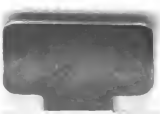
image
not
available

Eph. pol.
38
Staats- u. Univ.-Bibl. 4° 0



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 1. Montag den 1. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessions-Gesuche vom 15. bis letzten Dez. 1848.

Andreas Eyrich von hier, um eine Holz- und Bretterhandels-Konzession. Johann Neeser, Einspänner, um eine Zweispänner-Konzession. Joseph Anton Hoimann, Lithograph von hier, um eine Papier- und Schreibmaterialienhandlung. Hieronymus Karl, Bäckermeister, um eine Weinwirthschafts-Konzession. Sebastian Breunig von hier und Franz Christ. Warmuth von hier, um Schnittwaarenhandels-Konzessionen. Johann Ninagel, Bäckermeister und Georg Anton Munz von hier, um Mehlers-Konzessionen. Georg Schmitt von hier, um eine Kaffee- und Speisewirthschafts-Konzession. Johann Luy von Nieden, um eine Schuhmacher-Konzession.

Am 25. dieses Abends 5 Uhr ging der Ortsnachbar Andreas Lenerd von Brunn kgl. Landgerichts Ebern, mit mehreren Kameraden auf das Wildschießen; unterwegs wollte derselbe über den Baunachflüß springen, kam jedoch aus Unvorsichtigkeit zum Fall, durch welchen sich sein eigenes Gewehr entlud und ihm den Kopf zerschmetterte.

Der seit einiger Zeit in Ansbach bestehende Verein für Freiheit und Ordnung hat in Bezug auf Lerchenfelds Austritt aus dem Ministerium eine Adresse an Se. Maj. den König beschlossen, und zur Unterzeichnung an verschiedenen Orten der Stadt aufgelegt, der wir folgende Stellen entnehmen: „Es gibt unter den Unterthanen Eurer Kgl. Majestät nur zwei Klassen, welche sich des Rücktrittes des Frhrn. v. Lerchenfeld freuen: Die Reaktionäre, welche gern den beklagenswerthen Stand der Dinge in den Jahren 1832 — 1847 wieder hergestellt wissen möchten, und die Freunde der Anarchie und des Umsturzes, welche nicht unterlassen werden, auch dieses Ereigniß für ihre verderblichen Zwecke auszubeuten. Aber eben weil wir den Zustand, den diese herbeiführen wünschen, fürchten und weil wir die Besorgniß hegen, daß der Krater der Revolution, der sich jetzt wieder zu schließen scheint, wenn er sich noch einmal öffnen würde, die Kronen und diejenigen, welche in diesen das Palladium der gesetzlichen Ordnung erkennen, gleichmäßig in seinem Abgrunde verschlingen werde, wagen wir es, die allerunterthänigste Bitte an Eure Königliche Majestät zu richten: wenn der Wiedereintritt des Freiherrn von Lerchenfeld in das Ministerium unmöglich sein sollte, keine Männer in Allerhöchstderselben Rath zu berufen, deren Vergangenheit befürchten läßt, daß sie jede durch die Zeitverhältnisse gebotene Erweiterung der Volksfreiheit durch die Art ihrer Ausführung zu verkümmern suchen werden, und deren Herz nicht warm schlägt für die Einheit des deutschen Vaterlandes. Wir verharren" ꝛc. Der genannte Verein, welcher bei der jüngsten Landtagswahl zum ersten Male sein Dasein durch Ausgabe eines Verzeichnisses von Wahlmännern öffentlich bekundete, hat sich bereits dem fränkischen Kreisvereine angeschlossen und in seiner jüngsten Versammlung auch die Eröffnung einer Korrespondenz mit den Vereinen für Freiheit und Ordnung zu Nürnberg, Schwabach und Nördlingen und den konstitutionellen Vereinen in erstgenannter Stadt, dann in Altdorf und Würzburg, welchen zugleich obige Adresse mitgetheilt wurde, beschlossen.

Der Generalmajor und Brigadier der 3. Infanteriebrigade, Fr. Graf v. Saporta, wurde auf deßhalb gestellte Bitte von dieser Stelle wieder enthoben und unter Beibehaltung des Generalmajor-Charakters in den vorigen Pensionsstand zurückversetzt. Der zeitweilig pensionirte Hauptmann J. v. Dusch wurde unter Verleihung des Majorscharakters definitiv in Ruhestand versetzt. Die Hauptleute, M. Zeiler, vom 10. Infanterieregimente, und Ch. Ziegelwalner, vom 15. Infanterieregimente, erhielten die nachgesuchte Pension.

Nach der Allg. Ztg. ist die Nachricht von einem Ministerialreskript, nach welchem die Bärte der Offiziere in einer bestimmten Weise zugeschnitten seyn müßten, unzenau. Die Sache verhalte sich vielmehr so, daß der Feldmarschall Prinz Karl einfach den Wunsch mündlich ausgesprochen habe, die Offiziere möchten nicht übermäßig große, fast das ganze Gesicht verdeckende Bärte tragen, wie man sie namentlich an den aus den Kantonirungen heimkehrenden Offizieren häufig gesehen. Von einem Befehl sey durchaus nicht die Rede gewesen und ebensowenig sey aus dem Kriegsministerium ein Reskript über diesen Gegenstand ergangen.

Ueber die Geschäfte der Gewerbs- und Kaufleute in München während der Weihnachtswoche hört man sehr Erfreuliches: sie lieferten ein über Erwarten gutes Ergebniß und viele Kleinbürger sehen in Folge des endlich einmal seit 9 Wochen wieder stattgehabten bedeutenden Geldumsatzes der nächsten Zukunft weniger sorgenvoll entgegen als noch kurze Zeit vorher.

Dem Märzverein haben sich in München außer dem Vaterlandsverein auch der demokratische und der Arbeiterverein angeschlossen.

Vom 28. Dezember schreibt die Allg. Ztg. von München: die am 14. ds. Mts. von hier nach dem

Digitized by Google

Landgerichte Rosenheim abgesendeten 300 Mann vom Leibregimente sind gestern Mittag wieder hier eingetroffen. Die Wilderein in der Gegend von Oberaudorf und Kiefersfelden, wegen deren die Truppen requirirt waren und auch zwei Tage lang als Creutionstruppen von den Gemeinden erhalten werden mußten, waren im Grunde sehr unbedeutend und die Requisition fand mehr aus übergroßer Aengstlichkeit des Landrichters als aus der Schwierigkeit den Unordnungen zu steuern statt. Mehrere Gemeinden brachten beim Anmarsch des Truppen Zeugnisse bei über ihre seitherige und gesetzliche Haltung.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die ganze ungarische Armee an der obern Donau hat sich gegen Ungarisch-Altenburg, der Insel Schütt zurückgezogen und theils in Csötörtök, Altenburg, Raab die Hauptquartiere aufgeschlagen. Arad wird tagtäglich mit Zwölf- und Achtzehnpfündern bombardirt und hat sich noch nicht ergeben. Mit den Serben bei St. Thomas soll Friede geschlossen werden. Bem ist Commandant der Armee bei Siebenbürgen. Nach dem Kossuth Hirlappia ist Temesvar bereits in seinen Händen. Freilich sagt dies Kossuths Organ. Tausenau, Drizka und Haug sind in Pesth. Die Generäle, welche die ungarische Armee commandiren, sind: Görgey Gyjes, Ernst Kiß, Porczel, Mariassy, Katona, Berzedy, Vetter, Bem rc. Die bei Preßburg vereinigte Armee bestand aus 50000 Mann mit 40 Kanonen, worunter 2000 Husaren.

Fünftes Armeebulletin. Das Hauptquartier Sr. Durchl. des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz ist heute den 26. bis St. Miklos nächst Hochstraß vorgerückt. Die Vorposten stehen eine halbe Stunde vor Raab. Allenthalben werden die k. k. Truppen von den Bewohnern auf das Freundlichste empfangen, so daß selbe in voller Sicherheit in dieser rauhen Jahreszeit in den Ortschaften kantonniren können, und außer den Vorposten und Bereitschaften keine Mannschaft über Nacht in Biwak steht. Die Colonne des Obersten Horvath, welche bisher Odenburg besetzt hatte, rückte heute in Kapuvar ein, wodurch über Csorna die Verbindung mit dem rechten Flügel der Hauptarmee erfolgt ist. Ebenso ist ein anderes Streifkorps unter dem Oberstlieutenant Graf Althann über Güns nach Steinamanger im Marsch, wo es in Verbindung mit jenem Corps kommen wird, welches unter dem Feldzeugmeister Grafen Nugent von der steyrischen Grenze her über Kövö nach Körmend vorrückt. Der Feind scheint sich vorzüglich mit Entleerung der Kassen, Raub und Plünderung zu beschäftigen. So hat ein Rebellenhäuptling, Schrötter genannt, aus der Comitatskasse in Odenburg 53,000 fl. C.-M. weggeführt, dagegen ungarische Banknoten als vermeintlichen Ersatz zurückgelassen. Nach Nachrichten aus Werschetz vom 17. d. hat der serbische Woiwode General Supikatz die ungarischen Insurgenten aufs Haupt geschlagen, nachdem selbe schon früher einige errungene Vortheile aufgeben mußten, indem von Temesvar her eine Colonne unter dem Obersten Bromberg sie in ihrem Rücken angegriffen hat. In den Karpathen hat die rauhe Jahreszeit die Verbindung sehr erschwert. Ein Theil der bei Silein gestandenen Insurgenten, unter dem Rebellenhäuptling Balazg, hatte sich etwas zurückgezogen, weil die Abtheilungen unter dem Feldmarschallieutenant Simunich das obere Waagthal bedrohten. Der Feldmarschallieutenant selbst steht von Leopoldstadt, um diese kleine Festung zu beschießen. Alle Eisenbahnverbindungen von Wien bis Tyrnau, auf der anderen Seite bis Odenburg sind hergestellt, und eröffnen die Verbindung ebenfesehr als sie die Nachschübe für die Armee erleichtern. Wien, am 26. Dez. 1848. Vom Militär- und Civilgouverneur. Welden, Feldmarschallieutenant.

Ausland.

Frankreich. Ein neuer bonapartistischer Vetter, Hr. Lucian Bonaparte, Peters Bruder, gewählter Repräsentant von Corsica, ist in Paris angekommen.

Der Credit zeigt an, daß Hr. Franz Arago Frankreich bei den Conferenzen in Brüssel vertreten werde.

Herr Bavin Liquidator der ehemaligen Civilliste und Herr Dupin, Verwalter der Privat-Domänen der Familie Orleans zeigen in den Journalen an, daß die Liquidation bald beendigt seyn wird, und daß alle Gläubiger vollständig bezahlt werden.

Einer der wenigst bekannten unter den neuen Ministern ist der Kriegsminister General Joseph Marcellin Rulliére. Der „Moniteur de l'Armée“ gibt über ihn eine biographische Notiz, wonach er am 9. Juni 1787 in St. Didier-la-Seuve im Haute-Loire-Departement geboren, also 61 Jahre alt ist, am 4. März 1807 als gemeiner Soldat unter die Veliten der Garde trat und jetzt 41 Dienstjahre und 22 Feldzüge zählt. Er stieg die untern Grade rasch hinan. Im April 1813 war er schon Bataillonschef, 1814 kämpfte er unter den Mauern von Paris, 1815 bei Flerus und Waterloo, im Juli 1820 wurde er Obristlieutenant, im Jan. 1826 Obrist. Er war bei dem Occupationsheere in Spanien, machte den Feldzug in Morea mit und 1830 die Expedition nach Algier. Den General Clauzel begleitete er auf seinem ersten Zug nach dem Atlas, mußte sich mit zwei Bataillonen nach Blida werfen, wo ihn Ben-Zamun, der Verlaufer Abde-Kaders, mit Uebermacht angriff, dem er in den Straßen der Stadt ein langes mörderisches Treffen lieferte, in welchem die Araber völlig zermalmt wurden. Im Jahre 1831 nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er der Nordarmee zugetheilt, und 1832 zum Generalmajor ernannt. Als Befehlshaber einer Brigade Fußvolk befand er sich bei der zweiten Expedition gegen Constantine, auf der Bresche dieser Festung gewann er den Generallieutenantsrang. Vom 23. Nov. 1837 bis 1. Jan. 1840 befehligte er die Division von Algier. Um diese Zeit wurde er nach Frankreich zurückberufen und in Disponibilität gesetzt, aber schon im folgenden Jahre, als Unruhen in Toulouse ausbrachen, als Commandirender der zehnten Militärdivision dahin geschickt. Diesen Posten bekleidete er noch, als die Februarrevolution eintrat. Anfangs in Disponibilität gesetzt, wurde er bald darauf durch das Decret vom 17. April betroffen. Er sitzt als Abgeordneter des Departements der Haute-Loire in der Nationalversammlung.

Am 23. Dez. fragte im 15. Bureau der Nationalversammlung Abbé Rousseau, ob es wahr sey, daß General Changarnier eine Unterredung mit dem Präsidenten Marrast gehabt und unter Anderm gesagt habe: „Es wäre mir so leicht, Morgen einen Kaiser zu machen, als eine Schachtel Bonbons zu kaufen.“ Hr. Matin (von Straßburg) entgegnete, die Unterredung habe wirklich stattgefunden, der General habe sich ungefähr einer ähnlichen Redensart bedient, aber auch zugleich versichert, daß er der Republik aufrichtig ergeben sey und jeden ungesetzlichen Akt mit Energie unterdrücken werde.

Unter dem Titel „der Rhein“ wird von Neujahr an der viele Jahre zu Colmar bestehende „Elsässer Courier“ wie bisher deutsch und französisch, erscheinen. Seinem Programm zufolge wird er die Interessen und Prinzipien der demokratischen Republik zunächst innerhalb des Gebiets zwischen Vogesen, Schwarzwald und Alpen zu wahren und zu verbreiten suchen. Wie man vernimmt ist es ein Verein französischer, schweizerischer und deutscher Demokraten, welcher an der Spitze des Unternehmens steht.

Die Turiner Zeitungen melden, daß die sard. Deputirtenkammer für die Stadt Benedig monatliche Hülfsgelder von 600,000 Frs., so lange die Feindseligkeiten

Digitized by Google

fortdauern, votirt habe. Man meldet aus Rom, daß der Papst dem Cardinal Correcane sein Ultimatum geschickt habe. Er verlangt darin 1) Auflösung der Nationalgarde, 2) Suspension der Preßfreiheit, 3) Schließung aller Clubs und 4) Vertagung der Kammern. Nach der Sprache der Zeitungen vom 15. scheint man in Rom durchaus nicht gesonnen, auf diese Bedingungen einzugehen. Rom ist übrigens vollkommen ruhig und sicher.

Getreide-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 30 Dezember 1848.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	4	14	—	309	13	31	2	12	15
Korn	2	8	20	97	8	1	7	7	45
Gerste	51	8	12	105	7	52	5	7	18
Haber	4	5	—	257	4	31	19	4	15

Ankündigungen.

Neujahrs - Gratulations - Entbindungs - Karten
haben ferner gelöst:

Hr. Professor J. Abelmann. Hr. Universitäts-Professor Dr. Hildenbrand. Hr. Regierungsrath Weingärtner. Hr. Professor Dr. Hensler nebst Frau. Hr. Dr. Kirchgeßner mit Gattin. Frl. Julie Kirchgeßner. Hr. Magistratsrath Wahl. Hr. Universitätsaktuar C. Pfeiffer. Hr. Kaufmann Reichel mit Frau. Hr. Buchhändler Stahel mit Familie. Hr. Dr. Herz mit Frau. Hr. Leppold, Privatier mit Frau. Hr. Hauptmann Rosenstengel. Hr. Hofmusikus Schindlöcker. Hr. Magistratsrath Ziegler. Hr. Hr. Freiherr v. Ickstadt mit Familie. Frau Dr. Wagner. Hr. Controleur Späth. Hr. Rechtsanwalt Dr. Hartmann mit Frau. Hr. Oberbeamter Gebhard mit Frau. Hr. Rechtsanwalt Dr. Warmuth mit Frau. Frau Kaufmann Leinecker, Wittwe. Hr. Kaufmann Jos. Leinecker. Hr. Professor Reißmann. Hr. Kaufmann J. Sendlinger mit Frau. Hr. Magistratsrath Lauck mit Familie. Hr. Bürgermeister Schwink mit Frau. Frau Regierungssekretärs-Wittwe Düring. Hr. Franz, Rom, jun. mit Gattin. Hr. Rechtsanwalt Krampfert nebst Frau und Familie. Hr. v. Mundorff, k. württemberg. Obrist. Frl. v. Mundorff. Hr. Postsekretär Göpping mit Gemahlin. Hr. Hauptmann Wasser mit Gemahlin. Hr. Hofrath von Marcus. Hr. Kreisgerichtsrath Steppes. Hr. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist Horn. Hr. prakt. Arzt Dr. Grüb. Hr. Gastgeber Phil. Stohr mit Gemahlin. Hr. botanischer Gärtner Wolff. Frau Elisabetha Wolff, Wittwe. Hr. Professor Dr. Riencker. Hr. Major Lehmus mit Familie. Hr. Kaufmann Ebenhöch mit Frau. Frl. Serger, Instituts-Vorsteherin. Frl. Bitthäuser. Hr. Rechtsrath Dr. Roßbach. Hr. Kaufmann v. Heffele mit Gattin. Hr. Universitäts-Professor Ludwig. Hr. Rechtsrath Gros mit Gemahlin. Hr. Medizinalrath Schmitt. Hr. Professor Schmitt mit Frau. Hr. städt. Revisor Röder mit Frau. Hr. städt. Pfandamts-Aktuar Stell. Hr. Schloßverwalter Anderer mit Tochter. Hr. Oberaccisor Schirmer mit Familie. Hr. Appellationsgerichtsrath Scherer mit Familie. Hr. Regiments-Quartiermeister Karl Reiser. Hr. Kanzleisekretär Küster. Hr. Assessor Schön. Hr. Kaufmann Wiesing. Hr. Kaufmann Auvera. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg den 30. Dezember 1848.

Der Armenpflegschaftsrath.
Bermuth. M. E. Becker.

Der fränkische Märzverein

wird zufolge eines am 26. vorigen Monats gefaßten Beschlusses am

Dienstag den 2. Januar l. J. Abends 7 Uhr im großen Saale des Theaterhauses

seine erste **Plenarversammlung** abhalten, und die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses einleiten. Indem die Theilnehmer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen werden, wird für alle jene, welche bis dorthin beizutreten wünschen, bemerkt, daß an jenem Abende Programmsentwürfe und Einzeichnungslisten im Sitzungssaale aufliegen.

Würzburg am 1. Januar 1849.

Der provisorische Ausschuß.

Die Besitzer von gräflich Anton Waldstein-Wartenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000. d. d. Leutomischl den 26. November 1839 werden eingeladen, sich Behufs zu nehmender Rücksprache am

Samstag den 6. Januar 1849 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten Distr. 2. Nr. 338 einzufinden.

Würzburg am 23. Dezember 1848.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Alte Kalender sucht zu kaufen
Paul Halm,
Antiquariats-Buchhändler.

Frische Maultaschen
sind von Sonntag den 31. Dezember an täglich zu haben bei
Peter Rottenhäuser,
Rosenbäcker.

Ein **Oekonomie-Gut,** nicht zu groß und in gutem Zustande, wo möglich nächst am Maine gelegen, wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen oder zu miethen gesucht. Briefe mit der Chiffre **J. S.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

8 bis 9 Centner Hopfen sind zu verkaufen in der Katzengasse 2. Distr. Nr. 356.

Ein **runder Ofen,** noch ganz neu und zum Kochen geeignet, sowie ein **Circulirofen** sind billig im 3. Distr. Nr. 66 zu verkaufen.

Ein Quartier an einer ganzbaren Straße zum Betriebe einer Wirthschaft wird auf den 1. Mai gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus in der Lochgasse, 2. Distr. Nr. 41, ist entweder ganz oder abgetheilt auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, ist ein Logis von zwei Zimmern sogleich zu vermiethen.

Im Hause Nr. 143 (Sanderstraße) sind 3 heizbare neben einander befindliche Zimmer mit und ohne Möbeln sündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse, ist im ersten Stocke ein heizbares möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Wege von der Mainbrücke nach der Post bis zur Rothschildengasse ist gestern Abend eine **Banknote von 5 fl.** verloren worden. Der redliche Finder wolle solche in der Exped. d. Bl. abgeben.

100 fl. zu 5 pCt. werden auf ein Jahr aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Sachen der Stadtchirurgen-Gattin Eva Hofmann zu Würzburg gegen Nikolaus Friedrich allda, Hypotheken-Forderung zu 1000 fl. betr., wird nachfolgend beschriebenes Wohnhaus des Beklagten Distr. IV. Nr. 169 in der untern Johannitergasse, gewerthet auf 1100 fl., nach Maßgabe des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 §§ 98—101 unter den am Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert und Termin hiezu auf

Donnerstag den 4. k. Mts. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, wozu alle Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, am 4. Dezember 1848.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Das Wohnhaus im IV. Distr. Nr. 169 ist gegen die Straße 33 Fuß lang, 46 Fuß tief, 2 Stock hoch, aus Stein- und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches Dach mit Breit- und Hohlziegeln gedeckt und enthält:

1) im Erdgeschosse einen gewölbten Keller ohne Inhalt;
2) im ersten Stocke eine Einfahrt, ein Waschhaus mit eingemauertem Waschkessel und eine Wagenremise;
3) im zweiten Stocke ein Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, drei Kammern und eine Küche;
4) im ersten und zweiten Dachboden freier Raum.

Hinter dem Hause befindet sich ein kleines Lichthöfchen, in demselben steht ein zweistockiges aus Fachwerk erbautes Stallgebäude zu 6 Pferden und nächst diesem eine gemauerte Düngergrube und über derselben ein aus Brettern terbauer Abtritt.

Freitag den 5. Januar 1849

grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

zum

Besten der Familie Werner

im Stadttheater

unter Mitwirkung der Frl. Achilles und Fehneberg, der HH. Lehmann, Düpont und Kühne, des vollständigen Theaterorchesters und der gesammten Liedertafel.

Anfang um 8 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Dieses Concert der regen Theilnahme eines hochgeehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

der Ausschuss der Liedertafel.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seinen **Wurstlerladen** im Hause des Herrn Kaufmanns Schimmer in der Augustinergasse eröffnet habe, und empfiehlt sich mit allen Sorten **Würsten, Schwartenmagen, Schinken, Zungen** und allen in sein Fach einschlagenden Artikeln zu zahlreicher Abnahme mit der Versicherung, Alles daß täglich von früh 8 bis Abends 8 Uhr frisch und rein zu haben sey.

Jakob Weisbäcker, Wurstler.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam

in Flacons à 18 kr.,

welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen gegossen das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche erfüllt und keine zum Husten reizende Dämpfe verbreitet, ist fortwährend in Commission zu haben bei Herrn

Seb. Carl Zürn in Würzburg.

Ed. Oeser in Leipzig.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 2. Januar 1848 — letzte Vorprobe. Mittwoch den 3. d. Mittags präcis 1 Uhr — General- und Orchesterprobe.

Der Ausschuss.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß vom Donnerstag den 4. Januar an täglich um 9 und 12 Uhr frische **Maultaschen** und feines **Theebrod** gebacken werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Ignaz Friederich,

Hofbäcker nächst der Hofpromenade.

Ein Scribent, bewandert im Registratur-, Hypothekens-, Verrags- und Rechnungswesen, der sich über sittliches Betragen und Fleiß mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle. Gefällige Mittheilungen unter **Z.** besorgt die Exped. dieses Blattes.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener fraiwoller **Hausknecht** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Im Gastwirthshause zur Gans in Würzburg wurde vor etwa 14 Tagen bis 3 Wochen ein **Mantel** vertauscht. Man bittet, solchen dort so bald als möglich wieder auszuwechseln.

Am 28. d. M. Nachmittags wurde von Heidingsfeld bis zum Burkarderthore eine **Brieftasche** mit zwei Preußenthaler-Scheinen und andern Papieren verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 30. und 31. Dezember 1848.

(Bier.) Kfte.: Ruehl a. Bamb., Berge a. Mühlheim a. Schildersbeim a. Frankf. — (Auff. Hof.) Weng, Pharmazeut a. Koburg. Eich, Kfm. a. Bülich. Behringer a. Babenhausen. — (Mittelsd. Hof.) Mammel, Rentier a. Stuttg. Kfte.: Frisch a. Berlin u. Müller a. Karlsruhe. — (Württemb. Hof.) Hering, Amtm. a. Weinsberg. Dr. Schneider, Advokat a. Usenheim. Sternfels, Part. a. Berlin, m. Gattin. Hather, Verwalter a. Gaibach. Kfte.: Frank a. Stuttg., Leibmüller a. Breslau, Heim m. Fam. a. Marktbreit u. Meierach a. Zweibrücken.

Getraute.

Am 31. Dezember 1848 in der Pfarrkirche zu Haug:

Christian Mibrus, Kaufmann, mit Thekla Wirth von hier.

Andreas Weisbecker, Wildprethändler, mit Katharina Blau.

Gestorben.

Philipp Handel, Buchbrucker, 33 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 2. Dienstag den 2. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Zu der heute bei der 267. Stiftungsfeier hiesiger Hochschule stattgehabten Verkündigung der akademischen Preisfragen für 18$\frac{48}{49}$ hatte der zeitliche Hr. Rektor Magnifizenz Hofrath Prof. Dr. Ofann mittels eines gedruckten Programms „über die Bedeutung der Naturlehre unter den allgemeinen Wissenschaften" eingeladen. Die Verkündigung dieser Preisfragen fand nach der feierlichen Antrittsrede Vormittags 11 Uhr statt. Als solche wurden ausgegeben:

1) Von der theologischen Fakultät:

„Hisferisch-kritische Vergleichung der verschiedenen biblischen Berichte über die Auferstehung Jesu und dessen Erscheinungen nach derselben."

2) Philosophische Fakultät:

„Wie hat sich die Universalgeschichte zu einer selbstständigen Wissenschaft entwickelt."

3) Juristische Fakultät:

„Eine hisferisch-dogmatische Darstellung der Lehre von der portio statutaria."

4) Staatswirthschaftliche Fakultät:

„Umfassende Erörterung und sorgfältige Abwägung der zwischen den Interessen der Forstwirthe und Landwirthe hervortretenden Konflikte. Wie weit sollen und dürfen die gegenseitigen Anforderungen und Zugeständnisse unter gegebenen Voraussetzungen gehen?" Zunächst mit Berücksichtigung der bayerischen Zustände.

5) Medizinische Fakultät:

„Kritische Zusammenstellung, Sichtung und Beleuchtung der Lehre von dem Auswurf (sputa) und der für die Erkenntniß der Krankheiten der Respirationsorgane und deren Behandlung daraus gewonnenen Resultate, verbunden mit möglichst vielen eigenen Beobachtungen und Untersuchungen."

Unsere beliebte Sängerin Fräul. Achilles, welche erst kürzlich eine Einladung zu 4 Gastrollen nach Nürnberg abgelehnt, wurde in den jüngsten Tagen durch ein äußerst schmeichelhaftes Schreiben der Theater-Intendanz in Graz unter sehr vortheilhaften Bedingungen dahin eingeladen, mit der Aussicht auf ständiges Engagement, falls ihr der Beifall des dortigen Publikums würde, in welchem Falle sie das Doppelte ihrer hiesigen Gage erhalten würde. Durch den Contrakt mit der hiesigen Theaterdirektion gebunden, mußte sie aber die Grazer Intendanz ersuchen, ihre Berufung dahin etwa bis zum Frühjahre aufzuschieben. Dem theaterliebenden Publikum Würzburg droht sonach ein Verlust, den dasselbe sehr schmerzlich empfinden würde.

Bei der am 28. Dezbr. für den Bezirk Kronach stattgefundenen neuen Wahl eines Abgeordneten für Frankfurt wurde gewählt: zum Abgeordneten Rechtsrath Mertel, zum Ersatzmann Forstmeister Heldrich. Noch vor der Wahl wurde einstimmig eine Adresse an Herrn v. Lerchenfeld beschlossen, daß man ihn nach Frankfurt gewählt haben würde, hätte man nicht befürchten müssen, sich dadurch sein „kräftigeres und segensreicheres Wirken für das engere Vaterland zu entziehen."

Man versichert, daß die Ministerkrisis beendet sey. Beisler soll Minister des Innern seyn. (Priv.-Corr.)

Eine Zusammenkunft bayer. Volksschullehrer, zu welcher mehrfach eingeladen wurde, ist wirklich zu Stande gekommen, und es befinden sich bereits gegen 200 Schullehrer aus den nächstgelegenen Kreisen in München. Am 27. Dezbr. ward im Zweibrückensaale die erste Sitzung derselben gehalten. Die Versammlungen sind öffentlich.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Am 28. Dez. ward das 6. Armeebulletin veröffentlicht, wornach Arad am 14. Dez. entsetzt und auf ein halb Jahr mit Munition und Lebensbedarf versehen ward. Nach dem darüber eingegangenen Berichte des Fr.-M.-L. Puchner verdankt man diese Waffenthat der Vereinigung einer aus dem Banat entsandten Kolonne mit einer aus Siebenbürgen abgegangenen. Der Feind, welcher 15,000 Mann stark die Festung eernirt hatte, ward in wilder Flucht zum Weichen gebracht. Es sind 16 Kanoniere zu den Oesterreichern übergegangen und einige Hundert Gefangene, meist Polen, gemacht worden. Auch wurden 4 Haubizen und 1 Kanone erbeutet.

Die Einnahme Raabs durch den Feldmarschall Fürsten Windischgrätz wird durch das am 29. veröffentlichte 7te Armeebulletin bestätigt. Die österreichischen Truppen rücken auf allen Punkten vor, wogegen die Entmuthigung der feindlichen immer mehr um sich greift.

Im Banat hatten die Serben im Monat Dezbr. große blutige Kämpfe zu bestehen. Die Magyaren haben Freitag den 15. Dez. einen verneinigten Angriff auf die beiden Serbenlager bei Alibunar und zu Fomasevac, wo sich der ritterliche Held Stevan Knicanin so oft glorreich behauptet, ausgeführt. Bei Alibunar befehligte Major

Digitized by Google

Mihal Jvanovic, ein zwar tapferer, aber unvorsichtiger und unbesonnener Offizier. Letzterer mußte nach einem viermal abgeschlagenen Sturme das Lager Preis geben und sich in Cilmärschen zurückziehen. Auch Knicanin sah sich nun genöthigt sein Lager abzubrechen und mit allem Geschütz einen geordneten Rückzug über Usdin und Antalsárá gegen Panecva anzutreten. Ein mächtiges magyarisches Armeekorps wälzte sich wie eine schwere Wetterwolke hinter ihm drein, den Marsch zeitweilig anhaltend, um durch Sengen, Würgen, Plündern und Brennen an den unterwegs liegenden, nun wehrlosen serbischen walachischen und slowakischen Ortschaften seine Wuth zu kühlen. Am Aetzsten trieben es die magyarischen Mordbrennerhorden in dem serbischen Dorfe Cerapaja (eine Poststation von Panecva). Knicanin eilte herbei, schnitt den Magyaren den Rückzug ab und erfocht gegen die Uebermacht einen blutigen Sieg. Sechs Stücke sechspfündige Kanonen, mehrere Munitionswarren und Fahnen fielen den siegenden Serben in die Hände; über 500 Magyaren sind bei Cerapaja gefallen und bei 800 kamen in Knicanins Gefangenschaft. Knicanin ließ alle Gefangenen niederschießen. Die Serben verloren 140 Mann. Nach dem Siege zog sich Knicanin hinter die Walle bei Panecva zurück, wo der Wojvode Suplikac ein großes Armeekorps zusammensieht, um die in das Banat eingedrungenen Magyaren, welche sich, ihre Bahn mit Mord und Brand bezeichnend, hinter Jlanya nach Novosely und Antalsálva geworfen haben, völlig zu vernichten.

Kossuth hat einen Orden, welchen er ungarischen Nationalorden nennt, verfertigen lassen. Ausgezeichnete Verdienste um die ungarische Sache (Kossuth sagt Vaterland) werden mit Verleihung dieses Ordens belohnt.

Die ungarische Deputation der treu gebliebenen Edelleute, welche sich nach Olmütz begeben hatte um dem neuen Kaiser zu huldigen, ist von Sr. Maj. sehr freundlich empfangen worden. Der Schrecken, den Kossuth jetzt vorzüglich gegen die adeligen Familien ausübt, hält den magyarischen Adel noch zurück, sich in Masse für den Kaiser zu erklären.

Fürst Windischgrätz hat befohlen, daß in Preßburg alle jene Personen zu verhaften sind, welche an der Judenverfolgung im April betheiligt waren, welche nun auch den ausgeplünderten Juden Schadenersatz leisten sollen.

Albert Cygan, Korporal des Infanterie-Regiments Graf Hartmann wurde durch Kriegsrechtsurtheil nebst beständiger Degradirung zum Gemeinen zu fünfjähriger Schanzarbeit in Eisen verurtheilt.

Vom 18. bis 23. December wurden in der Wiener Sparkasse an 1081 Parteien 117,770 fl. 53 kr. Rückzahlungen geleistet; dagegen von 881 Parteien ein Betrag von 69,799 fl. 37 kr. Konventionsmünze eingelegt.

Die Wiener Ztg. vom 27. Dez. bringt die Erzebnisse der finanziellen Gestaltung im Monat Okt. 1848 d. h. im ganzen Verwaltungsjahr 1848, welches in Oesterreich mit Oktober endet. Die laufenden Einnahmen im Monat Oktober haben betragen 6,649,273 fl. Die laufenden Ausgaben waren ohne die italienischen und ungarischen Kriegskosten 11,376,923 fl., wornach sich ein Abgang von 4,727,650 fl. ergibt. Außerordentliche Zuflüsse hat die Finanzverwaltung im Monat Oktober 7,556,707 fl. erhalten, davon zu außerordentlichen Zwecken 2,753,028 fl. verwendet, wonach nach Bedeckung obiger 4,727,650 fl. ein Kassavorrath von 76,029 fl. entfällt.

Den während der Erstürmung Wiens mehr oder weniger abgebrannten Häusern sollen mehrere Steuerfreijahre bewilligt werden.

Die österreichischen Revolutionen haben eine so große Zahl Gefangener gemacht, daß dieselben in den gewöhnlichen Gefangenhäusern nicht mehr untergebracht werden können. Es müssen Kasernen und selbst Privatlokalitäten dazu verwendet werden.

Der kaiserl. österreichische Gesandte ist am 26. Dez. an das Hoflager des Papstes nach Gaeta von Wien abgereist.

Frankreich. In der Sitzung der National-Versammlung vom 26. Dez. nahm Odilon-Barrot das Wort: Vom verschiedenen politischen Ursprunge bilde das Ministerium eine Vereinigung aller Meinungen und habe nur Einen Zweck: dem Lande zu dienen. Es wolle vor Allem die materielle, aber auch die moralische Ordnung, die Ordnung auf den Straßen, aber auch in der Verwaltung. Um die materielle Ordnung zu erhalten, habe die Regierung große Gewalten in Einer Hand vereinigt und hoffe dadurch selbst dem Gedanken an Unordnungen vorzubeugen. So werde Ruhe, aus dieser Vertrauen und aus diesem Wiedervertrauen des Handels, des Kredits, der Arbeit seyn. Vor Allem aber müsse die revolutionäre Epoche unwiderruflich geschlossen seyn. (Der Eindruck ist mittelmäßig und nur die Rechte ruft: Sehr gut!) Ledru-Rollin nimmt darauf das Wort, um die Regierung wegen der außerordentlichen Gewalten, die sie dem General Changarnier übertragen habe, zu interpelliren. Ein Commandant, der zu gleicher Zeit Commandant der Armee und der Nationalgarde sey, alle Truppen in den 10 Departements der 1. Militär-Division befehlige, der also über 300,000 Mann verfügen könne, der alle Bewegungen, alle Manöver anordnen, über alle Munitionen und Provianten verfügen könne, und bei allem dem unabhängig vom Kriegsminister sey, dem er erst nach 24 Stunden Bericht abzustatten habe, das Alles sey nicht nur unconstitutionell, das sey mehr, als die Monarchie je zu thun gewagt habe. Wenn die Versammlung, wenn das Land so etwas dulde, so werde man selbst die Bahn zu Staatsstreichen bahnen und der Freiheit ein Grab bereiten. (Sehr gut! von allen Seiten.) Ledru-Rollin hebt nun hervor, wie lächerlich es sey, neben Changarniers außerordentlicher Gewalt noch einen Kriegsminister und einen Commandanten der 1. Militärdivision zu ernennen. Ledru-Rollin führt den Art. 69 des Nationalgarden-Gesetzes von 1831 an, wodurch auf das Schärfste verboten wird, daß ein in Aktivität befindlicher Offizier der Armee einen Befehlshaberposten der Nationalgarde bekleiden dürfe. Und doch sey dies gerade bei dem General Changarnier der Fall. Durch diese Verletzung der Verfassung werde allen Bürgern ein böses Beispiel gegeben. Die Regierung spreche in ihrem Programm so viel von Ordnung, die Ordnung aber hange mit der Beobachtung der Gesetze an. Die Versammlung ging endlich über diese Sache zur Tagesordnung über. Vor Schluß der Sitzung kündigt Herr Baune Interpellationen über die neuesten Vorgänge in Deutschland an und die Sitzung wird aufgehoben.

In der Sitzung vom 28. Dez. ward die Herabsetzung der Salzsteuer vom 1. Jan. 1849 an auf 10 Frs. für 100 Kilogrammes beschlossen.

Ein Dekret der Vollziehungsgewalt setzt die nach der Februarrevolution abgesetzten Professoren Michel Chevalier, Pontels, Lerminier, Desgranges und Tissot wieder in ihre Lehrstühle ein.

Die Nachrichten aus den Haupt-Fabrikorten der Provinz, sowie aus Seehäfen lauten durchgängig sehr günstig über die Wiederbelebung der Industrie und des Handels.

Ein Blatt veröffentlicht einen Brief Abd-el-Kader's an den Präsidenten, worin der gefangene Emir an den ehemals gefangenen Prinzen und sogar an das Andenken Napoleons auf Helena appellirt, um in Freiheit gesetzt zu werden.

Digitized by Google

Hier das Verzeichniß der Minister, welche seit dem 24. Februar 1848 aufeinander gefolgt sind: Kriegsministerium: Subervie, Arago, Charras (interimistisch), Cavaignac, Lamoricière, Bulhières. Auswärtige Angelegenheiten: Lamartine, Bastide, Bedeau (Timlar), Bastide Dronin des Lhuys. Inneres: Ledru-Rollin, Recurt, Senard, Duſaure, Malleville. Finanzen: Goudchaux, Trouvé-Chauvel, Passy. Marine: Arago, Casy, Bastide, Berninac, Tracy. Oeffentliche Arbeiten: Marie, Trelat, Recurt, Vivien, Leon Faucher. Aeckerbau und Handel: Bethmont, Floccn, Tourset, Birio. Jnſtiz: Cremieux, Bethmont, Marie, Odilen Barrot. Carnet, Baulabelle, Freslon, de Falleux.

Präſidentenwahl in Algier: Ludwig Napoleon 38314, Cavaignac 20845, Ledru-Rollin 5403, Lamartine 3044, Raspail 142 Stimmen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 31. December 1848.

	Pariet.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1185	—
Oesterreich, 5 % Metalliques	73	72½
" 4 % "	—	—
" 2½ % "	38½	38½
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77	76½
" 4½ % "	94	93½
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
" 50 fl. Loose	—	45½
" 35 fl. "	26½	26
Nassau, 25 fl. "	21	20¾
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	61¾	61½
" 25 fl. "	21½	20⅞
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25¼	25
Sardinien, 36 Frcs. "	—	24½

Ankündigungen.

Jm Vollzuge der Einquartierungs-Ordnung wird nunmehr die auf den Grund der Faſſionen und des Commiſſions-Gutachtens angefertigte Liſte über die Einquartierungs-Anlage der hieſigen Einwohner zur Einſicht aller Betheiligten vom 1. Jänner 1849 an auf 14 Tage im magiſtratiſchen Geſchäftszimmer Nr. 1 aufgelegt, innerhalb welcher Zeit von den Betheiligten ſowohl über ihre Anlage als die Anlage Anderer, auch allenfallſige Nichtanlagen, etwaige Reklamationen ſammt Gründen und Beweismitteln bei Strafe des Ausſchluſſes angebracht werden müſſen.

Zugleich wird eröffnet, daß etwaige bedeutende Aenderungen, welche ſeit Einreichung der Faſſionen bei einzelnen Einwohnern eingetreten ſind, in den 3 erſten Tagen des Monats Jänner hier angezeigt werden müſſen, falls eine Abänderung der Anlage bezweckt wird.

Endlich wird noch bemerkt, daß auch die Einwohner, welche gegen die Einquartierungs-Ordnung Beſchwerde erhoben haben, in die Anlage aufgenommen ſind, und darin belaſſen werden, inſolange die Einquartierungs-Ordnung nicht in höherer Jnſtanz abgeändert wird.

Würzburg den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagiſtrat.
I. Bürgermeiſter **Bermuth.**

V. E. Becker.

Bekanntmachung.

Der ſiebenjährige Sohn des Zimmergeſellen Baumann dahier iſt am 28. d. Mts. hier im Maine verunglückt, und die Leiche bis jetzt nicht aufgefunden worden, was den mainabwärts gelegenen Behörden zur Wiſſenſchaft bekannt gemacht wird.

Würzburg, den 28. Dezember 1848.

Der Stadtmagiſtrat.
I. Bürgermeiſter Bermuth.

V. E. Becker.

Donnerstag den 4. Januar Vormittags 11 Uhr wird Stiftungs-Getreide, als: circa 36 Schaffel Korn, 3 Schaffel Weizen und 5 Schaffel Haber, bei Kaufmann Röſer in Würzburg öffentlich verſteigert, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Die Verwaltung.

Montag den 8. Januar 1849

und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden die zum Nachlaſſe der ledigen Joſepha Urſula Ullrich dahier gehörigen Mobilien, worunter ſich insbeſonderé mehrere ſchwere goldreiche Hauben, etwas Silber, einige Alkaſterbilder mit vergoldeten Rahmen, dann Betten, Weißzeug, ein Kanapee, Seſſel, Tiſche, Kommode, Schränke und ſonſtige Haus- und Küchengeräthſchaften befinden, in der Wohnung der Erblaſſerin — Peters-Pfarrgaſſe Diſtr. 4. Nr. 19 — gegen baare Zahlung öffentlich verſteigert, wozu Strichsluſtige einladet

Würzburg den 19. Dezember 1848.

das Teſtamentariat.
Seufferth, k. juliusſpit. Hauptkaſſier u. II. Pfleger.

Turn-Gemeinde.

Donnerstag den 4. Januar Abends 8 Uhr **Generalverſammlung.**

Der Vorſtand.

Billige Glacé-Handſchuhe

ſind eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Ein armer Gewerbsmann bittet gute Menſchen um eine kleine Gabe, um ſeine unmündigen Kinder, die er kaum zu ernähren im Stande iſt, vor der Noth ſchützen zu können.

Möge der liebe Gott edle Menſchen ſegnen und ſie vor ähnlichen Nothfällen bewahren.

Die Redaktion hat die Gefälligkeit, Beiträge zu übernehmen.

Man ſucht ein gebildetes Mädchen auf einige Monate zu einer anſtändigen Familie in Koſt und Quartier zu geben. Gefällige Adreſſen bittet man in der Hofſtraße Nr. 40 parterre abzugeben.

Ein **Oekonomie-Gut**, nicht zu groß und in gutem Jnſtande, wo möglich nächſt am Maine gelegen, wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen oder zu miethen geſucht. Briefe mit der Chiffre **J. S.** beſorgt die Expedition dieſes Blattes.

Ein Wohnhaus in der Lochgaſſe, 2. Diſtr. Nr. 41, iſt entweder ganz oder abgetheilt auf Lichtmeß zu vermiethen.

Jm 2. Diſtr. Nr. 307 nächſt dem Holzthore iſt ein ſchönes möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bis zum 1. Februar zu beziehen.

3000 fl. werden gegen Verſicherung von 7000 fl. auf Haus und Güter L. rechts aufzunehmen geſucht im 3. Diſtr. Nr. 348 Büttnersgaſſe.

Digitized by Google

Würzburger Chronik von Fries.

Mit dem 21sten Bogen des 2ten Theiles der **Würzburger Chronik von Fries** beginnt am nächsten Freitage ein neues **Vierteljahrs-Abonnement.** Die verehrlichen Herren Subscribenten auf dieses vaterländische Geschichtswerk, welches bereits bis zum 73sten Bischofe, Konrad Wilhelm von Wernau (1683) vorgeschritten ist, sich sonach schon der neuern Zeit nähert, werden deßhalb höflichst eingeladen, für die Fortsetzung desselben im Quartale Januar, Februar und März das Abonnement mit **39 kr.** zu erneuern, auch die rückständigen Bogen gegen Berichtigung des treffenden Betrages in Empfang zu nehmen, um dieses im Fortschreiten der Zeit immer interessanter werdende Werk vollständig zu besitzen.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Malerische Naturgeschichte der drei Reiche

von **F. W. Lindner** und **Dr. H. Lachmann.** Zweite stereotyp. Auflage. Elegant geb. fl. 7. 12 kr.

Nachdem die erste Auflage dieses trefflichen Werkes vergriffen worden ist, haben die Verleger so eben einen zweiten Stereotyp-Abdruck veranstaltet, bei welchem ein fast um die Hälfte erniedrigter Preis eintritt. — Das 120 Foliobogen starke Buch, mit 24 colorirten und 4 schwarzen Original-Tafeln, welche durch Eigenthümlichkeiten in der Darstellungsweise ein lebendiges Bild der Naturkörper geben, kostet in erster Auflage fl. 13. 30 kr., in der jetzigen nur fl. 7. 12 kr. Für die heranwachsende wie für die reifere Jugend gibt es sicher nicht leicht ein verhältnißmäßig so billiges, angenehmes und nützliches Geschenk.

Zu haben ist dasselbe in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Der fränkische Märzverein

wird zufolge eines am 26. vorigen Monats gefaßten Beschlusses am

Dienstag den 2. Januar l. J. Abends 7 Uhr im großen Saale des Theaterhauses

seine erste **Plenarversammlung** abhalten, und die Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses einleiten. Indem die Theilnehmer zu recht zahlreichem Besuche eingeladen werden, wird für alle jene, welche bis dorthin beizutreten wünschen, bemerkt, daß an jenem Abende Programmsentwürfe und Einzeichnungslisten im Sitzungssaale auflegen.

Würzburg am 1. Januar 1849.

Der provisorische Ausschuß.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist zu haben:

Instruktion
für die
Vormünder und Curatoren
in dem
Großherzogthume Würzburg.

Ein nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitetes für Vormünder unentbehrliches Hülfsbuch.

8. Geheftet. Preis 24 Kreuzer.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener fraiwoller **Hausknecht** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. N. in der Exp.

Am 28. d. M. Nachmittags wurde von Heidingsfeld bis zum Burkarderthore eine **Brieftasche** mit zwei Preußenthaler-Scheinen und andern Papieren verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 487, der Polizei gegenüber, ist ein Logis von zwei Zimmern sogleich zu vermiethen.

Ein Scribent, bewandert im Registratur-, Hypothekan-, Vertrags- und Rechnungswesen, der sich über sittliches Betragen und Fleiß mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle. Gefällige Mittheilungen unter **Z.** besorgt die Exped. dieses Blattes.

Liedertafel.

Heute Dienstag den 2. Januar 1849 — **letzte Vorprobe.**
Mittwoch den 3. d. Mittags präcis 1 Uhr — **General-** und **Orchesterprobe.**

Der Ausschuss.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 3. Januar 1849.

Donna Diana.

Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von C. A. Wiest.

Hr. Frey vom Theater zu Köln „Don Cesar" zum Debüt.

Fremden-Anzeige
vom 1. Januar 1849.

(Kronpr. v. Bayern.) Gechter, l. Kreis- u. Stadtger.-Protokollist a. Aschaffenburg. Dr. Vögl, Prof. a. München, m. Fron. Ehrlich, Kfm. a. Fürth. Frensl u. Herz-Frenk, Pferdehändler a. Ursprungen. — (Wittelsb. Hof.) Bock, Maler a. Frankf. Schultes, Gewölter a. Euerdorf. Köhler, Oekonom a. Schwandorf. Seidensticker, Gastwirth a. Rohrbrunn. Klie.: Haldenheimer a. Frankfurt u. Jennemann a. Lohr. — (Württemb. Hof.) Klie.: Geiger a. München, Herter a. Frankf., Eilinger a. Stuttgart u. Dahm a. Eibersfeld. Schmidt, Gutsbesitzer a. Freiburg, m. Fam. Fürst, Priv. a. Regensb. Broder, Part. a. Braunschw., m. Gattin.

Getraute.

Im hohen Dom am 2. Januar:
Herr Graf von Seinsheim mit dem Freifräulein von Stauffenberg.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Johann Georg Kaufmann, Schiffbauer, mit Anna Margaretha Wagenhäuser von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche:
Joh. Eberhard Klein, Bürger und Schneidermeister aus Langenschwalbach, mit Maria Clara Lehrritter, Gartsitzer-Tochter von hier.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 3. Mittwoch den 3. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Heute 11 Uhr fand die Probevorlesung des neu ernannten Hrn. Privatdocenten der Medizin Dr. Robert v. Welz statt. Derselbe hatte sich zum Thema gewählt eine Abhandlung „über die Anwendung der Akustik auf die Resultate der Perkussion der Brust- und Unterleibs-Höhlen.“ Hr. Dr. v. Welz wird demnächst eine wissenschaftliche Reise nach Paris unternehmen, wozu ihm vom k. Ministerium ein Reisestipendium verliehen worden ist.

Ein an die Commandos und Abtheilungen ergangenes Kriegsministerialreskript, wohl veranlaßt durch die jüngst bei einzelnen Truppentheilen gemachten Ersahrungen, bringt jene Paragraphen der Dienstesvorschriften in Erinnerung, durch deren Befolgung die Disciplin und Mannszucht im Heere gewahrt, das Ansehen und Vertrauen der Vorgesetzten gegenüber den Untergebenen erhalten und den Gesetzen die gehörige Achtung verschafft wird. Es wird auf die beharrliche Ausübung der Disciplinargewalt, gepaart mit strenger Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegen jeden Untergebenen hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, wie unzeitige Nachsicht durch Begünstigung einzelner Straffälligen in Nachlassung des Vollzuges oder Eintrages der verhängten Disciplinarstrafen nothwendig zu den der Mannszucht nachtheiligsten Incensequenzen führe, ein Mißtrauen der übrigen durch solche Ausnahmen in ihrem gerechten Anspruche auf eine gleichmäßige Behandlung beeinträchtigten Untergebenen in den Vorgesetzten erzege, und dadurch des letztern Wirksamkeit auf die Handhabung der Mannszucht lähme. Glücklicherweise sind die Anzeichen von Lockerung der Disciplin in unserem Heere bis jetzt nur sehr vereinzelt und es ist kein Zweifel, daß ein Weitergreifen leicht und sicher verhütet wird.

Hr. v. Beisler hat das Portefeuille des Ministeriums des Innern am 1. Januar übernommen. Seine erste ministerielle Handlung war die Unterzeichnung des Dekrets zur Einberufung der Kammern auf den 15. d.

Bei Münchener Gewerbsleuten sind wieder 8000 Infanteriehelme bestellt worden, was auf eine abermalige Vermehrung des Heeres schließen läßt.

Der Bürgerverein für Freiheit und Ordnung in München, dessen Fortbestand in der seitherigen Form und Verfassung namentlich durch die Ergebnisse der dortigen Landtagswahlen in Frage gestellt worden war, ist den schon längst vielseitig ausgesprochenen Wünschen entsprechend durch Gesammtbeschluß in der jüngsten Versammlung aus seiner exclusiven Stellung herausgetreten, indem von nun an nicht nur ein „Bürger bei der Stadt“, sondern jeder selbstständige Staatsangehörige als Mitglied aufgenommen werden kann. Die Aufnahme ist an Ballotage, an Anerkennung des (auch in der neuen Organisation in voller Ausdehnung festgehaltenen) Programmes und an die Bedingung geknüpft, daß der Aufzunehmende nicht zugleich einem andern politischen Verein angehören könne. Dieser Erweiterung entsprechend ist die Bezeichnung „Bürgerverein“ aufgegeben und der Verein nennt sich von jetzt an einfach „Verein für Freiheit und Ordnung.“

Am 28. Dezbr. Morgens um 7½ Uhr wurde Erfurt durch einen Kanonenschuß in nicht geringen Schrecken versetzt. Ein Kanonier, der wegen eines Vergehens degradirt worden war, feuerte auf dem eine Viertelstunde von der Stadt gelegenen Fort Petersburg eine zwölfpfündige Kanonenkugel auf seine eigene Person ab. Die Kanone hatte noch vom 24. Nov. her die Richtung nach der Stadt, so daß die Kugel in dieselbe flog, einen Theil des Backhofes mit sich fortriß und noch vier andere Häuser beschädigte; ein Arm des Unglücklichen wurde auf dem Wilhelmsplatze, Kopf und Füße im Stadtgraben aufgefunden, der mittlere Theil des Körpers ist in der Luft zerstoben.

Das englische Dampfboot der „Ardent“, das am 24. Nachmittag aus Venedig in Triest anlangte, brachte die traurige Nachricht mit, der englische Dampfer „Mustine“ wäre bei Palestrina (oberhalb Chioggia) gescheitert, wobei 14 Matrosen und 3 Offiziere das Leben verloren haben. Die Bora wüthete durch drei Tage ganz furchtbar und war so plötzlich ausgebrochen, daß am Abende vorher noch der lauste Sirocco und den Morgen darauf schon eine eisige Bora mit einigen Grad Kälte war.

Die in London erscheinenden „Times“ zeigen an, daß sie für den Druck ihres Blattes neue Maschinen aufgestellt haben, die mit einer bis jetzt beispiellosen Schnelle arbeiten. Die neue achtcylinderige Maschine, deren sich die „Times“ jetzt bedienen, liefert 12,000 Exemplare in der Stunde.

Im westlichen Irland hat die Noth eine furchtbare Höhe erreicht. Von Tag zu Tag steigt die Sterblichkeit in Folge der Kälte, des Elends und des Hungers. Die Distrikte Mayo und Galway leiden am Meisten.

Die neuesten Berichte aus Nordamerika melden, daß die Cholera in New-York, New-Orleans und Washington ausgebrochen.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Oesterreich. Nach einem Schreiben aus **Wien vom 29. Dez.** kommen sehr viele Verwundete vom k. k. Militär zurück, so daß alle Spitäler voll sind und sogar das Schloß in Schönbrunn damit belegt werden mußte. Auch wird durch dieses Schreiben die in den Zeitungen vielfach gelesene Nachricht von den fortdauernden Vorsichtsmaßregeln des Generals Welden bestätigt, indem die Wälle noch fortwährend mit Geschützen, an denen die Kanoniere mit brennenden Lunten stehen, besetzt sind, und man jeden Augenblick bereit ist, eine unvorhergesehene Aufregung sogleich mit Waffengewalt niederzudrücken. (Priv.-Corresp.)

Nach einem 8. Armeebulletin ist es bei **Babolna** zwischen den Oesterreichern und Ungarn zum Kampfe gekommen, wobei die Ungarn 7 Offiziere, 700 Mann, darunter 200 Verwundete, einen Munitionskarren und eine Fahne verloren.

Der Kaiser hat den Grafen Felix Zichy zum königlichen Kommissär in den beiden Comitaten von Preßburg und Wieselburg ernannt. Eine k. Hofkommission ist ihm bereits am 25. Dez. vorausgegangen. Sämmtliche Minister befinden sich in Wien. Es ist unverkennbar, daß die Anhänger Kossuths unter der Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung nähren, welche unter den Gutgesinnten Besorgnisse aller Art erregt. Der Gouverneur Baron Welden entfaltet seine bekannte Energie, und Tag und Nacht patrouilliren Bewaffnete zu Fuß und zu Pferd durch die Stadt und Vorstädte.

Der Viergespann des Preßburger Comitats ist gefänglich eingezogen, der Stadtrichter in Preßburg, Bajesy, seiner Stelle entsetzt und in Untersuchung. Der Buchhändler Schaiba, ein Sprachmeister und mehrere Andere sind eingezogen worden. Man hat besonders jene Freischärler im Auge, die den Einbruch bei Schwechat unterstützten. Uebrigens glaubt man in Preßburg, der Rückzug der Magyaren sey nur eine Kriegslist, und in Pesth wird das Gerücht emsig verbreitet, die Franzosen würden zu Hülfe kommen.

Die Freiwilligen in der Slowakei mußten sich aus Mangel an Proviant an die schlesische Grenze zurückziehen, weil sie menschenleere Dörfer fanden. In manchem Dorf soll so von den Magyaren gehaust worden seyn, daß man selbst um schweres Geld nicht ein Huhn darin findet.

Berichten aus **Belgrad** vom 24. zufolge hatten der Fürst Cara Georgiewitsch und der serbische Senat nach Eingang der Nachricht, daß der Kaiser von Oesterreich die serbische Woiwodschaft mit einem Patriarchat anerkannt habe, beschlossen, ein Hülfskorps von 10,000 Mann regulären Truppen nebst einem Subsidienbeitrag von 20,000 Dukaten zur Verfügung dieser Woiwodschaft zu stellen. Außerdem wurde die Erlaubniß ertheilt, daß Freischaaren über die Donau setzen dürfen, um zu den serbischen Truppen in Ungarn zu stoßen. Jung und Alt greift jetzt in Serbien zu den Waffen. Der Pascha von Belgrad hat alle diese Verfügungen der serbischen Regierung anerkannt.

Fortwährend finden in Wien viele Auswanderungen nach Amerika statt und das dazu eingerichtete Bureau hat vollauf zu thun; besonders wandern viele Handwerker aus.

Die am Fuße des Simmerings unterbrochene Gloggnitzer Eisenbahn soll nun über denselben durch das reizende Reichenauer Thal und die Altligzgräben geführt werden.

Auch die deutsche Centralgewalt hat zur Beglückwünschung der Thronbesteigung des jungen Kaisers einen Gesandten nach Olmütz gesendet. Sie nahm ihn nicht aus der Mitte der Volksvertreter, ja nicht einmal aus der Mitte der Minister, sondern aus der Mitte der Fürsten. Der Fürst zu Fürstenberg ist als deutscher Gesandter in Olmütz.

In Beziehung auf eine eingegangene Protestation der Wahlmänner des Hauptbezirks Wieden gegen die §§ 2 und 3 des deutschen Reichsverfassungs-Entwurfs hat der Ministerpräsident unter Anderem Folgendes erwidert: „Se. Maj. der Kaiser haben die von den Hrn. Wahlmännern ausgesprochene echt österreichische Gesinnung mit besonderer Befriedigung vernommen, und den Unterzeichneten beauftragt, hiervon die Hrn. Unterzeichner der Eingabe mit dem Beifatze zu verständigen, es geben sich Allerhöchstdieselben der Hoffnung hin, daß es auf dem von Ihrem Ministerium eingeschlagenen Wege gelingen werde, in dieser ebenso schwierigen als hochwichtigen Frage zu einem dem Heile Oesterreichs und Deutschlands gleich ersprießlichen Ergebnisse zu gelangen."

Folgendes ist der Entwurf der Grundrechte des österreichischen Volkes: Alle Staatsgewalten gehen vom Volke aus, und werden auf die in der Constitution festgesetzte Weise ausgeübt. Das Volk ist die Gesammtheit der Staatsbürger. Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze. Alle Standesvorrechte, auch die des Adels, abgeschafft. Ausländer sind vom Eintritt in Civildienste und in die Volkswehr ausgeschlossen. Die Freiheit der Person gewährleistet. Die Todesstrafe für politische Vergehen abgeschafft. Das Hausrecht unverletzlich. Das Recht der Petitionen unbeschränkt. Von Staatswegen wird die Freiheit der Auswanderung nicht beschränkt. Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, ohne alle behördliche Bewilligung Vereine zu bilden, insofern Zwecke und Mittel der Vereinigung weder rechtswidrig noch staatsgefährlich sind. Keine Kirche (Religionsgesellschaft) hat Vorrechte. Niemand ist zu religiösen Handlungen gezwungen. Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Allgemeine Volksbildung. Jedermann hat das Recht, seine Gedanken frei auszusprechen, zu schreiben und dem Druck zu übergeben. Keine Censur. Zum Schutz des Staates und der Constitution besteht die Volkswehr. Jeder Staatsbürger ist zum Dienste im Heere verpflichtet. Das Heer untersteht den bürgerlichen Gesetzen und Gerichten. Alle wehrhaften Bürger, die nicht im Heere dienen, haben gleiche Rechte und gleiche Pflicht zum Dienste in der Nationalgarde.

Justizminister Bach hat sich bei der Berathung des Preßgesetzes energisch gegen jede Kautionsleistung ausgesprochen, damit nicht auch der Gedankenaustausch ein Monopol des Reichthums werde.

Das Ministerium hat durch einen seiner letzten Beschlüsse die politischen Aemter angewiesen, über die Assotiationen Berichte zu erstatten. Ebenso soll überwacht werden, welche politische Zeitschriften und Zeitungen zu allermeist und mit welchem Erfolge dieselben gelesen werden.

Am 28. Dez. traf Großfürst Constantin in Begleitung des Generals Romanow mit besonderem Zuge in Prag ein.

Das Centralcomité der Israeliten Prags hat beschlossen, einige seiner beredten Mitglieder nach Kremsier zu senden, um daselbst, bevor es zur Abstimmung über die Judenfrage kommt, den Abgeordneten die Nothwendigkeit der Emanzipation sowohl von moralischer als politischer Seite auseinanderzusetzen.

Gegen Ende des vorigen Monats wurde der letzte Gefangene aus den Juniitagen, der Pole Radajewski, zu Prag seiner Haft entlassen.

Digitized by Google

Preußen. Die Suspension des ehemaligen Abgeordneten bei der preußischen Nationalversammlung, Reg.-Assess. Bredl, von seiner Stelle als landräthlicher Kommissar des Kreises Elberfeld kann als zuverlässig gemeldet werden. Demselben ist gleichzeitig die weitere Beschäftigung bei dem Regierungskollegium in Düsseldorf vorläufig untersagt worden.

Die Verhaftung des Ober-Landesgerichtsdirektors Temme gründet sich auf ein Reskript des Kriminal-Senats des Oberlandesgerichtes zu Münster, welches derselbe während eines Urlaubs Temme's, der bekanntlich diesem Senate präsidirt, an das dortige Land- und Stadtgericht erlassen hat. Durch dasselbe wird die letztere Behörde angewiesen, Temme, weil er im Verdacht stehe, den Steuerverweigerungsbeschluß zur Ausführung zu bringen gewirkt zu haben, zur Kriminaluntersuchung zu ziehen und zur Haft zu bringen.

Ausland.

Frankreich. Die Journale von Toulon melden, daß die demnächstige Ankunft des Papstes dort erwartet werde. Obgleich diese Nachricht unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht eben wahrscheinlich klingt, so müssen ihr doch irgendwelche thatsächliche Momente zu Grunde liegen, da die Behörden bereits Anordnungen über den Empfang und für die Aufnahme des Papstes getroffen haben.

Am 24. Dez. war in Paris ein Bankett der französischen und deutschen Socialisten. Man speiste zu 1 Fr. Ungefähr 450 Gäste, darunter etwa 50 Damen, hatten sich eingefunden. An einem der Enden des Saals war eine mit französischen und deutschen Fahnen verzierte Rednerbühne errichtet, rechts und links prangten in großer Schrift die Namen Barbès, Blanqui, Messenhauser, Albert, Robert Blum, Raspail, Louis Blanc, Caussidière, Courtais, in der Mitte die Inschrift: „Es lebe die demokratische und sociale Republik!“ Nun folgen Schlag auf Schlag die Trinksprüche, worin Deutschland und Frankreich miteinander Wechselsprache halten. Frankreich, dem großen Lichtherde, der heiligen Allianz der Völker gilt der erste Spruch, er wurde von einem Hrn. Alphin, einem Deutschen ausgebracht. Ein Compliment ist das andere werth, daher ließ ein Franzose, Hr. Leger, das demokratische Deutschland, Hr. Heverdet die intellectuelle und materielle Allianz Frankreichs und Deutschlands leben, mit beigefügtem Hoch auf die alten Schreckensmänner des Convents, Robespierre, Couthon, St. Just und ihre Nachjolger, worauf die Gesellschaft mit dem Ruf: es lebe Deutschland, es lebe die Universalrepublik antwortete.

Ein pikanteres Gepränge hatte ein anderes Fest, und lockte deswegen auch eine große Zahl Neugieriger herbei — „das zweite Bankett der socialistischen Frauen“, bei 800 Gäste, Männer, Weiber und Kinder. Es war auf den Christtag verlegt, und sollte eigentlich eine socialistische Christfeier seyn. Gespeist wurde zu 1½ Frcs., Kinder zahlten die Hälfte, um 25 C. wurden auf die Galerie Zuschauer zugelassen. Von der Bergpartei der Nationalversammlung waren viele Mitglieder eingeladen, aber nur die Herren Peter Leroux und F. Pyat gekommen. Hier wurden mehr förmliche Reden gehalten, als blos Trinksprüche ausgebracht. Zuerst von einer Dame, Frau Simon, eine Rede von ihr selbst „Berapredigt“ betitelt, von welcher man, bei der schwachen Stimme derselben, soviel verstand, daß sie den Socialismus mit dem Namen Christi verknüpfte. Sie brachte den Trinkspruch aus: auf die allgemeine Bruderliebe! Frau Desroyes: auf das Anbrechen des Reiches Gottes auf Erden; Frau Candelot: auf die Freiheit! Hr. Hervé trug eine Lobrede der drei Schreckensmänner St. Juste, Couthon und Robespierre vor. Der Hauptcharakter des Festes stellte sich aber gleich wieder her. Auf die Frauen! rief Frau Moniot; auf unsere Mütter und Kinder, Frau Marie; auf den lebendigen Christus — Frankreich, Hr. Bernard, denn es eine zweifellose Wahrheit schien, daß zwischen Christus und dem französischen Volke eine vollkommene Aehnlichkeit bestehe; auf Maria, die erste Vebreiterin des Socialismus, auf die Märtyrer von Wien, eine andere Dame u. s. f.

Ankündigungen.

Im Vollzuge der Einquartierungs-Ordnung wird nunmehr die auf den Grund der Fassionen und des Commissions-Gutachtens angefertigte Liste über die Einquartierungs-Anlage der hiesigen Einwohner zur Einsicht aller Betheiligten vom 1. Jänner 1849 an auf 14 Tage im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 aufgelegt, innerhalb welcher Zeit von den Betheiligten sowohl über ihre Anlage als die Anlage Anderer, auch allenfallsige Nichtanlagen, etwaige Reklamationen sammt Gründen und Beweismitteln bei Strafe des Ausschlusses angebracht werden müssen.

Zugleich wird eröffnet, daß etwaige bedeutende Aenderungen, welche seit Einreichung der Fassionen bei einzelnen Einwohnern eingetreten sind, in den 3 ersten Tagen des Monats Jänner hier angezeigt werden müssen, falls eine Abänderung der Anlage bezweckt wird.

Endlich wird noch bemerkt, daß auch die Einwohner, welche gegen die Einquartierungs-Ordnung Beschwerde erhoben haben, in die Anlage aufgenommen sind, und darin belassen werden, insolange die Einquartierungs-Ordnung nicht in höherer Instanz abgeändert wird.

Würzburg den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Bermuth.

V. E. Becker.

Donnerstag den 4. Januar Vormittags 11 Uhr wird Stiftungs-Getreide, als: circa 36 Schaffel Korn, 3 Schaffel Weitzen und 5 Schaffel Haber, bei Kaufmann Röser in Würzburg öffentlich versteigert, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Die Verwaltung.

Der Bildungsverein für Arbeiter wünscht noch zu folgenden Zeitschriften Mitabonnenten: „Polytechnisches Wochenblatt, Allgemeine deutsche Gewerbs-Zeitung, Leuchtkugeln, Eulenspiegel.“ Das Nähere ist zu erfragen bei Kleiderhändler Hartling, Karmeliterstraße Nr. 446.

In einem neugebauten Hause ist bis zum 1. Mai ein schönes Quartier von 6 Zimmern, ein jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, dann Boden, schöner Küche, Keller, Waschhaus, einem Gärtchen beim Hause mit einem eleganten steinernen Gartenhäuschen und Brunnen, zu vermiethen. Das Gärtchen ist für dieses Quartier eigens eingezäunt. Der Hauseigenthümer wird bei einer soliden Familie die 6 Zimmer nach dem Wunsche des Miethers schön tapeziren lassen.

Näheres ist in der Expedition des Stadt- und Landboten zu erfragen.

Im 2. Distr. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Würzburger Chronik von Fries.

Mit dem 21sten Bogen des 2ten Theiles der **Würzburger Chronik von Fries** beginnt am nächsten Freitage ein neues **Vierteljahrs-Abonnement.** Die verehrlichen Herren Subscribenten auf dieses vaterländische Geschichtswerk, welches bereits bis zum 73sten Bischofe, Konrad Wilhelm von Wernau (1683) vorgeschritten ist, sich sonach schon der neuern Zeit nähert, werden deßhalb höflichst eingeladen, für die Fortsetzung desselben im Quartale Januar, Februar und März das Abonnement mit **39 kr.** zu erneuern, auch die rückständigen Bogen gegen Berichtigung des treffenden Betrages in Empfang zu nehmen, um dieses im Fortschreiten der Zeit immer interessanter werdende Werk vollständig zu besitzen.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Ankündigung.

Um unsern Lesern auch bezüglich der Unterhaltungslektüre alles Mögliche bieten zu können, haben wir das hier erscheinende belletristische Blatt **„Die Conversation"** mit unserm Unternehmen vereinigt. Unsere Abonnenten werden so wöchentlich zweimal ein gediegenes Unterhaltungsblatt für Erzählungen, Miscellen, Theaterkritiken ꝛc. ohne Preiserhöhung erhalten. Ein besonderes Abonnement auf das Unterhaltungsblatt zu monatlich 12 kr. besteht fort, und kann in der Expedition auch auf dieses allein abonnirt werden. Da aber unsere Abonnenten die Hälfte des Abonnementspreises frei haben bei Insertionen und auch das Unterhaltungsblatt frei bekommen, so machen wir auf den äußerst geringen Preis aufmerksam, auf welchen sich das Abonnement für die ganze Zeitung berechnet.

Die Redaktion der Neuen Fränkischen Zeitung.

Freitag den 5. Januar 1849
grosses
Vocal- und Instrumental-Concert
zum
Besten der Familie Werner
im Stadttheater

unter Mitwirkung der Frl. Achilles und Fehneberg, der HH. Lehmann, Düpont und Kühne, des vollständigen Theaterorchesters und der gesammten Liedertafel.

Anfang um 6 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Dieses Concert der regen Theilnahme eines hochgeehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

der Ausschuss der Liedertafel.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Resolvirung für Müller u. Mahlgäste.
gr. 8. geh. Preis 24 kr.

Getreid-Resolvirung,
woraus ersichtlich, was nach Verschiedenheit des Scheffelpreises eine Metze, Halbmetze, Viertelmetze und ein Mäßchen kostet.
8. geh. Preis 12 kr.

Ein armer Gewerbsmann bittet gute Menschen um eine kleine Gabe, um seine unmündigen Kinder, die er kaum zu ernähren im Stande ist, vor der Noth schützen zu können.

Möge der liebe Gott edle Menschen segnen und sie vor ähnlichen Nothfällen bewahren.

Die Redaktion hat die Gefälligkeit, Beiträge zu übernehmen.

Man sucht ein gebildetes Mädchen auf einige Monate zu einer anständigen Familie in Kost und Quartier zu geben. Gefällige Adressen bittet man in der Hofstraße Nr. 40 parterre abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 307 nächst dem Holzthore ist ein schönes möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bis zum 1. Februar zu beziehen.

Turn-Gemeinde.

Donnerstag den 4. Januar Abends 8 Uhr **Generalversammlung.**

Der Vorstand.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß vom Donnerstag den 4. Januar an täglich um 9 und 12 Uhr frische **Maultaschen** und feines **Theebrod** gebacken werden. Um geneigten Zuspruch bittet

Ignaz Friederich,
Hofbäcker nächst der Hofpromenade.

Ein Wohnhaus in der Lochgasse, 2. Distr. Nr. 41, ist entweder ganz oder abgetheilt auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein gebildetes Frauenzimmer sucht als Kammerjunger oder in einem Laden in Dienst zu treten. Briefe mit der Chiffre **S.** werden besorgt von der Expedition dieses Blattes.

3000 fl. werden gegen Versicherung von 7000 fl. auf Haus und Guter L. rechts aufzunehmen gesucht im 3. Distr. Nr. 348 Büttnersgasse.

Fremden-Anzeige
vom 2. Januar 1849.

(Kronpr. v. Bayern.) Ackermann, Offizier a. Mainz. Riepelli, Forstmeister a. Habichsh.-im. Hillebrandt, Fabrikant a. Pöls. Käpler, Fkm. a. Heilbronn. — (Rußl. Hof.) Kflte.: Voß a. Köln u. Lahmeyer a. Frankf. — (Schwan) Spieß, Oekonomie-Verwalter a. Frankenberg. Busch, Baumeister a. Frankf. Kflte.: Engel a. Worms u. Wernthal a. Fürth. — (Wittelsb. Hof.) Grosmeyer, Steuer-Liquidations-Gehilfe a. Lohr. Kflte.: Rabhart a. Bamb. u. Kellermann a. Freising. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbesitzer a. Moos. Friedrich, Oekonom a. Jena. Lebküchner, Apotheker a. Schweinf. Artus, Gutsbes. a. Dänemark. Kflte.: Bachmann a. Kriegshaber u. Müller a. Dresden.

Gestorben.

Kaspar Schmitt, Viehhändler, 59 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 4. Donnerstag den 4. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Der würdige l. Schullehrer Kraus zu Retzbach hat sein 50stes Dienstjahr vollendet und erhält deßhalb die Ehrenmünze des bayer. Ludwigsordens. Dieselbe wird ihm am künftigen Sonntag Mittags in feierlicher Weise durch den kgl. Landrichter Büttner von Karlstadt überreicht, bei welcher Gelegenheit die Schuljugend einige eigens dazu gedichtete Lieder vortragen wird. Ehre, dem Ehre gebührt!

Im Orte Obernolkach ist am 3. Vormittags 9 Uhr das Wohngebäude des Ortsnachbars Mathias Röhm bis auf den Grund niedergebrannt. Unvorsichtigkeit soll die Veranlassung zu diesem Brande gegeben haben. Der Schaden wird auf 600 fl. bemessen, während das Gebäude mit 420 fl. in der kgl. Feuer-Assekuranz versichert ist.

Am 30. Dez. Nachts wurde in der Kirche zu Oberhausen ein frecher Raub verübt. Die Gebeine des hl. Firmus, welche dort aufbewahrt waren, wurden von den Räubern ihres Schmuckes beraubt und dann nach allen Seiten hin verworfen. Ferner nahmen die Räuber das Ciborium sammt den Hostien mit. Bis jetzt hat man von den Thätern noch keine Spur.

Zu Mitgliedern der Einweisungskommission für den bevorstehenden Landtag sind ernannt: 1) als Vorstand: der Staatsrath v. Welz; 2) als Beisitzer: a. vom Staatsministerium des Innern der königl. Ministerialrath Häntlein; b. vom Staatsministerium der Finanzen der königl. Ministerial Dr. Aschenbrenner; 3) als Kommissionssekretär der königl. Ministerialsekretär v. Stetten.

Das „Reg.-Bl." Nr. 1 enthält eine königl. allerhöchste Entschließung, die Bildung einer Unterstützungs-Anstalt für Kinder der Mitglieder des Verdienstordens vom heil. Michael betr. — Ferner enthält das Reg.-Bl. folgende Bekanntmachung, die Korrespondenz der Zünfte betr. „Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Se. Maj. der König haben sich unterm 22. d. M. allerhöchst bewogen gefunden, die Verordnung vom 3. Jan. 1815, die Korrespondenz der Zünfte betreffend, außer Wirksamkeit zu setzen." — Endlich folgenden Plenarbeschluß des Ober-Appellationsgerichts, die Zulässigkeit der Berufung an die dritte Instanz gegen die in zwei Instanzen gleichförmig ausgesprochene Verwerfung der gerichtsabhelnenden Einrede betreffend: „Gegen die in zwei Instanzen gleichförmig ausgesprochene Verwerfung der gerichtsabhelnenden Einrede findet Berufung an die dritte Instanz in dem Falle statt, wenn mit dieser Einrede die Einlassung auf die Hauptsache eventuell verbunden war, und über den gleichzeitig in der Hauptsache erlassenen Ausspruch Berufung ergriffen wird."

Vom 29. Dez. schreibt man aus Stuttgart: Die Diebstähle und andere Verbrechen mehren sich auf eine schaudererregende Weise, was hauptsächlich auf Rechnung der in Folge der Geschäftslosigkeit eingetretenen Noth zu schreiben ist. Auch die Sittenlosigkeit nimmt in gleichem Maße überhand.

Deutsches Reich.

In der gestrigen 145. Sitzung der Reichsversammlung ward Simson von Königsberg zum Präsidenten gewählt, zum ersten Vicepräsidenten Beseler, zum zweiten Kirchgeßner.

Der „Hannov. Ztg." schreibt man aus zuverlässiger Quelle von Kassel, daß die Centralgewalt zu Frankfurt die Vertheidigung der schleswig-holsteinischen Küsten angeordnet habe. Es sollen die Strandbatterien in so ausgedehntem Umfange errichtet werden, daß man 200 Kanonen dazu verwenden muß. (Es sollen in Brüssel zu obigem Zweck Kanonen angekauft werden).

Die Adressen aus Oesterreich, welche gegen die §§ 2 und 3 des Entwurfs der deutschen Verfassung „vom Reich und der Reichsgewalt" einlaufen, häufen sich dergestalt, daß an der entschiedenen Mißbilligung dieser Paragraphen von Seite der dortigen Bevölkerung wohl Niemand mehr zweifeln kann. Dagegen enthält das „Frankf. Journ." auch folgenden Privatbrief aus Wien: Der Umschlag der Stimmung für die deutsche Sache macht sich in jeder Art seit einiger Zeit wieder auffallend bemerkbar. Die Hauptdeklamateren und Eiferer für die Sonderstellung Oesterreichs, die Herren Mühlfeld und Cgger schleichen herum wie die Schatten. Aus der Stadt Schwanenstadt und den Märkten und Pfarreien Frankenmarkt, Vöklamarkt, Frankenburg, Ottrang, Wolfseck, Attersee, Zell am Attersee, Nußdorf u. a. in Oberösterreich sind Adressen mit vielen Hundert Unterschriften an die Nationalversammlung eingelangt, welche sich für die §§ 2 und 3 der Verfassung aussprechen. Aehnliche Adressen aus Oberösterreich sollen noch viele nachkommen.

Preußen. Der „Publicist", dessen Suspension Hr. v. Wrangel gleichfalls verfügt hatte, ist wieder freigegeben. Der Herausgeber ist jedoch, vor allen Angriffen der Behörden und ihrer Maßnahme bei Vermeidung sofortigen Wiedereintritts der Suspension verwarnt" worden. Derselbe macht in dem am 27. Dez. erschienenen

Digitized by Google

Stücke seines Blattes auf die Vorzüge der vormärzlichen Censur, vor dieser Art konstitutioneller Preßfreiheit aufmerksam.

Man schreibt aus dem Großherzogthum Posen im Dezember: Ueber die Abgrenzung der Provinz, zu deren Feststellung bekanntlich der hessische General von Schäffer als Reichskommissär herzekommen war, verlautet nur soviel, daß die vom General v. Pfuel projektirte Linie insofern eine Abänderung erleiden soll, als noch der größte Theil des Kreises Schrimm in das Gebiet von Deutsch-Posen hineinzuziehen wird. Im Uebrigen ist das Pfuel'sche Projekt beibehalten. Die erwähnte Abänderung ist aus strategischen Rücksichten geboten. Die Stadt Schrimm, am Ufer der Warthe, gewährt mit ihrer Zugbrücke einen Hauptübergangspunkt über den Strom, welcher von mehreren Hügeln der genannten Stadt vollkommen beherrscht wird. Diese Hügel bedürfen nach Schäffers Ansicht einer Fortifikation, und werden solche wahrscheinlich auch erhalten. Von Umwandlung der Stadt Schrimm in eine förmliche Festung war nicht die Rede.

Württemberg. Nach dem K. v. u. s. D. hat ein Württembergischer Minister auf die Frage über die vielfach verbreitete Zeitungsnachricht, daß ein Bündniß zwischen Oesterreich, Bayern und Württemberg gegen die preußische Hegemonie bestehe, die Nachricht, wenigstens so weit sie Württemberg betreffe, für eine ebenso abgeschmackte als erbärmliche Lüge erklärt und hinzu gefügt, daß, wenn alle deutsche Regierungen in dieser Frage so unbefangen wären, als die württembergische, man zum Reichsverweser oder Kaiser machen dürfe, wen man wolle.

Dasselbe Blatt des K. enthält ein Schreiben aus Stuttgart vom 31. Dez. folgenden Inhalts: Gestern früh kamen die Exemplare der Nr. 8 des Reichsgesetzblattes, welches die Grundrechte enthält, durch die Post hier an, und noch gestern Abend wurden sie mit der eben fertig gewordenen Numer unseres Regierungsblattes ausgegeben, welches letztere auf eine so hochwichtige Beilage blos mit der einfachen Bemerkung der Redaktion hinweist, daß gemäß der Ministerialverfügung vom 28. Nov. d. J. das 8. Stück des deutschen Reichsgesetzblattes hier beigefügt sey, also ohne daß die Regierung die Verkündigung der deutschen Grundrechte mit irgend einer Bemerkung von ihrer Seite begleitet hätte. Diese von allen Winkelzügen, Bedenklichkeiten, Ausflüchten reine Redlichkeit unseres Ministeriums, diese Raschheit desselben in Ausführung der Reichsgesetze, wodurch Württemberg höchst wahrscheinlich das erste deutsche Land geworden ist, in welchem die Grundrechte Gesetzeskraft erlangen, und das einzige, das diese Gabe noch vor dem Schlusse des Gerichtsjahres der deutschen Freiheit empfängt, ist der gerechteste Gegenstand des freudigen Stolzes jedes Württembergers und sehr geeignet, eines Theils uns den Neid unserer Brudervölker zuzuziehen, andern Theils auf die übrigen deutschen Regierungen mit der Macht einer moralischen Nöthigung einzuwirken. (Auch in Bayern wurden sie ebenfoschnell amtlich verkündigt.)

Ausland.

Frankreich. Bei der Verhandlung über die Salzsteuer in der Nationalversammlung erklärt der Finanzminister Hr. Passy: die Regierung bestehe darauf, daß die Salzsteuer unverändert bis 1. Januar 1850 beibehalten werde. (Unwillkühes Murmeln). Der Staatsschatz sey in einer Lage, daß er die 23 Millionen, die er durch Annahme des Commissions-Vorschlages verlieren würde, nicht entbehren könne. Das Neujahr 1850 werde das jetzige Deficit ausgeglichen seyn, und dann auch eine Verminderung der Salzsteuer erlauben. Der Minister läßt sich nun in eine lange Kritik des von seinem Vorgänger vorgelegten Budgets von 1849 eine, in dem die meisten Einnahmen bedeutend zu hoch angesetzt seyen. Seiner Ansicht nach werde das im Jahre 1849 zu deckende Defieit die Summe von 560 Millionen betragen. (Reclamationen). Sein Schluß ist, daß es unter so bewandten Umständen eine Unmöglichkeit sey, irgend eine Steuer zu ermäßigen oder gar aufzuheben — ebenso unmöglich aber sey es auch, neue Steuern zu schaffen — von vielen Seiten dränge man hinzu, aber er werde sich nicht dazu erzeben, einen solchen Fehler zu begehen. Das Ergebniß ist bekannt. Der Präsident Marrat zeigte an, daß eben ein Vorschlag eingelaufen sey, und am folgenden Tage der Nationalversammlung vorgelegt werden solle, wornach der Beschluß wegen Herabsetzung des Briefportos widerrufen werden solle. Ein allgemeiner Schrei des Unwillens erhebt sich bei dieser Ankündigung in der Versammlung, und läßt heftige Debatten vorhersehen.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 29. Dez. werden vier Vorschläge an die Deputirten vertheilt: der erste von Rodal verlangt die Wiederherstellung des Journalstempels vom 1. Jan., der zweite von Hrn. Antoine will, daß die indirekten Steuern auf die Getränke, den Tabak und das Salz aufgehoben und durch eine Kleidersteuer ersetzt werden sollen, und zwar in folgender Weise: Wer einen Frack trägt, zahlt jährlich 100 Frs., wer einen Gehrock oder Ueberrock trägt: 5 Frs. für einen Hut: 20 Frs., nur die Civil- und Militär-Uniform, die Blouse, die Jacke und die Mütze sollen steuerfrei seyn. Der dritte Vorschlag von Hrn. Jouin verlangt die Aufhebung der Gesetze vom 10. April 1832 und 26. Mai 1848, welche die Familien Bourbon und Orleans auf Frankreich verbannen, der vierte Vorschlag endlich von Hrn. Rateau verlangt die Auflösung der Nationalversammlung am 19. März 1849 und die Ausschreibung neuer Wahlen für eine gesetzgebende Versammlung von 750 Mitgliedern, die am 20. März zusammentreten soll.

Die Republik ändert Nichts an den monarchischen Sitten; denn Hr. Maunat hat, wie früher Duchatel das Bild des Königs, so das Bild des Präsidenten bei dem bekannten Maler Coutüre bestellt, um es im Palaste der Nationalversammlung aufzuhängen.

Man spricht viel von dem Besuche, welchen der Präsident der Republik bei dem Präsidenten der Nationalversammlung abstattete. Hr. Bonaparte kam in einem zweispännigen Gefährte, blos begleitet von seinem Adjutanten dem Schwadronschef des Generalstabes Edgar Ney de la Moskowa. Der Präsident trug einen zugeknöpften schwarzen Frack mit dem großen Stern der Ehrenlegion auf der Brust. Seine Domestiken hatten die kleine Staatslivree des Kaisers Napoleon an, grünen Frack mit goldenen Knöpfen, seidene Strümpfe und Hosen von schwarzem Plüsch. Da der Präsident der Republik seinen Besuch hatte voraus anzeigen lassen, so hatte der Obrist Cewrin de Bourguet, militärischer Gouverneur der Nationalversammlung, die Truppen der Wacht unter das Gewehr treten lassen. Sie bestanden aus einer Veteranenabtheilung, zwei Elitkompagnien des 7. leichten Regiments und einem Bataillon der 6. Legion der Nationalgarde, die er in dem „Ehrenhof" in Schlachtordnung aufstellen ließ. Die Nationalgarde hatte ihre Fahne entfaltet und ihre Musik spielte patriotische Weisen. Auf der ganzen Linie vom Elisée national bis zum Palast der Nationalversammlung hatte die Behörde Truppen aufstaffeln lassen. Obrist Caurin empfing den Präsidenten beim Aussteigen aus dem Wagen und führte ihn bis zum Eingang des großen Salons. Da befand sich Hr. A. Marrast, der ihn in den großen Ehrensaal führte. Der Besuch dauerte ungefähr drei Viertelstunden,

Digitized by Google

wonach der Präsident der Nationalversammlung den Präsidenten der Republik mit demselben Ceremoniel zurückbegleitete. Als er einige Tage früher seinen Besuch bei Hrn. L. Bonaparte machte, hatte ihn dieser mit denselben Rücksichten und derselben Auszeichnung empfangen.

Der neue Minister des Ackerbaues und Handels, Hr. Buffet, ist erst 30 Jahre alt (geb. zu Mirecourt i. J. 1818). Obschon zum Advokatenstande gehörig, betrieb Hr. Buffet doch stets den Landbau mit großer Liebhaberei.

Das „Evenement" zeigt an, daß Hr. v. Harcourt von dem Gesandtschaftsposten in Rom abberufen und durch Hrn. Pariso, Bischof von Langres, ersetzt wird.

Ueber 20 Präfekten haben seit der Proklamation Louis Bonapartes bereits ihre Entlassung eingeschickt.

Vom 28. Dez. schreibt die „Allgem. Ztg." von Bourges, Mittags: So eben verbreitet sich hier die Nachricht, daß der Papst in Toulon angekommen sey. Ich habe dem Gerüchte auf die Spur zu kommen gesucht, und theile Ihnen das Ergebniß meiner Nachforschung mit. Zwei Briefe sind diesen Morgen von Toulon an verschiedene Personen hier eingetroffen. In dem einen heißt es: der Papst ist soeben angekommen; in dem andern, den ich selbst gesehen, wird unter andern Mittheilungen hinzugefügt: Eben schlägt man Allarm, die Nationalgarde versammelt sich, um ihre Posten bei der Ankunft des Papstes einzunehmen. Da wir seit drei Tagen immerfort trübes Regenwetter haben, so hat der Telegraph natürlich nicht arbeiten können, sonst müßte man die Nachricht schon über Paris wissen. Alle Freunde der Ordnung, die die Regierung stark zu sehen wünschen, knüpfen an diese Nachricht kühne, vielleicht zu kühne Vermuthungen. Einige meinen, wenn der Papst einmal da sey, so werde eine Salbung, wie die des Ohms, sehr erleichtert. Sie sehen, man geht schnell in Frankreich, sey es bergauf oder bergab.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 3. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1170	1160
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	73⅛
„ 4 % „	59½	59
„ 2½ % „	38⅞	38⅝
Bayern, 3½ % Obligationen	78⅝	76⅜
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77⅛	76⅞
„ 4½ % „	94	93½
Baden, 3½ % Obligationen	75½	74⅝
„ 50 fl. Loose	45⅜	45⅛
„ 35 fl. „	26⅜	26⅛
Nassau, 25 fl. „	21⅛	20⅞
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	—	63½
„ 25 fl. „	21⅜	21⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25½	25½
Sardinien, 36 Frcs. „	25	24½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 2 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Von E. 15 kr. Ein Ungenannter 1 fl. Ein zweiter Ungenannter 1 fl. — Zusammen 2 fl. 15 kr.

Ankündigungen.

Lehr- und Handbuch für Bader.

Mit Zugrundlegung der Baderordnung im Königreiche Bayern.

Vom königl. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüft und nach allerhöchster königl. Verordnung als Grundlage bei den Prüfungen der Bader in Bayern vorgeschrieben. Mit einer illuminirten Steintafel. Von D. L. Haus. Preis fl. 2. 24 kr. — Vorräthig in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungs-Karten

haben ferner gelöst:

HH. Artill.-Hauptleute Schmitt und Walter. Hr. Forstrath Mantel. Frau Hofräthin Heller. Frau Landrichter Senbert. Hr. Postsekretär von Cramer mit Frau. Hr. Regimentsarzt Dr. Mahlmeister. Hr. Prof. Dr. Contzen. Hr. Oberlieutenant Brenzetti mit Frau. Hr. Rentbeamter Schierlinger mit Familie. Frau Dr. Jäckle Wittib. Hr. Forstamts-Aktuar Münich. Hr. Apotheker von Hertlein mit Gattin. Hr. Registrator Rottmann. Hr. Obrist Roppelt mit Familie. Hr. Bauconducteur Thelemann. Freiherr von Rüdt mit Familie. Hr. Regier.-Rath von Zu-Rhein mit Gemahlin. Hr. von Stein. Hr. Dr. Reuß, prakt. Arzt, mit Frau. Freiherr von Gleichen-Rußwurm. Hr. Apotheker Hoffmann mit Frau. Hr. Oberaufschlagbeamter Mosthaf.

Würzburg den 3. Januar 1849.

Der Armenpflegschaftsrath.
Bermuth. M. E. Becker.

Die Besitzer von gräflich Anton Waldstein-Wartenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000. d. d. Leutomischl den 26. November 1839 werden eingeladen, sich Behufs zu nehmender Rücksprache am

Samstag den 6. Januar 1849 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten Distr. 2. Nr. 338 einzufinden.

Würzburg am 23. Dezember 1848.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Ein Hochschüler der hiesigen Universität, der mehrere Jahre hindurch in einer der ersten Familien Frankreichs als Erzieher gewirkt, wünscht einige Musestunden zu französischem Privatunterricht zu verwenden. Näheres im 2. Distr. Nr. 304.

Man sucht ein gebildetes Mädchen auf einige Monate zu einer anständigen Familie in Kost und Quartier zu geben. Gefällige Adressen bittet man in der Hofstraße Nr. 40 parterre abzugeben.

Ein israelitischer **Schuldiensts-Exspektant**, welcher sich einige Jahre dahier aufzuhalten gedenkt, beehrt sich, den verehrten Eltern und Pflege-Eltern ergebenst anzuzeigen, daß er noch über einige Tagesstunden disponiren kann, und dieselben durch Privatunterricht in Religion und den Elementar-Lehrgegenständen zu besehen wünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Würzburger Chronik von Fries.

Mit dem 21sten Bogen des 2ten Theiles der **Würzburger Chronik von Fries** beginnt am nächsten Freitage ein neues **Vierteljahrs-Abonnement.** Die verehrlichen Herren Subscribenten auf dieses vaterländische Geschichtswerk, welches bereits bis zum 73sten Bischofe, **Konrad Wilhelm von Wernau** (1683) vorgeschritten ist, sich sonach schon der neuern Zeit nähert, werden deßhalb höflichst eingeladen, für die Fortsetzung desselben im Quartale **Januar, Februar** und **März** das Abonnement mit **39 kr.** zu erneuern, auch die rückständigen Bogen gegen Berichtigung des treffenden Betrages in Empfang zu nehmen, um dieses im Fortschreiten der Zeit immer interessanter werdende Werk vollständig zu besitzen.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Malerische Naturgeschichte der drei Reiche

von **F. W. Lindner** und **Dr. H. Lachmann.** Zweite stereotyp. Auflage. Elegant geb. fl. 7. 12 kr.

Nachdem die erste Auflage dieses trefflichen Werkes vergriffen worden ist, haben die Verleger so eben einen zweiten Stereotyp-Abdruck veranstaltet, bei welchem ein fast um die Hälfte erniedrigter Preis eintritt. — Das 120 Folioboge starke Buch, mit 24 colorirten und 4 schwarzen Original-Tafeln, welche durch Eigenthümlichkeiten in der Darstellungsweise ein lebendiges Bild der Naturkörper geben, kostet in erster Auflage fl. 13. 30 kr., in der jetzigen nur fl. 7. 12 kr. Für die heranwachsende wie für die reifere Jugend gibt es sicher nicht leicht ein verhältnißmäßig so billiges, angenehmes und nützliches Geschenk.

Zu haben ist dasselbe in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Die am 1. September 1848 verfallenen Freiherrlich **von Gross'schen Zins-Coupons** werden bei mir eingelöst.

Würzburg, den 4. Jänner 1849.

J. J. von Hirsch.

Freitag den 5. Januar 1849
grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

zum

Besten der Familie Werner
im Stadttheater

unter Mitwirkung der Frl. **Achilles** und **Fehneberg**, der HH. **Lehmann, Dupont** und **Kühn**, des vollständigen Theaterorchesters und der gesammten Liedertafel.

Anfang um 6 Uhr. Näheres besagt das Programm.

— Dieses Concert der regen Theilnahme eines hochgeehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

der Ausschuss der Liedertafel.

Man ersucht jene Hausbesitzer in engen und ganzbaren Straßen, vor ihren Häusern zu streuen, namentlich aber in der **untern Beckergasse**, wo gestern abermals mehrere Leute auf eine empfindliche Weise zusammenstürzten. Man vertraut im Voraus auf die Billigkeit der Hauseigenthümer in letztgenannter Straße, doch wenigstens mit Asche streuen zu lassen, indem solche in jedem Hause ist.

Ein Zuschauer.

Der Bildungsverein für Arbeiter wünscht noch zu folgenden Zeitschriften Mitabonnenten: „Polytechnisches Wochenblatt, Allgemeine deutsche Gewerbe-Zeitung, Leuchtkugeln, Eulenspiegel." Das Nähere ist zu erfragen bei Kleiderhändler **Hartling**, Karmelitenstraße Nr. 446.

Ein gebildetes Frauenzimmer sucht als Kammerjunger oder in einem Laden in Dienst zu treten. Briefe mit der Chiffre **S.** werden besorgt von der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

3000 fl. werden gegen Versicherung von 7000 fl. auf Haus und Güter L. rechts aufzunehmen gesucht im 3. Distr. Nr. 348 Büttnersgasse.

600 fl. gegen doppelte Versicherung und zu 4 pCt. werden zu cediren gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 109, Strohgasse.

Liedertafel.
Heute Abend — **Probe.**
Der Ausschuss.

Eine **Bäckerei** im besten Zustande ist auf mehrere Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 191 sind bis 18 Fuhren **Dünger** zu verkaufen.

Es ist ein **Wachtelhündchen** vor einigen Tagen zugelaufen. Wem? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige.
Samstag den 6. Januar 1849.
Nacht und Morgen.
Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Sonntag den 7. Januar 1849.
Zampa, oder: die Marmorbraut.
Oper in 3 Akten, Musik von Herold.

Fremden-Anzeige
vom 3. Januar 1849.

(**Adler.**) Kfte.: Keil a. Leipzig. Merkle a. Weinheim, Salin a. Haas a. Frankfurt a. M. Meierheim a. Berlin. — (**Kronprz. v. Bayern.**) Bar. v. Wöllwarth, Lieut. a. Bamberg. Gopner, k. k. Appell.-Ger.-Rath a. Agram. zu Frankf. a. Innsbruck. Renner, Gastwirth a. Nürnb., m. Frl. Tochter. Frl. Ueberle a. Heidelberg. Kfte.: Kastner a. München a. Reichmann a. Beckenheim. — (**Schwan.**) Frhr. v. Tucher m. Fam. a. Nürnb. Kaufmann, Priv. a. Bayreuth. Englert, Priv. a. Ansbach. — (**Mittelb. Hof.**) Frl. Brendel a. Nürnb. Schmidt, Revierförster a. Mülkend. Träger, Kfm. a. Heidelberg. — (**Württemb. Hof.**) Kfte.: Eisenmann a. Magdeb., Wolpert a. Backenheim a. Kichler a. Karlsruhe. Dr. Ringer a. Trier. Grob, Ingenieur a. Karlsbad.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 5. Freitag den 5. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die vorige Nacht hat uns mit einem Brandunglücke bedroht. Es kam nämlich in der Semmelsgasse in dem Wirthshause zu den 3 Lilien Feuer aus, welches glücklicherweise zeitig genug entdeckt, und von den auf gemachten Feuerlärm zahlreich herbeigeeilten Menschen gelescht wurde, obgleachtet die meisten Brunnen bei der strengen Kälte eingefroren waren.

Auch heute Vormittag kam in einem Hause nächst der Harmonie Feuer aus, welches aber durch schnelle Hülfe wieder gedämpft wurde.

(Eingesandt.) In Bezug auf die vielfachen Klagen wegen des Brunnenwesens bemerkt man, daß die Unterhaltungspflicht des Werkes auf der sogenannten Brunnenstube nicht dem Magistrate, sondern dem Staate obliegt, indem die Stadt nur 1/3, der Hof und die andern ärarialischen Gebäude aber 2/3 Wasser beziehen.

Am 3. Januar 1849 früh wurde der 40 Jahre alte ledige Johann Kaufmann von Kitzingen im Hausplatze erfroren gefunden. Derselbe hatte Tags vorher wie gewöhnlich dem Branntweingnsse sehr stark zugesprochen und wurde von einem ebenfalls berauschten Kameraden nach Hause geführt, konnte aber wahrscheinlich seine Lagerstatte nicht mehr erreichen.

Der Dienstausch des Kontroleurs bei der Kreiskasse von Schwaben und Neuburg A. Strobel und des Kontroleurs bei der Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg F. Kester ist genehmigt worden.

Se. Maj. der König hat unterm 1. d. den erblichen Reichsrath Grafen v. Giech, zur Zeit Mitglied der Nationalversammlung in Frankfurt, für die Dauer des bevorstehenden Landtags zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichräthe ernannt.

Hr. v. Beisler hat, für den Fall seines etwaigen Rücktrittes, sich seine bisherige Stellung als Präsident des obersten Rechnungshofes gesichert, sowie die Erlaubniß nachgesucht, vorläufig nicht die amtliche Minister-wohnung beziehen zu dürfen, was darauf hindeuten mag, Zeit fühlt, zu welcher ihn der Wille des Monarchen bewie er wohl das Schwierige der Stellung in gegenwärtiger rufen.

In der Herzogspitalkirche zu München wurde in der Nacht vom Freitag auf Samstag ein Einbruch in den allgemeinen Opferstock versucht, welcher aber wegen Stärke der Anhängeschlösser nicht gelungen ist.

Bei der Münchener Landwehr haben am 30. Dez. die Wahlen der fehlenden Ober- und Unteroffiziere nach dem neuen Wahlgesetze begonnen; der allerhöchsten Ernennung der Staabsoffiziere, die schon seit einiger Zeit fehlen, sieht man jeden Tag entgegen.

Ein Artikel in der Aachner Ztg. über Berlin berichtet: „Das Schicksal des Papstes hat hier große Sensation erregt, und wir können aus bester Quelle mittheilen, daß unter Gesandter sogleich angewiesen worden ist, Sr. Heiligkeit die innigste Theilnahme des Königs zu erkennen zu geben, und daß man nur Anstand genommen hat, weiter zu gehen, weil es verletzend scheinen müßte, voraszusetzen, daß der heil. Vater gezwungen werden könne, sich noch weiter von seinem Sitze zu entfernen. Sollte dies jedoch geschehen, so ist die Anweisung bereits ertheilt, den Papst zu ersuchen, seinen Wohnsitz am Rheine zu nehmen, und ihm zu dem Ende das königl. Schloß Brühl als Residenz anzubieten."

Deutsches Reich.

Oesterreich. Eine von dem Ministerium des Innern kundgegebene provisorische Repressivmaßregel gegen die Presse hat Mißstimmung erregt. Durch dieselbe wird das öffentliche Anschlagen von Plakaten und Flugschriften, das Austheilen, Ausrufen und Verkaufen derselben an öffentlichen Orten unter einer Strafe von 100 fl. oder 14 Tagen Arrest, die den Austräger und noch strenger den Besteller trifft, verboten. Ausgenommen sind Ankündigungen rein örtlichen oder gewerblichen Inhalts, als: Theaterzettel, Ankündigungen von öffentlichen Lustbarkeiten, Vermiethungen und Verkäufen. Der Herausgeber, Verleger und Redakteur einer Ztg. oder anderen politischen Schrift werden verpflichtet, von jedem Blatte oder Hefte, ehe noch die Austheilung oder Versendung beginnt, ein Exemplar mit der eigenhändigen Unterschrift des Redakteurs, mit Angabe des Tages und der Stunde der Vorlage, der Behörde zu überreichen. Als Behörde wird in Wien die Stadthauptmannschaft, in andern Orten das betreffende Kreisamt bestimmt. Die Austheilung und Versendung soll durch diese Anordnung in keiner Weise verzögert werden. Bei Uebertretung dieser Vorschrift verfallen Obengenannte in eine Geldstrafe von 100 fl. C.-M.

Brieflichen Nachrichten vom 21. Dezember aus dem nördlichen Ungarn zufolge ist General Schlick mit seinem Armeekorps ohne auf bedeutendere Hindernisse gestoßen zu haben, bereits bis Miskolcz vorgerückt und hat sonach den Zweck seiner Expedition, die Räumung

Digitized by Google

der Slovakoi von den ungarischen Rebellen in unerwartet kurzer Zeit erreicht.

Nach dem neunten Armeebulletin hat Jellachich am 29. Dez. den General Perczel, welcher 8—10,000 Mann stark war, eine Stunde vor Moor angegriffen. Dieser Angriff erfolgte sehr herzhaft, vorzüglich durch die beiden Cürassierregimenter Hardegg und Wallmoden. In Zeit von 1/4 Stunde war das feindliche Zentrum gesprengt, 6 Kanonen erobert, einige tausend Gefangene gemacht, worunter viele Offiziere; auch soll ein feindlicher General erschossen seyn. Das Schlachtfeld war mit Todten bedeckt. Der Rest des Perczelschen Korps zog sich nach Stuhlweißenburg zurück.

Die slavischen Reichstagsdeputirten haben dem Ministerium des Unterichts eine Petition überreicht, worin sie auf die dringende Noth der Volksschullehrer in den von ihnen vertretenen Ländern aufmerksam machen und um deren Besserstellung bitten.

In Beziehung auf die russisch-polnischen Flüchtlinge ist am 28. Dez. in Krakau eine Verordnung erschienen, der zufolge diejenigen, welche Mittel hiezu besitzen, sich mit Pässen nach Frankreich begeben können, denen aber die Mittel abgehen, diese will die Regierung auf eigene Kosten nach Amerika bringen lassen, diejenigen endlich, welche in den Reihen der Ungarn gegen die Oesterreicher kämpfen, sollen der russischen Regierung ausgeliefert werden, sobald man ihrer habhaft wird.

Die galizischen Reichstagsdeputirten erhalten aus ihrer Heimath Zuschriften, sie möchten der dortigen zahlreichen Judenbevölkerung nicht vergessen und dahin wirken, daß den galizischen Israeliten Colonien in Ungarn und Dalmatien angewiesen würden.

In einer der letzten Sitzungen der Ruthener in Lemberg gab die in Olmüz abgewesene Deputation Rechenschaft über ihre Thätigkeit. Sie hatten folgende Punkte bei dem Kaiser beantragt: 1) Die Eintheilung Galiziens in zwei Gouvernien nach den Nationen; 2) die Einführung der ruthenischen Sprache in den Schulen und bei den Behörden; 3) eine gleiche Stellung der ruthenischen Geistlichkeit mit der polnischen; 4) die Einführung einer ruthenischen Nationalgarde; 5) die Entfernung der der ruthenischen Nationalität nicht geneigten Beamten. Alle diese Forderungen sind vom Kaiser freundlich aufgenommen worden, und sowohl er als die Minister haben der Deputation das Versprechen gegeben, daß jene Forderungen recht bald in Erfüllung gehen werden.

Am 28. Dec. kam ein römischer Cardinal in Olmütz an, welcher vom Papste geradezu an den österreichischen Hof gesendet wurde. Derselbe hatte auch Audienz bei dem Erzherzoge Franz Karl.

Preußen. Der preuß. Staatsanz. vom 30. Dez. bringt ein von Manteuffel unterzeichnetes Rundschreiben an die kgl. Regierungspräsidien, worin zur Datnachrichtung vorgezeichnet wird, was die konstitutionelle Stellung der königlichen Behörden in der Wahlangelegenheit sey. „Sie sind verpflichtet, mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin zu wirken, daß die Freiheit der Meinungsäußerung über die Wahlen und Wahlkandidaten keine ungesetzliche Beschränkung erleide; sie haben ihre Aufmerksamkeit und ihre Thätigkeit darauf zu richten, daß jeder Versuch, die öffentliche Meinung hierüber irre zu leiten vereitelt, daß jede Täuschung jede falsche Vorspiegelung oder Verläumdung in Schrift und Rede ihre Widerlegung und, wo das Strafgesetz es gestattet, ihre nachdrückliche Ahndung finden; sie haben insbesonder zu hindern, daß über diejenigen Eigenschaften eines Wahlmannes und Abgeordneten, welche zur würdigen und erfolgreichen Erfüllung seiner patriotischen Sendung unerläßlich sind, falsche Vorstellungen Boden gewinnen und sie müssen es zur allgemeinen Ueberzeugung zu bringen suchen, daß voreilige in der Regel unerfüllbare Verheißungen der Wahlkandidaten, für persönliche Wünsche der Wähler und für örtliche Sonderinteressen thätig seyn zu wollen, der Mangel ihrer höheren politischen Einsicht, ihrer Gesinnungstüchtigkeit und patriotischer Hingebung an das Gemeinwohl des Vaterlandes nimmermehr ersetzen können."

Der Justizminister Rintelen hat seine sämmtlichen Ministerbureaux angewiesen, sich in ihrer Geschäftskorrespondenz der alten verbrauchten Titularen: Wohllöblich, Hochlöblich ꝛc. zu enthalten, und die Behörde mit der einfachen Titulatur: Königliches Gericht zu NN. zu bezeichnen.

An den kleinen deutschen Fürstenhöfen wird Preußen, der Ersparniß wegen, in Zukunft keine Gesandten halten.

Die Stadtverordneten von Berlin haben in einer am 29. Dez. gehaltenen geheimen Sitzung nach langer Verhandlung eine Neujahrsglückwunsch-Adresse an den König und eine zweite an die Königin beschlossen, welche so gehalten seyn soll, daß sie alle Parteien in der Versammlung befriedige.

Das Lese-Institut der Zeitungshalle ist dem gleichnamigen Blatte gefolgt. Es zeigte seinen Abonnenten am 31. Dez. sein Aufhören mit dem folgenden Tage an, weil der Belagerungszustand zu viele seiner früher so zahlreichen Besucher verscheucht habe. Die Wiedereröffnung soll stattfinden, sobald eine Erleichterung der jetzigen Lage es möglich macht.

Nach einem Schreiben in der „Leipz. Ztg." über die Wahlen in die preußischen Kammern wird es jetzt wahrscheinlich, daß die Provinz Sachsen die meisten Oppositionsmitglieder in die neuen Kammern senden wird. Die Provinz Preußen dagegen dürfte wahrscheinlich am conservativsten wählen. Namentlich zeigt sich dort unter den Landleuten nach wie vor die seltsame Sucht, die Prinzen zu wählen. Die Rheinprovinz soll zwar nicht eigentlich royalistisch gesinnt, aber sehr entschieden für Ruhe und Ordnung gestimmt seyn. Der Umschwung der Stimmung in diesem Sinne soll dafelbst noch auffallender seyn, als in jeder anderen Provinz.

Schleswig-Holstein. Die Landesversammlung hat sich am 30. Dec. auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Mädchen und Frauen von Hadersleben haben eine Petition an die Königin von England eingereicht, worin sie in rührenden Worten die Bitte aussprechen, es möge Ihre Majestät eine Theilung der Herzogthümer Schleswig-Holstein nicht zugeben.

Ausland.

Frankreich. Die unerwartete Ministerveränderung macht einen peinlichen Eindruck auf die ganze Bevölkerung. Leon de Malleville hat seine Entlassung eingereicht, weil der Präsident der Republik gar zu unumschränkt regieren möchte, und Hr. Dirio ist zur Einsicht gelangt, daß er als Republikaner vom alten Datum gar zu vereinzelt in einem Kabinette stand, das bei jedem Schritte die Republik verläugnen möchte. Die Vertheidigung hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, denn die Nationalversammlung und der Präsident der Republik haben gar zu verschiedenartige Ansichten.

Die Bonapartisten lassen, um den ungünstigen Eindruck der Kabinetsänderung zu schwächen, das Gerücht

Digitized by Google

circuliren, Hr. v. Malleville habe 60 Präfekten aus der Zeit Guizot's wieder in ihre Aemter einsetzen wollen, und als der Präsident sich hartnäckig widersetzte, seine Entlassung gegeben. Auch wird unter der Hand versichert, der Präsident dringe auf eine allgemeine Amnestie, stoße aber auf hartnäckigen Widerstand von Seite seines Ministeriums.

Das Journal der Loiret kündigt an, daß der Präsident der Republik, sobald die Verwaltung geordnet und die Geschäfte im Gange sein werden, eine Reise durch ganz Frankreich machen und alle Departements besuchen werde.

Der Moniteur veröffentlicht am 30. Dec. den Beschluß der Nationalversammlung vom 28. Abends, mit welchem die Ministerkrisis begonnen. Für das ausländische Salz sind folgende Zollsätze aufgeführt: 100 Kilogramm ausländisches Salz zahlen über Belgien zu Lande 2 Fr., über die Ost- und mittägliche Grenze 50 Cent., zur See unter französischer Flagge 50 Cent., unter fremder Flagge 1 Frc.

Der Präsident der Republik hat in einem der Säle des Elysée-National eine schwarze Marmortafel aufstellen lassen, auf welcher die republikanische Verfassung Frankreichs in goldenen Buchstaben eingegraben ist.

Die Nationalversammlung besteht darauf, ihre zehn organischen Gesetze zu erlassen. Am 30. beschäftigten sich ihre Bureaux mit dem Preßgesetz.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 3. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1160	1153
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅛	72⅝
„ 4 % „	59½	59
„ 2½ % „	38⅜	38½
Bayern, 3½ % Obligationen	76½	76
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77¼	76⅜
„ 4½ % „	93⅞	93⅜
Baden, 3½ % Obligationen	75⅝	74⅞
„ 50 fl. Loose	45⅜	45¼
„ 35 fl. „	26½	26¼
Nassau, 25 fl. „	21¼	20⅝
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	65	64½
„ 25 fl. „	21⅜	21¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25¾	25⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	25	24½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 2 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 2 fl. 15 kr. — Ungenannter 1 fl.; „Gott segne es“ 1 fl.; Ungen. 1 fl. 12 kr.; Ungen. 12 kr.; K. B. 36 kr. — Summa 6 fl. 15 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für die Einquartierungen im Jahre 1848 haben noch mehrere Einwohner die Vergütungs-Gebühren durch Einlieferung der Quartierbillete noch nicht abgeholt.

Der Auszahlungstermin hiezu wird auf letzten Jänner 1849 erstreckt, nach welcher Zeit ein Verzicht auf die treffende Vergütung angenommen, und der überschüssige Betrag in die Stadtkasse vereinnahmet wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

B. E. Becker.

Im Vollzuge der Einquartierungs-Ordnung wird nunmehr die auf den Grund der Fassionen und des Commissions-Gutachtens angefertigte Liste über die Einquartierungs-Anlage der hiesigen Einwohner zur Einsicht aller Betheiligten vom 1. Jänner 1849 an auf 14 Tage im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 aufgelegt, innerhalb welcher Zeit von den Betheiligten sowohl über ihre Anlage als die Anlage Anderer, auch allenfallsige Nichtanlagen, etwaige Reklamationen sammt Gründen und Beweismitteln bei Strafe des Ausschlusses angebracht werden müssen.

Zugleich wird eröffnet, daß etwaige bedeutende Aenderungen, welche seit Einreichung der Fassionen bei einzelnen Einwohnern eingetreten sind, in den 3 ersten Tagen des Monats Jänner hier angezeigt werden müssen, falls eine Abänderung der Anlage bezweckt wird.

Endlich wird noch bemerkt, daß auch die Einwohner, welche gegen die Einquartierungs-Ordnung Beschwerde erhoben haben, in die Anlage aufgenommen sind, und darin belassen werden, insolange die Einquartierungs-Ordnung nicht in höherer Instanz abgeändert wird.

Würzburg den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

B. E. Becker.

Ein Hochschüler der hiesigen Universität, der mehrere Jahre hindurch in einer der ersten Familien Frankreichs als Erzieher gewirkt, wünscht einige Musestunden zu französischem Privatunterricht zu verwenden. Näheres im 2. Distr. Nr. 304.

Ein israelitischer **Schuldienst-Exspektant**, welcher sich einige Jahre dahier aufzuhalten gedenkt, beehrt sich, den verehrten Eltern und Pflege-Eltern ergebenst anzuzeigen, daß er noch über einige Tagesstunden disponiren kann, und dieselben durch Privatunterricht in Religion und den Elementar-Lehrgegenständen zu besetzen wünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der Bildungsverein für Arbeiter wünscht noch zu folgenden Zeitschriften Mitabonnenten: „Polytechnisches Wochenblatt, Allgemeine deutsche Gewerbe-Zeitung, Leuchtkugeln, Eulenspiegel.“ Das Nähere ist zu erfragen bei Kleiderhändler Hartling, Karmelitenstraße Nr. 446.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer sündlich zu vermiethen.

Auch ist da ein schöner Ausleg-kasten nebst einem kleinen Aushängkästchen und einem runden Tische billig zu verkaufen.

Digitized by Google

HARMONIE.

Während des Karnevals werden
Samstag den 13. Januar, Dienstag den 23. Januar, Samstag den 3. Februar und Dienstag den 13. Februar
Tanzgesellschaften,
dann **Montag den 19. Februar**
Ball
gehalten werden.

Würzburg, am 4. Januar 1849.

Der Vorstand.

Die Setzer der „Neuen Fränkischen Zeitung" theilen den hiesigen und auswärtigen Herren Buchdruckerei-Gehilfen die freudige Nachricht mit, daß ihre Redacteure beschlossen haben, **„an Sonntagen keine Zeitung mehr erscheinen zu lassen."**

Da wird die Frau Nachbarin, weil Samstag der Sabbath ist, am Sonntage gute Geschäfte machen!

Holzverkauf

in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Rübsburg.

Ganz trockenes, schuhiges, ungeflößtes Buchenholz	7 fl. 36 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchenscheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Beseger **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Rüb.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Bei **J. Neustätter** sind alle Sorten **Steingut-Waaren** sowie bemalte und vergoldete **Tassen, Kaffee-Service, Blumenvasen, Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.

Eine **Bäckerei** im besten Zustande ist auf mehrere Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 191 sind bis 18 Fuhren **Dünger** zu verkaufen.

Es ist ein **Wachtelhündchen** vor einigen Tagen zugelaufen. Wem? sagt die Expedition.

Billige Glacé-Handschuhe
sind eingetroffen bei
Carl Bolzano.

Es wird ein kraftvoller **Hausknecht**, welcher gleichzeitig etwas Kenntniß von Buttnerei und Brennerei hat, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Im 2. Distr. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 307 nächst dem Holzthore ist ein schönes möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bis zum 1. Februar zu beziehen.

Bei Sternbäcker **Friederich** dahier blieb ein **Geldbeutel** liegen. Der Eigenthümer kann solchen dort in Empfang nehmen.

600 fl. gegen doppelte Versicherung und zu 4 pCt. werden zu cediren gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 109, Strohgasse.

Polytechnischer Verein.
Sonntag den 7. Januar früh 10 Uhr **Plenarversammlung.**
Der Vorstand.

Geselliger Verein.
Sonntag den 28. Januar und Samstag den 17. Februar
grosse Bälle
in den Theater-Lokalitäten, wozu anständige Masken Zutritt haben.
Der Vorstand.

Aumühle.

An jedem Sonntage ist **Tanzmusik** und an den Feiertagen **Quintett.**

Der Pächter.

Ein junger Mann bietet sich gegen geringes Honorar zur Fertigung von Rechnungen und Conto's an. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

In einem neugebauten Hause ist bis zum 1. Mai ein schönes Quartier von 6 Zimmern, ein jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, dann Boden, schöner Küche, Keller, Waschhaus, einem Gärtchen beim Hause mit einem eleganten steinernen Gartenhäuschen und Brunnen, zu vermiethen. Das Gärtchen ist für dieses Quartier eigens eingezäunt. Der Hauseigenthümer wird bei einer soliden Familie die 6 Zimmer nach dem Wunsche des Miethers schön tapeziren lassen.

Näheres ist in der Expedition des Stadt- und Landboten zu erfragen.

3000 fl. werden gegen Versicherung von 7000 fl. auf Haus und Güter 2. rechts aufzunehmen gesucht im 3. Distr. Nr. 348 Büttnersgasse.

Theater-Anzeige.
Samstag den 6. Januar 1849.
Nacht und Morgen.
Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Fremden-Anzeige
vom 4. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Scheyer a. Köln u. Hühn a. Neuwiedwerf. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Reiff a. Ayolda u. Krug a. Berlichhausg. Banofsland a. Prag. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Hiller u. Petherssohn a. Frankfurt. Frl. Lederlein a. Heidelb. Frl. Morgenroth a. Kronach. Krämer, Postsekretär a. Speyer. Frau Schmidt, Revisionsbeamten-Gattin a. Bamberg, m. Frl. Tochter. Frl. Götz a. Speyer. — (Württemb. Hof.) Frau Deutler m. Fam. a. Kitzingen. Med. Fabrikbesitzer a. Heidelb. Bellmar, Part. a. Göttingen. Kfte.: Hoffmann a. Kulmbach, Müller a. Mainz u. Korle a. Ulm.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 17 Kreuzer, vierteljährlich 51 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 6. Samstag den 6. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Wie gewöhnlich, hat auch heuer Se. Maj. der König zum neuen Jahre eine Anzahl Ordensverleihungen vorgenommen, und zwar die folgenden: dem Staatsminister des königl. Hauses und des Aeußern Grafen Bray das Comthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone; den Staatsräthen Frhrn. v. Pelkhofen und Frhrn. v. Thon-Dittmer, dem Legationsrathe Baron v. Aretin, den Ministerialräthen Hauck, Habel und Karl Kleinschrod, dem Direktor Bachmann, dem Prof. Hofrath Textor, dem Vicepräsidenten des Generalauditoriats Generalmajor Dichtel, den Generalmajoren Lüder und von der Mark und dem Oberstlieutenant Lindpaintner das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone. Das Großkreuz vom Verdienstorden vom heil. Michael erhielten die Generallieutenants Fürst v. Taxis und Graf Isenburg; das Comthurkreuz vom selben Orden die Generale Weishaupt, Maillinger und v. Schleitheim, der Kriegsminister v. Lessire und der Justizminister Reichsrath Heintz, der Oberappellationsgerichtsdirektor v. Gerngroß und der Staatsprokurator v. Korbach; das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael die Geschäftsträger Graf Ludwig v. Montgelas und Max v. Gise, der Legationssekretär Faber in Athen, der geheime Sekretär des Staatsraths Seb. v. Kobell, der Ministerialrath Ringelmann, die Oberappellationsgerichtsräthe Bettinger und Zink, die Appellationsgerichtsräthe Egl und Paur, der Stadtgerichtsdirektor Conrad in Bamberg, der geistl. Rath Prof. Dr. Andr. Buchner, die Maler Prof. Schorn, Adam, der Medailleur Voigt, der Oberbaurath Voit, der Kupferstecher Amsler, der Bildhauer Widmann, die Prof. Sieber und Stadtbaur, der Polizeidirektor v. Pechmann, der Oberrechnungsrath Burkart, der Regierungsrath Deahna, der Münzwardein Haindl, der Salinenrath Stölzl, der Forstrath Waldmann, der Ministerialrath Pfeufer, der Vorstand des Frauenhofer'schen Instituts G. Merz, die Obersten Bassimen und v. Stetten, der Generalchirurgus Handschuch, der Auditor Politzka und der pensionirte Major Trömer.

Diesen Morgen hat das Offizierkorps der Linie, Land- und Stadtwehr der hiesigen Stadt bei Sr. Durchlaucht Fürst von Thurn und Taxis zur Beglückwünschung für den erhaltenen neuen Orden ihre Aufwartung gemacht.

Gestern Abends kamen die Einberufungsschreiben der Abgeordneten zur bayer. Ständeversammlung hier an. Dieselben haben sich am 15. d. Mts. in München einzufinden.

Unsere gestern mitgetheilte Nachricht vom Brande in der Semmelsgasse ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nicht in den 3 Lilien, sondern in einem Hause daneben statt hatte.

Die seitherigen hohen Brennholzpreise sind endlich herabgegangen, und zwar zum Nutzen und Frommen derer, welche sich ihren Bedarf nicht frühzeitig anschaffen konnten; denn selbst die Einkünfte für das städtische wie für das ärarialische Holzmagazin geschahen noch früh genug, daß dem ersteren ein Nachtheil von 6500 fl., dem letzteren von 4000 fl. erwachsen ist.

Die hiesige Turngemeinde wird am Sonntag den 21. d. M. einen großartigen Ball im Theatersaale veranstalten, wozu ein eigens eingeübter von Herrn Ballemeister Hummel arrangirter Tanz aufgeführt werden wird. Zahlreiche Einladungen hiezu unter den Familien der Stadt werden demselben einen besonderen Glanz zu verschaffen geeignet seyn.

Hr. Prof. Dr. Kölliker dahier hat begonnen in Verbindung mit Professor von Siebold in Freiburg eine Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie herauszugeben, deren erster Band im Verlage von Engelmann zu Leipzig soeben erschienen ist.

Der soeben von F. Panzer zu München im Drucke erschienene „Beitrag zur deutschen Mythologie" liefert unter andern eine Reihe interessanter aus schriftlicher und mündlicher Quelle geschöpfter Volkssagen aus verschiedenen Ortschaften, Schlössern und Gegenden von Unterfranken und Aschaffenburg, z. B. von Randersacker, Zell, Bischofsheim, Münnerstadt, Volkach, Kissingen, Schweinfurt, Wipfeld, Marktbreit, Brückenau u. a. O.

Wie jetzt bestimmt ist, wird der k. Hof auch während des Landtages in Nymphenburg residiren, da König Ludwig und Königin Therese erst im Frühjahre ihre bisherigen Appartements in der Residenz verlassen werden, die dann die regierenden Majestäten beziehen.

Zu den längstens in 14 Tagen beginnenden Assisen geschehen in München alle Vorbereitungen und es werden bereits die betreffenden Vorsitzungen im Stadtgerichte gehalten. Dem Staatsprokurator sind bereits eine Menge von Anklagen zugewiesen worden und mehrere des Raubes und Mordes Beschuldigte werden demnächst vor dem Auge der Welt abzuurtheilt werden.

Nach k. Regierungsentschließung vom 31. v. Mts. wurde für den Monat Januar 1849 und bis zur weiteren Bestimmung der Fleischsatz für ein Pfund Mast-

Digitized by Google

ochsenfleisch in der Haupt- und Residenzstadt München auf eilf Kreutzer festgesetzt.

Es ist der Antrag gestellt worden, die Wache im Ständehaus der Münchener Landwehr zu überlassen, hierauf aber noch keine Entschließung erfolgt.

Vermöge Allerhöchster Entschließung wird der Zutritt und die Benützung der kgl. Hof- und Staatsbibliothek in Zukunft täglich eröffnet seyn.

In Altötting starb vor Kurzem Herr Valentin Röder, der so lange in Würzburg lebte, königl. bayer. Hofkapellmeister, im 72. Lebensjahre. Der Entschlafene war einer der ersten Kirchenkomponisten der Jetztzeit. Seine Werke zeichnen sich ebensosehr durch Tiefe und großartige Auffassung, als durch Melodien- und Harmonienreichthum aus. Bis zu dem letzten seiner Lebenstage thätig, arbeitete er noch am Vorabende seines Todes im Bette an seiner letzten Tonschöpfung, einem großen Requiem, welches er auch bis auf weniges vollendete. Die größte Hochachtung und Liebe aller, die ihn kannten, folgen dem biedern Ehrenmanne in das Grab. Seine Werke werden aber noch in späterer Zeit die würdigsten und gültigsten Zeugen seines großen schöpferischen Geistes seyn.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Aus Ungarn erfährt man, daß das Gros der Armee vor Ofen steht, dahin aber nicht auf der gewöhnlichen, sondern auf der sogenannten Fleischhackerstraße gelangte. Die Gesinnung der Bürger und selbst des Proletariats flößt Kossuth ein derartiges Mißtrauen ein, daß eine allgemeine Entwaffnung angeordnet ward.

Weiter vernehmen wir, daß ein großer Theil der weiblichen Bevölkerung Pests schon seit längerer Zeit als Amazonen unter den Waffen stehe. Die Kleidung dieser Amazonenschaar ist die ungarische Nationaltracht; welches einen überraschenden Anblick gewähren soll.

Unter den ungarischen Insurgententruppen befinden sich auch sehr viele katholische und evangelische Geistliche; auch einige Bischöfe sollen als Führer höheren Ranges unter den Truppen stehen.

Ein Gemeiner des Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister, Theodor Ganz, ward wegen seiner von ihm eingestandenen Theilnahme am Wiener Aufruhr, erschwert durch wiederholte Desertion und Arrestbrechung, blos in Erwägung seines sehr beschränkten Verstandes, im Kriegsrechte nach den bestehenden Strafgesetzen zu 10jähriger Schanzarbeit in schweren Eisen verurtheilt, und der Kutscher Bartholomäus Hofstätter aus Neusingen, Herrschaft Drosendorf in Niederösterreich gebürtig, welcher sich einer hartnäckigen beharrlichen Theilnahme an dem bewaffneten Aufruhre schuldig gemacht, ist vom Kriegsgerichte nach Anleitung der hierüber bestehenden Civil-Strafgesetze zu einem sechsjährigen schweren Kerker verurtheilt worden.

Nachrichten aus Amstetten zufolge ist dort am 29. Dez. Frhr. v. Pillersdorf zum Abgeordneten nach Frankfurt gewählt worden.

Die Nachrichten aus Mailand vom 26. Dec. melden, daß sich allvort die Aufregung in Folge der magyarischen Ereignisse bedeutend gelegt hatte. Drei Individuen, bei welchen sich Waffen und die bekannten Abzeichen vorfanden, sind zum Tode verurtheilt worden. Der Marschall Graf Radetzky hat eine Aufforderung an alle Nobili und Signori, welche sich bei der letzten Revolution nicht direct betheiligt haben, zur Rückkehr nach Mailand erlassen, und ihnen dabei einen Termin gestellt, nach dessen Ablauf sie in die Kategorie der mit Konfiskation bedrohten flüchtigen Aufwiegler gesetzt werden.

Preußen. Ueber die Stimmung, selbst der begüterten Klassen, hinsichts der Abgeordneten der Nationalversammlung, ist es bezeichnend, daß, als Hr. v. Unruh in den letzten Festtagen im Salon bei Mieleny zum Diener erschien, alle Gäste, die an den einzelnen Tischen vertheilt saßen, sich erhoben und ihn achtungsvoll begrüßten.

Ueber die Stimmung in der Provinz Preußen äußert ein Schreiben in der Köln. Ztg.: „Noch am 3. Dez. habe die liberale Partei, die bei den bevorstehenden Wahlen ohne Zweifel einen glänzenden Sieg davon tragen werde, in fast ungetrübter Gemüthlichkeit an der Monarchie festgehalten, jetzt aber stehe sie im Begriffe sich in zwei feindliche Lager zu trennen. Die Einen wollten bei der Revision der Verfassung nur wenige Aenderungen angebracht sehen, um dann mit frischen Kräften an die Organisation der Verwaltung und an die Lösung der großen socialen Fragen zu gehen. Die andern, die wahrscheinlich die Majorität der ländlichen Bevölkerung für sich haben würden, wollten, um das Land gegen eine schrankenlose Reaktion sicher zu stellen, durch die Verhandlungen der nächsten Kammern auf friedlichem Wege eine Verfassung bewirken, wie sie etwa das linke Zentrum votirt haben würde. Diese letzteren wären der Meinung, daß, wenn die Majorität der Kammern eine solche Verfassung beschlöße, und die Räthe der Krone sie nicht ratificiren, alsdann die Macht der Umstände sehr bald zur demokratischen Republik führen würde."

Die polnische Bevölkerung im Posenschen wie in Westpreußen jubelt ob der Wahl Louis Bonaparte's zum Präsidenten; sie sieht in ihm ihren Erretter und Befreier und meint, er werde bald eine Krisis veranlassen, aus der Polen neuen Triumph feiern werde. Während der polnische Adel in Folge dessen nun über neuen abenteuerlichen Plänen brütet, schreitet der Deutsche neben ihm — ernst und besonnen einher, rastlos arbeitend an der Erweckung und Befestigung deutscher Gesinnung und deutschen Patriotismus unter dem polnischen Landvolk.

Vom 29. Dec. schreibt man aus Posen: Dem Handelsstande in Warschau steht vom 1. Jan. ab eine neue bedeutende Besteuerung bevor. Die Eintheilung in Gilden nämlich soll vom 1. Jan. ab auch im Königreich (zunächst wenigstens in Warschau) eingeführt werden. Die in der ersten Gilde befindlichen Kaufleute ꝛc. haben eine jährliche Abgabe von 300 S.-R., die in der zweiten 250 S.-R. ꝛc. an den bisherigen Abgaben an den Staatsschatz zu zahlen.

Es bestätigt sich, daß Rußland sein Sperrsystem an der preußischen Grenze noch mehr verschärft. Es sind 3 Mill. Silberrubel zur Einführung einer neuen Grenzbewachung von der Krone ausgeworfen und von Viertelmeile zu Viertelmeile werden längs der preuß. Grenze Wachthäuser aufgeführt für 5 Mann Besatzung, die sich im Wachtdienste abwechseln. Diese militärischen Grenzhüter stehen unter Offizieren, deren jeder 20 Mann beaufsichtigt. Alle müssen geborne Russen sein, da man den polnischen Beamten zu wenig traut. Diese neue überstrenge Grenzbewachung soll vornehmlich dazu dienen, daß keine revolutionären Ideen nach Polen und Rußland eindringen, die man mehr fürchtet als Pest und Cholera.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Ein Rundschreiben des Justizministers **Odilon-Barrot** an den Polizeipräfekten und alle Prokuratoren der Republik fordert diese auf, jedes Individuum, das: Es lebe der Kaiser! rufen sollte, sogleich verhaften und gerichtlich verfolgen zu lassen.

Bei dem Präsidenten der Republik sind bereits Schritte geschehen, um ihn zu veranlassen, der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf für Wiederherstellung der Adelstitel, welche mit einer verhältnißmäßigen Abgabe belegt werden würden, vorlegen zu lassen. Auch spricht man von einem Antrage in demselben Sinne, welcher von mehreren Mitgliedern der Nationalversammlung selbst eingebracht werden würde.

Der in Marseille am 28. Dez. eingelaufene Dampfer Virgile, der Neapel am 22. verlassen hat, bringt die Nachricht, daß der Papst sich noch immer in Gaeta befindet.

Ein Schreiben aus London versichert, Hr. Guizot habe auf den Rath seiner Freunde den Beschluß gefaßt, sich nicht vor zwei oder drei Monaten nach Paris zurückzubegeben.

Cours der Staatspapiere.
Frankfurt a/M., den 5. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1160	1161
Oesterreich, 5 % Metalliques	73¼	72¾
„ 4 % „	59⅛	59
„ 2½ % „	38⅛	38¼
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅝	76¼
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77½	76⅞
„ 4½ % „	93⅞	93⅝
Baden, 3½ % Obligationen	75⅜	75¼
„ 50 fl. Loose	45¼	45¼
„ 35 fl. „	28½	26¼
Nassau, 25 fl. „	21⅛	20⅞
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	—	64⅜
„ „ 25 fl. „	21½	21¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25½	25¼
Sardinien, 36 Frcs. „	25	24⅞

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 2 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:
Transport 6 fl. 15 kr. — H. 1 fl.; W. 1 fl.; Ungenannter 30 kr.; Ungen. 24 kr. — Summa 9 fl. 9 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.
(Dienstbotenwesen betr.)

Bei dem bevorstehenden Dreikönig-Dienstziele dient für Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung:

1. Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstbotenbureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distrikt am 9. und 10. Januar l. Js.,
„ „ 2. „ „ 11., 12. und 13. Januar l. Js.,
„ „ 3. „ „ 16. und 17. Januar l. Js.,
„ „ 4. „ „ 18. und 19. Januar l. Js.,
„ „ 5. „ „ 20. Januar l. Js.,

während der gewöhnlichen Bureauzeit von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags.

2. Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaft **unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben** versehenen Dienstbücher, für Ausländige die legalen Ausweise und Impfscheine vorgelegt werden; in solche wird der Diensteintritt im Bureau eingetragen, und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung irgend einer Contravention wird beigesetzt:

a. Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b. Aushilfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalsperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Wohlverhalten im Dienste in das Dienstbuch einzuschreiben und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg den 3. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**
B. E. Becker.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 85 ist eine freundliche Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer nebst andern Bequemlichkeiten, auf Lichtmeß oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Auch ist da ein schöner Auslegkasten nebst einem kleinen Aushängkästchen und einem runden Tische billig zu verkaufen.

Ein Hochschüler der hiesigen Universität, der mehrere Jahre hindurch in einer der ersten Familien Frankreichs als Erzieher gewirkt, wünscht einige Musestunden zu französischem Privatunterricht zu verwenden. Näheres im 2. Distr. Nr. 304.

Ein israelitischer **Schuldienst-Expektant**, welcher sich einige Jahre dahier aufzuhalten gedenkt, beehrt sich, den verehrten Eltern und Pflege-Eltern ergebenst anzuzeigen, daß er noch über einige Tagesstunden disponiren kann, und dieselben durch Privatunterricht in Religion und den Elementar-Lehrgegenständen zu besetzen wünscht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein kraftvoller **Hausknecht**, welcher gleichzeitig etwas Kenntniß von Büttnerei und Brennerei hat, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Lehr- und Handbuch für Bader.

Mit Zugrundlegung der Baderordnung im Königreiche Bayern.

Vom königl. bayer. Ober-Medizinal-Ausschusse geprüft und nach allerhöchster königl. Verordnung als Grundlage bei den Prüfungen der Bader in Bayern vorgeschrieben. Mit einer illuminirten Steintafel. Von **D. L. Haus.** Preis fl. 2. 24 kr. — Vorräthig in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Für die Einquartierungen im Jahre 1848 haben mehrere Einwohner die Vergütungs-Gebühren durch Einlieferung der Quartierbillete noch nicht abgeholt.

Der Auszahlungstermin hiezu wird auf letzten Jänner 1849 erstreckt, nach welcher Zeit ein Verzicht auf die treffende Vergütung angenommen, und der überschüssige Betrag in die Stadtkasse vereinnahmet wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

V. E. Becker.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 17. l. M. Vormittags 9 Uhr werden im Heidingsfelder Gemeindewalde Abtheilung Kohlplatte

50 Klafter Kiefern-Prügelholz,
7000 Stück Kiefern-Wellen,

dann in verschiedenen Distrikten

1½ Klafter geschuhtes Kiefernholz (Pfählholz),
6 " Eichenknorzholz,
350 Stück Wellen

unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Zusammenkunft ist wie gewöhnlich am s. g. Blutbilde früh 9 Uhr.

Heidingsfeld, den 5. Januar 1848.

Der Stadtmagistrat.

Späth, Begrmstr.

Da ich meinem Sohne **Carl** mein bisheriges Geschäft und Haus abgetreten habe, so sage ich allen meinen Freunden und Gönnern für das mir seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen herzlichen Dank, mit der Bitte, dasselbe auf meinen Sohn zu übertragen, und mir Ihre fernere Freundschaft und Zuneigung zu erhalten.

Würzburg, den 1. Januar 1849.

Carl Siegert sen.

Bezug nehmend auf Obiges bitte ich, das bisher meinem Vater geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem es meine einzige Sorge seyn wird, den Besuch meiner Herren Gäste stets durch gute Speisen und Getränke, so wie solide Behandlung zu erhalten zu suchen.

Carl Siegert jun.,
Caffetier und Restaurateur.

Die am 1. September 1848 verfallenen Freiherrlich **von Gross'**schen **Zins-Coupons** werden bei mir eingelöst.

Würzburg, den 4. Jänner 1849.

J. J. von Hirsch.

Bei Sternbäcker Friederich dahier blieb ein **Geldbeutel** liegen. Der Eigenthümer kann solchen dort in Empfang nehmen.

600 fl. gegen doppelte Versicherung und zu 4 pCt. werden zu cediren gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 109, Strohgasse.

Bei **J. Neustätter** sind alle Sorten **Steingut-Waaren** sowie bemalte und vergoldete **Tassen, Kaffee-Service, Blumenvasen, Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.

Bekanntmachung.

An allen Sonntagen, Feiertagen und Donnerstagen Nachmittags findet **Tanzunterricht** im Gasthause zum Matrosen statt, wozu höflichst einladet

Ad. Beischel, Tanzlehrer.

Eine **Bäckerei** im besten Zustande ist auf mehrere Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 191 sind bis 18 Fuhren **Dünger** zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind möblirte Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 307 nächst dem Holzthore ist ein schönes möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten bis zum 1. Februar zu beziehen.

Ein junger Mann bietet sich gegen geringes Honorar zur Fertigung von Rechnungen und Conto's an. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 7. Januar 1849.

Zampa, oder: **die Marmorbraut.**

Oper in 3 Akten, Musik von Herold.

Montag den 8. Januar

Eine Familie.

Original-Schauspiel in 5 Akten und einem Nachspiele von Ch. Birch-Pfeiffer.

Fremden-Anzeige

vom 5. Januar 1849.

(Württemb. Hof.) Lebküchner, Apoth. a. Schweinf. Kfte.: Weigel a. Glauchau, Rintein a. Kastell, Ruthardt a. Millenberg, Leopold a. Basel u. Glaß a. Hannover.

Gestorben.

Anna Marg. Kuhn, led. Revierförsters-Tochter, 26 J. alt. — Wilhelm Schiffler, Stadtgerichts-Kanzlist, 54 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 1. Samstag den 6. Januar. 1849.

Gerhard.

I.

Am Pfingstabend des Jahres 1507 war die Nacht in Antwerpen schwärzer, denn gewöhnlich; man konnte recht eigentlich keine Hand vor den Augen sehen; wie eine dicke, undurchdringliche Wolke lag es schwer auf der Stadt. Man hörte durch die tiefe Finsterniß keinen andern Laut, als den Fall der Tropfen von den Dachtraufen, das leise Geklatter des feinen dichten Regens wider die kleinen runden Scheiben und zuweilen aus der Ferne das eintönige Gesumme einer Glocke. Im Uebrigen herrschte die tiefste Stille auf den Straßen; obwohl nur erst wenige Bürger sich zur Ruhe begeben hatten, war es doch nicht später als neun Uhr.

Wer in dieser Stunde in der Nähe der Schützenhöfe gewesen wäre, der hätte einen Mann bemerkt, welcher mit dem Rücken an eine Pappel gelehnt, die Augen weit offen und die Arme über der Brust gekreuzt, in tiefem Nachdenken versunken, so ruhig in dem kalten nassen Wetter stand, als wie am hellen Tage und beim schönsten Sonnenschein. Von Zeit zu Zeit entschlüpften unverständliche Worte seinem Munde, doch lag Kraft in der Stimme und Leidenschaft dann in jedem seiner Züge. Eine Weile später stieß er einen schweren, dumpfen Seufzer aus, dem tiefen Athemholen eines Menschen gleich, der eben eine schwere Last von der Schulter warf. Dabei zog sich ein eigenthümlich Lächeln um seinen Mund, nicht das heitere der Freude, der Genügsamkeit, wohl aber das ingrimmige, welches eine Brust voll Foltern verräth, und dem Manne die Thränen der Verzweiflung ersetzt. Er lachte, aber er biß sich dabei das Blut aus den Lippen, und seine rechte Hand wühlte in dem Fleische seiner Brust.

O er war unglücklich, tausendfach unglücklich, dieser Mensch! Er brauchte nicht der Hölle Qualen zu fürchten, denn schon seit zwanzig Jahren trug er die Hölle in seiner Brust.

Als er, dem Schooße seiner Mutter sich entwindend, den ersten Schrei, einem Gruße an das neue Leben gleich, ausstieß, da drückte ihm seine Mutter keinen Willkommkuß auf die Stirne; sie stieß das Kind weg von sich. Der Vater auch fühlte keine Freude über seine Ankunft, nein, der bat den Himmel unter Thränen um den Tod des ersten und einzigen Sohnes; er weinte um ihn, wie über die Frucht einer fluchbeladenen Sünde.

Und als das Kind, mit der Mutter Thränen mehr, denn mit ihrer Milch genährt, die ersten Schritte wagte und spielend zu andern Kindern lief, da flohen alle den Kleinen, spotteten sein, und höhnten ihn, als schaue ein Teufel ihm aus den Augen — und es war doch so lieb, so geduldig, das Kind; auch nicht ein Zeichen von Unwillen oder Zorn entschlüpften ihm über die unverdienten Verfolgungen, aber in seinem Herzen sammelte sich Galle, das wußte Niemand besser als der Vater.

Nun war das Kind ein Mann geworden. Allen seinen Leiden zum Trotz hatte sein Körper sich schön entwickelt und in seinen Muskeln wohnte Kraft. Er bärstete nach geselligem Vergnügen, nach Entladung seines Herzens, nach Achtung, aber der Haß und der Abscheu, der ihn einst verfolgt hatte, verließ ihn nicht. Er durfte sich nur unter Menschen zeigen und Spott und Hohn ward ihm zu Theil. Flüchtete er dann nicht, einem verworfenen Sklaven gleich, und mit Grade scheuenden Augen, dann trieb man ihn gar, einem Hunde gleich, mit Schlägen weg. Für ihn war kein Recht auf Erden; nur beten durfte er, nur an Gott, Trost und Beruhigung erseufzend, sich wenden.

So war das Leben des Mannes, der so voll Verzweiflung, so voll Herzeleid an die Pappel lehnte.

Und dennoch war sein Herz voll Gefühl und empfänglich für Liebe, so wie sein Geist allem Hohen und Schönen offen stand. Seine Züge waren edel, sein Tritt stolz und männlich, seine Stimme sanft, aber ernst. Es wenigstens klang sie in diesem Augenblicke, wo er die Hände gen Himmel hob und sprach:

„O Gott, Gott! Hat Dein heiliger Wille mich für Leiden geschaffen, dann gib mir auch Kraft, meine Last zu tragen! Mein Kopf glüht — meine Sinne irren. O

Digitized by Google

Herr, nimm von mir die schwarze Verzweiflung! Lag mir die tröstende Zuversicht auf deine Güte und deine Gerechtigkeit, denn tödtende Zweifel drohen mir in die Brust zu sinken."

Langsam verhallte seine Stimme und verschmolz in ein dumpfes, [illegible]liches Murren; da aber riß er sich plötzlich empor, durchlief mit schnellen Schritten die Schützenhofstraße und wandte sich der Houdenstraße zu. Da wurden seine Schritte langsamer, oft selbst blieb er unbeweglich stehen, wie Hemland, der, besser sich seinen Gedanken hingeben zu können, jeden Fußtritt als störend fürchtet. Auf einmal stieg ein trockenes Geröchel aus seiner Brust, dem Kreischen des Nachtraben nicht unähnlich. Er seufzte:

„Ach der Durst brennt mir, wie Gift in der Brust — ich muß trinken."

Und leisen Tritts eilte er an den Häusern vorbei, an jedem verweilend und horchend, wo er Licht sah; doch immer noch ging er weiter, denn in all den Häusern hörte er Menschenstimmen, und das war genug, ihn von da zu vertreiben. In der Johannisstraße endlich blieb er länger vor einer Schenke stehen und lauschte aufmerksamer an allen Fenstern. Ein Ausdruck herzlicher Freude überflog alsdann seine Züge, und er flüsterte heimlich in sich hinein:

„Da ist Niemand mehr, — da kann ich trinken."

Er drückte auf die Klinke der Thür und trat hinein. Der Arme! Er meinte Niemanden mehr zu finden, und das ganze Zimmer war voll Menschen, die, ihre Kannen neben sich, um eine Tafel geschaart saßen und gespannten Auges auf einen Mann schauten, der kleine Kunststückchen machte. Als unser Freund an dem Fenster horchte, war der Gaukler just beschäftigt, alle Vorbereitungen zu einem recht wunderbaren Stückchen zu machen, und aller Anwesenden Blicke und Aufmerksamkeit waren an seine Hände gebannt, denn jeder hätte gern das Wie abgesehen.

Der dürstende Fremde bebte zurück, als er eine so zahlreiche Versammlung traf; zweifelsohne würde er das Haus verlassen haben, hätten nicht Aller Köpfe neugierig sich umgedreht und er durch ein so verdächtiges Benehmen üble Folge fürchten müssen; er trat also vollends in die Stube und forderte einen Krug Bier. Die Wirthin besah den sonderbaren Gast mit mißtrauischen Augen und hätte ihm gerne in's Gesicht geschaut; als er das jedoch bemerkte, beugte er das Haupt tiefer, so daß der breite Rand seines Hutes ihn noch mehr vor zudringlichen Blicken schützte.

Während die Wirthin in den Keller lief, das geforderte Bier zu holen, hatten aller Gäste Augen sich auf den Fremdling gewandt, und einer zischelte dem andern in's Ohr. Besonders schien Einer von ihnen von Unwillen entbrannt, und man konnte leicht an seinen Bewegungen sehen, daß es ihn prickelte, seine Fäuste an dem eben Eingetretenen zu versuchen. Dieser hatte dem Tische, an dem sie saßen, den Rücken gedreht, und harrte regungslos des Biers, während all seine Glieder vor Angst bebten unter dem weiten Mantel. Bald erschien die Wirthin wieder und reichte dem Fremden die volle Kanne hin. Der trank sie gierig in einem Zuge halb leer, setzte sie auf den Schenktisch und gab der Wirthin ein Zweithalerstück in die Hand. Ehe sie ihm aber noch wiedergeben konnte, schoß einer der Gäste von der andern Seite des Zimmers herzu, ergriff die Kanne und goß den Rest Bier, der noch darin war, in des Ahnenden Fremden Gesicht.

„Verfluchtes Henkerskind!" schrie er; „wie? Du darfst in unsere Gesellschaft trinken kommen? Was gab es mir, wenn ich Dir scheußen Fratzen Hals und Bein brächte? Schätz' Dich aber glücklich, Kerl, daß ich meine Hände nicht an Dir beschmutzen will, Rabbrecher!"

Der Unglückliche war wirklich der einzige Sohn des Scharfrichters von Antwerpen; er hieß Gerhard, und zählte wenig mehr, denn zwanzig Jahre. Man wird nun begreifen, warum er so menschenscheu war; der Empfang, den er nun fand, wurde jeglichesmal dem Henker, der sich unter Bürger wagte.

Gerhard beugte das Haupt und sah auf das Bier, welches reichlich von seinen Kleidern tropfte; er schwieg und sprach auch nicht eine Sylbe als Antwort auf die Beschimpfungen seines Gegners. Der schwieg dagegen um so weniger und konnte der Lästerungen kein Ende finden, ja, er fuhr endlich gar die Wirthin an.

„Seht, Frau, morgen verläßt unsere Gesellschaft Euer Haus und wir gehen zum Sankt Sebastian. Der Teufel verzehre hier sein Geld. Morgen wäret Ihr im Stande, uns die Henkerkanne da vorzusetzen!"

„Da, seht, da liegt die Kanne!" rief die Wirthin so ängstlich, als wüthend, eine solche Menge von Kunden zu verlieren, und sie warf den Krug zu Boden, daß er in tausend Stücke brach. „Kann ich dafür, daß dieß Galgenkind in eines ehrlichen Mannes Haus kommt? — Willst Du dich aus meinem Hause packen, Schelm, Menschenquäler! Gehst Du noch nicht, Du Henkersjunge!"

Bis dahin hatte der Jüngling zu Allem geschwiegen; doch kochte es immer mehr in ihm, und sein Stolz regte sich mehr denn je. Statt auf das Schreien der Wirthin gleich aus dem Hause zu laufen, hob er ruhig das Haupt und antwortete kalt:

„Frau, ich gehe. Obwohl der Henker mein Vater ist, hätte ich doch für meinen Mitmenschen mehr übrig, als ihr. Peinigt jener Menschen, weil Recht und Gesetz ihn dazu zwingen, dann peinigt ihr mich, ohne daß ich euch etwas zu Leide that."

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die alten Haus- und Hof-Namen der Stadt Würzburg.

Die Wohnungen unserer Altvordern trugen bekanntlich meistens eigene, oft sehr sinnreiche Namen, welche sich theils von dem Erbauer und ersten Besitzer eines Hauses oder Hofes, theils von daran haftenden örtlichen Verhältnissen, theils von geschichtlichen Beziehungen herleiten lassen, und die Aufbewahrung dieser Benennungen ist für die Kulturgeschichte von eben so großem Werthe,

Digitized by Google

als jene der Ortsnamen von Fluren, Feld und Wald. Auch unsere gute Stadt Würzburg bietet einen merkwürdigen Beitrag zu einem solchen alten Wörterbuche. Würzburg wurde zuerst im Jahre 1410 auf Befehl des Fürstbischofs Johann I. in die innere Stadt mit 4 Vierteln, dann in 4 Vorstädte abgetheilt. Die innere mit doppelten Mauern, Thürmen, Letzen und Wällen umgebene Stadt umfaßte das Kressen-Viertel, das Dietrichers-, Bastheimer- und Galnheimer-Viertel, und war von den Vorstädten Pleichach, Haug und zu Sande umgeben. Jenseits des Mains dehnte sich am Fuße des Marienbergs die Vorstadt in der Kunbach oder im Herzogthume, später zu St. Burkhard genannt, aus. Eine ziemlich genaue Abbildung der ganzen Stadt in dieser Eintheilung vom Jahre 1546 findet sich nach Zeichnung*) des fürstbischöfl. Gehelmschreibers M. Lor. Fries in Holz geschnitten in Münsters Kosmographie. (Die erste Abbildung Würzburgs im Holzschnitte erschien bereits im Jahre 1493 in Hartmann Schädels Weltchronik, ist aber sehr undeutlich.) Es ist allerdings schwierig, jetzt alle die Namen der alten Häuser und Höfe mit Sicherheit bestimmen nnd in den neuen Distriktnummern wieder finden zu können, so interessant es auch seyn möchte, diese alten Namen an den Häusern wieder angeschrieben zu erblicken, wie es von alten Zeiten her noch hin und wieder der Fall ist. So lesen wir z. B. am Hause 3. Distr. Nr. 197: „Hof zum großen Probsten Gerlach", an jenem im 3. Distr. Nr. 56: „Hof zum Werder" u. s. w.

Viele uralte Wohnungen verschwanden im Laufe der Zeit gänzlich durch Aufführung von Neubauten und Erweiterung der Nachbargebäude. So die Höfe zur Tanne und Linde 1570 beim Baue des Jesuitenkollegiums an der Stätte des jetzigen Klerikalseminares, so der Hof Klein-Weisach, welcher zu der 1244 errichteten Kapelle der heil. Maria zur goldenen Pforte am Loche (später finstere Kapelle genannt, und jetzt gleichfalls eingezogen) gezogen wurde, u. a. m. An manche Häuser knüpfen sich merkwürdige geschichtliche Erinnerungen, so z. B. an den Mordhof III. Distr. Nr. 214 in der Augustinerstraße, welcher früher Hof zum Schultheißen hieß; daselbst wurden im Jahre 1620 sämmtliche Inwohner, 7 an der Zahl, in der Nacht durch einen Weingärtner aus Rimpar gemeuchelmordet. Der Mörder ward zur Strafe sieben Mal mit glühenden Zangen gezwickt und gerädert. Andere Häuser sind als Geburtsstätte und Wohnungen berühmter Männer merkwürdig, so 2. Distr. Nr. 157, als das Geburtshaus des Tonkünstlers und Abtes Vogler, und 3. Distr. Nr. 157 Göckershof, einst Hof Wolfmannsäcklein, als Wohnhaus des Bildhauers Tilmann Riemenschneider.

Wir theilen hier die Namen mehrerer alter noch bestehender Höfe nach den jetzigen Distrikt- und Haus-Nummern mit:

I. Distrikt.

Nr. 7 Grobshausen.
„ 109 Kreglingen.
„ 110 Wirtenberg.
„ 111 Kleinburgstadt.
„ 112 Großburgstadt.
„ 152 Hohenhaus.
„ 158 Engel.
„ 184 Ebersberg oder zum Raben.
„ 199 goldener Löwe.
„ 200 Strauß.
„ 239 Geißberg.
„ 247 Wolfram.

II. Distrikt.

Nr. 17 zum halben Mond.
„ 42 Spreter oder Lobenhausen.
„ 55 Fuchalter.
„ 59—60 jetzt abgebrochen, Herzogenhof.
„ 61—62 Oberndorf und Rabe oder Ehorengel.
„ 69 Unter-Rambach.
„ 70 Kleebaum.
„ 71 Groß-Rambach.
„ 93—97 Ballenberg.
„ 104 Fuchbar.
„ 108 zum Esel, früher ein Frauenhaus.
„ 109 Klettenberg.
„ 113 Hammel.
„ 178 Freundlein.
„ 188 zum hohen Strauß.
„ 207 Maidbrunn.
„ 210 Großlangheim.
„ 211 Freiburg.
„ 234 Himmelskron.
„ 239 Küttenbaum.
„ 240—241 großer Löwe oder Katze.
„ 242 kleiner Löwe oder Katze.
„ 243 Daniel.
„ 245 Hackenbrunn.
„ 246 Schwalbungen.
„ 247 zur Sonne oder Herr Götz von Meiningen.
„ 253 zum kleinen Welblein.
„ 348 zur hohen Lauben.
„ 350 Wiesenbach.
„ 302 rother Fuchs.
„ 388 Falke.
„ 354 Vikarie St. Anna.
„ 355 Grünsfeld.
„ 357 Burgheim.
„ 362 Schöneck.
„ 365 Oellingen.
„ 366 Paradies.
„ 367 Weißenfeld oder Hadamar.
„ 368 alter Dechant.
„ 371 Kesseler.

*) Am Schlusse dieses Monats werden wir unsern Lesern eine schön lithographirte Abbildung der Stadt Würzburg, wie sie im Jahre 1546 gewesen ist, als Gratis-Beilage mittheilen.

Digitized by Google

Nr. 374 Katzach,
„ 572 St. Gallenhof.
„ 573 Vikarie St. Margarethe.
„ 574 Vikarie Weinsberg.
„ 575 Conti.
„ 576 Maßbach.
„ 577 Ussigkheim.
„ 578 Weinsberg.
„ 579 Nannenberg.
„ 580 Osternach.
„ 598 Münzhof.
„ 599 Alt-Lobdenburg.
„ 600 Rulandswarte, jetzt Katzenwicker.
„ 601—602 Haßfelder Schnellerhaus.

(Fortsetzung folgt.)

Der Tanz und das Grab.

Der traurigste Umstand meines Lebens, erzählt der berühmte Gretry, ist für mich folgender gewesen; meine drei Töchter waren 16, 15 und 14 Jahre alt; diejenigen, die sie gekannt haben, erinnern sich noch der Reize, die sie in sich vereinigten. An einem Winterabende waren sie ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung auf einem Gesellschaftsballe, den Eine meiner Freundinnen gab. Als ich aus der italienischen Comödie kam, ging ich in dies Haus, um meine Töchter nach Hause zu bringen. Ich trete in den Ballsaal; meine drei Töchter tanzten, bezauberten Aller Augen, und ihre Mutter war ganz von dem kleinen Triumphe entzückt, den sie erhielten. Ich nähere mich dem Kamine; ein Mann mit einem ernsten Gesichte stand da vor mir und verlor meine Kinder nicht aus den Augen. Er nahm keinen Antheil an dem Vergnügen, das die ganze Gesellschaft bei dem Anblicke der holden Anmuth meiner Töchter empfand. Nichts heiterte seine Stirne auf; auf einmal wandte er sich an mich und fragte mich, ob ich drei jungen Mädchen kenne? — ich hätte ihm sagen können, daß ich ihr Vater sey, allein ich weiß nicht, warum ich ihm die Antwort gab: „ich glaube, es sind drei Schwestern." — Dafür halte ich sie auch. Seit langer Zeit sehe ich ihnen zu; denn sie tanzen beinahe zwei Stunden, ohne auszuruhen. Sie sehen, daß sie jedermanns Beifall erhalten, und daß man nicht mehr Reize besitzen und eine frischere Gestalt haben kann.

Mein Herz zitterte vor Freude, und ich wollte mich schon nennen, allein der Mann versetzte hastig: „in drei Jahren, mein Herr, wird keine mehr am Leben seyn."

Der prophetische Ton, in dem er diese Worte sagte, machte mich zitternd; er entfernte sich sogleich von mir, ich wollte ihm nachfolgen, allein ich war an der Stelle, wie angenagelt. Ich erkundigte mich bei mehreren Personen nach ihm, aber Niemand konnte mir seinen Namen nennen.

Der Unglückliche hatte mir die Wahrheit nur allzusehr gesagt: drei Jahre darauf hatte ich keine Kinder mehr.

Curiosa aus dem gefeierten Ritterleben des Mittelalters.

Ein gewisser Graf P***, welcher 1574 starb, trug stets ein klein subtil härenes langes Schnürlein bei sich um es sämmtlichen Zechern durch die Ringlein in den Ohren zu ziehen. Hatte der Zecher keinen Ring im Ohre, so stach ihm P*** auf der Stelle ein Loch; denn er trug stets einen kleinen Bohrer bei sich zu diesem Zwecke. Waren alle angeschnürt, so trank man und Keiner konnte entweichen.

Der letzte Graf von G. stand oft des Nachts auf, um seinen Kindern zu trinken zu geben; wollten sie aber lieber schlafen, so jammerte er: „ach Gott! das sind meine Kinder nicht! nicht meine Kinder!"

Der berühmte Markgraf Albrecht von Brandenburg († 1557) hatte einen Hofmeister, Namens Beck, welcher sich bei der Hochzeit der Schwester Albrechts zu Kralsheim 1537 zu todte trank; auch der Prinz war mehreer Tage von Sinnen und man zweifelte an seinem Aufkommen.

Manchfaltiges.

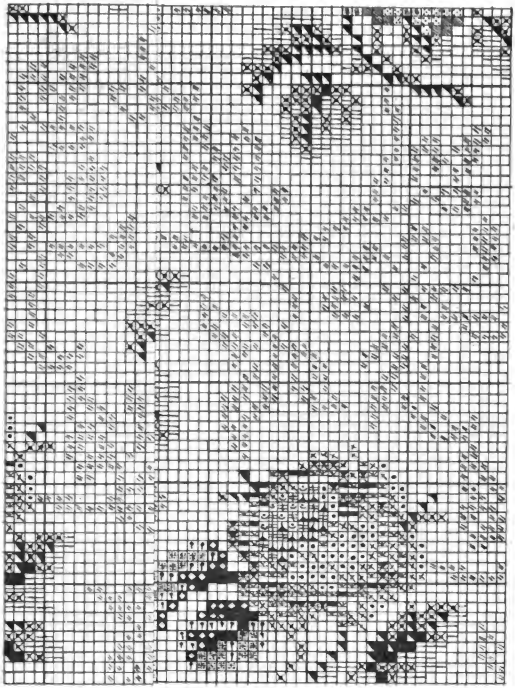
„Hör' mal Christian", sagte der junge Herr N. zu seinem Bedienten, „wenn der Schneider mit der Rechnung kommt, so sagst du, ich sey verreist." „Zu Befehl, Herr." In diesem Augenblicke klopft Jemand an die Thüre. Der Herr schiebt geschwind seinen Bedienten hinaus und stellt sich an die Thüre, um zu horchen. Es war wirklich der Zahlung verlangende Schneider. „Was wollen Sie?" schreit ihn Christian an, dem sein Herr schon beigebracht hat, wie man mit solchen Leuten umgehen müsse. „Kann ich nicht Ihren Herrn sprechen?" — „Ist verreist." — „Seit wann denn?" — „Weiß nicht." — „Wo ist er denn hin?" — „Weiß nicht." — „Wann kehrt er zurück?" — „Das kann ich Ihnen sagen." — Hiebei öffnet Christian die Thüre, hinter welcher sein Herr horcht, und sagt: „Sieher Herr, der Schneider möchte gern wissen, wenn Sie wieder nach Hause kommen?"

Ein Bedienter lud einen Herrn zum Mittagsessen bei seiner Herrschaft ein. Ich werde die Ehre haben, aufzuwarten, erwiderte der Eingeladene. — Ich bitte um Verzeihung, versetzte der Bediente, Sie scheinen mich misverstanden zu haben: ich werde aufwarten, Sie aber sitzen bei Tische.

In einer beliebten Zeitschrift hatte der strenge Censor die erste Seite des freimüthigen Aufsatzes blau sehr achtbaren Gelehrten gestrichen. Der Raum mußte leer bleiben, doch sollte Censurlücke darüber bemerkt werden. Des Setzers Hand vergriff sich und machte Censurtücke daraus. Der Redakteur, solch einen Mißgriff nicht erwartend, übersah diesen unheilbringenden Druckfehler. Zum Glücke entdeckte ihn noch der Verleger, als das Blatt ausgegeben werden sollte.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 7. Montag den 8. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Dieser Tage wird das neueste Heft vom Archive des historischen Vereins dahier, und zwar das erste des zehnten Bandes, die Presse verlassen. Dasselbe enthält 7 Aufsätze von größerem und kleinerem Umfange als: 1) Geschichte des Würzburgischen Münzwesens unter dem Fürstbischof Lorenz v. Bibra, von Prof. Dr. Keller. 2) Geschichte des Schlosses Steußenberg von Prof. Dr. Denzinger. 3) Geschichte des Klosters Unterzell, von Pfarrer Reiller zu Zell. 4) Beitrag zur Reformationsgeschichte Würzburgs von Prof. Dr. Denzinger. 5) Aus dem Leben des Fürstbischofs Johann Hartmann v. Rosenbach, von Prof. Dr. Reuß. 6) Auszüge aus der Handchronik der Familie v. Lauthaus in Feil, von Prof. Dr. Denzinger. 7) Miszellaneen a. Ergänzung des Grabsteins des Fürstbischofs Melchiard von Domkapitular Dr. Riesser in Freiburg. b. Namens-Erklärung des Hofes Katzenwicker, von demselben. c. Ueber eine Inschrift in dem alten Hofe II. Distr. Nr. 243 in der Dominikanergasse, den Bauernkrieg betreffend, von Prof. Dr. Denzinger. d. Ueber eine merkwürdige Inschrift am Wohnhause II. Distr. Nr. 371 von demselben. e. Merkwürdige Handschriften, von Prof. Dr. Reuß. f. Ueber den Geschlechtsnamen des Fürstbischofs Gottfried I., von Prof. Dr. Reuß. g. Kreuzzeigen in Würzburg, von demselben. h. Schreiben des Goldmachers Albrecht an den Fürstbischof Julius, von Prof. Dr. Denzinger. Hieraus folgt ein historisch-literarischer Anzeiger der im verflossenen Jahre in Würzburg erschienenen Druck- und Kunstwerke, und zum Schlusse der XVIII. Jahresbericht des historischen Vereines, welcher einen höchst erfreulichen Ueberblick über das regsame und erfolgreiche Streben dieses vaterländischen Instituts im Jahre 1848 liefert.

Das am 5. Jan. ausgegebene Regierungsblatt Nr. 2 enthält eine k. Verordnung bezüglich der dienstlichen Stellung der obersten Baubehörde, wornach dieselbe nunmehr mit dem Baukunst-Ausschusse, wie früher bei dem Handelsministerium, für die ihr überwiesenen Staatsbausachen eine besondere Geschäftsabtheilung dieses Ministeriums bildet und mit ihrem gesammten Personal an dasselbe übergeht. Für die Behandlung der Gemeinde- und Stiftungsbausachen, deren oberste Leitung dem Staatsministerium des Innern zusteht, ist die oberste Baubehörde demselben in gleicher Weise als technische Ministerialabtheilung beigeordnet, wie bezüglich der Staatsbauten dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. In gleiches Verhältniß tritt die oberste Baubehörde zum Finanzministerium bezüglich der demselben vorbehaltenen und von der ersteren zu bearbeitenden Baugegenstände rücksichtlich der Rentamts- und Forstgebäude, dann der Gebäude der ararialischen Oekonomien, sowie jener der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, soweit nach den bestehenden Anordnungen Vorlagen an das Finanzministerium zu machen sind.

Weitere Ordensauszeichnungen erhielten Geh. Rath Dr. v. Schelling das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone; Regierungsdirektor Hohe in Regensburg, der Stadtkommissär Ihl in Bamberg und Mayer in Nürnberg, der quiesc. Oberconsistorialrath Dr. Rust, Lyceal-direktor Dr. Hoffmann in Aschaffenburg, Universitäts-Professor Dr. Hanebera, Bürgermeister Forndran in Augsburg, Rektor Dr. Leo in Augsburg, Regierungsdirektor v. Schubert, Dompropst Popp in Eichstädt, Domkapitular Weigel zu Regensburg, Regierungsrath W. v. Kobell in München, die Landrichter v. Lerchenfeld in Kissingen und v. Hartlieb in Schwabach, Oberpostmeister v. Smadahl in Nürnberg, Oberzollinspektor Karl Vogel in Eschelham, Tabakfabrikant Joseph Paur in Passau, Porzellanfabrikant Schwerdtner in Regensburg, Ultramarinfabrikant Zeltner in Nürnberg, Kammwollspinner Marx in Augsburg, Kattunfabrikant Art in Kaiserslautern, Großhändler Moriz Herdegen in Oberfranken, Frhr. v. Waitz, Staatsgüter-Administrator, Dr. Veit in Schleißheim, Reg.-Rath Vogel in Landshut, Rentbeamter Eberl in Buchloe und Finanzdirektor Marx in Speyer das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael.

Aus den Beschlüssen der Versammlung der Schullehrer in München heben wir Folgendes aus: Nach den Protokollen der Versammlung soll der Bildungsweg der künftigen Volksleher durch eine vollständige Bürgerschule, jedoch mit besserer Organisation, wo möglich durch ein Gymnasium und einen dreijährigen Kursus eines Pädagogiums, das mit einer Universität oder einem Lyceum verbunden werden soll, — gehen. Der Schullehrer soll Staatsdiener seyn mit allen pragmatischen Rechten derselben. An die Stelle der Lokal-Schulinspektionen sollen Lokal-Schulkommissionen, bestehend aus den an der Schule beschäftigten Geistlichen, den Lehrern, und einigen Gemeindegliedern, mit koordinirtem Verhältniß treten. Die Distrikts-Inspektoren sollen theoretisch und praktisch gebildete Schulmänner seyn; denselben ist ein aus der Wahl der Lehrer hervorgegangenes Lehrergremium beizugeben. Bei der Regierung soll ein sachkundiger Regierungsrath als Schulreferent blos die Schulangelegenheiten zu besorgen haben. Die Lehrer sollen als Staatsdiener vom Staate angestellt werden. Die Betheiligung der Gemeinde hiebei beschränkt sich auf ein Erinnerungsrecht

Digitized by Google

(Wünsche und Anträge) vor der Besetzung der Stelle. Die Besoldung soll nach einer Gehaltsskala ohne Einrechnung der Nebendienste in der Weise geregelt werden, daß Stellen auf dem Lande 300 fl., in Städten 400 fl. als Minimum ertragen sollen. Dieser Gehalt steigert sich von 5 zu 5 Jahren um 50 fl. — bis auf 600 fl. und 700 fl.

Der Erfinder der Stenographie, Ministerialsekretär Gabelsberger, welcher erst in den jüngsten Tagen durch Zuerkennung eines lebenslänglichen Jahresgehalts einigermaßen für die großen Verdienste belohnt wurde, die er durch seine Erfindung um die wissenschaftliche, ganz besonders aber die parlamentarische Welt sich erworben hat, verstarb in München plötzlich in Folge eines Schlagflusses, welcher ihn auf öffentlicher Straße am 4. Jan. Morgens 10 Uhr ereilt hat.

Da namentlich in gegenwärtiger Zeit der Stand der Heere einen wichtigen Moment abzibt bei jedem politischen Ereignisse, so wird gewiß nicht unangenehm seyn, eine genauere Nachricht über den wirklichen Stand des bayerischen Heeres, wobei nur die Kämpfenden berücksichtigt sind, in Nachstehendem zu erhalten: a) Linien-Infanterie 16 Regimenter, 48,000 Mann; b) Leichte Infanterie 4 Bataillons Jäger, 5420 Mann; c) Kavallerie-Chevaurlegers 6 Regimenter, mit 5208 Mann; d) Kavallerie-Kürassire 2 Regimenter, 1736 Mann; e) Linie-Artillerie 2 Regimenter, 4780 Mann; f) Ein reitendes Artillerieregiment, 800 Mann mit ungefähr 2000 Pferden für die gesammte Artillerie; g) Ein Genie-Regiment mit 800 Mann; in Summa 67,544 Mann, welche gegenwärtig das stehende Heer bilden und jeden Augenblick ins Feld rücken können.

Es ist bezeichnend für die Stellung der politischen Parteien in Deutschland, daß die constitutionell-monarchischen Vereine sich mehrfach für die Bildung eines erblichen Kaiserthums, und namentlich für die Uebertragung an Preußen aussprechen, während die demokratischen und republikanischen Vereine gegen beide Gedanken sich mit maßloser Erbitterung erheben. Derlei Erklärungen liegen von den entsprechenden Vereinen in Nürnberg, Bamberg, Dresden, Darmstadt ꝛc. vor. Die Dresdener Republikaner fordern das sächsische Ministerium sogar auf, im Fall in Frankfurt ein unverantwortliches Oberhaupt an die Spitze gestellt würde, sich vom deutschen Verfassungswerke zurückzuziehen, und die sächsischen Abgeordneten von der Nationalversammlung zurückzubeurfen. Daß auch anderwärts die Demokraten so denken, beweist die Sprache ihrer Journale in Stuttgart, Berlin, Rheinland ꝛc.

Nach Briefen aus Frankfurt hat der Präsident des Reichsministeriums, Hr. v. Gagern, in der jüngsten Zeit wiederholt die Bevollmächtigten der Einzelstaaten zu Conferenzen über Fragen von besonderer Wichtigkeit zusammenberufen. Wir können ein solches Verfahren nur freudig begrüßen als den Beweis, daß man mehr und mehr zu Frankfurt selbst den richtigen Weg zu bestehrten geneigt ist, der allein zum Heil führen kann, den der Verständigung und des einträchtigen Zusammenwirkens aller Theile des großen Gesammtvaterlandes für die Maßnahmen, welche alle berühren, und für deren Durchführung alle Glieder des großen Ganzen in solcher Weise nur um so freudiger die Hand bieten werden.

Hunderte von Blättern bringen Erzählungen und Erklärungen über einen nicht zur Ausführung gekommenen Zweikampf zwischen Hrn. v. Bincke und Hrn. Jung. Als v. Bincke von der Tribüne in der Paulskirche herab sich starker Ausdrücke bediente gegen die damals bereits aufgelöst gewesene Berliner Versammlung, rief ihm die Linke zu: es sey unritterlich, eine Versammlung zu beleidigen, die nicht mehr existire. Hr. v. Bincke entgegnete: die Versammlung existire in ihren Mitgliedern, und er sey bereit, jedem von diesen Genugthuung zu leisten. Dies veranlaßte Hrn. Jung zu einer Pistolenforderung. Man kam überein, in Eisenach zusammenzutreffen. Mit Hrn. v. Bincke erschienen der preußische Major v. Boigts-Rheetz und Hr. v. Schlottheim, mit Hrn. Jung die Hrn. v. Potworowsky und Bergenroth. Anstatt aber den Streit in der verabredeten Weise auszugleichen, erklärte Hr. v. Boigts-Rhetz: nach reiflichem Ueberlegen glaube Hr. v. Bincke Bedenken tragen zu müssen, die kavaliermäßige Genugthuung einem Manne zu gewähren, auf welchem noch der in öffentlichen Blättern außgesprochene Vorwurf der Lüge hafte. Diesen Vorwurf hatte in der „Vossischen Ztg." Hr. F. v. Bulow gegen Hrn. Jung erhoben. Man streitet sich hin und her, und reist am Ende unverrichteter Dinge wieder ab. Nun geben beide Parteien Erklärungen, um sich gegenseitig in Unrecht zu setzen.

(Eingesandt.) Sonntag den 7. Januar, **Zampa**, Oper in 3 Akten von Herold. Die Titelrolle sang Hr. Dupont als 3te Parthie, nachdem er vorher zuerst als Caaar, dann als Figaro (im Barbier) debutirt hatte. Es ist nicht zu verkennen, daß Hr. Dupont schöne Mittel besitzt, allein er weiß dieselben nicht, oder wenigstens nicht zu seinem Vortheile anzuwenden. Ein Hauptfehler des Herrn D. besteht darin, daß er alle Melodieen auf eine arge Weise zerhackt und verzerrt, so daß sie manchmal gar nicht mehr kenntlich sind, wie dies heute z. B. in der schönen Comtesse im 3. Finale, „welcher Reiz in diesen Tönen!," der Fall war. Ein Hauptbestandtheil einer guten Musik ist, wie bei der Rede, ein leichter Fluß, warum denselben also absichtlich zum Nachtheil des Componisten aufhalten, abzusehen davon, daß auch dem Zuhörer schlecht damit gedient ist? Es ist dieß, wenn man so sagen darf, eine Coulissenreiserei, deren sich manche Sänger bedienen, um dem Publikum zu imponiren; wir müssen Herrn Dupont aufmerksam machen, daß das hiesige Publikum derzleichen nie liebt, und bei seinem Geschmacke und gesundem Urtheile es solcher Künste auch nicht bedarf. Hr Dupont gebe sich also Mühe, dieses zu verbessern, wenn ihm an der Gunst des Publikums gelegen ist. Wenn nun Hr. Dupont als Czaar und Figaro im Allgemeinen recht befriedigend war, so war dies seine heutige Leistung als „Zampa" um so weniger; wir können unser Urtheil hier kur zusammenfassen: Herr Dupont schrie den Zampa; sein Spiel bestand darin, daß er entweder wie ein Wahnsinniger auf der Bühne herumfuhr, oder sich in gymnastischen Kraftstellungen versuchte; kein Funke von Wahrheit und Natur. Desto besser war Herr Kühn, (Alphons) der heute besonders gut bei Stimme, namentlich in den Ensembles sehr wohlthuend hervortrat. Fräul. Achilles (Camilla) stand ihm würdig zur Seite. Auch Hr. Raberg verdient als Daniel alles Lob. Hr. Weßnig übertrieb. Fräul. Schmitt (Rita) sang grausam schön. Chöre und Orchester genügten. R. *)

Deutsches Reich.

Preußen. Der Polizeipräsident von Berlin macht bekannt, daß der General Wrangel 1) das unter Redaktion von Arthur Müller und im Druck bei Wiede in Leipzig erscheinende Flugblatt „die ewige Leuchte", 2) das in Berlin erscheinende Blatt: „Untrügliche Prophezeiungen auf das Jahr 1849 des berühmten Wahrsagers Sohn, in Berlin und im Umkreise von zwei Meilen für die Dauer des Belagerungszustandes verboten hat. Verkaufslokale, welche dem Verbot zuwider diese Schriften zum Zwecke der Verbreitung halten, sollen geschlossen werden, andere Verbreiter setzen sich der Verhaftung aus.

Digitized by Google

Der Handelsminister v. d. Heidt hat durch ein Rundschreiben vom 1. Jan. an die Central-Handwerkervereine der verschiedenen Provinzen in Betreff vorberathender Konferenzen mit Sachkundigen wegen einer provisorischen Verordnung über Handwerksverhältnisse jeden einzelnen Centralverein aufgefordert zu diesen am 17. d. M. beginnenden Berathungen zwei Handwerksmeister und einen Gesellen zu senden.

Der Magistrat von Magdeburg macht unterm 24. Dez. bekannt, daß nach dem Beschluß bei der Stadtbehörde auf Grund des § 22 der Verfassungs-Urkunde für den preußischen Staat der Unterricht in den städtischen Volksschulen schon vom neuen Jahre an unentgeldlich ertheilt werde.

Getreide-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 6. Januar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster. Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	4	15	—	131	14	17	2	13	12
Korn	2	8	30	47	8	11	15	8	—
Gerste	8	8	15	95	7	59	2	7	30
Haber	2	5	—	73	4	39	12	4	15

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 9 fl. 9 kr. — Ungenannter 30 kr.; F. 12 kr.; von F. 1 fl. 45 kr.; Ung. 1 fl.; Ung. 36 kr. — Summa 13 fl. 12 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Dienstbotenwesen betr.)

Bei dem bevorstehenden Dreikönigs-Dienstziele dient für Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung:

1. Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstbotenbureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distrikt am 9. und 10. Januar l. Js.,
„ „ 2. „ „ 11., 12. und 13. Januar l. Js.,
„ „ 3. „ „ 16. und 17. Januar l. Js.,
„ „ 4. „ „ 18. und 19. Januar l. Js.,
„ „ 5. „ „ 20. Januar l. Js.,

während der gewöhnlichen Bureauzeit von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags.

2. Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaft **unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben** versehenen Dienstbücher, für Auswärtige die legalen Ausweise und Impfscheine vorgelegt werden; in solche wird der Diensteintritt im Bureau eingetragen, und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung irgend einer Contravention wird beigesetzt:

a. Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b. Aushilfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalsperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Wohlverhalten im Dienste in das Dienstbuch einzuschreiben und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg den 3. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.**

B. S. Becker.

Jene Besitzer von gräflich Anton Waldstein-Wartenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000 d. d. Leutomischl den 26. November 1839, welche verhindert waren, der auf den 6. Januar d. Js. anberaumt gewesenen Versammlung beizuwohnen, werden eingeladen, von den hiebei gefaßten Beschlüssen in der Kanzlei des Unterzeichneten Einsicht zu nehmen, und, im Falle des Anschlusses, die Kapitalsbeträge und Numern ihrer Partialobligationen anzugeben.

Würzburg den 7. Januar 1849.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Im Kirchheimer Gemeindewalde, Distrikt Bühlrain und Söldnersviertel werden Dienstag den 16. Januar früh 9 Uhr

150 Eichen-Abschnitte,

wovon sich einige zu Holländerholz, die übrigen zu Bau- und Nutzholz eignen, nebst etlichen Haufen eichener Stangen öffentlich versteigert.

Kirchheim, den 6. Januar 1849.

Deppisch, Vorsteher.

Eine **Bäckerei** im besten Zustande ist auf mehrere Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit heitzbarem Ladenzimmer ist auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere bei Conditor **Bauer** in der Eichhornsaisse.

Auf der Neubaumrage 4, Distr. Nr. 85 ist eine freundliche Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 5 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer nebst andern Bequemlichkeiten, auf Lichtmeß oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Auch ist da ein schöner Auslegkasten nebst einem kleinen Aushängkästchen und einem runden Tische billig zu verkaufen.

In einem neugebauten Hause ist bis zum 1. Mai ein schönes Quartier von 6 Zimmern, ein jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, dann Boden, schöner Küche, Keller, Waschhaus, einem Gärtchen beim Hause mit einem eleganten steinernen Gartenhäuschen und Brunnen, zu vermiethen. Das Gärtchen ist für dieses Quartier eigens eingezaunt. Der Hauseigenthümer wird bei einer soliden Familie die 6 Zimmer nach dem Wunsche des Miethers schön tapeziren lassen.

Näheres ist in der Expedition des Stadt- und Landboten zu erfragen.

Digitized by Google

Fränkischer Märzverein.

Vereinssitzung

Dienstag den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im Bauer'schen Kaffehause über eine Stiege.

Tagesordnung:

1) Besprechung innerer Vereins-Angelegenheiten;
2) Besprechung über vom Central-Märzverein in Würzburg vorgeschlagenen Grundrechte; ferner
3) Berathung über den Anschluß an den bayerischen Märzverein in München.

Würzburg, am 8. Januar 1849.

Der provisorische Ausschuß.

Danksagung.

Der ergebenst Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, sowohl dem hochgeehrten Publikum für die so zahlreiche Theilnahme als auch den sämmtlichen Mitwirkenden, als: den Fräulein Achilles und Fehneberg, den Herren Lehmann, Kühn und Raberg, den Herren Musikern des Theaterorchesters, des Landwehr- und 12ten Infanterie-Regiments, für ihre so bereitwillige Unterstützung bei dem am 5. d. stattgefundenen Concerte hiemit den wärmsten Dank auszusprechen.

Die specificirte Rechnung liegt in der Expedition des Abendblattes und des Stadt- und Landboten zur beliebigen Einsicht offen.

Der Ausschuss der Liedertafel.

Da ich meinem Sohne **Carl** mein bisheriges Geschäft und Haus abgetreten habe, so sage ich allen meinen Freunden und Gönnern für das mir seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen herzlichen Dank, mit der Bitte, dasselbe auf meinen Sohn zu übertragen, und mir Ihre fernere Freundschaft und Zuneigung zu erhalten.

Würzburg, den 1. Januar 1849.

Carl Siegert sen.

Bezug nehmend auf Obiges bitte ich, das bisher meinem Vater geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem es meine einzige Sorge seyn wird, den Besuch meiner Herren Gäste stets durch gute Speisen und Getränke, so wie solide Behandlung zu erhalten zu suchen.

Carl Siegert jun.,
Caffetier und Restaurateur.

Der hochverehrlichen Liedertafel Würzburgs, welche zu meinem Besten in der traurigsten Epoche meines Lebens ein Concert veranstaltet hat, sowie allen dabei Mitwirkenden und dem gesammten Orchesterpersonale meinen tiefgefühlten Dank öffentlich auszudrücken, finde ich mich eben so dringend verpflichtet, als ich in dem zahlreichen Besuche desselben eine treffende Antheilnahme des verehrlichen Publikums an meinem Schmerze über den Verlust meines Gatten dankbar erkenne.

Christine Werner, Wittwe,
mit ihren fünf Kindern.

Holzverkauf

in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Rübsburg.

Ganz trockenes, Aschuhiges, ungeflößtes Buchenholz	7 fl. 36 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchenscheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Besorger **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Rüb.

Liedertafel.

Die längst vorbereitete, fortwährender Hindernisse wegen immer verschobene **Production** findet, da auch in dieser Woche die sich häufenden Theater-Vorstellungen es nicht erlauben, nunmehr sicher am künftigen **Dienstag den 16. d. M.** statt. Anfang um halb 7 Uhr. Nach Beendigung **Gesellschaftsabend** mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale.

Morgen Dienstag den 9. — **letzte Vorprobe.**

Der Ausschuss.

Eine ruhige Familie sucht ein gesundes Logis von 4 bis 5 geräumigen Zimmern, nebst Garderobe, Magdzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu miethen. Hierauf reflektirende Miethgeber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 132 über 2 Stiegen.

Ein Hochschüler der hiesigen Universität, der mehrere Jahre hindurch in einer der ersten Familien Frankreichs als Erzieher gewirkt, wünscht einige Musestunden zu französischem Privatunterricht zu verwenden. Näheres im 2. Distr. Nr. 364.

Gebrannte **Trestern** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.

Es wurde ein französischer Hausschlüssel gefunden. Wen? sagt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 6. und 7. Januar 1849.

(Adler.) Kflre.: Steinbach a. Ludwig a. Frankf. a. Stranger a. Schw.-Gmünd. — (Kuff. Hof.) Dr. Herzog, prakt. Arzt a. Streitberg. Frl. Adelein a. Nürnb. Kflte.: L. Berg a. Frankf. u. Kesler a. Leipzig. — (Wittelsb. Hof.) Frhr. v. Hefberg, Oberforstmeister a. Reichelshof. Bar. v. Wärnerk, Rentier a. Hohenstein. m. Beiden. Körner, Simmering u. Tremel, Stud. a. Erlangen. Kflte.: Bachheibel a. Düsseldorf, Denecke a. Frankf., Pohlig a. Schweinf. u. Spatz a. Damm.

Getraute.

Im hohen Dom am 7. Januar:
Andreas Wagner, Infasse dahier, mit Eva Amberg.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Franz Karl Ofsberg, Scheidenmeister dahier, mit Eva Sabina Kiliani, Scheidermeisters-Tochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Michael Traub, Infasse dahier, mit Susanna Hermann von hier.
Balthasar Burger mit Barbara Umstetter, beide a. Zell a./M.

Gestorben.

Gertraud Mangold, 74 J. alt. — Anna Hannewacker ledig, 87 J. alt. — Ein Kind. — Dorothea Ziegler, Holzpflästerer-Frau, 48 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 8. Dienstag den 9. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die Abschiede für die im Oktober versammelt gewesenen Landräthe der acht Kreise sind vollendet und werden demnächst veröffentlicht werden. Der Antrag des Landraths der Pfalz, um Aufhebung des vor einigen Jahren gegründeten Minoritenklosters in Oggersheim, soll genehmigt sein.

Die Kommando's der beiden Armeekorps des bayerischen Heeres erhalten nunmehr auch Generalstabsoffiziere zugetheilt. Major Hagens und Hauptmann Graf Bothmer, beide vom Generalquartiermeisterstab, wurden Behufs dessen zum Kommando des 2. Armeekorps nach Würzburg versetzt.

Am 6. Januar 1849 Vormittags stürzte der Ortsnachbar Philipp Heinrich in Damm bei Aschaffenburg aus Unvorsichtigkeit in seiner Scheuer vom Heuboden, brach das Genick und verschied augenblicklich.

Zu den bereits bestehenden Thorwachen in München sollen zwei neue kommen und im Innern der Stadt selbst wird vom Militär noch eine Wache, geradeso wie die im Dechanei-haus befindliche, besetzt werden, nämlich in der Militärbäckerei in der Herzogspitalgasse; sie muß bis zum 16. d. M. für 100 Mann eingerichtet seyn. Die Verstärkung der Garnison in Nymphenburg ist gleichfalls beschlossen, und die um Augsburg und an der Eisenbahn kantonirenden Bataillone haben fortwährend Marschbereitschaft.

Der bisherige preußische Geschäftsträger in Nordamerika, Herr Geroit, welcher kürzlich in Berlin eingetroffen ist, hat die erfreulichsten Nachrichten hinsichtlich der freundschaftlichen Gesinnungen der nordamerikanischen Regierung gegen Deutschland überbracht. Die Regierung der vereinigten Staaten wird Deutschland in Allem auf das Zuvorkommendste unterstützen, was zum Aufschwung der jungen deutschen Marine beitragen kann und geeignet erscheint, die unmittelbaren Handelsverbindungen zwischen beiden Ländern wirksam zu fördern. Als Beweis ihrer der Entwicklung der deutschen Seemacht sehr geneigten Gesinnung bietet die nordamerikanische Regierung Deutschland zwei große ausgezeichnete Dampfschiffe an, um die Wehrhaftigkeit Deutschlands auf dem Meere vor der Hand wenigstens zu vermehren. Außerdem wird Nordamerika zur Ausbildung der deutschen Seeoffiziere die hilfreichste Hand bieten. Hr. Geroit spricht sich mit großer Begeisterung über die uns so günstige Gesinnung der nordamerikanischen Regierung aus.

Im Wiener Militärspital ist die Cholera ausgebrochen. Man zählte am 4. Jan. 11 Todte.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Das Hauptquartier des Fürsten Windischgrätz ist nach Katy verlegt worden und die Vorposten des Feldmarschall-Lieutenants Jellachich stehen vor Oden. Die Armee ist so vollständig verproviantirt, daß die Nachsendungen von Lebensmitteln abbestellt wurden.

Zufolge dem 10. Armeebulletin hat Fürst Windischgrätz am 3. d. Mts. sein Hauptquartier nach Bicske und am 4. nach Bia, vier Stunden von Oden verlegt. Im ersteren Orte erschien eine Deputation des ungarischen Reichstags, um zu unterhandeln, aber von dem Feldmarschall ward unbedingte Unterwerfung verlangt. Jellachich steht am rechten Donau-Ufer vor Oden. Auch General Schlick hat ein siegreiches Gefecht bei Mikloleş bestanden, und in demselben 85 Mann gefangen genommen.

Die vorgeschlagene Kapitulation Pesths soll Fürst Windischgrätz mit dem Bedeuten zurückgewiesen haben, daß er nicht mit Rebellen unterhandle.

Man vernimmt, daß sich viele ungarische Kavaliere nach Komorn geflüchtet haben; am rechten Donau-Ufer ist der Brückenkopf dieser Feſtung bereits genommen, und die vermeinte Uneinnehmbarkeit derselben fällt bei dem Umstande hinweg, daß die Donau und Waag festgefroren sind.

Unter den bei Tyrnau gefangenen Ungarn befanden sich auch 3 Kompagnien von Erzherzog Ernest-Infanterie, die, ohne einen Schuß zu thun, sich bei der Annäherung der k. k. Armee ergaben, und die kaiserlichen Farben, die sie nie abgelegt, mitbrachten. Bei ihrer Ankunft in Olmütz sprachen sie die Bitte aus, zu ihrem Regimente nach Italien geschickt zu werden, welche Bitte ihnen nach neuer Eidesleistung auch gewährt wurde.

Wichtig ist die aus Semlin eintreffende Nachricht von dem Tode des Generals Supplikacz, der kürzlich zum Woiwoden, Feldmarschalllieutenant und geheimen Rath ernannt worden war. Er wurde mitten in einer Rede von Brustkrämpfen befallen, und konnte trotz aller Anstrengung kaum das erste Bauernhaus in Panscova erreichen, wo er nach einigen Minuten verschied.

In Berufung auf das Ministerialprogramm vom 27. Nov., welches die Erhaltung der Integrität der Monarchie und Gewährung freier Municipal- und Provinzial-Institutionen ausspricht, hat das kaiserliche Ministerium, um den lombardisch-venetianischen Provinzen ihre Nationalität zu garantiren, und sie mit dem obersten Grundsatze der Integrität der Monarchie in Einklang zu

Digitized by Google

bringen, beschlossen, eine Versammlung von Abgeordneten aller dieser Provinzen nach Wien zu berufen. Der kais. Bevollmächtigte Montecuculi macht diesen Entschluß bekannt.

Es bezieht sich eine aus den verschiedenen Provinzen gebildete israelitische Deputation nach Kremsier, um sich für die völlige Gleichberechtigung zu verwenden, wofür sich indeß das Ministerium bereits laut ausgesprochen hat.

Fürst Windischgrätz hat dem wegen seiner Theilnahme an den politischen Unruhen im Oktober zu zwölfjährigem Festungsarreste verurtheilten Padovani wegen seines lobenswerthen Benehmens bei Entweichung des Pava, mit dem er zugleich in die Festung Theresienstadt gebracht werden sollte, die Festungsstrafe gänzlich erlassen. Padovani wurde daher zur Rückkehr in seine Heimath auf freien Fuß gesetzt.

Preußen. Die Thätigkeit für die deutsche Marine in Preußen ist fortdauernd eine sehr lebhafte. Bis zum Frühjahre sollen in verschiedenen Häfen, als Stettin, Swinemünde, Colberg dreißig Kanonenböte, nach Art der bereits gebauten, fertig werden.

Nächst den deutschen Fragen ist die preußische Regierung durch die französischen Verhältnisse sehr in Anspruch genommen und ist mit den Vorbereitungen zur Aufstellung eines Observationskorps am Rhein lebhaft beschäftigt.

Der Staatsanzeiger vom 5. Jan. veröffentlicht zwei kgl. Verordnungen, wodurch in Ausführung der betreffenden Artikel der Verfassungsurkunde, die Privatgerichtsbarkeit und der criminte Gerichtsstand aufgehoben, eine neue Organisation der Gerichtsbehörden ins Leben gerufen und das öffentlich mündliche Verfahren mit Geschwornen in Untersuchungssachen eingeführt wird.

Der Kriegsminister v. Strotha hat an die Generalkommandos in Betreff der Betheiligung der Armee bei den bevorstehenden Wahlen zu den im Februar zusammentretenden Kammern eine Verfügung erlassen, welche die Anweisung ertheilt, wie bei Aufstellung der Wählerlisten zu verfahren sey, um den aktiven Militärpersonen nach Maßgabe der Wahlgesetze vom 6. Dez. 1848 die Ausübung des Wahlrechtes zu sichern. Für die einzelnen Theile des stehenden Heeres soll der Garnisonsort den Wohnort bilden somit ein zeitweises Verlassen des Garnisonsorts eine Aenderung des Wohnortes nicht in sich schließen, sofern nicht eine Veränderung der Garnison damit verbunden ist. Demnach sind bei allen Truppenabtheilungen des stehenden Heeres, welche beim Eintritt der Wahlen sich in ihren Garnisonen befinden, alle dazu gehörende Militärpersonen, denen das aktive Wahlrecht gesetzlich zusteht, zur Ausübung jenes Rechtes befugt, insofern sie zu dieser Zeit mindestens seit 6 Monaten dem betreffenden Truppentheile angehört haben, wobei es darauf, ob und wie lange der Truppentheil vom Garnisonsort abwesend gewesen ist, nicht ankommt. Im anderen Falle steht den Militärpersonen nur dann das aktive Wahlrecht gesetzlich zu, wenn der Truppentheil seit mindestens 6 Monaten an einem und demselben Orte sein Standquartier hatte, und sie seit jener Zeit dem Truppentheile angehören. Das Wahlrecht wird alsdann am Orte des Standquartiers ausgeübt. Dagegen üben die Mannschaften der jetzt im Dienste befindlichen Landwehrbataillone nur dann das aktive Wahlrecht aus, wenn sie zur Zeit der Wahlen in ihre Heimath zurückgekehrt sind.

Die Wahlbewegung, soweit sie äußerlich zur Erscheinung kommt, scheint sich bis jetzt noch fast ausschließlich in den Händen der conservativen Partei zu befinden. „Ansprachen" aller Art werden in den Häusern und auf den Straßen vertheilt. In allen diesen Blättern kommt die Aufforderung vor: nur solche Personen zu Wahlmännern zu wählen, welche die Gesetzlichkeit der November- und Dezember-Akte anzuerkennen sich verpflichten. Auch für die polnischen Landestheile ist man in Berlin bedacht. Für diese werden besondere Ansprachen gefertigt, übersetzt und versandt.

Bei dem Heranrücken der Wahlen scheint das Ministerium noch einmal eine Musterung und Sichtung unter denjenigen Personen vornehmen zu wollen, von denen es irgend einen Einfluß auf die Wahlen erwartet oder befürchtet. So hat am 6. Januar Dr. Groß, nach einigen vorangegangenen Vorladungen auf die Polizei, einen Zwangspaß erhalten, der ihn aus Berlin weist. Nur mit Mühe ist es ihm möglich geworden, einen Aufschub von 24 Stunden zu erwirken. Auch Hrn. Waldeck rode ist nach kurzem Verweilen der weitere Aufenthalt in Berlin nicht gestattet und ein Ausweisungs-Edikt zugefertigt worden.

Die Bedingungen, unter denen General Wrangel die Wahlversammlungen auf die Intervention der städtischen Behörden hin gestatten will, enthalten, außer der Forderung der Anwesenheit der Stadtverordneten oder Bezirksvorsteher, noch die nachträglich bekannt gewordenen drückenden Punkte, daß die Versammlungen ohne öffentliche Aufforderung durch die Zeitungen oder Plakate geschehen, und daß die Lokale und die Zeit derselben dem Polizeicommissarius des Bezirks stets zuvor angezeigt werden müssen, und nur bis 9 Uhr Abends dauern dürfen. Im Falle des Ueberschreitens würde die Erlaubniß zurückgezogen werden. Die Stadtverordneten haben beschlossen, vorläufig diese Bedingungen anzunehmen, und den Magistrat zu ersuchen, eine Erweiterung der Befugnisse der Versammlungen nachzusuchen. Die Militärbehörde hat dem Magistrat die Unwählerlisten der Truppen zugefertigt, und es demselben anheimgestellt, behufs der Theilnahme an den Wahlen, die Truppen in den einzelnen Bezirken zu vertheilen oder gesondert wählen zu lassen.

Als in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom 4. Jan. der Antrag der zur Begutachtung der Frage über die Nothwendigkeit sofortiger Aufhebung des Belagerungszustandes niedergesetzten Kommission, welche die Frage bejahte, durch die Mehrheit verworfen wurde, verließ die in dem Zuschauerraum ungewöhnlich zahlreich versammelte Zuhörermenge unter Aeußerungen des heftigsten Unwillens, den Saal. Der Berichterstatter der Kommission, welche die Aufhebung des Belagerungszustandes durch die dringendsten und durchzreifendsten Gründe als nothwendig rechtfertigt, war der Buchhändler Heymann, ein Mann gegen dessen Besonnenheit und Mäßigung in politischen Dingen noch nie ein Zweifel laut geworden ist.

Am 6. Jan. haben die öffentlichen gerichtlichen Verhandlungen über die Excesse des 31. Okt. v. Js. vor dem Sitzungslokal der Nationalversammlung auf dem Criminalgerichtt begonnen. Es ist ein Einzelverfahren eingeschlagen, und ein Goldarbeiter Dümke, der als Rädelsführer eine rothe Fahne getragen, und eine Fackel gegen die Bürgerwehr geschwungen, zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

Das Ministerium wartet nur auf die endliche Bestätigung der Schäffer'schen Linie durch die Nationalversammlung und Centralgewalt, um mit der administrativen Trennung in Posen vorzuschreiten. Es werden drei Regierungsbezirke Posen, Bromberg und Gnesen gegründet. Der letztere wird das polnische Gebiet umfassen.

Als Zeichen, daß das Ministerium den Zusammentritt der Kammern abwarten will, ist anzusehen, daß Hr.

Digitized by Google

v. Manteuffel am 6. Januar aus seiner Privatwohnung in seine Amtswohnung eingezogen ist und daß das Kabinet sich durch einige Mitglieder neu konstituiren zu wollen scheint. Hr. v. Bonin wird wieder als Finanzminister bezeichnet, und Hr. Rinteln soll beabsichtigen, sein Portefeuille niederzulegen. Als Nachfolger des letztern wird Hr. Simson aus Frankfurt genannt.

In Trier haben sich die Demokraten und Ultramontanen Behufs der Wahlen verbunden. Der demokratische und der Pius-Verein haben gemeinschaftlich ein Wahlkomité gebildet.

Der Truppenwechsel in der Kölner Garnison dauert beständig fort, ebenso die Ausrüstung der Festung: die Genie-Leute und Pioniere arbeiten täglich auf den Wällen. Die beiden politischen Vereine, welche die großen Parteien der Kölner Bevölkerung vertreten, der Bürgerverein und die demokratische Gesellschaft, besprachen beide in ihrer Wochensitzung am 29. Dez. das v. Gagernsche Programm. Der Bürgerverein gab seine Zustimmung zu dem Programm, und beschloß die ihm verwandten preußisch-konstitutionellen Vereine in Rheinland-Westphalen zu gleicher Erklärung zu veranlassen; die demokratische Gesellschaft erklärte sich gegen die v. Gagernschen Vorschläge unter dem protokollarischen Zusatz, „daß nur das Gesetz über die Beleidigung der Frankfurter Abgeordneten sie veranlasse, das Verhalten des Hrn. v. Gagern mit dem wahren Namen zu nennen."

Württemberg. Auf eine Anfrage in Betreff eines Wahlgesetzes für eine neue Kammer erwiderte in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 5. Jan. Staatsrath Römer, es werde ein Wahlgesetz eingebracht werden; indeß versehe die Regierung unter einer konstituirenden Versammlung keine solche, welche die ganze Verfassung umstürzen und ohne Verständigung mit der Regierung beschließen dürfe, was ihr gutdünke. Die neue Kammer wird eine Revisionskammer seyn.

Ausland.

Italien. Am 29. Dez. ward die konstituirende Versammlung mit Kanonendonner von der Engelsburg verkündigt. Die Wahl sollte am 1. Jan. beginnen, die Versammlung am 5. Febr. zusammentreten.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 8. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1174	1164
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅜	73¼
„ 4 „ „	59⅛	59
„ 2½ „ „	39	38⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅝	76⅛
Württemberg, 3½ % Obligationen	77½	75⅞
„ 4½ „ „	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	75⅞	75⅜
„ 50 fl. Loose	45¾	45½
„ 35 fl. „	26¼	26
Nassau, 25 fl. „	21⅝	21
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	65	64¾
„ 25 fl. „	21½	21⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25½	25⅛
Sardinien, 36 Frcs. „	25	24⅛

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 13 fl. 12 kr. — Von H. H. 1 fl.; Ungenannter 30 kr. — Summa 14 fl. 42 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für die Einquartierungen im Jahre 1848 haben mehrere Einwohner die Vergütungs-Gebühren durch Einlieferung der Quartierbillete noch nicht abgeholt.

Der Auszahlungstermin hiezu wird auf letzten Jänner 1849 erstreckt, nach welcher Zeit ein Verzicht auf die treffende Vergütung angenommen, und der überschüssige Betrag in die Stadtkasse vereinnahmet wird.

Würzburg, den 29. Dezember 1848.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

V. E. Decker.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 17. l. M. Vormittags 9 Uhr werden im Heidingsfelder Gemeindewalde Abtheilung Kehlplatte

50 Klafter Kiefern-Prügelholz,
7000 Stück Kiefern-Wellen,

dann in verschiedenen Distrikten

1½ Klafter beschuhtes Kieferholz (Pfählholz),
6 „ Eichenknorzholz,
350 Stück Wellen

unter den bei der Strichstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Zusammenkunft ist wie gewöhnlich am s. g. Bluthilde früh 9 Uhr.

Heidingsfeld, den 5. Januar 1848.

Der Stadtmagistrat.

Späth, Bgrmstr.

Eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer nebst allen andern Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Auf Verlangen könnten noch in demselben Stocke 3 Zimmer mehr gegeben werden.

Das Nähere in der Expedition.

Eine ruhige Familie sucht ein gesundes Logis von 4 bis 5 geräumigen Zimmern, nebst Garderobe, Magdzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu miethen. Hierauf reflektirende Miethgeber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 132 über 2 Stiegen.

Auf der Neubaustraße 4. Distr. Nr. 85 ist eine freundliche Mezzanen-Wohnung, bestehend aus 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer nebst andern Bequemlichkeiten, auf Lichtmeß oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Gebrannte **Fenstern** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich das unter der Firma **Jos. Kehl sel. Wittwe** dahier bestandene

Tabak- und Spezerei-Geschäft,

welches ich seit vier Jahren leitete, nun für eigene Rechnung und unter meiner Verbindlichkeit fortführen werde.

Indem ich bitte, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich überzutragen, empfehle ich mein gut assortirtes Waarenlager unter Zusicherung reeller Bedienung.

Würzburg, den 1. Januar 1849.

J. C. Mirus,
vormals **Jos. Kehl sel. Wittwe.**

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist zu haben:

Instruktion
für die
Vormünder und Curatoren
in dem
Großherzogthume Würzburg.

Ein nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitetes für Vormünder unentbehrliches Hülfsbuch.

8. Geheftet. Preis 12 Kreuzer.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- nnd Steindruckerei.

Jene Besitzer von gräflich Anton Waldstein-Wartenberg'schen Partial-Obligationen des Anlehens zu fl. 1,700,000 d. d. Lentomischl den 26. November 1839, welche verhindert waren, der auf den 6. Januar d. Js. anberaumt gewesenen Versammlung beizuwohnen, werden eingeladen, von den hiebei gefaßten Beschlüssen in der Kanzlei des Unterzeichneten Einsicht zu nehmen, und, im Falle des Anschlusses, die Kapitalbeträge und Numern ihrer Partialobligationen anzugeben.

Würzburg den 7. Januar 1849.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Am **20., 22.** und **23. d. Mts.**, jedesmal Mittags 2 Uhr anfangend, wird die **Bibliothek** des verlebten Herrn Universitäts-Professors **Dr. Bd. Mohr**, bestehend aus ältern und neuern Werken medizinischen, belletristischen und andern Inhalts, Manuscripten, Dissertationen ꝛc., in dessen Wohnung Distr. II. Nr. 75, Theaterstraße, 2 Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Der gedruckte Katalog ist zu haben in der Buchhandlung von Ludwig Stahel am grünen Markte. Die Bücher können eingesehen werden an den genannten Tagen, jedesmal Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr. Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Das Testamentariat.
F. Manz.

Fränkischer Märzverein.

Vereinssitzung

Dienstag den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr im Bauer'schen Kaffeehause über eine Stiege.

Tagesordnung:

1) Besprechung innerer Vereins-Angelegenheiten;
2) Besprechung der vom Central-Märzverein in Würzburg vorgeschlagenen Grundrechte; ferner
3) Berathung über den Anschluß an den bayerischen Märzverein in München.

Würzburg, am 8. Januar 1849.

Der provisorische Ausschuß.

Ein ganz gutes **Billard** mit allem möglichen Zugehör ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein halbes Dutzend gebrauchte Sessel werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei **J. Neustätter** sind alle Sorten **Steingut-Waaren** sowie bemalte und vergoldete **Tassen, Kaffee-Service, Blumenvasen, Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.

Indem er einem hohen Adel und verehrlichen Publikum für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, empfiehlt sich zur fernern Gewogenheit **der Obige.**

Bekanntmachung.

An allen Sonntagen, Feiertagen und Donnerstagen Nachmittags findet **Tanzunterricht** im Gasthause zum Matrosen statt, wozu höflichst einladet

Ad. Beischel, Tanzlehrer.

Es wurde ein französischer Hausschlüssel gefunden Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 10. Januar 1849.
(Zum ersten Male.)

Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten, Musik von A. Lortzing.

Donnerstag den 11. Januar 1849.

Die Hausgenossen.
Lustspiel in 3 Akten von Jelteles.

Hierauf:

Rataplan der kleine Tambour.
Vaudeville in 1 Akt von Pellwitz.

Fremden-Anzeige
vom 8. Januar 1849.

(Adler.) Kflte.: Kränkel a. Schneeberg, Berninger a. Frankfurt u. Huner a. Heilbronn. — (Württemb. Hof.) Reinhold, Priv. a. Frankfurt. Kettberg, Ingenieur a. Lübeck. Kflte.: Hertel a. Nürnberg, Schulze a. Marktheidenfeld, Appunn a. Schweinf., Düringer m. Gemahlin a. Berlin u. Neibert a. Hamburg.

Gestorben.

Elisab. Mader, Wegmachers-Wittwe, 80 J. alt. — Elisab. Hartmann, Zehntverwalters-Wittwe, 78 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folioblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 9. Mittwoch den 10. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde ein junger Bursche bei seinem Heraustritt aus einem Kaffeehause von einem andern Individuum angefallen und lebensgefährlich durch drei Stichwunden getroffen. Er ward alsbald in das Juliushospital gebracht, wo er diesen Vormittag seinen Geist aufzab. Der Thäter soll bekannt und schon in Untersuchung seyn.

Einem Gerüchte zu Folge soll mit Nächstem die ehemalige Brückenwache wieder von Militär besetzt werden.

Gestern früh 6 Uhr hat der Gefreite Paulus Baum vom 3. Bataillon des k. 12. Inf.-Regiments zu Aschaffenburg unterhalb der Mainbrücke durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehre in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht. Die Anschuldigung eines begangenen Diebstahls soll die Ursache dieses Selbstmordes seyn.

Auch von Bayreuth ist eine mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse an Frhrn. v. Lerchenfeld abgegangen, worin das Bedauern über seinen Rücktritt und das Vertrauen in seine Thätigkeit auf dem nächsten Landtag ausgesprochen ist.

Wie es scheint, zweifelt Hr. v. Beisler selbst an der längeren Dauer seines Ministeriums, denn er will einerseits die Ministerwohnung im Ministerium des Innern gar nicht beziehen, anderseits auch nicht aus der Nationalversammlung ausscheiden, sondern hat bei dieser nur um einen Urlaub von vier Wochen nachgesucht.

Für unser Heer wird nun auch statt des bisherigen Stutzens der sogenannte Dornstutzen eingeführt, welcher in anderen Heeren schon länger besteht, und nebst andern Vortheilen, namentlich bezüglich der schnelleren Ladung sich als zweckmäßigere Feuerwaffe erprobt hat.

Frhr. v. Closen ist von seiner Sendung nach Olmütz am 7. Abends nach München zurückgekehrt. Er wurde von dem jugendlichen Kaiser sehr freundlich aufgenommen.

Wie es heißt, soll an das Truppenkorps-Kommando für Schwaben die Weisung ergangen seyn, die Einberufungsschreiben für die beurlaubte Mannschaft derart fertig zu halten, daß im Falle eintretender Nothwendigkeit die Einberufung ohne Verzug erfolgen kann.

Der patriotische Verein zu Hamburg hat gegen die Annahme der deutschen Grundrechte protestirt und der Protest wird im Senat unterstützt.

Der von der provisorischen Centralgewalt als Gesandter nach Paris geschickte Abgeordnete Frhr. v. Raumer ist nach Frankfurt zurückgekehrt. Man hatte ihn, wie ein Privatschreiben aus Frankfurt meldet, wegen seiner Anerkennung bis nach der Präsidentenwahl vertröstet; sein Warten war jedoch vergeblich.

Hr. v. Schmerling erklärte in dem Ministerrathe vom 5. Jan., daß vor allen Dingen seine Anwesenheit in Wien das österreichische Ministerium zu „wesentlichen" Aenderungen des Novemberprogrammes veranlaßt habe. Reichskommissäre, heißt es, könne man sich freilich nicht ferner in Oesterreich gefallen lassen, aber den blos gesandtschaftlichen Verkehr müsse man gleichfalls verbitten. Man behält sich die Freiheit vor in den deutschen Bundesstaat einzutreten.

Die verfassunggebende Reichsversammlung hat in ihrer Sitzung vom 8. Jan. über die Anträge und Petitionen wegen Aufhebung der Spielbanken, Hazardspiele, Betterien und des Lotto's berathen und Beschluß gefaßt. Hinsichtlich der Hazardspiele wurde der Antrag des volkswirthschaftlichen Ausschusses auf motivirte Tagesordnung angenommen, in Betreff der Spielbanken folgendes vom Reichsminister Mohl beantragte „Gesetz über die Schließung der Spielbanken und Aufhebung der Spielpachtverträge in Deutschland betreffend" beschlossen: „Einziger Artikel: Alle öffentlichen Spielbanken sind vom 1. Mai 1849 an in ganz Deutschland geschlossen und die Spielpachtverträge aufgehoben." Hinsichtlich der obigen Punkte eignete sich die Versammlung folgende Anträge des volkswirthschaftlichen Ausschusses an: 1) Die Klassenlotterien mit den vom Ausschuß der Bundesversammlung im Jahre 1845 beantachteten Verbesserungen ihrer Einrichtungen zwar bis jetzt fortbestehen zu lassen, jedoch die provis. Centralgewalt zu beauftragen, auf deren Aufhebung in den Bundesstaaten thunlichst hinzuwirken; 2) Privatlotterien nur gegen Concession der Regierungen der einzelnen deutschen Staaten und lediglich zu gemeinnützigen Zwecken zu gestatten, zugleich aber 3) zu beschließen, daß die Errichtung neuer Klassenlotterien gänzlich untersagt werde; 4) die Aufhebung des Lottos in allen deutschen Staaten, in welchen es noch besteht, zu beschließen, und dieselbe von der provisorischen Centralgewalt in kürzester Zeit bewirken zu lassen.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Oesterreich. Ueber die Volkssouveranetät gab der Minister Stadion mit Beziehung auf den § 1 der österreichischen Grundrechte in der Sitzung vom 4. Jan. folgende Erklärung: „Soll diese Lehre an die Spitze des Grundgesetzes des österr. Staates gestellt werden, so muß sich das Ministerium gegen einen Grundsatz verwahren, welcher den thatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen unseres Staates nicht entspricht und durch den bloßen Versuch, demselben im Leben Geltung zu verschaffen, die Quelle beklagenswerther Irrungen und folgenschwerer Unordnungen gewesen ist. Unter dem Banner dieser Lehre, die nach dem vorliegenden Kommissionsantrage an die Spitze der Verfassung gestellt werden soll, wurden die Gesetze verletzt, den Vollzugsorganen offener Widerstand entgegengesetzt; unter ihrem Banner wurden die Begriffe der Menge verwirrt, die Straßen zum Schauplatz wilder Ausschweifungen gemacht, wurde das Blut des edlen Grafen Latour vergossen. Wir erblicken eine konstitutionelle Staatseinrichtung in der Theilung der gesetzgebenden Gewalt mit des Volkes gewählten Vertretern, und es ist mit dem Rechtsbestande unserer Monarchie die Behauptung ganz unvereinbar, daß alle Gewalt vom Volke ausgehe. Mit besonderer Beziehung auf den, im § 1 des Kommissionsentwurfes der Grundrechte ausgesprochenen Satz hegen wir die sichere Ueberzeugung, daß derselbe von der hohen Kammer nicht werde gebilligt werden und wir glauben es der in allen Fragen gegenüber diesem Hause festgehaltenen Offenheit aller unserer Entschließungen und Handlungen schuldig zu sein, zu erklären, daß wir in der ausdrücklichen oder stillschweigenden Anerkennung des obgedachten Grundsatzes einen Eingriff in die unwandelbaren Grundlagen des monarchischen Prinzips zu erkennen in der Lage wären."

Die neuesten Berichte vom Hauptquartier der Armee in Ungarn melden, daß bereits ein mehrstündiges Bombardement gegen Ofen eröffnet worden, in Folge dessen eine Deputation der Bürgerschaft mit der Bitte um Einstellung desselben und mit Ergebenheitsbezeugungen zum Oberbefehlshaber kam, aber von ihm nur die bereits auch den Reichstagsabgeordneten gestellte Bedingung einer völligen Unterwerfung erhalten konnte, wenn ferneres Blutvergießen vermieden werden solle. Die Abgesandten stellten vor, daß die Stadt völlig unter dem Einflusse des bewaffneten Proletariats stehe, und es wird daher die Lösung der blutigen Angelegenheit aller Wahrscheinlichkeit nach in derselben Weise wie in Wien erfolgen müssen. Daß die Truppen nicht Pesth, eine völlig offene Stadt, angegriffen haben, geschah aus Schonung, da Pesth durch den Angriff, gleich wie durch die Vertheidigung von den Höhen der Ofener Festung, leicht ein Raub der Vernichtung hätte werden können. Sämmtliche Armeekorps rücken jetzt konzentrisch gegen das Herz des Landes zusammen und es dürfte dem, angeblich mit der Krone des heil. Stephan und anderen Reichskleinodien nach Debreczin geflüchteten Kossuth wohl schwer werden, aus diesem eisernen Gürtel zu entkommen.

In Wien dauern die militärischen Vorsichtsmaßregeln fort, und es finden wiederholte Verhaftungen verdächtiger Individuen statt. Um die ganze Bastei herum ist ein elektro-magnetischer Telegraph gezogen worden, dessen Drähte in den Kasernen und Wachtstuben enden, und womit bei etwaigen Ruhestörungsversuchen sogleich die Mannschaft allarmirt, auf ihre Aufstellungsplätze gebracht und der Befehl zur Sperrung der Stadthore ertheilt werden kann.

Der Hauptmörder des Grafen Latour, ein Schmiedgeselle, ist in der Vorstadt Neubau nun verhaftet worden. Die Kriminaluntersuchungen gehen still, aber lebhaft von statten.

Beinahe täglich wird eine größere Zahl von Individuen schubweise von Wien entfernt, welche entweder wegen Erwerbs- oder Bestimmungslosigkeit oder nach überstandener Strafe in Sicherheitsrücksichten für den dortigen Aufenthalt nicht geeigenschaftet, in ihre Heimath gesendet werden.

Die „Wiener Ztg." verkündigt bereits das provisorische Rekrutirungsgesetz, das vom 1. Jan. 1850 ins Leben tritt. Die Befreiung des Adels von der Militärpflicht hört auf; der Eintritt wird durch das Loos bestimmt; die Capitulation dauert sechs Jahre vom 20. bis 26. Lebensjahr.

Die aus der Walachei und Moldau eingehenden Berichte stellen immer mehr und mehr ein Zerwürfniß der Pforte mit Rußland in nahe Aussicht. Die Klagen über die Uebergriffe der russischen Machthaber werden immer lauter, den Vorstellungen der ottomanischen Regierung wird wenig Gehör gegeben, und ein offener Bruch der Regierungen wird in den dortigen Gegenden als unvermeidlich gehalten. Dagegen taucht in der Türkei die griechische Propaganda wieder auf und zwar ganz im Gegensatz zu ihren früheren Strebungen sammelt sie antirussische Elemente um sich und strebt nach einem einigen Griechenthume mit Ausschluß des Slavismus.

Oldenburg. Aus Oldenburg schreibt die „Weser Ztg.", es habe hier tiefe Mißstimmung erregt, daß die dem Landtage gemachten Vorlagen in nichts Anderem bestehen, als in der Forderung einer Bewilligung von 340,000 Thlrn. zu militärischen Verwendungen, namentlich zu Formirung eines 800 Mann starken Reitercontingents zum Reichsheer. Oldenburgs Bevölkerung hat mehr Lust am Seedienst und am Fußdienst.

Die lang erwartete Erklärung des Großherzogs über die Domänen und die Civilliste ist dem Landtage geworden. Der frühere Vorschlag, von der geforderten Summe der Civilliste (180,000 Thlr.) für die ersten drei Jahre mit Rücksicht auf die schwere Steuerlast des Landes 30,000 Thlr. schwinden zu lassen, ist zurückgenommen, statt dessen wird dem Landtage zugemuthet, eine Civilliste von 170,000 Thlr. mit Einschluß aller Appanagen u. s. w. herzustellen in Einkünften von Domänen, welche derselbe als fürstliches Haus- und Familienzut anerkennen soll, und zwar ohne besonderen Nachweis dieser ihrer Natur im Einzelnen.

Der Volksverein in Oldenburg hat in Folge einer Aufforderung des Centralvereins von Kassel einstimmig die Erklärung erlassen, daß er es zum Heile von Deutschland für nothwendig erachte, die Reichsgewalt an Preußen zu übertragen. Er hat zugleich mit Hinweisung auf den kannten Beschluß der Braunschweigischen Stände den Oldenburger Landtag aufgefordert, sich in gleichem Sinne auszusprechen.

Ausland.

Schweiz. In Folge der neuen Bundesverfassung werden in den einzelnen Kantonen Verfassungsrevisionen nothwendig. Aargau, Thurgau, Zürich bereiten eine solche vor. An vielen Orten regt sich das Verlangen, daß die Wahl der Geistlichen bei dieser Gelegenheit als ausschließliches Recht den Gemeinden eingeräumt werde, was dann auch ihre periodische Wiedererwählung zur Folge haben wird.

Durch die von der belgischen Kammer beschlossenen Ersparnisse im Gesandtschaftswesen ist nun auch die belgische Geschäftsträgerstelle in der Schweiz eingegangen, daher Hr. Achard, der bisher diese Stelle bekleidete, zurückberufen worden ist.

Digitized by Google

In der letzten Woche des verflossenen Jahres wurden 17 Katholiken aus dem Bezirke Schallens des Kantons Waadt abgeurtheilt. Sie waren angeklagt, in den Reihen des Sonderbundes die Waffen gegen ihr Vaterland getragen zu haben. Fünfzehn wurden freigesprochen, die übrigen hingegen, der eine zu zwei, der andere zu zwei und einem halben Jahr Gefangenschaft verurtheilt.

Der Bischof Marilley hat vier Vikarien für seine gesammte Diöcese Lausanne-Genf aufgestellt, durch welche er in seiner einstweiligen Verbannung seine Heerde leiten wird.

Auf Ansuchen Radetzky's haben die eidgenössischen Repräsentanten im Kanton Tessin mit Genehmigung der Regierung in Mendrisio eine Hausdurchsuchung vornehmen lassen, wobei man einen bedeutenden Waffenvorrath fand, und ihn mit Beschlag belegte.

Zwischen den Bandfabriken Basels und den Arbeitern ist es zu einem ernsthaften Conflikt gekommen, in Folge dessen sämmtliche Fabriken geschlossen wurden. Die Fabrikanten legen eine Fabrikordnung vor, und haben den Posamentirern eine Zeit anberaumt, um sich mit dieser Ordnung einverstanden zu erklären. Die Arbeitszeit wird in derselben im Sommer von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr, und im Winter von 6 bis Abends 8 Uhr festgesetzt. In einem Artikel, der die Interessen der Fabrikanten verficht, wird gesagt: „es müsse die Macht eines Vereins (General-Posamentierverein) gebrochen werden, der anstatt die Beförderung und Hebung der Industrie anzustrebtn, an deren Hemmung und späteren Ruin arbeite."

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 9. Jannar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1190	1180
Oesterreich, 5 % Metalliques	74½	73½
„ 4 % „	60	59½
„ 2½ % „	39½	39¼
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅝	76
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77⅛	76⅝
„ 4½ % „	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	75⅛	75⅛
„ 50 fl. Loose	45¾	45½
„ 35 fl. „	26⅜	26⅛
Nassau, 25 fl. „	21⅛	21
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	65½	65¼
„ „ 25 fl. „	21½	21¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	25⅝	25⅜
Sardinien, 36 Frcs.	25	24½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. — kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 14 fl. 42 kr. — Von einem Ungenannten 1 fl. — Summa 15 fl. 42 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Dienstbotenwesen betr.)

Bei dem bevorstehenden Dreikönigs-Dienstziele dient für Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung:

1. Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstbotenbureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distrikt am 9. und 10. Januar l. Js.,
„ „ 2. „ „ 11., 12. und 13. Januar l. Js.,
„ „ 3. „ „ 16. und 17. Januar l. Js.,
„ „ 4. „ „ 18. und 19. Januar l. Js.,
„ „ 5. „ „ 20. Januar l. Js.,

während der gewöhnlichen Bureauzeit von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags.

2. Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaft **unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben** versehenen Dienstbücher, für Auswärtige die legalen Ausweise und Impfscheine vorgelegt werden; in solche wird der Dienstleintritt im Bureau eingetragen, und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung irgend einer Contravention wird beigesetzt:

a. Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob und sie hastet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b. Aushilfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalsperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Wohlverhalten im Dienste in das Dienstbuch einzuschreiben und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg den 3. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

B. E. Decker.

Im Kirchheimer Gemeindewalde, Distrikt Bühlrain und Seldnersviertel werden Dienstag den 16. Januar früh 9 Uhr

150 Eichen-Abschnitte,

wovon sich einige zu Holländerholz, die übrigen zu Bau- und Nutzholz eignen, nebst etlichen Haufen eichener Stangen öffentlich versteigert.

Kirchheim, den 6. Januar 1849.

Deppisch, Vorsteher.

Gebrannte **Trestern** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.

Eine **Schenkmagd** mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten.

In einem neugebauten Hause ist bis zum 1. Mai ein schönes Quartier von 6 Zimmern, ein jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, dann Boden, schöner Küche, Keller, Waschhaus, einem Gärtchen beim Hause mit einem eleganten steinernen Gartenhäuschen und Brunnen, zu vermiethen. Das Gärtchen ist für dieses Quartier eigends eingezäunt. Der Hauseigenthümer wird bei einer soliden Familie die 6 Zimmer nach dem Wunsche des Miethers schön tapeziren lassen.

Näheres ist in der Expedition des Stadt- und Landboten zu erfragen.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Dist. Nr. 132 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Dienstag den 16. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem endesgefetzten Rentamte

65 Schäffel Gerste und
70 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 10. Januar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Literarische Neuigkeiten.

Bei **Ludwig Stahel** am grünen Markte ist zu haben:

Gesetze, die Abänderung des ersten und zweiten Theiles des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betreffend, nebst den Bestimmungen über die Einführung der Gesetze und die Bildung der Strafgerichtssprengel. Preis 54 kr.

Scheurl, Erläuternde Anmerkungen zu der neuen Straf-Prozeß- (insbesondere Schwurgerichts-) Ordnung für das diesrheinische Bayern. Preis 1 fl. 12 kr.

Rauch's Parlamentarisches Taschenbuch, 2te Lieferung, enthaltend die Verfassungen von Schleswig, Anhalt-Dessau, Preußen, der Schweiz und der französischen Republik. Preis 48 kr.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Resolvirung für Müller u. Mahlgäste.

gr. 8. geb. Preis 24 kr.

Getreid-Resolvirung,

woraus ersichtlich, was nach Verschiedenheit des Scheffelpreises eine Metze, Halbmetze, Viertelmetze und ein Mäßchen kostet.

8. geb. Preis 12 kr.

Holzverkauf

in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Rübsburg.

Ganz trockenes, Aschuhiges, ungeflößtes Buchenholz . .	7 fl. 36 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchenscheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Besorger **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Rüb.

Ein Laden mit heitzbarem Ladenzimmer ist auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere bei Conditor **Bauer** in der Eichhorngasse.

Mittwoch den 3. Januar ging Jemand von Würzburg bis Heidingsfeld ein Paket zu Verlust, worin einige Hemden und Halstücher, etliche Paare Socken und ein Paar Stiefel enthalten warn. Der redliche Finder oder wer sonst Auskunft ertheilen kann wird ersucht, entweder in der Expedition dieses Blattes oder auch bei dem 1. Knabenschullehrer **Koob** in Heidingsfeld gegen Belohnung das Gefundene zurückzugeben oder seine zweckdienliche Erfahrung gefälligst mitzutheilen.

Im 2. Distr. Nr. 180 ist ein Logis an eine Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht ein gesundes Logis von 4 bis 5 geräumigen Zimmern, nebst Garderobe, Magdzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu miethen. Hierauf reflektirende Miethgeber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Am Montage wurden ein Paar schwarzlederne mit Pelz gefütterte **Handschuhe** vom Gähbard'schen Brauhause bis auf die Neubaugasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

HARMONIE.

Samstag den 13. d. M. Tanz-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Oeffnung der Gallerie 5 Uhr.

Die ausserordentlichen Mitglieder haben ihre Legitimationskarten vorzuzeigen. — Unbefugt Eintretende haben die Abweisung zu gewärtigen.

Würzburg am 9. Januar 1849.

Der Vorstand.

Man sucht auf einige Zeit eine **Vogelsorgel** zu leihen.

Ein ganz gutes **Billard** mit allem möglichen Zugehör ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein halbes Dutzend gebrauchte Sessel werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Mittag wurde auf der Neubaugasse ein Paket mit Buchstaben bezeichnet gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. Distr. Nr. 245 in Empfang nehmen.

1250 fl. sind aus einer Administration auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 11. Januar 1849.

Die Hausgenossen.

Lustspiel in 3 Akten von Jetteles.

Hierauf:

Nataplan der kleine Tambour.

Vaudeville in 1 Akt von Pellwitz.

Fremden-Anzeige

vom 9. Januar 1849.

(Adler.) Maller, Gutsbesitzer a. Breslau. Kfte.: Neubauer a. Frankf., Wolf a. Mainz u. Schlesinger a. Hammelb. — (Deutsch. Hof.) v. Lichtenau, Rentier a. Hamburg. m. Fam. u. Bed. Schleußinger, Fabrikant a. Wien, m. Sohn. Berthelens, Maler a. Wien. Bauer, Stud. theol. a. Freiburg. Kfte.: Strehlein a. Koburg u. Richter a. Schw.-Gmünd. — (Kronprz. v. Bayern.) Zelowitz, Rentamtm. a. Lemberg. Lawrenz, Holzhändler a. Landsberg. Kfte.: Caron a. Barmen u. Franz a. Bischofsheim. — (Wittelsb. Hof.) Frhr. v. Böck, k. l. Hauptmann a. Neuburg. Kfte.: Kaiser, Hoffmann u. Lindner a. Kassel.

Getraute.

Im hohen Dom am 9. Januar:
Dr. J. A. Kamm, prakt. Arzt in Volkach, mit Margaretha Franz, Poststallmeisters-Tochter aus Kitzingen.

Gestorben.

Barbara Rutior, Gärtners-Frau, 65 J. alt.
Schirmer, städtischer Accisamtmann.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der **Würzburger Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 10. Donnerstag den 11. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die „Augsb. Abdztg." will „mit zuverlässiger Gewißheit" wissen, der Graf v. Giech habe die ihm übertragene Funktion eines ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe abgelehnt.

Demselben Blatte zufolge würde die schon erwähnte Maßregel der Bereithaltung der Einberufungszettel sich auf sämmtliche bayerische Regimenter erstrecken.

Die „D. k. Ztg." hat „aus unterrichteter Quelle" vernommen, das 4., 7., 8. und 13. Infanterie-Regiment, dann eine Division Artillerie und eine Division Chevaurlegers hätten Befehl erhalten, sich für Schleswig-Holstein marschfertig zu halten.

Der Münchener Märzverein hat in einer Adresse an die Nationalversammlung gegen die Einsetzung eines erblichen Kaisers als gegen eine Verletzung des Prinzips der Volkssouverainetät protestirt.

In der Sitzung des deutschen Vereins vom 5. Jan. zu Leipzig ward gegen eine Stimme der Beschluß gefaßt, in einer an die Reichsversammlung zu richtenden Adresse die Ansicht auszusprechen, daß unter der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse das einzig Sachgemäße sey, Preußen an die Spitze des einigen Deutschlands zu berufen. Die Frage über das erbliche Kaiserthum wurde dabei als eine offene betrachtet; es wurde dagegen und dafür gesprochen.

Durch Rathsbeschluß vom 2. Jan. sind den Juden in Lübeck gleiche politische Rechte mit den Christen eingeräumt worden.

In den beiden letzten Jahren sind von Bremen 442 Schiffe mit 63,629 Auswanderern nach verschiedenen überseeischen Ländern abgegangen. Im Jahre 1847: 235 Schiffe mit 33,682 Passagieren, darunter 100 Schiffe mit 10,960 Passagieren nach Newyork, 48 nach Baltimore, 36 nach New-Orleans, 26 nach Quebeck, 4 nach Adelaide, 3 nach Brasilien. Im Jahre 1848: 207 Schiffe mit 29,947 Passagieren, darunter 109 Schiffe mit 14,289 Passagieren nach Newyork, 37 Schiffe mit 5944 Passagieren nach Baltimore, 3 Schiffe nach Adelaide mit 582 Passagieren.

Am 30. Dez. zwischen 6 und 7 Uhr Abends wurde längs der Küste von Graville und Ingouville in nordwest-südöstlicher Richtung ein Erdbeben verspürt, welches dem Geräusch eines starken Wagenrollens glich. Von Unfällen wird nichts gemeldet.

In Yport bei Freamp in Frankreich soll die Cholera ausgebrochen seyn. Der Unterpräfekt in Havre hatte sich an Ort und Stelle begeben, um sich darüber Gewißheit zu verschaffen.

Die Sanitätskommission in Wien hat unterm 6. d. über das Auftreten der Cholera eine Kundmachung erlassen des wesentlichen Inhalts, daß im Garnisonsspitale unter den seit längerer Zeit chronischer Leiden wegen befindlichen Soldaten der seröse Brechdurchfall unter mehr oder weniger entwickelten Choleraformen ausgebrochen sey und vom 29. Dez. bis 5. Jan. 29 Individuen befallen habe, wovon 15 gestorben. Hingegen sey zu gleicher Zeit nirgends weiter in Wien eine einzige derartige Erkrankung vorgekommen, noch habe der bisherige Krankheitsstand eine Veränderung erlitten.

Die Wiener Ztg. vom 3. Jan. enthält über die Freilassung Padovani's Folgendes: Der Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat an den von der Todesstrafe zu zwölfjährigem Festungsarreste begnadigten Matteo Padovani einen neuen Gnadenakt geübt, der zum Beweise dienen mag, wie gerne er da, wo sich ein gerechter Anlaß dazu bietet, den Grundsatz der Milde vorwalten zu lassen geneigt ist. Unterm 24. v. Mts. sollte nämlich der zum vierjährigen Festungsarreste begnadigte Wenzel Powa mit Matteo Padovani von hier aus an ihre Bestimmung nach Theresienstadt abgesendet werden. Durch eine unverantwortliche Nachlässigkeit des Beschließers gelang es aber dem Wenzel Powa, die Flucht zu ergreifen, während Matteo Padovani, dem sich eine gleiche Gelegenheit zur Flucht dargeboten, ohne alle Aufsicht blieb und darauf freiwillig in seinen früheren Verhaftungsort zurückkehrte. Unverkennbar hat Matteo Padovani in einem Augenblicke, wo er sich unbehindert in den Besitz seiner Freiheit setzen konnte, eine Haltung und ein Rechtsgefühl an den Tag gelegt, in denen für seine künftige Richtung eine sichere Garantie erblickt werden kann. Nachdem sich übrigens weiter herausgestellt hat, daß Padovani einer am 6. Okt. v. J. begonnenen Plünderung des Schwertfegers Haußmann mit seltenem Muthe Einhalt gethan und außerdem in einem der Oeffentlichkeit übergebenen Artikel die lügenhaften Angaben der ausländischen Journale über die Behandlung der politischen Gefangenen kräftig widerlegt hat, so hat sich der Feldmarschall auf Vortrag des Militär- und Civilgouvernements veranlaßt gefunden, denselben vollends zu begnadigen.

Dasselbe Blatt vom 5. Januar bringt wieder fünf kriegsrechtliche Verurtheilungen. Carl Brand, an-

Digitized by Google

geblich Frhr. v. Brand aus Leipzig, ein Schauspieler, welcher namentlich als Ordonnanzoffizier Messenhauser's an dem bewaffneten Aufruhr Antheil genommen, ist zu zweijährigem schwerem Kerker verurtheilt, welches Erkenntniß jedoch, in Berücksichtigung seines früheren gesetzlichen Benehmens, so wie daß er in den letzten Oktobertagen zur Einstellung des Feuers auf die Truppen wesentlich beitrug, und am 31. Okt. die kaiserl. Fahne selbst auf dem Stephansthurm aufsteckte, auf zehnmonatlichen leichten Kerker gemildert wurde. Martin Halmdienst von Guntramsdorf in Niederösterreich, Hausmeister, ist der Theilnahme am Aufruhr für schuldig erklärt, aber in Berücksichtigung der hartbedrängten Lage seiner Familie, sowie auch des Umstandes, daß seine Betheiligung am Aufruhr mit keinem Schaden verbunden war, nur zu sechsmonatlichem einfachen Kerker verurtheilt worden. Außer diesen wurde gegen Johann Wegele, Chirurg, auf die Strafe eines fünfjährigen, gegen Wenzel Nowak, Lithograph, eines vierjährigen und gegen Franz Hipfel, Musiklehrer, eines einjährigen schweren Kerkers erkannt.

Der Bischof von Straßburg hat ein Umlaufschreiben an seine Diözesanen erlassen, in welchem er zu Geldsammlungen für den Papst auffordert.

Die Reise nach dem Goldlande Californien ist eine sehr lange, selbst von den Vereinigten Staaten aus. Man hat von diesen aus vier Wege dahin: 1) an der Küste des stillen Meeres hin, von New-Orleans nach Panama und von da weiter; 2) von Missuri aus durch den Südpaß der Felsengebirge, wozu die Karawanen vier Monate Zeit brauchen; 3) von Louisiana nach Mexiko durch Texas, welcher Weg aber höchst unsicher ist; 4) von New-York nach Cap Horn und nach der Bai von San Francisco, eine Fahrt von 16,000 englischen Meilen, zu welcher man fünf Monate brauchen würde.

Deutsches Reich.

Die verfassunggebende Reichsversammlung hat in ihrer Sitzung vom 9. Jan. den § 19 des Verfassungs-Abschnittes vom Reichstage in folgender Fassung angenommen: 1) Alle die Finanzen betreffenden Vorlagen der Reichsregierung gelangen zunächst an das Volkshaus. 2) Bewilligungen von Ausgaben dursen nur auf Antrag der Reichsregierung und bis zum Belauf dieses Antrages erfolgen. Alle Bewilligungen von Ausgaben sind nur für den besonderen Zweck, für welchen sie gefordert wurden, ertheilt anzusehen, und in der Grenze der Bewilligung kann die Verwendung erfolgen. 3) Die Dauer der Finanzperiode und Budgetbewilligung ist ein Jahr. 4) Das Budget über die regelmäßigen Ausgaben des Reiches und über den Reservefond, so wie über die für Beides erforderlichen Deckungsmittel wird auf dem ersten Reichstag durch Reichstagsbeschlüsse festgestellt. Eine Erhöhung dieses Budgets auf spätern Reichstagen erfordert gleichfalls einen Reichstagsbeschluß. 5) Dieses ordentliche Budget wird auf jedem Reichstag zuerst dem Volkshaus vorgelegt, und von diesem in seinen einzelnen Ansätzen und nach den Erläuterungen und Belegen, welche die Reichsregierung vorzulegen hat, geprüft und ganz oder theilweise gebilligt oder verworfen. 6) Nach erfolgter Prüfung und Bewilligung durch das Volkshaus wird das Budget an das Staatenhaus abgegeben. Diesem steht, innerhalb des Gesammtbetrages des ordentlichen Budgets, so wie derselbe auf dem ersten Reichstage oder durch spätere Reichstagsbeschlüsse festgestellt ist, nur das Recht zu, Erinnerungen und Ausstellungen zu machen, über welche das Volkshaus endgültig beschließt. 7) Alle außerordentlichen Ausgaben und deren Deckungsmittel bedürfen, gleich der Erhöhung des ordentlichen Budgets, eines Reichstagsbeschlusses. 8) Die Nachweisung über die Verwendung der Reichsgelder wird dem Reichstage, und zwar zuerst dem Volkshause, zur Prüfung und zum Abschluß vorgelegt.

Oesterreich. Ein Kurier des Präsidenten Louis Napoleon hat dem österreichischen Hof den Ausdruck der friedlichsten Gesinnungen der französischen Regierung überbracht.

Zwölftes Armeebulletin. Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist am 5. d. Mittags an der Spitze der kaiserl. Truppen ohne Schwertstreich in Ofen und Pesth eingezogen. Die näheren Umstände dieses Vorganges werden folgen. Wien, den 7. Jan. 1849. Der Militär- und Civilgouverneur: Welden, Feldmarschalllieutenant.

Der Staats-Bankerott in Oesterreich, von dem schon so viel leeres Zeug geschwatzt wurde, scheint doch nicht gar so nahe zu seyn. Nicht nur Rußland und Holland, sondern auch die Häuser Rothschild und Sina, machten der österreichischen Regierung Anträge wegen Uebernahme des vom Reichstage bewilligten Anlehens von 80 Millionen Gulden.

Das Defizit der Stadt Wien stellt sich beinahe auf 1½ Millionen heraus, dennoch ist man von vorgeschlagenen neuen städtischen Steuern und Zuschlägen abgekommen.

Die Universität wird wirklich am 3. Febr. eröffnet, aber die Fakultäten müssen in getrennten Lokalitäten vortragen. Im Lokale des aufgehobenen Josephinum (medizinisch-chirurchische Militärakademie) und im großen Spital werden die medizinischen Vorlesungen gehalten, also nächst der Wahringer Linie am Westende der Vorstädte. In den prachtvollen Lokalitäten des Theresianum werden die juridischen und philosophischen Studien eingerichtet, nächst der Favoritenlinie am Südostende der Vorstädte, genau 35 Minuten von jenen entfernt. Die Theologen sind im Seminar nächst St. Stephan einquartiert. Das polytechnische Institut wird übrigens dieses Jahr durchaus nicht eröffnet. Doch hat es mit den Studien nicht so große Noth, denn es fehlen die Studenten! An den beiden eröffneten Gymnasien zählt die Sekunda, was früher ein Jahrgang der philosophischen Studien war, nur 160 Schüler im Ganzen, wo sonst 5 bis 600 waren! Und so durchgehends.

Sachsen. Sämmtliche Landtagswahlen sind wohl zu drei Viertel auf entschiedene Radikalen und Republikaner gefallen.

Hannover. Das Hannöversche Ministerium des Innern hat eine Anzahl Exemplare des Reichsgesetzblattes zur Vertheilung an die Gemeinden den betreffenden Behörden zugesendet, und auf deßhalb ergangene Anfrage erklärt, daß diese Vertheilung auf den vom Reichsministerium gemachten Vorschlägen beruhe, und in diesem Maße habe angeordnet werden müssen, weil die Bestimmungen des Bundesverfassungsgesetzes eine Veröffentlichung der Reichsgesetze, wie solches bei hannöverschen Landesgesetzen stattfindet, zur Zeit nicht zu lassen. „Dem Urtheile der Gerichte des Landes müsse anheimgestellt bleiben", heißt es in den erwähnten Schreiben, „ob und wie weit die Reichsgesetze dennoch in hiesigen Landen schon gegenwärtig Gültigkeit erlangt haben. Sobald die bereits einberufene allgemeine Ständeversammlung erschienen ist, wird es die Sorge der Regierung seyn, sich mit derselben wegen Veröffentlichung der Reichsgesetze zu benehmen und dabei namentlich auch mit dieser Ständeversammlung das Nöthige wegen der, von der Nationalversammlung zu Frankfurt beschlossenen Grundrechte des deutschen Volkes zu ordnen. Diese Eröffnung wird genügen, um alle etwa erregten Besorgnisse wegen des von der königl.

Digitized by Google

Regierung in dieser Sache eingeschlagenen Ganges vollständig zu beseitigen."

Einer Note des Hannöver'schen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Bennigsen vom 4. Nov. v. Js. an den Hannöver'schen Bevollmächtigten in Frankfurt entnehmen wir folgende Stelle: Die Hannöver'sche Regierung erklärt sich bereit, das Reichsgesetzblatt zugleich mit der Hannöver'schen Gesetzsammlung an Gemeinden, Obrigkeiten und Behörden unentgeldlich zu vertheilen, sie muß aber ihre lebhaften Besorgnisse über den durch die Verfassungsverkündigungsweise herbeigeführten Zustand der Rechtsunsicherheit aussprechen. Nach der Landesverfassung ist kein Gesetz gültig, ohne vom Könige verkündigt zu seyn; der König aber kann kein Gesetz verkündigen, ohne Zustimmung der Ständeversammlung. Nur eine in Betracht kommende Ausnahme ist gestattet, wenn es sich nämlich um Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung handelt. „Als solche können aber die von der provisorischen Centralgewalt zu verkündenden Reichsgesetze nicht ohne Weiteres angesehen werden"; denn die königliche Regierung befindet sich nicht im Besitze eines authentischen Protokolls über den Bundesbeschluß vom 12. Juli, durch welchen die Bundesversammlung ihre Befugnisse der provisorischen Centralgewalt überträgt. (!) Unter solchen Umständen würde die Verkündung der Reichsgesetze ohne königliche Unterschrift für die rechtliche Ueberzeugung der Landesgerichte und das gesammte Land die verwirrendsten Folgen haben, namentlich wenn durch solche Reichsgesetze die wichtigsten unter dem Schutze des Landesgesetze stehenden Rechte und Interessen einer großen Anzahl von Besitzenden auflösend und vernichtend berührt würden.

Frankfurt. In der Sitzung des Frankfurter Senats vom 9. beschloß derselbe, die Grundrechte in dem nächsten Amtsblatte zu veröffentlichen.

Ausland.

Frankreich. In der Sitzung der Nationalversammlung vom 6. Jan. stellte Hr. Dupont (v. Bussac) an das Ministerium die Frage, welches die wirklichen Ursachen des Austritts des Hrn. v. Malleville aus dem Cabinette gewesen seyen. Der Exminister des Innern, Hr. Malleville selbst weigerte sich, in eine Auseinandersetzung der näheren Umstände einzugehen; es hätten sich Meinungsverschiedenheiten erhoben zwischen dem Präsidenten der Republik und ihm, und es wäre seine Demission lediglich die Folge dieses Mangels an Uebereinstimmung gewesen; dies seyen die einzigen Aufklärungen, welche er geben zu sollen glaube. Hr. Dupont erklärte sich nicht für befriedigt durch eine solche zurückhaltende Erklärung. Die Versammlung ging indeß, nachdem der Minister des Innern einige wenige Worte gesprochen, zur Tagesordnung über diesen Zwischenfall über.

Hr. Proudhon ist schwer erkrankt. Seine Freunde hegen große Besorgnisse.

In mehreren Bezirken des niederrheinischen Departements sind bereits Bittschriften im Umlaufe, welche um Auflösung der Nationalversammlung nachsuchen. Dieselben sind an den Präsidenten der Republik gerichtet und sprechen sich unverholen dahin aus, daß die Nationalversammlung das Vertrauen des Landes verloren habe.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 15 fl. 42 kr. — Von einem Ungenannten 35 kr.; A. Z. 30 kr. — Summa 16 fl. 47 kr.

Ankündigungen.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 17. l. M. Vormittags 9 Uhr werden im Heidingsfelder Gemeindewalde Abtheilung Kohlplatte

50 Klafter Kiefern-Prügelholz,
7000 Stück Kiefern-Wellen,

dann in verschiedenen Distrikten

1½ Klafter sichtbares Kiefernholz (Pfählholz),
6 Eichenknorzholz,
350 Stück Wellen

unter den bei der Strichsstagfahrt bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert und Strichliebhaber hiezu eingeladen.

Die Zusammenkunft ist wie gewöhnlich am s. g. Blutbilde früh 9 Uhr.

Heidingsfeld, den 5. Januar 1848.

Der Stadtmagistrat.
Späth, Bgrmstr.

Literarische Neuigkeiten.

Bei **Ludwig Stahel** am grünen Markte ist zu haben:

Gesetze, die Abänderung des ersten und zweiten Theiles des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betreffend, nebst den Bestimmungen über die Einführung der Gesetze und die Bildung der Strafgerichtssprengel. Preis 54 kr.

Scheurl, Erläuternde Anmerkungen zu der neuen Strafprozeß- (insbesondere Schwurgerichts-) Ordnung für das diesrheinische Bayern. Preis 1 fl. 12 kr.

Rauch's Parlamentarisches Taschenbuch, 2te Lieferung, enthaltend die Verfassungen von Schleswig, Anhalt-Dessau, Preußen, der Schweiz und der französischen Republik. Preis 48 kr.

Die 1485ste Ziehung in München ist Dienstag den 9. Januar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

27. 79. 22. 84. 7.

Die 1486ste Ziehung wird den 6. Februar, und inzwischen die 1106te Regensburger Ziehung den 18. und die 445ste Nürnberger Ziehung den 27. Januar vor sich gehen.

In einem neugebauten Hause ist bis zum 1. Mai ein schönes Quartier von 6 Zimmern, ein jedes Zimmer mit eigenem Ausgang, dann Boden, schöner Küche, Keller, Waschhaus, einem Gärtchen beim Hause mit einem eleganten steinernen Gartenhäuschen und Brunnen, zu vermiethen. Das Gärtchen ist für dieses Quartier eigens eingezäunt. Der Hauseigenthümer wird bei einer soliden Familie die 6 Zimmer nach dem Wunsche des Miethers schön tapeziren lassen.

Näheres ist in der Expedition des Stadt- und Landboten zu erfragen.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist auf das nächste Ziel zu vermiethen. Das Nähere bei Conditor Bauer in der Eichhorngasse.

Digitized by Google

Danksagung.

Am 6. d. M. entschlief nach längerm Leiden unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Leonhard Popp,

Mädchenlehrer zu Mainsteckheim, in seinem 26sten Lebensjahre.

Allen, die bei dessen feierlicher Beerdigung am 9. d. M. ihm die letzte Ehre erwiesen, besonders den so zahlreich versammelten Lehrern (26 an der Zahl) beider Confessionen, die durch ihren erhebenden Gesang unsern Gemüthern großen Trost und Beruhigung bereiteten, sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank.

Lindelbach, den 10. Januar 1849.

Die Hinterbliebenen.

Schenke-Eröffnung.

In dem Hinterhause des Unterzeichneten ist eine **Wein-** und **Bierschenke** neu errichtet, zu deren zahlreichem Besuch er unter Zusicherung prompter Bedienung, guter Speisen und Getränke höflichst einladet.

Joh. Wendelin Rhein,
Gastgeber zum Klebaum.

Feinster orientalischer Räucher-Balsam

in Flacons à 18 kr.,

welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen gegossen das Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche erfüllt und keine zum Husten reizende Dämpfe verbreitet, ist fortwährend in Commission zu haben bei Herrn

Seb. Carl Zürn in Würzburg.
Ed. Oeser in Leipzig.

Bei **J. Neustätter** sind alle Sorten **Steingut-Waaren** sowie bemalte und vergoldete **Tassen, Kaffee-Service, Blumenvasen, Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.

Indem er einem hohen Adel und verehrlichen Publikum für das bisher geschenkte Zutrauen bestens dankt, empfiehlt sich zur fernern Gewogenheit **der Obige.**

Ein ganz gutes **Billard** mit allem möglichen Zugehör ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein halbes Dutzend gebrauchte Sessel werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Man sucht auf einige Zeit eine **Vogelsorgel** zu leihen.

Am Montage wurden ein Paar schwarzlederne mit Pelz gefütterte **Handschuhe** vom Gähhard'schen Braushause bis auf die Neubaugasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mittwoch den 3. Januar ging Jemand von Würzburg bis Heidingsfeld ein Paket zu Verlust, worin einige Hemden und Halstüchern, etliche Paare Socken und ein Paar Stiefel enthalten waren. Der redliche Finder oder wer sonst Auskunft ertheilen kann wird ersucht, entweder in der Expedition dieses Blattes oder auch bei dem J. Knabenschullehrer Koob in Heidingsfeld gegen Belohnung das Gefundene zurückzugeben oder seine zweckdienliche Erfahrung gefälligst mitzutheilen.

Gestern Mittag wurde auf der Neubaugasse ein Paket mit Buchstaben bezeichnet gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 3. Distr. Nr. 245 in Empfang nehmen.

Im 2. Distr. Nr. 180 ist ein Logis an eine Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer nebst allen andern Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Auf Verlangen könnten noch in demselben Stocke 3 Zimmer mehr gegeben werden.

Das Nähere in der Expedition.

Geselliger Verein.

Samstag 13. Januar

Gesellschaftsabend

für **Herren** im Lokale.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Volksverein.

Freitag den 12. Januar Abends präcis 8 Uhr Versammlung des Volksvereins im *Bauer*schen Kaffehause.

Der Ausschuss.

Eine ruhige Familie sucht ein gesundes Logis von 4 bis 5 geräumigen Zimmern, nebst Garderobe, Magdzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu miethen. Hierauf reflektirende Miethgeber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

In der Glockengasse Nr. 245 bei Knopfmacher **Sauer** ist ein Logis von 3 Zimmern, einem Alkoven, verschließbarem Holzlager nebst Bequemlichkeiten, Mezzane nebst Bodenkammer zu vermiethen.

Eine **Schenkmagd** mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten.

500 fl., 1000 fl., 4000 fl. sind im 3ten Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12. Januar 1849.

Doctor Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix.

Fremden-Anzeige

vom 10. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Leow a. Berlin, Dresler a. Siegen u. Neukamm a. Dresden. — (Kronpr. v. Bayern.) Korb, Rittmeister a. Ansbach. Döderlein, Stud. a. Aschaffenb. Ringmann, Künstler a. Amsterdam. Pilot, Regel. a. Brüssel. Kfte.: Berl a. Hoyerswerda, Bastinger a. Karlsruhe u. Wenk a. Bühl. — (Kuff. Hof.) Kfte.: Hinkel a. Hamburg u. Blumenthal a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Hempel a. Nürnberg u. Hildebrand a. Reichenbach. Raischy, Gerzsdor a. Dresden. — (Württemb. Hof.) Hackorf, Priv. a. Koblenz. Müller, Oekonom a. Schwanberg. Köhler, Oekonom a. Haldi. Kfte.: Klör a. Stettin u. Fleischer a. Freiburg.

Gestorben.

Hehn, Examinator. — Kniespiess, Weinhändler.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 11. Freitag den 12. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

In der heutigen Magistratssitzung wurde statt des verlebten städtischen Accisbeamten Schirmer der Magistratsregistrator Kaprez zum Accisbeamten, der Schatzungsamts-Controleur Gerber zum Registrator, der Pfandamts-Aktuar Stoll zum Schatzungsamts-Controleur, der Rathsbote Welgand zum Examinator am Neuthore, und der Polizeikorporal des 3. Distrikts Walter zum Rathsboten ernannt.

In den nächsten Tagen wird die Hafen- und Zollhofordnung für den Freihafen in Würzburg durch das Kreis-Intelligenzblatt veröffentlicht werden. Wir halten es für zweckmäßig, sowohl das Handel treibende Publikum als die Frachtanführer zu Wasser und zu Land darauf aufmerksam zu machen, da die Unkenntniß der darin enthaltenen Vorschriften dem Verkehre mancherlei Hindernisse veranlassen könnte.

Heute Nacht gab der Posten an der Brunnenstube Feuer auf zwei schon seit acht Tagen ihn neckende Burschen, ohne jedoch zu treffen.

Am 6. dies Nachts 10 Uhr hat in der Nähe des kurhessischen Ortes Wolferts zwischen mehreren kurhessischen und bayerischen mit Schießgewehren versehenen Burschen eine förmliche Bataille stattgefunden, in Folge deren bayerischer Seits ein gewisser Kilian Weber von Grabenhof, Landgerichts Weyhers, einen tödtlichen Schrotschuß in den Unterleib und 2 andere Bursche minder gefährliche Verletzungen durch Schrotschüsse erhielten. Ueber diesen Vorfall wurde vom kurhessischen Gerichte Fulda Untersuchung eingeleitet und es hat sich bisher schon herausgestellt, daß weibliche Bekanntschaften und Eifersucht die Veranlassung gegeben haben.

Am 10. d. früh 2 Uhr brach in dem Gasthause des Johann Thenn in Oberstreu, k. Landgerichts Mellrichstadt, Feuer aus, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde, so daß nur dieses einzige Haus stark beschädigt, aber aus demselben der größte Theil des Mobiliars gerettet wurde. Der Brandschaden wird auf 8 bis 900 fl. angeschlagen. Eine bestimmte Ursache des Brandes läßt sich nicht ermitteln, wahrscheinlich liegt aber wieder Unvorsichtigkeit zu Grunde.

Am 11. Jan. früh 6½ Uhr wurden die Einwohner von Lohr durch das Anschlagen des Thürmers und Signalisirung eines Brandes alarmirt. Glücklicherweise brannte nur der Kamin des Buchbinders Pleißner, und das Feuer wurde bald wieder gelöscht. Dieses ist bereits der zweite Fall in derselben Behausung.

Als ein seltsamer Zufall verdient Erwähnung, daß Hr. v. Abel und sein leidenschaftlichster Gegner, Fürst Wrede, während dieses Landtages unter einem Dache (in der Ludwigsstraße) wohnen werden.

Vor einigen Tagen entkam ein Löwe im zoologischen Garten zu Berlin aus seinem Käfig, und war eben dabei, ein junges Mädchen zu zerfleischen, als zum Glück der Wärter zu Hülfe kam und die Unglückliche rettete.

Die Jung-Binckel'sche Duellangelegenheit hat gegen Hrn. Jung einen wahren Sturm von Forderungen aller Art heraufbeschworen. Das in der Jung'schen Erklärung besonders angegriffene Junkerthum hat in den in Berlin garnisonirenden Gardeoffizieren seine Rächer gefunden. Einer nach dem Andern will dem muthigen Demokraten auf den Leib.

Der Beschluß der verfassunggebenden Ständeversammlung von Schwarzburg-Rudolstadt: „der bisherige Adelstand ist mit seinen Vorrechten abgeschafft, der Staat kennt keine Adelstitel mehr," ist mit großer Freude begrüßt worden.

Die Nationalversammlung hält von jetzt an ihre Sitzungen wieder in der Paulskirche. Die Einrichtungen zur Heizung und Beleuchtung dieses Raumes sind beendet; sie sind auf das Befriedigendste ausgeführt; die Beleuchtung findet durch nicht weniger als 160 Gasflammen statt.

Oesterreich sucht sich immer mehr Deutschland zu nähern. So soll es neulich folgenden Vorschlag gemacht haben: für alle fremden Handelsplätze und Häfen, die zwischen der Meerenge von Gibraltar und Syrien liegen, erbiete sich Oesterreich seinen Consuln zugleich die Besorgung des Schutzes für den Handel der, andern deutschen Staaten zu übertragen; dagegen möge das Reich in Bezug auf alle außer jener Linie gelegenen Plätze, neben dem Handel der übrigen deutschen Staaten, auch den österreichischen Verkehr durch eigens angestellte Consuln schützen. Dieses Anerbieten enthält eine zwar noch verdeckte, aber doch unverkennbare Andeutung, daß Oesterreich geneigt sey, mit Deutschland in einen eigenen Handelsbund zu treten, oder vielmehr einem allgemeinen deutschen Zollverein, der jedoch nach etwas andern Normen, als der bisherige errichtet werden müßte, sich anzuschließen. Damit wäre eine feste und erkreuliche Grundlage deutscher Einheit nach unten zu gewonnen.

Am 6. Jan. hat sich in Dortmund der außerordentliche Kongreß der konstitutionellen Vereine Rheinlands und Westphalens versammelt. Ueber 100 Vereine (von Saarbrücken bis Minden sind vertreten. Der Kongreß

Digitized by Google

hat folgenden Beschluß einstimmig gefaßt: „Der Kongreß erklärt seine Zustimmung zu dem von dem Reichsminister von Gagern in der Sitzung der deutschen Nationalversammlung vom 18. Dezbr. 1848 vorgelegten Programme, betreffend die Lösung der österreichischen Frage, und in Erwägung, daß Oesterreichs Völker und Regierung für den Fortbestand der österreichischen Staatseinheit sich ausgesprochen haben, daß damit aber der Eintritt von Deutsch-Oesterreich in den deutschen Bundesstaat nicht vereinbarlich, spricht der Kongreß seine Ueberzeugung aus, daß es hocht dringlich ist, die Verfassung des deutschen Bundesstaates und zwar ohne die fernere Mitwirkung der österreichischen Regierung oder österreichischen Abgeordneten endlich zu vollenden, und daß hierauf ein möglichst baldiges inniges Bundesverhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich im Interesse beider Staaten herzustellen werden müsse."

— Die Nationalzeitung berichtet aus Berlin vom 6. Jan.: Die Arbeitseinstellungen der Handwerksgehülfen hatten seit einigen Monaten ganz aufgehört, scheinen aber wieder zu beginnen. Seit einigen Tagen hat nämlich eine nicht unbedeutende Zahl Lohnherbergiellen ihr früheres Arbeitsverhältniß gekündigt, weil einige Meister eine Abänderung bei dem bisher gewohnten Trinkgelde eintreten lassen wollen. Bis jetzt ist in der Sache Nichts weiter geschehen, als daß eine in der Nähe Berlins gelegene Gerberei militärische Hülfe erhalten hat; das Polizeipräsidium scheint aber entschlossen zu seyn, die fremden arbeitslosen Gesellen unnachsichtlich auszuweisen, wenn nicht in wenigen Tagen die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Mit dem 6. Jan. sind die Arbeiten in der Borsig'schen Maschinenbauanstalt wegen mangelnder Aufträge gänzlich eingestellt worden.

Deutsches Reich.

Nach dem von dem Verfassungsausschuß beschlossenen Bericht über das Reichsoberhaupt ist für keinen der verschiedenen Anträge eine absolute Majorität zu Stande gekommen. Dagegen erklärt sich die relative Majorität für die zeitweise Verleihung der höchsten Reichswürde an einen deutschen Fürsten nach einer Reihenfolge, wobei außer dem Kaiser von Oesterreich die fünf deutschen Könige concurriren können. Ein anderer Ausschußantrag geht auf die Ernennung eines Reichsdirektoriums, aus fünf Mitgliedern bestehend, von denen Preußen, Oesterreich und Bayern je eines ernennt, indessen Würtemberg, Sachsen, Hannover und Baden sich über die Wahl des vierten, und die übrigen deutschen Staaten über die des fünften Mitgliedes zu vereinbaren haben. Den Vorsitz in dem Direktorium würden abwechselnd Preußen und Oesterreich führen.

Oesterreich. Nach dem Kurier, welcher die Nachricht von der Einnahme von Ofen und Pesth an den Kaiser überbrachte, ward dieselbe für Wien nur telegraphirt, daher noch bis zum Abend des 8. Jan. die nähern Details fehlten.

Das russische Cabinet soll dem französischen eine Note zugefertigt haben, in der es sich in der italienischen Frage sehr entschieden für Oesterreich erklärt und im Falle einer französischen Intervention in Italien mit einer energischen Parteinahme droht.

Preußen. Da die Vermögenseonfiskation durch Art. 9 der Verfassungsurkunde aufgehoben ist, so hat das Ministerium angeordnet, daß gegen Deserteure, deren man nicht habhaft werden kann, sowie gegen diejenigen Personen, welche, um sich der Pflicht zum Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, die preußischen Lande verlassen, eine Geldbuße von 50 bis zu 1000 Thlrn. erkannt werden soll.

Der geh. Justizrath Fleck vom Kriegsministerium ist am 7. Jan. nach Frankfurt abgegangen, um im Auftrage des Reichskriegsministeriums an der Berathung eines allgemeinen Militairstrafgesetzbuches Theil zu nehmen.

Am 8. war das gesammte Beamtenpersonal der aufgelösten Nationalversammlung, sowie die Stenographen derselben zur richterlichen Vernehmung als Zeugen in der Verbreitung des Steuerverweigerungsbeschlusses vor dem Kammergerichtsrath von Bülow vorgeladen. Einen Grund derselben darf man kaum erwarten, da diese Leute bei den weitern Schritten der Abgeordneten zur Befolgung ihres Beschlusses in ihren Wahlkreisen zu wirken, unbetheiligt sind.

Viel Aufsehen macht die am 7. Jan. erfolgte Verhaftung des Justizkommissars Streber. Wie man versichert, ist der Grund seiner Verhaftung kein politischer. Wegen der Steuerverweigerung in Guben ist jetzt die Untersuchung förmlich eingeleitet. Auch im Regierungsbezirk Bromberg ist bereits gerichtlich gegen die Vorgänge, die sich an den Beschluß der Nationalversammlung vom 15. Nov. v. J. geknüpft haben, eingeschritten. Die beiden Brüder des Abgeordneten von Czarnikau, Rekters Schmidt, sind wegen Verbreitung des Beschlusses und der Proklamation gefänglich eingezogen, jedoch nach fünfwöchentlicher Haft entlassen worden.

Der Bürgerwehrobrist, Regierungsrath v. Merkel in Liegnitz, ist zur Disciplinaruntersuchung gezogen und deshalb die Suspension über ihn verfügt worden. Derselbe hat nämlich in einer am 21. Nov. v. J. stattgefundenen Wahlmännerversammlung eine Adresse mitunterzeichnet, welche alle von der Nationalversammlung vom 9. bis 13. Nov. gefaßten Beschlüsse billigt. Gerüchten zufolge ist Hrn. v. Merkel von Seiten des Ministeriums die Aufforderung zugegangen, seine Entlassung zu nehmen.

In Stettin ist am 5. Jan. der Oberlandesgerichts-Referendar Bredow verhaftet worden. Wie man hört, ist in Folge einer Rede in den Novemberthagen die Anklage auf Hochverrath gegen ihn erhoben.

Vom 5. Jan. schreibt man von der Unstrut: Unsere Bauern wollen ihr Augenmerk nur auf solche Wahlmänner richten, von denen sie die Gewißheit haben, daß sie ihre Stimme keinen andern geben werden, als denen, welche als Deputirte in Berlin ausgehalten haben. Ritterguisbesitzer dagegen arbeiten im entgegengesetzten Sinne und überfluthen unsere Gegend mit dem Florencourtschen „Volksblatt" und ähnlichen Blättern. Auch haranguiren sie jetzt öfters das Volk, wozu sie in dem Frühling und Sommer vorigen Jahres nicht den Muth hatten. Demungeachtet beharrt der Landmann bei seiner Ansicht. „Wir wollen Leute von Courage nach Berlin schicken, sonst kriegen wir wieder eine Taubstummenanstalt für Erwachsene, wie der selig entschlafene Merseburger Landtag eine war!" So sprechen sie, und ähnlich sprechen auch die Bewohner der kleinen und Mittelstädte.

Das preuß. Ministerium hat die noch nicht definitiv vollzogene Abtrennungslinie in Posen bereits thatsächlich anerkannt, indem der Befehl daselbst eingezogen ist, daß die Wahlbezirke zu den Deputirtenwahlen so abgegrenzt werden sollen, daß die Bewohner des künftigen Polnisch-Posen mit solchen von Deutsch-Posen nicht gemeinschaftlich wählen. Die Polen sind über diese Maßregel bestürzt.

Hr. v. Manteuffel hat das Hotel des Ministeriums des Innern wirklich bezogen.

Digitized by Google

Großh. Hessen. Die Herren Schenk, Wernher, Götzenleuchter, K. Zöppritz und v. Riedesel beantragten am 4. Jan., daß die Stände des Großherzogthums erklären möchten, wie sie es mit Fremden beschaffen würden, wenn Preußen an die Spitze von Deutschland gestellt würde. Hillebrand und Glaubrecht reichten Anträge ein, welche beabsichtigen, daß wo möglich politische Prozesse nicht anders mehr, als vor Geschworenen entschieden werden. Volhard verlangte Aufhebung des Postlehensvertrags mit Thurn und Taxis, Herabsetzung des Portos und Beseitigung von Mißbräuchen im Postwesen. Sämmtliche Anträge gehen an die betreffenden Ausschüsse zur Berichte. Ein Antrag des Abg. Kirnscherf, welchen Abg. Meh verletzte, die Untersuchung gegen die wegen Zerstörung der Eisenbahn bei Weinheim seit dem October v. J. verhafteten Söhne Kirnscherf's zu beschleunigen, fand in einer Erklärung des anwesenden Ministerpräsidenten Jaup, hierin besorgt seyn zu wollen, insoweit es ohne Eingriff in das Gebiet der Justizbehörden geschehen könne, Erledigung. Es ergab sich aus der hierüber Verhandlung, die hierüber geführt wurde, daß noch 50 bis 60 Personen wegen jener Sache verhaftet sind, also der Untersuchungsrichter (Landrichter Zentgraf), so anerkannt tüchtig er auch ist, doch zu viel zu thun habe damit, zumal die Sache durch neue Entdeckungen im Badischen zu neuern Untersuchungen geführt habe. Man wünschte deßhalb eine Verstärkung des Untersuchungspersonals, wie dies ja in Frankfurt bei dem Septemberaufstande ebenfalls geschehen sey.

Kurhessen. Die königl. preußische Gesandtschaft am Hofe zu Kassel ist nun förmlich abberufen, und es wird künftig kein preußischer Gesandter mehr daselbst residiren. Graf von Galen hat bereits seine Abschiedsaudienz gehabt. Derselbe genoß einen Gesandtengehalt von jährlich 10,000 Thlrn. nebst anderen Bezügen und ist jetzt mit einer Pension von 2000 Thlrn. in den Ruhestand versetzt. Er wird sich auf sein Gut bei Münster zurückziehen.

So sehr man sich in Kassel seit jeher gegen die Ausgabe von Papiergeld gesträubt hat, so ist man doch in der jetzigen Finanznoth auch zu diesem Mittel zu deren Abhülfe geschritten und es werden in Kurem Schatzscheine bis zum Betrag von einer halben Million Thlrn. in Umlauf gesetzt werden. Da aber die Ausführung dieser Maßregel manche vorbereitende technische noch nicht beendigte Arbeiten erfordert, so ist, nun einem angenehmlichen Bedarf abzuhelfen, mit dem Hause Rothschild in Frankfurt ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem dieses es übernommen hat, einen Vorschuß von einer halben Million Thlr. in baarem Gelde dem Kasseler Staatsschatze, rückzahlbar in einer bestimmten Frist, zu leisten. Freilich sind die Bedingungen, zu denen man sich hat verstehen müssen, äußerst lästig.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 11. Januar 1849.

	Pariser.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1193	1188
Oesterreich, 5 % Metalliques	74½	73½
" 4 % "	60	59½
" 2½ % "	39⅝	39⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	76½	76
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77⅛	76⅞
" 4½ % "	93⅝	93⅜
Baden, 3½ % Obligationen	78	75½
" 50 fl. Loose	46	45½
" 35 fl. "	26⅞	26⅝
Nassau, 25 fl. "	21¼	21
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	65½	65¼
" 25 fl. "	21½	21¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26	25¾
Sardinien, 36 Frcs. "	25	24½

Neue Louis'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Mittwoch den 17. Jänner c. früh 9 Uhr werden in der neuen Kaserne alte Mantel, Montursticke und schwarzes Lederwerk, dann Tornister an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Dienstag den 16. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

65 Schäffel Gerste und
70 " Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 10. Januar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Hilfstabellen
zur leichten Getreidpreis-Berechnung

von

J. J. F. A. Ingenbrand,

Rechnungs-Commissär bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Preis 1 fl. 12 kr.

Diese in's kleinste Detail gehenden Berechnungen dürften bei den Arbeiten zur Grundlasten-Ablösung von besonderm Nutzen seyn.

HARMONIE.

Samstag den 13. d. M. Tanz-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr. Oeffnung der Gallerie 5 Uhr.

Die ausserordentlichen Mitglieder haben ihre Legitimationskarten vorzuzeigen. — Unbefugt Eintretende haben die Abweisung zu gewärtigen.

Würzburg am 9. Januar 1849.

Der Vorstand.

Im Kirchheimer Gemeindewalde, Distrikt Bühlrain und Söldnersviertel werden Dienstag den 16. Januar früh 9 Uhr

150 Eichen-Abschnitte,

wovon sich einige zu Holländerholz, die übrigen zu Bau- und Nutzholz eignen, nebst etlichen Haufen eichener Stangen öffentlich versteigert.

Kirchheim, den 6. Januar 1849.

Deppisch, Vorsteher.

Gebrannte **Trestern** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich das unter der Firma **Jos. Kehl sel. Wittwe** dahier bestandene

Tabak- und Spezerei-Geschäft,

welches ich seit vier Jahren leitete, nun für eigene Rechnung und unter meiner Verbindlichkeit fortführen werde.

Indem ich bitte, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen, empfehle ich mein gut assortirtes Waarenlager unter Zusicherung reeller Bedienung.

Würzburg, den 1. Januar 1849.

J. C. Mirus,
vormals Jos. Kehl sel. Wittwe.

Schenke-Eröffnung.

In dem Hinterhause des Unterzeichneten ist eine **Wein-** und **Bierschenke** neu errichtet, zu deren zahlreichem Besuch er unter Zusicherung prompter Bedienung, guter Speisen und Getränke höflichst einladet.

Joh. Wendelin Rhein,
Gastgeber zum Kleebaum.

Offene Stelle.

Unverzeihlicher Weise blieb gestern ein Straßenkanal an der Neubaukirche nicht nur den Tag hindurch, sondern sogar bis 6 Uhr Abends in der Art offen stehen, daß es weniger auf dessen Reinigung abgesehen scheint, als vielmehr darauf, daß das Publikum innerhalb der Räume des Kanals selbst Bekanntschaft mit dessen Ingredienzien mache. Man vertraut der wohlthätigen Wirksamkeit unserer Straßenpolizei, daß diese hier gerügte Nachlässigkeit auch von ihrer Seite berücksichtigt, resp. gerügt werde.

Muckerle.

Man sucht auf einige Zeit eine **Vogelsorgel** zu leihen.

Am Montage wurden ein Paar schwarzlederne mit Pelz gefütterte **Handschuhe** vom Gäßbardʼschen Brauhause bis auf die Neubaugasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im **2. Distr. Nr. 180** ist ein Logis an eine Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Eine Wohnung von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer nebst allen andern Bequemlichkeiten ist auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Auf Verlangen könnten noch in demselben Stocke 3 Zimmer mehr gegeben werden.

Das Nähere in der Expedition.

---

500 fl., 1000 fl., 4000 fl. sind im 2ten Distr. Nr. 324 auszuleihen.

In der Büttnersgasse Nr. 340 sind auf erste Hypothek **3** bis **700 fl.** stündlich hinzuleihen.

---

800 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinreichende Versicherung auszuleihen. Näheres in der Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 114.

In der Glockengasse Nr. 245 bei Knopfmacher Sauer ist ein Logis von 3 Zimmern, einem Alkoven, verschließbarem Holzlager nebst Bequemlichkeiten, Mezzane nebst Bodenkammer zu vermiethen.

Eine gut eingerichtete **Brauerei** mit Gastgerechtigkeit in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Nähere Auskunft im 3. Dist. Nr. 348, Büttnersgasse.

Eine **Schenkmagd** mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten.

Ein kleines Haus im 5ten Distrikt, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im 2ten Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Einige Stücke **Jungvieh**, Bastardrace, zur Aufzucht sich eignend, stehen zum Verkaufe auf dem Gute zu **Moos.**

Ein junges gelbes Hündchen mit weißen Pfötchen ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer erfährt das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Gestern Abend verlief sich ein **Rattenfänger** weiblichen Geschlechts. Wem derselbe zugelaufen oder wer Auskunft über denselben zu geben vermag, erhält eine Belohnung im 4ten Distr. Nr. 279 nächst der Peterskirche.

Geselliger Verein.

Samstag 13. Januar

Gesellschaftsabend

für Herren im Lokale.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Volksverein.

Freitag den 12. Januar Abends präcis 8 Uhr Versammlung des Volksvereins im Bauerschen Kaffehause.

Der Ausschuss.

Gute Kartoffeln

die große Metze zu 15 kr. sind zu haben im 4. Distr. Nr. 128.

Mittwoch den 3. Januar ging Jemand von Würzburg bis Heidingsfeld ein Paket zu Verlust, worin einige Hemden und Halstücher, etliche Paare Socken und ein Paar Stiefel enthalten waren. Der redliche Finder oder wer sonst Auskunft ertheilen kann wird ersucht, entweder in der Expedition dieses Blattes oder auch bei dem 1. Knabenschullehrer Roob in Heidingsfeld gegen Belohnung das Gefundene zurückzugeben oder seine zweckdienliche Erfahrung gefälligst mitzutheilen.

Fremden-Anzeige

vom 11. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Ballauf a. Lobkirchen a. Schweinfurt. Liprach a. Eibersfeld. — (Russ. Hof.) Kfte.: Schäfer a. Eibersfeld u. Hupfeld a. Frankfurt. Becker. Stud. med. a. Aschaff. — (Wittelsb. Hof.) Friedrich, Oekonom a. Zeza. Müller, Rentamtmann a. Bonland. Gebel u. Hübsch, Domänenräthe a. Wertheim. Ebenauer, Schulverweser a. Prichsenstadt. Kechler, Kfm. a. Stuttgart.

Gestorben.

Magdalena Stoll, pens. Lehrerin, 66 J. alt. — Albert Schubert, Sattlermeister, 59 J. alt. — Franz Josefd Ullrich, Schriftsetzer, 38 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleiten und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 12. Samstag den 13. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Das amtliche Verzeichniß des Personals der Lehrer und Studenten hiesiger Hochschule für das Winter-Semester 18⁴⁸/₄₉ hat soeben die Presse verlassen. Die Anzahl der Studirenden beträgt im Ganzen 626, davon 530 Inländer und 96 Ausländer und zwar 148 Theologen, 184 Juristen, 5 Kameralisten, 130 Mediziner, 159 Philosophen. Der Bestand der einzelnen Fakultäten ist folgender. In der theologischen lehren 4 ordentliche und ein außerordentlicher Professor; in der juristischen 5 ordentliche, 1 außerordentlicher Professor und 2 Privatdocenten; in der kameralistischen 3 ordentliche Professoren; in der medizinischen 10 ordentliche, 2 außerordentliche, 3 Privatdocenten, dann 1 Prosektor; in der philosophischen 10 ordentliche, 1 außerordentlicher Professor; dann 2 Lektoren neuerer Sprachen.

Die Holzpreise im Aerarialholzhofe haben eine derartige Ermäßigung erlitten, daß das Klafter ungeflößtes Buchenscheitholz um 30 kr., Buchenknorzholz um 36 kr., Buchenprügelholz um 12 kr.; das Klafter geflößtes Buchenscheitholz um 32 kr., Buchenknorzholz um 32 kr. und Buchenprügelholz um 32 kr. wohlfeiler abgegeben wird, als in der Bekanntmachung vom 9. Sept. v. Js. bestimmt worden ist. Wäre dies nicht ein Wink für das städtische Holzmagazin zu einem ähnlichen Schritte?

Vor einigen Jahren ward aus einem der entferntesten Landgerichtsbezirke des Kreises ein Mädchen als taubstumm in die hiesige Unterrichtsanstalt gebracht, in welcher dasselbe — als es sich in der Zeichensprache auszudrücken erlernt hatte — angab, sie sey die Tochter einer Frau, welche später einen höheren Offizier geheirathet, und die Stieftochter oft mißhandelt habe. Eine Narbe auf der Brust sey Folge dieser Mißhandlungen, denen endlich das Kind durch die Flucht entging. Diese Angabe veranlaßte mehrjährige Nachforschungen auf amtlichem Wege. Vor Kurzem erkrankte das Mädchen, und es mochte sich vielleicht dem Tode nahe wähnen, denn auf einmal sagte es zu ihrer Umgebung, man soll ihr einen Geistlichen holen. Da war auf einmal entdeckt, daß der Zustand der Taubstummheit während einer so langen Zeit mit bedauernswerther Standhaftigkeit erheuchelt war. Sie sagte aus, daß sie die Tochter des Hirten zu Salzungen sei, sich 12 Jahre taubstumm gestellt und der ganzen Welt, welche sie hiemit höchlich um Verzeihung bitte, eine Täuschung gespielt habe.

Im Orte Unterleinach ist in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Nachts 12 Uhr die vom Hause entfernt stehende Scheune des Ortsnachbars Andreas Gram sammt Inhalt, wobei sich auch ein neuer Oekonomie-Wagen befand, ein Raub der Flammen geworden, ohne daß die Ursache dieses Brandes bis jetzt zu ermitteln gewesen wäre. Der Schaden soll sich auf 1500 fl. belaufen, während das Gebäude mit 200 fl. assekurirt ist.

Das Kriegsministerium läßt 30,000 neue Gewehre anfertigen und 30,000 ältere mit Perkussionsschlössern versehen. Münchener Gewerbsleute bewerben sich um die Lieferung dieser Waffen, die nicht viel weniger als eine Million kosten werden; Mangel an Geld scheint man demnach im Kriegsministerium nicht zu haben.

Hr. Staatsrath Heres wurde an die Stelle des Hrn. v. Beisler wieder zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt.

Den Hartschierern ist eine monatliche Soldzulage von 5 fl. bewilligt und dadurch ihre Einnahme auf 30 fl. monatlich erhöht worden.

Von Reichenberg schreibt man vom 5. Jan.: Ein gräßliches Unglück hat sich in unserer nächsten Nähe ereignet: Die ausgedehnte herrlich gelegene Spinn- und Maschinenfabrik der Herren Herzig und Söhne in dem eine Stunde von Reichenberg entfernten Grünewald ist ein Raub der Flammen geworden, welche seit 5 Uhr Morgens wüthend, ein wahres Werk der Vernichtung an sämmtlichen schönen Fabrik- und Wohngebäuden übten, und da weder Maschinen noch Waaren noch Einrichtungsstücke gerettet werden konnten, einen sehr beträchtlichen Schaden anrichteten. Den unersetzlichen Verlust erleidet aber das Etablissement sowohl, als die ganze Gegend und die Stadt Reichenberg durch den Tod des Reichstagsdeputirten Karl Herzig, welcher seit den Kammerferien hier anwesend, aus seiner Wohnung in Reichenberg zum Brande eilte, sich daselbst anordnend und rettend zu weit unter das brennende Gebälke wagte, und von einem einstürzenden Gewölbe begraben wurde.

Die Neujahrsnacht hat in der Gegend von Reutlingen abermals ihre traurigen Folgen gehabt. In Pfullingen schoß am Neujahrsmorgen um 9 Uhr ein junger Mensch eine überladene Pistole ab, die beim Zerspringen dem Schützen den Daumenfinger aus der Hand riß. In Honau zerriß ein ähnliches Gewehr einem Burschen die Hand dergestalt, daß sie ihm ganz abgenommen werden mußte. Beide sind Leute des Handwerkerstandes, und somit lebenslänglich unglücklich. Möchten doch solche Beispiele die Jugend zur Vorsicht und die Eltern zur Aufsicht antreiben.

Digitized by Google

In diesem Jahre wird die 100jährige Geburtsfeier Göthe's in Frankfurt und Weimar festlich begangen, und nach desselben letzten Willen die Eröffnung und Veröffentlichung seiner Denkwürdigkeiten, welche zu Weimar aufbewahrt werden, statt finden.

Der „Schw. Merkur" schreibt aus Frankfurt vom 7. Jan.: Vorgestern wurde in Hanau ein Toast auf den hohenzollerischen Kaiser in demselben politischen Vereine mit Begeisterung aufgenommen, dessen Mitglieder im März vorigen Jahres das Bild des Preußenkönigs in eine Fahnhaut eingenäht hatten." In ein Paar Monaten weiter weht der Wind vielleicht abermals anders. Und auf diesen Flugsand soll man Häuser bauen?

Die Stadt Ulm wird täglich mehr eingeschlossen von den wie aus der Erde wachsenden Wällen und Mauern der dortigen Bundesfestung, die ihrem Ausbau schleunig entgegengeführt wird und bereits vertheidigungsfähig und mit Geschütz und Munition, deren immer daselbst ankommt, überreichlich versehen ist.

Deutsches Reich.

Bei dem Reichsministerium ist die amtliche Anzeige eingetroffen, daß zwei nordamerikanische Kriegsdampfer gekauft sind zur Rechnung der Reichskasse um den Preis von 800,000 Dollars angekauft worden sind. Diese Schiffe sind mit Paixhans-Geschützen ausgerüstet und werden von nordamerikanischen Seeleuten bedient. Man darf sie in Kurze unter Führung des Kommodore Parker in den deutschen Gewässern erwarten. Dieser begleiten noch drei nordamerikanische Seeoffiziere, um die Leitung der deutschen Kriegsmarine zu übernehmen.

Der badische Bevollmächtigte Welker hat der provisorischen Centralgewalt im Namen seines Fürsten nachstehende Note überreicht: „Se. königl. Hoheit der Großherzog hat vom ersten Augenblicke an, wo die politische Umgestaltung Deutschlands zu einem Bundesstaat sich unaufhaltsam zu entwickeln begann, die Ueberzeugung in sich getragen, daß nur ein einiges mächtig geführtes und zusammengehaltenes Deutschland den Bedürfnissen der Nation und den Forderungen der Zeit genügen könne. Er hat im Einklang mit seinen Ständen erklärt, wie es hier wiederholt erklärt wird: daß er bereit sey, jedes gleichmäßig von ihm wie von allen andern Bundesgenossen zu verlangende Opfer zu bringen, das zur Erreichung des großen Zieles nothwendig wäre. In getreuer Festhaltung an dieser Gesinnung wollen Se. k. Hoheit der Großherzog auch in dem jetzigen für die Entscheidung so bedeutenden Zeitpunkte die offene und ausdrückliche Erklärung nicht zurückhalten, daß er keinen Anstand nehmen werde, wenn ein einziges und selbst ein erbliches Oberhaupt an die Spitze des deutschen Bundesstaates gestellt werden sollte, sich demselben in allen großen, gemeinsam deutschen Angelegenheiten nach den Verfassungsbestimmungen, wie sie endgültig zu Stande kommen werden, unterzuordnen. Seine königl. Hoheit der Großherzog glaubt mit dieser entgegenkommenden Erklärung nicht blos als deutscher Fürst im Sinne der Zeit zu handeln, sondern auch gegen sein eigenes Volk eine der schönsten Pflichten zu erfüllen, indem er sich bemüht, seinerseits dahin mitzuwirken, daß das große Einigungswerk nicht scheitern, und dazu beitragen, daß sein Volk der Wohlthaten eines großen mächtigen Vaterlandes in vollem Maße theilhaftig werden. Der inneren eigenthümlichen Entwicklung seiner nächsten geistigen und materiellen Wohlfahrt vorzustehen, wird fortwährend die treue Sorge Sr. königl. Hoheit des Großherzogs bleiben, damit das badische Volk stets als ein würdiges Glied im Zusammenhange des großen Ganzen erscheine."

Der Präsident des Reichsministeriums hat am 11. folgende Zuschrift erhalten: „Die Gesinnungen Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen über die Verfassung Deutschlands sind den jetzigen Präsidenten des Reichsministeriums seit dem März vorigen Jahres vollständig bekannt. Se. kgl. Hoheit halten den Augenblick für gekommen, um, auf jene Kenntniß sich berufend, der provisorischen Centralgewalt die ausdrückliche Erklärung abgeben zu lassen, daß es diesen Ihren Gesinnungen insbesondere vollkommen entspreche, wenn ein einziges und selbst erbliches, mächtiges Oberhaupt an die Spitze des deutschen Bundesstaates gestellt werde. Seine k. Hoheit können nicht zweifeln, daß diese Erklärung auch ganz in dem Sinne Ihres Volkes erfolge. Der unterzeichnete Bevollmächtigte beehrt sich, dem ihm gewordenen Auftrage zufolge, dem Hrn. Präsidenten des Reichsministeriums vorstehende Erklärung zu überreichen. Frankfurt a. M., den 11. Jan. 1849. Der großh. hess. Bevollmächtigte bei der provisorischen Centralgewalt Deutschlands. Eigenbrodt.

Der von Paris zurückgekehrte Reichsgesandte von Raumer hat merkwürdige Schilderungen darüber gegeben, wie man sich in Frankreich über die deutsche Einheit äußert. Es gebe doch Franzosen von Bedeutung, darunter Bastide und einige jetzige Minister, welche ein geeinigtes Deutschland als europäisches Bedürfniß anerkannten. Die Mehrzahl aber und darunter die wahrscheinlich nächsten Machthaber prophezeiten ein dreifaches Deutschland: Oesterreich, Preußen und was man früher Rheinbund genannt habe, jetzt aber aus Politik nicht wieder Rheinbund nennen solle. Der englische Gesandte, Lord Normanby, äußere sich gegen Erwarten unfreundlich über die deutsche Zukunft.

Oesterreich. Fürst Windischgrätz wurde in Ofen mit aufrichtigem Jubel empfangen, Beweis genug, aus wie gebrechlichem Stoffe der ungarische Aufstand zusammengeizt war. Die Truppen fanden bei Pesth so große Verschanzungen, daß deren Vertheidigung, so kostspielig sie auch gewesen sind, den Ungarn rein unmöglich war. Das Ministerium, die Landesvehr-Kommission Kossuth und sein Personalanhang sind gegenwärtig in Debrezin, wohin sich auch die Studenten und Freiwilligen der ungarischen Armee flüchteten. Aus dem Umlande, daß sich Kossuths beste Truppen in Süd-Ungarn befinden, und tüchtig schlagen, geht unwiderleglich hervor, daß der Agitator sich den Weg übers Banat nach Türkisch-Bosnien sichern und freihalten will. Zu bedauern ist, daß dem Reste seiner treuen Anhänger erst in dem gedachten letzten Augenblicke die Augen aufgehen werden.

Nach dem 13. Armeebulletin haben die österreichischen Truppen am 2. Jan. unter Anführung des Obersten und Interimskommandanten v. Mayerhofen bei Pancsowa einen glänzenden Sieg über den Feind erfochten und ihn in die Flucht geschlagen, so daß der Rebellenführer Kiß kaum mit 6 Reitern nach Alibunar und Zsiesdorf entkommen ist.

Feldmarschall Radetzky begehrt neuerdings Verstärkungen von 40,000 Mann. Piemont setzt seine Rüstungen beharrlich fort. Auf eine friedliche Schlichtung der unheilvollen verschlungenen italienischen Wirren wird nur wenig Hoffnung gesetzt.

Man theilt aus sicherer Quelle mit, daß in dem Ministerrath eine Verfassung ausgearbeitet ist, die für den Fall der Auflösung des Reichstages, die bei Annahme des § 1 der Grundrechte gewiß ist, verliehen und dann dem ersten allgemeinen österreichischen Reichstage, der am 1. Mai in Wien zusammentreten soll, zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Im slavischen Klub zu Kremsier, von welchem, wenn er solidarisch und einmüthig handelt, die Mehrheit nothwendig bestimmt werden muß, ist beschlos-

Digitized by Google

sen worden, mit der Opposition einträchtlich vorzugehen, um von der Volksfreiheit so viel als möglich zu retten. Im allerunglücklichsten Falle wollen es die Deputirten auf freiwillige Niederlegung ihrer Mandate, ja sogar auf eine Auflösung des Reichstags ankommen lassen, falls der erstere Weg sich nicht als praktisch darstellen sollte.

Württemberg. Die württembergische Kammer hat am 8. dem Kriegsminister einen außerordentlichen Beitrag von 757,817 fl. 17 kr., der bis zum 30. Jan. 1849 berechnet ist, bewilligt; der Mehraufwand beruht auf der Verwendung württembergischer Truppen in Baden und Schleswig, auf dem höheren Stand der bewaffneten Macht in Folge der Verpflichtungen zur Centralgewalt und in unbedeutenderen Ausgaben. Der Kriegsminister erwies auf die Verpflichtung der Regierung die Centralgewalt zu unterstützen. Die Commission hatte geradezu angetragen, den Mehraufwand für die Verwendung württembergischer Truppen außerhalb des engeren Vaterlands zu streichen (390,041 fl.), „da dessen Vergütung aus der Reichskasse keinen Zweifel unterliege" — letztere bis jetzt eine gewissermaßen unbekannte Größe, auf die schwerlich ein Banquier Wechsel annehmen wird. Deßhalb bemerkte auch der Finanzminister, die Commission habe eine ideale Finanzverwaltung geschaffen. Meiner gestand zwar ein, die Staatskasse habe ein Recht, die ausgelegten Summen zurückzufordern, allein Württemberg sey dem allgemeinen Deutschland verpflichtet und es sey wenig Aussicht vorhanden, daß die Summe ersetzt würde; da einzelne deutsche Staaten weit größere Opfer hätten bringen müssen (Preußen im Kriege gegen Dänemark), da andere Württemberg in dieser Hinsicht zum Mindesten gleichstünden (Hessen-Darmstadt, Hessel-Kassel, Nassau u. s. w.), so sey die Aussicht auf Wiederersetzung sehr schwach. Uebrigens hat die Regierung nach weiteren Erklärungen vom Ministertisch eine voll wichtige Rechnung in Frankfurt übergeben.

Hannover. In Hannover hat das Neujahr im Zeichen des Krebses begonnen. Als die Offiziere der Bürgerwehr dem König gratuliren wollten, wurden sie abgewiesen, weil sie vorher um Audienz hätten nachsuchen müssen; beim Kronprinzen wurden sie abgewiesen, weil der Hof in Trauer sey; beim großen Souper, welches im königlichen Palast stattfand, erschienen sie nicht, weil keiner von ihnen eingeladen war. Warum man so mit ihnen verfuhr, darüber konnten sie nachdenken, während sie die zu Neujahr vorgekommenen Armeebeförderungen durchlasen. Nach diesen werden die Offiziersstellen immer noch als Erbgüter der sogenannten höheren Stände betrachtet, zehn Secondelieutenantsstellen in der Infanterie sind an Cadetten, „Söhne aus guten Familien" vergeben, von den Unteroffizieren der Armee ist keiner zum Offizier befördert; sie gehören ja alle den unteren Ständen an. Vielleicht, daß diese Armeebeförderungen den Hannoveranern zeigen sollten, es würde doch so übel nicht seyn, wenn die Grundrechte recht bald gesetzlich verkündet und mit ihren Folgen praktisch gehalten würden.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Promenade-Anzug: grüner Sammet-Oberrock mit Silber-Knöpfen; Lila-Atlas Pelisse à la Reine mit Pelz gefüttert; weißer Atlas-Hut mit Blonden-Schleier.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 16 fl. 47 kr. — v. S. 1 fl.; Ungen. 18 kr.; Ungen. 24 kr. — Summa 18 fl. 29 kr.

Ankündigungen.

Mittwoch den 17. Jänner c. früh 9 Uhr werden in der neuen Kaserne alte Mäntel, Montursstücke und schwarzes Lederzeug, dann Tornister an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zur Erhebung der Einkommensteuer des II. Quartals 1848/49 werden die Tage

Mittwoch der 18. d. Mts.,
Donnerstag der 19. d. Mts. und
Freitag der 20. d. Mts.

bestimmt, und die Pflichtigen aufgefordert, in dem gegebenen Zeitraume, jedoch nur Vormittags von 8 — 12 Uhr, ihre Schuldigkeit zu berichtigen.

Diese Aufforderung diene insbesondere denjenigen zur Nachricht, welche die Einkommensteuer des I. Quartals 1848/49 nicht gezahlt haben sollten, dann auch denen Pflichtigen, welche nachträglich satirten, da die Säumigen nach Verlauf dieser 3 Tage durch die Amtsdiener gegen die vorschriftsmäßigen Ganggebühren zur Zahlung angehalten werden müßten.

Schlüßlich wird bemerkt, daß zur Zahlung der Kapitalsteuer-Rückstände ebenfalls die obigen Termine bestimmt sind, ansonsten dieselben Maßregeln wie vorstehend aufgeführt auch hier angewendet werden müßten.

Würzburg, den 11. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Dienstag den 16. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

65 Schäffel Gerste und
70 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 10. Januar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Ein kleines Haus im 5ten Distrikt, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im 2ten Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Eine gut eingerichtete **Brauerei** mit Gastgerechtigkeit in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Nähere Auskunft im 3. Dist. Nr. 348, Büttnersgasse.

Im 1. Distr. Nr. 25 ist auf Lichtmeß ein oder zwei möblirte Mezzanenzimmer mit einem Wiener Flügel zu vermiethen.

In der Glockengasse Nr. 245 bei Knopfmacher Sauer ist ein Logis von 3 Zimmern, einem Alkoven, verschließbarem Holzlager nebst Bequemlichkeiten, Mezzane nebst Bodenkammer zu vermiethen.

Gute Kartoffeln

die große Metze zu 15 kr. sind zu haben im 4. Distr. Nr. 128.

Einige Stücke **Jungvieh**, Limousiner Race, zur Aufzucht sich eignend, stehen zum Verkaufe auf dem Gute zu Moos.

Ein junges gelbes Hündchen mit weißen Pfötchen ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer erfährt das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Neue Turbinen statt Wasserräder.

Nachdem nun meine **neue Mühleinrichtung** in der Art beendigt ist, daß dieselbe nicht nur als gewöhnliche Kunden-, sondern auch als Kunstmühle bereits seit mehreren Wochen in Thätigkeit gesetzt, so fühle ich mich verpflichtet, meine vollste Zufriedenheit über die in der **C. Reichenbach'schen Maschinenfabrik zu Augsburg** gefertigte **Turbine** neuester Construktion sammt vier Mahlgängen und dem nöthigen Getriebe hiemit öffentlich auszusprechen.

Der Nutzen, welchen mir diese Turbine gegen meine frühern Wasserräder gewährt, ist bedeutender als ich erwartet habe, und der Wahrheit gemäß kann ich bestätigen, daß mir nunmehr ein und dieselbe Wassermenge bei dem gleichen Gefäll gegen meine alte Einrichtung mehr als das Doppelte leistet.

Indem ich mich nun meinen geehrten Kunden zu guter und schleunigster Bedienung bestens empfehle, lade ich auch meine Herren Collegen hiemit freundlichst ein, meine neue Einrichtung in Augenschein zu nehmen, und halte es zugleich für meine Pflicht, die genannte Fabrik in jeder Beziehung auf das Beste zu empfehlen.

Friedberg, im Dezember 1848.

Michael Huber.

Zu ähnlichen Aufträgen empfiehlt sich die

C. Reichenbach'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft im Hause des Herrn Schreinermeisters **Ehrich**, 3. Distr. Nr. 166, eröffnet habe. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Lukas Leonhard Bäuerle, Schlossermeister.

Schenke-Eröffnung.

In dem Hinterhause des Unterzeichneten ist eine **Wein-** und **Bierschenke** neu errichtet, zu deren zahlreichem Besuch er unter Zusicherung prompter Bedienung, guter Speisen und Getränke höflichst einladet.

Joh. Wendelin Rhein,
Gastgeber zum Kleebaum.

Am **20.**, **22.** und **23.** d. Mts., jedesmal Mittags 2 Uhr anfangend, wird die **Bibliothek** des verlebten Herrn Universitäts-Professors Dr. **Bd. Mohr**, bestehend aus ältern und neuern Werken medizinischen, belletristischen und andern Inhalts, Manuscripten, Dissertationen ꝛc., in dessen Wohnung Distr. **11.** Nr. **75**, Thaterstraße, **2** Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Der gedruckte Katalog ist zu haben in der Buchhandlung von Ludwig Stahel am grünen Markte. Die Bücher können eingesehen werden an den genannten Tagen, jedesmal Vormittags zwischen **11** und **12** Uhr. Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Das Testamentariat.
F. Manz.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Geltende Normen
zur
Regulirung des Biersatzes
nach
den älteren und neuesten darüber gegebenen Vorschriften.

Mit den Tarifen nach den verschiedenen Hopfen- und Gerstenpreisen.

Preis: Gebunden 30 kr.

Liedertafel.

Montag den 15. Abends präcis 8 Uhr — Hauptprobe.

Dienstag den 16. — Production. Oeffnung des Theaters um 5 Uhr, Anfang um halb 7 Uhr. Nach derselben **Gesellschafts-Abend** mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale.

Der Ausschuss.

Einige Dutzend brauchbare **Sessel** und ein Dutzend noch ganz neuer **Stühle**, besonders in eine Wirthschaft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Gut gedörrte **Zwetschgen**, das Pfund zu **8** kr., sind zu haben bei

Ignaz Friedrich,
4. Distr. Nr. **56**, Neubaustraße.

Ein Frauenzimmer evangelischer Religion, welches in der Küche wie in allem Backwerk, Einmachen und Handarbeiten erfahren ist, wünscht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf einem Landgute.

500 fl., 1000 fl., 4000 fl. sind im 4ten Distr. Nr. **334** auszuleihen.

In der Büttnergasse Nr. **340** sind auf erste Hypothek **5** bis **700 fl.** stündlich hinzuleihen.

800 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinreichende Versicherung auszuleihen. Näheres in der Plattnersgasse **3.** Distr. Nr. **114.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den **14.** Januar **1849.**
Prinz Eugen der edle Ritter.
Oper in 3 Akten von Gustav Schmitt.

Montag den **15.** Januar.
Liebe kann Alles,
oder:
Die bezähmte Widerspenstige.
Lustspiel in 4 Akten nach Shakspeare von Holbein.

Fremden-Anzeige
vom **12.** Januar **1849.**

(Adler.) Hellberg, k. Steuer-Liquidations-Commissär a. Alpenau. Kölling, Kfm. a. Darmst. — (Kronpr. v. Bayern.) Frau v. Sachsela a. Tabano. Dessauer, Bauprakt. a. Aschaffenb. Kütz.: Schleicher a. Aschaffenburg. Hilp u. Schott a. Köln. — (Russ. Hof.) Kütz.: Schott a. Köln u. Stanzebach a. Frankf. — (Württemb. Hof.) Kütz.: Deinhardt a. Heidelb. u. Starke a. München. Siebenlist, Gutsverwalter a. Rommersdorf. G. v. Baumbach, Offizier a. Linz. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Grotthus, Gutsbes. a. Kurland. Kütz.: Lahner a. Bremen u. Wolsch a. Freiburg.

Berichtigung.

In der Fremden-Anzeige vom 11. Januar in der 5ten Zeile ist statt „Württemb. Hof" zu lesen: „Württemb. Hof."

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 2. Sonntag den 14. Januar. 1849.

Gerhard.

(Fortsetzung.)

Gerhard's Stimme war so sanft und seine Worte trafen die Wirthin so, daß sie vor Verwunderung nicht zu sich kommen konnte — hatte man ihn doch so hart behandelt und er blieb sich so gleich. Eine Thräne trat in ihr Auge, sie nahm das Zweifüßerstück, warf es Gerhard zu und sprach:

„Da, ich will Euer Geld nicht; nehmt es und geht in Frieden."

Der Kerl, der Gerhard das Bier in's Gesicht gegossen, griff nach dem Geldstücke, welches auf den Boden gefallen war, besah es und schmiß es mit Abscheu auf einen nahen Tisch:

„Seht, es klebt Blut an dem Stück!" rief er, „Menschenblut!"

All die Andern drängten sich um den Tisch, schracken aber sogleich davon wieder zurück, wie wenn sie die Leiche gesehen, in deren Adern einst das gewähnte Blut floß. Ein allgemeiner Schrei von Schmähungen erhob sich gegen Gerhard.

Der wußte nur zu gut, wie falsch die Aussage war, denn er hatte das Geldstück an demselben Abende von einer Bettbankvermietherin in der Kirche zurückbekommen. Die Ungerechtigkeit brachte ihn so auf, daß er all seinen Gleichmuth verlor und vor Grimm schneebleich wurde Er drückte sich den Hut tiefer in die Augen, sprang in einem Sprunge bis zum Tische, auf dem das Geldstück noch lag, und schrie:

„Ihr Rasenden! Was faselt ihr von Blut? Sehet ihr nicht, daß das Stück so roth ist, als eure Kupferstücke, die ihr in der Tasche tragt! Ihr nennt mich Henkersohn — das wollte Gott ja, daß ich es sey, aber ich freu' mich und bin stolz darauf, daß ich weder an Namen, noch in Wort, noch in der That so schlechten Kerlen gleiche, wie ihr seyd!"

Kaum hatte er die Worte aus dem Munde, als es Faustschläge auf ihn regnete. Er wehrte sich kräftig, doch seiner Gegner Zahl war zu groß. Verwünschungen und Flüche füllten die Kammer, Kannen und Gläser deckten in Scherben die Erde, die Wirthin schrie um Hülfe.

Nachdem er einige Augenblicke noch Widerstand geboten, fand er sich plötzlich in Mitten der Straße, betäubt von den Schlägen, die zwanzig Fäuste ihm zugebracht. Er ordnete seinen Mantel ein wenig, setzte seinen Hut zurecht, und ging seines Weges weiter. Bald dachte er des Zankes nicht mehr, andere und schreckliche Gedanken stiegen in ihm auf.

Während Gerhard in den Streit verwickelt war, saß in Antwerpen ein Mädchen, dessen Herz gewaltig pochte, und die so ängstlich der Ankunft des Henkerssohnes entgegen sah, als hätte ihr ein geheimes Vorgefühl gesagt, daß ein Unglück seiner harre.

Sie allein war dem unglücklichen Jünglinge ein Engel des Trostes und der Labniß, und sie liebte ihn über alles — wußte sie doch nur allzuwohl, wie jeder Andere ihn verachtete und verschmähte. Ihre Liebe hatte den Vorwürfen ihrer Mutter, den Verweisen ihrer Nachbarn und dem Spotte der andern Mädchen Trotz geboten. Selbst, wenn man ihr das Amt von Gerhard's Vater als ein Schimpfwort zurief, sie Henkersfrau und ärger noch schalt, dann freute sie sich, weil sie dann gerade den ganzen Edelmuth, die ganze Reinheit ihrer Liebe mehr fühlte und glaubte, einer Gott angenehmen Neigung zu folgen. Und hatte sie darin nicht Recht, das gute Mädchen! Geld und Gut besaß sie nicht, um, des Herrn Willen zufolge, dem unglücklichen Nächsten beizustehen; dagegen schenkte sie den kostbarsten Schatz ihrer Seele, die glühende Flamme ihrer keuschen Liebe dem Unglücklichsten ihrer Stadtgenossen.

Lina wohnte auf dem Miersteege mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in einer kleinen Kammer. Der Letztere, Franz, war ein guter Junge, der fünf Tage in der Woche im Schweiße seines Angesichts arbeitete, einen halben Tag in der Kirche auf den Knieen lag und anderthalbe Tage in den Schenken trank und sang; selten kam

Digitized by Google

er von da ohne blaue Augen oder blauen Rücken zurück. In den fünf Arbeitstagen aber mußte man ihn sehen; fleißiger und geschickter als er, war kein Zimmermann der Stadt; auch legte er regelmäßig Sonnabends ein nettes Sümmchen Geld seiner Mutter in den Schooß, weßhalb diese ihn auch besonders lieb hatte.

Während Gerhard dem besagten Vilersitz zueilte, saß Lina mit ihrer Mutter am Heerde, beide beschäftigt, Spitzen zu wirken. Da ihre Sparsamkeit ihnen nicht erlaubte, mehr denn ein Licht zu brennen, mußten sie, das Gesicht einander zugewendet, arbeiten. An der andern Seite der Kammer stand die Werkbank, an der Franz zimmerte. Weißer Sand deckte übrigens den rein und hell gescheuerten Boden, ein Kreuz und einige Heiligenbildchen hingen an den Wänden umher. Man sah dem Zimmerchen an, daß seine Bewohner trotz alles Fleißes wenig mehr gewannen, als ihr täglich Brod.

Gewöhnlich kam Gerhard um acht Uhr Abends; nie hatte er die Stunde verfäumt, ohne es Lina vorher wissen zu lassen, daß er nicht komme. Nun war es schon zehn Uhr und er kam immer noch nicht. Das arme Mädchen wußte nicht was denken, und war so ihrer Unruhe zum Raube, daß sie nicht hörte, wie ihre Mutter mit ihr sprach.

„Nun Kind, was fehlt dir denn?“ frug endlich die Alte. „Kommt er heute nicht, so kommt er morgen, 's sind immer noch Tage genug im Jahr.“

„Ja Mutter, du hast gut sprechen, aber ich fürchte stets, es könne ihm etwas zugestoßen seyn; er kommt doch nie so spät. — Die Leute sind so böß auf ihn! —“

„Ja wohl Kind, er ist ja auch des Scharfrichters Sohn und die waren stets verhaßt. Haben die Bürger nicht den Scharfrichter Harmen todtgeschlagen und Hansken am Kronenburgthurm erfäuft?“

„Und was hatten die zwei gethan, Mutter?“

„Das weiß ich nicht. — Ich glaube, nichts. Aber das kommt daher, weil die Scharfrichter so viel unschuldige Menschen aufhängen.“

„Ja müssen sie denn nicht thun, was der Schultz ihnen befiehlt? Warum erfäufen sie denn nicht eher den Schultz?“

„Oho, Lina, das war allezeit so; das Sprichwort sagt immerhin: in einem Nest, in dem viele Hunde sind, bekommt der Kleinste stets am wenigsten zu essen und wird zumeist gebissen.“

„Das ist ein häßlich Sprichwort, Mutter ....“

Noch lange plauderten die Frauen also fort, endlich aber wurde die Alte des Wachens müde und sie sprach:

„Lina, steh' auf; wir wollen schafen gehen, es ist Zeit.“

Der Befehl behagte dem Mädchen nicht, denn sie hatte die Hoffnung auf Gerhard's Besuch noch nicht aufzugeben, und nun wußte sie nicht, was erfinnen, um die Mutter noch aufzuhalten. Sollte sie lügen? Das wagte sie Anfangs nicht, endlich entschloß sie sich dennoch zu einer kleinen Lüge.

„Laß uns noch ein wenig aufbleiben, Mutter“, sprach sie. „Noch drei Blumen, dann ist mein Stück Spitzen fertig.

„Dann eile dich ein wenig, Kind, die Augen fallen mir zu.“

„Ich gehe noch nicht schlafen“, rief Franz aus seiner Ecke heraus. „Ich muß das Räblistichen hier noch fertig machen; morgen kommt die Wirthin auf dem Pferdchen es zu holen.“

„Junge, Junge“, sprach die Alte mit einem Lächeln, in welchem ein kleiner Vorwurf lag. „Du hast gewiß am Sonntage mehr im Pferdchen getrunken, als deine Börse vertragen konnte; dann arbeite nur, damit Du die Schuld abmachst. Ich gehe schlafen. Gute Nacht und vergeßt euer Abendgebet nicht.“

Sie stand auf, um in das Nebenkämmerchen zu gehen, doch trat sie zuvor noch auf Franz zu und flüsterte ihm in's Ohr:

„Franz, wenn Gerhard kommt, dann — Du verstehst mich ja!“

Nicht lange, nachdem sie das Zimmer verlassen, klopfte Gerhard an die Hausthüre, welche Franz ihm öffnete.

Er war bleich und tiefbetrübt; das verwunderte Lina jedoch nicht, denn selten oder vielleicht nie hatte sie seine Stirne glatt und ohne Runzeln gesehen. Langsamen Tritts kam er auf die Jungfrau zu, faßte schweigend ihre Hand und drückte sie schweigend an seine Brust. Das war sein gewöhnlicher Gruß. Was Worte dann nicht sagten, das sagte sein beredtes Auge, aus dem tiefe Dankbarkeit und glühende Liebe schauten.

„Gerhard!“ rief Lina. „Was fehlt Dir? Deine Hand ist kalt, wie Eis, und, o Gott! Du hast Blut am Halse!“

„Das ist nichts, Lina. Ich habe mich im Dunkeln gestoßen. Wie glücklich würde ich sein, litte nur mein Körper.“

Diese letzten Worte begleitete ein so tiefer, hohler Seufzer, daß es Lina ganz ängstlich zu Muthe wurde. Die Härte und Schärfe der Blicke Gerhard's ließ sie eine traurige Neuigkeit fürchten. Mit liebender Sorgfalt wischte sie einige Blutspuren weg, die sein Gesicht trug, faßte dann seine Hand und drückte sie so warm, als wollte sie ihm mit dem Drucke Trost in die Seele gießen und Muth dem zagenden Herzen einflößen. Gerhard starrte stumm auf sie hin, sie aber konnte den Blick nicht lange ertragen und rief, auf ihren Stuhl zurücksinkend:

„O Gerhard, starre mich doch nicht so an! Du tödtest mich mit deinem Auge ...“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die alten Haus- und Hof-Namen der Stadt Würzburg.

(Fortsetzung.)

In der Wölner-(Wöller) Gasse lagen die Häuser Jochsheim, Klein-Ebern, zur kleinen Gänse und am Ende derselben der Todtenbüchel. Das der jetzt zerstörten finstern Kapelle gegenüber liegende Haus hieß zum Lochmann, und war eine Badstube. Nächst dem neuen Thore war der Hof zum großen Teufel.

Digitized by Google

III. Distrikt.

Nr. 4 Thöringer.
„ 13 kleiner Pfau.
„ 14 kleiner Fressen.
„ 16 großer Pfau.
„ 33 zum Blut Christi.
„ 36 Himmelsleiter.
„ 37 Vikarie zu St. Veiktius.
„ 38 Vikarie zu St. Moritz.
„ 44 Neu-Lobdenburg.
„ 46 Schrotzberg.
„ 47 rothe Scheibe.
„ 48 Neuerer Vogtei (merkwürdig wegen des uralten Portals).
„ 58 großer Fresser (jetzt Synagoge).
„ 63 Gießhübel.
„ 64 Weizenheim.
„ 65 Aschhausen.
„ 66 Zobelischer Freihof.
„ 68 Vikarie St. Afra.
„ 69 Vikarie aller Seelen.
„ 71 Stubweg.
„ 72—73 Sonderhofen oder Ebracherhof.
„ 75 Hof Vituli.
„ 76 Sternberg.
„ 80 Grundlach.
„ 81 Rötelsee.
„ 82 Tannenberg oder Redwitz.
„ 83 Haideck oder Lichtenstein.
„ 84 Lauda oder Seebach.
„ 85 Augsburg oder Grumbach.
„ 86 Bussigel.
„ 87 Teutleben.
„ 88 Oettingen.
„ 89 Marmelstein.
„ 91 Vikarie Krautheim.
„ 92—94 Pfisterhans.
„ 106 Ostenach.
„ 107 Nothhelfer.
„ 114 zum goldenen Ring.
„ 137 zur goldenen Kante.
„ 139 Mohrenkopf.
„ 142 kleiner Riese.
„ 144 Scharfeneck.
„ 145 rother Hahn.
„ 149 zur Eule.
„ 155 Krautheim.
„ 156 Vikarie Kemlein.
„ 157 Göckershof.
„ 158 grüner Stein.
„ 163 Eichsfeld.
„ 164 Probst Gerlach.
„ 167 Herrn Tapperts Hof.
„ 168 Wolfmannshof.
„ 174 Taubenkorb.
„ 175 goldenes Hirschhorn.
„ 176 Gänheim.
„ 184 zum Bären.
„ 185 Rosengarten.
Nr. 186 Bünthart.
„ 187 Heilsbrunn.
„ 191 Neuffenberg.
„ 192 weißer Adler.
„ 194 Lindwurm.
„ 202 zum Füchslein.
„ 204 Wolfhart.
„ 205—206 zum Biber.
„ 212 alte Hölle.
„ 214 Hofschultheiß.
„ 225 Storch.
„ 233 schwarzer Saal.
„ 234 Frauenstein.
„ 248 kleiner Rabe.
„ 269 Löwenbad.
„ 330 zum Wolf.
„ 341 Mundschenk.
„ 354 Estenfeld oder Neukeller.
„ 361 Rebstock.
„ 367 Schönthal.
„ 368 kleine Tanne.
„ 369 Mosbach.

(Schluß folgt.)

Eine unvorhergesehene Begegnung.

Vor ungefähr zwei Monaten beschloß ein junger Pariser, Monsieur N., welcher ein sehr hübsches Vermögen besitzt, zu heirathen. Die junge Person, welche er heirathete, war bildhübsch — er betete sie an, und um sein Glück besser ungestörter genießen zu können, beschloß der junge Ehemann, die Frau zwanzig Meilen von Paris auf das Land zu führen, und den Winter daselbst zuzubringen. Einen Monat ging es gut, aber nach ungefähr sechs Wochen wurde dieser Aufenthalt für den verliebten Gemahl so langweilig und unerträglich, daß er beschloß, um jeden Preis nach Paris zu entfliehen, und dem bevorstehenden Spleen auf jede Weise zu entgehen. Allein der brave Ehemann konnte seiner jungen Frau unmöglich sagen: „Ich ennuyire mich bei Dir“, daher nahm er zu einer andern Kriegslist seine Zuflucht. Eines Tages erhielt er einen Brief eines verbindlichen Freundes aus Brüssel. — Liebe Frau, sprach er mit der verdrießlichsten Miene der Welt, indem er der armen Getäuschten den Brief hinhielt, eine sehr wichtige Angelegenheit ruft mich nach Belgien; ich reise, um Dich längstens in vierzehn Tagen wieder zu umarmen. Und unter dem Vorwand, mit der Diligence nach Brüssel zu fahren, reiste der Schlaue direkt nach Paris. — Dessen ungeachtet erhielt die junge Frau nach vierzehn Tagen einen Brief aus Brüssel, mit dem gehörigen Postzeichen versehen, in welchem er der theuren Gemahlin ankündigte, daß, trotz seines Wunsches, bald zurückzukehren, die Angelegenheit sich so verwickelt habe, daß er noch wenigstens drei Monate in Brüssel zubringen müsse. Die junge Frau war darüber anfangs ganz trostlos, sie weinte und — da man aber nicht immer weinen kann, so dachte sie,

Digitized by Google

es könne nicht schaden, wenn sie vierzehn Tage in Paris zubringen würde, ohne ihren Gatten davon zu benachrichtigen. Am nächsten Sonntag ließ sich Madame N. auf den Ball im Saale Valentino führen. Kaum eingetreten, steht sie ihrem Gatten von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Dieser konnte seinen Augen nicht trauen, glaubte, er sey im Traume, und indem er sich heftig die Augen rieb, packte er die junge Frau am Arm und schrie mit Wuth:

Was machst Du hier? Die Frau erblaßte, hatte jedoch den Muth, sich schnell zu fassen und ihre Rolle durchzuspielen.

Was wollen Sie, mein Herr, sagte sie, ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen.

Was, Du unterstehst Dich, Nichtswürdige!

Mein Herr, sagte der Begleiter der Madame N., mit welchem Rechte beleidigen Sie diese Dame, ich dulde es nicht. — —

Zum Geier, diese Dame ist meine Frau!

Infamer Lügner! rief Madame N. voll Entrüstung.

Aus der Scene war ein völliger Auflauf geworden, die Polizei mischte sich darein, und Herr und Madame N. wurden vor den Commissär geführt. Mein Herr, sprach Madame N. zum Magistratsbeamten, schützen Sie mich, ich verstehe die Scene nicht, welche ein Fremder mit mir spielen will. Mein Mann ist in Belgien, und ich bin so glücklich, es Ihnen sogleich beweisen zu können, denn ich habe einen Brief bei mir, welchen ich aus Brüssel empfangen habe. Und die junge Frau wies den Brief vor. Hr. N. gebärdete sich wie ein rasender Teufel, allein da er keine Papiere bei sich hatte, so wurde er der Verläumdung und des Betruges angeklagt und provisorisch in's Loch gesteckt. In der Nacht nahm Madame N. die Post und kehrte in die eheliche Behausung auf's Land zurück, in welche ihr der Gatte sehr bald nachfolgte, und der Rosenmond der Liebe hat sich in einen Dezembersturm umgewandelt und — Beide haben auf Scheidung geklagt. Sollten sich die Ehegatten jedoch auf eine gute und freimüthige Weise versöhnt haben, so werden wir es seiner Zeit unseren Lesern mittheilen.

Geistesgegenwart.

Folgender Vorfall zeugt, unsers Bedünkens, von ungemeiner Geistesgegenwart. Montags den 11. Dez. kehrte ein wohlhabender Viktualien-Händler, Namens Beddard, aus Brimsfield unweit Ludlow (England), von Kidderminster, wo er einige Geldgeschäfte abgemacht, in seinem eigenen Wagen nach Hause zurück. Auf der Landstraße, zwischen Bewdley und Newnhambridge, fieß er, als es bereits zu dunkeln begann, auf eine Frau, die einen Korb am Arme trug; sie bat ihn um einen Platz in seinem Wagen und er willigte ohne Umstände in ihr Gesuch. Als sie einstieg, kam er zufällig mit ihrer Hand in Berührung, und da ihm diese für eine Frauenhand viel zu groß und zu nervig erschien, so wurde sein ganzer Argwohn rege; er erinnerte sich an mehrere Raubanfälle, die von Zeit zu Zeit unter ähnlichen Umständen stattgefunden, und beschloß dahier, sich seiner verdächtigen Begleiterin so bald als möglich zu entledigen. Diesen Entschluß führte er glücklich auf folgende Weise aus: er fließ wie von ungefähr seinen Hut vom Kopfe, so daß er auf die Straße fiel, und ersuchte seine Reisegefährtin, ihm denselben wieder zu holen, weil er sich nicht getraue, die Zügel loszulassen; sie zeigte sich sogleich bereit dazu, so wie sie aber ausgestiegen war, trieb er seine Pferde zum schnellsten Laufe an. Der Wagen flog pfeilschnell davon, die angebliche Frau weit hinter sich zurücklassend. Etwa eine Viertelstunde Weges weiterhin fand der Reisende abermals Gelegenheit, seinen erfinderischen Geist zu bewähren. Zwei untersetzte Männer, die in einem Graben versteckt gelegen haben mochten, kamen plötzlich an den Wagen und fragten Beddard, ob er nicht unterwegs ein Frauenzimmer mit einem Korbe gesehen. Ohne sich zu besinnen, antwortete der Gefragte: „Ja, etwa eine Viertelstunde von hier, als ich vorüberfuhr, stieg sie gerade in den Giz eines Herrn.“ Die beiden Männer eilten sogleich weiter; Beddard setzte seine Reise ungestört fort und langte wohlbehalten zu Hause an. Bei Untersuchung des Korbes, welcher in dem Wagen zurückgeblieben war, fand er zwei Pistolen und ein großes Einlegemesser darin.

Anekdoten.

Ein Candidat der Medizin wurde im Examen von einem überaus strengen Examinator gefragt: „Welches sind die schweißtreibenden Mittel?“ Der Candidat nannte die ihm bekannten nach einander her. „Aber wenn diese alle nicht helfen,“ fragte der Examinator weiter, „was werden Sie dann anwenden?“ — „Ich werde den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken!“ erwiderte der Gefragte.

Eine Frau, deren Kind nicht schlafen wollte und immer fort schrie, weckte ihren sanft neben ihr schlafenden Mann, sie mit dem Wiegen des Kindes abzulösen, und führte als Hauptgrund für ihre Bitte an, daß er eben so gut wie sie Theil an dem Kinde habe. „Du hast Recht,“ sagte der Mann, indem er sich auf die andere Seite legte, „wiege Du also Deinen Theil, ich lasse den meinigen schreien!“ —

(Vermächtniß.) Ich Unterzeichneter setze kraft dieses Testaments meinen einzigen vielgeliebten Bruder zum alleinigen Universalerben meiner Habe ein; da ich aber überzeugt bin, daß er durch seine Liederlichkeit gar bald mein Vermögen durchbringen würde, so ist es mein unabänderlicher Wille, daß ihm die Erbschaft erst nach seinem Tode ausgefolgt werde.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folioblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 13. Montag den 15. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Nach magistratischer Bekanntmachung kostet der Laib Roggenbrod vom 16. bis 31. Jänner 13½ kr.

Bei der kgl. Kreisregierung sind dieser Tage noch 450 Armeedenkzeichen für nachträglich angemeldete Veteranen angekommen, welche demnächst an dieselben vertheilt werden sollen.

Man schließt aus schon oft wiederholten Beobachtungen aus der Wassermenge des Quellenbaches vor dem Eisaufgange über die Höhe des zu erwartenden Hochwassers. Diesemnach zu urtheilen werden wir, da der Quellenbach zwar sehr reißend, aber nicht mit einer sehr hohen Wasserfluth dahin eilt, keinen hohen Wasserstand erhalten, wenn das Eis wirklich jetzt schon, also Mitte Januars, aufgehen sollte.

Gestern ist wieder ein Fall vorgekommen, der auf's Neue den Beweis gibt, wie sehr man sich in Obacht zu nehmen hat vor den in der letzten Zeit besonders zunehmenden Bettlern. Ein Handwerksbursche sprach in einem hiesigen Hause um ein Reisegeld an, und als der Herr in das anstoßende Zimmer sich begeben hatte, um dem Bettler aus seiner Geldbörse zu entsprechen, ließ der letztere den eben da hängenden Rock und Mantel mit sich gehen, so daß der Herr bei seiner Wiederkehr weder einen Handwerksburschen noch auch später sein Eigenthum mehr zu erblicken bekam. Das ist ein Fingerzeig für den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner, aber auch für unsere Polizeibehörde, auf Streuner, die sich großentheils für Handwerksbursche ausgeben, ein wachsames Auge zu haben.

Am 11. dieses wurde in einem Abtritte zu Bundorf, Landg. Hofheim, ein bis auf 3 Wochen ausgetragenes neugeborenes Kind aufgefunden, welches die Spuren mehrerer gewaltsamer mit einem scharfen Instrumente namentlich am Kopfe und an der Brust, erhaltener Verletzungen an sich trug. Die unnatürliche Mutter dieses Kindes, eine Dienstmagd, ist bereits entdeckt, und wird, weil sie sehr krank darniederliegt, bis zu ihrer Genesung von 2 Männern fortwährend bewacht.

(Eingesandt.) Die gestrige Darstellung der Oper „Prinz Eugen" von G. Schmitt war eine fast tadellose; besonders rühmlich sind die Leistungen des Hrn. Kühn (Conrad), des Hrn. Dupont (Jakob) und der Frln. Achilles (Engelliese) hervorzuheben, welche während der Vorstellung öfters vom Beifall unterbrochen, am Schlusse gerufen wurden. Sehr ergötzlich war auch Hr. Weßniz; Hr. Fischer l., der ganz schnell für den heiser gewordenen Hrn. Raberg die Parthie des Prinzen übernahm, wirkte nach Kräften. Chöre und Orchester waren brav. (Ueber die am 10. zum Erstenmale gegebene Oper „Der Waffenschmied" von Lortzing wollen wir erst nach der nächsten Wiederholung unser Urtheil abgeben.)

R * *

Legationsrath Frhr. v. Aretin ist am 3. Januar mit einem besonderen Auftrage an das österreichische Kabinet nach Olmütz abgereist.

Die Mittheilung, daß Graf v. Giech die Präsidentschaft der Reichskammer nicht annehme, erhält durch Nachstehendes seine Bestätigung: An meine Wähler. Ich beeile mich, hiermit zur Kenntniß meiner Wähler zu bringen, daß mich Se. Maj. der König durch Beschluß vom 1. Jan. für die Dauer des bevorstehenden Landtags zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt hat, daß ich mich aber, so ehrenvoll auch diese Ernennung für mich ist, und so sehr ich dieselbe mit ehrfurchtsvollem Danke zu erkennen habe, durch das von meinen Wählern früher übernommene, mich nicht minder ehrende Mandat gebunden und verpflichtet erachte, — meine Stellung in der Nationalversammlung nicht aufzugeben und die an mich ergangene Berufung in Ehrerbietung abzulehnen. Frankfurt, den 5. Jan. 1849. Graf v. Giech.

Vom Nürnberger constitutionellen Verein ist am 10. eine Anerkennungsadresse an Hrn. v. Lerchenfeld abgegangen. Der Verein will sich von den Beförchtungen, die sich so allgemein an Lerchenfelds Ausscheiden aus dem Ministerium für Bayerns Freiheit und für die Einheit Deutschlands anknüpfen, den Blick in die Zukunft nicht trüben lassen. Indem er den Rücktritt beklagt, ist er überzeugt, daß v. Lerchenfeld auch als Mitglied der Abgeordnetenkammer nicht ermüden werde für das Wohl des Vaterlandes zu wirken, und daß sich um seinen Namen alle die schaaren werden, denen die Macht unseres Vaterlandes, das Wohl unseres Volkes und die wahre Würde der Krone am Herzen liegt.

Viele der in München wohnenden Staatsdienstadspiranten der verschiedensten Zweige sind zusammengetreten, um bei dem bevorstehenden Landtage eine gemeinschaftliche Petition um Verbesserung ihrer Lage einzureichen.

Hr. v. Schallern in Bamberg ist wohl der Haft, nicht aber der Untersuchung entlassen, diese nur einstweilen wegen zeitlichen Mangels an Ueberweisung eingestellt.

Digitized by Google

Aus Berlin spricht man über den von uns bereits mitgetheilten Vorfall wegen des entkommenen Löwen: Am Sylvesterabend erschien ein angesehener Berliner Bürger mit seinem kleinen Töchterchen im zoologischen Garten, um, wie derselbe fast jeden Abend zu thun pflegt, mit den Thieren, denen er bereits eine vertraute Erscheinung geworden ist, zu spielen. In dem Augenblick, als der Wärter in den Käfig des Löwen und der Löwin treten will, um frisches Stroh auszustreuen, reizt unbedachter Weise das kleine Kind die Thiere dadurch, daß es mit seinem Winterumf über den Käfig streicht. Der Löwe sowie die Löwin, deren Raubtier durch die Erscheinung des Kindes obendrein aufgereizt worden war, geriethen darüber in solche Wuth, daß ein Satz sie beide aus dem Käfig befreite. Schrecken bemächtigt sich Aller. Der Inspektor des zoologischen Gartens hat indessen die Geistesgegenwart, das Kind unter seinem Rocke zu bergen. Der Löwe springt dem unerschrockenen Manne auf die Schulter, seine Hintertatzen in die Schenkel desselben einkrallend. Der Wärter hält mit riesiger Anstrengung die Löwin zurück. In dieser furchtbaren Lage gelingt es dem Muthe und der Besonnenheit der beiden Männer dennoch das Kind zu retten, und später auch die Thiere zu beschwichtigen und in den Käfig zurückzubringen. Großes Unglück ist durch die Umsicht und Unerschrockenheit der bezeichneten wackeren Männer vermieden worden.

Deutsches Reich.

Die allgemeine Aufmerksamkeit wird gegenwärtig durch die Frage in Anspruch genommen, ob Gagern von der Nationalversammlung beauftragt werden soll, mit unbeschränkter Vollmacht über das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland Unterhandlungen mit der dortigen Regierung anzuknüpfen, oder ob die Nationalversammlung eine solche Vollmacht verweigern werde. Die Mehrheit des österreichischen Ausschusses an dessen Spitze Kirchgeßner steht, hat beantragt, die Centralgewalt zu beauftragen, über das Verhältniß der zum früheren deutschen Bunde nicht gehörigen Ländern Oesterreichs zu dem deutschen Bundesstaate zur geeigneten Zeit und in geeigneter Weise mit der österreichischen Regierung in Unterhandlungen zu treten. Die von der österreichischen Regierung beanspruchte Vereinbarung wird selbst vom Reichsministerium und eben so vom österreichischen Ausschusse als nicht zulässig erkannt. Daß Oesterreich sich nicht von Deutschland trennen will, wird besonders klar aus einem Schreiben des österreichischen Ministerpräsidenten an den österreichischen Gesandten in Frankfurt vom 28. Nov. v. J., dem wir folgende Stelle entnehmen: „Weit entfernt, Oesterreich Deutschland entfremden zu wollen, sind wir vielmehr bereit, mit der Reichscentralgewalt Hand in Hand zu gehen, und was das künftige staatliche Verhältniß zu Deutschland anbelangt, der Entwicklung der beiderseitigen innern Zustände in keiner Weise vorzugreifen. Unser Programm soll kein todter Buchstabe bleiben, sondern zur lebendigen Wahrheit werden. Das Reichsministerium wird bei allen Gelegenheiten, wie eben erst in der Schweizerfrage, auf unsere Bereitwilligkeit zu gemeinsamem Handeln rechnen können, sowie wir uns von demselben ein vertrauensvolles Entgegenkommen und Berücksichtigung der eigentlichen Verhältnisse der Monarchie versprechen zu können glauben." Gagern hat seine Ansicht über diese Sache in der Nationalversammlung ausgesprochen, und wir halten es der Wichtigkeit der Sache zufolge auch hieraus einige Stellen anzuführen: „Ich werde mich gern als überwunden erklären, wenn man mir beweist: Oesterreich könne sich einer deutschen Gesammtregierung unterwerfen, die Oesterreich nicht selbst, nicht ausschließlich ist. (Bewegung.) Nicht also, daß ich Oesterreich ausscheiden wollte aus der deutschen Verfassung — aber ich glaube in der That, es wird sich nicht ausschließen, daher sind alle die Vorwürfe falsch, die von Abtrennung und Auflösung sprechen. Denn selbst, wenn es unserer Verfassung beizutreten sich weigerte, bin ich voll entfernt, Oesterreich aus unserem Bunde zu lassen, von dem das Maß des alten Verhältnisses das Geringste ist. Sollen die Centralgewalt und deren Ministerium die Pflichten erfüllen, die sie übernommen haben, namentlich was die Vertretung nach Außen anlangt, so müssen wir auch die Mittel dazu besitzen. Die Vorhut gegen Osten steht vorzugsweise bei Oesterreich, daher sind vor Allem klare Verhältnisse und Berathungen auch in dieser Richtung nöthig. Auf den Grund beschränkter Vollmacht kann ich die Pflicht nicht übernehmen, das Verhältniß der Centralgewalt und das Verhältniß Deutschlands zu Oesterreich vorzubereiten. Daß hier Nichts vergeben werden soll, versteht sich von selbst. Ein Minderheitsgutachten des betreffenden Ausschusses will Gagern wirklich unbedingte Vollmacht geben, und viele Mitglieder der Nationalversammlung sind durch Gagerns Rede gewonnen worden. Die Verhandlungen über diese Sache sind in der Nationalversammlung bereits zu Ende, und es sprach sich in allen Reden ein tiefer Schmerz aus, daß die Nationalversammlung in den Fall gekommen ist, darüber zu berathen, ob sie nicht eher, als nur ein Schuß gefallen oder irgend eine Noth sie getrieben, einen Drittheil des deutschen Vaterlandes und zwar die schönsten Länder und die edelsten Stämme, die in Jahrhunderten Leid und Freude mit uns getheilt, von der Gesammtheit lostrennen sollte. Alle Hoffnungen ruhen auf dem edlen Gagern, wenn er die Vollmacht erhält, gewiß die wichtigste, die ej einem Menschen geworden, und nicht nur Ehre oder Schmach, sondern auch der Segen oder Fluch der ganzen Nation liegt für ihn in dem glücklichen oder unglücklichen Ausgang dieser Unterhandlung.

Nachschrift. Die Nationalversammlung hat ihm unbedingte Vollmacht ertheilt.

Die Paris-Korrespondenz schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat in den letzten Tagen der Großherzog von Oldenburg dem Kabinet von Berlin mitgetheilt, daß er die Nothwendigkeit eines erblichen Primatats der preußischen Krone anerkennt und seinerseits sich einem solchen unterzuordnen bereit sei. Gleichzeitig geht uns die völlig verbürgte Nachricht zu, daß die sämmtlichen acht thüringischen Fürsten in Folge einer gemeinschaftlichen Berathung der provisorischen Centralgewalt die Erklärung überschickt haben, daß sie der einheitlichen Oberherrschaft der Krone Preußen über Deutschland sich unterordneten.

Oesterreich. Am 10. Jan. ward in Wien ein Siegesbulletin ausgegeben, wonach General Schlick bei Kaschau einen vollständigen Sieg über Meszaros erhalten hat, 10 Kanonen, 6 Munitionskarren, 40 Pferde, 500 Gefangene, die Kriegskasse des polnischen Korps und wichtige Papiere sind die Beute.

Nachrichten aus Ungarn bestätigen, daß die Entmuthigung der ungarischen Armee vollständig sei. Die Flüchtlinge der Aufständischen, allenthalben verfolgt, können sich nirgends sammeln. Einem Theil der Mitglieder der Ständetafel war es gelungen, mit schwacher Bedeckung von Pest nach Debreczin zu entfliehen. Die österreichischen Truppen, welche die Gegend durchstreichen, bringen noch immer Gefangene, Kanonen, Fahnen und Bagage ein, welche von den fliehenden Insurgenten allenthalben zurückgelassen werden.

Die Banknoten, welche Kossuth fabriziren ließ, betragen ein ganz artiges Sümmchen. Bis Mitte Nov. wurden 3 Millionen Gulden C.-M. ungarischer Banknoten ausgegeben. Seitdem arbeiten sieben Pressen Tag und Nacht, um Banknoten zu 100 Gulden er erzeugen. Vierzehn Pressen erzeugten ohne Unterbrechung Banknoten zu fünf, zehn und fünfzig Gulden C.-M.

Digitized by Google

Die freiwilligen Werbungen zum k. k. Militär nehmen in Wien einen recht erfreulichen Fortgang. Besonders melden sich viele junge Leute aus allen Gegenden der Provinzen, und es kann daher wöchentlich und beinahe immer ein sehr zahlreicher Transport zum k. k. Militär abgesendet werden.

Wie wir aus sicherer Quelle wissen, schreibt man der Prager Ztg. aus Wien, nimmt die Denunciationswuth in solchem Maße überhand, daß sich selbst die Polizeibeamten darüber beschweren, der Feldmarschallieutenant Welden aber sich mit Entrüstung geäußert hat, daß ihm Aehnliches selbst in Italien nicht vorgekommen sey, indem er fast täglich an 300 Denunciationen zur Kenntniß nehmen muß, von denen die meisten nur Ausbrüche unedler Privatrache sind.

Nach den Erhebungen des Gemeinderaths beläuft sich der Schaden, den Wien durch die Oktobererelaisse erlitten, auf 4,102,892 fl. C.-M., wovon auf die Jägerzeile allein 1,880,722 fl. fallen.

Die Mailänder Ztg. bringt eine Kundmachung des Grafen Montecuculi, nach welcher die Ausfuhr des österreichischen Kinanden Geldes über die Zollinie des lombardisch-venetianischen Königreichs bei Strafe der Beschlagnahme des ausgezogenen Geldes verboten wurde.

Die Nationalbank hat zur Schlagung neuer Scheidemünzen für 6 Millionen Gulden Silber im Auslande angeschafft, welches ehestens in Wien erwartet wird.

Anton Pokorny, von Lutein in Mähren gebürtig, ewesener k. k. Lieutenant, zuletzt Diurnist beim Rechnungsdepartement des stabilen Kataliers wurde wegen thätiger Theilnahme am Oktoberaufruhr zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Der Redakteur der Zeitschrift „die Constitution", Häfner, welcher sich wegen Verdacht der Aufregung zum Aufruhr seit 8. Oct. im Verhafte befand, ist wegen Mangel eines Thatbestandes am 8. Jan. auf freien Fuß gesetzt worden.

Minister Bruck hat im Reichstage angezeigt, daß ein Gesandter Spaniens am k. k. Hofe erwartet werde, und dann ein Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen werden soll.

In der Sitzung des Reichstags vom 10. Jan. wurde über den § 1 der Grundrechte zur Abstimmung geschritten und der Vorschlag des Abg. Ullepitsch: „Den § 1 des Entwurfs der Grundrechte als nicht hieher gehörig wegzulassen und mit der Textirung der Bestimmung und Uebertragung der Staatsgewalt: den mit dem Entwurfe des andern Theils der Konstitution beschäftigten Ausschuß zu beauftragen", angenommen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 13. Januar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weitzen	5	15	50	337	14	44	5	13	—
Kern	5	8	48	29	8	26	5	8	—
Gerste	2	8	20	94	8	1	3	7	30
Haber	32	5	—	73	4	51	3	4	40

Ankündigungen.

Zur Erhebung der Einkommensteuer des II. Quartals 1848/49 werden die Tage

Mittwoch der 17. d. Mts.,
Donnerstag der 18. d. Mts. und
Freitag der 19. d. Mts.

bestimmt, und die Pflichtigen aufgefordert, in dem gegebenen Zeitraume, jedoch nur Vormittags von 8—12 Uhr, ihre Schuldigkeit zu berichtigen.

Diese Aufforderung diene insbesondere denjenigen zur Nachricht, welche die Einkommensteuer des I. Quartals 1848/49 nicht gezahlt haben sollten, dann auch denen Pflichtigen, welche nachträglich fatiren, da die Säumigen nach Verlauf dieser 3 Tage durch die Amtsdiener gegen die vorschriftsmäßigen Ganggebühren zur Zahlung angehalten werden müßten.

Schlüßlich wird bemerkt, daß zur Zahlung der Kapitalsteuer-Rückstände ebenfalls die obigen Termine bestimmt sind, ansonsten dieselben Maßregeln wie vorstehend aufgeführt auch hier angewendet werden müßten.

Würzburg, den 11. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Geschäfts-Eröffnung

Unterzeichneter beehrt sich, allen hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als

Gürtler und Bronce-Arbeiter

dahier eröffnet habe, und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden, besonders aber in Kirchen-, Militär- und allen Bronce-Arbeiten. Auch empfiehlt er sein Lager in Neusilberwaaren, Sporen, Löffeln, Wand- und Tafelleuchtern, Lüstres, Lampen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. — Ebenso werden alle Reparaturen sowie das Aufbronciren alter Bronce-Waaren schnell und billig besorgt.

Martin Meinhart,
Gürtler und Bronce-Arbeiter.

Meine Wohnung ist gegenwärtig noch im Hause meines Vaters, 5. Distr. Nr. 262.

Eine gut eingerichtete **Brauerei** mit Gastgerechtigkeit in der Nähe der Stadt ist zu verpachten. Nähere Auskunft im 3. Dist. Nr. 348, Buttersgasse.

Einige Dutzend brauchbare **Sessel** und ein Dutzend noch ganz neuer **Stühle**, besonders in eine Wirthschaft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Gut gedörrte **Zwetschgen**, das Pfund zu 8 kr., sind zu haben bei

Ignaz Friedrich,
4. Distr. Nr. 56, Neubaustraße.

Ein Frauenzimmer evangelischer Religion, welches in der Küche wie in allem Backwerk, Einmachen und Handarbeiten erfahren ist, wünscht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf einem Landgute.

Im 1. Distr. Nr. 25 ist auf Lichtmeß ein oder zwei möblirte Mezzanenzimmer mit einem Wiener Flügel zu vermiethen.

Ein gut gezogener Junge vom Lande, der das Gürtler-Geschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten im 5ten Distr. Nr. 262.

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich das unter der Firma **Jos. Kehl sel. Wittwe** dahier bestandene

Tabak- und Spezerei-Geschäft,

welches ich seit vier Jahren leitete, nun für eigene Rechnung und unter meiner Verbindlichkeit fortführen werde.

Indem ich bitte, das der frühern Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich überzutragen, empfehle ich mein gut assortirtes Waarenlager unter Zusicherung reeller Bedienung.

Würzburg, den 1. Januar 1849.

J. C. Mirus,
vormals Jos. Kehl sel. Wittwe.

Todes-Anzeige.

Gott und dessen unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

M. Margaretha Kirch, geb. Dümmlein aus Hassfurt,

Gattin des dahiesigen Bürgers und Rothgerbermeisters **Joh. Thomas Kirch,**

nach einem 7tägigen Krankenlager am 14. Januar Mittags 11¾ Uhr an einer Lungenentzündung in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen. Sie wurde geboren am 21. März 1792 und erreichte sonach ein Alter von 56¾ Jahren, wovon sie 35 Jahre und 2 Monate in der glücklichsten Ehe verlebte. Sanft entschlief sie, getröstet mit den heiligen Sakramenten, in dem Herrn. Diesen uns unersetzlichen Verlust machen wir unsern Freunden, Verwandten und Bekannten kund und bitten um stille Theilnahme in unserm unermeßlichen Schmerze.

Würzburg, den 15. Januar 1849.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 16. d. Mittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Dienstag den 23. Januar früh halb 10, 10 und halb 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Stift Haug statt.

Danksagung.

Am 11. d. M. entschlief nach längerm Leiden zu einem bessern Erwachen, in einem Alter von 37 Jahren und 11 Monaten, mein innig geliebter Gatte

Franz Joseph Ullrich,

Buchdruckerei-Faktor dahier.

Dem verehrlichen Buchdrucker-Verein, sowie allen Freunden und Bekannten des Verblichenen, welche mit so liebevoller Theilnahme dessen feierlicher Beerdigung und Trauergottesdienste beiwohnten, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Würzburg, den 15. Januar 1848.

Die trauernde Wittwe **Babette Ullrich**
mit ihrem Kinde.

Wichtige Volksschriften.

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Sabbathschändung in sechs Betrachtungen von J. U. Stützle, Pfarrer. Gr. 12. (120 Seiten.) Preis brosch. 12 kr.

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Trunkenheit in neun Betrachtungen von J. Stützle. Gr. 12. (82 Seiten.) Preis 12 kr.

Die hochw. Geistlichkeit, sowie Gutsherrschaften, Obrigkeiten, Gemeinde-Behörden und Lehrer, werden durch Verbreitung dieser Schriften das Volkswohl befördern helfen.

Vorräthig in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Es ist ein zweispänniger Schlitten zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 166 rückwärts im 1. Stock ist ein helles möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Es wird hiemit jeder Gastwirth und sonstige Hauseigenthümer gewarnt, dem **Adam Beischel** etwas zu borgen, noch ihn in's Logis aufzunehmen, indem er überall nichts bezahlt.

N. N.

800 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen hinreichende Versicherung auszuleihen. Näheres in der Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 114.

In der Büttnersgasse Nr. 340 sind auf erste Hypothek **5** bis **700 fl.** stündlich hinzuleihen.

Fremden-Anzeige
vom 14. Januar 1849.

(Adler.) Kflte.: Merkle a. Weinheim, Eisenlohr a. Lahr, Nane a. Leipzig, Philippi u. Gerlach a. Frankfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) Maasburg, k. k. österr. Lieut. a. Mainz. Seiffert, Aktuar a. Aschaffenburg. v. Strommeyer, Rentier a. Ungarn. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Schwarzmann a. Schopfheim, Büttner a. Frankf. u. Kleining a. Nürnberg. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Staff a. Tückelhausen. Kflte.: Kob m. Gemahlin a. Hannover, Rinteln a. Kastell u. Herter a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom am 14. Januar:
Adam Meichinger, Bürger und Schreinermeister dahier, mit Dorothea Kuck.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Joseph Lämlein, Schloßgärtner zu Darstadt, mit Anna Wiesen, Vergolders Tochter von hier.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 14. Dienstag den 16. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Concessions-Gesuche vom 1.—15. Januar 1849.

Kaspar Hofmann, Bürger dahier, um eine Gastwirthschafts-Concession. Franz Leininger um eine Schnittwaarenhandels-Conc. Georg Joseph Mohr aus Karlstadt und Michael Philippi aus Euerdorf um Spezereihandels-Conc. Mart. Haushecht, Bierwirth, um eine Gastwirthschafts-Conc. Joh. Bapt. Müller, Lottocollecteur, um eine Kaffee- und Speisewirthschafts-Conc. Georg Zorn, Bäckermeister, um eine Weinwirthschafts-Conc. Johann Reizamer, Garkächner, um eine Kaffeewirthschafts-Conc. Michael Hübner von Gemünden um eine Schuhmacher-Conc.

In einem Hause der Büttnersgasse drohte heute Vormittags ein Brandausbruch. Die Frau hatte nämlich, um nasse Kinderwäsche trocken zu machen, einen Kohlenhafen unter den Korb gestellt, in welchem die Wäsche sich befand. Während sie aus dem Hintertheile des Hauses dem Maineise zusah, gerieth die Wäsche in Brand, machte sich aber alsbald durch den dicken Rauch im Innern des Hauses bemerkbar, und einige Stützen voll Wasser entfernten die Gefahr.

Gestern Nachts um 9½ Uhr ist in Schweinfurt der Eisgang eingetreten und das Wasser soll sehr bedeutend seyn.

Briefl ichen Nachrichten zufolge hat die Pegnitz in Nürnberg gegenwärtig einen höheren Wasserstand als im Jahre 1784.

Am 13. Januar d. Js. in der Früh um 9 Uhr kam in dem Hirtenhäuschen zu Hain, kgl. Landgerichts Rothenbuch, Feuer aus und brannte bis auf den Grund ab, wobei auch die Bewohnerin desselben, eine 50jährige Wittwe, mitverbrannte, welche sich wegen schnellen Umschreifens des Feuers nicht mehr zu retten vermochte. Das Feuer soll durch Holzdörren auf einem schadhaften Kochofen entstanden, der Schaden aber bei der Armseligkeit der abgebrannten Hütte und deren Bewohnerin ganz unbedeutend seyn, und kaum den Assekuranz-Beitrag von 30 fl. übersteigen.

Vollständige Gewinnliste

der in Karlsruhe am 29. v. Mts. stattgehabten Ziehung von 1000 Stück großherz. bad. 35 fl.-Loosen *).

Mit einem Gewinne von **12 fl.** wurden gezogen die Numern: 22451 bis 55, 22458, 22461, 22464, 22466 bis 73, 22475 und 76, 22479, 22482 bis 84, 22487 und 88, 22490 bis 93, 22494 bis 500, 22651 und 52, 22654, 22661 u. 62, 22664, 22666, 22668 bis 71, 22673, 22677, 22680 und 81, 22686, 22688, 22692, 22694, 22696, 22699, 41502 bis 5, 41508, 41510, 41512, 41514 und 15, 41517, 41520 bis 24, 41531, 41533 u. 34, 41539 u. 40, 41543, 41545, 41548, 63051, 63053, 63055 und 56, 63058 und 59, 63061, 63064, 63071 bis 73, 63080 und 81, 63085, 63087, 63089, 63091, 63094 bis 98, 63100, 67602 bis 6, 67608, 67611 und 12, 67616 bis 19, 67621 und 22, 67626, 67628, 67631 bis 33, 67636 bis 40, 67642, 67644 u. 45, 67649, 99752, 99756, 99759, 99763, 99765 und 66, 99768 und 69, 99771 und 72, 99776 und 77, 99779 und 80, 99783, 99786, 99794, 99797, 159001, 159005 u. 6, 159008, 159013, 159017, 159019, 159024, 159026 und 27, 159033, 159035 und 36, 159042 bis 45, 159047 und 48, 159050, 159152 bis 54, 159156 bis 60, 159162, 159164, 159166 bis 68, 159170 bis 76, 159179 bis 81, 159183, 159187 bis 90, 159192, 159194, 159199 und 200, 224952 bis 55, 224957, 224959, 224964, 224966 bis 68, 224970 bis 72, 224976, 224982 bis 85, 224989 u. 90, 224992, 224994, 224997 bis 99, 225805, 225809 bis 14, 225818 u. 19, 225821, 225823 und 24, 225826, 225828, 225830, 225832, 225835, 225838, 225840, 225842 bis 44, 225846, 227251 bis 56, 227259 bis 61, 227263, 227266 bis 71, 227276 und 77, 227280, 227283, 227285 und 86, 227290 bis 92, 227294 und 95, 227298 und 99, 227300.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Würzburger Stadt- und Landbote wird in Zukunft regelmäßig die ausführlichen Listen über die badischen und sonstigen Staatslotterie-Ziehungen bringen. Die Redaktion.

In der badischen Armee ist kürzlich der Waffenrock eingeführt worden, auch graue Hosen ohne Vorstoß. Die Mäntel der Mannschaft sowie die der Offiziere sind gleich, wie die Waffenröcke, wodurch erzielt wird, daß Offiziere und Soldaten im Felde schwer von einander zu unterscheiden sind. Das badische Militär erhält hiedurch die einfachste Uniformirung unter allen deutschen Truppen. Generalstabs-Offiziere, den Regimentern zugetheilt, tragen deren Uniformen mit dem einzigen Abzeichen einer silbernen Achselschnur.

Die Didaskalia enthält eine von Dr. Ad. Peppe unterzeichnete Erzählung, welche die Mängel des deutschen Consulatswesens im Auslande recht augenscheinlich an den Tag legt. Am 14. Nov. v. Js. scheiterte in der Nähe von Ramsgate der bremische Kauffahrer Atlantic, der mehrere Auswanderer nach Nordamerika an Bord hatte. Fünf der Passagiere, die ihre sämmtlichen Effekten verloren hatten, langten in Ramsgate an, und wurden durch die Unterstützung des dortigen bremischen Consuls nach London befördert; es waren ein Preuße, ein

Digitized by Google

Hannoveraner, zwei Sachsen und der Sohn eines vor einigen Jahren verstorbenen Frankfurter Bürgers, Namens Höffler. In London wandten sie sich, mit Ausnahme des inzwischen erkrankten Preußen, an den preußischen Consul. Dieser nahm zwar lebhaften Antheil an ihrem Schicksal, bedauerte aber, sich ihrer nicht besonders annehmen zu können, da sie keine Preußen seyen, und rieth ihnen, sich an den Correspondenten des Bremer Hauses zu wenden, dem das unterzegangene Schiff gehörte. Der Correspondent verwies sie an ihre respektiven Consuln. Höffler sprach bei dem Frankfurter Consulat die Hoffnung aus, daß ihm dieses zu den Mitteln verhelfen werde, die Rückkehr in seine Heimath antreten zu können. Das Consulat erklärte, Nichts für ihn thun zu können, er solle nach Hause schreiben und sich von dort Geld kommen lassen. Der so Abgefertigte begab sich wiederum zum preußischen Consul, welcher über das Benehmen des Frankfurter Consulats erstaunt war und Höffler zu einem neuen Versuch aufforderte, den Frankfurter Consul zu einem Schritt für sich zu bewegen. Höffler machte den Versuch, aber erfolglos, und jetzt nahm sich der sächsische Consul, Hr. Cottun, der inzwischen die Sache erfahren hatte, seiner an. Er berichtigte die Rechnung Höfflers im Gasthof, bezahlte für ihn gleich den Uebrigen einen Platz auf dem Dampfboote nach Bremen und gab ihm das nöthige Reisegeld auf den Weg, alles das gegen eine einfache Bescheinigung mit seiner Unterschrift.

Zum 3. April wird eine Gesellschaft von 160 Berlinern, meist gebildeten Standes, nach Adelaide überschiffen, auf einem in Hamburg gemietheten Schiffe. Ein anderer Verein minder begüterter Leute, wohl an 1000 Köpfe stark, hat die Vermittlung des Geschäftsträgers der vereinten Staaten angesprochen, entweder um freie Ueberfahrt oder Stundung der Reisekosten. Die Antwort ist noch nicht erfolgt, da erst Anfrage nach Nordamerika ergangen ist und der Bescheid von dort kommen muß. Es ist diesen Leuten übrigens versichert worden, daß ähnliche Gesuche bereits Aehnliches aus ganz Deutschland bei der Regierung zu Washington eingegangen seyen. Ein drittes etwas abenteuerliches Projekt taucht auf zu einer Auswanderung nach Californien, zu der von Stettin aus die Aufforderung nach Berlin erging.

Wie die letzte amerikanische Post fast nur von dem California-Gold und den mancherlei Expeditionen sprach, die nach dem Goldlande ausgerüstet werden, so hat die Wuth der Auswanderung dahin auch in England um sich gegriffen. Nicht weniger als vier Gesellschaften zu diesem Zweck haben sich in London gebildet, und laden mit lockenden Anerbietungen zum Beitritt ein. In New-York lassen sich dermalen auf Schiffen, die nach der Südsee gehen, Matrosen für 1 Dollar Monatslohn anwerben, jedoch unter der Bedingung, daß sie, sobald das Schiff San Francisco erreicht, selbst über sich verfügen, d. h. in den Goldbezirk abgehen dürfen. Als unvermeidliches Geleite des Reichthums sind daselbst Laster aller Art eingerissen, und dabei die grasseste Selbstsucht, welche Menschen neben sich leiden und sterben läßt, ohne einen Finger zu rühren.

Der „Capitol“ erzählt, daß der Präsident der französischen Republik täglich mehr als 2500 Briefe erhalte und vier Personen von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr blos mit dem Erbrechen der Siegel beschäftigt seyen. Bis jetzt habe er 7561 Petitionen um Tabaks-Bureau's 5634 um Stempelpapier-Bureau's und 4755 um Briefpost-Aemter erhalten.

General Dufour, der eidgenössische Feldherr im Sonderbundskrieg, ist am 7. Jan., wie es scheint auf Einladung des Präsidenten Bonaparte, in Paris angekommen. Nachmittags 2 Uhr hatte er schon eine Audienz. General Dufour war L. Bonaparte's Lehrer in den Militärwissenschaften.

Die Besatzung von Straßburg hat sich erboten, während der Wintermonate für die Armen jeden Tag 400 Portionen Suppe zu liefern, und außerdem jeden Monat 1000 Frcs. vom Solde der Offiziere und Unteroffiziere an die Armenkasse einzuzahlen. Der Maire hat für dieses großmüthige Anerbieten im Namen der Stadt seinen herzlichsten Dank ausgedrückt.

Den Bemühungen der Freihändler in Frankfurt um Aufstellung und Durchführung eines gemäßigten Tarifs kommen die neuesten Nachrichten von der Messe in Leipzig sehr gelegen. Der lebhafte Absatz, namentlich deutscher Fabrikate von baumwollenen und halbwollenen Zeugen, die sich durch gute Muster und selbst billigere Preise vor den englischen auszeichnen, zeigen allerdings, daß wir das Ausland nicht eben allzusehr zu fürchten haben.

Deutsches Reich.

Wie schon gestern in einer Nachschrift bemerkt hat die Nationalversammlung in ihrer Sitzung vom 13. Jan. den Minderheitsantrag des Ausschusses für die österreichische Frage, dahin lautend: „Die hohe Nationalversammlung wolle dem Reichsministerium die in der Vorlage vom 18 Dez. 1848 — modifizirt durch das Schreiben vom 5. Jan. 1849 und erläutert durch die Erklärung des Ministerpräsidenten in der Sitzung vom 11. desselben Monats — erbetene Ermächtigung ertheilen“ mit 261 gegen 224 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Oesterreich. Die W. Z. vom 9. enthält eine Kundmachung, nach welcher das sämmtliche Vermögen der Kossuth'schen Partei mit Sequester belegt wird, damit dadurch nicht nur der dem k. k. Staatsschatze verursachte Schaden, sondern auch jener, der die Gutgesinnten durch die Rebellen getroffen hat, vergütet werden könne.

Messaros (ungarischer Kriegsminister) und Graf Zapary sind gefänglich eingebracht worden. Mit dem ersteren wurden auch 22 Mitglieder der Deputirtenkammer gefangen.

Sehr bedeutsam für den Verkehr Oesterreichs mit Ungarn tritt hervor, daß die ungarischen Dreissigstämter an der Zolllinie von Oesterreich aufgelöst und die österreichischen Beamten mit der prov. Einhebung der ungarischen Dreissigstgebühr beauftragt worden sind.

Aus Pesth wird vom 9. Jan. geschrieben, daß die magyarischen Truppen auf ihrer Flucht bei Szolnok eingeholt und aufgerieben wurden.

Nachrichten aus Semlin vom 6. zufolge sind vier Compagnien des k. Infanterieregiments Jauini mit allen Waffen im Lager von St. Thomas zu der kaiserl. Armee übergegangen.

Alle Nachrichten aus Ungarn stimmen darin überein, daß dieses Land — nach Beendigung des Feldzuges — eine gar trübe Zeit zu bestehen haben wird. Ueberall, wo die Kossuthiner vor den Kaiserlichen weichen, zünden sie nicht nur die Heumagazine an, und alle Vorräthe, die sie nicht mitschleppen können, sondern stecken auch häufig die Landhäuser und Dörfer in Brand, wähnend durch diese Verheerung des eigenen Landes den Kaiserlichen ein Schickfal zu bereiten, wie es die Franzosen in Rußland traf. Aber der Zauberer Windischgrätz läßt kein Armeekorps vorrücken, bevor hinlänglich für Lebensmittel gesorgt und das Land im Rücken durch eine vorläufig geordnete Verwaltung gehörig sicher gemacht ist.

Eine besondere Sensation erregte das am 9. eingetretene Verbot der ferneren Herausgabe von Kurandas

Digitized by Google

deutscher Post, und zwar erfolgte das Verbot nicht von Seite des Gouverneurs Welden, sondern auf Befehl des Ministers Stadion aus Veranlassung eines als aufreizend befundenen Artikels. Gleichzeitig sind einige Provinzialblätter und schon früher die Breslauer, die Oder- und die Weser-Zeitung verboten worden. Hinsichtlich der in Leipzig eben erschienenen neuen Zeitschrift „Die Wiener Bötin" wurde den Wiener Buchhändlern eine Schrift zur Unterfertigung vorgelegt, worin sie sich verpflichten, die gedachte Zeitschrift nicht zu verbreiten. — Die Vorzeitung bemerkt in ihrem gewöhnlichen Humor, man werde in Wien bald nur noch Linsen und Erbsen lesen dürfen.

Mittelst Ministerialbefehls ist nun auch die akademische Legion zu Prag aufgelöst worden.

Die österreichische Gesammtmonarchie zählt 37,662,135 Einwohner, und zwar 7,819,275 Deutsche, 6,308,202 Tschechen, Mähren und Slowaken, 2,180,524 Polen, 3,069,132 Ruthenen und Russen, 1,143,367 Slowenen, Krainer und Wenden, 1,270,355 Kroaten, 1,685,146 Serben, Schokazen, Slawonier, Dalmatier und Istrier, 10,000 Bulgaren, 3,214,047 Ungarn (Magyaren), 5,066,846 Italiener, 388,511 Furlaner, 8642 Ladiner, 2,630,278 Moldowalachen, 97,000 Zigeuner, 1970 Albanesen, 10,900 Griechen, 17,384 Armenier, 740,256 Juden.

Preußen. Im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten wird binnen Kurzem neben der schon bestehenden Abtheilung für katholische Kirchenangelegenheiten noch eine besondere Abtheilung für die evangelischen Kirchen- und Schulangelegenheiten eingerichtet werden. Später soll dann auch für die Medizinalangelegenheiten eine besondere Abtheilung formirt und ein tüchtiger bewährter Arzt, wie man sagt, Schönlein, an die Spitze derselben berufen werden.

Arago, der französische Gesandte in Berlin ist abberufen und wird durch den Fürsten von der Moskwa ersetzt.

Mecklenburg. In der mecklenburgischen Landesversammlung ist am 6. Jan. beschlossen worden, an die Nationalversammlung in Frankfurt die Erklärung ergehen zu lassen: „die mecklenburgischen Kammern anerkennen die politische Nothwendigkeit, daß die neu zu begründende deutsche Centralgewalt erblich an die Krone Preußens übertragen werde."

Schleswig-Holstein. Die nur auf wenige Tage einberufen gewesene Landesversammlung, die am 28. Dez. eine Sitzung gehalten, ist bereits wieder vertagt, und die Deputirten sind wieder nach Hause gegangen. Sie sollten nur die Steuern bewilligen. Das Defizit für 1849 besteht aus wenigstens 5 Millionen Mark Courant, ohne die Zinsen des Schleswig-Holsteinischen Antheils an der Staatsschuld, die für 1848 und 1849 zusammen etwa 4 Mill. Mark betragen werden. Die Deckung soll zunächst durch den Cassabehalt, dann durch Ausgabe von Cassenscheinen gedeckt werden.

Cours der Staatspapiere.
Frankfurt a/M., den 15. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1187	1177
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	75⅞
„ 4 % „	61½	60¼
„ 2½ % „	40⅝	40⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅞	76⅝
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78	77½
„ 4½ % „	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	76¼	75¾
„ 50 fl. Loose	47½	47
„ 35 fl. „	27	26⅝
Nassau, 25 fl.	21⅝	21⅜
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	67½	67¼
„ „ 25 fl. „	22	21¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅛	25⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	25¼	25¼

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Einladung.

Künftigen **Freitag den 19. Januar** wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten, Musik von Rossini.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefice-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 16. Januar 1849.

Der Armenpflegschaftsrath.

Bermuth. M. E. Becker.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden eine gelbe und eine rothe Kuh mit weißer Bläße, welche bei dem Oekonomen Schlier dahier untergebracht sind,

Montag den 22. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 15. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

Es wird hiemit jeder Gastwirth und sonstige Hausleigenthümer gewarnt, dem **Adam Beischel**, Tünchergesell und nun Tanzlehrer, etwas zu borgen, noch ihn in's Logis aufzunehmen, indem er überall nichts bezahlt.

N. N.

Eine ruhige Familie sucht bis den 1. Mai d. Js. ein Quartier von 3—4 Zimmern nebst Küche, Speiskammer und sonstigen Bequemlichkeiten.

Offerte wollen unter der Adresse A. Z. der Exped. dieses Blattes übergeben werden.

Es ist ein zweispänniger Schlitten zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 166 rückwärts im 1. Stock ist ein helles möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 25 ist auf Lichtmeß ein oder zwei möblirte Mezzanenzimmer mit einem Wiener Flügel zu vermiethen.

Digitized by Google

Zur Erhebung der Einkommensteuer des II. Quartals 1848/49 werden die Tage

Mittwoch der 17. d. Mts.,
Donnerstag der 18. d. Mts. und
Freitag der 19. d. Mts.

bestimmt, und die Pflichtigen aufgefordert, in dem gegebenen Zeitraume, jedoch nur Vormittags von 8—12 Uhr, ihre Schuldigkeit zu berichtigen.

Diese Aufforderung diene insbesondere denjenigen zur Nachricht, welche die Einkommensteuer des I. Quartals 1848/49 nicht gezahlt haben sollten, dann auch denen Pflichtigen, welche nachträglich satirten, da die Säumigen nach Verlauf dieser 3 Tage durch die Amtsdiener gegen die vorschriftsmäßigen Ganggebühren zur Zahlung angehalten werden müßten.

Schließlich wird bemerkt, daß zur Zahlung der Kapitalsteuer-Rückstände ebenfalls die obigen Termine bestimmt sind, ansonsten dieselben Maßregeln wie vorstehend aufgeführt auch hier angewendet werden müßten.

Würzburg, den 11. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft im Hause des Herrn Schreinermeisters **Eirich**, 3. Distr. Nr. 166, eröffnet habe. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Lukas Leonhard Bäuerlein, Schlossermeister.

Neue Turbinen statt Wasserräder.

Nachdem nun meine **neue Mühleinrichtung** in der Art beendigt ist, daß dieselbe nicht nur als gewöhnliche Kundens, sondern auch als Kunstmühle bereits seit mehreren Wochen in Thätigkeit gesetzt, so fühle ich mich verpflichtet, meine vollste Zufriedenheit über die in der **C. Reichenbach'schen Maschinenfabrik zu Augsburg** gefertigte **Turbine** neuester Construktion sammt vier Mahlgängen und dem nöthigen Getriebe hiemit öffentlich auszusprechen.

Der Nutzen, welchen mir diese Turbine gegen meine frühern Wasserräder gewährt, ist bedeutender als ich erwartet habe, und der Wahrheit gemäß kann ich bestätigen, daß mir nunmehr ein und dieselbe Wassermenge bei dem gleichen Gefäll gegen meine alte Einrichtung mehr als das Doppelte leistet.

Indem ich mich nun meinen geehrten Kunden zu guter und schleunigster Bedienung bestens empfehle, lade ich auch meine Herren Collegen hiemit freundlichst ein, meine neue Einrichtung in Augenschein zu nehmen, und halte es zugleich für meine Pflicht, die genannte Fabrik in jeder Beziehung auf das Beste zu empfehlen.

Friedberg, im Dezember 1848.

Michael Huber.

Zu ähnlichen Aufträgen empfiehlt sich die

C. Reichenbach'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Ein gut gezogener Junge vom Lande, der das Gürtler-Geschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten im 5ten Distr. Nr. 262.

Ein Frauenzimmer evangelischer Religion, welches in der Küche wie in allem Backwerk, Einmachen und Handarbeiten erfahren ist, wünscht eine Stelle als Haushälterin in der Stadt oder auf einem Landgute.

Gut gedörrte **Zwetschgen**, das Pfund zu 8 kr., sind zu haben bei

Ignaz Friedrich,
4. Distr. Nr. 56, Neubaustraße.

Einige Dutzend brauchbare **Sessel** und ein Dutzend noch ganz neuer **Stühle**, besonders in eine Wirthschaft geeignet, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Daguerreotype-Bilder

werden fortwährend täglich von 10 Uhr Morgens bis Mittags 3 Uhr gefertigt im 4. Distr. Nr. 291, Eck der Elephantengasse beim Peterskirchplatze, und wird bemerkt, daß die Haltbarkeit der Bilder nach neuester Methode garantirt wird.

Weißbier

ist täglich wie in früherer Zeit zu haben nächst dem Neuthore rechts am Walle 1. Distr. Nr. 94. Um geneigten Zuspruch bittet

Bierwirth **Sauer.**

Gute Kartoffeln

die große Metze zu 15 kr. sind zu haben im 4. Distr. Nr. 128.

Ein kleines Haus im 3ten Distrikt, zu jedem Geschäfte geeignet, ist im 2ten Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Ein **Gebetbuch** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Taschentuch** wurde gefunden. Näheres im 3. Distr. Nr. 33, Rothscheidengasse.

Es können einige brave Mädchen das **Weißnähen** unentgeldlich erlernen, und gibt nähere Auskunft die Expedition dieses Blattes.

Ein armer wohlerzogener Knabe kann unentgeldlich das **Bäckergewerbe** erlernen. Näheres hierüber in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 17. Januar 1849.

Romeo und Julie.

Oper in 4 Akten von Friederike Ellmenreich, Musik von Bellini.

Donnerstag den 18. Januar.

(Zum Erstenmale.)

Die Erbprinzessin.

Original-Lustspiel in 5 Akten v. C. P. Berger.

Fremden-Anzeige
vom 15. Januar 1849.

(Adler.) Fürth.: Bachs a. Aachen u. Gering a. Rüsselsheim. — (Kronprinz v. Bayern.) Graf Giech a. Thurnau. Frau Graf, Ministerialraths-Gattin a. München. Späth, Mechanikus a. Nürnb. Kfte.: v. Stahl u. Bader a. Eichstädt. — (Schwan.) Kfte.: Kohnstamm a. Neust. a/S. u. Rosenfelder a. Mainz. Schoderer, Priv. a. Koburg. — (Wittelsb. Hof.) Liberius, Barmeister a. Weißenburg. Kfte.: Seibold a. Köln u. Wachsmann a. Fürth. — (Württemb. Hof.) König, Part. a. Dresden. Frl. Heintl a. Fechenbach. Kfte.: Hammel a. Marktbr. u. Reißer a. Magdeburg.

Getraute.

Georg Frank, Leichenwärter dahier, mit Apoll. Schmitt, Stadtbarbierers-Tochter von hier.

Gestorben.

Katharina Ganzenmüller, 5 Wochen alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleiten und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 15. Mittwoch den 17. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Bei heutiger Wahl wurden als Mitglieder des Armenpflegschafts-Rathes gewählt: Joh. Wahl, Magistratsrath. Baltin Maas, Kaufmann. Dr. Herz, prakt. Arzt. Karl Seifried, Privatier. Friedr. Geyß jun., Kaufmann und Magistratsrath. Gg. Steinfelder, Privatier. Baltin Wickenmaier und Baltin Beck, Bäcker. Als Ersatzmänner: Karl Backmund, Tünchermeister. Philipp Mauer, Kaminfegermeister. Heinr. Müller, Schleifermeister, und Gg. Aqu. Kaiser, k. Rechtsanwalt.

Aus der vom Verwaltungsausschusse der Wohlthätigkeitsstiftung des geh. geistl. Rathes und Domkapitulars Dr. Franz Oberthür veröffentlichten Rechnungsübersicht pro 1847/48 geht hervor, daß im abgelaufenen Jahre statt der ehemaligen Beleuchtung des Sisters Grabmales am 2. Nov. 250 Halblaibe Brod an Arme im Betrag zu 50 fl. 33 kr. vertheilt wurden. Auf Unterstützung nothleidender Personen wurden 445 fl. 30 kr., auf Unterstützung polytechnischer Schüler von hier zum Behufe ihrer weiteren Ausbildung in München wurden 300 fl., und an Sustentationsbeiträgen an andere wohlthätige Institute dahier 72 fl. verwendet. Es sind sonach 868 fl. 3 kr. zu wohlthätigen Zwecken ausgegeben worden. Der gegenwärtige Vermögensstand dieser Stiftung ist 25064 fl. 15 kr., wovon 24855 fl. 5 kr. rentirende Kapitalien sind. — Fortwährender Dank dem edeln Gründer dieser Stiftung!!!

Das während des gegenwärtigen kurzen Winters doch ziemlich stark gewordene Eis auf dem Maine ist vorgestern Vormittags gebrochen und nun bereits unsere Stadt passirt, ohne einigen Schaden zu verursachen, oder besonders hohes Wasser mit sich zu bringen. Nicht so schonend wie hier verfuhr die Pegniz in Nürnberg. Das Wasser erreichte dort in der Nacht vom 14. auf den 15. eine Höhe, welche die Wasserhöhe vom J. 1784 um mehr als einen Fuß übertrifft. Die niederen Gegenden der Stadt standen fast plötzlich unter Wasser. So großartig der Anblick der tobenden Wasserwogen, so schmerzlich war die Beobachtung des durch dieselben angerichteten Schadens. Oberhalb der Stadt scheinen ganze Gebäude, deren Trümmer auf dem Rücken der Wellen getragen wurden, abgerissen zu seyn. In der Stadt selbst konnte in den wenigsten Häusern die nothwendige Vorsorge zur Bergung der in den Erdgeschossen befindlichen Gegenstände, besonders in den Kaufläden getroffen werden, weßhalb ein bis jetzt noch nicht berechenbarer Schaden in letzteren angerichtet wurde. Selbst da, wo man noch rechtzeitig die bei gewöhnlichem Hochwasser ausreichenden Maßregeln in's Werk gesetzt hatte, spottete das unerhörte Steigen der Gewässer dieser Vorsicht. Am Empfindlichsten traf wohl dieser Schlag die Meßleute, die theilweise ihr ganzes Hab und Gut in den Buden auf der Insel Schütt gelagert hatten, von welch letzteren die Kleineren, sowie die Kisten ꝛc., großentheils weggeschwemmt worden. In der Stadt selbst wurden eine hölzerne Brücke (die Agnesbrücke am Einflusse eines Pegnizarmes), dann 3 Stege, ganz weggerissen, einige steinerne Brücken mehr oder weniger beschädigt und selbst der erst in den 20er Jahren über der höchsten bekannten Wasserhöhe erbaute Kettensteg theilweise von der Fluth mitfortgeführt. Kleinere Gebäude, Schuppen ꝛc. am Ufer wurden fast unbrauchbar gemacht, Buden umgestürzt und weggeschwemmt; das Pflaster an vielen Orten aufgewühlt. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu betrauern.

Ein Schüler der lateinischen Schule fiel heute Vormittags zunächst der Stockstiege in's Wasser. Glücklicher Weise sprang der Zimmergeselle Niedermaier demselben augenblicklich nach und zog ihn wieder heraus.

Gestern ereignete sich wieder ein Fall, der schon oft vorgekommen und schon manches Menschenleben gekostet, aber immer und immer trotz aller Warnung sich wiederholt. Einige Leute von Randersacker nämlich machten in einem schwachen Kahne bei dem Eisgange den gefährlichen Versuch, einen daher schwimmenden holländer Baum aufzufangen, dessen Gewicht allein schon so bedeutend ist, daß der leichteste Stoß das leichte Schiffchen umwerfen konnte. Sie kämpften lange gegen Eis und Wellen, ohne auch nur an ein Erlangen des Baumes denken zu können, und suchten das Ufer zu gewinnen, mehrmals riefen sie um Hülfe, die aber unmöglich war, bis endlich Schiffer in der Nähe der Schießstätte ihnen den lang ersehnten Beistand durch Zuwerfen eines Seiles leisten konnten, woran sie sehr erschöpft ans Land gebracht wurden, und sich wohl den ausgestandenen Schrecken als Warnung werden dienen lassen, nochmals beim Eisgang einen holländer Baum aufzufangen.

Wie weit die Gefühllosigkeit in unserer gebildeten Zeit bisweilen geht, davon hatten wir gestern wieder ein empörendes Beispiel, und zwar von einer Art, gegen welche besonders in der neueren Zeit so viel gearbeitet wird, um die Menschen menschlicher zu machen. Wir sahen nämlich in den gestrigen Nachmittagsstunden einen Menschen am Ufer des Maines stehen, und sich damit

Digitized by Google

vergnügen, daß er einen Hund in die hochgehenden Fluthen warf, und denselben mit dem reißenden Strome und dem Eise zu seiner Rettung kämpfen ließ, bis das arme Thier nach einem langen vergeblichen Kampfe endlich zu Grunde ging. Hier ein Beispiel von Thierquälerei, das gewiß jeder gefühlvolle Mensch mit Abscheu vernehmen wird. Wer zu einer solchen Handlung fähig ist, der ist auch gefühllos genug, um Menschen zu quälen.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. hat der Eisgang und das Hochwasser, welches am 16. mit Tages Anbruch 10 Schuh über den Pegel stand, die sogenannte lange Brücke außerhalb Schweinfurt mit fortgerissen, so daß die Communication derselbst unterbrochen ist.

In der Nacht vom 14. auf den 15. dies brach in der Scheune des Ortsnachbarn Johann Streit in Oberstreu, Landgerichts Mellrichstadt, Feuer aus, welches diese und 2 angebaute Scheunen sammt Inhalt verzehrte und einen Schaden von 2 bis 3000 fl. verursachte. Sonderbar genug soll das Hochwasser, nämlich der plötzlich und mit bedeutender Ueberschwemmung ausgetretene Streufluß die Ursache dieses Brandes seyn. Es war nämlich in der ersten Scheune ungelöschter Kalch aufbewahrt, welcher vom Wasser erreicht, den Brand soll veranlaßt haben. Der Streufluß soll eine nie dagewesene Höhe erreicht und vielen Schaden an Wasserbauten, Mühlwehren, Wässerungsverrichtungen veranlaßt und namentlich viele Holzstämme von den Schneidmühlen mit fortgeführt haben.

In der Nacht vom 14. auf den 15. d. ist die Saale aus ihren Ufern getreten und hat die angelegenen Felder überschwemmt.

Am 14. d. hat das Hochwasser des unterhalb Langenprozelten in den Main sich ergießenden Sendersbaches die siebenrne Brücke in der Art beschädigt, daß zwischen Langenprozelten und Lohr die Passage für Fuhrwerk unterbrochen ist. An einem Nothweg wird übrigens bereits gearbeitet.

Durch eine allerhöchste Verordnung hat Se. Maj. der König mmmehr auch für die sämmtlichen Militärbeamten, welche den Feldzügen vom Jahre 1813—1815 beigewohnt haben, die Fertigung der in Antrag gebrachten Medaillen genehmigt.

Regierungsfinanzrath Ludwig Burbaum in Regensburg wurde zum Rath des obersten Rechnungshofes befördert.

Die Generallieutenants vom Generalquartiermeisterstab, Franz Frhr. v. Leistner und Christ. Frhr. v. Weber, Adjutanten Sr. k. Hoh. des Feldmarschalls Prinzen Karl von Bayern, wurden ihrer Bitte gemäß in den Ruhestand versetzt.

Der Bischof Richarz von Augsburg hat wegen Krankheit auf seine Stelle als Reichsrath Verzicht geleistet, und ist diese Verzichtleistung von Sr. Maj. dem Könige angenommen worden.

Der constitutionell-monarchische Verein in Augsburg hat sich dahin ausgesprochen, daß dem Kaiser von Oesterreich die deutsche Krone angeboten werde.

In der jüngsten Versammlung des Münchner „Vereins für Freiheit und Ordnung“ wurde nach längerer und lebhafter Verhandlung über die Stellung Oesterreichs zum künftigen deutschen Bundesstaat eine Adresse an die Nationalreersammlung zu Frankfurt beschlossen, worin der genannte Verein in der Erwartung, daß von Seite der österreichischen Regierung das deutsche Einigungswerk im Sinne der Erhebungen von 1848 aufrichtig und ohne Rückfall in das von der Geschichte gerichtete System des alten Staatenbundes gefordert werden wolle, und in dem Verlangen, daß dieselbe bei solchem Beginne von deutscher Seite nicht behindert noch auf ausweichende Bahnen getrieben werde, und in Rücksicht auf die Pflicht des Volkes, bei großen Entscheidungen nicht stumm zu bleiben, die zuversichtliche Erwartung aussprricht, daß in die Reichsverfassung keine Bestimmung aufgenommen werde, welche die Ausschließung Oesterreichs aus dem deutschen Bundesstaat zur Folge haben müßte.

Am Neujahrstage hat der General v. Wrangel von dem König von Preußen bei Tafel den rothen Adlerorden erster Klasse mit Brillanten erhalten. — Zum Weihnachtsgeschenk erhielt Wrangel einen Briefbeschwerer von der Königin. Der Knopf ist eine Kartätschenkugel aus Schleswig-Holstein und führt die Inschrift: Dem General von Wrangel von seiner Königin

Vollständige Gewinnliste

der in Karlsruhe am 29. v. Mts. stattgehabten Ziehung von 1000 Stück großherz. bad. 35 fl.-Loosen.

Mit einem Gewinne von **42 fl.** wurden ferner gezogen die Numern: 239252 und 53, 239355, 239265, 239268 bis 70, 239273 und 74, 239277, 239280 und 81, 239283 bis 88, 239290, 239292 und 93, 239295, 239300, 251355 bis 57, 251362, 251366 u. 67, 251369, 251372, 251376 bis 78, 251382, 251385 bis 87, 251389 bis 93, 251395, 251397 bis 400, 284605, 284609 bis 12, 284616 bis 18, 284624, 284626, 284629, 284631, 284634 bis 36, 284638, 284641 u. 42, 284646, 284650 und 51, 291954, 291959 und 60, 291963, 291967, 291969, 291972, 291974 und 75, 291978 und 79, 291981 bis 83, 291985, 291987 bis 89, 291992, 291995 bis 97, 292000, 310252 und 53, 310257, 310259, 310261, 310263 bis 66, 310268, 310270 bis 72, 310275 u. 76, 310278 u. 79, 310282, 310285 u. 86, 310292, 310294 und 95, 310299, 318501 bis 4, 318506 bis 8, 318510 u. 11, 318514, 318518, 318520 u. 21, 318525, 318528 bis 32, 318534, 318536, 318538 u. 39, 318542, 318546 u. 47, 346002, 346006 bis 8, 346010 u. 11, 346016 bis 18, 346020 bis 23, 346025 bis 27, 346029, 346031 u. 32, 346034 bis 37, 346039, 346044 u. 45, 346047, 346049 u. 50, 350404, 350408 bis 14, 350416, 350419, 350423, 350426, 350429 u. 30, 350432 u. 33, 350436 u. 37, 350440, 350442, 350444, 350447, 350450, 380352, 380354 bis 57, 380359 bis 61, 380363, 380365 und 66, 380368, 380370, 380373, 380375 und 76, 380382, 380386 und 87, 380390 bis 97, 380400.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Sachsen. Am 9. Jan. sandte der Bürgerverein zu Coburg eine zahlreich unterzeichnete Adresse nach Frankfurt, in der er sich für erbliche Uebertragung der deutschen Kaiserkrone an die Krone Preußen ausspricht, am 11. hat die dortige Abgeordnetenversammlung eine Adresse in gleichem Sinne mit entschiedener Stimmenmehrheit beschlossen.

Am 10. Jan. ward in Weimar das Gesetz über die Grundrechte nebst dem Einführungsgesetz dazu veröffentlicht. Die Bekanntmachung geschah im Regierungsblatte. (Auch in Oldenburg wurden die Grundrechte verkündigt).

Ausland.

Belgien. Der Moniteur bringt das Gesetz über die Einfuhr fremder Lebensmittel, welches für das begonnene Jahr in Kraft tritt. Vom 1. Jan. an haben Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais,

Digitized by Google

Bohnen, Erbsen einen Zoll von 50 Cts. die 100 Kilogr. bei der Einfuhr zu erlegen. Dem Gouvernement ist es aber anheim gegeben, den Eingangszoll ganz oder theilweise zu erlassen.

Schweiz. Mit dem Handel und Verkehr in der Schweiz scheint es im Vergleich mit andern Ländern nicht so gar schlimm zu stehen, was begreiflich auch eine Folge ihrer Lage zwischen Italien, Frankreich und Deutschland ist, welche den Durchgangshandel wesentlich begünstigt, auch kommt man den nicht gerade nothwendigsten Lebensbedürfnissen verhältnißmäßig weit mehr auf den Kopf als in andern Ländern, sowie überhaupt im Ganzen besser gelebt wird und wenizer eigentliche Noth herrscht. Dr. Jenni in Glarus hat eine Zusammenstellung gemacht, wonach in der Schweiz jährlich an 75 Millionen Maß Wein verzehrt werden, wovon etwa 34 Maß auf den Kopf fallen. Die gleichen Verhältnisse finden bei den Colonialwaaren statt. Der Handelsverkehr der Schweiz ist größer als derjenige der umliegenden Staaten. Oesterreich hat einen jährlichen Durchschnittsverkehr von 197 Mill. Gulden, oder 5½ fl. auf den Kopf; Frankreich von 520 Mill. Gulden, auf den Kopf 15 fl.; der deutsche Zollverein von 478 Mill. oder 17 fl. 50 kr. auf den Kopf; die Schweiz einen Verkehr von 178 Mill. oder 80 fl. auf den Kopf.

Der „Gazzetta Ticinese" zufolge haben die eidgenössischen Repräsentanten wieder zwei Noten von Radetzky erhalten. In der einen weigert er sich, mit der Tessiner Regierung in völkerrechtlichen Verkehr zu treten, bis sie den Beschluß der Bundesregierung über Entfernung der Flüchtlinge vollständig vollzogen habe, in der andern droht er dem Kanton mit Wiederherstellung der Sperre. In beiden stützt er sich darauf, daß die Häupter des lombardischen Aufstandes, namentlich Mazzini, noch im dortigen Kanton seyen, und aus demselben die Proklamationen hervorgehen, welche die Truppen zum Ausreißen auffordern. Letzteres sey durch Ergreifung eines Mazzinischen Sendlings erwiesen, der zum Tode verurtheilt worden sey. Radetzky übermittelte Anzeigen über das Versteck Mazzinis und über die von Turin datirten Flugblätter an die lombardischen Rekruten. Hierauf wurde die Verhaftung Mazzinis beschlossen, welcher aber derselben durch die Flucht sich entzog, und einige Tage nachher durch Biel gekommen ist, um sich nach Rom zu begeben. Was die Flugblätter betrifft, so verspricht die Regierung die strengste Wachsamkeit.

Bischof Marilley ist noch immer im Arrondissement von Gex. Nach seinem Aufenthaltsorte, Schloß Divonne, soll eine beständige Wallfahrt von Geistlichen und Getreuen aus der Nachbarschaft stattfinden, so daß die Behörden bereits das Treiben unzünstig ansehen und Schritte gethan haben, um die Entfernung des Bischofs von der Grenze zu bewirken.

Dänemark. Die Finanzrechenschaft für 1847 ist ausgegeben, und zeigt eine Einnahme von 17,916,000 Rthlr. und eine Ausgabe von 17,413,000 Rthlr.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 16. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1185	1177
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅜	76
„ 4 % „	62	61
„ 2½ % „	40⅜	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅜	75⅞
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅛	77⅝
„ 4½ % „	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	76½	76
„ 50 fl. Loose	—	47½
„ 35 „ „	27	26½
Nassau, 25 fl.	21⅜	21⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	68	67⅝
„ 25 fl. „	22⅜	22⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28¼	28
Sardinien, 36 Frcs. „	25	25½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 18 fl. 29 kr. — Von X. 1 fl. — Summa 19 fl. 29 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden eine gelbe und eine rothe Kuh mit weißer Bläße, welche bei dem Oekonomen Schlier dahier untergebracht sind,

Montag den 22. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 15. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pflüger.

Am 20., 22. und 23. d. Mts., jedesmal Mittags 2 Uhr anfangend, wird die **Bibliothek** des verlebten Herrn Universitäts-Professors **Dr. Bd. Mohr,** bestehend aus ältern und neuern Werken medizinischen, belletristischen und andern Inhalts, Manuscripten, Dissertationen ꝛc., in dessen Wohnung Distr. II. Nr. 75, Theaterstraße, 2 Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Der gedruckte Katalog ist zu haben in der Buchhandlung von Ludwig Stahel am grünen Markte. Die Bücher können eingesehen werden an den genannten Tagen, jedesmal Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr. Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Das Testamentariat.

F. Manz.

Turn-Gemeinde.

Donnerstag den 18. Januar Abends 8 Uhr

General-Versammlung

zur Wahl des Turnwartes.

Der Vorstand.

Ein armer wohlerzogener Knabe kann unentgeldlich das **Bäcker-Gewerbe** erlernen. Näheres hierüber in der Exped. d. Bl.

Ein **Taschentuch** wurde gefunden. Näheres im 3. Distr. Nr. 33, Rothscheibengasse.

Im 1. Distr. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber, ist auf den 1. Mai der erste Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden sonnigen Zimmern wie auch allen übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Digitized by Google

Dem theilweise hier in Würzburg circulirenden Gerüchte, als seyen vor einigen Tagen bei Anschwellung des Baches der Schlüpfereinsmühle zwei Kinder ertrunken und als hätten die Besitzer genannter Mühle erst Instrumente aus der Stadt zur Rettung holen müssen, mag das blos als Entgegnung dienen, daß Verbreiter solchen Gerüchtes ein elender Lügner sey, da vermöge einer Ableitung keine Anschwellung des erwähnten Baches statt finden und bei gehörig abgeschlossenem Hofraume dieser Fall sich nicht ereignen konnte.

Die Grundrechte des deutschen Volkes,

Preis 2 kr., sind zu haben in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Geschäfts-Eröffnung

Unterzeichneter beehrt sich, allen hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als

Gürtler und Bronce-Arbeiter

dahier eröffnet habe, und empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden, besonders aber in Kirchen-, Militär- und allen Bronce-Arbeiten. Auch empfiehlt er sein Lager in Neusilberwaaren, Sporen, Löffeln, Wand- und Tafelleuchtern, Büstrés, Lampen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. — Ebenso werden alle Reparaturen sowie das Aufbronciren alter Bronce-Waaren schnell und billig besorgt.

Martin Meinhart,

Gürtler und Bronce-Arbeiter.

Meine Wohnung ist gegenwärtig noch im Hause meines Vaters, 5. Distr. Nr. 262.

Wichtige Volksschriften.

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Sabbathschändung in sechs Betrachtungen von J. U. Stützle, Pfarrer. Gr. 12. (120 Seiten.) Preis brosch. 12 kr.

Geistlicher Feldzug gegen das Laster der Trunkenheit in neun Betrachtungen von J. Stützle. Gr. 12. (82 Seiten.) Preis 12 kr.

Die hochw. Geistlichkeit, sowie Gutsherrschaften, Obrigkeiten, Gemeinde-Behörden und Lehrer werden durch Verbreitung dieser Schriften das Volkswohl befördern helfen.

Vorräthig in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Gute Kartoffeln

die große Metze zu 15 kr. sind zu haben im 4. Distr. Nr. 128.

Mehrere junge **welsche Hühner** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zitronen, ganze wie abgeschälte, süße **Kastanien** und einmarinirte **Häringe** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Joseph Uebel

im Schenkhofe.

Es ist ein zweispänniger Schlitten zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

In der Glockengasse Nr. 245 bei Knopfmacher Sauer ist ein Logis von 3 Zimmern, einem Alkoven, verschließbarem Holzlager nebst Bequemlichkeiten, Mezzane nebst Bodenkammer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 166 rückwärts im 1. Stock ist ein helles möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 25 ist auf Lichtmeß ein oder zwei möblirte Mezzanezimmer mit einem Wiener Flügel zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 180 ist ein Logis an eine Haushaltung auf Lichtmeß zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht bis den 1. Mai d. Js. ein Quartier von 3—4 Zimmern nebst Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten.

Offerte wollen unter der Adresse A. Z. der Exped. dieses Blattes übergeben werden.

Es können einige brave Mädchen das **Weißnähen** unentgeldlich erlernen, und gibt nähere Auskunft die Expedition dieses Blattes.

Wittelsbach.

Donnerstag den 18. Januar **Tanzunterhaltung** im Theatersaale. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für nach den Statuten einladungsfähige Gäste wollen Mittwoch den 17. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschafts-Lokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Turner-Ball

Sonntag den 21. Januar.

Anfang Abends 6½ Uhr.

Das Comité.

Ein **Hausschlüssel** mittlerer Größe ist gefunden worden und kann gegen Ersatz der Einrück-Gebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein gut gezogener Junge vom Lande, der das Gürtler-Geschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse in die Lehre treten im 5ten Distr. Nr. 262.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 18. Januar.

(Zum Erstenmale.)

Die Erbprinzessin.

Original-Lustspiel in 5 Akten v. C. P. Berger.

Freitag den 19. Januar.

Zum Besten der dahiesigen Stadt-Armen:

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten, Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige

vom 16. Januar 1849.

(Adler.) Burgbach, Steindruckereibesitzer a. Altona. Kfte.: Schebel a. Hanau, Michel a. Frankfurt u. Graf a. Schwetzingen. — (Kleebaum.) Abrah. Grünbaum a. Preußen. — (Kronpr. v. Bayern.) Gerster, k. Landg.-Assess. a. Obernd. Mad. Chequet a. Paris. Mersner, Oekon. a. Gundelsheim. Kfte.: Hengstler a. Schaffhausen u. Schmidt a. Koblenz. — (Kgl. Hof.) Kfte.: Gebr. Werle a. Rheims, Mayer a. Frankfurt u. Buschmann a. Geldern. — (Wittelsb. Hof.) Schwarzmann, Pharmazeut a. Amorbach. Seidentäcker, Gastwirth a. Rohrbrunn. Kfte.: Albrecht a. Augsburg u. Bläsiken a. Heidelberg. (Württemb. Hof.) Friedrich, Oekonom a. Jena. Brunner, Apotheker a. Bischofsheim a. d. T., m. Gattin. Frau Greifenberg, Amtsrevisors-Gattin, u. Notar Leiblein v. da. Kfte.: Kleinhardt a. Antwerpen u. Spindler a. Göttingen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter am 16. Januar:

Adam Hehn, Bauer zu Burgerroth, mit Katharina Seubert von da.

Gestorben.

Margaretha Lorber, Weinwirths-Gattin, 77 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 16. Donnerstag den 18. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Unglücksfälle und Beschädigungen,
welche laut amtlichen Berichten in Folge des Hochwassers stattgefunden haben.

1. Am 15. dieses Mittags zwischen 11 und 12 Uhr hat der Eisgang die hölzerne Brücke bei Eltmann und in der Nacht darauf die s. g. lange Brücke bei Schweinfurt mitgenommen.

2. Am nämlichen Tage wurde durch den Eisgang im Maine den Schiffern Adam Mehling, Nikolaus Pfeiffer und Johann Heinrich von Hafenlohr durch Mitnahme von 3 Halbschiffen ein Schaden von 400 fl. und den Schiffern Anton und Heinrich Lehrmann und Georg Adam Bäth von Marktheidenfeld durch Zertrümmerung eines großen Schiffes und 4 Steigschelgen ein Schaden von 3000 fl. zugefügt.

3. Durch das Hochwasser der Saale wurde die Brücke bei der Saline Kissingen mit fortgerissen und der ganze Grund unter Wasser gesetzt.

4. Durch das Hochwasser der Sinn wurde der Grund bei Brückenau und Kurbrau unter Wasser gesetzt und die hölzernen Brücken am Waßhingtonplatze, hinter dem rothen Bau und beim Badbau mit fortgerissen.

5. Der Freiherrlich v. Thüngen'schen Gesammtguthsherrschaft wurden 400 Klafter Buchenscheitholz, welche bei Zeitlofs aufgestellt waren, mit fortgeschwemmt, und ihr dadurch ein Schaden von 3600 fl. zugefügt.

6. Am 14. dieses ist der 7jährige Knabe des Anton Ballmuth von Zeugleben in der Werrn spurlos verschwunden.

7. Am 15. wollte der ledige Friedr. Straub von Miltenberg von der Stadtmauer aus Holz ländeu, fiel in den Main und blieb rettungslos verloren.

8. Am 15. dieses hat die Mömling in der Nähe der Eisenbachermühle einen erst im vorigen Jahre errichteten kostspieligen Wasserbau durchbrochen, wodurch die äußeren Werke der beiden Eisenbacher Mühlen theils ruinirt, theils abgeführt und den beiden Eigenthümern ein Schaden über 1000 fl. zugefügt wurde.

Das Hochwasser hat in Nürnberg nicht blos, wie wir gestern berichtet, eine Brücke und drei Stege, sondern — außer einem Theil des Kettensteges — zwei Brücken und sechs Stege weggerissen.

Vom 15. Jan. schreibt man von Regensburg: Das seit gestern eingetretene Thauwetter hat wider alles Vermuthen schnell die Glocken der Donau gehoben, und die auf dem Strome treibenden Trümmer lassen vermuthen, daß derselbe an den Brücken der oberen Donau bedeutenden Schaden angerichtet, so wie er auch heute früh zwei Joche der hölzernen Brücke auf dem untern Wörth mitgenommen hat.

Am 4. Jan. hat sich in Genzenbach ein Unglück zugetragen, wie es so oft, trotz der häufigen Warnungen, vorkommt. Man hatte auf dem Durchmarsch Einquartierung bekommen. In der Stube eines dortigen Küfermeisters steht das Gewehr eines Soldaten; ein Küfergeselle, ein braver junger Mann, kommt hinein, hinter ihm der einzige Sohn seines Meisters, ein eben so braver Bursche; jener nimmt das Gewehr, setzt auf den Hahnen ein Zündhütchen, wendet sich gegen den eintretenden Kameraden mit den Worten: „soll ich Dich schießen?" drückt los, und der etwa 20jährige kräftige Jüngling stürzt in die Brust getroffen todt nieder.

Oberappellationsrath Killaul wurde in München zum Präsidenten des Schwurgerichts, und zu dessen Stellvertreter der k. Stadtgerichtsdirektor Steyrer ernannt.

Prof. Fallmereyer, welcher seit Kurzem in München verweilt, hat vom türkischen Sultan den Nischan-Orden und von unserm Könige die Erlaubniß, ihn zu tragen, erhalten.

Graf Giech soll die Präsidentschaft in der Kammer der Reichsräthe einstweilen übernehmen, sie später aber an den zweiten Präsidenten abgeben wollen. Er ist jedenfalls nur beurlaubt von Frankfurt abgereist.

Am 16. um 12 Uhr Mittags hatten sich bereits 109 Abgeordnete bei der Einweisungskommission gemeldet.

Die deutsche Const. Ztg. läßt sich schreiben, daß die in München eingetroffenen Deputirten aus Oberbayern, Schwaben, Franken und der Rheinpfalz beunruhigende Nachrichten aus ihren Kreisen über die daselbst in Folge der überstarken Vermehrung des Heeres herrschende Unzufriedenheit mitgebracht hätten.

Staatsrath Frhr. v. Closen, dem in Olmütz eine sehr frostige Aufnahme zu Theil geworden, hat vom Kaiser das Commenthurkreuz des Leopold-Ordens erhalten, dasselbe aber wieder zurückgegeben.

Die Gehalte der 8 Bischöfe in Bayern und die der Domkapitel, welche vom Staate nach dem päpstlichen Konkordate ausbezahlt werden müssen, ergeben nach Abzug der Lasten, folgende Summen: Diözese München: Der Erzbischof 20,000 fl., Probst 4000 fl., Dechant

Digitized by Google

4000 fl., die 5 älteren Kanoniker (à 2000 fl.) 10,000 fl., die 5 jüngeren (à 1600 fl.) 8000 fl., die drei älteren Vikare (à 800 fl.) 2400 fl., die drei jüngern (à 600 fl.) 1800 fl. Summa 50,200 fl. Diöcese **Bamberg**: Der Erzbischof 15,000 fl., Probst und Dechant 7000 fl., die 5 älteren Kanoniker 9000 fl., die jüngern 7000 fl., die drei älteren Vikare 2400 fl., die drei jüngern 1800 fl. Summa: 42,000 fl. Die Diözesen **Augsburg**, Regensburg und **Würzburg**. Der Bischof 10,000 fl., Probst 3000 fl., Dechant 3000 fl., die 4 älteren Kanoniker 6400 fl., die 4 jüngeren 5600 fl., die drei älteren Vikare 2400 fl., die drei jüngeren 1800 fl. Summa: 32,200 fl. Passau und Eichstädt: Der Bischof 8000 fl., Probst 2500 fl., Dechant 2500 fl., die 4 älteren Kanoniker 6400 fl., die 4 jüngeren 5600 fl., die 4 älteren Vikare 3200 fl., die 4 jüngeren 2400 fl. Summa: 31,100 fl. **Speier**: Der Bischof 6000 fl., Probst 1500 fl., Dechant 1500 fl., 8 Kanoniker 8000 fl., 6 Vikare 3600 fl. Summa: 20,660 fl. Gesammtsumme 271,600 fl.

In **Wien** ist die Feier des nächsten Carnevals verboten worden. Von den Vertusten, welche die Nichtfeier des Carnevals veranlaßt, wird man sich eine Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß für Handschuhe allein nach einer mäßigen Berechnung in Wien während des Faschings nicht unter 30,000 fl. verausgabt zu werden pflegen. Die Modistinnen und Verfertigerinnen künstlicher Blumen bereiten deßhalb auch eine Bittschrift um Zurücknahme des Verbotes vor.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 15. Jan. ward die Verhandlung über Art. I § 1 und § 1 a des Entwurfs vom Reichsoberhaupt eröffnet. Es lautet Art. I § 1: Die Würde des Reichsoberhauptes wird einem der regierenden deutschen Fürsten übertragen. Hiegegen Minderheitsrachten: Die Ausübung der Regierungsgewalt wird einem Reichsoberhaupt übertragen. Wahlbar ist jeder Deutsche. Dieses Minderheits-Rachten vertheidigte der erste Redner, Schüler von Jena. Er will zu den 34 Fürsten nicht noch einen neuen schaffen. Auch eifert er gegen jede Hegemonie, und besonders gegen die preußische. „Man möge den besten Mann wählen, sey er in Potsdam oder in Hessen-Homburg zu finden. Wir verlangen eine republikanische Spitze. Wir wollen die demokratische Republik. Man sagt, ein solches Oberhaupt würde keine Macht haben. Wenn es die Zuneigung des deutschen Volkes besitzt, hat es Macht genug, wenn es diese Zuneigung nicht besitzt, soll es keine Macht haben." Riesser spricht gegen die republikanische Spitze. „Die republikanische Spitze auf dem monarchischen Staatskörper, und wenn wir sie mit Einstimmigkeit beschließen, wird im deutschen Volke verworfen werden, und wenn sie auch angenommen würde, so wäre sie unhaltbar. Der republikanische Präsident würde die konstitutionellen Könige vergeblich suchen und umgekehrt, wir hätten also statt Einigung nur Zersplitterung." Auch spricht der Redner gegen ein Direktorium von fünf Mitgliedern. „Ob unter dem Feldgeschrei: fünf Führer des Direktoriums! auch nur ein Deutscher für das Vaterland in den Kampf gehen werde, glaube ich nimmermehr. Was ich allein als wünschenswerth erachte, das ist das monarchische Element, die erbliche Monarchie." Auch Schütz spricht für die republikanische Spitze. „Im März erhob sich das Volk gegen alle Schlechte; es wollte Einheit und Freiheit durch Aufhebung der Fürstenherrschaft, durch welche das Vaterland zerrissen, geknechtet und unglücklich war." Gegen das Kaiserthum führt er die Vorgänge der deutschen Geschichte an. „Ist einmal die Revolution vergessen, sind die Throne wieder befestigt, wird jeder kleine Fürst wieder in seinem Kreise Alleinherrscher sein wollen. Man nennt uns demokratische Wühler. Wir bekennen, daß wir für unsere Grundsätze wühlen. Was thun Sie aber? Sie schaffen Fürstenwühler, die gegen ihren Kaiser wühlen: Auf der einen Seite Fürstenwühler, auf der andern demokratische Wühler; das wird eine herrliche Wühlerei geben (Gelächter): In materieller Beziehung wird Nichts gewonnen, wenn zu den goldenen Lasten eine neue kommt." Biedermann spricht für das preußische Erbkaiserthum, und führt namentlich die Schwäche der jetzigen provisorischen Centralgewalt als Beweis an, wie hilflos eine republikanische Spitze dastehen würde. Der Nächstgute soll Herrscher seyn. Hagen spricht gegen das erbliche Kaiserthum, und führt namentlich an, daß von der Zeit an, wo das erbliche Kaiserthum in Deutschland eingeführt worden, die Geschichte Deutschlands nur eine Geschichte der Schmach Deutschlands gewesen sey. Er erklärte sich für einen verantwortlichen, zeitweise gewählten Präsidenten, als das einzige Mittel, allen Zwiespalt zu beseitigen. Dann würden wir Macht genug besitzen, um Deutschland zu einem großen, kräftigen Reiche zu machen. Der Geist der Freiheit ist es, der Armeen aus dem Boden stampft." Jahn: „die Freiheit ist die Tochter der Einheit; wenn ich die Tochter haben will, halte ich es mit der Mutter. (Gelächter.) Sowie Ein Kutscher auf dem Bock, Ein Lenker am Feuerwagen der Eisenbahn, Ein Koch am Herd und Ein Arzt am Krankenbette ist, so will ich Einen erblichen Kaiser an die Spitze Deutschlands." (Allgemeine Heiterkeit.)

Der Abstimmung über den Antrag Gagerns war in der Nationalversammlung das Verlesen nachstehender Erklärung, welche die Unterschrift von 60 österreichischen Abgeordneten trägt, vorausgegangen: „Die gefertigten Abgeordneten aus Oesterreich erklären hiermit im Angesichte Deutschlands, daß sie gegen jeden Beschluß der deutschen Nationalversammlung, wodurch Deutsch-Oesterreich von dem deutschen Bundesstaate ausgeschlossen würde, feierlichst protestiren; sie erklären, daß kein Beschluß der deutschen Nationalversammlung sie vermögen kann, aus derselben auszuscheiden, daß sie auf ihren durch das deutsche Volk ihnen angewiesenen Sitzen beharren und dieselben nur entweder im Auftrag ihrer Wähler räumen oder der offenen Gewalt weichen werden; sie erklären endlich, daß sie die Zuständigkeit der deutschen Nationalversammlung zu einer Theilung Deutschlands nie und nimmer anerkennen; gegen jede solche Theilung gleichfalls Protest einlegen."

Oesterreich. Die Güter des bekannten Insurgentengenerals **Bem**, welche auf Befehl des russischen Kaisers konfiscirt wurden, erhielt der russische General **Sawtowinsky** zum Geschenke.

Aus Pesth erfährt man, daß wegen Einkauf und Ausgang daselbst ebenso strenge Vorkehrungen getroffen wurden, als in der ersten Zeit der Besatzung Wiens.

Privatnachrichten aus **Siebenbürgen** melden, daß die Szekler Insurgenten endlich zurückgetrieben wurden. Die k. k. Truppen griffen bei Hövcz die Rebellen an, und erfochten einen vollkommenen Sieg über dieselben. Eine große Anzahl blieb todt auf dem Platze, und noch bei Weitem mehr geriethen in Gefangenschaft. Ebenso wurde das Szekler-Lager bei Purkrecz von dem Landsturm der Romanen erobert und niedergebrannt.

Am 12. sind der Feldmarschallieutenant Baron **Hrabowsky** und der Generalmajor **Moga** aus Pesth als Gefangene nach Wien gebracht worden, um sich vor einer Militärkommission zu verantworten. Beide haben ungarische Truppen gegen das k. k. Heer befehligt, und namentlich hat sich der letztere als Anführer der ungarischen Armee bei Schwechat durch bewaffnete Ueberschrei-

Digitized by Google

tung der österreichischen Grenze eine schwere Schuld aufgeburdet.

Adam Sengsbrail und Engelbert Gorka, Grenadiere des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister, Fabian Prachil und Markus Leikam, Gemeine des Pionierbataillons, wurden wegen Theilnahme am Oktoberaufruhr, erstere zwei zu acht- letztere aber zu zehnjähriger Festungsstrafe verurtheilt.

Med. Dr. Satter aus Steiermark ist übrigens worden, am 30. Okt. das Volk wiederholt zur Fortsetzung des Widerstandes aufgefordert zu haben; da jedoch seine aufreizenden Schritte ohne Erfolg geblieben, wurde er nur zu 3monatlichem leichten Kerker verurtheilt.

Als Deputirter für Frankfurt ist am 10. Jan. im Bezirk Gumpendorf Gar, ein deutschgesinnter und gelehrter Staatsbeamter gewählt worden.

Die Vorsteher der katholischen Kirchen in Tyrol beabsichtigen, gleich den Bischöfen des Erzherzogthums Oesterreich, einen Protest gegen alle die Religion betreffenden Paragraphen der Grundrechte einzulegen.

Sachsen. Der constitutionelle Verein in Jena hat an die deutsche Nationalversammlung eine Erklärung gesandt, in welcher er die Einheit Deutschlands nur unter einem erblichen Oberhaupte gesichert zu sehen wünscht, und ferner erklärt, daß er unter den vorliegenden Verhältnissen dieß Reichsoberhaupt nur in der Krone Preußen finde; daß er es für eine Untreue am Vaterlande achte, wenn Fürsten und Volksstämme sich dieser Nothwendigkeit entziehen wollten, und daß er vom Reichsministerium Gagern und der Nationalversammlung vertrauensvoll erwarte, die Einigung mit dem deutschen Oesterreich werde so stark und innig abgeschlossen werden, als die feste Einheit des deutschen Reiches es zulasse.

Ausland.

Frankreich. Der „Constitutionel“ füllt drei lange Spalten mit Adressen aus der Provinz an die Nationalversammlung, um deren Auflösung zu verlangen.

Aus Petersburg sind Depeschen eingetroffen: die Nachricht von der Wahl Ludwig Bonapartes zum Präsidenten der Republik soll daselbst mit großem Wohlgefallen aufgenommen worden seyn.

Die Commission der Nationalversammlung zur Ausarbeitung des Gesetzentwurfs über den Staatsrath hat ihren Bericht in der Sitzung vom 14. Jan. eingereicht. Sie will die Ernennung der Mitglieder zur Hälfte der jetzigen, zur Hälfte der kommenden Versammlung überlassen.

Der Vertreter Nateau macht den Vorschlag, daß die Nationalversammlung ihrer Wirksamkeit ein Ziel setzen und die allgemeinen Wahlen zu der ordentlichen gesetzgebenden Versammlung auf den 4. März ausschreiben solle. Dieser Vorschlag wurde an zwei Commissionen zur Begutachtung geschickt. In der einen waren die Stimmen gleichgetheilt, in der andern wurde er mit 19 Stimmen gegen 18 verworfen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 17. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1188	1180
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅞	76¼
„ 4 % „	62	61
„ 2½ % „	40¼	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	76⅝	76⅜
Würtemberg, 4½ % Obligationen	—	78
„ 3½ % „	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	76⅛	76¼
„ 50 fl. Loose	48	47½
„ 35 fl. „	27	26¾
Nassau, 25 fl. „	21⅞	21⅝
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	68⅛	68⅛
„ 35 fl. „	22¾	22½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26½	26
Sardinien, 36 Frcs. „	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randducaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Wer aus irgend einem Grunde an den Nachlaß der am 30. Oktober v. Js. dahier verlebten Hoflackirers-Wittwe Maria Anna Lichteisen eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche am

Dienstag den 30. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung der Verlebten Distr. I. Nr. 55 anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls auf solche bei Erledigung der Sache keine Rücksicht genommen werden kann.

Würzburg, den 17. Januar 1849.

Das Testamentariat.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft im Hause des Herrn Schreinermeisters **Eirich**, 3. Distr. Nr. 166, eröffnet habe. Unter Zusicherung billigster Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Lukas Leonhard Bäuerle, Schlossermeister.

Die Grundrechte des deutschen Volkes,

Preis 2 kr., sind zu haben in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Mobilien,

worunter ein großer Kleiderschrank, Sophakasten, Küchen- und Gartengeräthschaften, neue Eisen- und Blechwaaren, sollen Montag den 22. d. M. Morgens 9 Uhr öffentlich versteigert werden im 1. Distr. Nr. 334, Pleichacher-Kirchgasse.

Im 2. Distr. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber, ist auf den 1. Mai der erste Stock, bestehend in 5 ineinandergehenden sonnigen Zimmern wie auch allen übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht bis den 1. Mai d. Js. ein Quartier von 3—4 Zimmern nebst Küche, Speisekammer und sonstigen Bequemlichkeiten.

Offerte wollen unter der Adresse A. Z. der Exped. dieses Blattes übergeben werden.

Ein **Taschentuch** wurde gefunden. Näheres im 3. Distr. Nr. 33, Rothscheibengasse.

Digitized by Google

Da der Verkauf der Aktien zur größern Verloosung der Gewerbe-Ausstellung einen sehr erfreulichen Fortgang nimmt, so machen wir hiemit ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß die Verloosung in Bälde stattfinden kann, weßhalb nur noch kurze Zeit zur Betheiligung übrig bleibt.

Die Gegenstände sind, wie früher bemerkt, bei Herrn Vergolder **J. B. Müller**, der Universität gegenüber, aufgestellt.

Ebendaselbst und bei Herrn **Jos. Böschl** 3. Distr. Nr. 109 Plattnersgasse sind Aktien à 3 fl. 30 kr. zu haben.

Das Comité.

Unsere neuen **Leipziger Meß-Waaren** sind bereits sämmtlich angekommen, als: **Wollentuche, Bouckskings,** carirte und façonirte **Palletot-Stoffe** und **Cöper-Tuche, Westenzeuge,** glatte und façonirte **Thybets, Orleans** und **Wollen-Mousseline, Cattune** und **Baumwollen-Gedruckte,** carirte und gewirkte **Shawls,** eine sehr große Auswahl ¼ und ⅝ breiter **Napolitaines** und **Cachemiriennes,** alle Sorten weiße Waaren, als: **Bielefelder** und **Leder-Leinwand, Shirtings, Jaconets** und **Mousseline, Piqué** und **Piqué-Decken,** nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, welche zu sehr billigen Preisen von uns abgegeben werden.

M. & W. Kahn,
Domstraße Nr. 560.

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder der Harmonie, deren Abonnement mit Anfang dieses Monats zu Ende gegangen, werden eingeladen, die Eintrittskarten für das I. Halbjahr — Januar mit Juni — 1849 gegen Erlegung der statutenmässigen Beträge im Geschäftszimmer des Inspektors gefälligst in Empfang zu nehmen.

Würzburg, am 17. Januar 1849.

Der Vorstand.

Turn-Gemeinde.

Donnerstag den 18. Januar Abends 8 Uhr

General-Versammlung

zur Wahl des Turnwartes.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Das auf morgen angekündigte Armen-Benefice

Wilhelm Tell

kann eingetretener Hindernisse wegen nicht gegeben werden. Die Vorstellung findet am **Samstag den 20. Januar** statt.

Zitronen, ganze wie abgeschälte, süße **Kastanien** und einmarinirte **Häringe** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Joseph Aebel
im Schenkhofe.

Cabliau, Schellfische, Caviar, Bückinge zum **Rohessen** und **Braten** sind heute frisch eingetroffen bei

Seb. Carl Bürn.

Ein armer wohlerzogener Knabe kann unentgeldlich das **Bäcker-Gewerbe** erlernen. Näheres hierüber in der Exped. d. Bl.

Es können einige brave Mädchen das **Weißnähen** unentgeldlich erlernen, und gibt nähere Auskunft die Expedition dieses Blattes.

Mehrere junge **welsche Hühner** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Daguerreotype-Bilder

werden fortwährend täglich von 10 Uhr Morgens bis Mittags 3 Uhr gefertigt im 4. Distr. Nr. 291, Eck der Elephantengasse beim Petersthürmplatze, und wird bemerkt, daß die Haltbarkeit der Bilder nach neuester Methode garantirt wird.

Ein **Hausschlüssel** mittlerer Größe ist gefunden worden und kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Aus einer **Vormundschaft** sind **1300 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft in der Expedition.

Ein 3jähriger gut dressirter Hühnerhund wird billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Weißbier

ist täglich wie in früherer Zeit zu haben nächst dem Neuthore rechts am Walle 1. Distr. Nr. 94. Um geneigten Zuspruch bittet

Bierwirth **Sauer.**

Fremden-Anzeige
vom 17. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Steingässer a. Miltenb. u. Kropp a. Elberfeld. — (Deutsch. Hof.) Kapplinger m. Fam. a. Frankf. a/O. Opernlip. Künstler a. Wien. Dieterich, Part. a. Erding. Kfte.: Rachel a. Basel, Stark a. Köln u. Bach a. Hof. — (Kronpr. v. Bayern.) Kill, Propr. a. Amerika. Mad. Perisier a. Paris. Frl. Glässer a. Fürth. Kfte.: Traumann a. Mannheim a. Rothbarth a. Offenbach. — (Mittelsb. Hof.) Frau v. Lachella a. Berlin. v. Denk, Sekretär a. München. Kfte.: Spiegel a. Frankfurt u. Engelhardt a. Regensburg. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Montbach a. Ansbach. Frau Reil, Kfm. Gattin a. Giessen. Frl. Ebermann a. Kitzingen. Hergel, Kfm. a. Breslau. Frau Tellert. Frau Fuchs a. Frl. Gollert a. Schweinfurt.

Gestorben.

Maria Marg. Kirch, Rothgerbers-Frau, 57 J. alt. — Anna Bohn, Korporals-Kind, 1 J. 2 M. alt. — Sabina Maria Wirth, Gastwirths-Kind, 17 W. alt. — Barbara Stapf, Handelsmanns-Wittib, 72 J. alt. Maria Anna Gernhäuser, Pfründnerin, 82 J. alt. — Barb. Meif, Hofkutschers-Wittwe, 86 J. alt. — Elisabetha Reichert, led. Maurers-Tochter, 50 J. 8 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlichen Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raumo berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 17. Freitag den 19. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

(Eingesandt.) Künftigen Montag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend werden die Wahlen der zu besetzenden Unter- und Oberoffiziers-Chargen nach allerhöchster Anordnung in dem magistratischen Sitzungs-Saale bei hiesigem Landwehr-Regimente vorgenommen. Hiezu sind alle dienstthuende Wehrleute jeder Charge zum Wählen bei ihren treffenden Kompagnien berechtigt. Da aber zur gültigen Wahl bis Einschluß eines Oberlieutenants die Hälfte, und bei der Wahl eines Hauptmannes $^2/_3$tel der Kompagnie-Mannschaft erforderlich ist, so liegt es im Interesse der Mannschaft selbst, so zahlreich zu erscheinen, als nöthig, damit nicht durch das Nichterscheinen mehrerer Wähler die treffenden Wahlen öfter wiederholt werden müssen.

Durch den Eisgang der Schondra am 14. dieses wurde nicht nur ein bedeutender Wasserbau, sondern auch ein Eck vom Wohnhause des Müllers Johann Paß von der Heckmühle, Landgerichts Hammelburg, mit fortgerissen und dadurch dem Besitzer ein Schaden bis zu 400 fl. zugefügt.

Am 14. früh 3 Uhr brannte das Nebengebäude der Ziegelmühle bei Halsbach, Landgerichts Lohr, sammt Inhalt bis auf den Grund ab, wodurch dem Eigenthümer ein Schaden von 300 fl. zuging.

In der Nacht vom 16. auf den 17. dieses brannten die Scheunen der Ortsnachbarn Adam Arnold und Wilhelm Krebs von Premich, Landgerichts Kissingen, sammt den Vorräthen bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Am 15. dieses bestellte sich der Dienstknecht Johann Astheimer von Orb einen Taglöhner, um seinen Fuhrmannswagen von Aura nach Orb fahren zu lassen, und sich dagegen auf den Wagen zu legen. Diese Ruhegestattung kostete denselben das Leben, indem er unterwegs vom Wagen fiel, augenblicklich todt blieb und als Leichnam nach Burgjoß und von da mit den früheren Begleitern unter Beaufsichtigung der Untersuchung halber nach Orb geführt werden mußte.

Mehrere Tage hindurch fanden in Bamberg in einem Bräuhause in der Königstraße zwischen Civilisten und Militär bedauerliche Exzesse statt. Die Erbitterung stieg so sehr, daß am 17. ein Theil der Bürgerschaft in Masse auf das Rathhaus sich begab und ernstliche Abstellung dieses Unfugs verlangte.

Am 8. d. M. gingen einige Bauernbursche in den Wald bei Altdorf und erlegten in der Meinung, das Jagdrecht sey freigegeben, einen Hasen, worauf sie von zwei Gendarmen betroffen wurden. Sie ließen sich jedoch von den Gendarmen nicht sogleich verhaften, sondern riefen durch einen Pfiff auf den Finger mehrere Genossen herbei, wodurch sie sich von der beabsichtigten Haft im thätlichen Widerstande befreiten. Darauf wurde von dem im Walde liegenden Gendarmen ein Bote nach Altdorf geschickt, worauf auf Antrag des kgl. Forstmeisters vom kgl. Landgerichte 15 Chevauxlegers aus der Garnison Neumarkt requirirt wurden, welche von 2 Gerichtsdienern und 3 Gendarmen begleitet, in dem Weiler Klingenhof eine Verhaftung von 6 Personen vornahmen, von denen 3 Söhne eines reichen Bauern erwiesener Massen zur Zeit der That sich in der Kirche befanden, worauf sie sich berufen durften. Nichts desto weniger knebelte sie der Gerichtsdiener aneinander und kündete ihnen in ihrer Behausung, ohne nur zu erklären, warum ihre Verhaftung vorgenommen werde, an, daß eine sechsjährige Zuchthausstrafe sie erwarte. Die Chevauxlegers brachten die 6 Verhafteten mit gespannten Hahnen an den Karabinern in das ganz ruhige Altdorf zum Landgerichte und ein Gerichtsdiener meldete den erstaunten Altdorfern, daß Militär würde von seinen scharfen Waffen Gebrauch machen, wofern sich die Bewohner nicht ruhig verhielten. Am 11. Jan., von welchem Tage diese Nachricht ist, lagen die Chevauxlegers noch in den vom Vieh geräumten Ställen der drei Bauern auf dem Klingenhof.

Auf die bei dem Wechselgerichte erster Instanz in Schweinfurt zur Erledigung gekommene erste Rathsstelle rückte der bisherige zweite Wechselgerichtsrath vorselbst Gottl. Merkel vor, und die hiedurch eröffnete Stelle eines zweiten Wechselgerichtsrathes erhielt der Kreis- und Stadtgerichtsrath Franz Künsburg in Schweinfurt.

Der bisherige Legationsrath bei der kgl. Gesandtschaft in Berlin, Frhr. v. Aretin, ist unter Beförderung zum geheimen Legationsrathe zur bayrischen Gesandtschaft am k. k. öster. Hofe versetzt worden.

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 12. d. M. sind die in eine einzige Versammlung vereinigten protestantischen Generalsynoden der Konsistorialbezirke diesseits des Rheins auf den 28. Jan. d. J. nach Ansbach einberufen worden.

Nachdem der Hr. Bischof von Augsburg, Peter v. Richarz, auf die ihm verliehene Würde eines Reichsrathes wegen seines Gesundheitszustandes verzichtet hat,

Digitized by Google

hat der König statt seiner vermöge offenen Dekretes vom 15. d. Mts. den Hrn. Bischof von Eichstädt, Johann Georg v. Oettl, zum Reichsrath ernannt.

Graf Giech hat endlich in der That die Präsidentenstelle in der Kammer der Reichsräthe angenommen, wird aber nur bis zur Constituirung der Kammer in München bleiben, den Vorsitz dann dem zweiten Präsidenten übertragen, und auf seinen Sitz im Frankfurter Parlament zurückkehren. Er ist am 16. auf der Eisenbahn in München eingetroffen.

In einer von Abgeordneten aus allen Kreisen sehr zahlreich besuchten Versammlung in der blauen Traube wurde am 16. Nachmittag mit großer Mehrheit beschlossen, von dem Ministerium eine Erklärung zu verlangen, daß durch den bei Eröffnung der Kammern zu leistenden Eid auf Aufrechterhaltung der Verfassung in keiner Weise deren Abänderung und Revision auf Grund der Reichsgesetze ausgeschlossen seyn solle. — Bis zum 17. war die Zahl der anwesenden Abgeordneten auf 126 gestiegen. Auf den 18. früh war ein Zusammentritt derselben behufs der Wahl der 6 Präsidentschaftskandidaten angesetzt. Am 16. wurden 6 Mitglieder durch das Loos gewählt, welche in Gemeinschaft mit der Einweisungskommission die Beglaubigung der Abgeordneten und ihre Wahlen zu prüfen haben. Das Loos traf die Herren Zink und Schad aus Schweinfurt, Deinhart aus Neuhaus, Frhr. v. Lerchenfeld und die Pfarrer Deisenberger und Wein. Die Wahlen dreier Abgeordneten Cramer und Ulherr von Fürth und Schmitt von Nürnberg, sind beanstandet, alle übrigen richtig befunden worden. Die Einweisungskommission hat die drei Beanstandungen der Kammer selbst zu Entscheidung überwiesen.

Eine magistratische Bekanntmachung in München theilt den Entschluß Sr. Maj. des Königs mit, fernere Sammlungen wegen Brandunglücks nicht mehr zu bewilligen, indem durch die inländischen Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalten Jedermann die Gelegenheit gegeben sey, sich den Wiederersatz bei durch Brandschäden zu Verlust gegangenen Eigenthums zu sichern.

Der Münchener „Turnverein" hat das Ansuchen des dortigen Vaterlandsvereins dem Märzverein beizutreten, abgelehnt, da er keine politische Richtung verfolge.

Die Schüler des jüngst in München verstorbenen Erfinders der deutschen Stenographie F. X. Gabelsberger haben zur theoretisch-praktischen Fortbildung und Verbreitung dieses Systemes und zur Aufrechthaltung einheitlicher Schreibweise nach demselben einen Verein unter dem Namen Gabelsberger „Stenographen-Central-Verein" gebildet. Derselbe nimmt nur solche Stenographen in seine Mitte auf, welche dem Gabelsberger'schen System theoretisch oder praktisch zugethan sind, und ladet in einer öffentlichen Bekanntmachung alle Stenographen Deutschlands, insbesondere auch alle Verehrer und Freunde des Gabelsberger'schen Stenographen-Systems ein, sich diesem Centralverein durch Correspondenzen zu anzuschließen. Zugleich gibt der Verein den hohen deutschen Kammerdirektorien und den Vorständen öffentlicher Versammlungen bekannt, daß bei der bereits zahlreich erfolgten Theilnahme praktisch gebildeter Stenographen an dem Vereine, jeder Berufung eines solchen möglichst entsprochen werden wird.

Die Verkündigung der Grundrechte ist am 18. in Nürnberg festlich begangen worden.

Ueber die Cholera in Wien erschien ein amtlicher Bericht. Die ersten Fälle waren nicht schnell tödtend, da doch die Seuche gewöhnlich beim Beginn den raschesten Verlauf einhält, auch ist sie im Ganzen den Erlöschen nahe; vom 29. bis 31. Dez kamen 12 Fälle vor, bis zum 2. Jan. schon nur 7, am 3. 6, am 4. 1, am 5. 3. Von den am 5. in Behandlung gebliebenen 14 zeigten übrigens nur 3 das vollkommene Bild asiatischer Brechruhr. Uebrigens ist es merkwürdig, daß die Seuche in dem hellgelegenen schönsten Saale des Militärspitals ausbrach, wo sie auch zwei Wärter ergriff. Beim Civil war bis zum 5. Mittags kein Fall vorgekommen, selbst im Universalspital nicht, indeß sind seitdem zwei Fälle, darunter ein elfjähriger Knabe beobachtet worden. Bis zum 10. betrug die Gesammtzahl der Ergriffenen nicht mehr als 45, es kommen also 3½ Fälle auf einen Tag. Merkwürdig ist es, daß die Cholera, die in dem früheren Auftreten sich so wenig unmittelbar ansteckend erwies, diesmal entschieden ansteckend sich zeigt.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 16. Jan. mußten wir vom Reichsminister der Finanzen zu unserem großen Bedauern vernehmen, daß außer Oesterreich auch Mecklenburg-Strelitz, Luxemburg und Limburg, sowie Liechtenstein mit ihren Beiträgen zu den unterm 10. Okt. v. Js. bewilligten Fonds zur Gründung unserer deutschen Marine noch gänzlich im Rückstande sind, daß Bayern und Kurhessen, ohne ihre Pflicht zu den Matrikularbeiträgen zu bestreiten, doch die Einzahlung der letzteren verweigern, und der Meinung sind, gegen dieselben Forderungen aufmehmen zu können, welche sie wegen Truppenaufgebot an das Reich zu stellen gehabt.

Philipps spricht gegen das preußische Erbkaiserthum und für ein Direktorium aus dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg bestehend. Stahl für das preußische Erbkaiserthum, Beneday gegen das preußische Erbkaiserthum. Bassermann will Preußen an der Spitze. „Schüler habe gesagt, man wolle zu 34 Dynastien noch eine neue gründen. Wenn aber Preußen an die Spitze kommt, so bleiben ja die 34 Dynastien, denn die bestehende Preußen bildet keine neue" (Heiterkeit). Als ein Zeichen, wie die Hinneigung für die Gesinnungen der Linken im Volke abgenommen habe, führt Bassermann unter vielen Unterbrechungen an, daß seit Neujahr die Reichstagszeitung von 945 auf 473 Abonnenten gesunken sey, während eine ministerielle Ztg., welche im Sinne der Majorität der Versammlung redigirt wurde, sich bedeutend emporgeschwungen habe. „Was die Dänen, Russen, Franzosen am meisten ärgern wurde, sagt Redner, wäre ein Erbkaiser, und in diesem Aerger stimme die Linke mit den Feinden Deutschlands überein." (Ungeheurer Beifall rechts). Beneday: „Die rheinische Ztg. in Köln ist von 800 auf 3000 Abonnenten gestiegen. Dies ist auch eine Thatsache und sie sey (zur Rechten) eine Warnung für Sie!" Reichensperger gegen einen erblichen Kaiser und besonders gegen das „protestantische" Preußen, ist für ein Direktorium. Ostendorf für Preußen. Strache für die Dreiheit, Oesterreich, Preußen und einen durch die Nationalversammlung gewählten Vertreter.

Bei der Abstimmung über die österreichische Frage stimmten gegen das Ministerium 87 Oesterreicher; 115 der gegen das Ministerium abgegebenen Stimmen gehörten der Linken mit Einschluß des Württemberger Hofes an; 22 in gleichem Sinne abgegebene Stimmen gehörten bayerischen Abgeordneten und einzelnen Mitgliedern der Rechten an.

Folgendes ein Bild des denkwürdigen Schlusses der dreitägigen Verhandlung über Oesterreich: Die Namensabstimmung dauerte bei dem außerordentlich vollen Hause über anderthalb Stunden. Gegen die Gewohnheit blieben dieses Mal alle Abgeordnete auf dem Platze, die Wahrscheinlichkeiten des Ergebnisses mit einer Spannung

Digitized by Google

verfolgend, die bei manchen bis zur fieberhaften Erregung ging. Von Zeit zu Zeit unterbrachen laute Ausrufe die Stille, Ausrufe der Ueberraschung, des Beifalls, des Hohnes der Parteien, wenn ein bedeutsames Mitglied in ihrem Sinne oder gegen denselben sein Ja oder sein Nein rief. Ein ergreifender Augenblick war es, als Ernst Moriz Arndt für Gagern stimmte. Ein furchtbarer Ausbruch des Unwillens der Gegenpartei, mit dem höhnenden Zurufe: Was ist des deutschen Vaterland? antwortete dem greisen Manne, der erschüttert den hinter ihn Sitzenden fast in die Arme sank. Karl Welker rief nein, Mittermaier aber und Graf Giech, der Präsident der bayerischen Kammer der Reichsräthe, stimmten für das Ministerium.

Hannover hat auf die Aufforderung der Centralgewalt seinen Handelsvertrag mit Nordamerika aufgekündigt, um dem deutschen Zollverein beitreten zu können.

Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat der Centralgewalt seine Zustimmung zum preußischen Erbkaiserthum ausgesprochen.

Oesterreich. In der Reichstagssitzung vom 11. wurde der zweite und der dritte Paragraph des Commissions-Entwurfs der österreichischen Grundrechte in einen einzigen zusammengezogen, der nun der erste Paragraph wird, da der ursprünglich erste verworfen wird. Der neue erste Paragraph, wie er nach Schuselkas und Gleispachs Vorschlägen angenommen wurde, lautet nun: „Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich; die Constitution und das Gesetz bestimmen, unter welchen Bedingungen die österreichische Staatsbürgerschaft erworben, ausgeübt und verloren wird. Das Volk ist die Gesammtheit der Staatsbürger. Alle Standesvorrechte sind abgeschafft, Adelsbezeichnung fernerhin nicht mehr Staat weder verliehen noch anerkannt. Die öffentlichen Aemter und Staatsdienste sind für alle dazu befähigten Staatsbürger gleich zugänglich. Ausländer als solche sind vom Eintritte in Civildienste und in die Volksvertretung ausgeschlossen. Zu öffentlichen Auszeichnungen oder Belohnungen berechtigt nur das persönliche Verdienst. Keine Auszeichnung ist vererblich."

Preußen. Der Oberlandgerichtsdirektor Temme ist in Neuß an die Stelle des Abg. Dieringer in die deutsche Nationalversammlung gewählt worden.

Baden. In der Sitzung der ersten Kammer zu Karlsruh am 15. Jan. zeigte Frhr. v. Andlaw an, daß er in der nächsten Sitzung einen Vorschlag zu begründen gedenke: „Se. k. Hoh. den Großherzog ehrerbietigst zu bitten, mittelst Vorlage eines Gesetzes einen Verfassungsausschuß zu berufen, welcher ein Wahlgesetz und eine Reform der Verfassung sofort zu bearbeiten habe, um solche sodann einer zu berufenden Versammlung zu dem Zwecke vorzulegen, die neue Verfassung anzunehmen, abzuändern oder zu verwerfen."

Die am 11. Jan. erfolgte Wahl des Oberbürgermeisters für die Stadt Mannheim fiel auf den Deputirten der zweiten badischen Kammer C. Brentano.

Ausland.

Frankreich. Die von dem Unterrichtsminister niedergesetzten zwei Schulkommissionen haben Hrn. Thiers den Vorsitz übertragen. Ein anderer parlamentarischer Ausschuß, der für Preßfreiheit hat sich jetzt constituirt, und wird fortan täglich in Berathung treten. Bereits hatte man sich einstimmig dahin entschieden: 1) die Abschaffung der Caution zu verlangen; 2) daß der Redakteur an die Stelle des Geschäftsführers oder Gerant gesetzt werde.

Es ist von der Regierung der Beschluß gefaßt worden, die Hrn. Odilon Barrot, Lamartine und Dufaure als Candidaten für die Vicepräsidentschaft der Republik zu bezeichnen, unter welchen die Nationalversammlung zu wählen hat. Fällt die Wahl auf Hrn. Barrot, so übernimmt Hr. Dufaure das Justizministerium.

Ankündigungen.

Einladung.

Künftigen Samstag den 20. Januar wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Wilhelm Tell.

Große Oper in 4 Akten, Musik von Rossini.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefice-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 16. Januar 1849.

Der Armenpflegschaftsrath.

Bermuth. M. E. Becker.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden eine gelbe und eine rothe Kuh mit weißer Bläße, welche bei dem Oekonomen Schlier dahier untergebracht sind,

Montag den 22. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

öffentlich gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 15. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Pfüger.

Versteigerung.

Montag den 22. d. Mts. früh 9 Uhr werden in der Pleichacher-Kirchgasse Nr. 334 verschiedene Mobilien, worunter ein großer Kleiderschrank, 2 Sophakästen, Waschschrank, ferner Küchen- und Garten-Geräthschaften, neue Blechsachen, Eisenwaaren, ein neuer kupferner Waschkessel, Porzellain und Gläser, wegen Abreise öffentlich versteigert und hiezu Strichslustige eingeladen.

In der Eichhorngasse Nr. 524, ist der 4te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Garderobe, Bodenkammer, Keller, nebst allen andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Das Nähere bei Conditor **Bauer.**

Im 1. Distr. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber, ist auf den 1. Mai der erste Stock, bestehend in 5 incinanderziehenden sonnigen Zimmern wie auch allen übrigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Hunde-Visitation betreffend.)

Nach bestehender Verordnung muß im Monate Januar jeden Jahres die Visitation aller Hunde hiesigen Bezirks vorgenommen werden.

Hiezu ist Termin anberaumt:

1) für die Hunde des 1. Distrikts Montag den 22. Januar,
2) " " " " 2. " Dienstag " 23. "
3) " " " " 3. " Mittwoch " 24. "
4) " " " " 4. " Donnerstag " 25. "
5) " " " " 5. " und außerhalb der Stadt befindlichen Gebäude hiesiger Markung Freitag den 26. Januar l. Js.,

jedesmal früh zwischen 9 und 12 Uhr und Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr, im Polizeigebäude zu ebener Erde. Für die Visitation jedes Hundes sind 48 kr. mitzubringen und das Zeichen entgegen zu nehmen. Von dieser Zeichenlösung (nicht von der Vorführung zur Visitation) sind nur junge Hunde unter 3 Monaten ausgenommen, wenn sie bis zur Vollendung des dritten Monats zu Hause zurückbehalten werden.

Indem auf das unverändert fortbestehende Regierungs-Ausschreiben vom 31. Dezember 1841 (Intelligenzblatt pro 1842 Nr. 7) hingewiesen wird, werden insbesondere nachstehende Bestimmungen des erwähnten Regierungs-Ausschreibens und der Straßenpolizei-Ordnung eingeschärft:

„Jeder nicht in sichtbarer Weise mit dem betreffenden Zeichen versehene Hund muß als herrnlos behandelt, aufgegriffen, der zu ermittelnde Eigenthümer aber zur Strafe gezogen werden.

Herrnlos herumlaufende Hunde werden aufgefangen und können nur gegen Zahlung eines Fanggeldes von 48 kr. zurückerhalten werden.

Jeder Fremde, welcher einen Hund besitzt und sich über drei Tage dahier aufhält, hat ein Zeichen zu lösen.

Fremde haben beim Eintritte in die Stadt ihre Hunde anzubinden und sind hiezu von dem an die Thore kommandirten Polizeisoldaten anzuweisen.

Die frei herumlaufenden Hunde der Fremden werden aufgefangen und treten sodann die bezüglich der Hunde hiesiger Einwohner gegebenen Bestimmungen ein.

Wer überwiesen wird, einen Hund der anbefohlenen Untersuchung entzogen zu haben, ist mit 5 Reichsthalern oder bei Zahlungsunfähigkeit mit dreitägigem Arreste zu bestrafen.

Es ist verboten, Hunde in die Kirchen und auf Kirchhöfen, in große Volksversammlungen, in Gast- und Zechstuben, Felsenkeller mitzunehmen, dieselben in Jagdrevieren oder Leibgehegen, in Weinbergen und Feldern herumlaufen zu lassen.

Hitzige (Läufige) Hündinnen müssen zu Hause verwahrt werden.

Hitzige Hunde von größerer Gattung (Jagdhunde ausgenommen), ferner Fang- und Metzgershunde müssen mit einem hinlänglich befestigten und verwahrten Maulkorbe oder Maulbande versehen seyn."

Beigesetzt wird noch, daß Hunde, welche nach Verlauf der obigen Visitationszeit von einem hiesigen Einwohner erworben werden, jedesmal sogleich zur Visitation vorzuführen sind, ferner daß herrnlos und ohne Zeichen herumlaufende Hunde, falls der Eigenthümer nicht bekannt ist, zwei Tage nach dem Aufgriffe jedesmal getödtet werden.

Würzburg, den 12. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Seubert.

Am 20., 22. und 23. d. Mts., jedesmal Mittags 2 Uhr anfangend, wird die Bibliothek des verlebten Herrn Universitäts-Professors Dr. Bd. Mohr, bestehend aus ältern und neuern Werken medizinischen, belletristischen und andern Inhalts, Manuscripten, Dissertationen ꝛc., in dessen Wohnung Distr. II. Nr. 75, Theaterstraße, 2 Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Der gedruckte Katalog ist zu haben in der Buchhandlung von Ludwig Stahel am grünen Markte. Die Bücher können eingesehen werden an den genannten Tagen, jedesmal Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr. Hiezu wird ergebenst eingeladen.

Das Testamentariat.

F. Manz.

Turner-Ball

Sonntag den 21. Januar.

Anfang Abends 6½ Uhr.

Das Comité.

Anzeige.

Täglich vorkommende Nachfragen, ob nicht eine Kartenschlägerin bei mir wohne, veranlassen mich zur öffentlichen Anzeige, daß eine solche Person sich nicht in meinem Hause befinde, wohl aber in dem Hause eines meiner Gewerbsverwandten ihr Quartier habe.

Adolph Eyb, Dachdecker.

Es sind zu verkaufen:

Salver's Proben des deutschen Reichsadels um 10 fl.

Ludewig, J. P., Geschichtschreiber von dem Bischofthume Würzburg, Fol., Frkf. 1713, um 7 fl.

Beide zut erhalten.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Mehrere junge **welsche Hühner** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Zitronen, ganze wie abgeschälte, süße **Kastanien** und einmarinirte **Häringe** werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Joseph Aebel

im Schenthofe.

Ein noch neuer eiserner **Kochofen** mit drei Einsetztöpfen und Röhren, Ringen und drei dazu gehörenden starken Blechtöpfen steht wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein 3jähriger gut dressirter Hühnerhund wird billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aus einer Vormundschaft sind **1300 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 18. Januar 1849.

(Adler.) Klke.: Forkel a. Koburg u. Heyder a. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) Von Mahler, Revierförster a. Mittenberg. Klke.: Bergmann a. Trier u. Reinhardt a. Magdeburg. — (Württemb. Hof.) Knell, Part. a. Baden. Sell, Stud. a. Würzburg. Klke.: Wellmer a. Stuttg. u. Dransberg a. Straßburg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raumberechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 18. **Samstag den 20. Januar.** **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Die rheinischen Dampfboote haben unterm Gestrigen ihren regelmäßigen Dienst wieder begonnen. Die Main-Dampfboote werden, wie verlautet, im Laufe der nächsten Woche ihre Fahrten wieder aufnehmen.

Vor einem sehr zahlreichen Publikum hat am 18. Jan. in München die erste öffentliche Gerichtssitzung des Kreis- und Stadtgerichts stattgefunden. Eine Weibsperson wurde wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, während sie nach dem alten Strafverfahren sehr wahrscheinlich von der Instanz entbunden worden wäre.

Die Abgeordneten, welche den gestern erwähnten Beschluß bezüglich der Eidesleistung gefaßt hatten, haben sich am 17. nach wiederholter Besprechung dahin geeinigt, dem Staatsministerium einfach eine Erklärung zugehen zu lassen, daß sie den Verfassungseid in der Ueberzeugung leisten würden, an der Anerkennung der Gültigkeit der Reichsgesetze, insbesondere der die Grundrechte betreffenden dadurch nicht gehindert zu seyn. Mehrere Neuangekommene schlossen sich dieser Erklärung an.

Es haben sich bereits einige Quasi-Klubs gebildet, in welchen darauf hingearbeitet wird, die Kammer in zwei Seiten, eine entschiedene Rechte und Linke zu theilen. Bei der Präsidentenwahl erhielten die Stimmenmehrheit: Frhr. v. Lerchenfeld 78, Graf Hegnenberg-Dux 71, Dr. Willich 69 Stimmen, Ministerialrath Feder 68, Dr. Stockinger 65, Prof. v. Scheuerl 63 Stimmen. Die Einweisungskommission hatte am 18. 137 Abgeordnete eingezeichnet.

Die Uniform der Infanterie soll vom nächsten Jahre an wieder, wie früher, kornblau werden; auch sollen Krägen und Aufschläge ein und dieselbe Grundfarbe erhalten.

Die Umwandlung des Cadettenkorps in ein Militärgymnasium, mit welcher bereits in diesem Jahre der Anfang gemacht werden sollte, scheint auf nicht zu beseitigende Hindernisse gestoßen zu seyn; denn, wie man hört, werden in Folge eines Kriegsministerialreskripts nicht nur, wie beabsichtigt war, die Zöglinge der siebenten und achten Klasse nach dem alten, kaum etwas veränderten Lehrplan bis zu ihrem Austritt aus der Anstalt fortgeführt, sondern auch die der dritten, vierten, fünften und sechsten Klasse. Die angedeutete Veränderung besteht darin, daß in den beiden obersten Klassen kein Latein mehr gelehrt wird, daß in den drei obersten Klassen die rein militärischen Wissenschaften vorgetragen werden, und daß für die fünf unteren Repetitoren angestellt sind, welche das Einstudium der Zöglinge zu leiten haben.

Am 17. traf in Augsburg der Befehl ein, daß das Jägerbataillon, welches in Friedberg Standquartier beziehen sollte, nach München zu marschiren habe, und dort einquartirt werden wird.

Graf v. Giech wird nun doch unverzüglich nach Frankfurt zurückkehren, so daß die Ernennung eines andern 1. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe nöthig wird.

Am 16. Jan. wurde in Lohr ein sehr gut beleumundeter Bäckergeselle, der an den Main gegangen, um dem Treiben des Eisés daselbst zuzusehen, von mehreren Burschen unweit des Fischerthores vorsätzlich angefallen, und durch mehrere Schläge auf den Kopf der Art verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Drei der Haupthäter, worunter 2 Bäckergesellen, sind bereits gefänglich eingezogen.

Nachdem schon seit mehreren Tagen in einer Frankfurter Wirthschaft zwischen einer Anzahl österreichischer und mehreren vereinigten bayerischen und Frankfurter Soldaten kleine Reibereien stattgefunden, kamen die Feindseligkeiten am 18. Abends zum völligen Ausbruch und veranlaßten eine Schlägerei, die mit kurzen Zwischenpausen mehrere Stunden (von 5 bis 9 Uhr) dauerte. In der Wirthsstube beginnend, verpflanzte sich dieselbe bald auf die Straße und wurde theils mit Säbeln und Bajonetten, theils mit Bierkrügen und Stuhlbeinen geführt. Mehrere Theilnehmer am Streit, darunter ein Frankfurter Korporal und ein Tambour, wurden für todt von der Wahlstatt getragen. Auch der Eigenthümer des Wirthslokals ist verwundet. Die herbeigeeilten Offiziere konnten sich Anfangs kein Gehör verschaffen, und vermochten erst später beruhigend einzuwirken. In der Nähe des Kampfplatzes wurde Generalmarsch geschlagen. Die Ursache dieses bedauerlichen Zusammenstoßes soll in Liebeshändeln zu suchen seyn, denen sich später auch Stammesfeindseligkeiten beigesellten.

Die Spendesammlung für die Kinder des gemordeten Generals Auerswald nimmt in Frankfurt einen gedeihlichen Fortgang, und es soll die Gesammtsumme bereits 7000 fl. übersteigen.

Die Cholera, welche in England fortwährend mild auftritt, wiewohl nun auch Fälle in Manchester und

Digitized by Google

Hereford vorgekommen sind, ist in Schottland, in Glasgow namentlich, noch im Steigen. Die letzte Liste aus Glasgow gibt 318 Erkrankungen und 109 Todesfälle. Doch bleibt, sonderbarer Weise, die Gesammtzahl der Sterbefälle in dieser Stadt hinter dem sonstigen Durchschnittsbetrag zurück.

Berichten aus Dublin vom 8. Januar zufolge fährt der Geist der Brandstiftung fort, sein Unwesen in dem sonst vergleichsweise ruhigen Nord-Irland, namentlich in der Grafschaft Down zu treiben. Ueberhaupt lauten die Kunden aus Irland so trübselig wie immer. Seit einem Vierteljahre sind nicht weniger als 300 Ausweisungen kleiner Pächterfamilien erfolgt; anderseits lastet die Besteuerung, namentlich die gleichwohl ganz unzulängliche Armensteuer so schwer auf Grund und Boden, daß einige kleine Eigenthümer ihre Gütchen geradezu im Stich gelassen haben. Bereits zehrt das Landvolk im Süden und Westen an seinen letzten Kartoffeln; dann ist die Hungersnoth wieder in ihrer gräßlichsten, ihrer irischen Gestalt vorhanden.

Deutsches Reich.

Wie die „D. k. Ztg." meldet, hat das Reichskriegsministerium die Auflösung des bayerischen Truppenkorps in Schwaben angeordnet. Die nur noch geringen Bestandtheile desselben an Mannschaft und Offizieren werden in ihre Friedensgarnisonen zurückkehren.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 18. Jan. beantwortet Hr. v. Gagern eine Interpellation, welche die Veröffentlichung der Grundrechte in Hannover betrifft. Die Hannoversche Regierung hat die Verkündigung der Grundrechte auf die Vollendung der Verfassung vertagt, zur Begründung der deutschen Verfassung aber den Weg der Vereinbarung als unerläßlich bezeichnet und die provisorische Reichsregierung zugleich ersucht, von der Veröffentlichung einzelner Theile der Verfassung abzustehen. Ueberdies findet sich das Reichsministerium zugleich veranlaßt, die Bereitwilligkeit anzuerkennen, die es bisher bei der kgl. Hannoverschen Regierung stets gefunden, die Aufgabe der Centralgewalt zu unterstützen und ihren Anordnungen nachzukommen. „Es darf ferner nicht unerwähnt bleiben, daß es nicht diejenigen Bestimmungen der Grundrechte sind, welche den Schutz der Freiheit gewähren, die in Hannover Bedenklichkeiten erregt haben, sondern wesentlich der § 33, der von der Theilbarkeit des Grundeigenthums handelt. Wie dem aber auch sey, das Reichsministerium geht davon aus, daß die Grundrechte nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 27. Sept. 1848, betreffend die Verkündigung der Reichsgesetze u. s. w. für Hannover gesetzliche Kraft erlangt haben, und würde bei begründeten Beschwerden wegen Nichtvollzugs demgemäß verfahren."

Darauf wird die Berhandlung über das Reichsoberhaupt fortgesetzt: Barth auf Kaufbeuren für einen erblichen Kaiser, Eisenstuck für ein vom ganzen Volke gewähltes Oberhaupt. Beide stellt den Antrag: Die Regierungsgewalt des Oberhauptes der zwei größten Staaten abwechselnd auf je 6 Jahre zu übertragen. Wernher von Nierstein erklärt sich für ein erbliches Oberhaupt mit besonderer Rücksicht auf das linke Rheinufer. Siemens für einen lebenslänglichen Kaiser. Lassaulx für den Kaiser von Oesterreich. „Wollen wir einen deutschen Kaiser, so sey es der Kaiser von Oesterreich, dessen Krone noch unbefleckt ist. (Bewegung im Centrum.) Möge Oesterreich mit allen Ländern und Provinzen, die unter seinem Scepter stehen, zu uns treten. Hr. Beseler meint zwar, ein so gewaltiges Reich von 70 Millionen würde Europa nicht erlauben, ich glaube aber, wenn wir mit Oesterreich vereint wären, würden wir die Erlaubniß Europas nicht brauchen." Schluß der Sitzung.

Der Art. I. § 1 des Entwurfs vom Reichsoberhaupt: „Die Würde des Reichsoberhaupts wird einem regierenden deutschen Fürstenhaupte übertragen", wurde in der Sitzung der Nationalversammlung vom 19. mit 258 gegen 211 Stimmen angenommen.

Oesterreich. Eine Bekanntmachung des kommandirenden Generals in Galizien, Baron Hammerstein, verkündigt, daß „die dermaligen Verhältnisse Galiziens ihn veranlassen, im Einvernehmen mit dem Landesgouvernement zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit, sowie zum Schutze von Leben und Eigenthum eines Jeden, die Provinz Galizien mit Einschluß der Bukowina, dann der Stadt und des Gebietes von Krakau in den Kriegszustand zu erklären." In Folge davon wird die allgemeine Entwaffnung angeordnet, alle Civilbehörden der Militärbehörden unterstellt, die gesammte Tagespresse mit Ausnahme der drei amtlichen Blätter (deutsche und polnische Lemberger Ztg. und Gazetta Krakowska), dann derjenigen, welche eine besondere Erlaubniß zum Erscheinen erhalten, suspendirt, sowie auch sonst Nichts ohne Genehmigung der Kreisämter oder der Militärbehörde gedruckt werden darf; ferner wird das Associationsrecht eingestellt und die genauste Handhabung der Paßpolizei eingeschärft, endlich ein standrechtliches und kriegsrechtliches Verfahren für bestimmte Fälle angeordnet.

Die ungarischen Insurgenten unter Anführung Bems sind nach einem siegreichen Gefechte aus der Bukowina wieder nach Siebenbürgen zurückgedrängt worden.

Die „Oberpostz." theilt von Kremsier die höchst wichtige Nachricht mit, Stadion und Bach hätten sich mit dem Ministerpräsidenten, welcher auf Auflösung besteht, deshalb entzweit, und ihre Entlassung eingereicht.

Das Ministerium hat die unverzügliche Errichtung von Handelskammern für Prag und Reichenberg angeordnet.

Die Redaktion der Frankf. O.-P.-A.-Ztg. oder sonst Jemand hat in viele rein mährische Dorfschafter Probeexemplare der genannten Ztg. gesendet und Namen und Wohnung des Empfängers genau bezeichnet, ja manche Bauern sonderbar genug gegen Empfangschein einhändigen lassen. Die Bauern können nun von der ganzen Zeitung nur das Wort: „Frankfurter" lesen und halten die Ueberreichung für Gott weiß was für einen muthwilligen Streich. In Dub war ein förmlicher Auflauf unter den Bauern, keiner wollte den Empfangschein unterfertigen und alle verlangten unter den größten Drohungen, die ganze Sendung solle nach Frankfurt zurück. Aehnliche Bewegungen gab es auch in Saar, Kosetyn und Hultin.

Graf Moritz Esterhazy hat von Wien aus die Reise nach Gaeta angetreten, wohin er sich im außerordentlichen Auftrag begibt, um den diplomatischen Verkehr mit dem kirchlichen Oberhaupte wieder herzustellen.

Württemberg. Durch eine Verfügung sämmtlicher Ministerien werden diejenigen Bestimmungen der Grundrechte, welche nach dem Einführungsgesetze sogleich ins Leben treten sollen, in Kraft gesetzt und die dadurch bedingten Aenderungen der württembergischen Gesetze angeordnet; nächstdem wird hinzugefügt, daß sie nach Maßgabe des Einführungsgesetzes später und längstens binnen 6 Monaten in Kraft treten werden.

In der Sitzung der Stände zu Stuttgart am 17. Jan. gab die Ritterbank zu Anfang der Sitzung, welche der Präsident mit einem freudigen Glückwunsch zu der Einführung der Grundrechte eröffnet hatte, ihren Widerwillen gegen dieselben, da der Adel nur verliere, ganz offen kund, ja Berichtigungen erklärte sogar, er erkenne, so wenig als Römer eine württembergische Volkssouve-

Digitized by Google

ränkt [illegible] württembergische Grundrechte an; denn von Deutschen könne nicht die Rede seyn, da sie nicht überall verhindigt werden.

Nassau. Die nassauische Regierung hat die Grundrechte des deutschen Volkes als nassauisches Gesetz veröffentlicht.

Schleswig-Holstein. Von Seite des preußischen Oberpostamts in Hamburg ist an die Redaktion der „Schleswig-Holst. Ztg." (des Hauptblatts der Herzogthümer) die Anzeige gelangt, daß Berliner Bestellungen auf dieselbe nicht ferner ausgeführt werden können, da die „Schleswig-Holsteinische Ztg." dort nicht mehr eingeführt werden dürfe. Sie paßt dieses zu § 24 der preußischen oktroyirten Verfassung, welcher fast gleichlautend ist mit § 13 der deutschen Grundrechte. Jener erstere § lautet: Die Preßfreiheit darf unter keinen Umständen und in keiner Weise, namentlich weder durch Censur noch durch Cautionen und Sicherheitsbestellungen, weder durch Stempelauflagen noch durch Beschränkungen der Druckereien und des Buchhandels, noch endlich durch Postverbote und ungleichmäßigen Postsatz oder durch andere Hemmungen des freien Verkehrs beschränkt, suspendirt oder aufgehoben werden.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Kleid von grünem Seidenstoff. Ausputz mit Posamentirte Pilla-Sammtbut mit Feder.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 19. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1190	1184
Oesterreich, 5 % Metalliques	77¼	76⅞
" 4 % "	63	62
" 2½ % "	41	40¾
Bayern, 3½ % Obligationen	77¼	76¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
" 4½ % "	94¼	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	77⅜	77⅛
" 50 fl. Loose	49¼	49
" 35 fl. "	27⅜	27⅛
Nassau, 25 fl. "	22⅜	22⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	69¾	69⅛
" 25 fl. "	24¼	24
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅜	26⅛
Sardinien, 36 Frcs. "	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Da der Verkauf der Aktien zur größern Verloosung der Gewerbe-Ausstellung einen sehr erfreulichen Fortgang nimmt, so machen wir hiemit ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß die Verloosung in Bälde stattfinden kann, weßhalb nur noch kurze Zeit zur Betheiligung übrig bleibt.

Die Gegenstände sind, wie früher bemerkt, bei Herrn Vergolder **J. B. Müller**, der Universität gegenüber, aufgestellt.

Ebendaselbst und bei Herrn **Jos. Böschl** 3. Distr. Nr. 109 Plattnersgasse sind Aktien à 3 fl. 30 kr. zu haben.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Künftigen

Mittwoch den 24. Januar l. Js. Vormittags 11 Uhr

werden im Aerarialholzhofe dahier circa 30 Klafter grobes Kurzholz und 6 Klafter Stückelholz an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 20. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Bekanntmachung.

Am **30. dieses Monats**, des Vormittags 9 Uhr, werden im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore verschiedene alte Militär-Gegenstände, darunter eine Partie wollener Bettdecken und Leintücher, dann etwas altes Eisen, an Meistbietende öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Kunst-Schleifmühle in Schweinfurt.

Um den häufigen Anfragen zu entgehen, und zur größeren Bequemlichkeit der Gewerbsleute, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Ablage aller zum Schleifen bestimmten Gegenstände bei Herrn Bauer, Fellenhauermeister in Würzburg, geschehen kann, und sichere die pünktlichste Bedienung zu.

Joh. Leonh. Weber,
Schleifermeister.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich noch, daß wöchentlich 2mal, am Dienstag und Freitag, Sendungen dorthin abgehen, und die mir übergebenen Gegenstände regelmäßig alle 8 Tage wieder abgeholt werden können.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Casp. Bauer,
Fellenhauer-Meister in der Büttnergasse.

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder der Harmonie, deren Abonnement mit Anfang dieses Monats zu Ende gegangen, werden eingeladen, die Eintrittskarten für das 1. Halbjahr — Januar mit Juni — 1849 gegen Erlegung der statutenmässigen Beträge im Geschäftszimmer des Inspektors gefälligst in Empfang zu nehmen.

Würzburg, am 17. Januar 1849.

Der Vorstand.

Ein noch neuer eiserner **Kochofen** mit drei Einsetztöpfen und Röhren, Ringen und drei dazu gehörenden starken Blechtöpfen steht wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein kleiner Schlüssel wurde in der Gegend des Göbhard'schen Brauhauses gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

In der Eichhorngasse Nr. 521/2 ist der 4te Stock, bestehend aus 6 heitzbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Garderobe, Bodenkammer, Keller, nebst allen andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Das Nähere bei Conditor **Bauer.**

Digitized by Google

Turner-Ball

Sonntag den 21. Januar.

Anfang Abends halb 7 Uhr.

Das Comité.

Unsere neuen **Leipziger Meß-Waaren** sind bereits sämmtlich angekommen, als: **Wollentuche, Bouckskings,** carirte und façonirte **Palletot-Stoffe** und **Cöper-Tuche, Westenzeuge,** glatte und façonirte **Thybets, Orleans** und **Wollen-Mousseline, Cattune** und **Baumwollen-Gedruckte,** carirte und gewirkte **Shawls,** eine sehr große Auswahl 4/4 und 9/4 breiter **Napolitaines** und **Cachemiriennes,** alle Sorten weiße Waaren, als: **Bielefelder** und **Leder-Leinwand, Shirtings, Jaconets** und **Mousseline, Piqué** und **Piqué-Decken,** nebst mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, welche zu sehr billigen Preisen von uns abgegeben werden.

M. & W. Kahn,
Domstraße Nr. 560.

Sonntag den 21. dieses Nachmittags 4 Uhr findet die feierliche **Verloosung** in der **Georg Weippert**'schen **Wirthschaft (Loch-George)** statt, welches den verehrlichen Herren Loose-Inhabern zur Nachricht dient.

Versteigerung.

Montag den 22. d. Mts. früh 9 Uhr werden in der Bleichacher-Kirchgasse Nr. 334 verschiedene Mobilien, worunter ein großer Kleiderschrank, 2 Sophakästen, Waschschrank, ferner Küchen- und Garten-Geräthschaften, neue Blechsachen, Eisenwaaren, ein neuer kupferner Waschkessel, Porzellain und Gläser, wegen Abreise öffentlich versteigert und hiezu Strichslustige eingeladen.

Es sind zu verkaufen:
Salver's Proben des deutschen Reichsadels um 10 fl.
Ludewig, J. P., Geschichtschreiber von dem Bischofthume Würzburg, Fol., Frkf. 1713, um 7 fl.
Beide gut erhalten.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kasergasse, ist ein Quartier von 4 ineinander gehenden Zimmern nebst andern Erfordernissen zu vermiethen, und kann wegen Versetzung eines Beamten sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 454, nächst dem Anker, ist ein Logis von 2 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Aus einer Vormundschaft sind **1300 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft in der Expedition.

Es sucht Jemand auf ein Landgut **2400 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner**'schen **Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Ein 2jähriger gut dressirter Hühnerhund wird billig verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

HARMONIE.

Dienstag den 23. d. M.

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr, Oeffnung der Galerie 5 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch ihre Eintrittskarten legitimiren.

Würzburg, den 20. Januar 1849.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Die regelmässigen **Proben** finden bis auf Weiteres an jedem **Montage** und **Freitage** statt.

Nächste Probe **Montag den 22. Januar.**

Der Ausschuss.

Weißbier

ist täglich wie in früherer Zeit zu haben nächst dem Neuthore rechts am Walle 1. Dist. Nr. 94.
Um geneigten Zuspruch bittet
Bierwirth **Sauer.**

Martin Uttinger,

Lohnkutscher von hier,

fährt immerwährend von **Würzburg nach Margetshöchheim** und wieder zurück, zu 48 kr. für die Fahrt, es mögen nun eine oder mehrere Personen die Tour mitmachen. Die Abfahrt findet vom Ankerwirthshause aus statt.

Eine **Köchin** sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 21. Januar 1849.

Das Räuschen.

Lustspiel in 4 Aufzügen von C. F. Bretzner.

Montag den 22. Januar.

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten, Musik von A. Lorking.

Fremden-Anzeige

vom 19. Januar 1849.

(Kronpr. v. Bayern.) Freifr. v. Mangenheim m. Bed. a. Koburg. v. Hagens, Oberstlieutenant, u. Graf Bothmer, Hauptm., v. hier. Bar. v. Stass a. Lüdelhausen. Pariser, Kfm. a. Berlin. — (Russ. Hof.) Graf v. Rechteren-Limpurg a. Sommerhausen. Frau Gräfin v. Erbach-Erbach m. Begleit. a. Schönb. Kfte.: Keil a. Frankfurt u. Gumpf a. Elberfeld. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Schick a. Frankfurt u. Lachner a. Magdeburg. Mad. Sabano a. Würzburg.

Gestorben.

Karolina Göggele, Wittwe, 51 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 3. Sonntag den 21. Januar. 1849.

Gerhard.

(Fortsetzung.)

Der Jüngling ließ das Haupt sinken und schaute zu Boden; bald aber erhob er das Auge wieder, und sprach mit dem Ausdrucke einer tödtlichen Angst:

„Hör mich an, Lina; ich habe Dir nicht viel zu sagen. Vielleicht hörst Du mich zum Letztenmale.“

Lina erbleichte bei den Worten; er aber fuhr fort, als hätte er das nicht bemerkt:

„Als Kinder spielten wir zusammen. Etwas, wovon wir uns keine Rechenschaft geben konnten, was nun jedoch zu einer gewaltigen Flamme aufwuchs, zog uns zu einander. Damals wußtest Du es noch nicht, Liebste, was es heißt, eines Henkers Sohn zu seyn; Du wußtest noch nicht, daß der, welcher hängt und radbrecht und brandmarkt, mit mehr Schande beladen ist, als diejenigen, welche von ihm gehangen und geradbrecht und gebrandmarkt werden. Später sahst Du dieß besser ein, aber Deine reine Seele wollte nicht in die Ungerechtigkeit der Menschen einstimmen, und je mehr mein Unglück sich vor Deinen Augen entrollte, desto mehr wuchs Deine Liebe, denn Du wußtest, daß ich der Liebe bedarf, um nicht unterzugehen. Ohne Dich, ja, hätte mich der Gram längst weggerafft, denn ich glaubte an nichts mehr, als an die Gerechtigkeit Gottes, die mir ein besseres Leben versprach, und an die Unvergänglichkeit Deiner Liebe. Die Menschen verfolgen mich, gleich einem Verfluchten, das Blut an meinem Halse zapfte mir ihr Haß ab. Das alles aber wäre nichts, Liebste, ich ließ keine Klagen über meine Lippen und würde mein Körper zwischen zwei Steinen zermalmt; aber die Folter — der Schmerz sitzt da —“ und er wies mit dem Finger auf seine bleiche Stirne, während er also fortfuhr: „Wissen, daß man bei dem unbescholtensten Leben, mit dem besten Herzen in der Brust, von aller Welt bespottet, gehaßt seyn muß, — Du Engel von Güte, ist das nicht mehr, als man ertragen kann, muß einem bei der zerschmetternden Ueberzeugung das Herz nicht trocken werden?“

„Ich verstand Dich lange schon,“ seufzte Lina, die mit nassen Augen auf ihn horchte. „Fühlt mein Herz nicht Alles, was Deines betrübt? War dein Auge je umwölkt, ohne daß meines in Thränen stand?“ ....

„Bisher schmeichelten wir uns mit der Hoffnung,“ fuhr Gerhard fort, „daß ein unerwarteter Vorfall mich von dem Henkeramte befreien werde und daß wir dann in einer andern Stadt ruhig und ungekannt wohnen könnten; aber ach, Lina, das war nur ein süßer Traum. Die fürchterliche Stunde naht... Morgen, ja, morgen schon wirst Du deinen Gerhard das Richtschwert in der Faust auf dem Schaffotte stehen sehen! Darum ist die Hand, die dann den Todesstreich schlagen soll, so kalt wie Eis... Da fühle!“ Und mit den Worten reichte er der Geliebten eine bleiche, kalte Hand.

„Mein Vater liegt krank zu Bette,“ fügte er hinzu, „und der Schulz hat mir befohlen, morgen den Schiffer Hermann hinzurichten.“

Wie wenn Gerhard's frühere Seelenstärke plötzlich auf Lina übergegangen wäre, so hörten nun ihre Thränen plötzlich auf zu fließen, und einen Blick, noch hundertfach kälter als die seinen, auf ihn werfend, frug sie:

„Nun, und was willst Du denn damit?“

„Ich will, daß Du mein vergessest, daß Du mich allein dem Schmerze und der Verachtung Preis gebest. Lina, laß mir den Trost!“

„Hat meine Liebe noch Werth für Dich, Gerhard, oder trocknete auch sie in deinem Herzen aus?“

„Im Gegentheil, Liebste, sie blieb das letzte Gut, welches Gott mir ließ, aber etwas Anderes zwingt mich, Abschied für — ewig von Dir zu nehmen. Du hast meinetwillen dein junges Leben unter Schmach und Schimpf der Andern hingebracht, eines Henkers Sohn mit dem Mantel deiner Liebe gedeckt, um ihn hart zu machen gegen die Pfeile des Hasses. Du hast Dich aufgeopfert, mir ein Gefühl zu schenken, welches ich ohne Dich nie gekannt hätte. Morgen aber, bedenke Lina, höre ich auf, nur des Henkers Sohn zu heißen, von

Digitized by Google

morgen an bin ich selbst Henker. Und meinst Du, ich forderte so viel Selbstverleugnung von Dir? ich litte, daß man Dir vorwerfe, ein Henker sey Dein Geliebter? Glaubst Du mich unedel genug, Dich, die reine Unschuld, noch mit diesen Händen zu berühren? Den Händen, die in Menschenblut, vielleicht in eines Unschuldigen Blut getaucht sind? Sag mir zum Mindesten noch, Lina, daß Du mich zu gut kennest, als daß ich das von Dir verlangen könnte."

Eine große Veränderung war in den Zügen der Jungfrau vorgegangen; es hatte sich ein Ausdruck von Freude über dieselben verbreitet, denn ihre Augen glänzten heller und ein liebliches Lächeln floß um ihre Lippen. Das Vorbewußtsein einer edlen schönen That strahlte aus ihrem Antlitz und sie sprach ruhig:

„Wohlan, mein Liebster, ich weiß sehr gut, was Du denkst, und begreife wohl, was Du sprichst, aber meinst Du denn, ich trüge Dir nicht dieselbe Liebe zu, oder ich hätte ein schlechter Herz als Du? Ich will Dir das volle Gegentheil beweisen."

Mit diesen Worten schlang sie ihre Arme um Gerhard's Hals und küßte ihm die Runzeln von der Stirne.

„Gerhard" rief sie, „was sagt Dir der Kuß?"

„Daß ein Engel Dir die Krone der Seligen in diesem Augenblicke auf die Schläfe drücken müßte!"

„Du verstehst mich nun," fuhr Lina fort. „Ja, die Deine, ganz die Deine, morgen noch und für ewig! Ich will Dich, Henker oder nicht, hier oder auf dem Schaffotte. Gerhard, ich weiß, was meine Pflicht ist. Trotz allem Schmähen der Menschen werde ich einst deine Frau, und dann sollen deine Tage gewiß schön seyn."

„Nein, Lina! — Nie des Henkers Frau! Ewigen Fluch verdiente ich, nähme ich das Opfer an. Ich sollte Dich mit in den Abgrund der Schande ziehen? Nein! Nie."

„Ich verlaß Dich aber nicht, Gerhard! Ich preise mich fest an Dich und Du selbst bist nicht stark genug, Dich von mir zu reißen. Glaubst Du, ich würde Dich sterben lassen? Wüßtest Du nur, wie stolz, wie hochmüthig ich in diesem Augenblicke bin! Mit größerem Vertrauen geh' ich zum heiligen Tische, denn ich fühle, daß Gott Gefallen an mir hat."

Was Gerhard bei den Worten fühlte, das ließe sich schwerlich sagen. Er warf einen langen Blick voll Bewunderung auf sie, die sich so edelmüthig für ihn hingeben wollte. Nach langer Zeit zum erstenmale wieder flog ein heiterer Sonnenstrahl über seine Züge; ein schwerer Seufzer entlastete seine Brust, er hob die Augen zum Himmel und rief:

„Gott, Gott, vergieb! Ich durfte mich bei Dir beklagen und Du hast mir einen deiner Engel geschenkt!"

Lina's Busen klopfte höher bei diesem Dankgebete; eine bescheidene Röthe färbte ihre Wangen; ihr Auge glänzte lichter.

Während dieser Unterredung hatte Franz an seiner Werkbank ruhig weiter gearbeitet, ohne sich weiter um die Beiden zu bekümmern. Nun aber war sein Nähkästchen fertig und er sehnte sich nach Ruhe. Gerhard bemerkte dieß und griff nach seinem Hute. Während er den Mantel umwarf, sprach er seufzend zu Franz:

„Morgen soll ich dem Schiffer Hermann den Kopf abschlagen."

„Dann paß nur auf," entgegnete Franz kalt, „denn wenn Du verkehrt schlägest, dann könnte es Dir schlimm gehen, wie Hanken. Dann helf' ich Dir aber."

Gerhard warf noch einen Blick voll tiefer Kümmerniß auf Lina, wischte sich eine Thräne aus dem Auge und wandte sich der Thüre zu. Da umarmte sie ihn zum Abschiede und ihren letzten Kuß begleiteten die Worte:

„Auf dem Galgenfelde steh' ich morgen neben dem Schaffotte, da beschau mich nur wohl"...

Und nassen Auges und gepreßten Herzens horchte sie auf die stets mehr verhallenden Schritte des Geliebten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die alten Haus- und Hof-Namen der Stadt Würzburg.

(Schluß.)

IV. Distrikt.

Nr. 37 Birnbaum.
„ 56 großer Stern.
„ 69 zum Schild.
„ 85 rothes Rößlein.
„ 87 rother Krebs.
„ 88 goldenes Lamm.
„ 98 großer Engel.
„ 100 kleiner Engel.
„ 153 Eisvogel.
„ 157 zur Henne.
„ 247 zum Mohren.
„ 278 Weinrebe.
„ 297 Silberhorn.

In der Elephantengasse lagen die Häuser Vogelweide, Mandelkern, Bösler und Freudenberg.

V. Distrikt.

Nr. 11 Engelgarten.
„ 13 Engelhart.
„ 110 Weintraube.
„ 143 Weidenbusch.
„ 197 zum großen Christoph, welchen Namen auch 221 führte.

Eine für die Geschichte interessante Aufgabe wäre, die in vielen Häusern vorfindlichen Inschriften und Wappen der Vorzeit zu sammeln, bevor solche durch Witterungseinflüsse oder Neubauten zu Grunde gehen. Manche derselben sind bereits jetzt schon unleserlich und räthselhaft geworden, so z. B. im Löwenhofe, jetzt 2. Distr. Nr. 240, die mit Wasserfarbe an die Wand gemalten Verse über den Untergang der Tempelritter und die daneben eingemauerten steinernen Wappenschilde. So befindet sich im Hause Distr. 2 Nr. 71, einst dem Wohnsitze der Edlen zum Stubweg, das Wappen des christlichen Königreiches Jerusalem, weil daselbst im fünfzehnten Jahrhunderte ein Michael von Seinsheim, Ritter der beiden Orden vom Schwan und heil. Grab zu Jerusalem, hauste.

Digitized by Google

Schwierig iſt die Deutung des Urſprunges mancher hin und wieder in der Stadt vorkommenden Denkſteine und Kreuze. Was bedeutet wohl der im Hofe des Hauſes Diſtr. 3 Nr. 236 in die Wand gemauerte ſteinerne Affe oder das Steinbild auf dem Dache der Sakriſtei der vormaligen Schottenkirche?

Zum Schluſſe können wir die Bemerkung nicht unterdrücken, daß auch eine Sammlung von den ſich an einzelne Höfe und Häuſer knüpfenden Sagen von Geſpenſterſpuck nicht unwichtig ſey, wie ſich deren von einigen Häuſern dahier in den Schriften der Jeſuiten Kircher und Schott erzählt finden; wir unterlaſſen hier jedoch zur Vermeidung eines etwaigen Aergerniſſes deren nähere Bezeichnung.

Der beſchämte Lügner.

Der Abkomme einer Familie in der Gascogne, bekannt durch ſeinen Redefluß und ſeine Liebe zum Schwatzen, aber keineswegs durch ruhmvolle Thaten, ſchilderte vor einer zahlreichen Verſammlung die genugſam berühmte Tapferkeit ſeiner Vorfahren. Um zu beweiſen, daß dieſes edle Geſchlecht noch nicht ausgeſtorben ſey, theilte er eine höchſt glaubwürdige Beſchreibung ſeiner eigenen Kämpfe, Duelle und Großthaten mit. Unter Anderem erzählte er: „Er wäre einſt am Bord einer franzöſiſchen Fregatte geweſen. Das Schiff ſey mit einem engliſchen Geſchwader, beſtehend aus drei Schiffen von 74 Kanonen zuſammen gerathen und habe mit demſelben fünf Stunden lang gefochten. Auf einmal habe das Schiff Feuer gefangen, er ſey mit noch zehn andern ſeiner Landsleute in die Luft geflogen und auf eines der feindlichen Schiffe herabgefallen. Die Soldaten desſelben aber hätten bei ſeinem Anblick auf der Stelle ihre Waffen geſtreckt und ſich ihm ergeben.“

Kaum hatte er ausgeredet, ſo erhob ſich ein Anderer und bat um das Wort.

„Aber Eure Erlebniſſe,“ ſagte er, „ſind im Vergleiche zu dem, was ich mitgemacht habe, noch gar nichts; ich will Euch nur einen einzelnen Fall aus meinem Leben erzählen, der Alles, was Euch paſſirte, bei Weitem übertrifft.“

Der Schwätzer ſpitzte die Ohren, ohne Zweifel in der geheimen Abſicht, dieſe Geſchichte ſich für die Zukunft zu Nutze zu machen, und ſie als eine Fahrt in ſeinem Leben wieder zu erzählen, wenn er in eine andere Geſellſchaft käme.

„Eines Abends,“ fuhr der Andere fort, „war ich im Begriff, von dem Lande in die Stadt zurückzukehren. Ich mußte eine Hohlgaſſe paſſiren, welche durch Räubereien ſehr verrufen war. Mein Pferd war im guten Zuſtande, die Piſtolen waren geladen und mein Säbel hing an der Seite. Ich betrat den Weg ohne irgend eine Anfechtung. Kaum aber war ich in die Mitte desſelben gekommen, als ein lautes Geſchrei hinter mir mich umzuſehen nöthigte, und ich ſah einen Mann mit einer kurzen Flinte eiligſt auf mich losſtürzen. Gerade wollte ich mein Pferd nach ihm hinwenden, als zwei Männer mit dicken Knitteln in den Händen aus dem Gebüſche herausführen, dem Pferde in die Zügel fielen und mir drohten, mich augenblicklich zu ermorden. Unerſchrocken nahm ich meine beiden Piſtolen in die Hand; doch, ehe ich Zeit hatte, zu feuern, wurde mir die eine aus der Hand geſchlagen, die andere ging los und einer von den Räubern fiel todt zu Boden. Hierauf zog ich meinen Säbel und, obgleich durch einen Hieb, den ich empfangen hatte, ſchwer verwundet, ſchlug ich mit einer ſolchen Kraft um mich herum, daß ich den Kopf des Zweiten mitten entzwei ſpaltete. Von der Gefahr auf dieſer Seite befreit, verſuchte ich zum zweiten Male mein Pferd zu wenden,“ — hier hielt der Erzähler inne. Unſer Schwätzer, der neugierig war, das Ende des Abenteuers zu erfahren, rief ungeduldig: „Und der Dritte, hören Sie, der Dritte?“ — „Nun ſehen Sie, mein glaubwürdiger Herr, der Dritte,“ antwortete der Andere, „der Dritte ſchoß mich todt!“

Alles lachte und der Schwätzer zog mit langer Naſe davon.

Verbrechen.

Eines Tages, und zwar kurz nach ſeiner Vermählung mit Katharina, ſchickte Peter der Große ſeinen Günſtling Villebois nach Streleanitz, wo ſich die Kaiſerin befand, mit einer Depeſche, von deren Inhalt nur ſie allein Kenntniß erhalten ſollte. Villebois war ein eifriger Verehrer des Bacchus, und da es gerade ſehr kalt war, ſo trank er unterwegs ſehr viel. Die Kaiſerin lag auf einem Sopha, als er ankam. Der ſchnelle Uebergang von der Kälte in die Wärme machte Villebois ſchnell berauſcht; er vergaß den Zweck ſeiner Sendung, den Ort, wo er ſich befand, den Rang der Dame, welcher er gegenüber ſtand, und wagte, dieſelbe zu küſſen. Erſtaunt über dieſe unerhörte Frechheit, rief die Kaiſerin ſogleich um Hülfe. Villebois wurde ſogleich ergriffen und in ein Gefängniß gebracht, in welchem er ruhig einſchlief, als habe er ſich weder etwas vorzuwerfen, noch etwas zu fürchten. Der Kaiſer erfuhr bald, was geſchehen war, eilte herbei, um ſeine Gemahlin zu tröſten, und entſchuldigte die unglaubliche Unvorſichtigkeit ſeines Günſtlings mit deſſen Trunkenheit. Die Kaiſerin verlangte eine ſchnelle und ſchreckliche Beſtrafung. Peter, der ſeine Straflaune eben nicht hatte, überließ der Kaiſerin die Beſtimmung der Züchtigung, und ſie entſchied für hundert Knutenhiebe. Der Kaiſer gab ſeine Einwilligung. Er ließ Villebois holen und fragte ihn, wie er ſich ſeines Auftrags entledigt habe. Villebois, der noch immer halb betrunken war, antwortete, er habe den Befehl, welchen er erhalten, ausgeführt, wiſſe aber nicht, wo, wann und wie; er erinnere ſich nur des Einen, daß er im Traume eine ſo ſchöne Göttin geſehen, daß er dem Zauber nicht zu widerſtehen vermocht habe, auf ſeine Knie geſunken ſey, um ſie anzubeten, und das Glück gehabt habe, ihr einen Kuß zu rauben, für den er gern ſein Leben hingeben wolle. Der Kaiſer lächelte; das ſtrenge Geſicht der Kaiſerin erhielt plötzlich einen ſanftern Ausdruck, und ſie betrachtete den Schuldigen mit einem gewiſſen Mitleiden, das den Kaiſer in einige Verlegen-

Digitized by Google

heit zu setzen bezann, weshalb er in seinem rauhesten Tone sprach: „Das Urtheil, das Sie gesprochen haben, muß vollzogen werden.... Es thut mir leid, mein lieber Villebois, aber an dem russischen Hofe werden Träume, von der Art des Ihrigen, mit hundert Knuten-hieben bestraft.“ — „Wie, Sire!“ — „Die Kaiserin hat es so beschlossen, und Du mußt Dich fügen. Entblöße also Deine Schultern, denn von der Hand der Kaiserin sollst Du die Züchtigung erhalten.“ Villebois war ganz betäubt von dem, was er hörte, und schickte sich schweigend an, dem Befehle seines Gebieters zu gehorchen. Man ließ das Gefolge der Kaiserin, so wie alle Damen derselben, eintreten. Katharina, welche das von ihr gefällte Urtheil selbst vollziehen sollte, ergriff die Knute und schwang sie hundertmal hintereinander, aber ohne ein einziges Mal Villebois damit zu berühren, und übergab das Instrument der Züchtigung darauf einem Mundschenke mit den Worten: „Der Kapitän dürfe blos dem Scheine nach bestraft werden, da er nur im Traume gesündigt habe.“ Der Kaiser genehmigte lächelnd diesen Ausspruch, und die Kaiserin verheirathete später Villebois mit der jungen Tochter eines Bojaren.

Manchfaltiges.

In den letzten Tagen des Monats November ist in St. Johannes, bei Zielenzieg, unter ausdrücklicher Hinweisung auf den Mangel gerechter Strafgesetze, ein grausenhafter Akt der Volksjustiz verübt worden. Ein schon mehrmals bestrafter Verbrecher Klaus, welcher im Sommer aus dem Gefängniß von Meseritz ausgebrochen war und steckbrieflich verfolgt wurde, hatte sich neuerdings in hiesiger Gegend durch Mordanfälle und Raubthaten zum Schrecken aller friedliebenden Einwohner gemacht. Derselbe hatte namentlich auf zwei Personen geschossen, die Anzündung eines Hauses versucht, Vieh erstochen, und außer 40 kleineren Diebstählen noch 2 Pferdediebstähle ausgeführt. Der Furcht vor diesem gefährlichen Subjekte kam die Erbitterung gleich, welche in der gesammten hiesigen Bevölkerung gegen dasselbe herrschte, und in Allen wurde der Wunsch lebendig, den Klaus so bald wie möglich unschädlich zu machen. Am 15. Nov. Abends wurde die Gemeinde Braullen benachrichtigt, der Klaus befinde sich im Hause seines Schwagers. Sofort umzingelten die Männer der Gemeinde dieses Haus. Der Klaus zog sich auf den Boden zurück und fing an, aus den Dachluken zu schießen und verwundete mehrere Personen. Auf Jeden, der sich dem Hause zu nähern suchte, wurde geschossen. Klaus hatte, wie sich später ergab, mehrere Pistolen, eine Doppelflinte, Munition und einen Dolch bei sich. Inzwischen wurde der Fall in den benachbarten Dörfern ruchbar und es sammelten sich im Laufe der Nacht wohl 400—500 bewaffnete Menschen aus den benachbarten Gemeinden, welche sich aber alle aus Furcht vor Lebensgefahr in einer Entfernung von 200 Schritt um das Haus hielten. Klaus fuhr fort zu schießen, und die Menge wurde immer erbitterter. Endlich entschlossen sich ein Knecht und ein Kolonist, in das Haus einzudringen und ihnen folgte die Menge. Der Knecht fiel, von zwei Schüssen getroffen, von der Bodenleiter. Unterdessen rissen mehrere Menschen Bretter von den Giebeln und schossen durch die Oeffnungen. Jetzt stellte Klaus das Feuer ein. Viele Personen stiegen auf den Boden, durchsuchten diesen nach dem verschwundenen Klaus und durchstachen die Strohhaufen mit Mistgabeln und Piken, indem sie fortwährend die Worte ausstießen: „der Hund müsse umgebracht werden, die Gesetze bestraften seine Schandthaten doch nicht nach Recht und Gebühr. Die Diebe, Räuber und Mordbrenner gingen jetzt leer aus, deßhalb müsse man die Bestrafung selbst übernehmen.“ Plötzlich erhob sich Klaus aus einem Strohhaufen und feuerte wieder mehrere Schüsse ab, durch welche ein Kolonist verwundet wurde. Klaus wurde jetzt blutend vom Boden herabgeworfen, und als er sich unten wieder erhob, gebunden, mit Knütteln geschlagen und schon halb entseelt am Boden liegend, durch einen Pistolenschuß ins Ohr vollends getödtet.

In Berlin stand am 2. Januar ein sehr hübsches Mädchen von 24 Jahren, von der feinsten Weltbildung und ausgestattet mit wissenschaftlichen und musikalischen Kenntnissen wegen Betruges vor Gericht. Sie war längere Zeit in mehreren vornehmen Häusern Gesellschafterin gewesen und nicht an Entbehrungen, wohl aber an Müßiggang gewöhnt, hatte sie im vorigen Sommer bei zwei Juwelieren für 200 Thaler Silberzeug entnommen. Dabei hatte sie sich für die Schwester eines Ministers ausgegeben, und diese Verwandtschaft mit der äußersten Gewandtheit glaubhaft zu machen gewußt, so daß man ihr jene Waare ohne Bedenken anvertraute. Sie wurde zu 448 Thlr. Geldstrafe und neunjähriger Strafarbeit verurtheilt.

Für manchen Durstigen wäre das vergangene Jahr in Frankreich recht gewesen. Es gab so viel Most, daß man den Leuten einen Gefallen that, wenn man ihren alten Wein austrank. Ueber vielen Kellern stand geschrieben: Wein nach Belieben! für die Stunde zahlte der Mann 1 Kreuzer, und wurde noch umsonst aus dem Keller getragen. Mit den Trauben wurden die Maulesel gefüttert.

Der Kehricht in den Straßen von Paris trägt, wenn er in Masse versteigert wird, 500,000 Franken ein, dagegen 3,600,000 Franken, wenn er nach längerem Liegen in eigens dazu bestimmten Behältern, wodurch er sich in Dünger verwandelt, nach dem Kubikfuß verkauft wird. Im Jahre 1823 wurde diese Ausbeutung der Straßen von Paris für 75,000 Franken jährlich verpachtet, 1831 stieg der Preis auf 160,000 Franken und seit 1848 auf 500,000 Franken.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

heit zu setzen begann, weshalb er in seinem rauhesten Tone sprach: „[illegible] muß vollzogen lieber Villebois, Träume, von de hieben bestraft.“ es so beschlossen also Deine Sch sollst Du die Zü betäubt von dem gend an, dem Man ließ das G derselben, eintret fällte Urtheil selt schwang sie hun einziges Mal Vi das Instrument schenke mit den ! Scheine nach be gesündigt habe.“ Ausspruch, und mit der jungen

In den let St. Johannes, Hinweisung a Gesetze, ein g verübt worden. cher Klaus, w von Meseritz aus wurde, hatte fü Mordanfälle und liebenden Einwo lich auf zwei Pe Hauses versucht, Diebstählen noc Furcht vor dieser terung gleich, w rung gegen dass Wunsch lebendig schädlich zu ma Gemeinde Beauk im Hause seines Männer der Ge sich auf den Bot luken zu schießen Jeden, der sich schossen. Klaus Pistolen, eine Doppelflinte, Munition und einen Dolch bei sich. Inzwischen wurde der Fall in den benachbarten Dörfern ruchbar und es sammelten sich im Laufe der Nacht wohl 400—500 bewaffnete Menschen aus den benachbarten Gemeinden, welche sich aber alle aus Furcht vor Lebensgefahr in einer Entfernung von 200 Schritt um das Haus hielten. Klaus fuhr fort zu schießen, und [illegible]

Liegen in eigens dazu bestimmten Behältern, wodurch er sich in Dünger verwandelt, nach dem Kubikfuß verkauft wird. Im Jahre 1823 wurde diese Ausbeutung der Straßen von Paris für 75,000 Franken jährlich verpachtet, 1831 stieg der Preis auf 160,000 Franken und seit 1848 auf 500,000 Franken.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raumverhältniß berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 19. Montag den 22. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Der König hat aus den 6 ihm vorgeschlagenen Candidaten zum I. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, den Baron Berchenfeld, zum II. Hegnenberg-Dux ernannt. Zum I. Sekretär wurde Dr. Mayr, Stadtgerichtsdirektor von Landshut, und zum II. Sekretär der Advokat Dr. Griesmair von Neuburg erwählt.

In der Kammer der Reichsräthe ist Schenk von Stauffenberg zum I. Präsidenten ernannt; für die II. Präsidentenstelle in der Kammer der Reichsräthe wurden Zu-Rhein, Reigersberg und Carl Seinsheim als Candidaten, dann Riethammer zum ersten und August Seinsheim zum zweiten Sekretär erwählt.

Die feierliche Auffahrt, Thronrede und Kammereröffnung sollte heute stattfinden.

Der gestrige Turnerball im Theaterlokale war nicht allein zahlreich besucht, sondern zeichnete sich auch durch allgemeinen Frohsinn der Mitglieder der Turngemeinde wie der vielen Eingeladenen aus. Dabei ärndete der rühmlich bekannte Theater-Restaurateur Blooß wieder den wohlverdienten Beifall seiner Gäste sowohl rücksichtlich der Speisen als der Getränke.

Durch den Schnee und Regenfall wuchs in der Nacht vom 14. auf den 15. dieses in den Orten Ober- und Mittelsinn, Landg. Orb, das Wasser so schnell und hoch, daß die an der Sinn wohnenden ihr Leben nur mit Mühe zu retten vermochten. Einige Wohnhäuser wurden theilweise zerstört, ein großer Theil des Mobiliar mit fortgenommen, und in beiden Orten sind mehrere Schweine ertrunken. Sämmtliche Stege und mehrere Brücken sind ruinos geworden, so daß die Passage namentlich per Axe vielfach unterbrochen ist.

Am 17. dieses Nachts 8 Uhr gerieth (auf welche Art ist unbekannt) die Scheune des Ortsnachbarn Peter Hartmann von Hettenhausen in Brand, und es konnte aus derselben kaum ein darin aufbewahrter Wagen gerettet werden. Der sämmtliche Inhalt verbrannte, so daß der dem Eigenthümer zugegangene Schaden auf 700 fl. geschätzt wird, während die Scheune mit 300 fl. assekurirt ist.

Am 20. dieses Mts. Abends gegen 7 Uhr kam im Viehstalle des Bürgers Achatz Stußer von Haßfurt Feuer aus, wodurch nicht nur dieses Haus mit Nebenbauten bis auf einen Theil des unteren Stockes abbrannte, sondern auch das anstoßende Wohnhaus des Bürgers Adam Reinhardt sehr beschädigt, und nur durch die anstrengteste Hilfe größeren Schaden vorgebeugt wurde. Da sämmtliches Vieh und auch das Mobiliar gerettet wurde, so wird der Schaden nur auf 500 fl. geschätzt. Das abgebrannte und beschädigte Gebäude ist um 900 fl. assekurirt.

Am 17. Abends 8 Uhr kam aus Fahrlässigkeit bei dem Wagnermeister Johann Pfeiffer zu Orb auf dem Boden Feuer aus, und verzehrte das Dachwerk seines Hauses, indem durch die schnelle Hilfe dem Weiterumsichgreifen des Feuers vorgebeugt, und daher auch kein erheblicher Schaden verursacht wurde.

Die Leipziger Zeitung berichtet aus Olbernhau vom 12. Jan. Gestern in der Mittagsstunde waren einige junge Leute von hier ausgegangen, um im nahen, dem Hrn. v. Schönberg auf Pfaffroda zugehörigen Forste Brennholz zu stehlen. Kaum in solchen von freier Flur aus eingetreten, werden sie von einer menschlichen Stimme angeherrscht: „Ihr verfluchte Bande, jetzt haben wir euch doch ꝛc." Die gedachten jungen Leute nehmen Reißaus, allein augenblicklich kracht ein Schuß, und von einem Schrotkorne getroffen, stürzt einer von ihnen nieder; in demselben Augenblicke kracht ein zweiter Schuß, und tödlich getroffen stürzt ein Zweiter, der 28jährige Sohn einer armen bejahrten Wittwe, der in wenigen Minuten seinen Geist aufgibt. Der Erstgetroffene dürfte mit dem Leben davon kommen.

Der Gewerbeverein der Stadt Fürth stellt, im Namen der Fürther Gewerbtreibenden in einer Adresse das Ansuchen an die bayerische Deputirtenkammer, daß dieselbe über keine wichtige gewerbliche Frage Beschluß fassen möge, ohne die zur Begutachtung von den Gewerbtreibenden zu bezeichnenden Sachverständigen vernommen zu haben. Der Verein beantragt ferner, daß diese Sachverständigen zu den Berathungen der Kammerausschüsse gezogen werden mögen. Da endlich die Handelsindustrie Fürths und der Umgegend in mehrfacher Beziehung von den Interessen der sogenannten Nahrungs- oder örtlichen Gewerbe abweicht, so ist eine besondere Vertretung für die etwa in dieser Beziehung auftauchenden Fragen nöthig.

Der Münchner Arbeiterverein hat eine Adresse an den Landtag abgefaßt, in welcher, nach Erörterung der traurigen Lage der arbeitenden Klasse, und der Nothwendigkeit, ihr eine besondere Rücksicht angedeihen zu lassen, die Bitte ausgesprochen wird, die zweite Kammer möge genehmigen, daß, sobald als thunlich, eine Commission

Digitized by Google

aus Männern der bürgerlichen wie der in Lohn arbeitenden Klasse zusammenberufen werde, die hohe Kammer durch ihren Beirath zu unterstützen.

Die Sitzungen der k. Lokal-Schulkommission zu München werden jetzt öffentlich im Prüfungssaale im Rosenthal an jedem Freitag Vormittags 10 Uhr gehalten.

Den vielen aus den Zeitereignissen hervorgegangenen Veränderungen im Heere ungeachtet ist in den letzten drei Jahren kein Militärhandbuch erschienen. Wie man hört, soll nun ein solches demnächst herausgegeben werden, und die Listen nach dem Dienstesalter nicht blos der Wehrhaften, sondern auch der Auditore, Aerzte und Verwaltungsbeamten enthalten.

Die bayerische Leibgarde der Hartschiere soll nunmehr wirklich aufgelöst werden, und zwar unbeschadet aller daran Betheiligten.

Das Jahres-Erträgniß der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank belief sich im Jahre 1848 auf 662,666 fl. 14 kr. Hievon wurden 61,377 fl. 47 kr. dem Reservefond überwiesen, der nun im Ganzen die Summe von 619,482 fl. 38 kr. beträgt. Zur Vertheilung an die Aktionäre kamen 601,291 fl. 27 kr. An Braudentschädigungen wurden von der Anstalt ausbezahlt 212,310 fl. 20 kr. — seit ihrem Bestehen 1836 — 1,352,677 fl. 19 kr. Diese Anstalt besitzt ein ursprüngliches Garantie-Capital von 3,000,000 fl., und einen Reservefond von 272,000 fl. Der Kassabestand der Bankanstalt beträgt 2,874,783 fl. 42 kr.

Aus der Pfalz schreibt man der Speyrer Ztg. von einer Volksversammlung zu Deidesheim: eine von 200 Weinproducenten unterzeichnete Protestation gegen die Herabsetzung des Eingangszolls auf ausländische Weine, wie solche von den norddeutschen Seestädten beabsichtigt wird, ging in Folge dessen an die Nationalversammlung.

Sämmtliche Mitglieder des Parlaments, welche in der Pfalz zu Ersatzmännern für die bayrische zweite Kammer gewählt worden, haben ohne Ausnahme die Wahl anzunehmen abgelehnt, um so die Anstalt der Ersatzmänner thatsächlich in Rheinbayern abzuschaffen.

Es befindet sich gegenwärtig in Frankfurt Hr. Mafeafenas, Gesandter der Republik Bolivia, von seiner Regierung nach Deutschland geschickt, um die Aufmerksamkeit der deutschen Regierungen betreffs der Auswanderungen auf sein Vaterland zu lenken, und Vorbereitungen zu einem zwischen Deutschland und Bolivia abzuschließenden Handelsvertrage zu treffen.

Es sind in Frankfurt auch Erklärungen von norddeutschen dem Zollverbande nicht angehörigen Staaten eingegangen, welche gegen Aufhebung der Ausfuhrprämie von Lumpen ꝛc. als die deutsche Papierfabrikation gefährdend, wie solche in einem von der Freihandelspartei ausgearbeiteten Entwurfe vorgeschlagen werden, kräftig protestiren.

Eine vom 27. Dec. datirte Vorstellung von 41 deutschen ehemals reichsständigen Familien (einzelne in die Grundrechte des deutschen Volkes aufgenommene Beschlüsse betreffend) ist bei der deutschen Nationalversammlung eingereicht worden. Der Schluß dieser Eingabe lautet: „Indem wir heute vor einer hohen Nationalversammlung die Rechtsbegründung unserer Ansprüche noch einmal zur Sprache bringen, legen wir zugleich, unter Aufrechthaltung aller Rechtsständigkeiten, hier vor den Augen Deutschlands gegen ausnahmsweise Anhebung des Adels als Standes, sowie gegen die Aufhebung der bestehenden Fideikommisse und gegen die ohne Entschädigung vorzunehmende Eigenthumsenteignung Verwahrung mit dem Vorbehalt nieder, unsere diesfälligen Reklamationen nach vollendetem Verfassungswerk vor jenen Organen, welche demselben in Wirksamkeit zu treten haben werden, wieder anzuregen."

Am 20. Jan. am Geburtstage des deutschen Reichsverwesers, fand auf dem Roßmarkte zu Frankfurt eine Parade von Abtheilungen aller in Frankfurt lagernden Reichstruppen statt, nachdem schon am Vorabende und am Morgen des Festes von den verschiedenen Musik-Corps entsprechende Ehrenbezeugungen dargebracht worden waren. Die vortige Bürgergarde sah man in dem Stabe vielseitig vertreten. Ein von Frankfurter und Sachsenhäuser Frauen und Jungfrauen gestickter, zur Uebergabe an die Gemahlin des Reichsverwesers bestimmter Teppich, die Germania mit dem deutschen Gesetzbuch in passender Umgebung darstellend, war an demselben Tage in dem de Neufville'schen Hause zur Beschauung des Publikums ausgestellt.

In der Sitzung der verfassunggebenden Versammlung zu Frankfurt v. 13. bringt Moy einen Antrag wegen des Verhaltens des Frankfurter Consuls in London ein. Der Vorfall ist der durch die Tidaszeitung bekannt gewordene und auch in einer früheren Nummer des Stadt- und Landboten mitgetheilte. Von Seite des Senats erfolgte die Erklärung, daß bereits Einleitungen getroffen seyen, die stark angeschuldigte Person zur Verantwortung zu ziehen. Auch ward der Versammlung von Seite des Senats eine Mittheilung betreffs der Septembergefangenen gemacht. Das Appellationsgericht hat in einer Eingabe sich dahin ausgesprochen, daß, obgleich die Angeschuldigten durch Veröffentlichung der Grundbrecht keine rückwirkenden Ansprüche auf das zu errichtende Verfahren durch Schwurgerichte erlangt hätten, dennoch zu wünschen sey, es sin jenen Fällen eintreten zu lassen, was freilich erfordern würde, daß man vorläufig einen Staatsanwalt von einem benachbarten Staate sich erbitten müsse. Etwas Endgültiges war aber noch nicht mitzutheilen.

Nach einem Frankfurter Berichte der deutschen constitutionellen Zeitung werden in Hanau, Mainz und Offenbach kräftige Adressen gegen Uebertragung der Kaiserkrone auf das Haus Hohenzollern vorbereitet, da die bisherigen Zustimmungsadressen, die nur von Wenigen ausgegangen seyen, leicht einen falschen Begriff über die Stimmung in diesen Städten verbreiten könnten. Der „Nürnb. Courrep." beantwortet die Frage, wie die bayerische Ständeversammlung sich in dieser Beziehung aussprechen werde, dahin, daß Bayern nie in den Austritt Oesterreichs willigen könnte. Der „Nürnb. Kur.", einst der preußischen Kaiser-Idee entschieden feindselig, neigt sich in der neuesten Zeit zu ihr hin.

Bekanntlich wurde die fürstlich Metternichsche Domäne Johannisberg am Rhein von der nassauischen Regierung im März oder April v. J. mit Sequester unter dem Vorwande belegt, ihr Besitzer sey mit Steuerentrichtungen im Rückstande verblieben. Diese Sache findet sich nunmehr ausgeglichen, der Sequester ist aufgehoben und Fürst Metternich wieder in den unbeschränkten Genuß der Einkünfte seines Besitzthums gesetzt worden.

Deutsches Reich.

Auch der Herzog von Braunschweig hat durch seinen Bevollmächtigten zu Frankfurt seine Zustimmung zur Aufstellung eines erblichen Oberhauptes für Deutschland dem Reichsministerium erklärt.

Nassau. Der „Nassauer Allg. Ztg." zufolge ist auch von Weilburg aus eine Adresse an die deutsche Reichsversammlung in Frankfurt abgegangen, in welcher dem Verlangen, Preußen mit seinem Könige möge an

Digitized by Google

die Spitze Deutschlands berufen werden, noch der weitere Wunsch angeregt ist, daß Heinrich v. Gagern „der verantwortliche Lenker der Geschicke Deutschlands“ bleibe.“

Für den armen Gewerbsmann sind eingegangen:

Transport 19 fl. 29 kr. — Von C. 30 kr. —
Summa 19 fl. 59 kr., worüber die Quittung in der Expedition vorliegt.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte in Würzburg am 20. Januar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	kr.	Schfl.	kr.	Schfl.	kr.
Weizen	3	16	3 21	15	1	13
Korn	6	9	— 70	8	10	8
Gerste	4	3	3 60	3	2	7
Haber	1	20	1 16	1	48	8

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Künftigen

Mittwoch den 24. Januar l. Js. Vormittags 11 Uhr

werden im Aerarialholzhofe dahier circa 30 Klafter grobes Knorrholz und 6 Klafter Stockelholz an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 20. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Bekanntmachung.

Am 30. dieses Monats, des Vormittags 9 Uhr, werden im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore verschiedene alte Militär-Gegenstände, darunter eine Partie wollener Bettdecken und Leintücher, dann etwas altes Eisen, an Meistbietende öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Oeffentliche Danksagung.

Den edlen Menschenfreunden, welche einen bedrängten Familienvater auf seine im Stadt- und Landboten gestellte Bitte durch gütige Gaben unterstützten, wird hiedurch der gebührende Dank abgestattet. Möge Ihnen der Himmel reichlich die Güte vergelten, womit dieselben die Noth einer unglücklichen Familie gelindert haben.

Erlach, den 20. Januar 1849.

Katholische Pfarrkuratie Erlach.
Höppler, Pfarrkuratus.

Kunst-Schleifmühle in Schweinfurt.

Um den häufigen Anfragen zu entgegnen, und zur größeren Bequemlichkeit der Gewerbsleute, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Ablage aller zum Schleifen bestimmten Gegenstände bei Herrn Bauer, Feilenhauermeister in Würzburg, geschehen kann, und sichere die pünktlichste Bedienung zu.

Joh. Leonh. Weber,
Schleifermeister.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich noch, daß wöchentlich 2mal, am Dienstag und Freitag, Sendungen dortbin abgehen, und die mir übergebenen Gegenstände regelmäßig alle 8 Tage wieder abgeholt werden können.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Casp. Bauer,
Feilenhauer-Meister in der Buttergasse.

Unfehlbarer Schlüssel

zum

Sprengen der Lotterie,

oder:

Setze wie ich dir in diesem Büchlein rathe und

Du musst gewinnen!

Nach den hinterlassenen Schriften der 115 Jahre alt gewordenen Nonne Cäcilia Catalini herausgegeben

von

Ludovico Caraccini,

der Philosophie und Theologie Doctor ꝛc. ꝛc. in Como.

3te Auflage. **Preis 6 kr.**

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Die 1106te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 18. Januar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

86. 47. 31. 37. 48.

Die 1107te Ziehung wird den 15. Februar, und inzwischen die 445ste Nürnberger Ziehung den 27. Januar und die 1485ste Münchner Ziehung den 6. Februar vor sich gehen.

Es sind zu verkaufen:

Salver's Proben des deutschen Reichsadels um 10 fl.

Ludewig, J. P., Geschichtschreiber von dem Bischofthume Würzburg, Fol., Frkf. 1713, um 7 fl.

Beide gut erhalten.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Alle die vielen Liebhaber und Käufer zu dem Hause Nr. 149 im Braunshofe werden höflichst gebeten, sich nicht mehr zu bemühen, indem es für den höchsten Preis nicht feil ist.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. Nachmittags 2 Uhr werden in der Lochgasse Nr. 40 mehrere Gegenstände als: Betten, Kommode, Tische ꝛc., Geltengeschirr u. s. w. dem öffentlichen Striche ausgesetzt.

Ein noch neuer eiserner **Kochofen** mit drei Einsetzlöchern und Röhren, Ringen und drei dazu gehörenden starken Blechtöpfen steht wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein Logis von vier Zimmern, wovon eines parterre seyn muß, wird baldmöglichst auf längere Zeit zu miethen gesucht. Am besten wäre ein abgeschlossenes Hintergebäude. Näheres in der Exped.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein kleines Parterre-Logis zu vermiethen.

Auf den 1. Mai ist eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren ineinandergehenden und einem heizbaren Mezzanenzimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

GESELLIGER VEREIN.

Sonntag den 28. Januar

grosser Ball

in den **Theaterlokalitäten**, wozu anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Die Herren Mitglieder macht man in Betreff der Einführung auf § 18 und 19 der Statuten zur genauen Darnachtung aufmerksam. Die ausserordentlichen Herren Mitglieder haben sich mit ihren Legitimationskarten auszuweisen.

Die Masken-Billete und die Karten für wirkliche Fremde werden **nur** von dem Ausschusse **Samstag den 27.** Abends von 7 bis 10 Uhr und **Sonntag den 28.** Morgens von 10 bis 12 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Ruhrer Steinkohlen,

beste Sorten **Schmiedegries**, desgleichen **Fettschrot** per Malter zu 2 fl. 48 kr., sind frisch angekommen bei

Jos. Brod

am Landungsplatze der Maindampfboote.

Daguerreotype-Bilder

werden fortwährend täglich von 10 Uhr Morgens bis Mittags 3 Uhr gefertigt im 4. Distr. Nr. **291**, Ecke der Elephantengasse beim Peterskirchplatze, und wird bemerkt, daß die Haltbarkeit der Bilder nach neuester Methode garantirt wird.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung in der Plattnergasse bei Hrn. Fränkel verlassen, und von heute an in der untern Dominikanergasse bei Hrn. Schreinermeister Mack nächst dem Katharinenbäcker wohne.

J. Steiß, Hebamme.

Martin Uttinger

Lohnkutschner von hier,

fährt immerwährend **von Würzburg nach Margetshöchheim** und wieder zurück, zu 48 kr. für die Fahrt, es mögen nun eine oder mehrere Personen die Tour mitmachen. Die Abfahrt findet vom Ankerwirthshause aus statt.

Aus einer Vormundschaft sind **1300 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Nähere Auskunft in der Expedition.

Es sucht Jemand auf ein Landgut **2400 fl.** gegen doppelte Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Expedition.

Ein Junge vom Lande, der die **Schneiderprofession** erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. **263.**

In der Eichhorngasse Nr. 521, ist der 4te Stock, bestehend aus 6 heizbaren tapezirten und lackirten Zimmern, Garderobe, Bodenkammer, Keller, nebst allen andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Das Nähere bei Conditor **Bauer.**

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kasergasse, ist ein Quartier von 4 in einander gehenden Zimmern nebst andern Erfordernissen zu vermiethen, und kann wegen Versetzung eines Beamten sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 510 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafcabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 138 ist ein in den Hof gehendes Quartier, aus 4 Zimmern bestehend, mit Garten, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Es kann ein wohlgesogener Junge unter annehmbaren Bedingnissen bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Eine **Köchin** wird in eine Wirthschaft gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es wurde eine **Vorsteckнadel** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe im 2. Distr. Nr. 79 über eine Stiege gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Ein kleiner Schlüssel wurde in der Gegend des Gabhard'schen Brauhauses gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

HARMONIE.

Dienstag den 23. d. M.

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr, Oeffnung der Galerie 5 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch ihre Eintrittskarten legitimiren.

Würzburg, den 20. Januar 1849.

Der Vorstand.

Turn-Gemeinde.

Dienstag den 23. Abends halb 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokale zur Wahl des Vorstandes.

Ein im Rechnungswesen tüchtiger **Scribent** wird vom Unterzeichneten zum baldigsten Eintritt gesucht.

Stockach, Landg. Hofheim, den 20. Januar 1849.

Ziegler,
freiherrl. von Hutten und von Truchseß'scher Rentbeamter.

Im 2. Distr. Nr. 454, nächst dem Anker, ist ein Logis von 2 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 24. Januar 1849.

Die Mantel,

oder:

Der Schneider in Lissabon.

Lustspiel in 2 Akten von G. Baum.

Hierauf:

Das Geheimniß

Operette in 1 Akt, Musik von Seltz.

Fremden-Anzeige

von 20. und 21. Januar 1849.

(Adler.) Kltr.: Ettinger a. Worms, Graff a. Heilbronn, Strauß a. Mannheim, Steinbach a. Hahver, Reuter a. Offenbach, Krenzach a. Frankfurt, v. Lucas a. Nürnb., Schreiber a. Hanau u. Söller a. Durlach. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Truchseß, Gutsbes. a. Bundorf. Frhr. v. Truchseß, Forstmeister v. dto. Kltr.: Göttinger a. Mannheim, Raab a. Bermen u. Riesl a. Mühlhausen. — (Mittelsh. Hof.) Kltr.: Adler a. Schwedheim, Brabenec a. Elberfeld, Arens a. Köln u. Steinarober a. Leipzig. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Müller m. Frl. Tochter a. Saarburg. Dr. Kansler a. Breslau. Rödelsheimer, Dollfus a. Stuttg. Kltr.: Kramer a. Glauchau, Oppenheimer u. Siepermann a. Frankf., Tretzer a. Uffenheim u. v. Dammé a. Wien.

Getraute.

In hohen Dom am 21. Januar:

Johann Walter, Bauer von Unterelsenheim, mit Justina Dürr von Fahr.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Peter Wittmann, Fuhrmann, mit Maria Johanna Hanewacker von Rüsselhausen.

Gestorben.

Josepha Scherer, Schuhmachers-Kind, 18 Wochen alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift, mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 20. Dienstag den 23. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Der Frankfurter Eilwagen hatte heute früh zunächst dem Brückenbäckerhause das Unglück, plötzlich niederzustürzen, da dessen eiserne Achse entzweibrach. Die 4 darinsitzenden Passagiere und der Conducteur kamen indeß mit dem unschädlichen Schrecken davon.

Wetterkundige wollen wissen, daß der Winter vorüber, wenigstens keine strenge Kälte mehr zu erwarten sey, und stützen ihre Meinung darauf, daß gerade vor dem Beginn des jetzigen Thauwetters die Trappgänse in der Nacht auf ihrem Zuge nach Norden, die Rheingegend passirt sind, was freilich mit Recht stets für ein Zeichen der Wiederkehr des gelinden Wetters gehalten wird.

Die erledigte Gerichtsdiener-Stelle bei dem k. Landgerichte Bischofsheim ist dem pensionirten Gendarmerie-Brigadier und Gerichtsdiener-Gehülfen Anton Maißner zu Gerolzhofen verliehen worden.

Von dem Infanterie-Regiment Prinz Karl in Augsburg sind am 18. neuerdings 300 Mann entlassen worden, wodurch nun auch die Kompagnien der ersten beiden Bataillone auf 50 Mann herabgesetzt wurden; die des dritten sind schon lange auf 25 Mann geschmolzen. Auch den Jägerbataillonen ist die Ordre nachgesendet, Beurlaubungen eintreten zu lassen.

Im Monat Dezember hat die Gasbeleuchtung in Augsburg 13,061 Gulden gekostet, während die Oelbeleuchtung in genanntem Monat immer auf 12,015 Gulden zu stehen kam. Für das Gas spricht namentlich der Umstand, daß es immer wohlfeiler werden wird und in den Sommermonaten wenijger Arbeitsleute erfordert, als die Oelbeleuchtung. Sehr wenig wird hauptsächlich im Sommer, wo die Tage lang und die Nächte kurz sind, die Gasbeleuchtung kosten.

Der Berg- und Hüttenbau in Bayern gewährte im Jahre 1844 und 45 1,059,203 fl. 36 kr. Einnahme und verursachte 1,313,440 fl. 27 kr. Ausgabe, so daß sich ein Ausfall von ungefähr 250,000 fl. herausstellte.

Das schöne Standbild Kreitmaiers, des Gesetzgebers Bayerns im vorigen Jahrhundert, ist von Bubenhänden am 18. Abends mit Schwefelsäure begossen worden, wodurch das treffliche Kunstwerk leider sehr stark beschädigt wurde.

Einer Deputation des Märzvereins in München erklärt der Minister Beisler: Niemand wünsche inniger die Einheit Deutschlands, als die bayerische Regierung, aber über die Mittel und Wege, die dazu führen, sey man verschiedener Ansicht. Die Grundrechte müßten nothwendig eine Aenderung der bayerischen Verfassung herbeiführen, und das Ministerium könne sie ohne Berathung durch die Kammern nicht der Sanktion lassen, ohne Gefahr zu laufen, von der Kammer in Anklagestand versetzt zu werden.

Der höchst unzweckmäßigen Geschäftsordnung der Kammer der Abgeordneten steht eine vollständige Umänderung bevor. Mehrere Abgeordnete sind bereits mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt.

In Schwabach wurde am 18. Januar die Verleihung der Grundrechte von einer aus allen Ständen und Mitgliedern der verschiedenen Vereine bestehenden Versammlung in Rede und Gesang gefeiert.

Auch in Gießen ward am 18. die Veröffentlichung der Grundrechte festlich begangen.

Die erste öffentliche Gerichtssitzung, die am 11. Jan. in Kassel stattfinden sollte, gab Veranlassung zu einer schmählichen Scene. In dem allerdings etwas engen Lokal wurden die Gerichtsschranken von der dringenden Zuhörermasse durchbrochen, ein Tumult entstand, die Sitzung ward aufgehoben, die wegen Preßvergehen Angeklagten wurden von einem großen Volkshaufen zu einem nahen Leselokal geführt, der Staatsanwalt ward um ihre Freilassung angesprochen und mit Schneeballen beworfen.

Am 18. wurden die am 11. abgebrochenen schwurgerichtlichen Verhandlungen gegen Rechtskandidat Heise und Buchhändler Raabe in demselben Lokal, wie zuvor, wieder aufgenommen. Es waren umfassende Sicherheitsmaßregeln gegen die Wiederholung ärgerlicher Störungen getroffen. Mehrere Compagnien der Bürgergarde waren vor dem Sitzungslokal aufgestellt, welches nach allen Seiten hin abgesperrt war; nur eine der Beschränktheit des Raumes angemessene Anzahl von Personen, es mochten keine 200 seyn, wurden zugelassen. Doch umstanden große Volksmassen, welche des Ausgangs der Verhandlungen harrten, den ganzen Tag das Sitzungsgebäude. An mehreren Punkten kam es zu Streitigkeiten zwischen der Bürgergarde und der Menge, wobei einer aus der letzteren durch einen Bajonetstich verwundet wurde. Auf der andern Seite wurden auch mehrere Bürgergardisten durch Steinwürfe mehr oder minder schwer verwundet; außerdem blieb die Ruhe doch ungestört. Der Ausspruch

Digitized by Google

der Geschwornen lautet für die Angeklagten auf nicht schuldig. Die Freizusprechenden wurden, als sie ins Freie kamen, von großen Volksmengen nach Hause geleitet, welche ihre Freude über dieses Ereigniß durch laute Beifallsrufe vor den Wohnungen der Freigelassenen und deren Vertheidiger kundgaben.

Am 14. Jan. ging bei Wien die Donau auf, und um 8 Uhr Abends begann das Wasser in Wien sich zu zeigen, stieg allmählich die Nacht hindurch, Montag früh schon bedeutend mehr, gegen 10 Uhr aber so rasch, daß in manchen Straßen man sich kaum auf's Trockene retten konnte vor dem hereinbrechenden Schwall, der eine große Anzahl von Eisschollen in seinem Gefolge hatte. Um 1 Uhr hatte das Wasser am Pegel die Höhe von 17 Fuß erreicht, nur 1 Fuß weniger als 1830, in den Straßen der Leopoldstadt stand es 1½, bis 4 und 5 Fuß hoch, je nach der Oertlichkeit. Oertliche Stauungen bewirkten sogar in einzelnen Höfen und Sackgassen ein Steigen über die Höhe von 1830. Bis Abends 5 Uhr hielt sich der Wasserstand auf gleicher Höhe, obwohl abwechselnd um einige Zoll fallend oder steigend, von da an aber begann ein allmähliges Sinken, das bis zum 16. früh 6 Uhr 16 Zoll betrug, bis 3 Uhr Nachmittags aber über 2 Fuß. Schon am 16. hatte man 5 Menschenleben zu beklagen: ein Milchmann mit Weib und Kind ertrank in seinem Hause, dann ertranken 2 Schiffleute, deren Nachen umschlug. Es fehlte an Kähnen. Begreiflich ist daher die Bewirrung, der übermäßige Zudrang und die unverschämte Forderung der Privatkahne, welche 3 fl. nur für die Strecke von drei Häuserlängen verlangten. In der Rossau drohte ein Haus bereits den Einsturz, und in der ganzen Leopoldstadt fürchtet man den Einsturz der ohnedies schadhaften Canäle. Bei der ungewöhnlichen Schnelligkeit, mit der das Element heranbrauste, konnten die Leute aus den Wohnungen zu ebener Erde wenig oder nichts retten, und namentlich Lebensmittelvorräthe, Mehl u. dgl., und die dortigen großen Waarenmagazine worden mitgeschwemmt.

Aus Schleswig-Holstein wird geschrieben: Am 1. Jan. lagen auf der Themse drei deutsche Schiffe, zwei aus Blankenese, genannt Lucie und Pax, das dritte aus Wevelsfleth. Diese Schiffe hatten zur Feier des Tages die deutsche Fahne aufgezogen. Plötzlich wurden sie überfallen von fremden Matrosen, wohl an fünfzig. Diese reißen die Flagge herab, und schleppen die deutsche Flagge auf dem Deck vom Hintertheil nach dem Vordertheil und wieder zurück; der größte Schimpf, der einer Flagge angethan worden kann. Die fremden Matrosen waren von naheliegenden dänischen Schiffen. Die deutschen Matrosen haben sich wohl gewehrt, aber sie waren in Minderzahl. Schmachvoll! aber gerechte selbstverschuldete Strafe. Wenn nicht zum April 4 bis 5 große Dampfsregatten in Nordamerika für Deutschland angekauft sind, so verdienen wir, daß Elbe und Weser, Kiel und Rostock, Stettin und Danzig von dänischen bewaffneten Schiffen nach Art des Algierischen Seeraubs heimgesucht werden.

Professor von Bilau in Chemnitz hat ein sehr wichtiges Verfahren: Weicheisen in seiner Dicke und mit geringen Kosten in Stahl von beliebiger Härte zu verwandeln, gefunden. Er wird dasselbe in Böttger's „polytechnischem Notizblatt" veröffentlichen.

Auch von Tübingen traf eine von den meisten Universitätslehrern und Mitgliedern des Gerichtshofs, von vielen Bürgern und Studenten unterzeichnete Adresse an die Nationalversammlung ein, worin die Uebertragung der Kaiserwürde an Preußen als der einzige Weg bezeichnet wird, auf welchem Deutschland einig und mächtig werden könne.

Deutsches Reich.

Der österreichische Bevollmächtigte bei der Centralgewalt, Hr. v. Schmerling, hat dem Reichsministerium eine Note mitgetheilt, worin auseinander gesetzt wird, wie es im deutschen Interesse wünschenswerth sey, unter den Umständen, wie sie sich jetzt in Ungarn gestalten würden, den Strom der deutschen Auswanderung nach diesem Lande hinzulenken.

Oesterreich. Nach Mittheilungen aus dem Hauptquartier Olmütz vom 15. d. hat Fürst Windischgrätz folgende drei Militär-Districte zu errichten anbefohlen: das Preßburger, Neutraer, Trentschiner, Arvaer, Liptauer, Turnoczer, Schiler, Bereser und Komorner Comitat unter dem Befehle des Feldmarschallieutenants Kempen mit dem Sitze in Preßburg; das Pester, Weißenburger und Graner Comitat, sowie der Cumaner und Jazygier Districtt unter Feldmarschallieutenant Wrbna mit dem Sitz zu Ofen, dann die neun bereits besetzten Comitate zunächst Oesterreich unter Generalmajor Burits mit dem Sitze zu Oedenburg.

Preußen. In der deutschen Reform schreibt man aus Berlin: Ueber die Beschaffung einer deutschen Flotte werden mit dem Reichsministerium Unterhandlungen gepflogen; binnen Kurzem wird ein preußischer Beamter nach Amerika gehen, um den Ankauf von Segel- und Dampfschiffen zu bewirken. Auch sollen daselbst von preußischer Seite (wohl jedenfalls nur im Auftrage der deutschen Centralgewalt) Seeoffiziere angeworben werden, was nach den Mittheilungen aus den Vereinsstaaten keine Schwierigkeiten haben wird.

Sachsen. Am 17. Jan. ist zu Dresden der Landtag eröffnet worden. Ueber das Verfassungswerk hieß es in der Thronrede: „Es geht seiner Vollendung entgegen, hoffen wir zum Frommen vernünftiger Freiheit, dauernder Einheit und dadurch möglicher Stärke im Innern wie von Außen. Wie meine Regierung zur Förderung dieser hohen Zwecke, so viel an ihr ist, beizutragen nicht anstehen wird, so rechne ich auch hierbei, meine Herren Abgeordneten, auf Ihre Unterstützung, wenn es sich um die nach der Verfassungsurkunde der Kammer zustehende Mitwirkung handeln wird."

In der Sitzung am 19. stellte Dr. Schaffrath folgenden von etlichen dreißig Mitgliedern unterzeichneten Antrag: „Indem die Kammer wiederholt die thatkräftige Ueberzeugung des sächsischen Volkes von der Nothwendigkeit der Einheit und Freiheit des deutschen Volkes ausspricht, versichert sie zugleich der Regierung den entschiedensten Widerwillen des sächsischen Volkes gegen die Uebertragung der Regierung des deutschen Bundesstaates an ein unverantwortliches und erbliches Oberhaupt, wie gegen die Uebertragung der deutschen Regierungsgewalt an eine der Kronen eines deutschen Einzelstaates, und erklärt, daß sie an der Spitze Deutschlands einen verantwortlichen Präsidenten gestellt wünsche, und jede nicht wahrhaft demokratische Lösung der deutschen Oberhauptsfrage für eine unheilvolle betrachte."

Laut einer Bekanntmachung des Oberstaatsanwalts des Königreichs Sachsen hat von allen für den Buchhandel und zum weiteren Vertriebe im Publikum bestimmten im Königreiche Sachsen gedruckten Erzeugnissen der Presse der sächsische Drucker oder Verleger und Herausgeber, sowie derjenige, welcher anstatt derselben das Preis-Erzeugniß in Commission zum Vertriebe übernommen hat, gleichzeitig mit der ersten Ablieferung oder beziehendlich Versendung der Schrift ein Exemplar an die Oberstaats-Anwaltschaft unentgeldlich abzugeben.

Digitized by Google

Die aus Wien geflüchteten Demokraten Kälisch, Gritzner, Frank und Engländer, welche in Leipzig das neuerscheinende Journal, „die Wiener Boten“ redigirten, haben die Weisung erhalten, Leipzig und Sachsen binnen 24 Stunden zu verlassen.

Großh. Hessen. Am 18. Jan. letzten zu Darmstadt die großherzoglichen Regierungskommissäre Oberauditor Hoffmann und Ministerialrath Maurer in der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf vor über die von der Reichsgewalt geforderte Vermehrung des Truppenkontingents auf 2 Procent der Bevölkerung, mit der dringendsten Empfehlung um schleunigste Beförderung der Sache.

Der konstitutionell-monarchische Verein zu Darmstadt genehmigte einstimmig eine von dem Vorstande verlesene Adresse an den Großherzog, worin der deutsche Sinn dieses Fürsten, der sich zuerst der deutschen Reichsgewalt unbedingt unterwarf, rühmend anerkannt wird.

Kurhessen. Um dem augenblicklichen Bedarf abzuhelfen, hat die Regierung mit dem Hause Rothschild einen Vertrag auf Leistung einer halben Million in Baarem abgeschlossen, die indeß nur als rückzahlbar in kurzer Frist und unter fast lästigen Bedingungen geleistet wird. Die Finanznoth ist groß.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 22. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1212	1206
Oesterreich, 5 % Metalliques	77½	77
„ 4 % „	61⅜	61¼
„ 2½ % „	41⅛	41
Bayern, 3½ % Obligationen	77⅜	76⅞
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅞	78⅜
„ 4½ % „	94½	94
Baden, 3½ % Obligationen	78⅛	77⅝
„ 50 fl. Loose	49¾	49½
„ 35 fl. „	28⅛	27⅞
Nassau, 25 fl. „	22⅞	22⅝
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	72¼	71⅞
„ 25 fl. „	25½	25⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	27	26½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Kaiserdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 34½ kr.

Ankündigungen.

LIEDERTAFEL.

Bei der am 15. Januar l. Js. stattgefundenen letzten Aktien-Verloosung wurden die noch rückständigen Nummern, wie folgt, gezogen:

69, 104, 74, 87, 116, 43, 140, 93, 98, 97, 114, 108, 54, 147, 109,

und können solche bei Kassier Herrn Spenglermeister Sohn erhoben werden.

Der Ausschuss.

Wer aus irgend einem Grunde an den Nachlaß der am 30. Oktober v. Js. dahier verlebten Hofsackirers-Wittwe Maria Anna Lichteifen eine Forderung zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche am

Dienstag den 30. Januar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung der Verlebten Distr. 1. Nr. 35 anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls auf solche bei Erledigung der Sache keine Rücksicht genommen werden kann.

Würzburg, den 17. Januar 1849.

Das Testamentariat.

Künftigen Samstag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die **Cigarren** und **Rauchtabake** des verlebten Herrn Professers **Mohr** in dessen Wohnung D. II. Nr. 75, Theaterstraße, zwei Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Das Testamentariat.
F. Manz.

Gläubiger-Vorladung.

Etwaige Rechtsansprüche an die Verlassenschaft des am 20. November v. Js. dahier verstorbenen hochwürdigen Herrn Beneficiaten

Joseph Aloys Burger

sind binnen vier Wochen bei dem unterfertigten Testamentariate geltend zu machen unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung späterer Anforderungen bei Extradirung des Nachlasses an die Erben.

Stadtlauringen, den 23. Januar 1849.

Das Testamentariat.
Pfarrer Betz.

Turn-Gemeinde.

Dienstag den 23. Abends halb 8 Uhr **Generalversammlung** im Lokale zur Wahl des Vorstandes.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. Nachmittags 2 Uhr werden in der Lochgasse Nr. 40 mehrere Gegenstände als: Betten, Kommode, Tische, Geltengeschirre u. s. w. dem öffentlichen Streiche ausgesetzt.

Bei **Joh. Halbig** in der Franziskanerzasse sind fortwährend schöne **Wollen-** und **Baumwollen-Watte, Lichterdocht-Garn,** alle Sorten **Faden** und **Strick-Garn,** gestrickte **Socken** rc. um ganz billigen Preis zu haben.

Ein **Reitzeug** bester Qualität ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Alle die vielen Liebhaber und Käufer zu dem Hause Nr. 119 im Braunshofe werden höflichst gebeten, sich nicht mehr zu bemühen, indem es für den höchsten Preis nicht feil ist.

Im 4. Distr. Nr. 18 im Stephanskloster bei Briefträger Rieger ist stündlich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein kleines Parterre-Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit
für
Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage
der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein**, Capitän Ehlers, am **24. März 1849.**
„ „ „ „ **Deutschland**, „ Hancker, „ **21. April** „
„ „ „ „ **Nordamerika**, „ Rathje, „ **19. Mai** „
„ „ „ „ **Elbe**, „ Heitmann, „ **23. Juni** „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Neue Turbinen statt Wasserräder.

Nachdem nun meine **neue Mühleinrichtung** in der Art beendigt ist, daß dieselbe nicht nur als gewöhnliche Kunden-, sondern auch als Kunstmühle bereits seit mehreren Wochen in Thätigkeit gesetzt, so fühle ich mich verpflichtet, meine vollste Zufriedenheit über die in der **C. Reichenbach'schen Maschinenfabrik zu Augsburg** gefertigte **Turbine** neuester Construktion sammt vier Mahlgängen und dem nöthigen Getriebe hiemit öffentlich auszusprechen.

Der Nutzen, welchen mir diese Turbine gegen meine frühern Wasserräder gewährt, ist bedeutender als ich erwartet habe, und der Wahrheit gemäß kann ich bestätigen, daß mir nunmehr ein und dieselbe Wassermenge bei dem gleichen Gefäll gegen meine alte Einrichtung mehr als das Doppelte leistet.

Indem ich mich nun meinen geehrten Kunden zu guter und schleunigster Bedienung bestens empfehle, lade ich auch meine Herren Collegen hiemit freundlichst ein, meine neue Einrichtung in Augenschein zu nehmen, und halte es zugleich für meine Pflicht, die genannte Fabrik in jeder Beziehung auf das Beste zu empfehlen.

Friedberg, im Dezember 1848.

Michael Huber.

Zu ähnlichen Aufträgen empfiehlt sich die

C. Reichenbach'sche Maschinenfabrik in Augsburg.

Vor dem Laden des Kaufmanns Hrn. Schnös ist ein **Werkzeugen** verloren gegangen. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Es wurde eine **Vorstecknadel** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe im 2. Distr. Nr. 79 über eine Stiege gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Eine **Köchin** wird in eine Wirthschaft gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen in die Küche wird gesucht im 4. Distr. Nr. 256.

Es kann ein wohlgezogener Junge unter annehmbaren Bedingnissen bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein Junge vom Lande, der die Schneiderprofession erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 263.

Ein Logis von vier Zimmern, wovon eines parterre seyn muß, wird baldmöglichst auf längere Zeit zu miethen gesucht. Am besten wäre ein abgeschlossenes Hintergebäude. Näheres in der Exped.

Auf den 1. Mai ist eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren ineinandergehenden und einem heizbaren Mezzanenzimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

10,000 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine Wohnung in der Plattnersgasse bei Herrn Fränkel verlassen, und von heute an in der untern Dominikanergasse bei Herrn Schreinermeister **Mack** nächst dem Katharinen-Bäcker wohne.

J. Steitz, Hebamme.

Fremden-Anzeige
vom 22. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Beyner a. Ehingen. Hauptmann a. Schmalkalden u. Steinfelder a. Frankfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) Händler, Proprietaire a. Stuttgart. Fleisch, Rentier a. Bonn. Hertig, Forstmeister a. Amerbach. Kfte.: Schmidt a. Erlangen, Blum a. Frankf. u. Schlemmer a. Mainz. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Meidel a. Miltenberg, Mark a. Frankf. u. Hinkelbey a. Nürnb. Seidensticker, Gastwirth a. Rohrbrunn. Bottger, Maschinist a. Nürnberg. Brauereibes. L. Liquidations-Aktuar a. Ord. Schreiber, Liquidations-Aktuar a. Schendöllen. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Hartenstein a. Cannstadt, Bohn a. Landshut u. Trocke a. Leipzig.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 22. Januar:

Joseph Rittmaier, Dampfschiff-Maschinist aus Regensburg, mit Barbara Hinterleitner von da.

In der protestantischen Pfarrkirche am 22. Januar:

Joh. Jakob Seubert, Oekonom, mit Anna Margaretha Seubert von Unteralterheim. Joh. Kaspar Bösel, Ortsvorsteher und Oekonom, mit Barbara Elis zu Kleinlangheim. Am 23. Januar:

Friedrich Keller, fürstl. Löwenstein'scher Domänenrath, mit Jungfrau Nannette Maria Elisabeth Thekla Wallburg Schafhäutl in Kreuzwertheim.

Gestorben.

Joh. Wilh. Truckenmüller, Schriftgießers-Kind, 1 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist vierteljährlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 21. Mittwoch den 24. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg tritt mit dem morgigen Tage das öffentliche Gerichtsverfahren in's Leben, indem Vormittags die erste öffentliche Sitzung im ersten Stocke des Stadtgerichtsgebäudes gehalten wird. Voraussichtlich wird ein großer Theil des Publikums daran Theil nehmen; nur ist zu bedauern, daß die Lokalität nicht von größerem Umfange ist.

Bei der heute stattgefundenen Landwehroffiziers-Wahl der 3. Compagnie wurde der Oberlieutenant Geipert von der 5. Compagnie einstimmig zu ihrem Hauptmann gewählt.

Ueber die Eröffnung des Landtages war vorher ein Programm erschienen, von dem die „Allg. Ztg." sagt: Es glänzt in dem alten guten Styl des Hofceremonienwesens, und hat etwas Aufsehen unter den Abgeordneten dadurch erregt, daß es die fast unschickliche Schicklichkeitsvorschrift enthält: „Bei dem Eintritt der Reichsräthe (in den für die Abgeordneten bestimmten Sitzungssaal der Abgeordneten) erheben sich die Abgeordneten von ihren Sitzen." Eine Neuerung ist, daß zur Ehrenbegleitung des zur Kirche und zum Standehause fahrenden Königs und zur Ehrenwache beider Orte nicht nur Linie, sondern auch Bürgerwehr beizuziehen ist. Das Commando führt ein Stabsoffizier der ersteren. Die große Auffahrt Sr. Maj. des Königs in der herkömmlichen glänzenden Weise zum Landtagsgottesdienste nach der Hofkirche am 22. Vormittag 11 Uhr war vom schönsten Wetter beglünstigt. Um 1 Uhr wurden die Galerien des Sitzungssaales der Abgeordneten eröffnet, und füllten sich alsbald in dem Maße, daß das gedrangte Publikum dieses durch verschiedene laute Ach und Weh zu erkennen gab. Bei Eintritt der Reichsräthe, nur 21 an der Zahl, sind die Abgeordneten in so eifrigem Gespräche, daß das Sitzenbleiben vieler derselben als zufällig erscheint, obwohl es vorher Viele der Linken aus dem Grunde verabredeten, weil sie die erwähnte Stelle des Programms, welche ihnen das Aufstehen vorschreibt, unschicklich fanden. Auf der Hoftribüne nehmen Königin Marie und die Prinzessinnen Luitpold, Alexandra und Louise Platz. Um 2½ Uhr erscheint der König von den Präsidenten und Deputationen beider Kammern eingeführt. Voran treten auch die Reichsherolde in einem maskenähnlichen Kostüme. Der König nimmt Platz auf dem Thronsessel, rechts Prinz Luitpold, links Herzog Max. Der König verliest unter gespannter Aufmerksamkeit die Thronrede. Die Stelle über das Lotto wird beifällig aufgenommen. Am Schlusse ertönt ein nicht enden wollendes Lebehoch, in das hauptsächlich die Zuhörer einfallen. Darauf folgt die Beeidigung, wobei der Abgeordnete Eymann als Mennonit blos spricht: „ich gelobe". Hr. v. Beisler erklärt hierauf den Landtag für eröffnet, und der König, dem der Präsident der ersten Kammer noch ein Hoch ausbrachte, verläßt unter demselben Gepränge, wie er gekommen, das Haus. Die Thronrede lautet:

„Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete!
Der zweite Landtag ist es, den Ich seit Meiner Thronbesteigung eröffne. Kaum hat der erste seine wichtigen Arbeiten vollendet. — Das Land, glaube Ich, darf mit Zufriedenheit auf diese Monate zurückblicken, nicht Wenigers ist in diesem kurzen Zeitraume geschehen. Die meisten der vereinbarten Gesetze sind in's Leben getreten, oder in der Ausführung begriffen. Die Aufgabe dieses Landtages ist es, das begonnene Werk fortzuführen im wahren, wohlverstandenen Interesse des Volkes, weise Rechnung tragend den Anforderungen der Zeit. — Folgende Gesetzentwurfe werden Ihnen vorgelegt werden: Die vorgeschriebenen Nachweisungen über die Verwendung der Staats-Einnahmen, dann über den Stand der Staatsschuldentilgungskasse für die Jahre 1845/46 und 1846/47; die Uebersicht des Staatsbedürfnisses und der Gesammt-Staats-Einnahmen, in welcher das Zahlen-Lotto unter Ansatz geblieben ist; ein Gesetzes-Vorschlag, die Capital- und Einkommen-Steuer betr.; Gesetzentwurf, die allgemeine deutsche Wechselordnung betr.; Gesetz-Entwurfe, die Gerichtsverfassung betr., resp. Trennung der Justiz und der Administration und Einführung des Notariats; Entwurf eines Preß-Straf-Gesetzes; Gesetz-Entwurf über Aburtheilung der Preßvergehen in der Pfalz; Gesetz über die Geschäftsordnung der beiden Kammern des Landtags; ein Polizei-Straf-Gesetz; die Revision des Gemeindeedikts; die Revision des Distriktsumlagengesetzes; die Revision des Landraths-Gesetzes; ein Gesetz: die Bildung der Kammer der Reichsräthe betr.; ein Gesetz über Assecuration und Versammlungen; Gesetz über die Landesbewaffnung; Gesetz über die Verhältnisse der Juden, resp. deren Emancipation; Gesetz gegen Auftauf und Verpflichtung zum Ersatze der hiebei verursachten Beschädigung und Kosten; Gesetz über den Religionswechsel der Minderjährigen; Gesetz über die Heimath der Schullehrer; — nebst anderen minder bedeutenden Gesetzentwurfen. — Treu und gewissenhaft habe Ich die bei Meiner Thronbesteigung ertheilten Verheißungen gehalten und werde sie halten, als konstitutioneller König im Geiste und Sinne der Verfassung regieren; diese ist der Grundbau, der Boden, auf dem Wir stehen, den Wir nicht verlassen dürfen. Wahr-

Digitized by Google

heit wird die Grundlage Meiner Regierung seyn und bleiben. Recht und gesetzmäßige Freiheit soll herrschen im Gebiete des Staates wie der Kirche. Die Anarchie werde Ich mit aller Kraft bekämpfen und zähle dabei auf Ihre Mitwirkung. — Alle deutschen Stämme bewegt der Drang nach einer lebenskräftigen, das gesammte Deutschland umfassenden Einigung. — Auch Mich beseelt dieses Streben und vereint mit Ihnen hoffe Ich das schöne Ziel zu erreichen. — Die nothwendig werdenden neuen Gesetze und Verfassungs-Abänderungen sollen an Sie gelangen. — Bayern konnte nicht unberührt bleiben von den Stürmen der Zeit; aber auch in diesen gab es rühmendes Zeugniß seiner ehrenhaften, biedern, treuen Gesinnung. — Möge der Allmächtige auch ferner schirmend seine Hand über Uns ausstrecken, dem Könige wie dem Volke seinen Willen erkennen lassen und den Weg, der allein zu dauerndem Heile und Segen führt."

Das Programm der Linken in der bayerischen Volkskammer enthält folgende Grundsätze: Volkssouveränetät, Freiheit und Einheit Deutschlands, Festhalten an den Grundsätze unbedingter Geltung der Grundrechte des deutschen Volkes, neue Gestaltung der bayerischen Staatsverfassung, Absetzung eines neuen Landrathsgesetzes unter Sicherung freigewählter Vertretung der Kreise, Verbesserung unserer Distrikts- und Gemeindeordnungen, sowohl für die 7 älteren Kreise als auch für die Pfalz, unter Zugrundlegung des Prinzips der Selbstverwaltung des Volkes, Entfernung aller Verschwendungen im Staatshaushalte; Verminderung der Zivilliste, der Apanagen und der zu großen Besoldungen und Pensionen; Beseitigung von blosen Luxusunternehmungen, insbesondere von Luxusbauten; Einführung eines den Steuerkräften eines jeden Staatsangehörigen entsprechenden, sonach allein gerechten Steuersystems, insbesondere sofortige Abänderung des Häuser- und Gewerbssteuergesetzes, Abänderung des Ablösungsgesetzes zu Gunsten der Belasteten, unbedingte Durchführung des Grundsatzes der Aufhebung der Feudallasten, Revision der Forst- und Jagdgesetze, Förderung des Ackerbaues, der Gewerbe und des Handels durch die Gesetzgebung, durch zeitgemäße Einrichtungen und Anstalten, insbesondere durch Berufung von Betheiligten und Sachkundigen, möglichste Fürsorge für die arbeitende Klasse und Verbesserung ihrer Zustände, zeitgemäßes Gesetz über das Gesammt-Unterrichts- und Erziehungswesen. Von den unterfränkischen Abgeordneten sind unterzeichnet: Peter Binder, Privatmann aus Gemünden; Kaspar Borst, Gemeindevorsteher aus Eschendorf; Reinhard Domdion, Buchbinder von Aschaffenburg; Johann Föhl, Seilermeister aus Würzburg; Johann Kunkel, Gemeindevorsteher von Jakobsthal; Michael Friedrich Reinhart, Kaufmann aus Neustadt a. S.; Johann Richter, Tierarzt von Gerolzhofen; Ignaz Schopp, Weinwirth aus Orb; Florentin Wachter, kgl. Advokat aus Aschaffenburg; Johann Walz, Bierbrauer aus Gelchsheim; Adam Weippert, Schullehrer aus Sendelbach; Franz Karl Wimmer, Stadtvorstand aus Mellerichstadt; Michael Zink, Gerbermeister aus Hofheim.

In Zweibrücken ereignete sich der seltene Unglücksfall, daß, während am 15. ein Theil der Stadt im Wasser stand, am Tage an verschiedenen Orten dreimal und vor Mitternacht noch einmal Feuer ausbrach. Es gelang jedoch jedesmal, das Element zu bändigen.

Am 19. Jan. Abends hatte Eisenach das Schauspiel eines Arbeiter-Crawalls. Die an der Eisenbahn beschäftigten Arbeiter hatten nämlich einen höheren Tagelohn gefordert, was ihnen aber nicht gewährt werden konnte. Hierüber erbost, zogen sie in Massen vor das Rathhaus, wo der Oberbürgermeister ihnen entgegentrat und sie zu verständigen suchte. Da dieses aber nicht gelang, vielmehr die Masse tumultuirte und mit jeder Minute eine bedrohlichere Haltung annahm, auch nicht auf den Commandanten der Bürgergarde, der sie zum Weggehen aufforderte, hörte, so wurde Allarm geschlagen, worauf ein Detachement Militär hinreichte, die Tumultuanten zu zerstreuen, nachdem einige von ihnen es noch gewagt, mit Steinen auf das Militär zu werfen.

Ein eigenthümlicher Fall machte in Hamburg großes Aufsehen. Der aus 13. d. M. verstorbene Direktor des Stadttheaters, Jean Baptista Bassen, stelle am 17. feierlich beerdigt werden. Zur großen Ueberraschung des Publikums wurde aber am 16. Abends die Leiche von der israelitischen Gemeinde reklamirt, indem es sich durch Dokumente ergeben, daß der Verstorbene jüdischer Confession ist. Seine nächsten Freunde, ja die Frau selbst (er hinterläßt drei unmündige Kinder) haben nichts von dessen jüdischer Abstammung gewußt, er war nicht zum Christenthum übergetreten, und doch wurde er von Stadt und Land für einen Protestanten gehalten.

Aus den Papieren eines kürzlich verstorbenen Bankiers hat sich ergeben, daß Louis Philipp einer der bedeutendsten Spekulanten an der Berliner Börse gewesen ist. Wollte er Einkäufe machen, so speiste er vorher krank zu werden, was augenblicklich das Fallen der Papiere verursachte, und jetzt wurde eingekauft, um später bei günstigeren Coursen loszuschlagen. Auf diese Weise hat Louis Philipp an der hiesigen Börse bedeutende Summen verdient, was an andern Börsen eben so der Fall gewesen seyn mag.

Guizots Buch über die Demokratie ist erschienen. Der Grund, warum Frankreich seit 1789 sich stets in einem schwankenden und unbehaglichen Zustande befindet, liegt nach Guizot in der Mischung und Verwechslung des Wahren und Falschen, des Guten und Verkehrten, des Moralischen und Unterreichbaren, der Elemente des Heils und des Verderbens, die in den öffentlichen Verhältnissen Frankreichs eingerissen sey. So lange hier keine Scheidung eintrete, dauere das Chaos, und das Chaos verberge sich heutzutage unter dem Wort Demokratie. „Dieses Wort, sagt er, ist das allbeherrschende, allzugenwärtige Wort der Zeit. Man höre nur die Namen: monarchische Demokratie, demokratische Monarchie, demokratische Republik, sociale Demokratie, und man wird erkennen, daß dieses Wort das Schlagwort aller Parteien ist. Keine Partei glaubt zu leben, oder glaubt leben zu können, wenn sie dieses Wort nicht auf ihre Fahne schreibt." Er findet, daß aus der Republik des Jahres 1848 weder die Freiheit noch der Friede hervorgehen konne, indem in Frankreich die Elemente der demokratisch-republikanischen Verfassung völlig fehlten. Der neuen Republik spricht er alles Genie so sehr ab, daß er von ihr sagt, sie versuche keine andere Kunst und Wissenschaft, als nachzuahmen. Die Bestrebungen der socialen Republik entkleidet Guizot all ihres heuchlerischen Redeschwulstes, behauptet, daß selbst Proudhon, den er übrigens als den unter den Socialisten darstellt, der am besten wisse, was er wolle, seinen letzten Gedanken nicht auszusprechen wage, und dieser letzte Gedanke laufe darauf hinaus, daß es nicht blos nichts Höheres, daß es überhaupt nichts Rechtmäßiges gebe, als die möglichst vollkommene Befriedigung nicht blos aller Bedürfnisse, sondern auch aller Lüste und Launen des einzelnen Menschen, ohne Rücksicht auf das Gesammtwohl der Menschheit, ohne Rücksicht auf ein anderes Leben, ohne Rücksicht auf Gott. Das Heil Frankreichs findet Guizot nur in der Benützung aller Bestandtheile der Gesellschaft für den Staat, so daß Jeder nach seiner besonderen Thätigkeit und Stellung dem Staate besondere Dienste durch besondere Rechte leiste. Frankreich, sagt er, hat unzehlig viel Neues in sich, aber das Alte ist nicht zerstört, und wer es regieren will dieses Land, der muß wohl das Alte gelten lassen.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 23. Jan. ward das Minoritätsrachten über §. 1. n) des Entwurfs vom Reichsoberhaupt: „Diese Würde ist erblich im Hause des Fürsten, der sie übertragen worden; sie vererbt im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt“ mit 263 gegen 211 Stimmen verworfen. Auch alle übrigen Anträge über die Dauer der Regierung des Reichsoberhauptes sind durchgefallen, so daß man jetzt gar nicht weiß, wie man hält.

Von Seiten Homburgs ist ein Protest gegen den Beschluß der Nationalversammlung über die Spielbanken eingelaufen. Das Reichsministerium ist nichts destoweniger zu Verkündung des Gesetzes entschlossen.

Oesterreich. An die Militärbehörden ist ein Ministerialerlaß ergangen, wonach die konskribirten Regimenter (36) um ein zweites Reservebataillon von 1027 Mann vermehrt werden sollen und die entsprechende Bildung von Reserveabtheilung bei Artillerie, Kavalerie, Jägern u. s. w. angeordnet wird. Ein Infanterieregiment wird in Folge davon aus beinahe 10,000 Mann bestehen. Die Armee, welche jetzt fast 600,000 Köpfe beträgt, wird sonach um etwa 50,000 Mann vermehrt.

Sachsen. Die Denkschrift, welche Minister von der Pforten zur Eröffnung des Landtages in Sachsen vertrug, enthielt über die deutsche Frage folgende Worte: „Von der Ermächtigung, die von der Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. ausgehenden Gesetze und Anordnungen auf die für die hierländischen Gesetze geordnete Weise zu verösfentlichen, hat die Regierung Gebrauch gemacht, indem sie die Reichsgesetze über die Einführung der provisorischen Centralgewalt, über das Verfahren im Falle gerichtlicher Anklagen gegen Mitglieder des Reichsverfammlung, zum Schutze der Reichsversammlung und der Beamten der provisorischen Centralgewalt, über die Einführung einer deutschen Kriegs- und Handelsflagge in dem Gesetz- und Verordnungsblatte verkündet hat. Dagegen hat die Regierung jene Verkündigung nicht auf die Grundrechte des deutschen Volkes ausdehnen zu dürfen geglaubt. Diese bilden einen Theil des zu schaffenden deutschen Verfassung, und die Regierung glaubt daher, hiebei die Mitwirkung der Kammern nicht entbehren zu können. Zu diesem Zwecke wird eine besondere Vorlage an dieselben ergehen. Mit der Neugestaltung der deutschen Gesammtverfassung wird die Fortbildung der sächsischen Verfassung Hand in Hand gehen müssen. Auch hierüber wird eine Vorlage erfolgen.“

Die erste Kammer hat einstimmig beschlossen, von Erlassung einer Adresse auf die Thronrede abzustehen. Den gleichen Beschluß hat die zweite Kammer einstimmig gefaßt.

Der Schaffrath'sche Antrag wegen eines verantwortlichen Oberhaupts für den deutschen Bundesstaat ist von der zweiten Kammer mit großer Mehrheit angenommen worden.

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr werden bei der sogenannten Schlüpferleinsmühle

133¼ Klafter Erlen-Scheithalz und
906 dergleichen Wellen

unter den bei der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen vorbehaltlich der Ratifikation öffentlich versteigert.

Würzburg den 21. Januar 1849.

Bürgerspitälisches Rentamt.
V. Ungemach.

Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung von 200 Butten buchener Holzkohlen an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dieser Verwaltung unbekannte sich durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Befähigung hiezu auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Versteigerung.

Donnerstag den 25. Nachmittags 2 Uhr werden in der Hochgasse Nr. 40 mehrere Gegenstände als: Betten, Kommode, Tische, Geltengeschirr u. s. w. dem öffentlichen Striche ausgesetzt.

Schöne Masken-Anzüge

sind zu verleihen in der Münzgasse 4. Distr. Nr. 260 eine Stiege hoch.

Ein Reißzeug bester Qualität ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Eichhorngasse Nr. 52½, ist der 1te Stock, bestehend aus 6 heizbaren tapezirten und sachirten Zimmern, Garderobe, Bodenkammer, Keller, nebst allen andern Bequemlichkeiten auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Das Nähere bei Gendtner Bauer.

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kasergasse, ist ein Quartier von 4 ineinander gehenden Zimmern nebst andern Erfordernissen zu vermiethen, und kann wegen Versetzung eines Beamter sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 454, nächst dem Anker, ist ein Logis von 2 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ruhrer Steinkohlen,

beste Sorten Schmiedegries, desgleichen Fettschrot per Malter zu 2 fl. 48 kr., sind frisch angekommen bei

Jos. Brod
am Landungsplatze der Maindampfboote.

Auf die Recension im „Fränkischen Conversationsblatt“ (Nr. 6) über die Oper „Romeo und Julie“ erwidert das Chorpersonal des Stadttheaters: daß dessen pekuniäre Verhältnisse es nicht erlauben, sich Glacé-Handschuhe anzuschaffen; hat aber der geehrte Recensent so großen Gefallen an schwarzen Glacé-Handschuhen, so möge er dieselben uns geneigtest liefern, und wir verpflichten uns dagegen, obengenanntes Blatt nie ohne dieselben zu beehren.

Würzburg, den 23. Januar 1849.

Das Chorpersonal des Stadttheaters.

Digitized by Google

Einladung.

Samstag den 27. Januar 1849 wird zum Vortheile der Unterzeichneten aufgeführt:

Welche ist die Braut?

Lustspiel in 5 Aufzügen von Frau v. Weissenthurn.

Die Erinnerung, wie sehr sich dieses Lustspiel vor mehrern Jahren des allgemeinen Beifalles zu erfreuen hatte, und die Ueberzeugung, auch dieses Mal jede Rolle zur Zufriedenheit eines hochgeehrten Publikums besetzen zu können, bestimmte mich zu dieser Wahl.

Die Gesangsvorträge im 3ten Akte werden von Fr. Achilles und Hrn. Lehmann ausgeführt.

Der freundlichen Theilnahme eines hochgeehrten Publikums empfiehlt sich

Amalia Wacker,
Mitglied der hiesigen Bühne.

Maindampfschifffahrt.

Vom **25. d.** ab fahren die Main-Dampfboote vorerst in folgender Weise, als:

Am 25., 27., 29., 31. Januar, 2., 4., 6., 8. Februar:

Von Würzburg nach Aschaffenburg . . . . Morgens 6½ Uhr.
„ Mainz nach Aschaffenburg . . . . . „ 7 „
„ Lohr nach Würzburg . . . . . „ 7 „

Am 26., 28., 30. Januar, 1., 3., 5., 7. Februar:

Von Aschaffenburg nach Mainz . . . . . Morgens 7 „
Von Aschaffenburg nach Lohr . . . . . „ 6 „

Die Passagierräume sind geheizt und die Fahr-Taxen billigst gestellt.

Würzburg, den 22. Januar 1849.

Die Direktion.

Unfehlbarer Schlüssel
zum
Sprengen der Lotterie,
oder:
Setze wie ich dir in diesem Büchlein rathe und
Du mußt gewinnen!

Nach den hinterlassenen Schriften der 115 Jahre alt gewordenen Nonne **Cäcilia Catallini** herausgegeben von

Ludovico Caraccini,
der Philosophie und Theologie Doctor ꝛc. ꝛc. in Como.

5te Auflage. **Preis 6 kr.**

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Vor dem Laden des Kaufmanns Hrn. Schnös ist ein **Westenzeug** verloren gegangen. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Es kann ein wohlgezogener Junge unter annehmbaren Bedingnissen bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen ist die Küche wird gesucht im 4. Distr. Nr. 256.

Eine **Köchin** wird in eine Wirthschaft gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Es sucht Jemand einen Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Junge vom Lande, der die **Schneiderprofession** erlernen will, kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 263.

Sonntags Nachts wurden einige ausgehobene Fensterladen auf die Hofpromenade hingestellt. Einer davon ward in ein benachbartes Haus gerettet, wo ihn der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Rechnungswesen tüchtiger **Scribent** wird vom Unterzeichneten zum baldigsten Eintritt gesucht.

Stockach, Landg. Hofheim, den 20. Januar 1849.

Ziegler,
freiherrl. von Hutten und von Truchseß'scher Rentbeamter.

Im 2. Distr. Nr. 200 ist **Lindelsberger 1846r Wein** die Maß zu 16 kr., **Wein zu 10 kr. und Most zu 10 kr.** zu haben.

Mehrere Fuhren ganz guter Dünger sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf **den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein kleines Parterre-Logis zu vermiethen.**

Im 4. Distr. Nr. 138 ist ein in den Hof gehendes Quartier, aus 4 Zimmern bestehend, mit Garten, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 18 im Stephanskloster bei Briefträger Rieger ist stündlich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 313, Kübgasse, ist ein kleines abgeschlossenes Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

10,000 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

---

500 fl. sind aus einer Curatel bis Ende März auf erste Hypothek auszuleihen im 3. Distr. Nr. 71.

Theater-Anzeige.

Freitag den 26. Januar 1849.

Othello,
der Mohr von Venedig.
Oper in 3 Akten, Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige

vom 23. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Metzger a. Gebern u. Güttler a. Köln. — (Kronpr. v. Bayern.) Henni, Bischof a. Milwaukee. Degginger, Examer a. Tübingen. Detailer, Arn ier a. England. — (Russ. Hof.) Kfte.: Collin a. Paris, Montandon a. Gresfeld, Schroff a. Konstanz.

Gestorben.

Michael Greif, Kärner, 56 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 22. Donnerstag den 25. Januar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

So hatten wir denn heute zum erstenmale eine wahre Gerungenschaft des Märzes vorigen Jahres. Wir haben Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege auch in unserer Stadt gesehen, und der heutige Tag hat uns bereits belehrt, um welche herrliche Gabe es sich handle. Auf neun Uhr war die erste öffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts anberaumt, und ein ausgezeichneter Diebstahl war der Gegenstand der Verhandlung. Dichte Menschenmassen hatten den Sitzungssaal gefüllt, und dichte Menschenmassen waren noch vor dem Stadtgerichtsgebäude zu sehen. Die Verhandlungen begannen mit einer der Sache angemessenen Würde, und der Angeschuldigte legte ein öffentliches Bekenntniß ab, welches die Worte seines Vertheidigers rechtfertige, daß eine momentane Verirrung, nicht eine entsittlichte Menschennatur den Gegenstand der Verhandlung bilde. — Die Richter trugen dem allgemeinen Rechtsgefühle — der menschlichen Natur billige Rechnung, und deferirten dem Antrage des Vertheidigers zur allgemeinen Befriedigung der Zuhörer; denn auch jeder mußte, was am Ende die Hauptsache war, fühlen, daß nur die Oeffentlichkeit, daß nur die Mündlichkeit jenen Einklang zwischen dem Leben und dem Gesetze herstellen könne, den die Menschenwürde erfordert.

Die Witterung des 25. Januar, Pauli Bekehrung, lieferte vordem ein, wie man im Mittelalter glaubte, untrügliches Prognostikon der Zeitläufe im neu beginnenden Jahre. Nach den hierauf bezüglichen alten Mönchsversen:

Clara dies Pauli bona tempora denotat anni,
Si fuerint venti, designat proelia genti,
Si fuerint nebulae, pereunt animalia quaeque,
Si nix et pluvia, tunc fient tempora chara.

Ist der Paulstag klar
Bedeutet's ein gutes Jahr,
Wüthet des Windes Macht
Bezeichnet's wohl manche Schlacht,
Bei Nebel am Paulus Tag
Wohl Viehseuche kommen mag;
Liebliche Zeiten hinzegen
Versprechen uns Schnee und Regen,

hätten wir im bevorstehenden Jahre also Krieg zu erwarten, da der heutige Tag mit heftigem Sturmwind begann.

Gestern Abends zwischen 7 und 8 Uhr kam eine über die Brücke gehende Weibsperson unversehens nieder. Ein Polizeidiener, der dieselbe in der Dunkelheit hinter einer Statue niederkauert bemerkte, brachte sie mit dem Kinde auf die Polizei, von wo sie ohnmächtig ins Spital getragen wurde.

Am 20. dieses früh 6 Uhr brach in dem Nebengebäude des Bäckermeisters Hirsch Lindheimer zu Hobbach, Landgerichts Klingenberg, Feuer aus, wodurch dieses Gebäude mit Viehstall und der obere Theil des Wohnhauses ein Raub der Flammen, und dadurch ein Schaden von 300 fl. dem Eigenthümer zugefügt wurde. Wohnhaus und Nebenbau sind übrigens mit 650 fl. assecurirt.

Am 22. dieses wurde der Ortsnachbar Johann Müller III von Birkenfeld, Herrschaftsgericht Rothenfels, beim Holzfällen im Birkenfelder Gemeindewalde von einem umfallenden Baume erreicht, und an mehreren Theilen des Körpers derselbst verletzt, daß er nach einigen Stunden des unsäglichsten Schmerzens den Geist aufgab.

Am 20. Jan. wohnten die Staatsminister, mehrere Staatsräthe, hohe Staatsbeamte und Offiziere einem Versuch mit Steinheils Wurfgeschoß bei, welches in dem Münchner Bahnhof aufgestellt war. Die Maschine wirft 3 Leiter-Kartätschenkugeln mit der Geschwindigkeit, welche sie durch Pulver erhalten, aber so rasch hintereinander, als man die Kugeln einfallen läßt.

Ueber die Thronrede herrscht allgemeine Unzufriedenheit im Publikum in München. Es gilt dies namentlich von der der Stelle bezüglich der deutschen Angelegenheiten. Man hätte, heißt es, in dieser Beziehung eine entschiedene Erklärung erwartet; statt dessen wäre mit möglichst wenigen Worten möglichst nichts gesagt worden. Die nächste Folge davon war, daß eine neue Anzahl Abgeordnete der Linken beitraten, und deren Programm unterschrieben. Als solche werden namentlich angeführt die Herren Fraas, Beer, Langguth, Wolf und Schwab, so daß das Programm der Linken jetzt schon 48 Unterschriften zählt. Es stehen noch weitere Beitritte in Aussicht, so daß die Linke in wenigen Tagen etliche fünfzig Stimmen für sich haben wird. Anderseits ist die Bildung eines Centrums erschwert worden, denn ein Theil der Abgeordneten, die sich demselben bereits angeschlossen hatten, haben sich wieder getrennt, und wollen nur ein linkes Centrum bilden, dessen Programm nur in wenigen Punkten von jenem der Linken verschieden seyn wird.

Die Kammer der Reichsräthe hat am 23. in einer geheimen Sitzung folgende Wahlen vorgenommen: Erster Ausschuß für die Gegenstände der Gesetzgebung: Präsi-

Digitized by Google

dent Arnold, Graf Reigersberg, Graf Armansperg, Staatsrath Maurer und Frhr. v. Freyberg; Ersatzmann: Erzbischof Graf Reisach. Zweiter Ausschuß für die Steuern: Fürst Wallerstein, Graf Schönborn, v. Niethammer, Frhr. v. Lotzbeck, Graf Armansperg; Ersatzmann: Frhr. v. Würzburg. Dritter Ausschuß für die übrigen an die Kammer gelangenden Gegenstände der inneren Reichsverwaltung: Erzbischof Reisach, Graf Castell, Präsident Arnold, v. Maurer, Graf C. Seinsheim; Ersatzmann: Fürst Wrede. Vierter Ausschuß für die Staatsschuldentilgung: Graf Sandizell, Graf Arco-Valley, Graf Reigersberg, Graf Ludwig Arco, Frhr. v. Aretin; Ersatzmann: Graf August Seinsheim. Fünfter Ausschuß für die Untersuchung der vorkommenden Beschwerden über die Verletzung der Staatsverfassung: Bischof Oettl, Präsident Arnold, Graf Reigersberg, Frhr. v. Würzburg, Frhr. v. Freiberg; Ersatzmann: Graf Castell. Sofort wählte jeder dieser Ausschüsse aus seiner Mitte ein Mitglied für den sogenannten Petitions-Ausschuß, welchem die vorläufige Prüfung der von Mitgliedern der Kammer gestellten oder sich angezeigten Anträge obliegt; dieser besteht demnach aus Graf Reigersberg, Frhrn. v. Lotzbeck, Erzbischof Graf Reisach, Graf Arco-Valley und Frhrn. v. Würzburg. Eine eigene Redaktionskommission für die Bekanntmachung der Verhandlungen wurde gebildet aus dem ersten Sekretär v. Niethammer, Staatsrath Maurer und Frhrn. v. Freyberg. In die Kommission zur Entwerfung der auf die Thronrede zu erlassenden Adresse wurden, außer den beiden Präsidenten und Sekretären Graf Arco-Valley, Graf Armansperg und Präsident Arnold gewählt.

Der „vaterländische Verein" in Gernsheim (Großh. Hessen) hat am 17. Jan. eine Erklärung des Inhalts beschlossen, daß es ihm „Freude machen" würde, wenn die Nationalversammlung statt eines erblichen Kaisers einen Reichsstatthalter ernennen und diese Würde dem Großherzog von Hessen Ludwig III. übertragen wollte. Der vaterländische Verein in Gernsheim ist in seinen Wünschen sehr bescheiden.

Von den Vaterlandsvereinen zu Meißen, Großenhain und Lommatzsch ist am 7. Jan. von 1238 Männern eine Adresse nach Frankfurt geschickt worden, welche sagt: „In der heutigen Versammlung der vereinigten Vaterlandsvereine zu Lomatzsch, Großenhain und Meißen haben wir beschlossen, der Nationalversammlung zu erklären: Wir wollen keinen deutschen Kaiser und protestiren hiermit feierlichst gegen eine solche Wahl."

Deutsches Reich.

Oesterreich. In den ersten Tagen dieses Monats hat der ungarische Insurgentenführer Bem mit 16 bis 18,000 Mann, worunter 6000 Mann reguläre Truppen mit 16 Kanonen, den k. k. Obersten Urban, Chef der dakoromanischen Truppen, der sich mit seinen 3500 Mann vor ihm von Klausenburg in Siebenbürgen zurückziehen mußte, bis in die Bukowina verfolgt. Bems Avantgarde bildeten über 2000 polnische Emigranten. Erst bei Possorita, im Thale der Putna, faßte Oberst Urban festen Fuß, und sammelte seine im höchsten Grade ermüdeten Truppen, die sich insgesammt bis auf den letzten Mann zu vertheidigen beschlossen. Die Gebirgsbewohner hatten beim Heranrücken des Feindes Schneelawinen ins Thal hinabgelassen, durch welches die Straße führt, was den Feind sattsam machte. Mit Hilfe des von allen Seiten herbeigeeilten, kräftigen Gebirgsvolkes, beläuft sich 1500 Köpfe, und 2 Kerdonskompagnieen, die sich angeschlossen hatten, bestand der tapfere Oberst von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Abends den Kampf, nach welchem sich Bem mit seinen Schaaren westlich ins Gebirge ziehen mußte, weil ihm die Kunde zugekommen war, daß General Gedeon von Siebenbürgen aus ihm eiligst nachrücke. Die Kaiserlichen hatten im Ganzen 7 Mann, die Magyaren aber 150 Mann in diesem Kampfe verloren.

Unter den Gefangenen, die das Korps des Feldmarschalllieutenants Grafen Schlick zwischen Kaschau und Eperies gemacht hatte, waren 60 Lemberger Akademiker. Sie erhielten Jeder 25 Stockstreiche (11) und wurden mit Esseln nach Lemberg gebracht, um sogleich in die Regimenter einzutritt und nach böhmischen Festungen gebracht zu werden. In der Kasse, die bei dieser Gelegenheit dem ungarischen Exkriegsminister Mesaros abgenommen wurde, fanden sich 10,000 blanke Kremnitzer Dukaten, überdies aber — was das Wichtigste — eine zahlreiche Korrespondenz zwischen den aufrührerischen Magyaren und den mit ihnen sympathisirenden Polen, wodurch viele Galizische Gutsbesitzer und andere Personen arg kompromittirt seyn sollen.

Der F.-M. Fürst Windischgrätz hat von Olen aus unterm 12. Jan. eine Proklamation erlassen, in welcher er allen unter den Befehlen der revolutionären Partei stehenden k. k. Truppen vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts Generalpardon verheißt, wenn sie sogleich zu der kaiserlichen Fahne zurückkehren; den Oberoffizieren verspricht der Fürst, für sie die Milde des Kaisers anzusprechen, nachdem sie vor einer Militär-Untersuchungskommission sich werden verantwortet haben.

Am 15. Jan. wurde zu Pesth nachstehende Kundmachung erlassen: „Se. Durchlaucht der k. k. Hr. Feldmarschall und Oberkommandant der k. k. Armee, Alfred Fürst zu Windischgrätz, haben eine Commission zu dem Zwecke zu konstituiren befunden, um denjenigen Individuen, welche an den revolutionären Umtrieben in Ungarn entweder gar nicht oder nur in minderem Grade Theil genommen haben, Gelegenheit zu ihrer Rechtfertigung zu bieten. Diese Commission hat unter der Benennung k. k. militärisch-politische Central-Commission in dem ersten Stockwerk des Gebäudes des k. k. Generalkommandos in Ofen ihre Amtswirksamkeit begonnen, was mit dem Beisatze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß den Vorladungen und Verfügungen dieser Commission von Jedermann unweigerlich Folge zu leisten sey. Ofen, am 15. Jan. 1849. Vom k. k. Militär-Distriktskommando." Diese Kundmachung hat bei Vielen Herzklopfen verursacht.

Se. Maj. der Kaiser hat der von Preßburg an ihn abgegangenen Huldigungsdeputation Folgendes geantwortet: „Mit Freuden empfange ich die erste ungarische Deputation, die nach Antritt meiner Regierung die huldigende Versicherung und Treue der Stadt Preßburg mir darbringt. Ich hoffe, daß Ihr Eure Worte in der Folge mit Thaten verwirklichen werdet. Ungarn geht großen Veränderungen entgegen. Ich erwarte mit Zuversicht, daß die ungarische Nation durch unverzügliche Rückkehr aller Unterthanen zu ihrer Pflicht mir es ermöglichen werde, daß ich meine väterliche Fürsorge im Interesse nicht nur ihrer eigenen Wohlfahrt, sondern auch des Glückes meiner sämmtlichen Völker verwirklichen könne."

Seit dem 17. Jan. ist auch die akademische Legion zu Olmütz amtlich aufgelöst und jede Theilnahme an einer militärischen Waffenübung ist ihr auf's Schärfste verboten.

In Olmütz finden fortwährend Ministerkonferenzen statt; die Frage der Auflösung der Nationalversammlung ist eine stehende Rubrik geworden.

Sachsen. Hr. v. Watzdorff ist am 15. d. M. nach Frankfurt abgereist, um zu versuchen, ob nicht die Stellung der 700 Mann Reiterei und 300 Mann Artillerie für Thüringen abzuwenden ist, wenn dagegen eine

Digitized by Google

größere Zahl Infanterie gestellt wird. Die Centralgewalt möchte aber schwerlich auf diesen Vorschlag eingehen, dessen Annahme nur eine Anzahl ähnlicher Gesuche aller kleineren und selbst mittleren Staaten zur Folge haben dürfte.

Baden. In der Sitzung der zweiten Kammer zu Karlsruhe am 16. Jan. stellt Oster die Bitte an die Regierung, sich bei der Centralgewalt dahin zu verwenden, daß der Bau der Bundesfestung Rastadt vollendet werde nach dem früheren Plan und dem Bundesbeschluß vom 26. März 1841, demzufolge Rastadt nicht blos Grenzfestung, sondern ein Waffenplatz für das achte Armeekorps seyn soll, nicht wie jetzt beabsichtigt werde, blos einen Punkt zur Vertheidigung abzugeben. Generallieutenant Hoffmann sagt seine Unterstützung beim Reichs-Kriegsministerium zu. Dann folgt die Fortsetzung der Berathung über das Rekrutierungsgesetz. Die badische Kammer hat sich gegen die Stellvertretung ausgesprochen, wahrscheinlich auch auf das Ansinnen Frankfurts. Art. 12, der angenommen wurde, lautet dahin, daß Pflichtige, die zur Zeit in anderem deutschen Kriegsdienst stehen, damit ihrer Wehrpflicht genügen; ob dies auch für die in der Bombardei und in Holland stehenden galt, wurde als Frage offen gelassen.

In der Sitzung am 18. Jan. berichtet Baum über eine Petition des früheren Lieutenants Siegel um Erleichterung des schweren Festungsarrestes. Der genannte Siegel hatte sich der Aufwiegelung der Truppen während des Aufstandes im Oberlande schuldig gemacht. Generallieutenant Hoffmann erklärt sich gegen das Gesuch, und gibt an, daß man dem Gefangenen seiner Gesundheit halber täglich drei Stunden Bewegung im Freien gestattet habe, was den schweren Festungsarrest schon in den mittleren verwandle. Brentano eifert für den Bittsteller, sucht ihn von Schuld rein zu waschen, und das Ministerium zu verdächtigen, daß es Siegel seiner republikanischen Verwandtschaft wegen verfolge. Der Bravosturm des Publikums nöthigt den Präsidenten die Galerien räumen zu lassen, und nachdem ein gewöhnliches Kammergezänk sich entsponnen, wird auf Hausers Antrag die Sitzung wegen der gereizten Stimmung vertagt.

Das badische Regierungsgesetz vom 18. Jan. verkündigt die Grundrechte des deutschen Volkes nebst dem Einführungsgesetze mit folgender Einleitung: „In Gemäßheit höchster Entschließung Sr. kgl. Hoh. des Großherzogs im Staatsministerium vom 8. Januar werden hiemit die im Reichsgesetzblatt vom 28. v. Mts. verkündigten Grundrechte mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Entwürfe der zum Vollzug erforderlichen Gesetze den Ständen werden vorgelegt werden. Karlsruhe, 12. Jan. Ministerium des großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Dusch.

Ankündigungen.

Am 10. Oktober v. Js. kam in Eibelstadt durch einen schadhaften Kamin Feuer aus, welches in Folge heftigen Windes so schnell um sich griff, daß 18 Gebäude total und Kirche mit Thurm bis auf die massiven Umfassungswände niederbrannten und 20 andere Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Mehrere gering bemittelte Familien sind hiedurch in große Noth versetzt.

Es ergeht daher an den bekannten und oft bethätigten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner die Bitte, diesen bedrängten und verunglückten Bewohnern Eibelstadts durch milde Gaben an Naturalien, Kleidungen und dergleichen zu Hilfe zu kommen, welche Gaben in unserm Geschäftszimmer Nr. 1 in Empfang genommen und alsbald an das k. Landgericht Ochsenfurt zur Vertheilung an die Verunglückten übersendet werden sollen.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**

B. E. Becker.

Oeffentliche Erklärung.

Zur Beantwortung vielseitiger Anfragen erkläre ich hiermit, daß ich die Redaction des „Fränkischen Bürgerblattes" nur für den Eigenthümer desselben, Hrn. Dr. **Haag**, geführt habe und bei der „Neuen fränkischen Zeitung", welche derselbe mit Hrn. St. **Gätschenberger** und A. **Oesterreicher** herausgibt, in keiner Beziehung betheiligt bin.

Professor **Dr. A. K. Hesselbach.**

Bekanntmachung.

Am 30. dieses Monats, des Vormittags 9 Uhr, werden im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore verschiedene alte Militär-Gegenstände, darunter eine Parthie **wollener Bettdecken** und **Leintücher**, dann etwas **altes Eisen**, an Meistbietende öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Künftigen **Samstag** den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die **Cigarren** und **Rauchtabake** des verlebten Herrn Professors **Mohr** in dessen Wohnung D. 11. Nr. 75, Theaterstraße, zwei Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Das Testamentariat.
F. Manz.

Es sind
400 fl. aus der Spitalstiftung,
200 fl. bei der Pfarrer Brügel'schen Stiftung,
150 fl. bei der Seelenpflegstiftung,
88 fl. bei der Frühmeßstiftung,
137 fl. bei der Frühmeß-Baufond-Stiftung,
43 fl. bei der Pfarrei-Kapitalien-Stiftung,
250 fl. aus dem Lokal-Armenfonde zu Gerolzhofen
gegen verschriftsmäßige Versicherung sogleich auszuleihen.

Bei **Joh. Halbig** in der Franziskanergasse sind fortwährend schöne **Wollen- und Baumwollen-Watte, Lichterdocht-Garn,** alle Sorten **Faden** und **Strick-Garn,** gestrickte **Socken** u. um ganz billigen Preiß zu haben.

Schöne Masken-Anzüge
sind zu verleihen in der Münzgasse 4. Distr. Nr. 260 eine Stiege hoch.

Ein **Reitzeug** bester Qualität ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf der Neubaugasse, 4. Distr. Nr. 57, ist der mittlere oder untere Steck auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 319 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein Mädchen in die Küche wird gesucht im 4. Distr. Nr. 256.

Digitized by Google

Kunst-Schleifmühle in Schweinfurt.

Um den häufigen Anfragen zu entgehen, und zur größeren Bequemlichkeit der Gewerbsleute, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Ablage aller zum Schleifen bestimmten Gegenstände bei Herrn Bauer, Feilenhauermeister in Würzburg, geschehen kann, und sichere die pünktlichste Bedienung zu.

Joh. Leonh. Weber,
Schleifermeister.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich noch, daß wöchentlich 2mal, am Dienstag und Freitag, Sendungen dorthin abgehen, und die mir übergebenen Gegenstände regelmäßig alle 8 Tage wieder abgeholt werden können.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Casp. Bauer,
Feilenhauer-Meister in der Büttnergasse.

H. v. Gerstenberk, die Wunder der

Sympathie und des Magnetismus,

oder die enthüllten

Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur,

enthaltend 700 vielfach bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, auch Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell, wohlfeil und sicher geheilt werden können, sondern die auch der Hauswirthschaft, Viehzucht, dem Acker-, Wiesen-, Obst- und Gartenbau, dem Forst-, Jagd- und Fischereiwesen ungewöhnliche Vortheile erschließen. Duodez. geh. 36 kr. rhn.

Daß solche Mittel mehr als bloßer Aberglaube sind, daß sie in Millionen Fällen alle andern an Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit übertreffen, daß sie gegen gewisse Uebel selbst von den größten Aerzten verordnet worden sind, ist zu faktisch, als daß nicht eine vollständige Zusammenstellung derselben verdienstlich seyn sollte; denn warum wird es nie trügen, daß ein geschälter Borstenapfel, gegen die Blüthe geschabt, larirend, dagegen abwärts geschabt purgirend wirkt, — daß der grüne Rinde des Hollunders aufwärts geschabt ein vorzügliches Brechmittel abzieht, dagegen abwärts geschabt purgirend wirkt, — daß der rothe Beifuß, auf gewisse Weise abgeschnitten, die Menstruation befördert, in anderer Richtung aber sie stillt, — daß eine am Fronleichnamstage in der Mittagsstunde ausgerissene Kornblumenwurzel alles Bluten sofort stillt, sobald sie, in die Hand genommen, erwärmt ist? — alles Thatsachen, die kein grübelnder Rationalismus umstoßen kann.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Scheveninger Schellfische, Astracan, Caviar, Bückinge, Oliven, Perigord-Trüffeln, Moraeln, Champignons, India-Soya, Cervelat-Würste, Hamburger Rauchfleisch und **Chesterkäse** sind frisch eingetroffen bei

Seb. Carl Zürn.

10,000 fl. sind stündlich auszuleihen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

---

500 fl. sind aus einer Curatel bis Ende März auf erste Hypothek auszuleihen im 3. Distr. Nr. 71.

---

500 fl. Vormundschaftsgelder sind weg zu geb.n. Näheres bei der Expedition.

Verschiedene Sorten Liqueure und feinen Weingeist verkauft billigst

J. G. Zink.

Mehrere Fuhren ganz guter Dünger sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 18 im Stephanskloster bei Briefträger Rieger ist stündlich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 313, Kühgasse, ist ein kleines abgeschlossenes Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Ein Junge, der als **Büttner** lernen will, wird gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 224, Augustinergasse.

Es sucht Jemand einen Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 26. — Probe.

Dienstag den 30. — Gesellschaftsabend für Herren mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale. Anfang um halb 8 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Der Ausschuss.

Volksverein.

Freitag den **26.** Januar Abends 9 Uhr **Versammlung** im Bauer'schen Kaffeehause, wozu wegen wichtiger Tagesordnung alle Mitglieder dringend eingeladen sind vom

Ausschuß.

Im 4. Distr. Nr. 316, obere Kaserngasse, ist ein Quartier von 4 ineinander gehenden Zimmern nebst andern Erfordernissen zu vermiethen, und kann wegen Versetzung eines Beamten sogleich bezogen werden.

Vor dem Laden des Kaufmanns Hrn. Schnös ist ein **Westenzeug** verloren gegangen. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Sonntags Nachts wurden einige ausgehobene Fensterläden auf die Hofpromenade hingestellt. Einer davon ward in ein benachbartes Haus gerettet, wo ihn der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Freitag den 26. Januar 1849.

Das Räuschchen.

Lustspiel in 5 Aufzügen von **C. F. Bretzner.**

Wegen Unwohlseyns des Herrn Lehmann kann die angekündigte Oper „Othello" nicht gegeben werden.

Fremden-Anzeige

vom 24. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Heil a. Hanau, Raab a. Weißenburg a/S, König a. Brüssel u. Neckam a. Louisenthal. — (Rast. Hof.) Kfte.: Aron a. Berlin, Fischer a. Stuttg. u. Bauernhahl a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Herbst a. Nürnb., Behr a. Marktsteft, Sandner a. Düsseldorf u. Braunecke a. Aachen. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Friedrich, Oekon. a. Jena. Lang, Priv. a. Berlin, m. Gattin. Kfte.: Leo a. Kitzingen, Bracker a. Ansbach, Eckardt-Müller a. Frankfurt, Herz a. Mainz u. Staut a. Stuttgart. —

Gestorben.

Ludwig Karl Emil Hessner, 1 Tag alt. — Franziska v. Bree, ledige Hofkriegsraths-Tochter, 73 J. alt. — Katharina Barbara Wilhelm, Pedells-Frau, 56 J. alt. — Maria Anna Rheinhardt, Pfründnerin, 76 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleiten und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 17 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreutzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 23. **Freitag den 26. Januar.** **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Gestern Abends um 5 Uhr ward die Leiche eines Studierenden vom Juliushospitale aus zur Erde bestattet. Ein sehr zahlreicher Fackelzug von Studierenden aller Verbindungen begleitete denselben mit Musik.

Am 21. dieses Nachts gegen 12 Uhr, wurde im Orte Haßloch, Herrschaftsgerichts Kreuzwertheim, der Papiermachergeselle Johann Specht ermordet. Der Leichnam zeigt eine mit einem scharfen zweischneidigen Dolch durch kräftige Faust erhaltene, neben dem linken Schulterblatte vorbei durch die Lunge und Schlagader gehende Stichwunde, die den plötzlichen Tod zur Folge haben mußte. Ein Liebesverhältniß oder vielmehr Eifersucht soll wieder die Triebfeder dieses Meuchelmordes gewesen seyn, und die Gerichtsbehörde hat bereits vier dieser oder der Urheberschaft verdächtige junge Burschc gefänglich eingezogen.

Am 23. Jan. l. J. Abends 7 Uhr fiel der Dienstknecht Adam Wetzel zu Speicharz, Landgerichts Brückenau, vom Gerüste der Scheune und verletzte sich der Art, daß er Tags darauf früh 7 Uhr den Geist aufgab.

Am 23. dieses Abends wurde nächst Gramschatz in der Waldung die Leiche des ledigen Drehergesellen Michael Mayer von Arnstein aufgefunden. Da der Verlebte sehr dem Trunke ergeben war und Tags vorher Erbsbausen in trunkenem Zustande verlassen hat so wird wohl Trunksucht auch in diesem Falle die nächste Veranlassung des Todes gewesen seyn.

Am 24. dieses früh 8 Uhr wurde der ledige 60 Jahre alte Taglöhner Johann Buchold von Eibelstadt auf der Straße zwischen Sommerhausen und Ochsenfurt todt gefunden. Nach gerichtsärztlichem Gutachten soll Uebergenuß von Branntwein die nächste Ursache dieses Todesfalles seyn.

Durch eine Entschließung des k. Ministeriums der Justiz werden die Untersuchungsgerichte (wahrscheinlich in Folge von Beanstandungen) darauf hingewiesen, daß von Gewährung eines privilegirten Gerichtsstandes in Strafsachen fortan nicht mehr die Rede seyn könne.

Das „Münchener Tagblatt" schreibt: Einen allgemeinen guten Eindruck macht es, daß jene Abgeordneten, welche sich bei dem Programme der Linken betheiligten, sich eine bayerische Volkskammer nannten, während sogar in der Thronrede das Wort „Volk" sorgfältig vermieden und statt Volksbewaffnung — Landesbewaffnung gesagt wird.

Von den 9 Mitgliedern der Adreßkommission haben 7 die bekannte Erklärung, bezüglich des Verfassungseides unterzeichnet. Drei Mitglieder gehören der Linken an, fünf dem Zentrum (von diesen drei dem linken Zentrum); nur Einer Dr. Stautner, ist von der Rechten, und auch dieser wurde erst im 5. Skrutinium mit 3 Stimmen Mehrheit gewählt. Es haben bei diesem Skrutinium 9 Abgeordnete gefehlt, die größtentheils der linken Seite des Hauses angehören, so daß, wenn diese anwesend gewesen wären, auch dies eine Mitglied der Rechten nicht gewählt worden wäre.

Die Mitglieder der Adreßkommission sind: Dr. Willich, Bürgermeister Meyer, Dr. Rubner, Gottfr. Kolb von Straubing, Gottfr. Schad, Prof. v. Scheurl, Dr. Stockinger, Dr. Roßbach, Stautner.

Von den 3 Fraktionen des Landtags hat jede einen hervorragenden Führer. Die Rechte hat v. Abel, die Linke Willich, das Zentrum v. Lerchenfeld.

Kein oberbayerischer Abgeordneter gehört der Linken an.

Am 19. haben sich die Abgeordneten aus dem Stande der Gewerbetreibenden und Oekonomen vereinigt, um die rein materiellen und socialen Fragen zu besprechen. Die Versammlung war von ungefähr 60 Abgeordneten besucht. Gegenstand der Verhandlung war Art. 1 § 3 der Grundrechte, ein Paragraph, der überhaupt schon vielfach angefochten wurde, weil man darin eine unbedingte Gewerbsfreiheit erblicken wollte. Es haben etwa 25 Redner darüber gesprochen. Ein erfreuliches Ergebniß war, daß die meisten Redner sich für unbedingte Annahme der Grundrechte erklärten. Den Vorsitz führte der Abgeordnete Schad aus Schweinfurt. Man fühlte das Bedürfniß, sich öfters zu versammeln und konstituirte sich daher als socialer Verein.

Die Abgeordneten aus dem Gewerbstande haben die Verbindlichkeit der Grundrechte anerkannt, wollen jedoch bei der Staatsregierung beantragen, daß das Gewerbsgesetz nicht mehr von der gegenwärtigen Nationalversammlung berathen werde.

In Lübeck sind die Grundrechte amtlich veröffentlicht worden.

Am 15. Jan. wurde zu Bremen in einer Volksversammlung von etwa 2000 Bürgern eine Adresse nach Frankfurt für das Haus Hohenzollern an der Spitze des Reichs beschlossen.

Digitized by Google

Ein Wiener Brief der Kölnischen Ztg. enthält nachstehende Beschreibung des Feldmarschalls, Fürsten Windischgrätz: „Er ist nicht groß, aber die militärische Haltung der trotz der vorgerückten Jahre auffallend elegant gebliebenen Gestalt läßt ihn größer scheinen als er wirklich ist. Dünnes graues Haar ziert sich schlicht um die Stirne, auf der entschlossene Thatkraft ihren Thron aufgeschlagen hat. Die etwas tief liegenden Augen blicken kalt und stolz, die kühn und scharf vorspringende Nase vermehrt den gebieterischen Eindruck des Gesichtes, um die schmalen Lippen schwebt ein harter Zug, der ebensowohl auf Strenge wie auf ein schweigend ertragenes Weh deuten kann. Man mag sich von dieser Erscheinung angezogen oder abgestoßen fühlen — vergessen wird sie keiner, der sie einmal sah. Es ist eine von unumstößlichen Ueberzeugungen erfüllte Seele, die uns in dieser Gestalt verkörpert entgegentritt."

Der Schaden, den die Oktober-Ereignisse durch Brand und Plünderung in Wien angerichtet haben, beträgt an 5 Millionen. An milden Beiträgen ist eingegangen die Summe von 259,312 fl. 38 kr. also etwa der achte Theil des Schadens. Interessant ist eine Zusammenstellung der Beiträge, insofern sie einen Maßstab der Zuneigung für die Wiener Sache abgibt. Obenan steht das kaiserliche Geschenk von 200,000 fl. Aus der Monarchie selbst lieferten Oberösterreich 14,619 fl., Unterösterreich 8657 fl., Böhmen 3126 fl., Mähren 1648 fl., Fiume 1000 fl. (ein einziges Handlungshaus), Kärnthen 669 fl., Triest 200 fl., Steiermark 41 fl., Galizien 10 fl., Ungarn 5 fl. (Tyrol schickte also nicht Einen Kreuzer für die Nothleidenden.) Stadt und Vorstädte Wiens selbst steuerten bei 8893 fl. 13 kr., eine veranstaltete Sammlung ergab überdies in der Stadt 10,704 fl. in den Vorstädten 9141 fl. C.-M. Außerhalb Oesterreich steuerte Frankfurt bei 100 Dukaten Gold und Schweden 70 fl. Wird man es den Wienern verübeln, wenn sie an die Summen zurückdenken, die sie nach Hamburg geschickt haben ꝛc., daß die deutschen Sympathien bei ihnen etwas im Course gefallen sind.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 25. Jan. wurden folgende §§ des Entwurfs vom Reichsoberhaupt angenommen: § 2. Das Reichsoberhaupt führt den Titel: „Kaiser der Deutschen". § 3. Die Residenz des Kaisers ist am Sitz der Reichsregierung. Wenigstens während der Dauer des Reichstags wird der Kaiser dort bleibend residiren. So oft sich der Kaiser nicht am Sitz der Reichsregierung befindet, muß einer der Reichsminister in seiner unmittelbaren Umgebung seyn. Die Bestimmungen über den Sitz der Reichsregierung werden einem Reichsgesetz vorbehalten. § 4. Der Kaiser bezieht eine Civilliste, welche der Reichstag festsetzt. § 5. Die Person des Kaisers ist unverletzlich. Der Kaiser übt die ihm übertragene Gewalt durch verantwortliche von ihm ernannte Minister aus. § 6. Alle Regierungshandlungen des Kaisers bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung von wenigstens einem der Reichsminister, welcher dadurch die Verantwortung übernimmt. § 7. Der Kaiser übt die völkerrechtliche Vertretung des deutschen Reichs und der einzelnen deutschen Staaten aus. Er stellt die Reichsgesandten und die Consuln an, und führt den diplomatischen Verkehr. § 8. Der Kaiser erklärt Krieg und schließt Frieden. § 9. Der Kaiser schließt die Bündnisse und Verträge mit den auswärtigen Mächten ab, und zwar unter Mitwirkung des Reichstags, insoweit diese verfassungsmäßig vorbehalten ist. § 10. Alle Verträge nicht rein privatrechtlichen Inhalts, welche deutsche Regierungen unter sich oder mit auswärtigen Regierungen abschließen, sind dem Kaiser zur Kenntnißnahme, und insofern das Reichsinteresse dabei betheiligt ist, zur Bestätigung vorzulegen. § 11. Der Kaiser beruft und schließt den Reichstag; er hat das Recht, das Volkshaus aufzulösen. § 12. Der Kaiser hat das Recht des Gesetzvorschlages. Er übt die gesetzgebende Gewalt in Gemeinschaft mit dem Reichstage unter den verfassungsmäßigen Beschränkungen aus. Er verkündigt die Reichsgesetze und erläßt die zur Vollziehung derselben nöthigen Verordnungen. § 13. In Strafsachen, welche zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehören, hat der Kaiser das Recht der Begnadigung und Strafmilderung, sowie die Amnestirung. Das Verbot der Einleitung oder Fortsetzung einer einzelnen Untersuchung kann der Kaiser nur mit Zustimmung des Reichstags erlassen. Zu Gunsten eines wegen seiner Amtshandlungen verurtheilten Reichsministers kann der Kaiser das Recht der Begnadigung und Strafmilderung nur dann ausüben, wenn dasjenige Haus, von welchem die Anklage ausgegangen ist, darauf antragt. Zu Gunsten von Landesministern steht ihm ein solches Recht nicht zu. § 14. Dem Kaiser liegt die Wahrung des Reichsfriedens ob. § 15. Der Kaiser hat die Verfügung über die bewaffnete Macht. § 16. Ueberhaupt hat der Kaiser die Regierungsgewalt in allen Angelegenheiten des Reichs nach Maßgabe der Reichsverfassung. Ihm stehen als Träger dieser Gewalt diejenigen Rechte und Befugnisse zu, welche in der Reichsverfassung der Reichsgewalt beigelegt und dem Reichstage nicht zugewiesen sind.

Der „Deutschen Zeitung" zufolge hat die preußische Regierung am 20. v. M. beschlossen: 1) Durch Rundschreiben sämmtliche deutsche Regierungen zu einer Erklärung aufzufordern, in welcher Weise sie den Berathungen der verfassunggebenden Nationalversammlung über das Verfassungswerk gefolgt, und ob sie geneigt wären, sich kollektiv darüber zu äußern oder einzeln ihre Stimmen darüber abzugeben. 2) Der Centralgewalt zu erklären, daß Preußen auf jeden Fall, ob Oesterreich eintrete oder nicht, un der Form des Bundesstaates für Deutschland festhalten werde.

Oesterreich. In der Sitzung des Reichstages am 17. wurden folgende Beschlüsse in Bezug des ersten Paragraphen der Grundrechte gefaßt: „Vor dem Gesetze sind alle Staatsbürger gleich. Die Konstitution und das Gesetz bestimmen, unter welchen Bedingungen die österreichische Staatsbürgerschaft erworben, ausgeübt und verloren wird. Die Gesammtheit der Staatsbürger ist das Volk. Alle Standesvorrechte sind abgeschafft. Adelsbezeichnungen jeglicher Art werden vom Staate weder verliehen noch anerkannt. Die öffentlichen Aemter und Staatsdienste sind für alle dazu befähigten Staatsbürger gleich zugänglich. Ausländer sind vom Eintritt in Civildienste und die Volkswehr ausgeschlossen; Ausnahmen werden durch besondere Gesetze bestimmt. Zu öffentlichen Auszeichnungen aber berechtigt nur das persönliche Verdienst; keine Auszeichnung ist vererblich. Amtstitel dürfen nicht als bloße Ehrentitel verliehen werden."

So viel man spricht von der Absicht Oesterreichs, sich von Deutschland zu trennen, so sind doch folgendes Beweise des freundschaftlichsten Entgegenkommens, als: Abordnung von Sachverständigen durch das österreichische Handelsministerium, um den Berathungen des volkswirthschaftlichen Ausschusses der deutschen Nationalversammlung in Zollsachen beizuwohnen; die Betheiligung mehrerer österreichischen Abgeordneten bei der Begründung und den wichtigsten Berathungen des „allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit;" die ausgesprochene Bereitwilligkeit der niederösterreichischen Gewerbsvereine, den erwähnten Verein bei allen wichtigen Anlässen durch besondere Bevollmächtigte zu beschicken und denselben in jeder Weise, sowohl intellectuell als materiell zu unterstützen; die Gründung eines Comite's zu

Digitized by Google

Klagenfurt zur Wahrnehmung der materiellen Interessen, welches Beitrittserklärungen zu obigem „allgemeinen deutschen Verein“ sammelt, und sich ebenfalls bereits dahin ausgesprochen hat, erforderlichen Falles Deputirte an denselben nach Frankfurt abzuordnen, sowie die Vereinszwecke aus allen Kräften zu fördern.

Hannover. Ueber die Abgeordnetenwahlen in Hannover erfährt man Folgendes: In der Stadt Hannover wurde Rumann mit 37 Stimmen, Göbecke mit 32 für die zweite Kammer gewählt; in Osnabrück Stüve mit 46 gegen 2, als sein Ersatzmann Brensinger. Ersatzmänner wurden nicht überall ernannt; an einigen Orten unterließ man ihre Erwahlung, weil man das Ersatzmännersystem überhaupt für undemokratisch und unpraktisch hielt. In der Provinz Göttingen waren nach der „Hannov. Ztg.“ die Wahlen in den Städten durchweg radikal, auf dem platten Lande conservativ. Aus Hildesheim und Zelle schreibt man, daß hier bei den Wahlen die Handwerker eine feste Masse bildeten, die ihre Stimme nur Handwerkern gaben. Die Wahlen selbst waren dem Gesetz nach überall indirekte, wurden aber thatsächlich vielfach direkte, indem an mehreren Orten die Urwähler nur solche Personen zu Wahlmännern ernannten, die ihnen zuvor versprochen hatten, für einen namentlich bestimmten Mann als Deputirten zu stimmen.

Schleswig-Holstein. Am 16. Abends beschloß das Bureau, die Landesversammlung auf den 26. d. M. zu berufen, und bereits ist dieser Beschluß amtlich bekannt gemacht. Am 17. ist in Schleswig das Gesetz über die Grundrechte amtlich veröffentlicht worden.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 25. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1229	1221
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅜	76⅛
„ 4 % „	61¼	60½
„ 2½ % „	40⅞	40⅝
Bayern, 3½ % Obligationen	77½	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78½	78
„ 4½ % „	94¼	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	78½	77¾
„ 50 fl. Loose	50⅛	50⅛
„ 35 fl. „	28½	27⅞
Nassau, 25 fl. „	22¾	22⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72⅝	72⅛
„ 25 fl. „	26	25¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅞	26⅝
Sardinien, 36 Frcs. „	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 56 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr werden bei der sogenannten Schlüpferleinsmühle

13½ Klafter Erlen-Scheitholz und
906 dergleichen Wellen

unter den bei der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen vorbehaltlich der Ratifikation öffentlich versteigert.

Würzburg den 21. Januar 1849.

Bürgerspitälisches Rentamt.
P. Ungemach.

Künftigen **Samstag** den **27. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die **Cigarren** und **Rauchtabake** des verlebten Herrn Professors **Mohr** in dessen Wohnung D. II. Nr. 75, Theaterstraße, zwei Stiegen hoch, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Das Testamentariat.
F. Manz.

H. v. Gerstenbergk, Geheimnisse und Winke
für
Braumeister und Brauherren
sowie auch für
Gast- und Schenkwirthe

zur gewinnreichen Betreibung ihres Geschäftes, bestehend in einer reichhaltigen Sammlung erprobter und sich streng bewährter Geheimmittel, das Sauer- und Schalwerden des Bieres zu verhüten, schon in Säure übergegangenes Bier auf Fassern und Flaschen zu entsäuern und bereits schal gewordenem Biere seinen ursprünglichen Wohlgeschmack wiederzugeben; nach dem Fasse schmeckendes Bier vollkommen von seinem Beigeschmacke zu befreien; trübes Bier zu klären; die Haltbarkeit des Bieres im Sommer zu bewirken; das Mousiren oder Schäumen des auf Flaschen und Kriige gefüllten Bieres zu vermehren und zu beschleunigen; leichtes Bier an Wohlgeschmack und Geist den renommirtesten Lagerbieren täuschend ähnlich zu machen; jedes Bier zu veredeln; verschiedene Sorten köstlicher Pracht- und Tafelbiere zu bereiten; Flaschenbier schnell reif zu machen; das Zerspringen der Flaschen sicher zu verhüten ꝛc. Groß-Duodez. Geheftet 18 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

In der Reißgrubengasse 1. Distr. Nr. 232 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit Kochofen, heller Küche mit Sparherd und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

In dem Hause am Eingange der Schusterzasse dem Schenthofe gegenüber Nr. 548 sind 2 Logis im 2ten Stocke von 2 ineinandergehenden möblirten Zimmern an einen ledigen Herrn, im 3ten Stock ebenfalls 2 Zimmer mit Kochofen, Küche mit neuem Sparherd, Magd- und Bodenkammer an eine ruhige Haushaltung auf den 1ten Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatze ist zwei Stiegen hoch ein abgeschlossenes Quartier von 4 bis 5 Zimmern, nebst weitern Erfordernissen, sowie auch eine Stallung zu 2 Pferden, eine Chaiseremise und ein Heuboden, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 122, Johanniterzasse, ist der ganze mittlere Stock mit fünf heitzbaren Zimmern und allen weitern Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 454, nächst dem Anker, ist ein Logis von 2 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse, 4. Distr. Nr. 57, ist der mittlere oder untere Stock auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 312, Kuhgasse, ist ein kleines abgeschlossenes Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Digitized by Google

Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung von **200 Butten buchener Holzkohlen** an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dieser Verwaltung unbekannte sich durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Befähigung hiezu auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

GESELLIGER VEREIN.

Sonntag den 28. Januar

grosser Ball

in den Theaterlokalitäten, wozu anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Die Herren Mitglieder macht man in Betreff der Einführung auf § 18 und 19 der Statuten zur genauen Darnachachtung aufmerksam. Die ausserordentlichen Herren Mitglieder haben sich mit ihren Legitimationskarten auszuweisen.

Die Masken-Billete und die Karten für wirkliche Fremde werden nur von dem Ausschusse Samstag den 27. Abends von 7 bis 10 Uhr und Sonntag den 28. Morgens von 10 bis 12 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Ruhrer Steinkohlen,

beste Sorten **Schmiedegries,** desgleichen Fettschrot per Malter zu 2 fl. 48 kr., sind frisch angekommen bei

Jos. Brod

am Landungsplatze der Maindampfboote.

Maindampfschifffahrt.

Vom **25.** d. ab fahren die Main-Dampfboote vorerst in folgender Weise, als:

Am 25., 27., 29., 31. Januar, 2., 4., 6., 8. Februar:

Von Würzburg nach Aschaffenburg . . . . Morgens 6½ Uhr.
„ Mainz nach Aschaffenburg . . . . „ 7 „
„ Lohr nach Würzburg . . . . „ 7 „

Am 26., 28., 30. Januar, 1., 3., 5., 7. Februar:

Von Aschaffenburg nach Mainz . . . . . Morgens 7 „
Von Aschaffenburg nach Lohr . . . . . „ 6 „

Die Passagierräume sind geheizt und die Fahr-Taxen billigst gestellt.

Würzburg, den 22. Januar 1849.

Die Direktion.

Dieser Tage ging vom Sternplatze bis zur Plattnergasse ein goldenes Amulet mit einem Schilde (Glaube, Hoffnung, Liebe) verloren. Der Goldwerth desselben ist unbedeutend, aber es hat einen besondern Werth für den Eigenthümer und der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentlicher Mensch als **Kutscher** in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Sonntags Nachts wurden einige ausgehobene Fensterläden auf die Hofpromenade hingestellt. Einer davon ward in ein benachbartes Haus gerettet, wo ihn der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht Jemand einen Hausknecht. Näheres in der Exped. d. Bl.

500 fl. Vormundschaftsgelder sind weg zu geben. Näheres bei der Expedition.

Liedertafel.

Heute Freitag den 26. — Probe.

Dienstag den 30. — Gesellschaftsabend für Herren mit musikalischer Unterhaltung im kleinen Saale. Anfang um halb 8 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Der Ausschuss.

Sehr schöne Masken-Costüme für Damen sind billig zu vermiethen in der Weißgrubengasse 1. Distr. Nr. 255 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schuhmachermeister.

Süße **Dorschfische** und **Cabliau** sind neuerdings eingetroffen bei

Seb. Carl Bürn.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse bei Schneider **Engert** ist Lindelsberger Wein die Maß zu 18 und 16 kr., Wein zu 10 und 6 kr., und Most zu 10 kr. zu haben.

In der vormals **Kollmann'schen Wirthschaft** dahier ist gutes **Mittagessen** im Hause und über die Straße zu 10 kr., **Wein** die Maß zu 8 kr. und **Most** zu 10 und 8 kr. zu haben.

Es wird ein junges ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 29.

Ein Junge, der als **Büttner** lernen will, wird gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 224, Augustinergasse.

Mehrere Fuhren ganz guter Dünger sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Samstag den 27. Januar 1849.

Zum Besten der Frau K. Wacker.

Welche ist die Braut?

Lustspiel in 5 Akten von Johanna v. Weissenthurn.

Die Gesangsvorträge werden von **Frl. Achilles** und **Hrn. Lehmann** ausgeführt.

Fremden-Anzeige

vom 25. Januar 1849.

(Adler.) Kfte. Gottlieb u. Hense a. Frankfurt. Feller a. Barmen. — (Kronprz. v. Bayern.) Schattenmann, Direktor a. Wertheim. Kfte.: Humerth a. Offenbach, Oberstolz a. München u. Held a. Frankf. — (Russ. Hof.) Kfte.: Greschzy u. Jordan a. Elberfeld, Müller a. Gerfeld, Meyer a. Mainz. — (Mitelsb. Hof.) Mad. Dein Kfm.-Gattin a. Schweinf., m. Sohn. Feith u. Szwalkow, Wachszieher a. Ungarn. Hofmann, Kfm. a. Schweinfurt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreutzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 24. Samstag den 27. Januar. **1849.**

Mit dem am 3. Februar erscheinenden Extra-Felleisen Nr. 5 wird die schon angekündigte Ansicht der Stadt Würzburg, wie sie im Jahre 1546 war, schön lithographirt unsern verehrlichen Abonnenten mitgetheilt.

Tagesneuigkeiten.

Am vorigen Mittwoch früh um fünf Uhr ward in einem hiesigen Kloster der Versuch gemacht, mittelst Ersteigens der Gartenmauer den mit Kohl reichlich versehenen Küchengarten eines Theils seines Vorraths zu berauben. Die Diebe hatten zu diesem Zwecke zwei schöne neue Körbe über die Gartenmauer geworfen, und schickten sich eben an, selbst nachzusteigen, als zu ihrem Unglück der Prior, durch das Niederfallen der Körbe geweckt, aus dem Fenster schaute und sie durch einen Pfiff nach vor begonnener Arbeit verscheuchte. Die beiden Körbe sind noch im Besitze des Klosters und kann Jeder, der sich als rechtmäßiger Dieb ausweist, dieselben abholen.

Am 24. Jänner Abends 9 Uhr entstand in Wernfeld a/M. ein Brand, der wegen der Nähe einer vollen Scheuer leicht sehr gefährlich hätte werden können. Glücklicherweise war schnelle Hülfe bei der Hand. Das Feuer entstand durch unvorsichtige Aufbewahrung von glühender Asche in einem hölzernen Gefäße im Keller, in dessen Nähe mehrere brennbare Gegenstände sich befanden.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Jänner erhängte sich in der hiesigen Frohnfeste der wegen Mordbrand in Untersuchung befindliche Hummel, 74 Jahre alt.

Am 26. Jänner Mittags wurde der 17jährige Sohn des Schullehrers Jänglerin Stetten an der höchsten Spitze des Thurmes im Kreuzgebälke von seinem jüngeren Bruder erhängt gefunden. Seine Familie vermißte ihn schon seit vier Wochen. Er war ein stiller, sittlich guter Mensch, aber etwas zum Tiefsinne geneigt.

Die Stelle eines II. Assessors bei dem kgl. Landgerichte Dolheim wurde dem vormaligen Patrimonialrichter I. Klasse Georg Friedrich Güth zu Birkenfeld verliehen.

Vom Gewerbstande zu Bamberg geht in diesen Tagen eine Petition an die Kammer der Abgeordneten um zweckmäßige Einrichtung der dortigen Gewerbschule und eine bessere und pragmatische Stellung ihrer Lehrer ab. Man ist nämlich dort der Ansicht, daß eine gründliche technische Bildung des Gewerbestandes der erste Hebel zur Förderung der Gewerbe ist, ohne welche sich Bayern nie eines technischen Aufschwunges, wie einer finanziellen Verbesserung, nie des nöthigen Wohlstandes erfreuen wird. Nur ein reicher Bürger- und Bauernstand macht reiche Staaten.

Der konstitutionelle Verein zu Nürnberg hat in seiner Sitzung vom 17. Jan. eine Adresse an die II. Kammer beschlossen mit der Bitte: „Hohe Kammer möge auf geeignete Weise dahin wirken, daß die in Frankfurt beschlossenen Grundrechte auch in Bayern unverweilt mit Gesetzeskraft veröffentlicht werden mögen."

Das Bedürfniß einer lebendigern Betheiligung an den großen Fragen des Tages hat in Augsburg einen neuen politischen Verein hervorgerufen. Sein Name „deutscher Verein" und die Stiftung als Feier des Tages, welcher den Grundrechten des deutschen Volkes bindende Gesetzeskraft für ganz Deutschland gibt, bezeichnen hinlänglich seinen Zweck und Standpunkt.

In der Sitzung des „Vaterlandsvereins" zu München am 22. Jan. wurde beschlossen, eine Adresse an den Landtag in Betreff der Lage unseres Vaterlandes zu erlassen. Unbedingte Anerkennung der Beschlüsse der Nationalversammlung, Vereinfachung und Ersparungen im Staatshaushalte, zweijährige Finanz- und einjährige Wahlperioden, freie Gemeindeverfassung, Verbesserung und Sicherstellung der Lehrerstellen, Freiheit der Presse und Versammlung sind die wesentlichsten Punkte.

Zu Kommissionen zu den Sitzungen des Landtages hat Se. Maj. der König ernannt: für das Ministerium des Aeußern die Ministerialräthe von Bezold und Daxenberger; für das Ministerium der Justiz die Ministerialräthe v. Benning und Hänlein; für das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Ministerialräthe von Kleinschrod, Frhr. v. Brück und Pfeuffer; für das Finanzministerium die Ministerialräthe Dr. v. Wanner und Dr. Aschenbrenner; endlich für das Kriegsministerium den Generallieutenant Frhr. v. Heideck und den Generalverwaltungsdirektor v. Habel.

Die Satzungen des Centrums enthalten an Bemerkenswerthem nur, daß Mitglieder Anträge und Interpellationen nur dann an die Kammer bringen, wenn sie vorher von 10 Mitgliedern unterstützt wurden. Wird von zwei Drittheilen aller Vereinsmitglieder eine Frage als prinzipiell erkannt, so bezeichnet der Verein die Redner aus seiner Mitte.

Digitized by Google

Das Programm des Centrums ist von 33 Abgeordneten unterzeichnet, und lautet:

„Die unterzeichneten Abgeordneten treten zu dem Zwecke zusammen, ihre politischen Meinungsgenossen in einen Kreis zu vereinen, in welchem alle vorkommenden parlamentarischen Fragen besprochen und die möglichste Verständigung über dieselben herbeigeführt werden soll. Wir erkennen die Aufgabe des gegenwärtigen Landtages als eine doppelte: insoferne derselbe sich einerseits mit den Beziehungen Bayerns zum Gesammtvaterlande, anderseits mit der Entwicklung des innern Staatslebens zu beschäftigen hat. In ersterer Richtung erachten wir als unsere Pflicht, die Bethätigung des entschiedensten Anschlusses an die deutsche National-Versammlung und deren von der Centralgewalt bereits verkündigte Beschlüsse; wir verlangen, daß unsere Staatsregierung, den von der Versammlung zu Frankfurt selbst angebahnten Weg der Verständigung einschlagend, die rasche Vollendung einer Deutschlands Einheit und Stärke fest begründenden Reichsverfassung kräftig unterstütze, und auf Grund derselben unter Mitwirkung der Kammern die bayerische Verfassungs-Urkunde einer Revision unterstelle. In Bezug auf unsere inneren Verhältnisse erstreben wir, daß in voller Verwirklichung des konstitutionell-monarchischen Prinzips nur durch die gesetzlichen und verantwortlichen Organe und im Interesse der Gesammtheit regiert werde. Wir erachten die Durchführung des Repräsentativsystems durch alle Stufen des Staatsorganismus, die Gewährleistung der Gleichberechtigung aller Staatsbürger, der vollen Freiheit und Selbstständigkeit der Individuen und Körperschaften, und daher die Beseitigung hemmender und nutzloser Bevormundung für unerläßlich, und eben so nothwendig die Erzielung der strengsten Sparsamkeit im Staatshaushalte. Uebrigens halten wir fest an dem Grundsatze der Reform, welche das bestehende Gute wahrend und entwickelnd das Unbrauchbargewordene ausscheidet, den Anforderungen der Gegenwart volle Rechnung trägt, in dem blindlings zerstörenden Fortschreiten aber keinen Fortschritt, sondern wirklichen Rückschritt sieht, den wir unter jeder Form, sey er offen oder versteckt, mit Entschlossenheit zu bekämpfen gesonnen sind."

Jos. Bauer, Joh. Jak. Beer, Ant. Deinhardt, Max Deininger, Joh. Bapt. Dirrigl, Ignaz Doppelhammer, G. Englert, Christoph Feil, Dr. Gottfr. Feder, Fr. Förg, G. Forndran, Dr. Max Griesmaier, Friedr. Graf v. Hegnenberg-Dux, Jos. Hirschberger, Jgn. Kapfhammer, Franz Kauschinger, Xav. Kloo, Franz v. Koch, Wilh. Lorit, Dr. Barthol. Mayer, Karl Mar, Jos. Pröll, Ant. Pummerer, Frhr. v. Reichlin-Meldegg, Dr. Roßbach, Adolph Dr. v. Scheurl, Clemens Schmid, Julian Schwaighofer, Jos. Schweyer, Friedr. Thinnes, Jos. Wagner, Ant. Weiß und Jak. Wisting.

In den ersten Ausschuß (für Gesetzgebung) der Abgeordnetenkammer wurde gewählt: Bürgermeister Meyer von Ansbach, Dr. Stockinger, Richter Boye, Bürgermeister Kolb von Straubing, Advokat Prell, Dr. Roßbach, Advokat Dr. Wächter. Sämmtliche Gewählte gehören der Linken und dem linken Centrum an, ausgenommen Dr. Roßbach von der Lerchenfeld'schen Fraktion.

In den zweiten Ausschuß der Abgeordnetenkammer wurde gewählt: Kolb von Speyer, Gerber, Steinhäuser, Schlund, Langguth, Schüler und Binder. Von den Gewählten gehören fünf zur Linken, Gerber und Steinhäuser zum linken Centrum.

Die Abfassung des Adreßentwurfs ist von der Adreßkommission der Kammer der Abgeordneten den Hrn. Wilich, Stockinger und v. Scheurl übertragen werden. Die Adreßkommission der Kammer der Reichsräthe hat den Grafen Armansperg mit deren Redaktion beauftragt. Erfreulich ist es, berichten zu können, daß unter den Mitgliedern der Adreßkommission der zweiten Kammer in Bezug auf die deutsche Frage, namentlich was die Rechtsgiltigkeit der Grundrechte betrifft, eine an Einstimmigkeit grenzende Mehrheit besteht. Soviel aus den bisherigen Verhandlungen, besonders aus den wegen der Eidesleistung gepflogenen Vorberathungen erhellt, wird überhaupt eine überwiegende Mehrheit für die Anerkennung der Rechtskräftigkeit der Reichsgesetze sich aussprechen.

Der Ausschuß des Lokalgewerbevereins in Stuttgart hat beschlossen, im Monat Mai dieses Jahres eine Industrie-Ausstellung zu veranstalten, theils um dem Publikum eine Anschauung der Gewerbthätigkeit Stuttgarts zu geben, theils um den Gewerbtreibenden, namentlich aus den sogenannten kleinern Gewerben Gelegenheit zum Verkauf zu verschaffen. Se. Maj. der König haben dem Gesuch um Ueberlassung der Gelasse des Redoutenhauses gnädigst willfahrt. Nach Vollendung der dortigen Ausstellung wird im Monat Juni eine grosartige Industrie-Ausstellung (für diesmal) in Darmstadt stattfinden, wo sämmtliche dort befindliche Gegenstände verloost werden sollen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. sind die wegen der gewaltthätigen Exceße gegen eine Demokratenversammlung im Gasthaus zum Schiffe in Ulm verurtheilten Militär, nachdem ihnen zuvor das kriegsgerichtliche, von Sr. Maj. dem König bestätigte Urtheil vorschriftmäßig verkündet worden war, zur Abbüßung der erkannten Strafen theils auf die Festung Hohenasperg theils in die Militärstrafanstalt und das Zuchthaus abgeführt worden. Einer der Reiter, gegen den Anzeigen vorlagen, daß er die Waffe gegen den in Folge der erlittenen Beschimpfungen mit Tod abgegangenen Bäcker Haag gebrauchte, ist mit 6jähriger Zuchthausstrafe belegt worden, während die übrigen Theilnehmer an dem Attentat verhältnißmäßig gelinder bestraft wurden. Der damalige Interims-Regimentskommandant des 3. Reiterregiments, Oberstlieutenant v. Minkwitz (ein Sachse), hat neben der Entlassung ohne Absched aus dem königl. Militärdienst 6monatlichen Festungsarrest, der Lieutenant Max v. Galsberg, welchem als Offizier vom Dienst Nachlässigkeiten zur Last fielen, 3monatlichen Festungsarrest erhalten. Aus den beiden Strafurtheilen geht die gedachten Offiziere geht hervor, daß die Militärgerichte, ohne Rücksicht auf Rang und Staud, ihre Pflicht geübt und selbst Dienstnachlässigkeiten bei diesem belagenswerthen Vorfall strenge gerügt haben.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Aus dem 17. Armeebulletin geht hervor: G. M. Götz hatte das durch seine örtliche Gestaltung sehr schwierige Turoczer Comitat unterworfen und rückte nach weiter erlangten Erfolgen, von dem Feldmarschalllieutenant Csorich, der von Pesth aus über Waitzen herabrückte, unterstützt, gegen Neusohl und Kremnitz vor. Der zu Debreczin versammelte Reichstag hatte, von der Unmöglichkeit eines fernern Widerstandes überzeugt, beschlossen, die ungarische Armee aufzulösen.

Das „Siebenbürgische Wochenblatt" erzählt folgende Kriegsgräuel von Szeklerhorden: In Honigberg haben einige dieser Kannibalen einem wehrlosen Kommunitätsmanne, Georg Schmidts zuerst die Augen ausgestochen, dann die Nasen und die Lippen abgeschnitten, so daß die Zunge über die Zähne herausbing, dann rissen sie dem schon halbentseelten Schlachtopfer die Kleider vollständig vom Leibe und ließen es elendiglich im Straßenkoth verröcheln. Einem andern Kommunitätsmanne schnitten sie den Mund zu beiden Seiten bis an die Ohren auf, und

Digitized by Google

ermordeten ihn dann gleichfalls auf schauderhafte Weise. Dem Christusbilde auf dem Altar der Hohlzbergerer Kirche setzten sie eine Art Schlafmütze auf, schossen dann auf dasselbe und schändeten die Kirche überhaupt in solcher Weise, daß selbst einer dieser Bandalen beim Herausgehen aus der Kirche sagte: „Dies war doch zu viel.“

Eine Frankfurter Korrespondenz der N. Münchener Ztg. spricht von neuen Instruktionen, welche Hr. v. Schmerling am 20. Jan. von Olmütz empfangen habe und welche die Zweifel über das Verhältniß zu Oesterreich in den wesentlichsten Beziehungen lösen würden. Die Quelle scheint eine gutunterrichtete zu seyn. Darnach ist Oesterreich entschlossen, unter keiner Bedingung aus Deutschland zu scheiden, und würde seine Rechte nöthigenfalls mit Waffengewalt zu wahren keinen Anstand nehmen. Für seine deutschen Lande wird es die Beschlüsse der deutschen Reichsversammlung anerkennen, jedoch mit Festhaltung des Vereinbarungsprinzips; für seine außerdeutschen Lande würde es mit Deutschland in ein Schutz- und Trutzbündniß und in einen allgemeinen Zollverein treten. Die Einwanderung nach Ungarn würde von Seite der Regierung bezünstigt und beschützt werden, der hierüber nöthige Vertrag liegt bereits vollständig im Entwurfe vor. Die Grundrechte mit Ausnahme einiger wenigen Punkte (z. B. der Gutszerspliterung), würden auch in Oesterreich verkündet werden, und endlich stünde die ganze Heeresmacht der Reichsregierung zur geeigneten Verfügung, ohne Rücksicht auf die Abstammung der einzelnen Truppengattungen, da eine Sonderung bei der österreichischen Heereseinrichtung nicht leicht zu bewerkstelligen wäre; denn jede Landschaft liefert vorzugsweise eine bestimmte Waffengattung, Galizien und Ungarn die leichte Reiterei, die deutschen Provinzen die Artillerie, die böhmischen die schwere Kavallerie, das Gebirgsland die Schützen; kein Heereskörper könnte aber die nöthige Schlagkraft entwickeln, wenn er nur aus einer dieser Waffengattungen bestünde. Die diplomatische Vertretung nach Außen würde zwischen dem Ost- und Westreiche getheilt, und was endlich den österreichischen Reichstag betrafe, so würde er bezüglich der deutschen Provinzen unter dem deutschen Reichstage stehen.

Württemberg. Die Verkündigung der deutschen Grundrechte wurde am 21. zu Stuttgart durch eine große Musterung der gesammten dortigen Bürgerwehr gefeiert. Der König nahm in eigener Person die Parade ab, und dankte bei dieser Gelegenheit dem Kommandanten Generalmajor v. Alberti für die von den Wehrmännern an den Tag gelegten Gesinnungen der Treue. Auch in mehreren andern Städten Württembergs wurde dieser Tag festlich begangen.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Lila-Sammet-Kleid mit Marderpelz besetzt, Rosa-Atlas-Hut. — Kuben-Costüm: Filzhut mit Federn, Doppelt-Paletot von Sammet.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Miethziele „Lichtmeß“ wird zur Darnachachtung hiemit veröffentlicht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Eintritte des Miethers an bei Strafvermeidung das Miethverhältniß in dießseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen lassen, damit das Meldeamt über die hier wohnenden Personen stets evident erhalten werden kann.

Würzburg, den 25. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Bermuth. Haneder.

Am 10. Oktober v. Js. kam in Eibelstadt durch einen schadhaften Kamin Feuer aus, welches in Folge heftigen Windes so schnell um sich griff, daß 18 Gebäude total und Kirche mit Thurm bis auf die massiven Umfassungswände niederbrannten und 20 andere Gebäude mehr oder weniger beschädigt wurden. Mehrere gering bemittelte Familien sind hiedurch in große Noth versetzt.

Es erzeht daher an den bekannten und oft bethätigten Wohlthätigkeits-Sinn der hiesigen Einwohner die Bitte, diesen bedrängten und verunglückten Bewohnern Eibelstadts durch milde Gaben an Naturalien, Kleidungen und dergleichen zu Hülfe zu kommen, welche Gaben in unserm Geschäftszimmer Nr. 1 in Empfang genommen und alsbald an das k. Landgericht Ochsenfurt zur Vertheilung an die Verunglückten übersendet werden sollen.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Bermuth.

B. E. Becker.

Am **Montag den 29. d. M.** Vormittags 10 Uhr werden beim unterfertigten Amte

25 Schäffel Waizen,
25 „ Korn,
50 „ Gerste,
25 „ Haber

salva ratificatione öffentlich versteigert.

Bimbach, den 20. Januar 1849.

Freiherrlich von Fuchs'sches Rentenamt.
Röder.

Dem Johann Herrmann von Zell wurden aus seinem Baumfelde, auf Würzburger Markung liegend, 25 verschiedene Bäume, dann 60 Johannis- und Stachelbeer-Stöcke am Montag den 22. auf 23. Januar gestohlen. Der Eigenthümer verspricht dem Entdecker des Thäters eine Karoline.

Dieser Tage ging vom Sterneplatze bis zur Plattnersgasse ein goldenes Ringchen mit einem Schilde (Glaube, Hoffnung, Liebe) verloren. Der Goldwerth desselben ist unbedeutend, aber es hat einen besondern Werth für den Eigenthümer und der redliche Finder erhält eine gute Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentlicher Mensch als Kutscher in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein junges ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 29.

Im 2. Distr. Nr. 48 in der Eichhornsgasse ist ein ganz gut gefütterter Castorin-Herrenoberrock, nur einige Male getragen, und ein ganz neuer schwarzer Oberrock von ganz feinem Tuche mit Sammetkragen billig zu verkaufen.

In der Reißgrubengasse 1. Distr. Nr. 232 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit Kochofen, heller Küche mit Sparherd und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Mit allen heiligen Sakramenten versehen, ist am 26. d. Mts. Nachts halb 11 Uhr nach langen Leiden in einem Alter von 28 Jahren und 2 Monaten verschieden unser Sohn und Bruder

Michael Köhler.

Indem wir diesen Todesfall Freunden und Verwandten zur Kenntniß bringen, bitten wir um stilles Beileid für uns und ein wohlwollendes Andenken für den Entschlafenen.

Anna Maria Köhler, Bierbrauers-Wittwe.
Carl Köhler.

Die feierliche Beerdigung findet Montag den 29. Januar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht seinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung nächst dem Hahnenhofe verlassen und eine andere in der Hochgasse 2. Distr. Nr. 41 nächst dem Gasthofe zum Kleebaum bezogen habe, und bittet um ferneres gütiges Zutrauen.

Würzburg, den 26. Januar 1849.

Johann Hartung, Damenkleidermacher.

Süße **Dorschfische** und **Cabliau** sind neuerdings eingetroffen bei

Seb. Carl Bürn.

Sehr schöne **Masken-Costüme** für Damen sind billig zu vermiethen in der Kleinzuwengasse 1. Distr. Nr. 255 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schubmachermeister.

In einem diesigen Gasthause wird eine **perfekte Köchin** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer, das längere Jahre bei einem geistlichen Herrn war, sucht eine ähnliche Stelle, am liebsten auf dem Lande. Nachfrage in der Exped. d. Bl.

Ein Junge, der als **Büttner** lernen will, wird gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 224, Augustinergasse.

In dem Hause am Eingange der Schustergasse, dem Schenkhofe gegenüber Nr. 548 sind 2 Logis im 2ten Stocke von 2 ineinandergehenden möblirten Zimmern an einen ledigen Herrn, im 3ten Stocke ebenfalls 2 Zimmer mit Kochofen, Küche mit neuem Sparherd, Magd- und Bodenkammer an eine ruhige Haushaltung auf den 1ten Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 122, Johannitergasse, ist der ganze mittlere Stock mit fünf heizbaren Zimmern und allen weitern Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Morgen
Sonntag den 28. Januar
Tanzmusik
in der
Stadt Mainz,
wozu höflichst einladet

Bebel.

Es findet jeden Sonn- und Feiertag **Tanzübung** statt im 5. Distr. bei Georg Scheitel in der Fischergasse.

Simon Siebert, Tanzlehrer.

Verschiedene Sorten Liqueure und feinen **Weingeist** verkauft billigst

J. G. Zink.

Ein reinliches Mädchen, welches kochen und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, kann sogleich in Dienst treten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

2000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek auszuleihen bei

Johann Betz
in Estenfeld bei Giebelstadt.

Es werden zwei schöne Jagdhunde verkauft, beide männlichen Geschlechts, der eine langhaarig, getigert, 4 Jahre alt, der andere kurzhaarig, braun und 1½ Jahre alt. Beide Hunde sind von ausgezeichneter Race. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Liedertafel.

Der auf **Dienstag den 30.** angekündigte **Gesellschaftsabend** wird wegen der an diesem Tage stattfindenden Theatervorstellung auf **Montag den 29.** vorgerückt. Anfang um halb 8 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Der Ausschuss.

Schöne Masken-Anzüge
sind zu verleihen in der Münzgasse 4. Distr. Nr. 260 eine Stiege hoch.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 28. Januar 1849.

Die Zauberflöte.
Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Dienstag den 30. Januar.

Don Carlos.
Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Schiller.

Der Preben zu „Don Carlos" wegen muß die Abonnements-Vorstellung von Montag auf Dienstag verlegt werden.

Fremden-Anzeige
vom 26. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Steinhäßer a. Mitenb., Kusel a. Hamburg, Grußig a. Erlenbach u. Dreher a. Meerane. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. v. Gaisbreim a. Augsbach, Schindling, Rittmeister a. Germersheim. v. Landenfels, Lieut. a. Landau. Sasse, Kfm. a. Köln. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Mennenoh a. Elberfeld, Spangenberg a. Mitenberg u. Sauerwein a. Erlangen. (Württemb. Hof.) Klemming, Gutsbes. a. Dresden. Gelsberg, Kort. v. da. Frau Käntg, Kreisrichters-Gattin a. Trebenborf, m. Fräul. Tochter. Kfte.: Frobenius m. Frl. Tochter a. Kitzingen, Greff a. Elberfeld, Schrade a. Stuttg., Groß a. Schönenwald, Hartenstein a. Gannstadt, Kniegel a. Mettmann, Ehrlich a. Fürth, Koch a. Dülken, Teilagig a. Offenbach, Hübler m. Gattin a. Stuttg., Pfaler a. Bremen u. Seitz a. Eßlingen.

Getraute.

Im hohen Dom am 27. Januar:
Jos. Habn, Kaufmann von Schenkfeld, mit Philippine Reiser, Auditors-Tochter von hier.

Gestorben.

Maria Franz, Schneiderseegers-Kind, 9 M. alt.

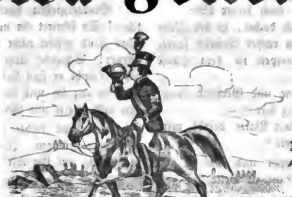
Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.



(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 4. Sonntag den 28. Januar. 1849.

Des Meisters Grab.

Des Winters weißer Schleier deckt die Auen,
Und stürmisch heult die rauhe Winterluft,
Die Erde schlummert noch im Nebelgrauen,
Da macht der Todtengräber eine frische Gruft,
Ein friedlich stilles Grab in kühler Erde,
Nur Todtenschädel schmücken seinen Rand,
Und daß es sanft und schlummerfriedlich werde,
Bestreut der Gräber es mit frischem Sand. —
Und durch die Straßen geht langsam und still ein Trauerwagen. —
Der Sturmwind heult, der Schnee verweht die Pferde, die ihn weitertragen,
Ein alter Musikus wankt hintendrein,
Er weint und küßt den kalten Todtenschrein. —
Der Wagen hält, auf ihm der Sarg, der einen blassen Leichnam barg.

Kein Auge weint des Abschied's Thränen,
Noch eines Herzens banges Sehnen.
Wer schmückt die Gruft, daß sie ein sanftes Ruhbett werde?
Kein Mensch wirft auf den Sarg nur eine Hand voll Erde,
Der alte Musikus nur steht am Grabesrande,
Weil er den Werth des Hingeschied'nen kannte.
Schon leuchtet matt der Dämm'rung Sternenschein,
Da ruft der alte Musikus in's Grab hinein:
„Gute Nacht Mozart!"
Der Sargesdeckel fällt,
Die Schollen decken in kurzer Zeit des Meisters kalte Hülle,
Bald wird ihn Seraphklang aus seinem Schlummer wecken,
Und Engelsharmonien welcht die Todtenstille. —
Der Sturmwind braust,
Da haben sie in wenig Tagen
Den alten Musikus zu Grab getragen,
Ihm aber bietet keiner gute Nacht.
Doch auf dem Kirchhof steh'n zwei Ruheſtätten,
Der alte Musikus ließ sich zu Mozart betten.
Schon modert unseres Meisters kalte Leiche
Tief unten in dem kühlen Erdenreiche;
Da hallen seine deutschen wundervollen Lieder
In Deutschland, ja in ganz Europa wieder.
Es tönen seine Engelsharmonien
Dort wo am Strand die Lotosblumen blühen,
Und überall im Reiche der Chamöne
Erschallen unseres Meisters Zaubertöne.
Und weint im stillen Gram ein armes Herz,
Da stillet Mozarts Liederklang den Schmerz,
Und überall, wo Gott nur Menschen schuf,
Ertönt des alten Mozart Meisterruf.
Und die deutschen Herzen in Deutschlands Gauen,
Sie wollten Mozart ein Denkmal bauen;
Doch mußten sie lassen vom lieben Bau,
Denn Niemand weiß Mozarts Grab genau.
Der alte Freund, der mit ihm gelacht,
Der mit ihm geweint in trüben Stunden,
Der ihm sagte die letzte gute Nacht,
Er schlummert schon lange beim Mozart tief unten.

Ihr aber, die ihr wolltet des Meisters Denkmal gründen,
Und konntet nicht seine Ruheſtätt' finden,
Laßt ab vom Bau, es ist ein eitles Thuen,
Laßt eueren alten Mozart friedlich ruhen;
Ein Denkmal war des alten Freundes Thräne,
Das schönste Denkmal bau'n ihm seine Töne.

Gerhard.

(Fortsetzung.)

II.

Nachdem der schlaftrunkene Franz so unerwartet das Gespräch der beiden Liebenden unterbrochen, hatte Gerhard das Lebewohl für ewig nicht wiederholt; er wollte Lina den Schmerz sparen, doch schien sein Abschied auf immer unwiderruflich, denn sein Entschluß war gefaßt, das reine, edle Mädchen nie sein schmachbeflecktes Loos theilen zu lassen.

Digitized by Google

Unsichern, doch schnellen Schrittes durcheilte er die Straßen, welche vom Mierstege nach seiner Wohnung führten, und stand, ehe er es noch dachte, in der Nähe des Walles an einer Thüre, deren rother Anstrich sagte, daß der Scharfrichter von Antwerpen in dem Hause wohne.

Er klopfte, ein Knecht öffnete und Gerhard frug:

„Nun, Jean, war der Schulz hier?“

„Ja, er geht just weg. Euer Vater befahl mir, Euch zu sagen, daß er Euch erwarte.“

Gerhard eilte die Stiegen empor und trat in ein Zimmer, in welchem sein Vater krank zu Bette lag.

Der Alte war bleich und mager; man sah, daß eine an seinem Herzen nagende Qual seine Wangen durchpflügt und die verglasten Augen tief in ihre Höhlen hineingedrängt hatte.

Wiewohl alle zehrenden Krankheiten den Körper so austrocknen, daß nur die Gebeine und Haut davon übrebleiben, lassen sie dem Geiste doch all seine Kraft; es scheint selbst, daß je mehr der Leib verzehrt, deste stärker der Geist wird. So war es auch bei dem alten Scharfrichter der Fall; obschon krank und matt an allen Gliedern, war es so licht in seinem Innern, wie in den Tagen blühendster Gesundheit. Als Gerhard in die Kammer trat, wandte der Alte das starre Auge ihm zu; er sprach aber nicht.

Gerhard griff schnell nach einem Stuhle und setzte sich zu Häupten des Vaters; steckte dann seine Hand unter die Bettdecke, um des Greises dürre Hand zu suchen; die drückte er krampfhaft in der seinen und sang mit von banger Erwartung bebender Stimme:

„Der Schulz war hier, Vater. Sage mir doch schnell, was ist mein Urtheil? Muß ich Henker werden?“ —

„Sohn,“ antwortete der Alte traurig, „ich habe alles bei dem Schulzen versucht, aber er will nicht, daß unser Knecht deine Stelle vertrete. Weder Geld noch Bitten konnten ihn erweichen; du mußt Henker werden, mein armer Sohn.“

Der Unglückliche hatte dieß Urtheil wohl geahnt, doch traf die Bestätigung desselben ihn schwer. Ein eisiger Schauder überlief seinen ganzen Leib.

„Morgen also soll meine letzte Hoffnung untergehen!“ rief er wie verzweifelnd: „morgen muß ich ein bezahlter Mörder werden!“

„Sohn,“ fiel der Alte tief ergriffen ein, „bereite Dich zu einem Leben voll Folter, voll Qual. Jedwedes Haupt, welches Du abschlägst, wird einem Steine gleich auf Dein Herz fallen, und wenn der Steine genug darauf liegen, dann stirbst Du, wie ich jetzt... Aber Sohn, es gibt über uns einen Richter, der all unser Leiden vergütet!“ —

„Gott, blieb denn nicht ein Weg, nicht ein Mittel unangewandt, keine Hoffnung mehr, muß es denn durchaus seyn?“ frug Gerhard mit immer steigender Angst.

„Sohn,“ sprach der Alte, die Augen dem Tische zugewendet, „nimm das Buch, welches da liegt, der Schulz ließ es hier, und ließ das aufgeschlagene Blatt.“

Gerhard las, seine Wangen erglühten in Zorn und Wuth, und er warf das Buch zur Erde.

„Verfluchtes Gesetz, das mich schon im Mutterschooße zum Blutvergießen, zur Schande verurtheilte! O Menschen! So schriet ihr mir denn schon in der Wiege zu: Das Kind gehört nicht uns, 's ist eines Henkers Erstgeborner! Schande über ihn! Einer giftigen Schlange gleich krieche er sein Leben durch, gescheucht, gehaßt! — Und da lag ich und lachte der leuchtenden Sonne entgegen und spielte mit meinen Henkershändchen!“ —

Vergebens suchte der Alte Gerhard zu beruhigen; alles war verloren. In der Hoffnung, daß der Schlag wohlthätig auf ihn wirken werde, sprach er endlich:

„Das lange Reden hat mir die Brust angegriffen; ich will dir nur noch einen Rath geben. Wenn du morgen das Schafot besteigst, dann schaue nur ja nicht auf's Volk; die Tausende von Augen, die alle von blutsüchtiger Neugier glühen, würden dich verwirren und zittern machen. Denke, du seyest mit dem armen Sünder allein und nimm das Maaß wohl bei dem Schlage, denn wenn es dir mißglückte und du das Haupt nicht in einem Streiche abschlügest, dann erhöben sich tausend Stimmen gegen dich und — ich habe dich vielleicht nie wieder. Ich werde unterdessen zu Gott bitten, daß er in Gnaden dir Kraft gebe, ein Werk zu vollbringen, welches ihm gewiß mißfällt. Geh' denn, Sohn — und nimm meinen Segen mit dir.“

Noch hätte Gerhard seine Klagen nicht geendet, aber der Alte wischte sich eine Thräne aus dem Auge, und diese unterdrückte Alles, was er noch verbringen wollte. Er schied mit einem innigen:

„Schlaf wohl, guter Vater, schlaf wohl.“

In seine Kammer getreten, riegelte er die Thüre hinter sich zu, setzte sich vor dem kleinen Tische nieder und stützte das Haupt in die offene Hand; sein Auge schloß sich nicht, es war starr.

Die Sonne des andern Morgens fand ihn noch in derselben Stellung.

III.

Der folgende Tag war ein herrlicher Lenztag. In recht wohlthätiger Wärme leuchtete die Sonne von dem transparenten Azurgewölbe, an dem nur hie und da ein graues Wölkchen leicht hinzog. Der Einfluß der reinen, duftigen Luft wirkte mächtig auf die Bürger von Antwerpen. Alle Straßen waren bedeckt mit Spatziergängern, die in den schönen neuen Feierkleidern prunkten; die Kinder spielten wieder im Freien und eine zahllose Menge kleiner Käferchen, welche sich ans den umliegenden Feldern über die Stadt verbreitet hatten, beschwärmte, daß die Natur von Neuem ihren Schooß erschlossen hatte.

Gegen zehn Uhr hatte sich die ganze Menge bei der Liebfrauenkirche versammelt, um die Prozession zu sehen, die eben ausszog. Mit entblößtem Haupte ließen Alle die prächtigen Standarten und Fahnen vorbeiwogen. Als endlich aber das Allerheiligste nahte, da sank ein Jeglicher in stummer Anbetung nieder auf die Steine des Marktes.

Der Prozession folgten unmittelbar die Mitglieder der sechs Gilden. Zuerst kamen die Brüder der Fechtergilde, dann die Kolbeniere, die von dem alten und jungen Fußbogen und die des alten und jungen Handbogens.

Digitized by Google

Als dieſe alle vorbei waren, wurde die Bewegung unter dem Volke ſtärker und ein jeder ſchrie:

„Der Umgang! der Umgang!“

Es war der Umgang wirklich; ihn eröffnete ein ungeheurer Fiſch, der in gemaltem Waſſer ſchwamm, einen Kupido auf dem Rücken und ächtes Waſſer in Menge im Bauche trug. Von Zeit zu Zeit verſandte er das Letztere in anſehnlicher Quantität aus ſeinen Naslöchern, und Wehe dem, der dann in der Nähe ſtand.

Dem Wallfiſche folgte der Rieſe Drüon-Antigon, der gemächlich in die Söllerfenſter hineinſchaute, Delphine, Neptun auf ſeinem Wagen, der Parnaß mit den Muſen, Fortuna und noch viel Anderes.

Während die Menge jede neue Vorſtellung mit lautem Klatſchen und Jauchzen begrüßte und der Jubel kein Ende fand, ſaß der arme Gerhard am Siechbette ſeines Vaters, die Arme übereinander gekreuzt. Es war nicht mehr der Jüngling mit den ſchönen ſchwarzen Locken, die ſeinen bleichen Zügen einen ſo männlichen Ausdruck liehen. Die eine Nacht hatte ihn verwüſtet — tiefe Runzeln furchten ſein Geſicht und ſein Haar war — ſchneeweiß. Die gräßlichen Seelenfoltern hatten ſo ſehr auf ſeine Nerven eingewirkt, daß das mindeſte Geräuſch ihn zittern machte, und wenn die Glocke von St. Jakob eine Stunde mehr rief, dann kam kalter Schweiß ihm von der Stirne und die grauen Haare ſträubten ſich empor.

Bis zwei Uhr Nachmittags ſaß er alſo da; um ſechs Uhr ſollte die Hinrichtung ſtattfinden. Der Alte ſah ängſtlich auf ihn hin und zwei große Thränen drängten ſich ihm in die matten Augen. Endlich hub er alſo an:

„O Gerhard, Gerhard, bedenke doch das Wehthum deines alten, kranken Vaters, bedenke, was ich leiden muß, wenn ich dich alſo ſehe. Weißt du wohl, daß dieſe deine Gemüthsſtimmung mir eben ſo ſchrecklich iſt, wie ein Brechen des Stabes über deinem Haupte? Was ſagſt Du mir Anders damit als: dieſen Abend wird das raſende Volk mich in Stücke reißen, die zappelnden Glieder unter die Füße treten und Du, Vater, kannſt dann ſehen, wie Du ſie auf dem Galgenfelde zuſammenſucheſt.“

„Ja, das weiß ich wohl,“ antwortete Gerhard mit hartnäckiger Kälte; dem Alten aber jagten dieſe Worte eiſige Schauder durch alle Glieder. Ein fürchterliches Geheimniß durchſchaute er in denſelben. Mit aller Kraft, die ihm noch geblieben, richtete er ſich dann auf, zog Gerhard zu ſich und ſchlang ihm die magern Arme um den Hals, indeß er ihn unter ſtrömenden Thränen auf die bleichen Wangen küßte.

„Sohn, Sohn!“ rief er, „Du willſt denn ſterben? Du hegeſt in Ruhe dieſen ſündigen Gedanken, wirfſt Dich freiwillig als Opfer in die Arme des grauſamen Pöbels? Mich ſchwachen Greis willſt Du allein hier zurücklaſſen? Du dachteſt wohl nicht, Gerhard, welche Undankbarkeit in dem Entſchluſſe liegt.“

(Schluß folgt.)

Die Flucht des Papſtes.

Ueber die mannichfach beſprochenen Umſtände, welche die Flucht des heiligen Vaters bezeichnen, iſt folgendes Privatſchreiben bemerkenswerth, welches aus dem diplomatiſchen Kreiſe herrührt, der ſich in Gaeta um Pius IX. gebildet hat, und welches die bisherigen Berichte durch Genauigkeit der Darſtellung, ſowie durch die Lebendigkeit ſeiner Lokalfarbe weit übertrifft. Daſſelbe lautet:

Gaeta, am 20. December 1848.

Ich weiß nicht, wie ich es anfangen ſoll, Ihnen Alles zu erzählen, was ſich dieſer Tage zwiſchen Rom und Gaeta begeben hat, denn die Epiſoden ſind traurig und mannichfach. Und jeder Auswanderer aus Rom, welcher hier ankommt, könnte Bücher über das ſchreiben, was ihm Alles auf dieſer kurzen Strecke zuzuſtoßen iſt.

Ich habe den Cardinal Altieri zu Pferde in Gaeta ankommen ſehen. Und ſo hatte er auch Rom verlaſſen und war gezwungen, ſeinen Weg über die Gebirge zu nehmen und die Hälfte der Reiſe zu Fuß zurückzulegen. Der Cardinal Antonelli war nicht allein verkleidet, ſondern auf die drolligſte Weiſe angethan (fagotté); er trug weite grüne Hoſen, einen braunen Paletot und eine gelbe Halsbinde. Der alte Cardinal Lambruſchini hatte große Gendarmen-Stiefel und einen Dragoner-Mantel angelegt. Der Cardinal Borromeo war als Jäger verkleidet. Kurz, wenn die Sache ihre ernſte Seite hatte, ſo fehlte, wie bei den meiſten menſchlichen Dingen, auch die komiſche nicht.

Doch laſſen Sie mich vor Allem vom heiligen Vater ſprechen. Er war lange unentſchloſſen, ob er in Rom bleiben oder die Stadt verlaſſen ſollte, und traf erſt ſeine Maßregeln zur Abreiſe, als er die unwiderlegbaren Beweiſe in der Hand hatte, daß man damit umging, ihn der wirklichen Regierung zu entſetzen und ihm nur die geiſtliche Macht und die geiſtliche Würde zu laſſen, ſowie ihn unter ſtrenger Wache — es ſey im Lateran oder in der Engelsburg — gefangen zu halten. Der heilige Vater war bei der Wahl des Ortes, wohin er ſich begeben ſollte, im höchſten Grade verlegen, um ſo mehr, als er ganz von Baarſchaft entblößt war und nichts von der nöthigen Ausrüſtung zu einer langen Reiſe beſaß. Im Augenblicke ſeiner größten Beſorgniſſe empfing er ein Päckchen vom Biſchofe von Valencia, welches eine von Pius VI. geweihte Hoſtie enthielt, die dieſer Kirchenfürſt ſeit ſeiner Abreiſe aus Rom bis zu ſeinem Tode bei ſich getragen hatte. Der Brief des Biſchofs enthielt folgende Worte: „Die jetzigen Umſtände dürften Ew. Heiligkeit in dieſelbe Lage verſetzen, in welcher Ihr Vorgänger ſich befunden hat.“ Durch dieſe Worte wie aufgeklärt und durch das koſtbare Geſchenk gekräftigt, empfing Pius die Sendung und den Rath, als ob ſie ihm vom Himmel zugegangen wären. Er legte ſich die Reliquie auf die Bruſt und rief laut: „Der menſchgewordene lebendige Gott iſt mit mir. Ich fürchte forthin kein Unglück mehr, und um meine Unterthanen nie einem gottvergeſſenen Attentat anzuſetzen, bleibt mir nichts mehr übrig, als daß ich mich auf einige Zeit entferne.“

Die Abreiſe des Papſtes wurde auf folgende Weiſe vorbereitet. Die Geſandten von Frankreich, Spanien

Digitized by Google

und Portugal begaben sich mit vielen Wagen auf den Weg nach Civita-Vecchia, um der Voraussetzung Raum zu geben, daß der Papst diese Richtung nehmen würde und die Aufmerksamkeit von seiner eigentlichen Bestimmung abzulenken. Im selben Augenblicke, wo jene Wagen abfuhren, begab sich St. Heiligkeit, in Begleitung eines einzigen Vertrauten, durch die dunkeln Gänge des Quirinals und gelangte Punkt acht Uhr Abends im Hofe des großen Pavillons an, welcher sich gegenüber der Kirche des heiligen Stanislaus Kokka befindet, und verließ seinen Palast durch das große Thor des Quirinals, wo er, ohne vom Posten der Civica erkannt zu werden, mit seinem Ergebenen in einen Wagen stieg. Auf dem Platze von St. Johannes vom Lateran fand er den Grafen Spaur, welcher seiner, in einem mit seinen eigenen Pferden bespannten Wagen, harrte, und kam ohne Schwierigkeit durch das Thor von San Giovanni, von wo er in aller Eile nach Arricia gelangte. Die Gräfin Spaur, welche in das Geheimniß gezogen worden, erwartete die Ankunft des heiligen Vaters und ihres Gemahls zu Albano, wohin sie mit ihrem Sohne und dessen Hofmeister vorangezeilt war. Die Gräfin schwebte in den schrecklichsten Besorgnissen; ihr Gebet wurde oft durch Schluchzen und Nervenanfälle unterbrochen, worüber ihre beiden Begleiter nicht wenig erstaunt waren, da die Gräfin für gut befunden hatte, ihnen nichts zu entdecken. Es war zehn Uhr Abends geworden, da hörte die Gräfin plötzlich Lärm auf der Treppe des Gasthauses. Es war ihr deutscher Jäger Friedrich, welcher ihr zurief: „Der Graf hat einen Umweg über Frascati gemacht, darum sind wir so spät gekommen; er wartet aber auf Sie beim Mausoleum der Horazier.“ Die Gräfin stellte sich zornig und schalt ihren Bedienten. Da sie Postpferde im Voraus bestellt hatte, so waren dieselben bald an den Wagen der Gesandtin angespannt, welcher im vollen Galopp den Weg nach Arricia einschlug. Plötzlich ertönt ein gellendes Pfeifen, zum großen Schrecken der Gräfin, welche sich jedoch nicht außer Fassung bringen läßt: sie läßt muthig vorausfahren und gewahrt, trotz der dunkeln Nacht, den Wagen ihres Mannes nebst vier Gensd'armen, welche am Wege sich zur Schrecken, aber die Gefahr flößt ihr neuen Muth ein, sie macht mit lauter Stimme ihrem Manne und dem ihn begleitenden angeblichen Arzt (Pius IX.) Vorwürfe darüber, daß sie so lange hätten auf sich warten lassen, und fügt hinzu, daß sie wohl wüßten, wie sehr sie das Nachtreisen hasse. Während sie sich mit den Gensd'armen in ein Gespräch einläßt und diese ihre Begleitung anbieten, schließt sich der Wagen des Grafen Spaur dem seiner Gemahlin an, und der angebliche Arzt, auf den Arm des alten Bedienten Friedrich gestützt, steigt in den Wagen der Gräfin und nimmt neben ihr im Hintergrunde Platz, während der Graf von der anderen Seite durch das heruntergelassene Kutschenfenster den Mantel, den Hut und die Breviere des Papstes hinein gibt. Die Gräfin breitet den Mantel zu dessen Füßen aus, steckt die Breviere in die Wagentasche, und wie sie sich vorüberneigt, um den Papst zu erkennen, sieht sie, daß er nicht einmal die Vorsorge gebraucht hat, eine Brille aufzusetzen, um den Ausdruck seiner Züge zu verbergen. Sie vernimmt ferner, daß er keine schwarzen Schuhe angelegt habe, was sie völlig außer Fassung bringt; allein der heilige Vater spricht zu ihr: „Fürchten Sie nichts, Frau Gräfin, Gott ist mit uns, er wird uns schützen.“

(Schluß folgt.)

Manchfaltiges.

Von der einst so viel genannten und berühmten Sängerin Sophie Löwe, welche namentlich Berlin geraume Zeit in Entzücken versetzte, und sich dann nach Italien wandte, ist es lange Zeit ganz still gewesen; wir können unsern Lesern genaue Nachricht über das etwas romanhafte Ende der Künstlerlaufbahn dieser gefeierten Sängerin mittheilen. Sophie Löwe ist jetzt Gemahlin des Fürsten Friedrich Liechtenstein. Es bestand zwischen ihr und ihrem jetzigen Gemahl schon geraume Zeit ein intimes Verhältniß und nur die Mutter des Fürsten willigte nicht in die beabsichtigte Verbindung; ihr Tod beseitigte jedoch dies Hinderniß und der Fürst wollte seine Braut bereits in wenigen Tagen zum Altar führen, als die Unruhen in Mailand ausbrachen, der Fürst zur Armee abgehen mußte und Sophie Löwe, welche die Mailänder als Geißel gefangen zu nehmen beabsichtigten, sich nur mit Gefahr ihres Lebens durch die Flucht nach Wien retten konnte, was ihr lediglich durch die Unterstützung des englischen Gesandten möglich wurde. — Radetzky siegte indeß bekanntlich in Italien, und Fürst Friedrich Liechtenstein ward von ihm zu dem Ueberbringer der Siegesbotschaft nach Wien ausersehen. Dort fand der glückliche Fürst seine Braut, vermählte sich sofort mit ihr, und Beide leben jetzt zurückgezogen von der Welt auf ihrem Besitzthum Rosseck.

Therese Milanollo ist zum ersten Mal seit dem Tode ihrer Schwester Marie in Paris wieder öffentlich aufgetreten. Sie gab ein Concert zum Besten des Musiker-Vereins. Zwar sind die Berichte voll des alten Lobes der jungen Meisterin, aber sie sind einstimmig in der Klage, den Platz neben derselben, den sonst ihre jüngere Schwester einnahm, verwaist zu sehen.

Zwei Schneidergesellen ließen Kossuth leben. Ja, ja, Kossuth braucht Schneider, die ihm helfen, denn er sieht, daß ihm der Faden ausgeht, und sein Thun nicht Stich hält.

In Anhalt ist eine Verfassung octroyirt worden; wenn's nur bei den Anhaltern anhalten wird.

Berichtigung.

In Nr. 3 des Felleisens Seite 10 Zeile 6 von unten ist zu lesen: „Distr. III. 71“ statt Distr. II. 71.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 25. Montag den 29. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Der Ober-Appellationsgerichtsrath Georg Wehner wurde zum zweiten Direktor des Appellationsgerichts von Oberpfalz und Regensburg ernannt.

Am 26. dieses Abends 5 Uhr wurde die ledige Magdalena Keller von Heugrumbach, Landg. Arnstein, in einem nahe gelegenen Steinbruche durch Ablösung der obern Erdschichte lebendig begraben. Obgleich die Nachgrabungen augenblicklich begonnen, konnte doch nur ihre Leiche ans Tageslicht gefördert werden.

Die Künstler in München wollen trotz der für sie schlechten Zeiten den Münchnern wieder einmal den hohen Genuß eines Künstlermaskenfestes gewähren. Mit richtigem Takt haben sie die Sage von „Kaiser Barbarossa im Hofhäuser“ zum Vorwurf genommen. Uebrigens ist das Karnevalsleben in München, ausgenommen die adeligen Kreise, welche sich äußerst zurückgezogen haben, weit lebhafter als vorigen Jahr und von Geldmangel wenig zu spüren.

Den Bürgerverein für Freiheit und Ordnung in München hat eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten abgehen lassen mit der dringenden Aufforderung, vor dem Beginne jeder andern Verhandlung die öffentliche Erklärung abzugeben: „Die deutschen Grundrechte, aus dem Beschluß der Reichsversammlung hervorgegangen, bedürfen der Sanktion der bayerischen Kammern nicht und die bayerische Verfassung sey nach denselben abzuändern.“

In den vierten Ausschuß (Staatsschuldentilgungs-Kasse) wurden gewählt: Stöcker, Träger, Hainb, Greiner, Schäfer, Kleindienst, Rdg.

Prinz Adalbert von Bayern ist in Madrid angekommen und hat seine Besuche bei Hof gemacht. Die Besache, welche der noch sehr junge Prinz den alten Herzogen v. Baylen und Castroterreno, den ehrwürdigen Repräsentanten des spanischen Kriegsruhms, abstattete, bezeichnet La Espanna als „schmeichelhafte Herablassung“ — ein Beweis, daß in Madrid, der klassischen Heimath der Hofetikette, der gute Hofstil nicht verlernt ist.

Mehrere menschenfreundliche Bürger in Baden sind zusammengetreten, einen Verein zum Schutz der Auswanderer zu gründen, und veröffentlichen ihre Sitzungen, indem sie zu einer Plenarversammlung auf den 25. Febr. einladen.

Wie fromme Reiche oder reiche Fromme es in Tyrol noch geben mag, ersieht man daraus, daß im Jahr 1848 in der Provinz Tyrol 452, in der Diöcese Brixen 302, in der von Trient 124, und in der Salzburger 26 neue Stiftungen, meist zu religiösen Zwecken, von der Regierung genehmigt worden. Berechnet man das auf ein halb Jahrhundert hinaus, so wird das ganze Tyrol bis zum Schnee des Oetles hinauf verstiftet seyn.

Der Präsident der französischen Republik hat seit dem Antritt seines Amtes ungefähr 400,000 Frcs. ausgegeben, während er als Gehalt blos 50,000 Fr. bezog. Will er seine Haus- und Hofhaltung auf dem Fuße fortsetzen, wie er begonnen, so muß ihm eine jährliche Besoldung von einigen Millionen Frcs. bewilligt werden, wenn er sein mageres Privatvermögen nicht innerhalb eines Jahres opfern will.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 26. Jan. wurden folgende §§ des Abschnittes vom Reichsrath angenommen: § 1. Der Reichsrath besteht aus Bevollmächtigten der deutschen Staaten. Die Ernennung der Mitglieder des Reichsrathes geschieht durch die Regierungen der betreffenden Staaten und Staatsverbinde. § 2. Der Reichsrath bildet ein beratschlagendes Kollegium. Derselbe tritt am Sitze der Reichsregierung zusammen. Den Vorsitz im Reichsrathe führt der Bevollmächtigte des größten deutschen Staates, dessen Regent nicht das Oberhaupt ist. § 3. Die Beschlüsse des Reichsrathes werden durch Stimmenmehrheit gefaßt. § 4. Die Reichsminister sind berechtigt, den Sitzungen des Reichsrathes beizuwohnen oder sich in demselben durch Kommissäre vertreten zu lassen. § 5. Dem Reichsrathe sind die Gesetzentwürfe, welche die Reichsregierung bei dem Reichstage einbringen will, zur Begutachtung vorzulegen. Der Reichsrath hat sein Gutachten binnen einer jedesmal von der Reichsregierung zu bestimmenden Frist zu erstatten. Wird diese Frist nicht eingehalten, so ist die Reichsregierung hierdurch an dem Einbringen des Gesetzentwurfs bei dem Reichstage nicht behindert. § 6. Die Reichsregierung ist befugt, in allen Fällen, in welchen es ihr angemessen erscheint, das Gutachten des Reichsrathes einzuziehen.“

Der nach Anhalt-Bernburg abgeordnete Reichskommissär v. Ammon hat in diesen Tagen beim Reichsministerium darum gebeten, abberufen zu werden, da der Hauptzweck seiner Sendung, die Vereinigung der anhaltischen Länder durch die in neuester Zeit vom Könige von Preußen geschehenen Schritte vereitelt ist.

Oesterreich. Der Fürst-Erzbischof von Görz, der Fürstbischof von Laibach und die Bischöfe von Parenzo-Pola, Veglia und Triest haben an den Reichstag eine

Digitized by Google

Adresse gerichtet mit mannigfachen Forderungen und Verwahrungen. So verlangen sie 1) Vertretung der Kirche als solcher im Reichstag, 2) freie Communication mit dem Papste ohne Einsicht der Regierung, 3) Jurisdiktion der Bischöfe und Herstellung der canonischen Strafen, 4) Gänzliche Unterordnung der Seminarien unter die Kirche, kein Professor der Theologie soll gegen den Willen des Bischofs angestellt werden, 5) Unterordnung der Schule unter die Kirche. Dagegen protestiren sie gegen das Einmischen der weltlichen Behörde in die Prüfungen über die Tauglichkeit der Priester, gegen Aufhebung der geistlichen Zehnten. Schließlich wird noch begehrt freie Verwaltung des Religions- und Studienfonds durch die Kirche und freie Verleihung des kirchlichen Amtes durch die Bischöfe bei Curatien, wo der Religionsfond Patron ist.

In Gratz wurde am 22. Hr. v. Kaiserfeld als Deputirter, General-Auditor Joseph Oehri als dessen Stellvertreter nach Frankfurt gewählt.

Nach Berichten des constitut. Bl. in B. hat der Belagerungszustand Galiziens als Grund nicht die Bedrohung durch die ohnehin kleine Schaar der Magyaren gehabt, sondern am 16. sollte dort wieder eine Verschwörung ausbrechen. Das Zeitungsverbot wird nun benützt, die Läden der Buchhändler etwas aufzuräumen, was man in Oesterreich eine Buchhandlungsrevision nennt.

Die Nachricht von der Auflösung des ungarischen Reichstages in Debreczin hat sich nicht bestätigt, da die neuesten Nachrichten vielmehr melden, daß Kossuth sich mit seinem Anhange und Gefolge noch in Debreczin befinde. Zugleich ist die Nachricht eingetroffen, daß die kleine Festung Leopoldstadt (zwischen Tyrnau und Neutra) von Feldmarschalllieutenant Simonich beschossen und der dortige Kommandant, weil er kapituliren wollte, von den Magyaren an's Thor der Festung genagelt worden ist. Auf diese Weise hätte der Baron Bayer, auch unter dem Schriftstellernamen Rupertus bekannt, seinen Magyarismus schwer gebüßt; denn er war es, der in jener Festung das Kommando führte und früher auf die wiederholte Aufforderung zur Uebergabe geschworen hatte, sich eher unter den Trümmern zu begraben als die Thore zu öffnen.

Preußen. Die Wahlnachrichten lauten fortwährend fast aus allen Theilen des Landes günstig für die Demokratie; nur in einzelnen Orten hat die konservative Partei das Uebergewicht. In Erfurt wurden 66 Conservative und 52 Demokraten gewählt. In Aschersleben wurden auf 46 Wahlmänner 30 Demokraten gewählt. Aus dem Rheinland lauten die Nachrichten überwiegend demokratisch. In Münster haben die Demokraten von 96 Wahlmännern 75, in Paderborn 32 unter 36, in Bocheld vier Fünftel der Gesammtzahl durchgesetzt. In Breslau sind unter den Wahlmännern 160 Demokraten und 120 Konstitutionelle; in Naumburg sind unter 54 Erwählten 43, welche ganz die Ansichten der Linken der aufgelösten Nationalversammlung theilen. In Stettin sollen von 166 gewählten Wahlmännern 106 der konservativen und nur 60 der demokratischen Partei angehören. In Königsberg sind mindestens drei Viertheile von den erwählten 281 Wahlmännern Demokraten. In Potsdam fielen in 12 von den 21 Bezirken die Wahlen demokratisch aus, in 8 konservativ im Sinne der Patrioten- und Preußen-Vereine; in einem gemischt; in Brandenburg a. d. H. zählt die liberale Partei über die Hälfte der Wahlmänner; Frankfurt a. d. O. entschieden liberal; soweit sich's übersehen läßt, sind 7/8 der Wahlmänner von demokratischer Färbung, und nur 1/8 ultrakonservativ; in Cüstrin zählt die demokratisch-konstitutionelle Partei unter 34 Wahlmännern 27 ꝛc.

In Stettin sind während der Wahlen bedeutende Störungen vorgekommen. In einem Wahlbezirk überführte die liberale Partei einige Mitglieder der gegnerischen, Wahlzettel verfälscht zu haben, und vertrieb sich, in Folge dessen, thätlich und in sehr brutaler Weise an denselben, was die Aufsetzung der Wahl zur Folge hatte. In einem andern Bezirk entstanden Streitigkeiten, das anwesende Militär zog das Seitengewehr, und in Folge dessen entfernte sich die liberale Partei.

Am 22. ward Ruge mit noch zwei anderen Herren auf besonderem Befehl Wrangels verhaftet, und alle drei mußten unter bewaffneter Begleitung Berlin verlassen. Zwei schon früher v. Wrangel erlassene Ausweisungsbefehle gegen Ruge waren von diesem nicht beachtet, und von dem Hrn. v. Hinckeldey nicht ausgeführt worden.

Die Zahl derer, welche gegenwärtig in Preußen in politische Prozesse verwickelt sind, oder es soeben noch waren, muß sehr beträchtlich seyn, und es befinden sich unter ihnen Männer aus den verschiedensten Ständen. Das Münster'sche Zuchthaus beherbergt außer Temme sechzehn politische Gefangene, welche der Theilnahme an dem im Nov. in Münster von etwa 150 Mitgliedern abgehaltenen Congresse angeklagt sind; in der Stadt Dahme bei Jüterbogk, die bei 2334 Seelen zählt, sind fast sämmtliche Einwohner in Untersuchung, weil sie bald nach dem März v. J. ihren Bürgermeister eigenmächtig abgesetzt haben; sämmtliche männliche Einwohner von vier bei Wrietzen gelegenen Ortschaften, einige Hundert an der Zahl, sind von dem betreffenden Ortsgerichte zu Zuchthausstrafen, die bis auf acht Jahre ansteigen, verurtheilt worden, weil sie sich im März gegen die Gutsherrschaft aufgelehnt haben.

Der Herzog von Koburg-Gotha ist in Berlin anwesend und überbringt persönlich Sr. Majestät für sich und einige andere thüringische Fürsten die Bitte, die deutsche Kaiserwürde anzunehmen.

Der am 22. Nov. v. J. über die Gesammtgemeinde Düsseldorf verhängte Belagerungszustand ist vom 20. Januar an aufgehoben worden.

Sachsen. Der Minister v. d. Pfordten gab bei der Verhandlung über die Oberhauptsfrage in der ersten Kammer die Erklärung ab, die sächsische Regierung habe unverrückt den Grundsatz festgehalten, daß die Nationalversammlung blos der eine Faktor bei der zu erzielenden Reichsverfassung rücksichtlich der Einzelstaaten sein könne und daß demnach den Ministern der durch die Verfassung gelestete Eid nach § 2 der Verfassungsurkunde verbiete, die Beschlüsse der Nationalversammlung anders als erst nach erfolgter Vereinbarung mit den sächsischen Ständen in den sächsischen Landen in Gesetzeskraft treten zu lassen. Die Befugniß der Nationalversammlung gehe aus ihrem Mandate hervor, welches nach dem für die Wahlen damals erlassenen Gesetz in der bloßen Vereinbarung bestehe.

Unter den 65 Mitgliedern der zweiten Kammer sind nur 10, die schon früheren Landtagen beigewohnt haben; in der ersten Kammer sitzt nicht ein einziger Adeliger; der Dr. Joseph, oder wie er sich gern nennt, Bauer Joseph, den die erste Kammer zu ihrem Präsidenten ernannt hat, war früher Buchseneschafter, später genauer Freund Blums und Schaffraths, und ein Hauptlenker der demokratischen Vereine (das Vereinsleben blüht in Sachsen so, daß in Leipzig allein 25 politische Vereine seyn sollen); etwa zwei Drittel der ersten Kammer werden als entschieden radikal bezeichnet. Es ist daher kein Wunder, daß der Schaffrathsche Antrag über die Oberhauptsfrage fast einstimmig durchgegangen ist.

Der Rechenschaftsbericht auf die Finanzperiode $18^{11}/_{46}$ gibt einen Ueberschuß von 1,839,738 Rthlr., wovon frei-

Digitized by Google

lich schon 1,216,777 Rthlr. für Eisenbahnzwecke vorläufig zurückgezogen hat, daß er aber auch dort einige verstolat wird.

verwiesen sind.

Der Minister von der Pfordten erklärte am 26. in der zweiten Kammer, daß sämmtliche Minister ihre Entlassung beim König eingereicht haben, weil sich ihrer Wirksamkeit Schwierigkeiten entgegenstellten. Diese Mittheilung machte großen Eindruck und die Minister entfernten sich.

Die am 10. Jan. ausgegebene Nr. des großherzogl. Weimar. Regierungsblattes verkündigt im Namen des Reichsoberhauptes das am 28. Dez. 1848 in Frankfurt ausgegebene Gesetz über die deutschen Grundrechte. Das weimarische Ministerium verspricht in derselben Nr. des Regierungsblattes die baldige Vorlage von neuen den deutschen Grundrechten entsprechenden Gesetzen über die Theilbarkeit des Grundeigenthums, die Aufhebung der Patrimonialgerichte und der grundherrlichen Polizei ꝛc., über Abänderung des Ablösungsgesetzes vom Mai 1848, über Einführung des Schwurgerichts in allen schweren Strafsallen (für politische und Preßvergehen besteht es schon), endlich eine neue Ordnung der Kirchen- und Schulangelegenheiten. Unterm 8. Jan. sind auch die Wahlen für den bevorstehenden Landtag, als am 18. im ganzen Lande zu vollziehen, ausgeschrieben worden.

Baden. Das Instruktionsverfahren gegen die politischen Verbrecher in Baden ist allenthalben beendet, und die öffentlichen Verhandlungen sollen Mitte Februars beginnen. Der Recurs, den Struve gegen seine Versetzung in Anklagestand ergriffen, ist bereits verworfen.

Ausland.

Spanien. Die neuesten Berichte aus Catalonien melden, daß Cabrera sich in den Distrikt von Monsenty

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 27. Januar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	10	15	35	9	59	14	53	11	13 30
Korn	6	6	—	5	34	8	40	4	17 8 —
Gerste	2	22	8	2	20	8	8	2	24 7 45
Haber	1	5	15	1	85	4	44	1	3 4 50

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 29. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1243	1238
Oesterreich, 5 % Metalliques	77 1/4	77 1/8
" 4 % "	—	—
" 2 1/2 % "	41 3/8	41 1/8
Bayern, 3 1/2 % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3 1/2 % Obligationen	78 1/2	78
" 4 1/2 % "	94 1/4	93 3/4
Baden, 3 1/2 % Obligationen	—	—
" 50 fl. Loose	—	50 3/4
" 35 fl. "	28 3/8	28 1/8
Nassau, 25 fl. "	22 3/8	22 1/8
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72 3/4	72 1/4
" 25 fl. "	26	25 3/4
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27	26 3/4
Sardinien, 36 Frcs "	—	26 1/2

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. —
Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. —
Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Miethziele „Lichtmeß" wird zur Darnachtung hiemit veröffentlicht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge des Miethers an bei Strafvermeidung das Miethverhältniß im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident erhalten werden kann.

Würzburg, den 25. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Dermuth. Haecker.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 1. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr werden bei der sogenannten Schlüpferleinsmühle

13 1/2 Klafter Erlen-Scheithelz und
906 dergleichen Wellen

unter den bei der Verhandlung zu eröffnenden Bedingnissen vorbehaltlich der Ratifikation öffentlich versteigert.

Würzburg den 21. Januar 1849.

Bürgerspitälisches Rentamt.

P. Ungemach.

Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung von **200 Butten buchener Holzkohlen** an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dieser Verwaltung unbekannte sich durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Befähigung hiezu auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Die 445ste Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 27. Januar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nümern zum Vorschein kamen:

54. 19. 77. 27. 84.

Die 446ste Ziehung wird den 24. Februar, und inzwischen die 1486ste Münchner Ziehung den 6. und die 1107te Regensburger Ziehung den 15. Februar der sich gehen.

Es wird ein Quartier von 4 Zimmern nebst den übrigen Erfordernissen an einer freundlichen Lage für eine ruhige Haushaltung gesucht.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 36 nächst der rothen Scheibe ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 509 nächst dem Holzthore ist ein Quartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse, 4. Distr. Nr. 57, ist der mittlere oder untere Stock auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 313, Kühgasse, ist ein kleines abgeschlossenes Logis auf Lichtmeß zu vermiethen.

Digitized by Google

Kunst-Schleifmühle in Schweinfurt.

Um den häufigen Anfragen zu entgegnen, und zur größeren Bequemlichkeit der Gewerbsleute, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Ablage aller zum Schleifen bestimmten Gegenstände bei Herrn Bauer, Feilenhauermeister in Würzburg, geschehen kann, und sichere die pünktlichste Bedienung zu.

Joh. Leonh. Weber,
Schleifermeister.

In Bezug auf obige Anzeige bemerke ich noch, daß wöchentlich 2mal, am Dienstag und Freitag, Sendungen dorthin abgehen, und die mir übergebenen Gegenstände regelmäßig alle 8 Tage wieder abgeholt werden können.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Casp. Bauer,
Feilenhauer-Meister in der Buttergasse.

Ruhrer Steinkohlen,

beste Sorten **Schmiedegries**, desgleichen **Fettschrot** per Malter zu 2 fl. 48 kr., sind frisch angekommen bei

Jos. Brod
am Landungsplatze der Maindampfschoote.

Sehr schöne Masken-Costüme für Damen sind billig zu vermiethen in der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 256 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schutzmachermeister.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse bei Schneider **Engert** in **Lindelsberger** Wein die Maß zu 18 und 16 kr., **Wein zu 10 und 6 kr.**, und Most zu 10 kr. zu haben.

In der vormals **Kollmann**'schen Wirthschaft dahier ist gutes **Mittagessen** im Hause und über die Straße zu 10 kr., **Wein** die Maß zu 8 kr. und **Most** zu 10 und 8 kr. zu haben.

Eine bequeme Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 48 in der Eichhorngasse ist ein ganz gut gefütterter **Castorin-Herrenüberrock**, nur einige Male getragen, und ein ganz neuer schwarzer **Oberrock** von ganz feinem Tuche mit Sammetkragen billig zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatze ist zwei Stiegen hoch ein abgeschlossenes Quartier von 4 bis 5 Zimmern, nebst weiteren Erfordernissen, sowie auch eine Stallung zu 2 Pferden, eine Chaisenremise und ein Heuboden, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 122, Johanitergasse, ist der ganze mittlere Stock, mit fünf heizbaren Zimmern und allen weiteren Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

In dem Hause am Eingange der Schustergasse dem Schenkhofe gegenüber Nr. 348 sind 2 Logis im 2ten Stocke von 2 hintereinandergehenden möblirten Zimmern an einen ledigen Herrn, im 3ten Stocke ebenfalls 2 Zimmer mit Kochofen, Küche mit neuem Sparherd, Magd- und Bodenkammer an eine ruhige Haushaltung auf den 1ten Mai zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 232 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit Kochofen, heller Küche mit Sparherd und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

In einem hiesigen Gasthause wird eine **perfekte Köchin** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Frauenzimmer, das längere Jahre bei einem geistlichen Herrn war, sucht eine ähnliche Stelle, am liebsten auf dem Lande. Nachfrage in der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentlicher Mensch als Kutscher in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein junges ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 29.

2000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek auszuleihen bei

Johann Betz
in Eltersleb bei Giebelstadt.

500 fl. sind aus einer Curatel bis Ende März auf erste Hypothek auszuleihen im 3. Distr. Nr. 71.

Im Gasthaus zur Rose
ist täglich

Schwarzwild

zu haben, wo auf Verlangen auch **Klöse** verabreicht werden.

Derjenige, welcher auf meinen Namen irgend Jemand etwas borgt, hat von mir keine Bezahlung zu gewärtigen.

Heidingsfeld, am 29. Januar 1849.

Michael Betz, M.-R.

Anzeige.

Es werden drei große in Bayern gelegene Güter, wovon das eine 300 bis 500,000 fl., und zwei, wovon jedes 150,000 fl. kosten darf, zu kaufen gesucht. Das Weitere hierin besorgen auf frankirte Briefe

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

In ein Speditionsgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein reinliches Mädchen, welches kochen und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, kann sogleich in Dienst treten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Es werden zwei schöne **Jagdhunde** verkauft, beide männlichen Geschlechts, der eine langhaarig, aetigert, 4 Jahre alt, der andere kurzhaarig, braun und 1½ Jahre alt. Beide Hunde sind von ausgezeichneter Race. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 31. Januar 1849.

Die Hugenotten.

Große Oper in 2 Akten, Musik von Meyerbeer.

Fremden-Anzeige

vom 27. und 28. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Hartung a. Elberfeld, Bayer a. Merzano, Hofmann a. Frankfurt, Faut a. Millenberg a. Rödhlsberger a. Langnau. — (Krone v. Bayern.) Kfte.: Hornschuer a. Simmelbingen, Mayer a. Frankfurt, Burk a. Köln u. Silbermann a. Kronach. Merkel, Rechtsrath a. Kronach. Rühl, Kent. a. Freiburg. Burkhardt, Propr. a. Kehl. v. Müller, Part. a. Wien. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Bäuler a. Lehr, Schmidt a. Frankfurt, Lengenfelder a. Berlin u. Jgelheimer a. Aschaffenb. Seemann, Oekon. a. Sulzbach. — (Württemb. Hof.) Löwenberg, Part. a. Stockholm, m. Fam. u. Bed. a. Stockholm. Frau Tanquard m. Fräul. Tochter a. Breslau. — Kfte.: Hoffmann a. Kulmbach, Frobenius a. Kitzingen, Rebrig a. Obersinn, Fischer a. Elbersfeld u. Helling a. Frankfurt.

Gestorben.

Michael Köbler, Bierbrauer, 28 J. alt. — Joh. Reuter, Schneidergeselle, 48 J. alt. — Ursula Rösel, Schlossers-Frau, 36½ J. alt. — Marg. Geh, Hofdienere-Tochter, 38 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus den neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 26. Dienstag den 30. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Im Monate Dezember 1848 wurden zum Bürgerrechte aufgenommen: Andreas Büchold von hier, Oekonom. Jakob Weißbecker von Orb, Uhrsitzer. Lorenz Lauer von hier, Goldarbeiter. Johann Weidner von Oberfeld, Taglöhner. Katharina Schraut von hier, Futteramtmannstochter. Philipp Köhler von hier, Fabrikarbeiter. Valentin Senfert von hier, Maurergeselle. Georg Frank von Aura, Leichenwärter. Christian Mirus von Wien, Kaufmann. Als Insassen: Michael Traub von Wüstenzell, Schreinergeselle. Andreas Wagner von hier, Taglöhner. Joseph Lämmlein von hier, Schloßgärtner.

(Eingesandt.) Es kömmt öfters vor, daß einem besonders Abends während der Dämmerung ein Paar Träger mit einer Tragbahre begegnen, auf welcher sie irgend einen armen Teufel, der ein Paar Stunden früher verstorben ist, mit einer Hast in's Infinspital fördern, als wären sie englische Leichen-Räuber. Gewöhnlich sieht man sich so plötzlich vor solch einer Expedition, daß man kaum noch ausweichen kann. Der Transport und seine Art und Weise lassen kaum vermuthen, daß es einer unserer Mitbrüder sey, dem so die letzte Ehre erwiesen wird. Sollte diesem alles menschliche Gefühl verläugnenden Gebrauche nicht zu steuern seyn? — Kann zwischen dem Fortschaffen einer menschlichen Leiche und dem einer anderen Last kein geeigneter Unterschied gemacht werden? — Könnte nicht der Todtenwagen gegen eine geringe Vergütung (wenn nicht ganz unentgeldlich) dazu benützt werden? — Oder muß auch der arm Verstorbene noch der Geldgierde seiner glücklicheren Mitmenschen bis dieser Gelegenheit seinen letzten Tribut zollen? Im ärmlichsten Dorfe geht man mit den Leichen nicht so lieblos zu Werke. Schon vieles wurde verbessert; auch für diesen Mißstand wird eine Verbesserung im Bereiche der Möglichkeit liegen. Also helfe hier, in wessen Macht Hilfe gegeben ist.

* * * *

Am 26. dieses Abends 7 Uhr wurde der Müllergeselle Andreas Häntling von der Böckleinsmühle auf dem Wege nach Schweinfurt unweit der Mühle von einem hinter einem Baume versteckt gewesenen unbekannten Mann meuchlings überfallen, und von demselben mit einem Prügel dergestalt auf den Kopf geschlagen, daß er aus 12 Wunden blutend durch den auf das Hilfegeschrei herbeigeeilten Besitzer der Böckleinsmühle aufgefunden todtlos gefunden wurde und in's Spital gebracht werden mußte.

Auf Anlaß des Gewerbvereins fand am 28. Jan. in Regensburg ein Zusammentritt der gewerbtreibenden Bürger auf dem Rathhause statt. Vorwurf der Versammlung war: 1) Absendung eines Protestes an die Nationalversammlung gegen die Bestrebungen der Freihändler; 2) Anschluß an die in Frankfurt zusammentretenden Vereine zum Schutze vaterländischer Arbeit. Beide Anträge wurden mit großer Betheiligung vollführt.

Der glänzende Sieg, den die jetzt 54 Mitglieder zählende Linke, vereint mit der etwa 16 Mitglieder starken, sich links Centrum nennenden Fraktion bei den Wahlen der Ausschüsse davon getragen hat, beweist die tüchtige Organisation dieser Seite der Kammer; einige Unbehaglichkeit hat das Ergebniß dieser Wahlen insoferne erregt, als die Gewählten erst Neulinge sind, welche den Beweis ihrer administrativen Befähigung erst abzulegen haben, und man gerne gesehen hätte, wenn die Kammern bei der Wahl der Ausschüsse der bereits erprobten Fähigkeit etwas mehr Rechnung getragen hätten. Die halbamtliche „Neue Münchener Ztg.," erschreckt durch das drohende Uebergewicht der Linken, erwahnt die Rechte und das Centrum, als welche „weitaus die Mehrheit der Versammlung bilden," zu ruhigerer Thätigkeit und innigerer Organisation.

Am 27. Januar ward ein Vortrag des zweiten Sekretärs der Kammer der Abgeordneten, Dr. Griesmayer, den Druck der Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten in der Versammlung von 1849 betreffend, vertheilt. Sein Antrag geht darauf: 1) daß die Kammerprotokolle für die Zukunft nur die geschichtlichen Vorgänge in jeder Sitzung, die vorgekommenen Anträge und Abstimmungen enthalten, die ausführliche Voten und Reden dagegen einem als Protokollbeilage zu betrachtenden Berichte einverleibt werden sollen; 2) daß nur für das Protokoll, nicht aber für den Bericht über Voten und Reden die Verlesung in der Kammer und deren Genehmigung nothwendig sey; 3) daß die Berichte über die Kammervoten und Reden mit der thunlichsten Beschleunigung zum Drucke zu befördern und deßhalb die einzelnen Redner verpflichtet seyen, die ihnen noch während der Sitzung oder unmittelbar darnach zukommenden stenographischen Diktate innerhalb dreier Stunden vom Schlusse der Sitzung angerechnet mit ihren allenfallsigen Berichtigungen derselben in die stenographische Kanzlei zurückzuliefern, da widrigenfalls das stenographische Diktat unverändert abgedruckt würde; 4) daß für den Druck der Kammerprotokolle und der stenographischen Berichte das Format der doppelspaltigen Großquartkolonne ge-

Digitized by Google

wählt und Maschinenpapier hiezu verwendet werden solle; 5) daß das Direktorium ermächtigt werde, die Lieferung sämmtlicher Druckarbeiten durch öffentliche Ausschreibung im Wege schriftlicher Submission an den Mindestfordernden zu vergeben und auf Grund der erhaltenen Angebote sofort die Verträge abzuschließen.

Die Münchner Buchdrucker haben für den Druck der Landtagsverhandlungen, die in derselben Weise erscheinen sollen, wie die Verhandlungen der Nationalversammlung in Frankfurt, so hohe Preise gestellt, daß beabsichtigt wird, die Verhandlungen in Augsburg drucken zu lassen, dessen Drucker bedeutend niedere Preise gefordert haben.

Wie die Neue Münchener Ztg. berichtet, hat die bayer. Regierung bereits unterm 29. Dez. 1848 dem bayer. Bevollmächtigten zu Frankfurt folgende Erklärung über Einführung der Grundrechte zugehen lassen: „daß in wenigen deutschen Landen auf dem Wege der Gesetzgebung dem Volke ausgedehntere Rechte bereits verliehen seyen, als gerade in Bayern, und daß hier im Wesentlichen alle jene Einrichtungen bereits in Kraft bestehen, welche zu begründen und zu gewährleisten die Grundrechte bezwecken. Eine materielle Differenz könne demnach als nicht bestehend angesehen werden. Daß aber formelle Aenderungen nur auf verfassungsmäßigem Wege und in Uebereinstimmung zwischen Krone und Ständen herbeigeführt werden können, liege am Tage und sei begründet im Wesen der konstitutionellen Regierungsform und bedingt durch den auf die Verfassung des Königreichs geleisteten Eid."

Die in München befindlichen geprüften Rechtspraktikanten und Accessisten haben unter sich einen Verein gegründet, welcher die Verbesserung der Lage dieses in Bayern sehr wenig berücksichigten Standes im Auge haben soll. Der Verein wird demnächst eine Adresse an die Kammer berathen, worin folgende Punkte begehrt werden: Möglich selbstständige Stellung der Rechtspraktikanten und Accessisten bei den Aemtern, Gerichten und Stellen, wo sie in Funktion stehen; Bezahlung dieser Funktionen aus Staatsmitteln; Freigebung der anwaltschaftlichen Praxis in Handels- und Bagatellsachen; möglichste Beachtung der Ancienneität bei Anstellungen und durch Rollirung der bisher durch Protektion zu früh Angestellten mit ihren Konkurskameraden durch Abrechnung und Dienstalter; Ausschreibung der unteren Staatsdienerstellen zur Bewerbung und Veröffentlichung der Konkursjahre bei den geschehenden Anstellungen.

Aus einem Privatschreiben vernehmen wir, daß in Salzburg und im nahe gelegenen Städtchen Hallein am 23. Jan. ominale Demonstrationen gegen Geldwucherer stattgefunden haben. Und zwar in erst genannter Stadt vorzüglich gegen Eisenhändler Gugenbühler. Gegen 4 Uhr war die Versammlung angesagt auf dem Markt-Platz; von dort zog man vor dessen Wohnung und um 4 Uhr begann man die grobartigste Katzenmusik, die Salzburg noch gehört. Mit allen nothwendigen Instrumenten, in gut harmonischem Takt, und allen möglichen Variationen, von mehreren Kapellmeistern geleitet, dauerte sie nur bei kurzen Pausen, fast ununterbrochen bis 8 Uhr. Um 7 Uhr standen 2 Compagnien Militär Landwehr vor der Hauptwache. Diese wollten jedoch die Behörden nicht eingreifen lassen, es pfiffen und lärmten auch viele Soldaten mit; gegen 8 Uhr, als das Fenster-Einwerfen und Demoliren des Hauses einen peinlichen Grad erreicht hatten, liefen viele Nationalgarden nach Hause, um ihre Musketen, und es wurde von der Nationalgarde Generalmarsch geschlagen. Um 8 Uhr rückten eine Compagnie Schützen und zwei Compagnien Musketiere aus, und trieben die tobende Masse von beiläufig 12—1500 Menschen auseinander, wobei doch nur etliche Verwundungen vorfielen. Ebenso haben die Salinen-Arbeiter in Hallein am nämlichen Tage wegen Wucher auf der Schranne das Städtchen den ganzen Tag in gehörigem Schrecken erhalten.

Ein heftiger Sturmwind wehte am 24. und 25. in Wien, und hat große Verheerungen an Fenstern, Dächern und Kaminen angerichtet, auch wie man vermuthet, Menschenleben gekostet, so wie vielfältige Beschädigungen herbeigeführt. Vorzüglich sind die Hütten des sogenannten Neubaumarktes vor dem Kärnthner- und Stubenthor-Glacis mit Schaden betroffen worden. Das Eis im Donaukanal wurde hingegen fortgetrieben, wie auch der starke Wind die schnelle Austrocknung der feuchten Wohnungen befördert.

Deutsches Reich.

Eine preußische Note ist dem Reichsministerium von Hrn. Bunsen übergeben worden. Sie spricht den Wunsch des Zusammentritts der Bevollmächtigten der Einzelstaaten in Frankfurt aus, damit dieselben die Bedenken ihrer Regierungen über die bisher angenommenen Bestimmungen der deutschen Verfassung in gemeinsamer Fassung der Reichsversammlung vor der zweiten Lesung übergeben könnten.

Oesterreich. Am 24. Jan. wurden wieder mehrere Urtheile auf Kerker und Schanzarbeit lautend, veröffentlicht. Unter den Verurtheilten ist ein gebornter Bayer, Max Mandelbam aus Ellingen, Schuhmachermeister in Wien, welcher wegen Theilnahme am Aufruhr zweijährigen schweren Kerker zu erleiden hat.

Am 25. wurden zwei Grenadiere, die sich an den Oktober-Ereignissen betheiligt hatten, erschossen.

Das Vorschlagbrecht der Lehrkörper bei Besetzung erledigter Lehrkanzeln an Universitäten, Gymnasien, Realschulen ꝛc. wird amtlich bekannt gemacht.

Die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich nun vorzugsweise den in Italien sich vorbereitenden Ereignissen zu; man sieht von Tag zu Tag dem Ausbruche der Feindseligkeiten entgegen, und auch die Börse findet sich seit dem 24. hiedurch verstimmt. Das Armeekorps des Feldzeugmeisters Nugent, 35,000 Mann stark, hat bereits den Befehl zum Aufbruch nach Italien erhalten. Man erfährt, daß der Nationalhaß noch stärker als je in Ober-Italien wüthet.

Für die italienische Armee werden die fünften Bataillone angeworben, was eine Verstärkung von 80,000 Mann betragen wird.

Sachsen. In der Sitzung der zweiten Kammer zu Dresden am 27. Januar erklärte Minister v. d. Pfordten unter dem Braverus der Tribünen: Se. Maj. der König habe sich nicht entschließen können, die angebotene Entlassung der Minister schon jetzt anzunehmen. Das Ministerium sey aber nicht im Stande gewesen, einen nach reifer Ueberlegung gefaßten Beschluß sogleich aufzugeben, sondern habe sich seine Entschließung vorbehalten. Zugleich erklärte der Minister, die Vermuthung, daß das Entlassungsgesuch der Minister seinen Grund in Uneinigkeiten mit der Krone wegen Veröffentlichung der Grundrechte habe, sey falsch. Jenes Gesuch habe seinen Grund in der Ueberzeugung der Minister, bei der Gesammtlage der Verhältnisse nicht mehr gedeihlig wirken zu können.

In voriger Woche sind im ganzen Großherzogthume Weimar die Wahlen zu dem bevorstehenden Landtage vorgenommen worden. So weit die Ergebnisse bekannt geworden, gehört die Mehrzahl der Gewählten der radikalen Partei an.

Digitized by Google

Oldenburg. In der Sitzung des Landtags am 20. Jan. eröffnete der Minister, daß sich die Regierung in der deutschen Oberhauptsfrage zu Gunsten der Krone Preußens erklärt habe. Darauf stellte Abg. Wibel den Gegenantrag, der Landtag erkläre: „Die National-Versammlung beschließe über die Oberhauptsfrage, was sie für das Vaterland recht und gut erkennt; einmüthig unterwerfen wir uns jedem ihrer Beschlüsse und wünschen, daß kein Mann in Deutschland sey, der anders denkt.“ Dieser Antrag fand lebhafte Zustimmung, die Versammlung nahm denselben an und erklärte damit den zuerst gestellten für erledigt.

Ausland.

Frankreich. Die Gerüchte über eine bevorstehende Schilderhebung der rothen Republikaner erhalten sich in Paris fortwährend, und finden eine Art Bestätigung in dem gedrückten Kurs der Börse und dem Stillstand aller Geschäfte. Man versichert sogar, daß schon in der allernächsten Zeit der Vernichtungskampf beginnen werde.

Ueber den Einfluß der Herabsetzung der Salzsteuer vernimmt man ganz günstige Ergebnisse. Der Verbrauch des Salzes hat so außerordentlich zugenommen, daß dem Staatsschatze durchaus kein Defizit erwächst, wie das in Aussicht gestellt ward. Die Landwirthe und Viehzüchter kaufen jetzt die doppelten und dreifachen Quantitäten ihrer bisherigen Bezüge.

Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, worin er sie auffordert, der Bildung aller Gesellschaften entgegenzutreten, welche mit der in Paris unter dem Namen „republikanische Solidarität“ gegründeten irgend zusammenhängen würden; dieser Club, welcher Zweigvereine in den Departementen zu errichten beschlossen, sey in Paris selbst geschlossen worden, weil er Grundsätze aufgestellt habe, die im Widerspruche mit der bestehenden Staatsordnung seyen; ein Club, der sich in solcher Weise über das Land verbreitet, wie es beabsichtigt sey, würde einen Staat im Staate bilden, und dürfe deshalb nicht geduldet werden; um so mehr sey strenge Ueberwachung nothwendig, da, wie man in Erfahrung gebracht, der Centralclub, obschon er amtlich geschlossen worden, dennoch insgeheim fortbestehe.

Nach einem Erlasse des Präsidenten der Republik sollen vom 1. Febr. an die 25 Bataillone der mobilen Nationalgarde von Paris auf 12 verringert werden.

Schweiz. Am 22. sollte in Neuenburg ein Putsch versucht werden. Mit Sang und um Fahnen geschaart zogen die königlich Gesinnten vor das Schloß (den Sitz den Regierung) mit dem beständigen Rufe: Nieder mit der Regierung! Es lebe der König von Preußen! Staatsrath Stock trat der Menge entgegen, wurde aber mißhandelt, und der Lärm hörte nicht eher auf, als bis die Bürgergarde den Platz säuberte.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 29. Januar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1234	1229
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	76½
„ 4 % „	61½	61
„ 2½ % „	40¾	40½
Bayern, 3½ % Obligationen	77¾	77¼
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78½	78½
„ 4½ % „	94½	93¾
Baden, 3½ % Obligationen	78	77½
„ 50 fl. Loose	50¾	50½
„ 35 fl. „	28¾	28½
Nassau, 25 fl. „	22½	22½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72½	72¾
„ 25 fl. „	26½	25½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27	26½
Sardinien, 36 Frcs.	27	26¾

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Die Martini 1848 bereits verfallenen Grundzinsen, Zehnten, Weingülten, sowie die Haus- und Rustikalsteuer des I. und II. Zieles 18⁴⁸/₄₉ werden in den Vormittagsstunden der nachbezeichneten Tage erhoben, und die Pflichtigen aufgefordert, diese Termine genau einzuhalten.

1. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Montag den 5. Februar d. J.
„ 151—300 Dienstag „ 6. „
„ 301—451 Mittwoch „ 7. „

2. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Donnerstag den 8. desf. Mts.
„ 151—300 Freitag „ 9. „
„ 301—450 Montag „ 12. „
„ 451—691 Dienstag „ 13. „

3. Distrikt.

Haus-Numer 1—160 Mittwoch den 14. desf. Mts.
„ 161—372 Donnerstag „ 15. „

4. Distrikt.

Haus-Numer 1—160 Freitag den 16. desf. Mts.
„ 161—337 Montag „ 19. „

5. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Dienstag den 20. desf. Mts.
„ 151—280 Mittwoch „ 21. „

Unbehauste.

Desf.-Numer 1/2—1/150 Donnerstag den 22. desf. Mts.
„ 1/151—1/321 Freitag „ 23. „

Würzburg den 26. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Ein gut möblirtes sonniges Logis von zwei Zimmern ist durch Verstehung stündlich an einen Herrn zu vermiethen in der obern Domkinkanergasse Nr. 213.

Auch ist allda ein kleineres möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Marktgasse Nr. 318 ist das Lokal über einer Stiege, worin Kaffeewirthschaft ausgeübt wurde, zu vermiethen und könnte auch sogleich bezogen werden.

Im 2. Distr. Nr. 312 nächst der Fleischbank ist ein Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 509 nächst dem Holzthore ist ein Quartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen.

In dem Hause am Eingange der Schustergasse dem Schenkhofe gegenüber Nr. 548 sind 2 Logis im 3ten Stocke von 2 ineinandergehenden möblirten Zimmern an einen ledigen Herrn, im 3ten Stocke allenfalls 2 Zimmer mit Kochofen, Küche mit neuem Sparherd, Magd- und Bodenkammer an eine ruhige Haushaltung auf den 1ten Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

In Sachen der Stadtchirurgen-Gattin Eva Hofmann dahier gegen den Pflasterer Georg Hamm daselbst, Forderung betr., wird zum öffentlichen Verkaufe zweier Morgen Ackerfeld am Kleeberge, Pl.-Nr. 1479, geschätzt auf 100 fl., da der Verstrich bei der früher anberaumten Tagfahrt kein Resultat geliefert hat, nunmehr neuerliche Tagfahrt auf

Donnerstag den 15. Februar früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt und Steigerungslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Zuschlag des Grundstückes auch dann erfolgen wird, wenn auch das Meistgebot den Taxwerth nicht erreicht.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Danksagung.

Allen geehrten Verwandten und Freunden, welche dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste unseres geliebten Sohnes und Bruders

Michael Gottfried Köhler

so zahlreich beiwohnten, widmen ihren tiefgefühlten Dank

Würzburg, am 30. Januar 1849.

Die trauernden

Anna Maria Köhler, Bierbrauers-Wittwe.
Karl Köhler.

Todes-Anzeige.

Nach einem langwierigen Krankenlager ist am 29. Januar 1849 früh um halb 1 Uhr, mit allen den Sterbenden verordneten Heilmitteln versehen, an einer Brustwassersucht in einem Alter von 68 Jahren in dem Herrn selig entschlafen meine Ehefrau

Elisabetha Strohmann geborne Kämpf aus Männerstadt,
früher verehelichte Bür.

Indem ich diesen Todesfall meinen geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzeige, empfehle ich die Verblebte ihrem frommen Andenken und mich und meine Kinder ihrem ferneren Wohlwollen.

Matthes Strohmann, Häfnermeister.

Der im gestrigen Abendblatte eingesandte Artikel, daß sich beim akademischen Vortrage über die Ehe in der Michaeliskirche 250 Frauenzimmer einfanden, mag wohl seyn, und daß 3 Frauenzimmer auf einen Studenten kämen, wollen wir nicht ganz in Abrede stellen, aber wir wollen zu Gott bitten, daß Keiner von den Frauenzimmern dieser witzige Naturforscher zu Theil würde, ihr Loos wäre zu witzig.

Mehrere Frauenzimmer.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht seinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung nächst dem Hahnenhofe verlassen und eine andere in der Hochgasse 2. Distr. Nr. 41 nächst dem Gasthofe zum Kleebaum bezogen habe, und bittet um fernered gütiges Zutrauen.

Würzburg, den 26. Januar 1849.

Johann Hartung, Damenkleidermacher.

Napoleon III.,

Präsident der französischen Republik,
präsumtiver
Kaiser der Franzosen.

Sein Leben, seine Schicksale und sein Charakter. Geschichte des Prozesses über die Aufstände Louis Napoleon's in Straßburg und Boulogne, sowie seine Wahl zum Präsidenten der Republik. Mit Louis Napoleon's Portrait und zwei Scenenbildern aus seinem Leben. Preis 24 kr. — Zu haben in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Derjenige, welcher auf meinen Namen irgend Jemand etwas borgt, hat von mir keine Bezahlung zu gewärtigen.

Heidingsfeld, am 29. Januar 1849.

Michael Betz, M.-R.

Im 2. Distr. Nr. 48 in der Eichhorngasse ist ein ganz gut gefütterter Castorin-Herrenoberrock, nur einige Male getragen, und ein ganz neuer schwarzer Oberrock von ganz feinem Tuche mit Sammetkragen billig zu verkaufen.

Eine bequeme Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Es wird ein reinliches Bett zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In ein Spedizionsgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In einem hiesigen Gasthause wird eine perfekte Köchin sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer, das längere Jahre bei einem geistlichen Herrn war, sucht eine ähnliche Stelle, am liebsten auf dem Lande. Nachfrage in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches Mädchen, welches kochen und sich mit guten Zeugnissen ausweisen vermag, kann sogleich in Dienst treten. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wird eine Zugherin gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2000 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen doppelte Versicherung auf erste Hypothek auszuleihen bei

Johann Betz
in Estenfeld bei Giebelstadt.

Fremden-Anzeige
vom 29. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Glück u. Glöckert a. Franff., Glaser a. Heidelberg. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Brave, Dr. med. a. Passau. Klump, Oeken. a. Fröhstockheim. Großer, Brauer a. Windesheim. Bohr, Kfm. a. Aachen. Pfeifer, Reg.-Rath a. Landshut. — (Russ. Hof.) Mad. Zeisig a. Bevlen. a. Franff. Kfte.: Eseien a. Elberfeld. Träbe u. Ritter a. Crefeld, Herz a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Fürnkorn a. Weingarten, Hammann a. Hülten, v. Heckel a. München. Frommann, Koch a. Koburg. — (Württemb. Hof.) Forthuber, Kreis-Bau- u. Reg.-Rath a. Ansbach. Strelm, Brz.-Ingenieur a. Wiudelheim. Bürgermstr. Müller a. Abotb. Kurz a. Lohr. Voigt, Prov.-u. Spal. Kfte.: Wetzel a. München. Frohhart a. Basel u. Meinrad a. Zweibrücken.

Gestorben.

Elisab. Strohmann, Häfner-Frau, 68 J. alt. Anna Trebe, led. Hausbälterin, 45 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 27. Mittwoch den 31. Januar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessions-Gesuche vom 15. bis letzten Jan. 1849.

Karl Fleischmann von hier, um eine Schuhmacher-Konzession. Johann Veith von Acholshausen, um eine Schuhmacher-Konzession. Matthäus Reißner von hier, um eine Glaser-Konzession. Adam Grau von hier, um eine Glaser-Konzession. Johann Köhler, Büttner dahier, um eine Weißküffner-Konzession. Nikolaus Hubert von hier, um eine Spezereihandels-Konzession. Nikolaus Rummel, Einspänner dahier, um eine Lohnkutscher-Konzession. Peter Rottenhäuser, Bäcker, Heinrich Brannwarth, Büttner, Georg Hemmerich, Bürger, Peter Scheuerling, Häfner, um Weinwirthschafts-Konzessionen. Markus Hein, von hier, um eine Trödler-Konzession. Christian Alfram Fahrmbacher, Buchhändler von Augsburg, um eine Buchhändlers-Konzession. Joseph Schüblein von Kitzingen, um Tüncher-Konzession. Kaspar Joseph Göpfert von hier, um eine Büttner-Konzession. Johann Weber, Bierwirth, um eine Kaffee- und Speisewirthschafts-Konzession. Franz Mahr, Bürger dahier, um eine Bierwirthschafts-Konzession. Gustaph Adolph Dieras von Bischofsheim, um eine Conditorei- und Lebkuchner-Konzession. Jakob Matterstock, Bierwirth, um eine Garküchen-Konzession. Sebastian Weyrich, Bierwirth, um eine Gartenwirthschafts-Konzession.

Die I. Assessors-Stelle bei dem Landgerichte Kissingen wurde dem bisherigen Patrimonialrichter I Klasse zu Markterthweinsdorf, August v. Schallern, und die erledigte I. Assessors-Stelle bei dem Landgerichte Hilders dem bisherigen II. Assessor daselbst, Christian Friedrich Oster, verliehen.

Der Regierungsaccessist Ludwig Tils von Amorbach wurde zum Regierungssekretär zweiter Klasse, Kammer des Innern, in Ansbach ernannt.

Die Kammer ist constituirt, die fünf Ausschüsse sind gewählt. Mit Ausnahme des ersten Ausschusses, in welchem ein Mitglied des Centrums sitzt (Dr. Roßbach), bestehen sie nur aus Mitgliedern der Linken.

Unter den 35 Mitgliedern der 5 Ausschüsse der Kammer der Abgeordneten befinden sich 12 aus der Pfalz, 6 aus Unterfranken, 6 aus Mittelfranken, 4 aus Oberfranken, 4 aus Schwaben und Neuburg, dazu kommen nur noch 3 Mitglieder aus Niederbayern. Von Oberbayern und aus Oberpfalz und Regensburg wurde gar kein Mitglied in einen Ausschuß gewählt. Die Pfalz allein stellt ein Drittheil zu der Gesammtzahl.

Das Programm der Rechten ist nun auch erschienen und unterzeichnet von Dr. Hopf, Widermann, Krafheisen, Glint, Keser, Peter Schleicher, Fr. S. Mayr, Daxenberger, Ulrich Nieder, Graf La Rosée, Frhr. v. Oberkamp, Seelos, J. Krempelsetzer, Joh. Zeitl, Joh. Ott, Bründ l, Dr. Zarbl, Wein, v. Abel, Nast, Stautner, Wolfsteiner, Messerschmid. Wir entnehmen daraus folgende Sätze: Die konstitutionelle Monarchie soll als eine Wahrheit bestehen und deshalb nicht durch Einrichtungen, die ihrem Wesen fremd sind, zu einem Schattenbilde herabgewürdigt werden. Die Rechte will, daß unter dem Deckmantel der konstitutionellen Monarchie weder der Absolutismus, noch die Republik sich einschleiche. Die Rechte will treue und gewissenhafte Aufrechthaltung und Beobachtung der bestehenden Verfassungsurkunde und Verfassungsgesetze. Nichts kann und darf daran geändert werden, außer auf dem durch die Staatsverfassung selbst vorgezeichneten Wege. In jeder Reaktion gegen die Mißverrungenschaften und Mißverheißungen erkennt die Rechte eine grobe Verletzung der Pflichten gegen König und Vaterland. Die Rechte will, daß diesseits des Rheins die bestehende Gewerbeordnung in ihren Grundlagen bewahrt, den bestehenden Realrechten nicht zu nahe getreten werde. Was endlich das Verhältniß zu dem deutschen Gesammtvaterlande betrifft, so will die Rechte den innigsten Anschluß an daselbe. Gegen jeden Versuch der Ausschließung Oesterreichs von dem Gesammtvaterlande legt sie den entschiedensten Widerspruch ein. Sie nimmt endlich gegenüber der zu Frankfurt tagenden Nationalversammlung das Prinzip der Verständigung und Vereinbarung in Anspruch. Sie stellt den Grundsatz auf, daß die Grundrechte in Bayern nur auf dem durch die bayerische Staatsverfassung vorgeschriebenen Wege eingeführt werden können, und daß, da dieselben einen Bestandtheil der künftigen deutschen Verfassung bilden, die deßfallsige Berathung erst dann an der Zeit sey, wenn das ganze Verfassungsgebäude durch Vereinbarung festgestellt seyn wird.

Das „Augsb. Tagblatt“ enthält folgenden ungalanten Artikel von München: Wir machen in den Zuschauerlogen in unserem Ständesaal die unangenehme Beobachtung, daß auch hier eine unverhältnißmäßige Zahl des sogenannten schönen Geschlechtes Plätze einnimmt, und dadurch Männern den Raum wegnimmt, der doch ohne Zweifel von diesen mit mehr Recht in Anspruch genommen wird. Wir räumen dem schönen Geschlecht recht gern den Platz dort ein, wohin es gehört, aber in ein Ständehaus gehören unserer Meinung nach Frauenzimmer ebensowenig, wie Kinder. Wir können hiebei nicht

Digitized by Google

unerwähnt lassen, daß ein großer Theil mit eben dem Interesse hinjiehet, wie zu Versteigerungen, nämlich um zu ihren Strickereien eine warme Stube zu finden.

Auf der letzten Münchener Schranne sind die Getreidepreise durchgehends etwas gestiegen und konnte der Waitzen 12 fl. 40 kr., das Korn 8 fl. 12 kr., die Gerste 7 fl. 50 kr. und der Haber 4 fl. 26 kr. im Mittelpreis. Aufgestellt waren 12,122 Schäffel, welche bis auf 162 um 102,948 fl. verkauft worden sind. An Hop'en wurden Freitag von den 94,447 Pfd., welche zum Verkauf aufgestellt waren, nur 5020 Pfd. um 1893 fl. verkauft. Der höchste Preis betrug 44 fl., der mindeste 33 fl. der Zentner.

Am 29. Januar ist von Seite des königl. Stadtkommissariats und des Magistrats zu Bamberg, eine Kundmachung erschienen, in welcher es mit Hinweisung auf die in voriger Woche stattgehabten „bedauerlichen Exesse“ und die „Sturmpetition“, welche am 17. d. Mts. „durch eine große Anzahl von Bürgern und sonstigen Einwohner“ um Verlegung des 10. Regiments den Behörden überzeben wurde, unter Andern heißt: „Wenn auch die bisherigen Vorfälle strafrechtliche Merkmale nicht an sich tragen, so ist doch mit Grund zu besorgen, daß künftige derzleichen Ereignisse leicht in Verbrechen und Vergehen ausarten können, und wird deshalb zur Belohnung und Warnung auf Thl. I. Art. 319 und folgende des Strafgesetzbuches hingewiesen, wonach in dem Falle, wo sich eine Menschenmenge von zehn Personen öffentlich zusammenrottet, um die Erlassung oder die Zurücknahme einer Verfügung von der Obrigkeit zu erzwingen oder zu ertrotzen, oder wegen einer Amtshandlung Rache an denselben zu üben, das Verbrechen des Aufstandes oder Tumultes begangen, und mit den durch das Strafgesetzbuch nach Verschiedenheit der Fälle vorhergesehenen schweren Strafen belegt wird.“

Am 28. wurde in Ansbach die erste combinirte Generalsynode eröffnet. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Am 24. hatte Donauschingen eine bedeutende Feuersbrunst, welche von 7½ Uhr Abends an in wenig Stunden bei stark gehendem Ostwinde an sieben Häuser verzehrte. Ein alter Mann erstickte in seinem Häuschen und eine Frau starb vor Schrecken.

Ueber den Sturm am 24. in Wien sind die Nachrichten schauderhaft. Von Stunde zu Stunde nahm der Orkan an Heftigkeit zu, es war ein Stöhnen und Heulen in der Luft, wie man es nur auf offener See, Jest an den Mastbaum geklammert, zu hören bekömmt. Auf dem Glacis konnte sich kein Mensch mehr auf den Beinen erhalten, in den Straßen der Stadt lief man Gefahr, von abgerissenen Dachziegeln und Mauerstücken erschlagen zu werden, oder durch herumgeschleuderte Glas- und Schieferstücke um sein Augenlicht zu kommen. Viele Dächer wurden in großen Partien abgetragen, so unter Andern das Dach der Minoritenkirche und ein Theil von der Blechkuppel der Karlskirche. Das Nothdach aus Brettern der Hofbibliothek und des Museums ist herabgeworfen. Die Münze hat bedeutende Beschädigungen erlitten. Das Kupferdach des Josephstädter Theaters ist ganz aufgerollt. Mehrere Feuermauern und auf der Landstraße eine Gartenmauer sind eingestürzt. Zahllos sind die zertrümmerten Fenster, und in viele Zimmer flogen die Ziegel der gegenüberstehenden Häuser, so daß die Inwohner beschädigt wurden. Schilderhäuser und Gaslaternen liegen zu Dugenten, und vor der Stadt brannte in der Nacht auf den 25. fast gar keine Laterne mehr. Mehrere Leute sind erschlagen und eine große Menge beschädigt. Zwei Menschen verloren durch einen einstürzenden Schornstein in der Stadt ihr Leben; eine Mutter sammt ihrem Kinde wurde erfaßt und in die Donau geschleudert, das Kind wurde gerettet, die Mutter versank. Ein anderes Weib ging mit einem Kinde auf dem Arme, eine Dachziegel traf das Kind mit der Spitze und spaltete ihm förmlich den Kopf; das Weib starb wenige Stunden später in Folge des Schreckens. Nach der einstimmigen Aussage vieler Personen wurde bei dem Sturme unagefähr um halb 9 Uhr gleichzeitig mit dem furchtbaren Orkan ein ziemlich bedeutendes Erdbeben verspürt.

Der Kaiser hat zur Linderung der Noth in Wien neuerdings 500,000 fl. gespendet, mit den früheren 200,000 also fast Dreiviertel Millionen.

Die große österreichische Staatsbibliothek in Wien kostet jährlich 21,000 fl., dagegen kosten die Stallacken der Knechte im Hofmarstall 35000 fl.

Deutsches Reich.

Oesterreich. In den militärischen Verhältnissen Wiens bereiten sich große Veränderungen vor: zunächst dem Glogauer Bahnhof sollen drei große isolirte Gebäude aufgeführt werden, eine kolossale Gewehr- und Munitionsfabrik mit Waffendepots, dann die Garnisonsbäckerei mit einer Dampfmühle, jedes dieser Gebäude befestigt und geeignet, eine Besatzung aufzunehmen, endlich — beide beherrschend — auf dem Laaerberge eine befestigte große Kaserne. Eisenbahnen werden diese drei Gebäude unter sich verbinden und mit der Bahn, welche vom Glogauitzer- zum Nordbahnhof führt; eine unterirdische Telegraphenleitung wird gleichfalls hergestellt. Dafür sollen alle Zeughäuser und Militärdepots aus der Stadt entfernt werden. Der Ingenieurakademie steht eine durchgreifende Umgestaltung bevor, und der berühmte Mathematiker Professor Ettingshausen, ist mit der Organisirung des Studienplans beauftragt, inwiefern derselbe nicht rein militärische Gegenstände betrifft.

Die Armee sieht der Einführung von Waffenröcken entgegen; die Goldstreifen auf den Tschakos sollen künftig für alle Offiziere gleich, die Grade durch eine Anzahl von Sternen auf den Rockkragen unterschieden werden, wie bei der Marine; dafür erhalten alle Offiziere goldgestickte Säbelkuppeln, wie sie bis jetzt nur der Stab getragen. Der Marine steht eine durchgreifende Reform und so bedeutender Aufschwung bevor, daß Oesterreich den Vermählungsring mit dem adriatischen Meere keinem andern Freier wird überlassen müssen.

Joseph Hauk, Militärschmiedgeselle, wurde wegen Theilnahme am Oktoberaufruhr zu 5jähriger Schanzarbeit verurtheilt. Andreas Kerschdorfer, Grenadier-Korporal, Heinrich Monofet, Grenadier, wurden wegen Theilnahme am bewaffneten Oktoberaufstande erschwert durch die meinedige Entweichung von ihrem Truppenkörper durch Kriegsrecht zum Tode mit dem Strang verurtheilt, im Milderungswege aber am 25. Jan. im Belvedere erschossen.

Das Ministerium ist dem Vernehmen nach mit einer neuen Territorialeintheilung der österreichischen Provinzen beschäftigt. Dabei soll nach dem Muster Frankreichs vorgegangen werden.

In der Reichstagssitzung vom 24. dieses wurde der § 5 der Grundrechte in folgender Fassung angenommen: „Das Verfahren vor dem erkennenden Gerichte in Civil- und Strafsachen ist öffentlich und mündlich. Die Ausnahmen bestimmt das Gesetz. In Strafsachen gilt der Anklageprozeß. Schwurgerichte haben jedenfalls bei Verbrechen, bei politischen und Preßvergehen zu erkennen. Niemand darf wegen einer strafbaren Handlung, rücksichtlich deren er bereits durch das Geschwornengericht für

Digitized by Google

nicht schuldig erklärt wurde, nochmals in Untersuchung gezogen werden, ausgenommen den Fall der Cassation des ganzen Strafverfahrens."

In Ungarn haben die Armeekorps sich jetzt größtentheils in mobile Kolonnen aufgelöst, um den zerstreuten Haufen rasch begegnen zu können, wo sich dieselben zeigen, denn eine ungarische Armee gibt es thatsächlich nicht mehr. Fürst Windischgrätz verfährt in Ungarn mit möglichster Schonung, und hat sogar gestattet, daß die Ungarn den Säbel tragen dürfen, wenn sie in ihrer Nationaltracht gehen, was einen sehr guten Eindruck macht.

Aus Pesth erfährt man, daß man in der Münze an 6 Millionen Gulden in Silberbarren und in geprägtem Gelde gefunden habe.

Preußen. Am 22. Jan., dem Wahltage sah man in Berlin manches Sonderbare. Die höchsten Civil- und Militärbeamten, alle die Geheimräthe, unter denen man auch Hrn. v. Schelling bemerkte, waren nicht selten in einer Bierkneipe zusammengedrängt, wo man vor Tabaksrauch beinahe erstickte und höchstens eine Kanne Weißbier zur Erfrischung haben konnte, und in dieser Lage harrten die Schreibsinbendespoten wohl 8 bis 10 Stunden aus. Einer der Herren kam sogar mit vier Bedienten, gleichfalls Urwählern, angezogen, was den Demokraten nicht mehr einleuchten wollte. Geheimrath Professor L. konkurrirte als Conservativer mit seinem demokratischen Sohn, und hatte als Wahlordner die Vorsicht gebraucht, diesen zum Schriftführer zu machen, um die noch unentschlossenen Wähler nicht in seine Hände fallen zu lassen. Bei der Wahl selbst kamen Vater und Sohn zugleich ins Skrutinium, und der Vater siegte nur mit der Majorität von Einer Stimme über den Sohn, der von seiner Partei gleich bei der folgenden Abstimmung durchgebracht wurde. Waldeck fiel sechsmal nacheinander durch. Das Ergebniß, wie es sich annähernd bestimmen läßt, dürfte eine Mehrheit von 2/3, wenn nicht 3/4 zu Gunsten der Radikalen herausstellen. Leider sind auch mehrere unerfreuliche Auftritte vorgekommen. Ein Demokrat schlug einem Geheimrath, der mit dem Hute auf dem Kopf in das Wahllokal trat, diesen ab, was eine förmliche Prügelei zur Folge hatte. In der Taubenstraße ging es so schlimm zu, daß die Wahlen gar nicht vorgenommen werden konnten. In der Friedrichstadtischen Halle fingen die Demokraten, als sie erlagen, mit ihren Gegnern Händel an, die übrigens ein rasches Ende erreichten, sobald eine Compagnie Soldaten anrückte. Die rechte Seite ihrerseits zeichnete sich besonders dadurch aus, daß sie den Wählern tüchtig auftischen ließ und den armen Arbeitern eine Entschädigung für den verlornen Taglohn bewilligte. Das Militär hat keineswegs durchweg nach dem Wunsch der Offiziere gestimmt. Eine Schwadron wies den Rittmeister, der sich als Candidaten präsentirte, ab, und wählte den Stabstrompeter und den Chirurgen.

Baden. In der 79. Sitzung der ersten Kammer zu Karlsruhe stellt Frhr. v. Andlaw den Antrag auf Niedersetzung einer Commission auf Revision der Verfassung. Nachdem der Entwurf der neuen Verfassung ausgearbeitet worden, soll dieser einer konstituirenden Versammlung zur Entscheidung vorgelegt werden. Staatsrath Beck: die bestehende Verfassung enthielte schon selbst Wege, auf denen Aenderungen vorzunehmen seyen. Die Verkündigung der Grundrechte mache solche nothwendig, allein er berufe sich auf § 8 des Einführungsgesetzes, worin gesagt wird, daß die Abänderungen durch die gegenwärtig bestehenden verfassungsmäßigen Organe bewirkt werden sollen. Staatsrath v. Rüdt spricht auch gegen den Antrag. Es schmerze ihn, daß man dem Adelstand mit Unbank lohne, der Adel habe von jeher an Kaiser und Reich gehalten, sey also stets deutsch gewesen, und nun solle er das erste Opfer dieser Neugestaltung werden. Unter Anruf der Nachwelt, die darüber zu Gericht sitzen möge, schließt der Redner. Hofmarschall v. Göler ist für den Antrag, denn es könne, um die Grundrechte ins Leben zu rufen, der ersten Kammer doch nicht zugemuthet werden, sich selbst den Abschied zu geben. In der Durchführung der Grundrechte sieht er die dauernde Revolution, und kann nicht begreifen, wie eine Regierung bei zwei Wahlkammern bestehen könne, da es ihr jetzt bei einer schwer genug werde. Bei der Abstimmung ergaben sich acht Stimmen für und acht Stimmen gegen den Antrag, worauf der Präsident gegen den Antrag entscheidet.

Letour, der Redakteur der „Seeblätter", hat sich nach der Schweiz geflüchtet, da derselbe von oberhofgerichtlicher Bestätigung des hofgerichtlichen Urtheils, das ihn wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt hatte, Wind bekommen haben soll.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei den bevorstehenden Miethziele „Lichtmeß" wird zur Darnachachtung hiemit veröffentlicht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden vom Einzuge des Miethers an bei Strafvermeidung das Miethverhältniß im dießfälligen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen lassen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident erhalten werden kann.

Würzburg, den 25. Januar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Hanecker.

Versteigerung.

Samstag den 3. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung von **200 Butten buchener Holzkohlen** an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dieser Verwaltung unbekannte sich durch gerichtliche Zeugnisse über ihre Befähigung hiezu auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Im 3. Distr. Nr. 38 nächst dem Rothscheibenbäcker ist der erste Stock, bestehend in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, großer heller Küche und allen übrigen Erfordernissen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

In demselben Hause sind in der Mezzane 2 möblirte Zimmer sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 138 ist ein in den Hof gehendes Quartier, aus 4 Zimmern bestehend, mit Garten, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im Schwanenhöfchen Nr. 296 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 509 nächst dem Holzthore ist ein Quartier von zwei Zimmern, Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 4¾ Uhr verschied, mit den Tröstungen unserer hl. Religion versehen, unsere innigst geliebte Mutter und Großmutter,

Sabina Kaufmann,

Schiffbauers-Wittwe,

in ihrem 82sten Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

Würzburg, den 31. Januar 1849.

die Hinterbliebenen.

Die neue fränkische Zeitung

kann für unsere Stadt und Umgegend auch **monatlich** mit **30 kr.** bestellt werden, sowohl bei den Austrägern, als in der Expedition bei

Buchhändler **Strecker**, Eichhorngasse.

Verehelichungs-Anzeige.

Unseren Freunden sey hiemit die Nachricht gewidmet, daß wir unter Heutigem unsere eheliche Verbindung in dem Orte Stalldorf in aller Schnelle und Stille vollzogen haben.

Zugleich sagen wir für die uns bei unserer Nachhausekunft erzeigte Ehre, namentlich dem Musikkorps für das gebrachte Ständchen, unsern verbindlichsten Dank.

Tauberrettersheim, den 24. Januar 1849.

Jakob Weider, Kaufmann.
Regina Weider, geb. **Mindelstochter.**

HARMONIE.

Samstag den 3. Februar

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Oeffnung der Gallerie, zu welcher nur Gesellschafts-Mitglieder Zutritt haben, 5 Uhr.

Die verehelichen ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch ihre Eintrittskarten legitimiren.

Würzburg am 31. Januar 1849.

Der Vorstand.

In der vormals **Kollmann**'schen Wirthschaft dahier ist gutes **Mittagessen** im Hause und über die Straße zu 10 kr., **Wein** die Maß zu 8 kr. und **Most** zu 10 und 8 kr. zu haben.

Im Gasthaus zur Rose

ist täglich

Schwarzwild

zu haben, wozu auf Verlangen auch **Klöse** verabreicht werden.

Einen gut abgerichteten **Fanghund** sucht zu kaufen

Jakob Weider,

Jagdpächter in Tauberrettersheim.

Mehrere Kapitalien

in größeren Beträgen sind ganz oder theilweise im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

Geselliger Verein.

Samstag den 3. Februar — **Gesellschafts-Abend** mit Musik für Herren im kleinen Saale des Theaterhauses. Anfang 8 Uhr.

Die **Bibliothek** ist wegen des auf Freitag den 2. fallenden Feiertages Donnerstag den 1. Februar geöffnet; auch die **Gesangprobe** ist auf Donnerstag den 1. Februar verlegt.

Der Vorstand.

Neue lackirte **Bettstätten** und **Kleiderschränke** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im goldenen Kreuz ist Kuhdünger zu verkaufen.

In der Reißzrubengasse 1. Distr. Nr. 232 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit Kochofen, heller Küche mit Sparherd und allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist über 2 Stiegen zu erfragen.

Ein gut möblirtes sonniges Logis von zwei Zimmern ist durch Versetzung stündlich an einen Herrn zu vermiethen in der obern Dominikanergasse Nr. 218.

Auch ist allda ein kleineres möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Liedertafel.

Nächste Probe **morgen** Donnerstag den 1. Februar.

Der Ausschuss.

Derjenige, welcher auf meinen Namen irgend Jemand etwas borgt, hat von mir keine Bezahlung zu gewärtigen.

Heidingsfeld, am 29. Januar 1849.

Michael Betz, M.-R.

Eine bequeme Chaise ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Es wird ein Quartier von 4 Zimmern nebst den übrigen Erfordernissen an einer freundlichen Lage für eine ruhige Haushaltung gesucht.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatze ist zwei Stiegen hoch ein abgeschlossenes Quartier von 4 bis 5 Zimmern, nebst weitern Erfordernissen, sowie auch eine Stallung zu 2 Pferden, eine Chaisenremise und ein Heuboden, zusammen oder theilweise zu vermiethen.

In der Marktgasse Nr. 318 ist das Lokal über eine Stiege, worin Kaffeewirthschaft ausgeübt wurde, zu vermiethen und könnte auch sogleich bezogen werden.

Es wird ein reinliches Bett zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird eine Zuzcherin gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 30. Januar 1849.

(Adler.) Fkte.: Bayé a. Frankfurt u. Feldkandl a. Buchholz. — (Kronpr. v. Bayern.) Freife. v. Reichenstein a. Schweinfurt. v. Warmb, Rent. a. Mannh. Bornemann, Düssler a. Mainz, Stifter. Kfm. a. Bremen. — (Wilhelsb. Hof.) Dauch, Weinhändler a. Lohr. Frau Nerreth, Eisenwerk-Bes. a. Lichtenau, m. Fam. u. Bed. Hinkelbey, Kfm. a. Nürnb. — (Württemb. Hof.) v. Reib, Propr. a. Straßb. Müller, Ofr. a. Burgkfnn. Fkte.: Leser a. Schmalkalden, Ludwig a. Groß Breitbach, Kerz a. Mainz, Zopp a. Michelstadt u. Ebner a. Magdeburg.

Gestorben.

Maria Böhnlein, Bäckers-Kind, 4½ J. alt. Hügel, Fischers-Frau, 82 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die preßfreiheitliche Zeile und gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 28. Donnerstag den 1. Februar. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Nach der heute erschienenen magistratischen Brodtaxe ist der Brodpreis vom 1. bis 14. Febr. geblieben, wie er in der zweiten Hälfte des Januars war.

Von dem gelehrten und thätigen Oenologen S. Englert in Randersacker haben wir eine interessante Abhandlung über die Concurrenz der deutschen Weine mit den französischen zu erwarten, welche demnächst die Presse verlassen wird.

Als erfreuliches Zeichen des regen literarischen Lebens an hiesiger Hochschule glauben wir den „Bericht von der königl. zootomischen Anstalt zu Würzburg für das Schuljahr 18⁴⁸/₄₉“ anführen zu müssen, welcher soeben im Verlage von W. Engelmann zu Leipzig (nicht in einer hiesigen Buchhandlung) erschienen ist. Der zeitliche Vorstand dieses Institutes Hr. Prof. Dr. Kölliker hat durch diese Schrift eine Fortsetzung der von dem Prof. Dr. Hensinger 1824 begonnenen Jahresberichte geliefert. Nach der hiesorschi-statistischen Einleitung besitzt die zootomische Sammlung jetzt 1925 Präparate und 1em Thierreiche.

Zufolge allerhöchster Entschließung vom 25. v. Mts. wurde der bisherige Gendarmerie-Oberlieutenant Christoph Freiherr v. Leoprechting zum Hauptmann im Gendarmerie-Corps befördert, und demselben das bisher geführte Commando der Compagnie von Unterfranken und Aschaffenburg belassen, dagegen der Oberlieutenant Friedrich Graser von der Compagnie von Oberfranken zu der Compagnie von Unterfranken versetzt.

Auf künftigen Samstag den 3. Febr. veranstalten die Unteroffiziere des hiesigen Artillerieregiments im Gasthaus zum römischen Kaiser eine musikalische Abendunterhaltung, wozu sämmtliche Unteroffiziere der hiesigen Landwehr eingeladen wurden.

Ihre Majestät die regierende Königin haben sich bei der Verlosung des hiesigen Gewerbevereins-Comités mit 20 Loosen betheiligt, und dieß mittels eines sehr huldvollen Schreibens Ihres Sekretariats dem Comité anzeigen lassen.

Die Mitglieder der Generalsynode zu Ansbach haben einstimmig beschlossen, die Protokolle über ihre Verhandlungen schleunig durch den Druck veröffentlichen zu lassen.

In Haag ist am 29. Januar (für Moosburg) Ministerialrath Dr. Daxenberger mit 78 unter 88 Stimmen zum Abgeordneten nach Frankfurt gewählt worden.

Im Monate Februar finden folgende Verloosungen von Anlehens-Loosen statt:

am 1. großherzogl. badische 50-fl.-Schuldscheine vom Jahre 1840,
k. k. österr. 500-fl.-Schuldscheine vom Jahre 1834,
herzogl. nassauische 25-fl.-Schuldscheine (mit 15000 fl. höchstem und 31 fl. niedrigstem Preis),
am 15. großherz. hessische 25-fl.-Schuldscheine (Preise wie bei den vorigen),
am 28. großherz. badische 35-fl.-Schuldscheine.
(Handelsbeilage zum Frankfurter Conversblatt von A. Sulzbach Nr. 51.)

Am 17. d. Mts. flogen gegen Mittag auf dem Römerberge in Frankfurt Schwärme von Fledermäusen aus. Diese Thiere liegen bekanntermaßen im Winterschlafe, wurden entweder durch den Frühling vorschnell geweckt, oder durch das zu milde Wetter betrogen. Am Rheine will man eben in diesen Tagen Kraniche und andere Zugvögel beobachtet haben, die einen frühen Frühling anzeigen könnten.

Nach einer amtlichen Mittheilung des Frankfurter Appellationsgerichts, als Kriminalgerichtes, beläuft sich die Zahl der Angeschuldigten der Septembertage bis jetzt auf dreihundert. Die gerichtliche Voruntersuchung ist noch nicht geschlossen; in der letzten Zeit sind in den Ortschaften bei Frankfurt wieder einige Personen unter Anschuldigung der Theilnahme an dem Barrikadenkampfe vom 18. Sept. verhaftet worden. Die gerichtliche Aburtheilung wird durch ein Geschwornengericht erfolgen; das Appellationsgericht hat bereits die Anstellung eines Staatsanwaltes beantragt.

Schon wieder hat sich die Spielhölle Homburgs zwei Opfer in nicht weniger denn drei Tagen ausersehen! Der eine, ein Franzose, der des Abends vorher noch den letzten Frank verloren, endete sein Daseyn durch ein Fläschchen des stärksten Opiums; der andere, ein Schneider, umweit von dort zu Hause, öffnete sich mit einem Brodmesser am 26. Jan. Morgens die Adern am Fuß und am Arm, nachdem er auch den letzten Gulden vorher eingebüßt.

Zur Berichtigung der in öffentlichen Blättern mehrfach verbreiteten Nachricht: der würdige Ernst Moritz Arndt sey bei seiner Abstimmung in der sogenannten

Digitized by Google

österreichischen Frage, in Folge der Zeichen von Mißbilligung, welche ihm von der linken Seite des Hauses in sehr empfindlicher Form entgegentraten, „den hinter ihm Sitzenden fast in die Arme gesunken“, wird die ganz zuverlässige Mittheilung gemacht, daß jener hinter Arndt Sitzende Graf Giech war, der den ehrwürdigsten Greis im Gefühle treuer Theilnahme und herzlichen Mitgefühls wegen der demselben widerfahrenen schweren Kränkungen, also ganz aus eigenem Antrieb und blos den Eindrücken des Augenblicks folgend, mit den Armen umfaßte, daß aber Arndt in voller Ruhe und Fassung dasaß, ohne im Mindesten Hülfe oder Unterstützung zu bedürfen.

Der Landesausschuß der Volksvereine zu Stuttgart macht bekannt: Der Volksverein in Buchau, dessen Mitglieder sich sämmtlich unterzeichnet haben, protestirt feierlich gegen den Beschluß der Nationalversammlung vom 13. Jan., der Oesterreich abschneiden wolle vom übrigen Deutschland, und erklärt, daß seine sämmtlichen Mitglieder sich der Protestation der linken Seite der Nationalversammlung in dieser Sache durchaus und in allen ihren Theilen anschließen. Der Landesausschuß beschließt, diese Erklärung dem Märzverein in Frankfurt, sowie der Nationalversammlung zugehen zu lassen. Der Volksverein von Schorndorf erklärt, daß aus Gründen der Nationalität und der materiellen Interessen Oesterreich unter allen Umständen bei Deutschland erhalten bleiben soll. Der Volksverein von Böblingen erklärt, daß er die Mehrheit der Nationalversammlung gar nicht als berechtigt anerkenne durch einen Beschluß, wie der vom 13. Jan., die Spaltung Deutschlands zu beschließen. Ueber denselben Beschluß spricht der Volksverein von Mergelstetten seine tiefste Entrüstung aus. Ebenso der Volksverein von Calw, der sich zugleich gegen ein erbliches Kaiserthum erklärt. Gegen die Ausscheidung Oesterreichs legt der Volksverein von Ravensburg entschiedene Protestation ein. Der Volksverein von Murrhardt findet in der Wahl eines Kaisers für Deutschland nur den Weg zu noch größerer Zerrissenheit, sieht den Kaiser überhaupt für ein überflüssiges Möbel an, da doch nicht zu hoffen wäre, daß die übrigen deutschen Fürsten durch ihn mediatisirt würden, und erklärt sich für einen Präsidenten. Ebenso die Volksvereine von Weil d. Stadt, Gaisburg, Illingen, Grünmettstetten, Gmünd. Der Volksverein der Kupferzeller-Ebene will ein einiges ganzes Deutschland, wie solches das Vorparlament ausgesprochen habe. Diese sämmtlichen Erklärungen werden dem Märzverein in Frankfurt übergeben.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 30. Jan. wurden die §§ 1 bis 5 einschl. des Gesetzentwurfs „die Gewähr der Reichsverfassung“ angenommen. Dieselben lauten: Art. I. § 1. Bei jedem Regierungswechsel tritt der Reichstag, falls er nicht schon versammelt ist, ohne Berufung zusammen, in der Art, wie er das letzte Mal zusammengesetzt war. Der Kaiser, welcher die Regierung antritt, leistet vor den zu einer Sitzung vereinigten beiden Häusern des Reichstags einen Eid auf die Reichsverfassung. Der Eid lautet: „Ich schwöre, das Reich und die Rechte des deutschen Volkes zu schirmen, die Reichsverfassung aufrecht zu erhalten und sie gewissenhaft zu vollziehen. So wahr mir Gott helfe.“ Erst nach geleistetem Eide ist der Kaiser berechtigt, Regierungshandlungen vorzunehmen. § 2. Die Reichsbeamten haben beim Antritt ihres Amtes einen Eid auf die Reichsverfassung zu leisten. Das Nähere bestimmt die Dienstpragmatik des Reiches. § 3. Die Verpflichtung auf die Reichsverfassung wird in den Einzelstaaten mit der Verpflichtung auf die Landesverfassung verbunden und dieser vorangesetzt. Art. II. § 4. Keine Bestimmung in der Verfassung oder in den Gesetzen eines Einzelstaates darf mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehen. § 5. Eine Aenderung der Regierungsform in einem Einzelstaate kann nur mit Zustimmung der Reichsgewalt erfolgen. Diese Zustimmung muß in den für Aenderungen der Reichsverfassung vorgeschriebenen Form (§ 6) gegeben werden.

Die ferneren §§ des Entwurfs lauten: Art. III. § 6. Abänderungen in der Reichsverfassung können nur durch einen Beschluß beider Häuser und mit Zustimmung des Reichsoberhaupts erfolgen. Zu einem solchen Beschluß bedarf es in jedem der beiden Häuser: 1) der Anwesenheit von wenigstens zwei Dritteln der Mitglieder; 2) zweier Abstimmungen, zwischen welchen ein Zeitraum von wenigstens acht Tagen liegen muß; 3) einer Stimmenmehrheit von wenigstens zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder bei jeder der beiden Abstimmungen. Art. IV. § 7. Im Fall des Krieges oder Aufruhrs können die Bestimmungen der Grundrechte über Verhaftung, Haussuchung und Versammlungsrecht von der Reichsregierung oder der Regierung eines Einzelstaates für einzelne Bezirke zeitweise außer Kraft gesetzt werden: jedoch nur unter folgenden Bedingungen: 1) die Verfügung muß in jedem einzelnen Fall von dem Gesammtministerium des Reiches oder Einzelstaates ausgehen; 2) das Ministerium des Reiches hat die Zustimmung des Reichstages, das Ministerium des Einzelstaates die des Landtages, wenn dieselben zur Zeit versammelt sind, sofort einzuholen. Wenn dieselben nicht versammelt sind, so darf die Verfügung nicht länger als 14 Tage dauern, ohne daß dieselben zusammenberufen und die getroffenen Maßregeln zu ihrer Genehmigung vorgelegt werden. Weitere Bestimmungen bleiben einem Reichsgesetz vorbehalten. Für die Verkündigung des Belagerungszustandes in Festungen bleiben die bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Kraft.

Die preußische Regierung wendet sich in einer Cirkularnote an sämmtliche andere deutsche Regierungen, natürlich Oesterreich mit inbegriffen. Sie erinnert, daß die Nationalversammlung auf Grund eines Bundesbeschlusses berufen worden, um die Verfassung Deutschlands zu berathen, daß die deutschen Regierungen ihr keinen Entwurf einer solchen vorgelegt und sie dadurch stillschweigend berechtigt haben, das Werk bis zu seinem jetzigen Stande allein durchzuführen. Sie hebt hervor, wie wenig wohlgethan es wäre, wollten die Regierungen ihre etwaigen Einwendungen erst dann aussprechen, wenn die Verfassung auch durch die zweite Lesung werde gegangen seyn. Weit ersprießlicher sey es, vor derselben die Gesammterklärung der Regierungen der Nationalversammlung zur Erwägung zu überreichen, damit das Ganze im allgemeinen Einverständniß zu Stande komme, wobei dann übrigens ausgesprochen wird, daß Preußen sich nie seines Zustimmungsrechtes begeben habe. Darum ersucht auch die Note um die möglichst beschleunigte Einreichung dieser Erklärungen, und zwar nach Frankfurt. Es ist der lebhafte Wunsch ausgedrückt, es möge Oesterreich möglich seyn, durch Uebernahme der Verpflichtungen, welche der künftige deutsche Bundesstaat auferlegt, auch in dessen sämmtliche Rechte einzutreten. Wäre dies dem Kaiserstaate für seine deutschen Provinzen indeß nicht möglich, so gedenke Preußen deshalb doch nicht das Band zu lösen, das zwischen Oesterreich und den übrigen deutschen Ländern bisher bestanden, nur daß es innerhalb des alten deutschen Bundes unverrohrt bleiben müsse, einen engeren Verein (Bundesstaat) zu bilden; ähnlich wie dies bei Gründung des Zollvereins für Zollangelegenheiten geschehen. Deutschland bestünde dann aus einem engern und weitern Verbande, und zu letzterem werden, außer Oesterreich, noch gerechnet die deutschen Besitzungen Niederlands und Dänemarks. Daß zwischen dem nichtdeutschen Oesterreich und Deutschland ein engstes Bünd-

Digitized by Google

niß geschlossen werden müsse, wird in der Note als selbstverstanden bezeichnet. In Bezug auf das Oberhaupt wird bescheidener Weise angedeutet, daß die kaiserliche Würde, wenn man sie für den engeren Verband Preußen zutheilen wolle, wohl zu viel sey, daß auch Preußen eine solche Uebertragung nicht als eine „Nothwendigkeit" ansehe, und zufrieden sey, wenn man bei Bestellung des künftigen Oberhauptes auf Preußen diejenige Rücksicht nehme, die ihm vermöge seiner ganzen Bedeutung zukomme.

Auch die oldenburgische Regierung hat gleich der hannöverischen auf die Aufforderung des Reichsministeriums des Handels die erforderlichen Schritte bei der Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika gethan, um das Hinderniß zu beseitigen, welches der Handelsvertrag zwischen Nordamerika und Hannover, dem Oldenburg beigetreten ist, der deutschen Zolleinigung in den Weg legt.

Oesterreich. Aus dem am 27. Jan. spät Abends in Wien ausgegebenen 18. Armeebulletin geht im Wesentlichen Folgendes hervor: Feldmarschallieutenant Csorich hatte am 21. Jan. mit einem Theil des zweiten Armeekorps die starke feindliche Stellung auf dem Plateau vor Schemnitz angegriffen, das Dorf Windschacht mit Sturm genommen und war nach einem kurzen Gefechte am 22. in Schemnitz eingerückt. Hiebei wurden österreichischerseits 12 Kanonen, 10 Mörser, mehrere Munitionskarren, sehr viele Waffen und Gepäck erobert und über 500 Gefangene gemacht, worunter 145 Mann Alexander-Infanterie. Der serbische General Theodorovich hatte am 19. Jan. Werschetz eingenommen und sein Hauptquartier dahin verlegt. Der Feind wurde auf der Straße nach Moravitza lebhaft verfolgt, 20 Wägen mit Munition und viele Waffen erbeutet, sowie viele Gefangene gemacht.

Württemberg. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten war aus der Rede Schrer's zu erkennen, welche Ansichten die demokratische Partei in der Kammer über die künftige Gestaltung und Aufgabe des Volksunterrichts hat. Er sagte: „Der Geist der Knechtschaft hatte bisher, wie den Staat überhaupt, so auch die Volksbildung beherrscht. Vermöge der Herrschaft dieses Geistes ist das Christenthum in seiner Ursprünglichkeit eine Lehre der Freiheit und Gleichheit als Grundlage des Volksunterrichts zu einer knechtischen Unterwürfigkeit, lammfrommer Geduld und seufzender Zerknirschung gemacht worden. Duck' dich und schweig', das war, wie in politischer, so auch in pädagogischer Hinsicht der leitende Grundsatz. Die Frühjahrsbewegung von 1848 verwarf diesen schmählichen Grundsatz, und das deutsche Volk gelangte zu der Ueberzeugung, daß, wenn der Mann für die Grundsätze der Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit einstehen solle, diese Grundsätze schon in die Seele des Kindes eingepflanzt werden müssen. Zweck und Aufgabe der Volksschule ist daher, die Schüler auf sittlicher Grundlage zu freien Staatsbürgern zu erziehen". Dies zu erreichen bezeichnet er folgende 7 Punkte: 1) Reform der Schullehrerseminarien. 2) Gymnastische und militärische Vorbildung des künftigen Bürgers für den Waffendienst. 3) Fortbildungsunterricht bis zum 18ten Jahre (Gegenstand dieses Unterrichts sollen, neben dem Festhalten und Erweitern des früher Gelernten, insbesondere die Rechte und Pflichten des Gemeinden und Staatsbürgers, sowie die Erklärung der deutschen und der Landesverfassung seyn). 4) Aufhebung der besonders kirchlichen Aufsicht über die Schule und Ersetzung dieser Aufsicht durch Einrichtung von Gemeindeschulräthen und Bezirksschulräthen, welche der Oberleitung einer zu bestellenden Oberschulbehörde unterstellt werden. 5) Einführung eines passenden Volksschullesebuchs, welches namentlich Vaterlandskunde, dann auch Technisches und Gewerbliches berücksichtigt. 6) Trennung des Mesnerdienstes vom Schuldienste. 7) Aufhebung des Schulgeldes, Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer und Bezahlung derselben aus der Staatskasse. Zuletzt nennt er noch den Einfluß der Kirche auf die Schule eine „Pest des Pietismus", welche namentlich auf dem Lande stark grassirej, und auf eine Entgegnung deshalb durch den Prälaten Moser meint er gar, er hätte den Ausdruck „Schafraude" des Pietismus gebrauchen sollen, was den Prälaten Mehring und den Hrn. v. Wollwarth zu einer Verwahrung dagegen zu Protokoll veranlaßt.

Ankündigungen.

Montag den 5. Februar 1849 Vormittags 9 Uhr werden auf der Straße vor dem Burkarderthore gegen Heidingsfeld mehrere Haufen **Abfallholz** öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Napoleon III.,

Präsident der französischen Republik,

präsumtiver

Kaiser der Franzosen.

Sein Leben, seine Schicksale und sein Charakter, Geschichte des Prozesses über die Aufstände Louis Napoleon's in Straßburg und Boulogne, sowie seine Wahl zum Präsidenten der Republik. Mit Louis Napoleon's Portrait und zwei Scenenbildern aus seinem Leben. Preis **24** kr. — Zu haben in der

Neuen fränkischen Buchhandlung.

Es wird ein reinliches Bett zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In ein Spedtionsgeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird eine **Waaren-Anslage** mit Glasfenster zu kaufen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 40 über einer Stiege.

Neue lackirte **Bettstätten und Kleiderschränke** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Universität wird von einer kleinen Familie eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern zum 1ten Mai gesucht. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nr. 20 in der Kettengasse ist ein kleines Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Quartier auf der Sommerseite mit allen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 256.

Im 2. Distr. Nr. 312 nächst der Fleischbank ist ein Logis zu vermiethen.

Digitized by Google

Die rationelle Heilung

der

nervösen, gichtischen und anderen Krankheiten

durch die

Magneto-Elektricität.

Nach einem neuen, durchaus von den frühern abweichenden Verfahren von

Professor **C. H. Hassenstein.**

Preis 27 Kreuzer.

Viel Aufsehen macht obige Schrift. Der Verfasser hat nämlich ein von den früheren Methoden ganz abweichendes Verfahren und besonders construirte Vorrichtungen erfunden, um den elektrischen Strom ohne nachtheilige Erschütterungen auf das Nervensystem zu leiten. Viele glückliche Kuren haben den Erfolg seiner Methode bewährt.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Danksagung.

Allen geehrten Verwandten und Fremden, welche dem Leichenbegängnisse und dem Trauerzeitdienste unserer geliebten Tochter

Margaretha Götz

so zahlreich beiwohnten, widmen ihren tiefgefühlten Dank

Würzburg, den 1. Februar 1849.

Die trauernden Aeltern
Melchior Götz.
Maria Anna Götz.

Holzverkauf

in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Rübsburg.

Ganz trockenes Scheitholz ungeflößtes Buchenholz	7 fl. 30 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchen-Scheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Beserzer **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Rüb.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht seinen verehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung nächst dem Hahnenhofe verlassen und eine andere in der Lochgasse 2. Distr. Nr. 41 nächst dem Gasthofe zum Kleebaum bezogen habe, und bittet um ferneres gütiges Zutrauen.

Würzburg, den 26. Januar 1849.

Johann Hartung, Damenkleidermacher.

Ein Junge, der als **Färber** lernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut möblirtes sonniges Logis von zwei Zimmern ist durch Versetzung sündlich an einen Herrn sogleich zu vermiethen in der obern Dominikanergasse Nr. 213.

Auch ist allda ein kleineres möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Marktgasse Nr. 318 ist das Lokal über einer Stiege, worin Kaffeewirthschaft ausgeübt wurde, zu vermiethen und könnte auch sogleich bezogen werden.

Im 3. Distr. Nr. 38 nächst dem Rothscheibenbacken ist der erste Stock, bestehend in 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, großer heller Küche und allen übrigen Erfordernissen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

In demselben Hause sind in der Mezzane 2 möblirte Zimmer sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Einen gut abgerichteten **Fangbund** sucht zu kaufen

Jakob Weider,
Jagdpächter in Tauberrettersheim.

Im goldenen Kreuz ist Kuhdünger zu verkaufen.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 4. Februar 1849 früh 10 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Es findet jeden Sonn- und Feiertag **Tanzübung** statt im 5. Distr. bei Georg Scheitel in der Fischergasse.

Simon Siebert, Tanzlehrer.

Heute sind wieder frisch eingetroffen: **Hechte, Cabliau, Dorsch- u. Schellfische, Caviar, Sardines, Kräuter-Anchoris, Sardellen, Bückinge und Voll-Häringe.**

Carl Seb. Bürn.

Im Schwanenbrüchen Nr. 296 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 2. Februar 1849.

Die junge Pathe.

Lustspiel in 1 Akt, aus dem Französischen des Scribe übertragen von L. W. Bett.

Vorher:

Die Wiener in Paris.

Schauspiel in 2 Akten von C. v. Holtei.

Fremden-Anzeige

vom 31. Januar 1849.

(Adler.) Kfte.: Schachtmaster a. Jülich, Bühler a. Frankfurt, Kaufel a. Hanau u. Hasselenberg a. Arnhiele. — (Kronpr. v. Baden.) Kfte.: Hosch a. Duren, Raak a. Rio de Janeiro a. Seehamburg a. Münchern. — (Russ. Hof.) Kfte.: Tovell a. Frankf. u. Hesse a. Ellenburg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Lang a. Mörth, Buggert a. Mannheim, Lippert a. Düsseldorf u. Dobel a. München. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Stall, Gutsbes. a. Böhmen. Sator, Privatgelehrte a. Hain. Kfte.: Linnemann a. Wien, Bambrecht a. Schweinfurt, Kühnen a. Duisburg u. Linding a. Neutlingen.

Gestorben.

Adam Hiller, Kaufmann, Kind. 1 J. alt. — Sabina Kaufmann, Schiffbauers-Wittwe, 82 J. alt. — Elisabetha Hügel, Fischers-Frau, 67 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 29. Freitag den 2. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Nach den gerichtlichen im Intelligenzblatte enthaltenen Ausschreiben sind im Jahre 1848 aus dem Regierungsbezirke Unterfranken und Aschaffenburg 284 Personen ausgewandert (die Kinder nicht gerechnet); wovon nur 3 in deutsche Nachbarstaaten, die übrigen nach Nord-America gingen.

Am 31. Januar l. Js. Mittags 1 Uhr kam in der Scheuer des Ortsnachbarn Johann Schwappach zu Rottenstein, Landgerichts Hofheim, Feuer aus, wodurch dieselbe bis auf den Grund niederbrannte und dem Eigenthümer, der gar nicht assekurirt ist, ein Schaden von circa 400 fl. zuging. Die Ursache dieser Feuersbrunst ist nicht ermittelt.

Die Regensb. Ztg. theilt aus den Finanzvorlagen des Ministeriums Folgendes mit: Was die Nachweisungen über die Verwendung der Staatseinnahmen pro 1845/46 und 1846/47 betrifft, so ist das Ergebniß ziemlich dasselbe, wie in den Vorjahren. Die Staatsschuld wurde in den beiden Jahren um 1,600,000 fl. vermindert. Das ordentliche Budget für jedes der beiden Jahre 1849/50 und 1850/51 ist auf 32,300,000 fl. festgesetzt; gleich stark sind die Einnahmen veranschlagt, da direkte und indirekte Steuern in der bisherigen Größe forterhoben werden sollen, nur der Ertrag des aufzuhebenden Lotto's fällt weg. Für die genannten beiden Jahre ist aber auch ein außerordentliches Budget, durch die Zeitverhältnisse veranlaßt, vorhanden mit jährlich 5,700,000 fl., die nicht ganz durch die laufenden Einnahmen gedeckt werden können, daher der Finanzminister zu einem Anlehen, wenn dies nöthig wird, ermächtigt werden soll.

In der ersten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer am 30. Jan. äußerte sich der Minister des Innern im Namen des Gesammtministeriums, wie folgt: Das Staatsministerium könne keine Abänderung in den Bestimmungen der Verfassungsurkunde, kein allgemeines neues Gesetz, welches die Freiheit der Personen oder das Eigenthum der Staatsangehörigen betreffe, ohne den Beirath und die Zustimmung der Landesvertretung als gesetzlich bindend anerkennen und zum Vollzuge bringen. Hieraus folgt, daß erst dann, wenn die von der Nationalversammlung zu Frankfurt beschlossene Reichsverfassung mit den gesetzgebenden Gewalten Bayerns vereinbart seyn wird, von da an alle von der Reichsgewalt innerhalb ihrer Zuständigkeit auszehenden Gesetze, ohne den Beirath und die Zustimmung sonderstaatlicher Volksvertretung auch bei uns gesetzlich bindende Kraft erlangen und vollzogen werden können und müssen; daß aber so lange dieses nicht geschehen ist, das Staatsministerium zum Vollzug der bereits erschienenen oder noch erscheinenden einzelnen Reichsgesetze der Beistimmung der bayerischen Landesvertretung bedürfe. Das Staatsministerium erkennt die Grundrechte als die Grundlage an, auf welcher die allen Deutschen gemeinschaftlichen Rechte einheitlich aufgebaut und zu diesem Zwecke in der vaterländischen Verfassung und in den betreffenden Gesetzen die nöthigen Abänderungen vorgenommen werden sollen, um die Gesetzgebung Bayerns mit der des deutschen Reichs in Einklang zu versetzen. Die nöthigen Vorlagen sollen dem Landtag gemacht werden.

Die Stärke der einzelnen Parteien, in welche sich die Kammer der Abgeordneten scheidet, läßt sich jetzt mit größerer Sicherheit ermessen, nachdem drei davon mit ihren Programmen offen hervorgetreten sind. Jenes der Linken trägt jetzt 50 Unterschriften, das des Centrums 33, jenes der Rechten 23. Wenn der Bruchtheil des sogenannten linken Centrums unter Führung des Hrn. Bürgermeisters Meyer von Ansbach 16 Mitglieder zählt, so haben wir also im Ganzen 122 Mitglieder, deren politische Farbe bekannt ist.

Die Adreßkommission hat zwei Adressen hervorgebracht, die Majorität eine, und eine andere die Minorität. Aus der von der Majorität heben wir folgende Stellen aus: 2) Das von allen wahren Vaterlandsfreunden längst heiß ersehnte Ziel der Einigung Deutschlands auf dem Grunde gleichmäßiger wahre Volksfreiheit gewährleistender Einrichtungen in den einzelnen Staaten und einer Gesammtverfassung, die alle deutschen Stämme ohne Ausnahme zu einem kräftigen Achtung gebietenden Bundesstaate unauflöslich verbindet, naht seiner Verwirklichung. 3) Dieses hohe Ziel legt allen einzelnen Männern die Pflicht auf, sich selbst dadurch zu beschränken und zu bestätigen, daß sie einen Theil ihrer bisherigen Rechte und Befugnisse zur Stärke und Macht des Gesammtvaterlandes aufgeben. Nur ein aufrichtiges rückhaltloses Eingehen auf den neuerwachten Zeitgeist, welcher alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft durchdringt, nur bereitwillige Unterordnung unter die Beschlüsse der Nationalversammlung mag die Mittel gewähren, dauernde Ruhe und nachhaltigen Wohlstand dem deutschen Volke zu sichern. Die Kammer der Abgeordneten gesteht auch insbesondere den deutschen Grundrechten diesen Inbegriff der Freiheit und Rechte, die allen Deutschen ohne Ausnahme gehören, wie auch der allgemeinen Wechselordnung Gesetzeskraft zu und sieht der sofortigen Verkündigung der-

Digitized by Google

selben durch die gesetzlichen Organe entgegen, wie sie aus Gründen der Zweckmäßigkeit bereit ist, über die Form der Verkündigung in Bayern mit ihrem konstitutionellen Könige in ein etwaiges Verständniß zu treten.

Die Adresse der Minorität weicht erst im Satz 3) nach dem Worte „Verwirklichung“ von der ersteren ab. Von hier an lauten die auf das deutsche Verfassungswerk bezüglichen Stellen: „Bayern wird in diesem neuen Staatskörper als eines der kräftigsten und gewichtigsten Glieder eintreten; aber deshalb berufen, in demselben eine würdevolle Stellung einzunehmen, wird es, ohne auf die Selbstständigkeit zu verzichten, welche der Bundesstaat seinen Gliedern gewährt, gern die Opfer bringen, welche eine starke Einigung Deutschlands von jedem seiner bisherigen Einzelstaaten fordert. 3) Mit hoher Freude haben wir Ew. k. Maj. in Tagen der Gefahr das schöne Beispiel jenen patriotischen Anschlusses an die provisorische Centralgewalt geben sehen. 4) Die von der letztern jetzt schon als Reichsgesetze verkündigten Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung, an welche wir uns auf das Entschiedenste anzuschließen für Pflicht halten, erkennen wir als ihrem Gehalte nach bindend für alle deutschen Einzelstaaten an. Wir hoffen zuversichtlich, daß um sie auch mit äußerer Gesetzeskraft für Bayern zu bekleiden, Ew. k. Maj. alsbald den nöthigen Anlaß zur Ertheilung der verfassungsmäßigen Formen geben, und ebenso die rasche Vollendung der deutschen Gesammtverfassung, auf dem von der Nationalversammlung selbst angebahnten Wege der Verständigung offen und kräftig unterstützen werden.“ Die erste Adresse ist von Willich und Steckinger, die zweite von Scheurl verfaßt.

Damit an der Münchener Hochschule die Zahl der Professoren in der Chemie die Größe der heiligen Sieben erreiche, wurde den bereits thätigen sechs ordentlichen und außerordentlichen Lehrern dieses Faches noch ein siebenter zugesellt in der Person des königl. Professors der Chemie an dortiger polytechnischer Schule, Dr. Jos. Kaiser, welcher zum Honorarprofessor der staatswirthschaftlichen Fakultät ernannt wurde.

Der König von Preußen hat dem bayerischen Hofmaler, Wilhelm v. Kaulbach in München, sowie dem Mitglied der französischen Akademie, Guizot, und dem Mitglide der Academie der Wissenschaften Cauchy, daselbst, die Friedensklasse des Ordens pour le merite für Wissenschaften und Künste verliehen.

Das Reichsgesetz über die Spielbanken ist veröffentlicht, und die Hoffnung der Spielpächter auf Verlängerung vernichtet. Jetzt wollen sie wenigstens noch bis zum 1. Mai nehmen, was erlaubt ist, und so beginnt die Saison in Wilhelmsbad schon am 1. Febr. Das kurhessische Ministerium hat dazu seine Genehmigung gegeben, und es steht zu erwarten, daß mancher, der kein Spieler war, dahin eilen wird, um auch einmal gespielt zu haben.

Auch die Fürstin von Waldeck hat an das Reichsministerium ihre Unterwerfung unter ein ehrliches Reichsoberhaupt eingeschickt. Was will man mehr?

Der Vorort des nationalen Vereins für Deutschland zu Kassel hat am 19. Jan. eine Adresse an die Nationalversammlung gesandt, in welcher er im Namen und besonderen Auftrag des größten Theils der diesen Gesammtverein bildenden Zweigvereine die ehrliche Uebertragung der deutschen Reichsgewalt an die Krone Preußen dringend erbittet. Aus einer beigefügten Anmerkung ersieht man, daß sich dem nationalen Verein für Deutschland bis jetzt angeschlossen haben: der Centralausschuß der deutschen Vereine zu Leipzig, 40 Vereine enthaltend, die vaterländischen Vereine des Großherzogthums Baden, der Centralausschuß der deutschen Vereine am Mittelrhein zu Gießen, der die verbundenen constitutionellen Vereine im Großherzogthum Hessen und die constitutionellen Vereine im Herzogthum Nassau in sich begreift, der demokratisch-constitutionelle Landesverein im Herzogthum Braunschweig, der 18 Vereine enthält, außerdem 23 kurhessische Vereine, von denen einer wiederum 16 Ortsvereine enthält, endlich noch 10 Vereine in Oldenburg, Hamburg u. s. w., so daß sich dem nationalen Verein für Deutschland im Ganzen also wenigstens 127 Vereine angeschlossen haben.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Einem Erlaß des österreichischen Kriegsministeriums an die beiden Feldmarschälle Grafen Radetzky und Fürst Windischgrätz entnehmen wir folgende Stellen und zwar zunächst aus einer Entschließung des Kaisers: „Wenn Offiziere meiner Armee vor dem Feinde bleiben oder erweislich an den vor demselben erhaltenen Wunden unmittelbar sterben, so haben deren Wittwen, ohne Rücksicht auf die Art der Verheelichung, die normalmäßige Pension zu erhalten; sind zugleich unversorgte Kinder unter dem Normalalter zurückgeblieben, so werden für diese ohne Rücksicht auf die Zahl derselben, Gnadengehalte im Betrage der sonst gebührenden normalmäßigen Pension und zwar bis zur Erreichung des Normalalters, oder ihrer etwaigen früheren Versorgung bewilligt.“ — Wenn Offiziere Meiner Armee erweislich durch sonstige Kriegsereignisse unmittelbar ihr Leben verlieren, so ist zu unterscheiden, ob eine zum Pensionsbezug berechtigte Wittwe zurückbliebe oder nicht. In dem ersteren Falle erhält die Wittwe die vorschriftsmäßige Pension, und jedes der unter dem Normalalter stehenden Kinder des Verstorbenen eine Gnadenzahe im Betrage zweier Drittheile der normalmäßigen Pension bis zur Erreichung des Normalalters oder einer früheren Versorgung. Im anderen Falle werden die unter dem Normalalter stehenden Kinder mit der normalmäßigen Pension betheilt und insoferne die Wittwe sich noch am Leben befindet, ihr jedoch ein gesetzlicher Anspruch auf einen Pensionsgenuß nicht zusteht, erhält dieselbe einen Gnadengehalt im Betrage von zwei Drittheilen der normalmäßigen Pension. Diese Meine Bestimmungen haben ohne weiter rückwirkende Kraft nur von Zeit des im Jahre 1848 erfolgten Ausbruches des Krieges in Italien ihre Wirksamkeit, und sind solche Meiner gesammten Armee kund zu geben.“

Preußen. Die Wahl der Wahlmänner für die erste Kammer, welche am 29. Jan. in Berlin stattfand, hat ein sehr günstiges Ergebniß für die konservative Partei abgegeben. Die Bewerber dieser Partei wurden in den meisten Bezirken mit großer Mehrheit gewählt. Außer Angehörigen der Beamten- und Militäraristokratie sind fast nur Mitglieder des reichen Bürgerstandes aus den Wahlurnen hervorgezogen.

Roddertus ist aus Berlin ausgewiesen. Der Ausweisungsbefehl lautet vom 16. Jan. und ist ihm, da er schon am 12. nach Jagetow in Vorpommern abgereist war, dahin durch seine Angehörigen nachgeschickt worden.

Großh. Hessen. In der Sitzung der zweiten Kammer zu Darmstadt am 22. Jan. interpellirte der Abgeordnete Mehr den Ministerpräsidenten Jaup, warum die Grundrechte bis jetzt nicht im Regierungsblatte bekannt gemacht seyen; der Ministerpräsident erwiderte: die Regierung lasse, um Verzögerung in der Veröffentlichung der Reichsgesetze zu vermeiden, das Reichsgesetzblatt zur örtlichen Bekanntmachung in den Gemeinden anbezehen, und die Grundrechte seyen auf diese Art verkündet und hätten Geltung.

In der Sitzung vom 27. Jan. veranlaßte ein von dem zuhörenden Publikum lebhaft beklatschter Vortrag des

Digitized by Google

Abgeordneten Zitz gegen „einen 35sten Fürsten“ die Räumung der Gallerien und den plötzlichen stürmischen Schluß der Sitzung, die auf den 29. vertagt ward.

Am Schlusse der Sitzung vom 29. verlas der Präsident ein eilendes Schreiben des großherzogl. hessischen Kriegsministers, worin derselbe die Kammer benachrichtigt, daß von Seiten des Reichskriegsministeriums die Vermehrung der Streitmacht auf 3 pCt. dringendst in Erinnerung gebracht worden sey, und daß deßhalb der Kriegsminister die Kammer um beschleunigte Vernahme des deßfalls vorgelegten Gesetzentwurfes ersuche.

Ausland.

Frankreich. Am 29. Jan. bot Paris einen ausgewöhnlichen Anblick dar; von 6 Uhr Morgens an ward Generalmarsch in allen Quartieren der Stadt geschlagen, die Nationalgarde versammelte sich zahlreich auf den bezeichneten Sammelplätzen, Patrouillen derselben und Linie durchstreiften die Faubourg St. Antoine, das Quartier du Marais, die Cité ꝛc. Fast an allen Straßenecken dieser Quartiere waren Posten ausgestellt, das Boulevard du Temple bis zur Bastille war von Truppen belagert, mit einem Worte, man befand sich für den Augenblick der Form nach in den Zwingern traurigen Andenkens. Auf dem Platze der Bastille waren Kanonen aufgepflanzt. Louis Napoleon hat sich dem Volke gezeigt, er reichte vielen Arbeitern die Hand, und man hörte nicht selten ein: Es lebe Napoleon. Abends halb acht Uhr war jedoch die Stadt noch ruhig. Die Frage der Auflösung der Nationalversammlung, welche in dem Schoße derselben an diesem Tage verhandelt, aber nicht zu Ende geführt ward, brachte die große Gährung hervor. Noch kennt man das Ende der Dinge nicht.

Nachschrift. Nach einer telegraphischen Depesche vom 30. Januar ist die Ruhe bis dahin nicht gestört worden.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 1. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1209	1204
Oesterreich, 5 % Metalliques	75¾	75⅓
„ 4 % „	60⅞	60⅛
„ 2½ % „	39¼	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	77⅛	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅜	78
„ 4½ % „	93⅛	93⅛
Baden, 3½ % Obligationen	77⅛	77⅛
„ 50 fl. Loose	—	—
„ 35 fl. „	27⅜	27⅝
Nassau, 25 fl. „	—	—
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70½	—
„ 25 fl. „	25¾	25⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅝	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	27⅛	26⅞

Ankündigungen.

In Sachen der Stadtchirurgen-Gattin Eva Hofmann dahier gegen den Pflästerer Georg Hamm daselbst, Forderung betr., wird zum öffentlichen Verkaufe zweier Morgen Ackerfeld am Kleeberge, Pl.-Nr. 1470, gewerthet auf 100 fl., da der Versteigerung bei der früher anberaumten Tagfahrt kein Resultat geliefert hat, nunmehr neuerliche Tagfahrt auf

Donnerstag den 15. Februar früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt und Steigerungslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Zuschlag des Grundstücks auch dann erfolgen wird, wenn auch das Meistgebot den Taxwerth nicht erreicht.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Allen meinen verehrten Freunden und Kameraden bringe ich bei meiner Abreise nach Amerika den herzlichsten Abschiedsgruß, meinen bisherigen Herren vorgesetzten Offizieren aber, die mir während meiner ganzen Dienstzeit, namentlich in den letzten Tagen derselben, so viel Wohlwollen und Liebe gezeigt haben, den innigsten und dieselbstfühlsten Dank! mit der Versicherung, daß ich mich Ihrer nach Verdienst erinnern werde.

Würzburg, den 1. Februar 1848.

Denck, ehemaliger Feuerwerker.

Dem Einsender des Inserates in Nr. 26 dieses Blattes zur einfachen Erwiderung, daß, ohne erst den guten Rath desselben abzuwarten, schon seit mehreren Jahren auf eine anständige Transportirung der Leichen von der Stadt in das Julius-Hospital Bedacht genommen sey, und solche nicht mehr durch eine Tragbahre, sondern durch einen eigends hiezu gefertigten Wagen mit dem für jede Leiche bestimmten Sarge geschehe.

Die Wiederanregung dieses schon längst gehobenen Mißstandes ist daher unbegreiflich, und möchte bloß in einem schwachen Sehorgane, das vielleicht einen andern Transport für eine Leiche nahm, seine Erklärung finden.

Jedenfalls möchte der unbekannte Rathgeber mit der Veröffentlichung seiner Vorschläge in so lange künftig zu Hause bleiben, bis er sich vom Grunde oder Ungrunde seiner Behauptung gehörig überzeugt hat.

Es wurde am Donnerstage ein großer Hausschlüssel verloren. Man bittet, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 326, Büttnersgasse, ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

HARMONIE.

Samstag den 3. Februar

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Oeffnung der Gallerie, zu welcher nur Gesellschafts-Mitglieder Zutritt haben, 5 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen sich durch ihre Eintrittskarten legitimiren.

Würzburg am 31. Januar 1849.

Der Vorstand.

Ein Schuldienst-Exspectant wünscht Unterricht in den Elementar-Lehrgegenständen zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind einige neue geimerige **Ovalfässer** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 313 ist ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, sowie auch 2 möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist über 2 Stiegen zu erfragen.

800—1000 fl.

sind auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt
der
Bayer. Hypotheken- und Wechselbank
in
München.

Geschäftsabschluß für 1848.

Netto-Versicherungskapital Ende 1847	fl. 166'351,843. 30 kr.	
Netto-Zugang in 1848	„ 3'419,970. — „	
Laufendes Netto-Versicherungskapital Ende 1848		fl. 169'771,453. 30 kr.
Gesammteinnahme in 1848		fl. 575,843. 10 kr.
Brandschaden in 1848 gezahlt		„ 213,310. 20 „
Brandschaden seit Errichtung des Instituts (Juli 1836) damit im Ganzen	fl. 1'352,677. 19 kr.	
Nunmehrige Deckungsmittel der Anstalt, **außer** ihren laufenden Einnahmen und der bereits erworbenen Rückversicherungs-Haftung:		
1) Zurückzustellendes für die über 1848 hinausgreifenden Prämien und Freizeiten im nicht rückversicherten Theile obiger fl. 169'771,453. 30 kr., dann für noch angemeldete Brandschäden von fl. 15,000		fl. 184,282. 54 kr.
2) Reservefond neben 1 (in 1848 um fl. 22,000 erhöht)		„ 272,000. — „
3) Ursprünglicher Garantiefond, voll eingezahlt und resp. gemäß Bank-Landesgesetzes auf Hypotheken in Bayern angelegt, ...		„ 3'000,000. — „

Die unterzeichnete Agentschaft für Unterfranken und Aschaffenburg glaubt hiebei, auf das Heilsame und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherung für Jedermann dringend aufmerksam machen zu müssen; selbe verursacht immer nur geringe Auslagen, ihr Uebersehen aber wird oft allzuspät bereut und kann jeden Tag gerade Diejenigen am schwersten treffen, welche sich ganz sicher glauben. Was zuletzt menschliche Berechnung und Hilfe von den besten Löscheinrichtungen sind, hat auch in neuerer Zeit die Brandverheerung erschreckend neu beleuchtet. — Zur Anmeldung und Vermittlung von Versicherungsanträgen unter den möglichst vortheilhaften Bestimmungen erbieten ihre Dienste

C. Ackermann in Bamberg für Eltmann.
Jak. Bauerschubert in Klingenberg.
J. Baumann in Haßfurt.
F. C. Bausewein in Miltenberg.
F. Benkert-Vornberger in Würzburg.
J. L. Betzwieser in Schweinfurt.
Georg Bischoff in Rothenfels.
Dan. Brand in Ochsenfurt.
J. Engelbrecht in Arnstein.
Mich. Goldberg in Tann.
Ph. Hannawacker in Gemünden.
J. F. Hartmann in Marktbreit.
J. B. Hofmann in Kitzingen.
M. S. Horn in Volkach.
C. G. Huberti in Marktheidenfeld.
Joh. Köbert in Alzenau.
W. Kühles in Karlstadt.
J. Ph. Mahr in Königshofen.
Jos. Mayer in Kitzingen.
Carl Mayer in Würzburg.
F. G. A. Pollich in Schweinfurt.
Joh. Röllinger in Hammelburg.
B. B. Schaab in Brückenau.
C. Schmitt in Neustadt a/S.
J. A. Schubert in Gerolzhofen.
F. J. Sickenberger in Lohr.
J. Sannleitner in Obernburg.
F. Speerer in Amorbach.
J. B. Stenger in Aschaffenburg.
L. Wackenreiter in Münnerstadt.
Chr. Wirsching in Werneck.
J. Hofmann } in Bamberg,
Ed. Gnuva } für Baunach.

Geselliger Verein.

Der auf Samstag den 3. Februar anberaumte Gesellschaftsabend muß eingetretener Hindernisse wegen bis auf Weiteres verschoben werden.

Der Vorstand.

Mehrere Kapitalien

in größeren Beträgen sind ganz oder theilweise im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

Im 1. Distr. Nr. 363 ist der 2te Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auf 1. Mai zu vermiethen.

Im Gasthaus zur Rose

ist täglich

Schwarzwild

zu haben, wozu auf Verlangen auch **Klöse** verabreicht werden.

Ein leichter **Handwagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 4. Februar 1849.

Oberon,

König der Elfen.

Romantische Oper in 3 Akten, Musik von C. M. von Weber.

Ein Junge, der als **Färber** lernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 1. Februar 1849.

(Adler.) Kolbe, Fabrik. a. Darmstadt. Kflr.: Berolzheimer a. Fürth, Probst a. Langnau u. Gauß a. Frankf. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Greiffenheim a. Rödelsee. Paulé, Bartik. a. Mainz. Kärcher, Fin. a. Eberfeld. Hendrichs, Postsekretär a. Weimar. Frl. Mittnacht a. Oehringen. — (Wittelsb. Hof.) Bar. v. Feldheim, Beamter a. Berlin. Kflr.: Gerber a. Offenbach u. Seelig a. Fürth. — (Württemb. Hof.) Woleroff, k. k. Staatsrath a. Rußland. Friedrich, Oekonom a. Jena. Kflr.: Grom a. Stuttgart u. Appel a. Hanau.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern berechnet, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 30. Samstag den 3. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

In den nächsten Tagen wird die blindgeborne Sängerin Lisette Leipold von Sachsenmeiningen im hiesigen Musiksaale ein Concert veranstalten. Da die rühmlichsten Zeugnisse derselben etwas Vorzügliches im Gesange erwarten lassen, so glauben wir die hiesigen Musikfreunde auf diese unglückliche Künstlerin im Voraus aufmerksam machen zu müssen.

Der heutige Getreidmarkt war einer der stärksten seit langer Zeit.

In der Nacht auf den 29. v. Mts. gerieth Johann Preisendörfer von Obersinn mit seinem in einem Hause wohnenden ältesten und verheiratheten Sohn Georg Preisendörfer Familien-Verhältnisse halber in Streit, wobei der Vater dem Sohne mit einem Messer einen Stich in die rechte Brustseite versetzte, welcher dem Verletzten wohl das Leben kosten wird.

Am 1. Februar Abends 7½ Uhr brach in dem Wohnhause der Peter Leipolds Wittwe zu Fahr, kgl. Landgerichts Volkach, wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit, Feuer aus, wodurch dieses und die beiden angebauten Häuser des Franz Michael Kellermann und der Wittwe Magdalena Wettring bis auf den Grund abbrannten. Im ersteren Hause verbrannten nebst den Mobilien auch ein Kalb und ein Paar Schweine. Der Brandschaden wird auf 3000 fl. angeschlagen, während die 3 Häuser nur mit 1250 fl. assekurirt sind.

Am Dienstag Nachts zwischen 10 und 11 Uhr saßen in einer Brauwweinschenke in Augsburg ein Brauzgeselle und ein Fabrikarbeiter anscheinend ganz friedlich beisammen. Mit einem Male schimpft der Fabrikarbeiter den Brauzgesellen einen Lumpen, worauf dieser das Licht auslöscht, ein Messer zuckt und den Schimpfenden durchbohrt. Er hatte ihn in das Herz getroffen und augenblicklich getödtet, so daß die ferner Sitzenden keine Ahnung davon hatten, daß in ihrer Umgebung ein Mord begangen wurde. Erst als der Thäter die Flucht ergriff, wurde man aufmerksam und verfolgte ihn. Er ist nun den Gerichten überzeben und hat eine, wohl mit verwirrten Sinnen begangene, schwere That zu büßen. Der Thäter ist Adam Schmidhuber von Bruck, Landgerichts Neuburg, und der Gemordete heißt Lehmann. Am 31. Jan. wurde in Augsburg ein Artillerist in einem Brauhause gleichfalls erstochen.

Hauptpreise der eilften Verloosung der herzogl. Nass. fl. 25 Loose: Nr. 69420 fl. 15000. Nr. 91481 fl. 3000. Nr. 68812 fl. 2000. Nr. 20167 fl. 1000. Nr. 60191 und 92971 jede fl. 400. Nr. 86501 und 86002 jede fl. 200. Nr. 30745 und 15946 jede fl. 100. Sechszehnte Serienziehung der großh. Bad. fl. 50 Loose (6 Serien), als: 227, 241, 337, 450, 533, 685.

Am 1. Febr. Mittag war zum ersten Male Empfang der Abgeordneten bei J. J. MM. dem König und der Königin; gegen 90 Mitglieder der II. Kammer waren dabei erschienen.

Die Adresse der Kammer der Reichsräthe ist von dem Grafen Armansperg verfaßt und ein bloser Widerschein der Thronrede, daher auch die das deutsche Verfassungswerk betreffende Stelle erst dort vorkommt, wo sie nach der Einrichtung der Thronrede stehen muß, während die Kammer der Abgeordneten sie nach dem Vorschlage sowohl der Majorität als der Minorität des Adresse-Ausschusses gleich an den Anfang gesetzt hat. Die bezügliche Stelle in der Adresse der Reichsräthe lautet: „Der Ausbau des deutschen Verfassungswerkes ist in allen Gauen unseres Gesammtvaterlandes der Gegenstand heißer Sehnsucht. Bayerns Volk steht auch hierin keinem andern Stamme nach und sieht mit Vertrauen auf seinen für diese heilige Sache beseelten König. Möge der Himmel die gerechten Wünsche der Deutschen bald erfüllen, Weisheit und Kraft denjenigen verleihen, welche zu dem großen Bau berufen sind. Möge das gesammte Deutschland durch den Einklang der Regierungen und der Vertreter des Volkes ungetrennt erstehen in voller Einigung mit unantastbarer Macht und mit einer Verfassung, welche unter dem Ausschluß aller Sonderinteressen die mit der Einheit und Kraft des Ganzen vereinbarliche, durch den deutschen National-Charakter geheiligte Selbstständigkeit der Einzelstaaten bewahrt, die gesetzmäßige Freiheit der Personen und des Eigenthums unerschütterlich beschirmt und die Entwicklung der Wohlfart des Volkes dauernd zu fördern vermag. Wir überlassen uns der freudigen Hoffnung, daß das große Werk bald gelingen werde, erwarten die darauf bezüglichen Eröffnungen der Krone und die deshalb angekündigten Gesetze und Verfassungsabänderungen, insbesondere jene hinsichtlich der Grundrechte, um innerhalb unseres Wirkungskreises auf dem verfassungsmäßigen Wege an dieser Lebensfrage aller Deutschen Theil zu nehmen."

In der ersten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer am 30. Jan. gab der Finanzminister von Weigand nach Uebergabe des Budgets, folgende Erklärung: Ich kann nicht unterlassen, Erwähnung davon zu machen, daß der Termin zum Vortrage des Budgets-Entwurfes

Digitized by Google

nicht eingehalten werden konnte, wie er durch das Gesetz vom 15. April 1840 vorgeschrieben ist. Die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern haben erst Anfangs Nov. v. Js. ihre hochwichtigen und umfangreichen Arbeiten beendigen können. Am 10. Nov. ist der Abschied erfolgt und schon am 12. desselben Monats die frühere Kammer der Abgeordneten aufgelöst und die Wahl einer neuen nach dem Gesetze vom 4. Juni 1848 angeordnet worden. Die Termine für die Urwahlen sowohl als für die Wahlen der Abgeordneten wurden, wie bekannt, so kurz als möglich anberaumt und für die Vorlage der Wahlzergebnisse an das Staatsministerium des Innern konnte kein längerer Termin, als bis zum 16. Dez. gegeben werden. Die Eröffnung des Landtages hätte daher niemals vor dem 20. Dez. erfolgen können, und es wäre auch ohne Rücksicht auf jede weitere Ursache schon aus diesem Grunde nicht möglich gewesen, das Budget noch vor dem 1. Jan. in die Kammer zu bringen. Der Einsicht der hohen Kammer wird nicht entgehen, daß die Einhaltung des Termines, wie ihn das Gesetz vom 15. April 1840 vorschreibt, nicht in der Macht der Verwaltung lag.

Der „konstitutionell-monarchische Verein" in Augsburg hat eine Adresse an die II. Kammer erlassen, worin er die Einführung der Grundrechte mit Gesetzeskraft ohne Vernehmung der Kammer für einen Verfassungsbruch und in der „angeblichen Souveränität der deutschen Reichsversammlung lediglich eine jeder thatsächlichen Grundlage entbehrende Fiktion zu erkennen erklärt."

In Folge königlichen Erlasses ist bei unserem Militär die Verbrechensstrafe „des Festungsarrestes in erweiterter oder enger Verwahrung" aufgehoben und festgesetzt worden, daß bezüglich der nach den bisherigen Bestimmungen mit Festungsarrest bedrohten strafbaren Handlungen lediglich die im Art. 27 Thl. I. des Strafgesetzbuches mit gleichem Namen bezeichnete gemeine Verbrechensstrafe in Anwendung zu bringen sey. Hiezu wird noch bemerkt, wie es ungzweifelhafte Fälle gibt, in denen neben der gemeinen Verbrechensstrafe des Festungsarrestes als Hauptstrafe auch die einfache Entlassung des Offiziers oder Militärbeamten erkannt werden darf und von Amtswegen erkannt werden muß, wenn der militärische Charakter des Offiziers oder Beamten durch das Verbrechen verletzt wird.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Am 29. Jan. früh kam der Kaiser in Prag an.

In der Sitzung des Reichstages zu Kremsier am 25. Jan. wurde die Berathung über § 6 der Grundrechte fortgesetzt. Der § lautet: 1) Eine Strafe kann nur durch gerichtlichen Spruch nach einem zur Zeit der strafbaren Handlung schon bestandenen Gesetze verhängt werden. 2) Die Todesstrafe für politische Verbrechen ist abgeschafft. 3) Die Strafen der öffentlichen Arbeit, der öffentlichen Ausstellung, der körperlichen Züchtigung, der Brandmarkung, des bürgerlichen Todes und der Vermögenseinziehung dürfen nicht angewendet werden. Der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe und der im dritten Satze aufgezählten Strafen wird fast vom ganzen Hause unterstützt.

In der Sitzung am 24. Jan. wird folgender Antrag Strobachs fast einstimmig angenommen; der hohe Reichstag beschließe, „im Wege des Ministeriums Se. Maj. den Kaiser zu bitten, im Nachhange zur Wahlordnung vom 9. Mai v. Js. anordnen zu wollen, daß jene im k. k. österreichischen Heere und der Marine dienenden Staatsbürger der am Reichstage vertretenen Ländertheile, welche an der Wahl durch ihre nothwendige Abwesenheit verhindert waren, und laut jener Wahlordnung das aktive Wahlrecht besitzen, sich an der Wahl von Reichstagsdeputirten betheiligen. Auf je 20,000 Köpfe falle ein Deputirter; diese besondere Verfügung könne jedoch in keiner Art ein Recht für die Zukunft abgeben."

In Lemberg waren am 18. Jan. an allen Straßenecken Steckbriefe angeschlagen gegen General Bem mit genauer Beschreibung seiner Person, deren Auslieferung mit besonderer Strenge angeordnet wird. — In Klausenburg hat Bem das Schreckenssystem eingeführt. Er hat eine Proklamation erlassen, worin er sagt, er sey gekommen, die Ruhe und den Frieden in Siebenbürgen herzustellen, sein erster Schritt war aber, daß er 17 Individuen aufknüpfen ließ.

Den bei mährischen und schlesischen Deputirten in Frankfurt erschienen überall in ihrer Heimath öffentliche Aufrufe, so rasch als möglich zu neuen Wahlen nach Frankfurt zu schreiten, die bereits gewählten Deputirten schleunig an den Main zu senden, und wo Doppelwahlen stattfanden, sich zu verständigen.

Die große Stadt Ketskemern, meist von Magyaren bewohnt, hat, bevor noch die kais. Truppen hinkamen, ihre Unterwerfung dem Fürsten Windischgrätz durch eine Deputation eingestandt. Dieser Umstand macht einiges Aufsehen, da man diesen von 40,000 Magyaren bewohnten Ort für sehr magyarisch gesinnt hielt.

Preußen. Ueber die Vorschläge Lord Palmerstons hinsichtlich des mit Dänemark abzuschließenden Friedens erfährt man Folgendes: Die Centralgewalt in Frankfurt a. M. hat sich entschieden geweigert, einen Frieden abzuschließen, dessen Grundlage eine Lostrennung Schleswigs von Holstein, wenn auch ebenfalls ohne Anschluß an Dänemark, wäre. Die preußische Regierung, welche für den Augenblick nicht geneigt scheint, den Krieg mit Dänemark wieder aufzunehmen, beabsichtigt nun in London darauf hinzuwirken, daß der Waffenstillstand von Neuem verlängert werde.

Die Wahlen zur preußischen Nationalversammlung sind am 22. Jan. in Posen nicht ohne die ärgsten Exzesse vorüber gegangen. Nur in den Gebieten, wo die deutsche Bevölkerung überwiegend ist, hat die Wahlhandlung keine Störung erlitten, und ebensowenig in denjenigen, die ausschließlich von Polen bewohnt sind; dagegen sind in den gemischten Gebieten blutige Balgereien vorgekommen, so daß das Militär hat einschreiten müssen und die Wahlen unterbrochen worden sind. Messerstich und anderweitige bedeutende Verwundungen sind vorgekommen, und ein bekannter deutscher Demokrat, der sich auf die Seite der Polen hat stellen wollen, ist trotz seines vornehmen Standes von deutschen Zimmerleuten arg zugerichtet worden. Die Polen sind fast überall in der Minderzahl geblieben und ebenso die Radikalen, dagegen hat die konservative, von dem Verein für König und Vaterland geleitete Partei einen entschiedenen Sieg davon getragen.

Am 28. Abends wurde nach fünfwöchentlicher Haft der Landesgerichtsdirektor Temme zu Münster plötzlich in Freiheit gesetzt, bleibt aber einstweilen noch immer suspendirt.

Frankfurt. Die verfassungsgebende Versammlung der freien Stadt Frankfurt hat am 28. Jan. mit einem Schlag alle Judenbeschränkungen abgeschafft, und der Israelit ist Staatsbürger wie jeder andere und zu jeglichem Amt befähigt. Bekanntlich hatte Napoleon schon die Beschränkungen der Juden aufgehoben, aber die Frankfurter Patrizier stellten 1815 die alten Satzungen der Väter wieder her.

Digitized by Google

Ausland.

Großbritannien. Am 26. Jan. führte Sir R. Peel in seinem heimathlichen und von ihm im Parlament vertretenen Burgflecken Tamworth den Vorsitz in einer Jahresversammlung des dortigen Lesevereins. Er sprach dabei sehr beredt über die Nothwendigkeit, den Mittelklassen in England Unterricht und Erziehung zu erleichtern, weil sonst — dies hielt Sir Robert für sehr gefährlich — zu befürchten stehe, daß die unteren Klassen, Arbeiter und Handwerker, die Klasse der Krämer, Pächter ꝛc. in geistiger Beziehung überholen. „Für den Schulunterricht der ersteren sorgt nämlich der Staat, Gemeinde, wohl auch Fabrikherrn, in Freischulen; der mittlere Bürgerstand aber ist in England fast ganz auf seine eigenen Mittel beschränkt, welche oft nicht ausreichen, das theure Schulgeld zu bezahlen, woher es kommt, daß, da ein Schulzwang nicht besteht, viele achtbare Bürgerfamilien ihre Kinder, so gut es eben gehen will, zu Haus unterrichten.“ Für ein sehr wirksames Bildungsmittel erklärte R. Peel gemeinnützige Lesebibliotheken.

Berichten aus Magallan 29. Nov. zufolge ist das Schiff „Herald“ von 22 Kanonen aus der Behringsstraße nach seinem Hafen zurückgekehrt, ohne daß es ihm gelungen, etwas von der Expedition Sir John Franklins zu erfahren. Die Besorgnisse steigen, daß der kühne Seefahrer mit seinen Gefährten im Polareis verunglückt sey.

Italien. Die Polizei in Neapel übt alle nur mögliche Willkühr gegen die verfassungsmäßig garantirte freie Presse aus: Unterdrückung von Zeitungen, Haussuchung bei Direktoren und Geranten, kommen häufig vor, und die erbärmliche Justiz unterstützt sie darin, indem ungeheure Cautionen von den Betreffenden verlangt werden, um von der Untersuchungshaft befreit werden zu können. — Das Ministerium stößt auf immer kräftigeren Widerstand beim Volke. Eine Aushebung von 18,000 Mann, die zu dem Zwecke verfügt war, um nach Rom zu marschiren, mußte in Neapel selbst suspendirt werden, und in den Provinzen, namentlich in Salerno, Basilicata, Calabrien u. s. f. hat man dagegen protestirt und die Aushebung verhindert, so daß Cavallerie, Infanterie und Kanonen dorthin beordert werden mußten. Die Zölle werden meist umgangen, der Schmuggel ist großartiger organisirt und wird namentlich von der begüterten Bürgerklasse begünstigt, der passive Widerstand dauert ebenso fort, man sieht in der volkreichen Straße Toledo Niemand rauchen, damit die Einkünfte der Regierung an indirekten Abgaben geschmälert werden.

Ankündigungen.

Die Martini 1848 bereits verfallenen Grundzinsen, Zehnten, Weingülten, sowie die Haus- und Rustikalsteuer des I. und II. Zieles 18⅝ werden in den Vormittagsstunden der nachbezeichneten Tage erhoben, und die Pflichtigen aufgefordert, diese Termine genau einzuhalten.

1. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Montag den 5. Februar d. J.
„ 151—300 Dienstag „ 6. „
„ 301—451 Mittwoch „ 7. „

2. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Donnerstag den 8. dess. Mts.
„ 151—300 Freitag „ 9. „
„ 301—450 Montag „ 12. „
„ 451—691 Dienstag „ 13. „

3. Distrikt.

Haus-Numer 1—160 Mittwoch den 14. dess. Mts.
„ 161—372 Donnerstag „ 15. „

4. Distrikt.

Haus-Numer 1—160 Freitag den 16. dess. Mts.
„ 161—337 Montag „ 19. „

5. Distrikt.

Haus-Numer 1—150 Dienstag den 20. dess. Mts.
„ 151—280 Mittwoch „ 21. „

Unbebaute.

Bes.-Numer 1/2—1/150 Donnerstag den 22. dess. Mts.
„ 1/151—1/324 Freitag „ 23. „

Würzburg den 26. Januar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Es wird eine **Waaren-Auslage** mit Glasfenster zu kaufen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 40 über einer Stiege.

Neue lackirte **Bettstätten** und **Kleiderschränke** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im goldenen Kreuz ist Kuhdünger zu verkaufen.

Im Schwanenhöfchen Nr. 296 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 138 ist ein in den Hof gehendes Quartier, aus 4 Zimmern bestehend, mit Garten, sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Dreikronen-Wirthshause ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

In eine Druckerei und Färberei wird ein braver kräftiger Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 438 ist auf den 1. Mai ein Logis von 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, geschlossenem Vorplatze und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 57 auf der Neubaugasse ist ein großes und ein kleines Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im Grabengäßchen 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 250 sind im ersten Stock 2 möblirte Zimmer sogleich, im zweiten Stocke ein Logis von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 232 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern mit Kochofen, heller Küche mit Sparherd und allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Domgasse oder in der Nähe derselben wird auf den 1. Mai eine kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen zu miethen gesucht. Von wem, ist zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Im 5. Distr. in der Spitalgasse Nr. 178 ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlager und andern Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Renten-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die in der Bildung begriffene **VII. Jahresgesellschaft** hat unter dem Einflusse der fortdauernd ungünstigen Zeitverhältnisse auch bis zum Schlusse des Jahres 1848 die statutenmäßige Größe noch nicht erreicht und es müssen daher nach § 21 der Grundbestimmungen die Einzahlungen für dieselbe im Jahre 1849 fortgesetzt werden; da dieselbe jedoch auf **491** Kassenscheinen bereits ein Einlagskapital von **fl. 42,325 zählt**, so wird an dem endlichen Zustandekommen nun nicht mehr gezweifelt werden dürfen, und die Betrittslustigen können darum ihre Einlagen ohne Bedenken dieser Gesellschaft anvertrauen.

Wie im vorigen Jahre so hat auch in diesem die Bankadministration den der VII. Jahresgesellschaft von neuem beitretenden Mitgliedern eine kleine Zinsvergütung zu gewähren beschlossen, in der Art, daß bei den im Februar erfolgenden Einlagen fl. 2. 30 kr., im März fl. 2. —, im April fl. 1. 30 kr., im Mai fl. 1. —, und im Juni 30 kr. an jedem Hundert der Einzahlungssumme in Abzug gebracht werden darf. — Auf die Nachzahlungen in die sechs älteren Jahresgesellschaften, welche erst nach dem Erscheinen des neunten Rechenschaftsberichtes beginnen, hat dieß jedoch keinen Bezug.

Diejenigen Mitglieder der VII. Jahresgesellschaft, welche schon im Jahre 1847 ihre Einlagen gemacht haben, erhalten gemäß § 21 für das Jahr 1848 eine Zinsvergütung von 3 Prozent, welche entweder bei der Bank selbst oder den einschlägigen Agenten in Empfang genommen werden kann. Eine gleiche Verzinsung wird den Einlagen der Jahre 1847 und 1848 für das Jahr 1849 zu Theil, aber erst im Januar 1850 ausbezahlt.

Die Erben der im Jahre 1848 verstorbenen Mitglieder der Renten-Anstalt wollen es nicht unterlassen, die Anzeigen zeitig bei dem ihnen zunächst wohnenden Agenten zu machen und dabei den Todtenschein vorzulegen, damit die Verwaltung in dem Abschluß der Rechnung nicht aufgehalten werde.

München, 26. Januar 1849.

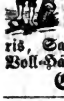
Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Franz Xaver Riezler, Direktor.

Die Unterzeichneten bethren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und empfehlen sich zur Vermittlung von Anträgen und Ertheilung von Aufschlüssen bestens.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**



Heute sind wieder frisch eingetroffen: **Hechte, Cabliau, Dorsch- u. Schellfische, Caviar, Sardines, Kräuter-Anchoris, Sardellen, Bückinge und Voll-Häringe.**

Carl Seb. Bürn.

Es sind einige neue **gelmerige Ovalfässer** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein leichter **Handwagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein Junge, der als **Färber** lernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde am Donnerstage ein großer Hausschlüssel verloren. Man bittet, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 38, nächst dem Rothscheibenbäcker ist der erste **Stock**, bestehend in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, großer heller Küche und allen übrigen Erfordernissen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

In demselben Hause sind in der Mezzane 2 möblirte Zimmer sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Universität wird von einer kleinen Familie eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmern zum 1ten Mai gesucht. Näheres in der Exped.

Ein Quartier auf der Sommerseite mit allen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 256.

Im 2. Distr. Nr. 312 nächst der Fleischbank ist ein Laden zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 121 im Braunshöfchen in der Plattnerhasse ist ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 4. Februar 1849 früh 10 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen den 4. Februar
gutbesetzte
Tanzmusik.

Morgen
Sonntag den 4. Februar
Tanzmusik
im Gasthause zur
Stadt Mainz,
wozu höflichst einladet
Bethel.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von **Ballanzügen, Guirlanden, Sträußchen, Hauben-Bouquets, Laub-Blumenzweigen, Tafelrosen** und allen zum Blumenmachen einschlagenden Artikeln, welche zu billigen Preisen zu haben sind.

Anna Kupp,
Hauben- und Blumenmacherin,
im Mainviertel rechts der Brücke Nr. 1.

Es ist eine Wagnerei sammt Werkzeug und Holz in einem sehr angenehmen Orte zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 4. Februar 1849.

Oberon,
König der Elfen.
Romantische Oper in 3 Akten, Musik von C. M. von Weber.

Montag den 5. Februar.

Die Einfalt vom Lande.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer.

Fremden-Anzeige
vom 2 Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Stolle a. Neufchatel, Kahle a. Pforzheim, v. Lacad a. Nürnb. — (Kronpr. v. Bayern.) Fischer, Kentier a. Frankfurt. Damm, Propr. a. Kgl. Dubois, Propr. a. Paris. Gärtenlacher, Kfm. a. Offenbach. — (Schwan.) Kfte.: Weise a. Kelben, Hauschmann a. Aschaffenb., Schnlein a. Offenbach, Geißler a. Wertheim, Wagner a. Stuttgart. — (Wittelsb. Hof.) Gemeinte, Fabr. a. Heidelberg. Kfte.: Hemmer a. Leipzig u. Fischer a. Remagen. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. a. Moos, Wellard, gräfl. Justizrath a. Wertheim. Kfte.: Strad a. Wiesbaden, Merker a. Aschaffenb. Hammel, Wirthmann u. Kaßmann a. Mosbrecht, Reibert a. Düsseldorf.

Gestorben.

Katharina Pfeiffer, Strohschneiders-Witwe, 59 J. alt. — Ursula Mayhes, Pfründnerin, 66 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 5. Sonntag den 4. Februar. 1849.

Gerhard.

(Schluß.)

Diese Worte, die Umarmung wirkten gleich einem Zauberschlage auf Gerhard; er konnte ihrem gewaltigen Eindrucke nicht Widerstand leisten, er schrack vor sich selbst zurück. Liebe und Kindespflicht lebten neukräftig in ihm auf und wie Fieberroth glühten seine Wangen.

„In Gottes Namen denn!“ rief er. „Sie wollen es, es sey. Weine nicht mehr, Vater. Dein Sohn soll ein Henker werden, und das mit einem Henkersherzen!“

Wie sehr aber betrog der arme Gerhard sich selbst und seinen Vater! Es war kein Muth, der ihn beseelte, es war Verzweiflung. Lassen wir ihn einstweilen in Thränen gebadet an der Brust seines Vaters, wir werden ihn bald anderswo wiederfinden.

IV.

Wie wir schon sagten, sollte der verurtheilte Schiffer Hermann um sechs Uhr Abends hingerichtet werden.

Lange schon vor dem verhängnißvollen Augenblicke sah man große Haufen Volkes aus dem Sankt Georgs-Thore dem Galgenfelde zuströmen. Keine der öffentlichen Belustigungen hatte mehr Zuschauer, als das in Hoffnung stehende Schauspiel, wobei ein Menschenhaupt grinzend von dem Schaffotte rollen sollte, während der Boden rings von Menschenblut dampfte.

Das ganze, weite Galgenfeld war bedeckt mit Neugierigen. Frauen jeden Standes und Alters standen da mit Söhnen und Töchtern; der Greis selbst, der während des ganzen Jahres den Heerd nicht verließ, war noch einmal aus seinem Eckchen gekrochen, den armen Sünder sterben zu sehen. Jubel und Lachen scholl aus der dichten Menge empor zu den halb von den Raben zerfressenen Leichnamen, die an dem Galgen und auf dem Rade noch zur Schau standen.

Neben dem Schaffotte aber stand ein Mädchen, dessen Herz hörbar an den bangen Busen pochte; gerne hätte sie ihren Thränen freien Lauf gelassen, aber sie war dahin gekommen, um dem neuen Scharfrichter Muth einzuflößen, um also durch den schnellen Abschnitt des Lebensfadens des Verurtheilten den Lebensfaden ihres Geliebten zu sichern. Es war Lina. Franz stand in seinem braunen Sonntagsmantel und dem breitrandigen Hute ihr zur Seite. Lina hatte ihm die Gefahr mitgetheilt, in der Gerhard's Leben schwebte und er hatte geschworen, dem den Kopf einzuschlagen, der es wagen würde, einen Stein gegen den Henker aufzuheben.

Es begann schon zu dunkeln, als der Armesünderkarren heranfuhr. Der Verurtheilte saß, fast ganz in Schwarz gekleidet, mit einem Geistlichen zur Seite, in der Tiefe des Wagens; vorne Gerhard mit dem großen Richtschwerte, seinen Knecht neben sich.

Es ist unmöglich zu sagen, was in des Scharfrichters Herzen vorging; seine Augen waren niedergeschlagen, er wagte nicht auf das Volk zu schauen. Hätte das Schwert ihn nicht kennbar gemacht, man hätte schwerlich errathen können, wer der Hinzurichtende gewesen, Hermann oder er; es war sichtlich, jener war viel weniger besch-mt und trübe, als Gerhard. Ohne es zu wissen, bestieg er das Schaffot; was um ihn herum vorging, davon sah er nichts; selbst Lina bemerkte es nicht, obschon diese ihm öfters durch ihren Bruder Zeichen geben ließ.

Die Henkersknechte wollten den Verurtheilten auf das Schaffott führen, doch der gab vor, er habe seine Beichte nicht wohl gesprochen und wolle nun erst ganz sein Gewissen säubern, da er doch sehe, daß keine Gnade mehr für ihn wäre. Vielleicht hegte er Hoffnung auf Selbstbefreiung, wozu die stets mehr wachsende Finsterniß ihm allerdings einigen Schein geben konnte; sahen doch diejenigen, welche nur in etwas entfernt von dem Schaffotte standen, kaum mehr, daß sich etwas darauf regte. Das Volk wurde inzwischen ungeduldig und schrie laut zur Beschleunigung des Blutwerkes. Nun brachte man den armen Sünder mit Gewalt auf das Gerüste und ließ ihn niederknieen; der Henkersknecht entblößte ihm

Digitized by Google

den Hals und wies Gerhard auf eine Stelle desselben, als wollte er sagen: „Hierhin schlaget, Meister!“

Beim Anblicke des bloßen Fleisches, in welches er hauen sollte, erwachte Gerhard aus seinem Hinbrüten. Seine Beine zitterten, daß das Schaffot bebte, und das Schwert entsank seinen Händen. Da das Zeichen zur Ausführung des Urtheiles noch nicht gegeben war, achtete das Volk nicht darauf; der Knecht hob das Eisen auf und reichte es Gerhard wieder; krampfhaft hielt er es in der Faust.

Endlich gab die Rothe-Ruthe das Zeichen zum Schlagen, aber Gerhard hörte nichts und sah ebensowenig den rothen Stab sich senken. Bereits begann das Volk zu murren, als der Knecht rief:

„Schnell, Meister, schnell!“

Mit all dem Muthe, mit all der Kraft, die ihm noch übergeblieben, erhob Gerhard das Schwert über dem Halse des Verurtheilten; er war fest entschlossen, zuzuschlagen. Aber nochmal übermannte ihn Scham und Angst; er wußte nicht, was er that. Rasend endlich holte er zu einem Schlage aus, dessen Gleichen nie geführt worden, doch in dem Augenblicke wandte der arme Sünder den Kopf und stieß einen jämmerlichen Schrei aus — Gerhard's Muth sank, er ließ das Schwert auf des Schiffers Leib fallen, ohne ihn selbst zu verwunden.

Der Missethäter, dem beim Falle des Schwertes ein kalter Schauder den Leib überlaufen hatte, sprang zum plötzlich empor, streckte seine Arme nach dem Volke aus, und schrie um Hülfe, weil man ihn muthwillig martere.

Das genügte, die Menge aufzubringen. Nur eine Stimme erhob sich aus ihr:

„Schlagt ihn todt! Schlagt ihn todt, den Menschenquäler!“

Steine schwirrten durch die Luft nach Gerhard's Haupt, doch nur in geringer Angahl; der Haidensand des Galgenfeldes bot ihrer nicht viele.

Der arme Scharfrichter stürzte bald sinnlos dem Volke entgegen auf den Rand des Schaffottes, kreuzte die Arme willig über die Brust und schrie:

„Da, hier, wirf mich zu Tode, blutdürstig Volk!“

Nun kannte die Wuth der Menge kein Gränzen mehr. Die Frauen, Kinder und bessere Bürger flüchteten nach allen Seiten, der Pöbel drängte sich dem Blutgerüste racheschreiend näher und näher. Die Verwirrung stieg mit jedem Augenblicke. Auf dem Schaffotte hatten sich die Gerichtsdiener um Gerhard und den Verurtheilten geschaart, den Ersten zu schützen, den Zweiten, der alle Gewalt anwandte, zu entfliehen, fest zu halten. In dem Augenblicke schlich ein Mann im braunen Mantel schnell auf das Gerüste, zog Gerhard am Aermel und flüsterte ihm in's Ohr:

„Schnell, Lina beschwört Dich bei Gott und ihrer Liebe, zu kommen, um rasch ein Wörtchen mit ihr zu sprechen; sie steht unten; komme schnell!“

Zugleich sprang er selbst zur Rechten unters Volk, um Gerhard die Stelle anzuweisen, wo Lina sein harrte; dieser folgte bald; konnte er der Geliebten ein letztes Lebewohl weigern? Kaum stand er aber bei Lina, als Franz ihm den braunen Mantel um die Schultern warf, den breitgerandeten Hut ihm auf den Kopf drückte, seinen Arm in den Lina's fügte, und beide fortpressend, flüsterte:

„Schnell, still und kühn durch die Menge, und in den Busch hinter's zweite Werk!“

Als er sah, daß Lina ihm gehorchte, und Gerhard sich stumm hinwegführen ließ, lief er schnell nach der andern Seite des Schaffottes und lärmte und schrie da dergestalt, daß die Menge nicht anders glaubte, als er habe den Henker unter Händen, und sich ungestüm um ihn herum drängte, wodurch Gerhard und Lina ganz ungestört und frei ihren Weg verfolgen konnten. Franz raste unterdeß, wie ein Besessener:

„Schlagt todt! Schlagt todt! Hier ist der Menschenquäler! Haben müssen wir ihn!“ Alles drängte sich nun auf das Blutgerüste; trotz dem kräftigen Widerstand der Gerichtsdiener wurde der Verurtheilte befreit, und nun wollte man die Gerichtsdiener zwingen, zu sagen, wohin sie den Henker geschafft hätten.

Einer aus der Menge hatte bemerkt, daß Franz Hut und Mantel einem Fremden umgeworfen, auch wie dieser am Arme eines Mädchens plötzlich in der Richtung nach dem Walde verschwunden war; als man den Henker nun nicht fand, schloß er ganz richtig, daß der Flüchtling es gewesen seyn müsse, und eilte wüthend den Beiden nach. Hinter einem Busche endlich sah er sie verschwinden; fluchend vor Freude und Blutdurst stürzte er hinter ihnen drein, riß Gerhard's Mantel ab — da funkelte ihm das rothe Henkersklied entgegen; ein schwerer eisenbeschlagener Stock schwirrte durch die Luft, und Gerhard sank. Damit noch nicht zufrieden, wollte der Rasende noch weiter seine Wuth an dem Unglücklichen auslassen, doch Lina warf sich mit der Kraft der Verzweiflung ihm entgegen und hielt ihn so allgewaltig umschlungen, daß er kein Glied rühren und nur durch Flüche und Verwünschungen sich Luft machen konnte.

Glücklicherweise war das Getöse des Pöbels an dem Schaffotte so arg, daß keiner dieser Flüche bis dahin dringen konnte; sonst hätte Lina sich bald von mehrern Feinden umzingelt gesehen, und dann wäre wohl keine Rettung mehr gewesen, weder für sie, noch auch für Gerhard, den man selbst als Leiche mißhandelt hätte. Lange aber konnte sie es doch nicht aushalten gegen ihren Gegner, ihre Kraft wich mit jeder Minute mehr, und der einzige Trost, der ihr zu bleiben schien, war, auf der Leiche ihres Gerhard ihren letzten Athemzug auszuhauchen. Schon nahten schnelle Schritte dem Orte, schon glaubte sie sich verloren, — doch nein, es war Franz, der herbeieilte. Ein Blick auf Gerhard sagte ihm deutlich genug, was vorgefallen; in einem Sprunge stand er neben seiner Schwester, faßte mit kräftiger Hand ihren Gegner, und riß ihn zu Boden, griff ihn dann bei den Beinen und schleifte ihn weg mit sich, indem er schnell Lina zurief:

„Verbirg Gerhard im Gebüsche! Lebt er noch, dann ist er gerettet! Schnell! Schnell!“

Pfeilgeschwind flog er mit dem Andern dem Blutgerüste wieder zu, fortwährend schreiend:

„Viktoria! Hier ist der Kerl!“

Digitized by Google

„Schlagt todt! Schlagt todt!“ antwortete die Menge. In einem Augenblicke ſtand das Blutgerüſte einſam, alles ſchaarte ſich um Franz, alles ſchrie:

„Der Henker! Der Henker!“

Und hundert Schläge von Stöcken, Steinen, Meſſern ſanken auf den Heulenden, der nun einmal der Henker ſeyn mußte, und um ſo weniger erkannt werden konnte, da Dunkel und Wuth Aller Augen blendeten, und der Blutſchrei jedes ſeiner Worte übertäubte. Er lebte keine Viertelſtunde mehr; ſeine Kleider flogen in tauſend Lappchen umher, ſeine Leiche war unkenntlich.

Franz ließ die Menge bei dem Rachewerke und eilte ſeiner Schweſter wieder zu, die neben Gerhard kniete und den Himmel um Gnade für ihn anflehte. Eine flüchtige Unterſuchung ſagte dem braven Franz, daß noch Leben in dem regungsloſen Daliegenden ſey; er lief einem nahen Graben zu, und kam bald mit einem Hute voll Waſſer zurück, welches er über Gerhard's Geſicht und Bruſt ſprengte. Langſam kam dieſer wieder zu ſich; das erſte, was er fühlte, waren Lina's glühende Lippen, das erſte, was er ſah, ihr durch Thränen hindurch in Freude glänzendes Auge.

Sobald er ſeine Kräfte wieder gewonnen hatte, verließen ſie die Stelle und kehrten möglichſt behutſam nach der Stadt zurück, wo Gerhard ſich in Lina's Wohnung verborgen hielt, bis die Liebfrauenglocke Mitternacht ſchlug. Dann ging er, von Franz begleitet, dem einſamen Henkershauſe zu.

Der alte Scharfrichter klagte noch auf dem Siechbette um den verlornen Sohn, als die Thüre der Kammer ſich öffnete und Gerhard in ſeine Arme ſtürzte; da lieb er ſich die Augen, frug, weinte, bat, flehte um Gewißheit, denn es ſchien ihm nur ein ſchöner Traum, aber Gerhard küßte ihn ſo herzlich und ſo lange auf die bleichen magern Wangen, preßte ihn ſo innig an die Bruſt, daß der glückliche Vater vor Freude zu ſterben meinte.

„O Sohn, Sohn!“ rief er endlich. „Wie biſt Du ſo geſegnet! Von dem Tode nicht nur gerettet, ſondern auch von der Schande! Der Fluch, der über uns waltet, endigt nur mit dem Tode und .... ja Du biſt todt.“

„Und ich vergoß kein Blut!“ fiel Gerhard wonnetrunken ein.

„Dann lebe fern von hier,“ fuhr der Alte fort, „verlaß Antwerpen, nimm deine Lina, liebe ſie ſtets und treu und ſegne Dich der Himmel! Deine Söhne werden keine Henker im Mutterſchooße genannt werden, Du wirſt über ſie nicht weinen, wie ich über Dich gewint. Die Erſparniſſe meines Vaters und die meinigen befreien Dich für immer von Armuth. Gebrauche ſie wohl und ſey glücklich ....“

Langſam brach des Alten Stimme; die Rührung, die Freude hatte ihn zu ſehr getroffen; Gerhard konnte des Dankes kein Ende finden; an Worten gebrach's ihm, nicht aber an Thränen ....

Lange noch nachher lebte der Henkersſohn Gerhard zu Brüſſel unter anderm Namen, in treuer Liebe vereint mit ſeiner Lina. Und als er endlich ſein letztes Stündlein nahen ſah, da umringten zahlreiche und brave Kinder ſein Lager, und unter ihren Gebeten ſchlummerte er ſelig hinüber.

Die Flucht des Papſtes.

(Schluß.)

Der Sohn der Frau v. Spaur und ſein Hofmeiſter hatten auf dem Vorderſitze, der Graf und der treue Jäger Friedrich auf dem Bocke Platz genommen, und ſo wurde die Reiſe ohne weiteren Aufenthalt nach Terracina fortgeſetzt, wo ein Mann den Paß erkannt zu haben ſchien und einem Anderen etwas in's Ohr liſpelte; allein die Pferde waren bereits angeſpannt und es ging im Galopp weiter. Man hatte bald Terracina und die Gränze hinter ſich. Als der Papſt erfuhr, daß man über die äußerſte Gränze ſeiner Staaten gekommen war, fing er an mit lauter Stimme das Te Deum zu ſingen. Während der Reiſe nahm er auf dringendes Zureden der Gräfin Spaur eine Erfriſchung, was ihn beruhigte und ihm einige Augenblicke Schlaf verſchaffte. In Fondi angekommen, erſparte ihnen der Name des bayeriſchen Geſandten die Unannehmlichkeiten einer Durchſuchung. Außerhalb der Stadt begegnen ſie dem Cardinal Antonelli (Major-Domo) in dem oben bezeichneten drolligen Anzuge und mit dem Geheimſchreiber der ſpaniſchen Geſandtſchaft, Arnao. Man reiſte zuſammen bis Mola, wo der heilige Vater im Albergo di Cicerone abſtieg und wo man nur einen Augenblick verweilte, da im Hauſe nur ein kleines Zimmer frei war, in welchem der heilige Vater einen Brief an den König von Neapel ſchrieb. Graf Spaur nahm die Beſtellung des Briefes auf ſich, und da er des Nachts unter ſeinem eigenen Namen nicht in Neapel ankommen wollte, tauſchte er ſeinen Paß gegen den des Grafen Arnao aus. Graf Spaur kam um Mitternacht in Neapel an, und begab ſich augenblicklich zum Nuncius, mit welchem er zum Könige ging, den ſie aufwecken ließen, um ſich der Sendung des Papſtes zu entledigen. Der König ließ gleich Silberzeſchirr, Möbel, Mundvorrath, Leinwand für die Bedürfniſſe Sr. Heiligkeit und ihrer Begleiter einpacken.

Da indeſſen der Papſt zu Mola kein Unterkommen fand und bis zur Rückkehr des Grafen ſein Incognito wahren wollte, ſo ſah er ſich gezwungen, in Gaeta, einer Stadt und Feſtung, Obdach zu ſuchen. Er begab ſich alſo dorthin mit dem Cardinal Antonelli, dem Grafen Arnao, der Gräfin Spaur, deren Sohn und Hofmeiſter. Man ſtieg in einer unanſehnlichen Wirthſchaft ab, wo nur drei Zimmer leer ſtanden. Der Papſt nahm das hinterſte Zimmer ein. Zwei Stunden nach der Ankunft ließ der Befehlshaber der Feſtung, General Gros, den angeblichen Grafen Spaur (Arnao) auffordern, ſich zu ihm zu verfügen. Letzterer beeilte ſich in Begleitung des noch immer verkleideten Cardinals Antonelli, dieſer Aufforderung Folge zu leiſten. Der Befehlshaber richtete an die beiden Herren einige Fragen in franzöſiſcher Sprache; als er aber aus dem Paſſe erſah, daß es der des bayeriſchen Geſandten ſey, fragte er den Arnao auf Deutſch: Was führt Sie hieher, Herr Graf? Allein weder Arnao

Digitized by Google

woch Antonelli (der den Geheimschreiber des Gesandten spielte) verstanden die in einer ihnen wildfremden Sprache an sie gerichtete Frage und mußten die Antwort schuldig bleiben. Der General wiederholt nochmals die Worte. Die Gefragten schweigen. Wie, meine Herren, spricht der Commandant unwillig, Ihr seyd Deutsche, Vertreter eines deutschen Hofes, und Ihr versteht Eure Sprache nicht? Arnao schützt vor, daß er seit fünfzehn Jahren in Italien lebe, eine Italienerin zur Frau und den Gebrauch seiner Muttersprache verloren habe. — Und Ihr Geheimschreiber? — Gleichfalls! wor die Antwort. — Das wäre doch sonderbar, fährt der General fort, es kommt mir sogar verdächtig vor. Wohlan denn, meine Herren, sagen Sie mir, was Sie hieher führt. — Meine Frau ist neugierig, die Festungswerke zu sehen. — Ist Ihre Frau denn hier? — Ja wohl, General! — Und wo befindet sie sich? — In der Gastwirthschaft zum Giardinetto. — Ein garstiges Nest, fällt der General ein, aber ich werde ihr mit Ihrer Erlaubniß einen Besuch abstatten und ihr in Person die Festungswerke zeigen.

Kaum hat er die beiden Reisenden entlassen, als er den geheimen Befehl ertheilt, gleich in der Nachbarschaft des Giardinetto eine Wache aufzustellen, um alle Diejenigen, welche hinein und heraus gingen, zu beobachten. Bald darauf erscheint der Commandant in Person im Wirthshause, und die Gräfin Spaur tritt ihm unbegleitet entgegen. Den Vorschlag des Generals, ihr die Festungswerke zu zeigen, lehnt sie, unter dem Vorwande übergroßer Ermüdung, ab, und bittet, man möge den Spaziergang auf später verschieben. Der General kehrt, in etwas über seinen Verdacht beruhigt, nach Hause zurück. Dieser stellt sich aber stärker als je wieder ein, als er vor dem Hafen ein französisches Kriegs-Dampfschiff und bald darauf zwei neapolitanische Dampfer erblickt, deren einer mit Truppen bemannt ist. Er weiß sich die Sache nicht zu erklären und verliert sich in allerlei Vermuthungen, — als zwei Stunden später der König von Neapel auf einem dritten Schiffe anlangt, und nachdem er mit seiner ganzen Familie an's Land gestiegen, sich beim Commandanten nach dem Aufenthalte des Papstes erkundigt. Der gute Baron Gros glaubte zu träumen, oder daß man ihn zum Besten habe, bis es sich aufklärte, daß sich unter den geheimnißvollen, in der kleinen Wirthschaft zum Giardinetto abgestiegenen Gästen Niemand Geringeres als der heilige Vater befand.

Von der Menschenmenge, welche sich in und um Gaeta aufhält, kann man sich keinen Begriff machen. Man zählt hier nicht weniger als zwanzig Cardinäle außer den bei dem Papste accreditirten Gesandten, worunter die von Mexiko und Chili. Alle diese Leute füllen täglich die Vorzimmer Sr. Heiligkeit. Da aber wenige Leute ihre Gallakleider bei sich haben, so erscheint Jedermann im Ueberrock, selbst die Cardinäle. Es ist ein fortwährendes Durcheinander, ein Kommen und Gehen von Leuten jeden Ranges. Der König erschien am 7. abermals in Gaeta, um dem Feste unserer heiligen Frau beizuwohnen, welches am 8. begangen wurde. Der heil. Vater las eine stille Messe, welcher Ferdinand mit seiner Familie beiwohnte, worauf Pius mit eigener Hand an mehr als zweihundert Personen das heilige Abendmahl austheilte. Als er die Kapelle verlassen, ertheilte er von einem Altan seinen Segen au das ganze Volk. Dieser Altan befand sich gerade dem Hafen gegenüber, wo zwei französische und drei neapolitanische Dampfer, sowie zwei spanische Schiffe sich reichlich mit Flaggen geschmückt hatten. Die zwei spanischen Schiffe sollen durch den Commandanten von Barcelona abgeschickt worden seyn auf die erste Nachricht, daß der Papst in Gefahr schwebe.

Es herrschte in Gaeta eine unerhörte Theuerung. Der König von Neapel versorgt den Tisch Seiner Heiligkeit, sowie seiner Brüder und der Cardinäle. Alles, was zum diplomatischen Corps gehört, wird zu demselben hineingezogen; der König bezahlt sogar die Miethe der Wohnungen aller dieser Gäste. Aber wehe Dem, der nicht zu diesem Kreise gehört. Er ist verurtheilt auf den Dachstuben irgend eines Wirthshauses dritten Ranges Unterkommen zu suchen und fast vor Hunger umzukommen. Ich habe übrigens aus ganz authentischer Quelle ersahren, daß der Papst durchaus von Baarschaft entblößt war, als er Rom verließ, und nicht einmal hinreichend versehen, um hier acht Tage auf eigene Kosten zu verweilen.

Die Stadt Würzburg im Jahre 1546.

In beiliegender lithographirten Abbildung der Stadt Würzburg geben wir in kleinerem Maßstabe deren Holzschnitt wieder, der sich in einigen Ausgaben der berühmten Kosmographie Sebastian Münsters findet und demselben im Jahre 1546 mit Erlaubniß des Fürstbischofs Melchior v. Zobel mittels einer von den beiden hochfürstlichen geheimen Räthen M. Lorenz Fries und Etwald v. Kreuznach entworfenen Zeichnung mitgetheilt wurde. Wir sehen hier die innere Stadt mit Mauern und Wassergräben von den Vorstädten Pleichach und Grolshausen, sowie dem Sitze Haug getrennt. Hinter dem Dome steht eine Linde. Auf der Brücke beiderseits ein Thurm mit Thorbogen. A. Judenplatz, jetzt grüner Markt. B. Die Domkirche. C. Der alte Bischofshof. D. Katzenwickerhof. E. Wagnergasse, jetzt Neubaustraße. F. Benediktiner-Abtei zu St. Stephan. G. Reuererkloster. H. Johanniterhof, jetzt Gasthaus zum deutschen Hof. I. Spitalthor. K. Mainthor. L. Holzpförtlein. M. rothes Thor. N. Ziegelhütte. O. Siegarten. P. Fresselbrunn. Q. Knopfhaus oder fürstlicher Bauhof. R. Dominikanerkloster. S. Barfüßer- oder Minoritenkloster. T. Siechhaus. V. St. Katharina. X. Judenkirchhof. Z. Neutthurm.

Anekdote.

Mit fliegenden Kleidern, ausgebreiteten Armen und selig lächelndem Gesichte läuft Madame über die Straße. „Ei, Madame, wo laufen Sie so ängstlich hin?“ „Ach Gott! mein lieber Mann soll heute Nacht auf die Wache, da lauf' ich denn herum und such' einen Ersatzmann für ihn.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 31. Montag den 5. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Am vorigen Samstage veranstalteten die Unteroffiziere des hiesigen Artillerieregiments einen Festball im Gasthofe zum römischen Kaiser, zu welchem sie auch ihre Kameraden von der Infanterie und Landwehr eingeladen hatten. Diese Abendunterhaltung zeichnete sich besonders wieder durch die innigste Herzlichkeit aus, und war, wie schon mehr andere derzleichen Feste im eigentlichen Sinne ein Verbrüderungsfest zu nennen. Den ersten Toast brachte Hr. Oberjäger bei der Landwehrschützen-Compagnie aus, indem er im Namen der Anwesenden den Hrn. Unteroffizieren der Artillerie für die Veranstaltung dieses schönen Festes den Dank aussprach. Gleich herzlich war die Erwiderung durch einen Hrn. Oberfeuerwerker in einem Toast auf die geladenen Gäste. Schon während des Balles ward von mehreren Hrn. Unteroffizieren der Landwehr der Wunsch ausgedrückt, bei einer ähnlichen Gelegenheit das freundschaftliche Entgegenkommen der Hrn. Unteroffiziere der Artillerie durch eine Einladung zu erwidern, und wir wollen dieß hier auf's Neue anregen, damit demnächst die nöthigen Besprechungen stattfinden.

Wir werden morgen Gelegenheit haben, einen ausgezeichneten Virtuosen zu hören, dessen Erscheinung in hiesiger Stadt wir um so lieber willkommen heißen, als ihm ein bedeutender künstlerischer Ruf vorausgeht. Es ist Hr. Bayer aus Augsburg, der die Pedalguitarre mit einer bisher nicht erreichten Virtuosität spielt, und nach dem Zeugnisse musikalischer Autoritäten auf diesem Instrumente das möglichst Ausgezeichnete leistet. Wir werden nach stattgefundenem Concerte Gelegenheit nehmen, der Leistungen des jungen Künstlers weiter zu gedenken.

Dem Priester Joseph Gebling wurde gestattet, auf die Pfarrei Oberthres, Landgerichts Hassfurt, zu resigniren und derselbe in den Genuß der Klosterpension von 500 fl. des Jahres eingesetzt.

Die protestantische Pfarrei Rothausen, Dekanats gleichen Namens, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Schmölz, Dekanats Michelau, Johann Adam Gottlieb Schmidt übertragen und demselben zugleich die Funktion eines Dekans für das Dekanat Rothausen verliehen.

In der Nacht auf den 1. dieses sind die Wohngebäude, Scheunen und Stallungen der Bauern Jakob Gerber und Fröhlig von Reckenneusaß, Landgerichts Baunach, sammt allen Habseligkeiten ein Raub der Flammen geworden, so daß der Schaden auf 300 fl. geschätzt wird. Die Ursache zu diesem Brande ist unbekannt.

Die durch Versetzung des k. Regierungsraths Franz Anton v. Muisel an die k. Regierung von Oberbayern erledigte Rathsstelle bei der Regierung von Schwaben und Neuburg wurde dem dermaligen Landrichter Kaiser in Aschaffenburg verliehen.

In der Nacht vom 31. Jan. stürzte sich in München der Kabinetssekretär des Königs Ludwig (Röser) vom dritten Stockwerk eines Hauses auf die Straße und blieb auf der Stelle todt.

Die Gesammtzahl der Studirenden der Münchener Hochschule beläuft sich in diesem Winterhalbjahre auf **1732**, worunter **161 Fremde**. Der Letzteren waren im verwichenen Jahre nur **91** unter **1590** anwesend.

Der Verein für Freiheit und Ordnung in München hat eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten erlassen, worin auf die Lässigkeit Bayerns bezüglich seines Verhältnisses zu Deutschland hingewiesen und namentlich zur unbedingten Anerkennung der Grundrechte aufgefordert wird. Der Verein ist gegen einen konstituirenden Landtag, er wünscht: zeitgemäße Umgestaltung der ersten Kammer; einjährige Landtage mit kurzen Finanzperioden und ungeschmälertes Steuerbewilligungsrecht für die zweite Kammer; Feststellung pragmatischer Rechte für die Offiziere des Heeres; genügendes Polizeigesetz; ein freisinniges Gemeindegesetz, das die Aufsicht über den Gemeindehaushalt den Bürgern überläßt; eine Wahlordnung, welche dem Vertrauen der Gemeindeglieder einen wahren Ausdruck zu geben geeignet ist, größtmöglichste Sparsamkeit in allen Zweigen des Staatshaushaltes, kräftigen Schutz der Gewerbe, der Industrie und des Ackerbaues und umfassende Vorsorge für das Wohl der arbeitenden Klasse.

In der dritten Sitzung der Abgeordneten-Kammer (vom 3. Febr.) wurde über die Reklamation des Dr. Morgenstern von Fürth berathen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten: „die Wahl des Hrn. Leonhard Ulbert für ungiltig zu erklären, dagegen die Wahl des Hrn. Dr. Morgenstern für vorschriftsmäßig geschehen zu erachten und diesen als Abgeordneten einzuberufen“ einstimmig angenommen.

Der VI. Ausschuß der Abgeordneten-Kammer (zur Prüfung der Anträge von Abgeordneten), welcher bekanntlich von den übrigen fünf Ausschüssen aus ihrer Mitte gewählt wird, besteht aus den Hrn. Dr. Reisbach, Schüler, Willich, Dr. Greiner und Dr. Waibl. Ersatzmänner:

Digitized by Google

Prell, Kolb aus Speyer, Wächter, Dr. Hannig, Heintz. Zu seinem Vorstand hat dieser Ausschuß Hrn. Dr. Willich, zum Sekretär Hrn. Dr. Rohbach gewählt. Die übrigen Ausschüsse haben zu Vorständen und Sekretären gewählt: I. Ausschuß: Vorstand: Dr. Kolb von Straubing, Sekretär: Fr. L. Meyer; II. Ausschuß: Vorstand: Schüler, Sekretär: Steinhäuser; III. Ausschuß: Vorstand: Willich, Sekretär: Scharpf; IV. Ausschuß: Vorstand: Schäfer, Sekretär: Tröger; V. Ausschuß: Vorstand: Gummi, Sekretär: Eckhart.

In einer sehr zahlreichen von allen Ständen besuchten Volksversammlung zu Nürnberg wurden mit großem Beifall die Bemerkungen eines Redners aufgenommen, welcher darauf hinwies, daß der für Nürnberg gewählte Abgeordnete, Prof. v. Scheuerl, in der Kammer eine Stellung einzunehmen zu haben scheine, welche eben so wenig mit den Wünschen seiner Wähler, als dem von ihm angenommenen Wahlprogramm übereinstimmen dürfte, und, falls diese Befürchtungen sich bestätigen sollten, es dringende Pflicht der Wähler seyn würde, diese Unbill von sich abzuwehren, und Hrn. v. Scheuerl sofort ein energisches Mißtrauensvotum zu senden. Nicht nur das allgemeine Wohl des Landes, auch die Ehre des Wahlbezirks gebiete, den Verdacht abzulehnen, als ob Hr. v. Scheuerl sein Mandat in dem Sinne erhalten habe, wie er dasselbe auszulegen scheine.

Aus dem Justizministerium ist folgende Bekanntmachung, die Aufrechthaltung der Würde in den öffentlichen Gerichtssitzungen betreffend, erschienen: Damit die öffentlichen Gerichtsverhandlungen mit entsprechender Würde abgehalten werden, ist erforderlich, daß alle dabei beschäftigte Beamten und Vertheidiger in angemessener Kleidung erscheinen. Es ist deßhalb bereits Einleitung zur Einführung einer Amtstracht getroffen worden, ähnlich derjenigen, welche in den öffentlichen Gerichtssitzungen Frankreichs und anderer Staaten getragen wird, in welchen seit lange die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens besteht. Bis diese Amtstracht durch allerhöchste Verordnung eingeführt sein wird, haben, nach hiemit geschehener Verfügung des unterfertigten königl. Staatsministeriums, sämmtliche bei den öffentlichen Gerichtssitzungen beschäftigte Beamte, als Richter, Staatsanwälte und Protokollführer, in ihren bisherigen Uniformen, diejenigen aber, welche mit Uniformen nicht versehen sind, in schwarzer Kleidung d. i. in schwarzem Frack zu erscheinen, wie dies auch den in den öffentlichen Sitzungen des Kassationshofes der Rheinpfalz beschäftigten Anwalten durch die Geschäftsordnung zur Pflicht gemacht ist. München, den 31. Jan. 1849. Königl. Staatsministerium der Justiz. (Gez.) Heintz.

Einer vom Justizministerium vertheilten Kriminalstatistik der 7 bayerischen Kreise diesseits des Rheins für das Jahr $18^{47}/_{48}$ entnehmen wir, daß in diesem Zeitraume 20,366 strafbare Handlungen zur Aburtheilung kamen, nämlich 11,101 Verbrechen und 9555 Vergehen; gegen das Jahr $18^{46}/_{47}$ hat eine Minderung um 3140 Fälle stattgefunden, insbesondere ist dies bei den Diebstählen der Fall, mit einem Weniger von 3334. Dagegen hat eine Vermehrung stattgehabt beim Bilddiebstahl mit 170, beim vorsätzlichen Todtschlag mit 43, bei dem Verbrechen der Majestätsbeleidigung mit 60. Von allen zur Aburtheilung gebrachten strafbaren Handlungen kommt auf 189 Einwohner eine; nach den einzelnen Regierungsbezirken ausgeschlagen trifft eine strafbare Handlung in der Oberpfalz auf 266, in Schwaben auf 221, in Unterfranken auf 218, in Mittelfranken auf 212, in Oberfranken auf 185, in Niederbayern auf 167, in Oberbayern auf 136 Einwohner. In Untersuchung gezogen wurden im Ganzen 17,339 Personen; gegen 6835 von diesen wurde die Untersuchung endgültig aufgehoben, gegen 5089 einstweilen, zur polizeilichen Aburtheilung wurden verwiesen 1141, für unschuldig wurden erklärt 3 Personen, 398 freigesprochen, 1546 von der Instanz entlassen, 1654 verurtheilt. 12 Verurtheilungen lauteten auf Todesstrafe, wie viele davon zur Ausführung kamen, ist unbekannt. In Oberbayern kommt eine Verurtheilung auf 2328 Seelen der Bevölkerung, in Niederbayern auf 2091, in der Oberpfalz auf 2583, in Oberfranken auf 2257, in Mittelfranken auf 2587, in Unterfranken auf 2631, in Schwaben auf 2156.

Deutsches Reich.

Folgendes Heimathgesetz wird demnächst in der Nationalversammlung zur Berathung kommen: § 1. Das Gebiet eines jeden deutschen Staates zerfällt in bestimmt abgegrenzte Gemeindebezirke; diese bilden zugleich Heimathsbezirke. Den einzelnen Staaten bleibt überlassen, mehrere Gemeindebezirke zu einem Heimathsbezirk zu vereinigen. § 2. Der Aufenthalt und Wohnsitz in einem Heimathsbezirke, sowie das Recht der Gewerbebetriebe, soweit dieses nicht durch die deutsche Gewerbeordnung beschränkt wird, darf keinem Deutschen verweigert werden, so lange er nicht daselbst der öffentlichen Armenunterstützung anheimfällt oder wegen eines gemeinen Verbrechens verurtheilt wird. § 3. Das Heimathrecht wird erworben: a) durch Geburt. Eheliche Kinder folgen der Heimath des Vaters, uneheliche der Heimath der Mutter, Findlinge erlangen das Heimathsrecht in dem Heimathsbezirke, in welchem sie gefunden werden, sollen aber der Fürsorge des Staates anheim. b) Durch Verheirathung. Ehefrauen erwerben die Heimath in dem Heimathsbezirke ihres Ehemannes. c) Durch ausdrückliche Aufnahme. Diese darf keinem Deutschen verweigert werden, welcher erwerbsfähig ist und zur Zeit seiner Aufnahme weder öffentliche Armenunterstützung genießt, noch wegen eines gemeinen Verbrechens bestraft worden ist. d) Durch mehrjährigen Aufenthalt. Wer sich fünf Jahre ununterbrochen durch sein Vermögen oder seine Thätigkeit in einem Gemeindebezirke redlich ernährt hat, erwirbt daselbst das Heimathsrecht, wenn er nicht sein früheres Heimathsrecht sich erhalten hat. e) Durch Erwerbung des Gemeindebürgerrechts. Daßelbe schließt das Heimathsrecht stets in sich. § 4. Wer in einem Gemeindebezirke Heimathsrecht erwirbt, verliert daßelbe in seinem früheren Heimathsbezirke, wenn er nicht daselbst Gemeindebürger bleibt. § 5. Das Heimathsrecht kann ohne Besitz des Gemeindebürgerrechts bestehen und begründet noch kein Recht auf die Nutzungen des Gemeindevermögens. § 6. Das Heimathrecht gewährt den Anspruch, im Falle der Arbeitsunfähigkeit und Verarmung, von dem Heimathsbezirke nothdürftig unterhalten zu werden. Liegt in diesem Falle Dritten die Verpflichtung ob, für den Unterhalt des Heimathsberechtigten zu sorgen, so kann die Gemeindebehörde diese zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anhalten. § 7. Die weiteren Rechte und die Verpflichtungen der Heimathberechtigten und Derer, welche, ohne heimathsberechtigt zu seyn, in einem Gemeindebezirke Wohnsitz haben, gegen die Gemeinde, werden durch die Gemeindeverfassung bestimmt. § 8. Hülfsbedürftige haben in jedem Gemeindebezirke, wo sie sich zur Zeit ihrer Hülfsbedürftigkeit befinden, Anspruch auf nothdürftige Verpflegung. Die betreffende Gemeinde hat dieselbe vorschußweise für Rechnung des verpflichteten Heimathsbezirkes zu leisten. Der Anspruch auf Wiedererstattung des geleisteten Vorschusses verjährt drei Monate nach eingetretenem Verpflegungsfalle, beziehungsweise nach Ermittlung des verpflichteten Bezirks. § 9. Wer fünfzehn Jahre von seinem Heimathsbezirke freiwillig abwesend gewesen und an keinem andern Orte Heimathsrecht erlangt hat, behält zwar daselbst sein Heimathsrecht, fällt aber im Verarmungsfalle der Versorgung desjenigen Staates anheim, zu welchem der Heimathsbezirk gehört.

Digitized by Google

Ausland.

Italien. Am 21. gingen 2 Compagnien des Infanterieregiments Latour von Mailand nach Saronno, um dort Standrecht zu halten. 80,000 Gewehre sind nämlich in verschiedenen Niederlagen aufgefunden worden, und in Saronno selbst soll der Hauptlieferant sich befinden. Auch hat man am 20. Jan. in der Nähe der St. Angelo-Caserne, wo ein Theil des obengenannten Regiments bequartirt ist, eine große Menge Pulver sammt Grabwerkzeugen entdeckt, deren Bestimmung es gewesen seyn soll, diese Caserne zu unterminiren, um sie sodann in die Luft zu sprengen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 3. Februar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schffl.	fl. kr.	Schffl.	fl. kr.	Schffl.	fl. kr.
Weizen	18	16 —	382	15 —	3	13 —
Korn	19	9 —	272	8 37	28	8 16
Gerste	2	8 25	157	8 10	3	7 40
Haber	13	5 15	81	4 56	10	4 42

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 4. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1215	1210
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	76⅛
" 4 % "	—	—
" 2½ % "	40⅜	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅜	78¼
" 4½ % "	93⅛	93¼
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
" 50 fl. Loose	49	48½
" 35 fl. "	25¼	25
Nassau, 25 fl. "	21½	21
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	71½	70¾
" 25 fl. "	25½	—
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	26½
Sardinien, 36 Frcs. "	—	27

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr. — Holländ. 10-fl.-Stk. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Das durch vermehrten Andrang von Armen gesteigerte Bedürfniß der Kleinkinder-Bewahranstalt dahier macht es nothwendig, jene Verloosung, welche im vorigen Frühlinge beabsichtigt war, wegen besonderer Umstände aber unterblieb, gegen Ostern dieses Jahres vorzunehmen, und hoffen wir im Anbetrachte der bisher beurkundeten Leistungen, und weil schon seit mehreren Jahren ein derartiges Unternehmen zum Vortheile unserer Anstalt nicht stattfand, auf allgemeine Theilnahme.

Zu diesem Zwecke stellen wir nun an die wohlthätigen Frauen Würzburgs und an alle Kinderfreunde die ergebenste Bitte, uns gütigst mit weiblichen Arbeiten und sonstigen Verloosungs-Gegenständen zu unterstützen, zu deren Empfangnahme wir Unterzeichnete jederzeit bereit sind. Das Nähere über die Auslösung und Verloosung wird seiner Zeit kundgegeben.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

Der Vorstand.

Crescenzia, Prinzessin zu Salm.
Münz, Hofräthin.
B. Gauch, geb. Oehninger.

Antiquariatsbuchhändler **Paul Halm** in Würzburg, der Universität gegenüber, verkauft zu herabgesetzten Preisen:

Vollständiges Traumbuch mit Auslegung der Numern zur Zahlen- und Klassen-Lotterie. 9 fr. — Geheimnisse von Rom im 19. Jahrhundert. Schattenseiten aus dem Volks-, Hof- und Kirchenleben. 6 Thle. br. (statt fl. 10. 48 kr.) fl. 1. — Merkwürdige Briefe des Pabstes Clemens XIV. (Ganganelli). 4 Thle. 36 kr. — Friedrichs II. Königs von Preußen sämmtl. Werke. 15 Bde. geh. fl. 2. 24 kr. — Abel u. Wallerstein, Beiträge zur Gesch. bayer. Zustände. 36 kr. Volks-Conversations-Lexikon in 18 Bdn. fl. 4. 48 kr.

Holzverkauf

in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Nübsburg.

Ganz trockenes 3schuhiges ungeflößtes Buchenholz	7 fl. 30 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchen-Scheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Besorger **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Nüb.

Es ist eine Wagnerei sammt Werkzeug und Holz in einem sehr angenehmen Orte zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Waaren-Auslage mit Glasfenster zu kaufen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 40 über einer Stiege.

Wer in der Gewerbe-Ausstellung etwas gewonnen hat und selbes wieder zu verkaufen wünscht, beliebe Wohnort und Gegenstand unter Chiffre P. H. in der Exped. des Stadt- und Landboten niederzulegen.

Es sind einige neue geimerige **Ovalfässer** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein leichter **Handwagen** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nr. 209 Augustinergasse ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 359 hinter der Pfaffenmühle ist auf den 1. Mai ein Quartier zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 312 nächst der Fleischbank ist ein Logis zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 121 im Braunshöschen in der Plattnergasse ist ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 250 sind im ersten Stock 2 möblirte Zimmer sogleich, im zweiten Stocke ein Logis von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Dienstag den 6. Februar 1849
wird der Unterzeichnete ein

grosses Concert

auf der
Pedal-Guitarre
im academischen Musiksaale unter gefälliger Mitwirkung der Herren **Brand, Hamm, Kühn, Fischer** und mehrerer Mitglieder der hiesigen **Liedertafel** veranstalten. Anfang 7 Uhr.

Billete à 30 kr. sind in der **Stahel**'schen Buchhandlung, in der **Barth**'schen Musikalienhandlung und Abends an der Cassa zu haben. Näheres besagt der Anschlagzettel.

Zu diesem Concerte ladet ergebenst ein
Eduard Bayer, Guitarrist aus Augsburg.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist der obere Stock mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse, ist ein kleines Quartier parterre auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 312 ist ein grosses Quartier von 3 Zimmern nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen auch Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen.

Auch ist in demselben Hause ein kleines Quartier von 2 bis 3 Zimmern zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 438 ist auf den 1. Mai ein Logis von 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, geschlossenem Vorplatze und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 57 auf der Neubaugasse ist ein grosses und ein kleines Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im Grabengäßchen 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 20 in der Reitengasse ist ein kleines Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf der Domgasse oder in der Nähe derselben wird auf den 1. Mai eine kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen zu miethen gesucht. Wen wem, ist zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes.

Im 5. Distr. in der Spitalgasse Nr. 178 ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlager und andern Erfodernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres ist über 2 Stiegen zu erfragen.

Im 4. Distr. Nr. 186 ist ein schönes Quartier von 4 Zimmern auf der Sommerseite nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 326, Büttnersgasse, ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 363 ist der 2te Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Dreikronen-Wirthshause ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Man sucht die Einrichtung eines Specereigeschäftes zu kaufen. Angenehm wäre es, wenn auch Mörser und Mühlen dabei wären. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Kapitalien

in größeren Betragen sind ganz oder theilweise im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

In eine Druckerei und Färberei wird ein braver kraftiger Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Es wird ein Knecht gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verwechseltes Schwert.

Bei der am 3. Februar stattgefundenen musikalischen Abendunterhaltung wurde mein Schwert gegen ein anderes umgetauscht, und ich ersuche daher den jetzigen Besitzer um so mehr um den Austausch, als ich an das meinige sehr gewöhnt bin.

Als besonderes Kennzeichen dient, daß es zweier Pferde Kraft bedarf, um dasselbe herauszuziehen.

J. J. Stephan.

800—1000 fl.
sind auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Winkelmann's sämmtl. Werke,
12 Bdchn. m. Kpfrstn. in Folio, das Ganze noch unbenützt, sucht man äußerst billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner**'schen **Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Ein Schuldienst-Expectant wünscht Unterricht in den Elementar-Lehrgegenständen zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dieser Tage ist in der Franziskanerkirche ein seidener Regenschirm stehen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped.

Ein schwarzer Rattenfänger ist zu verkaufen und wird selbst zur Probe gegeben. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. Februar 1849.

Der Freischütz.

Oper in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Fremden-Anzeige

vom 3. und 4. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Bauer a. Pfyndheim, Rosenbach a. Frankf. u. Maier a. Duisburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Hösch a. Düren, Süßermann a. Bamberg, Bachfeld a. Frankf. u. Höchst a. Worms. — (Russ. Hof.) Kfte.: Jacobs a. Frankf., Mäter a. Gresfeld, Schnabel a. Hückeswagen, Grebel a. Magdeb., Schneider a. Plauen, Gelbschmidt a. Frankf., Bauer a. Leipzig u. Galame a. Lörrach. — (Schwan.) Kfte.: Schmidt a. Stuttgart u. Wenger a. Bamberg. Holznagel, Prov. a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Maters, Oekon. a. Kirchdorf. Kfte.: Bluhm a. Gera, Schiller a. Frankf., Werner a. Ling u. Heberlein a. Neukirchen. — (Mariendl. Hof.) Gros, Priv. a. Regensburg. Dr. Nickels, Apoth. Avamt m. Gattin, Schuldherdr. Engelbrecht m. Gattin u. Frau Rentamtm. Gegenbaur a. Arnstein. Kfte.: Müller a. Arnstein, Lauber, Kinge u. Hartmann a. Marktbreit, Hopf a. Ellenburg u. Staut a. Stuttgart.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter am 4. Februar:

Jakob Josef Weißbecker, Bürger und Wurstler dahier, mit Maria Juliana Kisling von Euerethausen.

Gestorben.

Simon Brumann, Stadtthürmer, 75 J. alt. — Zwei Kinder. — Anna Maria Häusler, Wegmacherr-Frau, 33 J. alt. — Maria Strauß, 4 M. alt. — Julie v. Gebler, Oberlieutenants-Tochter, 1 J. 3 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 32. Dienstag den 6. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Durch Ausschreiben der k. Regierung vom 1. Februar wurde der Gaiterpreis des Sommerbieres auf 4 kr. 2 pf. für den ersten Tardistrikt festgesetzt; der Schenkpreis ist demnach 5 kr., welchem noch der Lokalmalzaufschlag beizurechnen ist.

Am 3. dieses früh 6 Uhr ist bei dem Seilermeister Adam Holl zu Miltenberg in dessen Bodenkammer, wo sich ein bedeutender Vorrath von Flachs aufbewahrt befand, Feuer ausgekommen, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde. Durch das Verbrennen des Flachses ist dem Eigenthümer ein Schaden von 300 fl. zugekommen, welchen er jedoch seiner eigenen Fahrlässigkeit zuzuschreiben hat, weil dem Vernehmen nach bei offenem Licht Flachs gehächelt und dadurch das Feuer ausbrüchig wurde.

Der in Folge Streitigkeiten wegen der Jagdverpachtung in Effeldorf mißhandelte Johann Röll von Neuhof ist am 5. dieses Mittags 11 Uhr an den Folgen seiner Verwundung gestorben, und der Thäter Michael Weymann, Dienstknecht in Effeldorf, sogleich durch Gendarmerie arretirt und dem Gerichte übergeben worden.

Die II. protestantische Pfarrstelle zu Mainbernheim wurde dem Pfarramts-Kandidaten Ludwig Wilhelm August Lampert aus Mainbernheim verliehen und demselben zugleich die protestantische Pfarrei Michelfeld, Dekanats Kleinlangheim, übertragen.

In der Sitzung der Generalsynode zu Ansbach am 1. Febr. ward die Oeffentlichkeit der Sitzungen beschlossen.

Die Münchener politischen Vereine haben ihre Wünsche und Erwartungen vor die Kammer der Abgeordneten in besonderen Ansprachen niedergelegt. In Bezug auf die besonderen bayerischen Verhältnisse steht nur der „Vaterlandsverein“ im entschiedenen Widerspruch mit den Bestand der Verfassung, und verlangt Aufhebung der Reichsrathskammer, direkte Wahlen mit allgemeinem Wahlrecht für jeden volljährigen Bayer, der eine direkte Steuer bezahlt, Abschaffung des Staatsraths ꝛc.“ überhaupt eine radikale Umgestaltung des Staatslebens. In Betreff des Verhältnisses der bayerischen Regierung zu der deutschen Centralgewalt sprechen sich fast alle Vereine gegen die Sonderstellung Bayerns aus. Der Verein für Freiheit und Ordnung sagt in dieser Beziehung: „Vor Allem müssen wir es aussprechen, daß bei den großen politischen Aufgaben der Zeit, vornehmlich gegenüber dem deutschen Verfassungswerk, Bayern nach unserer Ansicht bisher nicht die ihm gebührende Stellung eingenommen hat. Als dritte Macht im Bunde, als der natürliche Vertreter von Süddeutschland und im Hinblick auf die unverhohlene und laut kundgegebene Gesinnung der Mehrheit seiner Angehörigen, mußte Bayern offen und frei seine Stimme abgeben bei der Neugestaltung der Verhältnisse. Wir hatten nach vergeblichem Harren unsere Hoffnung auf die Eröffnung des Landtags gestellt. Wir sahen uns bitter getäuscht. In Millionen Herzen würde ein Wort der Thronrede widergeklungen haben, das die neue, die werdende Zeit Deutschlands mit freiem Muth und aufrichtiger Hingebung begrüßt, das die Einheit, Macht und Freiheit Deutschland als die höchste Aufgabe jeder Einzelregierung, als die sicherste Grundlage der eigenen Stärke anerkannt hätte ꝛc.“

Die 17 Abgeordneten des linken Centrums haben nun ihr Programm auch veröffentlicht. Wir entnehmen daraus Folgendes: „Wir wollen, daß Bayern die durch die Centralgewalt verkündeten Beschlüsse der Nationalversammlung gleich allen deutschen Einzelstaaten unbedingt vollziehe und soviel von seinen Souveränetätsrechten an die Reichsgewalt übertrage, als zur Bildung des deutschen Bundesstaates erforderlich seyn wird. Wir wollen daher die unbedingte Anerkennung der Grundrechte des deutschen Volkes und auf den Grund der organischen Reichsgesetze die Revision unserer bayerischen Staatsverfassung unter Festhaltung des Prinzips der konstitutionellen Monarchie. Wir verlangen die Berufung des Landtags in kurzen Zwischenräumen und für dieses die Initiative in jeder Art von Gesetzgebung sowie die Regelung der Staatsausgaben und Staatseinnahmen für kürzere Finanzperioden, endlich daß die Civilliste und Apanagen in ein richtiges Verhältniß zu den Kräften des Staats gebracht werden.“

Eine Menge in München und dessen Umgegend wohnende junge Männer und auch ganze Familien haben sich vereinigt, um im kommenden Frühjahre gemeinschaftlich nach Nordamerika auszuwandern.

Die württembergische Kammer hat für das laufende Jahr 50,000 fl. aus Staatsmitteln zur Leitung der Auswanderung bewilligt. — Die schweizerische Bundesversammlung will das Auswanderungswesen als Nationalangelegenheit erklären. Zu diesem Zwecke soll ein Centralbureau für Auswanderer errichtet werden. Der Kanton Bern soll vor der Hand 3—4000 Acker Land in Amerika ankaufen.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Bei der gestern vorgenommenen Präsidentenwahl in der Nationalversammlung ward zum Präsidenten Simson, zum 1. Vicepräsidenten Beseler und zum 2. Kirchgeßner gewählt.

Oesterreich. In der Sitzung des Reichstags zu Kremsier am 29. Jan. drehte sich die Verhandlung um §. 6 der Grundrechte. Umlauft: Die Abschaffung der Todesstrafe sey vom Standpunkte der Humanität aus ein nothwendiges Erforderniß. Pittori will auch die Kerker- und Kettenstrafe abgeschafft und durch Ersatzleistung und Strafarbeit ersetzt wissen. Fischhof: Was sind denn politische Verbrechen? Entspringen die meisten nicht aus edlem Herzen, wenn auch andere auf dem Mistbret der Selbstsucht? Danton und Marat — politische Verbrecher! Ludwig XVI. und Marie Antoinette — politische Verbrecher! Andreas Hofer und Napoleon — politische Verbrecher! Sie fielen auf dem Schaffott, am Sandhügel, starben in der Verbannung, weil sie politische Verbrecher waren! Wer weiß denn, was der Morgen uns bringt! Jellachich ward in kaiserlichen Manifesten als Hochverräther gestempelt, und heute wird Kossuth für vogelfrei erklärt. Schon wird der 15. Mai als schwere Schuld angerechnet; wie lange noch, und dem 13. März geschieht ein Gleiches! Wir gehen in die Verbannung, Metternich hält seinen Einzug unter Hallelujah! Aber ich gehe noch weiter. Ich will Sie zur gänzlichen Abschaffung der Todesstrafe bewegen. Das Leben des Menschen ist sein Eigenthum, auf das der Staat kein Expropriationsrecht geltend machen kann. Ich sage, welcher Jurist will mir beweisen, daß zwischen zwei Verbrechen ein solcher Unterschied besteht, als die Akuft ist zwischen Leben und Tod? Wozu haben wir Besserungsanstalten? Sowie kein Arzt am Fieberpatienten, die Kirche am härtesten Sünder, so darf der Staat an der Besserung seines Bürgers verzweifeln. Wie oft schaukelte der Kahn unserer Tugend auf der heißen Welle des Blutes? Hier hätte vielleicht auch ein Cato gesündigt. Man sagt: „kein anderer Staat habe die Todesstrafe abgeschafft" — aber sollen Engländer und Franzosen ewig unsere Quartiermeister seyn? — Warum sagt man, das Volk habe jetzt noch eine zu niedrige Bildungsstufe? Galizien, nach der neuesten Criminalstatistik, hat den Ruhm, die wenigsten Verbrechen zu Tage gefördert zu haben. Wäre ich ein galizischer Bauer und sollte zum Tode verurtheilt werden, ich setzte mich auf den Richterstuhl und spräche zum Richter auf der Anklagebank: Staat, du hast mich gebraucht als Dünger für die Felder eines andern, du hast mich benützt als Zielscheibe der Kanonen- und Musketenkugeln, du hast meine mühsam erworbenen Pfennige zu Steuern erpreßt, und was hast du für uns gethan? Hast du uns geistig ausgebildet? Hast du uns sittlich veredelt? Nein, du hast die Gelder verzettelt zu diplomatischen Missionen, zu Unterstützung absolutistischer Prätendenten, zu militärischen Tändeleien und bureaukratischem Luxus, uns aber hast Du verkümmern lassen, und dennoch selbst im Sumpfe unserer Verkümmertheit spiegelt sich noch der Himmel der göttlichen Natur; Ihr aber, Ihr, die Metternichs und Consorten, Ihr habt den Gott in Euch verleugnet, Ihr habt muthwillig die Quelle der Volksbildung verschüttet, Ihr habt uns sittlich darben lassen, und wenn irgend Jemand zu sterben verdient den Tod des Verbrechers, seyd Ihr es — aber vor der gerechten Strafe schützt Euch unsere Gutmüthigkeit, Eure Verbannung und der kleine, aber schöne Paragraph: die Todesstrafe ist abgeschafft. Mannheimer (ein israelitischer Prediger): Selbst das Judenthum habe in seinen Gesetzen die Verurtheilung zum Tode an solche Schwierigkeiten gebunden, daß sie nur höchst selten erfolgen konnte. Die Bekenner der Religion der Liebe möchten hinter dem nicht zurückbleiben. Die Abschaffung der Todesstrafe bringe schon den unermeßlichen Vortheil, daß sie den Staat zwinge, seine Gefängnisse und Lasterschulen in Besserungsanstalten zu verwandeln und das Schulwesen zu verbessern. Zuletzt ward, wie schon mitgetheilt, die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

In der Sitzung des Reichstages vom 31. Jan. ist §. 10 in folgender Fassung angenommen worden: „Die Freizügigkeit der Person und des Vermögens innerhalb des Staatsgebiets unterliegt nur den in den Gemeindeordnungen enthaltenen Beschränkungen."

Die Reden, welche in der Reichstagssitzung vom 29. Jan. gegen die Todesstrafe gehalten wurden, erregten in Wien die allgemeine Theilnahme so sehr, daß das bezügliche Reichstagsblatt eine Stunde nach seinem Erscheinen völlig vergriffen war.

Bei den Hausdurchsuchungen, welche militärischer Seits in Wien noch fortwährend vorgenommen werden, fehlt es sollen an aufgefundenen versteckten Gewehren oder verheimlichter Munition.

Vermöge kriegsgerichtlichen Urtheils wurde Joseph Bartholomäus Stapf, im Großherzogthum Baden gebürtig, wegen Theilnahme am Oktober-Aufruhr zu zehnjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Die Eröffnung der Wiener Universität ist neuerdings bis Nov. hinausgeschoben worden.

Zur Beruhigung des Publikums erschien am 28. Jan. die amtliche Nachricht, daß das Insurgentenheer, welches über Szolnok gegen Pesth vorzurücken Miene machte, bei der Kunde von dem Anzuge der kaiserlichen Truppen die Flucht ergriffen hat, daß also für die dortigen Bewohner gar nichts mehr zu befürchten sey.

Das am 30. Jan. erschienene 19. Armee-Bulletin enthält die Besetzung der Stadt Fünfkirchen durch Feldzeugmeister Grafen Nugent. Das Baranyer, Tolnaer und Zengliner Comitat ist vollkommen beruhigt. Die Hauptmacht der Insurgenten nahm ihre Stellung von Feldmarschallieutenant Schlick gedrängt bei Tokay, Tactezal und Keresztur. Am 22. griff Feldmarschallieutenant Schlick diese Stellung an zwei Seiten mit zwei Treffen an; die muthig kämpfenden Soldaten nahmen nach dreimaligem Sturme die günstige Höhenposition der Insurgenten, sprengten dieselben in die Ebene, während von der andern Seite Keresztur genommen und durch Major Herczmanovsky gegen eine mehr als fünffache Uebermacht behauptet wurde.

Die „Wiener Ztg." vom 31. Jan bringt eine provisorische Verordnung über die kirchlichen Verhältnisse, durch welche die Benennung „akathelisch" abgeschafft und durch „evangelisch der Augsburger oder helvetischen Confession" ersetzt, der Uebertritt von einem christlichen Bekenntnisse zum andern Jedem, der das 18. Lebensjahr erreicht hat, freigestellt wird, die Protestanten von Stolgebühren und Schulabgaben an katholische Geistliche und Schullehrer befreit und das Aufgebot bei Ehen zwischen Nichtkatholiken auf die gottesdienstlichen Versammlungen der Brautleute beschränkt wird.

Preußen. Am 1. Febr. zogen in Berlin Arbeiterhaufen vor das Rathhaus, um den Magistrat zu einer Lohnerhöhung zu bestimmen. Der Magistrat hat nämlich den früher bewilligten höheren Arbeitslohn auf den ursprünglichen niedern Satz ermäßigt. Die Constabler versuchten vergebens, die Haufen zu zerstreuen. Es mußten deßhalb Militärmannschaften herangezogen werden, denen die Zusammenrottung denn auch zu weichen genöthigt war.

Die Parteiversammlungen der Wahlmänner in Berlin werden polizeilich nicht mehr geduldet. Eine Versammlung, welche am 30. Jan. im Zaroschewitschen Lokale unter dem Vorsitz des Dr. Stern stattfand, wurde

Digitized by Google

von dem Polizeikommissär des Reviers unterbrochen. Wenig fehlte, so wäre ein Anlaß zu thätlichem Einschreiten gegen die Versammelten gegeben worden; denn die Entrüstung war so augenverdunklich, daß Einzelne sich an der Person des Polizeibeamten zu vergreifen versuchten. Die Energie der Vorstehenden wußte sowohl diesem Ausgange zu begegnen, als auch nach einer kurzen Vertagung die Fortsetzung der Verhandlungen zu bewirken. In diesem Falle war es darauf abgesehen, die Beweisungsrede des sehr radikalen Professors Michelet zu hintertreiben.

Die Festung Spandau ist, wie die meisten östlichen Festungen Preußens, vollständig auf Kriegsfuß gesetzt werden. Alle übrige Festungen des Staats folgen in kürzester Frist nach; zunächst beginnt die Bewaffnung Magdeburgs.

Hannover. Am 1. Febr. wurde die hannöversche Ständeversammlung eröffnet. Graf v. Bennigsen las wegen Verhinderung des Königs, persönlich zu erscheinen, das bezügliche königl. Schreiben ab, welchem wir die auf das deutsche Verfassungswerk bezüglichen Stellen entnehmen: „Se. Maj. betrachten es als heilige Pflicht, für die Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands keine Opfer zu scheuen; wenn nur die Verfassung so geordnet wird, daß das Land seine Lasten tragen kann und der freien innern Entwickelung keine verderblichen Fesseln angelegt werden. In diesem Streben hoffen Se. Maj. auf den Beistand der gegenwärtigen Versammlung zählen zu können. Um so mehr gereicht es Allerhöchstderselben zur Befriedigung, daß eben jetzt durch eine der ersten Regierungen Deutschlands Schritte gethan sind, um die drohende Gefahr eines Zwiespaltes abzuwenden, und diejenige Einigung von Fürsten und Volk herbeizuführen, ohne welche dauernde Eintracht und Sicherheit in Deutschland unmöglich ist. Se. Maj. haben diesen Schritten mit Freuden ihre Beistimmung gegeben, und werden die Erreichung des Zieles wahrer Einigung mit aller Kraft und Aufopferung, welche die Pflicht gebietet, fördern."

Ankündigungen.

In der Expedition des „Würzburger Journals", Plattnersgasse Nr. 115, liegen drei Adressen zur Unterzeichnung vor. Die eine ist an unsere Abgeordneten in München gerichtet und drückt den Wunsch der Katholiken aus, daß der katholischen Kirche die ihr gebührenden Rechte und Freiheiten zu Theil werden. Die zweite ist an Seine Heiligkeit den Papst adressirt. In derselben ist der Schmerz der Katholiken über die Wirrnisse in Rom und die Entfernung des heiligen Vaters aus dieser Stadt ausgedrückt, mit dem Wunsche, daß Gott es so leiten möge, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche bald wieder in Frieden dahin zurückkehren könne. Die dritte Adresse ist an Seine Majestät unsern König gerichtet und spricht den Wunsch aus, daß Oesterreich auch ferner bei Deutschland verbleibe, und unsere Regierung dafür die geeigneten Mittel ergreife. Wer mit diesen Adressen einverstanden ist, kann bis zum Donnerstag Abends sie in obenbenannter Expedition noch unterzeichnen. Gewiß werden Viele diese Gesinnungen theilen und diese Adressen unterzeichnen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. dieses früh 9 Uhr werden bei der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (alte Kaserne) eine bedeutende Anzahl Mäntel und sonstige getragene **Montur, Armatur, Lederwerk, Geschirr und Geschirrtheile**, dann **altes Eisen** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Samstag den 10. Februar 1849
Nachmittags 2 Uhr
werden auf den Verschönerungs-Anlagen um die Stadt einige **Pappelbäume** und circa 10 Haufen **Abfallholz und Reisig** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und hiezu Kaufliebhaber eingeladen.

Bemerkt wird, daß beim Neuthor der Anfang gemacht wird.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
K. V. L. b.
Mailer.

Maindampfschifffahrt.

Im Monate **Februar** fahren die Main-Dampfboote je über den andern Tag, in folgender Weise, als:

Am 6., 8., 10., 12., 14., 16., ꝛc. Februar:

Von Würzburg nach Aschaffenburg	Morgens	6½ Uhr.
„ Mainz nach Aschaffenburg	„	7 „
„ Lohr nach Würzburg	„	7 „

Am 7., 9., 11., 13., 15., 17. ꝛc. Februar:

Von Aschaffenburg nach Mainz	Morgens	7 „
Von Aschaffenburg nach Lohr	„	6 „

Die Passagierräume sind geheizt und die Fahr-Taxen billigst gestellt.

Würzburg, den 22. Januar 1849.

Die Direktion.

Wittelsbach.

Donnerstag den 8. Februar **Tanzunterhaltung** im Theatersaale. Anfang 6 Uhr. Eintritts-Karten für nach den Statuten einladungsfähige Gäste wollen Mittwoch den 7. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Winkelmann's sämmtl. Werke,
12 Bchn. m. Kpfrstn. in Folio, das Ganze noch unbenützt, sucht man äußerst billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Wer in der Gewerbe-Ausstellung etwas gewonnen hat und selbes wieder zu verkaufen wünscht, beliebe Wohnort und Gegenstand unter Chiffre P. H. in der Exped. des Stadt- und Landboten niederzulegen.

Auf der Domgasse Nr. 542 im 1ten Stock vorne heraus ist ein schönes Zimmer, elegant möblirt, nebst einem Schlafkabinet, zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen.

Im 1. Distr. Nr. 363. ist der 2te Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Man sucht die Einrichtung eines Spezereigeschäftes zu kaufen. Angenehm wäre es, wenn auch Mörser und Mühlen dabei wären. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am Sonntage den 4. d. Mts. Abends halb 7 Uhr verschied nach längerem Leiden an einer Brustkrankheit, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser Sohn und einziges Kind

Ferdinand Reulbach,

Pharmazeut, geboren zu Gerbfeld am 3. November 1820.

Diesen schmerzlichen Trauerfall allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringend, bitten um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen

Würzburg, den 5. Februar 1849.

die tief trauernden Eltern:

J. G. Reulbach, k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath.
Elisabeth Reulbach, geb. **Morelli.**

Danksagung.

Allen geehrten Verwandten und Freunden, welche dem Trauergottesdienste unserer vielgeliebten Mutter und Großmutter

Sabina Kaufmann,

Schiffbauers-Witwe,

so zahlreich beiwohnten, widmen ihren tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Im 3. Distr. Nr. 121 im Braunsböschen in der Plattnersgasse ist ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 250 sind im ersten Stock 2 möblirte Zimmer sogleich, im zweiten Stocke ein Logis von 2 Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 209 Augustinergasse ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 359 hinter der Pfaffenmühle ist auf den 1. Mai ein Quartier zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186 ist ein schönes Quartier von 4 Zimmern auf der Sonnerseite nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Dreikronen-Wirthshause ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 212 ist ein großes Quartier von 4—5 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen. Auch können die Zimmer einzeln und zwar möblirt abgegeben werden.

Im 3. Distr. Nr. 326, Büttnersgasse, ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse, ist ein kleines Quartier parterre auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 22 in der Lochgasse auf der Sommerseite ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es wird ein Knecht gesucht, der mit Pferden umgehen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von Ball-Bouquets, Guirlanden, Sträußchen, Hauben-Bouquets, Laub, Blumenzeug, Rosablech und allen zum Blumenmachen einschlagenden Artikeln, welche zu billigen Preisen zu haben sind.

Anna Keupp,
Putz- und Blumenmacherin,
im Mainviertel nächst der Brücke Nr. 1.

Ein schwarzer Rattenfänger ist zu verkaufen und wird selbst zur Probe gegeben. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

800—1000 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dieser Tage ist in der Franziskanerkirche ein seidener Regenschirm stehen geblieben und kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped.

Cataloge

über die am 2. März stattfindende

Bücherauction

sind unentgeldlich zu haben in der Antiquariatsbuchhandlung von

Paul Halm

in Würzburg (der Universität gegenüber).

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano, besonders für Anfänger im Klavierspielen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. Februar 1849.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini.

Freitag den 9. Februar.

Die Advokaten.

Schauspiel in 5 Akten von Iffland.

Fremden-Anzeige

vom 5 Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Krimmel a. Reutlingen, Bertina a. Dillenburg u. Dillenberg a. Erbersdf. — (Kleebaum.) Maurer, Forstmeister a. Ellmann. Heidemann a. Neust. a/S. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Schnitzer a. Kempten, Krafseln a. Fürth, Baum a. Elberfeld. Rohberg, Oekonom a. Landshut. Dr. Bauer a. Berlin. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Schmidt a. Magdeb., Friedlein a. Passau u. Sommer a. Reutlingen. (Württemb. Hof.) Frau Räthin v. Weidenbach m. Frl. Tochter a. Dresden. Koch, Forstmeister a. Gerolshofen. Kfte.: Karth a. München u. Birkner a. Frankfurt.

Getraute.

In hohen Dom am 6. Februar:
Friedrich Eberlein, Forstkultur in Burglengenfeld, mit Barb. Pauline Schedel von hier.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Georg Büttner, Oekonom von Gramschatz, mit Anna Maria Wiesner von da.

Gestorben.

Ferdinand Reulbach, Pharmazeut, 28 J. 3 M. alt. — **Katharina Feilenstein**, 5. J. 6 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 33. Mittwoch den 7. Februar. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes unseres Kreises wurde Hr. Oberappell.-Rath Piris, und als dessen Stellvertreter Hr. Stadtgerichts-Direktor Seuffert ernannt. Zum Staatsanwalt der funktionirende Staatsanwalt beim Appellationsgericht in Aschaffenburg, Appell.-Rath Dr. Voß, zu Stellvertretern die funkt. Staatsanwälte beim Kreisgerichte dahier, die Stadtgerichtsräthe Stepped und Wilhelm.

Am 5. dieses Monats Abends 6 Uhr ist der k. Rent-Amtmann Paul Schlereth in Hammelburg an einem Schlagflusse plötzlich mit Tod abgegangen.

Der Conducteur des Nürnberg-Hofer-Eisenbahnzuges, Wilhelm Wagner, welcher am 18. November v. J. die vom Bahnzuge plötzlich abgerissenen und in größter Schnelligkeit rückwärts nach Neuenmarkt laufenden 17 Wagen durch seine Geistesgegenwart vor jedem Unglücke gerettet hatte, wurde von Sr. Majestät dem Könige mit der goldenen Medaille belohnt.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 5. Febr. wird Dr. Morgenstern als neueintretend beeidigt. Bei der Schwurformel bleibt der zweite Theil des Satzes: „So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium" weg. Er erklärt, daß er sich dem bekannten Vorbehalt der 69 bezüglich des Verfassungseides anschließe. Der Präsident verkündigt sodann die Portofreiheit der Abgeordneten. Justizminister Heintz übergibt einen Gesetzentwurf über die neue Gerichtsverfassung, welcher bestimmt: Trennung der Justiz von der Administration. Einzelrichter, Land- oder Stadtrichter, sollen aufgestellt werden; in ihre Competenz fallen Polizeistrafsachen und Civilbagatellsachen. Von ihnen geht die Berufung an die Kollegien der Bezirksgerichte, ohne Festsetzung einer Berufungssumme. Diese Gerichte haben vorläufig die Civilsachen, die nicht vor den Einzelrichter, und die Strafsachen, die nicht vor die Assisen gehören, abzuurtheilen. Ueber ihnen stehen die Kreisgerichte (Appellationsgerichte), über diesen der oberste Gerichtshof, Oberlandesgericht als Kassationshof. Man geht zur Berathung der Adresse über: Stockinger schildert mit warmen Worten, wie die Adreßkommission vor Allem darüber einig geworden, daß die unbedingte Anerkennung der Grundrechte und der von der constituirenden Versammlung in Frankfurt erwarteten Verfassung an die Spitze der Antwortsadresse gesetzt werden müsse. Nur sey von der Minorität (Scheurl und Roßbach) zwischen formeller und materieller Anerkennung unterschieden worden. Zwischen seinem Entwurfe und dem des Hrn. v. Scheurl sey der große Unterschied, daß er, Stockinger, vor Allem Deutscher und dann Bayer sey, daß er der Frankfurter Versammlung die ausschließliche Repräsentation des Willens des deutschen Volkes, die konstituirende Eigenschaft gegenüber der vormärzlichen Machtvollkommenheit der Fürsten zuspreche, während Hr. v. Scheurl denselben Vereinbarungsprinzipe huldige, das vom Ministerium — verwerflicher Weise — festgehalten werde. In jeder andern innern Frage seyen beide Entwürfe ziemlich gleich. v. Scheurl: Die Verständigungstheorie, nicht die Vereinbarungstheorie habe der Minoritätsentwurf im Auge. Die Verständigung sey von Frankfurt selbst angebahnt worden, und sey so zu verstehen, daß zwischen der ersten und zweiten Lesung Verstellungen der Einzelnstaaten gemacht werden, welche Gelegenheit bieten, die Endbeschlüsse dem wahren Willen des Volkes anzupassen. Die allgemeine Discussion wird eröffnet. Binder (Privatier von Gemünden): Es sey Zeit, davon abzugehen, in der Adresse nur einen Widerhall der ministeriellen Weisheit zu geben. Was habe das Vertrauen des erwachten Jahres 1831 in die königlichen Zusagen genützt? Fürst Metternich und seine Schüler, die ihn noch überträfen (die Versammlung lacht, Hr. v. Abel scheinbar am Herzlichsten) haben doch die Freiheit arg genug zugeknöpft. Schudes Gold sey der saubere Ersatz für die geistigen und körperlichen Leiden von Männern, die widerrechtlich den peinlichsten Verfolgungen ausgesetzt waren. Mit bewegter Stimme bevorwortet er den Majoritätsentwurf. Fröderer (Gastwirth von Bilshofen) spricht in gleichem Sinne. Ueber den Staatsrath bemerkt er: es sey Zeit, daß jene Versorgungsanstalt für abgenützte Minister aufhöre, welche von einem Invalidenhause sich nur dadurch unterscheide, daß bei der Aufnahme nicht auf wahres Verdienst gesehen werde. Nur im glücklichen Deutschland ein glückliches Bayern! Kolb von Speyer: Die Thronrede ist leer und nichtssagend in den wichtigsten, insbesondere aber in der deutschen Frage; dagegen spricht sie von Anarchie, die wir nicht wollen können, weil wir die Freiheit anstreben. Hingegen möchte der Redner Beantwortung der Frage, warum die Kammer unter Verletzung der Verfassung so spät einberufen worden. Auch tadelt er, daß in der Thronrede der materiellen Interessen, die jetzt so sehr Noth leiden, nicht mit einem Worte Erwähnung geschehe. Beisler entschuldigt dies damit, daß die Thronrede vom Könige selbst verfaßt sey. Dr. Greiner: Die Freiheit drohe immer mehr in Standrecht und Belagerungszustand, die Einheit in Sonderbestrebungen überzugehen. Die Scheurl'sche Verständigungstheorie sey etwas Halbes, sie verschwimme, wie man sie zu deuten beginne. Der Redner spricht so-

Digitized by Google

dann vom Ministerium Abel, wie es mit Staatsgut und persönlicher Freiheit umging; insbesondere von der Ex-übrigungsfrage. Die Verfassung spreche auch sehr wohl-tes von Vorrechten, kaum in ein Paar Paragraphen vom Volk und seinen Rechten. Minister Heintz: Wir haben keine Sonderbestrebungen, wir treten nur jenen entgegen, welche ein halbes und nicht ein ganzes Deutschland wollen. Wenn von den sogenannten Grundrechten gesagt werde, es fehle bei uns noch gar so viel, so möge man doch erwägen, daß Niemand daran denke, daß, was als Erforderniß der Zeit gelte, Bayern allein vorenthalten zu wollen. Die von Frankfurt gebotene Gewerbereiheit und Freizügigkeit greifen so tief ein, daß man sie nicht ohne Mitwirkung des Landtages berühren könne. Den Weg der Gesetzlichkeit müsse er der Kammer am meisten empfehlen und darum sich im Allgemeinen für den Ministeritätswurf erklären. Hierauf ward die Sitzung geschlossen.

Unter dem Einlaufe vom 6. Februar befindet sich eine Eingabe der Gemeinden Randersacker, Eibelstadt, Winterhausen, Sommerhausen, Frickenhausen, Segnitz, Sulzfeld, Mainsondheim, Großlangheim und Kleinlangheim, Modifikation des Häusersteuergesetzes vom 15. August 1828, angezeignet vom Abg. Dr. Rotzbach.

Deutsches Reich.

Man erfährt aus guter Quelle, daß Oesterreich nicht gesonnen sey, aus dem engeren Verbande mit Deutschland zu scheiden. Auch Oesterreich wird sich gegen das Kaiserthum erklären, und wahrscheinlich ein Reichsregiment der 6 Königreiche mit einem Vorstande vorschlagen; es wird den Beitritt zum Zollverein des ganzen Deutschlands erklären, wenn ihm nur die nöthige Frist für die Vorbereitungen dazu gegönnt wird; es wird auch die wesentlichen Bedingungen der Militärverfassung Deutschlands annehmen, mit der Ausnahme, die Dienstzeit der Soldaten länger stellen zu dürfen, als dies gewöhnlich in Deutschland der Fall ist; sonst aber wird es in allen wesentlichen Punkten die innere Gesetzgebung in seinen deutschen Provinzen der des deutschen Bundesstaates unterordnen.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 5. Febr. zeigt der Präsident an, daß die Abgeordneten Temme und Nagel eingetreten sind. Als Temme in den Saal tritt, wird er von der linken Seite mit rauschendem Beifall empfangen. Auf der Rechten erhebt sich Gelächter, hierauf Aeußerungen des Unwillens und wiederholter Beifall von der Linken.

Oesterreich. In der Reichstagssitzung vom 30. Jan. wurden über die Paragraphen 7, 8 und 9 Beschlüsse gefaßt, welche, wie folgt, lauten: § 7. Das Hausrecht ist unverletzlich. Eine Durchsuchung der Wohnung und der Papiere, oder eine Beschlagnahme der letzteren ist nur über richterliche Verordnung, oder über Auftrag des Gemeindevorstandes, in den gesetzlich bestimmten Fällen und Formen zulässig. Die Unverletzlichkeit des Hausrechtes ist kein Hinderniß der Verhaftung eines auf frischer That Betretenen oder gerichtlich Verfolgten. § 8. Das Briefgeheimniß darf nicht verletzt und die Beschlagnahme von Briefen nur auf Grund eines richterlichen Befehles und nach den Bestimmungen des Gesetzes vorgenommen werden. Das Gesetz bezeichnet die Beamten, welche für die Verletzung des Geheimnisses der der Post anvertrauten Briefe verantwortlich sind. § 9. Das Recht der Petition und der Sammlung von Unterschriften auf Petitionen ist unbeschränkt.

Die Gerüchte von der nahen Vertagung des Reichstags gewinnen immer mehr an Bestand. Im Ministerium selbst sollen Zerwürfnisse herrschen.

In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde in der Nähe des Invalidenhauses zu Prag abermals auf einen Militär-Wachtposten geschossen, wobei dieser am Arme verwundet wurde. Der Thäter ist glücklicherweise bereits eingebracht, es ist ein Soldat.

Nach dem 20. Armeebulletin rückte General Bem, nachdem er mit seinem Korps von Oberst Urban und Feldmarschallieutenant Malkowsky nach Siebenbürgen zurückgedrängt worden war, die Unmöglichkeit einsehend, sich in der Buckowina festzusetzen, über Klausenburg gegen Hermannstadt vor, vor welcher Stadt er am 21. vor Anbruch des Tages eintraf. Um 7 Uhr früh war er bereits auf Kanonenschußweite in seiner Stellung und die österreichischen Geschütze begannen das Feuer auf den vielmals überlegenen Gegner, der es aber aus 6- und 12-Pfünder-Batterien so kräftig erwiderte, daß Feldmarschall-Lieutenant Buchner den Angriff mit dem Bajonette anbefahl. Die Oesterreicher warfen den Feind aus seiner ersten Stellung. Hierauf entspann sich der Kampf auf der ganzen Linie. Durch Kavallerie-Angriffe und wiederholten Bajonettangriff wurden die Magyaren nach einem 7stündigen mörderischen Gefechte allenthalben zum Rückzuge gezwungen und von der Brigade Lösenau bis gegen Stolzenberg verfolgt, wobei 5 Kanonen und 4 Munitionskarren erobert wurden. — Nach dem 21. Armeebulletin hat sich die Festung Leopoldstadt am 2. Febr. nach einstündiger Beschießung auf Gnade und Ungnade ergeben.

Preußen. Am 1. Abends langte Rodbertus in Berlin an, um als Candidat zur zweiten Kammer aufzutreten. Schon am folgenden Morgen 5½ Uhr wurde er durch einen Schutzmannsoffizier geweckt und aufgefordert, Berlin sofort zu verlassen. Rodbertus stellte dem Oberbefehlshaber, General v. Wrangel vor, daß er als Staatsminister in Berlin anfässig gewesen, und somit ein Recht zum Bleiben habe. Als sich Rodbertus mit dem Präsidenten v. Hinkeldey sich zu Wrangel persönlich begeben wollte, ward er gar nicht vorgelassen, erhielt jedoch gegen sein Ehrenwort die Erlaubniß, bis 12 Uhr Mittag in Berlin zu bleiben. Um diese Zeit kehrte er nach Stettin zurück. Inzwischen war sein Bedienter in Berlin polizeilich vernommen u. u. A. gefragt worden, ob sein Herr schon gewählt sey. Der Bediente erwiderte, daß eine Wahl noch nicht gewesen. Die zweite Frage: ob er gewählt werden würde, beantwortete der Gefragte dahin, daß er dies nicht wisse, aber daran glaube. Der Bediente erhielt gleichfalls einen Zwangspaß und wurde ausgewiesen.

Die Eingabe der demokratischen Wahlmänner des zweiten Wahlbezirkes an den General Wrangel mit der Bitte, dem Hrn Rodbertus zu gestatten, daß derselbe sich bis zum 4. in Berlin 24 Stunden aufhalten dürfe, um sich als Kandidat vorzustellen, hat am 2. Febr. Abends ein Antwortschreiben zur Folge gehabt, daß Hrn. Rodbertus der Aufenthalt daselbst am 3. gestattet sey. So fort ging eine erneute Einladung an den Verbannten ab.

Sachsen. Von Chemnitz ist am 1. eine Petition an die Reichsversammlung abgegangen, welche in 323 sächsischen Orten 86,013 Unterschriften erhalten hat. Dieselbe begehrt ungesäumte Herstellung der deutschen Zoll- und Handelseinheit auf Grundlage eines kräftigen Schutz- und Differenzial-Zollsystems.

In Betreff der in Bezug auf die Grundrechte von der Abgeordnetenversammlung in Gotha angenommenen Grundsätze, die der Partikulargesetzgebung erweiternde Zusätze gestatten, hat dieselbe in die Verfassungsurkunde ein besonderes Capital mit der Ueberschrift aufgenommen: „Die reichsgesetzlichen Grundrechte bilden einen Bestandtheil der Verfassung des Herzogthums Gotha, es wird

Digitized by Google

aber in dieser Beziehung noch Folgendes näher festgesetzt und bestimmt." Sodann hat man die Volksrechte noch um 12 Paragraphen erweitert und erläutert.

Oldenburg. Das Ministerium in Oldenburg hat seine Erklärung über die Civilliste und Domänen gegeben. Dieselbe bedarf aber noch sowohl der Genehmigung des Großherzogs als auch des Landtags. Die hauptsächlichsten Bestimmungen sind: Dem Großherzoge verbleiben die Schlösser und deren Zugehörungen, nebst den bisher unter der Hofverwaltung gestandenen und den sonstigen Grundstücken und Naturalbezügen. Von dem gesammten, bisher von den Staatsbehörden verwalteten Domanialbestande werden zur Unterhaltung des großherzoglichen Hauses Grundstücke ausgeschieden zum Pachtwerthe von 85000 Rthlr. und für Kronzut der jetzt regierenden fürstlichen Familie erklärt, in dessen Besitz der jedesmalige regierende Großherzog sich befindet. Der Großherzog aber, vorbehaltlich der Bestimmung, welche ihm jährlich eine baare Summe von 85000 Rthlr. sichert, die der regierenden fürstl. Familie zustehenden Rechte an dem gesammten fürstlichen Domanialvermögen zum Besten des Landes auf, und erklärt dadurch für Staatsgut. Die Gebäuden und Kosten für Hebung der Einkünfte des Krongutes bleiben zu Lasten der Staatskasse; auch wird von demselben kein Beitrag zu dem Aufwande geleistet, den die Staatsfinanzbehörde und ihre Offizianten erfordern. Staatslasten, Steuern und Abgaben, welche an den Staat zu leisten sind, können die zur Unterhaltung des großh. Hauses bestimmten Mittel nicht unterworfen werden. Auch unterliegt das Privatkapitalvermögen des Großherzogs und der Mitgliedern der regierenden fürstlichen Familie keinerlei Staats- oder Gemeinde-Steuern, Abgaben und Lasten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. l. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier eine Parthie alten Eisens, bestehend in Schlössern, Bändern und besonders einem großen Geländer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Die Regie-Verwaltung.

Der Unterzeichnete will sein sämmtliches Grundvermögen dahier, bestehend in einem Gastwirthshause mit Realschildrecht und den zu einer Gastwirthschaft erforderlichen Nebengebäuden, ganz nahe an der Straße nach Sachsen liegend, dann 170 Morgen Aeckerfeld, Wiesen, Weinberge und Holz, im Wege des freiwilligen Verstriches, veräußern.

Hiezu stehet Tagfahrt fest auf

Montag den 19. Februar l. Js. Mittags 12 Uhr.

Der Verstrich findet im Gasthause selbst, Haus Nr. 111 dahier, statt, und kann der Strichsschilling in 6 Zielfristen bezahlt werden. Näheres bei dem Verstriche.

Estenfeld am 5. Februar 1849.

Adam Füller, Gastwirth.

Baders, Joseph,

Pfarrers u. Distrikts-Schulinspektors,

Elementarlehrbücher für die bayer. Volksschulen,

so eben in neuen, sehr schönen Auflagen erschienen.

1) Der bayerische Elementarschüler, oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur u. Kunst. Achtzehnte, mit einer Sprachlehre und Uebungen im Kopfrechnen vermehrte, auch vielfach verbesserte Auflage. Mittel-Oktav. (10 Bogen.) Stereotypdruck. 12 kr.

Weit schon seither der Elementarschüler als ein, beinahe Alles, was ein Werktagsschüler wissen muß, in recht praktischer Lehrform enthaltenes, Schulbuch berühmt und in vielen Hunderten von Schulen eingeführt war, so fühlte sich der Verfasser verpflichtet, ihm durch Einrückung einer Sprachlehre und Uebungen zum Kopfrechnen nunmehr einen noch höhern Grad von Vollkommenheit zu geben, wodurch den besitzenden Schulen gleichzeitig die Anschaffung eben so vieler Speciallehrbücher erspart wird. Obgedachter der Erweiterung um 1½ Druckbogen wurde der Preis auf 12 kr. belassen, so daß der „Elementarschüler" wohl das wohlfeilste Schulbuch ist. Gebunden ist der Preis 15 kr.

Als nothwendiger Nachtrag zum Elementarschüler erschien so eben:

2) Kurze Anleitung zu teutschen Stylübungen in den Elementarschulen, mit Zugrundelegung des Anschauungs-Unterrichtes. Mittel-Oktav. (4 Bogen.) 8 kr.

3) Erstes Lesebuch. Zweite durchaus verbesserte Auflage. Mit den (lithographirten) Normalschriftzeichen. Mittel-Oktav. (3 Bogen.) Großer Druck. 6 kr.

4) Theoretisch-praktische Erziehungs- und Unterrichts-Methode für Schullehrer und Präparanden bearbeitet. 3te, ganz umgearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Bde. in 4 Theilen. Mit 2 Kupfer- und 1 Steintafeln. gr. 8. 2 fl. 24 kr.

Die HH. Lehrer, in deren Schulen der Elementarschüler eingeführt ist, sollten auch diesen für Sie bestimmten Commentar desselben besitzen.

Vorräthig in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Wittelsbach.

Donnerstag den 8. Februar **Tanzunterhaltung** im Theatersaale. Anfang 6 Uhr. Eintritts-Karten für nach den Statuten einladungsfähige Gäste wollen Mittwoch den 7. Abends von 8—10 Uhr im Gesellschaftslokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Man sucht die Einrichtung eines Spezereigeschäftes zu kaufen. Angenehm wäre es, wenn auch Mörser und Mühlen dabei wären. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 212 ist ein großes Quartier von 4—5 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen. Auch können die Zimmer einzeln und zwar möblirt abgegeben werden.

Im 3. Distr. Nr. 20 in der Kettengasse ist ein kleines Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. in der Spitalgasse Nr. 178 ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Holzlager und andern Erforderlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse, ist ein kleines Quartier parterre auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit Zimmer und Schlafkabinet für einen ledigen Herrn ist nächst der Mainbrücke 2. Distr. Nr. 519 stündlich zu vermiethen.

In der Langgasse im Hause des Schönbrunnen-Wirthes Zorn ist ein Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 121 im Braunshöschen in der Plattnersgasse ist ein Quartier von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit
für
Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage
der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein,** Capitän **Ehlers,** am **24. März 1849.**
„ „ „ „ **Deutschland,** „ **Hancker,** „ **21. April** „
„ „ „ „ **Nordamerika,** „ **Rathje,** „ **19. Mai** „
„ „ „ „ **Elbe,** „ **Heitmann,** „ **23. Juni** „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Fastnachts-Krapfen oder Berliner-Pfannkuchen sind täglich frisch zu haben bei

J. B. Herzing,
Conditor.

Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von **Ball-Bouquets, Guirlanden, Sträußchen, Hauben-Bouquets, Laub, Blumenzeug, Rosablech** und allen zum Blumenmachen einschlagenden Artikeln, welche zu billigen Preisen zu haben sind.

Anna Kempp,
Putz- und Blumenmacherin,
im Mainviertel nächst der Brücke Nr. 1.

Zwei **Jagdflinten** (Zwillinge) sind zu verkaufen in Würzburg im 4. Distr. Nr. 134.

Mehrere Kapitalien
in größeren Beträgen sind ganz oder theilweise im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

7000—8000 fl.
sind gegen erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1000 oder **12—1300 fl.**
zu 4 pCt. sind sogleich auf erste Hypothek hier oder in einem der hiesigen Landgerichte stündlich auszuleihen. Wo, sagt Oekonom Mich. Jos. Müller im 1. Distr. Nr. 318 in der Küngasse.

2200 fl. werden zu 4 pCt. auf ein hiesiges Haus gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Briefe mit der Chiffre M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Winkelmann's sämmtl. Werke,
12 Bdchn. m. Kpfrtfln. in Folio, das Ganze noch unbenutzt, sucht man äußerst billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Sehr schöne **Masken-Costüme**
für Damen sind billig zu vermiethen in der Reizgrubengasse 1. Distr. Nr. 255 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schuhmachermeister.

Die Concession eines Spezereigeschäfts hiesiger Stadt ist zu benützen. Auf frankirte Anfragen durch die Expedition Näheres.

Das Münchner Blatt **Punch** wird von seinem Erscheinen an bis zum Ende des Jahres 1848 zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

In der Ursulinergasse Nr. 198 sind mehrere **Möbeln,** worunter ein großer **Mehl-** und **Haberkasten,** äußerst billig zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 369, der Universität gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 438 ist auf den 1. Mai ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, geschlossenem Vorplatze und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 57 auf der Neubaugasse ist ein großes und ein kleines Quartier mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im Grabengäßchen 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist der obere Steck mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Schuldienst-Ersuchtant wünscht Unterricht in den Elementar-Lehrgegenständen zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 209 Augustinergasse ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 359 hinter der Prasenmühle ist auf den 1. Mai ein Quartier zu vermiethen.

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano, besonders für Anfänger im Klavierspielen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo, erfährt man bei der Exped. d. Bl.

Es hat sich am Dienstage ein junges Königshündchen verlaufen. Wer es in die Wichsfabrik hinterm Platz'schen Garten zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Fremden-Anzeige
vom 6. Februar 1849.

(Adler.) Kftr.: Pfläger a. Frankfurt, Geis a. Hanau, Koch a. Hildesheim, Frohne a. Köln. — (Kronpr. v. Bayern.) Kopsitz. Hauptm. a. Wien. v. Lyperowsky, Major a. Berlin. Kftr.: Berbek a. Leipzig, Seeligmann a. München. — (Kais. Hof.) Kftr.: Obs a. Mainz, Frankfurt, Ettinger a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Hennenberg, Kfm. a. Meiningen. Hirsch, Liquid.-Commissär a. Nabburg. Henriette Fischer a. Schweinfurt. Adler, Botaniker a. Bayreuth. Oswald, Botaniker a. Eger. — (Württemb. Hof.) Schaltz, Prof. a. Brüssel. König, Part. a. Wittlage. Rahlenbeck, Kaufm. a. Schwelm.

Gestorben.

Elisabeth Hofmann, Kammerdienerts-Wittwe, 66 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folioblatt und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 34. Donnerstag den 8. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

(Eingesandt) Gestern Nachmittags 4 Uhr versammelten sich auf vorherige Einladung sehr viele Stadt-Gemeindevorstände, und sonstige Gemeindemänner aus den Bezirken Dettelbach, Kitzingen, Ochsenfurt, Aub, Karlstadt, Arnstein u. s. w. im Gasthause zum weißen Lamme dahier, um sich über eine an die Ständekammer abzugehende Adresse bezüglich einer freien, den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen Gemeindeverfassung zu berathen. Nachdem von dieser wichtigen Versammlung, die die erfahrensten Mitglieder zählte, alle Verhältnisse des Gemeindelebens erörtert worden waren, wurde der Beschluß gefaßt, zur Abfassung und Unterzeichnung der Adresse einen Tag zu bestimmen, zu welchem sämmtliche Gemeindevorstände und erfahrene Gemeindemänner berufen werden sollen.

Nächsten Samstag wird eine Berathung der königl. Herren Universitätsprofessoren über die nun in Folge der zu Jena gepflogenen Verhandlung entworfenen allgemeinen deutschen Universitäts-Organisationen stattfinden.

Am 4. dieses brach Abends 8 Uhr wahrscheinlich aus Fahrlässigkeit in der Behausung des Balthasar Engel zu Ord Feuer aus, wodurch der Dachstuhl verbrannte und der zweite Stock einzustürzen wurde. Das Haus ist um 250 fl. assekurirt.

Am 5. dieses hat ein Jagdpächter dem anderen auf der Treibjagd aus Unvorsichtigkeit eine ganze Ladung Schrote in den rechten Oberschenkel und Unterleib gegeben, wodurch dessen Leben sehr in Frage gestellt wird. Der Verletzte heißt Michael Lang und ist aus Theilheim, Landgerichts Würzburg.

Am 6. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verunglückte durch die Unvorsichtigkeit des Ortsnachbarn Georg Roth von Hundsbach, Landgerichts Arnstein, welcher Pächter der Jagd auf genannter Markung ist, der Ortsnachbar Andreas Lechner von da in der Art, daß beim Hahn in Ruh Nehmen das Gewehr des Ersteren sich entlud, und auf Entfernung von drei Schritten dem Letztgenannten der ganze Schrotschuß in das linke Schulterblatt ging, wodurch dessen Leben sehr in Gefahr steht.

Von den 692 durch das letzte Hochwasser in Nürnberg Beschädigten wurden folgende Beträge des erlittenen Schadens angezeben: an Grundbesitz 47,355 fl.; an Waaren dortiger Einwohner 231,709 fl.; an Waaren der Meßleute 88,000 fl. und nachträglich noch 11,000 fl., die zur Unterstützung der Beschädigten veranstaltete Sammlung hat einen Ertrag von 5420 fl. geliefert.

In der Sitzung des konstitutionellen Vereins zu Lichtenfels wurde am 5. Febr. beschlossen: 1) ein Schreiben an den Landtagsabgeordneten diesseitigen Bezirkes, worin derselbe ersucht werden soll, für sofortige Veröffentlichung der deutschen Grundrechte und für beschleunigte Vorlage, Berathung und Einführung aller die Förderung des materiellen Volkswohles bezielenden Gesetze nach Kräften zu wirken; 2) eine Adresse an den Abgeordneten zur Nationalversammlung in Frankfurt aus dem Wahlbezirke Culmbach, worin der Wunsch ausgesprochen ist, der Abgeordnete möge gegen die Erblichkeit der Würde des Reichsoberhauptes und vorkommenden Falles gegen die Gewerbsfreiheit stimmen; 3) eine Adresse an die Nationalversammlung, gleichfalls gegen die Gewerbsfreiheit gerichtet.

Der Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit in München hat sich der Adresse des konstitutionell-monarchischen Vereins in Augsburg gegen unbedingte Annahme der Grundrechte angeschlossen.

Mit vieler Bestimmtheit wird versichert, daß Hr. v. Beisler aus dem Ministerium zu scheiden beabsichtige.

In der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 6. Febr. wurde der erste Absatz der Adresse ohne Debatte angenommen.

Der Klub der Linken der Abgeordnetenkammer (jetzt 52 Mitglieder zählend) hat begonnen, öffentliche Sitzungen in seinem gewöhnlichen Versammlungslokale, dem bayerischen Hofe, abzuhalten; ein Vorgang, der seiner Neuheit wegen Aufsehen erregt hat.

Auf den am 29. Jan. in Ansbach abgehaltenen Roßmarkt wurden gebracht 697 Pferde, von welchen 143 um die Summe von 46,829 fl. verkauft wurden. Desgleichen wurden auf den am 30. Jan. abgehaltenen Rindviehmarkt gebracht 892 Stück, von welchen 704 Stück Vieh um 69,392 fl. 26 kr. verkauft wurden.

Man schreibt aus Frankfurt vom 7. Febr.: Unseren Landsleuten an der Ost- und Nordsee können wir aus sicherer Quelle die Nachricht mittheilen, daß, soweit die Diplomatie über Krieg und Frieden zu bestimmen hat, es so gut wie gewiß ist, daß noch vor Ablauf dieses Monats der Waffenstillstand verlängert werden wird.

In einer Note des Grafen Moltke an den Syndikus Banks vom 25. Nov. 1848, welche dazu dienen

Digitized by Google

soll, die Besetzung von Alsen und Arroe zu rechtfertigen, heißt es; „Unter den frivolsten Vorwänden hat man die Auslieferung zweier in Altona mit Beschlag belegten dänischen Schiffe verweigert; eine erhebliche Anzahl politischer Gefangenen sind blos wegen ihrer unerschütterlichen Treue gegen den Landesherrn aufgehalten worden. Die Preß- und Associationsfreiheit wurde den dänischredenden Schleswigern versagt. Fast alle dem angestammten Fürsten und ihrem Eide treu gebliebenen Beamten sind ihrer Aemter entsetzt, wodurch ihnen und den Administrirten unersetzlicher Schaden und die unerträglichsten Vexationen zugefügt werden, indem zugleich die größere Zahl dieser Beamten, wenn die hiesige Regierung nicht helfend zugetreten wäre, der bittersten Noth preisgegeben seyn würde. Die vertragsmäßige Sonderung der schleswigischen und holsteinischen Truppen ist nicht nur nicht zur Ausführung gekommen, sondern es ist die widerrechtliche fortdauernde Verbindung der Armee der Schleswig-Holsteiner dadurch bethätigt, daß höhere Officiere noch ganz kürzlich, als in der schleswig-holsteinischen Armee dienend, ernannt sind. In ihre Heimath entlassene Soldaten hat man sogar kürzlich zum Erscheinen vor die dortigen Militärsessionen rufen lassen." Hierauf folgen heftige Anklagen gegen die provisorische Regierung, welche Alles anwende, um die Bevölkerung aufzureizen und eine friedliche Ausgleichung unmöglich zu machen, sich als eine „gewissermaßen anerkannte Macht" betrachte und „rücksichtslos ihre Befugnisse überschreite." Indem nun der Gerechtigkeitsliebe und Versöhnlichkeit der dänischen Regierung mit diplomatischer Gerechtigkeitsliebe und Versöhnlichkeit Rechnung getragen wird, hält man sich für gerechtfertigt, wenn man den „bereits thatsächlich verspotteten" Waffenstillstand nicht mehr anerkenne, indessen wolle man seine Aufrichtigkeit und Friedensliebe dadurch bethätigen, daß man von diesem Rechte keinen Gebrauch mache. Allein weitere Concessionen dürften nicht zugemuthet werden, und namentlich darf eine Veränderung der Administration von Alsen und Arroe nicht eintreten. Schließlich wird auch noch gegen die Einberufung schleswig'scher Deputirten nach Frankfurt protestirt. Dies die Rechtfertigung der Besetzung von Alsen und Arroe durch die dänischen Diplomaten.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die militärischen Anlagen um Wien werden dahin erweitert, daß 6 detachirte Forts auf die Höhen zunächst zu stehen kommen. Eines davon wird die Militärdepots auf dem Laaer Berge beherrschen, das zweite steht auf der Anhöhe von Meidling hinter Schönbrunn, das dritte auf der Schmelz, Nr. 4 auf der Türkenschanze, Nr. 6 wird das Neugebäude bei Simmering, Nr. 5 kommt zwischen 4 und 6 in die Donauinsel zu stehen. Es wird nämlich eine Brücke mit Steinpfeilern über die Donau gebaut, beiderseits mit befestigten Brückenköpfen. Der Bau wird auf der Insel zwischen der großen Donau und dem Tabor ganz im Trockenen geführt, mit Ausnahme des einen Pfeilers, der in den Arm, genannt „Kaiserwasser", zu stehen kommt. Die große Donau wird dann nach Vollendung des Baues ein neues Bett unter der vollendeten Brücke enthalten, wozu eben das Kaiserwasser mit benützt wird. Dadurch kommt der schiffbare Strom um beinahe eine halbe Stunde näher an die Barriere, was von großer Wichtigkeit ist.

Außer den fünften Bataillonen der Linienregimenter werden jetzt noch neue 12 Jägerbataillone errichtet, weil die Vortrefflichkeit dieser Waffengattung sich so glänzend herausstellt.

Am 30. Jan. in der Dunkelheit erhielt ein armer Teufel von Soldat, ruhig in die Aiserkaserne zurückkehrend, eine Pistolenkugel in das Knie, mußte am folgenden Tag amputirt werden, und starb im Verlaufe des Tages. Es soll eine Verschwörung vorhanden seyn, daß jede Hinrichtung durch das Leben eines Soldaten gerächt werden müsse.

Am 1. Febr. dröhnte der Donner des Geschützes von den Wällen der Festung Ofen nach Pesth hinüber, daß Gemäuer und Fensterscheiben in Erschütterung kamen. Es war eine Feier, welche zu Ehren des in Pesth am 28. Sept. v. J. so grausam ermordeten Grafen Lamberg abgehalten ward. Am 31. Jan. wurde der Leichnam des unglücklichen Schlachtopfers, an dem man nicht weniger als 120 Stichwunden fand, aus der Gruft des Servitenklosters in Pesth unter großer militärischer Begleitung feierlich nach Ofen in die dortige Garnisonskirche gebracht, woselbst er am folgenden Tage in Parade ausgestellt war, und bei Gelegenheit der Seelenmesse wurden 101 Kanonenschüsse von den Wällen gelöst. Der Leichnam soll nach Moor, dem Gute des Unglücklichen, woselbst gleichfam als ein Wink der strafenden Gerechtigkeit die Ungarn am 30. Dez. die größte Niederlage in diesem Feldzuge erlitten, gebracht werden.

Preußen. Am 5. Febr. waren in Berlin zu Abgeordneten gewählt: Waldeck, Rodbertus, Philipps, Jakoby und Temme.

Sachsen. In der Sitzung der II. Kammer zu Dresden am 2. Febr. erstattete Vicepräsident Schaffrath über die bezüglich der deutschen Oberhauptsfrage mit der I. Kammer bestehenden Differenzpunkte Bericht. Die I. Kammer ist nämlich dem in der II. Kammer auf Antrag des Vicepräsidenten Taschirner gefaßten Beschluß, „daß die Regierung sich in gleichem Maße, wie von den Kammern beschlossen worden, erkläre" nicht beigetreten. Berichterstatter trägt darauf an, daß die Kammer auf ihrem Beschlusse beharre; auch die I. Kammer werde, hoffe er, derselben noch beitreten. Schaffrath: Man habe der sächsischen Kammer den Vorwurf des Particularismus machen wollen, diese Beschuldigung könne nur aus Irrthum oder aus absichtlicher Verkennung, aus Böswilligkeit hervorgehen. Wir selbst erkennen an, daß die Einheit eine unerläßliche Bedingung für Deutschlands Wohlfahrt ist. Besteht die Einheit darin, daß Deutschland einen unverantwortlichen Kaiser habe? Hat man damals im März und Mai an einen unverantwortlichen Kaiser nur gedacht! Kann man wohl sagen, daß man damals die Einheit Deutschlands nicht gewollt habe! Oder besteht die Einheit in der preußischen Hegemonie? Nein, die Einheit Deutschlands wäre keine Einheit, sobald ein gleichberechtigter Staat über den andern gestellt würde. Wir machen keinen Widerstand gegen die Frankfurter Nationalversammlung. Die Machtvollkommenheit, allein hierüber zu verfügen, hat sie sich nicht angemaßt. Endlich müsse er noch ein Wort über die Aeußerungen des Ministers v. d. Pfordten sich erlauben. Solche Aeußerungen, wie die neulich gefallene: „Die Feinde Deutschlands werden, wenn sie unsere Verhandlungen lesen, nicht trauern," solche allgemeine Redensarten und Deklamationen hätte er nicht vom Ministertisch aus erwartet. Im Wenigsten schicksten sich solche hohle Redensarten für einen Minister! (Trommeln mit den Füßen von einigen Anwesenden auf der Rejektungstribüne und Bravorufe auf der überfüllten allgemeinen Gallerie. Der Präsident droht, die Gallerien räumen zu lassen.) Ich bin, fährt der Redner fort, stets auf das Mißfallen von einer gewissen Seite her stolz gewesen! Wer hier spricht, muß für jede seiner Aeußerungen Thatsachen vorbringen. Damit stimmt jeder redliche Mann, nur der Bedientenfchwarm nicht, überein. Die Kammer beschließt endlich gegen 9 Stimmen auf ihrem Antrage zu beharren.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Nach der „Gazette des Tribunaux" beträgt die Zahl der am 29. Jan. verhafteten Personen mehr als 200. Bei einigen derselben sind Beweisstücke von der höchsten Wichtigkeit aufgefunden worden, aus denen hervorgeht, daß Tambours besonders beauftragt waren, die Theilnehmer der socialistischen Verschwörung zusammenzurufen. Auch sollen eine Menge rother Fahnen mit dem Dreieck als Zeichen der Gleichheit mit Beschlag belegt worden seyn. Den ebenfalls aufgefundenen Planen gemäß sollte der Kampf diesmal nicht wie im Juni in den volkreichen Stadtvierteln, sondern im 1., 2., 3. und 10. Arrondissement von Paris zusammengedrängt werden. Der Tag des Ausbruchs war jedoch von den Führern noch nicht bezeichnet worden. Folgendes sind einige der Hauptmaßregeln, welche im Falle des Gelingens ergriffen werden sollten: „Auflösung der Nationalversammlung und Einsetzung eines Sicherheits-Ausschusses, Vernichtung der Verfassung, Verhaftung der Bonapartischen Familie; Aufhebung der persönlichen Freiheit während drei Monaten behufs Reinigungen, Aburtheilung aller Magistrate, die an dem Prozeß der Transportirten Theil genommen, durch eine Commission; Einführung eines Papiergeldes zur Bezahlung der Rente, Anklage aller Minister seit 1830, Recht auf Arbeit, Auflösung der Nationalgarde, Einführung der rothen Fahne mit dem socialistischen Dreieck, progressive Steuer, Einziehung des Vermögens aller Emigranten und aller derjenigen, die von den revolutionären Gerichten verurtheilt würden.

Nach dem „Moniteur" vom 3. Febr. war der Plan der Anarchisten überall derselbe, überall erwarteten sie, um zu den Waffen zu greifen, das Zeichen, welches von Paris ausgehen sollte. In Serbis waren die Häuser des Maires, des Instruktionsrichters und einiger anderer Bürger nächtlicher Weile mit den Buchstaben A. P. (à piller, zu plündern) in rother Farbe bezeichnet worden, wie dies auch in Paris in mehreren Quartieren in der Nacht vom Sonntag auf den Montag vorgekommen war. In allen großen Städten blieben die geheimen Gesellschaften in derselben Nacht in Permanenz, und die, welche seither nicht in Uebereinstimmung gehandelt, söhnten sich aus, um im Stande zu seyn, der Bourgeoisie eine empfindliche und letzte Lehre zu geben. Am Montag den 29. Jan. in frühester Morgenstunde und auf eine von Paris eingetroffene Benachrichtigung gingen 50 Erdarbeiter, Leute, die seiner Zeit zu den Nationalwerkstätten gehört hatten, eilligst und in einem einzigen Trupp von Poissy nach der Hauptstadt ab; ihr Werkführer hatte sich vergebens bemüht, sie zurückzuhalten; sie antworteten ihm: „In Paris wird man sich schlagen, und wenn Sie Jedem von uns 100 Frcs. für den Tag bieten, wir würden nicht bleiben." In Straßburg geht die Kühnheit der Anarchisten so weit, daß sie in den Clubs gegen das Gesetz protestiren, welches den Staatsgerichtshof einsetzt.

Der „Moniteur" veröffentlicht den Entwurf des Wahlgesetzes, der nächstens in der Nationalversammlung zur Berathung kommen wird. Nach demselben kann kein Beamter Volksvertreter werden, wenn er nicht schon vor der Entscheidung über die Gültigkeit seiner Wahl seine Entlassung genommen hat. Ausgenommen sind die Minister, die Unterstaatssekretäre, der Oberkommandant der Nationalgarde des Seine-Departements, die Generalprokuratoren am Kassations- und Appellationshofe, der Seine-Präfekt, die Professoren und ihre Stellvertreter, deren Lehrstühle durch öffentliche Bewerbung vergeben werden.

Die Commission zur Untersuchung des ministeriellen Gesetzentwurfes über die Unterdrückung der Klubs hat mit 9 Stimmen gegen 6 die Ansicht ausgesprochen, daß dieser Gesetzentwurf eine Verletzung des Art. 8 der Verfassung sey. Allein es hat sich in dieser Commission zugleich eine Mehrheit gebildet, welche einen neuen Gesetzentwurf über die Klubs zur Verschärfung der bis jetzt bestandenen Gesetze ausarbeiten und der Nationalversammlung vorlegen will.

Ankündigungen.

Samstag den 10. Februar 1849
Nachmittags 2 Uhr
werden auf den Verschönerungs-Anlagen um die Stadt einige **Pappelbäume** und circa 10 Haufen **Abfallholz** und **Reisig** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Bemerkt wird, daß beim Neuthor der Anfang gemacht wird.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
K. V. l. b.
Mailer.

Im 2. Distr. Nr. 78 in der Theaterstraße, eine Stiege hoch, werden am **Donnerstag den 15. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr mehrere Mobilien, als: Kanapee mit Sesseln, Kommode und Schreibtische, Kleiderschränke, Betten mit Bettstätten, Toilettespiegel, ferner mehrere andere nützliche Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

Unterzeichneter hat seine bisherige Werkstätte bei den Fleischbänken verlassen und eine andere **im Schenkhofe** bezogen. Indem er für das ihm in dem frühern Lokale geschenkte Zutrauen seiner verehrlichen Kunden dankt, bittet er, ihn auch im neuen Laden mit zahlreichem Zuspruch zu beehren, und versichert billige und reelle Bedienung.

Sebastian Gräf, Spenglermeister.

Die 1486ste Ziehung in München ist Dienstag den 6. Februar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

62. 48. 17. 11. 52.

Die 1487ste Ziehung wird den 6. März, und inzwischen die 1107te Regensburger Ziehung den 15. und die 446ste Nürnberger Ziehung den 24. Februar vor sich gehen.

Viele Werke der ältern und neuern Schriftsteller, ganz gut erhalten, sind im 4. Distr. Nr. 97 auf der Neubaustraße billig zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 233 über eine Stiege ist eine **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen.

In der Ursulinergasse Nr. 198 sind mehrere **Möbeln**, worunter ein großer **Mehl-** und **Haberkasten**, äußerst billig zu verkaufen.

Zwei **Jagdflinten** (Zwillinge) sind zu verkaufen in Würzburg im 4. Distr. Nr. 134.

Digitized by Google

Würzburger Chronik.

In den ersten Wochen des April wird der Druck der **Würzburger Chronik von Fries**, wovon bis jetzt 84 Bogen erschienen sind, beendiget werden. Um die Anschaffung dieses interessanten vaterländischen Geschichtswerkes möglichst zu erleichtern, hält die Unterzeichnete den Subscriptions-Termin noch bis **letzten Februar** offen, bis wohin der Bogen für neu beitretende Abonnenten zu 3 kr. berechnet wird. Vom 1. März anfangend tritt für Nichtabonnenten der erhöhte Ladenpreis zu 7 kr. pr. Exemplar ein.

Würzburg, den 10. Februar 1849.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Holzverkauf

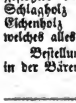
in dem Magazine außerhalb des Pleicher-Thores, der sogenannten Rübsburg.

Ganz trockenes 3schuhiges ungeflößtes Buchenholz	7 fl. 30 kr.,
ungeflößtes Schlagholz	6 fl. 15 kr.,
Buchen-Prügelholz	5 fl. 15 kr.,
geflößtes Buchen-Scheitholz	6 fl. 30 kr.,
Schlagholz	5 fl. — kr.,
Eichenholz	5 fl. — kr.,

welches alles von bester trockener Qualität ist.

Bestellung ist zu machen bei meinem Besorger **Valentin Reinhart** in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375.

Georg Franz Rüb.



Frischer **Cabliau**, holländer **Vollbückinge** und **englische Bückinge** zum Rohessen bei

Seb. Carl Zürn.

Ein neuer **Wagen**, für einen Müller geeignet, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Das Münchner Blatt **Punch** wird von seinem Erscheinen an bis zum Ende des Jahres 1848 zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Schöne weibliche Masken-Anzüge sind zu haben in der Oberwollergasse Nr. 86.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern, einer Bodenkammer nebst andern Erfordernissen (in den Hof gehend) ist auf Mai d. Js. zu vermiethen, Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 49.

Es ist ein freundliches Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd und der Aussicht in Gärten, Bodenkammer, Holzlager und Waschhaus, auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 191, Franziskanergasse, ist ein Logis zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 369, der Universität gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186 ist ein schönes Quartier von 4 Zimmern auf der Sommerseite nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 212 ist ein großes Quartier von 4—5 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, wozu auf Verlangen Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen. Auch können die Zimmer einzeln und zwar möblirt abgegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 22 in der Lochgasse auf der Sommerseite ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano, besonders nur Anfänger im Klavierspielen geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo, erfahrt man bei der Exped. d. Bl.

Es hat sich am Dienstage ein junged Königshundchen verlaufen. Wer es in die Wichsfabrik hinterm Platz'schen Garten zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Am 7. d. M. Abends verlief sich ein gelber **Pudeldogge**. Man warnt Jedermann vor dessen Ankauf. Zugleich werden diejenigen, welche bereits vor 4 Tagen den Hund in Händen hatten, aufgefordert, denselben zurückzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1000 oder **12—1300** fl. zu 4 pCt. sind sogleich auf erste Hypothek hier oder in einem der hiesigen Landgerichte stündlich auszuleihen. Wo, sagt Oekonom Mich. Jos. Müller im 1. Distr. Nr. 318 in der Kübgasse.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 9. d. M. **Probe**.

Ausbleibende bei dieser und den noch folgenden Proben können zur nächsten am 24. d. M. stattfindenden Production nicht zugelassen werden.

Der Ausschuss.

Schöne und zugleich billige **Masken-Anzüge** in reicher und bunter Auswahl sind zu haben im 1. Distr. Nro. 209, Stiftshanger-Pfarrgasse.

700—800 fl. sind gegen ordentliche Versicherung um 4 Prozent sämmtlich auszuleihen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

2200 fl. werden zu 4 pCt. auf ein hiesiges Haus gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Briefe mit der Chiffre M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.
Freitag den 9. Februar.
Die Advokaten.
Schauspiel in 5 Akten von Iffland.
Hierauf:
Zweite Vorstellung des Bauchredners und Bauchsängers
Herrn
Stegi aus Prag.

Fremden-Anzeige
vom 7 Februar 1849.

(Adler.) Frl. Sticker a. Rothenburg. Stöcker, Prov. a. Leipzig. Klte.: Stering a. Iserlohn, Beckmann a. Elberfeld, Detels a. Mainz u. Ludwig a. Düsseldorf. — (Kronpr. v. Bayern.) Schultheiß, Bärgermeister a. Hammelb. Müller, Physikus v. da. Pilz, Künstler a. Prag. Klte.: Borgejelang a. Lain, Drucker a. Koblenz u. Kienzer a. Mannheim. — (Württemb. Hof.) Klte.: Martin a. Wolfhausen, Benfis a. Erfurt, Mey a. Wertheim, Neugaß a. Frankfurt, Lehmayer a. Bamberg u. Mad. Lange a. Koburg. — (Württemb. Hof.) Grafer, k. b. Gend.-Oberlieut., m. Gattin u. Bed. Müller, Part. a. Passau, m. Fam. u. Bed. Pabst, Schichtmeister a. Neubaus bei Sonneberg. Klte.: Kammann a. Barmen, Bonn a. Frankf. u. Lübner a. Koblenz.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Johann Huth mit Maria Eva Huth, beide aus Unterwittbach.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Fellesen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 35. Freitag den 9. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 6. Febr. sprach Abel ausführlich aber schwächer als je. Da er seinen alten Standpunkt nicht aufgab, und doch keinen Anhang nahm, Liebe für Freiheit, für Selbstständigkeit der Gemeinde und Widerwillen gegen Willkührherrschaft zu äußern, so war es wohl zu erklären, daß die sonst sehr gemäßigten Zuhörer in einen Sturm der Entrüstung und des Hohnes ausbrachen. Er hat selbst seinen Gegnern die Waffen in die Hand gegeben, ihn für alle Zukunft unschädlich zu machen. Zwei Redner — Dr. Müller, der frühere Präsident, und Thinnes — legten kräftige Verwahrung gegen die Ausschließung Oesterreichs vom deutschen Bundesstaat ein. Bayern sehe dadurch seine Lebensadern unterbunden, es sehe sich seine Hauptwasserstraße verschlossen, während man es auf die künftige deutsche Flotte verweise. Wollte man die Trennung durchsetzen, so würde sie vom Volk mit Gewalt abgewendet werden. Beide Redner protestirten auch gegen die preußische Oberherrlichkeit. Keine Stimme widersprach. Graf Bray berief sich auf eine Aufforderung des Reichsministeriums, sich über die Verfassung zu erklären, und so eine allgemeine Verständigung herbeizuführen, zu der sich auch Oesterreich bereit erklärt habe.

In der Sitzung vom 7. Febr. sprach Justizminister Heintz: Wir haben keine Sonderinteressen, blos das wollen wir, daß ganz Deutschland geeinigt werde; dann liegen wir im Herzen desselben und können keine Sonderinteressen haben. Die Matrikularbeiträge zur Flotte seyen zwar wegen Geldmangel noch nicht erlegt, aber die Verbindlichkeit dazu anerkannt, und die Ausgleichung vorgeschlagen. Wir haben schon auf den blosen Wunsch der Aufhebung der Todesstrafe hin kein Todesurtheil mehr vollzogen. Die Nationalversammlung habe nur die Befugniß, die Verfassung mit den Einzelstaaten zu vereinbaren. Die Regierung könne nicht mehr, als die Gesetze bekannt geben, im Gesetzblatt können blos von den gesetzgebenden Faktoren beschlossene Gesetze verkündet werden; der Richter sey unabhängig und könne nicht durch eine blose Circularnote eines Ministers bestimmt werden, andern Gesetzen Folge zu leisten, als den von unseren 3 gesetzlichen Faktoren ausgehenden. Uebrigens habe es mit der verfassungsmäßigen Annahme der Reichsgesetze keine besonderen Schwierigkeiten; denn was die Reichskammer betreffe, so habe diese ja selbst die Grundrechte verlangt und überhaupt sich voriges Jahr schon sehr liberal gezeigt. Nur das Gewerbswesen biete Hindernisse, und diesen könne, so lange nichts Bestimmtes beschlossen sey, nicht durch Nebengarten abgeholfen werde. Dr. Grefner: Die Bundesversammlung, deren Beschluß vom 30. März anerkennt wird, habe unterm 7. April die Nationalversammlung als die erklärt, die einzig und allein die Verfassung Deutschlands zu beschließen habe. Hr. v. Abel habe sich gegen den Centralstaat ausgesprochen, er glaube aber nicht, daß es unsern Straßen und Flüssen schaden könne, wenn sie in andere Hände kämen. Aus dem Munde dieses Redners, der noch anno 37 aus Humanität körperliche Züchtigung einführte, die Freiheit anpreisen zu hören, erfülle ihn fast mit Schauder. Lerchenfeld stimmt für formelle Geltendmachung der Reichsgesetze; man dürfe nicht kleiner Uebelstände wegen das große Werk zerstören. Man könne blos das Ganze annehmen oder das Ganze verwerfen. Er glaube, bloß die Verständigung führe zum Ziele, sie schließe die Sonderbestrebungen aus und lasse dennoch den einzelnen Staaten Berücksichtigung ihrer besondern Verhältnisse zu. Er stimme für unumwundene Anerkennung der Reichsgesetze, aber wolle, daß die Adresse den Weg der Verständigung erwähne. Schlund: Einzig und allein sey die Nationalversammlung eine konstituirende. Föckerer: Die Angst bezüglich des Gewerbswesens halte er für ganz unbegründet und künstlich erregt. Gegen Abel bemerkt er: man habe ihm öfter gesagt, Abel würde sich auf die freisinnige Seite stellen; dann würde er ihm noch weniger trauen, denn er sey ihm zu schlau. Auf der Rechten lärmender Ruf zur Ordnung. Hr. v. Abel: Wenn der Präsident meine Ehre nicht wahrt, so weiß ich sie als Mann von Ehre gegenüber dem Hrn. Föckerer persönlich zu vertreten, wie es nach den Gesetzen der Ehre sich gebührt. Föckerer und Abel werden durch Beschluß der Versammlung zur Ordnung verwiesen. Berkmann: Die Deputirten seyen ohne Vorbehalt nach Frankfurt geschickt worden; man spreche jetzt anders, als anno 48; dort wußte man, daß man auf dem Boden der Revolution stehe, jetzt spreche man mit unmißlichen Definitionen von Verständigung und Vereinbarung, Bundesstaat und Staatenbund. Ein erfahrener Mann, Hr. v. Abel, habe gesagt, daß ein neuer Fürst in Deutschland 70 Millionen koste; das ganze Volk solle es hören, daß der 35ste so hoch zu stehen komme, es solle es hören, daß mit 34 die Einigung nicht möglich sey. Die Frankfurter Deputirten seyen nicht ihre (der bayerischen Abgeordneten) Handlanger, deren Werk sie hier verwerfen könnten. Der Nimbus, mit dem sich die Fürsten seit Jahrhunderten bekleidet, liege, er kenne das Volk in allen seinen Schichten, nicht im Herzen der Völker, es sey ein künstlich erzeugter. Von 34

Digitized by Google

Fürsten, von denen Jeder der „großmächtigste“ ist, ist keine Einigung zu erwarten, denn keiner will sich dem andern fügen.

Der Erzherzog Reichsverweser ist bedenklich erkrankt.

Von dem Oberkommando der in Frankfurt vereinigten Reichstruppen ist gegenwärtig die Rückgabe derjenigen Waffen verfügt, welche an den dortigen Einwohnern in das Zeughaus abgeliefert worden.

In diesen Tagen haben die Arbeiten zur Herstellung einer elektro-magnetischen Telegraphenlinie zwischen Frankfurt und Berlin auf dem Frankfurter Gebiete begonnen.

Am 6. dieses fand der 19jährige Israelit Maier Blümlein von Schonungen bei Schweinfurt den Tod durch einen Sprung in den Main bei Hallstadt, des Namens. Unverträglichkeit mit seiner Mutter soll denselben zu dieser Selbstentleibung bewogen haben.

In der k. k. Militärakademie zu Wiener-Neustadt kam es jüngst zu einem Crawall; die Zöglinge des 6. Jahrgangs wollten, wie jene im verflossenen Jahre, wegen Mangel an wissenschaftlich gebildeten Offizieren in der Armee, zu Offizieren ernannten, vor Ablauf ihrer Studienzeit austreten, und als diesem Wunsche nicht Genüge gethan wurde, entstand ein Aufstand, wobei sich die jugendlichen Insurgenten ernsthaft verbarrikadirten. General Lebzeltern, Direktor der Anstalt wollte keine Gewaltmaßregeln gebrauchen, sondern ließ die jungen Rebellen 24 Stunden hindurch abperren, bis der Hunger sie mürbe gemacht; darauf trat er unter sie und hieß die Gutgesinnten zur Rechten treten, indeß die anderen links sich stellten. Einundzwanzig an der Zahl bekannten sich selbst zur Revolte und wurden dafür als gemeine Soldaten zum Militär abgestellt.

Deutsches Reich.

Wird Oesterreich zum engeren Verband Deutschlands treten? Diese Frage beschäftigt alle deutsche Gemüther, und bestimmt auch uns gegen unsere Gewohnheit, Aeußerungen hochgestellter und wohlunterrichteter Personen, gleichsam als Zeichen des bevorstehenden schönen oder schlechten Wetters zusammenzustellen. So wird nach der Parlamentscorrespondenz erzählt, daß derjenige österreichische Abgeordnete, der in Frankfurt die Politik für seine Regierung macht, geäußert habe: man werde zur Reorganisation der ungarischen Regimenter deren etwa 80,000 Mann an dem Inn zusammenziehen und eine hohe Person anderhalb Frankfurt hat gewisse Aeußerungen über die Grundrechte mit der Berufung auf die Macht Oesterreichs, der sich Preußen werde anschließen müssen, stützen zu dürfen gesagt. Oesterreich ist jetzt im Gedränge, und es wird ihm schwer, sich zu entscheiden. Doch hat es bereits am 17. Jan. Zeit und Fassung gefunden, einen Vorschlag nach Potsdam zu thun, der wissen lassen, daß es sich genugsam in der Lage befindet, zu sagen, was es will. Die Entscheidung über die künftige deutsche Verfassung soll nach diesem Vorschlag in die Hand der fünf deutschen Könige und des Kaisers von Oesterreich gelegt werden. Dies durchzusetzen, wären 40,000 Mann bei Frankfurt aufzustellen, und deren Oberbefehl dem König von Württemberg aufzutragen. Den fünf Königreichen werden die übrigen deutschen Gebiete, wenn auch noch nicht förmlich einverleibt, doch damit eng verbunden. Die Vertheilung dieser Gebiete ist auch im Einzelnen merkwürdig und beweist Geschick. Z. B. Kurhessen, das so auffallend die großen preußischen Ländermassen trennt, fällt an Hannover. Die Karte spricht beredter als Alles, was hier beizufügen wäre.

Auf Antrag des Ministerraths hat Se. k. Hoh. der Erzherzog Reichsverweser am 27. Jan. beschlossen, den Regierungen der deutschen Einzelstaaten kund zu geben, daß die provisorische Centralgewalt für Deutschland in dessen auswärtigen Verhältnissen keinen Grund mehr sehe, ein allgemeines Wiederausfuhrverbot in den deutschen Einzelstaaten fortbestehen zu lassen, und daher den Regierungen der Einzelstaaten anheimstelle, von ihnen in Folge des Bundesbeschlusses vom 6. März v. J. erlassenen Verordnungen wieder aufzuheben. Der Reichsminister des Handels hat diese Kundmachung am genannten Tage durch Circularnote an alle deutsche Regierungen vollzogen.

Der Verfassungs-Ausschuß hat sich am 4. Febr. dafür entschieden, der Nationalversammlung in Betreff des § 1 vorzuschlagen: „daß sie in Rücksicht auf die Verhältnisse Oesterreichs und Schleswig-Holsteins die zweite Lesung dieses §. bis auf Weiteres aussetze“. Dagegen wurde der Vorschlag, statt §§ 2, 3 und 4 zu sagen: „Die Vereinigung eines deutschen Landes mit einem nichtdeutschen unter gemeinschaftlicher Regierung kann den Rechten und Verpflichtungen dieses deutschen Landes als solchen keinerlei Abbruch thun“, mit 6 gegen 14 Stimmen verworfen; jene sechs waren 2 Oesterreicher, 1 Bayern, 1 Hannoveraner, 1 Braunschweiger. Es werden nacheinander die Paragraphen, welche den Abschnitt vom Reich bilden, mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. Also im Ausschusse ist das System des Bundesstaates entschieden angenommen, in der festen und kräftigen Form der ersten Lesung, und zwar mit der Mehrheit von Zweidrittel.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 6. Febr. erfolgte die Abstimmung durch Namensaufruf darüber, daß die Nationalversammlung, dem Ausschuß-Erachten genäß, die vorbehaltene Genehmigung zu der im Auftrag der provisorischen Centralgewalt vom Reichscommissär von Schaffer-Bernstein festgestellten Demarkationslinie auf Grund des Beschlusses vom 27. Juli vorigen Jahres ertheile“, — dies wird von 280 besahenden gegen 124 verneinende Stimmen angenommen.

Oesterreich. Am. 2. Nachmittags haben abermals zwei, jedoch fruchtlose Angriffe gegen k. k. Offiziere stattgefunden.

Trotz den strengsten Maßregeln gegen Personen, welche Waffen verheimlichen, oder auf meuchlerische Weise einzeln stehende Wachposten anfreisen, hat sich am 3. Vormittags der bedauerliche Fall ereignet, daß auf einen Munitionsfuhrwerken aus einem schnell dahin rollenden Fiaker eine Kugel, die jedoch glücklicher Weise nicht traf, abgefeuert wurde. Es geschah dies nicht etwa in einer entlegenen Vorstadt, sondern auf dem stark besuchten Graben im Innern der Stadt. Der Wagen rollte so schnell dahin, daß der Thäter unmöglich eingeholt werden konnte.

Die in Betreff der Ablieferung von Waffen und Munition letzterlassene strenge Proklamation des Civil- und Militärgouverneurs hat abermals an 2000 Gewehre zu Tage gefördert, welche bisher verheimlicht waren. Indessen hat der Feldmarschallieutenant v. Welden den Termin zur vollständigen Ablieferung von allenfalls noch verborgenen Waffen und Munition bis zum 15. d. M. erweitert. Zugleich fügte derselbe aber die Erklärung bei, daß jeder wegen Betheimlichung von Waffen und Munition ferner Betroffene unnachsichtlich mit dem Strange hingerichtet werden soll.

Die in Wien herrschende Mißstimmung gegen die Militärherrschaft erhellt aus der unter den untern Schichten der Bevölkerung, ungeachtet der Furcht vor lauernden Spitzeln, ausgesprochenen Ansicht, daß es im Frühling wieder losgehen werde. Die Gewerb- und Nahrungslosigkeit hat einen sehr hohen Grad erreicht, und so lange den inländischen Fabrikaten das reiche Italien nicht wieder geöffnet wird, ist von einer Erleichterung des drücken-

Digitized by Google

den Rathsstandes keine Rede. Die anfänglich starke Furcht vor der Cholera hat sich bei dem milden Auftreten dieser Krankheit bereits wieder verloren.

Am 4. Febr. ist das Gesellspital vom Militär umzingelt worden. Man hat daselbst eine bedeutende Niederlage verborgener Waffen gefunden, und darauf eine äußerst strenge Untersuchung, die sich bis auf die Krankenbette erstreckte, gepflogen.

Die Unterhandlungen wegen des Abschlusses einer neuen Anleihe ziehen sich in die Länge; man versichert, daß das Haus Rothschild durch einen Familienrath zum Entschluß gelangt sey, sich nicht dabei zu betheiligen. In Handelsverhältnissen sieht es in Wien sehr kläglich aus. Auch die sonst vielseitig gerühmte Handelsthätigkeit Triests will nicht viel bedeuten. Die am 4. Febr. veröffentlichten Finanzüberschüsse sind nicht sehr erfreulich. Im Nov. 1848 ergab sich ein Defizit von nahe an 9 Millionen und nach dem Voranschlag für 1849 von 4 Millionen. Auffallend ist die geringere Einnahme bei den indirekten Steuern, welche beim Salz über eine halbe Million, beim Zoll 300,000 fl. beträgt.

Vom Reichstag, wo jetzt Ferien sind, wird folgendes Witzwort berichtet: Der neuerwählte Krakauer Deputirte Rabbiner Meisels wurde von einem Minister befragt, warum er sich denn zur Linken setze. „Excellenz," war die Antwort, „die Juden haben keine Rechte!"

Ausland.

Frankreich. Am 4. Vormittags sind auf der Eisenbahn von Orleans 10,000 Mann von der Alpenarmee in Paris eingetroffen. In einem jeden der fünf großen Bahnhöfe von Orleans, Sceaux, Versailles, Rouen und der Nordbahn bivouakirte ein Infanterieregiment. Alle Kasernen und öffentlichen Gebäude sind mit Truppen angefüllt.

Marschall Bugeaud, welcher auf einer militärischen Rundreise begriffen ist, empfing in Bourges am 1. d. die Civilbehörden, sowie die Offiziere der Nationalgarde und der Garnison. Er sprach unter Anderem: „Allen meinen Beifall zolle ich der Meinung, welche sich von einem Ende Frankreichs zum andern verbreitet hat, der Meinung, daß die Departemente sich fortan nicht mehr der Tyrannei der Pariser Fraktionen unterwerfen dürfen. (Stürmischer Beifall.) Ich, meine Herrn, ich bin fest entschlossen: wenn, was ich übrigens für unmöglich halte, die rothe Republik nur einen einzigen Tag in Paris triumphiren sollte, wenn es ihr gelänge, den Präsidenten der Republik zu stürzen, dann würde ich mich sofort an die Spitze aller derer stellen, welche mir zu folgen bereit wären. („Ja, ja! wir Alle werden Ihnen folgen!"), um die Staatsgesellschaft zu vertheidigen. Die Regierung hat Lyon zu meinem Hauptquartiere bestimmt; ich gehorche ihr und morgen reise ich nach dieser Stadt ab. Aber von dort werde ich fortwährend meine Augen nach Paris gerichtet halten; und wenn es nöthig würde, daß ich an der Spitze der Alpenarmee, an der Spitze der Nationalgarde der Provinz in Paris einrücken müßte, dann möge, mit Gottes Hülfe, die Ordnung dort nicht für einige Augenblicke hergestellt seyn, sondern für immer!" (Langanhaltender Beifall.)

Ankündigungen.

In Sachen der Stadtchirurgen-Gattin Eva Hofmann dahier gegen den Pflasterer Georg Hamm daselbst, Forderung betr., wird zum öffentlichen Verkaufe zweier Morgen Ackerfeld am Kiesberge, Pl.-Nr. 1470, gewerthet auf 100 fl., da der Versuch bei der früher anberaumten Tagfahrt kein Resultat geliefert hat, nunmehr neuerliche Tagfahrt auf

Donnerstag den 15. Februar früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt und Steigerungslustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß der Zuschlag des Grundstücks auch dann erfolgen wird, wenn auch das Meistgebot den Taxwerth nicht erreicht.

Würzburg, den 19. Januar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. k. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier eine Parthie altes Eisens, bestehend in Schlössern, Bändern und besonders einem großen Geländer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Die Regie-Verwaltung.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie ihre Wohnung in der Bachgasse verlassen und jetzo in der Eichhorngasse bei Herrn Conditor Bauer wohne.

Es werden bei ihr wie früher alle wollene und seidene Stoffe gewaschen und letztere gefärbt.

Katharina Schulz.

Im 3. Distr. Nr. 209 Augustinergasse ist ein kleines Logis von 2 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein schönes Logis mit Zimmer und Schlafkabinet für einen ledigen Herrn ist nächst der Mainbrücke 2. Distr. Nr. 519 stündlich zu vermiethen.

Der gestern durch die Stadtpost eingelaufene Brief mit einem eingesandten Artikel kann nicht aufgenommen werden, weil man an dessen Unterschrift: „Student F. H. ꝛc." zweifelt.

Die Redaktion.

Das Münchner Blatt **Punch** wird von seinem Erscheinen an bis zum Ende des Jahres 1848 zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von 3 bis 5 Zimmern, 2 Küchen, Bodenkammer, Kellerabtheilung und andern Bequemlichkeiten ganz oder theilweise auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Langgasse im Hause des Schönbrunnen-Wirthes Zorn ist ein Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist der obere Stock mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Maindampfschifffahrt.

Im Monate **Februar** fahren die Main-Dampfboote je über den andern Tag, in folgender Weise, als:

Am 6., 8., 10., 12., 14., 16., ꝛc. Februar:

Von Würzburg nach Aschaffenburg . . . . Morgens 6½ Uhr.
„ Mainz nach Aschaffenburg . . . . „ 7 „
„ Lohr nach Würzburg . . . . „ 7 „

Am 7., 9., 11., 13., 15., 17. ꝛc. Februar:

Von Aschaffenburg nach Mainz . . . . . Morgens 7 „
Von Aschaffenburg nach Lohr . . . . . „ 6 „

Die Passagierräume sind geheizt und die Fahr-Taxen billigst gestellt.

Würzburg, den 22. Januar 1849.

Die Direktion.

Neuestes Augsburgisches Kochbuch,

1026 Speisezubereitungen enthaltend,

nebst beigegebener Anleitung, mannichfache zur Haushaltung nützliche Bedürfnisse, als: Hefe, Essig, Wein ꝛc. ꝛc., auf wohlfeile Art gut und selbst zu bereiten.

Mit einer Berechnung fremden Maßes und Gewichtes nach dem bayerischen.

Von **Sophie Juliane Weiler.**

Verbessert und vermehrt durch Margaretha Johanna Rosenfeld.

Siebente auf's Neue verbesserte und vermehrte rechtmäßige Original-Ausgabe.

In Leinwand gebunden. Preis 1 fl. 30 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Die Unteroffiziere des Regiments König Otto von Griechenland, welche am Sonntag den 11. d. einen Ball im großen Theatersaale abhalten, zu welchem bereits die Einladungen geschehen sind, bemerken, daß der Anfang um 7 Uhr ist.

Neuer **Isl. Lapperdan** ist angekommen in der **Stümmer'schen Handlung.**

Frischer **Cabliau,** holländer **Vollbückinge** und **englische Bückinge** zum Rohessen bei

Seb. Carl Zürn.

Mehrere Kapitalien

in größeren Beträgen sind ganz oder theilweise im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

700—800 fl.

sind gegen erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fastnachts-Krapfen oder Berliner-Pfannkuchen sind täglich frisch zu haben bei

J. B. Herzing,
Conditor.

Sehr schöne **Masken-Costüme** für Damen sind billig zu vermiethen in der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 255 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schuhmachermeister.

Im 1. Distr. Nr. **359** hinter der Waffenmühle ist auf den 1. Mai ein Quartier zu vermiethen.

Es hat sich am Dienstage ein junges Königshündchen verlaufen. Wer es in die Büchsfabrik hinterm Platz'schen Garten zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Am 7. d. M. Abends verlief sich ein gelber **Bulldogge.** Man warnt Jedermann vor dessen Ankauf. Zugleich werden diejenigen, welche bereits vor 4 Tagen den Hund in Händen hatten, aufgefordert, denselben zurückzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

HARMONIE.

Dienstag den 13. d. Mts.

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Wegen beschränkten Raumes ist der Zutritt zur Gallerie, welche um 5 Uhr geöffnet wird, *in Zukunft nur den Damen gestattet.*

Würzburg, den 9. Februar 1849.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Samstag den 10. Februar

musikalische

Abendunterhaltung

für Herren

im kleinen Saale. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen wem immer etwas zu borgen ohne meine und meiner Frau Zustimmung, indem ich sonst keine Zahlung leisten werde.

M. Schuchbauer,
Messerfabrikant, Domstraße.

Die Concession eines Spezereigeschäfts hiesiger Stadt ist zu benützen. Auf frankirte Anfragen durch die Expedition Näheres.

Viele Werke der ältern und neuern Schriftsteller, ganz gut erhalten, sind im 4. Distr. Nr. 97 auf der Neubaustraße billig zu verkaufen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 11. Februar 1849.

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Akten, Musik von Marschner.

Montag den 12. Februar.

Die vier Temperamente.

Lustspiel in 3 Akten mit einem Nachspiele: „Vierzehn Tage nach dem Schuß" von Ziegler.

Fremden-Anzeige

vom 8. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Winterroll a. Köln, Lebkuchner a. Nürnberg u. Rell a. Stuttg. — (Kronr. v. Bayern.) Graf v. Reitzenstein, Gemahlin u. Graf v. Erbach-Fürstenau m. Bed. a. Sommerhausen. v. Berg, Propr. a. Schweinf. Dr. Schuler a. Span, Abgeordn. z. deutsch. Nat.-Versammt. a. Innsbruck. Frhr. Ellice, Attache d. b. brit. Gesandtschaft in München, m. Bed. Nußbaumer, Priv. a. Nürnb. Klump, Landwirth a. Fröhstockheim. Frl. Braun a. Heidenheim. Kfte.: Gerbel u. Fuld a. Frankf., Kplich a. Bamb. u. Bach a. Stuttgart. — (Russ. Hof.) Kfte.: Wittich a. Frankf., Schmed u. Kahler a. Elberfeld. Beiters a. Nürnb. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Rügemer a. Frankf., Buchner a. Braunschw. u. Lichtner a. Heilbronn. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Friericig, Oekonom a. Jena. Fürst, Kentier a. Fünfkirchen, m. Sohn. Kfte.: Brückl a. Offenbach u. Gans a. Heidenheim.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 36. Samstag den 10. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Nach dem ärztlichen Bülletin vom 9. Febr. hat Se. kais. Hoh. der Erzherzog-Reichsverweser vor Mitternacht ruhig schlafen können, nach Mitternacht aber und gegen Morgen stellte sich heftiger Husten ein. Fieber war nur in geringem Grade gegen Abend vorhanden. Der Kräftezustand beruhigend.

Am künftigen Montag Vormittags früh 9 Uhr wird in öffentlicher Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts ein Verbrechen des Diebstahls unter erschwerenden Umständen, und ein Diebstahlsvergehen einer Weibsperson aus Marktheidenfeld verhandelt und abgeurtheilt werden.

Die kürzlich erledigte Stadtthürmerstelle wurde dem Musikmeister der k. b. Landwehr, Hrn. Wieser, verliehen. Hatte er sich schon früher alles Verdienst um die gute Musik des Landwehrkorps erworben, so wird die erhaltene Stelle demselben auch künftig Anlaß und Aufforderung seyn, noch ferner allen Fleiß dem genannten Musikkorps zuzuwenden.

Die kath. Pfarrei Gramschatz, Landgerichts Arnstein, wurde vom Herrn Bischofe von Würzburg dem Priester Martin Kayenberger, Dechant und Pfarrer zu Hofheim, verliehen.

Am 9. Febr. l. Js. entstand in der Scheune des Ortsnachbars Adam Hammer von Oberpleichfeld, Landg. Dettelbach, Feuer, welches in kurzer Zeit dieselbe und dessen Wohnhaus und auch noch die Scheune des Johann Krapf verzehrte. Auf welche Art das Feuer entstanden, ist noch nicht herausgestellt. Der Schaden wird auf 1800 fl. angeschlagen. Die Assekuranz-Summe beträgt 1200 fl.

Am 6. Febr. fand die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt, in welcher über den Druck der Verhandlungen dieser Kammer berathen wurde. Anwesend waren nur 25 Reichsräthe, darunter Prinz Karl und Prinz Luitpold. Ersterer, der heftigste Gegner der öffentlichen Verhandlungen der Reichskammer, scheint sich demnach damit ausgesöhnt zu haben.

Fortsetzung der Sitzung der 2. Kammer am 7. Febr. Dr. Grieshaber ist für den Weg der Verständigung. Thinnes (selbst Mitglied der Nationalversammlung) ist für Verständigung in dem Sinne, daß die Einzelregierungen ihre Erinnerungen der Nationalversammlung zur Berücksichtigung abgeben; es sey sogar unmöglich, diese Erinnerungen zu unterlassen. Stockinger für den Majoritätsentwurf gegen alle vorzeschlagene Modifikationen. Die Grundrechte, zeigt er, hatten besonders wegen der Vorschriften über Erziehungs- und Unterrichtswesen bei einem großen Theile im Lande nicht Anklang gefunden, da hierdurch der Klerus aufhörte zu herrschen und der König denselben zu gehorchen. Beisler: Der Bundestag habe die Nationalversammlung nicht zu einer konstituirenden gemacht, denn er habe die Vollmacht nicht gehabt, diese Eigenschaft der Nationalversammlung zuzuerkennen. Das Wohl des bayerischen Volkes, der Gemeinden und einzelnen Stände sey der Grund, welche der Einführung der Grundrechte entgegenstehe. Er könne die Befürchtung nicht theilen, daß die 38 Staaten Deutschlands sich nicht einigen könnten, indem das eine moralische Macht sey, welcher Fürst und Volk sich beugen müßten. Jede Regierung werde jeder Beschluß, den die Nationalversammlung zum allgemeinen Wohl Deutschlands mache, mit Freuden annehmen, nicht aber sich so binden lassen, daß sie in keinem Falle gegen einen Beschluß wäre. Darauf erfolgte die Abstimmung und es wurden sämmtliche Modifikationen verworfen und der Majoritätsentwurf mit 72 gegen 62 Stimmen angenommen.

Am Schlusse der Sitzung hat sich Hr. v. Abel sogleich nach Nymphenburg begeben.

Am 8. erklärte der Minister des Innern, Herr Beisler, in der Kammer, daß in Folge der Tags zuvor gefaßten Beschlüsse (in Bezug auf Deutschland) das Gesammtministerium seine Entlassung eingereicht und daher an den weitern Berathungen keinen Antheil nehmen könne; doch werde es bis zur Bildung eines neuen Ministeriums die laufenden Geschäfte besorgen. Bei der Berathung der Adresse wurden §§. 6 und 7 in der Fassung der Majorität angenommen und die Modifikationen des Abg. Scheurl verworfen.

Die für das Ministerium tödliche Stelle (Abs. 5) der Adresse lautet: „Die Kammer der Abgeordneten erkennt daher auch insbesondere die Gesetzeskraft sowohl der deutschen Grundrechte, als des geringsten Maßes der Freiheiten und Rechte, die allen Deutschen ohne Ausnahme gehören, wie auch der allgemeinen Wechselordnung, und sieht der örtlichen Verkündigung derselben durch die gesetzlichen Organe entgegen". Der Minoritätsentwurf besagt dagegen blos: „Wir hoffen zuversichtlich, daß, um sie (die Reichsgesetze) auch mit äußerer Gesetzeskraft zu bekleiden, Ew. k. Maj. alsbald den nöthigen Anlaß zur Erfüllung der verfassungsmäßigen Formen geben, und eben so die rasche Vollendung der deutschen Gesammt-

Digitized by Google

verfassung auf dem von der Nationalversammlung selbst angebahnten Wege der Verständigung offen und kräftig unterstützen werden."

In der Sitzung vom 8. Jan. wurde Abs. 6 und 7 des Majoritätsentwurfs der Adresse nacheinander mit Verwerfung der von Scheuerl'schen Modifikationen angenommen. Darauf bringt Heydenberg-Duz eine Modifikation zu Absatz 8, dahin gehend, daß eingefügt werde: „Wir halten fest an dem konstitutionell-monarchischen Prinzip." Mehrere Redner sprachen dafür und dagegen. Bei der Abstimmung ward die vorgeschlagene Modifikation mit 66 Stimmen verworfen und Abs. 8 der Majorität angenommen, ebenso Abs. 9 mit Verwerfung der Modifikationen. Zu Abs. 10 bringt Hirschberger eine Modifikation, welche Schutz gegen unbedingte Gewerbefreiheit, Freihandelssystem und Freizügigkeit verlangt. Reinhard: Für die Landwirthschaft sey wenig oder gar nichts geschehen, wenn man nicht Volksfeste höher rechne, bei welcher man die größten Ochsen und Böcke (Heiterkeit) im Kreise sehe. Er schildert die traurige Lage des Gewerbstandes und des Handels. Auch Hr. v. Abel erhalt wieder einen tüchtigen Wurf, worauf er sich denn auch gewaltig rührt als gegen Schmähungen und Verletzungen des Anstandes. Im Jahre 1838, sagt er, wo er körperliche Züchtigung einführt, habe man hierüber noch nicht so feste Begriff gehabt wie jetzt, und wenn man ihm Verdummung zum Vorwurf mache, so müsse es doch so arg nicht seyn, denn in diesem Saale sehe er nichts davon. In Beziehung auf den vorgeworfenen Geistesdrang, so sey er hier verfassungsgemäß verfahren.

Aus der Grafschaft Glatz, im Februar. — (Der Teufel als Wahlkandidat.) Der Wunsch, bei den Wahlen am 22. v. M. berücksichtigt zu werden, hatte einen Bauerngutsbesitzer im Habelschwerter Kreise veranlaßt, bei einem seiner Nachbarn, einem sehr beliebten, ihm aber abholden Manne, die Rolle des leibhaftigen Teufels zu spielen. In der Nacht vor dem verhängnißvollen Wahltage findet er sich, mit Hörnern, langem Schwanze und anderen teuflischen Abzeichen versehen, in der Schlafstube seines Nachbars ein, weckt ihn durch dumpfes Gebrüll und befiehlt ihm, seinen ganzen Einfluß in der Gemeinde darauf zu verwenden, daß jener Bauerngutsbesitzer (nämlich er selbst) gewählt würde, andererseits ihm und der Gemeinde Pestilenz und andere Uebel bevorstanden. Der erschrockene Nachbar, vielleicht ein wenig abergläubisch, verspricht den Befehlen des Teufels nachzukommen, worauf sich derselbe entfernt. Zu seinem Unglück werden ihn einige Kettenhunde gewahr, von denen sich der eine losreißt und auf den armen Teufel losspringt. Dieser flüchtet sich in seiner Angst auf die an den Kuhstall angelegte Brandleiter und bleibt auf dem Dache desselben sitzen. Durch das wüthende Gebell der Hunde aufgeweckt, erscheinen mehrere und immer mehrere Leute, welche dem auf dem Dache zusammengekauerten Teufel durch fleißiges Bewerfen mit Schneeballen dermaßen zusetzen, daß derselbe endlich um Pardon bitten und beschwört den Grund zu seiner Verkappung angeben muß. — Buchstäblich wahr, sagt die schlesische Zeitung.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 8. Febr. führte die Tagesordnung zur ersten Berathung der noch rückständigen §§. des Entwurfs der Grundrechte. Die §§. 21 und 22 wurden in folgender Fassung angenommen: § 21. „Jeder Deutsche hat das Recht, sich mit Bitten und Beschwerden schriftlich an die Behörden, an die Stellvertreter und an die Reichsversammlung zu wenden. Das Recht kann sowohl von Einzelnen als von Mehreren im Verein ausgeübt werden. § 22. Eine vorgängige Zustimmung der Behörden ist nicht erforderlich, um öffentliche Beamte wegen ihrer amtlichen Handlungen gerichtlich zu verfolgen. Die Verantwortlichkeit der Minister ist besonderen Bestimmungen vorbehalten."

Aus dem nächstens zur Berathung kommenden Gesetze über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause heben wir Folgendes aus: Wähler ist jeder selbstständige, unbescholtene Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat. Nicht aktiv wahlfähig macht Vormundschaft, Concursverfahren, der Genuß von Armenunterstützung, der Stand der Dienstboten, Handwerksgehülfen, Fabrikarbeiter und Taglöhner, Verbrechen und übler Leumund. Auf eine bestimmte Zeit ist des Wahlrechts beraubt, wer Mißbrauch davon gemacht hat, als Stimmen erkauft ꝛc. Für die passive Wählbarkeit derselben Bedingungen. Staatsdiener bedürfen zur Annahme der auf sie gefallenen Wahl keiner Genehmigung ihrer Vorgesetzten. Auf 50,000 Seelen kommt ein Abgeordneter. Die Wahl ist direkt und erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreis abgegebenen Stimmen. Keine Stellvertreter. Die Wahlen sind im Umfang des ganzen Reichs an einem und demselben Tage vorzunehmen, den die Reichsregierung bestimmt. Zum Zwecke der Wahlen der Abgeordneten zum Volkshaus werden zusammengelegt: 1) Liechtenstein mit Oesterreich. 2) Hessen-Homburg mit Großherzogthum Hessen. 3) Schaumburg-Lippe mit Hessen-Cassel. 4) Hohenzollern-Hechingen mit Hohenzollern-Sigmaringen. 5) Reuß älterer Linie mit Reuß jüngerer Linie. 6) Anhalt Cothen mit Anhalt Bernburg. 7) Lauenburg mit Schleswig-Holstein. 8) Lübeck mit Mecklenburg-Schwerin. — Die Mitglieder des Staatenhauses und des Volkshauses erhalten dem Ausschußantrage gemäß ein Taggeld von 7 Gulden rheinisch und eine Reisekostenentschädigung von 1 Gulden für die Meile sowohl der Hinreise als der Rückreise.

Ritter Bunsen steht im Begriff von Frankfurt als Bevollmächtigter der Centralgewalt zu den Friedensverhandlungen mit Dänemark nach London zu reisen. Seine Instruktionen lauten für die Selbstständigkeit Schleswigs in Unzertrennlichkeit mit Holstein.

Oesterreich. In Folge des Welden'schen Proklams über die Betheiligung von Waffen fand sich der Gemeinderath von Wien veranlaßt, eine Deputation an den General zu schicken mit der Weisung: „der Gemeinderath halte es für seine heiligste Pflicht, für die Wohlfahrt der Stadt; sowie jedes Einzelnen Sorge zu tragen, und sey daher gesonnen, einem Jeden eine Belohnung zu ertheilen, der solche Individuen anzeige, welche Waffen verborgen hielten". Eine von vielen tausend Unterschriften bedeckte Adresse, der Belagerungszustand möge aufgehoben werden, wurde vom Ministerium mit dem Bedeuten zurückgewiesen, daß eine früher vorhandene Adresse, welche selbst der Gemeinderath unterschrieben habe, den Fortbestand desselben wünsche. Die Mißstimmung des Volkes gegen das Ministerium ist durch diesen Vorfall nur noch gesteigert worden.

Die fanatisirten Magyaren erwarten den günstigsten Erfolg von dem Talent des bekannten Polengenerals Dembinski, dem der Oberbefehl über sämmtliche magyarische Truppen übertragen seyn soll. Dembinski, 1791 geboren, kam im Jahre 1807 nach Wien in die Ingenieur-Akademie, entfloh heimlich von da im Jahre 1809, und trat in seinem 18 Jahre als Gemeiner in das fünfte polnische reitende Jägerregiment. Er focht gegen die Russen, und zeichnete sich im Feldzug vom Jahre 1812 in der Schlacht bei Smolensk so aus, daß er von Napoleon noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann ernannt wurde. Zu stolz, um in russische Dienste zu treten, verweilte er hierauf zehnjährig in stiller Zurückgezogenheit, bis er in der polnischen Revolution 1830 Gelegenheit hatte, sich als Obrist mit seiner Cavalleriebrigade von

Digitized by Google

4000 Mann auszuzeichnen, indem er in der Schlacht bei Grochow die ganze russische Macht von 60,000 Mann unter dem Marschall Diebitsch einen ganzen Tag aufhielt (?).

Württemberg. Die Grundrechte hatten bei dem württembergischen Landvolk, wie es den Anschein hat, irrige Ansichten über die der Zustimmung dieser Rechte hinsichtlich der Einziehung der Ehe zu Grunde liegende Absicht verbreitet, und in Folge dessen eine bedenkliche Aufregung hervorgerufen. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens hat sich deßhalb veranlaßt gesehen; die Bezirksämter darauf aufmerksam zu machen, daß durch Einführung des Civilaktes die kirchliche Trauung keineswegs abgeschafft sey, und sie aufzufordern, zu Belehrung und Beruhigung in der gedachten Beziehung das Ihre beizutragen, auch darauf hinzuweisen, daß nach Art. 3 Nr. 6 und Art. 7 des Einführungsgesetzes zu den Grundrechten bis zu ertolgter Feststellung des neuen Zustandes im Gesetzgebungswege die bisher in Uebung gestandenen Vorschriften über die betreffenden Verhältnisse in Kraft bleiben.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Maskenanzüge. 1) Ungarischer Anzug. Ausgeschlagener Filzhut mit 2 rothen Federn; Mollleib geflickt mit rother Sourage; Rock von weißer Seide; Schürze von mehreren Farben mit Fransen; ungarisches Camisol mit Goldschnuren besetzt; rothe Stiefel. — 2) Phantasie-Maske unter Ludwig dem XIII. Gelber Atlas-Rock mit Spitzen besetzt und rothen Bändern ausgeputzt; Mieder von schwarzem Sammet und rothen Bändern, Aermel ebenfalls mit Spitzen besetzt; Hut von schwarzem mit weißen Federn; Schuh mit rothen Bändern.

(Eingesandt.) Der hohen geistlichen Behörde, welche den Priester Herrn **Johann August Fuß**, einen wahren Ehrenmann, als Vorstand des Pfarramtes nach Eibelstadt berufen hat, spricht man den tiefgefühltesten Dank aus. Kaum vier Monate sind es, seit derselbe sein musterhaftes Wirken begonnen, und so verkünden sich schon auffallend die Folgen an dem veränderten Betragen eines großen Theiles der Jugend. — Seine Vorträge auf der Kanzel, das würdige Benehmen bei all' seinen geistlichen Verrichtungen stehen in innigster Harmonie mit seinem öffentlichen Leben. Unentgeldlich an bedürftige Familien gelieferte Bezahnisse, Kinddtaufen ꝛc., bezeugen laut dessen edle Uneigennützigkeit.

Möge doch recht lange das segenbringende Walten dieses allgeehrten Mannes in einer Gemeinde andauern, in welcher bei dem größten Theile ein rein religiöser Sinn herrscht! — und es wird dadurch auch, zwar nur bei einigen wenigen, welche aus Mangel an Religion die Gebote Gottes durch Verleumdungen, boshafte Beleidigungen ihrer Nebenmenschen, ja selbst durch andauernde thätliche Mißhandlungen ihres (wenn gleich rohen) Vaters ortskundig nicht zu achten wissen, endlich wahres Christenthum seinen Eingang finden. **W. S.**

Ankündigungen.

Die Güterbesitzer werden aufgefordert, in den nächsten 14 Tagen die Bäume und Hecken abzuraupen, die Raupengespinnste und Raupeneier zu vernichten, und dies alsdann mehrmals wiederholen zu lassen, indem zu erwarten ist, daß die Feuchtigkeit des Bodens das Gespinnst und die Raupen-Eier durchdringt, und die schon ausgekrochenen Raupen vernichtet.

Würzburg, den 7. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**
B. E. Becker.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. d. Mts. werden im Heidingsfelder Gemeindewald
I. in der Abtheilung Roth
71 Eichenstämme, die sich theils zu Commerzial- theils zu Bau- und Nutzholz eignen,
II. an zufälligen Ergebnissen
2 Kiefernstämme,
10 Klafter Eichenknorzholz,
2 Klafter Kiefern-Astholz
in freier Concurrenz versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Steinbachsgrund (Waldskugel) am Anfange des Heidingsfelder Waldes.

Heidingsfeld, am 8. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.
Späth, Bgrmstr.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag** den 27. **Februar** wird bei Gebrüder **Schwab** in der ehemaligen Karthause in Astheim vom Einlegen der Gebäude verschiedenes **Bau- und Brennholz** gegen baare Zahlung, früh 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert.

Strichslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Astheim, den 9. Februar 1849.

Gebrüder **Schwab.**

Sehr schöne **Masken-Costüme** für Damen sind billig zu vermiethen in der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 255 eine Stiege hoch bei

Gundermann,
Schuhmachermeister.

Viele Werke der ältern und neuern Schriftsteller, ganz gut erhalten, sind im 4. Distr. Nr. 97 auf der Neubaustraße billig zu verkaufen.

Im 5. Distr. Nr. 40 in der Kasengasse ist gutes **Wiesenheu** in Büscheln zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 233 über eine Stiege ist eine **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen.

In der Ursulinergasse Nr. 198 sind mehrere **Möbeln**, worunter ein großer **Mehl- und Haberkasten**, äußerst billig zu verkaufen.

Schöner Bux
zu Einfassungen ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 30.

Im 5. Distr. Nr. 34 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen.

Auf der Domgasse Nr. 542 im 2ten Stock vorne heraus ist ein schönes Zimmer, elegant meublirt, nebst einem Schlafkabinet, zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen.

Digitized by Google

Würzburger Chronik.

In den ersten Wochen des April wird der Druck der **Würzburger Chronik von Fries**, wovon bis jetzt 84 Bogen erschienen sind, beendiget werden. Um die Anschaffung dieses interessanten vaterländischen Geschichtswerkes möglichst zu erleichtern, hält die Unterzeichnete den Subscriptions-Termin noch **bis letzten Februar** offen, bis wohin der Bogen für neu beitretende Abonnenten zu 3 kr. berechnet wird. Vom 1. März anfangend tritt für Nichtabonnenten der erhöhte Ladenpreis zu 7 fl. pr. Exemplar ein.

Würzburg, den 8. Februar 1849.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Bekanntmachung.

Sonntag den 11. Februar Nachmittags 2 Uhr im Saale des Gasthauses zum römischen Kaiser dahier

Volksversammlung

zur Besprechung und Unterzeichnung einer **Adresse an die deutsche Nationalversammlung**, die Reichsverfassungsgesetze betreffend.

Alle Patrioten hiesiger Stadt und Umgegend werden zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Der vereinigte Ausschuß
des fränkischen Märzvereines, des Volksvereines, des Bildungs-Vereines für Arbeiter und des politischen Klubbs dahier.

Die Herren Unteroffiziere des Landwehr-Regiments Würzburg werden hiemit höflich eingeladen, **morgen den 11. d.** sich im **Bauer'schen Kaffeehause wegen wichtiger Besprechung** einzufinden.

Mehrere Unteroffiziere der Landwehr.

Unterzeichneter hat seine bisherige Werkstätte bei den Fleischhäuken verlassen und eine andere **im Schenkhofe** bezogen. Indem er für das ihm in dem frühern Lokale geschenkte Zutrauen seiner verehrlichen Kunden dankt, bittet er, ihn auch im neuen Laden mit zahlreichem Zuspruch zu beehren, und versichert billige und reelle Bedienung.

Sebastian Gräf, Spenglermeister.

Neuer **Isl. Lapperdan** ist angekommen in der **Stümmer'schen Handlung.**

In der Gemeinde Essfeld sind **2000 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen.

Johann Beetz.

700—800 fl. sind gegen ordentliche Versicherung um 4 Prozent sämmtlich auszuleihen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

2200 fl. werden zu 4 pCt. auf ein hiesiges Haus gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Briefe mit der Chiffre M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

1000 oder **12—1300 fl.** zu 4 pCt. sind sogleich auf erste Hypothek hier oder in einem der hiesigen Landgerichte sämmtlich auszuleihen. Wo, sagt Oekonom Mich. Jos. Müller im 1. Distr. Nr. 318 in der Kühgasse.

Schöne und zugleich billige
Masken-Anzüge
in reicher und bunter Auswahl sind zu haben im 1. Distr. Nro. 209, Stiftshauzer-Pfarrgasse.

Die Concession eines Spezereigeschäfts hiesiger Stadt ist zu benützen. Auf frankirte Anfragen durch die Expedition Näheres.

Im 2. Distr. Nr. 22 in der Lochgasse auf der Sommerseite ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird für Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern, einer Bodenkammer nebst andern Erfordernissen (in den Hofgebend) ist auf Mai d. Js. zu vermiethen, Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 49.

Im 3. Distr. Nr. 191, Franziskanergasse, ist ein Logis zu vermiethen.

Es ist ein freundliches Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd und der Aussicht in Gärten, Bodenkammer, Holzlager und Waschhaus, auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schöne weibliche Masken-Anzüge sind zu haben in der Oberwöllergasse Nr. 86.

Ein braver Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß, wird gegen annehmbaren Lohn sogleich gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer **Halbhund**, mit gestutzten Ohren, hat sich gestern verlaufen. Man bittet um Zurückgabe. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 11. Februar 1849.

Statt der angekündigten Oper „Der Templer und die Jüdin":

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Montag den 12. Februar.

Die vier Temperamente.

Lustspiel in 3 Akten mit einem Nachspiele: „Vierzehn Tage nach dem Schuß" von Ziegler.

Fremden-Anzeige
vom 9. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Helmberger a. Frankf. u. Hertel a. Breslau. — (Deutsch. Hof.) Lapriz, Gutsbes. a. Schaffhausen, m. Fam. u. Bed. Berth, Part. a. Freiburg, m. Sohn. Bittinger, Pfr. a. Schaidbrunn. Kolmayer, Kfm. a. Gießen. — (Kleebaum.) Kreßmann, Reisender a. Frankf. — (Kronpr. v. Baiern.) Hugartz, Kaufm. a. Lyon. v. Heydweiler, Offizier a. Köln. Eichberg, Rentier a. Düsseldorf. Reinle, Geheimerath a. Berlin. — (Russ. Hof.) Kfte.: Arens a. Elberfeld, Braun a. Barmen, Wallez a. Waldrachen. Frl. Hecht a. Ingolstadt. — (Schwan.) Kfte.: Deurlinger a. Kempten, Meisner a. Regensb., Staudmann a. Hanau, Goldberg a. Furth. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Dieterich a. Mülenberg u. Bernard a. Leipzig. Gießig, Theater-Regisseur a. Breslau, m. Gattin. — (Württemb. Hof.) Kranz, Priv. a. Leipzig, m. Gattin. Kfte.: Killmaier a. Marktbreit, Müller a. Freiburg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 6. Sonntag den 11. Februar. 1849.

Wiederschein.

Aus der Ferne trat wie lebend
Deiner Sehnsucht Glanzgefild,
Doch in Düften leis verschwebend,
War es nur — ein Luftgebild.

Fühlst du jetzt dich auch betrogen:
Was du sahst war Wiederschein.
Muthig, Wand'rer, fortgezogen!
Denn das Urbild wartet Dein.

Was in seinen Himmelsträumen
Dir dein ahnend Herz versprochen,
Was oft strahlend den geheimen
Schleier deines Geists gebrochen:

Dieses Ahnen, dieses Träumen
Hat ein Ziel; — Es gibt ein Sein
In den andern Weltenräumen,
Wo das Wesen folgt dem Schein.

W. v. Metherich.

Nicketicketack.

I.

Vor nicht gar langer Zeit noch besuchte ich die Meierei, auf welcher der Anfang dieser Erzählung spielt. Sie steht zwischen Desschel und Milgem, etwa zwölf Meilen östlich von Antwerpen, und ist von Bauern bewohnt, von denen kaum einer sich mehr des Namens Jan Daelmans erinnern kann.

Wie malerisch dieß Haus auch da liegt, so bietet es doch nichts Besonderes für das Auge. Donnerwurz und grüne Moose wuchern auf dem alten Dache; die bröckelnden Mauern bergen sich hinter reichen Rebenranken; Hühner und Tauben spazieren auf dem Hofe und im Stalle mahlen drei glänzende saubere Kühe den weichen Klee.

Schöner ist die eigenthümliche Umgebung des Meierhofes. Vor ihm dehnt sich eine unermeßliche Haide bis zur fernsten Grenze des Horizonts; hinter dem Blumengärtchen eilt ein Bach den Moorweiden zu und saftiggrüne Erlen und Weiden baden ihre Wurzeln in der silbernen Haidenader; prächtig wölbt sich der blaue Himmel drüber, geheimnißvoll zirpen die Grillen umher und lustiger schmettern die Vögel um die hübsche Oase der weiten Sandwüste.

Noch hatte sich an einem schönen Morgen des Jahres 1807 die Sonne nicht über die Fläche der Haide erhoben, kaum hörte man hier und da ein Vöglein das Vorspiel zu dem großen Morgensange der Natur beginnen; in dem Innern des Hofes herrschte dieselbe Stille; nur in einer Kammer brannte ein kleines Feuer leise prasselnd unter dem weiten Kamine, tickte ruhelos die Wanduhr und summte eintönig in einer halbdunkeln Ecke ein Spinnrad.

An ihm saß ein Mädchen; ihrem Gesichte nach zu schließen, hätte man sie auf etwa fünfzehn Jahre schätzen können; ihre Kleidung war eben nicht sehr gesucht, eher nachlässig, doch ihre Züge hatten etwas Fremdes, etwas Edles, welches die Aufmerksamkeit des sie Betrachtenden wohl fesseln und ihn mitleidig zu ihr hinziehen konnte. Schön war sie darum nicht zu nennen, denn sie war weiß wie Marmor, und wenn ihre dunkelschwarzen Augen unter den langen Wimpern hervor einen Blick voll Gluth aussandten, dann schienen sie eher hart und unangenehm. Doch gab es auch Augenblike, wo der schwarze Apfel langsam und träge umirrte, wo ein frohes Lächeln diese Züge verklärte, wie wenn eine Stimme der Freude in ihrem Herzen aufgetaucht sey; dann mochte man sie schön nennen, ein albastern Bild der hinwelkenden Blume, die ihren Kelch nach der Sonne öffnet, obschon ein Wurm ihre Wurzel seit lange durchnagte.

Seit einer Stunde saß sie schon vor dem Spinnrade und ließ achtlos den Flachs durch die Finger gleiten; ein tiefer Traum schien einer dichten Wolke gleich sie um-

Digitized by Google

lagert zu haben, die Welt war für sie nicht da; eine überirdische Freude leuchtete aus ihrem Angesicht.

Welch lichte Gedanken stiegen dann auf aus ihrer Brust? Das wußte sie selber nicht. Sie öffnet den schönen Mund, sie singt. Wohl muß das Lied hinreißend seyn, wenn es ihre Gefühle überträgt; ihre Stimme klingt süß und rein, doch leise, fast wie der Ton eines fernen Silberglöckchens; sonderbar, eigenthümlich aber ist das trippelnde Liedchen und es scheint wenig zu passen zu dem Ganzen, welches aus ihren Zügen spricht. Hier stehe das Lied:

Ricketicketack,
Ricketicketu.
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicketu.

Hat sie es aber gesungen, dann sinkt sie wieder in ihr Sinnen zurück.

Während sie also sich selbst vergessend vor dem Spinnrade saß, kam eine schon bejahrte Frau die Treppe hinunter und trat in die Kammer. Dem gebieterischen Blicke zufolge, den sie auf das kaum noch glimmende Feuer und das träumerische Mädchen warf, konnte es wohl niemand anders, als die Pachterin sein. Ihre Augen erglühten zornig, sie flog auf die Spinnerin zu und schlug sie so hart ins Gesicht, daß die Arme fast von dem Stuhle zur Erde stürzte.

„Was ist das! Du faul Stück! Sitzest da zu schlafen, wie ein Vieh! Willst du das Feuer anmachen oder ich nehme einen Stock und schlag dich wacker, du Thunichtgut, die du bist!“

Das Mädchen erhob sich und ging zum Feuer. Sie war die rohe Behandlung der Pachterin wohl schon seit lange gewohnt, denn ihre armen Marmorzüge verriethen weder Betrübniß noch Schmerz; nur auf der einen Wange brannte ein rother Flecken, der genugsam zeigte, wie hart der Schlag gewesen war.

Sobald die Pachterin das Feuer unter dem Kessel flammen sah, ging sie zur Treppe und schrie aus aller Macht:

„Auf, auf, ihre faule Strick! Soll ich euch heraus holen, ihr Schlafmützen? Wacker, Trine, Bärbel, Jan! 's ist meiner Seel schon vier und noch liegt das Volk und streckt alle vier von sich.“

Wenige Augenblicke später kamen die Gerufenen. Die beiden Mädchen waren die Töchter des Hofes, sie konnten etwas weniger mehr, denn zwanzig Jahre zählen, waren übrigens echte Bauerinnen, schwerfällig und stark gebaut und ohne allen Reiz.

Jan zählte gegen siebenzehn Jahre; seine Züge waren rauh, doch regelmäßig und recht männlich; es lag etwas sehr bewegliches darin und man sah ihm an, daß, hatte die Natur ihn auch geistig nicht reich betheilt, er doch ein wackerer Junge seyn mußte. Seine blauen Augen und langen blonden Haare gaben seinem Wesen vor Allem etwas Gutmüthiges und sein Herz war in der That so.

Er allein trat auf das Mädchen zu, welches noch am Feuer stand und sprach leise zu ihr:

„Guten Morgen, Lena.“

Noch leiser antwortete sie:

„Dank, Jan. Guten Morgen.“

Bevor jeder in dem Pachthofe an die Arbeit ging, wurde der Kaffee auf den Tisch gebracht und die Pachterin schnitt jedem sein Butterbrod. Das arme Lenchen bekam für ihr Theil kaum so viel, daß ein Kind damit genug gehabt hätte; doch schien sie dieß nicht zu bemerken und in ihrem Auge, in ihren Zügen war nicht die geringste Klage über die Härte der Pachterin zu lesen. Jan hingegen schaute recht mitleidig auf sie hin und als er sah, daß sie ihr Brod fast verzehrt hatte, schob er ihr ein Stück von dem seinen zu, so oft nur die Augen seiner Mutter nach einer andern Seite gerichtet waren.

Nach dem Frühstück verließ Jan mit seinen Schwestern das Haus, um an sein Tagwerk zu gehen. Lena blieb mit der Pachterin allein, um bei der Butterstange zu stehen, während der Hund die Buttermühle drehte.

Sobald die Milch in die Stanze gegossen und Alles zum Buttermachen bereit war, ging die Pachterin in den Hof, um den Hund zum Mühlenrade zu holen, doch — der Hund lag todt in seinem Häuschen. Da kannte ihr Zorn keine Grenzen mehr, wie rasend stürzte sie in die Kammer, schlug Lena abermals ins Gesicht, stieß sie aus dem Hause und rief dann:

„Da siehst du, abscheulicher Strick! hast ihm gestern kein Fressen gegeben und's Thier ist vor Hunger krepirt. Will dich aber lehren! Hier!“

Und sie schlug die Schweigende auf's Neue und ärger, während sie rief:

„Schweig, daß du berstest, eigensinnig Stück! 's wohl wieder nicht wahr, he? daß du dem Hund kein Fressen geben hast, he? Willt du sprechen, oder ich brech' dir Hals und Bein.“

„Pachterin,“ sprach Lena fast gleichgültig. „Ich hab dem Hund gestern sein Fressen geben, die Schüssel steht ja noch voll vor dem Häuschen.“

„Was, Schüssel voll?“ schrie die Andere. „Betrügerin die du bist. Diesen Morgen hast das Essen in die Schüssel gelegt; meinst, ich kennte deine Streich nit? Sollt es aber bereuen, du, und dafür selbst in der Buttermühl laufen. Und damit marsch, in die Mühl hinein!“

Diese neue und unerhörte Mißhandlung traf Lena hart; sie bebte an allen Gliedern und stand inmitten der Kammer mit gesenktem Haupt und schlaff hängenden Armen, einer Verurtheilten gleich, welche zum Schaffot geführt werden soll. Dennoch sprach sie kein Wort.

Dieß stille Dulden gefiel der Pachterin nicht; sie riß einen Ast aus dem Holzbündel, das neben dem Kamine lag und hob ihn, wie wenn sie damit auf Lena hätte zuschlagen wollen.

„Willt du schnell in die Mühl hinein? Gehst du oder nit?“

Die Arme sank in die Knie, streckte flehend die Hände empor, schlug das feuchte, schwarze Auge recht bittend auf das Weib und sprach nun:

Digitized by Google

„Ach, habt doch Mitleid mit mir. Ich will ja in die Buttermühl, aber schlagt mich um Gotteswillen nicht mehr!“

In demselben Augenblicke flog die Thüre mit Gewalt auf und Jan sprang in die Kammer, er lief zu Lena, hob sie auf und sprach mit mühsam unterdrücktem Aerger zu seiner Mutter:

„Aber Mutter, wie kannst du doch so seyn! 's ist doch allzeit dasselbe Lied. Ich kann wahrhaftig nicht mehr aufs Feld, ohne daß ich dich gegen die arme Lena schreien und toben höre, wie gegen ein stummes Vieh. Willst du sie todt haben, dann schlag sie doch lieber auf einmal todt. Siehst du denn nicht, daß sie krank ist und abgezehrt?“

Bei den letzten Worten stürzten helle Thränen aus Jan's Augen und er fügte ruhiger und flehend hinzu:

„Ach Mutter, laß sie doch in Ruhe. Sonst sieh, ich sag dir's — ich geh mit den ersten Soldaten, die vorbei ziehen und du siehst mich zeitlebens nicht wieder.“

„Ich sag dir, sie soll in der Buttermühl laufen. Will sie lehren, den Hund kreprieren zu lassen,“ schrie die Pachterin.

„Was sagst du da?“ frug Jan entrüstet. „Sie? Lena? In der Buttermühl laufen? Hoho, Mutter, das geht zu weit. Jetzt sag mir schnell, ob du darauf bestehst; schnell, schnell!“

„Da sieh mir doch den Narren stehn und zittern!“ rief die Alte spottend. „Und was wär's denn, wenn ich darauf beständ?“

„Dann sage ich dir, Mutter,“ entgegnete Jan ernst und fest; „sobald Lena in der Buttermühl ist, bin ich aus dem Haus und bändest du mich mit Ketten fest; und wenn du es mir nicht glauben willst, ich schwör dir den schrecklichsten Eid darauf.“

Da bebte die Pachterin vor Aerger und Wuth; sie mußte wohl sich fügen, denn Jan war das einzige männliche Wesen auf dem Hofe und besaß bereits Kraft und Erfahrung genug, den frühzeitorbenen Vater zu ersetzen. Seine Entfernung wäre der Fall des ganzen Hofes gewesen.

„Daß sie mir aus den Augen geh, das faule Stück!“ rief die Alte. „Weg mit der weißen Kuh auf die Weid, Mensch, und laß dich mir sehen vor vier Uhr oder ich komm dir tüchtig an den Leib! Und du, Jan, fort und sag der Trine, daß sie buttern soll.“

Lena ging langsamen Schrittes dem Stalle zu, die Kuh zu holen. An der Thüre wandte sie sich nach dem ihr folgenden Jan um und warf ihm einen matten aber innigen Blick zu, wie wenn sie hätte sagen wollen:

„Dank dir, du beschützest eine Leiche. Will für dich beten, wenn ich in den Himmel komme.“

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag

von alten Häuserbenennungen, wie man solche noch aus alten Stiftungsrechnungen auffinden konnte.

I. Distrikt.

Nr. 42 zum rothen Bau, im neuen Dorfe an der ehemaligen Carthause.
„ 183 zum großen Schweitzer in der Pfarrgasse.
„ 208 zum Dietmann in der Reißgruben.

II. Distrikt.

Nr. 137 zum neuen Hof auf den Graben.
„ 176 zum Hofe Ganbeim.
„ 236 zum rothen Hahn.
„ 310 und 310½ zum wilden Mann auf der Schüpf.
„ 320 Eulenberg.
„ 431 u. 432 zum reichen Hering auf dem Judenplatz.
„ 434 zum Vöglein genannt.
„ 447 vormals eine Fleischbank zum finstern Stern.
„ 449 zum grünen Baum im Miethhofe.
„ 480 zum rothen Fuchsen in der Schlüpf.
„ 491 u. 493 bei den Frauenbrüdern.
„ 525 u. 528 zwei halbe Fleischbänke an der Erbsgasse.
„ 529 eine Fleischbank am Eck, so man die Salzgasse hinabgeht.
„ 541 früher zwei Häuser unter dem alten Fischmarkt zum Karpfen und Hof Arnstein.
„ 559 zum Traubel am alten Schuhmarkt.
„ 564 u. 565 zum goldernen Kopf unter der Grethen.

III. Distrikt.

Nr. 134 Hof Basiheim unter der Grethen.
„ 169 zum deutschen Höflein.
„ 199 zum Eichfeld.
„ 309 u. 310 zum großen Bock.
„ 315 u. 316 zum hohen Giebel.

IV. Distrikt.

Nr. 131 zum Nürnberger Hof.
„ 169 zum kleinen Tabernakel.
„ 249 zum breiten Hut.
„ 255 zum Löffler.

V. Distrikt.

Nr. 4 und 5 zum großen Bären.
„ 17 zum Engel.

Jemand heirathet noch in seinem 110ten Jahre.

Eines der sonderbarsten Beispiele, wie unter den abwechselndsten Spielen des Glücks, der anhaltendsten Todesgefahr und den nachtheiligsten Einflüssen sich dennoch das Leben eines Menschen unglaublich lange erhalten kann, ist folgendes: Im Jahre 1792 starb in Preußen ein alter Soldat, Namens Mittelstedt, in einem Alter von 112 Jahren. Dieser Mann war im Junius zu Fissahn in Preußen geboren, und wurde als Bedienter von seiner Herrschaft, die in einem Abend ihre ganze Equipage und 6 Bediente dazu verspielte, ebenfalls mit verspielt. Er

Digitized by Google

ging hierauf in Kriegsdienste, und diente 67 Jahr als Soldat, machte alle Feldzüge unter den Königen Friedrich I., Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II., besonders den ganzen 7jährigen Krieg mit, wohnte 17 Hauptschlachten bei, wobei er unzähligemal dem Tode trotzte, und viele Wunden erhielt. Im 7jährigen Krieg wurde ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen und er gerieth in russische Gefangenschaft.

Nach allen diesen ausgestandenen Mühseligkeiten heirathete er, und nachdem ihm zwei Weiber gestorben waren, nahm er im Jahre 1790, also im 110ten Jahre seines Lebens, die dritte Frau.

Er war bis kurz vor seinem Tode noch im Stande, alle Monate zwei Stunden weit zu gehen, um sich seine kleine Pension zu holen.

Manchfaltiges.

Wir lesen in der „Sonne aus Weil der Stadt„ folgende türkische Verordnung: Um alle Sinnbilder und sämmtlichen Ausdrücke für die rothe Republik zu vernichten, wird hiermit angeordnet: 1) die rothe Farbe ist für immer abgeschafft und darf nie wieder vorgebracht werden; 2) der Regenbogen darf fortan nur fünf Farben haben; 3) alle Vögel haben bei Strafe sofortiger Einsperrung rothe Federn abzulegen und statt deren andere zu tragen; 4) das Blut, als das gefährlichste Sinnbild der rothen Republik, wird allen Demokraten abgezapft; 5) rothe Nasen sind sofort einzuliefern und werden zu Scheidemünze umgeprägt; 6) alle Rothköpfe und Rothbärte sind einzufangen und abzuschneiden; 7) auch den Damen sind rothe Schleifen, Kleider, Hals- und Busentücher verboten, eben so auch die Schamröthe; 7) Abend- und Morgenröthe sind abgeschafft und also darnach alle Gedichte zu ändern. So muß es z. B. heißen: Flavin fuhr zur Frühstückszeit empor aus wilden Träumen.

Der Pascha Steimer.

Die „Moskau'sche Zeitung„ berichtet: „Der neue kaiserliche Kreml ist beinahe fertig. Die vergoldeten Kuppeln und der goldene Kamm des ganzen Daches erglänzen schon im Sonnenlichte und erinnern an die goldzinnbelegten Paläste der alten russischen Großfürsten. Im Ordens-Saale des heiligen Georg sieht man bereits den Heiligen zu Pferde mit dem Lindwurm streiten. Achtzehn Standbilder, die Unterwerfung von Gegenden, die jetzt zu Rußland gehören, darstellend, stehen in voller Rüstung da, mit Schilden, auf welchen die Epoche angegeben ist. Der Andreas- oder Thron-Saal ist mit prächtigen vergoldeten Reliefs geschmückt; der Alexander-Saal aus rosenrothem Marmor ist mit den schönsten architektonischen Ornamenten versiert, welche die Spiegelwand im Grunde zurückstrahlt. Es ist schwer, mit Worten die außerordentliche Größe der Säle, das Geschmackvolle der Arbeit und alle Einzelheiten des Palastes würdig zu beschreiben. In diesem Bau ist die Ehre des Kaisers verwirklicht. Wir erwarten mit Ungeduld die Beendigung dieser neuen goldenen Kaiserwohnung und den Augenblick, wo sie eingeweiht werden wird."

In einem englischen Blatte lesen wir folgende sehr interessante historische Anekdote: Als Karl Stuart I. einmal mit seinem Gefolge durch sein Schlafzimmer ging, sah er an seinem Bette folgende Worte angeschrieben: „Hier ruht Karl Stuart's Majestät! O Wand'rer, glaube beides: Er sprach nie etwas Thörichtes und that nie was Gescheidtes!" Lächelnd sagte der König zu seinen Begleitern: „Man hätte mir kein größeres Kompliment machen können; denn meine Worte sind die meinigen, — meine Handlungen die meiner Minister."

(Der treue Wolf.) Auf dem herzoglich württembergischen Schlosse zu Ludwigsburg befand oder befindet sich noch unter anderen Gemälden von schönen Pferden und Hunden, auch eines von einem schwarzen Wolf, der Malac hieß, und seinen Herrn, den Herzog, überall hin begleitete und wie ein Hund vor seinem Bette schlief. Er folgte ihm auch einmal auf einem Feldzug am Rhein, da derselbe aber zu lange in den Herbst hineindauerte, fand man den Wolf an einem schönen Tag vor der Zimmerthüre des Herzogs zu Ludwigsburg, ohne daß man ausfindig machen konnte, wie er über den Rhein gekommen. Im Jahre 1711 begleitete er seinen Herrn zur Kaiserkrönung nach Frankfurt; da ihm aber das häufige Kanonenfeuer nicht behagte, so machte er sich heimlich fort, und kam glücklich nach Ludwigsburg. Er blieb seinem Herrn getreu bis in den Tod, Fremde durften ihm nicht trauen; so oft er einmal einem Offizier, der ihm zu nahe kam, ohne daß er sich dessen versah, ein Stück aus der Wange.

Ein Mann in der Gegend von Macon fertigte den Todtenschein für ein Kind aus, daß nur acht Tage alt geworden war, und war so gewissenhaft, nachdem er Namen und Wohnort angezeben hatte, hinzuzufügen: Gewerbe, keins.

Gemeinnütziges.

Reinigung der Wäsche von Rostflecken und Dinte.

Um Eisenrost- und Dintenflecken aus der Wäsche zu bringen, bedient man sich meistens des Kleesalzes. Dieses ist aber theuer und verdirbt die Wäsche. Man erreicht den nämlichen Zweck, wenn man sich hiezu eines Pulvers bedient, das aus

2 Theilen reinen Weinstein und
1 Theil Alaun

besteht. Dieses Pulver wird auf die naß gemachten Flecken eingerieben und ausgewaschen. Die Wäsche leidet dabei gar nichts.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Die wöchentlichen Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem deutschen Parlaments-Journal geben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 54 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 37. Montag, den 12. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Die Krankheit des Reichsverwesers erfüllt seine nächste Umgebung mit Furcht und Besorgniß. Er leidet an heftigem Lungenkatarrh, welcher in eine Lungenlähmung auszuarten droht.

Amalia Franz aus Martheidenfeld, des Diebstahls im Rückfalle und Verbrechensgrade angeklagt, wurde in der heutigen öffentlichen Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg bei äußerst zahlreich versammeltem Volke zu 2 Jahre und 9 Monate Arbeitshausstrafe verurtheilt, nachdem die Vertheidigung von 8 Uhr früh bis 1/4 Uhr Nachmittags gedauert hatten. Als Vertheidiger war derselben beigegeben Dr. Accessit Haus.

Der gestern im Theaterhause von den Unteroffizieren der Linie veranstaltete Ball zeichnete sich wie alle früheren ähnlichen Unterhaltungen sowohl durch äußeren Glanz als innige Herzlichkeit aus. Die Ballgeber haben bei dieser Gelegenheit aufs Glänzendste gezeigt, welch ein treffliches Sinnesleben, um eine solche Fröhlichkeit für ihre Kameraden und Freunde zu veranstalten. Die Unteroffiziere der gesammten hiesigen Garnison wie auch der Landwehr- und Stadtwehr waren eingeladen, und Keiner verließ die Räume des Theaterhauses, ohne aufs Vollkommenste befriedigt zu seyn. Selbst die hohe Generalität, sowie sonst viele andere Offiziere hatten den Ball mit ihrer Gegenwart beehrt.

Der Offiziant bei der Kreiskasse von Unterfranken und Aschaffenburg Peter Lizius wird in temporären Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem Funktionar im Rechnungskommissariat, K. d. F., zu Würzburg, Georg Wirth, verliehen.

Der Revierförster zu Neuwirthshaus im Forstamte Hammelburg, Kaspar Schurk, wurde auf sein Ansuchen wegen seiner treuen und eifrigen Dienstleistung im Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle nach Neuwirthshaus der Revierförster Ferdinand Egerer zu Schmalwasser seiner desfallsigen Bitte entsprechend, versetzt.

Der Landgerichtsarzt Dr. Franz Reder zu Mellrichstadt wurde bei nachgewiesener körperlicher und geistiger Funktionsunfähigkeit in Ruhestand versetzt.

Die neuen Bolme der Linienregimenter scheinen abermals eine Abänderung zu erhalten; der Schild derselben mit dem eingeprägten Namenszug des Königs wird beseitigt und dafür nur ein einfaches M. mit der bayerischen Krone in Metall angebracht werden. Bereits tragen einige Militär diese neue Kopfbedeckung.

Am 9. Febr. wurde in Ansbach von der Generalsynode die gänzliche Trennung der Kirche vom Staate bei namentlicher Abstimmung mit allen gegen 10 Stimmen verworfen; die zweite Frage: ist das weltliche Kirchenregiment unter wesentlichen Modifikationen beizubehalten, wurde mit einer großen Majorität angenommen.

Der V. Lands. will wissen, der König habe das Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen.

Am 9. Abends wurde dem Könige ein Fackelzug gebracht, welchem eine Einladung vorausging des Inhalts, daß eine große Anzahl der Bürger Münchens im Einvernehmen mit dem Vereine für konstitutionelle Monarchie und rechtliche Freiheit in den jüngsten Ereignissen eine dringende Aufforderung erblickt habe, ihre Gesinnung für Deutschlands Größe und Bayerns Wohl öffentlich kund zu geben. „Sie wollen ein großes, ein mächtiges, ein freies und einverstandenes Deutschland mit Einschluß aller Stämme; sie wollen aber auch Bayerns konstitutionelle Monarchie und seine volle Freiheit und Selbstständigkeit in seinen inneren Angelegenheiten, welche sie durch eine unbedingte Einführung der Grundrechte gefährdet sehen, gegen jede Willkühr gewahrt und den Wohlstand aller Klassen in Stadt und Land vollständig gesichert wissen. Deßhalb werden Alle, welche diese Gesinnung theilen, zu einem Fackelzug für den König eingeladen. Auch ein Mahnruf war erschienen, welcher das Volk beschwor, zu dieser Stunde in ruhiger Besonnenheit um die gesetzliche Würdigkeit der Volksvertreter sich zu scharen und allen Aufreizungen zu Unordnung kein Gehör zu geben." Die Zahl der Fackeln mochte gegen 1200 betragen. Als der Zug beim Ständehaus anlangte, erscholl ein donnerndes Hoch der Linken von Seiten des den Zug begleitenden und umjubelnden Volkes. Ebenso auf dem Duttplatz. Bei der Residenz riefen ebenfalls die Staaterie des Volkes der Linken Hoch und brachten ein Pereat Abel und der Rechten. Uebrigens hat nicht die geringste Ruhestörung stattgefunden.

Die Mehrzahl der Kammer der Reichsräthe hat sich bis jetzt dahin entschlossen, zwar alle Adelsvorrechte fallen zu lassen, aber auf der Erblichkeit der Reichsräthe, soweit sie auf Fideikommiß gegründet ist, festzuhalten, in der Art, daß in Zukunft jedem mißthätigen Fideikommißbesitzer einer bestimmten Werthung die erbliche Reichsrathswürde zustehen dürfte.

In der Sitzung der 2. Kammer vom 8. gab Dr. Müller eine Erklärung zu Protokoll, in welcher er den Austritt der bayerischen Abgeordneten aus der deutschen Reichsversammlung fordert, im Falle die österreichischen

Digitized by Google

Abgeordneten aus moralischen oder Zwangsgründen aus derselben Versammlung zu treten genöthigt würden. Beim Beginne der Sitzung erhob sich der Abgeordnete Kolb aus Speyer, um im Namen der ganzen Linken wie des linken Centrums die vollste Bestimmung zu Dr. Müllers Erklärung auszudrücken. „Wir Alle, rief Kolb, wollen kein preußisches Kaiserthum, kein Aufgehen in Preußen. Wir verlangen mit Oesterreich das ganze vereinigte Deutschland. Ohne Oesterreich, wir erklären es feierlich, wäre Deutschland nur ein zerstücktes Reich.“ Darauf fordert der Abgeordnete Müller die ganze Versammlung auf, ein dreimaliges Hoch für das freie, starke und einige Deutschland, wie für das freie Bayern auszubringen. Die Versammlung folgte dieser Mahnung, erhob sich von ihren Sitzen und brachte dem ganzen einigen Deutschland ein donnerndes Hoch. Dr. Scheurl gab wieder die Erklärung des Dr. Müller und der großen Mehrheit der Kammer eine Gegenerklärung zu Protokoll, worin er mit wenigen aber sehr gut gesprochenen Worten gegen ein Verfahren protestirt, durch welches man das Ausscheiden der bayerischen Abgeordneten, im Falle der Unmöglichkeit des Beitritts von Oesterreich herbeiführen wolle.

In der Sitzung der 2. Kammer am 9. Febr. ward die Berathung über die Adresse zu Ende gebracht. Alle Modifikationen des Hrn. v. Scheurl wurden verworfen. Gegen den Paragraphen, welcher lautet: „Euer Majestät beherzige Gesinnungen bürgen uns dafür, daß Sie zur Erreichung möglichster Verminderung der Staatsausgaben selbst mit gutem Beispiel voranzugehen werden“ erhob sich blos die äußerste Rechte mit höchstens 22 Stimmen. Gegen einen folgenden Paragraphen, welcher einen Verwurf wegen verspäteter Einberufung der Kammer enthält, erhoben sich nur 3 Stimmen, worunter natürlich der Appellationsgerichtsrath Stautner. Die ganze Adresse wurde mit 72 gegen 61 Stimmen angenommen. Lautes Bravo von den Galerien brach begrüßte diese Abstimmung, was den Präsidenten wie gewöhnlich in Harnisch brachte.

Der Münchener Bildungsverein für Arbeiter hat einen Aufruf an die sämmtlichen Arbeitervereine Bayerns erlassen, worin mitgetheilt wird, „daß in Aubetracht, daß die Arbeiter keinen Augenblick verlieren dürfen, um ihr Ziel zu erreichen, daß die Vereinigung aller deutschen Arbeiter desto leichter wird, wenn jedes größere deutsche Land einen eigenen Mittelpunkt hat, daß für Bayern München das geeignetste Centrum ist als Sitz der Volkskammer, der Münchener Verein bis auf weitere Bestimmung als Centralverein für Bayern sich konstituirt habe und somit Beitritts-Nachrichten erwarte, um bei dem zunächst zu erwartenden Kongreß der Arbeiter Bayerns stark, einig und wohlgerüstet da zu stehen.“

Auf dem Kriminalthurm in Eßlingen sitzt derzeit ein Bursche, wie es wenige gibt. Derselbe hat die merkwürdige Gabe, sich aller seiner Fesseln, und wären sie ihm auch noch so fest angelegt, ganz nach Belieben zu entledigen. Kürzlich revoltirte dieser Bursch mit ein paar Andern in seinem Gefängniß. Der Oberamtsrichter erschien selbst zu den Fesseln wurden ihm so eng als möglich angelegt; aber kaum war der Hr. Oberamtsrichter zur Thür hinaus, so lagen einige Minuten darauf die Ketten in dem am Thurm vorbeifließenden Wasser.

Deutsches Reich.

Nach der Oberpostamts-Zeitung hat die österreichische Regierung unterm 17. Jan. dem Berliner Kabinet den Vorschlag gemacht, die künftige Verfassung Deutschlands in die Hände nur der fünf Könige und des Kaisers von Oesterreich zu legen und die kleinern Staaten diesen größern zuzutheilen zu, was denn bei dem Könige von Preußen großen Umwillen erregt und ihn bewogen habe, die Note vom 23. Jan. zu unterzeichnen.

Einer österreichischen Note vom 4. Febr. an die Centralgewalt in Frankfurt entnehmen wir folgende Stellen: Die kaiserliche Regierung theilt in vollem Maße mit den deutschen Volksstämmen dies- und jenseits der österreichischen Grenzen das tiefgefühlte Bedürfniß der Wiedergeburt Deutschlands; sie erkennt hiezu mit ihnen in einem engeren Verbande der einzelnen Staaten die erste Bedingung, diesen engern Verband zu begründen, diese nähere Einigung und Verschlingung herbeizuführen ist, ihrer Ansicht nach, die gemeinsame Aufgabe der Fürsten und Völker Deutschlands. Weit entfernt, sich ausschließen, ist sie vielmehr bereit zur ernstlichen und aufrichtigen Mitwirkung, voraussetzt, daß es sich hier um Einigung, nicht um gänzliche Verschmelzung der bestehenden Verhältnisse handle, um Wahrung der verschiedenen lebenskräftigen organischen Glieder Deutschlands, und nicht um deren Aufforderung und Vernichtung. Die Gestaltung eines unitarischen Staates erscheint dem kaiserlichen Kabinette nicht ausführbar für Oesterreich, nicht wünschenswerth für Deutschland. Von der Ansicht durchdrungen, daß zwischen den so vielfach verschlungenen, wenn auch manchmal scheinbar auseinanderlaufenden Interessen der deutschen und nichtdeutschen Theile der Monarchie einerseits, und andererseits dieser und des übrigen Deutschlands ein innerer Widerspruch nicht obwaltet, verkennt die Regierung zwar keineswegs die Schwierigkeit einer innern Vereinigung, aber sie zweifelt nicht, will man nur unbefangen und ohne Nebenabsicht das Werk vollbringen, an einer glücklichen Lösung der großen Aufgabe. Der kaiserlichen Regierung schwebt ein nach Außen festes und mächtiges, im Innern starkes und freies, organisch gegliedertes und doch in sich einiges Deutschland vor. Gegen eine Unterordnung Sr. Maj. des Kaisers unter die von einem andern deutschen Fürsten gehandhabte Centralgewalt verwahren sich Se. Maj. der Kaiser und allerhöchstdessen Regierung auf das Feierlichste. Sie sind dies sich, sie sind es Oesterreich, sie sind es Deutschland schuldig.

Als fernere Hauptpunkte sind in dieser Note zu bemerken: Die österreichische Regierung ist bereit, die Grundrechte des deutschen Volkes mit einigen Abänderungen anzuerkennen und in Kraft treten zu lassen. Sie ist nicht einverstanden mit den in der ersten Lesung genehmigten §§. 2 und 3 über das Reich, sie will zur Verständigung über die andern Beschlüsse mit der Nationalversammlung selbst, aber nicht mit dem Reichsministerium unterhandeln.

Die Frankfurter Parlamentskorrespondenz vom 6. schreibt: „Große Bewegung hat unter allen Parteien der Nationalversammlung die Nachricht von einer neuen österreichischen Note hervorgebracht, welche sicherem Vernehmen nach schon am 2. d. bei dem österreichischen Bevollmächtigten Hrn. v. Schmerling eingegangen, von diesem sofort an einen oder einige norddeutsche Höfe weiter befördert, auch Gesandten fremder Mächte bereits mitgetheilt seyn soll, ohne daß bis heute das Reichsministerium davon amtliche Kunde erhalten hat! Ueber den Inhalt derselben zirkulirten nur ungewisse Gerüchte, aus denen soviel hervorzugehen scheint, daß dieselbe wesentlich auswichend laute. Folgende Thatsache, deren Bedeutsamkeit augenfällig seyn dürfte, wird uns aus guter Quelle mitgetheilt. Der Regent eines süddeutschen Herzogthums hatte bereits ganz unzweideutig die Absicht kundgegeben, sich den Erklärungen seiner fürstlichen Collegen zu Gunsten des preußischen Kaiserthums anzuschließen; ja er hatte sich schon den Text dieser verschiedenen Erklärungen vorlegen lassen, um die ihm zusagendste Fassung auszuwählen. Da findet eine Jagd zu Gunsten eines jungen österreichischen Erzherzogs statt, der zufällig um diese Zeit mehrere Höfe bereiste, um die Thronbesteigung des neuen Kaisers von Oesterreich anzuzeigen, und die bewußte Erklärung wird noch heute erwartet.“

Digitized by Google

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 8. Febr. wird §. 30 der Grundrechte in folgender Fassung angenommen: „Die Besteuerung (Staats- und Gemeindelasten) soll so geordnet werden, daß die Bevorzugung einzelner Stände und Güter aufhört." Endlich erledigt sich noch der Bericht des volkswirthschaftlichen Ausschusses durch die Annahme des Mehrheitsantrages eben dieses Ausschusses: „die Nationalversammlung wolle beschließen, die auf Schutz der Arbeit und der Arbeiter eingereichten Petitionen aus Stuttgart, Berlin, Nassau und Sachsen dem Reichshandelsministerium zu dem Ende zu überreichen, um bei Entwerfung des Tarifs den Schutz der Arbeit in Berücksichtigung zu ziehen."

Oesterreich. Am 1. Febr. Nachmittags wurde in Pesth folgender Erlaß veröffentlicht: „Es ist Sr. Durchlaucht dem Hrn. Feldmarschall Fürsten zu Windischgrätz zur Kenntniß gelangt, daß am 26. und 27. v. M., wo Pesth und Ofen nur mit einer sehr schwachen Garnison besetzt war, unter einem Theil der Einwohner ein kriegerischer Geist sich dadurch kund gab, daß sie mit Kappen und andern Nationalgarde-Kleidungsstücken, theils mit rothen oder aber mit schwarz und roth eingefaßten Bändern auf den Hüten in den Gassen und auf den Plätzen beider Städte sich zeigten. Um diesem Haus die Gelegenheit zur Beschäftigung geben zu können, haben Se. Durchlaucht angeordnet, den gesammten Bewohnern dieser beiden Städte hiemit kund zu geben, daß alle Individuen ohne Rücksicht auf ihr Alter oder ihren Stand, bei welchen solche Abzeichen gefunden werden, verhaftet, mit dem nächsten Militärtransport von hier abgeführt und in einen Truppenkörper eingereiht werden. Damit aber sich Niemand mit einer Unkunde entschuldigen könne, wird gegenwärtige Proklamation in allen Häusern vertheilt, und die Hausherrn oder Stellvertreter sind verpflichtet, dieselbe allen Inwohnern kund zu machen, auch wird solche an allen Schranken angeheftet, damit Jedermann Kenntniß davon erlangen. Am 3. Februar d. Js. wo alle Einwohner von dieser Anordnung bereits verständigt sein müssen, tritt dieselbe in Kraft und Wirksamkeit. Ofen, am 31. Jan. 1849. Ladislaus Graf Urbna, m. p. Feldmarschallieutenant und Kommandant des 2. Armeekorps.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 10. Februar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	4	15 30	648	14 19	4	13 —
Korn	10	8 45	409	8 13	10	7 —
Gerste	56	8 15	150	8 3	23	7 30
Haber	20	5 20	172	4 51	4	4 24

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. dieses früh 9 Uhr werden bei der Oekonomie-Kommission des kgl. 2. Artillerie-Regiments (alte Kaserne) eine bedeutende Anzahl Mäntel und sonstige getragene **Montur, Armatur, Lederwerk, Geschirr und Geschirrtheile, dann altes Eisen** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie ihre Wohnung in der Bachgasse verlassen und jetzt in der Eichhorngasse bei Herrn Conditor **Bauer** wohne.

Es werden bei ihr wie früher alle wollene und seidene Stoffe gewaschen und letztere gefärbt.

Katharina Schulz.

Großherzoglich Badisches Staats-Anlehen von fl. 14,000,000.

Ziehung am 28. Februar in Karlsruhe. Hauptgewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2500, 13 à fl. 1000 u. s. w.

Aktien à fl. 1. 30 kr. empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus, unter Zusicherung der pünktlichsten Besorgung so wie der Einsendung der amtlichen Ziehungslisten nach stattgefundener Ziehung. Verloosungsplan gratis.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verloosungsplan kann bei Herrn **Ph. Oppenheimer, IV. Distr. Reibeltsgasse Nr. 149, eingesehen werden; auch sind daselbst Aktien à fl. 1. 30 kr. zu erhalten.**

Mythologie der Griechen und Römer

zur Unterhaltung und Belehrung

für die erwachsene Jugend.

Von **Carlo.**

8. 14 Bogen. Elegant broschirt. Preis 54 kr.

Unter den vielen Werken über die Götterlehre ist dieses Buch eines derjenigen, die man mit Recht zum Gebrauche für die Jugend empfehlen darf. Die Darstellung ist faßlich, der Verfasser hat den reinen Mythus im Auge gehabt und stellt ihn so gedrängt wie möglich hin, so daß an jeder Persönlichkeit die besondern Merkmale leicht in die Augen springen. Das Ganze ist chronologisch zusammengestellt, ein angeschlossenes alphabetisches Verzeichniß aber erleichtert sehr den Gebrauch desselben.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

HARMONIE.

Dienstag den 13. d. Mts.

Tanzgesellschaft.

Anfang 6 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen **Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.**

Wegen beschränkten Raumes ist der Zutritt zur Gallerie, welche um 5 Uhr geöffnet wird, in Zukunft nur den Damen gestattet.

Würzburg, den 9. Februar 1849.

Der Vorstand.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von 3 bis 5 Zimmern, 2 Küchen, Bodenkammer, Kellerabtheilung und andern Bequemlichkeiten ganz oder theilweise auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 8 (Kettengasse) ist eine hübsche Mezzanenwohnung mit einer Küche und Holzremise auf 1. Mai beziehbar zu vermiethen.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern, einer Bodenkammer nebst andern Erfordernissen (in den Hof gehend) ist auf Mai d. Js. zu vermiethen, Eichhorngasse 2. Distr. Nr. 49.

Im 3. Distr. Nr. 191, Franziskanergasse, ist ein Logis zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199, Gradengasse, ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Um Mißdeutungen vorzubeugen, erkläre ich unter Bezug auf die von mir veröffentlichte Warnung, Jemanden ohne meine und meiner Frau Zustimmung etwas zu borgen, daß diese Warnung **auf die Angehörigen meiner Familie keinen Bezug** habe.

Würzburg, den 12. Februar 1849.

M. Schuchbauer,
Messerfabrikant, Domstraße.

Renten-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die in der Bildung begriffene **VII. Jahresgesellschaft** hat unter dem Einflusse der fortdauernd ungünstigen Zeitverhältnisse auch bis zum Schlusse des Jahres 1848 die statutenmäßige Größe noch nicht erreicht und es mußten daher nach § 21 der Grundbestimmungen die Einzahlungen für dieselbe im Jahre 1849 fortgesetzt werden; da dieselbe jedoch auf **194** Kassenscheinen bereits ein Einlagskapital von fl. **12,325** zählt, so wird an dem endlichen Zustandekommen nun nicht mehr gezweifelt werden dürfen, und die Beitrittslustigen können darum ihre Einlagen ohne Bedenken dieser Gesellschaft anvertrauen.

Wie im vorigen Jahre so hat auch in diesem die Bankadministration den der VII. Jahresgesellschaft von neuem beitretenden Mitgliedern eine kleine Zinsvergütung zu gewähren beschlossen, in der Art, daß bei den im Februar erfolgenden Einlagen fl. 2. 30 kr., im März fl. 2. —, im April fl. 1. 30 kr., im Mai fl. 1. —, und im Juni 30 kr. an jedem Hundert der Einzahlungssumme in Abzug gebracht werden darf. — Auf die Nachzahlungen in die zehn ältern Jahresgesellschaften, welche erst nach dem Erscheinen dessnenen Rechnungsabschlusses beginnen, hat dieß jedoch keinen Bezug.

Diejenigen Mitglieder der VII. Jahresgesellschaft, welche schon im Jahr 1847 ihre Einlagen gemacht haben, erhalten zunächst § 21 für das Jahr 1848 eine Zinsvergütung von 3 Prozent, welche entweder bei der Bank selbst oder den einschlägigen Agenten in Empfang genommen werden kann. Eine gleiche Verzinsung wird den Einlagen der Jahre 1847 und 1848 für das Jahr 1849 zu Theil, aber erst im Januar 1850 ausbezahlt.

Die Erben der im Jahre 1848 verstorbenen Mitglieder der Renten-Anstalt wollen es nicht unterlassen, die Anzeigen zeitig bei dem ihnen zunächst wohnenden Agenten zu machen und dabei den Todtenschein vorzulegen, damit die Verwaltung in den Abschluß der Rechnung nicht aufgehalten werde.

München, 24. Januar 1849.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Franz Xaver Riedler, Director.

Die Unterzeichneten brehren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und empfehlen sich zur Vermittlung von Anlagen und Ertheilung von Aufschlüssen bestens.

Würzburg, den 3. Februar 1849.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen wird für Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Gemeinde Eisfeld sind **3000 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen.

Johann Beetz.

1000 oder **12—1300 fl.** zu 4 Pct. sind sogleich auf erste Hypothek hier oder in einem der hiesigen Landgerichte stündlich auszuleihen. Wo, sagt Oekonom Mich. Jos. Müller im 1. Distr. Nr. 318 in der Ruhgasse.

Geselliger Verein.

Die Bibliothek ist für diese Woche **nur morgen Dienstag den 13.** Februar geöffnet.

Der Vorstand.

Morgen Dienstag den 13. d. M. wird sich der Bauchredner und Bauchsänger **Siegl** aus Prag Abends 8 Uhr im Ehrenburg'schen Kaffee- und Restaurations-Lokale in der Franziskanergasse produciren.

Die Unbekannte wird sich von dem Erfolge ihres gutgemeinten Rathes überzeugen.

G. v. V.

Eine Guitarre in gutem Zustande wird billig zu kaufen gesucht. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Es wird eine noch gute **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Namen in der Expedition zu erfragen.

Schöner Bur

zu Einsatzungen ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 30.

Im 2. Distr. Nr. 233 über eine Stiege ist eine **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen.

Ein braver Bursche, der mit Pferden umzugehen weiß, wird gegen angenehmen Lohn sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 10. und 11. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Bastian a. Frankfurt. Braun a. Neudorf, Gastart a. Kaufbeuern. Jäger a. Aschaffenb. Reichard a. Bamb. — (Kreuz.) v. Bünau a. Schmeizer, Part. a. Aschaffenb. v. Oeseln a. Ansbach. Gr. Durchl. d. Erbprinz v. Löwenstein-Wertheim m. Bed. a. Wertheim. v. Ritter, Offizier a. Ansbach. Mad. v. St. Andre, Rent. a. Paris. Laroche, Dr. med. a. Straßburg. (Gelbes Lamm.) Kfte.: Erbe a. Offenbach. Nürnberg. Dörfler a. Frankf. u. Nestler a. Hebeld. — (Württemb. Hof.) Dr. v. Ehrenfels m. Gemahlin a. Stockheim. Müller a. Binner a. Hofheim. Kfte.: Beck a. Frankf. Kluge a. Schneeberg. Popp a. Nürnberg. Wittgenstein a. Bielefeld. a. Schubert. a. Bonn.

Getraute.

Im hohen Dom am 11. Februar:
Bernhard Rußch, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Anna Steininger von Zell.

Am 12. Februar:
August Häcel, Maurer, und Tünchergeselle dahier, mit Eleonore Sommer.
Kilian Roth, Gastwirth von Reyhach, mit A. Maria Wagner von da.
Andreas Hofstetter, Oekonom von Reyhach, mit Margaretha Hell von Greßhaid.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 38. Dienstag den 13. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Seit einiger Zeit erneuert sich wieder der Unfug, daß nächtlicherweile die Häuser mittels Anstrich sogar von Oelfarbe verunreinigt werden. Dieß geschah besonders in voriger Nacht, indem an mehreren Eckhäusern Namen u. dgl. ausgestrichen und dafür schändliche Worte mittels Patronen mit nicht leicht vertilgbaren Oelfarben angepinselt wurden. Es wäre an der Zeit, diesem Treiben boshafter und muthwilliger Menschen mit allem Ernste entgegenzutreten, und einen derartigen Uebelthäter nicht etwa mit Geld oder Arrest zu bestrafen, sondern ihn durch Bekanntmachung seines Namens der Verachtung des Publikums Preis zu geben.

Ein Akt gemeiner Bosheit wurde vor einigen Tagen in einer hiesigen Wirthschaft verübt, indem ein dort befindliches ganz neues Billard durch mehrere Messerschnitte verdorben wurde.

Gestern Nachmittags ward ein Artilleriesoldat von einem Pferde mit dem Huse auf die Brust geschlagen, und — dadurch schwer verwundet — ins Spital gebracht.

Bei einem von den beiden Stadtwehrbataillons zu Nürnberg am 10. d. veranstaltetem Balle, zu welchem die Offiziere der Garnison und der Landwehr eingeladen waren, wurde der gleichfalls anwesende General-Major v. Grebmer kurz vor Beginn der Polonaise vom Schlage gerührt, und blieb auf der Stelle todt.

Eine schauderhafte Geschichte erregt in Mannheim die allgemeine Theilnahme. Vor beiläufig achtzehn Jahren wurde ein Schlosserlehrling zur Ausbesserung eines Glockenzuges in die Wohnung eines Hofbeamten in das großherz. Schloß gerufen, ging dahin ab, kehrte aber niemals zurück und war spurlos verschwunden. Die allgemeine Meinung vermuthete damals einen Mord, und bezüchtigte die Frau dieses Beamten, welche in dem Rufe eines schlechten Lebenswandels gestanden, der gräßlichen That. Die Untersuchung, welche aber, wie es jetzt heißt, nicht in gehöriger Ausdehnung geführt wurde, zielte jedoch kein Ergebniß, und die Sache beruhte endlich auf sich. Nun wurde aber kürzlich in dem Garten, welchen damals der Beamte besessen, nun aber in die Hände Dritter übergegangen ist, bei'm Graben eines größeren Loches das Skelet eines Menschen aufgefunden, welches wahrscheinlich die Ueberbleibsel jenes verschwundenen Knaben bildet. Man fand an dem Halse den Draht, der zum Glockenzuge verwendet werden sollte, in mehrfacher Umschlingung, so daß auf eine Erdrosselung geschlossen werden kann. Die Ursache der Ermordung wird aber leider ein Geheimniß bleiben, denn die Frau des Beamten, so wie der muthmaßliche Helfershelfer, sind seitdem — und zwar Letzterer, gleichfalls eines Mords beschuldigt, im Zuchthause — gestorben. Der Beamte, so wie Familienangehörige des unglücklichen Knaben leben aber noch, und man ist bezierig, ob die Untersuchung noch einmal aufgegriffen und zu welcher Aufklärung sie führen wird.

Die erste Rathsstelle am Bechelgerichte 1. Instanz in Schweinfurt wurde dem Kreis- und Stadtgerichtsrath Frh. Fr. Kindberg zu Schweinfurt, und die zweite Rathsstelle bei demselben Gerichte dem Kreis- und Stadtgerichtsassessor J. K. G. Merkel übertragen.

Als gewiß wird behauptet, daß der König sich dahin ausgesprochen hat, die Entlassung des Ministeriums annehmen zu wollen.

Es ist gewiß, daß Lerchenfeld abgelehnt hat, in das Ministerium zu treten.

Viel Besorgniß erregt in München das Gerücht, Abel werde täglich nach Nymphenburg gerufen, ja Einige fürchten sogar, man möge einen Versuch machen, denselben mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen.

Der König hat an die Kammer durch den Hofmarschall die Eröffnung ergehen lassen, daß das persönliche Erscheinen einer Deputation zur Ueberreichung der Adresse nicht gewünscht, sondern der Zusendung derselben entgegensehen werde.

Man spricht davon, die Kammern würden auf sechs Wochen vertagt werden, in der Erwartung, daß man in dieser Zeit das Verhältniß zu Frankfurt und zum deutschen Verfassungswerke werde ins Klare gestellt haben.

Der König äußerte sich gegen die bei Gelegenheit des Fackelzuges an ihn abgeordnete Deputation: Er finde sein Glück nur im Glücke seines Volkes, er sey überzeugt von den Mängeln der Verfassung, und werde stets auf das Eifrigste bemüht seyn, dieselbe zum einzigen und wahren Besten seines Volkes, dessen Liebe und Treue sich im Verzleich mit dem Maße der gegebenen Zeit in kaum glaubbarem Glanze bezeugt, zu reformiren, daß jedoch die Mängel von Jahrhunderten nicht an einem Tage und mit wenigen Worten ausgerottet werden könnten, ohne vielleicht dem Ganzen bedeutenden Schaden zuzuziehen. Er habe stets auf seine Bayern vertraut, sich

Digitized by Google

ke in ihnen gekrochen, und werde auch — so sey seine feste Glaube — sich nie in ihnen täuschen. Die Bayern sollten mit ihm gehen, so wie er mit ihnen gehen wolle, dann werde Alles gut werden.

Die Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing werden zufolge eines Magistratsbeschlusses in den Stadtbezirk München einverleibt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß Uebersiedlungen in gewerblicher Beziehung nicht stattfinden dürfen, und bei Vorkommniß solcher um eine neue Concession einzukommen sey. Als diese Angelegenheit verhandelt ward, war das Sitzungslokal überfüllt wie noch bei keiner andern Sache, ein Zeichen, wie sehr die Einwohnerschaft Münchens dabei in ihren Vortheilen betheiligt ist. Noch fehlt zwar die Genehmigung der Gemeindebevollmächtigten, doch zweifelt man nicht, daß unter obiger Beschränkung sie nicht lange wird auf sich warten lassen.

— Am 11. Morgens ging eine Abtheilung bayerischen Militärs, nebst zwei Stück bespannten Geschützen von Frankfurt nach dem benachbarten Höchst ab, wo sich angeblich die Bürger weigern wollten, neue Einquartierung aufzunehmen. Die Exekutionstruppen, die keinerlei Widerstand vorfanden, zogen sich nach kurzem Verweilen in der Stadt wieder zurück.

— In Schottland greift die Cholera neuerdings um sich, und richtet besonders in den mit armen Webern bevölkerten Dörfern der Grafschaft Ayr schlimme Verheerungen an. So sind unter einer Bevölkerung von 3000 Seelen in einer Woche über 100 gestorben.

Deutsches Reich.

Nach einer Verordnung des Reichskriegsministeriums finden künftig Zulagen nur bei Neubauten von Festungen oder selbstständigen größeren Festungswerken älterer Festungen statt. In diesem Falle sind die zeither bewilligten Zulagen vom 1. Jan. 1849 ab, herabzusetzen, und zwar: jene von 10 fl. 30 kr. auf 5 fl.; jene von 7 fl. 30 kr. auf 3 fl.; jene von 5 fl. 15 kr., 5 fl., 4 fl., 3 fl. auf 2 fl. In den diesjährigen Budgetentwürfen ist demnach der Titel Zulagen hiernach zu ermäßigen, und zwar: in dem Budget-Entwurf von Mainz um 10,253 fl., in dem Budget-Entwurf von Rastadt um 21,330 fl. 15 kr. — Auch enthält das Reichsgesetzblatt eine Verordnung, betreffend die Einziehung des Ertrages aus den Gräfereien der Festungswerke ꝛc. in den Reichsfestungen zur Festungs-Dotirungs-Casse.

Einer am 9. Febr. aus Olmütz in Frankfurt angekommenen Depesche zufolge, ist das Reichsgesetz über das deutsche Wechselrecht als für ganz Oesterreich, deutsche wie nichtdeutsche Lande anerkannt worden. Für die nichtdeutschen Lande werden einige, jedoch unwesentliche Aenderungen beabsichtigt.

Den jüngst von reichsministeriellen Organen verbreiteten Gerüchten, daß das Olmützer Kabinet den preußischen Vorschlägen, die Entscheidung der deutschen Verfassungsfrage den fünf deutschen Königen und dem Kaiser von Oesterreich ausschließlich zuzuweisen, die kleineren deutschen Staaten an diese größeren zu ertheilen und bei Frankfurt eine Armee von 40,000 Mann zur Durchführung dieser Maßnahmen anzustellen, wird jetzt von unterrichteter Seite die gehörige Aufklärung gegeben. Das Olmützer Kabinet hatte in der ersten Hälfte Januars den Vorschlag gemacht, dahin zu wirken, daß, wenn überhaupt ein einheitliches Oberhaupt an die Spitze Deutschlands gestellt werden sollte, die deutschen Staaten in sechs oder sieben Wahlkreise getheilt würden, daß die Fürsten und Regierungen eines jeden dieser Wahlkreise einen Kurfürsten bezeichnen, und daß dann des sechs oder sieben Kurfürsten die Wahl des Oberhauptes übertragen werden solle. An eine Mediatisirung der Fürsten der kleineren Staaten dachte das Olmützer Kabinet nicht, ebenso wenig an eine Octroyirung oder einen Zwang. Der Vorschlag, im südwestlichen Deutschland (nicht aber bei Frankfurt) ein Bundes-Armeekorps von 40,000 Mann aufzustellen, wurde zwar gleichzeitig angeregt, aber nicht im Zusammenhang mit der Verfassungsfrage, sondern in Beziehung auf die verwickelte Frage im Innern Frankreichs.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 12. Febr. wurden die §§ 43 und 44 der Grundrechte in folgender Fassung angenommen: § 43. Jede deutsche Gemeinde hat als Grundrechte ihrer Verfassung: a) die Wahl ihrer Vorsteher und Vertreter; b) die selbstständige Verwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten mit Einschluß der Ortspolizei; c) die Veröffentlichung ihres Gemeindehaushaltes; d) Oeffentlichkeit der Verhandlungen, soweit die Rücksichten auf besondere Verhältnisse es gestatten. § 44. Jedes Grundstück muß einem Gemeindeverbande angehören. Beschränkungen wegen Waldungen und Wüsteneien sind der Landesgesetzgebung vorbehalten. — Ferner ward die Note des österreichischen Ministeriums vom 4. Febr. durch das Reichsministerium des Innern mitgetheilt, und nach einer Berathung, an welcher 12 Redner Antheil nahmen, auf Vorschlag des Präsidenten an den Verfassungsausschuß verwiesen.

Sachsen. Die außerordentliche Deputation der II. Kammer zu Dresden über die Tödtung des Mitgliedes der deutschen Nationalversammlung, Robert Blum zu Wien, hat ihren Bericht erstattet. Die Vorschläge derselben gehen dahin, die unverweilte Abberufung des sächsischen Gesandten von Wien zu beantragen und die Staatsregierung anzuhalten, daß sie bei der Centralgewalt die weitere Ausführung des Beschlusses der deutschen Nationalversammlung vom 16. Nov. v. J., Maßregeln zu treffen, um die unmittelbar oder mittelbar Schuldtragenden zur Verantwortung zu ziehen, in Antrag bringe.

Das an die Kammern gelangte Dekret, die Grundrechte des deutschen Volkes betr., lautet: „Se. Maj. der König lassen den Kammern in der Anlage A. das achte Stück des Reichsgesetzblattes, welches die Grundrechte des deutschen Volkes mit dem dazu nöthigen Einführungsgesetz enthält und in der Anlage B. eine Darlegung der bei Anerkennung und Einführung der Grundrechte in hiesigen Landen einzuhaltenden Grundsätze zur verfassungsmäßigen Erklärung darüber zugehen. (Ges.) v. d. Pfordten. Georgi." Rücksichtlich der bei der Einführung der Grundrechte einzuhaltenden Grundsätze läßt sich die Regierung also vernehmen: „Die Reichsgesetze sollen nach der Ansicht der Regierung auch in Sachsen zur Geltung gelangen, als die erste Frucht der Einigung des deutschen Vaterlandes in einem neuen Geiste. Die meisten der bei Einführung der Grundrechte in Betracht kommenden Schwierigkeiten, welche durch besondere Gesetze beseitigt werden müssen, hat die Reichsversammlung selbst erkannt und in dem Einführungsgesetze gewürdigt. Andere, heißt es in der Darlegung weiter, dürften aus den besonderen Verhältnissen einzelner deutscher Länder entspringen, und hiebei müßte bei einigen sehr tief eingreifenden Bestimmungen der Grundrechte, wenn die Bewohner einzelner deutschen Staaten nicht den größten materiellen Nachtheilen ausgesetzt werden sollen, die Voraussetzung festgehalten werden, daß die Grundrechte wirklich in allen denjenigen Staaten, welche das deutsche Reich bilden sollen, zur Geltung kommen. Unter diesen Gesichtspunkten glaubt die Regierung bei Einführung der Grundrechte zu Werke gehen zu müssen." Hierauf folgen Sachsen besonders angehende Bemerkungen über § 4, 6, 8, 15,

Digitized by Google

16, 17, 18, 19, 27 und 34. „Mit den gegebenen Erläuterungen, fährt sie fort, ist die Regierung gesonnen, die Grundrechte des deutschen Volkes für Sachsen anzuerkennen und deren Veröffentlichung zu bewerkstelligen, sobald sie Gewißheit darüber erlangt hat, daß in denjenigen Staaten, welche das deutsche Reich bilden werden, auch in den an das Königreich Sachsen angrenzenden größeren Staaten die Grundrechte wenigstens rücksichtlich derjenigen Punkte zur Geltung kommen, bei denen in den gegenseitigen Staatsverhältnissen Wechselseitigkeit nothwendig ist. Aber auch unerwartet dessen wird die Regierung demnächst über die in den §§ 8, 10, 11, 35, 36 und 37 enthaltenen Bestimmungen Gesetzesvorlagen an die Kammern gelangen lassen."

In der Sitzung der zweiten Kammer am 8. Febr. begründete Taschirner seinen als dringlich bezeichneten Antrag an die Regierung, daß sie, ehe und bevor sie eine Auslassung auf die preußische Circularnote gebe, den Kammern eine Vorlage darüber mache und ihre Zustimmung zu der Erklärung einhole. Der Antragsteller schilderte, wie Anfangs zwar die Nationalversammlung im Namen des deutschen Volkes zusammengetreten, bald aber dem Einfluß der Fürstendiener unterlegen sey, und nun Deutschland wieder unter die Botmäßigkeit eines Oberhauptes bringen wolle. Die preußische Note sage ganz offen: weil der Bundestag die Verfassungsrevision nicht berufen habe, habe man die Nationalversammlung gewähren lassen. Die Centralgewalt sey Nichts als eine Fortsetzung des Bundestags u. s. w., nur durch Zustimmung der Fürsten könne die Verfassung zu Stande kommen. Dieser Ansicht sey zwar die sächsische Regierung auch, aber auf Grund der Verfassung; sie könne und dürfe nicht allein handeln, sondern nur in Uebereinstimmung mit der Volksvertretung. Sie dürfe dieser nicht blos ein vollendetes Werk vorlegen und, an ihre Vaterlandsliebe sich wendend, die unveränderte Annahme verlangen. Die Kammern müßten aussprechen, wie tief sie die drohsichtige Trennung Deutschlands von Oesterreich beklagen. Die deutsche Revolution im März 1848 sey nicht gemacht worden, um Deutschland zu zerstückeln, sondern um es fester zu vereinigen.

Die erste Kammer hat in den die Oberhauptsfrage betreffenden Verhandlungen sich nachträglich noch für den in der zweiten Kammer beschlossenen Antrag, daß sich die Regierung den Kammerbeschlüssen entsprechend erklären möge, ebenfalls ausgesprochen.

Schleswig-Holstein. Auf Alsen sind wieder neue dänische Truppen gelandet, und an den Verschanzungen wird daselbst unausgesetzt gearbeitet.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 12. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1165	1127
Oesterreich, 5 % Metalliques	75 1/4	75 1/8
„ 4 % „	60 1/4	60
„ 2 1/2 % „	39 1/8	39 1/8
Bayern, 3 1/2 % Obligationen	78	77 1/2
Württemberg, 3 1/2 % Obligationen	79 1/4	78 1/4
„ 4 1/2 % „	94 1/8	93 7/8
Baden, 3 1/2 % Obligationen	78 1/2	78
„ 50 fl. Loose	49 1/2	49
„ 35 fl. „	28 1/2	28 1/4
Nassau, 25 fl. „	20 3/4	20 1/2
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	71 1/2	70 3/4
„ „ 25 fl. „	25 3/8	
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27 3/4	27 3/8
Sardinien, 36 Frcs. „	28	27 1/2

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 1 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Die Güterbesitzer werden aufgefordert, in den nächsten 14 Tagen die Bäume und Hecken abzuraupen, die Raupenspinnste und Raupennester zu vertilgen, und dies alsdann mehrmals wiederholen zu lassen, indem zu erwarten ist, daß die Feuchtigkeit des Bodens das Gespinnst und die Raupeneier durchdringt, und die schon ausgekrochenen Raupen vernichtet.

Würzburg, den 7. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

B. E. Becker.

Circulare.

Donnerstag den 22. l. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem bürgerspitalischen Amthause zu Laub

7 Schäffel 3 Metzen Weitzen
77 „ 3 „ Roggen
5 „ — „ Gerste
39 „ 2 „ Hafer

} aus der 1848er Ernte

unter Vorbehalt höherer Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 11. Februar 1849.

Bürgerspitalisches Rentamt.

P. Ungemach.

Bekanntmachung.

Im 2. Distr. Nr. 78 in der Theaterstraße, eine Stiege hoch, werden am **Donnerstag den 15. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr mehrere Mobilien, als: Kanapee mit Sesseln, Kommode und Schreibtische, Kleiderschränke, Betten mit Bettstätten, Toilettespiegel, ferner mehrere andere nützliche Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

In der Nähe des Residenzplatzes III. Distr. Nr. 41 ist eine schöne geräumige Wohnung bis 1. Mai zu vermiethen. Ebenda ist auch ein grosser Keller zu Miethe zu geben.

Auf der Domgasse Nr. 542 im 2ten Stock vorne heraus ist ein schönes Zimmer, elegant möblirt, nebst einem Schlafkabinet, zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen.

Im 5. Distr. Nr. 34 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen.

Ein schönes Logis mit Zimmer und Schlafkabinet für einen ledigen Herrn ist nächst der Mainbrücke 2. Distr. Nr. 519 sämmtlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 369, der Universität gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

In der Langgasse im Hause des Schönbrunnen-Wirthes Zorn ist ein Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

WITTELSBACH.

Donnerstag den 15. Februar

Ball im Theatersaale,

zu welchem auch anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Masken und die nach § 15 der Statuten einführbaren Gäste wollen Dienstag den 13. oder Mittwoch den 14. Abends zwischen 8 und 10 Uhr im Gesellschaftslokale entweder persönlich oder gegen schriftlichen Vorweis in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Schöne billige **Ball-Handschuhe** empfiehlt

Carl Bolzano.

Das durch vermehrten Andrang von Armen gesteigerte Bedürfniß der Kleinkinder-Bewahranstalt dahier macht es nothwendig, jene Verlosung, welche im vorigen Frühlinge beabsichtiget war, wegen besonderer Umstände aber unterblieb, gegen Ostern dieses Jahres vorzunehmen, und hoffen wir im Uebertrachte der bisher beurkundeten Leistungen, und weil schon seit mehreren Jahren ein derartiges Unternehmen zum Vortheile unserer Anstalt nicht stattfand, auf allgemeine Theilnahme.

Zu diesem Zwecke stellen wir nun an die wohlthätigen Frauen Würzburgs und an alle Kinderfreunde die ergebenste Bitte, uns gütigst mit weiblichen Arbeiten und sonstigen Verloosungs-Gegenständen zu unterstützen, zu deren Empfangnahme wir Unterzeichnete jederzeit bereit sind. Das Nähere über die Ausstellung und Verloosung wird seiner Zeit kundgegeben.

Würzburg, den 5. Februar 1849.

Der Vorstand.

Crescenzia, Prinzessin zu Salm.
Münz, Posträthin.
B. Gauch, geb. Oehninger.

Bekanntmachung.

Am 8. und 9. März l. Js., jedesmal früh 9 Uhr, und zwar am ersten Tage in der neuen Kaserne und am zweiten im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore dahier, werden mehrere Tausend Ellen kornblaue, ponceau-rothe, orangiengelbe und schwarze Tuche, dann Futterboy; ferner Pantalon-, Rockfutter-, Hemden-, ordinäre Futter-, Krankenhaus-, Leintücher- und Strohsäcke-Leinwand, zusammen 13,000 Ellen; 7582 Ellen Kasern-Leintücher- sowie ordinären und blau und weiß gestreiften Gradl; 1683 Ellen Strohsack- und Kopfpolsterzwilch; 239 Ellen grauen Canevas, 125 Pfd. Roßhaare, 193 Krankenhaus-Bettdecken neuerer Art, 78 Paar Schuhe, sowie endlich das Leder zu 1117 Paar Bundschuhen und Sohlen mit Fleck und eine bedeutende Parthie Schreiner-, Büttner-, Wagner-, Schlosser- und Spänglers-Arbeit, nebst verschiedenen Eisenwaaren, an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt, wozu vorschriftsmäßig qualifizirte Lieferungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 12. Februar 1849.

Ein in allen rentamtlichen Geschäften, besonders im Steuer-Definitivum, Handlohnswesen, Buchführung und Rechnungswesen erfahrener sowie mit dem Ablösungsgesetze wohl vertrauter, mit den besten Zeugnissen über Kenntniß, Fleiß und Treue versehener Amtsgehilfe sucht seine dermalige Stellung zu verändern und anderswo unter annehmbaren Bedingungen placirt zu werden.

Der Eintritt kann sogleich erfolgen.

Schriftliche portofreie Offerte unter U. P. besorgt die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 199, Grabengasse, ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 40 in der Kaserngasse ist gutes **Wiesenheu** in Büscheln zu verkaufen.

2800 fl. werden in ein hiesiges Landgericht gegen hinlängliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft in der Büttnergasse Nr. 348.

Schöne und zugleich billige

Masken-Anzüge

in reicher und bunter Auswahl sind zu haben im 1. Distr. Nro. 209, Stiftshangar-Pfarrgasse.

Bekanntmachung.

Die im 1. Distr. Nr. 384 von der Anna Maria Hornung noch vorhandenen Weine werden auch noch fernerhin über die Straße sowohl pr. Maß als auch in großen Partien abgegeben, und zwar der 1834er Schalksberger, der früher pr. Maß 30 kr. kostete, nun um 24 kr., und der bisherige 24er um 18 kr.

Würzburg, den 13. Februar 1849.

Eine Guitarre in gutem Zustande wird billig zu kaufen gesucht. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein Gasthaus mit Real-Recht und Gütern in der Nähe der Stadt ist zu verkaufen.

Warnung.

Wenn die Magd des verstorbenen Stadthürmers Brunnann, **Elisabetha Schön**, noch länger fortfährt, mich durch lügenhafte Aeußerungen zu verläumden, werde ich dieselbe gerichtlich belangen; was ich vorläufig veröffentliche, damit das Publikum wisse, was von den Aeußerungen dieser Person zu halten sey.

Jakob Ott, Musikus.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14. Februar 1849.

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Akten, Musik von H. Marschner.

Frau Lehmann „Rebecca" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 12. Februar 1849.

(Adler.) Leruit, Kfm. a. Aachen. — (Kronpr. v. Bayern.) Steine, Part. a. Amerbach. v. Stoff, Gutsbes. a. Täckelhausen. Frenkel, Kfm. a. Ursprungen. Schlein, Posterpebiter a. Dettingen. — (Russ. Hof.) Graf v. Erbach zu Erbach m. Dienersch. Bar. v. Waldeck, Gutsbes. a. Mittenberg, m. Gemahlin. — Kfte.: Klopfer a. Eibersfeld, Goldschmitt a. Frankfurt, Götz a. Basel u. Binswanger a. Leipzig. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Hirschauer a. Schw.-Gmünd, Hoz a. Wertheim, Dieterich a. Millenberg, Werner a. Köln u. Seyfz a. München. — (Württemb. Hof.) Frbr. v. Malaprel-Neuferolle a. Grünburg. Maier, k. Landrichter a. Reichenburg. Kfte.: Kunz a. Meerane, Prößel a. Chemnitz, Quilling a. Frankf., Bracker a. Meiningen, Raschold a. Schw.-Gmünd, Hannen a. Köln, Fuchs a. Bohr u. Merkel a. Köln.

Getraute.

Im heben Dom am 13. Februar:
Adam Ziegler, Lammwirth, mit Margaretha Neuland von hier.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Sonntags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem illustrirten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 22 Kreuzer, vierteljährlich 26 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 39. Mittwoch den 14. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Gestern Nachmittags sprang ein schon ziemlich ältlicher Student unweit des Siechhauses in den Main, und endete so sein Leben. Längst bemerkter Tiefsinn war die Ursache.

Heute früh hatte ein Maurer, der beim Abbruch eines Hauses nächst der Dominikanerkirche beschäftiget war, das Unglück, von einem herabfallenden Balken getroffen zu werden, welcher demselben einen Fuß entzweischlug. Er ward ins Spital gebracht.

Ueber die Bildung eines neuen Ministeriums hat man immer noch nur Gerüchte.

Bei der am 13. Febr. in Nürnberg stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten nach München wurde Hr. Schmitt abermals gewählt.

In einer am 12. Febr. zu Nürnberg abgehaltenen Volksversammlung wurde eine Adresse an die zweite Kammer beschlossen, welcher wir folgende Stellen entnehmen: „Hohe Versammlung! Auf eine Thronrede, welche die wichtigsten Fragen der Gegenwart unerfüllt, die gerechtesten Erwartungen des Landes unberührt ließ, auf eine Thronrede, deren unkonstitutionelle Entschuldigung ein Minister offen zu bekennen wagte, zum schmachvollen Beweis dessen, was die bayerischen Ministerien bisher unter konstitutionellem Regiment verstanden, haben Sie mit einer Adresse geantwortet, welche aus dem Herzen des Volkes gesprochen, und freier deutscher Männer würdig ist. Offen und unumwunden haben Sie eine deutsche Politik verlangt, die Bayern bisher entbehrte; offen und unumwunden haben Sie die Verkündigung der Grundrechte des deutschen Volkes verlangt, welche die bayerische Regierung in unverantwortlicher Widersetzlichkeit gegen rechtsgültige Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung und gestützt auf eine finstere Partei ihren Bürgern seit Wochen vorenthält; offen und unumwunden haben Sie eine wahrhaft konstitutionelle Regierung verlangt im Gegensatz zu jenem Scheinkonstitutionalismus, mit welchem die Reaktion jetzt den Absolutismus zu überkleiden sucht. Nicht darum ist das Volk bei seiner Erhebung in den Märztagen vor dem Throne stehen geblieben, damit das alte verruchte System der Knechtung und Zersplitterung sich unter neuen trügerischen Formen wieder einschleiche." Es folgt eine heftige Stelle gegen die reaktionäre Partei und dann schließt die Adresse: „Sollte es aber, gegenüber den freisinnigen Elementen in Ihrer Umgebung jener Partei der Finsterniß, die vor ihrem gänzlichen Versinken ihre Kräfte noch einmal zum verzweifelten Kampfe gegen das Licht aufbieten zu wollen scheint, gelingen, die Freiheit ihrer Berathungen zu stören und Sie in der Verfolgung Ihrer Wirksamkeit zu hindern, so verzessen Sie nicht, daß es noch Städte in Bayern gibt, deren Bevölkerung in ihrer ungeheuren Mehrheit rein von Knechtsinn, begeistert für Freiheit und von hoher Verehrung für Treue und unerschrockene Vertreter des Volkes erfüllt ist."

Die Nachrichten aus Baden, Würtemberg und Frankfurt stimmen darin überein, daß bis zu Ende Februar von der republikanischen Partei neue Ausbrüche beabsichtigt werden. Der Kord ist wieder in's Schwärmen gekommen, und überall deuten Sturmvögel auf das sich zusammenziehende Unwetter.

Am 3. Febr. ist in Berlin der im Bau begriffene Sitzungssaal der ersten Kammer, welcher im Garten des Gouvernementshauses gebaut wird, plötzlich zum Theil eingestürzt. Die Trümmer haben zwei Arbeiter erschlagen, mehrere andere sind verletzt worden, und wäre der Einsturz einige Stunden früher eingetreten, würde eine bedeutende Zahl Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Man kann sich denken, wie jetzt der Spott der Berliner über den Einsturz der ersten Kammer sein Wesen treibt.

Nach dem „Lloyd" wollte man auf dem Olympischen Pflanze gefunden haben, Zobrabik genannt, die in der Türkei sich als Mittel gegen die Cholera bewährt habe.

Das Bureau der Nationalversammlung hat ein neues Verzeichniß der Abgeordneten derselben ausgegeben, das bis zum 5. d. Mts. geht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Gesammtzahl 558 beträgt. Sie vertheilt sich auf: Oesterreich mit 110, Preußen 193, Bayern 68, Königreich Sachsen 21, Hannover 24, Würtemberg 26, Baden 19, Großherzogthum Hessen 12, Kurfürstenthum Hessen 11, Schleswig-Holstein und Lauenburg 11, Mecklenburg-Schwerin 6, Nassau 6, Luxemburg und Limburg 5, Oldenburg 5, Braunschweig 4, Sachsen-Weimar 4, Sachsen-Koburg-Gotha 2, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 2, Sachsen-Altenburg 2; auf jeden der noch übrigen 19 Einzelstaaten kommt 1 Abgeordneter. Ausgetreten waren bis zum 5. d. 181 Mitglieder, unter welchen, außer den verstorbenen Brunck und Wirth, auch Robert Blum als „erschossen" und Auerswald und Lichnowsky als „ermordet" aufgeführt sind. Von 36 ausgetretenen Mitgliedern — namentlich österreichischen — sind die Ersatzmänner noch nicht eingetroffen.

Digitized by Google

Am 13. Abends um 7 Uhr waren „alle Abgeordnete, welche das Verbleiben der deutsch-österreichen Lande in einem wahren und kräftigen das gesammte Deutschland umfassenden Bundesstaate anstreben" zu einer gemeinsamen Besprechung in die Mainlust geladen. Dem Vernehmen nach wird die Linke an den bekannten Paragraphen der Personalunion festhalten, jedoch einen Zusatz annehmen, zufolge welchem die österreichische Regierung die Stellung der deutschen Bestandtheile der Monarchie zu den nichtdeutschen zu bestimmen haben solle, nicht aber die der ersteren zu Deutschland, da vielmehr Deutsch-Oesterreich thatsächlich und unzertrennlich zu Deutschland gehöre.

Von Seite der österreichischen Abgeordneten der Nationalversammlung finden fortwährend Versammlungen statt, um sich über die österreichische Note zu berathen. Der Eindruck derselben war fast auf keiner Seite ein ermuthigender, bei der Mehrzahl ein drückender. Indeß ward ein Antrag, Frankfurt zu verlassen, von Hrn. v. Sommaruga lebhaft bekämpft. Es ward aufmerksam gemacht, daß die 136 Deputirten Deutsch-Oesterreichs die Pflicht haben, die Interessen ihres deutschen Vaterlandes fort und fort zu vertreten, und sie gemeinsam mit der Gesammtvertretung der Nation zum Ziele zu führen, allen Hindernissen gegenüber. Bemerkenswerth ist, daß in Böhmen jetzt selbst slavische Blätter zur vollständigen Beschickung der deutschen Nationalversammlung auffordern. In die Hand der 600 Deputirten der Paulskirche ist Deutschlands Geschick gelegt. Mit Muth und Besonnenheit können, werden sie, „und wenn die Welt voll Teufel wäre", das Ziel erreichen, wenn sie das Banner nicht verleugnen, unter dem sie gewählt worden.

Die „südslavische Ztg." meldet, daß Metternich noch immer wie sonst seine Jahresgage vom russischen Hofe beziehe. Auch Rußland hat Preis auf die Einlieferung Bem's, Kossuth's und Mesaros's gesetzt, da es deren „Umtriebe" unter den Polen besorgt.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 13. Febr. ward § 45 der Grundrechte in folgender Fassung angenommen: „Jeder deutsche Staat muß eine Verfassung mit Volksvertretung haben."

Oesterreich. Auf der Reichstagssitzung am 6. wurden nach kurzer Debatte die nachstehenden Paragraphen der Grundrechte in ihrer ursprünglichen Fassung angenommen: § 11. Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, jedoch sind Volksversammlungen unter freiem Himmel vorläufig der Sicherheitsbehörde anzuzeigen, dürfen aber nur in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit untersagt werden. Keine Abtheilung der Volksmehr darf als solche über politische Fragen berathen oder Beschlüsse fassen. § 12. Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, ohne alle behördliche Bewilligung Vereine zu bilden, insoferne Zwecke und Mittel der Vereinigung weder rechtswidrig noch staatsgefährlich sind, die Regelung dieses Rechtes darf nur durch ein Gesetz geschehen.

Für das nächste Frühjahr schicken sich sowohl in Wien, als besonders in Böhmen sehr Viele zur Auswanderung an.

Das Wiener Großhaus Sina hat durch Cirkular die Frankfurter Bankiers in Kenntniß gesetzt, daß es im Verein mit den Häusern Rothschild und Sekglib das neue österreichische Anlehen von 40 bis 60 Mill. fl. C.-M. abgeschlossen habe.

Wiener Berichte sagen: Dem habe auf Stolzenberg — zwei Stunden von Hermannstadt — eine feste Stellung genommen; Schlick sey in Oberungarn zu einer rückgängigen Bewegung gezwungen worden; die von den Magyaren besetzten festen Punkte würden mit Hartnäckigkeit vertheidigt, sie seyen wieder in Missolez eingerückt, und der Krieg erdehne sich noch über eine weite Strecke.

Preußen. Die Voruntersuchung, welche gegen einen Theil der Abgeordneten der früheren Nationalversammlung wegen der Steuerverweigerung eingeleitet worden ist, ist nunmehr so weit gediehen, daß zur Vernehmung der einzelnen Abgeordneten selbst geschritten worden ist. Von mehreren derselben ist aber dem Untersuchungsrichter, Kammergerichtsrath v. Bülow, bereits die meckwürdige Erklärung zu Theil geworden: daß die Abgeordneten der Nationalversammlung sich noch immer als Mitglieder derselben betrachten müßten, daß die Nationalversammlung noch in ihren Mitgliedern fortbestehe, und daß also ohne Erlaubniß der Nationalversammlung kein einzelnes Mitglied derselben zur Untersuchung gezogen werden dürfe; der Staatsanwalt möge erst die Nationalversammlung wieder einberufen und deren Genehmigung einholen; nur dann könne ihm von den einzelnen Angeschuldigten eine Erklärung zu Theil werden. Das Gericht soll unter diesen Umständen darauf Verzicht geleistet haben, sich noch ferner auf eine Vernehmung der Abgeordneten einzulassen, es steht also nunmehr in kurzer Zeit ein definitiver Beschluß des Kammergerichts darüber zu erwarten, ob die Steuerverweigerung ein Kriminalverbrechen sey oder nicht.

Sachsen. In der 2. Kammer zu Dresden kam am 9. ein Antrag auf Einziehung sämmtlicher sächsischer Gesandtschaften mit alleiniger Ausnahme des Bevollmächtigten bei der Centralgewalt zur Berathung. Minister v. d. Pforden wendete dagegen ein: Bei der jetzt gerade in der Krisis liegenden Einigung Deutschlands möge man der Regierung nicht die Mittel entziehen, welche ihr hiebei zur Wahrung der Interessen und der Selbstständigkeit des Landes nöthig seyen; sey die deutsche Verfassung einmal festgestellt, wisse man, wie Deutschland nach Innen und Außen vertreten werde, so sey die Regierung mit dem Antrage einverstanden; es bestehe also nur eine Zeitdifferenz von vielleicht sechs Monaten. Nichtsdestoweniger wurde der Antrag mit allen gegen acht Stimmen angenommen.

Das Verlangen nach dem Anschluß von Sachsen-Altenburg sowohl als sämmtlicher thüringischen Staaten an das Königreich Sachsen wird immer lauter und größer, und wenn auch dieser Anschluß in der nächsten Zeit noch nicht bewerkstellt, so wird er doch bei der Lage der Sachen unausbleiblich seyn. Die Bevölkerung der kleinen thüringischen Staaten könnte bei diesem Anschluß offenbar nur gewinnen.

Auf den Wunsch der thüringischen Staaten, die geforderte Cavallerie und Artillerie nicht stellen zu dürfen und lieber verhältnißmäßig mehr Infanterie zu stellen, ist das Reichsministerium nicht eingegangen. Gegenwärtig sind Abgeordnete sämmtlicher thüringischer Staaten in Weimar versammelt, um unter dem Vorsitz des von der provisorischen Centralgewalt beauftragten k. sächsischen Generals, Grafen v. Holzendorf, die Formirung einer thüringischen Division aus den Militärkontingenten der verschiedenen Staaten Thüringens zu berathen.

Baden. In der Sitzung der 2. Kammer am 9. Febr. wurde die Ausgabe von 2 Millionen Gulden Papiergeld, zu 2 Gulden (500,000 Stück), 10 fl. (65,000 Stück) und 25 fl. (10,000 Stück) beschlossen in der Weise, daß bei allen Zahlungen an die Staatskasse dieses Papiergeld in vollem Nennwerthe angenommen wird.

Digitized by Google

Die Staatssteuern, die Zölle ausgenommen, sind, wenn ihr Betrag nicht unter 4 fl. steht, mindestens zu einem Viertheile in Papiergeld zu entrichten. Die Einlösungskasse in Karlsruhe erhält zur Umwechslung des Papiergelds auf Sicht 700,000 fl. in grobem Silbergeld.

In der Sitzung am 10. Febr. beschuldigte Brentano die Regierung, „daß die Waffen der Mannheimer Bürgerwehr auf chikanöse Weise zurückgehalten würden," worüber die Gallerie in ein lautes Bravo ausbrach, was den Präsidenten Beck veranlaßte, dieselbe räumen zu lassen. Darauf gab der Präsident Beck die Erwiderung, Brentano müsse als der Verfasser der Rekursschrift in dieser Sache am Besten wissen, daß diese erst vor fünf Tagen bei dem Ministerium eingelaufen, also um so weniger von einer absichtlich „chikanösen" Verzögerung dieser Angelegenheit die Rede sein könne, da auf jeden Fall die Kreisregierung in Mannheim darüber gehört werden müsse, demnach zum Bericht aufgefordert worden sey.

In derselben Sitzung wurde auch noch folgender Beschluß gefaßt: „St. kgl. Hoh. den Großherzog in einer ehrfurchtsvollen Adresse zu bitten, den Ständen in kürzester Frist einen Gesetzentwurf vorlegen lassen zu wollen, wodurch die in den Grundrechten des deutschen Volkes ausgesprochene Aufhebung der Standesvorrechte ihre Anwendung auf unsere Verfassung erhalte, beziehungsweise die Wahlordnung für die künftige Landesvertretung festgestellt werde."

Mecklenburg. Die Abgeordnetenversammlung zu Schwerin hat am 5. Febr. einen Antrag von Behle angenommen, dahin gerichtet, die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: 1) daß sie die Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. allein und ohne Concurrenz der Regierungen als das Verfassunggebende Organ Deutschlands anerkenne; 2) sie könne es nicht anerkennen, daß, wenn beide Großherzogthümer Mecklenburg in der Lage wären, sich über die künftige Reichsverfassung zu erklären, diese Erklärungen einseitig von dem Schwerinschen Ministerium und der Strelitz'schen Regierung erfolgten, daß vielmehr Erklärungen dieser Art jedenfalls der Zustimmung der Kammer der Abgeordneten bedürften, daß sie jede Verfassung Deutschlands, welche nicht aus der freien Entschließung der Nationalversammlung hervorgehe, nicht eher für die beiden Großherzogthümer Mecklenburg als bindend anerkennen könne, bevor nicht die Kammer der Abgeordneten ihre Zustimmung ertheilt habe.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 13. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1185	1175
Oesterreich, 5 % Metalliques	75¾	75⅜
„ 4 % „	60⅝	60¼
„ 2½ % „	40	39¾
Bayern, 3½ % Obligationen	78	77½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
„ 4½ % „	94⅜	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	78½	78
„ 50 fl. Loose	49½	49
„ 35 fl. „	28⅝	28⅜
Nassau, 25 fl. „	20⅝	20⅜
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅞	70½
„ 25 fl. „	25⅜	—
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅝	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	28¼	27⅝

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 2 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Für das königl. Landwehr-Regiment sollen vorläufig **500** Ellen dunkelgraues Tuch zu Mänteln angeschafft und an Denjenigen in Akkord gegeben werden, welcher bis zum 24. dieses Monats das billigste und beste Muster einzuliefert hat.

Bewerber um diese Lieferung können Farb- und Qualitäts-Muster, sowie überhaupt die näheren Bedingungen täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags auf der Landwehr-Kanzlei einsehen und daselbst ihre Anträge zu Protokoll geben.

Würzburg, den 13. Februar 1849.

Die Oekonomie-Commission des Landwehr-Regiments Würzburg.

C. Weiß, Major.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. d. Mts. werden im Heidingsfelder Gemeindewald

I. in der Abtheilung Roth

71 Eichenstämme, die sich theils zu Commerzial- theils zu Bau- und Nutzholz eignen,

II. an zufälligen Ergebnissen

2 Kiefernstämme,

10 Klafter Eichenknorzholz,

2 Klafter Kiefern-Nutzholz

in freier Concurrenz versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Steinbachsgrund (Waldskugel) am Anfange des Heidingsfelder Waldes.

Heidingsfeld, am 8. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.

Späth, Bgrmstr.

Es wird eine noch gute **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Namen in der Expedition zu erfragen.

Im Innergrabenäschen 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Dreikronen-Wirthshause ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 108 ist ein Logis von 3 bis 5 Zimmern, 2 Küchen, Bodenkammer, Kellerabtheilung und andern Bequemlichkeiten ganz oder theilweise auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 8 (Kettengasse) ist eine hübsche Mezzanenwohnung mit einer Küche und Holzremise auf 1. Mai beziehbar zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 34 ist ein Quartier zu vermiethen, bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

In der Juliusspitälischen Waldparzelle Schenkentanne bei Ober-Dürrbach werden am

Donnerstag den 22. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

von dem unterfertigten Amte öffentlich und in freier Konkurrenz nachfolgende Holzfortimente versteigert, als:

65 Klaftern Kiefern-Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
82 „ Kiefern-Wiedholz,
75 „ Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
12½ „ Kiefern-Stockholz,
24½ Hundert Kiefern-Abwellen.

Das sämmtliche Material ist numerirt, und das Forstpersonale angewiesen, dasselbe an Ort und Stelle auf Verlangen vorzuzeigen.

Würzburg, den 12. Februar 1849.

Königl. Juliusspital-Rentamt.
Filser.

WITTELSBACH.

Donnerstag den 15. Februar

Ball im Theatersaale,

zu welchem auch anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für Masken und die nach § 15 der Statuten einführbaren Gäste wollen Dienstag den 13. oder Mittwoch den 14. Abends zwischen 8 und 10 Uhr im Gesellschaftslokale entweder persönlich oder gegen schriftlichen Vorweis in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Fastnachts-Sonntag

den 18. Februar

grosser Masken-Ball

in den

Theater-Lokalitäten.

Anfang um 7 Uhr. — Eintritt 36 Kreuzer, Gallerie 12 Kreuzer.

Billete sind vom Donnerstag an in der Theater-Wirthschaft zu bekommen.

Julius Blooß.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit, anzuzeigen, daß ich mein Geschäft nach wie vor, jedoch gegenwärtig unter Leitung eines geprüften Werkführers, betreibe, und empfehle mein Lager von allen Sorten **Stock-** und **Taschen-Uhren**, für die ich angemessene Garantie leiste. Auch werden alle in mein Geschäft einschlagenden Reparaturen billigst und bestens besorgt. Ich bitte deßhalb ein verehrliches Publikum um Vertrauen und zahlreiche Aufträge.

Würzburg, den 14. Februar 1849.

Margaretha Tschofen,
Uhrmacher- und Mechanikus-Wittwe, der Fleischbank gegenüber.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie ihre Wohnung in der Bachgasse verlassen und jetzt in der Eichhorngasse bei Herrn Conditor **Bauer** wohne.

Es werden bei ihr wie früher alle wollene und seidene Stoffe gewaschen und letztere gefärbt.

Katharina Schulz.

Schöner Bur

zu Einfassungen ist zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 30.

Ein neuer **Wagen**, für einen Müller geeignet, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Eine Guitarre in gutem Zustande wird billig zu kaufen gesucht. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

In der obern Mainmühle ist stets gemahlener Gyps zu haben.

Ein Gasthaus mit Real-Recht und Gütern in der Nähe der Stadt ist zu verkaufen.

4000 fl. werden auf ein Haus mit erster Hypothek aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

600 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen bei Webermeister **Großkopf** hinter der Marienkapelle.

Ein in allen rentamtlichen Geschäften, besonders im Steuer-Definitivum, Handlohnswesen, Buchführung und Rechnungswesen erfahrener sowie mit dem Ablösungsgesetze wohl vertrauter, mit den besten Zeugnissen über Kenntniß, Fleiß und Treue versehener Amtsgehilfe sucht seine dermalige Stellung zu verändern und anderswo unter annehmbaren Bedingungen placirt zu werden.

Der Eintritt kann sogleich erfolgen.

Schriftliche portofreie Offerte unter U. P. besorgt die Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 13. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Jange a. Bielefeld. Busch a. Solingen u. Wehage a. Heilbronn. — (Deutsch. Haf.) v. Bander, Reg.-Rath a. Königsberg, m. Fam. u. Bed. Frau v. Utzleben m. Fil. Tochter u. Bed. a. Berlin. Gauß, Prof. a. Breslau. Fellner, Priv. a. Mainz. Kreule, Dr. med. a. Berlin. Kfte.: Kerber a. Bern u. Hölzer a. Greifsh. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Rosen a. Frankf., Kormann a. Meiningen, Ebers a. Pforzheim u. Müller a. Braunschw. Oblerfis, k. k. österr. Hauptm. a. Mainz. — (Russ. Haf.) Kfte.: Reinhaus a. Elberfeld, von Beckerath a. Crefeld u. Geten a. Brüssel. — (Wittelsb. Haf.) Kfte.: Reis a. Heidingsfeld u. Siegmund a. Magdeburg. Freter, k. k. Hauptm. a. Mainz. Ethlef, Neuwara, v. Borussi, Ferny, Wischanek, Lanz, Lipp, Herzeny u. Trabowsky, k. k. Lieutenants a. Mainz.

Gestorben.

Wilhelm Sturm, Seifensieders-Kind. 3 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 40. Donnerstag den 15. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Das ärztliche Bülletin vom 14. Febr. über das Befinden des Reichsoberwesers lautet; „Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog-Reichsoberweser haben eine ziemlich ruhige Nacht zugebracht. Gestern war der hohe Patient zwei Stunden außer dem Bette, wobei sich Se. kais. Hoh. wohl fühlte. Dr. Taubes, kais. Rath."

Gestern Abends vor 6 Uhr war am westlichen Horizonte ein weit ausgedehnter Lichtschein von rother Farbe zu sehen, vergleichbar mit einem Nordlichte. Dasselbe verschwand allmählig gegen halb 7 Uhr.

Der Offiziant II. Klasse A. Mitterreder bei der Spezialkasse Augsburg ist zum Kassa-Offizianten I. Klasse bei der Spezialkasse Würzburg und an dessen Stelle der Funktionär bei der Spezialkasse Würzburg K. Ballenberger befördert worden.

Der Professor der Mathematik an der Forstschule zu Aschaffenburg Adolph Pfaff wurde mit dem Lehrfache des II. Professors der Forstwissenschaft an gedachter Anstalt betraut und an dessen Stelle zum Professor der Mathematik, Mechanik und Physik an der Forstschule der bisherige Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Würzburg, Dr. Georg Langmantl, ernannt.

Am 10. Febr. wurde in Regensburg Rath Georg Satzinger zum Bürgermeister gewählt.

Am 11. dieses gegen Mitternacht gerieth der Heckenwirth Adam Wirsing zu Heustreu, Landgerichts Neustadt a/S., mit seinen Gästen in Streit, der so sehr ausartete, daß ein Schuhmachermeister durch einen Steinwurf tödtlich verwundet wurde. Dem Wirthe wurden sämmtliche Fenster eingeworfen, während er selbst aus seinem Hause dreimal auf die Anstürmenden feuerte, und dadurch zwei ledige Burschen, jedoch minder gefährlich verletzte.

(Eingesandt.) Nach längjähriger Ruhe ging gestern einmal wieder Marschners „Templer und Jüdin" über die Bühne; allein wir müssen gestehen, nach Anhörung der gestrigen Aufführung hätten wir ihr gerne noch eine längere Ruhe gegönnt, denn diese war nichts weniger als befriedigend. Frau Behmann sang die Rebekka als Gast. Möge sie mit dieser Rolle ihr Gastspiel beendigt haben. Fulmus Troes. Hr. Dupont (Guilbert) zeigte uns, wie diese Parthie nicht gesungen werden soll; er verhackte und verzerrte alle Melodieen und Recitative wieder auf furchtbare Weise; dabei ist es unmöglich von seinem Texte auch nur einen vollständigen Satz zu verstehen. Wir glauben etwas weniger Eingebildung und etwas mehr Fleiß könnte Hrn. Dupont gar nicht schaden. Hr. Rabenz mußte heute in der That beweisen, daß er für zwei Fächer engagirt ist; er mußte den Tuck und Beaumanois zugleich singen. Er war übrigens recht brav. Frkul. Schmitt (Rowena) hatte nur wenig zu singen, und das war gut, sonst hätte sie noch mehr verdorben. Hr. Behmann gab einen Faschingsnarren, aber keinen Wamba. Am besten waren die Chöre, die sich sehr gut hielten und das Orchester, das mit Lust und Liebe spielte. Die Verbesserung des Tages getührten jedoch dem Theatermeister. Seinen Söller (von dem aus sich die Jüdin in den Abgrund zu stürzen droht) und sein brennendes Schloß macht ihm gewiß keiner nach. R***.

Der Münchener Centralmärzverein hat an alle seine Kreis- und Zweigvereine eine Aufforderung erlassen, worin es heißt: „Deutsche Brüder! Die Reaktion erhebt hier ihr Haupt. Sie hat durch das Gespenst der Gewerbsfreiheit und Freizügigkeit einen Theil der Bürgerschaft Münchens angestachelt. Heute rief ein Plakat an allen Straßenecken die sogenannten Gutgesinnten zu einem Fackelzuge zur Residenz unter Protestation gegen die unbeschränkte Einführung der Grundrechte. In diesem Augenblick beschließt der Märzverein eine Beistimmungs-Adresse an die Mehrheit der Kammer. Wir fordern Euch auf im Namen des Vaterlandes, uns so rasch als möglich Euren Anschluß an diese Adresse anzuzeigen und dieses an die Majorität der Volkskammer gerichtete Vertrauensvotum zur Uebergabe uns beizuschließen, um die Reaktion zu vernichten und für die heilige Sache des Volkes einzutreten."

Der Münchener Märzverein hat eine Zustimmungsadresse an die Kammer der Abgeordneten erlassen.

Der Märzverein in Kitzingen hat am 11. Febr. eine Beistimmungsadresse an die Linke und das linke Centrum der zweiten Kammer beschlossen, worin folgende Stelle vorkommt: „Lassen Sie Sich durch die Umtriebe einer finstern Partei nicht beirren, fahren Sie fort, die Interessen des Volkes, das Sie auf Ihre Posten berufen hat, auch ferner so entschieden zu vertreten, wie bei dieser Gelegenheit, und seyen Sie dann auch versichert, daß dasselbe nicht nur seinen Dank in Worten ausdrücken, sondern daß es auch in der That hinter Ihnen stehen, und Sie unter jeden Verhältnissen zu schützen wissen wird."

Auf den 14. war die 9. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten anberaumt.

Digitized by Google

Ein Abgeordneter der rechten Seite, Hr. Krempelsetzer, Tuchmacher von Bildbiburg, äußerte in einem Münchener Gasthause, daß die Hochs, welche während des bekannten Fackelzuges auf die Linke ausgebracht worden, von derselben veranlaßt und bezahlt worden seyen, wofür er und seine Kollegen die Beweise in Händen hätten. Hr. Emil Roller, Redakteur der Leuchtkugeln, fordert nun in öffentlichen Blättern Hrn. Krempfsetzer auf, „fragliche Beweise zu veröffentlichen, widrigenfalls man annehmen müsse, daß er gelogen habe."

Für den Einlauf der Kammer der Abgeordneten wurde am 13. durch den Abgeordneten v. Schrurl folgende Erklärung abgegeben: Soeben erhalte ich eine Mittheilung von Frankfurt, für deren Beglaubigkeit ich mit Manneswort bürge, welche Folgendes besagt: Am 10. d. M. sind vom volkswirthschaftlichen Ausschuß der Nationalversammlung sämmtliche Entwürfe der Gewerbeordnung mit fünfzehn gegen fünf Stimmen verworfen worden. Zugleich brachten Beith und Stahl einen Antrag in den Ausschuß, der achtzehn Unterschriften hatte, so daß also seine Annahme keinem Zweifel unterliegt, folgenden Inhalts: 1) Die Nationalversammlung möge nicht in Berathung über eine Gewerbeordnung treten. 2) Sie möge alle Entwürfe drucken lassen und durch die Mitglieder verbreiten, um der öffentlichen Stimme Gelegenheit zur Aussprache zu geben. 3) Sie möge sämmtliche Petitionen und Entwürfe dem Reichsministerium abgeben zur Berücksichtigung bei der Reichsgesetzgebung. Man ist allgemein der Ueberzeugung, daß diese Angelegenheit nicht durch die Nationalversammlung, oder das Volkshaus abgemacht werden kann, sondern daß das Staatenhaus hiebei nothwendig ist. Ein ähnlicher Antrag wird bezüglich des Heimathsgesetzes von einem bayerischen Abgeordneten in das Haus gebracht werden, und der Antragsteller ist bereits der Majorität dafür gewiß. Ich bitte ein hohes Präsidium ganz gehorsamst, diese Mittheilung authographiren und an sämmtliche Abgeordnete vertheilen zu lassen. München, den 12. Febr. 1849.

Die Abgeordneten Forndran, Nar und Dr. Roßbach haben einen Antrag gestellt, die Regulirung der Einquartirung betr., dem wie Folgendes entnehmen: Die Einquartirungslast ist allgemeine Staatslast, zu welcher alle Einwohner einer Gemeinde, sowie auch Häuserbesitzer, Ausländer, wenn sie in der Gemeinde wohnen oder Häuser daselbst besitzen, und die, Realitäten daselbst besitzenden geistlichen und weltlichen Korporationen und Stiftungen beitragen müssen. Wohlthätigkeits- und Unterrichtsstiftungen sind einquartirungsfrei. Maßstab der Einquartirung ist das Einkommen. Ein zum Lebensunterhalt unumgängliches Minimum wird zur Grundlage genommen, über welches hinaus erst die Einquartirungspflicht beginnt. Das Einkommen wird durch Selbstfassion ermittelt und durch eine Kommission revidirt und festgestellt. Das Einkommen dessen, der nicht fatirt, wird von der Kommission von Amtswegen festgestellt. Die Berufung wegen Einquartirungsbestimmungen geht binnen 14 Tagen an die Regierung, hat aber indessen keine aufschiebende Kraft. Für jede Einquartirung wird längstens binnen drei Monaten auf Grund der von den Distriktspolizeibehörden gefaßten Konstgnationen volle Entschädigung aus der Staatskasse à Conto der Kriegskasse geleistet. Diese Entschädigung für alle Fälle und Chargen der Einquartirung hat der Landrath jeden Kreises immer für ein Jahr festzustellen. Eine Berufung gegen seinen Ausspruch findet nicht Statt.

In der Sitzung der Reichsräthe am 23. Jan. wurde die Legitimation des neu eingetretenen Hrn. Reichsraths, Bischofs v. Oettl, für richtig befunden, „vorbehaltlich, daß er nachträglich sein Taufzeugniß beibringt!" So genau sehen diese Herren auf Ordnung!

Der in Frankfurt bestehende „Ausschuß des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit" hat bei der Nationalversammlung gegen den Entwurf eines Reichsgesetzes über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause einen Protest eingereicht, worin es heißt: „Der soeben zur Vorlage gekommene Entwurf eines Reichsgesetzes über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause enthält in § 2 sub 3, 4 und 5 Anträge, durch welche dem größeren Theile der arbeitenden Volksklassen die Krone aller politischen Rechte, das Wahlrecht zur Reichsversammlung, entzogen würde. Als legitimer Vertreter deutscher Arbeit und deutscher Arbeiter hält es der unterzeichnete Ausschuß des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit für seine Pflicht, gegen Annahme dieser Anträge Namens seiner zahlreichen Committenten Protest zu erheben. Sollten deutsche Bürger, welche vor allen andern die materielle Grundlage der bürgerlichen Gesellschaft bilden, durch eine willkührliche Wendung in eine Ausnahmsstellung gebracht werden? Würde man sie dadurch nicht ungerechter Weise mit einer Ehrenstrafe treffen, womit das Gesetz wohl das Verbrechen, gewiß aber nicht die Arbeit belegen darf? Anstatt Gesetz und Ordnung zu festigen, würde man durch solche Bestimmungen einer neuen sozialen Revolution Nahrung geben."

Mit unserer deutschen Marine scheint es nun doch Ernst werden zu wollen. Der von der Centralgewalt zum Capitän für die Fregatte „Germania" ernannte Marineoffizier Behrens ist am 8. von Frankfurt, nachdem er daselbst den Eid geleistet, auf der Reise nach Hamburg in Koblenz eingetroffen, und wird in diesen Tagen den Befehl über die genannte Fregatte übernehmen. Derselbe trug, nach Art der englischen Marineoffiziere, blaue Civilbeinkleider und blauen Frack mit gelben Knöpfen, worauf der Reichsadler und eine Contre-Epaulette von Gold. Seine Kopfbedeckung war ein dreieckiger Hut mit deutscher Kokarde. Behrens ist ein Deutscher, aus Wehlar zu Hause, und hat seine Karriere in der niederländischen Marine gemacht, wo er als Unterstenermann gerade jetzt zum Offizier ernannt werden sollte. Er ist noch nicht 30 Jahre alt.

Die österreichische Regierung hat die Auslieferung mehrerer österreichischer Flüchtlinge, Fenner v. Fennenberg u. A., welche sich jetzt in Frankfurt aufhalten, vom Frankfurter Senat verlangt.

In Salzburg wurde kürzlich einem Bäckermeister eine Katzenmusik gebracht. Das Volk war so artig, vor dem Beginne derselben die Frau Erzherzogin Hildegarde zu benachrichtigen, sie möchte unbekümmert seyn, die Demonstration habe keinen politischen Charakter.

Am 5. Febr. kam in Oldenburg der erste Fall vor, daß eine gemischte Ehe zwischen Juden und Christen abgeschlossen worden ist. Der Bräutigam war Christ, die Braut Israelitin.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Briefe, welche aus verschiedenen Theilen Oesterreichs an Frankfurter Abgeordnete gerichtet sind, sprechen von einer großen Aufregung unter allen slavischen Stämmen des Kaiserreichs, so daß die österreichische Regierung einen neuen baldigen Aufstand derselben befürchtet. Die beabsichtigte Auflösung des Reichstags von dem Kremsier könnte den ersten Anlaß dazu geben.

Die „Agramer Ztg.", ein bedeutungsvolles Organ der Stimmung in Kroatien, erklärt sich entschieden für Abschaffung des Adels nach dem Ausspruche des Reichstags.

Preußen. Die konstitutionelle Partei hat die Mehrheit in der zweiten Kammer. Von den Wahlen zu

Digitized by Google

derselben sind 332 bekannt; darunter sind 181 Abgeordnete der Rechten, welche als Kandidaten der konstitutionellen Partei gewählt wurden; 151 Abgeordnete der Linken, oder wie man richtiger hier sich ausdrückt, von der Partei der Nationalversammlung. Jeder irgend Ungewisse ist der letztern beigezählt. Da nur 18 Wahlen nicht bekannt sind, ist der Sieg der konstitutionellen Partei bereits entschieden; sie hat jetzt eine Mehrheit von 30 Stimmen; schlimmsten Falls hat sie die Mehrheit von 12 Stimmen, wenn, was nicht wahrscheinlich, sämmtliche 18 fehlende Abgeordnete der Partei der Nationalversammlung angehören sollten.

Laut eines Ministerialbeschlusses vom 18. Jan. sind sämmtliche Civilbeamte, welche im Dienst Uniformen tragen müssen, zur Anlegung der deutschen National-Kokarde neben der preußischen so bezugt wie verpflichtet.

Schleswig-Holstein. Die Landesversammlung hat am 6. Febr. einstimmig eine Adresse an den Reichsverweser beschlossen, in welcher sie gegen die Ansicht der preußischen Cirkularnote, als müsse das „deutsche Gebiet Dänemarks“ von dem neuen deutschen Bundesstaate ausgeschlossen bleiben, entschieden protestirt. Schon den Ausdruck „deutsches Gebiet Dänemarks“ findet sie höchst unangemessen, noch mehr aber, sagt sie, würde jeder Versuch, Holsteins enges Verhältniß zu Deutschland zu beseitigen, im Lande auf entschiedenen Widerspruch stoßen.

Oldenburg. In der Landtagssitzung vom 6. Febr. ist mit einer Mehrheit von nur Einer Stimme das absolute Veto statt des bei der zweiten Berathung an dessen Stelle gesetzten suspensiven Veto angenommen worden; da jenem früheren Beschlusse die höchste Bestätigung versagt worden war und die Mehrheit, nachdem sie in der materiellen Frage nachgegeben hatte, jetzt um jeden Preis das Verfassungswerk zu Ende führen wollte.

Ausland.

Schweiz. Am 9. Febr. beschloß der große Rath zu Bern auf Antrag des Reg.-Rathes (mit allen gegen 13 Stimmen) die Aufhebung der Konzargation der Ursulinerinnen in Pruntrut; hierauf mit allen gegen 33 Stimmen polizeiliche Wegweisung der Schwestern de la Charité aus dem Kanton (binnen 6 Wochen) und der Schwestern de la Providence (binnen 1/2 Jahr, da sie in St. Urban als Lehrerinnen fungiren).

Ankündigungen.

Unter den im März vorigen Jahres dem deutschen Volke zugestandenen Rechten und Freiheiten befindet sich auch das Recht, Vereine zu bilden. Von diesem Rechte Gebrauch machend, haben Würzburgs Bewohner in neuester Zeit mehrere Vereine ins Leben gerufen, welche sich sämmtlich zum Zwecke stellten, alle dem Volkswohle förderlichen Errungenschaften und Freiheiten zu schirmen, und die auf gesetzliche Freiheit begründete Volkssouveränetät aufrecht zu erhalten. Nun sollte man glauben, diese Vereine würden sich gegenseitig achten und zur Durchführung des gemeinsamen Hauptzweckes einander unterstützen.

Leider hat es das Ansehen nicht dazu! — Denn kaum hatte der Piusverein (dessen Zweck es ist, die Freiheit der Kirche zu sichern, durch Verbreitung guter belehrender Schriften den wühlerischen communistischen Bestrebungen entgegenzuarbeiten, durch Unterstützung und milde Gaben der Armuth aufzuhelfen, rc.) einige Lebenszeichen von sich gegeben, so war er auch schon angefeindet und verläumdet. Eine volks- und friedensfeindliche Partei giebt sich alle erdenkliche Mühe, zwischen die Mitglieder dieser Vereine Haß und Feindschaft zu bringen. Auf eine wahrhaft satanische Weise werden die Mitglieder des Piusvereins verhöhnt, beschimpft und verläumdet, weil sie sich erkühnten, eine Petition zu Gunsten gesetzlicher Freiheiten an die Kammer der Abgeordneten einzureichen. Dummköpfe, Heuchler, Pfaffenknechte u. dgl. sind die sanften Ausflüsse, mit denen man rechtliche, gesetzestreue und ihrer Ueberzeugung lebende Bürger so titulirt. Alle Gelegenheiten, ja sogar Volksversammlungen werden benützt, um diese Männer herabzuwürdigen, sie zu verdächtigen, sie bei andern Vereinen verhaßt zu machen und zu prostituiren. — Heißt man das die Volkssouveränetät aufrecht erhalten, wenn man die schon aus dem Schlummer gerüttelten Leidenschaften zu entfesseln sucht? Wenn man durch lügenhaften Wortschwall geflissentlich die Gemüther aufregt, gegen Mitbürger und Mitbrüder, die etwa keine Freunde von Phrasenmacherei und hohlen Zeithypothesen sind, erbittert? Heißt dies das Volkswohl begründen, wenn man die unter der Asche glimmenden Funken der Parteiwuth zum Brande anzufachen sucht? — „Wahrlich! ein solches Thun und Treiben ist ganz geeignet, alle Bande der gesetzlichen Ordnung zu lockern und aufzulösen, und das Volk ins Verderben zu stürzen! Noch ist es Zeit, den inneren Frieden und die Eintracht, die uns Kernalen so Noth thut, wieder aufs Neue zu beleben, und der vielköpfigen Hydra der Zwietracht den Garaus zu machen!“ Deutsche, „Franken!“ hütet Euch vor solchen Volksbeglückern, „die mit süßen angenehmen Worten Euch in die Falle zu locken, die Euch zu Werkzeugen ihrer umsturzsüchtigen Pläne zu mißbrauchen und euer Blut in Galle zu verwandeln suchen.“

Ein Demokrat, der die Rechte Jedermanns achtet.
J. M.

Mittwoch den 21. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem **endesgesetzten Rentamte**

80	Schffl.	— Mg.	Waizen,
150	„	— „	Korn,
40	„	— „	Haber,
2	„	5 „	Erbsen und
—	„	3 „	Linsen

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 13. Februar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

In der Nähe des Residenzplatzes III. Distr. Nr. 41 ist eine schöne geräumige Wohnung bis 1. Mai zu vermiethen. Ebenda ist auch ein grosser Keller zu Miethe zu geben.

Im 4. Distr. Nr. 15 im Zwinger ist ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Kunstverein.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereines werden höflichst eingeladen, behufs der Wahl des Ausschusses und Schiedsgerichtes pro $18^{49}/_{50}$ die Wahlzettel im Vereins-Lokale gefälligst in Empfang zu nehmen und solche bis **Samstag** den **24. Februar** ausgefüllt in den hiezu bereit stehenden Kasten zu hinterlegen. Die Eröffnung findet alsdann **Sonntag** den **25. d. Mts.** früh 10 Uhr statt, und wird um recht zahlreiche Theilnahme gezeimendst gebeten.

Behufs der Erstattung des Jahresberichtes ist Generalversammlung auf **Sonntag** den **4. März** Morgens 10 Uhr und zur Vornahme der statutenmäßigen Verloosung der pro $18^{49}/_{50}$ angekauften Kunstgegenstände **Samstag** der **10. März** früh 9 Uhr anberaumt.

Geselliger Verein.

Samstag den **17. Februar**

grosser Ball

in den

Theater-Lokalitäten,

wozu anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Die HH. Mitglieder macht man in Betreff der Einführung auf § 18 und 19 der Statuten aufmerksam.

Die ausserordentlichen HH. Mitglieder haben sich mit ihren Legitimations-Karten auszuweisen.

Die **Masken-Billete** und die Karten für wirkliche Fremde werden **nur** von dem Ausschusse **Freitags** den **16.** von **7** bis **10 Uhr Abends** und **Samstags** den **17.** von **10** bis **12 Uhr Morgens** im Gesellschafts-Lokale abgegeben.

Der Vorstand.

Schöne billige **Ball-Handschuhe** empfiehlt

Carl Bolzano.

Der Gartenfreund.

Leichtfaßliche Anleitung

für den

Bürger und Landmann,

den

Garten zu einer reichen Quelle des Nutzens, der Erholung und des Vergnügens zu machen.

Nach eigener Erfahrung und den besten Quellen über Gartenbau bearbeitet von

Ferdinand Rubens.

Preis 54 Kreuzer.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag** den **27. Februar** wird bei Gebrüder **Schwab** in der ehemaligen Karthause in **Aßheim** vom Einlegen der Gebäude verschiedenes **Bau- und Brennholz** gegen baare Zahlung, früh 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert.

Strichlustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Aßheim, den 9. Februar 1849.

Gebrüder **Schwab.**

Es wird eine noch gute **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Namen in der Expedition zu erfragen.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Dreikronen-Wirthshause ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 16. — letzte Vorprobe.

Der Ausschuss.

Sonntag den 18. Februar wird im Schwan zu Gerbrunn wohlbesetzte **Tanzmusik** gehalten, wozu unter Versicherung bester Bedienung höflichst einladet

Bierbrauer Fuchs.

Ein Gasthaus mit Real-Recht und Gütern in der Nähe der Stadt ist zu verkaufen.

2800 fl. werden in ein hiesiges Landgericht gegen hinlängliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft in der Büttnersgasse Nr. 348.

1000 oder **12—1300 fl.** zu 4 pCt. sind sogleich auf erste Hypothek hier oder in einem der hiesigen Landgerichte stündlich auszuleihen. Wo, sagt Oekonom Mich. Jos. **Müller** im 1. Distr. Nr. 318 in der Kuhgasse.

600 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen bei Uebermesser **Großkopf** hinter der Marienkapelle.

Theater-Anzeige.

Freitag den 16. Februar 1849.

Welche ist die Braut?

Lustspiel in 5 Akten von Johanne von Weißenthurn.

Fremden-Anzeige

vom 14. Februar 1849.

(Adler.) Kflte.: Bassermann a. Mannh., Funk a. Emmerichen, Zahlmann a. Leipzig u. Hock a. Dresden. — (Deutsch. Hof.) Finkler, Architekt a. Wien. v. Seefeld a. Korenbogen m. Bed. Schlepfer, Stud. jur. a. Göpping. Kflte.: Reiß a. Stuttgart u. Bergmann a. Frankfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Gentil, Ingenieur a. Innsbruck. a. Reis, Proyr. a. München. Mad., Kalbefleisch, Gutsbesitzerin a. Weißenau a/Rh. Heinau, Kfm. a. Rothenvir. — (Wittels. Hof.) Kflte.: Lonnerstädter a. Hasfurt, Frey a. Stuttgart, Kraft u. Ludewig a. Schweinfurt, Sonnenleiter a. Augsburg u. Dieter a. Elberfeld. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Düsfarth m. Frl. Tochter u. Bed. a. Schl. Theres. Ungewitter, Gutsbes. a. Moos, Freifrau v. Sarnof, Oberlen./Gemahlin a. Wurzburg. m. Begleit. Kflte.: Aimer m. Gemahlin a. Hamb., Braus a. Alsfeld u. Biels a. Basel.

Getraute.

Georg Rikmann, Dreher von Bütthard, mit Margaretha Münch von Kirchschönbach.

Gestorben.

Emilie Eulenhardt, Lehrers-Kind, 5 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 41. Freitag den 16. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Konzessions-Gesuche vom 1. bis 15. Febr. 1848.

Kaspar Seufert von hier, um eine Kärnerkonzession. Karl Siegert jun von hier, um eine Kaffee- und Speisewirthschafts-Konzession. Konrad Hart, Samenhändler, um eine Weinwirthschafts-Konzession. Anton Bäuerlein Bäckermeister dahier, um eine Weinwirthschafts-Konzession. Friedrich Sinsel, Bierwirth, um eine Garküchen-Konzession. Georg Neumann, Weinwirth dahier, um eine Garküchen-Konzession. Johann Georg Stümmer von hier, um eine Spezereihandels-Konzession. Theodor Gottfried Schwarz von Miltenberg, um eine Spezereihandels-Konzession. Thomas Bauer, Kunstgärtner dahier, um eine Gastewirthschafts-Konzession. Joseph Karl Gerlach von Großallmerfeld, um eine Schlosser-Konzession. Anton Brand von hier, um eine Schneider-Konzession. Friedrich Hahn von Gollhofen, um eine Produktenhandels-Konzession. Anton Würth, Schuhmachermeister, um eine Trödler-Konzession. Johann Adam Arnold, um eine Weinhandels-Konzession. Joseph Heinlein von hier um eine Metzger-Konzession.

Nach einer Ministerialverordnung vom 24. v. Mts. über die Verbesserung des Loses der niederen Forstbediensteten erlangen in Zukunft die Forstwarte nach 10jähriger Dienstzeit die Stabilität. Ihre Gehalte sind bis zu 10 Jahren Dienstzeit 200 fl., von 10 bis zu 15 Jahren 250 fl. und von 15 Jahren an 300 fl.

Bei der am 13. Febr. stattgefundenen Wahl zur zweiten Kammer wurde in Fürth zum Abgeordneten wieder gewählt: Krämer von Doos.

Eine von der Musik des in Frankfurt liegenden 2. bayerischen Jägerbataillons auf Veranstaltung des Oberstlieutenants Meck gegebene Produktion zum Besten der durch die Ueberschwemmung in Nürnberg Beschädigten brachte über 500 fl. ein.

Am 12. Abends fand im Montagskränzchen in Frankfurt zu Ehren Temmes ein Fest statt, das zu den lebhaftesten und genußreichsten gerechnet werden darf, die bisher in diesem Vereine stattfanden. Außer den anwesenden Mitgliedern, die man wohl auf 6—800 anschlagen durfte, hatten sich auf Einladung des Vorstandes der größere Theil der Abgeordneten der Linken eingefunden. Temme, der Held des Abends, wurde beim Eintritt mit rauschenden Lebehochs und einem Chorgesang empfangen, und dankte in kräftiger Anrede für die Anerkennung, die in seiner Person (wie er sich ausdrückte) den Bestrebungen der freigesinnten preußischen National-Versammlung dargebracht worden. Reden folgten auf Reden. Als Giskra erklärte, die österreichischen Abgeordneten würden fest an Deutschland halten und sich nur durch Waffengewalt aus der Paulskirche entfernen lassen, brauste endloser Jubel durch den Saal. Das Fest endete erst um 12 Uhr.

Der Minister-Präsident v. Gagern hat ein Dankschreiben an alle Fürsten und Regierungen erlassen, welche sich für das preußische Reichsoberhaupt ausgesprochen haben.

In dem holländischen Dorfe Bennekom (Provinz Gelderland) feierten die Drillingsschwestern Anna, Berendina und Margaretha von Rennes am 13. Januar in bester Gesundheit ihren siebenzigsten Geburtstag. Gewiß ein seltener Fall.

Auf einem Spaziergange des Königs von Preußen in Charlottenburg trat kürzlich ein Mann zu demselben hin in sichtbarer Gemüthsbewegung, die Hand des Königs ergreifend, um sie inbrünstig zu küssen. Der König diesem wehrend, sprach indessen: „Nicht doch, lieber Freund, geben Sie mir lieber Ihre Hand, ich bin ein Mensch wie jeder andere, und dann gegenwärtig der gedrückteste in Preußen, ob der Trauer über die Verblendung eines Theiles meines Volkes, das ich wie kein anderer Preuße liebe." Auf das Herzlichste dem Manne die Hand schüttelnd, ging der König weiter.

Seit langer Zeit sind in Berlin wohl die Gesangbücher nicht so viel nachgefragen worden, als in den letzten Tagen. Der König hat eine um Aufhebung des Belagerungszustandes bittende Deputation auf Nr. 178 des Berliner Gesangbuchs verwiesen. Da stehe seine Antwort. Sehr viele Leute, namentlich auf dem Lande, haben nun das Lied mit vieler Andacht nachgelesen und heben besonders die Stellen desselben, welche sich auf die Wechselfälle der Gegenwart beziehen lassen, hervor. Eine dieser Stellen lautet:

„Recht muß doch Recht bleiben hält's gleich die Welt für Scherz,
So fället ihm doch zu ein jedes gläubige Herz.
Ihr Menschen träuet mir mit viel und manchen Plagen,
Wo ich nach eurer Lust mich nicht bald will behagen;
Ihr wollt mir, wie ihr sagt, benehmen Amt und Ehr',
Und machen, daß kein Kind mich mehr nicht soll achten mehr.
Doch dies bekümmert mich nicht, wie soll ich denn drachten,
Was mir ein Mensch gebeut, und unterdeß verachten
Des Herrn sein Gebot u. s. w."

Digitized by Google

In der Sitzung der 2. Kammer vom 14. Febr. kam die Reklamation des Gutsbesitzers, Brauers M. Treffel in Schwabmünchen zur Verhandlung. Dieselbe beruht auf Folgendem: Bei der im Wahlbezirke Augsburg vorgenommenen Wahl wurde Graf Hegnenberg-Dux zum Abgeordneten gewählt, und zwar der Reihe nach als der Dritte; demselben der Gutsbesitzer Treffel zum Ersatzmann, ebenfalls der Reihe nach als der dritte. Als sofort Hegnenberg-Dux für seine Doppelwahl im Wahlbezirk An annahm, berief die Regierung den Ersatzmann Bierbrauer Beer von Augsburg ein, welcher im ersten Skrutinium und mit der größten Stimmenzahl, sonach in erster Reihe gewählt war. Treffel behauptete nun: Art. 10 des Wahlgesetzes bestimme, daß ein Ersatzmann für jeden der Abgeordneten gewählt werden solle, es müsse sonach für den ersten Abgeordneten der erste Ersatzmann, für den zweiten der zweite u. s. f. eintreten; folglich er als der dritte Ersatzmann für den dritten Abgeordneten Hegnenberg. Die Reklamation ward einstimmig verworfen. — Der Antrag des Gabelsberger-Stenographen-Vereins zu München, die Verdienste des Erfinders und Meisters der deutschen Stenographie, des Fr. Xaver Gabelsberger betreffend, angezeigt von Dr. Müller, wird nach kurzer Begründung des Abgeordneten Dr. Müller, in welcher Redner die großen Verdienste des Verstorbenen und dessen Bescheidenheit und Uneigennützigkeit hervorhebt, an den treffenden Ausschuß verwiesen. — Ein weiterer Antrag war die Bittvorstellung der Grundbesitzer zu Bergrheinfeld, ihre Entschädigungsansprüche aus der Mainkorrektion betreff., angezeigt von Schad. Dieser zur Begründung: Es handle sich hier um das traurige Schicksal einer unglücklichen Gemeinde, welche in Folge dieser Wasserbeschädigung arm geworden sey. Die Gemeinde habe nirgends Recht bekommen können und ihre Zuflucht, die sie zur Kammer genommen, sey auch verzeihlich gewesen, es sey höchste Zeit, daß geholfen werde, denn Viele dieser Unglücklichen seyen schon gewungen gewesen, ihr schönes Vaterland zu verlassen und nach Amerika zu wandern. Er empfehle diesen Gegenstand zur alsbaldigen Prüfung und sey im Stande dem Ausschusse noch weitere Papiere zu liefern. — Der Antrag wird an den treffenden Ausschuß verwiesen. — Folgt die Bittvorstellung des Gewerbsvereins der bürgerlichen Bierbrauer in München, das Verhältniß der Bierbrauer zum Publikum betr. Graf Hegnenberg-Dux: Es sey auffallend, daß im Jahre 1849 nach dem 30jährigen Genusse einer Verfassung der Schutz des Eigenthums und der Person noch in solchem Maße in Frage gestellt sey, wie dieses bezüglich der Brauer in Bayern und namentlich in München der Fall sey. Die Bestimmungen des Jahres 1811 taugten nichts mehr, denn die Biererzeugung sey aus dem Gewerbe herausgetreten und zur Fabrikation geworden. So viel sey gewiß, daß ein Zustand, wie der gegenwärtige unhaltbar sey. Die Regierung habe Nichts gethan, um die irrige Meinung des Publikums aufzuklären, und dadurch die Aufregung gegen die Brauer genährt. Man habe Alles gethan, seit 1846 die Brauer indirekt in Schaden zu bringen, und seit 1844 habe die Regierung bewiesen, daß sie bestehende Gesetze nicht aufrecht erhalten könne oder wolle, und seither habe diese Aufregung nicht aufgehört. Der Antrag wird an den treffenden Ausschuß verwiesen. — Die Vorstellung der Gemeinde Darstadt in Unterfranken, die Aufhebung der fixirten Frohnden betr., angezeigt von dem Abgeordneten Englert, wird nach kurzer Begründung auch an den zuständigen Ausschuß verwiesen. — Der erste Präsident eröffnete hierauf, daß nach Mittheilung des Handelsministeriums die Portofreiheit für die Versendung der stenographischen Berichte gewährt sey, so daß nunmehr im ganzen Königreiche 100 Bogen der Versendungen nur 1 fl. 12 kr. kosten. — Endlich erfolgte noch eine Mittheilung über die Uebersendung der Adresse an den König, worauf die Sitzung sich in eine geheime verwandelte zur Wahl einer Kommission zum Entwurf einer Geschäftsordnung für die Kammer der Abgeordneten. Hiebei wurden folgende Mitglieder gewählt: Graf Hegnenberg-Dux, Stockinger, Thimes, Willich, Schüler, Kolb aus Speyer und Kolb Gottfried.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 13. Febr. wurden die §§ 45 und 46 der Grundrechte in folgender Fassung angenommen: § 45. Jeder deutsche Staat muß eine Verfassung mit Volksvertretung haben. § 46. Die Volksvertretung hat eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung und Besteuerung, Ordnung des Staatshaushaltes, sowie das Recht der Initiative bei der Gesetzgebung. Die Minister sind ihr verantwortlich. Die Sitzungen der Landtage sind öffentlich. Ein von Jordan aus Berlin und Genossen gestellter Antrag, daß die Landtage der einzelnen Staaten mit der Reichsversammlung nicht zu gleicher Zeit stattfinden dürfen, wird angenommen.

In der Sitzung vom 15. wurden die §§ 47 und 48 in folgender Fassung angenommen: § 47. Den nicht deutschredenden Volksstämmen Deutschlands ist ihre volksthümliche Entwicklung gewährleistet, namentlich die Gleichberechtigung ihrer Sprachen, soweit deren Gebiete reichen, in dem Kirchenwesen, dem Unterrichte, der Litteratur, der inneren Verwaltung und Rechtspflege. § 48. Jeder deutsche Staatsbürger in der Fremde steht unter dem Schutze der deutschen Nation. Die im Ausland angestellten Gesandten, Consuln und Agenten sind verpflichtet, den Angehörigen des deutschen Volkes den erforderlichen Schutz zu verleihen.

Oesterreich. Der „deutschen Reform“ wird aus Wien vom 8. Febr. geschrieben, daß in der Sitzung des Ministerraths, in welcher über die österreichische Note wegen der deutschen Frage verhandelt wurde, auch noch eine andere, äußerst wichtige Frage zur Entscheidung gebracht wurde, die Frage über die Neugestaltung Oesterreichs. Das Ministerium habe, von allen Seiten gedrängt, endlich eingesehen, daß die von Stadien ausgearbeiteten Centralisationspläne zu Nichts führen würden als zu einer neuen Revolution, und es habe sich besonders durch das energische Auftreten des Hrn. v. Bruck bestimmen lassen, den Wünschen und Bedürfnissen der Völker Oesterreichs gerecht zu werden und eine Reichseintheilung auf föderalistischer Grundlage anzubahnen.

Preußen. Durch kgl. Verordnung vom 5. Febr. ist dem Minister des Innern aufgegeben worden, zu veranlassen, daß die Bürgerwehr in der Stadt Berlin nunmehr nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Okt. v. Js. organisirt werde, und hat der Minister bereits die erforderliche Anweisung ertheilt.

Mecklenburg. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten zu Schwerin wurde am 7. Febr. eine Botschaft des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Betreff des Verfassungswerkes verlesen, worin es heißt: „Drei volle Monate sind seit der am 31. Okt. v. J. stattgehabten Eröffnung der Abgeordnetenversammlung bereits verflossen, ohne daß bisher die Berathungen über die Feststellung eines Staatsgrundgesetzes, welches wir im Entwurfe haben ausarbeiten und vorlegen lassen, in der Abgeordnetenkammer selbst begonnen haben. Eine lange Fortdauer der Ungewißheit über die Gestaltung der staatlichen Verhältnisse wirkt nach den verschiedensten Seiten hin nachtheilig ein auf die Wohlfahrt des Landes, und das allgemeine Verlangen nach Vollendung der Ver-

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 42. Samstag den 17. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Nach dem letzten Bülletin läßt die Natur der Krankheit des Reichsverwesers nur eine langsame Erholung erwarten; es werden daher fortan keine weitere Bülletins mehr ausgegeben.

In dem letzten Hefte des Archives für civilist. Praxis findet sich eine interessante Abhandlung „zur Lehre von dem Besitzerwerbe der Kinder nach d. röm. Rechte" von dem hiesigen Privatdozenten Dr. Aug. Denzinger.

Als Warnung für Wohnungsvermiether mag folgender Vorfall dienen. Gestern Abend miethete ein wohlgekleideter junger Mann ein Zimmer in einem hiesigen Hause und gab vor, daß er von einem Frauenzimmer, welches er nannte, dahin gewiesen werden. Als heute in der Frühe das Zimmer desselben zu lange verschlossen blieb, öffnete die Hausfrau mit einem Hauptschlüssel, und fand weder den Miethsmann noch auch Bett und sonstige Gegenstände mehr. Bei der Erkundigung nach dem genannten Frauenzimmer ward aber die Gewißheit, daß dasselbe schon seit längerer Zeit in Plassenburg untergebracht sey.

Am 13. dieses wurde der Ortsnachbar Hanaj Bauer von Orb, welcher mit Holzfällen in der Orber Stadtswaldung beschäftigt war, von einem fallenden Eichbaum erreicht und auf der Stelle todt geschlagen.

Prof. W. v. Kaulbach ist vom Könige zum Direktor der Akademie der Künste ernannt worden.

In München hat sich ein Verein für den Fortbestand des Lotto's gebildet; er wendet sich zunächst an die Betheiligung der Hrn. Lottokollekteure und verspricht eine Ansprache an das bayerische Volk.

Die Augsb. Abendztg. läßt sich aus München schreiben: Die Antwort Sr. Majestät, daß sich zur Uebergabe der Adresse eine Deputation nicht nach Nymphenburg bemühen solle, bringt man in Verbindung mit einer Uebereinkunft, welche die Linke nach der Constituirung der Kammer traf, und welche dahin ging, nur in der hiesigen Residenz, nicht aber in Nymphenburg der Audienz wartung der Kammer bei Sr. Majestät sich anschließen zu wollen.

Das Corps der Münchner Bürgergardisten verwahrt sich öffentlich gegen die Nachrichten des Volksboten, als sey es sich um Fackelzuge betheiligt. Auch die Künstler erklären, daß nicht Künstler, sondern Arbeiter einer großen Fabrik den Fackelzug mitgemacht hätten.

Am 14. Abend fand im überfüllten Odeonsaale zu München der Künstlerball statt. Treppen und Saal waren auf's Phantastischste geschmückt. Nach dem Programme sind die gewöhnlich angenommenen sieben Volksstämme der Deutschen in vier zusammengedrängt. Die Anordner dieser in vier Zügen auftretenden Stämme wurden von der Idee geleitet, dieselben in ihren Verschiedenheiten und Eigenthümlichkeiten vorzuführen, sowohl in Betreff dessen, was sie Großes und dem deutschen Namen Verherrlichendes auf den geistigen Gebieten der Künste und Wissenschaften, als was sie auf den Gebieten der Industrie, der Gewerbe, des Handels, des Ackerbaues u. s. w. hervorbrachten. Was die Costüme anbelangte, so wurde nur Rücksicht auf national Deutsches genommen, gleichviel in welchen Jahrhunderten es erschien.

Von den Gewerbschulen zu Hof, Bamberg und Wunsiedel ergeht in diesen Tagen eine Gesammtpetition an die bayerische Kammer der Abgeordneten um pragmatische Stellung und bessere Besoldung der Lehrer dieser Schulen. In derselben ist namentlich dargethan, daß eine grundliche technische Bildung der Lehrer an den Gewerbschulen so hohen Werth, wo nicht einen größeren hat, als der Lateinlehrer, daß ferner die Gewerbschulen, bei dem großen Einflusse, den sie auf Bürgerbildung und auf das Gedeihen der Gewerbe ausuben, das erste Bedürfniß unserer Jetztzeit, nicht länger mehr hinter den Lateinschulen zurückstehen mögen.

Von Wunsiedel ist eine Adresse an die Kammer der Abgeordneten mit mehr als 2000 Unterschriften abgegangen, worin die gesetzliche Verkündigung der Grundrechte verlangt wird.

Magistrat und Gemeindebevollmächtigte der Stadt Donauwörth haben eine Adresse an die Abgeordneten-Kammer erlassen, in welcher gesagt ist, daß die „von einer geringen Mehrheit der Kammern" in unbegreiflicher Nichtbeachtung der allbekannten Gesinnungen des bayerischen Volkes" beschlossene Adresse das Gefühl der gerechtesten Entrüstung und der entschiedensten Mißbilligung hervorgerufen habe. Durch die in den Grundrechten liegenden Prinzipien der Gewerbsfreiheit, des Freihandels und der Freizügigkeit wäre der Wohlstand von ganz Bayern untergraben; die Adresse der Kammer sey darum nicht der wahre Ausdruck des Volkswillens, keine Wahrheit, weshalb der Magistrat gleich den übrigen deutsch und bayerisch gesinnten Städten ꝛc., den in der Mehrheit gesinnt habenden Abgeordneten sagen müsse, daß sie ihre Vollmacht überschritten und „gleich einem unklugen Gesetzgeber Beschlüsse gefaßt hätten, deren Vollzug bei dem offenbarsten Widerstreben der ganzen bayerischen Nation als Unmöglichkeit erscheine."

Digitized by Google

Auf eine von dem Abgeordneten Dr. Krafft ausgegangene Anregung haben der Nürnberger „konstitutionelle Verein“ und der „Verein für Freiheit und Ordnung“ beschlossen, Adressen an die Nationalversammlung zu richten, worin sie sich für das preußische Kaiserthum erklären. Die Adresse des Vereins für Freiheit und Ordnung wurde mit einer Mehrheit von 35—40 gegen 3 Stimmen angenommen.

Mit der Abreise ihres Vorsitzenden, des Prinzen Adalbert von Preußen, hat sich auch die Marine-Commission aufgelöst, ohne das mindeste Ergebniß ihrer mehrmonatlichen und zum Theil recht hoch bezahlten Arbeiten gefördert zu haben.

Der Abgeordnete von Schmerling veranstaltete am 10. Nachmittags eine Coalitionsversammlung, in welcher eine Commission zur Anfertigung eines Verfassungsentwurfs mit der Berücksichtigung einer Verständigung mit Oesterreich ernannt wurde. Diese Commission besteht aus den Abgeordneten v. Sommaruga, v. Würth, v. Hermann, Prof. Edel, Welker, Heckscher, v. Wydenbrugk rc. Es kommt nun noch darauf an, die Linke für die Coalition zu gewinnen. Es sind Unterhandlungen eingeleitet und die Linke wird für das Direktorium in der Oberhauptsfrage — Zweck der Coalition — stimmen, wenn ihre Wünsche in Betreff der Erweiterung der militärischen Macht der Centralgewalt, des Staaten- und Volkshauses und der Ablehnung des Reichsrathes berücksichtigt werden. Daß die preußische Partei gegen diese Coalition ankämpfen wird, begreift sich leicht.

In Wien wollen mehrere Handwerksmeister das Justizministerium ersuchen, den vor Gericht einem Jeden zugestandenen Titel: „Herr“ bei ihnen in „Meister“ zu verwandeln, da der Meister erst werden muß, während ein „Herr“ Jedermann seyn kann.

Vierzehnte Verloosung der großherz. hessischen fl. 25 Loose. Hauptpreise: Nr. 14,381 fl. 15,000. Nr. 89,099 fl. 4000. Nr. 8817 fl. 2000. Nr. 41,444 fl. 1000. Nr. 20,399 u. 81,465 jede fl. 400. Nr. 34,814 u. 36,963 jede fl. 200. Nr. 2797 u. 8829 jede fl. 100.

Deutsches Reich.

Aus der Erklärung der österreichischen Regierung in Bezug auf die Einführung des deutschen Wechselrechtes in Oesterreich theilen wir Folgendes mit, worauf hervorgeht, daß Oesterreich durchaus geneigt ist, die Gesetze der deutschen Centralgewalt in Vollzug zu bringen, soweit es nur immerhin bei den eigenthümlichen Verhältnissen der österreichischen Lande möglich ist: „Ohne in den Umfang der gesetzlichen Gewalt der Nationalversammlung und ihres Rechtes; die Verfassung allein hinzustellen, einzugehen, muß es doch anerkannt werden, daß Oesterreich sich das Recht der Zustimmung zu allen Beschlüssen vorbehalten müsse, weil sein Gebiet theils deutsches, theils nichtdeutsches ist, letzteres aber bei seiner staatlichen Verbindung mit ersterem von allen Veränderungen wesentlich berührt wird, welche die deutschen Gebietstheile in ihrer Verfassung oder Gesetzgebung erfahren. Die Vertretung der außerdeutschen Provinzen muß durch die k. k. Regierung geübt werden. Der Unterzeichnete ist aber angewiesen, zu erklären, daß seine Regierung von dem Wunsche beseelt, das große Einheitswerk nach Möglichkeit zu fördern, es gewiß nicht unterlassen wird, jene Beschlüsse und Reichsgesetze, welche sich den dortigen, so verwickelten Verhältnissen und Bedürfnissen aneignen lassen, auch zur gesetzlichen Richtschnur für die österreichischen Behörden und Unterthanen kund zu machen — sowie sie nun auch namentlich keinen Anstand genommen hat, die Verkündigung der von dem Reichsministerium der Justiz mitgetheilten allgemeinen deutschen Reichsordnung, bei welcher die oben angedeuteten Bedingungen für Oesterreich eintreten, als nunmehrige gültige Norm in Wechselsachen für die deutschen Länder der österreichischen Monarchie zu beschließen und anzuordnen, welcher Maßregel jene der gleichmäßigen Einführung der gedachten Ordnung auch in den nichtdeutschen Gebietstheilen des Reiches, unter geringen Modifikationen demnächst folgen wird. v. Schmerling.“

Oesterreich. Es ist ein 22. Armeebülletin erschienen, aber so undeutlich, daß man fast glauben möchte, es müsse um die Sache der Oesterreicher in Ungarn doch so gar gut nicht stehen.

In Beziehung auf eine in den Zeitungen umlaufende von uns immer noch bezweifelte Nachricht von einem Einmarsch der Russen in Siebenbürgen, indem sie General Puchner, der nicht mehr als 4000 Mann zähle, zu Hülfe gerufen habe, um das von Bem bedrängte Hermannstadt zu retten, erfährt man nur so viel Zuverlässiges, daß die Kronstadter schon früher russische Hülfe angerufen, und in Folge dessen General Lüders aus Petersburg Befehl erhalten hatte, nach Umständen 20,000 Mann Russen dahin zu führen. Nachrichten aus Galacz vom 9. Febr. wissen noch Nichts von einem Einmarsch der Russen in Siebenbürgen.

Preußen. In der Rheinprovinz waren bis jetzt nur wenige vereinzelte gerichtliche Schritte gegen frühere Abgeordnete, welche am Steuerverweigerungsbeschlusse Theil genommen, vorgekommen. Jetzt aber ist plötzlich eine Aufforderung vom k. Kammergericht an das Kölner Landgericht gelangt, der zufolge alle Steuerverweigerer verhört werden sollen 1) darüber, ob sie überhaupt an jenem Beschlusse vom 15. Nov.: „Das Ministerium Brandenburg ist nicht berechtigt, über Staatsgelder zu verfügen und Steuern zu erheben, so lange die Nationalversammlung nicht in Berlin ihre Sitzungen frei fortsetzen kann,“ Theil genommen? 2) ob sie an den am 17. und 18. Nov. erlassenen Proklamationen der Linken Antheil haben, und 3) ob sie zur Ausführung jenes Beschlusses noch andere Schritte, namentlich bei den Wählern, gethan.

Württemberg. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten zu Stuttgart am 12. Februar äußerte Becher Zweifel über die Möglichkeit der Durchführung der Grundrechte im Hinblicke auf die preußische und österreichische Circularnote, worauf Staatsrath Römer entgegnete, daß das Ministerium seinen öffentlich vorgezeichneten Weg der Unterwerfung unter die Nationalversammlung unwandelbar fest gehen, und, wenn je unüberwindliche Schwierigkeiten sich zeigen würden, mit seinem Programm stehen oder fallen müßte. Weiter erklärte Staatsrath Römer: Der Standpunkt der württembergischen Regierung sey ganz einfach dieser, daß sie weder auf die preußische Note noch auf die österreichische besonderes Gewicht lege und, vom allgemein deutschen Standpunkte ausgehend, nur die Politik befolge, daß Oesterreich bei Deutschland bleiben könne, was von der Kammer mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde.

In der Sitzung vom 13. Febr. stellt Reyscher den Antrag, die Kammer möge zu Protokoll erklären: 1) daß sie nur in der festen Vereinigung aller, auch der österreichisch-deutschen Bruderstämme zu einem verfassungsmäßig gegliederten Bundesstaat die Einheit des Gesammtvaterlands, die Freiheit und Wohlfahrt der einzelnen Stämme gesichert halte; 2) daß die Beschlußnahme über die künftige Verfassung Deutschlands einzig und allein der vom Volk gewählten deutschen Nationalversammlung zu überlassen sey; 3) daß die Kammer das Vertrauen in die Nationalversammlung hege, sie werde unbeirrt durch die entgegenstehenden Erklärungen einzelner Regierungen, das große Werk der Nationaleinigung auf dem betretenen Wege zum Ziele führen. Durch die Mehrheit

Digitized by Google

wird beschlossen, „daß die staatsrechtliche Commission den Antrag heute noch begutachte und derselbe dann, ob der Bericht noch gedruckt werden könne oder blos mündlich erstattet werde, in morgender Sitzung berathen werde.“

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Kleid von weißem Tüll mit drei Röcken, mit Stroh gestickt. Kopfputz von Seide mit Gold und Stroh.

Ankündigungen.

Guter Rath.

Wenn sich der dahiesige, übrigens sehr achtungswerthe Bürger **J. Müller**, wie das verblendete „Würzburger Journal“ meldet, scheut, eine Adresse bezüglich der Einführung der dem Volke im Allgemeinen wohlthätigen Grundrechte (wie man dieses in wenigen Tagen von katholischem Ritus aus einmal zu zeigen bemüht seyn wird) in seine Hände zu nehmen, so bittet man ihn, den Aufsatz im gestrigen „Stadt- und Landboten“ bezüglich des Pius-Vereines allen Mitgliedern desselben zur Ueberlegung mitzutheilen; der Erfolg wird ein sehr guter seyn, und die betreffenden Eltern, die in gutem Glauben gegen ihre frühere gute Sitte und Gewohnheit öfters sich in der späten Nacht im „Deutschen Hofe“ dahier einfinden, wo nach beendigter Predigt von den Predigern tüchtig ins Glas geschaut wird, was den evangelischen Grundsätzen schnurstraks entgegen geht, werden, wenn sie es ein wenig nur mit Gott überlegen, finden, daß es für Familienväter eine größere Verantwortung und einen größeren Nachtheil nach sich ziehen kann, wenn sie sich in der Nacht von ihrem Familienkreise entfernen, und hiedurch sich in ihren häuslichen Andachten stören lassen, als wenn sie, eingedenk der göttlichen auf alle Zeiten und Fälle passenden göttlichen Vorschriften, an Berathungen keinen Theil nehmen, die offenbar nur zum Zwecke haben, die unendlich gütige Absicht des Herrn, seinen Weinberg zu säubern, wozu er sich der Welt und der Grundrechte bedient, zu vereiteln.

X.

Gewerbsverein.

Morgen Sonntag den 18. Februar Vormittags halb 10 Uhr

Plenarversammlung

im Vorsaale des Magistrats-Sitzungssaales.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht des Ausschusses über sein bisheriges Wirken.
2) Eröffnung der Unterstützungs- und Vorlehens-Anstalt.
3) Vortrag über ein von Seite des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom Gewerbeverein abverlangtes Gutachten hinsichtlich der Errichtung von Kreis-Gewerbskammern.
4) Berathung einer Adresse an die bayerische Volkskammer in Betreff der Gewerbssteuer.

Würzburg, den 17. Februar 1849.

Der **II.** Vorstand: **St. Barth.**

Ignaz Neckermann, 55 Jahre alt, von hier geboren, wird vermißt, und es ist nicht zu bezweifeln, daß er gestern unterhalb hiesiger Stadt im Maine den Tod gesucht und gefunden hat.

Er war kleiner, dicker Statur, hatte helle gräuliche Haare, trug Stiefel mit Rüstern, und wahrscheinlich auch ein altes zerissenes UnterwammS.

Es wird dieses hiermit veröffentlicht, damit, falls die Leiche im Wasser entdeckt wird, die betreffende Behörde hierauf Rücksicht nehmen wolle.

Würzburg, am 14. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Bermuth.

V. E. Becker.

Mittwoch den 21. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

80	Schffl.	— Mtz.	Waizen,
150	„	— „	Korn,
40	„	— „	Haber,
2	„	5 „	Erbsen und
—	„	3 „	Linsen

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 13. Februar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Die 1107te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 15. Februar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

63. 53. 59. 84. 13.

Die 1108te Ziehung wird den 15. März, und inzwischen die 446ste Nürnberger Ziehung den 24. Februar und die 1487ste Münchner Ziehung den 6. März vor sich gehen.

Sonntag den 18. Februar wird im Schwan zu Gerbrunn wohlbesetzte Tanzmusik gehalten, wozu unter Versicherung bester Bedienung höflichst einladet

Bierbrauer Fuchs.

An den drei Fastnachtstagen findet in Unterdürrbach im Gasthause zum Stern

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Kaspar Münch, Sternwirth.

Die so sehr berühmten Gebrüder Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

4000 fl. werden auf ein Haus mit erster Hypothek aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

---

600 fl. Vormundschaftsgelder sind gegen doppelte Versicherung auszuleihen bei Webermeister Großkopf hinter der Marienkapelle.

Digitized by Google

HARMONIE.

Fastnachts-Montag den 19. Februar

BALL,

zu welchem auch anständige Masken — aber nur aus der Mitte der Gesellschaft — Zutritt haben. Anfang 6 Uhr. Oeffnung der Gallerie 5 Uhr. Zum Besuche der Gallerie werden an die verehrten **Gesellschafts-Damen, denen nur allein der Zutritt gestattet ist,** besondere Karten verabreicht, welche aber blos für die darauf bezeichneten Personen gültig sind.

Die Masken-Karten können Sonntag den 18. und Montag den 19. Februar, jedesmal Vormittags von 10—12 Uhr, im Geschäftszimmer des Inspektors von den verehrlichen ordentlichen Mitgliedern persönlich oder schriftlich abverlangt werden. Zu derselben Zeit wolle man auch die Eintrittskarten zur Gallerie in Empfang nehmen.

Der Vorstand findet sich veranlasst, wiederholt auf die §§ 22 mit 24 der Statuten — betreffend die Berechtigung zum Eintritt und das Einführen von Fremden — aufmerksam zu machen.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder werden ersucht, ihre Eintrittskarten am Eingange vorzuzeigen. — Unbefugt Eintretende haben die Abweisung zu gewärtigen,

Würzburg, am 16. Februar 1849.

Der Vorstand.

Fastnachts-Sonntag

den 18. Februar

grosser Masken-Ball

in den

Theater-Lokalitäten.

Anfang um 7 Uhr. Eintritt 36 Kreuzer, Gallerie 12 Kreuzer.

Billete sind vom Donnerstag an in der Theater-Wirthschaft zu bekommen.

Julius Glooß.

Große Holsteiner Austern

sind heute durch Postwagen eingetroffen.

Seb. Carl Zürn.

Schöne billige Ball-Handschuhe empfiehlt

Carl Bolzano.

Im 4. Distr. Nr. 15 im Zwinger ist ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigem Erforderniss an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein Damentaschentuch, ein silberner Fingerring und der obere Theil einer goldenen Busennadel sind im Wittelsbacher-Balle gefunden worden, und können in der Expedition dieses Blattes gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein noch ganz neuer vergoldeter Armreif mit Kettchen wurde am 15. d. verloren. Man bittet, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine silberne Brille wurde am 15. d. M. Abends von der Theaterwirthschaft bis zur alten Post verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Aumühle.

Am **Fastnachts-Sonntag, Montag** und **Dienstag** ist gutbesetzte **Tanzmusik.**

Der Pächter.

Morgen
Sonntag den 18. Februar

Tanzmusik

im Gasthause zur

Stadt Mainz,

wozu höflichst einladet

Bethel.

An den drei Fastnachtstagen findet im Gasthause zu den **Drei Lilien** **gutbesetzte Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet

M. Wehner, Gastwirth.

Die drei Fastnachtstage sind

Fastnachts-Krapfen

zu haben bei

G. Bauer, Conditor.

Ein tüchtiger Weißküfner-Geselle kann sogleich in Arbeit treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Montag den 19. Februar 1849.

Der Dachdecker.

Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Louis Angely.

Hierauf (mit verkehrter Besetzung):

Schneider Fips,

oder:

Die gefährliche Nachbarschaft.

Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue.

Anfang um 4 Uhr.

Dienstag den 20. Januar.

Das neue Sonntagskind.

Komische Oper in 2 Akten von Hofner, Musik von W. Müller.

Anfang um 4 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 16. Februar 1849.

(Adler.) Klie.: Gerlach u. Salin a. Frankfurt, Schacht a. Köln, Schneider a. Magdeburg u. Richers a. Bremen. — (Wittels. Hof.) Klie.: Engels a. Solingen, Hellmuth a. Düsseldorf, Weber a. Heidelberg, Faber a. Geppingen u. Lauer a. Frankfurt. Herbein, Tetzner a. Blankenhof. — (Württemb. Hof.) Fleischmann, Bürgermeister a. Marbach, Engel, Priv. a. Stuttgart, Götz, Architekt a. Karlsruhe. Bauer, Pelzerwar a. Mergentheim. Klie.: Kallmeier a. Marktbreit u. Bohner a. Berlin.

Gestorben.

Barbara Auerbacherin, Hofmeisters-Witwe, 59 J. alt. — Zirkel, Kärrer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Extra-Felleiſen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 7. Sonntag den 18. Februar. 1849.

Ricketicketack.

II.

Sie zog mit der Kuh zum Bache, das ſpärliche Gras aufſuchend, welches ſeinen Rand umſäumte. Schritt vor Schritt ging ſie vor dem Thiere her, welches an einem Leitſeil ihr folgte. Da wo die Haide an die tiefer liegenden moorigen Wieſen ſtößt, und Erlen und Wachholder dichter ſich drängen, verließ ſie den Fußpfad. Eine Buche ſteht da einſam; ein Vogel hat ſie wohl gefärbt, denn ſo weit man ſehen kann, findet man kein Laub, welches dem ihren gliche. An dem Fuße des Baumes ſank Lena nieder; ſie beugte das Haupt tief, ſchaute regungslos vor ſich hin, das Leitſeil entfiel ihrer Hand und die gewohnte Träumerei kam über ſie.

Nun, in freier Luft, unter dem ſchönen tiefblauen Himmel entlaſtete ſie ihr Herz von der ganzen Schwere der Betrübniß, welche über ſie gekommen; ihr Mund ſagte nicht, kein Seufzer entſtieg ihrer Bruſt, doch ein ſtilles Bächlein heller Perlen rollte in ihren Schooß. Lange, ſehr lange ſaß ſie alſo da; doch ließen ihre Thränen langſam nach und endlich hob ſie das Haupt und ſang ruhiger ihr altes, liebes Liedchen:

Ricketicknack,
Ricketicknack,
Eilen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicknack.

Was bedeuteten nur die ſonderbaren Verſe? Man würde Lena vergebens darum gefragt haben, denn ſie wußte ſelber nicht, wie es kam, daß ohne ihr Wiſſen, ohne ihren Willen faſt die trippelnden Worte ihr unaufhörlich auf die Lippen kamen. Schwach erinnerte ſie ſich, daß Jemand einſt ihr dieſelben vorgeſungen hatte, doch das war ſchon lange, lange her. Obſchon es nur undeutlich ſprach, hatte ſie es doch immer lieber gewonnen und immer mehr wurde es der Gefährte ihrer Freuden und Leiden.

Nachdem ſie es einigemal wiederholt, und immer fröhlicher es wiederholt, ſchien ſie ganz ihre unglückliche Lage vergeſſen zu haben; Friede ſtrahlte aus ihrem Angeſicht, ſie ſtand auf, brachte munterer die Kuh an eine beſſere Stelle der Weide und lief dann einem Sandhügel zu, der ſich ein wenig weiter über die Fläche erhob.

Man ſah, daß ſie dieſes Plätzchen öfter beſuchte, denn die Stelle, wo ſie ſich niederließ, war von öfterm Sitzen tief eingedrückt. Die Hände am Knie, ſchaute ſie von da auf einen bläulichen Punkt am äußerſten Ende des Horizonts hin. Es mochte wohl eine Stadt ſeyn, dieſer Punkt, oder ein größerer Ort; immerhin lief ein Weg von ihm aus und in hundert ſpielenden Bogen über die Haide hin, bis er ſich an dem Pachthofe in dem Moore verlor. Sie glich der Waiſe eines Fiſchers, die von hoher Dünenſpitze das unendliche Meer überſchaut, eines Bootes harrend, welches doch nie mehr wiederkehren wird. Doch war ihr Loos nicht ganz ein ſolches. Wohl erharrte ſie auch etwas, doch wußte ſie nicht, was es war, wonach ihr Herz ſich ſehnte. Unbeweglichen Auges ſchaute ſie dem Wege nach, hoffend wohl, daß auf ihm einſt ihr Erlöſer zu ihr eilen würde; dabei aber kannte ſie doch Niemand in der Welt, ihre Umgebung ausgenommen, und Hunderte von Reiſenden konnten vorüberziehen, ohne daß ſie Acht auf einen derſelben gegeben hätte. Märrin nannten die Töchter des Pachthofes ſie darum, doch das war ſie durchaus nicht.

Stetes Leiden und der Druck gänzlicher Verſtoßenheit hatten Lena ſich ein eignes Leben nach innen ſchaffen laſſen, die Einſamkeit, zu welcher ſie meiſt verwieſen war, ihren Geiſt verfeinert und ihre Phantaſie geſtärkt. Was mit ihr vorging, das erwog und überdachte ſie gar wohl, das fühlte ſie tief, doch die Summe alles Erwägens, alle ihre Gefühle verſchloß ſie tief in ihrer Bruſt.

Schon beſchien die Sonne den weſtlichen Abhang des Sandhügels; es war ſeit lange Nachmittag und noch immer ſaß Lena, das Auge feſt auf dem blauen Punkte. Sie hatte Hunger und fühlte es wohl und herbe, doch blieb ſie ſitzen.

Digitized by Google

Da drang ein junger Bauer vorsichtig durch die Erlen am Rande des Baches hin; dann und wann wandte er den Kopf nach dem Pachthofe, als fürchte er entdeckt zu werden, bis endlich er an der Buche stand, an welcher das Mädchen vorher geweint hatte. Dort angekommen kehrte er sich gegen den Sandhügel, hielt die Hände zu beiden Seiten des Mundes, um der Stimme eine sichere Richtung zu geben, und rief:

„Lena! Lena!“

Die Gerufene stand auf von ihrem Sitze und nahte langsam dem Bauern, der mit dem Finger neben sich zeigend, sie zum Sitzen einlud. Als sie dieß gethan, holte er unter seinem Kittel eine dicke Schnitte Brods und ein Stück Speck hervor, theilte das letzte auf dem Brode mit seinem Messer in kleine Stückchen und bot es dem Mädchen; dann langte er auch ein Krüglein Bier aus der Tasche, lehnte es an einen Wachholderstrauch und sprach leise:

„Da Lena hast du Essen und Trinken.“

Das Mädchen schaute ihn mit tiefem Danke an und genoß das Gebrachte.

„Jan, Gott wird dir lohnen,“ sprach sie dann, „daß du mir also beispringst in meinem Jammerleben. Ich dank dir für deine Liebe und Freundlichkeit.“

Ein heftiger Schmerz wühlte unterdeß in der Brust des jungen Bauern; er sprach nicht, doch sank eine flüchtige Thräne von seiner Wange herab. Als Lena gegessen hatte, legte sie die Hand auf seine Schulter und sprach:

„Jan, mein liebster Freund, betrübe dich nicht mehr um mich. Deine Thränen thun mir mehr weh, als die Schläge deiner Mutter.“

„Vergieb's ihr, Lena, um meinetwillen, denn wenn du ja stürbest, ohne ihr vergeben zu haben und ohne für sie zu beten, dann gäb es ja keinen Himmel für sie.“

„Ich hab ihr nichts zu vergeben, Jan; in mir wohnt kein Haß, ich denke selbst nicht mehr an mein Leiden. Ich habe bereits alles vergessen.“

„Belüge mich nicht, Lena. Wer kann solche Mißhandlungen vergessen?“

„Ich hab's, dir mehr denn einmal gesagt, und du verstehst mich nicht, weil ich mich selbst kaum verstehe. Während ich geschlagen und gestoßen wurde, fühlt mein Körper wohl Schmerz, doch mein Geist bleibt frei und träumt fort von dunklen, mir unbekannten Dingen, die vor ihm hin und her schießen und mich freuen, und erheitern. Die Träume sind eine Stärkung für meine Seele, in ihnen vergeße ich Alles, sie sprechen mir von einem andern besseren Leben und lassen mich hoffen, daß ich nicht stets eine Waise bleiben werde. Soll Gott im Himmel mein Vater werden, oder soll ich meine Mutter sehen, bevor ich sterbe? Ich weiß es nicht.“

„Deine Aeltern sind todt, Lena. Meine Mutter hat es mir oft gesagt, doch sey darum nicht betrübt. Sieh einmal, was ich schon für ein paar Arme habe. Noch einige Jahre und ich bin ein starker Mann. Ach, bleib doch noch so lange leben, Lena, ich will ja gern vom Morgen bis zum Abend für dich arbeiten, und müßt ich ewig dein Knecht seyn.“

„Mein Knecht, nu? Nein, das nicht, Jan. Sieh mich nur an und sage mir, was du auf meinen Wangen siehst.“

Der junge Bauer schlug beide Hände vor die Augen und seufzte still:

„Den Tod, ach den Tod!“

Lange blieben Beide stumm nebeneinander sitzen. Endlich faßte Jan Lena's Hand und sprach:

„Lena, du hast deine abgestorbenen Aeltern nicht gekannt, bist von Kindsbeinen an bei meiner Mutter aufgezogen und hast da, meiner Seel! mehr Barmherzigkeit ausgestanden, als zehn Menschen tragen können. Wenn das fortdauerte, dann müßtest du sterben, das muß ich mit Thränen in den Augen selbst bekennen. Wenn man dich aber von jetzt an ruhig ließe und dich gut behandelte, würdest du dann nicht leben bleiben?“

„Leben bleiben,“ wiederholte Lena. „Wer kennt sein Todesstündlein? Ich weiß, was du thun willst. Warum aber meinetwillen deine Mutter reizen und ihren Haß auf dich ziehen?“

„Warum?“ rief Jan mit halbem Aerger. „Warum? Das weiß ich nicht, aber das kannst du glauben, wenn du so einen festen Gedanken oder einen Traum hast, der dir überall nachgeht, dann hab ich auch einen Gedanken, der mich bei der schwersten Arbeit so wenig als beim tiefsten Schlafe verläßt. Der Gedanke ist, daß ich dir das Böse vergüten muß, was meine Mutter dir that. Ach Lena, ich kann weder so schön noch so kräftig sprechen, wie du, aber um Gotteswillen, zweifle nicht dran. Von dem Tag ab, wo du stirbst, arbeite ich keinen Schlag mehr, und dann legen sie mich auch bald neben dich auf den Kirchhof unter's Gras. Und wenn du mich fragst, warum, dann weiß ich das auch nicht. Sieh, du, unter meinem Kittel klopft ein Herz das fühlt; du bist ein armes Waisenkind und das ist mir genug. Ach, bleib denn auch leben, Lena, bis ich großjährig bin, meine Arbeit wird dir's lohnen.“

„Nach Haus mit der Kuh!“ rief in der Ferne eine drohende Stimme.

Jan stand auf, blickte noch einmal flehend in Lena's Auge und verschwand zwischen den Erlen, während er ihr noch zuflüsterte:

„Ich komme sogleich auf den Hof. Geh nur, sie wird dich nicht schlagen.“

Lena griff nach dem Kuhstrick, lenkte langsam auf den Fußsteig ein und schritt dem Hofe zu.

III.

In dem Dorfe Westmal*) stand eine kleine Schmiede, in welcher vier Männer mit verschiedenen Schmiedearbeiten beschäftigt waren, der Meister nämlich und drei Gesellen. Sie unterhielten sich, soviel das Gekreisch der Hämmer und Feilen zuließ, über Napoleon und seine großen Thaten. Einer der Gesellen, dessen linker Hand zwei Finger fehlten, begann just eine Erzählung aus dem Kriege in Italien, als zwei Männer zu Roß vor der Thüre der Schmiede anhielten, und einer derselben ihnen zurief:

*) Ein Dorf, eine Stunde von Antwerpen, an der Landstraße nach Turnhout mitten in der Haide gelegen.

Digitized by Google

Heda, Mannen, mein Pferd muß beschlagen werden!"

Die Gesellen beschauten sich neugierig die zwei Fremden, welche nun von ihren Pferden absahen. Man sah wohl, daß Beide Kriegsleute waren; einer von ihnen hatte eine mächtige Schwarte quer über's Gesicht liegen und trug ein rothes Bändchen im Knopfloch; der andere, obgleich ebenfalls in feiner Bürgerkleidung, schien ihm doch untergeordnet; er hielt das Pferd am Zaume und frug:

„An welchem Fuß, Colonel?"

„Vorn links, Lieutenant," antwortete der andere leicht.

Während einer der Gesellen dann das Pferd nahm und es in den Nothstall führte, trat der Colonel in die Schmiede, sah sich nach allen Seiten um und nahm nun dieß, dann jenes Werkzeug zur Hand, wie wenn er es als eine alte Bekanntschaft hätte begrüßen wollen. Bald schien er gefunden zu haben, was er suchte; in der einen Hand hielt er eine schwere Zange, in der andern einen Hammer, und beschaute beides mit so sonderbarem Lächeln, daß die Gesellen gaffend und verwundert umherstanden.

Inzwischen war das Eisen in's Feuer gelegt, der Blasbalg ächzte und ein sprühender Funkenkranz umzog die glühenden Kohlen. Die Gesellen standen, die Vorhämmer in der Hand, am Amboß, bis der Meister das Eisen aus dem Feuer nahm; dann begann das Zuklopfen.

Der Colonel hatte offenbar seine Freude daran; seine Züge belebten sich so, als hätte ihm die schönste Musik in's Ohr gerauscht. Als aber das Hufeisen vom Amboß genommen wurde, um auf den Huf des Pferdes gemagelt zu werden, da schaute er gar verächtlich drein, nahm die Zange mit dem Eisen aus der Hand des Meisters und legte es von neuem in's Feuer, indem er sprach:

„So nicht. Was macht ihr da für ein grobes Eisen, Baas?*) Sa, lustig Jungens! Zugeblasen!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Meister.

Zur Geschichte der fränkischen Weinkultur.

Nach dem Berichte der Chronikschreiber wurde bereits um die Mitte des fünften Jahrhunderts in Franken Weinbau betrieben. Die erste urkundliche Nachricht von Weinbergen in der Martung Würzburg, und zwar auf dem Brunneberge, stammt aus dem Jahre 779. Um Hammelburg bestanden nach dem dortigen Urmarkungsbriefe vom Jahre 777 schon damals mehrere mit Wein bebaute Hügel. Wir theilen hier einige aus Urkunden geschöpfte Notizen über das erste Auftreten der vorzüglichsten Würzburger Weinbergslagen in alphabetischer Aufeinanderfolge mit. Der Altenberg erscheint urkundlich zuerst im Jahre 1268, Albrechtsleiten 1259, Lindach 1189, Bogenleiten 1276, Buchenklingen 1264, Kranbühel 1296, Faulenberg 1340, Graß 1175, Gr 1245, Hasenwart 1255, Hasselt 1242, Heinrichsleiten 1300, Kuhberg 1222, Keßelberg 1231, Küttenthal 1242, Kernepfet 1194, Mainleiten 1156, Neuberg 1235, Pfül 1261, Rode 1279, Rückersfelde 1274, Pfauenbühel 1189, Schalksberg 1152, Steinchezbühel 1261, Scheitenau 1277, Tiefenklinge 1160, Trebenklinge 1276. Im Jahre 1172 verlieh Kaiser Friedrich der Rothbart dem Stifte Würzburg als Gegengabe für den seinem Sohne Herzog Friedrich geschenkten Hof zum Kapenwicker 6 Morgen Weinberg auf dem Brunneberge und 30 Marken Silber. Bemerkenswerth sind nachstehende alte Verse auf die Weinbergslagen unserer Stadt:

Dich, schöner Weinberg zu der Leisen,
Blickt an die frühe Sonn' am meisten,
Und deine Felsen, fester Stein,
Erleuchtet sie bis zum Abendschein.
Drum ist so kostbar euer Saft,
Der vielen gibt ein' Herzenskraft.
Wahr ist auch, daß der Berg genannt Neu,
Am Lager gar vortrefflich sey.
Wie sey geacht' das hohe Buch,
Den Preis an seinem Nam' man such'.
Vortrefflich ist der Teufelskeller,
Um seiner Güt' bleibt nicht im Eller.
Am Pfülb, am Schalksberg und zur Linden
Kann man gewiß was Gutes finden.
Der Pfaffenberg und Heinrichsleiten
Mit vielen um die Güte streiten,
Der Oelberg und zum Roß genannt,
Sind unter den Guten auch bekannt,
Die Mainleit und der obere Spitel,
Die halten in der Güt' das Mittel,
Die Bogen-Weinberg und zur Klingen
Gesunde und gute Weine bringen.
Wie das Graß sey und auch der Sand,
Wird an ihrem Wein gar wohl erkannt.
Das Sinnlein, Harf und Nunn zugleich
Mit Wein gar Viele machen reich.
Kirch- und Kranbühel, der Hännser auch,
Versagen nicht des Weines Brauch.
An Zahl noch gar viel Sommerleiten
Nicht lassen setzen sich auf Seiten,
Ja, was nur Berg und Ebne ist,
Hier überall mit Nebsaft fließt.

Die Retirade auf die Bäume.

Nach der Schlacht bei Roßbach verfolgte ein Corps preußischer Husaren die fliehenden Franzosen. Endlich ward es Nacht, und sie des Nachjagens müde. „Kinder!" sagte ihr Offizier zu ihnen, „Ihr habt heute genug gethan. Es ist kalt; hier ist ein Gehölz. Sattelt ab, macht Feuer, kocht euch Etwas, und eßt und trinkt; morgen wollen wir weiter." — Die Husaren bedienten sich der Erlaubniß, und kaum war eine Viertelstunde vergangen, so lagen sie schon alle um ein Feuer.

Sie hatten noch nicht lange gelegen, so hörten sie mit einem Male etwas von einem Baume fallen. Sie

Digitized by Google

sprangen zum Theil auf und zogen den Säbel; aber diese Mühe war unnöthig, denn am Ende war es weiter nichts, als ein Franzose, der sich auf einen Baum geflüchtet hatte, und jetzt vorgen der schon ziemlich empfindlichen Kälte nicht länger darauf aushalten konnte. Er lag im Augenblicke auf den Knieen und bat in voller Todesangst um sein Leben.

Die Preußen waren zu menschlich, einen wehrlosen armen Teufel übel zu behandeln; sie nahmen ihn also mit an ihr Feuer, und gaben ihm zu essen und zu trinken. Ein anderer Franzose, den die Furcht ebenfalls auf einen Baum getrieben hatte, fiel bald darauf auch herunter, und ward gerade so aufgenommen und behandelt, wie der erste. Dieß machte einem Offizier Lust, auch von seinem Baum herunterzukommen, zumal da er wegen größerer Weichlichkeit es oben noch weit weniger aushalten konnte, als seine Soldaten. Ihm widerfuhr eben so wenig etwas Böses, als den beiden ersten. Indessen mußte der preußische Offizier doch lachen, daß immer so

einer nach dem andern ankam. Er fragte den zuletzt angekommenen Franzosen: „wie in aller Welt kommen Sie denn aber alle auf die Bäume, mein Herr?“ „Ach laß sie nur schütteln der Dünn,“ antwortete dieser; „mein ganzer Compagnie ist drauf.“

Manchfaltiges.

(Was thut die Liebe nicht!) Der Graf de Villa Medina, ein spanischer Grande, wurde von der Leidenschaft für die Königin Elisabeth von Spanien, Gemahlin Philipps IV., eine Prinzessin von Frankreich, so durchdrungen, daß er Tag und Nacht auf ein Mittel dachte, sie unter vier Augen zu sprechen. Er hatte seine Hoffnung auf ein großes Fest gesetzt, welches in seinem Palaste begangen werden sollte. Der ganze Hof war dazu eingeladen, die Königin selbst beehrte diese Festlichkeit mit ihrer Gegenwart. Mitten in der Nacht, als alle Anwesende der künstlichen Vorstellung eines Puppenspiels auf einem Theater beiwohnten, brach ein Feuer in dem Saale aus, welches in einem Momente alle Dekorationen in Flammen setzte. Jeder suchte sich zu retten, wie er nur konnte; der Graf, der auf diesen Augenblick wartete und sich an der Seite der Königin befand, umfaßte sie und trug sie mitten durch die Flammen davon. So bezahlte der Graf mit dem Verluste seines Palastes und seiner Kunstschätze das Vergnügen, die Königin auf einige Augenblicke in seine Arme geschlossen zu haben; denn die Feuersbrunst war von ihm zu diesem Zwecke vorbereitet worden.

Napoleon war einst mit dem Baron Denon in der Gallerie des Louvres. Nachdem er ein schönes Gemälde einige Zeit schweigend betrachtet hatte, wendete er sich schnell davon ab und sagte zu Denon: „das ist ein herrliches Gemälde!“ „Ein unsterbliches Werk!“ — war Denons Antwort. „Wie lange,“ fragte Napoleon, „wird es sich wohl halten?“ Denon antwortete, „daß es, wenn es gut gehalten und an einem passenden Orte aufbewahrt werde, sich wohl fünfhundert Jahre halten könne.“ „Und wie lange“ — fragte Napoleon weiter — „kann sich wohl eine Statue halten?“ „Vielleicht fünftausend Jahre,“ antwortete Denon. „Und dies“ — entgegnete Napoleon bitter — „nennen Sie Unsterblichkeit?“

Gemeinnütziges.

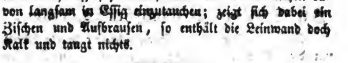
Kalkhaltige Leinwand.

Das Bleichen der Leinwand wird durch Anwendung von Kalk sehr beschleuniget und sie erhält dadurch eine außerordentliche Weiße. Wird der anhängende Kalk aber nicht sogleich wieder durch Schwefelsäure oder Salzsäure aufgelöset und entfernt, so verdirbt er die Leinwand und macht sie, wenn sie einige Zeit liegt, oder gar dem Sonnenlichte ausgesetzt wird, mürbe.

Um es nun zu erfahren, ob eine gebleichte Leinwand etwa kalkhaltig ist, braucht man nur ein Stückchen davon langsam in Essig einzutauchen; zeigt sich dabei ein Zischen und Aufbrausen, so enthält die Leinwand doch Kalk und taugt nichts.

Zwei Buchstaben-Räthsel.

I.



II.

S e h **O** e r.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

ſprangen zum Theil auf und zogen den Säbel; aber dazu eingeladen, die Königin ſelbſt beglückte dieſe Feſt-
dieſe Mühe
nichts, als
flüchtet hatte,
lichen Kälte
lag im
Todesangſt
Die
armen Teufe
mit an ihr
ten. Ein
einen Bauer
unter, und
wie der erſte
von ſeinem
größerer We
halten konnte
ſo wenig ein
mußte der

einer nach d
gekommenen
denn aber al
ſie nur ſchütt
ganzer Comp

(Wa
Villa Medi

Leidenſchaft für die Königin Eliſabeth von Spanien, Gemahlin Philipps IV., eine Prinzeſſin von Frankreich, ſo durchdrungen, daß er Tag und Nacht auf ein Mittel dachte, ſie unter vier Augen zu ſprechen. Er hatte ſeine Hoffnung auf ein großes Feſt geſetzt, welches in ſeinem Palaſte begangen werden ſollte. Der ganze Hof war

II.

Sechſter.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Die wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 43. Montag den 19. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Nach einer Bekanntmachung des Armenpflegschaftsrathes dahier vom 19. Febr. haben sich die 2 ältesten Armen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche auf das Legat von je 50 fl. aus der Anselm Friedrich von Groschen Stiftung Anspruch machen wollen, binnen 8 Tagen mittels Vorlage ihrer Taufzeugnisse bei demselben zu melden.

Der bisherige Regierungsraths-Accessist bei der Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg Dr. Johann Michael Dipolder ist zum Ministerial-Sekretär II. Klasse im Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Dem Pfarrer Dr. Franz Himmelstein wurde auf die Pfarrei Schweinfurt zu resigniren gestattet und derselbe als provisorischer Dompredniger zu Würzburg aufgestellt.

Bei einem am 1. dieses zufälligen Zusammentreffen mehrerer Jagdliebhaber von Bettingen, badischen Amts Bretheim, mit dem Jagdpachter Kuhlheimer und mehreren Bewohnern von Pomburg, Landgerichts Markt-Heidenfeld, auf letzterer Markung bei einer Jagd ereignete es sich, daß der Bäcker Götzelmann von Bettingen im Badischen durch einen Schuß vom Rücken aus gegen den linken Lungenflügel verwundet wurde, wovon eben der Thäter noch nicht ermittelt ist.

Dem Vernehmen nach hat der Abgeordnete Kolb von Speyer, als Mitglied des Finanzausschusses es übernommen, das Verhältniß wegen des hinter dem Rücken der Stände aus Staatsgeldern an Griechenland gemachten Anlehens zu erforschen und festzustellen. Bisher wurde höchstens in geheimen Sitzungen davon geredet, dieser wichtige Gegenstand aber niemals so behandelt, wie es in einem wahrhaft konstitutionellen Staat geschehen muß. Es werden sich wohl manche merkwürdige Enthüllungen daran knüpfen.

Es ist gewiß von Interesse zu erfahren, daß derselbe Abgeordnete Dr. Müller, welcher die Erklärung gegen ein deutsches Kaiserthum überhaupt zu Stande brachte, noch vor einigen Wochen Unterschriften für eine von ihm abgefaßte Adresse an die deutsche Nationalversammlung sammelte, in welcher um Uebertragung der deutschen Kaiserwürde auf einen bayerischen Prinzen und resp. auf die Krone Wittelsbach petitionirt ward.

Eine auf dem Münchener Rathhause aufliegende Dankadresse, welche dem Minister Heintz für seine bedeutenden Verdienste um die Reform unserer Rechtspflege dargebracht werden soll, findet zahlreiche Unterschriften.

Eine Aufforderung des Münchener Magistrats an das Collegium der Gemeindebevollmächtigten, mit ihm gemeinschaftlich gegen die unbedingte Einführung der Grundrechte Schritte zu thun, wurde von dieser Korporation zurückgewiesen.

Am 16. war das Denkmal des unvergeßlichen Königs Max I. mit reichen, duftenden Blumenkränzen zur Feier seiner vor 50 Jahren angetretenen Regierung geschmückt.

In der am 17. Febr. stattgehabten 5. Sitzung der Kammer der Reichsräthe trug Graf Arco-Valley darauf an, die Kammer möchte sich gegen ein preußisches Kaiserthum und gegen ein Lostrennen Oesterreichs von Deutschland erklären und wurde dieser Antrag, von Fürst Wallerstein unterstützt, einstimmig angenommen.

In der am 17. Febr. stattgehabten 5. Sitzung der Kammer der Reichsräthe trug Graf Arco-Valley darauf an, die Kammer möchte sich gegen ein preußisches Kaiserthum und gegen ein Lostrennen Oesterreichs von Deutschland erklären und wurde dieser Antrag, von Fürst Wallerstein unterstützt, einstimmig angenommen.

Der Gewerbsverein in Augsburg hielt am 15. Jan. eine Sitzung zur Berathung über die Grundrechte, und man ward endlich zu der Ansicht bestimmt, daß man die Grundrechte als ein großes Geschenk betrachten müsse, dabei jedoch von der Nationalversammlung erwarte, daß sie in den Gewerbe-Angelegenheiten nicht ohne Zustimmung der Ständekammer Beschlüsse fassen, und den verschiedenen Volksstämmen Gelegenheit geben würde, sich ihrer Lage nach auszubilden. Es soll eine Adresse an das Parlament gehen, worin namentlich der wichtige Satz stehen wird: nur in Vereinbarung mit unserer Staatsregierung resp. Landtag den Art. 8 § 33 zu beschließen und zu berathen, um den Schutz für deutsche Arbeit vollständig zu erzielen.

In der öffentlichen Sitzung des Polizeisenats am 15. Febr. zu Augsburg kamen einige Fälle vor, welche beweisen, daß nur Einer klagen soll, der reinen Herzens ist. Ein Handelsmann von Kriegshaber verklagt einen beurlaubten Soldaten, daß Letzterer ihm Tuch abgekauft, nicht bezahlt habe und den Handel läugne. Der Beurlaubte wird nach muthwilligem Läugnen entlassen, der Handelsmann aber, welcher selbst angab, daß er das Tuch hausirte, wegen unerlaubten Hausirhandels zu 24stündigem Arrest verurtheilt. — Eine Frau verklagt eine andere wegen Beschimpfung und Bedrohung mit dem Besenstiel. Auf den Vorschlag der Vermittlung erklärt die Klägerin, daß, wenn ihr nicht Genugthuung würde, sie die Sache bis zum Ministerium kommen ließe und dann eine Sturmpetition einreichen müßte. Die Streit-

Digitized by Google

sache wird aufgenommen, es stellt sich heraus, daß beide Theile mehr oder weniger geschimpft haben, und beide werden zu 12- und 6stündigem Arrest verurtheilt. — Eine Menge Klagen über Gewerbsbeeinträchtigungen kommen vor, und es zeigt sich, daß ein Gewerbsmann den andern keilt, einer den andern mit Arzusaugen überwacht, und bei der geringsten Veranlassung vor den Gerichtshof schleppt. Ja es kam in dieser Sitzung ein und derselbe als Beklagter und gleich darauf als Kläger vor.

Bei der am 18. Febr. stattgehabten öffentlichen Verhandlung des k. Kreis- und Stadtgerichts Augsburg stellte sich die Wohlthat des neuen Gerichtsverfahrens der empörenden Scheußlichkeit des frühern grell gegenüber. Auf der Bank der Angeklagten erscheint ein junger Mensch vom Lande, erst sechzehn Jahre alt, und erzählt sein Verbrechen, das er schon früher reumüthig eingestanden hatte. Er hat, wie auch durch Zeugen bestätigt wird, von Hunger getrieben seiner Base einen Laib Brod, sechs Aepfel und 24 Kreuzer, welche daneben lagen, gestohlen. Erschwerend auf ihn sind die Umstände, unter denen er diesen Diebstahl verübte. Er nahm nämlich ein in der Nähe befindliches Brettchen, um ein Guckfensterchen einzubrechen, um einsteigen zu können, und wie der Staatsanwalt Dr. Dr. Heinzelmann bemerkte, wird der Diebstahl mittelst Einbruchs als Verbrechen behandelt, wenn auch nur Kreuzerwerth gestohlen wurde. Der Staatsanwalt führt als mildernde Gründe die Jugend und Armuth des Angeklagten und die Unbedeutendheit des Gestohlenen an, gibt der Wahrheit das Zeugniß und gesteht zur Schande des heimlichen Verfahrens, daß der Angeklagte über zwei Jahre in Untersuchungshaft sich befand und zwar siebenzehn Monate ohne sein Verschulden und nur wegen unvergeihlicher Fahrlässigkeit des Landgerichts. Umsonst hat er diese martervolle Zeit hindurch gesteht, man möchte ihn doch verhören, ja man soll ihn dahin getrieben haben, daß er tobte, seine Effecktiere zum Fenster hinauswarf, nun nur gehört zu werden — er wurde aber nicht gehört, sondern in Ketten gelegt! Endlich scheint durch die Oeffentlichkeit Erlösung nahe: mit Nichten! Der Staatsanwalt beantragt durch Gewährung und Darlegung aller Gründe zwei Jahre Arbeitshaus wegen Verbrechen des Diebstahls, rechnet aber die 17 Monate als Strafe ab, welche der Angeklagte ohne seine Schuld eingesperrt war. Der Vertheidiger, Hr. Huber, Regierungsacceßist, weist mit Ruhe und Sicherheit nach, daß der erschwerende Umstand des Einbruchs im gegebenen Falle nicht vorliege, indem der Angeklagte das Brettchen nur aus Bequemlichkeit zum Einsteigen benützte, aber nicht nöthig gehabt habe und daß das eingedruckte Fensterchen sich nicht in einem solch guten Zustand befunden habe, daß das Eigenthum des Hausbesitzers dadurch gewahrt gewesen wäre. Zudem habe der Angeklagte gewiß Nichts von den feinen Unterscheidungen gewußt, welche das Gesetz in solchen Fällen mache, er sey vom Hunger getrieben worden und habe im jugendlichen Leichtsinn gehandelt. Sehr richtig hebt der Vertheidiger hervor, daß der Angeklagte nur schon zu lange im Gefängniß geschmachtet habe, und daß es eine schwere Verantwortung wäre, den jungen Menschen als Verbrecher in die Welt zu schicken. Er beantragte Freisprechung von der Beschuldigung des Verbrechens und Anerkennung der bestandenen Strafe als Polizeistrafe. Das Urtheil lautete: 6½ Monate Gefängniß wegen Diebstahls-Verbrechens. Die Kosten werden dem fahrlässigen Landgericht zur Tragung überwiesen. Höchst wahrscheinlich erzielt der Vertheidiger die Appellation, bei welcher wohl auch der Umstand, daß der Angeklagte bei einer Verwandten eingestiegen ist, eine Milderung der Strafe bewirken wird.

Man schreibt aus Berlin, 12. Febr. Dasselbe Haus Oesterreich, welches drei Jahrhunderte hindurch, so lange es nämlich durch die Wahl der Kurfürsten die deutsche Kaiserkrone trug, an der Zerrissenheit und dem Untergange unseres Vaterlandes arbeitete, weil es nur den Interessen seines Hauses fröhnte, das Deutschland aus der Reihe der europäischen Staaten drängte, weil es selbst einen Platz darin einnehmen wollte; dasselbe Oesterreich, welches dreißig Jahre hindurch, so lange es nämlich durch seinen Gesandten den Bundestage präsidirte, die Freiheit und die öffentliche Meinung im gesammten Deutschland knechtete und dadurch zumeist das Unglück des vorigen Jahres hervorgerufen hat, dasselbe Oesterreich, welches noch vor kaum 2 Monaten von Kremsier aus die Erklärung gab, es wolle es sich selbst verzinzen und die Verjüngung Deutschlands abwarten, ehe es an eine Feststellung der gegenseitigen staatlichen Beziehungen denken könne, bis dahin wolle es den Einheits-Bestrebungen Deutschlands gegenüber eine abwartende Stellung einnehmen, dasselbe Haus Oesterreich verlangt nun für alle diese Dienste, welche es dem Vaterlande geleistet, nichts mehr, als die Kaiserkrone, welche noch kein Oesterreicher, den Gründer des Hauses ausgenommen, zum Heile und zur Ehre Deutschlands getragen. Eine Kleinigkeit, denn diese Krone ist werthlos geworden, eben durch die Oesterreicher, in deren Besitz sie so lange gewesen. Will Oesterreich sie wieder zu Ehren bringen? Das kann nur das deutsche Volk! Wir wollen abwarten, was man zu Frankfurt zu dieser Note sagen wird. Preußens Stellung kann von diesem Augenblicke an keine zweifelhafte mehr sein. Preußen würde sich dem Willen des deutschen Volkes und seiner Vertreter in Frankfurt gefügt haben; dem Willen Oesterreichs darf es, wird es sich nicht fügen. Will Oesterreich aber den Vertretern Deutschlands in der Paulskirche einen Zwang anlegen, dann wird Preußen einstehen für die Freiheit derselben. Das Schwert Friedrichs des Großen ist noch nicht eingerostet!

Nachrichten aus Frankfurt vom 14. Febr. melden die Ankunft des Grafen Rechberg aus München und Stuttgart, der die Versicherung mitgebracht haben soll, daß die dortigen Cabinette durchaus mit Oesterreich zu gehen entschlossen seyen. Auch mit den Höfen von Hannover und Dresden scheint sich das Wiener Cabinet zu verständigen, während die andern Höfe, namentlich die kleineren norddeutschen, um Preußen sich gruppiren, das übrigens Oesterreich sich wieder zu nähern suche, und ebensowenig den unitarischen Staat wolle, d. h. direkte Reichssteuern und die direkte Ernennung aller Generale durch eine Art neuen Hofkriegsrath verwerfe.

Deutsches Reich.

Wie man vernimmt, hat der Verfassungsausschuß schon mehrere höchst wichtige Sätze beschlossen. Er sieht ab von dem erblichen Kaiserthum, inclusive von dem Reichsrathe, und hält an der Idee der Reichsstatthalterschaft, verstärkt durch einen Fürstenrath, fest. Zu diesem Behufe grenzt er Deutschland in sieben Reichskreise ab: Oesterreich, Preußen, Bayern, Niedersachsen, Schwaben (Württemberg-Baden), Obersachsen, Thüringen und Hessen-Franken. Jeder der Kreise würde eine Stimme im Rathe erhalten, Oesterreich und Preußen je zwei, ersteren würde der Vorsitz übergeben und Preußen würde zweiter Reichsstatthalter. (Ueber diesen Punkt herrscht jedoch noch keine volle Uebereinstimmung, da auch der Umwechsel zwischen Oesterreich und Preußen vorgeschlagen wurde.) Ein regierender Fürst braucht nicht nothwendig selbst die Pflichten des Statthalteramtes in Person auszuüben, sondern es genügt, ein Mitglied seiner Familie als seinen Stellvertreter abzuordnen. Civilliste erhielt der Reichsstatthalter keine. Die laufenden Gehälter der Reichsstatthalter sollen einem verantwortlichen Minister überlassen bleiben. Ein Volkshaus und Staatenhaus, letzteres je-

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Fellleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 44. Dienstag den 20. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Nach einem am 17. Vormittags bekannt gegebenen Beschlusse der leitherigen Minister werden dieselben sammtlich im Amte bleiben, da sie es vorziehen, lieber alle zu bleiben, als den Austritt einzelner zuzugeben.

Der Wortlaut der in unserm gestrigen Blatte erwähnten Erklärung der Kammer der Reichsräthe ist folgender: „Die Kammer der Reichsräthe folgt dem Gebot der Pflicht und Ehre, indem sie für Deutschlands wie für Bayerns Wohlfahrt und Bestand einerseits sich gegen die Lostrennung Oesterreichs aus dem deutschen Bundesreiche, anderrseits gegen die Errichtung eines preußischen Kaiserthums ausspricht."

Die Studirenden der Münchener Hochschule haben eine Anerkennungsadresse an die Majorität der Kammer abgefaßt und dieselbe an der Universitat, in der Stadt London und an andern Orten zur Unterzeichnung aufgelegt; die Adresse lautet: „Wir Studenten der Münchener Hochschule erblicken in Euch die wahren Vertreter des Volkes wie das Vaterland sie jetzt bedarf. Erhaben über kleinliche oder böswillig blos vorgeschobene Interessen vertritt Ihr die Freiheit, Einheit und die Wohlfahrt des ganzen deutschen Volkes. Fahrt fort darin und die Zukunft unseres Vaterlandes wird eine glückliche werden. Seid überzeugt, daß wie Euch mit allen unseren Kräften auf der betretenen schwierigen Bahn zur Seite stehen werden."

Der Eilbote schreibt vom 15. Febr.: Gestern Abend wurde der Verein für Freiheit und Ordnung eingethan zu seinen Vätern. Wir haben dem Vereine gleich beim Entstehen einen baldigen Tod vorausgesagt. Jede Dalbheit wird von den Stürmen unserer Zeit zu Boden geschlagen. Nur entschiedener Fortschritt und entschiedener Rückschritt kann für längere Zeit bestehen.

Ueber ein polizeiliches Ausspähungssystem in München erfährt man, daß die Bezirkskommissäre sich in Privatwohnungen begeben und die Häuslente fragen, wann und wohin gewisse Personen ausgehen, um wie viel Uhr sie heimkommen, mit wem sie Umgang pflegen ꝛc.

Am 17. Febr. wurde in der kgl. Erzgießerei das letzte Stück zu der Bavaria gegossen. Dieselbe ist nun im Gusse vollendet.

Als Deputirten nach München haben in Speyer 161 Wahlmänner im ersten Skrutin mit 126 Stimmen den kath. Geistlichen Hrn. Pfarrer Tafel aus Zweibrücken, in der Reihe der Linken der Frankfurter Nationalversammlung gewählt.

Fast alle Wahlmänner in Speyer unterzeichneten eine Adresse an die Linke in München, worin diese aufgefordert wird, die Staatsregierung selbst durch Anwendung der äußersten Mittel zur sofortigen Anerkennung der Grundrechte zu zwingen.

Der Hauptzollamts-Assistent J. Baur in Schweinfurt ist zum Revisionsbeamten im Mittenwald ernannt worden.

Die Parlaments-Korrespondenz schreibt von Frankfurt 16. Febr.: Der Frühling, in welchen wir mit noch unvollendetem Verfassungswerke wieder eingetreten sind, scheint sich seines vorjährigen Charakters erinnern zu wollen. Die Thätigkeit der demokratischen Vereine ist, sicheren Spuren zufolge, selbst im September vorigen Jahrs nicht so groß gewesen als gegenwärtig. Glücklicher Weise ist die Wachsamkeit der hiesigen Behörden nicht geringer; die nachdrücklichsten Vorkehrungen sind namentlich von dem gegenwärtigen Stadtkommandanten getroffen, um einem etwa versuchten Putsch mit Kraft und Erfolg begegnen zu können.

Zwischen dem Kurfürstenthum Hessen, Großh. Hessen, Herzogthum Nassau, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt ist eine Uebereinkunft getroffen worden, daß den uniformirten Sicherheitsbeamten irgend eines dieser Staaten in jedem der fünf genannten Nachbarlande die Befugniß eingeräumt werde, in dringenden Fällen und wenn sonst die Flucht einer zu verhaftenden Person zu besorgen stände, die Verhaftung derselben in der nämlichen Weise vorzunehmen, als ob solches in dem eigenen Lande, welchem die betreffenden Beamten angehören, geschehe, und zwar ohne Requisition der Angestellten des Ortes der Verhaftung. Jedoch müssen in solchen Fällen die Verhafteten der zuständigen Polizei- oder Gerichtsbehörde des Ortes der Verhaftung alsbald abgeliefert werden. Diese Uebereinkunft ist zum Schutze der verfassungsgebenden Reichsversammlung und der provisorischen Centralgewalt getroffen worden.

In Amerika hat sich wieder einmal ein trauriges Dampfboots-Unglück zugetragen. Das Dampfschiff „Wyandotte" stieß bei seinem Einlauf in den Mississippi auf einen unsichtbaren Gegenstand. Das Schiff bekam sofort einen starken Leck und füllte sich rasch voll Wasser. Viele Passagiere suchten sich in Booten und durch Schwimmen zu retten. Andere retteten sich rasch auf das oberste

Digitized by Google

Deck, das noch wasserfrei war, und wurden nachher durch herbeigeeilte Nähe gerettet. Gegen 30 Personen, meistens Frauen und Kinder, ertranken in den untern Räumen.

Der letzte „Newyork-Herald“ bringt Nachrichten aus Monterey, wie er sagt, aus der Feder eines durchaus zuverlässigen Mannes. Der Inhalt streift nahe an das Fabelhafte. Fast alle in Kalifornien anwesenden Regierungsbeamten, Gouverneur Mason mit seinen Leuten an der Spitze, sind eifrig mit Goldwaschen beschäftigt, und wie es heißt, wird das Gold in größerer Fülle als je gefunden. Man hat vielfach Stücke von der Schwere eines Pfundes getroffen. Das Regiment des Obersten v. Stevensen hat sich ganz aufgelöst und arbeitet in den Goldminen. Der Korrespondent des Herald meinte, wenn die Operationen in der jetzt begonnenen Weise fortgehen, werde Kalifornien jährlich für 100,000,000 Dollars Gold liefern. Von Oberst Stevenson erzählt das Gerücht, er besitze bereits für 1,000,000 Dollars Goldstaub. In Folge dieser Nachrichten ist das Goldfieber in den vereinigten Staaten wieder auf seiner höchsten Höhe. In Newyork steigen die Theurpreise, weil die Südseefahrer ausbleiben. Von Peru und den Häfen des stillen Ozeans dauert die Auswanderung nach San Franzisko fort.

Deutsches Reich.

Der Verfassungsausschuß hat im Hinblick auf die österreichische Note vom 4. Febr. die § 2 und 3 des Abschn. „vom Reiche“ in folgender Weise abzuändern: „In Einzelstaaten, die auch noch mit andern nicht zum deutschen Reiche gehörenden Ländern verbunden sind, darf der rechtskräftigen Durchführung der Reichsverfassung und Reichsgesetzgebung in den zum deutschen Reiche gehörigen Landestheilen kein Hinderniß in den Weg gelegt werden.“

Nach der „Frankf. O.-P.-Ztg.“ sind „der Aufforderung der preußischen Regierung Folge gebend“ acht oder neun Bevollmächtigte deutscher Regierungen, unter denen indeß sich kein Bevollmächtigter eines der deutschen Königreiche befinden haben soll, zu gemeinschaftlicher Berathung mit dem preußischen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt zusammengetreten. Diese Berathungen sollen bereits zum Schluß gediehen, die gemeinschaftliche Redaktion der zu machenden Ausstellungen sogar schon der preußischen Regierung zur Gutheißung unterbreitet und ihre Mittheilung an die Centralgewalt baldigst zu gewärtigen sein. Die wesentliche Ausstellung soll gegen das suspensive Veto gerichtet, auch die Einräumung von Virilstimmen für die medialisirten Fürsten im Staatenhause beantragt sein.

Durch Schreiben vom 15. Febr. hat der Herzog von Nassau dem Reichsministerium seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, sich dem künftigen Reichsoberhaupte unterzuordnen, und zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in der Erblichkeit der Würde des Reichsoberhauptes die sicherste Bürgschaft für die einheitliche Entwicklung der Verfassung, des inneren Rechtszustandes und der Regierung Deutschlands zu finden sei.

An einem glücklichen Ergebniß der Friedensunterhandlungen in London zweifelt man um so weniger, da sie auf der Unterenbarkeit der Herzogthümer und der Aufrechthaltung der Selbstständigkeit Schleswigs beruhen.

Auf gestellte Anfrage erwiderte neulich das Ministerium in der Nationalversammlung, daß es noch zweifelhaft sey, ob der Kongreß in Brüssel überhaupt oder in solchem Umfange stattfinden werde, daß die Betheiligung von Deutschlands Interessen dabei geboten sey.

Das am 17. Febr. ausgegebene 12. Stück des Reichsgesetzblattes enthält folgende Verordnung, betreffend die Beschaffung von 5,250,000 fl. (3,000,000 Thlr.) für die deutsche Marine: „Der Reichsverweser, in weiterer Ausführung des Beschlusses der Reichsversammlung vom 14. Juni v. Js. verordnet wie folgt: § 1. Zum Zwecke der Begründung eines Anfangs für die deutsche Marine soll nunmehr auch die zweite Hälfte der von der Reichsversammlung bewilligten Summe von 6 Millionen Thlrn. mit fünf Millionen Zweimalhundert fünfzigtausend Gulden (drei Mill. Thlrn) mittelst Umlage nach der bestehenden Bundesmatrikel verfügbar gemacht werden. § 2. Das Reichsministerium der Finanzen ist mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt. Frankfurt den 12. Febr. 1849. Der Reichsverweser, Erzherzog Johann, der Reichsminister der Finanzen, v. Beckerath.“ Dann folgt eine weitere Bekanntmachung des Reichsministeriums der Finanzen, betreffend die Vertheilung der obigen, für die deutsche Marine verfügbar zu machenden Summe auf die einzelnen Staaten.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 16. Febr. stand auf der Tagesordnung Fortsetzung der Berathung über das Wahlgesetz. Löwe von Calbe: Ein Wahlrecht nach Klassen, wie es der Ausschuß vorschlägt, ist ganz unausführbar. Der Ausschußantrag wird dadurch gefährlich, daß er die Bewegung gegen das Bestehende fortdauernd macht. In einer Zeit, wo das Mißtrauen stehend geworden ist, kann man vom Volke nicht erwarten, daß es mit Ruhe die Regierung in den Händen weniger Klassen sehe. Das ärmere Volk ist am Meisten bei der Auflage der Steuern betheiligt. Louis Philipp, der sich auf eine Interessenregierung stützte, ist verjagt, und seine Regierung spurlos verschwunden. Das ist der Fluch, der dem sich Stutzen auf niedere Interessen folgt. Der Census, den der Ausschuß vorschlägt, ist mir der schmerzlichste; er macht den Kampf zwischen Capital und Arbeit ewig dauernd. In Amerika ist die Arbeit heilig; Sie, meine Herrn, machen die Arbeit zur Schande. (Links Beifall.) Wollen Sie das Wort „niedrige Arbeit“ gesetzlich machen! Die Vorschläge des Ausschusses schließen viele Klassen des Volkes aus, diese Klassen werden sich verbinden, und einen Staat im Staate bilden. Die Regierung wird dann dahin gejagt werden, das Associationsrecht zu verbieten. Der Redner erklärte sich dann für das direkte Wahlsystem, welches dem Genausten den Willen der Majorität darstelle. v. Beckerath erkennt an, daß den arbeitenden Klassen geholfen werden müsse, findet jedoch kein Heil für sie und für das Reich in einem mehr beschränkten Wahlrecht. (Er wird mehrmals durch lebhaftes Links unterbrochen.) „Die Aufgabe der Volksvertretung ist, das zu wahren, was ein Staat an Wohlstand, Macht, Ruhm und Gesittung besitzt. Ein Jeder ist dazu berechtigt, bei der Vertretung mitzuwirken, der von den Elementen der Gesittung durchdrungen ist. Ein großer Theil des Volkes ist leider noch nicht von dieser Bildung durchdrungen, und durch den Mangel an Selbstständigkeit werden diese Theile des Volkes entweder klugen Leuten in die Hände fallen oder selbst auf Irrwege gerathen. Der Staat hat die Aufgabe, dahin zu wirken, daß eine immer größere Selbstständigkeit und Bildung in den unteren Klassen verbreitet werde, allein dieses Ziel dürfen wir nicht als schon erreicht voraussetzen.“ Er sieht in dem allgemeinen Stimmrecht Gefahr für die Freiheit, für die Bildung, für Kunst und Wissenschaften, wie auch für das materielle Wohl, indem die Stürme der Revolution dadurch verewigt würden. „Eben weil ich mein Vaterland blühend, groß und geschickt zur Pflege der Wissenschaften und Künste sehen möchte, stimme ich für die Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts.“ (Rechts Beifall, Links Zischen.) Pfeiffer aus Adamsdorf will nur eine Beschränkung für die unter Vormundschaft und Kuratel stehenden Personen. „Ehe man die

Digitized by Google

Arbeit, sie sey die erste Quelle des Wohlstandes; ehre man deßhalb auch die Arbeiter und gebe ihnen gleiche Rechte mit den übrigen bisher bevorzugten Ständen. (Links Beifall.) Bassermann gegen unbeschränktes Wahlrecht. „Wenn man in die Volksvertretung die Klassen ruft, welche kein Interesse an der Zukunft des Staates nehmen, dann stürzt man den Staat um, der allein auf dem Bestreben der Zukunft beruht. Ein geringer Census wird ein Sporn seyn zur Arbeit, um des Wahlrechts theilhaftig zu werden. Man muß unterscheiden zwischen Volk und Volk; nur der vernünftige Volkswille hat das Recht vertreten zu seyn." Vogt für unbeschränktes Wahlrecht. Durch die Beschränkung würde die Sklaverei gesetzlich werden. „Man fürchtet den Einfluß auf die Wahlen der niederen Klassen. Ein Fabrikarbeiter ist oft freier als ein Professor." (Links Beifall.) Reichensperger für Beschränkung. „Schiller sagt: man solle die Stimmen wiegen, nicht zählen, der Staat gehe unter, wo die Mehrheit siege und Unverstand entscheide." Schluß der allgemeinen Debatte.

Ausland.

Italien. Briefe aus Rom vom 10. Febr. schildern, wie die Republik bis auf Wappen und Zeichen überall an die Stelle der päpstlichen Gewalt sich setzt. Wo sonst die Kardinalshüte prangten, waren Freiheitsmützen aufgehängt, der Obelisk von Piazza del Popolo, der schon so viele Jahrhunderte mit ihren Wechseln an sich vorüberziehen sah, erhielt einen von Fahnen umwehten Freiheitsbaum aufgepflanzt, die päpstlichen Wappenschilder und die Schlüssel St. Peters sanken überall unter dem Jubel der Menge, welche — mit Hacken und Spaten bewaffnet — Prozessionen bildeten, während die Engelsburg 101 Kanonenschüsse erdröhnen ließ.

Am 9. Febr. beschloß das Volk in Florenz, die provisorische Regierung solle mit der von Rom in Verbindung treten, um Angesichts von Italien und der Welt einen einzigen Staat zu bilden. Am 10. stand auf allen Mauern geschrieben: „Vereinigt mit Rom."

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 19. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1200	1192
Oesterreich, 5 % Metalliques	78	75⅞
„ 4 % „	60¼	59⅞
„ 2½ % „	40½	40
Bayern, 3½ % Obligationen	78⅞	78¼
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79⅛	79½
„ 4½ % „	94⅞	94⅝
Baden, 3½ % Obligationen	79	78⅛
„ 50 fl. Loose	50	49⅛
„ 35 fl. „	28⅛	28¼
Nassau, 25 fl. „	21⅝	20⅞
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	71⅝	71
„ „ 35 fl. „	—	23½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28¾	28½
Sardinien, 36 Frcs. „	28⅛	28½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½ kr. — Holländ. 10-fl.-Stücke 10 fl. 32 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Erklärung.

Zur endlichen Beseitigung mehrerer in dem Würzburger Journal und Stadt- und Landboten vorgebrachten falschen Angaben bin ich gezwungen, zu erklären, daß ich für keine Adresse, weder für noch gegen die Grundrechte, je Unterschriften sammelte, sondern nur für die von der letzten im Gasthofe zum römischen Kaiser abgehaltenen Volks-Versammlung her bekannte Adresse in Bezug der zweiten Lesung der deutschen Reichsverfassung. Diese Adresse, welche gleichzeitig an verschiedenen Orten Behufs der Unterzeichnung offen lag, deren Inhalt auch bereits durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kunde gelangt war, hatte ich für die Unterzeichner beiliegen und Jedermann konnte sie genau lesen. Nur zwei hiesige Bürger hielten diese Adresse aus Mißverständniß für eine andere, auf die Grundrechte bezügliche, löschten aber auch bei der Entdeckung dieses Irrthums ihre Namen wieder aus. Um nach der im Würzburger Journal angeblich von mehreren Bürgern ergänzenen falschen Angabe alle weitern Verdrehungen abzuschneiden, habe ich selbst alsbald die gesammelten Unterschriften zerrissen. So die Thatsache, und daher ich dem letzten Artikel in diesem Blatte gegenüber noch einmal erklären muß, daß von einer Grundrechts-Adresse ich nichts weiß und für keine solche je Unterschriften sammelte.

Würzburg, den 18. Februar 1849.

Mich. Jos. Müller.

Erklärung.

Der Unterzeichnete dankt dem Hrn. **X.** für seine in der gestrigen Numer d. Bl. abgegebene „verlässige Bemerkung" mit dem Anfügen, daß seine Erwiderung auf die Erklärung in Nr. 41 d. Bl. in der heutigen Numer des Würzburger Journals zu lesen ist.

Würzburg, den 20. Februar 1849.

Der Ausschuß des kath. Vereines.

Cremserweiß,

ächtes **Klagenfurter**, ganz fein gemahlen, welches leicht und schnell zu reiben ist, ist zum billigen Preis zu haben in der

Stümmer'schen Handlung.

Ein guter **Handwagen** ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Kleiderhändler Gram

in der Langgasse.

Ein neuer **Wagen**, für einen Müller geeignet, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Digitized by Google

Mittwoch den 21. dieses Vormittags um 10 Uhr werden bei dem endesgezeichneten Rentamte

80 Schffl. — Mz. Waizen,
150 " — " Korn,
40 " — " Haber,
2 " 5 " Erbsen und
— " 3 " Linsen

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 13. Februar 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.

Sauer.

Versteigerung.

Samstag den 24. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der k. Zuchthaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung einer nicht unbedeutenden Quantität Artillerie- und Infanterie-Munitions-Verschläge an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu bürgerliche Schreinermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen derselben, welche nicht in loco Würzburg domiciliren, sich über ihre Befähigung hiezu durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Bekanntmachung.

Freitag den 23. d. Mts. werden im Heidingsfelder Gemeindewald

I. in der Abtheilung Rosh

71 Eichenstämme, die sich theils zu Commerzial- theils zu Bau- und Nutzholz eignen,

II. an zufälligen Erzeugnissen

2 Kiefernstämme,
10 Klafter Eichenknorzholz,
2 Klafter Kiefern-Astholz

in freier Concurrenz versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Steinbachsgrund (Waldkugel) am Anfange des Heidingsfelder Waldes.

Heidingsfeld, am 8. Februar 1849.

Der Stadtmagistrat.

Späth, Bgrmstr.

Eben ist erschienen:

Die deutsche Revolution

von

Professor **Wilhelm Zimmermann,**

Mitglied der deutschen Nationalversammlung.

Obiges Werk erscheint in Heften à 18 kr. und wird den Preis von fl. 3. 36 kr. nicht übersteigen. Von der Feder des als Geschichtsschreiber bereits rühmlich bekannten Hrn. Verfassers ist nur das Gediegenste zu erwarten.

Neue fränkische Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit, anzuzeigen, daß ich mein Geschäft nach wie vor, jedoch gegenwärtig unter Beitung eines geprüften Werkführers, betreibe, und empfehle mein Lager von allen Sorten **Stock- und Taschen-Uhren,** für die ich anzemessene Garantie leiste. Auch werden alle in mein Geschäft einschlagenden Reparaturen billigst und bestens besorgt. Ich bitte daher um geneigtes Publikum um Vertrauen und zahlreiche Aufträge.

Würzburg, den 14. Februar 1849.

Margaretha Tschofen,

Uhrmacher- und Mechanikus-Witwe, der Fleischbank gegenüber.

Vollbückinge

sind zu haben bei

J. G. Zink.

Im 1. Distr. Nr. 72, Semmelsgasse, ist ein freundliches Locale für eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein noch ganz neuer vergoldeter Ammreif mit Ketchen wurde am 15. dieses verloren. Man bittet, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Insertions-Gebühren in Empfang nehmen bei Samenhändler **Hart** in der Sternsgasse.

Gestern Abends ging ein Spitzensäckchen mit **J. G.** gezeichnet vom deutschen Hause bis zur Stadt Frankfurt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 22. Februar wird die Ballettänzer-Gesellschaft der Gebrüder **Schiler** aus Wien eine

Vorstellung

zu geben die Ehre haben.

Hiezu:

Die junge Pathe.

Lustspiel in 1 Akt von Bäth.

Fremden-Anzeige

vom 19. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Schiefer a. Nürnberg, Gärtner a. Cresfeld, Salin a. Frankfurt a. Aanl a. Emelirchen. — (Kais. Hof.) Kfmn. Hasler, Konsul a. Hanau, m. Familie. Dr. v. Biscrowsky, Pfr. a. Waltershof. Frhrl. Fraas v. da. Kfte.: Hersforth a. Nürnberg a. Bromm, Kaufm. a. Ohligsen. — (Schwan.) Kfte.: Haeckborn a. Herb, Gries a. Frankf. u. Lehmann a. Koburg. Steinhäuser, Privatier a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Lammers a. Helbelb., Baumann a. Frankf. u. Adler a. Braunschweig. — (Württemb. Hof.) Ungerleitner, Gutsbes. a. Moos. Gebhard, Mineralog a. Innsbruck. Kfte.: Petzel a. Nürnberg, Lobecher a. Constanz u. Stern a. Wartbreit.

Getraute.

Im hohen Dom am 18. Februar:

Leonhard Bauer, Kesselschmied in Margetsheim, mit Karoline Lambrecht von hier.

Georg Schelner, Bürger und Glasermeister dahier, mit Dorothea Schlembach.

Am 20. Februar

Franz Heller, Insasse und Zimmergeselle dahier, mit Barbara Dertinger von Rentelheim.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 17 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 45. Mittwoch den 21. Februar. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die eröffnete Stelle eines königl. Landrichters zu Gemünden wurde dem dermaligen ersten Landgerichts-Assessor Georg Karl Dietz in Münnerstadt verliehen.

Das in Nürnberg stehende Detaschement des hiesigen Artillerieregiments wird durch einige 50 Mann und einen Offizier verstärkt, welche morgen früh von hier abmarschiren.

In der Nacht vom 18. auf den 19. l. Mts endigte der ledige Nikolaus Fuchs von Burggrumbach im Wirthshause des Anton Prozeller im betrunkenen Zustande durch einen Schlagfluß sein Leben und wurde vom genannten Wirthe zwischen 1 und 2 Uhr im Hofe todt gefunden.

Am 20. Februar früh um halb 8 Uhr verunglückte im Orte Unterpleichfeld die 74jährige Witwe Margarethe Bauseweln von da durch Unvorsichtigkeit eines Dienstknechtes aus Wernek, indem dieselbe von seinem beladenen Wagen überfahren wurde, in der Art, daß sie nach einer halben Stunde verschied.

Vergangenen Sonntag Abends hatte ein hiesiger Lohnkutscherknecht das Unglück, mit seinem Stadtwagen, worin er Ballgäste auf den Metzgerball führen wollte, umzuwerfen, wobei seine Passagiere bedeutende Verletzungen erlitten. Zuviel Genuß geistiger Stoffe soll Ursache dieses Unfalls gewesen seyn. Mehrere Zuschauer.

Am 16. Febr. ward der Buchdruckereibesitzer Hörmann von Hof unter Gendarmeriebegleitung nach Bayreuth abgeführt, um wegen angehenden Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden. Es wurde nämlich in seiner Offizin, während er in Nürnberg abwesend war, der bekannte Aufruf der freien deutschen Brüder in Philadelphia an ihre Brüder im Vaterlande, worin zur Versagung aller Fürsten und Gründung freier Republiken aufgefordert wird, ohne Unterschrift des Druckers, Verlegers oder Verfassers in Druck gelegt.

Einen merkwürdigen Gegensatz zu den Adressen im „Volksboten," welche ihre Blitze auf die Linke in der Kammer der Abgeordneten schleudern, bildet eine Eingabe des „Bauern- und Arbeitervereins" im bayerischen Oberlande an Se. Maj. den König, in welcher der gedachte Verein mit einer gewissen Derbheit die Einführung der Grundrechte verlangt; dieses Aktenstück ist mit etwa 130 bis 130 Unterschriften bedeckt und lautet beiläufig folgendermaßen: „Wir erblicken in der Verkümmerung und längeren Entziehung dieser uns vom Parlament in Frankfurt gegebenen (und in unseren Händen sich befindenden) Grundrechte nur Verrath am Vaterlande und seinem Volke. Sollte die bayerische Regierung durch den Schutz der bewaffneten Macht und Hülfe einer finsteren Partei die Grundrechte dem Volke verkümmern wollen, oder gar deren Einführung nicht zulassen, so legen wir feierlichst Verwahrung dagegen ein. Im Namen des Bauern- und Arbeiter-Vereins vom bayerischen Oberlande: Der Ausschuß. Folgen die Unterschriften. Holzolling, Landgerichts Miesbach im Febr. 1849."

Der Abgeordnete Berkmann hat der Kammer der Abgeordneten drei Anträge übergeben, wovon der erste Aufhebung des bisherigen Kanzleiceremoniells und durchgängige Einführung des Wortes „Herr" mit Hinweglassung aller Prädikate von „Wohlgeboren" bis auf „Allerdurchlauchtigster" bezweckt. Der zweite Antrag geht auf Abschaffung des Prädikats „von Gottes Gnaden" und Einführung des Titels „König der Bayern." Der dritte Antrag verlangt „die Entfernung aller offenkundig reaktionären Beamten aus dem Staatsdienste."

Stadtmagistrat und Gemeindebevollmächtigte der Stadt Donauwörth haben unterm 13. Febr. eine Adresse an die zweite Kammer erlassen, worin sie „das Gefühl der gerechten Entrüstung, der entschiedensten Mißbilligung darüber aussprechen, daß die Mehrheit der hohen Kammer in unbegreiflicher Nichtbeachtung der allbekannten Gesinnungen des bayerischen Volkes nicht nur die unbedingte Anerkennung und sofortige Einführung der deutschen Grundrechte in Bayern mit allen ihren verderblichen Folgen aussprechen, sondern auch das in den Herzen aller echten Bayern so tief wurzelnde Prinzip der konstitutionellen Monarchie verläugnet hat." Diese Adresse haben sie auch abschriftlich dem König mitzutheilt mit einem Begleitschreiben, worin sie ihre Treue und Anhänglichkeit an das königl. Haus aussprechen, wie auch, daß sie bei allem Bestreben nach Deutschlands Einigung nur diejenigen Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung als bindend anzuerkennen vermögen, welche nach vorausgegangener Verständigung mit den Regierungen der Einzelstaaten und mit gewissenhafter Schonung der theuersten Interessen der sämmtlichen Staats-Angehörigen gefaßt, und in Bayern mit der verfassungsmäßigen Form bekleidet worden sind.

Am 19. Febr. fand in München der uralte Umzug der dortigen Metzgerzunft in gewöhnlicher feierlicher Weise statt.

Digitized by Google

Der Münchener Arbeiter-Bildungsverein hat als Centralverein sämmtlicher Arbeitervereinigungen Bayerns an die Mehrheit der zweiten Kammer eine Adresse erlassen, worin er seinen Dank für die Anerkennung der Grundrechte ausspricht. —

Am 24. Februar findet im Lokale des Münchener Arbeitervereins ein Zweckessen zur Jahresfeier der französischen Februarrevolution statt. Die Ausschüsse aller freisinnigen Vereine sind von den Arbeitern hiezu eingeladen. —

Von dem neulich ausgeschriebenen Beitrag zur deutschen Marine trifft auf Bayern 587,983 fl.

Die neue bayerische Note an die Centralgewalt spricht sich bestimmt dahin aus, daß Bayern zu keinem Ausschlusse Oesterreichs aus Deutschland, ja nicht einmal zu einer Stellung desselben in ein weiteres Bundesverhältniß stimmen werde. Nächstdem theilt die Note erwaigen allzustarken Anforderungen an die souveräne Selbstständigkeit Bayerns vorzubeugen. Zugleich erklärt die bayerische Regierung, daß sie mit der preußischen Note in einen Erbfaiserthume nicht eine Förderung, sondern ein Hinderniß der deutschen Einheit sehen würde.

Der Herzog von Arenberg hat „als Chef seines Hauses“ von Brüssel aus unterm 6. Febr. beim hannöverischen Ministerium eine Protestation gegen die deutschen Grundrechte eingereicht und dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß die durch Völker-, Staats- und Privatrechte gewährleisteten Rechte der Standesherrn geachtet und geschützt werden würden.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 17. Februar wird ein von Rösler aus Oels gestellter Antrag, wonach, wie bei dem Gesetze über Errichtung einer provisorischen Centralgewalt nach Abstimmung über die einzelnen Paragraphen des Wahlgesetzes noch über die Annahme oder Verwerfung des ganzen Gesetzes eine Schlußabstimmung stattfinden solle, ohne Widerspruch des Hauses sogleich zum Beschluß erhoben. Darauf folgt die Berhandlung über §. 1, welcher lautet: „Wähler ist jeder selbstständige, unbescholtene Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat.“ Ein hiezu gestellter Minderheitsantrechten verlangt den §. so zu fassen: „Wähler ist jeder Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt hat.“ Auf Biedermanns Antrag kommt auch noch §. 2 zur Berhandlung und sollen diese beiden §§ zusammen zur Abstimmung kommen. §. 2 lautet: „Als nicht selbstständig, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen sollen angesehen werden: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, oder über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar letzterer während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens; 2) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 3) Dienstboten; 4) Handwerksgehülfen und Fabrikarbeiter; 5) Taglöhner. Hiezu sind folgende vier Minderheitsrechten gestellt: I. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) wie oben; 2) Personen, welche eine ständige Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder eine solche noch in den letzten der Wahl vorhergegangenen drei Monaten bezogen haben. II. Verlangt, daß die Nummern 3, 4 und 5 in dem vorstehenden Convent wegfallen mögen. III. In Nr. 4 möge gesagt werden, Handwerksgehülfen und Fabrikarbeiter, mit Ausnahme derjenigen, welche Gemeindebürger sind, oder Grundbesitz oder eigenen Haushalt haben. IV. Verlangt, wenn 3, 4 und 5 angenommen werden, so möge hinzugefügt werden: „Die in Nr. 3, 4 und 5 bezeichneten Personen sind stimmberechtigt, wenn sie in einer Gemeinde Bürger sind oder Grundbesitz haben.“ Jahn weist nach, daß die größten Geister der Nation gerade aus den Volksschichten hervorgegangen seien, denen man das Recht der Wahlbarkeit absprechen wolle. Selbstständigkeit sey ein sehr unbestimmter Ausdruck, deßhalb wolle er das Recht der Wahl an folgende fünf Punkte knüpfen: „Volljährigkeit, eigener Haushalt gleichbedeutend mit verheirathet seyn; Betreibung eines eigenen Geschäftes, Unbescholtenheit und ein ehrenwerther Wandel.“ Raumer aus Berlin ist für direkte Wahlen; was den Punkt des Census anbelange, so wolle er nur an Robespierre's Ausspruch erinnern, welcher sage, daß es eine Ehre sey, Steuern zu zahlen, und jeder, der dieser Ehre theilhaftig sey, auch das Recht habe, an den politischen Bestimmungen Theil zu nehmen; so sey es auch in Amerika. Die in den §. 2 aufgestellten Kategorien will er als nicht selbstständig und fremden Einflüssen namentlich der Arbeitgeber zu sehr ausgesetzt, von dem Wahlrechte ausgeschlossen. Hildebrand für unbeschränktes Wahlrecht. Mölling aus Dewer will nur Volljährigkeit und Selbstständigkeit und schließt sich sonst dem Minderheitsrechten an. Benedey aus Köln ist für Annahme des zu §. 1 gestellten Minderheitsrechtens. Matthies aus Greifswalde gegen allgemeines Stimmrecht. Durch ein solches Gesetz würde ja gerade der bestbesoldeten Klasse durch ihre Ueberzahl ein Uebergewicht über den Besitzenden einger.umt. —

In der Sitzung vom 20. Februar ward §. 1 des Wahlgesetzes in folgender Fassung angenommen: „Wähler ist jeder unbescholtene Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.“

Oesterreich. Die österr. Armee ist nahe daran, den außerordentlichen Stand von 786,000 Mann zu erreichen.

Dem Wiener „Lloyd“ meldet man aus Laibach: Das Ministerium des Innern hat ein Reskript erlassen, nach welchem alle rückständigen Wahlen für Frankfurt schleunigst vorzunehmen sind. —

Aus Panchova schreibt man vom 7. Februar: Das Banat ist vom Feinde befreit. Peterwardein kapitulirt, und die Donau wird dadurch wieder dem Verkehr zugänglich.

Preußen. Aus Bromberg schreibt man vom 12.: An Se. Maj geht in diesen Tagen eine Adresse des deutschen Bürgervereins ab, worin Allerhöchstderselbe gebeten wird, die deutsche Oberhauptsfrage selbst in die Hand zu nehmen und sie durch einen Fürstenkongreß zu Frankfurt a. M. in Gemeinschaft mit dem dortigen Parlament erledigen zu wollen.

Ausland.

Rußland. Aus Kalisch gehen Nachrichten ein, denen zufolge die russische Regierung jetzt schnell hintereinander eine Menge Verordnungen erläßt, welche von raschen Fortschritten in der Humanität Zeugniß ablegen, und zugleich darauf berechnet sind, die niedere Volksklasse für die Regierung zu gewinnen. So sind erst kürzlich in Beziehung auf die Armee die strengsten Verfügungen ergangen, wodurch der Gemeine sowohl gegen barbarische Strafen als gegen willkürliche Mißhandlungen durch seine Vorgesetzte geschützt ist. Nach einer zweiten Verordnung ist der Sold des Soldaten beträchtlich erhöht und zugleich die Einrichtung getroffen, daß die Löhnung ihm pünktlich und unverkürzt ausgezahlt werde, was bisher bekanntlich nicht der Fall war. Endlich ist ein Verrücken vom Unteroffiziere zum Offiziere unter gewissen Umständen gestattet worden. Ebenso günstig lauten die neuen Anordnungen für die niederen Klassen des Civilstandes, die bis jetzt der Willkühr ihrer Herrn völlig preisgegeben waren. Insbesondere wurden die Brodarbeiter von den Grund-

Digitized by Google

besitzern oder deren Wirthschaftern fast nur wie Plantagen-Sklaven behandelt, da sie wohl nie auf's Feld gingen, ohne die Peitsche mitzunehmen, die dann bei dem geringsten Anlasse sofort in Anwendung kam. — Jetzt ist nun durch einen Regierungsbefehl auf das Strengste untersagt, die Feldarbeiter zu schlagen, und überhaupt ohne richterliches Erkenntniß eine körperliche Züchtigung an den Dienstleuten vorzunehmen. Durch veränderte und verschärfte Maßnahmen in dagegen der Schmuggelhandel an der preußischen Grenze für den Augenblick völlig gelähmt, indem neue Gränzwächter eingerückt sind, deren Zugänglichkeit die preußischen Juden noch nicht erprobt haben, und außerdem kein Civilein wohner Polens sich der Grenze ohne besondere Erlaubniß bis auf Cartenwurf einer halben Werst nähern darf. Aehnliche Maßregeln sind indessen schon oft genommen worden, haben sich jedoch immer nur für kurze Zeit bewährt. Die russische Armee liegt übrigens jetzt fest in ihren Standquartieren und die Invasionshoffnungen scheint sie für den Augenblick aufgegeben zu haben. —

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 20. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1198	1193
Oesterreich, 5 % Metalliques	76	75½
„ 4 % „	60	59½
„ 2½ % „	40¼	40
Baiern, 3½ % Obligationen	—	78½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	80	79½
„ 4½ % „	94¾	94¼
Baden, 2½ % Obligationen	79	78½
„ 50 fl. Loose	50	49½
„ 35 fl. „	28¾	28½
Nassau, 25 fl. „	21½	20⅞
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	71¼	70¾
„ 25 fl. „	—	23¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28¼	28
Sardinien, 36 Frcs. „	29	28½

Ducaten 9 fl. 11 kr. 5 pf. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 2 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Samstag den 24. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der k. Zuchthaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung einer nicht unbedeutenden Quantität **Artillerie- und Infanterie-Munitions-Verschläge** an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu bürgerliche Schreinermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen derselben, welche nicht in loco Würzburg domiciliren, sich über ihre Befähigung hiezu durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, und die **Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.**

(Versbach.) In der Körperschafts-Waldung dahier, Distrikt Horst, werden **Mittwoch** den **28.** d. M. **100 Eichenstämme**, geeignet zu Bau- und Nutzholz, öffentlich versteigert, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden. Die Strichbedingnisse werden bei der Tagfahrt bekannt gemacht.

Versbach, den 21. Februar 1849.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Joseph Keller, Vorsteher.

Lorenz Ringelmann, Gemeindepfleger.

Seefische.

Frische **Clott** und **Soles** sind in vorzüglicher Qualität angekommen.

Seb. Carl Zürn.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist zu haben:

Instruktion

für die

Vormünder und Curatoren

in dem

Großherzogthume Würzburg.

Ein nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitetes für Vormünder unentbehrliches Hülfsbuch.

8. Geheftet. Preis 12 Kreuzer.

Bonitas-Bauer'sche

Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Gewerbsverein.

Die seit einigen Wochen ausgesetzten **Gesellschafts-Abende** werden von morgen an wieder jeden **Donnerstag** im bisherigen Lokale fortgesetzt, wozu zur zahlreichen Theilnahme eingeladen wird.

Der Vorstand.

Vollbückinge

sind zu haben bei

J. G. Zink.

Am Markte sind 2 möblirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Nächst der Karthäusermühle 1. Distr. Nr. 16 ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 137.

Im 1. Distr. Nr. 72, Semmelsgasse, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

In einer hiesigen Conditorei kann ein Junge von soliden Aeltern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre unterzebracht werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Insertions-Gebühren in Empfang nehmen bei Samenhändler **Hart** in der Sterngasse.

Vorgestern Abends ging ein Spitzen-Sacktuch mit **J. G.** gezeichnet vom deutschen Hause bis zur Stadt Frankfurt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit
für
Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage
der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein**, Capitän Ehlers, am 24. März 1849.
" " " " **Deutschland**, " Hancker, " 21. April "
" " " " **Nordamerika**, " Rathje, " 19. Mai "
" " " " **Elbe**, " Heitmann, " 23. Juni "

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Kunstverein.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereines werden höflichst eingeladen, behufs der Wahl des Ausschusses und Schiedsgerichtes pro 18⁴⁹/₅₀ die Wahlzettel im Vereins-Lokale gefälligst in Empfang zu nehmen und solche bis **Samstag den 24. Februar** ausgefüllt in den hiezu bereit stehenden Kasten zu hinterlegen. Die Eröffnung findet alsdann **Sonntag den 25. d. Mts.** früh 10 Uhr statt, und wird um recht zahlreiche Theilnahme geziemendst gebeten.

Behufs der Erstattung des Jahresberichtes ist Generalversammlung auf **Sonntag den 4. März** Morgens 10 Uhr und zur Vornahme der statutenmäßigen Verloosung der pro 18⁴⁸/₄₉ angekauften Kunstgegenstände **Samstag der 10. März** früh 9 Uhr anberaumt.

Bei C. A. Fahrmbacher in Augsburg ist erschienen und bei **Ludwig Stahel** am grünen Markte in Würzburg zu haben:

Praktischer Unterricht
zum erstmaligen Empfange der
heiligen Communion,
ertheilt von
Anton Ruland,
der heil. Schrift Doctor und Stadtpfarrer in Arnstein.
Zweite vermehrte Auflage.
Mit einem Titelkupfer
Ausgabe auf feinstem Druck-Velin-Papier broch. 27 kr., Ausgabe auf weißem Druck-Papier broch 21 kr.

Erinnerung an den Empfang
der
ersten heiligen Communion.

Mit einem Anhange besonderer Meß-Andachten
von
Anton Ruland,
der heil. Schrift Doctor und Stadtpfarrer in Arnstein.
Preis 6 kr.

Im 3. Distr. Nr. 8 (Kettengasse) ist eine hübsche Mezzanenwohnung mit einer Küche und Holzremise auf 1. Mai beziehbar zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibeltsgasse, ist ein schönes Logis von zwei Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Liedertafel.

Samstag den 24. — **Production.** Anfang um 7 Uhr.

Freitag den 23. — **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

Ein guter **Handwagen** ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Kleiderhändler Gram
in der Langgasse.

Vom Montag auf den Dienstag verlief sich zwischen Rottendorf und Würzburg ein weißer gelbgefleckter halbjähriger **Spitzhund** mit langer Ruthe, welcher auf den Ruf „Lou" hört. Wem er zugelaufen ist, oder wer Auskunft darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung in der Exped. des Stadt- und Landboten.

Theater-Anzeige.

Die Gebrüder Schier können nach eben empfangener Mittheilung nicht rechtzeitig mit ihrer Gesellschaft eintreffen, daher die auf morgen angekündigte Vorstellung derselben vertagt werden muß. **Bürchl.**

Fremden-Anzeige
vom 20. Februar 1849.

(Schwan.) Wohlmann, Dr. med. a. Berlin, m. Familie. Mayer, Kfm. a. Nürnberg. Haußer, Priv. a. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Ries a. Frankfurt u. Kürten a. Köln. Badaire m. Gattin a. Paris. Schwammeis a. Regensburg. — (Württemb. Hof.) Kflte.: Hartmann u. Bauer a. Marktbreit, Lehmann a. Brüssel, Kögler a. Karlsruhe, Dreyfus a. Unterschüpf, Lorsch a. Gelnhausen.

Gestorben.

Eva Kenpp, Schreiners-Frau, 32 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 46. Donnerstag den 22. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Diesen Nachmittag um 1 Uhr trafen 50 Mann von dem in Aschaffenburg liegenden Detachement wieder dahier ein, und wurden durch den Stab des Regiments unter klingendem Spiel in die Stadt geführt.

Immer mehr häufen sich die Diebstähle und die Gauner nehmen an Gewandtheit und Scharfsinn so sehr zu, daß man sieht, sie schreiten mit der Zeit fort, und wollen hinter ihren Genossen in den großen Städten nicht zurückbleiben. Diesen Nachmittag stellte eine Bote vom Lande ein Paar Stiefel in einem hiesigen Laden nieder, um sie nach einem vorher noch besorgten Geschäfte abzuholen. Kaum war der Bote weg, so kam ein Frauenzimmer und richtete an den Handelsmann einen Auftrag von jenem Boten aus, er möge ihr die zur Aufbewahrung gegebenen Stiefel verabfolgen. Allein der Herr des Ladens verweigerte dies, indem er sie nur an den ihm bekannten Boten abgeben wolle. Gleich darauf kam der Letztere und bestätigte, daß er Niemanden einen solchen Auftrag gegeben, und man konnte sich nun freuen, daß man nicht geprellt worden war. Unmittelbar nachher kam ein Bursche in einen Schuhmacherladen, gab sich für einen Bedienten eines im Hirschen-Kaffehaus wohnenden Herrn aus und verlangte für denselben ein Paar Stiefel zuerst zum Anprobiren. Der Schuhmacher gab ihm zwei Paar unter Begleitung eines Lehrjungen mit. Der angebliche Bediente ließ den Jungen an der hintern Thüre des Kaffehauses warten, er werde sogleich wieder kommen; aber während der in solchen Streichen noch unerfahrene Junge wartete, hatte sich der Gauner mit den zwei Paar neuen Stiefeln durch die andere Thüre ins Weite gemacht, und man wird ihn wohl gesehen haben, da er jetzt gute Stiefel hat, und das Regenwetter ihn im Marschiren nicht hindert.

Einem dahier umlaufenden Gerüchte zufolge ist Prinz Waldemar, bekannt durch seine Reise in den Orient, in Münster gestorben.

In Erlangen erhielt am 14. Febr. ein Handwerksbursche, weil er in einem dortigen Gasthause um ein Mittagsbrod angesprochen hatte, auf der Polizei 15 Rutenhiebe. Auf seine Bemerkung, daß die Prügelstrafe ja abgeschafft sey, ward ihm die höhnische Antwort, beim Militär sey sie zwar abgeschafft, aber bei den Handwerksburschen bestehe sie noch in Kraft! O deutsche Grundrechte!

Täglich kommen Vertrauensadressen an die Mehrheit der zweiten Kammer. Durch den Ausschuß des Münchener Märzvereins allein haben folgende Vereine und Orte Adressen übersendet: Der Bauernverein in Holzolling (Oberb.); der politische Verein in Feuchtwangen; der Märzverein von Würzburg; der Vaterlandsverein zu Hof; der Märzverein in Kissingen; der Volksverein in Würzburg; der Volksverein in Nördlingen; der Volksverein in Nürnberg für sich und im Namen seiner 4 Zweigvereine; der Volksverein in Kaiserslautern; der Märzverein in Kitzingen; der konstitutionell-monarchische Verein in Ingolstadt; der Märzverein in Immenstadt; der Märzverein in Hammelburg; der Märzverein in Zweibrücken; der Volksverein in Germersheim; der deutsch-patriotische Verein in Redwitz; der Volksverein in Fischen; der Märzverein in Altdorf.

Die ultramontane Presse sucht ihren Schmähungen und Angriffen gegen die Mehrheit der Kammer die Krone dadurch aufzusehen, daß sie derselben jeden Charakter der Gesetzlichkeit, ja den einzelnen Deputirten sogar ihre Eigenschaft als solche abspricht; dadurch Urtheil über die „blutrothe" Mehrheit (wie Hr. v. Ringseis sich in der dem Fackelzug vorausgegangenen Sitzung des Vereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit ausdrückte) ist auch am 15. Abends in demselben Verein ausgesprochen worden. Als Grund für ihre Behauptung führt diese Partei den Umstand an, daß diese Deputirten den Verfassungseid nur unter dem bekannten Vorbehalt, mithin so viel weniger als nicht geleistet haben. Das Recht dieses Vorbehaltes ist jedoch sogar von der den Kammern gegenüberstehenden Regierung anerkannt worden. Die Geistlichen selbst haben im Mai 1818 den Verfassungseid ohne Vorbehalt geleistet, darauf aber bei dem Landtage im Januar 1819, auf Anregung des päpstlichen Stuhles anfangs den Verfassungseid völlig verweigert, drei Wochen später aber denselben unter Vorbehalt geleistet, indem derselbe einen Theil der Verfassung, nämlich des II. Edikts nicht durchweg anerkannt. Diesen Geistlichen ist ihre Eigenschaft als Deputirte nie abgesprochen worden, daher sie dieses Mittel auch nicht gegen die jetzige Kammer anwenden sollten.

Am 14. waren Lehrer aus allen Theilen der Pfalz in Kaiserslautern versammelt, um eine Adresse an die zweite Kammer zu berathen, worin sie derselben ihre Wünsche und Ansichten in Bezug auf Verbesserung des Volksschulwesens vorlegen.

Die zweite Beilage der „Rhein- und Moselzeitung" vom 18. Febr. theilt einen Hirtenbrief des Bischofs von Limburg mit, worin die Flucht des Papstes, wie die gegenwärtige Zerrissenheit, welche sogar die Klöster auf-

Digitized by Google

hebe ꝛc., beklagt und der in Mainz entstandene Pius-verein, als der mächtige Hebel zur christlichen Wiederbelebung Deutschlands betrachtet wird.

Mit der ausdrücklichen Ankündigung als „Ausdruck der linken Seite des Parlaments“ erscheint von den Reichstagsabgeordneten von Dieskau der „Entwurf einer demokratisch-republikanischen Verfassung für die vereinigten Staaten von Deutschland.“ Folgendes ist aus dem sehr langen Entwurf das Wesentlichste: „Fürsten gibt es nicht mehr; Deutschland zerfällt aber, mit Rücksicht auf die Stammeseigenthümlichkeit seiner Bevölkerung, in 22 Kreise oder Staaten, die zu einer Föderativrepublik zusammentreten. Die gesetzgebende Gewalt jedes einzelnen Staates übt ein aus nur Einem Hause bestehender Landtag, die ausübende Gewalt ein Statthalter und dessen Stellvertreter, die gesetzgebende Gewalt der vereinigten Staaten beruht in einer ebenfalls nur in Einem Hause gebildeten Tagsatzung, und Bundesoberhaupt ist ein auf vier Jahre gewählter Präsident mit einem Vicepräsidenten.“ Ganz wie in Amerika.

Die von Neh aus Darmstadt präsidirte Versammlung der für den Bundesstaat einstehenden Abgeordneten hat am 19. Februar folgendes, sogleich mit ungefähr 160 Unterschriften versehenes, Programm festgestellt: „Wir Unterzeichnete vereinigen uns, gemeinschaftlich dafür zu wirken, daß die bei der ersten Lesung angenommenen Grundlagen und Consequenzen des deutschen Bundesstaates im wesentlichen festgehalten werden. Insbesondere betrachten wir die Bestimmungen der §§. 2 und 3 vom Reich, des §. 1 vom Reichstag und des §. 1 vom Reichsoberhaupt als solche, welche nicht aufgegeben werden dürfen. Jeder Verzögerung, jeder Unterbrechung des Verfassungswerkes werden wir entgegentreten, sie komme von welcher Seite sie wolle.“

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 20. Febr. kommt eine Mittheilung vor, welche das Präsidium der württembergischen Kammer dem Präsidium der Reichsversammlung macht, die Abschrift der von der württembergischen Kammer am 14. Febr. beschlossenen, protokollirten Erklärung, daß sie 1) nur in der festen Vereinigung aller, auch der österreichisch-deutschen Bruderstämme, zu einem verfassungsmäßig gegründeten Bundesstaate die Einheit des Gesammtvaterlandes und die Freiheit der einzelnen Stämme gewahrt sehe; 2) daß die Beschlüsse über die künftige Verfassung einzig und allein der deutschen Nationalversammlung zu überlassen seyen; 3) daß die Kammer das Vertrauen zur Nationalversammlung habe, sie werde, unbeirrt durch die sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten, von welcher Seite sie auch kommen möchten, das große Werk der Verfassung zu Ende führen. (Beifall von verschiedenen Seiten). Fuchs legt der Versammlung aus Herz, zu der festgesetzten Stunde des Beginnes der Sitzung pünktlich zu erscheinen, und nicht, wie jetzt gewöhnlich geschieht, erst drei Viertel Stunden nach derselben. Es folgt darauf die Fortsetzung der Berathung des Reichsgesetzes über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause, und ward fortgeführt bis zur schon bekannten Abstimmung über § 1 desselben.

Oesterreich. Mit dem wiewohl falschen Gerüchte, daß Fürst Windischgrätz zum Herzog von Friedland ernannt worden sey, bringt man die Erzählung in Verbindung, daß Fürst Windischgrätz früher an den Hof eine sehr bedeutende Entschädigungsforderung stellte für Güter der Wallensteinischen Konfiskationsmasse, welche in den Besitz des Herzogs von Friedland auf gesetzwidrige Art gelangt waren, und worauf die Vorfahren der Familie Windischgrätz gesetzliche Ansprüche hatten. Kaiser Franz bot dem Fürsten Windischgrätz mehrere 100,000 Gulden, wenn er den Prozeß wolle fallen lassen. Er bestand jedoch auf seiner Forderung, der Prozeß nahm seinen Lauf, aber im Augenblicke als er für den Fürsten gewonnen schien, wurde zur größten Ueberraschung des Hofes selbst ein Original-dokument entdeckt, wonach die Familie Windischgrätz vor 60 oder mehr Jahren schon einmal die ganze Entschädigungssumme, die sie also zum zweitenmal ansprach, erhalten hatte.

Nach dem 23. Armeebulletin hat Feldmarschallieutenant Gläser Alt-Arad genommen, die Batterien der Insurgenten am rechten Maros-Ufer zerstört, und darin die gegen die Festung eingefahrenen Kanonen, 23 an der Zahl, genommen. Alt-Arad wurde von der Festung aus wegen der bewiesenen Böswilligkeit der Bewohner mit Granaten beworfen, an vielen Stellen angezündet und das Feuer die ganze Nacht unterhalten. Auch die Festung Essek hat sich am 13., ohne irgend einen Angriff abzuwarten, ergeben. Graf Schlick hat sich mit seinen drei Brigaden bei Torna aufgestellt, um die starke feindliche Colonne, welche sich durch die Lipa nach Kaschau und den Theißgegenden bewegt, dort anzugreifen und sich mit General Götz zu vereinigen.

Preußen. Die Stadtverordneten von Berlin haben sich vor einiger Zeit mit der Mehrheit von einer Stimme für die Aufhebung des Belagerungszustandes entschieden. Am 14. Febr. fand in Folge dessen eine geheime Sitzung des Magistrats statt, in welcher mit allen gegen drei Stimmen beschlossen wurde, auf den Antrag der Stadtverordneten nicht einzugehen und die Aufhebung des Belagerungszustandes nicht zu bevorworten.

Gegen das beabsichtigte Gesetz einer Beschränkung der Gewerbefreiheit hat der Berliner Freihandelsverein eine Erklärung erlassen, worin er ein solches Gesetz als einen Rückschritt, als verderblich und verfassungswidrig ansieht.

Die „Nationalmutterloge“ der Freimaurer in Berlin, welche unter dem besonderen Schutze des Prinzen von Preußen steht, hat die Juden, die seit dem vorigen März zugelassen waren, wieder ausgeschlossen.

Die Abgeordneten der zweiten preußischen Kammer vertheilen sich nach Ständen wie folgt: 91 ländliche Grundbesitzer (67 constitutionelle, 34 radikale), 89 Rechtsgelehrte (34 const., 55 rad.), 52 Geistliche und Lehrer (20 const., 32 rad.), 50 Beamte und Militärs (41 const., 9 rad.), 32 Kaufleute und Gewerbtreibende (23 constit., 9 rad.), 14 Gemeindebeamte (8 const., 6 rad.) und 18 Aerzte, letztere sämmtlich radikal. Die Provinzen folgen ihrer konservativen Mehrheit nach in folgender Weise aufeinander: obenan Pommern, dann Westphalen, Brandenburg, Preußen, Sachsen, Schlesien, Posen, zuletzt erst die Rheinprovinz.

Sachsen. Der Ausschußbericht über die Grundrechte zu Dresden beantragte: Die zweite Kammer möge erklären, daß die Grundrechte das geringste Maß der Rechte und Freiheiten des sächsischen Volkes enthalten und daß ungeachtet der Veröffentlichung derselben alle Gesetze fortbestehen, welche dem Volke größere Rechte und Freiheiten gewähren; die zweite Kammer möge an die Staatsregierung den Antrag und die Ermächtigung bringen, daß dieselbe die Grundrechte nebst dem dazu erschienenen Einführungsgesetze der Reichsregierung, aber ohne die von der Regierung dazu gemachten Bemerkungen sofort zur Veröffentlichung gelangen lassen möge. Diese Anträge sind gegen eine Stimme zum Beschlusse erhoben worden; acht Ministerielle erklärten sich einverstanden mit dem Wunsche, daß die Veröffentlichung nur mit dem Vorbehalten der Regierung erfolge.

Unterm 10. Febr. hat die sächsische Regierung ein Antwortschreiben auf die preußische Circularnote erlassen, worin sie sich damit einverstanden erklärt, daß das deut-

Digitized by Google

sche Verfassungswerk im Wege der Verständigung und Vereinbarung zwischen der Nationalversammlung und den Einzelnstaaten gegründet werden muß, wie sie auch der Ansicht ist, daß die Erreichung eines deutschen Kaiserthums der Erreichung des Ziels der Einigung wesentliche und schwer zu überwindende Hindernisse in den Weg legt. Schließlich spricht sie noch die Ueberzeugung aus, daß an den Berhandlungen der Bevollmächtigten über das Verfassungswerk sich auch die österreichische Regierung betheiligen müsse.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 16. Febr. erfolgte die Berathung über den Bericht der zweiten Deputation über den Tschirnerischen Antrag. Die Deputation beantragt: Im Vereine mit der 1. Kammer die Staatsregierung um Abgabe folgender Erklärung an das Reichsministerium behufs der Benachrichtigung der Nationalversammlung zu ersuchen: Die Regierung und Volksvertretung des Königreichs Sachsen kann sich mit dem dritten Abschnitte der Verfassung: „Das Reichsoberhaupt", namentlich mit dem darin enthaltenen Plane, einen unverantwortlichen Kaiser an die Spitze Deutschlands zu stellen, für einverstanden nicht erklären, und betrachtet die Uebertragung so großer Rechte als der gedachte Abschnitt enthält, auf die Person des Oberhauptes oder auch der Reichsregierung für unheilvoll. Sie kann die Einrichtung eines Staatenhauses nur dann billigen, wenn alle Einzelstaaten, beziehentlich die aus dem kleinsten derselben zu bildenden Gebiete, darin gleichmäßig vertreten und in Ernennung ihrer Abgeordneten unbeschränkt sind. Sie hält das Institut des Reichsraths für überflüssig und schädlich. Sie betrachtet den § 5 des Abschnittes von Gewährung der Reichsverfassung (Aenderungen der Regierungsform in Einzelstaaten können nur mit Zustimmung der Reichsregierung erfolgen) für einen unzulässigen Eingriff in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten und erklärt den § 7 desselben Abschnittes (im Falle des Kriegs oder Aufruhrs können die Bestimmungen der Grundrechte über Verhaftung, Hausdurchsuchung und Versammlungsrecht aufgehoben werden) für in Widerspruch stehend mit den Anforderungen der Humanität und Civilisation. Dieser Antrag wird als vorläufige Erklärung gegen 4 Stimmen angenommen, ebenso auch gegen 2 Stimmen folgender Antrag von Schaffrath: Man halte zuvörderst die deutschen Staaten Oesterreichs für unzertrennliche und nothwendige Bestandtheile des deutschen Bundesstaates.

Anhalt-Köthen. In der Sitzung des vereinigten Landtags zu Köthen am 13. Februar kamen die deutsche Oberhauptsfrage und die deßfalls von der preußischen, sowie von der österreichischen Regierung erlassenen Circularnoten zur Sprache. Vom Landtage wurde fast mit Einstimmigkeit beschlossen, die Zustimmung zu folgender Erklärung der Staatsregierung zu ertheilen: „daß Anhalt-Dessau und Anhalt-Köthen sich den Beschlüssen der Nationalversammlung bezüglich der Constituirung des deutschen Reichs unterwerfen und dabei die Ueberzeugung aussprechen, daß die eine wahrhafte Einigung und kräftige Gesammtentwicklung Deutschlands bezweckenden Vorschläge Preußens zur Erreichung jenes Zweckes und zur Lösung der dabei vorkommenden schwierigen Fragen sicher führen werden."

Ankündigungen.

Der wohlfeilste Atlas in der ganzen Welt!!!

Meyer's Zeitungs-Atlas

in sechszig gestochenen Blättern

jedes zu **nur einem Silbergroschen (3½ kr. rhn.)**

zu nutz

aller deutschen Zeitungsleser und aller Derjenigen,

welche einen systematisch geordneten,

neuen vollständigen, ganz zuverlässigen und auf das Schönste in Stahl gestochenen Atlas (Kartensammlung) über alle Länder und Staaten der Erde mit den Plänen der Hauptstädte und Hauptfestungen und von Uebersichtstabellen über Bevölkerung, Militärmacht, Einfünfte, Handels- und Gewerbsverhältnisse vieles andere Wissenswerthe begleitet,

für den **allergeringsten Preis** wünschen, der jemals für ein Werk dieser Art gefordert worden ist.

Jedes sorgfältig kolorirte Blatt in groß Quart

kostet nur einen Silbergroschen oder **3½ Kreuzer rhein.**

im Subscriptionspreise.

Die Subscription dauert vom Januar angefangen 3 Monate. Nachher tritt der um 50 pCt. erhöhte Ladenpreis ein.

Jede Woche, vom 15. März an, erscheint eine Lieferung von 2 kolorirten Karten in farbigem Umschlag.

Es gibt **Krieg!** sagen die politischen Propheten. Da muß also jeder Zeitungsleser gerüstet seyn; das heißt jeder muß einen Atlas im Hause haben, damit er die Märsche der Armeen verfolgen, den Stand der Truppen sich deutlich machen, die Schlachtfelder aufsuchen und die Belagerungsoperationen beobachten könne. — Gibt's aber auch keinen Krieg — nun, um so besser: der Zeitungs-Atlas ist darum um kein Haar schlechter und weniger nütze, als wenn die ganze Welt in Kriegsflammen loderte.

Darum bestelle man für alle Fälle, aber um jede Verwechselung zu vermeiden, ausdrücklich:

Meyer's Zeitungs-Atlas

im **Verlage des Bibliographischen Instituts** in Hildburghausen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die

Neue fränkische Buchhandlung.

Digitized by Google

Ich bringe hiermit zur gebührenden Anzeige, daß seit heute der bei mir in Diensten gestandene

Theodor Schwarz

von mir entlassen wurde und sonach in keiner fernern Berührung mehr mit meinem Geschäfte steht.

Hausmann-Ebenhöch,
Besitzer der Rosenmühle bei Würzburg.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht 11¼ Uhr starb unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Bergauer geb. Haslemer

nach vierwöchentlichem Leiden gestärkt durch die Tröstungen der heiligen Religion.

Indem wir dieses höchst schmerzliche Ereigniss unsern Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Würzburg und Gerolzhofen, am 22. Febr. 1849.

C. J. Bergauer, k. Bad-Inspektor zu Brückenau, als Gatte.
Ludwig Bergauer, Sportelrendant zu Gerolzhofen, als Sohn.
Apollonia Bergauer, geb. Huntrisser, als Schwiegertochter.
Anna Bergauer } als Töchter.
Friderike Bergauer }

Versteigerung.

Samstag den 24. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr wird bei der k. Zeughaus-Verwaltung Marienberg die Lieferung einer nicht unbedeutenden Quantität **Artillerie- und Infanterie-Munitions-Verschläge** an den Wenigstnehmenden versteigert, wozu bürgerliche Schreinermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diejenigen derselben, welche nicht in loco Würzburg domiciliren, sich über ihre Befähigung hiezu durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben, und die Bedingungen, unter denen diese Lieferung stattfinden muß, beim Striche selbst bekannt gemacht werden.

Seefische.

Frische **Elbott** und **Soles** sind in vorzüglicher Qualität angekommen.

Seb. Carl Zürn.

In einer in Würzburg befindlichen Conditorei wird ein wohlerzogener junger Mensch vom Lande unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. In demselben Geschäft kann auch ein Hausknecht von gutem Betragen Unterkommen finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Pfandzettel und Schlüssel sind gefunden worden. Näheres im 3. Distr. Nr. 296.

Gestern Mittag verlor eine arme Dienstmagd eine Tasche von Zitz, in welcher sich etwa 4 fl. an Geld, eine Nadelbüchse, Fingerhut und drei kleine Schlüssel befanden. Der redliche Finder wird recht dringend ersucht, solche in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

Vergangenen Dienstag Abends ist von Randersacker bis zum Ehehaltenhause eine silberne Sackuhr mit einer schwarzen Kordel, woran ein kleiner goldener Uhrschlüssel hing, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 307 ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein solides Mädchen, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande als Stubenmädchen Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Samstag den 24. — **Production.** Anfang um 7 Uhr. Nach derselben Gesellschaftsabend mit Artilleriemusik.

Morgen Freitag den 23. — **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

In einer hiesigen Conditorei kann ein Junge von soliden Aeltern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre untergebracht werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 72, Semmelsgasse, ist ein freundliches Logis für eine ruhige Familie auf 1. Mai zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 23. Februar 1849.

Othello,
der Mohr von Venedig.
Oper in 3 Akten, Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige
vom 21. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Müller a. Nürnberg, Kampermann a. Barmen, Busch a. Elberfeld, Hübig a. Koburg, Klein a. Leipzig, Vetter a. Frankfurt, Gebhard a. Kempten, Müller a. Meranderhütte. — (Deutsch. Hof.) Meister, Pfr. a. Engersheim. Edward Byrne, Negociant a. Paris. Stühler, Apotheker a. Heidelberg. Pfister, Stud. jur. v. ha. Kfte.: Riegel a. Koblenz u. Wiedtner a. Nürnb. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Lerich a. Aachen, Gießen a. Frankfurt u. Delbez a. Düren. Donner, k. k. Kabel a. Mainz. Metzgerd, Gastwirth a. Darmstadt. — (Russ. Hof.) Kfte.: Ferster a. Staufenbach a. Frankfurt. Weiterwacher, Kanzleirath a. Kassel. Kaden, k. Oberdamtor a. Aschaffenb. Heintl, k. Reg.-Assessor dahier. — (Schwan.) Kfte.: Tasch a. Aachen, Arné a. Remscheid u. Lehmann a. Fürth. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Finninger a. Basel, Reichel a. Ansbach, Heymann a. Bayreuth u. Müller a. Alexandershütten. Robinson, Professor a. Schwerin. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Teuchtz zu Weyhausen. Fleischmann, Bürgermeister a. Marktbreit. Frau Hornschuch u. Frl. Nigelet a. Kitzingen. Kanzleiräthe Merkel u. Krieb u. Assess. Schwarz a. Wiesenbeid. König, Rentier a. Breslau. Kfte.: Müller a. Erfurt, Killmayer a. Marktbreit, Michael a. Offenbach, Beckner a. Aloß.

Gestorben.

Ein Kind. — Marg. Schlimmer, Metzgers-Frau, 61 J. alt. — Christoph Brückner, Schuhmachermeister, 68 J. alt. — Katharina Bergauer, Bahnhofverw.-Gattin von Brückenau, 61 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 47. Freitag den 23. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Am 22. Febr. begann im vorigen Jahre der erste Sturm der französischen Revolution, welche so bedeutende Ereignisse in ihrem Gefolge hatte, gestern also vor einem Jahre, und an diesem Abende schien auch der Himmel die Völker an jene wichtige Begebenheit zu erinnern. Denn schon um 7 Uhr sah man einen hellen nordlichtähnlichen Schein und später ein starkes Blitzen, welches bis gegen 10 Uhr fortdauerte. So deutet vielleicht auch die Natur die Bewegung, die in den Geistern anbebt und vielleicht im Monat März gleichdenkwürdige Begebenheiten in ihrem Gefolge hat, wie sie noch lange von den Ereignissen desselben Monats des vorigen Jahres nachwirken werden.

Dem Dieb, welcher gestern hier zwei Paar Stiefel entwendete, ist man insoferne auf der Spur, als man erfahren hat, daß diese Stiefel in einem Brauhause zu Heidingsfeld um den Werth des Leders feilgeboten wurden unter dem Vorgeben, daß sie von dem Verkäufer als Meisterstück gemacht worden sind, daher demselben soviel Kosten verursachten, daß er froh sey, nur einen Theil davon wieder zu gewinnen.

Am 21. dieses früh 6 Uhr brach in dem Möbel-Magazin des Tapezierers Georg Bartel in Aschaffenburg auf eine noch nicht bekannte Weise Feuer aus, wurde aber so zeitig wieder gelöscht, daß der Eigenthümer seinen Schaden mit 200 fl. anglebt, dessen Vergütung ihm wohl werden wird, da dessen Magazin mit 880 fl. in der Münchener Assekuranz versichert seyn soll.

Am 22. dieses Mittags 11 Uhr wurde der 72 Jahre alte Gewohnheitstrinker Leonhard Schubert, Bauer von Esselsdorf, in der Nähe von Maisondheim vom Schlagflusse getroffen todt aufgefunden.

Die gestern gerüchtweise gegebene Nachricht von dem Tode des Prinzen Waldemar finden wir heute durch mehrere Zeitungen bestätigt.

Prinz Adalbert hat nach Berichten vom 9. Febr. Madrid verlassen und sich nach Paris begeben.

Die Landbötin schreibt aus München vom 21. Febr.: Morgen beginnen die Sitzungen des ersten Schwurgerichts für Oberbayern. Der Sitzungssaal des Gerichtshofes ist im alten Universitätsgebäude.

Vor ungefähr 5 Wochen wurde am Münchener Kreis- und Stadtgerichte die erste öffentliche Sitzung abgehalten, und in derselben eine Weibsperson von der Au wegen eines Kellerdiebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt; die Verurtheilte appellirte, und schon jetzt, nach 5 Wochen, ist das in öffentlicher Sitzung vom Appellationsgerichte in Freysing gefällte Urtheil erfolgt; die vom Kreis- und Stadtgerichte erkannte Strafe wurde um die Hälfte gemildert. Beim alten, geheimen schriftlichen Verfahren wäre wohl ein halbes Jahr und darüber vergangen, bis ein Urtheil von der zweiten Instanz erfolgt wäre.

Am Montag den 19. d. fand die Wiederholung des Künstlerfestes in Odeon in derselben großartigen und heitern Weise statt, wie die erste Aufführung desselben.

Der herkömmliche Metzgersprung in den Brunnen am Schrannenplatz am Fastnachtsmontag hat leider ein Unglück herbeigeführt, da im Gedränge ein 12jähriger Knabe erdrückt wurde.

Eine Broschüre unter der Ueberschrift „Erster Bericht des Klubbs der Linken in der zweiten bayerischen Ständekammer an die Wähler" ist so eben erschienen.

Der konstitutionelle Verein zu Weißenburg hat sich in einer Adresse an die zweite Ständekammer mit deren gefaßten Beschluß, die Einführung der Grundrechte betr., einverstanden erklärt.

Zu dem am Sitze der prov. Centralgewalt demnächst abzuhaltenden Kongresse zur Berathung einer allgemeinen deutschen Militärjustizverfassung wird von Seite Bayerns der Oberauditor von Reichlin-Meldegg abgesandt worden.

Obwohl die Nationalversammlung ihrem Ende schon entgegengeht, laufen doch von hie und da Mißtrauensadressen an Abgeordnete ein, eine wird an den Abgeordneten Reh aus Darmstadt vorbereitet von der Mehrheit seiner Wahlmänner, eine andere an den Ministerpräsidenten v. Gagern.

Am 24. Febr. wird die republikanische Partei in Mainz eine große Feier des Jahrtages der Pariser Februarrevolution halten; im Schauspielhause, welches der Stadtvorstand zu diesem Behufe zur Verfügung gestellt haben soll, wird ein Zweckessen stattfinden und zwar zu „1 Franc" für das Gedeck. Die Mitglieder der ultrarepublikanischen Fraktion der deutschen Nationalversammlung werden diesem Feste beiwohnen; es heißt, daß sie auch die übrigen Fraktionen der Linken zur Theilnahme zu bewegen suchen, daß jedoch ihre dießfälligen Bemühungen bis jetzt noch ohne Erfolg geblieben sind.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Der bayerische Bevollmächtigte bei der Centralgewalt hat die Note des Reichsministeriums vom 28. v. M. im Auftrage seiner Regierung unterm 16. Febr. beantwortet. In dieser Erwiderung heißt es: „Die bayerische Regierung hat das Bedürfniß einer Verständigung der deutschen einzelnen Staaten unter sich seit dem Beginne der Arbeiten der Nationalversammlung tief empfunden. Sie hat dies schon im Monat Mai v. J. und seitdem wiederholt durch dringende Aufforderungen an verbündete Regierungen bethätigt, welche keinen anderen Zweck hatten, als durch eine rechtzeitige Einigung über die Hauptpunkte der künftigen Verfassung auch ihrerseits zu beschleunigter, praktischer Begründung des von ganz Deutschland heißersehnten Einigungswerkes, der Bemühungen der Nationalversammlung fördernd entgegenkommen zu können." „Bayern wird nicht anstehen, seine Erinnerungen zu diesem Zwecke mit möglichster Beschleunigung nach Frankfurt gelangen zu lassen." „Hier wird es genügen, die Ueberzeugung schon jetzt auszusprechen, daß nur eine, ganz Deutschland in allen seinen Bestandtheilen zu einem Bunde verbindende und daher Oesterreich weder ausschließende, noch in der Sonderstellung eines weitern Bundesverhältnisses hinausdrängende Verfassung, dem mächtigen Streben nach Einigung und nach Kräftigung des deutschen Gesammtvaterlandes entsprechen werde, daß dagegen, wie dieses in der Note vom 23. v. Mts. ausgesprochen ist, auf welche auch der Erlaß des Reichsministeriums Bezug nimmt, die Aufrichtung einer neuen deutschen Kaiserwürde zu der Erlangung einer wirklichen umfassenden deutschen Einigung nicht erforderlich sey, daß vielmehr hierdurch der allseitig gewünschten Einigung ein unbesiegbares Hinderniß entgegengestellt werde." Es folgt nun die Zusicherung, daß dem Bevollmächtigten demnächst genauere Instruktionen zugehen werden, und wird schließlich der Grundsatz der bayrischen Regierung ausgesprochen, „daß zur Erreichung des gemeinsamen großen Zweckes mit aufrichtiger Hingebung Opfer zu bringen sind, eine Beeinträchtigung der Selbstständigkeit und innerer freier Bewegung der einzelnen Glieder des großen Ganzen aber in nicht höherem Maße eingetreten habe, als zur Erreichung jenes Zieles einer wahrhaften Einigung und kräftigen Gesammtentwicklung in der That erforderlich ist."

Der großherzogl. badische Bevollmächtigte hat auf Grund einer Instruktion seiner Regierung gegenüber dem Reichsministerium und den Bevollmächtigten sämmtlicher Einzelstaaten sich verwahrend ausgesprochen gegen die in der österreichischen Note angedeutete „Vereinbarung zunächst mit den deutschen Königen," sowie gegen jede ähnliche Sonder-Vereinbarung.

Am 20. wird die Sitzung der Nationalversammlung genau um 9 Uhr eröffnet. Da der Augenschein ergab, daß die beschlußfähige Anzahl (200) Mitglieder noch nicht anwesend war, trägt der Abgeordnete Fuchs auf Zählung durch Stimmzettel an. Die Zählung ergab als anwesend 66 Mitglieder. Um 9½ Uhr ist die Versammlung augenscheinlich beschlußfähig, und es kann mit der Verlesung des Protokolls begonnen werden. An die Stelle des ausgetretenen Abgeordneten Ruhwandl ist der bayerische Ministerialrath Duxenberger aus München getreten. Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung über die §§ 1 und 2 des Reichswahlgesetzes. Titel und Eingang zum Gesetze: „Reichsgesetz über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause. Für die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshause sollen folgende Bestimmungen gelten", wird angenommen. Die Abstimmung über §. 1 ist auch bekannt. § 2 wird in folgender Fassung angenommen: „Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, oder über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar letztere während der Dauer dieses Konkurs- und Fallitverfahrens (Antrag des Verfassungsausschusses); 2) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben. (Verbesserungsantrag von Schüler).

In der Sitzung vom 23. Febr. wurde § 3 des Wahlgesetzes in folgender Fassung angenommen: „Als beschollen, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden: Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntniß nach den Gesetzen des Einzelstaates, wo das Urtheil erging, entweder unmittelbar oder mittelbar der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in dieses Recht nicht wieder eingesetzt worden sind." § 4 erhielt folgende Fassung: „Des Rechts, zu wählen, soll, unbeschadet der sonst verwirkten Strafe, für eine Zeit von 4 bis 12 Jahren durch strafgerichtliches Erkenntniß für verlustig erklärt werden, wer bei den Wahlen Stimmen erkauft, seine Stimme verkauft oder mehr als einmal bei der für einen und denselben Zweck bestimmten Wahl seine Stimme abgegeben, oder zur Einwirkung auf die Wahl überhaupt gesetzlich unzulässige Mittel angewendet hat."

Preußen. Die „Berliner Ztg." theilt den Gesetzentwurf der neuen Einkommen- und Klassensteuer mit. Nach demselben solle von Denen, welche 300 Thlr. und darüber beziehen, eine Einkommensteuer erhoben werden vom Jahresbetrage: a) eines Einkommens bis einschließlich 1000 Thlr. 3 pCt., b) von über 1000 Thlr. bis einschließlich 2500 Thlr. mit 3½ pCt., c) von über 2500 Thlr. bis einschl. 5000 Thlr. 4 pCt., d) 5000 Thlr. bis einschl. 10,000 Thlr. 4½ pCt., e) eines Einkommens von 10,000 Thlr. 5 pCt. Alle Personen über 16 Jahre mit einem Einkommen unter 300 Thlr. sollen zu einer Klassensteuer herangezogen werden, so daß jährlich von jeder Haushaltung entweder 8 Thlr., 6 Thlr., 4 Thlr. oder 3 Thlr., 2 Thlr., 1 Thlr. zu zahlen seyen. Wer nicht als Familienglied zu einer Haushaltung gehöre, auch selbst solche nicht führe, zahle die Hälfte. Größeren Städten über 30,000 Einwohner solle es freistehen, statt dieser Klassensteuer eine vom Staate festzusetzende Abfindungssumme durch Verbrauchssteuern aufzubringen.

Den gutgesinnten und ruhebiedenden Bürgern Berlins kommt die Wiederbelebung der Bürgerwehr höchst ungelegen, und als Ausdruck dieser Gesinnung zirkulirt bereits eine Art Protest gegen jene Maßregel in der Stadt. Bei den Bezirksvorstehern ist seit dem 19. eine Adresse ausgelegt, in der der Magistrat gebeten wird, „das Wohl der gesammten Bürgerschaft ins Auge zu fassen und höheren Orts die Berufung von der zwecklosen, Geld und Zeit raubenden Bürgerwehr für Berlin zu bewirken;" im Fall einer wirklichen Noth, „wolle man bereit seyn, mit Gut und Blut die wahre Freiheit zu schützen." Da jedoch zu dieser Adresse Niemand seinen Namen hergeben, so vermuthet man, daß der Magistrat, der sich unter dem Belagerungszustande so wohl befindet, der Sache nicht ganz fremd sey, und in dieser Vermuthung wird man noch durch den Ort, wo die Adressen ausliegen, bestärkt.

Die L. Z. schreibt aus Berlin vom 18. Febr.: Die militärischen Vorsichtsmaßregeln sind hier seit gestern verdoppelt: Nicht nur sind fast alle Soldaten in den Kasernen konsignirt und Patrouillen durchziehen unaufhörlich die Straßen, sondern man hat auch die Einrichtung getroffen, daß die Wachthäuser nur von den ihnen zunächst wohnenden Truppen besetzt werden, damit bei einem etwaigen Allarm die zu einer Truppenabtheilung gehörigen Soldaten leichter sich an einem Punkte versammeln können.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Grundrechte.

Welches Gute die von der hohen Nationalversammlung in Frankfurt erlassenen, von der katholischen Parthei, die doch bei allen zur Welt kommenden Gesetzen die gerechte Ergebung beobachten sollte, seither unverdienter Weise verschmähten Grundrechte, haben können, und wenn wir demüthig seyn wollen, wirklich haben, hebt zum allgemeinen Erstaunen ein hiesiges Blatt, welches vor wenigen Tagen noch alles Unheil in denselben erblickte, mit folgenden Worten gar nicht übel heraus:

„Hat man die Staatskirchen aufgehoben, nun so kann sich jede Kirchengemeinschaft durch wahres christ-„liches Leben und Lehren mit leichter Mühe jenem Grade in Deutschland wiederbelieb machen. Hat man die „Beaufsichtigung der Schule der Geistlichkeit als solcher genommen (es wäre freilich beklagenswerth, daß sie „die Schullehrer nicht mehr so vorgiehen könnte, wie vorher), aber nichts steht ihr im Wege, um durch freu-„willige, liebevolle, angestrengte (seither beinahe überall gefehlte) Sorgfalt für die Jugend in der „Schule eine schönere Einsicht auf Lehrer und Schüler auszuüben, als je zuvor durch die gesetzlich gebotene, „nicht immer geübte. Ist die Unbeliebtheit des Grundbesitzes nicht mehr gesetzlich festgestellt, (oder mit andern „Worten: bedarf der Grundeigenthümer, wenn er sein Grundeigenthum vertheilen will, keine viele Zeit und „Kosten verursachende höhere Genehmigung), so kann sein Grundbesitz doch erhalten werden durch die Weisheit „des Grundbesitzers. Hat man den Adel mehr als gerecht und billig gekränkt, nun wohl; es steht ihm ja noch „immer frei, mit leichter Mühe der erste Stand zu bleiben, durch Geist und christliche Menschenliebe u. s. w."

Sehen nun die Gemeinden und Völker, daß die Grundrechte nur Veranlassung geben, christlicher und weiser zu werden; sie bezwecken daher, wenn wir sie recht durchschauen, nur Gutes für uns, und daß wir daher die verfassunggebende Versammlung in Frankfurt, statt über sie katholisch zu schimpfen und ihr alles Pflichtgefühl abzusprechen, ihr sogar die Absicht unterzulegen, Unkraut auszustreuen, ehren sollen.

Das Nämliche sollen wir thun gegen unsere Abgeordneten in München, die, wenn sie auch gegen die Formen verstossen, doch nicht im Sinne haben, die Menschheit zu verderben, Religion zu untergraben, Kirchenvermögen zu rauben und den Bauernstand zu Grunde zu richten, wie es ein um das andere Mal in dem Volksboten heißt, der so weit geht, daß er sie zu Lieb der katholischen Parthei Verräther heißt. —

Möge nur die Geistlichkeit und wir Alle anfangen, den in Nr. 41 des „Stadt- und Landboten" gegebenen gut gemeinten, aus den Herzen so vieler 1000 Katholiken gelesenen Rath zu befolgen, so wird die Zukunft, wenn auch Anfangs verschiedene Ideen sich dagegen sträuben, besser und schöner, und wir werden einsehen, daß die Grundrechte eben so wohlthätig sind, als das Ablösungsgesetz, gegen welches von katholischer Seite, weil es sich um Recht und Interessen handelte, soviele unnütze Protestationen erhoben wurden.

Gehorsame Anerkennung der Grundrechte, gute Beispiele der Geistlichkeit ꝛc. ꝛc. sind die Mittel, wodurch dem Unglauben vorgebeugt, und die Kirchengemeinden religiöser werden; andere sind vergebens.

X.

In den Verhältnissen des hiesigen Theaters ist eine augenblickliche Störung eingetreten, welche aber, nach zuverlässig erhobenem Thatbestande, durch Vereinbarung der Mitglieder mit der Direktion wieder ausgeglichen ist.

Ein von der Gesellschaft gewählter Ausschuß wird der Direktion bei Leitung der Geschäfte zur Seite stehen.

Mit Nächstem wird eine erste Sängerin hier eintreffen; auch ist für mehrere Novitäten gesorgt, und stehen einige Gastspiele renomirter Künstler in sicherer Aussicht.

Gestern wurde endlich die Gemeindewahl in Veitshöchheim mit einem ersprießlichen Resultate beendiget. Es wurde fast einimmig als Vorsteher gewählt und bestätigt

Georg Anton Hartmann

und derselbe mit großem Jubel begrüßt.

Konrad Schnurr ist Nichts geworden und somit hat das Dorf Ruhe.

Heute Abend ist zu Ehren des Gewählten ein solenner Fackelzug.

Ein Veitshöchheimer.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß
über
Kartoffeldünger
von
Peter Rauchenberger.
Preis 24 kr.

Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Nächst der Karthäusermühle 1. Distr. Nr. 16 ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 137.

Gedrehte und ungedrehte, sowie Weinbergsweiden, sind in der hiesigen Schweizerei zu haben.

Vergangenen Dienstag Abends ist von Randersacker bis zum Ehehaltenhause eine silberne Sackuhr mit einer schwarzen Kordel, woran ein kleiner goldener Uhrschlüssel hing, verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein solides Mädchen mit guten Zeugnissen sucht bei einer ordentlichen Familie als Kindsmagd Unterkunft. Dasselbe sieht nicht auf Honorar, sondern auf gute Behandlung, und kann sogleich eintreten. Näheres im 3. Distr. Nr. 284.

Eine zugelaufene Hündin, schwarz und weiß gefleckt, kann gegen die Einrückungsgebühr vom Eigenthümer im 5. Distr. Nr. 237 wieder in Empfang genommen werden.

Digitized by Google

Neu verbesserte überaus kräftig wirkende

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

von

J. P. Goldsmith in London.

à Stück 54 kr.

Welches bewährte Mittel der Galvanismus gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Nervenübel und Congestionen aller Art ist, bedarf wohl nicht erst erwähnt zu werden, indem dieses Heilverfahren von den größten Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die angeführten Leiden angewendet wird, deßhalb sind obige neu verbesserten

galvanischen Rheumatismus-Ketten

wegen ihrer leichten Anwendung und eben so vortrefflichen Wirkung jedem Leidenden ganz besonders zu empfehlen.

Alleinige Niederlage bei

Carl Bolzano in Würzburg.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittags um halb 4 Uhr unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Maria Margaretha Schimmer,

geborne **Weigand,**

in einem Alter von 60 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauernachricht unsern Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm Schmerze und christliches Gebet für die Verblichene.

Würzburg, am 21. Februar 1849.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Cremserweiß,

ächtes **Klagenfurter,** ganz fein gemahlen, welches leicht und schnell zu reiben ist, ist zum billigen Preis zu haben in der

Stümmer'schen Handlung.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag den 27. Februar** wird bei Gebrüder **Schwab** in der ehemaligen Karthause in Astheim vom Einlegen der Gebäude verschiedenes **Bau- und Brennholz** gegen baare Zahlung, früh 9 Uhr anfangend, öffentlich versteigert.

Strichslustige werden hiezu höflichst eingeladen.

Astheim, den 9. Februar 1849.

Gebrüder **Schwab.**

Ein solides Mädchen, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande als Stubenmädchen Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Dienst als Schenk- oder Kindsmädchen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gestern Nacht wurde eine große goldene Repetiruhr in der Nähe des deutschen Hofes bis zur Büttnersgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibeltsgasse, ist ein schönes Logis von zwei Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Pfandzettel und Schlüssel sind gefunden worden. Näheres im 3. Distr. Nr. 296.

Gestern Mittag verlor eine arme Dienstmagd eine Tasche von Zitz, in welcher sich etwa 4 fl. an Geld, eine Nadelbüchse, Fingerhut und drei kleine Schlüssel befanden. Der redliche Finder wird recht dringend ersucht, solche in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

Versteigerung.

Im 5. Distr. Nr. 143 werden am Montag den 26. Februar 1849 Nachmittags 2 Uhr verschiedene Mobilien und Hausgeräthschaften ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Außerhalb des Zellerthores ist ein leerstehendes Haus, sowie eine Dachung zur Aufbewahrung von Futter zu vermiethen. — Auch ist ein altes noch brauchbares Thor zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Dank

für die gefällige Zurechtweisung eines verlaufenen Gänschens. **F.**

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25. Februar

Oberon, König der Elfen.

Oper in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

Montag den 26. Februar

Uriel Acosta.

Drama in 5 Akten von Gutzkow.

Fremden-Anzeige

vom 22. Februar 1849.

(Adler.) Kflte.: Bach a. Augsb., Mathias a. Köln u. Rau a. Stuttgart. — (Kronpr. v. Bayern.) Gräfin Wratislaw m. Bedien. a. Prag. Kflte.: Menk a. Düsseldorf, Arens a. Bremen u. Bauer a. Alzey. — (Schwan.) v. Trebenburg, k. k. Kabinets-Kurier, m. Gattin u. Bed. a. Wien. Heck, Priv. a. Annaberg. Gebhard, Architekt a. Köln. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Rudolf a. Schw.-Gmünd, Schwarzmann a. Schopfheim, Schopick a. Offenbach, Henneberg a. Meiningen. Dörmichl, Feldwebel a. Aschaffenburg. — (Württemb. Hof.) Friedrich a. Moos. Düring, Priv. a. Berlin, m. Gattin. Kflte.: Bleymüller a. Gotha, Kleidinger a. Düsseldorf, Felter a. Stuttgart, Kob a. Hannover.

Gestorben.

Ein Kind. — Margaretha Bamberger, prakt. Arzts Wittwe, 74 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 48. Samstag den 24. Februar. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Die Herren Kandidaten der Medizin F. Stoltenberg von Hamburg und F. Rumpf von Oldenburg erhielten heute in der Aula der Universität unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrath und Prof. Dr. v. Markus die medizinische Doktorwürde.

(Einzesandt.) Am 23. Febr.: **Othello**, Oper von Rossini. Als ein gelungenes Ganzes kann die heutige Aufführung, zwar nicht bezeichnet werden, (es fielen sogar in Folge von Gedächtnißfehlern einige merkliche Störungen vor). Gleichwohl müssen wir den Leistungen der einzelnen Mitglieder Gerechtigkeit widerfahren lassen, und besonders heute Hrn. **Lehmann** hervorheben, der die Titelrolle ganz, wie wir ihn schon geraume Zeit nicht mehr gehört haben, wofür ihm auch öfters der verdiente Beifall und am Schlusse die Ehre des Hervorrufens zu Theil wurde. — Im Orchester fehlte die gewohnte Aufmerksamkeit. — Auch störte der allzulaute Souffleur öfters. — Schließlich sind wir noch der Frau **Lehmann** für den Vortrag des Desdemonaliedes im 3. Akte auf der Pedal-Harfe zu Dank verpflichtet.

K.

Die Bezirksamtsverweserstelle Rosenberg bei Kronach wird, dem Vernehmen nach, in Vertheidigungsstand gesetzt; am 21. schon ist der erste Artillerie-Transport von München dahin abgegangen; von der reitenden Artillerie wird ein Theil nach Triesdorf bei Ansbach verlegt werden.

Der Abgeordnete Crämer hat eine Zustimmungsadresse an die Kammer gebracht, die mit 20,000, sage zwanzigtausend Unterschriften von Nürnberg und Umgegend bedeckt ist.

Die 10. Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist vom 22. auf den 23. vertagt worden, weil mehrere Mitglieder der Kammer der am ersteren Tage stattfindenden Eröffnung der Assisen beizuwohnen wünschten.

Am 22. Febr. 1733 wurde Nordamerikas erster Bürger, Feldherr und oberster Staatsbeamter, der ebenso große als edle, ebenso liebreiche als kraftvolle **George Washington** geboren. Diesen Tag feierte in München die Studentenverbindung „Rhenania" durch ein schönes Freundschaftsmal im Zweibrückensaale.

Stadtgerichtliche Verhandlung in München am 14. Febr. Wir sehen in den Angeklagten einen Mann von schönen starken Körperbau vor uns in einem Alter von 32 Jahren. Sein Name Leonhard Maier, Sohn eines Taglöhners, früher Militär. Er ist angeschuldigt, drei Personen durch Vorgeben von Wunderkuren, Umgang mit Geistern, Geldherzaubereien um verschiedene Summen gebracht zu haben, welchem Allen er entschiedenes Ableugnen entgegenstellt, und sogar die Gestehergene falscher Anklage beschuldigt, dadurch herbeigeführt, daß er ihren Anträgen, die seine Sittenreinheit verletzt, nicht nachkommen sey. Die erste Zeugin hatte ihm 12 fl. 30 kr. und 3 Pretiosen einhändigt, welche er unter Beten und Murmeln in eine Schachtel packte, die am fünften Tage geöffnet werden sollte, um einen reichen Schatz zu liefern. Unterdessen reiste er mit dieser Frau nach Augsburg ab, angeblich um seinen Koffer zu holen, ward aber dort plötzlich unsichtbar, und als die Frau bei ihrer Rückkunft nach München die Schachtel öffnete, fand sie einen Stein darin und mehrere mit Zeichen beschriebene Papiere. Alles dieses läugnete der Angeklagte. Ebenso war die zweite Zeugin, die Magd der vorigen, welche reich werden wollte, um heirathen zu können, um die Summe von 33 fl. geprellt worden. Sie fand zwei Steine in der Schachtel. Dies ward ebenfalls geläugnet. Einer dritten Zeugin, Hoflakai's-Wittwe packte er 15 fl. in eine Schachtel ein, und zauberte sie für sich heraus. Bei den beiden Schwestern der letztern machte er den gleichen Versuch, fand aber seinen Glauben, weshalb sie von ihm mit Erd- und Feuergeistern bedroht wurden. Der Angeklagte hatte bisher immer eine entschuldsame Lebensweise vorzugeben. Am dritten Tage kam er nun in einem etwas betrunkenen Zustande nach Hause bei der Hoflakai's-Wittwe, wo er seit seiner Rückkehr von Augsburg sich eingemiethet hatte. Dies erregte bei derselben Zweifel, daß ein heiliger Mann sich so zeigen könne, und sie zeigte bei der Polizei an, daß bei ihr ein Mann wohne, der keine Aufenthaltskarte zu besitzen scheine. Die Gaunereien kamen nun an den Tag. Er ward verhaftet und während der Verhandlung, erfährt man, daß er bereits als Militär öfter bestraft, zweimal in Untersuchung wegen Nothzucht und Brandstiftung, wegen mangelnden Beweises und Läugnens von der Instanz entbunden worden, und endlich wegen anderer Vergehen bereits zweimal in Kaisheim Strafe erlitten. Der Angeklagte ward wegen Gewohnheits- und gefährlichen Betrügereien zu 6 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Jedermann fühlte die Schuld des Angeklagten und das Recht der Strafe; aber auch Jeder fühlte sich wohl betrübt, daß sich Dummheit und Aberglauben in einem solchen Grade noch in der jetzigen Zeit zeigen, und Niemand hat die Betrogenen bemitleidet.

Den 4. Febr. hielt in München der „Verein der deutschen Frauen" seine erste öffentliche Sitzung seit seiner wirklichen Thätigkeit. Der Zweck des Vereins ist, sich

Digitized by Google

schon, während die Kinder die Schule besuchen, um dieselben anzunehmen, sie schon da mit Unterstützung zu versehen; wäre der Schulbesuch vorüber, so sollten um die Mädchen nach unter der Obhut des Vereins stehen. Ueberzeugt jedoch, daß gerade der letztere Zweck der wichtigere ist, und durch die Erfahrung bestärkt, daß arme Eltern oft mit dem besten Willen nicht im Stande sind, ihre Töchter in den für ihr weiteres Fortkommen nöthigen Kenntnissen unterrichten zu lassen, hat der Verein beschlossen, für jetzt alle seine Kräfte nur dieser einen Aufgabe zu widmen. Eine Lehrerin ist angenommen, welche die Mädchen täglich 2 Stunden Nachmittags in Handarbeiten unterrichtet; sind die Mädchen körperlich kräftig genug, so sucht man sie in reinlichen, gut geleiteten Haushaltungen unterzubringen, damit sie auf ganz praktischem Wege zu tüchtigen Arbeiterinnen und guten Dienstmädchen heranzebildet werden. Bis jetzt sind alle diejenigen, die schon stark genug sind, daß man nicht fürchten muß, ihrem Körper durch häusliche Arbeiten zu schaden, in Familien untergebracht. Der geistige Unterricht besteht in den Elementargegenständen, damit die Mädchen nicht vergessen; was sie in der Schule gelernt haben. Dabei werden ihnen Bücher in die Hand gegeben, die sie mit dem wirklichen Leben bekannt machen und ihr sittliches Gefühl erhöhen.

Auf dem Pferd- und Viehmarkt, der am Aschermittwoch in München abgehalten wurde, sind beigetrieben worden 1500 Pferde, 376 Ochsen, 200 Kühe und Rinder, 24 Stiere, 184 Kälber, 149 Schweine, 3 Ziegen.

Die in Frankfurt zusammengezogenen Reichstruppen sind am 20. abermals aus Mainz um 2 Geschütze verstärkt worden.

Jede der drei Fraktionen der Linken hat eine Kommission ernannt, welche mit den Abgeordneten der österreichischen Partei unterhandeln und die Vorschläge derselben entgegennehmen soll. Die kaiserlich preußische Partei wirkt indeß unermüdlich in allen ihren Organen. Die Geldnoth ist groß im Reichsfinanzministerium. Geld, Geld, verlangt man von allen Seiten, und es ist kein Geld da. Ersparnisse sollen deßhalb gemacht werden, aber nur in kleinen Ausgaben, nicht in großen. Zwölf Parlamentsdiener sind entlassen worden, der Gehalt der Stenographen sollte vermindert werden, die Stenographen aber wollten nicht darauf eingehen.

Die HH. Blank, Spielbankpächter zu Bad Homburg, hatten sich als französische Bürger an ihre Regierung mit dem Ersuchen gewendet, zu ihrem Besten einzuschreiten, um ihnen zu einer Schadloshaltung wegen der Verluste zu verhelfen, die ihnen aus der vertragten und einseitigen, daher auch wiederrechtlichen Auflösung ihres mit der homburgischen Regierung abgeschlossenen Pachtvertrages erwachse. Diese Reklamation ist auch keineswegs erfolglos geblieben, und bereits ist von Seiten des französischen Ministeriums ein derselben entsprechender Schritt bei der landgräflich-hessischen Regierung gethan worden, von dem sich die HH. Blanc die Befriedigung ihrer Ansprüche verheißen.

Prinz Waldemar von Preußen war seit mehreren Monaten in Münster, wohin die militärische Dienstpflicht ihn als Kommandeur der 13. Cavalleriebrigade geführt hatte, an einem rheumatischen Fieber erkrankt, in dessen Folge sich eine Entzündung des Psoas-Muskels ausbildete, die sich aller ärztlichen Hilfe ungeachtet zu einem zerstörenden Absceß steigerte, bis am Sonnabend, den 17. d. Mts. Nachmittags gegen 4 Uhr der Tod sanft erfolgte. Derselbe ist nicht zu verwechseln mit dem Prinzen Adalbert, welcher Vorsitzender der Flottenkommission in Frankfurt gewesen. Waldemar machte vor zwei bis drei Jahren den brittischen Feldzug in Ostindien gegen die Sikhs mit, und wohnte namentlich der Schlacht am Sutledsch bei.

In der Sitzung des Lokalvereins zum Wohl der arbeitenden Klassen zu Berlin am 18. Febr. wurde die Begründung einer Anstalt zur Versorgung der Invaliden der Arbeit angetragt. Der Anschlag, welcher vorgelegt wurde, forderte 288,000 Rthlr. jährlich allein für Berlin.

Die Landbötin schreibt aus Berlin: Die künftige deutsche Republik fängt schon an, das Volk zu beglücken und hat bereits Papiergeld ausgegeben in Scheinen von folgendem Nennwerthen: 58 kr. oder 1/8 Thlr. — 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr. — 7 fl. oder 4 Thlr. — 70 fl. oder 40 Thlr. 700 fl. oder 400 Thlr. Die Scheine haben oben in der Mitte in einem schwarz-roth-goldenen Wappenschilde die Worte: „Freiheit, Bildung, Wohlstand.“ Wir haben einen Werthzeichen gesehen, dessen Vorderseite die folgende Inschrift trug: „Freiwilliges Anlehen zu Gunsten der deutschen Republik. Schuldscheine. Aktie zu dem Unternehmen der Republikanisirung Deutschlands. Nr. 692 für Gulden 7 oder 4 Thl. C. Die Gesellschaft deutscher Republikaner, in deren Namen der Präsident des Lehrbundes „Hilf Dir.“ Biel, den 1. Nov. 1838. Joh. Th. Becker. Der Obrezeichnisführer. Der Agent: ... (unleserlich). B.... (unleserlich).“ Oben in der Ecke links steht: Gut für 7 fl. oder 4 Rthlr.; rechts: Mit 5 vom Hundert verzinslich; unten in der Ecke links: Die Bruderbund allen Völkern; rechts: 1. Buch Sam. 8, 16, 17. Der eingedruckte Stempel hat die Umschrift: „Freiheit, Wohlstand, Verbrüderung. Deutscher Freistaat.“ In der Mitte: „Hilf Dir.“ Die Rückseite stellt den Plan des ganzen Unternehmens auseinander, dessen Hauptagentur für das nördliche Deutschland in Hamburg sich befindet.

Aus statistischen Nachforschungen geht hervor, daß in Frankreich die Bewohner der Städte durchschnittlich 60 Pfund Fleisch jährlich, die Landleute etwa 20 Pfund verzehren, während jeder erwachsene Engländer im Durchschnitte 220 Pfund konsumirt.

Deutsches Reich.

Preußen. In einem kürzlich beim Kammergericht zur Verhandlung gekommenen Rechtsstreit kam die Frage zur Erörterung: ob durch Gleichberechtigung aller Stände auch die Strafe für Anmaßung des Adels als aufgehoben zu erachten und mit 5 Thlrn. zu bestrafen sey. Eine Entscheidung ist bis jetzt nicht erfolgt.

Die Forderungen und Erwartungen, welche die Gewerbtreibenden von einer zeitgemäßen Umgestaltung der gewerblichen Gesetzgebung aufstellen und hegen, haben unter diesen drei Parteien gebildet, die sich noch ziemlich schroff gegenüberstehen und die sich entweder für Zunftzwang, für freie Innung oder für Aufhebung aller Beschränkungen bei dem Rechte der freien Association erklären.

Frankfurt. Das Frankfurter Amtsblatt veröffentlichte am 22. ein Gesetz über die bürgerliche und staatsbürgerliche Gleichheit der Staatsangehörigen, wornach die Israeliten und Beisassen mit den übrigen Bürgern völlig gleiche Rechte haben, die Beisassen das Bürgerrecht erhalten, und auch die Gemeindeglieder der Dorfschaften in das Bürgerrecht aufgenommen sind. Ferner ein Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Kreppkleid mit drei Garnirungen, aufgezogen mit sechs Bouquets und vier kleinen Atlasstreifen. Coiffure à la Dubarry.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der Debitsache des Webermeisters Kaspar Hart dahier werden die zur Masse gehörigen Schreinerwaaren und Baumwollenzeuge

Montag den 5. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Nr. 230 im 3. Distr. gegen Baarzahlung versteigert.

Würzburg am 21. Februar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ein armer Gewerbsmann, Familienvater mit acht noch unerzogenen Kindern und einem sehr alten kranken Vater, bittet gute und barmherzige Menschen um eine kleine Gabe, um sich und die Seinigen vor der Noth schützen zu können.

Der Allerhöchste möge edle und gute Menschen vor ähnlichen Nothfällen behüten und bewahren.

Die Redaktion hat die Gefälligkeit, Beiträge zu übernehmen.

Die milden Gaben, welche auf eine ähnliche Bitte verganganen Winter einem gleichfalls von Kummer niedergedrückten Familienvater zufloßen (worüber bei der Expedition dieses Blattes die pfarramtliche Quittung zur Einsicht vorliegt) berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesem armen Manne Hülfe gespendet werden wird. Die Expedition wird gerne auch die geringste Gabe in Empfang nehmen, und seiner Zeit die Verwendung nachweisen.

Bekanntmachung.

Es befinden sich noch 11 Gewinnste von der ersten Verloosung der Gewerbe-Ausstellung (sehr werthvolle Gegenstände) zur Aufbewahrung bei dem Unterzeichneten. Man bittet, dieselben in Balde abholen zu lassen. Folgen untenstehend die Loos- und Gewinnst-Numern.

Jos. Böschl,

Distr. III. Nr. 109, Plattnersgasse.

Loos-Nr.	Gwst.-Nr.	Loos-Nr.	Gwst.-Nr.	Loos-Nr.	Gwst.-Nr.
717	139	2430	224	3577	278
906	60	2546	6	3595	85
1346	372	3076	212	3910	359
1431	77	3355	170		

Großherzoglich Badisches Staats-Anlehen
von fl. 14,000,000.

Ziehung am 28. Februar in Karlsruhe. Hauptgewinne: fl. 50,000, fl. 15,000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 ꝛc. ꝛc.

Aktien à fl. 1. 39 kr. empfiehlt das unterzeichnete Handlungshaus, unter Zusicherung der pünktlichsten Besorgung sowie der Einsendung der amtlichen Ziehungslisten nach stattgefundener Ziehung. Verloosungsplan gratis.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Der Verloosungsplan kann bei Herrn **Ph. Oppenheimer,** IV. Distr. Reibeltsgasse Nr. 149, eingesehen werden; auch sind daselbst Aktien à fl. 1. 30 kr. zu erhalten.

So eben ist erschienen:

Die Gemeinde des Herrn

und

Das Wort der Wahrheit.

Zwei Predigten

von

Gottfried Feez,

Vicar an der evangelischen Gemeinde zu Würzburg.

Preis 9 kr.

Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Neue fränkische Buchhandlung.

Versteigerung.

Im 5. Distr. Nr. 143 werden am Montag den 26. Februar 1849 Nachmittags 2 Uhr verschiedene Mobilien und Hausgeräthschaften ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Im 3. Distr. Nr. 8 (Kettengasse) ist eine hübsche Mezzaninwohnung mit einer Küche und Holzremise auf 1. Mai beziehbar zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 307 ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Im Markte sind 2 möblirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerksgesellen zu vermiethen.

Ein solides Mädchen, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande als Stubenmädchen Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer in Würzburg befindlichen Conditorei wird ein wohlerzogener junger Mensch vom Lande unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. In demselben Geschäft kann auch ein Hausknecht von gutem Betragen Unterkommen finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für ein Mädchen, das flink, wohlgesittet und fleißig ist, gut kochen kann, und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird zu Ostern bei einer Familie von 3 Personen ein Dienst frei. Lohn 40 fl. Näheres in der Expedition. Ohne zuverlässige Zeugnisse und Empfehlung wird keine angenommen.

Ein Mädchen sucht Dienst als Schenk- oder Kindsmädchen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Vorgestern Nacht wurde eine große goldene Repetiruhr in der Nähe des deutschen Hofes bis zur Büttnersgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Pfandzettel und Schlüssel sind gefunden worden. Näheres im 3. Distr. Nr. 296.

Eine zugelaufene Hündin, schwarz und weiß gefleckt, kann gegen die Einrückungsgebühr vom Eigenthümer im 5. Distr. Nr. 237 wieder in Empfang genommen werden.

Digitized by Google

Nothwendige Entgegnung.

Im vorgestrigen Blatte Nr. 46 unterfängt sich der seit mehreren Tagen in hiesiger Stadt sich beschäftigungslos herumtreibende rühmlichst bekannte **Jos. Hausmann**, Bürger zu Dettelbach, der Welt vorzuspiegeln, als sey ich Unterzeichneter bei ihm in Diensten gestanden, nunmehr aber aus denselben entlassen worden!!

Da fast Jedermann, seine mißlichen Verhältnisse kennend, wohl weiß, daß nicht er Besitzer der „Rosenmühle", wofür er sich lügenhafterweise ausgiebt, ist, im Gegentheile es sich mit seinem Besitzthume beinahe gerade so verhält, wie mit Don Quixote's Königreichen, die nur in einer närrischen Idee, nicht aber in der Wirklichkeit existiren; so bedürfte es eigentlich kaum einer Wiederholung, daß die früheren Bekanntmachungen Seitens der Frau **Anna Hausmann**, geb. **Ebenhöch**, noch fortan in Kraft bleiben.

Von einem Dienstverhältnisse zu einem Menschen bezeichneter Art konnte und würde unter keiner Bedingung jemals bei mir die Rede seyn.

Würzburg den 24. Februar 1849.

Theodor Gottfr. Schwarz.

Am 15. März l. J. expedire ich das ausgezeichnet schöne kupferbodene Paketschiff **Merck**, Capt. **Valentin**, von hier nach **Rio de Janeiro**.

Passagepreise: Erste Cajüte 150 Thaler Preuß. Cour.
Zwischendeck 50 „ „ „

August Bolten, Wm. Müllers Nachfolger, in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt:

Julius Volt, Petersfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

In der **Bonitas-Bauer**'schen **Verlagshandlung** in Würzburg ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christ-katholische Jugend. 12. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahles, insbesondere den ersten Communikanten gewidmet. 8. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion der Kinder. 8. geh. 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Besuch des Kreuzweges Jesu unsers Erlösers in vierzehn Stationen. 12. brosch. 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze, als Andacht bei dem heil. Grabe am Charfreitage. 8. geh. 6 kr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh um 7½ Uhr meine theure Mutter

Barbara Art,

k. Rentbeamten Wittwe, in einem Alter von 83 Jahren und 4 Monaten, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, durch einen Schlagfluß sanft in's Jenseits abzurufen.

Indem ich diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten kund gebe, bittet um stilles Beileid

die tiefbetrübte Tochter
Antoinette Art.

Todes-Anzeige.

Am 22. Februar 1849 entschlief nach mehrtägigem Krankenlager

Frau Margaretha Bamberger,

Wittwe des praktischen Arztes Doctor Bamberger dahier, an einer Entzündungs-Krankheit. Indem dieses den geschätzten Verwandten und Freunden der Verblichenen hiemit bekannt gemacht wird, zeigen wir noch an, daß das Seelenamt für die Verstorbene Dienstag den 27. früh 10 Uhr in der Pleichacher Kirche abgehalten wird, wozu höflichst einladen

die Hinterbliebenen.

Im Schießhaus-Saale
Sonntag den 25. Februar
große Produktion
des
Bauchredners und Bauchsängers
Herrn
Valt. Stegl
aus Prag.
Entrée 6 kr. Anfang Nachmittags halb 4 Uhr.
Wozu höflichst einladet
Jos. Oppmann.

In einer hiesigen Conditorei kann ein Junge von soliden Aeltern unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre untergebracht werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine goldene **Cylinder-Uhr** mit goldener Kette blieb im Klinger'schen Kaffehause auf dem Abtritt liegen. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung daselbst

---

Fremden-Anzeige
vom 24. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Denis a. Schw.-Gmünd, Kreis a. Hanau, Löwenstein a. Neuwirthen, Frank a. Stuttgart, Grimm a. Gießen u. Kling a. Ohrdruf. — (Deutsch. Haus.) Frhr. v. Thüngen, Forstmeister a. Rossbach, m. Gemahlin u. Bedien. v. Roth, Lieut. i. 12. Inf.-Reg., m. Bed. Kfte.: Heuler a. Mannheim u. Köhler a. Offenburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Lengrisser, k. Lieut. a. Zweibrücken. Defart, Revi. a. Mainz, m. Gattin. Mad. Berhardi, Priv. v. d. Gerbel, Hofrath a. Mannheim. Kinzl, Landwirth a. Dibach. Dr. Billing, Rechtsanwalt a. Schweinf. Tendering, Kfm. a. Rheydt. — (Kais. Hof.) Kfte.: Schäfer a. Kaufbeuren u. Palme a. Theresienthal. — (Schwan.) Kfte.: Blenda a. Kempten u. Kallermann a. Tübingen. Hildig, Priv. a. Tübingen. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Schönthal a. Frankfurt. Brückner a. Dresden u. Lämmermann a. München. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Vorenberger m. Gem. a. Mernes, Schenk a. Stuttgart, Liebaldt a. Meerane, v. Rüling a. Rotterdam, Hadland a. Düsseldorf, Müller a. Berlin, Kremmann a. Schweinfurt, Behr a. Marktsteft, Feilgenhauser a. Mainhard u. Dauch a. Dresden.

Gestorben.

Am 23. Februar: Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 8. Sonntag den 25. Februar. 1849.

Ricketicketack.

(Fortsetzung.)

Während einer der Knechte ehrerbietig folgte, warf er den Rock aus und entblößte seine nervigen Arme. Bald stand das Eisen in weißer Gluth, er nahm es, wie der besteingeübte Feuerwerker *), drehte es noch einigemale, legte es auf den Ambos, und rief dann heiter den Gesellen zu:

„Aufgepaßt, Mannen. Ich geb's Maaß. Wir wollen da mal ein Hüfchen schmieden, wie des Kaisers Pferde keine bessere tragen. So, nun paßt aufs Lied:

Ricketicketack,
Ricketicketu.
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicketu.

Ricketicketack,
Ricketicketu,
Stahl in Gluth,
Herz voll Muth,
Schlaget zu,
Ricketicketu.

„Da, nun beschaut euch einmal das Hüfchen."

Die Knechte besahen sich das hübsche und leichte Hufeisen mit gaffendem Munde und wie verstummt. Der Baas allein schien an etwas anderes zu denken und schüttelte von Zeit zu Zeit den Kopf, wie Jemand, der über eine Sache nicht einig mit sich selbst ist. Er trat dem Fremdlinge näher, der seinen Rock schon wieder angezogen, doch wie genau er ihn auch in's Auge faßte, er schien ihn doch nicht zu erkennen.

Schnell war nun das Pferd beschlagen und es stand schon wieder vor der Schmiede, des Reiters wartend. Der zog zwei Napoleonsd'or aus der Tasche, legte sie auf den Amboß und drückte jedem der Gasten *) freundlich die Hand:

„Einer für den Baas — einer für die Gasten. Trinkt alle dafür einmal auf meine Gesundheit."

Nachdem er dieß gesprochen, schwang er sich auf's Pferd und ritt mit seinem Begleiter weiter in's Dorf hinein.

Kaum waren die beiden Fremdlinge um die Ecke, als die Gesellen alle den Meister mit fragenden Blicken beschauten.

„Colonel, Colonel!" brummte einer von ihnen vor sich hin. „Ich sag und bleib dabei, der Kerl ist ein Schmied oder er ist es gewesen. Ich mein sicherlich, ihr müßt ihn kennen, Baas."

„Das heißt," antwortete der Baas, „ich hab in meinem ganzen Leben nur einen Menschen gekannt, der mit so viel Geschick ein so leicht und fein Hufeisen konnt schmieden. Und ich müßt mich sehr betrügen, wenn der Colonel nicht der Karl van Milgem wär, wißt ihr — doch nein ihr wißt's ja nit, den die Leut immer den Ricketicketack genannt haben."

„Wie, das sollt der lustige Schmied von Westmal seyn?" frug einer der Gesellen. Hab viel von dem Karl Ricketicketack schwätzen hören, doch 's war eben ein Lausklapp, ein Trunkert, der's ganze Dorf in die Wirre konnt bringen. Nein, nein, der Colonel sieht allzufehr wie ein trefflich **) Mann aus. Das ist rein unmöglich."

Der Baas setzte sich auf den Ambos, wie einer, der erzählen will, und sprach zu den Gasten:

„Mannen, unser Taglohn ist doch schon doppelt verdient, und darum wollen wir's Werk ein wenig ruhen lassen. Der Colonel ist wahrhaftig Karl van Milgem. Will euch doch seine Geschichte in der Kürz erzählen, dann könnt ihr selber urtheilen. Vor ungefähr sechszehn Jahren wohnte hier in derselben Schmiede ein junger Kerl, der war mit der schönsten Bauernmaid aus der

*) Der Geselle, der das Eisen im Feuer dreht und wendet.

*) Gesellen.

**) brav.

Digitized by Google

Gegend von Mell getraut, und die zwei sahen einander so gern, daß das ganze Dorf drüber verwundert stand. Das war denn der Karl von Milgem, von dem ich euch sprechen wollt. Der arbeitete von Morgens früh bis Abends spät, daß ihm der Schweiß von der Stirne lief und sang dabei den ganzen, lieben, langen Tag das artige *) Liedchen, welches der Colonel so gut kennt, und darum nannte man ihn so unter sich den Karl Ricketicketack. Er war stets fröhlich, witzig in all seinen Reden und es kam nie ein Wort aus seinem Munde, welches nicht hätte lachen machen. Auch war in ganz Westmal keine Seel so sehr von aller Welt geliebt, als der lustige Schmied. Er war schon ein paar Jahre getraut, hatte aber noch keine Kinder; da meinte er endlich, doch noch Vater zu werden. Nun kannt seine Freude keine Grenzen mehr, das Ricketicketack hörte den ganzen Tag nicht auf, und hier und da kamen die Leut in Angst, der Karl möchte von Sinnen kommen, denn vor lauter Freud war weder Halten noch Binden an ihm. Da kam denn auch zuletzt der Tag und er ward Vater, aber ach Armer! seine gute Frau stand nit mehr auf. Sie liegt auf'm Kirchhof begraben, da wo das eisern Kreuzchen steht. Von den Augenblick an war Karl nicht mehr derselbe, wie vorher; er ließ den Hammer neben dem Amboß unangerührt liegen, zündete kein zweimal in der Woch sein Feuer an und begann zu trinken, als hätt er sich umbringen wollen. All seine Liedchen waren vergessen und führte ein so schlecht Leben, daß er ein Skandal für's ganze Dorf wurde. Wenn er dann betrunken nach Haus kam, dann ging er zu Werk wie ein Rasender; doch die Magd, welche bei ihm wohnte und das Kind pflegte, die wußt ein gut Mittel, ihn zur Ruh zu bringen. Sie gab ihm sein Töchterchen auf den Schooß, und wie trunken Karl auch war, wenn er sein Kind sah, dann war's, als wenn ein Zauber über ihn gekommen wär. Dann lachte er so fröhlich wie zuvor, setzte das Mädchen auf seine Knie, spielte Pferdchenreiten mit ihm und sang das alte Liedchen Ricketicketack. Daß der Karl je ein ganz schlechter Mann war, glaub ich nicht; ein jeder wußt genaufam, daß der Tod seiner Frau die Ursach von seinem Verdruß und seiner Trunkenschaft war, denn jedesmal, wenn er über den Kirchhof und an dem eisernen Kreuz vorbei mußt, und wär er so trunken gewesen, daß er nicht auf seinen Beinen stehen konnt, dann liefen ihm die hellen Thränen aus den Augen, daß Jedermann es sehen konnt. Darum hatte man auch groß Mitleid mit ihm, und die Nachbarn versorgten das Kind mit Allem, ohne daß er's wußt. Das Leben dauerte drei Jahr, da wurde Karl plötzlich krank und mußte zu Bette liegen, und das ziemlich lang. Seine Freunde hatten ihm während der Zeit — und der Pastor nicht wenniger — so tapfer zugepredigt, daß er von der Trunksucht ganz genesen schien. Dafür hatte er sich ein ander Ding in den Kopf gesetzt. Er wollte das Dorf verlassen, wo das Grab seiner Frau ihm zu oft in die Augen fiel, und ohne einer Menschenseel zu sagen, wohin er wollt, geht er und verkauft seine Schmiede, wie sie recht und dreht, an meinen Vater, Gott hab ihn selig, nahm auf einen frühen Morgen sein Kind mit sich über die Haide und blieb weg, ohne daß man seitdem, weder von ihm noch von seinem Kinde mehr was gehört hätte."

„Ah, der Colonel ist Karl Ricketicketack, da ist kein Zweifel an'" rief einer der Gesellen.

„Sicherlich, der und kein anderer," sprach der Baas. „Er nahm manches von dem Geräth in die Hand und beschaut's; alles nun, was ich und mein Vater gemacht oder gekauft haben, das sagte er gnädiglich wieder ein; das aber was von der Schmiede Ricketicketack's überblieb, das besah er mit einer Art von Aufregung, ihr müßt's doch gemerkt haben, wenn ihr die Augen offen hattet; und dann seine Aussprach, ganz kempensch, seine Schnelligkeit im Schmieden und vor Allem sein Liedlein. Ja, ja, das ist ein Bursch aus unserm Dorf, setz meinen Hals dran . . . wer sollt das sagen, und nun ein Colonel, ein wahrhaftiger Colonel!"

Während die in der Schmiede also über ihren Karl Ricketicketack plauderten, waren die beiden Fremdlinge in der Herberge zur Krone angekommen, hatten ihre Pferde zu Stall gebracht und selber etwas gegessen. Dann verließ der Colonel die Herberge und ging zu Fuß der großen Straße nach bis zu dem Hause des Gemeindeschreibers. Da wurde er in ein Stübchen geführt und mußte ziemlich lange warten, bis der Herr Gemeindeschreiber vom Felde heimkehrte, und unter tiefen und feierlichen Bücklingen in die Kammer trat. Er sprach:

„Herr Colonel dan Milgem, euer unterthänigster Diener. Ihr wollt allergnadigst entschuldigen, daß ich . . . ."

Doch der Colonel ließ ihm keine Zeit zu langen Höflichkeiten und Förmlichkeiten, faßte freundlich seine Hand und sprach:

„Wohlan denn, Freund, was habt ihr vernommen? Ist mein Kind entdeckt?"

„Nein, Herr Colonel, noch nicht," entgegnete trübselig der Sekretarius.

„Weh mir dann!" seufzte der Kriegsmann, mit der Hand verzweiflungsvoll an die Stirn schlagend. „Sollte ich denn alle Hoffnung aufgeben müssen?"

(Fortsetzung folgt.)

Stiftungs-Urkunde des Juliushospitals vom Jahre 1579 *).

Im Namen der Heiligen ungetheilten Dreifaltigkeit Amen. Wir Julius von Gottes Gnaden Bischof zu Würzburg und Herzog zu Franken ꝛc. Nachdem der allmächtige gütige Gott nach seinem göttlichen Willen, uns unserhalb gleichwohl genugsam unwürdiglich zu bischöflichen Stand ersordert und dahin geordnet, daß neben solcher unserer bischöflicher Pflege allhie auf dieser zergenglichen Welt, auch Land und Leute regieren

*) sonderbar.

*) Derselbe ist hier wortgetreu wiedergegeben, der leichtern Verständlichkeit wegen aber dabei statt der alten Orthographie die neue gebraucht, z B. Unser statt Vnser, Verelteren statt vereltern u. s. w.

Digitized by Google

und denselben fürstehen sollen, haben wir Uns als billig nichts höheres angelegen sein lassen, dann wie wir solchem Unserm Amt und Beruf, beedes gegen Gott und unserm Nechsten in diesem Leben, sonderlich aber unseren anbefohlenen Zugewandten, und Unterthanen, nach Unserem Vermögen, ein Genügen theten, und dahin trachteten und sehen, dardurch Gottes Ehre gefürdert, und Christliche Lieb vermehret und erhalten werden möge.

Und wann wir dann befunden, wie auch augenscheinlich ist, daß durch die Liebe Gottseligen Voreltern dieser Stift und Stadt Würzburg, mit vielen herrlichen Gebäuen, an Stiften, Clöstern, Kirchen und dergleichen, alles zur Ehren Gottes, und Erhaltung Geistliche Stands-Personen, gezieret und versehen worden, allein daß in dann Mangel gespüret, daß für das arme abgearbeitet, und unvermögent Volk, auch alle preßhafte und verlaßne Leut weniger Fürsehung beschehen, dann es die jetzige letzte Zeit wöllen erfordern, da auch gleich etwa Spitäler oder andere Platz für die Arme verordnet, daß doch dieselben entweder wider den Willen und Meinung der Ersten Treuen und gutherzigen Stifter verändert, oder aber an Begriff und Gebauen, noch auch Einkommen, dermaßen angericht worden, oder noch also geschaffen sein, daß vieler unser armer Mitglieder wie billig geschehen sollt, gebührlich Unterhaltung und Zuflucht darinnen zu suchen oder zu warten sein können.

Welches nun sonder Zweifel darum verblieben, daß der Allmächtig durch Unserer lieben Voreltern geführten Gottseligen Wandel und eingezogenes sittliches Leben, weniger als jetzt bewegt worden, Uns mit Armuth und allerley Krankheiten und Plagen zu strafen, also daß es derzleich Fürsehung und Verordnung wol nit sonders bedörft hat, und dann daß derselben Zeit, die Christlichen Liebe gegen den Nächsten, und den von Gott hinterlassenen Armen, nit wie leider jetzt, fast bei Jederman erkalt gewesen, sondern daß die Armen in Zeit der Noth, der Verwögenden täglicher und reichlicher Handreichung etwas mehr befunden, und nit den nächsten den Spitalern zu laufen, oder wo sie darinnen nit unterkommen, ganz und gar verlassen sein, und verderben müssen, wie dann wohl beschehen, daß sonderlich bei demnächst verflossenen theuern und schweren Jahreu zu mehrmalen gute arme Leut, allerdings rath- und hilflos verzieffet, und auf den Gassen todt gefunden worden sein, welches Uns nun und billig einen jeden Christenmenschen zu sonderem Mitleiden bewegen soll.

Dannenhero wir bei uns ermessen, daß es nit allein unserem befohlenen Stift, und desselben gehorsamen und getreuen Unterthanen, sehr erspriesslich und nützlich, sondern auch Gott dem Allmächtigen gefällig und annehmlich seyn wird, da wir für die arme elende Menschen, in unserm Land ein Wohnung anrichten, und solche mit geziemenden Unterhalt versehen theten, allzumahl weil Christus unser Seeligmacher selbst und mit Lehr und Exempel befohlen und fürgetragen, uns der armen Bedürftigen anzunehmen, auch darüber sehr gnadenreiche Vertröstung gethan hatt.

Und darum haben wir mit Rath, Willen und Zuthuen der Ehrwürdigen, Wohlgebornen Unserer lieben andächtigen Herrn Reicharden von der Kehre, Probsts, Herrn Neidthardten von Thüngen Dechants und gemeines Capitel unsers Domstifts zu Würzburg fürgenommen, Gott dem Allmächtigen zu Lob und Ehr, und den armen Christen, unsere Mitbrüdern und Schwestern zu Trost, und Erzeblichkeit, allhier zwischen dem Pleichacher und Hauzer Viertel, auf den Platz, so vor Alter der Judengarten gheissen, allda Wasser und Lufft halb gute Bestiemlichkeit ist, einen Spital für allerhand Sorten Armen, Kranke, unvermögliche, auch schadhafte Leut, die Wund- und andere Arzney nothdürftig sein, desgleichen verlassene Waisen, und dann für überziehende Pilgram und dürftige Personen aufzurichten und zu bauen, und in solchen denselbigen Armen, nach ihrer jedes Gebühr, geziemende Unterhaltung und Handreiche willfahren zu lassen. Wie wir dann solchen Spital, Gott sey Lob, mehrers Theils an Geban verferiget und vollbracht haben, als mit Kirchen, die nächst Gottes, insonderheit zu Ehren des heiligen Bischofs und Märtyrers St. Kiliani dieses Lands Apostelin und ersten Lehrers christlich Glaubens eingeweiht werden soll.

Desgleichen an Mehlwerk, Backhaus, Küchen, Kellern, Schüttung, Stallung, Bronnen, Gärten und andern zusammt allerhand Wohnungen, für obgehört unterschiedlich Sorten armer Leut und diejenigen, so ihrer warten und pflegen und dem ganzen Hauswesen vorstehen sollen, und also zu einer vollkommenen Haushaltung alles von Grund auf, nicht allein zu Aller Nothdurft, sondern auch etwas eigentlich und fleißig, damit die armen elenden Menschen, so zuvor ihre Tag bei harlem mühseligem Leben, Kummers und Trübsals genugsam erlitten und überstanden gehabt, neben ihrer geziemender Unterhaltung und Pfleg, auch solcher bequemer und sauberer Gemach halben, desto mehr Freud und Erzeblichkeit empfinden, und dadurch gereizt und bewegt wurden, um so inniglicher Gott desjenigen halb, so ihnen beschert wird und widerfahret, zu danken, und für Uns und alle ihre Wohlthäter zu bitten.

Und ist unser Meinung, daß nunmehr und fürderhin dieses Unserm Spital, mit geziemender Speiß, Trank und Kleidung, Lazer und nothwendiger Leibspfleg versehen und unterhalten werden sollen, jederzeit so viel Personen der obenangezeigten Sorten, als derselb unser Spital nach Gelegenheit und Ermessung habenden Einkommens mag dulten und ertragen, damit er also durch Uebersetzung nicht müßte in Armuth, und etwa gar wiederum zu Scheitern gerathen, und ein armer Dürftiger neben den andern sein Gebühr und Nothdurft um so viel füglicher und besser gehaben möge.

Und nämlich so sollen die alten schwachen und schadhaften Manns- und Weibs-Personen in dieser Stadt und unserm Stift dürtig, oder die sich darinnen gehalten und ihre Nahrung mit Ehren gesucht, aber ihrer Schwachheit und Leibs-Schäden halb, mit Arbeit nichts mehr erwerben können, ihr Unterhaltung und Pfleg haben, bis sie ihrer Krankheit und Leibsschäden widerum dermaßen genesen und weil werden, daß sie arbeiten und ihr Brod selbst gewinnen mögen, auch also dann und eher nicht aus unserm Spital geschafft werden.

Digitized by Google

Die verlaſſene Waiſen in dieſer Stadt und unſerm Stift anheims, oder doch ſolcher Leut Kinder, die ſich frumklich und ehrlich gehalten, und mit treuer Arbeit ernehret gehabt, an Knaben und Mägdlein, und beſonder die Knaben, ſollen bis ſie zur Schulen oder Handwerken, wohin ir Jedes geneigt iſt und Luſt tragt, unterzubringen tauglich, die Mägdlein aber, bis ſie andern ehrlichen Leuten zu Dienſt zu gebrauchen, oder ob ſie wöllen zu geiſtlichen Stand zu ziehen ſein können, erzogen und unterhalten, und gleichwohl der Knäblein und Mägdlein, keins über 10 Jahr lang in unſerm Spital gelaſſen werden.

Da auch die Knaben zu ihren Jahren kommen, würd nit für unbillig erachtet, daß ſie demnach zu ſchuldiger Dankbarkeit um empfangenen Guthaten, uns unſern Nachkommen, und Stifft, als dem geliebten Vaterland, und dannenhero ſie nechſt Gott Aufenthalt ihres Lebens, und Beſſerung ihres Standes erlangt, und befunden vor allen andern, daß ſie zu geiſtlichen oder weltlichen Stand, worzu wir unſere Nachkommen und Stift Ihrer mögten bedörfen, gevölligis gewertig und dienſtlich ſeyn.

(Fortſetzung folgt.)

Manchfaltiges.

(Mozart und der Kaiſer Joſeph.) Als Mozart ſein Meiſterwerk, Don Juan, vollendet hatte, eilte er nach Prag, um es einem Publikum vorzulegen, das, wie er ſich ſelbſt ausdrückte, allein fähig war, ein richtiges Urtheil über die Verdienſte ſeiner Schöpfung zu fällen. Don Juan ward drei hintereinander folgende Abende aufgeführt und der Enthuſiasmus der Prager wuchs bei jeder Vorſtellung. In Wien wurde dieſe herrliche Tondichtung, ganz unerwarteter Weiſe, kalt aufgenommen. Der Kaiſer Joſeph wohnte ſelbſt der erſten Aufführung bei; er ließ Mozart zu ſich kommen. „Mozart“, ſagte der Monarch, „Ihre Muſik mag recht gut ſeyn, aber es ſind zu viel Noten darin.“ „Gerade ſo viel“, antwortete ſtolz und freimüthig der beleidigte Künſtler, „als darin ſeyn müſſen.“

Kurze Zeit darauf erhielt Mozart eine Einladung von Friedrich dem Großen, mit einem Anerbieten von 5000 Gulden jährlichen Gehalts; in Wien hatte er kaum 800. Während ſeiner Unentſchloſſenheit, ob er gehen oder bleiben ſolle, ward er zu dem Kaiſer beſchieden, der ihn mit den Worten anredete: „Mozart! Sie wollen mich alſo verlaſſen?“ Ueberwältigt von dem ſanften, faſt wehmüthigen Tone, mit welchem der Kaiſer dieſe Worte an ihn gerichtet hatte, ſchluchzte Mozart und Thränen rannen aus ſeinen Augen, ſo daß er kaum die Worte herausbrachte: „nein, niemals werde ich Ew. Majeſtät verlaſſen!“

(Hans Sachs.) Dieſer Minnedichter war ein Schuſter zu Nürnberg und lernte auf ſeiner Wanderſchaft zu München von dem berühmten Meiſterſänger, Leonhard Nunnenbeck, die Meiſterſängerkunſt. Er trieb ſein Handwerk als Dichter vierzig Jahre lang und ſtarb als Schuſter in einem hohen Alter. In den 53 Jahren, während welcher er der Poeſie oblag, machte er 6840 Gedichte, welche im Jahre 1560 in Nürnberg in fünf Folianten erſchienen ſind.

(Ein Wiener Witz.) Ein Schuſterlehrjunge, der oft von ſeiner Lehrfrau mißhandelt wurde, rief dieſer Tage, als eine ſtrenge Waffenunterſuchung in jener Gaſſe ſtattfand: „Kommen Sie dann, meine Herren, zu uns auch herein, denn meine Frau Meiſterin hat noch Waffen, ſie beſitzt — eine ſcharfe Zunge und ſpitzige Nägel.“

Ein Berliner Betteljunge lief einem Herrn wimmernd nach und bat um eine Gabe. — „Mein Vater iſt todt“

rief er, „meine Mutter iſt todt und alle ihre Kinder ſind todt!“ — Wer biſt dann du? fragte der Fremde. — Ich nehme mich der Sache nur an, weil's doch gar ſo traurig iſt.

Gemeinnütziges.

Belgiſche Methode der Schinkenbereitung.

Der belgiſche Schinken iſt wegen ſeiner Schmackhaftigkeit weltberühmt. Das Verfahren bei ſeiner Zubereitung iſt folgendes. Man legt das Fleiſch 6 Wochen in eine Brühe von Salz und Salpeter, wozu wilder Thymian, Wachholderbeeren, Lorbeerblätter, und, wenn man will, auch etwas Knoblauch zugefügt wird, räuchert es dann und hebt es wie gewöhnlich auf. Will man den Schinken kochen, ſo gräbt man ihn erſt 24 Stunden in die Erde und kocht ihn mit jenen eben erwähnten Kräutern; ſobald er gehörig weich iſt, zieht man den Knochen heraus, und preßt das Fleiſch ſtark.

Auflöſung der Buchſtaben-Räthſel in Nr. 7:
I. „Kuhreihen“. II. „Schnuller“.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Sonntags ein Extra-Feuilleton und eine Abhandlung aus dem neuesten Bauern-Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 49. Montag den 26. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die Stelle eines II. Assessors bei dem k. Landgerichte Hilders, wurde dem geprüften Rechtspraktikanten Jakob Huber von Aschaffenburg verliehen.

Die katholische Pfarrei Holzhausen, Landgerichts Aub, wurde dem seitherigen Verweser derselben Nikolaus Zippelius übertragen.

Am 22. d. M. ging eine arme Frau aus Partenstein, zwei Stunden von Lohr, in den Wald um Holz zu sammeln. Da diese nun selbigen Tags nicht nach Hause kam, so ging ihr Sohn andertags in den Wald, um nach seiner Mutter zu suchen, und fand jene im Walde, neben dem gesammelten Holze todt. Derselben war der ganze Kopf zerschmettert, das Gehirn sowie Stücke der Hirnschaale lagen am Boden umher, und zeugten von einem schauderhaften Morde. Ein schon mehrmals bestrafter noch lediger Bursche von dorten, den man ebenfalls an jenem Tage in den Wald gehen sah, und der schon längere Zeit in Feindschaft mit dieser Frau war, kam auf diesseits in Verdacht. Es wurde bei diesem Haussuchung gehalten und da sand man ein frischgeschlissenes Beil an welchem noch Blutspuren ersichtlich, sowie an mehreren Kleidungsstücken noch frischbewachsene Flecken von Blut. Der muthmaßliche Thäter wurde sofort festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

Am 23. dieses Nachmittags wurde der 50jährige Gewohnheitstrinker Peter Kirchheimer von Kobler, Landgerichts Volkach, auf dem Felde außerhalb Neusetz todt aufgefunden, ohne daß eine Verletzung oder Beraubung des Leichnams ersichtlich war. Der Verlebte verließ am 20. dieses im total betrunkenen Zustande das Wirthshaus zu Neusetz, hat wahrscheinlich den Weg verfehlt, und ist nach ersichtlichem Dafürhalten in Folge seines Rausches und durch Erkältung in der kalten und stürmischen Nacht verschieden.

Am 20. dieses, also am Fastnachtsdienstage, hat sich der 58 Jahre alte Wittwer Gottlieb Neuninger von Aubstadt, Landgerichts Königshofen, durch Hineinspringen in einen tiefen Ziehbrunnen selbst entleibt; nachdem er sich vorher seiner sämmtlichen Kleider entledigte, und dieselben an den Thürpfosten des nächsten Hauses aufgehängt hatte.

Bei den ersten Assisen in München am 22. Febr. war die Anklage gegen Aloise Lohr aus Altmannstein wegen Kindsmords gerichtet. Sie ward in allen Punkten freigesprochen. Auffallend war es, daß die Geschworenen, von dem Berkehre mit dem Publikum nicht abgeschlossen waren, so daß sie leicht äußeren Einwirkungen ausgesetzt seyn können, was bei Verhandlung von politischen Prozessen von der bedenklichsten Natur seyn muß.

In der Landtagssitzung vom 23. Februar stellte der Abgeordnete Dr. Rothbach in der Beschwerdesache der Gemeinde Mandesäcker und Cons. „Die Modifikation des Haussteuergesetzes betr.“ folgenden Antrag:

Meine Herren! Die Gemeinden, deren Namen Sie so eben verlesen hörten, haben den Antrag wegen Revision des Haussteuergesetzes vom 5. August 1828 bereits bei den Landtagen von 1843, 1846 und 1848, jedoch immer fruchtlos gestellt. Wenn Sie die Motive und die Begründung dieses Antrags naher erwägen, so werden Sie zugeben müssen, daß eine Abhilfe hier dringend geboten ist. Denn das Haussteuergesetz vom 5. August 1828 ist in seinem Besteuerungs-Prinzipe an und für sich durch und durch ungerecht und krankhaft. Es besteuert nicht die wirkliche Miethe, sondern es besteuert die Möglichkeit, und erhebt daher die Steuer selbst dann, wenn auch gar keine wirkliche Miethe vorhanden ist.

Abgesehen davon werden bei dem Haussteuergesetze die Unterhaltungs- und Reparaturkosten, dann die hohen Ausgaben zur Brandassekuranz, die Einquartirungslast, die Abnützung des Hauses durch Alter ganz ohne Berücksichtigung gelassen.

Nehmen Sie das Haussteuergesetz in seinem wirklichen Vollzuge, so werden Sie zugeben müssen, daß es auf alle Stande nachtheilig wirkt.

Schon die Antragsteller haben für die Gegenden, in welchen Weinbau getrieben wird, die Mängel des §. 4 lit. a. b. des Haussteuergesetzes hervorgehoben, indem in Orten, wo einzelne Miethen wirklich stattfinden, die andern Häuser, in welchen keine Miethleute wohnen, nach jenen Miethen eingeschätzt und mit der Haussteuer belegt werden, während in Orten, wo die Landwirthschaft vorherrschend betrieben wird, das Haus nach der Grundfläche besteuert und diese in die 30. Bonitätsklasse gestellt wird.

Dadurch ist ein solches Mißverhältniß zwischen beiderlei Orten entstanden, daß in der einen Gemeinde ein Haus 15 bis 20mal höher besteuert wird, als in der andern Gemeinde, und daß in einer solchen Gemeinde ein einziges Haus so viel bezahlt, als ein ganzes Dorf, das nach der Grundfläche besteuert wird.

Es sind ferner in solchen kleinen, wie an den größeren Orten auch Gewerbe; hier werden die Gewerbsleute, die eigene Häuser haben, mit der Gewerbssteuer angelegt.

Nun gehören die Gewerbs-Lokalitäten doch gewiß auch zum Gewerbsbetriebe.

Beim Vollzuge des Haussteuergesetzes hat man aber die Gewerbs-Lokalitäten nicht abgeschlagen, sondern sie

in die Haussteuer mit hineingerechnet, obgleich sie an sich schon in der Gewerbsteuer mit versteuert werden.

In den Städten ferner wird die Haussteuer auch von solchen Häusern erhoben, welche keine Miethe haben, und es wird nebstdem auch noch die Grundfläche besteuert, als ob man darauf auch noch Getreide bauen könnte. In Städten, in welchen auch noch wie da, wo ich zu Hause bin, Umlagen erhoben und auf die Häuserbesitzer gelegt werden für städtische Zwecke, ist die Haushesteuerung eine so enorme, daß sie fast nicht erschwinglich ist.

Endlich sollten Oekonomiegebäude, welche nothwendige Bestandtheile der Landwirthschaft sind, gewiß Haussteuerfrei bleiben; aber auch sie werden in die Haussteuer hineingezogen, und nicht blos sie, sondern auch die Nebengebäude, Stallungen, Remise, Keller u. dgl. m.

Wenn man alle diese Mängel betrachtet, so findet man, daß ihre endliche Abhilfe sehr dringender Natur und absolut nothwendig ist.

Ich glaube daher, daß es sich hier nicht blos darum fragen kann, diesen Antrag der Gemeinde Sommerhausen und Cons. zu bevorworten, sondern ich glaube den Antrag stellen zu müssen:

„Die hohe Kammer wolle wegen der Wichtigkeit dieses Gegenstandes sofort die Initiative ergreifen, und einen besonderen Ausschuß wählen, um die „Revision des Haussteuergesetzes zu beschleunigen."

Die Sitzung der zweiten Kammer am 23. begann mit der Berichtigung der Abgeordneten Crämer aus Furth und Schmidl aus Nürnberg, welche beide sich der Verwahrung der 69 Abgeordneten bezüglich des Verfassungseides anschlossen. Sie gehören der Linken an, haben aber auf dieser Seite keinen Platz mehr gefunden. Ohne alle Verhandlung wurden an die Ausschüsse 25 Adressen verwiesen, welche unbedingte Einführung der Grundrechte in Bayern verlangen, und sechs solche, welche für ihre Einführung die vorgängige Berathung durch die „Landstände" und die Abänderung des §. 3 verlangen. Es ist zu bemerken, daß die zahlreichen in der letzten Zeit eingelaufenen Adressen für oder gegen die Reichsgesetze noch immer in demselben Zahlenverhältniß stehen. Die Erklärungen der ersteren Art stammen aus allen Theilen Bayerns und aus den hervorragendsten Städten; die der letzteren fast nur aus Altbayern und überwiegend vom flachen Lande. Die Tagesordnung war nach einer einstündigen Sitzung, der acht Tage Ferien vorausgegangen, erschöpft. Zuletzt gab noch Beisler folgende Erklärung, die mit dem gespanntesten Interesse gehört, und hin und wieder von Zeichen lebhaften Beifalls begleitet war: „Meine Herrn: Ich habe dieser hohen Versammlung heute vorläufig anzukündigen, daß Se. Maj. der König beabsichtigt, den Landtag auf einige Zeit zu vertagen." Als Gründe werden nun angegeben: die Schwierigkeiten, ein neues Ministerium zu bilden, ferner sind noch mehrere dem Landtag vorzulegende Gesetzentwürfe vorzubereiten; auch sollen die der Nationalversammlung in Frankfurt zugleich angehörigen Mitglieder der Ständekammer bei den in Aussicht stehenden wichtigen Beschlüssen ihrer dortigen Wirksamkeit nicht entzogen werden, und endlich will man das Verfassungswerk in Frankfurt noch weiter gedeihen lassen, um das Verhältniß Bayerns zur Centralgewalt genauer bestimmen zu können. „Jedoch wird der Landtag jetzt noch eine kurze Zeit beisammen zu bleiben haben, weil derselbe noch einen Gesetzentwurf bezüglich der Matrikularbeiträge zur deutschen Reichsgewalt, namentlich zur deutschen Flotte, wird in Berathung und Beschlußfassung zu bringen haben; sobald dies geschehen seyn wird, wird die Vertagung erfolgen."

In der Sitzung vom 24. Febr. verliest der Finanzminister v. Welzand einen Gesetzentwurf, wornach zur Deckung des von dem Reichsministerium der Finanzen ausgeschriebenen bayerischen Antheils an der Matrikular-Umlage für die deutsche Marine und den übrigen Kosten der Nationalversammlung und provisorischen Centralgewalt in Frankfurt für 1848/49 im Gesammtbetrage von 1,621,976 fl. 19 kr. von den Steuerpflichtigen in den sämmtlichen Regierungsbezirken eine Umlage von 25 pCt. der gesammten direkten Steuer-Schuldigkeit oder mit fünfzehn Kreuzer vom Steuer Gulden (der Grund-, Haus-, Dominikal-, Gewerbe-, dann Kapital- und Einkommensteuern) für 1848/49 zu erheben ist.

Bei der Kammer der Reichsräthe sind bis zum 21. dieses 39 Vorstellungen von 149 Städten, Märkten, Gemeinden und Vereinen aus fast allen Theilen des Königreichs mit 7065 Unterschriften gegen die unbedingte Einführung der Grundrechte eingelaufen.

Der preußische Gesandte hat eine Note an das bayerische Ministerium gerichtet, welche sich auf eine Verwahrung gegen eine in der Form des Beschlusses der Kammer der Reichsräthe vom 17. d. Mts. erkennbare Verletzung des preußischen Namens zurückführen läßt, indem in jenem Beschlusse der Bezirk der Ehre in auffallender Weise mit dem Protest gegen das sogenannte „preußische" Kaiserthum in Verbindung gebracht ist.

Deutsches Reich.

Einer preußischen Note, vom 16. Febr. datirt, an den preußischen Bevollmächtigten Hrn. Camphausen gerichtet, entnehmen wir Folgendes: „Die k. Regierung erkennt als obersten Grundsatz an, daß das deutsche Verfassungswerk nur durch die freie Zustimmung der dabei betheiligten Regierungen endgültig zu Stande kommen könne. Sie wünscht ferner nichts aufrichtiger und lebhafter als daß die neue Verfassung des deutschen Bundes alle deutschen Stämme mit einem starken und innigen Bande umschlingen und sie zu einem großen Ganzen gestalten möge. Sie ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Erhaltung des engen, durch Jahrhunderte befestigten Bandes, welches Oesterreich mit dem übrigen Deutschland verkettet, für beide Theile ein großes und unentbehrliches Bedürfniß sey. Sie will dasselbe in keiner Weise gelockert, vielmehr gekräftigt und befestigt wissen. Sie begeanet in diesem Punkte vollständig den Gesinnungen, welche die kaiserliche Regierung in ihrer mitgetheilten Depesche vom 4. d. M. an ihren Bevollmächtigten bei der Centralgewalt ausgesprochen hat. Inzwischen erachtet es die Regierung Sr. Maj. des Königs für dringend gebotene Pflicht, sich schon jetzt von ihrem Standpunkte aus über den vorliegenden Verfassungsentwurf auszusprechen. Die Lage Deutschlands fordert eine baldige Entscheidung. Alle wahren Freunde des Vaterlands erkennen die Nothwendigkeit der endlichen Beseitigung des gegenwärtigen ungewissen Zustandes, der Errichtung eines starken Einheitspunktes, an den die Schwachen sich anlehnen, um den die erhaltenden Elemente sich schaaren können. Die Regierung Sr. Maj. des Königs ist aus freier Entschließung bereits durch die Proklamation vom 18. März v. J. mit der Erklärung vorangegangen, daß sie der Umgestaltung des deutschen Staatenbundes zu einem Bundesstaat ihre Kräfte widmen wolle. Sie hat seitdem in diesem Geiste gehandelt, und sie wird diesem Bestreben ferner getreu bleiben. Von diesem Standpunkte aus hat die Regierung Sr. Maj. des Königs den vorliegenden Verfassungsentwurf geprüft. Sie glaubt, daß derselbe im Wesentlichen die Grundlagen und Bedingungen eines kräftig und den Anforderungen der Zeit gemäß gestalteten Bundesstaates enthalte." Die Abänderungen, welche Preußen in dieser Note nur andeutet, sind so ziemlich dieselben der bayerischen Note und gehen darauf hinaus, eine Centralisation, welche vom Bundesstaat in den Einheitsstaat führt, zu vermeiden, und der Einzelregierung nicht größere Opfer anzumuthen, als zu einer starken Centralgewalt nöthig sind. In Beziehung auf §§. 1 bis 3 vom Gebiet über das Gebiet des Bundes-

staates, sowie über diejenigen Bundestheile, welche mit außerdeutschen Staatskörpern zusammenhängen, glaubt sie, daß ein endgiltiger Beschluß erst von dem Erfolge weiterer Verhandlungen abhänge. Ebenso enthält sie sich über die Gestaltung der obersten Vollziehungsbehörde, „Reichsoberhaupt“ vorläufig noch bestimmter Erklärungen. „Die Gesichtspunkte, von denen die k. Regierung ausgeht, hat sie bereits in der Circulardepesche vom 23. v. Mts. angedeutet.“ Uebrigens behält sich Preußen schließlich noch eine Enderklärung nach Gestalt der Erklärungen der übrigen Regierungen vor.

Ausland.

Italien. Aus Livorno und Florenz läuft die Nachricht ein von der Verkündigung der Republik. Es wurden bei der Proklamation Freiheitsbäume aufgepflanzt. Die provisorische Regierung nahm den bezeichnenden Namen an: „provisorische Junta der römischen Republik in Toskana.“ Also ein mit italienischer Staat!

Für den armen Familienvater sind eingegangen:
Von 2 Wittfrauen: M. E. 48 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 1. März l. Js. Vormittags 10 Uhr werden die Arbeiten zur Erbauung einer neuen Kirche in Rimpar bei dem unterfertigten kgl. Landgerichte dahier an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert. Es betragen:

I. die Erdarbeiten	286 fl. — kr.
II. die Maurerarbeiten	9727 fl. 47 kr.
III. die Steinhauerarbeit mit Ausnahme der Bildhauerarbeit	5365 fl. 51 kr.
IV. die Zimmermannsarbeiten	7539 fl. 39 kr.
V. die Tünchnerarbeiten	2124 fl. 48 kr.
VI. die Schreinerarbeiten (ohne Altäre)	386 fl. 48 kr.
VII. Glaserarbeiten	651 fl. 39 kr.
VIII. die Schlosser- und Schmiedarbeit	1322 fl. 37 kr.
IX. Dachdeckerarbeit	1624 fl. 6 kr.
X. die Spenglerarbeit	336 fl. — kr.
Summa	29,267 fl. 49 kr.

Die Pläne und Kostenvoranschläge, die Detailzeichnungen und das Bedingnißheft liegen bei der unterzeichneten Behörde zur Einsicht vom heutigen Tage an auf, und werden sonach Steigerungslustige und zur Uebernahme der Arbeiten im Einzelnen oder Ganzen Qualificirte mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dieselben über diese ihre Befähigung vor dem Striche selbst gehörig auszuweisen haben.

Würzburg, den 12. Febr. 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.
Samhaber, Landrichter.

In Folge der Angriffe des hiesigen Abendblattes auf das Vorstands-Mitglied der unterfertigten Gesellschaft, Herrn **G. Papius**, wird erklärt:

Da Herr **Förtsch** nicht Mitglied der hiesigen Harmoniegesellschaft ist, und Hierwohnende als Gäste nicht eingeführt werden können, so erscheint die Ausweisung der Fräulein Förtsch aus dem jüngsten Harmoniegesellschafts-Balle ebensowohl durch den Inhalt der Statuten als des Ausschreibens vom 16. l. Mts., wonach „unbefugt Eintretende die Ausweisung zu gewärtigen haben“, gerechtfertigt.

Würzburg, den 26. Februar 1849.

Der Vorstand der Harmonie.

Durch die Anfälle des Herrn Förtsch gegen meine persönliche Ehre habe ich mich veranlaßt gesehen, den gerichtlichen Schutz in Anspruch zu nehmen.

Würzburg, am 26. Februar 1849.

G. Papius.

Ein armer Gewerbsmann, Familienvater mit acht noch unerzogenen Kindern und einem sehr alten kranken Vater, bittet gute und barmherzige Menschen um eine kleine Gabe, um sich und die Seinigen vor der Noth schützen zu können.

Der Allerhöchste möge edle und gute Menschen vor ähnlichen Nothfällen behüten und bewahren.

Die Redaktion hat die Gefälligkeit, Beiträge zu übernehmen.

Die milden Gaben, welche auf eine ähnliche Bitte vergangenen Winter einem gleichfalls von Kummer niedergedrückten Familienvater zuflossen (worüber bei der Expedition dieses Blattes die pfarramtliche Quittung zur Einsicht vorliegt) berechtigen zu der Hoffnung, daß auch diesem armen Manne Hülfe gespendet werden wird. Die Expedition wird gerne auch die geringste Gabe in Empfang nehmen, und seiner Zeit die Verwendung nachweisen.

Die 446ste Ziehung in Nürnberg ist Samstag den 24. Februar 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorscheln kamen:

54. 63. 72. 59. 82.

Die 447ste Ziehung wird den 24. März, und inzwischen die 1487ste Münchner Ziehung den 6. und die 1108te Regensburger Ziehung den 15. März vor sich gehen.

Für ein Mädchen, das flink, wohlgesittet und fleißig ist, gut kochen kann, und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird zu Ostern bei einer Familie von 3 Personen ein Dienst frei. Lohn 40 fl. Näheres in der Expedition. Ohne zuverlässige Zeugnisse und Empfehlung wird keine angenommen.

Ein Logis auf der Sommerseite, die Aussicht auf den Main, mit einem Hausgärtchen, ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 146, Reibeltsgasse, ist ein schönes Logis von zwei Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Nächst der Karthäusermühle 1. Dist. Nr. 16 ist ein freundliches Logis auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Semmelgasse 1. Distr. Nr. 137.

Außerhalb des Zellerthores ist ein leerstehendes Haus, sowie eine Dachung zur Aufbewahrung von Futter zu vermiethen. — Auch ist ein altes noch brauchbares Thor zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 307 ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein sehr freundliches Zimmer in der Lochgasse Nr. 39 ist sogleich ohne Möbel zu vermiethen.

Bei Bierwirth Johann Sauer im 1. Distr. Nr. 94 nächst dem neuen Thore, unterer Wallgasse, ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag den 3. März l. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Aerarial-Holzhofe 15 Klafter Klafterholz an den Meistbietenden vorbehaltlich höher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Kaufslieb haber hiermit benachrichtigt werden.

Würzburg, den 25. Februar 1849.

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

(Versbach.) In der Körperschafts-Waldung dahier, Distrikt Horst, werden Mittwoch den 28. d. M. **100 Eichenstämme**, geeignet zu Bau- und Nutzholz, öffentlich versteigert, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden. Die Strichbedingnisse werden bei der Taxfahrt bekannt gemacht.

Versbach, den 21. Februar 1849.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Joseph Keller, Vorsteher.

Lorenz Ringelmann, Gemeindepfleger.

Californien, das neue Goldland.

Eine kurze, nach den besten Quellen bearbeitete Beschreibung dieses amerikanischen Küstenlandes nach seiner natürlichen Beschaffenheit, dem frühern und gegenwärtigen Zustande seiner Bewohner und seiner politischen Beziehung zu Europa. Nach dem Englischen des Capitän Merton, bearbeitet und mit vielfachen Zusätzen und Belehrungen für die dahin Auswandernden bereichert von einem Deutsch-Amerikaner. Nebst einer Charte des Quecksilberdistrikts. Preis 18 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Bei C. A. Fahrmbacher in Augsburg ist erschienen und bei **Ludwig Stahel** am grünen Markte in Würzburg zu haben:

Praktischer Unterricht

zum erstmaligen Empfange der

heiligen Communion,

ertheilt von

Anton Ruland,

der heil. Schrift Doctor und Stadtpfarrer in Aeustein.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit einem Titelkupfer

Ausgabe auf feinstem Druck-Velin-Papier broch. 27 kr., Ausgabe auf weißem Druck-Papier broch 21 kr.

Erinnerung an den Empfang der

ersten heiligen Communion.

Mit einem Anhange besonderer Meß-Andächten von

Anton Ruland,

der heil. Schrift Doctor und Stadtpfarrer in Aeustein.

Preis 6 kr.

Am Samstag den 24. Februar wurde ein **Stetescop (Hörrohr)** gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen Ersatz der Insertions-Gebühr in der Exped. d. Bl. zurück.

Eine goldene **Cylinder-Uhr** mit goldener Kette blieb im Klinger'schen Kaffehause auf dem Abtritt liegen. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung daselbst

---

Am Donnerstage Nachts wurde eine große goldene **Repetiruhr** vom Zwinger aus bis zur Büttnersgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerksgesellen zu vermiethen.

Liedertafel.

Proben vom Columbus

im Theaterhause:

Heute Montag den 26. Februar Abends 6 Uhr für die verehrlichen Damen,

Morgen Dienstag den 27. Abends 8 Uhr für den Männerchor.

Der Ausschuss.

Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Büttnerei erlernt hat, sucht in einem Weingeschäfte oder Gasthofe eine Stelle als Hausknecht oder in derartiger Eigenschaft. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Anzeige für Gärtner.

Frischer **Pferdedünger** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 176.

Gedrehte und ungedrehte, sowie Weinbergsweiden, sind in der hiesigen Schweizerei zu haben.

Es wird die Abbildung des ehemaligen **Karmelitenklosters** entweder zu kaufen oder zu kopiren gesucht. Die verehrlichen Besitzer einer Originalzeichnung desselben werden höflichst ersucht, gefällige Anzeige in der Exped. d. Bl. zu machen.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte kann eine Person, welche für den Laden verwendet werden soll, Unterkunft finden. Näheres im Hause des Herrn Kaufmanns Wirsching, Domgasse, 2. Distr. Nr. 557, im zweiten Stocke.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28. Februar 1849.

Wilhelm Tell.

Oper in 4 Akten. Musik von Rossini.

Fremden-Anzeige

vom 24. und 25. Februar 1849.

(Krone. v. Bayern.) Bunge, Fabr. a. Holland. Friedrich, Offizier a. Köln. Gottlich, Beamter a. Stuttgart. Ammerlang, Rentier a. Bruchsal. Kölle, Gottlieb a. Belgien u. Bollmar a. Kempten. — (Württemb. Hof.) Kölle, Beldermann a. Darmstadt, Trenel a. Bamberg, Langer a. Koburg, Bultwein a. Freiburg, Krüger a. Asbacherhütte, Held a. Diez, Wüstenbecker, Altmanns-Gattin a. Algesan, m. Fam. — (Württemb. Hof.) Titus, Advokat a. Bamberg, m. Fam. Freifrau von Sternberg, Konsuls-Gattin, m. Fam. u. Bed. a. Dänemark. Frau Reckagel, Doctors-Gattin a. Aschaffenburg. Kölle, Steckheim m. Fam. a. Mainbernheim, Laubach a. Gera u. Knapp a. Kassel.

Getraute.

Im hohen Dom am 25. Februar:

Christoph Barmuth, Kaufmann dahier, mit Henriette Glasch von Salzdorf i. Königr. Würtemberg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 50. Dienstag den 27. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Zu Weihnacht vorigen Jahres wurden einem Manne von Randebacker 300 fl. Geld gestohlen, ohne bisher den Dieb entdecken zu können. Dieser Tage nun trat ein in demselben Orte arbeitender Schuhmachergesell, der ein Mädchen in Höchberg frequentirte, und sich zu demselben begeben wollte, aus Arbeit, was seinem Meister um so mehr anstand, als er ohnehin zu wenig Arbeit hatte. Bei seinem Abgange bemerkte man ein Päckchen von ziemlicher Schwere, und auf Befragen, was er denn darinnen habe, anwortete er, mein Handwerkszeug. Er ging nun gegen Heidingsfeld zu, um da über den Main zu fahren. Der Fährer, welchem von den Leuten seines Meisters die gemachte Bemerkung wegen des Päckchens mitgetheilt worden war, bewog einen andern Mann, mit überzufahren, und — am jenseitigen Ufer angekommen — den Schelch ans Land zu ziehen, während der Fährer selbst das Päckchen von außen durch Befühlen untersuchte, und nach gemachter Entdeckung, daß es Geld enthalte, den Schuhmachergesellen darüber zur Rede stellte. Dieser sprang nun ins Wasser, während der am Lande stehende Mann Leute herbeirief, und die Polizei von dem Vorfalle in Kenntniß setzte. Bei deren Ankunft wurde der Dieb nun arretirt und zu Haft gebracht. Von den gestohlenen 300 fl. hatte er noch 220 fl. bei sich, das Fehlende ward seit dem Diebstahle und besonders während der Fastnacht verlebt.

Am 23. Nachmittags gerieth der Ortsnachbar Johann Ludwig von Thüngersheim mit Anton Lahrbacher von Retzbach in einem Wirthshause daselbst in Streit, wobei ersterer dem letzteren mit einem scharfen Stemmeisen 4 lebensgefährliche Wunden auf den Kopf und in den Rücken beibrachte.

Der Kaufmann F. Deffauer in Aschaffenburg ist seiner Bitte willfahrend von der Stelle eines technischen Assessors am Wechselgerichte erster Instanz in Aschaffenburg enthoben, das Vorrücken der übrigen technischen Assessoren an diesem Gerichte gestattet, sofort die Stelle des vierten technischen Assessors dem bisherigen ersten Suppleanten J. B. Scheurer übertragen, in die hiedurch eröffnete erste Suppleantenstelle der zweite Suppleant J. A. Jung befördert, und die zweite Suppleantenstelle dem Fabrikanten M. J. Fleischmann übertragen worden.

Nach der Wiener Zeitung ist Alois Hüffner aus Aschaffenburg — 54 Jahre alt, vacirender Tischlergeselle, früher wegen Fälschung eines Zeugnisses und Vagabundirens bestraft, in den Oktobertagen am Aufstande betheiligt — wegen Verheimlichung einer scharfen Waffe zum Strange verurtheilt und in Folge davon am 22. Februar erschossen worden.

(Einget., verspätet.) Am 25. Febr. wurde statt der angekündigten Oper **„Oberon"**, die nicht gegeben werden konnte, weil, wie der Zettel besagte, Hr. Lehmann sich zu singen weigerte, **„Prinz Eugen"** wiederholt. Anlangend die heutige Vorstellung, so müssen wir einen billigeren Maßstab anlegen, indem bei der allzuschnellen Einschiebung der Oper nicht die gebührende Zeit und Sorgfalt darauf verwendet werden konnte. Hr. Kühn zeigte sich heute wieder als verständiger Sänger, und erwarb sich durch den schönen Vortrag der Romanze und des Liedes den lautesten Beifall, der auch Frl. Achilles nach ihrer Arie im 3. Akte verdienter Maßen zu Theil wurde. Auch Hr. Dupont leistete Verdienstliches, obgleich uns seine Darstellung des „Jakob" bei der vorigen Aufführung der Oper lebendiger und gerundeter erschien. Auch Hr. Weißnig war bei voriger Aufführung besser. Hr. Fischer l. war lobenswerth. Das Orchester begleitete mit Diskretion und Aufmerksamkeit. **K**.**

In der Sitzung der zweiten Kammer am 24. Febr. redete der Abgeordnete Müller den Minister Bray, welcher seinen Platz als Abgeordneter in der Kammer eingenommen, an: 1) wegen der in den gelesensten Blättern verbreiteten Nachricht, daß Bayern mit Oesterreich und Rußland zur Wiederherstellung des alten deutschen Bundes in ein Bündniß getreten sey; 2) ob der Gesandte einer deutschen (preußischen) Macht wirklich sich erlaubt habe, bei dem Minister des Aeußern eine Verwahrung gegen eine in der Kammer vorgefallene Aeußerung bei der deutschen Oberhauptsfrage einzulegen. Die Nachricht von genanntem Bündnisse nennt der Minister nichts Anderes, als eine leere Erfindung; in Betreff der zweiten Behauptung, deren Wichtigkeit er nicht verneint, zeigt derselbe an, daß bereits die Sache im Privatwege beigelegt, und auf dienstlichem Wege gar keine Erwiderung auf diese preußische Note erfolgt sey. Abg. Müller erklärt hierauf feierlich: „die Kammer ist Niemanden als Gott über die in diesem Saale vorgehenden Berathungen verantwortlich."

Der Abgeordnete Föckerer, Mitglied der Linken, hatte auf einer Ferienreise nach seiner Heimath in dem Dorfe Plattling von Seite der durch finstere Eingebung aufgereizten Bauern Unannehmlichkeiten zu bestehen; man brachte ihm nicht nur eine Katzenmusik, sondern stieß die furchtbarsten Drohungen aus. Gleichwohl lehnte der

Digitized by Google

Abgeordnete den ihm anderweitig angebotenen Versteck und Schutz ab, und ließ die Rasenden sich austoben. In seiner Heimath Wilhofen wurde ihm jedoch Genugthuung, hier war er auf jegliche Weise der Geseierte.

Unterm 18. d. hat auch der Gewerbeverein in Wilhofen eine Ansprache an seine Mitbürger und Gewerbegenossen erlassen, worin er darthut, daß er, nach reiflicher Prüfung der Grundrechte alle Sorgen über einen nachtheiligen Einfluß derselben beseitigt habe, und es für seine Pflicht halte, allen Bestrebungen, wodurch man das Volk gegen seine Abgeordneten aufwiegeln wolle, entgegen zu treten. In einer Adresse von den Bürgern Rosenheims kommt dagegen folgende Stelle vor: „Die Grundrechte predigen das Laster und den Meineid öffentlich durch die Religionsfreiheit, sowie Raub und Mord durch Abschaffung der Todesstrafe."

Die „neuesten Nachrichten" schreiben aus Kronach vom 21. Febr.: Aus der Gegend von Kronach und Ludwigstadt sind zahlreiche Adressen mit mehr als 1000 Unterschriften auf sofortige Veröffentlichung der Grundrechte an die Kammer der Abgeordneten eingesandt worden. In Ludwigstadt aber selbst zirkulirte eine derartige Adresse und bereits mit zahlreichen Unterschriften versehen, bis sie in die Hände des Landrichters gelangte, in welcher sie sich noch befindet. Konfiskation und konstitutionelle Auslegung des freien Associationsrechtes.

Auf Verlangen des Reichskriegsministeriums in Frankfurt wurde von Bayern für die Militärjustizpflege der k. Oberauditor Frhr. v. Reichlin-Meldegg und für die Administration der Oberkriegskommissär Schultheiß dahin entsendet.

Das „Montagskränzchen" in Frankfurt beabsichtigt, wie man vernimmt, eine eigene Hülfskasse für durch Frankfurt reisende politische Verfolgte und politische Flüchtlinge zu bilden.

Diejenigen Mitglieder der Nationalversammlung, welche an den bei der ersten Lesung angenommenen Grundlagen des Verfassungsentwurfs festzuhalten entschlossen sind, haben sich, ungefähr 200 an der Zahl, in der am 24. im Weidenbusch stattgefundenen Versammlung zu einem Verein zusammengethan, welcher 9 Vorstände wählen, sich in 9 Abtheilungen theilen und regelmäßige Zusammenkünfte halten wird. Nach einer Mittheilung des Hrn. Beseler ist der Verfassungsausschuß mit seiner Vorarbeit für die zweite Lesung der Verfassung insoweit fertig, daß er nur noch die Bemerkungen und Wünsche der Regierungen in Betracht zu nehmen hat. Sämmtliche Regierungen mit Ausnahme Oesterreichs und Hannovers haben ihre Erklärungen abgegeben.

Am 22. Febr. wurde in vielen Gemeinden der zwischen Frankfurt und Mainz und nach dem Taunus zu gelegenen Ortschaften, die bisher von der Einquartierung verschont waren, nämlich bekannt gemacht, daß in den nächsten Tagen Reichstruppen daselbst eintreffen würden. Die herzoglich nassauischen Militärpflichtigen sind sämmtlich eiligst einberufen worden.

Von dem Reichskriegsminister von Peucker sind „Beiträge zur Beleuchtung einiger Grundlagen für die künftige Wehrverfassung Deutschlands" erschienen, in denen die allgemeine Wehrpflicht dadurch begründet wird, daß nur in der vollkommenen Gleichheit aller Pflichten die sichere Bürgschaft für die Erhaltung gleicher Rechte Aller liege. In dem Abschnitt, ob das Landwehr- oder Beurlaubungssystem den Vorzug verdiene, spricht sich General v. Peucker unbedingt für das erstere aus.

Nach den letzten Nachrichten aus New-York war Hr. v. Rönne im Begriffe, sich nach Washington zu begeben, um sich in seiner Eigenschaft als deutscher Gesandter dem Präsidenten vorzustellen.

Laut sichern Nachrichten ist Ludwig Mierosławsky in Sicilien angelangt, um den Oberbefehl über die dortigen Freiheitskämpfer zu übernehmen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 23. Febr. wurden die §§ 5 bis 10 des Wahlgesetzes in folgender Fassung angenommen: „§. 5. Wählbar zum Abgeordneten des Volkshauses ist jeder wahlberechtigte Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und seit mindestens 3 Jahren einem deutschen Staate angehört hat. Erstandene oder durch Begnadigung erlassene Strafen wegen politischer Verbrechen schließen von der Wahl in das Volkshaus nicht aus. §. 6. Personen, die ein öffentliches Amt bekleiden, bedürfen zum Eintreten in das Volkshaus keines Urlaubs. Art. III §. 7. In jedem Einzelstaate sind Wahlkreise von je 100,000 Seelen der nach der letzten Volkszählung vorhandenen Bevölkerung zu bilden. §. 8. Erzibt sich in einem Einzelstaate bei der Bildung der Wahlkreise ein Ueberschuß von 50,000 Seelen, so ist hierfür ein besonderer Wahlkreis zu bilden. Ein Ueberschuß von weniger als 50,000 Seelen ist unter die andern Wahlkreise des Einzelstaates verhältnißmäßig zu vertheilen. §. 9. Kleinere Staaten mit einer Bevölkerung von wenigstens 50,000 Seelen bilden einen Wahlkreis. Diesem soll die Stadt Lübeck gleichgestellt werden. Diejenigen Staaten, welche keine Bevölkerung von 50,000 Seelen haben, werden mit andern Staaten nach Maßgabe der Reichswahlmatrikel zur Bildung von Wahlkreisen zusammengesetzt. §. 10. Die Wahlkreise werden zum Zweck des Stimmabgebens in kleinere Bezirke eingetheilt.

Das Comité der Direktorialpartei hat in sein Programm einige Abänderungen der Zahlenbestimmungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Staatenhauses aufgenommen, um den Ansprüchen des südlichen Deutschlands auf eine gerechtere Vertretung dem Norden gegenüber Rechnung zu tragen; so soll Oesterreich nun eben so viel Mitglieder, wie Preußen, nämlich 40 (statt 36) in das Staatenhaus senden, Bayern 18 (statt 16). Für Luxemburg mit Limburg und Nassau soll die Zahl der Mitglieder im Staatenhaus von 2 auf 3 gesetzt werden.

Am 23. Febr. wurde von der Neunerkommission der Linken dem Comité der Direktorialpartei die Eröffnung gemacht, daß die Linke jedenfalls darauf bestehen müsse: 1) daß, bevor die zweite Lesung der übrigen Verfassungsabschnitte beginne, das Reichswahlgesetz und der noch nicht veröffentlichte Theil der Grundrechte durch zweite Lesung im Geiste der bei der ersten Lesung gefaßten Beschlüsse endgültig festgestellt würden, und 2) daß bei der zweiten Lesung der Verfassung der Abschnitt „Vom Reichsoberhaupt" zuletzt zur Berathung komme. Hinsichtlich des ersteren Punktes hat das Comité der Direktorialpartei kein Bedenken getragen, in sichere Aussicht zu stellen, daß man den Verlangen der Neuner-Kommission entsprechen werde. In Betreff des zweiten dagegen scheint nicht dieselbe Geneigtheit zum Nachgeben zu bestehen. Es heißt jedoch, daß die Neuner-Kommission den zweiten Punkt nicht als eine unerläßliche Vorbedingung für den Abschluß der beabsichtigten Verbindung betrachten, sondern denselben, wenn man auf der anderen Seite nicht auf dies Begehren würde eingehen wollen, fallen lassen wird.

Der sogenannte großdeutsche Verfassungsausschuß hat folgende Verbesserungsvorschläge zu dem in erster Lesung angenommenen Entwurfe der deutschen Reichsverfassung vorbehaltlich des Ergebnisses von Berathungen mit den Vertrauensmännern der Rechten und Linken aufgestellt:

Digitized by Google

Abschnitt I. vom Reiche. Die §§ 2, 3 und 4 würden nunmehr lauten: „Steht mit einem deutschen Staate ein außerdeutsches Land in politischer Verbindung, so darf diese der Durchführung der deutschen Reichsverfassung und Reichsgesetzgebung in dem deutschen Staate keinen Eintrag thun. Das Oberhaupt eines deutschen Staates, mit welchem ein außerdeutsches Land in politischer Verbindung steht, muß entweder in seinem deutschen Lande residiren, oder es muß auf verfassungsmäßigem Wege in demselben eine Regentschaft niedergesetzt werden, zu welcher nur Deutsche berufen werden dürfen." Abschnitt II. von der Reichsgewalt. § 8. „Die Regierungen der einzelnen deutschen Staaten haben nicht das Recht, für diese ständige Gesandte und Konsuln anzunehmen oder zu halten." In Beziehung auf das Heerwesen ist bestimmt: Die Reichsgewalt bestimmt die Größe und Beschaffenheit der bewaffneten Macht, welche die einzelnen deutschen Staaten zum Reichsdienste zu stellen haben. Diese gesammte bewaffnete Macht steht der Reichsgewalt für Reichszwecke zur Verfügung. Die Reichsgewalt hat die Gesetzgebung über das Heerwesen. Die Besetzung der Befehlshaberstellen und die Ernennung der Offiziere jeden Grades ist den betreffenden Landesregierungen überlassen; nur wo die Kontingente zweier oder mehrerer Staaten zu größeren Ganzen vereinigt sind, ernennt die Reichsgewalt unmittelbar den Befehlshaber dieser Körper. Für den Krieg ernennt die Reichsgewalt den Oberfeldherrn und die kommandirenden Generale der selbstständigen Korps, sowie das Personale der Hauptquartiere. So ist auch anderwärts bei der Marine und dem Schifffahrtswesen mehr auf die Einzelstaaten Rücksicht genommen. In Beziehung auf das Schifffahrtswesen heißt es: Die Reichsgewalt hat das Recht der Gesetzgebung und die Oberaufsicht über die für Schiffe und Flöße fahrbaren, ihn irem schiffbaren Laufe mehr als einen deutschen Staat durchströmenden oder begrenzenden Flüsse und Seen. Abschnitt III. Reichsregierung: § 1. An der Spitze der Reichsregierung steht ein Reichsstatthalter, welcher in der Reichsregierung den Vorsitz führt, die Geschäftsleitung besorgt, den Bundesstaat im Innern und gegen das Ausland repräsentirt, Reichsgesandte beglaubigt und fremde Gesandte empfangt, die Reichsgesetze verkündet und vollzieht, die Reichsbeamten ernennt und das der Reichsgewalt zustehende Begnadigungsrecht ausübt. § 2. Die Reichsregierung besteht mit Einschluß des Reichsstatthalters aus 7 Mitgliedern. Folgt nun die Vertheilung derselben nach Ländern. § 3. Die Stelle des Reichsstatthalters wird von 3 zu 3 Jahren abwechselnd dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen übertragen. Er kann seine Stelle auch durch einen Bevollmächtigten einnehmen. Diese Stellen mögen genügen, um zu zeigen, wohin und wohin der Wind jetzt bläst. Dieser Entwurf soll der österreichischen Regierung zur Annahme vorgelegt werden und bereits sind die Herr. Heckscher, v. Sommaruga und Hermann mit dieser Sendung betraut.

Preußen. Der Staatsanzeiger verkündet amtlich, daß der König den Grafen von Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und den Ministerialdirektor, geh. Oberfinanzrath v. Maahe zum Finanz-Minister ernannt habe.

Bei der Revue, welche der König am 21. in Charlottenburg über das 24. Regiment hielt, lobte Se. Maj. die Truppen, die den unsäglichen Versuchungen Stand gehalten; feste Charaktere hätten dabei wanken können; es wäre über menschliche Kraft gewesen. Das Regiment sey das Muster preußischer Disziplin und deutscher Treue. Der König nahm darauf einen herzlichen Abschied.

Ausland.

Frankreich. Nach einer in Straßburg angelangten telegraphischen Depesche ist die Jahresfeier zum Andenken an die Revolution des 24. Febr. in Paris auf eine würdige Weise und ohne alle Störung vorübergegangen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 24. Februar 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	6	15	40	353	14	32	10	13	—
Korn	9	8	45	255	8	21	9	7	50
Gerste	12	8	24	181	8	2	6	7	—
Haber	11	5	—	99	4	45	2	4	12

Ankündigungen.

In der Debitsache des Webermeisters Kaspar Hart dahier werden die zur Masse gehörigen Schreinerwaaren und Baumwollenzeuge

Montag den 5. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Nr. 230 im 3. Distr. gegen Baarzahlung versteigert.

Würzburg am 21. Februar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Am 8. und 9. März l. Js., jedesmal früh 9 Uhr, und zwar am ersten Tage in der neuen Kaserne und am zweiten im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore dahier, werden mehrere Tausend Ellen kornblaue, ponceau-rothe, oranienfarbene und schwarze Tuche, dann Futterbey; ferner Pantalons-, Rock-Futter-, Hemden-, ordinäre Futter-, Krankenhaus-, Leintücher- und Strohsäcke-Leinwand, zusammen 13,000 Ellen; 7582 Ellen Kasern-Leintücher- sowie ordinären und blau und weiß gestreiften Gradl; 1683 Ellen Strohsack- und Kopfpolsterzwilch; 239 Ellen grauen Canevas, 125 Pfd. Roßhaare, 193 Krankenhaus-Bettdecken neuerer Art, 78 Paar Schuhe, sowie endlich das Leder zu 1117 Paar Bundschuhen und Sohlen mit Fleck und eine bedeutende Parthie Schreiner-, Büttner-, Wagner-, Schlosser- und Spängler-Arbeit, nebst verschiedenen Eisenwaaren, an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt, wozu vorschriftsmäßig qualifizirte Lieferungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 19. Februar 1849.

In der Gypsmühle zu Heidingsfeld ist fortwährend frischgemahlener **Gyps** zu haben, welcher wegen seiner Schwere und Fette als guter Dünger für die Felder dient. Indem man hinzu fügt, daß das Maß nicht gestrichen wird, sichert man zugleich die prompteste Bedienung zu.

Ein geschickter **Gärtner**, vorzüglich auch im Anlegen gewandt, übernimmt in sein Fach einschlagende Arbeiten auf's ganze Jahr. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Universitäts-Student wünscht Instruktionen zu ertheilen (im Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Französischen). Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 307 ist ein schön möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Digitized by Google

Wenn es einer weitern Genugthuung neben dem Ausspruche der allgemeinen Stimme noch bedurft hätte, so läge eine solche in der Erklärung (Stadt- und Landbote Nr. 49) des verehrlichen Harmonie-Vorstandes, welcher das Motiv und die Art und Weise der ausschließlich gegen **eines** der **vielen** eingeführten Nichtmitglieder gerichteten Einschreitung zu vertheidigen nicht einmal versucht hat.

Würzburg, den 27. Februar 1849.

J. B. C. Förtsch,
Redakteur und Eigenthümer des Würzburger Abendblattes.

Die Unterzeichneten versteigern **Montag** den **5. März**, früh **9** Uhr anfangend, in ihrer Waldparzelle, das Giebelstadter Holz genannt, zunächst dem Schafhofe Siegelsgrund bei Reichenberg, folgendes Gehölz:

59 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte, wovon sich mehrere zu Commerzialholz eignen,
59 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Stockholz,
6000 gemischte und eichene Astwellen,

wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Lindflur, den 25. Februar 1849.

Johann Keller von Giebelstadt.
Gg. Bauer von Lindflur.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, dass zur Fertigung von Corsetten und andern Arbeiten, welche vom Wechsel der Mode weniger berührt werden, jetzt die geeignetste Zeit ist.

Aloys Rügemer.

Danksagung.

Allen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meiner innigst geliebten Mutter

Barbara Axt,

Rentbeamten-Wittwe,

so zahlreich beiwohnten, sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

Würzburg, am 27. Februar 1849.

Die trauernde Tochter
Antoinette Axt.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist zu haben:

Instruktion
für die
Vormünder und Curatoren
in dem
Großherzogthume Würzburg.

Ein nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitetes für Vormünder unentbehrliches Hülfsbuch.

8. Geheftet. Preis 12 Kreuzer.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Für ein Mädchen, das flink, wohlgesittet und fleißig ist, gut kochen kann, und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird zu Ostern bei einer Familie von **3** Personen ein Dienst frei. Lohn **40** fl. Näheres in der Expedition. Ohne zuverlässige Zeugnisse und Empfehlung wird keine angenommen.

Ein Logis auf der Sonnerseite, die Aussicht auf den Main, mit einem Hausgärtchen, ist auf den **1.** Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Quartier von einigen Zimmern nebst Küche, wo möglich an der Sonnerseite, wird sogleich oder auf das nächste Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr freundliches Zimmer in der Lochgasse Nr. **39** ist sogleich ohne Möbel zu vermiethen.

Bei Bierwirth Johann Sauer im **1.** Distr. Nr. **94** nächst dem neuen Thore, untere Wallgasse, ist ein kleines Quartier auf den **1.** Mai zu vermiethen.

Es wird die Abbildung des ehemaligen **Karmelitenklosters** entweder zu kaufen oder zu kopiren gesucht. Die verehrlichen Besitzer einer Originalzeichnung desselben werden höflichst ersucht, gefällige Anzeige in der Exped. d. Bl. zu machen.

Anzeige für Gärtner.

Frischer **Pferdsdünger** ist zu verkaufen im **3.** Distr. Nr. **176.**

Gedrehte und ungedrehte, sowie Weinbergsweiden, sind in der hiesigen Schweizerei zu haben.

Im **2.** Distr. Nr. **519** ist ein Quartier von zwei Zimmern, nebst Küche, mit Möbeln an einen ledigen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Am Markte sind **2** möblirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Außerhalb des Zellerthores ist ein leerstehendes Haus, sowie eine Dachung zur Aufbewahrung von Futter zu vermiethen. — Auch ist ein altes noch brauchbares Thor zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Am Samstag den **24.** Februar wurde ein **Stetescop (Hörrohr)** gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen Ersatz der Insertions-Gebühr in der Exped. d. Bl. zurück.

Fremden-Anzeige
vom **26.** Februar **1849.**

(Adler.) Kfte.: Huber u. Leikenfeld a. Frankf., Strom a. Aachen, Schwab a. Mainz, Roll u. Kurz a. Gießen, Bertelsmann a. Bielefeld. — (Deutsch. Hof.) Frau v. Haller m. Fam. u. Bed. a. Berlin. Kfte.: Reinhardt a. Stuttgart, Müller a. Frankfurt u. Luh a. Regensb. — (Kronpr. v. Bayern.) Mr. Hamilton m. Fam. u. Bed. a. Werlheim. Mlle Benthley a. England. Kfte.: Cohn a. Karlsruhe u. Bieler a. Basel. — (Nass. Hof.) Dr. Lauck, Ober-Appell.-Gerichts-Rath a. München. Kfte.: Helfferich a. Ulm, Fügli a. Zürich u. Heil a. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Hagel a. Frankfurt, Remlel a. Magdeb., Wiesner a. Nordheim u. Körner a. Nassau. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Lippmann a. Aachen, Seeliger a. Leipzig, Schmidt a. Frankfurt u. Schlett a. Magdeburg. Töpfer, Part. a. Freiburg, m. Fam. u. Bed. v. Fleinberg m. Fam. u. Bed. a. Dresden.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends bald 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Fellleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlichen Schrift mit 3 Kreuzern, gerechnet aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 51. Mittwoch den 28. Februar. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Konzessions-Gesuche vom 15. bis letzten Febr. 1849.

Sebastian Hutter, Oekonom, um eine Bierwirthschafts-Konzession. Joh. Joseph Engelhard von Siegendorf, um eine Wollen-Konzession. Georg Joseph Sturm von hier, um eine Seilerfieder-Konzession. Georg Weippert, Bierwirth, um eine Garküchen-Konzession. Peter Schmitt von Bernreck, um eine Gold- und Silberarbeiter-Konzession. Joh. Michael Fallert, Bierwirth, um eine Garküchen-Konzession.

Auf die erledigte Pfandamtsakzessors-Stelle wurde der bisherige Offiziant Peter Joseph Hanecker und an dessen Stelle der Diurnist Dominikus Neun befördert.

Eine Anzahl von Alumnen des Klerikalseminars dahier, dem Vernehmen nach siebenzehn, wird demnächst die priesterliche Weihe erhalten und auf Ostern zu Kaplaneien befördert werden.

Von morgen anfangend sind im Lokale des Kunst-Vereins sämmtliche zur Verloosung als Gewinnste bestimmten Gemälde zur Ansicht ausgestellt, worunter auch das für die Mitglieder des Vereins als jährliches Gedenkblatt bestimmte Bild sich befindet.

Die Brodtaxe für die erste Hälfte des Monats März wurde vom Magistrate Würzburg auf 13½ kr. festgestellt.

Gestern Abends gegen 8 Uhr färbte eines Nordlichtes blutrother Schein unsern nördlichen und nordwestlichen Geschichtskreis. So wenig die Gelehrten den wahren Grund dieser erhabenen und prachtvollen Elementarerscheinung des hohen Nordens kennen, so ist es doch ein erfreuliches Zeichen fortschreitender Bildung im Volke, daß unter den zahlreichen Beschauern der gestrigen Lufterscheinung sich keine abergläubische Stimme hören ließ, welche daraus, wie früher selbst Gebildetere, Blut und Brand und Mord prophezeite, was doch in gegenwärtiger Zeit so leicht eintreffen könnte.

(Eingesandt.) Zu was dienen noch die Planken und Abweissteine an den Promenaden in der Stadt? Wegeschafft sollten sie werden, wie mehrere an der Promenade beim Juliusspitale jetzt schon entfernt sind zur Bequemlichkeit des Publikums: grundlos ist der Einwand, die Bäume könnten dann durch Fuhrwerk beschädigt werden, was durch Warnungstafeln verhindert würde und während man jetzt, wenn man in eine Promenade hineln oder heraus will, um sich an einen Bekannten zu wenden, oft mit den Ein- oder Austretenden in's Gedränge kommt, schreitet man zu München, London, Paris, in die Promenaden aus und ein, wann und wo man will. Leicht wäre dieses Hinderniß, — jetzt wo man so gerne alle Hemmnisse beseitigen möchte, — zu entfernen, und zwar zur Verschönerung der Promenaden und der Stadt.

S. W. G.

Gegen Anfang August l. Js. findet in Kissingen eine Versteigerung von Kunstgegenständen, als Uhren und anderen mechanischen Arbeiten, sämmtlich von dem verlebten Mechanikus Tschofen gefertigt, im Interesse der Wittwe desselben unter Aufsicht der dortigen Badinspektion statt, welche jedenfalls wegen ihres Kunstwerthes der öffentlichen Aufmerksamkeit werth sind, und es möchte sich daher für jeden Freund der mechanischen Kunst der Mühe verlohnen, diese Gegenstände in der Werkstätte der Wittwe Tschofen, wo sie zu Jedermanns Ansicht gegenwärtig ausgestellt sind, selbst in Augenschein zu nehmen. Sämmtliche Gegenstände haben einen Werth von 1260 fl., und zeichnen sich besonders auch durch eine angenehm ins Auge fallende äußere Gestalt aus. Namentlich ist hervorzuheben eine große mechanische Spieluhr im reinsten Flötenton, mit 14 Walzen, von denen jede ein Stück, Ouvertüren aus den besten Opern und sonstige beliebte Musikstücke spielt. Das musikalische Werk läuft immer nach 6 Stunden ab, die Uhr geht 12 Tage, schlägt halb und Stunde, und spielt bei jeder Stunde ein Stück. Der Uhrkasten ist im Renaissance-Geschmack von Mahagoni mit vergoldeter Bronce-Verzierung ausgeführt und würde als Ziermöbel in einem Salon dienen. Das Ganze hat einen Werth von 1000 fl. Ferner eine Tarrierwage unter einem Glassturz, mit Cassette, von vorzüglich feiner Arbeit und auf das Allergenaueste regulirt, im Werthe von 88 fl. Hiezu kommen noch mehrere kleinere Uhren, und endlich zwei Spieldosen.

Am 26. früh 2 Uhr kam in der Scheune des Ortsnachbars Lorenz Keppner von Ebelsbach, Landgerichts Eltmann, Feuer aus, und zu gleicher Zeit sing dessen 24 Schuh von der Scheune entlegenes Wohnhaus, ohne von den Flammen der Scheune erreicht worden zu seyn, so daß beide sehr baufällige Gebäude, ersteres ganz und von letzterem der Dachstuhl abbrannte. Die beiden Gebäude sind mit 340 fl. assekurirt, während das Mobiliar des Beschädigten mit 2000 fl. versichert ist. Der Brandschaden an den Gebäulichkeiten beläuft sich auf circa 250 fl., und der an den Mobilien auf 500 fl. Auf welche Weise das Feuer auskam, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Digitized by Google

Se. Maj. der König haben wegen des eingetretenen Ablebens Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Waldemar von Preußen, Bruders Ihrer Maj. der Königin, eine vierwöchentliche Hoftrauer vom 23. Febr. bis 22. März einschlüssig anzuordnet.

Nach den der zweiten Kammer vorgelegten Rechnungen sind in den Jahren 1842/43 bis 1846/47 diesseits auf den Eisenbahnbau über 32 Millionen (32,294,210 fl.) aus Staatsmitteln verwendet worden. Nach den von den frühern Kammern genehmigten Voranschlägen sind noch 56 Millionen bewilligt.

Der 2. Ausschuß ist über den eingebrachten Gesetzentwurf bereits in Berathung getreten und wird denselben nach allen Seiten hin der gründlichsten und reiflichsten Prüfung unterziehen. Zu diesem Behufe sollen auch bereits an das Finanzministerium verschiedene Anfragen gestellt und Vorlagen abverlangt worden seyn, welche den Ausschuß in den Stand setzen, zu ermessen, ob dieser Bedarf nicht auf andern bereits vorhandenen Staatsmitteln gedeckt werden könne, und ob es wirklich in Bayern an dem sey, zu dem traurigen Mittel der Steuererhöhung greifen zu müssen.

In der siebenten Sitzung der Kammer der Reichsräthe wendete sich Fürst von Oettingen-Wallerstein an den Minister des Aeußern wegen der bekannten preußischen Note, und erhielt im Wesentlichen dieselbe Erklärung, die schon in der Kammer der Abgeordneten ertheilt worden war. Die Verhandlung über diesen Gegenstand nahm die ganze Sitzung in Anspruch.

Von der Polizei-Direktion in München wurden im verflossenen Monat Januar den zuständigen Behörden zum weiteren Verfahren zugewiesen: 28 Individuen wegen Diebstahls, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Verleumdung, 2 wegen Münzfälschung, 1 wegen Kindsmords. Außerdem wurden 1415 Individuen polizeilich abgewandelt.

Am 24. hielt der Bildungs-Verein für Arbeiter, zum Andenken an den Tag der französischen Revolution, ein großes Bankett. Die Sicherheitsbehörde hatte überflüssige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alles Militär war in den Kasernen konsignirt, doch sah man nur wenige Patrouillen auf den Straßen. Das Bankett, während welchem Reden gehalten und Toaste ausgebracht wurden, ging ruhig vorüber. Man hatte sogar das Gerücht verbreitet, man wolle an diesem Tage das Pulvermagazin zu Grünwald stürmen, weßhalb man diesen Ort gleichsam in Belagerungszustand setzte, nämlich Vorposten ausstellte u. dgl. mehr.

Bei dem Special-Comité in Frankfurt sind für die Hinterbliebenen des gemordeten Generals Auerswald bis jetzt 12,093 Gulden eingegangen. Die Sammlungen an andern Orten, namentlich in Hamburg und Leipzig weisen ebenfalls sehr bedeutende Summen nach. Die von der neuen Münchener Zeitung veranstaltete Sammlung beträgt bis jetzt 719 fl.

Im Monate März finden folgende Verloosungen von Anlehensloosen statt:

Am 1. k. k. österr. 250 fl. Schuldscheine vom Jahre 1839 (mit 210000 fl. höchsten, und 500 fl. im niedrigsten Preis).
„ 1. k. k. russisch-polnische 300 fl. Schuldscheine.
„ 15. k. k. „ „ 300 fl. Schuldscheine.
„ 31. großherzogl. badische 35 fl. Schuldscheine (mit 50000 fl. höchsten und 42 fl. niedrigsten Preis).

Deutsches Reich.

Die Gesammterklärung der preußischen und der ihr beigetretenen Regierungen über den Verfassungsentwurf ist erschienen. Es ist dies die Gesammterklärung nachstehender 28 Staaten: Preußen, die beiden Hessen, Baden, Nassau, Braunschweig, die beiden Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Meiningen, Coburg, Altenburg, die beiden Anhalt, die beiden Hohenzollern, die beiden Reuß, die beiden Schwarzburg, die beiden Lippe, Hombura, Luremburg, Waldeck, die vier freien Städte. Diese Gesammterklärung der Vertreter von 22 Millionen erstreckt sich vorerst nur auf die beiden Abschnitte „das Reich und die Reichsgewalt", und behält sich vor, eine ähnliche Gesammterklärung auch über die andern Theile der Verfassung abzugeben. Die Ausstellungen sind nicht sehr erheblich; unter andern richten sie sich gegen die Reichssteuern, und dagegen, daß die Generale von der Reichsgewalt zu ernennen seyn sollen. Für die Einzelstaaten beanspruchen sie das Recht, auch ferner Consuln im Auslande und bei der Reichsgewalt Bevollmächtigte ernennen zu dürfen. Als besondere Erklärung fügt Preußen bei, das Reichsgebiet solle erst dann bestimmt werden, wenn feststehe, welche Staaten dem deutschen Bundesstaate beitreten und welche nicht; das staatliche Verhältniß zu den letzteren müsse besonderen Verhandlungen vorbehalten bleiben. Auch des Königreichs Sachsen Erklärung ist bekannt; sie geht in eine genaue Kritik vieler Paragraphen ein, von welcher wir Folgendes herausheben. Reichssteuern sollen nicht aufgelegt, Reichsmünzen nicht geschlagen und Reichspapiergeld nicht ausgegeben werden können. Die Ernennung der Generale soll nur dann der Reichsgewalt zukommen, wenn die Contingente mehrerer Staaten zusammen unter Ein Commando zu stellen sind. An der Stelle des aufschiebenden Veto soll zur nothwendigen Feststaltung des monarchischen Prinzips das absolute aufgenommen werden. Im Allgemeinen wird die Verfassung etwas zu centralistisch und unitarisch gefunden. Das Directorium zieht Sachsen für das Oberhaupt der Monas vor, sagt indeß ausdrücklich, daß, um dies zu bestimmen, das Verhältniß zu Oesterreich müsse ins Klare gestellt seyn, und daß es deßhalb erwarte, Oesterreich werde seine aufsichtigen Erklärungen nicht länger zurückhalten. Endlich hält Sachsen an dem Vereinbarungsgrundsatz fest, und behält sich seine endgültige Zustimmung auf Grund einer Bestimmung der sächsischen Verfassung bis nach geschehener zweiten Lesung vor. Die Erklärung von Weimar enthält außer einigen minder erheblichen Bemerkungen die Forderung an Oesterreich, nun endlich bestimmte Erklärungen und Vorschläge zu machen. Diese Erklärungen kamen in der gemeinschaftlichen Sitzung des Reichsministeriums und der Bevollmächtigten am 24. Febr. vor. Hr. v. Schmerling erklärte, noch gar keine Erklärung von seinem Hofe erhalten zu haben. Der bayerische Gesandte bezog sich auf die bekannte bayerische Note, und versprach in wenigen Tagen eine ausführliche Erklärung, ähnlich den verlesenen. Württemberg erwartet seine Instruktion für das Einzelne stündlich, läßt aber eine das Allgemeine betreffende Erklärung verlesen, woraus hervorgeht, daß es keines seiner Bedenken zur Bedingung sine qua non mache, worin es seinen Wunsch ausspricht, Oesterreich möge dem Bundesstaat beitreten, worin es aber von Oesterreich ebenfalls bestimmte Erklärungen verlangt. Von Hannover wird eine Erklärung in Aussicht gestellt.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 26. Febr. erstattet der Abgeordnete Holland im Namen des volkswirthschaftlichen Ausschusses Bericht über die allgemeine deutsche Gewerbeordnung. Der Ausschuß legt zwei Entwürfe vor, von denen aber keiner die absolute Mehrheit erhalten hat. Der Ausschuß beantragt: 1) auf die Berathung einer Gewerbeordnung für jetzt nicht einzu-

Digitized by Google

geben; 2) den Bericht nebst den beiden Entwürfen drucken und durch die Abgeordneten in ihren Wahlbezirken vertheilen zu lassen; 3) die eingegangenen Petitionen nebst den Verhandlungen des Ausschusses dem Reichsministerium zur Benutzung bei der künftigen Reichsgesetzgebung zu überweisen. Die Tagesordnung führt zur Berathung über das Wahlgesetz. Art 11. § 11 ward in folgender Fassung angenommen: Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben zur Zeit der Wahl seinen festen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an Einem Orte wählen. Der Standort der Soldaten und Militärpersonen gilt als Wohnsitz und berechtigt zur Wahl, wenn derselbe seit 3 Monaten nicht gewechselt worden ist. In den Staaten, wo Landwehr besteht, trifft für diese dahin eine Ausnahme ein, daß Landwehrpflichtige, welche sich zur Zeit der Wahlen unter den Fahnen befinden, an dem Orte ihres Aufenthaltes für ihren Heimathsbezirk wählen. Die näheren Anordnungen zur Ausführung dieser Bestimmung bleiben den Regierungen der Einzelstaaten überlassen. Darauf werden die Erklärungen von 30 Regierungen über das Verfassungswerk verlesen. Die Verfassung beschließt deren Verweisung an den Verfassungsausschuß ohne Festsetzung eines Tages für die zweite Lesung der Verfassung.

Preußen. Es ist zwischen der kgl. preußischen Regierung und den anhaltischen Gesammtherzogthümern (Anhalt-Dessau, Anhalt-Köthen, Anhalt-Bernburg) ein Vertrag abgeschlossen und auch schon genehmigt worden, demzufolge das Militär dieser Herzogthümer dem preußischen Heer als ein ergänzender Theil einverleibt werden soll. Man fügt hinzu, daß dieser soeben genehmigte Vertrag nur der Vorläufer mehrerer gleicher Verträge mit anderen und zwar bedeutenderen deutschen Ländern ist, über welche die Verhandlungen gleichfalls dem Abschlusse nahe sind. Unter diesen steht das Kurfürstenthum Hessen oben an und die neuliche Anwesenheit des Kurfürsten in Berlin hatte wesentlich auf diesen Gegenstand Bezug. Eine Verpflichtung, daß die Truppen des betreffenden Landes zunächst ausschließlich die Besatzung innerhalb desselbrn ausmachen sollen, ist in dem Vertrage nicht vorbehalten, und es würde daher der Fall eintreten können, daß z. B. dessauische Truppen nach preußischen Landestheilen und umgekehrt preußische Truppen nach dessauischen Landen verlegt würden.

Die Regierungen der kleineren deutschen Staaten lassen in neuester Zeit keine irgendwie passende Gelegenheit vorübergehen, ohne ihre Zuneigung zu einem engen Anschlusse an Preußen an den Tag zu legen.

Ein in der Buchdruckerei von Reichart gedrucktes und von dort aus verkauftes Gedicht „an die zusammentretenden Kammern von F. Freiligrath“ ist mit Beschlag belegt worden.

Der sächsische Gesandte in Berlin ist ganz unerwartet nach Dresden zurückberufen worden, um dort das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 27. Februar 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1177	1172
Oesterreich, 5 % Metalliques	74½	74½
„ 4 % „	58¾	58½
„ 2½ % „	39⅞	39½
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79½	79
„ 4½ % „	94½	94¼
Baden, 3½ % Obligationen	78½	78¼
„ 50 fl. Loose	49¼	48¾
„ 35 fl. „	28¾	28½
Nassau, 25 fl. „	20½	20¼
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70¼	69¾
„ 25 fl. „	23	22½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¾	27½
Sardinien, 36 Frcs. „	29½	29

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'sd'or 9 fl. 55½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 35 kr.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 48 kr. — B. 1 fl. Ungenannter 2 fl. L. B. 24 kr. S. 1 fl. C. 36 kr. R. 30 kr. M. 30 kr. Ungenannter 24 kr. Ungenannter 30 kr. H. 1 fl. Ungenannter 1 fl. — Summa 9 fl. 42 kr.

Ankündigungen.

Zum Schlusse der in stürmischer Freude und lautem Jubel, aber gesetzlicher, friedlicher Ruhe vor sich gegangenen Wahl des Vorstehers von Beitshöchheim, **Georg Anton Hartmann**, hielt Sonntag den 25. Februar die Bürgerschaft dieses Ortes, mit geringer Ausnahme, ihrem neugewählten Vorsteher einen feierlichen Fackelzug unter dem rauschenden Schalle der Musik, um ihre große Liebe und Anhänglichkeit, ihr festes Vertrauen zu dem Neugewählten an den Tag zu legen; bei welcher Gelegenheit die Bürger, vor das Pfarrhaus ziehend, ihrem hochwürdigen, von allen geliebten und geehrten Herrn Cooperator Dr. **Häbnlein** ihre Anhänglichkeit und Achtung durch ein dreifaches donnerndes Lebehoch zu erkennen zu geben sich gedrungen fühlten.

M.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte kann eine Person, welche für den Laden verwendet werden soll, Unterkunft finden. Näheres im Hause des Herrn Kaufmanns Wirsching, Domgasse, 2. Distr. Nr. 557, im zweiten Stocke.

Eine Partie hölzerner **Kästchen**, für Produktenhändler geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Zwei- und dreijährige **Spargelsämlinge** sind zu haben im landwirthschaftlichen Vereins-Garten an der Zeller-Chaussee unterhalb der Vogelsburg.

Im 2. Distr. Nr. 233 ist eine schöne **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen; auch ein ganz neues **Bögeleisen** nebst einem eichenen **Bögeltisch.**

Magikon,

oder die vorzüglichsten Zauberkünste der berühmtesten Taschenspieler Pinetti, Philadelphia, Enslin und Eckartshausen.

4te Auflage. Brosch. 36 kr.

Enthält 89 chemische, 13 elektrische und galvanische, 11 magnetische, 103 mechanische, 16 optische, 5 sympathetische und 45 Kartenkunststücke, welche Jeder sehr leicht erlernen und dadurch eine Gesellschaft auf das Angenehmste unterhalten kann.

Vorräthig in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag den 3. März l. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Aerarial-Holzhofe 15 Klafter Klotzholz an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wovon Kaufsliebhaber hiermit benachrichtigt werden.

Würzburg, den 25. Februar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Bei Ludwig Stahel am grünen Markte ist zu haben:
Neuestes **Traumbuch**, um Nummern zum Lottospiel zu errathen, oder der neue verbesserte Lottospieler. Mit einer Anleitung zur genauen Kenntniß des Zahlen-Lotto und um mit Erfolg in dasselbe zu setzen. **Preis 36 Kreuzer.**

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß
über
Kartoffeldünger
von
Peter Rauchenberger.
Preis 24 kr.

Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Bekanntmachung.

Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und andern Medicinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern **Corfield** und **Abbot** approbirten

verbesserten
Rheumatismus-Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., starke 1 Rthlr., ganz starke 3 Rthlr,

gegen **chronische** und **akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen**, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrensticken, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündung u. s. w.,

hält Herr **Schweller** in Würzburg stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und wir bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Atteſt.

Straubing, den 9. Januar 1848.

Der verbesserte Rheumatismus-Ableiter von Wilh. Mayer u. Comp. in Breslau, welche der Kaufmann Franz Arnold dahier im Verlage hat, hat in mehrern Fällen von Rheumatismus, in welchen er auf Anrathen des Unterzeichneten angewandt worden, ersprießliche Dienste geleistet, was hiermit bezeugt

Dr. Groll.

Vorstehende Fertigung und Unterschrift des Königl. Stadtgerichts-Arztes Dr. Groll wird auf Ansuchen hiermit amtlich bestätigt.

Straubing, den 9. Januar 1848.

L. S. Stadt-Magistrat.
Kolb.

Mehrere Atteste hievon können stündlich bei Hrn. **Schweller** eingesehen werden.

Liedertafel.

Perners

Proben vom Columbus:

Morgen Donnerstag den 1. März Abends 8 Uhr für den Männerchor.

Samstag, den 3. März Abends 6 Uhr **gemeinschaftliche Probe.**

Der Ausschuss.

Freitag den 2. März Mittags 2 Uhr beginnt die

Bücher-Auktion

im Lokale der **Paul Halm**'schen Antiquariats-Buchhandlung der Universität gegenüber.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 oder **1200 fl.** Vormundschafts-Gelder sind gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen im 4. Distr. Nr. 30.

Theater-Anzeige.

Freitag den 2. März 1849.
(Auf Verlangen.)

Das Urbild des Tartuffe.

Lustspiel in 5 Akten von K. Gutzkow.

Samstag den 3. März 1849.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Große Vorstellung

der rühmlichst bekannten Ballettänzer-Gesellschaft vom k. k. Hoftheater am Kärnthnerthortheater zu Wien unter Direktion der Gebrüder Schrier.

Das Programm wird der Theaterzettel bringen.

Dazu:

Die junge Pathe.

Lustspiel in 1 Akt von Beib.

Auch wird in nächster Woche die neue engagirte erste dramatische Sängerin Frau **Dreßler-Pollert** debutiren.

Fremden-Anzeige
vom 27. Februar 1849.

(**Adler.**) Hierl, Priv. a. München. Kfte.: Beyer a. Frankfurt, Beume a. Neunheim u. Liebermeyer a. Berlin. — (**Krone**) Lr. v. Bayern.) Mad. Delarche, Rentiere a. Lyon, m. Fam. Rummel, Gutsbes. a. Mecklenburg. Frl. Kunert a. Ermenreuth. Kfte.: Diehl a. Fürth u. Bude a. Mainz. — (**Schwan.**) Kfte.: Käppler a. Amberg u. Steiner a. Marktsteinfeld. — Hofer, k. pr. Lieut. a. Berlin. Metz, Priv. a. Mainz. — (**Wittelsb. Hof.**) Bäth, prakt. Arzt a. Mühlheim. Kfte.: Bauer a. Passau, Lindner a. Berlin u. Fischer a. Remagen. — (**Württemb. Hof.**) Jüngling, Stadtpfarrer a. Kissingen. Scherel, Privatier a. Bayreuth. Kfte.: Bielgel a. Glauchau, Arpmann a. Schweinfurt a. Ebert a. Koblenz.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 52. Donnerstag den 1. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Am Kreisgericht zu Würzburg wurden drei neue Assessoren extra statum ernannt und zu solchen der Protokollist Zinn und die Accessisten Freitag und Ungemach ernannt. Die Kreis- und Stadtgerichts-Assessoren Hammer in Bamberg und Culemann in Ansbach sind beide nach Nürnberg versetzt und an die Stelle des ersteren Accessist v. Tröltsch und an die des zweiten Accessist Beck ernannt worden.

Der Assistent Auchter in Würzburg wurde zum Postoffizial III. Klasse in Augsburg ernannt.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Februar ist das Nebenhaus und die Scheuer des Georg Ziegler von der Siegenbach, Landgerichts Weyhers, abgebrannt, und auch das Wohnhaus dadurch beschädigt worden, und dadurch dem Besitzer ein Schaden von circa 450 fl. zugegangen, der durch die überwiegende Versicherungssumme wohl gedeckt werden wird.

Am 26. Febr. Nachts 11 Uhr sind in wenigen Minuten die 2 Scheunen des Heckenwirthes Michael Hain von Großeibstadt, Landgerichts Königshofen, zu Asche niedergebrannt, desgleichen auch ein daran befindlicher Schafstall. Da bei diesem Anlasse dem Eigenthümer viel Geschirr mit verbrannte, beläuft sich der Schaden auf circa 1000 fl., während nur die eine Scheune mit 300 fl. versichert ist. Durch unvorsichtiges Tabakrauchen soll der Brand entstanden seyn.

Am 28. Febr. l. Js. fiel der Ortsnachbar Michael Wambacher aus Oberaffelbach, Landgerichts Aschaffenburg, aus Unvorsichtigkeit beim Futterholen von dem obersten Gerüste seiner Scheune, und verschied kurze Zeit nach diesem Falle.

Nach einem vom 21. Febr. datirten Rückschreiben des Staatsministeriums des Innern soll im Laufe des Monats März aus den Conscribirten der Altersklasse 1827 eine, dem sechsten Theile der gegenwärtigen Stärke des Heeres gleichkommende Anzahl, das sind 90,000 Mann, ausgehoben werden.

Eine von dem Comité der Brandversicherungsangelegenheit in Nürnberg gefertigte Zusammenstellung der von der Stadt Nürnberg in den 18 Jahren von 1829 30 bis 1846/47 geleisteten Versicherungsbeiträge und dagegen empfangenen Entschädigungen hat folgendes Ergebniß. An Beiträgen bezahlt 374,606 fl. 9½ kr. — Entschädigung erhalten 41,069 fl. 2½ kr. Verlust für die Stadt 333,537 fl. 7 kr.

Am Kassationshof wurde am 23. Febr. der Arbeiter Nißle, seit 40 Wochen in Folge einer Anklage auf Preßvergehen inhaftirt, freigesprochen, und Abends 6½ Uhr seiner Haft entlassen. Der Arbeiterverein brachte demselben während der Nacht ein Ständchen.

Von dem Abgeordneten Schad ist am 23. Febr. der von 17 Abgeordneten unterzeichnete Antrag an das Präsidium der Kammer gestellt worden, zu veranlassen: 1) daß sämmtliche Stadt- und Landgemeinden des Königreichs Bayern durch ein in den Kreis-Intelligenzblättern zu veröffentlichendes Ministerial-Ausschreiben aufgefordert und ermächtigt werden, aus Gemeindemitteln die Landtagsverhandlungen anzuschaffen und in den Gemeinderechnungen zu verrechnen; 2) daß bei der ersten Versendung dieser stenographischen Berichte ꝛc. jeder Gemeinde je ein Exemplar der Grundrechte des deutschen Volkes mit beigeschlossen werde, da es sich ereignen hat, daß in mehreren Ortschaften weder Gemeindevorsteher noch Lehrer sich im Besitze derselben befand.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 27. Febr. antwortet Beisler auf die Anfrage Fillmeberts wegen Unterschlagung der Adresse in Ludwigshafen. Der Landrichter wurde in Folge seines Verfahrens in Anklagestand versetzt. Es kamen so viele Anfragen an den Minister Beisler, daß es beinahe den Anschein hat, als wolle man ihn mit Fragen umbringen. Er kann auf die wenigsten antworten, und muß um Nachsicht bitten, um sich vorzubereiten. Darauf folgt der Vortrag des Sekretärs vom 6. Ausschuß über die geprüften, zur Vorlage geeigneten Anträge, und zuletzt der Bericht des Abgeordneten Kolb von Speyer über die neue Geschäftsordnung.

In der Steuerfrage möchte wohl folgender Artikel aus Nr. 60 der „Neuen Würzb. Ztg." Jedem unserer Leser von besonderem Interesse seyn, weßhalb wir denselben hier vollständig mittheilen:

„Also Steuern soll Bayern zahlen, neue Steuern, um 1½ Millionen, die bis jetzt das neue deutsche Reich Bayern gekostet, aufzubringen. O, der Gedanke ist sehr fein. Das einzige Bene, das Erste, was dem bayerischen Vaterlande vom Reich zukommen soll, sind nicht etwa die Grundrechte; nein diese könnten der materiellen Wohlfahrt etwa später schaden, sondern die Erstlinge, die Deutschland uns Bayern bringen soll, sind — eine Abgabe. Da wird denn das neue deutsche Reich jedenfalls vorhalt werden beim Volk, das nicht gern in die Tasche greift, um immer und immer zu zahlen. Dabei wird man, so kalkulirt doch wohl die Herren Diplo-

Digitized by Google

maten, zugleich die Kammer selbst in Verlegenheit bringen, denn entweder bewilligt sie die Steuer dann macht sie sich unpopular, oder sie bewilligt sie nicht, dann handelt sie inkonsequent. Dreißig Friedensjahre und jetzt, wo es gilt, mitzuhelfen an dem größten Bau, den je Deutschland aufgeführt, ist die Hand Bavaria's verschlossen oder leer. Wir wollen nicht glauben, verschlossen; aber um so schlimmer dann; denn einmal doch wird das bayerische Volk wissen dürfen, wie es steht mit den Steuern, die es so reichlich und willig gezahlt, wird es wissen dürfen, ob jene glänzenden Versicherungen über unsern Staatshaushalt Wahrheit sind oder Lüge. In den ultrakonservativen Kreisen hat man die ganze Zeit gegen die Grundrechte agitirt mit der Politik des Vortheils, wenn man von der deutschen Einheit sprach, hat man mit dem sinkenden Wohlstand des Volkes geantwortet, und zuletzt hat man gleichsam als Hohn diese neue Steuer im Hintergrund gezeigt. Wohl, wir, die Männer der deutschen Einheit, wir, die Freunde der deutschen Grundrechte, wir nehmen sie an, diese Appellation an den Geldbeutel, und wir fragen: Wie steht es mit dem bayerischen Geldbeutel? Ehe wir einen Heller bewilligen, wollen wir Abrechnung halten und den Kassabestand sehen; und dann wenn die frühern und jetzigen Verwalter des öffentlichen Einkommens sich gereinigt haben von jenen Beschuldigungen, die ihnen Graf Reigersberg in das Gesicht geworfen, dann läßt sich weiter reden über die Art und Weise, wie das Geld aufzubringen ist; dann wird man wohl manche Posten finden, von denen dies und das abgezogen werden kann, bis die Summen, die das arme deutsche Reich so nothwendig braucht, aufgebracht sind, ohne daß man darum bei der Wurzel, bei dem Landmann, bei der Werkstätte des Arbeiters anzuzapfen braucht. Findet man aber Verwendungen der Staatsgelder, wovon Landtag und Budget nichts wissen, dann vor Allen halte man Gericht über jene Minister, die jetzt noch in beiden Kammern stolze Redensarten hören lassen, während uns solche Schilderungen des bayerischen Finanzhaushaltes vorliegen. Aber es wirklich gut meint mit dem Volk, der kann in diesem Punkte nicht strenge genug sein; denn an der Verwendung der Staatsgelder hängt die öffentliche Wohlfahrt, und an den Staatsgeldern selbst der Schweiß der Staatsbürger. Hier ist von keinen liberalen Instruktionen die Rede, die wir zwar nicht hoch genug stellen zu können glauben, hier ist nicht von idealen Fortschritten, die man lächerlich und verhaßt zu machen sucht, hier ist von dem wirklichen Nerv des Landes, von seinem Wohlstand, die Rede. Auch die Feinde des Konstitutionalismus werden doch zugestehen, daß es gut ist für das Land, wenn der mysteriöse Schleier endlich einmal gehoben wird, hinter welchem die bayerischen Finanzkünstler bis jetzt ihre Operationen gemacht.

Die verlangten Summen sind nicht allein für die noch zu machenden Ausgaben des Reichs, sondern auch für die bereits gemachten oder doch schon schuldigen. Für die bereits gemachten möge das Ministerium sorgen. Wir reden nur von den zu machenden. Wir haben im vergangenen Jahre eine provisorische Einkommen- und eine provisorische Kapital-Steuer, wir haben ein Anlehen bewilligt, alles dies in Berücksichtigung der außerordentlichen Ausgaben, welche die kritische Zeit verlangt, und jetzt bei den Ausgaben, welche gerade am nöthigsten sind, fehlt es dennoch. Nach den Grundsätzen, die die Regierung aufgestellt, haben wir den Reichsgesetzen nicht unbedingt zu folgen. Gut, dann hätte man die Bayern fragen sollen, ehe man das Militär-Budget so ungeheuer vermehrt hat, als es geschehen. Jetzt, wo es sich um die Einführung der Grundrechte handelt, hören wir konstitutionelle Bedenken; da hätte denn auch das Erste seyn müssen, eine Indemnity-Bill wegen der gemachten Budget-Ueberschreitungen einzubringen. — Daß die Steuer nicht bewilligt wird, daran ist wohl kein Zweifel; allein wir hoffen von dem Landtag, daß er dennoch eine Geldquelle entdeckt, um den augenblicklichen Bedürfnissen des Reiches zu genügen. Wir hoffen, daß er die Hoffnung derer zu Schanden werden läßt, die sich nicht scheuen, die größte Idee Deutschlands mit dem Geldsäckel zu bekämpfen. Es werden sich schon noch unter den vielfachen Ausgaben Bayerns da und dort Ersparungen anbringen lassen. Haben wir doch lange genug von Ersparungen gehört, ohne sie jemals zu Gesicht zu bekommen."

Die „Neuesten Nachrichten" schreiben aus München vom 24. Februar: Sitzung der Reichsräthe. Ueber die auf heute Mittag anberaumte öffentliche Sitzung können wir zufolge nachstehender Erklärung, welche heute als Beschluß der anwesenden und nicht offiziellen Journalisten in der Kammer aufgegangen ist, die gewöhnliche Berichterstattung nicht liefern, was wir den Lesern dieses Blattes unter Mittheilung genannter Erklärung anzuzeigen uns verpflichtet halten. Dieselbe lautet: „Erklärung". Nachdem den Correspondenten hiesiger und auswärtiger (nicht offizieller) Blätter schon zweimal die Zumuthung gemacht wurde, in den Vorzimmern zur Kammer der Reichsräthe zu antichambriren, bis sämmtliche Reichsräthe ihre Plätze in der Kammer eingenommen, haben sie sich vereinigt, da auf ihre Einladung an den Präsidenten, sich einen Augenblick herauszubemühen, dieser hiezu sich nicht ermüßiget fand, heute einen Bericht über die Reichsrathssitzung nicht erscheinen zu lassen. Sie haben geglaubt, daß die Würde der Presse nicht von dem Willkührakte eines hocharistokratischen Kammerpräsidenten verletzt werden dürfe; und sie werden künftig an demselben Verfahren festhalten, so lange diese Mißachtung faktisch besteht. Die gefaßten Beschlüsse werden inzwischen nach dem stenographirten Berichte erfolgen. Wir ersuchen sämmtliche Redaktionen um sofortige Aufnahme dieser Erklärung.

Die Allg. Ztg. schreibt aus München vom 24. Febr.: „Als eine interessante Neuigkeit auf dem Gebiete der bildenden Kunst dürfte die von unserem rühmlichst bekannten Schlachtenmaler Alb. Adam dieser Tage dahier erschienene Lithographie gelten, welche uns den Feldmarschall Radetzky, umgeben von seinen Generalen und Generalstabsoffizieren, zu Pferde zeigt. Adam, im Innern angeregt, den alten tapfern Degen von Angesicht zu Angesicht zu schauen, begab sich selbst nach Mailand, und hatte sonach Gelegenheit, alle hervorragenden Persönlichkeiten des Heeres: Schönhals, d'Aspre, Clam, Wratislaw, Heß ꝛc, welche sich in der Umgebung des Feldmarschalls befinden, nach der Natur zu zeichnen und zu malen, so daß ihm möglich war, dieselben mit sprechender Aehnlichkeit wieder zu geben. Die künstlerische Anordnung der Figuren dieser Gruppe und die korrekte Zeichnung in all ihren Einzelheiten dürfte Nichts zu wünschen übrig lassen. Besonders angenehm berührt uns auf dem Bilde auch noch jene Kunst der Anordnung, wodurch dem Beschauer die militärische und persönliche Beziehung der einzelnen Heerführer zu einander zweifellos in's Auge springt.

Die elektro-magnetischen Telegraphen, die in der ganzen preußischen Monarchie die bisherigen Telegraphen ersetzen sollen, sind auf der Route zwischen Berlin und Frankfurt völlig im Gange. An den einzelnen Stationen sind preuß. Beamte angestellt. In Kassel ist der Stationsort auf dem dortigen Bahnhofe. Zwischen den beiden Endpunkten, Berlin und Frankfurt, sind fünf Stationspunkte, in Köthen, Halle, Eisenach, Kassel und Gießen. Bei jedem dieser letzten fungiren zwei Telegraphisten, im Ganzen also, mit den an den Endpunkten in Berlin und Frankfurt beschäftigten, 14 Unterbeamte, die einen gemeinsamen Telegraphen-Direktor über

Digitized by Google

sich haben. Neben der kurhessischen Regierung ist auch Privaten auf der ganzen Linie von den verschiedenen Standpunkten aus die Benutzung dieser telegraphischen Anstalt zu Correspondenzen gegen Entrichtung von Gebühren nach einem billigen Tarife erlaubt.

Deutsches Reich.

Ueber den Inhalt der württembergischen Note theilt die Fr. Ztg. Folgendes mit: Die württembergische Regierung tritt dem Antrage auf eine Vereinbarung über die künftige Verfassung des deutschen Bundesstaates ohne Unterwerfung desselben unter ein einziges Oberhaupt bei. Einem engern Bund im Bunde kann diese Regierung ebenfalls nicht das Wort reden, legt vielmehr den größten Werth auf das Verbleiben Oesterreichs im Bundesstaate. Eine Loostrennung Oesterreichs sey eine Selbstverstümmlung des Vaterlandes, ein mit dessen jetziger und künftiger Größe unverträglicher Akt; die württembergische Regierung hofft im Gegentheil, daß die kaiserliche Regierung die bereits angebahnte Verständigung mit der Nationalversammlung über den vorliegenden Verfassungsentwurf, soviel immer möglich, beschleunigen werde.

Lord Palmerston hat eine Instruktion erlassen, daß er nicht geneigt sey, wenn holsteinische Schiffe sich als deutsche erklären, diese Erklärung anzunehmen; denn England habe mit Deutschland keinen Vertrag abgeschlossen, es gebe auch gegenwärtig thatsächlich keinen Staat Deutschland, mit welchem ein Vertrag abgeschlossen werden könnte.

Ausland.

Italien. Nach Berichten aus Genua vom 20. Febr. ist der Papst noch in Gaeta, und hat eine Protestation gegen die Verkündigung der Republik erlassen.

Die Stadt Ferrara ist von den Oesterreichern wieder besetzt, und sind ihr strenge Bedingungen auferlegt worden, weil am 6. und 7. Febr. österreichische Truppen-Abtheilungen vom Volk gröblich beleidigt, ein Offizier verwundet und mehrere Soldaten, die zum Menagen-Einkaufen in die Stadt gekommen, ermordet worden.

Die provisorische Regierung von Toskana hat durch ein Dekret vom 10. Febr. die bisherigen beiden Kammern aufgehoben und eine gesetzgebende Nationalversammlung von 120 Mitgliedern, welche nach allgemeinem Stimmrecht und direkt zu wählen sind, auf den 15. März einzuberufen verordnet. Dieser Versammlung soll alsdann ein Gesetzvorschlag zur sofortigen Organisation der italienischen verfassungsgebenden Versammlung vorgelegt werden. Durch ein Dekret von demselben Tage wird eine Militär-Commission von 7 Mitgliedern zur Vertheidigung von Toskana eingesetzt.

Aus den Verhandlungen der Deputirtenkammer in Turin vom 16. Febr. ging hervor, daß die Nationalgarde des Landes noch keineswegs überall bewaffnet und eingeübt ist.

Die regulären Truppen Sardiniens, die bisher in letzter Zeit die Grenze gegen die Lombardei bewachten, sind zum großen Theil nach Genua geschickt worden, da man eine förmliche Empörung und den Ausbruf der Republik mit Grund zu fürchten hatte. Die lombardischen Emigranten-Legionen stehen nun an der piemontesischen Grenze gegenuber dem österreichischen Grenzkordon, und lassen einen Waffenstillstandsbruch bei ihrer elenden Disciplin und bei ihren radikalen Strebungen leicht voraussehen. Daher die österreichische Armee schlagfertig ist und bei dem ersten Anlasse die Grenzen überschreiten und gegen Turin vorrücken wird. Gegen Mitte Febr. wurde deswegen Kriegsrath unter den Generälen in Mailand gehalten. Der Marschall befahl auch dem Armee-Generalkommando in Mailand, sich marschfertig zu halten. Auch dem Offizierskorps in diesem Königreiche wurde eine monatliche Gratisgage, in Berücksichtigung des neuen Feldzuges für den Monat März zugesichert.

General Chrzanowski ist an Bavas's Stelle zum Commandeur der sardinischen Armee ernannt worden. Den Oberbefehl behält sich Carl Albert vor.

Ankündigungen.

In der Debitsache des Webermeisters Kaspar Hart dahier werden die zur Masse gehörigen Schreinerwaaren und Baumwollenzeuge

Montag den 5. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Hause Nr. 230 im 3. Distr. gegen Baarzahlung versteigert.

Würzburg am 21. Februar 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Dem Einsender W. S. in E. im Würzburger Stadt- und Landboten Nr. 36 Seite 143 vom 10. Februar wird auf dessen Inserat bemerklich gemacht, daß er von der dort angegebenen Lage der Sache wenig oder gar keine Kenntniß hat, und auch solche nicht haben kann, da er weder die Schulen noch die Kirchen kennt, letztere seit seines mehrjährigen Aufenthaltes dahier höchstens nur von Außen angesehen hat. Daß dermalen der Herr Pfarrer nicht blos auf die Jugend, wie nur angegeben ist, sondern auch auf das Alter jeder Klasse besser eingewirkt hat, als sein unmittelbarer Vorgänger, war, ohne die Bekanntmachung des Einsenders im obgenannten Blatte, mehr in den Geist aller Gemeinde-Angehörigen gedrungen, als solches vom Einsender auch nur im Geringsten gefühlt werden konnte. Bemerken muß man dabei, daß es für denselben allerdings gerathen bleibe, sich selbst erst auf sittliche und religiöse Bildung, wenn es nicht zu spät werden sollte, noch in gegenwärtiger Zeit eine bessere Richtung zu verschaffen, und so der öffentlichen Meinung entgegen zu wirken.

V. d. Sdt. G. V.

Ein Universitäts-Student wünscht Instruktionen zu ertheilen (im Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Französischen). Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Gypsmühle zu Heidingsfeld ist fortwährend frischgemahlener Gyps zu haben, welcher wegen seiner Schwere und Fette als guter Dünger für die Felder dient. Indem man hinzu fügt, daß das Maß nicht allzusehr gestrichen wird, sichert man zugleich die prompteste Bedienung zu.

Eine Partie hölzerner Kästchen, für Produktenhändler geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein kleines Quartier von einigen Zimmern nebst Küche, wo möglich an der Sommerseite, wird sogleich oder auf das nächste Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Samstag den 3. März l. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Aerarial-Holzhofe 15 Klafter Klotzholz an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wovon Kaufsliebhaber hiermit benachrichtigt werden.

Würzburg, den 25. Februar 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Die Unterzeichneten versteigern **Montag den 5. März**, früh **9** Uhr anfangend, in ihrer Waldparzelle, das Giebelstadter Holz genannt, zunächst dem Schafhofe Siegelsgrund bei Reichenberg, folgendes Gehölz:

59 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte, wovon sich mehrere zu Commerzialholz eignen,
59 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Ast- und Stockholz,
6000 gemischte und eichene Astwellen,

wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Lindflur, den 25. Februar 1849.

Johann Keller von Giebelstadt.
Gg. Bauer von Lindflur.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, dass zur Fertigung von **Corsetten** und andern Arbeiten, welche vom Wechsel der Mode weniger berührt werden, jetzt die geeignetste Zeit ist.

Aloys Rügemer.

Im 2. Distr. Nr. 233 ist eine schöne **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen; auch ein ganz neues **Bögeleisen** nebst einem eichenen **Bögeltisch.**

Unterzeichneter brachte heute am 28. d. M. dem Herrn Metzgermeister **Fröhner** 3 Kälber, welche derselbe als „**Affen**" erklärte. Es wird an ihn das Ersuchen gestellt, gefälligst eine neue Naturgeschichte herauszugeben, und wird ihm die gelehrte Welt Dank wissen.

Kaspar Mayer
in Reichenberg.

Heute früh wurde von der Zuckerfabrik in der Haugasse an durch das neue Thor bis zur Schneidmühle eine goldene **Ohring-Glocke** mit drei rothen Steinchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Kindertäschchen** sammt Taschentuch ist gefunden worden und kann in Empfang genommen werden in der Exped. d. Bl.

---

600 fl. sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 oder **1200** fl. Vormundschafts-Gelder sind gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen im 4. Distr. Nr. 30.

Mehrere tausend Gulden sind in Auftrag auszuleihen. Das Nähere im 3. Distr. Nr. 348, Büttnersgasse.

Im 2. Distr. Nr. 519 ist ein Quartier von zwei Zimmern, nebst Küche, mit Möbeln an einen ledigen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Ein sehr freundliches Zimmer in der Lochgasse Nr. 39 ist sogleich ohne Möbel zu vermiethen.

Bei Bierwirth Johann Sauer im 1. Distr. Nr. 94 nächst dem neuen Thore, untere Wallgasse, ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis auf der Sommerseite, die Aussicht auf den Main, mit einem Hausgärtchen, ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 2 Stiegen zu erfahren.

Am 23. Februar verlief sich ein grau und schwarz gefleckter Hühnerhund mit Rollen. Der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, den Hund im 5. Distr. Nr. 196 bei Schlossermeister **Schmitt** abzugeben.

Liedertafel.

Fernere

Proben vom Columbus:

Heute Donnerstag den 1. März Abends 8 Uhr **für den Männerchor.**

Samstag den 3. März Abends 6 Uhr **gemeinschaftliche Probe.**

Der Ausschuss.

Versteigerung.

Am Montag den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der Semmelsgasse Nr. 55 über 4 Stiegen mehrere Mobilien und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Freitag den 2. März Mittags 2 Uhr beginnt die

Bücher-Auktion

im Lokale der **Paul Halm'schen** Antiquariats-Buchhandlung der Universität gegenüber.

Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Büttnerei erlernt hat, sucht in einem Weingeschäfte oder Gasthofe eine Stelle als Hausknecht oder in derartiger Eigenschaft. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Ein Mädchen sucht Dienst als Kindsmädchen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 28. Februar 1849.

(Adler.) Kfte.: Gäsel u. Schramm a. Offenbach, Dessauer a. Frankf., Scheurer a. Fürth, Calm a. Bernburg, Bohn a. Mainz, Bockmühl a. Barmen u. Müller a. Nürnb. — (Deutsch. Hof.) Leukart, Fabr. a. Wien, m. Fam. Kfte.: Graff a. Bremen, König a. Leipzig u. Mösling a. Frankf. — (Erzherz. v. Bayern.) Se. Durchl. d. Erbprinz v. Löwenstein-Wertheim m. Bed. Liebermann, Haushofmeister a. Erbach. Frl. Riebel a. Nürnberg. Kfte.: Bergedi a. Leipzig u. Strauß a. Frankf. — (Russ. Hof.) Kfte.: Litterthal a. Regensb., Kaebe a. Augsb., Hieronimus a. Barmen, Seemann u. Kaufmann a. Frankf., Kistkoff a. Köln, Schäfer a. Kaufbeuern. Bes. Kettler a. London. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Bauer a. Wallerstein, Metzger a. Hanau, Bilger a. Barmen u. Schultheis a. Nürnb. — (Württemb. Hof.) König, Rent. a. Stockholm, m. Frl. Tochter. Schmidt, Part. a. Bamberg. Pfr. Sidmann u. Dr. Merk a. Oberelsbrunn. Frl. Nyobi a. Kitzingen. Müller, Hüttenbesitzer a. Lauesch. Friedrich a. Moos. Kfte.: Hornschuch a. Kitzingen, Lauber a. Marktbreit, Slochausen a. Köln, Sachsenröder a. Burg-Eisenwerke bei Herborn, Corell a. Mainz, Spönler a. Erfurt, Bleymüller a. Gotha, Peters a. Düsseldorf, Engelhardt a. Schweinfurt u. Baur a. Hamburg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 53. Freitag den 2. März. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Nach einer Bekanntmachung der kgl. Regierung hat die vorjährige Kirchensammlung im Untermainkreise für die Väter am heiligen Grabe 855 fl. 34¼ kr. betragen.

Die Fleischtaxe vom Monat März für die Stadt Würzburg ist auf 11 kr. für das Mastochsenfleisch, 7½ kr. für's Kalbfleisch, 12½ kr. für's Schweinfleisch und 6½ kr. für's Hammelfleisch festgestellt worden.

Vor ein Paar Tagen wurden Jemanden im V. Distr. nächtlicher Weile die Fenster eingeworfen. Der Beschädigte eilte dem Thäter nach. Dieser hatte aber auf der Flucht das Unglück, über einen Haufen scharfer Steine zu fallen, und sich dergestalt zu beschädigen, daß er in's Spital gebracht werden mußte. Es wäre zu wünschen, daß jeder solcher That solche Strafe auf dem Fuße folgen möchte.

Der Reichskriegsminister v. Peucker ist bedeutend erkrankt.

Das F. J. gibt „die zuverlässige Mittheilung, daß von Seiten der dänischen Regierung der Waffenstillstand bei der deutschen Centralregierung gekündigt worden ist."

Frhr. v. Closen ist der Stelle als Bevollmächtigter bei der Centralgewalt nunmehr definitiv enthoben.

Die Allg. Ztg. schreibt aus München vom 27. Febr.: Wie sehr bei uns das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren im Volk den wärmsten Anklang findet, zeigen einerseits die täglich übervollen Sitzungen des Schwurgerichtshofes, andererseits das demnächstige Erscheinen einer bayerischen Gazette des Tribunaux (warum nicht deutsch?) herausgegeben von dem hiesigen Stenographenvereine, welche nicht blos die Verhandlungen der vaterländischen Schwurgerichtshöfe, sondern auch die wichtigeren Momente aus den öffentlichen Sitzungen unserer Stadtgerichte dem Publikum mittheilen wird.

Die N. M. Ztg. schreibt: In öffentlichen Blättern ist eine Beschwerde der Korrespondenten der verschiedenen öffentlichen Blättern gegen verspätete Einlassung in den Sitzungssaal der Kammer der Reichsräthe enthalten, welche auf einem Irrthum beruht. Weder der erste Hr. Präsident noch ein Mitglied des Directoriums haben an der bisherigen Verfahrungsweise eine Aenderung angeordnet, noch weniger ist dem ersten Hrn. Präsidenten eine Aufforderung zugekommen, eine Beschwerde der Korrespondenten entgegen zu nehmen. Nachdem also der angeregte Mißstand nur von untergeordneten Beamten oder Dienern der Kammer veranlaßt worden ist, so fällt jeder Angriff gegen den ersten Hrn. Präsidenten von selbst weg, und es wird in der Folge bei der bisherigen Einrichtung sein Verbleiben haben.

Die Redaktion des Nürnb. Kuriers glaubt demgemäß Berichte über die Verhandlungen der Kammer der Reichsräthe vorläufig wieder mittheilen zu können.

Für den 6. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat der Reichsrath Frhr. Alfred v. Lotzbeck über die Vorstellungen „vieler" Stadt- und Landgemeinden die Einführung der Grundrechte betr. Bericht erstattet. Die „große" Zahl von 46 Eingaben, bemerkte er, von 165 Stadt- und Landgemeinden aus 35 verschiedenen Landgerichten, und mit 9859 Unterschriften versehen, lasse sich wohl als der Gesinnungsausdruck von wenigstens 50,000 „Unterthanen des Staats" annehmen, indem viele dieser Eingaben nur von den Gemeindeverwaltungen unterschrieben seien, aber im Namen aller Gemeindemitglieder petitionirten; andere die Ansichten von ganzen Landgerichtsbezirken aussprächen. Der Hr. Reichsrath empfiehlt sodann schließlich diese Eingaben zur pflichtmäßigen Berücksichtigung bei den „bevorstehenden Berathungen der Vorlagen über die Einführung der Grundrechte" mit dem Bemerken, daß ja den neuen deutschen Gesetzen noch nicht die verfassungsmäßige Beistimmung der Kammer und die Sanktion der Krone ertheilt worden sey. Der 6. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe beschloß sodann jene Anträge der Kammer zur weiteren Verfügung zu übergeben, wobei Graf Arco-Valley bemerkte, daß er sich viele jener Adressen um so lieber angeeignet habe, weil sie gegen die Trennung der Schule von der Kirche, gegen ein preußisches Kaiserthum sich aussprächen und Beirittserklärungen zu dem Programme der Rechten und zur offenen Zuschrift des Vereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit abgegeben hätten.

Wir geben hier einige Stimmen des Tages. Die bayerische Deputirtenkammer hat die Drohung ertönen lassen, wenn man in Frankfurt Oesterreich ausschließe, würden auch die bayerischen Abgeordneten die Paulskirche verlassen. Stimmen aus Preußen geben die Drohung zurück. Die Berliner Reform, in diesen deutschen Fragen ein halbministerielles Organ erklärt: „Es steht fest, daß, wenn sich eine Mehrheit dafür aussprechen sollte, Deutschland österreichisch werden zu lassen (d. h. Oesterreich nicht auszuschließen?), die preußischen Deputirten, sowie alle norddeutschen und nicht minder eine Mehrzahl des mittleren und südlichen Deutschlands die Paulskirche augenblicklich verlassen würden. Denn Preußen, als die

Digitized by Google

erste deutsche Macht, hat seit Friedrichs des Großen Siegen das Gehorchen im Reiche verlernt. Die Berliner Parlamentskorrespondenz auf gleiche Weise gegen Oesterreich. „Es handelt sich um nichts Geringeres, als Krieg oder Frieden zwischen Oesterreich und Deutschland. In der Paulskirche will man zu Kreuze kriechen vor Oesterreich, weil man zu feige ist, ihm entgegenzutreten. Preußen darf nicht zögern, die Ehre Deutschlands Oesterreich gegenüber zu vertreten. Es wird einen mächtigen Bundesgenossen haben, das gesammte deutsche Volk!“ Auch die Spenersche Ztg. weist drohend auf die wohlgerüsteten preußischen Heere. Die deutsche Ztg. ist nicht minder bereit, Preußen zur Durchführung des Erbkaiserthums das Schwert ziehen zu lassen. „Wir freuen uns, von Preußens kriegerischen Rüstungen zu vernehmen. Preußens Schwert klirrt schon in der Scheide, und wenn es, was Gott verhüte, gezogen werden muß, so kennen wir alle die Losung: Deutschland. Oesterreich hüte dich! Ein neues Restbach ist vor der Thür u. s. w.“

Aus Aken a/E. wird der „Hildesheimer Allg. Ztg.“ von folgendem schaudervollen Vorgange Kunde gegeben: Am 20. Febr. Abends hat sich bei uns folgende schaudervolle Thatsache zugetragen. Durch die hiesigen Handwerker war eine Volksversammlung anberaumt, zu welcher auch der frühere Abgeordnete unseres Kreises, Bürgermeister Schneider aus Schönebeck eingeladen worden. Dr. Schneider erschien mit 4 Herrn aus Kalbe und eröffnete um 7 Uhr die etwa aus 300 Personen bestehende Versammlung. Es wurde jedoch bei den ersten Worten durch den Schenkwirth J. und demnächst mehrfach unterbrochen, und konnte trotz aller Bemühungen, die Störung zu beseitigen, die Unruhestifter nicht beruhigen. Da diese nur einen kleinen Theil der Versammlung bildeten, so ersuchte Hr. S. diejenigen, die ihn nicht hören wollten, den Saal zu verlassen. Hierauf schrie der Schenkwirth J.: „Nein, Sie sollen den Saal verlassen, sprang auf Hrn. S. zu, riß ihn von der Erhöhung, auf welcher er stand, herab, und zu gleicher Zeit gab der Kaufmann S. durch Pfeifen auf dem Finger das verabredete Zeichen zum Losschlagen. Ueber 30 gedungene Personen bewaffnet theils mit großen Knitteln, hauptsächlich aber mit 1 bis 1½ Fuß langen, nach oben keulenartig breit zugehenden Holzstücken, Jemand sogar mit einem sogenannten Todtschlager (einem mit bleiernen Kugeln an den Enden versehenen kurzen Rohr), fielen über den Bürgermeister S. her, und umringten ihn in Sturmesschnelle dergestalt, daß ihm eine Hilfe kaum zugehen konnte. Unter den furchtbarsten Schlägen dieser wüthenden mordsüchtigen Horde würde der Bürgermeister Schneider den grausamsten Tode haben unterliegen müssen, wäre nicht Drechslermeister Jordan aus Kalbe in doppelter Beziehung sein Retter geworden. Dieser stürzte sich in den Knäuel von Knitteln, welcher den Bürgermeister S. umgab, diesem zu Hilfe. Zu gleicher Zeit gelang es dem letzteren, sich aus der wüthenden Menge herauszudrängen, die auf ihn bereits dergestalt eingeschlagen hatte, daß das vom Kopfe herabströmende Blut die eine Hälfte seines Gesichtes vollständig bedeckte. Die mordlustige Bande hielt dagegen den genannten Drechslermeister J., welcher mit dem Bürgermeister S. namentlich wegen eines ziemlich gleichen Bartes Aehnlichkeit hat, für den letzteren, und schlug auf ihn ein. Hr. S. wurde inzwischen aus dem Saal in das Vorderhaus geführt, und da man überall die lobende Rotte fürchtete, auf den obersten Theil des Bodens. Die Mord-Scenen sollen, wie man sich erzählt, veranlaßt worden sein durch den Oekonomen B., welcher 14 seiner Leute gedungen, durch den Sohn eines Försters, welcher 30 Holzhauer und durch den Maurermeister F., welcher seine sämmtlichen Gesellen gedungen hatte. Angeordnet sind die Leute durch Schnaps betrunken gemacht worden. Den Oekonomen B., dem Kaufmann S., dem Maurermeister F. und einem Förster wurden noch an demselben Abend von der aufgeregten Volksmenge, unter welcher sich die verführte und zur Besinnung gekommene Rotte hauptsächlich betheiligt hatte, die Häuser demolirt. Einem weiteren Unheil wird eine requirirte Abtheilung Soldaten vorbeugen, damit die Anstifter und Vollzieher dieses Mordanfalls der gesetzlichen Bestrafung anheimfallen können.

Oesterreich. Die Nachrichten über den Kriegsschauplatz sind nicht klar. Die „Allg. Ztg.“ bringt in einem Correspondenzartikel aus Wien vom 25. Febr. die Nachricht von einem Siege Bems über den General Puchner, und der „Narrud. Kurier“ gleichfalls aus Wien vom 26 Febr. von einem Siege des Generals Puchner über Bem, wornach die Aufständischen sogar gänzlich vernichtet seyn sollen. Nach der letzten Nachricht wäre General Bem im Gefechte geblieben. Das Sollen haben übrigens beide Nachrichten.

Preußen. Der König eröffnete am 26. die Kammern durch eine Rede vom Throne, der wir die auf die deutschen Angelegenheiten bezügliche Stelle entnehmen: „Die innigste Vereinigung der deutschen Staaten zu einem Bundesstaate ist fortdin der Gegenstand meiner lebhaftesten Wünsche. Meine Regierung hat mit redlichem Eifer dahin gewirkt, daß dieses große Ziel, für welches Preußen auch Opfer nicht scheuen wird, erreicht werde. Der Weg zur Verständigung aller deutschen Fürsten mit der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt ist angebahnt. Meine Regierung wird ihre Bemühungen in gleichem Sinne fortsetzen. Ich brauche nicht zu erinnern, wie sehr Sie, meine Herrn, zur Erreichung des großen Zweckes mitwirken können. Die gegenwärtige Lage der zwischen der provisorischen Centralgewalt von Deutschland und der Krone von Dänemark angeknüpften Friedensunterhandlungen berechtigen zu der Hoffnung, daß die Differenzen, durch welche im vorigen Jahre der Friede und mit ihm Handel und Schifffahrt unterbrochen wurden, bald auf eine befriedigende Weise erledigt sein werden.“

Sachsen. Die abtretenden Minister des Königreichs Sachsen haben erklärt, daß sie trotz aller Aufforderungen von Seiten des sächsischen Volkes, an ihren Posten zu bleiben, dennoch genöthigt seyen, ihre Stellen zu verlassen, weil sie die Mehrheit der Kammer nicht für sich hatten, und zu einer Kammerauflösung sie sich nicht entschließen könnten.

In einer von 66 Mitgliedern erlassenen und von dem Vicepräsidenten Tzschirner verfaßten Ansprache an das Volk, gleichsam als Antwort auf die Erklärung der abgetretenen Minister, heißt es: „Die Minister sind gegangen und haben ihre Wirksamkeit mit einem Zuruf an das Volk beendet, welcher Zwietracht zu säen geeignet ist zwischen diesem und seinen Vertretern. Die Minister haben den wahren und eigentlichen Grund ihres Rücktritts verschwiegen. Sie sind nicht deshalb abgetreten, weil sie überhaupt nicht die Mehrheit hatten — denn wenn es sich hiebei um unwesentliche Fragen handelt, zieht sich noch keine parlamentarische Regierung zurück — sondern deshalb, weil sie die Mehrheit nicht hatten bei einem Hauptgegenstande, bei der Veröffentlichung der deutschen Grundrechte. Die Mehrheit der Kammer verlangte deren sofortige Bekanntmachung, während in dem Königl. Beschlusse die Veröffentlichung der Grundrechte erst dann in Aussicht gestellt ist, wenn von den Staaten, welche das deutsche Reich bilden werden, die darin bestimmlichen größeren Machtverhältnisse Sachsens sie ebenfalls angenommen haben würden. Dieselbe Ministerkrisis, wie bei uns, traten die Grundrechte in Bayern und Hannover hervor, und doch sind sie ein Eigenthum des Volkes, das ihm von keinen Fürsten mehr vorenthalten werden kann. Die Mehrheit der Kammer, der ebenso wie den abgegangenen Ministern Zustimmungsadressen von allen Thei-

Digitized by Google

len des Landes zugegangen sind, wird auch von der sofortigen Bekanntmachung der Grundrechte, durch welcher übrigens nachstehende Freizügigkeit und allgemeine Gewerbefreiheit noch keineswegs in Wirksamkeit tritt, unter keinen Verhältnissen abstehen; sie wird fortfahren, die Grundsätze der Demokratie zur Verwirklichung zu bringen, und erwartet, daß eine Regierung, die mit dem Volke gehen will, hierin nicht zurückbleibt."

In der Sitzung der 1. Kammer zu Dresden am 26. Febr. trug Minister Dr. Held die Grundsätze des neuen Ministeriums vor. In Betreff der sofortigen Bekanntmachung der Grundrechte sieht es nun so wenigen ein Hinderniß, als durch das Einführungsgesetz die etwaigen Nachtheile beseitigt würden. In Bezug auf die Nationalversammlung soll das Vereinbarungsprinzip aufrecht erhalten werden. In der 2. Kammer ist eine gleiche Erklärung erfolgt. Nachher ward nach einiger Debatte der auf der Tagesordnung befindliche Antrag des Vicepräsidenten Tzschirner auf Zurückziehung der sächsischen Truppen aus Thüringen angenommen, wobei Minister v. Beust erklärte, daß in dieser Hinsicht beim Reichsministerium schon Schritte gethan worden und Aussicht auf Erfolg da sey.

Die gothaische Abgeordneten-Versammlung hat zwei Adressen erlassen, eine an die gothaische Regierung, eine andere an die deutsche Nationalversammlung, von denen die zweite sich gegen alle Sonderbestrebungen erklärt, mögen sie nun von deutschen Regierungen oder von deutschen Volkskammern ausgehen, und das Vertrauen ausspricht, die Nationalversammlung werde sich durch Vereinbarungszumuthungen nicht beirren lassen, sondern den Bau der Verfassung selbstständig und rasch zu Ende führen. Die erste lautet ähnlich.

In Meiningen haben Reibungen zwischen den Einwohnern und den Reichstruppen stattgefunden. Die Ständekammer hat am 18. Februar einstimmig beschlossen, beim Reichsministerium den Antrag zu stellen, daß sämmtliche Reichstruppen sowohl aus der Residenz als aus dem ganzen Lande entfernt werden und dagegen das meiningische Bataillon wieder in die Heimath zurückkehren und in den Städten wieder kaserniet werden möchte.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 1. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1188	1163
Oesterreich, 5 % Metalliques	74½	74⅛
" 4 % "	—	58¾
" 2½ % "	39⅝	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
" 4½ % "	94⅛	94
Baden, 3½ % Obligationen	78⅝	78⅛
" 50 fl. Loose	49¼	48⅝
" 35 fl. "	28⅛	27½
Nassau, 25 fl. "	20⅞	20⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70¼	69⅝
" 25 fl. "	22⅝	22⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅝	27⅛
Sardinien, 36 Frcs. "	29⅛	28⅝

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 9 fl. 42 kr. — A. W. 30 kr. „Gott segne es" 24 kr. M. 36 kr. S. S. 1 fl. O. 36 kr. — Summa 12 fl. 48 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß sind die Abzinsen von den Baunach'schen **Stiftungs-Kapitalien** jährlich an hiesige Bürgers-Söhne oder Töchter, welche sich stets fromm und rechtschaffen betragen haben, nach drei Vierteljahren vom Tage der Copulation an gerechnet als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgers-Söhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich hiernm bewerben wollen, werden daher aufgefordert,

Mittwoch den 21. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei unterzeichneter Behörde und zwar im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistrats-Rathes Gros zu erscheinen und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Attest sowie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der treffenden Districts-Vorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 1. März 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Blumm.

Magikon,

oder die vorzüglichsten Zauberkünste der berühmtesten Taschenspieler Pinetti, Philadelphia, Enslin und Eckartshausen.

4te Auflage. Brosch. 36 kr.

Enthält 89 chemische, 13 elektrische und galvanische, 11 magnetische, 103 mechanische, 16 optische, 5 sympathetische und 45 Kartenkunststücke, welche Jeder sehr leicht erlernen und dadurch eine Gesellschaft auf das Angenehmste unterhalten kann.

Vorräthig in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Ein **Einfing** mit mehreren **Kanarienvögeln** ist zu verkaufen. Näheres Nr. 146 in der Reibeltsgasse.

Im 2. Distr. Nr. 233 ist eine schöne **Landwehr-Uniform** billig zu verkaufen; auch ein ganz neues **Bögeleisen** nebst einem eichenen **Bögeltisch.**

Eine Partie hölzerner **Kästchen,** für Produktenhändler geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Zwei- und dreijährige **Spargelsächser** sind zu haben im landwirthschaftlichen Vereins-Garten an der Zeller-Chaussee unterhalb der Vogelsburg.

Eine junge Person sucht Dienst als Studen- oder Kindsmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Kindertäschchen** sammt Taschentuch ist gefunden worden und kann in Empfang genommen werden in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Neu verbesserte überaus kräftig wirkende

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

von

J. P. Goldsmith in London.

à Stück 54 kr.

Welches bewährte Mittel der Galvanismus gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Nervenübel und Congestionen aller Art ist, bedarf wohl nicht erst erwähnt zu werden, indem dieses Heilverfahren von den größten Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die angeführten Leiden angewendet wird, deßhalb sind obige neu verbesserten

galvanischen Rheumatismus-Ketten

wegen ihrer leichten Anwendung und eben so vortrefflichen Wirkung jedem Leidenden ganz besonders zu empfehlen.

Alleinige Niederlage bei

Carl Bolzano in Würzburg.

Am 8. und 9. März l. Js., jedesmal früh 9 Uhr, und zwar am ersten Tage in der neuen Kaserne und am zweiten im ehemaligen Zuchthause am Burkarderthore dahier, werden mehrere Tausend Ellen kornblaue, ponceau-rothe, orangegelbe und schwarze Tuche, dann Futterdrey; ferner Pantalons-, Reckunter-, Hemdens-, ordinäre Futter-, Krankenhauds-, Leintücher- und Strohsäcke-Leinwand, zusammen 13,000 Ellen; 7582 Ellen Kaisers-Leintücher- sowie ordinären und blau und weiß gestreiften Gradl; 1683 Ellen Strohsäck- und Kopfpolsterzwilch; 239 Ellen grauen Canevas, 125 Pfd. Roßhaare, 193 Krankenhaus-Bettdecken neuerer Art, 78 Paar Schuhe, sowie endlich das Leder zu 1117 Paar Bundschuhen und Sohlen mit Fleck und eine bedeutende Parthie Schreiner-, Büttner-, Wagner-, Schlosser- und Spängler-Arbeit, nebst verschiedenen Eisenwaaren, an Wenigstnehmende in Lieferung verakkordirt, wozu vorschriftsmäßig qualifizirte Lieferungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 12. Februar 1849.

Die Freiherrlich von **Würtzburg**'schen **Zinscoupons** sind fertig und können gegen die Talons bei mir in Empfang genommen werden.

J. J. von Hirsch.

In eine Wirthschaft von größerem Umfange wird eine **Oberkellnerin** gesucht, welche sich mit ganz verlässigen Zeugnissen über Conduite und Brauchbarkeit ausweisen kann und nicht unter 25 Jahren alt seyn darf. Das Nähere bei der Expedition des Stadt- und Landboten.

In einem Schnittwaaren-Geschäfte kann eine Person, welche für den Laden verwendet werden soll, Unterkunft finden. Näheres im Hause des Herrn Kaufmann **Wirsching**, Domgasse, 2. Distr. Nr. 557, im zweiten Stocke.

Ein geschickter **Gärtner**, vorzüglich auch im Anlegen gewandt, übernimmt in sein Fach einschlagende Arbeiten auf's ganze Jahr. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gestern früh wurde von der Zuckerfabrik in der Handgasse an durch das neue Thor bis zur Schneidmühle eine goldene **Ohring-Glocke** mit drei rothen Steinchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gelder in verschiedenen Beträgen sind stundlich im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Mehrere tausend Gulden sind in Auftrag auszuleihen. Das Nähere im 3. Distr Nr. 348, Büttnersgasse.

18,000 bis **20,000 fl.** werden auf ein großes Oekonomiegut in Unterfranken gegen doppelte Versicherung zu 3½ pCt. auszunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Frankirte Briefe mit **J. M.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein kleines Quartier von einigen Zimmern nebst Küche, wo möglich an der Sommerseite, wird sogleich oder auf das nächste Ziel zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am 23. Februar verlief sich ein grau und schwarz gefleckter Hündchen; es trug ein Halsband mit Nollen. Der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, den Hund im 5. Distr. Nr. 196 bei Schlossermeister **Schmitt** abzugeben.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 4. März 1849 Vormittags 10 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Med. Dr. George Niemeier

aus Braunschweig.

Dank dem Einsender des gestrigen Inserats, Hrn. Metzgermeister Fröhner betreffend. Er sagt dem Publikum, wo es **gutes Kalbfleisch** und kein **Affenfleisch** zu kaufen bekommt.

Ein Unparteiischer.

Fremden-Anzeige

vom 1. März 1849.

(Adler.) Gebr. Schier, Ballettänzer d. k. k. Hoftheater zu Wien, m. Gesellschaft. Mad. Schlupper a. Sondheim. Fri. Sticker a. Rothenb. Kfte.: Reinhard a. Glauchau u. Schulze a. Erfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) Rheser, Rentier a. London. Bar. v. Guttenberg a. Bayreuth. Kfte.: Meraldi a. Barmen, Bahl a. München u. Scherer a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Burbaum, k. b. Oberrechnungsrath a. München. Kfte.: Fendt a. Gießen u. Schmitzen a. Bernkastel. — (Schwan.) Schöl, Doctor der Rechte a. Bern, m. Fam. — Kfte.: Darenberger a. Ingold. a. Schottmann a. Bayreuth. — (Mittelsb. Hof.) Sedenklicker, Oekonom a. Rohrbrunn. Bracker, Apotheker a. Bischofsheim v/Rh., m. Fam. Fräul. Dissler a. Schweinfurt. Schweiger, Kaufm., Andres, Hirschmann u. Schmidt, Mittlerer a. Lichtenfels. Kfte.: Großberger a. Köln, Sander a. Düsseldorf, v. Schorr a. Nürnberg. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Arleck m. Sohn a. Breslau. Schillermann, Gutsbes. a. Zweibrücken. Kfte.: Killmayer a. Marktbreit u. Zapp a. Michelstadt.

Gestorben.

Andr. Henninger, pens. Artillerie-Trompeter, 33 J. alt. — Marg. Weiß, Kärnert-Frau, 71 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 54. Samstag den 3. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Ministerialrath **Kleinschrod** soll zum Minister des Innern, Ministerialrath **Ringelmann** zum Justizminister ernannt seyn.

Wie es heißt, wird demnächst eine Verordnung erfolgen, nach welcher die Geschwornen, sitzen sie zu Gericht, das Lokal auch über Mittag nicht verlassen dürfen. Es wird dafür gesorgt werden, daß im Lokale selbst an die Geschwornen in der kurzen Zeit, in welcher die Sitzung ausgesetzt ist, Erfrischungen abgegeben werden.

Dem Vernehmen nach wird unsere Universität einen neuen Zuwachs in der Person zweier Privatdozenten bei der philosophischen und medizinisch-chirurgischen Fakultät, den Hrn. Leidig von Rotenburg a. d. T. und Reder von Mellrichstadt erhalten.

Die katholische Pfarrei **Eibelstadt**, Landgerichts Ochsenfurt, wurde dem Priester Andreas Kunz, Pfarrvikar zu Trappstadt, übertragen.

Die Pfarrei **Jesserndorf**, Landgerichts Ebern, wurde von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Johann Georg Dietz, gegenwärtigem Vikar derselben, verliehen.

Am 28. Febr. l. Js. brach in der Scheune der Wittwe Elisabetha Roth von Weibersbrunn, Landgerichts Rothenbuch, Feuer aus, welches diese und die anstoßende Scheuer und das Wohnhaus des Ortsnachbars Balthasar Roth gänzlich verzehrte, und einen Schaden von mehr als 3000 fl. verursachte. Die abgebrannten Gebäude sind mit 1800 fl. in der k. bayer. Anstalt assekurirt.

Am 4. März, dem Tage der großen Münchener Erhebung, der Stürmung des Zeughauses u. s. w. wird in München ein großartiges Grimmungsfest gefeiert werden. Der Vaterlandsverein gab in seiner Versammlung vom 26. Febr. hiezu die Anregung.

Folgendes ist der Beschluß der Kammer der Reichsräthe über den Antrag, die Veröffentlichung der sämmtlichen Vollzugsinstruktionen zu den Gesetzen betreffend. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihren heutigen (14. Febr.) Sitzung dem ebenbezeichneten Antrage ihre Zustimmung ertheilt, wie folgt: Se. kgl. Majestät seyen allerunterthänigst zu bitten, das Gesammtministerium zu veranlassen, sämmtliche Normativ-Instruktionen sederzeit und alsbald in dem Regierungsblatte bekannt zu machen, und bei Beginn jeder Ständeversammlung zur Kenntniß der versammelten Kammern sämmtliche, über die am vorangehenden Landtage vereinbarten Gesetze etwa erlassenen Vollzugsinstruktionen zu bringen und mit dieser Vorlage schon bei dem gegenwärtigen Landtage zu beginnen.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 1. März fand eine Verhandlung statt über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung. Der Entwurf, wie er aus dem hiefür ernannten Ausschusse hervorgegangen, wurde von der Kammer einstimmig unterstützt. Man beschloß endlich, daß der 1. Ausschuß und der für den Geschäftsordnungsentwurf zusammentreten und deren Zahl durch Wahl von zwei neuen Mitgliedern, da bereits 9 Mitglieder in beiden Ausschüssen sitzen, ergänzt werde. Stöcker ergreift hierauf das Wort, um gegen die Angriffe der reaktionären Presse zu Felde zu ziehen, und weist die Anschuldigungen, als wolle die linke Seite der Kammer den Thron umstürzen und die Republik verkünden mit Kraftausdrücken zurück. Ebenso Schlund, der den Volksboten ganz besonders im Auge hat, da dieses „gemeine Schimpfblatt“ sich in der That arge Angriffe und Beschuldigungen, ja selbst gemeine Beschimpfungen gegen ihn erlaubte. Die Sitzung verwandelt sich nach Erledigung der Tagesordnung um 11 Uhr in eine geheime behufs der vorzunehmenden Wahl zweier Ausschußmitglieder. Als solche wurden Ministerialrath Feder und Abgeordneter Binder durch Zuruf gewählt.

Der Abgeordnete Dr. Roßbach hat folgenden „Gesetzentwurf“ vorgelegt: Art. 1. Die Gemeinden sind nicht verbunden, an Offiziere und Militärbeamten und deren Angehörigen in Friedenszeiten ein freies Obdach oder freie Lagerstatt, Beheizung und Licht abzugeben. Art. 11. Die entgegenstehende Verordnung vom 9. August 1807 lit. d und das Reglement vom 19. Juni 1808 § 3 sind aufgehoben.

Aus Franken, Schwaben und der Pfalz laufen fortwährend zahlreiche Adressen ein, welche sich für unbedingte Anerkennung der Grundrechte aussprechen.

Aus Tyrol ist der Kammer der bayrischen Abgeordneten eine Adresse zugekommen, aus der hier Einzelnes folgt: „Vertreter des bayerischen Volkes! Sie haben sich in beiden Kammern gegen den versuchten Ausschluß Oesterreichs von Deutschland mit Entschiedenheit ausgesprochen. Dieser feierliche Akt der würdigen Repräsentanten Bayerns wird widerhallen im großen Vaterlande; er wird beachtet werden, wir hoffen es, im Rath der Männer zu Frankfurt, denen die herrliche Aufgabe zu Theil geworden, ein

Digitized by Google

einiges, großes, mächtiges Deutschland zu schaffen. In unserer Brust hat Ihre Erklärung wie ein brüderlicher Gruß geklungen und den lebhaftesten Dank geweckt. Ja, Vertreter des bayerischen Volkes! wir Tyroler danken Ihnen als Deutsche, daß Sie nimmer zugeben wollen, daß das Vaterland wie zur Zeit seiner tiefsten Erniedrigung zerrissen, daß ein gutes Drittheil seiner schönsten und wichtigsten Länder zur Freude von Deutschlands Feinden einer eigensinnigen Theorie und selbstsüchtigen Strebungen geopfert werde. Patriotische Vertreter Bayerns, wir danken Ihnen noch insbesondere als Tyroler. Denn großentheils Ihre Stammgenossen, insgesammt Ihre Nachbarn, durch das beiderseitige Interesse zu brüderlicher Einigung angewiesen, freuen wir Tyroler uns vorzugsweise über die edelmüthige, energische That, welche zwischen den widerlichsten Zerwürfnissen kühn und überraschend den Grundstein zur großen Einigung gelegt, welche zur engsten Verknüpfung Oesterreichs und Bayerns schöne, starke Bande der Freundschaft über Berge und Flüsse weithin zugeschwungen; welche das Dunkel einer unglücklichen, zwanz- und drangvollen Vergangenheit nur zur Grundlage der glänzendsten Gegenwart und Zukunft macht. Hoch Deutschland! Hoch Oesterreich! Hoch Bayern!"

Zu dem am 1. März in München stattgefundenen zweiten Fasten-Viehmarkte wurden zugeführt 540 Pferde, 419 Ochsen, 172 Kühe und Rinder, 29 Stiere, 111 Kälber, 161 Schweine und 4 Ziegen.

Am 24. Febr. wurde die erste Probe mit dem elektrischen Telegraphen zwischen Frankfurt und Kassel, eine Strecke von 36 Wegstunden gemacht; sie gelang vollkommen; in Zeit von fünf Minuten gelangte die Depesche von Frankfurt nach Kassel und die Antwort zurück.

Am 26. Februar war Altenburg der Schauplatz höchst bedauerlicher Exzesse. Einige Schneidergesellen hatten an die Thür ihrer Wohnung das Wort „Republik" geschrieben. Mehrere königl. sächsische Soldaten stellten sich mit blanker Waffe vor jener Thür auf und hieben, als der eine der Schneidergesellen die Thüre öffnete, auf denselben dermaßen ein, daß er schwer verletzt wurde. Hierauf entspann sich zwischen den mit Bügeleisen und Stammhölzern bewaffneten Schneidergesellen und den Soldaten ein Kampf, bei welchem einer der ersteren einen Hieb über den Leib, einer der letzteren aber einen gefährlichen Wurf mit einem Bügeleisen an den Kopf erhielt. Der in diesem Hause wohnende Seilermeister Kreil will, von diesem Tumult aufgeschreckt, nachsehen, was passire und eilt die Treppe hinauf. Auf derselben kommen ihm die Soldaten larmend entgegen und hauen, nachdem er nur die Worte: „Meine Herrn, was ist denn das!" zu ihnen gesprochen, dermaßen auf ihn ein, daß er, an Kopf, Schulter und einer Hand schwer verletzt, besinnungslos zu Boden stürzt. Auch mehre Nachbarn, die herbeigeeilt sind, werden mißhandelt und zum Theile ebenfalls verletzt. Begreiflicherweise verbreitete sich dieser Vorfall im Nu durch die ganze Stadt, welche dadurch in die größte Aufregung versetzt ward. Die Stadtverordneten erlangten endlich durch Vermittlung der Minister soviel, daß die durch Allarmzeichen auf dem Markte zusammengezogenen Soldaten wieder zurückgezogen wurden und nur einige Compagnien wegen eines etwaigen Tumultes in der Nacht beisammen blieben. Die Stadtverordneten beschlossen später noch, eine Adresse an die beiden k. sächsischen Kammern zu richten, darin die Vorfälle des Tages wahrheitsgetreu darzustellen und die Kammern zu ersuchen, sich für schleunigste Zurückziehung der sächsischen Truppen aus Altenburg kräftig zu verwenden. Die berichteten Vorfälle stehen leider nicht vereinzelt da.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 1. März wurden die §§. 13 und 14 des Wahlgesetzes in folgender Fassung angenommen: §. 13. Die Wahlhandlung ist öffentlich. Bei derselben sind Gemeindemitglieder zuzuziehen, welche kein Staats- oder Gemeindeamt bekleiden. Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. §. 14. Die Wahl ist direkt. Sie erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreis abgegebenen Stimmen. Stellt bei einer Wahl eine absolute Stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist eine zweite Wahlhandlung vorzunehmen. Wird auch bei dieser eine absolute Stimmenmehrheit nicht erreicht, so ist zum dritten Mal nur unter den zwei Kandidaten zu wählen, welche in der zweiten Wahlhandlung die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

In der Sitzung vom 2. März wurde nach Annahme der §§. 15 bis 17. des Wahlgesetzes und der Reichswahlmatrikel, dann des Reichsgesetzes über die Tag- und Reisegelder, über das Ganze des Wahlgesetzes abgestimmt, und dasselbe mit 256 gegen 134 Stimmen angenommen. Das Gesetz geht zur Vorbereitung der zweiten Lesung an den Verfassungsausschuß.

Oesterreich. Aus Ungarn erfährt man: Starke Truppenmassen gehen täglich von Pesth in die Theißgegend, was sich mit „den von den k. k. Truppen errungenen Vortheilen" nicht vereinbaren läßt. Auch hat der schon so lange erwartete Theißübergang bisher noch nicht stattgefunden. Die ungarische Macht hat Zeit gewonnen, sich zu organisiren, und ist jetzt achtungsgebietend geworden. Sie hat mehrere im Kampfe erprobte Befehlshaber, wie Dembinski, Bem und nach den neuesten Nachrichten auch zwei französische Generale, welche letztere mit einem Armeekorps bei Szegszards stehen. So dürfte der Kampf sich noch in die Länge ziehen. Dembinski steht gegenwärtig bei Kavoan, 7 Meilen von Pesth, von wo alle verfügbaren Truppen abgerückt sind. Ein Aufruf des Feldmarschallieutenants Webna ermahnt die Einwohner Pesths, sich während dem Abzug der Truppen ruhig zu verhalten.

Preußen. Am Schluß der Sitzung der zweiten Kammer am 1. März erzirfr Minister v. d. Heydt plötzlich das Wort, und zeigte der überraschten Versammlung an, daß der Waffenstillstand von Malmöe von der dänischen Krone am 26. Febr. gekündigt worden sey und am 26. März enden werde. Der Minister fügte hinzu, daß die Kündigung dänischerseits auch der provisorischen Centralgewalt zugegangen, und daß der dänische Bevollmächtigte v. Pleßen erklärt, seine Regierung gebe sich der Hoffnung hin, daß es nicht zu neuen Feindseligkeiten komme. Dr. v. d. Heydt glaubt sich auch seinerseits durch die unter englischer Vermittlung geführten Unterhandlungen zu der Hoffnung berechtigt, daß die Friedenspräliminarien vor Ablauf des Waffenstillstandes festgesetzt seyn würden.

In Wien cirkulirt eine vom dasigen Handels- und Gewerbsstand ausgegangene Adresse an den Kaiser, dem Reichstagsbeschlusse wegen Aufhebung des Adels die allerhöchste Genehmigung zu versagen, da eine Kränkung und Zurücksetzung des Adels eine höchst ungünstige Rückwirkung auf die erwähnte Corporation selbst befürchten läßt.

Ausland.

Dänemark. In der Sitzung des Reichstags zu Kopenhagen am 24. Febr. theilte das Ministerium der Versammlung mit, daß Se. Maj. der König der preußischen Regierung zu erkennen gegeben, er wolle sich nicht länger als bis zum 26. März durch die Uebereinkunft von Malmö gebunden betrachten. Der Reichstag nahm diese Nachricht mit Beifallruf auf.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 20. März, früh 9 Uhr anfangend, versteigert der **Unterzeichnete** in seiner Behausung nachfolgende rein- und gutgehaltene **Weine**, sowie auch eine Parthie **moussirender Weine** in **Flaschen**, vorzüglicher Qualität, unter den beim Striche bekannt werdenden Bedingungen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 1. März 1849.

Felix Benkert-Vornberger.

Im 1. Keller:

Nro.					
	2	circa	14	Eimer	1847er Stein.
„	3	„	16	„	1846er Paradies.
„	4	„	16	„	1845er Stein.
„	6	„	16	„	1844er Stein A.
„	7	„	14	„	1844er Stein B.
„	8	„	16	„	1842er Schalksberg.
„	9	„	8	„	1847er Paradies.
„	10	„	4	„	1846er Schalksberger Traminer.
„	11	„	16	„	1846er Stein A.
„	12	„	15	„	1847er Schalksberger Traminer.
„	13	„	37	„	1846er Schalksberg.
„	14	„	37	„	1846er Grumbühl.
„	15	„	37	„	1846er Heinrichsleiten.
„	17	„	36	„	1847er Würzburger.
„	18	„	32	„	1846er Heinrichsleiten
„	19	„	32	„	1846er Pfaffenberg.
„	20	„	8	„	1842er Stein.
„	21	„	50	„	1846er Randersackerer.
„	22	„	65	„	1846er Randersackerer.
„	23	„	55	„	1846er Randersackerer.
„	24	„	49	„	1846er Randersackerer.

Im 2. Keller:

Nro.					
	1	circa	20	Eimer	1846er Pfülben.
„	2	„	20	„	1846er Hohebuch.
„	3	„	24	„	1846er Marschberg.
„	4	„	26	„	1846er Marschberg.
„	5	„	31	„	1846er Marschberg.
„	7	„	34	„	1846er Hohebuch Riessling.
„	8	„	38	„	1846er Randersackerer.
„	9	„	45	„	1846er Spielberg.
„	10	„	45	„	1846er Hohebuch.
„	11	„	50	„	1846er Hohebuch.
„	15	„	8	„	1847er Füchslein.
„	17	„	16	„	1847er Schalksberg.
„	18	„	16	„	1846er Hohebuch Riessling.
„	19	„	18	„	1846er Pfülben.
„	20	„	18	„	1846er Pfülben.
„	23	„	31	„	1846er Randersackerer.
„	24	„	30	„	1846er Marschberg.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, dass zur Fertigung von **Corsetten** und andern Arbeiten, welche vom Wechsel der Mode weniger berührt werden, jetzt die geeignetste Zeit ist.

Aloys Rügemer.

Wegen Familien-Verhältnissen wird eine **Mühle** in **Laudenbach** bei Karlstadt aus freier Hand verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dieselbe hat einen Mahl- und einen Schälgang, 1842 ganz neu eingerichtet. Dabei befinden sich zwei Garten, ein Baumgarten und ein Pflanzen-Garten.

Die Freiherrlich von **Würtzburg**'schen **Zinscoupons** sind fertig und können gegen die Talons bei mir in Empfang genommen werden.

J. J. von Hirsch.

Geselliger Verein.

Samstag den 10. März **Produktion des Sängerkranzes.** Letzte **Vorprobe** Dienstag den 6. **Hauptprobe** mit Orchester Donnerstag den 8. März Abends 8 Uhr. Die Herren Sänger werden unter Hinweisung auf §. 13 der Sängerordnung zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Schiesshaus

(im Schützenhause).

Sonntag den 4. März 1849

Launige

Gesang-Unterhaltung

von den österreichisch-steyerischen Sängern

C. Fischer und **Nannerl.**

Entrée 6 Kreuzer. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Wozu einladet **Oppmann.**

Das große deutsche **Anekdoten-Lexikon** in 12 Lieferungen, jede von 5 Bogen Text und einer genialen Federzeichnung, gegen 3000 der besten Anekdoten enthaltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei **Thomas Bauer**, Kunst- und Handelsgärtner, sind wieder blühbare **Nelkensämlinge** erster Qualität per 100 Stück zu 1 fl. 30 kr. zu haben.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Ein **Einflug** mit mehreren **Kanarienvögeln** ist zu verkaufen. Näheres Nr. 346 in der Reibelsgasse.

Im 5. Distr. Nr. 147 nächst dem Dreikronen-Wirthshause sind zwei schön tapezirte möblirte Zimmer auf den 1. April an einen Herrn zu vermiethen. In demselben Haus ist auch ein kleineres Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine junge Person sucht Dienst als Stuben- oder Kindsmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In eine Wirthschaft von größerem Umfange wird eine **Oberkellnerin** gesucht, welche sich mit ganz verlässigen Zeugnissen über Conduite und Brauchbarkeit ausweisen kann und nicht unter 25 Jahren alt seyn darf. Das Nähere bei der Expedition des Stadt- und Landboten.

Digitized by Google

Kunst-Verein.

Die Preise, welche bei der am 10. d. Mts. stattfindenden 6ten Verloosung von dem Glückshafen gespendet werden, sind im Vereinslokale zur Anschauung aufgestellt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Zutritt von dem Glückshafen den 4. bis Mittwoch den 7. d. Mts. früh 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, für Jedermann, welcher sich von dem Wirken des hiesigen Kunstvereins einigermaßen zu verständigen gedenkt, freisteht.

Freiherrlich Anselm und Friedrich GROSS VON-TROCKAU-ches Anlehen von fl. 58,000 à 4 pCt.

Achte Verloosung.

Bei der heute nothwendig stattgehabten Verloosung aus genanntem Anlehen wurden nachstehende Partial-Obligationen zur Rückzahlung auf den 1. September 1849 durch das Loos bestimmt, als:

4 Stücke à fl. 100, Lit. A. Nr. 23, 25, 82, 88, ... fl. 400,
2 „ „ „ 500, „ B. „ 102, 154, ... fl. 1000,
zusammen fl. 1400,

welche nach Eingang bei mir zahlbar sind.

Würzburg den 2. März 1849.

J. J. von Hirsch.

Maindampfschifffahrt.

Vom 4. März an fahren die Main-Dampfschiffe täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5½ Uhr.
„ Aschaffenburg nach Mainz	„	5 „
„ Frankfurt nach Mainz	„	8¼ „
„ Mainz nach Aschaffenburg	Vormittags	11½ „
„ Frankfurt nach Wertheim	Morgens	5½ „
„ Wertheim nach Würzburg	„	3 „
„ Lohr nach Würzburg	„	8 „

Bei Ankunft der Dampfboote in Wertheim am Abend gehen bequeme Wägen und Gefährte nach Würzburg ab, wofelbst die Reisenden in der Frühe anlangen.

Die Passagier-Taxen sind bedeutend ermäßigt und auch die Waarenfrachten aufs Billigste gestellt.

Würzburg, den 2. März 1849.

Die Direktion.

Madame Poucet,

welche sich auf ihrer Durchreise nach Mainz nur bis Dienstag hier aufhält, hat die Ehre, bekannt zu machen, daß sie mit einer Sammlung Sehenswürdigkeiten in hiesiger Stadt angekommen ist, bestehend in einem Equimaux, der erste, den man in Deutschland lebend hat, einem **jungen Afrikaner** mit weißem Haare, einer **Klapperschlange** und einer **Riesenschlange.**

Alle diese Gegenstände sind lebendig und nur bis Dienstag zu sehen.

Der Schauplatz befindet sich am Oelberg.

Ein Universitäts-Student wünscht Instruktionen zu ertheilen (im Lateinischen, Griechischen, Deutschen und Französischen). Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 oder **1200** fl. Vormundschafts-Gelder sind gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen im 4. Distr. Nr. 30.

HARMONIE.

Dienstag den 6. März
musikalische
Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Fräulein N. mein Herz
Am dritten März
Ohne Scherz.
A. M.

Versteigerung.

Am Montag den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in der Semmelsgasse Nr. 55 über 4 Stiegen mehrere Mobilien und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige höflichst eingeladen werden.

600 fl. sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 4. März 1849.
(Wegen zu spätem Eintreffens der Frau Dreßler-Pollert.)

Doctor Faust's Hauskäppchen,
oder:
Die Herberge im Walde.
Posse in 3 Akten von Fr. Hopp. Musik von Kapellmeister Hebenstreit.

Montag den 5. März 1849.
Große Gastvorstellung
der Ballettänzer-Gesellschaft.
Dazu:
Erziehungs-Resultate.
Lustspiel in 2 Akten von Blum.

Da die Tänzergesellschaft sich nur kurze Zeit hier aufhalten kann, so muß nothgedrungen die Abonnements-Vorstellung des Montag ausfallen, wird aber so bald als möglich nachgeholt, weshalb die geehrten Abonnenten gebeten werden, Nachsicht zu haben.

Fremden-Anzeige
vom 2. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Stern a. Frankfurt u. Mainz. a. Bühl. — (Deutsch. Hof.) Von Reitzenstein m. Fam. u. Bed. a. Stettin. Richarts m. Frl. Tochter a. Bed. a. Dresden. Kfte.: Maßmann a. Köln, Howitzer a. Bremen u. Stolze a. Gießen. — (Kronpr. v. Bayern.) Kfte.: Frey-Hoigne a. Frankfurt u. Rüdt a. Berlin. Mad. Hammer a. München. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Sloskind a. Magdeburg, Wallbein a. Freiburg, Beitzer a. Heidelberg u. Wittmann a. München. — (Württemb. Hof.) Kfld. Kanzleirath a. Wiesentheid, m. Gemahlin. Berninger, Part. a. Bischofsheim a. d. T. Dr. Schäfer a. Wallerstein. Kfte.: Giern m. Gemahlin a. Antwerpen, Braun a. Rieseld u. Kronacher a. Bamberg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 9. Sonntag den 4. März. 1849.

Rath für Weiber.

Bleibt zu Hause, wie die Schnecke,
Mädchen, Wittwe, Frau!
Aber tragt nicht, wie die Schnecke,
Was ihr habt, zur Schau!
Sprecht bedeutend, wie die Glocke,
Zeitgemäß, bestimmt!
Aber lärmt nicht, wie die Glocke,
Daß man's weit vernimmt!
Seyd dem Frager wie das Echo
Dienstlich fort und fort!
Aber habt nicht, wie das Echo,
Stets das letzte Wort!

Ricketicketack.

(Fortsetzung.)

„Herr Colonel," sprach der Sekretarius, „geliebet meinen Bericht zu hören und ihr werdet finden, daß wir, ferne davon, alle Hoffnung zu verlieren, vielmehr nahe daran sind, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Ihr habt mir bei eurem letzten Besuch genug Geld hier gelassen, daß ich keine Kosten sparen mußte, und ihr mögt glauben, daß ich nichts versäumt habe, eure Gunst und die gelobten tausend Franken zu winnen. Höret nun, was man mir gesagt hat. Als Karl van Milgem (und der Sekretarius verbeugte sich bis fast zur Erde) mit seinem vierjährigen Kinde aus Westmal fortzog, sagte er Niemanden, wohin er gehen würde; wußt es auch vielleicht selbst nicht vor großem Leid und Betrübniß. Nun habe ich aber von euch vernommen, und das ist mir auch durch meine Nachforschungen bestätigt worden, daß er zu Weelde, oberhalb Turnhout, sein Kind einem alten Schulmeister anvertraute; Peter Driessens hieß er, und wohnte mit seiner Frau einsam und abgesondert draußen vorm Dorfe. Dem gab er das Kind und ein klein eisern Kistlein, worin er das Verkaufsgeld von seiner Schmiede hatte verschlossen, und das die beiden Alten im Falle der Noth mochten öffnen, damit das Kind und sie selbst nicht Gebrechen leiden an irgend etwas. Dann ist er nach Holland gezogen und hat da, denkt man, bei den Franzosen unter Pichegrü Dienst genommen. Jedenfalls sah er sich seitdem nicht mehr nach seinem Kinde um; so erzählte man mir wenigstens in Weelde, und die Leute, welche mir das sagten, hatten Peter Driessens selbst noch gekannt."

„Die Leute wissen nicht, was sie sagen, Freund," fiel der Colonel ein. „Ich schrieb selber zweimal aus Egypten, um Nachrichten über das Kind zu erhalten, doch die Briefe blieben ohne Antwort, und als ich nach Klebers Tod nach Frankreich zurückkehrte und nun hoffte, selber etwas Näheres darüber erfahren zu können, als ich mit klopfendem Herzen die Haide durchtrabte, um es zu sehen, und dem Orte nahte, wo des Alten Hütte gestanden hatte, fand ich nur einen Haufen Asche. Da brach mir das Herz fast; was ich da fühlte, das kann ich euch unmöglich beschreiben, Secretarius. Glücklicherweise hörte ich von den Bauern, daß Driessens mit der kleinen Monika sich gerettet hätte und weggezogen wäre, um sich hier und da ein Almosen zu erbetteln."

„So ist es, Herr Colonel. Die Frau des Schulmeisters verbrannte zu Pulver und Asche; er allein, das Monikachen auf dem Rücken und ein klein eisern Kistchen unterm Arm, entkam dem Brande, bekam dann einen schönen Bettelbrief und machte sich mit dem Kinde auf den Weg, um in den Dörfern Hülfe und ein Unterkommen zu suchen. Ich weiß aus guter Hand, daß man ihn mit der kleinen Monika bettelnd gesehen hat zu Meerhout, zu Olmen, zu Balen und zu Moll; da wurde er krank und starb. Erst seit gestern, weiß ich, daß da sein letztes Stündlein schlug; der Gemeindeschreiber von Moll, mein werthester Herr Collega, schickte mir seinen Todesschein und fügt dabei, man habe in den Taschen des

Digitized by Google

armen Schulmeisters nichts erfunden, was auf die Spur des Kindes führen könnte, wonach ich, wie er wohl weiß, ohne Kisten und Kasten suche. Von dem eisernen Kistchen spricht er auch nicht. Glaubt ihr, Herr Colonel, daß der Driessens so schlecht gewesen seyn könnt, dem Kinde vielleicht ein Leides zu thun, oder es in der Haide, oder im Walde zurückzulassen?"

„Oh nein, nein," rief der Colonel. „Er war mein Lehrer, und ist stets mein Freund geblieben, mein bester Freund. Als der Vater mit dem Kinde zu ihm kam und ihm sagte, daß er nach Holland wollte, um, wie man meint, unter Pichegrü Dienst zu nehmen, bat er selbst, daß der Vater Monika bei ihm sollte in Kost thun, sowohl um seine alten Tage zu erheitern, als auch zum Besten des Kindes, welches anders unter fremde Hände gekommen wäre. Ich bin versichert, Sekretarius, daß er das Kind irgendwo bei guten Leuten hat gelassen, und denen auch das eiserne Kästchen gegeben hat."

„Das ist auch meine Meinung, Herr Colonel, und da meine Nachforschungen mich vermuthen lassen, daß Monika sich zwischen Rethy und Meerhout befinden muß, so bin ich Willens, morgen nach Moll zu gehen und alle umliegenden Dörfer und Pachthöfe zu durchstöbern."

„Brav, Freund Sekretarius, thuet also, eure Mühe wird nicht sonder Belohnung bleiben. Ich habe noch einige Tage Zeit und will sehen, ob ich euch nicht dabei helfen kann. Heute Abend schlafen wir zu Lichtaert, und morgen gegen Mittag sind wir gleichfalls bei dem Sekretarius des Gemeinde Moll, um mit euch zu überlegen, was wir weiter machen sollen. Sparet kein Geld, Freund, nehmet euch einen gemächlichen Wagen und ermüdet euch nicht nutzlos. Bis morgen denn und, gehe Gott einen glücklichen Ausschlag!

Mit den Worten stand der Colonel auf, drückte des Gemeindeschreibers Hand und kehrte zur Krone zurück. Eine Stunde später trabten zwei Reiter auf der Straße hin, welche nach Lichtaert führt.

IV.

Am folgenden Tage frühmorgens schon ritt der Colonel mit dem Lieutenant auf dem schlangenförmig sich windenden Halbewege gen Moll zu.

Die Sonne stand in vollem Glanze schon an dem blauen Himmel, und entsaugte der weiten Sandfläche einen unstät wankenden Nebel, der sie einem unendlichen Heerde mit farbloser Flamme nicht ungleich machte. Der eigenthümliche Duft der Haide und der Dampf der Schadenfauer *) füllte die Luft ringsum; die Heuschrecken sangen ihr eintönig Lied und tausend andere Thierchen spielten zwischen den Haideblumen. All dies ergriff gewaltig das Gemüth des Colonels. In solcher Luft waren ihm seine schönsten Jünglingsjahre entflohen; alles, bis zum magern Grase zu, rief theure Erinnerungen in ihm auf. Das Haupt tief auf die Brust gesenkt, ritt er vor dem Andern her; der Zügel hing nachlässig an dem Pferde herab.

Mehr als eine Stunde lang ehrerbietigte der junge Lieutenant das Schweigen des Colonels; dann aber sprengte er sein Pferd, daß es zur Seite des andern sprang und sprach mit tröstender Stimme:

„Mein Colonel, so lasset doch diese Betrübniß fahren. Ich verstehe wohl, daß ihr verlanget, euer Kind wieder zu sehen, aber ein Mann wie ihr, der dem Feinde und dem Tode tausendmal sonder Angst in's Auge sah, der mag sich doch nicht durch einen gewöhnlichen Schmerz niederbeugen lassen."

„Gewöhnlicher Schmerz?" frug der Colonel. „In der That, Adolph, es ist ein gewöhnlicher Schmerz, aber minder tief ist er darum nicht. Sieh mal, Freund, in meinem ganzen Leben li bte ich nur einmal ein Weib. War es auch nur eine Bäuerin, dann verfolgte mich das Andenken an sie doch stets, bis auf das Schlachtfeld. Sie ist todt, die arme Barbara, doch ließ sie mir ein Kind zurück, welches sie mir um den köstlichen Preis, um den ihres Lebens schenkte. Und ich muß nun fürchten, daß dieser einzige Rest meines Glückes bettelnd umirrt, daß das Arme Hunger und Elend erduldelt, während ich Mittel genug besitze, um es für ewig glücklich zu machen; ich muß mir sie denken, Rechenschaft von mir verlangend über ihr Kind...."

„Ei was, Colonel, ihr nehmt die Sache zu phantastisch," fiel der Lieutenant ein. „Das ist aber das Mittel nicht, euern Schmerz zu lindern. Seht doch alles bei kühlerem Blute an. Ein Kriegsmann muß Macht genug über sich haben, sich über ein Unglück zu trosten, und wäre es auch noch hundertmal größer wie dieß."

„Meinst du denn, Adolph, man umkleide das Herz leicht mit Eisen, wie den Körper? O da ersiest du sehr. Ich weiß, du glaubest, allem Gefühle Valet gesagt zu haben, du scheinst mir selbst stolz darauf; doch glaube ich, daß du nur dich selber täuschest. Seit sechs Jahren hast du dein Dorf verlassen, nicht wahr? Wenn nun aber, wenn in diesem Augenblick hinten am äußersten Ende des Horizontes die Hütte auftauchte, worin deine steckalte Mutter wohnt, wie dann?"

Der Lieutenant schwieg einige Augenblicke, dann entgegnete er mit beschämt niedergeschlagenen Augen:

„Ja, das würde mich doch Thränen kosten, Colonel!"

„Ah, dann wird es dir auch nicht allzuschwer werden, zu begreifen, daß ich mich ganz der frohen Hoffnung hingebe, mein Kind wieder zu finden, und daß ich Freudenthränen vergießen würde, so Gott es in meine Arme zurückführte. Hab ich doch weder Vater noch Mutter, noch Brüder, noch Verwandte. Nur ein Wesen auf dieser ganzen weiten Welt, was mit mir durch die Bande des Blutes verbunden ist, und das ist mein Kind. Ach, als die gute Barbara starb, legte sie es noch in meine Arme und ihr letztes Wort war ja: „Ich hab es doch immer lieb!"

(Fortsetzung folgt.)

*) Schadben sind Rasen von kleinem Haidekraut, welche mit einem Spaten abgestochen und wie Torf gebrannt werden. Sie verbreiten einen eigenen Geruch, der bei günstigem Wetter in sehr großer Entfernung schon die Nähe der Haiden verkündet. Wer einmal in dem Kempenlande wohnte, wird, und wäre er zwanzig Jahre anderswo gewesen, den Ort auch gleich wieder erkennen.

Digitized by Google

Stiftungs-Urkunde des Juliushofspitals vom Jahre 1579.

(Fortsetzung.)

Die Pilgram und durchziehende arme dürftige Personen sollen ferner und weiter nit, dann mit einer gewöhnlichen Lieferung an Speise, Trank und Läger übernacht versehen, und alsdann wieder fortzuweisen werden, es were dann, daß ein solcher durchwanderter Pilgram, oder auch ein anderer fremder Armer, der seinem Handwerk oder sonsten ehrlichen Sachen nachziehen thete, allhie krank, oder ohne Verursachen schadhaft würd, so soll er mit denselben gehalten werden, als oben und dergleichen schadhaften Personen Unterhaltung und Pfleg gemeldet ist.

Was dann an denen Personen, so als obgehört, nach Gelegenheit unsers Spitals habenden Einkommens zu unterhalten sein, einer oder andern Zeit, daß wer unter den krank schadhaften Leuten, oder junges Knäblein und Mägdlein durch Absterben, wieder Gesundheit, gänzliche Heilung, oder verursachte wieder Anschaffung, deren so sich mochten wider Zuversicht ungebührlich erzeigen, und der ihnen geneigter Wohlthat selbst unschig und unwürdig machen. Also auch da der Knäblein und Mägdlein zum andern Stand und Diensten gezogen, würde abgehen, daß soll jedermanns mit guten Wissen, gesammten Räthe und Nachdenken deren, so als nechst hernach würd gemelt, über unsern Spital verordnet, wiederum bis auf unsers desselbigen Spitals Einkommens und Vermögens Gelegenheit, ersetzt und erganzt, und also andern ehrbare krank unvermögende schadhafte Menschen und verlassene Kinder, die sie die Verordneten, auf ihr selbst genugsams Ermessen, dessen nit allein nothdürftig, sondern auch würdig erachten, an die statt aufzenommen und dieser unsern Stiftung nach unterhalten werden.

Hergegen sich aber mit Gütern oder Geld, welches wir ernstlich, und mit sondern getrewen Fleiß wollen fürstehen und vorkommen haben, Niemand in dies unser Spital einkaufen, noch auch einige Furderung oder Fürbitt für Jemand, von wem die auch herkommt, mit gelten, noch Ansehens haben, dann die Erfahrung vieler Art genugsammlich zu erkennen geben hat, und noch heut zu Tag gibt, daß in dem bei den Spitälern dergleichen ein Kaufengunst und Furderung gelten, der Kranke durch den Gesunden ausgetrieben, den Durftig durch den Vermögenden gehindert der zuvor verlassen, um der für dringenden habenden willen, gar in Verguß gestellt, und daß mehr in solchen ein Kaufen, nit daß Almosen, sonder der gelehrmäßig Gang gesuchet, und also die wohl gemeinte Gottesgab mißbraucht und prophanirt würd, vonnothwegen allerlei Verenderung und Zerrüttung muß erfolgen, zu geschweigen, wie wenig Gottes Segen und Gehelfen dadurch kann erlangt werden, darum nun ein solches, dessen Orts, da nicht anderst gesucht, vermeint, noch verstanden würd, dann wie die armen preßhaften und durstigen Menschen Ergetzlichkeit und Erquickung gehaben mögen, billig vermieden seyn und verbleiben soll.

Solchen unsers Spitals obbestimmten Armen, auch was ihrenthalben die Nothdurft immer erfordert, und hauptsächlich den ganzen Spitalwesen, sollen hiemit von unsert und unserer Nachkommen wegen, ob vielleicht dieselben unsere Nachkommen, aus viele der Geschefft, den Sachen selbst etwas weniger würden beiwohnen können, da wir sie doch, als von Gott und der Kirchen Constituirte Curatores Pauperum, sich solches Armen unserer Mitglieder mit aller Lieb und Treu anzunehmen, fleißig und höchlich wollen ersucht und gebeten haben, zu Pflegern und Vorstehern gesetzt seyn, und fürder mit unsern und unserer Nachkommen wissen, auf den Fall einer oder mehr künftiglich Tods, oder andern Ehehaften halb, abgehen würd, der oder dieselben erledigte Platz, so balden wiederum mit andern tauglichen verständigen und solchen Personen, die sondere Lieb und Neigung zu den armen Leuten tragen, und sich als billig derselben halb mit Sorg und Mühe unbeschwert beladen, ergenzet werden.

Als nemlichen einer aus den Mitteln unsers Dom-Capitels einer Ex Secundario Clero, als den Neben-Stiften, den wir oder unsere Nachkommen, hierzu am dienlichsten werden ansehen, und einer aus dem Rath dieser Stadt.

Welche drei als Pfleger und Vorsteher, mit gleichem Gewalt und Befehl, sammtlich, und iren Jeder besonder, sich mit allen getrewen Fleiß um das Spital, und desselbigen Stand und Wesen, wie es jetzt damit gewandt und ins Künftig geschaffen und gewandt werden mag oder kann, sammt allen desselbigen ein und zugehörte, annehmen, und vor allen Dingen sich befergeit, doch mit unserem und unserer Nachkommen Vorwissen und Verwilligung, um einen Spitalmeister oder Hausvater, der den Sachen gemeß sey und genug thun kann, auch einen tauglichen Priester, der zuvörderst die göttlichen Aemter in der Kirche zu verrichten wisse, und den armen Kranken mit Predigen, Reichung der heiligen Sakramenten und sonsten heilsame gute Lehr für zu trag, und sie in allen fürstehenden Nöthen vieler Seelen zu kuriren unverdroffen zu trösten geneigt und gefliffen sey, dann ein Leibs- und Wundartzt, der mit seinen nothwendigen Materialien dem Spital beiwohne, Item eine Mutter oder Zuchtmeisterin für die junge Kinder, die alle treu, ehrbar und fromm seyen zu bewerben, und dieselbe dem Spitalwesen fürzunehmen, auch wie es die Nothdurft erfordert, oder dessen Ursachen fürfallen würden, abermals mit unserm oder unserer Nachkommen Wissen und Verwillig, inskünftig derselben Aenderung und Verbesserung zu thuen.

Item sollen ob Vermelde unsere verordnete Pflegere und Fürsteher sammentlich jedes Monats, oder auch wo es seyn kann, jede Woche einmal in unsern Spital gehen, zu hören und zu sehen, ob und wie dasselbig, und dessen liegende Güter und Gründe, in rechtgeschaffenen bäulichen Wesen erhalten, auch die Baarschaft dem Spital und desselben Armen, an gewisse und sichere Art angelegt werden oder noch anzulegen, und in einem oder dem andern zu verbessern möge seyn, also auch sollen sie sobalden durch alle Häuser und Gemach herumgehen, die Kranken visitiren und vernehmen, wie viel deren aufgenommen und fürhanden, wie sie mit Speise und Leger versehen, und ihrer gepflegt werde, ob die Beamten und Ehehalten im Spital das Ihre thun, und die Gemach sauber und rein seyen.

Digitized by Google

Dann ferner je Nachfrag haben, wie unſerer angerichter Ordnung, die um weniger Vergeſſenheit willen alle Viertel Jahr allen Beamten, Ehehalten und Armen im Spital öffentlich ſoll fürgeleſen werden, mit Aufnehmung der Armen, deren unterſchiedlich Pfleg und mit Beſtellung Küchen, Kellers und anderer Nothdurft gelebt und nachkommen werde. Auch über daß von viertel Jahren zu viertel Jahren von dem geſetzten Spitalmeiſter oder Hausvater gebührende ordentliche Rechnung, die doch Verlaufung eines jeden Jahrs in eine vollkommene oder Beſchluß-Rechnung ſoll gebracht werden, erfordern und aufnehmen.

(Fortſetzung folgt.)

Manchfaltiges.

Der Zauberkünſtler in der Klemme.

„Herr, ein anderes Bild! So ſehen Sie denn her, hochgeehrteſte Herrſchaften ... Geſchwindigkeit iſt keine Hexerei ... es koſtet mich nur eine ganz einfache magnetiſch-magiſche Berührung mit meinem Zauberſtäbchen und die Schüſſel mit den Fiſchen im Waſſer iſt verſchwunden,

und ... der ſchönſte Blumenſtrauß lächelt dafür Ihren freundlichen Blicken entgegen.“

Die Pariſer Diebe ſind bekanntlich ſehr geſchickt, immer neue Kniffe zu erſinnen, wenn die alten verbraucht ſind. Ein alter Hazelholz in Paris, ehemals Weinhändler, der aus alter Gewohnheit immer noch einen ſehr guten Keller führte, bemerkte, daß man ihm jede Nacht einige der beſten Flaſchen Wein ſtahl. Er ließ die Schlöſſer ändern, traf Vorkehrungen, nichts half. Da bekam er eines Tages folgenden anonymen Brief: „Mein Herr, Sie werden ſeit langer Zeit en detail beſtohlen, jetzt hat man vor, es im Großen zu thun. Ihr Keller wird in künftiger Nacht ganz geleert werden, wenn Sie es nicht zu verhindern wiſſen.“ Der alte Herr gerieth in große Verlegenheit und faßte den Entſchluß, ſich ſelbſt zum Wächter ſeiner Weine zu machen. Er kaufte ſich zwei Piſtolen und ſetzte ſich hinter ein großes Faß die Nacht hindurch auf die Lauer. — Er ſaß — ſaß — ſaß, — es kam Niemand als endlich nur der Strahl des Tages durch eine Lücke. Er ſah nun wohl, daß er angeführt ſey, und eilte ſehnſüchtig nach einer Taſſe Kaffee hinauf nach ſeiner Wohnung. Jetzt aber ſah er erſt, wie er angeführt ſey, denn offen waren alle Schlöſſer und Kaſten ausgeleert. Geld, Pretioſen, Wäſche, Kleider, Alles war weg.

(Der Senior aller Roſenſtöcke.) An der Wand des Doms zu Hildesheim befand ſich noch 1830 ein Roſenſtock; von dieſem ſagt man, daß er ſo alt als das Kloſter ſey, und dieſes beſteht ſeit 1000 Jahren. Der Roſenſtock iſt ſehr hoch und bedeckt die ganze Mauer.

(Anſichten eines Sterbenden.) Niemand beurtheilt den Werth der Dinge beſſer als ein Sterbender. Die Leidenſchaften, die ihn ſonſt verblendeten, verlaſſen ihn, und er blickt ohne Vorurtheile auf ſein vergangenes Leben zurück. Ein Monarch lag auf dem Todtenbette; es langte ein Kurier an und ſagte zu ihm: „Ew. Majeſtät! wir haben dem Feinde eine Stadt abgenommen.“ „Geht und meldet es meinem Erben, erwiderte der König, ſagt ihm aber auch dabei, daß die Eroberung von hundert Städten einem ſterbenden Könige keine ſo große Freude gewährt als die Erinnerung an eine einzige gute That.“

Gemeinnütziges.

Brauſepulver.

Das Brauſepulver mit Zuckerwaſſer gemiſcht gibt ein recht angenehmes, kühlendes, dem Champagner ähnliches Getranke, welches wohl auch Damen-Champagner heißt.

Ein ſolches gutes Brauſepulver erhält man aus

1½ Loth doppeltkohlenſaurem Natron,
1 „ Weinſteinſäure und
6 „ weißem Zucker.

Jeder dieſer Stoffe wird vorher für ſich fein gepulvert und dann werden alle in einer Reibſchale innig gemengt und in einem gut verſchloſſenen Glasgefäße aufbewahrt.

Es iſt darauf zu ſehen, daß jeder dieſer Stoffe recht trocken iſt und das Pulver vor dem Gebrauche nicht feucht wird, denn ſonſt verliert es ſeine Kraft.

Bei dem Gebrauche ſchüttet man einen Theelöffel voll davon in ein Glas Waſſer und trinkt ſelbes während des Aufbrauſens aus.

Weinſteinſäure mit Zucker allein gibt ein vortreffliches Limonade-Pulver.

Dieſe Stoffe bekömmt man in jeder guten Material-Handlung ſehr billig.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Ich stund an meiner Grenze,
Am Wege stand ein Stein.
Lebt wohl ihr heimschen Fluren!
Es muß geschieden sein.

Man hört ja so viel rühmen
Von fremder Städte Pracht,
Doch alles waren Träume,
Ich bin davon erwacht.

Ich sah die fernen Lande,
Ich bin nun dort bekannt,
Doch ruft es laut im Innern:
„Nicht ist's dein Heimathland."

Gar lustig ist das Wandern,
Man hascht nach fernem Glück,
Doch ach! die schöne Heimath
Ruft sehnsuchtsvoll zurück.

Zur Heimath kehr ich wieder
Und lebe still und froh,
Ich wohn' nicht in Palästen
Die Hütte deckt nur Stroh.

Dort unter jenen Linden,
Wo die drei Kreuze steh'n,
Dort schlafen meine Eltern
Und auch mein Liebchen schön.

Ich will nicht weiter wandern,
Wo meine Wiege stand,
Da steh mein Sarg daneben
Im schönen Heimathland.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 4 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 55. Montag den 5. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

(Einzesandt.) Würzburg, den 4. März. Seit langer Zeit kein so genußreicher Abend als der gestrige. Die Erwartungen, die wir von der Tänzer-Gesellschaft unter der Direktion der Gebr. Schler gehegt, wurden — wir sprechen es mit Freude aus — in hohem Grade übertroffen. Es gibt Etwas im Leben, das uns immer in Staunen setzen wird, weil dabei der Gedanke stets nahe liegt: wie viel mühselig durcharbeitete Stunden, welch' eiserne Ausdauer gehörten nicht dazu, um so ganz und freizu ein Werk vor unsere Augen zu führen, wo wir genießen ohne Angst und Zagen, durchaus im Werke selbst leben. Von den gestrigen Leistungen der Wiener Tänzer-Gesellschaft können wir dies mit Recht sagen. Eine Besprechung der Einzelleistungen behalten wir uns vor, und wollen das Ganze zusammenfassen in dem Ausspruche: selten leichteres — in der Bewegung — Anständigeres gesehen zu haben; wir erinnern nur an das Schlußtableaux im „Fest der Chinesen." Der gordische Knoten konnte nicht fester verschlungen seyn als diese fünf Menschen, wie sie sich zu Pferd und Reiter ineinanderfügten. Den verehrten Künstlern ihren verdienten Dank sagend, sprechen wir zugleich die Bitte aus: noch oft solche Kunstgenüsse und zu bereiten.

Am 1. März entstand in Orb in Folge der Verhaftung von vier Wilderern, sowie voraus zugehenden Reibungen zwischen dem Militär und den dortigen Einwohnern eine sehr bedrohliche Aufregung, welche von Stunde zu Stunde zunahm, und noch an demselben Abend mehrere Rauferein in den Wirthshäusern und an öffentlichen Plätzen zwischen Soldaten und Bewohnern der Stadt zur Folge hatte. Im Gasthaus zum Hirschen ward sogar ein verabschiedeter Soldat von Orb Namens Stock von Soldaten tödtlich verwundet, was die Aufregung noch in bedeutenderem Grade vermehrte, und selbst in der Umgegend im weiten Kreise ausbreitete, wodurch das Commando veranlaßt ward, um eine Verstärkung von Würzburg aus nachzusuchen. Allein die Gemeindebehörden sahen kein Mittel, die Ruhe zu erhalten, als in der schleunigsten Entfernung des Militärs, und gaben in diesem Sinne auch eine Erklärung an das königl. Landgericht ab. Am 3. März, noch ehe die nachgesuchte Verstärkung eingetroffen war, sammelte sich eine große Zahl von Bauern, zum Theil mit Flinten, zum Theil auf ländliche Weise bewaffnet, vor der Kaserne und begann dieselbe förmlich zu belagern. Das Militär, bei Weitem in der Minderzahl, sah sich zum Rückzug aus der Stadt genöthigt, ward aber selbst hier noch von den aufgestauten Massen der Bevölkerung von allen Seiten gedrängt, und es ward auf beiden Seiten von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht, was auf beiden Seiten Todte und Verwundete ergab. Das Militär hat sich nach Aschaffenburg zurückgezogen. So weit die Nachrichten.

Am 4. März ging eine Abtheilung Infanterie, von Artillerie begleitet, von Aschaffenburg nach Orb ab.

Bei der nächtlichen Fahrt des Militärs auf dem Dampfschiffe am vergangenen Samstage hatte ein Soldat das Unglück, oberhalb Lohr vom Verdeck in den Main zu stürzen, vorher durch den Steuermann gewarnt. Das Schiff hielt augenblicklich an, um nach dem Verunglückten zu suchen; derselbe ward aber in der Dunkelheit nicht wieder aufgefunden.

Am 2. dieses wurde das 13jährige Mädchen Maria Fuchs von Königshofen bei Alzenau von einem gefallten Eichstamm erschlagen.

Am 2. d. früh wurde der Bauersmann Georg Groganz von Marktsteinach, Landgerichts Schweinfurt, außerhalb Schonungen auf der Straße todt aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten hat denselben in Folge Ueberzenuß von Most der Schlag getroffen.

Am 2. d. Abends wurde der Leichnam des Adam Dürr aus Neustadt a. d. S. nächst der Salzer Brücke aus dem Saalfluße gezogen, in welche derselbe im Schnappsrausche schon vor 2 Monaten gestürzt sein soll.

Am 3. d. wurde bei Gemünden der Ortsnachbar Adam Sulm von Langenprozelten bei Aufwinden eines Holländerbaums auf den Schneidbock von dem zurückrollenden Holländerbaum erreicht und zermalmt.

Am 3. d. Abends gegen 7 Uhr brannte die Scheune des Valentin Herrlein von Maidbrunn, Landg. Würzburg ab. Bei dem Löschen wurde ein 8jähriger Knabe mit einer Feuerleiter der Art verletzt, daß er Tags darauf den Geist aufgab.

Die katholische Pfarrei Mömlingen, Landgerichts Obernburg, wurde dem Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor Hertlinger zu Pfersdorf übertragen.

Auf die erledigte Revierförster-Stelle zu Schmalwasser wurde der Aktuar beim Forstamte Sailauf, Christian Mauger, befördert.

Am 1. März ging auf der Eisenbahn eine vollständige Batterie der reitenden Artillerie mit Geschütz und

Pferden, an 50 Wägen mit 3 Lokomotiven, von München nach Kronach und Trisdorf ab, woselbst dieselbe nun kaserniert bleiben wird.

München, 27. Febr. Man schreibt aus München, 27. Febr. Daß es der k. Regierung von Oberbayern bei den ihr zu Gebote stehenden beschränkten Mitteln wahrer Ernst um Verbesserung der Lage ihrer Funktionäre sey, beweisen die seit dem Beginne dieses Jahres den letzteren gewährten, dem Verachmen nach nicht unbedeutenden Gehaltsaufbesserungen. Diese Wohlthat soll hauptsächlich der warmen Vertretung des gegenwärtigen Hrn. Regierungspräsidenten Zuehl zu verdanken seyn, welcher überhaupt durch sein äußerst menschenfreundliches Benehmen die Hochachtung eines Jeden, der mit ihm in nähere Berührung kommt, gewonnen hat. Möge sein Beispiel in allen Regionen der Beamtenwelt die zeitgemäße Nachahmung finden!

Die Landbötin schreibt aus München: Mit unserer Ministerkrisis wird es wohl in kürzester Zeit ein Ende haben, da die HH. v. Lesuire (Krieg), v. Beigand (Finanzen), Graf Brah (Aeußeres) bleiben, die HH. v. Kleinschrod (Justiz) und Ringelmann (Cultus) neu eintreten werden, und nur noch der für das Innere genauer zu bezeichnen wäre, als man es mit Hrn. v. Zu-Rhein thut.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe am 3. März steht auf der Tagesordnung der Vortrag des 4. Ausschusses über den Rechenschaftsbericht des Kommissärs der Kammer der Reichsräthe bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt, Grafen Reigersberg für die Jahre 1844/45, 45/46 und 46/47. Graf L. Arco erstattet den Vortrag unter Ablesung des Referats, wonach dem Wirken und der Geschäftsführung der Staatsschuldentilgungsanstalt vollste Anerkennung zu ertheilen und dem ständischen Kommissär der Reichsrathskammer der verdiente Dank für seine Thätigkeit und eifrige Besorgung dieses mühsamen Geschäftes auszudrücken beantragt wird. Nach erstatteter Diskussion ergreift Fürst Wallerstein das Wort und erklärt sich gegen die ausgesprochene Meinung des Ausschusses, daß die Staatsschuld sich vermindert habe. Das Darlehen von 10 Millionen an die Eisenbahn könne als ein Aktivum nicht betrachtet werden. Die Eisenbahnschuld sey nur unsere Staatskasse eine ungeheure Last, um so mehr, als die Eisenbahnen der Nation noch immer nicht die erwünschten Wohlthaten raschen Verkehrs geben, weil sie nur streckenweise ausgebaut seyen. Ebenso sey der Malzaufschlag eine Quelle, die sich zu vermindern beginne und bald gänzlich versiegen müsse, weil diese Revenue eine Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse sey. Reigersberg stimmt bei, und empfiehlt der Regierung Wahrheit und Offenheit, „wenn man die Wahrheit sage, so werde man auch geschehene Mißgriffe leichter nachsehen.“ Wallerstein: Der Kassensturz sey nicht nur in der Centralstaatskasse, sondern in allen übrigen Kassen vonnöthen; der gegenwärtige Landtag habe Angesichts der großen finanziellen Krise die Aufgabe, sich vollständig und gründlich von dem Zustande des finanziellen Haushaltes zu überzeugen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 1. März lese Dr. Eisenstuck, Abgeordneter aus Sachsen eine Riesenpetition aus 325 sächsischen Städten und Dörfern, mit 87,112 Unterschriften und eine zweite aus 233 württembergischen Städten und Dörfern mit 84,489 Unterschriften, um sofortige Herstellung der Handels-Einheit Deutschlands unter Anwendung eines kräftigen Schutz- und Differenzialzollsystemes auf dem Tische des Hauses nieder. Beide Petitionen bilden neun gewaltige Folianten.

In der Sitzung vom 2. März wird von dem auf der Tagesordnung stehenden Wahlgesetzentwurf angenommen: §. 15. Stellvertreter der Abgeordneten sind nicht zu wählen. §. 16. Die Wahlen sind im Umfange des ganzen Reiches an einem und demselben Tage vorzunehmen, den die Reichsregierung bestimmt. Die Wahlen, welche später erforderlich werden, sind von den Regierungen der Einzelstaaten auszuschreiben. §. 17. Die Wahlkreise und Wahlbezirke, die Wahldirektoren und das Wahlverfahren, soweit dieses nicht durch das gegenwärtige Gesetz festgestellt worden ist, oder durch Anordnung der Reichsgewalt noch festgestellt werden wird, werden von den Regierungen der Einzelstaaten bestimmt.“ Die Anlage A. wird in folgender Fassung angenommen: „Zum Zweck der Wahlen der Abgeordneten zum Volkshaus werden zusammengelegt: 1) Liechtenstein mit Oesterreich. 2) Hessen-Homburg mit Großherzogthum Hessen, der Distrikt Meisenheim mit Rheinbayern. 3) Schaumburg-Lippe mit Hessen-Kassel. 4) Hohenzollern-Hechingen mit Hohenzollern-Sigmaringen. 5) Reuß ältere Linie mit Reuß jüngere Linie. 6) Anhalt-Köthen mit Anhalt Bernburg. 7) Lauenburg mit Schleswig-Holstein. 8) Das Fürstenthum Birkenfeld mit Rheinpreußen. 9) Pyrmont mit Preußen.

Am 3. März hat auch Bayern seine Erklärung über die Bestimmungen der deutschen Verfassung nach der ersten Lesung eingereicht. Bayern behält sich darin wie Sachsen das Recht vor, sich erst nach vollendeter Verfassung endgültig über deren Annahme oder Nichtannahme zu entscheiden, verwirft ein einheitliches Oberhaupt, und erklärt sich für ein Direktorium, unter Beigabe des Reichsrathes. Es besteht ferner auf den Beitritt Oesterreichs und beschränkt in seinen Einwendungen gegen die einzelnen Paragraphen die künftige Centralgewalt in so hohem Grade, daß von dem Charakter eines Bundesstaates fast Nichts übrig bleibt. In dieser Beschränkung und Lockerung geht es noch viel weiter als Sachsen, ja als der sogenannte großdeutsche Verfassungsentwurf selbst, wofür nur das Beispiel anzuführen ist, daß es das ganze deutsche Heerwesen lediglich in der alten Bundeskriegsverfassung, und die künftigen Reichsfinanzen auf die bisherigen Matrikularausschreiben beschränkt lassen will.

Oesterreich. Handelsminister v. Bruck ist mit großer Majorität zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Am 31. Jan. ist auf Befehl des Generals v. Schuster in den drei üblichen Landessprachen in den Straßen von Kronstadt das Standrecht verkündet worden. Jedes Individuum, das sich der Anzettelung eines Aufruhrs, Mordes oder der Brandlegung schuldig macht, verfällt dem Strange. — Die schöne Haltung, sowie die gutgenährten prachtvollen Pferde der russischen Uhlanen, welche am 9. Febr. in Kronstadt einzerückt sind, erregen dort die allgemeine Bewunderung.

Am 4. Febr. ist bei Kronstadt zwischen russischen Truppen und Szeklern ein Treffen zum Nachtheil der letztern vorgefallen, an welchem 2400 Mann Russen, 600 Oesterreicher und 9000 Szekler Antheil nahmen. Es dauerte 5½ Stunden und der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich.

Knicanin hat die Magyaren in Sirig, unweit Szegedin, in einem glänzenden Gefechte geschlagen, viele Gefangene gemacht, und einen bedeutenden Munitionsvorrath erbeutet.

Bei Deva an der Brücke bei Piski erlitten die k. k. Truppen eine bedeutende Schlappe am 9. Febr. gegen General Bem. Das Treffen war mörderisch und dauerte von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, worauf

Digitized by Google

sich die k. k. Truppen zurückzogen. Das Infanterieregiment Bianchi wurde fast gänzlich aufgerieben. Auch bei Alvinz wurde der rechte Flügel in der Nacht vom 10. auf den 11. Febr. zurückgedrängt. Die fliehenden Truppen sammelten sich am 12. bei Hermannstadt. Die Insurgenten bedienten sich in ersterem Treffen einer Kriegslist, indem sie vorgaben, übergehen zu wollen und dann in der Nähe der k. k. Truppen sich getheilten, worauf eine mörderische Batterie ihr mörderisches Feuer begann. Oberst Losenau nebst mehreren Offizieren, ohne die Mannzu zählen, b. leben im Treffen.

Aus Prag erfährt man, daß Feldmarschall-Lieutenant Khevenhüller die Prager Nationalgarde aufforderte, die Altstädter Rathhauswache dem k. k. Militär einzuräumen, widrigenfalls sie gewaltsam in Besitz genommen würde.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 3. März 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mitt. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	15	15 30	479	14 29	4	13 5
Kern	8	8 35	228	8 19	23	8 —
Gerste	3	8 20	208	8 11	7	7 40
Haber	1	5 6	90	4 51	3	4 36

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 12 fl. 44 kr. — „Maria Hilf" 30 kr. Ungenannter 1 fl. J. 12 fr. L. 42 kr. Ungenannter 1 fl. — Summa 16 fl. 12 kr.

Ankündigungen.

Gestern Abend wurden wir mit „**Faust's Hauskäpchen**" bedient. Das Einzige, was wir darüber zu sagen haben, ist, daß sowohl das Stück, als auch in Darstellung höchst jämmerlich waren. Es möchte fast scheinen, daß wir in der Folge öfters mit solchen Stücken und Darstellungen abgespeist werden sollen; denn der Oper fehlt noch immer der erste Tenor, und wie es verlautet, soll der Ausschuß und die Direktion dahin übereingekommen seyn, weder einen ersten Tenor, noch eine erste Sängerin, wenn Fräul. Kuhn in der That wegzehen wurde, wieder zu engagiren, um die resp. 300 fl. für beide Partieen in löblicher Weise zu ersparen. — Man kann diesem kaum Glauben schenken, wenn man auch andererseits wieder berechtigt ist, selbst das Schlimmste zu glauben. Ausschuß und Direktor haben auf das Unverantwortlichste gegen das Publikum, in Specie die Abonnenten gefehlt, indem beide nicht Schritte thaten, den Herrn Lehmann, der in Uebermuth oder Uebereilung, wie er selber gestehen soll, abging, wieder zu gewinnen, was um so leichter gewiß gewesen, da Hr. Lehmann sich schon gewissermaßen entgegenkommend erboten haben soll, sogar um 10 fl. Spiel-Honorar, wenn es verlangt würde, zu spielen. — Wer die eigentliche Schuld dabei trägt, kann man nicht begreifen. — Anfangs wohl Ausschuß und Direktor, indem beide, wie es scheint, irrthümlich glaubten, der Herr Sabano oder mehrere Andere würden auf den ersten Blick hervorleuchten; die Herren scheinen sich aber verrechnet zu haben, denn so leicht wird sich wohl keiner, der tüchtig wäre, finden, der dem Rufe dorthin folgt, wo Gagenzahlung schon ausblieb und verweigert wurde. — Vielleicht sind Intriguen und Machination einer dritten Persönlichkeit die Ursache, daß auf Hrn. Lehmann nicht weiter reflektirt wurde. Am meisten leiden die Abonnenten, die gezwungen sind, alle jämmerlichen Produktionen für ihr Geld mit durchzumachen, die gar so wenig berücksichtigt werden, daß die heutige (Abonnements-)Vorstellung, noch dazu, wie es verlautet, auf Morgen, Dienstag Abend, wo in der Harmonie Concert-Abend ist, ohne Weiteres verlegt wurde. — Es wäre jetzt noch an der Zeit, dem Hrn. Direktor den wohlmeinenden Rath zu geben, als Direktor gegen den Ausschuß aufzutreten, falls dieser entgegen seyn sollte, und jeder Institutsjrung irgend eines Dritten sich zu begeben und auf jede Weise sich zu beeilen, daß die Lücken ausgefüllt werden, und es wäre am besten, da wirklich Bessere zu fehlen scheinen, durch den Hrn. Lehmann, vorausgesetzt, daß seine Forderungen, die sich jetzt vielleicht, und wie es auch erscheinen muß mit Recht gesteigert haben möchten, nicht die Granzen der Billigkeit übersteigen. Es sind viele Abonnenten, die namhaft gemacht werden könnten, die solches, und gewiß nur in Billigkeit verlangen, und jedenfalls, im Falle nicht zur Einigung geschritten würde, mit dem Aufhören dieses Abonnements aufhören würden, Abonnenten zu bleiben; selbst Abonnenten, die sich für die ganze Theater-Saison verpflichteten, möchten sich nicht mehr gebunden halten, da denselben keine Garantie für ihr Geld mehr ist, und ihnen auch nicht das Versprochene mehr geliefert wird.

Ein Abonnement.

Karl Will der kleine Obstzüchter
oder
gründliche Belehrung in der Obstbaumzucht.
Mit eingedruckten Holzschnitten. Neue Ausgabe. Preis 18 kr.
Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Das große deutsche **Anekdoten-Lexikon** in 12 Lieferungen, jede von 5 Bogen Text und einer genialen Federzeichnung, gegen 3000 der besten Anekdoten enthaltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 147 nächst dem Dreikronen-Wirthshause sind zwei schön tapezirte möblirte Zimmer auf den 1. April an einen Herrn zu vermiethen. In demselben Haus ist auch ein kleineres Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Am Markte ist für eine ruhige Familie ohne Kinder ein freundliches Logis von mehreren heizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, jedoch ohne Küche, bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 2 Stiegen zu erfahren.

Ein **Einstieg** mit mehreren **Kanarienvögeln** ist zu verkaufen. Näheres Nr. 146 in der Nebelsgasse.

Eine solider Junge kann bei einem hiesigen Lackirermeister unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Auf der Neubaugasse Nr. 66 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern auf ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 519 ist ein Quartier von zwei Zimmern, nebst Küche, mit Möbeln an einen ledigen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Geschäfts-Eröffnung.

Von dem hochlöblichen Stadtmagistrate dahier wurde mir die Concession zum Betriebe des **Lackirergewerbes** verliehen, und ich erlaube mir, mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billigster und pünktlichster Bedienung bestens zu empfehlen. Namentlich empfehle ich mich zur Fertigung von **Firmen** und **Grabschriften**, welche ich in den neuesten und besten Schriften in kürzester Zeit fertigen werde.

Würzburg, den 2. März 1849.

Joh. Bapt. Rieger,
wohnt hinter der Marienkapelle, der eisernen Hose gegenüber, Nr. 326 zu ebener Erde,

---

Die Unterzeichnete zeigt den respektabeln Abonnenten sowie dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß sie ihr Concert am Samstage den 10. März zu geben die Ehre haben werde.

Lisette Leipoldt, blinde Sängerin.

Madame

Poncet,

welche sich nun noch zwei Tage länger und zwar bis Donnerstag hier aufhält, hat die Ehre, bekannt zu machen, daß sie mit einer Sammlung Sehenswürdigkeiten in hiesiger Stadt angekommen ist, bestehend in einem **Esquimaux**, der erste, den man in Deutschland lebend hat, einem **jungen Afrikaner** mit weißem Haare, einer **Klapperschlange** und einer **Riesenschlange.**

Alle diese Gegenstände sind lebendig und nur bis Donnerstag zu sehen.

Der Schauplatz befindet sich am Oelberg.

In der Gypsmühle zu Heidingsfeld ist fortwährend frischgemahlener **Gyps** zu haben, welcher wegen seiner Schwere und Fette als guter Dünger für die Felder dient. Indem man hinzu fügt, daß das Maß nicht allzusehr gestrichen wird, sichert man zugleich die prompteste Bedienung zu.

Ein geschickter **Gärtner**, vorzüglich auch im Anlegen gewandt, übernimmt in sein Fach einschlagende Arbeiten auf's ganze Jahr. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gelder in verschiedenen Beträgen sind stündlich im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

18,000 bis **20,000 fl.** werden auf ein großes Oekonomieanwesen in Unterfranken gegen doppelte Versicherung zu 3½ pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Frankirte Briefe mit **J. M.** besorgt die Exped. d. Bl.

Mehrere tausend Gulden sind in Auftrag auszuleihen. Das Nähere im 3. Distr. Nr. 348, Büttnersgasse.

Zwei- und dreijährige **Spargelfächser** sind zu haben im landwirthschaftlichen Vereins-Garten an der Zeller-Chaussee unterhalb der Vogelsburg.

Gesuch.

Ein junger Mensch, der die Büttnerei erlernt hat, sucht in einem Weinschäfte oder Gasthofe eine Stelle als Hausknecht oder in derartiger Eigenschaft. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Eine **Zugeherin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein rothes **Hündchen** mit weißen Füßen ist verloren gegangen. Man bittet, dasselbe in der Sanderstraße Nr. 243 abzugeben.

Gestern Nachmittag hat sich ein schwarzer Fanghund, auf den Ruf „Tyras" hörend, verlaufen. Man ersucht, ihn gegen gute Belohnung im 2. Distr. Nr. 549 abzugeben.

HARMONIE.

Dienstag den 6. März
musikalische
Abendunterhaltung.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Liedertafel.

Heute Abend nach der Theater-Vorstellung — **Probe für den Männerchor.**

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Samstag den 10. März **Produktion des Sängerkranzes. Letzte Vorprobe** Dienstag den 6. **Hauptprobe** mit Orchester Donnerstag den 8. März Abends 8 Uhr. Die Herren Sänger werden unter Hinweisung auf §. 13 der Sängerordnung zu pünktlichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

Bei G. Wittstadt

Dienstag den 6. März 1849 Abends um 8 Uhr

Gesang-Unterhaltung

von den steyerischen Sängern

E. Fischer und **Nannerl.**

wozu einladen wird.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7. März 1849.

Norma.

Große Oper in 2 Akten. Musik von V. Bellini.

Frau Dreßler-Pollert vom Stadttheater zu Mainz „Norma" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 3. und 4. März.

(Adler.) Kfte.: Kauschinger a. Bamb., Kreiß a. Hanau, Bomnäter a. Iserlohn, Weixler a. Leidkirchen u. Weigand a. Mannheim. — (Krone. v. Bayern.) Mod. Dreßler-Pollert, Sängerin a. Mainz. Dr. Flügel a. Wien. Berner, Verwalter a. Köln. Kfte.: Menzing a. Aachen u. Kriesinger a. Leipzig. — (Russ. Hof.) Graf v. Erbach nebst Bedien. a. Erbach. Kfte.: Knode a. Augsburg, Derasing a. Heilbronn u. Schede a. Frankfurt. — (Schwan.) Kr. Angel, Priv. a. Bertheim. Kfte.: Koch a. Aschaffenburg u. Bertler a. Erlangen. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Rach a. Höchst, Benzold a. Mannheim, Hirschheim a. Frankfurt, Reindel a. Braunschweig, Büchner a. Heilbronn u. Wolkenmuth a. Aschaffenburg. Mad. Hormeß a. Bayreuthorf. Billmann, Rechtsrath a. Schweinf. Stri, Pfr. a. Sechsthelm. Heß, Maister a. Schwabach. — (Würtemb. Hof.) Goß, Gutsbes. a. England, m. Gemahlin. Meier, Forstprakt. a. Lehr a. M. Kfte.: Budecke u. Stockhausen a. Köln, Maler a. Jany u. Heller a. Hannover.

Gestorben.

Barbara Roßlein, Schlosser-Witwe, 65 J. alt. — Regina Friedrich, Kaufmanns-Gattin, 45 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 56. Dienstag den 6. März. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Im Interesse des kunstliebenden Publikums sehen wir uns veranlaßt, aufmerksam zu machen, daß von jetzt an bis zum 7. d. Mts. die Räume des Kunstvereins für Jedermann zu Beschauung geöffnet sind, und daß die daselbst aufgestellten 14 Tableaux selbst die strengsten Anforderungen der Kunstkenner befriedigen werden. Wir glauben, in unserer von der schönen Welt der Kunst sich mehr und mehr entfernenden und durch die politischen Wirren gefesselten Zeit zugleich nicht verfehlen zu dürfen, anzuregen, durch thätige Unterstützung diese in jeder Beziehung herrliche Anstalt zu kräftigen, indem hier eine Bildung und zugleich Genüsse in der geistigen Beschauung geboten werden, wie sie alle andern in den letzten stürmischen Tagen erstandenen, und mehr dem Bedürfnisse des Lebens gewidmeten Anstalten nicht zu gewähren im Stande sind.

Die Schwurgerichtssitzungen in München, bei welchen in den letzten Tagen mehrere Fälle wegen Todtschlags zur Verhandlung kamen, werden noch bis 7. März andauern. Von allen Errungenschaften ist dies ohne Vergleich die volksthümlichste geworden; Leute aus allen Ständen, namentlich auch aus den untersten, drängen sich im Sitzungslokal, welches nach einer neuer häufig vorkommenden Launen des Schicksals im Bibliothekssaale des ehemaligen Jesuitengebäudes eingerichtet ist, und man sieht auf den Gesichtern der Leute aus dem Volke die Befriedigung, welche es ihm gewährt, daß ihm sein Recht öffentlich gesprochen wird, und daß hier in Wirklichkeit Alle vor dem Gesetze gleich sind. Mitten unter den trüben Erscheinungen des Tages kann es nicht hoch genug angeschlagen werden, daß wir im Besitze dieser werthvollsten Grundlage für die Schärfung des Rechtsgefühls und die politische Erziehung unseres Volkes sind, ein Besitz, den sicherlich keine Reaktion anzutasten wagen wird.

Ueber die vom Könige Max ausgeschriebene Preisfrage erfährt man, daß eine solche Masse von Bewerbungen nicht nur aus München sondern aus allen Theilen des Königreiches eingelaufen, daß sie in Nymphenburg stoßweise vorhanden sind.

Der „deutsche Verein," der „Gewerbs-Verein" und der „Bildungsverein der Arbeiter" in Augsburg haben sich verbunden, den 6. März durch einen großen Fackelzug zu begehen.

In der Nacht auf den 4. März, zwischen 12 und 1 Uhr wurde in Frankfurt gegen den in dem Nebengebäude der deutsch-reformirten Kirche wohnenden Gemeindediener B., der zugleich das Geschäft eines Mechanikus betreibt, ein Mordanfall mittelst Einsteigens in das gleicher Erde liegende Schlafzemach desselben versucht. Der bis jetzt noch nicht ausgemittelte Thäter, der nach den vorliegenden Verhältnissen mehr die Ausübung einer persönlichen Rache, als Raublust im Auge gehabt zu haben scheint, versetzte seinem ausersehenen Opfer, einem hochbetagten Manne, mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf, so daß die Verwundung lebensgefährlich ist. Auf den Hülferuf des Angegriffenen eilten zwar die im oberen Steckwerke wohnenden Söhne desselben sogleich herbei, ohne jedoch des Verbrechers habhaft werden zu können.

Da die deutschen Flüchtlinge in Frankreich und der Schweiz keine Aussicht auf Amnestie haben, sind sie entschlossen nach Amerika auszuwandern. Geld und Mittel fehlen ihnen aber dazu, die Reichskasse öffnet sich nicht zu ihrer Unterstützung; auf Vogt's Antrag ist deßhalb eine Sammlung veranstaltet worden, der Präsident Simson hat 100 preuß. Thaler dazu gegeben, auch andere Mitglieder der Rechten haben sich zum erstenmale bereitwillig gezeigt, ihren unglücklichen politischen Gegnern beizustehen. Gegen den Abgeordneten Peter aus Konstanz, welcher schon seit Monaten krank darnieder liegt, hat der betreffende Ausschuß auf wiederholtes Verlangen der badischen Regierung die Verhaftung beschlossen. Dieser Antrag des Ausschusses wird wieder neuen Zündstoff in die Nationalversammlung schleudern.

Am 23. Febr. wurden 5 Bauern, von Gendarmen begleitet, durch Krakau geführt, zwei von ihnen mit Ketten belegt, die andern mit Stricken aneinander gebunden, und auf ihren Ruf: „man will uns zum Militär nehmen," sammelte sich gleich ein Haufe Handwerker, Bauern und junge Leute um sie herum, warfen sich über die Gendarmen, entwaffneten einen um den andern und schlugen sie blutig; 3 Bauern wurden die Stricke abgeschnitten, und sie entkamen, die beiden andern wurden von einer herbeieilenden Patrouille zuerst auf die Hauptwache und hierauf Abends auf einer Fuhre nach dem Schlosse geführt.

Am 21. Febr. ist der römische Carneval mit Kerzenschein begraben worden. Derselbe war mager, da es an Fremden mangelte, und man sah hierbei recht, wie sehr Rom unter dem Einflusse der letzteren steht.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Preußen und die mit ihm einverstandenen Regierungen haben nun auch ihre Bemerkungen über die Abschnitte der Verfassung „Reichstag, Reichsgericht und Reichsrath" eingereicht. In Beziehung auf den Reichstag soll jedem Staate das Recht eingeräumt werden, wenigstens Einen Vertreter in das Staatenhaus zu senden. Für das Bundesoberhaupt wird das absolute Veto verlangt. Die Dauer einer Finanzperiode soll auf drei Jahre statt auf Ein Jahr festgesetzt werden. In Beziehung auf das Reichsgericht soll bei Streitigkeiten über Thronfolge, Regierungsfähigkeit und Regentschaft in den einzelnen Staaten eine Mitwirkung des Reichsraths oder die Zuziehung von regierenden Fürsten zur Begründung einer Austrägal-Instanz verlangt werden. Das künftige Gesetz über Organisation des Reichsgerichts soll an die Zustimmung des Reichsraths gebunden und den letzteren ebenfalls ein Einfluß auf die Besetzung des Gerichts vorbehalten werden. Die Beschwerden über Verletzung der Verfassung eines Einzelstaates sollen durch die dortige Landesvertretung abgethan, und erst dann, wenn diese nicht durchdringt, das Reichsgericht angerufen werden. Auch soll die Bundesregierung hier auf Anrufen der Betheiligten eine gütliche Ausgleichung versuchen. Dem Reichsrath soll mindestens das Zustimmungsrecht zu Verfassungsänderungen und zu dem Gesetze über die Organisation des Reichsgerichts, sowie ein Einfluß auf die Besetzung des letzteren eingeräumt werden. Der Bevollmächtigte für Luxemburg nimmt besonders für Luxemburg 2 Mitglieder in das Staatenhaus in Anspruch, für Limburg aber gar keinen, weil letzteres dem engeren Verbande nicht beitreten werde.

Die Bruchtheile der linken Seite haben beschlossen, in der Verfassungsfrage gemeinschaftlich zu handeln und zu diesem Zwecke gemeinsame Zusammenkünfte zu halten. Dieser Bund, aus den Clubs des Donnerobergs, deutschen Hofes, der Westendhall und einigen einzeln stehenden Mitgliedern bestehend (die man sehr bezeichnend Personal-Clubs nannte), bildet eine Anzahl von 140 bis 150 Stimmen, und kann bei der so seltsamen Zersplatterung der übrigen Parteien in der Oberhauptsfrage allerdings durch seine Stimme den Ausschlag geben. Als eine nicht uninteressante Thatsache darf man hervorheben, daß am 1. März fast alle Bayern und Oesterreicher gegen die direkte Wahl stimmten.

Oesterreich. In der Sitzung des Reichstags zu Kremsier am 26. Febr. wurde § 14 der Grundrechte in folgender verbesserter Form angenommen: „Keine Religionsgesellschaft (Kirche) genießt vor andern Vorrechte durch den Staat. Niemand kann zu religiösen Feierlichkeiten überhaupt und insbesondere zu den Verpflichtungen eines Cultus, zu welchen er sich nicht bekennt, vom Staate gezwungen werden. Ebensowenig darf zur Einhaltung von Verpflichtungen, die Jemand durch geistliche Weihen oder Ordensgelübde übernommen hat, ein Zwang angewendet werden." Der letztere Zusatz emanelpirt die Klostergeistlichen, und dessen Annahme brachte große Sensation hervor. Somit hat die Kammer das Prinzip einer Herrschenden, einer Staatskirche verworfen, wie voraussichtlich war, nur hat sie Bedenken getragen, das Wort geradezu auszusprechen.

Nach dem 25. Armeebulletin ist Feldmarschall Windischgrätz am 24. Febr. von Ofen aufgebrochen, und hat an diesem Tage sein Hauptquartier nach Katvan und am 25. nach Gyönyös verlegt, wodurch die Verbindung mit dem Korps des Feldmarschalllieutenants Schlick hergestellt wurde. Oberst Urban hat bei Bayersdorf in der Nähe von Bistritz ein siegreiches Gefecht bestanden. Die Insurgenten wurden gegen Magyaros zurückgedrängt, und verloren 200 Gefangene und 3 Kanonen. Feldmarschalllieutenant Ramberg hat mit den Brigaden Götz und Jablonowsky Eperies und Kaschau am 21. Febr. besetzt.

Ausland.

Italien. In der Sitzung der verfassunggebenden Versammlung zu Rom am 18. Febr. wurde der Protest des heil. Vaters vorgelesen — natürlich vergebens. Man ließ die Republik leben. In der Sitzung vom 19. auf den 20. in der Nacht ward nach einer äußerst hitzigen Debatte die abermalige Herausgabe von 1,200,000 Scudi Papiergeld beschlossen.

Die verfassunggebende Versammlung hat die Kirchengüter sammt und sonders für Staatseigenthum erklärt, sich der Kassen der todten Hand bemächtigt, an Geistliche irgend eine Zahlung zu leisten, streng verboten, und diejenigen, welche Depositen in Händen haben, verpflichtet, der Regierung davon Anzeige zu machen. Die Kassenscheine der römischen Bank haben wieder Zwangskurs erhalten. Die Ausführung von Pferden und Maulthieren ist verboten, da die Regierung dieselben für den Artillerie-Train anzukaufen beabsichtigt. Unterdessen hat sie eine Proklamation an alle Italiener erlassen und jede Nation einzeln zur Theilnahme an dem großen Befreiungswerke aufgefordert.

Am 21. Febr. hat das Exekutivcomité eine Bekanntmachung erlassen: „Das Gebiet der Republik ist von den unversöhnlichen Feinden Italiens verletzt. Die Oesterreicher haben den Po überschritten, und bedrohen Ferrara. Unter den Vorwänden, welche sie für diese Besetzung vor sich hertragen, befindet sich auch unser Aufrufen der republikanischen Regierung. Stark in der allgemeinen Billigung der Völker hat die Regierung der Republik schon jene Maßregeln ergriffen, welche stets die Staaten von Sklaverei und Schande retteten. Der Kriegsminister geht ab nach Bologna, von allen Punkten werden Linie, die mobilisirte Civica und die Freiwilligen zusammenwirken, um den Feind zurückzutreiben. Toskana wird seine Truppen mit den unsern vereinen, Genua nicht lange verharren. Gewisse Nachrichten von Piemont versichern, daß die Mehrzahl in der Regierung und Volksvertretung jenes Reiches bereit ist, unsere Republik anzuerkennen."

Aus Rom schreibt man vom 22. Febr.: So eben erfahren wir, daß österreichische Truppen in Bologna eingerückt sind, und in Abtheilungen von je 10,000 Mann die Appenninen überschreiten. Zu ihrem Empfange stehen 20,000 Piemontesen an der Grenze, zu welchen wahrscheinlich heute Nacht ein Theil der hiesigen Nationalgarde und römische Truppen abgehen. Tausende von Plakaten bedecken hier die Wände, und man ist zu dem festigsten Widerstande entschlossen.

Briefe aus Rom vom 24. Febr. bestätigen, daß der Papst die Einschreitung von Oesterreich, Frankreich, Spanien und Neapel förmlich nachgesucht hat. Die republikanische Regierung hat die Insurrektion aufgehoben, und unter den Kirchengütern auch die vatikanische Bibliothek zum Staatseigenthum erklärt.

Auf's Zuverlässigste wird gemeldet, daß der Kaiser von Rußland an Se. Heiligkeit den Papst ein Schreiben voll Ergebenheit und Dienstfertigkeit gerichtet hat, in welchem er erklärt, daß er für seine Sache — die Sache der öffentlichen Ordnung und Gesetzmäßigkeit — Partei ergreife, und worin er ihm Unterstützung an Mannschaft, besonders aber an Geld anbietet.

Aus Florenz wird bestätigt, daß der Großherzog sich nach Gaeta eingeschifft. Die republikanische Regierung hat Alle, die Florenz und Toskana ohne dringenden Grund verlassen, mit einer Zwangssteuer bedroht.

Nachrichten aus Sicilien bis zum 12. Febr. zufolge zählte man auf der ganzen Insel, soweit sie im Aufstand gegen den König von Neapel ist, etwa 20,000

Digitized by Google

Mann reguläre Truppen. An Waffen herrscht nirgends mehr Mangel; alle französischen Dampfboote brachten fort und fort Waffen, so daß z. B. die 8000 Mann zählende Nationalgarde von Palermo vollständig ausgerüstet war.

Feldmarschall Radetzky hat strenge Maßregeln gegen die italienischen Ausreißer und widerspenstigen Konskriptionspflichtigen, sowie gegen ihre Familien und Gemeinden angeordnet. Für jeden soll, wo möglich, seine Familie einen andern Mann stellen. Gemeinden, welche einem Ausreisser Unterschleif geben, zahlen 500 Lire Buße, die, wenn die Zahlungsfrist nicht eingehalten wird, zu verdoppeln und mit einem Unterhaltsbeitrag von 1 Lire täglich für den Steliertreter des Ausreissers zu verbinden ist. Alle Compagnieen der italienischen Regimenter sollen auf 120 Mann gebracht werden.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 16 fl. 12 kr. — B. 30 kr. S. F. 30 kr.
Summa 17 fl. 12 kr.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 5. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bank-Aktien	1177	1172
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅛	72⅞
„ 4 % „	58½	58
„ 2½ % „	39	38¾
Bayern, 3½ % Obligationen	78¾	78½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79¾	79½
„ 4½ % „	94½	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	78	77½
„ 50 fl. Loose	48¾	48½
„ 35 fl. „	27⅝	27⅜
Nassau, 25 fl. „	20⅞	20½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70	69½
„ „ 25 fl. „	22¾	22½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅝	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	28⅝	29½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen **Verlagshandlung** in Würzburg ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christ-katholische Jugend. 12. geh. 6 kr., bei Duzenden à 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahles, insbesondere den ersten Communikanten gewidmet. 8. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion der Kinder. 8. geh. 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Besuch des Kreuzweges Jesu unsers Erlösers in vierzehn Stationen. 12. brosch. 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze, als Andacht bei dem heil. Grabe am Charfreitage. 8. geh. 6 kr.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstage den 13. März l. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald-Distrikte Heinigstein 50 Eichen-, 107 Kiefern- und 11 Aspen-Nutzholz-Abschnitte, zu Commercial- und Bauholz geeignet, nebst 258 Klaftern verschieden, von Buchen, Eichen, Kiefern und Aspen, und 2200 Bund dergleichen Wellen dem öffentlichen Striche ausgesetzt, welches andurch zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht wird.

Rimpar, den 4. März 1840.

Der königl. Revierförster
Voll.

Der Ortsvorstand dahier.
Heller, Vorsteher.

Holzstrich.

Am **Dienstage den 20.** März früh 9 Uhr werden in dem Hospital'schen Walde beim Erbachshofe oberhalb Höchberg

16 kleine Eichenabschnitte,
5½ Klafter Eichenstanzen,
20¾ „ Eichen- und Buchen-Brennholz,
21⅓ Hundert Wellen

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 5. März 1848.

Kgl. Hospital-Verwaltung.

Fey. Seuberth.

Wegen Familien-Verhältnissen wird eine **Mühle in Landenbach** bei Karlstadt aus freier Hand verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dieselbe hat einen Mahl- und einen Schälgang, 1842 ganz neu eingerichtet. Dabei befinden sich zwei Gärten, ein Baumgarten und ein Pflanzen-Garten.

Bei G. Wittstadt

Dienstag den 6. März 1849 Abends um 8 Uhr

Gesang-Unterhaltung

von den steyerischen Sängern

E. Fischer und **Nannerl.**

wozu eingeladen wird.

Stückfässer,

ganz gut weingrün und in Eisen gebunden, sind abzugeben. Näheres bei

Büttnermeister Hart
Distr. IV. Nr. 129.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einer größeren Kanzlei gearbeitet hat, wünscht anderweite dergleichen Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf kommende Ostern sucht man einen tüchtigen Oberknecht in gesetzten Jahren. Näheres in der Exped.

Eine **Zugeherin** wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine solider Junge kann bei einem hiesigen Lackirermeister unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

In der obern Kasernggasse Nr. 316 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbeln an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen.

18,000 bis **20,000 fl.** werden auf ein großes Oekonomiegut in Unterfranken gegen doppelte Versicherung zu 3½ pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Frankirte Briefe mit **J. M.** besorgt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Ziehung der **Actien-Verloosung à fl. 1. 30 kr.** der jüngst dahier stattgehabten Gewerbe-Ausstellung findet nun **Montag den 26. d. Mts. im Magistrats-Saale** dahier statt und beginnt Vormittags **9** Uhr unter Aufsicht und Leitung der städtischen Behörde.

Die Gewinnste werden sogleich nach Erscheinen der Ziehungsliste abgegeben.

Jene Actien, welche ausgeschickt, aber in der gebotenen Frist noch nicht an das Comité zurückgegeben sind, glaubt dasselbe als angenommen betrachten zu dürfen, und werden die Betheiligten ersucht, den Betrag hiefür an den Cassier Hrn. **Böschl** gefälligst einsenden, damit die Ziehung am bestimmten Tage vorgenommen werden kann.

Das Comité ist noch in Besitz einer kleinen Anzahl Actien und ladet daher ein verehrliches Publikum zur gütigen Theilnahme ein, da die nicht verkauften Actien für die bei dieser Verloosung mit ihren Fabrikaten Betheiligten spielen müßten.

Actien sind zu haben bei Hrn. **Jos. Böschl**, Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 109, und bei **J. B. Müller**, Vergolder, 3. Distr. Nr. 369 vis-à-vis der Universität, bei welch' Letzterm auch die Gegenstände der Verloosung aufgestellt sind.

Würzburg, am 6. März 1849.

Das Comité der Gewerbe-Ausstellung.
Der Vorsitzende: **St. Barth.**

Bekanntmachung.

Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und andern Medicinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern **Corfield** and **Abbot** approbirten

verbesserten

Rheumatismus-Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., starke 1 Rthlr., ganz starke 3 Rthlr,

gegen **chronische** und **akute Rheumatismen**, **Gicht**, **Nervenleiden** und **Congestionen**, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Hartbörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündung u. s. w.,

hält Herr **Schweller** in Würzburg stets Lager.

Endsthendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und wir bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Die mir von den Herren Wilh. Mayer u. Comp. zur Prüfung übersandten Rheumatismus-Ableiter haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden und in einem Falle frisch entstandener halbseitiger Lähmung als hilfreich erwiesen, so daß dieselben um so mehr zu empfehlen sind, als ihre Anwendung selbst bei Kindern mit keinerlei Beschwerde verbunden ist.

Constadt, den 6. August 1847.

Dr. Böhm.

Mehrere Atteste hievon können stündlich bei Hrn. **Schweller** eingesehen werden.

Bei **Thomas Bauer**, Kunst- und Handelsgärtner, sind wieder blühbare **Nelkensämlinge** erster Qualität per 100 Stück zu 1 fl. 30 kr. zu haben.

Ein großer brauner gut dressirter Hühnerhund von der schönsten Race ist um drei Karoline zu verkaufen. Näheres im Gasthause zum römischen Kaiser dahier.

Gestern Nachmittag hat sich ein schwarzer Fanghund, auf den Ruf „Tyras" hörend, verlaufen. Man ersucht, ihn gegen gute Belohnung im 2. Distr. Nr. 549 abzugeben.

Ein rothes **Hündchen** mit weißen Füßen ist verloren gegangen. Man bittet, dasselbe in der Sanderstraße Nr. 243 abzugeben.

Liedertafel.

Proben vom Columbus:

Morgen Mittwoch den 7. März Abends 8 Uhr — **letzte Vorprobe für den Männerchor.**

Donnerstag den 8. Abends 6 Uhr — **letzte gemeinschaftliche Vorprobe.**

Freitag den 9. Mittags 2 Uhr — Chor- und Orchesterprobe im grossen Saale.

Der Ausschuss.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 8. März 1849.

Dritte und vorletzte

Vorstellung

der Ballettänzer-Gesellschaft unter Direktion der Gebrüder **Schier** mit ganz neuen Pieces.

Das Programm bringt der Theater-Zettel.

Fremden-Anzeige

vom 5. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Rosenfeld a. Uhlfeld, Goldschmidt a. Mainz, Aus a. Wißmann a. Frankfurt, Kämpf v. Herrmann a. Erfurt. Mad. Wurzthal a. Hanau. — (Deutsch. Hof.) Kfte.: Dürr a. Augsburg, Bauermann a. Heilbronn u. Gichardt a. Erfurt. Dobler, Priv. a. Regensburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Frau Erbprinzessin v. Löwenstein-Wertheim m. Bed. Mlle Halford, Rent. a. England. Dr. Schaffrath, Reichstags-Deputirter a. Frankfurt. Frl. Gelhaar, Priv. a. Steinau. — (Schwan.) Kfte.: Kaufmann a. München Bettwiß a. Ulm, Herrmann, Priv. a. Hall. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Schierf m. Fam. a. Münn., Brunner a. Leipzig u. Lebrein a. Karlsruhe. — (Württemb. Hof.) Frau Götz, Oekonomiegattin a. Andach, m. Frl. Tochter. Frau Pfister, Revierförsters-Gattin a. Salmerhausen, Frl. Wiest v. d. Thür, Freiländ. a. Aschaffenb. Kfte.: Klippel a. Frankf., Köchler a. Stuttgart, Goppert a. Brüssel, Kronacher a. Bamberg u. Schleig a. Arnstadt.

Gestorben.

Andreas Reuß, 7 M. 2 Tb. alt. — Franziska Ubl, Portikullers-Kind, 14 T. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder auch den Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 57. Mittwoch den 7. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Das am 3. d. M. von hier abgegangene Militärkommando traf am Montag den 5. um 4 Uhr Abends von Algenau aus vor Orb ein, und nahm vor diesem Orte eine feste Stellung ein. Sofort erschien das Landgericht und die Gemeindeverwaltung bei dem Kommandirenden, und versicherten Ruhe und Frieden. Hierauf die Militärmannschaft ohne Hinderniß in das Städtchen einrückte und die Quartiere bei den Einwohnern bezog. Es herrscht nun vollkommene Ruhe im Orte.

Der auf der Fahrt nach Aschaffenburg bei Lohr am 3. d. Mts. ertrunkene Soldat wurde aufgefunden, ohne irgend etwas von dem, was er bei sich hatte, verloren zu haben. Derselbe wird von allen seinen Kameraden tief betrauert.

Am 4. dieses früh 1 Uhr kam in der etwa 50 Schritte von Neubütten, Landgerichts Rothenbuch entfernten und unbewohnten Gemeinde-Mühle Feuer aus und brannte dieselbe bis auf den Grund nieder. Die Ursache dieses Brandes ist bisher noch nicht bekannt.

Die kathol. Pfarrei zu Gaubüttelbrunn, Landgerichts Lub, ist dem bisherigen Pfarrvikar zu Frammersbach, Priester Johann Nepomuck Lörth, übertragen worden.

In der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten zu Bayreuth am 1. März wurde beschlossen, eine Adresse wegen unbedingter Anerkennung der Grundrechte an die allerhöchste Stelle abgehen zu lassen, den Stadtmagistrat zum Anschluß aufzufordern und dieselbe zur allgemeinen Betheiligung öffentlich aufzulegen.

Man schreibt vom 3. März aus München: Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten ist bezüglich der Berathung über das eingebrachte Steuergesetz in gänzliche Stockung gerathen, da die Regierung die verlangten Aufschlüsse bisher verweigert hat, und bereits seit fünf Tagen beharrliches Stillschweigen über alle an sie gestellten Anfragen beobachtet.

Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben aus München vom 4. März: Heute Nacht wollte ein Offizier einen ihm bei der Polizei bezeichneten Soldaten (ohne Waffen und wie es scheint, außer Dienst) festnehmen. Im Nu hatten sich ungefähr 40 vom Civil dabei versammelt, sich um den Soldaten angenommen und ihn dem Offizier entrissen, welch Letzterer sich ob der sehr lauten und unfreundlich gewordenen Sprache genöthigt sah, durch das Schrammergäßchen das Weite zu suchen. Dem Soldaten blieb überlassen, ungehindert seinen Heimweg fortzusetzen.

Am 6. März kam bei dem Schwurgerichte in München ein merkwürdiger Kriminalfall zur Verhandlung. Ein Straßenarbeiter auf dem Lande fühlte den unwiderstehlichen Drang, sich auch einmal durch Jagen zu belustigen; die Lust steigerte sich in dem Maße, daß er sich das Wort gibt, den Ersten Besten, der ihm mit einer Flinte begegnen würde, niederzuschlagen. Bald hierauf kam ein Jäger des Weges gegangen, den er sofort hinterrücks mit einem Prügel vor den Kopf schlägt, so daß der Ueberfallene todt niederstürzt. Der Thäter nimmt das Gewehr, jagt eine Weile und stellt sich nach vollbrachter Jagd sofort den Gerichten.

Die „Augsb. Postzta.“ gibt die Nachricht, „daß der k. Staatsanwalt Veranlassung genommen, in Folge der am 29. Febr. erschienenen Broschüre: „Das Arbeiterbankett“ eine amtliche Einschreitung gegen den Drucker derselben (Dr. Wild) einzuleiten. Die fortgesetzte Untersuchung wird natürlich die bei jenem Bankett betheiligten Abgeordneten Beckmann, Rubner und Krämer auch vor das gerichtliche Forum ziehen.“

Aus dem in der letzten Sitzung der Reichsrathskammer erstatteten Rechenschaftsbericht ihres Kommissärs bei der Schuldentilgungscasse, des hochbejahrten würdigen Grafen Reigersberg, geht hervor, daß der reine Passivstand der bayerischen Staatsschuld 102,834,253 Gulden beträgt. Im Verlaufe der letzten drei Jahre ist eine Minderung der Staatsschuld von 3,983,917 Gulden eingetreten.

Der zusammengesetzte I. und der Geschäftsordnungs-Ausschuß der II. Kammer hat am 5. März den Gesetzentwurf in Betreff des Geschäftsganges des Landtages berathen und denselben unverändert nach dem Entwurfe des Referenten Kolb angenommen.

Die Hauptforderungen des Gesetzentwurfs über die neue Geschäftsordnung sind in Folgendem enthalten: er will die selbstständige freie Bewegung der Kammern innerhalb ihres gesetzlichen Wirkungskreises, die erste Vorbedingung jedes wahren, repräsentativen Wirkens, Prüfung der Wahlakten durch die Kammer selbst, unter Beseitigung einer von der Regierung aufgestellten Einweisungskommission, unmittelbare Wahl der Präsidenten, gesetzliche Gleichstellung beider Kammern; Aufhebung der sogenannten Sitzordnung, d. h. der Anweisung eines bestimmten, numerirten Platzes für jeden einzelnen Abgeordneten; bessere Sicherung der Oeffentlichkeit der Ver-

Digitized by Google

handlungen; Aufhebung des unbedingten Vorrechtes der Minister und kgl. Bevollmächtigten, die Reihen in Mitte ihrer Verträge oder gar die ganze Tagesordnung zu unterbrechen und Vorsorge gegen etwaigen Mißbrauch des „letzten Wortes“; Feststellung des Rechtes der Kammern, Erläuterung und insbesondere vollständige Aktenvorlagen in allen in ihren Wirkungskreis fallenden Fragen zu fordern, mit der Verpflichtung des Ministeriums, den desfallsigen Anforderungen zu entsprechen; Befugniß der Kammern, die Ausschüsse nach dem eigenen Ermessen ihres Bedürfnisses, sowohl nach Zahl, als nach Zusammensetzung zu bilden; Einräumung geeigneter Befugnisse an diese Ausschüsse, insbesondere der Befugniß einer Einsichtnahme von Originalakten und der Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen; Fürsorge, daß keine Vermischung der Gelder der Ablösungskasse mit jenen der Schuldentilgungs- und andern Staatskassen stattfinde; Aufhebung der sehr oft höchst nachtheilig wirkenden Bestimmung, daß die von der Kammer genehmigten Gesetzentwürfe erst am Schlusse des Landtags die Sanktion des Staatsoberhauptes erhalten können; dabei aber zugleich Vorsorge, damit Gesetzentwürfe, welchen von der Krone die Genehmigung unter denjenigen Verhältnissen versagt worden, unter denen sie die Volksvertretung gutgeheißen hatte, nicht nach längerer Zeit, unter vielleicht völlig veränderten Verhältnissen, hervorgesucht, und nun als Gesetze verkündet werden.

In München cursiren falsche Zweigulden-Stücke.

Beim Festungsbau in Ulm werden keine Arbeiter mehr aufgenommen.

Die „Oberd. Ztg.“ schreibt: Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß die Herren Heckscher, v. Hermann und v. Somarauga auf Kosten der österreichischen Staatskasse reisen, wenigstens können wir aus guter Quelle versichern, daß die Reisekosten durch den österreichischen Bevollmächtigten bestritten werden.

Deutsches Reich.

Bei den gestern mitgetheilten Bemerkungen Preußens und der mit ihm stimmenden Regierungen ist eine besondere Bemerkung des fürstlich schwarzburgischen Bevollmächtigten. Dieses Land verwahrt sich gegen die „Zusammenlegung“ kleinerer Staaten, und führt aus, daß das Staatenhaus von jedem „Staate“ mit einem Vertreter beschickt werden möchte, weil sonst die fürstlich schwarzburgische „Eigenthümlichkeit“ und „Individualität“ mit ihren „Sonderinteressen“ nur durch eine „Fiktion“ zur Geltung gebracht werden könne.

Hr. v. Schmerling ist von seiner Regierung angewiesen worden, wegen Aufstellung der vollziehenden Reichsgewalt also in Verhandlung zu treten: Vor Allem soll die Form des Reichsoberhauptes bestimmt werden. In dieser Beziehung spricht sich die österreichische Regierung für die Form eines Direktoriums aus, wobei sie von nachfolgenden Hauptgrundsätzen ausgeht: 1) Es soll dieses Direktorium aus den Bevollmächtigten deutscher Regierungen, wo möglich aus Mitgliedern regierender Häuser, sieben an der Zahl bestehen, im Ganzen neun Stimmen bildend. 2) Hierbei hätten Oesterreich und Preußen jedes zwei Stimmen und Bayern eine bei der Centralbehörde, die den andern deutschen Regierungen aber in dem Direktorium zuzuweisenden vier Stimmen wären nach gewissen Kreisen und unter Berücksichtigung der beziehungsweisen Wichtigkeit der Staaten bei der Vertretung im Kreise auszumitteln. 3) Hätten die Mitglieder des Direktoriums zwar ihr Amt als Abgesandte ihrer Fürsten zu üben, ohne aber an besondere Aufträge gebunden zu seyn.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 5. März schritt man zur Präsidentenwahl. Das Ergebniß war, daß Simson wieder I. Präsident, Deseler I. und Kirchgeßner II. Vicepräsident ward. Der Ministerpräsident v. Gagern zeigt die „unförmliche“ und „unterwartete“ Kündigung des Waffenstillstandes an, so wie, daß die Friedensunterhandlungen einstweilen abgebrochen und Unterhandlungen darüber angeknüpft seyen, daß der voreilige Schritt Dänemarks wieder rückgängig gemacht werde.

Oesterreich. Nach dem 26. Armeebülletin stießen am 26. Febr. die Corps des Feldmarschallieutenants Wrbna und Feldmarschallieutenants Schwarzenberg vor Kapolna auf den Feind. Erst die einbrechende Dunkelheit machte an diesem Tage dem Gefechte ein Ende. Am 27. früh ließ Feldmarschallieutenant Wrbna den Angriff fortsetzen, nachdem er die verspätete Ankunft des Feldmarschallieutenants Schlick erfahren hatte, welcher durch das vom Feinde besetzte enge Defile von Sirok aufgehalten worden war und selbes erst nach einem hartnäckigen Kampf in seine Gewalt bekam. Nachdem den ganzen Tag gekämpft worden war, zogen sich die Insurgenten zurück und nahmen Stellung bei Maklar. Bei der Einnahme von Kapolna wurde das Bataillon Zanini, welches die Kirche vertheidigte, gefangen genommen. Der Verlust auf feindlicher Seite war 200 bis 300 Todte und bei 900 bis 1000 Gefangene; jener der k. k. Truppen geringer, obschon er nicht genau angegeben werden kann.

Nach einer magyarischen Correspondenz soll der zweite Adjutant des Fürsten Windischgrätz, Graf Erbach, gefangen und nach Debrezin geführt worden seyn. Nach derselben etwas unsichern Quelle sind die Kaiserlichen bei Arad völlig geschlagen worden, und von dem Regimente Leiningen sind 300 Mann zu den Ungarn übergegangen. Nachrichten von Reisenden zufolge, die also gleichen Werth haben, hat Bem am 15. Februar Hermannstadt mit Sturm genommen. Von den Russen ist keine Spur mehr in Siebenbürgen. — Offenbar im Widerspruch mit dem heute mitgetheilten 26. Armeebulletin wäre nach derselben Nachricht Windischgrätz am 26. Febr. bei Zibakhaza geschlagen worden, und in Ofen ward Alles zum Rückzug bereit gehalten. Die Pontons-Equipagen sollen bereits nach Raab abgefahren seyn.

Einer Nachricht aus Wien vom 3. März zufolge hat sich Krakau neuerdings erhoben. Die Stadt wurde bombardirt und durch Militärmacht die Ruhe hergestellt. Fünf der Aufwiegler wurden standrechtlich aufgehängt.

Ausland.

Italien. Eine Nachricht aus Rom vom 22. Febr. meldet, daß eine Heersäule von 10,000 Neapolitanern in San Germano, am Fuße des Monte Casino, angekommen war, und daß gleichzeitig eine Colonne von 7000 Mann mit 16 Kanonen unter dem Oberbefehl Zucchis vorrückte; endlich haben in der Nähe von Terracina 1500 neapolitanische Reiter mit 40 Kanonen ein Lager bezogen. Alles deutet auf einen sehr nahe bevorstehenden Einfall von Süden her. Diesen Truppen wird die römische Regierung in der Grenzprovinz ein Korps von 7 bis 8000 Mann mit einer Feldbatterie entgegenstellen können. Die Triumvire haben eine Bekanntmachung erlassen, um das Volk zu den Waffen zu rufen. Am 21. war die verfassunggebende Versammlung in höchster Aufregung: man hatte vorgeschlagen, einen Diktator zu ernennen, allein der Vorschlag ging nicht durch. Die Versammlung bildete sich in einen geheimen Ausschuß um.

Die verfassunggebende Versammlung in Rom hielt am 24. Febr. wieder eine öffentliche Sitzung, die sich

Digitized by Google

für eine Zeit lang in eine geheime verwandelt.) Beschlossen ward von ihr: daß das Ministerium in kurzer Zeit die 15,000 in Frankreich erworbenen Gewehre bezahlen und an sich nehmen soll; daß alle überflüssigen Glocken zum Kanonengießen requirirt werden sollen, ausgenommen sind neben verschiedenen andern auch die Glocken, welche ihres Kunstwerthes wegen erhalten zu werden verdienen.

In der Sitzung des piemontesischen Senats vom 26. Febr. sah das Ministerium auf eine Anfrage über den Rücktritt Gioberti's folgende Erklärung: „Der Zwiespalt zwischen den gegenwärtigen Ministern und Gioberti drehte sich nur um die Frage, ob in Toskana interveniert werden solle oder nicht. Die gegenwärtigen Minister wollen nicht intervenieren. Der Großherzog hat seinen festen Wunsch ausgesprochen, daß piemontesischer Seits nicht intervenirt werde. Das Ministerium erkennt keine andere Volksstimme an, als die von den Repräsentanten ausgesprochene. Das Ministerium wünscht die Beihülfe der Völker Mittelitaliens zum Unabhängigkeitskriege sehr lebhaft; wird sie angeboten, so wird es sie mit Freuden annehmen, ja Nichts unversucht lassen, um sie zu erlangen. Uebrigens folgt daraus, daß wir ihre Hülfe in einem Kampf gemeinsamer Interessen in Anspruch nehmen noch nicht nothwendig, daß wir ihre Regierungen offiziell anerkennen." Das Ministerium erhielt den Beifall des Senats.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 6. März 1849.

	Pariser.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1180	1175
Oesterreich, 5 % Metalliques	73	72⅝
" 4 % "	58⅛	58⅛
" 2½ % "	38⅜	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79	78½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78¾	78⅛
" 4½ % "	94⅛	93¾
Baden, 3½ % Obligationen	77¾	77¼
" 50 fl. Loose	48¼	—
" 35 fl. "	27¾	27½
Nassau, 25 fl. "	20⅞	20½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70	69¼
" 25 fl. "	22⅛	22⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¾	27½
Sardinien, 36 Frcs. "	29½	29

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß sind die Abzinsen von den Baunach'schen Stiftungs-Kapitalien jährlich an hiesige Bürgers-Söhne oder Töchter, welche sich stets fromm und rechtschaffen betragen haben, nach drei Vierteljahren vom Tage der Copulation an gerechnet als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgers-Söhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich hierum bewerben wollen, werden daher aufgefordert,

Mittwoch den 21. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei unterzeichneter Behörde und zwar im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistrats-Rathes Groß zu erscheinen und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Attest sowie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der treffenden Distrikts-Vorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 1. März 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Blumm.

Andreas Stamminger von Zell beabsichtigt, am Sonntag den 11. d. M. wegen Altersschwäche sein eigenthümliches Grundvermögen aus freier Hand öffentlich im Rosen-Wirthshause versteichen zu lassen.

4	Morgen	Weinberg im Hensler.
1½	"	in der obern Flächenöth.
3	"	Aeckerfeld im Wasen.
2½	"	allda (wovon 2 Mrg. mit Korn besäet, ½ Mrg. mit Weide angelegt).
1½	"	Aeckerfeld (die Hälfte mit Klee).
1	"	Klee im Hensler.
1	"	Kleefeld in der untern Flächenöth.
1	"	Acker- und Baumfeld in der Schellenau.
½	"	Acker- und Baumfeld im obern Bänkert (mit Korn besäet).
¾	"	Kleefeld im obern Lerchenfeld.
1	"	20 Ruthen Kleefeld im Langezell.
¾	"	Aeckerfeld in der untern Setz.
1	"	12 Ruthen an der ehemaligen Klosterwiese.
¾	"	Klee- und Baumfeld im alten Acker.

N. B. Sämmtliche Grundstücke liegen auf Würzburger Markung.

Bemerkt wird, daß diese nebst andern Gütern sammt dem Hause, welches ein Gärtchen und die schönste Lage von Zell hat, und zu jedem Geschäfte geeignet ist, im Ganzen abgegeben werden können.

Zell, den 6. März 1849.

Das große deutsche Anekdoten-Lexikon in 12 Lieferungen, jede von 5 Bogen Text und einer genialen Federzeichnung, gegen 3000 der besten Anekdoten enthaltend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aechte beste **Gothaer Würste, Frankfurter** geräucherte **Brat-Würste** und **Bremer Bricken** empfiehlt

J. G. Zink.

Zwei- und dreijährige **Unterspargelfächser** sind billig zu haben im 3. Distr. Nr. 56 dem geistlichen Seminare gegenüber.

Eine solider Junge kann bei einem hiesigen Lackirermeister unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

In der obern Kasernagasse Nr. 316 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbeln an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 147 nächst dem Dreikronen-Wirthshause sind zwei schön tapezirte möblirte Zimmer auf den 1. April an einen Herrn zu vermiethen. In demselben Haus ist auch ein kleineres Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein rothes Hündchen mit weißen Füßen ist verloren gegangen. Man bittet, dasselbe in der Sanderstraße Nr. 243 abzugeben.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit
für
Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage
der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff	**Rhein,**	Capitän	**Ehlers,**	am **24. März 1849.**
„ „ „ „	**Deutschland,**	„	**Hancker,**	„ **21. April** „
„ „ „ „	**Nordamerika,**	„	**Rathje,**	„ **19. Mai** „
„ „ „ „	**Elbe,**	„	**Heitmann,**	„ **23. Juni** „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches Anlehen von fl. 400,000 à 3½ pCt.

Neunte Verloosung.

Bei der heute notariell vorgenommenen Verloosung aus obigem Anlehen wurden nachstehende Partial-Obligationen zur Heimzahlung an den beigesetzten Terminen durch das Loos bestimmt, als:

a) **für den 15. Juni 1849:**

1 Stück à fl. 1000,	Lit. A.	Nr.	240,	. .	fl. 1000,
1 „ „ 500,	„ B.	„	413,	. .	„ 500,
4 „ „ 100,	„ C.	„	592, 605, 668, 687,	. .	„ 400,
				zusammen	fl. 1900,

b) **für den 15. Dezember 1849:**

1 Stück à fl. 1000,	Lit. A.	Nr.	159,	. .	fl. 1000,
1 „ „ 500,	„ B.	„	380,	. .	„ 500,
4 „ „ 100,	„ C.	„	571, 579, 681, 710,	. .	„ 400,
				zusammen	fl. 1900,

welche nach Eingang bei mir zahlbar sind.

Würzburg, den 6. März 1849.

J. J. von Hirsch.

Eichen-Holländer- und Bauholz-Versteigerung.

In der Abtheilung Wannhof, Erbshäuser Gemeinde-Waldes, werden am **Dienstag** den **20.** d. M., bei der Stamm-Nummer 1 anfangend, meistbietend versteigert:

24 Eichen-Holländerholz-Stämme auf dem Stocke und
81 Bau- und Nutzholz-Abschnitte.

Gramschatz-Erbshausen, den 5. März 1849.

K. Geiße, Revierförster. **Gg. Schraut,** Vorsteher.

Ein guter **Damenschuhmacher-Geselle** kann sogleich dauernde Arbeit haben. Zu erfragen beim Sprechmeister.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterwirft und sich durch gute Zeugnisse ausweist, wird auf Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 132, über 2 Stiegen.

Auf der Neubaugasse Nr. 66 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern auf ersten Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30 Peterspfarrgasse ist ein Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Keller mit 24 Fuder weingrüner Fässer ist im 2. Dist. Nr. 324 zu vermiethen.

Liedertafel.

Proben vom Columbus:

Heute **Mittwoch** den **7. März** Abends 8 Uhr — **letzte Vorprobe für den Männerchor.**

Donnerstag den 8. Abends 6 Uhr — **letzte gemeinschaftliche Vorprobe.**

Freitag den **9. Mittags 2 Uhr — Chor- und Orchesterprobe im grossen Saale.**

Der Ausschuss.

Ein junger Mann, der längere Zeit in einer größeren Kanzlei gearbeitet hat, wünscht anderweitig dergleichen Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gelder in verschiedenen Beträgen sind stündlich im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Fremden-Anzeige
vom 6. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Hirsch a. Offenbach. Hey a. Hanau, Ullmann a. Fürth, Kurz a. Gleßen, Ritter a. Stuttgart u. Schiller a. Düren. Kleinjeiver, Gand. a. Kitzingen. — (Kronpr. v. Bayern.) Bäckerl, Kaufmann a. Fürth. Meerholz, Fin. u. Offenbach. Defner, Negotiant a. Lyon. — (Russ. Hof.) Kfte.: Seemann, Förster u. Fried a. Frankf., Amy a. Brüssel u. Dicke a. Barmen. Dr. Krakowitzer a. Wien. — (Wittelsb. Hof.) Med. Fink m. Tochter a. Wien. Kfte.: Frankenberger a. Augsburg, Fleißner a. Mannheim u. Schreiber a. Köln. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Lambrecht a. Schweinf., Schehl m. Vetter a. Gresfeld u. Gran a. Aachen.

Gestorben.

Melchior Fehrer, Gemal. Bierteilbierer, 92 J. 11 M. alt. — Zwei Kinder.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Gewerbsausstellungs-Comité's in der gestrigen Nummer des Stadt- und Landboten, Seite 224, ist in der ersten Zeile statt fl. 1. 30 kr. zu lesen: **fl. 3. 30 kr.**

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Frellessen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 58. Donnerstag den 8. März. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß am Freitag den 9. d. Mts. — wenn anders der Himmel klar ist — früh 5 Minuten nach 12 Uhr eine partiale Mondsfinsterniß eintrete, um 1 Uhr 35 Minuten ihre Mitte (Größe 9 Zoll der Mondsscheibe) erreiche und um 3 Uhr 5 Minuten endigen werde.

Wie wir vernehmen, ist bei dem Comité der Gewerbeausstellung dahier dieser Tage von einem einzigen Herrn eine Bestellung auf 100 Aktien à 5 fl. 30 kr. eingetroffen, während von andern Seiten her immer noch einzelne derselben bezogen werden. Es ist dies gewiß ein sehr bedeutender Beweis nicht allein von erfreulicher Betheiligung an dem Unternehmen überhaupt, sondern auch ein Zeichen aufmunternder Unterstützung für Wiederbelebung der Gewerbe. Es ist daher als sicher anzunehmen, daß kein Loos dieser gewerblichen Ausspielung liegen bleiben werde.

Orb, 6. März. Gestern Abends um 5 Uhr trafen Abtheilungen vom königl. 12. Infanterie- und 2. Artillerie-Regiment, dann vom 3. Jäger-Bataillon in der Gesammtstärke von 498 Mann mit 4 Kanonen und den erforderlichen Munitionswägen unter dem Kommando des Herrn Oberstlieutenant v. Hagens vor Orb ein. Auf einer Anhöhe wurden die Geschütze aufgefahren und drei Salven gegeben, alsdann wurde eine Patrouille unter Commando eines Korporals an die Gemeindeverwaltung dahier abgeschickt, welche die Erklärung abholen mußte, ob die Bewohner das Commando ruhig einpassiren lassen wollten, was auch von Seite der Gemeindeverwaltung zugesagt wurde, und worauf auch der Einmarsch ohne Anstand stattfand. Das vertheilen gewesene Detachement ist auch wieder zurückgekehrt und verrichtet seinen Dienst wieder wie vorher. Gleichzeitig mit dem Militär traf auch ein königl. Regierungs-Commissär und Staats-Anwalt in Orb ein, welche sich mit der Untersuchung des Vorgefallenen befassen.

Die Volkswehr in Bamberg wird einer Verordnung vom 25. Febr. l. Js. gemäß wie in andern Städten des Königreiches als selbstständiges Corps aufhören und unter dem Namen „freiwillige Landwehr“ unter das Commando des dortigen Landwehrregiments gestellt werden.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 6. März erklärte Minister v. Beisler, daß er von Sr. Majestät beauftragt sey, zu erklären, daß das neue Ministerium der Mehrzahl der zu besetzenden Ministerstellen nach wirklich gebildet sey, daß die Kundgebung heute erfolgt seyn würde, wenn nicht zuvor noch einige Förmlichkeiten zu erfüllen wären, daß dieses wohl morgen geschehen und dann das neue Ministerium seine Thätigkeit beginnen werde. Der Antrag des Abg. Dr. Roßbach, die Erlassung eines Gesetzes über die Einquartirung der Offiziere betreffend, wird an den Ausschuß verwiesen.

Der „Nürnb. Korresp.“ theilt folgende vom Gerüchte getragene Ministerliste mit. Inneres: Regierungsdirektor Forster von Augsburg. Finanzen: Finanzministerialrath Dr. Aschenbrenner. Kultus: Ringelmann. Justiz: Kleinschrod. Das Aeußere und den Handel soll Graf Bray und den Krieg Leiuire behalten. Nach der „Allg. Ztg.“ sind die neuen Minister: Inneres: Staatsrath Volz. Justiz: Kleinschrod. Kultus: Ringelmann. Die übrigen Minister verbleiben in ihren Stellen. Auch gehen auf's Neue Gerüchte über die Vertagung der Kammer bis 12. April, denen aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Werth beizulegen ist.

Am 5. ward die Garnison in München um 1 Bataillon verstärkt. Das seit ein paar Monaten in dem nur 6 Stunden entfernten Fürstenried casernirte 1. Bat. des Regiments Kronprinz rückte daselbst ein.

Am 4. März bezogen in München schon Mittags 3 Compagnien Infanterie den Dechanthof und Abends noch eine weitere Compagnie das Provianthaus in der Herzogspitalgasse, und bald darauf durchzogen zahlreiche Patrouillen die Straßen der Stadt. Der Grund war, daß der Märzverein im Prater die vorjährigen Errungenschaften vom 4. März feierte. Das Fest war äußerst zahlreich von Ständen aus allen Klassen besucht, darunter Mitglieder der Linken unserer Volkskammer, Bürger in Uniform ꝛc. Der Saal war sinnig mit deutschen Farben und Tafeln, auf welchen die Namen der Städte mit den Monatstagen standen, in und an welchen im vergangenen Jahre die Revolution ausbrach, geschmückt. Mehrere Redner traten auf. Musik und Gesang wechselten in den Zwischenpausen. Nichts störte die Versammlung, noch fand irgend eine äußere Störung statt.

In einer am 2. März im Saale des Praters abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Märzvereins wurde gelegentlich der Vorlesung des Einlaufs von dem Ausschusse angezeigt, daß sich dem Münchener Central-Märzvereine für Bayern bis jetzt 165 Zweigvereine angeschlossen haben. Auch vernahm man bei dieser Gelegenheit, daß auf dem Volkstage zu Ulm im vertraulichen Kreise der Gedanke einer Zusammenkunft sämmtlicher Linken aller deutschen

Digitized by Google

Volkskammern angeregt und sehr beifällig aufgenommen wurde, und ebenso, daß der weitere Vorschlag zur Zusammenberufung eines großen Volkstages sämmtlicher Volksvereine Deutschlands günstigen Boden fand. Dr. Ringler, von dem dieser letztere Gedanke ausgegangen war, schlug Nürnberg als geeignetsten Punkt hiefür vor und wünschte, daß der Münchner Märzverein diese Sache in die Hand nehmen möchte. Eine Berathung hierüber fand nicht statt.

Die „Neuesten Nachrichten" berichtigen den gestern erwähnten Vorfall dahin, daß fraglicher Soldat arretirt wurde und in der Caserne sitzt, dagegen jener Offizier, so denselben arretirte, nicht selbst gestohen, sondern die hinzu Gekommenen von Civil zur Flucht sagte.

Die Zahl der Studirenden an der Universität Erlangen beträgt in gegenwärtigem Winterhalbjahre 441, nämlich 182 Theologen, 163 Juristen, 49 Mediziner, 5 Pharmaceuten, 22 Philosophen und Philologen. Unter ihnen befinden sich 43 Ausländer, vorzugsweise Theologen und zum größten Theile der Schweiz und dem Norden Deutschlands angehörig. Eine Vergleichung des Frequenzverhältnisses aus den letzten 20 Jahren läßt erkennen, daß der gegenwärtige numerische Stand hinter dem höchsten Stand aus dem angegebenen Zeitabschnitte (448 im Sommerhalbjahre 1829) nur um 7 Ziffern zurückbleibt. Zugleich bietet sie aber auch das für jeden Freund der Universität bedeutsame Ergebniß, daß seit dem Sommerhalbjahre 1835, wo der Besuch innerhalb der bezeichneten Periode am Niedrigsten gestanden (239), somit seit einem Zeitraume von 13 Jahren, die Zahl der Studirenden in beinahe ununterbrochenem Wachsthum von Jahr zu Jahr fortschreitend zu dem gegenwärtigen Stand gelangt ist.

Die „Frankf. Ober-Postamtsztg." enthält in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Die Anmeldungen derjenigen jungen Leute, die als Cadetten in die deutsche Kriegsmarine aufgenommen zu werden wünschen, gehen in so großer Zahl ein, daß nur ein sehr kleiner Theil derselben wird berücksichtigt werden können. Viele derselben haben indeß, ohne nur einen Bescheid abzuwarten, sofort ihre dermalige Laufbahn aufgegeben und ihre Studien eingestellt, als ob mit ihrer Anmeldung zugleich ihre Aufnahme in den Seedienst schon erfolgt wäre. Da dies aber keineswegs der Fall ist, so wird hiermit öffentlich gewarnt vor jenem übereilten Verfahren, welches in den meisten Fällen nur bittere Enttäuschungen zur Folge haben kann. Frankfurt a. M., 1. März 1849. Reichsministerium des Handels. Abtheilung für die Marine. Der Minister Duckwitz.

In Wiesbaden wurde am 4. März von den politischen Vereinen der Jahrestag der nassauischen Märzbewegung gefeiert. Am Tage hatten getrennte Versammlungen der Vereine der verschiedenen Farben statt; am Abende waren alle Vereine, konstitutionelle und demokratische, zu einem gemeinsamen Bankette im Kursaale vereinigt. Die Marseillaise zu spielen, war den Musikkorps, welche bei den verschiedenen Festgelagen mitwirkten, verboten. Nur einige wenige Häuser waren indeß mit Fahnen geschmückt. In Wiesbaden, wie im ganzen Nassauischen (an mehreren Orten, wie in Schwalbach, wurden Volksversammlungen gehalten), fiel, soweit die Berichte reichen, keinerlei Störung der öffentlichen Ruhe vor.

Das Hofgericht in Freiburg hat an die Geschworenen und Zeugen in dem Prozesse von Struve und Blind die Aufforderung ergehen lassen, zur Eröffnung der Sitzungen in diesem Prozesse bis zum 20. März in Freiburg einzutreffen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die gestern von mehreren Zeitungen als bloßes Gerücht gegebenen Nachrichten aus der Breslauer Ztg. über Siege der Ungarn werden im heutigen Frankfurter Journal nach eingegangenen späteren Nachrichten als Unwahrheit bezeichnet, wie wir auch bei dem öffentlichen Widerspruch derselben mit besseren Nachrichten im gestrigen Stadt- und Landboten in ihnen erkannten.

Aus Hermannstadt schreibt man vom 12. Febr.: Dem geschlagenen Rebellenkorps sind bis jetzt 21 Kanonen abgenommen worden; die Zahl der Gefangenen geht über 1000. Bem ist abermals mit genauer Noth entwischt. Er war schon gefangen, ein Offizier von Bianchi hatte die Hand auf ihm, als Kossuthhusaren ihn befreiten. Unter den bei dem Siege am 4. Febr. mit dem Wagen des Anführers Bem erbeuteten Gegenständen befindet sich auch das Siegel Bems. Man sieht in demselben die vereinigten Wappen Ungarns und Polens, über denselben das Zeichen der Vorsehung (das Auge Gottes). Unter dem Wappen die Unterschrift Tabornok Bem; die Randunterschrift lautet: Oberanführer der magyarischen Armee. (Erste polnische Legion.) Hieraus läßt sich entnehmen, welches Ziel Bem seinen Plänen gesteckt hatte. — Nachrichten aus Hermannstadt vom 18. Febr. zufolge hat sich Bem mit 3000 Mann und 22 Kanonen nach Medjasch gezogen und seine Vorposten bis Frauendorf vorgeschoben.

Schleswig-Holstein. Der Kaiser von Rußland hat „auf Ansuchen des dänischen Bevollmächtigten" befohlen, daß nur denjenigen schleswig'schen Schiffen, welche unter dänischer Flagge fahren, nicht aber solchen, welche die neue schleswig-holsteinische Flagge führen, die Einfahrt in die russischen Häfen gestattet werden soll.

Einem Schreiben aus Flensburg in den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten zufolge wären als Preis der Verlängerung des Waffenstillstandsvertrages dänischerseits folgende Bedingungen gestellt worden: Besetzung Nordschleswigs durch dänische Truppen, rechtliche Anerkennung der thatsächlichen Occupation Alsens und Theilnahme zweier Dänen an der gemeinsamen Regierung gegen Ausschließung zweier der bisherigen Mitglieder. Die entschiedene Weigerung Hrn. Bunsens, auf diese Forderungen einzugehen, hatten dann zur Kündigung des Malmöer Vertrages geführt.

Demselben Blatte wird aus Rendsburg geschrieben, daß in den nächsten Tagen die Landesversammlung wieder einberufen und in derselben der Antrag werde gestellt werden, den König Friedrich VII. der schleswig-holsteineinischen Herzogskrone für verlustig zu erklären und dem nächsten Agnaten, mit Uebergehung des regierungsunfähigen Erbprinzen Ferdinand von Dänemark, die Krone anzutragen.

Die am 26. Febr. in Rendsburg abgehaltene Versammlung von Abgeordneten der verschiedenen Bezirksvorsteher hat eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, als deren Summe sich die Aufstellung eines Centralwehrausschusses bezeichnen läßt, welcher nach der einen Seite mit der Regierung, nach der andern mit den Lokalkomitees in Verbindung zu treten und die gesammte Wehrangelegenheit zu leiten hat.

Der bisher als Mitglied der Frankfurter Marinekommission thätig gewesene Marinekapitän Donner ist nach Kiel zurückgekehrt und von der gemeinsamen Regierung zum Kommandanten der schleswig-holsteinischen Marine-Abtheilung ernannt worden.

Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß mehrere preußische Regimenter und ein Theil des Magde-

Digitized by Google

burger Artilleriepark Befehl haben, sich für den sofortigen Aufbruch nach Schleswig-Holstein marschfertig zu halten.

Ausland.

Italien. Der an der Stelle von Gioberti zum Präsidenten des Ministerraths in Turin ernannte Marchese Colli war Ordonnanzoffizier der Kaisers Napoleon. Als ein junger Mann von 18 Jahren wohnte er in dieser Eigenschaft der Schlacht von Wagram bei, wo eine Kanonenkugel ihm das Bein wegriß. Seine Ansichten gelten für gemäßigt und konstitutionell. In den Funktionen eines Syndikus von Turin (eine Stelle, die er bis zu dem Augenblicke bekleidet, wo er von Karl Albert ins Ministerium gerufen wurde), wußte er sich die Achtung der ehrbaren Bürgerschaft zu erwerben.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 17 fl. 12 kr. — A. K. 30 kr. „Maria Schwerz" 12 kr. — Summa 17 fl. 54 kr.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 7. März 1849

	Paper.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1178	1173
Oesterreich, 5 % Metalliques	72⅞	72⅛
„ 4 % „	58⅛	58
„ 2½ % „	38⅛	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	78⅞	78⅜
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅜	78⅛
„ 4½ % „	94⅛	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	77⅜	77⅛
„ 50 fl. Loose	48½	
„ 35 fl. „	27⅜	27⅛
Nassau, 25 fl. „	20⅞	20⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70	69½
„ 25 fl. „	22⅛	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅜	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	29½	29

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Pers. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Dukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Sache des Philipp Müller dahier gegen Nikolaus Friedrich von Eßleben, Forderung betreffend, wird der Acker des Beklagten im Spitalberge zu 4¾ Morgen oder 2 Tagwerk 323 Dezimalen mit Plannummer 1319, 1318 b. 1318½ a. d. zwischen Philipp Diem von hier und Georg Ruppert von Höchberg, gewerthet auf 500 fl., unter den am Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert und hiezu Termin auf

Samstag den 24. März l. Js. früh 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg am 1. März 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Jene Herren, die von dem Comité der Gewerbe-Ausstellung Aktien zugeschickt erhielten und dieselben nicht behalten wollen, werden hiemit dringend ersucht, dieselben möglichst schnell zurückzusenden, da die Nachfragen und Bestellungen mit jedem Tage sich mehren.

Würzburg den 8. März 1849.

Das Comité.

St. Barth.

Holz-Versteigerung.

Am Dienstage den 13. März l. Js., früh 9 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald-Distrikte Heinigstein 50 Eichen-, 107 Kiefern- und 11 Aspen-Nutzholz-Abschnitte, zu Commerzial- und Bauholz geeignet, nebst 258 Klaftern verschieden, von Buchen, Eichen, Kiefern und Aspen, und 2200 Bund dergleichen Wellen dem öffentlichen Striche ausgesetzt, welches andurch zur allgemeinen Kenntnißnahme gebracht wird.

Rimpar, den 4. März 1840.

Der königl. Revierförster Voll.

Der Ortsvorstand dahier. Heller, Vorsteher.

Stammholz-Verkauf.

Mit der am 13. und 14. dieses Monats im hiesigen Gemeindewalde schon bekannt gegebenen Holzversteigerung werden noch mehr **60 starke Kiefernstämme** auf dem Stocke, die sich besonders zu starkem Commerzial- und Pfählholz eignen, öffentlich versteigert.

Rimpar, den 7. März 1849.

Der Ortsvorstand.

Heller, Vorsteher.

Die 1487ste Ziehung in München ist Dienstag den 6. März 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

53. 47. 48. 4. 27.

Die 1488ste Ziehung wird den 3. April, und inzwischen die 1198te Regensburger Ziehung den 15. und die 447ste Nürnberger Ziehung den 24. März vor sich gehen.

Auf kommende Ostern sucht man einen tüchtigen **Ackerknecht** in gesetzten Jahren. Näheres in der Exped.

Zwei Mädchen können das Putzmachen erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für ein Mädchen, das flink, wohlgesittet und fleißig ist, **gut** kochen kann, und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird zu Ostern bei einer Familie von 3 Personen ein Dienst frei. Lohn 40 fl. Näheres in der Expedition. Ohne zuverlässige Zeugnisse und Empfehlung wird keine angenommen.

Ein guter **Damenschuhmacher-Geselle** kann sogleich dauernde Arbeit haben. Zu erfragen beim Sprechmeister.

Für diese und die folgenden Messen ist nächst dem Dome Nr. 106 ein geräumiger Laden mit Einrichtungen billig zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es sind im 5. Distr. zwei sonnige Logis für Familien zu vermiethen und können stündlich bezogen werden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 200.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Nach einem sechswöchentlichen Krankenlager und gestärkt durch die hl. Sakramente verschied am 1. März in seinem 74sten Lebensjahre unser geliebter Onkel, der hochwürdige Herr Jubelpriester

Martin Filser,

Benefiziat zu Wülfershausen, vormals Pfarrer zu Wernfeld.

Mit dieser Nachricht an seine und unsere Freunde verbinden wir zugleich den innigsten Dank für die tröstenden Beweise liebevoller Theilnahme, welche die geistlichen Herren sowie die Einwohnerschaft von Wülfershausen und der Umgegend bei den Exequien kund gegeben haben.

Würzburg, den 6. März 1849.

Martin Jos. Filser, kgl. Julinsspitäl. Rentbeamter.
Barbara Filser, Wittwe.

Geschäfts-Eröffnung.

Von dem hochlöblichen Stadtmagistrate dahier wurde mir die Concession zum Betriebe des **Lackirergewerbes** verliehen, und ich erlaube mir, mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billigster und pünktlichster Bedienung bestens zu empfehlen. Namentlich empfehle ich mich zur Fertigung von **Firmen** und **Grabschriften**, welche ich in den neuesten und besten Schriften in kürzester Zeit fertigen werde.

Würzburg, den 2. März 1849.

Joh. Bapt. Rieger,
wohnt hinter der Marienkapelle, der eisernen Hose gegenüber, Nr. 326 zu ebener Erde.

Freiherrlich Anselm und Friedrich GROSS VON TROCKAU'sches Anlehen von fl. 58,000 à 4 pCt.

Achte Verloosung.

Bei der heute notariell stattgehabten Verloosung aus genanntem Anlehen wurden nachstehende Partial-Obligationen zur Rückzahlung auf den **1. September 1849** durch das Loos bestimmt, als:

4 Stücke à fl. 100, Lit. A. Nr. 23, 25, 82, 88, ... fl. 400,
2 „ „ „ 500, „ B. „ 102, 154, ... fl. 1000,
zusammen fl. 1400,

welche nach Eingang bei mir zahlbar sind.

Würzburg den 2. März 1849.

J. J. von Hirsch.

Im 3. Distr. Nr. 166 sind für **Meßfremde** einige hübsche Zimmer zu vermiethen.

Waldsaamen.

Bester frischer **Lerchensaamen** ist bei Unterzeichneten eingetroffen und billigst zu haben.

In größeren Parthien findet eine Preisbegünstigung statt.

Würzburg den 8. März 1849.

Müller & Zehner.

Stückfässer,

ganz gut weingrün und in Eisen gebunden, sind abzugeben. Näheres bei

Büttnermeister Hart
Distr. IV. Nr. 129.

800 bis **1000** fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. Bei wem, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein großer brauner gut dressirter Hühnerhund von der schönsten Race ist um drei Karoline zu verkaufen. Näheres im Gasthause zum römischen Kaiser dahier.

Ein weißer Hühnerhund mit braunem Kopfe und einem Flecken auf dem Rücken, männlichen Geschlechts, ist vorgestern Abends abhanden gekommen. Der zeitige Besitzer wird ersucht, Anzeige hievon in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Geselliger Verein.

Samstag den 10. März — **Production** des Sängerkranzes. Anfang 7 Uhr.

Nach beendigter Production **Gesellschaftsabend** mit Musik für Damen und Herren im großen Saale des Theaterhauses.

Die Hauptprobe findet Freitag den 9. März Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Freitag den 9. März 1849.

Abonnement suspendu.

Letzte Vorstellung
der Wiener Ballettänzer-Gesellschaft unter Direktion der Gebr. **Schier.**

Als Beschluß der Vorstellung zum ersten Male:

Joko, der brasilianische Affe.
Komisch-pantomimisches Ballet in 1 Akt.

Vorher:

Der Weg durch's Fenster.
Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich.

Hierauf:

Die Spiele des Ilos und Laomedon auf dem Berge Aetna.
Mythologisches Ballet nebst einem Pas anglais.

Fremden-Anzeige
vom 7. März 1849.

(Adler.) Kflte.: Sirt a. Schweinfurt, Schneider a. Bamberg u. Huller a. Frankfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) A. Milz, Floßmeister a. Koblenz. Jansen, Privatier a. Wertheim, m. Gattin. — Kflte.: Beyerbach a. Frankf. u. Lippmann-Saar a. Prag. — (Wittelsb. Hof.) Kaufmann, Gastgeber a. Stadtihm. J. Kaufmann, Oekonom a. Griesheim. Bischof, Mechanikus a. Köln. Frisch, Gutsbes. a. Fritzlar. Kflte.: Bernard a. Linz u. Berghan a. Osnabrück. — (Württemb. Hof.) Kflte.: Mehler a. Hanau, Lemp u. Roth a. Heilbronn, Ferini a. Zabern u. Lechner m. Gemahlin a. Straßburg.

Gestorben.

Sebastian Maier, quiesc. Landrichter, 77 J. alt. — Karolina Kaiser, Handelsmanns-Gattin, 65 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 59. Freitag den 9. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Morgen den 10. dieses bietet sich dem hiesigen Publikum ein zweifacher edler Genuß durch die Kunst und zugleich durch Wohlthätigkeit. Die blinde Sängerin Lisette Lelpold wird am Abende jenes Tages ein Vocal- und Instrumental-Concert im akademischen Musiksaale geben. Die Sängerin ist bekannt, und es ist daher nicht nöthig, ihre Kunstfertigkeit besonders anzupreisen. Auch bedarf es bei dem bewährten Sinn der Bewohner Würzburgs für Wohlthätigkeit keine besondere Anregung zum Besuche einer solchen Vorstellung. Wer kennt nicht des Lichtes Himmelsgabe! Reich sind wir Alle in ihrem Besitze, und ärmer als der Aermste an den übrigen Schätzen, wem sie fehlt. Wir können daher mit Zuverlässigkeit vertrauen, daß ein zahlreicher Besuch stattfinden wird.

Morgen früh 9 Uhr findet die Verloosung des Kunstvereines dahier statt.

In unserer Juliusspitalpromenade wird rüstig gebaut, als ob es gelte eine neue Stadt herzustellen. Besonders zu bemerken ist dort eine große Bude, welche die Bestimmung hat, uns bei der bevorstehenden Messe die trefflichen Panorama's des Hrn. Senkeisen aus Fürth, und durch dieselben einige der interessantesten Scenen der neueren Geschichte, welche wir zum Theile selbst noch miterlebt haben, vor den erstaunten Augen vorüber zu führen, als die Revolution in Berlin am 18. März 1848, die Schlacht bei Waterloo, wie auch mehrere der berühmtesten Städte und Gegenden, Venedig, Tanzer, Castella Gondolfo, Prag u. s. w. Es gehen hier Geschichtsereignisse an unserem Geiste vorüber, welche die eigentlichen Urheber mit den größten Gefahren und zum Theil mit Aufopferung des Lebens zum nimmer endenden Segen und Ruhm der ihnen zum Dank verpflichteten Menschheit verwirklicht haben, und wir lernen Merkwürdigkeiten der Welt kennen, welche nur Wenigen in der Wirklichkeit anzuschauen vergönnt ist. Es werden diese Panoramen um so mehr befriedigen, als die darin ausgestellten Gemälde unter die gelungensten Meisterstücke des berühmten Malers Thieme aus Dresden mit Recht gezählt werden.

Ein artiges Gaunerstückchen ward gestern Abend in der Boutique der Madame Poncet auf dem Leichhofe ausgeführt. Ein paar Mädchen, welche die darin aufgestellten Sehenswürdigkeiten betrachtet, und sich wieder daraus entfernt hatten, traten sogleich wieder hinein, nachdem sie das Entré zum zweitenmal entrichtet. Nach Befriedigung ihrer Schaulust, aber früher, als für den Esquimaux die gewöhnliche Sammlung stattfand, gingen sie endlich aus der Bude und verloren sich im Dunkel der Nacht. Nun aber zeigte sich, daß die Messingbüchse mit ihrem Inhalte von etwa 4—5 fl., wohin die Gaben für den Esquimaux gelegt wurden, mit den beiden Nymphen verschwunden sey.

Gestern Abends um halb 9 Uhr kam ein Bursche in der Büttnersgasse mit einem andern in Streit, ergriff einen großen Pflasterstein und schlug damit auf seinen Gegner dergestalt los, daß er ihm die Zähne einschlug und mehrere Kopfwunden beibrachte, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Eifersucht soll die Veranlassung davon gewesen seyn.

Auch am gestrigen Abende wurden wieder mehrere Laternen eingeworfen. Ist es denn unmöglich, diesem fortgesetzten Unfuge zu steuern?

In der Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 2. März zu Regensburg wurde beschlossen, bei dem Magistrat die Einführung der Gasbeleuchtung zu beantragen.

Am Abend des 6. März fand die von den drei Augsburger Vereinen veranstaltete Feier der März-Errungenschaften in schönster Ordnung statt. Der aus mehr als 2000 Theilnehmern bestehende Fackelzug bewegte sich, an der Spitze mit drei Fahnen in deutschen Farben und zwei Musikkorps durch die dicht mit Menschen angefüllten Straßen nach der sogenannten kleinen Festwiese, wo, nach Absingung des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland ꝛc.“ die von den Vorständen der drei Vereine, Hrn. Dr. Fischer, Volthart und Breisach ausgebrachten Hochs auf das Wohl unseres Deutschen Vaterlandes, unserer Errungenschaften und die deutsche Einheit, an einem tausendstimmigen Zuruf begeisterten Widerhall fanden. Trotz der großen Menschenmasse fand auch nicht die geringste Störung dieser wahrhaft großartigen Feier statt.

Am 6. März fand das vom konstitutionellen Verein für Freiheit und Gesetzmäßigkeit ausgehende Mahl in München zur Erinnerung an den 6. März 1848 im bayerischen Hofe statt, dessen Saal mit den deutschen und bayerischen Fahnen und Wappen geschmückt war, aus denen hervor der ehrenvolle Wahlspruch unseres Königes Max: „Freiheit und Gesetzmäßigkeit“ glänzte. Die ersten Toaste galten „dem Könige!“ — „dem bayerischen Vaterlande und seinen Vertretern!“ — „dem gesammten Deutschland!“ Daß die „bayerische Treue,“ die sich so

Digitized by Google

festwurzelnd im Herzen unseres Volkes bewährt hat, nicht fehlte, versteht sich von selbst.

Der N. K. schreibt aus München vom 6. März: Ich kann Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß in Beziehung auf das griechische Anlehen der Ausschuß beschlossen hat: 1) Die betheiligten Beamten seyen zivilrechtlich zu verfolgen und mit ihrem Vermögen haftbar zu erklären; 2) die Appanage König Otto's sey einzuziehen; 3) König Ludwig mit seinem Vermögen haftbar zu machen; 4) gegen die betreffenden Beamten strafrechtlich einzuschreiten.

Durch k. Dekret vom 5. März wurde Dr. Aschenbrenner zum Finanzminister und Dr. Kleinschrod zum Justizminister ernannt.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 6. März stellt unter Anderm der Abgeordnete Prell aus Bamberg eine Anfrage an den Ministertisch wegen eines an den Forstschreiber L. Jegel im Auftrage der Regierung von Mittelfranken erlassenen Schreibens, das er im Originale vorzeigt und verliest, und nach dessen Inhalt dieser Forstgehülfe vor Antritt seines Postens sich erklären müsse, ob er bei einer Volksversammlung mit dem Literaten Dietzel zusammengekommen sey und seiner als Mitarbeiter des von Dietzel redigirten „freien Staatsbürgers" besagewirkt habe. v. Beisler erklärt, daß das Ministerium hievon Nichts wisse und dieses Schreiben lediglich von der Regierung von Mittelfranken ausgegangen sey. Prell beantragt, daß nach den gegebenen Aufschlüsse des Ministeriums der Präsident v. Welden zu Ansbach zur Rechenschaft über eine „schamlose Spionage" enthaltenden Verfügung, zur Verantwortung gezogen und „von seinem Posten als unwürdig und unfähig alsbald entfernt würde." (Allgemeine Sensation und von vielen Seiten Zeichen der Zustimmung.)

Der größte Theil der Mitglieder der II. Kammer hat am 6. März eine Adresse an die Nationalversammlung nach Frankfurt gesendet mit der „dringenden Bitte, es mögen die Anträge des volkswirthschaftlichen Ausschusses, daß die Berathung über eine Gewerbeordnung und ein Heimathsgesetz dem künftigen Volks- und Staatenhaus anheimzugeben werden soll, in möglichster Bälde zum Beschluß der hohen Nationalversammlung erhoben werden."

Man schreibt aus Koblenz, 6. März. Vor einigen Monaten ereignete es sich, daß einem Fuhrmanne auf der Chaussee von Weißenthurm nach Koblenz in der Gegend des Jägerhauses seine beiden Pferde von Soldaten eines daher marschirenden Bataillons vom 26. Infanterie-Regiment auf Befehl ihres Majors mit den Bajonnetten erstochen wurden, und soll der Major den Befehl deßhalb gegeben haben, weil durch das Gerassel des Wagens (es war ein Omnibus der Gesellschaft Rost und Zervas) seine Mähre scheu wurde und ihren Herrn beinahe oder wirklich zum Fall gebracht habe. Der Major hatte den Knecht, Führer des Omnibus, wegen Injurien vor das Zuchtpolizeigericht laden lassen, konnte aber trotz seiner geladenen Soldaten Nichts beweisen und wurde daher mit der Klage abgewiesen. Der Eigenthümer der erstochenen Pferde, Zervas von Metterhaus, klagte auf den erlittenen Schaden bei demselben Gerichte, wo die Sache gestern zur Verhandlung kam und damit endete, daß der Major in 200 Thlr. Schadenersatz und in die Kosten verurtheilt wurde. Bemerkenswerth war bei dieser Verhandlung, wie die Soldaten, welche als Schutzzeugen für ihren Major geladen waren, die Heiligkeit des Eides achtend, die Wahrheit bekannten und gegen ihren Major aussagten. Möchte dieses schöne Beispiel der Eidesachtung allgemeine Nachahmung finden!

Der Zudrang zu dem sogenannten „Berliner Wunderkind", Louise Braun, (einer Somnambüle), steigert sich mit jedem Tage, da nun auch die Kranken aus der Umgegend und den nahen Provinzen hinzuströmen, selbst Weltweisen Griechenlands wurden nicht im Stande seyn, dem hilfesuchenden Volke die wundertätige Kraft des Mädchens auszureden.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der Gouverneur Welden in Wien hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher Jeder, der eines Attentats gegen das Militär sich mitschuldig gemacht hat, das Verbrechen resp. die Thäter aber zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 200 bis 500 fl. C.-M. und volle Straflosigkeit zugesichert wird. Die Belohnung ist zu lockend, als daß sich nicht Bewerber darum finden sollten.

Es bestätigt sich, daß die österreichische Regierung von der dänischen sich hat einige Flottenoffiziere abtreten lassen.

Nach glaubwürdigen Nachrichten aus Olmütz hat Fürst Schwarzenberg sich entschieden darüber ausgesprochen, daß die Eintracht zwischen Oesterreich und Preußen hergestellt sey. Nehmen wir dazu die Versicherung der preußischen Thronrede, so wird die Thatsache nicht zu bezweifeln seyn.

Preußen. Am 2. März wurde in der Adreß-Kommission der ersten Kammer der Entwurf einer Antwort auf die Thronrede berathen. Der Adreß-Entwurf folgt der Thronrede Satz für Satz, und ist wenig mehr als eine Wiederholung dessen, was die Thronrede ausspricht, in veränderten Worten. Die deutsche Frage ist mit spezifischen preußischen Sympathien berührt. Uebrigens zeichnet sich der Entwurf durch eine Halbheit aus, die der Ausfluß des Bestrebens ist, für alle Fälle gesagt und möglich zu seyn. Bemerkenswerth ist, daß bei Abfassung des Entwurfs auch Nichtmitglieder zugezogen wurden; wie es scheint, lediglich aus stylistischen Rücksichten.

Die konservative Partei, welcher die Mehrheit in beiden Kammern für den Augenblick gesichert ist, scheint doch für die Zukunft Besorgnisse zu hegen. Zunächst dürften wohl die Nachwahlen umgestaltend auf das Zahlenverhältniß der Parteien wirken. Nicht blos in Berlin, wo dies zu erwarten stand, sondern selbst in den Landestheilen, in welchen die ursprünglichen Wahlen konservativ ausgefallen waren, ist das Ergebniß der Nachwahlen zu Gunsten der Opposition.

Nachrichten aus Berlin vom 3. März zufolge fährt es in den Arbeiterkreisen noch immer. Die Kattundrucker haben in den Goldschmid'schen und Dannenberg'schen Fabriken die Arbeit eingestellt und berathen in den Herbergen, was zu thun sey. Zimmerleute, Maurer rc. haben sich zu ihnen gesellt, indeß ist die Haltung bis jetzt friedlich.

Ein Berliner Buchhändler hat die vier Reden, welche der König bei wichtigen Anlässen im Schloß gehalten hat, auf einem besonderen Blatt neben einander drucken lassen; es sind dies die Reden zur Huldigung im Jahr 1840, zur Eröffnung des ersten vereinigten Landtags 1847, Nationalversammlung 1848, der Kammer 1849. Diesen Reden dürfte das Motto vorzusetzen seyn: „Der Mensch denkt und Gott lenkt."

Dem in Berlin beabsichtigten demokratischen Bankett sind unüberwindliche Hindernisse entgegengetreten, indem Präsident Hinkeldey erklärt hat, General Wrangel werde jede über 100 bis 180 Personen starke Versammlung mit dem Bajonette auseinander treiben lassen.

Digitized by Google

In militärischen Kreisen bespricht man einen Plan, der Höchsten Orts als überaus wichtig beförwortet seyn soll, und welcher darauf hinausgeht, nach einem bestimmten Grundsatz einen periodischen Wechsel der Garnisonen eintreten zu lassen, wie es in Frankreich und Oesterreich als Grundsatz besteht.

Sachsen. Briefe aus Dresden melden, daß die politischen Verhältnisse im Königreiche Sachsen in den höheren Gebieten so große Besorgnisse erregt hätten, daß man mit einer großen Militärmacht an den Fall einer etwa eintretenden Katastrophe im Voraus wegen einer mit gleichen Umtriebstützung durch Truppen Verhandlungen angeknüpft habe.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Künftigen

Mittwoch den 14. März l. Js. Vormittags 11 Uhr

werden beim unterfertigten Rentamte

circa 2½ Morgen Acker im obersten Theile des Schalksberges

auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden unter den normalmäßigen Bedingungen vorbehaltlich hoher Rezierungsgenehmigung verpachtet, wovon Pachtlustige in Kenntniß gesetzt werden.

Weinbergsaufseher Weisel wird auf Verlangen das Pachtobjekt vorzeigen.

Würzburg am 8. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Andreas Stamminger von Zell beabsichtigt, am **Sonntag den 11. d. M.** wegen Altersschwäche sein eigenthümliches Grundvermögen aus freier Hand öffentlich im Rosen-Wirthshause versteigern zu lassen.

4	Morgen	Aeckerig im Henser.
1½	„	in der obern Flächenöth.
3	„	Artfeld im Wasen.
2½	„	allda (wovon 2 Mrg. mit Korn besäet, ½ Mrg. mit Weide angelegt).
3½	„	Artfeld (die Hälfte mit Klee).
1	„	Klee im Henser.
1	„	Kleefeld in der untern Flächenöth.
1	„	Art- und Baumfeld in der Schelienau.
¾	„	Art- und Baumfeld im obern Baukert (mit Korn besäet).
1	„	Kleefeld im obern Lerchenfeld.
1	„	20 Ruthen Kleefeld im Langezell.
¾	„	Artfeld in der untern Set.
1	„	12 Ruthen an der ehemaligen Klosterwiese.
¾	„	Klee- und Baumfeld im alten Acker.

N. B. Sämmtliche Grundstücke liegen auf Würzburger Markung.

Bemerkt wird, daß diese nebst andern Gütern sammt dem Hause, welches ein Gärtchen und die schönste Lage von Zell hat, und zu jedem Geschäfte geeignet ist, im Ganzen abgegeben werden können.

Zell, den 6. März 1849.

Am **Donnerstag den 15. März** früh 8 Uhr werden aus dem **Zellinger Gemeindewalde**

150 Eichenstämme (Commerzial-, Bau- und Nutzholz),
50 große Buchenstämme (Nutz- und Brennholz),
2 große Aspenstämme

im Distrikte **Hohenwart** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zellingen, den 7. März 1849.

Rein, Gemeindepfleger.

So eben erschien:

Zeitbilder für Stadt und Land.

Neue Folge. I. Band. 1. Lieferung.

Jeder Band erscheint in 12 Lieferungen, jede mit zwei schön ausgeführten Bildern. Preis à Lieferung 14 kr.

Diese sich sowohl durch ihre elegante Ausstattung als den gediegenen und in einer fließenden sehr ansprechenden Sprache gezebenen Inhalt vor allen ähnlichen vortheilhaft auszeichnende Zeitschrift wird Allen willkommen seyn, die sich über Politik und Geschichte wahrhaft unterrichten wollen, und bietet zugleich ein treffliches Unterhaltungsbuch zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung für alle Famlien.

Zu beziehen durch die **Neue fränkische Buchhandlung.**

Sommer-Levkoien-Pflänzchen von verschiedenen Farben, wie auch **Levkoien-Samen**, die Prise zu 3 kr., nebst allen Gattungen **Blumen- und Gemüse-Sämerei**, auch schöne und gut geborrte **Stopfzwiebeln**, die bayerische Maß zu 10 kr., sind zu haben bei

Gärtner Laufer
am Ende der Fischergasse.

Zwei- und dreijährige **Ulmerspargelsetzer** sind billig zu haben im 3. Distr. Nr. 56 dem geistlichen Seminare gegenüber.

Aechte beste **Gothaer Würste, Frankfurter** geräucherte **Brat-Würste** und **Bremer Bricken** empfiehlt

J. G. Zink.

Man ertheilt gründlichen Unterricht im Italienischen, Französischen, Spanischen, Englischen und Portugiesischen, sowie in den Handelswissenschaften. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Zwei Mädchen können das Putzmacher erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterwirft und sich durch gute Zeugnisse ausweist, wird auf Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 132, über 2 Stiegen.

Ein guter **Damenschuhmacher-Geselle** kann sogleich dauernde Arbeit haben. Zu erfragen beim Sprechmeister.

Am Markte ist für eine ruhige Familie ohne Kinder ein freundliches Logis von mehreren heizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, jedoch ohne Küche, bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Auf der Neubaugasse Nr. 66 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern auf ersten Mai zu vermiethen.

Ein weißer Hühnerhund mit braunen Kopfe und einem Flecken auf dem Rücken, männlichen Geschlechts, ist vorgestern Abends abhanden gekommen. Der zeitige Besitzer wird ersucht, Anzeige hievon in der Expedition dieses Blattes zu machen.

Digitized by Google

Einladung.

Künftigen **Dienstag** den **13. März l. Js.** giebt zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne die **Liedertafel** dahier unter gütiger **Mitwirkung** der Fräulein **Achilles**, der Herren **Kühn** und **v. Sternwaldt**, dann vieler geehrten hiesigen Damen, sowie Schüler der beiden Studien-Anstalten:

Christoph Columbus,

oder:

Die Entdeckung der neuen Welt.

Symphonie-Ode in vier Abtheilungen von **Félicien David.**

Zu dieser Produktion laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr in der **Theater-Kanzlei**, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefize-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den **9. März 1849.**

Der Armenpflegschaftsrath.

Bermuth. M. C. Becker.

Bekanntmachung.

Die bereits anher verabreichten und noch eingehenden Gaben zur Verlosung für die Kinder-Bewahranstalt, welche gegen Ende dieses Monats Statt haben soll, werden vom 16. März anfangend in dem von der sehr verehrlichen Harmonie-Gesellschaft zu diesem Zwecke eingeräumten Lokale täglich zur beliebigen Ansicht aufgestellt seyn; die Stunden hiefür sind von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, wobei zugleich Loose à 18 kr. abgegeben werden. Der Verlosungs-Tag wird noch besonderß kund gemacht.

Zu recht zahlreicher Betheiligung bei diesem gemeinnützigen Unternehmen ladet ergebenst ein

Würzburg, am 8. März 1849.

der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

J. B. Müller,

Vergolder,

im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze in Würzburg,

empfiehlt eine große Auswahl **Altarleuchter, Canontafeln** in Goldrahmen, **Himmelstangen, Standarten-** und **Fahnenstangen** mit den dazu erforderlichen Knöpfen und Verzierungen, **Stangen-Laternen, Kreuze** zum Tragen bei Wallgängen und Leichenbegängnissen, verschiedene **Marien-Bildnisse** und **St. Josephs-Bilder** zum Tragen bei Prozessionen, und andere kirchliche Artikel mehr.

Auf Verlangen mehrerer Personen wird Mad. **Poncet** mit ihren **Esquimaux**, sowie ihren **Schlangen**, noch bis **Sonntag** den 11. März in dieser Stadt verweilen. Schaulustige werden höflichst gebeten, noch bis zu dieser Zeit sich einzufinden. Der Schauplatz ist bekannt. Die Bude ist geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.

Serpent à sonnettes. Esquimaux.

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, in der Nähe der Universität, ist stündlich zu vermiethen, mit oder ohne Möbel, und kann auch die Kost gegeben werden. N. in der Exped. d. Bl.

Ein Keller mit 24 Fuder weingrünen Fässer ist im 2. Distr. Nr. 324 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30 Peterspfarrgasse ist ein Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der obern Kasernagasse Nr. 316 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbeln an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen.

Geselliger Verein.

Samstag den 10. März — **Production** des Singerkranzes. Anfang 7 Uhr.

Nach beendigter Production **Gesellschaftsabend** mit Musik für Damen und Herren im großen Saale des Theaterhauses.

Die Hauptprobe findet Freitag den 9. März Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand.

Bei Unterzeichnetem werden für das Frühjahr und den Sommer immerwährend **Strohhüte schwarz gefärbt** und zugleich **appretirt.**

Georg Böhm jun.,
Schön- und Seidenfärber.

Eine große Auswahl wohlfeiler **Spiegel in Goldrahmen** sind beständig vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder,
am Franziskanerplatze 3. Distr. Nr. 369.

Mehrere Mädchen, welche im Kleidermachen schon erfahren sind, können fortwährende Beschäftigung finden in der Eichhorngasse Nr. 48.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 11. März 1849.

Fidelio.

Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.

Frau Dreßler-Pollert vom Stadttheater zu Mainz „Fidelio" zum Debut.

Fremden-Anzeige

vom 8. März 1849.

(Adler.) Rauchlis, Fabrikant a. Ansbach. Klee.: Wolf a. Ansbach, Seng a. Mainz, Moll a. Mannheim, Mayer a. Köln, Haas a. Frankfurt u. Feizinger a. Offenbach. — (Deutsch. Hof.) Reinwald, Gutsbes. a. Schlesien, m. Fam. u. Bedien. Lindelbach, Stud. theol. a. Freiburg. Klee.: Breyßing a. Leipzig, Metz u. Bowher a. Bremen. — (Kronpr. v. Bayern.) Dr. Reichard a. Leipzig. Huber, Forstkand. a. Aschaffenburg. Klee.: Reitle a. London u. Brunner a. Barmen. — (Russ. Hof.) Klee.: Dunker a. Bremen a. Gebr. Hedinger a. Bachau. — (Wittelsb. Hof.) Klee.: Schwanz a. Bischtach, Biegler a. Weingarten, Balling a. Frankfurt, Dunginger a. Darmst., Färber a. Nürnberg, Hinckel u. Wessely a. Waldmünchen, Hahn a. Aitenkunstadt u. Kolb a. Rhrydt. Mayr, Fabr. a. Lambrecht. Fried, Schulvorsteher a. Karlburg. Reiß, Mentier a. Offenbach. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Ditterburg, Gutsbes. a. Prag. Martini, Part. v. da. Frau Fridel a. München. Schultheis, Bürgermeister a. Hammelburg. Kaiser v. da. Klee.: Metz a. Stuttgart, Goldstein a. Frankf. u. Walter a. Schmeltz.

Gestorben.

Georg Fritz, Bierkellerer, 69 J. alt. — Eva Franziska Englert, Verwaltungsrathswittwe, 80 J. alt. Maria Maier, Oberlieutenants-Kind, 1 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Fellesen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 60. Samstag den 10. März. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Künftigen Montag den 12. ds. als dem Tage der Begründung des Julius-Hospitals durch Fürstbischof Julius findet früh halb neun Uhr in der dortigen Kirche ein feierliches Hochamt mit Gesangbegleitung statt.

Am künftigen Dienstag den 13. März giebt die dahiesige Liedertafel zum Besten der hiesigen Stadtarmen „Columbus“, Symphonie-Ode von F. David. Es ist dieß zufällig derselbe Tag, an welchem vor 8 Jahren (1841) unserer Stadt zum letzten Male ein größeres Werk mit gemischten Chören vorgeführt wurde, nämlich Mendelssohns „Paulus“, vom musikalischen Kränzchen veranstaltet. Acht Jahre lang mußte also unsere kunstsinnige Stadt den Genuß entbehren, größere solche Werke, namentlich der Neuzeit, zu hören. Man ist deßhalb den geehrten Damen, welche die Liedertafel in diesem Versuche durch ihre freundliche Theilnahme so bereitwillig unterstützen, gewiß zu größtem Danke verpflichtet, und nur zu wünschen, daß sie auch ferner zu solchen Aufführungen ihre Mitwirkung nicht versagen möchten, damit uns noch öfter ähnliche Genüsse, namentlich durch Vorführung klassischer älterer, wie neuerer Werke bereitet werden.

Der rühmlichst bekannte kgl. Hofschauspieler Lang aus München ist gestern hier angekommen, und wird das hiesige theaterliebende Publikum mit einer Reihe Gastvorstellungen erfreuen. Bei dem anerkannten ausgezeichneten Talente dieses Künstlers haben wir sohin Genüsse zu erwarten, welche uns für Manches zu entschädigen vermögen.

Die Aufspielung von unserem Kunstverein hat heute stattgefunden, und sind die folgenden 12 Oelgemälde an die beiselgenden Herren gefallen: 1. v. Speth: Partie aus dem bayer. Gebirg von Kaltenmoser. 2. Julius Schlier: Partie von Nürnberg von Th. Götz in Nürnberg. 3. v. Stenglein, Präsident: Gebirgsgegend von And. Geist. 4. Lorenz Bauch: Abendlandschaft von Sommer in Nürnberg. 5. Maler A. Geist: Partie von Ochsenfurt von Schamer. 6. Obrist von Larosee: Würzburg von A. Geist. 7. Zink, Gastwirth: Starnberger-See von Schertel in München. 8. Vögel: Partie von Carlstadt von Schamer. 9. Warmuth, Advokat: Seesturm von A. de Marées in München. 10. v. Ernst Pölnitz: Heimkehr von der Kirche von Peter Geist. 11. Advokat Mahr: Republikaner von Kirner in München. (Sämmtlich Oelgemälde.) 12. Zeidels: 2 Portraits nach Van Dyck von Wüstlich. (Porzellangemälde.) Nebstdem wurden 51 schöne Lithographien gewonnen. — Von heute an bleibt das Local bis zum 18. d. M. geschlossen.

Im Spessart und Steigerwald sind die Straßen dergestalt eingeschneit, daß Eilwägen nur mit harter Mühe durchzukommen vermögen. An manchen Stellen liegt der Schnee über zwei Schuhe tief.

Herr Joh. Bapt. Koob, ernannter Pfarrer zu Krombach, wurde des Antrittes dieser Pfarrei enthoben, und derselbe auf seiner bisherigen Pfarrei Hunstrau belassen; dagegen der Priester Joh. Bapt. Barth als Pfarrer zu Krombach ernannt, und das Frühmeßbenefizium zu Frickenhausen dem bisherigen Pfarrer Joh. Mihm, bisher Pfarrer zu Wartmannsroth übertragen.

Sitzung der Abgeordneten am 8. März. Der Vortrag Kolbs über die griechische Anlehensfrage wird im Sitzungssaale vertheilt. Allgemeine Aufregung. Die Journalisten erhalten denselben noch nicht. Die griechische Anlehensfrage steht auch auf der Tagesordnung. Vor 10 Uhr erschienen die Minister, unter ihnen auch Kleinschrod und Aschenbrenner. Beisler bestritt die Rednerbühne und verkündigt, daß der König sie bis zum 10. April zu vertagen beschlossen habe. An der k. Botschaft fällt der Umstand auf, daß wieder von „Lieben und Getreuen“ die Rede ist, und daß die Unterschrift des Grafen Bray fehlt. Unmittelbar darauf begaben sich die Portefeuilleträger in die Kammer der Reichsräthe, und Hr. v. Beisler gab auch dort die Vertagung bekannt. Jede der beiden Kammern ging ohne weitere Zeremonie oder Demonstration auseinander.

Die Entlassung der Minister v. Beisler, Heintz und Graf Bray ist von Sr. Majestät angenommen worden. Beisler und Bray sind jedoch als Staatsräthe mit provisorischer Fortführung ihrer Portefeuilles bis zur definitiven Bildung des Ministeriums beauftragt worden. Da der Kriegsminister Lesuire im Amte bleiben wird, sind nunmehr noch 3 Portefeuilles, und gerade die wichtigsten, Aeußeres, Inneres und Kultus zu vergeben. Wir stehen also so ziemlich noch auf dem Punkte, auf welchem wir uns vor vier Wochen befanden. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Vertragung der Kammern durch die Anträge des Finanzausschusses über das sogenannte griechische Anlehen beschleunigt wurde. Es war dies die Wiedervergeltung der Kammermehrheit für die ihr durch die Regierung gemachte Zumuthung bezüglich der Beischaffung der Matrikularbeiträge durch eine Steuer-Erhöhung von 25 pCt. Die griechische Anleihe, welche durch König Ludwig ohne Genehmigung der Stände

Digitized by Google

aus der Staatskasse bewerkstelligt wurde, beträgt 1½ Millionen, also ungefähr ebensoviel, als die Matrikularbeiträge. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die zum Wiederzusammentritt des Landtags dieser Differenzpunkt von Oben ausgeglichen werden wird.

Die Ministerialräthe Dr. Aschenbrenner und Kleinschrod sind nicht zu Ministern, sondern zu Staatsräthen im ordentlichen Dienst ernannt, als welche sie die ihnen übertragenen Portefeuilles der Finanzen und der Justiz führen.

Dem Antrage des Abgeordneten Kolb über das griechische Anlehen kam durch öffentliche Blätter, welche man nicht zu unterdrücken vermochte, erst im Jahre 1840 zur Kenntniß der bayerischen Kammer. In einer Ausschußsitzung am 2. März 1840 erklärte zuerst Minister v. Abel, als Vertreter des erkrankten Finanzministers, auf geschehene Anfrage, er sey bereit, alle „gezietenten" Aufschlüsse zu ertheilen, mit dem ausdrücklichen Bemerken jedoch, „daß eine Verbindlichkeit von Seite der Regierung zur Ertheilung dieser Aufschlüsse nicht anerkannt werde" angeblich, „da das griechische Anlehen nicht aus der Staatskasse gemacht worden sey." Diese Auslassungen gingen dahin: Bereits bei Einsetzung der Regentschaft in Griechenland sey diesem Königreiche vermöge eines am 3. Dez. 1832 abgeschlossenen Staatsvertrages ein aus den französischen Defensionsgeldern geschöpftes Darlehen von 1,800,000 fl. rh. gemacht worden; dasselbe sey zu 4 pCt. verzinslich gewesen, aus Geldern des, von den drei Großmächten garantirten Anlehens rückzahlbar gewesen und im Jahr 1833 auch wirklich zurückbezahlt worden. Unter den schwierigen Verhältnissen, in welche der griechische Staat später gekommen, namentlich durch Verweigerung einer Ausgabe der III. Serie jenes Anlehens von Seiten der Großmächte, habe es die bayerische Regierung für Pflicht gehalten, mit einem Darlehen auszuhelfen, und zwar zuerst unterm 22. März 1836 mit der gleichen Summe, und unterm 6. Januar 1837 mit einer Million Gulden. Diese Gesammtsumme von 1,933,333 fl. 20 kr. sey mit 4 pCt. verzinslich und in 4 Raten 1840 bis 1843 rückzahlbar: „das Gesammtanlehen sey durch die festesten Garantien unter Hypothekar-Verschreibungen geschert, die so weit gingen, daß sogar die Apanage, die Sr. Maj. der König von Griechenland als bayerischer Prinz beziehe, als mithaftbar unterstellt sey." Der Ausschuß verfaßte über obige Erklärung ein, auch von dem Minister mitunterzeichnetes Protokoll und beschloß, daß das ganze Verhältniß im Hauptvertrage über die Gesammtausgaben „in der Art erwähnt werden soll, wie solches ohne Kompromittirung der zarten politischen und diplomatischen Verhältnisse, als blos allgemeine Bemerkung, geschehen könne." Aus den Ausschüssen, welche der Ständekammer im Jahre 1843 gegeben wurden, geht hervor, daß in Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse Griechenlands ein neuer Vertrag unterm 26. Febr. 1842 abgeschlossen worden sey, wodurch die Rückzahlungsfristen bis zum Jahre 1848 verlängert werden. Die französischen Defensionsgelder waren inzwischen verbaut und auch schon der in Griechenland angelegte Theil aus der Staatskasse vorgeschossen worden. Nach einer Antwort des Finanzministers am 23. Mai auf ein Schreiben des Finanzausschusses über diese Sache waren bereits 700,000 fl. zurückbezahlt worden, sonach standen noch 1,233,333 fl. 20 kr. aus, welche nebst Zinsen bis zum Jahre 1848 heimgezahlt werden sollten. So kam diese Frage noch auf den Landtag 1846 und ward stets auf vertrauliche Weise behandelt, den Ausschüssen Stillschweigen auferlegt, von Seite Griechenlands Nichts bezahlt, immer auf die zarten Verhältnisse hingewiesen, und auch jetzt noch derselbe Zustand.

Dem 3. Ausschuß der K. d. Abg. stattet Reinhart aus Neustadt Bericht ab über die dem 3. Ausschusse zugewiesene Beschwerde der durch den Art. 8 Lit. a von der allgemeinen Wohlthat des Jagdgesetzes vom 4. Juni v. Js. ausgenommenen Gemeinden und Grundbesitzer in den k. Landgerichten München und Au, und die Bitte derselben um Revision dieses Gesetzes, resp. um gleiche Berechtigung mit den übrigen Gemeinden und Grundbesitzern des Landes. Der Ausschuß beschloß einstimmig, daß er dem Antrage des Referenten, welcher dahin geht, daß der Art. 8 des Jagdgesetzes vom 4. Juni außer Kraft zu treten habe, vollkommen beistimme.

In diesen Tagen soll eine Erweiterung des Herrn v. Abel auf Maurers Rechtfertigungsbonum erscheinen. Der Skandal scheint zu wachsen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 8. März stellte der Abgeordnete Bischer von Tübingen den Antrag: „die Reichsversammlung wolle beschließen, durch die provisorische Centralgewalt der österreichischen Regierung zu erklären, daß sie das Einrücken russischer Truppen in Siebenbürgen als eine Erschwerung ihrer aufrichtig und ernst erfolgten Aufgabe betrachten muß, alle deutschen Stämme in einem Bundesstaat zu vereinigen, zu welchem die nichtdeutschen Länder Oesterreichs in ein seine Kraft und Einheit nicht störendes Verhältniß treten; daß sie daher im Namen des Wohles der deutschen Nation auf ungesäumte Entfernung der russischen Truppen aus Siebenbürgen und auf beruhigenden Aufschluß darüber dringen muß, ob und wie die österreichische Politik die Interessen Deutschlands gegenüber den russischen Eingriffen in den Donaufürstenthümern zu wahren gedenkt." Dieser Antrag wird, nach dem Verlangen des Antragstellers in den älteren österreichischen Ausschuß verwiesen.

Ferner wurden in der Sitzung der Nationalversammlung vom 8. März folgende §§. der Grundrechte angenommen: §. 21. Jeder Deutsche hat das Recht, sich mit Bitten und Beschwerden schriftlich an die Behörden, an die Volksvertretung und an den Reichstag zu wenden. Dieses Recht kann sowohl von Einzelnen, als von Korporationen und von mehreren im Vereine ausgeübt werden, beim Heere und der Kriegsflotte jedoch nur in der Weise, wie es die Disciplinarvorschriften bestimmen. §. 22. Eine vorgängige Genehmigung der Behörden ist nicht nothwendig, um öffentliche Beamten wegen ihrer amtlichen Handlungen gerichtlich zu verfolgen. §. 30. Die Besteuerung soll so geordnet werden, daß die Verorzugung einzelner Stände und Güter im Staat und Gemeinde aufhört. §. 43. Jede Gemeinde hat als Grundrechte ihrer Verfassung: a) Wahl ihrer Vorsteher und Vertreter; b) die selbstständige Verwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten mit Einschluß der Ortspolizei unter gesetzlich geordneter Oberaufsicht des Staats; c) die Veröffentlichung ihres Gemeindehaushaltes; d) Oeffentlichkeit der Verhandlungen, soweit die Rücksichten auf besondere Verhältnisse es gestatten. Der Rest des §. wird auf die folgende Sitzung vertagt.

Die Noten der verschiedenen Regierungen nehmen kein Ende, alle Tage neue, der kleinste Fürst macht ebensoviel Ansprüche, als der größte; jeder ist souverän und will souverän bleiben, und Nichts aufgeben von seinen Hoheitsrechten. Diese Noten fangen zugleich an klarer zu werden; die österreichische Regierung erklärt sich bestimmt für ein Direktorium, die preußische spricht nur von einer Bundesgewalt, läßt aber unbestimmt, welchen Namen dieselbe führen soll. Der Verfassungsausschuß untersucht, verarbeitet und verdaut jetzt all diese offiziellen Aktenstücke und versucht es die Fürstensouveränität und Volkssouveränität zu einigen und zusammenzupacken. Die

Digitized by Google

National-Versammlung hat darum seit einigen Tagen wenig oder gar Nichts zu verhandeln, manche Sitzungen fallen aus oder werden nur mit Nebendingen ausgefüllt.

Die Hansestädte haben dem Reichsministerium eine Separaterklärung übergeben, worin auf die Bedeutung der deutschen Seeflotte in Bezug auf den deutschen Handel aufmerksam gemacht, und das Begehren ausgedrückt wird, in Rücksicht darauf eine gebührende Stellung bei der künftigen Gesetzgebung ihnen einzuräumen. Wie dies im Besonderen zu verstehen sey, ergibt sich daraus, daß jene Erinnerung zum Verfassungsabschnitt „Reichsrath" eingebracht worden.

Preußen. In Breslau, Köln, Stettin und andern größern Städten ist man mit Vorbereitungen zur Feier des 18. März schon jetzt eifrig beschäftigt.

Einige Straßen gaben am 5. März Berlin wieder einmal das Ansehen, das es vor der Erklärung des Belagerungszustandes so häufig hatte. Die Maurer, denen im vorigen Sommer ein Taglohn von 25 Sgr. bewilligt war, wollen sich jetzt die Reduktion auf 22½ resp. 20 Sgr. nicht gefallen lassen. Sie haben deßhalb die Arbeit eingestellt. In geordneten Reihen zogen sie die Königsstraße entlang nach dem Rathhause, um dort den höheren Lohn und die früher gleichfalls vereinbarte Herabsetzung der Arbeitszeit, die man neuerdings auf die Dauer von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ausgedehnt hat, bei dem Magistrat durchzusetzen. Auch auf dem Dönhofsplatz vor den Eingängen zur zweiten Kammer hatten sich beträchtliche Gruppen gebildet. Man stimmt jedoch darin überein, daß die Aufwiegelung, welche jene Bewegungen hervorruft, der demokratischen Partei fremd ist.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Tüllkleid mit drei Röcken, ausgeputzt mit gelockte Fransen, aufgesteckt mit Rosen-Bouquets. Aermel das selbe. Coiffüre à la Valière. — Gelbes Crepkleid ausgeputzt mit englischen Spitzen. Coiffüre Valois.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 9. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1181	1176
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅛	73¼
„ 4 % „	59	58⅛
„ 2½ % „	39⅛	39
Bayern, 3½ % Obligationen	78⅛	79⅛
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅛	78⅛
„ 4½ % „	94⅛	94
Baden, 3½ % Obligationen	77½	77
„ 50 fl. Loose	48¼	48¼
„ 35 fl. „	27⅛	27⅛
Nassau, 25 fl. „	30⅞	30¼
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70¼	69¾
„ „ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	27⅛
Sardinien, 36 Frcs. „	29¾	29¼

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 17 fl. 54 kr. — „Aus Nächstenliebe" 1 fl.
Summa 18 fl. 54 kr.

Ankündigungen.

Jene Herren, die von dem Comité der Gewerbe-Ausstellung Aktien zugeschickt erhielten und dieselben nicht behalten wollen, werden hiemit dringend ersucht, dieselben möglichst schnell zurückzusenden, da die Nachfragen und Bestellungen mit jedem Tage sich mehren.

Würzburg den 8. März 1849.

Das Comité.
St. Barth.

(Anfang und Schluß.) Dem Einsender, welcher die von **W. S.** im „Würzburger Stadt- und Landboten" vom 10. Febr. so klar gegebenen Worte nicht verstand, oder verstehen wollte, diene auf all seine gehaltlosen Bemerkungen in Nr. **52** S. 207 vom 1. März Folgendes:

a) **Wer glaubt**, daß man ein verändertes Betragen der Jugend **nur in der Schule**, wo diese sich unter der Zucht des Lehrers befindet, und nicht auch auf öffentlichen Plätzen, Straßen ꝛc. wahrnehmen kann, dem muß es an Beurtheilungs-Vermögen fehlen.

b) **Wer den Leuten**, die in Gibelstadt wohnen, und nicht gerade auch in die Gibelstädter Kirche gehen, religiöse und sittliche Bildung abspricht, und was eine schon über **20** Jahre allda wohnende sehr achtbare Familie, welche aus demselben Grunde wie W. S. die dortige Kirche nicht besucht, gleichfalls treffen müßte — für einen solchen ist jede Zurechtweisung verloren.

c) **Wer, wie dieser Einsender**, sich hinter einem von ihm aus den großen Buchstaben **B. d. Stdt.-G.-V.** (soll außer Zweifel heißen „Von der Stadt-Gemeinde-Verwaltung) errichteten Barrikaden-Bau steckt, und dahinter hervorfaselt, überdieß nach laut erhaltenem Ehrenworte von Seite des Vorstehers, „daß weder ihm noch der Verwaltung das Mindeste von diesem Machwerke bekannt sey", des Mißbrauches fremder Unterschrift sich schuldig macht, für einen solchen wird die öffentliche Meinung der Richter.

Schließlich hat er doch in einem Punkte den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er nämlich selbsten meint, daß sein dem W. S. nach mehr als einem halben Jahrhunderte ertheilte wohlmeinende Rath wohl zu spät kommen möge, und da hat er in seinem d....n Verstande auch ganz recht.

W. S. in E.

Der Herr Einsender des Gedichtes, welches im Extra-Felleisen eingerückt werden soll, beliebe seinen Namen gefälligst anzugeben.

Ein schön erhaltenes gutes **Forte-Piano** ist billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Mehrere Mädchen, welche im Kleidermachen schon erfahren sind, können fortwährende Beschäftigung finden in der Eichhorngasse Nr. 48.

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, in der Nähe der Universität, ist stündlich zu vermiethen, mit oder ohne Möbel, und kann auch die Kost gegeben werden. N. in der Exped. d. Bl.

Ein Keller mit 24 Fuder weingrüner Fässer ist im 2. Dist. Nr. 324 zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 66 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern auf ersten Mai zu vermiethen.

Ein großer brauner gut dressirter Hühnerhund von der schönsten Race ist um drei Karoline zu verkaufen. Näheres im Gasthause zum römischen Kaiser dahier.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen

Donnerstag den 15. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

werden im ärarialischen Bauhofe am Sanderthore alte Baumateriale und Abfälle, als: altes Eisen, Blei, alte Bretter und mehrere Haufen Holz und Späne an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Würzburg, am 9. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Stammholz-Verkauf.

Mit der am 13. und 14. dieses Monats im hiesigen Gemeindewalde schon bekannt gegebenen Holzversteigerung werden noch mehr **60 starke Kiefernstämme** auf dem Stocke, die sich besonders zu starkem Commerzial- und Pfahlholz eignen, öffentlich versteigert.

Rimpar, den 7. März 1849.

Der Ortsvorstand.
Heller, Vorsteher.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er im Besitze eines bedeutenden Vorrathes von **Haarscheitel-Locken, Haarflechten, Perrücken und Toupets** ist, und verspricht die äußerst billigen Preise. Hauptsächlich hat er zu bemerken, daß er alte Scheitelzöpfe, Locken und Perrücken darannimmt. Es empfiehlt sich ergebenst

Georg Müller, Friseur,
Kürschnerhof Nr. 380 nächst dem Brunnen.

Bei **Bonitas-Bauer** in Würzburg ist erschienen und in Commission zu haben:

Deutscher

Weinbau und Weinhandel,

dessen mögliche

Konkurrenz mit dem französischen,

und die

chemische Weinbereitung,

vom

Standpunkte der Wissenschaft

beleuchtet von

Sebastian Englert.

Würzburg 1849. Preis 36 Kreuzer.

Der Verfasser hat in seinem Werke das Verhältniß des deutschen Weinbaues zum französischen mit der größten Genauigkeit erörtert, hat die für den deutschen und besonders den süddeutschen Weinhandel bestehenden Nachtheile mit einer Gründlichkeit aufgezählt, die nur auf eine reiche Erfahrung schließen läßt, und gezeigt, auf welche Stufe der deutsche Weinbau und Weinhandel bei gehöriger Berücksichtigung gebracht werden kann. Ebenso hat er die chemische Weinverbesserung mit seltener Klarheit erfahrungsmäßig auseinandergesetzt und überhaupt die Wissenschaft mit der Praxis auf eine Art verbunden, daß der Staatsmann wie der Gelehrte, der Kaufmann wie der Weinhändler, der Consument wie der Producent sein Werk von gleich großem Interesse für sich finden wird. Die Weinwissenschaft, die der Verfasser im zweiten Abschnitt gegründet hat, und die Entschiedenheit, mit welcher derselbe von diesem Standpunkte aus und zugleich auf vielseitige Erfahrung gestützt der chemischen Weinverbesserung entgegentritt, kann nur von dem glücklichsten Erfolg für den deutschen Weinbau seyn. Das Ganze ist endlich so gediegen und zeitgemäß, daß es eine günstige Erscheinung unserer Tage genannt werden muß.

Liedertafel.

Morgen Sonntag den 11. März Mittags präcis 1 Uhr Generalprobe von „Columbus" im Stadt-Theater.

Der Ausschuss.

Schiesshaus.

(Schützenhaus.)

Sonntag den 11. März

Launige Gesang-Unterhaltung

von

den österreich-steyerischen Sängern

C. Fischer und Nannerl.

Entrée 6 Kreuzer. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Wozu einladet **Oppmann.**

Jeden Sonn- und Feiertag sowie jeden Samstag findet **Tanzunterricht** bei Gartenwirth **G. K.** im 5. Distr. 3te Felsengasse statt, wozu höflichst einladet

L. S., Tanzlehrer.

Ein **Regenschirm,** welcher gestern im Theater liegen blieb, wird gegen die Einrückungs-Gebühr zurückgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Montag den 12. März 1849.

(Zum ersten Male.)

Der dreißigste November.

Original-Lustspiel in 1 Akt von L. Feldmann.

Hierauf:

Reich an Liebe,

oder:

Nur fünf Gulden.

Lustspiel in 1 Akt von Bernstein.

Hr. Lang, k. Hofschauspieler von München, im ersten Stücke „Instruktor Meisler", im zweiten „Eisenbahn-Beamter Rohrbuhn" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 9. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Faust a. Mitenberg u. Röther a. Marktheim. — (Kronprz. v. Bayern.) Von Staff, Gutsbes. a. Täckelhausen. Frik, Maler a. Karlsruhe. Kfte.: Moll a. Lütlich u. Brandstätter a. Lahr. — (Russ. Hof.) Lang, k. Hofschauspieler a. München. Kfte.: Rollmann a. Frankfurt u. Frank a. Hanau. — (Schwan.) Kfte.: Heuschmann a. Aschaffenb., Stahl a. Berlin u. Werner a. Stuttgart. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Bohl a. Chemnitz, Hollerbaum a. München, Sammetdinger a. Regensburg, Wiesen, Mechanikus a. Berner. Wollmuth, Mechaniker a. Täckelhausen. — (Württemb. Hof.) Frau König m. Fam. u. Bed. a. Basel. Kfte.: Eichler m. Frl. Schwester a. Stuttgart u. Ditenheimer a. Sabenhausen.

Gestorben.

Ludwig Breunig, Grenadier-Leibregiments-Kind, 4½ J. alt. — Anna Maria Sprenzler, Pfründners-Wittwe, 80 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 10. Sonntag den 11. März. 1849.

Nicketicketack.

(Fortsetzung.)

Die Stimme des Colonels hatte sich bei den Worten so gedämpft, daß der Lieutenant ehrerbietig sein Pferd anhielt und schweigend hinterdrein ritt. Der Colonel aber bemerkte das bald, hielt augenblicklich sein Pferd an, bis sie wieder nebeneinander waren, und sprach dann tief gerührt:

„Adolph, lasse du deine Hand auf mein Herz, du würdest fühlen, wie gewaltig das Blut mir durch die Adern stürmt. Wundere dich nicht, daß meine Augen so feucht schimmern. Siehst du dort hinten inmitten der Wachholdersträuche die prächtige Buche am Bache? Die hörte mein erstes Liebeswort. Unter ihrem Laube hörte ein zitternd Mädchen mein Liebesgeständniß. Hier kennt Alles mich: Gras, Haide, Bach und Baum grüßt mich in stummer, rührender Sprache. Laß uns hier absteigen; ich möchte sehen, ob die Buche noch meinen und Barbara's Namen trägt, den ich vor Zeiten einmal hineingeschnitten."

Beide saßen ab und führten die Pferde am Zaum; am Bache angekommen, banden sie die Thiere an einem Baume an und sprangen über das schmale Wasser. Vor der Buche sanken des Colonels gefaltete Hände, sein Haupt neigte sich, und unter der Wimper hervor mit dran, sein Blick auf das alte Liebeszeichen.

Plötzlich doch schrack er, wie von einem elektrischen Schlage getroffen, zusammen, und lauschte gleich nachher auf's Gespannteste leisen, ferner dringenden Tönen. Der Lieutenant stutzte nicht wenig ob der Bewegung seines Obristen und schlug die Rechte an den Degen, doch ein Blick des Colonels gebot ihm Stille; er stand regungslos.

Von den Erlen der klangen jene Töne, rein wie Silber, und bald ließ sich eine Stimme, wie die eines Knaben unterscheiden, welche sang:

Nicketicketack,
Nicketicketack.
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Nicketicketack.

Der Colonel stand so rührlos, wie da, wo das Lied begonnen; er schien auf eine zweite Strophe zu horchen, und diese folgte bald:

Nicketicketack,
Nicketicketack,
Stahl in Gluth,
Herz voll Muth,
Schlaget zu,
Nicketicketack.

Rasch eilte der Colonel auf den Lieutenant zu, griff ihm beim Arme und riß ihn schnell mit sich fort, indem er sprach:

„Komm, komm, Freund! Alle Nerven beben mir, es ist mir, als müßte ich sterben, so durchschauert hat's mich; Barbara hat gesungen, 's war ihre Stimme, 's war ihr Lied! O Gott, was hast du mit mir vor!"

Nun hielt der Colonel seinen Gefährten an und zeigte ihm, ohne ein Wort zu sprechen, ein Mädchen, welches am Fuße einiger Wachholdersträuche im Grase saß. Sie schien nicht zu ahnen, daß man sie betrachte, denn ihr weitgeöffneles Auge haftete starr auf der Buche, und die gebogenen Finger ihrer rechten Hand hingen an dem halbgeöffneten Munde, wie wenn sie auch das leiseste Geräumme der Haide hätte schweigen machen wollen, um einem Tone zu lauschen, der von nahe oder ferne sich zu ihr stahl.

Der Colonel that einen Schritt vorwärts; da erst bemerkte sie mit Schrecken, daß ihr fremde Personen sie scharfen Blickes beobachteten. Doch verschwand ihre Furcht bald und ein unbeschreiblich inniges Lächeln senkte sich auf ihre Züge.

Digitized by Google

Von seiner Ungeduld überrannt, trat der Colonel schnell ihr nahe, kniete neben ihr nieder, nahm eine ihrer Hände in die seinen und frug bebend:

„Kind, sage mir wie heißest du?“

„Lena,“ war die Antwort.

Ein Schreckensschrei entflog der Brust des unglücklichen Kriegsmannes und er rief, wie verzweifelnd:

„Lena? O Himmel, sie ist es nicht.“

Und helle Thränen entstürzten seinen Augen und er bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. Der Lieutenant wollte ihn von dem Boden aufheben, doch der Colonel stieß ihn sanft von sich und winkte abweisend mit der Hand.

Lena beschaute abwechselnd die beiden Männer, da bemerkte sie, daß der Knicende bitter weinte und, seine Hand fassend, sprach sie voll kindlichen Mitleidens:

„Warum seyd ihr denn betrübt, Herr? Ich habe doch nichts gesagt, was euch wehe thun könnte, oder hat das Liedchen, was ich vorhin sang, euch etwa geschmerzt? Dann will ich es gewiß nicht mehr singen.“

Der Colonel war tief ergriffen bei den Worten. Schnell rieb er die Thränen aus den Augen, rückte ihr näher noch, wie zuvor, und frug ängstlich und rasch:

„Sage mir doch Kind, wer hat dich das Lied gelehrt?“

„Ich weiß es nicht,“ war die leise Antwort. „Ich kann es schon lange, sehr lange, doch seit wann, weiß ich nicht.“

„Erinnerst du dich nicht, mein Kind, daß du, als du noch sehr jung warst, stets das Geräusch hörtest, wie von Schmiedehämmern?“

Lena antwortete nicht, doch ihr Auge öffnete sich weiter, und ihre Hand rieb sinnend die schöne Stirn, als hätte sie irgend eine Erinnerung herauszutreiben wollen.

„Horch,“ sprach der Colonel noch schneller, noch ängstlicher, „horch einmal, ob du das nicht oft gehört.“

Und er schlug mit dem Stiel der Reitpeitsche in die Hand, den Dreischlag der Schmiedehämmer nachahmend, und sang dazu:

Ricketicketack,
Ricketicketack,
Stahl in Gluth,
Herz voll Muth,
Schlaget zu
Ricketicketack.

Immer mehr belebte das Mädchen, je weiter das Lied fortschritt, dann rief sie, wie in freudigem Entzücken:

„Ja, ja, Ricketicketack!“

Und sie schlug in gleichem Takte, wie der Colonel, in die Hände.

„Erinnerst du dich nicht auch, Kind, daß ein Mann dich auf seinem Knie schaukelte und dich nach dem Takte darauf reiten ließ?“

Lena legte den Zeigefinger an die Lippen und schloß die Augen. Nach einem Augenblicke Schweigens sprach sie leise und wie zweifelnd:

„Der Mann.... der Mann war.... mein Vater.“

Der Colonel bebte an allen Gliedern; schon wollte er die Arme weit ausbreiten, um Lena in ihnen zu empfangen, doch hielt er sich zurück und frug noch:

„Sag dann mir auch Kind, heißest du wohl Lena? Bedenk dich wohl. Weißt du nicht, wie der Mann dich nannte, der dich auf seinem Knie reiten ließ?“

Lena schaute zu Boden und dachte lange nach, dann antwortete sie langsam:

„Er nannte mich liebe.... liebe... liebe Monika.“

„Mein Kind! Mein Kind!“ rief der Colonel, daß es weit über die Ebene schall, — Monika lag an seiner Brust.

Sie hob ihr schwarzes Auge zu ihm auf, sie lächelte so süß; dann sank sie von Gefühlen überwältigt kraftlos in seinen Arm.

So gingen sie, oft anhaltend, des Weges fort, bis sie in der Nähe des Hof zur Rechten sahen und nicht weiter konnten, ohne sich von ihm zu erweitern. Gewiß war es des Colonels Wille, nicht einen Fuß in das Haus zu setzen, in welchem Lena so viel Pein und Schmach gelitten hatte; vor Allem scheute er den Anblick der rohen Pachterin, welche den Namen des ihr anvertrauten Kindes geändert hatte, um in Besitz des eisernen Kistchens und des darin verborgenen Schatzes zu kommen. Er zog auch mit einer Art von Ungeduld an Monika's Hand, und trachtete durch Gespräche und Schmeichelworte ihre Aufmerksamkeit zu fesseln und von dem Pachthofe abzuwenden. Dies läßt uns mit noch mehr Recht vermuthen, daß Monika ihm schon Alles erzählt hatte, und daß sie nur mit schwerem Herzen von den jungen Bauern würde scheiden können, der sich ihrer, wie einer Schwester angenommen und sie so getreulich immer beschützt und beschirmt hatte. Die viel Gutes Monika ihrem Vater auch von Jan gesagt hatte, so fühlte er doch stets noch einen geheimen Widerwillen gegen den Sohn der Quälerin seines Kindes, und am liebsten hätte er kurz und gut jede Verbindung mit der bösen Familie durch schnelle Abreise abgebrochen.

Trotz der Sorgfalt ihres Vaters aber riß sich Monika plötzlich aus seinen Armen, wandte das Gesicht dem Hofe zu und blieb sprachlos also stehen.

Der Colonel überließ sie einen Augenblick ihrer Rührung, die ihm ein Lebewohl an all ihre früheren Erinnerungen schien; bald aber sah er glänzende Thränen aus ihren Augen brechen und sprach:

„Kannst du, liebe Monika, dich über deine Entfernung aus einem Hause betrüben, wo die so viel Böses gethan wurde?“

„Wird er nicht sterben?“ seufzte sie.

„Denke nicht daran, Kind. Deine Entfernung wird ihn wohl in etwas betrüben, doch er wird sich schon bald trösten und dich vergessen.“

Eine eigne Gluth brannte aus Monika's Auge.

„Mich vergessen?“ rief sie. „Er seine Schwester vergessen? Nie, nie. Ach, säh ich ihn doch nur einmal!.... Ach da ist er! Jan! Jan!“

Und, einer verfolgten Hindin gleich, flog sie über die Haide hin bis zu dem jungen Bauern, den sie in der Ferne zwischen den Erlen vorüberziehen gesehen hatten. Mit offenen Armen stürzte sie auf ihn zu, doch nicht

Digitized by Google

freudlich; aber lag ein tiefer Schmerz in ihrer Stimme, als sie sprach:

„Jan, ich gehe weg, weit, weit von hier.“

Der Jüngling betrachtete sie erstaunt und schien sie nicht zu verstehen. Sie aber wies die Haide hinauf und sagte:

„Sieh, da hinten kommt mein Vater. Das war die Stimme, welche stets in mir sprach.“

Der junge Bauer bebte erschrocken zusammen und seine Kniee schlotterten, als sein Auge auf den Colonel traf; sein Unglück schien in ganzer Größe vor ihm aufzutauchen. Von dem Vater ab wandte er das trübe Auge dann zu Monika, griff krampfhaft fest den Stamm einer nahen Erle, und lehnte Haupt und Schulter daran. Monika verstand den Schmerz, der ihn durchzuckte; sie schlang ihre Arme um seinen Hals, hob sanft sein Haupt von der Erle ab und drückte, zum erstenmale in ihrem Leben, einen glühenden Kuß auf seine Stirne, während ihre Thränen seine Wangen überflossen.

„Jan, Jan,“ rief sie; „o sey nicht betrübt, mein guter Bruder, ich will ja noch zurück kommen.“

Diese Beweise ihrer Liebe beruhigten den Jüngling mehr; er blickte mit stillem Schmerz auf sie hin, die noch immer einen Arm um seinen Hals geschlungen hatte, da unterbrach der Colonel durch seine Ankunft die drohenden Ergüsse ihrer beiderseitigen Gefühle. Er sah in all dem nur die Freundschaft zweier Kinder und lächelte freundlich dazu. Dem jungen Bauern näher tretend, faßte er seine Hand und sprach:

„Ich danke dir, Jan Daelmans, für alles Gute, was du an meinem Kinde gethan. Hast du je einen Beschützer nöthig, mein Sohn, dann findest du ihn in mir. Wir gehen nach Mol. Nun sey nur nicht betrübt über das Glück deiner Schwester Monika, das wäre nicht gar schön von dir. Komme gleich nach Mol in den Adler, da können wir noch lange zusammen seyn. Ich muß dir aber noch ein kleines ....“

Mit den Worten drückte er ihm einige Napoleonsd'or in die Hand; statt zu danken, blickte der junge Bauer ihn eher auffbracht an, und schien selbst nicht bemerkt zu haben, was vorgegangen war.

„Komm nur, Monika,“ fuhr der Colonel dann zu seiner Tochter gewendet fort, „wir müssen uns eilen. Für jetzt tröstet euch immerhin noch, denn in Mol könnt ihr noch lange genug zusammen seyn.“

Mit finsterem Auge faßte Monika Jan's Hand und sprach, langsam sich entfernend:

„Bis gleich denn, Jan, bis gleich!“

Der junge Bauer schlug das Auge nieder und starrte eine Weile regungslos da. Als er wieder aufblickte, war der Colonel mit Monika bereits lange hinter den Erlen verschwunden. Jetzt erst fühlte Jan etwas Schweres in seiner Hand; er betrachtete die Goldstücke mit verachtendem Lächeln und warf sie weit von sich über die Haide hin. Dann sank er an dem Baume nieder und barg das Gesicht in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Stiftungs-Urkunde des Juliushospitals vom Jahre 1579.

(Fortsetzung.)

Was sie dann bei solchen Viertel-Jahr-Rechnungen, auch in monatlichen und wöchentlichen Visitationen zu dem Hauswesen für Mangel würden, das were demwegen Aufnehmung mehrer, oder Abschaffung übriger, oder gesunder Armen Ersetzung der Beamten und Ehehalten, oder was es auch seyn mag, das Aeußerung bedarf, dem Spitalmeister und Hausvater zur Gebühr zu verstehen geben, hingegen auch, wo vonnöthen, seine Beschwerden, ob er deren hatte, nit wenniger anhören, und also allenthalben mit Treue und Fleiß darob, und daran seyn, damit es recht und wohl zugehe des Spitals und der Armen Nutz und Frommen gefürdert, und angereizter unser gemachten Ordnung, oder wie die fürder durch uns oder unsere Nachkommen auf erheischende Nothdurft und nach Gelegenheit der Zeit wird zu verendern oder zu verbessern seyn, eigentlich gelebt und ernstlich nachgegangen werde.

Da auch einer oder mehr unter den dreien verordneten Pflegern, durch Krankheit, oder aber zufallende Geschäft, die sie ihnen doch unserm gnädigen Vertrauen nach in diesem Werk und um der gnadenreichen Belohnung willen, die in dem Dienst der Armen zu gewarten ist, zu Lieb nit seyn, noch sich dadurch hiervon abhalten lassen werden, mit erscheinen könnten, sollen nichts destoweniger die andern obgeschriebener Maßen verfahren, und ihrer befundener und verbesserten Handlung gute fleißige Verzeichnuß halten, daraus sie selbsten und die Nachkommenden sich volgends um so viel besser mögen zu richten haben.

Wann nun für gedachte armen Leute, und diejenigen, so ihrer pflegen und die dem ganzen Wesen sollen und werden fürstehen, mit eine geringe Unterhaltung vonnöthen, und doch solche, weil dieser unser Stift, der hievorigen erlittener beschwerlicher Heimsuchung halber noch mit allerlei behaftet von desselbigen Gefällen und Einkommen, also haben wir mit Rath und Wissen wohl erwelten unsers Domkapitels bei der päpstlichen Heiligkeit angesucht und so viel erlangt, daß Ihre Heiligkeit bewilliget und zugelassen, daß wir das vorlängst verödete Kloster Heiligenthell mit seinen Rechten und Nutzungen an dies unser Spital verwenden sollen und mögen.

Hierauf, und in Kraft solcher jetzt gedachter päpstlicher Heiligkeit und unsers ehrwürdigen Domkapitels Bewilligung, so wollen wir hiemit bester Form, als solches von Rechts und Gewohnheit wegen geschehen kann und mag, an dieß unser Spital Gott dem Allmächtigen zu Ehren, unsern Land und desselbigen angehörigen Unterthanen zu Nutzen und allen Armseligen zum Trost gewidmet, übergeben und aufgeopfert, auch denselben lauter und allerdings einverleibt haben, und thun es nachmal wissentlich.

Erstlichen erwelt Kloster Heiligenthal *) mit Grund und Boden, allen Feldern, Gülten, Rechten und

*) Das ehemaligen Klosters Heiligenthal Bewohnerinnen waren Nonnen, die nach der Regel des heiligen Bernhards lebten. Im Bauern-Kriege ergriffen sämmtliche die Flucht. Das Kloster wurde

Gerechtigkeiten, Renten, Zinsen, Gülten, Nutzungen, Gefällen, Zu- und Eingehörungen, wie die gewandt oder erfunden werden möchten, nichts davon ausgenommen, noch hintan gesetzt, inmaßen es die Kloster-Personen, da solch Kloster noch im Stand und unsen unter ihnen Jennen gehabt, genutzt und genossen haben.

Und nachdem wir vor wenig Jahren die Frühmeß-Pfründe zu Ekershausen mit Erlegung etlichen Gelds zu uns gebracht, wollen wir dieselbe hieher auch verwendet und hiemit verordnet haben, daß in solcher Pfründe Einkommen, und was mit der Zeit mehr dazu mecht addirt werden, der in unserm Spital verordnete Priester insonderheit versehen und unterhalten werden soll, jedoch uns und unsern Nachkommen die Präsentation derselben Pfründe, einerwegs als des andern vorbehalten, und soll nichts desto weniger der gestiftete Gottesdienst allda zu Ekershausen verricht und bestellt werden. Ferner wiederum wir an mehr bemelten Unsern Spital zween Höfe bei Birklingen, so die Mannhöfe geheißen, und nach Absterben Hannsen Meritzen von Wenckheim, der solche inne gehabt, heimgefallen seyn, mit ihrem Begriff, Feldern, Nutzungen, Rechten und Gerechtigkeiten.

Mehr den Wein-Zehent zu der Heinrichsleiten in würzburgischer Markung, den wir Neulichen von dem Großen von Trockau um die Eintausend sechshundert Gulden erkauft haben.

Mehr den halben Wein-Zehent auf Schwanfelder Markung um zweihundert Gulden erkauft.

Item viertzig Malter Gült zu Rinden, mit ihren Gerechtigkeiten, von Johann Baptista Brieffen um zwölfhundert Gulden erkauft.

Item zweiundfünfzig Malter Gült zu Walmersbach, von Balthasarn von Helu um achtzehnhundert Gulden erkauft.

Item Oberdürrbach mit seinen Zu- und Eingehörung um zwölftausend Gulden erkauft.

Mehr sechstausend Gulden, von einer verkleten Verschreibung, so das Kloster Bildhausen betroffen, und durch sonderbaren der unsern Fleiß ist gefunden worden, herrührende.

Item dreitausend zweihundert Gulden angelegter Beet bei der Stadt Volkach und Geldersheim.

Desgleichen andere mehr kleiner albereit angelegter Gelcksumma.

Und dann was gutherzige abgestorbene, und eines Theils noch lebendige Personen aus sonderer Inbrünstigkeit und Eifer, gegen den Armen freiwillig hierzu verordnet und gesteuert haben, wie solches zu sonderbare Uebergabs-Briefe auszuweisen, deren wie aller anderer künftiger Gutthäter bei diesem unserm Spital billig auch gedacht würde.

(Schluß folgt.)

---

von den Bauern zerstört, und nun fand er verödet und menschenleer da. Deshalb erwirkte Julius vom römischen Hofe die Verwendung der Einkünfte desselben zum Unterhalte der Armen.

Zum ursprünglichen Stiftungsfonde kam noch ein Theil der Einkünfte des Klosters Maidbrunn, das gleichmäßig ein Nonnen-Kloster Cisterzienser-Ordens war, bei Kimpar lag, von Hermann I. Bischof zu Würzburg im Jahre 1232 gestiftet und von den Bauern verwüstet wurde. Wilhelm von Grumbach erhielt wegen seiner Vermittlung bei dem Markgrafen Albert von Brandenburg dieses Kloster vom Bischofe Melchior Zobel von Guttenberg zum Geschenk. Als er aber in den Reichsbann kam, und durch Henkers-Hand endete, fiel es an die fürstliche Hofkammer, worauf ein Theil der Einkünfte dem Julius-Spital überlassen wurde.

Anekdoten.

Eine lange Nase.

Als ein unachtsamer muthwilliger Junge einen vorübergehenden jungen Herrn beim Ausschöpfen einer Pfütze an seinem Anzuge beschmutzte, gerieth dieser so in Zorn, daß er ausrief: „Du in Sünden und Lastern ergrauter, im Schmutz der Verworfenheit aufgewachsener Galgenschlingel!“

„Ich fürchte“, sagte ein reicher Verschwender zu seinem Freunde, „ich fürchte gar sehr, daß ich zuletzt als Bettler sterben muß.“ — „Wie du es treibst“, versetzte der Freund, „so fürchte ich noch etwas Schlimmeres; ich fürchte, du wirst als Bettler leben.“

Gemeinnütziges.

Das Verstopfen der bleiernen Wasserröhren zu verhüten.

Das sogenannte harte Wasser — jenes nämlich, welches viel kohlensauren Kalk enthält — verursacht die bleiernen Wasserröhren, weil sich der Kalk an den Wänden der Röhren absetzt. Diesem Uebelstande kann dadurch abgeholfen werden, daß in einer Entfernung von 20 Fuß eiserne Propfen in solche Röhren eingesteckt und so eingepaßt werden, daß sie tief in dieselben hineinragen und leicht herausgenommen werden können. Bei diesem Verfahren bleiben die Röhren rein, weil sich der Kalk dann nur an die eisernen Propfen festsetzt. Diese müssen aber von Zeit zu Zeit herausgenommen und gereinigt werden.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Kunstanzeige.

Das interessante **mechanische Theater** von Herrn **Friedrich Lorgie**, das so oft in Frankfurt a/M. wie auch in vielen andern großen Städten stets den allgemeinen Beifall erntete, wird sich während der hiesigen Messe in einem großen dazu erbauten Lokale auf der Spitalpromenade produziren.

Das Nähere wird der Anschlagzettel besagen.

Höchst Beachtenswerth für Wiederverkäufer.

In der **großen Bude im Kürschnerhofe** vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers **Fleischmann** wird diesesmal zu sehr billigen Preisen, um schnellen Verkauf zu erzielen, abgegeben: **moderne Druckzeuge, Baumwollzeuge, Neapolitain, Taschentücher, weißes Baumwolltuch** zu Hemden, halbseidene Westenzeuge, u. dgl. m.

Auch wird im Detail abgegeben bei

J. Wolpers & Comp.
aus Bockenheim und Frankfurt a/M.

Lokal-Veränderung.

Mein **Schuh-Lager** befindet sich nicht mehr auf der Domstraße im Hause des Herrn Vapius, sondern **dicht vor dem Schönbrunnen**. Ich bin der Hoffnung, durch gute und billige Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer auch ferner zu erhalten.

Vielen Wünschen nachkommend, habe ich diesmal eine Auswahl hoher bockslederner Stiefelchen, welche ich als besonders schön und haltbar empfehle.

Heinrich Friede,
Damenschuhmacher aus Erfurt.

Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sches Anlehen
von fl. 400,000 à 3⅓ pCt.

Neunte Verloosung.

Bei der heute notariell vorgenommenen Verloosung aus obigem Anlehen wurden nachstehende Partial-Obligationen zur Heimzahlung an den beigesetzten Terminen durch das Loos bestimmt, als:

a) für den 15. Juni 1849:

1 Stück à fl. 1000,	Lit. A.	Nr.	240,		fl. 1000,
1 " " 500,	" B.	"	413,		" 500,
4 " " 100,	" C.	"	592, 605, 668, 687,		" 400,
				zusammen	fl. 1900,

b) für den 15. Dezember 1849:

1 Stück à fl. 1000,	Lit. A.	Nr.	159,		fl. 1000,
1 " " 500,	" B.	"	280,		" 500,
4 " " 100,	" C.	"	571, 579, 631, 710,		" 100,
				zusammen	fl. 1900,

welche nach Eingang bei mir zahlbar sind.

Würzburg, den 6. März 1849.

J. J. von Hirsch.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß
über
Kartoffeldünger
von
Peter Rauchenberger.
Preis 24 kr.

Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Einige Fuhren dürrer **Monats- und Türkenklee**, in Büschel gebunden, sind im Hause Nr. 114 in Zell im Ganzen oder in kleineren Partien zu verkaufen.

Es ist eine gut rentirende **Wirthschaft** unter vortheilhaften Bedingnissen stündlich zu verpachten. Näheres bei

Würzburg, den 10. März 1849.

G. J. Michel & Comp.

Sommer-Levkoien-Pflänzchen von verschiedenen Farben, wie auch **Levkoien-Samen**, die Prise zu 3 kr., nebst allen Gattungen **Blumen- und Gemüse-Sämerei**, auch schöne und gut gedeckte **Stopfzwiebeln**, die bayerische Maß zu 10 kr., sind zu haben bei

Gärtner Laufer
am Ende der Fischergasse.

Zwei- und dreijährige **Ulmerspargelsechser** sind billig zu haben im 3. Distr. Nr. 56 dem geistlichen Seminare gegenüber.

Für diese und die folgenden Messen ist nächst dem Dome Nr. 106 ein geräumiger Laden mit Einrichtungen billig zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es sind im 5. Distr. zwei gemeine Logis für Familien zu vermiethen und können stündlich bezogen werden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 200.

In der obern Kasernengasse Nr. 316 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbeln an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen.

In einem hiesigen Färberei-Geschäfte wird auf Ostern ein Knecht gesucht. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Auf kommende Ostern sucht man einen tüchtigen **Ackerknecht** in gesetzten Jahren. Näheres in der Exped.

Für ein Mädchen, das flink, wohlgesittet und fleißig ist, gut kochen kann, und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird zu Ostern bei einer Familie von 3 Personen ein Dienst frei. Lohn 40 fl. Näheres in der Expedition. Ohne zuverlässige Zeugnisse und Empfehlung wird keine angenommen.

Zwei Mädchen können das Putzmachen erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich einem verehrungswürdigen Publikum nebst den Herren Akademikern hiesiger Universität, ergebenst anzuzeigen, daß er mit seinem optisch-malerischen **Museum** angekommen, und dasselbe während der Messe auf der Spitalpromonade Nro. 4 errichtet hat.

Es enthält die merkwürdigsten Ereignisse neuerer Zeit, besonders verdient hervorgehoben zu werden **die Revolutin in Berlin** vom 18. März 1848, wo Inhaber dieses Museums keine Kosten gescheut hat, um sie ganz der Natur getreu vorstellen zu können, da er dieses Bild von einem dort anwesenden Künstler verfertigen ließ; so auch **die Huldigung des Reichsverwesers** mit einem **Fackelzuge** in Frankfurt.

Da sich Unterzeichneter, in den größten Städten, eines allgemeinen Beifalls erfreuen konnte, so schmeichelt er sich, auch hier zahlreichen Besuchen entgegen sehen zu dürfen.

Das Nähere sagen die Anschlag-Zettel.

Geöffnet ist es von früh 9 Uhr bis Abend 9 Uhr.

Neu verbesserte überaus kräftig wirkende

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

von

J. P. Goldsmith in London.

à Stück 54 kr.

Welches bewährte Mittel der Galvanismus gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Nervenübel und Contractionen aller Art ist, bedarf wohl nicht erst erwähnt zu werden, indem dieses Heilverfahren von den größten Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die angeführten Leiden angewendet wird, deßhalb sind obige neu verbesserten

galvanischen Rheumatismus-Ketten

wegen ihrer leichten Anwendung und eben so vortrefflichen Wirkung jedem Leidenden ganz besonders zu empfehlen.

Alleinige Niederlage bei

Carl Bolzano in Würzburg.

Möbel-Magazin.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl verschiedener Gattungen gut gearbeiteter Möbeln zu den billigsten Preisen.

Jos. Kleinschnitz, Schreinermeister,
4. Distr. Nr. 68, der k. Regierung gegenüber.

Das große Kleider-Magazin

von

A. Braun aus München

hat die hiesige Messe zum Erstenmale im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching in der Domstraße bezogen.

Dasselbe enthält eine große Auswahl in

wattirten Bournussen und **Paletots** von 14—30 fl.
Feine Röcke von Niederländer Tuch von 14—24 fl.
Sommer-Paletots von Buckskin und Cassinet von 8—20 fl.
Sammet-Röcke, für Herren Studirende geeignet, von 12—16 fl.
Joppen von 8—12 fl.
Schlaf- u. Comptoir-Röcke in eleganten Stoffen und Formen von 3—9 fl.
Beinkleider von ächtem Buckskin von 5—12 fl.
detto von Jasbes, Tuch und Kurt von 2—6 fl.
Gilets von Lyoner Sammet und Seide von 4—8 fl.
detto von ächtem Cachemire und Piqué von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.

Für feiner und dauerhafter Arbeit garantirend empfiehlt diese Artikel unter Versicherung reellster Bedienung und außerordentlich billiger Preise zur geneigten Abnahme

A. Braun aus München.

Verkaufslokal bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

Waldsaamen.

Bester frischer **Lerchensaamen** ist bei Unterzeichneten eingetroffen und billigst zu haben.

In größeren Parthien findet eine Preisbegünstigung statt.

Würzburg den 8. März 1849.

Müller & Zehner.

---

800 bis **4000** fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. Bei wem, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

3500 fl. sind auf erste Hypothek gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt. jedoch ohne Unterhändler, zu Ende Mai auszuleihen im 2. Distr. Nr. 7 auf auf dem Dominikanerplatz.

Im 3. Distr. Nr. 166 sind für **Messfremde** einige hübsche Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30 Peterspfarrgasse ist ein Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Baumshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerks-Gesellen zu vermiethen.

Digitized by Google

Beilage zum Würzburger Stadt- u. Landboten. 1840.

№ 10.

Digitized by Google

Unterze
hiesiger Univer
men, und dass
Es ent
die Revoluti
um sie ganz d
verfertigen lie
Da sie
schmeichelt er
Dass
Geöffn

galt

Welches
Congestionen a
Aerzten mit au

wegen ihrer le
Alle

Unterzeich
gut gearbeit

Feine Röcke
Sommer-P
Sammet-Ri
Joppen von 8—12 fl.
Schlaf- u. Comptoir-Röcke in eleganten Stoffen und Formen von 3—9 fl.
Beinkleider von ächtem Buckskin von 5—12 fl.
detto von Jaßbes, Tuch und Kurt von 2—6 fl.
Gilets von Lyoner Sammet und Seide von 4—8 fl.
detto von ächtem Cachemire und Piqué von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.

Für feiner und dauerhafter Arbeit garantirend empfiehlt diese Artikel unter Versicherung reellster Bedienung und außerordentlich billiger Preise zur geneigten Abnahme

A. Braun aus München.

Verkaufslokal bei Hrn. Kaufmann **Wirsching** auf der Domgasse.

Im 3. Distr. Nr. 166 sind für **Meßfremde** einige hübsche Zimmer zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30 Peterspfarrgasse ist ein Quartier mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerks-Gesellen zu vermiethen.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Sonntags ein Extra-Felleisen und eine Abhandlung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 61. Montag den 12. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Gestern haben wir eine unsrer wenigen Märzerrungenschaften, das Vereinigungsrecht, im weitesten und schönsten Maße verwirklicht. In dem benachbarten Remlingen wurde eine Volksversammlung, ausgeschrieben von den Remlingern, abgehalten, die das Muster einer solchen Versammlung genannt werden darf. Gegen 12 Uhr Mittags kamen in Chaisen und Wagen aus allen Theilen Frankens die deutschen Männer angefahren; Freudenschüsse und Jubelruf tönte ihnen als Willkomm von ihren Brüdern entgegen. Auch aus Wertheim waren Bürger, Turner und Arbeiter sehr zahlreich vorhanden. Nachdem in den verschiedenen Wirthshäusern ein Imbiß genommen worden war, bewegten sich die Massen, Tausende betragend, nach dem alten Fürstenhof, wo eine Redenertribüne bereits errichtet war. Um 2 Uhr begann die Versammlung, von Herrn Metzler, der zum Präsidenten dieser Versammlung gewählt war, eröffnet. Als Redner traten auf: Dr. Dr. Schmidt, Hr. Ernst Schmidt und Hr. Ad. Schmidt, die beiden letzteren Studenten von der hiesigen Hochschule und noch ein Fremder. Nachdem in den Reden die verschiedenen Verhältnisse unserer bewegten Zeit auseinandergesetzt und gehörig beleuchtet waren, wurden drei Anträge durch die Volksversammlung einstimmig zu Beschlüssen erhoben. Die Beschlüsse sind ungefähr folgende: Ermunterung unserer freisinnigen Volkskammer, in ihrem Bestreben fortzuwahren, — Mißbilligung der Vorenthaltung unserer Grundrechte, — Danksagung der Majorität unserer Volkskammer für ihre wahre Volksvertretung. Die Versammlung dauerte beiläufig 3 Stunden. Die herzliche Einigkeit und Bruderlichkeit der versammelten deutschen Männer machte diese Vereinigung zu einem wahren Volksfeste. Unzählige Vivats tönten von allen Seiten, Toaste auf Toaste kamen zum Vorschein und nicht die mindeste Unordnung störte die allgemeine Einheitlichkeit. So kamen auch unsre Ahnen zusammen, berieten ihre Angelegenheiten und öffneten nach den ernsten Berathungen der Fröhlichkeit ihr Herz und Gemüth.

Unsere Stadt bedauert seit gestern den Tod ihres ausgezeichnetsten Numismatikers, des quieszirten Herrn Kapitulars Hübner, vom vormaligen Kollegiatstifte zum neuen Münster. Derselbe hinterläßt außer einer Anzahl von werthvollen Gemälden, Kunstgegenständen und Büchern, eine Sammlung von Münzen und Medaillen des vormaligen Hochstifts Würzburg, welche an Vollständigkeit, Alter und Pracht der Exemplare (sie reicht bis in die Zeiten Königs Ludwig des Frommen in's neunte Jahrhundert hinauf) durch ganz Deutschland berühmt ist. Diese Sammlung wurde im Jahre der Säkularisation 1803 begonnen, und übertrifft an Zahl der Exemplare die zwei einzigen höchst bedeutenden ähnlichen Münzsammlungen dieser Art, deren erste von dem Domkapitular Friedr. Karl Frhrn. v. Ehrthal laut Testament vom 19. Febr. 1780 dem Hochstifte Würzburg vermacht, später nach München abgeführt und mit dem großen k. Münzkabine t vereinigt wurde; die andere von dem letzten Abte zu Bildhausen P. Nivard Schlinnbach, nach dessen Tode 1812 vom damaligen Großherzoge Ferdinand angekauft wurde und 1814 nach Florenz wanderte. Möchte doch Hübners Sammlung für unsere Stadt erhalten werden.

Das so eben im Drucke erschienene Verzeichniß der Vorlesungen, die an hiesiger Hochschule im bevorstehenden Sommersemester gehalten werden, ist von einem farcinischen Programme des Professors der Philologie Dr. Reiter begleitet, des Inhalts: „Quaeritur de patrum patricioclusque apud antiquissimos Romanos significatione."

Am 11. dieses früh 1 Uhr brach in dem Wohnhause des Häckers Kaspar Ferkel zu Sommerhausen Feuer aus, wodurch dieses und ein daran gebautes Wohnhaus gänzlich abgebrannt sind. Die Entstehung des Feuers wird der Unvorsichtigkeit zugeschrieben und der Schaden auf 3000 fl. geschätzt, während beide Gebäude mit 1750 fl. in der Feuer-Assekuranz liegen.

Das Regierungsblatt vom 10. März theilt eine Bekanntmachung des Justizministeriums, „die Vorlage der Begnadigungsgesuche" betreffend mit, nach welcher dieselben in Hinsicht auf verschiedene Abänderungen entweder bei der Staatsbehörde und zwar bei dem Staatsanwalt am einschlägigen Appellationsgerichte, wenn es eine abgeurtheilte Gesetzverletzung, und bei dem Staatsanwalt am betreffenden Kreis- und Stadtgerichte, wenn es ein bei diesem in 1ter, oder beim Appellationsgerichte in 1ter Instanz abgeurtheiltes Verbrechen oder Vergehen betrifft; oder bei Polizeiübertretung oder Abgabendefraudation an die betr. Untergerichte einzureichen sind.

Regierungsdirektor Forster in Augsburg hat das ihm angebotene Portefeuille des Staatsministeriums des Innern übernommen. Hr. v. Beisler wird deshalb alsbald wieder seinen Sitz in Frankfurt einnehmen.

Die Münchener Journalistik ist bereichert worden durch ein neues Blatt, dessen Titel ist „Zopf und Scheere, oder der Zuschauer im Gemeindesitzungssaale." Es werden darin Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten geliefert.

Digitized by Google

Nachrichten vom 7. März aus München zufolge sind die Abgeordneten: Beer aus Augsburg und Hauck aus Allersheim, beide bisher Mitglieder des rechten Centrums, in das linke übergetreten.

Am 9. März erreichten die Sitzungen des ersten Schwurgerichtshofes für Oberbayern ihr Ende. Der letzte Fall, welcher zur Entscheidung vorlag, war der des Gattenmordes. Die Verhandlung hierüber dauerte volle drei Tage, und endete damit, daß der des Mordes seiner Frau angeklagte J. Meier, Söldner, geb. in Massing, Landgerichts Eggenfelden, trotz seines fortwährenden Läugnens von den Geschwornen für Schuldig erklärt und in Folge dessen vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt wurde. Nach Beendigung dieser Sache hielt der Präsident des Gerichtshofes, Direktor v. Kiliani, eine bemerkenswerthe Schlußrede, in welcher er den Geschwornen für ihre Thätigkeit das vollste Lob ertheilt.

Prinz Adalbert von Bayern, der sich einige Tage in Straßburg aufhielt, hat am 4. März seine Rückreise nach Deutschland angetreten, und wird am 12. in München erwartet.

Auf dem Pferd- und Viehmarkt in München am 7. März waren 1061 Pferde, 326 Ochsen, 231 Kühe und Rinder, 138 Kälber, 146 Schweine.

Die Arbeits-Einstellungen in Berlin nehmen zu. Auch viele Buchdruckergehülfen ließen sich wieder, die Arbeit niederzulegen. Als Grund wird auch hier der Umstand geltend gemacht, daß mehrere Buchdruckerei-Besitzer die zwischen ihnen und den Gehülfen im vorigen Jahre aufgemachten Bedingungen nicht mehr erfüllen wollen. Es finden zwischen diesen Arbeitern und den entlassenen Kattundruckern fleißige Berathungen statt. Der Plan, nach Charlottenburg zum Könige zu ziehen, ist nicht aufgegeben. Man sah am 6. März viele Patrouillen durch die Straßen ziehen, und der friedliche Aufblick, den die Stadt in den letzten Wochen darbot, begann zu weichen. Der 18. März bekommt unter diesen Umständen für Viele eine nicht besorgnißlose Bedeutung. Man fühlte überall, daß auch im Gebiete der socialen Nothstände ernstlich Hand angelegt werden muß.

Vielfach wird in der letzten Zeit in den öffentlichen Blättern von einem zwischen Dänemark, Rußland und Frankreich abgeschlossenen Bündnisse gesprochen, und soll dasselbe namentlich auch gegen die deutschen Einheitsbestrebungen gerichtet seyn.

Aus einer Erklärung des Ministers Römer im Schw. M. ergibt sich die sehr bemerkenswerthe Thatsache, daß der Würtembergischen Regierung im Laufe der letzten Monate bezüglich des Vereinswesens, (resp. gegen dasselbe) „von Außen" derartige Zumuthungen gemacht worden sind, daß sie sich derselben mit Energie erwehren mußte.

Deutsches Reich.

Einer Nachricht aus Frankfurt vom 6. März zufolge, marschiren sofort 40,000 Mann nach Schleswig-Holstein, darunter 16,000 Preußen, 12,000 Bayern u. s. w. Bereit gehalten werden andere 40,000 Mann, unter diesen 24,000 Oesterreicher. Was die Flotte betrifft, so sind alle Vorbereitungen getroffen worden, die nur getroffen werden konnten. Die großen Dampfschiffe, welche bekanntlich angekauft sind, werden in diesem Augenblicke schon an der deutschen Küste seyn. Ebenso erwartet man der Commodore Parker mit einer für uns ausgerüsteten Flotille und 40 Seeoffizieren aus Amerika. Wir hoffen, mit 10 großen Schiffen, darunter 6 Dampffregatten und 86 Kanonenbooten aufzutreten, wodurch mindestens doch die Sperrung unserer Strommündungen den Dänen vertrieben werden kann. Hoffentlich wird ihnen auch angriffsweise durch die bewaffneten Dampfer, welche ihnen fehlen, der Uebermuth zur See ein wenig gedämpft. Wegen Aufbringung der Kriegsgelder war am 6. Konferenz der Bevollmächtigten, die aber sehr stark an die Zeiten des alten heiligen römischen Reiches erinnert haben soll.

Aus Frankfurt am 7. März schreibt man, daß der Verfassungsausschuß seine Arbeit beendigt hatte. Der Bericht war in Druck gegeben, und man erwartete, daß er am 9. würde vertheilt werden. Im Ausschuß hatten sich von 24 Mitgliedern 13 für das Erbkaiserthum erklärt, das also seit der letzten Berathung drei Stimmen (Waitz, Zell, Reh) gewonnen hat. —

Das Reichshandelsministerium hat zwei Entwürfe und zwar über deutsche Flußschifffahrtsgesetze und Aufhebung der Flußzölle ausgearbeitet und die Manuscripte davon an die betreffenden Ausschüsse der Nationalversammlung wie an die Bevollmächtigten der Einzelstaaten überschickt, worin Eingangs gesagt wird, daß das Handelsministerium den Entwurf selbst nur nach zweiter Lesung der Verfassung vorlegen könne, da sie auf die Verfassung in der ersten Lesung gebaut sind.

Oesterreich. Der Reichstag in Kremsier ist aufgelöst und für den österreichischen Gesammtstaat eine oktroyirte Verfassung gegeben worden.

Die „Ostdeutsche Post" schreibt aus Wien vom 5. März: Die drei hier weilenden Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, Herrmann, Sommaruga und Heckscher, werden wahrscheinlich morgen bereits zurückreisen, ohne eine Besprechung mit dem Ministerrath gehabt zu haben. Sie beabsichtigten nun noch vor ihrer Abreise heute Abend die Ansichten des Grafen Stadion einzuholen. Da wir Ursache haben, anzunehmen, daß das Ministerium auf keinen Fall auf den Verfassungsentwurf, selbst nach den Abänderungen des „großdeutschen Clubs", eingehen wird, so dürfte die Rückreise der erwähnten drei Abgeordneten nach Frankfurt mittelbar die Auflösung dieser Clubs und die freiwillige Rückkehr der österreichischen Abgeordneten zur Folge haben.

Die neulich nach einer magyarischen Korrespondenz gegebene Nachricht von der Gefangennehmung des Grafen Erlbach hat sich bestätigt. Er war, nur von einem Dragoner begleitet, von General Schlick an Feldmarschall Windischgrätz abgeschickt worden, und ward von einer Abtheilung magyarischer Insurgenten überfallen und gefangen. Er ward nach Debrezin abgeführt und hat von dort mehrere Briefe nach Frankfurt geschrieben. Er rühmt seine Behandlung, mehrere alte Kameraden nahmen sich seiner freundlich an, und seine Briefe sind geeignet, uns von dem Treiben der Magyaren einen vortheilhaftern Begriff zu geben, als man aus unmittelbaren Berichten zu schöpfen pflegt.

Preußen. Unter den Studenten von Berlin macht sich eine sehr aufgeregte Stimmung bemerkbar; sie richten ihr Augenmerk scharf auf eine feierliche Begehung des 18. März.

Preußen schickt dem Vernehmen nach keine Truppen nach Schleswig-Holstein, sondern überläßt den Krieg den kleineren Fürsten und hält als Nachhut Mecklenburg besetzt.

Der Belagerungszustand macht sich noch immer in einzelnen Erscheinungen bemerkbar. Der Schriftsteller Saß erhielt am 4. März auf Befehl Wrangels die polizeiliche Weisung die Stadt zu verlassen. Bei dem Buchhändler Bivonthal wurden mißliebige Druckschaften mit Beschlag belegt, und die Offizin des Buchdruckereibesitzers Reichardt wurde auf besonderen Befehl Wrangels einige

Digitized by Google

Tage lang geschlossen, und ward erst später wieder gleichfalls auf Befehl Wrangels geöffnet.

Hannover. In Hannover hat am 7. eine Demonstration zu Gunsten des Ministeriums stattgefunden. Um 1 Uhr war eine Menge Volks vor dem Rathhause versammelt, welche die spärlich die Rathhaustreppe hinansteigenden mit unliebischen Tönen empfingen. Um 2 Uhr zogen ungefähr 100 bis 150 Männer, eine Deputation an der Spitze, vor's Schloß, wo ein Musikkorps aufgestellt war. Man wollte für Beibehaltung des Ministeriums, gegen Einführung der Grundrechte und für die deutsche Uneinigkeit beim Könige Bitte einlegen, und war deßhalb schon vorher in der Stadt und auf dem Lande vielfach geworben. Man hatte hauptsächlich kalenbergische Bauern hiezu gewonnen und diese sind es der Mehrzahl nach, die sich jetzt zum Könige begeben. Die versammelte Volksmenge aber brachte der Nationalversammlung, den Grundrechten und ihren Vertheidigern in den hannoverschen Kammern Lebehoch's aus. Ein Bataillon Bürgerwehr hielt die Umgebung des Schlosses besetzt, wo auf vollem Herzen noch um 3 Uhr „Was ist des Deutschen Vaterland" gesungen ward. Um diese Zeit ward das vierte Bataillon der Bürgerwehr durch Generalmarsch aufgeboten. Die Deputation, verstärkt durch herzugekommene Bauern, ist beleidigt, der Zug durch aufgeregte Haufen zerrissen. Der Ruf: „Heuler!" verfolgte die Bedrängten. Die Bürgerwehr, zum Schutze des Zuges in bedeutender Stärke aufgeboten, mußte endlich einschreiten. Bei Abgang der Nachricht um 3¾ Uhr griffen aufgeregte Haufen eben ein Haus an.

Frankfurt. Die freistädtische verfassunggebende Versammlung hat am 4. März das Einführungsgesetz zur allgemeinen deutschen Wechselordnung beschlossen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 10. März 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	24	15 —	601	14 12	3	12 —
Korn	2	9 —	301	8 18	3	7 45
Gerste	8	8 25	191	7 55	18	7 —
Haber	10	5 15	192	4 51	3	4 30

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 11. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1193	1188
Oesterreich, 5 % Metalliques	74⅞	74⅛
„ 4 % „	—	—
„ 2½ % „	40	39⅞
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79	78½
„ 3½ % „	94⅛	94¼
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
„ 50 fl. Loose	48¾	48¼
„ 35 fl. „	27⅞	27⅝
Nassau, 25 fl. „	21	20⅞
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70¼	70
„ 25 fl. „	22	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¾	27½
Sardinien, 36 Frcs. „	29¾	29¼

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 36 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Künftigen

Mittwoch den 14. März l. Js. Vormittags 11 Uhr

werden beim unterzeichneten Rentamte

circa 2¼ Morgen Acker im obersten Theile des Schalksberges auf die Dauer von 6 Jahren an den Meistbietenden unter den normalmäßigen Bedingungen vorbehaltlich hoher Regierungsgenehmigung verpachtet, wovon Pachtlustige in Kenntniß gesetzt werden.

Weinbergsaufseher Weisel wird auf Verlangen das Pachtobjekt vorzeigen.

Würzburg am 8. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

In der Nachlaßsache des Nikolaus Fafel von Eibelstadt haben die Erben die am 1. d. Mts. gelegten Meistgebote nicht genehmigt.

Es werden daher sämmtliche zu obiger Nachlaßmasse gehörigen Immobilien, nämlich das zum Wirthschaftsbetriebe ganz geeignete Haus Nr. 91 mit Keller, Scheuer und Stallung, Wasch- und Brennhaus, Hofraum und Wirthschaftsgarten mit mehreren Dareingaben, dann sämmtliche Grundstücke, wie sie im Ausschreiben vom 18. ver. Mts. bezeichnet sind, wiederholt zum Verkaufe ausgeboten.

Termin hiezu wird auf

Donnerstag den 22. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt festgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Ochsenfurt, den 8. März 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich. Klöpfer.

Ein lediger Herr mit eigenen Möbeln sucht bis 1. Mai oder auch früher ein Quartier von 3 bis 4 kleinen Zimmern zu ebener Erde oder im 1. Stocke zu miethen und zwar im 1., 2. oder 3. Distrikt. Auch wäre es erwünscht, wenn die nöthigste Bedienung von Seite der Hausleute gegeben werden könnte.

Gefällige Adressen beliebe man baldigst in der Hofstraße Nr. 40 parterre abzugeben.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein Zimmer mit schöner Aussicht, in der Nähe der Universität, ist stündlich zu vermiethen, mit oder ohne Möbel, und kann auch die Kost gegeben werden. N. in der Exped. d. Bl.

Zwei Mädchen können das Putzmachen erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Auf kommende Ostern sucht man einen tüchtigen **Ackerknecht** in gesetzten Jahren. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Einladung.

Künftigen Dienstag den 13. März l. Js. giebt zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne die **Liedertafel** dahier unter gütiger Mitwirkung der Fräulein **Achilles**, der Herren **Kühn** und v. **Steinwaldt**, dann vieler geehrten hiesigen **Damen**, sowie Schüler der beiden Studien-Anstalten:

Christoph Columbus,

oder:

Die Entdeckung der neuen Welt.

Symphonie-Ode in vier Abtheilungen von **Félicien David**.

Zu dieser **Produktion** laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr in der **Theater-Kanzlei**, dann später an der Theaterkasse um die gewöhnlichen Preise der Benefice-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 9. März 1849.

Der Armenpflegschaftsrath.
Bermuth. M. E. Becker.

Holzstrich.

Am **Dienstage den 20. März** früh 9 Uhr werden in dem Hoffspital'schen Walde beim Erbachshofe oberhalb Höchberg

16 kleine Eichenabschnitte,
5½ Klafter Eichenstangen,
20¾ „ Eichen- und Buchen-Brennholz,
21½ Hundert Wellen

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 5. März 1848.

Kgl. Hoffspital-Verwaltung.
Fey. Seuberth.

Mittwoch den 14. März
in der Bierwirthschaft bei Wittwe **Lesch**, in der Sterngasse 3. Distrikt Nr. 168.

Launige

Gesang-Unterhaltung

von den österreichisch-steyerischen Sängern

C. Fischer und Mannerl,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 8 Uhr.

Maindampfschifffahrt.

Vom **4. März** an fahren die Main-Dampfschiffe täglich:

Von Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5½ Uhr.
„ Aschaffenburg nach Mainz	„	5 „
„ Frankfurt nach Mainz	„	8½ „
„ Mainz nach Aschaffenburg	Vormittags	11½ „
„ Frankfurt nach Wertheim	Morgens	8½ „
„ Wertheim nach Würzburg	„	3 „
„ Lohr nach Würzburg	„	8 „

* Bei Ankunft der Dampfboote in Wertheim am Abend gehen bequeme Wägen und Gefährte nach Würzburg ab, woselbst die Reisenden in der Frühe anlangen.

Die Passagier-Taren sind bedeutend ermäßigt und auch die Waarenfrachten auf's Billigste gestellt.

Würzburg, den 2. März 1849.

Die Direktion.

Sommer-Levkoien-Pflänzchen von verschiedenen Farben, wie auch **Levkoien-Samen**, die Brise zu 3 kr., nebst allen Gattungen **Blumen- und Gemüse-Samerei**, auch schöne und gut gedörrte **Stoppelzwiebeln**, die bayerische Maß zu 10 kr., sind zu haben bei

Gärtner Laufer
am Ende der Fischergasse.

Es wird ein **Weißzeugschrank** billig zu kaufen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 36½.

Ein schön erhaltenes **aufrechtes Forte-Piano** ist billig zu verkaufen. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Beim Kapellen-Kirchner **Lehrmann** ist eine **Monstranz** zu verkaufen.

Mehrere Mädchen, welche im Kleidermachen **schon erfahren sind**, können fortwährende Beschäftigung finden in der Eichhornsgasse Nr. 48.

Im 2. Distr. Nr. 487 der Polizei gegenüber ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein großer brauner gut dressirter Hühnerhund von der schönsten Race ist um drei Karoline zu verkaufen. Näheres im Gasthause zum römischen Kaiser dahier.

Fremden-Anzeige

vom 10. und 11. März.

(Adler.) Simon, Oekonom a. Ditterswind. Pickel, Oekonom a. Neuwiesenhof. Hühnlein, Forstbeamter a. Forstdal. Klie.: Hauff a. Offenbach, Bröner a. Stuttgart, Hächter a. Kaufbeuern, Unverzagt a. Bremen, Reiher a. Mannheim, Hood a. Stern a. Frankfurt, Seng a. Mainz. — (Kais.-Hof.) Klie.: Gebr. Leo a. Kitzingen u. Sachs a. Berlin. Müller, Abgeordneter a. Gerbersbrunn. Fri. Stahl a. Rosdorf. — (Wittelsb.-Hof.) Klie.: Schall a. Hechst. Bois a. Kronach, Leonhard a. Koburg, Siegfried a. Leipzig u. Großmann a. Magdeburg. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Truchseß v. Wetzhausen. Thongren, Regal. a. Reims, Friedrich, Gutsbes. a. Rom, Christen, Gutsbesorger a. Menard. Klie.: Stiefler a. Pirmasens, Hartenstein m. Sohn a. Canstadt, Sieff a. Schweinfurt u. Schreiber a. Schleitau.

Getraute.

In der Pfarrkirche in St. Gertraud
vom 11. März.

Matthias Oberhuber, Bürger und Riefer, Nachgeber, mit Eulalia Rübenach und Hattenheim.

Gestorben.

Michael Streit, Pfründner, 78 J. alt. — Josepha Glück, 1 J. alt. — Adam Hübner, pens. Kapitular zum Neumünster, 69 J. 7 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 61 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Am **Donnerstag** den 15. März früh 8 Uhr werden aus dem **Zellinger Gemeindewalde**

150 Eichenstämme (Commercial-, Bau- und Nutzholz),
50 große Buchenstämme (Nutz- und Brennholz),
2 große Alpenstämme

im Distrikte **Hohenwart** an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zellingen, den 7. März 1849.

Rein, Gemeindepfleger.

Neue Kleiderstoffe in Mousseline laine, Toile de France, Mohaires, Jaconets und Cattunen, sowie alle Gattungen weiße Waaren in glatt und façonnirt, für Kleider und Vorhänge, sind in bedeutender Auswahl und zu sehr billigen Preisen eingetroffen bei

F. A. Hiller
am Markte.

S. Biebergau,

Schreibmaterialien-Händler,

bezieht diese Messe wie gewöhnlich und bittet unter Versicherung billiger und reeller Bedienung um geneigte Abnahme.

Die Bude befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte.

Lorenz Küttlinger,

Mandelkaffeefabrikant

aus Fürth, beschickt auch diesmal wieder hiesige Messe mit seinen schon allenthalben bekannten Sorten Kaffee-Surrogaten, als Mandel-, Gelberüben-, Eichel- und Cichorien-Kaffee in gelben, blauen und andern buntfarbigen Packeten, wie auch den so beliebten Tabletten-, dann dem Schweizer-, Vanilia- und Feigen-Kaffee, und versichert billige Preise. Den auswärtigen Herren Kaufleuten wird gewiß das Vortheilhafteste geboten.

Die Bude ist am Eingange der langen Gasse.

Lokal-Veränderung.

Mein **Schuh-Lager** befindet sich nicht mehr auf der Domstraße im Hause des Herrn **Papius**, sondern **dicht vor dem Schönbrunnen**. Ich bin der Hoffnung, durch gute und billige Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer auch ferner zu erhalten.

Vielen Wünschen nachkommend, habe ich diesmal eine Auswahl hoher bekleideter Stiefelchen, welche ich als besonders schön und haltbar empfehle, zurückgesetzte aber gute **Sommerschuhe** pr. Paar 1 fl., hohe Stiefelchen 1 fl. 12 kr.

Heinrich Friede,
Damenschuhmacher aus Erfurt.

J. B. Müller,

Vergolder,

im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze in Würzburg,

empfiehlt eine große Auswahl **Altarleuchter, Canontafeln** in Goldrahmen, **Himmelstangen, Standarten- und Fahnenstangen** mit den dazu erforderlichen Knöpfen und Verzierungen, **Staugen-Laternen, Kreuze zum Tragen** bei Wallgängen und Leichenbegängnissen, verschiedene **Marien-Bildnisse** und **St. Josephs-Bilder** zum Tragen bei Prozessionen, und andere kirchliche Artikel mehr.

Ich mache dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich diese Messe wie die vorige mit der schönsten Auswahl sowohl von feinem und grobem, breitem und schmalem **Handtücherzeuge**, sowie auch **leinenem Baumwollen-Tuche** versehen bin, und zum billigsten Preise abgebe.

Meine Bude befindet sich vor dem **Neumünster-Kirche.**

Johannes Erb.

Verschiedene Sorten **Baumwollen-** und **Wollen-Watte**, deutsche und englische **Strick-Baumwolle, Einschuß-Baumwolle**, alle Sorten **Zwirn** und ungebleichtes halbleinenes **Socken-Garn** werden um den billigsten Fabrikpreis abgegeben bei

J. Halbig,
Watt- und Strickgarn-Fabrikant
in der Franziskanergasse.

Eine große Auswahl wohlfeiler **Spiegel in Goldrahmen** sind beständig vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder.
am Franziskanerplatze 3. Distr.
Nr. 369.

Es ist eine gut rentirende **Wirthschaft** unter vortheilhaften Bedingnissen stündlich zu verpachten. Näheres bei

Würzburg, den 10. März 1849.

G. J. Michel & Comp.

Bei Unterzeichnetem werden für das Freihjahr und den Sommer immerwährend **Strohhüte schwarz gefärbt** und zugleich **appretirt.**

Georg Böhm jun.,
Schön- und Seidenfärber.

Einige Fuhren dürres **Monats-** und **Türkenklee**, in Büschel gebunden, sind im Hause Nr. 114 in Zell im Ganzen oder in kleineren Partien zu verkaufen.

---

800 bis **1000** fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen. Bei wem, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

3500 fl. sind auf erste Hypothek gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt., jedoch ohne Unterhändler, zu Ende Mai auszuleihen im 2. Distr. Nr. 7 auf auf dem Dominikanerplatze.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind **1100** oder **1200** fl. Vormundschaftsgelder gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen.

Digitized by Google

In der großen Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann im Kürschnerhofe

wird während der Messe abgegeben

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen:

Große Auswahl in ächtfärbigen $^6/_4$ breiten **Kattunen** die Elle zu 9, 10 bis 12 kr. Die neuesten französische und **Rosen-Kattune** 13 bis 16 kr. **Glanz-Zitz** zu Vorhängen und Möbeln 12 bis 15 kr. **Orleans** und **Thibet** 20 bis 54 kr. Die neuesten **Wollmousseline** die Elle 20 bis 24 kr. **Par. Lain** 27 kr. abgepaßte **Wollmousselin-Kleider** in carirt $3^1/_2$ fl., in gedruckt $4^1/_2$ bis 9 fl. Die neuesten **Kleiderstoffe** in Camelion, Alessändrine, Masurka-Poildechevre und Neapolitaine 14 bis 20 kr. **Jaconets** 18 kr.

Große Auswahl in gewirkten Shawls zu $3^1/_2$ bis 18 fl., sowie halbseidene Sommertücher $^{13}/_4$ groß zu $3^1/_2$ fl. **Umschlagtücher** aller Arten von $1^1/_4$ bis 5 fl. Ganz schweres weißes **Doppeltuch** zu Hemden 10 bis 12 kr. Aechtfärbige **Schweizertaschentücher** 18 kr., in $^1/_2$ Dutzend 1 fl. 30 kr. **Weiße** rein leinene **Taschentücher** 18 bis 36 kr. Weiße halbleinene 7 bis 15 kr. Seidene **Knaben-Taschentücher** 12 kr. Ganz feine **Orleans** mit Seiden-Streifen die Elle 26 kr. Die neuesten **Modedruck-** und **Baumwollenzeuge** 10 bis 11 kr. **Turnzeuge** (Drill) 16 kr. Seidene **Halsbinden, Taschentücher** und **Westenzeuge** ganz billig.

Wiederverkäufer und wer ganze Stücke kauft, erhält noch Extra-Rabatt.

In der Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Fleischmann im Kürschnerhof bei

J. Wolpers & Comp.

aus Bockenheim und Frankfurt a/M.

Das Möbelmagazin

in der Unterwöllergasse 2. Distr. Nr. 233 von Ch. Wünsch Wtb.

empfiehlt zur geneigten Abnahme eine bedeutende Auswahl gut und schön gefertigte **Möbeln**, besonders best gepolsterten Kanapee's und Sesseln, worunter verschiedene **Garnituren** unter die Preise verkauft werden.

Höchst wichtige Meß-Anzeige.

Die größte Auswahl und der billigste Verkauf nachstehender Waaren befindet sich während dieser Messe

im früheren Eckladen des Herrn Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse,

Sommerröcke größter Auswahl in dauerhaftesten halb und ganz wollenen Stoffen nach neuestem Pariser Schnitt angefertigt per Stück von 2 fl. 42 kr. bis $7^1/_2$ fl., **Haus-** und **Schlafröcke**, gut wattirt, in dauerhaften Stoffen, von 2 fl. 42 kr. bis $4^1/_2$ fl., **Westen**, fertige, in jeder Art, von 1 fl. 36 kr. an, **Regenschirme** in schwerster Lyoner Seide mit dauerhaften Gestellen von 3 fl. 48 kr. bis $6^1/_2$ fl., **Regenschirme** in Tuch und Doppel-Barkan von 1 fl. 12 kr. bis $2^1/_2$ fl., **Sonnenschirme** in schwerster Lyoner Seide, neueste und geschmackvollste Muster, von 1 fl. 54 kr. bis $3^1/_2$ fl., **Westenstoffe**, höchst geschmackvolle Muster, in Wolle, Cachemir, Seide, Piqué u. s. w., die vollständige Weste 24, 30, 36, 48 kr., 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. die schönsten, **Sommerhosenstoffe**, sehr dauerhaft, die ganze Hose 54 kr. bis $2^1/_2$ fl., **Reisetaschen** von 1 fl. 45 kr. bis $3^1/_2$ fl. Ferner sind in überraschend großer Auswahl alle nur denkbaren **Shawls**, Schlips, viereckige Halstücher, Kravatten in Atlas und Lasting, Sacktücher, **Unterhosen, Unterjacken, Stahlschreibfedern**, Gummihosenträger u. s. w. von 9, 12, 15, 18, 30 kr. und höher. Trotzdem, daß die Preise schon außerordentlich billig gestellt sind, so werden den geehrten Abnehmern 10 pCt. Disconto, also von jedem Gulden 6 kr. Maß zugut bewilligt.

Merken Sie daher genau unser Verkaufslokal, nämlich **den großen Eckladen, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Im 3. Distr. Nr. 166 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer für **Meßfremde** zu vermiethen.

Am Markte ist für eine ruhige Familie ohne Kinder ein freundliches Logis von mehreren heizbaren Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten, jedoch ohne Küche, bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Es sind im 5. Distr. zwei sonnige Logis für Familien zu vermiethen und können stundlich bezogen werden. Zu erfragen im 5. Distr. Nr. 200.

Ein **Regenschirm**, welcher gestern im Theater liegen blieb, wird gegen die Einrückungs-Gebühr zurückgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterwirft und sich durch gute Zeugnisse ausweist, wird auf Ziel Ostern in Dienst zu nehmen gesucht im 4. Distr. Nr. 133, über 2 Stiegen.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 62. Dienstag den 12. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Das Regierungsblatt vom 10. März bringt die amtliche Anzeige von den stattgefundenen Ministerveränderungen. Die Ministerialräthe v. Kleinschrod und Aschenbrenner sind demnach allerdings zu Ministern der Justiz und Finanzen ernannt (nicht blos mit der Führung der betreffenden Portefeuille's beauftragt.)

Am 9. März war in München das Gerücht verbreitet, daß König Ludwig, aus Anlaß der bekannten Anträge des Finanzausschusses in Bezug auf das griechische Anlehen das Anerbieten gemacht habe, eine Million Gulden zu deponiren.

Die Vertheidigungsschrift Abels gegen die Angriffe der Hrn. Maurer und v. Zu-Rhein zirkulirt bereits in höheren Kreisen. Der Exminister erklärte bereits: „daß in seiner Erwiderung Verhältnisse der zartesten Natur berührt werden müßten, und er deßhalb vor der Hand die Mittheilung der Abdrücke auf einen engeren Kreis beschränkt habe."

Die „Neuesten Nachrichten" schreiben aus München vom 10. März Abends 8 Uhr: Noch den Abend kam heute nach Nymphenburg durch Staffette die Anzeige, sofort zur Aufnahme einer weiteren Compagnie Infanterie Platz zu räumen, da Besorgnisse für die Nacht solche Verstärkung bedingen. Dortige Kürassiere wurden in der Kaserne zurückgehalten. Alles fragt sich warum?

Der Speyerer Ztg. zufolge erhob der Abgeordnete Schmid aus Nürnberg eine Beschwerde gegen das kgl. Oberpostamt München, weil dasselbe nach seiner Ueberzeugung Paquete an ihn eröffnet habe. Es soll in der letzten Zeit häufig die Beobachtung gemacht worden seyn, daß Personen von liberaler Distinktion ihre Briefe regelmäßig verspätet erhalten.

Am Abend des 8. März fand im bayerischen Hof öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der Linken und des linken Centrums statt. Wahrend der Berathungen bereitete sich gegen 9 Uhr eine vom Münchener Märzverein veranstaltete Serenade vor. Es stellten sich trotz des schlechten Wetters (es stürmte und schneite) fast sammtliche in München anwesende Mitglieder des Märzvereins vor dem bayerischen Hofe auf, über 100 Fackeln erleuchteten den Promenadeplatz, ein Musikchor spielte, und mehrere Lieder, unter Anderm, „was ist des Deutschen Vaterland?" wurden abgesungen. Es begab sich eine Deputation in den Versammlungssaal der Deputirten, und sagte den Männern der Linken und des linken Centrums im Namen sämmtlicher Mitglieder des Märzvereins, unter dankbarer Anerkennung ihres Wirkens ein herzliches Lebewohl. Dr. Kolb aus Speyer und Waibel sprachen zu den vor dem Hause versammelten Serenadebringern, und drückten in ergreifenden herzlichen Worten den Dank der liberalen Abgeordneten für diese ihnen gewordene Anerkennung aus.

Hr. v. Kerstorf, Anwalt in Augsburg und gegenwärtig als Mitglied des Vereins zur Förderung der Nationalarbeit zu Frankfurt thätig, hat von Sr. Exc. dem Grafen von Bray ein Schreiben vom 2. März erhalten, worin derselbe anzeigt, daß die bayerische Regierung zur Förderung der Zwecke des Vereins dem Hrn. v. Kerstorf 2000 fl. übermachen werde.

Die großen, nach einer Zeichnung Albrecht Dürers im 16. Jahrhundert erbauten Thorthürme von Nürnberg sollen armirt werden; auf zwei derselben sind bereits Kanonen gebracht worden, auch werden Anstalten getroffen, um Militär in denselben zu kasernisren. Eine magistratische Bekanntmachung sagt darüber, daß die Thürme nach Anordnung der Stadtkommandantschaft mit einer Allarmkanone besetzt werden, um für unvorhergesehene Fälle die beiden Eisenbahnhöfe zu decken, und daß die Thürme zur Belegung mit Militär verwendet würden, wegen der durch den bevorstehenden demnächstigen Eintritt der Conscribirten von 1827 sich vermindernden Räumlichkeiten. Die alte Kasserburg ist zur Unterbringung von 2 Compagnien Infanterie schon seit längerer Zeit benützt worden, auch aus Mangel an Räumlichkeit. Indessen steht das ungeheuere Bahnhofhauptgebäude ganz unbenützt da.

Bei der am 5. März in Landau vorgenommenen Ergänzungswahl für die bayerische Ständeversammlung erhielt Advokat Eulmann, Deputirter in der Nationalversammlung, die meisten Stimmen.

Aus Frankfurt wird vom 12. März geschrieben: Am 9. d., Nachmittags um 4 Uhr, brach das Gerüste über einem auf der Hochstraße neugegrabenen Brunnen zusammen und der auf demselben sich befindende Arbeiter stürzte in die 30 Fuß messende Tiefe. Die bretternen Spreißwände fielen ebenfalls nach, so daß die dadurch freigewordene Erde alsbald die ganze Höhlung des Brunnens ausfüllte. Der bedauernswerthe Lebendigbegrabene ließ Anfangs noch einige Hülferufe erschallen, allein trotz der angestellten und unaufhörlich fortgesetzten Rettungsversuche, die vielleicht etwas energischer hätten betrieben werden können, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, den

Digitized by Google

Unglücklichen oder wenigstens seine Leiche an das Tageslicht zu fördern.

Das englische Kabinet hat dem russischen Hofe wegen der Besetzung der Donaufürstenthümer eine protestirende Note zugehen lassen, welche an mehrere Großmächte abschriftlich mitgetheilt worden ist.

Ein Londoner Blatt will wissen, daß mit Erlaubniß der russischen Regierung 3 Millionen Rubel aus den Schatzgewölben der Festung von St. Peter und St. Paul genommen worden seyen, um als Bestandtheil der neuen österreichischen Anleihe nach Wien zu wandern.

Privatbriefe aus London aus sehr unterrichteter Quelle bringen die Nachricht, daß die russische Regierung, um ihre im schwarzen Meere befindliche Flotte in das mittelländische zu bringen, von der Pforte den Durchgang durch den Bosporus gefordert hat. Der Sultan hat dieses Ansinnen zurückgewiesen, worauf die Erklärung erfolgt sein soll, daß der Durchgang auch wider Willen der Pforte bewirkt werden würde. Der englische Gesandte hat den Vorgang nach London berichtet und es ist abzuwarten, welche Stellung die englische Regierung in dieser Angelegenheit einnehmen wird.

Sir Edmund Lyons, der Plagegeist der griechischen Regierung, ist abberufen und wird Gesandter in der Schweiz.

Eine Räubergeschichte, die in Athen vorfiel, beunruhigte alle Gemüther. Zwanzig Räuber überfielen unter Anführung des Kutschers die Familie des Bankiers Mavrie, banden sie, ein Individuum nach dem andern, und schleppten sie unter Todesdrohungen in ein Gewölbe des Hauses. Unter dem Schein, die eiserne Geldkasse zu öffnen, entschlüpfte der Hausherr seinen Mördern, und durch Geschrei und Pistolenschüsse der Nachbarn waren die Räuber gezwungen zu fliehen. Sieben derselben hat man gefangen.

Deutsches Reich.

Aus zuverlässiger Quelle erhalten wir die Nachricht, daß die Bevollmächtigten von Oesterreich, Bayern, Hannover, Sachsen und Württemberg sich bereits über den von Oesterreich angedenteten Entwurf, die Reichsregierung betreffend, vollständig geeinigt haben, und in der Lage sind denselben nunmehr behufs einer schließlichen Anerkennung ihren Regierungen vorzulegen, um sodann als Grundlage einer Vereinbarung mit der Reichsversammlung zu dienen.

In Frankfurter Blättern vom 9. März lesen wir den Wortlaut der Instruktionsordre des Hrn. v. Schmerling. Der Bevollmächtigte für Oesterreich hat darauf hin seine Vorschläge der Reichsregierung übergeben, welche den Plan eines Direktoriums mit einem Reichs-Statthalter mit einjährigem Wechsel zwischen Preußen und Oesterreich enthalten.

Aus Frankfurt vom 9. März schreibt man, daß Hr. v. Mühlfeld nach Kremsier abgereist ist, wohin er einen vollendeten Entwurf einer Unionsakte in der Tasche mitnimmt, von deren näheren Bestimmungen übrigens in Frankfurt Nichts verlautet. Für den Reichstag, dem er diesen Entwurf übergeben wollte, kommt er nun zu spät, aber in jedem Falle kann er ihn der Oeffentlichkeit übergeben, was er zugleich beabsichtigt.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 9. März wurden folgende §§. der Grundrechte angenommen: §. 44. Jedes Grundstück soll einem Gemeindeverbande angehören. Beschränkungen wegen Waldungen und Wüsteneien bleiben der Landesgesetzgebung vorbehalten. §. 45. Jeder deutsche Staat soll eine Verfassung mit Volksvertretung haben. §. 46. Die Volksvertretung hat eine entscheidende Stimme bei der Gesetzgebung, bei der Besteuerung, bei der Ordnung des Staatshaushaltes; auch hat sie das Recht des Gesetzvorschlages. Die Minister sind der Volksvertretung verantwortlich. Die Sitzungen der Landtage sind in der Regel öffentlich. §. 47. Den nicht deutsch redenden Volksstämmen Deutschlands ist ihre volksthümliche Entwicklung gewährleistet, namentlich die Gleichberechtigung ihrer Sprachen, soweit deren Gebiete reichen, in dem Kirchenwesen, dem Unterrichte, der inneren Verwaltung und der Rechtspflege. §. 48. Jeder deutsche Staatsburger in der Fremde steht unter dem Schutze des Reiches. —

Oesterreich. Die Abgg. Violand, Füster und Kudlich sind in Kremsier verhaftet und nach Wien gebracht worden. Briefe vom 8. März erwähnen auch der Hrn. Eichhoff, Prato, Löhner, Borrosch, Goldmark, Schuselka und mehrerer anderer, die verhaftet seyn sollen. Mehrere Erdepuitirte schienen durch die Flucht entkommen zu seyn. Nach Kremsier waren in der Nacht vom 6. zum 7. März Truppen aus Olmütz abgegangen, und hatten Straßen und Thore abgesperrt.

Fischhof und Prato sind in der Nacht auf den 8. März als Gefangene durch Hullein passirt, um nach Wien gebracht zu werden. Beide Gefangene waren sehr gefaßt, und grüßten freundlich. Das Volk war tief erschüttert vom furchtbaren Wechsel der Scenen.

Aus Pesth erfährt man: Nach der mörderischen Schlacht bei Kapolna, in welcher die Insurgenten tapfer Stand hielten, und zwei volle Tage dem berechneten Feuer einer disciplinirten Armee widerstanden, hat sich eine Abtheilung derselben nach Szolnok gewendet, und am 5. d. in einem hitzigen, hartnäckigen Gefechte bei diesem Orte, das von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags dauerte, die Brigade Karger zum Weichen gebracht, die sich auf's jenseitige Theißufer flüchten mußte. An demselben Tage kam auch eine ungeheure Anzahl Geschütze und Bespannungen in Osen an, und der Feldmarschall Windischgrätz verlegte sein Hauptquartier, nachdem er wegen einer leichten Verwundung das Commando über die ganze Operationsarmee an F.-M.-L. Schlick übergeben hatte, wieder nach Osen.

Preußen. In der Sitzung der II. Kammer vom 8. März brachte der Minister v. Manteuffel einen Gesetzentwurf über das Vereinsrecht, über Plakate und deren Kolportirung ein; ferner eine Denkschrift über den Belagerungszustand. Rücksichtlich des letzteren äußerte er: die Regierung habe sich nicht verhehlt, welche Verantwortlichkeit sie übernehme, wenn sie den Belagerungszustand auch während der Kammersitzungen fortbestehen lasse; je schneller die heute gemachten Vorlagen geprüft würden, um so eher würde der Belagerungszustand aufgehoben werden können.

Die deutsche Reform theilt das v. Vinke'sche von etwa 167 namentlich aufgeführten Mitgliedern der zweiten Kammer unterzeichnete Programm mit: „Die unterzeichneten Mitglieder der zweiten Kammer betrachten folgende Grundsätze als unerläßlich für eine gedeihliche Lösung der ihnen gestellten Aufgabe: 1) Sie erkennen die Verfassung vom 5. Dezember v. J. als rechtsgültiges Grundgesetz des preußischen Staates an, und verpflichten sich, zu der vorbehaltenen Revision derselben nur auf dem im §. 112 daselbst vorgezeichneten Wege mitwirken und das Ergebniß dieser Revision als verbindlich anerkennen zu wollen. 2) Bei Revision der Verfassung werden sie unabänderlich festhalten an dem Prinzip der konstitutionellen Monarchie unter der erblichen Regierung des Hauses Hohenzollern. Auf diese Grundlage fußend widmen sie sich mit voller Hingebung der Förderung

Digitized by Google

aller wahren Interessen des Volkes. In diesem Sinne werden sie auch die Fragen erörtern, die in Bezug auf die ländlichen und Gewerbeverhältnisse ihre Erledigung erwarten. Berlin, den 26. Febr. 1849. Unter den Unterzeichnern dieses Programms finden sich außer von Vincke, v. Wedell, v. Bodelschwing, Harkort, Reuter, Wentzel, Graf Poninski, Graf Renard u. s. w.

Württemberg. Das Ministerium des Innern hat einen Erlaß an die Oberämter ergehen lassen, betreffend die Verwarnung vor der Betheiligung bei einem freiwilligen Anlehen zu Gunsten der deutschen Republik. „Wir haben dieses Anlehens, das von dem Flüchtling Becker ausgeht, bereits früher Erwähnung gethan, sowie Beschreibung der Schuldscheine, welche ausgegeben werden, mitgetheilt.“)

Ausland.

Türkei. In Bucarest schickte kürzlich ein russischer Officier einem türkischen eine Ausforderung zu. Der türkische Officier nahm die Ausforderung an, und das Duell ging ganz nach allen Regeln vor sich, Säbel waren die Waffen. Der Türke focht eines Janitscharen würdig, führte den Krummsäbel meisterlich und spaltete dem Russen den Kopf, oder hieb ihm, wie es eigentlich erzählt wird, gar mit einem Zug den Kopf vom Rumpfe. Der russische Commandant nahm das höchst übel, wollte ohne Weiteres den türkischen Officier festnehmen und ihm, unter dem Vorwand, das Duell habe nicht in der gehörigen Ordnung stattgefunden, den Prozeß machen lassen. Der türkische Commandant, Omer Pascha, Renegat, ein Croate von Geburt, erklärte auf das Verlangen des Russen, den Duellanten auszuliefern, er werde den Officier auf keinen Fall herausgeben, wende der russische Commandant Gewalt an, so werde er Gewalt entgegensetzen. Die Consuln schritten endlich ein und vermittelten glücklich noch die Sache, indem sie den russischen General bewogen, von seiner Forderung abzustehen. Omer Pascha erhielt für sein Benehmen vom Sultan ein Geschenk von 700,000 Piastern. Die Kampflust gegen die Russen ist dadurch bei der türkischen Besetzung aufs Höchste entbrannt. Die Erinnerungen an die frühere Kriegstüchtigkeit und den alten osmanischen Ruhm leben neu auf und erhöhen den Muth. Besonders wird die Kampflust noch dadurch gesteigert, daß bei einem Scheibenschießen mit Kanonen, das in Bucarest stattfand, die türkische Artillerie, wie rühmend berichtet wird, weit besser schoß als die russische. Der Augenblick ist wichtig, und Deutschland hat nichts dringenderes zu thun, als seine Verfassung und Einigungswerk so rasch als möglich zu vollenden, damit es unverwandt den Blick nach Osten richten kann, gerüstet und schlagfertig und stets bereit, sein Schwert in die Wagschale zu werfen, wenn die Zeit da ist. Sonst kann, wird Deutschland vielleicht in Kurzem erleben, daß seine Schuldthaben, wenn sie die Flüsse Rußlands her zähien, neben dem Don und Dnieper auch die Donau nennen. Denn die Türken allein sind den Russen nicht gewachsen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 12. März 1849.

	Pariet.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1183	1178
Oesterreich, 5 % Metalliques	74½	74⅛
„ 4 % „	59⅞	59⅝
„ 2½ % „	39⅞	39⅝
Bayern, 3½ % Obligationen	78½	78
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅝	78½
„ 4½ % „	84½	84
Baden, 3½ % Obligationen	77½	77
„ 50 fl. Loose	48⅜	48⅛
„ 35 fl. „	27⅝	27⅜
Nassau, 25 fl. „	20⅞	20⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅛	69⅞
„ 25 fl. „	22⅜	22⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	27¼
Sardinien, 36 Frcs. „	29¾	29½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 37 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 37 kr.

Berichtigung.

In unserem gestrigen Blatte im ersten Artikel muß statt: „Ermunterung unserer freisinnigen Volkskammer, in ihrem Beginne fortzufahren“ stehen: „Aussprechung des Unwillens über die unwürdige Behandlung unserer Vertreter von Seite der obersten Staatsgewalt.“

Ankündigungen.

Zur Ergänzung der Geschwornenliste werden diejenigen nicht schon im vorigen Jahre auf der hiesigen Geschwornenliste eingetragenen, hier wohnenden Staatsbürger, welche

entweder das Amt eines Bürgermeisters, Magistratsrathes oder Gemeindevorstehers in den letzten zwölf Jahren bekleidet haben, oder

auf einer deutschen Hochschule den Doktorgrad erlangt haben, oder sich durch ein amtliches Prüfungszeugniß über ein mit günstigem Erfolge vollendetes Universitätsstudium ausweisen können, oder welche ihre vollständigen Kunststudien an einer deutschen Akademie der bildenden Künste gemacht haben, und durch Zeugnisse derselben ihre volle Kunstbefähigung nachzuweisen im Stande sind,

aufgefordert, binnen sechs Tagen sich entweder schriftlich oder mündlich zum Eintragen in die Geschwornenliste zu melden, widrigenfalls sie sich die Nichtaufnahme in die Liste selbst zuzuschreiben haben.

Würzburg, den 9. März 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.**

B. E. Becker.

Ein Lackirer-Gehülfe und ein Vergolder-Gehülfe können dahier sogleich Beschäftigung finden bei

Gg. Rienecker.

Beim Kapellen-Kirchner **Lehrmann** ist eine **Monstranz** zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Es sind 2 bis 3 Zimmer an einer freundlichen Lage stündlich zu vermiethen mit oder ohne Möbeln. Das Nähere im 3. Distr. Nr. 258.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 1¾ Uhr entschlief, mit den heiligen Sakramenten versehen, an einer Halskrankheit und 68 Jahre alt

der hochwürdige wohlgeborne Herr

Adam Ferdinand Hübner,

Canonicus des ehemaligen Collegiat-Stiftes Neumünster dahier.

Diese Trauerkunde den Verwandten und Freunden des Verblichenen widmend, empfiehlt man denselben ihrem frommen Andenken.

Würzburg am 12. März 1849.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Künftigen

Donnerstag den 15. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

werden im ärarialischen Bauhofe am Sanderthore alte Baumateriale und Abfälle, als: altes Eisen, Blei, alte Bretter und mehrere Haufen Holz und Späne an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Würzburg, am 9. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Eichen-Holländer- und Bauholz-Versteigerung.

In der Abtheilung Wannholz, Erbshäuser Gemeinde-Waldes, werden am **Dienstag den 20. d. M.**, bei der Stamm-Numer 1 anfangend, meistbietend versteigert:

24 Eichen-Holländerholz-Stämme auf dem Stocke und
81 Bau- und Nutzholz-Abschnitte.

Gramschatz-Erbshausen, den 5. März 1849.

K. Geiße, Revierförster. **Gg. Schraut**, Vorsteher.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er im Besitze eines bedeutenden Vorrathes von **Haarscheitel-Locken, Haarflechten, Perrüken** und **Toupets** ist, und verspricht die äußerst billigen Preise. Hauptsächlich hat er zu bemerken, daß er alte Scheitelzöpfe, Locken und Perrüken darannimmt. Es empfiehlt sich ergebenst

Georg Müller, Friseur,
Kürschnerhof Nr. 380 nächst dem Brunnen.

Bekanntmachung.

Die bereits anher verabreichten und noch eingehenden Gaben zur Verloosung für die Kinder-Bewahranstalt, welche gegen Ende dieses Monats Statt haben soll, werden vom 16. März anfangend in dem von der sehr verehrlichen Harmonie-Gesellschaft zu diesem Zwecke eingeräumten Lokale täglich zur beliebigen Ansicht aufgestellt seyn; die Stunden hiefür sind von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, wobei zugleich Loose à 18 kr. abgegeben werden. Der Verloosungs-Tag wird noch besonders kund gemacht.

Zu recht zahlreicher Betheiligung bei diesem gemeinnützigen Unternehmen ladet ergebenst ein

Würzburg, am 8. März 1849.

der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum im **Waschen** von jeder Art **Strohhüten** und **Borrenhüten**, mit der Versicherung reeller und billigster Bedienung.

Jos. Hemmerich,
in der Sandgasse, 2. Dist. Nr. 245.

Es können einige Mädchen das **Kleidermachen** unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 14. März 1849.

Kabale und Liebe.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Donnerstag den 15. März 1849.

Belisar.
Oper in 3 Akten, Musik von Bellini.

Hr. Lehmann den „Alamir".

Fremden-Anzeige
vom 12. März 1849.

(Adler.) Kflte.: Renner a. Schwäbisch-Gmünd, Groß a. Frankfurt u. Meier a. Ulm. — (Deutsch. Hof.) v. Dannenberg m. Fam. u. Bed. a. Füßen. Maler, Prof. a. Berlin, m. Sohn. Schlessinger, Dr. med. a. Heidelberg. Gerlach, Dr. med. a. Mareuil. Kflte.: Wolff a. Bonn u. Stumpf a. Mannheim. — (Kronpr. v. Bayern.) Mr. u. Mad. Rowlon, Rent. a. England. Frhr. v. Würzburg a. München. Bachmann, Ingenieur-Prakt. a. Nürnberg. Kflte.: Nestle a. London, Preetorius a. Mainz u. Dietz a. Baltimore. — (Russ. Hof.) Frhr. v. Bethmann m. Bed. a. Fechenbach. Kohlhaas, Rentverwalter v. da. Schäfer, Forstmeister a. Stadtprozelten. Kflte.: Sauerbeck u. Diffené a. Mannheim. — (Schwan.) Gehrling, Kaplan a. Urspringen. Frl. Gehrling u. Troll a. Waldzell. Stark, Kfm. a. Ermitzhofen. Frau Böhnert a. Erfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Metlitz a. Wolmerstadt u. Lemp a. Salzwedel. Rungarten, Priv. a. Nürnberg. Roth, Rottmeister a. Aschaffenb. Haus, Schiffer v. da. Mühlbacher, Lackirer v. da. Markert, Seitz, Haus, Papier, Niesner, Müller u. Klespies, Priv. v. da. — (Württemb. Hof.) Dr. Brouwer, Commis a. Holland. L. Kollmann, Pharmazeut a. Heidelb. O. Kollmann, Stud. med. v. da. Neuhaus, Part. a. Berlin. Kflte.: Hartmann a. Apolda, Deuster u. Brobenius m. Gem. a. Kitzingen u. Fülling a. Dresden.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 62 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Haupt-Niederlage der ächt englischen **Stahlschreibfedern** befindet sich wieder diese Messe vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers.

Außer den bereits bekannten guten Sorten mache ich diesmal auf einige ganz **neue Sorten** besonders aufmerksam, welche allen Anforderungen beim Schreiben entsprechen, das Dutzend zu 18 kr. nebst Haltern.

Ferner Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichnen- und Damenfedern das Dutzend zu 3 bis 12 kr. das Groß zu 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Sehr gute **Schulfedern** 144 Stück 12 bis 24 kr.

Alle Arten Federhalter.

Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus
(frühere Firma **J. Straus** aus Frankfurt a/M.).

Anzeige.

Das große

KLEIDERLAGER

von Sigmund Weiß aus München

befindet sich in dem schon bekannten Lokale des Hrn. **Privatier Scheuer** am grünen Markt, und enthält eine überraschend schöne Auswahl von fertigen Herren-Anzügen zu sehr billigen Preisen, als:

Westen von Piqué, Cachemir, Seide, Sammet fl. 1. 24 kr. bis fl. 6.
Tuchröcke von feinem niederländer und französischem Tuche 12 bis 30 fl.
Sommerröcke, Paletots von Lasting, Buckskin, Cassinet und andern Stoffen 3 bis 24 fl.
Schlaf- und Comptoirröcke fl. 2. 48 kr. bis fl 24.
Beinkleider, feiner Buckskin, niederländer fl. 5 bis fl. 11.
Sommer-Anzüge von ganz feinen detto Röcke, Hosen, Westen für Studirende fl. 11.
Sommerhosen in Leinen und Buckskin fl. 1. 30 kr. bis fl. 6.

Alles aufs Beste gearbeitet von gutem Stoff und echtfarbig.

Es erwartet recht zahlreichen Zuspruch

S. Weiß aus München,
Kleidermacher.

Johannes Schlörp
aus Schotten

empfiehlt sich in geräucherten **Fleisch-Waaren**, Streckawurst, Schwartenmagen und Preßsack. Die Bude ist am Stadtgerichtsgebäude.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sein Magazin mit allen möglichsten **Tischler- und Tapezierarbeiten** assortirt ist und um die billigsten Preisen abgegeben wird.

Franz Kaufmann,
Schreinermeister, in der Sandgasse.

Französische und Wiener gewirkte Shawls, gedruckte Sommertücher und Echarpes, in großer und neuester Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. A. Hiller
am Markt.

Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich ein großes Lager von Sonn- und **Regenschirmen** zu den Preisen von Parasol von Seide à 2 fl. und höher. Ganz feine tamperirte à 4 fl. 30 kr. Parapluis in Seide à 5 fl. und höher.

Carl Hallein jun.
in der Eichhorngasse.

J. Nüdling,

Leinwandfabrikant aus Batten an der Rhön,

empfiehlt für diese Messe sein schon längst bekanntes Lager in allen Sorten **Leinwand, Handtüchern, Tischzeugen**, ächt leinenen **Sacktüchern**, und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen um geneigte Abnahme.

Seine Bude befindet sich an Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters **Lämlein**.

Höchst Beachtenswerth für Wiederverkäufer.

In der **großen Bude im Kürschnerhofe** vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers **Fleischmann** wird diesesmal zu sehr billigen Preisen, um schnellen Verkauf zu erzielen, abgegeben: moderne Druckzeuge, Baumwollzeuge, Neapolitain, Taschentücher, **weißes Baumwolltuch zu Hemden, halbseidene Westenzeuge**, u. dgl. m.

Auch wird im Detail abgegeben bei

J. Wolpers & Comp.
aus Bockenheim und Frankfurt a/M.

Bei Unterzeichnetem werden für das Frühjahr und den Sommer immerwährend **Stroh- und Bortenhüte schwarz gefärbt** und zugleich **appretirt**.

Georg Böhm jun.,
Schön- und Seidenfärber.

Es wird ein **Weißzeugschrank** billig zu kaufen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 36½.

Digitized by Google

Zu folgenden billigen Preisen werden ausverkauft:

Schwere seidene **Regenschirme**, sehr dauerhaft gearbeitet, das Stück zu fl. 3½ bis fl. 5. 30 kr.

Zeug-Regenschirme das Stück zu fl. 1. bis fl. 1. 48 kr.

Die neuesten **Sonnenschirme** in schwerem Seidenstoff in reicher Auswahl, das Stück zu fl. 1. 45 kr. bis fl. 3½.

Eine Parthie **Taffent-Tücher** für Herren, das Stück zu fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 12 kr.

Die modernsten **Westenstoffe**, das Gilet 24, 36 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Atlas und halbseidene Schlips** zu fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Seidene Foulard-Tücher**, das Stück zu 54 kr. bis fl. 1. 24 kr.

Sommerbinden zu 18 bis 36 kr. das Stück.

Gummi-Hosenträger, Cravatten, Geldbörsen, Unterbeinkleider, Gesundheitsjacken, ebenfalls sehr billig.

Bude vor dem Hause des Hrn. Damgassenbäckers.

L. Lazarus.

Auf Firma gefälligst zu achten!

Moderne seidene Sonnenschirme mit Garnituren, Borduren und Fransen

in allen nur denkbaren Farben zu 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 15 kr. Schwere seidene Regenschirme zu 3 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr. Zeugschirme zu 1 fl. 6 kr. bis 2 fl. 15 kr. mit Fischbeineinfassung. Westenstoffe in verschiedenen Sommerzeugen. Halbseidenen, farbigen und schwarzen Atlas zur ganzen Weste 24 — 36 kr. bis 1 fl. 36 kr. En gros Lager von Gummihosenträger, Geldbörsen, Handschuhe, Schlips. Farbige und schwarze seidene Halsbinden, Cravatten, Unterhosen, wollene Leibjacken, Mandel- und Coens-Seife, Sommerhalsbinden, lackirte Knabengürtel, Portemonnais u. s. w., werden an Kaufleute und auch im Einzeln zu sehr niedrigen Preisen abgegeben.

Ferner Hauptniederlage ächt englischer Stahlschreibfedern,

worunter sich diesmal ganz neue Sorten befinden, und kostet das Schachtelchen nur 9 kr. und höher, auch verschiedene neue Sorten Federhalter empfiehlt für hiesige Stadt und auswärts

Carl Lichtenstein.

Meine Bude befindet sich gerade gegenüber dem Hause von Benkert-Vorneberger, an meinem gemalten Schirmschild leicht zu erkennen.

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten Rock- und Hosenstoffe, Westen, Binden, Foulards, farbige **Herrenhemden** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reeller und ächter Waare stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Franz Jakob Lang aus Dieburg

beziehet wieder die hiesige Messe mit einer großen Auswahl aller Art **Blechwaaren**, so auch aller Sorten **Kochgeschirr**, welches sich beim Feuer nicht auflöst, wie auch gelben und schwarzen **Castrolen**, und verkauft zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich wie sonst in der Domstraße.

Großes Cigarrenlager auf dem Kürschnerhofe.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in amerikanischen und deutschen Cigarren für diese Messe sowohl für Wiederverkäufer als Private zu den äußersten Fabrikpreisen.

Benedikt Hirschmann jun.,
Tabaksfabrikant.

Im 3. Distr. Nr. 166 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer für **Meßfremde** zu vermiethen.

3500 fl. sind auf erste Hypothek gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt., jedoch ohne Unterhändler, zu Ende Mai auszuleihen im 2. Distr. Nr. 7 auf auf dem Dominikanerplatze.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind **1100** oder **1200 fl.** Vormundschaftsgelder gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erſcheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich. Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abhandlung aus dem neueſten Pariſer Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis iſt monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inſerate werden die dreiſpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 63. Mittwoch den 14. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Unter den Sehenswürdigkeiten hieſiger Stadt während der gegenwärtigen Meſſe dürfen wir nicht vergeſſen, zu erinnern an das Cabinet des Hrn. **Lorgie** in der unteren Spitalpromenade, welches uns an jenen Tagen, an welchen kein Theater iſt, bemerkenswerthe Gegenden, belebt durch Scenen aus der Geſchichte, mit magiſcher Beleuchtung, und abwechſelnd damit phyſikaliſche und mechaniſche Kunſtſtücke, Marionetten u. ſ. w. vorführt. Unter den bis jetzt gegebenen Vorſtellungen verdient die Darſtellung von Neapel, ſo wie der Rückzug aus Rußland beſonders die Aufmerkſamkeit. Nicht Jedem iſt es vergönnt, die herrliche Gegend von Neapel, eine der ſchönſten der Erde ſelbſt zu ſehen, Jedermann hat aber hier Gelegenheit, ohne große Unkoſten mit einer wenig lebhaften Einbildungskraft dieſe Merkwürdigkeit der Natur, die Stadt Neapel nebſt Hafen, mit Segeln und rauchenden Dampfſchiffen, und das Leben der Lazaroni mit einem Anſchein von Wirklichkeit ſich vorzuführen. Wer belebt nicht ein höheres Bewußtſein bei dem Gedanken an Moskau's Fall, durch welchen nicht ein Werk der Menſchenhand allein, ſondern die Strebungen der Freiheit und des kriegeriſchen Ruhmes durch die entgegengeſetzten Elemente des Feuers und der Kälte bis auf unſere neueſten Tage geendigt wurden? Auch die Mechanik iſt vortrefflich, und die Marionetten erhalten theils dadurch theils durch die Beleuchtung den täuſchenden Schein der Natürlichkeit.

Durch ein Kriegsminiſterialreſcript iſt neuerdings die in vielen Fällen auf eine wahrhaft barbariſche Weiſe in Anwendung gebrachte Strafe des verſchärften Zimmerarreſtes (wobei Soldaten mit Händen und Füßen an ihre Bettſtellen angeſchloſſen, und in eine ſolche gebückte Stellung verſetzt werden, daß ihnen das Aufwärtsſehen während der Strafdauer völlig unmöglich iſt) verboten und ingleichen verordnet worden: daß die erwähnte verſchärfte Strafe nur in einem Anſchließen der Füße in der Weiſe zu beſtehen habe, daß der Angeſchloſſene wohl aufrecht ſtehen; allein ſich weder ſetzen, noch legen, noch überhaupt ſich bequem machen kann.

Vergangenen Sonntag Vormittags zwiſchen 8 und 9 Uhr wurde der Canonikus bei St. Cajetan und Profeſſor am alten Gymnaſium in München, Schwarz, in ſeiner Wohnung, Sendlingerthorgraben No. 10, ermordet. Man fand ihn um 9 Uhr entſeelt im Blute liegend. Tödtliche Halsſchnittwunden gaben ihm dieſes gräßliche Ende. Raub liegt vor, da das Fenſter in deſſen Wohnung erbrochen und der Mantel, 2 Uhren und einiges Geld des Ermordeten abgängig waren. Die Thäter ſind noch nicht ermittelt, obwohl nahe Verdachtsgründe gegen gewiſſe Perſonen vorliegen.

In der letzten Sitzung der Kammer der Reichsräthe erſtattete Graf Armansperg für den 1. und 3. Ausſchuß Bericht über die von 198 Land- und Stadtgemeinden übereichten mit 14,882 Unterſchriften verſehenen 63 Vorſtellungen gegen die unbedingte Anerkennung der Grundrechte: Er ſchlage den ſehr verehrlichen Ausſchüſſen, unmaßgeblichſt vor, bei der hohen Kammer zu beantragen, daß ſämmtliche Vorſtellungen mit einem ſpezifizirten Verzeichniſſe durch das Präſidium an das Staatsminiſterium des Innern geſendet werden. „Bei dieſer Gelegenheit, kann ich das ſchmerzliche Bedauern nicht unterdrücken, daß die von der hohen Kammer in der Adreſſe auf die Thronrede ausgeſprochenen Erwartungen bisher unerfüllt geblieben, und die Umſtände es der Regierung nicht geſtatteten, über die Grundrechte-Vorlagen an den Landtag zu machen, um in dieſer wahren Lebensfrage eine Verſtändigung der drei geſetzgebenden Faktoren über das, was dem bayeriſchen Volke fromme, zu erzielen, und dieſes unbeſchadet der Einheit Deutſchlands bei dem Abſchluſſe des deutſchen Verfaſſungswerkes in brüderlicher Eintracht mit aller Beſtimmtheit zu wahren. Die auf ſolchen Vorlagen ſtattgefundenen Berathungen in den öffentlichen Sitzungen der Kammer hätten jedenfalls dem Volke eine Beruhigung verſchafft, welche es dermalen ſchmerzlich vermißt.“ Dieſer Antrag wurde von der Kammer auch angenommen.

Die Ausdehnung, welche der Polizeibefehl, in Berlin der bisherigen Kontrole über die einpaſſirenden, ſtatuirenden dahin gegeben hat, daß ſelbſt an den Stadtthoren Ausweiſe erfordert werden, hat eine allgemeine und ſich ſelbſt in den ruhigſten Bürgerklaſſen laut äußernde Mißbilligung hervorgerufen. Es iſt unter den gegenwärtigen Umſtänden bedenklich, ſelbſt zum Zwecke eines Spaziergangs die Stadt ohne Ausweisurkunde zu verlaſſen.

In der ganzen preußiſchen Armee ſoll ſtatt des weißen Lederzeuges ſchwarzes und ſtatt der hellen Bleche an den Helmen dunkle eingeführt werden. Man will dadurch verhüten, daß die Truppen dem Feinde gegenüber künftig zu ſehr kenntlich werden. Es hat Letzteres beſonders im letzten däniſchen Kriege ſehr nachtheilige Folgen herbeigeführt.

Aus guter Quelle vernimmt man, daß Dänemark den fremden Mächten hat anzeigen laſſen, daß vom 27. März an die Blokade der Küſte von Schleswig und Holſtein wieder anfangen werde.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Die Revision des Verfassungsentwurfs ist im Ausschuß vollendet. Das Direktorium ist mit 17 Stimmen gegen 7 verworfen worden. Auf die Bedenken der einzelnen Regierungen ist bei dieser neuen Durchsicht die gebührende Rücksicht genommen und hiebei zu mehreren nicht unwichtigen Punkten nachgegeben worden. Für die Bildung des Staatenhauses ist den kleineren Staaten die Bewilligung gemacht, daß jeder derselben mindestens ein Mitglied in dasselbe zu senden habe. In Betreff der dem Reich zustehenden Kriegsgewalt hat der Ausschuß vielleicht zu viel nachgegeben, indem er die Ernennung der Generale den einzelnen Regierungen ganz überlassen will. — Hr. von Schmerling hat seine Entlassung als österreichischer Bevollmächtigter genommen.

Aus den Bemerkungen des k. hannoverschen Gesammtministeriums über die Berathungen in Beziehung auf die deutsche Verfassungssache entnehmen wir Folgendes: Die königliche Regierung glaubt mit Rücksicht auf die von der deutschen Bundesversammlung unterm 30. März 1848 beschlossene Umgestaltung der Bundesverfassung annehmen zu sollen, daß für die betheiligten Regierungen nicht sowohl eine Bereitwilligung zum Eintritte in den durch die neue Verfassung zu begründenden Verband, als vielmehr die Absicht des Nichtaustretens in Frage steht, eine Absicht, welche von Hannover völlig getheilt und hierdurch wiederholt erklärt wird. Das Recht der Gesandtschaften wird vorbehalten. Ferner will Hannover das Recht haben, selbst Kriegsschiffe halten zu dürfen. Für die Aufhebung der Fußzölle und der Recognitionsgelder nimmt die k. Regierung eine Entschädigung in Anspruch. Sie verlangt endlich die Beibehaltung der Matrikularbeiträge und genauere Bestimmung der Grenzen des Gesetzgebungsrechtes in Steuer- und Zollsachen für die Centralgewalt.

Oesterreich. Man schreibt aus Wien vom 9. März: An der Börse herrscht heute eine minder günstige Stimmung. Man schreibt dies dem Umstand zu, daß die Verhältnisse in Ungarn sich nicht so schnell entwickeln, wie man gehofft hatte. Unsere Armee scheint dort noch einen sehr harten Stand zu haben. Szolnok soll wieder in den Händen der Insurgenten sein; und auch Futak, ein bedeutender Marktflecken unweit Neusatz, wurde durch die Unachtsamkeit des Platzkommandanten, der desshalb von seinen eigenen Soldaten erschlagen ward, den Oesterreichern entrissen, und in einen Schutthaufen verwandelt. Aus Bosnien sind wichtige Nachrichten eingegangen. Alles rüstet sich zum Kampf, wie es scheint, gegen die Serben. 40,000 Türken stehen vollständig bewaffnet und 20,000 Rajas sind mit Hacken, Heugabeln und Sensen versehen und kampfbereit. In Travnik sind 30,000 Nizams angelangt. Sämmtliche serbische Hülfstruppen wurden aus dem österreichischen Heere zurückberufen, und es soll uns nicht befremden, wenn unsere Aufmerksamkeit bald auf einen neuen Kriegsschauplatz gewendet würde.

Die Grundrechte der oktroyirten Verfassung gewähren Glaubensfreiheit nur bis zum Rechte der häuslichen Ausübung. Unterrichtsfreiheit. Die Kirche steht unter der Aufsicht des Staates. Freie Presse. Censur aufgehoben. Nur repressive Preßgesetze. Die Associationsrechte unter gesetzlichen Beschränkungen. Schutz gegen persönliche Verhaftung. Briefgeheimniß. Recht der Staatsgewalten, zeitweilig und örtlich bestimmte Rechte durch Ausnahmsmaßregeln — Belagerungszustand — zu suspendiren. Nach dem Robotentschädigungsgesetz hat ein Drittel der Berechtigte, ein Drittel der Verpflichtete, ein Drittel das Land zu übernehmen. Die Verfassung selbst erklärt die selbstständige untheilbare konstitutionelle österreichische Erbmonarchie (mit Ungarn und dem lombardisch-venetianischen Königreiche). Zwei Häuser mit alljähriger Versammlung (Ober- und Unterhaus). Das erste von den einzelnen Provinziallandtägen gebildet, das zweite durch direkte Volkswahl (theilweise mit einem gewissen Census). Ein Reichsrath. Der Kaiser nimmt noch den Titel eines Großherzogs von Krakau und Herzogs der Bukowina an. Das Verhältniß zu Deutschland ist gar nicht berührt. Neben dem allgemeinen Reichstag werden besondere Landesverfassungen in diesem Jahre noch eingeführt, die alten ständischen sind aufgehoben. „Die Verfassung des Königreichs Ungarn wird insoweit aufrechterhalten, daß die Bestimmungen, welche mit der Reichsverfassung nicht in Einklang stehen, außer Wirksamkeit treten, und daß die Gleichberechtigung aller Nationalitäten und landesüblichen Sprachen in allen Verhältnissen des öffentlichen und bürgerlichen Lebens durch geeignete Institutionen gewährleistet wird. Ein besonderes Statut wird diese Verhältnisse regeln." Die Wojwodschaft Serbien, Croatien, Slavonien und Siebenbürgen werden in voller Unabhängigkeit vom Königreich Ungarn constituirt. Der Eid des Heeres auf die Verfassung wird in den Fahneneid aufgenommen.

Ueber die österreichische Verfassung ist noch zu bemerken: 1) daß die Grundrechte nur für bestimmte Länder, z. B. nicht für Ungarn, Siebenbürgen und ebenso wenig für die Lombardei erlassen sind, 2) daß die Provinzen in ihren besonderen Landesangelegenheiten von dem Reichstag unabhängig sind, und blos dem Kaiser unterstehen; 3) daß der allgemeine österreichische Reichstag sich nur mit den allgemeinen österreichischen Angelegenheiten zu befassen hat, wozu die Vertretung nach außen, das Kriegs- und Reichsfinanzwesen und die allgemeinen Verkehrsmittel gehören; 4) daß alle Binnenzölle abgeschafft sind, mithin die ungarische Zolllinie und die in Ungarn bisher bestandene Steuerfreiheit wegfällt und damit das Haupthinderniß für den Eintritt Oesterreichs in den deutschen Zollverein.

Preußen. Nachdem den Patrimonial-Richtern, welche die Besorgniß äußerten, daß sie durch die neue Gerichts-Organisation um ihre Stellung und um ihre ganze Subsistenz kommen würden, die beruhigende Versicherung ertheilt worden ist, daß sie um ihre Zukunft unbesorgt seyn dürften, da sich jetzt schon so ziemlich übersehen lasse, daß sie sämmtlich im k. Staatsdienste ein festes Unterkommen und eine etatsmäßige Anstellung finden würden, ist jetzt auch der großen Zahl von Gerichtsschreibern, Aktuaren, Registratoren und Kanzlisten, welche bisher bei den Patrimonial-Gerichten angestellt waren, eine ähnliche trostreiche Eröffnung von Seite des Justiz-Ministers zu Theil geworden. Namentlich sollen diejenigen Beamten, welche vor dem 2. Jan. d. Js. von den Gutsherren auf Lebenszeit angestellt worden sind, in dem k. Dienst mit übernommen werden, auch wenn sie die sonst erforderliche Bestätigung des vorgesetzten Obergerichts nicht erhalten haben.

Die bisherigen Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren der im Märzkampfe Gefallenen haben einen günstigen Erfolg gehabt. Auch aus den Provinzen sollten bereits nicht unerhebliche Beträge eingelaufen seyn. Ein Theil der Berliner Steinmetzgesellen hat sich erboten, den Stein zum Fußgestell unentgeldlich zu liefern und zu arbeiten.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 8. März hatte der Abgeordnete v. Bincke den Antrag gestellt: eine Kommission durch die Abtheilungen wählen zu lassen, welche eine Adresse an Se. Maj. den König als Antwort auf die Thronrede zu entwerfen habe. Dieser Antrag wurde mit 172 gegen 159 Stimmen angenommen.

Digitized by Google

Ein Antrag von dem Abgeordneten Behnsch und Genossen wegen Wahl eines Ausschusses zur Vorberathung der octroyirten Verfassung gab der Partheien Gelegenheit, ihre Ansichten über die Gültigkeit der Verfassung auszusprechen. Abg. d'Ester erklärte, die Verfassung sey durch Gewalt gegeben, sie seien nicht hier auf Grund der Verfassung, sondern auf Grund des allgemeinen Stimmenrechts. Dagegen bemerkte Binder, die Verfassung sei in Folge des allgemeinen Beifalls von Seite des Volks zur Geltung gekommen, und sie seien auf Grund der vom Volke gebilligten Verfassung hier. (Heftiges Murren und neu, nein! auf der Linken). Die Frage, ob der Behnschsche Antrag in weitere Erwägung gezogen werden solle, wird verneint.

In der Sitzung der ersten Kammer am 8. März steht auf der Tagesordnung der Antrag des Abgeordneten v. Schleinitz und Genossen: „Die Kammer möge beschließen, den Abtheilungen die Verfassungsurkunde vom 5. Dez. zur Vorberathung der Revision zu überweisen". Der Antrag geht an die Abtheilungen zurück. Justizminister Rintelen: „Das Reichsgesetz vom 27. Nov. 1848 führt eine allgemeine Wechselordnung für Deutschland ein. Wir haben sie ohne Anstand angenommen, jedoch einige zusätzliche Bestimmungen machen müssen, im Einverständniß mit Frankfurt. In dieser Gestalt lege ich die Wechselordnung auf dem Bureau nieder".

In der Sitzung vom 10. März warf der Hauptredner der Rechten, Stahl, dem Mereßentwurf Farblosigkeit, Mangel an Nachdruck vor; er vermißt darin den Dank, welcher der reitenden That des Ministeriums gebühre, ferner eine allgemeine Anerkennung des Belagerungszustandes, der unerläßlich sei, und eine Kundgebung in der deutschen Frage zu Gunsten des Rechtsbodens, der bestehenden Macht. Anträge im Sinne der Linken stellten und vertheidigten Mannch und Gräff, und wollten statt der Worte „in Ehrfurcht" im ersten Satz des Entwurfs gesetzt wissen: „mit ehrerbietigem Vertrauen". Die Versammlung entschied mit überwiegender Mehrheit für die Fassung des Entwurfs.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 12. März 1849.

	Bayer.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1168	1161
Oesterreich, 5 % Metalliques	74¾	74½
" 4 % "	59¾	59¼
" 2½ % "	40	39¾
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78¾	78½
" 4½ % "	94½	94
Baden, 3½ % Obligationen	77	76½
" 50 fl. Loose	48½	—
" 35 fl. "	27¾	27½
Nassau, 25 fl. "	20¼	20⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70½	69¾
" 25 fl. "	22¾	22½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	27¼
Sardinien, 36 Frcs. "	29¾	29¼

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Raudbalaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 37 kr.

Für den armen Familienvater sind eingegangen:

Transport 18 fl. 54 kr. — Ungenannter 30 kr. — Summa 19 fl. 24 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Sache des Philipp Müller dahier gegen Nikolaus Friedrich von Eßleben, Forderung betreffend, wird der Acker des Beklagten im Spitalberge zu 4¾ Morgen oder 2 Tagwerk 343 Dezimalen mit Plannummer 1319, 1318 b. 1318¾, a. b. zwischen Philipp Diem von hier und Georg Ruppert von Höchberg, gewerthet auf 500 fl., unter den am Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert und hiezu Termin auf

Samstag den 24. März l. Js. früh 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg am 1. März 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die zur Nachlaßmasse des Weinhändlers J. Jakob Kluespies dahier gehörigen Mobilien, als: Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, Glas- und Porzelain-, Messing und Kupferwaaren, dann Silber- und Goldwaaren u. dgl. werden am Dienstag den 20 März d. Js., und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 37 gegen baar Geld öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Zugleich werden all diejenigen, welche an diese Nachlaßmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, eingeladen, diese längstens bis Dienstag den 20. März unter Vorlage der treffenden Nachweise hieher zur Anzeige zu bringen, indem ansonst hierauf bei Auseinandersetzung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Liedertafel.

Samstag den 17. März als 52. Production

unter gütiger Mitwirkung der Kl. Achilles, der Herren Fischer, Kühn und v. Sternwaldt, dann vieler geehrten hiesigen Damen und Schülern beider Studienanstalten:

Christoph Columbus,

Symphonie-Ode von Félicien David.

Oeffnung des Theaters um 5 Uhr, Anfang um halb 7 Uhr.

Nach der Production Gesellschafts-Abend mit Musik.

Der Ausschuss.

Königliches Brauhaus.

(Hintersübchen.)

Donnerstag den 15. März Abends halb 8 Uhr

Launige

Gesang-Unterhaltung

von

den österreich-steyerischen Sängern

C. Fischer und Nannerl,

wozu höflichst eingeladen ist.

Es wird ein Logis von 3 bis 4 Zimmern mit Küche und sonstigen Erfordernissen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl.
Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl.
Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide.
Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand.
Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot.
Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.
Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr.
Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl.
Herren-Jacken 1 fl. 48 kr.
Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl.
Rasiermesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr.
Der ächte Mineralteig zum Rasieren, das Kistchen zu 18 kr.
Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Pijost von 30 kr. bis 36 kr.
12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn.
Schulfedern für Kinder.
Schönschreibfedern für Jeden der schön schreiben will.
Sir Robert Peel.
Correspondenzfedern.
Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen.
Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen.
Silberfedern, welche nicht rosten.
Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen.
Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: Morgenthau.

Die

Nürnberger Naturbleiche zur weißen Au,

welche nach der beßten holländischen und schlesischen Art bleicht (frachtfrei zurückgeliefert zu 3 kr. die Elle) nimmt jetzt Tücher, Garne und Zwirn zur diesjährigen Bleiche an. Es wird ohne alle scharfe Stoffe gebleicht und für alle Schaden garantirt.

Ablage in Nürnberg bei **C. Leuchs u. Comp.**

Die Beförderung besorgt

F. Wurzbach nun G. J. Wild.

Für Damen!

Wie in den Vorjahren, so erhalte ich auch in diesem Frühjahre: **Modelle von Mantillen u. dgl. aus Paris.** Diejenigen Damen, welche solche zu sehen wünschen, belieben mich davon in Kenntniss zu setzen.

Aloys Rügemer.

S. Biebergau,

Schreibmaterialien-Händler,

beziehet diese Messe wie gewöhnlich und bittet unter Versicherung billiger und reeller Bedienung um geneigte Abnahme.

Die Bude befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte.

Theater-Anzeige.

Freitag den 16. März 1849.

Bar. Eisele und sein Hofmeister Dr. Beisele in München.

Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von Feldmann. Musik von Ignaz Lachner.

Hr. Lang vom k. Hoftheater in München „Dr. Eisele" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 13. März 1849.

(Adler.) Kflte.: Blaßscheck a. Offenbach, Worms a. Frankfurt, Sparner a. Köln, Tillmanns a. Cronenberg, Sander a. Elberfeld, Forster a. Schw.-Gmünd u. Traine a. Köln. — (Kronpr. v. Bayern.) Senfer, Bierbrauerei-Besitzer a. Koblenz. Kflte.: Pohl a. Schweinfurt u. Marzell a. Frankfurt. — (Schwan.) Kflte.: Dorville a. Regensb., Müller a. Augsburg u. Hoffmann a. Mergentheim — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Mühlhausen a. Rehweiler, Milches a. Rheydt, Spatz u. Mittnacht a. Aschaffenb., Meier a. Augsburg, Bock a. Bartenstein u. Naehr a. Frankfurt. Diespecken, Goldarbeiter a. Aschaffenburg. — (Württemb. Hof.) Thomas, Gastgeber a. Aschaffenb. Kflte.: v. Segnitz a. Schweinfurt, Wellmer m. Gattin a. Amsterdam, Christ u. Kunz a. Aschaffenb., Hirsch u. Höchheimer a. Mergentheim, Wolschendorf a. Frankfurt u. Strobel a. Schönheyde.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 63 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 20. März, früh 9 Uhr anfangend, versteigert der Unterzeichnete in seiner Behausung nachfolgende rein- und gutgehaltene Weine, sowie auch eine Partie **moussirender Weine** in Flaschen, vorzüglicher Qualität, unter den beim Striche bekannt werdenden Bedingungen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 1. März 1849.

Felix Benkert-Vornberger.

Im 1. Keller:

Nro.				
2	circa	14	Eimer	1847er Stein.
3	„	16	„	1846er Paradies.
4	„	16	„	1845er Stein.
6	„	16	„	1844er Stein A.
7	„	14	„	1844er Stein B.
8	„	16	„	1842er Schalksberg.
9	„	8	„	1847er Paradies.
10	„	4	„	1846er Schalksberger Traminer.
11	„	16	„	1846er Stein A.
12	„	15	„	1847er Schalksberger Traminer.
13	„	37	„	1846er Schalksberg.
14	„	37	„	1846er Grumbühl.
15	„	37	„	1846er Heinrichslei en.
17	„	36	„	1847er Würzburger.
18	„	32	„	1846er Heinrichsleiten.
19	„	32	„	1846er Pfaffenberg.
20	„	8	„	1842er Stein.
21	„	50	„	1846er Randersackerer.
22	„	65	„	1846er Randersackerer.
23	„	55	„	1846er Randersackerer.
24	„	49	„	1846er Randersackerer.

Im 2. Keller:

Nro.				
1	circa	20	Eimer	1846er Pfülben.
2	„	20	„	1846er Hohebuch.
3	„	24	„	1846er Marschberg.
4	„	26	„	1846er Marschberg.
5	„	31	„	1846er Marschberg.
7	„	34	„	1846er Hohebuch Riessling.
8	„	38	„	1846er Randersackerer.
9	„	45	„	1846er Spielberg.
10	„	45	„	1846er Hohebuch.
11	„	50	„	1846er Hohebuch.
15	„	8	„	1847er Füchslein.
17	„	16	„	1847er Schalksberg.
18	„	16	„	1846er Hohebuch Riessling.
19	„	18	„	1846er Pfülben.
20	„	18	„	1846er Pfülben.
23	„	31	„	1846er Randersackerer.
24	„	30	„	1846er Marschberg.

Strohhüte

in schönster und mannigfaltigster Auswahl von 48 kr. bis zu 6 fl. per Stück **Nro. 15 am Sternplatze auf der Domstraße** zu herabgesetzten äußerst billigen Preisen abgegeben, auch findet daselbst der

Ausverkauf

von 14 und 18 karathigen Gold- und 13 löthigen Silber-Waaren, in den aufs Neuste dauerhafte und geschmackvollste Gegenständen bestehend, statt, die weit unter dem Fabrikpreise abgelassen werden.

Zur geneigten Abnahme ladet ein geehrtes Publikum ein

H. A. Schott.

Schöne zweijährige **Traminer Ruländer** und Oesterreicher Würzlinge gibt zum Kaufe ab per Hundert à 1 fl. 45 kr.

Sebastian Englerth
in Randersacker.

Sommer-Levkoien-Pflänzchen von verschiedenen Farben, wie auch **Levkoien-Samen**, die Prise zu 3 kr., nebst allen Gattungen **Blumen-** und **Gemüse-Sämerei**, auch schöne und gut gedörrte **Stopfzwiebeln**, die bayerische Maß zu 10 kr., sind zu haben bei

Gärtner Laufer
am Ende der Fischergasse.

Henri Poisket

Strohhutfabrikant aus Brüssel

empfiehlt für gegenwärtige Messe sein großes und reichhaltiges Lager der modernsten **Brüssler- und italienischen Bortenhüte**, sowie **Knabenhüte** in schönsten Formen, zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Fabrikpreise und reellsten Bedienung. Das Lager befindet sich in einer Bude vor dem ehemaligen Hause der Herrn Voigt und Mocker auf dem **Kürschnerhofe** mit Firma versehen.

Eine große Auswahl wohlfeiler **Spiegel in Goldrahmen** sind beständig vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder.
am Franziskanerplatze 3. Distr.
Nr. 369.

Im 3. Distr. Nr. 166 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer für **Messfremde** zu vermiethen.

In der obern Kasergasse Nr. 316 sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbeln an einen soliden Herrn oder ein Frauenzimmer zu vermiethen

Auf der Neubaugasse Nr. 66 ist ein kleines Logis von 2 Zimmern auf ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Es sind 2 bis 3 Zimmer an einer freundlichen Lage stündlich zu vermiethen mit oder ohne Möbeln. Das Nähere im 3. Distr. Nr. 258.

Digitized by Google

Neue Kleiderstoffe in **Mousseline laine, Toile de France, Mohaires, Jaconets und Cattunen,** sowie alle Gattungen weiße **Waaren** in glatt und façonnirt, für Kleider und Vorhänge, sind in bedeutender Auswahl und zu sehr billigen Preisen eingetroffen bei

F. A. Hiller
am Markte.

Für Damen

empfiehlt der Unterzeichnete zu dieser Messe seine Haupt-Niederlage von

ächt englischen Nähnadeln

mit blauen runden Oehren das Hundert in 4 verschiedenen Numern zu 24—30 kr., mit langen Oehren zu 30 kr. das Hundert. Alle Sorten Stick-, Steck-, Stopf-, Sattler und Haarnadeln zu den billigsten Preisen.

Carlsbader Stecknadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück zu 6, 8, 9, 12 und 15 kr. nach ihrer Größe. Englische Scheeren von 15 bis 54 kr. das Stück.

Die Bude ist auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters **Guttenhöfer.**

W. Helm
aus Frankfurt a/M.

Julius Schaarschmidt jun.

aus

Kändler bei Chemnitz in Sachsen

empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein assortirtes Strumpfwaaren-Lager, alle Sorten Handschuh in Seide, Zwirn und Baumwolle, Mailänder Handschuh mit Knöpfchen, Kinders- und Frauen-Hauben, Kinder-Netze, Strümpfe, Geldbörsen, Unterhosen und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verkauft en gros et en detail zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Seine Bude ist dem Herrn Carl Mayer vis à vis mit Firma versehen.

Lokal-Veränderung.

Mein **Schuh-Lager** befindet sich nicht mehr auf der Domstraße im Hause des Herrn Papius, sondern dicht **vor dem Schönbrunnen.** Ich bin der Hoffnung, durch gute und billige Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer auch ferner zu erhalten.

Vielen Wünschen nachkommend, habe ich diesmal eine Auswahl hoher bockslederner Stiefelchen, welche ich als besonders schön und haltbar empfehle, zurückgesetzte aber gute Sommerschuhe pr. Paar 1 fl., hohe Stiefelchen 1 fl. 12 kr.

Heinrich Friede,
Damenschuhmacher aus Erfurt.

Anzeige und Waaren-Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die gegenwärtige Messe mit einer schönen Auswahl aller Arten selbstverfertigter Messerschmiedwaaren wieder beziehe. Auch besonders empfehle ich meine nach neuster Façon verfertigten Tischerkessen-Messer, da ich in jeder Hinsicht billige und gute Bedienung verspreche, so bitte ich meine verehrlichen Abnehmer um gütigen Zuspruch. Meine Bude befindet sich am Sternplatz auf der Domstraße mit der Firma.

Caspar Bausch,
Messerschmied aus Fürth.

Ich mache dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich diese Messe wie die vorige mit der schönsten Auswahl sowohl von feinem und gröbern, breiten und schmalem **Handtuchzeuge,** sowie auch **feinenem Baumwollen-Tuche** versehen bin, und zum billigsten Preise abgebe.

Meine Bude befindet sich vor dem Neumünster-Kirche.

Johannes Erb.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Bei Unterzeichnetem werden für das Frühjahr und den Sommer immerwährend **Stroh-** und **Bortenhüteschwarz gefärbt** und zugleich **appretirt.**

Georg Böhm jun.,
Schön- und Seidenfärber.

Im 2. Distr. Nr. 333 in der untern Wollergasse ist ein neues **Schneidersbügeleisen** nebst einem **eichenen Bügeltisch** zu verkaufen.

Zwei brave Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Man ertheilt gründlichen Unterricht im Italienischen, Französischen, Spanischen, Englischen und Portugiesischen, sowie in den Handelswissenschaften. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Man sucht auf Ostern eine **Magd,** welche mit Vieh und Feldarbeiten umzugehen weiß. Näheres in der Exp.

Es können einige Mädchen das **Kleidermachen** unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Lackirer-Gehülfe** und ein **Vergolder-Gehülfe** können dahier sogleich Beschäftigung finden bei

Gg. Nienecker.

Jeden Sonn- und Freitag sowie jeden Samstag findet **Tanzunterricht** bei Gartenwirth **G. K.** im 5. Distr. 2te Felsengasse statt, wozu höflichst einladet.

L. G., Tanzlehrer.

Ein Keller mit 24 Fuder weingrüner Fässer ist im 2. Dist. Nr. 324 zu vermiethen.

3500 fl. sind auf erste Hypothek gegen gesetzliche Versicherung zu 4 pCt., jedoch ohne Unterhändler, zu Ende Mai auszuleihen im 2. Distr. Nr. 7 auf dem Dominikanerplatze.

Digitized by Google

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock-** und **Hosenstoffe, Westen, Binden, Foulards**, farbige **Herrenhemden** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich feste Preise nur bei reeller und ächter Waare stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

In der großen Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann im Kürschnerhofe

wird während der Messe abgegeben

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen:

Große Auswahl in ächtfärbigen $^4/_4$ breiten **Kattunen** die Elle zu 9, 10 bis 12 kr. Die neuesten französische und **Rosen-Kattune** 13 bis 16 kr. **Glanz-Zitz** zu Vorhängen und Möbeln 12 bis 15 kr. **Orleans** und **Thibet** 20 bis 54 kr. Die neuesten **Wollmousseline** die Elle 20 bis 24 kr. **Pur Lain** 27 kr. abgepaßte **Wollmonsselin-Kleider** in carirt $3^1/_2$ fl., in gedruckt $4^1/_2$ bis 9 fl. Die neuesten **Kleiderstoffe** in Camelion, Alessandrine, Masurka-Poildechèvre und Napolitaine 14 bis 20 kr. **Jaconets** 18 kr.

Große Auswahl in gewirkten Shawls zu $3^1/_2$ bis 18 fl., sowie halbseidene Sommertücher $^{14}/_4$ groß zu $3^1/_2$ fl. **Umschlagtücher** aller Arten von $1^1/_2$ bis 5 fl. **Ganz schweres weißes Doppeltuch zu Hemden** 10 bis 12 kr. Aechtfärbige **Schweizertaschentücher** 18 kr., in $^1/_2$ Dutzend 1 fl. 30 kr. **Weiße rein leinene Taschentücher** 18 bis 30 kr. Weiße halbleinene 7 bis 15 kr. Seidene **Knaben-Taschentücher** 12 kr. Ganz feine **Orleans** mit Seiden-Streifen die Elle 26 kr. Die neuesten **Modedruck-** und **Baumwollenzeuge** 10 bis 11 kr., leinene 12 kr. **Turnzeuge (Drill)** 16 kr. Seidene **Halsbinden, Taschentücher** und **Westenzeuge** ganz billig.

Wiederverkäufer und wer ganze Stücke kauft, erhält noch Extra-Rabatt.

In der Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Fleischmann im Kürschnerhof bei

J. Wolpers & Comp.
aus Bockenheim und Frankfurt a/M.

Das Möbelmagazin

in der Unterwöllergasse 2. Distr. Nr. 233 von Ch. Wünsch Wtb.

empfiehlt zur geneigten Abnahme eine bedeutende Auswahl gut und schön gefertigte **Möbeln**, besonders best gepolsterten Kanapee's und Sesseln, worunter verschiedene **Garnituren** unter die Preise verkauft werden.

Lorenz Küttlinger,

Mandelkaffeefabrikant

aus Fürth, besucht auch diesmal wieder hiesige Messe mit seinen schon allenthalben bekannten Sorten **Kaffee-Surrogaten**, als Mandel-, Gelbrüben-, Eichel- und Cichorien-Kaffee in gelben, blauen und andern buntfarbigen Packeten, wie auch den so beliebten Tabletten-, dann dem Schweizer-, Banaglia- und Feigen-Kaffee, und versichert billige Preise. Den auswärtigen Herren Kaufleuten wird gewiß das Vortheilhafteste geboten.

Die Bude ist am Eingange der langen Gasse.

Einige Fuhren dürres **Monats-** und **Türkenklee**, in Büschel gebunden, sind im Hause Nr. 114 in Zell im Ganzen oder in kleineren Parthien zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind **1100** oder **1200** fl. Vormundschaftsgelder gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen.

Digitized by Google

MESS-ANZEIGE.

Der Unterzeichnete gibt hiermit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen u. dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroscope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel u. dergl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter **Lämlein**, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs aus Maroldsweisach.

Natur- und Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er mit nachstehenden Sehenswürdigkeiten hier angekommen ist, als:

1) Panorama

oder malerische Reisen, mit Ansichten mehrerer berühmten Hauptstädten, Uebersichten von Bergerhöhen der interessantesten Gegenden der Schweiz und dergleichen mehr.

2) Wachsfiguren,

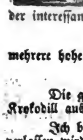
mehrere hohe Personen darstellend, welche alle der Natur treu nachgebildet sind.

3) Amphibien.

Die große Boa Constrictor oder Riesen-Schlange, welche noch nie so groß gesehen wurde, auch ein großes Krokodill aus dem Nilfluß in Egypten, welches das erste ist, das man lebendig gesehen hat.

Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch, mit der Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird. — Der Schauplatz ist in der **großen Bretter-Bude** auf der **Spital-Promenade** und täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr zu sehen. — Der Eintrittspreis ist 24 und 12 Kreuzer. Kinder und Dienstboten zahlen 6 kr.

Peter Egenolf.



Das große Kleider-Magazin

von

A. Braun aus München

hat die hiesige Messe zum Erstenmale im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching in der Domstraße bezogen.

Dasselbe enthält eine große Auswahl in wattirten Bournussen und Paletots von 14—30 fl.
Feine Röcke von Niederländer Tuch von 14—24 fl.
Sommer-Paletots von Buckskin und Cassiner von 8—20 fl.
Sammet-Röcke, für Herren Studirende geeignet, von 12—16 fl.
Joppen von 8—12 fl.
Schlaf- u. Comptoir-Röcke in eleganten Stoffen und Formen von 3—9 fl.
Beinkleider von ächtem Buckskin von 5—12 fl.
detto von Jaßbez, Tuch und Kurt von 2—6 fl.
Gilets von Lyoner Sammet und Seide von 4—8 fl.
detto von ächtem Cachemire und Piqué von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.
Knaben-Anzüge in größter Auswahl zu beliebigen Preisen.

Für feiner und dauerhafter Arbeit garantirend empfiehlt diese Artikel unter Versicherung reellster Bedienung und außerordentlich billiger Preise zur geneigten Abnahme

A. Braun aus München.

Verkaufslokal bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

Möbel-Magazin.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl verschiedener Gattungen gut gearbeiteter Möbeln zu den billigsten Preisen.

Jos. Kleinschnitz, Schreinermeister,
4. Distr. Nr. 68, der k. Regierung gegenüber.

Johannes Schlörp

aus Schotten

empfiehlt sich in geräucherten **Fleisch-Waaren**, Servelatwurst, Schwartenmagen und Preßsack. Die Bude ist am Stadtgerichtsgebäude.

Zur gegenwärtigen Messzeit empfehle ich ein großes Lager von Sonn- und Regenschirmen zu den Preisen von Parasol von Seide à 2 fl. und höher. Ganz feine tamponirte à 4 fl. 30 kr. Paraplüis in Seide à 5 fl. und höher.

Carl Hallein jun.
in der Eichhorngasse.

Verschiedene Sorten **Baumwollen-** und **Wollen-Watte**, deutsche und englische **Strick-Baumwolle**, **Einschuß-Baumwolle**, alle Sorten **Zwirn** und ungebleichtes halbleinenes **Socken-Garn** werden um den billigsten Fabrikpreis abgegeben bei

J. Halbig,
Watt- und Strickgarn-Fabrikant
in der Franziskanergasse.

Es wird ein **Weißzeugschrank** billig zu kaufen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 36½.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die vierspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 64. Donnerstag den 15. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Konzessions-Gesuche vom 1. bis 15. März 1849.

Nikolaus Mutzel von Burghausen, um eine Schreiner-Konzession. Peter Gottfried Brod von hier, um eine Fischer-Konzession. Franz Kaufmann, Schreinermeister, um eine Bierwirthschafts-Konzession. Johann Sauer, Bierwirth, um eine Garküchen-Konzession. Jak. Fleischmann, Metzgermeister, um eine südliche Garküchen-Konzession. Heinrich Müller, Schleifer, um eine Konzession zum Verkaufe von Schneidwaaren. Joseph Anton Hofmann, Lithograph, um eine Papier- und Schreibmaterialienhandels-Konzession. Fried. Ant. Stegherr von hier, um eine Vaterkonzession. Jakob Bauß, Bierwirth, um eine Gartenwirthschafts-Konzession. Matthäus Weidner, Schneidermeister, um eine Produktenhandels-Konzession. Johann Steinruck, Gärtner, um eine Weinwirthschafts-Konzession. Georg Ant. Munz von hier, um eine Melber-Konzession. Michael Rein von hier, um eine Säckler- und Kappenmachers-Konzession.

Der Bürgermeister und Kaufmann Karl Friedrich Wimmer zu Mellrichstadt, ist zum Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Mellrichstadt ernannt worden.

Mehrere Distriktspolizeibehörden und Distriktsschul-Inspektoren haben sicherem Vernehmen nach in den letzten Tagen von der k. Regierung von Mittelfranken die Weisung erhalten, den in ihren betreffenden Bezirken angestellten Volksschullehrern alle und jede Betheiligung an politischen Agitationen, welcher Art die letzteren auch seyn mögen, aufs Strengste bei Vermeidung mißliebigen Einschreitens zu untersagen, und dieselben dabei zu bedeuten, daß man wohl wisse, wie namentlich die Lehrer die an vielen Orten in Mittelfranken herrschende „Aufregung“ hätten hervorrufen helfen.

Am 8 März ging vom Markte Lenkersheim eine Zustimmungsadresse an die Linke ab: Der Schluß derselben lautet: „Vertreter! Ait Eurer Seite ist das Recht! Bei Euch ist das Licht und die Wahrheit! Verlasset Euern Standpunkt nicht, bleibt einmüthig! Bleibt konsequent! und das fränkische Volk steht hinter Euch, es wird seine Vertreter zu schützen wissen, es wird, es muß dem Namen der „Franken“ Ehre machen. Aufrichtiger Brudergruß.“

Noch vor der Vertagung des Landtags haben die Abgeordneten Ulrich, Tröger, Krämer, Reinhart und Schad mehrere Anträge bei der Abgeordnetenkammer eingebracht, worunter auch einer „Beiträge aus Staatsmitteln zur Gründung von Unterstützungsanstalten für Landgemeinden und zur Errichtung von Beschäftigungsanstalten betr.“ Unter andern Anträgen, welche dieselben Abgeordneten für den Fall, daß der Landtag nicht aufgelöst werden sollte, vorbereiten, befindet sich auch die Vorlage eines Gesetzentwurfs bez. der Regulirung der Diäten aller Beamten nach einem den Kräften unserer Finanzlage entsprechenden Maßstabe. Ferner wurden durch diesben Abgeordneten noch folgende Anträge unterm 8. und 9. März an die Kammer gebracht: 1) Die Kammer wolle beschließen, es sey die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzes anzugehen, welches das Recht der Erläuterung oder Erklärung eines Gesetzes durch eine Instruktion einzig und allein der gesetzgebenden Gewalt vorbehält. 2) Die Kammer wolle beschließen, es sey die Staatsregierung anzugehen, die Aufhebung des Instituts der Stadtkommissäre durch ein Gesetz zu bethätigen. 3) Die Kammer wolle beschließen, es sey die Staatsregierung anzugehen, ein Gesetz die Aufhebung der dem Vereinsrechte entgegenstehenden Gesetze betr. sobald als möglich an die Kammer zu bringen. 4) Die Kammer wolle beschließen, es sey die Staatsregierung anzugehen, die Aufhebung der Tantiemen und Naturalbesoldungen der Staatsbeamten, sowie die Einführung eines gerechten und die Unabhängigkeit des Beamten sichernden Besoldungssystemes durch eine schleunige Gesetzvorlage zu bewirken.

Man vernimmt, daß Bayern sein 3., 4., 13. und 15. Infanterie-Regiment, ein Regiment Chevaurlegers und die Batterie Stieglitz mobil macht, um diese Truppenmasse dem nach Schleswig-Holstein bestimmten deutschen Reichsheer anzuschließen.

Dem Vernehmen nach werden die seit September v. Js. einen Theil der Frankfurter Garnison bildenden Abtheilungen kurhessischer Husaren und Artillerie Frankfurt verlassen, um nach Schleswig-Holstein zu marschiren. Großherzoglich hessische Chevaurlegers und preußische Artillerie werden die Abgehenden ersetzen.

Die Volksversammlungen nehmen in der Nähe von Frankfurt immer mehr und mehr zu. Am 11. März fanden deren nicht weniger als fünf statt.

Nachdem das Oktroyiren an der Tagesordnung ist, spricht man sogar von Auflösung der Nationalversammlung und Oktroyirung einer Verfassung für Deutschland.

In mehreren politischen Clubs Thüringens geht man jetzt damit um, dem Frankfurter Parlament den Dank des deutschen Volkes für die freisinnigen

Digitized by Google

Beschlüsse, welche daselbe bei der Berathung des Reichswahlgesetzes gefaßt, auszudrücken, es aber zugleich aufzufordern, treu und unverbrüchlich an dem heiligen Prinzip der Volkssouveränität zu halten, und den Wünschen der Regierungen, so weit sich solches mit der Freiheit des Volkes vertrage, zwar Rechnung zu tragen, nie und nimmermehr aber ihnen das Recht der Vereinbarung zuzugestehen. Noch sey es Zeit, sich die Zuneigung des ganzen deutschen Volkes wieder zu gewinnen, und dieses werde dann auch treu zu seinen Vertretern stehen und die ganze Fülle seiner Kraft in die Wagschale legen, wo es den Kampf um seine heiligsten Angelegenheiten und das feierlich gewährte Recht seiner Vertreter gelte.

Bei einer Berathung der Bevollmächtigten der Einzelnregierungen unter dem Vorsitze des Reichsministeriums über die Mittel und Wege, wie das zu einem etwaigen Kriege gegen Dänemark nöthige Geld aufzubringen seyn möchte, war man darüber einig, daß das Reich die Kosten tragen solle, aber wie das Reich die Kosten tragen könne, darüber gingen die Stimmen auseinander. Unter verschiedenen Vorschlägen ist folgender bemerkenswerth: eine Anleihe von Reichswegen abzuschließen. Mit großer Wärme wurde entwickelt, wie sehr eine Reichsschuld die Einigkeit stärken würde; Nichts gäbe so sehr das Gefühl der Gemeinsamkeit, als gemeinsame Schulden. Der Reichsfinanzminister erkannte die vortreffliche Wirkung einer Reichsschuld in vollem Maße an: er hatte nur das eine Bedenken, daß das Reich keinen Credit habe. Wenn die Einzelregierungen sich entschließen wollten, die Bürgschaft für eine Reichsanleihe, etwa mit ihren Zolleinnahmen zu übernehmen, dann hoffe er, vielleicht zu 5 pCt. das erforderliche Geld aufzubringen. Diese nüchterne Betrachtung mäßigte die Begeisterung der Hrn. Bevollmächtigten für eine Reichsschuld. Sie versprachen an ihre Regierungen darüber zu berichten. Bis zum 26. d. Mts. wo der Krieg erst angehen soll, ist ja noch eine lange Zeit.

Die Wittwe von Robert Blum hat an alle politischen Vereine, welche ihr Beileidsadressen gesendet und sich an dem Werke der Unterstützung der Hinterbliebenen des Todten betheiligt, dankende Zuschriften gerichtet.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 12. März beantragt der volkswirthschaftliche Ausschuß, auf die Petitionen, welche eine Beschränkung der Gewerbefreiheit verlangen, nicht einzugehen, dagegen die übrigen Bitten durch Ueberweisung an das Reichsministerium zu befürworten und den Bittstellern den Bericht zugehen zu lassen. Der völkerrechtliche Ausschuß beantragt über ein Gesuch der Stadt Atona, daß Kaperbriefe gegen dänische Schiffe ausgegeben werden möchten, Ueberweisung an das Reichsministerium. Welcker stellt den dringlichen Antrag, die Verfassung durch einen Gesammtbeschluß der Nationalversammlung zu vollenden und dem König von Preußen die deutsche Kaiserkrone anzutragen, Oesterreich seinen Beitritt jedoch offen zu halten. Der Vorsitzende schlug den 14. März als den weitern Verhandlungstermin vor. Darauf Tagesordnung vom „Reichsgericht.“ Ohne Discussion wird angenommen § 127: „Die dem Reiche zustehende Gerichtsbarkeit wird durch ein Reichsgericht ausgeübt.“

In der Sitzung vom 13. erklärte der Reichsfinanzminister v. Beckerath: Die Staaten, welche bisher die Zahlung nicht geleistet, sind Oesterreich, Bayern, Sachsen, Limburg, Luxemburg und Liechtenstein, Oesterreich hat in der bereits bekannten Weise die Verpflichtung zu Matrikularbeiträgen für Errichtung der deutschen Flotte wiederholt abgelehnt. Bayern wollte anfangs eine Gegenforderung von 2,200,000 fl. für Truppenaufstellung geltend machen, erklärte aber später, erst die ständische Mitwirkung zur Herbeischaffung der Geldmittel in Anspruch nehmen zu müssen. Das Reichsministerium verwahrte sich gegen den Grundsatz, daß die Erfüllung bundesmäßiger Leistungen von ständischer Zustimmung bedingt sey. Die Regierung erwiderte, daß die Staatskassen (theilweise durch Leistungen für das Reich) erschöpft seyen, und daß sie daher für die Aufbringung neuer Geldmittel sich nur an die Stände wenden könne. Sachsen wollte bezahlen, wenn die andern bezahlt hätten, und gab später eine Anweisung auf die Zollüberschüsse, hat aber hier Nichts mehr zu fordern. Aehnlich erklärten die übrigen. Der Reichsfinanzminister sprach endlich von der Schwierigkeit für die Centralgewalt, ihre Aufgabe zu lösen bei den unzuverlässigen Mitteln, welche sie an der Hand habe, und legte der Nationalversammlung an das Herz, Sorge zu tragen, daß die Centralregierung nicht mehr von dem guten Willen der Regierungen abhänge.

Gleich nach Beendigung der Sitzung der Nationalversammlung am 12. März versammelten sich sämmtliche österreichische Abgeordnete. Sie traten in Berathung über ihren Austritt aus der deutschen Nationalversammlung; ein Beschluß hierüber ist von ihnen jedoch nicht erfolgt; durch den Einfluß des Hrn. v. Schmerling wurde eine Entscheidung noch verschoben. Mehrere österreichische Abgeordnete gaben die bestimmte Erklärung, daß sie entweder über den Welcker'schen Antrag gar nicht oder für denselben mitstimmen würden.

Durch den Telegraphen ist am 13. März die Nachricht aus Berlin angelangt, daß der König von Preußen das Welckersche Anerbieten, ihn zum Kaiser auszurufen, mit Unwillen abgewiesen hat. (Wird von der O.-P.-Ztg. widersprochen.)

Oesterreich. Die Einzelnheiten, die man jetzt nachträglich über die Auflösung des Reichstags vernimmt, sind der Art, daß man um das Wort verlegen ist, mit dem man sie bezeichnen soll. Eine Bande Verbrecher, einen Club von Verschwörern hätte man auf keine schönere Weise aufheben können, als die Vertreter der österreichischen Völker. Alle Thüren des Reichstagshauses, alle Gänge, ja selbst die geheimen Gemächer waren mit Militärposten besetzt und nur der Einzelne in dem Lesesaal und das Vorstands-Bureau waren frei. Die Straße von Kremsier bis an den Stationshof Hullein war mit Patrouillen bedeckt, so daß ein Deputirter wier bis fünfmal angehalten und befragt wurde. Ja selbst auf der Grenzstation von Böhmen noch, in Landskron, befand sich ein Polizeikommissär von Wien, der auf die Reisenden ein wachsames Auge hatte.

Sachsen. Dem Vernehmen nach ist am 9. Marschbefehl nach Schleswig-Holstein eingetroffen. Es werden marschiren 2 Infanterieregimenter, 4 Schwadronen Kavallerie, 1 Bataillon leichte Infanterie, 2 Batterien und eine Pionierabtheilung.

Die Vereinigung der thüringischen Staaten kam in der Sitzung der Abgeordnetenversammlung zu Gotha am 6. März zur Sprache, in welcher ein Erlaß des Herzogs berathen wurde, der eine verfassungsmäßige Verbindung der Herzogthümer Coburg und Gotha wiederholt beantragte. Die Kammer beschloß, sobald die von ihr berathene Verfassung veröffentlicht seyn werde, eine Deputation aus ihrer Mitte zu ernennen, um mit einer Deputation der Coburger Stände zusammenzutreten, und das Ob und Wie der Vereinigungsfrage in Angriff zu nehmen. Von einer finanziellen Vereinigung der Länder soll aber schon im Voraus abgesehen und das Ergebniß der gemeinschaftlichen Berathung der Zustimmung der beiderseitigen Plenarversammlungen unterstellt werden. Daß auf diese Art nichts zu Stande kommen wird, ist einleuchtend.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Verpachtung.

Am Dienstage den 3. April d. Js. früh 10 Uhr wird der diesjährige Ertrag des mit Klee bestellten Ackers am Burkardertbore von beiläufig 2 Morgen s. r. an den Meistbietenden dahier im Hofspitale öffentlich versteigert.

Würzburg, den 12. März 1849.

Kgl. Hofspital-Verwaltung.

Fey. Seuberth.

Bekanntmachung.

Die zur Nachlaßmasse des Weinhändlers J. Jakob Kluespies dahier gehörigen Mobilien, als: Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, Glas- und Porzelain-, Messing und Kupferwaaren, dann Silber- und Goldwaaren u. dgl. werden am **Dienstag den 20. März d. Js.**, und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse I. Distr. Nr. 37 gegen baar Geld öffentlich verstrichen, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Zugleich werden all diejenigen, welche an diese Nachlaßmasse eine rechtliche Forderung zu machen haben, eingeladen, diese längstens bis Dienstag den 20. März unter Vorlage der treffenden Nachweise hieher zur Anzeige zu bringen, indem ansonst hierauf bei Auseinandersetzung der Masse keine weitere Rücksicht genommen werden kann.

Aus Auftrag der Erbsinteressenten: Rechtsanwalt **Knecht** 1. Distr. Nr. 57.

Einen neuen entscheidenden Beweis der vortrefflichen Eigenschaften des ächten

Schweizer Kräuter-Oels

liefert nachstehende Abschrift des Schreibens von Herrn Heinrich Ludw. Börner in Siegen.

Herrn **K. Willer** im Hardthum bei Zürich.

Siegen, den 9. Januar 1849.

Beim Anfang eines neuen Jahres ermangele ich nicht, Ihnen gegenseitig die Rechnung vom vorigen Jahre mitzutheilen. Es thut mir leid, daß das vorige Jahr kein besseres Resultat geliefert hat. Es ist bisher ungeheuer in diesem Artikel gepfuscht worden, jedoch hat es sich in letzterer Zeit gefunden, daß wieder viele, welche sich durch den Gebrauch wohlfeilerer Oele bethören lassen, wieder auf ihr Haaröl zurückkommen.

sign. **Heinr. Ludw. Börner.**

Für richtige Abschrift aus dem vorgelegten Originalbrief

Außersihl, den 30. Jan. 1849.

Der Gemeindamman:

(L. S.) **J. H. Gugolz.**

Unterschrift und Siegel des löblichen Gemeindammanamtes Außersihl beglaubigt

Zürich, den 2. Februar 1849.

Der Bezirks-Statthalter:

(L. S.) **H. Hotz.**

Von diesem ächten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für Würzburg bei

F. Rom jun., Coiffeur.

J. B. Müller,

Vergolder,

im 3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze in Würzburg,

empfiehlt eine große Auswahl Altarleuchter, Canontafeln in Goldrahmen, Himmelstangen, Standarten- und Fahnenstangen mit den dazu erforderlichen Knöpfen und Verzierungen, Stangen-Laternen, Kreuze zum Tragen bei Wallgängen und Leichenbegängnissen, verschiedene Marien-Bildnisse und St. Josephs-Bilder zum Tragen bei Prozessionen, und andere kirchliche Artikel mehr.

Liedertafel.

Samstag den 17. März

als 62. Production

unter gütiger Mitwirkung der Frl. Achilles, der Herren Kühn und v. Sternwaldt, dann vieler geehrten hiesigen Damen und Schülern beider Studienanstalten:

Christoph Columbus,

Symphonie-Ode von Felicien David.

Oeffnung des Theaters um 5 Uhr, Anfang um halb 7 Uhr.

Nach der Production **Gesellschafts-Abend** mit Musik.

Der Ausschuss.

Die auf den 1. September 1848 gezogenen freiherrlich Anselm und Friedrich **Gross von Trockau**'schen **Obligationen** können von heute an nebst Zinsen bis heute bei mir erhoben werden.

Würzburg, den 15. März 1849.

J. J. von Hirsch.

Es sind **Klavier-Instrumente** mit 6 Oktaven zu vermiethen oder zu verkaufen.

Frisches reinschmeckendes **Schmalz** ist zu den Marktpreisen zu haben bei

B. Ehrenburg.

Unterzeichneter hat die Werkstätte in seines Vaters Hause verlassen und die bei Herrn Wachszieher **Schwarz** zunächst der **Marienkapelle** bezogen, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Georg Scheiner,

Glasermeister.

Ein junges gutgesittetes Mädchen vom Lande, welches in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht bis Ostern bei einer Wittwe ohne Kinder einen Dienst. Dasselbe sieht nur auf gute Behandlung, nicht auf Lohn. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, und mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht im 1. Distr. Nr. 2.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind 1100 oder 1200 fl. Vormundschaftsgelder gegen doppelte Versicherung sogleich oder bis auf den 17. Mai auszuleihen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 18. März

Oberon, König der Elfen.

Romantische Feen-Oper in 3 Akten, Musik von Ignaz Lachner.

Digitized by Google

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

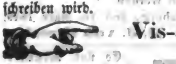
Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Rasiren, das Fläschchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. v. Pijoß von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in **20 Sorten Stahlfedern**, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreifache Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.



Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: Morgenthau.

Ankündigung.

Vom 1. April 1849 an erscheint in Würzburg eine liberale, belehrende, für das Interesse aller Volksklassen sprechende, jedem Bürger und Landmanne zu empfehlende Gemeinde-Zeitung, unter dem Titel:

Der Gemeindebote.

Sie erscheint vorläufig in der Woche dreimal, Dienstags, Donnerstags und Samstags jedesmal Vormittags 11 Uhr.

Preis: vierteljährig 45 kr.
" monatlich 15 kr.

Man abonnirt sich im 2. Distr. Nr. 207. in der unteren Dominikanergasse, oder in der Becker'schen Universitäts-Buchdruckerei (1. Distr. Nr. 172, Sittshauzer Pfostengasse) allwo auch bereit liegende Probeblätter in Empfang genommen werden können.

Zu zahlreichem Abonnement, sowie zur gefälligen Unterstützung des Unternehmens ladet höflichst ein

Würzburg im Febr. 1849.

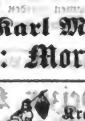
Die Redaktion des Gemeindeboten.

Beachtenswerthe Meß-Anzeige.

In dem Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markte wird eine Parthie billiger **Sommerhosenzeuge** von 45 kr. an, Hosen- und Rocktoffe, wollene und Lastings v. 15 kr. an, Gilets von Plüsch und andere Stoffe von 20 kr. an, Atlas-Binden, Halstücher und Hosenträger mit **Gummi-Bändern von 12 kr.**, ferner eine große Parthie **Sonn- und Regenschirme** von Leinen- und Seiden-Stoffen, ausgezeichnet gemacht, zu **außerordentlich billigen Preisen** verkauft.

Zum Erstenmale auf der hiesigen Messe wird sich ein geehrtes Publikum überzeugen, daß noch nie so billig verkauft wurde.

C. Dehaut & Comp.
aus Kasserslautern.



Caviar, Bricken, Kräuter-Anchovis, Sardines, Tittlinge, Sardellen, Bückinge zum Braten und Rohessen, kleine **Capern, Chester, Emmenthaler** und **Limburger Käse** empfehle ich in bester Qualität

Seb. Carl Zürn.

Fremden-Anzeige
vom 14. März 1849.

(Adler.) Klte.: Eßinger a. Rosenbach a. Frankfurt, Dyckerhof a. Mannheim, Mirths a. Köln, Müssen a. Barsleix. — (Kronpr. v. Bayern.) D'Orville, Fabr. a. Regensburg, m. Hom. u. Bed. Stadler, Architekt a. Zürich. Med. Schell a. Nürnb. Kinnen, Landwirth a. Frankfurt. Rosenkyer, Kfm. a. Böhmen. — (Kais. Hof.) Hh. Kracherdt m. Sohn, Altenberger a. Müller a. Schweinfurt. Klte.: Hemdenfirm a. Aresen a. Beisein a. Bingen. — (Mittelsb. Hof.) Klte.: Cämmerer a. Mannheim, Schäfer a. Cannstadt, Brännlein a. Nürnberg, Wendelin a. Stuttgart. Frl. Engelhardt m. Schwester a. Nürnb. — (Württemb. Hof.) Mayer, Porzellandirekt. a. Lohr. Klte.: Pfützmann a. Oberfeld, Bahnhof a. Meerane, Ebenauer a. Schweinfurt, Grachi a. Aachen, Sachsenröder v. Burg-Eisenwerke bei Herborn, Löhr a. Gera u. Neubert a. Hamburg.

Gestorben.

Katharina Maier, Kupferschmieds-Wittwe, 72 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 64 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die Haupt-Niederlage der ächt englischen **Stahlschreibfedern** befindet sich wieder diese Messe vor dem Hause des Herrn Domgassenbäckers.

Außer den bereits bekannten guten Sorten mache ich diesmal auf einige ganz **neue Sorten** besonders aufmerksam, welche allen Anforderungen beim Schreiben entsprechen, das Dutzend zu 18 kr. nebst Haltern.

Ferner **Comptoir-, Correspondenz-, Calligraphie-, Beamten-, Zeichnen-** und **Damen-federn** das Dutzend zu 3 bis 12 kr. das Groß zu 30 kr. bis 1 fl. 48 kr.

Sehr gute **Schulfedern** 144 Stück 12 bis 24 kr.

Alle Arten **Federhalter.**

Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt.

Bude vor dem Hause des Hrn. **Domgassenbäckers.**

L. Lazarus

(frühere Firma **J. Straus** aus Frankfurt a/M.).

Höchst beachtenswerth für Wiederverkäufer.

In der großen Bude der Gebrüder **Bernheimer** auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann wird abgegeben bei großer Auswahl: **Kattune, Druckzeuge, Orleans** mit Seidenstreifen, **Thibet,** abgepaßte **Wollmousselinekleider,** gewirkte **Shawls** und carirte **Tücher** in allen Größen, **Balzarine-Kleider** und **Long-Shawls.**

Auch wird im Detail abgegeben bei

J. Wolpers

vorm Hause des Hrn. Fleischmann im Kürschnerhofe.

Großes Cigarrenlager auf dem Kürschnerhofe.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Amerikanischen** und **deutschen Cigarren** für diese Messe sowohl für **Wiederverkäufer** als **Privaten** zu den äußersten Fabrikpreisen.

Benedikt Hirschmann jun.,

Tabaksfabrikant.

Moderne seidene Sonnenschirme mit Garnituren, Borduren und Fransen

in allen nur denkbaren Farben zu 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 15 kr. Schwere seidene Regenschirme zu 3 fl. 36 kr. bis 5 fl. 48 kr. Zeugschirme zu 1 fl. 6 kr. bis 2 fl. 15 kr. mit Fischbeingestelle. Westenstoffe in verschiedenen Sorten, Halbseidenen, farbigen und schwarzen Atlas zur ganzen Weste 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 36 kr. En gros Lager von Gummihosenträger, Geldbörsen, Handschuhe, Shlips, Farbige und schwarze seidene Halsbinden, Cravatten, Unterhosen, wollene Leibjacken, Mandel- und Cocos-Seife, Sommerhalsbinden, lackirte Knabengürtel, Portemonnaies u. s. w., werden an Kaufleute und auch im Einzeln zu sehr niedrigen Preisen abgegeben.

Ferner Hauptniederlage ächt englischer Stahl-Schreibfedern,

worunter sich diesmal ganz neue Sorten befinden, und kostet das Schächtelchen nur 9 kr. und höher, auch verschiedene neue Sorten Federhalter empfiehlt für hiesige Stadt und auswärts

Carl Lichtenstein.

Meine Bude befindet sich **gerade gegenüber** dem Hause von Hrn. **Beukert-Vornberger,** an meinem gemalten Schirmschild leicht zu erkennen.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum im **Waschen** von jeder Art **Strohhüten** und **Bortenhüten,** mit der Versicherung reeller und billigster Bedienung.

Jos. Hemmerich,

in der Sandgasse, 2. Distr. Nr. 245.

Schöne zweijährige **Traminer Ruländer** und Oesterreicher Würzlinge gibt zum Kaufe ab per Hundert à 1 fl. 45 kr.

Sebastian Englerth

in Randersacker.

Eine große Auswahl wohlfeiler **Spiegel in Goldrahmen** sind beständig vorräthig zu haben bei

J. B. Müller, Vergolder.

am Franziskanerplatze 3. Distr. Nr. 369.

Ein Lackirer-Gehülfe und ein Vergolder-Gehülfe können dahier sogleich Beschäftigung finden bei

Gg. Nienecker.

Man sucht auf Ostern eine **Magd,** welche mit Vieh und Feldarbeiten umzugehen weiß. Näheres in der Exp.

Zwei brave Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 233 in der untern Wöllergasse ist ein neues **Schneidersbögeleisen** nebst einem eichenen **Bögeltisch** zu verkaufen.

Es wird ein **Logis von 3 bis 4 Zimmern** mit Küche und sonstigen Erfordernissen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Kunst-Anzeige.

Auf meine frühere Bekanntmachung erlaube ich mir, ein verehrliches kunstsinniges hiesiges Publikum auf ein selbst konstruirtes **optisch-malerisches Museum** aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß ich außer der denkwürdigen **Revolution in Berlin** und der **Huldigung des Reichsverwesers** in Frankfurt noch mehrere ganz neue Tableaux aufgestellt habe, wozu ein verehrliches Publikum höflichst einladet.

Max Senceif'n,
Besitzer des Museums.

Schweizer Stickerei-Lager.

U. Bischoffberger & Comp.

aus Eibenstock und St. Gallen in der Schweiz

empfehlen ihr **assortirtes Lager** zu den billigsten Fabrikpreisen en gros en détail, als:

Ausklegekragen zu 9, 18 bis 24 kr. bis zur feinsten Qualität. **Leib-Chemisetten** zu 30 kr. bis 3½ fl. **Pelerins** in Moll und Seide gestickt zu 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. Schwarze und weiße **Schleier** zu 1 fl. 24 kr. bis 3½ fl. **Mantils-Certs** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Unsere **Bude** befindet sich am **Sternplatze** vis-à-vis dem Klinger'schen Kaffehause und ist mit obiger Firma versehen.

Zu folgenden billigen Preisen werden ausverkauft:

Schwere seidene **Regenschirme**, sehr dauerhaft gearbeitet, das Stück zu fl. 1. 36 bis fl. 2. 30 kr.

Zeug-Regenschirme das Stück zu fl. 1. bis fl. 1. 48 kr.

Die neuesten **Sonnenschirme** in schwerem Seidenstoff in reicher Auswahl, das Stück zu fl. 1. 45 kr. bis fl. 3½.

Eine Parthie **Taffent-Tücher** für Herren, das Stück zu fl. 1. 24 kr. bis fl. 2. 12 kr.

Die modernsten **Westenstoffe**, das Gilet 24, 36 kr. bis fl. 1. 48 kr. **Atlas** und halbseidene **Schlips** zu fl. 1. 12 kr. bis fl. 1. 48 kr. Seidene **Foulard-Tücher**, das Stück zu 54 kr. bis fl. 1. 24 kr.

Sommerbinden zu 18 bis 36 kr. das Stück.

Gummi-Hosenträger, Crawatten, Geldbörsen, Unterbeinkleider, Gesundheitsjacken, ebenfalls sehr billig.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Auf Firma gefälligst zu achten!

J. Nüdling,

Leinwandfabrikant aus Batten an der Rhön,

empfiehlt für diese Messe sein schon längst bekanntes Lager in allen Sorten **Leinwand, Handtüchern, Tischzeugen,** ächt leinenen **Sacktüchern,** und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen um geneigte Abnahme.

Seine Bude befindet sich am Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Lämlein.

Franz Jakob Lang aus Dieburg

beziehet wieder die hiesige Messe mit einer großen Auswahl aller Art **Blechwaaren,** so auch aller Sorten **Kochgeschirr,** welches sich beim Feuer nicht auflöst, wie auch gelben und schwarzen **Castrolen,** und verkauft zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich wie sonst in der Domstraße.

Französische und Wiener gewirkte **Shawls, gedruckte Sommertücher und Echarpes,** in großer und neuester Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. A. Hiller
am Markt.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sein Magazin mit allen möglichsten **Tischler- und Tapezierarbeiten** assortirt ist und um die billigsten Preisen abgegeben wird.

Franz Kaufmann,
Schreinermeister, in der Sandgasse.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folioblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 65. Freitag den 16. März. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Durch allerhöchstes Reskript vom 13. l. M. wurde der k. Landrichter Karl Heinrich Greb zu Königshofen nach § 22 Lit. D. der IX. Verfassungsbeilage für immer in den Ruhestand versetzt.

Gestern verschied dahier ein Veteran der bayerischen Armee, dessen biederer Charakter lange im Andenken derer leben wird, die ihn kannten, der k. b. Lieutenant Michael Herrmann. Er war geboren zu Würzburg am 26. Oktober 1772, trat im Jahre 1785 in den Militärdienst, und machte die Feldzüge von 1790 bis 1800 gegen Frankreich, 1805 gegen Oesterreich, 1806 und 1807 gegen Preußen, 1808, 1809, 1810 und 1811 gegen Spanien, 1812 und 1813 gegen Rußland, dann 1814 und 1815 gegen Frankreich mit. Bei der Belagerung von Gerona bekam er die goldene Verdienstmedaille, weil er der Erste war, welcher die Mauer erstieg. Bei der Belagerung von Antwerpen wurde er blessirt und gefangen. In Rußland erhielt er bei Wolkawitzki eine schwere Blessur, wo ihm die Kinnlade zerschmettert wurde und die Kugel durch den ganzen Hals fuhr, an welcher er während dieser langen Zeit mehrere Monate jährlich hindurch gelitten und jetzt seinen Tod fand. Im Feldzug 1800 gegen Frankreich bekam er eine schwere Blessur über den Kopf. Anno 1815 wurde er endlich zum Lieutenant ernannt. Anno 1826 wurde er, indem er 40 Lebensjahre und 42 Dienstjahre diente, pensionirt.

Trommeln, Pauken, Schalmeien und Trompeten, die weithallende Menschenstimme und in den Abendstunden selbst der Knall von den durch die Pulvers Gewalt in Luft fliegenden Trümmern des Kremlins in Moskau ruft die in der unteren Spitalpromenade Wandelnden zu den dort aufgestellten Sehenswürdigkeiten. Unter denselben ist aber auch besonders bemerkenswerth die stille Sammlung von Kunst- und Naturseltenheiten und lebenden Thieren, welche Hrn. Knillinger anzehört, und jedem Eintretenden sogleich Zeugniß gibt über den Fleiß und die Kosten, welche der Eigenthümer hierauf verwendet. Das Ganze ist schön geordnet, die Sammlungen sehr reich und alle Exemplare wohl erhalten, die Nachbildungen naturgetreu, und was besonderen Werth hat, Hr. Knillinger versteht auf leicht verständliche Weise durch seine Erklärung auch dem Laien hier Kenntnisse der Natur beizubringen, wozu sich sonst nicht oft die Gelegenheit findet.

Der „Nürnb. Kur." schreibt aus München vom 14. März: Zufolge einer Requisition des Reichs-Kriegsministeriums werden etwa 6000 Mann bayerische Truppen schlagfertig gemacht, um nach Schleswig-Holstein zu marschiren. Es sind hiezu das 5. Inf.-Reg., das 10., das 13., dann ein Bataillon des zu Ingolstadt garnisonirenden 7. Infanterie-Regiments, endlich das 3. Jäger-Bataillon bestimmt. Ferner werden das 5. Chevauxlegers-Regiment und 2 Batterien Artillerie, wahrscheinlich diejenigen, welche seither in Nürnberg und Bamberg lagen, an dem Zuge Antheil nehmen. Das Ganze soll bayerischer Seits Generallieutenant Prinz Altenburg und unter ihm Generalmajor Schmalz kommandiren. — Wie man hört, soll der vom letzten schleswig-holsteinischen Feldzuge her rühmlich bekannte Hauptmann Abdisser dem Generalstabe des obigen Korps beigegeben werden.

Der neue Minister des Innern, Hr. v. Forster, hat bereits seine Geschäfte übernommen; als künftiger Minister des Aeußern wird nun am meisten der jetzige Gesandte in Frankfurt, Graf Berchenfeld-Köfering, genannt.

Die „Speyerer Ztg." berichtet aus gut unterrichteter Quelle, daß der 2. Ausschuß, falls die Kammer nicht vertagt worden wäre, noch auf andere Hülfsmittel hingewiesen haben würde, welche baar vorhanden seyn sollten, und wodurch die neue Steuer sich ersetzen lasse.

Dem Abgeordneten Kolb ist in Speyer ein großer Fackelzug gebracht worden, weil er die deutsche Sache in der bayerischen Kammer so gut vertreten, und besonders weil er die eigenthümliche Finanzwirthschaft Bayerns so offen an den Tag legte.

Die D. Ztg. schreibt vom 13. März aus Frankfurt: Der tiefe Eindruck, welchen der Welcker'sche Antrag auf die Nationaldversammlung machte, pflanzte sich heute in alle Kreise fort. Die Klubs traten theils nach der heutigen Sitzung zusammen, theils werden sie heute Abend in Berathung treten, die Linke erst in einzelnen Bruchtheilen, dann in vereinigter Sitzung. Auch aus der Linken erschallt jetzt der Ruf nach kräftiger Einheit Deutschlands, und schon sprechen sich einzelne Stimmen für den lebenslänglichen Kaiser aus. Sie werden noch weiter gelangen. Das Direktorialextrakt ist abgestanden.

Der Jubel über den Welcker'schen Antrag ist schon vorüber, die Freude war kurz und flüchtig wie ein Rausch. Am 12. gab dieser Antrag in Frankfurt Anlaß zu einem großen Festessen, es ward gespeist und getrunken zu Ehren des künftigen Kaisers, hochauf schäumte der Wein in den Gläsern, die zu wiederholten Malen gefüllt und geleert wurden zu allerlei Toasten auf das Reichsoberhaupt. Die Begeisterung hatte keine Grenze. Am fol-

Digitized by Google

genden Tage standen die Dinge schon wieder anders, da ist Welcker sogar von einigen Mitgliedern der Kaiserpartei gebeten, seinen Antrag zurückzunehmen, da es noch nicht Zeit damit und der Kaiser noch nicht reif sey.

Man schreibt im N. K. aus Frankfurt vom 13. März: Viele österreichische Abgeordnete werden hier von österreichischen Spionen bewacht und verfolgt. Einer dieser Spione hat sogar einigen Abgeordneten Anerbietungen gemacht, Theil zu nehmen an einer Verschwörung und die Vortheile, welche sie biete, zu benutzen. Derselbe, angeblich ein Opticus aus Wien hat sogar einem Abgeordneten Geld geboten, um ihn zu diesem Schritte zu verleiten, und ihn in's Netz zu locken.

Aus Weimar schreibt man vom 11. März: Unsere Lokalblätter sind gegenwärtig vielfach von Bekanntmachungen über solche Personen angefüllt, welche in der nächsten Zeit das Großherzogthum Sachsen-Weimar verlassen und nach Amerika auswandern wollen. Der Trieb zur Auswanderung ist noch in keinem Jahre so stark gewesen, als im gegenwärtigen. Der Grund ist theils die vereitelte Hoffnung auf ein einiges freies Deutschland, theils die geheimnißvolle Ahnung einer grauenvollen und blutigen Zukunft. Auch in Naumburg (in der Provinz Sachsen) bereitet sich eine Gesellschaft von fünfhundert Familien, meistentheils den gebildeten Ständen angehörig, zur Auswanderung nach Amerika vor.

Die Gerüchte über eine nach Berlin gelangte russische Note gewinnen an Bestand. Im Fall der Wiederaufnahme des dänischen Krieges droht Rußland mit einer Expedition von 25,000 Mann auf Alsen und mit 6 Millionen Silberrubel Hülfsgelder. Desgleichen, sagt man, drohe es, die preußische Ostseeküste mit einem Geschwader, das sich eben zum Auslaufen rüste, zu blockiren, und ein Heer von 200,000 Mann die polnische Grenze überschreiten zu lassen, wenn Preußen, den Verträgen von 1815 zum Trotze, sich die deutsche Kaiser-Krone aufsetzen sollte. Man vermuthet, daß Oesterreich, auf letztere Drohung fußend und überzeugt, daß Preußen sich werde schrecken lassen, den alten Staatenbund fest im Auge halte, und demnach die Verfassung vom 7. octroyirte, welche ganz antifoederativ ist, daher den Bundesstaat mit Deutschland unmöglich macht. Ihr zufolge würde das Verhältniß der Abgeordneten des Unterhauses zum Reichstage ungefähr nachstehendes seyn: Deutsche 76, Magyaren 49, Italiener 50, Slaven 155, gemischte Stämme 30, im Ganzen 360. Die Slaven haben also das Uebergewicht. Ein Bruch, der in einen allgemeinen europäischen Krieg ausartet, scheint unvermeidlich. Den österreichischen Abgeordneten in der Nationalversammlung sagen die preußischen: „Grämt Euch nicht, gute Freunde; wenn Ihr och jetzt jehen müßt, wir werden Euch doch wieder kriegen.“ Das ist verständlich.

Es kommen aus Irland wieder mehrere Nachrichten von Todtfällen aus Hunger. In Tipperary sind kürzlich ein Vater und seine Tochter buchstäblich Hungers gestorben. Die genaueren Berichte aus den irischen Zeitungen über das Elend des niederen Volkes lauten schauderhaft. Die Auswanderung dauert fort, und Tausende verlassen ihr unglückliches Vaterland. Auch bemerkt man, daß in diesem Jahre viele vermöglichere Leute auswandern.

Seit einem Jahre sind in den britischen Gewässern erschrecklich viele Unglücksfälle mit Auswandererschiffen vorgekommen; das größte Unglück aber hat sich am Ende des vorigen Monats ereignet und leider deutsche Landsleute getroffen. In einem Sturme, der am 28. Febr. an der östlichen Küste von England wüthete, sind auf den berüchtigten Sandbänken von Kent mehrere Schiffe zu Grunde gegangen, deren Mannschaft jedoch größtentheils gerettet wurde. Jetzt hört man aber, daß auch ein von Antwerpen kommendes amerikanisches Schiff an der nämlichen Küste gescheitert ist, und sämmtliche darauf befindliche Menschen (150—200 deutsche Auswanderer, darunter 50 bis 60 Frauen und etliche 20 Kinder) ertrunken sind. Nur 4 Menschen haben sich ins Tauwerk gerettet und sind nach 2 Tagen halberfroren und bis zum Tod erschöpft von einem englischen Schiffe aufgenommen worden.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 15. März erstattete der Abgeordnete Rieser den Bericht des Verfassungsausschusses über den Welcker'schen Antrag. Derselbe ward mit einigen unwesentlichen Abänderungen vom Ausschuß beantragtet, namentlich lauten §§ 4 und 5: § 4. Die in der Verfassung festgestellte erbliche Kaiserwürde Sr. Maj. dem Könige von Preußen zu übertragen. § 5. Das feste Vertrauen auszusprechen, daß die Fürsten und Volksstämme Deutschlands großherzig und patriotisch mit diesem Beschluß übereinstimmten, und seine Verwirklichung mit aller Kraft fördern werden. Hiezu mehrere Minoritätsverachten.

Aus einer Zuschrift der österreichischen Regierung an Hrn. v. Schmerling vom 9. März heben wir folgende Stellen aus: „Oesterreich, auf seine eigene Macht und Verfassung gestellt, kann seine Provinzen nicht aus dem innigen Verbande zeigen, der die Monarchie zur Einheit gestalten. Wenn Deutschland dies Bedürfniß nicht anerkennt, wird die k. k. Regierung es beklagen, aber dadurch ihre Lebensbedingung nicht aufgeben. Die k. k. Regierung begreift die in langer Vergangenheit wurzelnde Eintheilung des Reichs in große, durch Volkswahl in sich vertretene Körper, die ihre Abgeordneten um die Centralgewalt stellen und mit ihr die gemeinsamen Interessen berathen und pflegen. Sie begreift also ein Haus aus mittelbarer Wahl hervorgegangen, das nicht durch eine Volksvertretung über und neben ihm gelähmt wird. Oesterreich ist in diesem Falle bereit, einen dieser Körper zu bilden, durch die aus der Vereinbarung zwischen den Regierungen mit ihren Kammern hervorgegangenen Ausschüsse mitzuwirken und die gemeinsamen Interessen mit Rath und That fördern zu helfen. Dagegen würde sich Oesterreich im anderen Falle den Gefahren zu entziehen verpflichtet betrachten, die aus dem Widerstreite der Gewalten nothwendig für das ganze Reich sich ergeben würden.“

Kurhessen. Aus Kassel vom 9. März meldet die „Kassel'sche Allg. Ztg.“: Dem Vernehmen nach ist Befehl gegeben, einen Theil unsers Armeekorps (zwei Bataillone, zwei Escadrons und zwei Batterien) für weitern Reichsdienst in Bereitschaft zu setzen.

Schleswig-Holstein. Der deutschen Reform schreibt man aus Schleswig-Holstein vom 7. März: Die Rüstungen werden jetzt mit erneutem Eifer betrieben. Das aktive Heer wird um eine Brigade verstärkt. Die Landwehr ist in Bildung begriffen, und außerdem kommen noch freiwillige Bataillone und Schützengesellschaften zu Stande. Ein erneuter Ankauf von 4000 Spitzkugel-Büchsen für die schleswig-holsteinischen regulären Jäger und von 3000 Gewehren für die Landwehr ist vom Kriegsdepartement angeordnet worden. Söhne reicher Grundbesitzer werden auf Verlangen ihrer Eltern der Armee eingereiht, und der Enthusiasmus für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unserer Lande in den Landesbewohnern, in der Armee und in der schleswig-holsteinischen Jugend ist so groß, daß man gern die deutschen Brüder entbehren möchte, um den Kampf auf

Digitized by Google

eigene Hand gegen Dänemark zu führen. Ueber die sich an der Mecklenburgischen Gränze zusammenziehenden Preußen erfahren wir, daß dieses Hülfskorps unter dem Befehl des von Posen bekannten Generals v. Hirschfeld zu stehen kommen soll.

In Alsen nimmt der Typhus und Ungeziefer so überhand, daß ein Theil der dänischen Truppen nach Jütland hinüber geschafft werden soll. In Jütland selbst aber ist, nach Versicherung zuverlässiger Reisenden die Stimmung sehr gedrückt; man will dort den Krieg mit Deutschland nicht, weil aller Wohlstand dieses Landes dadurch zu Grabe geht, und könnte es leicht beim Wiederausbruch des Krieges dahin kommen, daß Jütland sich gegen die Insel-Dänen erklärt.

Ankündigungen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Unter den Sehenswürdigkeiten der diesjährigen Messe zeichnet sich rühmlichst aus das in der **großen bretzenen Bude auf der Spital-Promenade aufgestellte, und überall mit dem größten Beifall aufgenommene Kabinet des Herrn Egenolf**, nicht allein wegen seiner großen Mannchfaltigkeit, sondern auch wegen seiner inneren Vortrefflichkeit.

Dabei ist zugleich auf unsere Zeitverhältnisse Rücksicht genommen worden, indem man hier um einen einfachen geringen Eintrittspreis das zu sehen bekommt, wofür man sonst das Dreifache bezahlen mußte. Man erfreut sich nämlich:

1) der herrlichsten von Meisterhand geschaffenen Panoramen, unter denen wir nur das prächtige **Moskau** und das bewundernswürdige **Paris nennen wollen, mit der Bemerkung, daß man auch bei den übrigen Darstellungen stundenlang verweilen möchte, wenn nicht noch andere Dinge im Kabinete zu sehen wären, die mit Bewunderung und Freude die Seele erfüllen.** Wir erblicken nämlich

2) die ausgezeichnetsten, getreu in Wachs bossirten Regenten, sowie andere berühmte Personen, von denen wir nur **Friedrich den Großen, Kaiserin von Rußland, Kaiserin von Oesterreich, Sultan Mahmud** und **Ibrahim Pascha** erwähnen, sowie namentlich den Anblick des **heiligen Abendmahls**, dieser schönen nach Rubens componirten Gruppe, die Seele mit heiligem Schauer erfüllt, zumal, da die so sorgfältig gearbeiteten Figuren Automaten sind, welche die erklärenden Worte höchst überraschend mit angemessener Bewegung begleiten, was einen großartigen Eindruck auf das Gemüth jedes Beschauers hervorbringen muß, den sich Niemand versagen sollte. Sowie nun aber die Darstellungen aus dem Gebiete der Kunst das Auge und das Herz erfreuen, so sind noch

3) von dem höchsten Interesse die Prachts-Exemplare einer der größten **Schlangenarten** und **Krokodille**, die man nicht häufig in Menagerien anzutreffen pflegt.

Da nun also das Kabinet des Herrn Egenolf so reich ist an Gegenständen der Kunst und Natur, so müssen wir demselben das Zeugniß geben, daß es unsere von den täglichen Sehenswürdigkeiten vorzüglichste Messgabe ist, und daher des ungetheiltesten Beifalls von Seite des Publikums sich erfreuen mag.

Mehrere Kunstfreunde.

Die Arche Noa,

durch lebende Thiere dargestellt:

Eine interessante Sammlung verschiedenartiger Thiere in **Einem Käfig** ist während der Messe auf der Spital-Promenade neben dem Welttheater zu sehen, à Personen 3 kr.

Auch werden passende Thiere gekauft, vertauscht und das Ganze verkauft.

Titus Loew aus Speyer.

Schlafröcke und Hausröcke in besten Stoffen

von 2 fl. 42 kr. bis 6½ fl., 500 Stück Sommerröcke in dauerhaftesten wollenen und halbwollenen Stoffen nach dem neuesten Pariser Schnitt angefertigt per Stück 2 fl. 42 kr., 3½ fl., 4 fl. bis 6½ fl. im großen Gewölben, Domstraße, Ecke der Blasiusgasse bei

J. Sachs aus Berlin.

Die Nürnberger Naturbleiche zur weißen Au,

welche nach der besten holländischen und schlesischen Art bleicht (brachfrei zurückgeliefert) zu 3 kr. die Elle) nimmt jetzt Tücher, Garne und Zwirn zur diesjährigen Bleiche an. Es wird ohne alle scharfe Stoffe gebleicht und für alle Schaden garantirt.

Ablage in Nürnberg bei C. Leuchs u. Comp.

Die Beförderung besorgt

F. Wurzbach nun G. J. Wild.

Liedertafel.

Die (bereits angekündigte) morgige Production beginnt um **halb 7** Uhr. Das Theater wird um 5 Uhr geöffnet.

Um Beachtung folgender Bestimmungen wird gebeten:

1. Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen beim Eintritte ihre Legitimationskarten vorzeigen; unbefugt Eintretende haben ohne Schonung die Abweisung zu gewärtigen.

2. Wirkliche Fremde können zwar eingeführt werden, jedoch ist es nicht genügend, dieselben am Eingange einem Ausschuss-Mitgliede vorzustellen, sondern es sind vorher für dieselben Karten zu lösen, welche Samstag Mittag zwischen 1 und 3 Uhr im Lokale abverlangt werden können.

3. Das Reserviren von Plätzen ist durchaus unstatthaft.

Der Ausschuss.

Man sucht auf Ostern eine **Magd**, welche mit Vieh und Feldarbeiten umzugehen weiß. Näheres in der Exp.

Digitized by Google

MESS-ANZEIGE.

Der Unterzeichnete gibt hiermit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen u. dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroskope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel u. dergl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs aus Marolsweisach.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Samstag den 17. März und während der Messe

Eine ganz neue Vorstellung.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr. Zweite 7 Uhr.

An gewöhnlichen Theatertagen wird bloß das mechanische Panorama von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr gezeigt.

Der Anschlagzettel besagt das Uebrige.

Friedrich Lorgie.

Bekanntmachung.

Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten von Nordamerika und in Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und andern Medicinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern **Corfield** und **Abbot** approbirten

verbesserten

Rheumatismus-Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., starke 1 Rthlr., ganz starke 3 Rthlr,

gegen **chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden** und **Congestionen**, als:

Kopf-, Hands-, Knie- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreissen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Geschwulst und andern Entzündung u. s. w.,

hält Herr **Schweller** in Würzburg stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Beleg für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und wir bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

Attest.

Mehrjährige rheumatische Leiden an der rechten Seite meines Körpers hatten mich zu meiner ökonomischen Beschäftigung ganz unfähig gemacht, ja ich war nicht mehr vermögend, eine Minute lang aufrecht zu stehen; brachte sogar die Nächte unter unaussörlichen Schmerzen meistens schlaflos zu. Im Anfange März las ich in der Dorfzeitung von den Rheumatismus-Ableitern der Herren Wilh. Mayer u. Comp in Breslau, welche Herr Kaufmann Heinrich Häsler in Gisleb in Commission hat, ließ mir alsbald einen Ableiter holen, der mich nach seinem Gebrauch in einigen Tagen so herzgestellt hat, daß ich meine frühere Gesundheit erlangt habe und mich gegenwärtig wieder so munter befinde, daß ich mich in meine Jünglingsjahren versetzt glaube. Dieß bescheinige ich der Wahrheit und dem gebührenden Danke gemäß.

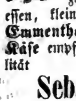
Bieberschlag im Herzogthum P. Meiningen den 15. Mai 1847.

Nikol. Bitter jun.,
Oekonom.

Mehrere Atteste hievon können stündlich bei Hrn. **Schweller** eingesehen werden.

Caviar, Bricken, Kräuter-Anchovis, Sardines, Tittlinge, Sardellen, Bückinge zum Braten und Rohessen, kleine **Capern, Chester, Emmenthaler** und **Limburger Käse** empfehle ich in bester Qualität

Seb. Carl Zürn.



Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich ein großes Lager von Sonn- und Regenschirmen zu den Preisen von Parasol von Seide à 2 fl. und höher. Ganz feine tamperirte à 4 fl. 30 kr. Parapluiè in Seide à 5 fl. und höher.

Carl Hallein jun.
in der Eichhornagasse.

Fremden-Anzeige
vom 15. März 1849.

(Adler.) Adle. Erein a. Bamb., Bäller a. Mainz, Herkheimer a. Chamboffen a. Frankfurt, Rothgießer a. Braunschw., Mengen a. Viersen, Zeller u. Hof a. Mainz, Schmeldach a. Borde. — (Deutsch. Hof.) Kreitheim m. Familie a. Gelen. a. Mühlhausen, Kühnlein, Priv. a. Regensb. Kfte.: Bindner a. Schmalkalden, Meiß a. Langenau, Maiercort a. Bromberg a. Bremen. — (Kronpr. v. Bayern.) Zubrzycky, Pfr. a. Galizien. Kfte.: Schmidt, Bär a. Degersbeck a. Frankf., Biermüller a. Geisa, Kerrnoch a. Michelstadt. — (Schwan.) Rothhammer u. Schintherrer, Forstfand. a. Schafsenburg. Lang, k. Gerichtsdiener v. da, m. Familie. Ebenauer, Kfm. a. Bruchsal. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Bormann a. Hanau, Fricke a. Dyrosh a. Frankf., Bäumler a. Berlin. Kastle, Schriftsteller a. Frankreich. Bormann, Oekonom a. Sellauf. — (Württemb. Hof.) Kamerich, Rentier a. Wien, m. Fam. u. Bed. Gegenbauer, Rentamtm. a. Arnstein, m. Gattin. Maier, Apotheker a. Fürth, m. Fam. Frau Schäfer, Gutsbes. a. Eisenhüttenstätten. Pfennig, Gutsbes. a. Knottstadt. Böckler, Rektor a. Oberschefeld. Kfte.: Bärlein a. Fürth, Gorell a. Mainz, Recke a. Braunschw., Rosenthal a. Bamberg.

Gestorben.

Katharina Weimer, Schuhmachers-Frau, 56 J. alt. — Michael Herrmann, penj. Lieutenant, 76½ J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 65 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Neue Kleiderstoffe in Mousseline laine, Toile de France, Mohaires, Jaconets und Cattunen, sowie alle Gattungen weiße Waaren in glatt und façonnirt, für Kleider und Vorhänge, sind in bedeutender Auswahl und zu sehr billigen Preisen eingetroffen bei

F. A. Hiller
am Markte.

Für Damen!

Wie in den Vorjahren, so erhalte ich auch in diesem Frühjahre: **Modelle von Mantillen u. dgl. aus Paris.** Diejenigen Damen, welche solche zu sehen wünschen, belieben mich davon in Kenntniss zu setzen.

Aloys Rügemer.

Anzeige und Waaren-Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die gegenwärtige Messe mit einer schönen Auswahl aller Arten selbstverfertigter Messerschmiedwaaren wieder beziehe. Auch besonders empfehle ich meine nach neuster Façon verfertigten Tischerlessen-Messer, da ich in jeder Hinsicht billige und gute Bedienung verspreche, so bitte ich meine verehrlichen Abnehmer um gütigen Zuspruch. Meine Bude befindet sich am Sternplatz auf der Domstraße mit der Firma.

Caspar Bausch,
Messerschmied aus Fürth.

Strohhüte

in schönster und mannigfaltigster Auswahl von 48 kr. bis zu 6 fl. per Stück Nro. 15 am Sternplatze auf der Domstraße zu herabgesetzten äußerst billigen Preisen abgegeben, auch findet daselbst der

Ausverkauf

von 14 und 18 karathigen Gold- und 13 löthigen Silber-Waaren, in den aufs Neuste dauerhafte und geschmackvollste Gegenständen bestehend, statt, die weit unter dem Fabrikpreise abgelassen werden.

Zur geneigten Abnahme ladet ein geehrtes Publikum ein

H. A. Schott.

Westenstoffe in einer Auswahl von mehr als 3000 Stück,

neueste höchst elegante geschmackvollste Muster in Wolle, Seide, Sammet, Piqué, Cachemir, per Stück 24, 30, 36, 42, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. die beste, **im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Julius Schaarschmidt jun.

aus

Kändler bei Chemnitz in Sachsen

empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein assortirtes Strumpfwaaren-Lager, alle Sorten Handschuh in Seide, Zwirn und Baumwolle, Mailänder Handschuh mit Knöpfchen, Kinder- und Frauen-Hauben, Kinder-Netze, Strümpfe, Geldbörsen, Unterhosen und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verkauft en gros et en detail zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Seine Bude ist dem Herrn Carl Mayer vis à vis mit Firma versehen.

Ich mache dem verehrungswürdigen Publikum bekannt, daß ich diese Messe wie die vorige mit der schönsten Auswahl sowohl von feinem und groben, breitem und schmalen **Handtücherzeuge**, sowie auch **leinenem Baumwollen-Tuche** versehen bin, und zum billigsten Preise abgebe.

Meine Bude befindet sich vor der Neumünster-Kirche.

Johannes Erb.

Unterzeichneter hat die Werkstätte in seines Vaters Hause verlassen und die bei Herrn Wachszieher **Schwarz** zunächst der **Marienkapelle** bezogen, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Georg Scheiner,
Glasermeister.

Im 2. Distr. Nr. 233 in der untern Wöllergasse ist ein neues **Schneidersbügeleisen** nebst einem **eichenen Bügeltisch** zu verkaufen.

Frisches reinschmeckendes **Schmalz** ist zu den Marktpreisen zu haben bei

B. Ehrenburg.

Es sind **Klavier-Instrumente** mit 6 Oktaven zu vermiethen oder zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Es sind 2 bis 3 Zimmer an einer freundlichen Lage stündlich zu vermiethen mit oder ohne Möbeln. Das Nähere im 3. Distr. Nr. 258.

Es wird ein Logis von 3 bis 4 Zimmern mit Küche und sonstigen Erfordernissen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, und mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht im 1. Distr. Nr. 2.

Ein junges gutgesittetes Mädchen vom Lande, welches in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, sucht bis Ostern bei einer Wittwe ohne Kinder einen Dienst. Dasselbe sieht nur auf gute Behandlung, nicht auf Lohn. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei brave Mädchen können das **Kleidermachen** gründlich erlernen mit oder ohne Lehrgeld. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

Grande Exposition de Châles, Soiries & Nouveautés.

Im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen befindet sich zur gegenwärtigen Messe das große

Châles-, Seiden-, Mousselin de laine & Jacconets-Lager

von

Heinrich Biedermann.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon ist er in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Stoffe zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Besonders aufmerksam macht er auf eine große und gewiß seltene Auswahl von

300 Stück Châles.

3 und 3¼ Ellen große in ganz Gewirkt zu fl. 3, 4, 6 bis 7 fl. 30 kr.
3 und 3¼ Ellen große mit weiß, schwarz, grün, blau und modefarbigem Grund zu fl. 10, 12 bis 15 fl.
3¼ und 3½ Ellen große Cachemir-Châles de Paris von fl. 20 bis 70.

Sommer-Schâles.

in Mousseline de laine, Cachemir und Barrege von fl. 1. 45 kr., fl. 2, 3, 5 bis 16 das Stück.

Seiden-Stoffe.

25 verschiedene Sorten schwarz und färbiger Seidenzeuge, als: Lustre, Satin de Chine, Satin Royale und Gros de Naples, carrirte, gestreifte und glacefarbige Stoffe von 45, 48, 54 kr., fl. 1. 6 kr. bis fl. 1. 45 kr. die Elle.

Mousselin de laine & Jacconets.

Mousselin de laine zu fl. 3. bis 10. das Kleid, Balzarin zu fl. 8 bis 9 das Kleid, Foulard zu fl. 10 bis 15 das Kleid, — Jacconets in den neuesten Dessins von 15, 18, 21 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. — Das Verkaufslokal befindet sich, wie oben erwähnt, im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen mit Firma

Heinrich Biedermann.

Möbel-Magazin.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl verschiedener Gattungen **gut gearbeiteter Möbeln** zu den billigsten Preisen.

Jos. Kleinschnitz, Schreinermeister,
4. Distr. Nr. 68, der k. Regierung gegenüber.

Für Damen

empfiehlt der Unterzeichnete zu dieser Messe seine Haupt-Niederlage von

ächt englischen Nähnadeln

mit blauen runden Oehren das Hundert in 4 verschiedenen Nummern zu 24—30 kr., mit langen Oehren zu 30 kr. das Hundert. Alle Sorten Strick-, Stick-, Stepf-, Sattler und Haarnadeln zu den billigsten Preisen.

Karlsbader Stecknadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 400 Stück zu 6, 8, 9, 12 und 15 kr. nach ihrer Größe. Englische Scheeren von 15 bis 54 kr. das Stück.

Die Bude ist auf der **Domstraße** vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters **Guttenhöfer.**

W. Helm
aus Frankfurt a/M.

Lokal-Veränderung.

Mein **Schuh-Lager** befindet sich nicht mehr auf der Domstraße im Hause des Herrn **Papius,** sondern **dicht vor dem Schönbrunnen.** Ich bin der Hoffnung, durch gute und billige Bedienung das Vertrauen meiner geehrten Abnehmer auch ferner zu erhalten.

Vielen Wünschen nachkommend, habe ich diesmal eine Auswahl hoher bedsledderner Stiefelchen, welche ich als besonders schön und haltbar empfehle, zurückgesetzte aber gute **Sommerschuhe** pr. Paar 1 fl., hohe Stiefelchen 1 fl. 12 kr.

Heinrich Friede,
Damenschuhmacher aus Erfurt.

Das

Strohsessel-Lager

befindet sich wie früher bei **Carl Mayer.** Dieselben werden zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Johannes Schlörp

aus Schotten

empfiehlt sich in geräucherten **Fleisch-Waaren,** Servelatwurst, Schwartenmagen und Preßsack. Die Bude ist am Stadtgerichtsgebäude.

Verschiedene Sorten Baumwollen- und **Wollen-Watte,** deutsche und englische **Strick-Baumwolle, Einschuß-Baumwolle,** alle Sorten Zwirn und ungebleichtes halbleinenes Socken-Garn werden um den billigsten Fabrikpreis abgegeben bei

J. Halbig,
Watte- und Strickgarn-Fabrikant
in der Franziskanergasse.

Weißscheimsbäume

vorzüglicher Sorten, dünnschalige, sind zu haben in Würzburg, obere Kaserngasse Nr. 316 und in Unterzell bei **Johann Sauer.**

Verschiedene Wirthschafts-Geräthe sind um einen billigen Preis zu verkaufen. Auch sind 3 neue Garten-Tische und 6 Bänke mit Blöcken zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter Jahrgang.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 66. Samstag den 17. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Morgen in der Frühe geht eine Zwölfpfünder-Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments nach Bamberg ab. Dieselbe besteht aus 6 Zwölfpfünder-Kanonen, 2 langen schweren Haubitzen, 8 Munitionswagen, 1 Reserv-Lavette, 2 Batteriewägen und 1 Feldschmiede, außerdem noch 31 Munitionswagen, welche über Bamberg sogleich nach Schleswig-Holstein abgehen, zusammen 51 Fahrzeuge, und 80 Fahrzeuge werden ausgerüstet, um etwas später ebenfalls auf den Schauplatz des bevorstehenden Krieges geführt zu werden.

Die gestrige Theatervorstellung brachte dem Publikum einen wahren Kunstgenuß im Gebiete des Komischen. Das erste Stück: „die Zerstreuten" von Kotzebue, war ausgezeichnet besetzt durch Hrn. v. Sternwald und Rabers, und die allgemeine laute Heiterkeit gab für ihr Spiel das beste Zeugniß. Hierauf „Baron Beisele und sein Hofmeister Dr. Eisele," ein an und für sich sehr seichtes Machwerk. Allein wer konnte an die Schwächen des Sujets denken, wenn er den Herrn Hofmeister und seinen Baron erblickte? Diese zwei Touristen, aus den fliegenden Blättern längst bekannt, waren den dortigen Darstellungen so treu nachgebildet, daß es eine wahre Freude war. Das theaterliebende Publikum weiß der Frau von Nebell besonderen Dank für ihre Gefälligkeit, mit der sie in diesem Stücke eine schwierige Rolle übernahm und mit dem allgemeinsten Beifall durchführte. Sie war der treue Begleiter ihres Hofmeisters und ihr Spiel war so vortrefflich, daß sie neben unserem beliebten Künstler Hrn. Lang ebenfalls eine Hauptrolle spielte. Die Beziehung Hrn. Lang zu sehen, war nicht geringer als sein bekannter Ruf. Die Räume des Hauses waren daher sehr angefüllt, man fand sich aber auch in seiner Erwartung nicht getäuscht, vielmehr ward dieselbe noch übertroffen. Frau v. Nebell und Hr. Lang wurden zweimal unter stürmischem Beifall gerufen.

Die Ausstellung der Gegenstände zu einer Verloosung für die Kinder-Bewahranstalt hat seit gestern im kleinen Saale der Harmonie begonnen, und jeder Besucher wird die freudige Ueberzeugung gewinnen, wie günstig der Wohlthätigkeitssinn sich schon beim Anfange dieses edlen Unternehmens zeigt. Das Lokal ist jeden Tag von 10 bis 1, und von 2 bis 5 Uhr offen.

Der K. v. u. f. D. schreibt vom 16. März aus Nürnberg: Ueber die nach Schleswig-Holstein bestimmten bayerischen Truppen erfahren wir aus gut unterrichteter Quelle, daß unter dem Commando des Generalmajors v. Schmaltz vom 1. Armeekorps das 1. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments und das 1. Bataillon des 8. Inf.-Reg. unter Kommando ihres Obersten, vom II. Armeekorps das 2. Bataillon des 4. Inf.-Reg., das 2. Bataillon des 13. Inf.-Reg., das in Frankfurt liegende 2. Jägerbataillon, welches durch das 2. Bataillon des 6. Inf.-Reg. ersetzt werden wird; ferner 6 Escadrons vom 5. Chevauxlegers-Regiment, welche durch das 6. Chevauxlegers-Regiment theilweise ersetzt werden sollen, dann die in Nürnberg liegende 6-pfündner-Batterie und die in Bamberg liegende 12-pfündner-Batterie sich in Bereitschaft zu setzen haben, um am 26. d. in Schleswig erforderlichen Falles eintreffen zu können. Zum Ersatze für die k. sächsischen Truppen in Sachsen-Altenburg haben sich in Bereitschaft zu halten, wenn diese ausmarschirten, unter dem Kommando des Generalmajors Grafen Giuet du Vouteil vom I. Armeekorps: das 1. Bataillon vom 2. Inf.-Reg.; vom II. Armeekorps: das 2. Bataillon vom 5. Inf.-Reg., 4 Escadrons des 6. Chevauxlegers-Regiment, ferner eine 6-pfündner-Batterie vom 1. Artillerie-Regiment. Nach Nürnberg kommt eine halbe Batterie vom 3. Artillerie-Regiment (reitende Art.) von Triesdorf, nach Bamberg eine 12-pfündner Batterie vom 2. Artillerie-Regiment zum Ersatz.

Am 13. erhielt das erste Bataillon des zweiten Infanterieregiments Befehl, sich nach Altenburg marschfertig zu halten, indem die Truppen jenes Herzogthums für den Feldzug gegen Dänemark bestimmt sind.

Die zwei in Frankfurt befindlichen bayerischen Bataillone müssen auch mit dem Reichsheer nach Schleswig-Holstein. Man gibt ihnen in Frankfurt das ehrenvolle Zeugniß, daß sie sich dort stets musterhaft aufgeführt und Offiziere und Soldaten sich allgemeine Liebe und Achtung erworben haben.

Nach Münchener Blättern hat der König in Folge der sich häufenden Gesuche von Gemeinden auf die durch das Jagdgesetz als Leibgehege bestimmten Bezirke in den Umgebungen von München, Hohenschwangau und Berchtesgaden freiwillig verzichtet.

Prinz Adalbert von Bayern ist am 12. von seiner Reise nach England, Spanien und Portugal wieder in München eingetroffen.

Die D. k. Ztg. macht folgende Bemerkungen über die deutsche Politik des bayerischen Kabinets: „Es waltet eigenthümliches Dunkel über der Politik unseres Kabinets in der deutschen Frage. Im Juli 1848 zeigt es große Freude über die Errichtung einer Centralgewalt: Anfangs

Digitized by Google

August verkümmert es die von dieser Gewalt angeordnete Beeidigung des Militärs. Bei Ausbruch der Zwistigkeiten wegen des Malmöer Vertrags sendet es seinen Minister des Aeußern nach Frankfurt und verspricht dort ungesäumte Bekanntmachung aller Reichsgesetze: nach langem Zögern veröffentlicht es das Gesetz über die Verkündigung und geltende Kraft dieser Gesetze, um beinahe in demselben Athemzuge die innere Geltung dieser Gesetze abzusprechen. Es eifert für ein Großdeutschland, sondirt aber, wie die Rede des Grafen Bray in der Reichsrathskammer zeigt, hat, schon vor Monaten an der Spree, ob und welche bevorzugte Stellung Bayern allda in Kleindeutschland zugedacht werde. Neuerlich reist abermals ein geheimer Agent nach Berlin. Zugleich aber bleiben, während die Noten und Erklärungen sämmtlicher anderen deutschen Regierungen bekannt werden, die bayerischen Bemerkungen über den deutschen Verfassungsentwurf dem bayerischen Volke ein Geheimniß. Wohin soll dies führen! Gewiß ebenso wenig zum Frommen des eigenen als des Gesammtvaterlandes."

Ueber das griechische Anlehen ist noch Folgendes zu bemerken: Die aus bayerischen Staatsmännern bestehende Regentschaft Griechenlands erhielt im Jahre 1833 als Anlehen vom Hause Rothschild 66,600,000 Drachmen, wovon sie die im Jahre 1832 von Bayern entlehnten 1,800,000 fl. zurückbezahlte. Zur Tilgung desselben Anlehens wurde von den Großmächten zurückbehalten 29,688,949 Dr., Dissents und Negotiation 6,060,000, Entschädigung an die Türken 12,531,165, Kosten der bayerischen Regentschaft 8,340,862, Kosten des deutschen Militärs 14,000,000. Während also das ganze Anlehen selbst aus 66 1/2 Mill. bestand, übertraf es andererseits die Summe der im Namen Griechenlands außerhalb desselben verübten Ausgaben um 4 Millionen, und Griechenland mit seinen damaligen sehr beschränkten finanziellen Mitteln mußte nicht nur für ein gar nicht in Empfang genommenes Anlehen 4 1/2 Millionen jährliche Zinsen bezahlen, sondern noch weitere 4 Millionen Dr. zur Deckung des Deficits in dieser eingebildeten Anleihe hergeben. In dem von den drei Großmächten mitunterzeichneten Vertrage zwischen Griechenland und Bayern wurde ausdrücklich bestimmt, daß, im Falle wo deutsche Truppen nach Griechenland kämen, dieselben von Bayern aus besoldet werden sollen, dieß ist nicht geschehen; statt dessen wurde die Rothschild'sche Anleihe in Anspruch genommen. Die Griechen verlangten, daß man das von den Großmächten übrig gelassene Geld doch für den Volksunterricht und andere nationale Zwecke verwenden möchte, die anfangs versprechenen Schulen, Gymnasien und Universität errichten und öffentliche Straßen bauen möchte; auch dieses geschah nicht. Von den 22 übrig gebliebenen Millionen mußte die Regentschaft und die deutschen Truppen besoldet werden, während die öffentlichen Bauten durch Privatbeiträge griechischer Bürger ausgeführt wurden. Um die Ausgaben zu decken, wurde sogar die griechische Flotte verkauft. Wie die Wirthschaft der bayerischen Regentschaft in Griechenland war, ersah man unter andern daraus, daß ein Budget des ersten Jahrs auch eine Mehrrechnung zum Papp allein über 1000 Dr. belangend vorkam. So kam denn Griechenland in den Fall, daß es von Bayern das bekannte Anlehen von 1,933,333 fl. aufnahm, wovon im Jahre 1843 700,000 fl. zurückerstattet wurden. Im September 1843 brach die griechische Revolution aus, und die bald darauf zusammentretenden Kammern forderten die Regierung auf, die Rückzahlung des Restes des griechischen Anlehens einzustellen, die bairischen Staatsmänner, die vorzüglich die griechische Regentschaft bildeten, für die verausgabten Gelder des Rothschild'schen Anlehens zur Rechenschaft zu ziehen, und die, nach dem zwischen Bayern und Griechenland geschlossenen, und von den drei Großmächten mitunterzeichneten Vertrag, von Bayern zu bestreitenden und doch vom Rothschild'schen Anlehen bezahlten Truppenkosten zurückzufordern. Der bayerische Staat hat nun vom Könige von Griechenland noch 1,233,333 fl. Kapital und 296,000 fl. Zinsen zu fordern, während der griechische Staat vom bayer. Staat eine Gegenforderung von 14,000,000 Dr. macht, und von weiteren 56,000,000 Drachmen von den bayer. Staatsmännern, die die griechische Regentschaft bildeten, Rechenschaft sucht. Die Einziehung der Appanage des Königs Otto (80,000 fl.), welche Se. Maj. als Unterpfand verschrieben, wird die verausgabte Summe dem bayer. Staate erst nach Verlauf von etwa 20 Jahren zurückerstatten können, während die griechischen Forderungen dieselbe Summe weit übertreffen.

Am 12. wurde in Nürnberg auf Requisition des kgl. Stadtgerichts der derzeitige Redakteur des „freien Staatsbürgers," Lang, in Verhaft genommen. Als Grund desselben wird angegeben, unehrerbietiger Tadel der Behörden, den man in der Schlußbemerkung finden will, welche Lang zu dem Kolb'schen Referate bezüglich des sogenannten griechischen Anlehens machte und zu der er sich als Verfasser bekennt: „wäre unsere Regierung nicht so eselhaft, so dürfte sie Gott danken für eine solche Kammer."

Nach den neuesten Berichten aus Kalifornien scheinen die dortigen Landbesitzer den Reichthum des Goldgebietes bedeutend übertrieben zu haben. Der Werth des bis zum Abgange der letzten Berichte gesammelten Goldes soll nach den weitgetriebenen Angaben 4 Millionen Dollars nicht übersteigen, nach Andern aber kaum die Hälfte betragen. Bekanntlich hatte übrigens wegen des gefallenen tiefen Schnees das Goldwaschen eingestellt werden müssen und sollte erst im Frühjahre wieder beginnen. Eine Familie von 10 Personen, die etwa für 15000 Dollars Gold gesammelt hatte, war auf dem Heimwege nach San Francisko von Wegelagerern angefallen, beraubt und ermordet worden.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 15. März ward auf die Tagesordnung für den 17. die Berathung des Welcker'schen Antrags gesetzt.

Wie man vernimmt, hat die provisorische Centralgewalt drei nordamerikanische Dampfregaten, unter diesen „Acadia" und „Britannia" von 600 Pferdekraft angekauft und werden auch diese Dampfschiffe Anfangs April in der Wesermündung einlaufen. Auch will man wissen, es habe Lord Palmerston der dänischen Regierung bedeutet, England müsse jede Störung des Handels in den deutschen Gewässern für einen Casus belli erklären.

Oesterreich. Nach einer magyarischen Korrespondenz über Breslau wäre General Zeisberg mit seiner ganzen Brigade von den Ungarn gefangen worden. Der Verlust der Oesterreicher betrug am 3. an Todten über 60 Stück und gegen 7000 Mann. Die Ungarn bedrohen die Oesterreicher bereits im Rücken. Auch die Brigade Grammont wurde am 5. in Szolnok umzingelt und nach einem fürchterlichen Gemetzel sammt ihrem Anführer gefangen. Diese Nachrichten scheinen jedoch sehr übertrieben. Nach einer Nachricht vom 7. haben die Oesterreicher sogar Pesth geräumt und die Ungarn schon Stuhlweißenburg besetzt.

Preußen. Durch den Telegraphen ist am 14. in Frankfurt die Nachricht von Berlin eingetroffen, daß die erste preußische Kammer den nachstehenden Paragraphen einer Antwort auf die Thronrede fast einstimmig angenommen hat: „Die von Ew. Maj. geäußerten Wünsche für die

Digitized by Google

innige Vereinigung aller deutschen Staaten zu einem Bundesstaate leben mit gleicher Stärke in dem Herzen des Volkes. Die Befriedigung der Sehnsucht nach dem einigen Deutschland ist eine Nothwendigkeit; sie ist entsprechend der tief begründeten Ueberzeugung, daß vor Allem in dieser Vereinigung alle geistigen und materiellen Fragen, welche unser Vaterland bewegen, gelöst, die mahnenden Bedürfnisse der deutschen Nation in ihrem staatlichen, gewerblichen und Handels-Leben befriedigt werden können. Diese Einigung wird das deutsche Volk zu der Größe und Herrlichkeit erheben, zu welcher es nach seiner Lage im Herzen Europas besonders befähigt und berufen ist. Jenehe der Augenblick zur Verwirklichung dieses Gedankens herannaht, desto stärker tritt für Preußen der Beruf hervor, die bis dahin bewiesene Bereitwilligkeit, dazu mitzuwirken, auf das Entschiedenste zu bethätigen. Sollte derselbe unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu einer Vereinigung aller deutschen Staaten führen, so wird Preußen die Anerkennung nicht versagt werden können, daß dieser unerwartete Ausgang von ihm weder herbeigeführt, noch abzuwenden gewesen ist. Wir werden in der Bildung eines engeren Vereins innerhalb des Bundes eine zweckentsprechende Anbahnung des großen Ziels mit Befriedigung erkennen, und Euer Majestät Regierung in Ueberwindung der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten und Hindernisse mit aller Kraft zur Seite stehen."

Ausland.

England. In der neulichen Schlußverhandlung des Unterhauses über die neue Armenumlage in Irland ist Sir R. Peel mit einem kühnen und radikalen Heilungsplan für West- und Südirland, wo das Elend am größten ist, hervorgetreten: er hat geratheu, diese beiden Provinzen von Staatswegen zu konfisziren, mit andern Worten: die dortigen, großentheils verschuldeten und schlechten Grundherren, aufzukaufen und das Land mit besseren Landwirthen zu besetzen, so daß hier auf dem Wege der Ablösung geschehen würde, was vordem in Nordirland durch das Schwert geschehen.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Schwarzes Sammet-Kleid mit gelegtem Leib und gelegten Aermeln, besetzt mit Camées. Rother Sammet-Kopfputz mit Goldstreifen und Marabou.

Ankündigungen.

Die Liste zur Ergänzung der Geschwornen, worin diejenigen Personen aus der vorjährigen Geschwornen-Liste gestrichen werden, welche während des abgewichenen Jahres mit Tod abgegangen sind, oder die zum Geschwornen-Amte erforderliche Befähigung verloren haben, und worin ferner diejenigen, welche bisher diese Befähigung erlangt haben, hinzugesetzt werden, wird vom

Dienstag den 20. d. Mts. an

auf 14 Tage zu Jedermanns Einsicht im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1 (Sekretariat) aufgelegt, und etwaige Reklamationen gegen die Liste sind daselbst abzugeben.

Diese Reklamationen werden sodann in der öffentlichen Magistrats-Sitzung vom Dienstag den 3. April l. Js. früh 9 Uhr verhandelt und entschieden werden.

Würzburg am 16. März 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. V. S. Becker.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im Waldbistrikte Astersberg, oberhalb Heidingsfeld,

10 Eichstämme,
27 Eichen- und Kiefern-Stangen, dann
11 Loose gemischten Wellenholzes

versteichen.

Würzburg den 16. März 1849.

Regierungspräsident freiherrl. v. Groß'sche Fidei-Commiß-Verwaltung.

Scheyß.

(Holzversteigerung.) In der juliusspital. Waldparzelle Mühlstumme, Abtheilung Rangen bei Oberdürrbach, werden von dem unterfertigten Rentamte

Freitag den 23. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

4½ Klafter Eichenprügelholz und
77 Hundert vermischte Stangenwellen

öffentlich und in freier Konkurrenz versteigert.

Würzburg, den 15. März 1849.

Königlich juliusspital. Rentamt.

Hilser.

Die 1108te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 15. März 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

72. 68. 82. 69. 49.

Die 1109te Ziehung wird den 12. April, und inzwischen die 447ste Nürnberger Ziehung den 24. März und die 1488ste Münchner Ziehung den 3. April per sich gehen.

Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß das Waschen der Stroh- und Bordenhüte nebst Façoniren derselben begonnen habe.

C. Dietz,
Büttnergasse Nr. 297 im Schwanbäcker-Hause.

Bei J. Neustätter

sind alle Sorten **Porzellain-Waaren** sowie alle Gattungen bemalter **Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich **dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.**

[5] Es wird französischer und englischer Sprach-Unterricht ertheilt. Näheres im Ingolstadterhofe 4ten Distr. Nr. 595.

Es wird ein ordentlicher Junge als **Büttner** in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 172.

[5] Ein schönes, Mezzaninzimmer mit der Aussicht auf das Sander-Glacis ist zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 256.

Digitized by Google

Das Möbelmagazin

in der Unterwöllergasse 2. Distr. Nr. 233 von Ch. Wünsch Wtb.

empfiehlt zur genelgten Abnahme eine bedeutende Auswahl gut und schön gefertigte **Möbeln**, besonders best gepolsterten Kanapee's und Sesseln, worunter verschiedene **Garnituren** unter den Preisen verkauft werden.

Einladung.

Zur Besprechung gemeinvaterländischer Angelegenheiten und einer Adresse wegen Aufrechthaltung des Reichswahlgesetzes

Sonntag den 18. März Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum römischen Kaiser dahier

Volksversammlung,

wozu eingeladen wird.

Würzburg, am 15. März 1849.

Der Gesammt-Ausschuß
des Volksvereins, des fränkischen Märzvereins, des Bildungs-Vereins für Arbeiter und des politischen Clubbs.

Holzstrich.

Am **Dienstage den 20. März** früh 9 Uhr werden in dem Hospital'schen Walde beim Erbachshofe oberhalb Höchberg

16 kleine Eichenabschnitte,
5½ Klafter Eichenstangen,
20¾ „ Eichen- und Buchen-Brennholz,
21½ Hundert Wellen

an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Steichsliebhaber einladet

Würzburg, den 5. März 1848.

Königl. Hospital-Verwaltung.
Fey. Seuberth.

(Holzversteigerung.) In der juliusspital. Waldparzelle Herrnholz bei Roidhof nächst Rottendorf werden von dem unterfertigten Rentamte

Montag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

2 Eichennutzholz-Klötze,
19½ Klafter Eichenscheits-, Knorz- und Astholz,
6 Hundert Eichenstangen

öffentlich und in freier Concurrenz verwerthet.

Würzburg den 15. März 1849.

Königlich juliusspital. Rentamt.
Filser.

Verpachtung.

Am Dienstage den 3. April d. Js. früh 10 Uhr wird der **diesjährige** Ertrag des mit Klee bestellten Ackers am Burkarderthore von beiläufig 2 Morgen s. r. an den Meistbietenden dahier im Hospitale öffentlich verpachtet.

Würzburg, den 12. März 1849.

Königl. Verwaltung des Waisenhauses.
Fey. Seuberth.

Mit Ende dieses Monats erscheint bei mir ein Erinnerungs-Blatt von 33 Zoll Breite und 29 Zoll Höhe, welches die **Portraits** sämmtlicher in einer Gruppe vereinigten hochwürdigen Herren **Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands** bei der Würzburger Versammlung und in einer arabesken Randzeichnung ihrer **Kathedralkirchen** enthält, zu dem Preise von 2 fl. 42 kr. rhn., worauf ich das verehrliche Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Würzburg den 15. März 1849.

G. Oppel, Maler und Lithograph.

Schiesshaus.

Sonntag den 18. und Montag den 19 März.

Launige Gesang-Unterhaltung
von
dem steyerischen Sänger
C. Fischer und Nannerl.

Entrée 6 Kreuzer. Anfang 4 Uhr.
Wozu einladet **Oppmann.**

Es wird ein braver Bursche, der mit guten Zeugnissen versehen ist, als **Hausknecht** in Dienst zu nehmen gesucht, und kann derselbe sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 18. März

Oberon, König der Elfen.
Romantische Feen-Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber.
Hr. Lehmann „Huon".

Montag den 19. März 1849.

Der böse Geist
Lumpaci Vagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von Adolph Müller.
Hr. Lang vom k. Hoftheater in München „Zwirn" als Gast.

Fremden-Anzeige
vom 16. März 1849.

(Adler.) Klte.: Senz a. Mainz, Weinberg a. Frankfurt u. Maier a. Pfeyhelm. Sterbing, Glasfabrik. v. Kahler-Glashütte. v. Wächter, Rechtsbeamter a. Aschaffenb. — (Deutsch. Hof.) Frau v. Kühlinger m. Fam. u. Bed. a. Köln. Edward Byrne, Negot. a. Paris. Schrotte, Justizrath a. Berlin, m. Frl. Tochter. Renner u. Sauer, Stud. jur. a. Halle. Rhein, Part. a. Amberg. Klte.: Hofmann a. Bremen, Steinlein a. Frankf. u. Gilemann a. Stuttgart. — (Kronpr. v. Bayern.) Graf Fugger a. München. Klte.: Pfeiffer a. Ingolstadt u. Meek a. Kaufbeu. — (Schwan.) Film, Dr. med. a. Stammersheim. Nubling, Priv. a. Oberrath. Klte.: Schnatz a. Schweinheim u. Wirth a. Amberg. — (Württemb. Hof.) Klte.: Heynes a. Osterburg, Kümmelmann a. Ebermannstadt. Bäcker a. Karlsruhe. Beutlinger a. München. Schellenberg, Stud. phil. a. Regensburg. — (Mittelsb. Hof.) Freifrau v. Sunthal m. Frl. Tochter a. Innsbruck. Klte.: Karth a. München. Marx m. Frl. Schwester a. Nieuwe. Bernhold a. Aeryel.

Gestorben.

Maria Anna Schmidt, Hofwagners-Tochter, 32 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 11. Sonntag den 18. März. 1849.

Ricketicketack.

(Fortsetzung.)

V.

Noch eine Stunde, und die Sonne überzieht die Haide mit ihren Strahlen; bereits ist sie im Steigen; das Dunkel weicht schon gen Westen zurück; ein geheimnißvolles, leises Gesumme verkündet schon das Erwachen der Natur.

In der Kammer des einsamen Hofes setzt die alte Uhr ihr Ticken ruhig fort; die dumpfe Stille der Nacht herrscht noch ganz daselbst; der Heerd ist kalt.

In der halbdüstern Ecke der Kammer steht ein Spinnrad, dessen Rocken noch voll des feingehechelten Flachses hängt, dessen Faden ungebrochen ist, wie wenn die Spinnerin es eben just verlassen hätte.

Zwei oder drei Schritte davon sehen wir die unbestimmten Umrisse einer Menschengestalt; es ist ein junger Mann, der niedersitzend das Spinnrad mit eigenem Ausdrucke besieht. Die Arme auf der Brust gefaltet, das Haupt gebeugt, irrt sein Auge von dem Rade zu dem nahen Stuhle, und von dem Stuhle wieder zu dem Rade. Seine Züge tragen den Stempel tiefster Betrübniß; wie gedämpftes Feuer strahlt es aus seinen Augen, wie wenn die Verzweiflung in seinem Herzen sich gefesselt hätte, und doch irrt zuweilen ein Lächeln über seine Lippen. Wer ihn so dastzen gesehen, der hätte glauben können, daß an dem Spinnrade etwa eine, dem Auge Anderer unsichtbare Spinnerin säße, mit welcher der Andere ein Augenzwiegespräch führte. Leise Töne, so leise, daß sie die Stille der Nacht nicht brechen, schweben durch die Kammer; der Jüngling legt den Finger an den Mund und er scheint zu horchen, obgleich er selber es ist, der bewußtlos singt:

Ricketicketack,
Ricketicketu.
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicketu.

Nun steht er auf, nimmt einen Stab aus der Ecke und verläßt mit langsamen Schritten die Kammer. Träumerisch geht er längs den Erlen hin und zerpflückt lächelnd Haideblumen. Am Rande der Landstraße schaut er über die Haide hin nach den kleinen Hügeln, die unfern sich erheben; Thränen drängen sich ihm in's Auge, er setzt sich nieder und weint bitter.

Nach einigen Augenblicken erhebt er sich wieder und tritt näher zu der hohen Buche, neben welcher kleine Wachholdersträuche im Morgenwinde wanken. Selbstvergessen steht er da und horcht, wie wenn eine geheime Stimme aus dem Baume zu ihm spräche; ein leiser Sang drängt sich aus seiner Brust und entropft Wort für Wort seinen Lippen:

Ricketicketack,
Ricketicketu.
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicketu.

Auch der Traum ist zu Ende, auch die Buche verläßt er und schreitet die Haide entlang. Er erklimmt einen hohen Sandhügel; oben steckt er den langen Stab vor sich hin, lehnt die Schulter dran, schlägt den rechten Arm darum und steht, halb gestützt darauf, bewegungslos, wie ein steinern Bild. Sein Auge haftet auf einem erblauenden Punkte, von dem aus der schlangenförmige Haideweg sich krümmt bis er neben dem Sandhügel verschwindet.

Was nur mag er erwarten? Was hofft er, daß der Haideweg ihm bringen könne? Zu wem hin führt der Morgenwind, die Seufzer, die so schmerzlich aus seiner Brust aufsteigen?

Horch, er sagt es selber, denn der Seufzer wird zum Worte, zu einem in Liebe und Pein ausgesprochenen Namen:

„Lena! .... Monika!“

Hinter ihm besteigt eine Bauerndirne den Sandberg; ihm nahe gekommen, ruft sie ihm heftig zu:

„Jan, du sollst nach Haus kommen!“

Digitized by Google

Der junge Bauer springt auf und blickt sie bald zeitig zu haben, er glaubte, der Arme habe den bitter an, doch werden seine Züge gleichschnell wieder ruhig und fast gleichgültig; er steigt den Hügel herab und sagt:

„Nun, ich komme, Schwester."

Während er ihr Besenken Hauptes folgt, fährt sie in gleichem Tone fort, wie sie eben begonnen hatte:

„Das ist mir ein schön Leben, was du führst. Mit all den dummen Bretten. Du denkst wohl, daß du dein täglich Brod mit Träumen verdienen kannst. Das ist nun seit drei Monaten eben so geck, als die faule Len, die mit ihrem Vater, wie die Leute sagen, weg ist. Hast ihr die Narrethei schön abgelernt. Das steht ja von Morgens bis Abends in naß und trocken auf dem Sandberg und gafft nach den Krähen. Ich würd mich schämen. Läßt unsre kranke Mutter im Bett kessen und gehst deinen närrischen Gang. Sollst wohl den Hof noch in den Grund bringen, und auf's Stroh und dich nach Gott *).

Jan antwortete nicht auf all diese Verweise; er schien selbst sie nicht zu hören. Er ließ seine Schwester fortplaudern, ohne sich im Mindesten darüber zu ärgern, und folgte ihr gleichgültig zu dem Hofe.

VI.

Eines Nachmittags stand Jan wieder vor der Buche. Er schien schwach und hinsiechend; das frische Roth in seinem Gesichte war grauen, transparenten Tönen gewichen; seine Augen schwammen, wie die eines Sinnlosen, und insinnlich lehnte sein Haupt auf der linken Schulter.

Schon hatte er länger als eine halbe Stunde so gestanden, ohne sich zu rühren, als hinter ihm zwischen den Erlen die abgefallenen Blätter der Bäume unter eines Menschen Tritt raschelten; er wandte sich um, es war der alte Pfarrer von Deischel. Sichtlich kostete es ihn Mühe, seinen Zügen einen heiteren Ausdruck zu geben; den Geistlichen ehrerbietig grüßend, versuchte er gar zu lächeln, doch dieß Lächeln zeugte um so mehr von dem Weh und dem Schmerz, die sein Inneres bewegten.

Der Pfarrer wies mit der Hand auf's Gras, Jan zum Niedersitzen einladend; dann nahm er ihn bei der Hand, sah ihn tief mitleidig an und sprach in recht väterlichem Tone zu ihm:

„Jan, Jan, hältst du also dein feierlich Versprechen? Noch immer unter der Buche? Du willst also, daß deine Mutter ihre Drohung bewahrheite und den Baum umhaue?

Bei den Worten zitterten die Glieder des jungen Bauern krampfhaft, und den stechenden Blick fest auf den Geistlichen geheftet, rief er:

„Was, den Baum? die Buche umhauen? Ich schlüge den Arbeitern den Kopf ein. . . ."

Das wunderte den guten Pfarrer nicht wenig; er dachte durch wiederholten Rath Jan's Betrübniß bereits

*) Ein Dorf in der Kirchspielstadt, wohin man die Geisteskranken zur Genesung sendet.

den Gegenstand derselben schon fast vergessen. Mit recht väterlicher Stimme fuhr er fort:

„Jan, mein Sohn, das sind sündige Worte die du da sprichst. Deine Mutter hat das so gesagt und du weißt, daß ihre Worte nicht just ein Evangelium sind. Daß du aber, der du doch mit Gefühl und Verstand begabt bist, dich durch solch nichtige Dinge, durch einen sinnlosen Traum zu einer Drohung zu morden verführen lassen kannst, das begreife ich nicht und das thut mir leid. Hab ich denn verdient, daß du mir so antwortest? . . ."

„Verzeht mir," sprach Jan mit wahrhafter Reue; „ich weiß, daß ihr nichts verlangt und wünschet, als was mir vortheilhaft und zu meinem Besten ist, doch in meinem Herzen steckt etwas, worüber ich mir selbst keine Rechenschaft geben kann, was mehr Macht hat, als eure Worte und mein Wille."

„Höre, Jan, es steht geschrieben, wer die Gefahr liebt, der kommt darin um; so ist's auch mit dir, mein Junge. Wenn du nicht Alles in deinen Träumereien suchtest, die deinen Körper doch ganz und gar aufreiben, wenn du arbeitetest, wie ehedem, wie es deine Pflicht ist, dann würdest du bald die Ursache deines Schmerzes vergessen; Gesundheit und Muth würden dir wiederkehren, und du könntest wacker für deine kranke Mutter arbeiten. Dagegen aber bringst du deine Zeit müßig unter dem Baume, oder auf dem Sandberge zu, und wirst dadurch nicht nur ein großer Sünder, weil du deine Pflichten gegen Gott und gegen deine Mutter nicht erfüllst, sondern bist dazu noch ein Narr, der sich mit der Hoffnung auf unmögliche Dinge quält, und sein ganzes Leben einem eiteln Traume opfert."

„Ho, ich habe noch lange nach ihrer Abreise gearbeitet und kam hierhin nur nach den Arbeitsstunden. Da hoffte ich noch, daß ich sie vergessen könnte, doch sie war ja überall bei mir. Am Pfluge hörte ich ihren Namen, auf der Tenne sangen die Flegel mir das Ricketicktack, und überall hörte ich nur Monika rufen. Wozu doch nützte mir die Arbeit? Wußt ich, was ich that? Es half mir Alles nicht. Mein Schlaf selbst war nur ein helleres Leben, dann hatte ich Trost, sah sie, sprach mit ihr, aber ich hatte keine Ruhe. Nun kann ich beim besten Willen nicht mehr arbeiten; ich bin schwach und krank."

(Fortsetzung folgt.)

Stiftungs-Urkunde des Juliushospitals vom Jahre 1579.

(Schluß.)

Weiter, nachdem unser angeordnet Spitalwesen unter andern, auch mit nothdürftigen Brennholz zu versehen seyn sollen, dessen aber wissend ist, sonsten keine andere Gelegenheit in der Nähe zu finden, und wir dann auch gemeiner Bürgschaft an dem Holz, so an dem Main herbeibracht wird, hierdurch mit gern Abkürzung wollten

Digitized by Google

geschehen lassen, als haben wir gleichfalls mit Rath, Wissen und Gutheißen wohl ermanten Probstes, Dechants und Capitels unsers Domstifts verordnet, und wollen, daß nun hinfüro mehr ermeldtem, unserm Spital jährlichen vier Morgen Brennholz an denen Orten, da für unser oder unsern Nachkommen würzburgischer Hofhaltung Holz gehauen würde, unweigerlich folgen, und auf desselbigen Beibehaben ansuchen, jedes Jahrs zwischen Bartholomäi und Michaelis zugemessen und angewiesen werden, und soll solch Holz unser Spital auf seinen selbst Kosten fällen und abführen, sich auch in dem nit weniger als andere, unsern und unserer Nachkommen angerichten und publicirten Waldungen allerdings gemäß ergeben und verhalten.

Was nun an liegenden Gütern, Renten, Nutzungen und Gefällen jetzt gegenwärtiger Zeit bei unserm Spital zu befinden, ist unser Meinung, daß dieselben alle und jede, so lang sie des Spitals seyn und bleiben, zu desselben mehrern Behelf der Armen, Steuer und aller anderer Beschwerungen und Dienst, damit sonsten dergleichen Güter je bisweilen pflegen, beschwert zu werden frei seyn sollen, ausgenommen, wo uns gemeiner Christenheit Noth und sonderlich des Türken willen gemeine durchgehende Reichs-Steuer angelegt werden, da mag man unsern Spital und desselbigen Güter gleich andern Spitälern, Klöstern und dergleichen geistlichen Orden in unserm Stift halten, wievohl wir mit aus der Weise seyn, erachten, und darum auch unsern Nachkommen und wer damit möchte zu Thun gewinnen, treuen Fleiß wollen gebeten und ermuert haben, weil je dasjenige so auf solchen Fall unserm Spital möcht gebühren, sonsten unsers Stifts Angehörigen zu gemein zu tragen, gar nit schwer noch schier empfindlich, daß durch dieselben unseres Stifts Angehörigen insgemein unser Spital solcher seiner Gebühr mitleidentlich entbelt, und so viel als möglich zu desto mehrer Aushelfung der armen Dürftigen unbeschwert werde.

Würden aber etwa ins Künftig mehr Güter dazu erkauft oder durch gutherzige Christen dazu gegeben, die ein oder die andere Beschwerung oder Dienst auf sich hätten, oder doch dafür Insonderheit nit befreit wären, solch Beschwerung und Dienst sollen von des Spitals wegen getragen und erstattet werden, bis man etwa darum sonderbaren Vertrag oder Vergleichung treffen kann.

Nachdem auch, als obstehet durch die lieben Voreltern allhie in dieser Stadt etliche Plätze für die armen Leute, als Seel. Franzosen und andere dergleichen Arme Häuser verordnet seind worden, die aber Alters halben fast eingangen, auch sonsten den Sachen nit gemäß, noch am Einkommen also versehen und geschaffen seyn, daß armen Leuten viel damit ausgeholfen oder sie sich derselben sonders zu erfreuen, wollen wir, wo ermannt unser Spital in eine rechte Anstellung gebracht, dahin bedacht seyn, wie dieselben mit vorgehendem gutem Rath auch hierzu mögen verwendet werden.

Sodann mit dem, so gottlob jetzt allbereit gegenwärtig, auch was ins Künftige noch weiter durch uns selbsten oder andere treuherzige mitleidige Christen hierzu vermehret und gegeben, zuvorderst aber durch Segen und Gedeihen des allmächtigen Gottes, dieses unser angefangen Spital etwas Scheinbarliches gebessert würdet, achten wir gar für billig, daß Gott um seine Güte und Barmherzigkeit dankbar zu seyn, auch die Anzahl der Armen vermehret, und dieselben so viel als möglich seyn kann, mit allerhand Lieferung etwas besser und reichlicher, dann gleich jetzt Anfangs beschehen mögen, versehen werden, als wir uns dann, da der Allmächtige über kurz oder lang jener uns gebieten, und uns von diesem zeitlichen Leben abfordern würde, zuvor und ehe wir dieß unser angefangen Spitalwesen, allerdings und durchaus in völliger Wirklichkeit sehen und wissen möchten, zu einem ehrwürdigen Domkapitel, auch unsern Nachfahrern gänzlich getrösten und versehen, ja auch dieselben durch Gott und seine an uns Menschen gewendete unaussprechliche Liebe und Barmherzigkeit hiemit gebeten haben, sie wollen dieß unser Fürnehmen und gethane wohlmeintliche Verordnung nit allein bestes und getreues Fleiß handhaben und erhalten, sondern auch nach Vermögen mehren und verbessern, und ja an dieser unserer Stiftung nicht andern noch verwenden, da sie in aber Ichtwas anders oder neues anzurichten gemeint seyn würden, dasselbig anderer, und nit dieses Orts fürnehmen und anstellen, dann also werden sie nit allein inen selbst zum Ruhm und denen Armen zum Trost wohl und nützlich handeln, sondern auch von Gott, der keine Gutthat unbelohnt läßt, und bei den das Gebet der Armen viel vermag, ihnen und gemeinem Land mehrern Segen, Gedeihen und Wohlfahrt, sowohl in Zeitlichem als Ewigem verzweifentlich erwerben würde, aber solche unsere Gott zu Ehren und seinen Armen auf dieser Welt unsern Mitgliedern in Christo zu Trost wohlgemeinte treuherzige Stiftung und Verordnung nit allein wie billig, nicht handzuhaben, sondern aus Unachtsamkeit verlassen, oder aber mit Fürsatz zu andern Gebrauch verwendet, so mögen diejenigen, so aus ungebührlichem Verwilligen oder Nachsehen dasselbig fürgehen lassen, oder einigerlei Weise dazu befürderlich erscheinen, dessen wohl sicher seyn, daß ihnen alle Strafen und Plagen, die denjenigen, so sich der Armen nit annehmen, und Gott in denselben seinen Gliedern verachten, gedrohet, in dieser und jener Welt nit ausbleiben werden, und wollen wir nit allein, daß wir alsdann an solchem ihrem Unheil gar nit schuldig, vor Gott und der Welt bezeugt haben, sondern sie auch selbsten an dem letzten Tag vor dem Richterstuhl Gottes als Verächterer unserer Stiftung und Abkürzer der Ehren Gottes und Hilf der Armen, die wir darinnen gesucht, ernstlichen beklagen.

Zu Urkund haben wir unser Insiegel hieran gehangen, und uns mit eigenen Händen unterschrieben.

So bekennen wir Reinhardt von der Kehre, Dom-Probst, Neudhardt von Thüngen, Dechant, und das Capitel gemeinniglich zu Würzburg, daß alles dasjenige, davon dieser Brief meldet, mit unserm Wissen, Willen und Gutachten fürgegangen und geschehen ist, gereden und versprechen auch, was und so viel dasselb uns begangt oder belangen mag, allerdings stets fest und unverbrüchlich zu halten, und deß zu Urkund haben wir unser des gemeinen Capitels Insiegel hieran auch thuen hengen, so beschehen und geben am Tag des heiligen Kirchen-Lehrers Gregori, den zwölften Marty, an welchem wir

Digitized by Google

Bischof Julius ꝛc. vor dreien Jahren den ersten Stein an des mehr ernannten unsers Spitals Gebäu gelegt ꝛc. und nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im fünfzehnhundert neunundsiebenzigsten Jahre.

Fürstbischofs Julius Leiche auf dem Paradebette nach einem 1617 (dem Sterbejahre des Fürstbischofs) gefertigten Originalgemälde.

Gut für die Marqueurs.

In dem letzten Decennium des achtzehnten Jahrhunderts wurde in dem Bade zu W. um so mehr hoch gespielt, da sich dort viele Offiziere der damaligen Demarkationsarmee einfanden. Eines Abends trat ein junger, großer, schöner Mann, in einem einfachen, dunkelblauen Ueberrocke in den Spielsaal, und sah dem Farospiele an dem runden, grünen Tische zu. Vor dem Banquier waren als Lockspeise große Haufen Goldstücke, aber nur wenig Silbergeld, aufgepflanzt, denn fast keiner der Spieler pointirte mit den letzteren, und wenn es geschah, so betrug der Satz doch wenigstens mehrere Thaler.

Nach einer Weile ließ sich auch der junge Mann ein Pointirbuch geben, zog eine Karte, legte sie auf den Tisch und setzte einen Thaler darauf. Den Luchsaugen des Bankhalters und seiner Croupiers entging dieß nicht, und ihre Blicke, die sie mit einander wechselten, drückten ihr Befremden über einen so unbedeutenden Satz aus. Die Karte verlor; der neue Spieler schob dem Banquier seinen Thaler hin; dieser nahm ihn, aber statt ihn zu seiner Banque zu legen, warf er ihn verächtlich auf den Boden, mit den Worten: Gut für die Marqueurs! Der Fremde verzog keine Miene, und besetzte abermals eine Karte mit einem Thaler. Sie verlor ebenfalls, und der Banquier wiederhelte seine vorige Ungezogenheit. Der junge Mann blieb eben so ruhig und kalt, wie zuvor, setzte nicht weiter, und ließ bei einer neuen Taille einige Abzüge machen. Plötzlich aber sagte er mit festem Tone, indem er die Hand auf den Tisch legte: „Va Banque!“

Alle Spieler waren überrascht, am meisten der Banquier. Nach einer kurzen Pause, wo er sich von seiner Bestürzung zu erholen suchte, sagte er: „Mein Herr! ich darf mich zwar als Banquier nicht weigern, wenn Jemand va Banque sagt, dieß anzunehmen, aber ich kenne Sie nicht, und das Spiel ist ungleich, denn wenn ich verliere, streichen Sie mein Geld ein; wenn aber ich gewinne, wer steht mir für die Bezahlung? Wer sind Sie?

Der junge Mann knöpfte seinen Ueberrock auf, und zeigte den Anwesenden seine mit dem Ordenskreuze verzierte Uniform mit den Worten: „Ich bin der Kronprinz von **.“

Die Bestürzung des Banquiers war über alle Beschreibung. Leichenblaß und zitternd wollte er Entschuldigungen stammeln, doch der Prinz sagte ernst: „Davon ist jetzt die Rede nicht! Es bleibt dabei; ziehen Sie ab.“ Die übrigen Spieler zogen ihre Sätze zurück; der Banquier berichtigte die bereits gewonnenen Sätze der gekniffenen Karten, und begann mit zitternder Stimme: „L'As a gagné, le Sept perdu etc.“ Die Karte, worauf der Prinz die Banque hielt, gewann. Auf allen Gesichtern las man Freude, mit Ausnahme der des Banquiers und seiner Croupiers, die dem steinernen Gaste im Don Juan glichen. Eben so kaltblütig, wie zuvor, strich der Prinz das Geld zusammen, warf es dann auf den Boden, mit den Worten: „Gut für die Marqueurs!“ und verließ den Saal.

Manchfaltiges.

Das Theater macht jetzt sicher nirgends so gute Geschäfte, als in Konstantinopel. Die italienische Oper in Pera hatte sich kürzlich eines Besuches des Sultans zu erfreuen. Man gab die „Linda“; der Sultan blieb während der ganzen Vorstellung dort, bezeigte sich sehr zufrieden, schenkte dem Direktor, dem Kapellmeister und dem Architekten jedem eine Tabatière im Werthe von 20,000 Piaster, und ließ als Entrée 50,00 Piaster zur Vertheilung an das Bühnenpersonal anweisen.

Man schreibt aus Wien: Statt einer „Regimentstochter“ haben wir die „Tochter eines Bataillons“ in Wirklichkeit und dem Namen nach. Der Oberlieutenant B. Speltini, der bei Somma fiel, hinterließ ein Mädchen von 5 oder 6 Jahren. Das 11. Feldjägerbataillon, dem er angehört hatte, adoptirte sie vor Kurzem feierlich und förmlich als Tochter des Bataillons, und sorgt für ihre Erziehung, natürlich nicht für das Fäßchen und die Trommel wie in der Oper.

Gemeinnütziges.

Die Hühner von den Läusen zu befreien.

Man lege Abends in den Hühnerstall Zweige von Erlenbäumen, und am nächsten Morgen wird man sie an den Hühnerzweigen finden, da diese den Geruch von Erlen außerordentlich lieben. Diese Zweige entferne man nun und verbrenne sie, und wiederholt dieses Verfahren so lange, bis die Hühner gänzlich von den Läusen befreit sind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 66 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 27. März, früh 9 Uhr anfangend, werden bei dem Unterzeichneten in seinem Hause nachstehende rein- und gutgehaltene, größtentheils eigen gebaute Weine aus den besten hiesigen Lagen, öffentlich unter dem beim Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dettelbach den 15. März 1849.

Dr. Hausmann, Gerichtsarzt.

Im 1. Keller:

Nr. 1	circa	44	Eimer	1846er	Wein.	Nr. 7	circa	44	Eimer	1816er	Wein.
„ 2	„	44	do.	1842er	do.	„ 9	„	44	do.	1843er	do.
„ 3	„	44	do.	1842er	do.	„ 10	„	44	do.	1846er	do.
„ 4	„	44	do.	1842er	do.	„ 11	„	44	do.	1846er	do.
„ 5	„	44	do.	1846er	do.	„ 12	„	52	do.	1842er	do.

Im 2. Keller:

Nr. 13	circa	32	Eimer	1848er	Wein.	Nr. 15	circa	32	Eimer	1848er	Wein.
„ 14	„	32	do.	1848er	do.	„ 16	„	32	do.	1848er	do.

Im 3. Keller:

Nr. 18	circa	32	Eimer	1848er	Wein.	Nr. 21	circa	34	Eimer	1847er	Wein.
„ 19	„	32	do.	1845er	do.	„ 22	„	34	do.	1847er	do.
„ 20	„	34	do.	1845er	do.						

Regenschirme in schwerster Seide von 3½ fl. bis 5 fl., **Tuchschirme** von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr., **Sonnenschirme**, neueste schönste Muster, in schwerer Seide von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., im frühren **großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich diese Messe mit einer großen Auswahl **Bett-, Matratzen- und Mö bel-Zwilch** von 5/4 und 10/4 Breite, sowie **Bett-Barchent, Federleinen und Kölze** zu Bett-Ueberzügen, **Baumwollenzeuge** zu Kleidern. Für die Echtheit der Farben garantiren wir und verkaufen zu den äußerst billigen Preisen.

Die **Bude** steht vor dem Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters **Ganzemüller** auf dem Kürschnerhofe.

Robert Blum-Stahlschreibfedern.

Eine vorzüglich gute elastische Stahlschreibfeder erhielt ich heute mit

Robert Blums ganz ähnlichem Brustbilde,

die ich der Güte wegen dem schreibenden Publikum bestens empfehlen kann. Das Dutzend zu 18 kr. und 24 kr., im Groß billiger, bei

Carl Lichtenstein,

gerade gegenüber dem Hause des Hrn. Benkert-Bornberger auf der Domgasse.

NB. Da ich diese Sorte Federn nur allein besitze, so bitte ich, meine Firma und Bude wohl zu merken.

J. Nüdling,

Leinwandsfabrikant aus Batten an der Rhön,

empfiehlt für diese Messe sein schon längst bekanntes Lager in allen Sorten **Leinwand, Handtüchern, Tischzeugen**, ächt leinenen **Sacktüchern**, und bittet unter Zusicherung reeller Bedienung zu den billigsten Preisen um geneigte Abnahme.

Seine Bude befindet sich am Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters Lämlein.

Französische und Wiener gewirkte Shawls, gedruckte Sommertücher und Scharpes, in großer und neuester Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. A. Hiller

am Markt.

Henri Poisket

Strohhutfabrikant aus Brüssel

empfiehlt für gegenwärtige Messe sein großes und reichhaltiges Lager der modernsten Brüssler- und italienischen Bortenhüte, sowie Knabenhüte in schönsten Formen, zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Fabrikpreise und reellsten Bedienung. Das Lager befindet sich in einer Bude vor dem ehemaligen Hause der Herrn Voigt und Mocker auf dem Kürschnerhofe mit Firma versehen.

Welschennußbäume

vorzüglicher Sorten, dünnschalige, sind zu haben in Würzburg, obere Kaserngasse Nr. 316 und in Unterzell bei **Johann Fasel.**

Schöne zweijährige **Traminer Ruländer** und Oesterreicher Würzlinge gibt zum Kaufe ab per Hundert à 1 fl. 45 kr.

Sebastian Englerth

in Randersacker.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum im **Waschen** von jeder Art **Strohhüten** und **Bortenhüten**, mit der Versicherung reeller und billigster Bedienung.

Jos. Hemmerich,

in der Sandgasse, 2. Dist. Nr. 245.

Frisches reinschmeckendes **Schmalz** ist zu den Marktpreisen zu haben bei

B. Ehrenburg.

Es sind Klavier-Instrumente mit 6 Oktaven zu vermiethen oder zu verkaufen.

Man ertheilt gründlichen Unterricht im Italienischen, Französischen, Spanischen, Englischen und Portugiesischen, sowie in den Handelswissenschaften. Näheres in d. Exp. d. Bl.

1000 bis 2000 fl. sind theilweise auszuleihen in Auftrag 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 348.

Digitized by Google

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzleine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock-** und **Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards**, farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Schweizer Stickerei-Lager.

U. Bischoffberger & Comp.

aus Eibenstock und St. Gallen in der Schweiz

empfehlen ihr **assortirtes Lager** zu den billigsten Fabrikpreisen en gros en détail, als: **Auslegekrägen** zu 9, 18 bis 24 kr. bis zur feinsten Qualität. **Leib-Chemisetten** zu 30 kr. bis 3½ fl. **Pelerins** in Moll und Seide gestickt zu 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. Schwarze und weiße **Schleier** zu 1 fl. 24 kr. bis 3½ fl. **Mantills-Perts** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel sehr billig.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Unsere **Bude** befindet sich am **Sternplatze vis-à-vis** dem Klingerschen Kaffeehause und ist mit obiger Firma versehen.

Höchst beachtenswerth für Wiederverkäufer.

In der großen Bude der Gebrüder **Bernheimer** auf dem Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann wird abgegeben bei großer Auswahl: **Kattune, Druckzeuge, Orleans** mit Seidenstreifen, **Thibet**, abgepaßte **Wollmousselinekleider**, gewirkte **Shawls** und carirte **Tücher** in allen Größen, **Balzarine-Kleider** und **Lang-Shawls**.

Auch wird im Detail abgegeben bei

J. Wolpers

vorm Hause des Hrn. Fleischmann im Kürschnerhofe.

S. Biebergau,

Schreibmaterialien-Handler,

beziehet diese Messe wie gewöhnlich und bittet unter Versicherung billigster und reeller Bedienung um geneigte Abnahme.

Die Bude befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte.

Franz Jakob Lang aus Dieburg

beziehet wieder die hiesige Messe mit einer großen Auswahl aller Art **Blechwaaren**, so auch aller Sorten **Kochgeschirr**, welches sich beim Feuer nicht ändert, wie auch gelben und schwarzen **Castrolen**, und verkauft zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich wie sonst in der Domstraße.

Kravatten in Atlas und Lasting von 18, 24, 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., **Herren-Shlips** und **Shawls** in Seide und Wolle von 18, 24, 36 kr. und höher, viereckige gelben in Seide und andern Stoffen von 15, 18, 24 kr. und höher, **Gummihosenträger** von 9, 15, 21 kr. und höher, **Reise-Taschen** von 1½ bis 3½ fl. im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sein Magazin mit allen möglichsten **Tischler- und Tapezierarbeiten** assortirt ist und um die billigsten Preisen abgegeben wird.

Franz Kaufmann,
Schreinermeister, in der Sandgasse.

Das
Strohsessel-Lager

befindet sich wie früher bei **Carl Mayer**. Dieselben werden zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Es können einige Mädchen das **Kleidermachen** unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

große Br

Linzer und Pe
wand, we
alle Sort
Herrenk
Da ein
Waaren stattfi

au
empfehle
Auslegekräge
bis 3½ fl.
weiße Schle
einschlagende
Wiederverk
Unsere Br
ist mit obiger Fir

Höchst
In der gr
des Hrn. Eisenhär
Orleans mit S
und carirte Tüch
Auch wird

S.
beziehet diese Messe
und reeller Bedie
Die Bude bei

Franz
bezieht wieder die h
waaren, so auch
nicht aufhört, wie auch gelben und schwarzen [illegible]
den billigsten Preisen.
Seine Bude befindet sich wie sonst in der Domstraße.

Kravatten in Atlas und Lasting von 18, 24, 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., Herren-Shlips und Shawls in Seide und Wolle von 18, 24, 36 kr. und höher, viereckige Binden in Seide und andern Stoffen von 15, 18, 24 kr. und höher, Gummihosenträger von 9, 15, 21 kr. und höher, Reise-Taschen von 1½ bis 3½ fl. im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse.

Strohsessel-Lager
befindet sich wie früher bei Carl Mayer. Dieselben werden zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Es können einige Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 17 Kreuzer, vierteljährlich 48 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 67. Montag den 19. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Morgen werden zwei Escadrons Chevauxlegers von der Garnison Ansbach hier eintreffen, um in den Kampf nach Schleswig-Holstein am folgenden Tage weiter zu marschiren.

Unsere Hochschule hat einen bedeutenden Verlust in einem ihrer ausgezeichnetsten Lehrer erlitten. Hofrath Münz, Professor der Anatomie und Zootomie ist in der verflossenen Nacht verschieden. Seine trauernden Schüler werden denselben, wie wir vernehmen, ein großartiges Leichenbegängniß bereiten.

Am 16. d. hat der größte Theil der nach Orb beorderten Truppen und zwar 400 Mann mit 4 Kanonen, 4 Munitions-, 1 Feldschmiede und 1 Batterie-Wagen unter dem Commando des Hrn. Obristlieutenants v. Hagens seinen Rückmarsch nach Aschaffenburg angetreten. Bei diesem Transporte befanden sich auch die den Orbern abgenommenen Waffen.

(Eingesandt.) Orb, 16. März. Heute haben uns sämmtliche seit dem 5. d. Mts. hier einquartirten Truppen bis auf eine Compagnie wieder verlassen. Von Einheimischen, welche sich an den Exzessen betheiligt hatten, wurden bereits 18 arretirt und nach Aschaffenburg abgeführt. Daß auch militairischer Seits Arrestationen vorgekommen seyen, hört man Nichts, obgleich man hier allgemein dem Militär die erste Veranlassung Schuld gibt. Ruhe und Ordnung sind nicht im Mindesten gestört worden. Der obschon lebensgefährlich verletzte Bürgerssohn sowie der von einer Kugel getroffene Soldat befanden sich beide auf dem Wege der Besserung und baldiger Genesung.

Die Augsb. Abendz. enthält einen mit „Mehrere Beamte“ unterzeichneten Aufruf an alle bayerische Staatsdiener und alle Angestellten, den Beitrag Bayerns zur deutschen Flotte von 588,000 fl. nach Verhältniß ihres Einkommens in den nächsten drei Monaten aufzubringen. Die Zahl der Angestellten sey ungefähr 9000. Den Maßstab soll die Einkommensteuer bilden. Ungefähr der fünffache Betrag derselben reiche zur Deckung hin. Unverheirathete hätten das Doppelte zu zahlen.

Nach der allg. Ztg. ist das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts von dem des Innern wieder getrennt und Ringelmann zum betreffenden Minister ernannt worden.

Zum Direktor der in dem ehemaligen Galeriegebäude in München vereinigten Sammlungen ist der Professor an der Akademie der bildenden Künste, Hr. v. Heß, befördert worden.

Prof. Dr. Philipps ward zum II. ordentlichen Professor für deutsches Privatrecht an der Universität Würzburg ernannt, der quiesz. Professor Dr. E. Lasfaulx als ordentlicher Professor der philosophischen Fakultät der Universität zu München reaktivirt, sodann der Ehrenprofessor Dr. Sötl zum außerordentlichen Professor der philosophischen Fakultät an letzterer Hochschule ernannt.

Der N. M. Ztg. zufolge werden die ersten drei nach Schleswig-Holstein bestimmten bayer. Truppen bereits am 24. März in Hamburg eintreffen.

Obristlieutenant von der Tann ist zum Chef des Generalstabes der nach Schleswig-Holstein bestimmten Truppen ernannt. Derselbe wird außer Tann aus Major Hagens und Hauptmann Aldoffer bestehen.

Aus dem Abschiede für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen für das Jahr 1848/49: „Den geäußerten Wünschen wegen größerer Selbstständigkeit der Gemeinden in Beziehung auf die Verwaltung des Gemeinde-Vermögens und die Bevölkerungsschätzung der Gemeindeverwaltungen wird bei der Revision der Gemeinde-Gesetzgebung die entsprechende Berücksichtigung zu Theil werden. Die Ordnung der Verhältnisse und der Thätigkeit des Centralschulbücherverlags unterliegt der genauesten Prüfung. Die neue Festsetzung seiner Dienstamkeit wird die Zurückführung derselben auf ihrem ursprünglichen Bereich, verbunden mit der möglichsten Berücksichtigung der betheiligten Gewerbetreibenden, zum Zwecke haben.

Es waren am 13. März in Wien sehr viele Menschen auf den Gräbern der Märzgefallenen versammelt; sie schmückten selbe mit frischem Immergrün und Immortellen. Das Militär vertrieb sie jedoch und nahm jene Ausschmückung hinweg. Von da war es, daß sich mehrere in die Stephanskirche begaben und die Abhaltung eines Trauergottesdienstes verlangten. Etwa 10, die Trauerstörer an den Hüten hatten, sind verhaftet worden.

Mehrere der ungarischen Blätter enthalten eine Schilderung der sehr einfachen Lebensweise des Fürsten Windischgrätz. Derselbe hat in seiner Bettstätte nur eine Matratze, worauf er schläft; er steht täglich mit dem grauenden Morgen auf, frühstückt und geht sogleich an seine Arbeit, bis die Briefe eintreffen; er liest Alles selbst durch und setzt seine Gedanken und Entscheidungen eigenhändig durch flüchtige Bemerkungen an den Rand eines

Digitized by Google

jeden Briefes. Um 11 Uhr begibt er sich, bei ruhigen Tagen, auf die Wachtposten, um von Allem persönlich Augenschein zu nehmen. Bei seiner Rückkehr erwartet ihn der Kriegsrath, in dem er täglich mehrere Stunden verweilt, um die nöthigen Anordnungen zu treffen, Ordres auszufertigen und Befehle zu ertheilen. Während dieser ganzen Zeit genießt der Fürst Nichts und geht gewöhnlich erst Abends 6 Uhr zu sehr einfacher Tafel, nach welcher nicht selten eine gehеime Kriegsraths-Sitzung ist, welche oft bis spät in die Nacht dauert. Bei allen größeren Truppenbewegungen ist der Feldmarschall überdies selbst an der Spitze, leitet und ordnet Alles persönlich.

Generallieutenant Sir Charles James Napier, der neuernannte Oberbefehlshaber der indo-britischen Heere, ist am 10. Aug. 1782 geboren, also in seinem 67. Lebensjahre. Er stammt in gerader Linie von John Napier (Nexer) aus Merchistowne in Schottland, dem berühmten Erfinder der Logarithmen. Ein langes Leben voll Schlachten und kriegerischer Abenteuer liegt hinter ihm, und sein Leib ist von oben bis unten zerschossen und zerhauen. Im Halbinselkrieg, wo Napier das 50. Infanterieregiment befehligte, erhielt er in der unglücklichen Schlacht bei Corunna fünf schwere Wunden, und wurde von den Franzosen gefangen. Bei Coa blieben ihm zwei Pferde unter dem Leibe, bei Busaco ward er durch beide Backen geschossen. Im Jahre 1813 diente er in dem englisch-nordamerikanischen Krieg; 1815 unter Wellington in den Niederlanden. Seine glänzendste Epoche war aber das Jahr 1843, wo er in zwei aufeinander folgenden Schlachten die Emire von Sind besiegte und diese Provinz für Britisch-Indien eroberte. Er schlug bei Miani mit nur 2800 Mann britischer Truppen 22,000 Beludschen, dann bei Hyderabad, oder Dubba, mit 5000 Mann 20,000 Feinde. Die Oberbefehlshaberstelle in Indien trägt 3,500 Pf. St. jährlich; es ist aber gewöhnlich ein Sitz am obersten Gerichtshofe in Calcutta damit verbunden, welcher weitere 10,000 Pf. St. einbringt.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 13. März werden angenommen: §. 123, welcher die zur Zuständigkeit des Reichs gehörigen „Klagen und Streitigkeiten" in 13 Abtheilungen bestimmt; dann §. 129. Die Frage, ob ein Fall zur Entscheidung des Reichsgerichts geeignet sei, erkennt einzig und allein das Reichsgericht selbst. §. 130. Ueber die Einsetzung und Organisation des Reichsgerichts, über das Verfahren und die Vollziehung der reichsgerichtlichen Entscheidungen und Verfügungen wird ein besonderes Gesetz ergehen. §. 131. Der Reichsgesetzgebung bleibt es vorbehalten, Admiralitäts- und Seegerichte zu errichten, sowie Bestimmungen über die Gerichtsbarkeit der Gesandten und Konsuln des Reichs zu treffen. Damit ist der VI. Abschnitt der Verfassung über das Reichsgericht angenommen.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 15. März gab der Reichsminister des Handels, Duckwitz, auf eine Anfrage Eisenstuck's eine Darstellung des Verfahrens, welches das Marinedepartement eingehalten, wovon wir die Schlußworte hier anführen: „Weil binnen fünf Monaten keine Flotte erbaut werden kann, so seien Schiffe erbaut worden, und das Reich besitze gegenwärtig demnach: 3 Dampffregatten (wovon eine den Namen „Erzherzog Johann", die andere „Barbarossa" führen werde), 6 Dampfcorvetten, 1 kampffähiges Segelschiff von 32 Kanonen und 86 Kanonenboote und Jollen, obwohl gleich nicht alle schon ganz im Bau beendet sind. Für die Armirung aller dieser Fahrzeuge ist das Material beigeschafft, die Offiziere zu deren Bebefligung sind gewonnen, das Medicinalwesen ist geordnet, Exercier- und Disciplinar-Reglements sind ausgearbeitet und in der Ausführung begriffen, Modelle und Zeichnungen für den Schiffsbau auf den deutschen Werften sind besorgt und dringige Kriegsschiffsbauaufträge werden in Kürzem zur Beaufsichtigung einiger Bauten eintreffen. Das ist das Ergebniß einer wenig mehr als dreimonatlichen Thätigkeit der Marineverwaltung, welche weder Organe noch Hülfsmittel irgend einer Art vorfand und noch mehr geleistet haben würde, wenn nicht mehrere deutsche Staaten die unerläßlichen Gebrauchtheit ihr vorenthalten hätten." Die hohe Versammlung hat verlangt, daß eine deutsche Flotte als einheitliche Reichssache geschaffen werden solle. Diesem Verlangen ist Folge gegeben und nunmehr ein tüchtiger Kern für die Entwicklung der Seemacht gewonnen. Deutschland erscheint daher zuerst auf dem Meere, unter dem schwarz-roth-goldnen Kriegsbanner als eine Einheit."

Folgendes entnehmen wir der Erklärung der bayerischen Regierung über den deutschen Verfassungsentwurf: Theil I. (Reich und Reichsgewalt); Beseitigung der §§. 2 und 3, um Oesterreich den Beitritt zu erleichtern. §. 9 soll folgende Fassung erhalten: „Ihre Befugniß zu Verträgen mit nichtdeutschen Regierungen beschränkt sich auf Gegenstände, welche nicht der Zuständigkeit der Reichsgewalt zugewiesen sind." Die bisherigen Bestimmungen über das deutsche Kriegswesen sind unverändert, daher Streichung des §. 18. Beseitigung oder Abänderung der §§. 25, 27, 29, 30 und 32. Die Reichsgewalt soll das Recht nicht haben, für ihre Bedürfnisse, Steuern zu erheben. „Es genügt, daß die Reichsausgaben nach einem gleichheitlichen fest zu bestimmenden Maßstabe auf die Einzelstaaten vertheilt und für die rechtzeitige Einzahlung der Matrikularbeiträge Vorsorge getroffen werde. Die Erhebung und Ablieferung dieser Beiträge ist sodann Sache der Einzelstaaten." Das Recht Patente zu ertheilen, soll nicht der Reichsgewalt ausschließlich zustehen. Zur gleichheitlichen Uebewachung des Postwesens würde es genügen, wenn der Reichsgewalt die Befugniß übertragen wird, a) die Gesetzgebung und Oberaufsicht über die Einheit und das Incinandergreifen des Postwesens zu üben, b) allgemeine Postverträge mit auswärtigen Postverwaltungen zu schließen. Es soll zwar ein gleiches Münzsystem bestehen, ebenso ein gleiches Maß- und Gewichtssystem, aber die Münzen, Maße und Gewichte der Einzelstaaten dadurch nicht aufgehoben werden. Es genügt, wenn der Reichsgewalt das Recht zusteht, über das Bankwesen und das Ausgeben von Papiergeld die Oberaufsicht zu führen und allgemeine Gesetze zu erlassen. Beschränkung des Rechtes der Gesetzgebung der Reichsgewalt. Der Grundsatz soll gewahrt werden, daß den Einzelstaaten die gesetzgebende Gewalt über alle Gegenstände zustehe, welche nicht ausdrücklich der Reichsgesetzgebung vorbehalten sind. Daher Beglaubigung des Schriftsatzes in §. 58. Theil II. (Reichstag.) Bessere Vertretung Süddeutschlands im Staatenhaus. Theil III. (Reichsoberhaupt und Reichsrath). Im Falle der Bildung eines Directoriums Wegfallen des Reichsrathes.

Der hannoverische Bevollmächtigte hat dem Reichsministerpräsidenten einen Nachtrag zu den früheren Erklärungen seiner Regierung über das Verfassungswerk übergeben, im Wesentlichen des Inhalts, daß die k. Regierung eine Gleichberechtigung des Staatenhauses mit dem Volkshause bei der Prüfung und Bewilligung des Budgets als unentbehrlich ansieht, weil nach dem Verhältniß des Bundesstaates das Interesse der Steuerpflichtigen praktisch von dem Staatenhause zu vertreten ist, während im Volkshause wesentlich die Interessen der Gesammtheit ihr Organ finden werden.

Die Zahl der Unterschriften des erbkaiserlichen Programmes soll über Dreihundert gestiegen sein. Dagegen wird versichert, daß nach den neuesten Mittheilungen aus

Digitized by Google

Berlin kaum zu erwarten sey, daß der König von Preußen die Krone annehmen werde. Alles wird zuletzt auf eine Oktroyirung hinauslaufen. — Nach ziemlich sichern Uebersichten besteht kein Zweifel mehr, daß die Annahme des Verfassungsausschusses bezüglich des Welcker'schen Vorschlags die Mehrheit erlangen werden.

Oesterreich. Fürst Windischgrätz hat den unmittelbaren Befehl über das Armeekorps an der oberen Theiß dem Feldmarschallieutenant Schlick übergeben, über jenes an der untern Theiß aber dem Banus, beide haben bereits die Offensive ergriffen, jener gegen Debrezin, dieser über Szolnok hinaus.

Nach dem Berichte des Kapolnäer Notars, welcher die Beerdigung der in der dortigen Schlacht Gefallenen zu besorgen hatte, betrug die Zahl der Todten von Seite der Ungarn 1500 und von Seite der Kaiserlichen 4000. Ueberhaupt scheinen sich die Gerüchte von Niederlagen der Kaiserlichen in Ungarn zu bestätigen.

Ausland.

Italien. Am 12. März traf ein piemontesischer Ingenieurmajor im Hauptquartier zu Mailand ein, der dem Marschall die Aufkündigung des Waffenstillstandes überbrachte. Begründet war diese Aufkündigung dadurch, daß der Marschall durch die Heimsuchung Ferraras, dann durch die Vorbereitungen, Venedig anzugreifen, endlich Ueberschreitung des Schweizergebietes (wie, wo, wann?) den Waffenstillstand gebrochen hätte. Bemerkenswerth ist, daß dieses Aktenstück weder vom König, noch von dem Chef der Armee, sondern nur von dem Minister des Aeußern unterzeichnet war. Der Marschall Radetzky gab gar keine Erwiderung darauf, sondern nur eine einfache Bestätigung, daß er das Schreiben empfangen habe. Unter Hochrufen für den Kaiser und den greisen Führer der italienischen Armee verließ jener Offizier die Wohnung Radetzky's — ohne dessen freundliche Einladung zur Mittagstafel anzunehmen. Der Armeebericht Radetzky's lautet: Soldaten! Endlich hat die heißersehnte Stunde geschlagen! Der Feind, dem wir großmüthig einen Waffenstillstand gewährten, hat denselben benützt, um uns nochmals mit Krieg zu überziehen. Der verrätherische König streckt nochmals seine Hand nach der Krone Italiens aus! Soldaten, es sind dieselben Feinde, die ihr bei S. Lucia, Volta und Custozza besiegt habt: darum vorwärts, in ihrer Hauptstadt werden wir den Frieden diktiren, Turin ist unsere Losung! Die Korps werden nun zusammengezogen, in den Städten, die größtentheils befestigt wurden, bleiben schwache Garnisonen zurück; der Marschall wird über 55,000 bis 60,000 Mann zu verfügen haben, mit denen er manövriren kann. Aus Mailand flüchtet sich nun Alles, was sich den Oesterreichern genehm gezeigt hat — Verona und Südtirol sind die Zufluchtsorte. Ueberhaupt dürften der Stadt Mailand noch trübe Tage bevorstehen — eine schwache, auf das Castell beschränkte Garnison — eine Unzahl Gesindel, das auf Raub und Plünderung erpicht ist. Es wird daher aus den gutgesinnten Bürgern jedes Bezirks eine Sicherheitsgarde errichtet, welche die Ruhe aufrecht erhalten soll. Nach weiteren Mailänder Briefen wurde für den Wiederbeginne des Krieges nur eine Frist von 8 Tagen gesetzt. Die Feindseligkeiten werden also am 20. März beginnen.

Am 5. März ließ der König von Neapel den Waffenstillstand mit Sicilien aufkündigen und am 15. sollten die Feindseligkeiten mit einem allgemeinen Angriffe gegen die Sicilianer auf der ganzen Linie von Messazza bis Kap Taormina, sowie auf das Fort von Siracusa und die Stadt Palermo wieder eröffnet werden. Die neapolitanische Flotte, verstärkt mit Handelsschiffen, war bereits unterwegs nach Sicilien.

Ankündigungen.

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

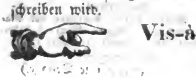
Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralleig zum Rasiren, das Kistchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Pijoff von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.



Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: **Morgenthau.**

Todes-Anzeige.

Schmerzlich ergriffen bringen wir hiemit unseren Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß am 18. März früh 12½ Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

Franz Andreas Roeder,

Kaufmann und Magistratsrath,

in Folge eines Bluterbrechens in Gott selig entschlafen ist.

Indem wir den Verblichenen einem freundschaftlichen Andenken empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme.

Würzburg den 19. März 1849.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In der **Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung** in Würzburg ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christ-katholische Jugend. 12. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahles, insbesondere den ersten Communikanten gewidmet. 8. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion der Kinder. 8. geh. 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Besuch des Kreuzweges Jesu unsers Erlösers in vierzehn Stationen. 12. brosch. 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze, als Andacht bei dem heil. Grabe am Charfreitage. 8. geh. 6 kr.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Dienstag den 20. März und während der Messe

Ganz neue Vorstellung in 4 Abtheilungen.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr. Zweite 7 Uhr.

An gewöhnlichen Theatertagen wird bloß das mechanische Panorama von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr gezeigt.

Friedrich Lorgie.

Beachtenswerthe Meß-Anzeige.

In dem Hause des Herrn Privatier Scheuer am grünen Markte wird eine Parthie billiger Sommerhosenzeuge von 45 kr. pr. Hose an, und Rockstoffe, wollene und Lastings v. 15 kr. an, Gilets von Piqué und andere Stoffe von 20 kr. an, Atlas-Binden, Halsthücher und Hosenträger mit Gummi-Bändern von 12 kr., ferner eine große Parthie Sonn- und Regenschirme von Leinen- und Seiden-Stoffen, ausgezeichnet gemacht, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Zum Erstenmale auf der hiesigen Messe wird sich ein geehrtes Publikum überzeugen, daß noch nie so billig verkauft wurde.

C. Dehaut & Comp.
aus Kaiserslautern.

Für Damen!

Wie in den Vorjahren, so erhalte ich auch in diesem Frühjahre: **Modelle von Mantillen u. dgl. aus Paris.** Diejenigen Damen, welche solche zu sehen wünschen, belieben mich davon in Kenntniss zu setzen.

Aloys Rügemer.

Dienstag den 20. März
Launige
Gesang-Unterhaltung
von
dem steyerischen Sänger
C. Fischer und Nannerl,
Anfang 8 Uhr,
bei **Wittwe Lesch**
in der Sterngasse.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 21. März

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Akten, Musik von Marschner.

Auf den Wunsch vieler Herren Abonnenten und anderer Theaterfreunde beginnen mit Mittwoch den 21. d. M. die Theater-Vorstellungen um halb 7 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 17. und 18. März.

(Adler.) Kalbeny, Schriftsteller a. Ungarn. Kflte.: Kies a. Schweinfurt, Schneider a. Pforzheim, Bayrhoffer a. Frankfurt, Wülfing a. Elberfeld. — (Kronpr. v. Bayern.) Mr. u. Mrs. Look, Rent. aus England. Leuthner, Revierförster aus Lich. Frl. Sturm, Priv. a. Ansbach. Kflte.: May a. Mannheim, Drechsler a. Nürnberg, Daumer a. Frankf. Mad. Deunler a. Wien. Stümmer, Oekon. a. Gunzenhausen. Wolfriz m. Gemahlin, Part. a. Wien. — (Russ. Hof.) Kflte.: Bucher mit Fräul. Tochter a. Schw.-Gmünd, Seippel a. Constanz. — (Schwan.) Berg, Steuer-Commissär a. Lohr. Hauß, Verwalter a. Aschaffenburg. Süß, Kfm. a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Rösch, Revierjäger a. Unterleinlecken. Kflte.: Marzack a. Wien, Hamann a. Koblenz, Martin a. Heilbronn, Botmann, Liebermann u. Bohl a. Schierschnitz. Laue, Conditor a. Baden. Schütterle, Negot. a. Heidelberg. Krämer, Negot. a. Bamberg. — (Württemb. Hof.) Doktor Werr a. Uffenheim. Friedrich a. Moos. Frau Weidenkeller, Sängerin a. Bremen. Kflte.: Krantz a. Bremen, Arndt m. Gemahlin a. Stockholm, Wescher a. Barmen, Goar u. Goldstein a. Frankfurt.

Gestorben.

Franz Andreas Röder, Kaufmann und Magistratsrath. — Martin Münz, k. bayer. Hofrath und Professor, 71 Jahre alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 67 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Sache des Philipp Müller dahier gegen Nikolaus Friedrich von Eßleben, Forderung betreffend, wird der Acker des Beklagten im Spitalberge zu 4³/₄ Morgen oder 2 Tagwerk 323 Dezimalen mit Plannummer 1319, 1318 b. 1318¹/₂, a. b. zwischen Philipp Diem von hier und Georg Ruppert von Höchberg, gewerbet auf 500 fl., unter den am Strichstermine selbst bekannt zu gebenden Bedingnissen öffentlich versteigert und hiezu Termin auf

Samstag den 24. März l. Js. früh 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 anberaumt, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg am 1. März 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

In der Nachlaßsache des Nikolaus Fasel von Eibelstadt haben die Erben die am 1. d. Mts. gelegten Meißgebote nicht genehmigt.

Es werden daher sämmtliche zu obiger Nachlaßmasse gehörigen Immobilien, nämlich das zum Wirthschaftsbetriebe ganz geeignete Haus Nr. 91 mit Keller, Scheuer und Stallung, Wasch- und Brennhaus, Hofraum und Wirthschaftsgarten mit mehreren Darreingaben, dann sämmtliche Grundstücke, wie sie im Ausschreiben vom 18. vor. Mts. bezeichnet sind, wiederholt zum Verkaufe ausgeboten.

Termin hiezu wird auf

Donnerstag den 22. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt festgesetzt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gegeben werden.

Ochsenfurt, den 8. März 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich. Klöpfer.

Ankündigung.

In Würzburg erscheint vom 1. April 1849 an eine liberale, belehrende, für das Interesse aller Volksklassen sprechende, jedem Bürger und Landmanne zu empfehlende Gemeinde-Zeitung, unter dem Titel:

Der Gemeindebote.

Sie erscheint in der Woche dreimal, am Dienstage, Donnerstage und Samstage, jedesmal Vormittags 11 Uhr. In den übrigen Tagen, wenn Ereignisse von Wichtigkeit vorkommen, soll, und zwar in der Regel am Montage, eine

Besondere Botschaft

ausgegeben werden.

Preis: vierteljährig 45 kr.
„ monatlich 15 kr.

Man schreibt sich ein in der Becker'schen Druckerei (1. Distr. Nr. 172 in der Stiftshauger Pfaffengasse), allwo auch das erste Blatt als Probenummer in Empfang genommen werden kann.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Würzburg, im März 1849.

Die Redaktion des Gemeindeboten.
F. A. Aull.

Schlafröcke und Hausröcke in besten Stoffen

von 2 fl. 42 kr. bis 6¹/₂ fl., 500 Stück Sommerröcke in dauerhaftesten wollenen und halbwollenen Stoffen nach dem neuesten Pariser Schnitt angefertigt per Stück 2 fl. 42 kr., 3¹/₂ fl., 4 fl. bis 6¹/₂ fl. im großen Eckladen, Domstraße, Ecke der Blasiusgasse bei

J. Sachs aus Berlin.

Die Paul Halm'sche Antiquariats- Buchhandlung in Würzburg verkauft statt 18 kr. für nur 6 kr.:

Die eilf Gebote und goldenen Regeln für Eheleute, mit einem Vorspiele für Ehelustige. — In kleinstem Taschenformat mit Goldschnitt und Futteral.

Die auf den 1. September 1848 gezogenen freiherrlich Anselm und Friedrich **Gross von Trockau'schen Obligationen** können von heute an nebst Zinsen bis heute bei mir erhoben werden.

Würzburg, den 15. März 1849.

J. J. von Hirsch.

Die Unterzeichnete fertiget fortwährend **Corsetten und Schnürleibchen** für jeden Körperbau, auch für unregelmäßig Gebaute, zur schönen, bequemen Haltung, nach den neuesten französischen und englischen Modellen. Sie gerippt (fältelt), schecrt (hohlfältelt) Manchetten, Jabots, Streifen, Spitzen und Bänder auf das Feinste auf Maschinen, und bittet um recht viele gütige Aufträge

Margaretha Laubreis, Wittwe, geborne Breyer, hinter der Marien-Kapelle Nr. 324, über eine Stiege.

Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß das **Waschen der Stroh- und Bordenhüte** nebst Façoniren derselben begonnen habe.

C. Dietz,
Büttnersgasse Nr. 297 im Schwanbäckers-Hause.

Unterzeichneter hat die Werkstätte in seines Vaters Hause verlassen und die bei Herrn Wachszieher **Schwarz** zunächst der Marienkapelle bezogen, und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

Georg Scheiner,
Glasermeister.

---

[5] Es wird französischer und englischer Sprach-Unterricht ertheilt. Näheres im Ingolstadterhofe 3ten Distr. Nr. 595.

Es wird ein braver Bursche, der mit guten Zeugnissen versehen ist, als **Hausknecht** in Dienst zu nehmen gesucht, und kann derselbe sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein ordentlicher Junge als **Büttner** in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 172.

Digitized by Google

(**Holzversteigerung.**) In den juliusspitälischen Waldparzellen Kohlplatze und Kalteberg bei Gadheim nächst Oberdürrbach werden von dem unterfertigten Rentamte

Dienstag den 27. l. Mts. Vormittags 9½ Uhr

nachfolgende Holz-Sortimente als:

1	Spielerlings-Abschnitt,	
203/8	Klafter Weiß- und Rothbuchenscheit-, Knorz- und Prügelholz,	
13/4	" Elsbeerprügelholz,	
291/4	" Eichenscheit-, Knorz- und Astholz,	
133/4	" gemischtes Prügel- und Astholz,	
2450	Bund Buchenastwellen,	
1125	" Eichenastwellen,	
1275	" gemischte Wellen	

öffentlich und in freier Concurrenz versteigert.

Würzburg den 15. März 1849.

Königl. juliusspital. Rentamt.

Filser.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Handelsmanns-Witwe Margaretha Hessendörfer von hier werden im Sterbhause, Hausnummer 232 dahier

Dienstag den 27. März l. Js. Nachmittags 1 Uhr

die zur Masse gehörigen Spezerei- und Colonialwaaren, als:

1 Ztnr. Kaffee von verschiedenen Sorten, 16 Hüte Zucker, ½ Ztr. Pfefferkörner, ½ Ztr. Schnupftabak, 1 Fäßchen Baumöl, Rauchtabak, Zimmet und dergleichen,

dann mehrere Parthien Wachsferzen und Wachsstöcke, das vorhandene Zinn- und Küchengeschirr, sowie mehrere in Eisen gebundene Fässer, circa 8 Eimer Wein und verschiedene Hausgeräthschaften, dann

Mittwoch den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

die vorhandenen Betten und Weißzeuge, sowie der Rest der Haus-Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsgegenstände am Tage der Versteigerung Vormittags zwischen 10—12 einzusehen werden können.

Ochsenfurt den 13. März 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Das

Strohsessel-Lager

befindet sich wie früher bei **Carl Mayer.** Dieselben werden zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Welschennußbäume

vorzüglicher Sorten, dünnschalige, sind zu haben in Würzburg, obere Kaisergasse Nr. 316 und in Unterzell bei **Johann Fasel.**

Bei J. Neustätter

sind alle Sorten Porzellain-Waaren sowie alle Gattungen bemalter Pfeifenköpfe zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.

Unterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sein Magazin mit allen möglichsten Tischler- und Tapezierarbeiten assortirt ist und um die billigsten Preisen abgegeben wird.

Franz Kaufmann,
Schreinermeister, in der Sandgasse.

Verschiedene Wirthschafts-Geräthe sind um einen billigen Preis zu verkaufen. Auch sind 3 neue Garten-Tische und 6 Bänke mit Blöcken zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

In der großen Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann im Kürschnerhofe

wird während der Messe abgegeben

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen:

Große Auswahl in ächtfärbigen ¾ breiten **Kattunen** die Elle zu 9, 10 bis 12 kr. Die neuesten französische und **Rosen-Kattune** 14 bis 16 kr. **Glanz-Zitz** zu Vorhängen und Möbeln 12 bis 15 kr. **Orleans** und **Thibet** 20 bis 54 kr. Die neuesten **Wollmousseline** die Elle 20 bis 24 kr. **Pur Lain** 27 kr. abgepaßte **Wollmousselin-Kleider** in carirt 3½ fl., in gedruckt 4½ bis 9 fl. Die neuesten **Kleiderstoffe** in **Camelion, Alessandrine, Masurka-Poildechèvre** und **Napolitaine** 14 bis 20 kr. **Jaconets** 18 kr.

Große Auswahl in gewirkten Shawls zu 3½ bis 18 fl., sowie halbseidene Sommercücher ¼ groß zu 3½ fl. **Umschlagtücher** aller Arten von 1¼ bis 5 fl. **Ganz** schweres weißes **Doppeltuch zu Hemden** 10 bis 12 kr. Aechtfärbige **Schweizertaschentücher** 18 kr., in ½ Dutzend 1 fl. 30 kr. **Weiße rein leinene Taschentücher** 18 bis 36 kr. Weiße halbleinene 7 bis 15 kr. Seidene **Knaben-Taschentücher** 12 kr. **Ganz feine Orleans** mit Seiden-Streifen die Elle 26 kr. Die neuesten **Modedruck- und Baumwollenzeuge** 10 bis 11 kr., leinene 12 kr. **Turnzeuge** (Drill) 16 kr. Seidene **Halsbinden, Taschentücher** und **Westenzeuge** ganz billig.

Wiederverkäufer und wer ganze Stücke kauft, erhält noch Extra-Rabatt.

In der Bude der Gebrüder Bernheimer vor'm Hause des Hrn. Fleischmann im Kürschnerhof bei

J. Wolpers & Comp.

aus Bockenheim und Frankfurt a/M.

Digitized by Google

Meß-Anzeige.

Grande Exposition de Châles, Soirées & Nouveautés.

Im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen befindet sich zur gegenwärtigen Messe das große

Châles-, Seiden-, Mousselin de laine & Jacconets-Lager

von

Heinrich Biedermann.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon ist er in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Stoffe zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Besonders aufmerksam macht er auf eine große und gewiß seltene Auswahl von

300 Stück Châles.

3 und 3¼ Ellen große in ganz Gewirkt zu fl. 3, 4, 6 bis 7 fl. 30 kr.
3 und 3¼ Ellen große mit weiß, schwarz, grün, blau und modefarbigem Grund zu fl. 10, 12 bis 15 fl.
3¼ und 3½ Ellen große Cachemir-Châles de Paris von fl. 20 bis 70.

Sommer-Schäles.

in Mousseline de Laine, Cachemir und Barrege von fl. 1. 45 kr., fl. 2, 3, 5 bis 16 das Stück.

Seiden-Stoffe.

25 verschiedene Sorten schwarz und färbiger Seidenzeuge, als: Lustre, Satin de Chine, Satin Royale und Gros de Naples, carirte, gestreifte und glacefarbige Stoffe von 45, 48, 54 kr., fl. 1. 6 kr. bis fl. 1. 45 kr. die Elle.

Mousselin de laine & Jacconets.

Mousselin de laine zu fl. 3. bis 10. das Kleid, Balzarin zu fl. 8 bis 9 das Kleid, Foulard zu fl. 10 bis 15 das Kleid. — Jacconets in den neuesten Dessins von 15, 18, 21 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. — Das Verkaufslokal befindet sich, wie oben erwähnt, im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen mit Firma

Heinrich Biedermann.

Für Damen

empfiehlt der Unterzeichnete zu dieser Messe seine Haupt-Niederlage von

ächt englischen Nähnadeln

mit blauen runden Oehren das Hundert in 4 verschiedenen Nummern zu 24—30 kr., mit langen Oehren zu 30 kr. das Hundert. Alle Sorten Strick-, Steck-, Stopf-, Sattler und Pährnadeln zu den billigsten Preisen.

Carlsbader Steckadeln, die keine Köpfe verlieren, den Brief mit 100 Stück zu 6, 8, 9, 12 und 15 kr. nach ihrer Größe. Englische Sperren von 15 bis 54 kr. das Stück.

Die Bude ist auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn Goldarbeiters **Guttenhöfer.**

W. Helm

aus Frankfurt a/M.

Westenstoffe in einer Auswahl von mehr als 3000 Stück,

neueste höchst elegante geschmackvollste Muster in Wolle, Seide, Sammet, Pique, Cachemir, pro Stück 24, 30, 36, 42, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. die beste, im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse bei

J. Sachs aus Berlin.

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich diese Messe mit einer großen Auswahl Bett-, Matratzen- und Möbel-Zwilch von ⅞ und ⁹⁄₁₀ Breite, sowie Bett-Barchent, Federleinen und Kölze zu Bett-Ueberzügen, Baumwollenzeuge zu Kleidern. Für die Echtheit der Farben garantiren wir und verkaufen zu den äußerst billigen Preisen.

Die Bude steht vor dem Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters Ganzemüller auf dem Kürschnerhof.

Es sind **Klavier-Instrumente** mit 6 Oktaven zu vermiethen oder zu verkaufen.

Johannes Schlörp

aus Schotten

empfiehlt sich in geräucherten Fleisch-Schinken, Servelatwurst, Schwartenmagen und Preßjack. Die Bude ist am Stadtgerichtsgebäude.

Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich ein großes Lager von Sonn- und Regenschirmen zu den Preisen von Parasol von Seide à 2 fl. und höher. Ganz feine tamponirte à 4 fl. 30 kr. Paraplui in Seide à 5 fl. und höher.

Carl Hallein jun.

in der Eichhorngasse.

Ein Mädchen, welches gute Zeugnisse hat, und mit Kindern umzugehen versteht, wird gesucht im 1. Distr. Nr. 2.

---

[a] Ein schönes Mezzanenzimmer mit der Aussicht auf das Sander-Glacis ist zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 256.

Es sind zwei möblirte Zimmer sämmtlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 395 (Kürschnerhof).

Digitized by Google

MESS-ANZEIGE.

Der Unterzeichnete gibt hiermit einem verehrten Publikum die Nachricht von seiner Ankunft und zugleich auch davon, daß er alle Arten von Augengläsern, Brillen u. dergl. zu verkaufen hat; ferner kurze und lange Perspektive, welche mit doppelten Objektivgläsern gefertigt sind, um die Sonnenstrahlen zurückzuwerfen. Auch hat er große und kleine Mikroscope, welche von 10 bis mehrere 1000 Mal vergrößern, so wie Hohl- und Landschaftsspiegel u. dergl. m. — Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht die billigsten Preise.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhof bei Hrn. Goldarbeiter Lämlein, nicht mehr bei der Neumünsterkirche, versehen mit Firma.

M. Sachs aus Maroldsweisach.

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock-** und **Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards**, farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Das große Kleider-Magazin

von

A. BRAUN

aus

München

befindet sich zum Erstenmale hier

im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse,

und enthält eine überraschend große Auswahl in den allerneuesten und geschmackvollsten Herren-Anzügen. Ich mache es mir zur besondern Aufgabe, durch außerordentlich billige Preise, verbunden mit reellster Bedienung, das Zutrauen hiesiger geehrter Einwohner mir zu erwerben. Für solideste Arbeit garantirend, bin ich der festen Ueberzeugung, daß Niemand mein Lager unbefriedigt verlassen wird, und sehe so einer zahlreichen Besuche entgegen.

A. Braun aus München.

Bei Hrn. Kaufmann Wirsching, Domstraße.

Strohhüte

in schönster und mannigfaltigster Auswahl von 48 kr. bis zu 6 fl. per Stück **Nro. 15 am Sternplatze auf der Domstraße** zu herabgesetzten äußerst billigen Preisen abgegeben, auch findet daselbst der

Ausverkauf

von 14 und 18 karathigen Gold- und 13 löthigen Silber-Waaren, in den aufs Neuste dauerhafte und geschmackvollste Gegenständen bestehend, statt, die weit unter dem Fabrikpreise abgelassen werden.

Zur geneigten Abnahme ladet ein geehrtes Publikum ein

H. A. Schott.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Leutner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Französische und Wiener gewirkte Shawls, gedruckte Sommertücher und Scharpes, in großer und neuester Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

F. A. Hiller

am Markt.

Henri Poisket

Strohhutfabrikant aus Brüssel

empfiehlt für gegenwärtige Messe sein großes und reichhaltiges Lager der modernsten **Brüssler- und italienischen Bortenhüte**, sowie **Knabenhüte** in schönsten Formen, zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Fabrikpreise und reellsten Bedienung. Das Lager befindet sich in einer Bude vor dem ehemaligen Hause der Herren Voigt und Mocker auf dem **Kürschnerhofe mit Firma** versehen.

1000 bis 2000 fl. sind theilweise auszuleihen in Auftrag 3. Distr. Büttnergasse Nr. 348.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 68. Dienstag den 20. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Heute Mittag wurden in der hiesigen Domkirche die Wachskerzen vom Altare entwendet. Der Thäter ward ertappt, nahm aber Reißaus, und man konnte desselben bis jetzt noch nicht habhaft werden, obwohl er gut bekannt ist. Eine genaue Spähe wird ihn ohne Zweifel schon in den nächsten Tagen der Gerechtigkeit überliefern.

Wer nicht weiß, daß wir die Zeit der Messe haben, der darf nur in die untere Spitalpromenade sich begeben, dort wird Jedermann in der ungewöhnlichen Lebendigkeit erkennen, daß wir nicht die gewöhnliche Zeit des Jahres haben. Wenn auch sonst die Geschäfte in der Messe nicht zum Besten gehen, woran die schon lange dauernden politischen Verhältnisse eine Hauptursache sind, die Schaubuden der Promenade können hierüber nicht klagen, wenigstens beweist die große Menschenmenge, welche sich unaufhörlich dort bewegt, daß das hiesige Publikum für derlei Gegenstände vieles Interesse empfindet. Besonders ist es das Welttheater des Herrn Lorgie, welches unausgesetzt sich eines zahlreichen nicht unverdienten Besuches zu erfreuen hat, indem derselbe jetzt neue Tableaux ausgestellt hat, die Erstürmung von Konstantine, der Sonnenaufgang in der Schweiz, Rom u. s. w., und auch in den Marionetten und magischen Darstellungen durch eine schöne Abwechselung vielfache Unterhaltung gewährt. Aber auch die andern Buden, die Panorama des Hrn. Senkeisen, die Sammlungen des Hrn. Knillinger zeigen durch einen fortwährenden Zudrang des Publikums, daß sie der Beschauung nicht unwerth sind, und gewähren in der That in unserer Zeit, die mehr die Wirklichkeit in der Anschauung als in wortreichen Büchern sucht, manche nützliche Kenntnisse, die auf anderem Wege schwer sich verbreiten.

Am 17. März J. Js. gebahr eine Schuhmacherstrau in Bernsfelden, Obramts Merzentheim, 4 Kinder, nämlich 3 Mädchen und 1 Knaben. Kinder und Wöchnerin befinden sich wohl.

Se. Maj. der König hat den Magistratsrath J. B. Scheurer zu Aschaffenburg von der Stelle eines Landwehrbataillons-Kommandanten enthoben, und diese dem Professor der Forstschule Ad. Pfaff verliehen.

Der Registrator bei der Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Joseph Fuchs, wurde in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle in provisorischer Eigenschaft der Registratur-Funktionär bei der gedachten Finanzkammer, Zipperich, ernannt.

Der Rechnungskommissär bei der Regierungsfinanz-Kammer von Mittelfranken, Friedrich Wilhelm Beuschel wurde, seiner Bitte willfahrend zum Rentbeamten in Hammelburg ernannt und an dessen Stelle der funktionirende Rechnungsrevisor daselbst, Johann Friedrich Hecht, befördert.

Der Revierförster Johann Wilhelm Kreißler zu Bundorf, im Forstamte Gemmansdorf ist aus administrativen Erwägungen in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der bisherige Forstamts-Aktuar zu Mainberg, Johann Mantel, in provisorischer Eigenschaft ernannt worden.

Am Abend des 14. März stürzte der Lokomotivheitzer Spachmann, während der Fahrt über die Sechbrücke vom Kohlenwagen herab und fiel so unglücklich, daß ihm die Räder der nachfolgenden Wägen den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Unglückliche hinterläßt Frau und unmündige Kinder.

Die bayerische Artillerie in Schleswig-Holstein wird von dem Major Riepertinger befehligt werden.

Nach einer königl. Verordnung im Regierungsblatte vom 17. März, die Errichtung eines eigenen Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten betreffend, sind die technischen und landwirthschaftlichen Lehranstalten von der Wirksamkeit dieses Ministeriums ausgenommen und dem Staatsministerium des Handels zugewiesen. Diese Verordnung bezüglich der Wiederherstellung eines Kultusministeriums erscheint insoferne von Bedeutung, als dieselbe dadurch begründet wird, „daß dermalen und für die nächste Zeit die Behandlung der Kirchen- und Schulangelegenheiten eine erhöhte Thätigkeit von Seiten des Staates in Anspruch nehme.“ Sollte vielleicht hiemit die Ein- und Durchführung der Bestimmungen der Grundrechte über Kirche und Schule gemeint seyn?

Folgendes Rundschreiben hat das bayerische Ministerium an die bischöflichen Ordinariate erlassen: „Se. Maj. der König wollen — unbeschadet und ohne Verzichtleistung auf die der Krone zustehenden Rechte — die vorgängige Vorlage und spezielle Genehmigung der Fastendispensen, insolange in denselben keine Veränderung in den auf das bürgerliche Leben einwirkenden Vorschriften bezielt wird, erlassen. Es ist sohin bei dem Erscheinen der Patente lediglich durch die Ordinariate den k. Kreisregierungen Mittheilung davon zu machen. Indem das unterfertigte Staatsministerium dem Hochwürdigsten Hrn. Bischofe diesen allerhöchsten Beschluß eröffnet, spricht dasselbe die

Digitized by Google

zuverſichtliche Erwartung aus, daß der Hochw. Hr. Biſchof das beſtehende Verfaſſungsgeſetz — Verfaſſungs-Urkunde Tit. IV. § 9 Abſ. 5 — auch fortan ebenſo ſorgſam beachten werde, als es ſeinerſeits die dort ertheilte Zuſicherung, „die geiſtliche Gewalt darf in ihrem eigenthümlichen Wirkungskreiſe nie gehemmt werden," ſtets zur ſtrengen Richtſchnur in allen Beziehungen machen wird. München, den 12. Febr. 1849. Beisler."

Nach einem zu Ende vorigen Monats ausgegebenen Hirtenbriefe des Biſchofs von Regensburg wird daſelbſt im Juni d. Js. eine Diözesanſynode abgehalten werden. Die Prieſter werden ſchon jetzt eingeladen, ihre Wünſche, Anträge und Vorſchläge bis künftige Oſtern vorzulegen

Zur vollſtändigen Umarbeitung der ſeit 27 Jahren beſtehenden Vorſchriften für die Waffenübungen der Infanterie wurde ein eigener Plan entworfen, welcher Folgendes zum Zwecke hat: Entfernung aller überflüſſigen Handgriffe, ſohin Vereinfachung in der Handhabung des Gewehres, erleichterte Schule für die Rekruten, Abkürzung zu langer Kommandowörter, Entfernung mehrerer überflüſſigen Bewegungen und Vereinfachung der Bewegungen im Allgemeinen, ſchnellere und leichtere Beweglichkeit der Truppen, entſprechende Verbeſſerung im Tiraillieren, Gebrauch eines einzigen Schrittes u. ſ. w. Se. Maj. der König hat obigem Plane ſowohl, als dem Anerbieten zweier Offiziere der Münchener Garniſon die Genehmigung ertheilt, dieſe Verbeſſerungen und Aenderungen in das beſtehende Reglement einzuſchalten und durch Herausgabe einer vorläufigen Umarbeitung denſelben ſolche ſo ſchnell als möglich zur Einübung der Infanterie, beſonders der ſchon am 15. nächſten Monats einrückenden Rekruten zu verbreiten.

Der Gewerbs-Verein in Bayreuth, welcher die Wiederbelebung der Gewerbe mit allen ihm zu Gebote ſtehenden Mitteln zu erſtreben ſucht und zu dieſem Zwecke von dem k. Staatsminiſterium ein Kapital von 3000 fl. erhalten wird, hat in ſeiner Sitzung vom 15. März die Satzungen zu einer Gewerbsſchule berathen und angenommen. Jeder im Stadtbezirke Bayreuth wohnende, dem Vereine beigetretene konzeſſionirte Handwerker, Künſtler und Fabrikant iſt berechtigt, ſeine Waare in der Gewerbshalle auszuſtellen und zum Verkauf ausbieten zu laſſen. Auf Verlangen wird ein Drittheil des Verkaufspreiſes darauf vorgeſchoſſen. Sobald eine Räumlichkeit ermittelt und einige andere Verbindungen erfüllt ſind, wird zur Eröffnung geſchritten. Bei einem kräftigen und einigen Zuſammenwirken aller Betheiligten läßt ſich nur ein günſtiges Ergebniß von dem Unternehmen erwarten.

Das „Augsb. Tagbl." enthält inhaltlich Folgendes über die königl. Proklamation vom 6. März 1848. Dieſelbe verſpricht: a) ein Geſetz über die Verantwortlichkeit der Miniſter. Dieſes iſt bekannt gegeben durch den Landtagsabſchied vom 4. Juni 1848. b) Ein Geſetz über vollſtändige Preßfreiheit. Auch dieſes in demſelben Landtagsabſchied enthalten. c) Verbeſſerung der Ständewahlordnung. Iſt erfüllt. d) Ein Geſetz über Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in der Rechtspflege mit Schwurgerichten. Auch dieſes hohe Gut iſt unſer Eigenthum. e) Umfaſſende Fürſorge für die Staatsdiener und deren Hinterlaſſenen, dann deren Ausdehnung auf die übrigen Angeſtellten im Staate. Das ungerechte, drückende und verhaßte Syſtem der Ausſcheidung zwiſchen Standes- und Funktionsgehalt hat einem entſprechenderen mit Freuden aufgenommenen Platz gemacht, die Verhältniſſe des unteren Poſt- und Eiſenbahnbau-Perſonals wurden verbeſſert, ebenſo iſt die Lage der Beamacher ꝛc. eine weſentlich geſicherte geworden, wie die Verordnungen vom 20. Juni, 21. Juni, 20. Juli und 11. Okt. 1848 ꝛc. bekunden. f) Ein Geſetz über Verbeſſerung der Verhältniſſe der Iſraeliten. Eines der wichtigſten Rechte, das aktive und paſſive Wahlrecht iſt den Iſraeliten bereits thatſächlich verliehen, das Uebrige in der letzten Thronrede wiederholt verheißen. g) Die zugeſicherte Anordnung zur ſchleunigen Abfaſſung eines Polizeiſtrafgeſetzbuches iſt verwirklicht, und dasſelbe wird vor der Bekanntgebung nur noch den Ständen vorgelegt. h) Die Beeidigung des Heeres auf die Verfaſſung hat in ganz Bayern ſchon im Monate März 1848 ſtattgefunden. i) Die Cenſur iſt aufgehoben. k) Schließlich verheißt die Proklamation „Deutſchlands Einheit durch wirkſame Maßnahme zu ſtärken, dem Mittelpunkt des vereinten Vaterlandes neue Kraft und nationale Bedeutſamkeit mit einer Vertretung der deutſchen Nation am Bunde zu ſichern, und zu dem Ende die ſchleunige Reviſion der Bundesverfaſſung herbeizuführen." „Die Vertretung der deutſchen Nation am Bunde" iſt nicht blos ins Leben getreten, ſondern ſie hat ſich auch ſo kräftig gefühlt, um den „Bund" (Bundestag) ſelbſt zu beſeitigen. Man hat inzwiſchen größere Forderungen gemacht, es läßt ſich aber nicht ſagen, die bayeriſche Regierung habe dem, was ſie damals zugeſagt: „Vertretung der deutſchen Nation im Bunde und Reviſion der Bundesverfaſſung" ſich entzogen.

Deutſches Reich.

Am 17. März traf von Berlin die Nachricht ein, daß der däniſche Waffenſtillſtand durch öſterreichiſche Vermittlung auf 3 Monate verlängert wurde. (Zeitungsente, welche bereits untertaucht.)

Das Gerücht, das Programm der erbkaiſerlichen Partei habe bereits über dreihundert Unterſchriften erhalten, beſtätigt ſich nicht. Die Zahl der Unterſchriften beläuft ſich bis jetzt auf nicht mehr als 244.

Die drei vereinigten Bruchtheile der Linken der Nationalverſammlung hielten am 16. Abends eine gemeinſchaftliche Sitzung, die bis um Mitternacht währte. Die Debatte war äußerſt belebt. Man gelangte zu dem vorläufigen Beſchluſſe, die Abſtimmung in Bezug auf den Welckerſchen Antrag zu einer Partei-Angelegenheit zu erklären, ſo daß die Beſchlüſſe der Mehrheit der drei Bruchtheile für die Einzelnen bindend ſeyn werden. Mit großer Mehrheit ſprach ſich dann die ganze Linke auf das Entſchiedenſte gegen ein Erbkaiſerthum aus.

Der bayeriſchen Erklärung über das Verfaſſungswerk gehen allgemeine Bemerkungen voraus, welche die Grundſätze der bayeriſchen Regierung darüber ausſprechen, und beſonders der öſterreichiſchen Erklärung gegenüber verdienen, weiter verbreitet zu werden, indem ſie ein offenes Streben beweiſen, das Einheitswerk zu fördern, wie Jeder, der nicht maßloſe Forderungen macht, aus dem Folgenden erkennen wird. Es iſt die Ueberzeugung der bayeriſchen Regierung, daß das neue Verfaſſungswerk alle Theile Deutſchlands in gleicher Weiſe umſchlingen muß. Die Reichsgewalt muß mit der nöthigen Macht ausgeſtattet werden, um Deutſchland nach Außen mit Würde zu vertreten und ſeine allgemeinen Intereſſen nach Innen mit Nachdruck zu wahren und zu fördern. Ein einheitliches Oberhaupt iſt bei den dermaligen Verhältniſſen Deutſchlands, welches aus zwei Großmächten und vier anderen Königreichen beſteht, und außerdem eine große Zahl kleinerer Fürſten und Staaten hat, der Einheit nicht förderlich. Bayern iſt für ein Reichs-Direktorium, in welchem Oeſterreich ebenſo ſeine Stelle einnehmen würde, als die übrigen Glieder des Bundes nach Maßgabe ihres Belanges. In demſelben ſoll Stimmenmehrheit entſcheiden, und dasſelbe nicht durch Inſtruktions-Einholungen gelähmt werden. Bayern iſt ferner für ein Volkshaus und Staatenhaus. Den Einzelſtaaten ſoll aber auch ihre Unabhängigkeit und Selbſtſtändigkeit, die

Digitized by Google

zur Ordnung ihrer besonderen Angelegenheiten erforderliche freie Bewegung und das Recht der Selbstregierung erhalten und gesichert werden. Endlich sollen in der deutschen Verfassung auch jene Freiheiten und Rechte bezeichnet werden, welche allen Deutschen gewährt werden sollen, ohne jedoch diesen Rechten und Freiheiten eine Ausdehnung zu geben, welche von einzelnen deutschen Volksstämmen das Opfer von Interessen und Einrichtungen fordert, deren Fortbestand mit der Macht und Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes nicht unvereinbar ist.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 17. März 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	12	15	40	357	14	21	8	12	—
Korn	8	8	40	211	8	26	2	7	50
Gerste	16	8	20	120	8	2	4	7	20
Haber	5	5	10	119	4	52	5	4	24

Ankündigungen.

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schurmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Crawatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Rasiren, das Kistchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Pisoß von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: **Morgenthau.**

Versteigerung.

Samstag den 24. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die derselben nöthigen Lokal-Fuhren an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu bezeichnete Fuhrwerks-Besitzer von Würzburg eingeladen werden.

Regenschirme in schwerster Seide von 3½ fl. bis 5 fl., Tuchschirme von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr., Sonnenschirme, neueste schönste Muster, in schwerer Seide von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., im früheren **großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Robert Blum-Stahlschreibfedern.

Eine vorzüglich gute elastische Stahlschreibfeder erhielt ich heute mit **Robert Blums ganz ähnlichem Brustbilde,** die ich der Güte wegen dem schreibenden Publikum bestens empfehlen kann. Das Dutzend zu 18 kr. und 24 kr., im Groß billiger, bei

Carl Lichteustein,

gerade gegenüber dem Hause des Hrn. Benkert-Bornberger auf der Domgasse.

NB. Da ich diese Sorte Federn nur allein besitze, so bitte ich, meine Firma und Bude wohl zu merken.

Bei J. Neustätter

sind alle Sorten **Porzellain-Waaren** sowie alle Gattungen bemalter **Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich **dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.**

Ein silberner **Armring** in Gliedern wurde von der Unterwöllergasse bis zur Domkirche verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 230 zurückgeben.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, das schon lange Zeit als Weinwirthschafts-Lokal verwendet war, wozu es sich besonders eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 in der Korngasse.

Digitized by Google

Schweizer Stickerei-Lager.

U. Bischoffberger & Comp.

aus Eibenstock und St. Gallen in der Schweiz

empfehlen ihr **assortirtes Lager** zu den billigsten Fabrikpreisen en gros en détail, als:

Anlegekrägen zu 9, 18 bis 24 kr. bis zur feinsten Qualität. **Leib-Chemisetten** zu 30 kr. bis 3½ fl. **Pelerins** in Moll und Seide gestickt zu 1 fl. 12 kr. bis 5 fl. Schwarze und weiße **Schleier** zu 1 fl. 24 kr. bis 3½ fl. **Mantills-Perts** und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel sehr billig.

Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.

Unsere **Bude** befindet sich am **Sternplatze** vis-à-vis dem Klinger'schen Kaffeehause und ist mit obiger Firma versehen.

Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich mein

Magazin gepolsterter Möbeln

und mache ein hochverehrtes Publikum auf die sehr herabgesetzten Preise mit dem Bemerken aufmerksam, daß ich jedes Stück Möbel, um aufzuräumen, um den Preis der Auslagen abgebe.

Anton Wittfelder, Tapezier,
Franziskanergasse Nr. 162.

Durch eben erhaltene Zusendungen aus den Fabriken ist mein Waarenlager in den **neuesten** Seiden-, Wollen-, Halbseiden- und Leinen-Stoffen, als: **Mousseline laine, Cachemires imprimés, Barège, Indiana, Mixed lustre, Beige, Mohair, Toile de France, Jaconet, Percale, Thybet** ꝛc., ferner in **Mouchoirs, Châles, Longchâles, Echarpes, Sommertüchern** und allen andern dergleichen Artikeln für die laufende Saison auf das Reichhaltigste assortirt und ich empfehle dasselbe zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

Carl Bolzano.

Versteigerung.

Kommenden **Montag den 26. d.** M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Distr. Nr. 75 Theaterstraße 2 Stiegen hoch mehrere Mobilien, worunter ein großer **Schreibpult,** eine **Bronce-Uhr,** ferner eine vollständige **Professors-Uniform,** einige **Zeichnungen** von **Albrecht Dürer** u. s. w., öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Kravatten in Atlas und Lasting von 18, 24, 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., Herren-Shlips und Shawls in Seide und Wolle von **18, 24, 36 kr.** und höher, viereckige **Binden** in Seide und andern Stoffen von **15, 18, 24 kr.** und höher, **Gummihosenträger** von **9, 15, 21 kr.** und höher, **Reise-Taschen** von 1½ bis 3½ fl. **im großen Eckladen des Hrn. Salvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse.**

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste unserer lieben Schwester

Anna Schmitt

unsern verbindlichsten Dank.

Würzburg, 21. März 1849.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im 2. Distr. Nr. 519 sind zwei schön möblirte Zimmer an einen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Am Sonntage ist Jemanden ein **Kanarienvogel** zugeflogen und es kann solcher gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

1000 bis 20,000 fl. sind theilweise in Auftrag auszuleihen 3. Dist. Buttnersgasse Nr. 348.

Mittwoch den 21. März
Launige
Gesang-Unterhaltung
von
dem steyerischen Sänger
C. Fischer und **Nannerl,**
Anfang 8 Uhr,
bei **Matterstock.**

Es sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 395 (Kürschnerhof).

Theater-Anzeige.

Dhmerstag den **22. März 1849.**
Abonnement suspendu.
Zum Benefice des k. b. Hofschauspielers Hrn. Lang.
Die falsche Catalani.
Posse mit Gesang in 2 Akten von A. Bäuerle. Musik von J. Schaffer.
Hr. Lang „Schauspieler Lustig" als Gast.

Fremden-Anzeige
vom 19. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Schmidt a. Hagen, Herdtag a. Neuß, Lemme a. Straubing u. Mandel a. Frankf. — (Krone. v. Bayern.) Graf Montgelas m. Fam. u. Bed. a. München. Jérres, Inspektor a. Kempten. Reuß, Kfm. a. Niederlößnitz. Hoffmann, Rentier a. Basel. Parracini, Notar a. Wien. — (Kais. Hof.) Kfte.: Goldschmidt u. Geitzhöf a. Frankfurt, Krachardt a. Schwalbach. — (Schwan.) Rupprecht, Dr. und. a. Neustadt a. d. Hard. Böhnert, Fabr. a. Erfurt. Kfte.: Stein a. Nürnberg u. Gutrod a. Mainz. — (Mittelsb. Hof.) Deininger, Bierbrauer a. Windsheim. Frl. Wolfart a. Nabre a. Rotenberg. Reber, Cand. theol. a. Mellrichst. Dr. Döring a. Kreuzwertheim. Kfte.: Joachim a. Hanau u. Behrens jun. a. Offenburg. — (Württemb. Hof.) Freytag, Kreis- u. Stadtgerichts-Assessor a. Würzburg. Kolb, Kanzleirath a. Wiesentheid. m. Gattin. Stock, Vikar a. Mergentheim. Kfte.: Schrele m. Gattin a. Barmen, Funck a. Frankfurt, Sambeth a. Mergentheim, Ebner a. Ebertshofen.

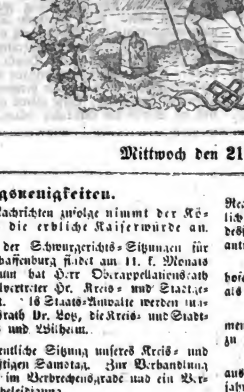
Gestorben.

Therese Vorsteller, 11 M. alt. — Joh. Ad. Hauf, Lithographen-Sohn. — Anna Bächold, Pfründnerin, 68 J. alt. — Maria Gutwill, Rentbeamten-Tochter, 24 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.



Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 28 Kreuzer, vierteljährig 56 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter — Jahrgang.

Nr. 69. Mittwoch den 21. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Den neuesten Nachrichten zufolge nimmt der König von Preußen die erbliche Kaiserwürde an.

Die Eröffnung der Schwurgerichts-Sitzungen für Unterfranken und Aschaffenburg findet am 11. k. Monats statt. Das Präsidium hat Herr Oberappellationsrath Pfyl und als Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsdirektor Seuffert. Die Staats-Anwalte werden ausüben der Appellationsrath Dr. Loy, die Kreis- und Stadtgerichtsräthe Steppes und Wilhelm.

Die nächste öffentliche Sitzung unseres Kreis- und Stadtgerichts ist künftigen Samstag. Zur Verhandlung kommt ein Diebstahl im Verbrechensgrade und ein Vergehen der Amtsehrenbeleidigung.

Am 10. April beginnen die Assisenverhandlungen in Bayreuth.

Die katholische Pfarrei Essenheim, Landgerichts Mellrichstadt, wurde von dem Herrn Bischofe von Würzburg dem Priester Karl Stingle, Catechet in dem Erziehungs-Institute der englischen Fräulein zu Aschaffenburg, verliehen.

Der neuernannte Herr Prosektor des zootomischen Instituts Dr. F. Leidig von Rotenburg a. d. Tauber, hat soeben als seine Habilitationsschrift als Privatdozent bei der medizinischen Fakultät dahier eine Druckschrift „zur Anatomie von Piscicola geometrica" herausgegeben.

Die Trennung des Kultusministeriums von dem des Innern soll darin ihren Grund haben, daß der neue Staatsminister des Innern, Hr. v. Forster, der protestantischen Konfession angehört.

Der „K. v. u. f. D." schreibt aus München vom 19. März: Der Pressunfug in Flugblättern u. s. w. beginnt seit einiger Zeit wieder stärker und in einer der öffentlichen Moral Gefahr drohenden Weise überhand zu nehmen, so daß der „Eilbote", das Organ des März-Vereins, sich veranlaßt sieht, eindringlichst davon abzumahnen. Die beiden im „Volksboten" und im „Gradaus" vertretenen Extreme, das Royalistenpfiffe und das Radikale, verleiden ohnedies schon seit längerer Zeit, sich in Preßfrechheiten zu überbieten.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge muß sämmtliches zum Hauptquartiere der nach Schleswig bestimmten bayerischen Brigade gehöriges Personal am 25. d. in Halle versammelt seyn.

Das 4. in Regensburg garnisonirende Infanterie-Regiment hat am 15. März Befehl erhalten, unverzüglich seine Beurlaubten einzuberufen. Das 2. Bataillon desselben sollte am 18 seinen Marsch nach Schleswig antreten und am 26. in Halle eintreffen.

Am 18. März fand in Augsburg auf dem Frohnhofe die Vertheilung des Veteranen-Denkzeichens an mehr als 100 Veteranen statt.

Am 18. März ist eine Kompagnie des Genie-Regiments in München einmarschirt; um in Zukunft daselbst zu garnisoniren.

Man schreibt aus München vom 19. März: Wie aus andern Gegenden Deutschlands, so werden im Frühjahr auch von hier und Umgegend sehr viele Leute nach Amerika auswandern, und zwar Viele, die nicht ohne Vermögen sind, während bisher aus Oberbayern nur noch sehr Wenige jenseits des Meeres ihr Heil suchten.

Der Ausschuß des Münchener provisorischen Central-Arbeitervereins hat auf den 2. April d. Js. einen in Nürnberg abzuhaltenden Kongreß sämmtlicher Arbeitervereine Bayerns ausgeschrieben. Als Gegenstand der Verhandlung wird angegeben: 1) Berathung über Spezialstatuten der Arbeiter, 2) die engere Verbrüderung der bayerischen Arbeiter, 3) die Bezeichnung von Arbeiterwerkst. ten, 4) die Errichtung von Volksbibliotheken und Fortbildungsschulen, 5) die nähere Verbindung aller Bayern- und Arbeitervereine Bayerns zu einer großen allumfassenden Vereinigung und 6) Anträge über Paßwesen und Ordnung der Arbeitszeit.

In Folge der Wiederanstellung der Professoren Lasaulx und Phillipps hat am 17. März zu München im Saale des Kreuzbrau eine Studentenversammlung stattgefunden, in welcher eine Adresse gegen diese Wiederanstellung beschlossen werden sollte. Dieses Verbaben stieß aber in Mitte der sehr zahlreichen Versammlung auf Widerspruch, da sehr viele Redner sich für die Wiederanstellung aussprachen. Nach zweistündiger sehr turmischer Verhandlung gelangte man zu keinem eigentlichen Beschlusse, sondern es will jetzt jede der Parteien eine Adresse in ihrem Sinne abfassen.

Im „deutschen Verein" zu Augsburg wurde am 16. März beschlossen, eine Adresse an die Nationalversammlung zur Ermuthigung zu schicken und damit sie sich erhebe gegen ein Staatenhaus, eine Siebenherrschaft, wie Oesterreich sie vorschlage, mit einem Worte, daß das neu zu schaffende Deutschland nicht an Rußland verkauft werde, sondern seine Selbstständigkeit erringe.

Digitized by Google

In den Judengemeinden **Buttenwiesen** und **Binswagen** bei Augsburg hat der Thierarzt und ein Gerichtsdiener, welche eben die Hundevisitation vornahmen, diese Gelegenheit benutzt und eine Adresse gegen die Grundrechte zur Unterzeichnung mit herumgetragen.

Eine Anzahl Reichsräthe hat für sich und die Mitglieder der vormals reichsunmittelbaren Ritterschaft in Würzburg an die Nationalversammlung eine Verwahrung in Bezug auf die in den Grundrechten enthaltenen Bestimmungen gegen den Adel erlassen.

Herr **Beda Weber** schreibt dem „Boten für Tyrol und Vorarlberg" aus Frankfurt vom 1. d. M.: „Gestern traf ich den Erzherzog Reichsverweser das erste Mal außer dem Bette, in ziemlicher Besserung. Die Nächte besonders saugen an, wieder sehr erquicklich zu werden. Er las mir aus der Schützenzeitung vor, wie die Tyroler ihn bald in den Bergen begrüßen wollen. „Das hat mich herzlich gefreut," sagte er, „diese schreiben gerade so, wie mirs unns Herz ist! Leider glaube ich aber beeilugen zu müssen, daß dieß nicht so bald wird seyn können. Denn sein Fortgehen würde zu betrübten Verwickelungen führen, ungeachtet die Preußen schon einen stellvertretenden Prinzen ihres Hauses hier in Bereitschaft haben. Erzherzog Stephan soll heute wieder nach Schaumburg zurückkehren."

Aus **Hamburg** wird vom 15. die Nachricht mitgetheilt, daß die beiden österreichischen, steckbrieflich verfolgten Deputirten **Füster** und **Violand** daselbst eingetroffen seyen.

Die **Hinrichtung der Mörder Latours** soll nun demnächst vor sich gehen. Fünf derselben haben bereits ihre unmittelbare thatliche Betheiligung an dem Morde vor Gericht bekannt. Sie heißen: Wanzler, Fischer, Bramboschk, Junkowitz, Kohl. Schwer gravirt durch Zeugenaussagen sind noch drei andere: Wilhelm, Nemetz und Neumeyer. Letzterer wird beschuldigt, mit einem entwendeten Pionierssäbel dem Grafen einen Hieb auf den Kopf versetzt zu haben, sowie gegen den Kattundrucker Nemetz der Verdacht obwaltet, daß er jener Gräßliche gewesen, der im demokratischen Centralverein sich laut rühmte, dem Grafen ein spitzes Eisen in den Hals gestoßen zu haben. Als merkwürdig in mancher Beziehung steht der Zimmermaler Bramboschk da. Seine noch lebende bejahrte Mutter diente, ihr Geschlecht verhehlend, als Soldat unter Napoleon und fand Gelegenheit, sich um die Person des Kaisers derzestalt verdient zu machen, daß er ihr das Kreuz der Ehrenlegion verlieh. Zwölf Söhne entsprossen dem Schooße dieses tapfern Weibes, von denen elf ruhmvoll vor dem Feinde blieben, während den zwölften der schimpflichste Tod des Verbrechers erwartet.

Nachdem schon längere Zeit in **Bernburg** eine große Erbitterung unter den verschiedenen politischen Parteien bestanden, und selbst gegen mehrere Hänpter der demokratischen Partei Untersuchungen eingeleitet waren, ward auch der Lohgerbermeister **Calm** am 16. März auf Ersuchen des Justizamts in Ballenstedt verhaftet. Die Freunde desselben bemühten sich gegen Kautionsstellung um dessen Freilassung. Das Obergericht sollte darüber entscheiden. Bis zu dieser Entscheidung sollte die Abführung des Gefangenen eingestellt werden. Die Aufregung wuchs von Stunde zu Stunde, nur mit Mühe vermochten einige Landtagsabgeordnete die Menschenmasse zu besänftigen, welche sich vor dem Gefängnißlokale sammelte und Miene machte, den Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Während das Obergericht im Regierungsgebäude über den Antrag auf Freilassung des Calm verhandelte, sprengte die Volksmasse das Gefängniß und befreite Calm. Sie wälzte sich mit ihm gegen das Regierungsgebäude. Calm stellte sich hier dem Obergerichte freiwillig und erbot sich zur Zahlung einer Kaution. Das Volk harrte unten gespannt, aber ruhig, des Ausgangs. Da rückten starke Militärabtheilungen heran, sie wollten sich nach dem Regierungsgebäude Bahn brechen, und der Kommandant derselben, Hauptmann v. Trützschler, will Calm mit Gewalt wieder verhaften. Die Menge will nicht Platz machen, da Calm sich freiwillig gestellt und der Spruch des Obergerichts seine Freilassung gegen Kaution bereits entschieden habe. Das betreffende Decret ist aber noch nicht ausgefertigt; das Militär will nicht warten, es entspinnt sich ein Streit, ein Handgemenge, und das Militär gibt zwei Salven, deren Kugeln vielfach in die Fenster des Regierungsgebäudes dringen und selbst im Lokale des Obergerichts einen Secretär verwundeten. Fünf Todte lagen auf dem Platze, Viele waren verwundet, das Blut floß die Stufen des Gebäudes hinab.... Das Decret ist ausgefertigt, Calm ist gegen Kaution freigelassen, aber der Hauptmann v. d. Heyden will ihn doch noch verhaften, es bedurfte ernster Vorstellungen des Gerichts, um das Ansehen seines Spruchs gegen die Militärgewalt aufrecht zu erhalten und dieses zum Abmarsch zu bewegen. So viel bis jetzt bekannt ist, beträgt die Zahl der Todten 8, die der Verwundeten noch 7. Bernburg ist in Belagerungszustand erklärt und noch Abends 9 Uhr von den Preußen besetzt worden.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Nach amtlicher Anzeige hat Feldmarschallieutenant Blagowich endlich Anträge zur Uebergabe der Festung **Peterwardein** gemacht. Man erwartet stündlich die Nachricht von der Besetzung dieser wichtigen Festung.

Aus **Siebenbürgen** gehen die Nachrichten bis zum 4. März. Die Städte Kronstadt und Hermannstadt haben für die russische Einquartirung täglich eine Auslage von 1000 fl. zu bestreiten, weßhalb sie bereits Beschwerde beim Kommandirenden General führten. Bem steht noch immer bei Mediasch, und Puchner ist auf seine bisherigen Kräfte beschränkt.

Die in Folge der erhaltenen Schlappe bei Szolnok ganz in Mißkredit gesunkenen Generale Karger und Deim sind in Untersuchung gezogen worden.

Sachsen. In der 1. Kammer zu **Dresden** wurde am 15. März folgender Antrag Heinze's: „1. Die Kammer wolle der Staatsregierung erklären, daß die durch den königl. sächsischen Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt abgegebene Erklärung: „1) daß Staatenhaus auf einer solchen Grundlage zu organisiren, die es geeignet machte, neben den partikularen auch die konservativen Interessen der Nation zu vertreten, mit andern Worten, die Stellung einer 1. Kammer oder eines Oberhauses einzunehmen; 2) daß die Mitglieder des Staatenhauses und zwar die sowohl von den Regierungen, als die von der Volksvertretung der Einzelstaaten zu ernennenden, einen gewissen Census (50 Thlr.) an direkten Abgaben entrichten müßten; 3) die sächsische Regierung erkenne in dem absoluten Veto ein ihr unentbehrliches Attribut der konstitutionell-monarchischen Regierungsform, daß sie die Macht und die Würde" ꝛc. — den Ansichten und dem Willen der sächsischen Volksvertretung entschieden entgegen ist; und daher II. die Staatsregierung aufordern, die über jene drei Punkte des deutschen Verfassungswerkes an die Centralgewalt abgegebene Erklärung schleunigst zurücknehmen und den diesseitigen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt anzuweisen, sich nun im entgegengesetzten Sinne gegen die Centralgewalt auszusprechen," anlangend I. beziehentlich 1, 2, 3 einstimmig, dagegen der zweite Theil (II) gegen vier Stimmen angenommen.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auf dem Hofe Gieshügel, in der Nähe von Gerbrunn liegend, soll vermöge Weisung des königl. Verwaltungs-Ausschusses vom 15. März 1849 eine Pächters-Wohnung, ein Rindviehstall und ein Pferdestall errichtet werden.

Die Aufführung der Gebäude soll an die Mindestfordernden hierzu berechtigten Werkleute vorbehaltlich hoher Genehmigung überlassen werden, und zwar auf dem Wege der schriftlichen Submission, nicht auf das Ganze, sondern nach einzelnen Gewerbsarbeiten.

Die Voranschläge der einzelnen Arbeiten betragen

16239 fl.	13 kr.	an Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit.
7634 fl.	38 kr.	an Zimmer-Arbeit.
1901 fl.	30 kr.	an Dachdecker-Arbeit.
3064 fl.	16 kr.	an Klempner- und Tüncher-Arbeit.
830 fl.	5 kr.	an Schreiner-Arbeit.
617 fl.	3 kr.	an Schlosser-Arbeit.
760 fl.	— kr.	an Glaser-Arbeit.
510 fl.	5 kr.	an Pflaster-Arbeit.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und die Bedingnisse können täglich bei dem endesgesetzten Rentamte Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Die schriftlichen Submissionen sind dann versiegelt unter der Aufschrift an das k. Universitäts-Rentamt Würzburg mit Beisetzung des Namens des Gewerbsmeisters bis den **3. April** d. Js. zu übergeben.

Würzburg den 20. März 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

(Holzversteigerung.) In der juliusspital. Waldparzelle Mühltanne, Abtheilung Rangen bei Oberdürrbach, werden von dem unterfertigten Rentamte

Freitag den 23. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

4¼ Klafter Eichenprügelholz und
77 Hundert vermischte Stangenwellen

öffentlich und in freier Konkurrenz versteigert.

Würzburg, den 15. März 1849.

Königlich juliusspital. Rentamt.
Filser.

Königliches Brauhaus.
(Hinterstübchen.)
Donnerstag den 22. März
Gesang-Unterhaltung
von
dem steyerischen Sänger
E. Fischer und Nannerl.
Anfang 8 Uhr.

Bei J. Neustätter
sind alle Sorten **Porzellain-Waaren** sowie alle Gattungen bemalter **Pfeifenköpfe** zu Fabrikpreisen zu haben. Der Laden befindet sich **dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.**

Es wird französischer und englischer Sprach-Unterricht ertheilt. Näheres im Ingolstadterhofe 1ten Distr. Nr. 595.

Es wird ein ordentlicher Junge als **Büttner** in die Lehre zu nehmen gesucht im 2. Distr. Nr. 172.

Ein Junge, welcher die **Schuhmacher-Profession** erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Ein braves Mädchen kann sogleich in einer Wirthschaft als Schenkmädchen Dienst finden. Näheres in der Exped.

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Kaffeen, das Küchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Ilfost von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten **Stahlfedern**, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: **Morgenthau.**

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit

für

Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage

der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein**, Capitän Ehlers, am 24. März 1849.
„ „ „ „ **Deutschland**, „ Hancker, „ 21. April „
„ „ „ „ **Nordamerika**, „ Rathje, „ 19. Mai „
„ „ „ „ **Elbe**, „ Heitmann, „ 23. Juni „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Petersp farrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Versteigerung.

Samstag den 24. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die derselben nothwendigen Lokal-Fuhren an den Wenigstnehmenden verakkord, wozu berechtigte Fuhrwerks-Besitzer von Würzburg eingeladen werden.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 27. März, früh 9 Uhr anfangend, werden bei dem Unterzeichneten in seinem Hause nachstehende rein- und gutgehaltene, grösstentheils eigen gebaute Weine aus den besten hiesigen Lagen, öffentlich unter dem beim Striche bekannt werdenden Bedingungen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Dettelbach den 15. März 1849.

Dr. Hausmann, Gerichtsarzt.

Im 1. Keller:

Nr. 1	circa 44	Eimer	1846er Wein.	Nr. 7	circa 44	Eimer	1846er Wein.
„ 2	„ 44	do.	1842er do.	„ 9	„ 44	do.	1842er do.
„ 3	„ 44	do.	1842er do.	„ 10	„ 41	do.	1842er do.
„ 4	„ 44	do.	1842er do.	„ 11	„ 44	do.	1846er do.
„ 5	„ 44	do.	1846er do.	„ 12	„ 52	do.	1842er do.

Im 2. Keller:

Nr. 13	circa 32	Eimer	1848er Wein.	Nr. 15	circa 32	Eimer	1848er Wein.
„ 14	„ 32	do.	1848er do.	„ 16	„ 32	do.	1848er do.

Im 3. Keller:

Nr. 18	circa 32	Eimer	1848er Wein.	Nr. 21	circa 34	Eimer	1847er Wein.
„ 19	„ 32	do.	1845er do.	„ 22	„ 34	do.	1847er do.
„ 20	„ 34	do.	1845er do.				

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Donnerstag den 22. März

Zwei große Vorstellungen.

Erste Vorstellung um 5 Uhr. Zweite Vorstellung um 7 Uhr.

Friedrich Lorgie.

Westenstoffe in einer Auswahl von mehr als 3000 Stück,

neueste höchst elegante geschmackvollste Muster in Wolle, Seide, Sammet, Piqué, Cachemir, per Stück 24, 30, 36, 42, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. die beste, **im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Plattnergasse bei**

J. Sachs aus Berlin.

Turn-Verein.

Donnerstag den 22. März Abends 8 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Ein silberner **Armring** in Gliedern wurde von der Unterbellergasse bis zur Domkirche verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 230 zurückgeben.

Fremden-Anzeige

vom 20. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Eligmüller a. Karlsdorf, Schreibl a. Rhedt u. Frommann a. Neustadt, Schröder, Pharmazeut a. Fürth. — (Deutsch. Hof.) Rittmeister v. Zurmühlen, Oberlieut. Graf Kreith a. Graz, Papprenheim, Lieut. Graf Ingelheim u. Frhr. v. Künsberg, sämmtl. k. k. Chevaux-legers-Regim., m. Bed. v. Grotz, Gutsbes. a. München, m. Bed. Kfte.: Rösner a. Ründ., Schwerer a. Hellbronn u. Heibel a. Mannh. — (Schwan.) Kfte.: Mayer a. Berlin u. Schäfer a. Rothenbuch Mad. Bachracker, Baumann a. Blankenbach a. Billingshausen. Mad. Wilt a. Meerholz. — (Wittelsb. Hof.) Von der Tann, Oberamtsgerichts-Lieut. a. Neuhaus. Schmalz, Pfr. a. Wülfershein. Kfte.: Schiller a. Frankf. u. Schulz a. Ründ. Prechtel, Negot. a. Köln. — (Württemb. Hof.) Gräfin Giaura-Drallaumont m. Bed. a. Lemberg. Ehemann, Bierbrauerei-Bes. a. Kitzingen, m. 2 Frl. Töchtern. Frau Hopfhörer, Gutsbesitzers-Gattin a. Waldmannsthofen. Kfte.: Aubert a. Dresden u. Hirsch a. Mergentheim.

Getraute.

In der protestantischen Pfarrkirche am 20. März:

Hr. Diel-Brouwer, holländischer Baumeister in Indien, mit Frl. Maria Elisa Nicolaysen Kollmann.

Gestorben.

Joel Moses Hirsch, Banquier, 63 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 69 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Montag den 26. und Dienstag den 27. d. M., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werden 2. Distr. Nr. 165 im innern Graben im Hause des Hrn. Kaufmann **Zehner,** verschiedene Mobilien, wobei sich eine gut erhaltene Garnitur Möbel befindet, Seseln, Betten, Kommoden, Bilder, Silber, Kupfer, Zinn, und sonstige Hausgeräthschaften, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Die **neuesten Sonnenschirme,** das Stück von fl. 1. 45 kr. bis fl. 3½.

Schwere seidene Regenschirme, das Stück von fl. 3½ bis fl. 5. 12 kr.

Baumwollene Regenschirme, das Stück von fl. 1. bis fl. 1¾.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Die Arche Noa,

durch lebende Thiere dargestellt.

Viele sehr verschiedenartige Thiere in **einem Käfig!** Was gewiß jedem Naturfreund von großem Interesse seyn und auch jedem andern Zuschauer eine angenehme Unterhaltung verschaffen wird, da es an komischen Scenen, besonders unter den Affen, nie fehlen wird.

Es werden passende Thiere gekauft, vertauscht, und das Ganze verkauft.

Der Schauplatz ist auf der Spital-Promenade neben dem Welt- und Zaubertheater. Zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Titus Loew.

J. M. Kaiser & Comp.

aus Hartschwend

empfehlen sich diese Messe mit einer großen Auswahl Bett-, Matratzen- und Möbel-Zwilch von ⅝ und ⅞ Breite, sowie Bett-Barchent, Feder-Leinen und Nölze zu Bett-Ueberzügen, Baumwollenzeuge zu Kleidern. Für die Echtheit der Farben garantiren wir und verkaufen zu den äußerst billigen Preisen.

Die Bude steht vor dem Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters **Ganzemüller** auf dem Kürschnerhofe.

Sigmund Weiß aus München

empfiehlt sein wohlassortirtes

großes Kleider-Magazin

am grünen Markte bei Hrn. Privatier Scheuer

zur fernern geneigten Abnahme und verspricht die beste Arbeit und möglichst billigste Preise.

Verkaufs-Lokale bei Hrn. Privatier Scheuer am grünen Markte.

Aufgepasst!

Die schönsten Sommerbosenzeuge zu 12 u. 14 kr. die Elle, Westenzeuge 21 kr. per Weste, Tuch in allen Farben, 1 fl. die Elle, Buckskin zur Hose 3 fl., französische Zaeenet Binden 24 kr. das Stück, weiße Taschentücher 6 und 8 kr. das Stück, Bettdecken in allen Farben 1 fl. 15 kr. das Stück werden noch abgegeben

in der Bude Nr. 63 vor dem Hause des Hrn. Drechsermeisters Gerster auf dem Kürschnerhofe bei

N. Reichmann

aus Boxheim bei Frankfurt a. M.

Die **Paul Halm**'sche Antiquariats-Buchhandlung in Würzburg verkauft statt 18 kr. für nur 6 kr.:

Die eilf Gebote und goldenen Regeln für Eheleute, mit einem Vorspiele für Ehelustige. — In kleinstem Taschenformat mit Goldschnitt und Futteral.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu den höchsten Preisen, so gegenwärtig kleinere zu 18 kr. bis große zu 24 kr., angekauft von

Friedrich Helmerich,
Kürschnermeister.

Am Sonntage ist Jemanden ein **Kanarienvogel** zugeflogen und es kann solcher gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zugeflogener **Kanarien-Vogel** kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 2. Distr. Nr. 590, über eine Stiege, in Empfang genommen werden.

Es ist eine weiße leinene **Schlafhaube** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 312 abzugeben.

Es sind zwei möblirte Zimmer sündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 395 (Kürschnerhof).

Ein schönes Mezzaninzimmer mit der Aussicht auf das Sander-Glacis ist zu vermiethen im 4ten Distrikt Nr. 256.

Ein Local von 3 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, das schon lange Zeit als Weinwirthschafts-Lokal verwendet war, wozu es sich besonders eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 232 in der Kreuzgasse.

Im 2. Distr. Nr. 519 sind zwei schön möblirte Zimmer an einen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

In der Nähe der Universität sind 2 inclinandergehende möblirte Zimmer mit Aussicht auf eine Hauptstraße, über eine Stiege, sündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 bis 20,000 fl. sind theilweise zu Auftrag auszuleihen 3. Distr. Buttnergasse Nr. 348.

Digitized by Google

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock-** und **Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards,** farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Neue Nachsendung

in überraschender Auswahl

im großen Kleider-Magazin

von

Lokal bei Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domgasse.

1) **Schlaf-, Haus-** und **Comptoirröcke** von den neuesten und geschmackvollsten Stoffen und Façons von fl. 3. bis fl. 40.
2) **Sommerröcke** von Buckskin, Cirzas, Cassimet, Tretl und Rankin von fl. 4., fl. 6., fl. 8. bis fl. 18.
3) **Twins-** und **Sommer-Paletots**, neuester Façon von fl. 8. bis fl. 16.
4) **Buckskin-Beinkleider**, höchst elegant von fl. 6. bis fl. 12.
5) **Beinkleider** von Tretl, Tuch, Buckskin ꝛc. von fl. 2. bis fl. 7.
6) **Röcke** von feinstem niederländer Tuche von fl. 14. bis fl. 24.
7) **Gilets** von Cachemir, Seide, Sammet, Piqué ꝛc. von fl. 1. 30 kr. bis fl. 6.
8) **Knaben-Anzüge**, geschmackvollst.
9) **Sammet-Röcke**, ächt englische, von fl. 12. bis fl. 18.

Ich schmeichle mir, mein Lager jetzt so sortirt zu sehen, wie gewiß hier noch keines gesehen wurde; die besonders enorm billig gestellten Preise werden gewiß Jedermann veranlassen, seinen Bedarf bei mir einzukaufen.

A. Braun aus München.

Bei Hrn. Kaufmann Wirsching, Domstraße.

Große Auswahl

in modernen wollenen **Echarpes** für Damen, per Stück 1½ fl., die neuesten **Kleiderzeuge** in Camelion sowohl in glatt und carirt (seidenähnlich) per Elle 12 kr., feine **Wollmousselinkleider** zu 5, 6 bis 8 fl., **Sommertücher** in allen Größen, sowie feine Pariser **Damen-Cravatten** zu 27 kr. sind zu haben bei

J. Wolpers.

große Bude im Kürschnerhofe vor'm Hause des Hrn. Eisenhändlers Fleischmann.

Schlafröcke und Hausröcke in besten Stoffen

von 2 fl. 42 kr. bis 6½ fl., 500 Stück **Sommerröcke** in dauerhaftesten **wollenen und halbwollenen Stoffen** nach dem neuesten Pariser Schnitt angefertigt per Stück 2 fl. 42 kr., 3½ fl., 4 fl. bis 6½ fl. **im großen Eckladen, Domstraße, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Ein neue große Bude ist auf künftige Kiliani- und noch fernere Messen zu vermiethen bei Kaufmann **Gehring** auf dem Kürschnerhofe.

Unterzeichnete macht ergebenst bekannt, daß das **Waschen** der **Stroh-** und **Bortenhüte** nebst Façonirten derselben begonnen habe.

C. Dieh,
Büttnersgasse Nr. 297 im Schwanbäcker-Hause.

Die Unterzeichnete fertiget fortwährend **Corsetten** und **Schnürleibchen** für jeden Körperbau, auch für unregelmäßig gebaute, zur schönen, bequemen Haltung, nach den neuesten französischen und englischen Modellen. Sie gerippt (fältelt), scheert (hohlfältelt) Manchetten, Jabots, Streifen, Spitzen und Bänder auf das Feinste auf Maschinen, und bittet um recht viele gütige Aufträge

Margaretha Laubreis, Wittwe, geborne Breyer,
hinter der Marien-Kapelle Nr. 324, über eine Stiege.

Eine goldene **Vorsteckna del** mit blauen Perlen an einem kleinen Kettchen ging von der Hörtenstraße bis zur Neumünster-Schule verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche um eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger solider Mensch, jedoch in einem gesetzten Alter, von guter Aufführung, der alle Arbeit versteht, sucht einen Platz als Hausknecht und wünscht sogleich einzutreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 85.

Verschiedene Wirthschafts-Geräthe sind um einen billigen Preis zu verkaufen. Auch sind 3 neue Garten-Tische und 6 Bänke mit Böcken zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 21 Kreuzer, vierteljährlich 96 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 70. Donnerstag den 22. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Die erledigte Lehrstelle des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Lyceum zu Dillingen ist dem Kaplan im Juliusspitale zu Würzburg Dr. A. J. Uhrig übertragen worden.

Die Pfarr-Kuratie Sulzheim, wurde vom Herrn Bischofe von Würzburg dem bisherigen Verweser derselben, Michael Dietz, verliehen.

Am 19. diesen versuchte die ledige Regina Klingermeier von Amorbach durch einen Sprung in den durch die Stadt fließenden Bach ihrem Leben ein Ende zu machen, wurde aber durch schnelle Hilfe wieder aus dem Wasser gezogen. Diese Person soll sich in gesegneten Umständen befinden und aus Eifersucht die Selbstentleibung versucht haben.

Heute früh um 8 Uhr wurde in der Nähe der Fleischbank ein wüthender Hund von einem hiesigen Bürger erschossen.

Nochmals sehen wir uns veranlaßt, einen Blick zu werfen auf die Sehenswürdigkeiten in der unteren Spitalpromenade, und diesesmal insbesondere auf das malerische Museum des Hrn. Senkeisen. In demselben sind gegenwärtig vier Tableaux aufgestellt, welche der Beschauung gewiß nicht unwerth sind. Gleich beim Eintritt sehen wir die denkwürdige Revolution in Berlin am 18. März des vorigen Jahres, deren Jahresfeier erst kürzlich unter ganz anderen Umständen begangen ward. Nicht Jedem war es vergönnt, den Kampf der Freiheit auf den Barrikaden mitzukämpfen, Mancher hat kaum eine richtige Vorstellung davon Hier sehen wir sie in der Wirklichkeit vor uns, geschmückt mit der schwarzroth-goldenen Fahne, welche der Deutsche bis zu diesem Augenblicke nicht durfte blicken lassen, wir erhalten hier ein lebendiges Bild von dem Beginne des Tages der Freiheit im lange geknechteten deutschen Volke. Ein zweites Tableau gewährt ein gleich großes Interesse, nämlich die Darstellung der Schlacht bei Waterloo. Wie das vorige Gemälde in der Mitte steht zwischen zwei wichtigen Zeitabschnitten, so stellt uns auch dieses ein Ereigniß der Geschichte dar, welches das Ende der Soldatenherrschaft in Europa bezeichnet, und mit dem Niederwerfen der letzten gewaltigen Erhebung derselben die Hoffnung der Völker auf eine schönere Zeit der Freiheit belebt. Leider war es Täuschung. In diesem Gemälde das lebendigste Bild des Krieges; wer noch keine Schlacht gesehen, der säume nicht, diese Gelegenheit zu benützen. In einem dritten Gemälde sehen wir Wirklichkeit, was das deutsche Volk ersehnt, die Einheit und Freiheit, wir sehen sie wenigstens auf dem schönsten Wege, Wahrheit zu werden in dem Bilde, welches die Ankunft des Reichsverwesers in Frankfurt am Main darstellt, die Nationalversammlung und den Jubel des Volkes und die großartige Beleuchtung der Zelle. Auch das vierte Gemälde, Castella Gandolfo, eine romantische Gegend ist der Beschauung werth.

Das 2. bayerische Jägerbataillon, welches am 18. von Frankfurt nach Schleswig-Holstein marschiren sollte, hat vorläufig Gegenbefehl erhalten.

Wie die „Sp. Ztg." berichtet, hat das Friedensgericht in Speyer, obgleich ihm bekannt war, daß sein Obergericht, das Bezirksgericht in Frankenthal, eine entgegengesetzte Entscheidung getroffen hatte, unlängst die gesetzliche Gültigkeit der Grundrechte in Bayern anerkannt, resp. die entgegenstehenden Artikel des pfälzischen Gesetzbuches für abgeschafft erklärt. — Auch das Bezirksgericht in Kaiserslautern hat durch Urtheil am 16. März die unbedingte Gesetzeskraft der Grundrechte anerkannt. Es war einem Juden ein Eid nach jüdischem Brauche zugeschoben, allein das Gericht entschied, daß solches nach §. 19 der Grundrechte unzulässig und darauf nicht zu erkennen sey. Das von Hrn. Richter Haase, einem anerkannt scharfsinnigen und äußerst gründlich gebildeten Juristen abgefaßte Urtheil ist umfassend und gediegen begründet. Es ist darin auf das Schlagendste nachgewiesen, daß jeder Richter das Parlament in Frankfurt als rein konstituirend ansehen muß, und daß demnach die Grundrechte, abgesehen von jeder Bekanntgebung durch die Regierungen der Einzelstaaten Gesetzeskraft haben müssen.

Am 5. März hatte zu Triendorf im Kröningerforste, k. Landgerichts Wildsburg, eine Versammlung von Jägern statt. Sie beriethen sich, wie ihrer zur Zeit so traurigen Lage abzuhelfen wäre, und bildeten zu bezeichnetem Zwecke einen Verein. Der gewählte Ausschuß, welcher in Wildsburg seine Geschäfte leitet, beantragte eine Adresse und resp. ein Bittgesuch: 1) Unmittelbar an Se. Maj. unseren allergnädigsten und verehrten König Max II., dann 2) ein solches an die hohe Kammer der Reichsräthe, und 3) eine dritte an die hohe Kammer der Abgeordneten allerehrfurchtsvoll einzureichen, worin die durch das Jagdgesetz vom 4. Juni herbeigeführte so trostlose Lage der Jäger geschildert, und zugleich unmaßgeblichst die Mittel berührt werden sollen, wodurch recht bald eine Aufbesserung erzielt werden könnte. Es mochten nahe an hundert Jäger dieser Versammlung ange-

Digitized by Google

wohnt haben. Nach dem Schlusse der Berathung stellte sich dieser Männerverein auf der Straße in einer Fronte auf und brachte ein dreimaliges Hoch aus auf das Wohl: 1) Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs Max II., 2) des hochverehrten Gönners der Jäger, Sr. k. Hoh. Herzog Max; 3) der Mitglieder der hohen Kammer der Reichsräthe; 4) der Mitglieder der hohen Kammer der Abgeordneten, und 5) aller Jägerfreunde. Den Schluß machte eine dreimalige Gewehrsalve, um gleichsam Gott zum Zeugen ihrer gerechten Sache anzurufen. Jeder schoß seine Büchse mit sichtbarer Rührung und in der sehnsuchtsvollen Erwartung einer besseren Zukunft ab.

Wohlunterrichtete Personen behaupten, die Nationalversammlung werde demnächst aufgelöst, und schon am 25. d. Mts. eine Oktroyirung erfolgen. Das Direktorium würde dann an der Spitze von Deutschland stehen.

Zwei in England auf Reichskosten angekaufte Dampffregatten, jede zu 50,000 Pfd. Sterl. werden in diesen Tagen in Hamburg erwartet.

Der Volksverein zu Hildesheim hat aus Anlaß der Ordensverleihung an Windischgrätz und Jellachich an die Stände den Antrag gerichtet, bei der Verfassungsreform dahin zu wirken, daß alle Orden abgeschafft, oder doch nur unter Gegenzeichnung der verantwortlichen Minister verliehen werden. Der Verein fordert die verbundenen Vereine auf, ähnliche Bittschriften einzureichen.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. ist der König der Niederlande, Wilhelm II. gestorben. Derselbe war geboren den 6. Okt. 1792. Er ist mithin 56 Jahre 5 Monate 10 Tage alt geworden. Nach der am 7. Okt. 1840 erfolgten Abdankung seines Vaters, König Wilhelms I., übernahm er die Zügel der Regierung. Sein Nachfolger ist sein Sohn Wilhelm III., geboren den 19. Febr. 1817 (also 32 Jahre alt) vermählt den 18. Juni 1839 mit Sophie, Tochter des Königs von Württemberg. Der jetzige Kronprinz ist 8½ Jahr alt.

In Paris ist die Cholera ausgebrochen. Nach zuverlässigen Mittheilungen macht aber dieselbe keine bedeutende Fortschritte. Sie ergreift nach wie vor nur eine bis zwei Personen täglich. Seit einer Woche sind nur 12 Kranke in die Hospitäler von Paris gebracht worden, wovon nur 3 gestorben sind.

Am 17. März um halb 7 Uhr Morgens sind zwei der Mörder des Generals Brea, Namens Daix und Lahr, an dem gleichen Orte, wo das Verbrechen stattfand (Barriere von Fontainebleau) erschossen worden. Eine Brigade der Armee von Paris sicherte die Ruhe während der Hinrichtung. Die gegen drei andere Mörder von Brea verhängte Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt.

Die ägyptische Regierung hat den Agenten der verschiedenen Mächte angezeigt, daß bei der außerordentlichen Vermehrung der europäischen Abenteurer, die nach Aegypten kommen, um dort eine Zufluchtsstätte und Existenzmittel zu suchen, die Fremden in Aegypten nicht mehr zugelassen werden sollen, wenn sie nicht eine Erwerbsquelle nachweisen.

Deutsches Reich.

Der Welckersche Antrag nach der Fassung des Ausschusses ist in der Sitzung der Nationalversammlung am 21. März mit 283 gegen 252 Stimmen verworfen worden.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Frankfurt vom 18. März: Das heute in Umlauf gesetzte Gerücht von einer Verlängerung des Malmöer Waffenstillstandes bestätigt sich vollkommen. Dänemark hat diese Verlängerung und zwar vorläufig auf drei Wochen, in Berlin nachgesucht, und von der dortigen Regierung die Weisung erhalten, daß diese Sache als eine Reichsangelegenheit nur in Frankfurt entschieden werden könne. Auf die hierauf durch den Telegraphen hierher ergangene Anfrage hat sich der Reichsministerrath sofort versammelt und beschlossen, die preußische Regierung zu der nachgesuchten Waffenstillstandsverlängerung zu ermächtigen, um so mehr, als dieselbe der ganzen Lage der Dinge zufolge nur zum Vortheile Deutschlands ausschlagen könne.

Die Berichte des schleswig-holsteinischen Regierungsbevollmächtigten bei der Centralgewalt bestätigen, daß sowohl das französische als das brittische Kabinet dem dänischen die Verlängerung des Waffenstillstandes unter Erhaltung des bisherigen Zustandes dringend empfohlen haben, von dänischer Seite jedoch nur eine Geneigtheit geäußert worden, eine stillschweigende Verlängerung von 4 zu 4 Wochen eintreten zu lassen.

Die Centralgewalt rüstet mit Ernst und Eifer und faßt alle Möglichkeiten ins Auge. In einer Sitzung des Gesammtministeriums am 13. März, an welcher der schleswig-holsteinische Bevollmächtigte Theil nahm, ist beschlossen worden, der Landesversammlung die für den Fall des Krieges nothwendige Veränderung in der obersten Regierungsgewalt der Herzogthümer vorzuschlagen. Die Verwaltung würde demnach Namens der Reichsgewalt in Uebereinstimmung mit dem Staatsgrundgesetze geführt werden, unter Wegfall aller Beschränkungen des Malmöer Vertrages. Zwei Mitglieder der früheren provisorischen Regierung, Beseler und Graf Reventlow, werden der Landesversammlung als solche bezeichnet, denen die Reichsgewalt die Verwaltung des Landes zu übertragen Willens sey. Es bleibt ihnen überlassen, einen Dritten sich zuzugesellen; doch hat die Centralgewalt auch gegen die Uebertragung der verfassungsmäßigen Verwaltung an einen Einzelnen Nichts zu erinnern gefunden.

Sachsen. In der Sitzung der 2. Kammer zu Dresden wurden am 17. März folgende Beschlüsse gefaßt: 1) der Einmarsch nicht sächsischer Truppen in Sachsen kann ohne besonders Beschluß der Nationalversammlung nicht geduldet werden; 2) die Kammern verwahren sich gegen eine Verwendung sächsischer Truppen auf Kosten des Landes ohne Genehmigung der Kammern; 3) alle den dänischen Krieg betreffenden Akten sind den Kammern vorzulegen.

Ausland.

Italien. Modena macht seit einiger Zeit Miene, sich der Centralrepublik anzuschließen. In Folge dessen zogen die Oesterreicher einen Truppen-Cordon um die Stadt, und zwangen die Bürgerwehr, ihre Waffen abzugeben. Sechzehn Wägen mit Bomben beladen wurden am 6. März in die Stadt gefahren. In der Stadt herrscht Schrecken.

Aus Mailand schreibt man vom 14. März: Man kann sich keinen Begriff machen von dem Enthusiasmus, der freudigsten Begeisterung, mit der die ganze Armee, Officiere und Soldaten, die Kündigung des Waffenstillstandes vernommen. Mailand gleicht einem großen Heerlager, dem Heerlager einer siegestrunkenen Armee — auf allen Straßen und Plätzen sieht man Haufen von Soldaten, freudig plaudernd, Abschied nehmend oder ihre letzten Einkäufe besorgend, alle sind mit grünen Feldzeichen, Palmbüschen verziert. Nicht so verzagt ist die hiesige Bevölkerung, und man sieht lange erwartungs-

Digitized by Google

volle Gesichter, Alles fürchtet sich vor dem Abmarsch der Oesterreicher, und man hört, daß eine Menge Familien, Italiener und Deutsche, zugleich mit dem Heere die Stadt verlassen wollen. Für die Sicherheit der Stadt geschieht übrigens, was nur möglich ist, im Castell bleibt eine Besatzung von 4000 Mann, um dasselbe sind starke Werke angelegt und mit Kanonen besetzt worden, die ihre drohenden Mündungen gegen die Stadt richten, die herrlichen Baumalleen um dasselbe sind größtentheils gefallen, um das Glacis freizumachen.

Aus Monza wurde am 15. März die dort verwahrte eiserne Krone unter Militärbedeckung nach Mailand gebracht.

Chrzanowski ist zum Generalmajor der sardinischen Armee ernannt an der Stelle des Generals en Chef, was er schon war. Er wird den Oberbefehl über die Armee behalten, und unter seiner eigenen Verantwortlichkeit ausüben. Der König will seine Soldaten in Person dem Feinde entgegenführen. In Genua herrschte über die Aufkündigung des Waffenstillstandes großer Jubel.

Der Finanzminister in Turin hat der Deputirtenkammer zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, von denen der eine die Regierung ermächtigt, im Auslande ein Anlehen bis zu 50 Millionen zu machen, der andere ein freiwilliges Anlehen im Staate selbst zu eröffnen.

Ankündigungen.

Auf dem Hofe Gieshügel, in der Nähe von Gerbrunn liegend, soll vermöge Weisung des königl. Verwaltungs-Ausschusses vom 15. März 1849 eine Pächters-Wohnung, ein Rindviehstall und ein Pferdestall errichtet werden.

Die Aufführung der Gebäude soll an die Mindestfordernden hiezu berechtigten Werkleute vorbehaltlich hoher Genehmigung überlassen werden, und zwar auf dem Wege der schriftlichen Submission, nicht auf das Ganze, sondern nach einzelnen Gewerksarbeiten.

Die Voranschläge der einzelnen Arbeiten betragen

16239 fl. 13 kr.	an Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit.
7634 fl. 38 kr.	an Zimmer-Arbeit.
1901 fl. 30 kr.	an Dachdecker-Arbeit.
2064 fl. 16 kr.	an Kleber- und Tüncher-Arbeit.
830 fl. 5 kr.	an Schreiner-Arbeit.
617 fl. 3 kr.	an Schlosser-Arbeit.
760 fl. — kr.	an Glaser-Arbeit.
510 fl. 5 kr.	an Pflaster-Arbeit.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und die Bedingnisse können täglich bei dem endesgesetzten Rentamte Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Die schriftlichen Submissionen sind dann versiegelt unter der Aufschrift an das k. Universitäts-Rentamt Würzburg mit Beisetzung des Namens des Gewerbsmeisters bis den 3. April d. Js. zu übergeben.

Würzburg den 20. März 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Bekanntmachung.

Zur Natural-Eindienung der pro Martini 1848 verfallenen Getreid-Gülten wird Termin auf

Mittwoch den 28. d. Mts.

bestimmt, und es haben diejenigen Gültpflichtigen, welche in diesem Jahre die Natural-Lieferung der Ablösung nach den Normalpreisen vorziehen sollten, ihre Schuldigkeit in guten, ausgetrockneten und wohlgereinigten Körnern auf dem amtlichen Speicher im Rückermainsgebäude von 9—12 Uhr Vormittags abzugewähren.

Von Denjenigen, welche an diesem Termine nicht erscheinen, wird angenommen, daß solche ihre Schuldigkeit nach den Normalpreisen bezahlen wollen.

Die Zahlung der hiernach und nach dem Lichtmeßpreise abzulösenden Getreidgülten und Kornbodenzinse ist vom 10. April d. Js. an in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr anher zu leisten.

Würzburg, den 21. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Versteigerung.

Samstag den 24. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die derselben nöthigen Lokal-Fuhren an den Wenigstnehmenden verzeben, wozu berechtigte Fuhrwerks-Besitzer von Würzburg eingeladen werden.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 28. März l. Js.
werden im Hettstadter Gemeindewald „Täniz"

100 Stücke Eichenstämme,

die sich zu Bau-, Pfahl-, Taub- und Wagnerholz eignen, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Hettstadt, am 19. März 1849.

Baumeister, Vorsteher.
Back, Gmdeschrbr.

Turn-Verein.

Heute Donnerstag den 22. März Abends 8 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Es wird französischer und englischer Sprach-Unterricht ertheilt.

Näheres im Ingolstadterhose 3ten Distr. Nr. 595.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, das schon lange Zeit als Weinwirthschafts-Lokal verwendet war, wozu es sich besonders eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 in der Korngasse.

Es sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 395 (Kürschnerhof).

Es wird ein junger Mensch von außerhalb Würzburg unter annehmbaren Bedingungen in einer hiesigen Conditorei in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres sagt die Expedition.

Es sucht eine ordentliche Person einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen. Näheres im 3. Distr. Nr. 282 in der Büttnersgasse.

Ein schönes Mezzanenzimmer mit der Aussicht auf das Sander-Glacis ist zu vermiethen im 4ten Distrikt Nr. 256.

Digitized by Google

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten Weber werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbrinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Rasiren, das Kistchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Pisoß von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns **Karl Mayer.**

Firma: Morgenthau.

Westen und Binden

in **Seide, Leinen** und **Wolle** nach dem neuesten Geschmacke sind in großer Auswahl frisch angekommen, und verkaufe ich solche zu äußerst billigen festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Kürschnerhof, Boutique Nr. 80, vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Krawatten in Atlas und Lasting von 18, 24, 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., Herren-Shlips und Shawls in Seide und Wolle von 18, 24, 36 kr. und höher, viereckige Binden in Seide und andern Stoffen von 15, 18, 24 kr. und höher, Gummihosenträger von 9, 15, 21 kr. und höher, Reise-Taschen von 1½ bis 3½ fl. im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse.

Mit Ende dieses Monats erscheint bei mir ein Erinnerungs-Blatt von 33 Zoll Breite und 29 Zoll Höhe, welches die Portraits sämmtlicher in einer Gruppe vereinigten hochwürdigsten Herren **Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands** bei der Würzburger Versammlung und in einer arabesken Randzeichnung ihrer **Kathedralkirchen** enthält, zu dem Preise von 2 fl. 42 kr. rhn., worauf ich das verehrliche Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Würzburg den 15. März 1849.

C. Oppel, Maler und Lithograph.

Anleitung zum amtlichen Vollzuge des
Grundlasten-Ablösungs-Gesetzes
vom 4. Juni 1848.

Vom Herrschaftsrichter **Wunder.**

Preis 36 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Theater-Anzeige.

Freitag den 23. März 1849.

Die gefährliche Tante.

Lustspiel in 4 Akten nebst einem Vorspiele von Kibitz.

Fremden-Anzeige

vom 21. März 1849.

(Adler.) Kfte. Müller a. Rödelheim, Mühlen a. Rhendt, Bernstein a. Schenkenau, Ott a. Ifzn. — (Deutsch. Hof.) Bürgermeister Ulimmann, Gastwirth Holzwarth u. Kfm. Wanzenreis a. Mitteld. Urbach. Kfm. a. Köln. Allmann, Kutscher a. Mainz. m. Kom. Hartmann, Part. a. Darmst. Mirait, Rentier a. Straßburg. Laroche, Negot. a. Marseille. Barthelemi, Poet a. Paris. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. Truchseß v. Wetzhausen. Mad. v. Kleinschrod v. Frankfurt m. Fam. u. Bed. Bräcker, Gand. jur. a. Burghausdorf. Koch, Priv. a. Stickerhofen. Guirand, Negot. a. Marseille. Kfte. Goldhofer a. Mainz u. Hornyer a. Windsheim. — (Russ. Hof.) Kfte. Thiele a. Hamburg, Sauerbeck a. Mannheim u. Kleinseller a. Eßlv a. Kitzingen. — (Wittelsb. Hof.) Frank, Dr. med. a. Bamberg. Knieterlegner, Fabr. a. Mannheim. Dreckmann, Uhrmacher a. Chaudefonds. Vogt, Uhrmacher a. Bamberg. Weiß, Feuerwerker a. Würzb. Reckel, Forstmann a. Wolfsmünster. Wald, Forstmann a. Altgärtsheim. Kfte.: Kopp a. Ebenbach u. Schwarzmann a. Röttingen. — (Württemb. Hof.) Westermacher, Kanzleidirektor a. Castell, m. Gattin. Frau Hornschuh u. Frl. Mizelbl a. Kitzingen. Dr. Zeller m. Gattin. Frl. Herr u. Spitalverwalter Lang a. Ruh. Frl. Fackelmann a. Wiesenthel. Kfte.: Romberg a. Meiningen, Meyer a. Düren, Weinkammer a. Kitzingen, Stern a. Marktbreit u. Ehoes a. Lurrenberg.

Gestorben.

Barbara Ehrlich, Rentnerin, 76 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 70 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Regenschirme in schwerster Seide von 3½ fl. bis 5 fl., **Tuchschirme** von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr., **Sonnenschirme**, neueste schönste Muster, in schwerer Seide von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., im früheren **großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich mein

Magazin gepolsterter Möbeln

und mache ein hochverehrtes Publikum auf die sehr herabgesetzten Preise mit den Bemerken aufmerksam, daß ich jedes Stück Möbel, um aufzuräumen, um den Preis der Auslagen abgebe.

Anton Wittfelder, Tapezier,
Franziskanergasse Nr. 162.

Geschwister Bruckmann
aus Amsterdam

empfehlen sich mit frisch gebackenen **Waffeln**, das Stück zu **3 kr. und holländischen Getränken, Punsch, Grok und Liqueuren. Ihre Bude befindet sich in der Juliuspromenade.**

Großes Cigarrenlager auf dem Kürschnerhofe.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Amerikanischen und deutschen Cigarren** für diese Messe sowohl für **Wiederverkäufer** als **Privaten** zu den äußersten Fabrikpreisen.

Benedikt Hirschmann jun.,
Tabaksfabrikant.

Die erwartete Sendung

Châles, Mousseline de laine und Jaconets

ist eingetroffen, und wird zur geneigten Abnahme empfohlen.

Heinrich Biedermann.

Im Hause des Hrn. Chirurgen Greis am Bierröhrenbrunnen über eine Stiege.

Korsetten-Lager.
Ph. Klepper aus Mainz

hat die Ehre, den verehrlichen Damen sein Korsetten-Lager zur gefälligen Abnahme zu empfehlen. Dasselbe enthält eine große Auswahl **Damenkorsetten** ohne Spettel, die eine schöne Taille bilden; ferner **Kinder-Korsetten** für Schiefgewachsene, **Pariser-Faulenzer** mit Plastique, kurze und lange **Bind-Korsetten**, kurze und lange **Leibchen** zum Zusammenschnüren, sowie auch Korsetten für Kinder, welche zur h. Kommunion gehen.

Seine **Bude** befindet sich im **Kürschnerhofe** und ist mit seiner Firma versehen.

Für Damen!

Wie in den Vorjahren, so erhalte ich auch in diesem Frühjahre: **Modelle von Mantillen u. dgl. aus Paris.** Diejenigen Damen, welche solche zu sehen wünschen, belieben mich davon in Kenntniss zu setzen.

Aloys Rügemer.

Ziegenfelle

werden stets gekauft, und besonders **große weiße** mit 24, 27 kr. und noch höher bezahlt bei

F. Kube,
Handschuh-Fabrikant.

Ein Junge, welcher die Schuhmacher-Profession erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped.

Ein ordentlicher Junge kann bei **gutem Messerschmied** in die Lehre treten. Das Nähere in der Exped.

Ein junger solider Mensch, jedoch in einem gesetzten Alter, von guter Aufführung, der alle Arbeit versteht, sucht einen Platz als Hausknecht und wünscht sogleich einzutreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 185.

Ein silberner **Armring** in Gliedern wurde von der Unterpölergasse bis zur Domkirche verloren. Der ehrliche Finder wolle denselben gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 230 zurückgeben.

Eine goldene **Vorsteckadel** mit blauen Perlen an einem kleinen Kettchen ging von der Hofstraße bis zur Neumünster-Schule verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche um eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntage ist Jemanden ein **Kanarienvogel** zugeflogen und es kann solcher gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zugeflogener **Kanarien-Vogel** kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 2. Distr. Nr. 590, über eine Stiege, in Empfang genommen werden.

Es ist eine weiße leinene **Schlafhaube** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 312 abzugeben.

In der Nähe der Universität sind 2 aneinandergehende möblirte Zimmer mit Aussicht auf eine Hauptstraße, über eine Stiege, sämmtlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 519 sind zwei schön möblirte Zimmer an einen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Zur Auswanderung

über

Havre nach New-York und New-Orleans

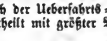
können bei dem unterzeichneten, von der königl. bayerischen Regierung **concessionirten Agenten** beständig bündige Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** und auch nach **New-Orleans** und zwar nur mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Paquetschiffe** statt.

Die Reise über Havre nach Amerika ist als eine der kürzesten und sichersten bekannt.

Nähere Auskunft bezüglich der Ueberfahrts-Preise sowie wegen aller andern auf die Reise nach Amerika Bezug habenden Verhältnisse ertheilt mit größter Bereitwilligkeit

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.



Meß-Anzeige.

Grande Exposition de Châles, Soiries & Nouveautés.

Im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen befindet sich zur gegenwärtigen Messe das große

Châles-, Seiden-, Mousselin de laine & Jacconets-Lager
von

Heinrich Biedermann.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon ist er in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Stoffe zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Besonders aufmerksam macht er auf eine große und gewiß seltene Auswahl von

300 Stück Châles.

3 und 3¼ Ellen große in ganz Gewirkt zu fl. 3, 4, 6 bis 7 fl. 30 kr.
3 und 3¼ Ellen große mit weiß, schwarz, grün, blau und modefarbigem Grund zu fl. 10, 12 bis 15 fl.
3¼ und 3¾ Ellen große Cachemir-Châles de Paris von fl. 20 bis 70.

Sommer-Schäles.

in Mousseline e Laine, Cachemir und Barrege von fl. 1. 45 kr., fl. 2, 3, 5 bis 16 das Stück.

Seiden-Stoffe.

25 verschiedene Sorten schwarz und färbiger Seidenzeuge, als: Lustre, Satin de Chine, Satin Royale und Gros de Naples, carirte, gestreifte und glacefarbige Stoffe von 45, 48, 54 kr., fl. 1. 6 kr. bis fl. 1. 45 kr. die Elle.

Mousselin de laine & Jacconets.

Mousselin de laine zu fl. 3. bis 10. das Kleid, Balzarin zu fl. 8 bis 9 das Kleid, Foulard zu fl. 10 bis 15 das Kleid. — Jacconets in den neuesten Dessins von 15, 18, 21 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. — Das Verkaufslokal befindet sich, wie oben erwähnt, im Hause des Herrn **Chirurg Greis** über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen mit Firma

Heinrich Biedermann.

Ankündigung.

Ich empfehle mein wohlassortirtes **Sonn-** und **Regenschirm-Lager** nach neuesten Mustern, bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Und. Tröster, Schirmfabrikant,
am Schmalzmarkt.

Durch eben erhaltene Zusendungen aus den Fabriken ist mein Waarenlager in den **neuesten** Seiden-, Wollen-, Halbseiden- und Leinen-Stoffen, als: **Mousseline laine, Cachemires imprimés, Barège, Indiana, Mixed lustre, Beige, Mohair, Toile de France, Jaconet, Percale, Thybet** ꝛc., ferner in **Mouchoirs, Châles, Longchâles, Echarpes, Sommertüchern** und allen andern dergleichen Artikeln für die laufende Saison auf das Reichhaltigste assortirt und ich empfehle dasselbe zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

Carl Bolzano.

A. Hangel

Nro. 24

zeigt an eine große Parthie **Kattun** zu 11 und 7 Kreuzer, ganz neue Muster. Bude im Kürschnerhofe, Ecke rechts, vor der Kirche.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu den höchsten Preisen, so gegenwärtig kleinere zu 18 kr. bis große zu 24 kr., angekauft von

Friedrich Helmerich,
Kürschnermeister.

Ein neue große Bude ist auf künftige Kiliani- und noch fernere Messen zu vermiethen bei Kaufmann **Gehring** auf dem Kürschnerhofe.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 15 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 71. Freitag den 23. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Der morgige Abend bringt einem großen Theile der Einwohnerschaft Würzburgs wieder ein fröhliches Fest. Die Unteroffiziere der Land- und Stadtwehr geben nämlich im großen Theatersaale eine musikalische Abendunterhaltung, wozu die Ober- und Unteroffiziere aller Militärbranchen eingeladen worden.

Morgen den 24. März wird bei dem hiesigen Kreis- und Stadtgerichte wieder öffentliche Sitzung gehalten werden, bei welcher zwei Angeschuldigte ihr Urtheil gewärtigen. Wahrscheinlich wird ein zahlreiches Publikum an dem neuen Gerichtsverfahren sich betheiligen.

Die kathol. Pfarrei Lütter, Landgerichts Weyhers, wurde vom Herrn Bischofe von Würzburg dem seitherigen Verweser derselben, Priester Adam Reinhard, verliehen.

Am 19. d. Mts. hat der ledige Michael Herold gelegentlich des Anschießens einer Kindstaufe zu Albertshausen, Landgerichts Kissingen, den ledigen Michael Wolf durch einen Schrotschuß unvorsichtiger Weise nicht unbedeutend verletzt; ersterer glaubte nämlich, das Gewehr sey nur blind geladen.

Ihre Majestät die regierende Frau Königin von Bayern und Ihre kaiserl. kgl. Hoheit die Frau Auguste Prinzessin Luitpold von Bayern sind dem Münchener Verein gegen Thierquälerei als ordentliche Mitglieder beigetreten. Höchstdieselben sind bereits das 30. und 31. Mitglied aus regierenden Familien und dieser Beitritt zeigt neuerdings, wie jener Verein, der Mitleid zu einer der Hauptgrundlagen der Erziehung auf praktischem Wege gemacht wissen will und so im Sinne des ächten Christenthums wirkt, immer mehr Anerkennung findet.

Der vormalige Minister des Innern Hr. v. Beisler ist zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt, nachdem der bisherige Präsident derselben Behörde Hr. v. Heres dieser Stelle enthoben, und zum Staatsrath im ordentlichen Dienste ernannt wurde.

Der Münchener Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit hat aus Anlaß des in unsittlichen Flugblättern neuerdings überhandnehmenden Preßunfugs eine Deputation, bestehend aus dem Vorstande und 20 Vereinsmitgliedern, an den Staatsminister des Innern abgesandt, um denselben zu Bekämpfung dieses Mißbrauches aufzufordern.

Die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, als habe der König auf das Jagdrecht im Leibgehegebezirke verzichtet, ist in der Weise zu berichtigen, daß Se. Maj. sich zu einer solchen Verzichtleistung zwar bereit erklärt hat, jedoch unter der Bedingung, daß die Gemeinden und jagdberechtigten Grundbesitzer sich herbeilassen, ihre Jagdgerechtsame unter angemessenen Bedingungen an den König zu verpachten. Nach dieser pachtweisen Ueberlassung würde die Verzichtleistung des Königs auf die Jagdrechte im bezüglichen Bezirke ausgestellt werden.

Der 21. März, der Jahrestag der Thronbesteigung des Königs Max ging in München ohne äußere Feier vorüber.

Wie der Landbote berichtet, starb am 13. d. das durch seine humoristischen Vota bekannte ehemalige Mitglied der Kammer der Abgeordneten, Hr. Oekonom Simon Weinzierl von Neuhausen in Niederbayern. Bei Bestellung des Leichengottesdienstes wurde dem Sohne des Verstorbenen vom Ortspfarrer erklärt, daß keine Meimessen abgehalten werden könnten, weil die Geistlichen der Umgegend, die gegen Bezahlung hiezu eingeladen wurden, erklärt hätten, daß sie für den Verstorbenen keine Messe lesen könnten, „weil er durch seine Zehentprozesse den Geistlichen großen Schaden zugefügt habe.“ Die Hinterlassenen sahen sich daher genöthigt, die PP. Franziskaner in Landshut um Aushilfe zu bitten.

Zu Danzdorf im Württembergischen starb am 10. März der k. k. Staatsminister a. D., Alois Graf v. Rechberg (und Rothenlöwen) 83 Jahre alt.

Der ehemalige österreichische Reichstagsdeputirte Pruto aus Südtyrol, welcher bei Sprengung des Kremsierer Reichstags verhaftet, später jedoch unter Ausweisung aus Wien freigelassen worden war, befindet sich seit dem 19. in München.

Die Kirche „zu Maria Trost“ in der Vorstadt St. Ulrich zu Wien wurde in der Nacht auf den 16. März derart ausgeraubt, daß nicht einmal die nöthigen Gegenstände zurückblieben, um am Morgen eine Messe zu lesen.

Man schreibt aus Wien vom 16. März: Ungeachtet der uns von zwei Kaisern garantirten, unbeschränkten Preßfreiheit sind doch mehrere deutsche Zeitungen verboten, die Anschaffung der übrigen durch unerhörte Postaufschläge erschwert. Hier müssen alle Packete, welche die Buchhandlungen aus Deutschland bekommen, vorerst einer Censur unterbreitet werden.

Digitized by Google

Der gewesene Reichstagsabgeordnete Wioland hat sich während der Oktoberperiode als Brief-Spion des Nationalgarde-Oberkommandos verwenden lassen. Alle diesem Herrn verdächtig erscheinenden Briefe wurden geöffnet, gelesen, und mit dem Nationalgarde-Insiegel wieder geschlossen. Bei einigen nahm man sich diese Mühe gar nicht, sondern übergab sie geöffnet dem Briefboten, der dieselben nun auch lesen konnte. Mehrere Briefschaften trugen gleichsam zum Hohne die Bezeichnung vidi Wioland; — und Wioland war aber jener, der im Reichstag heftig gegen die Verletzung des Briefgeheimnisses sprach.

Die „Wiener Ztgt." meldet die kriegsrechtlichen Verurtheilungen 1) des Invaliden Johann Polivka wegen besonders thätiger und gefährlicher Mitwirkung zum fortgesetzten Aufruhr in der Nacht vom 29. zum 30. Okt. zu 10jährigem schwerem Kerker; 2) des Hausmeisters Anton Haselrieder wegen bewaffneter Theilnahme am Aufruhr zu fünfjährigem schwerem Kerker. — Auch in Preßburg wurden wieder vier Individuen wegen Verheimlichung von Waffen zu Kerkerstrafen verurtheilt.

Gestern Morgen ging mit der Tannbeisenbahn das seit einem Vierteljahr in Frankfurt in Garnison liegende 2. bayer. Jägerbataillon nach Schleswig-Holstein ab. An seiner Stelle rückt das 2. Bataillon des 6. bayer. Infanterieregiments, bisher in Landau, daselbst ein.

Am 20. März begannen in Freiburg die öffentlichen und mündlichen Gerichtsverhandlungen in Sachen Struves und Blinds. Nachdem der Advokat Brentano die Zuständigkeit des Gerichtshofes angegriffen hatte, erhob sich Struve, indem er hiermit übereinstimmt, und eine Darstellung der Behandlung gibt, welche er und besonders seine Frau während der Gefangenschaft erfahren. Er protestirt sodann gegen die angeblichen rechtswidrigen Eingriffe höherer Beamten des Landes, namentlich des Staatsraths Beck, in seiner Sache und gegen die behauptete Verkümmerung seiner Vertheidigungsmittel. Nur schon Struves Rede heftig genug, so überrascht ihn Blind noch an Bedeutsamkeit durch eine in einer kurzen Zustimmungserklärung, die er auch seinerseits abgab. Als er seine Ansicht von den Pflichten der Geschworenen und die Absicht erklärte, der heuchlerischen Regierung und „den Herrn mit der Krone" die Larve abreißen zu wollen, wurden deutliche Zeichen allgemeinen Unwillens im Saale laut. Ihnen antwortete der Staatsanwalt Eimer, welcher nachwies, daß die Gefangenen mit aller Schonung behandelt worden waren, und daß man ihnen auch ihre Vertheidigungsmittel nicht verkümmert habe. Am Schlusse trägt er darauf an, der Gerichtshof möchte die von den Angeklagten und der Vertheidigung gestellte Einrede der Unzuständigkeit verwerfen. In diesem Sinne lautet auch der Beschluß des Gerichtshofs.

In Tilsit fand vor wenigen Tagen ein wirkliches Duell zwischen zwei Schülern der dortigen Bürgerschule statt. Die zu dem Zwecke gebrauchten Terzerole waren mit Rehposten geladen, und der eine der Duellanten wurde am Arme nicht unerheblich verwundet. Beide Knaben gehören einem in Tilsit bestehenden politischen Klubb an, dessen Mitglieder aus lauter Schulknaben bestehen, der schon seit längerer Zeit dort existirt und vollständig wie die Klubbs der Erwachsenen, mit Präsident, Schriftführern, Rednern ꝛc. organisirt ist, und das Duell soll wegen politischer Meinungsverschiedenheit herbeigeführt seyn.

Die Königin-Wittwe Marie Christine von Bourbon, Infantin beider Sicilien, ist am 12. März in Savona gestorben.

Deutsches Reich.

Herr v. Gagern und die übrigen Reichsminister haben ihr Amt niedergelegt.

Einer Nachricht aus Berlin vom 19. März zufolge ist General von Prittwitz am 17. mit seinem Stabe nach Hamburg abgereist, um den Oberbefehl der deutschen Truppen im Fall des Krieges gegen Dänemark zu übernehmen.

Oesterreich. Erzherzog Johann ist auf seinen besonderen Wunsch von der Stelle eines Kurators der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften enthoben und die Geschäfte eines Kurators sind dem jeweiligen Minister des Innern übertragen worden.

Der Cavallerie-General Ottinger ist am 5. an seinen Wunden in Pesth gestorben.

Dem hat bedeutende Verstärkungen an sich gezogen und bedroht Hermannstadt zum drittenmal. Malkowski's Corps (von Urban befehligt) mußte eine rückgängige Bewegung bis zu der Grenze der Bukowina machen, und die Stadt Bistritz abermals den Ungarn preisgeben.

Sichere Nachrichten über die gegenwärtige Stellung der ungarischen Armee fehlen, doch geben die fortwährenden Rückfuhren von Geschütz und Munition deutliche Fingerzeige von dem Vordringen der Ungarn. Am 13. traf ein ungarisches Streifkorps in Promontor ein, 1½ Stunden von Ofen, was in der Ofener Festung den größten Allarm verursachte. Die meisten Wiener Großhändler aber, welche zum gegenwärtigen Josephinemarkt in Pesth sind, ließen ihre Waare einpacken und nach Wien zurückführen.

In Macklar wurden 5 Munitionswägen der k. k. Armee von den dortigen Einwohnern zurückgehalten und den Insurgenten ausgeliefert, für welche That dieser Ort in Asche gelegt wurde.

Aus Kronstadt schreibt man vom 22. Febr.: Der hiesige sächsische Magistrat, der zuerst den General Lüders um eine russische Hülfe angegangen, scheint sich schon jetzt seines Schrittes nicht sehr zu freuen. Wirklich benehmen sich die Russen auf eine auffallende Weise. Man hört Einzelheiten, die, wenn sie hinlänglich beglaubigt wären, allerdings die baldige Entfernung der russischen Hülfstruppen wünschenswerth machen müßten. Man hat hier eine Art Einkommensteuer auf die Einwohner, zum Unterhalte der russischen Truppen, gewors fen; während wir früher der Meinung waren, daß uns diese Last keineswegs aufgebürdet werden wird.

Der serbische Patriarch hat vom Feldmarschall Windischgrätz eine Note erhalten, in welcher ihm die Aufhebung der Nationalverwaltung und die Herstellung der alten Ordnung anbefohlen wird. Ersterer hat dagegen die kategorische Erklärung abgegeben, daß er wedet dieß thun wolle noch könne, und daß er nöthigenfalls selbst seiner Würde entsagen werde.

Auf die Nachricht von der Aufkündigung des Waffenstillstands von Seite Piemonts hat der Gouverneur des österreichisch illyrischen Küstenlandes Triest und die ganze Provinz unterm 17. in Belagerungszustand erklärt.

Frankfurt. Die Redaktions-Commission der Frankfurter verfassunggebenden Versammlung hat ihre Arbeiten beendet. Folgendes ist wesentlich der neue Verfassungsentwurf für die freie Stadt Frankfurt. Das Volk ist die Quelle aller Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt sodann wird von einem „Volksrathe" geübt, der aus 96 Mitgliedern besteht, 80 aus der Stadtgemeinde und 16 aus den Landgemeinden; ihn wählen sämmtliche großjährige Staatsbürger; die Wahl ist eine direkte, wird in

Digitized by Google

geheimer Abstimmung vorgenommen, und erneuert sich jedes Jahr. Die vollziehende Gewalt beruht in einem „Regierungsrath", der aus 7 Mitgliedern zusammengesetzt ist; auch ihn wählen sämmtliche großjährige Staatsbürger, aber nur von 5 zu 5 Jahren; er ernennt dann aus seiner Mitte sr auf 1 Jahr einen Präsidenten und einen Vicepräsidenten. Der Regierungsrath hat das Recht der Initiative bei dem Volksrathe, gegen Beschlüsse des letzteren aber nur ein suspendirtes Veto in der Art, daß er dieselben mit seinen Bemerkungen oder Erinnerungen binnen 2 Monaten zurückgeben kann; wenn dann der Volksrath dennoch auf seinen Beschlüssen beharrt, so haben diese Beschlüsse Gesetzeskraft. Der Regierungsrath ist dem Volksrathe verantwortlich. Die richterliche Gewalt wird durch Richter geübt, welche der Volksrath auf Vorschlag des Regierungsrathes auf Lebenszeit ernennt. Die Dotationen für den Cultus bleiben unangetastet, werden aber in Zukunft vom Staate keine mehr geleistet, um die Anstellung der Geistlichen kümmert sich der Staat nicht, in den Schulen wird noch Sittenlehre aber kein confessioneller Religionsunterricht mehr vorgetragen. Verfassungsänderungen finden statt, wenn zwei Drittheile des Volksrathes sie beantragen, und die absolute Mehrheit der Staatsbürger sie beschließt.

Ausland.

Italien. Der „Temps" enthält nachstehende Mittheilung: „die sardinische Regierung wird, während ihr Heer gegen die Lombardei vorrückt, Oesterreich auch zu Meer angreifen. Der Admiral Albini hat dem Vernehmen nach den Befehl erhalten, sich nach Venedig zu begeben und der österreichischen Flotte eine Schlacht zu liefern, wenn dies zum Schutze des Platzes nothwendig wurde.

Die „Frankf. Oberpst.-A.-Ztg." meldet: Durch ein an einen Freund in hiesiger Gegend gerichtetes Schreiben vom 14. d. M. künd igt der Feldmarschall Radetzky an, daß er an seinem Namenstage, den 19. an drei Punkten über den Tessin gehen und den Feind angreifen werde.

Durch Beschluß der Repräsentantenversammlung in Venedig ist Manin am 7. zum unumschränkten Dictator ernannt; jedoch bleibt er verantwortlich, wichtige von ihm getroffene gesetzgeberische Bestimmungen muß er von der Versammlung in ihrer nächsten Sitzung genehmigen lassen, und wenn er die Versammlung vertagt, muß er sie binnen 15 Tagen wieder berufen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 22. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1168	1163
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	73¼
" 4 % "	58¼	57⅝
" 2½ % "	38¼	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅛	78¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅛	77¾
" 4½ % "	93⅞	93½
Baden, 3½ % Obligationen	76	75½
" 50 fl. Loose	47¾	—
" 35 fl. "	27⅜	27½
Nassau, 25 fl. "	20½	20⅜
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	69½	—
" 25 fl. "	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅜	26⅛
Sardinien, 36 Frcs. "	27½	—

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr.
Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr.
Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Auf dem Hofe Giesshügel, in der Nähe von Gebrom liegend, soll vermöge Weisung des königl. Verwaltungs-Ausschusses vom 15. März 1849 eine Pächters-Wohnung, ein Rindviehstall und ein Pferdestall errichtet werden.

Die Aufführung der Gebäude soll an die Mindestfordernden hierzu berechtigten Werkleute vorbehaltlich hoher Genehmigung überlassen werden, und zwar auf dem Wege der schriftlichen Submission, nicht auf das Ganze, sondern nach einzelnen Gewerksarbeiten.

Die Voranschläge der einzelnen Arbeiten betragen

16239 fl. 13 kr. an Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit.
7634 fl. 38 kr. an Zimmer-Arbeit.
1901 fl. 30 kr. an Dachdecker-Arbeit.
2064 fl. 16 kr. an Kleber- und Tünchers-Arbeit.
830 fl. 5 kr. an Schreiner-Arbeit.
617 fl. 3 kr. an Schlosser-Arbeit.
760 fl. — kr. an Glaser-Arbeit.
510 fl. 5 kr. an Pflaster-Arbeit.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und die Bedingnisse können täglich bei dem unterzeichneten Rentamte Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Die schriftlichen Submissionen sind dann versiegelt unter der Aufschrift an das k. Universitäts-Rentamt Würzburg mit Beisetzung des Namens des Gewerksmeisters bis den 3. April d. Js. zu übergeben.

Würzburg den 20. März 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Montag den 26. März l. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr, werden die vorräthigen **alten Kleider** und andere nicht mehr nöthigen Gegenstände im Juliusspitale gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Würzburg den 23. März 1849.

Die Hausverwaltung.

Es sind von einer sehr guten Art **Zwetschgenbäume** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Ein Mann in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, in allen Arbeiten erfahren, wünscht als Auslaufer oder Bedienter Unterkunft. Näheres in der Exped

---

Auf kommendes Ziel wird eine mit guten Zeugnissen versehene Kindsmagd gesucht. Näheres in der Exp.

Ein Mädchen, welches Hausmanns-Kost kochen und nähen kann, kann sogleich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition.

Ein Junge, welcher die Schuhmacher-Profession erlernen will, wird gesucht. Näheres in der Exped.

In der Nähe der Universität sind 2 ineinandergehende möblirte Zimmer mit Aussicht auf eine Hauptstraße, über eine Stiege, stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

(Holzversteigerung.) In der fuliusspital. Waldparcelle Hermholz bei Rothhof nächst Rottendorf werden von dem unterfertigten Rentamte

Montag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

2 Eichenmuthholz-Klötze,
19½ Klafter Eichenscheit-, Knors- und Astholz,
6 Hundert Eichenstwellen

öffentlich und in freier Concurrenz verwerthet.

Würzburg den 15. März 1849.

Königlich fuliusspital. Rentamt.
Filser.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 11. April d. Js. werden im Günterslebter Gemeindewald-Distrikt Rothenloch

215 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte, dann

Donnerstag den 12. April im Wald-Distrikt Heßloch die anfallende Eichenlohrinde von 8 Tagwerk öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr auf dem Schlage.

Strichsliustige haben sich bei der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Günterslleben, den 23. März 1849.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Christ, Vorsteher. Kuhn, Gdepflgr.

Versteigerung.

Kommenden **Montag den 26. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 2. Distr. Nr. 75 Theaterstraße 2 Stiegen hoch mehrere Mobilien, worunter ein großer Schreibpult, eine **Bronce-Uhr**, ferner eine vollständige **Professors-Uniform**, einige Zeichnungen von Albrecht Dürer u. s. w., öffentlich gegen baare Zahlung versteigert.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserß innigst geliebten Gatten und Vaters

Franz Andreas Röder

in so großer Anzahl beigewohnt und dem Verblichenen mit so sichtlich herzlicher Theilnahme die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiemit unsern heißesten Dank.

Möge Sie der liebe Gott Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren!

Die tieftrauernde Wittib **Julie Röder**
mit ihren 3 Kindern
Louise
Carl } Röder.
Julius

Westenstoffe in einer Auswahl von mehr als 3000 Stück,

neueste höchst elegante geschmackvollste Muster in Wolle, Seide, Sammet, Piqué, Cachemir, per Stück 24, 30, 36, 42, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 45 kr. die beste, **im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Samstag den 24. März

Zwei neue große Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr. Zweite um 7 Uhr.

Sonntags ist das bewegliche Panorama zu sehen, wo bei jeder Vorzeigung zum Schlusse die **„die Schlacht von Leipzig"** gezeigt wird. Der Anfang dieser Vorzeigungen ist jede Stunde, um 4, 5, 6, 7, 8 Uhr.

Friedrich Lorgie.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 28. März l. Js. werden im Hettstadter Gemeindewald „Tänig"

100 Stücke Eichenstämme,

die sich zu Bau-, Pfahl-, Taub- und Wagnerholz eignen, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Hettstadt, am 19. März 1849.

Baumeister, Vorsteher.
Back, Gmdeschrbr.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Messerschmied** in die Lehre treten. Das Nähere in der Exped.

Ein Oekonom, der über seine theoretische Ausbildung sowie über seine langjährige Praxis die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht, da durch Verkauf des hierschaftlichen Gutes seine jetzige Verwaltung erlischt, unter sehr bescheidenen Ansprüchen, eine andere Verwaltung zu übernehmen. Auskunft ertheilt die Expedition.

Es sucht eine ordentliche Person einen Platz als Köchin oder Stubenmädchen. Näheres im 3. Distr. Nr. 282 in der Büttnergasse.

Es sind zwei möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 395 (Kurschnerhof).

6 bis 700 fl. sind in hiesiger Stadt auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 25. März 1849.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber.

Da die Mehrzahl der HH. Abonnenten sich gegen den Anfang der Vorstellungen um halb 7 Uhr erklärt hat, beginnen dieselben mit Sonntag den 25. wieder um 6 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 22. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Hirschfeld a. Frankfurt, Qualm a. Meiningen, Klopbaus a. Schelm. — (Kronpr. v. Bayern.) Gartort, Maschinen-Direktor v. Würzb. Frl. Christ a. Königshofen. Benzar, Propr. a. Thien. Kfte.: Cohen a. Antwerpen, Fischer a. Marktbreit. — (Wittelsb. Hof.) Bebst, Privatier a. Mainz. Maurer, Apotheker a. Frankfurt. Zündel, Stud. a. Schaffhausen. Kfte.: Löwi a. Fürth, Schwarz a. Lichtenfels, Hollich a. Schweinf, Pfeiffer a. Bieberich. — (Württemb. Hof.) Albrecht, Priv. a. Berlin, m. Gattin, Frau Hofmeister, Apothekers-Gattin a. Marktbreit, m. Sohn. Wacker, Landwirth a. Heilbg. Kfte.: Tauber m. Frl. Schwester a. Marktbreit, Redtag a. Clermont, Schmitus a. Straßburg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 71 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Samstag den 24. März l. Js. Vormittags 9 Uhr werden bei der Zeughaus-Verwaltung Marienberg die derselben nöthigen Lokal-Fuhren an den Wenigstnehmenden vergeben, wozu berechtigte Fuhrwerks-Besitzer von Würzburg eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Handelsmanns-Wittwe Margaretha Hessendörfer von hier werden im Sterbhause, Hausnummer 232 dahier

Dienstag den 27. März l. Js. Nachmittags 1 Uhr

die zur Masse gehörigen Spezerei- und Colonialwaaren, als:

1 Zntr. Kaffee von verschiedenen Sorten, 16 Hüte Zucker, 1/2 Ztr. Pfefferkörner, 1/2 Ztr. Schnupftabak, 1 Fäßchen Baumöl, Rauchtabak, Zimmet und dergleichen,

dann mehrere Parthien Wachskerzen und Wachsstöcke, das vorhandene Zinn- und Küchengeschirr, sowie mehrere in Eisen gebundene Fässer, circa 8 Eimer Wein und verschiedene Hausgeräthschaften, dann

Mittwoch den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

die vorhandenen Betten und Weißzeuge, sowie der Rest der Haus-Geräthschaften, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Strichsgegenstände am Tage der Versteigerung Vormittags zwischen 10—12 eingesehen werden können.

Ochsenfurt den 13. März 1849.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Die **neuesten Sonnenschirme**, das Stück von fl. 1. 45 kr. bis fl. 3 1/2.

Schwere seidene Regenschirme, das Stück von fl. 3 1/2 bis fl. 5. 12 kr.

Baumwollene Regenschirme, das Stück von fl. 1. bis fl. 1 3/4.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Westen und Binden

in Seide, Leinen und Wolle nach neuestem Geschmacke habe ich in großer Auswahl frisch erhalten und verkaufe solche zu billigen festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Kürschnerhof, Boutique Nr. 80, vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Schlafröcke und Hausröcke in besten Stoffen

von 2 fl. 42 kr. bis 6 1/2 fl., 500 Stück Sommerröcke in dauerhaftesten wollenen und halbwollenen Stoffen nach dem neuesten Pariser Schnitt angefertigt per Stück 2 fl. 42 kr., 3 1/2 fl., 4 fl. bis 6 1/2 fl. **im großen Eckladen, Domstraße, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Geschwister Bruckmann

aus Amsterdam

empfehlen sich mit frisch gebackenen Waffeln, das Stück zu 3 kr. und holländischen Getränken, Punsch, Crok und Liqueuren. Ihre Bude befindet sich in der Juliuspromenade.

Im 1. Distr. Nr. 304 ist ein Büchsensack und eine Jagdtasche sowie auch ein schwarzer Frack zu verkaufen.

Frisch geschossene trächtige **Rehgeiße** und ungeborne **Rehkitzchen** (besonders zum Einmachen zu empfehlen) sind stets vorräthig und billig zu haben beim Jagdpächter in Zeutzleben bei Werneck.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu den höchsten Preisen, so gegenwärtig kleinere zu 18 kr. bis große zu 24 kr., angekauft von

Friedrich Helmerich,
Kürschnermeister.

A. Hangel

Nro. 24

zeigt an eine große Parthie **Kattun** zu 11 und 7 Kreuzer, ganz neue Muster. **Bude im Kürschnerhofe, Ecke rechts, vor der Kirche.**

Ein neue große Bude ist auf künftige Kiliani- und noch fernere Messen zu vermiethen bei Kaufmann **Gehring** auf dem Kürschnerhofe.

Ein Logis von 3 Zimmern nebst Küche und andern Bequemlichkeiten, das schon lange Zeit als Weinwirthschafts-Lokal verwendet war, wozu es sich besonders eignet, ist bis 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 in der Korngasse.

Im 2. Distr. Nr. 519 sind zwei schön möblirte Zimmer an einen Herrn oder auch ohne Möbeln an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Ein junger solider Mensch, jedoch in einem gesetzten Alter, von guter Aufführung, der alle Arbeit versteht, sucht einen Platz als Hausknecht und wünscht sogleich einzutreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 185.

Es wird ein junger Mensch von außerhalb Würzburg unter annehmbaren Bedingungen in einer hiesigen Conditorei in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres sagt die Expedition.

Eine goldene **Vorstecknadel** mit blauen Perlen an einem kleinen Kettchen ging von der Hofstraße bis zur Neumünster-Schule verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche um eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zaug Buchbinder,

verkauft zu festgesetzten äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock-** und **Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards**, farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Uebersicht

der vielen vorhandenen Sammlungen, Seltenheiten und Thieren, welche sich in der großen grünen Bude des Unterzeichneten auf der Messe zur Schau ausgestellt befinden.

1. Unter den vorhandenen lebenden Thieren ist wohl das seltenste und hier noch niemals gesehene Thier der

Vampyr oder Blutsauger aus Indien.

Dieses unheimliche nächtliche gespenstartige Wesen, mit seinen starren Basiliskenaugen, das wir nur aus der Beschreibung in der Naturgeschichte kannten, ist nun das erstemal in Deutschland lebend zu sehen. Sehr nett ist auch ein weißer **Marder** aus Adelaida, ein sehr zahmer **Waschbär** aus Nord-Amerika, eine Menge **Affen**, z. B. der seltene Seiden-Affe, die Nacht-Affen aus Egypten, Pavian, Bär und Hunds-Affen aus Jaffa, verschiedene **ausländische Vögel** sogar ohne Schnabel, aus Ost- und Westindien.

2. 5000 der schönsten und herrlichsten **Meermuscheln**, 6000 Exemplare europäischer und ausländischer **Käfer**, und eben so große **Schmetterlings-Sammlungen** aus Europa, und die prachtvollsten herrlichsten Schmetterlinge der Welt, die Atlas, riesengroß aus Surinam und China, eine Menge **Polipen** und **Korallen**, verschiedene sehr interessante **Arbeiten der Wilden**, 20 Arten der verschiedensten **Vypern, Ottern** und **Schlangen**, eine Menge **Eydechsen**, von bedeutender Größe aus fremden Welttheilen, **wurmter** auch ein **Krokodil**, 10 Fuß lang, sich befindet, verschiedene wirklich wunderbare Thiere z. B. eine lebende Katze mit 3 Füßen, eine mit 8, und eine mit 6 Füße, eine Gans mit 2 Köpfe und 4 Füße, Hühner mit 3 Schnäbel und 4 Füße.

3. Das anatomische Kabinet, für Erwachsene von unverkennbarer Wichtigkeit, enthält die stufenweise Ausbildung des Menschen von achten Tage nach dem Empfang bis zur Stunde der Geburt, von Woche zur Woche in Natur. Auch eine Menschenhaut gearbeitet.

4. Die werthvollen Wachspräparate, welche auf Verlangen gezeigt werden, aus der Josephinischen Academie zu Wien, unter dem Titel: das „Geheime Kabinet."

Zum Schlusse erlaube ich mir die Bemerkung, das hier noch lange nicht alle Gegenstände angeführt sind, welche sich in dieser Ausstellung befinden. Ich halte diese Bemerkung um so mehr für öffentlich nothwendig, da mancher beim ersten Ueberblick, Charlatanerie vermuthen könnte, wodurch das Zutrauen des Publikums nur zu oft getäuscht wird.

Diese Ausstellung ist aber nur bei Tage zu sehen, indem schon wegen den Thieren die Abende zu kühl sind und das Tagelicht über die vielen schönen Naturseltenheiten einen größeren Reiz ausübt. Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Jokob Knillinger.

Korsetten-Lager.

Ph. Klepper aus Mainz

hat die Ehre, den verehrlichen Damen sein Korsetten-Lager zur gefälligen Abnahme zu empfehlen. Dasselbe enthält eine große Auswahl **Damenkorsetten** ohne Spettel, die eine schöne Taille bilden; ferner **Kinder-Korsetten** für Schiefgewachsene, **Pariser-Faulenzer** mit Elastique, kurze und lange **Bind-Korsetten**, kurze und lange Leibchen zum Zusammenschnüren, sowie auch Korsetten für Kinder, welche zur h. Kommunion gehen.

Seine **Bude** befindet sich im **Kürschnerhofe** und ist mit seiner Firma versehen.

Die Unterzeichnete fertiget fortwährend **Corsetten** und **Schnürleibchen** für jeden Körperbau, auch für unregelmäßig Gebaute, zur schönen, bequemen Haltung, nach den neuesten französischen und englischen Modellen. Sie gerippt (fältelt), scheert (hohlfältelt) Manchetten, Jabots, Streifen, Spitzen und Bänder auf das Feinste auf Maschinen, und bittet um recht viele gütige Aufträge

Margaretha Laubreis, Wittwe, geborne **Breyer**, hinter der **Marien-Kapelle Nr. 324**, über eine Stiege.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 72. Samstag den 24. März. 1849.

Mit dem 1. April beginnt ein neues quartaliges Abonnement auf den täglich erscheinenden

Stadt- und Landboten.

Demselben wird alle Samstage ein **Extra-Felleisen** unterhaltenden Inhalts beigegeben, nach Umständen mit **Holzschnitten** illustrirt, nebst einer **Abbildung aus dem Pariser Mode-Journal**, und zu Ende jeden Monats mit einem **Musterbogen** aus dem Felde der Mode.

Die Reichhaltigkeit des Inhalts aus dem Gebiete der politischen Ereignisse, so kurz und getreu als möglich gegeben; die Mannigfaltigkeit des unterhaltenden Theiles, die Abwechslung im Fache der Kunst sind die Eigenschaften dieses allerwohlfeilsten der Tagesblätter, welche demselben bisher so zahlreiche beifällige Theilnahme erwarben. Die Verlagshandlung wird Alles aufbieten, dem Blatte auch für die Folge allgemeines Interesse zu erwerben, und ladet hiermit zum Abonnement auf dasselbe ergebenst ein. Der Abonnementspreis für die Stadt, wie für auswärts ist wie bisher **12 kr.** per Monat oder **36 kr.** für's Quartal, zu welchem Preise bei allen königl. Posten abonnirt werden kann.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Tagsneuigkeiten.

Die katholische Pfarrei **Ebern**, ist von dem Hrn. Bischofe von Würzburg dem Priester Jakob **Hock**, Pfarrer zu Burkarroth, verliehen worden.

Die durch die politischen und socialen Zustände des verhängnißvollen Jahres **1849** herbeigeführte Lähmung des Interesses für wissenschaftliche Thätigkeit und literarischen Verkehr beginnt bereits ihre traurigen Folgen zu offenbaren, welche jeden Freund der Wissenschaft des geistigen Lebens auf's Tiefste betrüben müssen. So liegt der Buchhandel so tief danieder, daß an ihn die Forderung von Opfern, deren Ersatz durchaus zweifelhaft ist, nicht mehr gestellt werden kann, und ein großer Theil der wissenschaftlichen Zeitschriften Deutschlands kündigt das Ende seiner Existenz an. So die alte Isis von Oken, die Jenaische Literaturzeitung, das rheinische Museum und die Zeitschrift für deutsche Alterthumswissenschaft. Eine ähnliche traurige Erscheinung bietet Italien, wo das römische Institut in Neapel, Avellinos Bulletin, dann die Revue archéologique erloschen sind.

Die heutige öffentliche Sitzung des Schwurgerichts betraf eine Untersuchung gegen Bernhard **Burkhard** von Frankenberg, Landgerichts Uffenheim, beschuldigt, ein Paket mit Seidenwaaren, welches Kaufmann Pabst in Schweinfurt der Fuhrmanns-Wittwe Tellert übergeben hatte, dahier vom Wagen der Wittwe entwendet zu haben. Diese Handlung erschien als Verbrechen des einfachen Diebstahls, indem die entwendeten Gegenstände, welche wieder zu Gerichts Händen kamen, auf **28** bis **29** fl. geschätzt waren, und zwar unter einem erschwerenden Umstande, weil ein Frachtgut von einem Fuhrmannswagen weg entwendet wurde. Hiemit konkurrirte eine polizeistrafbare Urkundenfälschung indem Burkhard in seinem Militärabschiede die Worte mittelmäßige Aufführung in sehr gute geändert hatte, welche Aenderung ohne betrügerische Absicht geschehen war. Geständig beider Handlungen ward er zu 2¼ Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Ferner kam vor eine Untersuchung gegen K. Boll von Gemünden, welcher geständig der Amtsehrbeleidigung zu 14 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verurtheilt ward.

Die Assisen in **Augsburg** begannen mit einem der schwersten Criminalfälle: Verwandtenmord. Joseph **Knoller**, Schuhmachergesell, war der Angeklagte. Seit vier Jahren hatte er in wilder Ehe mit Franziska M., einer Fabrikarbeiterin, gelebt, und die Folge davon war, daß ein Knabe zur Welt kam, an dem kaum 1¼ Jahre alt, der grausamste Mord verübt ward. Am Morgen nach Johannis vergangenen Jahres hatte die Mutter das Kind in ihrer Wohnung früh Morgens in gesundem Schlafe verlassen, um an die Arbeit zu gehen. Außer einem älteren Frauenzimmer befand sich nur der Angeklagte im Hause. Während nun erstere um 11 Uhr sich auf kurze Zeit in die Nachbarschaft entfernte, wurde dem Kinde eine Quantität koncentrirter Schwefelsäure beigebracht. Unter den fürchterlichsten Schmerzen lebte es noch zum andern Tag, bis das giftende Gift seine qualvolle Zerstörung vollendet. Der Angeklagte war allein bei dem Kind gewesen, als die Wärterin sich entfernte.

Digitized by Google

Obgleich er anfangs in Abrede gestellt, über den Vorfall Etwas zu wissen, behauptete er später, er habe auf einige Minuten das Zimmer verlassen, und als er wieder eingetreten, das Kind gesehen, wie es, auf einer Bank am Fenster stehend, in Händen und am Mund ein Fläschchen mit Vitriolöl gehabt, welches er vorher auf das Gesims gestellt. Der vorliegende Fall ist um so interessanter, als die Anklage sich auf reinen Indicienbeweis gründet, und es zuletzt nur auf die moralische Ueberzeugung der Geschwornen ankommen wird. Gegen den Angeklagten spricht schon sein unheimlich tückisches Aeußere, wie er denn auch ziemlich keck und ungerührt während des Verfahrens auftrat, und sehr fertig auf die Ausreden einging, die ihm an die Hand gegeben wurden. Eben erfahren wir, daß die Geschwornen das Schuldig über denselben aussprachen. Das Publikum schien sehr zufrieden mit dem Richterspruch; es war die innere sittliche Stimme, welche Recht verlangte und die betriedigt schien. Der Assisenhof erkannte auf geschärfte Todesstrafe, allein, da man jetzt wohl kein Todesurtheil mehr bestätigt, wird die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt werden. Der Verbrecher selbst zeigte während der Verkündigung des Urtheils fast keine Bewegung; nur als der Staatsanwalt den Artikel verlas, nach welchem Mörder mit dem Tode bestraft werden sollen, schloß er die Augen.

Nr. 12 des Intelligenzblattes für Oberbayern enthält die in Betreff des Vollzuges des Gesetzes über die Ausübung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden ergangenen Ministerialentschließungen, deren erste besagt, daß jede freie Bewegung der Gemeinden möglichst berücksichtigt worden sey, daß dagegen das unberechtigte Jagdgehen durch einzelne Gemeindeglieder unschädlich gesetzlich gehandet werden müsse.

Am 21. früh stellte sich der frühere Redakteur des eingegangenen Blattes „das freie Wort," Namens Danzer, der seit mehreren Monaten wegen Hochverraths steckbrieflich verfolgt war, vor dem Untersuchungsrichter des Münchener Stadtgerichts, wurde aber nach einer vierstündigen Vernehmung sofort entlassen.

Einer Nachricht vom 16. März aus Wien zufolge sollte die Universität am 20. eröffnet werden.

Die zur Hinrichtung bestimmten Mörder Latour's sind nicht, wie an derartigen Fällen gewöhnlich ausgestellt wordent. Die Hinrichtung fand am 20. früh um 9 Uhr im Stadtgraben, wo auch die Erschießungen bisher erfolgten, statt. — Aus dem Geständniß der Mörder Latour's nach der Mittheilung der Wiener Zeitung heben wir Folgendes aus: Angeklagter Wangler gesteht, am Tage der That auf das erhobene Geschrei, daß Graf Latour und andere bezeichnete und allerhöchste Personen sterben müssen, mit einem Haufen von bewaffneten Arbeitern in das Kriegsgebäude eingedrungen zu sein, dort im Hofraum sich der, den eben herbeigeführten Herrn Kriegsminister unter dem lauten Rufe: „ihn aufzuhängen" umdrängenden Mörderrotte zugesellt und Einer der Ersten dem Herrn Grafen einen Stich mit seinem eisernen Spieße versetzt zu haben. Er gesteht ferner, daß er die auf dem Platz geschleifte Leiche auf den dortigen Gaskandelaber aufhängen geholfen, ja er gesteht selbst, daß er nach Verrichtung jenes gräßlichen Geschäftes, wozu er früher seine Jacke ausgezogen, in einer haarsträubenden Rede das zahlreich versammelte Volk dreimal laut, mit aufgehobenen Händen, unter Hinweisung auf die zwei noch leeren Arme des Kandelabers beschworen habe, ihm die Wohnung von zwei Personen zu bezeichnen, deren Namen Achtung und Ehrfurcht hier zu nennen verbieten. Gleich gräßlich ist das Geständniß des zweiten Brambosch. Der dritte, Jakowich hatte ihm einen Bajonettstich beigebracht, und war gleich nach der That im Jubel aus dem Kriegsgebäude zur Aula, durch welche die Werbbestellungen in das Werk gesetzt worden waren, gelaufen, um dort den Blutlohn von 30 fl. K. M. zu holen, hatte daselbst am Platze einen förmlichen Triumphzug gehalten, und sich auch noch anderdem von einer zahlreichen Volksmenge noch blutriefend, zum allgemeinen Abscheu und Entsetzen selbst seines Verbrechens gerühmt. Gleich empörend sind die Geständnisse des vierten und fünften. Der Kriegsminister Latour war erst nach erhaltenen 31 Wunden verschieden.

Unter den aus dem k. k. Zeughause am 7. Oct. geraubten, und noch nicht zurückgebrachten Gegenständen befinden sich die Schlüssel der Stadt Mailand und 25 im französischen Kriege eroberte Fahnen und Standarten.

In Prag wurde am 13. März ein von den Studenten veranstaltetes Traueramt für die an diesem Tage gefallenen Freiheitskämpfer in der Teynkirche abgehalten. Die Kirche war gedrangt voll. Abends wurde den beiden Deputirten Borrosch und Rieger ein feierlicher Fackelzug gebracht. Beide hielten in gemäßigter Sprache Ansreden an das Volk und ermahnten selbes, mit Ruhe der kommenden Zeit entgegenzusehen. Hiebei wurden Lieder in deutscher und böhmischer Sprache gesungen. Ersterer wurde bei jener Parthei in Prag von dem Volke auf den Armen im Jubel nach Hause getragen.

Deutsches Reich.

Dem Vernehmen nach werden in das nunmehr neu zu bildende Reichsministerium weder Preußen noch Oesterreicher eintreten.

Von Seite des österreichischen Ministeriums ist am 21. (wie das österreichische Organ, die „Frankfurter Ztg." mittheilt) eine weitere Erklärung in Frankfurt eingetroffen; Oesterreich erklärt wiederholt, nicht aus dem deutschen Bundesstaate scheiden zu wollen.

Oesterreich. Einer am 19. März in Wien eingetroffenen Nachricht zufolge haben die Oesterreicher eine Schanze vor Komorn — die sogenannte „Palatinal-Allee" genommen. Baron Kübeck, welcher nun dem Fürsten Windischgrätz — an die Seite als außerordentlicher Commissär der Civilangelegenheiten im Königreich Ungarn beigezogen worden ist, befindet sich bereits in Pesth.

Jellachich, Feldmarschallleutenant Puchner in Siebenbürgen und Graf Wratislaw in Italien wurden zu Feldzeugmeistern ernannt.

In Siebenbürgen soll beinahe alles Metall- und Papiergeld dergestalt verschwunden seyn, daß das Publikum im Verkehr zu Tauschmitteln seine Zuflucht nehmen muß.

In Verfolg eines Erlasses vom 8. d. M. hat der Fürst Windischgrätz nunmehr unterm 12. bezüglich der ungarischen Banknoten zu 1 und 2 fl. eine endgültige Entschließung dahin getroffen, daß die Auswechslung derselben gegen österreichische Banknoten gleicher Gattung bis zum Betrage von vier Millionen G.-M. stattfindet.

Auf den Antrag des Feldmarschall-Lieutnants Windischgrätz wird in Galizien ein ruthenisches Verschützen-Bataillon, mit Beibehaltung seiner Nationalrechte, errichtet werden.

Ausland.

Italien. Der Herzog von Modena hat am 14. März die Flucht ergriffen. Noch an demselben Tag hatte er eine Bekanntmachung erlassen, worin er den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Sardinien und Oesterreich anzeigt, und Bürger und Soldaten zur Ordnung ermahnt. Da aber die österreichischen Truppen aus Parma ganz abgezogen waren, und in Modena nur ein einziges Bataillon zurückblieb, schien sich der Herzog nicht mehr sicher bei seinem Volke zu fühlen und verließ die Stadt.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zur Natural-Eindienung der pro Martini 1848 verfallenen Getreid-Gülten wird Termin auf

Mittwoch den 28. d. Mts.

bestimmt, und es haben diejenigen Gültpflichtigen, welche in diesem Jahre die Natural-Lieferung der Ablösung nach den Normalpreisen vorziehen sollten, ihre Schuldigkeit in guten, ausgetrockneten und wohlgereinigten Körnern auf dem amtlichen Speicher im Rückermaingebäude von 9—12 Uhr Vormittags abzugewähren.

Von Denjenigen, welche an diesem Termine nicht erscheinen, wird angenommen, daß solche ihre Schuldigkeit nach den Normalpreisen bezahlen wollen.

Die Zahlung der hiernach und nach dem Lichtmeßpreise abzulösenden Getreidgülten und Kornbodenzinse ist vom 10. April d. Js. an in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr anher zu leisten.

Würzburg, den 21. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Montag den 26. März l. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr, werden die vorräthigen **alten Kleider** und andere nicht mehr nöthigen Gegenstände im Juliusspitale gegen gleich baare Zahlung verstrichen.

Würzburg den 23. März 1849.

Die Hausverwaltung.

Die auf den nächsten Montag und Dienstag den 26. und 27. d. Mts. anberaumte **Mobilien-Versteigerung** im Hause des Hrn. Kaufmanns Zehner, innerer Graben 2. Distr. Nr. 155, wird eingetretener Hindernisse halber auf **Mittwoch** und **Donnerstag** den **28.** und **29. d. M.**, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, verlegt.

Regenschirme in schwerster Seide von 3½ fl. bis 5 fl., **Tuchschirme** von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr., **Sonnenschirme**, neueste schönste Muster, in schwerer Seide von 1 fl. 45 kr. bis 3 fl., im früheren **großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse** bei

J. Sachs aus Berlin.

Durch eben erhaltene Zusendungen aus den Fabriken ist mein Waarenlager in den **neuesten** Seiden-, Wollen-, Halbseiden- und Leinen-Stoffen, als: **Mousseline laine, Cachemires imprimés, Barège, Indiana, Mixed lustre, Beige, Mohair, Toile de France, Jaconet, Percale, Thybet** ꝛc., ferner in **Mouchoirs, Châles, Longchâles, Echarpes, Sommertüchern** und allen andern dergleichen Artikeln für die laufende Saison auf das Reichhaltigste assortirt und ich empfehle dasselbe zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

Carl Bolzano.

Zur gegenwärtigen Meßzeit empfehle ich mein

Magazin gepolsterter Möbeln

und mache ein hochverehrtes Publikum auf die sehr herabgesetzten Preise mit dem Bemerken aufmersam, daß ich jedes Stück Möbel, um aufzuräumen, um den Preis der Auslagen abgebe.

Anton Wittfelder, Tapezier,
Franziskanergasse Nr. 162.

HARMONIE.

Dienstag am 27. März
Musikalische
Abendunterhaltung.
Anfang: halb 7 Uhr.
Der Vorstand.

Das Wohnhaus im 2. Distr. Nr. 268 ist aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

Würzburg den 23. März 1849.

Fein gearbeitete **Watten** für Mantillen, schöne kartätschte **Schaf-** und **Baumwolle** für Unterröcke und Bettdecken, englische und deutsche **Strick-** und **Einschuß-Baumwolle** wird sehr billig und gut abgegeben in der Franziskanergasse bei

Johann Halbig,
Watt- und Strickgarn-Fabrikant.

Bei J. Neustätter

sind alle Sorten **Porzellain-Waaren** sowie alle Gattungen bemalter **Pfeifenköpfe** zu **Fabrikpreisen** zu haben. Der Laden befindet sich **dem Gasthause zur Stadt München gegenüber.**

Ziegenfelle

werden stets gekauft, und besonders **große weiße** mit 24, 27 kr. und noch höher bezahlt bei

F. Kube,
Handschuh-Fabrikant.

---

6 bis **700** fl. sind in hiesiger Stadt auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped.

---

700 Gulden sind gegen hinlängliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 366.

Es können einige solide Mädchen das Kleidermachen, hauptsächlich das Maßnehmen und Zuschneiden, gründlich erlernen. Zu erfragen in der Langgasse Nr. 531 über 2 Stiegen.

Im 1. Distr. Nr. 313 in der Kühgasse ist ein abgeschlossenes Quartier von 2 Zimmern, einer Küche, Holzlager und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen; auch ist in diesem Hause ein unheitzbares Zimmer zu vermiethen.

Digitized by Google

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden noch abgegeben in der **Bude Nr. 63 auf dem Kürschnerhofe** vor dem Hause des Herrn Drechslermeister **Gerster**:

Sommer-Shawls (Barege), carirt und gestreift 3 Ellen groß, früher 6 fl., jetzt 2 fl. 30 kr.
Gewirkte Shawls (Tabies), 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.
Shawls-Lama, 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.
Tortan-Shawls in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

N. Reichmann aus Bockenheim
bei Frankfurt a/M.

Um Retourfracht zu ersparen

wird bei

Sigmund Weiß,

Kleiderhändler aus München, im Hause des Herrn Privatier **Scheuer** am grünen Markte in den 3 letzten Meßtagen zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft.

Kunst-Anzeige.

Ich erlaube mir, ein verehrliches Publikum wiederholt auf mein

optisch malerisches Museum

aufmerksam zu machen, und lade höflichst jeden Kunstsinnigen ergebenst ein, unter dem Versprechen, daß bestimmt jeder Besuchende das Museum befriedigt verlassen wird.

Max Senkeisen.

Westen und Binden

in **Seide, Leinen** und **Wolle** nach neuestem Geschmacke habe ich in großer Auswahl frisch erhalten und verkaufe solche zu billigen festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Kürschnerhof, Boutique Nr. 80, vor dem Hause des Hrn. Buchbinder Zang.

Ankündigung.

Ich empfehle mein wohlassortirtes **Sonn-** und **Regenschirm-Lager** nach neuesten Mustern, bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

And. Tröster, Schirmfabrikant, am Schmalzmarkt.

Kravatten in Atlas und Lasting von 18, 24, 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., **Herren-Shlips** und **Shawls** in Seide und Wolle von 18, 24, 36 kr. und höher, viereckige **Binden** in Seide und andern Stoffen von 15, 18, 24 kr. und höher, **Gummihosenträger** von 9, 15, 21 kr. und höher, **Reise-Taschen** von 1½ bis 3½ fl. im großen Eckladen des Hrn. Galvagni, Domgasse, Ecke der Blasiusgasse.

S. Biebergau,

Schreibmaterialien-Händler,

beziehet diese Messe wie gewöhnlich und bittet unter Versicherung billiger und reeller Bedienung um geneigte Abnahme.

Die Bude befindet sich vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte.

Im

Platz'schen Garten-Salon

bei Hrn. **Eckert**

Sonntag den 25. März

Launige

Gesang-Unterhaltung

von dem

österreich-steyerischen Sänger

E. Fischer und **Nannerl.**

Entrée à Person 6 Kreuzer. Anfang um 4 Uhr.

Wozu einladet **Eckert.**

Ein armer Dienstbote verlor heute einen **Pfandschein.** Man bittet solchen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Theater-Anzeige.
Sonntag den 25. März 1849.
Fra Diavolo.
Oper in 3 Akten von Scribe, Musik v. Auber.
Hr. Leßmann „Fra Diavolo".
Montag den 16. März
Der verwunschene Prinz.
Schwank in 3 Akten von Plötz.
Vorher:
Eigensinn.
Lustspiel in einem Akt von R. Benedix.
Hr. Lang vom k. Hoftheater in München „Wilhelm" als Gast.

Fremden-Anzeige
vom 23. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Springmann a. Bielefeld, Pabst a. Schweinfurt, Stern a. Bayer a. Frankfurt. Zeri, Negot. a. Paris. — (Deutsch. Haus.) Graf Seiten, Gewerkigerethiest. a. Arnstadt a/H. Ziegenwalter, Gutsbes. a. Paßau, m. Frl. Tochter. Kfte.: Pfister a. Frankfurt, Gießer a. Nürnberg, Stockinger a. Mainz. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. v. Greilsheim v. Adelsfee. Von Jagermann, geh. Rath a. Wertheim. Schmidt, Maler a. Bamberg. Kfte.: Huisgen a. Uerdingen, Kroder a. Zellerrode, Loschge a. Nürnberg, Rathan a. Frankfurt, May a. Mannheim. — (Schwan.) Jahrsdörfer, Stud. jur. a. München. Kfte.: Faber a. Eschenheim, Wadenliter a. Nürnberg, Hessig a. Stuttgart. — (Mittelsb. Hof.) Träger, Conditor a. England. Leyper, Mechanikus a. Erlangen. Kfte.: Förster a. Speyer, Träger a. Leed, Bischoff a. Frankf., Orell a. Erlangen, Dümmler a. Berlin, Sommer a. Paßau, Scharrer a. Leipzig, Reber a. Kasbach. — (Württemb. Hof.) Frdr. v. Rewitz a. Speyer. Rohn, Dr. med. a. Paris. Kfte.: Weischendorf a. Frankfurt, Ram a. Stuttgart.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 12. Sonntag den 25. März. 1849.

Nicketicketack.

(Fortsetzung.)

Der Pastor schüttelte den Kopf und schwieg eine Weile; dann faßte er auf's Neue des Jünglings Hand und frug:

„Nun, Jan, du mußt mir jetzt sagen, ob das so fortgehen soll oder nicht. Es ist gewiß, und das weißt du auch, daß Monika nicht wiederkommen wird — und käme sie, dann wäre es noch ärger; sie ist jetzt ein reiches Mädchen und du bist ein gewöhnlicher Bauernjunge. Deine Krankheit ist also eine Narrethei."

„Kann ich sie denn vergessen, Herr Pastor?"

„Wünschest du das in der That?"

„Ich wünsch' es aus Herzensgrund, denn seit lang sind meine Träume bitter, wie Galle, und mein Herz ist voll von Verzweiflung."

„Wohlan, dann beweise einmal, daß du Muth hast und genesen willst. Erfülle den Wunsch deiner Mutter und folge meinem Rath: Geh nach Mechelu."

„Da stürbe ich, Herr Pastor."

„Warum?"

„Oh, warum? Vor einigen Monaten war ich zu Brüssel und mußte acht Tage dort bleiben, und was hab ich geweint während der Zeit! Was hab ich da ausgestanden!"

„Ich begreife dich nicht."

„Nun ich will's euch sagen. Als ich zurückkehren durfte, ging ich Nacht und Tag ohne zu ruhen durch. Als der Wind mir zuerst wieder den Geruch der Schadenfeuer zutrug, da erst athmete ich auf; im ersten Tannenbusche warf ich mich auf die Kniee nieder und dankte Gott, daß ich meine Nadelbäume wiedersah, das erste Haidekraut habe ich vor Entzücken gegessen, und als ich hierhin kam, ging ich zuerst zu der Buche und sprach mit nassen Augen zu den Wachholdersträuchen, als hätten sie mich verstanden. Und ihr wollt, daß ich sechs Jahre von der Haide fern bleiben soll? Unmöglich."

„Mein Sohn, ich weiß, warum du die Haide mehr denn jemand anders liebst, doch die Ursache davon just müssen wir zu heben trachten. Das Studium wird mehr als körperliche Arbeit das Bild, welches dich verfolgt, aus deinem Geiste vertreiben, und die Ueberzeugung, daß du bestimmt bist, ganz dem Dienste Gottes geweiht zu werden, wird dir helfen, die weltlichen Träume zu überwinden. Noch andere Gründe will ich dir anführen, welche auch wohl geeignet seyn mögen, dich auf bessere Gedanken zu bringen. Jan, du tödtest dich selbst, so du dich durch unaufhörliches Jammern aufreibest. Meinst du denn, Gott könne dir die sündige Thorheit vergeben, wenn du bis zu deinem Tode darin beharrest? In deinem eiteln Traumleben denkst du nur einer Sache, kein Gedanke an Höheres, an himmlische Dinge steigt aus deinem Herzen mehr auf, oder nennst du das beten, was du etwa mit dem Munde sprichst, während dein Innerstes die Gottheit höhnt, da du ein Menschenbild, selbst in dem Tempel des Herrn anbetest? Denkst du wohl daran, daß ein Grab deiner wartet, daß du deine Seele dem Bösen überlieferst, daß das ewige Feuer der Lohn deiner Gottlosigkeit werden muß?"

Der Ernst, mit welchem der Pfarrer diese Worte zu dem armen Jan sprach, hatten dessen Gemüth tief getroffen. Er meinte wohl, der Geistliche habe ihm schreckliche Wahrheiten gesagt, und erbebte innerlich bei der gräßlichen Drohung der Hölle. Eine Zeitlang stand er sprachlos da und blickte starr vor sich hin, dann erhob er das Haupt, wie jemand, der gewaltsam einen Entschluß faßt und sprach:

„Wohlan denn, Herr Pfarrer, ich will nach Mechelu gehn."

„Morgen?" frug der Pastor hocherfreut.

„Morgen?" frug der junge Bauer halb erschrocken. „Morgen für immer?"

„Nein Jan, sprich doch nicht so dumm. Du kannst mehr denn einmal im Jahre deine Mutter besuchen, und während der Ferien hast du Zeit genug, deine Haide zu

Digitized by Google

durchwandeln. Und dann, wenn du einmal Priester bist kannst du leicht in einem Dorfe der Kempen*) angestellt werden, und dann kannst du dein Leben recht friedlich und ruhig auf der Haide hinbringen. Morgen gehst du, nicht wahr?"

„Nun ja denn, morgen; so sey es," rief Jan mit so schneidender Stimme, daß der Ruf das ganze Gebüschchen durchdrang. „Morgen, morgen!"

Eine halbe Stunde später ging er an der Hand des Pfarrers dem Hofe zu.

VII.

Als Monika das Dorf Moll und Kempnerland verließ, um ihrem Vater nach Frankreich zu folgen, war ihr Herz voll Betrübniß, und stets mußte sie an ihn denken, der nun um sie trauern und leiden mußte. Doch die zärtliche Liebe ihres Vaters und seine Bestrebungen, ihr nur Freude zu machen, verbannten nach einiger Zeit die Trauer aus ihren Zügen und aus ihrem Herzen. Die große Welt und die unaufhörlichen Vergnügungen, welche ihr geboten wurden, ließen die Erinnerungen aus ihrem vorigen Leben mehr und mehr in den Hintergrund treten, und wenn sie auch den einsamen Pachthof und ihn, der ihr Beschützer und Bruder gewesen war, nicht ganz vergaß, dann dachte sie doch seltener und mit weniger Innigkeit daran zurück.

Mit ihrem Vater in Paris angekommen, bekam sie bald die besten Lehrer, und da sie mit schneller Fassungskraft begabt war und durch die steten Ermuthigungen ihres Vaters sich ermuntert sah, lernte sie in Zeit von etwa vier Jahren Alles, was ein gebildetes Mädchen wissen muß, um in der Gesellschaft neben andern zu glänzen.

Bald erschien eine leichte Röthe auf Monika's Wangen, auch nahm sie sichtlich an Kraft und Stärke zu; ihre Gesundheit wurde fester und ihr Hinsiechen schien ganz gewichen. Man gewöhnt sich so bald an Alles und am leichtesten an das Glück. So ging es auch Monika; während eines ganzen Jahres ergötzte sie sich an Allem; Abendfeste und Bälle folgten unaufhörlich einander, sie gewann die Welt immer lieber und verlangte nach ihrem Beifalle.

Doch hielt dieser Genuß nicht lange Stand; oft traten nun flüchtige Erinnerungen vor ihren Geist, und im Laufe des zweiten Jahres schien eine stille Träumerei wieder über sie zu kommen. Bei dem jauchzenden Rauschen der Musik, bei dem Glanze der Kerzen, inmitten des Jubels der Feste, blieb sie zerstreut, wie wenn ein geheimer Gedanke sie überall verfolgt hätte. Zuerst war dieß Aufwallen ihres Herzens nur schwach; sie bekannte ihrem Vater geradezu, daß sie noch oft an die Haide mit der prächtigen Buche und den wankenden Wachholdersträuchen denke, und dieselben recht lebendig vor sich sehe; doch lachte sie dabei und spottete mit ihrer Träumerqual, wie sie es nannte.

Sah sie auch in ihren Traumbildern zwischen dem Gebüsche der Haide den armen Jan, der so unendlich um sie trauerte? Wer weiß es? Immerhin bekannte sie nie etwas darüber weder sich selbst noch Andern.

Langsam aber regte sich eine Art von Widerwillen in ihr gegen diese Vergnügungen; sie ging nur zu Abendfesten und Gesellschaften, wenn sie nicht dem ernsten Zudringen ihres Vaters ausweichen konnte, und suchte stets mehr die Einsamkeit. Von Zeit zu Zeit regten sich ihre Lippen fast unwillkührlich, und ohne daß sie an Weiteres dachte, schwebte das seit lange vergessene Lied um ihren Mund. Die Röthe floh wieder von ihren Wangen, sie magerte ab und kränkelte wieder und dieß so, daß der arme Vater zu fürchten begann, er werde sein Kind überleben. Ein gelehrter Arzt, den er zu Rathe zog, rieth baldige Verehelichung als das beste und einzige Mittel und behauptete, Monika müsse unfehlbar genesen, so man sie bereden könne, eine Wahl zu treffen. Der Colonel dachte alsbald an seinen treuen Reisegenossen, den Lieutenant, und gab sich alle Mühe, Monika's Aufmerksamkeit auf denselben zu lenken; er fand sie auch nicht gefühllos für dessen Liebesbezeugungen und für seine mannichfachen guten Eigenschaften, doch Liebe für ihn wohnte nicht in ihr; ihr Herz blieb eiskalt für ihn. Das schmerzte den Vater sehr; sah er sich doch nun des einzigen Mittels beraubt, auf welches er noch Hoffnung zur Rettung seines Kindes gesetzt hatte. Fast täglich bot er nun Alles auf, von ihr zu wissen, was sie wünsche, was sie begehre, was die Quelle ihrer Qual sey, doch sie sagte, sie sey nicht krank, und wußte meist seinen Fragen durch irgend einige Schmeicheleien ein Ende zu machen. Das einzige, was er aus ihr herausbringen konnte, war, daß sie nach Brabant und nach der Haide zurückzukehren verlange, kurz, daß sie eine Art von Heimweh habe.

Mehr denn einmal hatte er Monika versprochen, mit ihr nach dem Kempnerlande zu reisen und dort für lange zu bleiben, damit sie in der Haideluft ihre Gesundheit wieder kräftigen könne, doch immer kam durch die schnell aufeinander folgenden Kriegsläufte ein Hinderniß dazwischen.

Gegen das Ende des Jahres 1813 endlich hatte er, durch sein unaufhörliches Andringen, vom Kriegsministerium das Versprechen erlangt, im nächsten Frühling einen dreimonatlichen Urlaub zu bekommen. Monika lebte, schien es, wieder auf, bei dem Gedanken an die Rückreise in das liebe Vaterland. Bald aber kamen aus dem Norden beunruhigende Nachrichten; fast das ganze französische Heer war durch die Russen und die Kälte aufgerieben, und niemand konnte voraussehen, welche Folgen diese Niederlage haben werde. Ein allgemeines Entsetzen hatte die in Frankreich zurückgebliebenen Krieger befallen ob der gräulichen Zeitungen. Der Colonel konnte Monika dieß Alles nicht verbergen, und sie erkannte nur zu wohl, daß nun nichts weniger sicher für sie sey, als ihre Reise nach dem Kempnerland.

Plötzlich kehrte der Kaiser ohne sein Heer allein aus Rußland zurück, und ließ durch den Senat einen Beschluß verkünden, durch welchen 350,000 junge Männer zu den Waffen gerufen wurden. Der Colonel erhielt ingleichen Befehl, an der Spitze seiner Leute sich zu dem Heere nach Deutschland zu begeben. Er brachte seine

*) Kempen heißt die große Haide, welche den Norden von Belgien bildet.

Digitized by Google

Tochter in ein anständiges Haus in Paris, und riß ſich von der ſiechenden los, um Napoleon über den Rhein zu folgen.

Sechs Monate ſpäter traf ihn bei Dresden eine Kugel in's Knie. Wohl genaß er, doch ſein Bein blieb ſteif und er mußte lebenslang an einem Stocke hinken. Dieß war die Urſache, warum man ihn auf ſein Anſuchen nach Paris zurückkehren ließ. Da fand er Monika noch mehr abgemagert, mit dem alten transparenten Geſichtchen, den ſchwimmenden Augen, nachläßig und träumeriſch.

Zwei Saiten nur waren nicht tonlos in ihrem Herzen geworden: ihre Liebe zu ihm und der Heimath.

Unmittelbar machte er nun alle Anſtalten, um mit Monika nach Brabant zurück zu kehren. Ein Bote wurde nach Antwerpen voraus geſchickt, dort ein hübſches Haus zu miethen und einzurichten; ſpäter wollte der Colonel ein kleines Landgut in der Nähe von Mell gekauft oder auch gemiethet haben, was er jetzt, in den Kriegszeiten, nicht für gar zu rathſam hielt.

Einige Tage ſpäter reiſten ſie in einer Poſtkutſche nach Antwerpen ab. Nicht ein erheblicher Zufall unterbrach die frohe Heimkehr, nur in Antwerpen ſelbſt fiel eine kleine Störung vor. Als der Wagen des Colonels dort der neuen Wohnung nahte, ſchaute Monika zufällig durch eins der Fenſter; in demſelben Augenblick entfloh ihr ein lauter Angſtſchrei, der den Colonel vor Schrecken hoch von ſeinem Sitze aufſpringen machte.

Als er ſie fragt, was ihr fehle, antwortete ſie:

„Oh, es iſt nichts Vater. Ich ſah auf der Straße einen armen Menſchen in ſo ſchlechten Kleidern und doch mit ſo ausdrucksvollen Augen, 's iſt nun vorüber, ich bin ruhig.“

(Fortſetzung folgt.)

Seltener Muth eines Knaben.

Die Zeitungen erzählen folgende, in der Nähe von Goſtyn vorgekommene Raub- und Mordgeſchichte. Zu der, abgelegenen Wohnung eines Waldwärters kommen eines Tages zwei Slowaken, wandernde Topfbinder und Mäuſefallenhändler, wie wir ſie leider in großer Menge jene Provinzen durchwandern und die Zahl der Vagabunden vermehren ſehen; ſie bitten dringend um ein Nachtlager, das ihnen auch vom Bewohner des Hauſes auf Zureden der Frau gewährt wird. Nachdem die Fremden ſich am frühen Morgen wieder entfernt, geht der Mann in den Wald und die Frau in die Stadt, nur ihren vierzehnjährigen Sohn und ihre zwölfjährige Tochter im Walde zurücklaſſend. Nach kurzer Zeit kehrt Einer der Slowaken in das Haus zurück und fordert den Knaben auf, ihm zu ſagen, wo der Vater ſein Geld habe, und da dieſer ſagt, daß er das nicht wiſſe, droht er, ihn mit einem langen Meſſer zu erſtechen. So bedroht, erklärt der Knabe nun, daß er wohl gelegentlich ſeinen Vater mit der Mutter davon habe ſprechen hören, daß jener ſein Geld wegen der Unſicherheit im Walde im Keller verborgen habe, wo wiſſe er aber nicht. Hierauf ſteigt der Räuber in den Keller, doch kaum iſt er die Treppe hinab, ſo wirft der Knabe die Fallthüre zu, verriegelt ſolche und belaſtet ſie noch mit allerhand ſchweren Gegenſtänden. Dann ſchickt er die Schweſter fort, um den Vater aufzuſuchen, und bewaffnet ſich, nachdem er das Haus verſchloſſen, mit dem Doppelgewehr des Vaters, das geladen an der Wand hängt. Das Mädchen aber trifft draußen den zweiten wachehaltenden Slowaken, der ſie, nachdem er von ihr das im Hauſe Vorgefallene erfahren, ergreift und mittelſt einer Drahtſchlinge am nächſten Baume aufhängt und dann nach dem Hauſe eilt, um ſeinen Genoſſen zu befreien. Da er dieß jedoch verſchloſſen findet und den Knaben durch keine Drohung zum Oeffnen bewegen kann, ſucht er durch das Fenſter einzuſteigen, worauf jener nach wiederholter Drohung, davon abzuſtehen, auf ihn anlegt, und ihn durch einen Schuß in den Kopf auf der Stelle tödtet. Vater und Mutter, bald zurückkehrend, finden das Mädchen todt und erfahren vom Knaben das Vorgefallene. Unvorſichtig und trotz der Warnungen des Sohnes, daß der Eingeſperrte mit einem großen Meſſer bewaffnet ſey, öffnet der Vater dennoch den Keller, um den Räuber zu binden und nach der Stadt zu führen; kaum iſt aber die Thüre geöffnet, ſo ſtürzt ſich der Topfbinder auf den Waldwärter, der im Ringen und Fallen unten zu liegen kommt und durch einen Meſſerſtich gefährlich verwundet wird. Jetzt würde der Verbrecher jedenfalls entkommen ſeyn, wenn ihn nicht der entſchloſſene Knabe mit einem Schuß aus dem zweiten Lauf des Gewehres todt zu Boden geſtreckt hätte.

Manchfaltiges.

Der überglückliche Abonnenten Sammler (Colporteur). — Die Mappe mit dem Proſpekt und den Probenummern einer neuen Zeitſchrift unter'm Arm, die Abonnentenliſte in der Taſche, kam unlängſt ein Colporteur in eine Stadt. Da ſieht er ein großes, palaſtähnliches Gebäude; er geht hinein und findet im Garten ſechs Herren in einer Laube ſitzen, alle elegant gekleidet, der Eine ſogar die Bruſt mit vielen Orden geziert. Der Colporteur öffnet ſeine Mappe und zeigt den Proſpekt. Der Erſte dieſer Herren unterzeichnet gleich 50 Exemplare, der Zweite 100 und der Dritte 150. Der Fußreiſende traut kaum ſeinen Augen, als der Vierte 200 Exemplare verlangt und ihm noch die Verſicherung gibt, daß er eine Anſtellung auf einem ſeiner Güter erhalten ſolle, damit er nicht mehr zu colportiren brauche. Der Fünfte nimmt einen Bleiſtift und unterzeichnet gleich 300 Exemplare gegen Baar. Als dieß der Sechste ſieht, beſtellt dieſer die ganze Auflage für ſich, ebenfalls gegen Baar, auch will er gleich in Gold ausbezahlen. Der Colporteur ſchwebt im höchſten Himmel, fällt aber plötzlich herunter; denn der Inſpektor erſcheint und ſagt die wüthenden Journal-Abonnenten auseinander. Der Colporteur war in ein — Irrenhaus gerathen.

Digitized by Google

(Ein Kuhstall.) Kaiser Franz von Oesterreich hatte auf seinem Meierhofe zu Bösendorf bei Laxenburg einen Kuhstall errichten lassen, den wohl schwerlich ein Bauer zum Muster nehmen möchte. Der Boden bestand aus Marmorplatten, die Krippen waren in den elegantesten Formen von Eisen, schöne Gardinen verhüllten die Betten der Kuhwärter; kurz, es war eine Wirthschaft, wie sie zum Vergnügen und Prunke von Jemand angelegt worden, dem die Vergleichung der Kosten mit dem Ertrage sehr gleichgültig war. Einst nahm der Kaiser den Burgpfarrer Landerer, der als ein sarkastischer Mann bekannt war, mit sich, um ihm die Bösendorfer Pracht zu zeigen. „Nun, Herr Pfarrer," sagte der Monarch, „ich weiß wohl, Sie finden an Allem etwas zu tadeln. Sagen Sie mir, gibt es hier denn etwas auszusetzen, fehlt etwas?" — „Nichts, gar nichts, Eure Majestät," erwiderte der Pfarrer, „blos für jede Kuh ein Sopha!"

Fremder: Sagt einmal, guter Freund, könnt Ihr mir vielleicht sagen, wo die Schäfergasse ist? — …

Holzhauer: Gehn Se nur immer graduus, bis Se an de remische Kaiser kumme, un dann gehn Se links um die Eck erum, dann sein Se auf d'r Schefergaß. —

Fremder: Ja, wo ist aber der römische Kaiser? —

Holzhauer: Waß? deß wisse Se net? Maant m'r dann, daß's noch so dumme Meusche gewwe kennt; kimmt deß dumm Oos noch Frankfort, un waaß net emol, wu d'r remisch Kaiser is! —

Auf die Frage: „Wer wohl der größte Kaufmann gewesen sey?" gab Jemand zur Antwort: „Napoleon! er hatte eine Niederlage von Moskau bis Paris."

Während Napoleons Aufenthalt in Moskau ließ er Medaillen prägen; auf dem Avers stand sein Bildniß, auf dem Revers laß man mit Wolken und Strahlen umgeben die Worte: „Der Himmel ist dein, die Erde mein." Napoleon schickte einige dieser Medaillen an den Gouverneur von Orenburg nebst einem Schreiben, in welchem er mit ihm Unterhandlungen anknüpfen wollte. Er erhielt statt Antwort eine dieser Medaillen zurück, auf welche der Gouverneur unter der Inschrift mit einer Gabel gekritzelt hatte: „Der Rücken ist dein, die Knute mein."

Ein alter Offizier, der bei vielen Vorfällen seine Schuldigkeit gethan hatte, bat Ludwig XIV. um den Charakter eines Generallieutenants. „Ich werde daran denken," antwortete der König. „Aber eilen Ew. Majestät," erwiderte der Offizier. „Sie müssen an meinen grauen Haaren sehen, daß ich nicht viel Zeit habe zu warten."

(Merkwürdige Begebenheit bei einem Ortsrichter in Böhmen.) Am 19. Februar ging der 50jährige Tischlermeister Veits zu seinem Ortsrichter Wenzel Hartig in Ober-Hochlitz, um seine Kuffe Bier zu trinken. Dieser Veits konnte von jeher das Reiben auf Sande nicht vertragen. Da nahmen mehrere von den anwesenden Gästen, worunter als Anführer der Weißmacher und Fabrikant Johann Rieger und Kaufmann Linke, Sand zwischen zwei Teller, und rieben so lange, bis sie ihn an die äußersten Gränzen der Verzweiflung brachten. Der Mann rief aus lauter Angst zu allen Heiligen um Hülfe, er flehte, man möchte ihm doch das Leben schenken, da er das Reiben durchaus nicht vertragen könne. Aber vergebens, man hielt ihn fest, und diese Herren quälten ihn volle sechs Stunden, bis ihm ein dicker Schaum vor den Mund trat, und er seinen Geist aufgab. — Die Sache ist durch eine Kommission untersucht und dem Kriminals-Gerichte übergeben.

Ein arger Lügner prahlte einst in einer Gesellschaft, er sey schon in fünf Minuten eine halbe Meile geritten. Man bat einen anwesenden Stallmeister, einen tüchtigen Reiter, um seine Meinung darüber, und dieser sagte trocken: „Reiten kann ich's nicht, aber lügen kann ich's auch."

Ein Schnittwaarenhändler, der nicht in den besten Umständen war, schickte seinen etwas bornirten Lehrling zu einem seiner Kunden, um eine noch ausstehende kleine Rechnung einzukassiren. Der Lehrling war Anfangs sehr höflich; da er aber nicht gleich Geld erhielt, wurde er immer dringender, bis endlich der Gemahnte sagte: „Nun! es wird ja wohl nicht so eilig sein, ich gehe nicht durch." — „Das glaube ich wohl," antwortete der Lehrling, „aber mein Herr will durchgehen und braucht das Geld dazu."

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Die Natur.

Als armer Knabe zog ich aus,
Es litt mich nicht im Vaterhaus;
Ich schritt durch Berge, Thal und Flur
Und freute mich ob der Natur.

Des Nachts lag ich in Wiesenpracht
Die Vögel sangen: „gute Nacht,"
Stieg morgens dann die Sonn' hervor,
Erweckte mich der Lerchenchor.

Des Waldesquelle labte mich,
Wenn mich des Durstes Qual beschlich,
Zur Speise dienten Früchte mir,
Der Gottheit Haus war mein Revier.

Gar manches Blümchen zu mir sprach,
Wenn ich so froh im Grase lag:
„Du lieber Knabe denkst du mein?
„So sollst du auch mein Sänger sein."

Ich druckt' das Blümchen an mein Herz,
Doch mich erfüllte es mit Schmerz;
Was mir die Brust so heiß durchbebt,
Umsonst hab' ich darnach gestrebt.

„Gib mir des Sängers Phantasie,
„Ich bleib dir treu, verlaß' dich nie,
„Glaub' sicher! was mein Inn'res spricht,
„Du bleibst mein treu Vergißmeinnicht."

Das Blümchen nikte zart und fein
Und sprach: „du sollst mein Sänger sein,
Doch willst du schöne Worte nur,
Dann suche Menschen, nicht Natur.

Extra Beilage zum Felleisen des Würzburger Stadt- u. Landboten 1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Die wöchentlichen Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 73. Montag den 26. März. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Heute in den Vormittagsstunden wurde in der akademischen Aula den Candidaten der Medizin, Herren Ottocar Alt aus Hamburg, Heinrich Wiegmeyer aus Bremen und Carl Wild aus St. Gallen unter dem Vorsitze des Herrn Professors und Decans Dr. Philipp Heusler die medizinische Doctorwürde ertheilt.

Se. Majestät der König Maximilian haben an den Oeconomen Seb. Englert in Randersacker, zur Anerkennung dessen verdienstvoller Druckschrift über den fränkischen Weinbau, ein allerhuldvollstes Handschreiben zu erlassen geruhet.

Die Verlosung zum Besten der Kinder-Bewahr-Anstalt wird gegen Ende dieser Woche stattfinden. Bereits sind für dieselbe schon 200 Gegenstände eingegangen, die täglich im kleinen Saale der Harmonie ausgestellt sind, und den Beweis liefern, wie sehr besonders die Frauen Würzburgs dieser schönen und zweckmäßigen Anstalt ihre Unterstützung zuwenden. Die geschmackvollen Gegenstände — noch mehr aber der wohlthätige Zweck dieses Unternehmens und die rege Theilnahme, welche diese Anstalt seit ihrem Bestehen bei allen Menschenfreunden gefunden, berechtigen zu dem Wunsche, daß die Loose à 18 kr. einen noch recht zahlreichen Absatz finden möchten.

Der Bezirks-Ingenieur Wilhelm Oertel bei der Bau-Inspektion in Eichstädt wurde mit dem Titel und Range eines Kreis-Ingenieurs zu der Regierung von Oberpfalz und Regensburg versetzt, und dessen in Erledigung gekommene Stelle dem dermaligen Conducteur bei der Bau-Inspektion in Würzburg Franz Thelemann verliehen.

Am 23. März traf in Aschaffenburg eine Escadron des 6. Chevauxlegers-Regiments (Neustadt a. d. A.) ein, um am folgenden Morgen ihren Marsch nach Frankfurt a. M., ihrem neuen Bestimmungsorte, fortzusetzen.

Zur Beantwortung der von König Max ausgesetzten, das Wohl der ärmeren Klasse im Auge habenden Preisfrage sind an 700 Ausarbeitungen nicht blos von allen Theilen Deutschlands, sondern auch von nichtdeutschen Ländern eingelaufen, wie denn auch jeder Stand, selbst der der Hirten, sein wohlmeinendes Scherflein zu dieser Nationalaufgabe geliefert hat.

Ein in München erschienenes Flugblatt, betitelt: „Buß- und Sündenspiegel der Monarchie zu einer öffentlichen Generalbeichte“ ist auf Ansuchen des Staatsanwaltes von der Polizei mit Beschlag belegt worden.

Ueber den Bau, die Grundsteinlegung und Eröffnung der großen steinernen Isarbrücke in München wird eine metallene Gedenktafel angefertigt und an einem der Brücke zunächst stehenden Hause eingemauert.

Die ultramontane Partei der Münchener Studentenschaft hat am 20. März beschlossen, an das Ministerium des Cultus eine Zustimmungsadresse, die bekannten Wiederanstellungen betreffend, zu erlassen. Der Protest der Gegenpartei zählt bereits 400 Unterschriften, was im gegenwärtigen Augenblick, wo die meisten Studenten, welche nicht Altbayern, schon in Ferien gegangen sind, eine bedeutende Anzahl ist.

Die Ersatzmannschaft für die nach Schleswig-Holstein von Frankfurt abmarschirten kgl. bayerischen Truppen ist am 24. Abend von Landau daselbst eingetroffen.

Der Generallieutenant und Divisionär, Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Commandeur der bayerischen und sächsischen Truppen in Schleswig-Holstein, ist mit seinem Generalstabe am 20. d. Mts. in Altona angelangt.

In München werden Mediciner aufgefordert, als Assistenzärzte zweiter Klasse in die schleswig-holsteinische Armee einzutreten. Die während der provisorischen Anstellung zu erwartende monatliche Gage beträgt ungefähr 50 Gulden, so wie für examinirte Aerzte der Offiziersrang bewilligt wird.

Bei der Landwehr beabsichtigt man die Einführung von „Ehrengerichten“ zur Aburtheilung der Dienstvergehen der Wehrmänner. Es sollen diese Ehrengerichte alljährlich von der Mannschaft gewählt werden und dürften dieselben in vielfacher Beziehung von Nutzen für das Landwehr-Institut seyn.

Das am 22. März erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, die Hauptrechnung der allgemeinen Brandversicherungsanstalten betreffend. Aus der Hauptrechnung der für die sieben Regierungsbezirke diesseits des Rheins bestehenden allgemeinen Immobiliar-Brandversicherungsanstalt für das Jahr 1847/48 gehen folgende summarische Ergebnisse hervor: Das am Schlusse des Jahres 1846/47 bestandene Assekuranzkapital zu 610,924,210 fl. hat sich im Jahre 1847/48 um 12,762,010 fl. vermehrt, und betrug am letzten Sept. 1848 die Summe von 623,686,220 fl., wovon sich in der 1. Klasse 191,202,900 fl., II. Klasse 194,516,350 fl., III. Klasse 56,552,030 fl., IV. Klasse 181,414,910 fl. reihen. Die Brandentschädigungen stellen sich im Jahre

Digitized by Google

1847/48 auf die Summe von 1,539,793 fl. 52 kr., wovon 218,408 fl. 34 kr., den Vorjahren und 1,539,792 fl. 52 kr., dem Jahre 1847/48 angehören. Für das Jahr 1847/48 stellt sich für die diesem Jahre angehörigen Brandentschädigungen eine Mehrheit 444,893 fl. 5 kr. 4 hl. und für jene der Entschädigungen der Vorjahre eine Mehrung von 81,516 fl. 53 kr. 2 hl. heraus. Die Zahl der Brandfälle hat sich im Jahre 1847/48 auf 865, und die Zahl der hiebei entschädigten Gebäudeinhaber mit 2167 entziffert. Es stellt sich sonach gegen das Vorjahr 1846/47 bezüglich der Brandfälle eine Minderung von 28, und bezüglich der beschädigten Gebäudeinhaber eine Mehrung von 136 heraus. Bei 631 Bränden ist die Ursache unbekannt, 29 Brände sind durch Blitz, 39 durch fehlerhafte Bauart und Schadhaftigkeit der Kamine, 27 durch Fahrlässigkeit entstanden. Brandstiftung ist bei 139 Fällen theils erwiesen, theils wahrscheinlich.

Die königl. Akademie der Wissenschaften wird Mittwoch den 28. März zur Feier des 90. Jahrtages ihrer Stiftung Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung halten. Der zeitige Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, Herr Hofrath Thiersch, wird die Sitzung mit einer der Stiftungsfeier entsprechenden Rede eröffnen. Hierauf wird Professor Dr. Spengel eine Gedächtnißrede auf das verstorbene Mitglied der ersten Klasse, Hrn. Rector Fröhlich und Prof. Dr. Thomas, außerordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Klasse eine Rede über: „Die staatliche Entwicklung der Völker des Alterthums und der Neuzeit“ halten. —

Aus Frankfurt wird vom 24. März geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß die in jüngster Zeit im Umlauf gewesenen Gerüchte von einer Verlängerung des Waffenstillstands mit Dänemark gänzlich unbegründet waren.

In einigen Tagen findet in Frankfurt die zweite „Generalversammlung des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze vaterländischer Arbeit“ statt. Dieselbe wird wahrscheinlich sehr zahlreich besucht werden, da der Verein seit seiner Begründung im vorigen Herbst eine ungeheure Ausdehnung gewonnen hat. Vom Bodensee bis zur Nordsee, von den Tyroler Alpen bis zur Ostsee, vom Rhein bis zu den Karpathen erstreckt sich seine Verzweigung. Der in neuester Zeit erfolgte Anschluß eines großen Theils norddeutscher Gewerbtreibenden beweiset, daß die Nothwendigkeit des Schutzes der deutschen Industrie nicht blos von Süden und den Zollvereinsländern, sondern auch im Steuervereine mit Mecklenburg anerkannt wird.

Vom 19. März schreibt man aus Wien: Von den Serezanern erblickt man hier nur wenige. Wahrscheinlich sind sie mit einem großen Theile der übrigen Truppen abgezogen; im Ganzen ist dieses Korps durch den ungarischen Krieg sehr geschwächt worden. Auch ist es minder Furcht als Grausen, welches ein hyänenartiger Ausdruck in den Physiognomien dieser Leute erregt, die mit ihren scharlachrothen Mänteln und den Pistolen im Gurt gar stark an die uns ehedem nur auf den Theaterbrettern vorgeführten Räuber erinnern. Unübertroffen sind sie im Plündern der Lebendigen und Todten, und man konnte sich bei den letzten Vorgängen in Wien selbst überzeugen, wie die auf die Friedhöfe gebrachten Särge von den Kroaten geöffnet und mit Blitzesschnelle der für überflüssig erachteten Leibwäsche entkleidet wurden.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der National-Versammlung vom 23. März führt die Tagesordnung zur zweiten Lesung der Reichsverfassung. Artikel I. §. 1, vom „Reiche“, wird in folgender Fassung angenommen: „Das deutsche Reich besteht aus dem Gebiete des bisherigen deutschen Bundes. Die Festsetzung der Verhältnisse des Herzogthums Schleswig wird vorbehalten.“ §. 2 wird erst in der vom Verfassungsausschuß vorgeschlagenen Fassung: „Kein Theil des deutschen Reiches darf mit nichtdeutschen Ländern zu einem Staate vereinigt seyn“, zur Abstimmung gebracht, deren Ergebniß 265 Stimmen für sa, 266 für nein ergibt. Reh aus Darmstadt meint nun, daß die drei Abgeordneten aus Welschtyrol, welche vorher noch gegen eine Vereinigung mit dem andern Tyrol protestirt hatten, nicht mitstimmen dürften. Nachdem die hiedurch hervorgerufene Aufregung beschwichtigt ist, erklärt der Präsident, daß die Verhandlung über die aufgeworfene Frage allerdings dem Ergebnisse präjudicire. Zur Erledigung dieser Frage wird eine Nachmittagssitzung anberaumt.

In der Sitzung vom 24. März wurden die §§. 34 bis 41 der Verfassung angenommen.

Oesterreich. Ueber 30 Deputirte aller Provinzen sind in Wien zu täglichen Berathungen über die Landtagsordnungen versammelt. Sie sind am 15. mit den Vorarbeiten fertig geworden. In der kürzesten Zeit liegen sie den Entwurf der nieder-österreichischen dem Ministerium vor, und es steht Nichts im Wege, die Herrn erwarten sogar noch, daß im Monat April die Wahlen vor sich gehen können. Die Landtagsordnung, welche aus dem Bureau der Deputirten im Entwurfe hervorgeht, ist die möglichst freisinnige unter den Verhältnissen und namentlich wird auf ein liberales Wahlgesetz hingearbeitet. Merkwürdig sind die Sonderinteressen, welche die Deputirten der übrigen Provinzen für ihre Landtage beanspruchen, eigene Vertreter für ihre Lehranstalten, für gewisse Industriezweige, kurz das alte Ständewesen neu auflebend in schönster Blüthe, was aber natürlich nicht durchdrang. Niederösterreich erhält 90 Abgeordnete, davon 26 auf Wien, 30 auf das flache Land, 14 auf die übrigen größten Oertschaften, und 30 auf die höchst Besteuerten, seyen es Grundbesitzer oder Fabrikherren. Von diesen letzteren entfallen wieder 10 auf Wien, so daß die Residenz im Ganzen 36 Vertreter hat.

Schwarzers Allg. Oesterr. Ztg. ist verboten worden.

Die Pläne zu den Forts außer den Linien bei der Stadt Wien sind bereits genehmigt, und der Bau wird alsbald beginnen. Die Kosten sind auf vier Millionen berechnet, werden aber dem Staat nicht zur Last fallen, denn der oberfläschliche Schätzungswerth der Militärgebäude in der Stadt und den Vorstädten (außer den Kasernen) beträgt eben vier Millionen. Diese Gebäude, von denen das Arsenal einen Stadttheil für sich bildet, der Ausdehnung nach, werden erkauft, und außer der bedeutenden Verschönerung und Regulirung so vieler Straßen wird durch die vielen Neubauten auch die Alsstadt in ein entsprechenderes Verhältniß zu den ungeheuren Vorstädten kommen, was politisch wichtig ist.

In der zweitägigen Schlacht bei Capolna haben sich namentlich auch die Feldärzte hervorgethan, viele wurden bei Erfüllung ihrer Pflicht verwundet, mehrere sollen geblieben seyn, und es heißt, daß die Feldärzte nun in allen Beziehungen den Offizieren gleichgestellt werden, mit denen sie im Range systemisirt sind.

Der Fürst Windischgrätz hat sich zur Belagerungs-Armee vor Comorn begeben, wo die Operationen nun mit allem Nachdruck betrieben werden sollen.

Mediasch in Siebenbürgen ist am 3. März den Insurgenten genommen worden, die 300 Mann Verwundete und Todte und 85 Gefangene dabei verloren haben

Digitized by Google

Ankündigungen.

Warnung.

Man glaubt mit nachfolgender Warnung eine Bürgerpflicht zu erfüllen. Gestern Abend wurde auf unerhört freche Weise dahier in einem Hause, in einer Holzanlage, von der Straße aus, Feuer gelegt. Die auf der That ertappten beiden Verbrecher, waren die Starkern, rissen sich los, und entsprangen. Noch in der Nacht wurde der Polizei Anzeige von dem Vorfalle gemacht, und wurde Einsicht genommen. Es wird jedoch sehr gut seyn, wenn alle Häuserbesitzer und Miethsleute strenge Aufsicht über ihre Lokalitäten halten, um sich und ihre Nachbarn vor Schaden zu bewahren. Solche Zeitfrüchte sollten dem rechtlichen Bürger die Augen öffnen, wenn er sie bereits nicht weit auf hat. Es hat sich dabei gezeigt, wohin der nächtliche, in der Neuzeit geduldete, Spektakel auf der Straße führt; denn obschon noch viele Leute wach waren, ganz in der Nähe Leute an den Fenstern waren, erhielt der um Hülfe Rufende keine solche, da Jedermann das Geschrei für einen gewöhnlichen nächtlichen Unfug hielt. Auf diese Art ist jeder Einwohner von Würzburg in steter Gefahr. Man hofft, daß jedoch endlich die Behörden wieder Lebenszeichen geben, allein man glaubt, daß festes Zusammenhalten aller Bürger, und im engern Kreis, aller Nachbarn, noch kräftiger wirkt; vorzüglich wenn die, für die öffentliche Sicherheit besorgte Diener des Gesetzes, auf die stets bereitwillige Hülfe der Bürger rechnen können.

Würzburg, den 26. März 1849. **H.**

Die erwartete Sendung

Châles, Mousseline de laine und Jaconets

ist eingetroffen, und wird zur geneigten Abnahme empfohlen.

Heinrich Biedermann.

Im Hause des Hrn. Chirurgen Greis am Vierröhrenbrunnen über eine Stiege.

Ein Oekonom, der über seine theoretische Ausbildung sowie über seine langjährige Praxis die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht, da durch Verkauf des herrschaftlichen Gutes seine jetzige Verwaltung erlöschet, unter sehr bescheidenen Ansprüchen, eine andere Verwaltung zu übernehmen. Auskunft ertheilt die Expedition.

Ein Mann in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, in allen Arbeiten erfahren, wünscht als Auslaufer oder Bedienter Unterkunft. Näheres in der Exped.

Ein ordentlicher Junge kann bei einem **Messerschmied** in die Lehre treten. Das Nähere in der Exped.

Es können einige Mädchen, die das Kleidermachen lernen wollen, eintreten. Näheres im 1. Distr. Nr. 370.

Es können einige solide Mädchen das Kleidermachen, hauptsächlich das Maßnehmen und Zuschneiden, gründlich erlernen. Zu erfragen in der Langgasse Nr. 531 über 2 Stiegen.

Ein armer Dienstbote hat einen Geldbeutel mit etwa 1 fl. 45 kr. an Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten Weber werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 5, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Rasiren, das Kärchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Bijoft von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns Karl Mayer.

Firma: Morgenthau.

Digitized by Google

Freiherrlich D. v. Eichthal'sches Anlehen d. d. St. Blasien den 5ten April 1840.

Die Besitzer von Partial-Obligationen obengedachten Anlehens werden auf

Donnerstag den 29. März l. Js. Nachmittags um halb 2 Uhr

in dem kleinen Theater-Saal zu einer Zusammenkunft eingeladen, um ihnen einen projektirten Tilgungsplan zu eröffnen, hierüber zu berathen und zu beschließen, auch Vertreter zu einer auf den 2. April l. Js. bestimmten Zusammenkunft nach Frankfurt zur Berathung über denselben zu wählen.

Die nichterscheinenden Betheiligten werden dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen und zwar nach dem Forderungsbetrage beigezählt.

Bei Wichtigkeit des zu berathenden Gegenstandes sieht man einem zahlreichen Erscheinen entgegen.

Würzburg den 25. März 1849.

Das Comité.

Dem geehrten Publikum gegenüber fühle ich mich gedrungen wegen des Nichterscheinens in der gestrigen Oper „Fra Diavolo" beim Hervorruf um Entschuldigung zu bitten, indem ich nicht hoffen konnte, in der Nebenparthie des „Lorenzo" diese Ehre in Anspruch nehmen zu können. Da ich aber nicht, ohne die Hauptpartheien hervorgehen wollte, und Frau Dreßler-Vollert schon im Ausklleiden begriffen war, entstand die ungeeignete Verzögerung, die dann den gerechten Unwillen der Anwesenden hervorrief. Ich sage hiermit meinen besten Dank.

C. Kühn.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seine **Wirthschaft** im 3. Distr. Nr. 324 in der Augustinergasse, in seinem eigenthümlichen Wohnhause, **im vormaligen goldenen Kreuze**, eröffnet, und daß für Speise und Getränke und prompte Bedienung bestens gesorgt ist.

Würzburg, am 26. März 1849.

Adam Stamminger.

Geschwister Bruckmann
aus Amsterdam

empfehlen sich mit frisch gebackenen Waffeln, das Stück zu 3 kr. und holländischen Getränken, Punsch, Crok und Liqueuren. Ihre Bude befindet sich in der Juliuspromenade.

Mineral-Wasser.

Die ersten frischen Füllungen von **Ragozi, Selterser, Pillnauer,** und **Friedrichshaller Bitterwasser** sind eingetroffen.

Seb. Carl Zürn.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Johann **Ziegler** zu Hundsbach, kgl. Landgerichts Arnstein, hat sein Vermögen längstens bis zum 1. Juni zum sämmtlichen Verkauf ausgesetzt.

a) Haus, Scheuer, Keller und Stallungen mit einen Garten;

b) 32 Tagwerk an Feld, Wiesen und Holz.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen bei Schneidermeister **Gräf** in der Schustergasse Nr. 549.

Eine sehr zahme Hirschkuh für einen Garten oder Hof ist billig zu haben in der **Arche Noa** auf der Spital-Promenade.

Das Wohnhaus im 2. Distr. Nr. 268 ist aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

Würzburg den 23. März 1849.

Distr. 2. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind 3 ineinandergehende möblirte Zimmer nebst Küche bis 1. May, und mehrere andere möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 27. — Probe.

Der Ausschuss.

Frische Füllung **Selterser-** und **Pillnaer Bitterwasser** ist angekommen bei

N. Kaufmann.

Bei Orgel- und Clavierinstrumentenmacher **Hofmann** im 4ten Distr. Nr. 59 sind mehrere **Clavier-Instrumente** von 6 bis 7 Octaven, so auch **Aeolinen** mit 6 Octaven zu verkaufen und auch zu vermiethen.

Ein gutes **Einspänner-Geschirr** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

---

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen in der Franziskanergasse Nr. 191.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 28. März 1849.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten, Musik v. Auber

Fremden-Anzeige

vom 24. und 25. März.

(Adler.) Kfte.: Weiß a. Ulm, Pächert Frank u. Zimmern a. Frankfurt, Strofer a. München, Meyer a. Ulm, Strobel u. Sohn a. Fürth, Knauff u. Tochter a. Nürnberg, Schmidt a. Remda, Andreä a. Heidelberg, Kermis, Fortreff. a. Ettmann. — (Deutsch. Hof.) Gräfin v. Kreith m. Bed. a. Neuß. Mad. Saarmüller m. Fam. a. Tübingen, Kfte.: Bromberg a. Bremen, Düer a. Augsb. u. Stern a. Frankfurt. — (Kleebaum.) J. Maas a. Speyer. — (Krone. v. Bayern.) Graf Breckdorf-Schorr, Ehrenauflegers-Lieutenant a. Ansbach. Hallwachs, Geheimerath a. Berlin, Mahr, Beamter a. Koburg. Frl. Spegg, Priv. a. Rothenfels. Kfte.: Simon a. Koburg, Fuß a. Oberfeld, Gengnoff a. Barcelona, Trefurff a. Darmstadt. — (Schwan.) Spies, Gielinsk a. Messelhausen. Kfte.: Porzelt a. Hanau, Steinhäuser a. Kempten u. Friedmann a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Haberkorn a. Frankfurt, Bauß a. Schwenk, Bariele a. Magdeb., Lochner a. München u. Lesser a. Thar. Frey u. Sieber, Stud. med. a. Heidelberg. Scherzer u. Stephöfer, Mechaniker a. Ansbach. Fertig, Stud. jur. a. Erlangen. Fräul. Greif a. Kempten. — (Württemb. Hof.) Koppen, Landwirth a. Wiesbaden. Reinhold, Priv. a. Frankf. Staub, Beylesförster a. Gerlachsheim, m. Gattin. Frau Kerl m. Fam. a. Marktbreit. Schneider, Amtm. a. Heiligbeim. Huther, Verwalter a. Gaibach. Kfte.: Lampart a. Basel, Wegenauer m. Gattin a. Rottenburg, Frisch a. Stuttgart, Burkart a. Bamberg, Graf a. Leipzig u. Schwab a. Künzelsau.

Gestorben.

Barbara Elmrag, Wurstlers-Tochter, 10 J. alt. — Guard Bell, Oberpostamts-Controleurs-Sohn, 9 J. alt. — Heinrich Lutz, 23 J. alt. — Georg Pfeltzer, Schlossdiener's-Kind, 1 J. 6 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 73 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Benachrichtigung für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats bis zum Schlusse der Schifffahrt schöne, kupferfeste und gekupferte, große, dreimastige Schiffe erster Klasse, mit hohen geräumigen Zwischendecken versehen, nach **New-York, Baltimore, Philadelphia** und zur geeigneten Jahreszeit nach **New-Orleans** abfertigen.

Die Bedingungen und Ueberfahrts-Preise werden auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe mitgetheilt durch unseren Agenten Herrn

P. Moritz Stepff in Schweinfurt,

der zur Abschließung von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt ist.

Bremen im März 1849.

von Büttel & Stißer,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. März

Zwei große Vorstellungen.

Anschlag- und Austragzettel besagt das Programm.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr. Zweite um 7 Uhr.

Friedrich Lorgie.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 10. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich in meinem Hause, Domstrasse III. Distr. Nro. 176, nachgenannte **rein** und **gutgehaltene,** in der Nähe von Würzburg gezogene **Weine,** öffentlich an den Meistbietenden verstreichen, wozu Liebhaber hiemit höflichst eingeladen — und die Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Nro.	Eimer	
2	35	1845r Thüngersheimer, in 2 Parthieen.
3	21	1846r Veitshöchheimer.
4	38	1822r Randersackerer Marsberg, in Parthieen v. 6 & 12 Eimer.
8	13	1846r Thüngersheimer Ravensberg.
10	43	1845r Thüngersheimer, in 2 Parthieen.
11	43	1845r Thüngersheimer Ravensberg, in 2 Parthieen.
12	46	1846r Veitshöchheimer, in 2 Parthieen.
13	21	1846r Erlabrunner.
14	19	1822r Randersackerer Hohebuch, in Parthieen v. 6 Eimer.
17	76	1846r Thüngersheimer, in 3 Parthieen.
18	71	1822r Würzburger, in Parthieen von 6 & 12 Eimer.
22	4	1822r Würzburger.
Summa	430	Eimer.

Würzburg den 24. März 1849.

Carl Mayer,
Kaufmann.

Die **neuesten Sonnenschirme,** das Stück von fl. 1. 45 kr. bis fl. 3½.

Schwere seidene Regenschirme, das Stück von fl. 3½ bis fl. 5. 12 kr.

Baumwollene Regenschirme, das Stück von fl. 1. bis fl. 1¾.

Bude vor dem Hause des Hrn. Domgassenbäckers.

L. Lazarus.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu den höchsten Preisen, so gegenwärtig kleinere zu 24 kr. und große zu 27 kr., angekauft von

Friedrich Helmerich,
Kürschnermeister.

Ich zeige hiermit dem verehrungswürdigen Publikum an, daß ich wieder die schönste und neueste Auswahl von

Strohhüten

bei mir angekommen sind, und versprechе die billigsten Preise.

Meine Bude befindet sich vor der Neumünster-Kirche.

Henri Poisket.

Fein gearbeitete **Watten** für Mantillen, schöne kartätschte **Schaf-** und **Baumwolle** für Unterröcke und Bettdecken, englische und deutsche **Strick-** und **Einschuß-Baumwolle** wird sehr billig und gut abgegeben in der Franziskanergasse bei

Johann Halbig,
Watt- und Strickgarn-Fabrikant.

Verpachtung.

Eine Real-Gastwirthschaft, verbunden mit einem Oekonomiegute, bestehend in circa 124 Morgen Feld ist stündlich zu verpachten.

Das Weitere wird besorgt von

G. J. Michel & Comp.
in Würzburg.

Im 1. Distr. Nr. 304 ist ein Büchsensack und eine Jagdtasche sowie auch ein schwarzer Frack zu verkaufen.

Ein neue große Bude ist auf künftige Kiliani- und noch fernere Messen zu vermiethen bei Kaufmann **Gehring** auf dem Kürschnerhofe.

Digitized by Google

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden noch abgegeben in der **Bude Nr. 62 auf dem Kürschnerhofe** vor dem Hause des Herrn Drechslermeister **Gerster:**

Sommer-Shawls (Barege), gaxirt und gestreift 3 Ellen groß, früher 6 fl., jetzt 2 fl. 30 kr.
Gewirkte **Shawls** (Tables), 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.
Shawls-Lama, 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.
Tortan-Shawls in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

N. Reichmann aus Bockenheim
bei Frankfurt a/M.

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu festgesetzten äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock- und Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards,** farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Meß-Anzeige.

Grande Exposition de Châles, Soiries & Nouveautés.

Im Hause des Herrn Chirurg **Greis** über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen befindet sich zur gegenwärtigen Messe das große

Châles-, Seiden-, Mousselin de laine & Jacconets-Lager
von
Heinrich Biedermann.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon ist er in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Stoffe zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Besonders aufmerksam macht er auf eine große und gewiß seltene Auswahl von

300 Stück Châles.

3 und 3¼ Ellen große in ganz Gewirkt zu fl. 3, 4, 6 bis 7 fl. 30 kr.
3 und 3¼ Ellen große mit weiß, schwarz, grün, blau und modefarbigem Grund zu fl. 10, 12 bis 15 fl.
3¼ und 3½ Ellen große Cachemir-Châles de Paris von fl. 20 bis 70.

Sommer-Sohâles.

in Mousseline e Laine, Cachemir und Barrege von fl. 1. 45 kr., fl. 2, 3, 5 bis 16 das Stück.

Seiden-Stoffe.

25 verschiedene Sorten schwarz und färbiger Seidenzeuge, als: Buffre, Satin de Chine, Satin Royale und Gros de Naples, carirte, gestreifte und glacéfarbige Stoffe von 45, 48, 54 kr., fl. 1. 6 kr. bis fl. 1. 45 kr. die Elle.

Mousselin de laine & Jacconets.

Mousselin de laine zu fl. 3. bis 10. das Kleid, Balzarin zu fl. 8 bis 9 das Kleid, Foulard zu fl. 10 bis 15 das Kleid. — Jacconets in den neuesten Dessins von 15, 18, 21 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. — Das Verkaufslokal befindet sich, wie oben erwähnt, im Hause des Herrn Chirurg **Greis** über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen mit Firma

Heinrich Biedermann.

Großes Cigarrenlager auf dem Kürschnerhofe.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Amerikanischen** und **deutschen Cigarren** für diese Messe sowohl für **Wiederverkäufer** als **Privaten** zu den äußersten Fabrikpreisen.

Benedikt Hirschmann jun.,
Tabaksfabrikant.

Es sind von einer sehr guten Art **Zwetschgenbäume** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen und nähen kann, kann sogleich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 74. Dienstag den 27. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hatte auch Würzburg Bierhauskrawall. Es entspann sich nämlich in der Köhler'schen Bierbrauerei eine Rauferei zwischen Militär und Civil. In Folge dessen entfernten sich die wenigen bis daher anwesenden Militärpersonen und kamen alsbald in verstärkterer Anzahl zurück, worauf ein grauenvolles Werk der Zerstörung in dem Wirthschaftslokale begann. Alle Fenster wurden zerschlagen, nicht blos die Scheiben, sondern selbst die Bleirahmen zerwümmert, kein Stuhl blieb ganz, die Tische wurden nach Kräften beschädigt, Krüge und Gläser zusammengehauen, selbst eine von den dort einkehrenden Bedienten aufgehängte Chaise ward mit vieler Mühe vernichtet, so daß man an den Schnüren nur die Rahme, aber von der Chaise Nichts mehr fand. In den beiden Zimmern war am Sonntag früh der Boden wie mit Glasscherben besäet, und Krüge und Gläser waren zum Theil in so kleinen Splittern vorhanden, als ob sie in einem Mörser zerstoßen worden wären. Fast kein Stuhl hatte mehr einen Fuß, viele lagen in einzelnen Stücken auf den Tischen und auf dem Boden, an einem Stuhlbein war am Sonntag Morgen noch Blut zu erkennen, von einer damit verursachten Verwundung, keine Stelle in den Zimmern und am Eingang des Hauses war, die nicht Spuren von gewaltigen Säbelhieben zeigte. Hunderte von Neugierigen wanderten am Sonntag früh an den Ort der Verwüstung und ließen sich von den am Kopfe verbundenen Brauknechten die Zerstörung zeigen. Aber trotz der Wuth, mit der hier Alles zerstört worden war, sind die dabei vorgekommenen Verwundungen doch nicht bedeutend.

Nachträglich erfahren wir über diesen Vorfall, daß bis jetzt noch nicht gerichtlich eingeschritten worden ist, worauf zu vermuthen, daß, was die beanspruchte Entschädigung betrifft, im Wege des Vergleiches abgethan wird.

Heute früh gingen 30 Wagen, gefüllt mit schon laborirter Munition für Artillerie, Infanterie und Chevauxlegers, zu ihrer Abtheilung nach Schleswig-Holstein von hier ab.

Am 25. dieses entwendete der ledige Anton Spahn von Oberthulba auf dem Markte zu Neubach einem Schuhmachermeister ein Paar Schuhe. Der Bestohlene verfolgte den Dieb, wurde aber von demselben durch einen Hieb auf den Kopf mit einem Prügel besinnungslos zu Boden geschlagen und ein anderer Schuhmacher, Namens Kaspar Gotzner, von Karlstadt, welcher zu Hilfe eilte, durch einen Messerstich in den Hals höchst lebensgefährlich verwundet, worauf der Straßenräuber die Flucht ergriff, von anwesenden Gendarmen aber verfolgt, nächst Himmelstadt eingeholt, arretirt und dem k. Landgerichte Karlstadt eingeliefert wurde.

Die in Amorbach erledigte Advokatenstelle ist dem unterm 26. v. M. zum Kreis- und Stadtgerichtsassessor in Memmingen ernannten Dr. A. Diebloch auf sein Ansuchen verliehen worden.

Se. Majestät der König hat vermöge Entschließung vom 22. März l. Js. nachbenanntes Personale des Staatsministeriums des Innern zu dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten in gleicher Eigenschaft versetzt, den k. Ministerialrath J. B. Mechelein, den k. Ministerialrath A. F. Hänlein, k. Ministerialrath M. Neumayr, den k. Ministerialrath Dr. Faber, den k. Oberkirchen- und Schulrath J. Wissing, den k. geh. Regiſtrator M. Fehrn. v. Hafer, den k. geh. Rechnungskommissär G. M. Pfahler, den k. Ministerial-Sekretär l. Klasse H. Frhr. v. Herrmann, den k. Ministerialsekretär l. Klasse L. Leber, den k. Ministerialsekretär II. Klasse L. Volk, den k. Ministerialsekretär II. Klasse F. Ott, den k. geh. Kanzelisten A. v. Vollmar.

Unter den einigen Hundert Schriften, die auf die Preisfrage des Königs eingelaufen sind, befindet sich eine ansehnliche Zahl, die von Personen des schönen Geschlechts geschrieben sind, und zwar zum Theil nicht blos von hochstehenden Damen. Die zur Prüfung der eingekommenen Schriften niedergesetzte Commission besteht aus Beamten, Gelehrten und Männern aus dem Gewerbestande und hat bereits ihre Arbeiten begonnen.

Der Münchener Vaterlands- und der Märzverein beabsichtigen die Gründung einer eigenen Zeitschrift, wozu bereits nicht unbedeutende Geldmittel vorhanden seyn sollen.

Bis Mitte kommenden Monats wird die erste Partie bayerischer Auswanderer, ungefähr 150 Köpfe stark, von München nach Nordamerika abgehen; die zweite viel stärkere, wird Ende August folgen.

In mehreren Zeitungen geht das sehr unwahrscheinliche Gerücht, daß die Ernennung des Hrn. v. Gagern zum preußischen Ministerpräsidenten, die des Hrn. v. Patzker zum Kriegsminister und die des Hrn. v. Bunsen zum Minister des Aeußern erfolgt sey.

Digitized by Google

Staatsrath Römer hat den ihm gewordenen Auftrag, ein neues Reichsministerium zu bilden, abgelehnt.

Der dermalige sächsische Staatsminister von der Pfordten ist vom Reichsverweser berufen, um ein neues Reichsministerium (vorzüglich, wie es heißt, aus bayerischen, sächsischen und hannoverischen Notabilitäten) zu bilden. Man bemerkte schon am 23. Hrn. v. d. Pfordten auf der diplomatischen Tribüne des Parlaments.

Man schreibt aus Hannover: Der Waffenstillstand mit Dänemark ist neu eingetroffenen amtlichen Nachrichten zufolge bis zum 15. April verlängert. So sagt die Zeitung für Norddeutschland. Die Bestätigung steht dahin. Die Hannoversche Zeitung weiß noch Nichts davon.

Aus Brake schreibt man vom 15. März: Heute traf die erste deutsche Dampffregatte, die ihren früheren Namen Britannia nun in „Barbarossa“ verwandeln wird, hier ein, und ward feierlich begrüßt. Die zweite Dampffregatte Acadia, die bei Terschelling auf eine Untiefe gerathen war, ist ohne erhebliche Beschädigung wieder flott.

Eine von der deutschen Centralgewalt angekaufte Kriegs-Corvette „Arcadia“ ist an der holländischen Küste verunglückt. Ein zuter Anfang für die deutsche Flotte.

Der Geburtstag des Prinzen von Preußen am 22. März fiel mit dem Jahrestage der Besitattungsfeierlichkeiten der Märzkämpfe zusammen. Vor dem Palais des Prinzen waren in der Frühe zahllose Karrossen aufgefahren. Große Volksmassen hatten sich dort eingefunden, um neugierig die prächtigen Uniformen der ausbleibenden Gratulanten zu bewundern. Später zogen unabsehbare Schaaren nach dem Friedrichshain.

Die Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals auf dem Friedrichshain haben bis jetzt einen leidlichen Erfolg, der freilich dem Ertrage für das den am 18. März gefallenen Soldaten zu errichtende Monument nicht entfernt gleichkommt. Es sollen für diesen Zweck bereits 20,000 Thlr. beisammen seyn.

General v. Wrangel hat am 22. März folgenden Parolebefehl erlassen: „Die Truppen sollen fortan bei Insultirungen und Beschimpfungen des Volkes gegen sie von ihren Waffen, ohne vorher zu trommeln, Gebrauch machen.

Der Redakteur der österreichischen Zeitung, Schwarzer, (vor noch nicht langer Zeit Minister!) wird vor ein Kriegsgericht wegen der Artikel gestellt werden, die die Suspension dieses Blattes herbeiführten, und als hochverrätherische Aufreizungen erklärt worden sind. Der eine dieser Artikel soll von Pillersdorf verfaßt seyn, und dürfte leicht auch dieser in Untersuchung kommen.

Der Sohn des Fürsten Windischgrätz, Major in k. k. Diensten, soll von den Ungarn gefangen genommen und nach Debrezin abgeführt worden seyn, daselbst jedoch mit Rücksicht behandelt werden.

Der König von Neapel hat dem Kaiser von Oesterreich ein Linienschiff zur Verfügung gestellt, wovon man sich gute Dienste zur baldigen Bezwingung Venedigs verspricht.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 23. März wurde §. 3, Art. II des Abschnitts „vom Reich“ in folgender Fassung angenommen: „Wenn ein deutscher Staat mit einem nichtdeutschen Staate ein und dasselbe Staatsoberhaupt hat, so muß dieses entweder in seinem deutschen Lande residiren, oder es muß auf verfassungsmäßigem Wege in derselben eine Regentschaft niedergesetzt werden, zu welcher nur Deutsche berufen werden dürfen. §. 5. Abgesehen von den bereits bestehenden Verbindungen deutscher und nichtdeutscher Länder soll kein Staatsoberhaupt eines nichtdeutschen Landes zugleich zur Regierung eines deutschen Landes gelangen, noch darf ein in Deutschland regierender Fürst, ohne seine deutsche Regierung abzutreten, eine fremde Krone annehmen. §. 6. Die einzelnen deutschen Staaten behalten ihre Selbständigkeit soweit dieselbe nicht durch die Reichsverfassung beschränkt ist; sie haben alle staatlichen Hoheiten und Rechte, soweit diese nicht der Reichsgewalt ausdrücklich übertragen sind. Abschnitt II. „Die Reichsgewalt“ Art. II. §. 7. Die Reichsgewalt ausschließlich übt dem Ausland gegenüber die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands und der einzelnen deutschen Staaten aus. Die Reichsgewalt stellt die Reichsgesandten und die Consuln an. Sie führt den diplomatischen Verkehr, schließt die Bündnisse und Verträge mit dem Auslande, namentlich auch die Handels- und Schiffahrtsverträge, so wie die Auslieferungsverträge ab. Sie ordnet alle völkerrechtlichen Maßregeln.“ Ebenso die §§. 8. 9. 10.

Oesterreich. Aus dem Gesetze gegen den Mißbrauch der Presse heben wir Folgendes hervor: Der Redakteur muß 24 Jahre alt, österreichischer Staatsbürger und von gutem Leumund seyn. Zur Cautionsleistung verpflichtet die Herausgabe einer periodischen Druckschrift, welche, wenn sie auch nur nebenher die politische Tagesgeschichte behandelt, wenigstens zweimal im Monate erscheint. Gedachte Caution beträgt an Orten von mehr als 60,000 Einwohnern bei österem Erscheinen als drei Mal in der Woche 10,000 fl., bei dreimaligem Erscheinen 5000 fl., sonst 3000 fl.; für andere Orte die Hälfte. In die Verantwortlichkeit jeder Druckschrift sind der Reihenfolge nach einbezogen: der Verfasser, der Herausgeber, der Verleger, der Drucker, d. i. Geschäftsleiter der Druckerei und der Verbreiter. Die verhängten Strafen gehen bis zu schwerem Kerker von 2 bis 10 Jahren und ganzem Verlust der Caution. Ebenso sind gesetzliche Bestimmungen über das Vereinswesen erschienen. Wissenschaftliche Humanitäts- und Wohlthätigkeitsvereine bedürfen keiner besondern Genehmigung, haben aber bei Geldstrafe von 10 bis 100 fl. vierzehn Tage vor Beginn ihrer Wirksamkeit die Vereinsstatuten vorzulegen und die Wahl ihrer Vorstände anzuzeigen. Hinsichtlich der politischen Vereine finden wir folgende Bestimmungen hervorzuheben: Oeffentlichkeit der Sitzungen, Ausschluß der Frauen auch als Zuhörerinnen, Verbot des Waffentragens bei den Sitzungen für Mitglieder und Zuhörer, 24stündige Vorauskündigung einer jeden Sitzung, Berechtigung der Abgeordneten der Behörde, die Aufnahme eines Protokolls zu verlangen und bei gesetzwidrigen Verzügen die Sitzung zu schließen, Untersagung der Verbindung eines politischen Vereins mit andern, sey es durch schriftlichen Verkehr oder durch Ausseendlinge. Die verhängten Uebertretungsstrafen gehen bis zu 300 fl. in Geld und 6 Monat schwerem Arreste. Hinsichtlich der Volksversammlungen sind bewaffnete unbedingt verboten; die Abhaltung anderer ist 3 Tage früher der Sicherheitsbehörde anzuzeigen. Hieher gehören auch Festessen. Die Behörden haben das Recht und die Pflicht, Volksversammlungen zu untersagen, wenn sie es im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit finden.

Die „Oestd. Post“ berichtet aus Hermannstadt Folgendes: Bem, der sein Hauptquartier in Mediasch genommen hatte, ist in drei Treffen zwischen Koppisch und Mediasch tüchtig geschlagen worden, so daß er sich genöthigt sah, in der Nacht vom 3. auf den 4. Mediasch in aller Stille zu räumen, welches am 4. d. Morgens gegen 8 Uhr von unseren Truppen ohne Schuß und Schwertstreich besetzt wurde; Bem's Truppen sollen sich theils nach M. Vassarhely theils nach Schäßburg gezogen haben, allwo seit dem 17. Febr., nachdem am 16. unverzeihlicher Weise die starke Garnison von da abge-

Digitized by Google

zogen, Szekler plünderten und der Stadt und dem Stuhle 130,000 fl. Brandschatzung auferlegt hatten.

Ausland.

Italien. Am 18. März brachen die Truppen von Mailand auf, und ward das Hauptquartier nach St. Angelo verlegt. Am 20. setzte die Armee, bei der Armeekorps, unter Furrahrufen für den Kaiser und Radetzky über den Ticino.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 24. März 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schffl.	fl. kr.	Schffl.	fl. kr.	Schffl.	fl. kr.
Weizen	48	15 30	362	14 45	1	13 —
Korn	15	9 —	292	8 41	2	8 —
Gerste	4	8 18	45	6 7	30	8 —
Haber	4	5 25	180	4 58	5	4 45

Ankündigungen.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird die dem **Andreas Menning** zu Geroda zugehörige **Ruckmühle** mit 4 Grundstücken, im Gesammt-Werthe zu 2150 fl.,

Montag den 16. April Nachmittags 1 Uhr

unter den beim Striche bekannt zu gebenden Bedingungen im Wirthshause zu Geroda öffentlich versteigert.

Dem Gerichte unbekannte Steicher haben sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit genügend auszuweisen.

Brückenau, den 16. März 1849.

Königliches Landgericht.
Gumppenberg.

Verpachtung.

Am Dienstage den 3. April d. Js. früh 10 Uhr wird der diesjährige Ertrag des mit Klee bestellten Ackers am Burkarderthore von beiläufig **2 Morgen** s. r. an den Meistbietenden dahier im Hospitale öffentlich versteigert.

Würzburg, den 12. März 1849.

Königl. Verwaltung des Waisenhauses.
Fey. Seuberth.

(Eingesandt.) Warum werden denn jetzt die meisten Stücke, wie es auch gestern im „verrunschenen Prinzen" der Fall war, größtentheils durch das Unterpersonal besetzt, während die Mitglieder der ersteren Fächer freie Muse haben? — Wir wollen durch diese Frage keinen der dadurch Betreffenden, am wenigsten Hrn. Artenbach, der bisher durch sein reges Streben in allen, ja selbst in rasch übernommenen Partheien die Zufriedenheit des Publikums sich schon erwarb, zu nahe treten, doch möge im Allgemeinen dieser Uebelstand seine Grenze nun gefunden haben. **Z. Z.**

Mit Ende dieses Monats erscheint bei mir ein Erinnerungs-Blatt von **33** Zoll Breite und **29** Zoll Höhe, welches die Portraits sämmtlicher in einer Gruppe vereinigten hochwürdigsten Herren **Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands** bei der Würzburger Versammlung und in einer arabesken Randzeichnung ihrer **Kathedralkirchen** enthält, zu dem Preise von **2** fl. **42** kr. rhn., worauf ich das verehrliche Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

Würzburg den 15. März 1849.

G. Oppel, Maler und Lithograph.

Großes Cigarrenlager auf dem Kürschnerhofe.

Ich empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Amerikanischen** und **deutschen Cigarren** für diese Messe sowohl für **Wiederverkäufer** als **Privaten** zu den äußersten Fabrikpreisen.

Benedikt Hirschmann jun.,
Tabaksfabrikant.

Ankündigung.

Ich empfehle mein wohlassortirtes Sonn- und Regenschirm-Lager nach neuesten Mustern, bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

And. Tröster, Schirmfabrikant,
am Schmalzmarkt.

Die 447ste Ziehung in Nürnberg Samstag den **24.** März **1849** unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nümern zum Vorschein kamen:

37. 68. 19. 78. 6.

Die 448ste Ziehung wird den 24. April, und inzwischen die 1488ste Münchner Ziehung den 3. und die 1109te Regensburger Ziehung den 12. April vor sich gehen.

Verpachtung.

Eine Real-Gastwirthschaft, verbunden mit einem Oekonomiegute, bestehend in circa **124** Morgen Feld ist stündlich zu verpachten.

Das Weitere wird besorgt von

G. J. Riehel & Comp.
in Würzburg.

Bei Orgel- und Clavierinstrumentenmacher **Hofmann** im 4ten Distr. Nr. **59** sind mehrere **Clavier-Instrumente** von **6** bis **7** Oktaven, so auch **Aeolinen** mit **6** Oktaven zu verkaufen und auch zu vermiethen.

Ein gutes Einspänner-Geschirr ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen bei Schneidermeister Gräf in der Schustergasse Nr. 549.

Im 5. Distr. Nr. 174 sind zwei schön möblirte tapezirte Zimmer stündlich an einen Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein tüchtiger Pferdsknecht wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches Hausmanns-Kost kochen und nähen kann, kann sogleich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition.

Ein Mann in gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, in allen Arbeiten erfahren, wünscht als Auslaufer oder Bedienter Unterkunft. Näheres in der Exped

Digitized by Google

Wohl zu merken!

Vor dem Hause des Hrn. Schirmfabrikanten **Weber** werden folgende Artikel während der hiesigen Messe zu sehr billigen Preisen abgegeben, nämlich:

Schlafröcke sehr schön und gut gemacht von 3 fl. 48 kr. bis 4, 6, 7 und 12 fl. — Cravatten und Herren-Shawls von 36 kr., 1 fl. 12 kr., 2 fl. bis 4 fl. — Westenstoffe von 48 kr. bis 3 fl. 36 kr. von Wolle und Seide. — Herren-Hemden von 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. von Leinwand. — Unterbeinkleider von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 48 kr. von Tricot. — Gummi-Hosenträger von 24 kr. bis 1 fl. 36 kr. — Foulard-Tücher von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr. — Reise-Säcke von 2 fl. 30 kr. bis 4 fl. — Herren-Jacken 1 fl. 48 kr. — Streich-Riemen von 36 kr. bis 4 fl. — Rasirmesser von 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. — Der ächte Mineralteig zum Rasiren, das Fläschchen zu 18 kr. — Gesundheits-Sohlen für Gichtleidende von Dr. d'Pujol von 30 kr. bis 36 kr. — 12,000 Stück Hamburger und Bremer Cigarren in Hundert zu 1 fl. 12 kr. bis 2 fl. 42 kr., für die Herren Wirthe und Gastgeber eine leichte Sorte von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Ueberraschende Auswahl

in 20 Sorten Stahlfedern, welche per Dutzend und in größern Parthien abgegeben werden, als:

Dreispaltige Federn. Schulfedern für Kinder. Schönschreibfedern für Jeden, der schön schreiben will. Sir Robert Peel. Correspondenzfedern. Damen-Federn, die nur für eine leichte Hand sich eignen. Zeichnungsfedern für Alle, die zeichnen. Silberfedern, welche nicht rosten. Eine besondere Feder für Personen, die nicht mehr gut sehen, um große Buchstaben hervorzubringen. Geschliffene Federn, welche ganz elastisch sind.

Alle diese Federn können bei dem Unterzeichneten probirt werden, wo nicht eine einzige fehl schreiben wird.

Vis-à-vis des Hrn. Kaufmanns Karl Mayer.

Firma: Morgenthau.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 29. März 1849.

Abonnement suspendu.

Zum Benefice des Unterzeichneten:

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Da diese Einnahme meine Entschädigung für die Sommergage ist, so erlaube ich mir, ein verehrliches Publikum ergebenst einzuladen.

C. Kühn.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement für das 2. Quartal unserer Zeitung. Wir ersuchen daher diejenigen Abonnenten, welche hier und bei den betreffenden Postämtern nur auf das 1. Quartal abonnirt haben, ihre Bestellungen gefällig erneuern, sowie auch **neue** Abonnements baldigst anmelden zu wollen, um die Auflage unseres Blattes darnach bestimmen zu können.

Die Redaktion wird fortfahren, die Zeitung nach den Grundsätzen zu redigiren, wie sie in dem Programm am Schlusse des vorigen Jahres ausgesprochen sind, und es sich angelegen seyn lassen, die politischen Neuigkeiten auf das schnellste zu bringen.

Würzburg, im März.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.
(Stahel'sche Buchhandlung.)

Soll die Schule von der Kirche getrennt werden?

Vortrag

am 19. Februar 1849 in der 19. Sitzung der General-Synode zu Ansbach gehalten von

Dr. C. F. A. Fabri,

Dekan und Kreis-Scholarch in Würzburg.

Besonderer Abdruck aus den Synodal-Blättern.

Preis 4 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Gesang-Unterhaltung

Mittwoch den 28. März

bei Madame Ehrenburg

von

C. Fischer und Nannerl.

Anfang 8 Uhr.

Ein Oekonom, der über seine theoretische Ausbildung sowie über seine langjährige Praxis die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht, da durch Verkauf des herrschaftlichen Gutes seine jetzige Verwaltung erlischt, unter sehr bescheidenen Ansprüchen, eine andere Verwaltung zu übernehmen. Auskunft ertheilt die Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 26. März 1849.

(Adler.) Kfte. Pfaff a. Stuttgart, Straff a. Mainz u. Glaser a. Offenbach. — (Kronpr. v. Bayern.) Ohlmann, Part. a. München. Kfte.: Degenbeck u. Dunheimer a. Bamberg u. Kuchenmeister a. Köln. — (Wittelsbach.) Wilhelm, Reisender a. Frankfurt. Kfte.: Nordins a. Erfurt, Klinger a. Chemnitz, Springer a. Augsburg, Lazarus a. Fürth, Hofmann a. Braunschw., Straus a. Kleinkunstadt u. Löhr a. Mainz. Frl. Lauterbach, Vorsteherin. Kohn u. M. Lauterbach a. Kleinkunstadt. Baier m. Fam. a. Ingolstadt. Treffler, Graveur a. Friedberg. Buchrucker, Stud. theol. a. Erlangen.

Gestorben.

Sophia Thomas, Kaufmanns-Witwe, 77 J. alt. — Barbara Ehrn, Arsenals-Fischer, 27 J. alt. — Georg Krämer, pens. Unter-Offizier, 26 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

(Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 74 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden noch abgegeben in der **Bude Nr. 63 auf dem Kürschnerhofe** vor dem Hause des Herrn Drechslermeister **Gerster:**

Sommer-Shawls (Barège), cariet und gestreift 3 Ellen groß, früher 6 fl., jetzt 2 fl. 30 kr.

Gewirkte Shawls (Tabiet), 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.

Shawls-Lama, 3½ Ellen groß, früher 7 fl., jetzt 3 fl. 30 kr.

Tortan-Shawls in allen Größen zu auffallend billigen Preisen bei

N. Reichmann aus Bockenheim
bei Frankfurt a/M.

Wein-Versteigerung.

Am **Dienstag den 17. April 1849 früh 10 Uhr** anfangend versteigert der Unterschriebene in seiner Behausung Distrikt 3 Nr. 88 nachfolgende selbstgebaute rein- und gutgehaltene **Weine** unter den bei dem Striche bekannt werdenden Bedingungen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg den 22. März 1849.

Christoph Leimig senior.

Im 1. Keller:

Faß-Nr.	1	31	Eimer	1848er Altenberg.
„	2	31	do.	1848er allda.
„	3	50	do.	1846er Marsberg.
„	4	50	do.	1847er Neuberg.
„	5	54	do.	1847er Altenberg.
„	6	48	do.	1848er Neuberg.
„	8	48	do.	1848er Neuberg.
„	9	49	do.	1848er Neuberg.
„	10	48	do.	1848er Marsberg.
„	11	46	do.	1848er Neuberg.
„	12	7	do.	1847er Stein.
„	13	10	do.	1848er Stein Roländer.
„	14	64	do.	1848er Gras.
„	15	60	do.	1847er Altenberg.
„	16	60	do.	1848er Kaufweingarten.
„	17	60	do.	1847er Marsberg.
„	18	18	do.	1847er Kaufweingarten.
„	19	48	do.	1847er Neuberg, Traminer.
„	20	48	do.	1847er Gras.
„	21	48	do.	1847er Neuberg.
„	22	48	do.	1848er allda.
„	23	38	do.	1848er allda, Traminer.
„	25	44	do.	1846er Marsberg.
„	26	31	do.	1848er Altenberg.

Im 2. Keller:

Faß-Nr.	2	15	Eimer	1848er Neuberg.
„	4	16	do.	1847er Pfülben-Rißling.
„	6	14	do.	1848er Neuberg.
„	7	15	do.	1847er Gyttenthal.

Im 3. Keller:

Faß-Nr.	1	16	Eimer	1846er Pfülfer-Rißling.
„	2	17	do.	1846er desgleichen.
„	4	7	do.	1848er desgleichen.
„	5	15	do.	1848er desgleichen.
„	6	14	do.	1848er desgleichen.
„	7	16	do.	1846er Schwarz-Clevner.
„	8	18	do.	1848er desgleichen.
„	9	8	do.	1848er desgleichen.

Im 4. Keller:

Faß-Nr.	5	44	Eimer	1846er Altenberg.
„	7	45	do.	1846er allda.
„	8	26	do.	1846er allda.

Ich zeige hiermit dem verehrungswürdigen Publikum an, daß ich wieder die schönste und neueste Auswahl von

Strohhüten

bei mir angekommen sind, und versprechе die billigsten Preise.

Meine Bude befindet sich vor der Neumünster-Kirche.

Henri Poisket.

Eine sehr zahme Hirschkuh für einen Garten oder Hof ist billig zu haben in der **Arche Noa** auf der Spital-Promenade.

Das Wohnhaus im 2. Distr. Nr. 268 ist aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Hausbesitzer zu erfragen.

Würzburg den 23. März 1849.

---

6 bis 700 fl. sind in hiesiger Stadt auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped.

---

700 Gulden sind gegen hinlängliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 366.

---

400 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen in der Franziskanergasse Nr. 191.

Es sind **1100 fl.** Vormundschafts-Geld bis 17. Mai im 4. Distrikt Nr. 30 auszuleihen.

Ein armer Dienstbote hat einen Geldbeutel mit etwa 1 fl. 45 kr. an Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es können einige solide Mädchen das Kleidermachen, hauptsächlich das Maßnehmen und Zuschneiden, gründlich erlernen. Zu erfragen in der Langgasse Nr. 531 über 2 Stiegen.

Digitized by Google

E. BIEDERMANN'S Söhne
aus
Gailingen a/Rhein.

Grande Exposition de Châles, Soiries & Nouveautés.

Im Hause des Herrn Chirurg Greis über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen befindet sich zur gegenwärtigen Messe das große

Châles-, Seiden-, Mousselin de laine & Jacconets-Lager
von
Heinrich Biedermann.

Durch direkte Einkäufe in Paris und Lyon ist er in den Stand gesetzt, selbst die neuesten Stoffe zu sehr billigen Preisen abgeben zu können. Besonders aufmerksam macht er auf eine große und gewiß seltene Auswahl von

300 Stück Châles.

3 und 3¼ Ellen große in ganz Gewirkt zu fl. 3, 4, 6 bis 7 fl. 30 kr.
3 und 3¼ Ellen große mit weiß, schwarz, grün, blau und modefarbigem Grund zu fl. 10, 12 bis 15 fl.
3¼ und 3½ Ellen große Cachemir-Châles de Paris von fl. 20 bis 70.

Sommer-Schäles.

in Mousseline de Laine, Cachemir und Barrege von fl. 1. 45 kr., fl. 2, 3, 5 bis 16 das Stück.

Seiden-Stoffe.

25 verschiedene Sorten schwarz und färbiger Seidenzeuge, als: Lustre, Satin de Chine, Satin Royale und Gros de Naples, carirte, gestreifte und glacefarbige Stoffe von 45, 48, 54 kr., fl. 1. 6 kr. bis fl. 1. 45 kr. die Elle.

Mousselin de laine & Jacconets.

Mousselin de laine zu fl. 3. bis 10. das Kleid, Balgarin zu fl. 8 bis 9 das Kleid, Foulard zu fl. 10 bis 15 das Kleid. — Jacconets in den neuesten Dessins von 15, 18, 21 bis 36 kr. die Elle.

Er bittet um geneigten Zuspruch. — Das Verkaufslokal befindet sich, wie oben erwähnt, im Hause des Herrn **Chirurg Greis** über eine Stiege am Vierröhren-Brunnen.

J. Erlenbach aus Fürth,

große Bude Nr. 80 im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Zang Buchbinder,

verkauft zu **festgesetzten** äußerst billigen Preisen:

Linzer und Passauer Leinwand, hausgewirkte **leinene Tuche**; alle Sorten mittel- und ganzfeine Leinwand, weiße und farbige **leinene Taschentücher**, für deren Aechtheit garantirt wird. Ferner alle Sorten **Rock- und Hosenstoffe, Westen, Binden, Shlips, Foulards**, farbige **Herrenhemden** und **Chemisetten** in großer Auswahl.

Da ein Abhandeln nicht stattfindet und bekanntlich **feste Preise** nur bei reellen und ächten Waaren stattfinden können, so wird Niemand die Bude unbefriedigt verlassen.

Korsetten-Lager.

Ph. Klepper aus Mainz

hat die Ehre, den verehrlichen Damen sein Korsetten-Lager zur gefälligen Abnahme zu empfehlen. Dasselbe enthält eine große Auswahl **Damenkorsetten** ohne Spettel, die eine schöne Taille bilden; ferner **Kinder-Korsetten** für Schiefgewachsene, **Pariser-Faulenzer** mit Elastique, kurze und lange **Bind-Korsetten**, kurze und lange **Leibchen** zum Zusammenschnüren, sowie auch Korsetten für Kinder, welche zur h. Kommunion gehen.

Seine **Bude** befindet sich im **Kürschnerhofe** und ist mit seiner Firma versehen.

Im 1. Distr. Nr. 313 in der Kübgasse ist ein abgeschlossenes Quartier von 2 Zimmern, einer Küche, Holzlager und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen; auch ist in diesem Hause ein unheizbares Zimmer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Es können einige Mädchen, die das Kleidermachen lernen wollen, eintreten. Näheres im 1. Distr. Nr. 370.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 75. Mittwoch den 28. März. **1849.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues quartaliges Abonnement auf den täglich erscheinenden

Stadt- und Landboten.

Demselben wird alle Samstage ein **Extra-Felleisen** unterhaltenden Inhalts beigegeben, nach Umständen mit **Holzschnitten** illustrirt, nebst einer **Abbildung aus dem Pariser Mode-Journal, und zu Ende jeden Monats mit einem Musterbogen** aus dem Felde der Mode.

Die Reichhaltigkeit des Inhalts aus dem Gebiete der politischen Ereignisse, so kurz und getreu als möglich gegeben; die Mannigfaltigkeit des unterhaltenden Theiles, die Abwechslung im Fache der Kunst sind die Eigenschaften dieses allerwohlfeilsten der Tagesblätter, welche demselben bisher so zahlreiche beifällige Theilnahme erwarben. Die Verlagshandlung wird Alles aufbieten, dem Blatte auch für die Folge allgemeines Interesse zu erwerben, und ladet hiermit zum Abonnement auf dasselbe ergebenst ein. **Der Abonnementspreis für die Stadt, wie für auswärts ist wie bisher 12 kr. per Monat oder 36 kr. für's Quartal, zu welchem Preise bei allen königl. Posten abonnirt werden kann.**

Der Stadt- und Landbote wird, wie heute von dem Kriegsschauplatze in Ungarn, so auch künftig seinen verehrlichen Abonnenten gegebenen Falles kleine Kärtchen zur deutlicheren Uebersicht der Begebenheiten liefern.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Tagsneuigkeiten.

In der vergangenen Nacht wurden wieder in mehreren Straßen der Stadt die Laternen zerschlagen. Alle Gutgesinnten können nur wünschen, daß der Thäter einer so schändlichen Handlung entdeckt und der Behörde zur gebührenden Bestrafung überwiesen werde.

Wir fühlen uns gedrungen, hiemit auf das morgen stattfindende Benefize des Herrn Kühn aufmerksam zu machen, indem diesem fleißigen und strebsamen Künstler, dem es um die Kunst immer Ernst war, und der sich dadurch die allgemeine Achtung während seines zweijährigen Engagement dahier zu erwerben und zu erhalten wußte, ein zahlreicher Besuch von Seiten des Publikums wohl zu wünschen ist, sowie auch nicht zu zweifeln ist, daß das hiesige kunstsinnige Publikum die Gelegenheit mit Freuden ergreifen wird, um demselben durch zahlreiche Theilnahme seine Anerkennung und Aufmunterung zu beweisen.

Der kgl. bayer. Hof hat wegen des Ablebens des Königs der Niederlande eine Hoftrauer von drei Wochen angelegt.

Nach dem Intelligenzblatte für Oberbayern Nr. 13, ist die Eröffnung der zweiten in München für diesen Kreis abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung auf den 11. Juni festgesetzt. Die Beilage enthält die Concurrenz aus Rentenüberschüssen der katholischen Cultusstiftungen pro 1848—49. Gesammtbedarf für Oberbayern: 49,287 fl. 5 kr. (hievon 1161 fl. 18½ kr. Sustentationsbeitrag zum Lyceum (Diöcese) Eichstädt und 5519 fl. 18½ kr. zum Klerikerseminar). Die grundentlastungsmäßigen Rentenüberschüsse sämmtlicher pro 1848—49 concurrenzpflichtigen Cultusstiftungen betragen 118,289 fl.

Es ist die Frage angeregt worden, ob jene Einsteher, welche zu Offizieren oder Militärbeamten befördert werden, für den Rest der übernommenen Dienstzeit, Ersatzmänner zu stellen verpflichtet seyen. Diese Frage wurde von dem Staatsministerium des Innern dahin entschieden, daß — nachdem Einsteher weder im Solde noch in irgend einer Abhängigkeit zum Einsteller stehen und die Erfüllung freiwillig übernommener Verpflichtungen seine persönliche Stellung in allen übrigen Beziehungen nicht berühre — das Vertragsverhältniß eines Einstehers mit der Stellung eines Offiziers oder Militärbeamten nicht unvereinbar sey. Eine Verpflichtung zur Ersatzmannstellung hat hiernach nur dann einzutreten, wenn der Einsteher vor Erfüllung seiner übernommenen Dienstzeit seine Stelle niederlegen sollte. Hierdurch ist die Kriegs-Ministerial-Verfügung vom 27. Febr. 1837 für unzulässig erklärt; alle die in jüngster Zeit beförderten Einsteher, welche sich noch keine Ersatzleute gestellt haben, sind Eigenthümer ihrer

Digitized by Google

Kapitalien geworden und können diese nach Umfluß der Dienstzeit erheben."

Zur Ernennung der fehlenden Offiziers-Chargen in dem nach Schleswig marschirten 5. Chev.-Reg. Leiningen und im 2. Jägerbataillon wurden folgende Beförderungen vorgenommen: In dem 2. Jägerbataillon der Oberlieutenant J. Geiß vom 14. Inf.-Reg. Zandt und der Oberlieutenant P. Ball vom 15. Inf.-Reg. Prinz Johann von Sachsen zu Hauptleuten; der Junker C. v. Mann vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim zum Unterlieutenant, D. Frhr. v. der Tann vom 6. Chev.-Reg. Herzog von Leuchtenberg zum Oberlieutenante, und die Junker G. Frhr. v. Thon-Dittmer vom 1. Chev.-Reg. Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg und K. v. Bieber vom 4. Chev.-Reg. zu Unterlieutenants.

Das k. Oberpostamt München hat sich auf einen Artikel eines Nürnberger Blattes, welches die Anschuldigung der Verletzung des Briefgeheimnisses enthält, „veranlaßt gesehen, bekannt zu machen, daß diese Anschuldigung ein ungegründetes Geschwätz und böswillige Verläumdung" sey.

Zu Folge neuer Verfügung der provisorischen Centralgewalt, wird die Besatzung Thüringens durch bayerische Truppen unterbleiben, daher denn auch die Marschbereitschaft eines Bataillons des Infanterie-Regiments Kronprinz am 25. wieder zurückgenommen wurde.

Das Beiblatt zur „D. constit. Ztg.", welches am 23. März die Nachricht von der Verwerfung des Welckerschen Antrags zuerst veröffentlichte, fand in München so reißenden Abgang, daß in kurzer Zeit gegen 15,000 Exemplare verkauft waren; diese Neuigkeit hat in allen Kreisen der Münchener Einwohnerschaft ungeheuren Jubel erregt.

Am 23. März stürzten sich mehrere Münchener ultramontane Bürger in das Expeditionslokal des „Gradaus" und zwangen den Expediteur durch Drohungen aller Art, den Namen des Verfassers eines gegen ihre Partei gerichteten Artikels zu nennen.

Fürst Wallerstein versichert in der „D. k. Ztg.", daß ihm während seiner zweimaligen Ministerthätigkeit (vom 1. Jan. 1832 bis 4. Nov. 1837 und vom 1. Dec. 1847 bis 11. März 1848) nie auch nur die leiseste amtliche Kunde von dem griechischen Anlehen zugegangen sey, und daß er mit demselben in keiner Weise weder direkt noch indirekt etwas zu schaffen gehabt habe.

Der Landtags-Abgeordnete Frhr. von Reichlin-Meldegg ist zum überzähligen kgl. Kreisbauinspektor befördert worden; er hat sich also nach Art. 23 des bayer. Wahlgesetzes einer neuen Wahl zu unterwerfen.

Auch in Altbayern fassen die Märzvereine nach und nach festeren Fuß; so zählt der vor wenig Wochen in der Vorstadt Au gegründete Zweigverein bereits über 200 Mitglieder.

Am 19. März bildete sich in Amberg der erste konservative Verein, und zwar ein Pius-Verein. Der ersten Versammlung wohnten bereits dreihundert sechzig Mitglieder bei.

In der Nacht vom 20. auf den 21. d. wurde in das k. Rentamt zu Schwabmünchen eingebrochen und 500 fl. Geld und dem Rentbeamten ein Gewehr von Werth entwendet.

Laut einer Bekanntmachung des Reichskriegsministers belaufen sich die für die bei den Ereignissen des 18. Sept. v. J. für verwundete Krieger und die Hinterbliebenen der Gefallenen eingegangenen Geldspenden auf 8326 fl. 47 kr. Verwendet wurden dieselben auf folgende Weise: Jeder, der durch seine Wunden arbeitsunfähig geworden, erhält 600 fl.; Andere, deren Wunden nachtheilige Folgen für die Arbeitsfähigkeit haben, 150 fl.; von Solchen, deren Wunden zwar nachtheilige Folgen erwarten lassen, ohne jedoch die Arbeitsfähigkeit zu beeinträchtigen, wird jedem 50 fl., und Leichtverwundeten resp. 25, 20 und 14 fl. zugetheilt. Nach dieser Vertheilung bleibt eine Restsumme von 2800 fl. für die Hinterlassenen der Gefallenen.

Die Gerichtssitzung zu Freiburg am 24. März ward mit Ablesung zweier kleinen von Struve, und von Struve gemeinsam mit Heinzen verfaßten Broschüren einem großen Theile nach hingebracht. Die Angeklagten und ihre Vertheidiger suchten dadjenige Feld auf, von dem sie, zumal vor einem Volksgerichte, der Sache die vortheilhafteste Seite glauben abgewinnen zu können, des Gebiets allgemeiner Grundsätze und Erwägungen, und bemühten sich, nachzuweisen, daß Struve's Blatt und Genossen doch nur die Uebertreue und Vollstrecker des Volkswillens seyen. Von Zeugen trat nachtragsich Postmeister Martin auf und erzählte die Vorgänge der Wegnahme der Postkasse in Lörrach und die dabei erfahrene Mißhandlung, die so weit ging, daß er Grund genug zu haben glaubte, um jeden Augenblick seine Hinrichtung befürchten zu müssen. Die weitere Zeugenvernehmung führte nach Müllheim und Umgegend, und legte eine Reihe von Gesetzwidrigkeiten dar, die dort am 23. bis 25. Sept. vorfielen: Geld-Erpressungen von der Familie Blankenhorn unter der Form von Cautionen für Urlaub, Wegnahme von Waffen, Pferden und Wagen, Androhung von Geldstrafen und des Todes für diejenigen männlichen Personen zwischen 20 bis 40 Jahren, die den Zug nicht mitmachen wurden, Demolirung eines Hauses und andere anarchische Handlungen in Badenweiler u. s. w. Bis jetzt mögen 70 Zeugen vernommen seyn; es bleiben also noch etwa 30 zu vernehmen.

Am 21. März wurde in Bruchsal der seit 11 Monaten verhaftete, vom Untersuchungsgericht in Freiburg für unschuldig befundene Cgenter auf Befehl des Justizministeriums entlassen und ein zweiter Prozeß wegen Prozeßverzehen wird demnach gegen diesen ehemaligen Redakteur der Seeblätter in Konstanz nicht stattfinden. Seine Gesundheit ist gänzlich zerrüttet und die Verantwortlichkeit des Arztes in der Gefangnißanstalt zu Bruchsal, Hofrath Siegel, wird dadurch natürlich um so größer. — An demselben Tage in aller Frühe wurde der vormalige Redakteur der Seeblätter, J. N. Letour, zur Erstehung der in neun Preßprozessen über ihn verhangten Haft, von 12½ Monaten, von Konstanz nach Kislau abgeführt.

Der 18. März war für Danzig ein Tag des Kampfes und der Unruhe. Die Demokraten, welche den 18. März durch ein sozialistisches Bankett in den 1½ Meilen entfernten Seebade-Orte Zoppot zu feiern beschlossen hatten, wurden auf dem Wege dahin, erst auf einer dem Fort Hagelsberg gegenüberstehenden Brücke, dann am Oliwaer Thore und im Park, von Reaktionären, die mit Messern, Knütteln und Zaunpfählen bewaffnet waren und meist den untersten Volksschichten angehörten, meuchlerisch überfallen. Dem ihnen zugesagten Schutze der Behörden wenig vertrauend, hatte ein Theil der Demokraten sich mit Hieb- und Schußwaffen versehen; doch nur die geringere Hälfte. Diese erwiderten den Anfall durch ein lebhaftes wohlberechnetes Feuer; mußten aber bald der Uebergahl weichen. Ihre Fahnen wurden zerrissen und in den Koth getreten, darunter auch die dreifarbige deutsche. Der Straßenkampf war blutig und erbittert; man zählt 13 meist schwer Verwundete und 4 Todte, letztere auf Seiten der Reaktionäre. Oeffentliches und Privateigenthum ward zerstört; die Polizei aber, unter deren Augen es geschah, mischte sich gar nicht in den Kampf, und das Militär erschien erst, als fast Alles beendet war, auf dem Platze.

Digitized by Google

Die in österreichischen Dienst genommenen dänischen Seeoffiziere sind dem Kaiser vorgestellt worden, und haben den Auftrag, sofort nach Triest zu gehen, um die Operationen gegen Venedig zu beginnen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 26. März ward folgender Antrag von Bettis und Genossen mittelst Stimmzettels mit 265 gegen 247 Stimmen angenommen: „In denjenigen deutschen Staaten, welche aus mehreren Provinzen oder Ländern mit abgesonderter Verfassung oder Verwaltung bestehen, sind die durch die Volksvertretung dieses Staates zu ernennenden Mitglieder des Staatenhauses nicht von der allgemeinen Landesvertretung, sondern von den Vertretungen der einzelnen Provinzen (Provinziallständen) zu ernennen. Das Verhältniß, nach welchem die Zahl der diesem Staate zukommenden Mitglieder des Staatenhauses zu vertheilen ist, bleibt der Landesgesetzgebung vorbehalten." Ferner ward in dieser Sitzung das suspensive Veto mit 385 gegen 127 Stimmen angenommen.

In der Nachmittagssitzung am 27. März wird „vom Reichsoberhaupt" §. 1. „die Würde des Reichsoberhauptes wird einem der regierenden deutschen Fürsten übertragen" mit 279 gegen 255 Stimmen angenommen. Ebenso §. 2. „Diese Würde ist erblich im Hause des Fürsten, dem sie übertragen worden. Sie vererbt im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt" mit 267 gegen 263 Stimmen angenommen. Ferner §. 71. „Das Reichsoberhaupt führt den Titel „Kaiser der Deutschen."

Preußen. In der Sitzung der zweiten Kammer am 22. März hat die Linke den ersten Sieg davon getragen, indem ein auf Amnestie für alle politischen Verbrecher seit dem 18. März v. Js. antragendes Amendement — wiewohl in sehr milder Form, während die äußerste Linke ein solches in sehr schroffen Ausdrücken gestellt hatte — mit einer Mehrheit von 7 Stimmen (167 gegen 160) in die Adreße aufgenommen wurde. Uebrigens nimmt der gereizte Ton der Verhandlungen mit jedem Tage zu, und es geht keine Sitzung vorüber, wo nicht wegen Persönlichkeit und beleidigenden Ausdrücken mehrere Male der Ordnungsruf ertheilt werden muß.

Ausland.

Italien. Die Kammer in Turin hat nach langer und lebhafter Verhandlung am 20. März das Gesetz, welches der Regierung die ausgedehntesten Vollmachten ertheilt, mit 77 gegen 38 Stimmen angenommen.

Die ganze österreichische Armee war am 20. d. M. 60,000 Mann stark über den Tessin gegangen. Am 21. rückten die Truppen unaufhaltsam bis Trumello. Die Vorhut kam gegen Mittag mit dem Feinde ins Gefecht, dessen Hauptmacht bei Navara, Mortara und Vigevano stand. Einige österreichische Bataillone unter Erzherzog Albrecht bildeten Sturmkolonnen, um Mortara zu nehmen, der Sturm gelang, der Feind wurde geworfen. Ein anderes siegreiches Gefecht fand bei Gambella gegen Chrzanowsky selbst statt.

Ankündigungen.

Die beabsichtigte **Verloosung zum Besten hiesiger Kinderbewahr-Anstalt** wird nunmehr am **Freitag den 30. d. Mts** Vormittags 10 Uhr in dem Harmonie-Lokale, wo die Verloosungsgegenstände zur Ansicht aufgestellt sind, stattfinden, und werden die Betheiligten hierzu eingeladen. Dieses kundgebend fügt man bei, daß der Verkauf von Loosen sich am Donnerstag den 29. d. Abends 5 Uhr schließt.

Würzburg am 28. März 1849.

Der Vorstand der Kinderbewahr-Anstalt.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 10. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr anfangend, lasse ich in meinem Hause, Domstrasse III. Distr. Nro. 176, nachgenannte reine und gutgehaltene, in der Nähe von Würzburg gezogene Weine, öffentlich an den Meistbietenden verstreichen, wozu Liebhaber hiemit höflichst eingeladen — und die Bedingnisse vor dem Striche bekannt gemacht werden.

Nro.	Eimer	
2	35	1845r Thüngersheimer, in 2 Parthieen.
3	21	1846r Veitshöchheimer.
4	38	1822r Randersackerer Marsberg, in Parthieen v. 6 & 12 Eimer.
8	13	1846r Thüngersheimer Ravensberg.
10	43	1845r Thüngersheimer, in 2 Parthieen.
11	43	1845r Thüngersheimer Ravensberg, in 2 Parthieen.
12	46	1846r Veitshöchheimer, in 2 Parthieen.
13	21	1846r Erlabrunner.
14	19	1822r Randersackerer Hohebuch, in Parthieen v. 6 Eimer.
17	76	1846r Thüngersheimer, in 3 Parthieen.
18	71	1822r Würzburger, in Parthieen von 6 & 12 Eimer.
22	4	1822r Würzburger.
Summa	430	*Eimer.*

Würzburg den 24. März 1849.

Carl Mayer,
Kaufmann.

Im 1. Distr. Nr. 304 ist ein **Büchsensack** und eine **Jagdtasche** sowie auch ein **schwarzer Frack** zu verkaufen.

Es sind von einer sehr guten Art **Zwetschgenbäume** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Außerhalb des Zellerthores sind **Spähne** zu verkaufen bei

Michael Leipold,
Zimmermeister.

Nächst der Stiftungskirche ist ein Haus, welches zu jedem Geschäfte und auch zur Oekonomie geeignet ist, stündlich zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Guter Kuhdünger wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. **250, Glockengasse. Auch ist daselbst ein Logis zu vermiethen.**

Ein ordentlicher Junge kann die **Glaserprofession** erlernen. Näheres in der Expedition.

Im Stephans-Kloster Nr. 18, Zimmer-Nr. 24, werden **Frauenkleider** nach dem neuesten Geschmack und billig angefertigt, und wird um gütige Aufträge gebeten.

Auf das Ziel Ostern wird eine **gute Köchin** in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped.

Digitized by Google

Natur- und Kunst-Anzeige.

Ich mache hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß die große **Riesenschlange**, das **Krokodill**, sowie auch das große **Wachsfiguren-Kabinet** und **Panorama** nur noch bis **Sonntag** den 1. April hier zu sehen ist. Noch muß ich bemerken, daß das Panorama gewechselt worden ist, und man sieht jetzt den großen Brand von **Hamburg**, Havre de Grace und die Krönung der Königin von England sowie auch Gegenden der Schweiz.

Indem ich einem geehrten Publikum für den gütigen Besuch während meines hiesigen Aufenthaltes ergebenst danke, bitte ich die edlen Bewohner Würzburgs, welche gewiß Natur und Kunst zu schätzen wissen, mich während dieser kurzen Zeit mit einem recht zahlreichen Zuspruch zu erfreuen.

Der Schauplatz ist in der **großen Bretterbude auf der Spitalpromenade.** Der Eintrittspreis ist **12 und 6 kr.**, für Kinder **3 kr.**

Peter Egenolf.

Vorletzte Vorstellungen.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Donnerstag den 29. März

Zwei große Vorstellungen.

Der Austragzettel besagt das Uebrige.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr. Zweite um 7 Uhr.

Friedrich Lorgie.

Geselliger Verein.

Sonntag den 1. April 1849 im großen Saale des Theaterhauses

Festproduktion

zur dritten Stiftungsfeier des Sängerkranzes.

Anfang 7 Uhr.

Nach der Produktion **Gesellschaftsabend** mit Musik für Damen und Herren.

Des beschränkten Raumes wegen können nur **wirkliche Fremde** eingeführt werden, und sind für solche **besondere Eintrittskarten** zu erholen, zu deren Ausfertigung sich am Sonntage **Vormittags** von 10—12 Uhr eine Commission des Ausschusses im **Gesellschaftslokale** befindet. Auf die **Gallerie** können nur **50 Personen** Zutritt erhalten; auch hiezu werden am Sonntage Vormittags im Lokale **besondere Karten** ausgestellt, ohne welche Niemanden der Zutritt auf die Gallerie gestattet wird.

Die Herren **außerordentlichen Mitglieder** werden ersucht ihre **Legitimationskarten** am Eingange vorzuzeigen.

Letzte **Vorprobe** Donnerstag den 29. März, **Hauptprobe** mit Orchester Samstag den 31. März, jedesmal Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seine **Wirthschaft** im **3. Distr. Nr. 324** in der Augustinergasse, in seinem eigenthümlichen Wohnhause, im **vormaligen goldenen Kreuze**, eröffnet, und daß für Speise und Getränke und prompte Bedienung bestens gesorgt ist.

Würzburg, am 26. März 1849.

Adam Stamminger.

Montag den 2. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 154 in der Sterngasse vis-à-vis der Stahel'schen Buchhandlung verschiedene **Mobilien**, als: Silber, Betten, Kommode, Sekretär, Schränke, Spiegel, Tische, mehrere Stockuhren, eine Ottomane, Sesseln, ein guterhaltenes Fortopiano, einige Koffer und Mehreres dergleichen, dem öffentlichen Striche ausgesetzt und gegen gleich baare Zahlung abgegeben.

Donnerstag den 29. März letzte

Gesang-Unterhaltung

von

C. Fischer und **Rannerl** bei Wittwe **Lesch.**

Auf dem Kürschnerhofe Nr. 385 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 313 in der Sanderstraße ist ein Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es können einige Mädchen, die das Kleidermachen lernen wollen, eintreten. Näheres im 1. Distr. Nr. 370.

---

700 Gulden sind gegen hinlängliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 366.

Kandel, Pfahlbrunnengasse Nr. 1, empfiehlt

Feine Lampen Bronze-Hohe ohne Schirm.

Fremden-Anzeige

vom 27. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Müller a. Edelsheim, Papst a. Frankfurt, Herz a. Offenbach, Meyer a. Brüssel, Bauer a. Gotha u. Lehne a. Dyroha. — (Crone. v. Bayern.) Kfte.: Kirchten u. Römer a. Frankfurt, Ohswald a. Hannover u. Trosdorff a. Darmstadt. — Mad. Schwarz, Priv. a. Koburg. Schlemmer, Accessist a. Freiburg. — (Russ. Hof.) Bürk, k. Oberappellationsgerichts-Rath a. München. Völker, Kfm. a. Dresden. — (Goldn. Kr.) Oettinger, Kfm. a. Offenbach. Spieß, Antmann a. Messelhausen, m. Fam. Basel, Rentier a. Wien. — (Mittelb. Hof.) Kfte.: Kaufmann a. Stuttgart, Schellhorn a. Freiburg, Offenbach a. Mannheim, Küttlinger a. Fürth. Dorn, Fabr. a. Fürth. — (Württemb. Hof.) Weikard, geh. Justizrath a. Wertheim. Dorlacher, Rentier a. Teles. Posthalter Schreyer, Priv. Müller u. Frl. Hohheimer a. Männerstadt. Kfte.: Leuchs a. Nürnberg, Schulze a. Marktbibersfeld, Schmall a. Dillingen a/Saar u. Hergel a. Breslau.

Gestorben.

Jakob Kronreif, pens. Hofkutscher, 79 J. alt. Marg. Herrmann, Landrichters-Wittwe, 57 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 76. Donnerstag den 29. März. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Das „Frankfurter Journal" schreibt vom 26. März 1½ Uhr Nachmittags. In diesem Augenblicke verkündet das Geläute aller Glocken unserer alten Wahl- und Krönungsstadt die eben erfolgte **Wahl des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Kaiser der Deutschen.** Die Wahl erfolgte mit 43 Stimmen Majorität. 290 stimmten für den König von Preußen, 248 haben sich der Abstimmung enthalten.

Der Staatsrath im außerordentlichen Dienste K. F. Heintz wurde zum 2. Präsidenten des Oberappellations-Gerichts ernannt, dem Kreis- und Stadtgerichtsrath Dr. D. Molitor in Aschaffenburg der nachgesuchte Ruhestand bewilligt und dessen Stelle dem zweiten Landgerichts-Assessor H. J. Wagner in Rothenbuch, unter Vorrückung des Rathes Thelemann in den Status, außer dem Status verliehen, zu der bei dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg erledigten ersten Direktorstelle der zweite Direktor des Appell.-Ger. von Oberbayern, K. F. Breitenbach, und zu dessen Stelle der Oberappellations-Gerichtsrath Dr. J. J. v. Kiliani befördert.

Der bisherige Hauptmann im Landwehr-Bataillon Aschaffenburg, Joseph Dessauer, wurde zum Major und Commandanten des Landwehr-Bataillons Goldbach befördert.

Die katholische Pfarrei Hirschfeld, Landgerichts Schweinfurt, wurde von dem Herrn Bischofe von Würzburg dem Priester Michael Krug, Pfarrer zu Burgwallbach, verliehen.

Nach einem Privatbriefe aus Regensburg vom 27. d. M. ist bei der dortigen Dampfschifffahrtsdirektion mittels Estaffette die Anzeige eingelaufen, daß das Dampfschiff „Stadt Donauwörth" auf der Fahrt nach Linz in Engelhardszell (der ersten österreichischen Grenzstation) durch Zerspringen des Dampfkessels gänzlich zerstört worden sey. Bei diesem Entsetzen erregenden Unglücke kamen 6 Menschen, darunter der Schiffskapitain, ums Leben, und 12 andere wurden so arg beschädigt, daß bei noch einigen ihr Tod zu befürchten ist. Es ist dieß auf den deutschen Flüssen das erste derartige Unglück.

In Folge der Ueberfüllung aller Kasernen und militärischen Wohnlokale in München häufen sich Krankheiten unter dem Militär und die Sterblichkeit vermehrt sich. Der Magistrat vermochte dem Ansuchen des Militärlazarethes um Ermittlung ergänzender Räumlichkeiten nicht zu entsprechen.

Da die Münchener Brauer fortan ihre Keller schon im Mai dem Besuche des Publikums öffnen dürfen, so haben die dadurch sich beeinträchtigt haltenden Kaffee- und Bierwirthe um Aufhebung dieser Verordnung bei der Regierung nachgesucht; der zur gutachtlichen Berichterstattung aufgeforderte Magistrat von München hat jedoch seine Zustimmung nicht geben zu können geglaubt und zwar aus Rücksicht auf das wohlerworbene Recht der Brauer.

Man erfährt mit Bestimmtheit, daß der Herzog von Gotha von der provisorischen Centralgewalt ersucht worden ist, in den bevorstehenden Feindseligkeiten in Schleswig-Holstein den Oberbefehl über die thüringischen Kontingente zu übernehmen.

Nach fast einmonatlicher Berathung hat die Abgeordnetenversammlung in Gotha das Staatsgrundgesetz vollendet.

Am 23. März wurde der konstituirende Landtag in Dessau aufgelöst, und schon am 24. die Wahlen zu dem nächsten ordentlichen Landtage ausgeschrieben.

Die „Opsta" schreibt aus Malta vom 15. März: Die Ankunft des deutschen Reichsgesandten, Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, war für die hier anwesenden Deutschen ein mit Theilnahme begrüßtes Ereignis; zu unserem Bedauern müssen wir jedoch hinzufügen, daß die hiesigen deutschen Konsuln, mit Ausnahme eines einzigen, des hannöverschen Konsuls, sich uns nicht anschlossen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 27. wurden folgende §§. des Verfassungsentwurfs unverändert angenommen: §. 116. Jeder der beiden Häuser wählt seinen Präsidenten, seine Vicepräsidenten und seine Schriftführer. §. 117. Die Sitzungen beider Häuser sind öffentlich. Die Geschäftsordnung eines jeden Hauses bestimmt, unter welchen Bedingungen vertrauliche Sitzungen stattfinden können. §. 118. Jedes Haus prüft die Vollmachten seiner Mitglieder und entscheidet über die Zulassung derselben. §. 119. Jedes Mitglied liest bei seinem Eintritt den Eid: „Ich schwöre, die deutsche Reichsverfassung getreulich zu

Digitized by Google

beobachten und aufrecht zu erhalten, so wahr mir Gott helfe". §. 120. Jedes Haus hat das Recht, seine Mitglieder wegen unwürdigen Verhaltens im Hause zu bestrafen und äußersten Falls auszuschließen. Das Nähere bestimmt die Geschäftsordnung jedes Hauses. Eine Ausschließung kann nur dann ausgesprochen werden, wenn eine Mehrheit von zwei Drittel der Stimmen sich dafür entscheidet. Ebenso die §§. bis 130. Ferner von „der Gewähr der Verfassung" die §§. 197—199. In der Nachmittagssitzung sollte der wichtige Abschnitt über das „Oberhaupt" zur Abstimmung gelangen.

In derselben Sitzung ward der zurückgesetzt gewesene erste §. des Abschnittes über „die Gewähr der Verfassung" in folgender Fassung angenommen: „Bei jedem Regierungswechsel tritt der Reichstag, falls er nicht schon versammelt ist, ohne Berufung zusammen, in der Art, wie er das letzte Mal zusammengetreten war. Der Kaiser, welcher die Regierung antritt, leistet vor den zu einer Sitzung vereinigten beiden Häusern des Reichstages einen Eid auf die Reichsverfassung. Der Eid lautet: „Ich schwöre, das Reich und die Rechte des deutschen Volkes zu schirmen, die Reichsverfassung aufrecht zu erhalten und sie gewissenhaft zu vollziehen. So wahr mir Gott helfe." Erst nach geleistetem Eide ist der Kaiser berechtigt, Regierungshandlungen vorzunehmen."

Der §. 106 der Verfassung rücksichtlich des Suspensiv-Veto lautet: „Ein Reichstagsbeschluß, welcher die Zustimmung der Reichsregierung nicht erlangt hat, darf in derselben Sitzungsperiode nicht wiederholt werden. Ist vom Reichstage in derselben Sache in 3 sich folgenden ordentlichen Sitzungsperioden derselbe Beschluß unverändert gefaßt worden, so wird er, auch wenn die Zustimmung der Reichsregierung nicht erfolgt, mit dem Schluß des dritten Reichstags, zum Gesetz. Eine ordentliche Sitzungsperiode, welche nicht wenigstens vier Wochen dauert, wird in dieser Reihenfolge nicht mitgezählt."

Oesterreich. Es sind Nachrichten eingegangen, denen zufolge Hermannstadt vom Rebellenanführer Bem eingenommen und geplündert worden ist. Während Puchner gegen Medjasch vorrückte, um Bem zu einer Schlacht zu zwingen, hatte ihn der schlaue Fuchs umgangen und stand urplötzlich ein paar Tage nach der Schlacht bei Medjasch vor den Mauern von Hermannstadt. Er hatte sich inzwischen wahrscheinlich durch die Besatzung von Schäßburg bis auf 12000 Mann verstärkt, und so konnte die schwache russische Besatzung, obwohl sie von früh Morgens bis Abends mannhaft Widerstand leistete, das Herz des Sachsenlandes nicht erfolgreich vertheidigen, sondern war gezwungen, sich an die Grenze (ob um Verstärkung zurückzuziehen. Dem schien jedoch dem Anscheine nach nicht getraut und eigentlich blos einen Raubzug beabsichtigt zu haben, denn die Räuber sollen nach Verübung der gewöhnlichen mongolischen Gräuelthaten bald wieder weggezogen seyn. Wohin? weiß man nicht.

Ausland.

Italien. Der Papst hat eine Note an die auswärtigen Mächte gerichtet, worin die vier kath. Mächte Oesterreich, Frankreich, Spanien und Neapel (an der Stelle von Portugal), welchen das Veto bei der Wahl des Papstes zusteht, zum Einschreiten aufgefordert werden, und Barcelona vorgeschlagen wird, wo ein Congreß dieser Mächte über die Art und Weise des Einschreitens berathen möge.

Die verfassunggebende Versammlung in Rom hat folgendes Gesetz beschlossen: Kirchen, Religionsgesellschaften, geistliche Stiftungen und im Allgemeinen die todte Hand werden für erwerbsunfähig erklärt, sey es unter lucrativen oder onerosen Titeln, durch letztwillige Verfügungen oder Geschenke unter Lebenden. Ausgenommen sind die Stiftungen zu milden Zwecken, die aber eine Anerkennung von Seite der Regierung bedürfen.

Am 10. März erließ Radetzky eine Bekanntmachung, in welcher die Vergehen oder Uebertretungen, die unter die Kriegsgesetze fallen, zur Warnung und Darnachachtung genau aufgeführt waren. Vom 2. bis 14. wurden in Mailand vier Individuen todtgeschossen: zwei wegen Verheimlichung von Waffen, zwei, weil sie Soldaten zur Desertion verleiten wollten. Kurz vorher ward in der „Mailänder Ztg." veröffentlicht: Der Feldmarschall habe zwei Militärkommissionen, die eine für das Lombardische, die andere für das Venetianische, zur wirksamen Vollziehung der in früheren Verordnungen ausgesprochenen Gütereinziehung niedergesetzt.

Radetzky hat eine Proklamation an die Bewohner Piemonts erlassen. Es wird darin denselben begreiflich zu machen gesucht, daß Radetzky gemüthigt sey, den Krieg auf ihr Gebiet hinüberzutragen. Seine Armee werde die strengste Disciplin handhaben, dagegen möchten sie es unterlassen, sich irgendwie in die Angelegenheiten des Krieges zu mischen; das sollen sie den Soldaten überlassen. Ihn treibe nicht wie Karl Albert der Geist der Eroberung, sondern er komme, den ungerechtesten Angriff, der je gemacht worden sey, zurückzuweisen. Ihrem König hätten sie alles Ungemach zuzuschreiben, das der Krieg immer über die Völker bringe; er komme, um endlich einmal den nach Frieden und Ruhe sich sehnenden Völkern, Frieden und Ruhe zu bringen.

Am 24. brachte ein Courier ein Armeebülletin aus dem „Hauptquartier Trumello, 22. März," nach Botzen, worin des Uebergangs der Oesterreicher über den Ticino „mit gewissenhafter Beobachtung der Ablaufstunde des Waffenstillstandes, am 20. um 12 Uhr Mittag bei Pavia" Erwähnung geschieht. Auch erfahren wir aus demselben die Ergebnisse der schon erzählten Gefechte.

Die Früchte des Sieges bei Mortara waren für die Oesterreicher 5 Kanonen, etwa 1000 Gefangene und die Kriegskasse. Auch auf ihrer rechten Flanke bestanden die Belgaden Straßoldo und Wohlgemuth ein Gefecht, wo der Feind mit Verluste eines Stabsoffiziers und einiger Hundert Gefangenen zurückgedrängt wurde. Dies Gefecht war bei Gambolo und unter Befehl des Generals Chrzanowsky, der auf solche Art einen unglücklichen Anfang machte.

Nach der Capitulation von Mailand hatte der König Karl Albert nicht über 30,000 kampffähige Soldaten mehr unter den Fahnen, die übrigen waren zerstreut oder lagen in den Spitälern. Dies ist jetzt anders. Das Heer, den geschickten Händen des Generals Chrzanowski anvertraut, bildet eine Masse von 120,000 Mann. In dieser Masse muß man jedoch unterscheiden, was eigentlich Soldat ist, und diejenigen Bestandtheile, die nur zeitweise und im Innern zum Kriege verwendet werden können. Hiernach beliefe sich active Heer auf einer Streitmacht, die ohne Uebertreibung zu 80,000 Mann berechnet werden kann, darunter 65,000 Mann gute Truppen und 15,000 Mann, die erst ihre Probe ablegen müssen. Die Artillerie besteht aus 21 Batterien, jede zu 8 Stücken, zusammen 168 Feuerschlünde, 18 piemontesische und 3 lombardische Batterien. Die piemontesische Artillerie ist eine der besten von Europa, und das Material ausgezeichnet gut. Die Reiterei zählt 6 piemontesische Regimenter, je zu 6 bis 700 Pferden. Die Reiter führen eine Lanze, einen geraden Säbel, einen Carabiner, pistolone genannt, der in einen Halfter gesteckt wird, die Kopfbedeckung ist ein Helm. Dazu kommen 3

Digitized by Google

Schwadronen Guiden, jede zu 100 Pferden, ein Regiment lombardische Chevauxlegers und ein noch unvollzähliges Regiment lombardischer Dragoner. Die piemontesische Cavallerie ist gut, die Gesammtziffer 5 bis 6000 Reiter. Das Heer hat überdies einen Belagerungspark von 80 Stücken grobes Geschütz zur Verfügung. Das österreichische Heer in Italien zählt 105,000 Mann mit 190 Geschützen, es ist getheilt in zwei große Corps, das eine im venetianischen Land, das andere in der Lombardei, es hat noch Besatzungen in mehreren Festungen zu unterhalten, und fast für alle Städte Abtheilungen abzugeben, um die Bevölkerungen zu zügeln.

Auch der Herzog von Genua ist, wie man vernimmt, mit 12000 Mann über den Tessin gegangen. Der letztere nahm aber zum großen Erstaunen nicht den Weg nach Mailand, sondern schlug die Straße nach Pavia ein, vermuthlich um den von hier ausmarschirten Oesterreichern in die Flanke zu kommen. In einem Berichte des Generals Chrzanowski an das Kriegsministerium bezeichnet er diesen Zug als eine starke Recognoscirung, um die Stärke des Feindes auf der Straße von Mailand zu erforschen. Das ganze Truppenkorps war darnach, nachdem es erkannt hatte, daß keine feindlichen Streitkräfte auf der Straße nach Mailand seyen, wieder in sein Hauptquartier Treccate zurückgekehrt.

Aus Lugano schreibt man vom 22. März: Mehrere Korps Freiwilliger setzten an mehreren Punkten des Langensees in die Lombardei hinüber. Zehntausend Flinten mit Munitionen sind durch die sardinische Regierung zur Bewaffnung der Bevölkerung ins Veltlin, in Como und Bergamo geliefert.

Am 19. März hat die Regierung von Florenz beschlossen, es solle sofort eine polnische Legion von etwa zwei tausend Mann errichtet werden.

Ein Schreiben aus Venedig vom 16. März (in der Innsbrucker Ztg.) meldet, daß der Dictator Manin die Versammlung der Volksvertreter aufgelöst hatte. Sämmtliche Land- und Seetruppen hatten die Weisung bekommen, sich auf ihrem Posten bereit zu halten. Die sardinische und venetianische Flotte sollten den 16. oder 17. dersel. in die See stechen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 28. März 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1151	1146
Oesterreich, 5 % Metalliques	72⅞	72
" 4 %	56⅞	56¼
" 2½ %	38⅝	38½
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78½	78
" 4½ %	93½	93
Baden, 3½ % Obligationen	76⅝	76½
" 50 fl. Loose	40¾	—
" 35 fl. "	27½	27
Nassau, 25 fl. "	20⅝	20½
Hessen, (Grosshers.) 50 fl. Loose	69¼	68¾
" 35 fl. "	22	21¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26¾	26½
Sardinien, 36 Frcs.	27½	—

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der bereits mit dem 15. Februar d. Js. verfallenen ersten Gewerbsteuer-Hälfte pro 1848/9 ist nunmehr in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr anher zu leisten.

Würzburg, den 28. März 1849

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

Mittwoch den 11. April Nachmittags **2** Uhr werden im 1. Distr. Nr. 330 mehrere Gegenstände, worunter ein Kleider- und Weißzeugschrank, ein kleinerer und ein Tresor von Nußbaumholz, eine Kommode von Mahagoni-Holz, Spiegel, Uhren, Weißzeug und sonstiges Hausgeräthe sich befindet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Montag den 2. April Vormittags **9** Uhr werden zu **Höchberg** bei **Georg Feineis mittler** wegen Theilung dürres und grünes Futter, Kühe, Wein (firner und Most), Wägen, Pflüge, Eggen, langes und Waizenstroh und anderes Haus- und Ackergeräthe öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durch eben erhaltene Zusendungen aus den Fabriken ist mein Waarenlager in den **neuesten** Seiden-, Wollen-, Halbseiden- und Leinen-Stoffen, als: **Mousseline laine, Cachemires imprimés, Barège, Indiana, Mixed lustre, Beige, Mohair, Toile de France, Jaconet, Percale, Thybet** &c., ferner in **Mouchoirs, Châles, Longechâles, Echarpes, Sommertüchern** und allen andern dergleichen Artikeln für die laufende Saison auf das Reichhaltigste assortirt und ich empfehle dasselbe zu geneigtem Zuspruch unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

Carl Bolzano.

Es werden von zwei nicht jungen Eheleuten zwei möblirte Zimmer, ein Wohn- und ein Schlafzimmer, zu Ende Mai zu miethen gesucht. Eine Wohnung, wobei ein Garten wäre, oder auch nahe vor dem Thore, würde man vorziehen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse nebst Miethpreis gefälligst bis übermorgen in der Expedition dieses Blattes unter Adresse Nr. 109 abgeben.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Im 5. Distr. Nr. 174 sind zwei schön möblirte tapezirte Zimmer ständlich an einen Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 im Grabengäßchen ist ein freundliches Logis an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Auf das Ziel Ostern wird eine gute Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped.

Digitized by Google

Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine große Auswahl in schwarz- und weißseidenen Fransen, Crepinen an Mantillen, weißen **Vorhängfransen**, Borten, Spitzen, Quasten; ferner alle Sorten **Strickgarn**, **Handschuhe**, **Gurtelbänder** und alle in das Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen, und bitte ich um gefällige Abnahme.

S. Fränkel,
Plattnersgasse Nr. 111 nächst der Stahel'schen Buchhandlung.

Mineral-Wasser.

Die ersten frischen Füllungen von Ragozi, Seltenser, Pillnauer, und Friedrichshaller Bitterwasser sind eingetroffen.

Seb. Carl Zürn.

Einen neuen entscheidenden Beweis der vortrefflichen Eigenschaften des ächten

Schweizer Kräuter-Oels

liefert nachstehende Abschrift des Schreibens von Herrn Heinrich Ludw. Börner in Siegen.

Herrn **K. Willer** im Hardthum bei Zürich.

Siegen, den 9. Januar 1849.

Beim Anfang eines neuen Jahres ermangele ich nicht, Ihnen gegenseitig die Rechnung vom vorigen Jahre mitzutheilen. Ich thue mir leid, daß das vorige Jahr kein besseres Resultat geliefert hat. Es ist bisher ungeheuer in diesem Artikel gepfuscht worden, jedoch hat es sich in letzterer Zeit gefunden, daß wieder viele, welche sich durch den Gebrauch wohlfeilerer Oele betrügen lassen, wieder auf ihr Haaröl zurückkommen.

sign. **Heinr. Ludw. Börner.**

Für richtige Abschrift aus dem vorgelegten Originalbrief
Außersihl, den 30. Jan. 1849.

Der Gemeindammann:
J. H. Engolz.

(L. S.)

Unterschrift und Siegel des löblichen Gemeindammannamtes Außersihl beglaubigt
Zürich, den 2. Februar 1849.

Der Bezirks-Statthalter:
H. Hotz.

(L. S.)

Von diesem ächten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für Würzburg bei

F. Rom jun., Coiffeur.

Bei Orgel- und Clavierinstrumentenmacher **Hofmann** im 4ten Distr. Nr. 59 sind mehrere **Clavier-Instrumente** von 6 bis 7 Octaven, so auch **Aeolinen** mit 6 Octaven zu verkaufen und auch zu vermiethen.

Ein gewandter **Marqueur**, der sich über solides Betragen ausweisen kann, wird bis 1. April zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition.

Liedertafel.

Samstag d. 31. Probe. Die verehrl. Herren Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Der Ortsnachbar Johann **Ziegler** zu **Hundsbach**, kgl. Landgerichts Arnstein, hat sein Vermögen länglens bis zum 1. Juni zum sämmtlichen Verkauf ausgesetzt.

a) Haus, Scheuer, Keller und Stallungen mit einem Garten;
b) 32 Tagwerk an Feld, Wiesen und Holz.

Eine Ziegelbrennerei in der Nähe der Stadt mit etwas Feld ist unter vortheilhaften Bedingnissen im 1. Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse. Auch ist daselbst ein Logis zu vermiethen.

2100 Gulden werden auf ein Haus und Garten in hiesiger Stadt aufzunehmen oder zu cediren gesucht. N. in der Exped.

Gutsherrliche Obligationen werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft in Auftrag im 3. Distr. Nr. 348, Bitterergasse.

Theater-Anzeige.

Freitag den 30. März 1849.

Der alte Magister,
Original-Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

Fremden-Anzeige

vom 29. März 1849.

(Adler.) Küfe. Hvrenbach a. Lahr u. Oeterling a. Hamburg. — (Deutsch. Hof.) Gr. Grl. Graf Schönborn-Wiesentheid, Reichsrath m. Bed. a. Gaibach. Kalb, Kanzleirath a. Gaibach. v. Boetzgerdorf m. Familie u. Bed. a. Aachen. Freifrau v. Künsberg m. Bed. a. Neustadt. Küfe.: Lamprer u. Klingenberg a. Brenner. Schellenberg, Stud. jur. a. Regensburg. — (Krone.) (Bayer.) Baron Stahl a. Dudelhausen. Küfe.: Rollenius a. Bremen. Hamburger a. Fürth. Baumüller a. Heidelberg. Müller, Gutsbesitzer a. Prag. — (Württemb. Hof.) Fräul. Herold a. Hammelburg. Küfe.: Lamsdorfer a. Braunsberg. Drechsel m. Schwester a. Nürnberg. Maurer a. Langensalza. Dr. Brenner, a. Lehr. Schad, Mustler a. Schwetzingen. — (Württemb. Hof.) Baron v. Müller a. Saarburg. Frau Landrichter König a. Gerolzhofen. Krämer, Oekon. a. Marktbreit. Dertel, Gutsbes. a. Ansbach. Küfe.: Hummel u. Hortmann a. Marktbreit. Linz a. Frankfurt. Falk a. Mainz. Hertzing a. Aachen.

Gestorben.

Regina Cal. Pirandnerin, 69 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 17 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 77. Freitag den 30. März. **1849.**

Unsern verehrlichen Abonnenten wird das morgige Extra-Felleisen interessante Notizen, mit Holzschnitten illustrirt, über die um das Jahr 1552 hausenden **Mordbrenner-Banden** mittheilen.

Tagsneuigkeiten.

Der Candidat der Rechte Herr Zeller aus Hamburg erhielt heute die Doktorwürde beider Rechte.

Am 26. d. M. ertränkte sich die Ehefrau Margaretha Stumpf von Gollmuthhausen, Landgerichts Königshofen, in einem Sumpfe außerhalb ihres Wohnortes, nachdem sich dieselbe zuerst aller ihrer Kleider entledigt hatte. Die Selbstmörderin soll dem Branntweintrinken sehr ergeben und deßhalb oft mit ihrem Manne in Verdrusse gewesen seyn.

In der Nacht vom 24. auf den 25. dieses wurden im Orte Dornau, Landgerichts Obernburg, 3 Hunde von einem wahrscheinlich wasserscheuen Fuchse gebissen und sind, neben anderen Vorsichtsmaßregeln, sogleich getödtet worden. Diese 3 Hunde waren die einzigen im Orte.

Schweinfurt, 28. März. Gestern Abends 5 Uhr hat der deutsch-katholische Priester Ronge den ersten Gottesdienst im „Gasthause zum Löwen" bei vollem Saale abgehalten, und neben Auseinandersetzung seiner Glaubenssätze und unter Beleuchtung der angeblichen Mißbräuche in der katholischen und protestantischen Religion zum Fortschritte und zum Anschlusse behufs des guten Beispiels aufgemuntert, wobei er noch die Hoffnung aussprechen, bald auch die Stadt Würzburg begrüßen und mit seiner Lehre beglücken zu können.

Der gestern mitgetheilte Bericht über den Unfall auf dem Dampfboote „Donauwörth" wird so weit ergänzt, daß der Schiffsjunge und drei mitreisende Schiffer das Leben verloren, und 10 Personen mehr oder weniger verwundet wurden.

Vom 1. k. Mts. an wird die Strecke der Südnordbahn von Nürnberg bis Schwabach (4 Poststunden von Nürnberg gegen Süden zu) dem Verkehr übergeben.

Nach Ostern wird König Ludwig und Königin Therese den Wittelsbacher Palast beziehen, worauf dann die regierenden Majestäten die Gemächer im Königsbau der kgl. Residenz beziehen, die bis jetzt König Ludwig und Königin Therese bewohnten.

In den Räumen des Kunstvereins zu München zieht gegenwärtig ein Bild von F. Dietz viele Aufmerksamkeit auf sich, dasselbe stellt den General Wrangel mit seinem Generalstabe dar, in dem Augenblicke, in welchem er am 23. April 1848 vor Schleswig dem Prinzen von Holstein Befehl gibt, die Umgebung der Dänen auf dem rechten Flügel mit schleswig-holsteinischen Truppen zu unterstützen.

Einer allerhöchsten Verordnung zufolge soll künftig der Eintritt als Mitglied in die Akademie der Wissenschaften nur auf dem Grunde einer freien Wahl der Akademie und erfolgter kgl. Bestätigung Statt finden.

Von dem Ansbacher Verein für Freiheit und Ordnung ist eine Adresse an das Gesammtministerium beschlossen, worin auf die unbedingte Anerkennung der Grundrechte und deren Einführung angetragen und u. A. vorkömmt, „die Weise, wie neuerdings die Adressen über die Geltung der deutschen Grundrechte benutzt werden, um daraus eine Art Volksabstimmung zu machen, läßt die Unterzeichneten besorgen, daß vertrauensvolles Schweigen der guten Sache Nachtheil bringen möchte. Aus dieser Rücksicht sehen sich dieselben veranlaßt, sich unumwunden für die allgemeine Geltung der deutschen Grundrechte auszusprechen."

Wie man aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, wird für die deutsch-österreichischen Lande in Kurzem ein besonderer Landtag zusammenberufen werden, welcher neben seinen Sonderangelegenheiten vorzüglich über das Verhältniß Deutsch-Oesterreichs zu Deutschland verhandeln wird.

Einer Nachricht aus Berlin zufolge ist Oberst Donelson, Gesandter der vereinigten Staaten Nordamerikas, am dortigen Hofe von seiner Regierung abberufen worden, um fortan deren Vertreter bei der deutschen Centralgewalt zu seyn. In dieser Verlegung des Gesandtschaftssitzes nach Frankfurt ist die Anerkennung des deutschen Bundesstaates Seitens der Regierung von Washington ausgesprochen.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus Kopenhagen vom 24. März, 3 Uhr Nachmittags: Wir können Ihnen noch eiligst mittheilen, daß das Ministerium dem heutigen Reichstage mitgetheilt, es hätten sich die Unterhändler in London über die Friedensbasis im Wesentlichen dahin verständigt, daß Schleswig mit Dänemark vereinigt, provinzielle Selbstständigkeit behalte, und daß die dänische Regierung daher auf ein Provisorium eingegangen, wäh-

Digitized by Google

rend welchem Schleswig durch eine vom König von Dänemark zu erwählende Regierung, von dänischen Truppen unterstützt, administrirt werde, jedoch nur dann, wenn rücksichtlich dieses Provisoriums noch eine letzte Bedingung eingeräumt werde, (und diese soll, wie man sagt, seyn, daß wir auch Rendsburg besetzen, denn darüber sprach sich das Ministerium nicht aus). Um darauf noch Antwort vor Beginn der Feindseligkeiten haben zu können, habe man sich verpflichtet, mit diesen nicht vor dem 3. April anzufangen, ohne jedoch an dieses Datum sich zu binden, wenn fremde Truppen früher in die Herzogthümer einrücken, was ja wohl schon geschehen seyn wird.

In der Sitzung des Gerichtshofes zu Freiburg am 26. März, über den Struve'schen Prozeß, wurde die Zeugenvernehmung so weit gefördert, daß nur noch 10 bis 12 Zeugen abzuhören sind. Den Anfang der Verhandlungen bildet eine ernste Ansprache des Präsidenten Fischer an die Geschwornen, welche die bereits versuchte Einwirkung der Presse auf ihr Urtheil zum Gegenstand hatte. Die bezüglichen Artikel befinden sich in der Mannheimer Abendzeitung und der allgemeinen Badezeitung. Der Präsident erklärt, er werde diesen Einwirkungen, mögen sie kommen, woher sie wollen, mit aller Entschiedenheit entgegentreten. Der Vertheidiger Brentano protestirt gegen Einwirkungsversuche, die auf der anderen Seite auch nicht fehlten, und die er zum Theil in den grellsten Farben malt. Schließlich wird den beiden Angeklagten Struve und Blind durch ein Urtheil des Gerichtshofes auf den 27. Früh 7 Uhr eine gemeinsame Besprechung unter Zuzug der Vertheidiger zur Entwerfung des Vertheidigungsplans gestattet.

Die Darmstädter Kammer hat beschlossen, daß die Soldaten außer Dienst ohne Säbel und Waffen gehen sollen, in Zukunft soll die Infanterie auch im Dienste keine Säbel mehr tragen.

Deutsches Reich.

Die „D. Ztg." schreibt: Der Inhalt des unter dem 17. Jan. an den Berliner Hof gerichteten Schreibens war wesentlich folgender: Die beiden Großmächte sollten mit den k. Höfen sich als provisorischer Gesammtsouverän Deutschlands konstituiren. Während Oesterreich und Preußen von jeder Vergrößerung ihrer Gebiete absähen, sollte einem jeden der 4 Königreiche ein gewisser Umkreis von Staaten zugestellt werden, die in drei Punkten: 1) militärischer Leitung, 2) Justizpflege, 3) Verwaltung, sich mit ihm verschmelzen sollten. Die Gemeinsamkeit ständischer Vertretung innerhalb eines solchen Kreises würde der ferneren Entwicklung der vaterländischen Zustände anheimgegeben. Unmittelbar nach erfolgter Verständigung über die Grenzen dieses Kreises sollte jeder der vier Kreiskönige seine Kreisstände einladen, in diese vorgeschlagene innige Verbindung mit ihm einzutreten. An der friedlichen Lösung dieser Frage könne nicht gezweifelt werden, da die Gesandten der beiden Großmächte durch geeignete Ermahnung die etwa widerspenstigen Fürsten, so war die Absicht, überzeugen sollten. Erst wenn die Kreisverhältnisse zufriedenstellend geordnet wären, sollte von der neuen Konstituirung der Gesammt-Obrigkeit eine Mittheilung an die Frankfurter Versammlung erachen. Wahrscheinlich würde selbige Versammlung, durch die Macht der Ereignisse gedrängt, sich nachgiebig erweisen! Bei dem außerordentlichen Zustande der öffentlichen Meinung jedoch und dem möglichen Rückhalte, welchen die Unzufriedenheit einzelner Kreisfürsten einer Opposition der Paulskirche gewähren könnte, wurde vorgeschlagen, noch vor jener Mittheilung in der Nähe von Frankfurt ein Heer von 40,000 Mann unter den Befehlen des Königs von Württemberg zusammenzuziehen; 20,000 Mann davon sollten preußische, 10,000 bayerische und eben so viel württembergische Krieger seyn. Nachdem in dieser Art, wahrscheinlich mit Billigung der zu Frankfurt Versammelten, die Obrigkeit in Deutschland passend geordnet, würde es ein Leichtes seyn, zwischen den sechs großen Körpern des deutschen Reiches eine neue Bundesverfassung durch diplomatische Verhandlungen zu bezründen, wie das wohlverstandene Interesse der hohen Verbündeten sie erheischte!

Oesterreich. Nach ziemlich verläßlichen Berichten haben die Serben vor Szegedin Befehl erhalten, sich mit dem an der Theiß stehenden kaiserlichen Heere zu vereinigen. Der Banus hat dann den Oberbefehl über diese beiden vereinigten Korps übernommen und mit ihnen den Marsch nach Debrezin angetreten. Baron Hammerstein soll bereits über die Theiß gesetzt haben und bis Nyiregyhaza, 8 Stunden von Debrezin, vorgerückt seyn. Von der andern Seite muß Puchner bereits in der Nähe Großwardeins seyn.

Ausland.

Italien. Die Veröffentlichung der sardinischen Regierung an die Nationen Europas lautet im Wesentlichen dahin: Es wird zuerst von der Unmöglichkeit gesprochen, sich den ungestümen Wünschen des italienischen Volks zu widersetzen. Gerade dort, wo man diesen Wünschen widerstanden habe, seyen erfahrungsmäßig die heftigsten Unordnungen eingetreten. Dann ist von den geschichtlichen Rechten Oesterreichs die Rede, welche lediglich der Gewalt zugeschrieben und entschieden verworfen werden. Was die Verträge betreffe, so gebe es über allen geschriebenen Verträgen ein Recht, welches von der Vorsehung herrühre, das Recht eines jeden Volkes auf nationale Unabhängigkeit. Was insbesondere die Wiener Verträge betreffe, so habe ja Oesterreich selbst durch die gewaltsame Wegnahme von Krakau bewiesen, daß es sich nicht an dieselben gebunden erachte. Sodann wird auf das Widerstreben Oesterreichs hingewiesen, einen annehmbaren Frieden einzugehen und schließlich an die Völker Europas, namentlich auch an Deutschland appellirt, welches am Besten wisse, welchen Widerstand Oesterreich der Herstellung der Nationalitäten entgegensetze.

Man schreibt aus Rom unterm 18. März von der Ankunft eines sardinischen Gesandten, welcher von der Republik eine Unterstützung von 25,000 Mann, 20 Kanonen und 10,000 Scudi täglich zum Krieg gegen Oesterreich verlangt hat.

Nach einem am 26. März in Wien veröffentlichten 30. Armeebülletin waren die Früchte des Sieges der Oesterreicher bei Mortara 2500 Gefangene, 6 Stabs- und 50 Oberoffiziere, 5 Kanonen, 10 Munitionskarren und eine Masse weggeworfener Gewehre.

Am 20. zogen die Piemontesen nach einem leichten Gefechte in Pavia ein. Die Oesterreicher, nur in geringer Anzahl, zogen sich in guter Ordnung gegen das Centrum ihres Heeres, nach Lodi zurück.

Am 22. März besetzten die Piemontesen, 10,000 Mann, Como. Das österreichische Hauptquartier war am 22. in Lodi und die ganze Linie von da nach Mailand und abwärts an den Po nach Piacenza war von der gesammten österreichischen Armee besetzt.

Die sardinische Flotille, 15 Segel, und die venetianische, 9 Segel stark, haben mit versiegelten Instruktionen den Hafen von Venedig verlassen und sollen wo möglich die österreichische Flotte vor Triest überraschen, ehe sie sich unter die Kanonen von Pola retten kann. Unter dem sardinischen Geschwader befinden sich 4 Fregatten und 3 Dampfschiffe.

Nach der „Mailänder Ztg." vom 22. März sollte man nicht glauben, daß ein Krieg angehoben hätte. Mit

Digitized by Google

keinem Worte wird darin der Kriegsoperationen gedacht. Dagegen steht am Ende eine kleine Bekanntmachung des Podesta, der Kastellplatz müsse stets leer von Menschen seyn. Wer in den Häusern wohne, die am Kastellplatze liegen, soll seinen Weg so wählen, daß er stets in beträchtlicher Entfernung vom Kastell bleibe und sich hüten, besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen.

Die „Eidgenössische Ztg." schreibt: „Ein Zürcher, welcher von Genua aus über Pavia nach Mailand wollten durch die beiden feindlichen Armeen reiste, beschreibt die Zuversicht der Oesterreicher auf der einen und die Verzagtheit der Piemontesen auf der andern Seite, in einer Art, daß, wenn nichts Unerwartetes eintreffe, über den baldigen Ausgang des Kampfes kein Zweifel walten könne.

Der Magistrat von Parma erklärt in einer Veröffentlichung vom 16. d., mit Berufung auf das Gesetz vom 16. Jan. v. J. über die Vereinigung des Herzogthums mit Sardinien, daß nach Abzug der österreichischen Besatzung aus dem Herzogthum dem Inkrafttreten jenes Gesetzes Nichts mehr im Wege stände, und alle gerichtlichen und außergerichtlichen öffentlichen Angelegenheiten nach wie vor im Namen Sr. Maj. des Königs von Sardinien verwaltet würden.

Am 19. März erschien folgende Veröffentlichung des Herzogs von Modena: „Während Wir es angemessener fanden, den Sitz Unserer Regierung nach Brescello zu verlegen, sind die Minister angewiesen, dieselbe jeder in seinem Wirkungskreise in Modena zu vertreten. In der Citadelle von Modena wird ein österreichisches Bataillon und eine Abtheilung unserer Truppen bleiben, beide zum Schutz der ruhigen Einwohner. Wir hoffen, daß man den Behörden und Truppen bei Ausübung ihrer Pflichten Nichts in den Weg legen wird. Franz."

In Livorno wurde veröffentlicht, daß jetzt, da das Volk souverän sey, die bestehenden Kriminalgesetze seiner nicht mehr würdig seyn; daß forthin für Todtschlag nur drei Monate, für weniger gefährliche Verwundung ein Monat Einsperrung die Strafe sey.

Ankündigungen.

Sämmtliche Forderungen an den unbedeutenden Nachlaß des verwittibten Schreinermeisters Michael Neeser von Eßfeld sind, da dessen Kinder solchen nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben,

Freitag den 20. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls hierauf keine Rücksicht genommen wird.

Ochsenfurt, den 23. März 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich. Klöpffer.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird die dem **Andreas Menning** zu Geroda zugehörige **Ruckmühle** mit 4 Grundstücken, im Gesammt-Werthe zu 2150 fl.,

Montag den 16. April Nachmittags 1 Uhr

unter den beim Striche bekannt zu gebenden Bedingungen im Wirthshause zu Geroda öffentlich versteigert.

Dem Gerichte unbekannte Steicher haben sich über ihre Zahlungs-Fähigkeit genügend auszuweisen.

Brückenau, den 16. März 1849.

Königliches Landgericht.

Gumppenberg.

Montag den 2. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. Distr. Nr. 154 in der Sterngasse vis-à-vis der Stahel'schen Buchhandlung verschiedene **Mobilien**, als: Silber, Betten, Kommode, Sekretär, Schränke, Spiegel, Tische, mehrere Stockuhren, eine Ottomane, Sesseln, ein guterhaltenes Fortopiano, einige Koffer und Mehreres dergleichen, dem öffentlichen Striche ausgesetzt und gegen gleich baare Zahlung abgegeben.

In der **Bonitas-Bauer**'schen **Verlagshandlung** in Würzburg ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christ-katholische Jugend. 12. geh. 6 kr., bei Duzenden à 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahles, insbesondere den ersten Communikanten gewidmet. 8. geh. 6 kr., bei Duzenden à 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion der Kinder. 8. geh. 3 kr., bei Duzenden 2 kr.

Besuch des Kreuzweges Jesu unsers Erlösers in vierzehn Stationen. 12. brosch. 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze, als Andacht bei dem heil. Grabe am Charfreitage. 8. geh. 6 kr.

Liedertafel.

Samstag d. 31. Probe. Die verehrl. Herren Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Außerhalb des Zellerthores sind **Spähne** zu verkaufen bei

Michael Leipold,
Zimmermeister.

Es sind von einer sehr guten Art **Zwetschgenbäume** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nächst der Stiftungerkirche ist ein Haus, welches zu jedem Geschäfte und auch zur Oekonomie geeignet ist, stündlich zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Häuser jeden Ranges und zu jedem Geschäfte geeignet sind im 1ten Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu 24, 27, und große zu 30 kr. angekauft von

Weißgerber **Wagner**
nächst der Fleischbank.

Mehrere Kapitalien sind im 2. Dist. Nr. 324 auszuleihen.

Eine ruhige Familie wünscht einen Vorbereitungsschüler in Logis, auf Verlangen auch in Kost, zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 173 ist ein Pinschehündchen zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Digitized by Google

Zur Auswanderung

über

Havre nach New-York und New-Orleans

können bei dem unterzeichneten, von der königl. bayerischen Regierung **concessionirten Agenten** beständig bündige Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** und auch nach **New-Orleans** und zwar nur mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Paquetschiffe** statt.

Die Reise über Havre nach Amerika ist als eine der kürzesten und **sichersten** bekannt.

Nähere Auskunft bezüglich der Ueberfahrts-Preise sowie wegen aller andern auf die Reise nach Amerika Bezug habenden Verhältnisse ertheilt mit größter Bereitwilligkeit

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.

Geselliger Verein.

Sonntag den 1. April 1849 im großen Saale des Theaterhauses

Festproduktion

zur dritten Stiftungsfeier des Sängerkranzes.

Anfang 7 Uhr.

Nach der Produktion **Gesellschaftsabend** mit Musik für Damen und Herren.

Des beschränkten Raumes wegen können nur wirkliche Fremde eingeführt werden, und sind für solche besondere Eintrittskarten zu erholen, zu deren Ausfertigung sich am Sonntage Vormittags von 10—12 Uhr eine Commission des Ausschusses im Gesellschaftslokale befindet. Auf die Gallerie können nur 50 Personen zu sitzen erhalten; auch hiezu werden am **Sonntage Vormittags im Lokale besondere Karten** ausgestellt, ohne welche Niemanden der Zutritt auf die Gallerie gestattet wird.

Die Herren **außerordentlichen** Mitglieder werden ersucht ihre **Legitimationskarten** am Eingange vorzuzeigen.

Letzte Vorprobe **Donnerstag** den 29. März, **Hauptprobe** mit Orchester **Samstag** den 31. März, jedesmal Abends 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Welt- und Zauber-Theater

in der großen grünen Bude auf der Spitalpromenade.

Samstag den 31. März

Zwei große Vorstellungen

zum letzten Male (unwiderruflich).

Erste Vorstellung um 5 Uhr. Zweite Vorstellung um 7 Uhr.

Friedrich Lorgie.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von heute an seine **Wirthschaft** im 3. Distr. Nr. 324 in der Augustinergasse, in seinem eigenthümlichen Wohnhause, **im vormaligen goldenen Kreuze**, eröffnet, und daß für Speise und Getränke und prompte Bedienung bestens gesorgt ist.

Würzburg, am 26. März 1849.

Adam Stamminger.

Es werden von zwei nicht jungen Eheleuten zwei möblirte Zimmer, ein Wohn- und ein Schlafzimmer, zu Ende Mai zu miethen gesucht. Eine Wohnung, wobei ein Garten wäre, oder auch nahe vor dem Thore, würde man vorziehen. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse nebst Miethepreis gefälligst bis übermorgen in der Expedition dieses Blattes unter Adresse Nr. 109 abgeben.

Auf 1. Mai ist ein Parterre-Logis in der Kapuzinergasse mit 3 ineinanderhängenden heizbaren Zimmern, Küche, Spaise, 2 Bodenkammern und andern Bequemlichkeiten wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 106.

Auf dem Kürschnerhofe Nr. 385 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Danksagung.

Ich sage dem Herrn **A. Fischer** meinen verbindlichsten Dank, daß er mich durch sein Pflaster von dem Uebel der **Hühneraugen** gänzlich befreit hat, und kann ihn daher aufs Beste empfehlen.

Würzburg, den 29. März 1849.

M. Callenbach, Maler.

Es wird ein Kegeljunge gesucht bei Bierwirth **Baust** in der obern Kaserngasse Nr. 316.

Ein ordentlicher Junge kann die **Glaseryprofession** erlernen. Näheres in der Expedition.

Theater-Anzeige.

Samstag den 31. März 1849.

Dorf und Stadt.

Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Die Bühne bleibt vom Sonntag an bis den 9. April geschlossen.

Fremden-Anzeige

vom 29. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Schrib a. Barmen, Friedrich a. Leipzig, Baumgärtner a. Zell, Bierstorfer a. Lichtenstein, Meckrenner a. Rheydt, Fußel a. Altenkundorf, Zickelbach a. Gugenstadt, Müller, Studiosus a. Neuburg. — (Kleeb aum.) HH. Baunach a. Schweinfurt, Kuhn a. Buxheimumbach a. Euchler a. Ebern. Fil. Kißelg a. Ebern. — (Krone v. Bayern.) Kfte.: Jerdan a. Stuttgart, Bunhammer a. Köln, Fuß a. Gibersfeld, Mittnacht a. München. Simon, Architekt a. Bamberg, Bürgermeister Wietze, Gastwirth Faulhaber, Posthalter Sporrer, Apotheker Schwarzmann u. Fabrikant Strube a. Amerbach. v. Scheurl u. Schmidt, Professoren a. Erlangen. — (Wittelsb. Hof.) Sato, Forstpraktt. a. Wasserlos. Mons. Ockon. a. Amerbach. Kfte.: Schmitz a. Rainz. Diefenbacher a. Köln u. Hammer a. Augsburg. — (Württemb. Hof.) Mercelli m. Sohn a. Lichtenau. Köhler, Ockon. a. Frankfurt. Hauptert, Rechtspraktikant a. Ebern. Kfte.: Strach a. Bamberg, Linkel a. Frankf., Reisner u. Finkel a. Stuttgart.

Gestorben.

Martha Franziska Gerlach, Kiffelers-Wittwe, 64 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, gröbere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 78. Samstag den 31. März. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Wir bringen unsern verehrlichen Lesern mit Vergnügen die Nachricht, daß die gestern im Harmoniesaale abgehaltene Verloosung zum Besten der Kinderbewahr-Anstalt sowohl für diese Anstalt als auch besonders für den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Würzburgs, die erfreulichsten Resultate geliefert habe. Es waren für dieselbe 307 Verloosungsgegenstände eingegangen und 1800 Loose abgenommen worden, welche eine Einnahme von 540 fl. gewährte. Möge dieses edle, menschenfreundliche Institut sich bis in die spätere Zeit der thätigen Theilnahme der alles Gute so gerne unterstützenden Würzburger zu erfreuen haben! Nur wäre zu wünschen, ja es ist nothwendig, daß künftig eine andere Art der Ziehung vorgenommen würde. Es sollten nämlich zu der Anzahl Gewinnste so viele Nieten in die Urne gelegt werden, daß die Gesammtzahl der Zahl der abgesetzten Loose ganz gleich käme, wonach dann nach der Ziehung eines jeden Looses sogleich auch entschieden wäre, ob auf diese Nummer ein Gewinnst oder eine Niete zum Vorschein gekommen sey.

Johann Hofmann von Haßfurt, Müllerbursche, 25 Jahre alt, wurde heute wegen ausgezeichneten Diebstahls zu 6 Jahren Arbeitshaus abgeurtheilt. Derselbe war schon früher 3 Jahre im Arbeitshause. Sein Leumundszeugniß war ein ganz schlechtes. Sein Vertheidiger war Herr Acceſſit Treutlein, welcher mit allem Eifer seine Freisprechung zu erwirken trachtete. Am Mittwoch den 4. April wird abermals eine öffentliche Sitzung abgehalten werden.

Gestern hat sich ein Rekrut vom Dampfschiffe aus in den Main gestürzt, ward aber sogleich wieder herausgezogen. Der Grund zu einer solchen That soll in einem Mangel an Vaterlandsliebe zu finden seyn, indem er nicht Soldat werden und in den Kampf fürs Vaterland ziehen will.

Am 27. dieses verletzte der ledige Martin Reichert den Michael Hirsch, beide von Schneeberg, Herrschafts-Gerichts Amorbach, in Folge eines Streites über einen Grenzstein, beim Wiesenwässern durch einen Hieb mit einem Wässerbeil dergestalt, daß zu der Wiedergenesung des Verletzten keine Hoffnung vorhanden ist.

Am 28. dieses wurde durch einen Fischer nächst Nantenbach bei Lohr die Leiche des gelegentlich der Expedition nach Orb aus dem Dampfschiff über Bord gefallenen Soldaten Florian Junker aufgefunden.

Der Landtag ist, nachdem mehrere bayerische Abgeordnete in Frankfurt (darunter Stockinger) den Wunsch geäußert, daß die Vertagung um 8 bis 10 Tage verlängert werden möge, bis zum 21. April vertagt.

Der Erzbischof von München-Freising hat an den gesammten Klerus der Erzdiözese München die Weisung erzehen lassen, die traurige Lage des heiligen Vaters am Osterſonntage den Gläubigen darzustellen und sie zu milden Gaben für denselben aufzufordern.

Nach dem „Gradaus“ ist wegen der bei dem am 27. Febr. d. Js. abgehaltenen Arbeiterbankett vorgekommenen Reden bei dem Münchener Stadtgerichte eine Untersuchung eingeleitet worden.

Der k. „Polizei-Anzeiger“ Nr. 25 vom 28. März enthält die Bekanntmachung der im Monate Februar 1849 bei der k. Polizeidirektion abgewandelten Polizei-Uebertreter 1442; dagegen wurden 28 den zuständigen Behörden zugewiesen, nämlich 23 Individuen wegen Diebstahls, 1 wegen Widersetzung, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen unerlaubter Selbsthilfe, 1 wegen Verführung zur Unzucht.

Schwurgerichtshof zu Augsburg am 28. März: Anzeklagter: Johann Bitzer, Söldner und Metzner von Villofs wegen qualifizirten Mords. Er ist 59 Jahre alt, lebte 35 Jahre lang in der Ehe mit der Osterrieder, aus welcher Ehe 9 Kinder hervorgingen, von denen noch drei leben. Wie die Anklageakte besagt, war Bitzer ein Brandweintrinker, und hat einen gestrübten Leumund wegen Diebereien und Waldfrevels. An einem Sonntage früh stellt er sich, als wolle er zur Kirche gehen, schließt aber die Hausthüre zu und bleibt daheim, bis seine Frau allein ist. Aus dem Stadel holte er unterdessen eine sogenannte Kelle, welches Instrument zur Befestigung des Wiesbaumes zu dienen pflegt, und schlug damit in der dunkeln Küche so mörderisch auf seine Frau los, daß sie nach Verlauf einer Stunde den Geist aufgab. Nach der That ging der Angeklagte nach Ebersbach, wo er dem Gottesdienste beiwohnte, dann im Wirthshause Schnaps und Bier trank. Um 12 Uhr kam er wieder nach Hause, wo man ihm die blutige Leiche seiner Frau zeigte. Mit Kälte soll er gesagt haben: „Ja, es ist meine Frau, die ich heute mit einem Prügel erschlagen habe!“ Mit roher Gleichgültigkeit soll er, von einem Anwesenden befragt, gesagt haben, „ein Thier würde ihn gedauert haben, doch seine Frau nicht!“ Früher soll er in Schnapsökneipen geäußert haben, er zahle dem einen Gulden, der sein Weib erschlage; später

Digitized by Google

soll er denn gesagt haben: „Ich kann den Gulden selbst verdienen, ich schlage sie selbst todt!“ Er gesteht seine blutige That und erzählt ihre Einzelheit in unbefangenem Tone; doch läugnet er beharrlich, sie mit Vorbedacht vollbracht zu haben, er habe sie nur schlagen wollen, bis sie still sey. Mit Ruhe nimmt er die unheimliche Kelle und zeigt, wie er sie gehandhabt hat. Während er von seinen früheren Verhältnissen erzählt, muß er bitter weinen. Das Härteste aber mußte ihm seyn, als er seine Kinder in Trauerkleidern kommen sah, die von der Dispense keinen Gebrauch machten und erschienen, um gegen ihren Vater zu zeugen. Als die jüngste Tochter, 24 Jahre alt, kam, verhüllte der Vater sein Gesicht und mußte bitterlich weinen. Die Tochter sagt Schlimmes von dem Benehmen des Vaters, und kann bei der Erzählung vom Anblick der Leiche der Mutter vor Thränen nicht weiter reden, und in den Augen der Richter wie der Geschwornen glänzen Thränen und die Erschütterung über die grasse Scene bemächtigt sich Aller. Aehnlich sagen die ältere Tochter und der 30jährige Sohn aus. Noch war das Urtheil nicht erfolgt, da 36 Zeugen zu vernehmen waren.

Nach dem am vorigen Donnerstag den Aktionären der Taunusbahn erstatteten Jahresbericht sind die seither in der Schwebe gestandenen Verhältnisse der Bahn zur fürstl. Thurn- und Taxischen Post nunmehr definitiv geordnet. Hiernach bezahlt die Post für den Transport der Briefe-Felleisen und der kleinen Packete die Hälfte der gewöhnlichen Tarifansätze, für den Transport der Reisenden aber und des Passagiergutes den vollen Betrag jener Ansätze.

Am 23. marschirte in Leipzig das fünfte preußische Bataillon durch und ward auf der Magdeburger Eisenbahn weiter befördert; am 24. kamen von bayerischen Truppen daselbst ein Bataillon und eine Zwölfpfündnerbatterie an, von denen jenes sogleich auf der Magdeburger Eisenbahn weiter befördert ward.

Am 28. rückten 800 Mann des coburg-gothaischen Contingents, von der Bürgerwehr zum Bahnhof begleitet und unter dem Zuruf der Einwohner von Gotha, von da nach Schleswig-Holstein aus. Der Herzog erklärte in einer Ansprache an die Truppen, daß, wenn es wirklich zum Wiederausbruch des Krieges komme, er selbst auf dem Kampfplatze erscheinen werde.

Der verfassungsgebende Landtag zu Dessau wurde nicht, wie anderwärts, durch einen Gewaltstreich von Oben, sondern durch die Versammlung selbst aufgelöst und zwar auf den Antrag des Abgeordneten Fiedler, „um auch den Schluß des Landtages zu vereinbaren.“ Der Minister Habicht erklärte sofort Namens des Herzogs die Krone damit einverstanden.

In der Nacht auf den 21. März ist in Rom das Arsenal der Republik niedergebrannt. Sämmtliche Kanonenwagen, welche am folgenden Tage an das Kriegsministerium abgeliefert werden sollten, sind ein Raub der Flammen geworden, außerdem eine nicht unbeträchtliche Masse Werkholz.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 29. März macht der Vorsitzende Simson der Versammlung folgende Mittheilung: „Ich bin durch Se. kaiserl. Hoh., den Erzherzog Reichsverweser, dessen Weisung mir durch Vermittlung des einstweiligen Ministerpräsidenten zugekommen ist, angewiesen, folgende Mittheilung zu machen: Se. kaiserl. Hoh. hatte auf den gestrigen Nachmittag 6½ Uhr den Präsidenten und das Bureau der Reichsversammlung, sowie den einstweiligen Präsidenten des Reichsministeriums zu sich beschieden und ihnen erklärt: „Ich finde mich bestimmt unter den obwaltenden Verhältnissen **die Würde eines Reichsverwesers niederzulegen.** Ich ersuche Sie, Herr Präsident, diesen meinen Entschluß der Reichsversammlung anzukündigen.“ Der Präsident der verfassunggebenden Reichsversammlung erlaubte sich, eine ehrerbietige Gegenvorstellung zu machen, worin mit Hinweisung auf die gegenwärtige Gefahr des Vaterlandes und die Bestimmungen des von Sr. kaiserl. Hoh. angenommenen Gesetzes vom 28. Juni v. J. die dringende Bitte an den Erzherzog-Reichsverweser enthalten war, den Beschluß zurücknehmen zu wollen. Der Reichsverweser lieh dieser Gegenvorstellung ein günstiges Ohr und ordnete an, daß die Anwesenden sich zurückziehen und nach einer Stunde seinen fernern Bescheid entgegennehmen sollten. Nach Ablauf einer Stunde erhielt der einstweilige Ministerpräsident folgende Zuschrift (der Präsident verliest die Zuschrift, worin der Reichsverweser erklärt, von seinem einmal gefaßten Entschlusse **nicht abzugehen**). Diese Mittheilung der Reichsversammlung zu machen, bin ich durch Befehl Sr. kaiserl. Hoh. des Reichsverwesers angewiesen.

Eine aus 32 Mitgliedern bestehende Deputation der Nationalversammlung ging am 30. von Frankfurt nach Berlin ab.

Ausland.

Italien. Aus Verona schreibt man vom 25. März: Wir erhalten eben das wichtige zweite Armeebülletin: „Hauptquartier Vespolate, 24. März 1849 8 Uhr früh. Gestern war eine blutige Schlacht zwischen den k. k. Truppen und der piemontesischen Armee bei Novara. Diese Armee wurde auf allen Punkten **besiegt** und in die Stadt Novara geworfen. Der König Karl Albert **hat zu Gunsten seines Sohnes**, des Herzogs von Savoyen **abgedankt**. In diesem Augenblicke befinden sich der sardinische Minister Cadorno und der General Cajato im österreichischen Hauptquartiere, und bitten um einen Waffenstillstand. Es wird unterhandelt. Wenn sich kein Erfolg ergibt, so wird der Angriff noch heute erneuert. Verona am 25. März 1849. Gherardi, Feldmarschallieutenant.

Ein anderes Schreiben aus dem Hauptquartiere Vespolato, 24. März lautet: Nach einer ungemein blutigen Schlacht bei Novara, wo von feindlicher Seite Karl Albert und Chrzanowski befehligten und wo die Piemontesen auf allen Seiten geschlagen wurden und eine gänzliche Niederlage erlitten, rückten ihnen gestern Nachmittag und während der Nacht zwei unserer Armeekorps von Vercelli her in die Flanke, und unwiderstehlich sie begestalt, daß der König sich heute Morgen genöthigt sah, Parlamentäre in unser Hauptquartier zu schicken und um einen vorläufigen Waffenstillstand zu bitten. Die Bedingungen, unter welchen ihnen dieser bewilligt ward, sind folgende: Das Land bis zum Sesia bleibt von unseren Truppen besetzt, Alessandria wird übergeben, das Thor auf den Friedensfuß gesetzt, alle Lombarden, Polen ꝛc. entlassen, und der Kronprinz, Herzog von Savoyen als Geisel überantwortet. Letztere Bedingung aber fällt weg, da der König Karl Albert in diesem Augenblicke zu Gunsten des Herzogs von Savoyen der Krone entsagt hat. Die piemontesische Armee, noch in Novara, ist in vollständiger Auflösung, Novara brennt an allen Ecken, der König und General Chrzanowski haben die Stadt verlassen und werden, wie eben ein Ordonanzoffizier meldet, ins österreichische Hauptquartier kommen. Sie können sich keinen Begriff machen, wie brav sich die Truppen geschlagen haben. Obgleich z. B. bei Novara 4 Batterien 16pfünder in einem fürchterlichen Kreuzfeuer ganze Reihen niederrissen, so gingen die andern

Digitized by Google

doch beständig im Schnellschritt vor; Verwundete sah ich sich losreißen, und mit Gewalt ins Feuer zurückeilen. Es war eine schreckliche Schlacht, die ungefähr 8 Stunden gedauert. Aber trotz der furchtbaren Ermattung sieht man die Soldaten auf allen Seiten jubelnd, lustig und wohlgemuth. Der Feldzug wird ziemlich zu Ende seyn.

Aus Rovereto vom 26. März schreibt man: Wir erfahren, daß Karl Albert, nach der Niederlage bei Novara, in diese Stadt mit seinen Söhnen zurückgekehrt, Radetzky nicht nur um Frieden, sondern auch um Schutz für seine Person gebeten habe.

Ein Brief aus Arona vom 24. meldet: „Romorino kam heute nach Arona, nur von einem Obersten und einem Lieutenant begleitet; er wollte über den See (Lago Maggiore) fliehen, ward aber von der Bürgergarde als Verräther gefangen genommen.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein Gänsee broschirtes Stoffkleid mit schwarzen Spitzen ausgarnirt und mit Sammetbändchen besetzt. — Weiße Haube mit gelbem Band garnirt und breiten Spitzen über den Kopf.

Ankündigungen.

Wir fühlen uns verpflichtet, dem Herrn Stadtkaplan **Gutbrod**, sowie dem Fräulein **Wittel**, Lehrerin zu St. Peter, unsern innigsten tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen, sowohl für den unserer leider zu früh dahingestorbenen zehnjährigen Tochter **Barbara Einwag** mit aller Liebe ertheilten Unterricht, als auch für die bei dem Begräbnisse derselben bewiesene Theilnahme. Möge dafür der Allgütige Ihr ferneres Wirken mit seinem besten Segen belohnen, und die Aeltern der bei dem Begräbnisse theilnehmenden Schul-Jugend vor ähnlichen schmerzvollen Verlusten bewahren!

Die trauenden Aeltern:
Michael und **Anna Einwag.**

Montag den 2. April Vormittags 9 Uhr werden zu **Höchberg** bei **Georg Feineis mittler** wegen Theilung dürres und grünes Futter, Kühe, Wein (firner und Most), Wägen, Pflüge, Eggen, langes und Waizenstroh und anderes Haus- und Ackergeräthe öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bücher-Versteigerung.

Dienstag den 10. April und die darauf folgenden Tage, jedesmal um halb 2 Uhr, werden in der Rosengasse Nr. 229 eine bedeutende Parthie Bücher gegen gleich paare Bezahlung öffentlich versteigert, worunter sich die Werke von Schiller: Stunden der Andacht, Rotteck, Bulwer, Seume, Clauren, Shakespeare, Blumauer, Cervantes, Schilling, Mysterien von Paris mit 160 Bilder und unter den Folianten eine große evangelische Bibel, eine Chronik von Ludwig, ein Lexikon mit 88 Stahlstichen, ein Kräuterbuch, eine Entdeckungs-Reise nach Neu-Süd-Wallis, eine Bilderbibel, eine Reisebeschreibung von Delle Valle, und noch viele werthvolle Bücher sich befinden, und kann das Verzeichniß und die Bücher vom Tage der Versteigerung jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr gefälligst eingesehen werden.

Es wird zu recht zahlreichem Zuspruch höflichst eingeladen.

Anton Hofmann,

Kunst- und Seidenfärber in **Rödelheim,**

empfiehlt sich dem hochgeschätzten Publikum im **Färben** von Seide, Wolle, Baumwolle, sowie auch im **Färben, Waschen, Appretiren** aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, als: Blonden, Bänder, Flor, Crep, Chaly, Thybet, Mousseline de laine und Shawls, Herren-Röcke, Mäntel, Hosen, Westen, Halsbinden 2c. zum **Färben, Waschen, Pressen, Decatiren und Moiriren** der sich dazu eignenden Stoffe.

Etwaige Aufträge übernimmt für Würzburg und der Umgegend Herr

Anton Berling,
Schmalzmarkt Nr. 425,

bei welchem eine Farbenmusterkarte vorliegt, so wie derselbe nähere Aufschlüsse bereitwilligst ertheilen wird.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sein **Bäckereigeschäft** am Ochsenplatze wieder selbst übernommen, und macht hiermit ergebenst bekannt, daß von heute an wieder alle Sorten **Kuchen** und **Gogelhopfen** nebst den übrigen Brod-Sorten in bester Qualität frisch zu haben sind, und bittet er das ihm früher geschenkte Vertrauen auf ihn wieder zu übertragen.

Anton Kuchenmeister, Bäckereibesitzer.

Um den vielfachen Anfragen nach dem von dem Unterzeichneten angefertigten und seit Jahren approbirten

Hühneraugenpflaster

entgegenzukommen, bringt derselbe hiermit zur Anzeige, daß dieses Mittel in seinem Logis, **2. Distr. Nr. 49 Semmelsstraße**, täglich des Morgens von 8 bis 9 und Mittags von 2 bis 3 Uhr um billigen Preis zu haben ist.

Würzburg, den 31. März 1849.

A. Fischer.

Im Stephans-Kloster Nr. 18, Zimmer-Nr. 24, werden **Frauen-Kleider** nach dem neuesten Geschmack und billig angefertigt, und wird um gütige Aufträge gebeten.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Distr. 2. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind 3 ineinandergehende möblirte Zimmer nebst Küche bis 1. Mai, und mehrere andere möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 313 in der Sanderstraße ist ein Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 174 sind zwei schön möblirte tapezirte Zimmer stündlich an einen Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf das Ziel Ostern wird eine **gute Köchin** in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped.

Ein Weinkeller wird im 2. Distr. Nr. 324 zu miethen gesucht.

Im 3. Distr. Nr. 173 ist ein Pinscherhündchen zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden.

Digitized by Google

Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine große Auswahl in schwarz- und weißseidenen Fransen, Crepinen an Mantillen, weißen **Vorhängfransen, Borten, Spitzen, Quasten**; ferner alle Sorten **Strickgarn, Handschuhe, Gürtelbänder** und alle in das Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen, und bitte ich um gefällige Abnahme.

J. Fränkel,

Plattnersgasse Nr. 111 nächst der Stahel'schen Buchhandlung.

Einladung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, zu einem von ihr

am Ostersonntage den 8. April im akademischen Musiksaale

zu gebenden

CONCERTE

ihre ergebenste Einladung zu machen.

Wenn übrigens die Unterzeichnete sich bisher ununterbrochener Beweise von der Gewogenheit des verehrlichen Publikums zu erfreuen hatte, so glaubt sie sich auch der Hoffnung einer geneigten Unterstützung dieses Unternehmens hingeben zu dürfen, zumal als ihr dieses Jahr weder ein Benefice noch Sommer-Entschädigung bewilligt wurde.

Anfang und Inhalt dieses Concertes wird eine besondere Ankündigung kund geben.

Würzburg, den 21. März 1849.

Caroline Achilles.

Gewerbeverein.

Morgen Sonntag den 1. April **Plenar-Versammlung** im Vorzimmer des Magistrats-Sitzungssaales. Anfang präcis 10 Uhr Vormittags.

Nebst Bericht über das bisherige Wirken des Ausschusses werden noch ein Beschluß desselben wegen Eröffnung der Verkaufshalle des Vereins, sowie über noch andere für den Verein wichtige Gegenstände vorgetragen.

Es ladet deßhalb die Gewerbetreibenden, als auch die Freunde der Gewerbe zu recht zahlreichen Besuch ein.

Würzburg den 31. März 1849.

Der Vorstand.

2100 Gulden werden auf ein Haus und Garten in hiesiger Stadt aufzunehmen oder zu cediren gesucht. N. in der Exped.

Auf ein großes Gut vier Stunden von Würzburg werden gegen doppelte gerichtliche Versicherung zu 4 pCt. **11** bis **12,000 fl.** gesucht. Frankirte Briefe mit **L. O.** beförgt die Expedition dieses Blattes.

Gutsherrliche Obligationen werden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft in Auftrag im 3. Distr. Nr. 348, Büttnersgasse.

Guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 250, Glockengasse. Auch ist daselbst ein Logis zu vermiethen.

Ein gewandter **Marqueur**, der sich über solides Betragen ausweisen kann, wird bis 1. April zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein lediger Mensch, 27 Jahre alt, der in allen häuslichen, so wie in Weinbergs- und Gartenarbeiten erfahren ist, sucht als Hausknecht oder Bedienter gegen billigen Lohn eine Unterkunft, und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 185.

Ein tüchtiger **Pferdsknecht** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Kegeljunge gesucht bei Wirth **Baust** in der obern Kasergasse Nr. 316.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 1. April Vormittags 10 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Persbach
im weißen Lamm
heute Sonntag den 1. April
Launige
Gesang-Unterhaltung
von
C. Fischer und Rannerl,
wozu ergebenst einladet
F. T. Schaberick,
Gastwirth zum weißen Lamm.

Eine **Ziegelbrennerei** in der Nähe der Stadt mit etwas Feld ist unter vortheilhaften Bedingnissen im 1. Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Im 2. Distr. Nr. 454 nächst dem Anker werden **Hauben** gewaschen und gemacht wie auch **Hüte** umgenäht und aufgesteckt zu den billigsten Preisen.

Im 5. Distr. in der Kasergasse Nr. 40 ist gutes **Wiesenheu** in Büscheln zu verkaufen.

Häuser jeden Ranges und zu jedem Geschäfte geeignet sind im 2ten Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Eine ruhige Familie wünscht einen Verbereitungsschüler in Logis, auf Verlangen auch in Kost, zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 30. März 1849.

(Adler.) Kfte.: Platz a. Künzelsau, Moritz a. Brückenau, Jung a. Barmen, Königsberg a. Nemschied, Ehlers a. Hagen, Hübler a. Ludwigsburg. — (Deutsch. Haus.) v. Schropp, Gewaltiger-Major a. Bamberg, m. Fam. u. Bed. Durant, Instituteur a. Jargeau, Moele, Fabr. a. Mühlhausen, Steininger, Ingenieur a. Karlsruhe, Keller, Fkm. a. Meiningen. Armand Carel a. St. Mandé. — (Krone v. Bayern.) Fürst v. Löwenstein-Heubach m. Bed. a. Heubach, Bar. v. Heußlein a. Kitzingen, Frl. Baum a. Ansbach, Hofer, Landrichter a. Pfarrkirchen, Holzapfel, Fabr. a. Kassel, Kfte.: Flachsfeld a. Furth, Kreeft a. Crefeld, Lasbering a. Rheydt. — (Kais. Hof.) Berens, Land- u. Stadtgerichts-Direktor a. Nieheim, Tannen, Kreis-Justizrath a. Zielenzig, Heindl, Reg.-Assess. a. Würzburg, Burk, Fkm. a. Gießen. — (Schwan.) Mayer, Oekonom a. Stranding, m. Fam. Frl. Obermaier a. München. Kfte.: Schmidt a. Landshut, Bischen a. Gemünden. — (Wittelsb. Hof.) Ruppel a. Schilterbach, Lippert a. Mannheim, Felscher a. Griesbach, Ruprecht a. Kempten, Mad. Effig a. Marktbreit. — (Württemb. Hof.) Frau König m. Frl. Tochter a. Basel, Frau Wild, Baumier-Gattin a. München. Kfte.: Lübner a. Heilbronn u. Lemme a. Aachen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 13. Sonntag den 1. April. 1849.

Nicketicketack.

(Fortsetzung.)

VIII.

Sechs Wochen waren verstrichen seit der Ankunft des Colonels zu Antwerpen.

Auf dem Söller eines kleinen Häuschens auf dem Guldenberg saß sehr früh Abends eine stockalte Frau bei Lichte am Spitzenwirken. Ihre Umgebung sah höchst ärmlich aus, denn sie wohnte unter den bloßen Dachpfannen, und hatte als Hausrath nichts mehr und nichts weniger, als ein Tischchen, zwei schechte Stühle und ein Bett, dessen Decke aus allerlei zusammengerafften Lappen aneinandergenäht war. Gleichgültig schien sie die Klöppel hin und her zu werfen, doch beugte sie von Zeit zu Zeit das Ohr einer Art von Abschlag zu, in dem das Bett stand, und horchte einem kaum merkbaren Geräusche.

Eben hatte sie also ihre Hände still auf dem Spitzenkissen liegen, als die Thüre des Kämmerchens sich öffnete und eine andere Frau eintrat. Die Alte legte den Finger auf den Mund, und bat die andere durch ein leises Pst um Schweigen, nahm sie dann bei der Hand und führte sie möglichst leise zu dem Tische hin. Während sie ihr dort den einen Stuhl anwies als Sitz, ließ sie sich vorsichtig auf den andern nieder und sprach:

„Trien, sey was still, Mensch; er schläft so gut.“

Trien zog einen Strickstrumpf aus der Tasche und sprach nicht weniger leise:

„Aha, das ist der Mensch, den ihr in's Haus genommen habt. Meint ihr nicht, Mäken *) Trerlink, daß ihr ein gut Werk damit habt gethan, wenn's ist, wie die Leut so sprechen?“

„Ah Trien, das kannst du mir glauben, ohne mich wär der Jung todt und begraben, ach Gott.“

Nachdem Trien das Söllerchen in allen Ecken durchschnüffelt hatte, fuhr sie leise fort:

„Aber Mäken, wenn ich recht hab, dann habt ihr den Menschen schon fünf bis sechs Wochen auf'm Kämmerchen. Wo schlaft ihr denn, Mäken?“

„Ja, Trien, wo schlaft ihr denn. Hier in der Eck auf'm Stuhl, mit dem Kopf auf'm Tisch. Da ist ja doch an mir nicht viel mehr zu verderben, ich hab meine Zeit gehabt, Mensch.“

„Herr Gott und Vater im hohen Himmel, wie könnt ihr das aushalten! Sechs Wochen ohne zwischen die Laken *) zu kommen! Das ist wahrhaftig um zu sterben, Mäken!“

„Ja Trien, ein Jedermann der gibt seinem Nächsten so viel er hat. Die reichen Leut, die geben ihr Geld, und ich — nun ja, ich geb auch, was ich hab, mein Bett und meine Nachtruh.“

„Das muß ich euch aber sagen, Mäken, das könnte ich nicht thun, aber 's ist doch schön, und ihr verdient euch einen Stuhl im Himmel damit, Mäken. Ich kenne aber das Wahre von der Geschicht noch nicht; da sagt der das und der wieder das und am End wird man nicht klug draus, und weiß soviel, als am Anfang. Wie hat es dann nun eigentlich gegangen? das sagt mir mal, Mäken.“

„Nu, das will ich dir mal sagen, Trien; aber komm und setz dich ein bischen näher, er möcht wach werden, das arm Blut. Das sind nun fünf oder sechs Wochen gelitten, und es war an einem Samstag und sicherlich elf Uhr Abends, da hatte ich ein bißchen gut gekocht für meine Katz, und weil ich sie den ganzen Nachmittag noch nicht zu Haus gesehen hatte, nahm ich mein Perken **) und ging dahinten nach der blinden Mauer zu, wo die Karten und Wagen stehn, um meine Hex da zu suchen. Wie ich nun so rund humpel und rufe: Puschen! Puschen! hör ich dir mit einemmal einen Seufzer wie von

*) Meten, sprich Mäken, Großmutter, ein Name, den man im Volke allen alten Frauen gibt.

*) Bettlücher.

**) Kleine Blechlampe.

Digitized by Google

einem Menſchen. Ich erſchreck, daß ich aufſpring, ſeh einmal auf die Erd', und ach Gott! ich kann dir nicht ſagen, wie ich erſchrak, da liegt dir ein Menſch da auf dem Rücken und hat ſein ganz Geſicht voll Blut."

„Ach Gott, voll Blut!"

„Ja Trien, voll Blut. Nu denk dir einmal. Ich eilte ſchnell zu den Nachbarn, die kommen mit Licht gelaufen, und da ſahen wir, daß das ein junger Burſch war, der ſich vielleicht auf einen Kohlenwagen ſchlafen gelegt hat und herab gefallen iſt. Er muß ſchon lang ſo dagelegen haben, denn das Blut, das aus ſeinem Kopfe lief, war ſchon ganz geſtollt*)."

„Und der war todt, he Mäken?"

„Ach todt, Geckin, die du biſt — und er ſchläft doch da im Bett."

„Ja, Mäken, 's Gedächtniß iſt mit immer zur Hand; was kann das helfen, Schaf. Nu und was thaten ſie da?"

„Ja, was ſie thaten. Wie immer, Trien. Viel Rath und wenig That, aber da lag der arme Menſch in ſeinem Blut auf den kalten Steinen — mein Herz iſt mir bald im Leib zerſprungen dabei. Da hab ich zu mir ſelber geſagt: In Gottes Namen, die Menſchen ſind doch Gebrüder und Geſchwiſter, und da hab ich nit erſt gewartet, bis der Doktor kam, um den Jung nach'm Krankenhaus zu tragen; ich hab ihn aufheben laſſen und hier in mein Bett legen."

„Aber Mäken, wie habt ihr ihn denn beſorgen und ſo ganz unterhalten gekonnt? Ihr habt gewiß 'nen Strumpf untern Pfannen ſtecken, Mäken."

„Ach nein Trien, ich hab viel gearbeitet und auch ein Bißchen Schulden gemacht, das iſt aber nichts. Was man mit einem guten Herzen ſchenkt, das gibt Gott der Herr uns zurück."

„Nu das iſt mir eine Geſchicht. Kennt ihr ſeine Aeltern, Mäken, und wißt ihr, wo er zu Haus iſt?"

„Darnach hab ich ihn noch nicht gefragt. Wenn er aber das Fieber in den Kopf kriegt, dann träumt er immer laut auf, und da hab ich ſchon gehört, daß ſein Vater und Mutter todt ſind."

„Und habt ihr nichts anders aus ihm herausgehört?"

„Nein, ich weiß nicht, was er da immer ſchwätzt von 'nem Buchenbaum und 'ner Haide und Tannenbüſchen. Hat auch Latein geſprochen und gerufen Monika, Monika! Muß wohl ſeiner Schweſter oder Mutter Namen ſeyn. Aber ein Liedchen kann er, und da gäb ich noch ſechszehn und 'nen halben**) drum, Trien, wenn du das hörteſt; 's iſt ſo was von Nickelickelack, du könnſt dazu tanzen. Was aber noch das ſchönſt iſt, er plaudert immer ſo, als wenn ſie ihn gegen ſeinen Willen zum Paſtor hätten machen wollen, und da hab ich ihm einmal nach'm Kopf geſehen, ob ſie ihm vielleicht ſchon ein Plättchen geſchoren hätten, iſt aber kein Scheermeſſer an ſeinem blonden Krollkopf***) geweſen."

„Ach Gott, es iſt gewiß ein armer Jung der betrunken war und den Verſtand verloren hat."

„Was, den Verſtand verloren, Trien? den Verſtand verloren? Wenn du ihn ſprechen hörteſt, du fielſt auf deine Knie vor ihm. Er ſpricht wie ein Buch, und die ſchönſte Predigt von dem Vikarius iſt nichts dagegen. Da hangen ſeine Kleider Trien, ſchau mal zu, was das für ein Tuch iſt. Jedwal, wenn er den Mund nur aufthut, um ſich bei mir zu bedanken, brechen mir die klaren Thränen aus den Augen, und es iſt grad, als wenn ein Engel ſpräche. Du kannſt mir glauben, Trien, ich ſeh ihn lieber, als wenn er mein eigen Kind wär, und wenn er bei mir bleiben will, arbeit ich gern für ihn bis auf mein Todsbett. Ach Gott, Trien, er heißt mich Mutter, das ſollſt du nur einmal hören!"

„Wie gehts aber jetzt mit ihm? Wird er denn beſſer?

„Nu ja, er iſt einen ganzen Monat von Sinnen geweſen, hat den Kopf immer voll Fieber gehabt, aber ſeit acht Tagen hat es ſich gebeſſert. Es kommt nun ſo langſam wieder, und er ſucht ſein Gedächtniß wieder zuſammen, iſt anders ganz die Sinnen. Wär er mehr Freund vom Sprechen, ja dann wüßt ich auch mehr, er ſagt aber nichts, als daß er mir hunderttauſendmal dankt, und ich frag ihn kein Wörtlein. Er heißt Jan, das hat er mir geſtern geſagt; das Uebrige ſoll wohl ſchon kommen, Trien, wenn er nur mal wieder geſunder iſt. Nun iſt er noch ſo mager, wie'n Grat, und ſo bleich, wie 'ne Müh; 's erſtemal wo er aufſtund, wo er ſo ſchwach, ſo ſchwach, daß ich ihn in meine Arme mußt nehmen, ſonſt wär er zuſammengefallen wie ein naß Tuch."

„Ach Gott, das arme Schaf!"

„Nun, wie geſagt, iſt's viel beſſer; er kann ſchon gut gehn, ſagte geſtern ſelbſt, er wollt heut Abend heraus, um ein wenig Luft zu genießen."

Kaum hatte Mäken Teerlinck die Worte aus dem Munde, als hinter dem Abſchlag eine Stimme ſich hören ließ, die ſanft und leiſe ſprach:

„Mutter, gute Mutter!"

Der Name, ſo wie der Ton, in welchem er ausgeſprochen wurde, ſchienen zauberglaich auf das Gemüth der Alten zu wirken; ihre Augen glänzten voll tiefer Rührung, als ſie, die Lampe und ein Glas Waſſer und Milch in der Hand, zu dem Bette trat.

Der Kranke blickte mit ſo viel Liebe und Dankbarkeit zu ihr auf, daß Maken das Geſicht abwandte, um eine Thräne aus dem Auge zu wiſchen. Während deß faßte der junge Mann eine ihrer Hände und drückte einen langen Kuß darauf.

„Gute Mutter!" wiederholte er.

„Trien reckte den Hals ſo viel es ging, um den Kranken zu ſehen; tief erbebte ſie, als ſein hohles Auge ſich zu ihr wandte, und ſchnell ſchob ſie ihren Stuhl zurück, wie wenn ſie vor einer ſchrecklichen Erſcheinung gewichen wäre.

Der junge Mann ſchlang ſeine magern Arme um Mäkens Hals und zog ſie näher zu ſich; wahrſcheinlich flüſterte er ihr etwas in's Ohr, da ſie gleich darauf die Kleider holte und die zerriſſene Gardine vor den Abſchlag

*) Verhärtet.

**) Silbermünze von ſechzehn und einem halben Stüber.

***) Lockenkopf.

Digitized by Google

Digitized by Google

*) Verhärtet.
**) Silbermünze von sechszehn und einem halben Stüber.
***) Lockenkopf.

flüsterte er ihr etwas in's Ohr, da sie gleich darauf die Kleider holte und die zerrissene Gardine vor den Abschlag

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 79. Montag den 2. April. **1849.**

Am nächsten Mittwoch werden wir unsern verehrlichen Abonnenten ein kleines Kärtchen von dem **Kriegsschauplatze in Piemont** liefern, um die Bewegungen der dort gegeneinander stehenden Heere verfolgen zu können.

Tagsneuigkeiten.

Concessionsgesuche vom 15. bis letzten März 1849.

Ferdinand Heckelmann von hier um eine Conditor-Concession. Georg Philipp Schmitt von hier um eine Tuch- und Schnittwaaren-Handelskonzession. Joh. Adam Neuert von Kirrweilen, um eine Säcker- und Kappenmacher-Concession. Heinrich Poister von Aschaffenburg, um eine Concession zur Strohhutfabrikation. Johann Köhler, Büttnermeister, um eine Weißküfners-Concession. Georg Förster von Waldhüttelbrunn um eine Schuhmacher-Concession. Moses Rosenthal von Heidingsfeld um eine Concession zum Landesproduktenhandel en gros. Samuel Freudenthal von Heidingsfeld um eine Concession zum Landesproduktenhandel. Michael Rauch, Oekonom von hier, um Landesproduktenhandels-Concession. Philipp Fränkel von hier um eine Tuchmacher-Concession. Georg Michael Burkard, Bierwirth, um Weinwirthschafts-Concession. Andreas Kreß von Untersteinbach um Spenzler-Concession. Sebastian Weyrich, Bierwirth, um Gartenwirthschafts-Concessien.

Heute früh wurde ein Bauernbursche aus der Umgegend, dem gestern Abend auf seinem Heimwege eine volle Ladung Schrot in den rechten Fuß geschossen wurde, auf einem Wagen in das hiesige Landgerichtsgebäude gebracht.

In Rücksicht auf die große Bevölkerung und auf den Umfang des Landgerichts Kemnath wurde aus 16 gegenwärtig zum Landgericht Kemnath, aus 6 zum Landgericht Neustadt a. d. W.-N., aus 6 zum Landgericht Waldsassen und aus der zum Landgericht Tirschenreuth gehörigen Gemeinde Bernstein, sohin im Ganzen aus 29 Gemeinden ein neues Landgericht 1. Klasse gebildet und zum Sitze desselben die Stadt Erbendorf bestimmt.

Das Programm des Oberstkämmererstabes über die bei Hofe während der Charwoche stattfindenden Ceremonien ist bereits ausgegeben. Dasselbe enthält so ziemlich dieselben zeremoniellen Vorkommen mit abwechselnden großen und kleinen Cortegen, gleich den Vorjahren.

Die Akademie der Wissenschaften beging am 28. März ihren Stiftungstag durch eine feierliche Sitzung. Die Einleitungsrede des Hofraths Thiersch wurde wegen dessen plötzlicher Erkrankung von dem Professor Dr. Martius verlesen. Sie enthält eine umfassende Geschichte der Akademie der Wissenschaften insbesondere über ihre Stiftung und seitherige Fortentwicklung. Mit umfassender Sachkenntniß ward dieser Gegenstand von dem Verfasser dargestellt und hervorgehoben, daß die Akademie hauptsächlich ihre Entstehung dem Umstande verdankt, daß man dem in jener Zeit (in der Mitte des vorigen Jahrhunderts) überhandgenommenen, die freie Schaffung des Geistes hemmenden Einfluß der Jesuiten ein Gegengewicht auf dem geistigen Gebiete schaffen wollte. In der Rede des Hofraths Thiersch wurde der Akademie zugleich die Nachricht mitgetheilt, daß ihr von nun an wieder das alte Recht zustehe, ihre Mitglieder frei zu wählen, welches wichtige Recht die frühere Regierung unter Abel (1841) der Akademie sehr geschmälert hatte und das sie bis jetzt aller Vorstellungen und Protestationen ungeachtet nicht wieder erlangen konnte.

Der Herr Professor Steinheil wird binnen Kurzem im Auftrage und auf Kosten der Regierung eine Reise antreten, welche geeignete Forschungen und Besichtigung der anderwärts schon bestehenden galvanischen Telegraphen zum Zwecke hat, damit solche auch in Bayern eingeführt werden.

Einem Schreiben eines bayerischen Offiziers aus Hamburg zufolge sind die bayerischen Truppen auf dem Marsche nach Schleswig-Holstein überall, in Sachsen, Preußen ꝛc. auf die freundlichste Weise von den Bewohnern empfangen worden.

Das „F. J." schreibt aus Frankfurt vom 27. März: Die Engros-Geschäfte der Messe haben gestern begonnen und lassen sich in sofern gut an, als es sehr an fertigen Waaren fehlt, sowohl in Baumwolle als Wolle, und eine verhältnißmäßig weit stärkere Frage darnach sich zeigt. Die mehrsten Fabrikanten, besonders im Preußischen, sind vollauf seit einiger Zeit beschäftigt und haben die hiesige Messe keineswegs durchweg oder stark beschickt. Mehrere Gattungen baumwollener Garn sind seit Kurzem im Zollverein, in Uebereinstimmung mit den englischen Märkten, um 6 bis 7 Silbgr. pr. Pfd. im Preise gestiegen.

Digitized by Google

Am 30. März feierte der Frankfurter Bürger-Verein die Jahresfeier des Tages, wo in Frankfurt das Vorparlament zusammentrat. In dem festlich geschmückten Saale des Volksgartens waren gegen 400 Theilnehmer versammelt, darunter Heinrich von Gagern und alle Minister als Gäste. Den Vorsitz führte Herr Dr. Barrentrapp. Die Stimmung der Gesellschaft war eine festliche und freudige. Unter den vielen Toasts heben wir folgende hervor: Auf das Vorparlament! Auf den Reichsverweser! Auf die Verfassung und den deutschen Volkskaiser! Auf Gagern's Wohl! Auf den Tag der Wiedervereinigung mit den Oesterreichern! Nach guter altengelischer Sitte stieß man auch Heer und Flotte leben. Brucker trank auf das Schwert Deutschlands. Duckwitz: der deutschen Flotte, die eigentlich schon vorhanden sey.

Zwist und Krieg in Folge der Kaiserwahl unter den Reichstruppen in Frankfurt und in Mainz, in Frankfurt zwischen Bayern und Preußen, und in Mainz zwischen Oesterreichern und Preußen. Die Offiziere geben sich alle Mühe, ihre Mannschaft zu beruhigen, sie bitten und drohen und suchen sie von einander entfernt zu halten; auf der Straße und in den Wirthshäusern ist den Soldaten, die gegeneinander gereizt sind, untersagt, sich zusammenzufinden. Die erbkaiserlichen und gegenkaiserlichen Zeitungen führen den erbittertsten Federkrieg. Die erbkaiserlichen Organe jubeln ohne Ende, sie preisen und erheben die Nationalversammlung, welche von ihnen noch vor wenigen Tagen mit Koth beworfen wurde, plötzlich in den Himmel, sie legen dem Hause Hohenzollern die vortrefflichsten Eigenschaften bei, alle Sprossen dieses Stammbaumes sollen ohne Makel und Fehl seyn, alle werden sie aufgezählt, besonders aber werden der große Kurfürst und der große Friedrich betont. Es wird appellirt an die fern liegende, längst vergessene Kaiserzeit, alle alte Träumereien und Schwärmereien des Mittelalters werden wieder aufgefrischt, Frankfurt wird gerühmt als Krönungsstadt, Göthe's Dichtungen werden für Wahrheiten ausgegeben, das eine Blatt rühmt des Königs warmes deutsches Herz, das andere rühmt des Kaisers deutsche Zunge, er wird schon umgetauft, aus Friedrich Wilhelm IV. ist schon Friedrich Wilhelm I. Kaiser der Deutschen geworden, so fabeln sie hin und her und werden kindisch und toll vor Freuden. Die Deputation der Nationalversammlung reist darum so langsam, damit sie nicht vor oder am Tage des 1. April in Berlin ankomme, und dadurch dem Volkswitze Anlaß gebe zu mancherlei Anspielungen.

In der Sitzung des Gerichts zu Freiburg am 28. März trat Brentano in einer Vertheidigungsrede auf, die mit aller Kunst hoher rednerischer Gewandtheit die Prinzipien der Vertheidigung zusammenfaßte, die mit bisher vorgekommen sind. Im folgte Staatsanwalt v. Winker, der ebenso alle Kraft der Anklagemittel vereinigte, die ihm Idee und persönliche Ueberzeugung, sowie das positive Gesetz an die Hand gab. Nachdem nun noch Brentano in einer langen, von ungemeinem polemischen Talente zeugenden Replik geantwortet hatte, wurde die Reihe der Anklage- und Vertheidigungsreden für geschlossen erklärt. Der nächste Gegenstand, der nun zu folgen hatte, ist die Aufstellung derjenigen Fragen, die den Geschworenen zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Das ward für die folgende Sitzung aufbehalten.

In der Nachmittagssitzung den 28. März ist die Verurtheilung Gustav Struves und Karl Blinds erfolgt. In allen Fragen in Betreff der April-Ereignisse erklärten die Geschworenen G. Struve für „nichtschuldig", weil die Sache, „in Folge der Revolution" geschehen sey. Die auf die Septembererereignisse bezüglichen Fragen beantworteten sie zum Theil mit „schuldig" aber mit Beisätzen, z. B. „mit mildernden Umständen." Aehnlich beantworteten sie die Fragen, welche R. Blind betrafen. Auf eine Bemerkung des Präsidenten, daß die Worte „ohne Vorbedacht" nicht klar seyen, sagen die Geschworenen sich nochmals zurück, und gaben dann statt der mit den erwähnten Zusätzen versehenen Antworten entschiedene, die auf schuldig lauteten. Der Antrag des Staatsanwalts wurde genehmigt und G. Struve und R. Blind, jeder zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren oder vielmehr dem entsprechend zu fünf Jahren vier Monaten Einzelhaft verurtheilt. Ueberdies haben sie die Prozeßkosten zu tragen. Brentano erklärte, er werde das Rechtsmittel der Nichtigkeitserklärung ergreifen.

Am 24. März hielt Gräfin Lola Montez eine große Versteigerung in London, welche reiche Einnahme lieferte. Auffallender Weise bemerkte man zu vielen Artikeln das königl. bayerische Wappen! Die Dame will sich nun der Muse widmen, ihr bewegtes Leben aufgeben und dasselbe beschreiben.

Deutsches Reich.

Sachsen. Ein Antrag, den Tzschirner und seine Genossen bei der zweiten Kammer zu Dresden eingebracht haben, lautet dem Sinne nach folgendermaßen: In Erwägung, daß nur eine parlamentarische Regierung den Zeitgeist angemessen regieren kann, das jetzige Ministerium aber aus der Mehrheit der Kammer nicht hervorgegangen; in Erwägung, daß das jetzige Ministerium auch nicht den Willen zeigt, mit der Kammermehrheit zu gehen, da es in Bezug auf die Reichsverfassung Census und absolutes Veto wünscht, trotzdem, daß beide Kammern diese Bedingungen verwerfen; in Erwägung, daß das jetzige Ministerium sich weigert, seine Ansichten über die von der äußersten Linken vorgelegten Punkte (Einkammersystem, Veto, Feudallasten, Adel, Orden ꝛc.) auszusprechen und die Anträge der Kammern, hinsichtlich der Abberufung des Gesandten von Könneritz, als Sühne für den getödteten Robert Blum bis jetzt unberücksichtigt gelassen, so beantragen wir, die Kammern wollen erklären, daß das jetzige Ministerium das Vertrauen des Volks nicht besitzt. Dieser Antrag ward gegen 14 Stimmen als dringlich bezeichnet und wird demnächst darüber verhandelt werden.

Großh. Hessen. In der Sitzung der zweiten Kammer zu Darmstadt am 27. März beantwortete der Ministerpräsident Jaup mehrere Interpellationen, als die des Abgeordneten Bolhard, die zur Ausführung der Grundrechte nöthigen Gesetze betreffend. Man ersieht aus seiner Antwort, daß sie theils schon erschienen sind, wie das über die Abschaffung der Todesstrafe, oder daß die Regierung eifrigst damit beschäftigt sey, und in deren Ausführung keiner deutschen Regierung nachstehen werde. Bezüglich der Interpellation des Abgeord. v. Steinherr, Entschädigung der Stadt Bingen für Einquartirung von Reichstruppen betreffend, erfuhr man, daß diese Stadt allerdings noch 1560 fl. zu fordern habe, welche sie auch baldmöglichst erhalten solle. Indessen hätten auch noch außerdem 20 bis 30 Gemeinden an 30 bis 40,000 fl. zu fordern. Von den 145,000 fl., welche dem Großherzogthum an solchen Entschädigungsgeldern zu gute kamen, habe die Reichskasse bis jetzt erst 58,000 fl. bezahlt. 54,000 fl. habe die Staatskasse an Gemeinden vorgelegt, in der Hoffnung baldigsten Ersatzes aus der Reichskasse; da dieser aber ausbleibe, weil mehrere deutsche Staaten mit Zahlung ihrer Beiträge an die Reichskasse zurückgeblieben seyen, so befände sich die Staatskasse nicht im Stande, weitere Vorlagen zu machen.

Kurhessen. Den Ständen zu Kassel ist auf ihre Adresse wegen Verminderung der Hofdotation vom Kurfürsten folgende Antwort zugegangen: „Dem Herrn Präsidenten der Ständeversammlung eröffne ich auf die

Digitized by Google

Mir durch eine Deputation derselben am 20. überreichte Adresse, daß Ich nach sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse eine Verringerung der Hofdotation um so weniger zu billigen vermag, als ich in einem solchen Zugeständniß einen wesentlichen Vortheil für die Wohlfahrt des Landes nicht erblicken kann, welche ich durch eingreifende Maßregeln unter dem Beirathe meiner Minister und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der treuen Landstände nach Möglichkeit zu fördern auch ferner bestrebt seyn werde." Die Ständeversammlung, welcher diese Antwort am 27. März durch ihren Präsidenten eröffnet wurde, hat demungeachtet die Civilliste von 300,000 Rthlr. für das Jahr 1849 bewilligt, jedoch diese Bewilligung an allerhand Klauseln und Bedingungen geknüpft, wie die Erwartung, daß eine Ermäßigung dennoch eintreten werde, daß das Ministerium, der permanente Ausschuß und die zukünftige Ständeversammlung unablässig auf Verminderung der Hofdotation hinwirken werden, und wie die Redensarten noch alle lauten.

In der Sitzung vom 29. März zu Kassel wurde das wichtige Ereigniß der preußischen Kaiserwahl durch den Präsidenten bekannt gemacht, welcher dabei die zuversichtliche Erwartung aussprach, daß der König von Preußen auch dem Rufe des Volkes folgen werde und die Versammlung aufforderte, diese seine Zuversicht durch Aufstehen zu theilen. Die Versammlung entsprach zum großen Theil dieser Aufforderung; die Mitglieder der demokratischen Linken blieben jedoch sitzen.

Ausland.

Italien. Der Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Sardinien ist abgeschlossen und die Friedensunterhandlungen eingeleitet. Nach den Hauptbedingungen des ersteren bildet die Sesia die Abmarkungslinie, die Oesterreicher besetzen mit 20,000 Mann das linke Ufer bis zum Ticino, ferner die Stadt Alessandria und theilen sich mit den sardinischen Truppen in die Besatzung der dortigen Festung; die feindliche Armee auf dem rechten Ufer wird auf Friedensfuß gestellt und Admiral Albini kehrt mit der sardinischen Flotte aus den Gewässern des adriatischen Meeres nach Genua zurück. Die Friedenspräliminarien wurden vom gegenwärtigen König von Sardinien persönlich mit Feldmarschall Radetzky unterhandelt; ein Kurier bringt sie zur Genehmigung nach Wien.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 31. März 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schffl.	fl.	kr.	Schffl.	fl.	kr.	Schffl.	fl.	kr.
Weizen	11	15	15	580	14	35	6	13	—
Korn	3	8	50	487	8	25	2	8	—
Gerste	8	8	20	42	8	11	3	7	—
Haber	2	5	12	160	4	55	4	4	40

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 1. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1172	1167
Oesterreich, 5 % Metalliques	74⅛	74½
„ 4 % „	—	—
„ 2½ % „	39⅛	39⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅝	78⅞
„ 4½ % „	93¼	93¾
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
„ 50 fl. Loose	48½	48¼
„ 35 fl. „	27⅛	27⅜
Nassau, 25 fl. „	20½	20¼
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70½	70
„ 25 fl. „	—	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅜	27½
Sardinien, 36 Frcs. „	26¼	25¾

Ankündigungen.

Am **Freitage den 13. d. Mts.** früh 10 Uhr werden im Geschäftszimmer des kgl. Hospitals

36 Schäffel Korn,

welche beim kgl. Stadtrentamte abzufassen sind, an den Meistbietenden s. r. versteigert.

Würzburg, den 2. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Waisenhauses.

Fey. Seuberth.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 11. April d. Js. werden im Güntersleber Gemeindewald-Distrikt Rothenloch

215 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte, dann

Donnerstag den 12. April im Wald-Distrikt Hesloch die auffallende Eichenlohrinde von 8 Tagwerk öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist jedesmal früh 9 Uhr auf dem Schlage.

Strichsluftige haben sich bei der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Güntersleben, den 23. März 1849.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Christ, Vorsteher. Kuhn, Gdepflgr.

So eben ist erschienen:

Ungarns Revolution

und der Feldzug der Oesterreicher gegen die Magyaren unter Windisch-Grätz und Jellachich im Winter 1848/49.

Nebst 2 Scenen- und einer Karte des vereinigten Königreichs Ungarn.

Preis 36 kr.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Liedertafel.

Nächste **Probe** — **Mittwoch** den 4. April.

Der Ausschuss.

Ein schöner **Schreibpult** nebst einer Bücherstellage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ziegenfelle

werden fortwährend zu 24, 27, und große zu 30 kr. angekauft von

Weißgerber **Wagner**

nächst der Fleischbank.

Außerhalb des Zellerthors sind **Spähne** zu verkaufen bei

Michael Leipold,

Zimmermeister.

Häuser jeden Ranges und zu jedem Geschäfte geeignet sind im 2ten Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Auf 1. Mai ist ein Parterre-Logis in der Kapuzinergasse mit 3 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, 2 Bodenkammern und andern Bequemlichkeiten wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 106.

Digitized by Google

Benachrichtigung für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats bis zum Schlusse der Schiffahrt schöne, kupferfeste und gekupferte, große, dreimastige Schiffe erster Klasse, mit hohen geräumigen Zwischendecken versehen, nach **New-York, Baltimore, Philadelphia** und zur geeigneten Jahreszeit nach **New-Orleans** abfertigen.

Die Bedingungen und Ueberfahrts-Preise werden auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe mitgetheilt durch unseren Agenten Herrn

P. Moritz Stepff in Schweinfurt,

der zur Abschließung von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt ist.

Bremen im März 1849.

von Buttel & Stisser,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter.

Danksagung.

Meinen verbindlichsten Dank sage ich vor meiner Abreise dem kunstsinnigen Würzburger Publikum für den äußerst zahlreichen Besuch meiner Vorstellungen während der vergangenen Messe, und muß nur bedauern, daß namentlich am letzten Samstag der Raum zu eng war, um eine größere Anzahl Zuschauer zu fassen. Die Anerkennung, welche meine Vorstellungen in Würzburg gefunden haben, werden mir die lebendigste Ermunterung seyn, mich zu bemühen, um noch Vorzüglicheres leisten zu können, und schon mein nächster Besuch der hiesigen Messe wird jeden Besucher meines Museums davon überzeugen, daß ich während meiner Abwesenheit manches Treffliche dazu gethan. Zum Schlusse empfehle ich mich der Gewogenheit aller Freunde meiner Vorstellungen, so wie die Erinnerung an Würzburg mich auch in der Ferne stets begleiten wird.

Friedrich Lorgie.

Wegen Familien-Veränderung sind in der Blattnersgasse 1 auch 2 sehr freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln sündlich zu vermiethen. Auch werden daselbst zwei Gymnasiasten in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es kann ein braver Junge bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Es sucht ein solides Mädchen einen Dienst als Hausmaad oder auch in einer Oekonomie. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine ruhige Familie wünscht einen Vorbereitungsschüler in Logis, auf Verlangen auch in Kost, zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Eine arme Person hat Samstag den 31. März Abends von der Semmelsgasse bis zur Lochgasse einen mit Perle und Seide gestrickten **Geldbeutel** verloren. Da derselbe nicht ihr Eigenthum ist und sie ihn nur zum Verloosen hatte, so wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. zurückzugeben.

Distr. 2. Nr. 63 nächst der Adler-Apotheke sind 3 ineinandergehende meblirte Zimmer nebst Küche bis 1. Mai, und mehrere andere möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein lediger Mensch, 27 Jahre alt, der in allen häuslichen, so wie in Weinbergs- und Gartenarbeiten erfahren ist, sucht als Hausknecht oder Bedienter gegen billigen Lohn eine Unterkunft, und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distr. Nr. 185.

Im 5. Distr. in der Kasergasse Nr. 40 ist gutes **Wiesenheu** in Büscheln zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 313 in der Sandersstraße ist ein Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Auf dem Kürschnerhofe Nr. 385 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

2100 Gulden werden auf ein Haus und Garten in hiesiger Stadt aufzunehmen oder zu cediren gesucht. N. in der Exped.

Auf ein großes Gut vier Stunden von Würzburg werden gegen doppelte gerichtliche Versicherung zu 4 pCt. **11** bis **12,000 fl.** gesucht. Frankirte Briefe mit **L. O.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Mehrere Kapitalien sind im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Ein Weinkeller wird im 2. Distr. Nr. 324 zu miethen gesucht.

Alle Arten Hühneraugen werden billigst operirt bei

Fischer III.,
concessionirtem approbirtem Hühneraugen-Operateur des Prinzen von Wales, nun Mitglied des hiesigen Theater-Chorpersonals.

Dem Hrn. Schauspieler **A. Fischer** in der Semmelsstraße nächst dem Bamberger Hofe stattet man den verbindlichsten Dank ab für sein **gutes Hühneraugenpflaster.**

Z. X.

Ein Hausknecht wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Mädchen können unentgeltlich das Weißnähen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 31. März und 1. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Cigeaur a. Zürich, Steinharder a. Offenbach, Noll a. Gießen, Hellerhof a. Deutz. — (Kronpr. v. Bayern.) Dr. Kadiert, Mitglied d. deutschen Nationalversammlg., a. Schlesien. v. Rauner, Prof. a. Erlangen, Nastical a. Ebersiesten a. England. D'hoop, Priv. a. Gent, m. Fam. u. Bed. Chrsein, Priv. a. Lanban. Kfte.: Hartwig a. Erfurt, Buller a. Arnsfeld, Dedeck a. Basel. — (Rust. Hof.) Kfte.: Blattner a. Nürnberg, Reiß a. Mannheim, Deger a. Lyon, Ingenehl a. Neuwied, Forster a. Frankfurt. Mad. Merö a. Wertheim. Frl. Toussaint a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Heckmann, fürl. Reg.-Kabel a. Koblenz. Hinterberger, Medeciner a. Wien. Madame Schirmer a. Andach. Kfte.: Pollich a. Schweinfurt, Weil a. Nürnberg, Kolb a. Abeydt, Glaser a. Bamberg, Mark a. Frankfurt. — (Württemb. Hof.) Dr. Lay, Appell.-Ger.-Rath a. Aschaffenb. Friedrich, a. Roos. Engel, Part. a. Stuttgart. Hutter, Bern. a. Gaibach. Heller, Pfr. a. Kleinheubach, m. Fam. Oberwegner, Pharmaceut a. Würzburg. Kfte.: Fischer a. Marktbreit, Fuchs a. Regensburg. Hauter a. Dresden.

Gestorben.

Sophie Neumann, Kartenfabrikanten-Kind, 1 J. 7 M. alt. — Apollonia Adelmann, ledige Stadtbauliers-Tochter, 79 J. alt. — Wolfram Oeßlich, Spitalarbeiter, 75 J. alt. — Josepha Becker, Advokaten-Wittwe, 69 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 80. **Dienstag den 4. April.** **1849.**

Tagesneuigkeiten.

(Eingesandt.) Die „Fränkische Ztg." gab kürzlich eine pikante Schilderung der Würzburger Universitäts-Zustände, die das Publikum nicht wenig interessirte. Muß man auch Vieles schonungslos und stark finden, so ist doch nicht abzuläugnen, daß die Hauptsache wahr ist. Mit den Philosophen ist der Anfang gemacht. Diese Fakultät ist am Schlimmsten mitgenommen, denn die übrigen kommen im Vergleich mit dieser noch gnädig durch. Zuletzt kommt die medizinische Fakultät daran, die wohl zum Theil gelobt ist, aber da, wo man großer Titel wegen auch viel Lob erwartet, man seine hohe Meinung sehr verliert. Sehr gut spricht der unbekannte Verfasser dieses langen Artikels, der übrigens sehr genaue Sachkenntniß verräth, sich am Schluß in einer allgemeinen Betrachtung aus. Es heißt: Auch hier wirkt der ewige Fluch Bayerns, daß es die besten Kräfte aus dem Lande läßt, ja fast möchte man sagen, systematisch hinausschiebt, dagegen den Servilismus auf jede Weise unterstützt, dem Nepotismus auf die schmählichste Weise Spielraum gibt, woher es denn auch kommt, daß die unfähigsten Köpfe, die aber eben himmänglichen Verstand haben, all die Söhne oder Vettern von Professoren zur Welt zu kommen, Docenten werden, und daß wirklich tüchtigen Leuten der Weg versperrt wird, sich eine Stellung zu verschaffen. Namentlich ist auch zuletzt in der medizinischen Fakultät ein viel Anklang findendes Beispiel aufgeführt. Solche öffentliche Besprechungen, die früher nicht gewagt worden, sind, wenn auch unangenehm, doch sehr ersprießlich.

Als eine sehr zweckmäßige und dankenswerthe Arbeit glauben wir die kleine 3 Oktav-Bogen starke Druckschrift erwähnen zu müssen: „Aschaffenburg" in topographisch historisch statistischer Hinsicht für die Jugend bearbeitet, von dem dortigen Hrn. Bürgermeister Albert v. Herrlein. Aschaffenburg, bei Krebs, 1849. Es wäre zu wünschen, daß über die andern unterfränkischen Städte ähnliche Monographien erschienen.

Bei dem Drange der Zeit nach socialen Reformen verdienen die Bemühungen eines Münchener Vereins in dieser Hinsicht auch in weiteren Kreisen Erwähnung. Es ist dies ein Verein zur Unterstützung weiblicher Dienstboten, der vor einiger Zeit gegründet wurde und bereits schöne Erfolge erzielt hat. Durch öffentlichen Anschlag kündigt derselbe an, daß in einem bestimmten Lokale von ihm weiblichen Dienstboten jeder Art geeignete Stellen nachgewiesen werden, ferner die Gründung einer eigenen Herberge für zugereiste mittellose weibliche Dienstboten und einer Beschäftigungsanstalt für die ohne Dienst sich Befindenden.

Der Ausschuß des Central-Märzvereins für Bayern legte am 30. März in einer öffentlichen Sitzung von seinem bisherigen Wirken Rechenschaft ab. Es ergab sich hieraus, daß der Verein in München 1109 Mitglieder und in den Provinzen 188 Zweigvereine zählt.

Die Bestimmungen des Jagdgesetzes sind, wie bestimmt versichert wird, neuerdings den benachbarten Gemeinden von München wieder nachdrücklich eingeschärft worden, da außer den Pächtern auch Unberechtigte, namentlich ledige Bursche, nach Belieben auf Feldern und in Waldern schießen. Zugleich soll darauf hingewiesen worden seyn, daß sich Niemand beigehen zu lassen habe, den Leibgehäge-Bezirk, welcher dem Könige ausdrücklich im Gesetze vorbehalten wurde, mit Schießgewehr zu betreten. Von einer Verzichtleistung Sr. Majestät auf dieses Recht, wie es früher hieß, scheint somit keine Rede zu seyn.

Die „N. M. Ztg." meint, es verstehe sich von selbst, daß Bayern die von der Nationalversammlung beschlossene Verfassung, sowie die Kaiserwahl nicht anerkennen werde; deßgleichen dürfe keinerlei Zweifel darüber bevstehen, daß „Bayern die neuesten Beschlüsse der Frankfurter Versammlung in keiner Beziehung als endgültig ansehe."

Die „Speyerer Ztg." schreibt in einer Korrespondenz vom 26. März aus Frankfurt über den angeblich stattgefundenen Stimmenhandel: „Einige Mitglieder aus dem Westendhall-Klub, namentlich Heinrich Simon (aus Breslau), hatten mit den spezifischen Preußen ein Abkommen dahin getroffen, daß die Letzteren das blos aufschiebende Veto und das Wahlgesetz zugestehen, Simon und Genossen dagegen für den Erbkaiser stimmen sollten. Hr. Simon warb förmlich für den Erbkaiser; um etwa 25 Stimmen wollte man ihm und der Linken die gewünschten Zugeständnisse machen. Die österreichischen Abgeordneten versuchte man auf alle Weise einzuschüchtern. Sie werden von den spezifischen Preußen aufs Muthwilligste geschmäht oder sonst beleidigt. Diesen Manövern hatten die Erbkaiserlichen die bekannte, verhältnißmäßig geringe Mehrheit zu danken."

Von den österreichischen Deputationen bei der Frankfurter Reichsversammlung haben vor Kurzem 71 beim österreichischen Ministerium des Innern das Ansuchen um Auszahlung ihres Reisegeldes (100 fl. C.-M. für den Einzelnen) zur Rückkehr in die Heimath gestellt, so daß

Digitized by Google

ein baldiger Rückzug derselben bei der Constituirung Deutschlands zu erwarten steht.

Hr. v. Schmerling ist seinem Wunsche gemäß von dem bisher bekleideten Posten eines Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt enthoben und ihm der nachgesuchte Rücktritt in seine frühere amtliche Stellung bewilligt worden. Hr. v. Schmerling war vor seiner Ernennung zum Bundespräsidialgesandten in Wien bei dem Appellationsgerichte in Wien. Als k. k. Bevollmächtigter in Frankfurt wurde Graf Rechberg ernannt, der nächstens daselbst eintreffen wird.

Zu den mancherlei Belegen für den seit einem Jahre so sehr herabgekommenen Wohlstand Wiens dient außer den selbst zu herabgesetzten Preisen nicht anzubringenden Wohnungen auch noch der Umstand, daß das jährliche Abonnement in den beiden Hoftheatern in diesem Jahre um nicht weniger als 70,000 fl. gegen das vorige abgenommen hat.

Ein österreichischer Fuhrwesenssoldat, Schöder, der den Fuß durch eine Kanonenkugel verlor, den ungeheuren Schmerz aber unterdrückte, bis sein Geschütz das Feuer einstellte, ist nach der Amputation gestorben. Noch vor seinem Tode erhielt er die goldene Medaille, seinem Sarge folgten der Banus und mehrere Generale. Jetzt wird ihm in der Kirche seines Geburtsortes bei St. Pölten ein Denkstein durch Subscription gesetzt, er ist der erste gemeine Soldat, dem in Oesterreich eine solche Ehre widerfährt.

Ueber die Theilnahme der Polen an den heutigen Kriegswirren gibt die „Deutsche Ztg.“ folgende Notiz: Es sind zur Zeit polnische Legionen in Rom, Toskana, Sicilien und Turin. In denselben befinden sich sehr viele tüchtige Offiziere, welche meistens Bataillone und Compagnien führen, die aus Leuten verschiedener Länder und Stämme bestehen. Ludwig v. Mieroslawski ist nunmehr Brigade-General und Generalstabschef der sicilianischen Armee, deren Oberbefehl der französische General Magnan übernehmen soll. Außerdem dienen noch 30 polnische Offiziere in diesem Heere. Bei der sardinischen Armee ist eine polnische Legion mit 120 polnischen Offizieren und doppelt so viel Unteroffizieren. Der Truppenkörper selbst besteht aus Ungarn, Croaten, Polen und Slovenen, die entweder aus dem österreichischen Heere desertirt oder Kriegsgefangene sind. In Rom zählt die polnische Legion 49 Offiziere und 72 Unteroffizieren. Auch bei der neugebildeten polnischen Legion in Toskana treffen täglich polnische Militär aus Frankreich ein. Was Ungarn anbetrifft, so finden sich kaum 4 oder 5 General-Offiziere in der magyarischen Armee, welche geborne Ungarn wären. Die polnischen Generale, welche dort befehligen, sind nach einem genauen Verzeichniß folgender: Dembinski, Bem, 2 Divisionsgenerale, Kamienski, Bodzinski, Wolkonski, Uminski, Jaroslawski, Klapka, Romano, 7 Brigadegenerale. Der polnischen niederen Offiziere gibt es eine Unzahl daselbst.

Man schreibt aus Hamburg: Die im dänischen Heere noch dienenden Offiziere, welche von Geburt Schleswig-Holsteiner sind, wurden vom Schleswig-Holsteinischen Kriegsministerium befragt, ob sie entschlossen wären, gegen ihre Landsleute zu dienen. Man verlange eine unumwundene Erklärung, eine Ausnahmsstellung könne keinem gestattet werden. Bis auf drei bejahten die Herren unbedingt. Sie sind in den schleswig-holsteinischen Blättern bereits als Landesverräther gebrandmarkt worden.

Die Genossenschaft für Reform im Judenthum in Berlin hat am 24. März den Beschluß gefaßt, keinen Sabbath mehr zu feiern. Der wöchentliche Gottesdienst dieser Gesellschaft wird fortan am Sonntag abgehalten werden.

Dreizehnte Verloosung der Großh. Bad. fl. 35 Loose, (Hauptpreise), als: Nro. 87686 fl. 50,000. Nro. 124258 fl. 15,000. Nro. 124265 fl. 5000. Nro. 214227 234991 244184 jede fl. 2000. Nro. 226479 66643 66615 191194 232644 214225 370334 135781 134295 134770 192529 226458 jede fl. 1000.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Das Kriegsministerium hat eine sehr populäre Verfügung erlassen, wodurch die Wehrpflicht des Adels und überhaupt der vermöglicheren Klassen mit der gesammten Bevölkerung nun erst recht eigentlich gleichgestellt wird. Die Kadettenstellen und jene der Volontärs in der Armee sind nämlich ganz aufgehoben worden, ein Jeder tritt als Gemeiner ein und auch Freiwillige müssen sich zu einer achtjährigen Kapitulation verpflichten.

Nach dem in diesen Tagen zu veröffentlichenden Nationalgardegesetz ist ein direkter Steuercensus und das erreichte 24. Jahr zum Eintritt in die Nationalgarde festgesetzt.

Der „Lloyd“ vom 30. März bestätigt die Nachricht eines verstärkten Einmarsches von (30,000) Russen in Siebenbürgen. Nach eben demselben Blatte hatte sich Bem, von den Russen auf's Haupt geschlagen, nach der Wallachei gewendet.

Ausland.

Italien. Einem Privatschreiben vom Kriegsschauplatze zufolge wurde Radetzky im Piemontesischen von den Einwohnern mit Jubel empfangen; in Mortara mußte er zweimal auf einem Balkon erscheinen und wurde mit dem Rufe „Radetzky der Befreier!“ und „Kaiser Franz Joseph, der Kaiser von Oesterreich und Italien, lebe hoch!“ begrüßt.

In Mailand wurde am 23. März in der Staatsbuchdruckerei, die eben ein für die Piemontesen ungünstig lautendes Bulletin herausgab, von jungen Mailändern arger Unfug und Zerstörung angerichtet. Es war dies das Bulletin, das den ersten Sieg der Oesterreicher meldete. Im Uebrigen ist Mailand ruhig geblieben.

Aus Rocca d'Anso vom 26. März wird gemeldet, daß im insurgirten Brescia die dreifarbige Fahne aufgesteckt, der Weg zum Kastell verbarrikadirt und das Militärspital von den Insurgenten besetzt ist. Rekonvaleszenten und durchreisende Militärs werden gefangen gehalten. Einem Hauptmanne, der um Geld zu fassen, in der Stadt war, wurde das Geld abgenommen, er selbst halb todt geschlagen und gefangen genommen. Als hierauf das Bombardement der Stadt vom Kastell begann, erklärten die Insurgenten: „daß sie für jeden Kanonenschuß einem gefangenen Offiziere den Kopf abschneiden würden,“ worauf das Bombardement wieder eingestellt wurde.

Die österreichische Armee wird nach den neuesten Berichten im Tyroler Boten also aufgestellt: Erstes Armeekorps Mailand, zweites Piacenza, Parma, Modena, drittes Bergamo, Brescia, viertes im Piemontesischen.

Eine am 27. März in Lugano angelangte Estafete bringt die Nachricht, daß die piemontesischen Kammern den Frieden oder Waffenstillstand von Novara nicht angenommen hätten. In Turin und Genua sey sogar die Republik ausgerufen.

Aus Botzen, 28. März, läßt sich die „Allg. Ztg.“ schreiben: Die Sachlage in Piemont scheint sich bereits fester zu gestalten. Der neue König beabsichtigt die Kammern, die so stürmisch zum Kriege drängten, zu

Digitized by Google

schließen, und wünscht sein Land mit Hülfe Oesterreichs zur Ruhe zu bringen. — Der Herzog von Savoyen, nunmehr König von Sardinien, ist am 14. März 1820 geboren und mit einer Tochter des Erzherzogs Rainer, ehemaligen Vizekönigs der Lombardei, vermählt.

In Florenz wurde am 25. März die verfassunggebende Versammlung eröffnet.

Am 20. März wurde in Neapel der Deputirte Silvio Sparenta verhaftet und nach St. Elmo gebracht. Ebenso hat man an 60 junge Leute festgenommen, welche beschlossen hatten, Dienste bei der römischen Republik zu nehmen. Ein ähnliches Komplott wurde unter den Schweizertruppen entdeckt. 600 Schweizer, wie es sich die Alba schreiben läßt, wollten sich eines Schiffes im Hafen von Neapel bemächtigen und in die Romagna oder nach Toskana entfliehen; allein die Verschwörung wurde entdeckt und 30 Rädelsführer todtgeschossen. Es soll dies böses Blut in den Schweizer-regimentern verursacht haben.

In der Sitzung vom 9. März beschloß das „Haus der Gemeinen" zu Palermo das Aufgebot in Masse der Altersklassen vom 18. bis 30. Jahre. Die Listen zum Einzeichnen füllten sich augenblicklich. Sicilien hat die erneuerten Friedensbedingungen des Königs von Neapel verworfen. Der bekannte Pole Mieroslawski ist jetzt Chef der sicilischen Armee.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 2. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1181	1176
Oesterreich, 5 % Metalliques	75⅞	75¼
„ 4 % „	59⅞	59¼
„ 2½ % „	40⅛	39⅞
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅜	78⅛
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79	78⅛
„ 4½ % „	94⅛	94
Baden, 3½ % Obligationen	76⅛	76¼
„ 50 fl. Loose	49	48½
„ 35 fl. „	28⅛	27⅞
Nassau, 25 fl. „	21	20¾
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅛	70
„ „ 25 fl. „	22⅛	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	27⅛
Sardinien, 36 Frcs. „	26⅛	25⅞

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 38 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 39 kr.

Ankündigungen.

Es wird wegen eingelaufener Beschwerden in Erinnerung gebracht, daß verboten ist, Hunde in Weinbergen oder Feldern herrnlos herumlaufen zu lassen, und daß solche Hunde durch Jäger und Gendarmen getödtet werden dürfen.

Würzburg, den 27. März 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**
B. E. Becker.

Danksagung.

Man hält sich verpflichtet, hiermit öffentlich den schuldigsten Dank für die rege Theilnahme auszusprechen, welche sich bei der Verloosung zum Besten der hiesigen Kinder-Bewahranstalt sowohl durch Verabreichung von Gewinnst-Gegenständen als durch den Kaukauf von Loosen kund gegeben hat, und wird der hierdurch erzielte Geldbetrag zweckmäßig verwendet werden. Zugleich ersucht man die Besitzer der Loose Nro. 599, 1142, 1195, 1200, 1369, 1664, 1692, 1706 und 1724, ihre Gewinnste in der Wohnung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin zu Salm täglich von 11—12 Uhr baldigst abzuholen.

Würzburg, den 3. April 1849.

Der Vorstand der Kinder-Bewahranstalt.

Mittwoch den 11. April Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 330 mehrere Gegenstände, worunter ein Kleider- und Weißzeugschrank, ein Kleinerer und ein Tresor von Nußbaumholz, eine Kommode von Mahagoni-Holz, Spiegel, Uhren, Weißzeug und sonstiges Hausgeräthe sich befindet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß
über
Kartoffeldünger
von
Peter Rauchenberger.
Preis 24 kr.

Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Bei **A. Heller** in der Schustergasse sind im zweiten Stock 2 heizbare möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann **Schweller**.

Im 2. Distr. Nr. 454 nächst dem Anker werden **Hauben** gewaschen und gemacht wie auch **Hüte** umgenäht und aufgesteckt zu den billigsten Preisen.

Einige Mädchen, welche gut nähen, können beständige Beschäftigung erhalten bei
And. Tröster, Schirmfabrikant,
am Schmalzmarkt.

Ein gewandter **Marqueur**, der sich über solides Betragen ausweisen kann, wird bis 1. April zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine ruhige Familie wünscht einen Vorbereitungsschüler in Logis, auf Verlangen auch in Kost, zu nehmen. Näheres in der Expedition.

Eine arme Person hat Samstag den 31. März Abends von der Semmelsgasse bis zur Lochgasse einen mit Perle und Seide gestrickten **Geldbeutel** verloren. Da derselbe nicht ihr Eigenthum ist und sie ihn nur zum Verloosen hatte, so wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. zurückzugeben.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit
für
Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage
der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein**, Capitän **Ehlers**, am **24. März 1849.**
" " " " **Deutschland**, " **Hancker**, " **21. April** "
" " " " **Nordamerika**, " **Rathje**, " **19. Mai** "
" " " " **Elbe**, " **Heitmann**, " **23. Juni** "

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Empfehlung.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine große Auswahl in schwarz- und weißseidenen **Fransen, Crepinen** an Mantillen, weißen **Vorhängfransen, Borten, Spitzen, Quasten**; ferner alle Sorten **Strickgarn, Handschuhe, Gürtelbänder** und alle in das Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen, und bitte ich um gefällige Abnahme.

J. Fränkel,
Plattnersgasse Nr. 111 nächst der Stahel'schen Buchhandlung.

Heute kommt die letzte Sendung von **Gangfischen, Schellfischen** an, ferner süßen **Vollbückingen** zum Braten und englischen zum Rohessen, **Caviar, Kräuter-Anchovis, Sardines** und holländer süßen **Rahm-Käsen.**

Seb. Carl Zürn.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß wie im vorigen Jahre so auch heuer morgen Mittwoch und übermorgen Gründonnerstag frisch **gebackene Hasen** zu haben sind.

Peter Rottenhäuser,
Rosenbäcker.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Ein tüchtiger **Pferdsknecht** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine **Ziegelbrennerei** in der Nähe der Stadt mit etwas Feld ist unter vortheilhaften Bedingnissen im 2. Distr. Nr. 324 zu verwerthen.

Es sucht Jemand einen Garten mit Gartenhäuschen außerhalb des Thores zu miethen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen Familien-Veränderung sind in der Plattnersgasse 1 auch 2 sehr freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln stündlich zu vermiethen. Auch werden daselbst zwei Gymnasiasten in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge kann die **Glaserprofession** erlernen. Näheres in der Expedition.

Es kann ein braver Junge bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Es sucht ein solides Mädchen einen Dienst als Hausmagd oder auch in einer Oekonomie. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein 3 bis 4 Monate altes weißes langhaariges Hündchen mit langer Ruthe und hängenden Ohren hat sich Sonntag den 1. d. verlaufen. Der Wiederbringer erhält ein Douceur. Abzugeben im 4. Distr. Reibeltsgasse Nr. 149 über eine Stiege.

Fremden-Anzeige
vom 2. April 1849.

(Adler.) Kflte.: Honnsberg a. Remscheid, Pferdmenger a. Rheydt, Schreiber a. Mannheim. — (Deutsch. Hof.) Frau Tekelmann m. Fam. a. Donauwörth. Bolmine, Negot. a. Lyon. Desmarquis, Apotheker a. Orleans. Mad. Blanchet, Institutrice a. Paris. Just, Part. a. Nürnberg. Kantler, Stud. theol. a. Freiburg. Weber, mechan. Ingenieur a. Metz. Kflte.: Schliermaier m. Sohn a. Elberfeld u. Lehr a. Bremen. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Seidl, k. k. österr. Obrist a. Innsbruck, m. Fam. u. Bed. v. La Roche, Rentier a. Heidelberg. Butz, Baumeister a. Düsseldorf. Stegner, Pharmaceut a. Koburg. Kflte.: Risterl a. Köln, Reuther u. Weihrauch a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Kflte.: West a. Mannheim, Anderst a. Heidelb. — (Wittelsb. Hof.) Prastow, Lehrer a. Floß. Kflte.: Meidel a. Miltenberg, Lederer a. Bieberich u. Scharschmidt a. Gotha. — (Württemb. Hof.) Dr. Frinzinger, Advok. a. Salzburg. Eiselein, Herrsch.-Richter a. Rüdenhausen. Kflte.: Engelhardt a. Nürnberg u. Stein a. Freiburg.

Gestorben.

Dorothea Wirsching, Pfründnerin, 56 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 81. Mittwoch den 4. April. **1849.**

Wir geben unserem Versprechen gemäß wieder ein Kärtchen vom **neuesten Kriegsschauplatz in Italien**, welches dienen wird, das Verständniß der dort stattgehabten Begebenheiten zu erleichtern.

Tagsneuigkeiten.

Die gestern im königl. Stadtrentamte abgehaltene Versteigerung von Weinen, welche das Jahr 1846 in den Staatsweinbergen hervorbrachte, hat das höchst erfreuliche Resultat geliefert, daß die edlen Produkte unseres Vaterlandes nunmehr mit Recht den gleich edlen Produkten des Rheingaues zuversichtlich sich an die Seite stellen dürfen. Die beste Qualität einer Auslese aus dem auf Randersackerer Markung liegenden Pfülben erhielt den höchsten Preis mit 112 fl. für den bayer. Eimer. Ein allgemeiner langer anhaltender Jubel begleitete dieses fallende Meistgebot und bezeichnete deutlich genug die Freude der zahlreich anwesenden Versammlung über diese Anerkennung dieses edlen Fränkischen Produktes. Aber auch die übrigen der Versteigerung ausgesetzten Weine waren von vorzüglichster Güte und die, im Vergleiche zu den gewöhnlichen Weinpreisen erreichten Meistgebote, geben den Beweis, daß die Sorgfalt und der Fleiß, welche den Staatsweinbergen und dem Kellerbaue gewidmet werden, ihren hinreichenden Lohn finden.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wurden 3 Individuen abgehandelt, davon einer wegen Fälschung öffentlicher Urkunde, der andere wegen Fälschung öffentlicher Siegel, der dritte wegen Diebstahl. Die Sitzung wird Nachmittags fortgesetzt, daher wir das Nähere erst morgen nachtragen können.

Unser erster Tenorist Herr Lehmann ist dem Rufe zu Gastspielen nach Regensburg zu entsprechen, heute dahin abgereist.

Die Kammer der Abgeordneten hat eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren; es starb vor einigen Tagen der Herr Abgeordnete Bayer, Gastwirth und Gutsbesitzer in Obergünzburg, ein von allen, die ihn kannten, sehr geachteter wackerer Mann.

Am 1. April hat in der Vorstadt Au eine Arbeiter-Versammlung stattgefunden, in welcher laut öffentlichen Anschlags eine Adresse an Se. Maj. den König um Abhilfe der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit verfaßt wurde, welche eine Deputation der Arbeiter Sr. Maj. selbst überreichen will.

An dem seit mehreren Jahren schon im Bau begriffenen Siegesthor soll im Laufe des Sommers so thätig gearbeitet werden, daß dasselbe dieses Jahr vollendet werden kann.

Den Bedarf an Matrosen für die deutsche Marine will das Reichsministerium vorläufig durch Freiwillige decken, wie man aus einer Bekanntmachung der mecklenburgischen Regierung sieht. Die Matrosen erster Klasse erhalten 10, zweiter 8, dritter 6 Thlr. monatlich.

Am 17. März wurden in Rom auf Geheiß des Vollziehungs-Comités eine Masse dem päpstlichen Haushalt gehörige Silbergeschirre von seltener Arbeit, im Ganzen 6000 Stadi an Werth, in die Münze geschafft, um Scheidemünze daraus zu prägen. Marchese Sacchetti hat als Haushofmeister Sr. Heiligkeit gegen diesen Raub protestirt.

Ueber den Empfang des Großherzogs von Toskana in Gaeta von Seite Pius IX. und Königs Ferdinand von Neapel hört man, daß solcher ein sehr herzlicher gewesen. Nachdem er sich zum Besuch angekündigt, gingen letztere beide ihm ein Stück Weges zu Fuß entgegen, und dem Zusammentreffen folgte eine lange stumme Umarmung, bis endlich der heilige Vater seinen Segen über die Familie und das Gefolge des Großherzogs, aus etwa 30 Personen bestehend, aussprach und dieselben in seine Wohnung führte.

Ein Korrespondent der „Allg. Ztg." schreibt vom Schlachtfelde bei Novara am folgenden Tage wie folgt: „Heute hell und glänzend von der Sonne bestrahlt, zeigten sich deutlich die schrecklichen Verwüstungen, die namentlich die schweren 16pfündigen Batterien der Piemontesen angerichtet. (Bekanntlich ist die Artillerie der Piemontesen anerkannt eine der besten). Fußdicke Bäume waren wie Halme geknickt, breite und tiefe Furchen hatten die Granaten in die aufkeimenden Saaten gerissen, Wegsteine und massive Gartenein fassungen lagen zerschmettert umher, jubelnde Lerchen, die rechts und links emporstiegen, schienen den armen Gefallenen, die zerrissen und blutend den ewigen Schlaf schliefen, von einer fröhlichen Auferstehung zu singen. Ein Schlachtfeld ist ein entsetzlicher Anblick, namentlich aber am Tage nach der Schlacht, wo Alles kalt und starr umherliegt, und wo man nicht zerstreut ist durch das Rollen des Geschützes, den Hurrahruf der Angreifenden, das Zischen der Raketen und Pfeifen der Kugeln.

Digitized by Google

Ueber Karl Alberts Flucht erfährt man Folgendes: In der Nacht des 23. März nach der Schlacht bei Novara befand sich der Commandant des vierten Armeekorps, Graf Thurn, in einem kleinen Landhause, einige Meilen von der Stadt. Es war gegen 1 Uhr, als eine Berline vorfährt, aus welcher ein langer hagerer Mann steigt, das ernste düstere Gesicht von einer erschreckenden Blässe bedeckt. Er wünscht den Commandanten des vierten Corps zu sprechen, und sagt ihm, er sey der piemontesische Oberst Graf Brahy, der heute den Dienst verlassen und nach Nizza gehen wolle. Die Armee, fährt er fort, ist von Euch vollständig geschlagen und befindet sich in vollkommener Auflösung, ja in offenbarer Meuterei gegen die Offiziere, welche der Plünderung Einhalt zu thun bemüht sind. Auf die Frage Graf Thurns, ob die Stadt befestigt sey, antwortete der Oberst: nein, die Basteien sind schon längst abgetragen, neue Schanzen sind nicht errichtet und die Citadelle hat gar keine Besatzung mehr. Darauf bittet er, frei passiren zu dürfen, und Graf Thurn, der in der kalten Nacht — der Regen goß in Strömen herab — eine Tasse Kaffe anbietet, die der Fremde dankbar annimmt — läßt ihn ziehen. Ein junger Mann, der draußen gewartet, setzt sich ebenfalls in den Wagen, und so schnell die Pferde laufen können, fahren sie davon; es war Karl Albert, der König. So verließ er das Heer, nachdem er abgedankt; der junge Mann war wahrscheinlich der Herzog von Genua.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der „Lloyd“ vom 29. März im „Neuesten“ bestätigt den Sieg der Russen über Bem, indem er sagt: „So eben vernehmen wir, daß ein Courier mit der Nachricht angelangt sey, daß Bem, von den Russen saul's Haupt geschlagen, sich in die Wallachei geworfen habe. Fünf seiner Oberoffiziere sollen bereits aufgeknüpft worden seyn.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt aus Wien vom 30. März: Der Schauplatz des ungarischen Krieges hat sich wieder geändert. Gleich dem im Faß gepreßten gährenden Wein, sprudelten die Insurgenten aus dem Kreise heraus, in welchem sie Fürst Windischgrätz hineingepreßt hatte, dessen Löcher aber zu verstopfen er keine hinlänglichen Streitkräfte besitzt. Görgey überschritt die Theiß bei Tokay mit einem Theile des Dembinskischen Insurgentkorps, eilte nach Miskolcz, von da nach Rimafsombat und bedroht nun von Loschonz das kaiserliche Belagerungskorps von Comorn. In gleicher Absicht rückte Dembinski mit 30,000 Mann bei Csibakaza, wo die Insurgenten einen mit Verschanzungen geschützten Uebergang inne haben, über die Theiß und erschien plötzlich wieder bei Kapolna und Gyöngyhös, während die Insurgentenchefs Vetter und Damianitsch mit 40,000 Mann den Banus im Schach halten. Feldmarschallieutenant Ramberg, zu schwach, um Görgey's Hauptmacht sich entgegenwerfen zu können, verfolgte zwar dessen Nachhut und vereinigte sich mit dem Hauptkorps des Grafen Schlick, dessen Militärkette Dembinski an den schwächsten Stellen durchbrach und Jasbereny herum, doch hatten die Insurgenten schon einen starken Vorsprung, Ramberg zog daher nach Waitzen, um diesen Weg nach Comorn zu schützen, sich mit dem dortigen Belagerungskorps in Verbindung zu setzen und gleichzeitig die Verbindung Görgey's mit Dembinski zu hindern; Graf Schlick aber verfolgte die Insurgenten über das coupirte Terrain nach Loschonz und Balassa-Gyarmat, einen Theil seiner Truppen in der Gegend von Hatvan zurücklassend, um wenn Dembinski, statt gegen Comorn sich gegen Pesth wenden sollte, die Hauptstadt zu schützen, welche andererseits von Szolnok aus, von den Insurgentenchef Vetter und Damianitsch bedroht wird.

Frankfurt. In dem Frankfurter Amtsblatt vom 3. April wird das zwischen dem Senat und der verfassungzgebenden Versammlung vereinbarte Einführungsgesetz zu der allgemeinen deutschen Wechselordnung, sowie die letztere selbst bekannt gemacht. Zufolge des ersteren hört in Frankfurt mit dem 1. Mai d. J. die bisher bestandene Wechselordnung auf und es tritt an deren Stelle das Reichsgesetz in Kraft, welchem jedoch das Frankfurter Einführungsgesetz besondere Bestimmungen anfügt. Dieselben beziehen sich auf die Artikel 2, 18, 29, 35, 37, 47, 77 bis 80, 87 bis 90, 92 und 96 bis 100. Folgende Uebergangsbestimmung schließt das Einführungsgesetz: Auch für Rechtshandlungen, welche mit Wechseln vorgenommen werden, die schon vor dem 1. Mai 1849 ausgestellt waren, sind von dem gedachten Tage an die Bestimmungen der allgemeinen deutschen Wechselordnung und des gegenwärtigen Gesetzes anwendbar. Jedoch findet die Annahme der vor dem 1. Mai 1849 in Bayern ausgestellten Wechsel und die Zahlung der vor dem 1. Mai 1849 in fremden Valuten ausgestellten Wechsel auf Frankfurt nach der früheren Weise statt.

Ausland.

Italien. Am 28. März rückte in Mailand das dritte Armeekorps vom Kriegsschauplatz zurückkehrend, ein. Es wird Brescia und Bergamo besetzen. An demselben Tage hielt Radetzky an der Spitze des Reservekorps seinen Einzug. Das einrückende Corps führte dreizehn der den Piemontesen abgenommenen 40 Kanonen und viele Munitionswagen mit.

Am 26. März kamen die Herren Bois le Comte und Abercromby, Gesandte von Frankreich und England, um mit dem alten Marschall „im Auftrage der sardinischen Regierung“ das Wohl und Wehe Piemonts in die Hand zu nehmen. Radetzky ließ ihnen sagen, daß der Waffenstillstand abgeschlossen sey, daß er mit ihnen in amtlicher Eigenschaft durchaus nichts zu thun habe, sie aber privatim wohl gern empfangen würde. So kamen sie denn zu dem greisen Helden, und mit ihnen der Podesta von Turin, um die Stadt im Falle der Besetzung seiner Gnade zu empfehlen.

Briefen aus Turin vom 25. März zufolge war noch am Morgen dieses Tages die dortige Bevölkerung völlig im Dunkeln über die Kämpfe vor Mortara und Novara. Erst gegen Nachmittag erhielt man die Unglückskunde von der Niederlage und des Königs Abdankung. Die lombardischen Emigranten, die sich fast alle vom Kriegsschauplatz ferngehalten, machten Miene zu einem ernsthaften Krawall, so daß die Bürgerwehr durch Generalmarsch zusammenberufen wurde; die radikale Partei erhob in ihren Blättern ingrimmiger als je den Todesruf gegen die Deutschen; im Ganzen aber hatte sich der Bevölkerung schon seit mehreren Tagen die düsterste Niedergeschlagenheit bemächtigt.

Der neue König von Sardinien hat folgende Proklamation erlassen: „Bürger! Traurige Ereignisse und der Wille meines sehr ehrenwerthen Vaters bewirken mich der Zeit auf den Thron meiner Ahnen. Die Verhältnisse, unter welchen ich die Zügel der Regierung ergreife, sind derartig, daß ich ohne die wirksamste Beihülfe Aller die Krone nicht übernehmen könnte. Mein einziger Wunsch ist das Heil des Gesammtvaterlandes! Die Geschicke der Völker sind in Gottes Hand. Der Mensch muß sich unterwerfen, und dieser Pflicht haben wir uns nicht entzogen. Jetzt muß unser Bestreben seyn, die Ehre sowie den öffentlichen Wohlstand zu erhalten und zu beschützen, die Wunden zu schließen und unsere constitutionellen Einrichtungen zu befestigen. Zu diesem großen Werke rufe ich alle meine Völker auf, und in

Digitized by Google

Erwiderung meiner feierlichen Hingebung, erwarte ich von der Nation Beistand, Hülfe und Vertrauen! 27. März 1849. Victor Emanuel."

Piemont soll 12,000 Mann Hülfstruppen von der römischen Republik zugesichert erhalten haben. Da man in Rom die Werbungen in dem Sinne verzagenster Zeiten betrieben und angenommen hat, was hat Handgeld nehmen wollen, so ist ein fürchterliches Gesindel unter den Fahnen, und wenn man Diejenigen erzählen hört, welche aus den mit dieser Brut gesegneten Gegenden kommen, so sind die Leute schlimmer daran als mit den Rothmänteln des siebenjährigen Krieges. In Rieti namentlich werden schreckliche Klagen erhoben, und Gott wird täglich auf den Knieen um die Befreiung von dieser Landplage gebeten.

In den Provinzen entwickelt sich eine administrative Willkühr und Unabhängigkeit von der Centralverwaltung. Der Regierungspräsident von Ancona hat auf eigene Faust für 20,000 Scudi Papiergeld ausgegeben und die Gemeindegründe dafür verpfändet; der Präfekt in Ariseli dagegen hat den Salzpreis herabgesetzt. In Rom war weder Feier noch Begeisterung über die Aufkündigung des sardinischen Waffenstillstandes.

Briefen aus Rom vom 23. und 24. März zufolge ginge die römische Republik mit eiligem Schritte ihrem Untergang entgegen. Zwischen Mazzini und der Nationalversammlung herrscht nichts weniger als Uebereinstimmung, die Regierung sucht sich der Nationalversammlung auf eine anständige Weise zu entledigen. Außer der Artillerie haben die Schweizer der Republik die Dienste verweigert. In Bologna benächtigten sie sich, unzufrieden, daß man ihnen den Sold in Papier auszahlen wollte, der Kanonen, und der Gouverneur mußte sich zur Leistung in klingender Münze entschließen. Pius IX. wollte sich am Ende März von Gaeta hinweg und vielleicht nach Rom begeben; man hoffte bestimmt noch bis zu Ende März die Wiederherstellung der päpstlichen Regierung.

Die Gesandtschaften von Spanien, Portugal, Brasilien, Neapel, Aequator und Chili haben in Rom ihre Wappen herabnehmen lassen; bei Wegnahme des neapolitanischen wurde der Farnesische Palast, der Sitz dieser Gesandtschaft, von dem Pöbel und einer ziemlichen Anzahl Bürger mit einem Steinhagel angegriffen.

Die „Liberta" gibt die Streitkräfte der Sicilianer auf 15,000 Mann an, ohne die Nationalgarden. Darunter befinden sich allein 800 Franzosen. Man erwartet noch zwei Dampffregatten und 3000 Schweizer und Franzosen. Außerdem ist noch das Aufgebot in Masse beschlossen.

Ankündigungen.

Würzburger Stadtwehr.

Inhaltlich eines allerhöchsten Reskripts d. d. München 5. v. M. hat sich zum Zwecke einer zweiten Bewaffnung der verstärkten Armee die Rückliefernng der bei den freiwilligen Land- und Stadtwehrcorps **etwa überzählig gewordenen Waffen** als dringendes Bedürfniß herausgestellt.

Um nun ermessen zu können, was von den an das hiesige Stadtwehrcorps abzugebenen Waffen als überzählig zu betrachten sey: liegen vom 4. bis 10. April, letzten Termines, bei den treffenden Compagnieches Listen offen, in welche Jene, welche diesem Institute ferner angehören oder ihm erst beitreten wollen, sich einzuzeichnen haben.

Diese Einzeichnung aber schließt zugleich die Verbindlichkeit zur unerläßlichen Theilnahme an den etwa später anzuordnenden Waffenübungen in sich, ohne welche kein Wehrkörper Anspruch auf praktische Bedeutung machen kann.

Der tüchtige Sinn für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung, welcher dem Würzburger Stadtwehrcorps allseitige Anerkennung erworben hat, wird nach der Ueberzeugung des Commando's auch bei dieser Gelegenheit sich erproben, und durch zahlreichen Beitritt die Wiederbelebung eines Wehrkörpers vermöglichen, der durch die augenblickliche Lagerung der Zeitverhältnisse noch keineswegs durfte außer Werth gesetzt seyn.

Würzburg, den 4. April 1849.

Deissenberger. Gessert.

Rimpar. Holzversteigerung.

Aus der Revier Rimpar, Distrikt Seeäcker nächst am Thalwalde, werden **Donnerstag den 12. April** Vormittags 8 Uhr anfangend

563 Stück Kiefern-Abschnitte, welche sich mehrentheils zu Bau- und Pfahlholz eignen, dann
67 „ Gerüststangen,
2 „ Eichstämme,
1 „ Elzbeer;

ferner **Freitag den 13. April**, ebenfalls Vormittags 8 Uhr, aus demselben Distrikte und am Hainichsrangen

19 Klafter Kiefern-Prügelholz,
11¾ „ Eichen-Knorzholz,
2000 Stück Kiefern- und Eichen-Wellen,
6600 „ Dornwellen

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Rimpar, den 3. April 1849.

Der Gemeindepfleger: **Joseph Schömig.**

Auf den 1. Mai ist in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite der zweite Stock ganz oder im Kleinen zu vermiethen. Auch ist ein Hausgärtchen dabei mit der Aussicht auf den Main. Näheres in der Exped.

Einige Mädchen, welche gut nähen, können beständige Beschäftigung erhalten bei
Und. Tröster, Schirmfabrikant, am Schmalzmarkt.

Ein Hausknecht wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es kann ein braver Junge bei einem Buchbinder in die Lehre treten. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Sämmtliche Forderungen an den unbedeutenden Nachlaß des verwittibten Schreinermeisters Michael Neeser von Eßfeld sind, da dessen Kinder solchen nur unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten haben,

Freitag den 20. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls hierauf keine Rücksicht genommen wird.

Ochsenfurt, den 23. März 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich. Klöpffer.

Montag den 16. April Mittags 2 Uhr werden im Bleßlein 2. Distr. Nr. 204, zwei trächtige gutgewohnte Zugkühe, dann ein bereits noch neuer Wagen mit eisernen Achsen, ebenso Pflug und Egge ꝛc. nebst vorräthigem Stroh versteigert, wozu man einladet.

Heute kommt die letzte Sendung von ganz frischen Schellfischen und Hechten, ferner süßen Vollbückingen zum Braten und englischen zum Rohessen, Caviar, Kräuter-Anchovis, Sardines und holländer süßen Rahm-Käsen.

Seb. Carl Zürn.

Der Taubenfreund

oder auf Erfahrung begründete Belehrung über das **Ganze der Taubenzucht**, namentlich die verschiedenen **Arten und Abarten, die Hegung, Haltung, Fütterung, Benutzung und Züchtung der Tauben**, nebst Angabe der vorzüglichsten und vieler bisher geheim gehaltenen Taubenbeizen zur Fesselung der Tauben an gewisse Schläge und die **Mittel zur Heilung ihrer Krankheiten.** Preis **36** kr. rhein.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

Unterzeichneter macht hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen **Laden mit Weißkäferwaaren** im Hause des Herrn Parapluiefabrikanten W. Weber jun., der Brücke gegenüber, eröffnet habe, seine Wohnung aber in der Augustinergasse Nr. **224** habe, und bittet um geneigten Zuspruch.

Würzburg den 4. April 1849.

Christian Ebert, Weißkäfer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sein **Bäckereigeschäft** am Ochsenplatze wieder selbst übernommen, und macht hiermit ergebenst bekannt, daß von heute an wieder alle Sorten **Kuchen** und **Gogelhopfen** nebst den übrigen Brodsorten in bester Qualität frisch zu haben sind, und bittet er das ihm früher geschenkte Vertrauen auf ihn wieder zu übertragen.

Anton Kuchenmeister, Bäckereibesitzer.

Ein **Garten**, zwischen dem Rennweger- und Sanderthore gelegen, wird zu kaufen gesucht.

Näheres im 2. Distr. Nr. 338 im ersten Stock.

Ein 3 bis 4 Monate altes weißes langhaariges Hündchen mit langer Ruthe und hängenden Ohren hat sich Sonntag den 1. d. verlaufen. Der Wiederbringer erhält ein Douceur. Abzugeben im 4. Distr. Reibeltsgasse Nr. **149** über eine Stiege.

Mehrere Mädchen können unentgeltlich das Weißnähen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2100 Gulden werden auf ein Haus und Garten in hiesiger Stadt aufzunehmen oder zu cediren gesucht. N. in der Exped.

Auf ein großes Gut vier Stunden von Würzburg werden gegen doppelte gerichtliche Versicherung zu 4 pCt. **11** bis **12,000 fl.** gesucht. Frankirte Briefe mit **L. O.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Frische **Vollbückinge, holl. Häringe, Bricken, Sardellen**, besten **Limburger** und **Emmenthaler Käs** empfiehlt

J. G. Zink.

Würzburger **Landmandaten, Regierungs- und Wochenblätter**, ganze Jahrgänge, sind zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg.

Gutes **Buxholz** für Dreher sowohl als Blasinstrumentenmacher ist billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Es sucht Jemand einen Garten mit Gartenhäuschen außerhalb des Thores zu miethen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein schöner **Schreibpult** nebst einer Bücherstellage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß wie im vorigen Jahre so auch wieder morgen am Grundonnerstage **frisch gebackene Hasen** bei ihm zu haben sind.

Peter Rottenhäuser,
Rosenbacker.

Bei A. Heller in der Schustergasse sind im zweiten Stock **2** heizbare möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** ist für eine solide Haushaltung in der Reibeltsgasse bei Buttermeister **Heinbeck** zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 3. April 1849.

(Adler.) D. Neugebauer, Advokat a. Frankfurt. Kfte.: Jhr a. Barmen. Echternach a. Kassel, Kiermann a. Meiningen. — (Ruff. Hof.) Kfte.: Blitz a. Neuwied, Bayer u. Herz a. Frankfurt. — (Schwan.) Kfte.: Schnermann a. Rachold, Müller a. Weinheim. Luh, Ingenieur a. Weißenburg. Baumann a. Ulm. — (Wittelsb. Hof.) Subik, Müller a. Zellenreuth. Dörfler, Müller a. Bayreuth. Kfte.: Schwarzmann a. Röttingen, Biegler a. Frankfurt u. Siebert a. München. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Seckendorf, k. württemb. Oberforstmeister a. Nergentheim, m. Bed. Frhr. v. Stetten, k. württemb. Oberstlieut. a. Ludwigsburg, m. 2 Frl. Schwestern u. Bed. Freifrau v. Schertel a. Nergentheim. Lamarck, Gutsbes. a. Böhmen, m. Gattin. Braun, k. b. Lieut. a. Aschaffenburg, Frau Stifter a. Kitzingen, Sattler, Stud. a. Erlangen. Kfte. Pachten a. Kebleng, Wolfschendorf a. Frankfurt

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 82. Donnerstag den 5. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die gestrige öffentliche Sitzung des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts brachte drei Fälle zur Verhandlung. Der erste Angeklagte, Maurergeselle Neugebauer aus Steinach, war beschuldigt, daß er sich einen Vorweis habe fälschen lassen, und denselben in betrügerischer Absicht, nämlich um ein sogenanntes Bäckergeschenk zu erhalten, benützt habe. Der Staatsanwalt (Stadtgerichts-Assessor Zinn) trug auf dreiwöchentliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe an, der Vertheidiger (Rechtspraktikant Hänle), der in der That nur ein polizeiliches Reat erblickte, auf sofortige Entlassung nach einem polizeilichen Verweis. Die Richter erkannten auf achttägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe. — Der zweite Fall betraf die Anklage gegen den Schneidergesellen Kunzemann aus Herrieden, der beschuldigt war, ein Amtssiegel nachgemacht zu haben, in Konkurrenz mit sechs, jedoch (weil nicht in betrügerischer Absicht geschehen) nur polizeilich strafbaren Vorweisfälschungen und der Landstreicherei. Der Staatsanwalt beantragt neunmonatliche Gefängnißstrafe; der Vertheidiger, Rechtspraktikant Kißing, der den zum Vergehen der Siegelfälschung erforderlichen Thatbestand nicht gegeben glaubte, trug auf Freisprechung von der Vergehensstrafe und polizeiliche Bestrafung an. Das Urtheil der Richter lautete auf achtmonatliches Gefängniß. — Die Anschuldigung eines einfachen Diebstahls im Werth von 5 fl. 24 kr., verübt von dem Taglöhner Becher an dem Bauersknecht Schmitt in Kleinlangheim, bildete den dritten Fall. Der Staatsanwalt (Stadtgerichtsrath Steppes) wollte eine viermonatliche Gefängnißstrafe verhängt wissen, während der Vertheidiger (Rechtspraktikant Aug. Schambera) wegen der thätigen Reue des Angeschuldigten auf Aufhebung der Strafe antrug. Das Urtheil lautete auf sechswöchentliche einfach geschärfte Gefängnißstrafe. Die Verhandlungen leitete Hr. Stadtgerichtsrath Hoch.

Die Reaktivirung des Professors der Rechte Dr. Phillipps an hiesiger Universität ist nunmehr dennoch, trotz der Protestation derselben, allerhöchst genehmigt worden.

Der Appellationsgerichtsrath A. Frhr. v. Hacke in Passau, wurde auf sein Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt und auf die hiedurch erledigte Rathsstelle der Appellationsgerichts-Assessor K. F. Frhr. von Münster in Aschaffenburg befördert.

Am 3. dieses mit Tages-Anbruch hat sich die Dienstmagd des Jungfernmüllers Johann Dennert von Kißingen in dem Mühlbache hart am Hause ertränkt. Schwangerschaft soll die Ursache dieses Selbstmordes seyn.

In der Nacht vom 2. auf den 3. April wurde von dem Führer zu Erlabrunn die Leiche eines etwa 10 Jahre alten ungefähr 8 bis 10 Wochen schon im Wasser gelegenen Knaben aufgefunden, welcher der Sohn eines Zimmermanns aus Würzburg gewesen seyn soll.

Mittels Erlasses des Staatsministeriums des Kriegs wurden dieser Tage die Normen festgestellt für die Reaktivirung der aus der Dienstesaktivität getretenen Offiziere und Militärbeamten. Demselben zufolge können temporär und definitiv Pensionirte nur in der Weise wieder in die aktive Armee eintreten, daß sie die Rangstufen und Anciennitätsnumern erhalten, die sie zur Zeit ihrer Pensionirung bekleideten; freiwillig aus dem aktiven Militärverbande Ausgetretene aber verzichten durch ihren gänzlichen Austritt auf alle militärischen Standesverhältnisse, und wird ihnen später ausnahmsweise der Wiedereintritt gestattet, so erscheint derselbe nur als neue Anstellung.

Man schreibt aus München vom 2. April: Mit großer Spannung erwartet man hier den Entscheid der Frage: „Annehmen oder Ablehnen" von Seiten Friedrich Wilhelms IV. Bis dieser erfolgt ist, wird hier schwerlich weder von Oben noch von Unten eine entschiedene Gegendemonstration beliebt werden. Um so lauter läßt sich die hiesige Presse bereits vernehmen. Das Regierungsorgan, die „Neue Münchn. Ztg.", sagt mit dürren Worten, daß Bayern der Nationalversammlung die Berechtigung zu einer Erbkaiserwahl nicht zugestehen könne. Auch die „Deutsche konst. Ztg.", welche die Sache der „Großdeutschen" bisher warm vertrat, beklagt den Beschluß; am Heftigsten eifern natürlich die ultramontanen Blätter. Für den Frankfurter Beschluß haben sich bis jetzt nur zwei kleinere Blätter vernehmen lassen, die die Souveränetät der Nationalversammlung auch für den vollzogenen Akt anerkennen; jedoch auch diese nicht, ohne zugleich die getroffene Wahl zu beklagen. Das Organ der Ultraradikalen, das „Gradaus", meint, die „Demokratie" werde bei dem Beschlusse nicht übel fahren, und freut sich über den Aerger der Ultramontanen wegen des „protestantischen" Kaisers. Die wenigen Freunde, welche der „Erbkaiser" hier besitzt, dürfte derselbe hauptsächlich dem letzteren Beweggrunde, dem Haß gegen die Uebergriffe der ultramontanen Partei, verdanken.

Eine entschiedene Erklärung der bayerischen Regierung in Betreff der Kaiserwahl ist nach Berlin und Frankfurt abgegangen.

Digitized by Google

Den Münchenern fliegenden Buchhändlern ist durch eine Polizeiverfügung der Verkauf von Flugblättern bei Strafe der Konfiskation ihrer sämmtlichen Verkaufsartikel untersagt worden; dagegen ist dem Kolportiren der Zeitungen kein Hinderniß in den Weg gelegt worden.

Bei dem am 1. April von dem treflichen Orchester der Hofkapelle im Odeonssaale aufgeführten Händel'schen Oratorium „Judas Makkabäus" erschienen nach längerer Zeit die beiden Könige Max und Ludwig wieder zusammen vor dem Publikum.

Die beiden Nürnberger Naturforscher J. H. Friedrich Sturm und Johann W. Sturm erhielten von der Universität (Academie) von Philadelphia das Doctordiplom honoris causa, eine Auszeichnung, deren nur wenige Deutsche sich erfreuen dürfen.

In der Morgensitzung des Kongresses bayerischer Arbeiter zu Nürnberg am 3. April wurden sämmtliche auf der Tagesordnung stehende Anträge, die Organisation der Arbeitervereine betreffend, mit einigen Zusatzanträgen angenommen und als Ort für die nächste Generalversammlung (in 6 Monaten) Augsburg festgesetzt.

Aus den Beschlüssen des Kongresses heben wir Folgendes aus: In jedem Orte treten die Arbeiter zu einem Verein zusammen. Um eine Verbrüderung der bayerischen Arbeiter herzustellen, beschließt der Kongreß: Die Arbeitervereine folgender bayerischer Städte: München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg, Neustadt a. d. H., Regensburg und Landshut als Vororte, haben die Aufgabe, die in ihren Bezirken liegenden Vereine mit einander zu verbinden. Der Vorort der bayerischen Arbeitervereine befindet sich für das nächste Halbjahr, April bis Sept., in München. Jeder Verein ist verpflichtet, namentliche Berichte über seine Verhältnisse und seine Wirksamkeit an den Münchener Verein zu senden, so weit sie aber deutsche Angelegenheiten betreffen, an den Centralverein in Leipzig, mit welchem überhaupt jeder Bezirksverein in Verbindung treten kann. An den Centralverein in Leipzig haben die Bezirksvereine nach Kräften monatliche Beiträge zu senden. Alle ½ Jahr ist eine Generalversammlung sämmtlicher bayerischer Arbeitervereine. Jeder Verein hat dahin zu trachten, in seinem Bezirke Bauernvereine zu gründen und dieselben mit den Arbeitervereinen zu verbinden. Es wird die Errichtung von Arbeiter-Werkstellen beschlossen. Aufhebung des Zunftzwanges und Einführung einer freien Gewerbeordnung, nach welcher Jedermann, der ein Geschäft erlernt hat, ohne Meisterprüfung sich niederlassen kann. Volksbibliotheken und Fortbildungsschulen. Die bayerischen Vereine verlangen Verminderung der stehenden Heere, Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 1 Jahr, damit an die Stelle der stehenden Macht eine allgemeine Volksbewaffnung trete und so, daß der einjährige Dienst eine Schule für sie abgebe. Die bayerischen Arbeitervereine verlangen: Aufhebung von Vorrechten bei gewissen Aemtern; passive und aktive Wahlfähigkeit mit dem 21. Lebensjahre; Aufhebung der Realrechte und Konzessionen; Aufhebung aller Hindernisse, welche der Verehlichung im Wege stehen; Aufhebung aller Steuern, die auf den nothwendigsten Lebensbedürfnissen liegen; progressive Einkommensteuer; daß die von den Vertretern des deutschen Volkes in Frankfurt verkündeten Grundrechte als Minimum der Freiheit angesehen und gewährleistet werden ꝛc.

Nach Berichten aus Wien und Pesth soll in der österreichischen Armee in Ungarn der Typhus in einer schaudererregenden Weise um sich greifen; die Kraft und der Muth der Armee seyen dadurch sehr gelähmt.

Commodore Parker hat es entschieden abgelehnt, die ihm von uns zugedachte Mission zu übernehmen. Weder er noch die erwarteten 40 amerikanischen Marine-Offiziere werden kommen.

Durch eine telegraphische Depesche ist die Antwort des Königs von Preußen an die Deputirten der deutschen Nationalversammlung noch am 3. April, an welchem Tage die Deputation ihre Aufwartung beim Könige machte, in Frankfurt angelangt. Der König sagte: „Meine Herren! Die Botschaft, als deren Träger Sie zu Mir gekommen sind, hat Mich tief ergriffen. Sie hat Meinen Blick auf den König der Könige gelenkt, und auf die heiligen, unantastbaren Pflichten, welche Mir, als dem Könige meines Volkes und als einem der mächtigsten deutschen Fürsten, obliegen; solch ein Blick, meine Herren, macht das Auge klar und das Herz gewiß. Die deutsche Nationalversammlung hat auf Mich vor Allen gezählt, wo es gilt, Deutschlands Einheit und Preußens Kraft zu gründen. Aber, meine Herren, Ich würde Ihr Vertrauen nicht rechtfertigen, Ich würde Deutschlands Einheit nicht aufrichten, wollte ich mit Verletzung heiliger Rechte und meiner früheren ausdrücklichen und feierlichen Versicherungen ohne das freie Einverständniß der gekrönten Häupter, der Fürsten und freien Staaten Deutschlands, eine Entschließung fassen, welche für sie und für die von ihnen regierten deutschen Stämme die entschiedensten Folgen haben müßte. An den Regierungen der einzelnen deutschen Staaten wird es daher jetzt seyn, in gemeinsamer Berathung zu prüfen, ob die Verfassung dem Einzelnen wie dem Ganzen frommt, ob die Mir übertragenen Rechte Mich in den Stand setzen würden, mit starker Hand die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes zu leiten und die Hoffnungen seiner Völker zu erfüllen. Dessen aber möge Deutschland gewiß seyn, und das, meine Herren, verkündigen Sie in allen seinen Gauen: bedarf es des preußischen Schildes und Schwertes gegen äußere und innere Feinde, so werde Ich auch ohne Rust nicht fehlen, Ich werde dann getrost den Weg Meines Hauses und Volkes gehen, den Weg der deutschen Treue."

Die „Allg. Ztg." schreibt aus Straßburg, 27. März: Da der Andrang von dürftigen Auswanderern in Havre, denen die Mittel fehlen, sich nach Amerika einzuschiffen, in der letzten Zeit auf eine beispiellose Weise zugenommen, und diese Leute als Bettler in und um Havre herumziehen, so hat die französische Regierung einstweilen den Durchzug von Auswanderern durch Frankreich gänzlich untersagt. Man erwartet übrigens in den nächsten Tagen eine Verfügung, welche jene Auswanderer, die über die nöthigen Mittel gehörige Nachweise liefern können, von jener Maßregel ausnimmt. — Von deutschen Flüchtlingen halten sich äußerst wenige mehr im Elsaß auf. Die Regierung hat strenge Weisungen ertheilt, daß sie ihren Wohnsitz wenigstens 30 Stunden von der Grenze nehmen müssen.

Die Nordische Korresp. schreibt aus Kopenhagen vom 23. März: „Die Jungfer Rasmussen, gewesene Putzmacherin ꝛc., welche lange schon als Gesellschafterin des Königs ein Stein des Anstoßes und des Aergernisses gewesen, ist Sonntag bei Hof als Baronesse Danner vorgestellt und von Sr. Maj. Ihro Gnaden titulirt worden. Sie soll auch noch zur Herzogin erhoben und mit den Gütern der Augustenburger und Glücksburger beschenkt werden."

Ausland.

Frankreich. Unter den der Nationalversammlung von der betreffenden Kommission vorgeschlagenen 60 Kandidaten zu dem neuzubildenden Staatsrathe befinden sich 23 Volksvertreter, größtentheils der gemäßigten republikanischen Partei angehörig, ungefähr 20 gegenwärtige oder gewesene Mitglieder und Beamte des Staatsrathes, 2 gewesene Minister (Bethmont und Berninhac), 1 ehemaliger Gesandter (Anselm Petetin) 4 hohe Ministerial-Beamte, 1 ehemaliges Konventsmitglied (Thibaudeau), die übrigen sämmtlich frühere Magistratspersonen.

Digitized by Google

Italien. In dem Bülletin der Piemontesen über die Schlacht bei Novara, welches die Niederlage des sardinischen Heeres offen eingesteht, wird die Tapferkeit des Herzogs von Savoyen sehr gerühmt: Mehrere Pferde wurden ihm unter dem Leibe erschossen, er kommandirte aber nun zu Fuß. Der König Karl Albert stand ebenfalls im dichtesten Augeregen. Viele fielen in seiner Nähe; dem General Durando, der ihn mit Gewalt aus der verlorenen Schlacht führte, antwortete er: „General, das ist mein letzter Tag, laßt mich sterben!“ Sofort erklärte er seine Abdankung: „sein Tagwerk sey erfüllt, er könne dem Lande, dem er 18 Jahre lang sein Leben geweiht, keinen Dienst mehr leisten.“ Es waren gegenwärtig die Herzoge von Savoyen und Genua, der Minister Cadorna, der Generalmajor und die Adjutanten des Königs. Dieser umarmte und küßte alle Anwesenden, indem er ihnen für die ihm und dem Staate geleisteten Dienste dankte, und reiste dann, nur von zwei Dienern begleitet, ab.

Dänemark. Der dänische Hof hat auf 7 Tage Trauer um den Prinzen Waldemar von Preußen angelegt.

Wie ernsthaft die Regierung an die Fortsetzung des Krieges denkt, erhellt unter Anderem auch daraus, daß kürzlich gegen 100 Offiziere ernannt worden sind, was unter anderer Voraussetzung, schon der Ausgaben wegen, bestimmt unterlassen worden wäre.

Nachdem am 28. März in Kopenhagen die Nachricht eingelaufen, daß die Deutschen auf dem Düppelberge

ständen, wurde ein Staatsrath gehalten, in welchem beschlossen wurde, daß der Kriegsminister sich schleunigst zur Armee nach Alsen zu begeben habe, um die Kriegsoperationen zu leiten, an deren unverzüglichem Beginne man jetzt nicht mehr zweifelt. Der General Hansen reiste darauf in Begleitung des Generals v. d. Sönburg, den er sich zum geheimen Kriegsrath erkoren, über Land nach Sonderburg ab.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 4. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1191	1186
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅛	75¾
„ 4 % „	60	59¾
„ 2½ % „	40⅛	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	78¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79	78¾
„ 4½ % „	94⅝	94¼
Baden, 3½ % Obligationen	77¼	76¾
„ 50 fl. Loose	49¾	49¼
„ 35 fl. „	28⅛	27⅞
Nassau, 25 fl. „	21	20¾
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅛	70
„ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅜	27⅛
Sardinien, 36 Frcs. „	26⅛	25⅞

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 39 kr.

Ankündigungen.

Es wird wegen eingelaufener Beschwerden in Erinnerung gebracht, daß verboten ist, Hunde in Weinbergen oder Feldern herrenlos herumlaufen zu lassen, und daß solche Hunde durch Jäger und Gendarmen getödtet werden dürfen.

Würzburg, den 27. März 1849.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister **Bermuth.**

B. E. Becker.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bei der bereits abgelaufenen ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1848/49 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbsteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten vierzehn Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen, nach Artikel 13 des Umlage-Gesetzes vom 22. Juli 1819, Mahnboten zugesendet werden müssen.

Würzburg, am 3. April 1849.

Städtisches Schatzungs-Amt.
Köhler.

Bücher-Versteigerung.

Dienstag den 10. April und die darauf folgenden Tage, jedesmal um halb 2 Uhr, werden in der Rosengasse Nr. 229 eine bedeutende Parthie Bücher gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, worunter sich die Werke von Schiller: Stunden der Andacht, Rotteck, Bulwer, Seume, Clauren, Shakespeare, Blumauer, Cervantes, Schilling, Mysterien von Paris mit 160 Bilder und unter den Folianten eine große evangelische Bibel, eine Chronik von Ludwig, ein Lexikon mit 88 Stahlstichen, ein Kräuterbuch, eine Entdeckungs-Reise nach Neu-Süd-Wallis, eine Bilderbibel, eine Reisebeschreibung von Delle Valle, und noch viele werthvolle Bücher sich befinden, und kann das Verzeichniß und die Bücher vom Tage der Versteigerung jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr gefälligst eingesehen werden.

Es wird zu recht zahlreichem Zuspruch höflichst eingeladen.

Die 1488ste Ziehung in München ist Dienstag den 3. April 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

75. 32. 19. 42. 28.

Die 1489ste Ziehung wird den 3. Mai, und inzwischen die 1109te Regensburger Ziehung den 12. und die 448ste Nürnberger Ziehung den 24. April April vor sich gehen.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Bei **A. Heller** in der Schustergasse sind im zweiten Stock 2 heitzbare möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Auf den 1. Mai ist in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite der zweite Stock ganz oder im Kleinen zu vermiethen. Auch ist ein Hausgärthen dabei mit der Aussicht auf den Main. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

In Bezug auf das Ausschreiben des Stadtwehr-Commando's ersucht der Unterzeichnete die Herren Führer, Rottenführer und Wehrmänner des **3. Distrikts**, zu einer gemeinschaftlichen Besprechung auf **Ostermontag den 9.** dieses Monats Morgens 10 Uhr im Theatersaale zu erscheinen.

Würzburg, den 6. April 1849.

A. Hofer, Oberführer.

Weinversteigerung.

Montag den 16. April 1849, früh 9 Uhr anfangend, versteigert der Unterzeichnete in seinem Hause am grünen Markte **II. Distr. Nr. 409** dahier nachstehende ganz rein gehaltene, meistens Randersackerer **Weine**, unter den bei der Versteigerung bekannt werdenden Bedingungen, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, am 4. April 1849.

F. A. Scheuer, Privatier.

Im I. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
1	66	18⁴⁸/₄₆	Marsberg.
2	29	1845	Pfülben.
3	53	1845	Hohenbg.
5	52	1846	Marsberg.
7	22	1846	Heinrichsleiten.
8	56	18⁴⁸/₄₆	Marsberg.
9	10	1846	Pfülben A.
10	3	18⁴⁸/₄₆	Pfülben.
13	19	1846	Pfülben A.

Im II. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
15	43	18⁴⁸/₄₆	Randersackerer.
16	44	18⁴⁸/₄₆	Randersackerer.
17	49	1846	Marsberg.
18	61	18⁴⁸/₄₆	Günterslieber.
20	49	1846	Hohenbg A.
21	8	1846	Randersackerer.
22	7	1845	Randersackerer.

Im III. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
2	15	1846	Randersackerer.
3	15	1846	Marsberg.
6	15	1846	Randersackerer.

Strichs-Anzeige.

Am **16. April** und an den folgenden Tagen werden im 4. Distrikt Nr. 235 in der Rosengasse im zweiten Stock von **Mittags 2 Uhr** an bis Abends Weißzeug, Kanapee und Sessel, Kommode, Schränke, Uhren, Spiegel, Porzellän, Glaswaaren, Silbergeräthschaften ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

In der **Bonitas-Bauer**'schen **Verlagshandlung** in Würzburg ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christ-katholische Jugend. 12. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahles, insbesondere den ersten Communikanten gewidmet. 8. geh. 6 kr., bei Dutzenden à 3 kr.

Einige Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion der Kinder. 8. geh. 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Besuch des Kreuzweges Jesu unsers Erlösers in vierzehn Stationen. 12. brosch. 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze, als Andacht bei dem heil. Grabe am Charfreitage. 8. geh. 6 kr.

Gestern früh wurden in der Semmelsgasse ein Paar goldene **Ohrringe** mit ebensolchen Glocken verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben in der Semmelsgasse Haus-Nr. 131.

Im 2. Distr. Nr. 454 nächst dem Anker werden **Hauben** gewaschen und gemacht wie auch **Hüte** umgenäht und aufgesteckt zu den billigsten Preisen.

Ein schöner **Schreibpult** nebst einer Bücherstellage ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein Mitleser zum **Frankfurter Journal** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine brave Dienstmagd, welche kochen kann und andere häusliche Arbeiten versteht, wird im 4. Distrikt Nr. 179 in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Oekonomiegut in der Nähe der Stadt mit 3¼ Morg. Feld ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber sagt die Expedition.

Nächst der Aumühle sind sogleich zu verpachten:

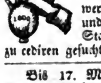
½	Morgen	30	Ruthen Aeckfeld,
1¼	„	25	„ Kiesfeld,
½	„	25	„ dette,
¼	„	—	„ Aeckfeld.

Wo? sagt die Expedition.

Einige Mädchen, welche gut nähen, können beständige Beschäftigung erhalten bei

And. Tröger, Schirmfabrikant, am Schmalzmarkt.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **G. Stengler** im Kürschnerhofe Nr. 383.



2100 Gulden werden auf ein Haus und Garten in hiesiger Stadt aufzunehmen oder zu cedriren gesucht. N. in der Exped.

Bis 17. Mai sind **1100 fl.** Vormundschaftsgeld im 4. Distrikt Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Ein 3 bis 4 Monate altes weißes langhaariges Hündchen mit langer Ruthe und hängenden Ohren hat sich Sonntag den 1. d. verlaufen. Der Wiederbringer erhält ein Douceur. Abzugeben im 4. Distr. Reibeltsgasse Nr. 149 über eine Stiege.

Theater-Anzeige.
Montag den 9. April 1849.
Des Teufels Antheil.
Komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber.

Fremden-Anzeige
vom 4. April 1849.

(Adler.) Kflte.: Pfenser a. Schweinfurt, Herbold a. Hanau. Strihel, Unteroffizier-Lieutenant a. Aschach. Schön, Stabsarzthelfer a. Würzburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Frl. Bauer, Priv. a. München. Sollmann, Kfm. a. Christiania. Müller, Accessist a. München. Bar. v. Bourgoing v. da. — Leuthner, Registrator a. Ulvenburg. Benk, Caplän a. Brandenburg. Wermann, Priv. a. Karlsruhe. H. u. R. Wilhermsdorfer, Kflte. a. Ansbach. — (Wittelsb. Hof.) Heyn, Verwalter a. Bonnland. Schiffer, Ehtrurg a. Rheinm. Kflte.: Simon a. Leipzig, Lahr a. Hanau, Baumgärtner a. Halle. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. a. Woos. Frau Treiber m. Fam. a. Kitzingen. Frau Hornschuch v. da. Kflte.: Kamp a. Berlin u. Linding a. Reutlingen.

Gestorben.
Margaretha Werklein, Lehrers-Wittwe, 56 J. alt. — Ein Kind. — Babette Gehring, Kaufmanns-Gattin, 28 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 83. Freitag den 6. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Vom herrlichsten Wetter begünstigt nahen sich die Feiertage, und Alles wogt schon auf den Straßen im Vollgenuß des herannahenden Frühlings; die Kirchen füllen sich mit Andächtigen, und man vernimmt allenthalben Zeichen, daß nicht nur die Natur in eine neue schönere Periode eintritt, sondern auch die Menschen sind festlich angethan, um das erste Fest des Christenthums würdig zu feiern. Wen stimmt es nicht zur Andacht und hebt das Herz himmelwärts, wenn er in Hunderten von andächtigen Begleitern von Kirche zu Kirche wallt, um den Tod unsers Erlösers, im heil. Grabe liegend, bildlich dargestellt zu schauen. Manches der Gotteshäuser ist geschmackvoll dekorirt, manches auch — je nach der Bildungsstufe des Kirchenvorstandes — mit veralteten Zierrathen überladen. Sogar in mehreren Privathäusern kann man sehr sinnige Gräber Christi sehen, deren Besitzer dem Publikum gerne den Zutritt gestatten.

Der nächste Dienstag wird den hiesigen Theaterfreunden eine angenehme Abendunterhaltung gewähren durch ein zeitgemäßes hier noch nicht gesehenes Stück „Der Pfarrherr" von Mad. Birchpfeiffer, welches überall mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde. Wir dürfen hier um so mehr eine treffliche Durchführung dieses Theaterstückes uns versprechen, als Hr. v. Sternwald, als dessen Benefice dasselbe gegeben wird, im Vereine mit den übrigen Mitspielenden es gewiß nicht an Fleiß und Präcision wird fehlen lassen. Seine Leistungen in dieser Saison verdienen sicher eine recht zahlreiche Betheiligung des theaterliebenden Publikums.

Die Stelle eines k. Landgerichts Arztes zu Mellrichstadt wurde dem praktischen Arzte Dr. Karl Martini zu Pleichfeldstadt verliehen.

Auf die l. Assessors-Stelle bei dem königl. Landgerichte Münnerstadt wurde der vormalige Patrimonial-Richter I. Klasse Friedrich Solger von Untermerzbach berufen.

In der Sitzung des Arbeiter-Congresses zu Nürnberg am 4. April ward der Beschluß gefaßt: „daß es endlich Zeit sey, an die Stelle der Haus- und Familienpolitik deutscher Fürsten eine nationale Handelspolitik treten zu lassen, und ist hiezu die Gründung von Arbeitskammern und Gewerbsschiedsgerichten, die aus freier Wahl und aus der gleichen Zahl Arbeitgeber und Arbeiter zusammengesetzt sind, nothwendig."

Die in der gestrigen Numer dieses Blattes enthaltene Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß die den beiden Nürnberger Naturforschern Herren Friedrich und Johann W. Sturm zu Theil gewordene Auszeichnung denselben nicht von Philadelphia, sondern von der Akademie Pennsylvaniensis zu Gettysburg zugekommen ist.

Sr. Maj. der König hat sich am 4. April Morgens von Nymphenburg nach der königl. Residenz begeben, woselbst der erlauchte Monarch bis nach den Oster-Feiertagen zu verweilen gedenkt, um dann nach Nymphenburg zurückzukehren.

Man schreibt aus München vom 3. April: Man will heute aus angeblich guter Quelle wissen, daß das Olmützer Cabinet nunmehr auch auf ein deutsches Volkshaus einzugehen Willens sey, an welchem die österreichischen Provinzen, die bisher zum deutschen Bunde gehörten, Theil nehmen würden, mit anderen Worten, Oesterreich zeige sich jetzt geneigt, in den durch ein Direktorium geleiteten deutschen Bundesstaat einzutreten. Bei Abfassung der Landesverfassungen für die deutsch-österreichischen Provinzen soll hierauf Rücksicht genommen und die Reichsverfassung vom 4. März darnach abgeändert werden. Eine Bürgschaft für diese Nachricht vermag ich nicht zu übernehmen.

Der „Nürnb. K." schreibt aus Frankfurt vom 2. April: Die Spielbanken stehen in der Nähe von Frankfurt wieder in vollem Flor. Trotz des Beschlusses der Nationalversammlung haben sich die Spielbankenpächter doch neu und glänzend eingerichtet, neue Miethverträge abgeschlossen, ihre Lokale vergrößert und verschönert, noch mehr Diener und Commis engagirt; sie haben sich schriftliche Zusagen geben lassen, daß sie noch ferner fortbestehen können und dürfen. Der nassauische Minister Hergenhahn hat vor wenigen Tagen noch dem Pächter in Wiesbaden die Versicherung gegeben, die Nationalversammlung habe sich nicht darein zu mischen, sie habe keine gesetzgebende Befugniß u. dgl., und der Landgraf von Homburg selbst soll dem Homburger Bankpächter seinen fürstlichen Schutz zugesagt haben gegen jede Polizei und Gewalt von Außen; nur soll der Zutritt in die Spielbanken blos gegen Karten gestattet und sonach erschwert werden.

Neuerdings hört man Klagen wegen Nichtvergütung der Einquartirung von Reichstruppen. In Peckenheim weigert man sich entschieden, noch ferner Reichstruppen in Quartier zu nehmen.

Digitized by Google

Zur Tagesordnung der Sitzung der nassauischen Abgeordneten am 27. März gehörte unter Anderem die schon so vielfach besprochene Angelegenheit des Johannisberges, resp. das Staatsverhältniß zum Fürsten von Metternich. Habel trug den weitläuftigen, mehrere Stunden ausfüllenden Bericht der Kommission vor. Nach diesem, mit allen diplomatischen Noten gespickten Bericht, unterließ es der Fürst Metternich von Anfang seines Besitzes des Johannisberges gleich seinem französischen Vorgänger seine Verbindlichkeiten gegen Nassau zu erfüllen. Mit dem März 1848 brach der lang verhaltene Volksgroll gegen einen Mann aus, dessen Politik schon 30 Jahre das deutsche Volk niedergehalten hat. Man pflanzte die nassauische Fahne auf den Johannisberg, bedeckte das Metternich'sche Wappen mit der nassauischen Farbe, und mit dem 4. April erfolgte Seitens der nassauischen Regierung die Beschlagnahme der köstlichen Weine des Fürsten. In dem nun erfolgenden Notenwechsel mit Oesterreich erklärte die nassauische Regierung, daß die Beschlagnahme nur zum Schutz des Johannisberges gegen Exzesse von Seiten des Volkes erfolgt sey, wobei sich die nassauische Regierung ihre Ansprüche auf die rückständigen Steuern vorbehalte. Die ganze Steuerschuld Fürst Metternichs von 1815 bis 1848 beträgt an Staatssteuern 55,353 fl. 46 1/2 kr., an Gemeindesteuern 15,298 fl. 38 3/4 kr., zusammen 70,653 fl. 25 1/4 kr. In den weiteren Verhandlungen kam die Rede auf ein Bundesschiedsgericht. Oesterreich machte in einer Denkschrift geltend, daß ihm nach der Wiener Conzeßakte die Souverainität und das Eigenthumsrecht, sowie die Steuerfreiheit des Johannisberges zugekommen sey. Die Metternich'sche Verwaltung ließ es nie an Reclamationen fehlen, wenn es darauf ankam, ihre Gefälle einzutreiben, weigerte sich aber stets, die Steuern zu bezahlen, und die nassauische Regierung mußte sich vom österreichischen Gesandten mit glatten Worten abspeisen lassen. Die nassauische Abgeordnetenkammer entschied nun einstimmig: „den Rechtsanspruch an den Besitz des Johannisberges vor der Hand zu wahren und darüber später eine schiedsrichterliche Behörde entscheiden, die obendemerkte Steuerschuld aber schon jetzt in Anforderung bringen und im Weigerungsfalle den Zwangsweg eintreten zu lassen."

Vor der Abtheilung des Kriminalgerichts für Kapitalverbrechen fand am 21. zu Berlin unter dem Vorsitze des Direktors Harassowitz bis zum späten Abend eine der interessantesten Gerichtsverhandlungen statt, welche wir seit Einführung des öffentlichen Gerichtsverfahrens erlebt haben. Eine junge Jüdin, Namens Gutstädt, stand unter der Anklage, ihr dreijähriges, außer der Ehe erzeugtes Kind ermordet zu haben. Das Kind, ein niedliches Mädchen, war am Morgen des 26. Aug. v. J. an der Hand der Mutter von Hause fortgegangen, die Mutter kehrte bald darauf ohne das Kind mit der Angabe zurück, daß ihr solches unterwegs während eines Gespräch mit einer fremden Person abhanden gekommen sey; einige Stunden später fand man das Kind, seiner Kleider beraubt, todt mit einer Schlinge um dem Hals in den hinter der Louiseninsel im Thiergarten belegenen Graben vor. Es waren zwar mehrere gewichtige Verdachtsgründe vorhanden, welche dafür sprachen, daß die Angeklagte selbst die Mörderin ihres Kindes gewesen sey, und der Staatsanwalt Hr. Neumann beantragte gegen dieselbe Schleifung zur Richtstätte und die Todesstrafe des Rades von unten. Lindererseits war aber das Sachverhältniß nicht vollständig aufgeklärt und es gelang daher dem Vertheidiger der Angeklagten, Hrn. Dr. Stieber, so viele Vertheidigungsmomente zu entwickeln, daß der Gerichtshof über die Angeklagte die Entbindung von der Anklage aussprach und dieselbe sofort auf freien Fuß setzte. — Es erzeugte diese Verhandlung eine solche Aufregung im Publikum und die Ansichten darüber, ob die Angeklagte an diesem unerhörten Verbrechen schuldig oder unschuldig sey, waren im Publikum so sehr getheilt, daß sich gegen Abend ein sehr starker Zusammenlauf von Menschen vor dem Gerichtsgebäude bildete.

An unzähligen Schaufenstern von Paris bemerkt man seit mehreren Tagen die Portraits der Herzogin von Orleans, des Grafen von Paris und des Prinzen von Joinville; an anderen ist das Bild des Herzogs von Bordeaux ausgehängt, es ist einfach unterzeichnet „Henri." Der Boden der französischen Republik ist im höchsten Grade unterwühlt, selten findet man noch Jemanden, der an das Bestehende glaubt.

Der Marschall Bugeaud ist von einer Inspektionsreise, die sich bis Valence erstreckt hat, am 27. März wieder nach Lyon zurückgereist. Die ganze Reise bot mehr ein politisches als kriegerisches Schauspiel. Der Marschall hielt zwar Truppenmusterungen, empfing aber noch mehr Deputationen von Städten und Gemeinden, die ihm kleine Huldigungen bereitet hatten, nahm in Valence den Titel eines correspondirenden Mitgliedes der dortigen Ackerbaugesellschaft an, machte conservative Propaganda und erfreute das Publikum durch zahlreiche Proben seiner kernhaften volksthümlichen Beredsamkeit. Der Präfekt des Drome-Departements, Hr. Ferlay, hatte in einem Umlaufschreiben an die Maires zu solchen Kundgebungen, wie sie in einem monarchischen Staat nur zu Ehren von Prinzen von Geblüt zu geschehen pflegen, förmlich aufgefordert.

Auf der dänischen Insel St. Croix hat am 11. Febr. ein Aufruhrversuch der schwarzen Arbeiter stattgefunden: Die Truppen gaben auf Befehl der Behörden Feuer, zwei der Aufständischen, unter ihnen eine Frau, fielen todt, drei wurden verwundet, der Aufstand war unterdrückt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Man schreibt von der moldauisch-siebenbürgischen Grenze, 20. März: „Soeben trifft die Nachricht ein, daß Feldmarschallieutenant Puchner sich bereits auf walachischem Gebiet befinde. Wie dies gekommen ist, vermögen wir und noch nicht zu erklären, da die österreichischen Truppen in Siebenbürgen, die unter seinem Commando standen, noch immer sich auf 12 bis 14,000 Mann belieben, die am 17. wieder vor Hermannstadt erschienen waren, worauf sie jedoch plötzlich verschwanden.

Ausland.

Frankreich. Die Nationalversammlung hat das Budget der öffentlichen Arbeiten mit einer Ermäßigung um ungefähr 45 Millionen Frcs. erledigt, und ihm dann noch in der Sitzung vom 28. März mit großer Mehrheit (595 gegen 52) ihre Zustimmung ertheilt. Der letzte Theil der Verhandlung betraf die Eisenbahnen, für welche die Regierung 88 Mill. Fr. begehrt, der Finanzausschuß aber nur 69 Mill. zu bewilligen vorzuschlagen hatte. Sie sind auch, mit Ausnahme der Linien von Paris nach Lyon und nach Straßburg, für welche zur Fortsetzung der Arbeiten die nöthigen Zuschüsse gewährt wurden, fast alle sehr verkürzt aus der Debatte hervorgegangen, besonders die Linien von Tours nach Bordeaux, von Tours nach Nantes, von Chateauroux nach Limoges und von Chartres nach Rennes.

Das Budget des Ministeriums des Ackerbaues wurde am 29. März in einer Sitzung erledigt. Es erlitt auch einige Verkürzungen, kam aber im Ganzen leidlich weg. Der beträchtlichste Abzug bestand in 300,000 Frcs. von der Summe von 2,745,000 Fr. für Verbesserung des landwirthschaftlichen Unterrichts.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 31. März ward folgender Beschluß gefaßt: „Die Nationalversammlung erklärte, daß, wenn die Regierung zur bes-

Digitized by Google

seren Wahrung der Interessen und der Ehre Frankreichs und der Integrität Piemonts die Unterhandlungen durch die zeitweise Besetzung einiger Punkte Oberitaliens zu unterstützen für nöthig halten sollte, sie in der Nationalversammlung die aufrichtigste Unterstützung finden wird."

Die socialistische Partei hat seit einiger Zeit den Versuch zu machen angefangen, durch unentgeldliche Vertheilung von Druckschriften Propaganda zu machen. Der Abgeordneten-Club der Poitiers-Straße hat diesem Unternehmen in gleicher Weise, durch Vertheilung guter Schriften entgegenzuarbeiten beschlossen. Zur Unterstützung dieser antisocialistischen Propaganda ist eine Subscription eröffnet worden. Bereits ist in Paris allein eine Summe von mehr an 300,000 Frs. zu diesem Zwecke unterzeichnet. Das Rothschildsche Bankhaus hat mit 6000 Frs. unterschrieben, die Herren v. Broglie, Duvergier de Hauranne und A. Fould, ein jeder mit 1200 Frs. Selbst die „Democratie Pacifique" hat sich an dieser Subscription betheiligt.

Der König Karl Albert hat sich über Nizza nach Frankreich begeben; er ist am 27. März in Antibes eingetroffen.

Die Bewohner des elsäßer Oberrheins haben an die Nationalversammlung in Paris die Aufforderung erlassen, sich der römischen Republik gegen das Einschreiten der fremden Mächte anzunehmen.

Ankündigungen.

Würzburger Stadtwehr.

Inhaltlich eines allerhöchsten Reskripts d. d. München 5. v. M. hat sich zum Zwecke einer zweiten Bewaffnung der verstärkten Armee die Rücklieferung der bei den freiwilligen Land- und Stadtwehrcorps **etwa überzählig gewordenen Waffen** als dringendes Bedürfniß herausgestellt.

Um nun ermessen zu können, was von den an das hiesige Stadtwehrcorps abgegebenen Waffen als überzählig zu betrachten sey: liegen vom 4. bis 10. April, letzten Termines, bei den treffenden Compagniechefs Listen offen, in welche Jene, welche diesem Institute ferner angehören oder ihm erst beitreten wollen, sich einzuzeichnen haben.

Diese Einzeichnung aber schließt zugleich die Verbindlichkeit zur unerläßlichen Theilnahme an den etwa später anzuordnenden Waffenübungen in sich, ohne welche kein Wehrkörper Anspruch auf praktische Bedeutung machen kann.

Der tüchtige Sinn für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung, welcher dem Würzburger Stadtwehrcorps allseitige Anerkennung erworben hat, wird nach der Ueberzeugung des Commando's auch bei dieser Gelegenheit sich erproben, und durch zahlreichen Beitritt die Wiederbelebung eines Wehrkörpers vermöglichen, der durch die augenblickliche Lagerung der Zeitverhältnisse noch keineswegs dürfte außer Werth gesetzt seyn.

Würzburg, den 4. April 1849.

Deissenberger. **Gessert.**

Am **Freitage den 13. d. Mts.** früh 10 Uhr werden im Geschäfts-Zimmer des kgl. Hofspitals

36 Schäffel Korn,

welche beim kgl. Stadtrentamte abzufassen sind, an den Meistbietenden s. r. versteigert.

Würzburg, den 2. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Waisenhauses.

Fey. Seuberth.

Mittwoch den 11. April Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 330 mehrere Gegenstände, worunter ein Kleider- und Weißzeugschrank, ein kleinerer und ein Tresor von Nußbaumholz, eine Kommode von Mahagoni-Holz, Spiegel, Uhren, Weißzeug und sonstiges Hausgeräthe sich befindet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Bestes Mittel

zum Putzen, Poliren und Reinigen der Fußböden von Fett- und Oel-Flecken.

Der von **Browne & Comp.** in London erfundene und patentisirte **Putzstein** ist das beste Mittel zum Putzen und Poliren aller Metalle, als: Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, Neusilber und Silber. Auch werden damit alle Oel- und Fettflecken aus Stein und Holz sehr leicht entfernt. Es existirt deßhalb nichts Geeigneteres zum Scheuern von Fußböden und Küchentischen, als obiger Putzstein, der in England und Frankreich allgemein angewendet wird und deßwegen auch in keinem reinlichen deutschen Hause fehlen sollte.

Der Unterzeichnete, welcher die alleinige Niederlage hier hat, empfiehlt dieses vortreffliche Mittel, und wird, um die Einführung zu erleichtern, jede, auch die kleinste Portion davon abgeben.

Anton Dömling,

Schustergasse, im ehemals Gätschenberger'schen Hause.

Es kann ein braver Junge bei einem **Buchbinder** in die Lehre treten. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

In der obern Wallgasse Nr. 268½, dem Bachsgarten gegenüber, ist ein schönes Mezzanengquartier bis Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **G. Stengler** im Kürschnerhofe Nr. 383.

Auf den 1. Mai ist in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite der zweite Stock ganz oder im Kleinen zu vermiethen. Auch ist ein Hausgärtchen dabei mit der Aussicht auf den Main. Näheres in der Exped.

Ein kleines Logis ist für eine solide Haushaltung in der Reibeltsgasse bei Büttnermeister **Heinbeck** zu vermiethen.

Bei **A. Heller** in der Schustergasse sind im zweiten Stock 2 heizbare möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Vom größten Schmerze ergriffen, bringen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 5. April Morgens halb 10 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Babetta Gehring, geborne **Horsch**,

Kaufmanns-Gattin,

in Folge eines Kindbettes-Fiebers, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, in Gott selig entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ziehung der Actien-Verloosung

Dienstag am 10. April 1840 früh um 8½ Uhr im kleinen Theatersaale.

Es wurde durch Verkauf von Freiactien möglich gemacht, den bekannten 50 Gewinnsten noch zwei Prämien beizulegen; nämlich:
für die zuerst zu ziehende Niete **einen goldenen Siegelring**,
für die zuletzt zu ziehende Niete **eine vergoldete Rahmenuhr** in Rococo-Styl.

Das Comité der Gewerbeausstellung.

Unterzeichneter macht hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen **Laden mit Weißküferwaaren** im Hause des Herrn Parapluiesfabrikanten **W. Weber jun.**, der Brücke gegenüber, eröffnet, seine Wohnung aber in der Auguststinergasse Nr. 224 habe, und bittet um geneigten Zuspruch.

Würzburg den 4. April 1849.

Christian Ebert, Weißküfer.

Anzeige.

Der Unterzeichnete nimmt während seines Aufenthaltes dahier, nämlich von **morgen bis zum Freitag am 13. April**, Bestellungen auf

Augengläser und Fernrohre

aus seiner eigenen Offizin an, und verbürgt genauste Berücksichtigung des optische Hülfe in Anspruch nehmenden Auges. Derselbe wohnt bei Kaufmann Herrn Anton **Schweller**, und ist anzutreffen von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr.

Dr. Wirth, Optiker aus Bamberg.

Frische **Vollbückinge**, **holl. Häringe**, **Bricken**, **Sardellen**, besten **Limburger** und **Emmenthaler Käs** empfiehlt

J. G. Zink.

Ein **Garten**, zwischen dem Rennweger- und Sauerthore gelegen, wird zu kaufen gesucht.

Näheres im 2. Distr. Nr. 338 im ersten Stock.

Bis 17. Mai sind **1100** fl. Vormundschaftsgeld im 4. Distrikt Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Vorgestern früh wurden in der Semmelsgasse ein Paar goldene **Ohrringe** mit ebensolchen Glocken verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben in der Semmelsgasse Haus-Nr. 131.

In der Plattnersgasse Nr. 115 über 2 Stiegen ist vorne heraus ein schön möblirtes Zimmer stündlich oder bis ersten Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großes noch gut erhaltenes Bücher-Gestell billig zu verkaufen.

Mehrere Mädchen können unentgeltlich das Weißnähen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Würzburger **Landmandaten**, **Regierungs-** und **Wochenblätter**, ganze Jahrgänge, sind zu haben in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg.

Gutes **Buxholz** für Dreher sowohl als Blasinstrumentenmacher ist billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Es wird ein Mitleser zum **Frankfurter Journal** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mann in den besten Jahren sucht bei einem Land- oder Herrschafts-Gerichte als Gerichtsdiener Unterkunft. Derselbe ist gut im Schreiben und Rechnen bewandert und kann sich den Herren Gerichts-Vorständen mit den besten Zeugnissen ausweisen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine brave Dienstmagd, welche kochen kann und andere häusliche Arbeiten versteht, wird im 4. Distrikt Nr. 179 in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Hausknecht wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige

vom 5. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Trenlein, Kfm.-Tochter a. Hedenheim. — Titus, Anwalt a. Bamb. — Heck, Kfm. a. Rheydt. — (Kreebaum.) Birnbaum, Commis a. Fürth. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. v. Bibra, Lieut. a. Germersheim. — Dr. Nathan a. Hamburg. — Dr. Hepke a. Frankfurt. — Brauns, Stud. med. a. Braunschweig. — Speier, Akt. a. Windsheim. — Nestle, Part. a. Frankfurt. — Kraus, Part. a. Stuttgart. — (Ruff. Hof.) Fürstin Czartorisky m. Familie u. Gefolge a. Wien. — (Wittelsb. Hof.) Salvisberg u. Weber, Architekten a. Heidelberg. — Gerstner m. Bruder u. Frl. Meier a. Marktleiten. — Seidel a. Frl. Schaub a. Baumühlengrund. — (Württemb. Hof.) Reinhold, Priv. a. Frankfurt. — Zipperich a. Hendach. — Seuffert, Obereinnehmer a. Sorberg. — Kftc.: Schloßmann a. Rio de Janeiro, Steinlein a. Pfahler a. Schweinfurt, C. u. H. Wassermann a. Haarburg. — Mohr a. Wien.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 84. Samstag den 7. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Wie bereits gemeldet, beginnen am 11. d. Mts. die Schwurgerichts-Sitzungen dahier. Es kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Am 11. Anklage gegen J. Höfner wegen Tödtung (Staatsanwalt: A.-G.-R. Loß); am 12. und 13. Anklage gegen Fl. Horn wegen Tödtung (Staatsanwalt: St.-G.-R. Steppes); am 14. Anklage gegen Thomas wegen Brandstiftung (Staatsanwalt: A.-G.-R. Loß); am 16. Anklage gegen Kilian und Hört wegen Tödtung (Staatsanwalt: St.-G.-R. Steppes; am 17. Anklage gegen die Dill'schen Eheleute wegen Diebstahls (Staatsanwalt: St.-G.-R. Wilhelm; am 18. u. 19. Anklage gegen Mey und Complicen wegen Tödtung (Staatsanwalt: A.-G.-R. Loß); am 20. Anklage gegen Schleicher wegen Fälschung (Staatsanwalt: St.-G.-R. Steppes); am 21. Anklage gegen Büttner wegen Brandstiftung (Staatsanwalt: St.-G.-R. Wilhelm); am 23. und 24. Anklage wegen Tödtung gegen Gb. Flecknstein (Staatsanwalt: A.-G.-R. Loß); am 25. Anklage gegen Riegler und Complicen wegen Tödtung (Staatsanwalt: St.G.-R. Wilhelm). Die Namen der Vertheidiger werden wir nachbringen, sobald sie alle definitiv bestimmt sind.

Ein eben erschienenes Kriegsministerialreskript ordnet eine strengere Observanz der gewöhnlichen Kirchenparaden an. Die Mannschaft soll zu diesem Behufe an den treffenden Vormittagen soviel als thunlich vom Dienste befreit bleiben, und nicht einzeln dem Gottesdienste beiwohnen, sondern in Abtheilungen zur Kirche und wieder zurückgeführt werden.

Die Einberufung der Rekruten ist vom k. Kriegsministerium noch auf kurze Zeit aufgeschoben worden, indem die neu einzuführenden Verbesserungen in den Waffenübungen der Infanterie noch nicht völlig bis zur Anwendung ausgearbeitet sind, die neu einrückenden Mannschaften aber gleich nach dem neuen Reglement einexerirt werden sollen.

Das erst vor Kurzem in München errichtete Institut der Bezirkspolizeikommissäre soll seinem Zwecke nicht entsprechen und nach Art derjenigen in den größeren französischen Städten umgewandelt werden. Die von dem Polizeidirektor Hrn. v. Pechmann kürzlich unternommene Reise wird hiermit in Verbindung gebracht.

Auf eine von Seite der Universität München gestellte Anfrage über Zulassung der Studenten zu den Senatssitzungen nach dem Inhalte der Jenaer Beschlüsse ist ein bejahender Bescheid des Ministeriums erfolgt.

Das durch die Polizei mit Beschlag belegte Flugblatt „Buß- und Sündenspiegel der Monarchie zu einer öffentlichen Generalbeicht“ ist durch Beschluß des k. Stadtgerichts München als Preßpolizeigerichts erster Instanz wieder freigegeben worden.

König Ludwig wird auch dieses Jahr an mehreren noch unvollendeten Bauten, als an der neuen Pinakothek, dem Siegesthor u. s. f. weiter bauen lassen, ein Entschluß, der in Hinblick auf die zahlreichen in neuerer Zeit brodlos gewordenen Bauhandwerker sehr dankenswerth erscheint.

Der Erzherzog-Reichsverweser begibt sich vorerst nach Gastein und dann nach Gratz, wo er seinen bleibenden Aufenthalt nehmen wird.

Am 21. März wurde der Kreiskommissär Franz Barth aus Brezenz zum Deputirten für Unter-Innthal nach Frankfurt gewählt.

Der ehemalige dänische Contreadmiral v. Dahlerup ist definitiv zum österreichischen Vicadmiral und Oberkommandanten der österreichischen Marine ernannt.

Die drei ältesten Haudegen Europa's sind jetzt der Herzog Wellington, der Marschall Soult und der Feldmarschall Radetzky. Alle drei sind in einem und demselben Jahre (1769, dem Geburtsjahre Napoleon's) geboren worden.

Am Fuße des Bernhardins in der Schweiz ereignete sich am 30. März ein Unglück. Mehrere Fuhrleute und ungefähr 30 abgedankte Römer-Soldaten kamen vom Bernhardin. Um abzukürzen, verließen sie die Straße und wollten durch die alte in gerader Richtung den Wald hinunterfahren. Kaum hatten sie die Straße verlassen, so kam der Schnee in Bewegung und eine gewaltige Lawine stürzte sich durch das Wäldli bis an den Rhein, Menschen und Pferde mit sich fortreißend, und begrabend. 18 Mann und 14 Pferde wurden fortgerissen. Drei davon, sowie 2 Pferde, sind todt geblieben, die anderen konnten, mehr oder weniger beschädigt, gerettet werden, nachdem man sie als todt vorzog.

Nach mehreren übereinstimmenden Mittheilungen sind in den Gewölben des kgl. Palastes in Novara 75 Mill. Lire in Gold und Silber vorgefunden worden. Es ist dies der Schatz der aus Mailand geflüchteten Consulta; sofaltch ein Raub der Nobili und Signori, womit sie bisher den Krieg gegen Oesterreich und ihre Freischaaren bezahlten.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Nach einer Privatcorrespondenz des „F. J." aus **Berlin**, hat Graf Brandenburg am 4. April in der zweiten Kammer eine Erklärung abgegeben, der zufolge eine Note an die Regierungen und die deutschen Höfe ergangen sey, worin die Frankfurter Wahl anerkannt sey, und der König sich bereitwillig erkläre, an die Spitze zu treten. Die Regierung Sr. Majestät habe ein offenes Wort an die übrigen Regierungen richten zu müssen geglaubt und zu erklären, daß in Betracht der Amtsniederlegung des Reichsverweſers und der Deutschland daraus drohenden Gefahren, der König bereit sey, auf Antrag der Regierungen und der Nationalversammlung die provisorische Leitung der deutschen Angelegenheiten zu übernehmen. Er sey entschlossen, an die Spitze eines deutschen Bundesstaates zu treten, nämlich derjenigen Staaten, welche freiwillig sich anschließen und deſſen Form davon abhängig sey, wie viele und welche sich anschließen würden. Die Note fordere dringend die Regierungen auf, besondere Bevollmächtigte nach Frankfurt zu bestellen und über folgende Punkte zur Erklärung zu beauftragen: 1) über die Bedingungen zum Beitritte in den Bundesstaat, 2) über die Stellung, welche die Regierungen zur Nationalversammlung und deren Beschlüssen einnehmen, mit der Maßgabe, daß unverzüglich die Vereinbarung vorgenommen werde, 3) über das Verhältniß zu den deutschen Staaten, welche beizutreten Anstand nehmen, wobei es wünschenswerth erscheine, daß die neue Gestaltung den bestehenden Bundesverhältnissen angepaßt werde, die Regierung selbst werde binnen 8 Tagen einen Bevollmächtigten nach Frankfurt senden, hoffe gleiche Beschleunigung von den übrigen Regierungen und dann in 14 Tagen eine definitive Erklärung bereits abgeben zu können.

Oesterreich. Von Seite der Regierung werden nun bei der neuen Wendung der Dinge in Frankfurt die für Frankfurt ausgeschriebenen Wahlen eingestellt werden.

F.-M.-L. Wohlgemuth ist am 31. März mit den zwischen Radetzky und dem König von Sardinien verabredeten Friedenspräliminarien durch Wien gereist. Die Besetzung des Landes durch 4 Jahre, innerhalb welcher auch die Kriegskontribution zu leisten ist, soll die meisten Schwierigkeiten gemacht haben, allein der Chef des Generalquartiermeisterstabs, F.-M.-L. Heß, der bei den Unterhandlungen mitwirkte, rechtfertigte das Verlangen durch die Erfahrungen, welche es bei Verträgen mit Sardinien gelehrt hätten, sich sicher zu stellen.

Mit der Mission zum Abschluß der Friedensunterhandlungen mit Sardinien ist der Handelsminister Ritter v. Bruck betraut worden, und am 1. April bereits von Wien nach Verona abgegangen. Zugleich ist der Erzherzog Wilhelm in das Lager des Feldmarschalls Radetzky als Ueberbringer der für die tapfere Armee bestimmten Auszeichnungen abgereist. Der vom Feldmarschall Radetzky nach Wien gesandte Feldmarschalllieutenant Wohlgemuth ist eben, als er im Begriffe war, am 31. März mit dem Ministerpräsidenten nach Olmütz abzureisen, erkrankt, befindet sich aber bereits besser.

Die Operationen der Oesterreicher in Ungarn scheinen keinen glücklichen Fortgang nehmen zu wollen. Forscht man nach der Grundursache, so dürfte man sie wahrscheinlich in der unglücklichen Oberleitung finden. Fürst Windischgrätz ist kein Feldherr, kein Staatsmann und eben so wenig Patriot. Durch sein Zögern vor Wien und die unklugen Bedingungen, welche er stellte, hat er unsäglliches Unglück über die Stadt gebracht. Anstatt nach dem Einmarsche in Ofen mit Energie die Insurgenten sogleich weiter zu verfolgen, ließ er sie ruhig ziehen, hielt Revuen und gab Kossuth die nöthige Zeit, seine Armeen zu organisiren. Anstatt die Rathschläge talentvoller und erfahrener Generale zu befolgen, hält er seine Ansicht für die allein richtige und beliebt elzensinnig auf deren Durchführung. Anstatt die von dem Ministerium angeordnete Außerkurssetzung der Banknoten anzuerkennen, erläßt Fürst Windischgrätz eine Verordnung im entgegengesetzten Sinne und verursacht dadurch eine ungeheure Verwirrung und Geldverluste. Anstatt die adeligen Führer der Insurgenten zu bestrafen, behandelt er sie mit unbegreiflicher Nachsicht und läßt dagegen die armen Verführten aus dem Volke niederschießen. Wäre Windischgrätz Patriot, so würde er selbst seine Vollmacht zurückgeben. Geschieht dieß nicht schnell, so sind die Folgen der ungarischen Wirren nicht abzusehen und können leicht zum Verderben der ganzen Monarchie führen.

Wie man erfährt, hat General Dembinski mit einem Armeekorps die Donau passirt und bedroht Weissenburg, welches auf der geraden Straße nach Ofen liegt.

Es soll gewiß seyn, daß die Russen vom Torzburger und Rothenthurmer Paß in 2 Colonnen, 40,000 Mann stark, in Siebenbürgen eingerückt seyen. Fünf der dabei aufgegriffenen und gefangenen Offiziere der polnischen Legion werden nachstehend genannt: Fürst Woronicki, Bilski, Dumanski, Podalecki und Wronski. Der bekannte General Freitag habe das Commando der russischen Truppen in Siebenbürgen übernommen.

Dagegen enthält über Siebenbürgen die „Presse" vom 3. April nachstehende nähere Berichte: „Soeben erhalten wir aus zuverlässiger Quelle die verzweiflungsvolle Nachricht, daß alle Berichte vom Einrücken der Russen, von Verwüstung Bems und seiner Horden erfunden waren. Puchner, 15 Stunden zu spät vor dem brennenden Hermannstadt anlangend, wendete sich sogleich mit seinem Korps nach Kronstadt, der letzten von den Insurgenten noch unbesetzten sächsischen Stadt. Abgeschnitten von den großen Munitionsvorräthen in Hermannstadt, körperlich krank und erschöpft, geistig niedergebeugt durch die erschütternde Hilfslosigkeit seiner Lage, hat Puchner das Commando niedergelegt und sich in die Walachei begeben. Die F.-M.-L. Piersmann und Gedeon und Gen.-M. Schurtter hatten sich in die Walachei zurückgezogen, bei der Truppe selbst war nur G.-M. Kalliani. Die Russen in Kronstadt hatten nur Munition auf einen Tag und erklärten, diese gegen den Feind verschießen, dann aber sich in die Wallachei zurückziehen zu wollen. Ihr Gepäck war bereits dahin abgegangen. Bem hatte also schon fast das ganze Land im Besitze und schickte sich eben an, Kronstadt zu besetzen, den letzten Ort, wo die kaiserliche Fahne weht. Wir müssen gefaßt seyn, auch über diese reiche und blühende Stadt von fast 30,000 Einwohnern dieselben Gräuel vandalischer Rachbarn wiederholt zu sehen, die wir bei Hermannstadt beweinen! Und seit 4 Monaten war das vorauszusehen!"

Der von mehreren Zeitungen verbreiteten Nachricht, daß ein Einmarsch der russischen Truppen in Galizien bevorstehe, wird amtlich widersprochen.

Nassau. Der am 3. April von der Regierung den Ständen vorgelegte Verfassungsvorschlag übertrebt die Domänenfrage mit Bezug auf das Steuer-Edikt und ruht auf dem Zweikammersystem.

Braunschweig. Eine Deputation, welche sich am 30. März nach Blankenburg begeben, hat vom Herzog die Antwort erhalten, sie wisse, wie er immer über die Oberhauptsfrage gedacht und sich erklärt habe. Er freue sich, daß in Frankfurt endlich diese Entscheidung gewonnen sey, und werde alles Angemessene thun, um den König von Preußen zur Annahme der ihm übertragenen Würde zu bestimmen.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Besitzer von Partial-Obligationen des gräflich von **Buttler**'schen **Anlehens zu 300,000 fl. vom 27. Mai 1836** werden anmit eingeladen, sich

Donnerstag den 13. April 1849 Vormittags 10 Uhr

zum Zwecke einer Berathung und Beschlußfassung über einen abzuschließenden Vergleich in dem **kleinen Saale des Theaterhauses** dahier zu versammeln, und die Litera und Numern ihrer Obligationen, dann deren Betrag hiebei anzugeben.

Da der beabsichtigte Vergleich den sofortigen Wiederbeginn der Zinsen-Zahlungen und die beschleunigte Beendigung der ganzen Angelegenheit bezweckt, so werden die Herren Obligationen-Besitzer eingeladen, sich bei dieser Versammlung recht zahlreich zu betheiligen.

Würzburg am 7. April 1849.

Der Ausschuß der Gläubiger.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bei der bereits abgelaufenen ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1848/49 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbsteuer, dann dem Schutz- und Wochenfelde noch keine Abschlagszahlung an unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten vierzehn Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen, nach Artikel 13 des Umlage-Gesetzes vom 22. Juli 1819, Mahnboten zugesendet werden müssen.

Würzburg, am 3. April 1849.

Städtisches Schatzungs-Amt.
Köhler.

Montag den 16. April Mittags 2 Uhr werden im Bichlein 2. Distr. Nr. 204, zwei trächtige gutgewohnte Zugkühe, dann ein bereits noch neuer **Wagen** mit eisernen Achsen, ebenso **Pflug und Egge** ꝛc. nebst vorräthigem **Stroh** versteigert, wozu man einladet.

In der Lochgasse Nr. 17 werden **Mittwoch** den **11. d. M.** Nachmittags 2 Uhr mehrere Schreinerwaaren, besonders ein neuer **Kommod** mit **Schreibtisch**, ein neuer **Kleiderschrank** mit Abtheilungen für Kleider, für Weißzeug und sonstige Effekten, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Anzeige.

Der Unterzeichnete nimmt während seines Aufenthalts dahier, nämlich von **morgen bis zum Freitag am 13. April**, Bestellungen auf

Augengläser und Fernrohre

aus seiner eigenen Offizin an, und verbürgt genaueste Berücksichtigung des optische Hülfe in Anspruch nehmenden Auges. Derselbe wohnt bei Kaufmann Herrn Anton **Schweller**, und ist anzutreffen von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr.

Dr. Wirth, Optiker aus Bamberg.

Anton Hofmann,

Kunst- und Seidenfärber in **Rödelheim**,

empfiehlt sich dem hochgeschätzten Publikum im **Färben** von Seide, Wolle, Baumwolle, sowie auch im **Färben, Waschen, Appretiren** aller Arten Seiden- und Wollenzeuge, als: Blenden, Bänder, Flor, Crep, Chaly, Thybet, Mousseline de laine und Shawls, Herren-Röcke, Mäntel, Hosen, Westen, Halsbinden ꝛc. zum **Färben, Waschen, Pressen, Decatiren** und **Moiriren** der sich dazu eignenden Stoffe.

Etwaige Aufträge übernimmt für Würzburg und die Umgegend Herr

Anton Berling,
Schmalzmarkt Nr. 425,

bei welchem eine Farbenmusterkarte vorliegt, so wie derselbe nähere Aufschlüsse bereitwilligst ertheilen wird.

Nächst der Aumühle sind sogleich zu verpachten:

1/4 Morgen 30 Ruthen Artfeld,
1 1/4 " 25 " Kleefeld,
1/2 " 25 " detto,
1/2 " — " Artfeld.

Wo? sagt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

In der Plattnersgasse Nr. 115 über 2 Stiegen ist vorne heraus ein schön möblirtes Zimmer sündlich oder bis ersten Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großes noch gut erhaltenes Bücher-Gestell billig zu verkaufen.

Auf den 1. Mai ist in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite der zweite Stock ganz oder im Kleinen zu vermiethen. Auch ist ein Hausgärtchen dabei mit der Aussicht auf den Main. Näheres in der Exped.

Ein möblirtes Zimmer, parterre und neu hergerichtet, ist im 1. Distr. Nr. 364 der Pfaffenmühle gegenüber stündlich an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerks-Gesellen zu vermiethen.

Auf der Straße von der Tanne nach Heidingsfeld ist ein Regenschirm gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren bei Maurermeister Holzmann in Gelbelstadt in Empfang nehmen.

Digitized by Google

Stadtwehr.

Unterzeichneter ladet zufolge Ausschreibens des Stadtwehr-Kommandos vom 4. l. Mts. die Herren Stadtwehrmänner des IV. Distrikts zu einer gemeinschaftlichen Besprechung im Gebäude des k. Schullehrer-Seminars auf Montag den 9. dieses Monats Vormittags 11 Uhr ein.

Würzburg den 7. April 1849.

Pfriem, Oberführer.

In Bezug auf das Ausschreiben des Stadtwehr-Commando's werden sämmtliche Mitglieder der **I. Stadtwehr-Compagnie** zu einer gemeinschaftlichen Besprechung auf Dienstag den 10. d. M. früh 10 Uhr im **Theaterfaale** eingeladen.

Würzburg, den 7. April 1849.

Das Commando der I. Stadtwehr-Compagnie.

In Bezug auf das Ausschreiben des Stadtwehr-Commando's ersucht der Unterzeichnete die Herren Führer, Rottenführer und Wehrmänner des **3. Distrikts**, zu einer gemeinschaftlichen Besprechung auf **Ostermontag den 9. dieses Monats** Morgens 10 Uhr im **Theaterfaale zu erscheinen.**

Würzburg, den 6. April 1849.

A. Hofer, Oberführer.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf Oster-Sonntag angekündigte **Concert** der Unterzeichneten erst heute über acht Tage, **als am 14. April**, gegeben werden, wozu ergebenst einladet

Caroline Achilles.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 10. April 1849.

(Zum Erstenmale.)

Der Pfarrherr.

Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Auf das gütige Wohlwollen des verehrten Publikums vertrauend, gebe ich mir die Ehre, zu dieser meiner Benefice-Vorstellung hiemit ergebenst einzuladen, und hoffe, in Rücksicht der ungünstigen Theater-Verhältnisse, sowohl in meinem als im Interesse des Ganzen, einem zahlreichen Besuche entgegen sehen zu dürfen.

L. v. Sternwaldt.

Lindelsberger 1847er Wein wird von heute an die Maß zu 6 Kreuzer über die Straße verzapft bei Schuhmacher **Berling** in der Glockengasse 3. Distr. Nr. 250.

Um den vielfachen Anfragen nach dem von dem Unterzeichneten angefertigten und seit Jahren approbirten

Hühneraugenpflaster

entgegenzukommen, bringt derselbe hiermit zur Anzeige, daß dieses Mittel in seinem Logis, **2. Dist. Nr. 49 Semmelsstraße**, täglich des Morgens von 8 bis 9 und Mittags von 2 bis 3 Uhr um billigen Preis zu haben ist.

Würzburg, den 31. März 1849.

A. Fischer.

Es wird ein Mitleser zum **Frankfurter Journal** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mann in den besten Jahren sucht bei einem Land- oder Herrschafts-Gerichte als Gerichtsdiener Unterkunft. Derselbe ist gut im Schreiben und Rechnen bewandert und kann sich den Herren Gerichts-Vorständen mit den besten Zeugnissen ausweisen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein treues und reinliches Mädchen, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 142.

Ein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **G. Stenzler** im Kurichnerhofe Nr. 383.

Die Wiedereröffnung der Garten-Wirthschaft

auf der Rosenmühle

zeige ich hiemit ergebenst an.

J. Hausmann.

Harmonie-Musik

im

Platz'schen Garten

die beiden Feiertage,

wozu ergebenst einladet

Eckert.

Wo so?

Die beiden Feiertage bin ich vereist.
Zahle ich nicht gleich, hab' ich's doch im Geist.

Ch. M.

Ein Oekonomiegut in der Nähe der Stadt mit 3½ Mrg. Feld ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber sagt die Expedition.

Gutes **Buxholz** für Dreher sowohl als Blasinstrumentenmacher ist billig zu verkaufen. Näheres im Comptoir dieses Blattes.

Bis 17. Mai sind 1100 fl. Vormundschaftsgeld im 4. Distrikt Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Theater-Anzeige.

Montag den 9. April 1849.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber.

Fremden-Anzeige

vom 6. April 1849.

(Adler.) Binding, Oekonom a. Frankfurt. Kfte.: Drey a. Mannheim u. Wagner a. Mainz. — (Krone v. Bayern.) Graf v. Schönborn-Wiesentheid, m. Bed. Albert, Negotiant a. Lyon. Lenz, Friedensrichter a. Alzey. Risert, Kaufm. a. Kassel. Peter, Lieut. a. Germersheim. Beisser, Militär a. Aschach. — (Schwarz. Bär. v. Zobel a. Messelhausen. Spieß, Verwalter a. Frankenberg. Kfte.: Zebelein u. Widermann a. Nürnberg u. Silgeberger a. Amberg. — (Wittelsb. Hof.) Grepp, Stallons-Kommandant a. Kaiserslautern. Kfte.: Strehlin a. Windsheim, Siegmund a. Koblenz, Gruber a. Stuttgart. Frl. Taube a. Bruneck. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Dörnhöfer a. Karlsruhe, Leithner a. Bayreuth, Hoffmann a. Schweinfurt u. Rötzgen a. Strombergerneuhütte.

Gestorben.

Johann Vogt, Buchbinders-Kind, 4 Monate alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 14. Sonntag den 8. April. 1849.

Nicketicketack.

(Fortsetzung.)

Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die alte Gardine. Schnell eilte Mäken zu dem Kranken, half ihm aus dem Bette und stützte ihn, bis er am Tische stand.

Sollte dieß wandelnde Skelett der junge Bauer sein, den wir kennen? Ja wohl, er war es, der Arme. Die Knochen drangen weit vor durch die farblose Haut; seine Augen waren tief in ihre Höhlen eingesunken, sein Rücken war gebeugt, das Haupt hing auf einer Seite. Die schmutzigen und grob geflickten Kleider konnten nur die eines Bettlers sein.

Nun stand er vor der guten Mäken und hielt eine ihrer Hände in der seinen; er blickte sie mit dem zärtlichen Ausdrucke an, der nur einem liebenden Kinde eigen ist, und sprach:

„Gute Mutter, ich möchte gern heraus. Wird euch das nicht betrüben?"

Nu Jan, mein Jung, antwortete die Alte, du bist noch so schwach, lieb Schaf. Du könntest mir leicht fallen, und denk die mal, was ich mich da ängstigte."

Mäkens Besorgniß war so deutlich aus jedem ihrer Züge zu lesen, daß Jan auf's Tiefste davon ergriffen wurde.

„Ach Mutter," seufzte er. „Warum habt ihr mich denn nur so lieb? Ach ja, ihr seyd ja mein Schutzgeist. Was Niemand thun konnte, das thut die heilanglose Liebe des armen Weibes. Du Seele voll so wunderbarer Güte! Am Rande des Grabes lebt noch Zärtlichkeit genug in dir, um einem Unglücklichen, wie ich bin, das Leben zu versüßen und ihn aus dem tiefsten Abgrunde der Verzweiflung zu reißen. O, ich flehte zu Gott, daß er euch segne! Es ist das erste unzerstreute Gebet, welches ich seit sieben Jahren zum Himmel sandte."

Die Sprache des jungen Mannes hatte einen so begeisterten Ton gewonnen, daß Trin tief ergriffen davon war. Ihre Angst war verschwunden, mit gaffendem Munde und weit offenen Augen horchte sie jedem seiner Worte, welche alle sie rührten und entzückten. Mäken warf ihr einen fragenden Blick zu, wie wenn sie hätte sagen wollen:

„Nun was sagst du von meinem Sohn? Ist der von Sinnen?"

Aber Trin horchte sprachlos, selbst lange noch, nachdem Jan aufgehört hatte zu sprechen.

„Armer Jung!" seufzte Mäken. „Hab nur guten Muth. Ich bin zwar arm und hinfällig und nicht gelehrt, aber wenn du bei mir willst bleiben, dann will ich dich stets lieb haben und mit meinen alten Fingern für dich arbeiten."

Jan führte die Hand der Alten an seine Lippen, doch er antwortete nicht.

„Jan," sprach dann Mäken weiter, „wenn du gern ausgehen willst, mußt du es nur sagen, und nicht um meinetwillen hier bleiben. Ich geh mit."

„Gute Mutter," sprach Jan flehend; „ich wollte gern ausgehen, doch muß ich allein sein — mein Kopf glüht, in der Einsamkeit werde ich Kühlung finden. Morgen, gute Mutter, sage ich dir, wer ich bin, und welcher Kummer mein Leben vergiftet. Laß mich nun gehen und bleibe ruhig zu Haus; in einer Stunde komme ich wieder."

Mäken gab Jan ihr Krückenstöckchen, führte ihn die Treppe herunter, sprach noch einige Liebesworte zu ihm und schloß die Thüre.

Da geht er nun hin mit wankendem Fuße durch das Dunkel, dicht an den Häusern sich haltend; er stützt sich auf Mäkens Handstöckchen und athmet schwer vor Ermüdung. Sicherlich hat sein Gang ein Ziel, denn er zögert keinen Augenblick in der Wahl der Straßen. Nun bleibt er stehen und ruht eine Weile aus, dann setzt er seinen Weg fort und wieder fort bis auf den Marktplatz. Da drückt er sich dichter gegen die Mauern der Häuser, und gleitet langsamer fort, einem Dieb oder Spion gleich. Bald hält er unter dem geschlossenen Fenster einer prächtigen Wohnung an, er lehnt den Ellen-

Digitized by Google

bogen auf die steinerne Fensterbank, trachtet die Jalousie-Läden zu durchblicken. In dem Hause ist Licht; ein Strahl fällt durch die Läden auf des Jünglings Angesicht, der vor Ermüdung ganz in einander sinkt und kraftlos das Haupt auf den Stein stützt.

IX.

In dem reichen Saale, an dessen Fenster der arme Jan stand, befanden sich zwei Personen. Der Colonel van Millgern saß in einem sammtüberzogenen Lehnstuhle neben dem marmornen Heerde; es schien ihn ein Gedanke sehr zu beschäftigen, denn er blickte in tiefem Sinnen vor sich hin auf den Teppich, welcher den Boden bedeckte. An einer Tafel, auf der mancherlei silbernes Nähzeräthe lag, saß ein Mädchen, beschäftigt, Perlen zu eine Schnur zu reihen. Ihr Gesichtchen war sehr bleich und trug alle Zeichen einer langen und gefahrenden Krankheit; seine blendende Weiße wurde noch gehoben durch die Rabenschwärze ihrer Locken, die bei der leisesten Bewegung wie freundlich ihre Wangen umschmeichelten. Nach langem Schweigen summte sie den Refrain ihres alten Lieblingsliedchens vor sich hin. Dieß schien dem Colonel nicht zu gefallen; immerhin schüttelte er verdrießlich den Kopf und sprach:

„Monika, so singe doch nicht stets dieß Liedchen; es ist nur Nahrung für deinen Trübsinn — und du weißt, daß es mich schmerzt."

„Gott, hab ich's denn wieder gesungen?" sprach Monika verwundert. „Ich wußte es nicht Vater. Vergiebt meine Zerstreuung."

„Hast du die Börse bald fertig?" frug der Colonel darauf. „Armer Adolph, wie wird er sich freuen über das Geschenk, er, der dich so sehr liebt."

„Wo mag er nun seyn?"

„Das ist schwer zu sagen. Wer weiß, ob er nicht irgendwo in einem Hospitale liegt, ob eine feindliche Kugel ihn nicht schon niedergestreckt hat."

„Gott, Vater, ihr macht mich zittern."

„So, du zitterst für ihn? Nimmst du denn einigen Antheil an seinem Schicksal?"

„Ich liebe ihn immerhin, wie meinen Bruder."

„Du müßtest ihn mehr lieben, Monika. Er verdient es in jeder Beziehung. Er ist ein schöner junger Mann und besitzt all die Eigenschaften, welche Jemand in den Augen einer Frau erheben können. Dazu war er es, der deinem Vater bei Dresden das Leben rettete. Fände die Liebe selbst nicht den Weg zu deinem Herzen, dann müßte die pure Dankbarkeit dir schon ein Sporn seyn, meinem Rathe, meinen Bitten zu folgen, und ihn für seinen Edelmuth und seine Liebe zu belohnen."

„Vater, sieh mich an. Was könnte ich Adolph geben? Es ist in meinem Herzen keine Stelle neben meiner Liebe zu euch — eine gefühllose Braut also? Soll ich ihn durch meine Kälte und Gleichgültigkeit unglücklich machen? Heischt doch ein Bräutigam mehr zu seinem Glücke von der Braut, als kalte Freundschaft. Dabei aber fühle ich auch eine unüberwindliche Abneigung gegen Bande, die mich meiner Freiheit berauben würden."

„Welcher Freiheit, Monika? Der Freiheit zu träumen und zu brüten über Gott weiß welche Dinge? Gebe der Himmel, daß du diese Freiheit verlierest, welche dich nur verzehrt und krank macht. Sieh doch nur, Kind, wie schön wäre es nicht, wenn wir nun unser Landgut zu Moll bewohnen, wenn du einen Freund hättest, der mit dir die Haide durchstreifen könnte, mit dir die Buche und den Bach besuchte, um in der That uns ein Gefährte in der Einsamkeit zu seyn! Sie ist ja so kalt und todt, wenn keine Liebe sie belebt; das Herz trocknet aus, wenn es nicht von einem Andern bethaut wird."

„Vater, das mag Alles wahr seyn, doch Adolph ist kein Sohn der Haide. Er verstände die Sprache der Grille nicht; keine Tanne beschattete die Spiele seiner Jugend, und müßte die Unermeßlichkeit des Haidenmeeres ihm nicht einödnig scheinen, der er ein Sohn des Gebirges ist? Ach, gestehet es auch nur Vater, zwischen mir und meiner geliebten Haide stände er als ein Fremdling."

Monika's Worte mißstimmten den Colonel; seine Züge trübten sich, und sich zu der Tochter wendend sprach er ernster:

„Monika, mein Kind, vermögen die Bitten deines Vaters denn gar nichts mehr bei dir? Seit Jahren habe ich für Adolph bei dir gefleht, ich habe alles angewandt, um euch einander näher zu bringen — und immer noch weigerst du es mir, dein Loos mit dem seinen zu verbinden. Warum aber? Nur um dich ganz Träumereien hinzugeben, die dich tödten. Du sagst, weil du ihn nicht liebtest. Wohlan, er fordert keine Liebe von dir."

Monika starrte ihren Vater verwundert an und frug:

„Er fordert keine Liebe? Was will er denn von mir?"

Der Colonel fuhr ernster noch und mit Nachdruck fort:

„So zwingst du mich denn, Monika, dir Dinge zu sagen, die nie über meine Lippen hätten kommen sollen. Seit Jahren, Monika, eilst du mit schnellen Schritten dem Grabe zu, welches du selbst dir gräbst. Ich kann dich nicht ansehen, mein theures, einziges Kind, ohne zugleich den Tod harrend an deiner Seite zu erblicken. Die Angst dich zu verlieren, zerreißt mir das Herz schon seit Jahren; dieß über meinem Haupte schwebende Schwert kürzt auch mein Leben und läßt mich unsäglich leiden. Ich habe Adolph in meiner bangen Brust lesen lassen, ich habe ihm gesagt, daß nur ein Mittel bliebe, dich deinen düstern Träumen und dem Tode zu entreißen. Ich selbst habe ihn gebeten, gefleht, dich um deine Liebe, um deine Hand zu bitten. Er, der einst den Vater rettete, er wollte auch mein Kind retten, und er zerriß andere Bande, um dieß zu vermögen; er gab die Hoffnung hin, einst bei seiner alten Mutter in seinen schönen Bergen wohnen zu können, um uns auf die öde Haide zu folgen. Das that er, um dir das Leben zu bewahren, um als dein Schutzengel den Tod von deiner Seite zu scheuchen. Kann dieß Alles, Monika, nur eine leichte Dankbarkeit in dir erwecken? Müssen denn alle Saiten in deinem Herzen, daß du mir nichts zu antworten vermagst, als ein Nein?"

Monika war tief ergriffen; dieß bezeugte ihr Angesicht genug. Sie antwortete:

„Vater, ich bin undankbar gewesen gegen Adolph, gegen euch; das bekenne ich mit tiefer Betrübniß. Aber was fordert ihr auch von mir? So sehet doch ein, daß

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 16 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die preispflichtige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 85. Montag den 9. April. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Am Charfamstage wurden von dem Hochwürdigen Herrn Bischofe Dr. Stahl 32 Alumnen des Clerical-Seminars zu Priestern geweiht. Ihre Namen sind folgende: Philipp Bohnengel von Schmalkenwerth, Anton Conrad von Würzburg, Ignaz Fleck von Würzburg, Andreas Freund von Steinbach, Kaspar Friedrich von Unterthereit, Ludwig Göbel von Aschaffenburg, Jakob Hartmann von Duttenbrunn, Anton Heller von Heidenheimerhöhe, Franz Xaver von Hedingsfeld, Melchior Kahnenberger von Ursprungen, Johann Keller von Ballingshausen, Ignaz Lambert von Würzburg, Anton Reissinger von Aschaffenburg, Kaspar Ringelmann von Würzburg, Franz Ringer von Unterthereß, Heinrich Ritschel von Aschaffenburg, Kaspar Roth von Marienbrunn, Simon Rothermich von Bergtheim, Konrad Schreckenbach von Gelchsheim, Michael Theen von Buralauer, Christian Wenz von Würzburg und Michael Burkhard Zeller von Würzburg.

Auf die Aktuars-Stelle bei dem königl. Landgerichte Mittenau ist der II. Landgerichts-Assessor Joh. Nep. Weiher zu Cismarn versetzt worden.

Der Forstkommissär II. Klasse, Karl Roth, wurde nach §. 6 der Verordnung über die Formation der Ministerien vom 9. Dez. 1825 zur Verwendung im Ministerial-Forsteinrichtungs-Bureau bestimmt, an die Stelle des II. Forstkommissärs bei der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg der bisherige Revierförster zu Hoppachhof Dominikus Rau befördert und auf die sich hierdurch eröffnende Revierförsterstelle zu Hoppachhof der Revierförster zu Waldschaft Heinrich Ball in gleicher Eigenschaft versetzt.

Hinsichtlich der in Nr. 84 d. Blatts mitgetheilten an das Schwurgericht gebracht werdenden Fälle haben einige Veränderungen der Tage stattgefunden. Wir geben daher in Nachstehendem das berichtigte Verzeichniß der Fälle mit Angabe der treffenden Vertheidiger.

Am 11. April Anklage gegen Höfner wegen Tödtung (Staatsanwalt A.-G.-R. Loh, Vertheidiger Access. Streit.); am 12. und 13. Anklage gegen Fl. Horn wegen Tödtung (Staatsanwalt St.-G.-R. Stepped, Vertheidiger Access. Haus); am 14. Anklage gegen Thomas wegen Brandstiftung (Staatsanwalt A.-G.-R. Loh, Verth. Access. Barthelme); am 16. Anklage gegen Kilian und Hart wegen Tödtung (Staatsanwalt St.-G.-R. Stepped, Verth. Adv. Hartmann und Accessist Huth); am 17. Anklage gegen die Dill'schen Eheleute wegen Diebstahls (Staatsanwalt St.-G.-R. Wilhelm, Verth. Adv.-Treppner); am 18. und 19. Anklage gegen Metz, Roth, Schmitt und Bauer wegen Tödtung (Staatsanwalt: A.-G.-R. Loh, Verth. Access. Mack, Adv. Warmuth, Accessist Hänle u. Access. Trentlein); am 20. u. 21. Anklage gegen Schleicher wegen Fälschung (Staatsanwalt St.-G.-R. Stepped, Verth. Adv. Zorn); am 23. Anklage gegen Büttner wegen Brandstiftung (Staatsanwalt St.-G.-R. Wilhelm, Verth. Accessist Devon); am 24. und 25. Anklage wegen Tödtung gegen Ch. Fleckenstein (Staatsanwalt A.-G.-R. Loh, Vertheid. Adv. Zorn); am 26. Anklage gegen Riegler und Kirchberger wegen Tödtung (Staatsanwalt St.-G.-R. Wilhelm, Vertheid. Adv. Schön u. Dr. jur. Feuerer).

Wie sehr J. Maj. dem Könige Max daran gelegen ist, alle Meinungen zu vernehmen über die ausgesetzte Preisfrage, die Linderung des Nothstandes betreffend, beweist aufs Deutlichste Folgendes: Ein angesehener hiesiger Bürger hatte diese Preisfrage gleichfalls bearbeitet, allein die bezügliche Schrift war wegen unrichtiger Adresse nicht an Se. Majestät gelangt. Indessen kam es zur Kenntniß des Königs, daß eine solche Bearbeitung von Würzburg eingetroffen, aber nicht an die rechte Stelle eingelaufen sey. Sogleich erfolgte die Weisung, daß diese Arbeit noch einmal an seine Maj. einzusenden sey. Bei einer solchen Sorgfalt läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die in diesen Ausarbeitungen niedergelegten Vorschläge gewiß auch mit aller Vorsicht werden benützt werden, und Jeder, der sein Scherflein beigetragen, kann die beruhigende Ueberzeugung haben, daß, wenn er auch die 100 Dukaten nicht erhält, er doch zum Besten der leidenden Menschheit gewirkt hat.

Ein Beispiel äußerst roher Gesittung lieferte am Charfreitag Abends ein hiesiger Schiffreuter. Zwei Frauenzimmer ließen sich am unteren Main durch einen Schiffer auf das jenseitige Ufer übersetzen, während der Schiffreuter mit der Schiffereß ganz stille stand. Als nun der Nachen im Begriffe war, zu landen, trieb der Schiffreuter ungeachtet des Rufes „er solle noch einen Augenblick warten" sein Pferd an, wodurch das Seil angespannt und die Frauenzimmer aus dem Nachen geschleudert wurden. Kann so etwas wohl einer empfindlichen Strafe entgehen?

Ronge hat in Schweinfurt bereits viele Proselyten gemacht und es werden bereits Sammlungen zur Erbauung einer neuen Kirche gemacht, zu der Eines der bedeutendsten Häuser in Schweinfurt die Summe von 10,000 fl. zu geben sich erboten hat.

Digitized by Google

Der Krieg in Schleswig-Holstein hat begonnen, und die deutschen Truppen haben am 3. April gegen die Dänen schon ein Vorpostengefecht bestanden. Der Hafen von Kiel ist von den Dänen blockirt.

Vom schleswig-holsteinischen Kriegsschauplatze erhalten wir die wichtige Nachricht, daß im Hafen von Eckernförde ein dänisches Linienschiff von 100 Kanonen durch eine preußische Hafenbatterie in Brand geschossen ward, so daß das Schiff in die Luft flog. Einer Fregatte von 40 Kanonen ward das Steuerruder geschossen, worauf die deutschen Truppen vom Lande sich in die Boote warfen, das feindliche Schiff enterten, und die deutsche Flagge auf demselben aufhißten. Beides geschah unter dem Commando des Herzogs von Coburg.

Das Alter der zwölf Greise, welche am Gründonnerstage nach Alter ehrwürdiger Sitte vom Könige gekleidet, gespeist und mit Geld beschenkt wurden, betrugt 1059 Jahre, indem der Aelteste 91 und der Jüngste 86 Jahre zählt.

Ein Theil der Studentenschaft der Münchener Hochschule wird nach den Ferien im Cabinet eine Petition um Anstellung der Professoren Arnold Ruge und Ludwig Feuerbach einreichen.

Unter m. J. M. ward von Sr. Maj. dem Könige dem österreichischen Feldmarschall Grafen Radetzky der Oberbefehl von hell. Hubertus verliehen.

Für den verstorbenen Abgeordneten Bader, von Obergünzburg wird der Handelsmann Natterer aus Dotzheimen als Ersatzmann in die zweite Kammer treten.

Die Metzger in München haben für heute, auf die 2 pf., welche gewöhnlich in der Osterwoche dem Fleischpfund pr. Pfund zugeschlagen werden, verzichtet.

Am 3. April wurde in Stuttgart der in Kirchheim u. T. gestorbene Kriegsminister Hügel mit den gewohnten militärischen Ehren zur Erde bestattet. Eine große Menschenmasse folgte der Trauerfeierlichkeit. In der Nähe des Kirchhofs arbeitten Stuttgarter Weingärtner auf dem Felde. Von der Schlinge getrieben, strömten Viele aus der Menge über das Ackerfeld, wo die Weingärtner den Boden umhackten. Es kam zu Thätlichkeiten. Einer der Weingärtner, Namens Imle, erhob seine Hacke und schlug sie einem jungen Mann, der ebenfalls in das fruchtbare Feld gelaufen war, mit solcher Gewalt in die Seite, daß derselbe alsbald in seinem Blute niederkank. Furchtbarer Zorn ergriff die Menge; immer mehr Menschen strömten auf das Ackerfeld ein; es schien zu einer furmlichen Schlacht kommen zu wollen; der Thäter wurde zu Boden geworfen und arge wohl in Stücke zerrissen worden, wenn nicht die mit dem Leichenzuge ausgerückte Kavallerie auf das Ackerfeld eingeritten und die Menschenmenge zerstreut hätte. Der Beinombrüche (ein Handwerksbursche) wurde aufgehoben und weggetragen. Es hieß gestern, er sey bereits gestorben; diesen Morgen aber hört man, er lebe noch. Bald erschienen Polizeidiener auf dem Platze, um den Thäter zu verhaften. Noch auf dem Wege, als man ihn in die Stadt führte, wurden von Einzelnen aus dem Volke Angriffe auf ihn gemacht. So wurde der Tag der Verdammung eines Mannes, dessen Verhalten als Kriegsminister einst so viele Kämpfe in der Kammer der Abgeordneten hervorgerufen hatte, noch zu einem Tage blutigen Streites für Diejenigen, welche die seiner Leiche zu Theil gewordenen militärischen Ehren mitansehen wollten.

In den jüngsten Tagen wurde in Köln am hellen Tage ein Raubmord versucht. Am 23. März Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr kamen zwei Männer, von denen einer wohlgekleidet war und der andere nur der Helfershelfer gewesen seyn mag, in die Wohnung einer einzelnwohnenden Jungfer und suchten dieselbe, unter dem Vorgeben eines Kaufgeschäfts, in den entlegenen Theil ihres Hauses zu bringen. Dort überfielen sie plötzlich die arme Person, und während der Eine sie fest erwürgte, so daß ihr das Bewußtseyn schwand, erbrach der Andere mehrere Möbel, und die beiden Frevler flohen dann mit einem Raube von etwa 400 Thlrn. und einigen werthvollen Schmuckſachen.

In Frankfurter Blättern finden sich auch mehrere besondere Erklarungen gegen das preußische Kirchaserthum, und besondere Wahrungen der Rechte Oesterreichs von Seite der Abgeordneten Hensel aus Camenz, Winter, Abrendt ꝛc. — Die großdeutsche Partei im engeren Sinne des Wortes (z. B. die Oesterreicher Bayern ꝛc., ohne Inbegriff der Linken) hat in einer am 29. März gehaltenen Versammlung, in welcher das nun weiter zu besprechende Verfahren berathen wurde, folgende zwei Beschlüsse gefaßt: Erstens will sie eine ins Einzelne gehende Darlegung all der Vorgänge veranstaltet, die theils unmittelbar vor, theils auch während der Kaiserwahl öffentlich und hinter den Coulissen stattgefunden haben. Der zweite zunächst nur die Oesterreicher betreffende Beschluß ist das Einsenden einer unmittelbaren Eingabe an den Kaiser Franz Joseph, worin Sr. Maj. ganz frei und offen, vom wahrhaft deutschen Standpunkte aus, die Nachtheiligkeiten dargelegt werden soll, die sich in der octroyirten österreichischen Verfassung in Bezug auf Deutsch-Oesterreich wegen seines Verhältnisses zum übrigen Deutschland beurkundet; zugleich mit der eindringlichen Bitte, diesem Uebelstande durch Abänderung einzelner Punkte insoweit Rechnung tragen zu wollen, als es unumgänglich nothig ist, um dadurch den innigsten Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das neuerschiedene deutsche Reich zu ermöglichen, weil im Grunde doch nur von einem engen staatenbundlichen, nie und nimmer aber von einem bundesstaatlichen Verhältniß Deutschlands zu den nichtdeutschen Kronlanden Oesterreichs die Rede seyn könne.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die politische Eintheilung Nieder-Oesterreichs ist bereits vollendet. Jeder Kreis erhält 6 Amtsbauptmannschaften. Die Provinz zerfällt in zwei Kreisregierungen. Ober- und Niederösterreich sammt Salzburg haben einen gemeinsamen Statthalter.

So sehr in Wien Jedermann über die Ereignisse in Italien erfreut ist, so ängstlich sind die Blicke nach Pesth gerichtet. Seit einigen Tagen lauten die Handelsberichte von dort sehr beunruhigend und wiederholen wird der Marschall Fürst Windischgrätz angeklagt, daß er seit seiner Ankunft in Pesth von lauter Verräthern des Kossuth umschwärmt sey. Die Gutgesinnten verlangen formlich wegen der bisher von ihnen ergriffenen militärischen und Civilmaßregeln.

Nach den neuesten Nachrichten hat Bem nun wirklich auch Kronstadt besetzt und Siebenbürgen befindet sich gegenwärtig ganz in den Händen der Insurgenten.

Ausland.

Italien. In Rom ward die Dictatur eingeführt und den Hrn. Mazzini, Armellini und Saffi übertragen. Mazzini also, der seit anderthalb Jahrzehnten ein Verbannter, die Verschwörungen geschürt, und die Abschaffung der Priesterherrschaft gepredigt, steht jetzt im Mittelpunkt der kath. Christenheit an der Spitze unumschränkter Gewalt.

Digitized by Google

Am 1. April ist die Deputirtenkammer in Turin aufgelöst worden.

In Brescia war nach dem Abzug der Oesterreicher gegen Sardinien ein Aufstand ausgebrochen. Feldmarschallieutenant Haynau ließ am 31. März die Stadt von allen Seiten einschließen, und führte selbst ein Bataillon in das Castell von Brescia. Der Stadt ward eine Frist gewährt bis 2 Uhr Mittag, sich zu ergeben. Statt der Antwort wurde um 2 Uhr mit allen Glocken der Stadt Sturm geläutet, und aus den das Castell umgebenden Häuserreihen, aus den Thürmen und von allen Dächern ein ununterbrochenes Feuer auf das Castell gerichtet. Der Termin ward durch Feldmarschallieutenant Haynau freiwillig bis halb 4 Uhr Nachmittags verlängert, als aber der Ausruf zu dieser Stunde immer mehr zunahm, ließ er das Feuer aus dem Castell auf die Stadt eröffnen und den Sturm von allen Seiten ausführen. Zuerst drangen die Oesterreicher durch Porta Torre lunga (Straße von Verona) in die Stadt. Darauf fiel das erste Bataillon Baden-Infanterie aus dem Castell in die Stadt. Es begann nun ein mörderischer Kampf, der von den Insurgenten mit der größten Hartnäckigkeit von Barrikade zu Barrikade, von Haus zu Haus geführt wurde. Ungeachtet dieses verzweifelten Widerstandes erstürmten die Oesterreicher heldenmüthig und leider unter großem Verlust eine Häuserreihe um die andere. Bis spät in die Nacht währte der Kampf. Am 1. April mit Anbruch des Tages erneuerte sich das Sturmgeläute heftiger noch als Tags zuvor, und der Kampf begann von Seite der Insurgenten mit noch größerer Erbitterung. Es ward nun ein fürchterliches Bombardement auf die Stadt eröffnet, und sodann der Sturm erneuert. Feldmarschallieutenant Haynau befahl, daß kein Gefangener gemacht, sondern jeder augenblicklich niedergemacht werde, welcher mit Waffen in der Hand ergriffen würde; die Häuser, aus welchen geschossen wurde, in Brand zu stecken, und so geschah es, daß theils durch das Bombardement, theils durch Brandlegung an sehr vielen Stellen Feuer entstand. Nach und nach wurden vom Innern durch Flankenangriffe die Thore Porta Alessandro, Porta Nazaro, und endlich gegen Abend auch Porta S. Giovanni (gegen Mailand) genommen und besetzt, und im gleichen Maße auch die Stadt von den Insurgenten gesäubert, die nun schon häufiger suchten über die Stadtmauer in das freie Feld zu entkommen. Sie wurden alle in das Gefecht zwischen Porta S. Giovanni und Porta Pile gedrückt. Um 6 Uhr Abends waren die Oesterreicher nicht nur im Besitz der ganzen Stadt, sondern auch die Ruhe in derselben hergestellt. In diesem Kampfe wurde Generalmajor Graf Nugent am Knöchel eines Fußes derart verwundet, daß der Fuß abgenommen werden mußte, der zu Generalmajor Nugents Stelle das Commando führende Oberst Graf Favancourt von Baden-Infanterie erhielt an der Spitze seiner Truppen einen Schuß durch die Brust und starb in kurzer Zeit darauf, Oberstlieutenant Mileg desselben Regiments fiel schwer verwundet, und ward von den Insurgenten auf gräßliche Weise ermordet und sein Leichnam verstümmelt. Im Ganzen dürfte der Verlust der Oesterreicher betragen an Todten 5 bis 6 Offiziere und 80 Mann, an Verwundeten aber 10 bis 12 Offiziere und mehr als 150 Mann. Den Verlust der Insurgenten vermochte man noch nicht anzugeben, doch wurde aller Orte eine bedeutende Anzahl Leichen gefunden.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.
(Dienstbotenwesen betr.)

Bei dem bevorstehenden Oster-Dienstziele dient für Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung:

1. Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distr. den 12. und 13. April l. Js.
" " 2. " " 14., 16. und 17. April,
" " 3. " " 18. und 19. April,
" " 4. " " 20. und 21. April,
" " 5. " " 23. April,

während der Bureauzeit von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags.

2. Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Beschämung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaft unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung desselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden; in solche wird der Dienstantritt im Bureau eingetragen und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung irgend einer Contravention wird beigesetzt:

a. Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Reichsthalern oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b. Anhilfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schließlich wird noch in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihren austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste im Dienstbuche einzutragen und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg, den 6. April 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.** V. E. Becker.

Nächst der Anmühle sind sogleich zu verpachten:

1/4 Morgen	30	Ruthen	Artfeld,
1 1/4 "	25	"	Kleefeld,
1/2 "	25	"	detto,
1/4 "	—	"	Artfeld.

Wo? sagt die Expedition.

Zwei schön möblirte Zimmer sind für einen ledigen Herrn auf kommenden 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 1351/2 am Markte.

Im Braunsbote Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerksgesellen zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, parterre und neu hergerichtet, ist im 1. Distr. **Nr. 364 der Pfauengasse gegenüber** sogleich **an einen soliden Herrn zu vermiethen.**

Im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, ist ein Logis mit **allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.**

Auf der Straße von der Tanne nach Heidingsfeld ist ein Regenschirm gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erlaß der Einrückungs-Gebühren bei Maurermeister Holzmann in Giebelstadt in Empfang nehmen.

Digitized by Google

Die Besitzer von Partial-Obligationen des gräflich von **Buttler**'schen **Anlehens zu 300,000 fl. vom 27. Mai 1836** werden anmit eingeladen, sich

Donnerstag den 12. April 1849 Vormittags 10 Uhr

zum Zwecke einer Berathung und Beschlußfassung über einen abzuschließenden Vergleich in dem **kleinen Saale des Theaterhauses** dahier zu versammeln, und die Litera und Numern ihrer Obligationen, dann deren Betrag hiebei anzugeben.

Da der beabsichtigte Vergleich den sofortigen Wiederbeginn der Zinsen-Zahlungen und die beschleunigte Beendigung der ganzen Angelegenheit bezweckt, so werden die Herren Obligationen-Besitzer eingeladen, sich bei dieser Versammlung recht zahlreich zu betheiligen.

Würzburg am 7. April 1849.

Der Ausschuß der Gläubiger.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche bei der bereits abgelaufenen ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1848/49 an ihrer als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbsteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten vierzehn Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen, nach Artikel 13 des Umlage-Gesetzes vom 22. Juli 1819, Mahnboten zugesendet werden müssen.

Würzburg, am 3. April 1849.

Städtisches Schatzungs-Amt.
Köhler.

Am **Freitage den 13. d. Mts.** früh 10 Uhr werden im Geschäfts-Zimmer des kgl. Hofspitals

36 Schäffel Korn,

welche beim kgl. Stadtrentamte abzufassen sind, an den Meistbietenden s. r. versteigert.

Würzburg, den 2. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Waisenhauses.
Fey. Seuberth.

Unterzeichneter macht hiermit dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen **Laden mit Weißkäferwaaren** im Hause des Herrn Parapluiesfabrikanten **W. Weber jun.**, der Brücke gegenüber, eröffnet, seine Wohnung aber in der Augustinergasse Nr. 224 habe, und bittet um geneigten Zuspruch.

Würzburg den 4. April 1849.

Christian Ebert, Weißküfer.

In der Lochgasse Nr. 17 werden **Mittwoch den 11. d. M.** Nachmittags 2 Uhr mehrere Schreinerwaaren, besonders ein neuer **Kommod mit Schreibtisch**, ein neuer **Kleiderschrank** mit Abtheilungen für Kleider, für Weißzeug und sonstige Effekten, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Anzeige.

Der Unterzeichnete nimmt während seines Aufenthalts dahier, nämlich von **morgen bis zum Freitag am 13. April**, Bestellungen auf

Augengläser und Fernrohre

aus seiner eigenen Offizin an, und verbürgt genauste Berücksichtigung des optische Hülfe in Anspruch nehmenden Auges. Derselbe wohnt bei Kaufmann Herrn Anton **Schweller**, und ist anzutreffen von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr.

Dr. Wirth, Optiker aus Bamberg.

Ein Oekonomiegut in der Nähe der Stadt mit 3½ Mrtz. Feld ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres hierüber sagt die Expedition.

Lindelsberger 1847er Wein wird von heute an die Maß zu 6 Kreuzer über die Straße verzapft bei Schuhmacher **Berling** in der Glockengasse 3. Distr. Nr. 250.

Ein Mann in den besten Jahren sucht bei einem Land- oder Herrschafts-Gerichte als Gerichtsdiener Unterkunft. Derselbe ist gut im Schreiben und Rechnen bewandert und kann sich den Herren Gerichts-Vorständen mit den besten Zeugnissen ausweisen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein treues und reinliches Mädchen, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird als Laden- und Schenkmädchen in Dienst zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Das Nähere im 4. Distr. Nr. 143.

Fremden-Anzeige

vom 7. und 8. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Findrücks a. Crefeld, Zschille a. Forst. Crope, Abgeordn. d. deutsch. National-Versammlung a. Oldenburg. Gersten u. Behr, Cand. phil. a. Frankf. Sievershagen, Gymnasiast a. Berlin. Gebr. Glanzer, Gymnasiasten a. Frankfurt. — (Krone v. Bayern.) Fassold, Rechtspraktt. a. Neustadt a. d. S. Mad. Wachinger a. München. Dr. Bauer a. Lennep. Kfte.: Kreis a. Leipzig, Koch a. Berlin, Weinberg a. Frankfurt. — (Kaiser, hof.) Kfte.: Lieberbach a. Würzburg, Glückenberger a. Heilbronn, Schalz a. Frankfurt. Roser a. Stuttgart. Hofmeister, k. b. Art.-Lieut. a. Germersheim. — (Württemb. Hof.) Reuß u. Uhl, Stud. a. Aschaffenb. Steinmann, Stud. a. Solothurn. Tauren, Stud. a. Jena. Kfte.: Meinhardt a. Frankfurt. Ackermann a. Breslau. Sommerbrod a. Lieguitz u. Krogmann a. Oldenburg. — (Württemb. Hof.) v. Linker, Part. a. Wien, m. Fam. u. Bed. Gundlach, Postholter a. Planfelden. Kimmerz, Notar a. Ebersberg. Pechtel, Oekonom a. Memsen. Kfte.: Buß a. Köln u. Schröppel a. Planfelden.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 86. Dienstag den 10. April. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Bei der heute Vormittag stattgehabten Verloosung des Gewerbs-Ausstellungs-Comité's gewann der Herr Bischof Riedel von Regensburg einen goldenen Siegelring, Se. Majestät König Max einen silbernen Becher und einen feinen Reisekoffer, der Herr Bischof v. Dettel von Eichstädt einen Regenschirm, Hr. Bischof Hofstätten in Passau eine Kaffeemaschine, der Hr. Bischof Gerig von Ermland ein Album, Hr. Banquier Jaidels einen Lüstre und einen Sonnenschirm, Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold ein Pistolenmesser, Hr. Graf v. Rechtern eine Sammlung Abgüsse von Münzen und Hr. Gastgeber Stöhr ein Pianoforte von Gilgen. Die Verloosung wird Nachmittags fortgesetzt; wir werden deren weiteres Ergebniß morgen unsern verehrlichen Lesern mittheilen.

Nach der nun in Druck erschienenen Rechnung des Instituts für kranke Gesellen 1847/48 betrugen die Einnahmen 6890 fl. 37½ kr., die Ausgaben 6954 fl. 37¾ kr., wonach sich ein Zahlungsdefekt von 64 fl. ergiebt. Es wurden in diesem Jahre 685 Kranke durch 12665 Tage unterhalten (darunter 6 vom Handelsstande), von denen 25 verstorben sind.

Das angenehme Wetter des gestrigen Nachmittags bewog eine sehr große Menge der Bewohner Würzburgs zu Spaziergängen in die benachbarten Orte. Auch Heidingsfeld war sehr zahlreich besucht, dort wandelte sich aber die Lust bald in Unlust, denn es entspann sich zwischen Würzburgern und Heidingsfeldern ein Streit, welcher endlich in eine bedeutende Schlägerei ausartete.

Am 9. April Vormittags 10 Uhr ereignete es sich auf der Eisenbahn zwischen Bamberg und Hof, bei der Einfahrt von Burgkundstadt, daß das Locomotive über die Schinnen hinauslief und sich so in den Grund wühlte, daß sowohl das Locomotiv als auch mehrere Wagen ruinirt wurden, ohne jedoch irgend einem Passagiere ein Unglück zu bringen. Dieser Unfall veranlaßte einen Aufenthalt von 2½ Stunden, so daß der Zug von Hof erst um soviel später abfahren konnte.

Zu Folge Entschlusses des kgl. Kriegsministeriums werden, um einer bei dem Eintreffen der heurigen Konscribirten befürchteten Ueberfüllung der Münchener Kasernen und daraus hervorgehenden Krankheiten vorzubeugen, vom 28. l. M. die dritten Bataillons des k. Infanterie-Leibregiments und des 2. Infanterie-Regiments (Kronprinz), das erstere nach Fürstenfeldbruck, das letztere nach Landsberg abmarschiren, nachdem sie vorher ihren bisherigen Präsenstand an exercirter Mannschaft durch Beurlaubungen bis auf 15 Mann pr. Compagnie herabgesetzt haben. Dieselben werden sich dann in ihren neuen Garnisonen durch Herbeiziehen sämmtlicher Rekruten wieder ergänzen und die üblichen Waffenübungen vornehmen.

Die gestern gegebene Nachricht von dem Verluste eines Linienschiffes und einer Fregatte auf Seite der Dänen wird von allen Seiten bestätigt. Es war das Linienschiff „Christian VIII." und die Fregatte „Gefion". Der Kampf wird auf folgende Weise erzählt: Am 5. April Morgens 7 Uhr näherte sich die vor Eckernförde kreuzende dänische Flotille, bestehend aus dem Linienschiff Christian VIII. (von 84 Kanonen), Fregatte Gefion (46 Kanonen), der Brigg St. Croix und den Kriegsdampfschiffen Geiser, Hekla und Schleswig dem Lande. Das zuerst in die Bucht von Eckernförde einlaufende Dampfschiff wurde sogleich durch einige gut gezielte Schüsse unbrauchbar gemacht, und mußte durch die beiden anderen hinausbugsirt werden. Die beiden Kriegsschiffe segelten mit vollem Ostwinde heran, und nun begann eine Kanonade, die bis Schleswig gehört wurde. Der fortwährend wehende Ostwind trieb die Schiffe immer mehr dem Lande zu, so daß es der Strandbatterie gelang, dem Gefion das Steuer zu zerstören. Das Feuer währte bis gegen 2 Uhr, wo auf dem Christian VIII. eine weiße Flagge aufgezogen wurde. Ein Parlamentair kam ans Land mit einem Schreiben an die Civil- und Militärbehörden, worin denselben angeboten wurde, gegenseitig das Feuer einzustellen, wenn nicht, würde die Stadt in Brand geschossen. Es wurde dies jedoch entschieden abgelehnt; die Unterhandlungen wurden indeß so lange hingezogen, daß die Schiffe wieder flott wurden. Gegen 4½ Uhr begann aufs Neue das Feuer, eine nassauische Batterie Sechspfünder war inzwischen herbeigekommen und wirkte tüchtig mit. Die glühenden Kugeln der südlichen Strandbatterien schlugen dem Linienschiff in die Seite, während die nassauischen Kanonen den Spiegel beschossen. Schon gegen 6 Uhr strichen beide Schiffe die Flaggen, und man sah, daß auf dem Christian VIII. Feuer ausgebrochen, beide Schiffe strichen die Danebrogsflagge und ergaben sich. Das Feuer auf dem Christian VIII. griff immer mehr um sich. Ein Theil der Mannschaft wurde ans Land gebracht, bis auf 200 Mann, die noch am Bord waren, als gegen 8 Uhr das Schiff in die Luft flog. Die Fregatte Gefion ist nun von deutschen Matrosen besetzt, und die schwarz-roth-goldene Fahne weht statt des Danebrogs. 700 Danen sind gefangen. Von den Deutschen ist nur ein schleswig-holsteinischer Artillerist gefallen

Digitized by Google

und ein Neuße erschossen, der neugierig über die Schanze sah; 5 Mann sind verwundet. Die in die Stadt geworfenen Kugeln haben wenig Schaden angerichtet; eine alte Frau im Spital wurde getödtet.

Julius Knorr hat eine „Karte über die politische Färbung Bayerns zur Zeit des Landtags 1849, eingetheilt in Regierungsbezirke und Wahlbezirke, bearbeitet nach dem Regierungsblatte und nach den Partei-Programmissen, München 1849“, entworfen. Die Farbe der Linken ist ganz hell und rein, die des linken Centrums orangezelb, und so werden die Farben immer dunkler bis zum tiefen Grau der Rechten. Am Rande finden sich die Namen der Kammermitglieder nebst Farben nach Kreisen und Wahlbezirken. Die Pfalz steht ganz fleckenlos da, nach ihr steht es in Unterfranken und Mittelfranken am hellsten aus, es folgt Oberfranken und Schwaben; Niederbayern hat einige glänzende Punkte, die Oberpfalz einen einzigen orangegelben; aber ganz dunkel steht Oberbayern da. Die erste Auflage der Karte ist bereits vergriffen, und eine zweite erfolgt. Der Preis ist 18 kr.

Die wahrscheinlichen Mörder des kathol. Priesters Schwarz sind am 6. April auf dem Münchener Bahnhof verhaftet worden. Dieselben sollen mit einer in Württemberg ihr Wesen treibenden Diebsbande in Verbindung stehen, und seit einiger Zeit nach einem unbedeutenden Orte an ein bekanntes zweideutiges Individuum durch die Fahrpost Packete geschickt haben, welche dem Expeditor Verdacht erregten. Auf eine an das Stadtgericht gemachte Anzeige wurden die Packete geöffnet und man fand darin Kleidungsstücke, die aller Wahrscheinlichkeit nach gestohlen waren. Bedeutende Geldsummen, welche die Verhafteten bei sich hatten, bestätigten die Vermuthung, man durchsuchte deßhalb ihre Wohnung und fand daselbst mehrere hundert Dietriche, eine Menge Dolche u. dgl. vor. Ein Dolch, der ebenfalls gefunden wurde und mit Blut befleckt war, soll ganz in die papierne Scheide passen, welche die Mörder im Zimmer des ermordeten Geistlichen zurückließen. Hoffentlich werden nun die Thäter dieses schleußlichen Mordes entdeckt seyn.

Mit der Verlegung der Münchener Schranne in die Blumenstraße scheint es doch Ernst zu werden, denn es wurde dieser Tage vom Magistrat ein Grundstück zwischen der Blumen- und Müllerstraße angekauft, behufs der Erbauung einer Verbindungsstraße zwischen diesen beiden Straßen, so daß von der Müller- und respektiv Frauenhoferstraße eine direkte Einfahrt zur neuen Schranne hergestellt wird.

Am 5. April fand in Heidelberg die Versammlung von Oppositionsmitgliedern der deutschen Kammern statt, in welcher auch Bayern, Württemberg und Sachsen vertreten waren. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde folgender Antrag zum Beschlusse erhoben, und zwar der erste Theil einstimmig, der zweite mit Stimmenmehrheit: „Dahin zu wirken: 1) daß die durch die Nationalversammlung, als einzig und allein hiezu berechtigte Instanz, beschlossene Verfassung, einschließlich der Grundrechte und des Wahlgesetzes, unbedingt durchgeführt werde; 2) daß, wenn eine solche unbedingte Durchführung durch den Fürsten nicht zu erreichen seyn sollte, welchem zuerst die Würde des Reichsoberhaupts angetragen worden, die Nationalversammlung in fernere Berathung trete und eine Regierung des Gesammtstaates schaffe, welche ihre Beschlüsse ausführe, sey dieses eine einheitliche, sey es eine collegialische.“

Der Volksrath in Hanau dringt in Adressen an die Kasseler Ständeversammlung auf die sofortige Durchführung und Anerkennung aller Grundrechte.

Dreizehnte Verloosung der Großh. Bad. fl. 35 Loose. Hauptpreise: Nro. 87886 fl. 50,000. Nro. 124258 fl. 15,000. Nro. 124365 fl. 5000. Nro. 214227, 159408, 234991, 244784, jede fl. 2000. Nro. 226479, 66643, 66615, 191194, 232644, 214225, 370334, 135781, 124295, 124774, 124770, 192529, 226458, jede fl. 1000. Nro. 3376, 3399, 42702, 47165, 49522, 69729, 112029, 112043, 120504, 143716, 143743, 148923, 160304, 214238, 239603, 232619, 242025, 243171, 284827, 319732, jede fl. 250.

Nach Privatbriefen aus Wien würde dort die Regierung das im Privatbesitze befindliche Silber und Gold, in welcher Form es sich immer finden mag, gegen Verscheinigung einziehen, eine Maßregel, die bekanntlich dem großen Staatsbankerotte Oesterreichs in gleicher Weise vorausging. Nach anderen Briefen von dorten ist die öffentliche Stimmung dortselbst nur mit der vor dem 6. Okt. v. Js. zu vergleichen. Die Erbitterung wäre desto größer und tiefer eingreifend, je mehr sie, durch rohe Gewalt unterdrückt, sich Luft zu machen außer Stande ist.

Der Berliner Verlags- und Buchhändler Hoffmann wurde zur Polizei vorgeladen, und ihm erklärt: „Das Berliner Präsidium hat in Erfahrung gebracht, daß die Buchhandlung A. Hoffmann u. Comp. das Journal „Münchener Leuchtkugeln“ in Berlin verschleiße; diese Blätter enthielten täglich Artikel in Schrift und Bild, welche nahe an Hochverrath und Majestätsbeleidigung streifen. Wenn er daher fortfahren sollte, diese Blätter zu verschleißen, so würde das Oberkommando der Truppen in den Marken sich genöthigt sehen, ihm das Geschäft zu schließen.“

Ausland.

Italien. In der Sitzung v. 27. März beschloß das toskanische Parlament folgende Bestimmung: Die vollziehende Gewalt wird einer einzigen Person anvertraut, sie wird dem Bürger Francesko Domenico Guerrazzi übertragen. Guerrazzi versprach am andern Morgen in einer Bekanntmachung, kraft seiner Gewalt die Freiheit zu schützen, und die Ruhe im Staate zu hüten. Die „Florentiner Alba“ erklärt, während der Diktatur sich aller politischen Betrachtungen zu enthalten, ob freiwillig oder einem Winke folgsam, läßt sich nicht errathen.

Der Herzog von Modena ist aus Brescello wieder nach seiner Hauptstadt zurückgekehrt.

Briefe aus Genua vom 28. März zeigen an, daß daselbst von den Massen die Republik ausgerufen wurde, und daß auch in Nizza (durch das Karl Albert gekommen) eine Revolution ausbrach, bei der alle Behörden verjagt wurden.

Die Municipalität von Genua hat sich in Permanenz erklärt, und an das Volk 3000 Gewehre vertheilt. Es herrscht die größte Begeisterung; sogar der Klerus steht in den Reihen der Nationalgarde. Aus mehreren Städten kommen Zustimmungsadressen an das Volk von Genua, das sich lieber bis zum Aeußersten vertheidigen, als unter der Schmach des bekannten Waffenstillstandes bleiben will. Es bemächtigte sich am 31. März zweier Forts. Die Truppen, welche die Bewegung unterdrücken sollten, machten gemeinschaftliche Sache mit den Aufständischen. Der Commandant der Stadt wurde abgesetzt. Der Municipalrath ordnete eine Deputation von drei Mitgliedern nach Turin ab, um die Deputirtenkammer der Unterstützung der ligurischen Bevölkerung zu versichern und ihr eine Zufluchtstätte anzubieten.

Im amtlichen Theil veröffentlicht die „Gazz. Piemonteze“ vom 3. April einen Beschluß, nach welchem

Digitized by Google

Genua in Belagerungszustand erklärt und dem General Alfons de la Marmora der Oberbefehl über diese Stadt mit unumschränkter Vollmacht ertheilt wird.

Achttausend Lombarden unter dem Commando eines wackern Generals befinden sich noch in der Citadelle von Alessandren und wollen nicht weichen, weder vor den Oesterreichern, noch vor den Piemontesen.

In Savoyen herrscht eine bedeutende Aufregung. In Albertville wurde eine Volksversammlung veranstaltet, in welcher eine Commission von 5 Mitgliedern erwählt wurde, um eine nähere Verbindung aller Provinzen Savoyens zu betreiben und auf die schleunige Zusammenberufung einer konstituirenden Versammlung hinzuwirken. Die Versammlung gab sich den Namen „provisorischer Centralzirkel Savoyens“ und erklärte sich in Permanenz. Ein anderer Theil Savoyens wünscht dagegen dringend, daß der Friede sobald als möglich abgeschlossen und das Land mit den Wahlen in die neue Kammer so lange als möglich verschont werde; denn gegenwärtig habe man das Wählen satt, und wenn sich die Wahlkollegien in einigen Tagen versammeln sollten, würden zwei Drittheile der Wähler zu Hause bleiben.

Karl Albert hat sich unter dem Namen eines Grafen von Bard (so heißt ein k. Schloß) in Nizza eingeschifft, soll am 31. März in Cannes angelangt seyn, und von da aus nach Portugal zu gehen beabsichtigen, um in Oporto seinen dauernden Wohnsitz aufzuschlagen. Man wollte sogar wissen, daß der Exkönig daselbst ein Militärhospital gründen, und dessen Leitung übernehmen wolle.

Dänemark. Am 3. April hat der Kriegsminister amtlich bekannt gemacht, daß am 5. die Blockade von Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Stralsund und Rostock, und am 12. von Pillau, Danzig, der Elbe, Weser und Jahde beginnen werde.

Am 3. April sind 9. mecklenburgische Schiffe auf- und nach der Rhede von Kopenhagen gebracht worden.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 7. April 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	27	15 —	22	14 24	9	12 45
Korn	13	6 40	93	6 23	6	9 10
Gerste	7	8 30	7	8 23	6	8 18
Haber	7	5 15	81	5 1 2	3	4 48

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 9. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1199	1194
Oesterreich, 5 % Metalliques	77 1/8	77 1/8
„ „ 4 % „	—	—
„ „ 2 1/2 % „	43 3/8	43 1/8
Bayern, 3 1/2 % Obligationen	79 1/4	78 3/4
Würtemberg, 3 1/2 % Obligationen	90 1/8	89 1/8
„ „ 4 1/2 % „	—	—
Baden, 3 1/2 % Obligationen	49	48 1/2
„ 50 fl. Loose	28 1/4	28
Nassau, 25 fl. „	21	20 3/4
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70 3/4	70 1/4
„ 25 fl. „	22	—
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27 3/4	27 1/2
Sardinien, 36 Frcs. „	27 1/4	26 3/4

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 1/2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 39 kr.

Ankündigungen.

Es wird hiemit wiederholt kund gegeben, daß diejenigen Stadtwehrmänner, welche bis morgen 11. April Abends bei den treffenden Compagnies-Chefs sich nicht zur **Einzeichnung in die neuen Listen** gemeldet haben, als ausgetreten aus dem Corps und ihre Waffen als disponibel betrachtet werden.

Würzburg, den 10. April 1849.

Deissenberger, Oberst.

Gessert, Adjut.

Auf wiederholten Antrag der Erben wird das zur Nikolaus Faselschen Nachlaßmasse gehörige Wirthshaus Haus-Nr. 91 zu Eibelstadt mit Keller, Scheune, Stallung, Wasch- und Brennhaus, Obstraum und Hausgarten abermals öffentlich verkauft.

Ebenso werden wieder verkauft:

1) die noch nicht zugeschlagenen Aecker im Häglein, Birkenbach und Zahnholz,
2) der Acker im Altenberg,
3) „ „ „ Landberg.

Termin hiezu wird auf

Freitag den 13. dieses Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt angesetzt, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladet, daß die Bedingungen im Termine eröffnet werden.

Ochsenfurt, den 7. April 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Strichs-Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. April l. J. früh 9 Uhr werden im hiesigen Gemeindewalde

31 Eichenstämme,

welche sich zu Holländer-Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Landenbach, am 9. April 1849.

Langbirt, Vorsteher.

Im 3. Distr. Nr. 91 ist auf den 1. Mai ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis an einen soliden Handwerks-Gesellen zu vermiethen.

Gestern wurde von Heidingsfeld bis an die Militärschwimmschule eine silberne Cylinderuhr an einem goldenen Kettchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Stadt- u. Landboten.

Digitized by Google

Strichs-Anzeige.

Am 16. April und an den folgenden Tagen werden im 4. Distrikt Nr. 335 in der Rosengasse im zweiten Stock von Mittags 2 Uhr an bis Abends Weißzeug, Kanapee und Sessel, Kommode, Schränke, Uhren, Spiegel, Porzellan, Glaswaaren, Silbergeräthschaften ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

Von tiefem Schmerze ergriffen, bringen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag den 7. April unser innigst geliebter Gatte und Vater

Michael Krainer,

Bürger und Schneidermeister, sowie Landwehrmann der 5ten Füßilier-Compagnie,

in Folge eines Zehrfiebers, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in Gott selig entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bayern

vor

Teutschlands Richterstuhle

mit besonderer Beziehung auf die Schrift:

Die Centralverwaltung der Verbündeten

unter dem Freiherrn von Stein.

151 Seiten. Preis 12 kr.

Bei jeder Schwingung, bei jeder Hebung, bei jeder Umkehr eines Rades schallt von dem Geiste, der auf den großen Wassern lebt, das Gebot der Weisheit, Mäßigung und Ordnung. Wer es überhört, der ist gerichtet. Menschen von Erd' und Staub! Fürsten von Erd' und Staub! Wie schrecklich dieses geschehen, zeigt die Geschichte. Johannes von Müller.

Zu haben in der **Neuen fränkischen Buchhandlung.**

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:

Der wohlfeilste Atlas in der Welt!

Meyer's Zeitungs-Atlas

für Krieg und Frieden,

enthaltend die neuesten Karten aller Länder und Staaten der Erde, mit den Plänen und Grundrissen ihrer Hauptstädte und Festungen, unentbehrlich für alle Stände, besonders für Zeitungsleser.

Derselbe erscheint in 20 Lieferungen, jede von 4 Karten. gr. 4to. Preis der Lieferung 14 kr., also nur 3½ kr. die Karte.

Auch Colorit und Deutlichkeit entsprechen allen Erwartungen, kann daher sehr empfohlen werden.

Neue fränkische Buchhandlung.

Lindelsberger 1847er Wein wird von heute an die Maß zu 6 Kreuzer über die Straße verzapft bei Schuhmacher **Berling** in der Glockengasse 3. Distr. Nr. 250.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine neu hergerichtete **Wohnung**, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, einem Kochofen, Küche mit Sparherd nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Garten und ein Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Es werden Mädchen gesucht, die unentgeltlich das **Blumenmachen** erlernen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gestern Nachmittag verlor ein armes Dienstmädchen eine Tasche mit 3 Schlüsseln und bittet um gefällige Zurückgabe.

3500 fl. sind bis Ende Mai auf erste Hypothek und doppelte Versicherung im 2. Distrikt Nr. 7 auszuleihen.

Da mir bei meiner Stadt-Praxis noch mehrere Stunden frei bleiben, so bin ich erbötig, auch in der Umgegend von hier zu kuriren und zu operiren, da doch die Landleute und sonstige Honoratioren stark mit Hühneraugen behaftet sind. Der Preis ist sehr billig gestellt, und schnell kann ich am Platze seyn, da ich ein englisches **Rennpferd** besitze.

Fischer III.,
Operateur und Chorist.

Auf der Rosenmühle werden alle Dienstage und Mittwochen alle Sorten **Kunstmehl** zu billigen Preisen abgegeben. Bestelltes Mehl wird portofrei überliefert.

Hausmann.

Verschiedene **Sommergewächse**, blühbare **Nelken-Sämlinge** und **Sommerlevkoien**, nebst allen Gattungen **Gemüsepflanzen** sind zu haben bei

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. April 1849.

Von Sieben die Häßlichste.

Lustspiel in 3 Akten mit einem Vorspiele von Angely.

Fremden-Anzeige

vom 9. April 1849.

(Deutsch. Hof.) Lau de Belden, Lieut. i. 12. Infant.-Regim., v. Osb. Kaufmann, Künstler a. Wien. Vincenz, Architekt a. Paris. Kfte.: Seibold a. Frankfurt, Hiller a. Heilbronn, Riesch a. Bremen. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Münster a. Aschaffenburg. Ewelmann, Geometer a. Hammelburg. Krämer u. Illing, Stud. a. Leipzig. Kfte.: Hammer a. Wien u. Richt a. Hanau. — (Schwan) Schulz, Tapezier a. Bamberg. Leupold, Stud. a. Tübingen. Pech, Altnar a. Biberto. Kfte.: Behr a. Marktbreit u. Bing a. Schweim. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Guthiet a. Ansbach u. Lang a. Herrbach. Henninger. Gathwirth a. Wellheim, m. Fam. — (Württemb. Hof.) Friedrich, Gutsbes. a. Moos. Meigen, Apotheker a. Breslau. Sannen, Stud. a. Jena. Hohenfels, Kfm. a. Haarburg, m. Gattin.

Getraute.

Im hohen Dom am 9. April:
Nikolaus Sauer, Bürger, Fischermeister und Schiffer in Kitzingen, mit Eva Kosina Sauer von hier.

In der Pfarrkirche zu Haag:
Friedrich Fick, Gärtner dahier, mit Maria Seißinger, Gärtners-Tochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 10. April:
Joh. Georg Cyprey, Oberaccifer, mit Maria Eva Scheiplein aus Gaisfeld a/R.

Gestorben.

Michael Krainer, Schneidermeister, 38 J. 4 M. alt. — Maria Salome Seuffert, Rentamts-Controleurs-Witwe, 72 J. 2 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 87. Mittwoch den 11. April. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Die erste Sitzung des Schwurgerichts dahier begann heute früh bei einem sehr großen Zudrange von Zuhörern im großen Rathhaussaale. Gegenstand derselben war die Tödtung des Großkopf im Wirthshause zu Stettfeld durch Häfner von da mittels eines gewöhnlichen Messers. Ueber den ärztlichen Befund des Stiches verbreitete sich der Gerichtsarzt in Ebern, Dr. v. König, sehr ausführlich. Da einige zwanzig Zeugen in der Sache gehört werden mußten, so war der Vormittag zu kurz, um zum Schlusse der Verhandlung gelangen zu können. Die Schwurgerichtssitzung ward deshalb zu Mittag unterbrochen und Nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt.

Der zum Präsidenten des Schwurgerichts ernannte Oberappellationsgerichtsrath Pfis eröffnete die Sitzung durch eine auf die Sache Bezug habende feierliche Rede. Außer diesen bildeten den Gerichtshof der Kreis- und Stadtgerichtsrath Hock, Assessoren Lehner, Fritscher und Freitag; als Schriftführer der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist Horn. Das Resultat der Verhandlung werden wir morgen liefern, auf welchen Tag bereits ein zweiter Fall — ebenfalls Tödtung — zur Verhandlung ausgesetzt ist.

Verzeichniß

der Geschworenen und Ersatzgeschworenen bei den im 4ten Quartal 1849 zu Würzburg stattfindenden Schwurgerichts-Sitzungen.

1) Geschworene.

1) Melchior Brennig, Vorsteher und Oekonom zu Riedenheim. 2) Kaspar Barrot, Dr. med. zu Castell. 3) Mich. Betz, Magistratsrath zu Heidingsfeld. 4) Adam Friedrich Meithaus, Kaufmann zu Aschaffenburg. 5) Philipp Seuffert, Holzhändler zu Würzburg. 6) Franz Kaspar Staub, Gerber zu Mkt. Heidenfeld. 7) Franz Hartlieb, Vorsteher und Unterausschläger zu Ebern. 8) Joseph Heim, Gerber zu Oehsenfurt. 9) Herrmann Müller, Rechtsrath zu Kitzingen. 10) Adam Mees, Gutsbesitzer und Vorsteher zu Wonfurt. 11) Dionys Rüttiger, Oekonom zu Neukirchen. 12) Jakob Hefselbach, Gerber zu Hammelburg. 13) Franz Greub, Büttner zu Arnstein. 14) Konrad Ganzemüller, Goldarbeiter zu Würzburg. 15) Nikolaus Maier, Bauer und Vorsteher zu Unterpleichfeld. 16) Moriz Vetter, Fabrikant zu Aschaffenburg. 17) Martin Richter, Färber zu Schweinfurt. 18) Michael Vornberger, Banquier und Magistratsrath zu Würzburg. 19) Joseph Kunkel, Handelsmann zu Lohr. 20) Johann Zopf, Bauer und Vorsteher zu Sulzthal. 21) Kasp. Meder, Vorsteher zu Hirschfeld. 22) Frhr. Philipp v. Thüngen, Gutsbesitzer zu Weissenbach. 23) Benedict Joseph Bergho, Kaufmann und Posterpeditor zu Ebern. 24) Sigmund Mayer, Privatier zu Mainbernheim. 25) Joseph Baumann, Gutsbesitzer und Bürgermeister zu Hafurt. 26) Christoph Leininger, Kaufmann und Vorsteher zu Stadtschwarzach. 27) Adam Joseph Münch, Magistratsrath zu Heidingsfeld. 28) Valentin Bonengel, Bauer und Vorsteher zu Schnackenwerth. 29) Friedr. Glsäßer, Handelsmann zu Würzburg. 30) Michael Schülein, Posterpeditor, Gutsbesitzer und Gastwirth zu Dettingen.

2) Ersatzgeschworene.

1) Adam Welß, Weinhändler. 2) Dr. Matthäus Bermuth, l. Bürgermeister, 3) Oskar Reder, Glashändler, 4) Anton Acher, Dr. med. und praktischer Arzt, 5) Johann Nikolaus Treutlein, Magistratsrath, 6) Ignaz Holzwarth, Großhändler, sämmtlich aus Würzburg.

Gestern Nachmittags wurde die Verloosung der Gewerbs-Ausstellung beendiget. Die Gewinnste fielen auf folgende Loosnummern: 17. 24. 62. 67. 92. 161. 181. 252. 257. 285. 292. 314. 317. 359. 400. 418. 431. 447. 523. 524. 535. 556. 557. 560. 561. 573. 574. 586. 588. 652. 664. 672. 685. 694. 701. 737. 781. 829. 848. 853. 856. 877. 889. 891. 944. 956. 951. 963. 964. 966. 981. 989. Die Nummer 963 (die erste Ziehe) gewann als Prämie einen gedeckten Siegelring, und die zuletzt gezogene Niete als Prämie eine große vergoldete Rahmenuhr.

Aus der sittographischen Anstalt von unserem rühmlich bekannten Maler Oppel ist ein Kunstwerk hervorgegangen, welches wir allen Freunden der Kunst auf das Beste empfehlen können. Es ist dieß die Darstellung der Bildnisse aller Bischöfe, welche im vorigen Jahre in Würzburg zum Congreß versammelt waren. Sämmtliche Portraite sind sprechend ähnlich, so daß Jeder der dort einen Bekannten hatte, sich freuen wird, einer so treuen Nachbildung zu begegnen. Das Tableau hat eine Länge und Breite von drithalb Fuß, nimmt also einen solchen Raum ein, daß es recht wohl geeignet ist einem Salon zur Zierde zu dienen. Es hat nebstdem einem Randzeichnungen, in denen die Hauptkirchen der einzelnen Bischöfe dargestellt sind. Wenn auch das hier berührte Ereigniß selbst von hoher geschichtlicher Bedeutung ist, und dadurch schon das Tableau in keiner Sammlung und dadurch fehlen darf, so ist es nebstdem noch mit Meisterhand und

Digitized by Google

der größten Sorgfalt gearbeitet, indem alle Zeichnungen von Hrn. Oppel selbst sind und hat sonach nicht blos einen geschichtlichen, sondern selbst einen Kunstwerth. Auch ist der Preis äußerst billig, so daß selbst minder Vermögende im Stande sind, sich dasselbe anzuschaffen.

Am 7. dieses Abends 7 Uhr gerieth der ledige Georg Joseph Werner mit seinem verheiratheten Bruder Joseph Werner in Oteilmannshausen, Landgerichts Königshofen, in Streit, der so sehr ausartete, daß letzterer dem ersteren mit einer Holzart 3 schwere Kopfwunden beibrachte, welche nach gerichtsärztlichem Dafürhalten den Tod des Verletzten zur Folge haben werden.

Die von mehreren Blättern mitgetheilte Nachricht von Verhaftung der Mörder des Kanonikus Schwarz entbehrt jeder Begründung. Man hat noch immer keine Spur von ihnen.

Die Fertigung von Lichtbildern wurde durch Ministerialentschließung als eine freie Erwerbsart erklärt, zu deren Ausübung nur eine besondere Erlaubniß von der einschlägigen Distriktspolizeibehörde nöthig ist.

Se. Maj. der König hat in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste im Fache der Kirchenmusik, dem Kgl. Kapellmeister, Hrn. C. Ahlinger, den Orden vom heil. Michael verliehen.

Der Beschluß der Regierung von Oberbayern, die Hallen des Bockkellers heuer gänzlich geschlossen zu halten, erregt bei allen Freunden dieses Münchener Nektars fortwährend tiefe Betrübniß. Der Einheimische wie der Fremde verliert an dieser Quelle einen Hauptreiz des Münchener Frühlings.

Der Staatsrath, der nicht, wie das Gerücht ging, aufgehoben, sondern nur eine nicht wesentliche Veränderung erleiden soll, beanstandet nur 4 Paragraphen der Grundrechte; darunter nennt man den dritten, dreizehnten und dreiundzwanzigsten.

Bayern hat gegen das Kaiserthum Verwahrung eingelegt. Diese geht gegen das Kaiserthum in seinen Folgen, und deßhalb gegen diejenigen Theile der deutschen Verfassung, welche Oesterreich und alle größeren Regierungen von der Theilnahme an der Centralgewalt und allen Volleibungsgewalten ausschließen. Bayern hat aber ausdrücklich in dieser Verwahrung darauf hingewiesen, daß es sich dem deutschen Parlament und allen nothwendigen Bedingungen des deutschen Bundesstaates anschließen werde. Zugleich hat Bayern, wie wir hören, eine Aufforderung an Oesterreich ergehen lassen, sich zu erklären darüber, ob es ein Volksband neben einem Staatenhause, an welchen beiden seine deutschen Provinzen Theil nähmen, anerkennen wolle unter der Voraussetzung, daß dann Oesterreich und Preußen mit einem Direktorium wenigstens der mächtigeren Staaten Deutschlands an die Spitze der Centralgewalt treten würden.

Der akademische Senat der Universität Erlangen hat an den König eine Adresse erlassen, an deren Schluß es heißt: „Wir würden einer heiligen Pflicht zu fehlen glauben, wenn wir nicht in diesen ebenso ernsten als hoffnungsreichen Tagen vor dem Thron Ew. k. Maj. die ehrfurchtsvolle Bitte laut werden ließen, Ew. k. Maj. wolle dem Werke der deutschen Nationalversammlung, Allerhöchstihre Anerkennung nicht versagen und mit dem mächtigen Gewichte der Krone Bayerns die große Wendung der Geschicke unseres gemeinsamen Vaterlandes heilvoll entscheiden. Dann wird in dem Glanz des deutschen Kaiserthums Bayerns Ehre nur um so herrlicher, in der Stärke des deutschen Kaiserreichs Bayerns Kraft nur um so mächtiger werden.

Die „Deutsche Reform“ verkündet am 7. April: „Es klingt zwar wie ein Wunder und es wäre für Einen Tag des Glückes fast zu viel, aber wir können uns doch nicht versagen, eine Nachricht mitzutheilen, die uns so eben aus nicht schlechter Quelle zukommt, daß nämlich eine dänische Fregatte von 60 Kanonen in Swinemünde von der Amazone und den preußischen Kanonenboten genommen sey.“

Ueber die Ankunft unserer bayerischen Landsleute in Schleswig schreibt man der „Allg. Ztg.“ von dort 1. April: Heute hatte Schleswig sich des ersten Anblicks der bayerischen Truppen zu erfreuen, indem mehrere Bataillone Infanterie und zwei Batterien, eine zwölfpfündige und eine sechspfündige, einrückten. Man war begierig, die Bayern zu sehen, nachdem aus fast allen übrigen deutschen Landen theils in diesem, theils im vorigen Jahre Durchzüge schon stattgefunden. Die Bayern waren die letzten Fremden hier, und doch die ersten in der Eile und Bereitwilligkeit, uns zu Hülfe zu kommen. Die Artillerie hatte in acht Tagen die weite Reise von Nürnberg nach Schleswig zurückgelegt. Es überraschte der Anblick dieser kräftigen, gewandten und trefflich ausgerüsteten Truppen. Die 16 metallenen Geschütze von der Augsburger Gießerei 1841, mit den Wagen nach dem Zoller'schen System, erregen bei allen Kundigen Bewunderung. Die Bayern sprechen durch ihr biederes, zutrauliches Benehmen sehr an, und haben sich durch die Kampfbegier, die sie lebhaft äußern, schon im Voraus die dankbarste Anerkennung verschafft.

Am 31. März kam in Hamburg der Herzog von Koburg an; ein Artikel in der „Wes. Ztg.“ deutet an, wenn es zum Krieg komme, werde der Genannte sich gewiß militärisch auszeichnen, und dann: „Es wäre möglich, schließt der Artikel, daß das Haus Koburg nicht blos Belgien einen weisen König und zwei anderen Thronen ihre Herrn gegeben hätte, sondern, daß es noch zu etwas Größerem vom Himmel berufen worden sey. Wie es wegen seiner Anhänglichkeit an die Reformation um seine Kurwürde und die Hälfte seiner Lande gebracht wurde, so kann es durch seine Anhänglichkeit an die deutsche Sache — Gott gebe es — Deutschlands Ehre und Freiheit retten und selbst wieder mächtig werden. Nur Eins ist zu Beidem nöthig: der Krieg und die offene Schlacht; — zu Beidem wünschen wir dem edlen deutschen Sachsenherzog Glück!“ Die Truppenzüge aus Deutschland gehen beständig fort. Bis zum 2. April waren 24,000 Mann Infanterie und 76 Feldgeschütze im Reichsdienst, seit der dänischen Kündigung, in die Herzogthümer eingerückt. Die dänische Truppenmasse auf Alsen und in Jütland wird auf 16 bis 20,000 angeschlagen.

Das im Bremerhafen befindliche deutsche Schiff „Acadia“, welches bei Jersdelling auf den Strand gerieth, brach dadurch den Rücken und ist mithin untauglich zum Dienst geworden. Der Verlust trifft indeß die deutsche Marine nicht, da, wie es heißt, die Verkäufer sich verpflichteten, das Schiff nach Bremerhafen zu liefern, sie haben also den Schaden zu tragen, sollen indeß in England versichert seyn.

Die den Dänen abgenommene Fregatte „Gefion“ liegt an der Eckernförder Brücke und man ist auf das Eifrigste damit beschäftigt, dieselbe in Stand zu setzen. Am 6. waren im Eckernförder Hafen wieder vier Kriegsschiffe in Sicht. Dieselben hielten sich jedoch in ziemlicher Entfernung. Von Kiel wird gemeldet, daß in der Nähe von Friedrichsort, bei dem Orte Bülk, 2000 Mann Dänen in Booten gelandet sind. Sie stiegen jedoch auf 4000 Mann königl. sächsische Infanterie, welche in und um Gottorf Quartiere haben, und mußten sich zurückziehen. Die Kieler Jäger wurden ebenfalls dahin beordert. Wie es heißt beabsichtigten diese 2000 Mann Eckernförde

Digitized by Google

im Rücken anzugreifen und mit Hülfe obiger sechs Schiffe den Gesion wieder zu nehmen.

Dem königl. dänischen Geschäftsträger bei der prov. Centralgewalt Deutschlands, Baron v. Dirckinck-Holmsfeld, sind, wie man aus guter Quelle vernimmt, vom Reichsministerium am 7. April die Pässe zugestellt worden. Gleichzeitig wird der deutsche Gesandte von Kopenhagen abgereist seyn.

Der Fürst Galitzin hat ein Schreiben des Kaisers von Rußland an den König überbracht, in welchem der Kaiser bemerkt, er sey der treueste Verbündete des Kaisers von Oesterreich und werde gegen jeden Versuch einer Verkürzung der Rechte Oesterreichs dem österreichischen Kaiser alle von diesem verlangten Hülfsmittel zur Verfügung stellen, um die durch die Verträge von 1815 gegebenen Rechte zu schützen. Die Anwendung dieses Inhalts auf die deutsche Kaiserkrone liegt nahe genug.

Die Oesterreicher sind unzufrieden über die Erklärung des Reichsverwesers, daß er sein Amt niederlegen wolle, sie meinen, dadurch sey der preußische Erbkaiser angebahnt, denn dieser werde zuerst die Geschäfte des Reichsverwesers übernehmen, dann sich enger mit den Fürsten verbinden, welche ihn als Oberhaupt anerkennen wollen und sich dann zum Kaiser von Kleindeutschland erheben und ausrufen lassen.

Der deutsche Fürstenkongreß, von welchem vor einigen Tagen die Rede war, und der in Frankfurt stattfinden sollte, wird sich dem Vernehmen nach nun in einen Diplomatenkongreß umwandeln. Schon im Laufe dieser Woche dürfte der Kongreß sich in Frankfurt versammeln, um, dem Rufe der preußischen Regierung entsprechend, einen Versuch zu machen, zur Vereinbarung mit der Nationalversammlung über die Feststellung der Verfassung des neuen Bundesstaates Deutschland. Es ist aber kaum zu erwarten, daß die Nationalversammlung auf ein solches Vereinbarungsprojekt eingehen wird.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Dienstbotenwesen betr.)

Bei dem bevorstehenden Ober-Dienstziele dient für Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung:

1. Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distr. den 12. und 13. April l. Js.,
„ „ 2. „ „ 14., 16. und 17. April,
„ „ 3. „ „ 18. und 19. April,
„ „ 4. „ „ 20. und 21. April,
„ „ 5. „ „ 23. April,

während der Bureauzeit von 8—12 Uhr Vor- und 2—6 Uhr Nachmittags.

2. Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaft **unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen** Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden; in solche wird der Dienstesintritt im Bureau eingetragen und dieser Eintrag allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung irgend einer Contravention wird beigesetzt:

a. Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine deßfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Reichsthalern oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b. Aushilfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe sogleich anzuzeigen.

Schließlich wird noch in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden sey, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste im Dienstbuche einzutragen und mit Namensunterschrift zu versehen.

Würzburg, den 6. April 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.** **B. E. Becker.**

Bekanntmachung.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 11. v. Mts. dahier verlebten Herrn **Adam Ferdinand Hübner**, Canonicus des ehemaligen Stifts Neumünster, rechtliche Ansprüche zu machen gedenken, werden hiermit aufgefordert, solche am **Freitag den 27. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr bei dem angeordneten Testamentariate im 1. Distr. Nr. 398 um so gewisser anzumelden, als widrigenfalls auf solche bei Auseinandersetzung der Nachlaßmasse keine Rücksicht genommen werden kann.

Bis zu dieser Tagsahrt sind auch die auf obige Verlassenschaft Bezug habenden Schuldigkeiten anher zu erfüllen.

Würzburg, den 3. April 1849.

Das Testamentariat.

Die Concession zu einem Spezerei-Geschäfte in hiesiger Stadt ist zu benützen. Frankirte Anfragen wird die Expedition zu besorgen die Gefälligkeit haben.

Haus-Vermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten, einem abgeschlossenen Hofe mit Brunnen, einem Keller mit 9 Fuder weingrünen Fässer, nebst einem geräumigen Waschhause und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis nächsten Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Zwei schön möblirte Zimmer sind für einen ledigen Herrn auf kommenden 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 435½ am Markte.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, einem Kochofen, Küche mit Spartherd nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Garten und ein Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 91 ist auf das Ziel Großjakobi ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Vorgestern wurde von Heidingsfeld bis an die Militärschwimmschule eine silberne Cylinderuhr an einem goldenen Kettchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Stadt- u. Landboten.

Es werden Mädchen gesucht, die unentgeltlich das Blumenmachen erlernen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Einladung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, zu einem von ihr

nächsten Sonnabend den 14. April

zu gebenden

CONCERTE

ihre ergebenste Einladung zu machen.

Wenn übrigens die Unterzeichnete sich bisher ununterbrochener Beweise der Gewogenheit des sehr verehrlichen Publikums zu erfreuen hatte, so glaubt sie sich auch der Hoffnung einer geneigten Unterstützung dieses Unternehmens hingeben zu dürfen, zumal als ihr dieses Jahr weder ein Benefice noch Sommer-Entschädigung bewilligt wurde.

Billete um den Subscriptionspreis zu **30 kr.** sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Expedition des Abendblattes und in der Expedition des **Stadt- und Landboten** zu haben.

Würzburg, den 11. April 1849.

Caroline Achilles.

Weinversteigerung.

Montag den 16. April 1849, früh 9 Uhr anfangend, versteigert der Unterzeichnete in seinem Hause am grünen Markte **II. Distr. Nr. 109** dahier nachstehende ganz rein gehaltene, meistens Randersackerer **Weine,** unter den bei der Versteigerung bekannt werdenden Bedingungen, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, am 4. April 1849.

F. A. Scheuer, Privatier.

Im I. Keller.

Fas-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
1	66	18⁴⁵/₄₆	Marsberg.
3	29	1845	Pfülben.
5	55	1845	Hohebug.
6	52	1845	Marsberg.
7	22	1846	Heinrichsleiten.
8	56	18⁴⁵/₄₆	Marsberg.
9	10	1846	Pfülben A.
10	3	18⁴⁵/₄₆	Pfülben.
13	19	1846	Pfülben A.

Im II. Keller.

Fas-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
15	43	18⁴⁵/₄₆	Randersackerer.
16	44	18⁴⁵/₄₆	Randersackerer.
17	49	1846	Marsberg.
18	61	18⁴⁵/₄₆	Güntersleber.
20	49	1846	Hohebug A.
21	8	1846	Randersackerer.
22	7	1845	Randersackerer.

Im III. Keller.

Fas-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
2	15	1846	Randersackerer.
3	15	1846	Marsberg.
6	15	1846	Randersackerer.

Erwiderung.

Auf die Anzeige in der gestrigen Nuner 86 des Stadt- und Landboten bringe ich hiemit dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß dieselbe nicht von mir ausgegangen, erwidere zugleich aber den Einsendern der vorausgegangenen, daß ich nun auf gerichtlichem Wege das Recht mir verschaffen werde, welches seine Strafe auf Namensverläumdung ausspricht wird.

A. Fischer.

Ein armer Mann, dem es an 9 fl. fehlt, um eine Kleiderschuld abtragen zu können, bittet das gute Würzburger Publikum um eine Beisteuer, indem er sodann in einen guten Dienst treten könnte. — Die Redaktion des Würzb. Stadt- und Landboten wird die Geschenke (selbst in der kleinsten Gabe) in Empfang nehmen und öffentlich sodann Rechenschaft darüber geben, sowie das Nähere über den Bittsteller.

Berichtigung.

Aus Versehen eines Setzers enthielt in einer kleinen Anzahl von Exemplaren unserer gestrigen Nuner die Todes-Anzeige den unrichtigen Namen **Michael Krainer:** der Name soll heißen:

Michael Krämer.

was die betreffenden verehrlichen Leser zu berichtigen bittet

die Expedition des Stadt- und Landboten.

Verschiedene Gärten sind im 2ten Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Ein Regenschirm ist auf auf dem Wege von der Kühbung bis zur Stadt gefunden worden. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Vorgestern Nachmittag verlor ein armes Dienstmädchen eine Tasche mit 3 Schlüsseln und bittet um gefällige Zurückgabe.

3500 fl. sind bis Ende Mai auf erste Hypothek und doppelte Versicherung im 2. Distrikt Nr. 7 auszuleihen.

Verschiedene Kapitalien sind im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

Es wird in Mitte der Stadt, wo möglich in der Nähe der Dominikanerkirche, ein Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 12. April 1849.

Norma.

Große Oper in 3 Aufzügen. Musik von Vincenz Bellini.

Fremden-Anzeige

vom 10. April 1849.

(Adler.) Kflte. Kleber a. Köln. Schlicht a. Dresden. Metzler a. Aachen. — (Kronpr. v. Preußen.) Graf Münsterberg m. Bed. u. Baron v. Schele a. Dessau. Frhr. v. Muker, Appell.-Ger.-Dir. a. Aschaffenburg. Wolfung, Kameralprakt. a. Hof. Vetter, Kabr. a. Aschaffenb. Moos, Gerichtsdir. a. Diezenbach. Schlein, Posterped. a. Ochsenfurt. Kflte.: Bender a. Mannheim. Gebr. Körger a. Leipzig. Meilhaus a. Aschaffenb. — (Schwan.) v. Hartmann, Gutsbesitzer a. Sachsen. Hopfeld, Medailleur a. Meiningen. Mayerhoum a. Bayreuth. — (Mohr i. d. Hof.) Frau. Gerner a. Bamberg. Kflte.: Lambrecht a. Augsburg. Rudal a. Nürnb., Geitzler a. Eibersfeld. Schubert a. Frankf. — (Wirtemb. Hof.) v. Brenz, k. b. Ministerial-Direktor a. München. Ungerleider, Gutsbes. a. Mees. Dr. Felsenfeld, Rechtsanwalt a. Schweinf. v. Knob, Oekonom a. Aschaffenb. Loy, Rechtspraktt. a. Kitzingen. Klein, Stud. a. Schweinf., m. Frl. Schwest. Frl. Grauter v. da. Finsterer, Part., a. Kitzingen. m. Frl. Schwester. Frl. Widder v. da. Baumann, Bürgermeister a. Hofstatt. Frau Stiegler, Revierförst.-Gattin a. Thurnau. Puttkamer u. Gr. u. J. Freudenthal, Stud. a. Heidelb. Kflte.: Frankl a. Hanau, Kirch a. Frankfurt u. Durlinger a. Berlin.

Getraute.

In der protestantischen Pfarrkirche am 11. April:

Hr. Michael Schneider, Privatier u. Mitglied der protest. Kirchenverwaltung, mit Frau Katharina Stadler dahier.

Gestorben.

Theresia Bimly, Pfründnerin, 32 J. alt. — Drei Kinder. — Joseph Meier, Schuhmacher, 70 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Sonntags ein Extra-Intelligenzblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 36 Kreuzer. Intserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 88. Donnerstag den 12. April. 1849

Tagsneuigkeiten.

Die gestrige Schwurgerichtssitzung dauerte bis halb 9 Uhr Abends; der Angeklagte ward zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Heute steht vor dem Schwurgerichte Florian Horn (vulgo Hörnle), in den 50er Jahren, von Bürgstadt. Er ist der Tödtung und der Körperverletzung angeklagt, indem er dem ledigen Adolph Mund am 13. August v. Js. mit einem spitzigen Messer eine Stichwunde zwischen dem Nabel und dem Schambeine beibrachte, so daß dieser alsbald an der Wunde starb. In demselben Moment, als Horn diesen erstach, verletzte er mit dem Messer die rechte Bauchhöhle des Peter Helmstädter. Horn leugnet die That hartnäckig, verwickelt sich aber oft in seine Lügen. Es sind gegen dreißig Zeugen aufgestellt. Als Staatsanwalt funktionirt heute der Hr. Kreis- und St.G.-Rath Steppes, als Vertheidiger Hr. Accessist Haus. Ueber die Fortsetzung und den Schluß der heutigen Verhandlung werden wir morgen das Nähere mittheilen, wenn anders bis zum Schlusse unseres Blattes die Sache beendiget wird.

Heute Vormittags fiel ein Sellergeselle während seiner Arbeit auf dem Walle in den Stadtgraben, jedoch ohne sich zu beschädigen, indem er in den dort befindlichen Sumpf fiel.

Durch allerhöchste Entschließung wurde der Unterlieutenant Joseph Curtius von der Gendarmerie-Compagnie von Oberpfalz zum 14. Inf.-Reg. Zandt, und an dessen Stelle der Unterlieutenant Karl Neun vom 12. Inf.-Reg. versetzt.

Das Georgi-Ritter-Fest, welches seither zweimal jährlich begangen wurde, soll nunmehr, wie verlautet, bei Lebzeiten des Königs Ludwig nicht mehr gefeiert werden. Die Ursache davon mag darin liegen, weil König Ludwig die Würde eines Großmeisters, König Max hingegen nur die eines Priors dieses Ordens bekleidet, der regierende König dem nichtregierenden daher bei diesen Feierlichkeiten den Vorsitz überlassen und mit den übrigen Prinzen gleichen Rang einnehmen müßte.

Folgendes ist das Nähere über den Orden des heiligen Hubertus, welchen der Feldmarschall Radetzky kürzlich erhalten hat: Derselbe wurde im Jahre 1444 zum Andenken eines am Tage des heiligen Hubertus erfochtenen Sieges über Arnold von Egmont, von Gerhard V., Herzog von Jülich und Berg gestiftet, im September 1708 aber von Churfürst Wilhelm von der Pfalz erneuert. Maximilian Joseph I. hat diesen Orden als den ersten Orden des Reiches mit seinen Satzungen und Vorrechten bestätigt. Nach den neueren Bestimmungen können den Hubertusorden nur Souveräne und regierende Fürsten, ihre Agnaten und Verwandten männlicher Seite, insofern sie nicht in fremden Diensten oder Unterthanenverhältnissen stehen, erhalten, oder sonst Ausländer, welche denselben bei Auswechslung fremder Orden mit dem Hubertusorden von ihren Souveränen empfangen, oder endlich solche, welche der König als vorzüglich würdig dazu erkennt.

Ueber die Kaiserwahl schreibt man in der „Augsb. Abend-Ztg." noch nachträglich: Eine noch nicht ganz uninteressante Wahrnehmung ist es, daß von den bayerischen Abgeordneten vorzugsweise die Franken und die Abgeordneten aus den ehemaligen Reichsstädten es sind, welche bei der Kaiserwahl am 28. März dem König von Preußen ihre Stimmen gegeben haben. Von den Abgeordneten aus Niederbayern nur Haubenschmid aus Passau, von den Oberpfälzern Reitmayer und Zerzog aus Regensburg. Die 19 Abgeordneten aus der Pfalz stimmten wie ein Mann gegen den erblichen Kaiser und enthielten sich konsequenter Weise der Wahl; von den in Schwaben gewählten gaben vier Abgeordnete dem König von Preußen ihre Stimme, nämlich der für Weiler gewählte Vicepräsident Kirchgeßner aus Würzburg, der für Nördlingen gewählte Baron Rotenhan aus Franken und die Abgeordneten für Kaufbeuren und Augsburg, Barth und Paur. Die 10 weiteren Abgeordneten, welche in gleichem Sinne ihre Wahlstimme dem König von Preußen gaben, gehören ausschließlich den fränkischen Provinzen an, und sind dieses Bauer aus Bamberg, Bassermann für Stadtprozelten, Graf Giech, Herzog von Ebermannstadt, Köferlein aus Bayreuth, Kraft aus Nürnberg, Lommers aus Erlangen, Raumer aus Dinkelsbühl, Stahl aus Erlangen, Zeltner aus Nürnberg.

Die „Bamberger Ztg." schreibt: „Bereits mehrfach ist hier die Rede davon gewesen, daß im nördlichen Schleswig von Seite dänischgesinnter Einwohner Vergiftungsversuche gegen bayerische Soldaten vorgekommen seyen. Wir haben der Sache nicht erwähnt, weil wir sie für ein leeres Gerede hielten. Nun wird uns aber von einem bayerischen Militär ein Privatbrief aus Schleswig mitgetheilt, welcher die bestimmte Nachricht enthält, daß am 28. März in einem Quartiere zu Rendsburg 7 bayerische Soldaten von dem Inwohnte Bataillon vergiftet worden seyen. Der Briefschreiber fügt

Digitized by Google

hinzu: Sie (das Militär) seyen keine Stunde ihres Lebens sicher. Wenn sie in ein Quartier kämen, so zwängen sie die Einwohner mit dem Säbel in der Faust, erst von den vorgesetzten Speisen zu essen, bevor sie selbst etwas zu sich nähmen u. s. w. Wahrscheinlich wird durch die Furcht die Sache vielfach übertrieben."

Die Wiener schmeicheln sich neuerdings mit der Hoffnung, daß der ganze kais. Hof bis Mitte April in die Hauptstadt zurückkehren werde; damit wäre auch die Aufhebung des Belagerungszustandes verbunden.

In Olmütz werden bereits Anstalten zu Abreise und in Schönbrunn zum Empfange gemacht.

Man kannte in Wien am 5. bereits die Antwort des Königs von Preußen und die ministeriellen Erklärungen, und deutete sie als Ablehnung der Kaiserkrone. An der Börse und in den ministeriellen Blättern ergeuzte dies die beste Stimmung. Der Lloyd meint, so gut als in Preußen die konstituirende Versammlung sich habe entschließen müssen, die Verfassung mit der Regierung zu vereinbaren (d. h. eine oktroyirte Verfassung zu revidiren h), so werde auch in dem monarchischen Deutschland die vollziehende Gewalt, durch die konstitutionelle Regierung der Einzelstaaten repräsentirt, die Mitwirkung bei dem Verfassungswerke zu übernehmen haben. „Diese Entscheidung wollen wir uns gern unterwerfen". Dieselben Blätter erzählen mit Genugthuung, wie der König Ernst August, am Tage der Ankunft der Frankfurter Deputirten, in österreichischer Husaren-Uniform durch die Straßen von Hannover geritten seyn soll.

Aus Ischl schreibt man von dem freudigen Eindruck, den es allenthalben dort machte, als am 1. April die erste Rekrutenaushebung durch das Loos geschah, und über die allgemeine gute Laune, die es unter den jungen Burschen hervorrief, als eines der Loose einen Jüngling vom Adel traf.

Die Wiener Buchhändler haben das System des passiven Widerstandes angenommen; sie lassen ihre Bücherballen sämmtlich unerröffnet auf dem Hauptzollamte liegen und entwarfen eine kräftige Adresse an das Ministerium, worin gegen die Verletzung der Verfassung Protest eingelegt wird.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der „All. Ztg." schreibt man von Pesth 5. April: Der Kampf tobt einige Stunden vor Pesth in den Ebenen, wo die Heersäulen der Insurgenten unpläßlich heranrücken, wohl, um einen Hauptschlag zu versuchen und dem hartbedrängten Comorn Luft zu machen. Vorgestern Nachmittag ging der Feldmarschall nach Gödöllö zu dem auf der Kaisauer Straße operirenden Armeekorps ab. Das erste Armeekorps unter dem Ban, welches gegen Süden bis Ketskemet stand, zieht sich gegen Pesth herauf und scheint zur Reserve bestimmt. Abtheilungen desselben marschiren bereits herein. Gestern rechnete man auf eine Schlacht. Eine schwüle, gährende Bewegung strich aber durch die Stadt, als gegen Abend die Brückenequipagen, leere Munitionswagen, Reserve-Lavetten, und dazwischen kleine Haufen von Soldaten hereinritten, in denen die Zuschauer Flüchtlinge sehen wollten. Während der Nacht kam einige Stunden lang unermeßlicher Bagagetransport herein, heute früh eine lange Wagenreihe mit Verwundeten, und wieder kleine Häufleln von Kriegern, zum Theil mit 2 bis 3 Gewehren und mehreren Ausrüstungsstücken belastet. So viel scheint sicher, daß ein heftiger Kampf stattgefunden hatte. Die Unruhe der Bevölkerung wächst, das Armeekommando schweigt hartnäckig. Zu dem kommt, daß den Bewohnern der Häuser, welche an den Verschanzungen und Pallisaden der Kettenbrücke und des Neugebäudes (befestigte Kaserne) stehen, angesagt wurde, beim ersten Allarmschuß binnen sechs Stunden ihre Wohnungen zu räumen.

Unter demselben Datum schreibt man der „Allg. Ztg." aus Pesth: Die Ungarn sind der Zahl nach bedeutend stark, schlagen sich fanatisch und wollen die Verheißung Kossuths, daß er das Oesterreich in Pesth feiern werde, zur Wahrheit stempeln. Kriegskundige sind jedoch der Meinung, daß der Feind blos die Straße nach Waitzen erzwingen und spärer Comorn entsetzen wolle. Den linken Flügel der Kaiserlichen bilden die Brigaden Jablonowsky und Götz, welche die Gegend oder Waitzen bis Gyurmath und weiter hinaus besetzt halten und bis jetzt noch keinen Zoll Boden verloren haben. Das Centrum, dessen Hauptquartier sich in Godollo befindet, befehligt Graf Schlick. Er hatte bereits am Montag zwischen diesem Ort und Katvan ein Treffen zu bestehen, und warf den Feind bis Gyergyves zurück. Am selben Tage traf auch der Feldmarschall auf dem Kampfplatze ein. Gestern und heute wogte und wogt dort eine mörderische Schlacht. Schlimmer geht es am rechten Flügel auf der Straße nach Szolnok zu, der von einer großen Uebermacht angegriffen wurde. Der Ban, der gestern Abends nach der Hauptstadt zurückkehrte, hat, um sein Armeekorps enger zusammenzuziehen, und dasjebe in nähere Verbindung mit dem Centrum zu setzen, sich näher gegen Pesth gezogen, und die Feinde die etwa zwei Stationen Entfernung von hier herankommen lassen.

Vom 6. April schreibt man aus Pesth: Die Aufregung, die gestern hier herrschte war unbeschreiblich. Man wußte die Ungarn in der Nähe von wenigen Stunden vor Pesth, die Bewegung der Kaiserlichen in unseren beiden Hauptstädten war außerordentlich; die Geschäftigkeit in den Vertheidigungsanstalten war überall sichtbar, Massen von Munitions-, Provlant- und Bagagewagen sah man in langen ununterbrochenen Zügen durch die Straßen ziehen und zwar weit mehr rück- als vorwärts; Vieles von Werth wurde in das befestigte Ofen geschafft; einzelne Marodeurs und mitunter auch Verwundete wurden von Zeit zu Zeit auf Bauernwagen in die Stadt gebracht; einzelne offenbar zersprengte Kroaten bemerkte man zerstreut durch die Stadt ziehen. Dieses Alles war hinlänglich, um die Patrioten glauben zu machen, daß die Oesterreicher geschlagen, im vollen Rückzuge begriffen seyen und daß die Ungarn noch heute oder morgen siegreich einziehen würden. Als Mittags ein offizielles Plakat, unterzeichnet vom Kommandanten des zweiten Armeekorps, Grafen Wrbna, erschien, vermöge welchem der Beginn der Operationen durch Wegnahme von 17 Kanonen und Zersprengung eines ungarischen Korps gekrönt wurde, und daß dies nur der Anfang zur völligen Vernichtung der Rebellen sey, ward dieses Stücken mit mitleidigem Lächeln aufgenommen. Kein Mensch glaubte daran, und man erinnerte sich, daß die Ungarn einen Tag vor ihrem Rückzug von Pesth ähnliche und noch stärkere hochtrabende Plakate veröffentlichten. Heute ist die Stimmung plötzlich anders geworden. Alles zeigt zu deutlich, daß das Kriegsgetümmel sich bedeutend entfernt habe, und daß also an einen Rückzug der Oesterreicher gar nicht zu denken sey und vielmehr die Ungarn das Weite gesucht haben müssen. Ich will zwar nicht behaupten, daß die Schlacht entschieden ist, vielmehr habe ich alle gegründete Ursache, zu glauben, daß sie heute noch fortgesetzt wird, aber sicher sind bis jetzt die Vortheile auf kaiserlicher Seite. Ich vernehme soeben, daß der polnische General Uminsky geblieben sey. Die ungarische Armee befehligen die drei Generale Görgey, Vetter und Klapka. Letzterer soll verwundet seyn. Das Hauptquartier des Fürsten Windischgrätz war nach gestern in Alsod und dürfte heute noch weiter vorgerückt seyn. Heute herrscht hier vollständige Stille, wenig militärische Bewegungen, wenig neugierige Gruppen auf den Straßen.

Digitized by Google

Die „Wiener Ztg." enthält ein Bülletin über einen Sieg, welchen die Oesterreicher an dem Tage der Einnahme von Brescia, bei Kamenitz erfochten. Die Besatzung von Peterwardein hatte nämlich an diesem Tage einen Ausfall gemacht, war aber von den Oesterreichern nach einem Kampfe von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags zurückgeschlagen worden. Die Oesterreicher hatten nur zwei Todte und fünf Verwundete, die Ungarn hingegen über 150 Todte und Verwundete.

Nach dem „Lloyd" wären, einem Berichte aus Pesth zufolge, die Russen denn doch in Galizien eingerückt, um dieses Land so lange besetzt zu halten, als das Korps des Generals Hammerstein, das noch Succurs erwartet, gegen Debrezin und Großwardein operiren wird.

Für den armen Mann in Nr. 87 sind eingegangen:

„Hast du viel so gebe viel, hast du wenig so gebe wenig". 6 kr. Ungenannter 12 kr. — Summa 18 kr.

Cours der Staatspapiere.
Frankfurt a/M., den 11 April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1193	1188
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	76¼
" 4 % "	60	59⅞
" 2½ % "	40⅜	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79½	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78½	78
" 4½ % "	94½	94
Baden, 3½ % Obligationen	77¼	76¾
" 50 fl. Loose	49	48½
" 35 fl. "	28⅛	27⅞
Nassau, 25 fl. "	21	20⅞
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅝	70⅛
" 25 fl. "	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅜	27⅛
Sardinien, 36 Frcs. "	36	36

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 39 kr.

Ankündigungen.

Zur Zahlung des dritten resp. letzten Zieles der Haus- und Rustikalsteuer, dann der Einkommensteuer des dritten Quartals 1849 werden nachstehende Termine anberaumt und die Pflichtigen aufgefordert, dieselben genau einzuhalten.

Die Zahlungen können nur Vormittags von 8—12 Uhr geschehen.

1. Distrikt.

Haus-Nr. 1 mit 250 Mittwoch den 18. April l. Js.
" " 251 mit Ende Donnerstag den 19. April l. Js.

2. Distrikt.

Haus-Nr. 1 mit 200 Freitag den 20. April l. Js.
" " 201 mit 400 Samstag den 21. April l. Js.
" " 401 mit Ende Montag den 23. April l. Js.

3. Distrikt.

Haus-Nr. 1 mit 200 Dienstag den 24. April l. Js.
" " 201 mit Ende Mittwoch den 25. April l. Js.

4. Distrikt.

Haus-Nr. 1 mit 200 Donnerstag den 26. April l. Js.
" " 201 mit Ende Freitag den 27. April l. Js.

5. Distrikt.

Samstag den 28. April l. Js.

Unbehauste.

Montag den 30. April l. Js.

Würzburg am 31. März 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Bekanntmachung.

(Die Viehmärkte zu Heidingsfeld betreffend.)

Durch höchste Entschließung Königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 20. März 1849 Nr. 18462/16095 wurde der Stadt **Heidingsfeld** die Abhaltung von jährlich 8 **Viehmärkten** bewilliget, und wurden dieselben auf den ersten Donnerstag jeden Monats

Februar,	August,
März,	September,
April,	Oktober,
Mai,	November

festgesetzt, so daß der nächste Viehmarkt am

3. Mai laufenden Jahres,

dann sofort jeden Monat, mit Ausschluß der Monate Juni, Juli, Dezember und Januar, am **ersten Donnerstag** abgehalten wird.

Sollte auf den ersten Donnerstag der vorerwähnten 8 Viehmärkte ein Feiertag fallen, wird der Markttag noch besonders bekannt gemacht.

Heidingsfeld, am 1. April 1849.

Der Stadt-Magistrat.
Späth, Bürgermstr.

Ein fähiger Junge von 13 Jahren mit einem hölzernen Fuße wird in die Lehre des Schneider-Gewerbes zu bringen gesucht. Um gefällige Nachricht hierüber bittet

Hettstadt, den 10. April 1849.

der Armenpflegschafts-Rath.

Auf der Rosenmühle werden alle Dienstage und Mittwochen alle Sorten **Kunstmehl** zu billigen Preisen abgegeben. Bestelltes Mehl wird portofrei überliefert.

Hausmann.

Verschiedene **Sommergewächse**, blühbare **Nelken**, **Sämlinge** und **Sommerlevkoien**, nebst allen Gattungen Gemüsepflanzen sind zu haben bei

Thomas Bauer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Am 9 April wurde von Heidingsfeld bis an die Militärschwimmschule eine silberne Cylinderuhr an einem goldenen Kettchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres in der Exped. d. Stadt- u. Landboten.

Es werden Mädchen gesucht, die unentgeltlich das Blumenmachen erlernen können. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, einem Kochofen, Küche mit Sparherd nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, auf 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Garten und ein Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Es wird in Mitte der Stadt, wo möglich in der Nähe der Dominikanerkirche, ein Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Handlungs-Lehr-Anstalt.

Mit dem 16. April beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt, ich ersuche daher jene Eltern oder Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meiner Anstalt anzuvertrauen gedenken, sich alsbald schriftlich oder mündlich mit mir zu benehmen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können.

Würzburg, den 10. April 1849.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
I. Distr. Reisgrubengasse Nr. 230½.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:

Der wohlfeilste Atlas in der Welt!

Meyer's Zeitungs-Atlas

für Krieg und Frieden,

enthaltend die neuesten Karten aller Länder und Staaten der Erde, mit den Plänen und Grundrissen ihrer Hauptstädte und Festungen, unentbehrlich für alle Stände, besonders für Zeitungsleser.

Derselbe erscheint in 20 Lieferungen, jede von 4 Karten, gr. 4to. Preis der Lieferung 14 kr., also nur 3½ kr. die Karte.

Sich celerität und Deutlichkeit entsprechen allen Erwartungen, kann daher sehr empfohlen werden.

Neue fränkische Buchhandlung.

Danksagung.

Alle jene Wohlthäter Würzburgs, welche dem armen Gewerbsmanne durch ihre gütigen Spenden in der größten Noth Hülfe gewährten, möge der liebe Gott, der Vergelter alles Guten, tausendfältig segnen, um welches wir täglich zu ihm flehen! Auch der verehrlichen Redaktion des Stadt- und Landboten danken wir ganz besonders für die gütige Sammlung der Beträge, im Gesammtbetrag zu 19 fl. 24 kr.

Die Quittung liegt bei der verehrlichen Redaktion zur Einsicht bereit.

Fladungen, den 7 April 1849.

Einen neuen entscheidenden Beweis der vortrefflichen Eigenschaften des ächten

Schweizer Kräuter-Oels

liefert nachstehende Abschrift des Schreibens von Herrn Heinrich Ludw. Börner in Siegen.

Herrn K. Willer im Hardthum bei Zürich.

Siegen, den 9. Januar 1849.

Beim Anfang eines neuen Jahres ermangele ich nicht, Ihnen gegenseitig die Rechnung vom vorigen Jahre mitzutheilen. Es thut mir leid, daß das vorige Jahr kein besseres Resultat geliefert hat. Es ist bisher mißbraucht in diesem Artikel gepfuscht worden, jedoch hat es sich in letzterer Zeit gefunden, daß wieder viele, welche sich durch den Gebrauch wohlfeilerer Oele bethören lassen, wieder auf ihr Haarel zurückkommen.

sign. **Heinr. Ludw. Börner.**

Für richtige Abschrift aus dem vorgelegten Originalbrief

Außerfihl, den 30. Jan. 1849.

Der Gemeindammann:
(L. S.) **J. H. Gugolz.**

Unterschrift und Siegel des löblichen Gemeindammanamtes Außerfihl beglaubigt

Zürich, den 2. Februar 1849.

Der Bezirks-Statthalter:
(L. S.) **H. Hotz.**

Von diesem ächten Schweizer Kräuter-Oel ist die einzige Niederlage für Würzburg bei

F. Rom jun., Coiffeur.

Verschiedene Gärten sind im 2ten Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Ein noch neuer **Einspänner-Geschirr** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Regenschirm ist auf auf dem Wege von der Käsburg bis zur Stadt gefunden worden. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Am 9. d. Nachmittags verlor ein armes Dienstmädchen eine Tasche mit 3 Schlüsseln und bittet um gefällige Zurückgabe.

3500 fl. sind bis Ende Mai auf erste Hypothek und doppelte Versicherung im 2. Distrikt **Nr. 7 auszuleihen.**

Verschiedene Kapitalien sind im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

In der Augustinergasse Nr. 213 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13. April 1849.
(Zum Erstenmale.)

Der Prozeß.

Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix.

Vorher:

Erziehungs-Resultate,
oder:
Guter und schlechter Ton.

Lustspiel in 2 Akten von K. Blum.

Fremden-Anzeige
vom 11. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Neubauer a. Frankfurt. Gräflein a. Rothenkirchheim. — (Kranz v. Bauern.) Bar. v. Truchseß a. Weyhausen. Dr. Reitz, Ingenieur a. Bamberg. Kiebner, Gutsbes. a. Tirol. Rabner, Kfm. a. Innsbruck. — (Schwan) Kfte.: Zobel-lein u. Wittermann a. Nürnb. v. Strauß a. Wien. Schrandt, Priv. a. München. — (Mittelst. Hof.) Siebert, Stud. a. Erlangen. Machwart, Reptamie-Gehülfe a. Dettelbach. Kilian, k. Postamts-Accessist a. Erlangen. Himmler, Oekonom a. Höfen. Steiner, Medeiner a. Aargau. Kfte.: Jeanmann m. Frl. Tochter a. Lohr, Tiemet a. Meiningen. — (Württemb. Hof.) Straffer, k. k. Lanbrath a. Innsbruck. Dr. Gräbner, k. k. Kammer-Prokurator v. da. Baron v. Montbach a. Annaberg. Dr. Wackernagel, Prof. a. Wiesbaden. Franz, Bahn-Richter a. Zellingheim. Schmitt, Gastwirth a. Laudenbach, m. Frl. Schwester. Heinlein, Oekonom a. Wiesthief. Keller, Stud. a. Erlangen. Kfte.: Kleemann m. Familie a. Schweinfurt, Rothhaarte a. Nordhausen. Mayer a. Karlsruhe u. Siegele a. Pforzheim. Romberg, Stud. jur. a. Meiningen.

Gestorben.

Waldburgis Lauich, Nagelschmieds-Wittwe, 70 J. alt — Ein Kind

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Festblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 20 Kreuzer, vierteljährlich 60 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 89. **Freitag den 13. April.** **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Heute um 1/2, Uhr Mittags wurde Florian Horn von Bürgstadt wegen Tödtung des Adolph Mund, und Körperverletzung des Peter Helmstädter vom Geschwornengerichte dahier zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. An der Verhandlung betheiligte sich seit gestern früh ein sehr zahlreiches Publikum, auf welches der Angeklagte durch sein hartnäckiges Läugnen und kecke Frechheit einen höchst ungünstigen Eindruck gemacht hat.

Morgen wird Thomas wegen Brandstiftung vor den Geschwornen erscheinen. (Staatsanwalt Hr. L.-G.-R. Lotz, Vertheidiger Hr. Access. Barthelme.)

Nur Gott kennt den folgenden Tag. Der hier allgemein geachtete und von zahlreichen Freunden geliebte frühere Rezistrator und seit dem Monate Januar zum Oberrätelfor am hiesigen Stadtmagistrate ernannte Herr Georg Caprez ist nicht mehr. Noch am vorigen Dienstage sang ihm die Liedertafel aus frohem Herzen heilverkündende Lieder zu seiner Verehelichung und schon am nächsten Sonntage umstehen seine zahlreichen Freunde mit nassen Augen dessen Grab, und dem zu früh Dahingegangenen hallen Lieder des Schmerzes nach. Er starb an einer plötzlich eingetretenen Blutung. Wer ihn aus seinem Amts- und geselligen Leben kannte, hat ihn achten gelernt, und er hinterläßt daher nicht blos eine sehr bemitleidenswerthe Gattin nebst zwei Kindern aus erster Ehe und einer ehrwürdigen alten Mutter, sondern auch allgemein einen tiefen Schmerz, aber ihm folgt ins Grab eine hohe Achtung bei allen Bekannten. So schnell gegen alle menschliche Berechnung geht der Gang der Vorsehung.

Die allerhöchste Genehmigung erhielt die Verleihung durch den Herrn Bischof von Würzburg 1) der Pfarrei Poppenhausen, Landgerichts Weyhers, an den Priester und Kaplan Elias Glock zu Frankenwinheim, 2) des Frühmeß-Benefiziums zu Stadtlauringen, Vdg. Hofheim, an den Priester Johann Adam Götzner, Pfarrer zu Allersheim, 3) der Pfarrei Westheim, Landg. Haßfurt, an den Priester Georg Dittmann, Pfarrvikar zu Winterebach und 4) der Pfarrei Oberesfeld, Landg. Königshofen, an den bisherigen Verweser derselben, Priester Anton Schramm.

Am Ostermontag Abends ereignete sich zu Düllstadt, bei Stadtschwarzach, ein Unglücksfall, wodurch eine Dienstmagd, 25—27 Jahre alt, schauerlich um's Leben kam. Als sie nämlich an einem Ziehbrunnen Wasser schöpfte, um das Vieh zu tränken, sprang unversehens eine Kuh auf sie mit solcher Gewalt, daß beide in den engen Brunnen stürzten. Da das Wasser am Grunde nur zwei Fuß hoch war, so ertrank sie zwar nicht augenblicklich; aber retten konnte man sie auch nicht, indem sie unter der Kuh lag und diese die ganze Brunnenweite ausfüllte. Unglücklicher Weise hatte man auch die Kuh nicht fest genug gebunden. Als man sie herauf ziehen wollte, schlüpften die Füße aus den Stricken, und das schwere Thier fiel nochmals auf die damals noch ächzende Magd, welche von diesem Augenblicke an kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Beim dritten Versuch zerriß das Seil und dennoch ward die Kuh noch lebend — die Dienstmagd aber todt heraufgezogen, mit einigen Wunden im Kopfe und allen Anzeigen, daß sie nicht ertrunken, sondern erdrückt worden und erstickt seyn mußte.

Am 11. d. Mts. früh 7 Uhr hat sich der Apothekergehilfe Eduard Schuh zu Brückenau durch Gift selbst entleibt. Melancholie soll schon längere Zeit an demselben bemerkt worden seyn.

Am 12. dieses früh 5 Uhr kam in dem Brennhause des Hafners Martin Zorn von Aub Feuer aus, wodurch das ganze Haus bis auf den Grund abbrannte. Das Haus ist um 750 fl. versichert, welche Summe auch der Brandschaden nicht übersteigen soll, da der größte Theil der Mobilien gerettet wurde.

In der vorjährigen Ziehung der großherz. badischen 35-Gulden-Loose gewann die Nummer 61,677 die runde Summe von 50,000 fl., welche bis jetzt noch nicht erhoben sind. — Wo weilt der Glückliche?

Ueber den Marsch der am 18. März von hier nach Bamberg abgegangenen Batterie vom Artillerieregimente Zoller wird unterm 7. April geschrieben: Am 22. März früh 7 Uhr gingen wir von Bamberg auf der Eisenbahn ab nach Plauen, (40 Stund), am 23. zu Fuß nach Reichenbach (7 Stund), am 24. um halb 12 Uhr auf der Eisenbahn bis Leipzig (29 Stund), am 25. bis Braunschweig (56 Stund), am 26. bis Harburg (45 St.) Am 27. März wurden wir über die Elbe nach Altona übergeschifft. Nun ging's am 28. auf der Eisenbahn von Hamburg nach Rendsburg; am 29. zu Fuß weiter nach Hadeby in Schleswig in Kantonirung. Gegenwärtig liegt das Kommando der Batterie in Hockerup, nahe am Meerbusen von Flensburg.

Die Herren Dr. Filser, kathol. Geistlicher, und K. Putz, protest. Geistlicher, sind von Sr. Maj. dem

Digitized by Google

König zu Feldpredigern bei den bayer. Reichstruppen in Schleswig-Holstein ernannt worden.

Folgende deutsche Staaten sind jetzt durch Contingente in Schleswig-Holstein vertreten: Schleswig-Holstein, Hannover, Bayern, Königreich Sachsen, Preußen, Kurhessen, (Infanterie, Kavallerie, Artillerie, großentheils auch Pionniere), Braunschweig, Hessendarmstadt, Nassau (Infanterie und Artillerie), Württemberg, Baden, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Reuß (Infanterie), Bremen, Lübeck, Hamburg (Cavallerie). Die in den Herzogthümern am 1. April stehende Macht beläuft sich schon auf etwa 60,000 Mann.

Dem Vernehmen nach ist an die Stelle des Kommodore Parker, der bekanntlich die ihm zugedachte Mission abgelehnt hat, der gleichfalls der amerikanischen Marine angehörende Kommodore Parry für den Oberbefehl der deutschen Flotte gewonnen, und ist auch eine Anzahl anderer Flottenoffiziere der vereinigten Staaten bereit, in deutsche Dienste überzutreten.

In Altona ist bereits die Einrichtung zur Verpflegung von 7 bis 800 Kranken und Verwundeten getroffen worden, doch soll bald für 1200 Betten gesorgt werden.

Vermöge Reskripts des k. Kriegsministeriums werden die Mäntel der Infanterie, welche sonst gerollt über die Schulter getragen wurden, von nun an in ihren Säcken am Packtienen über den Rücken gehängt.

Die Rekruten bei der Infanterie werden dieses Jahr sämmtlich den 3. Bataillons zugetheilt, während die ausdienende Mannschaft dem 1. und 2. Bataillone aus jener der 3. Bataillone ergänzt wird.

Die Uebungen nach den neuen Abänderungen der Exerzier-Vorschriften unserer Infanterie haben für die Münchener Garnison in diesen Tagen begonnen.

Das königl. Regierungsblatt Nr. 18 vom 11. April enthält eine Bekanntmachung, die Auflösung der k. Gerichts- und Polizeibehörde Sommerhausen betr., ferner eine Bekanntmachung, der zufolge neu aufzustellende Staatsanwälte und Untersuchungsrichter nicht mehr durch das Regierungsblatt, sondern lediglich durch das betreffende Kreis-Intelligenzblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden; sodann eine Bekanntmachung, die Ablösungskasse bei der k. Staatsschuldentilgungsanstalt und deren Obligation betreffend, derzufolge Se. Maj. der König in Hinblick auf die Bestimmungen im Art. 36 des Gesetzes vom 4. Juni v. Js. über die Aufhebung der standes- und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit; dann die Aufhebung, Fixirung und Ablösung der Grundlasten unterm 25. Okt. v. Js. die Errichtung einer eigenen Ablösungskasse bei der königl. Staatsschuldentilgungsanstalt unter der Benennung: „Königliche Grundrenten-Ablösungskasse" beschlossen, und deren vorläufig erforderliches Personal ernannt hat. Nachdem nun die k. Grundrenten-Ablösungskasse förmlich konstituirt ist, und ihre Thätigkeit in dem ihr angewiesenen Geschäftslokale (Augustinergasse Nr. 3 in München) begonnen hat, so wird dieses zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und hinsichtlich der von dieser Kasse an zahlungsstatt auszugebenden Obligationen zu 4 Prozent das Nähere bemerkt.

Die „Neuesten Nachrichten" schreiben aus München vom 10. April: Die nächsten Assisen bringen uns schauderhafte Geschichten über das bisherige geheime Untersuchungsverfahren. Unter anderen befindet sich ein Angeklagter schon seit 5 Jahren in Verhaft; dieser ist durch die erlittene Kerkerqual körperlich so zu Grunde gerichtet, daß er, schon seit langer Zeit am Knochenfraße leidend, jetzt amputirt werden muß. Die Schuld des Verhafteten erscheint zudem noch so ungewiß, daß der Staatsanwalt kaum die Versetzung in Anklagestand beantragen wird.

Die Sammlung in den Münchener Kirchen für Papst Pius IX. soll bereits 16,000 fl. eingebracht haben.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen hat bei Gelegenheit der Wiederherstellung Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs-Reichsverwesers von einer lebensgefährlichen Krankheit dem Leibarzte Sr. kais. Hoh., Herrn Kaiserl. Rath und Regimentswarzt Dr. Taubes das Ritterkreuz des Ludwigsordens 1. Klasse verliehen.

Ein Wiener Blatt, „Der Polygraph", schreibt ohne weitere Bemerkung: Nach den neuesten Ausweisen der Nationalbank beträgt das Mehr der kourstrenden Banknoten 200 Millionen, also kourstren 233 Millionen, während die gesetzliche Norm des Papiergeldes zum Baarstande wie 5 zu 1 ist. Rechnen wir noch die enorme Anzahl der Central-Kassaanweisungen hinzu, die jetzt für Geld angenommen werden, ferner die außerordentliche Masse von ungarischen Banknoten, so kann man sich einen Begriff von der Assignaten-Ueberschwemmung machen.

Man schreibt aus Annweiler in der Pfalz vom 4. April: Kürzlich kam ein aus dem Kanton Annweiler gebürtiger Handwerksbursche von der Wanderschaft zurück. In seinem Wanderbuche ist Folgendes zu lesen: „Habet dieses wurde wegen wiederholten Bettels mit acht Tagen Gefängniß und sechs Zimmerscheiben bestraft. Schaffhausen, den . . . 1849. Das Polizeiamt." Für Diejenigen, welche es nicht wissen, bemerken wir, daß Schaffhausen weder in der Türkei noch in Rußland liegt, sondern in der freien Schweizer-Republik.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Aus Pesth schreibt man vom 7. April: Heute lauten die Nachrichten für die Kaiserlichen viel düsterer. Allerlei nachtheilige Gerüchte sind im Umlauf, die Ungarn sollen bereits Gödöllo und Pecsel, 3 Stunden von Pesth, besetzt haben; beide Orte sollen in Brand stehen. Die Aufkunft großer Wagenzüge Kranker und Verwundeter dauert fort. Besonders scheinen die Kroaten viel gelitten zu haben, die aber auch ihrerseits in mehreren Orten geplündert haben sollen. Unsere Stadt ist bis jetzt noch ruhig und die starke Besatzung scheint ganz sorglos zu seyn. So viel ist gewiß, daß noch Nichts entschieden ist; Niemand ist im Stande, zu ermessen, wohin sich die Wechsel des Kriegsglückes wenden werden. Wenn auch die Oesterreicher Disciplin und Taktik auf ihrer Seite haben, so haben sie es mit einer überaus großen Uebermacht zu thun. (Nachtrücht.) In der Stadt spricht man jetzt, daß die Oesterreicher wieder im Vortheil wären. Beim Abgang der Post ziehen wieder lange Wagenreihen mit Gepäck durch die Stadt. Man sagt, daß dies auf Veranlassung des Feldmarschallieutenants Schlick geschähe, der durchaus keine überflüssigen Equipagen bei der Armee dulde.

General Hammerstein wird mit 18 Bataillonen Infanterie und 22 Schwadronen Kavallerie den 18. April an der Grenze Ober-Ungarns erwartet. General Benedek, dessen glänzende Waffenthaten bei Mortara und und Novara als Oberst von Gyulay-Infanterie bekannt sind, ein Ungar und Sohn eines Arztes in Oedenburg, übernimmt eine Brigade dieses galizischen Corps.

Einem Artikel der „Presse" zufolge beträgt das ganze Truppenkorps Puchners in der Walachei nur etwas über 9000 Mann.

Digitized by Google

Dem „Frankf. Journal“ zufolge wäre am 1. April in Wien eine Depesche angekommen, nach welcher ein türkisches Armeekorps von 12,000 Mann in Galatz eingerückt ist. Der Gouverneur ist verhaftet, und es sind Befehle gegeben, für 50,000 Mann Türken, die demnächst einrücken sollen, Lebensmittel zu beschaffen. Die Pforte will mit bewaffneter Hand gegen die Besetzung dieser Provinz von Seite der Russen protestiren. Die russische Armee besteht aus 12 bis 15000 Mann in der Walachei und aus 25 bis 30,000 Mann in der Moldau. Das letztere Corps wird von dem General Budberg befehligt, der das volle Vertrauen des Kaisers genießt.

Ausland.

Italien. Aus Genua erhält man durch Turiner Blätter vom 7. April folgende Nachrichten: General Lamarmora hatte am Morgen des 5. die Stadt an drei Punkten angegriffen und es wurde von Haus zu Haus gekämpft. Drei Forts fielen in die Hände der Truppen. Gegen Mittag Waffenruhe und Unterhandlungen. General Lamarmora verlangt Herausgabe aller Forts, der Waffen, der Geiseln und Anweisung der Insurgenten binnen 24 Stunden. Noch ehe die dreistündige Waffenruhe abgelaufen, griffen aber letztere von Neuem an, und beim Abgehen der Kuriere (die Stunde ist nicht angegeben) hatte der Straßenkampf abermals begonnen. Die Truppen nahmen noch die starke Position von S. Rocco, die einen Theil der Stadt beherrscht.

In Triest wurde am 31. März aus Venedig die Nachricht mitgetheilt, der Marine-Oberkommandant in Venedig-Malanopolo, habe in öffentlicher Sitzung auf die kritische Lage Venedigs aufmerksam gemacht. Sogleich erhoben sich die wüthenden Stimmen der Fanatiker auf den Galeeren: Tod dem Verräther! und er soll auch ohne weiteren Prozeß erschossen worden seyn.

Aus Triest wird am 4. d. gemeldet, daß sich der Admiral Dalroup beeilt, nach den Gewässern von Venedig abzusegeln. Die sardinische Flotte soll in Folge des Waffenstillstandes am 1. von Venedig abgesegelt seyn.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M. den 12. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1191	1186
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅞	76¼
" 4 % "	60⅝	60⅛
" 2½ % "	40⅞	40⅝
Bayern, 3½ % Obligationen	79¼	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅜	78
" 4½ % "	94½	94
Baden, 4½ % Obligationen	77¼	76¾
" 50 fl. Loose	49	48½
" 35 fl. "	28	27¾
Nassau, 25 fl. "	21	20¾
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70½	70¼
" 25 fl. "	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¼	27¼
Sardinien, 36 Frcs. "	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 57 kr. Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 18 kr. — Ungenannter 12 kr. — Summa 30 kr.

Ankündigungen.

Verpachtung.

Die unterm 3. d. Mts. versuchte Verpachtung des Kleefeldes am Burkarderthore hat die Genehmigung der königlichen Regierung nicht erhalten, und soll nach hoher Anordnung die Verpachtung auf mehrere Jahre geschehen.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. d. Mts. früh 10 Uhr

im Amtslokale des Hospitals anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 12. April 1849.

Königl. Waisenhaus-Verwaltung.

Frey. Stuberth.

Strichs-Anzeige.

Am 16. April und an den folgenden Tagen werden im 4. Distrikt Nr. 235 in der Rosengasse im zweiten Steck von Mittags 2 Uhr an bis Abends Weißzeug, Kanapee und Sessel, Kommode, Schränke, Uhren, Spiegel, Porzellan, Glaswaaren, Silbergeräthschaften ꝛc. ꝛc. gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Handlungs-Lehr-Anstalt.

Mit dem 16. April beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt. Ich ersuche daher jene Eltern oder Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meiner Anstalt anzuvertrauen gedenken, sich alsbald schriftlich oder mündlich mit mir zu benehmen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können.

Würzburg, den 10. April 1849.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
I. Distr. Reisgrubengasse Nr. 230½.

Die Wiedereröffnung der Garten-Wirthschaft

auf der Rosenmühle

zeige ich hiemit ergebenst an.

J. Hausmann.

Ein Haus für einen Oekonomen mit Scheuer ꝛc., auch für Jedermann geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Schuhmachermeister Borndran im Inneregrabengäßchen.

Verschiedene Gärten sind im 2ten Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Die Concession zu einem Spezerei-Geschäfte in hiesiger Stadt ist zu benützen. Frankirte Anfragen wird die Expedition zu besorgen die Gefälligkeit haben.

Ein Hochschüler wünscht lateinischen Schülern Instruktion zu ertheilen. Auf Verlangen wird auch englischer und französischer Sprach-Unterricht ertheilt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 91 ist auf das Ziel Großjakobi ein Logis mit 3 heitzbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Digitized by Google

Benachrichtigung für Auswanderer nach Nord-Amerika.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir regelmäßig am 1. und 15. eines jeden Monats bis zum Schlusse der Schifffahrt schöne, kupferfeste und gekupferte, große, dreimastige Schiffe erster Klasse, mit hohen geräumigen Zwischendecken versehen, nach **New-York, Baltimore, Philadelphia** und zur geeigneten Jahreszeit nach **New-Orleans** abfertigen.

Die Bedingungen und Ueberfahrts-Preise werden auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe mitgetheilt durch unseren Agenten Herrn

P. Moritz Stepff in Schweinfurt,

der zur Abschließung von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigt ist.

Bremen im März 1849.

von Buttel & Stißer,
Schiffseigner und Schiffsbefrachter.

Durch mehrere Nachfragen veranlaßt, hat die Unterzeichnete die

Instruction

für die

Gefangenwärter

und deren

Gehülfen

besonders abdrucken lassen. Dieselbe ist auf Schreibpapier in 8. gefalzt um **6 kr.** zu haben.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Einladung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, zu dem von ihr

morgen Sonnabend den 14. April

zu gebenden

CONCERTE

wiederholt ihre ergebenste Einladung zu machen.

Billete um den Subscriptionspreis zu **30 kr.** sind in der **Stahel**'schen **Buchhandlung**, in der Expedition des **Abendblattes** und in der Expedition des **Stadt- und Landboten** zu haben.

Würzburg, den 11. April 1849.

Caroline Achilles.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch- und Fuss-Teppiche, bunte Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Haus-Vermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten, einem abgeschlossenen Hofe mit Brunnen, einem Keller mit 9 Fuder weingrünen Fässer, nebst einem geräumigen Waschhause und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im innern Graben Nr. 122 ist ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Noch ganz gute **Fenster** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Dienstag den 10 April wurde im Theater eine **Lorgnette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein Armreif von Achatperlen wurde am zweiten Osterfeiertage vom Nikolausberge bis zur Fleischbank verloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung im 2. Distr. Nr. 273 abzugeben.

Liedertafel.

Samstag den 14. beginnen die **Proben** von „**Die Burschenfahrten**".

Der Ausschuss.

Ein ordentlicher Junge braver Eltern kann in die Lehre treten bei Seilermeister **Anton Oppmann** in Goßmannsdorf bei Ochsenfurt.

Verschiedene Kapitalien sind im 2. Distr. Nr. 324 hinzuleihen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 15. April 1849.
Auf Verlangen:

Der Pfarrherr.
Original-Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Fremden-Anzeige

vom 12. April 1849.

(**Adler.**) Schneider, Appell.-Ger.-Accessist a. Aschaffenburg. Kfte.: v. Rassum a. Emmerich, Kisel m. Gattin a. Melnheim. — (**Deutsch. Hof.**) Lübner, Gutsbes. a. Schlesien, m. Fam. u. Bed. Kfte.: Leiswitz, Schlenz u. Jung a. Bremen, Koch a. Mannheim. — (**Kronpr. v. Bayern.**) Frhr. v. Münster, Hofmarschall, a. Bamberg. Pastor, Appell.-Ger.-Rath v. d. Dr. Fleschner a. München. Rad. Graeber, Postverwalters-Gattin a. Günzburg, m. Frl. Tochter. Bauer, Dekan a. Bamberg. Danzig, Gastwirth a. Mainz. Steinwarz, Assessor a. Mitenberg. Gutbrod, Rentenverwalter a. Euerdorf, m. Sohn. v. Sturz a. Zwetzbrücken. Clericus, Pfr. a. Euerdach. Kfte.: Schuhmann a. Mainz u. Kramer a. Arnweil. — (**Rauf. Hof.**) Kees a. Hessreich, Rentbeamte a. Aschaffenburg. Kfte.: Metzger a. Tersch, Metzger a. Sobern, Haberlorn a. Bremen. — (**Wittelsb. Hof.**) Schmitz, Fabr. a. Aachen. Fräul. Priester a. Michelbach. Klauber, Kfm. a. Frankfurt. Meisemüller, Stud. a. Erlangen. Meier, Stud. a. Heidelberg. — (**Württemb. Hof.**) Frauf, Kfm. a. Stuttgart. Dr. Ulbing a. Breslau. Kempf, Forstamts-Aktuar a. Stadtprozeltten.

Gestorben.

Georg Karl Goprez, Oberaccifer, 43 J. alt. — Sabina Leicht, Bäckers-Witwe, 64 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 90. Samstag den 14. April. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Nach einigen rauhen Tagen läßt sich die Sonne wieder blicken, und erquickt durch ihren milden Strahl die ganze Natur, und senkt Hoffnung in die Gemüther und spendet Gedeihen über die Fluren aus. Wir Städtebewohner sind eingeschlossen in unseren kalten Mauern, und Wenige von uns haben der Reize des Frühlings, der sich nur auf den freien Marken genießen läßt, sich in größerem Maße erfreut. Aber die Brute vom Lande können uns nicht genug schildern, die Pracht der Blüthen und die hoffnungsvollen Saaten, so daß der Reiche und der Arme mit Freude erfüllt wird über die Schönheit der Natur und der letztere besonders frohen Herzens wieder einem reichen Segen entgegensieht. Laßt uns also eilen, am morgigen Sonntag mach sechs düsteren Arbeitstagen den beseligenden Anblick der Natur und selbst zu verschaffen, und uns hinausstellen aus den dumpfen Mauerlöchern, hin wo wahre Freiheit ist.

Die günstigen Aussichten der Saaten hatten heute auch auf unseren Wochenmarkt einen merklichen Einfluß, indem die Getraidearten sich im Sinken zeigten. Der Mittelpreis des Korns war 7 fl. 30 kr., des Waizens 14 fl. 30 kr.

Wir sehen uns veranlaßt, auf das am nächsten Montag stattfindende Benefize des Hrn. Robert Weßnig aufmerksam zu machen. Derselbe hat uns im letzten Winter durch sein Spiel manchen vergnügten Abend verschafft, und daher gewiß verdient, daß das Publikum ihm ein Opfer bringt, um ein Verdienst anzuerkennen. Derselbe hat nebstdem zwei komische Stücke gewählt, die viel zu Lachen geben werden, und es wird daher am Vergnügen nicht fehlen, nämlich „ein Stündchen in der Schule“ und hierauf: „Arlequins Geburt“. Wir dürfen gewiß erwarten, daß ihm ein zahlreicher Besuch zu Theil wird, da er noch dazu in einer ganz neuen Branche, nämlich im Ballete auftreten wird.

Der Delinquent vor der heutigen Sitzung der Assisen ist der Schuhmachergeselle Konrad Thomas, 24 Jahre alt, von Giebelstadt. Er ist angeklagt der einfachen Brandstiftung, indem er in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli v. Js. dem Ortsnachbar Konrad Keller von Giebelstadt einen Repsstrohhaufen (13 Fuhren, im Werthe von 45 fl.) anzündete. Er will berauscht gewesen seyn, und von gar Nichts wissen. Heute Nachmittag wird die Verhandlung fortgesetzt.

Am 11. dieses fiel der mit der hinfallenden Krankheit behaftet gewesene Ortsnachbar Heinrich Günther von Wirtheim, Landgerichts Ord, zwischen Wirtheim und Höchst in die Kinzing und ertrank.

Der Revierförster zu Heinrichsthal im Forstamte Sailauf Karl Greberl ist auf sein Allerunterthänigstes Ansuchen auf das in demselben Forstamte erledigte Forst-Revier Waldaschaff, in provisorischer Eigenschaft, versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster für Heinrichsthal der Aktuar des Forstamtes Goßmannsdorf, Niklaus Vogt, befördert worden.

Der beste Redner unserer Kammer, das Haupt der Linken, der aber körperlich sehr leidende Schüler soll Willens seyn, in die Kammer nicht mehr einzutreten. Gleiches soll ein anderer von der Linken, Pfarrer Berkmann, welcher seinen politischen Gesinnung wegen von seiner Partei auf das Gröblichste verfolgt wird, beabsichtigen.

An den bayerischen Abgeordneten von Grundner ist aus seinem Wahlbezirke Ingolstadt folgende Ansprache erfolgt: „Die im Sturmschritt zu Frankfurt vorgenommene Kaiserwahl hat im hiesigen Bezirke und in der weitesten Umgegend nicht den geringsten Anklang gefunden; im Gegentheil wird dieses Erbkaiserthum, wenn es zur Geltung kommen sollte, für die größte Kalamität und für das unabsehbare Signal zu einem allseitigen Bürgerkrieg gehalten. Für jetzt war nichts Anderes zu thun, als eine solche Form zu nehmen, welche nicht für immer bindet, sondern im langen Laufe der Zeit zu Uebergängen freie oder doch freiere Hand bietet. Darum jetzt ein Direktorium, oder, wenn es denn ein Kaiser seyn muß, vorerst auf Zeit, oder in Gottes Namen auf Lebens lang. Ehre den 248 Mitgliedern, heißt es überall, die gegen die getroffene Wahl des Erbkaisers Verwahrung eingelegt haben. Mit Vergnügen haben wir unter denselben auch Ihren Namen gelesen. In diesem wichtigen Augenblicke rufen alle Gutgesinnten Ihnen und gleichzeitig den übrigen zur nämlichen Minderheit gehörigen Abgeordneten zu: „Weichen Sie nicht aus Frankfurt, sondern harren Sie bis zum Ende der Dinge, sie mögen kommen, wie sie wollen.“

Bei der Neuwahl für die Reichsversammlung wurde in Fürstenfeldbruck Oberstlieutenant v. Tylander in Frankfurt erwählt.

Die „O.-P.-A.-Ztg.“ schreibt: Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß Hr. v. Schmerling unterm 5. April von Wien angewiesen sey, den österreichischen Abgeordneten zu eröffnen, „daß sie sofort in die Heimath zurückzukehren hätten, da ihre immerwährende Theilnahme an

Digitized by Google

ihrer Versammlung, welche durch den am 28. März gefaßten Beschluß den Boden des Rechts und Gesetzes verlassen habe, durchaus nicht mehr stattfinden könne!"

Am 11. April waren im Schröder'schen Gasthofe die Großdeutschen (haupsächlich österreichische und bayerische Deputirte) beisammen, um sich über ihr künftiges Verhalten zu verständigen; es kam die Frage zur Verhandlung, ob es an der Zeit wäre, aus der Paulskirche zu scheiden. Anerkannt wurde, daß im Wesentlichen die Aufgabe der Nationalversammlung vollendet sey, und daß es nun den Regierungen obliege, sich auf die Verfassung mit Bestimmtheit zu erklären. Oesterreich werde dies, wie mitgetheilt wurde, in den nächsten Tagen thun; so lange aber müsse unter allen Umständen ein Jeder auf seinem Platz bleiben, damit es nicht das Ansehen gewinne, als gedenke man den Gegnern das Feld zu räumen. Die Bayern und andere Nichtösterreicher erklärten, wenn es dennoch zum Austreten kommen sollte, so müsse dies in Masse geschehen, und dann würde auch nicht Einer von ihnen mehr in der Paulskirche zurückbleiben. Als die Frage des Austritts aus der Paulskirche zur Abstimmung gebracht wurde, erhoben sich aus der großen Zahl der Anwesenden nur fünf bis sechs Hände dafür.

Graf Rechberg, der Nachfolger des Herrn von Schmerling in der Eigenschaft als Bevollmächtigter bei der Centralgewalt, ist am 10. in Frankfurt angekommen.

Am 12. April fand in Frankfurt in der St. Katharinenkirche eine Volksversammlung statt, in welcher eine die Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung als endgültig und unverbrüchlich anerkennende Adresse mit allgemeinem und lebhaftem Beifalle angenommen wurde.

Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht, aus Anlaß der Wiederherstellung Sr. kais. Hoh. des Erzherzog-Reichsverwesers, Höchstdessen Leibarzt, kaiserl. Rath und Regimentsarzt, Herrn Dr. Taubes, das Ritterkreuz des kgl. rothen Adlerordens dritter Klasse zu verleihen.

Die „D. k. Ztg." enthält folgenden Artikel: „Die österreichische Regierung hat auf die Habhaftwerdung Fenner v. Fennerbergs, bekanntlich in den Oktobertagen des vorigen Jahres Adjutant von Messenhauser, einen Preis von 1000 fl. CM. gesetzt; durch die österreichischen Gesandtschaften ist diese Preisbewerbung auch in solchen Landen, deren thätigen Beihilfe zur Verfolgung politischer Flüchtlinge sich wohl zu versehen ist, an den Mann gebracht worden; da nun in der Polizeigewalt die deutsche Einheit von jeher schon eine Wirklichkeit war, so dürfte für Fennerberg das Gerathenste seyn, Deutschland sobald als möglich zu verlassen, und wo anders die Gastfreundschaft aufzusuchen.

Rupertus (Baron Bayer) ist bekanntlich glücklich entkommen, und hält sich jetzt in Frankfurt auf. Eine Besitzung desselben bei Pressburg wurde mit Beschlag belegt und alles bewegliches Eigenthum trotz der Einsprache seiner Gemahlin, die es als ihr zugehörig ansprach, versteigert. Mit Mühe erlangte sie die Erlaubniß, in der Hausmeisterswohnung ihrer eigenen Besitzung entbinden zu können.

Die von ihrer Sendung an den F.-M. Radetzky zurückgekommene Deputation des Wiener Gemeinderathes findet nicht Worte genug, die herzliche Aufnahme beim Feldmarschall zu rühmen. Auch gedachte derselbe mit großer Liebe und Freundlichkeit der Stadt Wien und ihrer Bewohner und erklärte sich der Meinung abhold, die ganze Bevölkerung für die Verirrungen Einzelner zur Verantwortung zu ziehen.

Wie man hört, hat das Reichsministerium Nachricht, daß von den 84 Kanonen des Christian VIII. bereits ein Theil aus der Tiefe heraufgeholt ist, wobei sich zeigt, daß es nicht eiserne, sondern die schönsten metallenen Kanonen sind. Man zweifelt nicht, alle 84 Kanonen herauszuholen. Das noch auf dem Wasser schwimmende Wrack wird die Kosten reichlich decken.

In dem unglücklichen Irland greift die Verarmung mit Riesenschritten um sich. Wer nur irgend so viel Reisegeld zusammenbringen kann, wandert aus. In Dublin stehen bereits 771 Häuser unbewohnt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die bangen Erwartungen über das Ergebniß der mit dem ungarischen Insurgentenheere am 4., 5. und 6. in der Umgegend von Pesth stattgehabten Treffen sind auch durch ein neues am 9. erschienenes Armeebülletin nicht befriedigend gehoben, da der Inhalt desselben weder so bestimmt noch so klar lautet, um daraus ein günstiges Ergebniß ableiten zu können. Nach denselben hatten die Bewegungen der Oesterreicher nur den Zweck einer Recognoszirung, und sie haben sich, nachdem sie die Stärke des Feindes erkannt, in eine concentrirte Stellung vorwärts Pesth so vereinigt, daß diese Stadt in einen großen Bogen, der sich von Polotta, Kereszur bis Soroksar ausgedehnt, umschlossen blieb, um Verstärkungen abzuwarten. — Privatbriefe schildern die Lage der Oesterreicher sehr bedenklich, und auch die stattgefundene Recognoszirung war nicht ohne bedeutenden Verlust für sie abgelaufen. Hunderte von Wägen mit Verwundeten seyen in Pesth eingebracht, und am Abend des 7. in der von Truppen entblößten Hauptstadt den angelangten ungarischen Generalen ein Fackelzug gebracht worden.

Vom 8. schreibt man aus Pesth: Die ganze k. k. Armee steht heute vor Pesth und man glaubt, daß noch heute eine Hauptschlacht geliefert werden wird. Seit 48 Stunden findet die Retirade der Bagage ꝛc. statt. — Ein anderes Schreiben aus Pesth vom 8. April sagt: Die Ereignisse schreiten schnell vor. Die kaiserliche Armee hat sich bis Pesth zurückgezogen, woselbst jetzt ihr Hauptquartier ist. Windischgrätz und Jellachich sind hier, und die militärischen Bewegungen haben einen außerordentlichen Charakter angenommen. Die österreichische Armee, welche bei Pesth zusammengezogen ist, soll 60,000 Mann stark seyn, und sollen heute noch 10,000 Mann, von Wien kommend, erwartet werden. Die ungarische Armee, welche eine große Linie von Kerepes bis Vecses (zwei Stunden von Pesth) einnehmen soll, wird auf 90,000 angegeben, ohne den ungeheuern Landsturm zu rechnen. Allen Nachrichten zufolge soll es noch heute zur entscheidenden Schlacht kommen; bis jetzt aber (12 Uhr Mittags) ist die Generalität noch hier. Da wegen des Feiertags (Ostersonntag) eine Unzahl von Menschen auf den Straßen sich bewegt und man Unordnungen befürchtet, so wurde in einem öffentlichen Anschlag an den Belagerungszustand erinnert und bei einem etwaigen Krawall mit Beschießung der Stadt gedroht. Bisher ist Alles ruhig. Der aus Galizien anrückende Hammerstein soll bereits in Kaschau eingerückt seyn; nach anderen Nachrichten soll er erst am 12. d. M. dort erwartet werden.

Das von F.-M.-L. Haynau befehligte und der Benedig gelegene Reserve-Armeekorps, bei 30,000 Mann stark, soll von F.-M. Radetzky den Befehl erhalten haben, sogleich nach Ungarn abzumarschiren.

Ausland.

Dänemark. Das Dampfschiff „Geiser" ist in Kopenhagen sehr beschädigt angekommen, während das

Digitized by Google

Dampfschiff „Hekla“ nur bis Sonderburg gelangen konnte. „Hekla“ hat 2 Todte und 6 Verwundete.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:
Transport 30 kr. — L. B. 24 kr. Ungen. 18 kr. C. 12 kr. — Summa 1 fl. 24 kr.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

1) Grünseidene Mantille mit Fransen. 2) Lilaseidene Mantille mit Fransen. 3) Rothseidene Mantille mit ausgezackter Garnirung. 4) Blauseidene Mantille mit schwarzen Spitzen.

Ankündigungen.

Nachruf.

Dem hochwürdigen Priester, Herrn **Andreas Hauck**, welcher unsere Pfarrei vom 1. Juli v. Js. bis zu seinem heutigen Abzuge von hier, und resp. Aufzuge als Lokal-Kaplan auf die Saline Kissingen rühmlichst und mit bestem Erfolge verwaltete, rufen wir in unserm und der ganzen biesigen Gemeinde Namen aus Liebe und Dankbarkeit ein herzliches Lebewohl nach, mit der ehrwürdig- und vertrauensvollsten Bitte um sein ferneres Gebet und gütigstes Andenken, und dem aufrichtigsten Wunsche, daß ihm auf seinem neuen Posten mit gleicher Liebe und Dankbarkeit, mit derselben Achtung und dem nämlichen Vertrauen und Gehorsam, wie hier, begegnet werde, und daß Gott — ihm erwünschte Gesundheit, lange Lebensdauer und reichlichen Segen verleihend — durch ihn bis in die spateste Zukunft noch recht viel Gutes wirken möge.

Gaubüttelbrunn, den 11. April 1849.

Die Gemeinde- und Kirchen-Verwaltung.

Neft, Vorsteher.
Langmantel, Gemeindepfleger.
Heußler, Kirchenpfleger.
Adam Englert.
Georg Fuchs.
Sebastian Breunig.
Scheckenbach, Schullehrer.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung werden von der Unterzeichneten **vierzehn werthvolle Uhren und mechanische Kunstarbeiten** durch öffentliche Verlosung ausgespielt. Diese Gegenstände haben einen Werth von 1400 fl., und werden hiezu 1400 Loose, das Loos à 1 fl., ausgegeben.

Die drei Hauptgewinnste bestehen
1) in einer großen schönen Spiel-Uhr, wie solche auf dem Plan näher beschrieben ist, im Werthe zu 1000 fl,
2) einer Tarirwage zu 88 fl.,
3) einer Rahmen-Uhr zu 36 fl. ꝛc.

Die Verloosung findet im Anfang des Monats August d. Js. statt und geschieht unter Aufsicht der Behörde. Der Tag der Verloosung wird noch näher bekannt gegeben. Sämmtliche zu dieser Verloosung gehörigen Gegenstände sind dermalen im Laden der Unterzeichneten, gegenüber der Fleischbank, aufgestellt, und können täglich eingesehen werden. Ebendaselbst sind auch Loose à 1 fl. zu haben, und erhalten Abnehmer von 10 Stück das eilfte gratis.

Würzburg, im März 1849.

Tschofen, Uhrmacherswittwe.

Handlungs-Lehr-Anstalt.

Mit dem 16. April beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt. Ich ersuche daher jene Eltern oder Vormünder, die ihre Söhne oder Pflegebefohlenen meiner Anstalt anzuvertrauen gedenken, sich **alsbald schriftlich oder mündlich mit mir zu benehmen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können.**

Würzburg, den 10. April 1849.

F. Klotz, Instituts-Vorstand.
I. Distr. Reisgrubengasse Nr. 230½.

Montag den 16. April Mittags 2 Uhr werden im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204, zwei trächtige gutgewöhnte **Zugkühe**, dann ein bereits noch neuer **Wagen** mit eisernen Achsen, ebenso **Pflug** und **Egge** ꝛc. nebst vorräthigem **Stroh** versteigert, wozu man einladet.

Die 1109te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 12. April unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

56. 20. 37. 90. 89.

Die 1110te Ziehung wird den 19. May, und inzwischen die 448ste Nürnberger Ziehung den 24. April und die 1489ste Münchner Ziehung den 3. May per sich gehen.

Mittwoch den 18. April wird in der Ursulinergasse Nr. 197 verschiedenes Hausgeräthe und Schreiner-Werkzeug, eine Hobelbank, Hobeln, Schraub-Zwingen, Schraub-Knechte, Schraub-Böcke, Klotzsage und andere Sägen, eine Drehbank und dergleichen von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr versteigert, wozu Kauflieblaber eingeladen werden.

Ein **Haus** für einen Oekonomen mit Scheuer ꝛc., auch für Jedermann **geeignet, ist zu verkaufen.** Näheres bei Schuhmachermeister **Vordran** im Zuwegrabengäßchen.

Durch hübsche Hand wurden vor einigen Tagen, 2 Nächte hindurch, 2 Schildchen an Schellenbänder, das eine mit dem Namen „Nils“, das andere mit „Arnold“, **herabgerissen.** Wer nähere Ausskunft hierüber geben kann, erhält **2 Kronenthaler Belohnung.**

Ein fähiger Junge von 13 Jahren mit einem hölzernen Fuße wird in die Lehre des Schneider-Gewerbes zu bringen gesucht. Um gefällige Nachricht hierüber bittet

Hettstadt, den 10. April 1849.
der Armenpflegschafts-Rath.

Zwei schön möblirte Zimmer sind für einen ledigen Herrn auf kommenden 1. Mai zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 435½ am Markte.

In der Augustinergasse Nr. 213 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch ist ein großer Auslag-Kasten billig zu verkaufen.

Am Dienstag den 10 April wurde im Theater eine **Lorgnette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. Abends 9 Uhr wurde mir mein geliebter Ehegatte

Georg Carl Caprez,

städtischer Ober-Accisor,

dem ich erst seit 3 Tagen ehelich angetraut war, im 43sten Jahre seines Alters durch den Tod entrissen.

Tief ergriffen von diesem mir so schmerzlichen Verluste, widme ich diese Trauerkunde allen geehrten Verwandten und Freunden, und bitte, dem Verblichenen ein freundliches Andenken und mir stille Theilnahme zu schenken.

Würzburg, den 13. April 1849.

Eva Caprez, geborne **Scheiblein.**

Bekanntmachung.

Die politischen Vereine in hiesiger Stadt haben auf nächsten

Montag den 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr

im **Garten des Gasthauses zum römischen Kaiser** dahier eine

Volksversammlung

zur Besprechung vaterländischer Tagesfragen, insbesondere zur Unterzeichnung einer Adresse an die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt und an die bayerische Volksvertretung in München wegen unverkürzter Aufrechthaltung der deutschen Reichsverfassung beschlossen, und laden hiezu alle Volks- und Vaterlandsfreunde freundlichst ein.

Würzburg, den 12. März 1849.

Im Auftrage des fränkischen Märzvereins mit dem demokratischen Vereine, des Volksvereins, des Bildungsvereines für Arbeiter und des politischen Klubbs:

Der Kreisausschuß.

Einladung.

Dienstag den 17. April

große musikalische Abendunterhaltung

im Theater-Saale für Herren.

Das Nähere besagt das Programm. — Es ladet hiezu ergebenst ein

Franz Pichon.

Weinversteigerung.

Montag den 16. April 1849, früh 9 Uhr anfangend, versteigert der Unterzeichnete in seinem Hause am grünen Markte **II. Distr. Nr. 409** dahier nachstehende ganz rein gehaltene, meistens Randersackerer **Weine**, unter den bei der Versteigerung bekannt werdenden Bedingungen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, am 4. April 1849.

F. A. Scheuer, Privatier.

Im I. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
1	66	$18^{15}/_{46}$	Marsberg.
3	29	1845	Pfülben.
5	53	1845	Hohebug.
6	52	1846	Marsberg.
7	22	1846	Heinrichsleiten.
8	56	$18^{15}/_{46}$	Marsberg.
9	10	1846	Pfülben A.
10	3	$18^{15}/_{46}$	Pfülben.
13	19	1846	Pfülben A.

Im II. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
15	43	$18^{15}/_{46}$	Randersackerer.
16	44	$18^{15}/_{46}$	Randersackerer.
17	49	1846	Marsberg.
18	61	$18^{15}/_{46}$	Günterslleber.
20	49	1846	Hohebug A.
21	8	1846	Randersackerer.
22	7	1845	Randersackerer.

Im III. Keller.

Faß-Nr.	Eimer.	Jahrgang.	
2	15	1846	Randersackerer.
3	15	1846	Marsberg.
6	15	1846	Randersackerer.

Ein Armreif von Achatperlen wurde am zweiten Osterfeiertage vom Nikolausberge bis zur Fleischbank verloren. Man bittet den redlichen Finder, denselben gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 273 abzugeben.

Ein ordentlicher Junge braver Eltern kann in die Lehre treten bei Sattlermeister **Anton Oppmann** in Gaßmannsdorf bei Ochsenfurt.

Ein noch neues **Einspänner-Geschirr** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Montag den 16. April 1849.

Abonnement suspendu.

Zum Besten des Hrn. Wetzuig.

(Zum Erstenmale.)

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville-Posse in 1 Akt nach Lohray von Friedrich.

Hierauf folgt:

Freiheits-Polka,

getanzt von Maria Raberg.

Hierauf:

Arlequin's Geburt.

Komische Pantomime mit Tanz in 1 Akt.

Zum Schluß:

1) Komischer Bauerntanz,

aufgeführt durch Maria Raberg und Clara v. Sternwaldt.

2) Das Fest der Chinesen in Peking.

Großes komisches Tanz-Divertissement mit Gruppirungen und Tableaux, aufgeführt von den Herren: Fischer II., Artenbach, Eglau, Robert Wesnig und Gustav Raberg.

Mittwoch den 18. April.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten, Musik von Adam.

Fremden-Anzeige

vom 13. April 1849.

(Adler.) Klte.: Levi jun. a. Eßlingen. Zurbach a. Mannheim. Berger a. Augsb. — (Kiesbaum.) Mad. Reiz a. Schweinf. — (Kronpr. v. Bayern.) Prinzessin v. Löwenstein-Heubach m. Bed. a. Heubach. Miß Cramshaw a. England. Dr. Gerlach a. Mannheim. Thomas u. Kleinschlag, k. Artillerielieutenants-Eleven a. München. Mercier, Gastwirth a. Heidelb., m. Gattin. Grünler, Prof. a. Zeulenroda. Klte.: Berh a. Aschaffenburg u. Hörner a. Aachen. — (Schwan.) v. Linkemar, k. k. Lieut. a. Prag, m. Fam. u. Bed. Mayer, Kfm. a. Augsburg. Beigl, Priv. a. Schleissheim. Krämer, Oekonom a. Marktbreit. — (Wittelsb. Hof.) Klte.: Gäser a. Fierlebn, Kamer a. Düsseldorf, Sauerwein a. München, Höfer a. Mannheim. Mad. Wallau a. Aschaffenb. Böhm, Stud. jur. a. Heidelberg. — (Wirtemb. Hof.) v. Glambach, k. k. Beamter a. Wien. Bomberg, Gutsbes. a. Saarlouis. Frau Aroth. Braun m. Frl. Tochter u. Frl. Müller a. Eßlingen. Krämer, Kfm. a. Frankfurt.

Gestorben.

Maria Brühl, Korbenmachers-Tochter, 30 J. alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 15. Sonntag den 15. April. 1849.

Die Trauben.

(Volkssage.)

Zu Würzburg in der alten Stadt der Franken,
Die stolz sich hebt am blauen Mains Rand;
Dort, wo des Steinwein's süßer Saft gedeihet,
Da herrschte einst ein Bischof fromm und gut.
Dem Stamm der Mespelbrunn war er entsprossen,
Dem alten, biedern, tapferen Geschlecht,
Doch ein Blatt flocht er in den Kranz der Ahnen,
Das nimmer welken wird in Sturm und Zeit;
Und bleibt die eine Blume grün erhalten,
So bleibt der ganze Ehrenkranz stets neu.
Ein ew'ges Denkmal hat er sich gesetzet,
Das ruht im Herzen seines Volkes tief;
Und stünde gleich der stolze Bau zertrümmert,
So dächt' man des frommen Julius doch.

Ein reicher Edler hatte ihn gebeten,
Er möchte Pathe seyn bei seinem Kind;
Julius willfahrte freudig dieser Bitte,
Denn jeden Dienst der Liebe that er gern.
Und als er ging, gab er dem stolzen Grafen
Ein Kästchen, schön gemacht aus Ebenholz:
„Das — sprach er — meinem Pathen zum Geschenke."
Und kaum war auf dem Gang sein Schritt verhallet,
Als auch der Graf das Kästchen schnell erbrach;
Doch schneller warf er wieder zu den Deckel,
Denn was er hoffte, fand er nicht darin:
„Das mir! du stolzer Bischof! du sollst büßen,
Mir, einem Ebenbürt'gen, diesen Hohn!"
Und einem Diener gab er schnelle Weisung:
„Da bringe das dem Bischof Würzburg's hin."

Der Bischof saß gerad' beim frohen Mahle,
Um ihn herum das fürstliche Gesolg',
Gelehrte Herren, und Herrn von fränk'schem Adel,
Da trat des Grafen Diener schnell herein.
„Mein Herr schickt euch das Weihgeschenk zurücke,
Er hätte selbst genug von dieser Frucht;"
So lautete des Knappen höhn'sche Sendung.
Mit hoher Ruhe nahm es Julius hin,
Und gab dem Diener diese Antwort wieder:
„Bereuen wird dein Herr noch diese That,
Doch meinem Volke wird sie Segen bringen."
Darauf erbrach er schnell das kleine Kästchen,
Das angefüllt mit süßen Trauben war;
Die schöne Frucht legt er jedoch bei Seite
Und zieht den Kern des Kästchens schnell hervor:
„Dank, stolzer Graf, im Namen aller Armen,
Denn jetzt erfüll' ich meinen Lieblingsplan,
Die Schenkungsurkund', die ich ihm gegeben,
Verwend' ich jetzt zu edlerm, besserm Zweck,
Und aus dem schönsten Schloß im Frankenlande
Verwandle ich das schönste Hospital."

Und Alles das, was Julius hier versprochen,
Verwirklichte sich bald zur schönen That.
Verkaufen ließ er seiner Güter schönstes
Und baute auf das Julius-Hospital.
Das ist das Denkmal, das er sich gesetzet,
Das seinen Namen bis zur Nachwelt führt;
Das Würzburg's Ruhm schon lange ist gewesen,
Und das mit Würzburg's Untergang nur sinkt.

F. J. Freiholz.

Nicketicketack.

(Schluß.)

Der Colonel stand eine Weile stumm da, und rieb sich die Stirne, wie wenn plötzlicher Verdacht in ihm aufgestiegen wäre. Der schwand aber jedenfalls bald, denn er faßte Jan's Arm, zog ihn sanft mit sich bis zu einem der hohen Sammtsessel, und ließ ihn da niedersitzen. Monika hatte Jan's Hand nicht losgelassen, sie auch blickte sprachlos vor sich hin.

Der Colonel kehrte zu seinem Stuhle zurück und sprach:

Digitized by Google

„Jan van Daele, warum hast du in deinem Unglück dich meiner nicht erinnert? Sagte ich dir nicht, daß ich zu jeder Zeit dein Schützer und Schirmer seyn werde? Zu welchem Elende bist du gesunken! Doch beruhige dich; von nun an sollst du an nichts mehr Gebrechen leiden. Fasse Muth; ich bin nicht undankbar und habe eine große Schuld bei dir abzutragen.“

Mit den Worten ging er zu einem Schreibtische, nahm eine Handvoll Napoleonsd'or heraus, legte sie auf ein Spieltischchen neben Jan und sprach:

„Sieh, mein lieber Freund, es ist nicht ein Almosen, was ich dir biete, es ist nur eine kleine Vergelnung für das, was du einst an meiner Tochter gethan hast. Ich bitte dich, nimm das von mir, deinem Freunde.“

Jan wandte das tief eingefallene Auge von dem Spieltischchen ab und dem Colonel zu, und sprach lächelnd:

—„Gold, immer Gold und nur Gold!“

Dann blickte er auf seine zerrissenen Kleider und fügte hinzu:

—„Ja, Gold könnte mir dienen, ich könnte mir Kleider kaufen und ihr lohnen, die für mich sorgte. Doch sparet mir die Erniedrigung, Herr. Aus eurer Hand mag ich kein Geld entgegennehmen, und sollte ich den Tod damit abkaufen können.“

Eine Bewegung, welche Jan's Hand bei diesen Worten machte, rückte diese aus der Monika's los. Das arme Mädchen wankte ihrem Stuhle zu und setzte sich nieder, das Auge stumm auf den Jüngling geheftet.

„Aber Jan, mein Freund,“ fuhr der Colonel fort, „du bist unrechtfertig gegen dich und gegen mich. So du kein Geld von mir willst, dann sage mir, was ich anders für dich thun kann. Du machst mich glücklich wenn du mir ein Mittel an die Hand gibst, dir einen Dienst erweisen zu können; ich werde dir stets dankbar dafür bleiben.“

„Ihr wollt mir einen Dienst erweisen,“ entgegnete Jan. „Wohlan, ich flehe euch um eine Gnade. Wollet ihr mir die gewähren?“

„Sprich, Jan, ich will alles thun, was du verlangst. Was hättest du gerne?“

Der Jüngling richtete sich höher auf in seinem Stuhle und sprach:

„Colonel, morgen beginnt ein neues Leben für mich; eine unüberschreitbare Mauer werde ich zwischen mein vergangenes Leben und meine Zukunft setzen. Man reißt sich so leicht nicht los von Erinnerungen, die mit Herz und Hirn, die mit unserm innersten Leben verwachsen und vielleicht wäre ich in diesem Streite an dem Rande eines harrenden Grabes gestrauchelt. Das Schicksal aber war mir günstig; ich bin nun ihr gegenüber, die allein mich verstehen kann. Lasset mich nur sprechen, damit sie höre, welches mein Loos war und dann, dann sage ich freudig Lebewohl dem Traume, der mich tödtet. Das, Colonel, ist die Gnade, welche ich mir von euch erbitte. Gebt zu, daß ich spreche, zürnet nicht über das, was ich sagen werde; ihr schenkt mir mehr, als das Leben.“

Es lag etwas so Leidendes, so Einnehmendes in Jan's Wesen, daß der Colonel sich tief ergriffen fühlte. Außerdem war er gar neugierig, eine Erklärung zu hören, die vielleicht manche Verwunderung, welche seit einigen Tagen in ihm aufgestiegen war, bewahrheiten würde. Er sprach gütig:

„Sprich, mein Freund, ich werde dir aufmerksam zuhören.“

Der Jüngling begann also mit bewegter Stimme:

„Ich war jung, mit meinem Loose zufrieden und lebensfreudig. Mein Herz trieb mich dazu, in einer Magd eine Schwester zu sehen, und ich gewann sie um so lieber, je mehr sie leiden mußte. Es war ein reines, schuldloses Gefühl, welches sich unmerklich in meine Brust einwurzelte, später aber zum zehrenden Feuer wurde. Noch glüht in meiner Hand die Stelle, Colonel, welche auf der Haide der eruiedrigende Napoleond'or drückte. Ihr dachtet, mich durch irdisch Gut über den Raub meiner Schwester zu trösten. Das war mir, wie ein Todesstoß; da gewahrte ich die ganze Unermeßlichkeit meines Unglückes; die Verzweiflung griff mir tief in's Herz, welches eure Abreise schon so blutig zerrissen hatte, ich verzagt Alles um nur einem Gedanken zu leben. Nichts konnte mich trösten, nichts mich beruhigen; ich war verloren für die Arbeit, gleichgültig gegen Alles, ich lebte in schmerzlichen Träumereien — meine Mutter sah ich auf dem Krankenbett, doch in meiner Brust war kein Raum für neue Betrübniß. Man wollte mich mit Gewalt von der Stelle wegreißen, an der ich das Leben sah, man hoffte, daß ich dann genese, doch ich widerstand allen Bitten, allen Verstellungen, allem Flehen. Warum? — Weil der Himmel der Haide blauer ist? Weil ihre Luft so balsamgleich duftet? Weil ich an ihrer Unermeßlichkeit hing? Ach nein — sie aber hatte da gelebt und gewandelt und ich kannte jeden Rasen, auf dem sie einst gesessen, jedes Stellchen an den Bäumen, welches ihre Hand berührt, jedes Kräuchen, auf dem ihre Thränen gezlänzt hatten; ich litt, weil ich sie für immer verloren glaubte. Auf Anrathen des alten Pfarrers, auf die Bitten und Thränen meiner Mutter ging ich endlich nach Mecheln, um zu studiren und in den Pflichten des Geistlichen eine Waffe gegen meine Erinnerungen zu finden.“

„Was aber litt ich da erst in der Einsamkeit des Seminars! Die Wissenschaft, das Lesen der Alten entwickelte meine Phantasie mehr und mehr, und ich wurde nun ganz Sclave meiner Träumereien. Von Allen mich fern haltend, suchte ich stille Plätzchen auf, mich deuselben hinzugeben und ihr Liedchen zu summen. Alle meine Mitschüler verlachten mich darob, doch ihr Spott heilte mich so wenig, als die Strenge meiner Lehrer. Endlich nahte die Zeit, wo ich erklären sollte, ob ich geistlich werden wolle oder nicht. Doch, o Gott, was konnte mir das helfen; ich war unwürdig, dem Altare zu nahen, ich konnte nicht beten, zwischen Gott und mir stand sie. Ich weigerte mich also und verließ das Seminar. Meine Mutter war unterdessen gestorben, ich hatte noch einen kleinen Theil von meinem Erbe. Mein Leben verträumte ich sorglos, unbekümmert um die Zukunft verzehrte ich, was mir übrig blieb. Auch das nun folgende Elend fand mich fühllos, ich schlief unter dem blauen Himmel, unter Karren, auf den Wällen; nichts konnte mich rühren, mich aus meiner Gleichgültigkeit wecken.“

Digitized by Google

Jan ſchwieg eine Weile; er athmete ſchwerer vor Ermüdung.

Monika lag mit dem Haupte auf dem Tiſche, ſie weinte bitter. Auf den Boden ſchauend, ſaß der Colonel da.

Endlich fuhr Jan fort:

„Noch eins verſuchte ich, ich nahm ſtarke Getränke im Uebermaße, doch auch dieß half mir nicht. Da ging ich eines Tages halb verzweifelt auf dem Meirplatze umher, als plötzlich die verloren Geglaubte in einem Wagen an mir vorbei flog — ich ſtürzte beſinnungslos zu Boden, und als ich mich nach einer Weile wieder aufraffte, floh ich in die ſtillſten Eckchen der Stadt. Abends legte ich mich, müde von all dem Umirren, auf einen Wagen zum Schlafe nieder, ſtürzte aber herunter und ſo hart auf die Steine, daß ich regungslos liegen blieb, während ein Strom von Blut meiner Stirne entfloß."

„Eine arme Frau nahm mich auf ihr Speicherkämmerchen und pflegte mich; ihr blieb fortan mein ganzes Herz; wollte ich einſt gerne ſterben, dann muß ich nun leben, ſie zu lieben, ihr für ihre Treue zu lohnen. Und nun laſſet mich; vergeſſet, was ich um euer Kind gelitten habe, Herr Colonel; ich entbinde euch von aller Verpflichtung gegen mich, nur vergebet mir die Worte, die ich jetzt zu euch geſprochen, mir armen Sinnloſen, ihr werdet nie wieder was von mir hören noch ſehen. Lebt wohl und ſchenke Gott euch Glück und Segen!"

Unter dieſen Worten war Jan aufgeſtanden und trat der Thüre zu, doch da ſprang Monika von ihrem Stuhle, warf ihre langen Locken von der Stirn, wiſchte ſchnell die Thränen aus ihren Augen, und ſtreckte die Hand wie beſchlend gegen Jan aus, indem ſie rief:

„Bleib, o bleib!"

Und, flehend die Hände faltend, warf ſie ſich vor ihrem Vater nieder und bat:

„Ach Vater, vergebt, vergebt mir. Haltet ihn hier oder ich ſterbe. Auch ſein Bild ſchwebte mir in meinen Träumen vor, er iſt ja mein Bruder, er war ja mein treuer Schutz, ich liebe ihn ja, — Er allein kann mich retten, o laßt ihn hier. O ihr weint, ihr fühlet, was er gelitten hat. Vater, guter Vater, laſſet mich nicht ſterben. Im Namen meiner ſeeligen Mutter bitte ich euch —"

Der Colonel hob ſchnell ſeine Tochter auf und ſprach mit tiefer Rührung:

„Das war alſo das Räthſel! Solch ein Herz! Es ſey, Monika, mein Kind — er iſt dein Bräutigam."

Ein ſchneidender Schrei entfloß Jan's Bruſt; er hielt ſich an einem nahen Stuhle, ſank aber bald, überwältigt vor Freude und Glück, zuſammmen; Monika ſtürzte mit weitoffenen Armen hin zu ihm, der Colonel wiſchte ſich die Thränen aus den Augen.

X.

Im Jahre 1831, kurz nach der Revolution, ſchritt ein Soldat, die Flinte auf der Schulter, den Tornißter auf dem Rücken, über die Haide zwiſchen Moll und Deſſchel. Er ging einem großen Hofe zu, welcher faſt wie ein Landgut ausſah, und zeigte ſein Logierbriefchen einem Manne, der in der Thür ſtand. Dieſer rief eine Magd herbei und Beide begannen, freundlich den Soldaten von ſeiner Laſt zu befreien. Dieſer wunderte ſich Anfangs über den guten Empfang, klopfte dem Bauern auf die Schulter und ſprach:

„Ihr habt gedient, Pächter?"

„Ich nicht," antwortete der Bauer, „doch findet ihr hier wohl einen, der von Schlachten und Krieg zu ſagen weiß. Kommt herein, Freund, Schinken und Bier ſtehen ſchon auf dem Tiſche."

Beim Eintritte in das Zimmer ſah der Soldat am Heerde einen Mann ſitzen, deſſen greiſe Haare und ehrwürdige Züge ihm beim erſten Blick ſchon Reſpekt einflößten. Eine lange Narbe über dem Geſichte, und das Band der Ehrenlegion im Knopfloche überzeugten ihn, daß es der war, von dem der Bauer geſprochen. Der alte Kriegsmann grüßte den Soldaten mit wohlwollendem Lächeln, und wies dann auf den Tiſch, als wolle er ſagen: „Iß und trink erſt, dann wollen wir ſchon ſprechen."

Während der Soldat dem guten Rathe folgte, betrachtete er verſtohlen und neugierigen Blickes die Perſonen, welche ſich in dem Zimmer befanden. In dem Hintergrunde ſaß eine Frau am Spinnrade, neben ihr ſtand der Mann, dem er zuerſt begegnet. Friſche Geſundheit und ſtille Freude glänzten auf beider Geſicht. Zur andern Seite der Frau ſaß ein ſtockalt Mütterchen, die ſchnellen Fingers noch die Klöppel eines Spitzenkiſſens durcheinander warf.

Noch ruhten die Augen des Soldaten auf dieſer Gruppe, als er ein ſonderbar Lied hinter ſeinem Rücken vernahm. Er drehte ſich um, und auf jedem Knie des narbigen Alten ſaß ein rothwangiges Kind — ein Knäbchen und ein Mädchen, und der Alte ſang das Lied, und ließ die Kinder im Takte dazu auf den Knieen reiten.

Bald hatte der junge Soldat Bekanntſchaft mit den Bewohnern des Hauſes gemacht, und es ward ihm ſo wohl bei dieſen Menſchen, die alle durch daſſelbe Band der Liebe und Dankbarkeit mit einander verbunden zu ſeyn ſchienen, daß er nach zweimonatlichem Aufenthalt ſich der Thränen nicht erwehren konnte, als er von der friedlichen und glücklichen Familie, die ihn wie einen Sohn behandelt und geliebt hatte, Abſchied nehmen mußte.

Als er, den Tornißter auf dem Rücken, zum Abzuge bereit an der Thüre ſtand, umgaben ihn alle noch mit freundſchaftlichem Händedruck. Er riß ſich los, wandte ſich aber in einiger Entfernung noch einmal um, und rief tiefergriffen:

„Lebt wohl, Colonel van Milgem! lebt wohl, Pachter van Dael! lebt wohl, Pachterin! lebt wohl, Maten Teerlinck!"

Auf der Haide ſprach der Soldat zu ſich ſelbſt:

„Wär' ich ein Dichter ich ſetzte Alles zu Papier, was ſie mir erzählten. Vielleicht werde ich das noch einmal. Aber tata, Narrheit!"

Und ſchneller dahinſchreitend ſang er im Marſchtakte, daß es weit über die Haide hinklang:

Digitized by Google

Ricketicketack,
Ricketicketen,
Eisen warm,
Hoch den Arm,
Schlaget zu,
Ricketicketen.

Ricketicketack,
Ricketicketen,
Stahl in Gluth,
Herz voll Muth,
Schlaget zu,
Ricketicketen.

Du siehst, lieber Leser, der junge Soldat hat sein Versprechen gehalten.

Die dänische Seemacht.

Nach den statistischen Angaben besteht gegenwärtig die dänische Seemacht aus 6 Linienschiffen zu 84 Kanonen, 1 zu 66, 8 Fregatten von 40—48 Kanonen, 5 Korvetten, 4 Briggs, 3 Schooners und 4 Kuttern, zusammen mit 1126 Kanonen. Dazu 4 Kriegsdampfschiffe und 78 Kanonenschaluppen ꝛc. Für einen Staat von der Größe Dänemarks eine ansehnliche Seemacht! Auch entsprechen derselben die Marine-Anstalten Kopenhagens vollkommen. Das Arsenal war im Sommer 1846, als ein Verfasser dieser Bemerkungen sah, trefflich versehen mit Vorräthen aller Art zur Ausrüstung der Kriegsschiffe: Ketten, Tau- und Segelwerk ꝛc.; mit Waffen aller Art: Kanonen, Bomben ꝛc. und der dazu erforderlichen Munition; umfangreiche Werften, Gießereien, Maschinenwerkstätten stehen damit in Verbindung, auf welchen dazumal emsig gearbeitet wurde. In einer Marineschule ist für die Bildung der Seeleute gesorgt; fünf Admirale stehen an der Spitze der Flotte. Gewähren alle diese Anstalten beim ersten Anblick einen für Dänemark und seine Seemacht günstigen Begriff, so ist aber auch die Kehrseite ins Auge zu fassen. Dänemark war einst ein mächtiger Staat, der die Ostsee beherrschte; seine Herrschaft ist geschwunden, und von den Schlägen von 1801 und 1807 hat sich das Land und seine bewaffnete Macht nicht erholt. Der Däne lebt heute noch gerne vom Ruhme der alten Zeit, sein Stolz ist noch immer seine Flotte, sein Glaube der der Unbezwinglichkeit auf dem Elemente, auf welchem er am liebsten zu Hause ist. Deshalb seine Sorgfalt für die Seemacht, deshalb der Aufwand auf Alles, was sie berührt — auf Kosten des Landes.

Dänemark ist ein Land von im Ganzen wenig Hülfsquellen, das große Jütland ist arm, und ohne den Ertrag des Sundzolls und die Einnahmen aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein könnte der dänische Staat kaum existiren. Dänemark fehlen deshalb vor Allem die Mittel zu einem bedeutenden, lange dauernden Krieg zu Land wie zur See. Es vermag die Kosten der Ausrüstung seiner ganzen Flotte nicht einmal zu tragen. Der Offizier, der uns in Kopenhagen 1846 im Hafen und Arsenal geleitete, sagte uns zwar, in 15 Tagen könne ein Linienschiff, in zwei eine Brigg vollständig zum Krieg gerüstet aus dem Kopenhagener Hafen auslaufen. Inzwischen aber liegen sie dort vor Anker, abgetakelt, unter einem bretternen Regendach, über welches gleich Kaminen blos die drei Masts emporragen, also geschützt gegen Regen, damit sie nicht verfaulen, wie übrigens manches derselben, das nur gebaut worden zu seyn scheint, um unbenützt wieder zu zerfallen!

Seit dem vergangenen Sommer ist abermals schon die Frist der 15 Tage vorübergegangen, ohne daß von den sieben Linienschiffen ein weiteres in den Seekrieg gesendet worden wäre, als das eine, das jetzt im Eckernförder Hafen in die Luft geflogen! Darum ist der errungene Seesieg der Deutschen ein für die schleswig-holsteinische Sache unendlich wichtiger; nicht nur materiell, indem Dänemark den Verlust seines Linienschiffes schwer empfinden wird (und der jungen deutschen Flotte der Zuwachs der Fregatte Gefion nach ihrer Ausbesserung sehr willkommen seyn wird), sondern noch weit mehr moralisch: das erste der in den Kampf geführten dänischen Linienschiffe ist vernichtet! Welche freudige Zuversicht auf den Sieg der guten Sache wird es beim deutschen Volk und Heer, welchen niederschlagenden Eindruck in Kopenhagen machen, und welchen Einfluß bei künftigen Friedensunterhandlungen ausüben! — Die Stadt Eckernförde in Schleswig liegt an einer jener an der Ostküste der deutsch-jütischen Halbinsel häufigen Meeresbuchten (Fjorden), welche die herrlichen Häfen (von Kiel, Flensburg, Apenrade ꝛc.) bilden, zwischen Kiel und Schleswig, und zwar am Meerbusen an einer Stelle, wo er sich zu einer engen Straße verengt, die sich hinter Eckernförde nochmals zu einem breiten innern See erweitert. Die Stadt liegt auf der südlichen Seite dieses Meerbusens.

Anekdote.

Ein zärtlicher Familienvater fragte sein braves Söhnchen: Ei, warum betest du denn „gib uns unser täglich Brod!“ und nicht „gib uns unser Brod!“? Das junge Talent, dem das neugebackene Brod eine Leibspeise war, antwortete rasch: „Damit es frisch bleibt.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ricketicketack,
Ricketicketu.
Eisen warm,
Hoch den Arm.

gerüstet aus dem Kopenhagener Hafen auslaufen. Inzwischen aber liegen sie dort vor Anker, abgetakelt, unter einem bretternen Regendach, über welches gleich Kaminen blos die drei Maste emporragen, also geschützt gegen

Du siehst,
Versprechen ge

Nach den
die dänische Se
1 zu 66, 8 Fre
4 Briggs, 3 E
1126 Kanonen.
nenschaluppen
märks eine an
selben die Ma
Das Arsenal
dieser Bemerku
aller Art zur
und Segelwerk
ben ꝛc. und de
reiche Werften
damit in Verb
heitet wurde,
der Seeleute
der Flotte.
Anblick einen
stigen Begriff
zu fassen. D
die Ostsee be
und von den
Land und
Däne lebt h
sein Stolz i
der Unbezwi
am liebsten
die Seemach
berührt — a
Dänem
quellen, das
des Sundzo
mern Schle
existiren. D
zu einem
wie zur
seiner
Offizier,
Arsenal
ein Linien

die Kosten der Ausrüstung
t einmal zu tragen. Der
hagen 1846 im Hafen und
zwar, in 15 Tagen könne
Brigg vollständig zum Krieg

Ein zärtlicher Familienvater fragte sein braves Söhnchen: Ei, warum betest du denn „gib uns unser täglich Brod!“ und nicht „gib uns unser Brod!“? Das junge Talent, dem das neugebackene Brod eine Leibspeise war, antwortete rasch: „Damit es frisch bleibt.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 91. **Montag den 16. April.** **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die Verhandlungen über den am Samstage vor dem Schwurgerichte gestandenen Florian Thomas dauerte bis 7 Uhr Abends. Derselbe ward zu 4 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt. Heute stehen vor Gericht Kilian und Hart wegen Tödtung, welcher Kilian sich gleich seinem Vorgänger aufs Läugnen verlegt.

Unsere Stadt hat schon wieder den Verlust eines der wackersten Beamten, den k. Kreis- und Stadtgerichtsexpeditor und Regierungsverwalter Hrn. Joseph Thalmaier, zu beklagen. Nachdem derselbe den Feldzug als freiwilliger Jäger mitgemacht hatte, wurde er in der Kanzlei des Stadtgerichts angestellt, und nach Quiescirung des Cryeditors Burkard auf dessen Stelle befördert, welchen Platz er seit 32 Jahren mit einer ausgezeichneten Umsicht und Thätigkeit bis wenige Tage vor seinem Tode auf eine Weise ausgefüllt hat, die ihm die Liebe Aller zuzog, welche mit ihm in Berkehr kamen.

Herr Dr. Franz Leydig vertheidigte heute in der akademischen Aula acht Thesen über Anatomie, um sich als Privatdocent zu habilitiren.

Zu unserer vor Kurzem nach Schleswig-Holstein abgezogenen Artillerie gingen gestern noch zwei Ambulance-Wägen mit der nöthigen Feld-Apotheke ab, welchen der Bataillonsarzt Dr. Sorg und der Unterarzt Dr. Pfeiffer folgen werden.

Als 1. Assessor zum königl. Landgericht Ochsenfurt wurde der bisherige 1. Landgerichts-Assessor Karl Kolb zu Alzenau auf sein Ansuchen, als 2. Landgerichts-Assessor in Ochsenfurt der dermalige 2. Landgerichts-Assessor Fidel von Bauer-Breitenfeld zu Donauwörth, gleichfalls auf sein Ansuchen versetzt. Auf die 1. Landgerichts-Assessors-Stelle zu Alzenau wurde der übernommene freiherrlich von Kraitlsheimische Patrimonialrichter 1. Klasse Dr. Joseph Mayer berufen.

Der Lyzealrektor und Professor Dr. Rittinger in Bamberg wurde vom Gymnasialrektorate enthoben, Prof. der 3. Klasse am Gymnasium zu Münnerstadt Dr. Guttenäker in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Bamberg versetzt, und ihm zugleich die Stelle als Rektor dieser Anstalt übertragen; an seine Stelle in Münnerstadt wurde der bisherige Professor in Bamberg Arnold versetzt.

Das k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat durch das königl. Ministerium des Innern für Cultus und Unterricht die Akademie zu Bericht und Gutachten über die Zweckmäßigkeit und Vorzüge der verschiedenen Systeme telegraphischer Linien aufgefordert, und diese, wie man hört, sich unbedingt für die Errichtung elektromagnetischer Telegraphen erklärt. In Folge davon und ihrer auf jene Erklärung gegründeten Anträge hat sich das Ministerium des Handels bestimmt gefühlt, den Conservator der physikalischen Anstalt und Akademiker Dr. Steinheil mit einer wissenschaftlichen Reise über Württemberg, Frankfurt, Hamburg, Berlin Prag und Wien zu beauftragen, welche den Zweck hat, die bereits in Thätigkeit sich befindenden elektromagnetischen Telegraphen jener Länder und Orte zu untersuchen, und dabei besonders auf die neuen Methoden und Erfindungen zu achten, durch welche die Führung solcher Linien bedeutend erleichtert, und bei Hamburg ihre Fortsetzung unter der Elbe weg möglich geworden ist. Alle man hört sind zwei Hauptlinien elektromagnetischer Telegraphen durch das Königreich Bayern in Antrag gekommen: die eine von Hof nach Lindau, welche größtentheils der Eisenbahn folgen würde, die andere von Ulm über Augsburg und München nach der österreichischen Grenze gegen Salzburg hin, in welcher Richtung die Führung einer Eisenbahn ebenfalls in Aussicht steht. Dem Landtag soll demnächst ein Gesetzentwurf wegen der Ulm-Augsburger Bahn vorgelegt werden.

Die Jagderesse im Leibgehegebezirke dauern fort. Auf das Anerbieten des Königs, daß er auf das ihm durch das Gesetz vorbehaltene Jagdrecht im Leibgehege-Bezirke verzichten wolle, wenn die Gemeinden sich verbindlich machten, ihm die Jagd zu verpachten, wollte nur eine einzige Gemeinde eingehen; die übrigen im Bezirke gelegenen Gemeinden scheinen das Jagdrecht gleich den andern Gemeinden im Lande für sich beanspruchen zu wollen und üben es zum Theil wenigstens thatsächlich aus.

Die schon länger verbreitete und durch Briefe scheinbar beglaubigte Nachricht, als seyen in Rendsburg 8 bayerische Soldaten von dänischgesinnten Einwohnern vergiftet worden, wird jetzt nach amtlicher Mittheilung als unbegründet bezeichnet. Die Ursache zu dem Gerüchte mag der Vorfall gewesen seyn, daß ein Mann des 7. Regiments in seinem Quartier in Folge der Einathmung des Kohlenoxydgas erstickte und 7 andere aus gleichem Anlasse betäubt waren, glücklicherweise aber noch gerettet wurden.

Der Arbeitercongreß in Nürnberg hat folgende Ansprache an die Kammern erlassen: „Volksver-

Digitized by Google

ereien! Der Drang nach Bildung und Aufklärung bewegt jetzt mächtiger denn je die lang gedrückten, sogenannten unteren, die arbeitenden Klassen der Gesellschaft. Auch sie sind sich jetzt ihrer Menschenwürde bewußt geworden, auch sie wollen Theil nehmen an jener geistigen Bewegung, die jetzt in Sturmesbrausen dahinfährt durch alle Gauen unseres Vaterlandes, die das gesammte westliche Europa bewegt. Mehr aber denn in irgend einem andern Theile unseres deutschen Vaterlandes macht sich hier in Bayern dieser Drang des Volkes geltend, und mehr auch als in irgend einem Lande bedarf es hier schleunigster Befriedigung, sollen anderes nicht die ungebildeten riesigen Kräfte sich hinauswerfen auf falsche ungeregelte Bahnen. Das Volk selbst fühlt die Unzulänglichkeit, die Halbheit seines bisherigen Lebens, es will sich jetzt bessere vollkommenere Zustände gründen, es muß deßhalb von der Macht frömmelnder Fanatiker befreit werden. Im Interesse darum des Wohles Aller, im Interesse der ganzen staatlichen Entwicklung, die vorwärts zur Wahrheit drängt, bitten wir eine hohe Volkskammer: Bei der Staatsbehörde dahin zu wirken, daß in der kürzesten Frist Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken für die arbeitenden Klassen im ganzen Umfange des Königreiches Bayern errichtet werden. In Betracht der hohen Wichtigkeit des angezeigten Gegenstandes hoffen wir, daß eine hohe Volkskammer diese Wünsche nicht unberücksichtigt lassen werde, und zeichnen mit Hochachtung einer hohen Volkskammer ꝛc."

Eine Versammlung der Großdeutschen hat stattgefunden und abermals zu dem fast einmüthigen Beschlusse geführt, die Paulskirche noch nicht zu verlassen. Die Versammlung beschloß, an das österreichische Ministerium, welches zur Zeit der Ausfertigung des Rescriptes unmöglich den jetzigen Stand der Dinge in Frankfurt voraussehen konnte, eine Vorstellung zu richten, in welcher daßelbe ersucht werden möge, von der Aufforderung, die Paulskirche zu verlassen, zur Zeit noch Umgang zu nehmen. Es bleiben somit die Großdeutschen noch in der Paulskirche und werden die Anträge des Dreißiger-Ausschusses abwarten, um darnach ihre Schritte zu bemessen. Hr. v. Schmerling verlas die ihnen zugefertigte ministerielle Aufforderung zum Austritte mit bewegter Stimme und sichtbar ergriffen von der hohen Bedeutung und den gewaltigen Folgen eines Ausscheidens der Oesterreicher aus der Paulskirche.

Etwa 20 österreichische Abgeordnete sollen doch bei dem Vorsatze beharren, aus der deutschen Reichsversammlung austreten zu wollen.

Als am 9. der Abg. Grüßner seine Diäten bei Schmerling in Empfang nehmen wollte, drohte dieser, jenen gefangen nehmen zu lassen. Grüßner hat Frankfurt verlaßen, um sich nach Amerika zu begeben.

Täglich kommen durch Frankfurt noch österreichische Flüchtlinge und verlassen den deutschen Boden, auf dem sie für die Freiheit gekämpft haben.

In Wien haben wieder zwei Verurtheilungen stattgefunden, die eine an Franz Prochaska zu achtmonatlichem Privatenarrest in Eisen wegen Lästerung des Kaisers und sonstigen aufreizenden Reden, in einem zwar betrunkenen, aber keineswegs besinnungslosen Zustande. Die zweite Verurtheilung zu dreiwöchentlichem Stockhausarrest in Eisen wird an Joseph Frohberger ausgeübt, wegen Entwendung eines Telegraphendrahtes. — Vom Militärkommando daselbst wird in einem Plakate das Tragen rother Kappen, Halsbinden und anderer politischer Abzeichen, unter Androhung kriegsrechtlicher Behandlung verboten.

Längs der preußisch-russischen Grenze werden die Bewegungen der russischen Truppen täglich auffallender und finden häufige Recognoscirungen russischer Generale statt. Längs der ganzen Gränze stehen 150,000 Mann.

Deutsches Reich.

Am 14. haben die Bevollmächtigten von 28 deutschen Regierungen, als Antwort auf die preußische Note vom 4. April, eine Erklärung an das preußische Ministerium unterzeichnet, in welcher dieselben Namens ihrer Staaten die unbedingte Annahme der von der Reichsversammlung festgestellten Verfassung und die Zustimmung ihrer Fürsten zur Uebernahme der Würde des erblichen Oberhauptes Seitens des Königs von Preußen aussprechen. Württemberg hatte sich bei den Berathungen über diese Erklärung zustimmend betheiligt, war aber für die Unterzeichnung noch nicht instruirt. Es fehlen nur noch Hannover, Sachsen, Bayern und Preußen. Dagegen ist eine Erwiderung anderer Art von Olmütz nach Berlin gesendet worden. Oesterreich erklärt, daß es ersteus die Nationalversammlung als nicht mehr bestehend betrachte, daß es ihr zweitens nicht das Recht zuerkenne, in Beziehung auf die anderweite Besetzung der provisorischen Centralgewalt die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, daß sie drittens durch die schließliche Feststellung des Verfassungswerkes das Recht verwirkt habe, sich an der Einigung über die deutsche Reichsverfassung überhaupt noch ferner zu betheiligen, und daß es viertens den Erzherzog Johann ersucht habe, sein Amt solange fortzuführen zu wollen, bis die definitive Centralgewalt auf gesetzlichem Wege gerezelt sey.

Ferner hat sich die österreichische Regierung entschieden dahin erklärt, daß, so lange keine neue Verfassung für Deutschland endgiltig auf dem Wege der Vereinbarung zu Stande gekommen sey, die Verträge von 1815 in voller Kraft blieben, und daß Oesterreich, sowie es seine Pflichten gegen Deutschland treulich erfüllen, so auch fest auf seinem Rechte beharren werde.

Oesterreich. In Folge der vielen nach Ungarn ziehenden Verstärkungen ist die Wiener Garnison auf 6000 Mann zusammengeschmolzen. Um so strenger wird der Belagerungszustand festgehalten und um so kleinlicher wird er gehandhabt.

Es läßt sich mit ziemlicher Gewißheit aus den geschilderten Operationen die Schlußfolge ziehen, daß der rechte Flügel der k. k. Truppen zurückgedrängt wurde und näher zu Pesth stehe als zur die Gesammtoperationen wohl gut ist.

Was man Glaubwürdiges erfährt, beschränkt sich darauf, daß die Ungarn, auf die Rakosz-Ebene gelagert, dem Feldmarschall Windischgrätz die Schlacht angeboten haben, die jedoch dieser mit Hinblick auf die feindliche Uebermacht nicht angenommen, sondern sich nach Pesth zurückgezogen habe.

Daß wirklich auch Kronstadt in die Hände der Ungarn gefallen, bestätigt jetzt die Wiener Zeitung selbst.

So wenig noch Comorn gefallen ist, so fest halten die Magyaren auch Peterwardein, dessen Besatzung in den letzten Tagen durch Perezel und Bathyany Verstärkung erhalten haben soll.

Die von mehreren Blättern wiedergegebene Nachricht, daß Feldmarschalllieutenant Haynau aus Italien mit einem Corps von 30,000 Mann nach Ungarn marschiren soll, ist ungegründet. Hingegen sind 3 Kavallerie-Regimenter (2 Uhlanen- und 1 Chevauxlegers-Regiment) aus Italien dahin bereits auf dem Marsch; ebenso sollen 22 Schwadronen von Galizien kommen.

Digitized by Google

Nachschrift. Ein Brief aus Wien meldet, daß das Corps Perzels und Görgey's bereits in Bruck an der Leitha stehen soll, also ganz in der Nähe Wiens.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 1 fl. 24 kr. — „Segne es Gott" 18 kr. Von M. v. H. 36 kr. Ungen. 24 kr. Ungen. 30 kr. Summa 3 fl. 12 kr.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 14. April 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	3	15 —	678	13 24	2	12 —
Korn	11	8 30	473	8 23	6	7 46
Gerste	20	8 36	46	8 23	1	8 —
Haber	8	5 12	321	5 4	6	4 40

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 15. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1184	1179
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅞	76⅛
" 4 % "	—	—
" 2½ % "	40⅜	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅛	78
" 4½ % "	94½	94
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
" 50 fl. Loose	48⅜	48⅛
" 35 fl. "	28⅝	27⅞
Nassau, 25 fl.	21	20⅝
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70¼	70⅛
" 25 fl. "	—	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	27⅛
Sardinien, 36 Frcs.	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Verpachtung.

Die unterm 3. d. Mts. versuchte Verpachtung des **Kleefeldes am Burkarderthore** hat die Genehmigung der königlichen Regierung nicht erhalten, und soll nach hoher Anordnung die Verpachtung auf mehrere Jahre geschehen.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. d. Mts. früh 10 Uhr

im Amtslokale des Hofspitals anberaumt, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 12. April 1849.

Königl. Waisenhaus-Verwaltung.

Fey. Seuberth.

Montag den 23. April und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Hause des Herrn Weinhändlers **Emmert** auf dem Dominikanerplatz 2. Distr. Nr. 211 gegen baare Zahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigert: mehrere Alabaster- und Crystallsaegenstände, verschiedene sehr schöne Stockuhren, Rauchrucher, große Spiegel mit Goldrahmen, illuminirte Kupferstiche, Glas- und Porzellanwaaren, einige Garnituren Kanapee, Schreibpult, Arbeitstisch, Kommoden, runde Tische, Schränkchen und Tischchen mit Marmorplatten, mehrere große Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, kupferner Wasserständer, Kupfer, Messing und sonstige Hausthaltungsgeräthschaften, wozu Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die 8te Auflage des

Brockhaus'schen Conversations-Lexikons

in 12 Halbfranzbänden mit Register ist für fl. 13. 30 kr. zu haben in der

Paul Halm'schen **Antiquariats-Buchhandlung**

in Würzburg.

Anton Hofmann,

Kunst- und Seidenfärber in **Rödelheim**,

empfiehlt sich dem hochgeschätzten Publikum im **Färben** von Seide, Wolle, Baumwolle, sowie auch im **Färben, Waschen, Appretiren** aller Arten Seidens- und Wollenzeuge, als: Blonden, Bänder, Flor, Crep, Chaly, Thybet, Mousseline de laine und Shawls, Herren-Röcke, Mäntel, Hosen, Westen, Halsbinden ꝛc. zum **Färben, Waschen, Pressen, Decatiren** und **Moiriren** der sich dazu eignenden Stoffe.

Etwalge Aufträge übernimmt für Würzburg und die Umgegend Herr

Anton Berling,

Schmalzmarkt Nr. 425,

bei welchem eine Farbenmusterkarte vorliegt, so wie derselbe nähere Aufschlüsse bereitwilligst ertheilen wird.

Mittwoch den 18. April wird in der **Ursulinergasse Nr. 197** verschiedenes Hausgeräthe und Schreiner-Werkzeug, eine Hobelbank, Hobeln, Schraub-Zwingen, Schraub-Knechte, Schraub-Böcke, Kleblzäge und andere Sägen, eine Drehbank und dergleichen von Morgens 9 bis 12 und Nachmittags 2 bis 5 Uhr versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Im Heidingsfeld bei **Adam Heller** ist **gutgebrannter Gyps**, der sich zu Getreidböden wie auch für Tüncher eignet, zu verkaufen. Eben so kann man ungebrannten Gyps, der zum Düngen der Felder zu gebrauchen ist, haben.

Es ist eine schöne **Aeoline** von 4 Oktaven, namentlich für die Herren Schullehrer zu gebrauchen, zum Präludiren bei der hl. Wandlung, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 369 wird ein großes Regenfaß zu kaufen gesucht.

Eins oder zwei sehr hübsch möblirte Zimmer in vorzüglich gesunder freundlicher Lage sind billig zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Es ist ein möblirtes Mezzanenzimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 369 nächst der Universität.

Im innern Graben Nr. 122 ist ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 252 ist der erste Stock mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Speisekammer, Magdkammer, mit sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung und den Trauer-Feierlichkeiten meines verstorbenen Gatten sage ich allen Verwandten und Freunden desselben sowie der verehrlichen Liedertafel dahier meinen herzlichsten Dank

Würzburg, den 16. April 1849.

Eva Caprez, Oberaccisors-Wittwe.

Dienstag den 17. April

große musikalische Abendunterhaltung

im Theater-Saale für Herren

unter gefälliger Mitwirkung der Liedertafel, der Herren Fischer, Berg, **Weßnig, Raberg.** Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis **18 kr.** Billete zu **12 kr.** sind bei Hrn. **Bonitas-Bauer,** in der **Stahel'schen Buchhandlung** und in der Zeitungs-Expedition bei Hrn. **Strecker** zu haben.

Hiezu ladet ein verehrtes Publikum ergebenst ein

Franz Pichon.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch-** und **Fuss-Teppiche,** bunte **Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Haus-Vermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten, einem abgeschlossenen Hofe mit Brunnen, einem Keller mit 9 Fuder weingrünen Fässer, nebst einem geräumigen Waschhause und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Ein **Haus** für einen Oekonomen mit Scheuer ꝛc., auch für Jedermann geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei Schuhmachermeister **Vorndran** im Innergrabengäßchen.

In der Nähe der Stadt ist ein Haus mit gewölbtem Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum, mit 3¾ Morgen Feld, welches sich wegen seiner schönen Lage besonders zur Wirthschaft eignen würde, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Exped.

Ein tüchtiger Scribent, der auch etwas Werkenntnisse in der Realstarke hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein sehr braves solides Frauenzimmer, welches in allen Arbeiten, Kleidermachen, Putz, Frisiren, Feinwaschen und Bügeln, Blumenmachen, Weißnähen, Häckeln und sonstigen Stickereien vollkommen bewandert ist, sucht eine passende Stelle als Kammerjungfer oder in anderer Eigenschaft, hier oder auf dem Lande. Dasselbe spielt mehr auf gute Behandlung als Lohn. Näheres im 1. Distr. Nr. 172 nächst dem Bürgerspitale.

Ein Hochschüler wünscht lateinischen Schülern Instruktion zu ertheilen. Auf Verlangen wird auch englischer und französischer Sprach-Unterricht ertheilt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bis 17. Mai sind **1100 fl.** Vormundschaftsgeld im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Aufforderung.

Da der Finder des verlorenen **Armreifes von Achatperlen** erkannt ist und auf dreimaliges Bekanntmachen denselben nicht abgegeben hat, so wird man ihn gerichtlich belangen, wenn er solchen nicht in kürzester Zeit in der Expedition des Landboten abgibt.

Ein schönes Sopha mit 6 englischen **Stühlen,** mit Pelluche überzogen, sind billig zu haben. Wo? sagt die Expedition.

Küchen-Stellagen

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 14. und 15. April 1849.

(Adler.) Kflte.: Küpfle a. Pforzheim, Reißenbach a. Frauff., Lohmeyer a. Barmen, Busch a. Hernau. Dörrien a. München, Forster a. Nürnberg, Küppel a. Köln. Mack m. Gesellsch. a. Mittelfranken. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Semmingen m. Fam. u. Dienersch. a. Meiningen. Bar v. Benningen a. Mannheim. Kflte.: Mandorf m. Gattin a. Regensburg, Kohler a. München, Leupold a. Bremen, Heiwweiller a. Aachen, Müller m. Gattin a. Marktbreit. — (Kaiserl. Hof.) Pfändner, Notariats-Assistent a. Stuttgart. Dugend, Apoth. a. Oldenburg. Gehring, Fim. a. Frankf. — (Schwan.) Keiter a. Forster, Domänenrathe a. Wertheim. v. Feder, Advok. v. da. Kaspari v. Schaffhausen, Brecht, v. da. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Joachim a. Well a. Hanau, Ar. a. Arendt, Scharrer a. Eberstedt, Wiegand a. Frankfurt, Sußner a. Karlsruhe, Schel a. Battbard. Mad. Bergfeld a. Bamberg. Fil. Hofmann a. Geistadt. Lippmann, Posamentier a. Bechhofen, m. Frau. — (Württemb. Hof.) Reichel, Baerwinkel a. Schneider, Stud. a. Leipzig. Wartenberg, Partik. a. Wittlage, m. Sohn. Fleischmann, Bürgermeister a. Marktbreit. Frl. Fischer von da. Frau Sailer, Pfrs.-Gattin a. Buchen. Dr. Guttenäcker, Prof. a. Männerst. m. Sohn. Cammann, Negot. a. Genf. Kflte.: Hammel m. Fam. a. Kluge a. Marktbreit, Löhr a. Gera, Wallerstein a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom am 15. April:

Kaspar Seufert, Bürger und Kärner dahier, mit Barbara Febrer aus Randersacker.

Joseph Gabler, Bürger und Bäckermeister dahier, mit Franziska Rehling, Bierbrauers-Tochter aus Aub.

Abendsselbst am 16. April:

Heinrich Ariet, Bürger und Korbmacher dahier, mit Anna Dill a. Unterpleichfeld.

Andreas Hertel, Bürger und Gurkhörner dahier, mit Dorothea Lösch von hier.

In der protestantischen Pfarrkirche am 15. April:

Mathäus Pöhlmann, Feuerwerker im k. 2. Artillerie-Regimente (Zeller), mit Anna Margaretha Lottes aus Münchberg.

Gestorben.

Joseph Thalmaier, k. Kreis- u. Stadtgerichts-Expeditor, 59 J. 8 M. alt. — Joseph Brand, Conffistorial-Diener, 49 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 92. **Dienstag den 17. April.** **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Wir wiederholen die schon gestern in einer Extra-Beilage gegebene Nachricht, daß der bayerische Landtag bis zum 15. Mai vertagt worden ist.

In Gemäßheit eines in der heutigen Magistrats-Sitzung gefaßten Beschlusses wurde der städt. Schatzungs-Beamte Hr. Köhler, entsprechend seinem Gesuche, in das städt. Accisamt versetzt und an dessen Stelle der I. Magistrats-Sekretär Hr. Herschel ernannt. Diese Ernennungen unterliegen noch der Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und der Genehmigung der königl. Staatsregierung.

Bei der hiesigen dahier abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichtshofes wurde die Untersuchung gegen Kilian Hart und Seb. Kilian, beide von Unterleinach, wegen Todtschlags, verhandelt. Dieselben wurden von den Geschworenen des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode für schuldig erkannt und der Erstere zu 8jähriger, der Letztere zu 7jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Der Vertheidiger des Kilian Hart, königl. Rechtsanwalt Dr. Hartmann, wurde wegen Verletzung der dem Gerichte schuldigen Achtung durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes auf die Dauer von 4 Wochen von der Ausübung seines Amtes suspendirt.

Das 1. und 2. Bataillon des Leib-Inf.-Reg. in München hat Befehl zur Marschbereitschaft nach Schleswig-Holstein erhalten.

Der Augsburger deutsche Verein hat in seiner jüngsten Versammlung den Beschluß gefaßt, an die liberalen politischen Vereine Deutschlands, ohne auf den Grad ihrer demokratischen Grundlage zu sehen, eine Ansprache zu erlassen, damit sie Alles aufbieten, die Nationalversammlung zu ermuthigen, und ihr den Willen des Volkes kund zu geben, daß sie an dem endgültig beschlossenen Verfassungswerk entschieden festhalten solle.

Der Club der äußersten Linken in Frankfurt hat sich aufgelöst, ein Theil davon wird sich mit einigen Mitgliedern des deutschen Hofes vereinigen, und so einen neuen Club von 30 bis 40 Mitgliedern von entschieden republikanischer Farbe bilden. Sie dringen auf Einberufung einer neuen Versammlung.

Der in den Abtheilungen der Nationalversammlung gewählte Ausschuß von 30 Mitgliedern zur Berichterstattung über die Verfassungsangelegenheit, besteht zur Hälfte aus Anhängern der erbkaiserlichen Partei, zur Hälfte aus Mitgliedern der Linken. Nur zwei davon, Detmold und Reichensperger, gehören zur Rechten. Von den Oesterreichern findet sich Niemand darunter.

In diesen Tagen zeigte die preußische Regierung der Centralgewalt, um „Mißverständnisse zu vermeiden" an, daß die in Preußen erbauten Schiffe nicht unter deutscher, sondern unter preußischer Flagge gehen werden. Diese Schiffe also, die dem Reiche als Flottenbeitrag angerechnet werden, sollen nicht deutsche, sondern partikularistische preußische Schiffe seyn.

Man schreibt aus Hamburg: Am 12. April hat die Blokade begonnen, und nur solche Schiffe, die unter neutraler Flagge fahren, werden bis zum 30. d. M. noch aus dem Hafen gelassen, hinein aber keines mehr. Am Schlimmsten ist dieß für die Auswander, die in großer Anzahl in Hamburg und Bremen sich angesammelt haben. Es sollen wirklich schon einige Schiffe mit Auswanderern zurückgewiesen worden seyn. Dieses ist um so mehr zu bedauern, da diese Leute, aus dem fernen Süden kommend, aller unbeweglichen Habe und sonst nur irgend entbehrlichen Gegenstände sich entäußert haben, um ihre Reise nach der neuen Heimath antreten zu können; und jetzt müssen sie nun liegen bleiben und die wenigen Mittel aufzehren, die ihnen eine Existenz in ihrer neuen Heimath sollten gründen helfen.

Es bestätigt sich, daß das im Eckernförder Hafen am 5. ds. beschädigte Dampfschiff „Skirner" am Ostseestrande des Gutes Damp Tags darauf gestrandet ist, wobei glücklicher Weise die Mannschaft gerettet worden.

Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums vom 9. d. Mts. ist der am 18. März über Bernburg verhängte Belagerungsstand aufgehoben worden.

Die französ. Regierung hat am 13. April durch telegraphische Depesche die Nachricht von der am 10. d. erfolgten Uebergabe Genua's erhalten. Die Truppen des Königs von Sardinien sollten am Tage darauf in die Stadt einziehen.

Der Kaiser von Oesterreich hat zu Ehren Radetzky's Medaillen schlagen lassen, und ihm die erste übersendet.

Graf Rechberg, Schmerlings Nachfolger, hat nach allem Anschein nichts mitgebracht, als ein Schreiben seines Cabinets folgenden wesentlichen Inhalts. Der Erzherzog

Digitized by Google

Reichsverweser wird ersucht, an seinem Posten zu verbleiben, bis eine definitive Centralgewalt eingesetzt sey. Oesterreich werde an dem Bunde festhalten nach seinen vertragsmäßigen Rechten und Pflichten, könne aber in den sogenannten Bundesstaat, den die Mehrheit der Nationalversammlung erstrebe, nicht eintreten. Eine die Nationalversammlung beherrschende Partei habe darauf hingearbeitet, Oesterreich auszuschließen, habe deshalb den §. 2 durchgesetzt, sodann die Errichtung eines Erbkaiserthums beschlossen und einen Kaiser gewählt, und endlich am 28. März Beschlüsse gefaßt, welche noch mehr über ihr Mandat und Recht hinausgingen. Eben dadurch werde es Oesterreich unmöglich für jetzt näher herzutreten, so warmen Antheil es an den Schicksalen der alten Bundesgenossen nahm und stets nehmen werde. Betreffend die österreichischen Abgeordneten, so hätten diese ihre Sendung als beendigt anzusehen und sofort in ihre Heimath zurückzukehren, da der Schluß der Berathung des Verfassungswerkes erfolgt sey und die Nationalversammlung außerdem Beschlüsse wider Recht und Gesetz gefaßt und somit auf einen ungesetzlichen Boden sich gestellt habe. Das Schreiben ist an Herrn v. Schmerling gerichtet. Seine letzte Amtshandlung sollte demnach in der Mittheilung des ihm gewordenen schmerzlichen Auftrages an seine Landsleute bestehen. Die preußische Kaiserpartei erhält einen Zuwachs an Hoffnungen für ihre Sache.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der Feldmarschall hat sich auf seinen linken Flügel gegen Waitzen begeben, und leitet in Person die Operationen gegen den keck vordringenden Görgey, während Graf Schlick im Centrum durch Dembinski vollauf beschäftigt wird. Die Husaren schlagen sich mit einer Tapferkeit, welche jedes Vordringen der kaiserlichen Armee, ohne bedeutende Verstärkungen, unmöglich macht. Diese Magyaren sind keine Piemontesen; selbst Radetzky's ganze Armee hätte hier ein schweres Spiel. Die Vorhut des Generals Hammerstein ist schon in Kaschau und Eperies (d. h. jetzt im Rücken der Insurgenten); General Benedek eilte am 11. April nach Kaschau, um die Brigade zu übernehmen. Amtliche Berichte von Temesvar melden das Einrücken der Russen in Siebenbürgen von der Hermannstädter und Klausenburger Seite, das Ministerium konnte aus Rücksicht auf die dort bloßgestellte Bevölkerung diese Pille nicht abwenden. Nach Ungarn aber kommen keine Russen. Der junge Kaiser soll eine entschiedene Abneigung gegen das Einschreiten derselben in Ungarn hegen, und um jeden Preis es zu vermeiden suchen.

Die Comorner Besatzung versuchte am 9. einen Ausfall, wurde aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen.

Szentsamas, dieses so oft gestürmte und nicht genommene Lager der Serben, ist den 4. April von den Insurgenten erobert worden, 3060 Serben sollen gefallen seyn. Von Jazygien, Cumanien, den Hevrscher und Borschoder Comitaten trieben die Insurgenten alle wehrhaften Männer zu Pferd und zu Fuß mit sich gegen Pesth zu, um mit diesen Massen zu imponiren, aber es kann diesen Leuten schlecht ergehen, wenn die Linie der sie deckenden Husaren durchbrochen wird und das kaiserliche Feuer auf sie beginnt.

Daß die Magyaren nun auch die wichtige Position von St. Thomas eingenommen haben, wird vom „Lloyd" zugegeben. In einem Briefe aus Semlin vom 5. d. heißt es: Eine große Bestürzung hat die Gemüther der hiesigen Bewohner ergriffen, Furcht und Angst hat sich ihrer bemeistert. Mehrere Hausväter aus Bacska kamen flüchtend todtenbleich hier an. Die Magyaren, welche auch St. Thomas erobert haben, morden und schlachten die Bewohner von Verbaß, Szenta, Ada, Mohol ꝛc. erbarmungslos und schonen selbst Weiber und Kinder nicht. Die Serben haben, der magyarischen Uebermacht weichend, Zomberi räumen müssen und haben stark gelitten. In Neusatz wurden mehrere angesehene Bürger zum Tode verurtheilt. Die ungarischen Truppen sollen bereits bis Becse vorgedrungen seyn. Der Patriarch sah sich genöthigt, Beeskerek zu verlassen und sich nach Panesova zu begeben, von wo er heute hier erwartet wird.

Von Seite des neuen Königs von Sardinien sind zwei Generäle, denen der Marschall Graf Radetzky den österreichischen General Mastrazzi zugestellt, über Padua nach Venedig abgegangen, um den Befehl wegen Abzug der sardinischen Flotte zu überbringen. Sie passirten am 5. Padua. Nach einer späteren Anzeige hat ihre Aufforderung sogleich den erwünschten Erfolg gehabt, denn man meldet, daß diese Flotte abgesegelt sey.

Preußen. In der Sitzung der zweiten Kammer zu Berlin am 13. April ist von dem Abgeordneten Robbertus der dringliche Antrag gestellt worden: Die Kammer wolle beschließen: „daß sie den in der Circularnote vom 3. April betretenen Weg der Vereinbarung der deutschen Einzelstaaten unter sich und mit der Nationalversammlung entschieden mißbillige; daß sie sich durch den angedeuteten engeren Bund in ihren Erwartungen bezüglich der Einheit Deutschlands getäuscht sehe; daß sie vielmehr ihrerseits die von der deutschen Nationalversammlung vollendete Verfassung als rechtsgültig anerkenne und die Ueberzeugung hege, daß eine Abänderung derselben nur auf dem von der Verfassung selbst vorgeschriebenen Wege zulässig sey." Der Antrag hat in Bezug auf die Dringlichkeit genügende Unterstützung erhalten.

Das österreichische Cabinet hat eine Depesche an den k. k. Gesandten, Freiherrn v. Prokesch in Berlin unterm 8. April 1849 erlassen, als Antwort auf die Circulardepesche der preußischen Regierung an sämmtliche bei den deutschen Höfen beglaubigte königl. preußische Gesandtschaften, in welcher der König von Preußen sich für den Fall des Abtretens des Erzherzog-Reichsverwesers bereit erklärt, das Amt eines Reichsverwesers zu übernehmen, und die Regierungen auffordert, Bevollmächtigte nach Frankfurt zu senden, um die Vereinbarung über das Verfassungswerk mit der Nationalversammlung alsbald zu beginnen. Gegen beide Anträge erklärt sich Oesterreich, und spricht selbst die Weigerung aus, einen Bevollmächtigten im Sinne der preußischen Regierung nach Frankfurt zu senden. Für uns besteht die Nationalversammlung nicht mehr, und kann daher weder auf Anordnungen hinsichtlich einer neu zu bildenden provisorischen Centralgewalt Einfluß üben, noch einen Antheil an Verhandlungen zum Behufe einer Vereinbarung über das von ihr selbst für abgeschlossen erklärte Verfassungswerk nehmen. Sollte demnach der Erzherzog-Reichsverweser, an welchen von Seiten Sr. Maj. des Kaisers eine dringende Aufforderung ergangen ist, sein Amt noch fortzuführen, bis auf gesetzlichem Wege für die Leitung der deutschen Angelegenheiten Vorsorge getroffen seyn wird, diesem Wunsche aus unvorhergesehenen Gründen nicht zu entsprechen vermögen, müßten wir gegen die Uebernahme und Ausübung dieser Gewalt durch eine der deutschen Regierungen allein entschiedene Einsprache erheben, und darauf bestehen, daß sie in einer Weise organisirt werde, welche sämmtlichen Regierungen eine gerechte Vertretung derselben zu sichern im Stande wären. Wir sind nicht in der Lage, der an uns ergangenen Einladung zu entsprechen, und einen Bevollmächtigten zu den in Frankfurt beabsichtigten Verhandlungen zu entsenden. Unser allergnädigster Herr ist vielmehr bemüßigt, dieser

Digitized by Google

Erklärung noch jene hinzuzufügen, daß Allerhöchstdieselben gegen alle und jede aus solchen Verhandlungen etwa hervorgehenden Beschlüsse, wie gegen deren Folgen unter Vorbehalt der Sr. Maj. dem Kaiser, Seiner Regierung und Seinen deutschen Provinzen aus den noch rechtskräftig bestehenden Verträgen erwachsenden Ansprüche und Rechte feierliche Verwahrung einzulegen."

Ausland.

Türkei. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Pforte ihre Rüstungen zu Land und zur See noch immer energisch fortsetzt. Neue Truppen wurden an den Bosporus und die Dardanellen, wie nach Tessalien gesendet, während Fürst Woronzow in Georgien und der Krim ein zahlreiches Heer sammelt, mit welchem er von Kleinasien Konstantinopel bedrohen könnte.

Cours der Staatspapiere.
Frankfurt a/M., den 16. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1164	1158
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	76¼
„ 4 % „	60	59½
„ 2½ % „	40¼	40
Bayern, 3½ % Obligationen	78½	78
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78¾	78½
„ 4½ % „	94¾	94½
Baden, 3½ % Obligationen	77½	77
„ 50 fl. Loose	48½	48
„ 35 fl. „	28½	27½
Nassau, 25 fl. „	21	20¾
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70¾	70⅝
„ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅝	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	26½	26

Ankündigungen.

Getraid-Verstrich.

Am

Mittwoch den 2. Mai früh 10 Uhr

werden bei unterzeichneter Verwaltung beiläufig

4 Schäffel Waizen,
100 „ Korn,
82 „ Haber,
26 „ Dinkel

s. r. dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 15. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Hofspitals.

Frey. Seuberth.

Donnerstag den 19. April Nachmittags **2 Uhr** werden im 2. Distr. Nr. 317, Pommeranzgasse, mehrere schöne Betten, Bettlaken, Tische, Nachtische, ein ganz mit Roßhaaren gepolstertes älteres Kanapee, Sessel, eine neue Kommode von Nußbaumholz, Halbmaßgläser mit Deckel, Burgunder-Flaschen, Messingpfannen ꝛc., dann mehrere Oelgemälde gegen baare Zahlung versteigert.

Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete wird auf mehrseitiges Verlangen eine Schule der französischen Sprache für Anfänger, in zwei Lehrkursen, den einen für Knaben, den andern für Mädchen, gegen die Mitte des Monats Mai eröffnen. Die Lehrstunden für Knaben werden Montags, Mittwochs und Freitags von 4—6 Uhr Nachmittags, die für Mädchen an den übrigen drei Wochentagen zu denselben Stunden stattfinden.

Das Honorar, welches am Anfange des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat 48 kr.,
„ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
für zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Der Unterzeichnete glaubt um so mehr auf Unterstützung und Beförderung seines Vorhabens von Seiten des verehrten Publikums rechnen zu dürfen, als er durch die Anzahl, die er ins Leben zu rufen beabsichtigt, selbst wenig kenntlichen Familienzirkeln Gelegenheit gibt, ihre Kinder an einem Unterrichte zu betheiligen, der diesen Lehrgegenstande einzig und allein 26—28 Lehrstunden monatlich widmet, eine Stundenzahl, die selbst von Anstalten, wo das Französische einen Hauptgegenstand ausmacht, selten überboten wird. Er wird übrigens weder Mühe noch Kosten scheuen, um seiner Schule die zweckmäßigste Einrichtung zu geben, und die größtmöglichste Vollkommenheit für dieselbe anzustreben suchen. Die verehrten Eltern oder Vormünder, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen recht bald zu machen. Alles Nähere im Hause des Herrn Friseur Rom junior (2. Distr. Nr. 415) im dritten Stock.

L. Suhler,
Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Liedertafel.
Heute Abend **keine Probe.**
Der Ausschuss.

Aufforderung.

Da der Finder des verlornen **Armreifes von Achatperlen** erkannt ist und auf dreimaliges Bekanntmachen denselben nicht abgegeben hat, so wird man ihn gerichtlich belangen, wenn er solchen nicht in kürzester Zeit in der Expedition des Laubboten abgibt.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Noch ganz gute **Fenster** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 48 ist ein Logis für eine kleine Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 181 in der untern Dominikanergasse.

Bis 1. Mai ist ein Logis nächst dem Neumünster zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr braves solides Frauenzimmer, welches in allen Arbeiten, Kleidermachen, Putz, Frisiren, Feinwaschen und Bügeln, Blumenmachen, Weißnähen, Häckeln und sonstigen Stickereien vollkommen bewandert ist, sucht eine passende Stelle als Kammerjungfer oder in anderer Eigenschaft, hier oder auf dem Lande. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn. Näheres im 1. Distr. Nr. 172 nächst dem Bürgerspitale.

Digitized by Google

Zu empfehlende Gelegenheit

für

Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage

der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Rhein**, Capitän **Ehlers**, am **24. März 1849.**
„ „ „ „ **Deutschland**, „ **Hancker**, „ **21. April** „
„ „ „ „ **Nordamerika**, „ **Rathje**, „ **19. Mai** „
„ „ „ „ **Elbe**, „ **Heitmann**, „ **23. Juni** „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Petersp farrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Bekanntmachung.

Joseph Weidling, Ortsnachbar in **Neubessingen**, stand wegen Trunksucht und Verschwendung seit dem 25. November 1842 unter Curatel, und wurde durch Ausschreiben vom genannten Tage Jedermann verwarnt, ohne Zustimmung des Curators Franz Seubert ihm Etwas zu borgen oder lästige Verträge mit ihm abzuschließen.

Diese Curatel wurde nach Beschluß vom Heutigen aufgelöst, und wird in Folge dessen die obenerwähnte Warnung zurückgenommen.

Arnstein, den 12. April 1849.

Königliches Landgericht.

Sotier, Vdr. Rechtspr. Gram.

Eine frische Parthie Strohhüte ist angekommen.

F. Rom. jun.

Ein ordentlicher Junge braver Eltern kann in die Lehre treten bei Sattlermeister **Anton Oppmann** in Goßmannsdorf bei Ochsenfurt.

Bis 17. Mai sind **1100 fl.** Vormundschaftsgeld im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Theresien-Erziehungs-Institut

unter dem allerhöchsten Schutze

J. Maj. unserer allergnädigsten Königin von Bayern.

Die Aufnahme in das Pensionat und die der Externen hat mit Hälfte April begonnen. Einsichtsvolle Eltern würdigten immer eine Anstalt, welche mit Aufopferung des eigenen Interesse nie eine große Zahl Zöglinge aufnahm, damit das Relative für allseitige Bildung bestmöglichst erzielt werde, weswegen jeder Unterrichtszweig auf das Gründlichste von auszezeichneten Professoren und Lehrern und einer bewährten Gouvernante ertheilt wird. Das Lokal bietet ganz besondere Vortheile für physische Entwicklung dar, da es in einem anmuthigen Garten erbaut ist, in welchem man zur schönen Jahreszeit speist, ja selbst Unterricht darin ertheilt.

Der jährliche Preis für Kost und Unterricht beträgt 20 Karolin. Die Externen zahlen für Unterricht per Monat 6 Gulden; die Kleineren unter 7 Jahren zahlen nur 3½ Gulden, indem sie nicht alle Lehrgegenstände theilen.

Der besondere französische und englische Cours erwachsener Fräulein hat seinen steten Fortgang bei einer erfahrenen Französin und Engländerin.

Prospektus und alles Nähere bei

Franziska König, Vorsteherin.

Würzburg, 3. Distr. Nr. 3 nächst dem Residenzplatze.

Vor einiger Zeit wurde an der Spitalpromenade ein **Holzbeil** gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition.

In der Augustinergasse Nr. 213 ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

In der Semmelsgasse ist ein zu allen Geschäften geeigneter geräumiger Laden mit Wohnung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Hofstraße Nr. 804 parterre.

Im Kürschnerhof Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch ist ein großer Auslag-Kasten billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige

vom 16. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Jäger a. Aschaffenburg u. Müller a. Abersdt. — (Kleeblaum.) Frank, Kfm. a. Arnstein. — (Kronpr. v. Bayern.) Se. Durchl. d. Herzog v. Placas m. Fam. u. Dienersch. a. Paris. Heidel, k. Reg.-Assess. dahier, m. Bed. Kfte.: Sapf a. Marktbreit, Bick a. Nürnb., Bernheimer a. Ansbach u. Bergenthal a. Bartlein. — (Schwan.) Kfte.: Schwab a. Frankfurt u. Hoffmann a. München. Welz, Rentier a. Regensburg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Rosti a. Zweibrücken, Langfritz a. Nürnberg, Seger a. Oppeln, Hafner a. Bielefeld. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Truchseß, fgl. Revierförster a. Rohrbrunn. Ungewitter u. Friedrich, Gutsbes. a. Moos. Themann, Bierbrauerei-Besitzer a. Kitzingen, m. Fam. v. Zeinesky, k. k. Coll.-Rath a. Rußland. Fortenbach, Domänenrath a. Bessersheim, m. Familie. Kfte.: Deußer m. Gattin a. Kitzingen, Berger a. Mannheim, Kremer a. Nürnberg u. Wolschendorff a. Frankfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Jakob Konrad von Münchsdorf, mit Magdalena Reter von hier.

Gestorben.

Barbara Münch, Schuhmachers-Wittwe, 75 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung und dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 30 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 93. Mittwoch den 18. April. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Concessions-Gesuche vom 1. bis 15. April 1849.

Joh. Bapt. Bauer, Commis dahier, um eine Concession zum Produktenhandel. Gustav Adolph Dieras von Bischofsheim um eine Bebküchner-Concession. Andreas Kennwein von Zeubelried um eine Schuhmacher-Concession. Ignaz Neubecker von hier um eine Schreiner-Concession. Franz Jakob Seuffert von hier um eine Buchbinder-Concession.

Auf die erledigte Sekretärsstelle beim hiesigen Magistrate ist der bisherige Magistrats-Offizant Valentin Becker befördert worden.

Bei der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichtshofs kam die Untersuchung gegen die Dill'schen Eheleute von Hoisstetten, königl. Landg. Gemünden, zur Verhandlung. Den Angeschuldigten lag das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande an ihrem Vater, resp. Schwiegervater begangen, zur Last; dagegen stand ihnen als Milderungsgrund die von demselben gegen sie bewiesene Härte und Gefühllosigkeit, welche so weit ging, daß ihr eigener Vater, anstatt ihnen zu helfen, was er bei seinen Vermögensverhaltnissen leicht hatte thun können, sie mit gerichtlichen Klagen verfolgte, und sie so weit brachte, daß sie nicht nur ihr Grundvermögen veräußern, sondern auch den ganzlichen Ruin ihres Hauswesens voraussehen mußten, zur Seite. In Berucksichtigung dieser Verhaltnisse erkannten die Geschworenen die Dill'schen Eheleute des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls für schuldig, nahmen jedoch an, daß die Angeklagten in einen Zustand versetzt worden seyen, der ihnen unmöglich machte, das Bewußtseyn der Schuld, welches sie durch die Begehung des Verbrechens auf sich laden wurden, zu empfinden. Der Gerichtshof verurtheilte dieselben zu einer Gefangnißstrafe von 3 Monaten. Vertheidigt wurden die Angeschuldigten durch den kgl. Rechtsanwalt Treppner, dessen eben so grundlicher als fließender Vortrag bei allen Zuhörern die verdiente Anerkennung fand.

Auf das wieder errichtete Forstrevier Waldberg, im Forstamte Neustadt a/S., wurde der Revierförster zu Partenstein, Forstamts Lohr, Ludwig Sebald, seiner Bitte entsprechend versetzt, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster der bisherige Forstamts-Aktuar zu Lohr Joseph Endres ernannt.

Am 15. dieses früh 2 Uhr ist das Wohnhaus des Müllermeisters Johann Sley in dem Weiler Münchhauck, Landgerichts Brückenau, bis auf den Grund abgebrannt. Das Feuer wurde gelegt, und fällt der Verdacht auf den Eigenthümer selbst, weil derselbe kurz vorher neben allen Mobilien sogar die Fenster aus dem fraglichen Hause entfernt hat.

In der Bekanntmachung, die weitere Vertagung des Landtages betr., heißt es: „Da die Ungewißheit über die Lösung der deutschen Frage, wodurch Unsere unter dem 29. März l. Js. erlassene Entschließung veranlaßt wurde, immer noch fortdauert, die Art dieser Lösung aber von Einfluß auf mehrere wichtige Gesetzesvorlagen ist, so finden Wir Uns bewogen, den Landtag unter Bezugnahme auf die Bestimmung des Titel VII. §. 23 der Verfassungsurkunde bis zum 15. Mai d. Js. weiter zu vertagen."

Am 15. Morgens ist die erste Abtheilung Münchener Auswanderer nach Amerika abgereist. Am Bahnhofe hatten sich sehr viele Freunde und Bekannte der Scheidenden zum letzten Scheidegruß eingefunden.

Die Sonntags-Numer des „Gradans" ist von der Polizei confiscirt worden.

Aus Schleswig-Holstein ist die Nachricht eingetroffen, daß die Bayern und Sachsen am 13. April Morgens die Düppler Schanzen bei Sonderburg, bisher der einzige Punkt in Schleswig, welchen die Daneu noch inne hatten, erstürmt haben. Die Truppen haben sich sehr brav geschlagen. Die Bayern machten den ersten Angriff mit dem Bayonnette und setzten sich in den Besitz der südlichen Verschanzungen. Die Sachsen rückten dem Befehl gemäß, etwas später vor. Es steht nun dem Ueberzugang auf die Insel Alsen nichts mehr im Wege.

Der Ministerialrath Jordan ist unlängst nach der Küste abgereist, um endlich dafür zu sorgen, daß die Strandbatterien überall hergestellt werden. Vor Monaten hat der Kriegsminister und besonders der Handelsminister laut und dreist in der Nationalversammlung erklärt, alle Küsten seyen reichlich mit Kanonen und Batterien versehen; jetzt aber wird in allen norddeutschen Blättern versichert, ganze Küstenstrecken, wichtige Landungspunkte seyen blosgestellt und unbewaffnet. Weshalb ist aber gerade Hr. Jordan zu dieser wichtigen Sendung auserwählt, ein Mann, von dem die Mitglieder des Marineausschusses sollen zugestanden und wiederholt haben, daß er Nichts von Meer und von Schiffen verstehe?

Digitized by Google

Die Centralgewalt ist gegenwärtig im Begriff, eine wichtige Verbesserung von Artillerie-Geschossen zu erwerben. Es befindet sich nämlich seit einiger Zeit der Erfinder einer Verbesserung an den Schrapnel-Granat-Kartätschen, Bürk aus Württemberg, in Frankfurt, um im Auftrage des Reichskriegsministeriums behufs der demnächst in der Reichsfestung Mainz vorzunehmenden Schießproben mit Schrapnels Vorbereitung zu treffen. Die Verbesserung bezweckt hauptsächlich sehr große Sicherheit der Wirkung und eine bedeutende Beschleunigung des Schießens, so daß mindestens dreimal schneller gefeuert werden kann, als mit der ursprünglich englischen Erfindung. Bürks Erfindung hat bereits in einigen Artillerien, namentlich in Bayern und Baden, Eingang gefunden und bei den dortigen Versuchen die besten bisherigen Einrichtungen übertroffen. Wird sie in der Folge für ganz Deutschland angenommen, so ist die deutsche Artillerie sehr im Vortheil gegen die ihrer Feinde.

Das „Frkf. Journ." schreibt vom 17. April: Unsere Stadt war gestern Abend der Schauplatz großer militärischer Kraftentwicklung. Ein Savoyardenknabe wurde nämlich von dem Eigenthümer eines Waarenmagazins auf der Zeil etwas unsanft zur Thüre hinausbeweisen, so daß selbst das Instrument des kleinen Musikanten Schaden gelitten haben soll. Auf sein Zetergeschrei versammelten sich einige Dutzend Menschen, die ihre Mißbilligung allerdings etwas laut zu erkennen gaben. Im Nu durchzogen zahlreiche Patrouillen die Straßen, die Wachen wurden verstärkt, die Cavallerie war in Schlachtordnung aufgestellt und Jedermann erwartete eine unverzügliche Verkündigung des Belagerungszustands. Was die ganze Angelegenheit doppelt bedenklich machte, war, daß zu gleicher Zeit ein Druckerlehrling Siegesberichte der Ungarn à 3 Kr. pr. Stück ausbot. Um 10 Uhr des Abends waren die Anzeichen eines gefürchteten Volksaufstandes gänzlich verschwunden, und wir können heute mit der größten Befriedigung melden: Frankfurt ist ruhig!

In diesen Tagen ist in Frankfurt ein Postbeamter verhaftet worden, welcher mehrere werthvolle recommandirte Briefe unterschlagen und sich die Einlagen angeeignet hatte.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 11. d. stimmten von den Abgeordneten aus Bayern für die unbedingte Gültigkeit der Reichsverfassung und des Wahlgesetzes: Bachmaier, Barth, Bauer, Blumröder, Eisenmann, Herzog, Kafferlein, Kirchgeßner, Kolb, Christmann, Kraft, Lammers, Mayer, Gulden, Paur, Raumer, Reithmayer, Spatz, Stahl, Stockinger, Umbscheiden, Zellner und Bassermann; dagegen stimmten: v. Beisler, Daxenberger, Dollinger, Eckart, Gombart, Gebhart, v. Grundner, v. Hermann, v. Künsberg, v. Nagel, v. Wulfen, v. Schrenk, v. Lassaulx, Phillips, Arndts, Sepp, Thinnes, Vogel, Titus, Schmid, Reichard, Schüler, Schaup, Obermüller, Müller, Pfeiffer, Weber, Lauck. Bei dieser namentlichen Abstimmung fehlten von den Bayern: Culmann, Cucumus, Edel, Fallmerayer, Friedrich, Geigl, Graf Giech, v. Rotenhan, Graf Haudenschmid, Mertel, Müller von Würzburg, Schubert, Tafel, v. Zerzog, Neumayer.

Herr v. Schmerling ist abgereist, angeblich auf ein Gut in Oberösterreich ins Privatleben.

General von Radowitz hat sich in einem Berichte an seine Wähler entschuldigt und Gründe gesucht und gefunden; die ihn bewegen haben, für den protestantischen Kaiser zu stimmen.

Demnächst wird sich ein Kongreß der mährischen Industriellen in Brünn versammeln, um über den Zollanschluß an Deutschland zu berathen.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der verfassunggebenden Reichsversammlung am 16. April zeigt der Vorsitzende, Vicepräsident Eisenstuck, den Austritt der Abgeordneten Helfert, Hasenhut und Mayer aus Mähren und Mazegger aus Tyrol an. Eine Anzahl anderer österreichischer Abgeordneten hat eine Austrittserklärung abgegeben, worin sie sich auf den von der Nationalversammlung gefaßten Beschluß der Einführung der erblichen Kaiserwürde, welchen sie als Deutschland mit unheilvoller Spaltung bedrohend erkennen, und auf den Beschluß der Uebertragung dieser Kaiserwürde an den König von Preußen, wozu die Nationalversammlung nicht befugt gewesen, berufen. Da die Nationalversammlung am 11. April auf's Neue an der von ihr in zweiter Lesung beschlossenen und verkündigten deutschen Reichsverfassung, somit auch an dem in selbe aufgenommenen, dem Beschlusse vom 27. März d. Js. gemäßen Bestimmungen über das Reichsoberhaupt unwandelbar festzuhalten feierlich erklärt, so zeigen sie in Uebereinstimmung mit ihrer Regierung, welche, gleichfalls ihre fernere Theilnahme an der Versammlung als unstatthaft erkennend, sie mit Beschluß vom 5. April zur Rückkehr auffordert, ihren Austritt aus der deutschen Nationalversammlung an. Unterzeichnet sind: v. Mühlfeld, Egger, Herz, Abgeordnete für Wien, v. Neuwall für Brünn, Graf Deym für Hohenelbe in Böhmen, Dr. Bauer für Boden in Oesterreich unter der Ens, Schuler für den Unterinnthalwahlbezirk (Innsbruck), v. Kaiserfeld für Gratz in Steyermark; Hochsmann für Sternberg in Böhmen, Dr. Benedikt für Spittal in Kärnthen, Dr. Quesar für Boden in Steyermark, Schuhheim für Judenburg in Steyermark, Knarr aus Hartberg in Steyermark, Gspan für Tyrol, Achleitner für Ried im Innviertel, Reindl aus Oeth in Oberösterreich, Dr. Neubauer für Feldkirch in Steyermark, v. Hayden für Kirchdorf, Graf v. Coronini-Cronberg für Görz, Beda Weber von Meran, Göbel für Jägerndorf in Mähren. Eine ähnliche Austrittserklärung gab der Abgeordnete Peyer aus Tyrol für den Wahlbezirk Brunneck. Endlich sind noch drei andere österreichische Abgeordnete (Stilp, Lienbacher und Kerer) ohne weitere Erklärung, so wie die Abgeordneten v. Maltzahn aus Preußen und Müller aus Sonnenberg ausgetreten. Statt des Abgeordneten Joseph aus Sachsen ist Erbe aus Altenburg in die Nationalversammlung eingetreten. Ferner verlas der Präsident eine Aufforderung der württembergischen Kammer der Abgeordneten an die dortige Staatsregierung, sie möge die unumwundene und offene Erklärung abgeben, daß sie die von der deutschen Nationalversammlung, als einzig und allein hiezu berechtigten Organ, beschlossene und verkündigte Reichsverfassung, die Grundrechte und das Wahlgesetz unbedingt als für alle deutsche Regierungen und Volksstämme gültiges Gesetz anerkenne.

Vier verschiedene Anträge wird der neue Dreißiger-Ausschuß zu Tage fördern. Der von Kierulff enthält und erzielt, festzuhalten am ganzen Verfassungswerk, also auch am Kaiser; der von Raveaux läßt die Oberhauptsfrage offen; der Reichsverweser soll darnach gleich befragt werden, ob er mit den Beschlüssen der Nationalversammlung einverstanden sey und ob er dieselben sogleich zu vollziehen gedenke; dann sollen alle Civil- und Militär-Beamten derjenigen Staaten, welche die Verfassung, anerkannt haben, sogleich auf dieselben beeidigt werden. Der von Simon (aus Trier) und Eisenstuck will, mit Beseitigung der Centralgewalt, einen Vollziehungsausschuß einsetzen, welcher sogleich alle Beschlüsse und Gesetze der Nationalversammlung ausführen soll; auch dieser Antrag, wie die drei andern, schreibt die sofortige Beeidigung auf die Verfassung vor. Der vierte Antrag von Spatz weicht nur in der Form von den vorhergehenden ab.

Digitized by Google

Oesterreich. Am 13. sind in Wien wichtige Berichte aus Ungarn eingetroffen. Waitzen ist von den Ungarn erstürmt und genommen worden, wobei 3000 Oesterreicher unter General Götz, sowie General Götz selbst bei diesem Gefechte geblieben sind. Die österreichische Armee vereinigt nun alle ihre Macht, um eine Schlacht bei jener Stadt zu liefern, und die Ungarn von Comorn, daß sie entsetzen wollen, abzuhalten. Letztere Festung hat die schwarze Flagge als Zeichen der höchsten Noth (oder des entschlossensten Widerstandes?) aufgesteckt. Graf Stadion hat auf acht Tage Urlaub genommen, und begibt sich solange zur Erholung von der angestrengten Arbeit auf das Land.

In Pesth zeigen sich sehr starke Zuneigungen für die Magyaren, während man sich dort in der ersten Zeit so glücklich über den Einmarsch der kaiserlichen Truppen gefühlt hatte. Was diesen Umschwung der Gesinnung bewirkt hat, ist nicht schwer zu errathen. Die Leiter der Armee haben es nicht verstanden, die Gemüther für sich zu gewinnen. Strenge soll und muß gehandhabt werden, nur sollte dies stets in einer Weise geschehen, daß der Betroffene selbst die Strafe als gerecht anerkenne; wenn aber, wie es geschieht, der Unschuldige für den Schuldverantwortlich gemacht wird, dann wendet sich die Zuneigung mehr und mehr ab.

Der „Lloyd" vom 11. April berichtet als authentisch, daß Feldmarschalllieutenant Wohlgemuth das Commando über das bei Comorn konzentrirte Armeekorps übernommen habe.

Es bestätigt sich, daß alle nur halbwegs dienstauglichen Sachsen und Romanen mit Gewalt unter die Bem'schen Kontedo gepreßt, und so in die Lage gebracht wurden, gegen Oesterreich kämpfen zu müssen.

Der Kaiser hat beschlossen: Die Schulden der Gränzer, welche noch aus den in früheren Nothjahren auf Rechnung des Grenz-Approvisionirungsfonds geschehenen ärarialischen Verleihungen an Samen und Nahrungsfrüchten entstanden sind, gänzlich nachzusehen.

Der Kaiser hat in einem huldvollen Handschreiben den Danus aufgefordert, Anträge zu stellen, wie den Grenzern eine selbstständige Gemeindeverfassung zu gewähren sey.

Der Entschädigungsbeitrag für die im Oktober dem Militär in den Kasernen Wiens durch die Mobilgarden zugefügten Beschädigungen beläuft sich auf 86,514 fl., und wird vorläufig vom Staatsschatz zur Einhändigung an die Beschädigten vorgeschossen, mit Vorbehalt des Schadenersatzes durch die Schuldtragenden.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 17. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1182	1177
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅛	75⅛
„ 4 % „	60	59⅞
„ 2½ % „	40⅛	39⅞
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅛	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅜	78⅛
„ 4½ % „	94⅞	94⅝
Baden, 3½ % Obligationen	77½	77
„ 50 fl. Loose	48⅛	48
„ 35 fl. „	28½	27⅞
Nassau, 25 fl. „	21	20⅝
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅝	70¼
„ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	27¼
Sardinien, 36 Frcs. „	28½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Randducaten 5 fl. 30 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Holzversteigerung. In der juliushospitälischen Waldparzelle Hadertanne bei Reichenberg werden

Donnerstag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

49 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
2 „ Kiefern-Knorzholz,
13¼ Hundert Eichen-Astwellen,
32½ „ gemischte Ausschnitt-Wellen

von dem unterfertigten Rentamte auf dem Gehaourte öffentlich versteichen.

Würzburg, den 17. April 1849.

Königlich juliusspital. Rentamt.

Filser.

Montag den 23. April und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Hause des Herrn Weinhändlers **Emmert** auf dem Dominikanerplatz 2. Distr. Nr. 211 gegen baare Zahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigert: mehrere Alabaster- und Cristallgegenstände, verschiedene sehr schöne Steckuhren, Armleuchter, große Spiegel mit Goldrahmen, illuminirte Kupferstiche, Glas- und Porzellanwaaren, einige Garnituren Kanapee, Schreibpult, Arbeitstisch, Kommoden, runde Tische, Schränkchen und Tischchen mit Marmorplatten, mehrere große Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, kupferner Wasserständer, Kupfer, Messing und sonstige Haushaltungsgeräthschaften, wozu Strichliebhaber höflichst eingeladen werden.

Donnerstag den 19. April Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 317, Pemmiersgasse, mehrere schöne Betten, Bettstatten, Tische, Nachttische, ein ganz mit Rosshaaren gepolstertes älteres Kanapee, Sessel, eine neue Kommode von Nußbaumholz, Halbmaßaliser mit Deckel, Burgunderflaschen, Messingpfannen ꝛc., dann mehrere Oelgemälde gegen baare Zahlung versteigert.

Fünf Morgen **Ackerfeld** am Spittelberge werden verkauft oder verpachtet von

Weinwirth **Friedlein.**

In Heidingsfeld bei **Adam Heller** ist **gutgebrannter Gyps**, der sich zu Getreidsböden wie auch für Tünchergut eignet, zu verkaufen. Eben so kann man ungebrannten Gyps, der zum Düngen der Felder zu gebrauchen ist, haben.

Es ist eine schöne **Aeoline** von 4 Oktaven, namentlich für die Herren Schullehrer zu gebrauchen, zum Präludiren bei der hl. Wandlung, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Sämmtliches Holz eines noch ganz neuen aus Fachwerk erbauten Hauses ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Valentin Wieland**, Gärtner, 2. Distr. Nr. 225.

Küchen-Stellagen

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 369 wird ein großes **Regenfaß** zu kaufen gesucht.

Digitized by Google

Getraid-Verstrich.

Am Mittwoch den 2. Mai d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Amtszimmer des Hofspitals ohngefähr

7 Schäffel Waizen,
87 „ Korn,
14 „ Haber

an den Meistbietenden s. r. versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 18. April 1849.

Kgl. Aschaffenburger-Schul- und Studienfonds-Rezeptur.

Fey. Seuberth.

Die Besitzer von **Anton Waldstein-Wartenberg**'schen **Partial-Obligationen** des Anlehens zu fl. 1,700,000, d. d. Leutomischl den 26. November 1839, werden eingeladen, sich behufs einer Berathung über die weiter vorzukehrenden Schritte am

Montage den 23. April 1849 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten, 2. Distr. Nr. 338, einzufinden.

Würzburg, am 14. April 1849.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Bielefelder Leinen,

sowie neue **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffe** sind in großer Auswahl angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

J. F. Keiser,

3. Distr. Nr. 187, dem Kaffeehause zum Hirschen gegenüber.

Vermiethung.

Am Walle 1. Distr. Nr. 226 nächst der Tuchfabrik des Herrn **Bonn-Walpert** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, dann ein Garten, sowie mehrere Hallen, Hofraum, Bodenwerk, Stallung ꝛc, stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 49 ist ein Logis von 4 Zimmern und einem Alkoven, einem verschlossenen Keller, einem gemeinschaftlichen Brunnen und Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16, dem Kleebaum gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein freundliches gut möblirtes Logis von 2 Zimmern, in Mitte der Stadt gelegen, wie auch ein einzlnes, sind stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 252 ist der erste Steck mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Speisekammer, Magdkammer, mit sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 239 ist auf Jakobi ein freundliches Quartier im mittleren Stock, bestehend aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Lokalitäten, zu vermiethen.

Zu diesem Quartiere können parterre noch 2 heizbare Zimmer und in der Mezzane ebenfalls einige heizbare Zimmer gegeben werden.

Im innern Graben Nr. 122 ist ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 374 ist auf Jakobi eine Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eins oder zwei sehr hübsch möblirte Zimmer in vorzüglich gesunder freundlicher Lage sind billig zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Es ist ein möblirtes Mezzanetzimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 369 nächst der Universität.

Im Küfschnerhofe Nr. 380 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen. Auch ist ein großer Auslag-Kasten billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 181 in der untern Dominikanergasse.

Liedertafel.

Samstag den 21. April l. Js. halb 8 Uhr **Abend-Unterhaltung** in dem kleinen Theater-Saale mit Gesangaufführung und Quintett, wozu nur Gesellschafts-Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Karten zugelassen und nur wirkliche Fremde eingeführt werden können.

Donnerstag den 19. April präcis 8 Uhr **Probe**, wozu die ordentlichen Mitglieder unter Hinweisung auf § 34 der Statuten eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Vor einiger Zeit wurde an der Spitalpromenade ein **Holzbeil** gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition.

Es wird eine **Strohbank** zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 48 ist ein Logis für eine kleine Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein tüchtiger **Scribent**, der auch etwas Vorkenntnisse in der Registratur hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 19. April 1849.

Donna Diana.

Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Moreto von C. A. Wolf.

Freitag den 20. April 1849.

Der Fabrikant.

Schauspiel in 3 Akten von L. Devrient.

Hierauf:

Fröhlich.

Musikalisches Quodlibet in 2 Akten, Musik von mehreren Komponisten.

Fremden-Anzeige

vom 17. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Hartmann a. Grävenbreif, Sallis a. Frankfurt, Streit a. Königsberg, Abtliens a. Ochsenfurchen. — (Kronpr. v. Bayern.) Graf v. Soden a. Neustädtles. Stütz, Archivar a. St. Florian. Reinhard, Rektor a. Bethenhach, m. Fräul. Schwester. Mad. Mayler m. Frl. Tochter a. Pfedelbach. Müller, Rentier a. Unen. Königl. Pris. a. Wien. Hauck, Kfm. a. Dresden. — (Schwan.) Kfte.: Schneid a. Nürnberg u. Remarck a. Bremen. Steinhäuser, Prio. a. Koburg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Lenary a. Mainz, Berthold a. Mannheim u. Fleischmann a. Bremen. Gottlieb, Oekonom a. Almannshof. — (Württemb. Hof.) Mr. Bunburg, Rentier a. London, m. Gattin. Kleinfeller, Kfm. a. Kitzingen, m. 3 Frl. Schwestern.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 94. Donnerstag den 19. April. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Von den in Mainz liegenden österreichischen Truppen marschiren 330 Mann in Gilmarschen hier durch nach Ungarn. Dieselben gehen mittels Dampfschiff am Samstag den 21. von Mainz bis Aschaffenburg, am 22. bis Wertheim, und am 23. bis Würzburg, wo sie zwischen 3 und 4 Uhr eintreffen, und ihren Marsch zu Land fortsetzen, um von Regensburg aus wieder mit Dampfschiffen weiter gebracht zu werden.

Dem Hrn. Professor Dr. Herberger an hiesiger Universität wurde der k. griechische Orden des Erlösers verliehen.

An die Stelle des zum Rentbeamten in Kötzing beförderten Rechnungs-Kommissärs bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken und Aschaffenburg Friedrich Ludwig Härtel, wurde der Raths-Accessist daselbst Hermann Vetter zum Rechnungs-Kommissar in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Der Kontroleur bei der Kreiskasse dahier, Alois Strobel, wurde seiner Bitte entsprechend nach § 22 Lit. D der XI. Verfassungs-Beilage auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Zahlmeister der Kreiskasse von Oberbayern, Joseph Berger, befördert.

Am 14. lag dem Senate des Oberappellationsgerichts, der als Kassationshof für die neu organisirte Strafrechtspflege bestellt ist, die Frage über die selbstständige Gültigkeit der deutschen Grundrechte in Bayern zur Beantwortung vor, und die richterliche Entscheidung fiel gegen diese Gültigkeit aus.

Das „Regierungsblatt" enthält eine Bekanntmachung aus dem Ministerium des Handels ꝛc., einige Veränderungen in der Extrapostordnung betr. Das Postillionstrinkgeld ist auf 6 kr. tur das Pferd und die Poststunde festgesetzt, wenn die Beförderung mit zwei Pferden geschieht; für jedes weitere Pferd sind 3 Kreuzer auf die Poststunde mehr zu entrichten. Für Postchaisen ist die Gebühr 12 kr. auf die Poststunde. Die Beförderungszeit betreffend, so müssen auf chaussirten und nicht sehr bergigen Straßen, wenn diese nicht durch Witterung oder andere Umstände verdorben sind, die Extraposten im Verhaltniß von 20 Minuten auf die Stunde gefahren werden.

Aus dem Staatsministerium des Innern ist unterm 30. März folgende Entschließung über die Beeidigung der Israeliten ergangen: „Es ist bereits durch die Entschließung vom 8. April 1834 genehmigt worden, daß den Israeliten der Staatsbürger-Eid ganz in der nämlichen Weise, wie den Christen, sohin ohne besondere Förmlichkeiten, nur mit Hinweglassung der Bezugnahme auf „das heilige Evangelium" abgenommen werde. Es ist daher ganz entsprechend, daß das gleiche Verfahren auch bei allen sonstigen, vor Verwaltungsbehörden vorkommenden Beeidigungen stattfinde."

Der Münchner Central-Märzverein hat in seiner letzten Sitzung den Antrag angenommen, am nächsten Sonntage den 22. d. eine Volksversammlung für München und Umgegend zu veranstalten, zu welcher die Deputirten Münchens, die Herren Feder, Wiedermann und Kratzeisen einzuladen seyen, um gegenüber dem Volke, von welchem sie ihr Mandat empfingen, Rechenschaft über ihre bisherige Wirksamkeit abzulegen. Hierauf bezüglich wurde der weitere Antrag angenommen, ein Comite für Volksversammlungen zu bilden.

Es hat sich in München ein Verein von Militär-Aerzten gebildet, welcher nebst wöchentlicher geselliger und wissenschaftlicher Besprechung sich die Verbesserung der eigenen Standesangelegenheiten zur Aufgabe gesetzt hat. Zweigvereine sind zum Anschlusse eingeladen.

In München hat ein spanischer Major, Tellez mit Namen, dem Hrn. Baron Bernhard um 78,000 fl. falsche spanische Papiere aufgehängt, und ist dann entflohen, man glaubt nach Amerika.

Nach einem Berichte in der „Deutschen Reform" war der Kampf an den Düppeler Schanzen ein sehr mörderischer. 5000 Mann Bayern und 6000 Sachsen, letztere unter Anführung ihres Prinzen Albert, hatten, unterstützt von 30 Geschützen, welchen 36 dänische Kanonen antworteten, den Sturm Morgens 8 Uhr begonnen. Trotz dem heftigen Kartatschenfeuer des Feindes, welches die Reihen der Deutschen lichtete, drangen dieselben doch mit dem Bayonett vor und nahmen nach kurzem Widerstande die Schanzen und alle Kanonen der Dänen. Leider wurde Sonderburg (ein Städtchen auf Alsen mit etwa 3000 Einwohnern) in Brand geschossen. Der Verlust der Bayern und Sachsen beträgt (nach diesem Berichte) 1000, der der Dänen 3000 an Todten und Verwundeten. Unter den Verwundeten befindet sich Hauptmann Adolfer und zwei Lieutenants. Die meisten Verwundeten sind Bayern. Schon in den ersten Frühstunden des Tages haben die Bayern 50 bis 60 Todte und bedeutend viele Verwundete gehabt. Zwei Kompagnien Dänen sind, da

Digitized by Google

sie nicht so schnell mit den Uebrigen über die Brücke nach Alsen kommen konnten, ins Wasser gesprengt werden und ertranken.

Die „O.-P.-A.-Ztg." enthält im amtlichen Theile eine Reihe von Ernennungen in der Marine. Zum Kapitän zur See und interimistischen Seezeugmeister für die Nordseeküste ist der rühmlichst bekannte bisher königl. griechische Fregattenkapitän Brommy ernannt, zum Korvettenkapitän H. J. Strutt, interimistischer Befehlshaber der Fregatte „Deutschland". Ferner werden namhaft gemacht 5 Lieutenants 1. Klasse, meist Ausländer, 2 Lieutenants 2. Klasse, 3 Hülfsoffiziere, 8 Schiffsfährdriche, 1 Premierlieutenant und 1 Sekondelieutenant im Marinekorps, 1 Zahlmeister 1. Klasse, 1 Zahlmeister 2. Klasse und 3 Unterzahlmeister.

Der „O.-P.-A.-Ztg." zufolge haben sich außer Baden auch Darmstadt, Nassau, Braunschweig, Oldenburg und die Thüringischen Staaten bereits für die unbedingte Annahme des Verfassungswerkes entschieden.

In der Proklamation des Reichsverwesers, Erzherzog Johann, vom 15. Juli 1848 äußert sich derselbe über die von der deutschen Reichsversammlung zu beschließende Verfassung in folgender Weise: „Deutsche! Nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverkürzt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entgehen, denn Ihr werdet wissen, sie zu wahren. Eure Vertreter werden das Verfassungswerk vollenden! Erwartet es mit Vertrauen! Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit ächter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern, fest wie Eure Berge!" Diese am 15. Juli v. Js. erschienene Proklamation ist von den damaligen Reichsministern Schmerling, Peucker und Heckscher gegengezeichnet. In diesem Aktenstücke ist die Nationalversammlung als Vollenderin der Verfassung anerkannt, und nicht einmal eine Andeutung der Forderung von Vereinbarung.

Den Wiener Buchhändlern ist das Verbot zugegangen, die ihnen von Leipzig aus geschickten Bücherballen zu öffnen, ohne die Gegenwart eines Kommissärs, der die im Belagerungsbezirke verbotenen Bücher beobachten soll. Das Buchhändlergremium sah dadurch das kaiserliche Patent, worin die Censur aufgehoben, beeinträchtigt, und wendete sich deßhalb an das Ministerium. Dieses gab den Bescheid, daß während des Ausnahmszustandes die Anordnung des Stadthauptmannes in Kraft bleiben müsse. Am 13. ist nun die Eröffnung der Bücherballen erfolgt, und nur die Zeitschrift der „Leuchtthurm" wurde confiscirt. Das Merkwürdigste bei dieser Censur-Episode ist die Untersuchung der aus Prag, Graz ꝛc. kommenden Bücherballen.

Ein schändliches Geschäft hat eine Buchhandlung in Olmütz unternommen. Sie gibt eine Galerie illustrirter Steckbriefe heraus. Schon sind Kossuth u. A., auch flüchtige Abgeordnete des Reichstages, in derselben erschienen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Dem „K. v. u. f. D." schreibt man aus Lemberg: Nun endlich ist doch die Beistimmung aus St. Petersburg zu der von Oesterreich angesprochenen Hülfe gegen die in Siebenbürgen wüthenden magyarischen Raubschaaren angelangt. Diesem nach leistet Rußland Beistand mit 20,000 Mann Infanterie, 4000 Mann Kavallerie und 24 Geschützen unter Befehl des russischen Generallieutenants v. Möller, eines tapfern Liebländers. Dieses russische Korps besetzt unverzüglich die siebenbürgische Grenze und wird nicht eher zu operiren beginnen, bis nicht aus Süden, Westen und Norden der verabredete Angriff auf die Landesstrecke am linken Theißufer beginnt. Das ganze wird der Feldmarschall Fürst Windischgrätz leiten, dem der vormalige Chef des Generalstabs bei der italienischen Armee F.-M.-L. Heß und auch der tapfere nunmehrige General Benedek beigegeben ist. Zu diesem Ende sollten zwischen dem 13. und 16. d. M. acht starke Bataillons (darunter das Grenadier-Bataillon Trenk), 1200 Pferde und 15 Geschütze von Galizien nach der ungarischen Grenze abmarschiren; sechs Bataillons, 800 Pferde und 9 Geschütze sollten dieser als Reserve folgen. Der kommandirende General in Galizien, General der Kavallerie v. Hamerstein behält den Oberbefehl über dieses Korps. Im schlimmsten Fall stehen bei Brody (in Radziwilow) 50,000, ferner bei Tomaszow an den polnischen Grenzen 40,000 Russen bereit, um allen Möglichkeiten kräftig zu begegnen. Das für Siebenbürgen zur Hülfe bestimmte russische Armeekorps hat den Befehl von seinem Kaiser erhalten, auf die erste Aufforderung des Kaisers von Oesterreich, allsogleich das Land wieder zu räumen und nach der Wallachei und Moldau zurückzukehren.

In Frankfurt wurde am 16. der amtliche Bericht Dembinsky's an Kossuth über die Schlacht bei Gödöllö verbreitet, nach welchem die Oesterreicher völlig geschlagen wären und 6000 Todte hätten; von den Ungarn wären 2000 gefallen.

Selbst gut unterrichtete Personen stellen es jetzt in Wien nicht mehr in Abrede, daß die österreichischen Truppen in Ungarn eine bedeutende Schlappe erlitten hätten. General Welden werde unverzüglich sich an die Spitze der Armee stellen.

Man vernimmt mit Bestimmtheit, daß Feldzeugmeister Baron Welden das Oberkommando der ungarischen Armee übernehmen wird. Feldmarschall-Lieutenant Baron Böhm soll dann das Kommando in Wien übernehmen. Am 14. hielt General Welden eine Musterung über die Wiener Garnison und ist sofort nach Ungarn gereist, um durch seine Energie die kaiserlichen Truppen zu neuen Siegen zu begeistern.

Ungarischen Nachrichten zufolge hatten die Plünderungen in Pesth, namentlich in den Vorstadten von Seite der Kroaten auf sehr arge Weise überhand genommen. Zwei auf frischer That ertappte Kroaten wurden standrechtlich erschossen.

Die durch Privatbriefe dargestellte Aufregtheit der Pesther Bevölkerung an die magyarische Sache wird nun auch vom „Lloyd" hervorgehoben; in einem Artikel aus Pesth vom 9. d. heißt es: „Gestern sahen wir mehrere gefangene Husaren durch unsere Straßen führen; aber der Wahnsinn und die Verwegenheit dieser Rebellen geht so weit, daß sie selbst gefangen ihren Hochmuth nicht fahren lassen und nicht weniger als bestürzt über ihr Loos schienen. Leider wird diese Gesinnung auch von einem großen Theile unserer Bevölkerung getheilt, die den einherstolzirenden Gefangenen ein: „Es leben die Husaren" zurief, und Geldsammlungen für sie veranstaltete." Die Rache, die für derartige patriotische Aeußerungen ausgeübt wird, geht aus folgender Stelle hervor: „Eine Strafe, die schon längst verhängt werden sollte, ereilte vor einigen Tagen den Grafen Stephan Karoly. Jedermann wußte, daß er im verflossenen November auf seinen Gütern 1800 Mann, darunter 600 Husaren rekrutirte, sie auf eigene Kosten equipirte und den Honveds einreihen ließ. Noch mehr, obschon die jedesmaligen Verluste dieser Rebellenschaar ununterbrochen von der Bevölkerung seiner Güter ersetzt wurden, sahen wir den Herrn Grafen hier frei herumgehen. Den nachdrücklichen Vorstellungen eines Offiziers ist es nun gelungen, die Ver-

Digitized by Google

haftung des Grafen zu veranlassen, und, wie man hört, soll seine Freilassung erst dann erfolgen, wenn er eine doppelte Anzahl Rekruten für die k. k. Armee gestellt haben wird."

Nach einem Schreiben aus dem Banat, welches die Wiener „Presse" mittheilt, werden alle Greuelthaten, welche nach andern Quellen bei der Einnahme Hermannstadt's durch Bem vor sich gegangen seyn sollen, in Abrede gestellt. Sachsenfamilien aus Hermannstadt und Kronstadt, die sich nach Lugos geflüchtet hatten, kehrten unbesorgt in ihre Heimath zurück, weil sie von den Zurückgebliebenen die tröstliche Versicherung hatten, daß Bem in beiden Städten bei seinem Einzuge und auch später die strengste Mannszucht aufrecht zu erhalten wußte, und daß man für Leben und Eigenthum Nichts zu besorgen habe.

Ueber Bem, ob er wirklich in Kalotscha erschienen, verlautet nichts Bestimmtes. General Wohlgemuth ist bereits nach Neuhäusel abgegangen, und man erwartet demnächst einen Bericht über die Operationen des dort aufgestellten Corps, welches der von den Insurgenten ergriffenen Offensive rasch ein Ende machen könnte. Comorn wird noch immer beschossen.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 3 fl. 12 kr. — Ungenannter 12 kr. Ein anderer Ungen. 12 kr. Von C. 24 kr. — Summa 4 fl.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 18. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1182	1177
Oesterreich, 5 % Metalliques	76⅞	76
„ 4 % „	60	59⅞
„ 2½ % „	40⅜	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅛	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅞	78⅝
„ 4½ % „	94⅞	94⅝
Baden, 3½ % Obligationen	77⅜	77⅛
„ 50 fl. Loose	48⅛	48
„ 35 fl. „	28⅛	27⅞
Nassau, 25 fl. „	21	20⅜
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅝	70⅛
„ 25 fl. „	22⅛	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	26⅛	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 3 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Joseph Weidling, Ortsnachbar in **Neubessingen**, stand wegen Trunksucht und Verschwendung seit dem 25. November 1842 unter Curatel, und wurde durch Ausschreiben vom genannten Tage Jedermann verwarnt, ohne Zustimmung des Curators Franz Seubert ihm Etwas zu borgen oder lästige Verträge mit ihm abzuschließen.

Diese Curatel wurde nach Beschluß vom Heutigen aufgelöst, und wird in Folge dessen die obenerwähnte Warnung zurückgenommen.

Arnstein, den 12. April 1849.

Königliches Landgericht.

Sotier, Ldr. Rechtspr. Gram.

Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete wird auf mehrseitiges Verlangen eine Schule der französischen Sprache für Anfänger, in zwei Lehrkursen, den einen für Knaben, den andern für Mädchen, gegen die Mitte des Monats Mai eröffnen. Die Lehrstunden für Knaben werden Montags, Mittwochs und Freitags von 4—6 Uhr Nachmittags, die für Mädchen an den übrigen drei Wochentagen zu denselben Stunden stattfinden.

Das Honorar, welches am Anfange des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat 48 kr.,
„ „ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
„ zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Der Unterzeichnete glaubt um so mehr auf Unterstützung und Beförderung seines Vorhabens von Seiten des verehrten Publikums rechnen zu dürfen, als er durch die Anstalt, die er ins Leben zu rufen beabsichtigt, selbst wenig bemittelten Familienvätern Gelegenheit gibt, ihre Kinder an einem Unterrichte zu betheiligen, der diesem Lehrgegenstande einzig und allein 26—28 Lehrstunden monatlich widmet, eine Stundenzahl, die selbst von Anstalten, wo das Französische einen Hauptgegenstand ausmacht, selten überboten wird. Er wird übrigens weder Mühe noch Kosten scheuen, um seiner Schule die zweckmäßigste Einrichtung zu geben, und die größtmöglichste Vollkommenheit für dieselbe anzustreben suchen. Die verehrten Eltern oder Vormünder, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen recht bald zu machen. Alles Nähere im Hause des Herrn Friseur Rom junior (2. Distr. Nr. 415) im dritten Stock.

L. Suhler,
Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Sämmtliches Holz eines noch ganz neuen aus Fachwerk erbauten Hauses ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Valentin Wieland**, Gärtner, 2. Distr. Nr. 225.

Im 3. Distr. Nr. 369 wird ein großes **Regenfaß** zu kaufen gesucht.

Bis 1. Mai ist ein Logis nächst dem Neumünster zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 181 in der untern Dominikanergasse.

Eins oder zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln sind stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 316 bei Biewirth **Bauß**.

In der Semmelsgasse ist ein zu allen Geschäften geeigneter geräumiger Laden mit Wohnung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Hofstraße Nr. 803/4 parterre.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeltsgasse) ist eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc., nebst einem schönen Hausgarten mit Springbrunnen, auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer **Nienecker**
im Katzenwicker.

Vor einiger Zeit wurde an der Spitalpromenade ein **Holzbeil** gefunden. Der Eigenthümer kann dasselbe gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 18. d. Mts. früh 6 Uhr ist in Folge eines Schlagflusses in das bessere Jenseits hinübergegangen Herr

Johann Michael Kraus,

I. Schullehrer zu Retzbach.

Er ward geboren zu Hendungen am 7. Oktober 1770, im Schullehrer-Seminar zu Würzburg gebildet 1791/92, wurde hierauf Schulverweser zu Königshofen im Grabfelde bis zum Jahre 1794, kam dann in gleicher Eigenschaft bis 1796 nach Osterburken, ehedem kurfürstlich Mainzischen Gebiets, Dibzese Würzburg, erhielt 1797 seine Anstellung als Schullehrer zu Burgerroth, k. Landg. Aub, und wurde den 14. Februar 1798 auf die Schulstelle im Marktflecken Retzbach befördert. Unterm 5. November 1848 wurde ihm von Sr. Majestät in Rücksicht auf seine seit mehr als fünfzig Jahren treu geleisteten Dienste die goldene Ehren-Münze des königl. bayer. Ludwigs-Ordens verliehen. Derselbe lebte 46 Jahre im Ehe- und 3½ Jahre im Wittwerstande.

Wir bringen diesen für uns so schmerzlichen Verlust hiermit zur Kenntniß unserer verehrlichen Verwandten und Freunde, empfehlen denselben ihrem werthen Andenken und Gebete, uns aber ihrem fernern Wohlwollen.

Retzbach, den 19. April 1849.

Die trauernden Hinterlassenen.

Theresien-Erziehungs-Institut

unter dem allerhöchsten Schutze

J. Maj. unserer allergnädigsten Königin von Bayern.

Die Aufnahme in das Pensionat und die der Externen hat mit Hälfte April begonnen. Einsichtsvolle Eltern würdigten immer eine Anstalt, welche mit Aufopferung des eigenen Interesse nie eine große Zahl Zöglinge aufnahm, damit das Relative für allseitige Bildung bestmöglichst erzielt werde, weswegen jeder Unterrichtszweig auf das Grundlichste von ausgezeichneten Professoren und Lehrern und einer bewährten Gouvernante ertheilt wird. Das Lokal bietet ganz besondere Vortheile für physische Entwicklung dar, da es in einem anmuthigen Garten erbaut ist, in welchem man zur schönen Jahreszeit speist, ja selbst Unterricht darin ertheilt.

Der jährliche Preis für Kost und Unterricht beträgt 20 Karolin. Die Externen zahlen für Unterricht per Monat 6 Gulden; die Kleineren unter 7 Jahren zahlen nur 3½ Gulden, indem sie nicht alle Lehrgegenstände theilen.

Der besondere französische und englische Cours erwachsener Fräulein hat seinen steten Fortgang bei einer erfahrenen Französin und Engländerin.

Prospektus und alles Nähere bei

Franziska König, Vorsteherin.

Würzburg, 3. Distr. Nr. 3 nachst dem Residenzplatze.

Geschäfts-Empfehlung.

Joseph Kuhn,

wohnhaft im 1. Distr. Nr. 87 in der Semmelsgasse,

empfiehlt sich seinen verehrlichen Kunden zur geneigten Bestellung in allen **Schriften, Firma's**, farbigen und vergoldeten **Grabschriften**, sowie Grabschriften und Firmen in Holz, Blech und Leinwand, **Oel-Vergoldungen, Blechlackirungen** und **Verzierungen**, sowie auch in allen Sorten täuschend nachgeahmter **lackirter Holzarten**, zu den billigsten Preisen und promptester Bedienung.

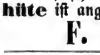
Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch-** und **Fuss-Teppiche**, bunte **Wachstuche** und **Wachsteffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Eine frische Parthie Strohhüte ist angekommen.

F. Rom. jun.



In der Nähe der Stadt ist ein Haus mit gewölbtem Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum, mit 3½ Morgen Feld, welches sich wegen seiner schönen Lage besonders zur Wirthschaft eignen würde, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Exped.

Es ist ein möblirtes Mezzanenzimmer an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 369 nächst der Universität.

3500 fl. sind auf erste doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exped.

Ein junger Mann, der im Rechnen, Schreiben sowie in der Buchhaltung und Correspondenz gut bewandert ist, sucht Unterkunft auf irgend einem Bureau oder anderweitige derartige Beschäftigung. Derselbe kann zu jeder Stunde eintreten. Nähere Anfragen unter der Chiffre **A. Z.** beliebe man gefälligst in der Exped. d. Bl. gefälligst zu machen.

In einer hiesigen Conditorei wird ein braver Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein grauer **Boukskin-Handschuh** ging verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Gestern ging von der Marktgasse bis zur Brücke ein **Cigarren-Etuis** verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige

vom 18. April 1849.

(Kleebaum.) Werner, Rechtspraktikant a. Bamberg. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. v. Benningen a. Mannheim. — Handel, Stud. a. Leipzig. Mad. Brendinger a. Nürnberg. Glaeten, Holzhändler a. Amsterdam. Kftr.: Erfurt a. Koburg, Bleymüller a. Gotha u. Starzberg a. Elberfeld. — (Kais. Hof.) Benn, k. Landrichter a. Hofheim, m. Gattin. — (Schwan) Endres, Gastwirth a. Effeldach. Schneckmann, Kfm. a. Aachen. Ritter, Oekon. a. Bamberg. — (Wittelsb. Hof.) Kftr.: Fulda a. Frankfurt. Jgelreiner a. Aschaffenburg, Handler a. Nördlingen. Fel. Rupbauer a. Nürnberg. Fri. Thomas a. Neustadt a/S. Grieger, Dr. med. a. Neuenhaus.

Gestorben.

Johann Franz Riedenauer, Wurstfabrikant, 76 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **19 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **2 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 95. Freitag den 20. April. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

In der Schwurgerichtssitzung vom 18. und 19. kam die Tödtung des Forstgehülfen Stark zu Steinach bei Münnerstadt zur Verhandlung. Derselbe bekam am Abende des 6. August 1848 im Wirthshause zu Steinach Streit mit dem dortigen Gemeindepfleger, in dessen Folge letzterer aus dem Nebenzimmer des Wirthshauses in das äußere Wirthszimmer geschafft wurde. In diesem befanden sich mehrere ledige Burschc, welche auf den Forstgehülfen eifersüchtig waren. Sie eilten ihm nach und erreichten ihn im Hofe vor dem Hause des Revier-Försters, als er eben im Begriff war, sich die Thüre öffnen zu lassen; einer der Burschc ergriff einen acht Schuh langen Stickel, ein anderer ein Holzbeil, und unter ihren Schlägen sank der unglückliche Forstgehülfe alsbald schwer am Körper verletzt darnieder, starb auch wenige Stunden nach erhaltener Verletzung, ohne nur wieder zur Besinnung gekommen zu seyn. Als Urheber des Verbrechens des Todtschlags waren Paul Metz, lediger Schmiedsgeselle von Steinach, und Steph. Nöth, lediger Schustergeselle von da, als Gehilfen bei der That aber der ledige Müllergeselle Sebastian Schmitt von Roth und der ledige Schneidergeselle Michael Bauer von Steinach in den Anklagestand versetzt. In Folge des Urtheils wurde Paul Metz als Urheber des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, Stephan Nöth und Sebastian Schmitt der Hilfeleistung ersten Grades bei diesem Verbrechen, in Verbindung mit dem erschwerenden Umstande des Verziehens der Körperverletzung, Michael Bauer aber der Hilfeleistung dritten Grades in Verbindung mit denselben erschwerenden Umstande für schuldig erkannt, sofort Paul Metz zu 8jähriger Zuchthausstrafe, Stephan Nöth zur Strafe des Arbeitshauses von 4 Jahren und 2 Monaten, Sebastian Schmitt gleichfalls zur Strafe des Arbeitshauses von 4 Jahren und 1 Monat, Michael Bauer aber zu 1½ Jahren verurtheilt.

Vor dem Schwurgerichtshofe steht heute Joh. Schleicher, Gastwirth aus Hofheim, angeklagt der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, die im Mai 1845 beim Landgerichte Gemünden ausgefertigt wurde bei Gelegenheit der Einkindschaftung zur Verbelehnung des damals verwittibten Joh. Schleicher. Morgen das Weitere.

Die Stelle eines k. Landrichters zu Aschaffenburg wurde dem dermaligen Landrichter zu Volkach, Kilian Hauck, verliehen und demselben hiebei die Function eines k. Kommissärs übertragen.

Am 17. dieses früh wurde der Schullehrer Georg Braun von Niederlauer, Landgerichts Neustadt a/S., in einer unbedeutenden Wasserpfütze hart am Orte Niederlauer todt aufgefunden. An dem Leichnam fand sich nicht die geringste Spur einer Gewaltthat oder Entwendung; übrigens soll der Verunglückte Tags vorher das Städtchen Neustadt Abends 7 Uhr im betrunkenen Zustande verlassen haben.

Die kgl. bayer. Armee hat am 16. d. wieder einen ihrer ehrenwerthesten Veteranen durch den Tod verloren, den Generallieutenant und Vicepräsidenten des General-Auditoriats, Joseph v. Dichtel. Mit dem Ruhme des Kriegers, den er sich in den Feldzügen vom Jahre 1799 und 1800 gegen Frankreich, 1805 gegen Oesterreich, 1806/7 gegen Preußen, 1809 gegen Oesterreich, 1812 gegen Rußland, 1813, 1814 und 1815 gegen Frankreich erwarb, folgt ihm der Ruf des edelsten Menschenfreundes, des besten Familienvaters in's Grab.

Ihre k. k. Hoh. die Frau Erzherzogin Hildegarde befindet sich seit Sonnabend zum Besuche ihrer königl. Eltern und Geschwistern in München. Dieselbe soll gesonnen seyn, mit ersteren während der Sommersaison in Berchtesgaden zu verweilen.

Die „Allg. Ztg." schreibt aus München vom 17. April: V. d. Pfordtens Ernennung als Minister des Aeußern soll gewiß seyn, und er soll gestern Abends bereits Instructionen an Berchenfeld-Kösering in Frankfurt abgesendet haben.

Ein Münchener Brief in der Augsburger Abendzeitung macht darauf aufmerksam, daß in der Frage der Grundrechte nicht der beinahe aus sechzig Mitgliedern bestehende oberste Gerichtshof, sondern nur der betreffende aus sieben Mitgliedern bestehende Senat sich auszusprechen habe.

Der „Neuen Münchener Ztg." wird auf Veranlassung des Ministers Forster die bisher bezogene Unterstützung aus dem Reserve-Unterstützungsfond für die Folge nicht mehr verabreicht. Man erwartet jedoch vom Ministerium Forster noch, daß auch die Zurücknahme des Befehls, wonach diese Zeitung bei allen k. Aemtern auf Requisition angeschafft werden müßte, sobald als möglich erfolgen wird.

Am 15. wurde der bisherige Redacteur des „Gradaus", Student Beccechioni, auf Ersuchen des Staatsanwaltes verhaftet.

Digitized by Google

Der Münchener Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit hat eine Adresse an den Papst erlassen.

Beda Weber, Professor aus Meran, Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung, ist durch das Domkapitel zu Limburg zum katholischen Pfarrer an der Bartholomäuskirche in Frankfurt ernannt worden.

In Steyermark wird nun endlich im Wege der öffentlichen Concurrenz die Herstellung eines Tunels durch den 4400 Fuß hohen Berg Sömering ausgeschrieben. Dieß Riesenunternehmen soll bis zum 15. Sept. 1851 vollendet seyn, und ungefähr 1½ Million Gulden kosten. Es wird dazu dienen, die Eisenbahnverbindung zwischen Wien und Grätz (Laibach-Triest) zu einer direkten zu machen; da bis jetzt die Passagiere und Güter am Fuße des Sömering abgeladen und auf gewöhnlichen Wagen über die Bergstraße, die sich bis zu 3100 Fuß erhebt, transportirt werden mußten, und erst jenseits wieder Gebrauch von der Eisenbahn machen konnten.

Die öffentlichen Bauten in Wien sind jetzt wieder im vollen Angriff. Vor der Dominikanerbastei wird die Stadtmauer hinausgerückt, wodurch vor dem neuen Postgebäude ein bedeutender Raum gewonnen wird. Das Bassin des Neustädter Kanals nächst dem neuen Zollamt ist bereits zugeschüttet und dort wird ein großartiger Centralbahnhof erstehen, von dem aus nicht etwa Pferdekraft, sondern Lokomotive, die Reisende und Waaren zu den beiden Bahnen befördern werden. Die Verbindung des Zollamts mit der Glogganitzer Bahn wird noch dieses Jahr fertig werden; obwohl ein kolossales Unternehmen, durch Zuschüttung des Kanals bis fast zur Linie, Grabung eines neuen Hafens und unterirdische Ableitung des Kanalwassers, ist der Bau doch schon sehr vorgeschritten. Er hat 1707 Klafter Länge und auf einer Strecke von 715 Klafter eine Steigung von 1:54.

Außer der Spannung, welche die ungarischen Angelegenheiten hervorbringen, ist Wien ruhiger als je, und es beginnt, worauf der größte Werth zu legen, im Allgemeinen eine besonnenere überlegende Stimmung Platz zu greifen.

Flüchtige aus Siebenbürgen, welche in Wien angekommen sind, erzählen Folgendes: Hermannstadt ist nicht zerstört, nur in der Vorstadt brannten einige Häuser nieder; geplündert wurde aber reichlich, und wirklich ließ Bem auf das fliehende wehrlose Volk mit Kartätschen schießen. In Hermannstadt fielen ihm 17 Kanonen in die Hände und die Hauptmunitionsvorräthe; die dortigen zwei Pulvermühlen läßt er überdieß Tag und Nacht arbeiten. Gegen 300 Dörfer sind Ruinen, dazu das Städtchen Groß-Enyed! Es sind meistens romanische Ortschaften, außerdem sächsische. Schaudererregend lauten die übereinstimmenden Berichte über die beispiellosen Gräuel, welche von den Szeklern und Romanen verübt wurden, gegen die selbst die Schaaren Bems zurückstehen. Vom zarten Kindesalter an blieb kein weibliches Wesen unentehrt, und es ist Thatsache, daß selbst noch eine 70jährige Matrone thierischer Rohheit nicht entging! Ein Beamter erschoß Weib und Tochter, um sie vor der Schande zu retten, dann aber sich selbst über ihren Leichen. Die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben, aber die Szenen des Bethlehemischen Kindermordes wurden in Siebenbürgen wiederholt und Säuglinge an den Wänden zerschellt. Die Verstümmlung der Leichen ist an der Tagesordnung, sowie ausgesuchte Martern der unglücklichen Opfer, namentlich einiger Offiziere, die im Verdacht als kaiserlich gesinnt standen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Einer Nachricht der A. Z. aus Wien vom 14. April zufolge hat General Ramberg die Ungarn wieder aus Waitzen vertrieben, und dasselbe ist wieder im Besitze der Oesterreicher.

General Götz starb an einem Schusse, der aus einem Hause in Waitzen fiel, in einem Alter von nahe an 70 Jahren. Er war einer der besten und tapfersten Offiziere und wurde leider nicht seinem Talente entsprechend verwendet.

General Wohlgemuth von der italienischen Armee hat bereits die Belagerung von Komorn übernommen. Privatbriefe von der dortigen Gegend stimmen aber darin überein, daß Komorn wirklich ist, wofür es gilt, eine unbezwingbare Festung unter den Festungen. Laufgräben zu eröffnen ist nicht möglich, weil zwei Fuß tief in der Erde man schon auf das Seichwasser der beiden Flüsse Waag und Donau kommt, in deren Vereinigungswinkel bekanntlich die Festung liegt. Hunger und Uneinigkeit in der Besatzung müssen also das ihrige thun. Die Oesterreicher Sappeurs und Pioniere haben empfindlichen Verlust erlitten. Es ist ganz richtig, daß 50,000 Mann Verstärkungen zur ungarischen Armee stoßen; von Wien gingen die letzten Tage wieder fünf Batterien neu ausgerüstet dahin ab. Sehr bedenklich lauten aber die Nachrichten von der untern Donau und Drau. Die Serben wurden auf allen Punkten geschlagen, und in Kroatien hat die magyarische Aufwiegelung plötzlich wieder neuen Boden gewonnen, so daß auf einer Kongregation des Agramer Comitats man kürzlich sogar mehrere Lebehoch auf Kossuth hören konnte.

Außer den Russen erwartet man an weiteren Verstärkungen für die Oesterreicher das in Gilmärchen beorderte Armeekorps des F.-M.-L. Haynau aus Italien, das galizische Armeekorps unter F.-M.-L. Vogel, das auf 12,000 Mann angegeben wird, und endlich andere aus Böhmen, Mähren und Niederösterreich herbeigezogene Truppen.

Feldzeugmeister Welden hat als jetziger Oberbefehlshaber der kaiserl. Armee in Ungarn einen äußerst kräftigen Aufruf an dieselbe erlassen, der mit den Worten schließt: „Darum vorwärts, meine getreuen Kameraden, dieß sey unser Wahlspruch!“

Neuen Nachrichten aus der Slowakei zufolge hat das Benikliche Korps Eperies genommen und die kaiserlichen Truppen hinausgedrängt.

Der Verlust der wichtigen Schanzen bei St. Thomas und die Besetzung derselben durch die Magyaren wird amtlich bestätigt.

Am 11. rückte ein Bataillon des italienischen Regiments Zanini in Wien ein, lauter Rekruten, auffallend durch Umspann-Kuppeln statt der Schwunggriemen zu Säbel und Bayonnett, es ist erbeutete piemontesische Armatur.

In Wien herrscht großer Schrecken wegen der Nachrichten aus Ungarn, die zwar zum Theil nur Gerüchte sind, die aber in Jedermanns Munde gehen, und durch das Fallen der Papiere bestätigt werden, sowie durch das Schweigen der amtlichen Blätter. Wien zählt der Kleingläubigen gar viele, und von panischen Schrecken befallen, eilen diese kopfüber zum Thor hinaus, und zwar Donau aufwärts, um vor den anrückenden (!) Ungarn in Sicherheit zu kommen. Wirklich sind in Klosterneuburg schon ungewöhnlich viele Sommerwohnungen genommen, und am 13. beförderten zwei Dampfboote nicht weniger als 1023 Personen aufwärts nach Linz, was gewiß nicht lauter Champagnerreisende waren, und noch

Digitized by Google

weniger Ischler Plaisir-Kurgäste bei dem abscheulichen Wetter, das den Bäumen noch nicht erlaubt, ihre grünen Füllhörner herauszustrecken.

Die Gesundheit des Grafen Stadion ist sehr leidend, durch die unerhörte Anstrengung, mit der er seinen Geschäften sich widmet, fünf Stunden Schlaf ist eine Ruhe, die er sich nur selten gönnt. Er hat jetzt einen Urlaub von acht Tagen genommen, indeß Bach seine Stelle versieht. Gleichzeitig wurde endlich sein Unterstaatssekretär ernannt. Es ist dies der Staatsrath Pipitz, früher die treibende Kraft des vormärzlich freisinnigen Ministeriums Kolowrat. Als „Altliberaler" ist er den Liberalen von heute natürlich ein Dorn im Auge; die gründlichste und ausgebreitetste Kenntniß der Geschäfte und Verhältnisse können ihm aber auch diese nicht absprechen, womit er auch sehr angenehme Formen verbindet.

Feldmarschallieutenant v. März (ein geborner Hanauer), der 10 Jahre lang Festungscommandant von Komorn gewesen, dann Feldmarschallieutenant Graf Ludolf und Generalmajor Auer, ersterer Divisionär, letzterer Brigadier in Italien, sind pensionirt.

Dem russischen Bündniß scheint in Oesterreich Niemand hold; selbst der Lloyd, der dem Ministerium bei jedem Schritt zur Seite steht, hat in der letzten Zeit seine Abneigung gegen ein solches Bündniß mehr als einmal unumwunden ausgesprochen.

Ein Theil der Berliner Presse bricht offen in Kriegsfanfaren gegen Oesterreich aus. Die, sonst durchaus gemäßigte, constitutionelle Parlamentscorrespondenz versichert sogar, die Siege der Ungarn würden dort so freudig aufgenommen, als die Siege über die Dänen, und die Magyaren möchten nur noch 14 Tage aushalten, so würden ihnen viele preußische Offiziere a. D. zueilen, um den Oesterreichern den Rehraus marsch zu machen. Auch die „D. const. Ztg." hat unlängst daran erinnert, was auf die Freude gefolgt, mit der man 1805 die Niederlage der „Kosbeutel" begrüßt; und eben mahnt ein süddeutsches Blatt die Preußen, wie auf Ulm und Austerlitz nach kurzer Jahresfrist Jena und der Tilsiter Frieden kamen.

Schleswig-Holstein. Die Dänen ließen auf dem Platze bei den Schanzen 250 Todte und Verwundete. Den Brückenkopf haben die Dänen noch inne; die Brücke ist nicht zerstört und ist von den Dänen besetzt. Der Brand von Sonderburg beschränkt sich nur auf ein Gebäude. Die Kurhessen sollen 65 Mann an Todten haben. Am 13. versuchten die Dänen sich wieder in den Besitz der am Morgen desselben Tages durch Ueberfall verlorenen Höhen von Düppel zu setzen, wurden aber zurückgeschlagen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 19. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1187	1182
Oesterreich, 5 % Metalliques	76½	76⅛
" 4 % "	60	59⅞
" 2½ % "	40¾	40⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	—	79
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78⅞	78⅛
" 4½ % "	95⅞	94⅛
Baden, 3½ % Obligationen	77⅛	77⅛
" 50 fl. Loose	48½	48⅛
" 35 fl. "	28¾	28⅛
Nassau, 25 fl. "	21	20⅝
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	71⅛	70⅞
" 25 fl. "	22⅛	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅞	27½
Sardinien, 36 Frcs. "	26½	26

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-Stück 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Die Viehmärkte zu Heidingsfeld betreffend.)

Durch höchste Entschließung Königlicher Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 20. März 1849 Nr. 18162/16095 wurde der Stadt **Heidingsfeld** die Abhaltung von jährlich **8 Viehmärkten** bewilliget, und wurden dieselben auf den **ersten Donnerstag** jeden Monats

Februar,	**August,**
März,	**September,**
April,	**Oktober,**
Mai,	**November**

festgesetzt, so daß der nächste Viehmarkt am

3. Mai laufenden Jahres,

dann sofort jeden Monat, mit Ausschluß der Monate Juni, Juli, Dezember und Januar, am ersten Donnerstag abgehalten wird.

Sollte auf den ersten Donnerstag der vorerwähnten 8 Viehmärkte ein Feiertag fallen, wird der Markttag noch besonders bekannt gemacht.

Heidingsfeld, am 1. April 1849.

Der Stadt-Magistrat.

Späth, Bürgermstr.

Eine ruhige Familie ohne Kinder sucht auf Ziel Jakobi eine Wohnung von 3 auch 4 Zimmern im inneren Graben auf der Sommerseite oder am Dominikanerplatz zu miethen.

Wer, sagt die Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 49 ist ein Logis von 4 Zimmern und einem Alkoven, einem verschlossenen Keller, einem gemeinschaftlichen Brunnen und Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Franziskanerstraße Nr. 188.

Im 5. Distr. Nr. 174 nächst dem Gasthause zu den drei Kronen sind drei schön möblirte Zimmer theilweise an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 32, Rothescheibengasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 374 ist auf Jakobi eine Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 122 ist ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Promenade an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16, dem Kleebaum gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer stündlich an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Zur Auswanderung

über

Havre nach New-York und New-Orleans

können bei dem unterzeichneten, von der königl. bayerischen Regierung **concessionirten Agenten** beständig bündige Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** und auch nach **New-Orleans** und zwar nur mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Paquetschiffe** statt.

Die Reise über Havre nach Amerika ist als eine der kürzesten und **sichersten** bekannt.

Nähere Auskunft bezüglich der Ueberfahrts-Preise sowie wegen aller andern auf die Reise nach Amerika Bezug habenden Verhältnisse ertheilt mit größter Bereitwilligkeit

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.

Bielefelder Leinen,

sowie neue **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffe** sind in großer Auswahl angekommen und werden zu den billigsten Preisen **abgegeben bei**

J. F. Keiser,
3. Distr. Nr. 187, dem Kaffeehause zum Hirschen gegenüber.

Neues bewährtes, kräftig wirkendes Haarmittel.

GRAISSE D'OISEAU,

per Flacon 1 fl. 12 kr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauche, sogar bei ältern Leuten, wieder ein kräftiger Haarwuchs hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngern Personen; das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf einiger Monate wird Jeder, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Würzburg zu haben bei

F. Rom jun., Friseur.

Unterzeichneter dankt dem Herrn **Fischer III.** für sein gutes **Hühneraugen-Pflaster,** indem er dadurch völlig dieser lästigen Kameraden entboben ist.

Würzburg, den 18. April 1849.

Bauer.

Ein junger Mensch kann bei einem **Tapezier** in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Eine Person, welche gut kochen und nähen kann, wird bei einer ruhigen Haushaltung sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. **Näheres** in der Exped. d. Bl.

Vorgestern ging von der Marktgasse bis zur Brücke ein **Cigarren-Etuis** verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein grauer **Boukskin-Handschuh** ging verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches kochen und nähen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger **Sericbent,** der auch etwas Vorkenntnisse in der Reaistratur hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird **sogleich gesucht.** Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

Am Walle 1. Distr. Nr. 296 nächst der Tuchfabrik des Herrn **Bonn-Wolpert** ist eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, dann ein Garten, sowie mehrere Hallen, Hofraum, Bodenwerk, Stallung rc, stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches gut möblirtes Logis von 2 Zimmern, in Mitte der Stadt gelegen, wie auch ein einzlnes, sind stündlich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 21. — Geselischaftsabend mit musikalischer Unterhaltung. Anfang um halb 8 Uhr. Näheres besagt das Programm.

Der Ausschuss.

Fünf Morgen **Ackerfeld** am Spitelberge werden verkauft oder verpachtet von

Weinwirth **Friedlein.**

In Heidingsfeld bei **Adam Heller** ist **gutgebrannter Gyps,** der sich zu Getreideböden wie auch für Tüncher eignet, zu verkaufen. Eben so kann man ungebrannten Gyps, der zum Düngen der Felder zu gebrauchen ist, haben.

Noch ganz gute **Fenster** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 19. April 1849.

(**Adler.**) Kfte.: Hammer a. Berlin, Gerlach a. Frankfurt, Hellmann a. Lohne, Winkhaus a. Lüdenscheid, Knorr a. Zweibrücken, Räumel, Direktor a. Stemmbergerhütte. — (**Deutsch. Hof.**) Frau v. Reinhold m. Fam. u. Bed. a. Stuttg. Stüber, Justizrath a. Berlin, m. Sohn. Kfte.: Dürr a. Augsburg a. Rüttinger a. Leipzig. — (**Kronpr. v. Bayern.**) Freiherr v. Hall m. Tochter u. Bed. a. Regensburg. Bar. v. Guttenberg, Lieut. a. Bayreuth. B. d. Rall m. Sohn a. Neumark. Rad. Rheil a. Fulda. Wagner, Rentier a. Stebermark, m. Gattin. Kfte.: Kratochwin a. Frankfurt, Alief u. Bauer a. Köln. — (**Kais. Hof.**) Bäckert u. Hubert, k. Kreis- u. Stadtger.-Räthe a. Schweinf. Cremer, Priv. v. Dr. — (**Schwan.**) Kfte.: Hartmann a. Marktbreit, Hamm a. Winterhausen. Berg a. Lohr, Hübner a. Koburg. — (**Wittelsb. Hof.**) Frl. Hermann m. Frl. Schwester a. Fernbach. Kfte.: Bernemann a. Nürnberg, Leiner a. Köln, Sippel a. Sessen. — (**Württemb. Hof.**) Roth, Spitalverwalter a. Arnstein, m. Gattin. Roth, Priv. a. Amorbach. Mantel, Revierförster a. Hopfachshof. Kfte.: Beck a. Reichenbach, Göpping a. Stuttgart u. Stein a. Freiburg.

Gestorben.

Dorothea Gehmann, Holzhöllers-Frau, 65 J. alt. — Joh. Mich. Brand, Häfnermeister, 57 J. alt. — Barbara Hofmann, Bäckermeisters-Wittwe, 59 J. 2 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 96. **Samstag den 21. April.** **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Eine große Anzahl hiesiger Einwohner hat sich an das Collegium der Gemeindebevollmächtigten mit dem Antrag gewendet, dieselben möchten im Vereine mit dem Magistrat an Se. Maj. den König die Bitte richten, wegen unverzüglicher Einberufung des Landtages und unbedingter Anerkennung der Reichsverfassung, und endlich möchte derselbe jedem Versuche einer Abänderung dieser Verfassung in einer andern als der durch dieselbe selbst vorgeschriebenen Weise den entschiedensten Widerstand entgegensetzen, welchem Antrag die Gemeindebevollmächtigten beitraten, und den Beschluß faßten, daß, wenn der Magistrat auf die beantragte Adresse an den König nicht eingehen sollte, dieselbe von dem Collegium der Gemeindebevollmächten allein zur Durchführung gebracht werden sollte.

Die katholische Pfarrei Röttingen, Landgerichts Aub, wurde dem Priester Bonifaz Bolt, bisherigen Pfarrer zu Euerhausen, übertragen.

Am 16. dieses wollte der ledige Dienstknecht Georg Welgand in dem Schaffstalle des Herrn von Waltershausen zu Waltershausen, Landgerichts Königshofen, eine Ziegel in das Dach stecken, als das Brett unter seinen Füßen zerbrach, er in den Stall hinabfiel und augenblicklich seinen Tod fand.

Am 18. dieses früh 9 Uhr verbrannte in einer Behausung der Löwenstraße in München ein 4jähriges Knäblein, ein Soldatenlosikind, welches allein zu Hause gelassen, über die am Ofen liegenden Zündhölzchen kam und sich die Kleider entzündete. Möge dieses neue Beispiel die strengste Aufsicht über jene Personen herbeiführen, denen Kinder in Pflege anvertraut werden.

Das „Regierungsblatt" Nr. 20 enthält den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Königreiches von 1845/46, welcher sich in Gesammtsumma auf 10,718,594 fl. 41 kr. beläuft.

Die „Neue Münchener Ztg." vom 19. bringt den amtlichen Bericht von der Entlassung des Grafen Bray und der Ernennung v. d. Pfordtens zum Staatsrath, Minister des k. Hauses und des Aeußern, sowie daß demselben auch bis auf Weiteres das Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten übertragen ist.

Am 18. sind von München 100 Mann Executionstruppen nach Allach (60 M.) und nach Menzing (40 M.), Landg. München, zur Aufrechthaltung der Jagdordnung des vorbehaltenen k. Hofjagdbezirkes, abgegangen.

Die Nachricht von den durch einen spanischen Major Namens Tellez verkauften falschen spanischen Papieren wird im Augsburger Tagblatt als unrichtig zurückgenommen.

Die „Allg. Ztg." schreibt aus München vom 18. April: Von dem bereits bekannten Dichter Dr. A. May, dem Verfasser des Trauerspiels „Cinqmars" ging gestern Abend ein zweites fünfaktiges Drama „der König der Steppe" über unsere Bühne, welches den Kosakenhauptmann Mazeppa zum Helden hat, wie er mit Karl XII. von Schweden gegen Peter den Großen sich verbündet, um die Ukraine von Rußland loszureißen und sich zum König der Kosaken aufzuwerfen, was ihn indeß nach mißlungenem Kampfe das Leben kostet. Aufgezeichnet durch kühne Phantasie und blühende Sprache, durch ebenso originelle als gewandte Anlage und Charakterzeichnung gehört dieses Drama sicher zu den selteneren Erscheinungen in unserer jungen Dichterwelt, fand indeß nicht ungetheilten Beifall, wovon wohl die meiste Schuld die Zeichnung des Helden haben mag, der mit zügelloser Kraft und Leidenschaft alle Schranken durchbricht und dabei wohl der Phantasie reiches Interesse zu erregen weiß, das Herz aber kalt und theilnahmlos läßt.

Von Ulm wird geschrieben, daß die Hälfte der dort garnisonirenden Oesterreicher abberufen sey, ohne aber zu wissen, wohin ihr Marsch gehe.

In Reutlingen ist das Fechten der reisenden Handwerker glücklich abgeschafft. Die Zunft- und Stadtgeschenke und eine Kollekte unter der Einwohnerschaft haben dies möglich gemacht. Auf dem Polizeiamt erhält in Zukunft jeder über Mittag verweilende Handwerksgeselle mindestens 9 kr., der Uebernachtende mindestens 12 kr. in Marken, auf die einzelnen Herbergen ausgestellt. (Diese zweckmäßige Einrichtung verdient überall nachgeahmt zu werden.)

Als am 5. d. in Petersburg die Nachricht von den Siegen Radetzky's anlangte, trat Kaiser Nikolaus unter seine Garde-Offiziere, verkündete ihnen den Waffenstillstand bei Novara und rief dabei: „Ein Hurrah dem Helden-Marschall." Am 7. schickte dieser Monarch einen General adjutanten mit seinen Glückwünschen an Radetzky, mit dem Marschalls-Diplom aller russischen Armeen, und die Ernennung zum Inhaber des Husarenregiments, welches der jetzt verstorbene König der Niederlande inne gehabt.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 17. April wurde die Peter'sche Angelegenheit berathen. Der neueste Antrag des Ausschusses, nunmehr die Verhaftung zu gestatten, wurde, nachdem Christ und Berans dagegen gesprochen, von der Mehrheit verworfen und dagegen der frühere angenommen, wonach der Verhaftung bei gegenwärtiger Sachlage keine Folge zu geben, jedoch der Fortsetzung der Untersuchung kein Hinderniß in den Weg zu legen sey. Sodann ging die Versammlung zur Berathung über den Antrag wegen Ausgabe von Kaperbriefen gegen Dänemark über. Die Bittschrift aus Altona um Gestattung der Ausgabe von Kaperbriefen wurde durch die Tagesordnung beseitigt, dagegen dem Reichsministerium dringend empfohlen, zur Deckung des Ersatzes für den der deutschen Schifffahrt von den Dänen zugefügten Schaden in den zu erobernden dänischen Gebietstheilen Contributionen zu erheben, bei den Friedensunterhandlungen aber volle Entschädigung für alle seit dem vorigen Frühjahre verursachte Verluste an deutschen Schiffen und Verrufung ihrer Ladungen vom Sundzoll zu verlangen und zu erwirken.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 19. April zeigt der Vorsitzende erste Vicepräsident Bauer von Bamberg den Austritt folgender Mitglieder an: Schreiner, Schiedermaier, Pieringer, Huber, J. und K. v. Kürsinger, Reuzer, Tomaschek, Lindner, Lausch, Fritsch, Camille Vogner, Streffleur, Riegler, v. Unterrichter, sämmtlich aus Oesterreich, dann Schrader aus Brandenburg. Sodann verliest derselbe ein Schreiben des Ministerpräsidenten v. Gagern, mit welchem er eine ihm den Abend zuvor zugekommene Zuschrift des preußischen Bevollmächtigten bei der Centralgewalt mittheilt. In dieser Zuschrift erinnert die preußische Regierung an die der Deputation der Nationalversammlung gegebene Erklärung des Königs, wegen der Uebernahme der Oberhauptswürde im deutschen Bundesstaate an das freie Einverständniß der deutschen Regierungen als eine Vorbedingung gethan. Da aber bis jetzt mehrere der größeren Staaten Deutschlands ein Einverständniß nicht zu erkennen gegeben haben, so sey zur Zeit die Vorbedingung der Entschließung Sr. Maj. des Königs nicht vorhanden. „Mit Rücksicht jedoch auf die Wichtigkeit des Augenblicks für die künftigen Geschicke Deutschlands, erachtet die kgl. Regierung für angemessen, noch eine kurze Frist zu warten, bevor sie sofern weiterein Entschlüssen die Thatsache zum Grunde legt, daß die Zustimmung größerer deutscher Staaten zu der Seiner Majestät von der Nationalversammlung zugedachten Stellung fehle." Diese Note wird dem Dreißiger-Ausschuß zugewiesen. Gistra mit 20 anderen österreichischen Abgeordneten gaben die Erklärung: daß sie ein Recht der österreichischen Regierung zur Abberufung von Abgeordneten weder anerkennen können noch dürfen, und daß also ein etwaiger Austritt von ihrer Seite nur aus andern Gründen erfolgen würde, die aber gegenwärtig nicht vorhanden seyen. Der Vorsitzende verkündigt darauf den Austritt des Abgeordneten Barth aus Tirol und verliest eine Erklärung des Abg. Wiesner: daß er seinen ihm vom Volke anvertrauten Posten in der deutschen Nationalversammlung so lange zu behaupten entschlossen sey, als diese Versammlung überhaupt bestehe.

Im Dreißiger-Ausschusse sprachen sich Welcker und Wernher von Nierstein in scharfer Weise über die österreichischen Abgeordneten aus. Sie hätten Nichts in der Versammlung mehr zu thun, seyen unberechtigt, ferner mitzureden; sie störten und hemmten nur. Dagegen vertheidigten kräftig Raveaux, Fröbel und Vogt die Berechtigung der österreichischen Abgeordneten.

Oesterreich. Nach Allerhöchster Anordnung wird ein Reservekorps von 22 bis 25,000 Mann auf dem Marchfelde bei Wien und ein zweites solches Korps von beiläufig 15,000 Mann in der Gegend bei Pettau in Untersteiermark, beide bis Lauafang den 10. k. M. zusammengezogen seyn. Der Vernehmen nach soll auch ein Reservekorps von größerer Stärke als die ersteren in Böhmen und zwar in der Gegend zwischen Tabor und Budweis gebildet werden.

Die „Wiener Ztg." meldet in Bezug auf die Operationen in Ungarn: „Der Plan der ungarischen Insurgenten, Comorn zu entsetzen, ist vollständig vereitelt; der von denselben errungene Vortheil der zeitweiligen Besetzung von Waitzen ist ihnen ebenfalls wieder entrissen, indem die Division des F.-M.-L. Csorich die Insurgenten aus dieser Stellung wieder herausgetrieben hat."

Aus Pesth wird gemeldet, daß neuerdings wegen Plünderns 7 Soldaten im Lager erschossen wurden.

Alle Gerüchte von der großen Truppenmacht der Russen sind übertrieben; in der Wallachei insbesondere sollen kaum 25,000 Mann stehen; wenn nicht indessen aus Besarabien Zuzug erfolgt, so ist von dieser Seite um so weniger Hoffnung für Siebenbürgen, als die Magyaren und Szekler Alles aufbieten, die Romanen für sich zu gewinnen, was auch leider zu gelingen scheint. Noch haben die Oesterreicher die kleine Festung Karlsburg, wie lange sich die 1500 Mann dort aber halten können, in dem einzigen Ort im ganzen Lande, wo die kaiserliche Fahne weht, das weiß der Himmel. Wie die Sachen jetzt stehen, braucht es 50,000 Mann, um Siebenbürgen wieder zu erobern.

Den Botschaftern aller fremden Mächte hat Hr. v. Schwarzenberg die Anzeige von dem Einrücken Radetzky's in Toskana gemacht, um es dem Großherzog zurückzugeben. Keiner der Botschafter hat einen Widerspruch dagegen erhoben.

Die amtliche „Wiener Zeitung" gibt am 15. in Folgendem Aufschluß über die Gerüchte in Betreff der Beurtheilung des Grafen Zichy's: Das Ergebniß der kriegsgerichtlichen Untersuchung, welcher die k. k. Herrn Feldmarschall-Lieutenants Grafen Zichy und Lubolf, wegen ihrer im März vorigen Jahres abgeschlossenen Conventionen unterzogen wurden, ist nächstens zu erwarten. Beide Herren sind vorläufig auf charaktermäßigen Ruhegehalt gesetzt worden.

Schleswig-Holstein. Der Verlust bei der Einnahme der Düppeler Schanzen ist in den Zeitungen viel zu hoch angegeben worden. Aus sicherster Quelle erfährt man, daß die Sachsen etwa 100 Mann an Todten und Verwundeten haben (darunter fünf Offiziere todt und 7 verwundet). Die Bayern nur einige 20 Mann (kein Offizier todt). — Oberstlieutenant v. Zastrow ist als Parlamentär an den dänischen General auf Alsen geschickt worden, um die Räumung Alsens zu fordern, widrigenfalls das deutsche Heer in Jütland einrücken würde.

Ausland.

Frankreich. In der Sitzung der Nationalversammlung vom 17. ward der Regierung ein Credit für die Intervention in den römischen Staaten bewilligt. Die Regierung hatte es nicht auf sich nehmen wollen, vor dem Votum der Nationalversammlung die Expedition nach Civitavecchia abgehen zu lassen. Die Truppen, das Material, die Vorräthe sind bereits eingeschifft. Sobald das Votum erfolgt war, ging durch den Telegraphen der Befehl zur Abfahrt ab.

Italien. In Florenz hat eine Reaktion zu Gunsten des Großherzogs stattgefunden. Die ganze Be-

Digitized by Google

völkerung hat sich mit Enthusiasmus ausgesprochen. Herr Gioberti wird aufs Schärfste bewacht. Die verfassungsgebende Versammlung ist aufgelöst. Man sendet eine Deputation nach Gaeta.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 4 fl. — Von einem Ungenannten 1 fl. —
Summa 5 fl.

Ankündigungen.

(Verspätet, da die Expedition des „Abendblattes" die Aufnahme dieses Aufsatzes aus Privatrücksichten gegen Herrn **Halm** verweigerte.)

Ist es Unkenntniß oder etwas Schlimmeres, wenn Herr Antiquar Halm in einem dem Abendblatte beigelegten „antiquarischen Bücher-Verzeichnisse" bei verschiedenen Büchern die alten Ladenpreise angibt, während diese schon länger in allen Buchhandlungen herabgesetzt sind, so daß die von Herrn Halm festgesetzten **antiquarischen** Preise letzteren fast gleich, theilweise sogar höher sind, als diese, um welche die Bücher durch alle Buchhandlungen **neu** zu beziehen sind? Beispielshalber werden hier nur einige dergleichen Auffallligkeiten veröffentlicht:

Crusius griech.-deutsches Wörterbuch über die Gedichte des Homer (1836) bietet Hr. Halm zu fl. 2. 30 kr. antiquarisch an, ohne einen Ladenpreis zu bezeichnen, der nur fl. 2. 24 kr. war. Die 3te vielfach verbesserte Auflage von 1849 kostet im Ladenpreis fl. 3.

Blanc Geschichte d. 10 Jahre: Ladenpreis nach Hrn. Halm 8 fl. 30 kr.,
wirklicher Ladenpreis 2 fl. 42 kr.,
antiquarisch offerirt zu 2 fl. 54 kr.

Freiligrath Glaubens-Bekenntniß: Ladenpr. nach Hrn. Halm 2 fl. 48 kr.,
wirklicher Ladenpreis 1 fl. 48 kr.,
antiquarisch offerirt zu 1 fl. 20 kr.

Groß-Hoffinger d. galante Wien: Ladenpr. nach Hrn. Halm 7 fl. 12 kr.,
wirklicher Ladenpreis 1 fl. 12 kr.,
antiquarisch offerirt zu 1 fl. 45 kr.

Lindemann Anthropologie: Ladenpreis nach Hrn. Halm 3 fl. 12 kr.,
wirklicher Ladenpreis 2 fl. 56 kr.,
antiquarisch offerirt zu 1 fl. 45 kr.

Plagge Pharmakodynamik: Ladenpreis nach Hrn. Halm 4 fl. 48 kr.,
wirklicher Ladenpreis 3 fl. 36 kr.,
antiquarisch offerirt zu 3 fl. 30 kr.

Staudenmaier Geist d. Christenthums. **3te Auflage.**
Ladenpreis nach Hrn. Halm 4 fl. — kr.,
antiquarisch offerirt zu 1 fl. 48 kr.

während die neue 4te Auflage in allen Buchhandlungen um 2 fl. zu haben ist, wie erst ganz kürzlich in den Zeitungen angezeigt war.

Der Einsender leugnet nicht, daß er durch letzteres Beispiel aufmerksam gemacht, eine hiesige Buchhandlung um Angabe der wirklichen Ladenpreise bei den offerirten Büchern ersuchte, und glaubt sich im Interesse des Publikums zu dieser Veröffentlichung des Auffallendsten berechtigt.

Ein Studirender.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. d., Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden in der Sandgasse 2. Distr. Nr. 347 im obern Stocke verschiedene Haus- und Küchen-Geräthschaften, dann etwas älteres Weißzeug und Leibwäsche, ferner mehrere ganz schöne Garnituren damastenes Tischzeug, dann ein Etagère, ein Spieltisch, eine schöne Chatouille, ein eleganter Flaschenkeller, ein Küchenschrank mit Aufsatz ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und hiezu Liebhaber eingeladen.

Montag den 23. April und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Hause des Herrn Weinhandlers **Emmert** auf dem Dominikanerplatz 2. Distr. Nr. 211 gegen baare Zahlung folgende Gegenstände öffentlich versteigert: mehrere Alabaster- und Crystallgegenstände, verschiedene sehr schöne Stockuhren, Armleuchter, große Spiegel mit Goldrahmen, illuminirte Kupferstiche, Glas- und Porzellanwaaren, einige Garnituren Kanapee, Schreibpult, Arbeitstisch, Kommoden, runde Tische, Schränkchen und Tischchen mit Marmorplatten, mehrere große Kleiderschränke, Bettstellen, Betten, kupferner Wasserständer, Kupfer, Messing und sonstige Haushaltungsgeräthschaften, wozu Steigliebhaber höflichst eingeladen werden.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeltsgasse) ist eine Parterre-Wohnung, von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc., nebst einem schönen Hausgarten mit Springbrunnen, auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer **Riencker**
im Katzenwicker.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 181 in der untern Dominikanergasse.

Eins oder zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln sind stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 316 bei Bierwirth **Bauß.**

Im 4. Distr. Nr. 252 ist der erste Stock mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche, Speisekammer, Magdkammer, mit sonstigen Bequemlichkeiten, auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 239 ist auf Jakobi ein freundliches Quartier im mittleren Stock, bestehend aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Lokalitäten, zu vermiethen.

Zu diesem Quartiere können parterre noch 2 heizbare Zimmer und in der Mezzane ebenfalls einige heizbare Zimmer gegeben werden.

Im 4. Distr. Nr. 103, Neubaustraße, sind auf den 1. Juni l. Js. zwei schön möblirte Zimmer mit Bett zu vermiethen und können täglich von Mittag ein bis vier Uhr eingesehen werden.

Sämmtliches **Holz** eines noch ganz neuen aus Fachwerk erbauten Hauses ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Valentin Wieland,** Gärtner, 2. Distr. Nr. 225.

Eine Person, welche gut kochen und nähen kann, wird bei einer ruhigen Haushaltung sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einer hiesigen Conditorei wird ein braver Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger Mensch kann bei einem **Tapezier** in die Lehre treten. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Die Besitzer von **Anton Waldstein-Wartenberg**'schen **Partial-Obligationen** des Anlehens zu fl. 1,700,000, d. d. Brutomischl den 26. November 1839, werden eingeladen, sich behufs einer Berathung über die weiter vorzukehrenden Schritte am

Montage den 23. April 1849 Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten, 2. Distr. Nr. 338, einzufinden.

Würzburg, am 14. April 1849.

Dr. Warmuth, k. Rechtsanwalt.

Cheresien-Erziehungs-Institut

unter dem allerhöchsten Schutze

J. Maj. unserer allergnädigsten Königin von Bayern.

Die Aufnahme in das Pensionat und die der Externen hat mit Hilfte April begonnen. Einsichtsvolle Eltern würdigten immer eine Anstalt, welche mit Aufopferung des eigenen Interesse nie eine große Zahl Zöglinge aufnahm, damit das Relative für allseitige Bildung bestmöglichst erzielt werde, weswegen jeder Unterrichtszweig auf das Gründlichste von ausgezeichneten Professoren und Lehrern und einer bewährten Gouvernante ertheilt wird. Das Lokal bietet ganz besondere Vortheile für physische Entwicklung dar, da es in einem anmuthigen Garten erbaut ist, in welchem man zur schönen Jahreszeit speist, ja selbst Unterricht darin ertheilt.

Der jährliche Preis für Kost und Unterricht beträgt 20 Karolin. Die Externen zahlen für Unterricht per Monat 6 Gulden; die Kleineren unter 7 Jahren zahlen nur 3½ Gulden, indem sie nicht alle Lehrgegenstände theilen.

Der besondere französische und englische Cours erwachsener Fräulein hat seinen steten Fortgang bei einer erfahrenen Französin und Engländerin.

Prospektus und alles Nähere bei

Franziska König, Vorsteherin.

Würzburg, 3. Distr. Nr. 3 nächst dem Residenzplatze.

Geschäfts-Empfehlung.

Joseph Kuhn,

wohnhaft im 1. Distr. Nr. 87 in der Semmelsgasse,

empfiehlt sich seinen verehrlichen Kunden zur geneigten Bestellung in allen **Schriften, Firma's**, farbigen und vergoldeten **Grabschriften**, sowie Grabschriften und Firmen in Holz, Blech und Leinwand, **Del-Vergoldungen, Blechlackirungen** und **Verzierungen**, sowie auch in allen Sorten täuschend nachgeahmter **lackirter Holzarten**, zu den billigsten Preisen und promptester Bedienung.

Eine frische Parthie Strohhüte ist angekommen.

F. Rom. jun.

In der Nähe der Stadt ist ein Haus mit gewölbtem Keller, Stallung, Scheuer, Hofraum, mit 3¾ Morgen Feld, welches sich wegen seiner schönen Lage besonders zur Wirthschaft eignen würde, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Exped.

Ein Mädchen, welches kochen und nähen kann, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein auswärtiges Frauenzimmer, das mit den weiblichen Arbeiten die Kenntniß des Französischen, der Buch- und Korrespondenzführung verbindet, auch bereits Jahre lang in einem bedeutenden Modewaarengeschäfte konditionirte, wünscht bis Jakobi eine Stelle in Würzburg. Briefe mit der Chiffre B. L. besorgt die Expedition dieses Blattes, sowie auch Näheres dortselbst zu erfragen.

Mädchen, die das Kleidermachen zu erlernen wünschen, können eintreten. Besonders wird auf das **Maßnehmen** und **Zuschneiden** aufmerksam gemacht. Näheres in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 370.

3500 fl. sind auf erste doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Exped.

Tanzmusik.

Die Musik, welche seither in der Aumühle spielte, spielt von morgen an im Gasthause zum „Römischen Kaiser" und macht ihre ergebenste Einladung.

Am Sonntage den 22. April spielt das neue Quartett im Gasthause zum Lamm in Versbach, wozu ergebenst einladet

Schaberick, Bierbrauer.

Ein junger Mann, der im Rechnen, Schreiben sowie in der Buchhaltung und Correspondenz gut bewandert ist, sucht Unterkunft auf irgend einem Bureau oder anderweitige derartige Beschäftigung. Derselbe kann zu jeder Stund' eintreten. Nähere Anfragen unter der Chiffre **A. Z.** besorgt die Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 174 nächst dem Gasthause zu den drei Kronen sind drei schön möblirte Zimmer theilweise an ledige Herren sogleich zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 22. April 1849.

Fröhlich.

Musikalisches Quodlibet in 2 Abtheilungen von L. Schneider, Musik von mehreren Componisten.

Hierauf:

Komischer Bauerntanz,

ausgeführt von Marie Roberg und Clara v. Sternwaldt.

Zum Schlusse:

Ein Stündchen in der Schule.

Vaudeville-Posse in 1 Akt nach Lokray von Friedrich.

Am Montag bleibt die Bühne der Proben wegen geschlossen. Dienstag: **Die Regimentstochter.**

Fremden-Anzeige

vom 20. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Zellich a. Rotterdam u. Schalk a. Paris. — (Kronpr. v. Bayern.) Graf v. Schönborn-Wiesentheid m. Bedien. a. Wiesentheid. Bar. v. Korff a. Münster. Lanz n. Bictur, Stud. a. Göttingen. Rud. Gloeckner a. Kgl. Tochter a. Glauchau. Mad. Textler a. Wien. Großmann, Kfm. a. Donaubrück. Hienreich, Priv. a. Klagenfurt. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Kleissner a. Schwabach, Emanuel a. Ehemnitz, Schreiber a. Stuttgart u. Seeligmann a. Fürth. — (Württemb. Hof.) Wrisna, k. k. Staats-Beamter a. Wien. Schäffer, Appell.-Ger.-Sekretär a. Aschaffenburg. Köpke, Stud. med. a. Leipzig. v. Königswarter, Gutsbes. a. Lemberg. Kfte.: Wolfchendorff a. Frankf., Herre a. Siegen u. Brunner a. Aachen.

Gestorben.

Sabina Grünewald, ledige Dienstmagd, 70 J. alt. — Ein Kind. — Heinrich Millanheimer, pens. Feldwebel, 70 J. 6 M. alt. — Balthasar Schwetzler, Rangichiffers-Kind, 5 J. alt. — Barbara Herdt, Pfründnerin, 35 J. alt.

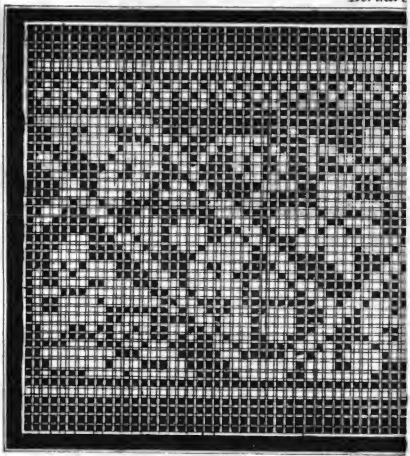
Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

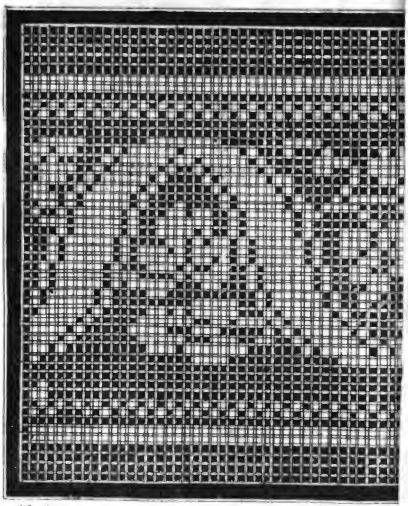
Digitized by Google

Muster zu einer geh

Das innere Muster muß 5 Ellen lang sein und müßen 3 Ellen breit sind; die äußere Bordüre muß um die gan

Bordüre





№ 16. *Decke.* B

ger

oten.

1849.

Farbe der Ver-
fiel.
waren sechs gar
ne auch nur das
Bodens, in einem
chen wagten sie
irden drückten sie
ildchen aus; sie
ie bei der gering-
n werde. Das
Jahr alt seyn,
ahr erreicht. Es
terchen, und wie
, denn ein recht
ihren Gesichtchen
r oft. . . . Ich
Maler sechs Engel
. Ja, so waren
ie kein Mißtrauen
welche kein Eisen
noch bleichte, —
, keine Wollust
chennatur in all
sten Blätter und
vermochten diese
utter mehr anzu-
chen Frau; nicht
u jenen hin.
g also im Lesen
der Saalthüre,
und sprach:
Morgen schon
n. Ich habe sie
eine Bürgersfrau

in Frieden, ich
Uebrigens wird
der junge Fran-

Digitized by Google

Die Besitzer
Obligationen
26. November 1
die weiter vorzuk
Monte
n der Wohnung
Würzburg,

Ther

J. Maj. u

Die Aufnah
April begonnen.
mit Aufopferung
nahm, damit das
weswegen jeder
Professoren und
Das Lokal biete
da es in einem a
Jahreszeit speist,

Der jährlich
Externen zahlen
7 Jahren zahlen

Der besonde
seinen steten Fort
Prospektus

C

wohnhaft
empfiehlt sich je
allen **Schriften**
sowie Grabschri
Vergoldungen
in allen Sorte
den billigsten P

Eine frische
hütte ist ang
F.

wölbtem Kel
Scheuer, Hof
Morgen Feld,
gen seiner schö
ders zur Wi
würde, sogleic
oder zu verpac
die Exped.

Ein Mädchen,
nähen kann, wird
zu nehmen gesuch
Expedition.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 16. Sonntag den 22. April. 1849.

Die neue Niobe.

Was unter Gottes Hand nicht beugen will, das bricht.
J. Cats.

Vor einigen Jahren, und zwar gegen die Mitte des Jahres 1832, lebte in Antwerpen eine reiche Wittwe, Namens Clotilde von Valburg. Als auszeichnete Schönheit und nicht ohne das leicht flatternde Wesen, welches der Franzose esprit nennt, glaubte sie sich nur zu Genüssen jeder Art und allen Freuden der Welt berufen. Gleich allen Frauen ihres Schlages hatte sie eine wahre Angst vor jedem ernstern Gedanken, jeder edleren Regung, wie vor Feinden ihres süßträumerischen Lebens; ebenso gefühllos war sie gegen alles geworden, was nicht durchaus ihrer Ueppigkeit fröhnte. Gegen das Unglück war sie im höchsten Grade gleichgültig, sie verabscheute seinen Anblick; ja selbst auf ihren Kindern, die doch schön waren, wie Engel, ruhte ihr Blick nie in mütterlichem Gefühl, und dieß schwindet doch wohl zu allerletzt aus der Brust einer Frau. Ein nicht nach ihrem Sinne gemachtes Kleid, das Zerbrechen eines Porzellanfigürchens, der Anblick eines kostbaren Edelsteines am Halse einer andern Frau, das waren Dinge welche sie aufbringen konnten, als sey ihr das größte Unglück begegnet.

Eines Tages befand sie sich in dem kurzen kleinen Saale ihres glänzend eingerichteten Hauses, wo sie, in nachlässiger Stellung auf dem Sopha ruhend, das Auge unstät auf den Blättern eines Buches umherirren ließ, welches den Namen von Georges Sand auf dem Titelblatte trug. Las sie darin? Vielleicht.

Alles in diesem Zimmer zeugte von dem kleinlichen Geschmack der Hausfrau; die Kaminplatte und die Fenstertafeln waren beladen mit den gebrechlichen Siebenfächelchen, deren Gebrauch für den Eigenthümer wie für den Beschauer ein Räthsel ist, und die von Kinderspielzeug meist nur im Preise sich unterscheiden. Das Licht, welches mit Mühe nur in diesen Wohnsitz des Ueberflusses drang, war nicht das helle, lebendige, klare Licht der Sonne; farbige Gardinen zwangen es in ein mattes, rosenrothes Kleid zu schlüpfen und die Farbe der Verführung auf alles zu werfen, worauf es fiel.

Ein schönerer Schmuck des Saales waren sechs gar schöne Kinder, die ganz leise, und ohne auch nur das leiseste Geräusch auf dem Teppich des Bodens, in einem großen Bilderbuche blätterten. Zu sprechen wagten sie nicht und nur durch Zeichen und Gebärden drückten sie ihr Staunen, ihre Freude an den Bildchen aus; sie wußten nur zu wohl, daß ihre Mutter sie bei der geringsten Störung aus dem Zimmer jagen werde. Das Aelteste von ihnen mochte etwa zwölf Jahr alt seyn, das Jüngste hatte kaum sein drittes Jahr erreicht. Es waren drei Brüderchen und drei Schwesterchen, und wie es schien hatten sie einander herzlich lieb, denn ein recht anmuthiges, süßes Lächeln schwebte auf ihren Gesichtchen und ihre Händchen begegneten einander oft. . . . Ich sah nicht selten Bilder, auf denen der Maler sechs Engel malte in unschuldigen, reinen Spielen. . . Ja, so waren diese auch, — die feinen hellen Züge, die kein Mißtrauen noch fürchte — die blonden Härchen, welche kein Eisen noch sengte, kein Kummer, kein Alter noch bleichte, — die vollen Aermchen, welche keine Arbeit, keine Wollust versteifte oder erschlaffte — diese Menschennatur in all ihrer Frische so grün, so lieb, wie die ersten Blätter und Blüthen des Frühlings. Und doch vermochten diese Engelsbildchen nicht, das Auge der Mutter mehr anzuziehen, als jenes Buch einer unweiblichen Frau; nicht einmal schaute sie von diesem auf und zu jenen hin.

Nachdem sie wohl eine Stunde lang also im Lesen vertieft gesessen hatte, pochte es leise an der Saalthüre, und gleich darauf trat ein Diener ein und sprach:

„Madame, eine Frau war diesen Morgen schon viermal hier, um mit Ihnen zu sprechen. Ich habe sie immer abgewiesen; es scheint eine gemeine Bürgersfrau zu seyn."

„Das war gut. Man lasse mich in Frieden, ich bin nicht zu sprechen für diese Leute. Uebrigens wird Hr. Eugen de Valenge bald kommen, der junge Fran-

Digitized by Google

zose, der mich gestern aus dem Concert nach Hause führte. Bringe ihn gleich herein zu mir."

Der Diener beugte sich tief und sprach:

„Ich vergaß, Ihnen zu sagen, Madame, daß die Frau, von der ich eben sprach, in dem Vorzimmer auf Antwort wartet. Sie meint, daß einem das Herz brechen sollte, und scheint Ihre Güte in etwas in Anspruch nehmen zu wollen."

Frau von Valburg stand auf und ging einigemale ungeduldig auf und ab; dann fuhr sie unwillig auf:

„Hat man denn nie Ruhe! Was ist's denn für eine Frau? Wie heißt sie?"

„Madame, sie ist nur ärmlich gekleidet und läßt sich melden als Caroline Soeteveld; sie sagt auch, daß sie Ihre Schwägerin sey."

Dieß Wort war kaum von des Dieners Lippen, als ein dunkles Purpurroth die Wangen der Dame überlief. Gebieterisch den Finger zur Thüre wendend, antwortete sie im höchsten Aerger:

„Peter, ich verbiete es dir durchaus, dieß Weib herein zu lassen; sage ihr, ich sey nicht zu Hause. Geh!"

Der Diener verließ, sich tief bückend, den Saal, doch bald nachher schallte es von dem Vorzimmer her wie Klagegeschrei und heftiges Ringen, die Thüre flog auf, eine noch junge Frau stürzte herein und warf sich auf ihre Kniee nieder vor Frau von Valburg. Diese glühte vor Scham oder Zorn, bleichte vor beiden zugleich; stolz den Kopf in den Nacken werfend, sah sie verachtungsvoll auf die Unglückliche nieder, welche nun die Hände flehend zu ihr ausstreckte.

Frau von Valburg hieß die Kinder aus dem Zimmer gehen und sprach dann, sich zu der Knieenden wendend:

„Ei nun, was soll das heißen? Wozu diese Komödie? Sprich schnell, was willst du?"

Die junge Frau warf einen Blick, einem Gebete gleich, zu der Dame empor und seufzte weinend:

„O, sprechet doch nicht also zu mir. Ich bin so unglücklich und zum Tode betrübt. Ach erbarmet euch doch über eine Arme, die auf ihren Knieen euch um Hülfe flehet..."

Die Dame ließ die Flehende knieen, entfernte sich auf einige Schritte, nahm das Buch wieder zur Hand und sprach mit erkünstelter Kälte:

„Ich habe keine Zeit, auf dieß Geklage zu achten. So du etwas von mir zu erlangen wünschest, dann ist diese Schauspielerei die Art nicht, zu deinem Ziele zu kommen; einer langen Historie werde ich doch nicht ausweichen können, drum fang nur an, wie du doch wolltest, und mach' bald ein Ende."

Diese harten Worte verletzten sichtlich die junge Frau auf's Aeußerste, doch es zwang sie wohl etwas Anderes, dieselben zu überhören, denn sie rang die Arme in peinlicher Ungeduld, und ihre Bewegungen schienen zu sagen: „O Gott, Gott, ich muß es verbeißen." Sie erhob sich und entgegnete nicht ohne Stolz:

„Es muß wohl ein unwiderstehbarer Zwang seyn, der mich zu diesem Besuche treibt, denn ich weiß, daß die Bande des Blutes, die uns vereinigen, für euch eher ein Grund zum Hasse, als zur Liebe sind. Habt aber doch endlich einmal Mitleid mit uns — ach, rettet uns von Schande und Armuth! Lasset meine Bitte nicht ungehört — ich will ja euren Namen segnen, wie den eines schützenden Engels."

Statt aller Antwort griff die Dame nach einer silbernen Klingel und schellte dreimal.

„Peter," sprach sie zu dem eintretenden Diener. „Lasset meinen Wagen anspannen. Schnell!"

Dann wandte sie sich wieder zu der weinenden Frau:

„Du siehst wohl, wenn das so fortgeht, dann habe ich keine Zeit, dich anzuhören. Noch einmal denn, mach es kurz ab.

Ein leichtes Aufwallen von Zorn glänzte auf der Unglücklichen Gesicht, doch sie bezwang sich und sprach schneller:

„Madame, Schwester, ihr wisset es, wir haben, obwohl in der Noth, doch nie euch um Unterstützung gebeten; mein Mann ist arbeitsam, wir sind mit wenigem zufrieden, doch Gottes Hand ruht so schwer auf uns. Mein Mann hat seine Stelle schon seit zwei Jahren verloren, und seitdem leben wir von Hoffnungen und Versprechungen. Vor sechs Monaten wollten wir einen kleinen Handel anfangen und liehen uns einiges Geld dazu, doch ein schlechter Mensch betrog uns und wir verloren Alles. Mein Mann sitzt im Gefängniß, weil er den verfallenen Wechsel nicht bezahlen konnte, eins von meinen beiden Kindern liegt im Hospital, mein Hausrath wird Freitag öffentlich durch das Gericht verkauft, übermorgen werde ich aus meinem Häuschen vertrieben — ich habe weder Geld noch Speise, ich leide um Aller willen, um meines Mannes willen, dessen Ehre Gefahr läuft, um mein Kind, welches im Spital am Tode liegt, um mein anderes Kind, welches seine Mutter vergebens um Brod fleht, und mit ihr binnen zwei Tagen den blauen Himmel als Obdach und die kalte Straße als Ruhebett haben wird. O Madame, könnet ihr hier vergessen, daß in den Adern euer und meiner Kinder dasselbe Blut fließt? Werdet ihr eine Frau, die Mutter und unglücklich ist, von einer glücklichen Frau und glücklichen Mutter ungetröstet weggehen lassen können?"

Frau von Valburg ärgerte sich nicht wenig darüber, daß die Flehende gar von Verwandtschaft sprach, welche zwischen ihnen Beiden bestand.

„Was kann ich denn dazu thun?" frug sie barsch.

„Madame, fuhr die Arme fort, sehet hier, was ihr thun könnet, leihet uns eine Summe von dreitausend Franken. Mit dem Gelde erlöse ich meinen Mann aus dem Kerker, hole ich mein armes Kind aus dem Hospital und bezahle ich die Miethe meiner Wohnung. O denket doch, welche Segnungen dann auf euer Haupt niedergerufen werden, die ihr uns aus diesem Abgrunde von Schande und Elend erlöset hättet."

Sie erwartete einige Augenblicke ängstlich die Antwort der Dame, welche endlich sprach:

„Ich bin nicht gewohnt, Geld zu leihen, um Undankbare machen. Wäre euer Mann nicht so lange müßig herum gelaufen, dann würdet ihr nicht in diesem Zustande seyn. Denket darum nicht, daß ich mein Geld wegwerfen werde, um die Faulheit zu unterstützen. Geht und seht, wie ihr euch selbst aus dem Elende zieht, worein ihr euch

Digitized by Google

durch eure Schuld gestürzt habt. Wenn ihr meint, ich werde euch unterhalten, dann betrügst du dich nicht wenig. Hast du nicht gehört, daß du gehen sollst?

(Fortsetzung folgt.)

Der edle Schornsteinfeger.

Wenn der deutsche Dichter Bürger nicht schon ein „Lied vom braven Mann“ geschrieben, so könnte man es jetzt thun, denn es hat sich ein Mann gefunden, der es verdient, daß sein edles Wirken bekannt gemacht wird, obgleich er den Lohn in seiner Brust trägt, und dieses Bewußtseyn, es ist gewiß schöner als all' die öffentliche Anerkennung, ein solches Gefühl muß erhebend, muß göttlich seyn.

Im Jahre 1842 lebte zu Leipzig ein aus Hamburg gebürtiger Schornsteinfegergeselle, der von seinem Meister als Muster von Biederkeit und Rechtlichkeit empfohlen wurde. Tugendhaft und besonders sparsam verbrachte er seine Zeit und hatte sich von dem geringen Erwerb ein Kapitälchen gesammelt, was zu Ostern 1842 gerade hundert Thaler betrug. Drei volle Jahre und — manche Entbehrung hatten dazu gehört, um das Sümmchen zu solch einer Höhe zu bringen.

Da erscholl im Anfang Mai durch ganz Europa die Schreckenskunde, daß Hamburg, oder wenigstens der größere Theil dieser großen weltberühmten Kauf- und Handelsstadt ein Raub der Flammen geworden, daß Tausende obdachlos herumirrten und die Noth den höchsten Gipfel erstiegen.

Für den biedern Schornsteinfeger war diese Nachricht ein Stich in's Herz, und als er in Erfahrung gebracht, welche Straßen die Flammen verzehrt, rief er schmerzlich und unter einer Fluth von Thränen: „O, meine arme, alte Mutter! Weh! meine arme Mutter allein, und ich so weit!“

Nach einer Weile raffte er sich auf und sprach zu seinem Herrn: „Meister, ich muß fort! in acht Tagen bin ich wieder hier, aber ich muß jetzt nach Hamburg, muß meine arme Mutter aufsuchen.“

Mit Freuden gewährte ihm sein Herr die Bitte. — Ungesäumt kündete er das kleine, mühsam errungene Kapital und eilte nach Magdeburg, wo er sich auf das Dampfschiff setzte, das nach Hamburg geht. Träge schlichen ihm die Stunden dahin, fortwährend lief er auf das Verdeck und blickte nach der Gegend, wo seine Vaterstadt lag. Endlich wurde das Ziel erreicht, man sah in weiter Ferne noch den Rauch emporschweben, und als das Dampfboot im Hafen einfuhr, war der Schornsteinfeger der Erste, welcher sich nach dem Ausgang drängte, und in die Stadt eilte. — Welch eine Verwüstung, welch ein Elend! Tausende ohne Obdach, hingestreckt auf den Boden oder zerstreut in hölzerne Baracken. Wo jetzt die Mutter auffinden? Alle fremde Unbekannte wurden gefragt, Niemand gab befriedigende Antwort. Er eilte nach der Straße, wo das kleine Häuschen gestanden — ein rauchender Trümmerhaufe. So war der Brave bereits schon an vier Stunden fast in Verzweiflung auf- und abgelaufen, als er endlich auf der Allee unter einem Menschenknäuel seine Mutter erblickte. Blaß und abgezehrt, das graue Haar in der Stirn, saß sie da, ihr Sohn, ihr einziger Sohn lag auf sie zu und lag in ihren Armen.

Zählt sie nicht die Thränen, die jetzt über die Wangen fließen; es sind heilige Zähren, und jener gute Vater im Himmel hat sie aufgezeichnet im Buche der Vergeltung.

„Mutter!“ rief der gute Sohn, „nimm, nimm hier, mein Ersparnes, denn Du hast Alles verloren.“

„Alles?“ schluchzte die Matrone. „Nein! nein! Du bist mir geblieben, Du, meine einzige Stütze.“

„Nimm! es sind hundert Thälerchen! Zwar wenig, aber jetzt in dieser Noth eine Summe. Komm, Du mußt Obdach und Ruhe haben.“ — Und er nahm seine Mutter unter den Arm und geleitete das alte schwache Weib nach einem Wirthshaus, wo sie sich mit einer warmen Suppe erquickte.

Berühet wogte die Fluth der Menschen, die reichen Kaufleute, die Millionärs. — Hatte einer von Allen solch selige Gefühle in seiner Brust, wie der arme Schornsteinfeger? Nein! denn er war heute der Glücklichste, er, der brave Mann, dessen That bisher nur Wenigen bekannt, da er nie davon gesprochen. Wahrlich, schöner gingen nie die Worte der Schrift in Erfüllung, welche da heißen: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß Dir's wohl gehe und Du lange lebest auf Erden!“ — Darum wollen wir dem Edlen hiermit ein kleines papiernes Denkmal gesetzt haben. Er verdiente ein schöneres, ein Denkmal von Marmor, dem ich folgende Inschrift weihen würde:

Wer für das Wohl der Menschheit sich bemüht
Und treu die Pflicht des Sohnes hier erfüllt,
Der pflanzt zuletzt auf seine eigne Trümmer
Noch für die Nachwelt sein bekränztes Bild.

Die Insel Alsen.

Die Insel Alsen ist 4—5 Meilen lang, 1—2 Meil. breit und von dem schleswig'schen Festland nur durch einen wenige hundert Fuß breiten Kanal getrennt. An ihren Küsten läßt sich offenbar ein allmäliger Zuwachs von Land durch Anschwemmen wahrnehmen, wodurch allmälig Meerbusen in Landseen, dann in Sümpfe, welche später der Kultur anheimfallen, verwandelt werden. In der Mitte des Eilandes erhebt sich ein Hügel von fast 300 Fuß Höhe, von dessen Gipfel man das ganze reizende Ländchen mit den umliegenden Inseln überschaut. Alsen gehört nach vielen Kämpfen, seit 400 Jahren, wie geographisch, so auch politisch zu Schleswig, es ist sehr fruchtbar, wohlangebaut und stark bevölkert und hat drei kleine freundliche Hauptorte: im Norden Norburg, im Süden Sonderburg, in der Mitte Augustenburg. Die Grundbevölkerung des Eilandes: die Landleute und die niederen Stände in den Städten, sprechen dänisch, in Sonderburg und Augustenburg dagegen sind und sprechen die gebildeten Bürgerklassen deutsch. Die Hälfte der Insel gehört zu den Privatbesitzungen des Herzogs von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dessen Schloß Augustenburg an der Spitze eines tief eindringenden Meerarmes (Fjord, Föhrde) der schönste Punkt der Insel ist, von anmuthigen Gärten und Buchenhainen

Digitized by Google

umgeben. Schloß und Städtchen Augustenburg wurde zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts vom Herzog Ernst Günther, dem Stifter der herzoglich augustenburgischen Linie, an der Stelle eines früheren dänischen Dorfes Slavnshöft erbaut und durch die deutsche Hofhaltung verbreitete eine deutsche Bevölkerung sich auch in die Umgebung. Die Parkanlagen, worin Buchen, die hier eine außerordentliche Größe und Schönheit erreichen, vorherrschen, ziehen sich in entzückender Mannichfaltigkeit längs des Fjord's hin, aber durch die Umgebung des Meeres ist der Winter so mild, daß ausländische Pflanzen hier ausdauern, die weit südlichere Klima nicht vertragen. Sonderburg ist ein freundliches Städtchen, dessen Kirche die Begräbnißkapelle der augustenburgischen Linie enthält. Das alte Schloß von Sonderburg ist jetzt theils zerfallen, theils wird es als Magazin benutzt. In einem der vier starken Thürme saß Christian II., jener König, der zum letzten Male die drei scandinavischen Kronen auf seinem Haupte vereinigte, nach seiner Thronentsetzung 17 Jahre lang, von 1532—49, gefangen und starb nach 8 Jahren auf Kallundborg in Seeland, nachdem er drei andere Könige den Thron hatte besteigen sehen, auf dem er einst selbst gesessen.

Manchfaltiges.

Friedrich der Große war mit seinem Polizeichef v. Ramin nicht zufrieden und redete ihn eines Tages mit folgenden Worten an: Ramin, Er ist ein Esel und Seine Polizei kann der Teufel holen. Erfahren thue ich von Ihm gar nichts: nehme Er sich doch ein Muster an der französischen Polizei, die weiß Alles, aber Er ist stockdumm. Da erwiederte v. Ramin: Halten zu Gnaden — Majestät. Ich will eben solche Polizei machen, wie der Lieutenant zu Paris, aber es wird Etwas kosten. Was wird es denn kosten? erwiederte der König. Die Ehrlichkeit der Nation, Majestät; der Vater wird den Sohn, der Bruder die Schwester, der Gatte die Gattin verrathen. Da erwiderte der alte Fritz, der wahrhaftig nicht sentimal war: ich will lieber eine schlechte Polizei haben und ehrliches Volk, lieber Dummheit als Schurkerei! Geh' Er, Ramin — und hör Er: keine geheime Polizei!

(Der brave Gensd'arme.) In Berlin trat ein Vater mit drei Kindern in einen Bäckerladen ein und verlangte ein Viergroschen-Brod. Als man es ihm gegeben, theilte er es sogleich unter seine Kinder aus, die mit Gier aßen. Der Mann wollte sich nun ohne Bezahlung entfernen; aber die Bäckersfrau hielt ihn zurück und machte einen gewaltigen Lärm. „Sie haben noch nicht bezahlt," schrie sie. „Ja, liebe gute Frau," entgegnete der Fremde, „Geld habe ich schon lange nicht mehr verdient; aber meine armen Kinder hungern so sehr, daß ich es nicht länger mit ansehen konnte." Hiemit aber ward die Frau nicht zufrieden gestellt, sondern drohte ihm mit der Stadtvogtei. Mittlerweile ging ein Gensd'arme vorbei, den sie sogleich hereinrief und bat, den Mann auf der Stelle zu arretiren. Der Diener der öffentlichen Sicherheit hatte ein menschliches Herz, er langte ein Viergroschenstück hervor, um es der Bäckerfrau zu geben. Anstatt daß diese dadurch beschämt worden wäre und einmal ein Brod verschenkt hätte, wurde sie nur noch heftiger, lehnte das Geld ab und bestand darauf, daß der freche Mensch arretirt würde. Der Gensd'arme fragte sie nun, ob er sich das Brod genommen oder ob sie es ihm gegeben hätte, und als er erfuhr, daß das Letztere geschehen wäre, sagte er: in diesem Falle kann ich den Mann nicht arretiren. Bald darauf wurde dieser Bäckerladen wüthend angegriffen.

Unkängst fand man bei Oeffnung einer aus China in Liverpool angelangten großen Theekiste inmitten des Thees eine beträchtliche Menge sehr sorgfältig in Papiersäcke verpackter Erde und Schutt. Der Betrug war jedenfalls in China selbst verübt worden, denn die Säcke bestanden insgesammt aus chinesischem Papiere; und daß die Chinesen sich kein Gewissen daraus machen, Fremde auf jede nur erdenkliche Weise zu hintergehen und zu übervortheilen, ist eine bekannte Sache.

In einem Pariser Theater kommt ein uniformirter Bedienter zu einer Dame, und bittet sich einen ihrer mit Brillanten reich besetzten Armringe aus, für die Gräfin N...., die in einer gegenüberliegenden Loge sich befinde, und ihn näher betrachten wolle. Die Dame übergibt bereitwillig den Ring und der Bediente verschwindet damit, ohne wieder zu kommen. Vierzehn Tage später erscheint ein Polizeidiener, welcher den andern Ring verlangte, weil die Polizei einen Armring confiszirt habe, den sie für den ihren halte. Die Dame gibt den andern Ring hin, in der Meinung, das Paar wieder zu bekommen, ist aber um beide geprellt.

Wie sitzt er denn hinten?

O schön, ich habe Wunder gethan, das verspreche ich Dir! dem Schneider wollen wir nicht wieder beschwerlich fallen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abtheilung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 97. Montag den 23. April. 1849.

Tagesneuigkeiten.

In einer großen im römischen Kaiser gestern stattgehabten Volksversammlung ward eine Adresse an Se. Maj. den König wegen unverzüglicher Einberufung der Stände deversammlung berathen und angenommen.

Gestern gab das Collegium des kgl. Stadtgerichts nebst den Hrn. Advokaten und Geschworenen dem Präsidenten des Schwurgerichts Hrn. Pitis im russischen Hofe ein Mittagessen, was sich durch viele auf die Zeitverhältnisse bezügliche interessanten Toaste auszeichnete. Hr. Präsident v. Lehner von Aschaffenburg war auch unter den Geladenen.

In der samstägigen Schwurgerichtssitzung wurde Gastwirth Schleicher aus Hofheim, der Fälschung öffentlicher Urkunden angeklagt, für nichtschuldig erklärt. Besonders ausgezeichnet war die Rede des Vertheidigers desselben, des Rechtsanwaltes Zorn.

Gestern Nachmittag wurde der Handlungsdiener August Walz, Mitglied des hiesigen Turnvereins, bei welchem er sehr geliebt war, feierlich beerdigt. Er erreichte ein Alter von 20 Jahren.

Am 19. dieses verfügte sich der Ortsnachbar und vormalige Vorsteher Adam Mench von Waizenbach nach Volkersleier, Landgerichts Hammelburg, um daselbst Geld zu holen, konnte jedoch keines erhalten. Nachts 9 Uhr wurde derselbe auf der Landstraße zwischen Wartmannsroth und Waizenbach todt gefunden und die gerichtliche Wundbeschau hat gezeigt, daß er eine starke Ladung grober Schrote erhalten, von denen 2 in die Brust und 5 in den Kopf den augenblicklichen Tode herbeiführen mußten.

Der Bauconducteur Friedrich Neuß in Kissingen ist seiner gestellten Bitte entsprechend auf die durch Beförderung des Bauconducteurs Thelemann als Bezirks-Ingenieur in Eichstädt erledigte Conducteursstelle bei der Bauinspektion Würzburg versetzt worden.

Am 20. dieses früh halb 3 Uhr brach in der Scheune des Gastwirths Adam Grenfelder zu Hundelshausen Feuer aus und verzehrte dieselbe sammt ihrem Inhalte, wobei auch das Wohnhaus etwas angegriffen und beschädigt wurde. Sowohl die Scheuer als auch die darin aufbewahrten Mobilien sind assekurirt.

Nach dem Regierungsblatt vom 18. April betrug am Schlusse des Verwaltungsjahres 1845/46 der Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden in Oberbayern: 3,257,137 fl., in Niederbayern 535,076 fl.; in der Pfalz 84,842 fl.; in der Oberpfalz 165,962, fl.; in Oberfranken 674,937 fl.; in Mittelfranken 985,146 fl., in Unterfranken 3,676,698 fl.; in Schwaben 1,358,792 fl.

Die „Bamberger Ztg." schreibt aus München: „Am verflossenen Samstag wurde das allgemein, auch in Bayern einzuführende Wechselgesetz im Staatsrath berathen. Es wird den Kammern mit einigen wenigen Abänderungen zur gesetzlichen Berücksichtigung vorgelegt werden. Als die wesentlichsten hebe ich hervor, die bei der Augsburger Börse bestehenden besonderen Usagetage, welche durch das neue Wahlgesetz hinwegfallen und wodurch dann Augsburg zu viel verlieren würde; zweitens das in Bayern bestehende durch das Wechselgesetz abgeschaffte Vorzugsrecht der Wechsel im Konkurse. In dieser letzten Beziehung soll der Wegfall dieses Privilegiums erst am 1sten Mai 1850 anfangen. Auch das Notariatsgesetz ist bereits berathen."

Nach einem Privatbriefe befam Major Cronenbold vom 4. Infanterie-Regiment Gumpenberg bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen eine Spitzkugel in die rechte Brust. Die Wunde ist jedoch nicht gefährlich, da die Kugel weder einen Knochen, noch einen edlen Theil verletzt hat. Hauptmann Aldosser wurde durch einen Schuß in die linke Seite verwundet.

Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten zu Nürnberg hat dem Vernehmen nach in seiner Sitzung vom 19. April einstimmig beschlossen, den Magistrat zu veranlassen, daß derselbe eine Kommission zur Anfertigung einer Adresse an den König niedersetze, worin Se. Maj. ersucht werden soll, die von der Nationalversammlung beschlossene Verfassung unbedingt anzuerkennen.

Der Nürnberger Volksverein hat eine Adresse an Se. Maj. gerichtet, worin er sein Bedauern über die abermalige Vertagung des Landtags „gerade in der Zeit, in welcher die Kundgebung des Volkswillens durch die Volksvertretung als absolute Nothwendigkeit erscheint", und das Vertrauen zu Sr. Majestät deutscher Gesinnung ausspricht, „daß Sie, durchdrungen von der Wichtigkeit des Augenblickes, als konstitutioneller König die Vertreter des Volkes schleunigst um sich versammeln und deren unzweifelhaft zur Förderung der deutschen Einigung abzielenden Beschlüssen volle Geltung verschaffen werden, zum wahren Wohl des Gesammtvaterlandes und zur Aufrechthaltung der von der Nationalversammlung endgültig beschlossenen Reichsverfassung."

Digitized by Google

Die Landböten schreibt von München 20. April: Aprilwetter ohne Ende! Vorgestern Schnee und Regen; gestern blauer Himmel, herrlicher Sonnenschein; heute Frostiger Schnee und heftiges Schneegestöber.

Der Bockkeller wird in München am ersten Mai wie sonst geöffnet, jedoch, wie es im Regierungsrestript heißt, beim ersten Versuche von Unruhen geschlossen werden.

Die in der Frohnveste befindlichen Angeschuldigten bei der Pschorr'schen Plünderung am 18. October vorigen Jahres werden nächster Tage in öffentlicher Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts abgeurtheilt werden.

Eine in diesen Tagen nach Allach und Menzig wegen unbedeutender Jagdmißhelligkeiten beorderte Infanterie-Abtheilung, kehrte auf die in München gemachte Ansprache der Betheiligten wieder in ihre Garnison zurück, wird vorher aber von den gastlichen Bauern freiwillig eine Nacht über beherberget und bewirthet.

Se. k. Hoh. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist an einer Lungenentzündung sehr bedenklich erkrankt.

Dem Reichsminister v. Gagern regnen die Ehrenbezeugungen ins Haus: Ehrendoctor, Ehrenbürger von hier und von dort, von Berlin bis Schilda, und nun soll ihm die Nation auch noch eine große Ehrengabe bringen. Das schöne Schloß Johannisberg für ihn anzukaufen, wird in öffentlichen Blättern bereits aufgefordert.

Baron v. Weissenberg befindet sich nicht in Folge einer amtlichen Sendung des österreichischen Cabinets in Frankfurt. Er ist auf den Ruf des Reichsverweser, des Erzherzogs Johann, dahin gekommen, um demselben in der gegenwärtigen schwierigen Lage rathend zur Seite zu stehen. Wegen der künftigen Beziehungen zu Oesterreich ist man in zuständigen Kreisen keineswegs besorgt. Oesterreich wird sein inniges Allianzverhältniß zu Deutschland in keinem Falle lösen.

In dem bei Frankfurt gelegenen Bockenheim sind vor wenig Tagen erst die Einquartirungsgelder mit ungefähr 11,000 fl. vom 18. Sept. bis 15. Dec. bezahlt worden; alle Verstellungen seitens der Bürger, auch noch für die weiteren 4 Monate bezahlt zu werden, blieben bis jetzt fruchtlos.

In Württemberg herrscht eine große Aufregung, weil der König das Ministerium Römer, welches für unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung war, entlassen hat. Der König ist namentlich nicht für das preußische Kaiserthum.

Durch Verfügung des groß. Staatsministeriums vom 13. d. Mts. ist das weitere Verfahren gegen die wegen Hochverraths in Anklagestand versetzten Amalie v. Strube und deren Bruder Peter Dusar unter der Voraussetzung künftigen gesetzlichen Betragens niedergeschlagen und sind in Folge dessen, Beide der Haft entlassen worden. Die öffentliche gerichtliche Verhandlung gegen Joseph Fickler ist auf den 2. Mai festgesetzt.

Großherzoglich badische fl. 35 Loose.
Verzeichniß der bis jetzt gezogenen 400 Serien:

26, 49, 67, 68, 91, 128, 141, 155, 167, 176, 215, 287, 288, 300, 313, 353, 386, 403, 424, 450, 454, 469, 485, 520, 525, 537, 562, 573, 577, 659, 672, 699, 707, 714, 755, 773, 796, 797, 831, 855, 904, 924, 925, 944, 985, 991, 993, 1036, 1047, 1103, 1109, 1119, 1124, 1126, 1147, 1163, 1168, 1191, 1224, 1255, 1269, 1273, 1280, 1286, 1314, 1324, 1325, 1333, 1339, 1347, 1353, 1361, 1388, 1395, 1406, 1409, 1453, 1454, 1481, 1482, 1500, 1530, 1561, 1563, 1567, 1576, 1677, 1680, 1723, 1725, 1754, 1755, 1756, 1820, 1860, 1913, 1915, 1933, 1967, 1977, 1996, 2013, 2033, 2127, 2188, 2215, 2224, 2232, 2241, 2261, 2512, 2399, 2411, 2422, 2449, 2456, 2494, 2496, 2501, 2509, 2515, 1538, 2529, 2554, 2585, 2587, 2613, 2615, 2652, 2667, 2693, 2701, 27010, 2716, 2736, 2739, 2743, 2744, 2756, 2801, 2810, 2825, 2841, 2875, 2878, 2909, 2927, 2946, 2979, 2988, 3002, 3015, 3016, 3018, 3021, 3033, 3105, 3112, 3113, 3140, 3168, 3181, 3184, 3189, 3205, 3207, 3284, 3282, 3287, 3302, 3343, 3347, 3388, 3413, 3419, 3473, 3517, 3521, 3543, 3550, 3580, 3585, 3648, 3649, 3745, 3773, 3780, 3804, 3809, 3824, 3851, 3858, 3903, 3928, 3985, 3989, 4007, 4017, 4091, 4097, 4117, 4157, 4214, 4260, 4285, 4304, 4361, 4398, 4409, 4424, 4429, 4462, 4500, 4516, 4517, 4524, 4530, 4546, 4548, 4568, 4583, 4626, 4644, 4653, 4700, 4707, 4709, 4727, 4743, 4748, 4786, 4849, 4864, 4884, 4904, 4909, 4924, 4963, 4967, 4977, 4997, 5028, 5086, 5102, 5106, 5108, 5126, 5188, 5225, 5270, 5293, 5296, 5310, 5349, 5364, 5391, 5395, 5419, 5466, 5472, 5488, 5489, 5499, 5544, 5608, 5631, 5670, 5693, 5697, 5700, 5705, 5751, 5768, 5778, 5782, 5787, 5827, 5837, 5840, 5841, 5866, 5879, 5921, 5965, 5993, 6013, 6015, 6043, 6097, 6105, 6116, 6119, 6135, 6166, 6184, 6185, 6197, 6206, 6223, 6226, 6229, 6230, 6279, 6301, 6312, 6320, 6371, 6393, 6395, 6408, 6411, 6429, 6503, 6515, 6518, 6534, 6537, 6542, 6567, 6582, 6584, 6609, 6614, 6615, 6689, 6705, 6747, 6760, 6807, 6829, 6882, 6884, 6898, 6899, 6909, 6921, 6949, 6955, 6980, 6983, 7005, 7009, 7023, 7056, 7070, 7104, 7107, 7143, 7170, 7172, 7198, 7204, 7209, 7224, 7238, 7247, 7249, 7264, 7267, 7281, 7299, 7303, 7230, 7345, 7353, 7363, 7384, 7402, 7407, 7418, 7426, 7433, 7438, 7464, 7506, 7524, 7525, 7558, 7581, 7582, 7608, 7625, 7638, 7710, 7730, 7811, 7820, 7823, 7828, 7830, 7842, 7881, 7893, 7898, 7929, 7938, 7947, 7955, 7972, 7989.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Vor Pesth fand bis 15. April keine besondere Veränderung in den beiderseitigen Stellungen statt. Die kaiserliche Armee hat dort eine Stellung inne, welche schwer zu nehmen wäre, Dembinski läßt zwar seine Truppen bald rück- bald vorwärts manövriren, greift sie hier und da an, um seine Gegner aus jener Stellung zu locken; doch gelingt es ihm nicht, und die Kaiserlichen ersparen den Angriff ihrerseits, bis die Verstärkungen die nachdrückliche Verfolgung eines Sieges möglich machen.

Die Versperrung der Straße, welche über Waitzen und Gran aufwärts nach Comorn führt, ist bis jetzt die hervorragendste Absicht der Kaiserlichen, während die Ungarn um jeden Preis gerne jene von ihren Genossen noch immer tiegrisch behauptete Festung erreichen möchten. Am kleinern Scharmützeln fehlt es natürlich nicht, wobei sich die Ungarn stets auf's Tapferste schlagen, namentlich die Husaren.

Der an seinen Wunden gestorbene General Götz ist von den Insurgenten mit allen militärischen Ehren bestattet worden.

Bem rückte mit einem Theile seiner Truppen seit 24. März von Hermannstadt über Hatszeg und Buzesch gegen Temeswar, welche Festung er nun zur Uebergabe hat auffordern lassen. Die Festung Arad ist seit einem Monat von den Insurgenten belagert und gleichfalls aufgefordert.

Digitized by Google

In Siebenbürgen sollen vor Kurzem erst noch die Magyaren und Wallachen ein Verbindungsfest gefeiert haben, wobei sie sich auch die Vernichtung der Deutschen zutranken. Wenn auch auf sonst Nichts, so deutet dies dennoch auf die Endlosigkeit der Greuel in jenem Lande und die fürchterliche Zukunft, welche unsere deutschen Landsleute, von allen Seiten von Barbaren umringt, vor sich sehen.

Die nach Italien von Olmütz abgegangenen Friedensbedingungen weichen von dem früheren Vorschlage durch strengere Bestimmungen ab.

Eine neue Entschließung des Kaisers ist auf Vortrag des Kriegsministers erfolgt. Das Avancement der, unter was immer für einem Titel, bei den Hofstäben angestellten Generale, Stabs- und Oberoffiziere wird durchaus eingestellt. Mit Ausnahme der Adjutanten des Kaisers und der bei der Erziehung der Brüder des Kaisers Angestellten, treten alle übrigen dahin Gehörigen in die Disponibilität. Auch sollen für die Folge in der Regel nur österreichische Staatsbürger in den k. k. Armeedienst aufgenommen werden.

Die Menge der in Wien leerstehenden Wohnungen ist ganz unglaublich. In der Leopoldstadt findet man einige Anschlagzettel mit der Ueberschrift: „Hier sind Wohnungen um jeden Preis zu vermiethen."

Ankündigungen.

Montag den 21. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr werden die zur Verlassenschaftsmasse des Wittwers Franz Anton Oechsner von Thüngersheim gehörigen **Weine** und **Möste**, Thüngersheimer Gewächs von den Jahrgängen 1846, 1847 und 1848, bestehend in beiläufig 25 Fudern, dann beiläufig 4 Eimer **Hefe** und 4 Eimer **Treiberbranntwein** den öffentlichen Aufstriche im Sterbhause zu Thüngersheim unter dem beim Striche selbst bekannt zu machenden Bedingungen ausgesetzt, wodurch Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. April 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.
Samhaber, Landrichter.

Holzversteigerung. In der juliushospitälischen Waldparzelle Hadertanne bei Reichenberg werden

Donnerstag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

49 Klafter Eichen-Scheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz,
2 „ Kiefern-Knorzholz,
13¼ Hundert Eichen-Astwellen,
32½ „ gemischte Ausschnitt-Wellen

von dem unterfertigten Rentamte auf dem Gehauorte öffentlich versteigert.

Würzburg, den 17. April 1849.

Königlich juliusspitäl. Rentamt.
Filser.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch-** und **Fuss-Teppiche**, ferner **Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Erwiderung

auf den Preiscourant in Nr. 96 dieses Blattes.

Edler Volksfreund! Warum brauchtest du denn so viele Worte, um deiner Galle Luft zu machen? Ich glaube sa recht gerne, daß Brodneid kein angenehmes Empfinden ist; aber für ein Abführmittel einen Kronenthaler auszugeben, ist denn doch etwas üppig, zudem wenn es so übel riecht. Warum hast du denn sogar bei deiner anonymen Titulatur noch ein fremdes Kleid geborgt? Ich kann dir für deine Aufklärung sa gar nicht danken und das Publikum kennt seinen Volksmann sa gar nicht? Ueberhaupt muß ich dich schon aufmerksam machen, deine künftigen Preiscourante, die freilich als bis jetzt nur einzig in unserm Organe, dem Börsenblatte, enthalten und nur für uns allein bestimmt, künftig zum Nutz und Frommen des Publikums nicht mehr im Stadt- und Landboten zu veröffentlichen, da es Manchem wie beinahe mir ergehen möchte, daß er ohne Kenntniß bliebe.

Paul Halm, Antiquariats-Buchhändler.

Dienstag den 24. April Abends

Quartett-Musik

in der Wirthschaft bei Wittwe Lesch, Sterngasse 3. Distr. Nr. 168.

Vermiethung.

Am Walle 1. Distr. Nr. 226 nächst der Tuchfabrik des Herrn Bonn-Wolpert ist eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, dann ein Garten, sowie mehrere Hallen, Hofraum, Bodenwerk, Stallung ꝛc., stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 258 am Vierröhrenbrunnen ist ein Logis von zwei Zimmern mit Zugehörungen ohne Möbel an einen ledigen Herrn oder an Frauenzimmer wohlfeil stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 103, Neubaustraße, sind auf den 1. Juni l. Js. zwei schön möblirte Zimmer mit Bett zu vermiethen und können täglich von Mittag ein bis vier Uhr eingesehen werden.

Eine ruhige Familie ohne Kinder sucht auf Ziel Jakobi eine Wohnung von 3 auch 4 Zimmern im inneren Graben auf der Sommerseite oder am Dominikanerplatz zu miethen.
Wer, sagt die Expedition.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Franziskanerstraße Nr. 188.

Im 3. Distr. Nr. 32, Rothescheibengasse, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 374 ist auf Jakobi eine Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es sucht Jemand vom Lande gegen 4procentige Verzinsung und doppelte Versicherung ein Kapital von **3000 fl.** aufzunehmen. Näheres im 3. Distr. Nr. 258 am Vierröhrenbrunnen.

Digitized by Google

Vegetabilische Haartinktur,

von mehreren Medicinalbehörden geprüft und genehmigt.

Mit diesem nur aus Vegetabilien gezogenen und deßhalb unschädlichen Färbungsmittel kann man auf leichte Weise

grauen, weißen und rothen Haaren

binnen Kurzem eine ganz natürliche dunkle Farbe geben. Dabei wirkt die Tinktur auf das Wachsthum der Haare nur kräftig und wohlthätig. Die Flasche mit deutlicher Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 45 kr. in Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Bielefelder Leinen,

sowie neue **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffe** sind in großer Auswahl angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

J. F. Kelser,

3. Distr. Nr. 187, dem Kaffeehause zum Hirschen gegenüber.

Neue Tapeten und Bordüren

in reichhaltiger Auswahl und geschmackvollen Dessinß zu

Fabrikpreisen

empfiehlt nebst seinen führenden **Sommerartikeln** und wohlassortirtem **Wollentuch-Lager** zur geneigten Abnahme

A. J. Göbel am Markte.

Die Bemerkung, daß die Redaktion des Abendblattes der in Nr. 96 des Stadt- und Landboten eingerückten Anzeige im Betreff der Halm'schen Bücherpreise die Aufnahme verweigert habe, ist dahin zu berichtigen, daß die Redaktion des Abendblattes sich nach einiger Zögerung, deren Grund die vom Einsender gewünschte unentgeldliche Aufnahme gewesen seyn mochte, zur Veröffentlichung bereit erklärte, aber erst dann, als die Anzeige dem Stadt- und Landboten bereits übergeben und eine Abänderung nicht mehr zu treffen war.

Der Einsender

des betreffenden Artikels im Stadt- und Landboten.

(Eingesandt.) Löbliche Redaction! In Folge der Besprechung der Assisensitzung vom 16. und 17. dieses Mts. und der Erwähnung gegen mich vom Schwurgerichte ausgesprochenen einmonatlichen Suspension vom Amte sehe ich mich veranlaßt, Ihnen zur Beleuchtung des Vorganges den Sachverhalt zur gefälligen Aufnahme in Ihrem Blatte mitzutheilen.

In der Sitzung vom 16. l. Mts. hatte der Herr Präsident des Schwurgerichtshofes, als der Zeuge Kuny von der Zeugenbank aus über das Treiben in Unterleinach, wornach sich jeder, der Zeugniß geben müsse, zu fürchten habe, wenn er etwas Nachtheiliges aussage, Beschwerde führte, geäußert, „es würde für Ordnung und Ruhe gesorgt werden. Das alte „System des Leugnens sey vorüber und die Strafe werde die erreichen, wenn sie auch „leugneten."

Von diesem Vorkommnisse nahm nun der Herr Staatsanwalt Veranlassung, in seinem Antrage auf Schuldigsprechung darauf hinzuweisen, „daß es an der Zeit sey, diesem Wesen „in Unterleinach ein Ende zu machen und gegen das verwilderte Unterleinach energisch „einzuschreiten."

Als Vertheidiger bei Sebastian Kilian glaubte ich, über die Aeußerung des Herrn Staatsanwalts am 17. wie des Herrn Präsidenten am 16. nicht hinweggehen zu dürfen, und verbreitete mich in der Vertheidigung darüber, in der Art, daß ich hierwegen sagte: „Der Herr Staatsanwalt scheine von einem Standpunkte aufgegangen, dessen Namen ich „nicht wisse, ob er ein politischer oder politeilicher sey. Es sey gestatte bezeichnet die Ten„denz, Ruhe und Ordnung in Unterleinach herzustellen. Nicht hieher gehören aber die Herren „da, sie seyen Richter."

„Ich hege die feste Ueberzeugung, daß sie, selbst wenn gestern von gewisser Seite ihrem „Spruche das heute erfolgende Schuldig prognosticirt worden wäre, sie ihre richterliche Un„abhängigkeit zu wahren wissen werden." Und in diesem Passus fand der hohe Schwurgerichtshof das crimen laesae majestatis, in Folge dessen ich zur einmonatlichen Suspension vom Amte vom Beleidigten verurtheilt wurde.

Ob es eine segenreiche Wirkung des Gesetzes sey, daß man dem Vertheidiger gegen einen Angriff, welchen man dem Ankläger gestattet hat, nichts erlaubt, lasse ich hier dahingestellt, eben so, ob nicht den Vertheidiger seine Pflicht, seinen Clienten ohne Scheu vor Amts-Gewalt in jeder Beziehung zu vertreten, gesetzlich hätte schützen müssen.

Gegenwärtiges habe ich auch an die andern hiesigen Redaktionen, welche der beregten Verurtheilung Erwähnung thaten, gerichtet.

Kgl. Advokat Dr. **Hartmann.**

Liedertafel.

Dienstag, den 24. April l. Js. präcis 8 Uhr vor der Probe — **Plenarversammlung** zur Ausschuss-Ergänzungs-Wahl, wozu die verehrlichen ordentlichen Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 24. April 1849.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind, Musik von C. M. v. Weber.

Mittwoch den 25. April 1849.

Der Kapellmeister von Venedig,

oder:

Der Schein trügt.

Musikalisches Quodlibet in 2 Akten v. Breitenstein, mit neuen Gesangs-Einlagen.

Hr. Hassel vom Stadttheater in Frankfurt a. M. „Peter" als Gast.

Hierauf:

Die Landpartie nach Königstein.

Frankfurter Lokal-Stück in 4 Bildern von Maßen.

Hr. Hassel „Hampelmann" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 21. und 22. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Fischer a. Schweinfurt, Kuh a. Pforzheim, Stiebel a. Straßburg, Wevenberg a. Köln, Steinbach a. Frankf., Bäuer a. Lenney. Mad. Massa a. Karlsruhe. Bisking, Privatier v. do. — (Klebanm.) Frl. Ferier a. Kissingen. — (Kronpr. v. Bayern.) Werner, Rechtsprakt. a. Bayreuth. England, Rentier a. Korfu. Werner, Prof. a. Mähren. Frhr. v. Unterrichter a. Frankf. Kfte.: Zenner u. Sohn a. Cronenberg, May a. Mannheim, Gärtner a. Neust. a/M., Pfändorf a. Wien, Seiler a. Fürth, Landheim m. Sohn a. Hanau. — (Rauf. Hof.) Bar v. Heß a. Kissingen. Rehn, Kfm. a. Frankf. — (Schwan.) Kfte.: Gottschall a. Orb, Hoch a. Haus a. Aschaffenburg, Major a. Augsburg, Schmidt a. Schierg, Schwuster a. Ebersbrunn, Hofst, Privatier a. Ansbach, Frau Müller, Pfarrers-Gattin a. Hasloch, Frau Hartmann a. Markthreit — (Württemb. Hof.) Kfte.: Ar a. Abendl., Häcke a. Lüdenscheid, Uhlmann a. Ulsfeld, Frankenthal a. Fürth, Dederich a. Aurper, Forstpraft. a. Michelstadt, Gemeinderath Berdorf, Gemeindepfl. Kein, Bierbrauer Staudt u. Wittwe Roth a. Schweinheim. — (Württemb. Hof.) Frhr. v. Löwenfeld m. Fam. u. Bed. a. Schlesien. Dr. Becke a. Hamb. Bichmann, Bildhauer a. Hohenstadt, m. Fam. Wagner, Chemie-Besitzer a. Worms. Hünninghaus, Kfm. a. Bremen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 22. April:

Heinrich Jörg, Aufseher, und Margaretha Pfeufer dahier, mit Johanna Hechrein aus Aidhausen.

Am 23. April:

Michael Hochrein mit Margaretha Pfeufer aus Unterleinenheim.

In der Pfarrkirche zu Haug:

Andreas Frikmüll, Wurstler dahier, mit Margaretha Uhl, Kürners-Tochter von hier.

Johann Müller, Insasse dahier, mit Katharina Zang, Oekonomen-Tochter von Arnstein.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 98. Dienstag den 24. April. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats erhielt der Antrag der Gemeindebevollmächtigten, die Absendung einer Adresse an Se. Maj. den König wegen unverzüglicher Einberufung der Ständeversammlung und unbedingter Anerkennung der Reichsverfassung betr., den einstimmigen Beifall.

In der gestern abgehaltenen Sitzung des Schwurgerichtshofs wurde die Untersuchungssache gegen Lorenz **Büttner** zu **Schweinheim** wegen Brandstiftung verhandelt. Lorenz Büttner wurde von den Geschworenen des Verbrechens der Brandstiftung zweiten Grads für schuldig erkannt, wobei jedoch angenommen wurde, daß die Zurechnungsfähigkeit desselben beschränkt gewesen sey, weil er nicht nur von Jugend auf mit dem größten Elend zu kämpfen gehabt, sondern auch eine sehr vernachlässigte Erziehung genossen habe, wodurch er außer Stand gesetzt worden sey, die hohe Strafbarkeit und Gefährlichkeit seiner Handlung einzusehen. Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofs wurde Lorenz Büttner auf den Grund dieses Wahrspruches der Geschwornen zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt. Die Vertheidigung wurde von dem geprüften Rechtspraktikanten und Regierungssunktionär **Debon** ausführlich durchgeführt.

Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr kamen die schon angekündigten österreichischen Kanoniere, 330 an der Zahl, auf zwei Dampfschiffen von Mainz hier an. Zu ihrem Empfange war nebst dem gesammten Offizierkorps aller Waffengattungen unserer Besatzung und einer großen Anzahl Soldaten auch eine Volksmasse von wenigstens 2000 Menschen am Mainufer versammelt. Zwei Militärmusik-Corps spielten bei der Ausschiffung und dem Landen der Schiffe an den beiden Mainufern, und begleiteten die Ausgeschifften in die Stadt, wo die Mannschaft einquartirt wurde. Die Truppenabtheilung wurde heute frühzeitig auf Wägen weiter befördert, um so schnell als möglich die Donau zu erreichen, auf welcher der Marsch mittels der Dampfschiffe weiter geht, so daß dieselbe bis nächsten Sonntag in Wien eintreffen wird.

Heute Nachmittag um 2½ Uhr ist unser zwölftes Linien-Infanterie-Regiment, in ein Bataillon formirt, auf den Exercierplatz ausgerückt, um das neue angeordnete Exercitium einzuüben. Die neuen Handgriffe und Tempo's gingen mit vieler Leichtigkeit und Präcision von statten.

Am 21. dieses wurde nächst **Retzbach** der Leichnam eines 35 bis 40 Jahre alten Mannes aus Ufer getrieben, von dem man glaubt, daß es ein Schiffknecht aus Lohr ist, welcher vor ungefähr 5 Wochen bei Zell aus dem Schiffe in den Main gestürzt ist.

Von **Augsburg** schreibt man vom 21. April: Seit drei Tagen haben wir vollkommenen Winter, 4 Grad Kälte und hohen Schneefall.

Der Münchener Vaterlandsverein hat in Anerkennung der Haltung, welche die zweite sächsische Kammer in der deutschen Frage jüngst bewährt und dadurch ihre demokratischen Bestrebungen von dem Verdachte eines gewissen Particularismus vollkommen gereinigt hat, nachstehende Adresse an dieselbe erlassen, und durch den Centralmärzverein an alle seine Zweigvereine zur Betheilgung zugesendet: „Mit wahrer inniger Freude haben wir Euren Beschluß über die unbedingte Anerkennung der vom deutschen Parlamente endgültig geschaffenen Reichsverfassung vernommen. Wir erkennen Euch wieder — wir haben euch wieder gefunden! Brüder eines Volkes! Söhne eines Vaterlandes! Lasset uns gemeinschaftlich das große Ziel mit aller Kraft erstreben, das allein uns Rettung bringt aus diesen Tagen allgemeinen Drangs — die Einheit und Freiheit unseres schönen Vaterlandes!“

Am 20. war das Ständehaus in **Stuttgart** vor Beginn der Abendsitzung von Tausenden umlagert. Militärische Vorkehrungen wurden, ohne Vorwissen des Kriegsministers, also mit Verletzung der constitutionellen Formen, vom Armeekommandanten Prinzen **Friedrich** getroffen. Die von einer Kommission beantragte Adresse an den König, worin derselbe gebeten wird, die deutsche Reichsverfassung alsbald und vollständig anzuerkennen, wurde mit 70 gegen 7 Stimmen angenommen und eine Deputation von 13 Mitgliedern zur Ueberbringung an den König erwählt.

Vom 21. Abends wird aus **Stuttgart** berichtet: Die Aufregung stieg hier und im ganzen Lande heute bis auf einen unglaublichen Grad, gegen welche der März des vorigen Jahres eine Kleinigkeit ist. Alles ist empört über die Wortbrüchigkeit der Hofpartei, welche den König über die wahre Stimmung des Volkes zu täuschen scheint. Aus allen Gegenden des Landes sind zahlreiche Abgesandte hier, welche nur die Endmittheilung des Königs abwarten und der Volkspartei **bewaffneten Zuzug in Massen** für den Fall eines Kampfes anbieten. Nach langem Harren ist die Deputation der Kammer endlich heute Nachmittag um 4 Uhr vor den

Digitized by Google

König gelassen worden, hat aber von demselben den Bescheid erhalten, daß der König bei seiner dem Minister gegebenen Erklärung verbleibe und daß er es der Kammer und dem Volke überlasse, sich auf den revolutionären Boden zu stellen. Das wird, so furchte ich, nicht fehlen; auch jubeln die Republikaner über die Verblendung des Hofes.

Die Bürgerwehr von Stuttgart machte am Abend des 21. gleichfalls eine Demonstration zu Gunsten der Reichsverfassung und des Ministeriums, indem sie trotz des schlechten Wetters und trotz des Widerspruches ihres reaktionären Obercommandanten, der deshalb zum Rücktritt veranlaßt wurde, parademäßig vor's Rathhaus zog und sich dort zu einer vorberathenen Erklärung folgenden Inhalts vereinigte: „Die Stuttgarter Bürgerwehr, in Erwägung ihres Berufes, zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung mitzuwirken, in fernerer Erwägung, daß die Reichsverfassung, welche sich das deutsche Volk durch seine freigewählten Vertreter gegeben, durch ihre Verkündigung Gesetzeskraft erlangt hat, erklärt, daß sie, so viel an ihr ist, entschlossen sey, der Reichsverfassung Gehorsam zu leisten und zu verschaffen." Diese Erklärung wurde durch ein permanentes Comite der Bürgerwehr dem Könige zugetragt. Nachdem die Bürgerwehr der Reichsverfassung und dem Ministerium Römer wiederholte Hochs gebracht, rückte sie wieder ein.

Am Abend des 22. mit dem Heidelberger Eisenbahnzug in Frankfurt angekommene Reisende, welche erst denselben Morgen Stuttgart verlassen hatten, berichteten, daß König Wilhelm auf die dringenden Forderungen des Volkes und der Stände noch am Samstag Abend eine einwilligende Entscheidung getroffen und die deutsche Reichsverfassung anzuerkennen erklärt habe. Selbst in der Oberhauptsfrage habe er unter der Bedingung eingewilligt, daß der König von Preußen die Kaiserkrone Deutschlands annehmen würde. Auf Anordnung des Kriegsministeriums sind schleunige Gegenbefehle an die von Donaueschingen, nach geheimen Befehlen des Prinzen Friedrich nach Stuttgart beordert gewesenen württembergischen Truppen abgegangen, alsogleich auf ihrem Marsche Halt zu machen.

Schon am 18. d. erzählte man sich in Frankfurt, Herr v. Schmerling sey nun nach Karlsruhe und von da weiter nach Stuttgart gereist, wo er in Gemeinschaft mit Freund Römer für die Einheit und Freiheit Deutschlands wirke. Jetzt erfährt man die Erfolge dieser Bemühungen. Der König von Württemberg hat sich ausdrücklich, in einer bogenlangen Auseinandersetzung an die Minister, geweigert, die Reichsverfassung und die von der Nationalversammlung getroffene Wahl anzuerkennen; es sey ihm unmöglich, sich einem Hohenzollern zu unterwerfen. Das Ministerium Römer hat seine Entlassung gegeben, der vormärzliche Minister Schlayer wurde zum König berufen, um ein neues Ministerium zu bilden. In den Straßen Stuttgarts standen Gruppen, wie im Monat März überall zeigte sich die höchste Spannung. Die württembergischen Abgeordneten der Nationalversammlung, welche zugleich Mitglieder der württembergischen Kammer sind, sind größtentheils nach Hause gereist, um einer drohenden Auflösung der Kammer durch einen Permanenzbeschluß zuvorzukommen. Die Folgen dieser Erklärung von Seiten des Königs von Württemberg sind unberechenbar.

Der Berliner Deputation, welche das Ehrenbürgerrecht ihrer Stadt an Gagern überbrachte, ward am 15. im russischen Hof zu Frankfurt ein Gastmahl gegeben. Nach den Worten der von ihnen überreichten Urkunde ist Gagern, „welcher mit Weisheit, Vaterlandsliebe und treuer Hingebung für das deutsche Volk unter den schwierigsten Verhältnissen die Vereinigung des freien Deutschlands herbeizuführen bestrebt war, in Anerkennung seiner bei diesem ruhmvollen Wirken bewiesenen edlen Selbstverleugnung und aufopfernden Liebe" zum Ehrenbürger Berlins ernannt. In seiner Antwort an die Berliner Deputation sagte Gagern die ihm widerfahrne Ehre als eine solche auf, die nicht seiner Person, sondern der von der Mehrheit der Nationalversammlung eingeschlagenen Richtung gelte.

Als ein kleiner Nachtrag zu den Relationen von den Begebenheiten bei Ulderup in Schleswig-Holstein möge noch folgende Thatsache dienen: Der hannoversche Oberstlieutenant Brinkmann sah oder hörte, daß ein dänischer Offizier verwundet und hülfsbedürftig lag. Da ließ er den Doktor Kirchhoff vom Leibregimente sich an Ort und Stelle begeben, um dem verlassenen feindlichen Krieger Hülfe zukommen zu lassen. Der Arzt erfüllt seinen Beruf. Aber was geschieht? Ein Hagel von dänischen Kugeln bedroht den Hannoveraner, welcher sich indeß in seinem heiligen Berufe nicht irre machen läßt. Ehre dem edlen Hannoveraner, welcher dem Rufe seiner braven Stammgenossen eine Krone aufsetzte!

Nach einer Notiz des „Soldatenfreundes" beträgt der Jahresgehalt, welchen Feldmarschall Radetzky als Feldmarschall aller russischen Heere zu beziehen hat, nicht weniger als 80,000 Silberrubel (fl. 130,000 C.-M.)

Deutsches Reich.

Oesterreich. Bei Pesth ertönte den 16. April Nachmittag ein heftiger Kanonendonner vom Felde Rakosch her, es entwickelte sich ein Gefecht, bei welchem die Insurgenten bis zum Stadtwäldchen, den Prater der Pesther Bevölkerung, vordrangen, doch wieder zurückgeworfen wurden. Indessen herrte man bis Abend das Geschütz- und Flintenfeuer auf dem Felde Rakosch, ohne das Ergebniß dieses Gefechtes zu kennen. Pesth war in größerer Aufregung als je, doch fanden keine Demonstrationen statt.

Der Gouverneur von Wien, v. Böhm, macht am 19. Folgendes bekannt: „Im Publikum haben sich beunruhigende Gerüchte in Betreff der Cernirung der Festung Comorn verbreitet. Zur Beseitigung derselben sieht man sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß nicht nur die Cernirung dieser Festung fortbesteht, sondern daß es auch gelungen ist, die feindliche Brücke, welche die Festung mit deren am rechten Donauufer gelegenen Brückenkopf verbindet, durch Geschützfeuer zu zerstören. Hierdurch ist der Angriff auf diesen Brückenkopf bedeutend erleichtert, dessen Eroberung demnach in Bälde zu erwarten steht, und womit der Fall der Festung selbst als näher gerückt angesehen werden kann."

In Pesth ist es streng verboten, das Lager zu besuchen, und die Glockenthürme in der Stadt sind auf höheren Befehl gesperrt.

Feldzeugmeister Nugent ist von dem Commando des in Südungarn operirenden Armeekorps abberufen, und dasselbe dem Feldzeugmeister Castiglione übergeben worden, demselben, der sich durch sein entschlossenes und muthvolles Benehmen bei dem Aufruhr in Krakau ausgezeichnet hat.

Der serbische Nationalgeneral Knitzanin ist mit 3000 serbischen Freischärlern aus Serbien in die Woywodina eingerückt, um seinen Stammgenossen zu Hülfe zu eilen.

Briefe von der walachischen Grenze vom 6. April, Jassy vom 9. und Galatz vom 6. versichern, daß noch keine Russen in Siebenbürgen oder sonst in die österreichische Monarchie eingerückt seyen.

Digitized by Google

Baron Josika reiste am 15. nach Olmütz, um sich dem Auftrage zu entziehen, in Ungarn die Leitung der Civilangelegenheiten zu übernehmen. Da die militärische Besetzung dieses Landes jeder Civilorganisation vorangehen muß, ist diese Stelle einstweilen nicht überflüssig. Das Finanzministerium hat eine neue Gattung Papiergeld geschaffen: ungarische Kammerscheine zu 5, 10, 100 und 1000 fl., für welche die Einkunfte der ungarischen Kammeralgüter haften. Die Aufschrift ist ungarisch und deutsch, vermuthlich auch slowakisch und serbisch, kroatisch und walachisch, indem zur Zahlung alle Kammeralgüter der ungarischen Kronländer wohl gleich berechtigt sind.

Die Stützen der österreichischen Monarchie, die Kroaten, Slowaken und Dalmatiner haben durch ihren Landtagsausschuß eine Verfassung sich anwerben lassen, in welcher die vom Kaiser oktroyirte Verfassung ganz unbeachtet bleibt.

Dem Vernehmen nach wird die im Marchfelde zusammen zu ziehende Reserve-Armee von 35,000 Mann durch den Feldmarschallieutenant Nobili beschligt werden. Feldmarschallieutenant Graf Castiglione begibt sich nach Ofenburg, Feldmarschallieutenant Durisch nach Niederungarn, von wo Auzent nach Gratz und Rousseau nach Klagenfurt geht.

Preußen. Die zweite Kammer in Berlin hat am 21. April folgenden Antrag von Reddertus mit 175 gegen 159 Stimmen angenommen: „Daß sie ihrerseits die von der deutschen Nationalversammlung vollendete Verfassung, sowie sie nach zweimaliger Lesung beschlossen worden, als rechtsgültig anerkennt und die Ueberzeugung hegt, daß eine Abänderung derselben nur auf dem von der Verfassung selbst vorgesehenen Wege zulässig ist." Im Anfang der Sitzung gab der Ministerpräsident die Erklärung: die Regierung habe stets gewünscht, Deutschland zu einem Bundesstaate zu vereinigen, diese Vereinigung habe aber zu ihrem Bedauern ein unbesiegliches Hinderniß gefunden. Die deutsche Verfassung bedürfe zu ihrer Rechtsgültigkeit der Zustimmung der Regierungen. Allein die Erinnerungen der Regierungen seine von der Nationalversammlung gar nicht berücksichtigt worden. „Die Verfassung hat sogar außerdem in der zweiten Lesung noch Abänderungen erlitten, welche nur höchst nachtheilig genannt werden können. Diese Nachtheile sind so überwiegender Art, daß sich Sr. Maj. Regierung außer Stande sieht, die unbedingte Annahme der Verfassung anzurathen. Sie hat die Annahme vielmehr an gewisse Bedingungen knüpfen zu müssen geglaubt, welche ihr Bevollmächtigter in Frankfurt vorzulegen beauftragt ist."

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 21. April 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weitzen	12	15 50	4 36	14 40	5	13 —
Kern	11	8 45	214	8 26	1	8 12
Gerste	4	6 30	28	8 14	2	7 30
Haber	3	5 24	160	5 11	4	4 45

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Joseph Weidling, Ortsnachbar in **Rendessingen**, stand wegen Trunksucht und Verschwendung seit dem **25. November 1842** unter Curatel, und wurde durch Ausschreiben vom genannten Tage Jedermann verwarnt, ohne Zustimmung des Curators Franz Seubert ihm Etwas zu borgen oder lästige Verträge mit ihm abzuschließen.

Diese Curatel wurde nach Beschluß vom Heutigen aufgelöst, und wird in Folge dessen die obenerwähnte Warnung zurückgenommen.

Arnstein, den 12. April 1849.

Königliches Landgericht.

Sotier, Ldr. Nachtsbr. Gram.

In der Verlassenschaft des **Andreas Hoch**, Bauers und Wittwers von **Sulzbach**, wird Termin zur Anmeldung der Passiven und Beschlußfassung über deren Verbleibung auf

Montag den 14. Mai l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu die Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Erledigung der Sache vorgeladen werden.

Hofheim, den 13. April 1849.

Königliches Landgericht.

Ldr. abw.

Böhm, Ldg.-Assess.

Das zur Bäcker Andreas Höckel'schen Concursmasse gehörige Wohnhaus Nr. 58 daselbst mit realer Bäckereigerechtigkeit wird wiederholt zum Aufstriche gebracht, und wird Bietungs-Termin auf

Mittwoch den 30. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause bezielt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebaber eingeladen werden.

Marktfleck, am 20. April 1849.

Königliches Landgericht.

Vogel. **Probst.**

Im 3. Distr. Nr. 49 ist ein Logis von 4 Zimmern und einem Alkoven, einem verschlossenen Keller, einem gemeinschaftlichen Brunnen und Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeltsgasse) ist eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5 heitzbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc., nebst einem schönen Hausgarten mit Springbrunnen, auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer Nienecker
im Katzenwicker.

Eine oder zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln sind sündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 316 bei Bierwirth Bauss.

Im 2. Distr. Nr. 239 ist auf Jakobi ein freundliches Quartier im mittleren Stock, bestehend aus 5 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche und sonstigen Lokalitäten, zu vermiethen.

Zu diesem Quartiere können parterre noch 2 heitzbare Zimmer und in der Mezzane ebenfalls einige heitzbare Zimmer gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 374 ist auf Jakobi eine Wohnung von 4 Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Digitized by Google

Sämmtliche Landwehrmänner
des hiesigen Regiments

werden hiemit **dringend** eingeladen, sich zur **Besprechung einer äußerst wichtigen Sache Mittwoch** den **25. d. Mts. Abends** 7 Uhr im Gasthause zum **Römischen Kaiser** einzufinden.

Mehrere Landwehrmänner.

Danksagung.

Der hochwürdige Herr Stadtpfarrer **Ruland** hat den ersten Communicanten dieses Jahres in seiner Pfarrei ein **eigens gedrucktes Andachts-Büchelchen** in schöner Ausstattung als Andenken an diese religiöse Feierlichkeit gewidmet. Sämmtliche Communicanten und deren Eltern fühlen sich verpflichtet, ihrem liebevollen Seelenhirten für dieses schöne Festgeschenk den innigsten Dank hiemit auszudrücken. Möge der Himmel Ihm noch lange Kraft zu seinem segenvollen Wirken verleihen!

Die Communicanten der Pfarrei zu St. Burkard.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. d., Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden in der Sandgasse 2. Distr. Nr. 347 im obern Stocke verschiedene Haus- und Küchen-Geräthschaften, dann etwas älteres Weißzeug und Leibwäsche, ferner mehrere ganz schöne Garnituren damastenes Tischzeug, dann ein Etagère, ein Spieltisch, eine schöne Chatouille, ein eleganter Flaschenkeller, ein Küchenschrank mit Aufsatz ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert und hiezu Liebhaber eingeladen.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir fortwährend sehr schöne **Waschgelten**, von allen Größen und Formen, sowohl ovale als runde, in Eisen gebunden, kleine und große **Badwannen**, wie auch alle **Sorten Wasserständer** gefertigt werden, wobei ich für gute und haltbare Arbeit garantire.

Auch mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft als **Rothbüttner** fortbetreibe und mich in jeder in dieses Geschäft einschlagenden Arbeit unter Zusicherung reeller Bedienung empfehle.

Würzburg, am 24. April 1849.

Christian Ebert, Roth- und Weißbüttner, Augustinerzasse 3. Distr. Nr. 224.

Herrn **Halm** auf seine **sogenannte** Erwiderung:

„Wer Pech angreift, besudelt sich."

Gr. Schmitt, Studirender.

Danksagung.

Allen Verwandten, Fremden und Bekannten, welche dem Trauer-Gottesdienste meines seligen Mannes so zahlreich beiwohnten, sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank.

Eva Riedenauer.

Eine **Hauskappe** von violetter Farbe mit Goldquaste wurde am letzten Samstage vom Bamberger Hofe durch die Stiftshauger Kirchengasse und Strohgasse verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Am verflossenen **Mittwoch** ging von der Marktgasse bis zur Brücke ein **Cigarren-Etuis** verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Von der Neubaustraße bis zur Dominikanerstraße wurde eine **Tasche** mit einem **Hausschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Mädchen, die das Kleidermachen zu erlernen wünschen, können eintreten. Besonders wird auf das **Maßnehmen** und Zuschneiden aufmerksam gemacht. Näheres in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 370.

Dienstag den 24. April Abends

Quartett-Musik

in der Wirthschaft bei Wittwe **Lesch**, Sterngasse 3. Distr. Nr. 168.

Eine frische Parthie Strohhüte ist angekommen.

F. Rom. jun.

Ein Fabrikgebäude,

im besten Zustande, mit Stallung, gewölbtem Keller und mehreren Morgen Feld ist sogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Sämmtliches Holz eines noch ganz neuen aus Fachwerk erbauten Hauses ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Valentin Wieland**, Gärtner, 2. Distr. Nr. 225.

Ein auswärtiges Frauenzimmer, das mit den weiblichen Arbeiten die Kenntniß des Französischen, der Buch- und Korrespondenzführung verbindet, auch bereits Jahre lang in einem bedeutenden Modewaarengeschäfte conditionirte, wünscht bis Jakobi eine Stelle in Würzburg. Briefe mit der Chiffre **B. L.** besorgt die Expedition dieses Blattes, sowie auch Näheres dortselbst zu erfragen.

Fremden-Anzeige
vom 23. April 1849.

(Adler.) Mod. Rösch a. Hammelburg. Eberdany, Gutsbesitzer a. Dittelhausen. — (Deutsch. Hof.) Drescher, Stud. med. a. Schleiden. Sagge, Stud. med. a. Koburg. Spindelmann, Gutsbes. a. Gunzenhausen. Kflte.: Leukert a. Köln, Schmitt a. Bamb., Leypold a. Mannheim. — (Kronpr. v. Bayern.) Fr. Gebel, Deputirter a. Frankf. Mad. Philipps, Profess. Gattin a. München, m. Frl. Tochter u. Bed. Reckie u. Hassel, Part. a. Frankfurt. Weiß, k. k. Landrath a. Salzburg, m. Fam. u. Bed. Pinell, Stud. a. Zweibrücken. — (Schwan.) Ritter v. Grimmer u. v. Lehmann, k. k. Oberlieut. a. Prag. Hoffeß, Architekt a. Wien. — (Mittelsb. Hof.) Kflte.: Hämmerl a. Berlin, Landmann a. Frankf., Premsch a. Lindau, Kraus a. Kempten, Schäner a. Heidelberg. — (Württemb. Hof.) Bocher, Pfrv. a. Offenbach. Kflte.: Tich a. Regensburg u. Blankenberg a. Wien.

Gestorben.

Anna Maria Röder, Oekonomen-Wittwe, 89 J. 6 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

hervorgeht, daß das Ministerium beim Könige darauf angetragen, die deutsche Reichsverfassung wie auch die Wahl des Oberhauptes ohne Rückhalt anzuerkennen. Dagegen erklärte der König die Nationalversammlung nicht für befugt, eine Verfassung ohne Zustimmung der Regierungen zu geben. Sie hatte namentlich auch nicht das Recht, Oesterreich aus dem bisherigen Staatenverbande auszuschließen. Der König ist durchaus für eine Vereinbarung. Die Kammer sollte darauf einen Beschluß, wornach die deutsche Reichsverfassung für Württemberg als Gesetz beschl., und daß alle Staatsbürger, sowohl vom Civil als Militär zur Anerkenntniß derselben verpflichtet seyen, und daß jeder Angriff auf dieselbe ein Verbrechen sey.

Der König hat am 23. eine Proklamation an sein Volk erlassen, worin er dasselbe ermahnt, ihm zu vertrauen. Es möge sich auf sein Fürstenwort verlassen, daß keine Gewalt für dasselbe in einem Vertrage sey, welcher durch eine Verwicklung herbeigeführt, die ihm nicht schuld gegeben werden könne. Die Ungewißheit würde übrigens nicht mehr lange dauern.

Schleswig-Holstein. Am. 20. ist die Avantgarde der schleswig-holsteinischen Armee, nämlich das erste Jägerkorps, das 9. und 10. Infanteriebataillon nebst Artillerie und Cavallerie in Jütland eingerückt.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 21. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien à	1189	1184
Oesterreich 5 % Metalliques	77¼	77⅛
„ 4 „ „	60¾	60¼
„ 2½ „ „	40¾	41
Bayern 4 % Obligationen	80	79½
Württemberg 3½ % Obligationen	73¾	73½
„ 4 „ „	94¼	94
Baden 3½ % Obligationen	78½	78
„ 50 fl. Loose	48¼	48⅛
„ 35 fl. „	28¾	28⅝
Nassau 35 fl. „	21	20¾
Hessen, Großherz. 50 fl. „	72¾	72
„ 25 „ „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thl. Loose	27½	27¼
Sardinien, 36 Frcs. „	26¾	26½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-Stücke 10 fl. 4 kr. — Dukatenkurs 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenthaler 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Getraid-Verstrich.

Am

Mittwoch den 2. Mai früh 10 Uhr

werden bei unterzeichneter Verwaltung beiläufig

4 Schäffel Waizen,
109 „ Korn,
82 „ Haber,
26 „ Dinkel

s. r. dem öffentlichen Streiche ausgesetzt, wozu Steigliebhaber einladet

Würzburg, den 15. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Hofspitals.
Fey. Seuberth.

Die 448ste Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 24. April 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gehen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

42. 56. 19. 29. 88.

Die 449ste Ziehung wird den 24. May, und hierauf die 1489ste Münchner Ziehung den 3. und die 1110te Regensburger Ziehung den 15. Mai vor sich gehen.

Bei Schneidermeister Bervier jun. kann ein gesitteter Junge unter annehmbaren Bedingnissen augenblicklich in die Lehre treten.

Geschäfts-Empfehlung.

Joseph Kuhn,

wohnhaft im 1. Distr. Nr. 87 in der Semmelsgasse,

empfiehlt sich seinen verehrlichen Kunden zur geneigten Bestellung in allen **Schriften, Firma's,** farbigen und vergoldeten **Grabschriften,** sowie Grabschriften und Firmen in Holz, Blech und Leinwand, **Oel-Vergoldungen, Blechlackirungen und Verzierungen,** sowie auch in allen Sorten täuschend nachgeahmter **lackirter Holzarten** zu den billigsten Preisen und promptester Bedienung.

Von der Neubaustraße bis zur Dominikanerstraße wurde eine Tasche mit einem **Hausschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Hauskappe von violetter Farbe mit Goldquaste wurde am letzten Samstage vom Bamberger Hofe durch die Stiftshauser Kirchengasse und Strebgasse verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern, Küche, Bedenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann **Schweller.**

Im 2. Distrikt wird ein Logis mit Boden oder auch ein Boden gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 103, Neubaustraße, sind auf den 1. Juni l. Js. zwei schön möblirte Zimmer mit Bett zu vermiethen und können täglich von Mittag ein bis vier Uhr eingesehen werden.

Ein Logis von zwei Zimmern mit Zugehörungen, ohne Möbel an einen ledigen Herrn oder an Frauenzimmer wohlfeil stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbeln sind stündlich zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 316 bei Bierwirth **Baust.**

Digitized by Google

Garküche-Eröffnung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er am **Donnerstag den 26. April** seine neu errichtete **Garküche** eröffnen wird.

Für gute Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung wird bestens gesorgt seyn, und bittet um gütigen Zuspruch

Andreas Hartel, Garköchner,
im 3. Distr. Nr. 188, gegenüber dem Hause des Herrn Magistrats-Raths Kaufmann Ehemann.

Galvano-elektrische

Rheumatismus-Ketten und Bänder

von

Gebrüder Balbach in Karlsruhe.

Um den vielen schriftlichen Aufträgen und Anfragen, welche wir auf unsere nach eigener Construktion selbst verfertigten galvanischen Rheumatismus-Ketten erhalten, gebührend und prompt entsprechen zu können, haben wir dem Herrn **Conradin Haagel in Karlsruhe** die alleinige Niederlage davon gegeben.

Wir haben dieselben von Sachkundigen prüfen lassen, und auch großh. Sanitäts-Commission zur Beurtheilung vorgelegt.

Diese oberste Sanitätsbehörde hat uns hierauf durch Beschluß vom Januar d. J. Nr. 198 durch das Stadtphysikat Karlsruhe beurkunden lassen:

„daß unsere Ketten nach den Zeugnissen der competenten Techniker:
„Herrn Bergrath und Professor Dr. Walchner und Herrn Hofrath „und Professor Eisenlohr dahier, wirklich galvanische Wirkung haben, „resp. durch die Verbindung ihrer Enden einen elektrischen Strom „hervorbringen.

Diese Zeugnisse lauten:

Den Herren Gebrüder Eduard und Karl Balbach, Goldarbeiter hier, gebe ich hiermit das Zeugniß, daß die von ihnen für den ärztlichen Gebrauch und Heilzweck besonders construirten galvanischen Ketten vollkommen richtig nach den Prinzipien der Construktion galvanischer Apparate hergestellt sind und durch Verbindung ihrer Enden einen elektrischen Strom hervorbringen, **was bei den Goldberger'schen Ketten nicht der Fall ist.**

Dr. F. A. Walchner,
Bergrath u. Professor an der politechnischen Schule.

Den Herren Goldarbeiter Balbach von hier bezeuge ich, daß die von ihnen construirten galvanischen Ketten wirklich eine galvanische Wirkung haben, also durch Verbindung ihrer Enden einen elektrischen Strom hervorbringen, **während dies bei den Goldberger'schen nicht der Fall ist.**

Karlsruhe, den 13. Dezember 1848. **H. Eisenlohr.**

Wir bitten deßhalb, alle Anfragen und Aufträge, welche auf unsere nach eigener Construktion selbst verfertigten galvanischen Rheumatismus-Ketten Bezug haben, an Herrn Conradin Haagel in Karlsruhe zu richten.

Karlsruhe, den 6. Februar 1849.

Gebrüder Balbach.

Unter Bezugnahme an vorstehende Anzeige erlaube ich mir zu bemerken, daß diese galvanische elektrische Ketten und Bänder nebst Gebrauchs-Anweisung bei mir und bei Herrn **J. G. Zink** in Würzburg zu haben sind, und indem ich mich allen weiteren Anpreisungen über diese vortheilhafte Wirkung und Heilkraft derselben enthalte, empfehle ich solche zur geneigten Abnahme bestens

Conradin Haagel
in Karlsruhe.

Auf Vorstehendes beziehend zeige ich an, daß ich für Würzburg und Umgegend den Verkauf obiger als die vorzüglichst anerkannten Rheumatismus-Ketten und Bänder übernommen habe und beauftragt bin, solche zu 1 fl. 45 kr. per Stück abzugeben.

J. G. Zink in Würzburg.

Im 3. Distr. Nr. 40 auf der Hofstraße sind mehrere schön möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 115 über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Meine Werkstätte befindet sich jetzt im 3. Distr. Nr. 361/2 (rothe Scheibe).

Würzburg, den 25. April 1849.

F. W. Weck,
Buchbindermeister.

2200 Gulden

werden gegen gute Versicherung dahier aufzunehmen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 361.

Es sucht Jemand vom Lande gegen 4procentige Verzinsung und doppelte Versicherung ein Kapital von **3000 fl.** aufzunehmen. Näheres im 3. Distr. Nr. 258 am Bierröhrenbrunnen.

3—4000 fl. werden gegen erste Hypothek im Landgerichtsbezirke Karlstadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 26. April 1849.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe, Musik von Auber.

Freitag den 27. April 1849.

Abonnement suspendu.

Zum Vortheile des Herrn Hassel (zum Erstenmale):

Familien-Zwist und Frieden.

Lustspiel in 1 Akt von C. zu Puttlitz.

Hr. Hassel vom Stadttheater zu Frankfurt „Jäger Pazhiz" als Gast.

Hierauf (zum Erstenmale):

H. Hampelmann im Eilwagen.

Eine Hampelmanniade in 6 Bildern vom Verfasser des Bürgerkapitäns.

Hr. Hassel „Hampelmann" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 24. April 1849.

(Adler.) Klte.: Kraft a. Leipzig. Lins a. Rhendt. Wengler a. Oehringen. Frau Mayler, Pfarrers-Gattin a. Ufenbelbach, m. Frl. Tochter. — (Kronpr. v. Bayern.) Von Komte u. von Stein a. Berlin. Mad. Rudolf, Doctors-Gattin a. Nürnberg. Kaufh. Pari. a. Speyer. Dr. Göritz a. Dresden. Fallenberger, Geometer a. Mellhaus. Klte.: Loschge a. Hanau, Marx a. Stuttgart. — (Kais. Hof.) Lahmeyer a. Frankfurt, Reisbaus a. Eberbach, Frau a. Schweinfurt. — (Mittelsh. Hof.) Klte.: Gobe a. Biedenrich. Mauch a. Jacob a. Sonnenberg. Rennmeier, Gastwirth a. Aschaffenburg. Macher, Gastwirth a. Helling. — (Württemb. Hof.) Roth, Fabrikant a. Zweibrücken. Klarmann, Part. a. Dresden. m. Gattin. Frau Habersang, Landschaftskassiers-Gattin a. Metzingen. m. Familie. Uhle, Stud. med. a. Leipzig. Klte.: Cramer a. Glauchau, Oberhausen a. Nürnberg, Stricker a. Bessing.

Getraute.

In der protestantischen Pfarrkirche am 24. April:

Johann Georg Dorsch, Maurermeister, mit Jungfrau Anna Barbara Michels.

Kilian Schwab, Oekonom, mit Jungfrau Anna Katharina Keller.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Freiblatt und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 100. Donnerstag den 26. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Der wegen Tödtung angeklagte Christian Fleckenstein, Wirth von Laufach, ist nach einer 2½ Tage dauernden Verhandlung vor dem Schwurgerichte, zu einer Freiheitsstrafe von 18 Monaten heute Vormittags verurtheilt worden. Nachmittags 3 Uhr begann die Untersuchung gegen Riegler und Kirchberger ebenfalls wegen Tödtung, unter dem Vorsitze des Herrn Kreis- und Stadtgerichtsdirektors Seuffert als Stellvertreter des Herrn Präsidenten des Schwurgerichts O.-A.-G.-R. Pixis. Als Staatsanwalt tritt auf Herr Kreis- und Stadtgerichts-Rath Wilhelm, als Vertheidiger Herr Advokat Schön und Dr. jur. Feuerer.

Die Mitglieder des hiesigen Landwehrregiments haben in einer Versammlung heute Vormittag einen Ausschuß aus jeder Compagnie gewählt, der Namens des Regiments eine Adresse über Einberufung des Landtags und Einführung der Reichsverfassung beschließen wird, auch wurde beschlossen, sich häufiger zu versammeln und über die Tagesereignisse zu besprechen.

Wie man vernimmt, soll auch von den Mitgliedern der Majorität der Kammer der Abgeordneten eine Eingabe an das Ministerium um so fertige Einberufung des Landtags beabsichtigt werden und desfallsige schriftliche Berathung unter den Abgeordneten stattfinden. Die Versammlung der Pfälzer Abgeordneten, die am 22. in Neustadt a. H. stattfinden sollte, wird, wie beabsichtigt war, eine gleiche Adresse beschlossen haben. Aehnliche Adressen sind von verschiedenen politischen Vereinen bereits dieser Tage eingetroffen.

In Regensburg ist am 23. d. in einer Volksversammlung eine Adresse an den König beschlossen worden, worin die Unterzeichner die Ueberzeugung aussprechen, daß die weit größte Mehrheit des bayerischen Volkes in der Nationalversammlung das vollberechtigte Organ anerkenne, um der Zukunft Deutschlands die gesetzliche Grundlage zu geben. Mit dem Erbkaiserthum scheinen die Unterzeichner zwar unzufrieden; „wie aber auch die Oberhauptschaft Deutschlands sich gestalten mag, auf Ew. Maj. königl. Wort berufen wir uns kühn und muthig, aber auch mit fester Zuversicht; es lautet: Alles für mein Volk, Alles für Deutschland.“ Auch eine neulich angekündigte Volksversammlung in Mallersdorf, veranstaltet von Regensburger, Landshuter und Straubinger Vereinen, hat am 21. stattgefunden und mit der Annahme zweier Adressen geendigt, die eine an den König, in welcher gebeten wird, die Reichsverfassung anzuerkennen, die andere an die Nationalversammlung mit der Aufforderung, an der Verfassung unverbrüchlich festzuhalten.

Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Nürnberg hat am 24. nach einer durch die fortwährend erneuten Vermittlungsvorschläge des Magistrats in die Länge gezogenen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt: Es sey, nachdem der Magistrat sich weigere, daran Theil zu nehmen, von dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten nunmehr ausschließend durch eine aus den Herren Bock, Günther und Kreitmair bestehende Kommission eine Adresse für unbedingte Anerkennung und Aufrechthaltung der von der Nationalversammlung beschlossenen Reichsverfassung an das Staatsministerium abzufassen und die Bürgerschaft durch öffentliche Einladung von Seite des Kollegiums zur Betheiligung durch Unterschriften aufzufordern.

Der Magistrat von München hat sich für kompetent erklärt, die von dem Centralmärzverein für Bayern beschlossenen Adressen, bez. der Anerkennung der Reichs-Verfassung, im Rathhaussaale zur Unterzeichnung auflegen zu lassen.

Am 22. war in Stuttgart die Aufregung sehr groß. Versammlungen folgten auf Versammlungen, so Nachmittags vom Volksverein. Ein Anschlag rief die Jugend Stuttgarts zu einer Versammlung, wo das frühere Jugendbanner neue Konstituirung beschloß. Die Organisirung fand noch im Laufe des Abends statt. Die Straßen waren außerordentlich lebhaft, zahlreiche Gruppen waren insbesondere auf dem Marktplatz, nirgends wurde jedoch die Ruhe gestört. Am 23. war es die Proklamation des Königs und die Adresse Sr. Majestät und der königl. Familie nach Ludwigsburg, was die allgemeinste Aufregung hervorbrachte. Ein Plackat an allen Straßenecken theilte allem Volke die Kammerbeschlüsse vom vorigen Tage mit. Die Stadt war vollkommen ruhig.

Der König ist am 23. in aller Frühe in Ludwigsburg angekommen und im Schlosse abgestiegen. Prinz Friedrich folgte später nach. Eine Anzahl königl. Wagen mit Mobilien kamen ebenfalls von Stuttgart daselbst an. Am Abend um 5 Uhr ward das sämmtliche daselbst liegende Militär in die Schloßhöfe zu einer Musterung bestimmt.

Der König fand bei seiner Ankunft in Ludwigsburg die Haltung der dortigen Bürgerwehr so entschlossen für die deutsche Sache und die des Militärs so lau für den Beruf der Leibwache, daß seine Erwartungen sogleich

Digitized by Google

sehr herabgestimmt wurden. Man spricht sogar von einer schriftlichen Erklärung des Militärs, für die Reichsverfassung einstehen zu wollen.

Die „Frankfurter Ztg." berichtigt die über Hrn. v. Schmerling in den Zeitungen verbreiteten Gerüchte dahin, daß sie sagt, Hr. v. Schmerling sey weder in Berlin noch in Stuttgart, sondern nur zwei Tage in Karlsruhe gewesen, woselbst er dem Großherzoge für die ihm gewordene Uebersendung der Insignien des Hausordens der Treue seinen persönlichen Dank ausgesprochen habe.

Herr Camphausen hat, wie es heißt, seine Stelle als preußischer Bevollmächtigter niedergelegt. Veranlassung dazu sind die neuesten Instruktionen aus Berlin.

Herr Camphausen wußte, was bezeichnend genug ist, zwei Tage vor dem Ministerium Römer, daß der König von Württemberg ablehnend antworten werde, und ließ dieß im Gespräche mit triumphirendem Lächeln fallen.

Die Bänke in der Paulskirche lichten sich von Tag zu Tag mehr; der wirkliche Stand der National-Versammlung beträgt dermalen gewiß höchstens 290 Mann. Von 110 Oesterreichern sind zur Stunde einige 60 abgereist; noch sind 44 in Frankfurt, und von diesen werden im Laufe der nächsten Woche noch 24 abreisen; blos 20 bleiben daselbst und von diesen werden die Wenigsten an den Abstimmungen Theil nehmen; ja Einige sind gesonnen sich ganz auf französische Weise zu verabschieden, d. h. ohne Austrittserklärung, ohne Urlaubsbewilligung, ohne irgend Jemanden eine Anzeige zu machen, einfach abreisen, um, wenn wieder unerwarteter Weise ein Umschwung der Dinge erfolgen sollte, einfach wieder herkommen zu können, als wären sie nie fortgewesen. Zieht man also die Oesterreicher ab, so bleiben im höchsten Falle 250 Stimmen da.

Die Ledermesse in Frankfurt ist vorüber. Die Zufuhren von Schleder waren namhaft, und es zeigten sich bei dem bisherigen starken Bedarf Käufer genug, wodurch das Geschäft darin rasch und theilweise zu etwas höheren Preisen, als bisher, von statten ging. Dagegen war der Markt in Zeug- und Bacheleder, Rind- und Kalbleder sehr überführt, das Geschäft darin flau, und die Preise dieser Artikel gegen vorige Messe merklich gedrückt.

Nunmehr sollen wirklich die Mörder des Kanonikus Professer Schwarz entdeckt und zur Haft gebracht seyn.

Der englische Gesandte Lord Ponsonby in Wien, ist am 21. in Folge einer Berufung Lord Palmerstons nach London abgereist.

Deutsches Reich.

Der Bericht des Dreißiger-Ausschusses zerfällt eigentlich in drei Berichte, jenen der Majorität (Kierulf) und jene der beiden Minoritäten (L. Simon und Raveaux). Die Majorität beantragt: 1) in Uebereinstimmung mit der nach Berlin gesandten Deputation zu erklären, daß die Uebertragung der Reichsoberhauptswürde die Anerkennung der Verfassung in sich schließe; 2) die preußische und die übrigen deutschen Regierungen, welche die Anerkennung der Verfassung noch nicht ausgesprochen haben, aufzufordern, ihre Anerkennung nunmehr auszusprechen, wobei sie zugleich erklärt, daß mit der Anerkennung der Verfassung Seitens der preußischen Regierung zugleich die Uebertragung der Reichsoberhauptswürde an den König von Preußen in Wirksamkeit tritt; 3) die provisorische Centralgewalt aufzufordern, mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln für die Durchführung der Verfassung mitzuwirken; 4) den erwählten Ausschuß bestehen zu lassen, um je nach der Lage der Dinge weitere Maßnahmen zu berathen und der Reichsversammlung vorzuschlagen. Das Minoritätserachten I. (Simon von Trier, Eisenstuck, Vogt, Spatz, Hagen, beide Tafel und Fehrenbach) geht dahin, in Folge der Antwort des Königs von Preußen die auf ihn gefallene Wahl für erledigt zu erklären, und eine Regentschaft von 5 Mitgliedern aus ihrem Schooße durch absolute Majorität zu wählen. Die Regentschaft übt alle verfassungsmäßigen Befugnisse des Kaisers aus und beruft den Reichstag auf den 1. Juli d. J. nach Frankfurt a/M. Dieser wählt in gemeinsamer Sitzung beider Häuser den Kaiser mit absoluter Stimmenmehrheit. Die Regentschaft hat unverzüglich für Beeidigung der bewaffneten Macht (einschließlich der Bürgerwehr) und der Beamten des Reichs und der Einzelstaaten auf die Verfassung, für Aufstellung von bewaffneter Macht zum Schutze der Nationalversammlung und zur Durchführung der Verfassung zu sorgen. Die Nationalversammlung erläßt Aufrufe an die Volksvertretungen der Einzelstaaten und das deutsche Volk, die Durchführung der Verfassung kräftigst zu unterstützen. Das Minoritätserachten II. (Raveaux, Umscheiden, Engel, Fröbel, v. Wydenbrugk) beantragt: die von der Deputation nach Empfang der Antwort des Königs an das preuß. Ministerium abgegebene Erklärung zu billigen; die Centralgewalt mit Ausschreibung der Wahlen in der Art, daß der Reichstag am 1. Juli eröffnet werden kann, dann mit einer Aufforderung an die Regierungen zur Beeidigung des Heeres, der Bürgerwehr und der Beamten auf die Reichsverfassung zu beauftragen; das Volk in einem Aufruf zum unverbrüchlichen Festhalten an der Verfassung aufzufordern; endlich den Ausschuß mit dem Vorschlag aller weiteren Maßregeln zu beauftragen, welche durch Widersetzlichkeit einzelner Regierungen gegen den Vollzug der Verfassung, sowie zur Durchführung der Verfassung überhaupt nothwendig werden könnten. Ein Sondergutachten von Detmoldt und Reichensperger beantragt, die Beschlußnahme so lange auszusetzen, bis die Erklärungen der preußischen und der übrigen noch im Rückstand befindlichen Regierungen eingegangen seyn werden.

Oesterreich. Aus Pesth wird unterm 19. d. gemeldet: Um 4 Uhr Morgens fand ein großartiger Aufbruch des ganzen kaiserlichen Lagers statt. Der Abmarsch geschah in der Richtung nach Waitzen und Umgebung. Die ganze auf dem Ofener Donauufer bis Komorn hinauf stehende Armee setzt über und greift am heutigen die Magyaren auf allen Punkten an, während F.-M.-L. Schlick und der Banus über Waitzen hinaus operirend, dieselben im Rücken und Flanken zu fassen beabsichtigen. Ein Theil der Magyaren steht bei Neutra, in paralleler Linie mit denselben F.-M.-L. Wohlgemuth mit zwei zahlreichen, aus den besten Truppen zusammengesetzten Brigaden. Die Linie beider Heere ist jetzt sehr weit ausgedehnt und der entscheidende Schlag dürfte auf zwei von einander entfernten Punkten zu gleicher Zeit folgen.

An der untern Donau ist eine erhebliche Affaire zu Gunsten der Serben vorgefallen. Nach übereinstimmenden Berichten ist Perczei durch Stratemirovicz und Knjicanin auf's Haupt geschlagen und das ungarische Korps völlig gesprengt worden. Das Gefecht fiel im Gebiete des Czaikistenbataillons vor.

Aus einem Bericht des „Oesterr. Korrespondenten" ersieht man, daß die Lemberger Bürgerschaft damit umging, sich eine „russische Besatzung zu erbitten", daß aber ihr Plan an den „Gegenagitationen der radikalen Partei" scheiterte.

Württemberg. Sitzung der Abgeordneten zu Stuttgart am 23. April. Zu Anfang der Sitzung wur-

Digitized by Google

den eine Menge Adressen aus allen Gegenden des Landes verlesen, welche sämmtlich die alsbaldige und unumwundene Anerkennung der Reichsverfassung verlangen. Der Präsident zeigte an, daß der König die Stadt verlassen habe, und war im Begriffe, die Proklamation des Königs zu verlesen. Doch wurde von allen Seiten dagegen protestirt, weil die Kammer um dieses von keinem Minister unterzeichnete „Kabinetsstück“, wie Retteumair sich ausdrückte, sich nicht zu kümmern habe. Auf Zwergers Antrag, der von allen Seiten unterstützt wurde, wird beschlossen, eine permanente Commission zu bestellen, um über den Gang der Ereignisse jeden Augenblick zu berathen und zu berichten. Während der Wahl dieser Commission entfernte sich der Präsident, um bei den Ministern Erkundigung über den Stand der Dinge einzuziehen. Es erfolgte die Bestätigung, daß der König die Stadt Stuttgart verlassen habe, daß bis jetzt noch keinerlei definitive Entscheidung erfolgt sey, und daß die Minister abermals eine Zuschrift an den König nach Ludwigsburg eingereicht haben, in welcher sie denselben bitten, dem Willen des Volkes nachzugeben, oder aber ihnen ihre alsbaldige Entlassung zu geben. Der permanente Ausschuß wird sogleich beauftragt, ein Manifest an das Volk zu entwerfen. Die Kammersitzung schließt unter furchtbarer Aufregung.

Einer Nachricht aus Frankfurt vom 25. April zufolge hat der König von Württemberg in Alles gewilligt, selbst in die Oberhauptsfrage. Beschlossen war von Seiten der zweiten Kammer in Verbindung mit dem Ministerium: eine Regentschaft zu ernennen, die erste Kammer aber aufzulösen für den Fall, daß der König nicht nachgebe.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 5 fl. — Ungenannter 1 fl. Von L. S. 30 kr. — Summa 6 fl. 30 kr.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 25. April 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1197	1192
Oesterreich, 5 % Metalliques	77⅛	77¼
„ 4 % „	60¾	60¼
„ 2½ % „	41⅝	41¼
Bayern, 3½ % Obligationen	80	79½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78¼	78⅛
„ 4½ % „	94⅞	94⅜
Baden, 3½ % Obligationen	78¾	78¼
„ 50 fl. Loose	48⅛	48⅛
„ 35 fl. „	28⅝	28½
Nassau, 25 fl.	21⅜	21
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72⅝	72
„ „ 25 fl. „	22½	22¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28½	27⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	26¾	26¼

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 4 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 38 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Markungs-Besichtigung betreffend.)

Die herkömmliche Markungs-Besichtigung von den Feldgeschwornen beginnt für dieses Jahr **Dienstag den 1. Mai** und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Sämmtliche Güterbesitzer hiesiger Markung werden mit der Auflage hievon verständigt, bis dahin Schieds-, Weg-, Pfad-, Zehnt-, Lehen- und Reversteine sichtbar aufzuräumen, die Hegen bis auf den Stamm zurückzuschneiden, die etwa herausgerissenen oder nicht gehörig feststehenden Steine vorher bei den Feldgeschwornen anzuzeigen, und die Beeinträchtigung der Wege und Pfade durch Ausfüllung der zu nahe angebrachten Dunggruben, Ausgleichung des Schuttes und der Steine, dann durch Abnahme der zu weit in die Wege hängenden Baumäste, welche das Fuhrwerk hindern, zu beseitigen.

Für die unterlassene Aufräumung eines Steines wird von den treffenden Grundeigenthümern eine Strafe von 30 kr., für die nicht gemachte Anzeige eines herausgerissenen oder abgängigen Steines 1 fl. 30 kr. und für die Beschädigung oder Verengerung eines Weges oder Pfades 1 bis 5 fl. Strafe unnachsichtlich erhoben.

Würzburg, den 20. April 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.** Seubert.

Getraid-Verstrich.

Am **Mittwoch den 2. Mai d. Js.** Vormittags 10 Uhr werden im Amtszimmer des Hospitals ohngefähr

7 Schäffel Waizen,
87 „ Korn,
14 „ Haber

an den Meistbietenden s. r. versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 18. April 1849.

Kgl. Aschaffenburger-Schul- und Studienfonds-Rezeptur.

Fey. Seuberth.

Eine **goldene Tabaksdose**, 18karätig, 4kantig, etwa 3 Zoll lang, 1 Zoll breit und ¾ Zoll hoch, mit einem blauen und einem weißen Reifchen auf dem Deckel verziert, ist abhanden gekommen, um deren Zurückgabe im Comptoir dieses Blattes gegen angemessene Belohnung gebeten wird.

Im 2. Distr. Nr. 355 auf der Sommerseite ist ein Quartier mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlager, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten bis Jakobi zu vermiethen.

Ein Zimmer und Küche (abgeschlossen) ist in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173, dem Zellerhofe gegenüber, über 2 Stiegen, ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 239 ist auf Jakobi ein freundliches Quartier im mittleren Stock, bestehend aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Lokalitäten, zu vermiethen.

Zu diesem Quartiere können parterre noch 2 heizbare Zimmer und in der Mezzane ebenfalls einige heizbare Zimmer gegeben werden.

Digitized by Google

Extrait de Circassie,

in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen, und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Bei bevorstehender günstiger Waschzeit empfehlen sich die Unterzeichneten mit **vorzüglich guter trockener Kernseife** zu dem billigsten Preise.

Jg. Seb. Schulz nächst dem Julius-Spitale. — **A. Schulz** am Vierröhrenbrunnen.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

von **Wilhelm Mayer & Comp.** in Breslau,

à Stück 3 Thlr., 1 Thlr., ½ Thlr. & ⅓ Thlr.,

sowie

Amerikanische

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

à Exemplar 1½ Thlr., 1 Thlr. & ½ Thlr.,

sichere **Heil- und Präservativmittel gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen** ꝛc. ꝛc., über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 80 Atteste renommirter praktischer Aerzte, sondern auch gegen 200 dergleichen glaubwürdiger Privatpersonen einzusehen, sind nur allein in Würzburg ächt zu haben bei

A. Schweller.

Neue Tapeten und Bordüren

in reichhaltiger Auswahl und geschmackvollen Dessinß zu

Fabrikpreisen

empfiehlt nebst seinen führenden **Sommerartikeln** und wohlassortirtem **Wollentuch-Lager** zur geneigten Abnahme

A. J. Göbel am Markte.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sowie den Herren Handlungs-Commis und Herren Turnern für die so liebevolle Theilnahme an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des verlebten Herrn **Johann August Walz**, Handlungs-Commis dahier, sagen wir unsern verbindlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Bielefelder Leinen,

sowie neue **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westenstoffe** sind in großer Auswahl angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

J. F. Kelser,

3. Distr. Nr. 187, dem Kaffeehause zum Hirschen gegenüber.

Im 4. Distr. Nr. 43 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Es wurde gestern ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Doppelschlüssel wurde auf dem Glacis gefunden. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Expedition des Landboten zurück.

Ein Oekonom von hier sucht auf ein schönes Grundstück **800 fl.** zu 4 pCt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Fabrikgebäude,

im besten Zustande, mit Stallung, gewölbtem Keller und mehreren Morgen Feld ist sogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl!

Jacob Ochrlein.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl!

J. B. Wehner.

Von der Neubaustraße bis zur Dominikanerstraße wurde eine **Tasche** mit einem **Hausschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2200 Gulden werden gegen gute Versicherung dahier aufzunehmen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 361.

3—4000 fl. werden gegen erste Hypothek im Landgerichtsbezirke Karlstadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 25. April 1849.

(Adler.) Derrer, Fabrikant a. Nürnberg. Kfte.: Stöcker a. Mühlheim, Duehl a. Bamberg, Langenfeld a. Karlsruhen. — (Deutsch. Haus) Fretsch, Herrschaftsrichter a. Erbach. Kfte.: Borscht m. Frl. Tochter a. Klingenberg, Riegel a. Darmstadt. — (Kleebaum.) Eyfrieb a. Frankfurt. Müller a. Königshofen. Frank a. Arnstein. Engelbrecht, Stadtschreiber. v. d. Kreis a. Gerolzhofen. Lord Kosat a. England. — (Kronpr. v. Bayern.) Bar. Staff a. Tückelhausen. Henke, Gestl. a. Kreuznach. Thevson, Stud. a. Zweibrücken. Hoffmann, Kfm. a. Köln. — (Wittelsb. Hof.) Kette.: Färber a. Mannheim, Mantel a. Darmstadt, Engel a. Hannover, Primus, k. Steuerliquid.-Commissär a. Obrenburg. Standinger, Gobarbeller a. Weissenburg. Hufmann, Conditor v. d. Heidmann u. Eisenfieber, Seifensieder a. Gechsheim. Ströbel, Müllermeister a. Sugenbach. Hofner, Gastwirth a. Streubach. — (Württemb. Hof.) König, Landr. a. Gerolzhofen. Merk, Stadtger.-Arzt a. Schweinfurt. Schneeriein, Lehrer a. Ansbach, m. Frl. Tochter. Cudres, Revierförster a. Partenstein, m. Gattin. Frau Huck m. Frl. Tochter a. Stuttgart. Kfte.: Hertel a. Nürnberg, Klemann m. Gattin a. Engelhardt a. Schweinf., Schuppert a. Bonn.

Gestorbene.

Eva Amacher, Weggebeinnehmers-Gattin, 41 J. 5 M. alt. — Margaretha Müller, ledige Regierungsdiener-Tochter, 74 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 101. Freitag den 27. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die Uhrmacherswittwe Tschofen verlooset im August d. Js. 14 werthvolle Uhren und mechanische Kunst-Arbeiten, wozu Loose zu 1 fl. bei derselben zu haben sind. Es ist für Liebhaber mechanischer ausgezeichneter Arbeiten gewiß von großem Interesse, die zu verlosenden Gegenstände, und darunter besonders die große und sehr schöne Spieluhr und die höchst subtile Tarirwage im Hause der Wittwe Tschofen zu besehen, zu deren Vorzeigung dieselbe immer mit Vergnügen bereit ist. Die Betrachtung dieser Gewinnste ist es wohl auch, welche dem Absatze der Loose bisher den verdienten erfreulichen Fortgang verschafft hat.

Gestern Abend 7 Uhr ist die englische Gesandtschaft, welche bisher bei dem österreichischen Hofe in Olmütz akkreditirt war, mittelst Extrapost hier angekommen und hat im Hôtel zum Kronprinzen ihr Absteigequartier genommen.

Gestern wurde in der sogenannten Waldskugel eine Weibsperson todt gefunden, deren Schuhe an den Ast eines benachbarten Baumes aufgehängt waren.

Am 24. dieses erstieg der 37 Jahre alte Ortsnachbar Anselm Leimeister von Oberndorf, Herrschafts-Gerichts Rothensee, im Spessart einen hohen Eichbaum um sich von demselben Aeste abzuhauen, stürzte von demselben und fand augenblicklich seinen Tod. Derselbe hinterließ eine Frau mit 2 unmündigen Kindern.

Durch die unermüdete Thätigkeit der königl. Polizei und Gendarmerie gelang es endlich, 2 Individuen (J. Stopfer, Tuchmachergeselle von München, und L. Dantinger, Goldschlägerlehrling von Giesing), beide in den 20ger Jahren, von denen der Erstere nach 3jähriger Buße im Zuchthause erst im vorigen Jahre aus demselben entlassen war, in Haft zu bringen, die des grausamen Mordes an Professor Schwarz trotz ihres hartnäckigen Läugnens überführt sind. Die genannten Behörden hatten auf diese Nachforschen schon kurz nach der That ihr Auge geworfen, und wurden solche auch sogleich gefänglich eingezogen, jedoch nach Recognoszirung durch die Verwandten des P. Schwarz, welche die Vorgestellten nicht als diejenigen erkannten, welche sie am kritischen Morgen aus dem Hause des Gemordeten gehen gesehen, wieder entlassen. Doch die Gerechtigkeit hat gewacht; Umstände, haarkleine Deutungen, führten zu immer gewichtigeren Anzeigen, bis durch das Geständniß einer dritten Person, als Mitwisser für die sicher gehende und thätige Behörde der aufgespähte Verdacht als nunmehriger fester Anhaltspunkt galt.

In der öffentlichen Sitzung des obersten Gerichtshofes für Bayern am 24. April kam die Untersuchung gegen den Redakteur des eingegangenen „Fränkischen Merkurs“, F. Heger, wegen Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. Das Appellationsgericht von Oberfranken hatte Karl Heger von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen, der Staatsanwalt gegen dieses Urtheil aber die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, die indessen vom obersten Gerichtshofe nach kurzer Berathung als unbegründet verworfen wurde.

Im Monate März wurden bei der k. Polizei-Direktion München 1308 Individuen polizeilich abgewandelt, 28 Individuen hingegen den betreffenden Behörden übergeben. Außerdem enthält der Polizeianzeiger Nr. 32 vom 25. die Bekanntmachung des Magistrats, wornach der Sommerbierkaß vom Gunter auf 4 Kreuzer 3 Pfennige, der Schenkpreis auf fünf Kreuzer zu stehen kommt.

Nachträglich werden wir noch in Stand gesetzt, den Inhalt der bayerischen Note mitzutheilen. Dieselbe nimmt das Recht der Vereinbarung in Anspruch, und spricht der Nationalversammlung schlechterdings die Befugniß ab, einseitig die Verfassung festzustellen. Ferner spricht sie sich kräftig aus gegen den Erbkaiser, sowie gegen die Ausschließung Oesterreichs als einer Theilung Deutschlands, gegen alle frühere Verträge, indem die Nationalversammlung die Einheit des ganzen Deutschlands und nicht eines Theiles haben herstellen sollen. In das Verfassungswerk selbst wird nicht eingegangen.

Der Abgeordnete v. Scheurl eröffnet im „F. v. u. f. D.“ folgenden Aufruf: „Die bayerische Volkskammer ist durch eine neue Vertagung bis zum 15. Mai verhindert, sich als solche über die nun vollendete deutsche Reichsverfassung auszusprechen. Aus diesem Grunde erlaube ich mir, hiemit alle meine verehrten Kollegen, welche mit mir für deren unbedingte Anerkennung stimmen würden, aufzufordern, daß sie dieses durch Erklärungen im Wege der Presse kundgeben wollen. Erlangen, den 24. April 1849.“

Am 22. d. ist die große Flagge und der Wimpel des Gesion und die Flagge des Hauptboots von Christian VIII. in Frankfurt angekommen. Von der eigentlichen Flagge des letztern sind nur einige Fetzen geblieben. Wie man hört, sollen die Trophäen nächster Tage mit einiger militärischer Feierlichkeit in der Bols-

Digitized by Google

rung des Erzherzog-Reichsverwesers niedergelegt werden. Nach eingelaufenen Nachrichten haben die Dänen nur 5 bis 6000 Mann in Alsen zurückgelassen und ihr ganzes übriges Heer in Jütland zusammengezogen, wo es daher leicht zu einem entscheidenden Schlage kommen könnte.

Der österreichische General Götz, welcher bei dem Gefechte von Waitzen gefallen ist, hatte vor seinem Hinscheiden noch so viel Lebensgeist, daß er den ungarischen General Klapka bitten konnte, sein Testament an Windischgrätz zu senden. Klapka schickte zugleich mit dem Testamente Einladungen an die kaiserlichen Stabsoffiziere in Pesth, dem feierlichen Leichenbegängniß des verblichten Generals Götz beizuwohnen. Dieser ritterliche Zug hat selbst den gestrengen Windischgrätz gerührt und derselbe erlaubte, daß 6 Offiziere nach Waitzen als Trauerdeputation abgingen.

Ein Artikel über Ungarn in der Hannoverschen Zeitung sagt unter Anderm: Das Ungarland, eine geographische Benennung für Gebiete, die von ganz verschiedenen Völkern bewohnt sind, würde als Einwanderungsland für die Deutschen von unendlichem Werthe und von unberechenbarer Bedeutung seyn. Als ich vor drei Jahren durch jenes Land reiste, sah ich: der Boden wird dort nie gedüngt und darf gar nicht gedüngt werden, weil er zu fruchtbar ist; gesäet wird auf die nachlässigste, gezagt auf die unvollkommenste Art, gedroschen auf freiem Felde mit Pferden in einem Kreise über das Getreide getrieben werden, wobei die Hälfte der Körner verloren geht, und doch ist die Ausbeute so reich, daß auch von ihr wieder nur noch die Hälfte zu Markte gebracht wird. Weite Strecken fruchtbaren Landes sind ganz unbewohnt, viele Theile bewohnter Gegenden aus Faulheit der Bewohner (in den magyarischen Comitaten) unangebaut; Goldbergwerke liegen unbenützt aus Mangel an Geldmitteln zu den Vorarbeiten; zu Fabriken geschaffene Oertlichkeiten sind öde aus Mangel arbeitsamer Hände. Produkte erzeugt Ungarn reich und schön in Qualität und Quantität; die schönsten Früchte kosten dort, sogar in der Hauptstadt, einen Spottpreis, und Wein, dem der Tokaier nicht viel nachsteht, ist in dem Lande billiger, als in irgend einer Brennerei Norddeutschlands „Schnaps". Daß es Gegenden gäbe, wo die Menschen wegen Theuerung der Lebensmittel Hunger litten, konnte kein ungarischer Bauer sich denken, der Weintrauben und Melonen um sich versammelt sieht. Nur baares Geld und arbeitsame Hände fehlten. Der niedrigste dort gewöhnliche Zinsfuß für gegen erste Hypothek geliehenes Kapital ist jährlich 6 Prozent. Bei der Anlage eines Kanals nach der Theiß schauten die strammen magyarischen Bauern, die Hände auf dem Rücken, zu, und waren nicht durch hohen Tagelohn zum Arbeiten zu bewegen. Das wäre ein Ziel für Auswanderer, nähre und lohnender, als Amerika! das wäre ein Feld für deutsche Arbeitsamkeit und Betriebsamkeit!

Deutsches Reich.

Oesterreich. Am 16. Nachmittags 4 Uhr, sagt eine magyarische Korrespondenz der „Breslauer Ztg.", machten die Ungarn eine Recognoscirung gegen die ganze Linie der dicht vor Pesth aufgestellten kaiserlichen Armee. Die Kanonade dauerte eine Stunde und wurde bei der unmittelbaren Nähe der Stadt nicht nur gehört, sondern auch gesehen. Zum Kleingewehrfeuer kam es nicht, und der Verlust auf beiden Seiten war sehr gering. In der Nacht haben aber die Kaiserlichen die Stellung von Steinbruch und mehreren Weinhügeln geräumt, ein Theil der kaiserlichen Armee zieht sich jetzt nach Ofen hinüber. Während dieses Scheinangriffes auf der ganzen Linie sollen nämlich die Ungarn über die Donau gesetzt seyn. Es sind 6000 Centner Wolle und mehrere Tausend Sandsäcke requirirt worden, um in der Ofener Festung Barrikaden zu machen.

Obige magyarische Korrespondenz sagt weiter: Im ungarischen Heere agirt der berühmte polnische General Dembinski nur als Chef des Generalstabs, das Oberkommando aber führt der talentvolle General Arthur Görgey. Unter ihm kommandiren die ebenfalls ungarischen Generäle Klapka, Gaspar, Aulich, Damjanich, Kis, Repassy und Messaros, sämmtlich früher in kaiserl. Diensten. Wie sehr man sich in Debrezin auf alle Fälle, auch auf eine große russische Intervention rüstet, geht daraus hervor, daß die dortige Nationalversammlung auf Antrag Kossuths eine Rekrutenaushebung von 200,000 Mann dekretirte. Das ungarische Volk kommt diesen Aushebungen aufs Bereitwilligste zuvor. Mehrere ungarische Cavalierie rüsten auf eigene Rechnungen ganze Bataillone und Reiterdivisionen aus. Ungarn besitzt jetzt bereits 35 Husarenregimenter. Alle Anstrengungen Oesterreichs werden daher nur den Krieg verlängern, nie aber das angestrebte Ziel erreichen. An eine Besiegung können wir schwer glauben, denn der Kaiser Franz Joseph wird in Debrezin als Usurpator und der ungarischen Krone für immer verlustig betrachtet. Der Frieden muß daher entweder in Wien oder Debrezin dekretirt werden. Der berühmte General Bem ist bereits bis Temeswar im Banat vorgedrungen. Diese Festung ist nicht haltbar, und wird einem Kriegsmeister, wie Bem, nicht lange Widerstand leisten können. Der Empfang Bems in Debrezin war glänzend. Derselbe hielt eine französische Rede in der ungarischen Nationalversammlung, welche Kossuth in derselben Sprache erwiderte. Bem wurde von Kossuth auf eine besondere Weise ausgezeichnet. Er verlieh ihm nämlich ein Ordenskreuz, in welchem sich ein großer aus der ungarischen Krone genommener Diamant befindet. An der Stelle des Diamants wurde aber in die Krone ein Goldblättchen gesetzt, mit Bems Namen und dessen Siegestage in Siebenbürgen.

In einem amtlichen Plakate der ungarischen Regierung wird der Verlust der Kaiserlichen in der Schlacht bei Isasseg und Gödöllö auf 5000 Todte und Gefangene und 35 Kanonen nebst vieler Bagage und Munition angegeben.

Am 22. sind in Wien sehr traurige Nachrichten für die österreichische Sache aus Ungarn eingelaufen: Komorn soll entsetzt seyn; das Korps des F.-M.-L. Wohlgemuth, 16,000 Mann stark, mußte einer Uebermacht von 35,000 Mann weichen und war genöthigt sich 5 Meilen weit zurückzuziehen. Durch diese Wendung der Dinge und die nun nicht mehr zu bezweifelnde nahe Anwesenheit der Insurgenten, sind Mähren und Oesterreich einem Handstreich ausgesetzt.

Am 23. ward in Wien mit Bestimmtheit versichert, daß die Ungarn in Pesth eingerückt seyen. Da jedoch die k. k. Truppen Ofen noch inne haben sollen, so wäre ein Bombardement der schönen Hauptstadt als sehr wahrscheinlich anzunehmen. Auch wollte man wissen, daß nicht nur der Entsatz Komorns, sondern daß es den Magyaren sogar geglückt sey, bis 2 Stunden vor Preßburg vorzurücken.

Ein Privatschreiben aus Wien vom 21. enthält Folgendes: Thatsächlich ist, wie wir vom Kriegsministerium selbst erfahren, daß die Ungarn in Pesth eingezogen sind. Heute verbreitete sich das Gerücht, daß die Kaiserlichen völlig geschlagen worden seyen. Die Generale Dembinsky und Görgey befehligten die ungarischen Heerhaufen und haben nun ihr Hauptquartier in Pesth aufgeschlagen. Man glaubt, sie werden von da Friedensvorschläge machen. Versichert wird, daß auch Ofen von den Kaiserlichen verlassen sey. — Die Kurse sind nicht bedeutend gewichen.

Briefen aus Jassy vom 10. und von der siebenbürgischen Grenze vom 16. April zufolge, war beim russi-

Digitized by Google

schen Konsulate zu Jassy durch Estaffette die Nachricht aus Bucharest angelangt: daß Bem mit seinem Armee-Korps plötzlich in die Walachei eingefallen und die an der Grenze aufgestellten russischen Truppen, bis weit hinter Rimnik Waltsche (3½ Posten von der siebenbürgischen Grenze), zurückgeschlagen habe.

Württemberg. Nach dem „Stuttg. Beob." hatte der König am 24. noch keine entscheidende Antwort gegeben. Auch unter den Truppen hatte ein Umschwung stattgefunden. Sie schienen nicht Willens zu seyn, Befehlen unbedingte Folge zu leisten, bei deren Ausführung sie sich nach dem Ausspruch der Kammer an dem Verbrechen des Hochverraths betheiligen würden. Die durch Beschluß des Landesausschusses am 23. ausgegebene Proklamation an die Soldaten ward in der Exped. des Beob. tausendweise abgeholt, so daß man schon aus dieser einfachen Thatsachen den Geist der Truppen zu erkennen vermochte. Die Stuttgarter Artillerie bewachte Tag und Nacht ihre Kanonen, um sich nöthigenfalls dem ungesetzlichen Befehle einer Entwaffnung zu widersetzen. Der Landesausschuß hatte durch besondere Schreiben die Volksvereine aufgefordert, sich zum Widerstande gegen unrechtmäßige Angriffe bereit zu halten.

In der Abendsitzung der Kammer am 24. April erklärt der Präsident, daß vor einer Stunde die Minister aus Ludwigsburg zurückgekommen, und die Erklärung mitgebracht hätten, daß der König und die Minister einig seyen. (Vielseitiges Bravo). — Folgendes ist die Erklärung des Königs: Se. Maj. der König von Württemberg nimmt in Uebereinstimmung mit seinem Ministerium die deutsche Reichsverfassung einschließlich des Kapitels über die Reichsoberhauptsfrage und der im Sinne dieser Verfassung zu bewirkenden Wahl derselben sammt dem Reichswahlgesetze unter der sich von selbst verstehenden Voraussetzung an, daß dieselbe in Deutschland in Wirksamkeit trete. Zugleich soll der württembergische Bevollmächtigte dahin instruirt werden, zu erklären, daß die württembergische Regierung nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Se. Maj. der König von Preußen, welcher das Erbkaiserthum nicht annehmen will, unter den vorliegenden Umständen sich für jetzt mit Zustimmung der deutschen National-versammlung an die Spitze Deutschlands stelle.

Ankündigungen.

Aufruf.

Veranlaßt durch mehrere hiesige Baugewerbsmeister wurde von Seite des Würzburger Märzvereins im Betreffe der Eigenthums-Beschränkung bei Errichtung von Gebäuden in- und außerhalb der Stadt eine Eingabe an die Kammer der Abgeordneten bearbeitet.

In dieser Eingabe wird durch Belege nachgewiesen, daß dem k. Militär-Fiskus bei der bisherigen Eigenthums-Beschränkung durchaus keine gesetzliche Befugniß zur Seite stand.

Zur Berathung und Unterzeichnung dieses Antrags werden alle hiesigen Einwohner und ganz besonders alle Häuser- und Grundbesitzer eingeladen, sich am **Sonntag den 29. April früh 10 Uhr** im Gasthause zum **„römischen Kaiser"** dahier einzufinden.

Würzburg, den 27. April 1849.

Anzeige.

Von dem Abdrucke der **„Deutschen Reichsverfassung"**, auch **Grundrechte** und **Wahlgesetz** enthaltend, sind fortwährend Exemplare **à 3 Kr.** in der **Strecker'schen Buchhandlung** zu erhalten. Abnehmer von mehr als 24 Exemplaren erhalten ein Drittel des Preises Rabatt.

Churhessische und Badische Prämien-Ziehungen
am 31. Mai und 1. Juni 1849
der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 525 à 55; ferner 20mal fl. 1000, 480mal fl. 70, 500mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet fl. 1. 30 kr.; eine Hessische Nummer kostet fl. 3. 30 kr. Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten fl. 5. — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir fortwährend sehr schöne **Waschgelten**, von allen Größen und Formen, sowohl ovale als runde, in Eisen gebunden, kleine und große **Badwannen**, wie auch alle Sorten **Wasserständer** gefertigt werden, wobei ich für gute und haltbare Arbeit garantire.

Auch mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft als **Rothbüttner** fortbetreibe und mich in jeder in dieses Geschäft einschlagenden Arbeit unter Zusicherung reeller Bedienung empfehle.

Würzburg, am 24. April 1849.

Christian Ebert, Roth- und Weißbüttner,
Augustinergasse 3. Distr. Nr. 224.

Nächst dem Kürschnerhofe ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlager, in den Hof gehend, zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Schweller.

Im 2. Distrikt wird ein Logis mit Boden oder auch ein Boden gesucht. Näheres in der Expedition.

Zwei Zimmer mit Aussicht auf eine Hauptstraße, in der Nähe der Universität, sind mit oder ohne Möbeln an ledige Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem neueingerichteten Hause in der Büttnergasse, Nr. 347, sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbeln, mit der Aussicht auf den Main und mit Hausgarten, für ledige Herren zu vermiethen.

In der Plattnersgasse Nr. 115 über zwei Stiegen ist ein schön möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, wo möglich im 4. Distr., wird von einer soliden Familie bis Jakobi zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 519 sind zwei schön möblirte Zimmer, oder auch ohne Möbel, an eine kleine Haushaltung zu vermiethen.

Es werden **3—400 fl.** auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Anfrage.

Reinigt sich der Antiquariatsbuchhändler Herr **Paul Halm** in seinen Erwiderungen dadurch von dem ihm gemachten Vorwurfe **der Veröffentlichung falscher Ladenpreise**, und werden etwa seine falschen Angaben dadurch berichtigt, indem er, laut seiner Anzeige in Nr. 116 der „N. Würzb. Zeitung", bei dem königl. Studien-Rektorate eine Untersuchung (?!) gegen den Studirenden Herrn G. Schmitt einleiten will, weil dieser das Publikum auf jene falschen Preise aufmerksam machte? — Hält ferner Herr **Paul Halm** in der That einen Gymnasiasten nicht für einen Studirenden? —

Trauer-Anzeige.

Nach kurzem Kranksein starben in den Willen Gottes ergeben am 20. d. M. Vor- und Nachmittags in Folge eingetretener Frieseln unsere beiden geliebten Brüder: **Carl August Haas**, Bürger und Roth-Gerber-Meister zu Königshofen im Grabfelde, in seinem 58sten, und **Franz Joseph Haas**, Schullehrer zu Sulzfeld bei Königshofen, in seinem 54sten Lebensjahre.

Wir verloren an ihnen zwei liebe Brüder und die beiden Wittwen ihre lieben treuen Gatten, die hinterlassenen kleinen Kinder aber ihre väterliche Stütze.

Dieses zur stillen Theilnahme unsern nahen und fernen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Königshofen und Würzburg, den 27. April 1849.

Nikolaus und Franz Haas.

Aromatische Mandelseife,

in großen Stücken zu 20 kr., zur Herstellung einer schönen zarten Haut, **empfiehlt**

F. Rom jun., Friseur.

Garküche-Eröffnung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er am **Donnerstag den 26. April** seine neu errichtete **Garküche** eröffnen wird.

Für gute Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung wird bestens gesorgt seyn, und bittet um gütigen Zuspruch

Andreas Hartel, Garküchner,
im 3. Distr. Nr. 188, gegenüber dem Hause des Herrn Magistrats-Raths Kaufmann Ehemann.

Bei Schneidermeister **Bervier** jun. kann ein gesitteter Junge unter annehmbaren Bedingnissen angenehmlich in die Lehre treten.

Es wird bei einem Schlosser-Geschäft ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein ordentlicher mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** findet in **Schweinfurt** einen guten Dienst bis Juni l. Js. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Es wurde gestern ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine **goldene Tabaksdose**, 18karatig, 4kantig, etwa 3 Zoll lang, 1 Zoll breit und 3/4 Zoll hoch, mit einem blauen und einem weißen Reifchen auf dem Deckel verziert, ist abhanden gekommen, um deren Zurückgabe im Comptoir dieses Blattes **gegen angemessene Belohnung** gebeten wird.

Ein Doppelschlüssel wurde auf dem Glacis gefunden. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Erlag der Einrückungsgebühren in der Expedition des Landboten zurück.

Im 3. Distr. Nr. 40 auf der Hofstraße sind mehrere schön möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Tanzmusik

wird wieder am nächsten Sonntag den 29. d. M. im Gasthause zum „römischen Kaiser" stattfinden, und gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, seine ergebenste Einladung zu machen.

Hofnickel.

Bekanntmachung.

Meine Werkstätte befindet sich jetzt im 3. Distr. Nr. 361/2 (rothe Scheibe).

Würzburg, den 25. April 1849.

F. W. Weck,
Buchbindermeister.

Eine schöne neue Ladeneinrichtung, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Näheres in d. Exp.

Eine **Ziegelbrennerei** nahe der Stadt ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen. Aufschluß im 2. Distr. Nr. 324.

Theater-Anzeige.

Samstag den 28. April 1849.

Der Pfarrherr.

Original-Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Sonntag den 29. April 1849.

Herr Hampelmann sucht ein Logis.

Hampelmanniade in 5 Bildern vom Verfasser des „Bürgerkatechismus".

Hr. Hassel vom Stadttheater zu Frankfurt „Hampelmann" als Gast.

Vorher:

Der Kapellmeister von Venedig.

Musikalisches Lustbild in 1 Akt von Breitenstein, mit neuen Gesangseinlagen.

Hr. Hassel „Peter" als Gast.

Fremden-Anzeige
vom 26. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Koch a. Stuttgart, Mohr a. Frankfurt, Grobe a. Hanau, Balauf a. Schweinfurt, Reubert a. Barmen. Fräul. Schön m. Bed. v. Ansbach. — (Deutsch. Hof.) Fehr. v. Schaumberg, l. d. Rittmeister a. Bamberg. v. Schropp, Cadet v. da. v. Liebenstein m. Fam. u. Bed. a. Königsberg. Breit, Privatier a. Regensburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Lord u. Lady Ponsonby m. Dienerich. a. England. Frau v. Hirsch m. Begleit. a. Frankf. Dr. Mayers a. Wiesbaden. Vogel, Prof. a. München, m. Gattin. Bauer, Kfm. a. Frankf. Berninger, Oekonom a. Bischofsheim a. d. T. — (Schwan.) Kfte.: Herschmann a. Aschaffenb., Sohn a. Hamburg, Wirths a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Bernau, Secretär im Reichsministerium zu Frankfurt. Von Dunker, Gutsbesitzer a. Herolsberg. Kfte.: Kirchner a. Linz, Berthold a. Plauen, Raschky a. Wiesbaden. — (Württemb. Hof.) Schömann, Bierbrauer a. Schwalkfurt, m. Gattin. Frau Hofmeister, Apothekers-Gattin a. Marktbreit. Kfte.: Tauber m. Gattin u. Jenisch a. Marktbreit, Volk a. Giebdach.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 102. Samstag den 28. April. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Diesen Vormittag hat das hiesige Stadtgericht und die Geschworenen bei dem Hrn. Präsidenten des Schwurgerichts und Appellationsgerichtsrath Pyris ihre Abschieds-Aufwartung gemacht, da die Schwurgerichts-Sitzungen gestern ihr Ende erreichten.

In der gestrigen letzten Schwurgerichtssitzung saßen zwei Rothlöwer junge Burschi, Riegler und Kirchberger, auf der Bank der Angeklagten. Sie waren beschuldigt, den Israelitischen Handelsmann Meydel Traub am 4. Dezember vorigen Jahres in das Wasser geworfen zu haben, in Folge dessen er umkam. Die Geschworenen sprachen über Riegler das Nichtschuldig, über Kirchberger das Schuldig der fahrlässigen Tödtung aus. Die Richter erkannten auf die höchste Strafe zweiten Grades der fahrlässigen Tödtung, auf drei Monate Gefängnißstrafe, welche nach dem Gesetze durch doppelte Schärfung der Strafe auf 45 Tage herabgesetzt wurde.

Bei der jetzigen großen Bewegung der Geister und dem Lärm in der politischen Welt, so daß es nur wenigen möglich ist, einen ruhigen beschaulichen Blick in die innere schöne Welt zu werfen, ist es wirklich sehr erfreulich und für unsere Stadt gewiß, als für den Schöpfer edler Kunsterzeugnisse ehrenvoll, von Kunstschöpfungen zu vernehmen, wie neulich der auf's rühmlichst bekannte Maler Hr. Geist zwei Erscheinungen an unsern erhabenen Augen vorgeführt. Die eine ist eine 10 Schuh hohe Madonna, als Altarblatt für eine Kirche in der Nähe von Würzburg, welche selbst strengen Anforderungen der Kunst entspricht, die andere aber ein Oelgemälde, welches Würzburg bei Sonnenuntergang vorstellt, aufgenommen vom letzten Hieb aus. Das letztere Gemälde ist als Brautgeschenk nach Köln bestimmt, und wird gewiß dem Schöpfer desselben neue Anerkennung auch in größerer Ferne verschaffen, sowie seine Leistungen unter uns schon längst eines weiteren Anrühmens nicht mehr bedürfen. Solche Kunstschöpfungen in der jetzigen aufgeregten Zeit sind aber auch für unsere hiesige Einwohnerschaft ruhmvoll, indem sie beweisen, daß nicht alles fühlen und Denken von den Stürmen der Zeit weggerissen ist.

(Einzelandel.) Daß schnelle Hülfe die beste und oft die einzige rettende ist, scheint leider in Bezug auf die Bewohner des IV. Distrikts, selbst in einer wichtigen Sache, noch nicht erkannt zu seyn. Alle Distrikte haben eine Anzahl oder doch einen Chirurgen für ihre Bewohner in solcher Nähe, daß im Falle der Noth eine Hülfe sogleich in Anspruch genommen werden kann. Nur die Bewohner des IV. Distrikts sind genöthigt, wenn sie noch dazu etwas entlegen, vielleicht am Sonntherhorst wohnen, treffenden Falls eine Strecke Wegs hin und zurück zu machen, um einen Chirurgen zu Hülfe zu ziehen, daß inzwischen recht leicht drei viertel Stunden vergehen können. Und doch handelt es sich hier um eine sehr wichtige Sache, ja um die Grundbedingung aller menschlichen Güter, um das Leben oder wenigstens die Gesundheit der Glieder jenes Bezirkes. Es mag dies hinreichen, die Bewohner des IV. Distrikts zu veranlassen, die geeigneten Schritte zu thun, um dieser ärztlichen Hülfe auf eine schnellere Weise theilhaftig zu werden, und wir geben uns so mehr der Hoffnung eines Erfolges hin, als diese Sache auch schon früher in öffentlichen Blättern angeregt worden, und ein Chirurge etwa im Anfange der Sanderstraße auch gewiß hinlänglichen Beruf finden wird.

Die katholische Pfarrei Trappstadt, Landgerichts Königshofen, wurde von dem Hrn. Bischof von Würzburg dem Priester Michael Bollert, Kaplan zu Greinstadt, und das Frühmeß-Benefizium zu Arnstein, Landgerichts gleichen Namens, von dem Herrn Bischofe von Würzburg dem Priester Michael Fischer, bisherigem Pfarrer zu Erlabrunn, übertragen.

Ein dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur Vorlage gebrachtes Verzeichniß derjenigen Arbeiten, welche zur Lösung der von unserem Könige ausgesetzten Preisfrage über die Mittel zur Hebung des Nothstandes der unteren Klassen der Bevölkerung eingelaufen sind, zeigt die Zahl 652, worunter viele auch von andern deutschen Ländern. Zur Begutachtung des Preises ist eine eigene Commission niedergesetzt worden, welche aus angesehenen Gutsbesitzern und Gewerbetreibenden, den zweiten Bürgermeister der Hauptstadt, den Vorständen des Waisenhauses und des Landgerichts in der Au, dann einigen Ministerialbeamten unter Leitung des Ministerialraths v. Kleinschrod im Handelsministerium als Commissionsvorstand besteht, und bereits ihre Sitzungen eröffnet hat.

Wie verlautet, soll unsere Regierung angeordnet haben, daß die Donau, von Regensburg bis Ulm, in solchen Zustand kommt, daß sie mit dem Dampfschiffe täglich auch bei geringem Wasserstande befahren werden kann, und zwar so, daß täglich in Ulm ein Dampfschiff ankommt und abfährt.

Das erste Bataillon des in Augsburg in Besatzung liegenden dritten Infanterieregiments hat Befehl erhalten,

Digitized by Google

nach Neu-Ulm zu marschiren, wohin es am 26. früh abgegangen ist.

Die Gemeindekollegien von Augsburg (Magistrat und Gemeindebevollmächtigten) haben durch eine am 25. beschlossene Adresse an Se. Maj. den König die dringende Bitte gestellt: Die von der Nationalversammlung beschlossene Reichsverfassung anzuerkennen, denn diese Anerkennung — entsprechen auch einzelne ihrer Bestimmungen nicht den Wünschen der Völker — erscheine als Forderung der Nothwendigkeit. „In dem Wirrsaale der Meinungen und Strebungen ist Eines gewiß, des Volkes ernster Wille nach Errungung eines großen einigen, alle seine Stämme umfassenden Vaterlandes, und nach Wahrung der nothwendigen, durch die Beschlüsse der National-Versammlung ausgesprochenen Freiheiten, nebst der Form ihrer Gewährleistung." Die zweite in der Adresse ausgesprochene Bitte geht dahin: „Ew. Kön. Maj. wollen allergnädigst die Vertagung des Landtages zurücknehmen, die Vertreter des Volkes sofort einberufen und ihren Beirath auch in der deutschen Angelegenheit vernehmen."

Herr v. Abel soll, durch die Umstände veranlaßt, den Entschluß gefaßt haben, aus der Kammer zu scheiden.

Schmerling war doch, wie dem „Hamburger Corresp." versichert wird, vier Tage in Stuttgart, wohnte in einem kleinen Hotel dritter Klasse, wahrscheinlich um incognito zu bleiben, der Wirth, der sich aber gerne eines so „hohen" Gastes rühmte, führte ihn im Fremden-Blatt unter seinen Gästen an, und ganz mit vollem Titel: „Reichstags-Abgeordneter, früherer Präsident des Reichs-Ministeriums und Bevollmächtigter ꝛc."

Die Verhandlungen in der Paulskirche wurden seit Montag von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde schleppender; keine Aufmerksamkeit ist unter den Abgeordneten und dem Publikum, selbst nicht für die besten Redner. Sogar die Frauen drängten sich nicht zu den Sitzungen; überall leere Bänke, leere Sitze. Jedermann forscht jetzt nach Neuigkeiten, die Redner in der Paulskirche haben kein Interesse mehr.

Wir geben hiermit einen Auszug aus der Erklärung der bayerischen Regierung in der deutschen Verfassungsfrage: „Die bayerische Regierung hat niemals anerkannt, daß der nach Frankfurt a/M. berufenen Nationalversammlung das Recht zustehe, die deutsche Verfassung einseitig, ohne Zustimmung der Regierungen, festzustellen. Sie findet die rechtliche Grundlage der Nationalversammlung in den Bundesbeschlüssen vom 30. März und 7. April vorigen Jahres, wonach Nationalvertreter für das zwischen den Regierungen und dem Volk zu Stande zu bringende deutsche Verfassungswerk gewählt werden sollten." Indem nun hiernach die bayerische Regierung das Recht der freien Zustimmung zu den Beschlüssen der Nationalversammlung, für sich in vollem Umfang in Anspruch nimmt, wie dieß auch von andern deutschen Regierungen geschehen ist, so erklärt sie zugleich, daß sie der Reichsverfassung, wie sie von der Nationalversammlung in zweiter Lesung beschlossen worden ist, und der darauf gestützten Wahl eines Erbkaisers ihre Zustimmung nicht ertheilen kann. Durch diese Verfassung und Wahl würde Oesterreich auch aus Deutschland ausgeschlossen werden. Die Nationalversammlung wurde aber nicht berufen, Deutschland zu zerreißen, sondern inniger zu verbinden. Diese Verfassung schafft ferner nicht einen Bundesstaat, sondern einen Einheitsstaat. Eine solche Centralisirung eines großen Volkes ist nach dem Zeugnisse der ältern und neuern Geschichte das Grab seiner gleichmäßigen Entwicklung und Bildung, seiner inneren Ruhe und selbst seiner Freiheit. Aus diesen Erwägungen hält es die Regierung Sr. Maj. des Königs von Bayern für ihre Pflicht gegen Deutschland wie gegen Bayern: daß sie der in Frankfurt beschlossenen Verfassung ihre Zustimmung versage, und sie ist um so mehr überzeugt, daß ihr hierin das bayerische Volk in seiner weit überwiegenden Mehrzahl beitritt, als erst kürzlich beide Kammern der bayerischen Volksvertretung sich durch einstimmige Beschlüsse gegen die Trennung von Oesterreich und gegen die Gründung eines Erbkaiserthums ausgesprochen haben. Welche Folgen sich aber auch ergeben mögen, die Unauflöslichkeit des deutschen Bundes, wie sie in Art. 5 der Wiener Schlußakte ausgesprochen ist, dauert fort, und die provisorische Centralgewalt besteht rechtlich, wie sie durch Uebereinstimmung der Nationalversammlung und der Regierungen begründet worden ist. Auf sie ist die vollziehende Gewalt der Bundesversammlung nach Maßgabe der Bundesverträge übergegangen, und ihr wird daher die bayerische Regierung fortwährend ihre kräftige Unterstützung gewähren. Festhaltend an den Grundsätzen des Rechtes und der Ehre, wird Bayern treu zu Deutschland stehen und entschieden dahin wirken, daß man es nicht zerreiße. München, den 23. April 1849."

Privatbriefe aus Schleswig bestätigen, daß die Bayern kühn und tapfer bei den Düppeler Schanzen fochten, nur die Bajonette und Kolben benützten, dabei aber mit allen Bundestruppen in der brüderlichsten Eintracht und Theilnahme leben, und Verwundete jeder Farbe, auch die Dänen, pflegten. Als der Commandirende beabsichtigte, wegen möglicher Aufställe auf dem feindlichen Brückenkopfe die Truppen zurückzuziehen, sollen sich diese geweigert haben: „Wir haben die Schanzen genommen, wir lassen sie nicht mehr aus." Es wurde ihnen alsdann freundlich nachgegeben, denn die intelligenteren Offiziere sahen sehr gut ein, daß die Truppen das größte Mißtrauen wegen unehrenhafter Beschlüsse der Diplomatie hegen, und die dortige wackere Haltung der Truppen läßt annehmen, daß ihre sonst gute Disciplin nicht ausreichen würde, kräftige und thätliche Protestationen gegen eine zweite Auflage eines Malmöer Friedens niederzuhalten.

Deutsches Reich.

Der Dreißiger-Ausschuß hielt am 25. eine außerordentliche Sitzung. Es wurde darüber berathen, was zu thun sey, wenn der Reichsverweser sich weigern würde, die ferneren Beschlüsse der Nationalversammlung zu vollziehen? Einer der Reichsminister hatte nämlich erklärt, er habe Grund, dieses zu befürchten. Ein Beschluß ward jedoch noch nicht gefaßt.

Die verfassunggebende Nationalversammlung hat in ihrer Sitzung vom 26. April folgenden Beschluß gefaßt: 1) Die Reichsversammlung erklärt, in Uebereinstimmung mit ihrer nach Berlin gesandten Deputation, daß die Annahme der durch die verfassunggebende Reichsversammlung dem König von Preußen übertragenen Würde des Reichsoberhauptes die Anerkennung der Reichsverfassung voraussetze. 2) Sie beschließt: Die Regierungen, welche die Anerkennung der verkündeten Reichsverfassung noch nicht erklärt haben: a) sind aufzufordern, die Anerkennung der Reichsverfassung, der Wahl des Oberhauptes und des Wahlgesetzes nunmehr auszusprechen; b) dieselben Regierungen sind zu veranlassen, sich aller Anordnungen zu enthalten, durch welche dem Volke die verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, seinen Willen kund zu geben, in diesem entscheidenden Augenblicke geschmälert oder entzogen würden, insbesondere von ihrem Rechte, die Ständeversammlungen zu vertagen oder aufzulösen, keinen Gebrauch zu machen, welcher die Kundgebung des Volkswillens verhindert, vielmehr dieselben in Thätigkeit zu setzen oder zu belassen, bis die Reichsverfassung zur Anerkennung gebracht seyn wird. 3) Sie beschließt: Die provisorische Centralgewalt im Interesse der allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt Deutschlands zu ersuchen, die

Digitized by Google

vorstehenden Beschlüsse in Vollzug zu setzen, und erwartet bis zum 3. Mai die Vorlage des Reichsministeriums über den Etzlog. 4) Der erwählte Ausschuß bleibt bestehen, um je nach der Lage der Dinge weitere Maßnahmen vorzubereiten und der Reichsversammlung vorzuschlagen." Gegen diesen Beschluß der Versammlung stimmte größtentheils die rechte und die äußerste linke Seite.

Oesterreich. Die Entsetzung von Komorn durch die Ungarn hat sich vollkommen bestätigt. Görzey hat die Festung mit 200 Ochsen verproviantiert, hat sich aber darauf eilig wieder zurückgezogen. Wohlgemuth soll besonders einen großen Verlust an Geschütz erlitten haben. Auch die Nämmung von Ofen und Pesth durch die Oesterreicher erhält durch amtliche Veröffentlichungen ihre Gewißheit.

Schleswig-Holstein. Die „B.-H." schreibt aus Appenrade 23. April kurz vor Abgang der Post: Jenseits Kolding ist es zur Schlacht gekommen. Eine Estaffette passirt eben ein und meldet die Ankunft von Verwundeten. Nachschrift. Kolding brennt überall; der Kampf ist in diesem Augenblicke noch unentschieden; die Unsrigen haben das Uebergewicht.

Aus einem Schreiben aus Hadersleben vom 23. April scheint so viel hervorzugehen, daß die deutschen in Kolding liegenden Truppen auf der andern Seite der Stadt einen heftigen Angriff der Dänen zu bestehen gehabt haben. Angeblich sind die Dänen bei diesem Angriffe acht Bataillone Infanterie und vier Schwadronen Kavallerie, die als Husaren angegeben werden, stark gewesen; das zehnte Bataillon hätte die Vorposten gebabt und wäre zuerst angegriffen, doch bald vom neunten Bataillon und dem 2. Jägerkorps unterstützt worden, mit deren Hülfe der Feind so lange aufgehalten ward, bis auch das 1. Jägerkorps herbeigekommen; dieses habe einer Eskadron feindlicher Husaren, die einen Schock auf das neunte Bataillon gemacht, einen großen Verlust beigebracht, wobei ihm seine gedeckte Stellung zu gut gekommen. Von dem endlichen Ausgang des Gefechts erfuhr man Nichts; da aber von einem Rückzuge Nichts verlautete, der sich unter solchen Umständen bemerklich genug gemacht haben würde, so ist anzunehmen, daß die deutschen Truppen Kolding behauptet haben.

Für den armen Mann sind ferner eingegangen:

Transport 6 fl. 30 kr. — Von einem Ungenannten 24 kr. — Summa 6 fl. 54 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die dem Andreas Meuning zu Geroda zugehörige sogen. **Ruckmühle** mit 4 Grundstücken, im Gesammtwerth-Anschlage zu 2150 fl., bei deren erstem Versuche am 16. l. Mts. ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, wird zum zweitenmale

Mittwoch den 16. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Geroda öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Steigerslieb haber eingeladen werden.

Brückenau, den 19. April 1849.

Königliches Landgericht.
Gumppenberg, Dr.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung werden von der Unterzeichneten **vierzehn werthvolle Uhren und mechanische Kunstarbeiten** durch öffentliche Verloosung ausgespielt. Diese Gegenstände haben einen Werth von 1400 fl., und werden hiezu 1400 Loose, das Loos à 1 fl., ausgegeben.

Die drei Hauptgewinnste bestehen

1) in einer großen schönen Spiel-Uhr, wie solche auf dem Plan näher beschrieben ist, im Werthe zu 1000 fl.,
2) einer Tarirwage zu 88 fl.,
3) einer Rahmen-Uhr zu 36 fl. 2c.

Die Verloosung findet im Anfang des Monats August d. Js. statt und geschieht unter Aufsicht der Behörde. Der Tag der Verloosung wird noch näher bekannt gegeben. Sämmtliche zu dieser Verloosung gehörigen Gegenstände sind dermalen im Laden der Unterzeichneten, gegenüber der Fleischbank, aufgestellt, und können täglich eingesehen werden. Ebendaselbst sind auch Loose à 1 fl. zu haben, und erhalten Abnehmer von 10 Stück das eilfte gratis.

Würzburg, im März 1849.

Tschosen, Uhrmacherswittwe.

Warnung.

Die beiden lateinischen Schüler, welche den verehrten Fräulein H. und St. täglich auf jedem Schritt und Tritt auf der Straße folgen und sie dadurch auf eine unverschämte Weise insultiren, werden hiemit gewarnt, es in Zukunft zu unterlassen, widrigenfalls die Sache bei der k. Studien-Behörde zur Anzeige kommen wird.

Von einem Beobachter.

Ein Knabe vom Lande ohne Lehrgeld kann lernen bei

S. G. Stengel, Seiler, an der Rehbeck.

Im Injolstadterhofe Nr. 592 sind **gute Kartoffeln** zu verkaufen.

Ein Logis von 3 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 200 in der Ursulinergasse.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, einer Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich, ferner ein Quartier von 5 ineinanderhängenden Zimmern mit Küche, Holzlager 2c. 2c. auf's nächste Ziel im 2. Distr. Nr. 49 zu vermiethen.

In der Franziskanergasse Nr. 162 ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 6 Zimmern mit Garderobe, 2 Kammern, verschließbaren Boden und sonstigen Erfordernissen, auf den 1ten August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173, dem Zellerhofe gegenüber, über 2 Stiegen, ist ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 43 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Joseph Kuhn,

wohnhaft im 1. Distr. Nr. 87 in der Semmelsgasse,

empfiehlt sich seinen verehrlichen Kunden zur geneigten Bestellung in allen **Schriften, Firma's,** farbigen und vergoldeten **Grabschriften,** sowie Grabschriften und Firmen in Holz, Blech und Leinwand, **Oel-Vergoldungen, Blechlackirungen** und **Verzierungen**, sowie auch in allen Sorten täuschend nachgeahmter **lackirter Holzarten**, zu den billigsten Preisen und promptester Bedienung.

Bei bevorstehender günstiger Waschzeit empfehlen sich die Unterzeichneten mit **vorzüglich guter trockener Kernseife** zu dem billigsten Preise.

Jg. Seb. Schulz nächst dem Julius-Spitale.

A. Schulz am Bierröhrenbrunnen.

Ich zeige meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich von heute an nicht mehr am Bierröhrenbrunnen wohne, sondern in meinem eigenthümlichen Hause im 5. Distr. am Eingange der Fischergasse Nr. 3, und bitte daher um ferneres Zutrauen. Auch empfehle ich mich den hochwürdigsten Herren Pfarrern vom Lande, daß ich die Kirchen aufs Neueste zu fassen verstehe, und sowohl für Dauer als Geschmack garantire, nicht nur in Vergoldung, sondern in aller Art Lackir-Arbeiten, sowohl für Kirchen- als sonstigen Arbeiten.

Christian Müller junior, Vergolder, im 5. Distr. am Eingange der Fischergasse Nr. 3.

Neue Tapeten und Bordüren

in reichhaltiger Auswahl und geschmackvollen Dessins zu

Fabrikpreisen

empfiehlt nebst seinen führenden **Sommerartikeln** und wohlassortirtem **Wollentuch-Lager** zur geneigten Abnahme

A. J. Göbel am Markte.

Um etwaigem Mißverständnisse vorzubeugen, erklärt der Unterzeichnete, daß er die Revierförsters-Stelle zu Steinbach, welche er im Dienste der Freiherren von Hutten bisher bekleidete, **freiwillig** niedergelegt habe.

Steinbach bei Lohr a/M.

Karl Brethauer.

Die auf dem von Hirsch'schen Oekonomiegute dahier bestehende Schweizerei mit den dazu gehörigen besonders Gebäuden, Kellern und vollständiger Einrichtung zur Käse-Fabrikation wird am 1. Juni l. Js. pachtles.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen sich Pachtlieb haber zu wenden belieben.

Wölfrieder Hof bei Würzburg, den 25. April 1849.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ein Fabrikgebäude,

im besten Zustande, mit Stallung, gewölbtem Keller und mehreren Morgen Feld ist sogleich zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Zimmer und Kuche (abgeschlossen) ist in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

---

800 bis 1000 fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Ein Oekonom von hier sucht auf ein schönes Grundstück 800 fl. zu 4 pCt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

3—4000 fl. werden gegen erste Hypothek im Landgerichtsbezirke Karlstadt aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Liedertafel.

Montag den 30. April d. Js. Abends 8¼ Uhr Plenarversammlung, wozu die ordentlichen Mitglieder zahlreich zu erscheinen eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Bad-Eröffnung.

Die Eröffnung der Badanstalt ist nunmehr auf den 1. Mai festgesetzt.

Man abonnirt sich fortan in der Anstalt selbst, oder im Laden des Herrn Handelsmannes **Schürer.**

Dr. Doetsch.

Tanzmusik

wird wieder am nächsten **Sonntag** den 29. d. M. im Gasthause zum „römischen Kaiser" stattfinden, und gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, seine ergebenste Einladung zu machen.

Holnickel.

Samstag den 5. Mai früh 10 Uhr werden hier in der alten Kaserne ein Klapphorn, drei Inventionshörner, zwei chromatische **Trompeten** und eine **chromatische Tenor-Posaune** gegen baare Bezahlung versteigert.

Eine schöne neue Ladeneinrichtung, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Näheres in d. Exp.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Theater-Anzeige.

Montag den 30. April 1849.

Marie,

oder:

Die Regiments-Tochter.

Komische Oper in 2 Akten von Gollmick, Musik von Donizetti.

Fremden-Anzeige

vom 27. April 1849.

(Anker.) Klte.: Hammer a. Burkschleid, Barn a. Berlin, Stockholm a. Lübeck. — (Russ. Hof.) Dr. Birschlinger, l. b. Arvell., Ger.-Rath a. Aschaffenburg, Forkel, Kfm. a. Coburg. — (Wittelsb. Hof.) Röder, Fornikand. a. Mellerstadt. Bader, Gastwirth a. Blindesheim. Gebr. Schimmerer, Müller a. Ippesheim. Geschwist. Deiner a. Schmiedmeister Schandel y. da. Schmidt, Revierförster v. Zellingen, m. Frau. Wessels, Kfm. a. Mainz. — (Württemb. Hof.) Ungewitter, Gutsbes. a. Mecs. Müller, Part. a. Ebensfeld. Klte.: Alofeld m. Gattin a. Brassel, Brauer a. Berlin a. Scheid a. Stuttgart.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 17. Sonntag den 29. April. 1849.

Die neue Niobe.

(Fortsetzung.)

Eine Fluth von Thränen brach bei den Worten aus den Augen der Armen; erstickend fast wirkte der verhaltene gerechte Zorn, doch brach er endlich los, und fest vor Frau von Valburg tretend sprach sie:

Es war euch also nicht genug, eine arme Mutter durch eure Diener mißhandeln zu lassen, ihr auch mußtet sie mit Schmach überhäufen und ihr die Thür weisen! Habet ihr denn eure eigene Geschichte vergessen? Wißt ihr nicht, daß euer Mann mein Bruder war und daß die Hälfte des Reichthums, den ihr habt, mir unrechtmäßig genommen ist? Wisset ihr wohl, hochmüthige Frau, daß ihr nichts besitzet, und nur die Einkünfte genießet von einem Vermögen, worauf ich mehr Recht habe, als ihr, da ihr nie erben könnt, wohl aber ich?"

Frau von Valburg, die vor Unwillen auf ihr Sopha zurückgesunken war, stand rasch auf und rief mit zitternder Stimme:

„Unverschämte! Welche Lügen erlaubt ihr euch!"

„Lügen?" frug die Andere. „Lügen? Setzte mein Ohm in seinem Testamente nicht meinen Bruder und mich als Erben ein? Habt ihr nicht durch falschen Rath meinen Bruder dahin gebracht, mich des Erbes zu berauben? Während der letzten Lebenstage meines Oheims habet ihr doch Besitz genommen von seinem Hause, ihr wagtet es, zu sagen, er wolle mich nicht sehen, und er starb, nach mir, als seinem liebsten Kinde verlangend. Welche Verläumdungen müßt ihr über mich ihm vorgebracht haben, bis er sich entschloß, in einem zweiten Testamente mir zu nehmen, was er mir im ersten bestimmt hatte! Ich weiß es wohl, habe ich nicht meinen sterbenden Bruder in seinen letzten Augenblicken meiner Verzeihung versichert! Er war nicht schlecht, er war nur schwach; ihr nur, edle Frau, habt mir alles genommen, wäre das nicht, dann haßtet ihr mich nicht also...."

Da konnte Frau von Valburg nicht länger an sich halten; sie rief außer sich:

„Ich hätte dir alles genommen? So du nicht gehest, dann lasse ich dich mit Gewalt wegbringen."

„Nicht weiter!" sprach die junge Frau mit stolzer Ruhe. „Füget nicht Gewaltthätigkeit zu dem Hohne, Glaubet nicht, ich wolle durch Vorwürfe von euch erlangen, was ihr meinen Bitten geweigert habet. Behaltet euer Geld. Ich will leiden und werde es können. Ihr aber, die ihr nur an euer Vergnügen denkt, vergesset nicht, daß Gott auch euch schlagen könnte. Fürchtet ihr denn nicht seine Hand für euch, für eure Kinder? Liebet ihr diese denn nicht? Ich arme Mutter habe schon so oft mit nassem Auge auf meine zwei kranken Würmchen hingestarrt, bebend vor der Geißel, der Plage, mit welcher der Himmel die Erde, wie mit einem Leichentuche überdeckt."

Mehr Ruhe war in der Frau von Valburg Zügen wiedergekehrt, seit die Andere ihre Beschuldigungen aufgegeben hatte; sie entgegnete fast spottend:

„Daß du nur unsern Herrgott zufrieden, mit dem habe ich wenig zu schaffen, doch das macht nichts zur Sache. Meine Kinder sind wenig geneigt, jetzt zu sterben, das glaube mir."

„Madame!" rief die junge Frau, doch schnell besserte sie: „Schwester, Schwester! Vor wenigen Monaten lebten noch zahlreiche Familien, deren Namen selbst die schreckliche Krankheit tilgte."

Der prophetische Ton, mit welchem die Arme die Worte sprach, machten sichtlich tiefen Eindruck auf Frau von Valburg; sie erblich und frug entsetzt:

„Welche Krankheit? Was willst du?"

„Schwester, entgegnete die Andere; eure Kinder haben kein groß Theil in eurer Liebe, anders hättet ihr sie mehr als einmal in eure Arme geschlossen, um wo möglich da sie zu sichern vor der Cholera, die nun auch hier wüthet."

Ein kalter Schauder überlief Frau von Valburg, doch bald fühlte sie sich wie beschämt über eine Rührung, welche ihre Gegnerin für Schwäche hätte nehmen können, und auf die Thür weisend, klingelte sie, indem sie sprach:

Digitized by Google

„Ich bin's nun müde. Geh und laß dich nicht mehr hier sehen, denn die Thüre bleibt dir geschlossen."

„Ich gehe," antwortete die junge Frau, der Thüre zuschreitend. „Lebt wohl."

Welche Mühe sich nun Frau von Valburg auch gab, den sie beängstigenden Gedanken an die fürchterliche Krankheit von sich zu wehren, nichts wollte helfen; die Worte der Armen klangen eins nach dem andern wieder in ihren Ohren und zwangen sie fast zu ernstem Nachsinnen. Sie klingelte zum andernmale, denn der Diener war noch nicht erschienen. Nach einigen Augenblicken trat er ein, doch seine Haltung war so sonderbar, sein Gesicht so bleich, seine Bewegungen so mißtrauisch, daß die Dame ängstlich dringend frug:

„Nun Peter, was ist? Warum bist du so bleich?"

„Ach, gnädige Frau, ich wage nicht, euch zu sagen, welch ein Unglück uns naht!"

„Sprich, sprich, ich will's, ich befehl's!" fiel sie schnell ein.

„Nun denn, gnädige Frau, die Cholera ist ganz nahe, bei Mynheer Tessenier ist sie schon, sein Sohn Victor ist schon todt — ach Gott, der gute Junge, diesen Morgen sagte ich ihm noch guten Tag!"

Bei der schrecklichen Zeitung schwand alles vor dem Auge der Dame, was sie bisher geblendet und erfreut hatte; frisch und stark dagegen erwachte ihre Mutterliebe, die so lange in ihr geschlummert. Sie schlug ihre Hände an die Stirne und rief:

„O Gott, meine Kinder! Peter, führe schnell die Kinder her und laß auch die Magd und die Kammerfrau kommen."

„Ach gnädige Frau," antwortete der Diener noch trauriger: „die Kinder sind im Garten und scheinen gesund zu seyn, ich will sie holen, die Mägde aber haben sich alle durch der Köchin Geschrei und Geklage in Angst jagen lassen und das Haus verlassen; 's ist nicht eine mehr da."

Wie sehr hart es ihr auch war, sich so von aller weiblichen Hülfe entblößt zu sehen, so stützte sie sich doch noch auf die Hoffnung, daß ihre Kinder wohl ihr bleiben würden und daß die Seuche sie verschonen werde.

Die Kinder hüpften und sprangen in den Saal, und ganz glücklich, einmal von der Mutter gerufen zu werden, scheuchten sie bald fast alle Betrübniß aus ihrem Geiste. Es war ihr übrigens nicht entgangen, daß ihr ältester Sohn zuletzt gekommen und daß er nicht so fröhlich, wie sonst, war. Mit einer bisher ihr fremden Innigkeit schloß sie die Kinder in die Arme, betrachtete alsdann das Aelteste jedoch aufmerksamer und bemerkte zu ihrem größten Schrecken, daß es plötzlich bleicher und bleicher wurde.

„Bist du krank, lieb Kind?" frug sie.

„Nein Mutter," antwortete der Knabe; „aber meine Ohren sausen, es flimmert mir so vor den Augen. . . Ach und wie reißt's mich!"

Frau von Valburg sprang wie wahnsinnig empor und rief aus aller Kraft dem Knechte, der eilend herzueilte.

„Peter, Eugen hat die Seuche. Schnell lauf zum Arzte und zum Chirurgen; schick alle her, welche du findest und vergiß auch Herrn Schippers nicht. Such mir auch eine Frau. — Ach lauf schnell, schnell, ich werde es nicht unbelohnt lassen.

Der Diener ging, sie eilte zu den Kindern zurück. Wie peinlich aber war der Schrei, der wie ein Todesschrei ihrer Brust entstieg. Der arme Knabe lag in Zuckungen, die tief in ihre Höhlen gesunkenen Augen, die Todesfarbe, welche auf dem Gesichte lag, gaben ihm das Ansehen einer lebendigen Leiche.

Wer da gesehen, wie die trostlose Mutter sich bei dem Leidenden niederwarf, wie sie die verzerrten Züge mit Thränen netzte, und ihre Lippen auf die blauen Lippen des Kindes preßte, wie wenn sie einen Theil ihrer Seele in seinen ersterbenden Körper hätte hauchen wollen; wie sie aufstand und den Knaben am Arme in dem Saale herumlief, als wolle sie dem Tode entfliehen; wer die Schmerzensworte gehört hätte, welche ihr ihre Mutternangst auspreßte, o der hätte gewiß die Hälfte seines Lebens geopfert, die Frau aus dem Abgrunde des Schmerzes zu retten. — Doch die Liebe der Mutter ist kein undurchdringlicher Schild gegen den Tod. Der Knabe erstarrte an ihrer heißwogenden Brust, während sie zitternd mit ihren Händen die starkgespannten Glieder überstrich; seine Wangen fielen ein, wie wenn das Fleisch unter der Haut weggeschmolzen wäre, die Fingerchen runzelten sich, sein Auge wurde starrer und starrer. Noch lebte aber Besinnung in dem Kinde; mitten in all seinen Schmerzen lohnte es die Liebe der Mutter mit einem schnellen Streicheln; nun rief es mit einer Stimme, die klang, wie zitternd Glas:

„Trinken, trinken, ich habe Durst."

Die arme Mutter lief mit dem Knaben zur Küche, labte mit dem ersten, was ihr in die Hände kam, und eilte in immer steigender Angst wieder dem Saale zu.

In ihrer Verwirrung hatte sie das Jammern der andern Kinder nicht gehört; sie stieß sie gar zur Seite, wenn sie ihr nachliefen und sich an ihrem Kleide festhielten. Wie ein Spuk, der sie verfolgte, der ihren Sohn greifen wolle, schien es ihr, und jede Berührung der armen Kleinen jagte neues Schauern durch all ihre Glieder. Ermüdet sank sie endlich mit dem Knaben hin, nicht besinnungslos, wohl aber regungslos.

Da stürzte eins der Mädchen auf sie zu, kniete weinend neben ihr hin und sprach:

„Ach Mutter, meine Ohren sausen auch, ich habe auch Schmerzen . . ."

Frau von Valburg warf einen schmerzlichen Blick auf das Kind, schlug ihren Arm um sein Körperchen, zog es mit Gewalt an ihre Seite und blieb bitter weinend also zwischen den beiden Kindern sitzen. Die andern Kinder saßen ringsherum und jammerten herzerreißend.

In dem Augenblicke zeigte sich an der Thüre des Saales ein schwarzgekleideter Mann; seine Erscheinung glich nicht wenig der eines Todesboten — er aber benutzte das Haupt tief und wischte sich zwei helle Thränen aus den Augen.

„O des Unglückes!" seufzte er.

Bei den Worten erwachte Frau von Valburg aus ihrem Hinbrüten; sie sprang vom Boden auf, stürzte der Thüre zu, warf sich auf ihre Kniee vor dem Arzte, und

Digitized by Google

rief mit erhobenen Händen und unter einem Strome von Thränen:

„Ach Herr Schippers, habet Mitleid mit mir. Rettet meine Kinder, o um Gottes willen, rettet sie vom Tode. Ach ich flehe euch, ich will den Staub von euren Füßen küssen, nur rettet, rettet meine Kinder."

Der Arzt hob sie schnell von der Erde auf und unterstützte sie liebevoll, doch in's Auge konnte er ihr nicht schauen, er war zu tief ergriffen von der schrecklichen Scene. Bald aber faßte er Muth und trat zu den leidenden Kindern.

„Arme Mutter!" seufzte er. „Doch beruhiget euch, vielleicht ist das Uebel weniger arg, wie ihr glaubet. Die Sache ist gefährlich, doch nicht stets tödtlich, und wie schlimm es auch um die Kinder stehen mag, Hoffnung bleibt immerhin noch.

Die Thüre öffnete sich abermals und der Diener trat mit einem zweiten Arzte ein. Herr Schippers sprach:

„Pieter, führet die gnädige Frau mit den vier Kindern in ein anderes Zimmer auf jener Seite des Hauses. Diese Maaßregel ist nöthig, Madame; gehet nun, und gebet euch eurer Betrübniß nicht allzusehr hin, sie könnte einen sehr schädlichen Einfluß auf eure Kinder haben."

Da übermannte der Schmerz die Mutter; noch einmal stürzte sie zu den kranken Kindern, küßte sie unter den lautesten Wehklagen und rief in jammervollem Tone:

„Eugen, Virginie! Lebt wohl, lebt wohl auf ewig! — O Gott, ich sehe euch nie mehr wieder...."

(Schluß folgt.)

Eine Thräne.

Ein armer, aber sehr geschickter Schreiner in einer größeren Stadt am Rheine erhielt durch Empfehlung in einem bedeutenden Handlungshause eine Bestellung auf Mobilien im Betrag von 200 Thaler zur Aussteuer der Tochter des Hauses. Hoch erfreut eilte der Handwerker nach Hause und erzählte seiner Frau sein Glück.

Kaum war indessen der erste Rausch der Freude vorüber, so sagte ihm auch schon der bittere Kummer auf die Ferse nach, in der Frage: wo das Geld zu den bedeutenden Auslagen hernehmen? Den neuen, großen Kunden um Vorschuß bitten, ging ein für allemal nicht, wollte man ihn nicht vor den Kopf stoßen, und dadurch vielleicht den ganzen Handel rückgängig machen; reiche Freunde besaß der arme Mann nicht, und so blieb keine andere Wahl übrig, als zu einem Wucherer die Zuflucht zu nehmen, der denn auch aus Menschenliebe, nachdem er sich von der Richtigkeit der Bestellung überzeugt, gegen einen Abzug von 20 Prozent von der ganzen Summe und 12 pCt. Zinsen auf zwei Monate das verlangte Geld vorstreckte.

Fleißig arbeitete der Tischler und binnen kurzer Zeit standen zwei Dutzend der vortrefflichsten Stühle, einige schöne Kleiderschränke u. s. w. zum Lobe des Meisters fertig da.

Reinlich in seinen Sonntagsrock gekleidet glug der Schreinermeister neben den Tragbahren her, auf denen seine Arbeit zum Kaufmann geschafft wurde, und es pochte ihm jedesmal das Herz vor Freude, wenn irgend ein Vorübergehender das schöne Machwerk lobte.

Im Hause des Kunden angekommen, liefen alsbald alle Angehörigen desselben zusammen. Auch der Hausherr wurde gerufen, der mit der Arbeit sehr zufrieden war, und dem Handwerksmann seinen Beifall zu erkennen gab.

„Er soll in Zukunft mein Tischler bleiben, denn Seine Sachen sind lobenswerth. Laß Er nur Alles behutsam niedersetzen. Gott befohlen!" Und damit ging der Kaufmann wieder auf sein Comptoir, der Tischler aber nebst Gesellen nach Hause.

„Meister," sprachen diese unterwegs, „da habt Ihr einen guten Kunden erhalten. Der Mann muß außerordentlich reich seyn, und mit Eurer Arbeit schien er recht zufrieden."

„Ja, ja, Leute," sagte der Schreinermeister, „das ist wahr, ich bin auch recht erfreut darüber." Aber auf dem Angesicht des guten Mannes war gerade keine so große Freude zu erblicken; ein Gedanke trübte sie. Der Zahlungstermin an den Wucherer war in acht Tagen verflossen und der reiche Kaufmann hatte von Bezahlung keine Sylbe gesagt. Was jetzt anfangen? Trübselig saßen, als sieben Tage an der Galgenfrist bereits um waren, die beiden Eheleute bei einander und berathschlagten. Aber da war guter Rath theuer. Endlich begann die Frau:

„Auf, lieber Mann, fasse ein Herz und bitte unsern Kunden um Bezahlung. Trage ihm die Sache anständig vor; er wird gewiß von deinen vernünftigen Gründen überzeugt werden und Einsicht haben."

Und der Meister ließ sich bereden.

Schwer schlug ihm das Herz, krampfhaft drückte er die Krempe seines Huts zusammen, als er niedergeschlagen zur Thüre des Comptoirs hereintrat, und rechts und links hinter Gittern und Basteien von Büchern, an hohen Pulten, mehr denn ein Dutzend emsig vertiefter Schreiber gewahrte.

Schüchtern bot er einen guten Tag: Keiner antwortete.

Nach einer Pause wiederholte er die Begrüßung, sich an den Zunächstsitzenden wendend.

Mit mißtrauischem Blicke den Meister von Kopf bis zu Fuß messend, fragte dieser:

„Was haben Sie?"

„Bitte unterthänigst, ich möchte gerne den Herrn Prinzipal sprechen."

„Dort unten!" war die Weisung des Commis, indem er rückwärts auf ein mit Glasthüren verschlossenes Cabinet des großen Saales deutete.

Langsam und schweren Schrittes schlich sich der Tischler durch das geräumige Gemach; es war ihm, als hätte er Blei in den Füßen.

Da saß der reiche Kaufmann, die Stirne nachdenkend in Falten gelegt und auf die Hand gestützt; in der Rechten hielt er eine Feder, mit der er eben ein wichtiges Handelsprojekt zu Papier bringen wollte, als der

Digitized by Google

Schreinermeiſter, den die Verlegenheit halb blind und plump gemacht hatte, an die offene Thür des Glaſes rannte und den Tiefſinnigen aus ſeinen Gedanken plötzlich aufſchreckte.

Barſch fuhr er auf: „Was will Er?“ Doch auf eine Antwort war nicht zu denken. Alle zum Voraus überlegten, auswendig gelernten und zehnmal vorher wiederholten, von ſeiner klugen Ehehälfte ihm eingeprägten, ſchönen Worte und Reden waren dahin; er war buchſtäblich, wenn auch nicht gerade mit der Thür ins Haus, doch, was noch ſchlimmer war, dem Handelsherrn beinahe auf die Naſe gefallen. Wie verſteinert ſtand er da.

„Nun, was will Er denn?“ fragte der reiche Kaufmann, der den Handwerksmann nicht wieder erkannte.

„Verzeihen Sie, Herr Commerzienrath, ich war .... ich bin .... ich komme, der Tiſchler, der die große Ehre hatte, jüngſt für Sie einige Möbel zu verfertigen.“

„So, ſo, und?— Ach, er will nachfragen, ob nichts Neues zu machen ſey? Nein. Er darf ſich auch nicht wieder herbemühen; ich werde ſchicken, wenn ich Seiner wieder benöthigt bin. Vielleicht bald. Adieu! Und damit neigten ſich Haupt und Hand wieder zum Papier.

„Ach,“ fing jetzt der niedergeſchmetterte Schreinermeiſter bittend an, „möge mir der Herr Commerzienrath nicht böſe werden, aber ich möchte Sie nur erſuchen, möchte Sie um die Güte bitten, mir den Betrag des Gelieferten gefälligſt auszahlen zu laſſen; ich habe kein Kapital und ....“

Verdrießlich ſtand der Kaufmann auf.

„Ich bezahle nur halbjährig; auf ſolche Kleinigkeiten können wir uns nicht einlaſſen, das macht uns viel zu viel Umſtände. Herr Kaſſier,“ wandte er ſich hierauf an einen jungen Mann, „zahlen Sie dem Schreinermeiſter R..... ſeine letzte Rechnung. „Aber,“ fuhr er gegen den Tiſchler fort, „das iſt einmal geweſen. Er muß keine Arbeit annehmen, wenn er nicht anſtändig creditiren kann; ich muß mich deßhalb in Zukunft an einen Andern wenden.“

Stumm nahm der arme Mann das Geld in Empfang, und als er an das Pult des Kaufmanns trat, um den Empfang zu beſcheinigen, floß, erpreßt von dem Gedanken, du darfſt in Zukunft eine ſolche Arbeit nicht wieder übernehmen, denn deine Armuth verſchließt dir jede Hoffnung dazu, eine Thräne über ſeine Wange.

Der Kaufmann bemerkte ſie. — Stumm verzeigte ſich der unglückliche Handwerksmann und ging. Kaum hatte er aber die Hälfte des Zimmers durchſchritten, als ihn der reiche Kaufmann zurückrief.

„Hört einmal, Meiſter, von den Stühlen kann Er mir noch ein Dutzend liefern, deßgleichen noch einen Kleiderſchrank und zwei Pfeilertiſchchen; auch werde ich in der nächſten Woche noch Mehreres bei Ihm zu beſtellen haben. Doch damit Er mir in Zukunft nicht alle Augenblicke beſchwerlich wird, und weil Er mir kein halbes Jahr Credit ſchenken kann, ſo will ich Ihm creditiren. Zahlen Sie dem Manne noch 500 Thaler aus, Herr Kaſſier,“ wandte er ſich an dieſen und blickte wieder auf ſein Papier.

Sprachlos vor Erſtaunen ſtand der Schreiner, im Innerſten erſchüttert, da; ſeine tiefgefühlte Dankbarkeit konnte keine Worte finden. Endlich ging er raſch auf den Kaufmann zu, ergriff deſſen Hand und drückte ſie heftig an ſeine Lippen.

„Dank,“ ſtammelte er, „kaufend Dank, guter Herr!“

„Laß Er das, lieber Freund, wenn Er, worauf ich nicht zweifle, ein ehrlicher Mann iſt, ſo bedarf es des Dankens nicht. Doch mache Er hier kein Aufſehen, ſolche Scenen gehören nicht aufs Comptoir, wo kein Platz für die Ergüſſe des Herzens iſt. Gehe Er mit Gott. Ich komme dieſer Tage an Ihm vorbei, und will dann einmal ſelbſt nach Seiner Wirthſchaft ſehen. Adieu!“

Ueberglücklich kehrt der Tiſchler nach Hauſe zurück. Fleißig arbeitete er fort, und durch ſeines angeſehenen Kunden Hülfe war er bald ein wohlhabender Mann.

Der reiche Kaufmann aber fühlte an jenem Morgen eine ganz ſonderbare Regung in ſeinem Herzen. Er hat ſeit der Zeit mehr als eine Thräne getrocknet.

Aus Würzburgs Vorzeit.

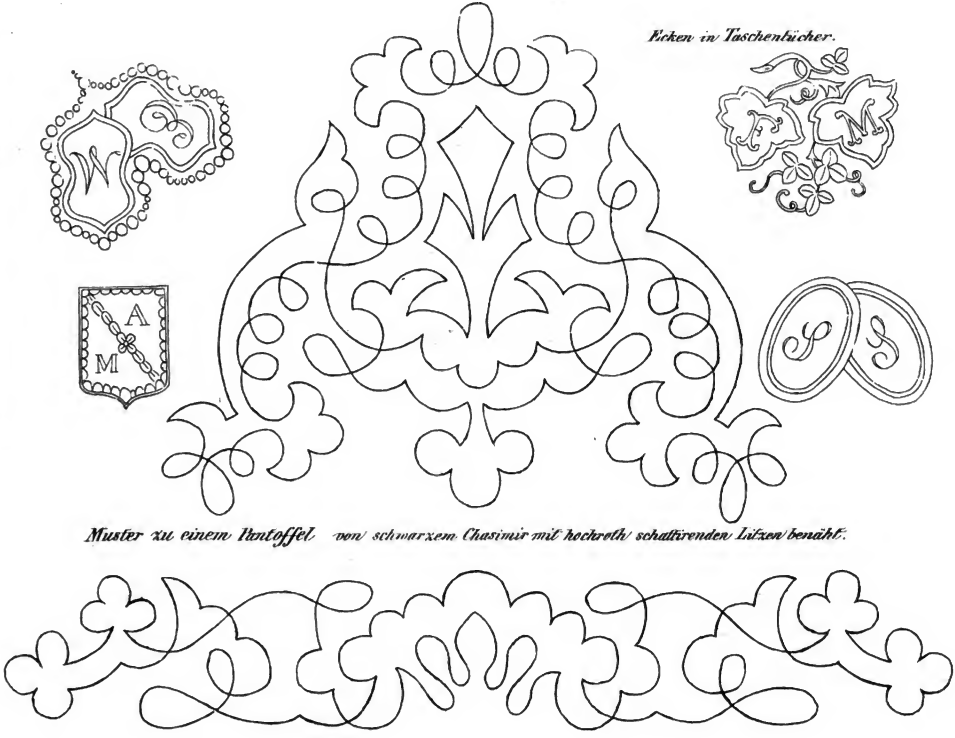
Am Donnerstage nach St. Veit 1428 wurde der Würzburger Bürger Eberhart Steube vom Rathe beſtraft, 2 Tage im Thurme „hinter Katzenwickers“ eingeſperrt zu werden, und 2 Gerten Lanz mit auf eigene Koſten angeſchaftten Material an der ſchadhaften Stadtmauer arbeiten zu müſſen, weil er freiwillig verſprochen, mit dem Würzburgiſchen Subſidiencorps gegen die Huſſiten nach Böhmen zu ziehen, ſein gegebenes Wort aber nicht gehalten hatte. Auch verlor er ſeine Viertelmeiſterſtelle.

Der heutige Wellrieder Hof nächſt Würzburg war im vierzehnten Jahrhunderte ein Haus für Ausſätzige: domus leprosorum in Welriet. Im Jahre 1333 am Mathiastage bewohnten daſelbe fünf vom Ausſatze reine (mundae) Perſonen, als Konrad Heermeiſter von Uffenheim, Bruder Seifrid, Ludwig Halbarker, Konrad Ojendorfer und Diemut Kelnerin, dann 3 vom Ausſatze befallene (immundae) Individuen, Namens Heinrich Breitigel, Guta Stuchſin, Guta Ojendorferin. Die Aufſicht über das Leprosenhaus führten Bruder Wernher von Rottendorf, Minorit in Würzburg, Ecko vom Stein und deſſen Sohn, Bürger daſelbſt. Die Krankenpflege ſelbſt beſorgten Beguinen.

Rebus.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google



Muster zu einem Pantoffel von schwarzem Chasimir mit hochroth schattirenden Litzen benäht.

Digitized by Google

Schreiner
plump ge
rannte un
lich aufsch
Barf
eine Antw
überlegten
derholten,
schönen V
stäblich, n
doch, wa
auf die V
„Nu
mann, de
Verg
ich bin .
hatte, für
„So
Neues zu
wieder he
wieder be
mit neigt
„Ach
meister bi
nicht bös
möchte S
Gelieferte
Kapital
Ver
„Ich
keiten kö
viel zu
hierauf a
vermeiste
er gegen
muß kein
creditiren
einen An
Stu
pfang,
um den
Gedanke
wieder ü
jede Hoff
Der
der ungl
er aber
der reich
„Hö
mir noch
Kleiderse
in der
stellen ha
Augenbli
halbes
ditiren.
Herr Ka
der auf

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist vierteljährig 72 Kreuzer, wofür ins Haus geliefert wird. Bestellungen werden in der Expedition, Theaterstraße Nro. 1, angenommen.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern berechnet. Beilagen werden nach der Auflage berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 103. Montag den 30. April. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Die königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat auf den 22. Mai eine Approbations-Prüfung der Bader anberaumt.

Die Stelle des Bezirksgerichtsarztes zu Hornbach in der Rheinpfalz, ist in Erledigung gekommen.

Am 24. dieses wurden in den Ortschaften Sulzwiesen und Erbshausen mehrere Hunde durch einen der Wuth verdächtigen fremden Hund gebissen und dieser auch in letzterem Orte erschossen. Da nach vorgenommener Section Zeichen der wirklichen Wuth ersichtlich waren, so wurden die nöthigen polizeilichen Vorsichtsmaßregeln in den beiden genannten Ortschaften angeordnet.

Am 25. dieses ertrank im Mühlbache der 4jährige Sohn des Müllers Michael Reite von Schmalnau, Landgerichts Weibers, und wurde erst nach 4 Stunden von seinen Eltern aufgefunden, welche den Knaben bei anderen Kindern im nahen Dorfe wähnten.

Am selben Tage gerieth ein Dienstknecht von Kist im trunkenen Zustande unter eine Fuhr Heu, wodurch ihm mehrere Rippen zerbrochen wurden, so daß derselbe seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben wird büssen müssen.

Am 26. büßte der Dienstknecht Medardus Fischer von Hilders seine Fahrlässigkeit, beim Herabfahren über einen Berg das Einsperren zu unterlassen, mit dem Leben, indem er unter den mit Gewalt herab eilenden Wagen gerieth und nach 6 Stunden unsäglichen Schmerzens den Geist aufgab.

Am 27. wurde der 75jährige Ortsnachbar Georg Hegdorfer von Stetten, Landgerichts Karlstadt, auf seiner Wiese todt aufgefunden. Derselbe mit Reinigung eines Grabens beschäftigt, fiel in denselben, der nur einen Schuh Wasser hatte, und konnte sich wahrscheinlich aus Schwäche nicht mehr aus demselben retten.

Am 26. Abends 10 Uhr wurde auf dem Heumarkte in München ein sehr straßbarer Bubenstreich begangen, es wurden nämlich zwei dort stehende Heuwagen angezündet, die in Flammen aufgingen. Glücklicher Weise gelang es, diesem Feuer bald Herr zu werden, denn sonst hätte, da sehr viele Wagen mit Heu unterstanden, großes Unglück entstehen können.

In einer am 27. stattgehabten Bürgerversammlung in München ward eine Adresse an das Staatsministerium, um sofortige Einberufung des Landtages, sowie eine Mißbilligungsadresse an den Magistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten beschlossen und Gleichgesinnte zur Unterzeichnung aufgefordert. Für Ersteres fanden dagegen hat eine Anzahl Bürger, welche, wie sie in ihrem Aufruf sagt, „ein ganzes, unverstümmeltes Deutschland, und in diesem ein freies, glückliches und starkes Bayern will, für die nächsten Tage im Schulhause im Rosenthal ebenfalls eine Adresse aufgelegt.

Die „Neue Münchn. Ztg.“ nimmt dieser Tage Veranlassung, bei Gelegenheit der Widerlegung einiger Verdächtigungen und Angriffe auf den Minister des Aeußern, Hrn. v. d. Pfordten, zugleich das Ungereimte darzuthun, den, das in den absichtlich verbreiteten Gerüchten von Kammerauflösung, Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes, namentlich aber in dem von der Octroyirung einer neuen Verfassung liege. Jedem Unbefangenen müsste es übrigens ohnedies einleuchten, daß unsere Staatsregierung eben durch unsere, wenn auch oft verschmähte Verfassung, auch wenn sie solche wirklich hätte, zu befriedigen.

Wie man hört, soll die Beitragspflicht Bayerns zur deutschen Flotte dereinst seyn, und zwar theils durch Baarsendung nach Frankfurt, theils durch Abrechnung an dem Guthaben Bayerns für Truppensendungen zu Reichszwecken im vorigen Jahre. Sonach wird der deßfalls an die Kammer der Abgeordneten gebrachte Gesetzentwurf unmittelbar nach dem Wiedereinzusammentritte des Landtages von der Regierung zurückgenommen und dadurch ein Gegenstand des Zwiespalts zwischen dem Ministerium und der zweiten Kammer beseitigt werden. Ein zweiter derartiger Gegenstand, das gerichtliche Anlehen, wird bis zum 15. Mai allem Anscheine nach ebenfalls gerazelt seyen. Mit einem dritten Hauptzunde des Zwischenspalts zwischen Regierung und Kammer, der Nicht-Anerkennung der Reichsverfassung von Seite der ersteren, wird dies schwerlich der Fall seyn, denn die bayerische Regierung beharrt in ihrer Erklärung vom 23. d. Mts. auf dem Vereinbarungsprinzip, und verlangt demnach, daß von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassung ihre Zustimmung.

Das „J. A.“ schreibt aus Frankfurt vom 27. April: „In Brückenau war am vergangenen Sonntage große Volksversammlung. Bayern, Hessen-Darmstadter und Kurhessen waren dort brüderlich vereint und beschlossen, überall für die Verfassung zu wirken und im Nothfalle dafür zu den Waffen zu greifen.

Digitized by Google

Die Schwaben befürchten eine Contrerevolution, und um nicht überrumpelt zu werden, organisiren sie sich in den Städten und auf dem Lande; überall sind Vereine, welche mit einander correspondiren und ernste Vorsichtsmaßregeln ergreifen gegen jeden Ueberfall. Die Waffen und Munition fehlen, werden eiligst solche hingesandt.

Der König von Württemberg hat, wie man aus guter Quelle vernimmt, gleich nach seiner Einwilligung zu der Verfassung einen Kourier nach Frankfurt an den russischen Gesandten geschickt und demselben gemeldet: „Nur die Macht der Verhältnisse und Ereignisse haben ihn (den König) zu diesem Schritte gezwungen."

Interessant sind die Enthüllungen, welche Gagern am 25. April dem Dreißiger-Ausschuß über das Verhältniß des Ministeriums zum Reichsverweser machte. Dieser habe bis jetzt seine U terschrift zu Vorlagen des Ministeriums noch nicht geweigert; bei dem Wahlgesetze habe er sich einen Tag Bedenkzeit ausgebeten, dann aber unterzeichnet. Zu einer Erläuterung über die Stellung des Erzherzogs zu der Verfassung sey es nicht gekommen; aber langen könne er nicht, daß das frühere vertraute Verhältniß zwischen dem Erzherzog und dem Minister-Präsidenten geschwunden sey.

Herr Bassermann soll mit einem Auftrage von Seite des Reichsministeriums an den König von Preußen nach Berlin abgehen. Ebenso ist, dem Vernehmen nach, die Absendung von Reichskommissären nach Sachsen beschlossen. Diese Maßregeln scheinen in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Nationalversammlung vom 26. angeordnet worden zu seyn.

In der amtlichen Wiener Journalistik gibt sich seit ein ziemlich deutliches Bestreben kund, die Nothwendigkeit eines Sonderbundes Süddeutschlands dem Norden gegenüber einleuchtend zu machen.

Der „Wanderer" meldet: „Dem Vernehmen nach soll, wie die Olmützer Neue Zeitung berichtet, der Kaiser von Rußland am 4. Mai an dem österreichischen Hoflager anlangen."

Ein Bericht von der polnischen Grenze vom 21. April stellt die angeblichen Grausamkeiten Bems in Abrede, und versichert, daß er namentlich bei seinem Einzug in Kronstadt die strengste Ordnung gehalten und Niemanden etwas Liebles zugefügt habe. Zu den zahlreich versammelten Bürgern Kronstadts sprach er folgende Worte: „Man hat Euch vorgeredet, ich würde mich an Eurem Eigenthume vergreifen. Sehet! in meinen Reihen fechten Deutsche, Slaven, Polen, Magyaren und Wehmen. Wir kämpfen nicht für das Interesse einer Nation, wir wollen nicht, daß eine Nation über die andere herrsche, wir fechten für die Freiheit und gleiche Berechtigung aller Völker, unser Sieg ist der Sieg der Freiheit Deutschlands, der slavischen Völker und Ungarns. Wir schwören Euch, daß wir unsere Waffen nicht eher aus der Hand legen, bis die Sache der Völker, die Sache der Freiheit gesiegt hat. Diese (auf die deutsche Legion zeigend) in Trauer gehüllten Söhne Deutschlands, sie geben Zeugniß, wessen Sache ich hier mitvertrete. Die gefallenen Opfer in Wien, in Lemberg, Prag, Italien und in Italien sollen gerächt werden. Nehmet meine tapfern Waffenbrüder freundlichst auf, ich versichere Euch, Jeder von ihnen ist ein Held." Diese kurze Anrede wirkte mit Zauberkraft, die ganze Jugend Kronstadts trat sofort in die Reihen Bems. Sein Corps gleicht einer Lawine, es vergrößert sich mit jedem Schritte, und es zeichnet sich durch eine strenge Mannszucht aus.

Deutsches Reich.

Oesterreich. In Wien hat die Nachricht von der Wendung der Dinge in Ungarn eine unbeschreibliche Ueberraschung und Muthlosigkeit erzeugt. Aus Pesth sind zahlreiche Fluchtlinge daselbst eingetroffen, während noch immer Verstärkungen Donau abwärts gesendet werden. Windischgrätz ist der Gegenstand allgemeiner Verwünschungen in der Hauptstadt, denn ihm wirft man, wie so vieles Böse, auch die Schuld an dem jetzigen Stand der Dinge vor; außer seinem Marschalltitel, so sagen selbst die Gemäßigten, fehle ihm Alles, um der ihm gestellten Aufgabe gewachsen zu seyn. Von Welden fürchten Viele Aehnliches. In dem 35. Armeebülletin, welches die Räumung von Pesth und Ofen und die Zusammenziehung der kaiserlichen Armee in einer sicheren Stellung meldet, um baldigst wieder die Offensive ergreifen zu können, ist noch zu bemerken, daß die Ungarn nicht mehr wie früher: „Insurgenten oder Aufrührer", sondern durchweg „Feind" genannt werden.

Nach den neuesten Briefen befindet sich die Festung Ofen noch im Besitze der Kaiserlichen.

Der Graf Albert Nugent, der mit 8000 Mann in Zambor stand und die Woywodina beschützen sollte, sich aber vor Percels ungeregelten Schaaren zurückzog, ohne einen Schuß zu thun, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Preußen. In Berlin hat die zweite Kammer das Fortbestehen des Belagerungszustandes für ungesetzlich erklärt, und auf Aufhebung desselben angetragen. In Folge dessen ward die zweite Kammer aufgelöst und die erste vertagt. Auch in Hannover ist, aber wegen der deutschen Angelegenheiten, die Ständeversammlung aufgelöst worden.

Schleswig-Holstein. In der Schlacht bei Kolding handelte es sich um die Wiedereroberung Kolding's durch die Dänen. Zweimal griffen die Deutschen an, und zweimal wurden sie zurückgeworfen, da ging ein Bataillon Danen aus Schleswigern bestehend, trotz der Anstrengung der Offiziere, über, und dies gab den Ausschlag. Das blaue dänische Husarenregiment ist ganz aufgerieben. Der Verlust der Deutschen beträgt nahe an 300 Mann. Um 23. Abends 9 Uhr ward der Kampf beendet. Das brennende Kolding war in den Händen der Deutschen.

Folgendes ist der Bericht des Generals v. Bonin: „Kolding vom 23. April. (Nachmittags 4 Uhr). Einer hohen Statthalterschaft vermehle ich nicht, die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß mich heute früh 8 Uhr die dänische Armee in einer Stärke von 18 Bataillonen, 3 Regimentern Cavallerie, einer zahlreichen Artillerie, unterstützt von einer Corvette und 2 Kanonenböten in Fjord von Kolding, in meiner Stellung bei Kolding angegriffen hat. Nach einem langen und blutigen Gefechte von 6 Stunden ist der Feind auf allen Punkten zurückgeschlagen worden. Kolding, was zuerst als Brückenkopf betrachtet, von der Avantgarde nach rühmlichem Widerstande auf meinen Befehl geräumt wurde, ward später, als ich um zwei Uhr mit dem linken Flügel von Gudsölle mit der zweiten Brigade die Offensive ergriff, von der ersten Brigade mit Sturm wieder genommen. Ich verfolgte den Feind in der Richtung auf Veile. Die Stadt Kolding ist fast niedergebrannt. Die Obersten Graf Baudissin und von Sachau sind verwundet, glücklicher Weise nicht bedeutend. Der heutige beiderseitige Verlust beträgt wohl 1000 Mann an Todten und Verwundeten (gez.) v. Bonin."

Digitized by Google

Nach Privatbriefen scheint es, daß in Kolding aus manchen Häusern auf unsere Truppen geschossen worden seyn, nach einem Berichte auch, siedendes Wasser auf sie herabgegossen, ob dies aber Veranlassung zur Einäscherung eines Theils der Stadt gegeben, bedarf noch der Bestätigung. Das kupfere 9. Bataillon soll sehr mitgenommen worden seyn. Es muß furchtbar in Kolding hergegangen seyn. Unter den Gefangenen befindet sich auch Orla Lehmann, der jetzt auf dem Schlosse Gottorf sitzt.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 28 April 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schff.	fl.	kr.	Schff.	fl.	kr.	Schff.	fl.	kr.
Weizen	5	16	20	394	14	59	4	12	—
Korn	9	9	—	276	8	34	1	8	12
Gerste	12	8	—	7	53		2	7	10
Haber	3	5	15	200	4	56	10	4	40

Ankündigungen.

In der Nachlaßsache des **Nikolaus Fasel** von **Eibelstadt** wird
Freitag den 4. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr
im Sterbhause der Rest der vorhandenen Mobiliar-Gegenstände, bestehend in Betten, Kupfergeschirr, verschiedenen Haus- und Wirthschaftsgeräthen, öffentlich versteigert, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, 29. April 1849.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Getraid-Verstrich.

Am
Mittwoch den 2. Mai früh 10 Uhr
werden bei unterzeichneter Verwaltung beiläufig
4 Schäffel Waizen,
100 „ Korn,
82 „ Haber,
26 „ Dinkel
s. r. dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 15. April 1849.

Kgl. Verwaltung des Hofspitals.
Fey. Seuberth.

Freiherrlich D. v. Eichthal'sches Anlehen d. d. St. Blasien 5. April 1849.

Behufs einer Besprechung und Beschlußfassung in obigem Betreffe werden die Besitzer von Partialobligationen dieses Anlehens zu zahlreichem Erscheinen auf

Freitag den 4. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr
in dem kleinen Theaterhaussaale eingeladen.

Würzburg, den 30. April 1849.

Das Comité.

Anzeige.

Von dem Abdrucke der **„Deutschen Reichsverfassung"**, auch **Grundrechte** und **Wahlgesetz** enthaltend, sind fortwährend Exemplare à **3 kr.** in der **Strecker'schen Buchhandlung** zu erhalten. Abnehmer von mehr als 24 Exemplaren erhalten ein Drittel des Preises Rabatt.

Erklärung.

Auf die von dem Antiquariats-Buchhändler Herrn **P. Halm** in Nr. 116 dieses Blattes eingerückte Erklärung bemerke ich, daß auf die von demselben bei dem Studienrektorate dahier eingereichte Beschwerdeschrift mir amtlich eröffnet worden ist, daß nur disciplinare, aber nicht rechtliche Verhältnisse in die Zuständigkeit des Studienrektorates fallen.

Gregor Schmitt.

Versteigerung.

Wegen Wohnungsveränderung werden **Donnerstag den 3. Mai Nachmittags 1½ Uhr** in der Martinsstraße 2. Distr. Nr. 368 folgende Gegenstände im öffentlichen Striche gegen baare Bezahlung abgegeben: eine Cylinder-Uhr, Betten, Bettstätten, Matratzen, Kanapee und Stühle, Kommode, Tische, Spiegel, Schränke, ein kleines Billard, welches auch als Tisch zu gebrauchen ist, und andere Möbel.

Bad-Eröffnung.

Die Eröffnung der Badanstalt ist nunmehr auf den 1. Mai festgesetzt.

Man abonnirt sich fortan in der Anstalt selbst, oder im Laden des Herrn Handelsmannes Schürer.

Dr. Doetsch.

Hausvermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten nebst einem abgeschlossenen Höfchen ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

An der Dominikanerkirche 2. Distr. Nr. 239 sind auf Jakobi 2 unmöblirte schöne heizbare Zimmer parterre zu vermiethen.

Auf der Spitalpromenade, Sommerseite, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 40 auf der Hofstraße sind mehrere schön möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distrikt wird ein Logis mit Boden oder auch ein Boden gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 364 ist eine kleine Wohnung für eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296 in der Münzgasse ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In einem neueingerichteten Hause in der Büttnergasse, Nr. 347, sind mehrere Zimmer mit oder ohne Möbeln, mit der Aussicht auf den Main und mit Hausgarten, für ledige Herren zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, wo möglich im 4. Distr., wird von einer soliden Familie bis Jakobi zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Donnerstag den 3. Mai 1849
grossen

Vocal- und Instrumental-Concert
im akademischen Musiksaale

unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Dilettanten, der Mitglieder der Liedertafel, der Mitglieder der Oper und des Orchesters vom hiesigen Stadttheater, sowie einiger Sänger der studirenden Jugend.

Billete sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Expedition des Abendblattes, in der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung zu 30 kr. und an der Kasse zu 36 kr. zu haben.

Zu diesem Concerte ladet ergebenst ein

W. Mickler.

Fluide impérial
mit Essenz zum Nachwaschen,
in Etuis mit 2 Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauche à 1 fl. 45 kr.

Ein einfaches, rein unschädliches, schnell wirkendes Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und reinen Haaren eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keineswegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält.

F. Rom jun., Friseur.

Bad- und Turn-Anstalt.

Mit dem 1. Mai eröffne ich meine **Wasser-** und **Dampfbäder** sowie meine **Turn-Anstalt**.

Dr. A. Mayer.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich, allen hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine Wohnung im 5. Distr. Nr. 252 verlassen und seinen neuen Laden im Hause des **Herrn Magistrats-Rathes Kaufmann Ehermann**, Augustinerstraße 5 Distr. Nr. 206 eröffnet habe. Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen Kirchen-, Militär- und Bronzearbeiten, sowie sein Lager in Mussilber, besonders Porzellaine Brechen, Armreifen, sowie allen Bronze-Artikeln.

Auch werden alle Reparaturen, sowie das Aufbronziren alter Bronze-Waaren schnell und billigst besorgt.

M. Meinhart,
Gürtler und Bronzearbeiter.

Eine schöne neue Ladeneinrichtung, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufpreises zu verkaufen. Näheres in d. Exp.

Im 5. Distr. Nr. 112, Zellerstraße, sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren billig zu vermiethen.

Es werden **3—400 fl.** auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine **Ziegelbrennerei** nahe der Stadt ist unter annehmbaren Bedingnissen zu verwerthen. Aufschluß im 2. Distr. Nr. 324.

Ein junger Mann, der eine hübsche, schnelle und correkte Hand schreibt, in mehreren Kanzleien schon gearbeitet hat, sucht hier oder in der Nähe von Würzburg unter sehr billigen Anforderungen in oder außer dem Hause Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition.

Ein ordentlicher mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** findet in **Schweinfurt** einen guten Dienst bis Juni l. Js. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Geselliger Verein.

Dienstag den 1. Mai 1849 Abends 8½ Uhr Plenarversammlung des Sängerkranzes.

Der Vorstand.

Morgen den 1. Mai und jeden kommenden Dienstag ist vollständig besetzte **Harmonie-Musik** des kgl. Infanterie-Musikkorps in der

Anmühle,

wozu ergebenst einladet

Der Pächter.

Ein Oekonom von hier sucht auf ein schönes Grundstück **800 fl.** zu 4 pCt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theater-Anzeige.

Montag 1. Mai 1849.

Der Ehrgeiz in der Küche.

Posse in 1 Akt nach Scribe und Mayerss von Lembert.

Vorher:

Familien-Zwist und Frieden.

Lustspiel in 1 Aufzug von G. zu Putlitz.

Zum Schlusse der Saison: Herr Hasselt „Vatel und Patzig" als Gast.

Fremden-Anzeige

vom 28. und 29. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Calgeis a. Kempten u. Brand a. Hanau. Geigel, Pharmazeut a. Salzbach. — (Deutscher Hof.) v. Weinheim, Rentier a. Spa, m. Fam. u. Bed. Lewald u. Kern, Stud. a. Breslau. Lille, Negotiant a. Brüssel. — (Kronprinz v. Bayern.) Stockfeld, Privatier a. Kreuznach. v. Kürsinger a. Salzburg. Petereit a. Schweiz, Prof. Dr. Hallermayer a. München. Frl. Mayer a. Aschaffenb. Laubaum, Negot. a. Bernne. Romann, Kfm. a. Mannheim. — (Russ. Hof.) v. Strenger, Gutsbes. a. Berlin. Drecker, Dr. med. a. Berlin. — (Schwan.) Kfte.: Henschmann a. Aschaffenburg u. Hohrn a. Bamberg. Staffenbacher, Privatier v. d. Pfalz. Müller, Oekonom v. d. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Mahl a. Mannheim, Ziegler a. Jaunsbach, Pabst a. Ehrenbach, Haller a. Digerf. Günther a. Forchheim, Wellhofer a. Nördl. Emmendorfer m. Bruder a. Wasserstrudingen. Singer, Buchdrucker a. Landeberg. Bar. v. Rössels u. Meier, Dr. med. a. Weissdalen. Frl. Brand a. Brechtenthal. Frl. Kolb a. Rothenburg. Frl. Junge a. Erlangen. Mad. Reusen a. Schwabach. Mad. Hendrich a. Traunstein. Frl. Klug a. München. Brodof, Gutsbes. a. Koblenz. — (Württemb. Hof.) Freifrau v. Gralisheim m. Frl. Tochter. a. Wertheim i. K. Württemb. Mr. u. Mad. Hasbeau, Rent. a. England. Kfte.: De Wedeer a. Dorsten, Prinz u. Gossen a. Schambert, Bohle a. Gummersbach, Lohrer a. Stuttgart.

Getraute.

Im hohen Dom am 30. April: Georg Lechner, Oekonom, mit Anna Maria Kühl von Werneck.

Gestorbene.

Margaretha Keller, Büttnermeisters-Kind, 2 J. alt. — Anna Seyfried, Schuhmachermeisters-Frau, 62 J. alt. — Joh. Stephan Walter, pensionirter Landrichter, 67 J. 3 Monate alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die breispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 4 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 104. Dienstag den 1. Mai. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. April 1849.

Valentin Uhl von hier, um eine Käsenekonzession. Georg Schmitt von hier, um eine Kaffee- und Speise-Wirthschafts-Konzession. Michael Wolpert von hier, um eine Seilerkonzession. Nikolaus Ehinger, genannt Karl, um eine Gelgenmacherkonzession. Friedrich Hahn von Gollhofen, um eine Produktenhandels-Konzession. Martin Schmitt von hier, um eine Buchbinderkonzession. Thomas Bauer, Kunstgärtner, um eine Gartenwirthschaftskonzession. Martin Kiferer von Windischleubach, um eine Branntweinbrenner-Konzession. Georg Hemmerich, Häcker, um eine Weinwirthschaftskonzession. Franz Karl Klett von Leimbach, um eine Zeugschmieds-Konzession. Ignaz Thaler von hier, um eine Metzger-Konzession. Anton Linder von hier, um eine Metzger-Konzession.

Freunde vaterländischer Geschichte und Kunst glauben wir auf ein höchst interessantes Kupferwerk aufmerksam machen zu müssen, mit welchem der gelehrte Alterthums- und Kunstforscher, kgl. preuß. Steuer-Inspektor Herr K. Becker dahier, die fränkische Literatur neuerdings bereichert hat. Im Verlage von R. Weigel zu Leipzig erschien: „Leben und Werke des Bildhauers Tilman Riemenschneider, beschrieben von K. Becker, mit 7 Kupfern und 2 Bläu. Fol." Wir werden mit gütiger Erlaubniß des Hrn. Verfassers, im nächsten Felleisen einen Auszug aus diesem Werke mittheilen.

Feldhüter Seufert wurde heute ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit; er trug ein geladenes und gespanntes Pistol bei sich, welches, indem er sich bückte, losging, und ihm so den Tod brachte.

Gestern um Mittag hat sich in der Nähe der Käsburg der Schlosser, früher Uhrmachergesell, Anton Seiner aus Bamberg, mit einem Pistol erschossen, das er aus einem Bedientenzimmer mit sich genommen, wohin er eine reparirte Uhr abgeliefert hatte.

In der öffentlichen Verhandlung des Kreis- und Stadtgerichts zu Augsburg am 28. April kam folgender Fall vor: „Eine Eheleibsperson Namens Göppel aus Haunsheim war angeklagt, ihre vier Kinder gleich nach der Geburt ermordet zu haben. Sie ist die Tochter eines Bauern, dessen Vermögen auf 45,000 Gulden geschätzt ist, während ihr Vermögen zu 8000 Gulden angegeben wird, und es erhöhte der Umstand ihre Unthat, daß Aussicht für sie vorhanden war, den Vater der drei ersten Kinder heirathen zu können. Sie hatte in den Voruntersuchungen ganz genau angegeben, wie sie die Kinder nach der Geburt würgte und zu Tode zappeln ließ, und namentlich dem dritten, als sie nach einiger Zeit noch ein Röcheln von ihm hörte, den Hals mit einem Scheit Holz zerquetscht hat, in der öffentlichen Sitzung leugnete sie, daß die Kinder gelebt hätten, setzte vielmehr bei, daß es ihr leid sey, todte Kinder geboren zu haben. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Arbeitshausstrafe mit Schärfung.

Die beiden Münchener Adressen an die deutsche Nationalversammlung und das bayerische Gesammtministerium sind am 24. April mit 11,000 Unterschriften versehen an die Orte ihrer Bestimmung abgegangen. Es hatte sich bei der Unterzeichnung auch eine sehr bedeutende Anzahl von Soldaten betheiligt.

Auch die städtische Behörde zu Bamberg hat eine Adresse an den König gerichtet, die Reichsverfassung mit dem Wahlgesetze unbedingt anzuerkennen und den Landtag schleunigst einzuberufen, „damit auch der Wille des bayerischen Volkes durch seine gesetzlichen Vertreter sich kund gebe."

Das Kollegium der Gemeinde-Bevollmächtigten in Erlangen hat den Magistrat angegangen, vereint mit dem Kollegium eine Adresse an den König zu erlassen, worin wahr und unumwunden die Gesinnung der dortigen Einwohner und der Wunsch ausgesprochen werde, Bayerns König möge unverweilt die Stände einberufen, und die Beschlüsse der Nationalversammlung in ihrem ganzen Umfange anerkennen.

Der Abgeordnete der National-Versammlung für Regensburg, der auf der rechten Seite der Paulskirche sitzt, hat die Uebersendung der deutschen Reichs-Verfassung an seine Wähler mit folgender Ansprache begleitet: „An meine Wähler! Da habt Ihr die Verfassung des deutschen Reichs! Sie wird wohl nicht allen Leuten recht seyn. Dieses habe ich aber auch noch bei allen Dingen erfahren, auch bei denen, die unser Herrgott gemacht hat, und wenn das ihr einziger Fehler ist, so geht's wohl an! Daß wir eine Verfassung zu Stande bringen, die vierundzwanzig Fürsten recht ist und den Franzosen und Russen dazu, und am Ende gar noch allen Krittlern und Schnüfflern des Festlandes, das haben wir uns gar nicht gemacht. Vernünftige Menschen werden bedenken, wie und wann sie gemacht wurde und daß es nicht ist, wie mit einem Hute, den sich Jeder für seinen eigenen Kopf bestellen kann. Sie macht die Deutschen zu Einem Volke und gibt uns eine vernünftige Vertretung beim Reiche, ich meine, das wäre die Hauptsache. In der Hand des Volkes liegt es ganz allein, Männer

Digitized by Google

zu wählen, die muthig und verständig genug sind, zu ändern, was nicht gut seyn mag. Rom ist auch nicht an einem Tage gebaut. Wir haben gealaubt, daß es Fürsten gibt, die die Ehre und Macht Deutschlands höher achten, als den Flitter eingebildeter Hoheit, wir vertrauen unserm Volk, daß es auch noch was Anderes für die Einheit des Vaterlandes thun will, als singen und trinken! Sollten wir uns geirrt haben, so haben doch wir nicht die Schuld, wenn von der Revolution nichts übrig bleibt, als Bettler und die Verachtung des Auslandes! Nehmet Euch unsere braven Reichstruppen zum Muster droben an der See, die keinen Particularismus kennen, als den, daß ein Regiment tapferer dreinschlägt für's Reich als das andere! Frankfurt, 2. April. Adolph v. Zerzog."

Die „N. M. Ztg." behauptet aus sicherer Quelle, die königlich preußische Regierung habe noch am 19. April auf die Reklamationen einiger deutscher Regierungen erklärt, daß der König weder den Kaisertitel annehme, noch die Reichsverfassung anerkenne.

Die Bürgerwehr von Osterode (in Hannover) wird am 29. d. M. eine große Parade abhalten, bei welcher sie das Gelübde ablegen wird: „unter allen Umständen die zu Recht bestehende Reichsverfassung nach ihren Kräften aufrecht zu erhalten."

Man spricht von der Zusammenziehung eines preußischen Heeres bei Kreuznach und Koblenz, welches Frankfurt bei einer Verfassungsbekroyirung im Auge behalten soll! Auch nach der Festung Mainz sollen schon preußische Truppen auf dem Marsche seyn. Sicher ist, daß von Koblenz nach Kreuznach bereits Truppen im Marsche begriffen sind.

Die neuesten Nachrichten aus Berlin nach Frankfurt werden dem Reichsministerium erst durch die Mittheilung des Gesandten bekannt; die Gesandten ausländischer Höfe, z. B. Rußlands und Englands erfahren eher, was in Berlin geschieht, als die Centralgewalt. Selbst die bayerische Regierung übergeht das Reichsministerium, denn ihre letzte Note wurde der Redaktion der „Frankfurter Ztg." eher mitgetheilt, als dem Hrn. v. Gagern. —

Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken haben im „F. J." folgenden Aufruf erlassen: „Unsere abwesenden Freunde werden aufgefordert, sofort hierher zurückzukehren. Die neuesten Ereignisse in Preußen und Hannover verlangen, daß jeder Mann auf seinem Posten ist."

Die Reichskommissäre Bassermann und Mathy sind als Commissäre der Reichsgewalt, ersterer nach Berlin, letzterer nach München bestimmt.

Die Wittwe Robert Blums ist in Frankfurt angekommen.

Die „Darmst. Ztg." schreibt aus Darmstadt, 29. April: Dem Vernehmen nach wäre der Marschall Windischgrätz unverhofft in Amorbach bei dem Fürsten Leiningen angekommen. Die Quelle, aus der wir dieses entlehnen, bemerkt, weil er in Oesterreich sein Leben nicht mehr für sicher hielt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der Gouverneur Böhm macht am 26. April Folgendes bekannt: „Nach so eben eingegangenen Berichten hält das aus sechs Brigaden bestehende Armeekorps des Feldmarschall-Lieutenants Wohlgemuth den ganzen Bezirk von Sellye, Szeressy, Nyarad und Bös, mit dem rechten Flügel bis an die Donau reichend, besetzt, auf welcher Linie sich seit den letzten Berichten nichts Bemerkenswerthes ereignet hat. Mehreren übereinstimmenden Nachrichten zufolge bewegt sich das Gros des Görgey'schen Korps in der Richtung gegen Komorn. Ebenso ist am rechten Donauufer die bereits angedeutete Zusammenziehung der zur Haupt-Armee gehörigen Truppen in vollem Gange, und es stehen demnach in Kurzem entscheidende Nachrichten vom Kriegsschauplatze zu erwarten."

Die amtliche „Wiener Ztg." meldet aus Krakau, 24. April: Die preußische Regierung soll aus Anlaß der jüngsten Kriegsereignisse in Ungarn die Zusammenziehung eines Observations-Korps zur Deckung der schlesischen Grenze beabsichtigen; ein Generalstabsoffizier, der heute ankam, hat den Auftrag, diesfalls mit dem hiesigen Militär-Oberkommandanten, F.-M.-L. von Legedicz, ins Einvernehmen zu treten.

Der Finanzminister ging mit dem Plan um, eine Anleihe von 100 Millionen Gulden in 5prozentigen Metalliques al pari auszuleben mit der Erleichterung, daß nur 3/4 baar, 1/4 aber in alten 5prozentigen Metalliques zu zahlen; ferner, daß die neuen 5prozentigen rückzahlbar seyn sollen durch jährliche Verloosung von 2 Millionen mit einer Prämie von 15 Prozent, so daß man für 100 fl. 5prozentige Metalliques 115 fl. bekomme. Dieser Plan hat seine Anhänger und seine Gegner, und bewirkte vorläufig ein ansehnliches Steigen der 5prozentigen Metalliques, die am 22. April bis auf 92 3/4 gingen, am 23. jedoch auf die ungünstigen Gerüchte aus Ungarn wieder um 1 1/2 bis 2 Prozent zurückwichen. Bevor sich die ungarischen Zustände gebessert haben, ist nicht an die Anleihe zu denken.

Preußen. Am 27. gegen 8 Uhr Abends hatten in Berlin Ansammlungen auf dem Dönhofsplatz und Insulte gegen die Schutzmannschaften die Herbeiziehung des Militärs nothwendig gemacht. Der Platz war bereits geräumt und das Bataillon im Begriff, auseinander zu gehen, als Offiziere, welche weiter hervorgetreten waren, von der Volksmasse thätlich insultirt, einer derselben sogar zu Boden geworfen und mißhandelt wurde. Als das Bataillon hierauf wieder aufmarschirt war, um die Menge auseinander zu treiben, fiel aus einem Hause des Dönhofsplatzes auf die Truppen ein Schuß. Nach dreimaliger Aufforderung mit der Trommel sah sich daher das Militär genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen; die Salve erfolgte nach dem Spittelmarkt zu. Leider sind mehrere Opfer zu beklagen; 4 Todte und einige Verwundete. Am Petriplatz waren gleichfalls starke Ansammlungen; am Museum wurden die Posten mit Steinwürfen insultirt, und aufgefordert, ihre Gewehre abzugeben. Mittags soll am Dönhofsplatze Geld unter das Volk vertheilt worden seyn. Die Leichen der unglücklichen Opfer wurden von Leuten aus dem Volke in der Richtung nach dem Belgiallande zu weggetragen. Gegen 10 Uhr wurden auch in der breiten Straße, der Roßstraße, der Markgrafenstraße Barrikaden gebaut, die nach ihrer Vollendung vom Militär besetzt wurden. Auf dem Spittelmarkt kamen schon früher tumultuarische Auftritte statt, wobei das Militär einschritt. Verwundungen fielen hierbei vor. Um 11 Uhr herrschte vollkommene Ruhe in der Stadt.

Am 28. April haben sich die Zusammenstöße des Volks mit den Constablern erneuert, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In mehreren Straßen waren die Läden geschlossen. Viele Personen wurden verhaftet. Infanterieabtheilungen waren auf dem Dönhofsplatze aufgestellt, und man fürchtete auf den Abend ein neues Blutvergießen. Es ging das Gerücht, der junge Kaiser von Oesterreich sey in Berlin. Viele Abgeordnete verließen die Stadt aus Furcht vor Verhaftungen. Man erwartete die Verkündigung des Martialgesetzes. Einer späteren Nachricht von demselben Tage zufolge mußte das

Digitized by Google

Ministerium Brandenburg einem andern Platz machen. Der neue Ministerpräsident ist Hr. v. Radowitz; Kriegsminister wird der Oberst de Vianeau; die Herren Rabe und Simons bleiben für Finanzen und Justiz. Die Namen der übrigen Minister waren noch unbekannt. Dem neuen Cabinet stellt man die Aufgabe der Octroyirung eines neuen Wahlgesetzes. Seit 7 Uhr Abends versammelten sich starke Haufen auf dem Dönhofsplatz, von wo das Militär zurückgezogen werden, während jedoch das 14. Regiment (Polen) consignirt war.

Ausland.

Italien. Die englische und französische Gesandtschaft sollen gegen das Einschreiten der österreichischen Truppen in das toskanische Gebiet Vorstellungen gemacht haben.

Ankündigungen.

Am 18. dieses Monats starb zu Hohestadt der Auszügler Adam Seubert.

Wer an dessen Nachlaß Forderungen macht, wird daher aufgefordert, solche bis

Freitag den 11. künftigen Monats

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, den 27. April 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich, Vdr. Klöpfer.

Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete wird auf mehrseitiges Verlangen eine Schule der französischen Sprache für Anfänger, in zwei Lehrkursen, den einen für Knaben, den andern für Mädchen, gegen die Mitte des Monats Mai eröffnen. Die Lehrstunden für Knaben werden Montags, Mittwochs und Freitags von 4—6 Uhr Nachmittags, die für Mädchen an den übrigen drei Wochentagen zu denselben Stunden stattfinden.

Das Honorar, welches am Anfange des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat 48 kr.,
„ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
für zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Der Unterzeichnete glaubt um so mehr auf Unterstützung und Beförderung seines Vorhabens von Seiten des verehrten Publikums rechnen zu dürfen, als er durch die Anstalt, die er ins Leben zu rufen beabsichtigt, selbst wenig bemittelten Familienvätern Gelegenheit gibt, ihre Kinder an einem Unterrichte zu betheiligen, der diesem Lehrgegenstande einzig und allein 26—28 Lehrstunden monatlich widmet, eine Stundenzahl, die selbst von Anstalten, wo das Französische einen Hauptgegenstand ausmacht, selten überboten wird. Er wird übrigens weder Mühe noch Kosten scheuen, um seiner Schule die zweckmäßigste Einrichtung zu geben, und die größtmöglichste Vollkommenheit für dieselbe anzustreben suchen. Die verehrten Eltern oder Vormünder, die ihn mit ihrem Vertrauen beehren wollen, werden gebeten, ihre Anmeldungen recht bald zu machen. Alles Nähere im Hause des Herrn Friseur Rom junior (2. Distr. Nr. 415) im dritten Stock.

L. Suhler,
Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Bei bevorstehender günstiger Waschzeit empfehlen sich die Unterzeichneten mit **vorzüglich guter trockener Kernseife** zu dem billigsten Preise.

Jg. Seb. Schulz nächst dem Julius-Spitale.
A. Schulz am Pierröhrenbrunnen.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei mir fortwährend sehr schöne **Waschgelten**, von allen Größen und Formen, sowohl ovale als runde, in Eisen gebunden, kleine und große **Badwannen**, wie auch alle Sorten **Wasserständer** gefertigt werden, wobei ich für gute und haltbare Arbeit garantire.

Auch mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft als **Rothbüttner** fortbetreibe und mich in jeder in dieses Geschäft einschlagenden Arbeit unter Zusicherung reeller Bedienung empfehle.

Würzburg, am 24. April 1849.

Christian Ebert, Roth- und Weißbüttner, Augustinergasse 3. Distr. Nr. 224.

Im 3. Distr. Nr. 56 ist auf Jakobi ein Quartier von 3 Zimmern zu ebener Erde auf die Gasse mit allen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 76 in der Hörleinsgasse ist ein Logis von 1 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer mit der Aussicht in den Hof auf Jakobi zu vermiethen.

Auf der Domstraße Nr. 542 am Ecke der Schustergasse ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, einer Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich, ferner ein Quartier von 5 ineinanderziehenden Zimmern mit Küche, Holzlager ꝛc. ꝛc. auf's nächste Ziel im 2. Distr. Nr. 49 zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 200 in der Ursulinergasse.

In der Franziskanergasse Nr. 162 ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 6 Zimmern mit Garderobe, 2 Kammern, verschließbarem Boden und sonstigen Erfordernissen, auf den 1ten August zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 166 ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 43 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Zimmer und Küche (abgeschlossen) ist in der Augustinergasse Nr. 211 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 364 ist eine kleine Wohnung für eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen.

An der Dominikanerkirche 2. Distr. Nr. 239 sind auf Jakobi 2 unmöblirte schöne heitzbare Zimmer parterre zu vermiethen.

Digitized by Google

Entfernten Verwandten und Freunden widmen hiemit die Trauer-Anzeige von dem am 29. April 1849 Nachts 12 Uhr erfolgten Ableben ihres Schwiegersohns, Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des königl. quiesz. Landrichters Walter

zu Ochsenfurt,

mit der Bitte um stille Theilnahme,

Würzburg, Aschaffenburg und Günzburg,

die Hinterbliebenen.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Fakenfiss-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch- und Fuss-Teppiche,** bunte **Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Garküche-Eröffnung.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er am **Donnerstag den 26. April** seine neu errichtete **Garküche** eröffnet hat.

Für gute Speisen und Getränke sowie prompte Bedienung wird bestens gesorgt seyn, und bittet um gütigen Zuspruch

Andreas Hartel, Garkücher,

im 3. Distr. Nr. 188, gegenüber dem Hause des Herrn Magistrats-Raths Kaufmann Ehemann.

Samstag den 5. Mai früh 10 Uhr werden hier in der alten Kaserne ein **Klapphorn, drei Inventionshörner, fünf chromatische Trompeten und eine chromatische Tenor-Posaune gegen baare Bezahlung versteigert.**

Mittwoch den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 208 folgende Gegenstände versteigert werden: ein großer Kleiderschrank, ein Küchenschrank, zwei Kanapee, ein Bücherpassell, ein Bett, zwei Lesepulte, eine Flöte mit 6 Klappen von Adler, verschiedene Musikalien und mehrere Bücher, meist wissenschaftlichen Inhalts.

Eine ganz neue und sehr dauerhaft gearbeitete **Baumwollenwatt-Maschine,** zu Blättern bis zu 28″ Breite und 4′ 9″ Länge, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres und Einsicht bei Herrn Zeugweber **H. Müller** zu Schweinfurt, Keßlergasse No. 234.

Ein **Billard** mit Zugehör sowie **6 Fensterläden** sind billig zu verkaufen bei Herrn **Stephan Barth.**

Im Jugelsdorferhofe Nr. 592 sind **gute Kartoffeln** zu verkaufen.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

Vermiethung.

Im 2. Distr. Nr. 557 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 heitzbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 147, Semmelsgasse, ist der obere Steck, bestehend aus 5 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Ein Logis für einen Oekonomen oder Lohnkutscher, mit Scheuer (auch zur Remise passend), ist auf Jakobi zu vermiethen im Wöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Im 2. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten gleich zu beziehen. Auch ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

In der Marktgasse Nr. 318 im ersten Stock ist ein Quartier auf nächstes Ziel, dann ein trockner gaßlerer Keller (dieser kann sogleich übernommen werden) zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 173, dem Zellerhofe gegenüber, über 2 Stiegen, ist ein Logis von 2 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Knabe vom Lande ohne Lehrgeld kann lernen bei

S. G. Stengel, Seiler,

an der Webbecke.

Zwei Zimmer mit Aussicht auf eine Hauptstraße, in der Nähe der Universität, sind mit oder ohne Möbeln an ledige Herren sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

800 bis 1000 fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen, jedoch ohne Unterhändler. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Es werden 1200 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bis 17. Mai sind 1100 fl. Vormundschaftsgeld im 4. Distrikt Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, anzuleihen.

Fremden-Anzeige vom 30. April 1849.

(Adler.) Kfte.: Frau Rechnungsr. a. Erlangen, Kippert a. Gladbach u. Huisberg a. Barmen. — **(Kiechbaum.)** C. Weig, Stud. a. Fulda. Dussel, Oekon. a. Kohlsheim. — **(Kronpr. v. Bayern)** Graf v. Soden a. Neustädtles. Fellerl, Part. a. Neustadt. m. Fam. u. Bed. **Glatz,** Pfr. a. Hanau. **Reutner,** Stud. med. a. Bergzabern. **Henrich,** Branntw.-Besitzer a. Frankfurt. **Kfte.:** Wiß a. Nürnb. u. Hirschhorn a. Neuheim. — (Russ. Hof.) Dr. v. Biarowsky, Pfr. a. Wolgendach. **Kfte.:** Mayer a. Frankf. u. Hauschnecht a. Nürnberg. — **(Schwan.)** v. Rettmann, k. b. Lieut. v. Berlin. Weiß, Kfm. a. Kempten. Hofmann, Rentier a. Frankfurt. Werther, Fabr. a. Bayreuth. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Lilienthal u. Sohn a. München. Stern a. Regensburg. Schmitt a. Mainz, Gruber a. Darmstadt, Lederer a. Nürnberg. Frl. Reißhofen a. Straßburg. Schwartzmann m. Schwester a. Amorbach. — (Württemb. Hof.) Utting, Gutsbes. a. Sroyer. Dr. Fischer m. Gattin a. Rentlingen. Schreyer, Posthalter a. Münnerst. König, Part. a. Ebertshofen. **Kfte.:** Schreiber a. Ebertshofen u. Lüller a. Erbeim.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter am 30. April:

Adam Scheuring, Musikus dahier, mit Theresia Neckermaier a. Veitshöchheim.

Im hohen Dom am 1. Mai:

Joseph Gingelhardt, Bäcker und Webermeister dahier, mit Maria Anna Kessler von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Nikolaus August Germer, mit Margaretha Liebler, beide aus Wiesenfeld.

In der protestantischen Pfarrkirche:

Hr. Georg Philipp Carl, Cigarrenfabrikant und Bierbrauer aus Gefangen i. Großh. Hessen, mit Jungfrau Friederike Eleonore Richter, Buchverkäuferstöchter-Tochter von hier.

Gestorben.

Gg. Wagner, Landgerichts-Assessor, 38 J. alt. — Zwei Kinder. — Margaretha Gg. Mühlarzte-Wittwe, 79 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 105. Mittwoch den 2. Mai. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Kaum hat der Frühling begonnen und der Mai seinen Schmuck angelegt, so müssen wir auch schon die unangenehme Bemerkung machen, daß in den Umgebungen unserer Stadt, in den herrlichen Anlagen, wie sie wenige Städte aufzuweisen haben, und die daher als eine besondere Zierde auf allseitigen Schutz Anspruch machen können, verschiedene Beschädigungen an den Pflanzen vorgenommen werden, indem besonders junge Leute bemüht sind, sich hier mit einem schönen Strauße zu schmücken. Ist es auch nicht Bosheit, welche hier den Schaden anrichtet, so geht eine solche Beschädigung doch dem allgemeinen Vergnügen zu, und verdient gewiß zum Wenigsten eine Rüge. Besonders wollen wir die Aufseher auf dem Glacis auf die Anlagen in der Nähe des Pleichacher Thores aufmerksam machen, wo viele ausländische Pflanzen sind, welche die Neugierde um so mehr anziehen, und in der That auch am Meisten beschädigt werden.

Am 28. April stürzte der Ortsnachbar Michael Dietz von Weichtungen, Bds. Männerstadt, von dem Gerüste in seiner Scheuer, wovauf augenblicklich der Tod erfolgte.

Nachts 11 Uhr vor dem 1. Mai brach in dem Wohnhause des Ortsnachbarn Michael Bohnn von Damm Feuer aus, wodurch dasselbe sammt Nebengebäude niederbrannte, und dem Eigenthümer ein Schaden von circa 700 fl. zuging, während das Gebäude mit 600 fl. in der k. Anstalt versichert ist.

Heute früh ward oberhalb Zell, in der Gegend des am Felsen befestigten eisernen Kreuzes die Leiche eines anscheinend in den 40er Jahren gestandenen ertrunkenen Mannes gefunden, in dessen Kleidern sich 5 fl. an Geld und einige kleine Schlüssel vorgefunden haben.

Am 27. April früh 7 Uhr bemerkte man in Berlin mit Entsetzen im vierten Stockwerk des Hauses Alexandrinenstraße Nr. 80, ein etwa zweijähriges Kind, im Hemdchen und Nachtkamisol, auf der schmalen Brüstung eines Fensters sitzend und ganz harmlos spielend. Mit der namenlosen Angst und unterdrücktem Schreckensschrei beobachteten die Nachbarn jede Bewegung des kleinen Wesens, das unbewußt mit dem Tode spielte. Nur ein Haar schwer darf es das Gleichgewicht verlieren, und es liegt im nächsten Augenblicke, eine zerschmetterte Leiche, auf der Straße! Jetzt erhob sich das Kind auf seine Füße. Dem Zuschauer steckt das Blut im Herzen. Es tappt mit seinen Händchen an die Scheiben des verschlossenen Fensters, — jetzt will es sich umwenden — es schwankt! — Das Auge wendet sich weg von dem fürchterlichen Anblick, das unglückliche Kind ist verloren. In diesem entscheidenden Momente aber wird von Innen das Fenster aufgerissen und das junge Leben fällt gerettet in die ausgebreiteten Arme einer Frau. Wie man erfährt, haben die Eltern das Kind, welche von auswärts dahin ziehen, mit einer Wärterin vorausgeschickt. Diese hatte es früh, noch schlafend, nur auf eine Viertelstunde verlassen, um bei dem im Hause wohnenden Grenzaufseher des Kindes Kaffee zu trinken. Während dieser Zeit war das Kind erwacht, aus dem Bette herausgeklettert, an das Fenster hinaufgeklettert und hier durch eine zerbrochene Scheibe auf die Fensterbrüstung hinausgelangt. Die Eltern des Kindes wurden Tags zuvor erwartet. Sie haben Gottes Vorsehung dafür zu danken, daß sie nicht eine Leiche finden.

Ein schauerlicher Fall ereignete sich unlängst in einem türkischen Hause in Konstantinopel im Stadtviertel der Moschee Sultan Mehmed's. Eine Negersklavin, die dort als Kindswärterin zu Diensten stand, wurde eines Tages, wie es scheint, von heftigen Leidenschaften ergriffen, so daß sie ihren zarten, sechs Monate alten Pflegling verspeiste und nur ein entfleischtes Gerippe zurücklies. Bei diesem fand man die Kannibalin und übergab sie sofort der Obrigkeit.

In der morgigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichts dahier kommt die Untersuchung gegen Elisabetha Gensberger und Magdalena Kellner, beide von Ingolstadt a/D., wegen ausgezeichneten Diebstahls zur öffentlichen Verhandlung.

Die bei dem Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle wurde dem übernommenen Rathe der vormaligen fürstlich Löwenstein'schen Regierungs- und Justizkanzlei, geheimen Justizrathe Ludw. Fr. Joh. Weikard, verliehen.

Dem Revisor bei der Königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Georg Fey, wurde die Verwalterstelle im hiesigen Hospitale des Bürgerspitals und der Wechtersbinkler-Pfarrei und Schulstiftung mit pragmatischen Rechten definitiv verliehen. Die katholische Pfarrei Brückenau, Landgerichts gleichen Namens, wurde dem Pfarrvikar Johann Georg Kaffer in Wartmannsroth, Landgerichts Hammelburg, übertragen.

Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten zu Nürnberg fordert die Bürger auf, die von ihm in

Digitized by Google

seinem und der Bürger Namen abgefaßte und zur Unterschrift ausliegende Adresse an den König zu unterzeichnen. Ihr Hauptsatz lautet: „daher erheben die Gemeindebevollmächtigten und Bürger Nürnbergs ihre Stimme freimüthig, um auszusprechen, daß sie das verkündete Verfassungswerk der deutschen Nationalversammlung als endgültig anerkennen und bekräftigt an demselben festhalten. Wir sind der vollen Ueberzeugung, daß die Reichsverfassung, wenn gleich nicht frei von allen Mängeln, doch den Keim und die Kraft zur weiteren Ausbildung und Vervollkommnung in sich trägt, daher für Volk und Fürsten gleich bindend ist, und daß nur die unverzügerte und unbedingte Anerkennung und Durchführung derselben das geistige und materielle Wohl des Volkes begründen, die allgemeine Aufregung beschwichtigen und Ruhe und Ordnung wieder herstellen kann." Eine zweite sehr nachdrucksvolle Adresse an das Ministerium wurde am 25. April von einer ungewöhnlich stark besuchten Volksversammlung beschlossen.

Auf den einstimmigen Antrag der Gemeindebevollmächtigten hat der Magistrat zu Aschaffenburg mit denselben an Se. Maj. den König die Bitte gestellt, im allgemeinen Interesse die von der Reichsversammlung zu Frankfurt beschlossene deutsche Reichsverfassung sammt Wahlgesetz als auch für Bayern gültig zu erklären und eine weitere Vertagung des Landtages nicht eintreten zu lassen. Diese Adresse ist am 27. April an Se. Majestät abgegangen.

Das „k. Reg.-Bl." Nr. 22 vom 28. April enthält eine Bekanntmachung, mehrere Adressen wegen unverzüglicher Einberufung der Kammern und Anerkennung der deutschen Reichsverfassung betr. Sie lautet: „Se. Maj. dem Könige sind mehrere Adressen zugekommen, in welchen um ungesäumte Einberufung der Kammern und Anerkennung der deutschen Reichsverfassung gebeten wird. Se. Maj. haben diese Adressen an das unterzeichnete Gesammt-Staatsministerium gelangen lassen, und dieses sieht sich hiedurch veranlaßt, zu erklären, 1) daß bei dem nahe bevorstehenden Zusammentritte der Kammer, welcher jedenfalls am 15. folgenden Monats stattfinden wird, keine genügenden Gründe zur Zurücknahme der Vertagungs-Entschließung vom 15. l. Mts. vorhanden seyen, 2) daß die Staatsregierung ihre Ansicht über die deutsche Reichsverfassung in der Erklärung vom 23. d. Mts. zu erkennen gegeben habe, und hierauf um so mehr verwiesen müsse, als von den Regierungen der beiden größten deutschen Staaten Erklärungen im gleichen Sinne gegeben worden sind."

Man schreibt von Neustadt a. d. H. 24. April: 13 Mitglieder der bayerischen Kammer der Abgeordneten haben an Se. Maj. den König eine Adresse gerichtet, worin sie die schleunigste Wiederherstellung des Landtagsbeantragen. Die beiden Abgeordneten von Nürnberg haben sich derselben angeschlossen. Eine bedenkliche Aufregung in der ganzen Pfalz ist nicht abzuläugnen. Wer die politische Richtung, welcher dieselbe seit Jahren mehr und mehr nachging, sowie die gefährlichen Zündstoffe kennt, die um dieselbe lagern, den wird es kaum überraschen, wenn er erfährt, daß eine mit beinahe 1000 Unterschriften versehene Adresse an unser Staatsministerium aus Zweibrücken bereits so weit mit der Farbe herausgeht, daß sie am Schlusse sagt: „Die Pfalz will vor Allem Deutsch seyn, sey es nun mit oder ohne Bayern."

In einem andern Schreiben aus Neustadt a. d. H., 27. April heißt es: Um gegen die von König Maximilian von Bayern verfügte Verwerfung der rechtsgültigen deutschen Reichsverfassung, die tiefe Entrüstung unter allen Pfälzern hervorrief, die nöthigen Maßregeln zu treffen, war heute eine von etwa 3 bis 4000 Männern der Pfalz besuchte Volksversammlung, berufen von allen pfälzischen Vereinen, hier zusammengetreten, in welcher folgender Antrag zum Beschluß erhoben wurde: „Es soll eine allgemeine Volksversammlung für Süddeutschland, insbesondere für die Pfalz zusammenberufen werden, wozu alle Pfälzer, alle waffenfähigen Bürger eingeladen sind." Die desfallsige Einladung, an die Pfälzer gerichtet, lautet: „Die Unterzeichneten wenden sich daher im Auftrage obengenannter Versammlung an Euch Pfälzer mit der Aufforderung, der auf Mittwoch, den 2. Mai, Mittags 2 Uhr, zusammenberufenen Volksversammlung, welche der weltgeschichtlichen Hambacher Versammlung vom Jahre 1832 nicht nachstehen soll, und in welcher das Wohl und Wehe des Vaterlandes, die von den Volksvereinen angeregte Bekenntfrage der Pfalz und Deutschlands auf den gesetzlich errungenen Boden der Reichsverfassung besprochen werden sollen, beizuwohnen und durch kraftige That unser heiliges Recht zu wahren." Folgen die Unterschriften.

Die Israeliten in Wien haben eine Geldsammlung zu einem gemeinnützigen Staatszwecke veranstaltet, um den Akt ihrer politischen Emancipation durch ein bleibendes Andenken zu feiern. Sie wollen ein großeres Kriegsschiff, das den Namen „Emancipation" erhalten soll, ankaufen, und dem Staate zum Geschenke machen.

In Luxemburg ist am 22. April endlich die Einwilligung des neuen Königs der Niederlande zum Ausmarsch des luxemburgischen Kontingents nach Schleswig-Holstein eingetroffen und dasselbe sollte, bestehend in einem Bataillon, in spätestens acht Tagen ausrücken, ziemlich zum großen Schrecken der ausführenden Behörden, da es fast an Allem Nöthigen fehlt.

Deutsches Reich.

Unwillkührlich wird man bei der gegenwärtigen Stellung der Parteien in Frankfurt an jene Zeit der ersten französischen Revolution erinnert, da die doktrinären Girondisten, den entschlossenen Männern vom Berge nachgebend, bis zu jenem Aeußersten geführt wurden, das sie mit allen Kräften abzuwenden gesucht hatten. Die Consequenten der Linken hat ihre Folgen gehabt, nachdem die Gebhartschen sich erst zu Concessionen an sie verstanden hatten, waren sie auf ihren Boden getreten; neueste Artikel der „Deutschen Ztg." und der „Oberpostamtsztg." zeigen deutlich, daß sie, um ihre Idee ins Leben zu führen, vor der Revolution nicht zurückschrecken; wenigstens halten sie ihr drohendes Medusenhaupt den parteiachtigen Fürsten drauend vor. Die Agitation ist in ganz Deutschland wach, die Kammern, die eben zusammenist sind, bedingen auf Anerkennung der Verfassung alle, auf Zustimmung zum preußischen Erbkaiserthum viele; wo Kammern vertagt sind, erheben die Petitionen um ihre schleunigste Wiedereinberufung, die Volksvereine sind zu neuer Thätigkeit aufgeregt, sie verbrüdern sich und haben sich alle dasselbe Ziel gesteckt, zu bewirken, daß die Verfassung als gültig, unbedingt, ausnahmlos, ohne den geringsten Aufschub angenommen werde. In Württemberg droht die Revolution ganz nahe, sie breitet sich in andern Theilen Deutschlands vor.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 30. April wird eine Erklärung des württembergischen Bevollmächtigten verlesen, welche ganz der schon in den Zeitungen mitgetheilten Instruktion gemäß lautet, die württembergische Regierung gebe ihre Zustimmung zu der Verfassung und der Wahl des Königs von Preußen. Auf geschehene Anfrage erklärt der Handelsminister: Die Bildung eines Marineministeriums sey an dem Mangel einer passenden Persönlichkeit gescheitert, so daß endlich

Digitized by Google

dem Handelsministerium, „weil es doch von dem Seewesen Etwas verstehen müsse,“ das Marinewesen überlassen sey und zwar nur einstweilen. Die ersten Geschäfte seien eine Unterhandlung mit den Vereinigten Staaten wegen Ueberlassung von Offizieren und Bildung einer technischen Marinekommission gewesen. Dabei wird eines Urtheils der zufällig in Frankfurt anwesenden Offiziere des amerikanischen Kriegsschiffs St. Lawrence erwähnt, vor Ablauf eines Jahres könne unmöglich irgend etwas Brauchbares hergestellt werden.

Ferner wurden folgende Anträge angenommen: 1) Das Präsidium ist ermächtigt, zu jeder Zeit und an jedem Orte, welchen es zu wählen zweckmäßig erachtet, Sitzungen auszuberaumen. 2) Eine außerordentliche Sitzung muß auf das Verlangen von 150 Mitgliedern anberaumt werden. 3) Die Versammlung ist beschlußfähig, wenn 150 Mitglieder anwesend sind. Ein weiterer Beschluß lautet: 1) Vor dem ganzen deutschen Volke, gegenüber der hannöverschen und preußischen Regierung die Mißbilligung über die erfolgte Kammeraufhebung auszusprechen. 2) Die betreffenden Regierungen aufzufordern, sofort neue Wahlen zu veranstalten. 3) Gegen die noch übrigen gesetzlichen Organe die Erwartung auszusprechen, daß sie den Willen des Volkes offen, muthig und schleunig gegen die Regierungen aussprechen werden.

Ausland.

Italien. Ein Brief aus Rom vom 20. April versichert, Palermo sey in die Hände der Neapolitaner gefallen und die beiden sicilischen Kammern hatten den Beschluß gefaßt, sich zu unterwerfen. Berichte aus Neapel vom 20. April bestätigen letztere Nachricht. — Die piemontesische Festung Alessandria ward am 24. April von einer österreichischen Besatzung bezogen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 1. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1160	1150
Oesterreich, 5 % Metalliques	75	74½
„ 4 % „	59¼	59
„ 2½ % „	39⅝	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅝	79¼
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77⅞	77⅜
„ 4½ % „	94⅛	94
Baden, 3½ % Obligationen	78	77½
„ „ 50 fl. Loose	48½	48
„ „ 35 fl. „	28⅛	27½
Nassau, 25 fl. „	21	20¾
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72¼	71⅝
„ „ 25 fl. „	22½	22¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	27⅛
Sardinien, 36 Frcs.	—	—

Ankündigungen.

Hausvermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten nebst einem abgeschlossenen Hofchen ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auf der Spitalpromenade, Sommerseite, ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Blehlein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, oder auch vertheilt mit Zugehör zu vermiethen.

Ein junger Mann, der eine hübsche, schnelle und korrekte Hand schreibt, in mehreren Kanzleien schon gearbeitet hat, sucht hier oder in der Nähe von Würzburg unter sehr billigen Anforderungen in oder außer dem Hause Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition.

Zwei Spiele **Kegeln** mit zwei Kugeln sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

4000 fl. sind im Ganzen oder theilweise auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich zeige meinen verehrten Kunden ergebenst an, daß ich von heute an nicht mehr am Bierbrechbrunnen wohne, sondern in meinem eigenthümlichen Hause im 5. Distr. am Eingange der Fischergasse Nr. 3, und bitte daher um fernere Zutrauen. Auch empfehle ich mich den hochwürdigsten Herren Pfarrern d. m Lande, daß ich die Kirchen aufs Neueste zu fassen verstehe, und sowohl für Dauer als Geschmack garantire, nicht nur in Vergoldung, sondern in aller Art Lacke-Arbeiten, sowohl für Kirchen- als sonstigen Arbeiten.

Christian Müller junior, Vergolder, im 5. Distr. am Eingange der Fischergasse Nr. 3.

Auf der Neubaugasse Nr. 85 ist ein in den Hof gehendes Quartier, bestehend aus einem heizbaren Zimmer mit Alkoven nebst einem unheizbaren Zimmer, Küche und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 112, Zellerstraße, sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren billig zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 56 ist auf Jakobi ein Quartier von 3 Zimmern zu ebener Erde auf die Gasse mit allen Erfordernissen zu vermiethen.

In der Nachlaßsache des **Nikolaus Fasel** von **Eibelstadt** wird **Freitag den 4. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr** im Sterbhause der Rest der vorhandenen Mobiliar-Gegenstände, bestehend in Betten, Kupfergeschirr, verschiedenem Haus- und Wirthschaftsgeräthen, öffentlich versteigert, und werden besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ochsenfurt, 29. April 1849.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Versteigerung.

Wegen Wohnungsveränderung werden **Donnerstag den 3. Mai** Nachmittags 1½ Uhr in der Martinsstraße 2. Distr. Nr. 368 folgende Gegenstände im öffentlichen Striche gegen baare Bezahlung abgegeben: eine Cylinder-Uhr, Betten, Bettstätten, Matratzen, Kanapee und Stühle, Kommode, Tische, Spiegel, Schränke, ein kleines Billard, welches auch als Tisch zu gebrauchen ist, und andere Möbel.

Vermiethung.

Im 2. Distr. Nr. 557 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Ein schönes eisernes von Schlosser-Arbeit gefertigtes **Grabkreuz**, sowie auch mehrere verschiedene lackirte und verzierte hölzerne dergleichen sind im 4. Distr. Nr. 302 im Zwinger um die billigsten Preise vorräthig zu haben.

Londoner Cold-Cream

in Flacons zu 54 kr.

Die feinste, beste Hautpomade und das wirksamste Mittel, um die Haut bei strenger Kälte vor Aufspringen und Rauhheit zu sichern, nicht minder den Sonnenbrand herauszuziehen, mit einem Wort, dem Teint und Händen eine besondere Zartheit und Weichheit zu geben.

In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Gräflich Hugo Jos. v. Fugger-Kirchheim'sches Anlehen von 145,000 fl.

Zur Bekanntmachung des Rechtsstandes, betreffend die Zinsrückstände aus obigem Anlehen, und zu weiterer Beschlußfassung werden die Inhaber dieser Partialobligationen auf **Freitag den 4. Mai** Vormittags 11½ Uhr in den **kleinen Theatersaal** hiermit eingeladen.

Würzburg, den 1. Mai 1849.

Anzeige.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden bekannt, daß bei mir alle **Bruchbänder** sowie Reparaturen gemacht werden wie bei meinem seligen Manne. Auch sind noch vorräthige **chirurgische Instrumente** um billigen Preis zu haben. Ich bitte um geneigtes Zutrauen.

Babette Pfeiffer, chirurg. Instrumentenmachers Wittwe, in der untern Beckergasse Nr. 309.

Weinessig-Verkauf.

Da ich die obrigkeitliche Erlaubniß zur Essigbereitung erhalten, und ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, **nur** einen ganz **ächten, gesunden** und **reinen Weinessig**, sohin ohne allen Zusatz, zu liefern, so ersuche ich das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch, und bemerke, daß mein Weinessig sowohl pr. Maß wie pr. Eimer (en détail et en gros) zu billigen Preisen abgegeben wird.

Auch wird allda 1846er meuisirender Frankenwein, weißer wie rother bester Qualität, im Kleinen, wie auch in den größten Parthieen abgegeben.

Würzburg, am 1. Mai 1849.

Georg Fey junior,
im 3. Distr. Nr. 359, der Ursuliner-Kirche gegenüber.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich, allen hohen Herrschaften und dem verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er seine Wohnung im 5. Distr. Nr. 262 verlassen und seinen neuen Laden im Hause des Herrn Magistrats-Rathes Kaufmann **Ehemann**, Augustinerstraße 3 Distr. Nr. 206 eröffnet habe. Zugleich empfiehlt sich derselbe in allen Kirchen-, Militär- und Bronzearbeiten, sowie sein Lager in Rauslber, besonders Löffeln, ferner in allen in sein Geschäft einschlagenden Galanterie-Waaren, besonders Porzellain-Brochen, Armreifen, sowie allen Bronze-Artikeln.

Auch werden alle Reparaturen, sowie das Ausbronziren alter Bronze-Waaren schnell und billigst besorgt.

M. Meinhart,
Gürtler und Bronzearbeiter.

Es ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Kochofen, Küche und Sparherd nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch ein Parterre-Zimmer ist zu ertragen in der Exped.

Im 3. Distr. Nr. 64, der Universität gegenüber, ist ein abgeschlossenes Logis, bestehend in 3 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Boden ꝛc., gemeinschaftlichem Waschhause und Brunnen, auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 316 ist ein Logis von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 365, Martinsgasse, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296 in der Münzgasse ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Fremden-Anzeige vom 1. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Meis a. Hanau, Körner a. Naumburg, Gebr. Würzenthal a. Lohr, Hulsberg a. Barmen. — (Deutsch. Hof.) Beuschel, k. Rentcamter zu Hammelburg, m. Familie. Zehringer, Fabr. a. Freiburg, m. Frl. Tochter. Pfetter, Pfarr. a. Bamberg, Kfte.: Killmeyer a. Eiberstadt, Renkel a. Mainz, Dahle a. Regensburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Wachter, k. Polizeirath a. Düsseldorf. Giel, Buchhändler a. München. Mad. Königsmärter m. Frl. Tochter a. Furth. Mad. Boog a. Baden-Baden. — (Russ. Hof.) Kfte.: Dersbach a. Emren u. Faul a. Mannheim. — (Schwan.) Pfr. Schuler m. Gattin u. 2 Söhnen a. Oberambrett. Mad. Grebe u. Mad. Horn m. Sohn a. Künd. — (Wittelsb. Hof.) Michael, Schriftsteller a. Neuk. a. R., m. Gattin. Frl. Schuler u. dr. Fortbildn. k. Reg.-Rath, a. Ansbach, m. Fam. Strelin, Ingenieur a. Mannheim, m. Frl. Töchtern. Kfte.: Träger a. Landau u. Siegmund a. Frankfurt. — (Württemb. Hof.) Bar, v. Dürnberg a. Fünfkirchen. Mis Sinclair m. Frau Nichte a. England. Litmaier, k. Advokat a. M. Bibart, m. Fam. u. Bed. Friedrich, Gutsbes. a. Moos. Hörlein, Oekon. a. Winkelhof. Kfte.: Glorius m. Frl. Tochter u. Bed. a. Nürnberg, Oberhelmer a. Frankfurt.

Gestorben.

Ludwig Stuffert, Feldhüter, 60 J. alt. — 1 Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Die Kammern im Königreich Sachsen sind aufgelöst worden, und das Ministerium hat sich wegen dieses Schrittes in einer Proklamation an das sächsische Volk gerechtfertigt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Am 26. April unterrichtete ein Plakat die Bewohner Wiens von einem neuerdings in Schönbrunn an einer Schildwache verübten Angriff. Es gelang zwei Thäter festzuhalten. Es waren Polen.

Briefe aus Krakau bestätigen bereits den erfolgten Einmarsch eines russischen Korps daselbst, dem Vernehmen nach von 25,000 Mann mit 30 Geschützen, welche nur auf dem kürzesten Weg, nach einigen auf der Nordbahn, welche sie bei Gänserndorf nächst der ungarischen Grenze befördern soll, in Ungarn eintrücken werden. Außerdem soll noch ein zweites Korps in der Bukowina und in Siebenbürgen gleichzeitig eintrücken, um die Operationen in Ungarn zu unterstützen. Im Ganzen wird die Stärke der russischen Hilfstruppen auf 70,000 Mann angegeben.

Der Postenlauf zwischen Wien und Ofen ist auf Befehl des Baron Welden eingestellt.

Pesth ist nur von einem kleinen Korps Insurgenten besetzt, zum Zeichen, daß sie den Ofenern keine Ursache zu einer Beschießung geben wollen und den Platz nicht für militärisch wichtig halten. Bei dem Korps des Baron Welden bemerkt man große Truppenbewegung. Sein Hauptquartier war letzthin in Babolna.

In Lemberg ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die Russen am 19. 20. und 21. April in sechs Colonnen, unter den Befehlen der Generale Laders und Engelhardt, in Siebenbürgen von 3 Seiten — Hermannstadt, Kronstadt und Maros-Vasarhely — sowie in Bukowina über Suczawa eingerückt sind.

Brodpreis vom 1. mit 15. Mai. der Laib		13½ kr.
Fleischpreis:	Rindfleisch, das Pfund	11 kr.
	Kalbfleisch „	7 kr.
	Schweinfleisch „	12 kr.
	Hammelfleisch „	10 kr.

Ankündigungen.

Mehrere tausend Gulden sind im Auftrag im 3. Distr. Büttnergasse Nr. 348 theilweise auszuleihen.

Es werden 1200 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bis 17. Mai sind 1100 fl. Vormundschaftsgeld im 4. Distrikt Nr. 30, Peters-Pfarrgasse, auszuleihen.

Eine Schneider-Scheer ist im 5. Distr. gefunden worden, und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Samstag den 5. Mai früh 10 Uhr werden hier in der alten Kaserne ein **Klappyhorn, drei Inventionshörner, fünf chromatische Trompeten und eine chromatische Tenor-Posaune** gegen baare Bezahlung versteigert.

Ein blauer Papagey mit weiß gesprengelten Kopf und rothen Schweif ist entflohen; der allenfallsige Besitzer wird gebeten, denselben am Fischmarkt Nr. 289 nächst der Fleischbank gegen einer guten Belohnung abzugeben.

Eine ganz neue und sehr dauerhaft gearbeitete **Baumwollenwatt-Maschine**, zu Blättern bis zu 28" Breite und 4' 9" Länge, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres und Einsicht bei Herrn Zeugweber H. Müller zu Schweinfurt, Keßlergasse Nr. 234.

Ein Billard mit Zugehör sowie 6 Fensterläden sind billig zu verkaufen bei Herrn **Stephan Barth.**

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 208, Stiftgasse Pfarrgasse, ist ein großes und ein kleines Quartier sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 188 in der Franziskanergasse, nächst den Herrn Kaufmann Ebemann, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 294, Schwanenhof, ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche, Bodenkammer und Holzlager sogleich oder auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibelsgasse) ist eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc. nebst einem schönen Hausgarten mit Springbrunnen, auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer Rienecker
im Katzenwicker.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 ineinandergehende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 34 in der Lochgasse ist über eine Stiege ein sonniges Logis von 3 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten gleich zu beziehen. Auch ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

In der Marktgasse Nr. 318 im ersten Stock ist ein Quartier auf nächstes Ziel, dann ein großer saßlierer Keller (dieser kann sogleich übernommen werden) zu vermiethen.

An der Dominikanerkirche 2. Distr. Nr. 239 sind auf Jakobi 2 unmöblirte schöne heizbare Zimmer parterre zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 147, Semmelsgasse, ist der obere Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Ein Logis für einen Oekonomen oder Lohnkutscher, mit Scheuer (auch zur Remise passend), ist auf Jakobi zu vermiethen im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

In der Franziskanergasse Nr. 162 ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 6 Zimmern mit Garderobe, 2 Kammern, verschließbarem Boden und sonstigen Erfordernissen, auf den 1ten August zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 166 ist ein schön möblirtes Zimmer sündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 364 ist eine kleine Wohnung für eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen.

Auf der Domstraße Nr. 542 am Ecke der Schustergasse ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, einer Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich, ferner ein Quartier von 5 ineinandergehenden Zimmern mit Küche, Holzlager ꝛc. ꝛc. auf's nächste Ziel im 2. Distr. Nr. 49 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 76 in der Hörleinsgasse ist ein Logis von 1 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer mit der Aussicht in den Hof auf Jakobi zu vermiethen.

Es wird eine Amme gesucht, welche sogleich eintreten kann. Näheres im 3. Distr. Nr. 96 im Bruderhof.

Digitized by Google

Das gestern ausgegebene **Ergänzungsblatt** Nr. 2 zum **Würzburger Journal** enthält: 1) Offene Zustimmung des Münchner Hauptvereins für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit zu der Erklärung unserer Regierung über die Frankfurter Reichsverfassung. 2) Der Kirchenstaat, ein katholisches Institut. (Vortrag.) 3) Ein Besuch auf der Freyatte Gefion und auf den Wrack des Linienschiffes Christian VIII. 4) Die deutschen Eisenbahnen. 5) Einzug des Bischofs von Fulda. 6) Der Congreß der österreichischen Bischöfe und mehrere kirchliche Notizen. Nr. 1 des Ergänzungsblattes enthält: 1) Circular an sämmtliche Herren Dekane, Pfarrer und Klöster der Diözese Würzburg. 2) Einem Vergessen. (Gedicht von F. Dingelstädt). 3) Der Kirchenstaat, ein katholisches Institut. 4) Die kleinsten Musikanten aus dem Erzgebirge. 5) Die Stellung der Gymnasiallehrer in Bayern und mehreren Notizen.

Das Ergänzungsblatt ist gleich dem Sonntagsblatt eine wöchentliche Extra-Beilage zum Würzburger Journal, dem nach Bedürfniß Beilagen politischen Inhalts beigefügt werden. Trotz der großen Erweiterung des Journals ist der Abonnementspreis noch wie vor 20 kr. monatlich, incl. Trägerlohn.

Zu empfehlende Gelegenheit

für

Passagiere und Auswanderer nach Newyork.

Expeditions-Tage

der Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Das kupferbodige Hamburger Schiff **Nordamerika**, Capitän **Rothje**, „ **19. Mai**
„ „ „ **Elbe**, „ **Heitmann**, „ **23. Juni** „

Ueber obige Schiffe, welche durch hohes luftiges Zwischendeck und elegant eingerichtete Cajüten sich auszeichnen, ertheilt nähere Nachricht der Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Müller's Nachfolger in Hamburg.

Nähere Auskunft ertheilt auf persönliche Anfragen oder frankirte Briefe der Agent

Julius Voit, Peterspfarrgasse Nr. 30 in Würzburg.

Am 18. dieses Monats starb zu Hohestadt der Auszügler Adam **Seubert**.

Wer an dessen Nachlaß Forderungen macht, wird daher aufgefordert, solche bis

Freitag den 11. künftigen Monats

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, den 27. April 1849.

Königl. Landgericht.

Feldrich, Vt. Klöpfer.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnung, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch- und Fuß-Teppiche**, bunte **Wachstuche** und **Wachsstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Um den Nachfragen zu entgegnen, bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß wiederum eine große Auswahl aus kamporirten Parasols vorräthig sind, ebenso wieder in allen Farben seidene Parasol zu 2 fl.

Carl Hallrin jun.,

Paraplusmacher, Eichhorngasse.

Anzeige.

Um dem Wunsche vieler verehrten Kunden nachzukommen, habe ich wieder eine Parthie Harzseife angefertigt und den Preis auf 15 kr. per Pfund festgestellt.

Vorzüglich gute und trockene Kernseife verkaufe ich 56 Pfund für einen Thaler.

J. Köhl.

Die ottomanische Pforte

von Giovanni Sagredo in 2 großen Folgebänden ist billig zu verkaufen. Einsicht davon kann genommen werden in der Exp. des Stadt- und Landboten.

Es wurde ein Pfandschein gefunden. Nähere Auskunft giebt die Exped.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Carl Sündermann.

Fremden-Anzeige

vom 2. Mai 1849.

(Bader.) Railmann, Candidat a. Burgkun. Böhmlein, Rechtsanwalt aus Bohr. Kutr.: Schevilg a. Ansbach. Oertich a. Dusseldorf. — (Krone v. Bayern.) Goeke, Kfm. a. Gladbach. Mr. a. Mst. Frankfurt, Kehl. a. London. Schlesse a. Bayer, Stud. jur. a. Erantf. Russell a. Wesel a. Rh. — (Schwan.) Hüner, Verwaltungsrath, m. Gem. a. Wertheim, Kfm. Hartmann, m. Frau, a. Stern a. Marktbreit, Hemschmann a. Aschaffenburg, Boehr a. Marktsteft. Frau Pfarrer Muller a. Hasloch. Bantinger, Verwalter a. Salzfeld. — (Lamm v. Hof.) Hahl a. Magdeburg, Studenten a. Erlangen. Barrell, Priv. a. Freiburg. Schwartmann, Apotheker a. Amorbach. Hamel, Kfm. a. Nürnberg. Schulze, Stud. a. Jena. Klein, Gärtn. a. Hof. — (Quartier v. Hof.) Hetzhmann, Bürgermeister, m. Fam. a. Waltbrecht. Seling, Pfarr. a. Stolzg. Kfm.: Hoffmann a. Schweinfurt, Dietrich a. Ulm, Lautner a. Reutlingen.

Gestorben.

Karl Wiederer, Schreinermeister, 73 J. 2 M. alt. — Frieder. Rinderling, penf. Hauptm., 62 J. alt.

Druck und Verlag von Bonifaz Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 107. Freitag den 4. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Bei der gestrigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg wurde die Untersuchung gegen Elisabetha Gensberger und Magdal. Kellner von Ingolstadt, wegen mehrerer Diebstähle verhandelt. Die Angeklagten wurden des ausgezeichneten Diebstahls in Konkurrenz mit einem Diebstahl im Verzehungsgrad und einer polizeilich strafbaren Entwendung für schuldig erkannt und beide zu 15jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Während im hiesigen Nonnenkloster schon seit mehreren Tagen auf Anregung des Herrn Domkapitular und Dompfarrer Dr. Göß sowohl durch die Nonnen selbst, als die Schulkinder in demselben, Charpien für die verwundeten bayerischen Truppen in Schleswig-Holstein, bereitet werden, wurde vor einigen Tagen durch Herrn Apotheker Adami, Bürgermeister in Arnstein, eine ganze Kiste voll Charpieen, wollene Socken und Binden, welche die Frauen und Mädchen daselbst zu demselben Zwecke gesammelt hatten, hieher gesendet, um von hier aus weiter befördert zu werden. Die Kiste war von nachstehendem Briefe begleitet:

„Ew. Wohlgeboren erhalten in der Anlage Charpie, wollene Socken und leinene Binden von hiesigen Frauen, mit der Bitte, benannte Artikel für die in Schleswig verwundeten Bayern versenden zu wollen, wobei ich die Versicherung zu geben ermächtigt bin, daß bei fernerem Bedarf die hiesigen Frauen gerne bereit seyn werden, für ihre kranken Landsleute weitere Gaben einzusenden.

Wollen Sie dieses Wenige, was in der Schnelle zusammengebracht wurde, als einen Beweis der Theilnahme der hiesigen Frauen an ihren tapfern Landsleuten ansehen und versichert seyn der Hochachtung Ihres ergebensten Adami, Bürgermeister."

Niemand wird wohl hierin den zarten Ausdruck ächten deutschen Sinnes der mitwirkenden Frauen und Mädchen verkennen, wofür ihnen der Dank aller Biedermänner gebührt. Möchten diese zwei Beispiele oder Gesinnung recht viele Nachahmung finden!

Am 2. Mai fand auf dem sogenannten Judenbühl bei Nürnberg eine Volksversammlung von gegen 15,000 Theilnehmenden statt, in welcher die jetzt gewöhnlichen Tagesfragen berathen wurden. Die Versammlung war um 2½ Uhr eröffnet worden, und ging um 7 Uhr auseinander, ohne daß irgend eine Unordnung vorgefallen war.

In einer am 29. April zu Speyer gehaltenen Volksversammlung ward eine Dankadresse an die Württemberger beschlossen, ferner eine an die Reichsversammlung zu Frankfurt, sich in Permanenz zu erklären und alle Sonderbestrebungen kräftig abzuweisen, und endlich eine an den König, worin es heißt: Dadurch, daß die Regierung der Reichsverfassung die Anerkennung versage, habe sie sich auf den Boden der Revolution gegen das Volk gestellt, welches den Fehdehandschuh aufnehmen müsse, wenn er nicht zurückgezogen werde, und über die, welche das Schicksal so freventlich versuchten, müßten die Folgen des Bürgerkrieges kommen. „Bebarrt Bayern", so schließt die Adresse, „auf seiner zuletzt gegebenen Erklärung, so bleibt der Pfalz nur die Wahl, mit Bayern von dem übrigen Deutschland oder von Bayern sich loszusagen; sie wird das Letztere wählen, weil die Prärger vor Allem Deutsch seyn wollen. Warnend treten wir mit diesem Ausspruche unserer Gesinnung vor Eure Majestät, möge unsere Stimme geneigtes Gehör finden."

In gleichem Sinne spricht sich eine in einer Volksversammlung zu Neustadt a/H. angenommene und an die bayerische Regierung gesandte Erklärung aus.

Das Ministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Erklärung der Regierung gegen die unveränderte Annahme der von der deutschen Nationalversammlung beschlossenen Verfassung, wird von Uebelgesinnten dazu mißbraucht, die Ansicht zu verbreiten, als werde eine Zurückführung der politischen Zustände in Deutschland und Bayern, wie sie vor dem März 1848 gestaltet waren, beabsichtigt. Eine solche Absicht ist weder in der genannten Erklärung ausgesprochen, noch überhaupt vorhanden. Die Regierung wird alle Verheißungen getreulich halten und erfüllen, welche in der k. Proklamation vom 6. März 1848 und in den sich daran reihenden Thronreden und Landtagsabschieden enthalten sind. Sie wird nach den hierin verzeichneten Grundlagen sowohl für die baldige Vollendung der deutschen Gesammtverfassung, als für die Ausbildung der inneren Zustände Bayerns nach den Bedürfnissen der Zeit mit allem Ernste thätig seyn. Sie wird hiebei auch die von der Nationalversammlung beschlossenen Grundrechte des deutschen Volkes, soweit sie es mit ihrer pflichtmäßigen Sorge für das Wohl des Landes vereinigen kann, zur Richtschnur nehmen, und die weiteren Bestimmungen derselben, welche sie als nachtheilig erachtet, in einer Vorlage an die Kammer bezeichnen. Die Regierung wird durchaus nur den Weg gehen, den ihr die Verfassung und die Gesetze des Landes vorschreiben, sie wird aber auch die Herrschaft der Gesetze durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel aufrecht halten. Ohne gesetzliche Ordnung ist weder Freiheit noch Wohlfahrt eines Volkes denkbar, darum fordert die Regierung das bayerische Volk auf, in diesen Tagen der Prüfung durch gesetzmäßiges Verhalten seinen Sinn für die wahre

Digitized by Google

Freiheit zu bethätigen.“ Folgen die Namen sämmtlicher Minister.

Eine auf dem Rathhaussaale zu München aufliegende Zustimmungsadresse zur Haltung der bayerischen Staatsregierung erhielt 12,000 Unterschriften.

Die Centrallandwirthschaftsschule zu Schleißheim ist von der allerhöchsten Stelle einer Reorganisation unterworfen, und der Lehrplan derselben den neuen Einrichtungen entsprechend verändert worden. Dieselbe zerfällt nunmehr in zwei getrennte Unterrichtsklassen, nämlich 1) die Ackerbauschule und 2) die höhere Landwirthschaftsschule. Die Dauer des Unterrichts in der ersteren ist auf ein Jahr, die in der zweiten auf zwei Jahreskurse festgesetzt. Die Anstalt steht unter unmittelbarer Aufsicht und Leitung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Dem Gendarm bei der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, Friedrich Graßmann, wurde in Anerkennung seines am 2. März v. Js. bei Rettung des Gendarmerie-Stationslokales der Isar-Vorstadt mit eigener Lebensgefahr bewiesenen entschlossenen und muthvollen Verhaltens, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone, dann dem Gemeindediener Michael Korb zu Kissingen die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen.

Prinz Karl ist als im Zustande der Genesung erklärt.

Fünfzehn Hannoveraner erließen als Mitglieder der deutschen Reichsversammlung am 1. Mai eine Ansprache an ihre Mitbürger, worin sie die letzten Maßregeln der hannoverschen Regierung, um der Geltendmachung der Reichsverfassung entgegen zu arbeiten, tadeln und die Bewohner ihres Heimathlandes auffordern, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um ihre Regierung zur Anerkennung zu zwingen.

Am 1. Mai früh um 10 Uhr versammelten sich die Leute des Spielpächters Chabert im Kurhause zu Wiesbaden, um, wie gewöhnlich an diesem Tage, das Spiel zu eröffnen. Es erschien jedoch bald ein Regierungs-Kommissär, der die Eröffnung untersagte. Niederzeschlagen und betrübt ob ihres Mißgeschickes entfernten sich die Spielbankherren, die nun vielleicht auf eine etwas schwierigere und langsamere Weise ihr Brod verdienen müssen. Hr. Chabert soll von der Regierung eine Entschädigung von 60,000 fl. verlangt und auch zugesagt bekommen haben, die jedoch die Kammer unter keiner Bedingung verwilligen wird. Die ganze Sache kommt dann wahrscheinlich zu einem Prozeß, bei welchem wohl voraussichtlich ist, wer den Kürzeren ziehen dürfte.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Nachrichten aus Wien vom 27. April zufolge sieht Buchner mit seinem Korps in Temesvar, Bem hatte eine starke Abtheilung seiner vorwöchentlich vermehrten Truppen nach Karanschebesch gesendet, welche den Eingang nach Siebenbürgen von dieser Seite vertheidigt. Die Serben unter Knyanin sollen schon Zambor genommen haben und von dort Theresiopel und Baja bedrohen, von der andern Seite halten sich die Ungarn noch bis Peterwardein. Man wollte auch wissen, daß Bem zugleich mit 30,000 Mann gegen Oberungarn marschirt, um einen Einfall in Galizien und Russisch-Polen, dann nach Posen zu versuchen, doch läßt sich an einen so abenteuerlichen Plan nicht wohl glauben.

Die Insurgenten wollen den Uebergang auf das rechte Donau-Ufer mit aller Gewalt erzwingen. Den 26. April versuchte Görgey, unter dem Schutze seiner Kanonen, verstärkt durch Geschütze von großem Kaliber aus Komorn, bei Asch, eine Meile unter der Festung, fünfmal eine Brücke zu schlagen, eben so oft wurde er von dem kaiserlichen Geschütz daran gehindert. Die Festung Komorn wird vom rechten Ufer noch immer beschossen. Preßburg ist ruhig und von kaiserlichen Truppen besetzt, doch hört man, daß eine Insurgenten-Abtheilung über Neutra, Treistadel, der mährischen Grenze, sich nähern wolle. Bei Odenburg wird ein Lager für 6000 kaiserliche Truppen bereitet, vermuthlich, um das Welden'sche Korps zu verstärken, welches noch immer um Raab, Gönyö und Asch sich zusammenzieht. Alle Dampfschiffe bei Pesth sind nach Essegg gesendet worden, um unter den Kanonen dieser von kaiserlichen Truppen besetzten Festung den Ausgang des Kampfes abzuwarten. Dieselben sind auch sammt dem Kriegsdampfboot „Schlik“ am 25. April in Essegg ohne allen Schaden angelangt, daher die als sicher ausgesprengte Nachricht der Wegnahme des letztern unbegründet ist. Jellachich steht mit seinem Korps in Tolna. Die bereits eingerückten Russen sollen die von den kaiserlichen Truppen unterworfenen Theile besetzen, aber an dem Kampf selbst keinen Antheil nehmen. Die Kosten des Hülfskorps, welches dem Kommando des Barons Welden untergeordnet ist, trägt der russische Kaiser.

Am 26. April soll auch ein russisches Hülfskorps in Teschen eingerückt. Es ward, wie allenthalben in Schlesien, von der Bevölkerung freundlich empfangen. Man schätzt dasselbe auf 25,000 Mann.

Es hieß am 29. April in Wien, daß die k. k. Truppen sich abermals gegen die Landesgrenze zurückgezogen haben. Der völlige Entsatz Komorns ward wiederholt bestätigt. Auch von der untern Donau sollen üble Nachrichten angelangt seyn. Es wurde erzählt, daß das Corps des Banus völlig zersprengt und ein Theil desselben in magyarische Dienste getreten sey. — Genaueren Berichten zufolge war die rückgängige Bewegung der k. k. Truppen so beschleunigt worden, daß man Mehl und andere Vorräthe spottwohlfeil verkaufte, da deren Mitnahme nicht mehr thunlich gewesen.

Bei Acs soll ein für die Oesterreicher nachtheiliges Treffen stattgefunden haben, das Regiment Zanini blß auf wenige Offiziere zu den Magyaren übergegangen und das Belagerungsgeschütz von Komorn herwärts nach Preßburg transportirt worden seyn. Die Schlacht soll bei Acs mörderisch gewesen seyn, und sowohl in dieser, als in den Gefechten, die bei Raab und Neudsinsel stattfanden, sollen die k. k. Truppen großen Verlust erlitten haben.

Ein Manifest Kossuths spricht die Unabhängigkeit Ungarns und seiner Nebenländer von Oesterreich aus, und sagt diese Länder von der Habsburg-Lothringischen Dynastie los, weil sie einen so unheilvollen Krieg über Ungarn herbeigeführt.

Die Wiener Presse räth nach einer Betrachtung der ungarischen Angelegenheiten dem Ministerium, den Namen und das Talent Radetzky's zu Hülfe zu rufen. Allgemein geliebt und als liberal bekannt, sey er der Mann, dessen Popularität schon eine Schlacht gewinnen könne.

Ein Bericht des Oberkommandanten Welden schließt mit den Worten: 8 bis 10 Tage brauche ich, meine Dispositionen zu nehmen. Ich stehe mit meinem Korps für den Erfolg.

Fürst Windischgrätz hat zwei offene Briefe erlassen; in dem einen nimmt er von der Armee mit sehr warmen Worten Abschied; er hege die feste Zuversicht, daß sie unter der jetzigen einsichtsvollen Leitung den Erwartungen entsprechen werde, die er selbst von ihr sich gemacht; das andere Manifest ist an die Bewohner Ungarns gerichtet. Er zeigt ihnen den Uebergang seines Mandats

Digitized by Google

an General Welden an, und warnt sie, augenblickliche Erfolge für ein Glück zu halten, da sie die Entscheidung nicht ändern, nur hinausschieben und dadurch das Land gründlicher ruiniren würden. „Meine Absichten und Anträge für dieses Königreich," so schließt das Aktenstück, „wie ich sie nach geschöpfter Ueberzeugung Sr. Majestät allerunterthänigst vorlegte, haben nur die Beförderung des Wohles des Landes und des innigen Verbandes mit der Gesammtmonarchie zum Zweck; entsprechend ausgeführt und gehandhabt, werden sie die nützlichsten Früchte tragen."

Die L. Ztg. schreibt aus Prag 25. April: Gestern Abends vor 8 Uhr langte Fürst Windischgrätz mit einem besonderen Zuge hier an, buchstäblich das Bild einer gefallenen Größe! In einen grünen Mantel gehüllt, die Mütze tief in die Stirne gedrückt, durchschritt er von mehreren Offizieren begleitet, schweigend die Reihen der Zuschauer, die sich, ungeachtet der Bahnhof geschlossen war, eigens dahin eingefunden hatten. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Fürst nach Belgien überzusiedeln; alle Söhne desselben haben ihre Entlassung aus dem k. k. Militärdienste genommen.

Ankündigungen.

Montag den 21. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr werden die zur Verlassenschaftsmasse des Witwers Franz Anton Oechsner von Thüngersheim gehörigen **Weine** und **Moste**, Thüngersheimer Gewächs von den Jahrgängen 1846, 1847 und 1848, bestehend in beiläufig 25 Fudern, dann beiläufig 4 Eimer Hefe und 4 Eimer **Trestenbranntwein** dem öffentlichen Aufstriche im Sterbhause zu Thüngersheim unter den bekannten Streiche selbst bekannt zu machenden Bedingungen ausgesetzt, wodurch Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. April 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.

Sambaher, Landrichter.

Den verehrlichen Herren Schützenmitgliedern dahier diene zur Nachricht, daß Sonntag den 6. Mai das sogenannte Georgi-Geld und die darauffolgenden Sonntage die üblichen Raths- und Gesellschafts-Gulden herausgeschossen werden.

Der Schützenmeister.

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

In Folge des dänisch-deutschen Krieges und der Blokade der Eib- und Weserhäfen ist bekanntlich die Auswanderung über Hamburg einstweilen gestört.

Dagegen werden im Monate Mai expedirt:

a) **Von Havre nach Newyork** die schönen Amerikaner Dreimaster-Schiffe erster Klasse:

am 1. Mai Schiff Joseph, Cap. Kreiß,
„ 8. „ „ „ Gliddon, „ Child,
„ 16. „ „ „ Monterey „ Monns,
„ 26. „ „ „ Espindola „ Bartow.

b) **Von Antwerpen nach New-York** die schönen Dreimaster-Schiffe erster Klasse:

am 5. Mai Schiff **Spartacus**, Cap. **Lemonière**,
„ 10. „ „ „ **France**, „ **Hidson**,
„ 20. „ „ „ **Rio grande**, „ **Thomas**,
„ 24. „ „ „ **Flower**, „ **Hathis**.

Wegen Ueberfahrts-Verträgen beliebe man sich zu wenden an die General-Agentur in Mainz von

C. Preller.

In Würzburg ertheilt Auskunft

L. Bonn-Wolpert.

Ich bringe zur Anzeige, daß ich von heute an die Büttner-Werkstatt in der Semmelgasse verlassen und eine andere in der Eichhorngasse neben dem Wurstler-Laden eröffnet habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Joh. Köhler, Büttnermeister.

Mad. Steiner

wünscht 1—2 Personen, die Theil nehmen am Pariser Mode-Journal: **Le pt. Courrier des Dames**. Es können auch noch die vorhergehenden Quartale dieses Journals zur Einsicht abgegeben werden im 2. Distr. Nr. 271, neuen Zellerhof oder im Uhrmachers-Laden am Markte.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Sattlergasse sind 200 Metzen auserlesene Kartoffeln zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 81 ist der obere Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Antheil am Waschhaus u. s. w.

Eine Gartenwohnung an dem Sander Glacis ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im Kürschnerhofe Nr. 392 ist der 2. Stock, bestehend in 3 heizbaren ineinandergehenden Zimmern, Schlafkabinet, verschlossener Vorplatz, Küche, Abtritt, Waschhaus, Bodenkammer, verschlossenes Holzlager, für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

In der Münzgasse 4. Distr. Nr. 261 ist eine freundliche Parterrewohnung mit sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Es wird in einem honetten Hause (Sommerseite) ein schönes großes Zimmer oder 2 nebst Bodenkammer zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. Näheres bei Hrn. Sattlermeister Bervier nächst der Neumünster-Schule.

Im 4. Distr. Nr. 30 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296 in der Münzgasse ist ein Logis sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 365, Martinsgasse, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 85 ist ein in den Hof gehendes Quartier, bestehend aus einem heizbaren Zimmer mit Alkoven nebst einem unheizbaren Zimmer, Küche und andern Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

Digitized by Google

Ein schönes eisernes von Schlosser-Arbeit gefertigtes **Grabekreuz**, sowie auch mehrere verschiedene lackirte und verzierte hölzerne dergleichen sind im 4. Distr. Nr. 302 im Zwinger um die billigsten Preise vorräthig zu haben.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 12 kr.

Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Poren zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang, und wirkt so wohlthätig auf die Haut, daß Jeder, der es nur einmal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird. Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Felsenkeller-Eröffnung.

Samstag den 5. Mai wird der Felsenkeller des Unterzeichneten eröffnet, wozu er mit der Anzeige, daß eine wohlbesetzte Musik vom k. 12ten Infanterie-Regimente spielen werde, ergebenst einladet.

August Höhn.

Mineralwasser.

Frische Füllung Selterser, Weilbacher Schwefel-, Nagoz-, Pillnaer und Seidschützer Bitterwasser bei

N. Kaufmann.

Hausvermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten nebst einem abgeschlossenen Höfchen ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Im 2. Distr. Nr. 557 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 heitbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Es ist eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heitbaren Zimmern, Kochofen, Küche und Speicherd nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch ein Partere-Zimmer ist zu erfragen in der Exped.

Im Bleichein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier von 4 ineinandergehenden Zimmern, oder auch vertheilt mit Zugehör zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 112, Kellerstraße, sind zwei möblirte Zimmer an ledige Herren billig zu vermiethen.

Ein rüstiger Bursche, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und mit Pferden und Geschirr, sowie mit allen häuslichen Arbeiten umgehen kann, sucht einen geeigneten Platz. Derselbe könnte täglich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein junger Mann, der eine hübsche, schnelle und korrekte Hand schreibt, schon gearbeitet hat, sucht hier oder in der Nähe von Würzburg unter sehr billigen Anforderungen in oder außer dem Hause Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition.

Ein tüchtiger **Scribent**, der auch etwas Verkenntnisse in der Regisstratur hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird sogleich **gesucht**. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

4000 fl. sind im Ganzen oder Theilweise auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf ein Haus dahier werden **7000 Gulden** zu 4 pCt. auf erste Hypothek zur Abtragung eines Capitals von gleicher Summe aufzunehmen gesucht, wobei bemerkt wird, daß für jetzt nur **3000 fl.** bei gleicher hypothekarischen Versicherung genügen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Spiele **Kegeln** mit zwei Kugeln sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Liedertafel.

Samstag den 5. — **Probe.** Fortsetzung der „Burschenfahrten". Die verehrlichen ordentlichen HH. Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, und wird in dieser Beziehung auf die Beschlüsse der jüngsten Plenarversammlung verwiesen.

Der Ausschuss.

Ein blauer Papagey mit weiß gesprengeltem Kopf und rothem Schweif ist entflohen; der allenfallsige Besitzer wird gebeten, denselben in Nr. 259 nächst der Fleischbank gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Es wurde ein Pfandschein gefunden. Nähere Auskunft giebt die Exped.

Im 3. Distr. Nr. 56 ist auf Jakobi ein Quartier von 3 Zimmern zu ebener Erde auf die Gasse mit allen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 ineinandergehende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Ein **Billard** mit Zugehör sowie **6 Fensterläden** sind billig zu verkaufen bei Herrn **Stephan Barth.**

Fremden-Anzeige

vom 3. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Robert a. Ebendorf, Berndein a. Schenkenau, Stein a. Frankf. — (Kleebaum.) Dempel, Gend. a. Würzburg, Burghardt, Oekonom a. Salzheim. **Gres**, Privatmann a. Gerolshofen. — (**Krone v. Bayern.**) Fenstan v. Schreck m. Fam. a. München. v. Bauer a. Aschaffenburg. Prehn, Beamter a. Holstein. Frau v. Hügel a. Luxemburg. Kfte.: Erfurth a. Koburg a. Berger a. Wien. — (**Schwan.**) Frl. Rehring, Opernsängerin a. Regensb. Med. Hamin a. Winterhausen. Kfte.: Michels u. Kalle a. Markthreit. Siehr a. Gleiß, Cleve a. Hanau. — (**Wilder Mann.**) Dr. Wilkens, Amtsphysikus v. Barbergen. m. Gattin. Höser, Benjamin. a. Germagen. Bar. v. Hebberg, Gutsbes. a. Reichelshof. Gick, Pfr. a. Reichelsheim. Kfte.: Schubert u. Duparie a. Augsburg, Braunschweig a. **Remscheid.** — (**Württemb. Hof.**) Ungewitter, Gutsbes. a. Moos. Frau Heinrich a. 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. Dümmler, Kämmerer a. Rattelsdorf. Gress, Dekan a. Mergentheim. Weigle, Pfarrverweser a. Aidhofen. Ludwig, Pfarrer a. Wolmannshofen.

Gestorben.

Friederike, ledige Landrichter, 87 J. alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweitheilige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 108. Samstag den 5. Mai. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Schon öfters ist in den öffentlichen Blättern der rastlosen Bemühung des Theaterwirthschaftspachters Herrn Bloß rühmend gedacht worden, durch welche er die gänzlich herabgesunkene Gartenwirthschaft wieder auf den gebührenden Standpunkt erhob, und den Theatergarten zu einem der beliebtesten und besuchtesten Vergnügungs-Plätze machte. Auch in diesem Jahre hat derselbe kein Opfer gescheut, neue Verschönerungen und Bequemlichkeiten zu schaffen. So wurden die durch ihre gefängnißartigen Gitter so unheimlichen Kugellauben dahin abgeändert, daß sie jetzt, auf beiden Seiten angenehme Ballustraden bildend, zur Aufnahme mehrerer Hunderte Gäste geeignet sind. Die am Ende des Gartens stehende große Halle wurde durch Leinwandgardinen geschlossen, worauf al Fresco verschiedene Mainzegenden gemalt sind; auch die Brüstungen und Säulen haben einen freundlichen Anstrich erhalten. In der nächsten Woche wird die Eröffnung mit einer großen Produktion der Landwehr-Musik, welche von Herrn Bloß für diesen Sommer engagirt wurde, stattfinden, und in kürzester Zeit ein von der Liedertafel veranstaltetes Maifest, verbunden mit einer großen Produktion, folgen. Es ist nicht zu zweifeln, daß das Publikum die Bemühungen des Hrn. Bloß durch zahlreichen Besuch anzuerkennen wissen wird.

Die katholische Pfarrei Nordheim, Landgerichts Mellerichstadt, wurde von dem Herrn Bischofe von Würzburg dem Priester Heinrich Zier, bisherigem Pfarrer zu Oberesfeld, verliehen.

Sämmtliche präsente Mannschaft des hiesigen Linienmilitärs nebst 2 Stück Geschütz und die Chevauxlegers-Escadron wurden heute um halb 11 Uhr auf dem Hofplatz versammelt, um vor dem kommandirenden Herrn Divisionsgeneral Fürsten v. Taxis die Revue zu passiren, nach deren kurzen Dauer dasselbe wieder in die resp. Kasernen einmarschirte.

Bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg hat heute in öffentlicher Sitzung unter dem Präsidium des Herrn Kreis- und Stadtgerichts-Rathes Hoh die Verhandlung der Anklage des Herrn Staatsanwalts Wilhelm gegen Michael Kraus von Pfiffenheim, 17 J. alt, wegen Urkundenfälschung und ausgezeichneten Diebstahls begonnen. Nach beendigten Zeugenverhör ward die Verhandlung bis Nachmittags 3 Uhr ausgesetzt, in Folge deren Aussagen der Angeschuldigte, welcher übrigens durch freches Leugnen einen übeln Eindruck auf das Publikum machte, wahrscheinlich zu 6—8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt werden dürfte. Dessen Vertheidiger ist Herr v. Harsdorf. Das Weitere werden wir im nächsten Blatte nachtragen.

Am 1. dies wollte die Polizeimannschaft 2 Burschе wegen Verdachts des Marktdiebstahls arretiren, welche jedoch die Flucht ergriffen und von einem Polizeisoldaten und von einigen jungen Leuten aus Haßfurt verfolgt wurden. Zwischen Knetzgau und Sand von den Nachteilenden in die Enge getrieben, sprangen die Verfolgten in den Mainstrom, in welchem sie spurlos verschwanden, nachdem sich dieselben einige Zeit durch Schwimmen auf der Oberfläche erhalten hatten. Eine Gesellschafterin dieser beiden Burschе, welche arretirt wurde, bezeichnete dieselben als ledige Handwerksburschе, mit Namen Moriz Hetterich von Rauschenberg und Christoph Haber von Oberhöchstadt, k. Landg. Neustadt a. d. Aisch.

Es ist am 28. April ein Kriegsministerial-Reskript zur öffentlichen Kunde gebracht worden, worin es heißt: „Zur Beseitigung unrichtiger Begriffe vom Versammlungsrechte scheint es nothwendig, die Truppen auf die Grenzen ihrer politischen Befugnisse aufmerksam zu machen. Zur Zeit besteht noch kein Gesetz, welches überhaupt ein freies Versammlungsrecht der bayerischen Staatsbürger feststellt. Die allerhöchsten Verordnungen vom 12. August 1848 enthalten indessen vorbereitend die Zusicherung, daß den Vereinigungen zu erlaubten Zwecken keineswegs entgegen getreten werde. Es ist jedoch hiebei das aus dem Zwecke des Militärstandes folgerecht sich ableitende beschränkende Verhältniß nicht aus den Augen zu verlieren. Aus der Nothwendigkeit des militärischen Gehorsams ergibt sich von selbst, daß die persönliche Ausübung politischer Rechte mit dem Kriegsdienste unverträglich ist, und daß dem Heere kein Recht zustehe, zu berathen. Auch ausserhalb des Waffendienstes hat der Militär die Verpflichtung, sich den militärischen Gesetzen und Vorschriften gemäß zu verhalten. Das Bekleiden der dienstlichen Angelegenheiten kann niemals gestattet werden, und hierauf zielende Versammlungen bleiben den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten verboten."

Ein großer Theil der Beurlaubten der Infanterie-Regimenter der Münchener Garnison wurde einberufen, da die Kompagnie auf 110 Mann gebracht werden soll. Ein gleiches soll bei den Regimentern in den Provinzen geschehen.

Bei der Volksversammlung in Kaiserslautern am 2. Mai ist ein Landesvertheidigungsausschuß ernannt worden (derselbe besteht aus 10 Personen unter dem Vorsitze des Hrn. Reichard); dieser Ausschuß dekretirte:

Digitized by Google

4) Steuerverweigerung (Staatssteuern), 5) Rückberufung der pfälzischen Soldaten, 3) Organisation der Volksbewaffnung von 18 bis 50 Jahren, die von 30 bis 50 kommen unter die Landwehr, 4) Aufforderung an die Regierung und die Beamten zur Anerkennung der Reichsverfassung, 5) Aufforderung an die Gemeinden, um ihre Zustimmung zu erklären, 6) Beschlagnahme der pfälzischen Staatskassen, 7) Verbindung mit den angrenzenden deutschen Volksstämmen. Die Staatskassen sind schon mit Beschlag belegt, und die Organisation der Truppen ist ausgeschrieben. Die Erklärung der Regierung und Beamten muß in Zmal 24 Stunden erfolgen, widrigenfalls weitere entscheidende Maßregeln getroffen werden.

Auf den Volksversammlungen zu Bingen und Kreuznach wurde ein Comité niedergesetzt zum Ankauf von Waffen und Munition; 1000 fl. wurden sogleich unterzeichnet und bezahlt.

Am 29. April waren in Frankfurt alle Turner-Vereine der Umgegend versammelt, sie haben beschlossen, sich zum Schutze des Parlaments zu bewaffnen.

In der Mainlust zu Frankfurt fand am 2. Mai ein Fest statt, welches die frohe Hoffnung und den Muth des Vaterlandsfreundes wieder zu erheben im Stande war. Die Offiziere sämmtlicher in Frankfurt liegenden Reichstruppen, Oesterreicher, Preußen, Bayern, Hessen und Frankfurter, waren zusammengekommen, um zu zeigen, daß in ihren Reihen weder Haß noch Zwietracht Platz gegriffen, und daß sie mit gleicher Liebe und mit gleichem Stolze die Thaten ihrer Kameraden an der Königsau wie am Po, im Sundewitt wie in Ungarn zu achten und hoch zu schätzen wissen. Es mochten etwa 200 Offiziere bei dem festlichen Male zugegen seyn. Der erste Toast, den General Bechtold ausbrachte, galt dem Reichsverweser, Erzherzog Johann, der zweite den anderen regierenden Fürsten, sowie den Bürgermeistern der freien Städte; ein anderer dem bayerischen Jägerbataillon, welches längere Zeit in Frankfurt gelegen, und sich beim Sturm der Düppeler Schanzen auszuzeichnen Gelegenheit hatte. Der vierte Trinkspruch wurde „unseren" tapfern Heeren in Schleswig und Ungarn, der fünfte „unserem" Heere in Italien und seinem greisen Führer, dem Helden Radetzky gebracht.

In Bezug auf die umlaufenden Gerüchte von bedrohlichen militärischen Vorkehrungen in der Nähe Frankfurts hat der Dreißiger-Ausschuß die Reichsminister in seine Mitte geladen, um von selben unter andern die Entfernung derjenigen Truppentheile der Frankfurter Besatzung, deren Regierungen die Reichsverfassung noch nicht anerkannt haben (Oesterreicher, Preußen und Bayern) verlangt. Die Minister gaben jedoch die beruhigendsten Versicherungen über die Stimmung der Truppen, und widersprachen auch dem Gerüchte von der Zusammenziehung eines preußischen Armeekorps am Rhein.

Die „Rhein- und Mosel-Zeitung" meldet, daß am 1. Mai der Bürgermeisterei in Kreuznach von Amtswegen eröffnet wurde, daß in und um Kreuznach 40,000 Mann Truppen aufgestellt werden sollen.

Am 28. April wurde auf einem Altan in Wien, in der Vorstadt Wieden, von der daselbst wohnenden Besitzerin eine Placke (Plaue oder Mankise) vorgerichtet, worauf mit großen Werten stand: Hoch lebe Kossuth! Es versammelte sich bald eine Menge Volkes und der Auftritt endete mit Verhaftung der ungarischen Patriotin.

Aus Raab ist an einen österreichisch Gesinnten ein Privatschreiben in München eingetroffen, aus dem wir Folgendes hervorheben: „Weil es sehr wahrscheinlich ist, daß die Post vielleicht morgen schon nicht mehr geht, oder daß etwas Anderes geschieht, so schreibe ich Euch noch früher, vielleicht ist es für lange das letztemal, denn die Retirade der österreichischen Armee dauert nun bereits 5 oder 6 Tage und Nächte, und die Ungarn werden jeden Augenblick erwartet. Kinder! wer das nicht gesehen hat, kann sich keine Idee davon machen. Die armen Menschen zagen somatt, so elend nach, viele fielen hin im Wege und konnten gar nicht mehr fort, mehrere Wagen mit schrecklich Blessirten; ich konnte mich der Thränen nicht enthalten — denn Freund oder Feind, aber es sind Menschen. Zu hoffen ist wenig, zu befürchten Alles! nur wie Gott will!" — Heute ist der Befehl eingetroffen, daß 2 Batterieen des hiesigen Artillerie-Regiments sich marschfertig halten sollen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Man schreibt aus Wien vom 28. April: Immer trüber und ernster gestalten sich unsere hiesigen Verhältnisse. Die Physiognomie der Residenz läßt seit zwei Tage nichts Gutes mehr ahnen. Der Gemeinderath sängt an ernstlich besorgt zu werden und hat sich heim General Böhm erboten, 6000 Mann bewaffnete Bürger zur Aufrechthaltung der Ruhe gemeinschaftlich mit dem Militär mitwirken zu lassen. Allein General Böhm hat es abgelehnt und erklärt, daß die Garnison binnen wenigen Tagen bedeutend verstärkt werden soll.

Der Austritt des Grafen Stadion aus dem Kabinet ist nunmehr gewiß, Dr. Bach tritt an seine Stelle und Dr. Fischer, Regierungspräsident in Linz, übernimmt das Portefeuille des Justizministeriums.

Am 26. April ist mittelst eines besonderen Zuges eine 12pfündige Batterie von Wien nach Pressburg abgegangen. Ferner sind das 18. Jägerbataillon von Prag und zwei 6pfündige Batterien aus Brünn in Wien angekommen. Am 27. sind drei Batterien und 100 Mann Jäger mittelst eines besonderen Zuges aus Prag in Wien eingetroffen.

Bei den verschiedenen Gefechten, in welchen die österreichischen Truppen sich zum eiligen Rückzug veranlaßt sahen, schickten die ungarischen Generale Honveds, mit weißen Bändern geschmückt ins österreichische Lager, um den Offizieren die zurückgelassene Bagage zu überbringen. Ein ähnliches Verfahren in Siebenbürgen gegen russische Offiziere soll mehrere derselben veranlaßt haben, dem General Bem bei Tische ein Glas zuzutrinken, was aber augenblickliche Verhaftung derselben zur Folge gehabt habe. In Betreff der politischen Meinung werden die in den von den Magyaren besetzten Orten Zurückbleibenden nicht im Geringsten beunruhigt, auch wenn ihre Anhänglichkeit an die kaiserliche Sache hinreichend bekannt ist.

Allgemeines Staunen erregte die Menge und Schönheit der Pferde der Ungarn, von denen viele durch freiwillige Spenden herbeigeschafft wurden.

Trotz des Siegesbülletins der Oesterreicher ist es denn doch den Ungarn gelungen, eine Brücke über die Donau zu schlagen, und Komorn zu entsetzen, wobei sogar ein Theil des österreichischen Belagerungsgeschützes verloren ging. Dieß war die Schlacht bei Acs. Es sollen 40,000 Insurgenten und 30,000 Mann kaiserliche Truppen im Gefecht gewesen seyn, welches zwar mit dem gänzlichen Rückzug der Insurgenten endete, doch wurden die Laufgräben und Verschanzungen des Belagerungs-Korps zerstört, das Infanterieregiment „Heß" zersprengt, anderentheils aber auch zwei Honvedbataillone aufgerieben und überhaupt die Insurgentenlinien sehr gelichtet. Baron Welden's Hauptquartier war am 28. April in Ungarisch-Altenburg, am 29. wurde es nach Preßburg verlegt, doch bleiben die von Gran bis Raab aufgestellten kaiserlichen

Digitized by Google

Truppen, zur Verhinderung eines Donauüberganges, in ihrer jetzigen Stellung, da Baron Welden nur darum nach Preßburg sich verfügte, um hier ein sich sammelndes Korps von 40,000 Mann zu organisiren und so auf beiden Seiten des Donaustroms die Operationen zu leiten. Das Korps des Generals Wohlgemuth gehört mit zu diesen Preßburger Truppen.

Man schreibt aus **Wien** vom 30. April: Raab ist von den Unsrigen genommen. Ueber 1600 Mann schwer Verwundete treffen hier ein. Es muß also eine bedeutende Schlacht in der Nähe Raabs vorgefallen seyn, bei welcher wahrscheinlich unsere Truppen den Kürzeren zogen.

Trotz der gestern gemeldeten Ausschließung des Hauses Habsburg-Lothringen vom ungarischen Thron, theilen die Zeitungen doch die Grundlagen mit, worauf Ungarn mit Oesterreich zu unterhandeln bereit ist. Zwar sind diese Grundlagen, weil der Reichstag zu Debreczin zur Zeit aufgelöst ist, natürlich noch nicht zur reichstäglichen Berichtung gekommen; sie sind vielmehr eine Privat-Uebereinkunft zwischen Kossuth, Görgey, Bem und Dembinski. Sie lauten folgendermaßen: 1) Anerkennung des Königreiches Ungarn mit seinen alten Grenzen, also mit Einschluß von Kroatien, Slawonien und der Militär-Grenze. 2) Union mit Siebenbürgen, wie der siebenbürgische und ungarische Reichstag im vorigen Jahr dieselben beschlossen und bestimmt haben. 3) Allgemeine Amnestie für ganz Oesterreich; augenblickliche Freilassung aller Oktobergefangenen und Entschädigung für die Familien der Genannten. 4) Entlassung der in Italien und den übrigen Reichslanden noch dienenden ungarischen Regimenter nach Ungarn. 5) Anerkennung der ungarischen Verfassung von 1848. 6) Ungarn bleibt so lange unter der Regierung einer provisorischen, aus dem Reichstag hervorgegangenen Vollziehungsgewalt, bis die Thronfolge gesetzlich wird hergestellt seyn, und der zu wählende König in Buda-Pesth gekrönt ist und die Verfassung besprochen hat. 7) Galizien tritt in das nämliche Verhältniß zum österreichischen Staatsverband, worin Ungarn steht und stehen wird, unter dem Namen polnisches Königreich Galizien; wird also nur durch Personal-Union mit Oesterreich verbunden seyn, seine eigene Armee und seine eigenen Finanzen haben. 8) Ueber den Antheil Ungarns an der österreichischen Staatsschuld entscheidet der ungarische Reichstag durch einfache Majorität.

Von der Proklamation der Insurgenten in Pesth erzählt man sich, daß sie dortige Kommissäre unter Fürst Windischgrätz, Habatsch und Babarzy, den Vorsteher der Kameralverwaltung Grafen Moriz Almásy, die in Pesth zurückgebliebene frühere Anhänger der revolutionären Regierung, Pajmandy und Szent-Kiralyi, von der sonst allen übrigen gewährten Amnestie ausgeschlossen haben.

Eine der neuesten Nummern der „Oldenburger Postschiff" enthält den Einmarsch der Russen auf deutsch-österreichisches Gebiet noch in Zweifel, zumal glaubwürdige Personen auf dem ganzen Wege von Krakau bis Teschen keinen russischen Soldaten gesehen haben. Bemerkenswerth ist auch der Umstand, daß die sämtliche „Wiener Ztg." ein absolutes Schweigen über das Einschreiten beobachtet. — Nachschrift. Nach der neuesten Numer derselben werden die Russen einrücken.

Der französische Gesandte in **Wien** hat mit seiner Abreise gedroht, falls die Russen einrucken würden.

Preußen. Die preußische Regierung hat unterm 28. April ein Rundschreiben an die deutschen Regierungen erlassen, worin sie dieselben in Kenntniß setzt, daß sie das Verfassungswerk in seiner jetzigen Gestalt nicht anerkenne, und die Ansicht ausspricht, daß bei der Halsstarrigkeit der Nationalversammlung wohl wenig Aussicht auf eine Vereinbarung mit derselben vorhanden sey. Indessen müsse man besorgen, daß, wenn die Sache länger hingehalten werde, es zu Störungen des Friedens komme. Die Gefahr sey eine allgemeine, Preußen werde Alles aufbieten, der Revolution Schranken zu setzen, und werde auch die verbündeten Regierungen auf's Kräftigste unterstützen. Ferner fordert sie die Regierungen auf, Bevollmächtigte nach Berlin zu senden, um dort über das Verfassungswerk ohne Rücksicht auf künftige Beschlüsse der Nationalversammlung sich zu einigen, wobei das in Frankfurt ausgearbeitete Verfassungswerk in erster Lesung, also mit Nationalvertretung, Staatenhaus und Volkshaus, zu Grunde gelegt werden soll.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Himmelblaues Kleid von Gros de Naples, mit weißen Blumen. — Eine weiße Moire-Mantille mit weißen Kimpen besetzt. — Ein Bullivar-Hut mit gezogtem Band verziert. — Ein Veilchen-Bouquet auf dem Hut und Blüthen zu Gesicht.

Ankündigungen.

Die Nachricht im gestrigen Abendblatte: es seien die überzähligen Stadtwehrwaffen unter dem Geheimnisse der Nacht dem K. Zeughause zurückgestellt worden, ist grundlos. Es waren die bis zur Percussionirung seiner eigenen, vom königl. Landwehrcorps aus dem Zeughause Marienberg entliehenen Gewehre. Das Stadtwehrcorps, keineswegs entwaffnet, sondern mit dem günstigsten Erfolge für seine Wehrhaftigkeit regenerirt, wird für keine seiner Unternehmungen den Deckmantel der Nacht in Anspruch nehmen.

Würzburg, den 3. Mai 1849.

Deissenberger. **Gessert.**

In der Verlassenschaft des Andreas Hoch, Bauers und Wittwers von Sulzbach, wird Termin zur Anmeldung der Passiven und Beschlußfassung über deren Befriedigung auf

Montag den 14. Mai l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wozu die Gläubiger bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Erledigung der Sache vorgeladen werden.

Hofheim, den 13. April 1849.

Königliches Landgericht.

Ldr. abw.
Böhm, Vdg.-Assess.

Die 1489ste Ziehung in München ist Donnerstag den 3. Mai 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

8. 83. 77. 5. 52.

Die 1490ste Ziehung wird den 5. Juni, und inzwischen die 1110te Regensburger Ziehung den 15. und die 449ste Nürnberger Ziehung den 24. Mai vor sich gehen.

Digitized by Google

Ein schönes eisernes von Schlosser-Arbeit gefertigtes **Grabekreuz**, sowie auch mehrere verschiedene lackirte und verzierte hölzerne dergleichen sind im 4. Distr. Nr. 302 im Zwinger um die billigsten Preise vorräthig zu haben.

Anzeige.

Ich werde am 20. Mai d. J. meine Vorlesungen eröffnen a) über das Zahnen, b) über theoretische und praktische Mund- und Zahnheilkunde, c) über die Richtungen der Kiefer-Deformitäten und abnorm stehenden Zahnreihen, sowie über künstliche Ersetzungen sämmtlicher schon ursprünglich fehlender, oder durch Krankheiten verlorner Mundtheile. Ich werde diese meine Vorträge unter Assistenz meines Enkels, des an der hiesigen medizinischen Universitäts-Fakultät geprüften, als Mund- und Zahnarzt approbirten, und vermöge höchster Regierungs-Entschliessung zur selbstständigen Ausübung autorisirten **S. Herrligkoffer** mit klinischen Uebungen verbinden.

Würzburg, den 5. Mai 1849.

Dr. Ringelmann,
königl. b. Leibzahnarzt und Professor.
(1. Distr. Nr. 310, Spitalpromenade.)

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß am **Sonntag den 6. Mai** sein Felsenkeller **zum letzten Hieb** eröffnet wird.

Montag den 7. Mai Musik vom Landwehr-Regimente und **Doppelbier** per Maß 8 Kreuzer. Auch wird bemerkt, daß jetzt die Wirthschaft nicht bloß Mittags, sondern auch früh offen ist.

Val. Gäbhard.

Da ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate zum Bürger und Webermeister dahier angenommen bin, so bringe ich einem hochverehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich alle Sorten **Leinwand**, wie auch auf Bestellung in Baumwolle auf das Billigste und Schnellste verfertige.

Joseph Engelhart, Webermeister,
Hahnenhof 2. Distr. Nr. 340.

Die auf dem von Hirsch'schen Oekonomiegute dahier bestehende Schweizerei mit den dazu gehörigen besondern Gebäuden, Kellern und vollständiger Einrichtung zur Käse-Fabrikation wird am 1. Juni l. Js. pachtlos.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen sich Pachtliebhaber zu wenden belieben.

Wöllrieder Hof bei Würzburg, den 25. April 1849.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Die Gemeindeschäferei in Allersheim, Lbz. Aub, wird am 29. Mai Nachmittags 1 Uhr auf 6 Jahre im Gemeindehause daselbst an den Meistbietenden verpachtet, und die näheren Bedingungen beim Striche bekannt gemacht, wozu Liebhaber eingeladen werden von der

Gemeindeverwaltung.

Ein gut erzogener Junge kann gegen billige Bedingnisse das **Gürtlergeschäft** erlernen. Auszutragen Nr. 206.

Ich wohne im Ingolstadterhöfchen Nr. 590.

Tapezirer **Pitzler.**

Bis 9. Juli l. Js. werden **3000 fl.** Stiftungskapital gegen erste Hypothek auf liegende Gründe zu 4 pCt. ausgeliehen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aus der Wohlthätigkeitsstiftung zu Allersheim sind **200 fl.** gegen gesetzliche Versicherung auf erste Hypothek zu 4 pCt. auszuleihen.

Mehrere **tausend Gulden** sind im Auftrag im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 348 theilweise auszuleihen.

Es werden **1200 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Im 2. Distr. Nr. 557 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 heizbaren Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen.

Doppelbier

wird morgen früh von 9 Uhr an um 8 kr. die Maß in der **Sander-Brauerei** verzapft.

Sonntag den 6. Mai

Bockbier

von Morgens 9 Uhr bei
Wittwe Lesch
in der Sterngasse.

Morgen Sonntag den 6. Mai eröffnet Unterzeichneter seine **Garten-Wirthschaft** (alte Post) und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Georg Bauch, Bierbrauer.

Tanzmusik

im Römischen Kaiser
Sonntag den 6. Mai 1849.

Sonntag den 6. Mai findet in Unterdürrbach im Sternwirthshause **Tanzmusik** statt, wozu höflichst einladet

Kaspar Münch, Sternwirth.

Auf ein Haus dahier werden **7000 Gulden** zu 4 pCt. auf erste Hypothek zur Abtragung eines Capitals von gleicher Summe aufzunehmen gesucht, wobei bemerkt wird, daß für jetzt nur 3000 fl. bei gleicher hypothekarischen Versicherung genügen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 56 ist auf Jakobi ein Quartier von 3 Zimmern zu ebener Erde auf die Gasse mit allen Erfordernissen zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 4. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Schrant a. Frankfurt, Bodefe a. Köln, Mitt a. Augsburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Thinefeld, k. b. geh. Rath a. Augsburg. Mlle Eleonore Rassell m. Bed. a. England. Kiwen, Bankverith a. Frankfurt. Mehle, Kfm. v. Bed. Leutheld, Kfm. a. Danzig, m. Gattin. Frl. Ehhard a. Ippsheim. Schäzer, Bürgermeister a. Uffenheim. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Baumann u. Schlick a. Frankf., Seeger a. Bamberg, Engelhardt a. Ebersteb, Busch a. Karlsruhe. — (Würtemb. Hof.) Dr. Berlin, k. Advokat a. Gerolzhofen. Kfte.: Schebl a. Crefeld, Täbner a. Koblenz.

Gestorben.

Burkhard Pfister, Postsekretär, 73 J. alt. — Maria Dorothea Schättinger, Rechnungskommissärs-Wittwe, 69 J. alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer. (Hiezu eine Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu Nr. 108 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Anzeige.

Um mehreren Anfragen zu entsprechen, sehe ich mich veranlaßt, eine Partie verbesserte **Waschmangen** zu fertigen, welche man sogleich auf dem Bleichwasen und in jedem Zimmer benützen kann. Solche sind jeder großen Haushaltung zu empfehlen.

Johann Link, Schreinermeister.

Um den Nachfragen zu entgegnen, bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß wiederum eine große Auswahl aus tamponirten Parasols vorräthig sind, ebenso wieder in allen Farben seidene Parasols zu 2 fl.

Carl Hallein jun.,
Parapluiesmacher, Eichhorngasse.

Weinessig-Verkauf.

Da ich die obrigkeitliche Erlaubniß zur Essigbereitung erhalten, und ich es mir zur Aufgabe gemacht habe, nur einen ganz **ächten, gesunden** und **reinen Weinessig**, sodin ohne allen Zusatz, zu liefern, so ersuche ich das verehrliche Publikum um geneigten Zuspruch, und bemerke, daß mein Weinessig sowohl pr. Maß wie pr. Eimer (en detail et en gros) zu billigen Preisen abgegeben wird.

Auch wird allda 1846er moussirender Frankenwein, weißer wie rother bester Qualität, im Kleinen, wie auch in den größten Parthieen abgegeben.

Würzburg, am 1. Mai 1849.

Georg Fey junior,
im 3. Distr. Nr. 359, der Ursulaner-Kirche gegenüber.

Wohnungs-Veränderung
und Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung verändert, und wohnt nunmehr im 2. Distr. Nr. 257 (im sogen. Giesbacher-Hof), Eingang durch den Hof.

Die früher in den hiesigen Lokalblättern angekündigte Schule der französischen Sprache wird demnächst eröffnet werden, und zwar der Cursus für Mädchen Dienstag am 15., der für Knaben Mittwoch am 16. dieses Monats, jedes mal von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, zu welchen Stunden die bis jetzt angeschriebenen Schüler in dem oben bezeichneten Lokale, über eine Stiege, sich einfinden zu wollen ersucht werden. Neue Anmeldungen können noch bis zum 15. gemacht werden.

Das Honorar, welches zu Anfang des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat — 48 kr.,
„ „ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
für zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Würzburg, den 4. Mai 1849.

L. Sublet,
Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Churhessische und Badische Prämien-Ziehungen
am 31. Mai und 1. Juni 1849
der Staats-Anleben von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36.000, 8000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 525 à 55; ferner 20mal fl. 1000, 480mal fl. 70, 500mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet fl. 1. 30 kr.; eine Hessische Nummer kostet fl. 2. 30 kr. Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten fl. 3. — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Die ottomanische Pforte von Giovanni Sagredo in 2 großen Foliobänden ist billig zu verkaufen. Einsicht davon kann genommen werden in der Exp. des Stadt- und Landboten.

Ich zeige dem geehrten Publikum an, daß ich mich nur noch ganz kurze Zeit hier aufhalte, und das von mir angefertigte **Hühneraugen-Pflaster** um billigen Preis in meinem Logis 1. Distr. Nr. 49, Semmelsstraße, des Vormittags von 8 bis 10 und des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr zu haben ist.

A. Fischer.

Ein **Schrank**, ein **Flügel**, sechs **Sessel** nebst **Sopha**, für jeden Stand geeignet, sind zu verwerthen im 2ten Distr. Nr. 324.

Eine **Schneider-Scheere** ist im 5. Distr. gefunden worden, und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Logis von 1 Zimmer mit Nebenzimmer nebst Zugehör, dann ein separirtes Oekonomielogis, nöthigenfalls mit Scheuer, ist auf Jakobi zu vermiethen im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

In der Semmelsstraße ist ein geräumiger, zu jedem Geschäfte geeigneter Laden mit Wohnung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres Hofstraße, Nr. 807/7, parterre.

Eine ruhige Familie sucht ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern und den übrigen Erfordernissen auf das künftige Ziel Jakobi. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 376, nächst dem Neumünster, ist auf Jakobi der ganze erste Stock zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 104 ist ein Parterre-Logis mit 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen bei Lohnkutscher Kütt auf dem Dominikanerplatze.

Im 2. Distr. Nr. 501 auf dem Fischmarkt ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche nebst Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

In der Franziskanergasse Nr. 162 ist über zwei Stiegen eine Wohnung von 6 Zimmern mit Garderobe, 2 Kammern, verschließbaren Boden und sonstigen Erfordernissen, auf den 1ten August zu vermiethen.

Digitized by Google

Sumatra-Perlen-Pulver,

welches alle andere Zahnpulver ersetzt, vor Zahnschmerzen bewahrt, ohne alle der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile ist und die Zähne rein und schön erhält, die Schachtel zu 18 kr.

Champagner-Pulver,

womit man augenblicklich ein angenehmes, gesundes, kühlendes, erfrischendes, schaumendes Getränke bereiten kann, welches alle Vortheile der geschätztesten Mineralwasser gewährt. In Paquet für 12 Flaschen 36 kr.

Magnesia-Chocolade

empfiehlt sich in allen Fällen, wo Magnesia gegen Säure, Magenbeschwerden, Ohrenschmerz, schweres Zahnen ꝛc. ꝛc. gegeben wird, die Tafel 15 kr.

Gesundheitspapier,

einfaches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Brustschmerzen, Brand und Schnittwunden, Hühneraugen, erfrorene Glieder ꝛc., per Bogen 15 kr.

Räucherpapier,

welches auf den Ofen gelegt oder über das Licht gehalten einen angenehmen Wohlgeruch verbreitet, in Paquets zu 15 kr., bei

Carl Bolzano.

Anzeige.

Um dem Wunsche vieler verehrten Kunden nachzukommen, habe ich wieder eine Partie **Harzseife** angefertigt und den Preis auf 15 kr. per Pfund festgestellt.

Vorzüglich gute und trockene **Kernseife** verkaufe ich 5½ Pfund für einen Thaler.

J. Köhl.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

von Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau,

à Stück 3 Thlr., 1 Thlr., ½ Thlr. & ⅓ Thlr.,

sowie

Amerikanische

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

à Exemplar 1½ Thlr., 1 Thlr. & ½ Thlr.,

sichere **Heil- und Präservativmittel gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen** ꝛc. ꝛc., über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 80 **Atteste renommirter praktischer Aerzte**, sondern auch gegen 200 dergleichen **glaubwürdiger Privatpersonen** einzusehen, sind nur allein in Würzburg **ächt zu haben** bei

A. Schweller.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch-** und **Fuss-Teppiche**, bunte **Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Anzeige.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden bekannt, daß bei mir alle **Bruchbänder** sowie Reparaturen gemacht werden wie bei meinem seligen Manne. Auch sind noch vorräthige **chirurgische Instrumente** um billigen Preis zu haben. Ich bitte um geneigtes Zutrauen.

Babette Pfeiffer, chirurg. Instrumentenmachers Wittwe, in der untern Bocksgasse Nr. 309.

Eine ganz neue und sehr dauerhaft gearbeitete **Baumwollenwatt-Maschine**, zu Blättern bis zu 28'' Breite und 4' 9'' Länge, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres und Einsicht bei Herrn Zeugweber **H. Müller** zu Schweinfurt, Keßlergasse Nr. 234.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist ein Verkaufsladen mit 2 Nebenzimmern und etwaigen weitern Bedürfnissen zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 5 heizbaren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 200.

Im 3. Distr. Nr. 188 in der Franziskanergasse, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Ehemann, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 294, Schwanenhof, ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche, Bodenkammer und Holzlager sogleich oder auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

In der Marktgasse Nr. 318 im ersten Stock ist ein Quartier auf nächstes Ziel, dann ein großer saßlerer Keller (dieser kann sogleich übernommen werden) zu vermiethen.

An der Dominikanerkirche 2. Distr. Nr. 239 sind auf Jakobi 2 unmöblirte schöne heizbare Zimmer parterre zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 364 ist eine kleine Wohnung für eine ruhige Haushaltung bis 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 208, Stiftsgasse Pfarrgasse, ist ein großes und ein kleines Quartier sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Büttnersgasse sind 200 Metzen auserlesene Kartoffeln zu verkaufen.

Ein rüstiger Bursche, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und mit Pferden und Geschirr, sowie mit allen häuslichen Arbeiten umgehen kann, sucht einen geeigneten Platz. Derselbe könnte täglich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein blauer Papagey mit weiß gesprengeltem Kopf und rothem Schweif ist entflohen; der allenfallsige Besitzer wird gebeten, denselben in Nr. 289 nächst der Fleischbank gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Digitized by Google

image
not
available

Su

welches alle ander
alle der Gesundhei
schön erhält, die

C

womit man auzenk
schaumendes Geträ
Mineralwasser zew

Ma

empfiehlt sich in al
den, Ohrenschmerz,

einfaches Mittel ge
gen, Brand und
Bogen 15 kr.

welches auf den
Wohlgeruch verbrei

Um dem Wu
wieder eine Parthi
Pfund festgestellt.

Vorzüglich z
einen Thaler.

Verbes
von Wilh
à Stü

galvano-e
à
sichere **Heil- und**
acuter Rheumati
über deren vortreffl
mirter praktischer
würdiger Privatp
zu haben bei

T

von den feinsten bl
mit Landschaften u
zu Ameublements-
Teppiche, bu
schöner Auswahl

Anzeige.

Ich mache meinen verehrlichen Kunden bekannt, daß bei mir alle **Bruchbänder** sowie Reparaturen gemacht werden wie bei meinem seligen Manne. Auch sind noch vorräthige **chirurgische Instrumente** um billigen Preis zu haben. Ich bitte um geneigtes Zutrauen.

Babette Pfeiffer, chirurg. Instrumentenmachers Wittwe, in der untern Beckgasse Nr. **309**.

---

könnte täglich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein blauer Papagey mit weiß gesprengeltem Kopf und rothem Schweif ist entflohen; der allenfallsige Besitzer wird gebeten, denselben in Nr. **289** nächst der Fleischbank gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 18. Sonntag den 6. Mai. 1849.

Die neue Niobe.

(Schluß.)

Der Thüre zuwankend, wäre Frau von Valburg fast zu Boden gestürzt, hätte der Diener sie nicht in seinen Armen empfangen; er brachte sie mit den vier Kleinen in ein mehr abgelegenes Zimmer. Da sank sie, wie leblos, in einem Lehnstuhle nieder, ihr Haupt sank tief auf die Brust herab, und nur von Zeit zu Zeit griff sie noch mit der Hand um sich, sich zu überzeugen, ob ihre Kinder noch bei ihr wären.

Der Diener hatte sie verlassen, um den Aerzten zu helfen; nach einigen Augenblicken jedoch sandten diese ihn zurück, damit er sehe, wie es bei der Hausfrau stände. Leise trat er ein — das älteste Mädchen zeigte alle Symptome der Seuche. Er nahte ihm auf den Zehen, nahm es auf den Arm und schlich wieder weg, doch seine Vorsicht war vergebens. Die Mutter öffnete plötzlich die Augen, warf sich unter schneidendem Schmerzgeschrei auf den Diener und entriß ihm das Kind.

„Clotilde!“ rief sie jammernd. „Clotilde, mein liebstes Kind, du die meinen Namen führst, du sollst sterben? Ich soll dich in die Hände des Todes liefern?“

Krampfhaft zuckte das Kind in ihren Armen — schon lagen die Aeugelchen tief in ihren Höhlen.

„Ach, noch einmal schau mich an, mein armes Kind,“ seufzte sie matter. „Ach, du willst mich verlassen, du mein Ebenbild? So sey es denn. Da Pieter, hast du meinen kostbarsten Schatz. Leb wohl, Clotilde! Leb wohl, Kind!“

Und sie lief dem Stuhle zu und sank bitter weinend auf ihn nieder. Einige Augenblicke saß sie starrenden Auges, wie in Ohnmacht, da, dann aber fuhr es, wie ein anderes Leben durch ihre Glieder; sie stand auf und warf sich auf die Kniee — sie erhob die Hände nicht mehr zu einem Menschen, wohl aber zu Gott. Wenig hätte man von ihrem heißen Gebete verstehen können; nur die Worte: Vergebung, Sünde, Gnade ließen sich durch ihre Seufzer hindurch unterscheiden. In dem Augenblicke glich sie der büßenden Magdalena; sie weinte blutige Thränen wegen ihres ganzen vergangenen Lebens. Dieß Gebet, diese Beichte vor Gott dauerte lange, dann erhob sie sich, wenn auch nicht mit verändertem Schmerz, doch mit größerer Ruhe, und rief laut dem Diener, der auch unmittelbar darauf erschien.

„Pieter,“ frug sie, „wie geht es mit Eugen, mit Virginie, mit Clotilde? O sprich, verbirg mir die Wahrheit nicht.“

Der Diener brach in Thränen aus; er wagte nicht zu antworten.

„Genug, genug,“ fuhr sie mit hohler Stimme fort, „ich verstehe dich. Gott will es. Ich habe seit Kurzem gelernt, mich seinem allmächtigen Willen in Demuth zu unterwerfen. Könnte ich nur durch diese Unterwerfung seine Gnade, seine Barmherzigkeit mir wieder erringen! Doch, wehe, die Prüfung ist noch nicht zu Ende, das fühle ich nur allzuwohl. Pieter, ich bitte dich, eile schnell zu meinem Geschäftsführer und sage ihm, daß er noch heute den Wechsel von Herrn Soetevelt bezahle; der Mann seufzt im Gefängniß, darum eilet. Dann nimm auch die Börse und trage sie zu Frau Soetevelt, meiner Schwägerin, derselben, die diesen Morgen hier war, und bitte sie, daß sie gleich zu mir komme. Erzähle ihr von meinem Unglück und meinem Leiden, sie wird nicht zögern zu kommen.“

Der Diener nahm die Börse, und eilte weg. Mit noch mehr erleichterter Brust ging sie zu den drei ihr noch übrigen Kindern und betrachtete sie mit gespannter Aufmerksamkeit. Keine Veränderung war auf ihren Gesichtchen zu sehen und die Mutter begann, sie zu küssen und streicheln, doch mit so sonderbarem Ausdrucke, als wäre eine volle Freude plötzlich an die Stelle ihrer frühern Betrübniß getreten.

Die Freude aber sollte nicht von langer Dauer seyn. Während sie aus dem Lehnstuhl mit mütterlicher Wollust auf die Kinder starrte, stand die Seuche bereits in deren Mitte. Plötzlich stürzte der kleine Friedrich hinterrücks zu Boden und zuckte in den heftigsten Krämpfen.

Digitized by Google

Euch sagen, wie das Herz der Mutter bei diesem Anblicke wieder aus allen Wunden blutete, das wäre unmöglich, sie war, wie wenn das Leben auch ihr gestohen wäre. Während einiger Augenblicke sah sie auf das Kind hin, welches, sich auf dem Boden wälzend, mit den Nägeln in seinem Fleische wüthete, während die andern sich ängstlich in eine Ecke drückten; dann aber riß sie sich empor, faßte den Knaben und stürzte mit ihm dem Saale zu, in welchem die Aerzte sich befanden.

Da jedoch hatte ihrer noch der größte Schmerz, ohnmächtig sank sie mit dem Kinde zusammen. — Arme Mutter! ihr erster Blick war auf Eugen und Ottgiuia gefallen, die schon in ihrem Todtenhemdchen nebeneinander lagen.

Als sie lange nachher erwachte, befand sie sich in dem Saale und in dem Sessel, den sie verlassen hatte. Eine junge Frau hielt eine ihrer Hände und war mit zärtlicher Sorgfalt beschäftigt, sie in's Leben zurückzurufen. Frau von Balburg schaute sich ängstlich und verwundert um, wie wenn sie sich des Vorgegangenen wieder zu erinnern strebte. Als sie die beiden Kinder sah, wandte sie sich zu der Frau und sprach:

„Caroline, ich habe dir groß Unrecht gethan — deine Worte hat Gott wahr gemacht, ich bin unglücklich und verlassen. Der Herr kam und schlug mich in Allem, was mir theuer ist; doch hoffe ich, daß er mich nicht ganz allein lassen wird, daß er mir meine Kinder nicht alle nehme; dazu aber bedarf es deiner Vergebung — Schwester, der Schleier fiel mir von den Augen; sage mir, vergiebst du mir, was ich gegen dich verbrochen?"

Die junge Frau weinte heiße Thränen des Mitleids und seufzte:

„Ich habe zu Gott gebetet für euch; ich habe euch seit lange vergeben. Ich versühne euren Schmerz; ich bin ja auch Mutter und die Kinder meines Bruders sind mir so theuer, wie meine eigenen. Von euch kann ich nicht gehen, bevor wir gerettet haben, die zu retten sind; lasset uns denn zusammen wirken und zusammen beten, vielleicht schenkt Gott uns Gnade. Ich meine, eine innere Stimme sage mir, daß ihr noch Mutter bleiben, daß ihr euch noch erfreuen werdet an dem Lächeln derer, für deren Leben ihr zittert."

„O sprächest du auch jetzt die Wahrheit, Caroline! Siehst du nicht, wie bleich Regina bereits ist? Doch höre und unterbrich mich nicht. Ich habe nicht redlich an dir gehandelt, ich habe dich des Erbes deines Oheims beraubt und mich dafür in allen Freuden berauscht, doch das Unglück hat mich bekehrt — Ach, nenne mich Schwester; laß uns theilen, was ich mit dir theilen kann!

„Nein, das nicht!" rief die junge Frau.

„Ich aber schwöre vor Gott, daß ich das mir unrechtmäßig zugefallene Theil nicht mehr anrühren werde, darum weigere nicht die Annahme — hielte mich nicht die Schwäche gebannt auf dem Stuhle, ich flehte dich auf meinen Knieen — doch du antwortest nicht? Wohlan, ich verlange kein Wort, nur ein Zeichen der Vergebung und Versöhnung....."

Und die beiden Frauen lagen einander in den Armen zu langem Kusse.....

Einige Tage später gingen zwei Frauen langsam über den Schuhmarkt; eine von ihnen war sehr bleich und in tiefer Trauer, die andere schien jünger und weniger betrübt. Ein Knäbchen hüpfte zwischen Beiden, jeder ein Händchen gebend. Als Beide in der Hauptkirche waren, schritten sie die Schiffe durch bis hinter den Hochaltar zur Kapelle des heiligen Kreuzes. Da ließ die bleiche Frau das Knäbchen auf die Bank vor dem Christusbilde knieen, faltete seine kleinen Händchen und sprach wehmüthig:

„Bitte Gott, Gustav, daß er den Seelen deiner Brüderchen und Schwesterchen Ruhe und sein Reich schenke, und danke ihm, daß er dich bei deiner Mutter gelassen hat.

Das Kind gehorchte, neigte fromm das Köpfchen und sprach mit seiner, doch rührender Stimme:

„Vater unser, der du im Himmel bist, dein Name sey geheiligt!"

Tilman Riemenschneider.

Dem unermüdlichen Alterthumsforscher und gelehrten Kunstkenner Herrn K. Becker, k. preuß. Vereins-Inspektor dahier, gebührt das von uns dankbar anerkannte Verdienst, ein umfassendes Bild von dem Leben und Wirken dieses ausgezeichneten fränkischen Künstlers entworfen zu haben, welcher bisher in seinem Vaterlande kaum dem Namen nach bekannt war. Dem fleißigen Archäologen O. Salver selbst in seinen Adelsproben S. 375 entzogen gründliche Nachrichten von unserm Tilman, der daselbst unter dem verderbenen Namen Dalo Alpino Schneider aufgeführt wird. Nach Hrn. Beckers archivalischen Untersuchungen kommt der Name Riemenschneider zwar schon im J. 1462 in unserer Stadt vor; allein Meister Tilman war zu Osterrode im Harze geboren, und wurde 1483 als Bildschnitzergeselle vom Magistrate zu Würzburg in Pflicht genommen. Das Meisterrecht scheint er durch eine Heirath mit Anna, der zweitigen Wittwe des Goldschmieds Ewald Schmitt, bewirkt zu haben. Diese Anna kömmt bereits 1501 unter den Verstorbenen vor, worauf sich Tilman abermals mit einer Margaretha vermählte. Als Nachkommen Tilmans erscheinen 3 Individuen, der ältere, Jörg, ward 1532 als Bildhauermeister in die Zunft aufgenommen, der jüngere, Anton, wurde Baumeister zu Kassel. Im Jahre 1504 trat Tilman in den untern, 1518 in den obern Rath, wurde später als Spitalpfleger, und 1520 als Oberbürgermeister erwählt. Als eifriger Kämpfer für politische und religiöse Freiheit wurde er nach Beendigung des unglücklichen Bauernkrieges mit elf andern Mitgliedern vom Fürstbischofe Konrad v. Thüngen aus dem Rathe gestoßen, und scheint von jener Zeit an von dem öffentlichen Leben und der Kunst sich allmälig ganz zurückgezogen zu haben, bis ihn der Tod am 8. Juli 1531 überraschte. Es ist ungewiß, wo Riemenschneider seine Kunstbildung erlangt hat; er steht in nächster Verwandtschaft mit dem Nürnberger Meister Adam Kraft, der ihm auch an Jahren gleich kommt. In den Riemenschneiderischen Gestalten zeigt sich eine reine und einfache Schönheit und das tiefste edelste Gefühl, von allem

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 109. Montag den 7. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

In Bezug auf unsere Nachricht vom 5. d. M. wegen der Untersuchung gegen Michael Kraus von Püssensheim haben wir nachzutragen, daß derselbe zu 8 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde.

Der Platzische Garten wird in diesem Sommer auch wieder einen stärkeren Besuch des Publikums erhalten.

In vergangener Nacht hat es im Mainviertel wieder eine bedeutende Rauferei gegeben, wobei ein Individuum, welches erst kürzlich bei einer ähnlichen Gelegenheit verwundet wurde, dergestalt geprügelt ward, daß es in's Spital getragen werden mußte.

Gestern wurde in Reichenberg unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder des fränkischen Märzvereins dahier, ein Märzverein gegründet, woran namentlich die Ortschaften Ungershausen, Geroldshausen, Rottenbauer, Lindflur und Fuchsstadt sich betheiligten.

Bei dem am 5. dieses in der Umgegend von Aschaffenburg sich entladenen Gewitter hat der Blitz dem Ortsnachbar Lorenz Rükert von Schweinheim 2 Kühe auf dem Felde erschlagen, während der Besitzer hinter dem Pfluge unbeschadet blieb. Im schönen Busch hat der Blitz gleichfalls zweimal eingeschlagen, und 2 der größten Bäume zerschmettert.

Die Münchener Zeitungs-Literatur hat sich durch ein neues Blatt vermehrt: „Die Volksbötin", redigirt von dem Herausgeber des „Punsch", Hrn. Bertram.

Wie man hört, ist die vollständige Mobilmachung des gesammten bayerischen Heeres beschlossen, sämmtliche Beurlaubte werden einberufen.

Nach einem Beschluß des Landesvertheidigungsausschusses der Pfalz wird sämmtliche Volkswehr auf die Reichsverfassung beeidigt, und ist dieses in Neustadt schon geschehen.

Auf Volksversammlungen in Rheinpreußen wurden ähnliche Beschlüsse gefaßt, wie zu Kaiserslautern. Ferner hat der Volkswehrausschuß der Pfalz den schweizerischen General Dufour zum Oberkommandanten der gesammten Volkswehr ernannt.

Die „Frankf. Ztg." behauptet: „Die Aufforderung der preußischen Regierung an ihre Landesangehörigen, die Paulskirche sofort zu verlassen, ist, wie wir hören, bereits hier eingetroffen; ihre Veröffentlichung wird aber, wie schon öfter in ähnlichen Fällen geschah, zurückgehalten."

Den preußischen Abgeordneten wurden am 1. Mai ihre Taggelder für den ganzen Monat Mai vorausbezahlt, dennoch glauben Viele an ihre bevorstehende Abberufung.

Der Erzherzog Reichsverweser, dieser greise, hartgeprüfte wahrhafte Edelmann, soll sich immermehr dem Entschlusse zuneigen, binnen kürzester Frist eine Würde niederzulegen, in der ihm Großes für's Vaterland zu wirken von Tag zu Tag unmöglicher gemacht wird, von Seite der Reaktion nicht minder als von Seite der Revolution. Mit seinem Ministerium im höchsten Grade unzufrieden, aber außer Stande, einen Mann zu finden, der fähig wäre, ein Ministerium zu bilden, das der hohen Brandung zu trotzen und die Sturmeswellen wieder zu glätten vermöchte, soll der Reichsverweser unlängst zu seinem Ministerpräsidenten gesagt haben: „Mein lieber Gagern, ich meine fast, es wäre wohl das Beste, wenn Sie wieder nach Hornau und ich in mein liebes Steiermark zurückkehren würde, denn so viel steht mir fest: Sie und ich bringen nix mehr z'samm!"

Am 6. März waren 450 Märzvereine für den Congreß in Frankfurt angemeldet und vertreten. Die erste Sitzung war sehr stürmisch.

In der Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig vom 2. Mai ward der Beschluß gefaßt, in Gemeinschaft mit der Universität ungesäumt eine Deputation an den König zu senden, um denselben zu ersuchen, er möge a) sofort die von der Nationalversammlung beschlossene und verkündete Verfassung unbedingt und unverkümmert anerkennen, und diese Anerkennung durch deren sofortige Publikation aussprechen, und b) sich sofort nur mit Räthen umgeben, welche sich im vollsten Einklange mit dem zuerst ausgesprochenen Wunsche wegen sofortiger Bekanntmachung der Reichsverfassung befinden.

An demselben Tage fand zu Leipzig eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in der geradezu zum Ergreifen der Waffen gegen die Regierung aufgefordert wurde. Wer sich nicht anschloß, ward als Ehrloser erklärt.

Der „Deutsche Verein" zu Dresden sandte auch eine Deputation an den König, auch ihr ward, bei aller freundlichen Aufnahme, keine zusagende Antwort zu Theil.

Die Bürgerwehr zu Dresden hat am 2. Mai in Versammlungen ebenfalls eine Adresse an den König wegen Anerkennung der deutschen Verfassung beschlossen.

Digitized by Google

Am 3. Mai Vormittag war in Dresden Alles in großer Aufregung. Auf der Schloßgasse und auf dem Markte standen dichte Menschengruppen, welche von einzelnen Sprechern in Aufregung gesetzt wurden. Man sah selbst Einzelne Gewehre und andere Waffen umhertragen. Nachmittags wurden von Seite des Militärs mehrere Vertheidigungsanstalten getroffen. Alle Eingänge des k. Schlosses wurden gesperrt, und von Außen durch die Menge verrammelt. Später wurde die Kommunalgarde durch Generalmarsch versammelt. Man hatte die Kirchen erbrochen, man läutete Sturm und ein Volkshaufen versuchte das Zeughaus zu stürmen. Das Militär vertheidigte dasselbe, es wurde häufig gefeuert und man sah mehrere Todte über den Neumarkt tragen und fahren. Um fünf Uhr ward das Rathhaus erstürmt, und auf den Altan desselben die schwarz-roth-goldene Fahne aufgepflanzt. Vor dem Schloß auf dem Brückenplatze war man Steine nach den Fenstern des Wohnzimmers des Königs, zwei derselben wurden zertrümmert. Gegen 6 Uhr wurden Barrikaden errichtet. Bald war die ganze Schloßgasse verbarrikadirt. Gegen 7 Uhr ward das Thor des Zeughauses gesprengt, aber aus demselben mit Kanonen gefeuert, so daß es wieder Todte und Verwundete gab. Eine auf's Neue an den König geschickte Deputation brachte wieder eine abschlägige Antwort. Jetzt ward eine provisorische Regierung errichtet. Am 4. Mai früh um 3 Uhr begann nach einer Unterbrechung seit 11 Uhr des vorigen Abends der Kampf auf der Schloßgasse wieder, Sturmgeläute und Kleingewehrfeuer. Von dem Militär wurden auf der Schloßgasse zwei Barrikaden genommen. Um halb 5 Uhr fuhr der König fort, man sagt, nach Königstein. Um 12 Uhr Mittag zog das Militär aus der Altstadt nach der Neustadt, es trat Waffenstillstand ein, doch blieb das Zeughaus vom Militär besetzt, ebenso das Schloß, der Schloßplatz und die Brühl'sche Terrasse. Auch in Leipzig haben in Folge eines Gesuches der dortigen politischen Vereine an den Stadtrath um Waffen, um nach Dresden zur Hülfe zu ziehen, einige Kanonenen stattgefunden, in Folge deren sogar Generalmarsch geschlagen wurde.

Die Berliner Nationalzeitung berichtet: So eben erfahren wir aus ganz zuverlässiger Quelle: „Die Direktion der oberschlesischen Eisenbahn erhielt vom Minister des Innern die telegraphische Depesche, daß 30,000 Mann russischer Truppen von Krakau mittelst der oberschlesischen Bahn (also von Krakau über Myslowitz, Kassel, Ratibor, Oderberg) nach Oesterreich befördert werden würden. Die Direktion der Oberschlesischen Bahn wird verständigt, daß die königl. preußische Regierung Nichts dagegen einzuwenden habe, und erwartet, daß die Bahn-Direktion diesem Transport in Nichts hinderlich seyn werde». Die Depesche war unterzeichnet: v. Manteuffel.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 4. Mai macht der Ministerpräsident durch das Organ des Präsidenten der Versammlung die Mittheilung von der preußischen Cirkularnote vom 28. April. Auf die darin ausgesprochene Absicht, allen Einzelstaaten erforderlichen Falls gegen jede revolutionären Bestrebungen rechtzeitig Hülfe zu bringen, erklärt das Reichsministerium, daß es eine solche, auf den allgemeinen Reichsfrieden bezügliche Hülfe als allein der Centralgewalt zustehend, jeder Einzelregierung auf das Entschiedenste absprechc.

Die Majorität der Nationalversammlung wird, wie auf das Bestimmteste versichert wird, die von der preußischen Regierung verlangte Vereinbarung wegen Abänderungen der Reichsverfassung, auf das Entschiedenste zurückweisen und auf dem Grundsatze beharren, daß nur auf dem in der Reichsverfassung selbst vorgezeichneten Wege dieselbe abgeändert werden dürfe.

Oesterreich. Die neuesten Briefe aus Wien melden das Fortdauern des Zusammenziehens und Rüstens der österreichischen Armee. Das 17,000 Mann starke Cernirungskorps bei Komorn hat sich nun mit der Hauptarmee vereinigt. General Schlick war vor Raab und der kommandirende Welden in Preßburg, von wo er nach Altenburg zurückkehrte. Nach vielseitigen Muthmaßungen könnte es bei Preßburg zu einer bedeutenden Schlacht kommen. Baron Welden läßt auf der Ebene gegen Ivanka Verschanzungen aufführen. Er will also hier jedenfalls alle Verstärkungen und, wie man sagt, auch das russische Hülfskorps abwarten.

In der Nähe von Wien an der Schwechat und im Marchfelde werden Lager errichtet, Brunnen gegraben und Backöfen gebaut.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge wurden am 30. April Vorkehrungen getroffen, um das Hauptquartier des F.-Z.-M. Welden nach Parendorf nächst Bruck a. L. zu verlegen; nach Andern wird es daselbst schon aufgeschlagen. Man wollte am 1. Mai in Wien wissen, Preßburg sey von den k. k. Truppen geräumt, ja selbst, die Ungarn seyen schon daselbst eingezogen. Nebst schwerem Geschütz, das aus Ungarn nach Wien und Umgegend in Sicherheit gebracht wurde, sind Verschanzungen getroffen worden, um einige 1000 Verwundete in die Spitäler zu versetzen. Die nach der Stadtkommen den Landleute wurden aufgefordert, sich nach ihren Angehörigen umzusehen und selbe zur besseren Pflege auf Kosten des Staates selbst zu übernehmen. Oberst Kleßlinger von Auersperg-Kuirassiere wurde mit 22 Wunden nach Wien gebracht, geht aber dennoch der Herstellung entgegen. Der Eifer, welchen alle Waffenfähigen in die Reihen der ungarischen Armee drängt, soll dieselbe bereits auf die Höhe von 250,000 Mann gebracht haben. Die Grafen Stephan Zichy und Louis Batthiany (der ehemalige Minister), sind in Wien zur Haft gebracht worden. Aus der Slowakei wird berichtet, daß Czaeza vom k. k. Militär geräumt sey. Die Magyaren sind mit einer Macht von 15,000 Mann und 30 Kanonen in das Turoczer Komitat eingefallen und halten die Komitatsstädte St. Marton und Mossecz besetzt. Der Postenlauf zwischen Wien und Pesth ist vorwährend unterbrochen. Der ungarische Reichstag ist auf den 10. Mai nach Pesth einberufen.

Aus dem südlichen Ungarn melden die neuesten Berichte das Vorrücken Bems gegen das blühende, bis jetzt von allen Gräueln verschont gebliebenen Banat.

Bei Raab verloren die Oesterreicher 18 Kanonen und ungeheuer viel Bagage, und in all den letzten Kämpfen war Dembinskis Korps, das stärkste der Magyaren, gar nicht in der Schlacht. Bei Kapolna war dieses letzte Korps zum letztenmal im Feuer.

Der slowakische Landsturm, welcher den Oesterreichern bisweilen sehr ersprießliche Dienste geleistet hatte, ist gänzlich aufgelöst, ja ein Theil desselben soll sich sogar mit den Magyaren vereinigt haben. Man will wissen, daß tzechischer Einfluß dabei im Spiele sey.

Fünf in der ungarischen Sache kompromittirte k. k. Generale befinden sich in Wien in Haft und Untersuchung.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 5. Mai 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	11	16	15	512	14	54	3	12	—
Korn	9	8	48	340	8	26	2	7	30
Gerste	—	—	—	16	7	30	—	—	—
Haber	4	5	20	156	4	59	4	4	36

Digitized by Google

Ankündigungen.

Durch das Ableben des Ludwig Seufert ist eine **Feldhüterstelle** in Erledigung gekommen. Als Bewerber um solche können nur Jene auftreten, die dahier heimathberechtigt oder Bürger und gut bekannndet sind.

Zur Anmeldung desfallsiger Gesuche wird eine Frist von acht Tagen unerstreklich festgestellt.

Würzburg, den 4. Mai 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister **Bermuth.** Carl.

Fränkischer Märzverein.

Bekanntmachung und Einladung.

Der fränkische Märzverein, welcher durch seine offene und freimüthige Wirksamkeit während der Zeit seines Bestehens einen Jeden, der nicht absichtlich vor der Wahrheit die Augen verschließt, es möglich gemacht hat, den Geist und die Erfolge seiner Thätigkeit kennen zu lernen, hat allmählig an Mitgliederzahl so sehr zugenommen, daß es nothig wurde, für seine regelmäßigen Sitzungen ein größeres Lokal, als das bisherige, zu gewinnen. — Trotz aller unredlichen Anfeindungen, welche auch hier wie überall zu besiegen waren, trotz allen offenen und versteckten Widersachern hat also auch hier die gute Sache sich gehalten, sich siegreich durchgezeichnet, und verspricht, sich immer mehr zu befestigen und auszubreiten. — Uebrigens war es wohl auch zu seiner Zeit mehr, als gerade jetzt, ein unabweisbares Bedürfniß, daß Gute und Redliche sich zusammenschaaren, um dem Ernste der nächsten Zukunft mit **Besonnenheit und Entschiedenheit** entgegenzugehen, und durch diese zwei mächtigen Bürgertugenden der Wahrheit, den Rechten und der vernünftigen Freiheit den endlichen und dauernden Sieg zu verschaffen.

Nachdem wir uns erlaubt haben, diesen kurzen Blick auf unsere Vergangenheit und Zukunft zu werfen, laden wir alle Freunde der guten Sache wiederholt ein, sich zu unserm Bestreben, das nur auf dem Wege des Rechts und Gesetzes nach Verwirklichung einer vernunftgemäßen Staatsordnung in Deutschland und Bayern, nach Begriffsklarheit, nach Anerkennung der Allen in gleichem Maße angeborenen Menschenwürde, nach Wiedergewinnung des geschwundenen National- und Privatwohlstandes gerichtet ist, werkthatig zu betheiligen, — und machen für unsere bisherigen Vereinsmitglieder sowohl, als auch für Diejenigen, welchen dem Vereine fortan beigntreten wünschen, bekannt, daß der **Fränkische Märzverein** seine regelmäßigen Sitzungen, mit nächstem

Dienstag den 8. Mai

beginnend, allwöchentlich an den Dienstagen Abends 8½ Uhr in den obern Lokalitäten des

Gasthauses zum römischen Kaiser dahier

abgehalten werde. — Freunde des deutschen Volks und Vaterlandes! Freunde der Wahrheit und des Rechtes! Freunde der männlichen Besonnenheit und Entschiedenheit! Ihr seyd zum Voraus Alle herzlich willkommen!

Würzburg, den 7. Mai 1849.

Der Ausschuß des Fränkischen Märzvereins.

Auf all' die böswilligen Verläumdungen die den ganzen Winter über mich ausgestreut, hielt ich es nicht der Mühe werth Rechenschaft zu geben, da ich die unsaubern Quellen kannte, aus denen sie flossen. Ich ließ diesen Leuten gern dies Vergnügen, sie hätten ja sonst ihr eigentlich Charakteristisches entbehrt.

Jetzt aber, bei meinem Scheiden aus Würzburg, muß ich offen bekennen: daß es mich tief schmerzt auch von dem größeren Theile des **Publikums** verkannt zu werden. Nie hätte ich geglaubt, daß das böse so leicht siegen würde, da man sich doch — bei unpartheiischer Anschauung — des Bessern hätte überzeugen können.

Daß mich Recht und Wahrheit geleitet, daß ich meine Ueberzeugung unverhohlen ausgesprochen, mit Aufopferung — selbst meiner Gesundheit — für das Gelingen des Ganzen, für das Wohl meiner Nebenmenschen gewirkt, liegt hierin etwas Schlechtes? — Nun dann werde ich schlecht bleiben bis an meines Lebens Ende! Die Zukunft wird mich, wie so manchen Andern rechtfertigen.

Ich scheide mit dem tröstenden Bewußtsein: daß keine That auf meinen Wegen liegt, die mich anklage oder verdamme, daß ich für das Beste auch meine letzte Kraft eingesetzt, und daß mein Künstler- wie Privatleben ein rechtschaffen-strebendes und aufopferndes war.

Herzliches Lebewohl Allen!

Karl Kühn.

Im 3. Distr. Nr. 115, Plattnersgasse, ist der 3te Stock, bestehend aus 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen

---

Im Hause des Conditors **C. Heidenfelder** 3. Distr. Nr. 128 ist der untere oder der obere Stock auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 258 am Bierröhrenbrunnen ist ein neu hergerichtetes Logis von mehreren Zimmern, Küche, Keller, Holzlager ꝛc., sogleich zu vermiethen.

Es wünscht ein Mann mit ausgezeichneten Zeugnissen einzustehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 115, Plattnersgasse, ist ein Zimmer an einen ledigen Herrn sündlich zu vermiethen.

Im Bleichlein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier von 4 ineinanderhängenden Zimmern, oder auch vertheilt mit Zugehör zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 ineinanderhängende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeltsgasse) ist eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc. nebst einem schönen Baumgarten mit Springbrunnen, auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer Nieuecker

im Katzenwicker.

Im 2. Distr. Nr. 501 auf dem Fischmarkt ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche nebst Erforderniſſen auf Jakobi zu vermiethen.

In der Münzgasse 4. Distr. Nr. 261 ist eine freundliche Parterrewohnung mit sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Es wird in einem honneten Hause (Sommerseite) ein schönes großes Zimmer oder 2 nebst Bodenkammer zur Aufbewahrung von Möbeln gesucht. Näheres bei Hrn. Sattlermeister **Bervier** nächst der Neumünster-Schule.

Im 4. Distr. Nr. 30 ist ein Quartier mit allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern mit Küche, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Digitized by Google

Maindampfschifffahrt.

Vom 8. Mai an findet die Abfahrt der Maindampfboote von Würzburg nach Frankfurt eine halbe Stunde früher als bisher, nämlich:

Morgens 5 Uhr

statt, was wir hiermit bekannt machen.

Würzburg, den 5. Mai 1849.

Die Direktion.

Die freiherrlich von **Gross**'schen **Zinscoupons** pr. 1. März 1849 löse ich ein.

Würzburg, den 7. Mai 1849.

p. p. **J. J. von Hirsch:**
Crailsheim.

Feine Patent-Zahnstocher,

1000 Stück zu 40 kr., 100 Stück zu 4 kr., 50 Stück zu 2 kr., empfiehlt

F. Rom jun., Friseur.

Sebastian Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Schustergasse am Schenthofe Nro. 534,

empfiehlt sein neu assortirtes Lager aller Gattungen **Standuhren** (Pendules) in feinen Bronze-, Porzellains, Reliefcoratumen und Holzgehäusen unter zweijähriger Garantie. Ferner eine bedeutende Auswahl goldener und silberner **Taschenuhren** mit Anker-, Cylinder- und Spindelhemmung in allen gangbaren Sorten und zu verhältnißmäßig billigen Preisen. (Für gegenwärtige Zeit erscheint eine kleinere Sorte Spindeluhren zu Firmgeschenken geeignet besonders empfehlenswerth). Sämmtliche Uhren sind pünktlich repassirt (abgezogen) und wird für dieselben im strengsten Sinne des Wortes Garantie geleistet. Es sind auch vorzüglich gute getragene Uhren vorräthig, auch werden solche gekauft oder gegen neue eingetauscht.

Ferner empfiehlt sich derselbe in Vornahme von Reparaturen aus diesem Fache, so wie kleinere mechanischer Aparate, und wird sich durch ausgezeichnete Leistungen sowohl wie durch billige Bedienung das gegebene Vertrauen zu bewahren wissen.

Eine Parthie ächtfarbiger französischer Jaconets zu 20 und 24 kr. die Elle bei

Carl Bolzano.

Mad. Steiner

wünscht 1 — 2 Personen, die Theil nehmen am Pariser Mode-Journal: **Le pt. Courrier des Dames**. Es können auch noch die vorhergehenden Quartale dieses Journals zur Einsicht abgegeben werden im 2. Distr. Nr. 271, neuen Zellerhof oder im Uhrmachers-Laden am Markte.

Ein **Flügel** von Jakob Pfister ist um 1 fl. per Monat zu vermiethen bei Herrn **Denninger** nächst der Dominikanerkirche Nr. 209.

Ein **Schrank**, ein **Flügel**, sechs **Sessel** nebst **Sopha**, für jeden Stand geeignet, sind zu verwerthen im 2ten Distr. Nr. 324.

Eine **Schneider-Scheere** ist im 5. Distr. gefunden worden, und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 81 ist der obere Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Antheil am Waschhaus u. s. w.

Eine Gartenwohnung an dem Sander Glacis ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im Kürschnerhofe Nr. 392 ist der 2. Stock, bestehend in 3 heitzbaren ineinandergehenden Zimmern, Schlafkabinet, verschlossenem Vorplatz, Küche, Abtritt, Waschhaus, Bodenkammer, verschlossenem Holzlager, für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Mineralwasser.

Frische Füllung Selterser, Weilbacher Schwefel-, Razoy-, Pillnaer und Seidschitzer Bitterwasser bei

N. Kaufmann.

Ein Billard mit Zugehör sowie 6 Fensterläden sind billig zu verkaufen bei Herrn **Stephan Barth.**

Ein gut erzogener Junge kann gegen billige Bedingnisse das **Gürtlergeschäft** erlernen. Augustinergasse Nr. 206.

Im 2. Distr. Nr. 365, Martinsgasse, ist ein Logis von 5 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 104 ist ein Parterre-Logis mit 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen bei Lohnkutscher Kütt auf dem Dominikanerplatze.

Fremden-Anzeige

vom 5. und 6. Mai 1849.

(**Adler.**) Kfte.: Bay a. Augsb., Schmitt a. Stuttgart, Beus a. Düsseldorf, Hofmann a. Frankfurt. — (**Kleebaum.**) Hausenstein, Scribent a. Ochsenfurt. Leiming, Oekonom v. Gleißhügel. Frank, Oekonom a. Aunstein. Ummert, Privatmann a. Hammelburg. — (**Krone v. Bayern.**) Graf, Ministerial-Rath a. München. Bar. v. Pölnitz, Hptm. a. Trier, m. Gattin. Frhr. v. Münster, Appell.-Ger.-Rath a. Aschaffenb. Marcell, k. Bestsecretair a. Speyer. Baumgärtner, Part. a. Nürnberg. Kreitmeier, Rath a. Regensb. Bar. Herrmann v. Grailsheim a. Hofelser. Werner, Rechtspraktikant a. Miltenberg. D'Orville, Fabr. a. Regensb. — (**Russ. Hof.**) Dr. Eckerle a. Triest. Schäfer, Kfm. a. Offenbach. Kaufmann, Brauerei-Besitzer a. Koburg. Gräf, Fabr. v. Da. — (**Schwan.**) Dlaf, Kfm. a. Lüttich. Glückselig, Pfr. a. Passau. Keller, Priv. a. Leinfurt. Leberer, Priv. a. Aachen. — (**Wittelsb. Hof.**) Schad a. Schweinf., Abgeordn. d. deutschen Nat.-Versamml. Schul, Bildhauer a. Götzig. Kimmel, Kupferstecher a. Fürth. Gebr. Herrlein v. da. Hofmann, Beschlieger a. Bamberg. Fri. Setz m. Schwester a. Altdorf. Kfte.: Wegerland u. Huber a. Windsheim, Krämer a. Lahr, Jäger a. Miltenb., Stereg a. Ottenfels, Rapp a. Nürnberg. — (**Württemb. Hof.**) Kfte.: Berg, Fabrikbes. a. Schweinfurt. Kfte.: Perp a. Nürnberg, Kämpff a. Heilbronn.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 6. Mai:

Peter Karges dahier mit Dorothea Röth von hier.

Gestorben.

Georg Friedrich Eichhorn, Schriftsetzer, 25 J. alt. — Karl Benjamin Müller, Kaufm.-Kind, 3 M. 1 W. alt. — Apollonia Mangold, Glasermeisters-Frau, 45 J. alt. — Anna Schmitt, Gaßgeders-Kind, 1 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 110. Dienstag den 8. Mai. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die vom Staatsministerium des Kriegs angeordnete Einberufung sämmtlicher Beurlaubten, zum Zwecke der Herstellung der bayerischen Armee auf den Kriegsfuß, ist in Folge eines Beschlusses im jüngsten Ministerrath wieder zurückgenommen worden.

Gestern Abends wurde von dem Landwehrbataillon in Schweinfurt bei dem dortigen Stadtkommissariate der Antrag um die Erlaubniß zum Ausrücken gestellt, um den Eid auf die deutsche Reichsverfassung zu leisten. Dieser Antrag traf heute früh um 8 Uhr mittels Estaffete hier ein. Später angekommene Reisende erzählen, daß das Ausrücken und die Eidesleistung heute wirklich stattgefunden habe.

Die katholische Pfarrei Schweinfurt wurde dem bisherigen Verweser derselben, Priester Thaddäus Düring, übertragen.

Ein vacierender Bursche von der Umgegend schlich sich heute früh in ein Haus in der Semmelsstraße, und nachdem er sich sicher glaubte, erbrach er einen Kommod und nahm eine Uhr, Geld ꝛc. heraus, wurde jedoch ertappt und der Polizei überliefert.

(Eingesandt.) Der Turnverein beging am vergangenen Samstag die Einweihung seines Sommerturnplatzes und hatte derselbe zu dieser Feier die Turngemeinde eingeladen. Leider waren nur sehr wenige Turner der Gemeinde dieser brüderlichen Einladung nachgekommen. Das Fest mit Turnen begonnen, endete mit einer fröhlichen Abendunterhaltung. — Es ist eine traurige, nur zu traurige Wahrheit, daß das Turnwesen in Würzburg so wenig Anerkennung findet, und mag wohl der Grund hauptsächlich in den Vorurtheilen liegen, von denen so viele Bewohner noch befangen sind. Möchten die Vorurtheile doch bald fallen und die Väter einsehen, daß nur durch das Turnen ein kräftiger Körper erlangt werden kann; sie sollten ihre Söhne, statt abzuhalten, was leider nur zu oft schon geschehen, anreizen zum Turnen, und so der Jugend Gelegenheit geben, sich körperlich auszubilden, damit sie einst dem Vaterlande, zur Zeit der Gefahr mit starkem Arm beistehen kann. — Das Turnwesen in den Städten Bayerns, so ganz Deutschlands, von den Bürgern und Behörden auf das Kräftigste unterstützt, ist überall zur Volkssache geworden, nur in Würzburg nicht. Obgleich wir von den Behörden dahier nicht zu sanguinische Hoffnungen hegen wollen, dürfen wir doch mit Recht von den Bürgern erwarten, daß sie der so unendlich wichtigen Sache der leiblichen Ausbildung endlich mit Ernst sich annehmen werden. Es ist dies eine Pflicht gegen das ganze künftige Geschlecht, die sie erfüllen müssen.

Allen Nachrichten aus der Pfalz zufolge ist dort die „Republik“ die Losung der zahlreichen Volksversammlungen, die täglich gehalten werden. In Dürkheim, Frankenthal und andern Orten des Hardtgebirges sind die bayerischen Farben und das kgl. Wappen an öffentlichen Gebäuden und Grenzpfählen herabgerissen worden. Selbst das Landvolk erscheint massenweise bewaffnet, und in den Städten hat die Bürgerwehr den Eid auf die Vertheidigung der Reichsverfassung abgelegt. (Köln. Z.)

Der Volkswehr-Kongreß der Pfalz hat folgende Beschlüsse gefaßt: I. Die Volkswehr der Pfalz stellt sich dem Landesvertheidigungs-Ausschuß unbedingt zur Verfügung. II. Die Volkswehr der Pfalz organisirt sich einheitlich: a) Dem Landesvertheidigungs-Ausschuß wird die Wahl des Oberkommandanten überlassen. Der Landesvertheidigungs-Ausschuß ernennt einen provisorischen Oberkommandanten, welcher bis zum Eintritte des definitiven die Leitung der pfälzischen Volkswehr übernimmt. b) Die pfälzische Volkswehr besteht aus vier Brigaden, aus den Bezirken Landau, Frankenthal, Kaiserslautern und Zweibrücken. c) Jede Brigade besteht aus so vielen Regimentern, als der Bezirk Landkommissariate hat. d) Jedes Regiment besteht aus so vielen Bataillonen als das betreffende Landkommissariat Kantone zählt. e) Jedes Bataillon zerfällt in Kompagnien. III. Der Kongreß fordert den anwesenden Landesvertheidigungs-Ausschuß auf, über die Art der Rekrutirung, die Beischaffung von Munition und Waffen das Geeignete zu verfügen. Zu diesem Behufe wird dem Landesvertheidigungsausschusse eine berathende Kommission, bestehend aus den 3 Wehrmännern Dr. Hitzfeld von Kirchheimbolanden, Trauth von Landau und Phil. Heintz von Zweibrücken beigeordnet. Im Falle einer Ablehnung bezeichnet die Volkswehr von Kaiserslautern Ersatzleute. IV. Auf die Aufforderung eines anwesenden Mitgliedes des Landesvertheidigungsausschusses verpflichten sich sämmtliche anwesende Wehrmänner feierlich auf die Reichsverfassung. Alle Kommandanten der einzelnen Volkswehr sind gehunden, sofort ihre Mannschaften auf die Reichsverfassung in Eid und Pflicht zu nehmen.

Der Landesvertheidigungsausschuß besteht aus Schüler, Culmann, R. Schmitt, Reichard, Fries, Dr. Hepp, Dr. Greiner, Dr. Kannitz, Didier und Notar Schmitt.

Digitized by Google

Am 2. Mai sind die Mitglieder des pfälzischen Landrathes im Rathhaussale zu Kaiserslautern zusammengetreten und haben sich zu einer Adresse an Se. Maj. den König vereinigt, worin die in der Pfalz bestehende Aufregung geschildert, und um unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung, Entlassung des „volksfeindlichen“ Ministeriums und Einberufung der Stände gebeten, und auf die große Gefahr hingewiesen wird, in der sich das Vaterland befinde. Am Schluß heißt es: „Mögen Ew. kgl. Maj. die nothwendige Entschließung schnell fassen, denn nur ein rascher Entschluß vermag das Band zwischen Fürst und Volk, das nur noch an schwachen Faden zusammenhängt, wieder zu kräftigen.“

Nach dem „Mannh. Journal“ vom 5. sind in der Pfalz noch keine Kassen mit Beschlag belegt worden.

Aus Rheinbayern ist am 5. Mai eine Deputation bei dem Reichsministerium in Frankfurt eingetroffen.

Nach Homburg sollte am 6. Mai ein Exekutions-Kommando von 1000 Mann Reichstruppen abgehen, um dem Reichsgesetz wegen Schließung der öffentlichen Spielbanken Geltung zu verschaffen.

Am 1. Mai haben 17 der hannoverschen Abgeordneten zur Reichsversammlung einen Zuruf an ihre Mitbürger erlassen, um sie, besonders aber die Vertreter von Körperschaften und zwar vorzugsweise der Städte des Landes, aufzufordern zum Festhalten an der Verfassung des Reiches und zum Schutz derselben, schnell und vollständig die gesetzlich zuständen Rechte zu gebrauchen.

Am Morgen des 4. Mai war zu Dresden das Militär im Zeughause und im Schlosse. Auf dem Schloßplatze bivouakirte Reiterei, Pferde und Menschen durcheinander. An beiden Brückenenden standen Kanonen. Andererseits behauptete das Volk die Stadt, geschützt durch gewiß an 50 Barrikaden. Während der Nacht rüstete man sich, Sensen, Picken wurden hergerichtet, für die Gewehre Kugeln gegossen. Die Kommunalgarde verhielt sich theilweise neutral. Von denen, welche sich zurückgezogen hatten und nicht wieder eintreten wollten, holte man die Bewaffnung ab, um sie für freiwillige zu benützen. Der König war auf dem Königstein eingetroffen. Aus den benachbarten Städten und Ortschaften war in Dresden bedeutender Zuzug eingetroffen. Auf fast allen Barrikaden wehte die „schwarz-roth-goldene Fahne. An einigen hing Blumö Büdnitz. Die meisten waren von Sensenmännern bewacht. Um 3/4 auf 2 Uhr Gelüute mit allen Glocken zur Feier der Einsetzung einer provisorischen Regierung. Um 4 Uhr ward verkündet, daß das Zeughaus von Militär und der Bürgerwehr gemeinschaftlich besetzt sey. Schon um 1/2 2 Uhr waren die Truppen zur Anerkennung der provisorischen Regierung aufgefordert worden, hatten es aber verweigert. Die provisorische Regierung hatte eine „Kundmachung an die Soldaten“ erlassen, allein die Leute, welche sie vertheilen sollten, wurden vom Militär selbst verhaftet. Am 5. Mai ward eine Proklamation angeschlagen, worin der König anzeigt, daß er sich in Folge der Ereignisse der letzten Tage auf einige Zeit nach Königstein begeben habe, daß jedoch Fürsorge getroffen sey, daß durch eine solche Abwesenheit die Regierungsgeschäfte nicht sollten unterbrochen werden. Diese Proklamation ward von den Ministern v. Beust und Rabenhorst bekannt gemacht, und von denselben veröffentlicht, daß sie auf ihre Posten zurückgekehrt seyen und gegen die Errichtung einer provisorischen Regierung Verwahrung einlegten. Nachmittag um 5 Uhr erhielt die Militärgewalt noch eine Verstärkung von Preußen.

Heute ist von Dresden keine Post gekommen, woraus man schließt, daß der Kampf noch fortdauert, auch erzählen Berliner Blätter von einer Kapitulation Dresdens

In Vorarlberg liegt eine Adresse auf an die Frankfurter tyrolischen Deputirten, auszuharren bis zum Letzten. Sollten sie, dem Befehl der Regierung Folge leistend, Frankfurt verlassen, so werde man zu neuen Wahlen schreiten.

Das Dienstpersonal beim österr. Hofstaate wurde bis auf ein Drittel verringert und in Pension gesetzt. Der Hof fängt bedeutend zu sparen an.

Am 3. Mai wurden auf der Brucker Bahn bei 200 Kranke und Verwundete aus Ungarn abermals nach Wien transportirt, um ihnen in den dortigen Spitälern eine bessere Pflege angedeihen zu lassen.

Im Gasthofe zum römischen Kaiser in Wien sind für sieben russische Generale Zimmer bestellt.

Das „Const. Bl. a. B.“ enthält über die ungarischen Heerführer folgende Berichtigungen: „Von Ujminski wissen wir, daß er sich gar nicht in Ungarn befindet, Bötter und Klapka aber sind Ungarn; die früher in kaiserlichen Diensten standen. Gyon ist ein Irländer; sein Name hat zu dem Irrthume Veranlassung gegeben, daß er ein Franzose sey. Damnberg (nicht Dannberg) ist ein Jude aus Mikolotz, welcher in Amerika gegen Mexiko Dienste genommen, und sich daselbst so wacker gehalten hatte, daß er zum Offizier befördert wurde. In seinem neugewählten Vaterlande hörte Damnberg, daß in Ungarn der Krieg losgebrochen sey. Sogleich war er entschlossen, seine Dienste der Heimath zu widmen. Er kam in Bremen zu Anfang dieses Jahres an, und hörte dort, daß die Juden in Oesterreich noch nicht emancipirt seyen. Darüber war der neue Amerikaner so entrüstet, daß er umkehren wollte, als er noch erfuhr, daß seine Glaubensbrüder schon durch den letzten Preßburger Reichstag grundsätzlich gleichgestellt werden waren.“

Deutsches Reich.

Oesterreich. Reisende, welche Komorn passirten, sahen in dessen Umgebung keine kaiserliche Truppe. Die Thore der Festung stehen weit offen, und die Besatzung soll vorzüglich an Kavallerie stark genug seyn, die großartigsten Ausfälle zu machen. Auch von Pest kamen Reisende in Wien an. Es herrscht unten die größte Ruhe, und die Begeisterung, als die Nachricht vom Einmarsch der Russen unten bekannt wurde, soll namenlos gewesen seyn.

Raab ist von den k. k. Truppen geräumt und von den Ungarn besetzt worden.

Jetzt wendet sich das Hauptaugenmerk der Insurgenten gegen die 170,000 Mann stark anrückenden Russen, die sie einzeln, wie sie ankommen, zu schlagen versuchen werden, während zugleich der Aufstand und Krieg nach dem Königl. Polen getragen werden soll. Dort, oder — wenn einen größeren Aufstand dort auszubrechen nicht gelingt — in den Theißgegenden wird der Kampf sein Ende finden; aber bis dahin wird noch lange blutige Arbeit nöthig seyn. Für einen Augenblick sehen sich die österreichischen Generale auf die Vertheidigung beschränkt. Windisch-Grätz kann von Windischgrätz nicht über 30,000 kampffähige Soldaten; schon aber zählt sein Heer gegen 60,000 Mann. Der österreichische General Barko wurde zwischen Munkatsch und Alsho-Vereczka von einem überlegenen Insurgentencorps angegriffen, und bis Stry in Galizien zurückgedrängt. Die Losreißung Ungarns ist jetzt offiziell, sie wurde nach der „Wiener Ztg.“ am 14. April beschlossen. Kossuth ist zum regierenden Präsidenten erklärt.

Digitized by Google

Nach einer Korrespondenz von der galizisch-schlesischen Grenze hatten die russischen Truppen am 30. April das Krakauer Gebiet noch nicht betreten, doch waren für dieselben in Podgorze und Wadowice Brodportionen bestellt.

Nicht geringes Aufsehen macht die Aufstellung eines türkischen Reservekorps von 40,000 Mann bei Olna an der siebenbürgischen Grenze im Einverständniß Oesterreichs.

Der Banus hat den unumschränkten Oberbefehl über die Südarmee erhalten. Er erwartet neue Verstärkungen, um wieder zum Angriff überzugehen. Die jetzige Stärke seines Armeekorps wird auf 30,000 Mann angegeben.

Aus den mährischen Grenzorten gegen Ungarn sind die Kassen nach Brünn in Sicherheit gebracht worden. — Die Verpflegsmagazine der Armee sind vom ungarischen Boden auf österreichischen verlegt worden.

Cours der Wechsel.

Frankfurt a/M., 7. Mai 1849.

In Gulden südteutscher Währung.	Brief.	Geld.
Amsterdam k. 100 f. S.	100⅛	100⅛
ditto . . 2 M.	—	100
Augsburg . . . k. S.	—	119⅛
Berlin Thlr. 60 f. S.	—	105⅛
Bremen 30 Th. Lav. f. S.	—	99
Hamburg Mark banco 100 f. S.	88⅛	—
ditto . . . 2 M.	—	87⅝
Leipzig Thlr. 60 f. S.	—	105⅛
ditto in der Messe	—	—
London k. Sterl. 10 f. S.	120⅞	—
ditto . . . 3 M.	—	119⅞
Lyon Frcs. 200 f. S.	95¼	—
Mailand Lir. 250 f. S.	100⅛	—
Paris Frcs. 200 f. S.	95¼	95
ditto . . . 3 M.	—	—
Wien k. 100 G. M. f. S.	103⅛	—
ditto . . . 3 M.	—	—
Disconto	—	1%

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zur Liquidation der auf der Verlassenschaft der Wittwe **Michael Nüganer Grenzamer** von Oberleinach haftenden Passiven ist Tagfahrt auf

Dienstag den 15. Mai l. Js. früh 8 Uhr

dahier bei dem Sitze des unterfertigten Landgerichts anberaumt.

Hiezu werden alle jene, welche an die Verlassenschaft einen Anspruch zu machen gedenken, unter dem Anfügen geladen, daß bei Auseinandersetzung der Masse auf die zu diesem Termine nicht Erschienenen keine Rücksicht mehr genommen werden soll.

Am Dienstag den 22. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr sollen die zur obigen Verlassenschaft gehörigen 36 Eimer Most, zwei Stiere, eine Kuh, Bauergeizeschirr, Früchte, sowie verschiedene Hausgeräthschaften öffentlich im Sterbhause zu Oberleinach versteigert werden.

Würzburg, den 1. Mai 1849.

Königl. Landgericht I/M.
Krafft.

Bekanntmachung.

Die dem Andreas Menning zu Geroda zugehörige sogen. **Ruckmühle** mit 4 Grundstücken, im Gesammtwerth-Anschlage zu 2150 fl., bei deren erstem Versuche am 16. l. Mts. ein annehmbares Gebot nicht erzielt wurde, wird zum zweitenmale

Mittwoch den 16. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Geroda öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Steigerliebhaber eingeladen werden.

Brückenau, den 19. April 1849.

Königliches Landgericht.
Gumppenberg, Ldr.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von Würzburg sage ich einem verehrungswürdigen Publikum hiemit ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, mir das bewiesene Wohlwollen auch für die Folge zu erhalten, wenn ich einstens vielleicht wieder das Glück haben sollte, in Ihrer Mitte erscheinen zu dürfen.

Würzburg, den 8. Mai 1849.

Friedrich Frey, Schauspieler.

Obiger reist bis Donnerstag ab. Etwaige Forderungen beliebe man in seiner Wohnung (Theaterhaus bei Hrn. **Bloß**) anzugeben.

Da ich von dem hochlöblichen Stadtmagistrate zum Bürger und Webermeister dahier angenommen bin, so bringe ich einem hochverehrten Publikum zur ergebensten Anzeige, daß ich alle Sorten Leinwand, wie auch auf Bestellung in Baumwolle auf das Billigste und Schnellste verfertige.

Joseph Engelhart, Webermeister,
Hahnenhof 2. Distr. Nr. 340.

Ich wohne im Inzolstädterhöfchen Nr. 590.

Tapezirer Pitzler.

Es wünscht ein Mann mit ausgezeichneten Zeugnissen einzustehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ruhige Familie sucht ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern und den übrigen Erfordernissen auf das künftige Ziel Jakobi. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 376, nächst dem Neumünster, ist auf Jakobi der ganze erste Steck zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist ein Verkaufsladen mit 2 Nebenzimmern und etwaigen weitern Bedürfnissen zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 5 heitzbaren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 200.

Auf der Theaterstraße Nr. 199 ist ein Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein Quartier zu vermiethen.

In der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 272 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Alkoven, Küche, Kammer, Holzlager zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 294, Schwanenhof, ist ein Logis von 2 Zimmern mit Schlafkabinet, Küche, Bodenkammer und Holzlager sogleich oder auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 208, Stiftshauger Pfarrgasse, ist ein großes und ein kleines Quartier sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Theater-Garten.

Donnerstag den 10. Eröffnung mit

großer Produktion

der vollständigen Landwehr-Regiments-Musik.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 Kreuzer, Familien 12 Kreuzer. — Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion Freitags statt. — Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist erschienen:

Früchtengemäß-Vergleichungen

mehrerer ausländischen Gemäßarten mit dem bayerischen Schäffelgemaß,

welche vorzüglich für das handelnde Publikum, welches Getreidfrüchte aus Bayern bezieht, von der größten Wichtigkeit sind.

Groß-Oktav. Gebunden 24 kr.

Eine Parthie ächtfarbiger französischer **Jaconets** zu 20 und 24 kr. die Elle bei

Carl Bolzano.

Wohnungs-Veränderung

und Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung verändert, und wohnt nunmehr im 2. Distr. Nr. 257 (im sogen. Giesbacher-Hof), Eingang durch den Hof.

Die früher in den hiesigen Lokalblättern angekündigte Schule der französischen Sprache wird demnächst eröffnet werden, und zwar der Cursus für Mädchen Dienstag am 15., der für Knaben Mittwoch am 16. dieses Monats, jedesmal von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, zu welchen Stunden die bis jetzt eingeschriebenen Schüler in dem oben bezeichneten Lokale, über eine Stiege, sich einfinden zu wollen ersucht werden. Neue Anmeldungen können noch bis zum 15. gemacht werden.

Das Honorar, welches zu Anfang des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat 48 kr.,
„ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
für zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Würzburg, den 4. Mai 1849.

L. Suhler,
Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Ich bringe zur Anzeige, daß ich von heute an die Büttner-Werkstatt in der Semmelsgasse verlassen und eine andere in der Eichhorngasse neben dem Wurstler-Laden eröffnet habe, und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Joh. Köhler, Büttnermeister.

Hausvermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten nebst einem abgeschlossenen Pöschen ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße ist ein geräumiger, zu jedem Geschäfte geeigneter Laden mit Wohnung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres Hofstraße, Nr. 80¾, parterre.

Ein freundliches Logis von 1 Zimmer mit Nebenzimmer nebst Zugehör, dann ein separirtes Oekonomielogis, nöthigenfalls mit Scheuer, ist auf Jakobi zu vermiethen im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Büttnersgasse sind 200 Metzen auserlesene Kartoffeln zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 188 in der Franziskanergasse, vis-à-vis dem Herrn Kaufmann Ehemann, ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ragozy

per Krug 9 Kreuzer stets frisch im

Theatergarten.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum in Zimmer- und Dekorations-Malerei. Proben seiner Leistungen kann man sehen in der großen Halle des Theater-Gartens.

Hornung,
Zimmer- und Dekorations-Maler.

Unterzeichnete hat ihre Wohnung in der Strohgasse verlassen, und dagegen eine andere im 2. Distr. Nr. 228½ in der Unterpfellergasse bei Hrn. Schneidermeister **Helmsauer** bezogen.

Margaretha Ott.

Einen Kronenthaler demjenigen, welcher den am Baden des Scheibenbäckers stehen gebliebenen **Regenschirm** dortselbst zurückbringt, oder Auskunft davon geben kann.

Bis 9. Juli l. Js. werden 3000 fl. Stiftungskapital gegen erste Hypothek auf liegende Gründe zu 4 pCt. ausgeliehen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere tausend Gulden sind im Auftrag im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 348 theilweise auszuleihen.

Fremden-Anzeige

vom 7. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Ludwig a. Frankfurt, Schober a. Bremen, Jülch a. Linden. — (Deutsch. Hof.) Remertin, Proprietaire a. Brüssel, m. Fam. u. Bed. Hamaker, Regierungsrath. a. Regensburg. Kfte.: Röder a. Köln, Henkel a. Stuttgart, Müller a. Offenbach. — (Kron pr. v. Bayern.) Graf Sprell, k. b. Kämmerer u. Appell.-Ger.-Rath a. München. Simeone, Priv. a. Frankfurt, Veit, Kfm. a. Hanau, Mirtl, Domvikar a. Eichstädt. — (Wittelsb. Hof.) Stuvf, Land. theol. a. Eichstätt, Lauz, Bildhauer a. Umstadt, m. Bruder. Mad. Poinne, Etenerlands. Commiss.-Gattin a. Zell, m. Fam. u. Bed. Kfte.: Ac a. Rheydt u. Bernhardt a. Linz. — (Württemb. Hof.) Hornschuch, Kfm. a. Kipingen, m. Familie. Frau Hornschuch u. Frl. Rigolet v. da. Frau Hesler, Oberlieut.-Gattin a. Aschaffenburg. Franz, Part.-Richter a. Zellighein.

Getraute.

In der Domuikanerkirche am 5. Mai:
Julius Gilgen, Elementarlehrer dahier, mit Apollonia Lorz von hier.

Im hohen Dom am 6. Mai:
Joseph Ziegler, Insasse und Hofpfründler dahier, mit Barbara Müller von Dorfadt.

In der Pfarrkirche zu Haug:
Martin Müller, Schloßgärtner, mit Dorothea Ubl, Oekonomen-Tochter von hier.

Gestorben.

Maurer, Rektor im Stiftsburg, 68 J. alt. — Katharina Gerber, Weinwirths-Frau, 58 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 10 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 111. Mittwoch den 9. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die Eröffnung der zweiten für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg abzuhaltenden öffentlichen Schwurgerichtssitzung ist zufolge Verfügung des königl. Staatsministeriums der Justiz auf Montag den 16. Juli l. J. festgesetzt, und als Präsident des Gerichtshofes der k. Appellationsgerichtsrath Dr. Wirschinger, als dessen Stellvertreter der k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Hoch ernannt.

Am 5. dieses Abends gegen 5 Uhr entlud sich im Bezirke des königl. Landgerichts Karlstadt ein Gewitter, welches durch Hagelschlag und Ueberschwemmung auf den Flurmarkungen Heßlar, Stetten und Thüngen, und namentlich auf letzterer, bedeutenden Schaden angerichtet, der auf 6000 fl. geschätzt wird.

Vom 15. d. Mts. an wird die Eisenbahn von Donauwörth nach Nördlingen und Oettingen dem gesammten Eisenbahnverkehr eröffnet werden, so daß dann täglich dreimal ein Wagenzug von Nördlingen nach Augsburg und München und täglich dreimal ein Wagenzug von München nach Augsburg und Nördlingen abgehen und sich daran eine täglich zweimalige Eisenbahnverbindung zwischen Nördlingen und Oettingen anschließen wird.

Das „Frkf. J." schreibt aus München, 6. Mai: Nachstehende höchst wichtige Nachricht wurde mir aus ganz verlässiger Quelle mitgetheilt. Sämmtliche Staabs-Offiziere der hier garnisonirenden Regimenter haben an das Kriegsministerium gemeldet, daß es ihnen trotz aller Anstrengung nicht mehr möglich sey, das immer weitere Umsichgreifen des demokratischen Geistes im Militär zu verhindern. Es wurde daher beschlossen, die ganze bayerische Armee in zwei große Heerlager (bei Augsburg und bei Nürnberg) zusammenzuziehen, um sie aus den Städten und von den Einflüssen der Demokratie zu entfernen.

Ein Plakat, ausgehend von fünf Münchener Studentenverbindungen, lud am 6. Mai sämmtliche akademische Mitbürger zu einer Versammlung an den folgenden Tag im Prater ein, in welcher eine Adresse an das Gesammtstaatsministerium berathen werden sollte, worin sich die studirende Jugend ausspricht, daß sie „stark und treu an Deutschland und seiner Verfassung festhalten werde.

Am 4. Mai fand zu Neustadt a. d. H. auf dem Marktplatze die Beeidigung der Bürgerwehr auf die Reichsverfassung statt.

Nach einem Beschluß des Landesvertheidigungs-Ausschusses der Pfalz haben die Befehlshaber der Bol ziwehr in den einzelnen Gemeinden ihre Mannschaften folgenden Eid leisten zu lassen: „Ich schwöre: das Reich und die Rechte des deutschen Volkes zu schirmen, die Reichsverfassung aufrecht zu erhalten und sie mit Gut und Blut zu vertheidigen. So wahr mir Gott helfe."

Am 5. Mai ist Landau in Belagerungszustand erklärt worden. Alle Fremden mußten die Stadt verlassen. Der „Mz. Z." zufolge hat das 9. Regiment den Gehorsam verweigert, überhaupt soll nur etwa 1/3 des Militärs für die Regierung, der Rest für die Bürger seyn. In Kaiserslautern ist Alles bewaffnet. Beständig werden Patronen gemacht.

Am 6. traf Reichskommissär Eisenstuck, von dem Volke mit Jubel begrüßt, in Neustadt a. d. Haardt ein, begleitet von den Reichstagsabgeordneten Culmann und Kolb. Eisenstuck erließ eine Proklamation, worin es heißt: „In dem Augenblicke, wo der Preis der deutschen Erhebung vom vorigen Jahre, die von den Vertretern des deutschen Volkes zu Frankfurt beschlossene Reichsverfassung, durch feindliche Gewalt wieder in Frage gestellt wird, hat sich die Pfalz in ächter deutscher Gesinnung mit übereinstimmender Kraft und Entschiedenheit für die Vertheidigung und Aufrechthaltung dieser ersten Schöpfung unserer Nationalsouveränität ausgesprochen. Ich werde im Namen der provisorischen Centralgewalt alle jene Maßregeln unterstützen, welche Euch Mittel an die Hand geben, Wacht zu halten, daß von keiner Seite ein Angriff erfolge auf den Willen der Pfalz, die Reichs-Verfassung zur Geltung zu bringen. Ich erwarte aber auch, daß Männer, welche im ersten Augenblicke der Bewegung in der Wahl ihrer Mittel sich geirrt haben sollten, gern mit mir zusammentreten werden, unter dem sicheren Panière des Gesetzes, der Eintracht und Ausdauer das gemeinsame Ziel, die Freiheit und Einheit unseres Vaterlandes zu erkämpfen."

Der königl. bayerische Bevollmächtigte hat, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, gegen die Absendung Eisenstucks als Reichskommissärs in die Rheinpfalz Protest einlegt.

Das „Frkf. J." schreibt von Frankfurt 7. Mai: Als ein Bataillon Pfälzer Soldaten gestern Frankfurt verließ, ließ es die Freiheit und Hecker leben.

Der Congreß des Märzvereins in Frankfurt ist von 4 bis 500 Deputirten besucht; von den entschieden demokratisch-republikanischen Vereinen aus Baden, Rheinhessen, Sachsen sind nur wenige Vereine vertreten.

Digitized by Google

Am 6. Mai Morgens war in Dresden der Revolutionskampf im furchtbarsten Gange. Starke Barrikaden waren im Innern der Stadt, die nur mit Kanonen und großen Militärmassen genommen werden konnten. Mit Kanonen wurde vom Schloßplatz auf das Georgenthor in die Schloßstraße geschossen. Am Morgen rückte ein Bataillon Preußen vom Kaiser-Alexanderregiment ein und kam zum Theil gleich in den Kampf. Der Zwingerwall war mit Militär besetzt, und wurde auf die aus den Häusern der Ostra-Allee Hinausschießenden stark geschossen. Später wurden Kanonen hinaufgefahren und damit das große Thurmhaus, worin sich eine starke Zahl Schützen vom Volke festgesetzt, beschossen. Es wurden daselbst starke Breschen geschossen und die Schützen daraus vertrieben. Das große Opernhaus ward vom Volke in Brand gesteckt, und mit ihm ganzen die nächstliegenden Zwingerpavillons sammt ihren Kunstschätzen in Flammen auf. Die provisorische Regierung hatte ihren Sitz im Rathhaus. Die Preußen erwarteten einen Zuzug besonders an Artillerie. Das Thurmhaus ward noch zusammengeschossen. Von Leipzig waren schon Tags zuvor 300 Studenten mit der Eisenbahn zum Kämpfenden Volke gekommen.

Einer andern Nachricht zufolge wäre in Dresden auch das Prinzen-Palais abgebrannt, ein General, ein Oberst und mehrere Offiziere sollen geblieben seyn, auch in Leipzig hat man Barrikaden gebaut und die Stadt sich unter den Schutz der Centraigewalt gestellt.

Bettelns halber wurde dieser Tage in Berlin eine arme alte Frau mit schneeweißem Haar verhaftet. Vor Gericht nannte sie ihren Namen: Freifrau von Burgdorf, Tochter des Generals von Alvensleben.

Am 7. starb in Frankfurt die Wittwe M. A. v. Rothschilds, Gründers des weltbekannten Bankhauses M. A. v. Rothschild und Söhne. Die Hingeschiedene hatte das seltene Alter von beinahe 99 Jahren erreicht.

Auf die erste Kunde der in Wien eingebrachten zahlreichen Verwundeten, hat der Vorstand der dortigen Israelitengemeinde, das derselben gehörige Spital in der Rosenau, der Militär-Kommandantur zur Verfügung gestellt.

Am 5. am frühesten Morgen kam der Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn an. Man war nicht im Geringsten vorbereitet und der Gartenbursche spazirte lange den Hut auf dem Kopfe auf der Terasse herum, auf welcher einige Offiziere in Militärmäntel gehüllt standen, ohne zu ahnen, daß der eine davon der Kaiser sey. Doch bald versammelten sich Leute vor dem Schloß. Der Kaiser war nur von seinen beiden Generaladjutanten Grafen v. Grün und Hrn. v. Keller begleitet. Es ward versichert, daß der Kaiser sich noch in der Nacht zur Armee nach Ungarn begeben werde. In Wien geht man einer Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse entgegen, worvon sich die ersten Anzeigen bereits im Fleisch- und Getreide-Aufschlag ergeben.

Die Gesammtsumme des russischen Heeres beläuft sich, Ruttorier's Militärgeographie zufolge, auf 1,003000 Mann, 170,000 Pferde und 1340 Geschütze. Der aktive große Generalstab der Armee mag an 400 Generale aller Grade betragen, wovon 40 auf die Garde, 30—40 auf das Quartiermeisteramt, 20 auf das Ingenieurkorps und 30 auf die Artillerie kommen. Die Dienstzeit des russischen Soldaten ist für die Linie auf 25, für die Garde auf 22 Jahre festgesetzt. Soldaten, welche 20 Jahre lang untadelhaft gedient haben, können auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden; jene 20 Jahre bringt der Soldat theils im aktiven, theils im Reservedienst zu, indem er 15 Jahre in die aktive Armee, die spätern 5 Jahre dann in die Reservekorps eingereiht wird. Die, welche noch über ihre 20 Jahre hinausdienen wollen, erhalten besondere Gehaltszulagen.

Deutsches Reich.

Sitzung der National-Versammlung am 7. Mai. Der Präsident verkündigt den Austritt folgender Mitglieder: v. Schrenk, Graf, Philipps, v. Beisler, Neumayr, Eckart aus Lohr, Obermüller, v. Nagel, v. Xylander, v. Wulffen, v. Lassaulx, Darenberger, v. Grundner (sämmtlich Bayern), Graf Schwerin und Engel von Kulm. Ministerpräsident v. Gagern macht Mittheilung, daß Hr. v. Wagdorff als Reichskommissär nach Dresden und Vizepräsident v. Eisenstuck nach der Pfalz gegangen seyn, um im Namen der Centralgewalt die geeigneten Maßregeln anzuordnen. Der Präsident verliest sodann den dringenden Antrag des Abgeordneten Wesendonck: „Die Nationalversammlung beschließt: 1) sämmtliche deutsche Truppen unter den Befehl eines von der Centralgewalt zu ernennenden Ober-Kommandanten zu stellen; 2) sie haben sofort den Eid der Treue gegen die Reichsverfassung und die sie ausführende Reichsgewalt zu leisten; 3) Reichskommissäre sind sofort in alle deutschen Lande und insbesondere zu allen Truppentheilen abzusenden, um diesen und den Beschluß vom 4. Mai d. J. in Ausführung zu bringen." Die Dringlichkeit des Antrags wird einstimmig anerkannt. Bei namentlicher Abstimmung wurde die vom Abgeordneten Briegleb beantragte motivirte Tagesordnung mit 209 gegen 140 Stimmen angenommen. Der Präsident verlas hierauf eine Erklärung der provisorischen Regierung von Sachsen, worin sie sich unter den Schutz der Nationalversammlung stellt, sowie mehrere hierauf bezügliche Anträge der Abg. Henkel, Wigard, v. Trützschler, Erbe, welche das Einschreiten der Centralgewalt nöthigenfalls mit bewaffneter Hand zum Schutze der Bewegung in Sachsen und zur Abwehr jeder ausbrechenden, besonders preußischen, gewaltsamen Einmischung bezwecken. Die Dringlichkeit der Anträge wurde anerkannt; die Berathung über die Anträge selbst aber führte zu einen tumultarischen Auftritt in der Versammlung, in dessen Folge die Sitzung (um halb 2 Uhr) auf eine halbe Stunde suspendirt wurde.

Oesterreich. Am 4. in Wien eingetroffenen Nachrichten zufolge war ein Treffen bei Szered, 3 Stunden von Preßburg, abermals zu Gunsten der Ungaren ausgefallen, und ein Stromübergang über eine Faßbrücke gelang denselben vollkommen. Szered war in ihren Händen. In Preßburg herrschte große Bestürzung, und man zweifelte, daß der Besitz dieser Stadt sich werde behaupten lassen. Starke Infanterie- und Cavalleriemassen hatten sich dahin zurückgezogen, und Brod- und Ochsentransporte kamen ihnen nach. Auffallend waren bei diesen Zügen die vielen Wägen mit Uhlanen, wie denn überhaupt in den letztern Tagen viele Kavalleristen ohne Pferde zurückkommen waren. Auch die geringen, höchst elend aussehenden Reste des Hurban'schen Corps waren angelangt. Man hielt sich am Vorabend höchst wichtiger Ereignisse.

Man will wissen, daß Görgey den über Galizien einbrechenden Russen entgegen gegangen, und daß es bereits zu einem Gefechte gekommen sey.

Schleswig-Holstein. Die Stadt Rippen ist von Bayern besetzt; so erzählen glaubwürdige Männer, die aus jener Gegend in Flensburg angekommen.

Am 2. Mai hat der schleswig-holsteinische Marine-Lieutenant Kläs einen dänischen Kauffahrts-Schooner, 50 bis 60,000 Mark an Werth, und eine dänische Jacht genommen.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anlehen des Freiherrn David v. Eichthal d. d. St. Blasien 5. April 1840.

Um die Zahlung der von dem gedachten Anlehen für 1. April und 1. Oktober 1848, sowie für 1. April 1849 verfallenen Zinsen, sodann der für 1. April 1848 und für 1. April 1849 zur Heimzahlung verlooften Partial-Obligationen durch Beschreitung des Rechtsweges erwirken zu können, sind dem Comité die Coupons für die bemerkten Zinstermine, sowie die zur Heimzahlung verlooften Partial-Obligationen nach Aufforderung des gewählten Anwaltes zu Karlsruhe nothwendig, zu deren Aushändigung an das Comité gegen Revers

Montag der 14. Mai und Dienstag der 15. Mai l. Js.

jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im kleinen Saale des Theaterhauses bestimmt wird, und werden die verehrlichen Besitzer von Partial-Obligationen eingeladen, die verfallenen Coupons und bezeichneten Partial-Obligationen an das Comité abzuliefern.

Hiebei wird zur Notiz bemerkt, daß zur Rückzahlung folgende Obligationen, und zwar:

pro 1. April 1848

Lit. A. 6 Stück Nr. 9. 21. 33. 132. 258. 291.
„ B. 10 „ „ 113. 157. 169. 202. 259. 268. 312. 365. 368. 413.
„ C. 10 „ „ 24. 40. 55. 187. 247. 293. 317. 410. 433. 440.;

pro 1. April 1849

Lit. A. 6 Stück Nr. 54. 165. 173. 229. 240. 267.
„ B. 10 „ „ 10. 64. 97. 139. 180. 197. 321. 363. 470. 473.
„ C. 10 „ „ 14. 41. 91. 193. 205. 209. 216. 285. 377. 488.

verlooft sind.

Würzburg, den 8. Mai 1849.

Das Comité.

Donnerstag den 10. Mai Abends 8 Uhr **Versammlung der Bürger der 3. Landwehr-Compagnie** im „Römischen Kaiser".

Der Ausschuß.

Morgen Abends um halb 9 Uhr ist **Versammlung des fränkischen Märzvereins** im Gasthofe zum römischen Kaiser, wozu recht zahlreiche Betheiligung wünscht.

Der Ausschuß des fränkischen Märzvereins.

Todes-Anzeige.

Vom größten Schmerze ergriffen, bringen wir hiemit unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 8 Mai Morgens 4 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Maria Katharina Josepha Gerber,

geb. **Brummann,**

Weinwirths-Gattin,

in Folge eines Brustleidens, gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, in Gott selig entschlafen ist, und bitten um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anzeige.

Um dem Wunsche vieler verehrten Kunden nachzukommen, habe ich wieder eine Parthie **Harzseife** angefertigt und den Preis auf 15 kr. per Pfund festgestellt.

Vorzüglich gute und trockene **Kernseife** verkaufe ich 5½ Pfund für einen Thaler.

J. Köhl.

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Logis am Sternplatze Nr. 150 verlassen und ein anderes bei Hrn. Conditor **Diem** im 2. Distr. Nr. 566 bezogen habe.

Seb. Müller, Damenkleidermacher.

Eine Parthie ächtfarbiger französischer Jaconets zu 20 und 24 kr. die Elle bei

Carl Bolzano.

Im 1. Distr. Nr. 81 ist der obere Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Antheil am Waschhaus u. s. w., zu vermiethen.

Eine Gartenwohnung an dem Sander Glacis ist zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im Hause des Conditors C. Heidenfelder 3. Distr. Nr. 128 ist der untere oder der obere Stock auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 258 am Vierröhrenbrunnen ist ein neu hergerichtetes Logis von mehreren Zimmern, Küche, Keller, Holzlager ꝛc., sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 115, Plattnersgasse, ist ein Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 242 (Rosenbäckerhof) ist ein kleines Quartier auf das kommende Ziel Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz ist ein Verkaufsladen mit 2 Nebenzimmern und etwaigen weitern Bedürfnissen zu vermiethen.

In der Semmelsstraße ist ein geräumiger, zu jedem Geschäfte geeigneter Laden mit Wohnung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres Hofstraße, Nr. 80¾, parterre.

In einem sehr angenehm gelegenen Garten zunächst der Stadt sind einige Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist ein Quartier zu vermiethen.

Digitized by Google

Durch das Ableben des Ludwig Seufert ist eine **Feldhüterstelle** in Erledigung gekommen. Als Bewerber um solche können nur Jene auftreten, die dahier heimathberechtigt oder Bürger und gut beleumundet sind.

Zur Anmeldung desfallsiger Gesuche wird eine Frist von acht Tagen unerstrecklich hinausgesteckt.

Würzburg, den 4. Mai 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Carl.

Den Einwohnern Münnerstadts ein

herzliches Lebewohl! und **unauslöschlichen Dank**

für den unvergleichlich schönen

5. Mai 1849,

den mir ihre Liebe bereitet hat.

Münnerstadt, den 6. Mai 1849.

Dr. J. Gutenäcker,

kgl. Gymn.-Rect. u. Prof. in Bamberg.

Theater-Garten.

Donnerstag den 10. **Eröffnung** mit

großer Produktion

der vollständigen **Landwehr-Regiments-Musik.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 Kreuzer, Familien 12 Kreuzer. — Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion **Freitags** statt. — Ergebenst ladet ein

Julius Blooss.

Entfernten Verwandten und Freunden widmen hiemit die Trauer-Anzeige von dem am 8. Mai 1849 früh halb 3 Uhr erfolgten Ableben des

Rektors Georg Mauer

an den Folgen einer Unterleibs-Krankheit, und bitten um stille Theilnahme

Würzburg, den 9. Mai 1849.

die Hinterbliebenen.

Bayonner Fleckwasser

per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen. Bei

F. Rom jun., Friseur.

Unsere Leipziger Mess-Waaren sind in großer Auswahl angekommen und werden zu sehr billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

Daguerreotype-Portraits

werden täglich, selbst bei der trübsten Witterung, angefertigt im 4. Distr. Nr. 19, Peters-Pfarrgasse.

Anzeige.

Um mehreren Anfragen zu entsprechen, sehe ich mich veranlaßt, eine Partie verbesserte **Waschmangen** zu fertigen, welche man sogleich auf dem Bleichwasen und in jedem Zimmer benützen kann. Solche sind jeder großen Haushaltung zu empfehlen.

Johann Link, Schreinermeister.

Einen Kronenthaler demjenigen, welcher den am Laden des Scheibenbäckers stehen gebliebenen **Regenschirm** dortselbst zurückbringt, oder Auskunft davon geben kann.

Ein gut erzogener Junge kann gegen billige Bedingnisse das **Gürtlergeschäft** erlernen. Augustinergasse Nr. 206.

Ein **Flügel** von Jakob Pfister ist um 1 fl. per Monat zu vermiethen bei Herrn Denninger nächst der Dominikanerkirche Nr 209.

Im 2. Distr. Nr. 104 ist ein Parterre-Logis mit 3 ineinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen bei Lohnkutscher Kütt auf dem Dominikanerplatze.

Im 2. Distr. Nr. 199 ist ein freundliches Logis für eine kleine Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 501 auf dem Fischmarkt ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche nebst Erforderniss auf Jakobi zu vermiethen.

In der Münzgasse 4. Distr. Nr. 261 ist eine freundliche Parterrewohnung mit sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Auf der Theaterstraße Nr. 199 ist ein Logis zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 115, Plattnersgasse, ist der 3te Stock, bestehend aus 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten, auf das Ziel Jakobi zu vermiethen

---

600 fl. Vormundschaftsgeld sind bis 17. Mai auszuleihen. Das Nähere in der Büttnergasse Nr. 280.

Fremden-Anzeige

vom 8. Mai 1849

(Adler.) Baumgärtner, Inspektor a. Tempelhof. Kfte.: Heinz a. Hanau, Stöcker a. Mühlheim. (Krone v. Bayern.) Göbel, Fabrikant a. Nürnberg, m. Frau. Scherl, Kfm. a. Frankfurt. Thinnes, Domdechant a. Eichstädt. Neumayr, Ministerial-Rath a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Kfte.: Blumenthal a. Frankfurt, Meyer a. Mainz, Mahler a. Bremen u. Jay a. Lyon. — (Schwan.) Günther, Aktuar a. Dch. m. Frau u. 2 Kindern. Vetter, Priv. a. Ansbach. Bauer, Kfm. a. Marktbreit, m. Gattin. — (Wittelsb. Hof.) Büttner u. Gebr. Seitz, Bildhauer a. Hildburghausen. Minger, Rechtsanw. v. da. Kfte.: Vetter a. Mannheim, Dorsch a. Göttingen. — (Württemb. Hof.) Ritter v. Weber, k. b. Reg.-Präsid. zu Würzb., m. Fam. u. Bed. Kfte.: Schultheiß a. Erlangen, Hammer a. Aachen, Kern a. Gießenberg, Bauer a. Kempten, Hof a. Stuttgart.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Die wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerationspreis beträgt vierteljährig 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 4 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 112. Donnerstag den 10. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die an hiesiger Universität studirenden Pfälzer sind heimgekehrt und heute größtentheils in ihre Heimath zurückgekehrt.

Die „Aschaffenburger Ztg." vom 9. Mai enthält Folgendes: Gestern war der Aufruf des in Frankfurt tagenden Central-Märzvereins an das deutsche Heer an vielen Straßenecken zu lesen. Am Abend noch vor dem Zapfenstreiche wurden von mehreren Trupps des hier garnisonirenden Militärs in einigen Wirthschaften, besonders im Gasthofe zum Adler, arge Exzesse verübt. Es ist von Seite der kgl. Militärbehörde die strengste Untersuchung und Bestrafung der vorgefallenen Exzesse zugesichert worden; die Hauptwache wird vorläufig jeden Abend durch Abtheilungen der Land- und Stadtwehr verstärkt.

Am 7. dieses früh 8 Uhr entstand auf dem Dachboden des Ortsnachbars Joseph Kempf zu Großheubach Feuer, wodurch der ganze Dachstuhl verzehrt und auch das untere Gebäude verwüstet wurde. Der Brandschaden wird auf 400 fl. angeschlagen, und die Entstehung des Brandes dem schlechten Zustande des Kamins zugeschrieben.

Am 7. dieses Mittags entlud sich auf der Markung Poppenhausen, Landgerichts Weyhers, ein Gewitter der Art, daß das frisch gebaute an den Bergen liegende Feld sammt und sonders mit fortgenommen und dadurch ein unberechenbarer Schaden angerichtet wurde. Ein großer Theil der Bewohner von Poppenhausen wurde gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen und das Vieh aus dem Stalle zu ziehen.

Die „Neuesten Nachrichten" bringen folgende Anzeige: Das gräfl. v. Landsfeld'sche Haus mit Stallung, Garten ꝛc. in der Barrerstraße Nro. 7. in München, wird am 21. d. öffentlich versteigert werden; der Zuschlag soll mit Vorbehalt der Genehmigung der Verkäuferin auf acht Tage hin geschehen.

Die Zustimmungsadressen zu der Erklärung der bayerischen Regierung über die Reichsverfassung aus den älteren Landestheilen mehren sich; so ist neuerdings eine solche von zehn Gemeinden des Landgerichts Moosburg in Oberbayern, eine von drei Gemeinden des Landgerichts Nabburg in der Oberpfalz, eine von einer Gemeinde im Landgericht Stadamhof, eine vom Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit in Andechs eingegangen.

Der Abgeordnete Künsberg von Ansbach hat seinen Austritt aus der Nationalversammlung in folgendem Schreiben begründet: „Nachdem die unter dem Ausschusschiff eines Bundesstaates und der Vereinigung aller Deutschen beschlossene Reichsverfassung von der Wahrheit eines Bundesstaats und von der Integrität Deutschlands gerade das Gegentheil bewirkt und selbst von ihren Vertheidigern nicht als eine lebensfähige politische Existenz, sondern nur als ein vorläufig zu gebrauchendes Zerstörungsmittel betrachtet wird, nachdem sich täglich klarer die Unmöglichkeit herausstellt, daß die deutsche Nationalversammlung irgend etwas der deutschen Nation Heilsames leiste, so erkläre ich für meinen Theil, daß ich aus der Versammlung austrete."

Die Bürgerwehr in Frankfurt hat an den Senat die dringende Bitte gestellt: Derselbe wolle die Bürgerwehr und das Linienmilitär des Freistaats Frankfurt sofort auf die deutsche Reichsverfassung vom 28. März d. J. beeidigen.

Die Abgeordneten zum Congreß der Märzvereine sind wieder in ihre Heimath abgereist; sie verließen Frankfurt mit der Ueberzeugung, daß weder das Parlament, noch die Centralgewalt einen energischen Schritt zur Durchführung der Reichsverfassung und zum Schutze des Volkes, das sich für die Verfassung erhebt, thun wurde.

Am 7. Abends zwischen 8 und 9 Uhr kam ein Bataillon Preußen aus Mainz in aller Stille mit einem Extrabahnzuge in Frankfurt an. Es wurde aus dem einen Bahnhofe sogleich in den andern nahe gelegenen Bahnhof commandirt, um von da sogleich über Mannheim nach der Pfalz weiter befördert zu werden. Eisenbahnreisende, welche am 8. von Mannheim kamen, meldeten, daß dieses Bataillon sich noch in Mannheim befinde, weil die Schiffbrücke von dieser Stadt nach Ludwigshafen (Rheinschanze) abgebrochen sey, um feindliche Truppen von der Pfalz fern zu halten. Auch aus Würtemberg wird gemeldet, dort sey den bayerischen Truppen der Durchzug nach der Pfalz unter dem Vorwande untersagt, weil vom Reichsregierungsminister kein Befehl dazu gegeben worden.

Am 13. Mai versammeln sich in Frankfurt die Turner von nah und fern; am 14. kommt daselbst der Nationalverein zusammen.

In Homburg wird trotz der Exekutionstruppen noch fortgespielt. Der Spielbankpächter hat die Exekutionstruppen gastlich bewirthet und ihnen zu Ehren einen Ball gegeben.

Digitized by Google

In Dresden begann am 6. Mai nach 4 Uhr früh das Sturmläuten und der Kanonendonner wieder. Die Bildergallerie, diese berühmte deutsche Kunstanstalt, hat sehr gelitten; in seinen Sälen war Militär aufgestellt, das von der Moritzstraße, aus dem „Hotel de Saxe“ und aus der „Stadt Rom“ beschossen ward. Um 12 Uhr ward der Belagerungszustand verkündigt. Wer mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, soll sofort erschossen werden. Alle Thüren und Fenster müssen geschlossen werden. Der Kampf wüthet indessen fort und das Militär mußte jeden Fußbreit erkämpfen. Das Feuer in dem Prinzenpalais ist gelöscht worden.

Das Ministerium hatte am 6. eine Proklamation erlassen, worin es nochmals aufforderte, von dem ungesetzlichen Beginnen abzustehen, und versicherte, daß die Regierung fest entschlossen sey, sich zu behaupten und alle Mittel anzuwenden, die Gesetze und Umstände erheischen, zur Sicherung des Thrones, der Personen und des Eigenthums.

Am 7. Mai in aller Frühe hauten zu Dresden wieder die Sturmglocken. Bei grauendem Morgen begann der Kanonendonner in die Ostraallee und nach dem Postplatz, wie nach der Bruderstraße auf die dortigen Barrikaden. Nach starkem Schießen rückte Infanterie in die Allee vor und drang mit Besetzung der Häuser bis zum Postplatz vor. Die stärkste Barrikade in der Stadt steht vor der Wilsdruffer Gasse. Auch vor den andern auf den Platz mündenden Straßen überall Barrikaden. Die Preußen rückten dahin vor. In der Schloßgasse hatte das Militär noch nicht vordringen können; es ward namentlich von einigen auf den Barrikaden befindlichen kleinen Kanonen, die mit Eisenstücken geladen wurden, bis durch das Georgenthor zur Brücke scharf bestrichen. General Hemilins wurde auf diese Weise schwer verwundet und ist noch am Abend gestorben. Auch Oberst-Lieutenant von Hirschfeld und der Divisionär Schirnding, der Oberkommandant, Letzterer jedoch leicht, sind von solchen Stücken getroffen worden. Um 10 Uhr kam ein neues Bataillon des preußischen Kaiser-Alexanderregiments an. Um 12 Uhr bestand die Besatzung aus 2 Bataillonen königl. preußischen Garde-Infanterie und 7½ Bataillonen königl. sächsischer Infanterie, 2 Schwadronen vom ersten leichten Reiter-Regiment und dem nöthigen bespannten Geschütz. Der Neumarkt, die Pirnaische Gasse, ein Theil der Moritzstraße waren genommen. Das Militär drang gegen die Kreuzkirche vor. Jäger säuberten von der Frauenkirche aus die Dächer. Auf der anderen Seite drangen die Truppen, nachdem sie den Zwingerwall gestürmt, gegen die Post und Wilsdruffer Gasse vor. Schon waren das Bollhack'sche Haus und mehrere benachbarte große Barrikaden genommen. Die Geschütze feuerten mit dem besten Erfolge gegen Stellungen, die den Sturmangriffen noch nicht zugänglich waren. Im Mittelpunkt war das Schloß besetzt. Munitionszufuhren waren gesichert, ebenso die Verpflegung. Der übrige Theil des ersten leichten Reiter-Regiments hielt die Altstadt eernirt.

Einer Nachricht vom 7. Abends 10 Uhr zufolge war der Aufstand fast völlig unterdrückt, das Militär hatte den größten Theil der Stadt im Besitze und mehrere der Leiter des Aufstandes sowie die Mitglieder der provisorischen Regierung hatten die Flucht ergriffen.

Am 6. Mai auf 3 Uhr Nachmittags ward zu Leipzig eine Volksversammlung angesagt. Das Ergebniß war der Beschluß, der Communalgarde die Waffen abzunehmen. Das Nächste war nun natürlich sofort Generalmarsch für die Communalgarde und ein Plakat des Rathes und der Stadtverordneten an die Mitbürger. Darin wird erklärt, daß es eine Unwahrheit sey, daß Preußen im Anzug seyen, um Leipzig zu besetzen, und daß es ferner unwahr sey, daß Rath und Stadtverordnete ihre Zustimmung gegeben zu gesetzlich unterlaubter Einforderung von Geldbeiträgen für Ausrüstung von Zuzügen. Schließlich wird verlangt, daß alle Personen, welche sich, wenn Generalmarsch geschlagen, noch auf den Straßen befinden, sich sofort nach Hause zu begeben haben. Ein zweites Plakat stellt die Stadt unter den Schutz der Centralgewalt.

Abends fiel ein Exceß vor dem Schlosse vor, indem man versuchte, eine Barrikade vor dem Schlosse zu errichten, was jedoch von der Bürgerwehr, welche das Schloß besetzt hält, mit Kraft verhindert ward. Später um 8 Uhr begegnete eine Reiterpatrouille der Communalgarde einer Menschenmenge. Von dieser verhöhnt und mit Steinen beworfen, wendet sich einer der Reiter in ungemäßigter Hitze um und schießt mit einem Pistol einen Mann nieder. Auf der Flucht den Helm verlierend, wird letzterer auf einer Stange durch die Stadt getragen und dadurch die Aufregung nur noch größer. Bald begann der Barrikadenbau: Bei Frelsche, am Aufgang der Grimmaischen Straße, am Thomasgäßchen, Neumarkt, Quergasse, Johannisgasse. Die Communalgarde schoß herüber, das Volk hinüber. Es gab, soviel bekannt ist, 6 Todte und eine Anzahl Verwundete. Das Sturmläuten in der Nacht, das Blasen der Hörner auf den umliegenden Dörfern, von wo auch Zuzug kam, vermehrte das Furchtbare. Eine Anzahl Buden sind abgerissen, und, in einen großen Haufen zusammengetragen, verbrannt worden; an diesem Feuer (zwischen der Post und der Taubner'schen Buchdruckerei) soll das Volk Kugeln gegossen haben. Mit dem 7. früh 7 Uhr waren die Barrikaden alle theils verlassen, theils genommen.

Nach in Frankfurt eingetroffenen Nachrichten soll auch im Altenburgischen, Weimarischen und Reußischen der Aufstand ausgebrochen seyn.

Vor einigen Tagen hat sich in Berlin ein Vorfall ereignet, der in diesem Jahrhundert der erste seiner Art seyn dürfte: Eine ganze Christenfamilie ist zum Judenthum übergetreten. Der Vater, als Jude geboren und seit einer Reise von Jahren Christ, hat sich zum Rücktritt in seine frühere Glaubensgenossenschaft veranlaßt gesehen, die Frau und die Kinder, die als Christen geboren sind, folgten dem Beispiele des Vaters. Der schon 18 Jahre alte Sohn überstand die an ihm unter Assistenz mehrerer der berühmtesten Wundärzte vollzogene rituelle Operation sehr leicht.

Ungefähr 100 ungarische Husaren, die letzten, die dem Kaiserhause noch treu geblieben und bis jetzt an der böhmisch-deutschen Grenze stationirt waren, haben sich unlängst in einer Nacht sämmtlich aus dem Staube gemacht (nur ein Rittmeister blieb zurück), um nach Ungarn ihren Landsleuten zu Hülfe zu eilen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. In Gemäßheit der Reichsverfassung übernimmt der Kaiser laut eines an den Kriegsminister erlassenen Handschreibens vom 30. v. M. die Ausübung des Oberbefehls über sämmtliche kaiserliche Armeen, und es wurde zu diesem Zwecke eine Central-Militär-Kanzlei bei dessen Person gebildet.

Nach Berichten aus Wien soll diese Hauptstadt **10,000 Mann Russen als Besatzung erhalten. Andere** Nachrichten wollen wissen, der französische Gesandte habe gedroht, abzureisen, wenn die Russen einrückten.

Privatbriefe aus Oesterreich versichern, daß die russische Hülfe zu spät komme, um für den Augenblick wirksam zu seyn, da die Macht der Ungarn auf's Drohendste angewachsen ist. Aus derselben Quelle wird mitgetheilt, daß Lord Palmerston die Ungarn durch Waarsendungen,

Digitized by Google

die ihren Weg über die Türkei nehmen, fortwährend aufs Wirksamste unterstützt.

Ausland.

Italien. Die k. k. Truppen unter Clam und d'Aspre sind mit Zustimmung der verschiedenen Mächte und auf ausdrückliches Verlangen des Papstes und Großherzogs von Toskana sowohl ins Römische als Toskanische eingerückt.

Nach dem „Oesterreichischen Correspondenten" hat Oesterreich von Sardinien 70 Millionen fl. Entschädigung gefordert und zwar nach folgender Berechnung: 1) Abnahme des Einkommens 10,000,000 fl.; 2) Mehraufwand für das Militär 30,000,000 fl.; 3) Schaden am Staatsgute 10,000,000 fl.; 4) Privatschaden 10,000,000 fl.; 5) Ausrüstung der Armee 10,000,000 fl.; zusammen 70 Millionen fl., welche ein klein wenig mehr als 180 Millionen Fr. betragen. Auf diese Vorschläge soll von der sardinischen Regierung kein Gegenvorschlag erfolgt.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der dießjährige Ertrag von circa 6½ Morgen Kleeseld in den ärarialischen Weinbergen wird

Dienstag den 15. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Lokale des unterfertigten Amtes vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wovon Pachtliebhaber benachrichtiget werden.

Würzburg, am 7. Mai 1849.

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

Bekanntmachung.

(Rebenbüschel-Verstrich betreffend.)

Die beim dießjährigen Schnitt der ärarialischen Weinberge erlangten Rebenbüschel werden

Dienstag den 15. Mai d. Js.

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Verstrich beginnt Morgens 8 Uhr in der Leiste und wird gegen 10 Uhr in den diesseits des Mains gelegenen Weinbergen fortgesetzt werden.

Würzburg, am 7. Mai 1849.

Königliches Stadtrentamt.

Glaser.

Danksagung.

Sämmtliche Abbrändler von Eibelstadt fühlen sich höchst verpflichtet, der Stadt Würzburg den innigsten Dank ihres Herzens für den sehr großen Wohlthätigkeits- und Unterstützungs-Sinn auszudrücken, den die edlen Bewohner Würzburgs ihnen in reichlichem Maße haben zukommen lassen. Denn sie überschicken durch den hochgeehrtesten Herrn Landrichter Heldrich, der sich der Hochachtung und Liebe des ganzen Bezirkes erfreut, nicht nur mehrere Kleidungs-Effekten sondern auch einen bedeutenden Betrag an Geld. Empfanget, edle Bewohner der Stadt Würzburg, wiederholt noch einmal unsern vielverbindlichsten Dank! Diese Eure sehr große Wohlthat soll nie in unsern Herzen erlöschen, sie soll uns stets erinnern und ein Andenken für immer und ewig bleiben.

Gleich vielen Dank schulden wir dem Ochsenfurter und Schweinfurter Gaue und den am Maine liegenden Orten sammt allen Denen, welche durch Collectiren sowohl an Naturalien als auch an Geld uns unglücklichen Abbrändlern viele Unterstützungen haben zu Theil werden lassen und ihre Theilnahme an unserm Unglücke kund gaben. Unvergeßlich soll die an unserm Unglücke genommene Theilnahme und die gespendeten Gaben in unsern Herzen eingeschrieben und eingegraben bleiben.

Euern vielgeleisteten Unterstützungen, sowie denen der Stadt Würzburg wird der Himmel gewiß reichlichen Ersatz geben, und Der, welcher über uns waltet, wird nicht unterlassen, sie Euch in einer sehr großen Fülle zu vergelten!

Dieß zur Oeffentunde bringend, was Ihr Euern durch Brand verunglückten Mitbrüdern habt collectirt, wünschen wir Abbrändler im Gefühle des Dankes, daß Euch der liebe Gott hiefür sehr segnen und im reichlichsten Genusse alles Erdenglückes leben lassen möge.

Eibelstadt, den 5. Mai 1849.

Die Abbrändler.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum in **Zimmer- und Dekorations-Malerei.** Proben seiner Leistungen kann man sehen in der großen Halle des Theater-Gartens.

Hornung,
Zimmer- und Dekorations-Maler.

Unterzeichnete hat ihre Wohnung in der Strohgasse verlassen, und dagegen eine andere im 2. Distr. Nr. 228½ in der Unterwöllergasse bei Hrn. Schneidermeister **Helmsauer** bezogen.

Margaretha Ott.

Weißes Druckpapier, brauchbar für Tapezirer, Conditoren, Apothcker, auch zum Drucken verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind mehrere große und kleine **Häuser** mit oder ohne Garten zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 123, Plattnersgasse, Braunshof.

Gebrauchte **Möbeln** sowie auch **Betten** werden täglich zu kaufen gesucht. Näheres in der Plattnersgasse, Braunshof Nr. 123.

Im Blüchlein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier zu vermiethen, zu welchem auch Stall und Heuboden oder eine Werkstatt gegeben werden kann.

In der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 272 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Alkoven, Küche, Kammer, Holzlager zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern und den übrigen Erfordernissen auf das künftige Ziel, Jakobi. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es kann ein junger Mensch gegen billiges Lehrgeld das Schuhmacher-Geschäft erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Es wünscht ein Mann mit ausgezeichneten Zeugnissen einzustehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Versteigerung.

Der Ertrag an Heu, Ohmet und Weiden von circa 2½ Morgen Wiese auf Heidingsfelder Markung (die Weidnerische Wiese genannt) soll

Dienstag den 15. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Magistratsgebäude Zimmer Nr. 1 auf die Jahre 1849, 1850 und 1851, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Meistbietenden unter den beim Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert werden, wozu Strichsliebhaber einladet

die Verwaltung der Ehehaltenhauspflege.

Theater-Garten.

Heute keine Produktion. Bei günstiger Witterung findet solche morgen statt.

Julius Blooss.

Main-Dampfschifffahrt.

Vom **8. Mai 1849** an fahren die Main-Dampfschiffe täglich:

Von	Würzburg nach Frankfurt	Morgens	5 Uhr.
„	Aschaffenburg nach Mainz	„	4½ „
„	Frankfurt nach Mainz	„	8½ „
„	Mainz nach Aschaffenburg	Vormittags	11½ „
„	Frankfurt nach Wertheim	Morgens	5½ „
„	Wertheim nach Würzburg *	„	3 „
„	Lohr nach Würzburg	„	8 „

* Bei Ankunft der Dampfboote in Wertheim am Abend gehen bequeme Wagen und Gesährte nach Würzburg ab, welchen die Reisenden in der Frühe ankommen.

Die Passagier-Taxen sind bedeutend ermäßigt und auch die Waarenfrachten auf's Billigste gestellt.

Würzburg, im Mai 1849.

Die Direktion.

Nachricht für Auswanderer nach Nordamerika.

In Folge des dänisch-deutschen Krieges und der Blokade der Elb- und Weserhäfen ist bekanntlich die Auswanderung über Hamburg einstweilen gestört.

Dagegen werden im Monate Mai expedirt:

a) **Von Havre nach Newyork** die schönen Amerikaner Dreimaster-Schiffe erster Klasse:

am 1. Mai Schiff Joseph, Cap. Kreiß,
„ 8. „ „ Gliddon, „ Child,
„ 16. „ „ Monterey „ Monns,
„ 26. „ „ Espindola „ Bartow.

b) **Von Antwerpen nach New-York** die schönen Dreimaster-Schiffe erster Klasse:

am 5. Mai Schiff Spartacus, Cap. Lemontière,
„ 10. „ „ France, „ Hibson,
„ 20. „ „ Rio grande, „ Thomas,
„ 24. „ „ Flower, „ Hatbis

Wegen Ueberfahrts-Verträgen beliebe man sich zu wenden an die General-Agentur in Mainz von

C. Preller.

In Würzburg ertheilt Auskunft

L. Bonn-Wolpert.

Tapeten und Borduren

von den feinsten bis zu den billigsten Sorten, **Fenster-Rouleaux** mit Landschaften und Jalousie-Zeichnungen, neueste **Bronze-Waaren** zu Ameublements-Verzierungen, **Café-Decken, Tisch- und Fuss-Teppiche,** bunte **Wachstuche** und **Wachstaffet** empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Hausvermiethung.

Ein schönes geräumiges Haus mit oder ohne Garten nebst einem abgeschlossenen Höfchen ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Es ist ein Haus im 2. Distr. Nr. 280 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 5 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Stall und Boden und hat einen doppelten Eingang. Näheres im 2. Dist. Nr. 458.

Die auf dem von Hirsch'schen Oekonomiegute dahier bestehende Schweizerei mit den dazu gehörigen besondern Gebäuden, Kellern und vollständiger Einrichtung zur Käse-Fabrikation wird am 1. Juni l. Js. pachtlos.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen sich Pachtlustige daher zu wenden belieben.

Wöllrieder Hof bei Würzburg, den 25. April 1849.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Fremden-Anzeige

vom 9. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Schenkel a. Hammelburg, Kolb a. Kirchheim. Bersch, Stud. a. Bamberg. — (Kleebaum.) Frl. Fahner, Altuars-Tochter a. Amberg. Grfl. Privatmann a. Gerolzhofen. — (Krone v. Bayern.) Rev. Barham m. Gattin u. Bed. a. England. Geiger, Oberrechnungsrath a. München. m. Frl. Tochter. Herel, geh. Rath a. Darmstadt. Schmitt, Maler a. Bamberg. Rev. Wallanblamb a. London. Kern, Gravenr a. Karlsruhe. Frhr. v. Pöllnitz m. Gattin a. Trier. Mad. Pallert v. hier. Marzell, Sekretär a. Speyer. Dr. Heß a. hier. Frau v. Hirsch m. Begleit. a. Frankfurt. Kfte.: Eirebel m. Gattin a. Köln, Mannheimer a. Berlin, Hanser a. Mannheim, Düberg a. Gundelsheim. — (Russ. Hof.) Frau v. Reitlich a. Dresden. Berg, Kfm. a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Bon Löhr, Arzt a. Siegen. Derner, Rent. a. Newyork. Kupp, Juwelier a. Andbach. Arnshal v. Pfarrer, Bierbrauer a. Böhmen. Kfte.: Heidenheimer m. Gattin u. Bed. a. Offenbach, Müller u. Zeig a. Aschaffenburg. Schönfeld a. Hanau. — (Würtemb. Hof.) Wilson, Fabrikbes. a. Staffenberg'scher Rentbeamter a. Auerbrunn. Maier, Part. a. Kesterich, m. Fam. u. Bed. Pachten, Kfm. a. Koblenz.

Getraute.

Im hohen Dom am 9. Mai:

Hr. Theodor Marzell, k. Postofficial zu Speyer, mit Frl. Magd. Maria Josepha Anselm von hier.

Gestorben.

Margaretha Hennsberger, vormals Näherin, 39 J. alt. — Elisab. Kuener, Briefträgers-Kind, 1 J. 2 M. alt. — Johann Bauer, Zimmermanns-Kind, 2 J. 6 M. alt. — Maria Elisab. Kopp, 5 W. alt.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 113. Freitag den 11. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die kathol. Pfarreien **Erlabrunn** und **Wartmannsroth** sind erledigt.

Am gestrigen Abend fand die feierliche Beerdigung des verdienten Lehrers **Mauer** an der Stiftshauger-Schule statt. Nicht nur sämmtliche Schulkinder folgten der Leiche, sondern auch die Schulkandida en begleiteten dieselbe mit Musik an das Grab.

Heute Vormittags wurde von einer Deputation der hiesigen Studenten bei dem Universitätssekretariate in Folge der gestern hierüber stattgehabten Besprechung der Antrag gestellt, den Studirenden die seit den Herbstferien in der Universität aufbewahrten Gewehre wieder ausfolgen zu lassen, um die während dem Winter-Semester unterbrochenen Exercitien wieder fortzusetzen. Kurz vor 12 Uhr sah man hierauf die sehr zahlreich Versammelten mit den Mus keten aus der Universität kommend, in ihre Wohnungen zurückkehren.

Eine Deputation von **Nürnberg**, der Abgeordnete **Schmitt** an der Spitze, reiste heute durch unsere Stadt, um, wie man sagt, in Frankfurt einen Reichskommissär für Nürnberg zu erlangen.

In einem amtlichen Artikel der „N. M. Ztg." wird „geglaubt, versichern zu können", daß das Ministerium „den lebhaftesten Wunsch hege", über die deutsche Verfassungsfrage mit den Kammern eine umfassende, erschöpfende Verhandlung einzugehen.

Man vernimmt aus sicherer Quelle, schreibt die „A. Abdztg.", daß bis zum 12. ds. Mts. ein **Lager** von **20,000** Mann Bayern bei **Nürnberg** bezogen wird, wozu das zur Ausbildung der Armee-Division gehörige 15. Infanterie-Regiment (Neuburg und Eichstädt) zwei Bataillone, jedes zu 1000 Mann stellt.

Die bayerische Besatzung von **Neu-Ulm** wird bis auf 1100 Recrute vermehrt und es ist bereits eine Abtheilung von **200** Mann des Regiments Prinz Karl nachträglich dahin abgegangen.

In der **Studentenversammlung** im Prater zu **München** am 7. Mai, ward der Antrag, das Gesammtministerium durch eine Adresse um sofortige Anerkennung der deutschen Reichsverfassung anzugehen, fast einstimmig angenommen und sofort die Adresse selbst berathen. Dieselbe wird durch eine Deputation überge en und letztere von der Studentenschaft bis zum Ministerium begleitet werden. Der von Stud. Kammerlocher gestellte Antrag, es möchte die Studentenschaft erklären, daß sie, im Falle das Gesammtministerium nicht genehmigt sey, auf die Wünsche des Volkes einzugehen, gesonnen wäre, die Universität München zu verlassen, fand stürmischen Beifall, ward jedoch bei ruhiger Ueberlegung, theils weil er nicht zum Zweck führe, theils selbst unausführbar sey, nicht angenommen.

Die **Landwehr von Erlangen** hat auf den Ministerial-Erlaß vom 26. April hin, daß Adressen in politischen Angelegenheiten von bewaffneten Korps nicht zulässig sind und deren Annahme verweigert wird, erklärt, daß sie zwar zu jeder Zeit die Pflichten ihres Dienstes punktlich erfülle, wenn es gälte, gegen Anarchie zu kämpfen, daß sie aber auch für Aufrechthaltung der von den Vertretern des Volkes in Frankfurt endgültig beschlossenen Reichsverfassung, wie Ein Mann einstehen, und ihre Waffen zur Unterdrückung derselben nie gebrauchen werde.

Der „Nürnb. K." schreibt von **Schweinfurt**, 7. Mai: In dem eine Stunde von hier entfernten Schwebheim wurde eine **Volksversammlung** gehalten, und in Anbetracht der Lage des Vaterlandes die Wahl eines provisorischen Volksbewaffnungs-Ausschusses für Stadt und Bezirk Schweinfurt beschlossen, der sogleich seine Thatigkeit begann.

Am 6. Mai fand die große **Volksversammlung zu Neustadt a. d. H.** statt. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Mann kann die Anwesenden wohl auf 6—8000 schätzen, wovon jedoch nur etwa die Hälfte auf Pfälzern bestand. Es befanden sich dabei sehr viele Mitglieder von Turn- und anderen demokratischen Vereinen. Die herrschende Aufregung war sehr groß; indessen fanden keine Unordnungen statt. Eisenstuck empfahl den Pfälzern Einigkeit; sie sollten handeln, aber weder zu früh noch zu spat, und darum im Einvernehmen mit ihrem zu Kaiserslautern selbstgewählten Vertheidigungs-Ausschusse. Er sey gekommen, um die Bewegung in der Pfalz zu halten und zu ordnen, daß sie zum Ziele führe. Karra von Heidelberg: Er sey Republikaner und besitze kein Vertrauen zum Parlament, dasselbe habe nie Energie gezeigt. Spottete über die Kaiserkrone. Die konstitutionelle Monarchie sey eine Lüge, er sey für die soziale Republik. Mayer aus Mainz verlangt eine rettende That. Er bestreitet keineswegs den ehrenwerthen Charakter Eisenstucks; aber „messen Sie keinem Boten, der von der Centralgewalt gesendet worden, Glauben bei, er möge noch so ehrenwerth seyn, aber er sey get...scht." Die ganze Versammlung sprach sich für die republikanische Regierungsform aus, doch wurde das Verlangen, dieselbe

Digitized by Google

sofort in der Pfalz einzuführen, vielfach bekämpft, und es geschah kein Schritt zu dessen Verwirklichung. Der Antrag, dem Landesvertheidigungs-Ausschusse Geldmittel durch eine progressive Einkommensteuer zu verschaffen, erhielt die Zustimmung.

Am 7. kam durch Estafette von Kaiserslautern nach **Neustadt** a. d. H. die Nachricht, daß gegen den Willen des Reichsministeriums ein Korps preußischer Truppen die Grenze überschritten habe und daß sämmtliche Volkswehr sich zum Angriffe bereit halten soll. Sogleich ertönte der Generalmarsch. Nicht blos die Volkswehr, sondern auch alle waffenfähige Männer, welchen Gewehr und Sensen fehlten, und sich deßhalb mit Aexten, Heu- und Mistgabeln u. d. gl. versahen, erschienen in größter Schnelligkeit und Vollständigkeit. Zuzüge von den ringsum liegenden Ortschaften langten an, so daß Abends 10 Uhr der ganze Bahnhof mit wenigstens 1500 Bewaffneten besetzt war, um die Preußen nach Gebühr zu empfangen. In der Nähe Mutterstadts wurde die Eisenbahn zerstört. Die Aufregung dauerte auch den ganzen folgenden Tag noch fort.

Das „F. J." schreibt aus **Frankenthal** vom 7. Mai: Gestern war in Ludwigshafen ein Kampf zwischen rheinbayerischen Soldaten und Altbayern; die ersteren, von Frankfurt kommend, ließen die Freiheit und Pfalz hoch leben; die Altbayern verwiesen ihnen dies aus dem Grunde, weil sie des Königs Brod essen und des Königs Sold beziehen; darüber kam es zum Streite, in welchem die Altbayern jämmerlich zugerichtet wurden.

In **Mannheim** ist an den Straßenecken angeschlagen, man solle die Pfälzer unterstützen, und keine Altbayerischen Soldaten durchlassen.

Am 7. Mittags herrschte noch die Zerstörung des Krieges grauenvoll in **Dresden**. Die Nacht auf den 8. Mai blieb ruhig. Gegen Morgen langte ein drittes k. preußisches Bataillon, 1000 Mann stark, an. Noch zahlreiche kgl. preuß. Truppen, namentlich auch Reiterei und Artillerie, wurden erwartet. Die Cernirung der inneren Stadt war auf denselben Tag festgesetzt. Die ganze Moritzstraße war mit Durchbrechung der Wände der Häuser am Tage zuvor nach schwerem Kampfe genommen worden. Am 8. Mittags rückte das Militär vom Jüdenhof aus, die Mauern durchbrechend, die Schlössergasse entlang gegen die Schloßgasse vor, die den Truppen bisher so verderblich gewesen war. Auf diese Weise sollten die von den Freiberger Bergleuten bei den Barrikaden gegegenen Gräben unnütz gemacht werden. Nach der Friedrichstadt, der Pirnaischen und Wilsdorfer Vorstadt fand viel Zuzug aus dem Lande statt. Friedrichstadt, auch durch die Weisseritz schon getrennt von der Altstadt, war noch durch viele Barrikaden stark geschützt.

In **Dresden** dauerte der Kanonendonner am 9. in der Frühe noch fort. Die Stadt war in einem Umkreise von zwei Stunden militärisch umschlossen. Würde bis Mittag um 2 Uhr keine Unterwerfung erfolgen, so sollte das schwere Geschütz gebraucht werden.

Am 7. haben in **Breslau** Unruhen stattgefunden, bei welchen an mehreren Orten der Stadt Barrikaden errichtet wurden. Die Truppen räumten dieselben jedoch bald fort, und haben sich an allen Punkten der Stadt behauptet. Die Stadt ist in Folge dieser Ereignisse mit einem zweimeiligen Umkreis in Belagerungszustand erklärt worden. In der darauffolgenden Nacht sind keine weiteren Ruhestörungen vorgefallen.

Am 5. Abends waren Stadt und Vorstädte zu **Wien** zur Feier der unvermutheten Ankunft des Kaisers beleuchtet.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 8. Mai äußerte der Kriegsminister von Peucker: Das Reichsministerium habe dem Reichskommissär in der Pfalz die dortige bewaffnete Macht zur Verfügung gestellt. Die Truppenmärsche nach der Pfalz betreffend, so habe der Kommandant der Reichs- und Grenzfestung Landau in der Nacht vom 6. auf den 7. angezeigt, daß der gegenwärtige Bestand der Garnison unter den bestehenden Verhältnissen nicht ausreiche; daß die Beurlaubten der Einberufung nicht gehorcht hätten; daß der Aufenthalt ausländischer Offiziere an der französischen Grenze Besorgnisse erwecke und daß ein Handstreich auf die Festung drohe. Der Kommandant habe deßhalb, nach dem französischen Gesetz vom 24. December 1811, die Festung in Kriegszustand erklärt und verlange unverzügliche Verstärkung. Die Centralgewalt habe nach ihrer Pflicht, für die Sicherheit der Reichs- und Grenzfestung Landau zu sorgen, eine Verstärkung der Besatzung mit 2 Bataillonen angeordnet, und hiezu ein preußisches und ein badisches Bataillon bestimmt, weil diese die zunächst verfügbaren Truppen gewesen und der gesetzliche Zustand unverzügliche Abhilfe erfordert habe.

In der Sitzung vom 9. Mai fragt **Rößler** von Oels das Reichsministerium der Justiz, ob es wahr sey, daß ungeachtet des Einrückens der Exekutionstruppen in Homburg das Spiel noch fortgesetzt werde, und daß selbst Offiziere der Reichstruppen daran Theil nehmen. Justizminister Mohl: Auf die Nachricht, daß in Homburg noch fortwährend gespielt werde, habe der Reichskommissär die Weisung erhalten, sofort zu den nöthigen militärischen Maßregeln zu schreiten. Nach einer heute Nacht eingetroffenen Nachricht habe sich die landgräfliche Regierung nunmehr gefügt und werde heute früh 9 Uhr die Bank schließen lassen. Das Gerücht, daß Offiziere der Exekutionstruppen gespielt, werde von Augenzeugen widersprochen. Reichsminister von Gagern: Das Reichsministerium habe dem Reichsverweser ein Programm, das seine Haltung gegenüber den in verschiedenen Theilen Deutschlands zur Durchführung der Verfassung aussprechenden Bewegungen bestimmen müsse, überreicht. Der Reichsverweser habe dieses Programm gestern spät Abends erhalten und heute früh 24 Stunden Bedenkzeit verlangt, um sich über die Frage auszusprechen, ob die Centralgewalt auf die Durchführung der Verfassung auf den Grund der Anerkennung derselben eingehen wolle. In Beziehung auf die Pfalz äußerte der Minister, dort habe gar kein Konflikt von Parteien unter sich oder mit den Lokalbehörden stattgefunden. Nach den gestern Abend eingelaufenen Berichten des Reichskommissärs scheine die Bevölkerung übereinstimmend. Es sey also eine Dringlichkeit des Einschreitens nur in soweit vorhanden, als es sich von der Frage handle, welche der dort geschehenen Schritte zu rechtfertigen seyen und welche nicht; diese Frage sey aber zwischen der Centralgewalt und dem Reichskommissär oder den Lokalbehörden zu verhandeln.

In der Sitzung vom 10. Mai machte der Reichsminister von Gagern durch den Präsidenten die Anzeige, daß der Reichsverweser das vom Ministerium vorgelegte Programm nicht genehmigt und in Folge dessen das Ministerium um seine definitive Entlassung nachgesucht habe, welchem Gesuche auch Statt gegeben worden. Der Reichsverweser habe dabei erklärt, „daß er ein anderes Ministerium nach seiner Pflicht und Gerechtsame zu bilden versuchen werde." In derselben Sitzung ward mit 188 gegen 147 Stimmen folgender Beschluß gefaßt: 1) Dem schweren Bruche des Reichsfriedens, welchen die preußische Regierung durch unbefugtes Einschreiten im Königreich Sachsen sich hat zu Schulden kommen lassen, ist durch alle zu Gebote stehenden Mittel entgegen zu treten.

Digitized by Google

2) Neben Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit sind diejenigen Bestrebungen des Volkes und seiner Vertreter, welche zur Durchführung der endgültig beschlossenen Reichsverfassung geschehen, gegen jeden Zwang und Unterdrückung in Schutz zu nehmen. Die provisorische Centralgewalt ist zur Ausführung dieser Beschlüsse aufzufordern. Ferner ward der Beschluß gefaßt, den Reichsverweser um eine Erklärung darüber zu ersuchen, ob er geneigt sey, in Anbetracht der dringlichen Sachlage sobald als möglich ein Ministerium zu bilden, welches sich der Ausführung der Beschlüsse der Nationalversammlung unterzieht. Bis zu ertheilter Antwort bleibt die Versammlung permanent.

Oesterreich. In dem amtlichen Artikel über die Ankunft des Kaisers heißt es: Der Kaiser, eingedenk seines hohen Berufes, hat seinen Sitz in dem verfassungsmäßigen Mittelpunkt seines Reiches eingenommen, bereit, alle Wechselfälle des Geschicks mit uns zu theilen. Hiernach scheint eine Rückkehr des Kaisers nach Olmütz so gut wie aufgegeben.

In gut unterrichteten Kreisen erzählt man, daß der Kaiser nur deßhalb das Kommando über die Armee übernehme, weil die russischen Generale sich geweigert haben, unter Windischgrätz zu dienen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 10. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1140	1134
Oesterreich, 5 % Metalliques	74	73¾
„ 4 % „	58¼	57½
„ 2½ % „	39⅞	39¼
Bayern, 3½ % Obligationen	79¾	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	76⅛	76⅛
„ 4½ % „	94	93⅛
Baden, 3½ % Obligationen	70½	70
„ 50 fl. Loose	48¾	47⅞
„ 35 fl. „	27¼	27
Nassau, 25 fl. „	20¾	20½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	70⅜	69⅞
„ 25 fl. „	22	21⅜
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	26	25½

Neue Louisd'or 11 fl. 5 kr. — Preuß. Friedrich'sd'or 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 5 kr. — Randdukaten 5 fl. 39 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zum Versuche des diesjährigen Gras- und Kleewuchs-Ertrages von den Verschönerungs-Anlagen um hiesige Stadt stehet auf

Mittwoch den 16. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

Termin an, wozu Steichlustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Anfang beim Sanderthore gemacht wird.

Würzburg, am 9. Mai 1849.

Königliches Stadtrentamt.

Glaser.

Bekanntmachung.

Zur Liquidation der auf der Verlassenschaft der Wittwe **Michael Rügamer Greusamer** von Oberleinach haftenden Passiven ist Tagfahrt auf

Dienstag den 15. Mai l. Js. früh 8 Uhr

dahier bei dem Sitze des unterfertigten Landgerichts anberaumt.

Hiezu werden alle jene, welche an die Verlassenschaft einen Anspruch zu machen gedenken, unter dem Anfügen geladen, daß bei Auseinandersetzung der Masse auf die an diesem Termine nicht Erschienenen keine Rücksicht mehr genommen werden soll.

Am Dienstag den 22. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr sollen die zur obigen Verlassenschaft gehörigen 36 Eimer Most, zwei Stiere, eine Kuh, Bauerneigeschirr, Früchte, sowie verschiedene Hausgeräthschaften öffentlich im Sterbhause zu Oberleinach versteigert werden.

Würzburg, den 1. Mai 1849.

Königl. Landgericht I/M.

Krafft.

Unsere Leipziger Mess-Waaren sind in großer Auswahl angekommen und werden zu sehr billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

Anzeige.

Um dem Wunsche vieler verehrten Kunden nachzukommen, habe ich wieder eine Parthie **Harzseife** angefertigt und den Preis auf 15 kr. per Pfund festgestellt.

Vorzüglich gute und trockene **Kernseife** verkaufe ich 5½ Pfund für einen Thaler.

J. Köhl.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Büttnersgasse sind 200 Metzen auserlesene **Kartoffeln** zu verkaufen.

Kuhdünger ist zu verkaufen in Nr. 44 der Peters-Kirche gegenüber.

Gebrauchte **Möbeln** sowie auch **Betten** werden täglich zu kaufen gesucht. Näheres in der Plattnersgasse, Braunhof Nr. 123.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen, das schon einige Jahre in einem** Schnittwaaren-Geschäft diente, sucht auf Kiliani eine ähnliche oder sonst honnete Stelle, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 501 auf dem Fischmarkt ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche nebst Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

In einem sehr angenehm gelegenen Garten zunächst der Stadt sind einige Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 242 (Rosenbäckerhof) ist ein kleines Quartier auf das kommende Ziel Jakobi zu vermiethen.

Es ist ein Logis von 5 heitzbaren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 200.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 ineinandergehende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Gewerbeverein.

Sonntag den 13. Mai **Plenarversammlung** im **Magistrats-Saale.** Anfang 10 Uhr Vormittags.

Tagesordnung: 1) Bericht über das Resultat der jüngst stattgehabten Gewerbeausstellung und der beiden Verlosungen. 2) Wahl eines Comité zur nächsten Ausstellung. 3) Vortrag über Errichtung von Holzmagazinen zum gemeinschaftlichen Einkaufe von Nutzholz für Holzarbeiter. 4) Vortrag einer Mittheilung des Münchner Gewerbevereines, die Errichtung von Gewerbekammern betreffend.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hiemit ergebenst ein

Würzburg, den 11. Mai 1849.

Der Vorstand.

Sebastian Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Schusterg asse am Schenkhofe Nro. 534,

empfiehlt sein neu assortirtes Lager aller Gattungen **Standuhren** (Pendules) in feinen Bronze-, Porzellain-, Reverehrahmen und Holzgehäusen unter zweijähriger Garantie. Ferner eine bedeutende Auswahl goldener und silberner **Taschenuhren** mit Anker-, Cylinder- und Spindelhemmung in allen gangbaren Serien und zu verhältnißmäßig billigen Preisen. (Für gegenwärtige Zeit erscheint eine kleinere Sorte Spindeluhren zu Firmageschenken geeignet besonders empfehlenswerth). Sämmtliche Uhren sind pünktlich repassirt (abgezogen) und wird für dieselben im strengsten Sinne des Wortes Garantie geleistet. Es sind auch fortwährend gute getragene Uhren vorräthig, auch werden solche gekauft oder gegen neue eingetauscht.

Ferner empfiehlt sich derselbe in Vornahme von Reparaturen aus diesem Fache, so wie kleinere mechanischer Aparate, und wird sich durch ausgezeichnete Leistungen sowohl wie durch billige Bedienung das gegebene Vertrauen zu bewahren wissen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist erschienen:

Früchtengemäß-Vergleichungen

mehrerer ausländischen Gemäßarten mit dem bayerischen Schaffelgemaß,

welche vorzüglich für das handelnde Publikum, welches Getreidefrüchte aus Bayern bezieht, von der größten Wichtigkeit sind.

Groß-Oktav. Gebunden 24 kr.

Poudre de Chine

in Flaschen zu 1 fl. 12 kr.

Untrügliches und unschädliches Mittel, um weißen, grauen und rothen Haaren binnen wenigen Stunden eine dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Dasselbe wird unter der Bedingung verkauft, daß, wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauch die versprochene Wirkung nicht erfolgt, der dafür gezahlte Preis zurück erstattet wird. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Eine grosse Auswahl in ordin. **Gedrucktem** wird zu 9 Kreuzer die Elle verkauft von

F. Andr. Langlotz, Schustergasse.

Um den Nachfragen zu entgegnen, bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß wiederum eine große Auswahl aus tamponirten Parasols vorräthig sind, ebenso wieder in allen Farben seidene Parasols zu 2 fl.

Carl Hallein jun.,

Parapluiesmacher, Eichhornsgasse.

G. Oppel,

Maler und Lithograph,

wohnt im Mainviertel, 5. Distr. Nr. 183 Spitalgasse, dem Hospitale gegenüber.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer des Michael Nußschen Wohnhauses in der Karnergasse 2. Dist. Nr. 480 sind gesonnen, dieses Haus mittels öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.

Hierzu beraumen sie den Strichstermin auf **Freitag den 18. d. M.** Nachmittags 2 Uhr in dem Hause selbst an, und laden hiemit Kaufslustige hierzu ein.

Würzburg, den 11. Mai 1849.

Ein Flügel von Jakob Pfister ist um 1 fl. per Monat zu vermiethen bei Herrn **Denninger** nächst der Dominikanerkirche Nr. 209.

600 fl. Vormundschaftsgeld sind bis 17. Mai auszuleihen. Das Nähere in der Büttnergasse Nr. 280.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner**'schen **Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Eine geschickte Köchin wird in einer großen Gastwirthschaft gesucht Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 10. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Grüllner a. Langnau, Bühler a. Kißingen, Kautmann a. Straßburg, — (Kiebaum.) Diesel, Commis a. München. R. Ellini u. J. D. Ellini a. Thüngersheim. — (Kronpr. v. Bayern.) Gräfin Poletelle m. Begleit. u. Dienersch. a. Gallizien. Mad. Fleiss m. Bedien. a. England. Fabr. Paet. a. Darmstadt, m. Gattin u. Frl. Schwester. Peria, Propr. a. Diseu. Kfte.: Hahn a. Nürnb., Brauer a. Salzburg, Seelig a. Schweinf. — (Schwan.) Kfte.: Lauber, Kluge, Unger, Fischer, Schleßner a. Preis a. Marktbreit. Frhr. v. Kreß, l. Oberpostrelter v. da. — (Wittelsb. Hof.) Reed, Courtier a. Sigmaringen. Ries, Gen'dier a. Gumpenhausen. Frl. Schäfer a. Harbach. Kfte.: Frig a. Kois, Müller a. Gerfeld, Dieterich a. Mülenberg. — (Würtemb. Hof.) Kfte.: Koch a. Hall, Jacoby a. Berlin, Bürig a. Leipzig, Schmidt a. Rotterdam.

Gestorben.

Anna Maria Kitter, Weißgerbers 42 J. alt. — Joseph Beth Verwalter, 76 J. 9 M. 3 W. alt.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 114. **Samstag den 12. Mai.** **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Die katholische Pfarrei zu **Poppenroth**, Landgerichts **Kissingen**, wurde von dem Herrn Bischofe von **Würzburg** dem Priester **Andreas Bengraf**, Kaplan zu **Kirchheim**, verliehen.

In der Magistratssitzung vom 11. dahier wurde auf Anlaß und im Einvernehmen mit den Magistraten von Nürnberg und Bamberg der Beschluß gefaßt, eine Deputation zum Zwecke der Durchführung der Reichsverfassung an das Ministerium abzusenden. Diese Deputation besteht aus den Herren: Magistratsrath Bornberger, rechtskundiger Magistratsrath Dr. Roßbach und Rechtsanwalt Treppner. Ferner ward beschlossen, einen Sicherheitsausschuß für die hiesige Stadt zu bilden, wozu vom Magistrate gewählt wurden die Herren: L. Geyß, Stippel und O. Röder. Von dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten wurden heute Mittag zum Ausschuß gewählt die Herren: Kiningner, Treppner, Schwarz, Lorenz Bauch, Sohn, L. Thein.

In einem mehrstündigen Ministerrath, der am 9. Abends stattfand, wurde ein Aufruf an das bayerische Volk beschlossen. Derselbe lautet: „An das bayerische Volk! Das Streben nach Anerkennung der von der National-Versammlung beschlossenen Verfassung, hat in einigen Theilen des Landes zu gesetzwidrigen Handlungen geführt. In der Pfalz hat sich sogar ein Landesvertheidigungs-Ausschuß gebildet, welcher sich Befugnisse beilegt, die nur der gesetzmäßigen Regierung des Landes zukommen, und die Beamten zur Pflichtverletzung, das Volk zur Gewaltthat auffordert. So klar auch die Gesetzwidrigkeit dieser Handlungen zu Tage liegt, so richtet doch die Regierung dieses Wort der Mahnung an die Irregeleiteten. In wenigen Tagen tritt der Landtag zusammen. Den Vertretern des Volkes wird die Regierung diejenigen Punkte der von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassung bezeichnen, welche von ihr mit der Einigung von ganz Deutschland und dem Wohle von Bayern für unverträglich gehalten werden. Sie wird zeigen, daß sie keineswegs beabsichtigt, die alte Bundesverfassung wieder herzustellen. Auch sie will dem deutschen Volke die kräftige Einigung nach Außen und die freie Entwicklung nach Innen durch eine starke Centralregierung und vollständige Vertretung des Volkes gesichert sehen. Die Regierung wird den Kammern darlegen, welche Schritte sie gethan hat, um auf rasche Erreichung dieses Zieles durch Revision der von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassung hinzuwirken. Im Bewußtsein ihres Rechtes und ihrer guten Absichten wird die Regierung aber auch alle ihre Kräfte zum Schutze der öffentlichen Ordnung aufbieten. Sie erklärt daher hiemit den sogenannten Landesvertheidigungs-Ausschuß in der Pfalz für eine gesetzwidrige Vereinigung, und alle seine Beschlüsse für unverbindlich. Sie fordert alle Civil- und Militärbehörden des Königreiches auf, ihrer Pflicht getreu die Gesetze des Landes zu vollziehen und jeder Uebertretung derselben mit Kraft zu begegnen. Alle Bürger des Landes ermahnt die Regierung, auf dem gesetzlichen Wege zu beharren, der allein zum Frieden und zur Freiheit führt. München, den 9. Mai 1849. Kgl. Gesammtstaatsministerium."

Zu der auf den Vorschlag der preußischen Regierung in Berlin stattfindenden Konferenz zur Vereinbarung der Reichsverfassung wurde von Seite unserer Regierung der bayerische Gesandte daselbst, Graf **Lerchenfeld-Köfering**, bevollmächtigt und mit umfassenden Instruktionen versehen, welche schon vor mehreren Tagen nach Berlin abgegangen sind.

Am 9. um 10 Uhr Vormittags wollten die Studenten der Universität **München** ihre Adresse für unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung in Masse dem Ministerium überreichen. Da man befürchtete, daß sich sehr viele Nichtstudenten dem Zuge anschließen möchten und es dadurch möglicher Weise zu Exzessen kommen könnte, so wurden von Morgens an umfassende militärische Vorkehrungen getroffen. Die Residenz, das Kriegsministerium, das Ministerium des Innern ꝛc. wurden mit Infanterie-Abtheilungen besetzt, die beiden Kanonen auf der Hauptwache erhielten Bedienungsmannschaft, eine Abtheilung Kürassire war im Gebäude der Kommandantschaft und alle übrigen Truppen in den Kasernen konsignirt. Inzwischen war den auf der Universitätsaula versammelten Studenten bedeutet werden, daß der Minister eine Massen-Deputation nicht annehme, vielmehr eine solche durch Waffengewalt zerstreut werden würde, daß man indessen die Adresse von einer gewöhnlichen Deputation entgegen nehmen wolle. Darauf wurde denn auch sofort eingegangen; die Deputation, aus ungefähr 12 Studenten bestehend, begab sich die Ludwigsstraße entlang nach dem Ministerium des Innern, trotz des Regens von vielen Leuten begleitet. Von der an der Feldherrnhalle stehenden Infanterie-Abtheilung gingen 1 Offizier und 12 Mann der Deputation entgegen, fragten dieselbe, wohin sie wolle, und ließen sie dann ungehindert nach dem nahen Ministerium des Innern weiter ziehen. Dort wurde die Deputation mit der Adresse von den Ministern v. Forster und v. der Pfordten empfangen und ihr die Versicherung ertheilt, daß die deutsche Verfassungs-Ange-

Digitized by Google

legenheit mit dem nächster Tage zusammentretenden Landtage erledigt werden solle. Darauf begab sich die Deputation nach der Universität zurück.

Staatsrath Volz soll die ihm zugedachte Sendung nach der Rheinpfalz abgelehnt haben.

In Landau wurde die Erklärung über den Kriegszustand auch dem Bürgerwehrkommando mitgetheilt und ihm eröffnet, „daß, sollten sie sich nicht binnen drei Stunden den Anordnungen des Festungskommandos unterwerfen haben, der Kriegszustand in den Belagerungszustand verschärft würde.“ Ein bewaffnetes Ausrücken zur Beschlußnahme wurde ebenfalls untersagt. Allein dessen ungeachtet versammelte sich die Bürgerwehr vollständig bewaffnet, leistete den Schwur auf die Reichsverfassung und erklärte hiermit einstimmig: „Das Wohl des Vaterlandes zu unterstützen, würden sie stets bereit seyn; allein der rebellischen bayer. Regierung könnten sie nicht gehorsamen.“

Einer in Neustadt a. d. Haardt am 9. Mai eingetroffenen Nachricht zufolge wäre in Landau ein Militärausstand ausgebrochen, wobei selbst 6 Offiziere gefallen wären. Eine Kaserne soll demolirt und die Ordnung erst dann wieder hergestellt worden seyn, als das Militär sich mit der Volkswehr vereinigte.

Einer Nachricht in der „Speyerer Ztg.“ vom 11. zufolge sind die badischen Truppen in Landau mit Freude aufgenommen worden. Dagegen herrscht sowohl unter den Bürgern als dem Militär eine ungeheure Erbitterung gegen die Preußen. Von dem Militärausstand kein Wort, wovon die Nachricht um so mehr als falsch zu nehmen ist, als auch spätere Nachrichten kein Wort davon wissen.

Am 7. langte in Neustadt a. d. H. von Kaiserslautern folgendes Aktenstück an: „Der Landesvertheidigungsausschuß an seine Mitbürger. Wir machen Euch folgende Mittheilungen: 1) Dreißig polnische Offiziere stehen für den Fall des Kampfes zu unserer Verfügung. 2) Wir haben uns mit Rheinpreußen, Rheinhessen und Baden zum Zwecke gemeinsamen Handelns in Verbindung gesetzt. 3) Rheinhessen hat Zuzug versprochen, insbesondere der mittelrheinische Turnerbund. Aus andern Theilen des deutschen Vaterlandes, namentlich aus Hanau, erwarten wir stündlich Mittheilungen. 4) An Mitglieder der Linken in der württembergischen, badischen und hessischen Kammer haben wir die Aufforderung gestellt, in ihren betreffenden Kammern dahin mit aller Kraft zu wirken, daß der Pfalz im Falle der Noth zur Unterstützung ihrer Erhebung Truppen gesendet werden. 5) Wir haben uns in die Lage gesetzt, daß wir die Pfalz, sobald wir im Besitze der nöthigen Geldmittel seyn werden, in ganz kurzer Zeit mit 30,000 Bajonetgewehren versehen können.“

Fenner v. Fennenberg ist vom Landesvertheidigungs-Ausschuß der Pfalz zum Generalissimus aller Wehrmänner ernannt.

Das Sonntagskränzchen zu Frankfurt hat am 9. beschlossen, in der Stadt und Umgegend eine große Geldsammlung zu veranstalten, um Waffen und Munition zu kaufen und Freischaaren zum Schutze der Reichsverfassung zu bilden. Einzelne Bürger haben jeder sogleich 100 fl. unterzeichnet.

Das Kriegsministerium hat zum Schutze der Nationalversammlung von den in Oberbaden stehenden Württembergischen Truppen 2 Bataillone nach Frankfurt beordert.

Das „Frkf. J.“ schreibt: Wir sind ermächtigt, die öfters ausgesprengte Nachricht: daß Fürst Windischgrätz bei dem Fürsten C. v. Leiningen verweilt habe, für eine Erfindung zu erklären, deren Motive wir dahin gestellt seyn lassen.

Am 9. dauerte der Kampf in Dresden noch bis 10 Uhr Vormittags. Um diese Zeit war die ganze Altstadt im Besitze der Truppen, und die Aufständler flohen nach allen Seiten. Viele von ihnen wurden gefangen, da die Stadt von Militär eingeschlossen war.

In Prag hat am 6. Mai wegen der Verhaftung einiger für ungarische Sendlinge gehaltenen Individuen ein Krawall stattgefunden, der ohne weitere Folgen blieb.

Die griechische Nation ist Erbe eines bedeutenden Vermögens geworden. Dr. Deboli, ein alter Freund Capodistrias, ist in St. Petersburg gestorben und hat sein ganzes Vermögen im Betrage von 900,000 Rubel dem griechischen Volke hinterlassen. Dies Geld soll jedoch vorläufig bei den russischen Staatsfonds verwendet und das entfallende Interesse jährlich und zwar durch 60 Jahre kapitalisirt werden. Sobald sich die Summe bis auf 4,000,000 vermehrt haben wird, soll dieser Betrag Griechenland ausgefolgt und zunächst eine Universität gegründet und erhalten werden.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Viele hochgestellte Offiziere der italienischen Armee sollen, dem „Oesterr. Korresp.“ zufolge, den Befehl erhalten haben, nach Ungarn zu gehen, um an dem Kampfe thätig Antheil zu nehmen, namentlich Oberst Baron Reischach, der eben zum General vorgerückt, bei jeder Gelegenheit Proben einer großen militärischen Intelligenz und ebenso viele Beweise von Energie gezeben hat.

Nachrichten aus Preßburg zufolge wird diese Stadt in ein verschanztes Lager umgewandelt und scheint der Stützpunkt der Operationen aller sich sammelnden Kräfte werden zu wollen.

An 300 wegen politischer Vergehungen in Preßburg verhafteten Personen erhielten durch die Ankunft der Ungarn ihre Befreiung.

Auf dem rechten Flügel der kaiserlichen Armee stieß ein Streifcorps von 1500 Mann bei Kapuvar (auf der Straße von Raab nach Oedenburg) bei dem Sumpf des Neusiedler Sees, Kanschaa genannt) auf ein Insurgentenkorps von 6000 Mann mit 18 Kanonen, welches die Kaiserlichen sogleich angriff und zersprengte. Zwei kroatische Bataillone rückten hierauf von Oedenburg zur Hülfe nach Zinkendorf und nahmen hier, nachdem sich das zersprengte kaiserliche Streifcorps ihnen angeschlossen hatte, eine Stellung gegen die vorrückenden Insurgenten ein. In der Besorgniß, durch die von Wieselburg aus entsendete Kavallerie abgeschnitten zu werden, zogen sich nun die Ungarn wieder bis Kapuwan zurück.

Der Kaiser verbleibt in Schönbrunn und begibt sich nur auf einige Tage zur Armee.

Am 7. hatte man an der Wiener Börse die amtliche Anzeige von dem Einmarsche von 4000 Russen in Krakau.

Das 3. und 4. russische Armeekorps hat unter dem Oberkommandanten Fürsten Paskkewitsch und den Korpskommandanten G. d. Kav. Graf Rüdiger und G. d. Inf. Tscheodojeff seit dem 4. Mai auf sechs Punkten den galizischen Boden betreten und zieht in der Zahl von beiläufig 120,000 Mann (darunter 27,000 Pferde) und 350 Geschützen nach Ungarn. Bedeutende Heercolonnen folgen aus dem Innern Rußlands nach und werden diese und seine Südarmee bestehen. Rechnet man zu diesen Hülfstruppen jene 60,000 Russen, die bereits in Siebenbürgen sind, so hat Rußland fast 200,000 wohlgerüstete Krieger in's Feld gestellt.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Rebenbüschel-Verstrich betreffend.)

Die beim diesjährigen Schnitt der ärarialischen Weinberge erlangten Rebenbüschel werden

Dienstag den 15. Mai d. Js.

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Der Verstrich beginnt Morgens 8 Uhr in der Leiste und wird gegen 10 Uhr in den diesseits des Maines gelegenen Weinbergen fortgesetzt werden.

Würzburg, am 7. Mai 1849.

Königliches Stadtrentamt.

Glaser.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Ertrag von circa 6½ Morgen Kleefeld in den ärarialischen Weinbergen wird

Dienstag den 15. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Lokale des unterzeichneten Amtes vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, worüber Pachtlustige benachrichtiget werden.

Würzburg, am 7. Mai 1849.

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Logis am Sternplatze Nr. 150 verlassen und ein anderes bei Hrn. Conditor **Diem** in 2. Distr. Nr. 566 bezogen habe.

Seb. Müller, Damenkleidermacher.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

von Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau,

à Stück 3 Thlr., 1 Thlr., ⅓ Thlr. & ¼ Thlr.,

sowie

Amerikanische

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

à Exemplar 1½ Thlr., 1 Thlr. & ½ Thlr.,

sichere Heil- und Präservativmittel gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen ꝛc. ꝛc., über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 80 Atteste renommirter praktischer Aerzte, sondern auch gegen 200 dergleichen glaubwürdiger Privatpersonen einzusehen, sind nur allein in Würzburg ächt zu haben bei

A. Schweller.

Wohnungs-Veränderung

und Eröffnung einer Schule der französischen Sprache.

Der Unterzeichnete hat seine Wohnung verändert, und wohnt nunmehr im 2. Distr. Nr. 257 (im sogen. Giesbacher-Hof), Eingang durch den Hof.

Die früher in den hiesigen Lokalblättern angekündigte Schule der französischen Sprache wird demnächst eröffnet werden, und zwar der Cursus für Mädchen Dienstag am 15., der für Knaben Mittwoch am 16. dieses Monats, jedesmal von 4 bis 6 Uhr Nachmittags, zu welchen Stunden die bis jetzt eingeschriebenen Schüler in dem oben bezeichneten Lokale, über eine Stiege, sich einfinden zu wollen ersucht werden. Neue Anmeldungen können noch bis zum 15. gemacht werden.

Das Honorar, welches zu Anfang des Monats oder Vierteljahres entrichtet wird, beträgt:

für einen Schüler auf einen Monat 48 kr.,
„ „ „ drei Monate 2 fl. — kr.,
für zwei Geschwister „ „ „ 3 fl. 30 kr.

Würzburg, den 4. Mai 1849.

L. Suhler,

Lehrer der französischen und englischen Sprache.

Es sind mehrere große und kleine Häuser mit oder ohne Gärten zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 123, Plattnersgasse, Braunshof.

Es ist ein Haus im 2. Distr. Nr. 280 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller, Stall und Boden und hat einen doppelten Eingang. Näheres im 2. Dist. Nr. 458.

Weißes Druckpapier, brauchbar für Tapezierer, Conditoren, Apotheker, auch zum Drucken verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Büttnersgasse sind 200 Metzen auserlesene Kartoffeln zu verkaufen.

Kuhdünger ist zu verkaufen in Nr. 44 der Peters-Kirche gegenüber.

Im 2. Distr. Nr. 104 ist ein Parterre-Logis mit 3 aneinandergehenden Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen bei Lohnkutscher Kütt auf dem Dominikanerplatze.

Im Böhlein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier zu vermiethen, zu welchem auch Stall und Heuboden oder eine Werkstatt gegeben werden kann.

In der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 272 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Altboden, Küche, Kammer, Holzlager zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 20, Kettengasse, ist ein kleines Parterre-Logis sogleich oder bis 1. August zu vermiethen.

In der Theaterstraße Nr. 199 ist ein Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 272, Badersgasse, ist ein Quartier, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzlager, auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein Zimmer mit oder ohne Meubeln sogleich zu vermiethen.

Im Fürstenhofe Nr. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet sündlich zu vermiethen.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das schon einige Jahre in einem Schnittwaaren-Geschäft diente, sucht auf Kiliani eine ähnliche oder sonst hiesige Stelle, hier oder auf dem Lande, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Main-Dampfschifffahrt.

Das Dampfboot fährt morgen den 13. d. ausnahmsweise anstatt um 2 Uhr erst um 4 Uhr Nachmittags

von Würzburg nach Kitzingen

ab, was wir hiemit bekannt machen.

Würzburg, den 12. Mai 1849.

Die Direktion.

Sonntag den 13. Mai früh 10 Uhr wird eine

große Volksversammlung

im Gasthause zum **Römischen Kaiser** abgehalten.

In Rücksicht auf die sich drängenden Ereignisse wird dringend zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Der Kreis-Ausschuß der politischen Vereine in Würzburg.

Sonntag den 13. Mai

Eröffnung des Reuter'schen Felsenkellers

und **Montag den 14. Mai**, so wie alle darauffolgenden Montage, **Musik vom Artillerie-Regimente Zoller**, wozu ergebenst einladet

J. Reuter.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Gartenwirthschaft** wieder eröffnet habe, und empfehle meine rein gehaltenen Weine, welche ich zu den gewöhnlichen Schenkpreisen nebst gutem Bier verabreiche.

Da die Einrichtung und die angenehme Lage sich zum Vergnügen einer Privat-Gesellschaft eignen, so glaube ich mich eines geneigten Besuches erfreuen zu dürfen.

G. Kaufmann,
Gastwirth zur Rose in Zell.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine theure Gattin,

Apollonia, geb. Barth,

am 6. Mai Nachmittags 1¾ Uhr nach längerm Leiden in's bessere Jenseits abzurufen.

Mit dieser Trauerkunde verbinde ich den herzlichsten Dank gegen alle Verwandte und Freunde der Verblichenen, welche ihre Theilnahme an diesem mir so schmerzlichen Falle bei der Beerdigung sowohl als auch dem Trauergottesdienste bethätigten.

Würzburg, den 12. Mai 1849.

Carl Mangold.

Danksagung.

All den zahlreichen Freunden meines sel. Gatten, des Rektors **Georg Mauer**, welche seinem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste beigewohnt, sage ich meinen verbindlichsten Dank, empfehle ihn ihrem frommen Andenken und mich in ihr ferneres Wohlwollen.

Anna Mauer, geb. Schenk.

Daguerreotype-Portraits

werden täglich, selbst bei der trübsten Witterung, angefertigt im 4. Distr. Nr. 19, Peters-Pfarrgasse.

Theater-Garten.

Sonntag den 13., halb 4 Uhr anfangend,

Landwehr-Musik.

Sonntag den 13. spielt gut besetzte **Tanzmusik** in dem **Platzischen Garten.**

Auch wird daselbst gutes Gablerisches Bier ausgeschenkt.

Bei dem Unterzeichneten findet **morgen Sonntag den 13. Mai**

Gartenmusik

durch eine Abtheilung des Musik-Corps vom 12. Regimente statt, wozu ergebenst einladet

F. Th. Schaberick,
Gastwirth zum Lamm in Versbach.

Montag den 14. Mai **wieder**

Doppelbier

auf dem letzten Hiebe sowie auch im Hausgarten.

Eine geschickte Köchin wird in einer großen Gastwirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Es kann ein junger Mensch gegen billiges Lehrgeld das **Schuhmacher-Geschäft** erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Gebrauchte **Möbeln** sowie auch **Betten** werden täglich zu kaufen gesucht. Näheres in der Plattnersgasse, Braunshof Nr. 123.

Fremden-Anzeige
vom 11. Mai 1849.

(**Adler.**) Kftr.: Zach, Lithographie- u. Kunstausstellungs-Besitzer a. München. Kftr.: Bader a. Bremen u. Frohn a. London. — (**Krone v. Bayern.**) Specht m. Gattin a. München. Bar. v. Mayer v. hier. Kftr.: Bollinger a. Barmen, Hund a. Montjoie, u. von Roth m. Gattin a. Amlerdam. — (**Schwan.**) Hansteln, Kapelmst. a. Ansbach. Mendlick, Mechaniker a. Buchholz. Kftr.: Bäurlein a. Bütthard, Michels a. Winterhausen. — (**Mittelsb. Hof.**) Kftr.: Daumer m. Fam. a. Nürnberg, Bonsig a. Grafenhausen, Linsmayl a. Frankfurt, Bauer a. Augsburg, Deinhardt a. Biberfeld, Schultheiß a. Bingen. — (**Württemb. Hof.**) Landner, Gutsbes. a. Stettin, m. Gattin. Braun, k. b. Lieut. a. Aschaffenburg. Frau Apotheker Braun m. Familie a. Kitzingen. Leonhard, Kfm. a. Basel.

Gestorben.

Peter Schuchhauer, Messerschmiedmeisters-Kind, 1 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleiſen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 19. Sonntag den 13. Mai. 1849.

Stumme Rache.

(Novelle von Johann Gabriel Seidl.)

Du haſt etwas auf dem Herzen, Pietro, ich ſehe Dir's an! — ſprach der Marcheſe Luigi zu ſeinem alten Diener, den er als Erbſtück von ſeinem Vater übernommen hatte — Du ſchleichſt mir ſo verdächtig im Hauſe herum, würgſt immer an den Worten und verziehſt die Mienen, als ob Dir ein Bein im Halſe ſtecken geblieben wäre. Ich mag das nicht leiden, alter Murrkopf! Wenn Du ein Anliegen haſt, — heraus damit! Den Kopf wird's nicht gelten, weder Deinen, noch meinen! Ich habe ſchon manches Unangenehme im Leben erfahren; das wird ſich wohl auch noch ertragen laſſen!

Nun denn in Gottes Namen, Signor, — begann der alte Diener, ſichtbar im Kampfe mit ſeinem Innern — weil's ſeyn muß! — Signor, es wird unerwartet kommen, aber leider! iſt es ſo. —

Nun, mach' kurz!

Ich kann's nicht ſagen, Signor, — ſtotterte Pietro nach einer Pauſe — ich will noch einmal abwarten; — ich könnte mich doch irren!

Nun ſo ſchweig, alter Rabe, und krächze mir nicht tolles Zeug vor, was keinen Sinn hat!

Ach — keinen Sinn! — brummte Pietro in den Bart, rieb ſich die Stirn und entfernte ſich kopfſchüttelnd.

Was er nur haben mag? — ſprach der Marcheſe zu ſich ſelbſt. — Ei, vielleicht weiß er's ſelbſt nicht. Solchen alten Träumern fährt oft allerlei durch den Kopf, und am Ende ſteckt nichts dahinter. Er war von jeher ſolch' ein Zweifelskrämer!

Aber verhehlen konnte ſich's der Marcheſe doch nicht, daß ihn Pietro's Kopfſchütteln beunruhigte. Der alte Diener war ſeinem Hauſe von jeher treu und anhänglich; er nahm an Allem innigen Antheil, und würde, um die Ehre und das Glück der Familie zu retten, willig ſeinen grauen Kopf hergegeben haben. Wenn ſo ein biederer, ſchlichter Alter etwas auf dem Herzen hat, ſo bedeutet es zuletzt doch mehr, als man wähnt. Der Herr des Hauſes überſieht Manches, was den aufmerkſamen Hütern der Schwelle nicht entgeht, und eine wohlgemeinte Warnung verdient immer Dank, ſelbſt wenn ſie aus übertriebener Vorſicht entſprang. Der Marcheſe bereuete daher faſt, ſeinen Diener ſo kurz abgefertigt zu haben, und erwartete den Augenblick, wo dieſer wieder darauf anſpielen würde, mit dem feſten Entſchluſſe, ſich gutwillig und genau unterrichten zu laſſen.

Aber Pietro ließ ſich nichts weiter abmerken, und ſelbſt darauf hindeuten wollte der Marcheſe nicht. Es blieb alſo durch einige Monate beim Alten.

Inzwiſchen kam die Zeit heran, wo ſich der Marcheſe mit ſeiner Gemahlin, der reizenden Signora Giulietta, auf ſeine Villa zu begeben pflegte. Pietro wurde jedes Mal mitgenommen, denn der Marcheſe war von Jugend auf an ihn gewöhnt. Hier wurde die Zeit mit

Digitized by Google

Bußfahrten, Spaziergängen, Ausflügen und anderen ländlichen Unterhaltungen recht angenehm hingebracht. Auch fehlte es nicht an Besuchen aus der Stadt und oft war die schöne herrlich gelegene Villa wochenlang von lebensfröhlichen Gästen bevölkert, zu deren Vergnügen der gastfreundliche Marchese und seine gebildete, überaus liebenswürdige Gemahlin ihr Möglichstes beitrugen. Eine besondere Vorliebe hatte der Marchese für die Jagd. Fast wöchentlich ein Mal wurde eine Belustigung dieser Art veranstaltet. Er begnügte sich dabei nicht, die nächste Umgebung der Villa zu durchstreifen, sondern, da er fast das Jagdrecht im ganzen Bezirke, pachtweise, an sich gebracht hatte, so blieb er oft einige Tage aus, und trieb sich wohlgemuth und harmlos im Gebirge umher.

Dem alten Pietro schienen diese Streifzüge ein Dorn im Auge. Mehr als einmal äußerte er sich gegen den Marchese darüber, daß es ihm unbegreiflich scheine, wie man sich abmühen und abquälen möge, um ein paar armen Hirschen oder Rehen den Garaus zu machen; wie man ein Vergnügen daran finde, durch Dick und Dünne zu brechen, wie ein Wegelagerer; sich den köstlichen Schlaf abzusparen, Durst und Hunger zu leiden und wohl auch mancher Gefahr sich preis zu stellen, und das Alles, um einige Thiere zu tödten, die uns nichts gethan haben, und die wir nicht einmal auf unserer Tafel benöthigen. Er kramte alle Gründe aus, welche Jagdfeinde vorbringen, um die Waidmannslust in ein übles Licht zu setzen, und gerieth beinahe in Eifer, wenn der Marchese darüber lächelte, oder ihn scherzweise einlud, es selbst zu versuchen, ob die dumpfen Mauern des Schlosses gegen die frischgrünen, duftigen Wände des Hochwaldes nicht zurückständen.

Jeder nach seinem Behagen! — sprach er — ich, meines Theiles, bliebe lieber in meiner Villa; lustwandelte in meinem Garten, unterhielte mich mit meinen Freunden, und suchte nicht auswärts, was ich zu Hause besser habe; zumal wenn ich zu Hause eine so liebenswürdige, junge Gesellschafterin hätte als unsere Signora Giulietta!

Wiewohl Pietro mit seinen jagdfeindlichen Ansichten nie durchdrang, so unterließ er es, wenn wieder eine Jagd angesagt wurde, niemals, sie wieder vorzubringen; so, daß es zuletzt dem Marchese auffiel, und er zu vermuthen begann, daß diese Abneigung noch einen anderen Grund habe.

Du kommst mir mit Deinem Widerwillen gegen das Waidwerk gerade so vor, wie mit Deinem Geheimnisse, was Du mir noch immer schuldig bist! — begann ein Mal der Marchese, als Pietro die Weisung, daß in zwei Tagen Jagd sey, kopfschüttelnd, mit dem ärgerlichen Beisatze, erwiderte:

Schon wieder so eine garstige Jagd! Die Jagden, die Jagden!

Dreht sich etwa Dein Geheimniß auch um die Jagd? — fuhr der Marchese fort.

Es geht auf Eins hinaus!

Und darf man das Eine, worauf Jagd und Geheimniß hinausgehen, nicht wissen?

Wollte Gott, Signor, Ihr erführet es nie! Und doch sollt Ihr es erfahren! Wenn's nur lieber ein Anderer Euch sagte! Ich hätte schon lange gern gesprochen, — aber ich mag in meinen alten Tagen nicht brodlos werden!

Ist's von so arger Art?

Von der ärgsten Art!

Und warum solltest denn Du brodlos werden? Wirst Du Dir doch nichts haben zu Schulden kommen lassen? —

Das gewiß nicht! Gott weiß, wie gut ich's mit Euch, Signor, und mit Eurem Hause von jeher gemeint habe! — Habt Ihr aber nie gehört, daß ein Bote die üble Nachricht, die er, ohne darum zu wissen, überbracht hat, entgelten mußte?

Also willst Du mir etwas Uebles sagen?

Ich will nicht, aber ich muß!

Nun so rede! Wiewohl ich nicht ahne, was es seyn soll, so bin ich doch auf Alles gefaßt! Mithin sprich frei heraus, was Dir auf dem Herzen liegt! Ich weiß die Aufrichtigkeit eines alten Dieners zu schätzen!

Pietro war in sichtbarer Verlegenheit. Die Schweißtropfen der Angst standen ihm auf der Stirne; scheu, als ob er fürchtete, belauscht zu seyn, blickte er umher; hob mehrmals an, und verlor das Wort wieder, und brach endlich mit den Worten: „Ich kann nicht!“ in Thränen aus.

Jetzt befehle ich Dir, zu sprechen! — sprach der Marchese, der nun selbst Arges zu ahnen begann — was es auch seyn mag, Deine Zukunft bleibt gesichert, sprich ohne Scheu!

Nun denn, in Gottes Namen! — flüsterte Pietro, besorgt umherschielend. — Rund heraus gesagt: Signora Giuletta hintergeht Euch!

Du lügst! — fiel ihm der Marchese Luigi, aufbrausend, in's Wort. Eine lange Pause folgte. —

Wie kannst Du Dich unterfangen, — fuhr der Marchese gefaßter und ruhiger fort — meiner trefflichen Gemahlin so Schändliches zuzumuthen?

Wollte Gott, es wäre nicht mehr als Vermuthung, Signor! Aber ich hörte — ich sah!

Du hörtest nichts, sahest nichts! Du bist ein halb tauber, halb blinder Thor!

Seht, Signor! Sagt' ich's nicht, der Bote muß oft die Nachricht entgelten!

Was hörtest Du? Was sahest Du?

Graf Forli —

Ist mein Freund!

Um Eurer Gattin willen!

Leider ist er jetzt so selten zu sehen!

Weil Ihr, Signor, Eure Augen für die unselige Jagd braucht. Da könnt Ihr nicht sehen, wer indessen in der Villa aus- und eintritt. So oft Ihr auf die Jagd geht, geht Forli auch auf die Jagd!

Alter, Du bist keck: Weißt Du, daß Du die Ehre meines Hauses antastest?

Ich? Signor! — Ich will's nur nicht leiden, daß es ein Anderer thut. Aber leider ist es so. Kaum kehrt Ihr der Villa den Rücken, so reitet Graf Forli zum Hinterthore herein und verläßt unsere Signora nicht eher, als bis das Hüfthorn, von den nahen Bergen tönend, Eure Rückkehr verkündigt. Was da geträndelt und

Digitized by Google

geſcherzt wird, — Signor, ich hab's belauſcht, gehört, geſehen! Aber ich mag Eure Leidenſchaft nicht reizen. Ich will nur Euch warnen, eh' es zu ſpät iſt; eh' Ihr den Flecken nicht mehr von Eurem Namen wiſchen könnt!

Der Marcheſe ſtand geiſterblaß; das Blut war aus ſeinen Wangen und Lippen gewichen; ſeine Wimpern zuckten krampfhaft. Seine Hände ballten ſich unwillkürlich; ſeine Kniee wankten. Dennoch wußte er ſeine Faſſung zu behaupten, und begann nach einer Pauſe mit erheuchelter Ruhe:

Pietro, ich danke Dir für Deinen guten Willen, ſollt' ich gleich über Deine Voreiligkeit zürnen. Du weißt nicht, welchen Brand Du bei einem Leichtgläubigeren hättest ſchüren können. Zum Glücke weiß ich, was ich will. Die Ehre meines Hauſes geht mir über Alles, merke Dir das! — Meine Giulietta iſt mir treu. Wenn Forli ſie beſucht, ſo thut er's mit meinem Wiſſen. Du aber wage es nicht mehr, verlaut und unbefonnen, Dinge zu behaupten, welche Du nie wirſt beweiſen können! Geh' und ſey ein anderes Mal vorſichtiger.

Pietro wußte nicht, was er denken ſolle. Hatte er früher geträumt, oder träumte er jetzt? — Bittre Thränen vergoß er über die Verblendung des Marcheſe, welcher für ſeinen, wie es ſchien, felſenfeſten Glauben auf die Treue ſeiner Gemahlin, ſo ſchlecht belohnt wurde. Tief kränkte es ihn, ſich ſo ſchnöde abgewieſen zu ſehen. Die Ehre des Hauſes, dem er diente, ging ihm über Alles; der Marcheſe ſelbſt konnte dafür nicht ernſtlicher bedacht ſeyn, und nun wurde eine Entdeckung, die ihm manche ſchlafloſe Nacht gekoſtet, zu der er ſich erſt nach ſo ſchwerem Kampfe mit ſich ſelbſt entſchloſſen hatte, ſo übel, ja, was ihn noch mehr verdroß, ſo leicht aufgenommen, als ob es einem Spaſſe gelte.

Aber vielleicht — ſprach er zu ſich ſelbſt — iſt es dem Marcheſe mit ſeiner Gleichgültigkeit nicht Ernſt! Erſchüttert war er, tief erſchüttert; auf ſeinem Geſichte malte ſich mehr, als Unwillen gegen meine Vermuthung! Er will vielleicht nur nicht glauben, bis er Ueberzeugung hat und handeln kann! Wohlan! Iſt's auch ein undankbares Geſchäft, der Rache und Vergeltung das Thor zu öffnen, ſo will ich's doch thun. Für einen Verleumder ſoll der alte Pietro nicht gelten.

Der Marcheſe fand keine Ruhe. Pietro's Entdeckung hatte ihm nun beſtätigt, was er lange ſchon ahnte. Raſch entſchloſſen, hatte er ſeinen Entſchluß bald gefaßt. So leidenſchaftlich er ſeine Gemahlin bisher geliebt hatte, ſo ſchnell war dieſe Liebe wie durch einen Zauberſchlag gebannt. Nur Gewißheit wollte er haben, um dann männlich ſich zu rächen. Seine Gemahlin aufzugeben, wenn er von ihrer Untreue überzeugt wäre, ſtand unwiderruflich feſt in ihm. Aber ſeines Hauſes Ehre ſollte nicht darunter leiden. Niemand, ſelbſt nicht Pietro, ſollte ſagen können: „Marcheſe Luigi hat ein treuloſes Weib; er iſt betrogen worden, und hätte, ohne ſeines Dieners Wachſamkeit, nichts davon gemerkt!“ Die ſchreckliche Kataſtrophe, wenn ſie ſchon nicht zu vermeiden wäre, ſollte auf den unbefleckten Glanz ſeines Hauſes keinen Makel werfen. Ueber dieſem Plane brütete er nun Tag und Nacht. In ſeinem Innern kochte und tobte es, wie in den Eingeweiden eines Vulkans; aber ſein Antlitz ſchien ruhig, und ein glücklich erborgtes Lächeln ließ den beißenden Hohn, der ſich ihm oft unwillkührlich auf die Lippen drängte, nicht zum Durchbruche kommen.

Aber die Augen ſchuldbewußter Frauen ſehen ſcharf und richtig. So hatte auch Giulietta längſt bemerkt, daß mit ihrem Gemahl eine Veränderung vorgegangen war. Fein und liſtig glitt ſie über die Vermuthung weg; begegnete ihm zärtlich wie ſonſt; berührte alle ſeine ſchwachen Seiten, und zuckte vorſichtig wieder zurück, wenn ſie merkte, daß er von irgend einer zugänglich zu ſeyn aufhörte, um nicht durch auffallende Annäherung ſich verdächtig zu machen. Manchmal fiel die Rede auf Forli. Sie blieb Meiſterin ihrer Mienen, ihres Erröthens, ihres Athems. Sie lenkte nie ab, wenn der Marcheſe von ihm ſprach; heuchelte, ohne ungerecht zu ſeyn, die größte Gleichgültigkeit, und benahm ſich ohne Zwang, ſo, daß ſie ſelbſt die feſteſte Ueberzeugung von ihrer Untreue hätte in Zweifel bringen können.

(Fortſetzung folgt.)

Der bronzene Taufſtein in der Domkirche dahier.

(Siehe Abbildung.)

Dieſes ſehenswerthe Gußwerk von 2' Höhe und 2' 10'' Durchmeſſer iſt auf ſeiner Rundung mit 8 Darſtellungen aus dem Leben Jeſu geſchmückt, welche jedesmal zwiſchen Strebepfeilern unter gothiſchen Doppelbogen angebracht ſind, und noch die Entwickelungsperiode des älteſten gothiſchen Bauſtyles bezeichnen. Die bildlichen Figuren, ebenfalls kurze und ſchwere Geſtalten, ſtehen mitunter außer allem Verhältniſſe zu einander. Das Ganze beſteht aus den einzelnen Gußſtücken der bildlichen Darſtellungen, der Strebepfeiler und der Spitzbogen, welche durch Nieten mit einander verbunden ſind, und durch den obern Rand mit dem Becken, welches abermals ein beſonderes Stück bildet, ſowie durch den Rand des Fußes zuſammengehalten werden. Der Guß iſt durchgängig ciſelirt, auf dem obern vorſpringenden Rande befindet ſich nachſtehende Inſchrift:

† Anno incarnacionis MCCLXXXIX. reguante Rodolfo rege rumanorum anno regni sui sexto et Bertholdo dicto de Sterenberg episcopo ecclesiae istius anno pontificatus sui quinto procurante Walthero plebano capellano eiusdem completum.

Der Stifter dieſes 1279 vollendeten Baptiſteriums war alſo der Dompfarrer Walther, der noch 1285 und auch als Schönſchreiber ſich einen Namen gemacht hat, wie eine im hiſtoriſchen Vereine dahier aufbewahrte Pergamenthandſchrift bewährt. Auf der zweiten Darſtellung, von der Rechten zur Linken laufend, ſteht eine kurze Hymne auf die heil. Jungfrau: quae vitae via Virgo mater pia, Exemplum bonorum Mater miserorum Adiutrix beata, Rosa Deo grata Juva peccatores Aufer-ores. Auf der dritten Darſtellung (Taufe im Jordan) findet ſich der Name des Bronzegießers, Eckhard von Worms: † XPI. P. MANUS. MAGISTRI ECKHARDI DE WORMIH. Ebenſo auch auf der

Digitized by Google

fünften (Auferstehung): † Eckhardus nomen mihi pax sit deprecor amen. In früherer Zeit stand der Taufstein in der Mitte der Kirche, und wurde erst 1687 an seine dermalige Stelle, am letzten Pfeiler des linken Seitenschiffes, versetzt. Nach einer blos leicht eingeritzten Inschrift wurde derselbe 1740 restaurirt.

Manchfaltiges.

Die Frage des deutschen Reichsgesandten, Fürsten von Hohenlohe: „Wie viel Deutsche noch in Griechenland seyen?“ veranlaßte vor Kurzem eine Statistik, deren Hauptergebnisse folgende sind: Die Seelenzahl der Deutschen in Griechenland erreicht fast ein ganzes Tausend. Verheirathet sind 184 Männer mit 124 deutschen Frauen, 46 Griechinnen, 4 Französinnen, 7 Italienerinnen, 2 Schweizerinnen und einer Dänin. Katholiken sind 170, Protestanten 118, Juden 12, griechisch getauft zum Zwecke der Verheirathung mit Griechinnen 9. Aus Baden sind 10, Bayern 187, Braunschweig 1, Dessau 3, Frankfurt 1, Hamburg 2, Hannover 12, Hessen 11, Holstein 1, Luxemburg 1, Mecklenburg 2, Nassau 1, Oesterreich 8, Oldenburg 10, Posen 2, Preußen 33, Sachsen 16, Sachsen-Weimar 2, Schwarzburg 1 und Württemberg 25. Im Staatsdienst, als Aerzte, Professoren, Lehrer und Geometer sind angestellt 18. In der Armee dienen bei der Infanterie 6, Musik 12, Kavallerie 4, Artillerie 1, Ouvriers-compagnie 11 und Fuhrwesen 3. Von den Philhellenen leben noch, theils in Aktivität, theils in Disponibilität, 8. Aerzte prakticiren 19.

(Ein arabisches Begräbniß.) Aus Paris schreibt man: Dieser Tage starb ein Knabe von der Deira Abd-el-Kaders. Es war sein Neffe. Die Araber lieben ihre Kinder leidenschaftlich, und ebenso äußert sich der Schmerz bei ihrem Verluste. Abd-el-Kader wird einige Wochen in strenger Zurückgezogenheit den Tod des Neffen betrauern. Der Leichnam wurde von den Arabern in einen Sarg gelegt, dieser mit einem weißen Tuche umhüllt und aus dem Zimmer des Emir auf den Schultern herausgetragen. Der Emir begleitete die Leiche bis zur Schwelle des Schlosses. Die Mutter des Kindes stieß einen jammervollen Schrei aus, als die Leiche unter ihrem Fenster vorübergetragen wurde. Sie war in weiße Shawls gehüllt. Offiziere und bewaffnete Soldaten begleiteten den Zug. Am Kirchhof gruben die Araber selbst das Grab. Der Vater des Knaben hockte vor dessen Sarg, betete und weinte. Das Grab wurde sorgfältig bereitet, der Sarg auf die rechte Seite gelegt, das Gesicht dem Osten zugewendet; über dem Sarge mit Querhölzern ein Dach gebaut, darunter Blätter und Blumen gelegt, oben darauf Steine, damit die übergeworfene Erde den Sarg nicht drückte. Die Todtengräber wuschen sich nach der Ceremonie Hände und Füße, worauf alles heimkehrte. Der Vater des Knaben dankte am Eingange des Schlosses den ihn begleitenden Offizieren und zog sich in das Trauergemach zurück, wo er, wie Abd-el-Kader, einige Wochen unsichtbar bleibt.

In Aarwangen (Kanton Bern) wurde in einer Wiese das wohlerhaltene Gerippe des Schultheiß Sägisser von Aarwangen ausgegraben, der in 1653 als Anführer im Bauernkrieg mit seinen Genossen dahier enthauptet worden.

Eine junge, schöne Dame in London, die mehrere Musikalien in einer Musikhandlung gekauft hatte, wollte eben wieder zum Wagen gehen, als ihr noch eine wunderhübsche Arie einfiel, die in der letzt erschienenen Oper gesungen worden. Sie kehrte also zurück und sagte zu dem jungen Kommis: „Mein Herr, ich habe noch etwas vergessen.“ „Und was denn, meine schöne Dame?“ — „Den Abschiedskuß bevor wir scheiden.“ — Der junge Mann meinte: „Dieß Vergessen ist bald gut gemacht!“ drückte seinen Mund auf den ihrigen und küßte sie herzhaft. — „Unverschämter, was erfrechen Sie sich?“ „Sie befahlen . . .“ stammelte der junge Mensch. — „Die Arie befahl ich, deren Text so anfängt.“ — „Verzeihen Sie gütigst, diese Arie kannte ich nicht.“ Doch soll der Kuß seine Wirkung nicht verfehlt haben und die Zürnende bald die liebende Gattin des jungen Mannes geworden seyn.

(Für bitte für die Dänen.) Ein eifriger Schleswig-Holsteiner hätte vor einiger Zeit in seinem patriotischen Eifer beinahe eine alte Frau hart angefahren, die in der Kirche vor ihm saß und sang:

„So hilf, o Herr, den Dänen,
Die sich nach Hülfe sehnen.“

In dem Gesangbuche aber stand:

„So hilf, o Herr, denn Denen,
Die sich nach Hülfe sehnen.“

Der Sohn eines Ministers trat mit der Kappe auf dem Kopfe zu Langenschwarz in's Zimmer. Dies bemerkend, erwiderte Langenschwarz seinen Gruß nicht und behandelte ihn mit fremdartiger Kälte. „Was soll das heißen“, sprach der Eingetretene, „Sie scheinen mich gar nicht zu kennen.“ — „Nicht doch“, versetzte Langenschwarz, „ich glaubte bloß, sie wollten nicht erkannt seyn, da sie verkappt zu mir kommen!“

„Vater“, schrieb ein Handwerksbursche nach Hause, „wenn Du mir nicht bald Geld schickest, so bringt mich die Verzweiflung so weit, daß ich thue, was ich noch nie gethan!“ — Der Vater schickte schnell Geld und fragte dabei, was er denn gethan hätte, wenn er keines bekommen? — „Gearbeitet, lieber Vater!“ war die Antwort.

Während eines heftigen Platzregens saß eine Gesellschaft in dem Landhause einer Frau, ohne daß diese ihren Gästen auch nur die geringste Erfrischung anbot. Da bemerkte Jemand: „Es ist doch ein großes Vergnügen, wenn es draußen so unaufhörlich regnet, und wir so trocken dasitzen.“

Dumouriez schrieb an einen Mann, dem er viel schuldig war, und schloß mit den Worten: „Ich verbleibe Zeitlebens Ihr ergebenster Diener und Schuldner.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 115. Montag den 14. Mai. 1849.

An unsere Mitbürger.

Durch Wahl hat sich dahier aus dem Stadtmagistrate und den Gemeindebevollmächtigten ein Ausschuß gebildet, bestehend aus den Magistratsräthen:

Oskar Reder,
Friedrich Wilhelm Geys,
Alexander Sippel,

dann den Gemeindebevollmächtigten:

Carl Anton Kinzinger,
Friedrich Treppner,
Lorenz Bauch,
Friedrich Carl Schwarz,
Jakob Sohn,
Ludwig Thon,

welcher Ausschuß es sich zur Aufgabe und zum Zwecke gesetzt hat, mitzuwirken, daß in unserer Stadt der seither ungestörte Friede, Gesetz und Ordnung aufrecht erhalten, und den Bewohnern derselben der alte Ruhm fest bewahrt bleibt, den besonnenen und gesetzlichen Fortschritt aufrichtig zu wollen und so der wahren Freiheit sich würdig und theilhaftig zu machen.

Mitbürger! indem wir Euch diese auf uns gefallene Wahl, sowie unsere Absicht bekannt machen, und mit andern hiesigen Bürgern zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes in fortwährende Verbindung zu setzen, bitten wir Euch Alle, und Euer Vertrauen zu schenken und Euer Bemühen mit dem unserigen zu vereinen.

Nur Euer Vertrauen und Euer Mitwirken giebt uns Kraft, ohne solches können wir nichts bezwecken, ohne solches sind wir machtlos.

Mitbürger! Eure politischen Meinungen mögen seyn, welche sie wollen, in dem festen Willen, Friede und Ordnung in unserer Stadt aufrecht zu erhalten, und solche durch nichts stören zu lassen, darin sind wir alle einig, und deßhalb rufen wir Euch mit dem vollen Vertrauen zu: „Vereinigt Euer Wirken mit dem unsrigen, und wir werden uns eines für unsere Stadt so segenreichen Erfolges erfreuen.

Würzburg, den 13. Mai 1849.

Der Ausschuß.

C. Kirzinger, Vorsitzender. F. W. Geys, Schriftführer.

Tagsneuigkeiten.

Von der königl. Kreisregierung ist die Prüfung der Hebammenschülerinnen des diesjährigen Lehrkurses auf Freitag den 25. Mai früh 7 Uhr in der k. Entbindungsanstalt festgesetzt worden.

Professor Virchow hat den angetragenen Lehrstuhl an hiesiger Universität angenommen.

Gestern feierte die hiesige Turngemeinde die Eröffnung ihres neuen Turnplatzes mit Gesang und Reden.

In einer gestern Vormittag im römischen Kaiser stattgehabten Volksversammlung ward nach geschehener Aufforderung die Reichsverfassung beschworen, mit dem Beisatze, für dieselbe Gut und Blut einzusetzen.

Auch in Winterhausen ward gestern Nachmittag eine Volksversammlung gehalten, in welcher ähnliche Beschlüsse gefaßt wurden.

Am 10. Mai ging eine Abtheilung Rekruten mit dem Dampfschiffe Leopold den hier in die Pfalz ab. Die Rekruten wurden aber in Ludwigshafen von den Pfälzern in Empfang genommen und auf die Reichsverfassung beeidigt, worauf der sie begleitende Offizier wieder hieher zurückkehrte. Das Dampfschiff ist noch in den Händen der Pfälzer.

Auf die 11 Landgerichtsassessorstelle in Eltmann ist der Landgerichtsaktuar F. Stolle in Markt-Bibart versetzt; die Landgerichtsaktuar-Stelle in Markt-Bibart dem Rechtspraktikanten J. W. Deppert aus Erlangen; die 11. Landgerichtsassessor-Stelle zu Rothenbuch dem Rechtspraktikanten Dr. L. Gottschalk aus Regensburg verliehen worden.

Am 11. früh 6 Uhr wollte die Ehefrau des Bauers Michael Sauer von Pissensheim, Landgerichts Dettelbach, Streu vom Scheuer-Gebalk werfen, stürzte dabei herab und blieb auf der Stelle todt.

Digitized by Google

Herr Mathy ist von München abgereist, weil er an der Stelle des Herrn Beckerath, welcher gleichzeitig mit der Niederlegung seines Mandats als Abgeordneter auch dem Reichsministerium ausschied, das Portefeuille der Finanzen (er ist bekanntlich Unterstaatssekretär) übernehmen sollte.

Man versichert aus Frankfurt, der Reichsverweser habe Hrn. v. Blittersdorf zu einer Besprechung über die Bildung eines neuen Ministeriums zu sich eingeladen. Hr. v. Hermann wird außerdem, wenn nicht als Kandidat um eine Ministerstelle, doch als Bewerber um eine solche genannt.

Seit dem 10. sind ansehnliche Truppenverstärkungen theils in Frankfurt selbst, theils in der nächsten Umgegend eingetroffen. In Folge dieser Maßnahme soll bereits eine Truppenmacht von 10,000 Mann der Centralgewalt zur augenblicklichen Verfügung stehen, um mit allem Nachdruck einschreiten zu können, falls in der Stadt oder von Außen ein Versuch gemacht werden sollte, die öffentliche Ruhe zu stören. Noch weitere Truppensendungen sind angeordnet und bereits in Bewegung nach Frankfurt.

Eisenstuck hat seine Vollmachten als Reichskommissär überschritten. Er hat die pfälzische Landesvertheidigung anerkannt und ist deshalb abberufen.

Auf die Kunde von dem Einrücken preußischer Truppen in die Pfalz, eilte der Reichskommissär Eisenstuck sogleich von Kaiserslautern nach Landau. Im Einvernehmen mit dem dortigen Festungskommandanten erließ er sofort an den Aufrührer des preußischen Bataillons die Weisung, nicht nach Landau zu kommen, sondern nach Mainz zurückzumarschiren. Der preußische Anführer erklärte augenblicklich, diesem Befehle des Reichskommissärs unbedingt Folge zu leisten.

Die große Mehrzahl der gerichtlichen Beamten der Pfalz huldigt der Ansicht, daß die Verfassung des deutschen Reiches, wie überhaupt alle Beschlüsse der Nationalversammlung, auch ohne Veröffentlichung der bayerischen Regierung, Gesetzeskraft haben. Der Landesvertheidigungsausschuß macht eine Reihe von Namen bekannt, welche ihre Anerkennung der Reichsverfassung schriftlich angezeigt haben, darunter befinden sich namentlich auch viele Schullehrer.

Seit dem 6. Mai war das 6. Regiment der bayerischen Infanterie in Speyer einquartirt, welches von Frankfurt gekommen war. Es wurde auf alle mögliche Weise bearbeitet, sich der Volksbewegung anzuschließen, und in die Dienste des Landesvertheidigungsausschusses zu treten. Ein Aufruf des letztern wurde massenweise unter das Militär vertheilt. Hierdurch und durch maßlose Spenden von Bier und Wein gelang es, in den Soldaten einen sehr bedrücklichen Geist zu erzeugen, so daß ein Hauptmann von ihnen mißhandelt und ein Theil von ihnen nur mit großer Mühe am folgenden Morgen aus der Stadt auf einige benachbarte Dörfer gebracht werden konnte. Als sie abgezogen waren, erschien der Rest: die Preußen kommen. 700 Mann Preußen, von Mainz kommend, mit einer Schwadron badischer Kavallerie waren nach Speyer gekommen, um hier eine kurze Rast zu halten und dann im Auftrag der Centralgewalt nach Landau weiter zu ziehen. Augenblicklich wurden die Thore verbarrikadirt, den Marktleuten ihre Wägen abgefahren, die Bürgerschaft zusammengetrommelt und in der Stadt eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Alles, was Hauen oder Mistgabeln, Aexte Prügel, Sensen erwischen konnte, eilte an die Thore, selbst Frauen mischten sich darunter. Die Preußen gaben die besten Worte. Sie hätten ja nicht die geringsten bösen Absichten. Rein! Leute die die Verfassung nicht anerkannt, dürften nicht in die Stadt, war der Gegenruf. So mußten die Preußen stundenlang unter den Bahnhofs-Gebäuden warten und hungern. Endlich schlugen sich der in Speyer stationirte General und der Regierungs-Präsident ins Mittel. Durch Ansprache an das Volk wurde dasselbe so weit beruhigt, daß einige Fässer Wein und hinreichend Brod und Fleisch den Hungernden gereicht wurde, worauf dieselben nach Landau in starkem Regen weiter zogen.

Die neulich gegebene Nachricht von Militärunruhen in Landau ist jetzt auch amtlich widerlegt.

General Dufour hat die Einladung in die Rheinpfalz höflich abgelehnt.

Am 9. Abends 11 Uhr wälzte sich zu Düsseldorf eine ungeheure Menschenmasse unter furchterlichem Geheul und Gesang durch die Straßen, eine rothe Fahne voran, und ließ die rothe Republik hoch leben. Die Masse zog sich nach dem Elberfelder Bahnhof, um dem nach Elberfeld bestimmten Militär den Zugang zu demselben streitig zu machen. Eine Salve von ungefähr 15 Schüssen zerstreute die Massen, die sich in die innere Stadt zurückzogen und alsbald Barrikaden zu errichten begannen. Die ganze Nacht tönten alle Glocken; Gewehrsalven, selbst Kanonenschüsse wurden bis 4 Uhr gehört. Die Barrikaden wurden alle von den Truppen genommen.

Auch in Elberfeld gab es am 9. Unruhen, Todte und Verwundete. Das Haus des Oberbürgermeisters ward von Grund aus demolirt, das Arrest-Lokal gestürmt und die Gefangenen in Freiheit gesetzt. Am 10. in der Früh zog sich das Militär, ein Bataillon mit 2 Geschützen, aus der Stadt zurück, um Verstärkung abzuwarten.

Am Morgen des 10. Mai ward Prag ebenso plötzlich als wider alles Vermuthen in Belagerungszustand erklärt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Kaiser Ferdinand war schon am Abend zuvor nach Innsbruck abgereist.

Die „N. M. Ztg." meldet „aus guter Quelle," daß an den Konferenzen zu Berlin, die deutsche Verfassung betreffend, auch Oesterreich sich betheiligt und seinen Gesandten daselbst, Ritter Prokesch von Osten, zum Bevollmächtigten für diesen Zweck ernannt hat.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 11. Mai wird der Austritt von mehreren Preußen angezeigt. Sie betrachten die Aufgabe der Nationalversammlung als beendet und können sich nicht entschließen, zu Gewaltmaßregeln ihre Zustimmung zu geben. Der Mehrheitsantrag des Dreißigerausschusses geht dahin, daß sowohl die Nationalversammlung als der Reichsverweser, sodann sämmtliche Regierungen, Beamten und Militärpersonen die Verfassung zu beschwören hätten, und daß diejenigen Regierungen, welche die Verfassung beschworen haben, ihre Heere zur Verfügung der Centralgewalt als Reichsheere zu stellen haben.

In der Sitzung am 12. Mai bringt der Vorsitzende eine Adresse des Comites für Volksversammlungen in Nürnberg zur Kenntniß der Versammlung. Es wird darin das Ansuchen gestellt, daß zur Leitung der Bewegung für die Reichsverfassung in Franken drei Reichskommissäre aus der Mitte der National-Versammlung (wozu die Abgeordneten Raveaux, Simon von Trier und Boat von den Bittstellern vorgeschlagen werden) abgeschickt werden mögen. In Folge dieser Adresse stellt v. Reden den dringlichen Antrag: „In Erwägung der Nothwendigkeit, die Bewegung in den gesetzlichen Schranken zu halten, wolle die Nationalversammlung beschließen, unter sofortiger Mittheilung dieses Beschlusses, das Reichsministerium aufzufordern, Reichskommissäre nach Franken

Digitized by Google

zu senden und dieselben im Sinne des Beschlusses vom 10. Mai zu instruiren." Die Dringlichkeit dieses Antrags wird anerkannt und derselbe sofort ohne Berathung angenommen. Endlich ward folgender Beschluß gefaßt: „1) Die gesammte bewaffnete Macht Deutschlands einschließlich der Landwehr und der Bürgerwehr ist zur Aufrechthaltung der endgültig beschlossenen Verfassung feierlich zu verpflichten. 2) Die provisorische Centralgewalt wird aufgefordert, das demgemäß Erforderliche unverzüglich zu veranlassen, soweit in den einzelnen Staaten nicht sofort aus eigener Bewegung darnach vorgeschritten wird."

Oesterreich. Man schreibt aus Wien v. 10. Mai: Wir erhalten endlich authentische Nachrichten über den Einmarsch der Russen, bekräftigt durch die einstweilige Einstellung des Güterverkehrs auf der Nord- und Staatsbahn. Unter dem Oberbefehl des Fürsten Paskewitsch sind seit 106,000 Mann russische Truppen, worunter 23,000 Mann Kavallerie, im Anmarsche begriffen und theilweise schon auf unserem Boden. Am 4. Mai zogen 17,000 Mann über Krakau zu uns herüber. Am folgenden Tage 22,000 Mann mit 11,450 Pferden. Am 8. überschritten 15000 Mann zu Tarnogrod und 26000 zu Brody die österreichische Grenze, mit ihnen 9800 Pferde. Am 9. rücken in Wolesejos 17000 Mann ein, und am 11. werden zu Hussyatyn 900 Mann nachfolgen. Hiebei sind die zwei großen Korps nicht mitgerechnet, welche über die Bukowina und Walachei nach Siebenbürgen marschiren. Die Truppen bringen sämmtlich alles Dasjenige in natura mit, was sie für die ersten 15 Tage, welche sie auf unserem Gebiete zubringen, bedürfen. Vom 15. Tage an werden alle Bedürfnisse auf gewöhnlichen Lieferungswege gegen sofortige Baarzahlung beigeschafft.

Um eine Theuerung im Lande, in Folge des großen Verbrauchs jenes Heeres zu vermeiden, sind im Podolien und Wolhynien große Vorräthe an Getreide, Heu u. s. w. aufgehäuft und Schlachtvieh aller Art angeschafft worden.

Zum Kriegsminister in Debrezin wurde Görgey, Casimir Batthyany zum Minister des Aeußern, Bukowisch (ein magyarischer Serbe) zum Handelsminister, Kisch (früher kais. Oberst von Hannover-Husaren) zum Kommandirenden in Ungarn ernannt, Horvath (früher Bischof von Csanad) soll Primas, Lovay (früher Groß-Propst) nun Erzbischof von Erlau unter Kossuth seyn.

Schleswig-Holstein. Die Reichstruppen sind in das Innere Jütlands eingerückt. Generallieutenant v. Bonin sollte am 8. mit der ganzen schleswig-holsteinischen Armee vor Friedericia stehen, während die Preußen nachrückten. Auch gegen die Bayern und Kurhessen zur Verstärkung in die feindlichen Marken.

Ausland.

Italien. Radetzky hat Befehl ertheilt für den Einmarsch von 27,000 Mann in die Romagna und in Toskana. Am 29. April ist der König von Neapel an der Spitze von 5000 Mann in den Kirchenstaat eingerückt.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 12. Mai 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weitzen	5	16	15	467	14	59	14	12	—
Korn	3	9	24	374	8	27	2	8	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	4	5	12	162	4	59	3	4	40

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zum Versuche des diesjährigen Gras- und Kleewuchs-Ertrages von den Verschönerungs-Anlagen um hiesige Stadt stehet auf

Mittwoch den 16. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

Termin an, wozu Strichsliebhaber mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Anfang beim Sanderthore gemacht wird.

Würzburg, am 9. Mai 1849.

Königliches Stadtrentamt.

Glaser.

Montag den 21. Mai l. Js. Nachmittags 3 Uhr werden die zur Verlassenschaftsmasse des Wittwers Franz Anton Oechsner von Thüngersheim gehörigen **Weine** und **Moste**, Thüngersheimer Gewächs von den Jahrgängen 1846, 1847 und 1848, bestehend in beiläufig 25 Fudern, dann beiläufig 4 Eimer **Hefe** und 4 Eimer **Tresterbranntwein** dem öffentlichen Aufstriche im Sterbhause zu Thüngersheim unter den beim Striche selbst bekannt zu machenden Bedingungen ausgesetzt, wodurch Strichliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. April 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.

Sambaher, Landrichter.

Bekanntmachung.

Georg Adam Burger von **Kleinrinderfeld** ist gesonnen, sein sämmtliches Grund- und Mobiliar-Vermögen gegen Verbehalt eines jährlichen Nahrungsauszuges an seine jüngere Tochter Anna Maria abzutreten. Zur Bestätigung dieses Gutsabtretungsvertrages ist Tagfahrt angesetzt auf

Montag den 21. Mai l. Js. früh 8 Uhr,

wo allenfallsige Erinnerungen dagegen vorzutragen sind, widrigens der Vertrag ohne Berücksichtigung ihrer bestätiget werden soll.

Würzburg, den 10. Mai 1849.

Königl. Landgericht I/M.

Krafft.

Eine Partie egale und complette **Musketen** mit **Bajonetten** sind billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines sonniges Logis, mit allen Bequemlichkeiten versehen, ist in der Nähe der Post auf Jakobi für eine ruhige Hausthaltung zu vermiethen. Zu erfragen 4. Distr. Nr. 59 auf der Neubaugasse parterre.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 ineinandergehende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Eine geschickte Köchin wird in einer großen Gastwirthschaft gesucht Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das schon einige Jahre in einem Schnittwaaren-Geschäft diente, sucht auf Kiliani eine ähnliche oder sonst benutzte Stelle, hier oder auf dem Lande, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

600 fl. Vormundschaftsgeld sind bis 17. Mai auszuleihen. Das Nähere in der Büttengasse Nr. 230.

Digitized by Google

Billiges praktisches Rastirpulver

in Schachteln zu 12 kr.,

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, empfiehlt

F. Rom jun., Friseur.

Eine grosse Auswahl in ordin. **Gedrucktem** wird zu 9 Kreuzer die Elle verkauft von

F. Andr. Langlotz, Schustergasse.

Unsere **Leipziger Mess-Waaren** sind in großer Auswahl angekommen und werden zu sehr billigen Preisen von uns abgegeben.

M. & W. Kahn.

Meinen verehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Logis am Sternplatze Nr. 150 verlassen und ein anderes bei Hrn. Conditor **Diem** im 2. Distr. Nr. 566 bezogen habe.

Seb. Müller, Damenkleidermacher.

Geschäfts-Eröffnung.

Franz Urlaub,

Schreinermeister,

Petersplatz Nr. 42 in Würzburg,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er seit dem 1. Mai sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum für alle Arten sowohl **Bau-** als **Möbel-Schreiner-Arbeiten.**

Preis-Kegeln.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er mit polizeilicher Genehmigung ein Preiskegeln veranstaltet. Das Kegeln beginnt **Freitag den 18. Mai**, dauert 14 Tage und findet jeden Tag von Vormittags 10 – 12 und Nachmittags von 2 – 7 Uhr statt.

Die **Hauptpreise** bestehen in folgenden Gewinnsten:

1. Preis:	eine Stockuhr . . .	30 fl.	
2. „	baar	25 „	
3. „	eine Cylinderuhr . .	22 „	
4. „	baar	20 „	
5. „	„	18 „	
6. „	„	16 „	
7. „	„	14 „	
8. „	„	12 „	
9. Preis:	unbestimmt, Werth	10 fl.	
10. „	„ „	8 „	
11. „	baar	6 „	
12. „	unbestimmt	4 „	
13. „	baar	3 „	
14. „	„	2 fl. 42 kr.	
15. „	„	2 fl.	

Für gutes Bier, Wein und Speisen ist bestens gesorgt.

Ulsamer,

Pächter der Zeller'schen Wirthschaft im Inzolstadterhofe in Würzburg.

Warnung und Bitte.

Eine **Doppelstinte** mit Percussionsschloß, ohne Ladeschraube, mit Laubsägierung und Silber eingelegt, auch mit neusilbernem Ladestockrohr den versehen, Schloß und Hahn graviert, der Schaft von Nußbaumholz, schwarz bölzerner Bügel, die Steßkappe von Eisenblech, ein schwarzlederner Hängeriemen, der Backstock von Beinweiden mit einem Knepfen von Horn nebst Kratzer versehen, und eine **Jagdtasche** von Kalbleder sind durch nächtlichen Einbruch abhanden gekommen. Den Anbieter dieser Effekten bittet man zu verharten und Anzeige bei dem gregßh. bad. Bezirksamte Gerlachsheim zu machen.

Es kann ein junger Mensch gegen billiges Lehrgeld das **Schuhmacher-Geschäft** erlernen. Wo? sagt die Expedition.

Drei gebogene noch gute eiserne **Fensterg itter** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nr 20, Futtergasse, ist ein kleines Parterre-Logis sogleich oder bis 1. Anzust zu vermiethen.

Samstag früh wurde ein goldenes **Ohringglöckche.n** verloren und wird gegen Vergütung im Comptoir dieses Blattes zurückerbeten.

Liedertafel.

Sonntag den 20. Mai **Unterhaltung im Theatergarten** verbunden mit einer **Production.** Die Gartenmusik beginnt um 4, die Production um 6 Uhr.

Morgen Dienstag den 15. — **letzte Vorprobe.** Samstag den 19. (um 8 Uhr Abends) — **Hauptprobe** mit Orchester.

Der Ausschuss.

Ein geschäftsgewandter **Scribent,** besonders im Registraturfache bewandert, sucht anderswo bei einem k. Landgerichte placirt zu werden und kann sogleich eintreten. Auch macht er sich verbindlich, in der etwaigen Familie Unterricht in der französischen wie englischen Sprache zu ertheilen. Briefe mit den Buchstaben **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, der schon längere Zeit bei einem königl. Rentamte gearbeitet, und über seine Brauchbarkeit im Munditen, Führung des Geschäftstagbuches, im Steuerwesen und anderen Expeditionen empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht einen ähnlichen Platz. Frankirte Briefe mit **H. E.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Es werden **Ragozi-** und **Sauerwasserkrüge** zu kaufen gesucht.

Fremden-Anzeige

vom 12. und 13. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Bühler a. Frankfurt, Noami a. Genf a. Mainz, Nane a. Leipzig, Mälkling a. Eibersfeld, Kotherweiß a. Stuttgart, Beer a. Düsseldorf, Ammann, Rentbeamter a. Darmstadt. Frhr. v. Feilitzsch u. Keim, Hauptleute a. Landau. Kößler, Oestreicher u. Reichert, Lieutenants v. da. — (Kronpr. v. Bayern.) Mr. Maier, Rent. a. England. Freifrau v. Hake a. Stuttgart. Mad. Richter m. Tochter a. Neust. a/H. Bar. Herm. v. Gralsheim a. Rödelser. Goldmann, Dr. med. a. Hamburg. Pfeufer, Beamter a. Regensburg. Kfte.: Berger a. Bremen, Behold a. Weimar, Hilgers a. Neuwy, Thrombald a. Elbersfeld, Combein a. Newport. — (Russ. Hof.) Kfte.: Combrach a. Bielefeld u. Lion a. Mannheim. — (Schwan.) Merkel, Kfm. a. Nürnberg. Kupp, Juwelier a. Ansbach. Spies, Rentenverwalter a. Frankenberg. Schwarz, Priv. a. Frankfurt. — (Wittels. Hof.) Mad. Braun m. Tochter a. Mittenberg. Mai, Bierbrauer a. Uffenheim, m. Frl. Schaeffer. Demselben, Landtags-Abgeordn. a. Altenau. Frl. Hauck a. Koburg. Frl. Seitz a. Rotenburg. Kfte.: Keller a. Bayreuth, Hauber a. Neudet, Pfaff a. Kronach u. Schäffer a. Ebermstz. — (Württemb. Hof.) Dr. Berner, k. Reg.-Arzt a. Schneeberg; Wagner, Stadtrath v. da; Taurerschmidt, Diakon a. Teisnitz; Dietz, Kfm. a. Treuen; sämmtl. Abgeordn. d. deutsch. Nat.-Versamml. Ungewitter, Gutsbes. a. Moos, Krug, Magistr.-Rath a. Schweinf. Frau Hiller, Gastwirthin-Gattin a. Windsheim. Frl. Baurreis v. da. Haberstock. Herrsch. Richter a. Wiesenthed. Schön. Pfr v. da. Dr. Keller, prakt. Arzt a. Gemmersdorf. Kfte.: Scherl a. Frankfurt, Obert a. Straßburg u. Hannen a. Köln.

Druck und Verlag von Bonifas Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 6 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 116. Dienstag den 15. Mai. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Gestern Abends gegen 9 Uhr trafen 91 Mann österreichische Artillerie, von Prag kommend, hier ein, und setzten heute früh ihren Marsch nach Rastatt wieder fort.

Das unlängst in unserm Blatte berührte Beispiel von patriotischem Sinne der Frauen und Jungfrauen in Arnstein, an den Tag gelegt durch Einsendung von Charpie für die in Schleswig-Holstein kämpfenden bayerischen Truppen, fand schon rühmenswerthe Nachahmung, indem gestern ein ganz großes Faß voll Charpien und Binden durch die Frau Landrichtersgattin Welsch in Neustadt eingesendet wurde, um dasselbe von hier aus weiter zu befördern. Der Dank Aller Vaterlandsfreunde wird diesem Beweise edler Gesinnung die verdiente Anerkennung im vollsten Maaße gewähren.

Se. Maj. der König Maximilian II. haben unterm 6. d. Mts. auf die durch den Artikel 8 des Jagdgesetzes vom 4. Januar 1849 der Krone hinsichtlich der Jagd in der Umgebung der Residenzschlösser und den Leib- und Reserve-Gehegen vorbehaltenen Ausnahmsrechte aus Allerhöchstihnen Bewegrunde zu verzichten, und zu befehlen geruht, daß an die Kammer des gegenwärtigen Landtags sofort ein Gesetzentwurf zu bringen sey, welcher mit Aufhebung obiger Ausnahmsbestimmungen auch in Hinblick auf die Jagdverhältnisse die völlige Rechtsgleichheit aller Grundbesitzer ꝛc. aussprechen wird.

Die Vorarbeiten zum Bau des großartigen Schrannenhauses in München werden so rasch betrieben, daß der Bau selbst jedenfalls noch im Laufe dieses Sommers wird beginnen können; einige hundert Personen werden dadurch Arbeit und Verdienst erhalten.

Die brennende Auer Dult ist zwar nicht zur allgemeinen, so doch vielseitigen Zufriedenheit der Kaufleute ausgefallen, sowohl der Groß- als der Kleinhändler.

Dem Künstlerfreicorps und dem Landwehrfreicorps in München wurde vom Landwehr-Brigade-Commando jede Betheiligung an politischen Angelegenheiten und Adressen strengstens untersagt.

In einer Studentencorps-Versammlung am 11. zu München wurde beschlossen, den Eid auf die Verfassung zu leisten. Dies veranlaßte den Major Rudenbauer zur Abdankung, und an seine Stelle tritt provisorisch Kastner von der Verbindung Schwaben.

Die von über 50,000 Menschen besuchte Volks-Versammlung zu Nürnberg am 13. Mai ist in größter Ruhe und Ordnung zu Ende gegangen. Der Abgeordnete zur deutschen Nationalversammlung, Vogt von Gießen, wohnte derselben in seiner Eigenschaft als Privatperson bei. Der Vorsitzende Herr Schmitt lud die Anwesenden ein, mit ihm, wenn es ihr Wille sey, nachfolgenden Schwur auszusprechen: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung, so wahr mir Gott helfe!“ und die Versammlung sprach mit entblößten Häuptern und emporgehobener Rechten den Schwur nach. Nachdem der Präsident nun noch die Deputirten der verschiedenen auswärtigen Vereine aufgefordert hatte, ihren Vereinsmitgliedern in der Heimath einen gleichen Schwur abzunehmen, stellte er verschiedene Anträge, welche sämmtlich, wie auch einige von anderen Theilnehmenden gestellte, durch Zuruf angenommen wurden. Beim Rückmarsch rief die Menge, mit über 30 deutschen Fahnen in geordnetem Zuge heimkehrend, den Soldaten, die an den Thoren Schildwache standen und ins Gewehr getreten waren, noch ein stürmisches Hoch zu.

Die am 5. Mai in Frankfurt versammelt gewesenen Abgeordneten zum bayerischen Landtage sind übereingekommen, im Falle die bayerische Kammer aufgelöst oder vertagt werden sollte, sofort in Frankfurt wieder zusammenzukommen, um nach der Lage der Verhältnisse sich über weitere Maßnahmen zu vereinigen.

Die Abordnung eines außerordentlichen Regierungskommissärs in die Pfalz unterbleibt.

In der für den als Reichskommissär in die Pfalz gesendeten Hrn. Eisenstuck von dem Reichsminister des Innern Hrn. v. Gagern ausgefertigten „Vollmacht heißt es: „ . . . so habe ich mich bewogen gefunden, den Abgeordneten Hrn. Eisenstuck, zweiten Vicepräsidenten der deutschen Reichsversammlung, zum Reichskommissär für die bayerische Pfalz zu ernennen und denselben zu beauftragen, im Namen der Reichsgewalt alle zur Aufrechthaltung oder Wiederherstellung der Herrschaft der Gesetze in jenem Lande erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, sich deßhalb sowohl mit den Civil- als Militärbehörden in das Einvernehmen zu setzen, insbesondere Fürsorge zu treffen, daß der von gedachtem Landesvertheidigungsausschusse am 3. Mai zu Kaiserslautern gefaßte Beschluß wieder aufgehoben werde, oder denselben erforderlichen Falles von Reichswegen selbst aufzuheben, überhaupt aber alles dasjenige vorzukehren, was die öffentliche Ordnung der gedachten Provinz und die allgemeine Sicherheit und Wohlfahrt von Deutschland erfordert.“

Digitized by Google

Die Bürger von Neustadt a. d. Haardt sollen sich im Besitze von 36 Kanonen befinden.

Am 13. ist an die im Reichsdienste stehenden Truppen vom Reichsverweser ein Tagesbefehl erlassen worden, worin es heißt: „Ein unglückseliger Streit über die Reichsverfassung ist in Deutschland ausgebrochen. Eine Partei, welcher es nicht um die Verfassung, sondern um anderweitige verwerfliche Zwecke zu thun ist, bedient sich des Verfassungsstreites als eines Vorwandes, um Angriffe gegen Gesetz und Ordnung zu richten, Zerrüttung und Bürgerkrieg über Deutschland zu verbreiten. Deutsche Krieger! Die Sicherheit des gesammten deutschen Vaterlandes ist Eurer Ehre anvertraut. Alle Versuche, Euch in Eurer Pflicht wankend zu machen, werdet Ihr mit Verachtung von Euch weisen. Während in diesen Augenblicke Eure stegreichen Waffenbrüder in herzlicher Eintracht festgeschlossene Reihen gegen den äußern Feind bilden, werdet Ihr auch gegen den innern Feind einig seyn."

Das vom Reichsverweser nicht angenommene Programm des Ministers Gagern stellt sich auf die Beschlüsse der Reichsversammlung vom 28. April und 4. Mai d. Js. Aus dem Beschlusse vom 4. Mai wird namentlich die Stelle angeführt: „Die Reichsversammlung fordert die Regierungen, die gesetzgebenden Körper, die Gemeinden der Einzelstaaten, das gesammte deutsche Volk auf, die Verfassung des deutschen Reiches vom 28. März d. Js. zur Anerkennung und Geltung zu bringen." Es verlangt das Ausschreiben der Wahlen. Eine Anwendung von Zwang bei Durchführung der Reichsverfassung darf nicht stattfinden. Es soll hauptsächlich durch das Gewicht der moralischen Macht der Centralgewalt die Durchführung der Reichsverfassung in den deutschen Staaten unterstützt werden. „Angriffsweise Auftretungen gegen die Regierung und gewaltthätige Eingriffe in die Funktionen der ordentlichen Behörden müssen im Sinne der Beschlüsse vom 28. April und 4. Mai zurückgewiesen werden. Indem das Reichsministerium die Frage der Durchführung der Reichsverfassung als eine allgemeine deutsche Angelegenheit betrachtet, wird es jeder Intervention eines oder mehrerer Einzelstaaten zur Unterdrückung etwaiger Bewegungen zum Zwecke der Anerkennung der Reichsverfassung in anderen Einzelstaaten entgegentreten.

In Folge eines am 10. Mai gefaßten Beschlusses legten am folgenden Tage die Mitglieder der 2. Kammer zu Karlsruhe in öffentlicher Sitzung den Eid auf die Reichsverfassung ab.

Von der großen Offenburger Volksversammlung ist eine Deputation an den Großherzog von Baden geschickt worden, um von demselben die Bildung eines neuen Ministeriums und die Berufung der Mitglieder der Nationalversammlung Christ und Brentano in dasselbe, ferner die Einberufung einer neuen Kammer auf Grund eines neuen Wahlgesetzes zu verlangen. Im Weigerungsfalle soll mit sofortiger Proklamirung der Republik gedroht worden seyn.

Gestern früh traf in Frankfurt die freilich noch nicht ganz verbürgte Nachricht ein, der Großherzog von Baden sey sammt der großherzoglichen Familie nach der Festung Germersheim geflüchtet, eine provisorische Regierung in Karlsruhe eingesetzt u. s. w. Sicher ist, daß Prinz Max von Baden am 13. Abends spät von Karlsruhe in Frankfurt eintraf.

Nachschrift. Es bestätigt sich, daß in der Nacht vom 14. ein Militäraufstand in Karlsruhe ausgebrochen. Infanterie und Bürger haben über die Dragoner gesiegt und der Großherzog ist entflohen. Auch Rastadt ist im Besitz der Bürger und Soldaten. Mannheim soll sich in einem ähnlichen Zustand befinden. An der Spitze der in Karlsruhe bestehenden provisorischen Regierung sollen Brentano und Peter stehen.

Am 11. Abends 8 Uhr war in Lörrach ein heftiger Militärtumult. Der Anlaß war die Befreiung einiger Infanteristen, die wegen Subordinationsfehlern im Thurme saßen. Es hatten sich die Infanteristen von Lörrach, wozu noch eine Abtheilung aus der Umgegend kam, zu einer Berathung in diesem Sinne auf dem Schützenplatze eingefunden, wobei besonders von einem unbekannten Flüchtling die Gährung aufs Höchste aufgestachelt wurde. Singend und „heraus" rufend zogen gegen 8 Uhr die Infanteristen in den Ort zurück, und plötzlich, nachdem alle Vorstellungen der Offiziere nichts fruchteten, und der Oberst die Verhaftsten nicht herausgab, schrie man „zu den Waffen". Viele Hunderte drangen mit den Flinten gegen den Thurm, wo der Oberst und sein Neffe sich mit der Wache dem Andrang widersetzten. Der Tumult und das Schießen begann. Eine der ersten Kugeln traf den Obersten durch die Hüfte, nicht lebensgefährlich gerade, doch so, daß er mit den Worten: „ich bin verwundet, nun mögen sie die Gefangenen freigeben", vom Bürgermeister aus dem Getümmel geführt wurde. Ein Soldat bekam einen lebensgefährlichen Schuß durch den Leib, Lieutenant v. Rottberg von den Dragonern drei Hiebe über den Kopf. Die wüthenden Infanteristen befreiten ihre Gefangenen.

Unerwartet wurden am 12. Struve und Blind mittelst Bedeckung von Dragonern von Rastadt nach Mainz gebracht. Als Grund vernimmt man, daß unter einem großen Theil der badischen Infanterie und Artillerie in der Festung Rastadt ernsthafte Unruhen ausgebrochen seyen.

An Todten der Aufständischen zu Dresden hat man bereits 320 gezählt. Ein von dem Kriegsminister veröffentlichtes Verzeichniß gibt die Zahl der bei dem Aufstande getödteten Soldaten auf 31 an, worunter 8 Preußen. Die Zahl der verwundeten Soldaten beträgt 96, wovon 34 Mann Preußen. Alle Bürgermeister und Obmänner der Vaterlandsvereine, welche in den kleinen Städten zum bewaffneten Zuzuge aufgefordert haben, werden nach Dresden zur Untersuchung abgeholt. Die Zahl der bei dem Aufstande zertrümmerten Fenster soll sich auf 100,000 belaufen. Militär von allen Gattungen hat Sachsen besetzt. Die Regierung hat Aufrechterhaltung aller Rechte und Freiheiten zugesagt.

Ueber den Tod des k. k. österreichischen Generalmajors Prinzen von Schwarzburg-Rudolstadt wird folgendes Nähere mitgetheilt. Er war zur Heilung seines Augenleidens nach Dresden gekommen. Als das Hotel de Saxe von den Truppen angegriffen wurde, hat ihn der Wirth vergebens, sein Zimmer zu verlassen und in den Keller zu flüchten; er blieb mit einem Bedienten zurück, verschloß die Thür, schnallte einen Säbel um und hatte zwei Pistolen bei sich. Die ins Haus gedrungenen Soldaten sprengten seine Thüre ein, und als sie einen Mann mit verbundenem Kopfe bewaffnet vor sich sahen, schossen sie ihn nieder; eine Kugel drang dem Prinzen unter den Arm in die Brust, drei hatten ihm den Arm zerschmettert, auch sein Bedienter fiel unter den Kugeln.

Am 11. Mai ist Düsseldorf in Belagerungszustand erklärt worden.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 14. Mai theilt der Präsident mit, der Reichsverweser habe ihn rufen lassen, und ihm eröffnet: Die Bildung des Reichsministeriums sey so weit vorgeschritten, daß sie als vollendet betrachtet werden könne, auch das Programm bereits abgeschlossen. Es hätte demnach heute der Nationalversammlung darüber Mittheilung gemacht werden

Digitized by Google

können. Indessen sey ihm gestern Abend durch den Telegraphen mitgetheilt worden, daß Preußen einen Kommissär mit Aufträgen an ihn, in Brüx auf die neueste Lage der Dinge abgeschickt habe. Er glaube daß halb von der Bildung des Ministeriums und dem Abschluß des Programms noch Abstand nehmen zu müssen, und lasse die Nationalversammlung dringend ersuchen, ihm die kurze Frist zu gewähren, deren er bedürfe, um nach erhaltener Mittheilung der preussischen Regierung seine Beschlüsse zu fassen.

Oesterreich. Pesth ist mehrere Tage hindurch von den Kaiserlichen von der Festung Ofen aus, welche die Magyaren angegriffen hatten, bombardirt worden.

In Orlavica (im Banate) haben die Deutschen, als sie von den magyarischen Siegen hörten, die kaiserliche Fahne zerrissen, die ungarische Trikolore aufgepflanzt und den magyarischen Stuhlrichter Beleczay im Triumphe auf den Armen durch die Ortschaft getragen.

Cours der Wechsel.

Frankfurt a/M., 14. Mai 1849.

In Gulden süddeutscher Währung.	Brief.	Geld.
Amsterdam f. 100 f. S.	—	101
ditto 2 M.	—	100⅝
Augsburg 2 f. S.	—	119⅛
Berlin Thlr. 80 f. S.	—	105¼
Bremen 80 Thlr. f. S.	—	99
Hamburg Mark banco 100 f. S.	—	88¼
ditto 2 M.	—	87⅝
Leipzig Thlr. 60 f. S.	—	105¼
ditto in der Messe	—	—
London 1 Sterl. 10 f. S.	—	121⅛
ditto 3 M.	—	120⅝
Lyon Frcs. 200 f. S.	—	95⅜
Mailand Lir. 250 f. S.	100	99⅜
Paris Frcs. 200 f. S.	—	95⅜
ditto 3 M.	—	—
Wien f. 100 C. M. f. S.	101	—
ditto 3 M.	—	—
Disconto	—	3½

Ankündigungen.

Gläubigerladung.

Der Ortsnachbar **Andreas Seitz jung** von **Erkenbach** hat sich für zahlungsunfähig erklärt und auf Zusammenberufung seiner Gläubiger den Antrag gestellt.

Es werden daher alle jene, welche irgend eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche

Dienstag den 5. Juni l. Js. früh 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als sie außerdem nicht weiter berücksichtiget werden.

Marktheidenfeld, den 5. Mai 1849.

Königliches Landgericht.

Gerber. coll. Gerstenberger.

Das zur Bäcker Andreas Höckerl'schen Concursmasse gehörige Wohnhaus Nr. 58 dahier mit realer Bäckereigerechtigkeit wird wiederholt zum Aufstriche gebracht, und wird Bietungs-Termin auf

Mittwoch den 30. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause bezielt, wohin besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebaber eingeladen werden.

Marktsteft, am 20. April 1849.

Königliches Landgericht.

Vogel. Probst.

Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des dahier verstorbenen Hrn. Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Mobiliarschaft**, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, Kupfer-, Zinn-, Blech-, Glas-, Porzellain- und Schreiner-Waaren, mehreren Spiegeln, einem Kanapee mit 6 Sesseln und andern Sesseln, dann in Betten, Matratzen, Herrenkleidern, Kleidern, Tisch- und Bettzeuge, wird am **Montag den 21. d. Mts.** und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Verlebten, Distr. l. Nro. 293 in der Stelzengasse, gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Steigerslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Churhessische und Badische Prämien-Ziehungen

am 31. Mai und 1. Juni 1849

der Staats-Anleben von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 31 à 100, 525 à 65; ferner 20mal fl. 1000, 480mal fl. 70, 500mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet fl. **1. 30** kr.; eine Hessische Nummer kostet fl. **3. 30** kr. Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten fl. **5.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.,

Banquiers in Mainz am Rhein.

Eine schöne **Badeneinrichtung**, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufs-Preises zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 298 in der Büttnersgasse sind 200 Metzen ausgelesene **Kartoffeln** zu verkaufen.

Ein schönes Zimmer, möblirt, ist stündlich zu vermiethen in der Franziskanergasse Nr. 188 dem Hrn. Kaufmann **Ehemann** gegenüber.

Im 3. Distr. Nr. 340 in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite, mit einem Hausgärtchen, sind einige Zegis zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 242 (Rosenbäckerhof) ist ein kleines Quartier auf das kommende Ziel Jakobi zu vermiethen.

Es ist ein Haus im 2. Distr. Nr. 280 aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Küche, Keller, Stall und Boden und hat einen doppelten Eingang. Näheres im 2. Distr. Nr. 458.

Im Möhlein 2. Distr. Nr. 204 ist auf Jakobi ein Quartier zu vermiethen, zu welchem auch Stall und Heuboden oder eine Werkstatt gegeben werden kann.

In der Theaterstraße Nr. 199 ist ein Zegis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 273, Baderesgasse, ist ein Quartier, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Holzlager, auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist ein Zimmer mit oder ohne Möbeln sogleich zu vermiethen.

Im Kürschnerhofe Nr. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Die neu bearbeitete Ausgabe der

Würzburger Chronik

von **Fries, Gropp** und Anderen ist nunmehr nach 22 Monaten in wöchentlichem 1 Bogen mit 409 Holzschnitten und 34 Lithographien fertig geworden. Nur die zahlreiche Theilnahme der Einwohner des ehemaligen Ostfrankens hat es möglich gemacht, dieses umfassende Werk von 97½ Bogen zu beginnen und aus Ende zu führen, zu welchem Zwecke aber auch die Unterzeichnete all ihre Kräfte aufgeboten hat, den Erwartungen des Publikums zu entsprechen. Dieselbe fühlt sich daher gedrungen, den Herren Subscribenten auf dies vaterländische Geschichtswerk, an deren Spitze der hiesige hochlöbliche Stadtmagistrat steht, ihren lebhaftesten Dank hierdurch auszusprechen. Den unermüdlichen Bearbeitern der Chronik, dem Herrn Professor und Universitätsbibliothekar **Dr. Reuß** und dem Herrn Partikulier **Carl Hessner**, welche das Werk mit ganz besonderer Vorliebe durch ihre rastlose Arbeit und Privatquellensammlungen so uneigennützig förderten, sey hiermit gleichfalls der innigste Dank gebracht.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Lokal-Veränderung.

Die mechanische Werkstätte von *F.* Emmerich
befindet sich jetzt außerhalb des Taufelsthores in der vormaligen Lederfabrik zunächst der Tuchfabrik.

F. Emmerich.

Wegen des donnerstägigen Feiertags findet die **Abend-Unterhaltung** für die Bürger, welche der IV. Landwehr-Füsilir-Compagnie einverleibt sind, morgen **Mittwoch** Abends 8 Uhr im **Scheidl'schen Garten** statt, wozu einem zahlreichen Besuche entgegengesehen wird.

Bürger der IV. Landwehr-Füsilir-Compagnie.

Wirthschafts-Eröffnung.

Morgen Mittags eröffne ich mit Militärmusik die **Bierwirthschaft** in meinem Hause und Hausgarten mit schöner Aussicht auf den Main, und lade zu zahlreichem Besuche mit der Bemerkung ein, daß ich stets für gutes Bier sorgen werde. Bei ungünstiger Witterung findet die Musik am nächstfolgenden günstigen Tage statt.

Franz Mahr, Büttnersgasse Nr. 347.

Im Hause **Nr. 1 in Versbach**, neben dem Fuchs'schen Biergarten, wird den 17. dieß Monats in gut eingerichteter Wirthschafts-Lokalität **Most** bester Qualität, eigenen und reinen Gewächses, die Maß zu 8 und 10 kr., verzapft, wozu man alle Freunde eines guten und lieblichen Mostes unter Versicherung der besten Bedienung höflichst einladet. Nach dem Wunsche der verehrlichen Herren Gäste und Frauenzimmer wird auch eine gute Tasse **Kaffee** gegeben.

J. Schmalholz.

Jene verehrlichen Herren, welche am verflossenen Sonntage im Winterhausen auf der Bühne mehrere Reden für das Wohl des allgemeinen Vaterlandes gehalten, an welchen besonders mehrere Bürger von dem Orte Gelach Theil genommen haben, wird zumit vielfacher Dank ausgesprochen, mit der Hoffnung, daß solches die allgemeine Anerkennung wie hier gefunden habe.

Georg Stümmer
im Auftrage mehrerer Bürger von Erlach.

Versteigerung.

Dienstag den 29. Mai Mittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen werden im II. Distr. Nro. 355, Katzengasse, mehrere Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Betten, Kommode, Tische, Spiegel und sonstige Schreiner-Waaren, dann Kleidungsstücke, Weißzeug, worunter einige Garnituren Damaststischzeug, Porzellain, Geltengeschirr u. derzl., sowie ein **Klavier** gegen gleich baare Zahlung versteigert, und hiezu Steigerslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Aufstriche des Klaviers dieser bezeichnet wird.

G. Oppel,

Maler und Lithograph,
wohnt im Mainviertel, 5. Distr. Nr. 183 Spitalgasse, dem Hospitale gegenüber.

Bockbier

die Maß zu 8 Kreuzer
verzapft künftigen Donnerstag den 17. Mai in seinem Wirthschafts-Garten (alte Post)

Georg Bauch, Bierbrauer.

Weißes Druckpapier, brauchbar für Tapezierer, Conditoren, Apotheker, auch zum Drucken verwendbar, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Samstag früh wurde ein goldenes **Ohrringglöckchen** verloren und wird gegen Vergütung im Comptoir dieses Blattes zurückerbeten.

Fremden-Anzeige
vom 14. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Dinglinger m. Gattin a. Berlin. Ouehl a. Bamberg, Neubauer a. Frankf., Schlesinger a. Hammelburg, Walter a. Bokenhausen. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Schulz, Staatsrath a. Baden-Baden. Stanislaus v. Horvat u. v. Beldmann a. Walsch in Dessau. Schch. Justizkommissär a. Schleißen. Zirten, Dr. med. a. Preß. Knuck, Kfm. a. Ebersteld. — (Wittelsb. Hof.) Dr. Neurert, Landg.-Arzt a. Bilbeck, m. Familie. v. Grimmer, k. k. Oberlieut. a. Prag. Vogt v. Giessen u. Zeltner v. Nürnberg, Abgeordn. d. deutsch. Nat.-Vers. Kfte.: Ludwig a. Magdeburg, Wiegand a. Ebersfeld, Lehnert a. Giessen. — (Württemb. Hof.) Hartl. k. k. Rentbeamter a. Wien. Mauritius, Prof. a. Kaiserslautern. Kgld. Kanzleirath a. Wiesenstheid, m. Gattin. Hittmann, Ingenieur a. Irland. Bauer, Kfmann a. Ord. m. Gattin. Kfte.: Frau Lorsch a. Glashütten, Pfändler m. Familie a. Mettlach, Fürstenau a. Frankfurt, Perlet a. Nürnberg, Lemme a. Aachen, Stahl a. Stuttgart, Große a. Kassel.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährig 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 117. Mittwoch den 16. Mai. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Herrn Professor Hensler erhielten heute den 16. Nachmittags die Herren Kandidaten Friedrich Götz von Aldorf und Heinrich Gollier aus der Schweiz die medicinische Doktorwürde.

Am 12. d. Mts. bekam unbewachter Weise der 4½jährige Knabe des Anton Trunk von Dörnbach, Herrschaftsgerichts Amorbach, ein im Zimmer stehendes geladenes Gewehr in seine Hände, welches sich während des Spielens mit demselben entlud und den Knaben der Art in der Seite verwundete, daß er bald darauf den Geist aufgab.

Am 14. dieses Abends wurde zunächst der langen Brücke in Schweinfurt am Mainufer die Leiche eines neugebornen und mit einem Steine zugedeckten Kindes aufgefunden, welches etwa 14 Tage schon im Wasser gelegen haben möchte. Der Kopf des Kindes trägt die Spuren gewaltsamen Todes an sich. Die unnatürliche Mutter ist noch nicht bekannt.

Am 13. war Augsburg der Schauplatz unruhiger Auftritte. Nachdem schon Tags zuvor beim sogenannten Josephwirth die Soldaten, denen dieser Kugeln zeigte, mit der Aeußerung, sie seyen gegen sie bestimmt, Rache übten durch Zertrümmerung der Wirthschaftsgegenstände, wurde die Aufreizung des Militärs noch gesteigert durch einen an den Straßenecken angeschlagenen Aufruf an das Heer, welches Plakat von den Soldaten herabgerissen wurde. Am 13. Abends nun kam es bei dem Bierbrauer und Landtagsabgeordneten Behr in der Unterstadt, der durch frühere Aeußerungen in der Ständekammer sich beim Militär mißliebig gemacht hatte, zu erneuerten ähnlichen Excessen, denen durch Einschreiten bewaffneter Pikets ein Ende gemacht werden mußte. Diese Vorfälle riefen nun aber auch auf Seite des Civils eine namhafte Erbitterung gegen das Militär hervor, und so kam es, daß gegen Mitternacht in der Vorstadt, die, weil eben Sonntag, desto belebter war, sich verschiedene Gruppen bildeten, mit Drohungen, die sich sogar durch Abfeuern von Schußwaffen Luft machten. Und so nahm die Unruhe einen ernsteren Charakter an, es wurden jedoch durch das Ausrücken der Garnison die Ruhestörer zerstreut und die Ordnung wieder hergestellt. Auch von Seite des Militärs wurde gefeuert, indessen sollen nur wenige und keine namhaften Verwundungen vorgefallen seyn.

Das „Frankf. J." schreibt von München, 12. Mai: Ich theile Ihnen vor dem Postschluß noch eiligst die wichtige Nachricht mit, daß sämmtliche Soldaten des Leibregiments, welches heute Mittag die auf dem Marsfelde aufgeschlagenen Zelte hätte beziehen sollen, einstimmig erklärt haben, dahin nicht abzugehen, sondern wenn man sie nicht in der Kaserne unterbringen könne, wieder nach Hause zurückkehren. Der König begab sich persönlich in die Kaserne; aber all sein Zureden war vergebens. Das ganze Regiment befindet sich in der größten Aufregung.

Ein Schreiben aus Hof in der „Allg. Ztg." erzählt: Als schon die Bewegung in Leipzig begonnen hatte, traf ein starker bayerischer Munitionstransport mit schwacher Bedeckung ein. Sofort wurde der Offizier aufgefordert, denselben zu übergeben, da man die Munition nothwendig habe; seine Antwort war, daß er nach Flensburg zu gehen habe, daß er allerdings zu schwach sey, seinen Transport zu vertheidigen, aber bei dem ersten Versuche, ihn anzugreifen, denselben in die Luft sprengen werde. Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß der Transport unbehelligt seinen Weg fortsetzte. Der wackere Offizier soll ein Lieutenant Fröhnau des 10. Infanterie-Regiments seyn.

Das in Frankfurt liegende Militär, mindestens das österreichische, hat die schärfsten Befehle zum Einschreiten gegen etwaige Widersetzlichkeit. Die ganze Umgegend ist so gut wie in Belagerungszustand. Waffentragen und Durchzüge von Turnern und dergleichen ist streng verboten.

Bei einem am 13. Abends in Frankfurt vorgekommenen Militärexceß mehrerer österreichischen und preußischen Soldaten ward ein Apothekergehülfe aus Zweibrücken so schwer verletzt, daß er kurz nach empfangenen Wunden starb, Schuhmacher Krumm aber ward von 17 Stich- und Hiebwunden der Art getroffen, daß er schwerlich davon kommen wird.

Zur Regelung der Bewegung hat der Landesvertheidigungsausschuß der Pfalz am 5. Mai folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Volkswehr soll überall eifrigst organisirt werden; 2) die Gemeinderäthe sollen Listen zur Einzeichnung freiwilliger Beiträge auflegen, welche für die Volksbewaffnung und für die Besoldung der Offiziere benutzt werden; 3) auch aus den Gemeindegeldern soll ein Theil zu gleichem Zwecke von den Gemeinderäthen bewilligt werden; 4) Alles soll an die Gebrüder Karcher in Kaiserslautern abgeliefert werden, gegen Bescheinigung; 5) alle Bürger sollen ihre Gewehre, die sie nicht nöthig haben, dem Gemeinderath zur Volksbewaff-

Digitized by Google

nung, überlassen; 6) wo Schußwaffen fehlen, sollen Sensen verwendet werden; 7) für jeden Kanton wird ein Kantonalvertheidigungsausschuß gewählt, von dem drei Mitglieder als beschlußfähig in beständiger Permanenz zu verbleiben haben; 8) der Landesvertheidigungsausschuß umgibt sich mit einer Volksvertretung, wozu jeder Kanton ein Mitglied zu wählen hat aus allen volljährigen Pfälzern nach absoluter Stimmenmehrheit und direkter Wahl. Bis zum 14. müssen die Wahlen vollendet seyn; 9) Allen wird die energischste Thätigkeit und Verbreitung dieser und der übrigen Beschlüsse durch die Presse, Volksversammlungen und Emissäre empfohlen.

In allen Gießereien der Pfalz ist man thätig, Kanonen zu fertigen. Am 10. sind schon 15 Stück von den Eisenwerken des Freiherrn v. Gruuadt nach Kaiserslautern befördert worden. In Kaiserslautern bildet sich ein vollständiges Heer, welches bis zum 11. schon mit der nächstliegenden Volksmehr auf 20,000 Mann angewachsen war. Stündlich langen bayerische Soldaten an, Artilleristen und Infanteristen, die ihre Dienste anbieten. Reiche Gutsbesitzer liefern die schönsten Pferde unionsfrei. Exerciren, Wache halten, Kugeln gießen u. s. w. ist jetzt die einzige Beschäftigung alles Pfälzer.

Am 11. fand eine Versammlung in Speyer statt, bei der sämmtliche Orte des Kantons durch ihre Bürgermeister und Gemeinderäthe vertreten, ferner die Vorstände der Volksvereine und die Offiziere der Wehrmannschaft des Kantons anwesend waren. Beschlossen wurde u. A., daß sämmtliche Mitglieder der Versammlung sich sofort zu dem Präsidenten der Kreisregierung der Pfalz begeben sollten, um denselben zu ersuchen, sammt dem Regierungs-Kollegium, sich auch unter den jetzigen Verhältnissen von Speyer nicht zu entfernen, sondern die Geschäfte fortzuführen, indem die sämmtlichen Anwesenden nicht nur im Namen der Stadt Speyer, sondern auch im Namen aller Kantons-Gemeinden, erklärten, die Personen des Präsidenten und der übrigen Mitglieder des Regierungscollegiums vorkommenden Falles, so viel möglich, schützen zu wollen, welche Erklärung in der bestimmten Voraussetzung geschehe, daß die gedachten Beamten ohne Ausnahme von Herzen der Reichsverfassung zugethan seyen. Das Letzte bestätigte der Herr Regierungspräsident auf das Bestimmteste.

Nachrichten aus Mannheim zufolge hat man sich am 13. in Karlsruhe für reichsunmittelbar erklärt und einen Landesvertheidigungsausschuß niedergesetzt, in welchen u. A. die HH. Christ, Brentano, Peter, Fickler u. s. w. erwählt sind.

Heute sind die Karlsruher und Mannheimer Zeitungen ausgeblieben.

Am 14. vernahm man von Bidwigshafen aus in der Richtung von Worms eine starke Kanonade, dazwischen Gewehrsalven.

Die „Neue deutsche Ztg." berichtet: Am 15. Morgens ist die provisorische Regierung von Rastatt nach Karlsruhe gegangen, mit ihr Struve.

Die Festungskommandantur von Rastatt ist in den Händen einer von Bürgern und Militär niedergesetzten Commission.

Struve und Blind, sowie alle politische Gefangene in Bruchsal sollen in Freiheit gesetzt seyn.

Die böhmischen Katholiken verlangen in einem Memorandum an die Bischöfe, Diöcesan- und Provinzialsynoden, um die kirchlichen und die Schulangelegenheiten zu regeln, wobei aber auch Laien und die niederen Geistlichen zugezogen werden sollen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Man schreibt aus Wien vom 10. Mai: Die Nachrichten aus Deutschland beginnen nachgerade auch hier auffallend zu wirken, und wenn nicht Alles trügt, so erleben wir auch hier eine traurige Wiederholung des bereits Erlebten. Die Stimmung der untern Schichten ist im höchsten Grade aufgeregt, doch wollen wir abwarten, wie sich Prag, wo es noch weit mehr gährt, benehmen wird.

Von Olmütz entfernt sich die ganze kaiserliche Familie, um ihren Aufenthalt wieder in Wien zu nehmen. Die Aeltern des Kaisers bleiben bis Ende Junius in Schönbrunn.

Am 9. Mai empfing der Kaiser in Schönbrunn eine Deputation des Preßburger Comitats, welche ihn wegen der angekündigten Ankunft in Preßburg beglückwünschte.

Am 10. Mai hat sich der Kaiser auf der Eisenbahn nach Preßburg begeben, und ist sowohl vom Militär als von der dortigen Bevölkerung mit Enthusiasmus empfangen worden. Am folgenden Tage sollte sich derselbe nach Göding begeben, um der Ankunft der von Fürst Paskewitsch beehligten russischen Truppen anzuwohnen. Die russische Armee marschirt in sechs Colonnen, von denen die letzte bis zum 25. d. Mts. am Ort ihrer Bestimmung eingetrickt seyn soll.

Die Hauptscenen des ungarischen Krieges drehten sich nun in Oberungarn vor, wo die Russen den Eingangspunkten Duklä, Altendorf, Jablunka sich in raschen Märschen nähern, und die Insurgenten unter Görgey und Dembinski Schlesien und Gallizien in Revolution zu stürzen sich bestreben. Baron Welden hält seine Armee um Preßburg vereinigt. Die Brigade des Generals Wyß hat auf dem rechten Flügel bei Odenburg die Insurgenten wieder von Kapuvar (wo das letzte für sie vortheilhafte Gefecht stattfand) verdrängt und diesen Ort besetzt. Alle diese Scharmützel sind nur Scheinangriffe der Insurgenten, die auf der ganzen Strecke gegenüber der kaiserlichen Armee unter Welden mit kaum 25,000 Mann operiren, um die Kaiserlichen von jeder Bewegung gegen Oberungarn abzuhalten, und selbst wenn Görgey, von den Russen gedrängt, sich zurückziehen sollte, Welden zu zwingen, in seiner jetzigen Stellung Wien zu decken, damit Görgeys Rückzug von ihm nicht abgeschnitten werde.

Ein in Kapuvar gelegenes österreichisches Streifcorps unter Major Grobeis, mehr als 2000 Mann stark, wurde von den Magyaren angegriffen, dabei gänzlich umgangen und fast völlig aufgerieben.

Wem ist von Kossuth zum Feldmarschallieutenant ernannt worden und hat den ersten ungarischen Verdienstorden erhalten.

Es heißt, daß der ungarische Landtag zu den bereits bewilligten und größtentheils gestellten 200,000 Mann eine Verstärkung von 50,000 Mann bewilligt habe.

Aus Krakau wird vom 6. d. Mts. geschrieben: Gestern früh kam Generallieutenant Saß, Generalquartiermeister des Rüdiger'schen Corps an. Nicht einmal rücksichtlich der Verpflegung will er die Stärke und Richtung der marschirenden Kolonnen angeben. So wissen wir nicht, ob heute 12, 14 oder 20,000 Mann einrücken. Nur so viel steht fest, daß die gestern angekommenen erst in der Stunde abrücken, wenn die neuen einziehen und dies so fortgehen wird, bis zuletzt 5000 Mann als Besatzung Krakau's zurückbleiben.

Weiterhin vernimmt man, daß zwei große Militärtransporte mit russischen Truppen sind am 11. d. früh 4 Uhr von Odenburg in Preßburg angekommen, die

Digitized by Google

übrigen Transporte werden in kurzen Zwischenräumen nachfolgen. Letztere wurden sogleich weiter transportirt und dürften am selben Tage Mittags in Gödöllö eingetroffen seyn, von wo sie sich nach Ungarn begeben.

Aus Prag wurde am 2. eine sehr bedeutende Zahl gefangener Studenten, die angeblich zu den Magyaren stoßen wollten, nach Wien gebracht, um als Freiwillige zur italienischen Armee geschickt zu werden.

Preußen. Ueber die Stimmung in Preußen rücksichtlich der Reichsverfassung meldet die „O.-P.-A.-Z.“: Man darf wohl behaupten, daß in Preußen nur geringe Neigung für die deutsche Sache herrscht; die Masse scheint sehr gleichgültig, in den gebildeten Ständen hat Hansemann's Schrift, welche nun die dritte Auflage erlebt, sehr nachtheilig gewirkt. Aus den Provinzen ertönen nur vereinzelte Stimmen, so z. B. aus ganz Ost- und Westpreußen laut die von Königsberg für die Verfassung, von Danzig dagegen, aus Pommern kaum eine einzige. Die Stimmung der Mark ist bekannt, aber sogar in Schlesien tritt sie nicht besonders günstig hervor. Die Bewegung in Breslau ist keine deutsche, sie schadet dieser vielmehr. Selbst die Provinz Sachsen, von der man eine große Theilnahme für den Kampf in Dresden hätte erwarten sollen, hat sich nicht gerührt. In Westphalen hat der Antrag zu einem Städtetag keinen Anklang gefunden, es bleibt daher allein die Rheinprovinz.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 15. Mai 1849.

	Pariet.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1117	1112
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅞	73¼
„ 4 „ „	57⅛	57
„ 2½ „ „	39⅜	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	79⅝	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	76⅞	76⅜
„ 4½ „ „	94⅛	93⅞
Baden, 3½ % Obligationen	75	—
„ 50 fl. Loose	48	47½
„ 35 fl. „	28¾	28½
Nassau, 25 fl. „	20½	20¼
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70	69¼
„ 25 fl. „	21¼	21
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¼	27
Sardinien, 36 Frcs.	26	25½

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. — kr.
Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6 kr. — Randducaten 5 fl. 40 kr.
Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Georg Adam Burger von **Kleinrinderfeld** ist gesonnen, sein sämmtliches Grund- und Mobiliar-Vermögen gegen Vorbehalt eines jährlichen Nahrungsauszuges an seine jüngere Tochter Anna Maria abzutreten. Zur Bestätigung dieses Gutsabtretungsvertrages ist Tagfahrt angesetzt auf

Montag den 21. Mai l. Js. früh 8 Uhr,

wo allenfallsige Erinnerungen dagegen vorzutragen sind, widrigens der Vertrag ohne Berücksichtigung ihrer bestätiget werden soll.

Würzburg, den 10. Mai 1849.

Königl. Landgericht I/M.
Krafft.

Versteigerung.

Wegen Versetzung von hier werden in der Sanderstraße Nr. 139, dem Bauch'schen Brauhause gegenüber, **Freitag** den 18. d. M. früh 9 Uhr nachstehende Gegenstände, als: 2 Kanapee, Sessel, 5 Kommode, 3 Kanapee, ein großer Anzugspiegel, ein Forteplaine, 5 Bettstatten, ein Kleiderschrank, runde und viereckige Tische, Pfeiler- und Nachttischchen, Gartenbanke und Sessel, eine kleine Hobelbank mit Werkzeug, Bilder ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine **Gartenwirthschaft** wieder eröffnet habe, und empfehle meine rein gehaltenen Weine, welche ich zu den gewöhnlichen Schenkpreisen nebst gutem Bier verabreiche.

Da die Einrichtung und die angenehme Lage sich zum Vergnügen einer Privat-Gesellschaft eignen, so glaube ich mich eines geneigten Besuches erfreuen zu dürfen.

G. Kaufmann,
Gastwirth zur Rose in Zell.

Das bei mir zu habende **Hühneraugen-Pflaster** hat sich wie überall so auch hier sehr wirksam erwiesen und ich bei allen Jenen, welche es gebraucht, die größte Zufriedenheit erreicht. Ich erlaube mir daher, ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich längstens bis Ende dieses Monats hier noch aufhalten werde, und das bekannte Pflaster in meiner Wohnung, Semmelstraße 1. Distr. Nr. 49, Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr zu haben ist.

A. Fischer.

Eine grosse Auswahl in ordin. **Gedrucktem** wird zu 9 Kreuzer die Elle verkauft von

F. Andr. Langlotz, Schustergasse.

Sehr gute **Geißmilch** ist zu haben. Näheres in der Expedition.

Eine Partie egale und complete **Musketen** mit Bajonetten sind billig abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Drei gehogene noch gute eiserne **Fenstergitter** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Zwei einzelne Beete vom Lande suchen ein Quartier im Werthe von 30—36 fl. im 1. Distrikt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeisgasse) ist eine **Parterre-Wohnung** von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller ꝛc. nebst einem schönen Handgarten mit Springbrunnen auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer Rienecker
im Katzenwicker.

Ein möblirtes schönes Zimmer ist sogleich im 4. Distr. Nr. 189—90, Elephantengasse, zu beziehen.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist ein freundliches Quartier von 3—4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 20, Fettengasse, ist ein kleines Parterre-Logis sogleich oder bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 146 sind 4 in einander gehende Zimmer nebst sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Einladung.

Sonntag den 20. dieses Vormittags präcis 11 Uhr fährt vom Stapelplatze der Dampfschifffahrt ab ein Dampfschiff, welches 200 Personen umfaßt, nach **Karlstadt**, wo eine

große Volksversammlung

an diesem Tage statt findet.

Die Rückfahrt von Karlstadt ist auf 6 Uhr Abends bestimmt. Für die Hin- und Herfahrt ist für die Person 18 kr. festgesetzt. Die Fahrtkarten sind bei Hrn. Burgwirth **Kipp** hinter der Marienkapelle während der nächsten Tage zu haben.

Der engere Ausschuß des fränkischen Märzvereins.

Sebastian Geist,

Uhrmacher in Würzburg,

Schustergasse am Schenkhofe Nro. 534,

empfiehlt sein neu assortirtes Lager aller Gattungen **Standuhren** (Pendules) in feinen Bronze-, Porzellain-, Rococorahmen und Holzgehäusen unter zweijähriger Garantie. Ferner eine bedeutende Auswahl goldener und silberner **Taschenuhren** mit Anker-, Cylinder- und Spindelhemmung in allen gangbaren Sorten und zu verhältnißmäßig billigen Preisen. (Für gegenwärtige Zeit erscheint eine kleinere Serie Spindeluhren zu Firmgeschenken geeignet besonders empfehlenswerth). Sämmtliche Uhren sind pünktlich repassirt (abgezogen) und wird für dieselben im strengsten Sinne des Wortes Garantie geleistet. Es sind auch fortwährend gute getragene Uhren vorräthig, auch werden solche gekauft oder gegen neue eingetauscht.

Ferner empfiehlt sich derselbe in Vornahme von Reparaturen aus diesem Fache, so wie kleinerer mechanischer Aparate, und wird sich durch ausgezeichnete Leistungen sowohl wie durch billige Bedienung das gegebene Vertrauen zu bewahren wissen.

Geschäfts-Eröffnung.

Franz Urlaub,

Schreinermeister,

Petersplatz Nr. 42 in Würzburg,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er seit dem 1. Mai sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum für alle Arten sowohl Bau- als Möbel-Schreiner-Arbeiten.

Im Hause **Nr. 1 in Gerbrunn**, neben dem Fuchs'schen Biergarten, wird den 17. dieses Monats in gut eingerichteter Wirthschafts-Lokalität **Most** bester Qualität, eigenen und reinen Gewächses, die Maß zu 8 und 10 kr., verzapft, wozu man alle Freunde eines guten und lieblichen Mostes unter Versicherung der besten Bedienung höflichst einladet. Nach dem Wunsche der verehrlichen Herren Gäste und Frauenzimmer wird auch eine gute Tasse **Kaffee** gegeben.

J. Schmalholz.

Es werden Nagoxie und Sauerwasserkrüge zu kaufen gesucht.

Ein geschäftsgewandter Scribent, besonders im Regiſtraturfache bewandert, sucht anderswo bei einem k. Landgerichte plaeirt zu werden und kann sogleich eintreten. Auch macht er sich verbindlich, in der etwaigen Familie Unterricht in der französischen wie englischen Sprache zu ertheilen. Briefe mit den Buchstaben **A. B.** beforzt die Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, das schon einige Jahre in einem Schnittwaaren-Geschäft diente, sucht auf Kiliani eine ähnliche oder sonst honnete Stelle, hier oder auf dem Lande, und sieht nicht sowohl auf großen Lohn als auf gute Behandlung. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

600 fl. Vormundschaftsgeld sind bis 17. Mai auszuleihen. Das Nähere in der Büttnergasse Nr. 280.

Theater-Garten.

Morgen Donnerstag um halb 4 Uhr

Produktion

der **Landwehr-Musik** mit Streich-Orchester.

Bei **C. Martin** im Zwinger (ehemals Schackerts-Garten) ist von morgen den 17. Mai

Bock

die Maß zu 8 kr. zu haben.

Bockbier

die Maß zu 8 Kreuzer

verzapft künftigen Donnerstag den 17. Mai in seinem Wirthschafts-Garten (alte Post)

Georg Bauch, Bierbrauer.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer des **Michael Nuß'schen** Wohnhauses in der Karmergasse 2. Dist. Nr. 490 sind gesonnen, dieses Haus mittels öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.

Hierzu beraumen sie den Strichstermin auf **Freitag den 18. d. M.** Nachmittags 2 Uhr in dem Hause selbst an, und laden hiemit Kaufslustige hieran ein.

Würzburg, den 11. Mai 1849.

Wer den vor mehreren Tagen an einem Bäckerladen dahier stehen gebliebenen seidenen Regenschirm in die Expedition dieses Blattes zurückbringt, oder Auskunft über den Besitzer ertheilt, erhält einen Kronenthaler zur Belohnung.

Ein schönes Zimmer, möblirt, ist stündlich zu vermiethen in der Franziskanergasse Nr. 188 dem Hrn. Kaufmann Ehemann gegenüber.

Fremden-Anzeige

vom 15. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Reiß a. Heidelberg, Hutiemacher a. Frankenel, Frau Schäffer a. Nürnberg, Zwicker a. Bremen, Insam a. Breden, Riebel u. Zapfel a. Montjoie. — **(Elefant.)** Rent. Mechanikus a. Geringswalde in Sachsen. Frank, Oekon. a. Arnstein. Hauerstein, Scribent a. Oehsenfurt. — **(Koupr. v. Bayern.)** William Peace, Rentier a. England. Gramlich, Privatier a. Hamburg. Kfte.: Bed a. Hanau, Bale a. Stuttgart. — **(Kff. Hof.)** Frdr. v. Fechenbach m. Fam. u. Dienerſch. a. Aschaffenb. Aurnheimer, Gastwirth a. Nürnberg, m. Frl. Tochter. Gasser, Kfm. a. Lyon. — **(Schwan.)** Rilein, Oekonom a. Weichenheim. Landmann, Metzgermeister a. Passau. Robert, Mechaniker a. München. — **(Wittelsb. Hof.)** Angerer, k. b. Hauptm. a. Bamberg, m. Frl. Tochter. Stettheimer, Rent. a. Niederstetten. Kfte.: Schenfeld a. Hanau, Seile a. Elberfeld. Frl. Albert a. Bamberg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 118. Donnerstag den 17. Mai. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Conzessions-Gesuche 1. bis 15. Mai 1849.

Andreas Bayer von Hammelburg um eine Glaser-Concession. Franz Geist von hier um eine Kärner-Concession. Heinrich Schierlinger um eine Concession zum Kunstmehl-Verkaufe. Balbin Graf von hier um eine Buchbinder-Concession. Heinrich Müller, Schleifer dahier, um eine Conzession zum Verkaufe von Messern und Scheeren. Franz Preissendörfer von Lohr um eine Schuhmacher-Concession. Joseph Urlaub von hier um eine Schreiners-Concession. Andreas Gabel, Kaufmann von Helmstadt, um eine Conzession zu Weinhandel und Kommissions-Geschäft mit Taschen-Uhren en gros. Kaspar Müller, Korbmacher, um eine Concession zum fabrikmäßigen Betriebe des Korbmachens und des Strohsessel- und Strohbodenflechtens. Franz Christ. Warmuth um eine Concession zum Mode- und Schnittwaaren-Handel.

Die Kommunalforstei Neubrunn im Forstamte Heidingsfeld ist in ein Kommunal-Forstrevier umgewandelt und der dortige Forstreviersörster Georg Dietz zum Revier-Förster daselbst befördert worden.

Auch wir in Würzburg beginnen bereits die neueste Aufregung zu verspüren, indem sich uns ein Schein des Kriegszustandes wirklich nähert. Es ist nämlich die Anordnung getroffen worden, daß die äußern Thorwachen innerhalb der Thore verlegt und des Nachts die Zugbrücken aufgezogen werden.

Am 13. früh wurde in der Deschler'schen Buchdruckerei in München eine gerichtliche Haussuchung vorgenommen, wobei mehrere Scheiben confiscirt wurden. Buchdrucker Deschler entzieht der Verhaftung durch seine zufällige Abwesenheit.

Am Samstag Abend wurde der Student Findel, Redakteur des Gradaus verhaftet.

Nachdem zur Kenntniß der Münchener Universitäts-Behörde gelangt war, daß eine große Anzahl Studirender dahin zu wirken beabsichtige, daß das bisher bestandene Studentenkreiscorps sich auflöse, neu organisire, und so dann sich thätlich auf die in Frankfurt beschlossene Reichsverfassung beziehe, hat dieselbe in einer Bekanntmachung aufmerksam gemacht, daß 1) eine neue Organisation des Landwehrkreiscorps der Studirenden nur mit Genehmigung des k. Staatsministeriums des Innern, als höchster Behörde in Landwehrangelegenheiten, stattfinden kann; 2) daß eine Betheiligung auf ein im Königreiche zur Zeit noch nicht als rechtsgültig anerkanntes Verfassungsgesetz gesetzwidrig sey.

Die Verlegung einiger Bataillons der Münchener Garnison in ein Zeltenlager hat Veranlassung zu verschiedenen Besorgnissen hinsichtlich des Einflusses auf die Gesundheit der Mannschaft gegeben. Die Zelten sind so groß, daß jedes 18 Mann aufnimmt; der Boden ist mit Brettern belegt, und jeder Soldat hat eine wollene Schlafdecke neben seinem Mantel; es ist also wohl anzunehmen, daß von der zweiten Hälfte des Monats Mai ab ein nachtheiliger Einfluß auf die Gesundheit der Mannschaften um so weniger zu befürchten seyn dürfte, als für verbesserte Subsistenz der lagernden Abtheilungen Sorge getragen ist.

Am 14. Mai hat ein Bataillon des Leibregiments und ein Bataillon des Infanterie-Regiments König das Lager am Kugelfang zu München bezogen. Die einberufenen Beurlaubten der Münchener Garnison sind großentheils schon eingerückt, so daß dieselbe jetzt über 8000 Mann stark ist.

Die am 11. früh von Speyer hinweg nach Germersheim beschlagten Soldaten des 6. Infanterieregiments weigerten sich bestimmt, nach einer Festung oder über den Rhein zu ziehen. Auch diejenigen Compagnien, welche zwei Tage vorher nach den benachbarten Landgemeinden verlegt worden waren, und nun nach der Stadt marschiren mußten, um gemeinsam mit ihren Kameraden zu ziehen, erwangen von ihren Offizieren, daß diese sie in die Stadt führten. Sie zogen unter dem klingenden Spiel der Volkswehr in dieselbe ein, und wurden mit Freuden von ihren früheren Quartierträgern wieder aufgenommen. Am Abend desselben Tages ward Generalmarsch geschlagen, um die Soldaten herbeizulocken, deren viele auf die Verfassung beeidigt zu werden und zum Volke überzugehen wünschten. Sie schwuren unter Jubelruf. Das Mitglied des Landesvertheidigungsausschusses Reichard erklärte ihnen, daß sie am folgenden Tage abmarschiren sollten, um für das Volk zu kämpfen; sie würden doppelte Löhnung erhalten, und sollten nun ihre Offiziere selbst wählen. Dies ward auch sogleich ausgeführt. — Am 12. früh um 6 Uhr marschirte der Rest des 6. Linien-Infanterieregiments von Speyer ab. Es war ein sehr kleines Häuflein. Bis zum letzten Augenblick fanden fortwährend Uebertritte von Soldaten zum Volke statt. Noch auf dem Marsche durch die Straßen traten einzelne Soldaten aus den Reihen, um überzugehen. Viele der übergetretenen Soldaten rissen die bayerischen Cocarden von ihren Kakqueten ab und ver-

Digitized by Google

brannten dieselben; auch die Bleche mit dem Namenszeichen des Königs und der Krone wurden häufig abgerissen.

Am 12. sind drei Compagnien Bayern, welche bisher bei Frankfurt stationirten, unter dem Jubel der Bevölkerung in Dürkheim eingerückt. Sie sollten bei Ludwigshafen den Brückenkopf besetzen; allein die Volkswehr kam ihnen zuvor und schickte sie, nachdem sie gemeinschaftliche Sache mit der Volkswehr gemacht hatten, nach Dürkheim. Auf dem freien Platze an der Badanlage leisteten sie den Eid auf die Verfassung. Am folgenden Morgen, sagt das „Frankf. J.“, konnte man die Kronen (von den Mützen) auf der Straße mit Besen zusammenkehren. Die Volkswehr von Dürkheim zählt 600 Mann, wovon das mobile Korps, bestehend aus 200 Scharfschützen, bei Ludwigshafen aufgestellt ist. Auch ein Sensenmännercorps hat sich daselbst gebildet, das sich mit seinen Fähnchen an den Sensen furchtbar schön ausnimmt. An die Arbeit wird fast gar nicht mehr gedacht; Knaben und Kreise gießen Kugeln und die scharfen Patronen werden zu Tausenden angefertigt. Die Aufregung hat einen unbeschreiblichen Grad erreicht und sogar Frauen theilen die Begeisterung.

In Ludwigshafen wurden am 12. sieben bayerische Offiziere, welche sich auf die Reichsverfassung nicht beeidigen lassen wollten und Tags zuvor festgenommen wurden, in das Innere der Pfalz, es heißt, nach Kaiserslautern abgeführt.

In einer Bekanntmachung des Landesausschusses der Pfalz vom 9. heißt es: „Bürger Fenner von Fennebergᵣ, Oberkommandant der Nationalgarde zu Wien während der Oktobertage, ist zum Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes der pfälzischen Volkswehr vom Landesausschuß provisorisch ernannt. Zu Neustadt und Umgegend stehen 10,000 bewaffnete Vaterlandsvertheidiger. Bewaffnete Zuzüge sind von allen Seiten zugesagt. Bewaffnete Studenten haben sich bereits hier eingefunden. Der Landesausschuß zur Vertheidigung und Durchführung der deutschen Reichsverfassung hat beschlossen; ein Freikorps aus Forstleuten zu bilden. Für das Unterkommen und den Unterhalt der Mannschaft ist gesorgt.“

In Folge eines Aufrufs des Märzvereins in Frankfurt an das deutsche Militär und eines gleichen von Seite des Landesausschusses der badischen Volksvereine an die badischen Soldaten, hat am 10. Abends auf dem nahe bei Freiburg gelegenen Schloßberg eine Besprechung von über 1000 Mann von dem in Freiburg liegenden 2. badischen Infanterieregiment stattgehabt, worin verschiedene Redner auftraten und über den „wahren Beruf des deutschen Soldaten“ sprachen. Es wurde der Beschluß gefaßt, nie und unter keiner Bedingung gegen Mitbürger zu kämpfen. Es wurde alsdann ein allgemeiner Soldaten-Verein gegründet, als dessen Präsident man den Advokaten C. v. Rotteck wählte.

Am 9. und 10. fanden zu Rastatt Versammlungen der Soldaten statt, und es ward beschlossen: „Wir erkennen in der Reichsverfassung das Palladium unserer Freiheit, und wollen mit Gut und Blut gegen jeden Feind für sie einstehen. Es soll durch öftere gemeinschaftliche Versammlungen die bestandene Kluft zwischen Bürgern und Soldaten verbannt, und ein brüderliches Verhältniß zwischen beiden Ständen hergestellt werden.“ Aus Veranlassung dieser Versammlungen wurden einige Soldaten in Haft genommen, weil sie bei jenen Versammlungen als Redner aufgetreten seyen. Am 11. rottete sich ein großer Theil der Soldaten zusammen, und befreite gewaltsam die Verhafteten. Es fand Widersetzlichkeit gegen die Befehle der Obern statt, trotz dem aber wurden die Anführer des Befreiungsaktes in Haft gebracht. Nachmittags wurden sie durch Einschlagen der Gefängnißthüre wieder befreit. Alle Disciplin hatte aufgehört. Oberlieutenant Pfeiffer wurde arg mißhandelt, die beiden Fahnen des Regiments gewaltsam herausgerissen und mit Jubelgeschrei weggetragen. Mit der gemachten Beute zog dann gegen 9 Uhr Abends die aus Soldaten und andern Volk gemischte Schaar vor das Rathhaus. Man soll sogar die in vielen Schlachten siegreich und ruhmvoll getragene Regimentsfahne in den Koth geworfen haben, bis sie ein entschlossener Hauptmann, Hr. Walz, mit einigen treugebliebenen Soldaten unter eigener Lebensgefahr den aufgewühlten Festungsarbeitern wieder entriß. Am 13. war die Festung ganz in den Händen der aufrührerischen Soldaten und Einwohnerschaft. Endlich als die Festungsarbeiter die Stadt plündern wollten, kam die Bürgerschaft zur Besinnung, und schritt im Verein mit den Soldaten ein. Diese sollen nun auch ihre Offiziere wieder verlangen und den Festungsdienst in Gemeinschaft mit der Bürgerwehr besorgen.

Nach einer Bekanntmachung des Landesausschusses in Kaiserslautern wäre zugleich mit der Festung Rastatt auch die dortige Kriegskasse (300,000 fl.) in die Hände des Volkes gekommen.

Am 13. hat eine Deputation, bei der der Bürgermeister Ree von Offenburg und der Bürgermeister v. Rotteck aus Freiburg waren, dem Großherzog von Baden folgende drei bei einer Vorberathung der Offenburger Volksversammlung beliebte Punkte vorgelegt, nach deren Gewährung man hoffen könne, noch einmal den Sturm zu beschwören: 1) Allgemeine Amnestie, 2) das Einkammersystem und 3) Entfernung des Ministeriums Beck-Mathy.

In Offenburg wurde ein Landesausschuß ernannt, der seinen Sitz in Rastatt nehmen sollte.

Am 13. Mittags 12 Uhr wurde zu Karlsruhe die ganze Garnison und Bürgerwehr, die auf dem Schloßplatz ein Viereck gebildet hatten, durch den großherzogl. Kommissär, Geheimerath und Stadtdirektor Stösser, auf die Reichsverfassung feierlichst beeidigt und am Schluß der Feier dem Großherzog ein warmes, dreifaches Hoch ausgebracht. Hierauf wurde am Schlosse vor Sr. königl. Hoheit vorbeidefilirt.

Der Großherzog entfloh aus Karlsruhe in der Nacht vom 14. in Begleitung eines Kavallerie-Regiments und einer Abtheilung Artillerie. In der Stadt herrschte Anarchie; die Infanterie hatte sich hier, wie in Rastatt aufgelehnt, freilich nicht die ganze Masse, aber vorübergehend ist nicht mehr auf sie zu zählen. Die angesehenen Bürger und alle Fremden hatten die Flucht ergriffen. Die Sache begann damit, daß am 13. Abends nach der Beeidigung auf die Reichsverfassung ein Theil der Infanterie, meist Rekruten, Alles in der Kaserne zu zertrümmern anfing, Thüren und Fenster, blind in die Luft ihre Gewehre abschoß und dann Jeder in seine Heimath zu gehen verlangte, „denn Dies,“ sagten sie, „bezwecke die neue Freiheit.“ Als die Offiziere Ordnung zu stiften suchten, wurden sie mißhandelt. Gegen 10 Uhr sammelte sich die unterste Volksklasse, Bauern aus der Umgegend und einzelne Soldaten, um das Zeughaus zu stürmen; sie schossen nach dessen Fenstern, wurden aber von der Bürgerwehr und den treu gebliebenen alten Soldaten durch mehrere Salven vertrieben, wobei sie mehrere Todte und Verwundete auf dem Platz ließen. Die ganze Nacht zogen einzelne Patrouillen der Bürgerwehr, der Aufrührer, der gut- und schlechtgesinnten Soldaten durch die Stadt und gaben bald hier, bald dort Feuer aufeinander. Auch die Dragoner hieben ein und verloren Leute; so wurde der wackere Rittmeister von Larochе an der Spitze seiner

Digitized by Google

Schwadron erschossen. Der Aufrührer der Insurgenten, ein Artillerie-Unteroffizier, ist unter den Todten, man zählte deren etwa zwölf. Die Soldaten gingen zu Hunderten auf den Eisenbahnen in ihre Heimath. Sie haben Sack und Pack, selbst Pferde und Ausrüstung mitgenommen.

Neueste. Alle politischen Gefangenen sind frei. Struve ist Mitglied der provisorischen Regierung. An der Spitze derselben stehen Brentano, Hoff aus Mannheim, ein Apotheker aus Offenburg. Der Großherzog ist zu Fuß mit einem Offizier nach Germersheim, der Markgraf Wilhelm ist nach Kirchheim a. T. in Württemberg geflüchtet. Von der provisorischen Regierung ist das Standrecht verkündet. Struve ist am 14. Abends an der Spitze von 2000 bewaffneten Freischärlern in Karlsruhe eingezogen. Die rothen Fahnen sind überall wieder verschwunden und an deren Stellen die deutschen dreifarbigen aufgesteckt. Alle Eisenbahnstationen sind mit Pikets bewaffneter Bauern besetzt. Brentano hat seinen Aufenthalt im Karlsruher Ständehaus genommen.

Am 14. Nachmittags rückte General Miller mit Württembergischen Reichstruppen vor Freiburg, und forderte die Truppen auf zum Gehorsam zurückzukehren, wenn sie bis zum folgenden Nachmittag 3 Uhr sich nicht würden unterworfen haben, so werde er die Unterwerfung mit Gewalt erzwingen.

Die preußischen Abgeordneten bei der deutschen Nationalversammlung sind abgerufen worden. Bereits haben 36 derselben an ihre Landsleute den Aufruf erlassen, dieser Abberufung keine Folge zu leisten.

Oberst Fischer, der neue preußische Kommissär, ist am 15. in Frankfurt eingetroffen. Er ist beauftragt, das Ergebniß der Conferenzen der vier königlichen Bevollmächtigten (von Preußen, Sachsen, Bayern und Hannover) der deutschen Nationalversammlung einfach zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen, d. h. aus der Reichsverfassung sind die anstößigsten Stellen entfernt und das Wahlgesetz ist gleichfalls beanstandet.

Ausland.

Ungarn. Der „Pesti Hirlap" vom 4. enthält eine Verordnung des bevollmächtigten Kommissärs in Pesth, Daniel Nyanyi, daß aus allen Siegeln der Doppeladler und jedes auf die Herrschaft Oesterreichs sich beziehende Abzeichen oder Bild, so wie die Krone über dem Wappen weg zu bleiben haben; das amtliche Wappen der ungarischen Herrschaft ist das ungarische Wappen ohne Krone. In einem andern Aufsatze heißt es: Die Nation hat sich vor dem Kindkönig entsetzt; denn sie weiß sehr wohl, daß Gott der Nation einen solchen nur aus Zorn gibt u. s. w.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Die Schutzpocken-Impfung für das Jahr 1848/49 betr.)

Die ordentliche öffentliche Schutzpocken-Impfung für das laufende Jahr wird an nachstehenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im großen Rathhaussaale dahier vorgenommen, nämlich:

für den I. Distrikt am 14. Mai,
für den II. „ am 22. „
für den III. „ am 29. „
für den IV. „ am 5. Juni,
für den V. „ am 12. Juni l. Jrs.

Sämmtliche im Jahre 1848 geborne, somit in diesem Jahre impfpflichtigen Kinder, und jene, welche in früheren Jahren geboren, jedoch wegen Krankheit nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden, sind mit Ausnahme jener, welche privat geimpft werden, bei Vermeidung der gesetzlichen Widersetzlichkeits-Strafen an den obenbemerkten Tagen zur öffentlichen Impfung in den großen Rathhaussaal zu bringen.

Für jene Kinder, welche wegen Krankheit zur Zeit noch nicht geimpft werden können, sind ärztliche Krankheitszeugnisse zu überreichen.

Würzburg, den 8. Mai 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**

Versteigerung.

Wegen Versetzung von hier werden in der Sanderstraße Nr. 139, dem Bauch'schen Brauhause gegenüber, Freitag den 18. d. M. früh 9 Uhr nachstehende Gegenstände, als: 2 Kanapee, Sessel, 3 Kommode, 3 Kasmine, ein großer Anzugspiegel, ein Fortepiano, 5 Bettstatten, ein Kleiderschrank, runde und viereckige Tische, Pfeiler- und Nachttischchen, Gartenbänke und Sessel, eine kleine Hobelbank mit Werkzeug, Bilder ꝛc. ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Versteigerung.

Dienstag den 22. Mai Mittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen werden im 11. Distr. Nro. 355, Katzengasse, mehrere Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Betten, Kommode, Tische, Spiegel und sonstige Schreiner-Waaren, dann Kleidungsstücke, Weißzeug, worunter einige Garnituren Damaststickzeug, Porzellain, Geltengeschirr u. dergl., sowie ein Klavier gegen gleich baare Zahlung versteigert, und hiezu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Aufstriche des Klaviers dieser begonnen wird.

Die 1110te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 15. Mai 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

28. 43. 10. 50. 27.

Die 1111te Ziehung wird den 14. Juni, und inzwischen die 1495te Nürnberger Ziehung den 24. Mai und die 1490ste Münchner Ziehung den 5. Juni vor sich gehen.

Die Gemeindeschäferei in Allersheim, Lbg. Aub, wird am 29. Mai Nachmittags 1 Uhr auf 6 Jahre im Gemeindehause daselbst an den Meistbietenden verpachtet, und die näheren Bedingungen beim Striche bekannt gemacht, wozu Liebhaber eingeladen werden von der

Gemeindeverwaltung.

Ein junger Mann, der schon längere Zeit bei einem königl. Rentamte gearbeitet, und über seine Brauchbarkeit im Mundiren, Führung des Geschäftstagbuches, im Steuerwesen und anderen Expeditionen empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht einen ähnlichen Platz. Frankirte Briefe mit **H. K.** beförderet die Expedition dieses Blattes.

Durch den Tod der Melberb-Wittwe Barbara Hofmann dahier ist der von ihr seither inne gehabte Laden in der Eichhornagasse Nr. 359 in Erledigung gekommen und kann solcher das kommende Ziel Jakobi wieder vermiethet werden.

Digitized by Google

Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des dahier verstorbenen Hrn. Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Mobiliarschaft**, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, Kupfer-, Zinn-, Blech-, Glas-, Porcellain- und Schreiner-Waaren, mehreren Spiegeln, einem Kanapee mit 6 Sesseln und andern Sesseln, dann in Betten, Matratzen, Herrenkleidern, Kleidern, Tisch- und Bettzeuge, wird am **Montag den 21. d. Mts.** und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Verlebten, Distr. I. Nro. 293 in der Stelzengasse, gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Steichlustige eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Preis-Kegeln.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er mit polizeilicher Genehmigung ein Preiskegeln veranstaltet. Das Kegeln beginnt **Freitag den 18. Mai**, dauert 14 Tage und findet jeden Tag von Vormittags 10—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr statt.

Die **Hauptpreise** bestehen in folgenden Gewinnsten:

1.	Preis: eine Stockuhr	30 fl.	9.	Preis: unbestimmt, Werth	10 fl.
2.	„ baar	25 „	10.	„ „ „	8 „
3.	„ eine Cylinderuhr	22 „	11.	„ baar	6 „
4.	„ baar	20 „	12.	„ unbestimmt	4 „
5.	„ „	18 „	13.	„ baar	3 „
6.	„ „	16 „	14.	„ „	2 fl. 42 kr.
7.	„ „	14 „	15.	„ „	2 fl.
8.	„ „	12 „			

Für gutes Bier, Wein und Speisen ist bestens gesorgt.

Ulsamer,
Pächter der Zeller'schen Wirthschaft im Ingolstadterhofe in Würzburg.

Sumatra-Perlen-Pulver,

welches alle andere Zahnpulver ersetzt, vor Zahnschmerzen bewahrt, ohne alle der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile ist und die Zähne rein und schön erhält, die Schachtel zu 18 kr.

Champagner-Pulver,

womit man augenblicklich ein angenehmes, gesundes, kühlendes, erfrischendes, schäumendes Getränke bereiten kann, welches alle Vortheile der geschätztesten Mineralwasser gewährt. In Paquet für 12 Flaschen 36 kr.

Magnesia-Chocolade

empfiehlt sich in allen Fällen, wo Magnesia gegen Säure, Magenbeschwerden, Ohrenschmerz, schwerres Zahnen ꝛc. ꝛc. gegeben wird, die Tafel 15 kr.

Gesundheitspapier,

einfaches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliedererreißen, Brustschmerzen, Brand und Schnittwunden, Hühneraugen, erfrorene Glieder ꝛc., per Bogen 15 kr.

Räucherpapier,

welches auf den Ofen gelegt oder über das Licht gehalten einen angenehmen Wohlgeruch verbreitet, in Paquets zu 15 kr., bei

Carl Bolzano.

Warnung und Bitte.

Eine **Doppelflinte** mit Vertussinsschloß, ohne Ladenschrauben, mit Laubversierung und Silber eingelegt, auch mit neusilbernem Ladstockröhrchen versehen, Schloß und Hahn graviert, der Schaft von Nußbaumholz, schwarz, hölzerner Bügel, die Steißkappe von Eisenblech, ein schwarzlederner Hänn-Riemen, der Ladstock von Birnweiden mit einem Knöpfen von Horn nebst Kraher versehen, und eine **Jagdtasche** von Kalbleder sind durch nächtlichen Einbruch abhanden gekommen. Den Anhieter dieser Effekten bittet man zu verhalten und Anzeige bei dem gresß. bad. Bezirksamte Gerlachsheim zu machen.

Freitag den 18. Mai

Landwehr-Musik
im
Platzischen Garten.

Hiebei wird bemerkt, daß an diesem Tage daselbst verschiedene Arten von **Fischen** gegeben werden.

Seine höflichste Einladung hiezu macht

der Pächter.

Bei **C. Martin** im Zwinger (ehemals Schackert's-Garten) ist von heute den 17. Mai

Bock

die Maß zu 8 kr. zu haben.

Eine schöne **Ladeneinrichtung**, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufs-Preises zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde eine **Brille** gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe im innern Graben 2. Distr. Nr. 192 gegen die Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen.

Ein ansäßiger Bürgersmann in einem Landstädtchen, der ein Wohnhaus im ständigen gerichtlich taxirten Werthe von 400 fl., mit 450 fl. in der Feuer-Assekuranz liegend, und dabei noch Feldäcker im ständigen Werthe von 160 fl. besitzt, auf welchem Vermögen zusammen 280 fl. in erster Hypothek haften, sucht auf dasselbe als zweite Hypothek 110 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 310 in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite, mit einem Hausgärtchen, sind einige Zogis zu vermiethen.

Ein möblirtes schönes Zimmer ist sogleich im 4. Distr. Nr. 189—90, Elephantengasse, zu beziehen.

Fremden-Anzeige
vom 16. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Bonne a. Mannheim, Bühler a. Kitzingen, Dutsche a. Amsterdam.— (Kronpr. v. Bayern.) Mr. Newell m. Gattin. a. Genf.— Mr. Plaun, Rentier a. England. Dohmer, Landwirth a. Hechtsberg, m. Gattin. Dr. Heck a. Zweibrücken. Mad. Holzer a. Adelsheim. Kfte.: Kracke m. Frau a. Bremen u. Wolfermann a. Uhlfeld. — (Kais. Hof.) Lenz, Bankbereiter a. Nürnb. Dürckhöfer, Banquier v. Ba. Lyrell, Kfm. a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Ukleit a. Ochsenkirchen, Rosenbaum a. Rengshorf, Kerner a. Mannheim, Gebel a. Frankfurt, Engelhardt a. Weisenburg, Schartag u. Hindinger a. Nürnberg. Ecksberger, Porzellanfiller a. Nürnberg. Hinterleitner, Stud. a. Weisenburg. Frl. Gmich v. Ba. — (Württemb. Hof.) Frei. Frhrl. Gemmingen a. Kitzingen. Schmid, Land. cam. a. Stuttgart. Kfte.: Haak a. Magdeburg u. Kegler a. Karlsruhe.

Druck und Verlag von Benitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 119. Freitag den 18. Mai. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die katholische Pfarrei Langenprozelten, Landgerichts Lohr, wird dem Priester Friedrich Köhler, Pfarrer zu Wipfeld übertragen.

Vorgestern Abends hat ein Student vergessen, sein Zimmer zu verschließen, und als derselbe nach Hause zurückkehrte, war sein ganzes Bett und einige Effekten gestohlen.

Die gestrige Volks-Versammlung auf dem Schwabenberge war von wenigstens 8000 Menschen besucht, die theils aus weiter Ferne dahin strömten. Die daran Theil nehmenden Würzburger wurden in Kitzingen mit Musik empfangen, eben so in Rödelsee, welch letzterer Ort ganz festlich decorirt war. Den Sprechern des hiesigen Märzvereins, Herren Registrator Metzler, Dr. Schmidt und Ernst Schmitt ward allgemeiner Beifall zu Theil.

Nach 18 Jahre lang fortgesetzten Bohrversuchen ist es am 12. Mai endlich gelungen, in der Bohrstätte des sogenannten Schönbrunnen-Hauses zu Kissingen bei einer Tiefe von 1860 bayerischen Fuß auf ein reiches Steinsalzlager, und durch dasselbe auf eine unversiechbare gesättigte Soole zu gelangen. Während bei der seitherigen geringhaltigen 2½ gräthigen Soole die Kissinger Saline kaum 25,000 Ztr. Salz jährlich hervorzubringen im Stande war, wird bei gehöriger Einrichtung dieselbe künftig die zehnfache Menge — gegen 500 bis 600 Ztr. Salz täglich — hervorbringen können, wobei zum Wohle für die Umgegend noch mehrere Tausend Klafter Brennholz jährlich erspart werden. Durch diese glückliche Entdeckung und reiche Ausbeute mit geringen Erstehungskosten ist der königl. Regierung die Gelegenheit gegeben, zum Wohle für ärmere Volksklassen, sowie zur häufigeren Anwendung in der Haushaltung, die Salzpreise bedeutend herabzusetzen. Dem beharrlichen Eifer des königlichen Salinen-Inspektors Knorr ist dieses glückliche Bohr-Ergebniß hauptsächlich zuzuschreiben, da ohne dessen muthvolle Ausdauer diese langjährigen Bohrversuche längst hoffnungslos würden aufgegeben seyn.

Das Regierungsblatt Nr. 25 vom 15. Mai enthält eine Bekanntmachung von Seite des Staatsministeriums der Justiz, wonach zur Vermeidung oft vorkommender Mißstände eine Revision der Qualifikationstabellen der richterlichen Beamten und der zum Richteramte abspirirenden Praktikanten und Accessisten vorzunehmen und den in diesen Tabellen Eingetragenen auf Verlangen eine Abschrift von den ihre Person betreffenden Noten zuzustellen ist.

Mit dem 1. d. M. ist ein Verein ins Leben getreten, der unter dem Namen des „Bayerischen Bauern-Vereins“ Statuten veröffentlicht, denen zufolge derselbe die freie Vereinigung bayerischer Grundbesitzer und Landgemeinden zur Wahrung und Erlangung aller der Landwirthschaft durch die Verfassung und Gesetze gewährleisteten Rechte ist. Der Sitz des Vereins ist in München, wo ein Ausschuß von 7 Mitgliedern thätig ist. Der Ausschuß wird darüber wachen, daß a) dem landwirthschaftlichen Stande die auf dem Landtage vom vorigen Jahre erworbenen Errungenschaften unverkürzt und unverkümmert erhalten und b) auf Vervollständigung derselben hingewirkt werde, damit „die ausgesprochene Gleichheit vor dem Gesetze“ auch für den Bauer endlich eine Wahrheit werde. Dieß solle um so mehr bei dem bevorstehenden Landtage die Aufgabe des Ausschusses seyn, als aus allen Kreisen darüber noch laute Klagen erschallen, daß die Ablösungen sowohl, als selbst die Stellungen der bauerlichen Grundlasten noch häufig den größten Anständen unterliegen, und insbesondere die Zehentpflichtigen sogar heuer noch mit der Natural-Ausbethnung bedroht werden. Zur Bestreitung der nöthigen Vereins-Ausgaben leistet jedes Mitglied ein für allemal einen Vorschuß von 30 kr., dann einen monatlichen Beitrag von 12 kr., welcher halbjährig mit 1 fl. 12 kr. vorauszubezahlt wird.

Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß König Ludwig den ganzen Betrag des griechischen Anlehens in bayerischen Staatsschuldobligationen bei der kgl. Staatskasse niedergelegt hat.

Das Ministerium beabsichtigt, den Kammern ein umfangreiches Programm vorzulegen und denselben namentlich alle Nachtheile, welche die Durchführung der Reichsverfassung für Bayern haben wird, auseinanderzusetzen.

Den Gegenstand einer der ersten Arbeiten des Landtags wird ein von der Linken ausgehender Antrag bilden, der die Anerkennung der Reichsverfassung und den Wunsch nach einem Ministerwechsel aussprechen wird. Gleichzeitig wird eine Vorlage des Ministeriums über jene Punkte der Reichsverfassung erwartet, welchen die Zustimmung nicht ertheilt werden könnte; nach einer andern Sage soll ein Verfassungsentwurf vorgelegt werden, für den die Zustimmung der größeren deutschen Höfe in wenigen Tagen nachgetragen werden könne. All dies sind blos Gerüchte, und nur so viel dürfte gewiß seyn, daß

Digitized by Google

die Stimmung der Kammer ein Abweichen von ihren Grundsätzen — Anerkennung der Reichsverfassung — ebensowenig in Aussicht stellt, als man von der Regierung in diesem Augenblicke Nachgiebigkeit erhofft.

Oberst Kratzeisen, einer der drei Abgeordneten des Wahlbezirkes München, hat sein Mandat niedergelegt. Als Ersatzmann wird Hr. v. Steinsdorf, zweiter Bürgermeister von München, einzutreten haben, welcher, wie Hr. Kratzeisen, mit der Rechten stimmen dürfte.

Für die Anerkennung der deutschen Reichsverfassung haben sich bis jetzt folgende Körperschaften ausgesprochen: Die Magistrate und Gemeindebevollmächtigten von Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Aschaffenburg, Bamberg, Ansbach, Erlangen, Fürth, Wunsiedel, Dinkelsbühl, Fürth, Hof, Kaufbeuren, Kempten, Kitzingen, Kronach, Lanzenzenn, Lindau, Lauf, Nördlingen, Schweinfurt, Weißenburg, Würzburg. — — —

Ein Theil der Studenten zu München hat am 14. Abends in einer allgemeinen Versammlung im Prater, trotz der eindringlichen Warnung von Seite des Rektorats, den Beschluß gefaßt, am 15. Nachmittags 4 Uhr in der Aula die freiwillige Eidesleistung auf die deutsche Reichsverfassung vorzunehmen. Dies scheint Veranlassung gegeben zu haben, daß an diesem Tage zum erstenmale seit langer Zeit sämmtliche Wachmannschaften in voller Feldausrüstung, und noch dazu jeder einzelne Mann mit 40 scharfen Patronen versehen, ihre Wachen bezogen.

In der Studentenversammlung am 14. zu München ward folgender Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß der deutsche Bürger Findel, Student an der hiesigen Hochschule, wahrscheinlich aus keinen andern Gründen verhaftet wurde, als weil er seiner Pflicht getreu für die Anerkennung der Reichsverfassung gesprochen und gewirkt hat, wie es der Beschluß der Nationalversammlung verlangt: beschließt die Versammlung, die Behörden aufzufordern, die Gründe zu dessen Verhaftung anzugeben, eventuell, die Nationalversammlung anzugehen, dessen schleunigste Freilassung zu bewerkstelligen und die Behörden, welche die Verhaftung verfügt, seiner Zeit zur Rechenschaft zu ziehen, und ihren Ausschuß mit der Ausführung dieser Beschlüsse zu beauftragen.“

Der Münchener constitutionell-monarchische Verein für Freiheit und Gesetzmäßigkeit mit seinen Zweigvereinen hat in einer Adresse an Sr. kais. Hoheit den Erzherzog Johann die ehrfurchtsvolle Bitte ausgesprochen, derselbe wolle in Anbetracht der Gefahren, von denen das Vaterland bedroht ist und gestützt auf das unbezweigte Vertrauen aller Volksstämme wie aller Regierungen unter allen Umständen auf seinem Posten beharren, bis eine definitive Centralgewalt eingesetzt wird. In einer anderweitigen Adresse an die bayerischen Kammern spricht derselbe Verein sich dahin aus, daß der Eintritt, resp. die Beschlußfähigkeit von Abgeordneten einer im Aufruhr befindlichen Provinz nach seinem Dafürhalten unzulässig sey.

Das „Vorwärts“ ist in Folge der Flucht seiner Redakteure eingegangen. Die bisherigen Abonnenten werden in Folge des Abkommens mit dem Verleger der „deutschen konstit. Ztg.“ das letztere Blatt zum Ersatz erhalten.

Bei Donauwörth wird ein großes Lager — man spricht von 20,000 Mann bayerischer Truppen — errichtet werden; dasselbe muß am 19. d. M. bereits vollständig bezogen seyn, und wird seine meisten Truppen aus den altbayerischen Provinzen und theilweise aus Schwaben erhalten.

Landau ist in einen erhöhten Vertheidigungszustand versetzt. Das Wasser ist in die Kessel und äußeren Gräben eingelassen. Die Thore sind geblendet, und nur einzelne Personen und Fuhrwerke passiren aus und ein. Der Anlaß hiezu ist, außer der Besorgniß vor einem Losschlagen der Volksbewaffnung auf dem Lande, eine Mittheilung der französischen Regierung über Pläne einer gewissen Partei, die von Frankreich nach Deutschland herübergeschiebt, und welche drohende Anschläge auf eine Ueberrumpelung festgestellt haben sollte.

Man schreibt von Neustadt a. d. H., 15. Mai: In Folge eines Rufes von Mannheim gehen 2000 Mann des Volksheeres zur Unterstützung der provisorischen Regierung in Baden heute von hier nach Mannheim ab.

General Hoffmann, welcher mit einem Artillerie-Park von 16 Kanonen des Großherzogs Flucht deckte, wollte mit diesem Geschütze die badische Grenze überschreiten, um wahrscheinlich nach dem Darmstädtischen sich zu werfen. Er wurde von badischen Bauern bei Badenburg angehalten, festgenommen, und sein Geschütz nach Karlsruhe gebracht.

Am 11. Mai Abends spielten in Wien einige Kinder das sogenannte „Latourispiel“ und hängten einen ihrer Kameraden auf. Jede Hilfe kam zu spät.

Deutsches Reich.

Man erwartet in Frankfurt einen preußischen Prinzen, welchem der Reichsverweser die Centralgewalt übertragen und welcher dann, falls die Nationalversammlung nicht von ihren Beschlüssen über die Reichsverfassung absteht, dieselbe auflösen soll.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 16. theilt der Präsident mit, daß der Reichsverweser ihm eröffnet habe, der preußische Bevollmächtigte sey eingetroffen. Er solle 1) die preußischen Abgeordneten abberufen, 2) sich die hiesigen Verhältnisse ansehen. (Allgemeines schallendes Gelächter.) Präsident: Ich habe die Worte wiederholt, wie sie mir gesagt wurden. Hierauf verliest er eine Erklärung vom 55 preußischen Abgeordneten, worunch sie die preußische Verordnung vom 14. d. nicht für rechtsverbindlich halten, und in der Nationalversammlung so lange bleiben werden, als sie Hoffnung haben, auf gesetzlichen Wege die Verfassung durchzuführen. Darauf faßt die Versammlung mit 287 gegen 2 Stimmen den Beschluß, worin sie, „erklärt die königl. preußische Verordnung d. d. Charlottenburg, 14. Mai 1849, wodurch das Mandat der preußischen Abgeordneten für erloschen erklärt und die Abgeordneten aufgefordert werden, sich an den Verhandlungen nicht mehr zu betheiligen, unverbindlich für die preußischen Abgeordneten, und erwartet von ihrem deutschen Patriotismus, daß sie sich der fernern Theilnahme an den Verhandlungen der Nationalversammlung nicht entziehen werden.“ Durch einen andern Beschluß wird auch die im April erfolgte Abberufung der österreichischen Abgeordneten für ungiltig und unverbindlich erklärt. Radeaux fragt, ob das, was der Präsident in Bezug auf den preußischen Bevollmächtigten gesagt, die Instruktion sey, von welcher der Reichsverweser gestern die Bildung eines Reichsministeriums abhängig machte. Präsident Reh erwidert, außer dem bereits Mitgetheilten habe der Reichsverweser nichts zu ihm gesagt. Simon von Trier verliest einen Antrag des Dreißiger-Ausschusses, sofort mit absoluter Stimmenmehrheit eine Reichsregentschaft von 5 Mitgliedern von und aus der Nationalversammlung zu wählen. Die Versammlung entscheidet, daß die Verhandlung über diesen Antrag in der Freitagssitzung stattfinden solle.

Ein Schreiben des abtretenden einstweiligen Reichsministers von Gagern zeigt an: daß der Reichsverweser den geheimen Justizrath Dr. Grävell zum Reichsminister

Digitized by Google

des Innern und zum einstweiligen Präsidenten des Reichs-Ministerraths ernannt hat. (Lang anhaltendes Gelächter, besonders auf der Linken. Viele Stimmen: Pfui!) Der neu ernannte Minister Herr Grävell nimmt das Wort: Er bitte, ihm seine Aufgabe nicht zu erschweren; er würde es für unverantwortlich gehalten haben, den Reichsverweser ohne Bestand, ohne Ministerium zu lassen; die Besetzung des Reichsministeriums sey bis jetzt wie folgt: Detmold, Minister der Justiz (stürmisches Gelächter, vermischt mit Pfui-Ruf), General Jochmus, Minister des Auswärtigen (Gelächter), Merk, Minister der Finanzen (Gelächter); der Kriegsminister werde erst in einigen Tagen ernannt werden; das vom neuen Ministerium entworfene Programm, welches dem Reichsverweser vorgelegt und von demselben genehmigt worden sey, werde morgen dem Hause mitgetheilt werden. Der neue Minister tritt mit den Worten „Ich empfehle mich Ihnen“ von der Rednerbühne, unter schallendem Gelächter, in welches, wie es scheint, so ziemlich alle Theile des Hauses einstimmten.

Oesterreich. Der Kaiser kam am 12. Abends wieder nach Schönbrunn. Um Preßburg besichtigte er das ganze Korps des Baron Welden; von der Mublau passirte er die ganze Linie bis Schelye an der Waag zu Pferde in starkem Trabe und Galopp (ein Weg von vier Meilen), kam auf 200 Schritt bis an die feindlichen Vorposten, und ritt eben so scharf nach Preßburg zurück, speiste bei Welden und fuhr gegen Abend nach Ungarisch-Altenburg, um den rechten kaiserlichen Flügel in Augenschein zu nehmen. Nach diesem kaiserlichen Besuch, oder eigentlich während desselben, fand ein Angriff auf die Insurgenten in der Insel Schütt statt, wo dieselben bis Pischdorf und Szerdahely, kaum eine Stunde den Preßburg, vorgedrungen waren. Feldmarschall-Lieutenant Wohlgemuth warf sie nach einem dreistündigen Gefecht bis Lef (bei Bösch) zurück, und nahm 90 Husaren gefangen, was bis jetzt selten war, indem dieselben keinen Pardon anzunehmen pflegten, auch kamen mehrere Ueberläufer ins kaiserliche Lager. Im Ganzen sollen von diesem Insurgentenkorps bei Komorn schon 80 Offiziere, die nach dem Thronentledigungsbeschluß nicht mehr dort dienen wollten, übergetreten seyn.

Frankfurt. In der Abendsitzung der Frankfurter verfassunggebenden Versammlung am 12. fand, in Folge von Mittheilungen des Senats über die bisherigen Vorschüsse an die Reichskasse, eine lebhafte Erörterung statt. Es ergab sich, daß die Vorschüsse bereits über 600,000 Gulden betragen, und zwar größtentheils an Lieferungen für die Reichstruppen, indem die Militärbehörde im Weigerungsfalle gedroht habe, das Militär wieder bei den Bürgern einzuquartieren. Da der Stand der Reichskasse eine baldige Rückzahlung dieser so bedeutenden Summe nicht hoffen läßt, so hat die verfassunggebende Versammlung den Senat ersucht, vorläufig keine weiteren Vorschüsse zu leisten. Ferner hat dieselbe den Antrag gestellt, daß alle Frankfurter Staatsangehörigen von 19 bis 50 Jahren, sowie die daselbst wohnenden deutschen Reichsbürger, zum Schutz der Reichsverfassung unter die Waffen gerufen werden. In Bezug auf Uebergriffe der Militärgewalt liefen neuerdings Klagen bei der verfassunggebenden Versammlung ein, welche sich dadurch wiederholt zu dringenden Anträgen an den Senat um Abhülfe veranlaßt sah.

Ankündigungen.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des verlebten Oberpostamts-Offizials **B. Pfister** irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solches **binnen 14 Tagen** um so gewisser im Sterbhause 4. Dist. Nr. 147, Reibeltsgasse, anzumelden, als nach Auseinandersetzung der Masse aus der Unterlassung für sie leicht Nachtheile entstehen könnten.

Zugleich ersucht an alle Jene, welche aus dem Nachlasse etwas in Händen haben, die Aufforderung, dieses binnen genannter Frist im Sterbhause abzureden.

Würzburg, den 18. Mai 1849.

Die Erben.

Schulbücher-Empfehlung.

Unterzeichneter **Commissionär des k. Central-Schulbücher-Verlags** empfiehlt hiemit aufs Neue sein mit allen Artikeln des k. Schulbücher-Verlags vollständig und in großer Anzahl versehenes Lager zur geneigten Abnahme unter den bekannten Rabattbedingungen.

Würzburg, am 17. Mai 1849.

F. H. Voigt.

Adresse: bei Fuhrmann **Endres** neben dem Strauß.

Bei Ludwig Stahel am grünen Markte ist zu haben:

Verfassung des deutschen Reiches.

Preis **6** Kr.

Wirthschafts-Eröffnung.

Am 16. d. M. habe ich die **Bierwirthschaft** in meinem Hause und Hausgarten, mit schöner Aussicht auf den Main, eröffnet, und lade daher zu zahlreichem Besuche mit der Bemerkung ein, daß ich stets für gutes Bier sorgen werde.

Franz Mahr, Büttnersgasse Nr. 347.

Im 4. Distr. Nr. 151 (Reibeltsgasse) ist eine Parterre-Wohnung von 7 Zimmern, wovon 5 heizbar, mit Küche, Kammern, Holzlager, Keller rc. nebst einem schönen Hausgarten mit Springbrunnen auf Jakobi zu vermiethen. Das Nähere bei

Lackirer Nienecker
im Katzenwicker.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist ein freundliches Quartier von 3—4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei einzelne Leute vom Lande suchen ein Quartier im Werthe von 30—36 fl. im 1. Distrikt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 340 in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite, mit einem Hausgärtchen, sind einige Logis zu vermiethen.

Sehr gute **Geißmilch** ist zu haben. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Am 17. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr entschlief im 34sten Lebensjahre unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Michael Bruder,

Bierbrauerei-Besitzer.

Diesen uns unersetzlichen Verlust theilen wir allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten mit, und bitten um stille Theilnahme und fortgesetztes Wohlwollen.

Würzburg, den 18. Mai 1849.

Die Hinterbliebenen.

Lokal-Veränderung.

Die mechanische Werkstätte von F. Emmerich

befindet sich jetzt außerhalb des Teufelsthores in der vormaligen Lederfabrik zunächst der Tuchfabrik.

F. Emmerich.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter veröffentlicht, daß er heute seine Wirthschaft eröffnet, mit dem Bemerken, daß Jedermann die Ueberzeugung haben wird, daß er stets für reelle und reinliche Bedienung sowie gute und billige Speisen und Getränke bemüht seyn wird. Er bittet daher um geneigten Zuspruch.

Conrad,
Gastwirth zur „Stadt Mainz".

Aromatisches Zahnpulver

in Schachteln zu 40 kr.

Dieses vorzügliche ächt englische Zahnpulver zum Putzen der Zähne und Verhütung des Weinsteins ertheilt den Zähnen nach kurzem Gebrauch ein blendendes Weiß. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Durch obrigkeitliche Behörde wurde mir die, bisher neben meiner Tüncher-Concession auch besessene Baulackir-Concession dahin erweitert, daß mir **eine unbeschränkte Lackir-Concession** ertheilt ist, demzufolge ich zum Lackiren und dem dazu nöthigen Vergolden, Malen und Verzieren **aller** Gegenstände, aus allen Stoffen gefertiget, berechtigt bin, welches ich hiemit bekannt zu machen mich beehre.

F. Carl Backmund,
concessionirter Lackirer.

Zu Obigem bemerke ich jedoch, daß mein Tünchergeschäft durchaus keine Veränderung erleidet, sondern alle Aufträge, sowohl in Bau-Arbeiten als im Dekorationsfache nach allen Anforderungen Genüge geleistet wird.

In meinen beiden Geschäften wird die möglichste Solidität der Leistungen, und die mit diesen im Verhältnisse stehenden billigsten Preise die beste Empfehlung seyn.

Würzburg, den 16. Mai 1849.

F. Carl Backmund,
Tünchermeister und Lackirer im 2. Distr. Nr. 217.

Das bei mir zu habende **Hühneraugen-Pflaster** hat sich wie überall so auch hier sehr wirksam erwiesen und ich bei allen Jenen, welche es gebraucht, die größte Zufriedenheit erreicht. Ich erlaube mir daher, ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich längstens bis Ende dieses Monats hier noch aufhalten werde, und das bekannte Pflaster in meiner Wohnung, Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 49, Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 1—3 Uhr zu haben ist.

A. Fischer.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 19. Mai Abends 8 Uhr **Hauptprobe**

Sonntag den 20. Mai **Unterhaltung** mit **Production** im Theatergarten. Anfang um 4 Uhr. **Der Ausschuss.**

Es sind 4 Klafter Scheitholz billig zu verkaufen. Näheres bei Kleiderhändler **Gram** in der Langgasse.

Wer den vor mehreren Tagen an einem Bäckerladen dahier stehen gebliebenen seidenen Regenschirm in die Expedition dieses Blattes zurückbringt, oder Auskunft über den Besitzer ertheilt, erhält einen Kronenthaler zur Belohnung.

Es wurde eine **Brille** gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe im innern Graben 2. Distr. Nr. 192 gegen die Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen.

Ein junges schwarzes Pinscher-Hündchen hat sich verlaufen. Wem dasselbe zugelaufen ist, oder wer nähere Auskunft hierüber geben kann, erhält ein Douceur. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige
vom 17. Mai 1849.

(Adler.) Wolewiki, Stud. a. Paris. Kfte.: Haas u. Hartwig a. Frankfurt. — (Deutsch. Hof.) Kandriassky, Oberst a. Frankfurt, m. Fam. u. Bed. Popp, Stud. jur. a. Erlangen. Kfte.: Hammelmann a. Bonn u. Dillinger a. Heilbronn. — (Russ. Hof.) Menger, Consul a. Odessa. Mayer, Kfm. a. Bremen. — (Schwan.) Kfte.: Müller a. Elberfeld u. Rother a. Aachen. Wirth. Rentier a. St. Clou. Faberer, Priv. a. Regensburg. — (Wittelsb. Hof.) Frl. Löhner a. Fürth. Köhler, Priv. a. Karlsbad. Kfte.: Hengeler a. Chaurdefonds u. Becker a. Lüdenscheid. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Weißbach a. Aachen, Messer a. Eßlingen, v. Rütling a. Rotterdam. Waldner, Oekonom a. Stuttgart. Schmidt, Gutsbes. a. Freiburg, m. Fam. Ungewitter u. Friedrich, Gutsbes. a. Moos.

Gestorben.

Michael Bruder, Bierbrauer, 34 J. alt. — Zwei Kinder. — Apollonia Weyhrich, Gastwirths-Tochter, 13 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile und gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 120. Samstag den 19. Mai. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Der Rath der Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Eberhard Ludwig Berner, wurde unter Anerkennung seiner ehrigen Dienstesleistung mit Belassung des vollen Gehaltes in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, und zum Rathe bei gedachter Regierungs-Finanzkammer der Assessor bei derselben Dr. Eduard Hassold befördert.

Gestern Abend um 7 Uhr kam es in der Lorenz Bauch'schen Bierbrauerei in Folge von Wortwechseln zwischen den eben von Exerzitien zurückkommenden Studirenden und Militärpersonen zu Reibungen, welche, da die Soldaten von ihren Säbeln Gebrauch machten, auf blutige Weise endigten. Selbst Unschuldige, welche in die Nähe kamen, wurden nicht verschont, so ward ein Bedienter eines adeligen Hauses, welcher seine Herrschaft abholen sollte, ohne allen Anlaß durch einen Säbelhieb so bedeutend am Arme verwundet, daß er in das Spital gebracht werden mußte und man besorgt, der Arm müsse abgenommen werden. Die Wuth der Soldaten hatte einen solchen Grad erreicht, daß sie selbst die Thüren nicht nur im Zimmer, wo sich die Studirenden befanden, sondern selbst in den Wohnzimmern des Wirthes einsprengten, um ihre Rache zu kühlen, und es nicht einmal dem herbeigerufenen II. Bürgermeister gelang, sie zu beruhigen und die Studenten zu schützen. Eben so vergeblich war der hiesige Herr Stadtkommissär und Stadtkommandant Herr von Heyendorf bemüht, die aufgeregten Soldaten zu besänftigen. Es ward endlich in der Infanterie-Kaserne Generalmarsch geschlagen, und mehrere Kompagnien befehligt, auf den Platz des gestörten Friedens zu rücken, worauf das genannte Brauhaus umstellt und die Ruhe hergestellt ward. Doch bemerkte man diesen Morgen an den starken Blutspuren auf den Straßen, daß bedeutende Verwundungen vorgekommen seyn müssen. Einestark entbrannte Wuth ist auch im Innern des Brauhauses zu erkennen, indem man schon am Eingang zertrümmerte Fenster und in dem gewöhnlichen Kneipzimmer der Studirenden eine großartige Demolirung wahrnimmt.

Die heutige Studentenversammlung beschloß, eine Deputation an den akademischen Senat, welcher heute Nachmittags Sitzung hält, abzusenden, um den Thatbestand des gestrigen Krawalls festzustellen, und darauf anzutragen, daß den Studenten energische Satisfaction verschafft und genügende Sicherheit für Leben und Eigenthum gewährt werde.

Ein Anschlag des k. Stadtkommissariats am schwarzen Brette der Universität sichert den Studirenden in Bezug auf den gestrigen Zusammenstoß derselben mit dem Militär die sorgfältigste Untersuchung zur Eruirung der Schuldigen zu, und fordert sämmtliche Studenten im Vertrauen auf ihre bisherige besonnene Haltung auf, jede Gelegenheit zu wiederholten Zerwürfnissen zu vermeiden, im gegebenen Falle aber schleunige Anzeige bei der Universitäts-Polizeibehörde zu machen.

Heute früh um 4 Uhr erschoß sich der Kellner eines hiesigen Weinhändlers. Man bemerkte seit einiger Zeit in Folge eines Liebesverhältnisses an demselben einen großen Tiefsinn.

Das Münchener Künstlerfreikorps hat am 13. gemäß der in den jüngsten Versammlungen gefaßten Beschlüsse eine energische Protestation gegen das von dem Kreiskommando erlassene Verbot, sich bei politischen Angelegenheiten und namentlich in der deutschen Frage durch Adressen zu betheiligen, an das Commando der Landwehr gerichtet. Zur Zeit steht der Maler Marr provisorisch an der Spitze des noch gegen 200 Mann zählenden Corps. Neueren Nachrichten zufolge ist dasselbe aufgelöst worden.

Auf dringendes Verlangen der Linken hat trotz des Feiertages am Donnerstag eine Sitzung der zweiten Kammer stattgefunden, welche bemerkenswerth ist durch einen dringlichen Antrag des Abgeordneten Kolb wegen unbedingter Anerkennung der Reichsverfassung, zu welchem Zwecke alle gesetzlichen Mittel erschöpft werden sollen, und zuerst eine Adresse an Se. Maj. den König beantragt ist. Am Samstag, also heute, wollte das Ministerium die mißliebigen Punkte der Reichsverfassung den Ständen bezeichnen.

Am 16. ist eine Escadron Cuirassiere von Landshut in München eingerückt.

Die in Speyer in Garnison gewesene Escadron des 6. Chevauxlegersregiments, sowie die besten Kanonen, sind nach einigen Landgemeinden verlegt worden.

Auf der pfälzischen Ludwigsbahn haben wieder die regelmäßigen Fahrten begonnen.

Man schreibt aus Kirchheimbolanden, 13. Mai: Die Exercitien im Feuer gehen ganz gut, namentlich haben wir 400 Scharfschützen prächtig ausgerüstet. Die Zahl unseres leichten Geschützes beläuft sich jetzt auf 6 Stück. Wir erhielten dazu heute auch Schrapnels aus Alzei. Heute ist wieder starker Zuzug von Bewaffneten aus Mainz, auch eine Sendung Waffen und Munition angekommen. Wir sind mit Aerzten, Chirurgen, Feld-

Digitized by Google

Apotheken reichlich versehen und haben aus den Arbeiter-Kompagnien bereits eine Sattler- und Schuhmacher-Werkstätte gegründet.

Am 17. ward einer Nachricht der „Deutschen Ztg.“ zufolge zu Kaiserslautern in einer Versammlung der Abgeordneten der Kantone der Pfalz die Einsetzung einer provisorischen Regierung beschlossen, und die Mitglieder zu derselben auch sogleich gewählt. Auch geht man damit um, ein Trutz- und Schutzbündniß mit Baden zu errichten.

Der Landesausschuß in Baden hat eine Vollziehungsbehörde ernannt, bestehend aus Eichfeld (für's Kriegswesen), Brentano für die inneren Angelegenheiten, Peter für das Gerichtswesen, Goegg für das Finanzwesen. Als Mitglieder des Landesausschusses sind noch beigezogen worden die „Bürger“ Struve, Damm von Tauberbischofsheim und Ziegler von Karlsruhe. „Im Auftrage der Vollziehungsbehörde“ erläßt sodann Hr. Eichfeld: 1) an sämmtliche Gemeindebehörden des Landes die Aufforderung, „die Soldaten, welche ihre Garnisonsorte verlassen haben, mit allen ihnen zustehenden Mitteln an ihre Garnisonsorte zurückzubringen, um der Sache der Freiheit nützlich zu seyn;“ 2) eine Aufforderung an die Offiziere, „sich dem Kriegsministerium zur Verfügung zu stellen, insofern ihnen die Freiheit des Volkes und das Wohl des großen deutschen Vaterlandes am Herzen liegt und sie sich zu deren Vertheidigung verpflichtet fühlen.“

Die „Karlsruher Ztg.“, bisher Organ der großherzoglich badischen Regierung und von Hr. Karl Giehne redigirt, ist unter dem 15. Mai als Nr. 1 des „Organs des Landesausschusses“ erschienen und als Redakteur derselben ist Karl Blind, des „Landesausschusses verantwortlicher Redakteur“, unterzeichnet. Diese erste Numer enthält eine Proklamation des Landesausschusses, worin es heißt: „Kann ist die deutsche Verfassung endgültig von den Vertretern der Nation festgestellt, so tritt die Verschwörung der Könige, ihre landesverrätherische Verbindung mit dem Czaaren von Rußland zur Knechtung des deutschen Volkes, welches im vorigen März seine Großmuth bethätigt hat, es tritt die Konterrevolution keck und unverschleiert hervor. Nochmals soll die absolute Fürstenherrschaft gegründet, nochmals sollen die Ketten geschmiedet werden, die wir im März des verflossenen Jahres zerrissen haben. Wir werden unsere Kräfte daran setzen, bei der Errungung eines volksmäßigen Staatszustandes die volle Freiheit der Person und den Schutz des Eigenthums zu wahren.“

Man schreibt aus Rastatt 13. Mai: Die Nacht hat noch gebracht, daß einige wirkliche und ehemalige Militär von ihren Kameraden als Spione erschossen wurden.

Die HH. Zell und Christ sind nach Baden als Reichskommissäre abgereist.

Aus Mainz schreibt man: Hier ist es zu einer förmlichen Auswanderung gekommen. Die Straßen sind fast auszeterben und ohne zu übertreiben, darf die Zahl der nach Rheinbayern wegzugehenden auf einige Tausend angegeben werden, da fast alle Werkstätten leer stehen. Man schätzt die Zahl der aus Rheinhessen Marschirenden auf 20,000 Mann, und aus Baden dürfte der Zuzug nicht geringer seyn.

Louis Bonaparte wurde vor wenigen Tagen auf seinem gewöhnlichen Spazierritt in der Umgegend des Gehölzes von Boulogne von einem Fremden angehalten; derselbe fiel dem Pferde in die Zügel, schlug es mit der Faust auf den Kopf und nahm dann eilends die Flucht. Seine Verhaftung erfolgte später und führte zur Entdeckung eines bedeutenden Waffenvorraths.

Der tapfere Vertheidiger der Antwerpner Citadelle im Jahre 1832, General Chassée, ist in der Nacht vom 1. auf den 2. Mai in Breda in dem hohen Alter von 84 Jahren gestorben.

In Rotterdam wüthete am 13. Mai eine heftige Feuersbrunst. In der großen neuen Dampf-Zuckerfabrik von Tromp, Suermondt u. Comp. brach gegen 7½ Uhr Morgens Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß schon um 8 Uhr die ganze Fabrik in lichterlohen Flammen stand; bis 9 Uhr hatte sich das Feuer auf dem Leuwehaven fünf großen Häusern und den hinter der Fabrik gelegenen Packhäusern und Entrepots mit Zucker, Flachs, Leinsamen ꝛc. mitgetheilt; die schottische Kirche war in größter Gefahr. Der Anblick der zahlreichen in Flammen stehenden Gebäude war ein furchtbarer. Die im Hafen befindlichen Schiffe suchten sich zu entfernen, die Löschmittel waren bei dem bedeutenden Umfange des Feuers unzureichend. — Das große Magazin und die Packhäuser Rußland, das Zucker-Entrepots Phönix lagen um halb 12 Uhr in Asche, das ausgedehnte Magazin des Herrn Rochussen gerieth um diese Zeit in Flammen. — Nachmittag 3 Uhr wurde man des Feuers einigermaßen Herr, doch brannte um halb 6 Uhr noch ein Pech- und Theer-Magazin, man glaubte aber das Feuer darauf zu beschränken. Im Ganzen sind 22 Gebäude in Asche gelegt, worunter viele Packhäuser, gefüllt mit Krapp, Zucker-Vorräthen der niederländischen Handels-Gesellschaft, so wie Flachs- und Fruchtspeicher. Das werthvolle Gemälde-Kabinet des Herrn Rochussen wurde aus dessen prachtvollem Hause gerettet. Man schätzt den Schaden im Allgemeinen auf 3 Millionen Gulden. Die Stimmung der Stadt ist natürlich eine sehr gedrückte.

Deutsches Reich.

Preußen. Der König von Preußen hat unterm 15. einen Aufruf erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: „An mein Volk! In so ernster und gefahrvoller Zeit drängt es Mich, ein offenes Wort zu Meinem Volke zu reden. Ich habe fruchtlos alle Mittel versucht und erschöpft, zu einer Verständigung mit der deutschen Nationalversammlung zu gelangen. Selbst nach Bereitelung Meiner Bestrebungen habe Ich in der Hoffnung einer endlichen friedlichen Lösung nicht mit der Versammlung gebrochen. Nachdem sie und aber um deßhalb, weil wir dem bedrängten Nachbar die erbetene Hülfe leisteten, des Friedensbruches angeklagt, nachdem sie gegen uns und die Regierungen, welche sich mit Mir den verderblichen Bestimmungen der Verfassung nicht fügen wollten, zum offenen Widerstande aufgereizen, jetzt hat die Versammlung mit Preußen gebrochen. Sie ist in ihrer Wahrheit nicht mehr jene Vereinigung von Männern, auf welche Deutschland mit Stolz und Vertrauen blickte. Eine große Zahl ist, als die Bahn des Verderbens betreten wurde, freiwillig ausgeschieden, und durch Meine Verordnung vom gestrigen Tage habe Ich alle preußischen Abgeordneten, welche der Versammlung noch angehörten, zurückgerufen. Gleiches wird von andern deutschen Regierungen geschehen. In der Versammlung herrscht jetzt eine Partei, die im Bunde steht mit den Menschen des Schreckens, welche die Einheit Deutschlands zum Vorwande nehmen, in Wahrheit aber den Kampf der Gottlosigkeit, des Eidbruches und der Raubsucht gegen die Throne entzünden, um mit ihnen den Schutz des Rechtes, der Freiheit und des Eigenthumes umzustürzen. Meine Regierung hat mit den Bevollmächtigten der größeren deutschen Staaten, welche sich Mir angeschlossen, das in Frankfurt begonnene Werk der deutschen Verfassung wieder aufgenommen. Diese Verfassung soll und wird in kürzester Frist der Nation gewähren, was sie mit Recht verlangt und

Digitized by Google

erwartet: ihre Einheit dargestellt durch eine einheitliche Executivgewalt, die nach Außen den Namen und die Interessen Deutschlands würdig und kräftig vertritt, und ihre Freiheit, gesichert durch eine Volksvertretung mit legislativer Befugniß. Einem Reichstage aus allen Staaten, die sich dem Bundesstaate anschließen, wird diese Verfassung zur Prüfung und Zustimmung vorgelegt werden. Preußen ist dazu berufen, in so schwerer Zeit Deutschland gegen innere und äußere Feinde zu schirmen, und es muß und wird diese Pflicht erfüllen. Deshalb rufe ich schon heut Mein Volk in die Waffen. Es gilt Deutschlands Einheit zu gründen, seine Freiheit zu schützen vor der Schreckensherrschaft einer Partei, welche Gesittung, Ehre und Treue ihren Leidenschaften opfern will. Dem Rufe des Königs wird die alte preußische Treue, wird der alte Ruhm der preußischen Waffen stets entsprechen."

Ausland.

Frankreich. In der Sitzung der Nationalversammlung am 12. Mai begehrte Hr. Floconi zu wissen, welches die Rolle der Regierung bei der russischen Intervention in Oesterreich sey, oder was sie vorhabe? Das Einrücken gewaltiger Heere in Ungarn und Siebenbürgen stehe bevor, und nach den neuesten Nachrichten werde der Kaiser Nikolaus selbst in Olmütz erwartet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Drouyn de Lhuys, erwiderte: Sowie die Regierung die Intervention der russischen Heere in Deutschland inne geworden, habe sie sich beeilt, nach St. Petersburg, London, Berlin, Wien zu schreiben. Die Thatsache sey bedauerlich. Sie werde versuchen, auf diplomatischem Weg zu begegnen. Sollte das ungenügend scheinen, so werde sie sich wegen des Weiteren an die Nationalversammlung wenden.

Bei dem in dem Fort von Blaye liegenden Bataillon Mobilgarde sind bedeutende Unruhen ausgebrochen. Ein Lieutenant, der bei einem Bankat einen Trinkspruch auf die demokratisch-sociale Republik ausgebracht hatte, wurde in Arrest gebracht. Mehrere Soldaten, die sich dieser Maßregel widersetzten, wurden ebenfalls verhaftet, und da sie sich hierbei sehr tumultuarisch benahmen, so wurden zwei Kompagnien Infanterie aus Bordeaux herbeigerufen, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Mobilgarden machten Anfangs Miene, diesen Kompagnien den Eintritt zu verweigern, kamen aber bald zur Besinnung und 15 der Rädelsführer wurden gefangen nach Bordeaux abgeführt.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein hellgrünes Piquéwaar-Kleid mit weißen Point-Spitzen und hellgrünen Band-Rosaden verziert. — Kopfputz: eine Barbe von Point-Spitzen und hochrothem Bouquet mit grünen Laub zu Gesicht.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des dahier verstorbenen Hrn. Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Mobiliarschaft**, bestehend in Gold- und Silbergegenständen, Kupfer-, Zinn-, Blech-, Glas-, Porzellain- und Schreiner-Waaren, mehreren Spiegeln, einem Kanapee mit 6 Sesseln und andern Sesseln, dann in Betten, Matratzen, Herrenkleidern, Kleidern, Tisch- und Bettzeuge, wird am **Montag den 21. d. Mts.** und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der **Wohnung des Verlebten, Distr. I. Nro. 293** in der Stelzengasse, gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Steichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Dienstag den 29. Mai Mittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen werden im **II. Distr. Nro. 355, Katzengasse, mehrere Mobilien, als:** Kanapee, Sessel, Betten, Kommode, Tische, Spiegel und sonstige Schreiner-Waaren, dann Kleidungsstücke, Weißzeug, worunter einige Garnituren Damasttischzeug, Porzellain, Geltenzeschirr u. derzl., sowie ein **Klavier** gegen gleich baare Zahlung versteichen, und hiezu Steichslustige mit dem Bemerken eingeladen, Zaß mit dem **Aufstriche des Klaviers** dieser begonnen wird.

Im Hause **Nr. 1 in Gerbrunn**, neben dem Fuchs'schen Biergarten, wird den **20.** dieses Monats in gut eingerichteter Wirthschafts-Lokalität **Most** bester Qualität, eigenen und reinen Gewächses, die Maß zu 8 und 10 kr., verzapft, wozu man alle Freunde eines guten und lieblichen Mostes unter Versicherung der besten Bedienung höflichst einladet. Nach dem Wunsche der verehrlichen Herren Gäste und Frauenzimmer wird auch eine gute Tasse **Kaffee** gegeben.

J. Schmalholz.

Bei Ludwig Stahel am grünen Markte ist zu haben:

Verfassung des deutschen Reiches.

Preis **6 kr.**

Eine schöne **Ladeneinrichtung**, fein lackirt, für jedes Geschäft geeignet, ist um die Hälfte des Ankaufs-Preises zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 268½ nächst dem Teufelsthore sind mehrere Centner rein gewaschene **Kälberhaare** billig zu verkaufen.

Am Freitag den 18. hat sich ein kleiner glatthaariger **Rattenfänger** ohne Schwanz u. Ohren, am Unterleib braun, oben schwarz, verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben im 5. Distr. Nr. 252 gegen Erkenntlichkeit abzuliefern.

Durch den Tod der Melbers-Wittwe Barbara Hofmann dahier ist der von ihr selber inne gehabte Laden in der Eichhornsgasse Nr. 359 in Erledigung gekommen und kann solcher das kommende Ziel Jakobi wieder vermiethet werden.

Ein ansäßiger Bürgersmann in einem Landstädtchen, der ein Wohnhaus im ständigen gerichtlich taxirten Werthe von 400 fl., mit 450 fl. in der Feuer-Assekuranz liegend, und dabei noch Feldgüter im ständigen Werthe von 160 fl. besitzt, auf welchem Vermögen zusammen 280 fl. in erster Hypothek haften, sucht auf dasselbe als zweite Hypothek 110 fl. zu 5 pßt. aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Zur Auswanderung

über

Havre nach New-York und New-Orleans

können bei dem unterzeichneten, von der königl. bayerischen Regierung **concessionirten Agenten** beständig bündige Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Abfahrten von **Havre** nach **New-York** und auch nach **New-Orleans** und zwar nur mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Paquetschiffe** statt.

Die Reise über Havre nach Amerika ist als eine der kürzesten und **sichersten** bekannt.

Nähere Auskunft bezüglich der Ueberfahrts-Preise sowie wegen aller andern auf die Reise nach Amerika Bezug habenden Verhältnisse ertheilt mit größter Bereitwilligkeit

Carl Sieber in Würzburg,

Agent der **Postschiffe über Havre nach Amerika.**

Geschäfts-Eröffnung.

Franz Urlaub,

Schreinermeister,

Petersplatz Nr. 42 in Würzburg,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum für alle Arten sowohl **Bau-** als **Möbel-Schreiner-Arbeiten.**

Bekanntmachung.

Das **Preiskegeln im Ingolstadterhofe** findet seit gestern statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Verleger.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß

über

Kartoffeldünger

von

Peter Rauchenberger.

Preis 24 kr.

Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung werden von der Unterzeichneten **vierzehn werthvolle Uhren und mechanische Kunstarbeiten** durch öffentliche Verloosung ausgespielt. Diese Gegenstände haben einen Werth von 1400 fl., und werden hiezu 1400 Loose, das Loos à 1 fl., ausgegeben.

Die drei Hauptgewinnste bestehen

1) in einer großen schönen Spiel-Uhr, wie solche auf dem Plan näher beschrieben ist, im Werthe zu 1000 fl,
2) einer Tarirwaag zu 88 fl.,
3) einer Rahmen-Uhr zu 36 fl. rc.

Die Verloosung findet im Anfang des Monats August d. Js. statt und geschieht unter Aufsicht der Behörde. Der Tag der Verloosung wird noch näher bekannt gegeben. Sämmtliche zu dieser Verloosung gehörigen Gegenstände sind dermalen im Laden der Unterzeichneten, gegenüber der Fleischbank, aufgestellt, und können täglich eingesehen werden. Ebendaselbst sind auch Loose à 1 fl. zu haben, und erhalten Abnehmer von 10 Stück das eilfte gratis.

Würzburg, im März 1849.

Tschofen, Uhrmacherswittwe.

Zwei einzelne Leute vom Lande suchen ein Quartier im Werthe von 30—36 fl. im 1. Distrikt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt ist an eine ruhige Familie sogleich zu vermiethen.

Liedertafel.

Wegen ungünstiger Witterung wird die angekündigte Unterhaltung mit Production um 8 Tage verschoben.

Der Ausschuss.

Bockbier

die Maß zu 8 kr.

verzapft morgen Sonntag den 20. Mai in seinem Wirthschafts-Garten (alte Post) und bittet um zahlreichen Zuspruch

Georg Bauch, Bierbrauer.

1100 fl. Vormundschaftsgeld sind sogleich auszuleihen. Näheres im 4. Distr. Nr. 30.

Gestern Abend wurde von Wertheim bis hieher ein **Militär-Abschied** verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein junges schwarzes Pinscher-Hündchen hat sich verlaufen. Wem dasselbe zugelaufen ist, oder wer nähere Auskunft hierüber geben kann, erhält ein Douceur. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige

vom 18. Mai 1849.

(Adler.) Sarterius, Rentbeamter a. Seebaud. Kfte.: Voigt a. Hanau, Strauß a. Augsburg, Noani a. Mainz. **(Krone.** Kupfer. v. Bayern.) Dr. Marbach a. Schlesien. Bar. v. Brand m. Bed. a. Kitzben. Rent. Henkel a. Werbach. — (Schwan.) Kfte.: Menches a. Stett, Geisenwald a. Bremen. Schuhmann, Beiv. a. Donauwerth. Memminger, Oekonom a. Füssen. — **(Wittelsb. Hof.)** Rebrlein, Forstkand. a. Marktsteinten. Mad. Rapp m. Fam. a. Nürnberg. Kfte.: Bergmann a. Darmstadt, Frisch a. Köln, Gig a. Magdeb. — **(Württemb. Hof.)** Kfte.: Alexisch a. Gibersleb, Aeger a. Magdeburg. Beck, Oekonom a. Schönbrunn.

Gestorben.

Am 19. Mai: Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 20. Sonntag den 20. Mai. 1849.

Stumme Rache.

(Fortsetzung.)

Es war wieder Jagd angesagt. Tags vorher suchte Pietro, in der größten Unruhe, seinen Herrn überall auf; aber erst Abends konnte er ihn allein finden. Er sprach nichts, sondern überzgab ihm nur mit zitternder Hand einen Zettel.

Der Marchese entfaltete ihn. Es war die Hand seiner Gemahlin; keine Aufschrift, keine Unterschrift, kein Siegel; der Inhalt folgender: „Der Marchese arzwöhnt, ich möchte sagen: er weiß Alles! Fürchtet aber nichts; er ist in meiner Hand! Klugheit ist nöthig. Morgen ist Jagd. Kommt gewiß, damit wir uns besprechen können. Liebe scheut keine Gefahr!“ —

Ruhig steckte der Marchese den Zettel zu sich; maß den alten Pietro mit durchdringendem Blicke; legte ihm die Hand auf die Schulter und sprach mit sanfter Stimme: Alter! Was hat Dir mein armes Weib gethan, daß Du Komplotte gegen sie schmiedest?

Ich, Signor? — Um Gottes Willen, ich begreife Euch nicht! Ihr seyd fürchterlich verblendet oder fürchterlich — verschlossen.

Der Marchese zuckte zusammen; dieser Blick des Alten in sein Herz, kam ihm unerwartet. Er faßte sich schnell und fuhr fort: Gesteh' aufrichtig, Du hast einen geheimen Groll gegen Signora! Aber umsonst! — Giulietta ist treu; ich weiß es, und Niemand wird mich des Gegentheils überführen können! Dieser Zettel ist dein Werk!

Wollte Gott, es wäre so! — Ich fand den Zettel. Signora streute ihn am Gartenthore aus, weil sie sich unbelauscht glaubte. Im nahen Gebüsche rauschte es; ich streifte vorüber. Des Grafen Diener lag auf der Bauer. Ist's Euch genug?

Genug, Schwachkopf, — um mir nichts zu scheinen! — Morgen ist Jagd, wie gewöhnlich. Du aber merke Dir's! — Laß dieses Zeug. Giulietta ist treu, rein, unschuldig. Luigi ist nicht betrogen; die Ehre unseres Hauses hat Niemand befleckt und wagt Niemand zu beflecken.

Er winkte dem Diener, abzutreten. Dieser aber hielt sich nicht länger, fiel auf die Kniee, ergriff krampfhaft des Marchese Hand und rief mit Schluchzen und Thränen: Signor, ich bin ein alter Sünder! Ich habe viel, viel auf meinem Gewissen! Der Gerechte fällt sieben Mal im Tage! Aber so schlecht, so verworfen bin ich nicht, daß ich zum Verleumder geworden wäre am Hause meines Wohlthäters! Nein, Signor, diese Schmach, erlaubt mir, diese kann ich nicht auf mir haften lassen! Was ich sage, ist wahr, leider wahr! Ich habe gehört, gesehen! Wenn's keinen Teufelsspuk giebt, wenn nicht Menschen andere Körper annehmen und zugleich da und dort seyn können, so hab' ich mich nicht getäuscht; so seyd Ihr betrogen! — Gewährt mir nur Eines! Schafft Euch Ueberzeugung! — Mein graues Haupt mögt Ihr mir abschlagen, stückweise mögt Ihr mich zerreißen lassen, wenn ich Euch hinführe und sage: da ist er, da überzeugt Euch; daß ich kein Verleumder bin! — und Ihr fändet doch, daß ich log! Signor, auf meinen Knieen beschwör' ich Euch, thut mir nicht Unrecht! Es drückt mir das Herz ab, wenn ich glauben soll, daß Ihr Euch von mir betrogen wähnt, während ich darauf sterben will, daß Ihr es von Signora, von Eurem Freunde seyd! Stellt Euch morgen, als ob Ihr auf die Jagd zinget; kehrt heimlich zurück; harrt des Zeichens, das ich Euch gebe, und überzeugt Euch dann, daß es mir nur um Eure Ehre zu thun war, und daß Pietro kein Verleumder ist!

Der Marchese fuhr sich mit der Hand über die Stirne, als ob er sich besänne.

Wohlan, sprach er, alter Knabe! Weil Du nicht nachgiebst, Dich nicht belehren lassen willst, so geb' ich nach und will den Schwank mitmachen; meine Giulietta kann ja dabei nur gewinnen! — Ich kehre morgen unvermuthet zurück, erwarte Dein Zeichen, lasse mich von Dir führen und lenken, wie Du willst. Aber daß merke Dir, wenn ich finde, daß Du gelogen hast, daß meine

Digitized by Google

Frau unschuldig ist, — (und ich bin überzeugt, ich werde das finden!) — dann hast Du meinem Hause am längsten gedient; dann kannst Du in die Dienste eines andern Herrn treten, der Deine Wachsamkeit besser zu würdigen weiß! Willst Du es auf diese Gefahr wagen?

Ja! — rief Pietro nach kurzem Besinnen. — Es gilt die Ehre des Hauses, dem ich so lange treu gedient habe, — und auch ein treuer Diener hat seine Ehre! Wenn ich Euch, Signor, falsch berichte, so will ich den Rest meiner Tage brodlos, in Jammer und Elend zubringen.

Der Marchese hatte sich mit seinem Jagdtrosse kaum hinter dem nächsten Hügel verloren, als wirklich der Graf Forli sich einfand. Vorsichtig schlich er dem Gartenpförtchen zu, welches er bereits geöffnet fand, und klatschte unter dem Fenster der Signora drei Mal in die Hände. Ein kleiner Schlüssel flog herab und verschaffte dem Ehrenräuber Eintritt durch die Thüre, welche aus dem Seitenflügel des Schlosses in die Hauptallee des Parkes führte.

Pietro hatte mit Luchsaugen Alles beobachtet. Ungeduld und Unwille verzehrte sein Herz. Mit ausmerksamen Blicken lauerte er, im Gebüsche verborgen, bis er seiner Sache so sicher wäre, daß Niemand mehr der Signora Treulosigkeit leugnen könnte. Nichts entging ihm. Jede Thüre kannte er am Zuklappen; er wußte, was jedes Fensteröffnen, jede Regung eines Vorhanges, jedes Verschieben eines Blumentopfes zu bedeuten habe. Aus Vorsicht bezing die Signora Giulietta, um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, die Unvorsichtigkeit, nie eine Thüre zu verriegeln. Uebrigens machte sie aus des Grafen Besuchen kein Geheimniß, um die Dienerschaft glauben zu machen, daß es keine heimlichen seyen, sondern daß ihr Gemahl darum wisse. Daher nahmen die Hausleute auch wenig Rücksicht auf die Besuche. Nur Pietro ließ sich nicht täuschen. Er war ein alter Zeuge der Strenge, mit welcher im Hause des ältern Luigi über Verhaltnüssen dieser Art geurtheilt wurde; er wußte, wie unverletzlich ihm die Ehre war, und wie er Jeden, der sie anzutasten gewagt hätte, fürchterlich bestraft haben würde. Jetzt aber — er konnte sich's nicht verhehlen — leitete auch Nache seine Schritte. Giulietta war Ursache, daß er für einen Verleumder gelten sollte. Das konnte der alte Hitzkopf nicht ertragen. Er mußte sich rein waschen, und wäre es mit dem Blute seiner treulosen Gebieterin. Leise, als ob seine Schuhe mit Filz besohlt wären, schlich er in's Schloß um den rechten Augenblick zu erlauschen.

Giulietta empfing den Grafen Forli, wie gewöhnlich, in einem Gemache im zweiten Stockwerke des westlichen Eckthurms. Ein Corridor, auf welchem ein kleines Pförtchen die Wendeltreppe verschloß, die in den Garten hinabführte, lief in einen geräumigen, durch eine einzige Thüre zu schließenden Vorsaal aus, aus dem man in jenes Seitenzemach gelangen konnte. Ein einziges Fenster erhellte dasselbe. Es gewährte die Aussicht auf das gegenüberliegende Waldgebirge, an dessen Fuße ein wildschäumender Strom vorüberrauschte, der den Thurm mit brausenden Wogen bespülte und, eingezwängt von spitzigen Felsen, ungestüm dahinschoß. Hier dünkte sich die Schloßfrau sicher, denn aus demselben konnte sie jeden Menschen bemerken, der aus dem Gebirge, in welches die Jagd sich immer tiefer verlor, herabkam und über die Brücke ging. Von dieser Seite hatte sie daher keine Ueberraschung zu befürchten, und die Hausleute glaubte sie durch ihr zwanglosses unversteckles Betragen für jeden Verdacht unzugänglich gemacht zu haben. Fern über die Berge her schollen die langgedehnten Klänge des Hüfthorns, jede Scheu verbannend; dumpf, wie lüsternes Gurren, brauste der Waldstrom, und ein kühles Schmeichellüftchen wehte losend durch das offene Fenster.

Pietro hatte sich unbemerkt bis zur Pforte jenes Gemaches geschlichen und das Paar belauscht. Seiner Sache gewiß, eilte er nun über den Vorsaal, den Corridor entlang und öffnete das Pförtchen zur Wendeltreppe, auf welcher sich schon, der Verabredung gemäß, der Marchese verstreckt hielt. Er war indeß, ohne von irgend Jemand gesehen-worden zu seyn, zurückgekehrt und durch eben jene Thüre in's Schloß gekommen, welche Forli mit Giulettа's Schlüssel geöffnet und, um sich ungehindert wieder entfernen zu können, offen gelassen hatte. Pietro hatte diesen Weg ihm angedeutet.

(Schluß folgt.)

Die Schreckens-Nacht.

Eine wahre Begebenheit vom Jahre 1812.

Napoleons Riesenentwürfe waren an Rußlands Macht, seinem Nationalsinn und besonders an dem allmächtigen Verhängniß gescheitert. Von Moskau's rauchenden Trümmern flüchtete er und ihm folgten die Ueberbleibsel der französischen Heere in wilder Unordnung. Ihr trauriges Schicksal ist bekannt. Am Schlusse des Jahres 1812 war kein Feind mehr in Rußlands Gränzen. Europa's Hoffnungen waren gerechtfertigt. Mit der Vereitlung der kühnen Plane des Weltersturmers erwachten die ihm seither ergebenen Polen wie aus einem Traume und kehrten reuig zu den Füßen Alexanders zurück. Die ihm Treugebliebenen waren vorher zum Theil aus ihrem Vaterlande geflüchtet und kamen jetzt wieder in ihre Heimath, ob auch die Flamme des Krieges noch an den Gränzen wüthete.

Unter diesen war die Gräfin Polavsky mit ihrer liebenswürdigen Tochter und einem kleinen Gefolge von Dienerschaft, um sich nach ihrem Wittwensitze, der Starosstey ***tz in **** zu begeben. Der Herbst mit seinen Unannehmlichkeiten in Norden, mit seinen kurzen, kalten Regentagen, mit seinen langen, dunklen Nächten, hatte sich über die öden, verheerten Gegenden verbreitet. Ueberall Spuren der Verwüstung, überall Jammer und namenloses Elend. Unbegrabene Leichen und gefallene Pferde, die die Landstraßen bedeckten und die Luft verpesteten, Trümmer früherer gastlicher Wohnungen, hungernde und herumirrende Elende fand die schon an sich Niedergebeugte. Doch nicht nur an den Folgen eines verheerenden Krieges mußten diese Gegenden kämpfen, auch Wölfe und Räuber machten die Landstraßen unsicher. Polens schauervolle Wälder hatten die Letztern sich zu ihren Wohnplätzen und zur Ausübung ihrer verbrecherischen Absichten erwählt.

Digitized by Google

In diesen Wildnissen fiel nach überstandenen Schrecknissen des Krieges durch Mörderhand mancher auf Lebensgenuß Anspruch machende Mensch; mancher hoffnungsvolle Jüngling, manches blühende Mädchen fanden hier ihr Grab.

Die Gerüchte davon waren der Gräfin zu Ohren gekommen und erfüllten sie mit Schrecken. Ihr Weg ging durch diese Wälder. Sie allein mit ihrer Tochter und nur wenig männlicher Begleitung, dem schrecklichsten Zufalle Preis gegeben! Eine schaudervolle Möglichkeit reihte sich bei ihr an die andere und erregte trübe Ahnungen in ihrer Brust. An einem finstern Decembertage rollte der Wagen durch diese berüchtigten Gegenden. Die schlimme Witterung, der fortwährende, mit Schnee abwechselnde Regen, vereinigten sich, ihn zu einem der unangenehmsten der Reise zu machen. Das Duster der Waldungen wechselte selten mit einer lichten bewohnten Gegend ab. Schon dunkelte es mächtig. Ein schauerlich pfeifender Wind tobte in den Bäumen und schleuderte den eisigen Regen an die Fenster des Wagens. So fuhr man voll Besorgniß weiter, als bereits die Nacht eingebrochen und noch kein Dach zu sehen war. Endlich schimmerte den Reisenden aus der Ferne ein Lichtstrahl entgegen, ihnen ein Strahl der Hoffnung. Bald erreichten sie den Ort, von dem er herkam. Es war ein in völliger Abgeschiedenheit gelegenes elendes Gasthaus. Der Wagen hielt. Der Wirth von widerlichem Ansehen empfing die Herrschaft mit kriechender Höflichkeit, bedauerte aber, ihnen nicht eine ihrem Stande angemessene Bewirthung anbieten zu können. Ein kleines elendes Zimmer sey Alles, was er ihnen einräumen könne. Man besah und nahm dann gern das Zimmerchen ein, um sich nur nicht der Nothwendigkeit der Weiterreise und dem üblen Wetter, das sich immer verschlimmerte, auszusetzen. Es bot wenig Annehmlichkeiten dar und sein enger Raum gestattete nur den Damen darin Platz zu nehmen, kein Nebenbehältniß war vorhanden, wo die männliche Begleitung in der Nähe ihrer Herrschaft hätte bleiben können. Sie mußten sich mit dem Vorhof begnügen. Die Gräfin beschloß daher, mit ihrer Tochter und der Kammerzofe die Nacht zu durchwachen.

Nach einem mit beklommenen Herzen eingenommenen Abendessen, weil das elende Wirthshaus mit nichts versehen war, suchten sie durch Unterhaltung alle Schauer der völlig eingebrochenen Nacht zu vermindern. Selbst die Erinnerung an Unangenehmes bietet uns Wonne. So auch hier. Sie erinnerten sich abwechselnder Freude und Wehmuth mancher Scene ihrer Flucht aus dem Vaterlande ihres Aufenthaltes in Petersburg, ihrer Rückreise — und manche liebliche Hoffnung der Zukunft erheiterte die dessen ungeachtet noch heimlich Beängstigten. Schon war es 11 Uhr. Ein heulender Wind pfiff durch die Spalten des, nach dortiger Art von übereinander gelegten und mit Moos verstopften Balken erbauten Hauses, und der Regen traf mit gewaltigen Schlägen die niedern Fenster. Das Licht brannte düster und an den Wänden schienen Irrgebilde ihr Wesen zu treiben. Doch bald wich die Einbildung der Wirklichkeit. Ein heftiger Schlag an die Pforte des Hauses schreckte Alle plötzlich auf. Mit mürrischem Unwillen bequemte sich der Wirth, dem ungestümen Pochenden zu öffnen. Ein junger Offizier von edlem Ansehen, in Uniform und mit Orden geschmückt, die durch den geöffneten Mantel hervorblitzten, trat schnell und etwas verstört in das zunächst gelegene Zimmer der aufgeschreckten Damen und entschuldigte sich mit gewandter Höflichkeit. Er führte Pistolen und Säbel. Die Unterhaltung war bald angeknüpft. Es war der Obrist Wolitz, der zwar ein Pole, doch schon früher russische Dienste genommen und, mit unerschütterlicher Redlichkeit und seinem Eide getreu, dem kaiserlichen Zuge für die allgemeine Sache sich angeschlossen, sich ausgezeichnet und Belohnung seiner Verdienste wie den Beifall des Monarchen erworben hatte. In der Nähe seiner Heimath wollte er seinen Vater — der zwar nicht wie er gesinnt, doch seinem kindlichen Herzen theuer war — besuchen und entfernte sich, nach erhaltenem Urlaub, eine Zeit lang von der Armee. Auch er hatte, um zu dem in der Nähe befindlichen Gute seines Vaters zu gelangen, in Begleitung eines Bedienten, zu Pferde durch diesen Wald reisen müssen, war in der Dunkelheit auf Irrwege gerathen, von Räubern überfallen und sein Diener erschossen worden. Er selbst entkam bei dem verzweifelnden Handgemenge unter dem Schutze der Nacht durch die Flucht. Pferd und Gepäck waren geraubt. Er flüchtete zu Fuße auf ungewissen Waldwegen, bis ihn der Schimmer des nur noch in der Gräfin Zimmer brennenden Lichts zu dieser Hütte führte.

Indem die Gräfinnen ihm die herzlichste Theilnahme bezeigten und sich bemühten, die Schrecken der überstandenen Gefahr aus seinem Gedächtnisse zu verbannen, mußten sie es sich doch gestehen, daß die Ankunft des jungen, heldenmüthigen Mannes ihnen nicht unlieb und in ihrer eigenen bedrängten Lage von großem Werthe war. Doch verbot der Wohlstand das nächtliche Beisammenbleiben und der Offizier mußte sich auf den Boden des Hauses begeben. Denn ungeachtet des heldenmüthigen Entschlusses der Damen, die Nacht zu durchwachen, schien der sich nähernde Schlaf doch seine Rechte geltend machen zu wollen. Der Offizier empfahl sich und gelobte den Damen, in der Frühe des Tages sie weiter zu geleiten. Man schied ziemlich beruhigt. Eine Leiter, auf einer Fallthüre des Bodens angelegt, führte den durch Anstrengung und Lebensgefahr ermatteten Obersten zu seinem Lager. Vorsichtig gewenden durch den bereits überstandenen Schrecken, lud er jedoch seine Pistolen und legte den scharfgeschliffenen Säbel sich zur Seite, indem er zugleich die Fallthüre von innen verriegelte und das Licht brennen ließ. Ein elendes Lager nahm ihn auf. Doch entschlummerte er sogleich und sank in einen festen Schlaf. Unruhige beängstigende Träume umgaukelten seine Phantasie.

(Schluß folgt.)

Die Belagerung der Citadelle Marienberg ob Würzburg im Jahre 1800.

Dieselbe begann durch die sogen. gallobatavische Armee am 28. November des Morgens unter dem Oberbefehle des Generales Dumonceau. Der k. k. österreichische

Digitized by Google

General Vincenz von [illegible] wurde ein Raub der
Dall' Aglio wo[illegible]
mandant der a
serlichen und fürs
lichen Truppen l
den Besatzung,
zu schwach, u
der Festung a
Wälle der Stad
theidigen, letzt
30. November 2
tags 3 Uhr an d
übergab. Der
sche General 2
zog sofort in 1
die Beschießung
mit gleichem Ei

(Rußlan
Lande auf Got
bar vertheilt m
tet, wie in R
gar die im eig
einer so hohen
sen auch von d
klärung zu erh
halb Thaler a
Pfennig auf d
nach der Gebr
Wohlhabende n
Klasse davon
noch folgenden
verbot aus, ei
Beamten wirft:
Besteuerung wi
zum öffentlichen
kannten mitgeth
nehmen und R
danach treffen,
der Steuer wer
chen beschlossen
Hunderttausend
während die ar
als sie öffentli
Mann" erzählt
Freunde sich n
„wie jetzt die G
und Licht zu
haben." Das
Festhalten an o

(Deutsche [illegible] in Amerika.) In Balti-
more rief ein [illegible] chen aus dem Fenster des
oberen Stockes [illegible] gehenden Knaben im ächten
Frankfurter De[illegible] Held esse mer hunde" (heute
essen wir unten [illegible] bergehender Preuße, die Worte

sagte: „Du Dummhut, der dünne Schädel stammt aus
seiner Jugend, als er noch ein kleiner Junge war."

Berichtigung.

In Nr. 19 des Extra-Feuilleton, Seite 75, 2te Spalte, Zeile 7 von unten, ist statt quae zu lesen ave.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Das Ergebniß der Wahlen in den vier Kantonen von Straßburg ist ein vollständiger Sieg für die demokratisch-socialen Republikaner. Sämmtliche Kandidaten, welche sie vorgeschlagen, vereinigen eine überwiegende Stimmenmehrheit auf sich.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 19. Mai 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	11	15 30	762	14 28	4	11 36
Kern	3	8 35	356	8 18	40	8 —
Gerste	—	— —	10	8 10	—	— —
Haber	2	5 20	172	4 58	12	4 40

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 20. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1120	1110
Oesterreich, 5 % Metalliques	74⅝	74⅛
„ 4 „ „	—	—
„ 2½ „ „	39⅝	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	75⅞	75¼
„ 4½ „ „	93⅝	93⅛
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
„ 50 fl. Loose	26	25½
„ 35 fl. „	20⅛	20¼
Nassau, 25 fl. „	69½	69
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	—	21
„ 25 fl. „	27½	27
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28⅛	28¼
Sardinien, 36 Frcs. „	—	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6 kr. — Kaiserl. Ducaten 5 fl. 40 kr. — Souverains d'or 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Die Mehrzahl der Soldaten des 12. Regiments erachtet es ihrer Ehre schuldig, hiermit öffentlich zu erklären, daß ihnen die Ereignisse der jüngsten Tage und das Benehmen eines kleinen Theils ihrer Kameraden ganz und gar fremd seyen, und sie nicht den geringsten Antheil an den Handlungen ihrer tadelnswerthen Nebensoldaten genommen haben. Sie erklären, nicht eher ausmarschiren zu wollen, bis entweder die Schuldigen zu Haft gebracht sind, oder sie selbst dieser Vorfälle wegen in Untersuchung gezogen und das Ergebniß derselben zu ihrer Rechtfertigung veröffentlicht worden.

Mehrere Soldaten des k. b. 12. Linien-Infanterieregiments.

Am **Donnerstag den 24. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Gemeindehause zu Hopfenstadt die zum Nachlasse des Johann Brümer von dort gehörigen **Immobilien**, nämlich:

die Hofreith Nr. 98 nebst Gemeinderecht und beiläufig 6 Tagw. Aecker und Wiesen,

dann am **Freitag den 25. d. Mts.** Nachmittags 1 Uhr die zum Nachlasse gehörige **fahrende Habe**, bestehend in

Betten, mehreren Stücken Tuch und verschiedenen Hausgeräthen, sowie einer Kuh, sammt Kalb, Getreid, Heu, Grummet und Stroh ꝛc.,

öffentlich meistbietend verkauft, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine eröffnet werden.

Zugleich haben Alle, welche an diesen Nachlaß Forderungen machen, solche bis

Mittwoch den 30. d. Mts.

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Massevertheilung nicht berücksichtigt werden.

Ochsenfurt, den 19. Mai 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich, Vr.

Kurhessisches Staats-Anlehen von Thlr. 6,725,000.

Achte Hauptprämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Juni in Kassel. Hauptprämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1750. Geringste Prämie: fl. 96. Ganze Aktien für diese Verloosung à 2 pr. Thlr., halbe à fl. 1. 45 kr. sind bei dem Unterzeichneten zu beziehen. Pünktliche Einsendung der amtlichen Ziehungslisten wird zugesichert.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt a. M.

N. B. Der Verloosungsplan kann bei Herrn **Ph. Oppenheimer**, obere Johannitergasse Nr. 119, eingesehen werden, und sind daselbst Aktien für dieses Anlehen, sowie auch Aktien zu 1 fl. 30 kr. für die großherzoglich badische 35-fl.-Loose-Ziehung am 31. Mai zu haben.

Es wird sogleich ein braves Mädchen, welches besonders mit Kindern umzugehen versteht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Es sind 4 Klafter **Scheitholz** billig zu verkaufen. Näheres bei Kleiderhändler **Gram** in der Langgasse.

Im 1. Distr. Nr. 268½, nächst dem Teufelsthore sind mehrere Centner rein gewachsene **Kälberhaare** billig zu verkaufen.

Am Markte sind einige möblirte Zimmer sämmtlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 43 nächst der Peterskirche ist ein freundliches Quartier von 3—4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 340 in einem neuerbauten Hause auf der Sommerseite, mit einem Hausgärtchen, sind einige Logis zu vermiethen.

Am Freitag den 18. hat sich ein kleiner glatthaariger **Rattenfänger** ohne Schwanz u. Ohren, am Unterleib braun, oben schwarz, verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben im 5. Distr. Nr. 252 gegen Erkenntlichkeit abzuliefern.

Digitized by Google

Der Endesunterzeichnete sieht sich veranlaßt, den beiden wackeren Männern **Bombardeur Schauer** und **Oberkanonier Leixer**, die mit eigener Gefahr, als sich am verflossenen Samstage nach der Verpuffung des Kaisergasthauses der Kranwall dem königl. Brauhaus näherte, sein Eigenthum und seine Gäste ohne irgend einer Waffe blos durch ihr auszeichnetes Benehmen vor allem Unheil bewahrt, seinen Dank hiemit öffentlich und zu Jedermanns Wissen auszusprechen.

Philipp Jorn, königl. Brauereipächter.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des verlebten Oberpostamts-Officials **B. Pfister** irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solches **binnen 14 Tagen** um so gewisser im Sterbhause 4. Distr. Nr. 147, Weibeltsgasse, anzumelden, als nach Auseinandersetzung der Masse auf der Unterlassung für sie leicht Nachtheile entstehen könnten.

Zugleich ersucht an alle Jene, welche aus dem Nachlasse etwas in Händen haben, die Aufforderung, dieses binnen genannter Frist im Sterbhause abzugeben.

Würzburg, den 18. Mai 1849.

Die Erben.

Durch obrigkeitliche Behörde wurde mir die, bisher neben meiner Tüncher-Concession auch besessene Baulack-Concession dahin erweitert, daß mir **eine unbeschränkte Lackir-Concession** ertheilt ist, demzufolge ich zum Lackiren und dem dazu nöthigen Vergolden, Malen und Verzieren **aller** Gegenstände, aus allen Stoffen gefertiget, berechtigt bin, welches ich hiemit bekannt zu machen mich beehre.

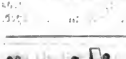
F. Carl Backmund,
concessionirter Lackirer.

Zu Obigem bemerke ich jedoch, daß mein Tünchergeschäft durchaus keine Veränderung erleidet, sondern alle Aufträge, sowohl in Bau-Arbeiten als im Dekorationsfache nach allen Anforderungen Genüge geleistet wird.

In meinen beiden Geschäften wird die möglichste Solidität der Leistungen, und die mit diesen im Verhältnisse stehenden billigsten Preise die beste Empfehlung seyn.

Würzburg, den 16. Mai 1849.

F. Carl Backmund,
Tünchermeister und Lackirer im 1. Distr. Nr. 317.



Bekanntmachung.

Das Preiskegeln im Juquisstadterhofe findet seit Freitag statt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

der Verleger.

Neues bewährtes, kräftig wirkendes Haarmittel.

GRAISSE D'OISEAU,

per Flacon 1 fl. 12 kr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauche, sogar bei ältern Leuten, wieder ein kräftiger Haarwuchs hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngern Personen; das seit so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf einiger Monate wird Jeder, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Würzburg zu haben bei

F. Rom jun., Friseur.

Lokal-Veränderung.

Die mechanische Werkstätte von L. Emmerich

befindet sich jetzt außerhalb des Teufelsthors, in der vormaligen Lederfabrik, zunächst der Tuchfabrik.

F. Emmerich.

Unterzeichneter reinigt und restaurirt Oelgemälde und empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Carl Ed. Fischer,
wohnhaft bei Hrn. Musikfehrer Debon im 2. Distr. Nr. 63, obere Dominikanerstraße.

Anzeige.

Ein Mann, welcher im Rechnungsfache und Kassawesen sowie in jeder Art Buchführung gründliche Kenntnisse besitzt, auch Sicherheit zu leisten vermag, wünscht gegen billiges Honorar in derzleichen Gegenständen Beschäftigung zu erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Abend wurde auf dem Wege von Gramschatz nach Versbach eine mit Silber beschlagene **Meerschaumpfeife** mit Bernsteinspitze verloren. Der redliche Finder wird höflich ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. des Würzburger Stadt- und Landboten abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 19. und 20. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Kotwetz a. Stuttgart, Haller a. Zofingen, Von der Kerkhof a. Crefeld, Talem a. Köln, Wittichen a. Montjoie, Parr a. Augsb., Herie a. Heilbronn.—(Krone v. Bayern.) Gr. Durchl. Erbprinz v. Löwenstein-Grnbach m. Familie u. Dienersch. a. Wertheim. Gruse, Schlossverwalter v. da. Bar. v. Sommer m. Gattin a. Ungarn. Mr. u. Mlle Lees a. England. Gombach, Ober-Appell.-Ger.-Rath a. München. Bar. H. v. Crailsheim a. Adelsfee. Mad. Hilz a. Stuttgart. Stockfeld, Prediger a. Krenznach. Jägel, Buchhändl. a. Frankfurt. Eckert a. Kimmerle, Part. a. Aschaffenburg. Kfte.: Schloß a. Brüssel, Delius a. Nürnberg, Kalau a. Frankfurt, Von der Herberg a. Cöln. — (Schwan.) Fischer, Fabr. a. Rieden. Fräul. Burg a. Montabaur. Kfte.: Kabel a. Wien, Parzelius a. Regensburg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Schrey a. München a. Reiß a. Frankfurt. Mad. Meelmann a. Mad. Schiller m. Fam. a. Wertheim. Schwartzmann m. Frl. Schwest. a. Rötingen. Hofmann m. Frl. Schwester a. Schwalbach. Hammans m. Frl. Schwest. a. Geltern. Dr. v. Madler, Kreisrefferer a. Millenberg. Frl. Bayer a. Pommersfelden. Harrer, Schauspieler a. Prag. Henninger, Instrumentenmacher a. Frankfurt. Schirtel, Oekonom a. Hersbeberg. Frl. Thurn a. Gräfenberg. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Lüxendorf a. Wien. Herzog, Priv. v. da. m. Gattin. Kfte.: Gegl a. Jena, Bloemmanna a. Frankfurt, Easle a. Merseburg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter
am 20. Mai:

Georg Förster, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Maria Margaretha Behr, Schuhmacher-Wittwe von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud
am 21. Mai:

Michael Wilhelm von Eselbach mit Eva Kraft von da.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 18 Kreuzer, vierteljährlich 54 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 122. Dienstag den 22. Mai. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Die Deputation, Herr Magistratsrath Benkert-Bornberger und Herr Gemeinde-Bevollmächtigter Advokat Treppner, ist gestern von München zurückgekommen und wird heute Nachmittag um 4 Uhr in einer gemeinsamen Sitzung des Stadtmagistrats und dem Collegium der Gemeinde-Bevollmächtigten Bericht über das Resultat ihrer Sendung abstatten.

Die heute nach Wertheim abgegangene Professoren-Deputation bestand aus dem Herrn Rektor magnificus Hofrath Dr. Osann, dann den Herren Professoren Hofrath Textor, Albrecht und Kölliker.

Ein so eben eingelaufenes Einladungsschreiben der Vorstände der nach Wertheim abgereisten Studirenden erlaßt an sämmtliche Herren Professoren die Einladung zu einem am Mittwoch stattfindenden großen Festballe, den die Stadt Wertheim zu Ehren ihrer dort herzlich aufgenommenen Gäste veranstaltet.

Der Mnemoniker oder Gedächtnißlehrer Dr. Hermann Rothe aus Hannover ist gestern hier eingetroffen, um öffentliche Vorträge für Herren und Damen über sein System der Mnemonik oder Gedächtnißlehre zu halten, worin derselbe nicht allein Proben seiner eigenen Gedächtnißstärke ablegen, sondern auch die der letzteren allein zum Grunde liegenden, von Jedem leicht zu erlernenden Regeln lehren und dadurch seine Zuhörer zu den gleichen Gedächtnißleistungen befähigen wird. Man erhält somit in diesen Vorlesungen eine eben so für angenehme Unterhaltung berechnete wie leichtfaßliche Anweisung, in wenigen Stunden ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen. Für den ersten Vortrag ist der Eintritt frei. Das Nähere wird bekannt gemacht werden.

Heute Morgens 7 Uhr wurde am Quellenbache nächst dem Pleichacherthor ein neugebornes Kind todt gefunden, an welchem man eine Haarnadel in die Kopfschwarte eingedrückt fand.

In der Nähe des Viertelshofes wurde heute Nacht eingebrochen und verschiedene werthvolle Frauenkleider und Shawls sammt einem Goldschmuck entwendet.

Vergangenen Samstag Abends ereignete es sich, daß Jemanden in der Karmelitengasse mittels eines Regenschirmes ein Fenster eingeworfen wurde. Der Zufall ließ aber den Schirm nicht wieder herunterfallen, um in die Hände seines Herrn zu kommen; derselbe blieb vielmehr in mittelreichbauer Höhe an einer starken Schnur hängen, welche zum Schutze von Blumentöpfen vor dem Fenster befestigt war. Der Beschädigte wurde den Eigenthümer des Schirmes auffordern, denselben gegen Bezahlung des Glaserkonto's und der Einrückungsgebühren nebst einigen andern Zuthaten in Empfang zu nehmen, wenn er nicht erwarten müßte, daß seine Aufforderung ohne Erfolg bliebe.

Die erste Kissinger Kurliste ist bereits aufgezeichnet, und besinden sich auf derselben 39 Nummern Familien und 75 Nummern Kurgäste und Fremde. Schon sind Engländer und Russen in Kissingen eingetroffen.

Das „F. J." schreibt von Aschaffenburg 18. Mai: Gestern fand dahier die Verbrüderung eines Theils des hiesigen 3. Bataillons des 14. Regiments mit den Turnern und anderen demokratischen Bürgern statt. Wohl an 300 Soldaten waren bei der Versammlung anwesend.

Der zum ersten Landgerichts-Assessor in Münnerstadt vormalige ernannte Patrimonial-Richter von Untermerzbach, Friedrich Solger, wurde auf sein Ansuchen von dem Antritte dieser Stelle enthoben, und auf solche der zweite Landgerichts-Assessor Franz Wiesner in Kissingen befördert.

Graf Lerchenfeld-Köfering, der Bevollmächtigte bei der Konferenz in Berlin, ist von dort am 18. in München eingetroffen. Graf Lerchenfeld soll die dort beschlossene deutsche Verfassung nach München zur Zustimmung mitgebracht haben, so wird mit Bestimmtheit behauptet.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 19. Mai bemerkte der Minister Kleinschrod über die Grundrechte: Gegen die meisten bestehe kein Bedenken, sie sollen mit Zustimmung der Kammern ins Leben gerufen werden; bedenklich aber seyen die über Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Abschaffung der Todesstrafe aufgestellten Sätze; ebenso sey durch unbedingte Theilung des Grundbesitzes, der Bauernstand bedroht; die Fideikommisse dürften als Ausnahmsinstitute fallen, aber als Recht Aller festgehalten werden.

Gegen den Landtagsabgeordneten Pfarrer Berkmann soll ein Verhaftsbefehl erlassen seyn, wovon derselbe Kenntniß erhielt und sich am 19. Morgens von München entfernt haben soll; in der That war derselbe an diesem Tage nicht in der Kammer anwesend.

Die gesammte Landwehr und das Freikorps von Immenstadt haben am 16. Mai in vollem Waffenschmucke die Reichsverfassung beschworen.

Digitized by Google

Am 17. Mai war in München ein Plakat angeheftet, worin Jeder aufgefordert wird, bei Habhaftwerdung des Volksboten-Redakteurs Zander ihn nicht zu hängen, sondern nur beide Ohrläppchen abzuschneiden.

Zu Mitgliedern der provis. Regierung der Pfalz wurden am 17. zu Kaiserslautern gewählt: Die Reichstagsabgeordneten Reichardt, Culmann, Schüler und Kolb, sowie der Abgeordnete zur 2. bayerischen Kammer: Dr. Hepp. (Culmann, Schüler und Kolb sind zugleich Abgeordnete zur bayerischen zweiten Kammer.) Zu Ersatzmännern für die abwesenden Culmann, Schüler und Kolb wurden Dr. Greiner, Nikol. Schmitt, Reichstagsabgeordneter, und Fries aus Frankenthal gewählt.

Die Vorschläge zur militärischen Vereinigung Badens mit der Pfalz sollen ungefähr auf folgenden Grundlagen beruhen: 1) In militärischer Beziehung bilden Baden und Rheinbayern ein Land; 2) wird das badische Kriegsministerium vorerst als das gemeinschaftliche beider Länder betrachtet; 3) alles Zollgeld auf Brücken, welche Baden und Rheinbayern verbinden, ist sofort aufgehoben. Die Entschädigung privatrechtlicher Ansprüche bleibt vorbehalten. Die Unterhaltungskosten sind gemeinschaftlich und gleichheitlich zu tragen; 4) die Einwohner beider Länder werden in allen Beziehungen so angesehen, als gehörten sie einem und demselben Staate an.

Die Karlsruher Ztg. vom 19. gibt eine Reihe von wichtigeren Beschlüssen des badischen Landesausschusses. Beschlossen ist zur allmäligen Ausführung sämmtlicher Offenburger Beschlüsse: 1) Alle reaktionären Beamten sind für die Zeit der Gefahr unschädlich zu machen. Die Befriedigung aller Pensionsansprüche bleibt der constituirenden Versammlung überlassen; 2) der französischen Regierung und der Schweiz ist die Flucht sämmtlicher Minister, des Großherzogs und der Regierungsantritt des Landesausschusses anzuzeigen. (Bereits geschehen.) 3) Die Hinterbliebenen der im Kampfe Fallenden werden aus Staatsmitteln versorgt. 4) Es sind sogleich alle Gefängnisse zu untersuchen, wo noch irgendwo politische Gefangene sitzen. Alle Beschlagnahmen sind aufzuheben, alle (auf politische und Preßvergehen bezüglichen) Kautionen zurückzugeben. 5) Sämmtliche Grundlasten sollen unentgeldlich aufgehoben werden. 6) Die Gemeinden werden unbedingt selbstständig erklärt. Neue Gemeindewahlen sind im ganzen Lande anzuordnen. 7) Die Beschlüsse der Kammern seit dem 17. Februar sind null und nichtig, jedoch mit dem Vorbehalt, Vorsorge zu treffen, daß dadurch in den Staatshaushalt keine Störung entstehe. 8) Diejenigen Beschlüsse, welche das Ministerium bestätigen will, sind dem Landesausschuß vorzulegen. Ueber die weiter in Wirksamkeit getretenen Kammerbeschlüsse behält sich der Landesausschuß seine Anordnungen vor. 9) Preßgesetz. Einziger Artikel. Die Presse ist frei. Ueber Preßvergehen entscheiden Geschworne. Sämmtliche bisherige Gesetze und Verordnungen über die Presse sind aufgehoben. 10) Den Subalternbeamten bei der Eisenbahn, den Lokomotivführern, Zugführern, Kondukteuren u. s. w. sind wegen der außerordentlichen Anstrengungen angemessene Belohnungen sogleich anzusichern.

Die Volkswehr-Kommission fordert, da ihre Waffenvorräthe erschöpft sind und zur Anschaffung neuer Vorräthe bedeutende Geldmittel erforderlich seyen, alle Diejenigen, deren Vermögensverhältnisse es gestatten, auch „durch patriotische Gaben die Sache der Freiheit und des Volkes zu unterstützen.“ Die Exekutivkommission ist überzeugt, daß die Bürger noch keine Steuer entrichtet haben, welche wie diese zu ihrem eigenen Besten Früchte tragen wird.“ Nachdem Jahrhunderte lang das Volk mit seinem Schweiß die unabgelesenen Summen habe verdienen müssen, welche „zu seiner Knechtung verwendet wurden,“ werde es „freudig dazu beitragen, dieser Knechtung ein für alle Mal ein Ende zu machen.“

Der Landesausschuß und die Vollziehungsbehörde haben am 20. an die Soldaten und an das deutsche Volk eine Proklamation erlassen, worin kundgegeben wird, daß die Reichstagsabgeordneten Raveaux, Trützschler und Erbe den Schutz des badischen Volkes gegen die zum Umsturze der Reichsverfassung verbündeten Mächte verlangt haben und daß Hülfe gesendet werden müsse, so weit die Kräfte Badens ausreichen.

Der Bürger Becker von Biel ist zum obersten Befehlshaber der Volkswehr in Baden ernannt.

Am 17. Abends wurde in Karlsruhe eine Anzahl gefangener badischer Offiziere eingebracht, die nach kurzem Verhör theils auf freien Fuß gesetzt, theils in das Gefängniß abgeführt wurden. Unter den Letztern befand sich der Dragoneroberst v. Hinkelden.

Am Morgen des 18. Mai kam nach Weinheim eine Lokomotive von Heidelberg, besetzt mit Freischärlern, welche dem Bahnpersonale den Befehl gaben, die Eisenbahn zu demoliren. Das Personal hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Befehl Folge zu leisten. Die Schwellen und Schienen hat das bewaffnete Corps mitgenommen.

Der Großherzog von Baden ist von Lauterburg nach Hagenau in Frankreich gekommen, wo er einstweilen verweilen wird.

In der Gegend von Donaueschingen, Villingen und Rottweil soll ein beträchtliches Truppenkorps (Württemberger und Bayern, vielleicht auch Badenser) zusammengezogen werden. Bereits ist der Reichsgeneral Miller (von Freiburg kommend) in Donaueschingen eingerückt.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 19. Mai ward folgender Beschluß gefaßt: 1) Die Versammlung wählt sofort, wo möglich aus der Reihe der regierenden Fürsten, einen Reichsstatthalter, welcher bis zu dem im Beschlusse vom 4. Mai (Nr. 5 und 6) vorgesehenen Zeitpunkte die Rechte und Pflichten des Reichsoberhauptes, nach Abschnitt III der Verfassung ausübt. 2) Der Reichsstatthalter leistet den im §. 190 der Verfassung vorgeschriebenen Eid auf die Reichsverfassung, tritt dann der verfassungsgebenden Reichsversammlung und tritt dann die Regierung an. 3) Der Reichsstatthalter hat, sofort nach Antritt der Regierung, wegen Leistung des in den §§. 191 und 193 vorgeschriebenen Eides der Reichsbeamten und der Angehörigen der Einzelstaaten auf die Reichsverfassung das Nöthige zu verfügen. 4) Er hat ferner wegen Vollziehung der Wahlen zum ersten Reichstage und Berufung des Reichstages in Gemäßheit der Beschlüsse vom 4. Mai (Nr. 2 und 3) Vorkehrung zu treffen. 5) Zur Ausführung der §§. 77 ff., 85 ff. der Verfassung tritt bis zur Zusammenkunft des ersten Reichstages die gegenwärtige Versammlung in alle Rechte und Pflichten des Reichstages ein, und übt solche nach Maßgabe des Abschn. IV Art. 4—9 der Reichsverfassung; Ausnehmen bleiben ist die Bestimmung wegen der beschlußfähigen Mitgliederzahl, rücksichtlich welcher es bei den Beschlüssen vom 28. April verbleibt. 6) Sollten der in Nr. 5 und 6 der Beschlüsse vom 4. Mai vorgesehenen Uebertragung der Oberhauptswürde auf den Monarchen des größten oder einer der nächst größten Staaten Deutschlands nicht zu beseitigende Hindernisse im Wege stehen, so führt der gewählte Reichsstatthalter sein Amt auch nach dem Zusammentritt des Reichstages fort, und es hat sodann letzterer wegen Ausführung des §. 60 der Verfassung die nöthigen Bestimmungen zu treffen. Ferner werden angenommen der Antrag von Uhland:

Digitized by Google

Jede Uebertragung der Gewalt von Seite der Reichsoberwesenschaft in andere Hände, als in die der von der Nationalversammlung neu geschaffenen Centralgewalt für unzulässig und ungesetzlich zu erklären, und der Antrag von Reder: 1) zu erklären, daß die Nationalversammlung jedem Angriffe gegen die verfassungsmäßigen Regierungen derjenigen Staaten, welche die Reichsverfassung anerkannt haben, ihrerseits entgegentreten wird; 2) die verfassungstreuen Regierungen aufzufordern, sofort in Uebereinstimmung mit der Centralleitung durch planmäßiges Zusammenwirken die zur Durchführung der Verfassung und Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Die noch in der Nationalversammlung verbliebenden Mitglieder der großdeutschen Partei: Wuttke, Braun, Kahlert, Buß u. A. haben einen Protest eingereicht gegen den Beschluß vom 19. Mai, welcher sich auf §. 15 des Gesetzes vom 28. Juni 1848 über die Einsetzung der Centralgewalt stützt, wonach die Thätigkeit der provisorischen Centralgewalt aufhören soll, „sobald das Verfassungswerk für Deutschland vollendet und in Ausführung gebracht ist."

Herr Baffermann hat seinen Austritt aus der Nationalversammlung erklärt.

— In der Sitzung der Nationalversammlung vom 21. sind 80 Mitglieder auf einmal, unter diesen auch Heinr. v. Gagern, ausgetreten.

Durch Entschließung vom 15. d. M. hat das kaiserl. sächsische Staatsministerium die Abberufung der sächsischen Abgeordneten von Frankfurt beschlossen. Der sächsische Bevollmächtigte bei der Centralgewalt ist durch den Telegraphen angewiesen worden, die Aufforderung an die sächsischen Abgeordneten zu richten, alsbald die Versammlung zu verlassen.

Ausland.

Frankreich. Am 17. waren im Ministerium des Innern 619 Wahlen bekannt. Davon gehören 387 der gemäßigten Partei, 144 der roth-republikanischen; über den Charakter der übrigen 88 schwanken noch die Angaben.

Die Nationalversammlung hob in ihrer Sitzung vom 18. Mai die Getränkesteuer (die dem Schatze seither etwa 130 Millionen jährlich eingebracht), auf, ohne zu bestimmen, wie dieser Ausfall in den Einnahmen, welcher bei der gegenwärtigen finanziellen Lage Frankreichs sehr bedenklich ist, gedeckt werden solle.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 21. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1106	—
Oesterreich 5 % Metalliques	73¼	73⅛
„ 4½ „ „	58	57⅛
„ 2½ „ „	39½	39
Bayern, 3½ % Obligationen	76½	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	75½	75
„ 4½ % „	92¾	92⅝
Baden, 3½ % Obligationen	74	73½
„ 50 fl. Loose	48¾	—
„ 35 fl. „	25⅛	25⅛
Nassau, 25 fl. „	20½	20¼
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	69¼	68½
„ „ 25 fl. „	24¼	24
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26¾	26½
Sardinien, 28 Frcs.	25½	25

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 7 fl. 6 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 42 kr.

Ankündigungen.

Der diesjährige Ertrag von beiläufig 1½ Morgen **Klee** an dem städtischen Steinbruche im Huppland wird **Dienstag** den **29. Mai 1849** Vormittags **10** Uhr in der Stadtkämmerei öffentlich versteigert.

Am Markte ist ein Logis von fünf aneinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen, auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Gläubigerladung.

Der Ortsnachbar **Andreas Seitz jung** von **Erlenbach** hat sich für zahlungsunfähig erklärt und auf Zusammenberufung seiner Gläubiger den Antrag gestellt.

Es werden daher alle jene, welche irgend eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche

Dienstag den 5. Juni l. Js. früh 9 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als sie außerdem nicht weiter berücksichtiget werden.

Markheidenfeld, den 5. Mai 1849.

Königliches Landgericht.

Gerber, coll. Gerstenberger.

Eine Parterre-Wohnung von zwei heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzhaus, Waschhaus mit Brunnen und Regenfaß, nach Verlangen auch Zutritt in den Hausgarten, ist an eine kleine Haushaltung in Mitte der Stadt sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 1. Distr. Nr. 281 über eine Stiege ist ein Logis von 2 ineinanderhenden Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, Holzhaus, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und kann sogleich, spätestens bis Jakobi bezogen werden.

Bekanntmachung.

Die Michael Ludwig alt Eheleute von Brebersdorf wollen mit ihren Kindern Grundtheilung pflegen. Es werden daher deren Gläubiger zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 13. Juni l. Js früh 8 Uhr

hieher unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden hierbei nicht berücksichtigt werden sollen.

Arnstein, den 16. Mai 1849.

Königliches Landgericht.

Sotier, Vdr. Spr. Gram.

Durch den Tod der Miethers-Wittwe Barbara Hofmann dahier ist der von ihr seither inne gehabte Laden in der Eichhornsgasse Nr. 359 in Erledigung gekommen und kann solcher das kommende Ziel Jakobi wieder vermiethet werden.

Digitized by Google

Die **Plenarversammlung** des fränkischen Märzvereins findet **heute Dienstag** den 22. Mai Abends halb 9 Uhr im Gasthause zum „römischen Kaiser" statt.

Der Ausschuß des fränkischen Märzvereins.

Erklärung.

Unterzeichneter erklärt hiemit auf das Gerücht, als sey derselbe bei dem Vorfalle am 19. im Römischen Kaiser betheiligt gewesen: daß er an diesem Tage auf der Wache gestanden und sowohl früher als auch bei diesem groben Exzesse in keiner Weise Antheil genommen hat, und daher obiges Gerücht nur aus einer Verwechslung des Namens hervorgehen konnte.

Carl Döhling, Artillerie-Corporal.

Wirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter veröffentlicht, daß er seine Wirthschaft eröffnet hat, mit dem Bemerken, daß Jedermann die Ueberzeugung haben wird, daß er stets für reelle und reinliche Bedienung sowie gute und billige Speisen und Getränke bemüht seyn wird. Er bittet daher um geneigten Zuspruch.

Conrad
Gastwirth zur „Stadt Mainz".

Churhessische und Badische Prämien-Ziehungen
am 31. Mai und 1. Juni 1849
der Staats-Anlehen von fl. 14,000,000 und 6,725,000 Thlr.

Gewinne: Thlr. 36,000, 8000, 4000, 2 à 1500, 3 à 1000, 5 à 400, 10 à 200, 20 à 120, 34 à 100, 525 à 55; ferner 20mal fl. 1000, 460mal fl. 70, 500mal fl. 42.

Eine Badische Nummer kostet fl. 1. **30** kr.; eine Hessische Nummer kostet fl. **3. 30** kr. **Eine Hessische und eine Badische Nummer zusammen kosten fl. 5.** — Zu beziehen bei

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung in Würzburg ist zu haben:

Mitgetheiltes Geheimniß
über
Kartoffeldünger
von
Peter Rauchenberger.
Preis 24 kr.
Ein nach den im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen nicht genug zu empfehlendes Büchelchen.

Ein **Oekonom**, in den besten Jahren, unverheirathet, sucht baldmöglichst einen Dienst zu finden. Derselbe hat auf den größten Gütern praktizirt und bereits schon Verwalterstellen bekleidet, worüber er, sowie über seine Kenntnisse, die besten Zeugnisse vorlegen kann. Briefe mit **A. Z.** besorgt die Exped. d. Bl.

Gestern Abend wurde in der Büttnersgasse ein **Shawl** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr abholen in der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 332.

Am Freitag den 18. hat sich ein kleiner glatthaariger **Rattenfänger** ohne Schwanz u. Ohren, am Unterleib braun, oben schwarz, verlaufen. Wem er zugelaufen, wird ersucht, denselben im 5. Distr. Nr. 252 gegen Erkenntlichkeit abzuliefern.

Gelder in kleinen und größeren Beträgen sind hinzuleihen im 4ten Distr. Nr. 324.

Ein ansäßiger Bürgersmann in einem Landstädtchen, der ein Wohnhaus im ständigen gerichtlich taxirten Werthe von 400 fl., mit 450 fl. in der Feuer-Assekuranz liegend, und dabei noch Feldgüter im ständigen Werthe von 160 fl. besitzt, auf welchem Vermögen zusammen 280 fl. in erster Hypothek haften, sucht auf dasselbe als zweite Hypothek 110 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich ein braves Mädchen, welches besonders mit Kindern umzugehen versteht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Eine gute Bäckerei mit vollständiger Einrichtung ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Haus in der Münzgasse, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist um 1800 fl. zu verwerthen. Näheres in der Expedition.

Das Haus im 4ten Distr. Nr. 147, Sleidenbeltzgasse, mit Hinterhaus, einem Garten, drei Wohnungen, geräumigen Kellern und Böden, Remise, Stallung, Kalterm, Dungrube, zwei Brunnen ꝛc., geeignet zu dem Betriebe eines jeden Geschäftes, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst jederzeit zu erfahren.

Am Sonntage wurde ein **Dolch** verloren. Man bittet, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige
vom 21. Mai 1849.

(Adler.) Hermann Kolbe, Mannmaller a. Hannover, m. Bed. — Klie.: Balauf a. Schweinfurt, Voigt a. Hanau, Böhm a. Schw. Gemünd. — **(Klee baum.)** Walter, Schullehrer a. Kissingen, m. Frl. Schwester, Butterhof, Jäger a. Eichstädt., Köhler, Pfr. a. Wilsfeld. — **(Krone.)** v. Barrow. Frau v. Ruf m. Fam. a. Frankfurt, Bar. v. Holz, k. württemb. Kämmerer, m. Gattin u. Dienersch. a. Stuttg. Freifrau v. Spitzenberg m. Dienersch. v. da. Lewis Upton, Capitän a. England, m. Dienersch. Fleming, Reg.-Rath a. München. Dobler, k. k. Lieut. a. Wien. Steinleit, Kfm. a. Prag, m. Gattin. — **(Kuff. Hof.)** Graf v. Zamoiska m. Gattin u. Dienersch. a. Wien. Freifrau v. Fechenbach m. Familie u. Dienersch. a. Sommeran. — **(Schwan.)** Klie.: Stern m. Fam. a. Mockbrell, Vigel a. Amberg, Schmitt, Juwelier a. Frankfurt. Braun, Fabr. a. Bamberg. — **(Wittelsb. Hof.)** Klie.: Gmelmann a. Leipzig, Malern a. Braunschweig, Bioslas a. Frankfurt, Faut a. Gera, Schiller a. Nürnberg, Viereny, Brdr. a. Fabr. — **(Württemb. Hof.)** Freifrau v. Manner m. Fam. a. Carebad. Mrs. Goff, Rent. a. England, m. Fam. u. Bed. Klie.: Gan Zützhen a. Aachen, Walther a. Schweinfurt, Enderle a. Tübingen, Feber a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom am 22. Mai:
Joh. Reubert von Ebertshofen, Wirthschafts-Pächter dahier, mit Karoline Pruny von Heidingsfeld.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Andreas Reckermann aus Stollberg mit Maria Barbara Amon aus Simpach.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Michael Gantecker, Landwirth aus Gerlach, mit Margaretha Dreicher aus Gernach.

Gestorben.

Agnes, Schreyer, Ausschiffers-Frau, 39 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 123. Mittwoch den 23. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die nach Wertheim gesendete Deputation des hiesigen akademischen Senats hat die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß die Studirenden ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, nächster Tage wieder hieher zurückzukehren. Doch machten sie dieselbe von der Erledigung eines Punktes abhängig.

Die fürstlich Thurn- und Taxische Post übernimmt schon seit einigen Tagen nicht mehr die Beförderung von Packeten u. s. w. nach dem Großherzogthum Baden.

Die Ablieferung der Waffen von Seite der Münchener Studenten ist größtentheils auf eine sehr ergötzliche Manier geschehen. Einige sind im Flaker an den Ablieferungsort gefahren, hatten ihre Gewehre mit schwarzen Flören umwunden und an der Kopfbedeckung Teller von großen weißblauen Kokarden. Andere ließen durch Lohnbediente, denen ein ungeheurer Haarzopf über den Rücken hing, ihre Gewehre auf einem Karren führen, und marschirten mit gezogenem Säbel links und rechts nebenher.

In der Nacht des 20. Mai zwischen 11 und 12 Uhr ward das Blockhaus auf dem Galgenberge bei Regensburg von etwa 20 Personen angegriffen, einem vorher schon verbreiteten Gerücht zufolge, um sich des dort aufbewahrten Pulvers zu bemächtigen. Es geschahen ein Paar Schüsse, welche von der Wachtmannschaft erwidert wurden, worauf sich die Angreifenden zurückzogen.

Von dem bayerischen Ministerium sind den Kammern folgende beanstandete Paragraphen der Reichsverfassung bezeichnet worden: Erster Abschnitt §. 2 wegen Oesterreichs, indem dieser §. die deutschen Lande Oesterreichs mit den übrigen Ländern der Monarchie nur in dem Verbande der Personalunion bestehen ließe. Die Bestimmungen des zweiten Abschnitts über die Reichsgewalt verletzen die materiellen Interessen und die finanziellen Kräfte Bayerns so sehr, daß sie die ganze Existenz des Staates bedrohen. Zu §. 34 bis 36 werden die Produktions- und Verbrauchssteuern der Einwirkung der Einzelstaaten entzogen und ihr Ertrag der freien Verfügung der Reichsgewalt übergeben. Damit kann Bayern seinen ganzen Malzaufschlag und mit diesem die Basis seines Staatskredites verlieren. Als gleich lästig für Bayern werden bezeichnet die §§. 35, 41, 43, 49, wodurch die bayerische Staatskasse um viele Millionen jährlich beeinträchtigt werden könnte, und nach §§. 50 und 51 soll die Reichsgewalt noch überdies das Recht haben, Matrikularbeiträge auszuschreiben, Reichssteuern zu erheben und Anlehen aufzunehmen. Bayern ist nur für Matrikularbeiträge und für die richtige Einzahlung derselben sollen die Zolleinkünfte des zu einem einzigen Zollgebiet vereinigten Deutschlands bürgen. Was insbesondere die Gesetzgebung anlangt, so wird im §. 57 und 58 der Reichsgewalt nicht blos über das Reichsbürgerrecht, was in Ordnung ist, sondern sogar über das Staatsbürgerrecht in den Einzelstaaten und über das Heimathsrecht die ausschließliche Gesetzgebung eingeräumt. Eine solche Befugniß geht über die Idee eines Bundesstaates unbestreitbar hinaus, wie sie denn auch weder in der Schweiz noch in Nordamerika besteht, und kann den Gemeinden der Einzelstaaten um so größere Gefahren bereiten, wenn man erwägt, daß nach §. 133 auch die Gewerbegesetzgebung lediglich in die Hand der Reichsgewalt gelegt und zugleich das Prinzip der Gewerbefreiheit bereits ausgesprochen ist. Zu §. 63 aber ist der Reichsgewalt die Möglichkeit geboten, ihre Gesetzgebungsbefugniß nach Ermessen auszudehnen und so nach und nach die Gesetzgebung der Einzelstaaten völlig zu vernichten. In dem Abschn. über das Reichsoberhaupt ist Bayern für das Direktorium. In Beziehung auf das Wahlgesetz soll zwar die Wählbarkeit zum Volksvertreter frei, aber die Wahlbrechtigung an gewisse Bedingungen der Bildung, der Leistungen für den Staat, des Besitzes geknüpft werden, indem außerdem Anarchie und Gewaltherrschaft die nothwendige Folge ist. Aber auch im Gleichgewicht unter den Trägern der Staatsgewalt ist erforderlich, und dieses erscheint durch die §§. 101 und 196 der Reichsverfassung in bedenklicher Weise gestört. In Beziehung auf die Grundrechte werden beanstandet die §§. 132 (Freizügigkeit), 137 (Aufhebung des Adels), 139 (Aufhebung der Todesstrafe), 144 bis 151 (Glaubens- und Gewissensfreiheit), 157 (Aufhebung des Schulgeldes), 165 (Theilung des Grundeigenthums) und 170 (Aufhebung der Familienfideikommisse), 175 (Verbot der Ausnahmsgerichte).

In der Sitzung der Reichsräthe am 19. Mai übergab Fürst Wallerstein folgende schriftlich abgefaßte Interpellation: Nach der dem Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe amtlich zugekommenen Erklärung des Gesammtministeriums beharrt dieses auf dem Nichtanerkennen der deutschen Reichsverfassung und ist eine spezielle Vorlage an beide Kammern über den Stand schwebender Vereinbarungs-Unterhandlungen angekündigt. Meine Ueberzeugung über die verfassunggebende Natur der National-Versammlung und die daraus folgende Rechtsgültigkeit der Reichsverfassung sind bekannt und bedürfen keiner

Digitized by Google

Convention. Ich wünsche aber zur Aufklärung über den ministeriellen Standpunkt vom Herrn Minister des Aeußern folgende 3 Fragen beantwortet zu sehen: 1) Ist eine Vereinbarung auch nur zwischen der Nationalversammlung und den vier rein deutschen dissidirenden Regierungen möglich, seit die Krone Preußen das Mandat sämmtlicher Volksvertreter aus Preußen als erloschen erklärt und diesen Abgeordneten jede Theilnahme an den Berathungen förmlich untersagt hat? 2) Welchen Weg gedenkt die bayerische Regierung nach dieser wichtigen Begebenheit zu Gunsten ihrer Vereinbarungsansichten einzuschlagen? 3) Was hat Deutschland Seitens der bayerischen Regierung zu gewärtigen, falls, wie zu Tage liegt, die beabsichtigte Vereinbarung als unmöglich erkannt werden muß? Anerkennung der Verfassung? oder Mitwirkung zu einer Octroyirung? oder was sonst? Die Beantwortung soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Die von Schüler nach dem Kolb'schen Antrag verfaßte Adresse ist von der Kammer der Abgeordneten mit 72 gegen 62 Stimmen angenommen worden.

Die provisorische Regierung der Pfalz hat am 19. Mai ihren Sitz nach Speyer verlegt.

Aus Kaiserslautern, 16. Mai schreibt die dortige „Lithographische Correspondenz", die dem Landesausschuß huldigt: „Die Bewegung, welche vor zehn Tagen in der Pfalz begannen, hat während dieser Zeit alle Klassen der Bevölkerung ergriffen, so daß jetzt alt und jung, reich und arm wie ein Mann für die Reichsverfassung steht. Die Kantonalausschüsse stehen dem Landesausschusse ruhig zur Seite. Von allen Seiten treffen in Kaiserslautern und den übrigen Waffenplätzen bewaffnete Zuzüge ein. Compagnienweise gehen die Soldaten von den Fahnen des Despotismus zu dem Banner der Freiheit über und leisten den Schwur auf die Reichsverfassung. Seit dem 13. sind zwei Drittel vom 6. bayerischen Regiment hier angelangt, und gestern wieder trafen 100 Mann Jäger nebst vielen Rekruten ein, desgleichen Chevauxlegers aus Zweibrücken, Kanoniere aus Landau ꝛc. Auch ein Jägeroffizier, Lieutenant Stöhr, kam an. Er wurde von den Soldaten, bei denen er große Beliebtheit genießt, mit lautem Enthusiasmus begrüßt, leistete den Schwur auf die Reichsverfassung und empfing darauf von dem Landesausschuß die Bestallung als Hauptmann. Ebenso hat die kleine Besatzung von 33 Mann, welche von dem Militär zum Schutz des hiesigen Centralgefängnisses zurückgelassen und im Vertrauen auf ihre vaterländischen Gesinnungen von dem Landesausschuß geduldet worden war, gestern den Schwur auf die Reichsverfassung abgelegt, und sich der Volkssache angeschlossen. In Rheinhessen hat der ehemalige Reichstagsabgeordnete Zitz ein wohlbewaffnetes Corps von 1800 Mann zusammengebracht, und sich zur Vertheidigung des Landesausschusses der Pfalz gestellt. Er ist gegenwärtig am Alsenthale postirt, wo man den ersten Angriff der Preußen von dem benachbarten Kreuznach aus erwartet. Gestern sind 300 Mann vom 9. und 6. Regiment in dieses Thal dirigirt worden, um jenes Corps zu verstärken. Gleichzeitig brach Oberstlieutenant Annecke an der Spitze einer aus Soldaten und Studenten gebildeten Kerntruppe von 1200 Mann nach Ludwigshafen auf, um die badische Bewegung zu unterstützen."

Der „Nürnb. K." schreibt aus Kaiserslautern, 19. Mai: Aus der Festung Landau eilen täglich mehr Truppen zu den Fahnen der provisorischen Regierung; selbst die Artillerie, welche bis jetzt dem Volke gegenüber eine unentschiedene Stellung eingenommen hat, bezieht zu dem Volke überzugehen. Ein Theil derselben ist gestern mit Geschützen in Neustadt a. d. H. eingetroffen. Der Kommandant von Landau hat die Thore der Stadt schließen lassen und den Belagerungszustand erklärt.

Die Freischaaren ergreifen täglich vielen Stunden. Die Leitung des Exerzitiums haben meist übergegangene bayerische Soldaten, sogar einzelne Preußen und Oesterreicher, die sich in der Stille aus Mainz entfernten, in die Haud genommen.

Man spricht von der Zusammenziehung einer Macht von im Ganzen 60,000 Mann, deren Mittelpunkt Frankfurt bleiben wurde, darunter 4000 Mecklenburger, 6000 Hannoveraner und 15,000 Preußen, letztere zum Theil von den Truppen, welche in Dresden gesochten haben. Von diesen 60,000 Mann würden zwei Korps, jedes in der Stärke von 15,000 Mann, als mobile Kolonnen in Baden verwendet werden.

Mainz soll in ganz kurzer Zeit eine Garnison von 16,000 Mann, darunter auch Mecklenburger und Hannoveraner erhalten.

Die schöne Promenade zwischen dem Neu- und Gauthore, auf der südöstlichen und südlichen Seite von Mainz, wird ihres schönen Schmuckes, der herrlichen Bäume, beraubt. Sie werden sämmtlich niedergehauen und es scheint fast, daß man von dieser Seite her einem Angriff entgegensieht.

Durch Dekret des badischen Landesausschusses „im Namen des Volkes" sind beide Kammern aufgelöst und eine konstituirende Versammlung berufen. Wahlfähig und wählbar ist jeder badische Staatsbürger (ohne irgend welche Ausnahme), welcher das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Versammlung besteht aus 80 Abgeordneten. Die Wahlen geschehen direkt mit geheimer Stimmgebung. Die konstituirende Versammlung wird am 10. Juni in Karlsruhe eröffnet.

Ein anderes Dekret des Landes-Ausschusses enthält die Zurückberufung Heckers, in Erwägung, daß sich derselbe „um das Vaterland und die Freiheit verdient gemachte und in Erwägung, daß „Männer, die erprobt sind im Kampfe für die Freiheit und die den Muth und die Kraft besitzen, zum Heile für das Volk zu wirken, die Verpflichtung haben, in den Tagen der Gefahr sich an die Spitze des Volkes zu stellen."

Der Landesausschuß erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk, worin er von seinen bisherigen Thaten Nachricht gibt und versichert: „Keine Rache, kein Fluch gegen unsere Mitmenschen erfüllt uns; doch werden wir auch vor den strengsten Maßregeln nicht zurückweichen, wenn das Wohl des Volkes sie erheischen sollte." Desgleichen einen Aufruf an die deutschen Soldaten.

Die Reichskommissäre in Baden waren von dem vorigen Reichsministerium zu der Erklärung ermächtigt, daß kein Angriff auf Baden erfolgen solle, und daß die Truppenzusammenziehungen nur den Zweck gehabt hätten, die Nachbarländer gegen etwaige Angriffe zu schützen.

Den beiden Reichs-Kommissären hat der Landes-Ausschuß in Bezug auf das Verhältniß des Landes zu der flüchtigen Regierung erklärt: Nur eine konstituirende Versammlung könne die Verfassung endgültig abschließen; jedenfalls würde aber bis dahin die „fürmische Erbitterung des Volkes jeder Rückkehr der landflüchtigen Personen der vorigen Regierung energisch entgegentreten."

Nach der „Frbg. Ztg." haben sich jetzt alle badischen Truppen im Oberland der Bewegung angeschlossen. Ein Infanterie-, ein Dragoner-Regiment und eine halbe Batterie wollten anfänglich dem General Miller folgen, sind aber nunmehr nach Freiburg zurückgekehrt.

Straßburg ist mit Flüchtigen aus dem Großherzogthum Baden angefüllt; fast sämmtliche Mitglieder der

Digitized by Google

ersten Kammer sollen sich dort befinden. Der Großherzog wurde in Lauterburg, wo er am 15. Nachts anlangte, von dem Präfekten des Niederrheins durch zwei Ordonanz-Offiziere begrüßt. Bekanntlich steht das großherzogliche Haus durch die vermittelte Großherzogin Stephanie, geborene Beauharnais, mit dem Präsidenten der Republik in einer Art von Verwandtschaft.

Deutsches Reich.

In der Abendsitzung der Nationalversammlung am 21. Mai theilt der Reichsverweser dem Präsidenten mit, daß der großh. hessische Generallieutenant Fürst August von Wittgenstein auf sein dringendes Ansuchen das Kriegsministerium angenommen hat. Der Präsident erwähnt des Einzugs zweier Proklamationen von Karlsruhe, und bemerkt dabei, daß die auf denselben unterzeichneten Abgeordneten, Raveaux, Trützschler und Erbe, von der National-Versammlung hierzu keinen Auftrag erhalten haben.

Man will wissen, der Erzherzog Reichsverweser werde von Berlin aus gedrängt, die Nationalversammlung aufzulösen und die Paulskirche zu schließen.

Oesterreich. Olen soll durch die Magyaren eingenommen und Besatzung kriegsgefangen worden seyn.

Ausland.

Italien. General Garibaldi hat an der Spitze von 3000 Mann römischer Truppen in der Nähe von Albano 7000 Neapolitaner in die Flucht geschlagen, ihnen 3 Kanonen genommen und viele gefangen und getödtet.

Im Anfang dieses Monats machten die Venetianer bei Nacht einen Ausfall gegen die Oesterreicher. Sie siegten vollständig. 800 Gefangene fielen in ihre Hände.

Rußland. Der Kaiser hat ein Manifest über die Intervention in Ungarn erlassen, worin es heißt: „In Ungarn und Siebenbürgen haben die angestrengtesten Kräfte der österreichischen Regierung bis jetzt des Aufstandes nicht Herr werden können; im Gegentheil hat dort der Aufruhr, durch Banden unserer polnischen Verräther aus dem Jahre 1831, und anderer Zuläufer, Verwiesener, Flüchtlinge und Landstreicher verschiedener Nationen verstärkt, den bedrohlichsten Umfang gewonnen. Inmitten dieser unheilvollen Ereignisse hat der Kaiser von Oesterreich sich an Uns gewandt, mit dem Wunsche, sich Unserer Mitwirkung gegen Unsere gemeinsamen Feinde zu versichern. Wir haben daher Unseren verschiedenen Armeen befohlen, aufzubrechen zur Unterdrückung des Aufruhrs und zur Vernichtung der verworfenen Frevler, die sich erkühnen, die Ruhe auch Unserer Gebiete zu bedrohen. Ist Gott mit uns, wer wird wider uns seyn. Rußland wird seinen heiligen Ruf erfüllen."

Cours der Wechsel.

Frankfurt a/M., 22. Mai 1849.

In Gulden süddeutscher Währung.	Brief.	Geld.
Amsterdam k. 100 l. S.	101⅛	101¼
ditto „ „ 2 M.	—	100⅞
Augsburg „ „ 2 „	—	119⅛
Berlin Thl. 60 l. S.	—	105⅛
Bremen 50 Th. Leo. l. S.	—	99⅛
Hamburg Mark banco 100 l. S.	88⅞	—
ditto „ „ 2 M.	—	88¼
Leipzig Thl. 60 l. S.	—	105⅛
ditto „ in der Messe	—	—
London 1 Sterl. 10 l. S.	121⅛	—
ditto „ 3 M.	—	120⅞
Lyon Frcs. 200 l. S.	95¾	—
Mailand Lir. 250 l. S.	—	100¼
Paris Frcs. 200 l. S.	95⅜	—
ditto „ „ 3 M.	—	—
Wien k. 100 G. W. l. S.	—	101½
ditto „ „ 3 M.	—	—
Disconto	—	1½

Ankündigungen.

Am **Donnerstag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden auf dem Gemeindehause zu Hopferstadt die zum Nachlasse des Johann Brümmer von dort gehörigen **Immobilien**, nämlich:

die Hofreith Nr. 98 nebst Gemeinderecht und beiläufig 6 Tagw. Aecker und Wiesen,

dann am **Freitag den 25. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** die zum Nachlasse gehörige **fahrende Habe**, bestehend in

Betten, mehreren Stücken Tuch und verschiedenen Hausgeräthen, sowie einer Kuh, sammt Kalb, Getreid, Heu, Grummet und Stroh ꝛc.,

öffentlich meistbietend verkauft, und besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termine eröffnet werden.

Zugleich haben Alle, welche an diesen Nachlaß Forderungen machen, solche bis

Mittwoch den 30. d. Mts.

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Massevertheilung nicht berücksichtigt werden.

Ochsenfurt, den 19. Mai 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich, Vdr.

Mittwoch den 30. d. M. früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage werden die zur Verlassenschaft des verlebten k. Oberpostamts-Offizials **Pfister**, 4. Distr. Nr. 147, gehörigen **Mobilien**, als: Kanapee, Sessel, Kommode, runde und andere Tische, Kleider- und Weißzeugschränke, Flügel, Betten, Weißzeug, Silber, Eisen, eine Kanone u. dergl., dem öffentlichen Striche ausgesetzt und gegen baare Bezahlung abgegeben.

Ein Mädchen, welches gut nähen kann, erhält beständige Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gute **Bäckerei** mit vollständiger Einrichtung ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im Gasthause zur Stadt Mainz über 2 Stiegen sind alle möglichen **Wirthschafts- und Küchengeräthschaften** um ganz billigen Preis zu verkaufen.

Im 1. Distr. Nr. 268½, nächst dem Teufelsthore sind mehrere Centner rein gewaschene **Kälberhaare** billig zu verkaufen.

Am Markte sind einige möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Durch den Tod der Melbers-Wittwe Barbara Hofmann dahier ist der von ihr seither inne gehabte Laden in der Eichhorngasse Nr. 359 in Erledigung gekommen und kann solcher das kommende Ziel Jakobi wieder vermiethet werden.

Digitized by Google

Bitte.

Ein hiesiger 80jähriger Gewerbsmann, von jeher fleißig, aber jetzt nicht mehr erwerbsfähig, leidet am Nothwendigsten Mangel, Mangel an Nahrung. Ohne alle Subsistenzmittel, nimmt er seine Zuflucht zu dem Mitleid seiner Mitbürger, zu dem wirksam bewährten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner Würzburgs, deren milde Gaben die Expedition des Stadt- und Landboten gerne annehmen sich bereit erklärt, hoffend, daß auch ein hiesiger dürftiger Mann jenes Erbarmen finden werde, welches Auswärtigen schon öfters zu Theil geworden.

Kurhessisches Staats-Anlehen von Thlr. 6,725,000.

Achte Hauptprämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Juni in Kassel. Hauptprämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1750. Geringste Prämie: fl. 96. Ganze Aktien für diese Verloosung à 2 pr. Thlr., halbe à fl. 1. 45 kr. sind bei dem Unterzeichneten zu beziehen. Pünktliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt a. M.

N. B. Der Verloosungsplan kann bei Herrn **Ph. Oppenheimer,** obere Johannitergasse Nr. 119, eingesehen werden, und sind dasselbst Aktien für dieses Anlehen, sowie auch Aktien zu 1 fl. 30 kr. für die großherzoglich badische 35-fl.-Loose-Ziehung am 31. Mai zu haben.

Vegetabilische Haartinktur,

von mehreren Medicinalbehörden geprüft und genehmigt.

Mit diesem nur aus Vegetabilien gezogenen und deßhalb unschädlichen Färbungsmittel kann man auf leichte Weise

grauen, weißen und rothen Haaren

binnen Kurzem eine ganz natürliche dunkle Farbe geben. Dabei wirkt die Tinktur auf das Wachsthum der Haare nur kräftig und wohlthätig. Die Flasche mit deutlicher Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 45 kr. in Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Da ich von mehrern Seiten aufgefordert worden, mein von mir selbst gefertigtes **Hühneraugen-Pflaster** in Commission zu geben, so zeige ich dem geehrten Publikum der Wahrheit gemäß an, daß das Pflaster in der Hochgasse im Hause des Hrn. Sattlermeisters Harting bei **S. Senger** fortwährend um billigen Preis zu haben ist.

August Fischer,
Hühneraugen-Operateur.

Eine ruhige Familie sucht bis 1. oder höchstens 15. Juni ein Quartier von 3 Zimmern, wo möglich im 3. Distrikt. Näheres in der Exped.

Am Sonntage wurde ein **Dolch** verloren. Man bittet, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vorgestern Abend wurde in der Büttnergasse ein **Shawl** gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr abholen in der Büttnergasse 3. Distr. Nr. 332.

Am 20. Abends wurde auf dem Wege von Gramschatz nach Versbach eine mit Silber beschlagene **Meerschaumpfeife** mit Bernsteinspitze verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. des Würzburger Stadt- und Landboten abzugeben.

Eine einzelne Person sucht bis Mitte des Monats Juni ein Zimmer, unheizbar oder heizbar. Das Nähere in der Expedition.

Eine Frauenzimmer sucht eine Stelle in einem Ladengeschäfte, Wirthschaft, Privathause, oder bei Kindern, oder als Haushälterin. Dieselbe ist mit geringem Lohne zufrieden. Das Nähere in der Expediton.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen, der etwas von Gärtnerei versteht und mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen passenden **Platz** als Hausknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und sich allen andern Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Theater-Garten.

Donnerstag den 24.

Produktion
der Landwehr-Musik.

Anfang halb 4 Uhr.

Anzeige.

Ein Mann, welcher im Rechnungsfache und Kassawesen sowie in jeder Art Buchführung gründliche Kenntnisse besitzt, auch Sicherheit zu leisten vermag, wünscht gegen billiges Honorar in derselben Gegenständen Beschäftigung zu erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterzeichneter reinigt und restaurirt Oelgemälde und empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zu geneigten Aufträgen ganz ergebenst.

Carl Ed. Fischer,
wohnhaft bei Hrn. Musiklehrer **Debon** im 2. Distr. Nr. 63, obere Dominikanerstraße.

Ein Haus in der Münzgasse, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist um 1800 fl. zu verwerthen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 22. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Schiller a. Barmen, Grobe a. Hanau, Loibelz a. Pforzheim, Hafenlehner a. Montfort, Ellinger a. Wipfeld. Dr. Herzog a. Ebermannstadt. — (Kleebaum.) Köhler, Pfr. a. Wipfeld. Burg. Kutscher a. Hammelburg. — (Krone.) v. Bauern.) Fürst v. Hohenlohe-Bartenstein m. Begleit. Frl. v. Seckendorff m. Begleit. a. Stuttg. Eisenmann, k. württemb. Rundfoch v. da. Dr. Thöni v. Zwelbrücken. Dreßler, Ingenieur a. Heidelberg. Hämmer, Priv. a. Dillingen. — (Rust. Hof.) Dr. Haas von Bebra a. Wien. Kfte.: Heinrich u. Theobald a. Frankfurt, Heddingshaus a. Schmalkalden, Kallmann a. Neuweidendorf. — (Schwan.) Kfte.: Heuschmann a. Aschaffenburg, Mengez a. Marktsteft. Spies, Rentamtmann a. Messelhausen. Pechtold, Bayförster v. da. — (Wittelsb. Hof.) Hahnemann, Chemiker a. Hannover. Meier, Bierbrauer a. Erlangen, m. Gattin. Mad. Bayich, Kfm.-Gattin a. Fürth. Frl. Rut a. Gerstel. Borermann, Kfm. a. Hannover. Deverel, Regol. a. Nancy. — (Württemb. Hof.) Parrisl de Villebridge, Edelmann zu Schloß Wartensee, Kant. St. Gallen. Greß, fürstl. Löwenstein. Sekretär a. Bertheim. König, Pacht. a. Zittau. Dr. Schäfer, Advokat a. Gemünden, m. Fam. Schalig, Professor a. Brüssel. Platz, Geometer a. Obernburg. Goldstein, Kfm. a. Frankfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 22. Mai:

Joseph Deubert mit Barbara Lieblet, beide aus Birkenfeld.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter — Jahrgang.

Nr. 124. Donnerstag den 24. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die von unserer Stadt an Se. Maj. den König gesendete Deputation ist von demselben sehr freundlich aufgenommen worden. Der König gedachte seines Aufenthaltes in unserer Stadt mit großem Vergnügen und sprach selbst die Hoffnung aus, in ruhigeren Tagen wieder einige Zeit dahier seinen Aufenthalt zu nehmen. Was den eigentlichen Zweck der Deputation anlangt, so ward dieselbe mit Beziehung auf das ministerielle Programm an das Ministerium verwiesen.

Gestern Abend um halb sechs Uhr wollte ein hiesiger Knecht in der Gegend des Conradischen Badhauses seinen Wagen abschwemmen, wobei derselbe mit seinem Geschirr in die Strömung gerieth, daß Mann und Pferd in der größten Gefahr war, wenn nicht schnell die beiden Fischermeister Andreas und Johann Hügel ihm zu Hülfe gekommen wären, und erst den Mann, dann das Pferd mit Hülfe mehrerer Leute aus dem Wasser gerettet hätten.

Freitag den 25. Mai früh 10 Uhr wird für den hochseligen Herrn Compropst und Generalvikar, Frhrn. v. Bodeck, der von ihm gestiftete Jahrtag in der Domkirche dahier abgehalten.

Heute um 2 Uhr trafen 2 Compagnien vom Jäger-Bataillon, von Aschaffenburg kommend, hier ein.

Ein am 20. erschienenes allerhöchstes Reskript, die Besetzung erledigter Offiziers- und Junkerstellen in der Infanterie und Cavallerie der Armee, enthält folgende Beförderungen: Zum Generalmajor und Commandanten der 5. Infanterie-Brigade wurde befördert: der Obrist G. Frhr. von Großschedel vom 13. Inf.-Reg.; zu Obersten: die Oberstlieutenants Baron Heß vom 2. Jäger-Bat. im 1. Inf.-Reg., Fried. Hoffmann vom 1. Jäger-Bat. im 13. Infant.-Regim., und Baron von Schäzler vom 2. im Cürassier-Reg.; — zu Oberst-Lieutenants: die Majore Baron Bruhler vom 10. im 11. Inf.-Reg., Baron von Bentzel-Sternau vom 1. im 5. Inf.-Reg.; J. Frhr. von Aich von Leiberg im 4. Inf.-Reg. und F. Frhr. v. Gumppenberg vom 1. im 2. Cürass.-Reg.; zu Majoren: die Hauptleute und funktionirenden Rechnungs-Majore C. Schnizlein vom 4. im 10. Inf.-Regim., J. Bohmüller vom 7. Infanterie-Regiment im 4. Jäger-Bataillon, J. Wolf vom 8. und Th. Schadenlof vom 2. im 1. Infanterie-Regiment. Ferner 29 Hauptleute 11. zu Hauptleute 1. Klasse, 30 Oberlieutenants zu Hauptleuten 11. Klasse und 5 Oberlieutenants zu Rittmeistern, 46 Lieutenants von der Infanterie und von der Cavallerie zu Oberlieutenants, 32 Junker und 56 Unteroffiziere von der Infanterie und 5 Junker von der Cavallerie zu Unterlieutenants, dann 24 Unteroffiziere von der Infanterie und 7 Unteroffiziere und Cadetten von der Cavallerie zu Junkern.

Am 21. Mai war in Nürnberg wieder Militärkrawall. Auf ein bei einem Verbrüderungsfeste auf die Reichsverfassung ausgebrachtes Hoch zogen die Soldaten unter einem Hoch auf den König die Säbel und schlugen um sich. Ohne weiteren Anlaß wurden mehrere Personen hinterrücks mit Hieb und Stich überfallen, das Eigenthum ward zerstört, und zahlreiche Verwundungen an Männern, Weibern und Kindern kamen vor.

Auf die von Seite des aufgelösten Studentenausschusses in München durch eine Deputation dem Staatsministerium des Innern übergebene Protestation gegen die Auflösung des Corps, beziehungsweise gegen die hiefür erhobenen Gründe, erhielt dasselbe die Zuschrift, nochmaliger Erwägung der letzteren und alsbaldiger Entschließung hierüber.

Am 21. Morgens hielt der König, in Begleitung der Königin und der sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Hauses, eine große Musterung über die in München und in der Umgegend liegenden Truppen. Es mögen dabei etwa 8 bis 9000 Mann Soldaten auf dem Marsfelde versammelt gewesen seyn, mit Inbegriff des an demselben Vormittag erst daselbst angekommenen Jäger-Bataillons von Burghausen.

Die bayerische Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, worin die Pfalz als im Zustande des Aufruhrs befindlich, die Errichtung der provisorischen Regierung als ein Akt des Hochverraths, alle Handlungen derselben als Steuererhebungen als rechtsungültig erklärt werden, und die Gemeinden aufmerksam gemacht werden, daß sie allen Schaden zu tragen haben, welcher aus einer Betheiligung an diesem Zustande entsteht. Hieran ist auch noch eine Warnung geknüpft für diejenigen im diesseitigen Bayern, welche sich aus falscher Begeisterung möchten verleiten lassen, einen gleich unglücklichen Zustand auch über andere Theile des Königreichs zu bringen.

Am 20. kam ein preußischer General in München an und hatte bei Sr. Majestät eine Audienz, wo er den Operationsplan für die Pfalz vorlegte, welcher auch bereits vom Kriegsministerium genehmigt worden seyn soll.

General Peucker, der bisherige Reichskriegsminister, ist, wie die „D. Ztg.“ berichtet, zum Oberbefehls-

Digitized by Google

haber sämmtlicher in Süddeutschland operirenden Reichstruppen (nach der Frkf. Ztg. zum Befehlshaber des am Main sich sammelnden Heeres von 60,000 Mann) bestimmt.

Die „Allg. Ztg." schreibt von Landau, 18. Mai Abends: Die Festung Landau hat eine Besatzung gehabt. Die beiden Regimenter Infanterie — ihre Namen werden leider in der Geschichte verzeichnet bleiben, wenn wir sie auch nicht mehr nennen hören möchten — haben sich aufgelöst. Was nicht einzeln schon vorher fortgegangen war, verließ heute truppweise die Festung; immer Abtheilungen von 10 bis 12 Mann, im Mantel, mit gepacktem Tornister, Gewehr und Säbel; wie eine ausrückende Patrouille anzusehen, zogen hinaus, jubelnd, lachend. Ein Theil hat blecherne Feldschüsseln, andere Laibe Brod hinten aufgeschnallt; etlichen ziehen Pioniere, andern Tambours voran. Vor dem Thore schießen sie die Gewehre meist los; Vorräthe an Patronen nehmen sie auch mit. Rückbleibende werden heiter aufgefordert, nicht die Narren zu machen und da zu bleiben. Offiziere stehen Posten auf den Wällen. Von den Außenwerken sind die Kanonen und Mörser hereingebracht. Die Bürgerwehr ist jetzt zum Dienst in der Festung für den äußersten Fall aufgeboten. Bereits regt sich in mißvergnügten Gemüthern junger Landleute der Gedanke, freiwillig sich zum Dienst der Festung zu stellen, die doch nicht alle im Stich lassen können. (Die Compagnie Mineurs ist verlässig, die Artillerie minder und will großentheils auch fort.)

Ein großer Theil des Landes ist gegen die Alles überstürzende Bewegung; aber man vermimmt diese wahre Gesinnung nur im Einzelgespräch. Viele Frauen mit Kindern sind nach Weißenburg und sonst geflüchtet, viele wollen noch folgen.

Die „K. Ztg." theilt folgenden Privatbrief aus Kaiserlautern vom 17. Mai mit: Die verwegensten Menschen aus ganz Deutschland sind hier versammelt; sie sind aus der preußischen Rheinprovinz anwesend: Professor Kinkel aus Bonn, arbeitet in einem Bureau; Anneke ist zum Oberst der Artillerie ernannt; Rockmann aus Düsseldorf ist dessen Adjutant; Wolf aus Düsseldorf arbeitet in einem Bureau, Grün; Alles Menschen, die nichts Anderes wollen, als die rothe Republik. Gott beschütze unser Vaterland! Die Kräfte, welche hier zusammengezogen, belaufen sich ungefähr auf 15- bis 20,000 Mann, größtentheils bewaffnet.

Man schreibt von Mannheim, 20. Mai, Nachmittags 4 Uhr: Die Volksversammlung geht so eben auseinander; es waren gewiß 10,000 Menschen auf dem Marktplatze beisammen. Auf der Rednerbühne befand sich nebst anderen Offizieren auch Oberst Eichrodt, einer der wenigen Offiziere, welche beim Regiment geblieben sind. Alle Redner, darunter Fickler, Hoff und Mördes, berührten hauptsächlich das gleiche Thema, nämlich: Freiheit, Einheit und Wohlfahrt des großen, ganzen deutschen Vaterlandes. Auch ein französischer Stabs-Offizier sprach in deutscher Zunge zur Versammlung und zuletzt noch ein Soldat des 7. Infanterieregiments. Am Schlusse fiel die Musik mit dem Heckerlied ein, das aus tausend Kehlen gesungen wurde. Auf der Rathhausaltane bemerkte man Heckers Gattin, auch soll Robert Blums Wittwe in unsern Mauern verweilen. Struve war nicht erschienen. Die Gründe sind bis jetzt nicht bekannt.

Der Großherzog von Baden weilt noch in Hagenau. Die Auswanderung aus Baden in das Elsaß dauert fort. Dampfschiffe und Eisenbahnen bringen jeden Tag flüchtige Familien in Menge.

Die „Dtsch. Ztg." schreibt: „Es heißt, es sollen keine anderen deutschen Reichstruppen in Baden einrücken, man wolle dem Lande überlassen, seinen Schaden selbst auszutheilen, und nur die Grenzen bewachen."

Auf Veranlassung des Reichsministeriums ist am 20. die Reichsfestung Mainz in Belagerungsstand erklärt worden.

Aus Colmar schreibt man vom 21. Mai: Ein Fest ernster Art hat gestern dahier stattgefunden; der Abschied der erwählten Social-Republikaner, welche schon morgen zur neuen Nationalversammlung nach Paris reisen. Den erhebensten Akt der Feier bildete der Moment, wo das Volk seine Vertreter aufforderte, laut zu schwören, alle bei der Wahl gemachten Versprechungen getreuestens zu erfüllen und der Volkssache bis in den Tod zu dienen. Den Schlußtoast widmete der Präsident der deutschen Republik, der innigsten Schwester des freien Frankreichs. Dr. Lommel dankte, indem er die französischen Republikaner von Berg und Thal aufforderte, am Vorabend des allgemeinen Kampfes jede theoretische Meinungs-Verschiedenheit zu vergessen, und nur eine Schlachtlinie gegen den gemeinsamen Feind zu bilden. Die Versammlung trennte sich unter dem tiefen Eindruck dieser Worte. Heute gehen Abgeordnete der oberrheinischen Demokratie nach der Rheinpfalz, um diesem Nachbarvolke die warme und uneigennützige Theilnahme des republikanischen Frankreichs zu bezeugen. Es kann versichert werden, daß die sogenannte rothe Republik jeden Eroberungsgedanken an das linke Rheinufer von sich weiß, was auch reaktionäre deutsche Blätter aus handgreiflichen Absichten darüber fabeln mögen."

Die „Deutsche Reform" läßt sich Folgendes aus Paris, 14. Mai schreiben: „Die Nationalversammlung erwartet ein Unterstützungsgesuch der badischen Republik; in ihrer Mehrheit wird sie für ein Hülfskorps stimmen; die Pässe aller deutschen Revolutionärs sind bereits visirt."

In dem in Metz erscheinenden Blatte „Le Voeu national" fand sich am 16. März folgende Notiz: „Didier, einer der Mitglieder der provisorischen pfälzischen Regierung, welche sich in Kaiserslautern gebildet hat, ist gestern (15. Mai) durch Metz gekommen, mit einem zu Saarzemünd genommenen Paß versehen, um sich nach Paris zu begeben und dort eine Stütze für die Erhebung zu suchen, welche entschlossen scheint, die Republik zu verkünden und sich mit Frankreich zu vereinigen, wenn Bayern sich nicht unverzüglich für die Annahme der Frankfurter Verfassung erklärt."

Die Zahl preußischer Ausreißer, welche nach Metz kommen, um sich in der Regel für die Fremdenlegion anwerben zu lassen, hat sich in der letzten Zeit wieder vermehrt.

Bei seinem Austritt aus der Nationalversammlung erließ Bassermann eine Erklärung an seine Wähler, worin er sagt: Die Beschlüsse der Nationalversammlung seit dem 4. Mai könnten nur zum Bürgerkrieg und zur Zerreißung des Vaterlandes führen. Der Nation bleibe dagegen auch jetzt noch die Freiheit, mit den Regierungen über die Neugestaltung Deutschlands einen Vertrag zu schließen. Es weist, wie es scheint, diese Aufgabe dem Reichstag zu, der nach der von Berlin zu erwartenden Verfassung zusammentreten werde. „Niemand wird behaupten können, daß der Weg des freien Vertrags einer Nation nicht würdig sey." Diejenigen, welche immer für diesen Weg des Vertrages waren, werden die Bassermann-Dahlmann'sche Partei nur fragen, warum sie es jetzt erst zugesteht, wo die Dinge auf beiden Seiten zum Aeußersten gekommen.

Viele schöne Züge schmücken Oesterreichs jugendlichen Monarchen. Seine frische Lebendigkeit zieht ihn häufig in die wogende Menge des Volkes, wo er immer mit

Digitized by Google

Herzlichkeit begrüßt wird; sein häufiger Besuch der Spitäler erinnert lebhaft an den unvergeßlichen Joseph II.; er gedenkt hülfreich der leidenden Armuth und richtet ein besonderes Augenmerk auf alle öffentlichen Anstalten. Besonders populär zeigt er sich gegen Soldaten, welche er nicht selten mit „meine Freunde, meine Brüder“ anredet.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Einer Nachricht aus Wien vom 19. Mai zufolge ist das Bombardement auf Ofen und von da auf Pesth eingestellt, und die Magyaren haben sich von den Dörfern Höhen zurückgezogen. Die Wahrheit dieser Nachricht wird jedoch bezweifelt.

Baron Welden hat sein Hauptquartier am 19. nach Neutra verlegt.

Die Ungarn haben sich größtentheils hinter die zweite Karpathenkette zurückgezogen, wohl um abzuwarten bis die Russen ihre einzelnen Korps durch die Eingangspunkte in Marsch gesetzt haben, und dann mit ganzer Macht auf dasjenige zu fallen, welches hiezu ihnen das Geeignetste scheint. Die Russen indessen wissen die Marschroute und Stärke ihrer Truppen so geschickt zu verbergen, daß man selbst in Galizien hierüber nie im Klaren ist. Die Kosaken sollen schon einige Spione aufgefangen haben; im Vorpostendienst werden die Husaren an ihnen gleich gewandte Gegner finden: auf 12 Tage immer mit Zwieback und trockenem Fleische versehen, mit Pferden, die auch an die Hitze gewohnt sind und die größten Flüsse durchströmen, können sie sich von der Vorpostenlinie aus 30 Meilen weit entfernen und an Orten erscheinen, wo man von ihnen noch nicht einmal träumte.

Die aus Ungarn geschlagenen Serben verlieren eine Stellung nach der andern auch schon in der Militär-Grenze; der Banus organisirt sein Corps in Essegg und hat die Offensive noch nicht ergriffen.

Die Belagerung von Themeswar durch Bem wird mit aller Energie betrieben; die Insurgenten beabsichtigen um jeden Preis diese Festung in ihre Gewalt zu bekommen, da sie wohl wissen, daß in derselben ein bedeutender Waffenvorrath und andere Schätze im Werthe von vielen Millionen verborgen sind.

Die Mannssucht der Russen wird allenthalben gelobt, noch mehr gefallen ihre Silberrubeln, mit welchen sie Alles baar bezahlen; wie immer, mußten wieder Juden ihre Geldgier zuerst bethätigen, indem sie sich an die Truppen drängend, einen Silberrubel mit 1 fl. 30 kr. in Banknoten (er gilt 1 fl. 32 kr. in Silberzwanzigern) einwechselten und das Agiorecht ihre Papiergeld im Curs höher stehend als Silber vorgaben. Der Finanzminister sendete, um ähnlichen Betrügereien zuvorzukommen, einige Beamte zur russischen Armee, die auf Verlangen die russischen Münzen nach dem laufenden Curs mit Banknoten verwechseln. Der Preis der Früchte, welcher beim Einmarsch der Russen stieg, ist nun wieder für die Metze um 1 fl. gefallen, der Branntwein findet reißenden Absatz.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 23. Mai 1849.

	Parter.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1100	—
Oesterreich, 5 % Metalliques	73¼	73
„ 4 % „	57	56¼
„ 2½ % „	39	38¾
Bayern, 3½ % Obligationen	78	77½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74¾	74⅓
„ 4½ „	93⅛	92⅝
Baden, 3½ % Obligationen	73	72⅛
„ 50 fl. Loose	46⅔	—
„ 35 fl. „	25⅛	25⅓
Nassau, 25 fl. „	20½	20
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	68¼	68⅛
„ „ 25 fl. „	21	20¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅔	26½
Sardinien, 36 Lire	25½	25

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

(Die Schutzpocken-Impfung für das Jahr 1848/49 betr.)

Die ordentliche öffentliche Schutzpocken-Impfung für das laufende Jahr wird an nachstehenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im großen Rathhaussaale dahier vorgenommen, nämlich

für den I. Distrikt am 14. Mai,
für den II. „ am 22. „
für den III. „ am 29. „
für den IV. „ am 5. Juni,
für den V. „ am 12. Juni l. Jrs.

Sämmtliche im Jahre 1848 geborne, somit in diesem Jahre impfpflichtigen Kinder, und jene, welche in früheren Jahren geboren, jedoch wegen Krankheit nicht oder ohne Erfolg geimpft wurden, sind mit Ausnahme jener, welche privat geimpft werden, bei Vermeidung der gesetzlichen Widerspenstigkeits-Strafen an den obenbemerkten Tagen zur öffentlichen Impfung in den großen Rathhaussaal zu bringen.

Für jene Kinder, welche wegen Krankheit zur Zeit noch nicht geimpft werden können, sind ärztliche Krankheitszeugnisse zu übergeben.

Würzburg, den 8. Mai 1849.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister **Bermuth.**

Mehrere Morgen gute Kleefelder werden im 2. Distr. Nr. 324 zu kaufen gesucht.

Ein Mädchen, welches gut nähen kann, erhält beständige Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein geräumiges heizbares Zimmer nebst Küche (abgeschlossen) ist zu vermiethen, Augustinergasse Nr. 211.

Eine ruhige Familie sucht bis 1. oder höchstens 15. Juni ein Quartier von 3 Zimmern, wo möglich im 3. Distrikt. Näheres in der Exped.

Eine Parterre-Wohnung von zwei heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzhaus, Waschhaus mit Brunnen und Regenfaß, nach Verlangen auch Zutritt in den Hausgarten, ist an eine kleine Haushaltung in Mitte der Stadt sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Anzeige für die Herren Buchbinder.

Um die lithographirten Illustrationen der Würzburger Chronik an die gehörigen Stellen binden zu können, kann ein Verzeichniß derselben mit Angabe der Seitenzahlen unentgeltlich in Empfang genommen werden in der

Bonitas-Bauer'schen
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Schulbücher-Empfehlung.

Unterzeichneter Commissionär des k. Central-Schulbücher-Verlags empfiehlt hiemit auf's Neue sein mit allen Artikeln des k. Schulbücher-Verlags vollständig und in großer Anzahl versehenes Lager zur geneigten Abnahme unter den bekannten Rabattbedingungen.

Würzburg, am 17. Mai 1849.

F. H. Voigt.
Adresse: bei Fuhrmann Endres neben dem Strauß.

Schwimm- und Bade-Anstalt.

Donnerstag den 24. Mai beginnt der Schwimm-Unterricht und das Abonnement in der Civil-Schwimmschule des Bad-Besitzers Clemens Konrad, wobei zu bemerken ist, daß zwei Bassins für Schwimmer und zwei abgesteckte Badeplätze für Nichtschwimmer, nämlich einer für die Kleinen und einer für die Erwachsenen, hergestellt sind. Ferner wird bemerkt, daß das verdeckte Damenbad mit 22 Zimmern ebenfalls vom Donnerstag den 24. Mai eröffnet ist, wozu Unterzeichnete das verehrliche Publikum höflichst einladen.

Clemens Konrad, Badbesitzer.
Peter Hügel, Schwimmlehrer.

Sumatra-Perlen-Pulver,

welches alle andere Zahnpulver ersetzt, vor Zahnschmerzen bewahrt, ohne alle der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile ist und die Zähne rein und schön erhält, die Schachtel zu 18 kr.

Champagner-Pulver,

womit man augenblicklich ein angenehmes, gesundes, kühlendes, erfrischendes, schäumendes Getränke bereiten kann, welches alle Vortheile der geschätztesten Mineralwasser gewährt. In Paquet für 12 Flaschen 36 kr.

Magnesia-Chocolade

empfiehlt sich in allen Fällen, wo Magnesia gegen Säure, Magenbeschwerden, Ohrenschmerz, schweres Zahnen ꝛc. ꝛc. gegeben wird, die Tafel 15 kr.

Gesundheitspapier,

einfaches Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Brustschmerzen, Brand und Schnittwunden, Hühneraugen, erfrorene Glieder ꝛc., per Bogen 15 kr.

Räucherpapier,

welches auf den Ofen gelegt oder über das Licht gehalten einen angenehmen Wohlgeruch verbreitet, in Paquets zu 15 kr., bei

Carl Bolzano.

Gelder in kleinen und größern Beträgen sind hinzuleihen im 2ten Distr. Nr. 324.

1600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind stündlich 1100 fl. Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Exped.

12,000 fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. gegen gesetzliche Versicherung im Ganzen oder theilweise in die hiesigen Landgerichtsbezirke sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und sich allen andern Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann auf Verlangen sogleich eintreten.
Näheres in der Expedition.

Das Haus im 4ten Distr. Nr. 147, Neibelhagasse, mit Hinterhaus, einem Garten, drei Wohnungen, geräumigen Kellern und Böden, Remise, Stallung, Kaltern, Dungrube, zwei Brunnen ꝛc., geeignet zu dem Betriebe eines jeden Geschäftes, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst jederzeit zu erfahren.

Am Markte ist ein Logis von fünf ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 1. Distr. Nr. 281 über eine Stiege ist ein Logis von 2 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller, Bodenkammer, Holzhaus, mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen und kann sogleich, spätestens bis Jakobi bezogen werden.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Gasthause zu den drei Kronen sind mehrere schön möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Eine Frauenzimmer sucht eine Stelle in einem Ladengeschäfte, Wirthschaft, Privathause, oder bei Kindern, oder als Haushälterin. Dieselbe ist mit geringem Lohne zufrieden. Das Nähere in der Expedition.

Fremden-Anzeige
vom 23. Mai 1849.

(Adler.) Kfte. Neumann a. Aschaffenb., Renz a. Rendsdt, Reinhard a. Frankfurt, Krenkel a. Schneeberg, Weiß a. Eibersfeld, Hager a. Köln. Berger, Kreisfinanz-Contoleur a. Würzburg. — (Kronpr. v. Bayern.) Frau v. Baumbach, Generals-Gattin a. Bamberg. m. Fam. a. Bay. Frhr. v. Stillbauer a. München. Dr. Seyp m. Gattin a. München. Dr. Schröder a. Greiz. Billing, Advokat a. Schweinfurt. Kfte.: Gemeiner a. Lauscha, Wolfarth a. Andbach. — (Ruß. Hof.) Plattner, Fin. a. Würzb. m. Gattin u. Dienerin. Frl. Tonsolini v. da. Kaiser, k. b. Reg.-Rath, m. Gattin, a. Aschaffenb. Frau v. Wirschinger m. Sohn v. da. Frau v. Bauer m. Fam. v. da. (Schwan.) Kfte.: Keller a. Kronach, Schuber a. Annaberg, Hof, Oekonom a. Erlangen, Salzer, Stud. med. a. Landau. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Henneberg a. Meiningen, Landmann a. Mannheim, Promich a. Lindau, Kraus a. Stuttgart. Meixner, Dr. med. a. Zürich. Mayr, Oekonom a. Amerbach. — (Württemb. Hof.) Freifrau v. Hardorff m. Kinne a. Ansbach. Hochstädter, Gutsbes. a. Waldmannshofen. Frau Werr, Doctors-Gattin a. Uffenheim. Kober, Posthalter v. da, m. Gattin. Fränkel, Pferdehändler a. Urspringen, m. Sohn u. Bed. Maimer, Ingenieur a. Dresden. Gros, Priv. a. Regensburg. Kaufmann, Architekt a. Mergentheim, m. Gattin. Kfte.: Parey u. Sohn a. Glauchau. Heim m. Gattin a. Marktbreit, Schön a. Stuttgart, J. u. S. Nau a. Frankfurt.

Gestorben.

Andreas Baier, Bierführer, 28 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 125. Freitag den 25. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König hat unter'm 17. Mai dem Appellationsgerichtsrath Heinrich Bottler in Aschaffenburg, den wegen zurückgelegten 40 Dienstjahren nachgesuchten definitiven Ruhestand, mit Belassung seines Gesammtgehaltes, seines Titels und Funktionszeichens und unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung gewährt, sofort die hiedurch in Erledigung kommende dritte Rathsstelle am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg dem Direktor der aufgelösten fürstlich-Löwensteinischen Regierungs-Justizkanzlei zu Kreuzwertheim, Friedrich August Schattenmann, verliehen, und die bei dem Kreis- und Stadtgerichte Würzburg erledigte Expeditorstelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Registrator H. Herrgott in Augsburg verliehen.

Gestern Morgens zog das zeitweise in Aschaffenburg garnisonirende 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments, sowie die halbe Batterie Artillerie von dort nach Würzburg ab.

Morgen geht das zweite Bataillon des hiesigen Infanterie-Regiments von hier über Kitzingen und übermorgen das erste über Aub ab. Die Chevauxlegers-Escadron und zwei Batterien gehen in gleichen Abtheilungen gleichfalls auf den 2 bezeichneten Straßen fort.

Ueber den seit einigen Tagen hier anwesenden Mnemoniker oder Gedächtniß-Lehrer Dr. Hermann Kothe aus Hannover, lesen wir aus der Düsseldorfer Zeitung, daß er dort vor dem Prinzen Friedrich von Preußen, dem Herzoge von Württemberg und andern hohen Personen, Proben seines außerordentlichen Gedächtnisses abgelegt habe. Die ihm zur Aufgabe gestellten Gedächtniß-Gegenstände waren so schwieriger Art und er löste dieselben nach einmaligem Vorlesen in gewohnter Weise so sicher und glücklich, daß ihm auch in diesem hohen Kreise die allgemeinste und lebhafteste Anerkennung ausgesprochen wurde. — Seine Vorlesungen über Gedächtniß-Lehre wird, wie wir hören, derselbe in den nächsten Tagen beginnen.

Folgende Erklärung ist der Redaktion zur Veröffentlichung zugekommen: „Nachdem mein Separatvotum in der Commissions-Sitzung über Entwerfung einer Adresse an Se. Majestät nach mir zugegangenen Nachrichten mißdeutet wurde, sehe ich mich vermüßigt, auszugsweise das hier der Oeffentlichkeit zu übergeben, was ich in der deutschen Verfassungsfrage in der Landtagssitzung vom 21. d. M. in der Kammer selbst unumwunden geäußert habe. Ich sagte damals Folgendes: „Ich habe bei der „Berathung über die Grundrechte deren materielle Rechts-„verbindlichkeit anerkannt und habe nur deren Einführung „auf dem von der Verfassung selbst vorgeschriebenen „Wege gefordert. Ich habe damals nicht dem Grundsatze „der Vereinbarung, sondern dem der Verständigung „gehuldigt, folgerecht mußte ich damals und muß ich „auch jetzt noch die Rechtsverbindlichkeit der „deutschen Reichsverfassung anerkennen. Ich „habe darum für die Erlassung einer Adresse an Se. Maj. „behufs Anerkennung der deutschen Reichsverfassung gestimmt; „als gewähltes Commissionsmitglied habe ich mich dem „hiesor. Inhalte derselben angeschlossen, für die aus diesem „Inhalte aber abgeleitete Schlußfolgerung (der Regierung „alle und jede Unterstützung zu verweigern) habe ich nicht „stimmen zu können geglaubt, weil ich die Folgen eines „Ausspruches, der eine Regierung nach allen Beziehungen „hin unmöglich macht und vernichtet, Angesichts einer stürm-„bewegten Zeit auf mich nicht nehmen konnte." — Hiernach habe ich bei der Abstimmung über die Adresse selbst mit „ja unter Bezug auf obige Motivirung" gestimmt, und nachdem der Präsident die motivirte Abstimmung nicht gelten ließ, und gegen die Adresse mit „Nein" ich nicht stimmen konnte, mich der Abstimmung enthalten. — Ob hiernach meine Haltung consequent und übereinzustimmen war — hierüber kann ich mit Ruhe dem Urtheile der öffentlichen Meinung entgegensehen. München, am 23. Mai 1849. Roßbach.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 23. hatte das Ministerium an das Kammerpräsidium ein Schreiben erlassen, in welchem es die Kammer angeht, einen Beschluß zum Zwecke der zeitweiligen Ausschließung der Pfälzer Abgeordneten zu fassen. In der Sitzung entstand eine große Aufregung besonders über die Frage, ob die Pfälzer mitstimmen dürften, und der Präsident sah sich daher genöthigt, eine Vertagung bis 5 Uhr eintreten zu lassen. Als die Sitzung wieder eröffnet wurde, erklärte der Präsident Hoegnebery, daß er nach einer andernwärts gegebenen Praxis es auf sich nehme, die Pfälzer nicht mitstimmen zu lassen. Darauf verließ die ganze Linke mit dem linken Centrum den Saal. Die Kammer war nun nicht mehr beschlußfähig. Doch ward die nächste Sitzung auf den folgenden Tag anberaumt.

Der in Augsburg verhaftete Kronacher wurde am 20. mit Extrapost in die Münchener Frohnfeste gebracht.

Unterm 14. Mai richtete der Landesausschuß der Pfalz an alle Hochstbegüterten folgendes Schreiben:

Digitized by Google

„In diesem Augenblicke der Gefahr ist es Pflicht eines jeden Pfälzers, mit Gut und Blut für das Vaterland einzustehen. Es ergeht daher an Sie die dringende Aufforderung, sich bis zum 16. d. Vormittags 12 Uhr dahier bei uns einzufinden, um mit Ihren Mitteln für die Sache der Pfalz, welche die Sache Deutschlands ist, einzustehen. Hier erwarten, daß Sie Ihrer Pflicht nachkommen. Es lebe die freie Pfalz!“ An etwa 1200 Bürger soll die Zuschrift ergangen seyn, aber kaum der dritte Theil hatte sich am 16. eingefunden. Der Landes-Ausschuß machte geltend, daß, während er den Kopf eingesetzt, es billig sey, daß die Vermögenden wenigstens die Mittel darreichten. Auf die Bürgschaft für ein aufzunehmendes Anlehen ließen sich die Anwesenden wohlweislich nicht ein. Dagegen wurde beschlossen, eine Umlage auf die Gesammtsteuer von 50 Proz. auszuschreiben und freiwillige Beiträge zu sammeln. Doch auch die Theilnahme an jener Steuereintrichtung erklärte der Ausschuß nur als eine freiwillige. An Beiträgen unterzeichneten die Anwesenden sogleich gegen 12000 fl. Seit dem letzten Befehl, bis zum 60. Jahr zu exerziren, hat übrigens die Begeisterung unter dem Volk sichtbar nachgelassen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai begannen die Versuche der Freischaaren, sich der Reichsfestung Landau zu bemächtigen, die sogar nach einem Artikel in der Speyerer Ztg. „ohne Schwertstreich in unseren Händen seyn wird.“ Auf der Seite des deutschen Thores fallen zahlreiche Schüsse. Um 20. Morgens fielen auch Schüsse auf der Seite des französischen Thores, doch mehr vereinzelt. Die Bürgerwehr leistet Patrouillendienst und hat auch einzelne Wachen bezogen. An den Pulvermagazinen steht je ein Linienſoldat mit einem Bürgerwehrmann Wache. Sämmtliche waffenfähige Männer vom 18. bis 60. Jahre sind verzeichnet, die bis zu 30 Jahren als Mobile, die anderen in zwei Reserven, eine Anordnung der städtischen Behörde, so viel man vernimmt, von dieser selbstständig erlassen. Wohlhabende Bürger haben seit einigen Tagen Frauen und Kinder nach Frankreich geflüchtet, viele Landleute dagegen werthvolle Gegenstände in die Festung. Das Wasser ist nunmehr auch in die inneren Gräben, unmittelbar vor dem Thor, eingelassen. Am 20. zwischen 8 und 9 Uhr früh werden von Zeit zu Zeit Kanonen abgefeuert ins Freie hinaus. Gleichzeitig werden ein paar Männer vom Civil verwundet herein und auf die Hauptwache gebracht, sey es als absichtlich an dem Angriff oder nur wegen vermehrter Bewegung an den Vorwerken. Um 10 Uhr Erklärung der Festung in Belagerungszustand. Von den Angreifern ist nirgend mehr etwas zu erblicken. Ein Trupp, der bis vor das deutsche Thor selbst, also innerhalb des Ravelins und der Barrieren vorgedrungen war, ward durch Kartätschen vertrieben und soll nicht wenig Verwundete haben, auch mehrere Todte. Von Geschütz bemerkte man nur ein einziges leichtes Feldstück bei den Aufständischen.

Am 21. mit Einbruch der Nacht begann das Schießen auf's Neue von den Wällen, nachdem bereits Nachmittags sich im Feld wieder Annäherung von Freischaaren gezeigt hatte. Mit Unterbrechungen heftiges Feuer von Kleingewehr und Kanonen. Die zurückgebliebenen Truppen sollen großen Eifer zeigen, angefacht durch das Beispiel der Führer, die den Dienst von Unteroffizieren und Gemeinen unternimmt verrichten. Selbst Hauptleute unterziehen sich dieser Nothwendigkeit. Die Festung hält sich hoffentlich; entgegengesetzten Falles ständen schlimme Tage bevor; denn Alles zöge vom Land in den einzigen festen Punkt, um sich da zu halten, und einer Wiedereinnahme der Festung durch Reichstruppen würde sicherlich erst ein großer Conflikt im Innern vorangehen.

Die „Mainzer Zeitung“ gibt über den mißlückten Angriff auf Landau folgende Einzelheiten: „Unser Korps, im Ganzen 3000 Mann nebst 3 Kanonen, machten auf der Höhe vor Landau Halt, ordnete sich und rückte der Festung zu. Ungefähr 100 Schritte vom Thore wurde von Thor und Wällen Feuer gegeben; wir zogen die erste heiße Palisade herauf und drangen unserer 30 heran. Ein Kartätschenfeuer begann, das jedoch wenig schadete. Blenker, der uns zum Rückzug kommandirte, wurde an der Hand verwundet. Ohne einen Schuß zu thun, zogen wir uns zurück. Zwei Mann, einer jedoch nur leicht, wurden verwundet.“

Auch vor Germersheim sollen sich Freischaaren gezeigt haben. Am 18. zogen 50 Chevauxlegers mit 2 Kanonen über den Rhein zur Befreiung eines Transports Ochsen, den die Freischaaren abgefangen hatten.

Am 21. ist im Auftrag der provisorischen Regierung Fenner v. Fennebergin Neustadt a/H. im Gasthaus zum Schiff verhaftet worden.

Ein protestantischer Geistlicher bei Speyer, welcher am 13. d. M. gegen den Landesausschuß und sein Verfahren von der Kanzel herab gesprochen, ist von sechs Mann nach Kaiserslautern abgeführt worden.

Die provisorische Regierung in Baden wendet Alles an, was den Eintritt in die Reihen ihres Heeres leckend machen kann: Die Offiziere, die ihre Fahnen verlassen haben, sind als entlassen erklärt; diejenigen, welche zurückbliebenen, von den Soldaten aber nicht wieder gewählt wurden, sind zur Verfügung des Kriegsministers gestellt; die Soldaten wählen nämlich, kraft der Offenburger Beschlüsse, und nach einem ausdrücklichen Regierungserlaß, ihre Offiziere, bis zum Hauptmann und Rittmeister, selbst. Der Landesausschuß hat eine weitere Erklärung erlassen gegen die Proklamationen der „landesflüchtigen ehemaligen Minister“ des „gewesenen“ Großherzogs. Letzteren Ausdruck gebraucht die „amtliche Karlsruher Ztg.“ Die Bezeichnung der Minister gehört der Bekanntmachung des Landesausschusses an.

In den badischen Staatskassen sind gegenwärtig 6 Millionen Gulden vorräthig. Die Verlosung der 35 fl. Lose findet regelmäßig Ende dieses Monats statt.

Am 21. Mai traf in Wertheim der Befehl ein, daß sämmtliche Mannschaft vom 18. bis 30. Jahre sich bei Vermeidung des Standrechts unverzüglich bewaffnet in Heidelberg einzufinden habe.

Deutsches Reich.

Die „Allg. Ztg.“ schreibt aus Frankfurt a. M. 20. Mai: Aus guter Quelle erfahren wir, daß eine Verständigung der deutschen Königshöfe in Berlin hinsichtlich der deutschen Verfassung erfolgt ist, und daß Oesterreich seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die wesentlichen Abänderungen der Reichsverfassung betreffen das Suspensivveto und das Wahlgesetz. Ersteres wird in das absolute Veto verwandelt. Das Wahlgesetz für das deutsche Volkshaus, wie es Preußen vorgeschlagen und Bayern, Sachsen und Hannover angenommen, errichtet drei Klassen von Urwählern. Die hochbesteuerten Reichsbürger bilden die erste Klasse und wählen eine verhältnißmäßig größere Zahl von Abgeordneten, als die Minderbesteuerten, welche die zweite Wählerklasse bilden, und, gesondert von der dritten Kategorie der Urwähler, in welcher kein Census besteht, eine gewisse Zahl von Deputirten zu ernennen haben. So würde also die große Masse jener Individuen, welche keine direkte Steuer zahlen, vom Wahlrecht zwar nicht ausgeschlossen seyn, aber zusammen doch ein Drittheil der Mitglieder des neuen Parlaments

Digitized by Google

zu wählen haben. Dasselbe Wahlgesetz soll künftig auch für die zweite preußische Kammer gelten. Die oberste Leitung der Reichsgewalt wird zwar dem König von Preußen zugestanden, jedoch mit Beirath der Fürsten, welche nach dem Hansemann'schen Plane Bevollmächtigte zu einem obersten Reichsrathe ernennen. Oesterreich tritt zwar nicht in dasselbe Verhältniß, schließt sich aber doch an Deutschland in einem möglichst engen Bunde an. Alle übrigen Bestimmungen der Reichsverfassung, wie sie in Frankfurt beschlossen worden, sollen unverändert beibehalten werden. (Auch die Bestimmungen über die Reichssteuern und die Zolleinkünfte?).

Oesterreich. Es ist kein Zweifel mehr, von den Oesterreichern ist die Offensive wenigstens auf dem linken Donauufer ergriffen worden. Am 17. ist die Brigade Jablonowsky von Tyrnau abgezogen, den nahen Vieren der Waag zu. An demselben Tage rückte Feldmarschalllieutenant Wohlgemuth mit zwei Brigaden und zahlreichem Geschütz in Tyrnau ein und entsendete sogleich einen Theil seiner Heerkraft weiter. Nach den beiden Uebergangspunkten Freistadt und Sered sind die Brückenequipagen abgegangen. Die Waag allein trennt noch die feindlichen Heere. Bei Freistadt stehen ungarische Truppen, wie es heißt mit 40 Geschützen, doch werden sie durch die nahe Festung Leopoldstadt im Schach gehalten.

Die Insurgenten haben Werschetz besetzt und rücken gegen Bukowar in Syrmien vor. Dem kam am 9. Mai nach Werschetz, um die dortigen Operationen des Perczel'schen Corps einige Tage selbst zu leiten. Dann kehrte er nach Temeswar, welches von ihm ernannt ist, zurück; es scheint, daß die Insurgentrn Croatien besetzen wollen, ehe der Banus in Essegg soviel Streitkräfte sammeln kann, um die Offensive zu ergreifen.

Dem „F. J." zufolge ist der Kaiser von Oesterreich auf der oberschlesischen Eisenbahn in der Nacht auf den 21. Mai von Olmütz nach Warschau gereist. Daselbst befindet sich gegenwärtig der Kaiser von Rußland.

Ausland.

Frankreich. Das Parteiverhältniß in der gesetzgebenden Versammlung würde sich nach sicheren Annahmen so gestalten: 511 gemäßigte Abgeordnete, 217 rothrepublikanische. Hiebei sollen noch die Abgeordneten von Algerien und den Colonien. Unter den 217 ist jedoch noch etwa ein Drittel, welches aus Männern besteht, für welche zwar die rothrepublikanische Partei gestimmt hat, die aber blos sich zu einer entschiedenen republikanischen Meinung bekennen und keineswegs zu den Irrlehren, mit welchen die Herren Proudhon, Leroux, Considerant und einige andere wirre oder ehrgeizige, herrschsüchtige Köpfe die Leidenschaften der untersten Schichten der Gesellschaft aufgestachelt haben. Andererseits befinden sich unter den 511 Abgeordneten, welche man der Liste der gemäßigten Partei zugetheilt hat, etwa 150, die zur Gesinnung der Herren Dufaure, Cavaignac und Lamoricière gehören; und dieser Bruchtheil wäre es demnach, welcher, je nachdem er sich dieser oder jener Seite zuwendet, den Ausschlag geben würde.

Die französische Armee besteht gegenwärtig aus 452,116 Mann und 95,024 Pferden. Auf die Infanterie kommen 273,686 Mann, auf die Cavallerie 60,261, auf die Artillerie 36,491, auf das Genie 10,188, Train 11,339. Die Gendarmerie, die Veteranen und Disciplinarkorps zählen 30,587 Mann, die Fremdenlegion 6000; die Offiziere aller Waffengattungen betragen 17,625. Diese Streitmacht ist folgendermaßen vertheilt: Afrika 71,000 Mann, Italien 13,000 Mann, Alpenarmee 70,000 Mann, Armee von Paris 60,000 Mann, die übrigen Militärdivisionen von Frankreich 242,116 Mann. Nach den Minderungen im Budget würde die Armee um 42,460 Mann vermindert werden müssen.

Italien. Korrespondenzen aus Mestre und Terra Firma melden bedeutende Verluste von Seiten der Oesterreicher. In drei Tagen sind zwanzig Wagen mit Verwundeten in den Spitälern von Padua, Vicenza und Treviso angekommen.

Milde Beiträge

für den armen Gewerbsmann in Nr. 123 dieses Blattes.

Ein Ungenannter 12 kr. F. S. 24 kr. A. Z. 1 fl. „Möge viel folgen" 30 kr. — Zusammen 2 fl. 6 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 10. l. M. verlebten pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters, Herrn **Joseph Beez** dahier, rechtliche Forderungen machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben am **Montag den 11. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr bei dem angeordneten Testamentariate Distr. II. Nr. 596 (Ingolstadter Hof) um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als anfonst bei Auseinandersetzung der Masse weitere Rücksicht auf sie nicht genommen wird.

Ebenso werden auch Jene, welche etwas dem Verlebten Gehöriges in Händen haben oder in die Masse schulden, aufgefordert, an demselben Tage ihren Schuldigkeiten nachzukommen.

Würzburg, den 23. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Dienstag den 29. Mai Mittags 2 Uhr und an den folgenden Tagen werden im II. Distr. Nro. 355, Katzengasse, mehrere Mobilien, als: Kanapee, Sessel, Betten, Kommode, Tische, Spiegel und sonstige Schreiner-Waaren, dann Kleidungsstücke, Weißzeug, worunter einige Garnituren Damastschezeng, Porzellain, Geltengeschirr u. dergl., sowie ein **Klavier** gegen gleich baare Zahlung versteigert, und hiezu Steigerslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem **Aufstriche des Klaviers** dieser begonnen wird.

Die 449ste Ziehung in Nürnberg ist Donnerstag den 24. Mai 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

15. 72. 41. 35. 53.

Die 450ste Ziehung wird den 26. Juni, und inzwischen die 149ste Münchner Ziehung den 5. und die 111te Regensburger Ziehung den 14. Juni vor sich gehen.

Im Gasthause zur Stadt Mainz über 2 Stiegen sind alle möglichen **Wirthschafts- und Küchengeräthschaften** um ganz billigen Preis zu verkaufen.

Eine ruhige Familie sucht bis 1. oder höchstens 15. Juni ein Quartier von 3 Zimmern, wo möglich im 3. Distrikt. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Feine Pariser Sommerhüte

in neuester Façon sind eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Extrait de Circassie,

in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen, und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Kurhessisches Staats-Anlehen von Thlr. 6,725,000.

Achte Hauptprämien-Verloosung.

Ziehung am 1. Juni in Kassel. Hauptprämien: fl. 63,000, fl. 14,000, fl. 7000, fl. 3500, 2 à fl. 1750. Geringste Prämie: fl. 96. Ganze Aktien für diese Verloosung à 2 pr. Thlr., halbe à fl. 1. 45 kr. sind bei dem Unterzeichneten zu beziehen. Pünktliche Einsendung der amtlichen Ziehungslisten wird zugesichert.

Moriz J. Stiebel, Banquier in Frankfurt a. M.

N. B. Der Verloosungsplan kann bei Herrn **Ph. Oppenheimer,** obere Johannitergasse Nr. 119, eingesehen werden, und sind daselbst Aktien für dieses Anlehen, sowie auch Aktien zu 1 fl. 30 kr. für die großherzoglich badische 35-fl.-Loose-Ziehung am 31. Mai zu haben.

Da ich von mehrern Seiten aufgefordert worden, mein von mir selbst gefertigtes **Hühneraugen-Pflaster** in Commission zu geben, so zeige ich dem geehrten Publikum der Wahrheit gemäß an, daß das Pflaster in der Lochgasse im Hause des Hrn. Sattlermeisters Harting bei **S. Senger** fortwährend um billigen Preis zu haben ist.

August Fischer,

Hühneraugen-Operateur.

In der unterzeichneten Verlagshandlung ist zu haben:

Instruktion

für die

Vormünder und Curatoren

in dem

Großherzogthume Würzburg.

Ein nach den gesetzlichen Vorschriften bearbeitetes für Vormünder unentbehrliches Hülfsbuch.

8. Geheftet. Preis 12 Kreuzer.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

In der Augustinergasse Nr. 227 ist ein sonniges Quartier von 2 Zimmern, Bodenkammer und heller Küche sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Buttersgasse Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Zwei bis drei Zimmer mit allen Erfordernissen sind stündlich zu vermiethen, obere Kasernengasse Nr. 346.

Eine einzelne Person sucht bis Mitte des Monats Juni ein Zimmer, unheizbar oder heizbar. Das Nähere in der Expedition.

Vor einigen Tagen wurde ein **Handwagen** gestohlen, welcher theilweise grün angestrichen ist. Derjenige, welcher Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped.

Eine **Vorsteckнadel** ist gefunden worden. Näheres im 1. Distr. Nr. 208.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen, der etwas von Gärtnerei versteht und mit Pferden umzugehen weiß, sucht einen passenden Platz als Hausknecht und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Bäckerei** mit vollständiger Einrichtung ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Haus in der Münzgasse, welches zu jedem Geschäfte geeignet ist, ist um 1800 fl. zu verwerthen. Näheres in der Expedition.

Der diesjährige **Klee-Ertrag** von einigen Feldern ist zu verpachten. Näheres im 2. Distr. Nr. 346 über 2 Stiegen.

Eine Partie **Flaschen** und **reine Krüge** sind billig im 3. Distr. Nr. 166 zu verkaufen.

Am Markte sind einige möblirte Zimmer stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

12,000 fl. sind auf erste Hypothek zu 4 pCt. gegen gesetzliche Versicherung im Ganzen oder theilweise in die hiesigen Landgerichtsbezirke sogleich auszuleihen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein im Registraturfache besonders bewanderter **Scribent,** der auch der französischen und englischen Sprache mächtig ist, sucht bei einem k. Landgerichte placirt zu werden und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Briefe mit den Buchstaben **A. Z.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 24. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Bauer u. Söhr a. Frankfurt, Roth a. Hanau, Hirsch a. Offenbach, Thören a. Barmen, Londerg a. Düsseldorf, Roll a. Stuttgart, Kirchner a. Bremen. — **(Kronpr. v. Bayern.)** Comitti, Postmeister a. Hünfeld, Uebel, Hauptm. a. Aschaffenb. Mad. Hänger m. Fam. a. Regensb. Uhrt, Privatier a. Werth, Dr. Müller a. Wien. **Kfte.:** Mandelbaum a. Berlin, Guttmann a. Fuld a. Frankfurt, Schäller a. Eibersdf. — **(Kais. Hof.)** Graf Du Pontell, k. b. Generalmajor, a. Aschaffenb. Graf Leubsingg, k. b. Oberlieut. u. Adjutant v. da. Bar. v. Tessin, Gutsbes. a. Würtem. Dr. Freyberg a. Amsterdam. Mr. u. Mis Butterworth, Rent. a. London. Mr. u. Mis May, Rent. v. da. m. Bedien. — **(Mittelsb. Hof.)** Derich, k. b. Oberlieut. a. Aschaffenb. Lauh, Bildhauer a. Umstadt. Kfte.: Warneck a. Leipzig, Bingruber a. Köln, Siefferd a. Hirschberg. — **(Württemb. Hof.)** Frau Räthin v. Syrding m. Fam. a. Bes. a. Prag. Löhr, Kfm. a. Gera. Hörlein, Detonom. a. Wünschhof.

Gestorben.

Ein Kind. — Magdalena Hallein, Paraplienmachers-Tochter, 21 J. alt. — Friedrich Schneider, Schaeffer-Geselle, 33 J. 11 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 126. Samstag den 26. Mai. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Die Stimmung unserer Stadt ist heute eine fröhliche und mehrere Straßen haben deßhalb auch ihren Festschmuck angethan. An den Straßenecken erblickt man Plakate, welche den Eingang der am letzten Sonntage in Folge bedauernswerther Ereignisse nach Wertheim verlegten Studirenden für den heutigen Abend verkünden, indem dieselben die Feiertage weder mit den freundlichen Bewohnern Würzburgs zubringen wollen. Kein Groll kehrt in den Herzen zurück und unsere stets werth gehaltenen Gäste zeigen zum Voraus an, daß sie wegen der Wenigen des hiesigen Militärs, welche jene Ereignisse veranlaßten, nicht dem Ganzen zürnen, und daß bei ihrer Rückkehr das Angenehme der Vergangenheit vergessen seyn soll. Sie werden als theure Freunde und deutsche Brüder empfangen werden, und dies kündigen ihnen die vielen schwarz-roth-goldenen Fahnen an, welche in den Straßen wehen, durch welche der Zug geht, so wie die gleichen Farben von den Zinnen der Häuser, gleichsam um die Freude der hiesigen Bewohner schon in die weitere Ferne zu rufen. Eine Deputation der Universität und des Stadtmagistrats wird denselben entgegen gehen und auch unsere Liedertafel wird ein Musikkorps stellen, um dieselben auf würdige Weise in unsere Stadt zu geleiten. Mögen sie denn freundlich weilen in unseren Mauern, die theuern Gäste, und nimmer der Friede ihres edlen Berufes gestört werden.

Aus der Antwort des Königs an die Würzburger Deputation tragen wir Folgendes nach: „Ich freue mich sehr, Sie aus einer Stadt zu sehen, die mir lieb und theuer war. Ich weilte selbst als Knabe am Liebsten dort. Mein Aufenthalt daselbst gehört zu meinen liebsten Erinnerungen und ich werde denselben so bald als möglich zu erneuern suchen. Ich vertraue auf die Bürger Würzburgs, daß sie auch in dieser schweren Zeit dem Gesetze und der Ordnung getreu bleiben werden." Bei der Verabschiedung beauftragte Se. Maj. die Deputation noch besonders, seine lieben Würzburger zu grüßen.

Diesen Nachmittag um halb 1 Uhr ist das dritte Bataillon des hiesigen Infanterieregiments nebst einer halben Batterie Artillerie, eingetheilt durch die Generalität und mehrere Stabs- und andere Offiziere in unsere Stadt einzogezen.

Der Kommandeur des II. Armeekorps, General-Lieutenant Fürst Taxis, verlegt sein Hauptquartier von Würzburg nach Nürnberg und wird stündlich daselbst erwartet.

Heute Mittags hat einen Soldaten der Schlag getroffen. Ein dazu gekommener Arzt ließ demselben sogleich zur Ader, wobei der Rock des Soldaten und seine Hand mit Blut befleckt wurde. Die böse Fama verbreitete sogleich das Gerücht, der Soldat sey gestochen worden.

Dem Vernehmen nach ist einer der Urheber des Krawalls vom vorigen Samstage heute verhaftet worden.

Das 2. Infanterie-Regiment Kronprinz hat Befehl erhalten, sich für jede Stunde marschfertig zu halten.

Die Kurliste von Kissingen enthält bis zum 22. d. M. 99 Nummern, mit 132 Personen, darunter befindet sich Ihre Majestät die Königin von Württemberg, zweier Prinzessinnen und einem Gefolge von 19 Personen.

Die in Aschaffenburg erledigte Advokatenstelle ist dem Rechtspraktikanten Dr. L. Mayersohn daselbst verliehen worden.

Die Kammer der Reichsräthe beschloß am 23. nach längerer Debatte über die bekannte Vorlage unseres Gesammtministeriums, mit allen Stimmen gegen die eine des Fürsten Oettingen-Wallerstein, der unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung will: „Die Kammer der Reichsräthe stimme den von dem k. Gesammtministerium unter'm 18. d. Mts. über die Reichsverfassung und unter'm 17. d. Mts. über die Grundsätze der Staatsregierung kundgegebenen Aeußerungen bei, vertraue, daß die k. Staatsregierung auf schleunige Vereinbarung der Reichsverfassung ohne Verzug hinwirke, und dabei, festhaltend an dem Prinzip der Einigung und Kräftigung Deutschlands, die Selbstständigkeit und die Rechte der bayerischen Staatsgenossen möglichst wahre, erwarte übrigens die baldige Vorlage der angekündigten Gesetzentwürfe zur verfassungsmäßigen Berathung."

In der Sitzung der zweiten Kammer am 24. Mai zeigten die Bruchtheile der Linken und des linken Zentrums an, daß sie dem Präsidium die Erklärung überreicht, sich so lange der Theilnahme an den Verhandlungen enthalten zu wollen, als auf der Ausschließung der pfälzischen Abgeordneten bestanden würde. Die Mitglieder beider Bruchtheile verließen darauf den Saal. Bravo und Beifallrufen von den Gallerien, welche auf Befehl des Präsidenten geräumt werden. Der Präsident beharrt auf seiner schon in der vorigen Sitzung ausgesprochenen Ansicht. Er behielt sich vor, die nächste Sitzung anzuzeigen, wenn ihm ein Einigungsversuch mit den Linken gelungen seyn würde. Daraus wird wohl eine Kammerauflösung folgen.

Digitized by Google

Aus Neustadt a. d. H. 21. Mai berichtet die lithographische Correspondenz des Landesausschusses in ihrer Weise den Angriff auf Landau, den sie als eine Recognoscirung darstellt, und dabei so fortfährt: „Sicheren Nachrichten zufolge haben nicht Soldaten, sondern die Officiere das Feuer unterhalten. Man weiß nun, daß außer ein Paar altbayerischen Officieren in der Festung Landau kein Volksfeind sich aufhält. Gestern Nachmittag wurde hier ein in Ludwigshafen verhafteter Spion (!), Graf Johner, eingebracht. Das Volk stürzte vor's Rathhaus und forderte stürmisch das Blut des Verräthers. Ein Mitglied der provisorischen Regierung, Nik. Schmidt aus Kaiserslautern, beruhigte es im Verein mit andern besonnenen Männern durch das Versprechen, daß der Gefangene unzweifelt vor ein Kriegsgericht gestellt werden, und, falls seine Schuld erwiesen sey, der gerechten Strafe nicht entgehen solle. Das Kriegsgericht wird dem Verneh men nach noch heute niedergesetzt. Soeben langte hier ein nassauischer Obristlieutenant, v. Reichenau, der sich für einen Reichskommissär ausgab, an. Die prov. Regierung forderte Legitimation, worauf Reichenau eine vom Reichsverweser ausgestellte Vollmacht vorzeigte. Natürlich erklärte die Regierung, da der Reichsverweser abgesetzt (!) und das Ministerium gefallen ist, jenes Dokument für null und nichtig, und ließ den angeblichen Reichskommissär nicht seiner Absicht gemäß nach Landau gehen, sondern nach Ludwigshafen zurückbringen, und zwar seiner eigenen Sicherheit wegen unter bewaffneter Escorte."

Die „Allg. Ztg." sagt, daß Tags vorher, als das 6. und 9. Regiment in Landau sich auflösten, auch die Artillerie widerspenstig war und drohte, mit den Geschützen fortzuziehen. Man schreibt ihre, nun wieder beschwichtigte Auflehnung der Wirksamkeit des Lieutenants Grafen Fugger zu, der, wie man sagt, den Republikanern, zu denen er übergieng, gern eine Batterie zugeführt hätte. Mit ihm haben noch der Junker Flach von der Artillerie und Lieutenant Geigel vom 9. Regiment ihre Posten verlassen. Die Freischärler erwarten von Karlsruhe mehrere Geschütze und requirirte Militär. An vielen Orten der Pfalz will man die 25 Prozent Steuerzuschlag nicht bezahlen. Da hätte das provisorische Regiment bald ein Ende.

Nach der „R. M. Ztg." hat die Garnison Landau noch 1000 dem Könige und ihrem Eide treugebliebene Soldaten.

Die lithographirte Correspondenz des Landesausschusses (jetzt provisorische Regierung) schreibt aus Speyer, 22. Mai: In der verflossenen Nacht versuchten vier Gendarmen zwei mit Regierungseffekten beladene Wagen heimlich nach Germersheim zu bringen. Da indeß die provisorische Regierung alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, so wurden sie aufgefangen und diesen Morgen mit sämmtlichen Effekten hier eingebracht. Gestern Abend empfing die provisorische Regierung eine Deputation aus dem Elsaß, welche der Rheinpfalz die Sympathien des französischen Volkes aussprach und für den Fall des Bedürfnisses die kräftigste Unterstützung anbot. In der Adresse, welche die Deputation im Namen und Auftrage einer großen Anzahl Gemeinden aus dem oberen Elsaß überbrachte, heißt es: „Rheinpfälzer! Wir glauben nicht, daß schon in den ersten Tagen die Fürsten-Armee Euer schönes Land überstürzen werde. Sollte aber wider Vermuthen sich dennoch die gewaffnete Reaktion an Euch wagen, dann ruft uns, das französische, das elsässische Volk, nicht die gegenwärtige Regierung in Paris, die nur die Freiheit anderer Nationen zu unterdrücken weiß; ruft uns, und Ihr werdet an uns das finden, was wir sind — Eure Brüder!" Die Fürsten, sagt die landesausschüssliche Korrespondenz bezeichnend hinzu, mögen bedenken, daß das pfälzische Volk dieses Anerbieten zu würdigen weiß.

Aus Heidelberg, 16. Mai wird geschrieben: Man flüchtet stark, wer irgend kann, bringt wenigstens seine Familie fort, und auch Einzelne entfernen sich nach allen Winden hinaus, besonders in das Hessische; in Karlsruhe soll dieses noch mehr geschehen. Uebrigens scheint Zwist im Lager der „Hochgesellten" zu Karlsruhe auszubrechen; Bremano wird schon conservativ und soll dem tollen Struve erklärt haben: er werde ihn wieder einsperren lassen, wenn er nicht Ruhe halte. Dagegen hält A. Ruge, der seit einigen Tagen unter uns lebt, interessante Reden über die Aufgabe: die Armen reich, die Reichen arm zu machen.

Von der Bergstraße schreibt man vom 16. Mai: Die Unordnung im Badischen wächst, man weiß in Heidelberg noch nicht, wer eigentlich Koch oder Kellermeister ist, nur das ist offenbar, daß die Behörden sich einer improvisirten Autorität beugen und die Bürgerwehr für dieselbe auf- und abgetrommelt wird. Der Lehrer Schey ist nach dem Odenwald, um Zuzuge zu formiren, die man heute, sowie von Sinsheim, erwartet. Im Darmstädtischen ist eine tüchtige und feste Gesinnung oben auf.

Die in Mannheim anwesenden Mitglieder des Oberhofgerichts und Hofgerichts haben sich auf die von dem Civilkommissär an sie ergangene Aufforderung zur Eidesleistung auf die Anordnungen des Landesausschusses für Baden einstimmig dahin vereinigt: „Nach der noch bestehenden Landesverfassung ist nur das Staatsoberhaupt berechtigt, von den Beamten des Landes die Eidesleistung auf die Dienstpflicht im Lande und die Reichsverfassung zu verlangen, und können diese Eide nur in die Hände des Staatsoberhauptes oder der von ihm bevollmächtigten Personen abgelegt werden. Alle Richter des badischen Landes sind sowohl auf ihren Dienst als auf die Beobachtung und Aufrechthaltung der Landesverfassung eidlich verpflichtet, und sind der Anordnung des Staatsoberhauptes zur Verpflichtung auf die deutsche Reichsverfassung, zu deren Anerkennung sie übrigens schon kraft des bereits geleisteten Eides verbunden sind, gewärtig, eine Verpflichtung, welche nach §. 193 der Reichsverfassung mit dem Eide auf die Landesverfassung verbunden und diesem vorangesetzt werden soll. Aus diesen Gründen müssen wir die von uns verlangte Eidesleistung, wie hiemit geschieht, aus innerster Ueberzeugung ablehnen." (Folgen die Namen.)

Auch in Konstanz hat das Hofgericht den angesonnenen Eid verweigert und die Kreisregierung ihre Thatigkeit eingestellt.

Die „Karlsruher Ztg." sagt: Auch unsere württembergischen Nachbarn werden von der Bewegung ergriffen, und folgen mit der lebhaftesten Theilnahme allen diesseitigen Vorgängen. Es laßt sich hoffen, daß die Unterstützung, die wir an ihrer Gesinnung finden, bald in eine Unterstützung durch die That übergehen werde.

Das Festungsgouvernement von Mainz hat am 19. folgende Anordnungen getroffen: 1) Die Dampfschiffe werden bei ihrer Ankunft und Abfahrt nach Waffen, Munition und Deserteurs durchsucht; 2) die Redakteure der Mainzer Blätter werden zur äußersten Mäßigung unter persönlicher Verantwortlichkeit aufgefordert; 3) die Wirthshäuser müssen um 11 Uhr geschlossen werden; 4) das Exerciren in der Fruchthalle, die Anhäufung und Anfertigung von Waffen und Kugeln, die Anschaffung von Pulvervorräthen, das Tragen rother Abzeichen, das Anheften aufrührerischer Plakate wird untersagt; 5) auf dem Rhein wird ein Wachtschiff aufgestellt, welchem alle Schiffe auf seinen Anruf Rede zu stehen und Anker zu werfen haben, wozu sie nöthigenfalls durch scharfe Schüsse gezwungen werden; 6) die Eisenbahnzüge wer-

Digitized by Google

den wie die Dampfschiffe von Patrouillen durchsucht. Werden diese Anordnungen nicht befolgt, so soll der förmliche Belagerungszustand erklärt werden.

Nach der „Mainzer Ztg." wird die dortige Citadelle nach Außen armirt.

Nach einer „aus bester Quelle" fließenden Angabe der „Fr. O.-P.-A.-Z." sind die in Frankfurt zusammengezogenen Truppen jetzt 12,000 Mann stark, und werden demnächst bedeutende Verstärkungen erhalten; zum Oberbefehlshaber des so sich bildenden Corps ist vom Erzherzog-Reichsverweser General v. Peucker (nach dem preuß. Militärwochenblatt vom 19. d. M. zum General-Lieutenant der preussischen Armee befördert) ernannt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Ofen und Pesth wurden am 17. d. Mts. noch immer beschossen, in Pesth sind schon 32 Häuser abgebrannt, auch in Ofen richtet das von Comern gebrachte schwere Geschütz der Insurgenten großen Schaden an. Die „Pesther Ztg." macht den Vorschlag, alle Pesther Kaufleute von der Einzahlung der an Wiener Handelsleute schuldenden Summen zu entbinden, und diese Summen zur Entschädigung des in Pesth angerichteten Schadens zu verwenden.

Nach dem Const. Bl. aus Böhmen wäre Ofen denn doch von den Ungarn genommen, was immer noch zu bezweifeln ist.

Von der unteren Donau hört man, daß Bem, durch den Einmarsch der Russen in Orschowa überrascht, die Insurgentenabtheilung unter Perczel, welche gegen Bukowar zu vordringen wollte, von Pankschowa und Weißkirchen nach Neu-Moldawa beordert habe, um von dort im Rücken der gegen Karanschebes vordringenden Russen zu operiren.

Frankfurt. Die verfassungsgebende Versammlung des Freistaats Frankfurt hat in ihrer Sitzung vom 16. in der gesetzgebenden Gewalt das Einkammersystem angenommen, und §. 56 der Verfassung wird nach ihrem Beschlusse so lauten: „Die Ausübung der gesetzgebenden Gewalt ist dem Volksrathe, die der vollziehenden Gewalt dem Regierungsrathe, die der richterlichen Gewalt den Gerichten übertragen."

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein weißes Taffent-Kleid mit drei Garnirungen. Glatter Leib mit vier übereinander fallenden Oberärmeln und getupften Tüll-Unterärmeln. Ein weißer Seidentüll-Schleier mit einer Orangen-Guirlande über den Kopf.

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 2 fl. 6 kr. — H. 36 kr.; J. 12 kr.; Ein Ungenannter 30 kr.; A. 30 kr. — Zusammen 3 fl. 54 kr.

Ankündigungen.

Zu seinem **ersten** oder **Probe-Vortrage** für Herren und Damen über **Mnemonik** oder **Gedächtnißlehre**, welcher am Dienstage den 29. Mai Abends von 7 bis 8½ Uhr im **akademischen Musiksaale** stattfinden, und worin der Unterzeichnete die Einleitung zu seinen Gedächtnißvorträgen geben und Proben seiner eigenen Gedächtnißstärke ablegen wird, ladet die gebildete Welt ergebenst ein

Dr. Hermann Kothe
aus Hannover.

Zur Deckung der Kosten werden am Eingange des Saales 6 kr. erhoben.

N. B. Ein zweiter Probevortrag wird nicht gehalten werden.

Bekanntmachung.

Im Concurse gegen den Nachlaß des **Joel Fernberger** zu **Biebergau** werden in loco Biebergau

Montag den 4. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr

anfangend, verschiedene zur Masse gehörige Mobilien, Bettwerk, dann ein Pferd, eine Geiß, Wagen, Pflug und Egge, ferner verschiedene Schnittwaaren, als: Wollentuch, Baumwollenwaaren, Zitz, Hosenzeug und Halstücher, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichliebhaber hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 24. Mai 1849.

Königliches Landgericht.
Jörg, Ldr.

Mittwoch den 30. d. M. früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage werden die zur Verlassenschaft des verlebten k. Oberpostamts-Offizials **Pfister**, 4. Distr. Nr. 147, gehörigen **Mobilien**, als: Kanapee, Sessel, Kommode, runde und andere Tische, Kleider- und Weißzeugschränke, Flügel, Betten, Weißzeug, Silber, Eisen, eine Kanone u. dergl., dem öffentlichen Striche ausgesetzt und gegen baare Bezahlung abgegeben.

Feine Pariser Sommerhüte

in neuester Façon sind eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Der diesjährige **Klee-Ertrag** von einigen Feldern ist zu verpachten. Näheres im 2. Distr. Nr. 346 über 2 Stiegen.

Am Markte ist ein Logis von fünf ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 174 neben dem Gasthause zu den drei Kronen sind mehrere schön möblirte Zimmer an ledige Herren stündlich zu vermiethen.

Auf der Domstraße bei Kaufmann Müller, 2. Distr. Nr. 542, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Im Braunshöschen in der Plattengasse Nr. 123 sind einige gute Betten billig zu verkaufen.

In der Kettengasse Nr. 15 sind zwei kleine Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. Juni an wird an die Stelle des „Fränkischen Omnibus“ eine neue **tägliche** Zeitschrift unter dem Titel

„Fränkisches Tagblatt“

treten. Dies Blatt, Organ der Demokratie, wird vor Allem die Interessen des verbündeten, nach Licht und Freiheit ringenden Frankens vertreten und außerdem eine Central-Correspondenz sämmtlicher Fortschritts-Vereine der fränkischen Bezirke eröffnen. Alle politischen Ereignisse finden die schnellste Verbreitung.

Die Pränumeration beträgt monatlich 18 kr., vierteljährlich 54 kr. Die einfache Petitzeile der Insertion beträgt 2 kr., die doppelte 4 kr.

Alle k. Postbehörden nehmen Bestellungen an, und zwar auch **monatliche.**

Alle Patrioten laden wir daher zur Theilnahme ein.

Kitzingen, im Mai 1849.

Die Redaktion des „Fränkischen Tagblatts“.

Theater-Garten.

Zum Feste der zurückgekehrten Studirenden morgen Sonntag den 27.

große Produktion

mit **Streich-Orchester** der **Landwehrregiments-Musik.** Abends **Gartenbeleuchtung.** Anfang halb 4 Uhr.

Julius Blooss.

Einladung.

Morgen Sonntag den 27. Mai findet bei dem Unterzeichneten **Gartenmusik** statt, wozu er mit dem Bemerken höflichst einladet, daß für gutes Bier bestens gesorgt ist.

Franz Mahr,
Büttnersgasse Nr. 347

Montag den zweiten Feiertag findet im Schießhause

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Oppmann.

Bock!

Montag den 28. d. M. und die darauffolgenden Tage im

Gabler'schen Brauhause.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Vor einigen Tagen wurde ein **Handwagen** gestohlen, welcher theilweise grün angestrichen ist. Derjenige, welcher Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped.

Eine **Dorfstecknadel** ist gefunden worden. Näheres im 1. Distr. Nr. 208.

Mehrere Morgen gute **Kleefelder** werden im 2. Distr. Nr. 324 zu kaufen gesucht.

Eine Frauenzimmer sucht eine Stelle in einem Ladengeschäfte, Wirthschaft, Privathause, oder bei Kindern, oder als Haushalterin. Dieselbe ist mit geringem Lohne zufrieden. Das Nähere in der Expediten.

Ein im Registraturfache besonders bewanderter **Scribent**, der auch der französischen und englischen Sprache mächtig ist, sucht bei einem k. Landgerichte placirt zu werden und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Briefe mit den Buchstaben **A. Z.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gelder in kleinen und größern Beträgen sind hinzuleihen im 4ten Distr. Nr. 324.

1600 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blatts.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind stündlich **1100 fl.** Vermundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Exped.

Eine Partie **Flaschen** und **reine Krüge** sind billig im 3. Distr. Nr. 166 zu verkaufen.

Liedertafel.

Die früher angekündigte Garten-Unterhaltung mit Production, deren Abhaltung unter den gegebenen Verhältnissen gewiss auch von den verehrl. ausserordentlichen Herren Mitgliedern als unstatthaft erkannt worden ist, findet nunmehr am künftigen Sonntage als den 3. Juni statt. Im Monate Juni folgen alsdann noch in kurzen Zwischenräumen ein Gesellschaftsabend im Kinzinger'schen Keller bei Zell und eine grössere Parthie, wahrscheinlich nach Veitshöchh-im, hierauf Anfangs Juli eine grosse Production, wobei die „Burschenfahrten“ von J. Otto vollständig zur Aufführung kommen werden.

Der Ausschuss.

Aechter

Münchner Bock

mit Original-Bockwürsten von morgen früh 9 Uhr an im

Theatergarten.

Fremden-Anzeige
vom 25. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Hermann a. Berlin u. Weidtlng a. Heidelberg. Fil. Carl a. Hanau. Meyner, Priv. a. Frankfurt. — (Deutsch. Hof.) Von Mahlmann, Gutsbes. a. Bibl. m. Fam. u. Bed. Hauptm. v. Hecker m. Bed. a. Frankfurt. Kfte.: Kempf a. Solingen, Renner a. Schw.-Hall, Pfeiffer a. Gießen. — (Kronpr. v. Bayern.) St. Durchl. Furst v. Lowenstein-Wertheim m. Bed. a. Wertheim. Graf. Fkn. a. Hanau. Mar. Frisch a. München. Arnold, Bildhauer a. Mannh. — (Russ. Hof.) Greschel, Kfm. a. Eiberfeld. — (Schwan.) Entreß, Gastwirth a. Eisenbach, m. Fräul. Tochter. Bergedt, Gutsbes. a. Rud. Kfte.: Werner a. Erlangen u. Wagner a. Stuttgart. — (Wittelsb. Hof.) Von Schlagel u. von Haltenhofer, k. b. Lieut. dahier. Dorner u. Conrad, k. b. Junker dahier. Kfte.: Berges a. Neus, Seelig a. Düsseldorf, Kummert a. Frankfurt u. Bötzer a. Mannheim. — (Württemb. Hof.) Brenner, Apotheker a. Windsheim, m. Fam. Kfte.: Hofmann a. Eichenbach, Wellmer a. Stuttg., Popp a. Reith.

Gestorben.

Anna Schwab, Pflasterers-Kind, 1¾ J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 21. Sonntag den 27. Mai. 1849.

Kriegers Abschied.

(Den deutschen Reichs-Armeen in Schleswig-Holstein gewidmet von Tobias Hahn.)

„Theures Weib! schon wieder stehen
Feinde auf der Hügel Höhen,
Kriegesjammer schallt durch's deutsche Land.
:,: Fort zum Kampfe ruft's in allen Gauen
Deutscher Lande, und mit Gottvertrauen
Muß ich hin nach Schleswig-Holsteins Strand. :,:"

„„Rufet Dich die Pflicht und Ehre,
Gehe muthig, doch auch höre
Bitten, deren Lieb' Dir theuer ist.
:,: Sieh doch auf die zarten lieben Kleinen,
Die dann um den guten Vater weinen,
Wenn Du einstens nicht mehr lebend bist. :,: ""

„Fall' ich in dem heißen Treffen,
Wird dann Thränen Dir's erpressen,
Aber nicht verzweifeln muß Dein Herz.
:,: Für die zarten Sprossen unsrer Liebe
Sorgt ein And'rer, festen Glauben übe!
Leicht ist dann der Trennung herber Schmerz. :,:"

„„Gieb den Sezen Deinen Kleinen,
Nimmt sie Gott dann als die Seinen,
Ist gesorgt für sie auf immerhin.
:,: Hoffnungsvoll will ich dann Deiner harren
Und auch meine Liebe Dir bewahren
Als die Gattin mit dem treu'sten Sinn. :,: ""

Stumme Rache.

(Schluß.)

Was in des Marchese Seele vorging, läßt sich leicht denken. Sein ganzes Herz — war Rache; sein Entschluß aber, diese Rache so zu nehmen, daß die Ehre seines Hauses, selbst vor Pietro's Augen, unbefleckt bliebe, stand fest.

Signor, dort sind sie! — flüsterte Pietro, den Marchese mit Zittern am Arme fassend.

Wenn Du lügst, — erwiderte der Marchese drohend — so ist es um Deinen Dienst geschehen!

Ich kann darauf schwören!

Keinen Meineid, denn ich wiederhole Dir nochmals: meine Giulietta ist unschuldig, der Graf ist nicht bei ihr! Besinne Dich, — noch ist es Zeit, Deine Verleumdung zu widerrufen!

Ich bin kein Verleumder! Ueberzeugt Euch, Signor! Der Graf ist bei Signora!

Wohlan! Ich gehe! Schreibe Dir die Folgen selbst zu! — Mit diesen Worten schloß der Marchese das Pförtchen zum Wendeltreppchen ab und zog den Diener zur Thüre, die in den Vorsaal führte.

Hier bleibst Du stehen und hältst Wache!

Das will ich gewiß gut!

Im Vorsaale ist keine Pforte, durch die er entkommen könnte, — nicht wahr?

Keine!

Auch im Thurmgemache ist kein Seitenpförtchen?

Keines!

Ich schließe hinter mir ab; wenn Du Wache hältst, kann er unmöglich entrinnen!

Unmöglich!

Und er ist bei Giulietta, sagst Du?

So wahr ich Pietro heiße, ich sah, ich hörte ihn!

Wohlan! Ich will Dich überzeugen, daß Du lügst!

Behüt' Euch Gott, daß Ihr den Anblick Eurer Schande gefaßt ertraget!

Digitized by Google

Leise trat der Marchese in den Vorsaal und schloß hinter sich ab. Der Alte hielt Wache vor der Thür.

Nun hat er ihn! — sprach er zu sich selbst. Aber Alles blieb still.

Der Marchese öffnete rasch die Thüre des Thurmgemachs und trat wie ein Rachegeist vor das von Schreck versteinerte Paar.

Der Marchese sprach kein Wort, sondern hielt seiner Gemahlin mit der Linken den Zettel vor, den sie an Forli geschrieben, und setzte diesem eine Pistole auf die Brust.

Jetzt erhoben Beide, von dem Bewußtseyn ihrer Schuld entgeistert, bittend die Hände. Der Marchese winkte dem Grafen, mit rollenden Blicken, aufzustehen und seinen Hut zu nehmen. Er gehorchte und wollte sprechen. Der Marchese hielt den Finger auf die Lippen, zum Zeichen, daß er schweigen solle und drängte ihn, mit vorgehaltener Pistole, zum Fenster. Der Graf schien nicht zu begreifen, was Jener wolle. Jetzt deutete der Marchese gebieterisch hinab in die Tiefe und hielt ihm die Pistole drohender vor die Stirne. Nun begriff ihn der Graf; da war keine Wahl, hier Tod und unten Tod; hier sicherer Tod, unten mögliche Rettung. Mit einem Blicke der Verzweiflung auf Giulietta, die ohnmächtig zur Erde sank, schwang er sich auf's Fenster — und saus'te hinab in den schäumenden Strom.

Die stumme Rache war vollbracht. Mit kräftigem Arme hob der Marchese sein treuloses Weib vom Boden auf und legte es auf das Ruhebette, wo es in todtenähnlicher Erstarrung dahinlag. Er selbst athmete tief auf, sammelte seine Sinne wieder und riegelte die Thüre auf. Das Alles war das Werk weniger Minuten gewesen.

Pietro stand erstarrt, als er den Marchese allein herauskommen sah.

Um Gotteswillen! — rief er — Ihr habt doch keinen Doppelmord begangen, weil Alles so still ist?

Geh' hinein, — fuhr ihn der Marchese drohend an — suche Du den Schänder meiner Ehre, ich hab' ihn nicht gefunden. Aber wecke mir meine gute, treue Giulietta nicht, sie schläft!

Pietro zögerte, aber der Marchese zwang ihn vor sich her, mit den Worten:

Jetzt will ich hier Wache halten!

Mit geschärftem Blicke umherspähend, trat Pietro in den Vorsaal; er war leer. Er ging weiter, trat vorsichtig in's Thurmgemach — aber der Graf war nicht dort. Giulietta lag in festem Schlummer versenkt, wie es schien, und regte sich nicht. Mit ängstlicher Hast durchspähete Pietro jeden Winkel des Gemaches, öffnete mit loser Hand jeden Schrank, zog den Vorhang von jeder Blende, — Giulietta war allein, — Forli nirgends zu finden!

Wohl fiel Pietro's Blick auch auf das offene Fenster, unwillkürlich sah er hinab in die grauenerregende Tiefe; aber Thorheit schien es ihm, nach dem Flüchtlinge da zu spähen, wo kein Strauch auf kahlem Felsen, kein Grashalm an der glatten Wand des Thurmes einen Anhaltepunkt darbot.

Wüthend schlug er sich vor sein graues Haupt, wankte fast ohnmächtig aus dem Gemache und rief, als ihn der Marchese mit ironischem Lächeln fragte: Ob er ihn gefunden habe? zähneknirschend:

Signor, mit dem ist der Teufel! Er — ist verschwunden!

Er war nie hier! Narr! — antwortete der Graf — Giulietta ist unschuldig, Du bist entlassen. Da — nimm! Weil Du meinem Vater treu gedient hast, so sollst Du Deinen Lebensrest nicht in Noth und Elend verleben. Diese Börse sichert Deine Zukunft. Aber merke Dir's, daß die Frauenehre ein heiliges Gut ist, das man nicht unvorsichtig antasten soll. Bist Du nun überzeugt, daß Giulietta unschuldig ist?

Signor, ich bin von nichts mehr überzeugt! — stammelte Pietro, dessen Haupt wüst und sinnlos war — Ich weiß nicht mehr, ob ich der alte Pietro bin!

Tief erschüttert verließ er das Schloß, und verlebte den Rest seiner Tage in Abgeschiedenheit und Menschenscheu. Wiewohl er für sich fest überzeugt war, wiewohl sein Herz ihm sagte: Giulietta sey treulos gewesen, so konnte er doch seinen Augen nicht widersprechen, und hätte wider Willen Giulietta's Ehre vor aller Welt vertheidigen müssen. Nur das Bewußtseyn, nicht ganz ohne Rachegefühl gegen seine Gebieterin, die ihm minder hold war, gehandelt zu haben, und in sofern wenigstens zum Theil nicht ganz ohne eigenes Verschulden zu leiden, machte ihm diese kränkende Zurücksetzung erträglich. Nur von fern zuckte es manchmal durch seinen Kopf, daß er doch recht gesehen, und der Marchese nur auf kluge Weise, welche zu ergründen er sich freilich umsonst bemühte, die ganze Ehrensache geräuschlos abgethan habe.

In dieser für sein Gewissen so tröstlichen Ahnung bestärkte ihn die Nachricht, daß Giulietta zehn Monden nach diesem Falle vom Marchese zu ihren Eltern gesendet worden und bisher nicht zurückgekehrt sey. Niemand fand darin etwas Arges; man erzählte sich, es sey aus Gesundheitsrücksichten geschehen. Auch sprach der Marchese fortwährend mit der größten Achtung und Liebe von seiner Gemahlin, reiste öfter ab, um sie, wie er vorgab, zu besuchen, und theilte das Geheimniß Niemanden mit als seinem Tagebuche. Nur Pietro schöpfte Verdacht,

Digitized by Google

aber er hütete sich wohl, irgend etwas davon laut werden zu lassen. Was mit dem Grafen Forli geschehen seyn mochte, wußte Niemand. Er blieb verschollen und verklungen.

Die Schreckens-Nacht.

(Schluß.)

So mochten einige Stunden vergangen seyn, als ein starkes Getöse und lautes Wehklagen sein Ohr traf. Er erwachte. Die Beängstigungen des Traumes hatten sich zur schaudervollen Wirklichkeit bestätigt. Räuber waren, unter dem Beistande des mit ihnen einverstandenen Wirths, eingedrungen. Plötzlich war Alles überfallen worden. Die Gräfin, ihre Tochter, die Dienerschaft lagen in ihrem Blute. Ein leises Wimmern bezeichnete nur noch den Hingang manches unschuldig Gemordeten. Die Spalten zwischen den Balken des Bodens überzeugten den Erwachten von diesen Gräueln. Nur er, das letzte Opfer ihrer Bosheit, war noch übrig. Der Mörderhaufe erwähnte eines ihm entkommenen Offiziers, als der niederträchtige Wirth sogleich anzeigte, daß das entwischte Vögelchen bei ihm eingefiegen sey und auf dem Boden des Hauses im tiefen Schlafe liege. Lachend weihte man ihn dem Tode und schickte sich an, auch diesen Opfer in Empfang zu nehmen. Seinen Muth kannte man noch von der Zusammenkunft im Walde, wo er nur der Uebermacht gewichen war. Auch ihn im Schlafe zu morden, schien hier am zweckmäßigsten. Leise schlich einer die Leiter hinan, im Begriff, die Fallthüre aufzumachen; sie war aber von innen verriegelt. In einem Augenblicke streckte ein Schuß durch die kleine Oeffnung derselben den Angreifer zu Boden. Man sah nun, daß der Offizier nicht schlief, vielmehr auf einen Ueberfall vorbereitet war. Einen zweiten Räuber traf das nämliche Schicksal. Da äußerte der Anführer voll Wuth, daß er diesem bald ein Ende machen und die Thüre öffnen wolle. Mit seiner rechten Hand fuhr er in die in der Thüre befindliche Oeffnung hinein, um den Riegel von innen zurückzuschieben. Aber durch einen muthigen Säbelhieb des Verzweifelnden war die Hand von dem Körper getrennt, der durch den heftigen Schmerz das Uebergewicht verlor und taumelnd zurückstürzte. Der Anführer ward ohnmächtig davongetragen und dem Verwegenen tausendfaches Verderben geschworen. Doch änderte sich in diesem Augenblicke die Scene. Der Tag dämmerte. Wagen und Stimmen näherten sich. Die Räuber flohen mit ihrer Beute und verübet und stille ward die schauervolle Mordgrube. Die abgehauene Hand lag am Boden. Mit dem Gefühle eines seltsamen Schmerzes ergriff der Offizier unwillkührlich dieselbe und bemerkte an ihr, zu seinem nicht geringen Schrecken, den glänzenden Siegelring seiner Familie.

Tausend Zweifel drängten sich ihm auf, wie dieser an die Hand eines Räubers komme. Furcht und Ungewißheit über das Schicksal der Seinigen bestürmten ihn wechselweis. Er mußte in jedem Falle geraubt seyn. Zu der eignen Gefahr, in der er noch zu schweben glaubte, gesellten sich noch diese traurigen Vermuthungen, doch steckte er den Ring an seinen Finger und harrte so auf den Ausgang der Sache, indem er daher, wie ein guter Soldat, seinen Posten nicht verließ und mit wiedergeladenen Pistolen und gezogenem Säbel den Eingang zum Boden bewachte. Jetzt hielten die Wagen. Eine Menge Stimmen durchkreuzten sich. Zu seiner nicht geringen Freude bemerkte er, daß ein Detaschement russischen Militärs mit Bagage-Wagen eingetroffen war. Ihr Weg führte sie durch diese Gegend ihrer Bestimmung entgegen. Froh begrüßte der Beängstigte in ihnen seine Retter. Er nannte dem kommandirenden Offizier seinen Namen und Stand und unterrichtete ihn von der überstandenen Schreckensnacht. Das angerichtete Blutbad erregte Schaudern in der Brust selbst des rauhen Kriegers. Das innigste Mitleid ward aber der jungen, gemordeten Gräfin gezollt. Der Obrist drückte einen Kuß auf die leblose Hand und schwur, ihren Tod zu rächen. Dann gab er Ordre zur Bestattung der Ermordeten, und erbat sich vom Offizier ein Pferd und eine sichere Begleitung bis zu dem Gute seines Vaters, um von dort aus die Sache näher zu untersuchen, und der Polizeibehörde diesen Vorfall anzuzeigen.

Lanze war er abwesend gewesen. Vorheern hatte er im Dienste Alexanders eingerennet, die er jetzt seinen Eltern zu Füßen legen wollte. Schon sah er sich in den heimathlichen Gränzen. Alle Freuden einer seligen Jugend drängten sich wohlthuend seiner Erinnerung auf, und ließen ihn die Schreckensnacht augenblicklich vergessen. Jedem Baum, jedem Strauche, jeder Hütte, jedem Wanderer rief er ein Willkommen zu. In seinen Blicken malte sich schaudervolle Erinnerung und frohe Hoffnung. So nahm ihn der Schloßhof auf. Doch seine Erwartungen sanken. Die Diener und Untergebenen erkannten ihn zwar gleich wieder, nahmen ihn aber nicht mit der Freude und Ueberraschung auf, die er sich von ihnen versprach. Zurückgezogenheit und Stille herrschten in diesen Mauern. Nur ein alter, ihm stets ergebener Diener stand ihm Rede. Seine theure Mutter war gestorben, seine Geschwister hatten sich verheirathet und zerstreut, und dem Vater war er — unwillkommen. Denn dieser war gefährlich krank und für Niemanden zu sprechen. Dessen ungeachtet wollte der Sohn, nach so langer Trennung, zu ihm — ward aber nicht vorgelassen. Ein unerklärbares Gefühl ergriff ihn. Seiner selbst nicht mehr mächtig, bahnte er sich mit gezogenem Säbel den Weg zu den hintersten Gemächern seines Vaters. Hier lag dieser, ein Bild des Todes, im Bette und scheute sich, den Blicken des vor ihm knieenden Sohnes zu begegnen. Noch immer schwieg er und schien die Freude des Wiedersehens auch nicht im Entferntesten zu theilen. Von hohem Gefühl ergriffen stürzt der Sohn sich über ihn hin, um auch in des Vaters Brust gleiche Empfindungen rege zu machen und — ein Schrei des Schmerzes ist die Ursache — und findet, daß er des Vaters rechten, in einer Binde hängenden Arm durch seinen Druck verletzt habe. Er will die Quelle des Schmerzes näher erspüren und erblickt den Arm — ohne Hand. Sein Vater schweigt und liegt vernichtet in seiner Verworfenheit, als der vom Entsetzen ergriffene Sohn ihm den Ring zeigt und den Zusammenhang der Schreckensnacht ahnend, ihn fragt, ob er vielleicht errathe, wie der Ring in seine Hände komme. Todesblässe überzieht des Alten Wangen. Er erkennt in dem Sohn den kühnen Fremdling der letzten

Digitized by Google

Nacht. Er sieht sich als Anführer einer Räuberbande entlarvt, und schäumt in ohnmächtiger Wuth. Ein Versuch, ihn zu tödten, mißlingt. Er wird übermannt und — gefesselt. Weinend flieht der Sohn die heimathlichen Hallen, den frohen Aufenthalt seiner Jugend. Das ihm zur Begleitung mitgegebene Kommando besetzt das Schloß. Er selbst aber zeigt den Vorfall der nächsten Behörde an, eilt in's Getümmel des Krieges zurück, und findet in der Völkerschlacht bei Leipzig den Tod, den er gefliſſentlich ſuchte.

Der Vater entging der gerechten Strafe nicht. Die Sache ward strenq untersucht und — eine Greuelthat reihte sich an die andere. Seine Güter wurden eingezogen, der Adel ihm genommen, und nach den gewöhnlichen Züchtigungen Sibirien ihm zum immerwährenden Wohnplatz angewiesen.

Wer sind Sie, Madame?

Nach der Schlacht von Jena verlegte Napoleon sein Hauptquartier nach Weimar. Die Herzogin allein hatte sich nicht entschließen können, ihre Hauptstadt zu verlassen. Sie zog sich mit ihren Damen in einen Flügel ihres Pallastes zurück, und ließ die großen Gemächer für den Kaiser der Franzosen in Bereitschaft setzen.

Im Augenblicke seiner Ankunft verließ die Herzogin die kleine Wohnung, welche sie sich vorbehalten hatte, und stellte sich an die Haupttreppe, um ihn feierlich zu empfangen. „Wer sind Sie, Madame?“ fragte Napoleon, als er sie sah. — „Ich bin die Herzogin von Weimar.“ — „In diesem Falle beklage ich Sie, Madame! denn Ihr Gemahl hat sein Herzogthum verloren und aufzehört zu regieren.“ Er erwies ihr weiter keine Aufmerksamkeit, und verfügte sich nach den für ihn bestimmten Gemächern.

Am andern Morgen erfuhr die Herzogin, daß in der Stadt geplündert worden sey und daß die Verwirrung noch fortdaure. Sie schickte einen ihrer Kammerherrn an den Kaiser, um sich nach seiner Gesundheit zu erkundigen und um eine Audienz zu bitten. Dieser Schritt gefiel Napoleon, und er ließ die Herzogin einladen, bei ihr das Frühstück einnehmen zu dürfen. Kaum war er eingetreten, so begann er auch, nach seiner Gewohnheit, sie zu befragen. „Madame! wie hat Ihr Gemahl so thöricht seyn können, sich mit mir in einen Krieg einzulassen.“ — „Eure Majestät würden ihn verachtet haben, wenn er anders gehandelt hätte.“ — „Wie das?“ — „Mein Mann ist seit dreißig Jahren in preußischen Diensten, und gewiß war zur Zeit, als der König gegen einen mächtigen Feind, wie Eure Majestät, zu kämpfen hatte, nicht der Augenblick, wo der Herzog ihn mit Ehren verlassen konnte.“ Diese eben so kluge als angemessene Antwort schien den Kaiser zu besänftigen. „Aber wie kommt es, daß der Herzog sich an Preußen gehangen hat?“ — „Eure Majestät wird wissen, daß die jüngeren Zweige des Hauses Sachsen stets das Beispiel des Kurfürsten befolgt haben; da nun die Politik diesem Fürsten eingab, sich lieber mit Preußen als mit Oesterreich zu verbinden, konnte der Herzog nicht umhin, dem Oberhaupt seines Hauses nachzuahmen.“ Das Gespräch drehte sich noch einige Zeit um denselben Gegenstand. Die Herzogin fuhr fort, eben so viel Geist als Adel der Gesinnung zu entwickeln. Endlich erhob sich Napoleon und rief aus: „Madame! Sie sind die achtungswertheste Frau, die ich je kennen gelernt habe. Sie haben Ihren Gemahl gerettet, ich verzeihe ihm, aber Sie allein sind es, dem er es verdankt.“

Zugleich ertheilte er die strengsten Befehle, Ordnung im Herzogthum zu halten, und sich keine Erpressungen zu erlauben, was auch pünktlich vollzogen wurde. Einige Zeit nachher unterzeichnete er einen Vertrag, welcher die Existenz des Herzogthums Weimar sicherte, und gab dem Courier Befehl, denselben der Herzogin zu überreichen. Napoleon hat nie aufgehört, dieser Fürstin die Achtung zu bewahren, welche einem schönen und edlen Charakter gebührt.

Anekdoten.

Auf einem Jahrmarkte bemerkte ein Kaufmann, wie eine geschickte Hand aus dem Gedränge hervor einen unerlaubten Griff thun wollte. „Held!“ rief er, „so kann ich's nicht geben!“ — „Ja,“ sagte eine Stimme, „anders kann ich's nicht brauchen.“

Eine Dame im Parterre hatte den Muth, zu einem Herrn, der ein paar Bänke vor ihr seinen Platz hatte, zu sagen, er möge sich setzen, damit sie sehen könne. Dieser aber saß schon, ein Riese an Gestalt. Als er nun, um zu fragen, wer was von ihm wolle, sich erhob, rief die Dame erschrocken aus: „Gott, nimmt denn der Mensch kein Ende?“

Jemand wollte einen Wechsel nicht acceptiren. Als er darüber vom Gericht zur Antwort gezogen wurde, entschuldigte er sich mit den Worten: „Der Wechsel ist nicht richtig. Ich und der Aussteller des Wechsels duzen uns schon seit dreißig Jahren, und der Wechsel bezinnt mit den Worten: Zwei Monat a dato zahlen Sie.“

Ein lebhafter Mann, unwillig über das Betragen eines Frauenzimmers, rief aus: „Ich möchte sie heirathen, nur, um sie prügeln zu dürfen.“

Gemeinnütziges.

(Blutstillendes Mittel.) In den Verhandlungen der medizinischen Gesellschaft zu London wird als ein wirksames Mittel zur Stillung des Nasenblutens die Kohle von Korkholz empfohlen. Man brennt einen Kork (Stöpsel) am Lichte an, schabt die dadurch entstehende Kohle ab, und läßt solche den mit übermäßigem Nasenbluten Befallenen schnupfen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Feuilleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 127. Montag den 28. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Vorgestern Nachts bekamen zwei Soldaten, während sie auf einer und derselben Matratze lagen, Streit miteinander, welcher zur Folge hatte, daß der Eine nach seinem Faschinenmesser langte, und dem Andern eine jedoch nicht tödliche Wunde beibrachte.

Einen Beleg dafür, wie nahe die Benützung unserer gesammten Militärmacht bevorstehen mag, gibt der am 24. aus dem Staatsministerium des Kriegs ergangene Befehl, „daß wegen der hocht dringlichen Zeitverhältnisse sämmtliche durch die Ministerialreceipte vom 19. d. Mts. beförderte oder versetzte Offiziere sich ohne allen Zeitverlust in ihre neuen Garnisonen, beziehungsweise Cantonirungen oder Lager zu begeben und ihre Uniformsänderungen schleunigst zu beschäftigen haben.

Am 22. d. zogen die Neuburger Soldaten, welche mit den Anstalten im Lager unzufrieden waren, unter dem Rufe „Freiheit, Republik, Hecker hoch" schaarenweise durch die Straßen von Donauwörth und verhöhnten die Drohungen eines Generals, dem kein Mittel blieb, als sich zurückzuziehen. Beruhigt zogen sie Abends zum Lager hinaus. Hier empfing sie mit gezogenen Säbel ein Major und mahnte sie zur Pflicht zurückzukehren. Die Antwort war ein thätlicher Angriff auf den Offizier. Endlich gelang es, die Ruhe herzustellen und die Soldaten verliefen sich in ihre Zelte. Mittwoch, den 23. kam das Jägerbataillon von Burzhausen, Kerntruppen des besten Geistes und von musterhafter Disciplin. Die Nachricht von dem zügellosen Treiben ihrer Kameraden hatte sie im Innersten empört, und sie sprachen den festen Entschluß aus, Ordnung zu machen. In der That kam es bald zu einem Konflikt. Ein Major der Jäger verwies den Oberländern, als diese in ihrer Weise sich roheder bluststigten, ihr schamloses Treiben, ward aber sofort umzingelt und an der Brust gepackt. In diesem Augenblicke machte sich ein anderer Offizier der Jäger die Gasse und versetzte dem, der sich am Major vergriffen, einen Säbelhieb über den Kopf. Hiemit schien das Zeichen zu einem allgemeinen Kampf gegeben; denn die Oberländer griffen sofort zu ihren Gewehren und luden sie scharf, und die Jäger thaten desgleichen. Nur dem eindringlichen Zureden der Offiziere gelang es, einen blutigen Kampf zu verhindern, es fiel nicht ein Schuß. In kurzer Zeit war die Ruhe vollständig wieder hergestellt, und ist seitdem auch nicht mehr gestört worden. Doch verkündet der „Münch. Bdv." daß in dem Lager das Standrecht verkündet worden sey.

Die von Nürnberg nach München gesendete Deputation, um wegen unbedingter Anerkennung der Reichsverfassung Vorstellungen zu machen, schildert ihren Empfang bei den Ministern als einen sehr herzlichen, die Antwort war jedoch eine ablehnende und gründet sich im Wesentlichen auf die bekannte ministerielle Erklärung. Der Befürchtung, daß die Nichtannahme der Reichsverfassung in Franken Aufregung hervorrufen werde, wurde unter Hinweisung auf die eingelaufenen 600 Adressen gegen die Reichsverfassung entgegenhalten, daß ebenso die Annahme derselben in denjenigen Gegenden, wo manderen Einführung nicht wünsche, Aufregung zur Folge haben würde, und daß schon die eigenthümliche Stellung der bayerischen Regierung zu Preußen die unbedingte Annahme der Reichsverfassung nicht zulasse. Zu einem etwa geforderten Rücktritt erklärten sich die Minister alsbald bereit, sobald es dem Königе gelingen werde, ein anderes Ministerium zu finden, das die Mehrheit des Landes habe; indeß sey wohl in diesem Augenblick ein aus der Rechten gebildetes Ministerium ebenso unmöglich als ein Ministerium Willich, Schüler oder dgl.

Die „Allg. Ztg." schreibt aus München, Mitte Mai: Mit dem Frühling ist ein Lied bei uns eingekehrt, das durch seinen tiefen, frommen Frieden und durch den duftigen Glanz seiner Bilder schon viele Herzen erquickt hat und wie ein langersehnter Gast in unseren gebildeten Kreisen herzlich begrüßt worden ist. Wir meinen „Amarant" von Oscar v. Redwitz (Maing bei Kirchheim und Schott). Es ist dies eine größere epische Dichtung, ein Echo aus der Minnezeit der Hohenstaufen, zunächst im Geiste eines Wolfram von Eschenbach, gleich ausgezeichnet durch Tiefe der Gedanken, reizende Originalität, namentlich der Lieder und Naturschilderungen, wie durch vollendete Form, und wir können ihr nach allen Anzeichen das Horesteg stellen, daß sie zumal durch ihre durchweg reine Haltung, als ein Lieblingslied deutscher Frauen gewiß auch im großen Vaterland gleich freudig werde begrüßt werden.

Die pfälzischen Abgeordneten sind bis auf Wenige, man sagt drei, abgereist, theils nach Frankfurt, theils nach der Heimath. Es heißt, daß von der Pfalz selbst Abberufungsschreiben an sie ergangen seyen. Ihre Stellung in München war von zwei Seiten eine peinliche, ziemlich unhaltbare geworden. Sie konnten den Ausstand in der Pfalz nicht offen billigen, ohne eben damit auf ihre Plätze in der Kammer zu verzichten; sie konnten ebensowenig gegen jene Bewegung, die Manchen als eine Ueberstürzung erscheinen mochte, protestiren, ohne

Digitized by Google

in der Heimath ihre Familien, ihren Herd, ihre Habe zu gefährden. Stockinger soll geäußert haben: ich werde meine Wähler zusammenkommen lassen und sie fragen: soll ich von München wegbleiben oder wieder hingehen; was sie dann sagen, werde ich thun.

Unterm 19. Mai hat die provisorische Regierung der Pfalz ein Organisationsdekret für die Pfälzer Volkswehr erlassen. Darnach theilt sich das Bolkheer in drei Aufgebote, und zwar: 1) Das bewegliche Aufgebot, wozu jeder ledige waffenfähige Pfälzer bis zum 30. Jahre gehört; 2) das stabile Aufgebot, welches aus allen Waffenfähigen ledigen Standes zwischen 30 bis 40 Jahren und aus allen Verheiratheten bis zum 40. Jahre besteht; dieses Aufgebot dient ausschließlich zur Vertheidigung des heimathlichen Bodens, und wird nur bei dringender Gefahr außerhalb seiner Kantone verwendet; 3) die Reserve, welche nur zur Vertheidigung des eigenen Herdes verwendet wird und aus allen Waffenfähigen vom 40. bis 60. Jahre besteht. Von weiteren Bestimmungen ist nur noch hervorzuheben, daß die Mannschaften alle Offiziere bis zum Bataillonsführer selbst ernennen und daß ihnen bei den von der Regierung einzusetzenden höheren Offizieren ein Veto zusteht; endlich, daß die Gemeinden verpflichtet sind jeden Mittellosen mit 2 Hemden, 2 Paar Schuhen, 1 Blouse, und 1 tuchenen und leinenen Hose, 1 Kopfbedeckung und 1 Patrontasche zu versehen.

Die Hessen, welche von Lindenfels bis Gernsheim längs der badischen Gränze liegen, sind in Reichsdienst genommen.

Am 24. sollte badischer Seits bei dem hessischen Orte Heppenheim eine Volksversammlung abgehalten werden. Gegen 600, welche erschienen, waren bewaffnet, es wurden Reden höchst aufreizender Art gehalten, und immer trat der Plan hervor, einen Zug nach Darmstadt zu unternehmen, um dasselbst eine Wiederholung der „Karlsruher Vorgänge" hervorzurufen. Mittlerweile erschien der hessische Regierungskommissär Prinz, ein in der ganzen Gegend hochgeschätzter Beamter, er wendet sich an die erhitzte Menge, um sie zur Mäßigung und Gesetzlichkeit zu mahnen. Man entgegnete ihm äußerst leidenschaftlich. Plötzlich fiel aus der Reihe der Freischärler ein Schuß, der Regierungskommissär Prinz, in den Unterleib getroffen, stürzte zu Boden, ein Schlag mit einer Axt spaltete ihm die Stirne, die Leiche des Unglücklichen wurde schrecklich verstümmelt und herumgeschleift. Drei Compagnien des 2. hessischen Infanterie-Regiments eilten herbei, sie wurden von den Freischärlern mit Flintenschüssen empfangen, griffen aber muthig und rasch an; nach kurzem Gefechte ergriffen die Freischärler die Flucht; sie ließen 30 bis 40 Todte und 107 Gefangene in den Händen der Truppen; diese hatten nur 2 Verwundete. Die gefangenen Freischärler wurden am folgenden Morgen nach Darmstadt gebracht.

Von Mannheim und Heidelberg aus sind gedruckte „Aufrufe an das hessische Volk" in zahllosen Exemplaren in den hessischen Grenzdistrikten verbreitet worden; sie machen aber nicht den geringsten Eindruck auf die Bevölkerung.

Nach der „Frankf. O.-P.-A.-Z." hat General von Schäffer, wahrscheinlich aus strategischen Gründen, die Schienen zwischen Heppenheim und der badischen Grenze abnehmen lassen.

Die gesammte niedere Hofbienerschaft des Großherzogs von Baden ist vorerst entlassen; die Hofpferde und einige Wagen wurde zu sehr billigen Preisen verkauft. Die Familie des Großherzogs ist auf der Reise nach Brüssel begriffen, der Großherzog selbst und Prinz Friedrich sollen nach Frankfurt gehen. Auch der Erbgroßherzog, welcher sehr krank, geht nach Belgien.

Am 23. Mai war eine Abtheilung der deutsch-polnischen Legion (so viel man weiß aus Besançon) zu Karlsruhe am Rathhause auf der Wache; man sah ihre Fahnen schwarz, roth, gold, jedoch nicht in der vom Reichstag vorgeschriebenen Farbenfolge, sondern der Art zusammengesetzt, daß schwarz den äußeren Rand der Fahnen bildet, es folgt roth und in demselben ein goldenes Kreuz. Im schwarzen Rand liebt: „Freiheit, Gleichheit, Brüderschaft, Wohlstand für Alle."

Die „N. M. Ztg." schreibt: Wir vernehmen aus sicherer Quelle, daß in diesem Augenblicke bereits starke österreichische Truppenabtheilungen aus Italien nach Vorarlberg auf dem Marsche sind, wo in wenigen Tagen schon ein Corps in der vorläufigen Stärke von 10,000 Mann zusammengezogen seyn wird. Wir glauben nicht, zu irren, in der Annahme, daß diese Truppenzusammenziehung Oesterreichs durch die jüngsten Ereignisse in Südwestdeutschland hervorgerufen, und daß Oesterreich bereit ist, das ganze Gewicht seiner Macht für die Aufrechthaltung oder Wiederherstellung der Ordnung, da wo sie bereits gestört und umgestoßen ist, in die Wagschale zu legen.

Von Bregenz sollen 6000 Mann österreichische Truppen nach Baden oder Frankfurt marschiren.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung vom 25. Mai ward mit 97 gegen 60 Stimmen folgender Beschluß gefaßt: 1) die Truppen solcher Staaten, welche die Reichsversammlung oder deren Beschlüsse als zu Recht beständig nicht anerkannt haben, sind sofort aus den 29 anerkennenden Staaten zu entfernen, oder auf die Verfassung zu verbidgen; 2) die Reichsversammlung sieht einer bestimmten Erklärung des Reichsministeriums auf diesen Beschluß bis Morgen Mittag 12 Uhr entgegen.

In die in Frankfurt noch anwesenden Abgeordneten aus Preußen, die Staatsbeamten sind, hat das k. preuß. Justizministerium (Hr. Simons) die briefliche „Veranlassung" gerichtet, sich aller ferneren Verhandlungen zu enthalten und unverzüglich, spätestens binnen 8 Tagen auf ihren Platz zurückzukehren. Der Minister fügt den Ausdruck der Erwartung hinzu, „daß Sie dieser Aufforderung unverzüglich nachkommen werden. Entgegengesetzten Falles würden Sie sich die Folgen ihrer Weigerung selbst beizumessen haben."

Oesterreich. Der kaiserliche linke Flügel hat am 20. unter dem Schutze der Kanonen von Leopoldstadt eine Brücke über die Waag geschlagen, und den am linken Ufer gelegenen Marktflecken Freistadt besetzt. Den rechten Flügel griffen die Insurgenten wieder in der Gegend von Kapuvar an, wurden aber von den Kaiserlichen mit starkem Verlust in die Raaber Schanzen zurückgeworfen.

Ein Bericht des „F.-Z.-M." Welden, Preßburg, 21. Mai, meldet, daß die Magyaren in Folge mehrerer Angriffe immer mehr in die Linien zwischen Bös und Neszarut zusammengedrängt worden, und daß bei dieser Gelegenheit viele Gefangene, Verwundete und Ueberläufer in die Hände der k. k. Armee gefallen seyen, welche Letzteren Klage über schlechte Behandlung führten, weil sie sich geweigert hatten, den verlangten Eid auf die Republik zu leisten. Den Sendlingen Kossuths sey es nur in Stuhlweissenburg gelungen, Anhänger für die Republik zu gewinnen. Ueblen hatte Nachrichten aus Ofen bis zum 17. d.: Ofen und Pesth waren von gegen 30,000 Mann umstellt; das 45. Honvedbataillon soll bei Gelegenheit eines Sturmes auf Ofen 500 Mann verloren haben. Das Hauptlager der Insurgenten ist in Leopoldsfeld, dort soll sich auch Görgey befinden.

Digitized by Google

Baron Welden erließ eine Proklamation, nach welcher jeder Verkehr mit Kassaldscheinen unter strafrechtlicher Strafe verboten wird.

Personen, die am 20. d. Pesth verlassen haben, bestätigen die Nachricht, daß die k. Burg in Ofen völlig niedergebrannt sey und auch Pesth viel Schaden gelitten habe. Das Bombardiren hatte aufgehört, und die Geschäfte gingen bei lebhaftem Verkehr fort.

Aus Lemberg wird die am 19. d. erfolgte sehr strenge Kundmachung des Generals Hammerstein berichtet. Der standrechtlichen oder nach Umständen der kriegsrechtlichen Behandlung wird unterzogen: 1) wer einen k. k. oder k. russischen Soldaten zum Treubruch auch nur zu verleiten versucht; 2) wer sich Lästerungen der beiden Kaiser erlaubt und 3) wer in der Absicht, sich der revolutionären Bewegung anzuschließen, Piken oder Sensen als Waffen herrichtet oder in deren Besitz betreten wird.

Nach der „Wiener Ztg." vom 22. Mai ertheilt der Kaiser dem um seine Entlassung eingekommenen kränklichen Grafen Stadion einen unbestimmten Urlaub, damit derselbe nach hergestellter Gesundheit das Ministerium des Innern wieder übernehmen könne, welchem provisorisch Bach vorzustehen hat, während das Ministerium des Unterrichts Thinnfeld besorgt.

Ausland.

Frankreich. Das Beobachtungskorps, welches längs der rheinischen Grenze aufgestellt werden soll, wird vorläufig nur 20,000 Mann betragen.

Das Heer in Italien erhält fortwährend Verstärkungen, und es ist jetzt die Rede davon, daß es auf 25,000 Mann gebracht werden soll.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 26. Mai 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	kr.	Schfl.	kr.	Schfl.	kr.
Weizen	19	15 30	214	14 27	4	11 30
Korn	2	8 45	198	8 11	1	7 45
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	4	5 15	205	4 56	10	4 40

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 26. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1091	1085
Oesterreich, 5 % Metalliques	72⅝	72¼
" 4 % "	57⅛	56⅝
" 2½ % "	38⅛	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	78½	77⅞
Würtemberg, 3½ % Obligationen	75½	75
" 4½ % "	92⅞	92⅝
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
" 50 fl. Loose	47	46⅛
" 35 fl. "	25⅜	25⅛
Nassau, 25 fl. "	20⅞	20⅛
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	69	68⅛
" " 25 fl. "	21	20¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. "	25⅜	25¼

Neue Dukaten 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

(Drittheilung der **Margaretha Rapp's Wittwe** von **Gaukönigshofen** betreffend.)

In bezeichneter Drittheilungssache wird auf Antrag der Interessenten das sämmtliche Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen

Mittwoch den 6. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

in loco Gaukönigshofen unter den am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und werden Strichsliustige eingeladen.

Aub, den 23. Mai 1849.

Königl. Landgericht Aub.
Derr, Ldr.

Bekanntmachung.

Die **Michael Ludwig alt Eheleute** von **Bredersdorf** wollen mit ihren Kindern Grundtheilung pflegen. Es werden daher deren Gläubiger zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 13. Juni. l. Js früh 8 Uhr

hieher unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden hierbei nicht berücksichtigt werden sollen.

Arnstein, den 16. Mai 1849.

Königliches Landgericht.
Sotier, Ldr. Rpr. Gram.

Der Unterzeichnete läßt am **5. des kommenden Monats Juni** im Gasthause zum goldenen Anker dahier Morgens 9 Uhr den diesjährigen Ertrag von **60 bis 70 Morgen Klee**, in verschiedenen Abtheilungen und in verschiedenen Feldlagen sich befindend, verstreichen, und werden Strichslustige hiezu eingeladen. Die Strichsbedingnisse werden vor dem Verstrich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 26. Mai 1849.

Christian Heim, Bierbrauer und Oekonom.

Im Gasthause zur Stadt Mainz über 2 Stiegen sind alle möglichen **Wirthschafts-** und **Küchengeräthschaften** um ganz billigen Preis zu verkaufen.

Eine Partie **Flaschen** und **reine Krüge** sind billig im 3. Distr. Nr. 166 zu verkaufen.

Im Braunshöfchen in der Plattnersgasse Nr. 123 sind einige **gute Betten** billig zu verkaufen.

In Nr. **99** auf der Neubaugasse ist eine Grube voll **guter Dünger** zu verkaufen.

In der Augustinergasse Nr. **227** ist ein sonniges Quartier von 2 Zimmern, Bodenkammer und heller Küche sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

In der Büttnersgasse Nr. **326** ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Zwei bis drei Zimmer mit allen Erfordernissen sind stündlich zu vermiethen, obere Kasernengasse Nr. **346**

Eine einzelne Person sucht bis Mitte des Monats Juni ein Zimmer, unheizbar oder heizbar. Das Nähere in der Expedition.

Digitized by Google

Im akademischen Musiksaale.

Zu seinem **ersten** oder **Probe-Vortrage** für Herren und Damen über **Mnemonik** oder **Gedächtnißlehre**, welcher am **Dienstage** den 29. Mai Abends von 7 bis 8½ Uhr im akademischen Musiksaale stattfinden, und worin der Unterzeichnete die Einleitung zu seinen Gedächtnißvorträgen geben und Proben seiner eigenen Gedächtnißstärke ablegen wird, ladet die gebildete Welt ergebenst ein

Dr. Hermann Kothe
aus Hannover.

Zur Deckung der Kosten werden am Eingange des Saales 6 kr. erhoben.

N. B. Ein zweiter Probevortrag wird nicht gehalten werden.

Schulbücher-Empfehlung.

Unterzeichneter **Commissionär des k. Central-Schulbücher-Verlags** empfiehlt hiemit auf's Neue sein mit allen Artikeln des k. Schulbücher-Verlags vollständig und in großer Anzahl versehenes Lager zur geneigten Abnahme unter den bekannten Rabattbedingungen.

Würzburg, am 17. Mai 1849.

F. H. Voigt.
Adresse: bei Fuhrmann **Eudres** neben dem Strauß.

Aromatische Mandelseife,

in großen Stücken zu 20 kr., zur Herstellung einer schönen zarten Haut, empfiehlt

F. Rom Jun., Friseur.

Schwimm- und Bade-Anstalt.

Donnerstag den 24. Mai **beginn** der Schwimm-Unterricht und das Abonnement in der Civil-Schwimmschule des Bad-Besitzers **Clemens Konrad**, wobei zu bemerken ist, daß zwei Bassins für Schwimmer und zwei abgesteckte Badeplätze für Nichtschwimmer, nämlich einer für die Kleinen und einer für die Erwachsenen, hergestellt sind. Ferner wird bemerkt, daß das verdeckte Damenbad mit 22 Zimmern ebenfalls vom Donnerstag den 24. Mai eröffnet ist, wozu Unterzeichnete das verehrliche Publikum höflichst einladen.

Clemens Konrad, Badbesitzer.
Peter Hügel, Schwimmlehrer.

Es wird ein **Hausknecht** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1600 fl. werden auf erste Hypothek auszunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vor einigen Tagen wurde ein **Handwagen** gestohlen, welcher theilweise grün angestrichen ist. Derjenige, welcher Auskunft darüber ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped.

Eine goldene Ohrglocke mit blauen Steinchen ist am Samstage verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung im Bruderhofe Nr. 93 abzugeben.

Es ist ein **Fanghund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten im 3. Distr. Nr. 49 abgeholt werden.

Die noch im Umlaufe befindlichen Dampfschiffs-Karten nach Karlstadt werden im 3ten Distr. Nr. 8 eingelöst.

Ein schönes möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet in einer schönen Straße ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Auf der Neubauzasse ist ein Mezzaningquartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Auf der Domstraße bei Kaufmann **Müller**, 2. Distr. Nr. 542, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Ein geräumiges heizbares Zimmer nebst Küche (abschließen) ist zu vermiethen, Anzuführerzasse Nr. 211.

In der Kettenzasse Nr. 15 sind zwei kleine Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Liedertafel.

Morgen **Dienstag** den 29. — **letzte Vorprobe.**

Der Ausschuss.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Nürnberg ein herzliches Lebewohl!

J. Seubert.

Fremden-Anzeige

vom 26. und 27. Mai 1849.

(Adler.) Klie. Lay a. Pforzheim. Ludwig a. Frankfurt. Bost a. Bielefeld, Renner a. Schw.-Gmünd, Engel a. Dresden, Enz a. Blaun. u. Karl a. Hanau. Staudenge: Lobenstein a. Gößed, Zeiß a. Kißingen u. Spiegel a. Sulzdorf. Brentano a. Metzner, Hauptleute a. Aschaffenb. — (Kleebaum.) Dempert, Stud. a. Würzb. Ries u. Braun, k.b. Lieut. Seil. Prov. a. Karlsruh. Beller, Maler a. Zürich. — (Kronpr. v. Bayern.) Oberste: v. Glingkauten m. Bed. a. Stuttg., v. Heß a. München, v. Schubberg u. v. Theobald a. Karlsruhe. Offiziere: v. Treuberg u. v. Neuhuyn a. Karlsruhe, v. Germuingen, v. Gleßmann, Rückert, Kraus, Gheline u. Kamm a. Ludwigsburg, Mayer u. Herwig a. Stuttgart. Rubinus m. Frl. Tochter a. Karlsruhe, v. Baur, Stadtger.-Assessor a. Schweinfurt. Barth, Advokat a. Kaufbeuern. Klie.: Appmann a. Coburg, Babui m. Fam. a. Frankfurt, Perret a. Chaumesfonds. — (Russ. Hof.) Frau Fürstin v. Gartenleben m. Fam. u. Gefolge a. Wien. v. Schallern a. Kißingen. Bed, Kfm. a. München. Dr. Weigand m. Frl. Tochter v. da. Ditzenbrun, Musikdirekt. a. Aschaffenb. Schuster, Spitalverwalter a. Mindelheim. Baumann, Priv. a. Freiburg. Hdl. v. Beust u. v. Fabert a. Stuttgart. H. v. Kleiser a. Ludwigsb. — (Schwan.) Klie.: Sebnicka a. Ofenbach, Baumann a. Giebelstadt, Hübner a. Meiningen, Mad. Dümar a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Freih. v. Heydorf, Gutsbesitzer a. Reichelsdorf. Gramig, Artill.-Lieut. v. hier. Lieut. v. Mann u. Gabel v. Schlägel v. hier. Schreiber, Seifensieder a. Creglingen. Schopp, Portefeuiller a. Ansb. Mad. Klaßdorf m. Frl. Tochter a. Nürnberg. Trapp, Gerichtsr. a. Triest, m. Gattin. Sommerville, Rentier a. London. Klein, Rentier a. Lausanne, m. Gattin. Dr. Mevius, prakt. Arzt a. Dehne.

Gestorben.

Marg. Elisab. Burger, Schuhmachermeisters-Frau, 35 J. 2 M. alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 128. Dienstag den 29. Mai. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Heute Mittags traf eine halbe Escadron Chevauxlegers hier ein, welche vorläufig hier bleiben und den sogenannten Gardistendau beziehen soll.

Nachrichten aus Frankfurt vom 24 d. sagen: Der Erzherzog Johann verläßt wahrscheinlich Frankfurt. Preußen hat durch den Obristen Fischer die folgenden Verlangen an ihn gestellt: 1) Auflösung der Nationalversammlung, 2) Niederlegung der provisorischen Centralgewalt und 3) Uebertragung derselben an Preußen. Prinz Wilhelm von Preußen hält sich zu diesem Zwecke schon mehrere Tage in der Nähe, zu Homburg, auf. Der Reichsverweser hat umgehend erwidert: Er habe die Nationalversammlung nicht berufen, also auch kein Recht, sie aufzulösen. Wenn man ihn zwinge, werde er seine Gewalt niederlegen, aber nur in die Hände sämmtlicher Regierungen, von denen er sie empfangen, so wie in die der Nationalversammlung, welche ihn gewählt. Zu diesem Ende wurden am 23. Mai die Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Regierungen zusammenberufen, und ihnen die nöthigen Erklärungen gegeben. Sie haben Bedenken gegen die preußischen Verlangen, besonders wegen der Abwälzung Oesterreichs und Bayerns, das Berliner Verfassungsprojekt anzunehmen. Nach der Frkf. Ztg. will auch Sachsen, gezwungen von Preußen, den Reichsverweser nicht mehr anerkennen. Preußen soll auch bestimmt seinen Willen erklärt haben, den Frieden mit Dänemark allein ohne Rücksicht auf die Centralgewalt abzuschließen. Preußische Truppen würden erst nach dem Rücktritt des Erzherzogs Johann gegen den Oberrhein verwendet.

Der „Nürnb. Kurier“ schreibt aus Frankfurt, 26. Mai: Der Reichskriegsminister und der General Peucker haben sich an die badische Grenze begeben, wo schon der Angriff vorbereitet wird. Truppen rücken von allen Seiten heran gegen Baden und die Pfalz. Die Bayern sollen Baden im Seekreise und Schwarzwalde; die Preußen, Hessen und andere dasselbe im Norden und die Pfalz zu gleicher Zeit angreifen; nur über die Haltung Württembergs ist das Oberkommando noch nicht im Klaren.

Die provis. Regierung der Pfalz machte am 23. Mai zu Speyer durch Maueranschlag bekannt, daß sie zur einheitlichen Leitung der Geschäfte es für nöthig halte, an demselben Orte mit der Militärkommission sich aufzuhalten, und daß sie als den strategisch gelegensten Punkt Kaiserslautern zum gemeinschaftlichen Sitze erwählt habe. Sie ist noch an demselben Tage dahin abgegangen.

Der Reichstagsabgeordnete Culmann hat die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der provisorischen Regierung in der Pfalz nicht angenommen.

Das Amtsblatt vom 22. fordert die Bewohner der Rheinpfalz auf, in der bisher üblichen Weise ohne Unterbrechung die Steuern zu bezahlen. Die Kreiskasse ist jedoch zur Verfügung der provisorischen Regierung gestellt.

Fenner v. Fennenberg ist vorläufig seiner Haft entlassen.

Nachrichten vom 25. Mai zufolge sind die Festungen Landau und Germersheim von den Freischaaren cernirt, aufgefangene Briefe des Kommandanten von Landau fordern schleunige Hülfe, namentlich an Geld, um die wenigen zurückgebliebenen Soldaten noch zu erhalten.

Das am 22. Mai durch etwa 30 Münchener Hochschüler verstärkte Studentenkorps hat schon eine Probe seiner Wachsamkeit gegeben; es hat nämlich 100 nach Landau bestimmte Hämmel aufgefangen.

In einer Bekanntmachung vom Hauptquartier Mannheim unterm 26. Mai zeigt ein gewisser F. Siegel an, daß er den Oberbefehl über die Truppen der Linie und Volkswehr übernommen habe.

Im Großherzogthum Hessen ist eine Verordnung wegen Beschränkung von Volksversammlungen erschienen in Folge der Lauterbacher (Heppenheimer) Vorfälle.

Von den in Hessen angekündigten 1500 Mann Mecklenburgern ist am 26. Abends in Mainz auf den Dampfern der kölnischen Gesellschaft die erste, 500 Mann starke Colonne eingerückt.

Man schreibt aus dem Badischen, 21. Mai: Die Freischaarenzüge nach dem Unterlande dauern immer noch fort. In der abgelaufenen Woche sind sie in großer Zahl durch Karlsruhe abwärts gezogen. Der Landes-Ausschuß suchte ihre Ansammlung in der Residenz möglichst zu verhindern, und wies sie immer wieder weiter. Wenn übrigens von dem frenetizen Jubel gesprochen wird, mit dem diese Schaaren derbeiziehen, so ist es damit nicht weit her. Großentheils sind sie ganz niedergeschlagen. Die meisten sind nur durch einzelne Agitatoren in ihren Gemeinden und durch Sendlinge des Ausschusses und

Digitized by Google

der Vereine zum Mitziehen genöthigt und würden auf den ersten Kanonenschuß oder auch sonst wieder davonlaufen, wenn nicht eine Anzahl junger eigentlicher Demagogen und die aus dem Auslande täglich mehr ankommenden rothen Republikaner sie im Schrecken erhielten.

Am 25. Vormittags ging eine bedeutende Abtheilung des 3. badischen Infanterieregiments von Mannheim nach Kaiserslautern ab.

Aus Rastatt, 25. Mai schreibt man, daß der Vertheidigungsausschuß beschlossen hat, dem Einrücken bewaffneter Reichstruppen Nichts in Weg zu legen.

Die Civil- und Militär-Behörden von Rastatt dringen mit allem Nachdruck darauf, daß die dortige Reichsfestung eine angemessene Besatzung von Reichstruppen erhalte. In dieser Absicht sind am 26. der Gouverneur Greiner, Civilcommissär Grether und Hauptmann Baier nach Karlsruhe abgegangen, um entweder den Landesausschuß zu den nöthigen Schritten zu veranlassen, oder falls dieser sich nicht geneigt zeigte, alsbald weiter nach Frankfurt zu gehen und bei der Centralgewalt die Nothwendigkeit dieser Maßregel darzuthun, was natürlich nicht schwer fallen wird.

In den Hauptstädten des oberen und unteren Elsasses organisirt man Comitès für die Pfalz und Baden, die zu Geldbeiträgen, Waffensammlungen, Bildung einer Elsässer Hülfslegion u. s. w. auffordern. Die Presse beider Rheindepartemente nimmt sich lebhaft der deutschen Nachbarn an. In der Nationalversammlung werden die Elsässer Deputirten, Lavoyé an der Spitze, ein schützendes Votum beantragen. Am 25. reisten die noch zurückgebliebenen Volksrepräsentanten von Straßburg ab. Mehrere derselben trugen Mützen, Blousen, Knotenstöcke, was einen bezeichnenden Contrast zu den Elegants früherer Zeiten bildet.

Um den verderblichen Folgen vorzubeugen, welche der deutschen Industrie durch die augenblicklich eingetretene, von Spekulanten unpatriotische ausgebeutete Schutzlosigkeit der badischen Grenze erwachsen würden, wenn nicht schleunig für Wiederherstellung der Zollwachen gesorgt wird, hat der Ausschuß des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit zu Frankfurt zwei seiner Mitglieder nach Baden entsendet, um an Ort und Stelle die Thatsache der Auffassung der Zollinie festzustellen und die badischen Mitglieder des Vereins aufzufordern, sofort Maßregeln zu ergreifen, welche der erwachsenen Gefahr ein Ziel setzen.

Die Reichskommissäre Christ und Zell haben folgende Erklärung veröffentlicht: „Auf das heute von dem Landesausschusse für das Großherzogthum Baden zum Zwecke der Widerlegung ihrer, in öffentlichen Blättern verbreiteten Nachrichten an uns gestellte Verlangen einer amtlichen Darstellung der badischen Zustände beehren wir uns, zu erwidern, daß wir, bis die Verhältnisse hier und in Frankfurt unserer Wirksamkeit eine entscheidende Richtung gestatten werden, nicht in der Lage sind, einem solchen Wunsche umfassend zu entsprechen. Wir gestatten aber gerne, daß die in dem Schreiben des Landesausschusses angezogene, von uns gemachte mündliche Aeußerung veröffentlicht werde. Darnach ist, seitdem sich der Landesausschuß an die Spitze der Geschäfte gestellt hat, so weit die amtlichen Erhebungen hier und im Oberland reichen, eine gewaltsame Störung des Verkehrs und des Eigenthums oder eine Verletzung von Personen nicht vorgekommen. Die Stimmen, welche wir aus allen Klassen der Gesellschaft vernehmen, sprachen sich insgesammt, abgesehen von ihren politischen Meinungen über die zunächst nothwendige künftige Gestaltung der Dinge, nur anerkennend über diese Wirksamkeit aus. Karlsruhe, den 24. Mai 1849. Die Reichskommissäre."

Am 22. früh um 6 Uhr wurde General Romarino zu Turin erschossen. Das Todesurtheil wurde auf dem Waffenplatz unter großem militärischen Gepränge vollzogen.

Die Familie Abdel Kaders im Schlosse Amboise in Frankreich ist von der Cholera befallen. Die Krankheit ist übrigens im Abnehmen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Wiener Briefe vom 24. Mai melden von einem am 20. unternommenen Sturm auf Ofen, der von dem tapfern Hentzi abgeschlagen wurde, wobei die Ungarn gegen tausend Mann verloren haben sollen. Einige Zeichen deuteten darauf, daß die Insurgenten ein Corps an die von Truppen ganz entblößten slavischen Grenzen zu senden beabsichtigen.

Aus Pressburg wird unter'm 23. berichtet: „Die k. k. Armee hat an allen Punkten am heutigen Tage die Offensive ergriffen. Der nördliche Flügel unter Vogel und Benedek hat sich mit dem Centrum vereinigt, der südliche Flügel gegen Odenburg bereits durch das Umgehen des Neusiedler Sees dahelbe Manöver ausgeführt und ist gegen die Fleischhackerstraße vorgerückt. Dies feste Vorwärtsschreiten hat abermals einen Rückzug der Insurgenten zur Folge gehabt. Bei Bös kam es zum Treffen, auf beiden Seiten wurde mit Ausdauer gekämpft, doch den Bajonet-Angriffen der k. k. Truppen gelang es, die Magyaren zurückzudrängen. Im Komorner Comitate wird ein ungeheurer Landsturm aufgeboten.

Das russische Hülfskorps, welches aus der Walachei einrückt, ist bereits in Orsova eingetroffen. Die Magyaren stehen in Karansebes.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 23. wieder von Warschau abgereist.

Württemberg. In Folge eines Aufrufs angeblich von den badischen Soldaten an die Württemberger, sie möchten das Beispiel der badischen befolgen, hat der Chef des Kriegsministeriums in Württemberg gleichfalls einen Aufruf an das württembergische Heer erlassen, worin er erklärt, alle diese von Ungenannten ausgehenden Ansprachen rührten nicht von badischen Soldaten her, sondern seyen in Stuttgart aus unreinen Absichten verfertigt. In Beziehung auf das badische Militär fährt er dann fort: „Württemberger! wer den Eid bricht, den er Fürst und Verfassung geschworen, wer die Fahnen in den Staub tritt, die in zahlreichen Schlachten den Ruhm seiner Väter gesehen, darf auch seine Kameraden nicht mehr nennen. Die Pflichten des Soldaten sind einfach und einem Jeden leicht verständlich. Sie lauten: Muth, Gehorsam, Treue. Jene Meuterer in Baden haben sich mit ihrem Verrathe gegen jede derselben vergeht, und bald wird die Reue ihre unseligen Verblendung folgen; sie haben sich selbst, ihre Waffen, ja den geachteten Namen eines deutschen Kriegers mit Schande befleckt. So haltet nun Ihr, meine Waffengefährten, um so fester an Eurem Eide, vertraut Euren Führern, die mit Euch nur die Ehre und das Wohl des Vaterlandes wollen. Mit glatten Worten nehmen sich Euch die Verführer; prüfet was sie sagen. Weil sie Eure Treue, Eure gemeinsame Kraft fürchten, darum wollen sie Euch abwendig machen von Eurer Pflicht, darum wollen sie Unfrieden und Zwietracht in Eure Reihen säen. Soldaten! Wahret Euren Beruf, wie es braven Männern geziemt! Bedenket, daß die Augen des gesammten deutschen Vaterlandes auf Euch gerichtet sind, daß Ihr die Erben seyd des Ruhmes, den Eure Väter, geführt von Eurem König, den württembergischen Waffen erkämpft haben."

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Der „Moniteur" zeigt an, daß Frhr. v. Kisselef nunmehr seine Beglaubigungsbriefe als Geschäftsträger Rußlands bei der Regierung der französischen Republik überreicht hat, welche demnach jetzt von dem Kaiser von Rußland förmlich anerkannt ist.

Unter den 734 Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung, deren Wahl amtlich bekannt ist, sind nur 339 Mitglieder der verfassunggebenden Versammlung und 395 neugewählte. Von den elf Mitgliedern der provisorischen Regierung haben nur drei, die Herren Ledru-Rollin, Cremieux und Arago Sitze in der gesetzgebenden Versammlung erhalten, von den zwölf Ministern des Generals Cavaignac nur zwei, die Herren Dufaure und Lamoricière.

Folgende telegraphische Depesche ist am 27. Mai in Straßburg angekommen: Paris, 26. Mai Abends 7 Uhr. Der Minister des Innern an den Präfecten. Die verfassunggebende Nationalversammlung hat so eben die letzte Sitzung, welche sie zu halten Willens ist, beendigt. Sie hat der National- und Mobilgarde, sowie der Armee Danksagungen votirt. Die gesetzgebende Nationalversammlung wird morgen eine vorberathende Sitzung halten. Die größte Ruhe herrscht in Paris.

Schweiz. Die jüngsten Ereignisse in Baden haben auch die deutschen Demokraten in der Schweiz zu einer fieberhafte Bewegung gebracht und es ist in dieser Beziehung vor wenigen Tagen eine bedeutungsvolle Schrift erschienen: „Fr. Neff, Beiträge zur Bauern-Politik, oder wie dem niedergetretenen Mittelstand wieder aufzuhelfen ist." Der Zweck dieser Schrift ist Revolutionirung des deutschen, zunächst des badischen Volkes zur Gründung einer Social-Republik. Der Verfasser, bekannt von den beiden Gefechten in Baden führt eine offene Sprache. So heißt es unter Anderm: „Die Alten haben ihrem Götzen-Gotte Menschen geopfert; wir müssen dem Gotte der Freiheit Menschen opfern; dem Kühnen stehen die Gottes und Teufel bei; dem Verzagten blänen selbst die Lahmen den Rücken durch. Erst wenn das Blut von Tausenden von Menschenopfern zum Himmel gestiegen seyn wird, wird Friede, Freiheit und Liebe wieder auf Erden einkehren." Der Boden Frankreichs wird für die Socialtrepublik gedeihlicher geschildert als der der Schweiz. Hier fehlt noch das Hauptelement, das Proletariat. „In Paris haben wir außer Proudhon bedeutende Männer für unsere Sache: Raspail, Ledru-Rollin ꝛc.; in Deutschland: Ruge, Marr, Struve u. a.; in der Schweiz: Becker, Nageler, J. Fazy u. a." Die schweizerischen Republikaner entsetzen sich über dies religiös-politische Glaubensbekenntniß der Deutsch-Republikaner.

Die Flüchtlinge im Kanton Tessin sollen sich wieder in bedenklicher Weise vermehren, und trotz der kräftigen Maßregeln des Bundesrathes, des Hrn. Commissars Fidler und selbst der tessinischen Regierung sollen sich noch viele der ärgsten lombardischen Agitatoren dort aufhalten. Auch wird über viele Raub- und Gewaltthaten auf der tessinisch-lombardischen Grenze durch Deserteurs und Flüchtlinge Beschwerde geführt.

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 3 fl. 54 kr. — Ein Ungenannter 1 fl. Ein anderer Ungenannter 12 kr. — Zusammen 5 fl. 6 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Concurse gegen den Nachlaß des Joel Fernberger zu Biebergau werden in loco Biebergau

Montag den 4. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr

anfangend, verschiedene zur Masse gehörige Mobilien, Bettwerk, dann ein Pferd, eine Geiß, Wagen, Pflug und Egge, ferner verschiedene Schnittwaaren, als: Wollentuch, Baumwollenwaaren, Zitz, Hosenzeug und Halstücher, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert und Strichliebhaber hiezu eingeladen.

Dettelbach, den 24. Mai 1849.

Königliches Landgericht.

Jörg, Ldr.

Bekanntmachung.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 10. l. M. verlebten pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters, Herrn **Joseph Beez** dahier, rechtliche Forderungen machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben am **Montag den 11. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr bei dem angeordneten Testamentariate Distr. II. Nr. 596 (Ingolstadter Hof) um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ansonst bei Auseinandersetzung der Masse weitere Rücksicht auf sie nicht genommen wird.

Ebenso werden auch Jene, welche etwas dem Verlebten Gehöriges in Händen haben oder in die Masse schulden, aufgefordert, an demselben Tage ihren Schuldigkeiten nachzukommen.

Würzburg, den 23. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Eine Decimal-Waage von 15 Zentner Kraft ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition.

Einige Getreidspricher, dann 2 Futterplätze, ferner 2 Keller, wovon der eine mit weingrünen Fassern, in Eisen gebunden, und der andere ohne Faß beiegt ist, sind im III. Distr. Nr. 203 zu vermiethen.

In Mitte der Stadt an einer angenehmen Lage (Sommerseite) sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der erste und dritte Stock des Hauses Nr. 376 neben dem Neumünster sind auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 63.

Zwei bis drei Zimmer mit allen Erfordernissen sind stundlich zu vermiethen, obere Kaisergasse Nr. 346.

In der Kettengasse Nr. 15 sind zwei kleine Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige.

Heute Dienstag den 29. Mai wird die **Gartenwirthschaft bei der Schneider'schen Brauerei** wieder eröffnet.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß dahier ein **Sommertheater** in's Leben treten und dessen Eröffnung am **14. Juni** erfolgen wird. Die Vorstellungen finden wöchentlich an drei noch näher zu bestimmenden Tagen statt. Eine gute Gesellschaft, sowie eine zweckmäßige Auswahl neuer Lustspiele und Vaudevilles werden es dem Unternehmer möglich machen, den Anforderungen des verehrlichen Publikums nach Kräften zu entsprechen. Um die Kosten des Unternehmens theilweise zu decken, wird ein Abonnement eröffnet werden. Die Verpflichtung der verehrlichen Herren Abonnenten erstreckt sich vor.äufig nur auf einen Monat, während die Dauer der Saison 3 Monate umfaßt. Der Abonnementpreis für den ersten Platz und für 12 Vorstellungen beträgt 3 fl. 36 kr., Kassapreis 24 kr., der Abonnementpreis für den zweiten Platz 1 fl. 48 kr., Kassapreis 12 kr. Durch eine exakte und gerundete Aufführung dieser Vorstellungen eine günstige Aufnahme beim Publikum zu sichern und hierdurch einen neuen Quell der Unterhaltung zu eröffnen, wird mein eifrigst Bestreben seyn. Zum Schlusse erlaubt sich der Unterzeichnete, die ergebene Bitte auszusprechen, das ihm während seines Aufenthaltes dahier geschenkte Wohlwollen auch auf dieses Unternehmen zu übertragen und demselben die zu seiner Realisirung nöthige Theilnahme nicht versagen zu wollen.

Louis v. Sternwaldt,
Unternehmer des Würzburger Sommertheaters.

Durch mehrere Nachfragen veranlaßt, hat die Unterzeichnete die

Instruction

für die

Gefangenwärter

und deren

Gehülfen

besonders abdrucken lassen. Dieselbe ist auf Schreibpapier in 8. gefalzt um **6 kr.** zu haben.

Bonitas-Bauer'sche
Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Mittwoch den 30. d. M. früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage werden die zur Verlassenschaft des verlebten k. Oberpostamts-Offizials **Pfister**, 4. Distr. Nr. 147, gehörigen **Mobilien**, als: Kanapee, Sessel, Kommode, runde und andere Tische, Kleider- und Weißzeugschränke, Flügel, Betten, Weißzeug, Silber, Eisen, eine Kanone u. dergl., dem öffentlichen Striche ausgesetzt und gegen baare Bezahlung abgegeben.

Auf der Straße zwischen Eichel und Roßbrunn wurde am Samstage ein **Stock** gefunden. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren zurück.
Näheres in der Expedition.

Eine goldene Ohrglocke mit blauen Steinchen ist am Samstage verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung im Bruderhofe Nr. 93 abzugeben.

Auf der Neubaugasse ist ein Mezzanenquartier zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Auf der Domstraße bei Kaufmann **Müller**, 2. Distr. Nr. 542, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen.

Ein schönes möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet in einer schönen Straße ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind stündlich **1100 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Exped.

Es wird ein **Hausknecht** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute Abend um halb 9 Uhr ist

Plenarversammlung

des fränkischen März-vereins im „Römischen Kaiser".

Morgen den 30. d. Mts. findet **Musik** auf dem **Letzten Hiebe** statt.

Ein besonders im Registraturfache bewanderter **Scribent** sucht bei einem k. Landgerichte Unterkunft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein **Fanghund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten im 3. Distr. Nr. 49 abgeholt werden.

Fremden-Anzeige

vom 28. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Mörchel a. Gladbach, Groß a. Frankfurt u. Oetermann a. Köln. Treu, Rechtspraktikant a. München. — (Kronpr. v. Bayern.) Ritter v. Pechmann a. Aasbach. Schlf. Assess. a. Sabl. Bauer, Advokat a. Augsburg. Cramer, Oberlieut. a. Frankfurt. — (Schwan.) Feld m. Fräul. Schwester a. Magdeburg. Kfte.: Duller a. Koburg u. Kranz a. Mannheim. — (Wilde Mann. Hof.) Carrié, Oberlieut. v. Würzb. Umlang, Bierbrauer a. Ufenheim. Kfte.: Gruber a. Augsburg, Lautmann a. Kassel, Tochtermann a. Ullersheim, Schubert a. Frankfurt. — (Württemb. Hof.) Oberlieut. v. Reffelrode-Hugenpoet, Lieut. Starz u. Rühmann a. Artiller Werkstatt a. Bamberg. Merkel, Kanzleirath a. Wiesentheid. Schwarz, Assessor v. da. Bar. Joseph u. Karl v. Gleichen a. Kupferzell. Hoffmann u. Haas a. Bergrentheim. Ridinger, fürstl. v. Stauffenb. Rentbeamter a. Amerdingen. Bickel, Bierbrauereibesitzer a. Goarshausen. Kfte.: Langenbacher a. Bergrentheim, Schlett a. Magdeburg, Jäkle a. Berlin.

Getraute.

Im hohen Dom am 28. Mai:
Kaspar Häusler, Polizeikorporal dahier, mit Margaretha Vornberger von Thüngersheim.
Michael Dennhart, Holzsälter dahier, mit Ursula Goll von Reuses a/S.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Hermann Reimbold, Bürger dahier, mit Katharina Kreß von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter am 28. Mai:
Georg Michael Reß, Bauer, mit Juliana Keller, beide aus Fahr.

Am 29. Mai:
Michael Zebater, Bauer, mit Maria Christina Dörr, beide aus Soobertshofen.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 29. Mai:
Johann Heinrich Wigand, Weber aus Kothen, mit Theresia Elisabetha Gartenhof aus Brückenau.
Johann Michael Scheuermann, Landwirth, mit Therese Kordmann aus Kirchheim.

Gestorben.

Klara Ochs, Brückenwerters-Tochter von hier, 18 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 129. Mittwoch den 30. Mai. 1849.

Da das jüngste Pariser Mode-Journal nichts wesentlich Neues brachte, werden wir unsern verehrlichen Abonnenten statt dessen am nächsten Samstage eine andere Lithographie, die Darstellung einer **Barrikade in Dresden,** mittheilen.

Tagesneuigkeiten.

Herr Dr. Kolbe hat gestern einen Probevortrag über Gedächtnißlehre gehalten und dabei so Ausgezeichnes geleistet, daß er selbst seinen vorausgegangenen großen Ruf noch übertroffen hat, und wir nur wünschen können, es möchte diese Gelegenheit, welche eine seltene Belehrung über Verbesserung des Gedächtnisses und Vortheile der Rückerinnerung bietet, recht fleißig und zahlreich benützt werden. Die Kunst des Gedächtnisses lehrt uns den Strom der Vorstellungen, welcher den diamantenen Schatz des Geistes in seinem Innern enthält, festzuhalten, auf demselben mit geistiger Gewandtheit rückwärts zu gehen, und durch die Erinnerung die Vergangenheit mit der Gegenwart zu verbinden, und der Unterricht des Hrn. Dr. Kolbe ist die vortrefflichste Unterweisung, wie wir die Anker werfen und die Ruder schlagen müssen, um das Schiff des Geistes auf dem eilenden Strome der Vorstellungen und des Denkens nach Willkühr zu bewegen und uns die Herrschaft auf dem eigentlich menschlichen Gebiete, im Reiche der Gedanken, zu bewahren. Möge daher Niemand durch ein Vorurtheil von einem guten nicht weiter zu verbessernden Gedächtniß, das er zu besitzen glaubt, sich abhalten lassen, diese Vorträge zu benützen, und mögen Andere bedenken, daß es unser am Würdigsten ist, nach dem Höchsten zu streben, wenn wir es auch nicht zu erreichen im Stande sind.

Wie theuer Wertheims Bürger den Studirenden geworden, hatte man gestern Gelegenheit zu erkennen. Kaum hatte sich die Nachricht von der Ankunft einer Deputation Wertheimer, die ihren nach Holstein gehenden Prinzen begrüßen wollte, unter den Studirenden verbreitet, als dieselben ihre Gastfreunde zu einer geselligen Unterhaltung in der Aumühle einluden. Heiterkeit und allgemeine Herzlichkeit gab sich bei fröhlichen Toasten und gegenseitigen Begrüßungen kund. Gegen späten Abend kehrten diese wackern deutschen Männer unter vielfachen Grüßen an alle Freunde und Bekannten nach Wertheim zurück, und stets werden sie in Würzburgs Studenten warme Freunde und dankbare Brüder finden.

Gestern Nachmittags hatte der Taglöhner eines hiesigen Sandschöpfers das Unglück, im Mainflusse zu ertrinken.

Am 25. dieses Abends hat sich in der Gegend von Leidersbach, Roßbach und Soden, Landgerichts-Bezirks Obernburg, ein Gewitter unter so heftigen Regengüssen entladen, daß die hoffnungsreichen Felder und Wiesen genannter Ortschaften überschwemmt und mit unberechenbarem Schaden heimgesucht wurden.

Am 25. dieses Abends wollte sich der ledige Adam Krämer von Hörstein im Gemeindewalde auf einem verbotenen Platze eine Last Gras holen; darüber von dem Försteiner Waldaufseher Georg Grün betroffen, ergriff ersterer die Flucht, worauf er vom Waldaufseher durch eine Ladung Schrote auf dem Rücken bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet wurde.

Der seitherige Staatsminister des Kriegs, Generallieutenant v. Lesuire, wurde seines Portefeuille enthoben, und statt seiner der zeitige Stadtkommandant von München, der charakterisirte Generalmajor Lüder, zum Kriegsminister ernannt. Dem Vernehmen nach sollen die jüngsten Vorgänge in Germersheim und Landau diese Portefeuilleveränderung veranlaßt haben.

Die in mehreren Blättern verbreitete Nachricht, daß im Lager von Donauwörth das Standrecht verkündet worden sey, erweist sich als falsch.

Am 28. Mai sind 7 zunächst an's Badische grenzende hessen-darmstädtische Landgerichte in Belagerungszustand erklärt worden.

Die „lithogr. Korresp." der provis. Regierung der Pfalz schreibt: „Kaiserslautern, 26. Mai. Unsere Volkswehr bewährt ihre Wachsamkeit täglich auf's Neue. Spione aller Art werden eingebracht und fast alle geheimen Pläne des Feindes entdeckt und vereitelt. Ueberdies beginnt man auch gegen die offene Reaction einiger Verblendeten oder Egoisten mit ernster Strenge einzuschreiten. So hatte ein Pfarrer in Zgaglheim seine Gemeinde zum Widerstande gegen die provisorische Regierung von der Kanzel herab anzufeuern gesucht. Nach dem Gottesdienste rückten ihre Sensenmänner vor's Haus, die aber von einer Schaar fanatisirter Bauern gefangen genommen wurden. Kaum indeß war dieser Vorfall in Speyer bekannt geworden, so rückten von dort aus Schützen und Turner nach Zgaglheim, verhafteten den Pfarrer und lieferten ihn als Gefangenen nach Kaiserslautern ab. Dem sich fühlbar machenden Geldbedürfnisse wird die provisorische Regierung durch eine Zwangsanleihe von

Digitized by Google

zwei Millionen bezogenen. Gestern ist der polnische General Snayde bereits hier eingetroffen; Miroslawski wird in den ersten Tagen erwartet."

Eine Proklamation der Militärkommission fordert die Bevölkerung der Pfalz auf, der Festung Landau, bis sie sich in den Händen des „Volkes" befinde, keine Lebensmittel und kein Geld zuzuführen, die Bürgerwehr aber, alle Zugänge zur Festung aufs Strengste zu bewachen und weder Geld noch Lebensmittel, sie seyen nur für Privatpersonen oder für die Garnison bestimmt, hineinzulassen. Unter dieser Voraussetzung hofft die Militärkommission die Festung binnen wenigen Tagen in ihre Hände zu bekommen.

Ein Tagsbefehl der Militärkommission vom 22. Mai verordnet, in Betracht der vorgekommenen zahlreichen Fälle von Bruch der Disciplin, Desertion, Verschleuderung anvertrauter Waffen u. s. w., was folgt: „1) Jeder Soldat, der hinfort ohne Erlaubniß seine Fahne verläßt, wird nach der ganzen Strenge des Militärgesetzes behandelt. 2) Keinem Soldaten, dem Urlaub ertheilt werden wird, ist es gestattet, seine Waffen mitzunehmen, sondern er hat sie für die Dauer des Urlaubs dem Feldwebel seiner Compagnie zuzustellen. 3) Der Soldat ist für seine Waffen und Uniformstücke dem Staate, dessen Eigenthum diese Gegenstände sind, verantwortlich. Wer etwas davon verdirbt, verkauft, veruntreut oder auch nur abhanden kommen läßt, wird vor das Kriegsgericht gestellt. 4) Dasselbe Verfahren findet gegen Avancirte statt, die ihre bisher getragenen Waffen an Jemand anders, als an den Feldwebel ihrer Compagnie abgeben. 5) Alle Soldaten, welche in dem Augenblicke, wo dieser Tagesbefehl erlassen wird, sich nicht unter ihrer Fahne befinden, gleichviel, ob sie mit oder ohne Urlaub abgegangen sind, haben sich augenblicklich wieder einzustellen, und zwar nicht bei ihren Truppentheilen, sondern bei ihren Kantonsaushülfen, welche die gedienten Leute als Instruktoren in die Kantonserte versenden werden. Durch diese werden sie der Militärkommission zur Verfügung gestellt."

Zu den Freischaaren der Pfalz haben sich auch aus der Schweiz und dem Elsaß zahlreiche Contingente eingestellt. Becker aus Biel, von den Freischaareneinfällen aus der Schweiz bekannt, führte eine Schaar herbei, welche so zerlumpt und schuftig aussah, daß selbst die provisorische Regierung Anstand nahm, sie in ihre Dienste zu nehmen. Sonst ist das gewöhnliche Kostüm dieser Bewaffneten in der Rheinpfalz die blaue Blouse und ein kurzer Hut mit breitem Rande, halb Calabreser, halb Tyroler von grauer, schwarzer oder grüner Farbe, mit rothen Bändern oder langen rothen Federn geschmückt. Die Anführer tragen zum Theil hohe, wasserdichte Stiefel, welche bis zu den Schenkeln reichen und von den Hosen wenig sehen lassen. Außer Jagdflinten, Musketen, Pistolen und Säbeln sind Sensen, deren Sichel nach krakauischer Art aufwärts steht und mit eisernem Bande am hölzernen Stabe befestigt ist, Lieblingswaffen dieser Freiwilligen. Vor jeder bewaffneten Kompagnie marschiren einige Sensenmänner.

Am Abend des 24. Mai fand auf dem Exerzierplatze zu Ludwigsburg eine Soldatenversammlung aller dortigen Waffengattungen statt, deren Zahl man gegen 1600 Köpfe schätzte. Nachdem die höheren Offiziere vergeblich bemüht waren, die Versammlung aufzuheben, erschien auf geschehene Anzeige der König zu Pferd mitten unter den Versammelten, sie ungefähr folgenderweise anredend: „Soldaten, Württemberger, was thut Ihr hier? wollt Ihr Euch gegen Euren König empören? wollt Ihr den Soldaten in Baden nachahmen, die ihren Fürsten treulos verlassen haben? Das könnt, das werdet Ihr nicht thun!" Zwei Soldaten des 1. und 8. Infanterieregiments traten vor den König und brachten unter Versicherung unveränderter Hochachtung und Hingebung, mit bescheidenem Freimuthe im Namen der Versammelten Beschwerden und Wünsche derselben vor, dahin gehend: „die öfteren Einberufungen verursachten den Beurlaubten unerschwingliche Geldopfer und Zeitverlust; das Exerziren komme bei den schon länger gedienten Leuten zu häufig vor; bei Ausmärschen möchte der Mannschaft der Grund mitgetheilt werden; seyen sie auch weit entfernt, sich die Vorgänge im badischen Militär zur Richtschnur zu nehmen, so seyen sie doch auch nicht gemeint, sich gegen ihre Mitbürger oder ein Volk verwenden zu lassen, welches die Reichsverfassung anerkannt habe, und solche durchführen wolle. Der König soll erwidert haben: „er habe die Reichsverfassung anerkannt und werde sie auch halten, es freue ihn, ihre Gesinnung kennen gelernt zu haben, er, der Sprecher, sey ein braver Soldat," und er reichte demselben seine Hand. Am 25. Vormittags mußte das 1. Infanterieregiment vor dem König ausrücken. Derselbe soll die Frage an das Regiment gerichtet haben, wenn er sich an die Spitze seines Heeres stellen würde, ob er sich dann auf ihre Treue und Hingebung verlassen könnte? Worauf die Antwort erfolgte: „daß Alle mit dem letzten Blutstropfen dafür einstehen, wenn es nicht gegen die Verfassung und die Beschlüsse der Nationalversammlung sey; wenn der König in dieser Beziehung mit dem Volke gehen werde."

In der letzten Sitzung der Nationalversammlung ist das nunmehr eingetroffene Dekret für Abberufung der hannoverischen Abgeordneten verkündet worden.

Der Centralausschuß der Demokraten an Frankfurt hat eine lithographirte Proklamation zu die Kreisausschüsse erlassen, worin es nach einer Einleitung heißt: „Zu dem Zwecke (des Siegs unserer Sache) haben wir uns mit dem Domesberg, der äußersten Linken der Frankfurter National-Versammlung, verbunden und haben Folgendes beschlossen: 1) Am 28. Mai d. Js. tritt in Karlsruhe in Baden eine geheime deutsche Konferenz der deutschen, französischen und polnischen Demokraten zusammen. 2) Die mit uns in Verbindung gestandenen Kreisausschüsse haben zu veranlassen, daß alle Klubs, die der reinen demokratisch-socialen Republik huldigen, Deputirte wählen. 3) Jeder Deputirte muß mit Legitimationen vom Kreisausschuß versehen seyn. 4) In den Klubs sind Sammlungen zu veranstalten und sofort durch Vermittlung des Landesausschusses an uns zu besorgen. 5) Allen Vereinen, die nicht unserer rein demokratisch-socialen Sache huldigen, wird hiermit keine Anzeige gemacht." 6) Nennt die Kommissarien des Ausschusses in den einzelnen Ländern. „7) Politische Flüchtlinge werden durch Pässe der Kreisausschüsse bei Folgenden respektirt: Bernard in Paris, Paul Bent in Brüssel, Heinzen in der Schweiz, Brentano in Karlsruhe, Sign. Calupetti in Rom und Kossuth in Debrezzin. Frankfurt, den 17. Mai 1849. Der von dem Central-Ausschuß und den Revolutionsvereinen übernommene und genehmigte europäische demokratische Ausschuß. Cullmann, Präsident. Erbe, Schriftführer. Heramer, beglaubigt. Lerreur für Ledru-Rollin beglaubigt. Schlöffel für den Donnersberg."

Am 17. Mai fand in Warschau ein schreckliches Duell statt. Ein hoher Fremder — Einige bezeichnen ihn als den Sohn eines deutschen Fürsten — gerieth mit russischen Offizieren in Streit, der von Seiten des gekränkten Fremden mit einer Herausforderung an seine „sämmtlichen Beleidiger" endigte. In einem Gehölz hinter Praga wurde der unselige Streit ausgefochten; drei russische Offiziere fielen von der Kugel des Fremden, als sich aber ein neuer Gegner stellte, wurden sämmtliche Kampfhelden, die Sekundanten nebst dem anwesenden

Digitized by Google

Doctor, von plötzlich hinzugekommener Wache verhaftet. Man ist über diesen Vorfall um so mehr gespannt, als bei Strafe verboten ist, hierüber zu reden.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die „Allg. Ztg." schreibt aus Wien, 25. Mai: Der Kaiser ist heute früh von Warschau zurückgekehrt. Er war vom Kaiser Nikolaus im Warschauer Bahnhof mit einer Herzlichkeit empfangen worden, welche auf das jugendliche Gemüth unseres Monarchen einen sichtbar günstigen Eindruck gemacht hat. Die persönliche Liebenswürdigkeit des Czars, seine Wärme in den Beziehungen seines Familienlebens üben einen Einfluß, welcher unwillkührlich alle ihm näherstehenden Personen durchdringt. Abends besuchten beide Monarchen das Theater, wo ein Ballet gegeben wurde; an andern Tag erschienen sie vor den zur Heerschau ausgerückten Truppen. Am 23. Mai trat der Kaiser die Rückreise nach Wien an.

Es bestätigt sich, daß die Insurgenten am 20. d. einen neuen Sturm auf Ofen versuchten, wobei sie in ein furchtbares Kreuzfeuer geriethen, und nach einem Verlust von 1000 Mann sich zurückziehen mußten. Es scheint, daß der Festungskommandant Henzi, trotz der Vorsicht, mit welcher die Insurgenten Nachts ihre Angriffscolonnen an die bezeichneten Punkte marschiren und in der Morgendämmerung angreifen lassen, immer sehr genau über den Punkt unterrichtet ist, auf welchen sie ihren Hauptangriff richten, daher er auch dort im Voraus die meisten Geschütze aufstellen läßt.

Den neuesten Berichten zufolge steht Perczel noch immer in Pancsova und Beim in Freydorf, etwa eine halbe Stunde von der Festung Temeswar. — Von Oradisch beginnt der Gros der Russen sich gegen Trentschin in Bewegung zu setzen.

Feldmarschallieutenant Vogel, welcher das aus Galizien in Nordzungarn eingedrungene Corps befehligte, ist in Preßburg eingetroffen. Somit ist bestätigt, daß der tapfere Generalmajor Benedek das Commando jener Truppen übernommen hat.

Die Offiziere der von Italien nach Ungarn eingerückten Regimenter sollen schon einiges Heimweh verspüren, sie sehen mit Erstaunen, daß, während dort Radetzky's Beispiel eine Brüderlichkeit eingeführt hat, welche sich bis auf den letzten Mann erstreckt und das Vertrauen der Soldaten zu ihren Offizieren erhöht, hier das Zopfsystem noch eine Scheidelinie aufrecht erhält, welche auf den vertrauensvollen Muth der Truppen störend wirkt.

Dembinski soll durch einen Sturz vom Pferde seinen Arm gebrochen und hierauf seine Entlassung genommen haben.

Um Pesth wollen die geschäftslosen Arbeiter und gemeinen Leute der neuen Republik eine socialistische Deutung geben; sie plünderten in Palota, wohin sich viele wohlhabende Familien, besonders Israeliten, von Pesth flüchteten, die Häuser der reicheren Bauern, in welchen jene Zuflucht gefunden, förmlich aus, und erpreßten von anderen Geld oder Kostbarkeiten.

In Preßburg ist mit den Russen oder überhaupt mit dem Krieg auch die Cholera eingeschlichen.

Von Seite Rußlands ist der Befehl ergangen, keinen Ausfuhrzoll auf das nach Oesterreich bestimmte Getreide zu erheben.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 29. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1090	1085
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅛	73¼
„ 4 % „	57⅛	57
„ 2½ % „	39¼	39
Bayern, 3½ % Obligationen	78	77½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	75	74⅓
„ 4½ % „	92¾	92¼
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
„ 50 fl. Loose	47	46¼
„ 35 fl. „	25⅜	25¼
Nassau, 25 fl. „	20⅜	20¼
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	68¾	68¼
„ 25 fl. „	20¾	20½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	25⅜	25¼

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters Herrn **Joseph Beez** gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**, bestehend in einigen Gold- und Silberwaaren, dann Weißzeug, Uhren, Zinn, Porzellän- und Glaswaaren, Betten und Bettstätten, Commoden und Tischen, einigen Fässern, nebst einer Parthie Bücher verschiedenen Inhalts, werden am **Dienstag** den **12. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr und an den darauffolgenden Tagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteichen, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

Würzburg, den 29. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Der Unterzeichnete läßt am 5. des kommenden Monats Juni im Gasthause zum goldenen Anker dahier Morgens 9 Uhr den dießjährigen Gmag von 60 bis 70 Morgen **Klee**, in verschiedenen Abtheilungen und in verschiedenen Feldlagen sich befindend, versteichen, und werden Strichslustige hiezu eingeladen. Die Strichsbedingnisse werden vor dem Versteich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 26. Mai 1849.

Christian Heim, Bierbrauer und Oekonom.

Zwei möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Markt sind sogleich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlaf-Kabinet für einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen.

In Mitte der Stadt an einer angenehmen Lage (Sommerseite) sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Augustinergasse Nr. 227 ist ein sonniges Quartier von 3 Zimmern, Bodenkammer und heller Küche sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Mnemonik.

Dr. Hermann Kothe's
drei Gedächtniß-Lehrvorträge für Herren und Damen
im akademischen Musiksaale

werden **Freitag den 1. Juni Abends 7 Uhr** eröffnet werden. — Man erhält in denselben eine theoretisch-praktische Vorführung der Regeln, deren Anwendung auch das schwächste Gedächtniß binnen kurzer Frist zu Leistungen befähigt, wie sie das vortrefflichste **natürliche** Gedächtniß niemals zu erzielen im Stande wäre. — Das Gesammthonorar für **alle drei Vorträge** beträgt **1 fl.** — Eine Subscriptions-Liste ist in Umlauf gesetzt; auch werden Anmeldungen entgegengenommen im Gasthause zum Adler.

Fluide impérial

mit Essenz zum Nachwaschen,

in Etuis mit 2 Flacons und genauer Anweisung zum Gebrauche à 1 fl. 45 kr.

Ein einfaches, rein unschädliches, schnell wirkendes Färbungsmittel, um grauen, gebleichten und rothen Haarrn eine ganz natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben. Für die sichere Wirkung dieses leicht anwendbaren Mittels wird garantirt, und zeichnet sich dasselbe vor allen bisherigen Färbungsmitteln dadurch aus, daß das damit gefärbte Haar keinestwegs den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein, sondern eine wahrhaft natürliche dunkle Farbe erhält. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

In der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Resolvirung für Müller u. Mahlgäste.

gr. 8. geh. **Preis 24 kr.**

Getreid-Resolvirung,

woraus ersichtlich, was nach Verschiedenheit des Scheffelpreises eine Metze, Halbmetze, Viertelmetze und ein Mäßchen kostet.

8. geh. **Preis 12 kr.**

Es wurde am Pfingstmontage Vormittags auf der Zellerstraße ein buntes **Sommerhalstuch** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Auf der Straße zwischen Eichel und Roßbrunn wurde am Samstage ein **Stock** gefunden. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren zurück.
Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen, gut erfahren im Weißnähen und Kleidermachen, sucht Beschäftigung. Näheres im 1. Distr. Nr. 51.

Es wird ein **Hausknecht** sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 30 sind stündlich **1100 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres in der Exped.

Eine Decimal-Waage von 15 Zentner Kraft ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition.

In der Büttnergasse Nr. 326 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In Nr. 99 auf der Neubaugasse ist eine Grube voll **guter Dünger** zu verkaufen.

Zwei bis drei Zimmer mit allen Erfordernissen sind stündlich zu vermiethen, obere Kasergasse Nr. 346.

In der Kettengasse Nr. 15 sind zwei kleine Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Ein besonders im Registraturfache bewanderter **Scribent** sucht bei einem k. Landgerichte Unterkunft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

HARMONIE.

Morgen Donnerstag den 31. Mai Gartengesellschaft im **Theatergarten.** Anfang 4 Uhr. Dann um 8 Uhr **Tanz-Unterhaltung.**

Die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder werden ersucht, sich als solche durch Vorzeigung ihrer Eintrittskarten zu legitimiren.

Würzburg, den 30. Mai 1849.

Der Vorstand.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 3. Juni 1849 früh 10 Uhr **Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Ein Mädchen vom Lande, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, sucht einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 29. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Gf. a. Jöny, Spranger a. Schw.-Gmünd, Hoffmann a. Frankfurt, Reuter a. Offenbach. Gerhausen, Hauptm. a. Lindau. — (Deutsch. Hof.) Gräfin Reliusky m. Fam. u. Dienersch. a. Wien. Frhr. v. Thüngen m. Fam. u. Dienersch. a. Waigenbach. Rittmstr. Rittmann u. Lieut. Negriolie a. Bamberg. Stüdle, Offizier a. Kobleng. Bahl. Justizrath a. Schw.-Gmünd, mit Sohn. Rettgers, Prov. a. Fulda. Kfte.: Koch a. Hanau u. Kleiner a. Erfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Bally, geh. Rath a. Frankf. Obersteut. v. Stetten a. Karlsruhe. Brenner, Dr. med. a. Durchlaubarg. Renner, Gastwirth a. Nürnberg. Frl. Dinkelsbühl a. Wahlheim. Kfte.: Brehm a. Koburg, Weinertheim a. Frankf., Geb. Kahn v. hier. — (Schwan.) Kfte.: Goleil a. Bramberg, Heuschmann a. Aschaffenburg, Mengens a. Marktsteft. Reutter, Priv. a. Koburg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Spatz a. Aschaffenburg, Hagel a. Werner a. Frankfurt, Franklein a. München, Brandeis a. Breslau u. Fröschels a. Nürnberg. — (Württemb. Hof.) Senffert, Oberrieneckmer a. Borberg. Dr. Schneider, Advokat a. Uffenheim. Lichtenberg, Gymnasiallehrer a. Hersfeld. Friederich, Gutsbes. a. Moos. Müller, Kfm. a. Straßburg.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung und dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 19 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 130. Donnerstag den 31. Mai. 1849.

Bei dem Beginne eines neuen Monats machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnement auf den **Stadt- und Landboten** von allen k. Posterpeditionen nach Uebereinkunft mit der k. Oberpostamts-Zeitungsexpedition auch **monatlich** mit **12 kr.** angenommen werde. Wir laden deßhalb alle Freunde unsers täglich erscheinenden Blattes zur Subscription ergebenst ein.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

Der Brodpreis hiesiger Stadt vom 1. bis 15. Juni ist wie bisher auf 13½ kr. per Laib festgesetzt.

Wie man vernimmt, sollen die Soldaten der Infanterie täglich eine Zulage von 1½ kr. erhalten, so daß ihre Löhnung dann 9 kr. wäre.

Gestern Abends wurde die Leiche des vorgestern im Main verunglückten Taglöhners aufgefunden und in die Anatomie gebracht.

Am 29. Mai stürzte sich der ledige Konrad Manger von Volkach in den Mainstrom und kam bisher nicht wieder an's Taglicht. Seine durch fortwährende Trunksucht ganz zerrütteten ökonomischen Verhältnisse sollen ihn zum Selbstmorde bewogen haben.

In Beziehung auf die gegenwärtig allgemeines Aufsehen erregenden Vorträge des Hrn. Dr. Kothe über Mnemonik, glauben wir es nicht unpassend, wenn wir hier eine deutliche Erklärung dieser Kunst folgen lassen, besonders, da häufig gefragt wird, was denn dieses fremde (aus dem Griechischen stammende) Wort für eine Bedeutung habe, und die Redaktion des „Stadt- und Landboten" immer beflissen war, fremde Ausdrücke entweder ganz zu vermeiden oder ihnen in der Satzverbindung eine solche Stellung zu geben, daß ihr Sinn auch dem der fremden Sprachen Unkundigen einleuchte. „Gedächtnißkunst oder Mnemonik ist die Kunst, dem Gedächtnisse Vorstellungen jeder Art leicht, treu und für die Dauer einzuprägen — oder, als Wissenschaft, die Lehre von den Gesetzen und Regeln jener Kunst. Sie stützt alle Gedächtnißoperationen auf die Thätigkeit des Verstandes zurück, betrachtet demgemäß alles Einzuprägende lediglich als Denkstoff und ist somit von Jedem ebenso leicht zu erlernen als anzuwenden." (Siehe „Lehrbuch der Mnemonik" von Dr. Hermann Kothe, Hamb. u. Leipzig bei Schubert u. Comp. Desselben „Leitfaden der Mnemonik". 9. Aufl., Köln, Weltert's Buchhandlung. Desselben „Anwendung der Mnemonik auf die Geographie", Wesel, Verlag von J. Nagel u. s. w.)

Dieser Tage ist aus dem Staatsministerium des Kriegs ein Tagsbefehl an die ganze bayerische Armee ergangen, in welchem die fahnenflüchtigen Soldaten des 6. und 9. Infanterie-Regiments, der 4. Division des zweiten Chevauxlegers-Regiments öffentlich eines ehrlosen Treubruches beschuldigt, der gute Kern der pflichttreuen Soldaten aber, namentlich die Offiziere in Landau, belobt werden mit dem angehängten Versprechen, daß ihre Namen zum Lohne verzeichnet und dem König vorgelegt werden sollen.

Am 27. d. Mts. Nachmittags ist es im Lager zu Donauwörth wiederum zu einem groben Militär-Exceß gekommen, der jedoch nicht politischer Natur gewesen zu seyn scheint. Es hatte nämlich ein Soldat dem andern den Fuß gestellt, so daß er fiel, worauf sie in einen Streit geriethen, an dem sich die Jäger und die Soldaten vom 15. Infanterie-Regimente sogleich betheiligten, und in Kürze waren die Parteien zu einem ansehnlichen Trupp angeschwollen. Mit Holzscheitern warfen sie sich und ble und da bieben sie mit ihren Säbeln auf einander ein. Der Exceß artete in der Art aus, daß mehrfache schwere Verwundungen vorkamen, an denen bereits zwei Soldaten gestorben sind.

Die provisorische Regierung der Pfalz fordert alle Schmiede auf, möglichst viele Sensen zu schmieden; die Muster sind in Kaiserslautern zu erhalten.

Die Zwangsanlehe ist bereits ausgeschrieben. Alle diejenigen, deren Vermögen nicht die Höhe von 40,000 Gulden erreicht, bleiben gänzlich verschont; wer 40,000 fl. besitzt, hat ein Darlehen von 200 fl. zu entrichten. Bei höherem Vermögen steigert sich der zu zahlende Beitrag in arithmetischer Progression. So werden bezahlt von 50,000 fl. 250 fl., von 60,000 fl. 380 fl., von 70,000 fl. 310 fl., von 80,000 fl. 460 fl., von 100,000 fl. 650 fl., von 200,000 fl. 2200 fl., von 500,000 fl. 12,850 fl., von 800,000 fl. 32,400 fl., von 1,000,000 fl. 50,000 fl.

Die „Speyerer Ztg." schreibt aus Speyer, 29. Mai: Das Lotto hat in der Pfalz aufgehört, zu existiren, und zwar nicht durch einen Beschluß der provisorischen Regierung, sondern zufolge einer Verfügung der

Digitized by Google

bayerischen General-Lotto-Administration. Die Thatsache des Aufhörens jenes sittenverderbenden schmählichen Betriebes begrüßen wir mit Freuden. Diese Strafe der pfälzischen „Rebellion“ nehmen wir am Allerliebsten hin.

Die Civil- und Justizbeamten in Frankenthal haben erklärt, daß sie ihre Stellen fortbekleiden würden, damit nicht eine gänzliche Geschäftsstockung eintrete.

Die Herren Schiller, Kolb, Steckinger kamen am 26. durch Mannheim und gingen geradezu nach Kaiserslautern. Arnold Ruge, der sich in den letzten Tagen in Mannheim aufgehalten, begibt sich nach Paris, um die Sendung des Hrn. Didier, d. h. das Gesuch einer Dazwischenkunft Frankreichs in den deutschen Angelegenheiten zu unterstützen. Raveaux, Julius Fröbel, Trützschler gehen zwischen Mannheim und Karlsruhe ab und zu.

Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt aus Karlsruhe, 25. Mai: Heute standen die widerspenstigen Offiziere des Dragoner-Leibregiments vor dem Landesausschuß im Verhöre. Wenn man dem Wunsche der Soldaten nachgegeben hätte, welche den Geist der neuen Ordnung rasch befestigt sehen möchten, so hätte man sie einem Kriegsgericht übergeben müssen. Einstweilen sind sie nach Rastatt abgeführt worden, und die Soldaten haben freudig neue Führer aus ihrer Mitte gewählt.

Der Landtag im Großherzogthum Hessen ist angelegt, ohne daß neue Wahlen angeordnet wären. Unterdessen hat man zwei Provinzen in einen halben Belagerungszustand erklärt und sie des Versammlungsrechtes unter freiem Himmel beraubt. Auch die Beeidigung des Militärs und der Beamten verweigerte das Ministerium.

Worms, welches seit einigen Tagen von den Pfälzer Freischaaren besetzt war, ist am 29. in der Frühe nach einem anderthalbstündigen Gefechte von den Hessen erstürmt worden.

Man schreibt aus Frankfurt, 29. Mai: Heute Nacht kamen Mecklenburger Schützen hier an, diesen Morgen die Garde, während des Tages werden noch andere Truppen hier ein- und durchziehen, Reiterei kommt morgen. Sie gehen gleich auf der Eisenbahn weiter nach der badischen Grenze. Auf dem Bahnhof wurden sie von den hier liegenden Truppen bewillkommt.

Durch das Bombardement von Pesth hat nicht nur das vor zwei Jahren schon abgebrannte deutsche Theater neuerdings bedeutenden Schaden gelitten, sondern auch das auf dem Marktplatze befindliche, auf Aktien erbaute Interimstheater ist ganz verbrannt. Die Leopoldstadt, eine der schönste und fashionabelste Stadttheil, litt den meisten Schaden. In Ofen brannten unter andern auch das Hofkammergebäude, die Stallungen und das neue protestantische Bethaus ab.

Deutsches Reich.

Die „Allg. Ztg.“ gibt folgende Aufklärung über den Stand der Verfassungsangelegenheit: Der General Canitz, der von Preußen mit der Vorlage der Berliner Verfassungsentwürfe an das österreichische Cabinet abgeschickt war, hat dort die Antwort empfangen, daß Oesterreich sich nicht auf die Grundlagen der Frankfurter Verfassung einlassen könne. Diese aber (Volkshaus und Staatenhaus) lagen den preußischen Vorschlägen zu Grunde. Auch von München aus sind bereits vor drei Wochen die bayerischen Ansichten, welche ebenfalls in einer sehr mäßigen Abänderung der (Frankfurter) Reichsverfassung bestanden, an Oesterreich überschickt worden, ohne daß Oesterreich sich dadurch bewogen gefunden hätte, auf dieselben einzugehen. Oesterreich setzt seine Politik des Schweigens und Verneinens fort, und will offenbar soviel wie möglich thun, um die Einigung des übrigen Deutschlands auf parlamentarischen Grundlagen zu hindern. Während der letzten 14 Tage haben nun ungestört durch dieses mehr als sonderbare Benehmen des kaiserlichen Cabinets, die Bevollmächtigten Preußens, Bayerns, Hannovers und Sachsens auch ihre Berathungen über die nothwendigen Aenderungen der Frankfurter Verfassung fortgesetzt, und sich über alle wesentlichen Grundlagen der parlamentarischen Freiheiten geeinigt. Ueber das Volks- und Staatenhaus besteht keinerlei abweichende Meinung, selbst das Wahlgesetz wird nicht so stark geändert werden, wie es im conservativen Interesse zu wünschen wäre. Man hat das allgemeine Stimmrecht nicht ganz verworfen, aber den besteuerten Volksklassen eine hervorragende Stellung in der Zahl der Mitglieder des Volkshauses angewiesen. Ganz unwahr ist es, daß man die also vereinbarte Verfassung octroyiren wolle; daran hat keine der verhandelnden Mächte gedacht; alle vier stimmten darin überein, daß man nach dem vereinbarten Wahlgesetz und der Verfassung ein Volks- und Staatenhaus für den Abschluß der Verfassung sogleich berufen müsse. Auch über die nothwendige Begrenzung der Reichsgewalt und der Competenz des Reichs gegenüber der Gewalt der Einzelstaaten, namentlich in Bezug auf deren finanzielle Einkünfte und Consumtionssteuer, ist man einig, nur nicht in Bezug auf die Spitze der Verfassung selbst in Bezug auf die oberste Vollziehungsgewalt. Preußen möchte sich die Reichsoberhauptswürde in vollem Maße vorbehalten, so daß auch kein beschließender Reichsrath von deutschen Fürsten neben dem preußischen König stünde; Bayern besteht auf einem Directorium entweder von drei oder fünf Stimmen, in welchem jede Stimme gleich gelten solle.

In der Sitzung der National-Versammlung am 30. Mai ward folgender Beschluß gefaßt: „Die National-Versammlung beschließt: 1) Die nächste Sitzung der Nationalversammlung findet im Laufe der nächsten Woche auf Einladung des Bureaus in Stuttgart statt. 2) Das Bureau hat sofort durch einen Aufruf sämmtliche abgehende Mitglieder, sowie die Stellvertreter der Ausgeschiedenen, bis zum 4. Juni nach Stuttgart einzuberufen. 3) Die Centralgewalt wird in Gemäßheit und zur Ausführung des Art. 10 des Gesetzes vom 28. Juni 1848 aufgefordert, sich ungesäumt nach Stuttgart zu begeben. 4) Die Bevollmächtigten derjenigen Staaten, welche die Reichs-Verfassung anerkannt haben, werden in Ausführung des Beschlusses vom 26. Mai eingeladen, sich ebenfalls in Stuttgart einzufinden.

Die „Frankf. O.-P.-A.-Ztg.“ enthält eine Bekanntmachung des Gesammtvorstandes der National-versammlung, worin die Stellvertreter der ausgeschiedenen Abgeordneten aufgefordert werden, sich, ohne die gewöhnliche Einladung der Behörden abzuwarten, ungesäumt mit ihren Wahllegitimationen in der Versammlung einzufinden.“ In dem beigefügten Verzeichniß der ausgetretenen Mitglieder stehen 35 Bayern.

Oesterreich. Die Einnahme von Ofen wird in der „Wien. Ztg.“ auf folgende Weise erzählt: Die Magyaren wagten am 20. Abends 11 Uhr einen dritten Sturm und überwältigten um 6 Uhr Morgens am 21. Mai mit großer Uebermacht die Festung. Nach Erstürmung fand man den Obersten von Cetteopieri-Infanterie todt, und den General-Major Hentzi an 3 schweren Wunden noch lebend. Alle Offiziere der Kroaten und Grenzer wurden ohne Erbarmen niedergemacht, das Schloß und einzelne Häuser, wo man auf Offiziere Jagd machte, geplündert. Der Verlust der Ungarn wurde bei diesem Sturme auf 250 Mann und 40 Offiziere angegeben. In Ofen kommandirt Görgey im Ganzen 30,000 Mann.

Digitized by Google

Am 14. Mai legte Kossuth als Gouverneur den Eid vor dem Rumpfparlamente in Debrezin ab, und ließ hierauf durch den Notar Gorove seine Minister beeiden. Der „Pesti Hirlap“ gesteht selbst, daß dieser Feierlichkeit der Ausbruch jener Begeisterung fehlte, welche sonst bei großen Volksfesten die Massen zu erzeugen pflegt, und klagt in einem späteren Blatte über die Gleichgültigkeit, mit welcher die Bevölkerung von Stuhlweissenburg die Verkündigung der Republik über sich ergehen ließ. Bei der ungarischen Armee ist, außer der ohne Erfolg versuchten Aenderung des Fahneneides, noch keine solche Verkündigung erfolgt.

Nach Berichten aus Kaschau vom 17. beschligte Dembinski am 15. d. das dortige Insurgentenkorps von 9000 Mann, und bezab sich über Eperies, wo 6000 Insurgenten stehen, nach Leutschau. Das Gerücht eines Beinbruches und seiner Dienstentlassung scheint daher falsch zu seyn.

In der Insel Schütt wird fortwährend mit kleineren Insurgenten-Korps gekämpft. Fortwährend kommen zahlreiche Desertionen aus den republikanischen Heerschaaren vor. Ursache: Die ganz und gar unvolkstümliche Republikanisirung eines Staats, dessen Grundlage von jeher die Monarchie und der Adel war.

Vicegespan Petöfy wurde am 23. Mai erschossen, zugleich sein Urtheil kundgemacht. Er hatte noch im letzten Monat eine Rekrutenstellung von mehr als hundert Mann in der Schütt für die Insurgenten bewerkstelligt.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 30. Mai 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1090	1085
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	73¼
„ 4 % „	57½	57
„ 2½ % „	39½	39
Bayern, 3½ % Obligationen	78	77½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74½	74⅛
„ 4½ % „	92½	92⅛
Baden, 3½ % Obligationen	72⅜	72⅛
„ 50 fl. Loose	47	46½
„ 35 fl. „	25½	24⅞
Nassau, 25 fl. „	20¼	20
Hessen, Grosherz., 50 fl. Loose	69⅞	69¼
„ „ 25 fl. „	20⅞	20½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	26⅞
Sardinien, 36 Frcs.	25¼	25⅛

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 5 fl. 6 kr. — Ein Ungenannter 17½ kr. Ein anderer 30 kr. — Zusammen 5 fl. 53½ kr.

Ankündigungen.

Das Betteln hat auf eine gefährliche Weise zugenommen und geht bereits in Fordern und Drohen über. Ohne Mitwirkung der gesammten Einwohnerschaft ist die Behörde nicht im Stande, den daraus entstehenden Gefahren entgegenzutreten, indem leider aus mißverstandenem Mitleiden der Verhaftung der Bettler manchmal auch entgegengewirkt wird.

Die Wohlthaten, die mit zu großer Freigebigkeit gespendet werden, erziehen die Lust zum Betteln und veranlassen, daß der Bettler sich nicht mehr zur Arbeit hinneigt, und Unlust zur Arbeit führt zum Stehlen und andern Uebertretungen des Gesetzes.

Die Armenpflegen sind die Organe, von denen die Unterstützung der Hülfsbedürftigen nach Würdigung aller Verhältnisse in dem Maße des Bedürftigseyns vertheilt wird, die meisten Gewerbe geben nebstdem den wandernden Gewerbsgenossen eine entsprechende Unterstützung.

Es wird daher die hiesige Einwohnerschaft hiemit aufgefordert, zur Unterdrückung des Bettelns ernstlich mitzuwirken, zu bedenken, daß die allermeisten Bettler unwürdige Personen sind, und deßhalb das Almosengeben an Bettler gänzlich einzustellen, für den Fall aber, daß dennoch Wohlthaten gegeben werden wollen, solche der Behörde zur pflichtmäßigen Verwendung zu überschicken.

Wenn alle Einwohner zusammenwirken, so muß das Uebel ausgerottet werden.

Würzburg, den 25. Mai 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth. Carl.

(Kirchenbau in Rimpar betreffend.)

Am Portale der neuen Kirche zu Rimpar ist einige Bildhauer-Arbeit zu fertigen.

Hierzu Lustragende können die Zeichnung vom 4. bis 9. Juni l. Js. bei dem k. Civilbauinspektor Hrn. Mack dahier einsehen, wobei bemerkt wird, daß die anzufertigenden Modelle, beziehungsweise unter diesen die gelungensten, die Grundlage eines über die Ausführung des Ganzen abzuschließenden Vertrages bilden werden.

Würzburg, den 25. Mai 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.

Samhaber, Landrichter.

Versteigerung.

In der Sandgasse 2. Distr. Nr. 353 über 2 Stiegen werden Freitag, den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr verschiedene Möbeln, als: 3 Kanapee, Sessel, Kommode, Betten, Bettstätten, Tische, Nachtisch, eine Federnmatratze, Spiegel und sonstige Gegenstände, gegen baare Zahlung versteigert.

Im 2. Distr. Nr. 435½, dem Polizeiplatze gegenüber, ist der mittlere Stock, bestehend in 5 heitzbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf kommendes Ziel „Jacobi“ an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Der erste und dritte Stock des Hauses Nr. 376 neben dem Neumünster sind auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 63.

In der Büttnersgasse Nr. 386 ist ein Logis von 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Einige Getreidspeicher, dann 2 Futterplätze, ferner 2 Keller, wovon der eine mit weingrünen Fässern, in Eisen gebunden, und der andere ohne Faß belegt ist, sind im III. Distr. Nr. 203 zu vermiethen.

Eine Magd, welche schon längere Zeit mit Kindern umgegangen ist, sucht auf Kiliani einen ähnlichen geeigneten Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Mnemonik.

Dr. Hermann Kothe's

drei Gedächtniß-Lehrvorträge für Herren und Damen

im akademischen Musiksaale

werden **Freitag den 1. Juni Abends 7 Uhr** eröffnet werden. — Man erhält in denselben eine theoretisch-praktische Vorführung der Regeln, deren Anwendung auch das schwächste Gedächtniß binnen kurzer Frist zu Leistungen befähigt, wie sie das vortrefflichste **natürliche** Gedächtniß niemals zu erzielen im Stande wäre. — Das Gesammthonorar **für alle drei Vorträge** beträgt **1 fl.** — Eine Subscriptions-Liste ist in Umlauf gesetzt; auch werden Anmeldungen entgegengenommen im Gasthause zum Adler.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er die seit drei Jahren verpachtete **Gastwirthschaft zum Schönbrunnen** von morgen an wieder übernehmen und auf seine eigene Rechnung betreiben wird.

Indem er für das ihm früher geschenkte Vertrauen dankt, bittet er zugleich, ihn für die Folge mit einem zahlreichen Besuche zu beehren, da er Alles aufbieten wird, die ihn beehrenden Gäste auf das Beste zu bedienen, und das ihm geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Würzburg, den 31. Mai 1849.

Franz Zorn zum Schönbrunnen.

Harmonie-Musik.

Freitag spielt die Musik des dritten Bataillons vom 12. Regiment (K. Otto) im **Platz'schen Garten.** Anfang 4 Uhr. Dabei wird bemerkt, daß auch **Bockbier** und **Bockwürstchen** an diesem Tage verabreicht werden. Seine höflichste Einladung macht

der Pächter.

Theater-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß dahier ein **Sommertheater** in's Leben treten und dessen Eröffnung am **11. Juni** erfolgen wird. Die Vorstellungen finden wöchentlich an drei noch näher zu bestimmenden Tagen statt. Eine gute Gesellschaft, sowie eine zweckmäßige Auswahl neuer Lustspiele und Vaudevilles werden es dem Unternehmer möglich machen, den Anforderungen des verehrlichen Publikums nach Kräften zu entsprechen. Um die Kosten des Unternehmens theilweise zu decken, wird ein Abonnement eröffnet werden. Die Verpflichtung der verehrlichen Herren Abonnenten erstreckt sich vorläufig nur auf einen Monat, während die Dauer der Saison 3 Monate umfaßt. Der Abonnementspreis für den ersten Platz und für 12 Vorstellungen beträgt 3 fl. 36 kr., Kassapreis 24 kr., der Abonnementspreis für den zweiten Platz 1 fl. 48 kr., Kassapreis 12 kr. Durch eine exakte und gerundete Aufführung dieser Vorstellungen eine günstige Aufnahme beim Publikum zu sichern und hierdurch einen neuen Quell der Unterhaltung zu eröffnen, wird mein eifriges Bestreben seyn. Zum Schlusse erlaubt sich der Unterzeichnete, die ergebene Bitte auszusprechen, daß ihm während seines Aufenthaltes dahier geschenkte Wohlwollen auch auf dieses Unternehmen zu übertragen und demselben die zu seiner Realisirung nethige Theilnahme nicht versagen zu wollen.

Louis v. Sternwaldt,
Unternehmer des Würzburger Sommertheaters.

Auf der Straße zwischen Eichel und Roßbrunn wurde am Samstage ein **Stock** gefunden. Der Eigenthümer erhält ihn gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren zurück.

Näheres in der Expedition.

Es wurde am Pfingstmontage Vormittags auf der Zellerstraße ein buntes Sommerhalstuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Liedertafel.

Samstag den 2. Juni Hauptprobe mit Orchester. Anfang um 8 Uhr

Sonntag den 3. Juni Unterhaltung und **Production im Theatergarten.** Die Garten-Musik beginnt um 4, die Production um 6 Uhr.

Der Ausschuss.

Gesuch.

Ein junger Mann, der eine schöne und correkte Handschrift schreibt, sucht bei einem k. Herrn Anwalte oder sonst wo Beschäftigung. Gütige Offerte unter der Adresse G. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches bügeln und nähen kann, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. Näheres im 2. Dist. Nr. 597 über 3 Stiegen.

Fremden-Anzeige vom 30. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Weinberg, Rothschild u. Hiller a. Frankfurt. Geßner a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Kfte.: Mod. Schauber a. München. Greß, Oekonom a. Gerolzhofen. Dembert, Stud. a. Würzb. Braun, Lieut. a. Kahnberg. — (Krone v. Bayern.) Merey, Part. a. Homburg. Weimar, Kfm. a. Rödingen. Dr. Schramm a. Danzig. Dr. Dembach a. Bischofsheim. — (Kai. Hof.) Bar. v. Baumbach m. Gattin u. Dienerschaft a. Kassel. Kfte.: Goll a. Kempten u. Esch a. Lüttich. — (Schwan.) Kfte.: Räder a. Arnsberg. Mad. Bäuerlein a. Büttbard, Haim m. Gattin a. Ochsenfurt. Frl. Haim a. Ochsenfurt. Polizl. Rentbeamter a. Ochsenfurt, m. Sohn. Martin, Gastwirth a. Hardheim. (Mitteleb. Hof.) Mad. Hain m. Sohn a. Höchst. Mad. Sch a. Bamberg. Dorn, Junker im 12. Regiment. Kfte.: Junghänel a. Magdeburg, Kessel a. Leipzig. Koch a. Mehringen. — (Wärttemb. Hof.) Bar. v. Sternberg, Gutsbes. a. Schlesien. Kfte.: Küster a. Kempten, Trocke a. Leipzig, Fischer a. Koburg.

Geboren.

Elisabetha Oertel, Gärtners-Frau, 73 J. alt. — Margaretha Baumann, Dachdeckers-Frau, 56 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 131. Freitag den 1. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Durch Regierungsbekanntmachung vom 31. Mai ist für den Monat Juni für Würzburg das Pfund Maskochsenfleisch 11 kr., Kalbfleisch auf 7 kr., Schweinefleisch auf 11 kr., Hammelfleisch auf 10 kr. festgesetzt.

Heute früh kam ein badischer Kavallerieoffizier als Kurier von Frankfurt nach Stuttgart durch Würzburg, wohl aus dem Grunde, weil der gerade Weg über Heidelberg nicht mehr sicher ist.

Vom 3. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments ging heute eine Abtheilung als Ergänzungsmannschaft nach Nürnberg ab.

Am 28. Mai hat sich der 17jährige Biechschmiedslehrjunge Georg Hüller aus Ebern in einem Kornfelde durch einen Flintenschuß in den Mund selbst entleibt, weil er von seinem Lehrmeister der Entwendung eines halben Laubthalers beschuldigt ward.

Am 29. Mai fiel der ledige Schuhmacherscaesselle Georg Ullrich von Untereisenheim auf seinem Rückwege von Obereisenheim im trunkenen Zustande in den Main und ertrank.

Am 31. Mai früh 2 Uhr stürzte sich der schon geraume Zeit am hitzigen Gallenfieber krank darnieder liegende Schiffmann Adam Lenz von Kitzingen im Zustande der Geistesverwirrung überhalb der Mainmühle in Kitzingen in den Main und ertrank.

Die Gefangenen der ziemlich angefüllten Frohnfeste zu Aschaffenburg unternahmen am 30. Mai Abends einen Versuch zu ihrer Befreiung, welcher jedoch durch das Herbeieilen einer Abtheilung der wachhabenden Landwehr, der Vorstände der Stadt, und der zufällig versammelten Stadtwehr sogleich verhindert wurde.

Auf die durch die Versetzung des Assessors Martin Zierer bei dem Landgerichte Bamberg I. erledigte 2. Assessors-Stelle wurde der 2. Assessor Michael Küster von Münchberg, unter Enthebung vom Amtritte der 2. Assessors-Stelle zu Hollfeld, versetzt, und an dessen Stelle bei dem Landgerichte Hollfeld der geprüfte Rechtspraktikant Christian Müller aus Aschaffenburg ernannt.

Dem Vernehmen nach werden den bayerischen Abgeordneten bei der Nationalversammlung keine Diäten mehr ausbezahlt, obwohl sie noch nicht abberufen sind, woraus soviel wenigstens hervorzugehen scheint, daß ihre Abberufung nahe bevorsteht.

Am 13. Mai ist Hrn. Dr. Eisenmann zu Frankfurt das Diplom über das ihm von dem Nürnberger Magistrat im vorigen Jahre verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt, durch Vermittlung des Reichstags-Abgeordneten Dr. Kraft zugestellt worden. In einem Schreiben an Letzteren spricht Hr. Dr. Eisenmann seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung gegen den Magistrat und die Bürger, von welchen die Anregung dazu gegeben worden, aus. Ueber seine politische Wirksamkeit spricht er sich in dem erwähnten Brief wie folgt aus: „Sehr lieb wäre es mir gewesen, wenn ich durch mein Wirken als Abgeordneter zur deutschen Reichsversammlung mir die volle Zufriedenheit der Bürger von Nürnberg hätte erwerben können, denn dies wäre wohl der schönste Dank gewesen, den ich ihnen hätte widmen können. Allein Sie wissen ja selbst, daß es bei den getheilten politischen Meinungen dem einzelnen Abgeordneten nicht möglich ist, den Wünschen und Erwartungen aller Bürger einer Stadt zu entsprechen, und daß der Abgeordnete die Pflicht hat, das zu leisten, was er bei seiner Wahl versprochen. Nun erwarte ich aber gerade von Ihnen das Zeugniß, daß ich meinem politischen Bekenntnisse in keiner Weise untreu geworden bin."

Am 27. Mai früh 4 Uhr wurde zu München Dr. Fußenecker, Verfasser einer politischen Flugschrift, verhaftet. — Am 26. früh 4 Uhr wurden auch die beiden seitherigen Redakteure des „Gradaus", Bogner und Nießle, im Bette verhaftet. Es befinden sich jetzt vier Redakteure dieses Blattes in Gefangenschaft, während der Drucker flüchtig gegangen ist.

Das Haus und der Garten der Lola Montez in der Barrerstraße in München wurde von einer Gräfin um 18,000 fl. gekauft. Die europäische Abenteurerin selbst aber hat sich nach der neuen Welt gewendet und landete am 23. April in New-York.

Das „Fr. J." schreibt aus München, 29. Mai: Eine Compagnie des Regiments Kronprinz stellte gestern bei ihrem Hauptmann das Ansuchen, bis Nachts 11 Uhr aus der Kaserne bleiben zu dürfen. Das Gesuch wurde abgeschlagen, die Soldaten verabredeten sich sogleich eigenmächtig auszubleiben und sind erst nach Mitternacht in die Kaserne zurückgekehrt. Alle Verständigen sind darüber einig, daß die Disciplin im Heere gänzlich gelockert ist, und daß wir Aehnliches, wie im Badischen zu erwarten haben.

Nach der „Augsb. Abdztg." hätten sich die Vorfälle im Lager zu Donauwörth am 27. Mai durch Ver-

Digitized by Google

schiedenheit der politischen Meinungen entspinnen. Das sonst beim Marschirenlernen häufig vorzukommende „Links“ und „Rechts“ hat jetzt bei den Soldaten eine andere Auslegung erhalten und gibt meistens den Stoff zu dem so häufig vorkommenden Reibungen theils unter dem Militär selbst, theils mit Zivilisten, wozu noch kommt, daß Manche der Rechts- und Linksmänner sich ihre eigene Idee über diese Benennungen selbst schaffen, welche oft die sonderbarste Abweichung zur Schau trägt.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 30. wurden vom Ministerium folgende Gesetzentwürfe vorgelegt: Gesetz über den Staatsgerichtshof zur Anklage von Ministern; Gesetz über die dienstlichen Verhältnisse der richterlichen Beamten; Gesetz über Abschaffung der Strafe des bürgerlichen Todes, Ausstellung, Brandmarkung ꝛc.

Desgleichen brachte der Justizminister in der Kammer der Abgeordneten folgende Gesetzentwürfe ein: Transitorisches Gesetz zur Abstellung von Preßmißbräuchen; definitives Preßgesetz; Gesetz über die Ausübung der Jagd, worin u. A. auf die reservirten k. Hofjagden verzichtet wird, Gesetz über vollkommene bürgerliche und politische Gleichstellung der Juden; Gesetz über die Anfässigmachung der Schullehrer. Frhr. v. Lerchenfeld fragt an über den Stand der Konferenzen in Berlin. Minister v. d. Pfordten erklärt: Die Verhandlungen in Berlin seyen niemals abgebrochen gewesen, sie seyen dem Abschluß nahe. Die Revision sey beendigt, jedoch bestehe über einzelne Punkte noch keine vollständige Einigkeit; er hoffe, in einigen Tagen weitere Mittheilungen machen zu können. — Auf der Tagesordnung der zweiten Kammer war die Pfälzer Frage weggelassen.

Die Rekrutirung in der Pfalz wird mit großem Eifer betrieben, und etwaigen vereinzelten Weigerungen (nach der Pfälz. Korr.) die durch den Drang der Zeit zur Nothwendigkeit gewordene Strenge entgegengesetzt.

Die „Mannheimer A. Ztg.“ schreibt aus Mannheim, 26. Mai: Wir erhalten heute aus Speyer die Nachricht, daß Bürger Cutmann als Gesandter der Rheinpfalz und Baden nach Paris abgegangen ist. Die Bürger Didier und Karl Blind sind, wie man meldet, demselben als Gesandtschaftssekretäre beigegeben worden: ersterer von rheinbayerischer, letzterer von badischer Seite. Heute ist Karl Blind mit Arnold Ruge hier durchpassirt, um sich über Speyer und Metz nach Paris zu begeben.

Aus Karlsruhe vernehmen wir, daß die Hoffnungen sich dort Frankreich und der Stimmung zuwenden, die in der neuen Nationalversammlung vermuthet wird. Der Großherzog von Baden hat, so erzählt man sich, am 26. Mai von Frankfurt aus durch den Telegraphen die bewaffnete Hülfe des Königs von Preußen nachgesucht. (Nach der „D. Ztg.“ ist der Großherzog von Baden nach Koblenz abgereist).

Ein Extrablatt des „Reutlinger Kuriers“, ausgegeben am Pfingstsamstag den 26. Mai, theilt Folgendes mit: Beschlüsse der Versammlung der Vereine, Gemeinderäthe Collegien und Bürgerwehren des Landes. In Erwägung der Lage des deutschen Vaterlandes hat die statutenmäßige Vierteljahrsversammlung der württembergischen Volksvereine berathen und beschlossen auszusprechen: Die provisorische Centralgewalt Deutschlands ist zum Verräther an der Nationalsouveränität geworden, indem sie geschehen ließ, daß Preußen, das die Reichsverfassung nicht anerkannt hat, also als Reichsfeind und nicht als Diener der Reichsgewalt zu betrachten ist, das Reichsland Sachsen angegriffen hat, und duldet, daß Preußen im Reichsgebiet noch militärische Aufstellungen macht. Das Reichsministerium steht offenbar mit dem Reichsfeinde im Bunde, man ist ihm deßhalb um so weniger Gehorsam schuldig, als dasselbe im Widerspruch mit der Nationalversammlung im Amte ist, von der allein es seine Gewalt ableiten kann. Von der Nationalversammlung verlangen wir, wenn sie irgend gemeint ist, noch zum Heile des Vaterlandes zu wirken, von der unwürdigen Bettelei um Uebernahme der Reichsstatthalterschaft bei Kronen Deutschlands endlich abzustehen, einem Verfahren, das nur dazu dient, den Reichsfeind von Preußen erstarken zu lassen, und bitten sie sofort, die Heere der Reichsländer aufzubieten, um den Reichsfeind Preußen in öffentlichen Kriege aus den Marken der Reichsländer zu vertreiben, in denen er nur Verrath gegen die Nationalsouveränetät spinnt, brutale Gewalt an der gesetzlichen Freiheit übt, und das kaum erwachte Vaterland in die alten Fesseln des deutschen Bundes zu schmieden sucht. Von der Regierung fordern sie unzesäumte Anerkennung und thatkräftige Durchführung des reichsgesetzlich bestehenden Bündnisses mit allen Reichsländern, welche die Verfassung anerkannt haben, also auch mit Baden und der Rheinpfalz; unverzügliche Rückberufung der Truppen aus ihrer Angriffsstellung an der badischen Grenze und Verweigerung des Ein- und Durchmarsches von Truppen, die nicht auf die Reichsverfassung beeidigt sind, insbesondere Nichteinlassung von solchen Truppen in die Festung Ulm; allgemeine Bewaffnung des ganzen Volkes, um jeden Angriff der Reichsfeinde bestehen und jeden deutschen Bruderstamm gegen dieselben schützen zu können u. s. w.

Ueber eine sogenannte Schlacht bei Heppenheim geben wir folgenden Bericht der „Frankf. Ztg.“: Am 30. Mai Nachmittags gegen vier Uhr griffen die badischen Freischaaren in großen Massen die bei Heppenheim aufgestellten Reichstruppen an. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Nacht. Die Kugeln flogen sowohl von der Ebene her, als aus dem nahen Gebirge bis in den Bahnhof von Heppenheim. Nachdem der erste Angriff zurückgeschlagen war, schritten die Truppen zur Offensive und trieben die Freischaaren über Laudenbach und Hemsbach bis nach Weinheim. Der Verlust der Freischaaren ist bedeutend, die Felder bei Heppenheim liegen besäet mit Verwundeten und Todten: von hessischer Seite fielen Oberlieutenant Zimmermann vom Generalstab und Oberlieutenant Hoffmann vom 2. Regiment. Noch in der Nacht gingen alle verfügbaren Truppen aus der Frankfurter Gegend auf der Eisenbahn ab, um den Feind noch vollends über den Neckar zurückzuwerfen. Eine andere Abtheilung Freischärler war durch den Odenwald gegen Auerbach angerückt, wurde aber von den Bauern versprengt. Dieser ganze Bericht ist jedoch noch nicht verbürgt.

Die Anzahl der bis jetzt mobil gemachten preußischen Truppen wird auf 240,000 Mann mit 864 Feuerschlünden angegeben.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Briefe aus Ofen und Pesth vom 24. Mai bestätigen, daß der Fall Ofens durch Betrug herbeigeführt wurde. Die italienischen Truppen des Regiments Ceccopieri öffneten die Thore, steckten weiße Tücher an die Spitzen ihrer Bajonette und zogen so den eindringenden Ungarn entgegen. Mehrere in der Festung sich aufhaltende königliche Beamte waren mit im Complotte und machten die geheimen Zwischenträger zwischen den Italienern und Ungarn. Der tapfere General Hentzi ist an seinen Wunden gestorben und soll von Seiten der Ungarn mit militärischen Ehren bestattet worden seyn. Die Einwohner Pesths beziehen nun wieder ihre verlassenen Wohnungen. Der Schaden, den Pesth erlitten, ist unberechenbar; er wird annäherungsweise auf 10 Millionen geschätzt.

Digitized by Google

In Pesth weiß man, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, über die russische Intervention noch nichts.

Ein Plakat, wohlgemessen vier Fuß hoch, anderthalb Fuß breit, bedeckte am 23. Mai die Ecken aller Straßen von Preßburg. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß die ungarische Revolution vor Allem durch ungarische Elemente bezwungen werden könne, fordert eine ansehnliche Zahl altmagyarischer Magnaten zur Bildung von Freiwilligen-Schaaren, nach dem Beispiel Graf Szirmay's auf, und zuletzt verspricht der Gemeinderath der Stadt Preßburg jedem Nationalkämpfer dreißig Gulden in Konventionsmünze Handgeld.

Die Ungarn haben gute Beihülfe, obschon keine russische. Eine Gräfin allein hat 1300 Husaren gestellt, und ihre Schwester führt das Corps selbst an. Der Graf Ernst Kiß stellt auf seine Kosten 1½ Husaren-Regiment, Fürst Paul Esterhazy ein Infanterie-Regiment, ein Graf Kively ein Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Husaren, und ähnlich andere reiche Grafen.

Die ungarische Nationalversammlung hat dem Präsidenten Kossuth die königl. Burg zu Ofen und den Gehalt, welchen früher der Palatin bezogen, angewiesen.

Am 28. Mai wollte man in Wien mit Gewißheit wissen, daß die Russen mit 60,000 Mann in Siebenbürgen eingerückt sind, Kronstadt besetzt und sich mit dem Obersten Puffer vereinigt haben.

In Olmütz ist die „Slowanska Lipa", welche unter dem Namen „slavischer Beförderein" Zusammenkünfte hielt, amtlich verboten und das Vereinslokal geschlossen worden.

Ausland.

Schweiz. Der Nationalrath zu Bern hat mit 60 gegen 37 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: 1) Die Militär-Kapitulationen sind mit der Ehre und Würde der Eidgenossenschaft unverträglich. 2) Der Bundesrath wird aufgefordert, die geeigneten Schritte zur Auflösung der Kapitulationen zu thun und über das Ergebniß Nachricht zu geben. 3) Der Bundesrath soll die Auflösung im Namen der Eidgenossenschaft sofort aussprechen und die Rückkehr der Truppen bewirken, wenn dieselben zu einem Angriff gegen fremde Staaten, insbesondere gegen solche verwendet werden sollen, die man in ihrem Selbstconstituirungsrecht hindern will. 4) Alle Werbungen im Gebiete der ganzen Eidgenossenschaft sind untersagt.

Die Bewegung unter den deutschen Arbeitern in der Schweiz dauert fort, und schaarenweise verlassen sie die Werkstätten, um an dem Revolutionskampfe in Baden theilzunehmen. Von eidgenössischen Offizieren sind bis jetzt nur wenige in die Pfalz abgegangen. Dagegen kommen viele Polen, welche in Sardinien entlassen sind, uniformirt, jedoch ohne Waffen, durch die Schweiz, um auf dem kürzesten Wege nach Baden oder der Pfalz zu gelangen.

Italien. Die Nachricht von der Einnahme Malghera's durch die k. k. Truppen sollte am 28. Mai auf amtlichem Wege nach Wien gekommen seyn. Der Fall dieses Bollwerks würde die baldige Unterwerfung der Dogenstadt selbst erhoffen lassen.

Ankündigungen.

(Drittheilung der **Margaretha Rapp's Wittwe** von Gaukönigshofen betreffend.)

In bezeichneter Drittheilungssache wird auf Antrag der Interessenten das sämmtliche Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen

Mittwoch den 6. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

in loco Gaukönigshofen unter den am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und werden Strichslustige eingeladen.

Aub, den 23. Mai 1849.

Königl. Landgericht Aub.

Herr, Ldr.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Genehmigung werden von der Unterzeichneten **vierzehn werthvolle Uhren und mechanische Kunstarbeiten** durch öffentliche Verloosung ausgespielt. Diese Gegenstände haben einen Werth von 1400 fl., und werden hiezu 1400 Loose, das Loos à 1 fl., ausgegeben.

Die drei Hauptgewinnste bestehen

1) in einer großen schönen Spiel-Uhr, wie solche auf dem Plan näher beschrieben ist, im Werthe zu 1000 fl.,
2) einer Tarirwage zu 88 fl.,
3) einer Rahmen-Uhr zu 36 fl. 2c.

Die Verloosung findet im Anfang des Monats August d. Js. statt und geschieht unter Aufsicht der Behörde. Der Tag der Verloosung wird noch näher bekannt gegeben. Sämmtliche zu dieser Verloosung gehörigen Gegenstände sind dermalen im Laden der Unterzeichneten, gegenüber der Fleischbank, aufgestellt, und können täglich eingesehen werden. Ebendaselbst sind auch Loose à 1 fl. zu haben, und erhalten Abnehmer von 10 Stück das eilfte gratis.

Würzburg, im März 1849.

Tschofen, Uhrmacherswittwe.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 3. Juni 1849 früh 10 Uhr Plenarversammlung.

Der Vorstand.

Ein Mädchen, gut erfahren im Weißnähen und Kleidermachen, sucht Beschäftigung. Näheres im 1. Dist. Nr. 51.

In Mitte der Stadt an einer angenehmen Lage (Sommerseite) sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Handgasse Nr. 25 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn stündlich zu vermiethen. Auch kann ein Wiener Flügel dazu gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafs-Kabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Markt sind sogleich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Mnemonik.

Dr. Hermann Kothe's drei Gedächtniß-Lehrvorträge im akademischen Musiksaale werden heute Freitag 7 Uhr eröffnet werden. Eintrittskarten à 1 fl., **für alle drei Vorträge gültig**, an der Kasse. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Zur Auswanderung

über

Havre nach New-York und New-Orleans

können bei dem unterzeichneten, von der königl. bayerischen Regierung **concessionirten Agenten** beständig bündige Verträge unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Es finden in Zwischenräumen von 10 zu 10 Tagen regelmäßige Abfahrten von **Havre nach New-York** und auch nach **New-Orleans** und zwar nur mittelst **ausgezeichneter seetüchtiger Paquetschiffe** statt.

Die Reise über Havre nach Amerika ist als eine der kürzesten und **sichersten** bekannt.

Nähere Auskunft bezüglich der Ueberfahrts-Preise sowie wegen aller andern auf die Reise nach Amerika Bezug habenden Verhältnisse ertheilt mit größter Bereitwilligkeit

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Hilfstabellen
zur leichten Getreidpreis-Berechnung

von

J. J. F. A. Ingenbrand,
Rechnungs-Commissär bei der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Preis 1 fl. 12 kr.

Diese in's Kleinste Detail gehenden Berechnungen dürften bei den Arbeiten zur Grundlasten-Ablösung von besonderm Nutzen seyn.

Lokal-Veränderung.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich **mein bisheriges Lokal verlassen**, und ein anderes in der **Semmelsgasse bei Hrn. Schell**, 1. Distr. Nr. 55, bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen **dankend**, bitte ich, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren, namentlich in **Möbel- und Blech-Lackiren, Oel-Vergolden, Grabschriften, Firma's** in allen Schriften, sowie in **Bau- und Laden-Arbeit.**

J. Bapt. Rieger.

Aufgefordert von Herrn **Fischer**, der mir einige Oelbilder restaurirte, mein Urtheil darüber abzugeben, erkläre ich mit Vergnügen, daß solche ganz zu meiner Zufriedenheit ausgefallen sind.

Würzburg, den 29. Mai 1849.

Th. Bauer.

Ein Mädchen vom Lande, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, sucht einen Platz als Laden- oder Stubenmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mittwoch früh hat sich ein junges weißes Hündchen mit braunem Kopfe, schwarzen Flecken auf der Seite, mit rothem Halsbändchen mit 4 Röllchen, männlichen Geschlechts, auf der Sanderstraße verlaufen. Der jetzige Eigenthümer wird gebeten, dasselbe im 4. Distr. Nr. 236 gegen eine Belohnung abzugeben.

Eine **Rentbeamten-Uniform** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

In Nr. 99 auf der Neubaugasse ist eine Grube voll guter Dünger zu verkaufen.

Auf der Neubaugasse ist ein Mezzanenzimmer zu vermiethen. Bei wem, erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht als Schenkmagd in einer Brauerei oder einem Gasthause Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Samstag den 2. Juni **Hauptprobe** mit Orchester. Anfang um 8 Uhr

Sonntag den 3. Juni **Unterhaltung** und **Production** im **Theatergarten.** Die Garten-Musik beginnt um 4, die Production um 6 Uhr.

Der Ausschuss.

Samstag den 2. d. spielt die **Musik des Landwehr-Regiments im Kinzinger'schen Sommer-Keller.**

Ein Mädchen, welches bügeln und nähen kann, sucht einen Dienst als Stubenmädchen. Näheres im 2. Dist. Nr. 597 über 3 Stiegen.

Fremden-Anzeige
vom 31. Mai 1849.

(Adler.) Kfte.: Dürrschmidt a. Calcutta, Hoyer a. Frankf. — (Kronpr. v. Bayern.) Oberlieut. v. Schindling a. Lieut. Thoma v. 3. Jägerbataillon a. Frankf. Lieut. Schmitzfofer v. 9. Infant.-Regim. v. da. Gumel, Rentier a. England, m. Gattin. v. Lalaur, Prof. a. Frankf. Kokne m. Fam. a. Petersburg. Witter u. Schäfer, Privat. a. Hebelsberg. Dr. Hummel a. Augsburg. — Mod. Fink a. Nürnberg. Mad. Thelsenhofer m. Fam. a. Landshut. Kfte.: Brand a. Hanau, Löwenstein a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Leiß, Verwalter a. Kützelsheim, m. Fräul. Tochter. Kieß, Stadtrichtsherr a. Heilbronn. Friedrich, Privatier a. Leipzig. Friedeburg, Privatier a. Koblenz. Kfte.: Kron a. Berlin u. Seemann a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Freising a. Köln. Hebreisen a. Koburg. Müller a. Düsseldorf. — (Württemb. Hof.) Ebenauer, Apotheker a. Preichenstadt, m. Gattin. Friedrich, Gutsbes. a. Moos. Frau Seiferling m. Fräul. Tochter a. Aschaffenburg. Gabius, Privatier a. Dresden. Kfte.: Hornig a. Hamburg, Eichner a. Stuttgart.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 20 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile und gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 132. Samstag den 2. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die Wache an der Residenz und jene bei der Brunnenstube wurde heute durch eine Abtheilung der Landwehr bezogen.

Ein heute vor der öffentlichen Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts dahier gestandener Inquisit wollte, — als er nach dem Verhöre wieder in die Frohnveste geschlossen abgeführt ward — über die Stockstiege den ihn begleitenden 2 Gensdarmen entfliehen, und glaubte auf der Büttnergasse an den Main gelangen zu können. Da ihm dieß nicht gelang, suchte er sich durch die Glockengasse zu retten, stürzte aber dort, und wurde von den ihn Verfolgenden wieder eingefangen und an seinen Bestimmungsort gebracht.

Der hier unter dem Namen „Speterle“ bekannte 80 Jahre alte Metzgergehülfe Johann Joseph wird morgen die h. Firmung erhalten, und der Metzgermeister Burger diesen Firmpathe werden. Er war früher israelitischer Religion gewesen.

Am 30. Mai wollte der Ortsnachbar Lorenz Hartman von Fellen, Landgerichts Gemünden, auf seinem Acker Tauben schießen, wobei das Gewehr zersprang und ihm der Kol am Kopf verletzte, daß er nach einer Viertelstunde starb.

Auf die erledigte Landrichters-Stelle zu Dinkelsbühl wurde der bisherige Landrichter Johann Georg Vogel zu Marktsteft auf sein Ansuchen versetzt und demselben zugleich die Funktion eines Stadtkommissärs zu Dinkelsbühl übertragen.

Das Truppenkorps bei Nürnberg wird in seiner Vollzähligkeit 15—16,000 Mann umfassen, und zwar 13 Infanterie-Bataillone, 19 Schwadronen Chevauxlegers, eine Zwölfpfünder-Batterie, zwei Sechspfünder- und die in Nürnberg liegende Sechspfünder-Batterie reitende Artillerie, zusammen 30 Geschütze. Der kommandirende Generallieutenant, Fürst von Thurn und Taxis, wird das Hauptquartier zunächst nach Burgfarnbach verlegen.

Nach der „N. M. Ztg.“ ist Landau für eine Besatzung von 4000 Mann an Korn und Brodmehl noch auf 8 Monate, an Pöckelfleisch auf 1—2 Monate, an trockenem Gemüse, Reis, Gerste ꝛc. auf 3 Monate, an Wein, Branntwein, Consommé, Tabak, ungerechnet das in neuester Zeit Angeschaffte, auf eine noch viel längere Dauer verproviantirt.

In Landau, wo Ruhe herrscht, werden die Thore nur selten mehr geöffnet. Ellwagen kommen und gehen nicht mehr. Die anlangenden Posten werden geradezu auf die Kommandantschaft befördert. Von Zeitungen werden nur die Augsburger und Münchener dem Publikum abgeliefert. Die Bäume zwischen den Barrieren und bei den Thoren sind abgehauen. Bauern in Waffen bewachen alle Wege und lassen Niemanden zur Festung, mindestens auf der hermetisch geschlossenen deutschen Seite.

Das „Frkf. J.“ schreibt aus Kaiserslautern, 31. Mai: Der Kommandant von Landau, wie er früher die freisinnigen Soldaten aus der Festung zu entfernen gewußt, sucht sich jetzt auch die freisinnigen Bürger vom Halse zu schaffen. Vor der Hand hat er sieben angesehene, demokratisch gesinnte Bürger ausgewiesen, vierzig andern soll das nämliche Schicksal bevorstehen. Namentlich sind die Mitglieder des demokratischen Vereins mit der Verbannung bedroht.

Nach demselben Blatte bestand, gleichzeitig mit dem Angriff der Pfälzer auf Worms, der Pfälzer Major Willich ein Gefecht mit einem Theile der Germersheimer Garnison, welche einen Ausfall gemacht und die Dörfer Kingenfeld und Weisheim besetzt hatte. Willich vertrieb mit 150 Mann Studenten und Turnern die Feinde aus ihren Stellungen und tödtete ihnen 4 Mann, ohne selbst einen Verlust zu erleiden.

Um das von Germersheim aus bedrohte Speyer zu decken, ist die dortige pfälzische Garnison durch ein Bataillon badischer Infanterie, eine Abtheilung badischer Kavallerie und 2 Kanonen verstärkt worden. Angelechen sind am 29. Mai Nachmittags 3 Uhr 4000 Mann badischer Truppen mit 3 Batterien Artillerie nach Worms aufgebrochen, um diese Stadt den Hessen zum zweiten Male abzunehmen und dann weiter nach Darmstadt zu rücken.

Von den zu Mitgliedern der provisorischen Regierung der Pfalz erwählten, bei der Wahl selbst nicht anwesend gewesenen Bürgern (Sp. Ztg.) Schüler, Culmann und Kolb hat, sicherem Vernehmen nach, keiner die gedachte Stelle angetreten; die provisorische Regierung wird sonach in der Weise besetzt bleiben, wie bis jetzt.

Die Pfälzer Studentenlegion fordert ihre Komilitonen in Deutschland öffentlich auf, sich unter ihre Fahne zum Schutze der Reichsverfassung zu vereinigen.

Zur gemeinsamen Leitung der militärischen, finanziellen und allgemeinen politischen Angelegenheiten Badens

Digitized by Google

und der Pfalz wird von beiden Ländern eine Central-Regierung niedergesetzt, die in Mannheim ihren Sitz hat und aus drei Personen besteht. Pfalz stellt ein, Baden zwei Mitglieder zu dieser Dreiherrschaft.

Am 31. Mai Abends traf in Frankfurt die Mittheilung ein, daß am Morgen dieses Tages bei Dörstadt im Odenwalde ein neues Treffen stattgefunden, in welchem die Reichstruppen geschlagen worden seyn sollen. — Von dem Treffen bei Heppenheim sind viele verwundete und todte Militär in Darmstadt eingebracht worden; letztere zählt man deren 17. — Nach der Meldung eines hessischen Offiziers hätten die Badenser bei Heppenheim 52 Todte verloren; doch sey noch nichts durch diesen Kampf entschieden; die Aufständischen gingen in guter Ordnung und mit Muth vor; mit Artillerie seyen sie gut versehen.

Eine mecklenburgische Geschützabtheilung, welche gestern früh von Frankfurt nach Darmstadt befördert werden sollte, ist wieder nach Frankfurt zurückgekehrt, da die Eisenbahn zwischen Frankfurt und Darmstadt stellenweise zerstört ist, und wird nun zu Fuß nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen.

Um einstweilen die Interessen der großh. badischen Regierung zu vertreten und die darauf bezüglichen Geschäfte zu besorgen, verweilen die Minister Beck, v. Dusch und General Hoffmann noch in Frankfurt. Auch sind die flüchtigen badischen Offiziere angewiesen worden, beim Kriegsminister Hoffmann ihre Anmeldungen zu machen.

Deutsches Reich.

Der amtliche Theil des „Preußischen Staatsanzeigers“ vom 31. Mai bringt den Entwurf der Verfassung des deutschen Reichs, sowie den eines Wahlgesetzes. Denselben gehen zwei Schreiben des Ministerpräsidenten Brandenburg an sämmtliche deutsche Regierungen voraus. Aus dem ersten Schreiben ersehen wir, daß der Entwurf erst mit den königl. Regierungen von Sachsen und Hannover zum Abschluß gekommen ist, und daß Bayern seinen Beitritt sich vorbehalten hat. Die auf diese Weise zu Stande gekommene Verfassung wird den übrigen deutschen Regierungen vorgelegt und dieselben zur Anerkennung derselben eingeladen. In der zweiten Schrift wird auf die das Vaterland im jetzigen Augenblick drohenden Gefahren aufmerksam gemacht, da bei der Auflösung des deutschen Bundes ein Organ zu gemeinschaftlicher Thätigkeit abgeht. „Die Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover sind daher übereingekommen, auf Grund des Art. 11 der deutschen Bundesakte in ein Bündniß zu treten, das den gegenseitigen Schutz seiner Glieder gegen den innern oder äußern Feind zum Zwecke hat. Die Leitung der hierzu erforderlichen gemeinsamen Maßregeln haben sie Preußen übertragen. Sowie an alle Regierungen, welche Glieder des deutschen Bundes von 1815 sind, so ergeht auch 2c. Regierung ihr ersuchen, sich diesem durch die Gefahren des Augenblicks hervorgerufenen Bündnisse anzuschließen, und sich hierüber in kürzester Frist gefälligst erklären zu wollen.“ Ferner wird in dem erwähnten Schreiben angezeigt, daß der neuen Verfassung die Arbeit der Nationalversammlung zum Grunde gelegt ist, und daß sie noch auf dem ersten Reichstage einer Revision unterworfen werden soll. Aus dem Verfassungswerk selbst theilen wir Folgendes mit. Das deutsche Reich besteht aus dem Gebiete der die Verfassung anerkennenden Staaten. Das Verhältniß zu Oesterreich soll noch bestimmt werden. Hat ein deutsches Land mit einem nichtdeutschen dasselbe Staatsoberhaupt, so darf nur das Verhältniß der Personalunion bestehen. Die Reichsgewalt hat einzig das Recht der Vertretung des Reiches nach Außen, die einzelnen Staaten dürfen keine Gesandte oder Konsuln halten. Im §. 11 tritt eine bedeutende Abänderung der Verfassung der Nationalversammlung ein, indem der Reichsgewalt die bewaffnete Macht nur für den Fall des Krieges oder in Fällen nothwendiger Sicherheitsmaßregeln im Frieden zur Verfügung gestellt ist. Nur die Generalität, welche von der Reichsgewalt Kommandos erhalten haben, leisten dem Reichsoberhaupt und der Reichsverfassung den Eid der Treue. Die Seemacht ist ausschließlich Sache des Reiches. „Die Regierung des Reichs wird von einem Reichsvorstande an der Spitze eines Fürstencollegiums geführt. Die Würde des Reichsvorstandes ist mit der Krone von Preußen verbunden. Das Fürstencollegium besteht aus 8 Stimmen. Das Fürstencollegium faßt seine Beschlüsse durch absolute Majorität der anwesenden Bevollmächtigten.“ Dem Reichsoberhaupte zur Seite stehen die beiden Häuser, das Staaten- und Volkshaus. Die meisten §§. der Frankfurter Verfassung sind wörtlich beibehalten.

An den k. preußischen einstweiligen Bevollmächtigten, Hrn. Legationsrath v. Kramptz in Frankfurt, hat der Reichsminister des Innern, Gräwell, folgende amtliche Antwort mitgetheilt: „Auf die dem Reichsverweser heute mitgetheilten telegraphischen Depeschen von Berlin vom 18. und 23. d. Mts. habe ich von Sr. kaiserlichen Hoheit den ausdrücklichen Befehl erhalten, zu erwidern: „daß Se. kais. Hoheit der Reichsverweserei, wie bekannt, längst entschlossen ist, das ihm anvertraute Amt niederzulegen, daß er aber bei der Bestimmung des Zeitpunktes, wann dieses geschehen werde, lediglich das Interesse Deutschlands um Rath fragen werde und keiner Macht der Erde das Recht zugestehe, Ihn von dem Ihm anvertrauten Posten zu verdrängen.“ Frankfurt, den 24. Mai 1849. Der Reichsminister des Innern. (gez.) Gräwell.“

Oesterreich. Nach Berichten aus dem Hauptquartier wird die Einnahme Ofens in der gestern geschilderten Weise bestätigt. Die Berichte finden kaum Worte, um den Muth und die außerordentliche Tapferkeit der k. k. Truppen gebührend zu schildern. Jede Treppe, jede Kammer, jedes Dach kostete mehrere Menschenleben. Man focht in den Höfen und in den Zimmern Mann gegen Mann. Die Magyaren nahmen und gaben keinen Pardon. Am frühen Morgen erschien Görgey in Ofen. Er hielt strenge Mannszucht. Die Magyaren lagerten auf den Plätzen mitten unter Leichen. Ein Kriegsrath wurde ernannt, welcher die österreichische Besatzung für kriegsgefangen erklärte. Görgey's Bericht an den Präsidenten in Debrezin lautete in drei Worten: Hurrah! Buda! Görgey! Die Antwort war: „Dank der Republik!“ Herr Feldmarschallieutenant. Von den zur Bezahlung der Garnison zurückgelassenen 100,000 fl. in Silberzwanzigern sind 60,000 fl. in die Hände der Insurgenten gefallen, die das Schloß gänzlich plünderten, die großen Spiegel, Möbel aus den Fenstern warfen und mehrere Häuser, wo sie auf Offiziere Jagd machten, sowie die Spartakse stark mithnahmen. Görgey beschloß die Schleifung der Festungsmauern, dabei die beiden Städte vor einem zweiten Bombardement vielleicht gesichert seyn werden; er selbst soll am zweiten Tag nach der Einnahme mit 35,000 Mann Ofen verlassen und sich gegen Gran gewendet haben.

Briefe von Temesswar vom 20. Mai berichtigen die falsche Nachricht, daß in Orschowa Russen eingerückt wären, dahin, daß außer dem Corps von 12,000 Mann des Baron Puchner, welches Feldmarschallieutenant Malachowski befehligt, gar keine andern Truppen nach Orschowa kamen; Wen habe dieses Corps zurückgedrängt, sey dann selbst mit 15,000 Insurgenten in Orschowa einmarschirt, während die Kaiserlichen sich wieder in die Walachai zurückzogen. Temesswar ist noch immer cernirt, doch wird die Festung nicht beschossen. Von den Russen,

Digitized by Google

die in Siebenbürgen seyn sollen, weiß man gar nicht; von Hradisch hingegen ist das ganze russische Corps am 29. Mai in Neusadt eingerückt; es nimmt also seinen Weg nicht über Tarnetschin, sondern über Tornau nach Neutra, in welch' letzterer Stadt wieder ein starkes Insurgentenkorps steht.

Ausland.

Italien. Der „Tiroler Bote" enthält folgende Korrespondenz aus **Mestre**, 24. Mai: Es ist jetzt 7 Uhr früh, ich schreibe Ihnen aus einem Laufgraben, 800 Schritte von Malghera entfernt, im fürchterlichsten Donner von beinahe 400 Geschützen unserseits zu Land und zur See. Seit zwei Stunden hat dies großartige Bombardement, das je erlebt worden, von beiden Seiten begonnen. Es ist unbeschreiblich — fürchterlich — Gott gebe, daß es gut für uns ausgehen möge! Zwei Batterien weittreibender Mörser schicken ihre zweizölligen Bomben über die Lagunen selbst bis Venedig. Drei Bataillone des Regiments Großherzog von Baden sind der Artillerie zum Munitionstragen beigegeben. In wenig Tagen muß das Schicksal Venedigs entschieden seyn.

Das Fort Malghera ist wirklich in den Händen der Oesterreicher. Am 26. Mai fiel das Bollwerk O; eine Bombe traf das Pulvermagazin der Festung, welche sich in Folge der zerstörenden Explosion gegen das Anstürmen der tapferen österreichischen Truppen nicht mehr zu halten vermochte.

Rußland. In Petersburg soll eine Verschwörung gegen den Kaiser entdeckt worden seyn.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 1. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1091	1088
Oesterreich, 5 % Metalliques	78⅛	73½
" 4 " "	57¼	57
" 2½ " "	39¼	39
Bayern, 3½ % Obligationen	77¼	76¾
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅛	74
" 4½ " "	92¼	91¾
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
" 50 fl. Loose	47	46⅝
" 35 fl. "	—	—
Nassau, 25 fl. "	20¼	20
Hessen, Großherz., 40 fl. Loose	69	68½
" " 20 " "	27	26½
Kurhessen, 40 Thl. Loose	26⅝	26⅜
Sardinien, 36 Frcs.	25⅛	25¼

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. —
Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 11 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 40 kr. —
Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des verlebten Kutschers **Johann Heß** aus **Sendelbach** eine Forderung zu machen gedenken, haben solche

Montag den 18. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Sekretariate anzubringen und nachzuweisen, gegenfalls dieselbe weiters nicht berücksichtigt werden wird.

Würzburg, den 23. Mai 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Forderungen an den Nachlaß des **Johann Schenk** von **Gerlachsheim**, Kellners bei Weinhändler Pfeiff dahier, sind

Montag den 4. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 4 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, am 25. März 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

(Kirchenbau in Rimpar betreffend.)

Am Portale der neuen Kirche zu Rimpar ist einige Bildhauer-Arbeit zu fertigen.

Hierzu Lusttragende können die Zeichnung vom 4. bis 9. Juni l. Js. bei dem k. Civilbauinspektor Hrn. Mack dahier einsehen, wobei bemerkt wird, daß die anzufertigenden Modelle, beziehungsweise unter diesen die gelungensten, die Grundlage eines über die Ausführung des Ganzen abzuschließenden Vertrages bilden werden.

Würzburg, den 25. Mai 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.

Sambhaber, Landrichter.

Der Unterzeichnete läßt am **5. des kommenden Monats Juni** im Gasthause zum goldenen Anker dahier Morgens 9 Uhr den dießjährigen Ertrag von **60** bis **70** Morgen **Klee**, in verschiedenen Abtheilungen und in verschiedenen Feldlagen sich befindend, versteichen, und werden Strichslustige hiezu eingeladen. Die Strichsbedingnisse werden vor dem Versteich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 26. Mai 1849.

Christian Heim, Bierbrauer und Oekonom.

Gesuch.

Ein junger Mann, der eine schöne und korrekte Handschrift schreibt, sucht bei einem k. Herrn Anwalte oder sonst wo Beschäftigung. Gütige Offerte unter der Adresse **G. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Eine brave und reinliche **Hausmagd** wird auf das Land sogleich in Dienst gesucht. Nur auf solche, welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, wird reflektirt werden. Näheres in der Expedition.

Eine Magd, welche schon längere Zeit mit Kindern umgegangen ist, sucht auf Kiliani einen ähnlichen angenehmen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gutes **Zugpferd** sammt **Geschirr** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 435½, dem Polizeiplatze gegenüber, ist der mittlere Stock, bestehend in 5 heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf kommendes Ziel Jacobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit Aussicht auf den Markt sind sogleich zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen Stallung für zwei Pferde dazu gegeben werden. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf der Neubaugasse ist ein Mezzaninzimmer zu vermiethen. Bei wem, erfährt man in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mineral-Wasser.

Frische Füllung

bei

SEBASTIAN CARL ZÜRN

in Würzburg.

Von den Mineralquellen: **Adelheids, Bocklet, Brückenau, Egger, Emser Krähnchen** und **Kesselbrunnen, Fachingen, Friedrichshallen, Geilnau, Kissinger Maxbrunnen, Karlsbader Sprudel, Mühl- und Schloßbrunnen, Ludwigsbrunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Mergentheim, Obersalzbrunnen, Pandur, Pyrmont, Pillnau, Ragozi, Schaidschütz, Schwalbach, Selters, Sinnberg, Weilbacher Schwefelbrunnen, Wernarz, Wildungen, Wipfeld.**

Londoner Gold-Cream

in Flacons zu 54 kr.

Die feinste, beste Hautpomade und das wirksamste Mittel, um die Haut bei strenger Kälte vor Aufspringen und Rauhheit zu sichern, nicht minder den Sonnenbrand herauszuziehen, mit einem Wort, dem Teint und Händen eine besondere Zartheit und Weichheit zu geben.

In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

von Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau,

à Stück 3 Thlr., 1 Thlr., ½ Thlr. & ⅓ Thlr.,

sowie

Amerikanische

galvano-elektrische Rheumatismus-Ketten

à Exemplar 1½ Thlr., 1 Thlr. & ½ Thlr.,

sichere Heil- und Präservativmittel gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen ꝛc. ꝛc., über deren vortreffliche Wirkungen nicht nur allein gegen 80 Atteste renommirter praktischer Aerzte, sondern auch gegen 200 dergleichen glaubwürdiger Privatpersonen einzusehen, sind nur allein in Würzburg ächt zu haben bei

A. Schweller.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er die seit drei Jahren verpachtete **Gastwirthschaft zum Schönbrunnen** von jetzt an wieder übernommen hat und auf seine eigene Rechnung betreiben wird.

Indem er für das ihm früher geschenkte Vertrauen dankt, bittet er zugleich, ihm für die Folge mit einem zahlreichen Besuche zu beehren, da er Alles aufbieten wird, die ihn beehrenden Gäste auf das Beste zu bedienen, und das ihm geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Würzburg, den 31. Mai 1849.

Franz Zorn zum Schönbrunnen.

Es wird eine Person in den 30er Jahren, die bürgerlich kochen kann und jede häusliche Arbeit versteht, auf Kilbani in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht als Schenkmagd in einer Brauerei oder einem Gasthause Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mittwoch früh hat sich ein junges weißes Hündchen mit braunem Kopfe, schwarzen Flecken auf der Seite, mit rothem Halsbändchen mit 4 Röllchen, männlichen Geschlechts, auf der Sanderstraße verlaufen. Der jetzige Eigenthümer wird gebeten, dasselbe im 4. Distr. Nr. 236 gegen eine Belohnung abzugeben.

Tanzmusik

im

Römischen Kaiser

Sonntag den 3. Juni.

Allen meinen Freunden und Feinden, die ich bisher noch nicht bezahlen konnte, sage ich ein tröstendes herzliches „Lebewohl".

D. R. aus M.

Heute Samstag den 2. spielt die **Musik des Landwehr-Regiments** im **Kitzinger'schen Sommer-Keller.**

Eine **Rentbeamten-Uniform** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Fremden-Anzeige

vom 1. Juni 1849.

(Adler.) Dreh, Privatier a. Ungern. Kfte.: Schöll a. Oberlnichen u. Mörder a. Frankfurt. — (Deutsch. Hof.) Hamm. v. Gerhausen u. Oberlieut. v. Raitzer a. Germersheim. — Blockmann m. Frl. Tochter a. Mühlhausen. Frau v. Spalt v. Rünchen. Lang a. Frankenthal. Frhr. v. Rehling, Oberlieut. a. Bamberg. Kfte.: Riegel a. Tübingen u. Baierlein a. Iserlohn. — (Kronpr. v. Bayern.) Gumpf, Rent. a. Barcelona, m. Fam., Brut, Ingenieur a. Catalunia. Wehren, geb. Rath a. Tübingen, m. Gattin. Wagner, Fabr. a. Ludwigsburg. Schweickl, Stenograph a. Frankfurt. Einwächter, Domänenrath a. Merchheim. Herer, geb. Rath a. Amerbach. Hübner, Kfm. a. Braunschweig. — (Rass. Hof.) Oberlieut. v. Trepper u. Bibirb. Liebermann a. Berlin. Forster, Kfm. a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Douglas, Priv. a. Augsburg. Frl. Strehmeier a. Straubing. Lehning a. Reim, Lieut. i. 12. Inf.-Regim. Kfte.: Falk a. Kehrs, Sch. a. Kleinlangheim, Wildenstein a. Rastbach. — (Württemb. Hof.) Gerein, Almayr a. München. Schmitt, Lieut. a. Würzb., Anschütz, D. jur. a. Heilbronn. Frau Rachs a. Lehr. Hesler, Priv. a. Heilbronn. Schneider, Lieut. a. Bayreuth. Bauernschmitt, Handm. a. Regensburg. Kfte.: Sauer a. Leipzig u. Reif a. Tübingen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 22. Sonntag den 3. Juni. 1849.

Des Tscherkessen Brautwerbung.

Stolz tritt der Tscherkesse her,
Berg und Thal sind feindesleer;
Mira, ich war auch dabei,
Unser Vaterland ist frei!

Frei in Thal und Berg und Kluft,
Wie der Vogel in der Luft;
Mit der Freiheit kehrt das Glück
In die Berge uns zurück.

Doch die Freiheit ohne Dich
Hätte keinen Reiz für mich;
Sie und Dich und Dich und sie
Andres leben möcht' ich nie.

Klein und ärmlich ist mein Zelt
Dort am Felsen hingestellt,
Aber was ich bieten kann,
Bietet Dir kein andrer Mann.

Diese Büchse, dieses Schwert,
Das mein Vater mir verehrt,
Dieser Dolch voll Russenblut
Mädchen, ist mein Hochzeitsgut.

Zähl' die Narben im Gesicht!
Mira, zieren sie mich nicht?
Achtmal traf mich Feindes Stahl,
Jede Wunde ließ ein Mahl.

Doch in der vergang'nen Nacht
Hab' ich alle wett gemacht,
Siebzehn Russen traf dies Schwert!
Mädchen bin ich Deiner werth?!

Stolz tritt der Tscherkesse her,
Berg und Thal sind feindesleer;
Aber Mira, ohne Dich
Freu' ich nicht des Sieges mich!

Roland Will.

Horch, wie dort unten das Zauberfräulein flüstert, wie sie in den alten Weiden spielt und Blätter herunterder wirft in die tanzenden Wellen, die sie wie theure Andenken forttragen in's weite Meer! So sprach die holde Adelinde zu ihrem Bruder Trautheld, der das dunkle Auge auf den reizenden Fluren des Neckargaues schwelgen ließ, und, hoch aufbrechend bei der Schwester Rede, den Blick hinab wandte nach den Weiden am Neckar unten, dessen schwellende Fluthen mit dem letzten Roth die scheidenden Sonne röthete. Schon ertönten im Thale die Abendlieder glücklicher Winzer, und matt blickend

Digitized by Google

suchte die satte Heerde ihr nächtlich Obdach, als noch auf den Hügeln der Königin Gluthblick des Jünglings heiße Stirne, sein funkelndes Auge beleuchtete. Adelinde, das heitere, sorglose Mädchen, spielte mit dem rankenden Epheu, der wie ein alter, lieber Freund sich an die grauen Mauern der Burg schmiegte; mit der schwanken Rebe, die bereits der Traube köstliche Frucht trug, und sie jetzt, wo der Abend kühl herniederthaute, mit ihren purpurnen Blättern sorglich einhüllte, wie die liebende Mutter den Säugling an's warme Herz legt. Sie bemerkte des Bruders hochwallende Brust nicht, ihr entging sein verlangender Blick. Erst jetzt, als er wie träumend rief: „Freyda!“ ließ sie den Aſternkranz, den sie gewunden, ruhen und hüpfte zu dem Jüngling, der unverwandten Blickes hinabsah auf die Weiden am Wasser. „Was ist dir, Trautholb?“ fragte freundlich das Mädchen, ihre blauen Augen in den funkelnden Blicken des Bruders wiedersuchend. Sie schmiegte sich so traulich an ihn an, lehnte so schwesterlich ihr blondes Lockenköpfchen an die Brust des Bruders, der rasch den Arm erhob, um in's Thal hinabzudeuten, daß die reizende Gruppe anzuschauen war, wie die Buche, die hoch empor ihre Aeste treibt um den grünenden Epheu, der zutraulich sich um sie schlingt, zu schützen. Eben rief die Sonne auch den Berzen ihr letztes Lebewohl zu, um hinter dem dunkeln Waldesjamme hinabzusteigen in's freundliche Brautbett; unten aber war es längst ruhige, schweigende Nacht. Dort am Neckar standen zwei Weiden, zwischen denen das Zauberfräulein saß, grüne Kränze von Weidenreisern windend, die sie durch ihr goldnes Haar schlang, das in glänzenden Ringeln über Busen und Nacken niederwallte. Dazu sang sie gar zarte, liebliche Weisen, und die rieselnden Wellen und die lispelnden Zweige sangen mit. Lüftern badeten die grauen Bäume ihre Aeste in den silbernen Wogen, die mit den Blättchen spielten, wie traul iche Kinder, die sich küssen und kosen; wo Welle um Welle, sich liebend umschlingend, in die Tiefe niedertauchte und wieder jung hervorsprudelte, als seyen sie der Lust nimmer satt. Jetzt bückte sich Freyda nieder, um am Strande ein blaues Blümchen zu pflücken und es in den grünen Weidenkranz zu winden.

„Trautholb,“ schmeichelte Adele, die schweigend zugeschaut, „komm hinweg von hier; weißt du, was der alte Kaplan von der Zauberin erzählte? Eile, Trauter, sie thut die Leids, die schöne Here dort unten!“ Aber Trautholb hörte nicht mehr die freundliche, warnende Stimme der heim eilenden Schwester; es ließ ihn nicht von der Stelle. Er konnte das Auge nicht abwenden von der zarten, reizenden Gestalt. Wohl leuchtete über seinem Haupte der Abendstern, ihn zur Ruhe ermahnend, ihm leuchtete ein anderer Stern: das holde Auge des Weidenmädchens, das immer noch Kränze band und sie dann hinaus warf in die tanzenden Wellen, das immer noch die alten lieblichen Weisen sang, die Wasser und Weide harmonisch begleitten. Blickte sie nicht eben gar freundlich lächelnd hinauf zum Hügel, der im silbernen Mondlicht erglänzte, und hat sie nicht Trautholb durch Winke so herzlich und freundlich, hernieder zu steigen und mit ihr zu spielen? Da hielt es den Jüngling nicht länger:

„Ich muß hinab zu ihr, muß sie sehen; sie allein und keine andere darf mein Treuliebchen werden!“ rief er aus und eilte den Hügel hinab durch die grünen Reben, die schüchtern ihre Blätter zusammenfalteten, als wollten sie die reifende Traube schützen. Freyda sah ihn kommen, und leicht wie die Morgenluft erhob sie sich und schwebte leise dem Flußbett zu, wo hohes Schilf das lauernde Wasser verbirgt und den Unkundigen trügt. Ihrem freundlichen Winke folgte Trautholb; er wagte sich hinaus auf das äußerste Gras, um die Holde zu umfangen. Da schwand der Grund unter seinen Füßen, und wie auf weichen Armen getragen, fühlte er sich halb schlummernd in die kühlen Tiefen hinabgetaucht. Freyda war verschwunden und schelmisch flüsterten ihr die Wellen und die Weiden nach: „Gute Nacht!“

Als der Jüngling erwachte, blickte er staunend um sich. Er wähnte, unter des Himmels freundlichem Blau zu ruhen; es war ihm, als höre er die Grasmücke zwitschern, als spiele ein sanfter Luftzug mit seinen Haaren. Aber nicht das Gewölbe des Himmels war es, das auf ihn niederlächelte: tausend und aber tausend Blümchen wogten, zu einem zauberischen Baldachin gewebt, über ihm, und ein jedes derselben schien ein freundlicher Geist zu beleben, der seinen Gruß aus dem gelben Sterne, den jedes im Herzen trug, auf ihn niedersendte; nicht die Grasmücke zirpte: es waren die spielenden Wellen, die, sich umarmend, in die Tiefe tauchten und wieder aufwärts wirbelten, um sich eben zu küssen; kein Morgenwind war es, der ihn umfächelte: der Weidensee zarter Odem küßte ihn auf die glühende Stirne, um ihn in's Erwachen zurückzurufen.

Trautholb war allein mit ihr, zu der es ihn so unendlich hingezogen, und doch wurde es ihm jetzt bange um's Herz an dieser Stätte, wo Alles Liebe athmete. Er sehnte sich hinweg, hinauf zu den Seinen, die gewiß ängstlich besorgt um ihn waren, und doch hielt es ihn mit geheimnißvollem Zauber hier zurück. Denn Freyda blickte ihn mit ihren blauen Augen gar so freundlich lächelnd an, daß er vergaß, wen er daheim verlassen. So drängten sich die widerstrebendsten Gedanken und Gefühle: der Schrecken der unwiderstehlichen Macht, die ihn an die Stelle fesselte, und der er sich zu entwinden suchte, und die unendliche Sehnsucht zu dem räthselhaften Geschöpfe, mit Blitzesschnelle in seiner laut pochenden Brust; aber ehe er seines Erwachens sich recht bewußt war, brannte ein zweiter Kuß auf seinen Lippen. Da schwand wie mit einem Zauberschlage jedes Bedenken, jede Angst, nur ein Gefühl erfüllte seine ganze Seele: das erste Erwachen und Fühlen der Liebe. Zitternd breitete er die Arme aus, bebend glitt das Wort „Freyda!“ über seine Lippen und wonnetrunken zog er das geheimnißvolle Wesen an seine Brust. Doch dem Sterblichen wird keine Freude unverbittert zu Theil; nie setzt er den Kelch der Wonne an seine Lippen, ohne daß den Genuß nicht eine Thräne verzälle; keine Seligkeit erfüllt den Busen, ohne daß nicht ein finsterer, störender Wahn sie alsbald wieder verdüsterte. Noch im Taumel seines Entzückens wachte in Trautholb's Brust ein unbehagliches, ängstliches Gefühl auf, das ihm mit bleichem Munde zuraunte: „Du hast kein irdisches Geschöpf geküßt.“

Digitized by Google

Und nicht mehr der Liebe Gluth war es, was aus seinen Augen flammte, sondern der Haß, der aus dem Gedanken entquoll: Sie hat mich bezaubert. Alle jene Mährchen seiner Kindheit umschwebten ihr wie höhnende Larven, und eine boshafte, schadenfrohe Stimme zischelte in seine Ohren: Solchen Zauber kann nur der Tod lösen. Freyda mochte ahnen, was in des Jünglings Innerem brüte, und wollte schmeichelnd seinen Irrthum lösen; doch wie sie die rosige Hand gegen ihn erhob, blitzte das Messer in seiner Hand, gezückt, den entzaubernden Streich zu führen. Da sank das Mädchen auf die Knie und sah ihn so wehmüthig an, wie das ermattete Reh, wenn der nubarmherzige Waidmann zum Todesstoße ausholt. Bitte und Hoffnung liegt in solchem Blick, der mächtig des Herzens tiefste Fibern erschüttert. Trautheld senkte die Waffe, denn das Auge der Fee hatte seine Kraft geübt, seinen Entschluß entwaffnet. Er widerstrebte nicht mehr und sank in Freyda's verzeihende offene Arme. Vergessen war Tag und Blendwerk, denn seine Seele fesselte jetzt jener unterzaubende Zauber, gegen den Schwert und Kreuz nichts vermögen, den nicht Tod, nicht Trennung lösen, der seine mächtigen Fäden selbst in's Jenseits zieht: der Zauber der Liebe, dessen Talisman ein reines Herz ist.

(Fortsetzung folgt.)

Die Leiden des Durstes zur See.

(Erzählung eines Offiziers.)

Es sind nun etliche und vierzig Jahre, daß mich, damals in Ostindien stationirt, mein schlechter Gesundheitszustand nöthigte, nach Hause zurückzukehren, und da kein Kriegsschiff nach England abging, so machte ich meine Ueberfahrt auf einem Ostindienfahrer von ungefähr 800 Tonnen. Die Schiffe der Kompagnie waren zu jener Zeit noch nicht so gut bemannt, als dieß später der Fall war, und das alte Fahrzeug, worauf ich mich einschiffte, war sprüchwörtlich ein trauriger Segler so, daß wir nur langsam vorwärts kamen, und unser Wasservorrath zu Ende zu gehen anfing. Wir suchten das Kap zu erreichen, wurden aber durch beständige widrige Winde abgetrieben. Um unser Geschick noch zu vermehren, verfehlten wir St. Helena. Es schien wirklich ein verhängnißvolles Schicksal über uns zu schweben, denn beinahe jeder Windstoß riß etwas mit sich fort; es blieb uns kaum ein vollständiges Segelgeräth; die Reservespieren waren beinahe alle aufgebracht, und man konnte nur wenige heitere Gesichter auf den Verdecken sehen.

In diesem Zustande näherten wir uns der Linie im Monat März, zu einer Zeit, wo die Sonne den Himmel in zwei gleiche Hälften theilte und daher senkrecht über uns stand. Hier lagen wir beinahe drei Wochen, manchmal mit leichten täuschenden Winden, gemeiniglich aber in gänzlicher Windstille, wie ein Block, oder besser gesagt, wie ein ungeheurer Sarg auf den Wässern, denn der Tod richtete schreckliche Verheerungen unter den Leuten an. Unsere Gesammtzahl an Bord belief sich, als wir die Rhede verließen, auf ungefähr 200, von denen mehr als die Hälfte Soldaten und Invaliden waren; zwanzig bis dreißig Passagiere mit vielleicht 15 oder 16 Kindern und ihren Amas (Wärterinnen); allein es verstrich kaum ein Tag, der nicht einen oder mehrere Todtnahme der Tiefe anvertrauen sah. Es war wirklich eine traurige Scene. Die Sonnenhitze war unerträglich, die brennenden Strahlen schossen auf uns nieder; der Storbut richtete ringsum Verheerungen an, und wir erhielten nur drei halbe Pinten Wasser des Tags. Die meisten, ja ich möchte sagen jeder Seemann, wird schon die angenehmen Gefühle empfunden haben, welche eine beständige Aufeinanderfolge von Windstillen und leichten Winden verursacht, wohl aber erstehr noch Keiner gleichzeitig auch die verheerenden Wirkungen des Durstes. O, wie begierig achtete man auf jedes Windchen, wie es über die glatte, glasige Wasserfläche daher säuselte und sie in leichte Wellen warf! Wie fest waren die Augen auf jede Wolke gerichtet, die Regen verhieß, und wie gierig breitete man, wenn er eintrat, auch das kleinste Stück Leinwand aus, um die kostbaren Tropfen aufzufangen. Sacktücher, Hemden, Bettücher, — Alles hing man, mit einem Gewicht im Mittelpunkt, horizontal auf, damit der Regen auf einen Punkt herabträufeln und sich in ein darunter befindliches Gefäß ergießen konnte. Auf diese Weise bekam man mittelst Zeltdecken zwei oder drei Tonnen frisches Wasser. Oft band ich während des Nachtwachens mein Sacktuch an den vier Ecken zwischen den Hühnerstallen auf, mit einer Flintenkugel in der Mitte, und legte mich unter dem Mittelpunkt desselben auf meinen Rücken, um meine vertrocknete Kehle mit einigen Tropfen, die herabträufelten, zu kühlen, oder drückte es, wenn sich hinlängliche Feuchtigkeit darein gesammelt hatte, auf meine lechzende Zunge. — Ich sagte, es sey eine traurige Scene gewesen, und wahrlich, sie war es; doch, zur hohen Ehre Aller sey es gesagt: man ließ die Kinder nicht Noth leiden. Die armen kleinen Geschöpfe, sie waren heiter und lustig, wunderten sich, was jedermann so traurig machen könne; ein hochherziger Knabe war unter ihnen, der Sohn eines Oberstlieutenants im Dienste der Kompagnie; er war zwölf Jahre alt, und begriff die Lage, in der wir uns befanden; er hieß Archibald Diron und hatte zwei Schwestern, eine von sieben, die andere von neun Jahren, die ihm, der Erziehung wegen, nach Europa begleiteten.

Archybald wollte nicht zugeben, daß seine Schwestern an irgend etwas, was er ihnen zu verschaffen im Stande war, Mangel litten, und wenn ein süßer Leckerbissen ihren Durst vermehrt hatte, entzog er sich lieber selbst einen beträchtlichen Theil seines eigenen dürstigen Antheils, um nur sie nicht Noth leiden zu lassen. Auch die Mannen zeigten eine hingebende Freundlichkeit für ihre jungen Schutzbefohlenen, und wir blieben eine Zeit lang von dem schmerzlichen Anblick verschont, die sterblichen Hüllen der Kinder in des Meeres Tiefe zu versenken. Aber Tag um Tag verstrich, und unser Wasser nahm fort und fort ab; kein frisches Fleisch kam über unsere Lippen, denn der lebende Vorrath war geschlachtet worden, um ihn nicht vor Durst umkommen zu lassen, und die Vorräthe von Gesalzenem vermehrten nur die Qualen des Durstes. Viele zogen sich in ihre Hängematten zurück, wo ihre Lebensgeister in Ruhe entschwanden; andere tranken

Digitized by Google

reichlich von Salzwasser und verfielen in Raserei, so daß sie Anheil anzurichten hätten, wäre ihnen die Kraft geblieben. Noch erinnere ich mich zweier Männer, die in derselben Reihe nahe bei einander in ihren Hängematten lagen; den einen davon nannte man „Sopp," und sein Schiffskamerad machte fortdauernd seine rohen Scherze auf ihn. Der arme Sopp, er war zu schwach, um zu antworten; der andere aber mißhandelte ihn, weil er so lange nähte, aufs unbarmherzigste, und stieß Flüche und Verwünschungen aus, und als der Tod ihn von seinen Leiden erlöste, kannte die wahnsinnige Freude seines Kameraden keine Grenzen; mit Entsetzen hörte man sein gellendes Gelächter, als des alten Segelmachers Gehülfe die Hängematte zusammennähte, in welcher der Leichnam enthalten war. Ach! der arme Mensch, eine Stunde später leistete ihm der Segelmacher gleichen Dienst; und sie wurden zusammen demselben Grabe übergeben. Obgleich mein eigenes Herz den Stürmen von außen her nie unterlag, und ich bei Allem die gute Seite ins Auge faßte, so kann ich doch nicht läugnen, daß oft ein Anfall der Verzweiflung mein Gemüth beschleichen wollte, und die aufsteigenden Hoffnungen zu ersticken drohte.

Endlich erhielten wir einen etwas starken Wind, der, wie wir glaubten, uns auf den windstillen Breitegraden führen würde; aber selbst die Winde schienen sich gegen uns zu verschwören; denn nach zwei Tagen ward er abermals widerwärtig und schwach, und unsere heißesten Gebetungen starben dahin. Wir waren nun auf eine Pinte Wasser per Mann reduzirt; selbst Nahrung ward von denen, die verständig genug waren, sich einer reichlichen Mahlzeit zu enthalten, häufig unberührt gelassen oder nur sparsam genossen; allein die geschwollene Zunge und die geschworne Kehle waren in der That an sich schon hinreichende Vorbereitungsmittel gegen Uebersättigung.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kampf in Dresden vom 3. bis 9. Mai.

(Siehe Abbildung.)

Die vorzüglich in den kleineren deutschen Staaten nach dem 28. März allenthalben aufgeregte Agitation für die Einführung der deutschen Reichsverfassung entzündete in Dresden vom 3. bis 9. Mai einen der blutigsten Barrikadenkämpfe, welche von dem Ausbruche der deutschen Revolution im März des vorigen Jahres bis jetzt vorgekommen sind. Der erste Kampf entspann sich bei dem Angriffe auf das Zeughaus, wo sich dem andringenden Volke das Thor öffnete, aber nur um einer Kanonenladung Raum zu geben, ihren Hagel gegen die dichtgedrängte Masse auszuspeien, wodurch 11 Menschen getödtet und 8 schwer verwundet wurden. Darauf wurde das Rathhaus gestürmt und daselbst die dreifarbige Fahne aufgepflanzt, auch gegen die Fenster der Königlichen Gemächer wurden Steine geschleudert. Man begann, Barrikaden zu bauen, und bald standen 30 derselben im Innern der Stadt, die stärksten bis an die ersten Stockwerke reichend, mit Granitplatten und Granitpflaster wohlbefestigt und mit der deutschen Fahne geschmückt. Bei diesem Stande der Dinge war der König am 4. früh nach Königstein entflohen. Es ward nun eine provisorische Regierung gebildet, und die Freischaaren eilten aus allen Gegenden nach Dresden den bedrängten Kämpfern zur Hülfe. In der Nacht auf den 5. Mai waren preußische Truppen angekommen mit einer Batterie reitender Artillerie. Am 5. Mai hatten indessen die Truppen trotz einem heftigen Feuer mit Schöpfkünder-Batterien noch keine einzige Barrikade genommen. Erst am 6., nachdem während des vorausgehenden Tages noch das preußische Garderegiment „Kaiser Alexander" eingetroffen war, begann der Straßenkampf ernstlich; um 1 Uhr früh brannte, von den Aufständischen in Brand gesteckt, das große Opernhaus und der daranstoßende Zwingerpavillon aus. Das naturhistorische Museum und eine Theatergarderobe im Werthe von 100,000 Thlr. wurden dadurch vernichtet. Vorzüglich aber wurden die Gasthäuser „Hotel de Saxe" und „Stadt Rom" zugerichtet, und deren Fenstern die Aufständischen schäften, indem sie mit Geschütz beschossen und dann am Nachmittag von Sturmkolonnen genommen wurden, bei welcher Veranlassung auch der, wegen der Heilung eines Augenübels, sich in Dresden aufhaltende Prinz von Schwarzburg-Rudolstadt dadurch seinen Tod fand, daß er mit verbundenem Kopfe und angeblich ebenso wie sein Kammerdiener bewaffnet den Stürmenden entgegentrat. Erst am Morgen des 10. Mai war die Stadt völlig im Besitze der Truppen.

Manchfaltiges.

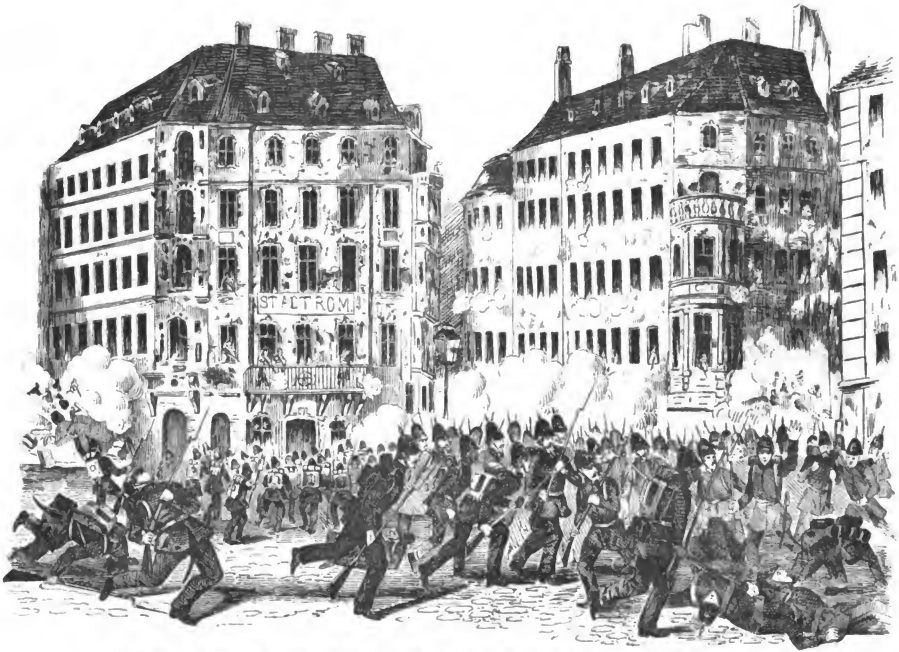
Am 17. Mai wurde im Cistercienserstifte Stams bei Innsbruck das Herz des am 5. November v. Js. zu München verstorbenen bayerischen Reichsarchivars und Kämmerers Joseph Frhrn. v. Hormayr-Hortenburg durch den Prälaten in Gegenwart der Angehörigen des Verblichenen feierlich beigesetzt, und so dessen stets mit besonderer Bestimmtheit und Sorgfalt den Seinen empfohlener Wunsch erfüllt. An der linken Seite des Altars zum h. Johannes von Nepomuk, wo der Verblichene oft als Knabe ministrirt hatte, da steht nun, wie er es ausdrücklich gewünscht, ein Stein mit der Inschrift: „Dem frommen Andenken des Joseph Frhrn. v. Hormayr-Hortenburg, eines besonders Gönners dieses Stiftes, der hier sein Herz verwahrt wissen wollte. Er ruhe in Frieden."

Zu Denen, die in der Welt am weitesten herumgekommen sind, gehört die Katze des Hrn. Berry in London. Sie hat zwei Mal die Reise um die Welt mitgemacht, vier Mal war sie in Ostindien und im Ganzen legte sie während eines elfjährigen Lebens über 150,000 englische Meilen zurück.

Die Tochter eines geadelten Geldbrotzen, die gern in erhabenen Worten sprach, wurde gefragt, ob sie ein Instrument spiele. „Ja", war die Antwort, „ein Fittig spiele ich ein wenig." Sie hörte nämlich einmal Fittig statt Flügel sagen.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer.

Digitized by Google



Die Erstürmung der Stadt Rom und der Sturm auf die Barrikade an der großen Frauengasse zu Dresden.

№ 22. *Beilage zum Extra Fölleisen des Würzburger Stadt- u. Landboten, 1849.*

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 133. Montag den 4. Juni. **1849.**

Tagesneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 15. bis letzten Mai 1849.

Fleischmann, Karl, von hier, um eine Schuhmacherkonzession. Steghert, Friedrich, von Ulstadt, um eine Badekonzession.

Immer ernster schreitet der Geist der jetzigen Bewegung einher, was schon Jedermann in die Augen fällt, der diesen Vormittag durch das Zeller Thor unsere Stadt betrat, wo über dem Thore zwei Geschütze ihre gefährliche Oeffnung ihm entgegendräuen. Alle Wachen zogen zur gewöhnlichen Zeit mit gepacktum Tornister auf und wie es schien auch bedeutend verstärkt. Schon Vormittag ward der Besatzung der Feste Marienburg, drei Kompagnien Jäger und entsprechende Artillerie, angekündigt, daß sie ihre nothwendigen Geschäfte in der schleunigsten Eile besorgen sollten, indem um 1 Uhr Nachmittag die Thore geschlossen würden, und Niemand von der Besatzung mehr die Stadt besuchen dürfe. Wirklich ward zur bestimmten Stunde die Besatzung abgesperrt und soll für einige Zeit wie im Kriege von dem Verkehr nach Außen abgeschnitten seyn. Auch will man bemerken, daß eine größere Zahl Geschütze auf den Werken aufgefahren, die Wachen vermehrt und weiter hinausgeschoben sind. Hiezu kommen noch ernste Gerüchte über Bewegungen der Freischaaren, wie schon am Samstage die Nachricht verbreitet war, daß eine Abtheilung derselben gegen das bayerische Gebiet im Anzuge sey, was nur in anderm Sinn in der Nachricht von ihrer Ankunft in Aschaffenburg seine Bestätigung fand, wie auch über den Befehl an das zweite Armeekorps sich marschfertig zu halten, um eine Bestimmung in westlicher Richtung zu erhalten, und von der jeden Augenblick zu erwartenden Ankunft neuer Truppen. Der Stand der hiesigen Besatzung ist dermalen, wo zwei Bataillone des 12. Regiments in das Lager nach Nürnberg gezogen sind, nicht bedeutend, weshalb auch ein Theil der Wachen von der Bürgerwehr, die von unserer trefflichen Stadtwehr jedenfalls wird unterstützt werden, bezogen ist. Bei dem Geiste der hiesigen Einwohnerschaft ist indessen eine Ruhestörung nicht zu erwarten, und wir wollen wünschen, daß es auch für die Zukunft gelinge, den bürgerlichen Frieden zu erhalten, der allein den Wohlstand nährt, und der gesetzlichen Freiheit eine feste Stütze schafft.

Am vorigen Samstage zeigte sich aufs Neue, wie wenig die Warnung befolgt wird, beim Baden nicht über die abgesteckte Grenze hinauszugehen, indem ein Soldat dieselbe vernachlässigte und diese Nichtbeachtung mit dem Leben büßen mußte. Er ward zwar von den schleunig herbeigeeilten Fischern aufgefunden, aber eine Rettung war nicht mehr möglich.

Eine hiesige Bürgerstrau hatte sich schon vor 4 Tagen von Haus entfernt. Am Samstag den 2. d. M. fand man sie im Stadtgraben todt. Aus seit längerer Zeit bei derselben bemerktem Trübsinne ist zu vermuthen, daß sie von der Höhe der Mauer sich in den Graben gestürzt habe.

Am 1. dieses Abends 8 Uhr hat der ledige Franz Weiß aus Gerlachshausen, außerhalb Hörblach, Ger. Dettelbach, aus Rache den Israeliten Isak Berliner aus Kleinlangheim durch einen Schrotschuß lebensgefährlich verwundet.

Am 1. dieses hat sich die ledige Christiana Ludwig von Schweinfurt im Sennfelder See ertränkt. Fortgesetzter liederlicher Lebenswandel soll diese Selbstentleibung veranlaßt haben.

Das gestrige Gewitter hat sich ohne irgend einen Schaden über Wermerk gezogen, und dort einen recht gedeihlichen Regen gebracht, welcher sich aber herwärts kaum bis Unterpleichfeld erstreckt hat.

Die neueste Kurliste von Kissingen Nr. 4. vom 31. Mai geht bis zu 127 Numern mit 242 Personen.

Die gestern von der Liedertafel veranstaltete Unterhaltung mit Produktion im Theatergarten zeichnete sich wieder, wie alle Feste dieser Gesellschaft, durch ungemein zahlreichen Besuch und ungetrübte Heiterkeit bis in die späten Abendstunden aus. Die Produktion begann um 6 Uhr, und die Ausführung der Chöre und Solopiecen war eine durch Präcision und Feuer ausgezeichnete. Rühmende Erwähnung muß auch hier wieder den Leistungen der k. Landwehrregimentsmusik zu Theil werden, sowohl in Hinsicht ihrer Vorträge als auch der Begleitung bei den Chören; die Musik macht sichtlich die größten Fortschritte. Auch Hr. Bloos bewährte aufs Neue seinen Ruf als tüchtiger Virth.

Der gestrige Vormittag hat uns wieder einen Beweis geliefert von den tüchtigen Leistungen unserer Landwehrmusik, zugleich mit der anerkennungswerthen Bestrebung verbunden, dem hiesigen Publikum den lange hergebrachten sonntäglichen Musikgenuß nicht zu entziehen. Schon zum Zweitenmale ertönten die Produktionen dieses braven Musikkorps im Hofgarten, der jetzt, da alle übrigen Musiken der Garnison durch die Zeitverhältnisse abwesend sind, gänzlich verödet seyn würde. Diese Lei-

Digitized by Google

stungen der Landwehrmusik verdienen daher um so mehr die volle Anerkennung des hiesigen Publikums als dieselben eben so wie die früheren der Militärmusiken einen wahrhaften Kunstgenuß bieten und es sich hier recht auffallend zeigt, welchen ersprießlichen Nutzen der unermüdete Fleiß und die tadellose Thätigkeit des wackeren Musikmeister Wieser hervorbringt.

Gestern früh 7 Uhr zogen ungefähr 400 Freischärler in aller Ordnung ohne Trommelschlag durch Aschaffenburg. Sie kamen von Hanau, und setzten nach einstündiger Rast außerhalb dem Thore ihren Marsch auf dem rechten Mainufer nach Amorbach fort, von wo sie, mit andern Zuzügen vereint, nach Baden, und von da ihre Richtung in die bayerische Pfalz nehmen wollen.

Der für die Stadt Augsburg zur Nationalversammlung in Frankfurt erwählte Abgeordnete Advokat Paur hat seine Stelle als solcher niedergelegt, und ist bereits in Augsburg eingetroffen. Advokat Dr. Fischer, dessen erster Ersatzmann, hat in Folge dessen bei der k. Regierung um seine ungesäumte Einberufung nachgesucht. Zweiter Ersatzmann ist Dr. Wiedmann, Redakteur des „Anstandes".

Im Lager bei München ereignete sich am 31. Mai ein beklagenswerther Vorfall. Ein Unteroffizier vom 3. Bataillon des Leibregiments stellte sich einem Rekruten gegenüber, um diesem einen richtigen Zielpunkt zum Schießen beizubringen. Unglücklicher Weise hatte der Mann statt einer blinden eine scharfe Patrone geladen, und diesmal leider so gut gezielt, daß die Kugel dem Unteroffizier durch die Brust drang, und dieser todt niederstürzte.

An den beiden letzten Tagen des vorigen Monats haben in einem Wirthschaftsgarten vor dem Karlsthore zu München abermals Soldatenexcesse stattgefunden. Diese sich jeden Abend wiederholenden Excesse und die ungenügende Schutz, welcher von der Militärbehörde dagegen geleistet wird, haben unter den Münchner Bürgern große Mißstimmung hervorgerufen. Der Magistrat aus Besorgniß vor weiteren Ruhestörungen soll bereits geeignete Schritte gethan haben.

Die „D. k. Ztg." schreibt aus München, 30. Mai: Die Auszahlung der Reisekostenbeträge auch an die Abgeordneten der Pfalz ist seit vorgestern Mittags erfolgt, und zwar ist der hiebei untergelaufenen Verzögerung keinerlei hinterhaltige Absicht zu Grunde gelegen.

Die Briefportotaxe in Bayern soll abermals nicht unbedeutend ermäßigt werden; es sollen nämlich nur zwei Briefsätze 3 und 6 kr. für das ganze Königreich (ähnlich wie in England) angenommen werden.

Da zur Bespannung der Artillerie und um die höheren Offiziere berittten zu machen, eine namhafte Anzahl Pferde erforderlich ist, so werden von der provisorischen Regierung der Pfalz alle Pferdebesitzer aufgefordert, ihre Pferde zur Benützung zu stellen. Vor der Uebernahme werden die Pferde abgeschätzt, damit die Eigenthümer für den Verlust oder für den Minderwerth bei etwaiger Zurückgabe entschädigt werden können.

Unter den Zivilkommissären der Pfalz befindet sich auch der Reichstags-Abgeordnete Erbe aus Sachsen-Altenburg. Ihm ist der Bezirk Germersheim zugewiesen, der ein um so klugeres und entschiedeneres Auftreten verlangt, als er von den beiden Festungen Landau und Germersheim beherrscht wird.

Das Bureau der Reichsversammlung hat am 31. Mai dem evangelisch-lutherischen Gemeinde- und Kirchenvorstand zu Frankfurt die Schlüssel der Paulskirche unter Bezeigung eines freundlichen Dankschreibens zurückgegeben. Es werden nun diese Räume bis zur Eröffnung des neuen Reichstages leer stehen, wofern es überhaupt bei der verfassungsmäßigen Bestimmung bleibt, daß dieser seinen Sitz in Frankfurt nehmen wird.

Der Gesetzentwurf über die Anfässigmachung der Schullehrer besagt, daß ein Schullehrer seine Anfässigmachung da erlangt, wo er drei Jahre lang dient, oder wohin er von da versetzt wird.

Nach dem Gesetzentwurf, die staatsbürgerlichen (politischen) und bürgerlichen Verhältnissen der Juden betreffend, stehen den Juden fortan bei gleichen Pflichten auch gleiche politische und bürgerliche Rechte zu. Alle entgegenstehenden Bestimmungen sind aufgehoben.

Am Abend des 27. Mai zog ein großer Haufe zusammengelaufener Menschen singend und johlend durch die Straßen von Zeitz, und setzte sich endlich vor dem Gefangenhause fest. Hier erhob sich bald das Geschrei: „Gefangene heraus!" bis endlich ein Kommando Militär anrückte und die Wache verstärkten. Als sich jedoch auch jetzt die Masse noch nicht verlief, mußte ein Bajonettangriff erfolgen, der jedoch auch nicht im Stande war, die Massen zu zerstreuen. Vielmehr zog sich eine noch immer größere Menge zusammen, und es wurde sogar ein Versuch, das Gefangenhaus zu demoliren gemacht. Als nach dreimaligem Trommeln die Menge sich noch immer nicht verlief, wurde eine Salve gegeben, als deren Opfer 2 Todte und 7 Verwundete zu beklagen sind. Mit Nachgeschrei wurden die Leichen in der Stadt umhergetragen, während auf der anderen Seite die Allarmtrommel erscholl. Man versuchte Barrikaden zu bauen, die jedoch gleich vom Militär genommen wurden; darauf wurde auch kein erheblicher Widerstand mehr geleistet und die Aufrührer zerstreuten sich. Am folgenden Tage wurden die Anführer ins Gefängniß abgeführt und die Stadt in Blagerungszustand erklärt.

F. Z. M. v. Welden soll das Kommando in Ungarn niedergelegt, und F. M. L. Haynau dasselbe übernommen haben.

Die Truppen des Lagers bei Nürnberg haben Befehl erhalten, sich in der Richtung nach Würzburg in Marsch zu setzen, und auch das Korps bei Donauwörth wird sich, wie verlautet, mit ihnen vereinigen.

Die lithogr. Korresp. der provisorischen Regierung der Pfalz spricht von „einzelnen" Fällen der Widersetzlichkeit gegen die Rekrutirung und die Beitreibung der Zwangsanleihe, und gibt dieselbe der katholischen Geistlichkeit Schuld. So habe der Pfarrer in Landstuhl, Weber, den „bigotten Theil" der Bewohner dieser Stadt zu „gegen die Sache der Freiheit" aufgewiegelt, daß die provisorische Regierung sich gar bald zu Gewaltmaßregeln veranlaßt sehen werde. Eben so sey es seit dem 29. Schladenbach versammelten Geistlichen gelungen, 14 kleine Gemeinden dahin zu bestimmen, bei dem bayerischen Ministerium Truppen zu verlangen, und „mit Gut für König und Vaterland" der Regierung ihre Dienste zur Unterdrückung des Aufstandes anzubieten. Am 29. Mai sei eine Streifschaar von Kaiserslautern abgesandt worden, um die „eigentlichen Urheber der Anarchie" festzunehmen.

Von dem 39. preußischen Regimente sind einzelne Ueberläufer in der Pfalz angekommen, und mit großem Halloh in Kaiserslautern bewillkommnet worden.

Die Main-Neckarbahn ist ausschließlich zur Verpflegung des kommandirenden Generals v. Peucker gestellt. Seit dem 31. Mai werden Personen, Güter und Briefe zur Weiterbeförderung auf dieser Bahn nicht mehr angenommen, da die Züge ausschließlich Truppen von Frankfurt und den umliegenden Orten nach Darmstadt und der Bergstraße transportiren.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Aus der von der Konferenz in Berlin veröffentlichten neuen Reichsverfassung folgt hier noch das Wahlgesetz für das Volkshaus: Wähler ist jeder selbstständige unbescholtene Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Selbstständig ist, wer an den Gemeindewahlen seines Wohnortes Theil zu nehmen berechtigt ist, und irgend eine direkte Staatssteuer zahlt. — Wahlbar ist jeder unbescholtene Deutsche, der das 30. Lebensjahr zurückgelegt und seit mindestens 3 Jahren einem deutschen Staat angehört hat. Auf 100,000 Seelen kommt ein Abgeordneter. Die Wahl ist indirekt. Die Wähler werden behufs der Wahl der Wahlmänner in drei Abtheilungen getheilt. Jede Abtheilung wählt ein Drittheil der zu wählenden Wahlmänner. Die Bildung der Abtheilungen erfolgt nach Maßgabe der von den Wählern zu entrichtenden direkten Staatssteuern. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Wählern, auf welche die höchsten Steuerbeträge bis zum Belaufe eines Drittheils der Gesammtsteuer fallen. Die zweite Abtheilung besteht aus den Wählern, auf welche die nächstniedrigeren Steuerbeträge bis zur Grenze des zweiten Drittheils fällt. Die Wahlen erfolgen durch offene Stimmgebung nach absoluter Mehrheit, sowohl bei den Wahlmännern wie bei der Abgeordnetenwahl.

Eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung der Pfalz kritisirt den von der Staatsregierung ausgesprochenen (?) Ausschluß der Pfälzer Abgeordneten von den Kammerverhandlungen. Die provisorische Regierung meint, damit sei die Möglichkeit der gegenwärtigen Verbindung zwischen der Rheinpfalz und Bayern vernichtet, die Trennung ausgesprochen. Die Hoffnungen vieler Pfälzer auf eine gütliche Ausgleichung und auf ein Absitzen der Staatsregierung von ihrer „rebellischen Widerspenstigkeit“ gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung und somit gegen die Souveränität des deutschen Volkes seyen damit gänzlich zerstört und es sey darum eine um so dringendere Pflicht eines jeden Pfälzers zum „Schutz der Freiheit“ die Anordnungen der provisorischen Regierung zu unterstützen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 2. Juni 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	11	15 —	741	13 48	5	12 —
Korn	5	8 30	528	7 53	34	7 15
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	3	5 6	144	4 50	2	4 30

Ankündigungen.

Eine brave und reinliche Hausmagd wird auf das Land sogleich in Dienst gesucht. Nur auf solche, welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, wird reflektirt werden. Näheres in der Expedition.

Ein gutes **Zuppferd** sammt **Geschirr** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Handgasse Nr. 23 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn stündlich zu vermiethen. Auch kann ein Wiener Flügel dazu gegeben werden.

Im 2. Distr. Nr. 519 nächst der Mainbrücke ist ein Zimmer mit Schlafkabinet für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

(Kirchenbau in Rimpar betreffend.)

Am Portale der neuen Kirche zu Rimpar ist einige Bildhauer-Arbeit zu fertigen.

Hierzu Lustragende können die Zeichnung vom 4. bis 9. Juni l. Js. bei dem k. Civilbauinspektor Hrn. Mack dahier einsehen, wobei bemerkt wird, daß die anzufertigenden Modelle, beziehungsweise unter diesen die gelungensten, die Grundlage eines über die Ausführung des Ganzen abzuschließenden Vertrages bilden werden.

Würzburg, den 25. Mai 1849.

Königliches Landgericht r. d. M.
Sambaber, Landrichter.

Die Peter und Magdalena Lehner'schen Eheleute wollen nach Nord-Amerika auswandern. Forderungen an sie sind bis

Samstag den 9. Juni l. Js.

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, den 30. Mai 1849.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Alle Jene, welche von dem verstorbenen Rektor Mauer Bücher und Musikalien in Händen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen in der Wohnung des Verlebten abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Einschreitung geschieht.

Würzburg, den 4. Juni 1849.

Anna Mauer, Wittwe.

Ein Mädchen, gut erfahren im Weißnähen und Kleidermachen, sucht Beschäftigung. Näheres im k. Pal. Nr. 51.

In Mitte der Stadt an einer angenehmen Lage (Sommerseite) sind 2 schön möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute früh ward in der Eichhorngasse einiges Geld gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei Polizeidiener Böhm auf der Post.

Zwei junge Männer suchen in einem Privat- oder Handelshaus einen Platz als Hausknecht. Auch nehmen sie die Stelle eines Ausläufers an. Briefe mit den Buchstaben **G. M.** nimmt die Expedition d. Blattes an.

Ein Rentamtsgehülfe der in Steuerdispositorium und in Ablösungsgeschäften bewandert ist, sucht baldigst eine Stelle. Briefe mit **A. G.** sind an die Exp. dieses Blattes zu befördern.

Das Verzeichniß der **Bibliothek** des verlebten Hrn. Ordinariatsverwalters **Beez** liegt in dem Lesesaale der k. Universitätsbibliothek zur Einsichtnahme vor.

Ein Quartier mit Garten, 2 Zimmern und allen möglichen Erfordernissen ist im 1. Distr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Platzischer Garten.

Donnerstag den 7. und Freitag den 9. ist **Harmonie-Musik**, dabei ist zu bemerken, daß an diesen Tagen **gutes Bockbier** und die **berühmte Bockwürstchen** verabreicht werden, dazu ein hochgeehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Entree à Person 6 kr., Familie 9 kr.

Der Pächter.

Mit größter Zufriedenheit über den Besuch meiner Winterwirthschaft in den Wintermonaten erstatte ich den Herren Civil- wie auch allen Klassen Militär-Individuen meinen verbindlichsten Dank ab, und wünsche herzlich mir das gleiche Zutrauen, auch auf die Sommermonate fortbestehen zu lassen, indem ich meinen, so schön an der Straße liegenden Wirthschaftsgarten auf das Beste hergestellt, und jeder Sonnenhitze, mit schönen Lauben entgegen habe. Nebst diesem mache ich es mir selbst zur Pflicht, stets für gute und rein gehaltene Speisen und Getränke nebst reeller Bedienung und gutem Bier bestens zu sorgen. Auch gibt es auf mehrseitiges Verlangen jeden Mittwoch Bekerklöse nebst Beilag von mehreren Fleischsorten, wozu noch ergebenst einladet

A. St., Garküchner auf die Vogelsburg.

Lokal-Veränderung.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Lokal verlassen, und ein anderes in der **Semmelsgasse bei Hrn. Schell**, 1. Distr. Nr. 55, bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren, namentlich in **Möbel- und Blech-Lackiren, Oel-Vergolden, Grabschriften, Firma's** in allen Schriften, sowie in Bau- und Laden-Arbeit.

J. Bapt. Rieger.

Königs-Wasch- und Badepulver

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 12 kr.

Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Poren zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang, und wirkt so wohlthätig auf die Haut, daß Jeder, der es nur einmal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird. Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Bekanntmachung.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des am 10. l. M. verlebten pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters, Herrn **Joseph Beez** dahier, rechtliche Forderungen machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben am **Montag den 11. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr bei dem angeordneten Testamentariate Distr. II. Nr. 596 (Znzolstadier Hof) um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ansonst bei Auseinandersetzung der Masse weitere Rücksicht auf sie nicht genommen wird.

Ebenso werden auch Jene, welche etwas dem Verlebten Gehöriges in Händen haben oder in die Masse schulden, aufgefordert, an demselben Tage ihren Schuldigkeiten nachzukommen.

Würzburg, den 23. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Montag den 11. d. Vormittags 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

50 Schäffel Waitzen,
113 „ Korn,
25 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 2. Juni 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Geselliger Verein.

Sonntag den 10. Juni
Vollständige Musik des hiesigen Landwehr-Regiments im Theatergarten. — Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Abend von 8 Uhr an
Tanzunterhaltung
im großen Saale

Der Vorstand.

Heute Montag den 4. Juni Abends
Gesang-Unterhaltung

des Sängerkranzes im **Kinzinger'schen** Felsenkeller.

Ein solides Frauenzimmer wünscht Kinder von drei Jahren in Unterricht und Erziehung zu nehmen, auch schon größere Frauenzimmer können sich in allen weiblichen Arbeiten üben, von der Stadt wie auch vom Lande, sogar wohlerzogen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Dienstag den 5. Juni spielt die Musik des 1ten Bataillons im **Köhler'schen** Bierkeller.

Fremden-Anzeige
vom 3. Juni 1849.

(Adler.) Brun! Domenico Italien a. Schweinfurt. Brunner, f. Oberbachalter u. Lachner, Kunstgärtner a. München. Klte. Rothlisberger a. Langnau. Haas a. Frankfurt Rosenbach a. Mergentheim. — (Deutscher Hof.) Graf Diberich a. Fam. u. Dienerschaft a. Wien. v. Gropper, f. b. Oberlieutenant im. 14. Infanterie-Regiment m. Bed. a. Würzburg. Steinwalb, Dr. jur. a. Berlin. Kaule, Kfm. a. Frankfurt. — (Kronpr. v. Bayern.) Frhr. v. Sandal a. Bayreuth. v. Mayer, Lieutenant a. Karlsruhe, v. Gemmingen, Lieut. von da. Wagner, Prof. u. Abgeord. der Nationalversammlung in Frankf. a. Heidbronn. Klte.: Schiessinger u. Heidenheimer a. Karlsruhe. — (Russischer Hof.) Mad. Glauttes m. Schwester a. Messina. Hr. Slauzbach, Kfm. a. Frankfurt a/M. Mad. Blanchart a. Paris. — (Wittelsb. Hof.) Klte.: Van Eyken a. Oberkirchen, Premich u. Nürnberg, Ellimann a. Stuttgart, Dieser a. Leipzig. Scheret, Stellenschleifer a. Kahlenglashütte, Zeller, Horfenhändler a. Jypsheim, Goldbach, Uhrmacher a. Gerstetten, Geilbach, Liquidationsaktuar a. Großostheim. Oberhuber, Liquidationsaktuar a. München. Eisenschmidt, Liquidationsaktuar a. Ebermannstadt. Lennarz, Kfm. a. Gladbach. — (Württemb. Hof.) Frz. v. Munker m. Fräul. Tochter a. Darmbach. Mr. Hamilton a. Werthheim. Müller, Buchhandler a. Hofheim m. Gem. a. Werthheim. Schneider, Amtmann a. Zeilitheim. Huther, Verwalter a. Gaibach. Stöber, Weinhändler a. Ansbach. Störr, Weinhändler a. Wasserträubingen. Güllsdorf, Jurist a. Karlsruhe. Frau Lichtenberg a. Hersfeld. Klte.: Klein a. Aachen, Hoffäde a. Berlin. Müller a. Stettin, Brankmann a. Neuwied, Mebrer a. Lienzingen, Kirchler a. Aloß.

Gestorben.

Theresia Schuldtberg, Oberkriegskommissärstochter, 21 Jahr 3 Monat alt. — Georg Michael Schuler, Schmiedmeister, 69 J. alt. — Dorothea Rudolph, Hofgerichtsrathswitwe, 55 Jahre alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 5 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 134. Dienstag den 5. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Nach offiziellen Mittheilungen sind gestern am 4. dieses 8 Bataillone Infanterie, 9 Escadrons Chevauxlegers und 2 Bataillons Artillerie aus dem Heerlager bei Nürnberg ausgeschieden worden, um von da an den Rhein zu marschiren und daselbst ein Observationskorps zu bilden. Diese Truppenabtheilungen passiren alle durch unsere Stadt.

In der gestrigen Studentenversammlung wurden zu Offizieren der hiesigen Studentenwehr erwählt die Herren: Zander als Kommandant, Köth als Oberlieutenant, Müllerklein und Hohn als Lieutenants.

In einem Garten im Zwinger blühen die Trauben schon seit Samstag den 2. Juni.

Gestern standen 6 Hauptpersonen einer 50 Mann starken Räuberbande, welche in eine entlegene Mühle einbrachen und 1400 fl. raubten, vor dem Geschwornen-Gerichte in Ansbach, welche durch ihre Frechheit die allgemeine Entrüstung des Publikums hervorriefen. Die Verhandlung wird wohl den heutigen und morgigen Tag in Anspruch nehmen. Vergangenen Freitag wurde vor demselben Gerichtshofe eine Giftmischerin abgeurtheilt, welche, 16 Jahre alt, einen 60jährigen Mann gegen ihren Willen heirathen mußte, sich aber denselben endlich durch Schirling vom Halse geschafft hat. Sie ward auf unbestimmte Zeit zu Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der König hat unter Enthebung des Freiherrn v. Berchenfeld von der Stelle eines 1. Präsidenten Grafen Hegnenberg-Dux zum 1. und Ministerialrath Dr. Feder zum 2. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ernannt.

Am 1. Juni ging Generalmajor v. d. Mark nach Berlin ab, um von Seite der bayerischen Staatsregierung die Zustimmung zu der in Berlin vereinbarten deutschen Verfassung zu überbringen.

Das der Kammer der Abgeordneten vorgelegte einstweilen gültige Gesetz zur Abstellung von Preßmißbräuchen beantragt: Polizei- oder Geldstrafen gegen Ausstreuen von Druckschriften; Geldstrafe und Konfiskation gegen Schriften von aufreizendem Inhalte oder solche, bei welchen kein oder ein falscher Verfasser angegeben ist; die Beurtheilung steht den Stadtgerichten und in der Pfalz den Zuchtpolizeigerichten zu. Das Gesetz erlischt mit dem Tage, wo das allgemeine Preßgesetz in Wirksamkeit tritt. Das letztere besteht in 53 Paragraphen. Wir heben hier nur Einiges davon aus: Die strafrechtliche Verantwortlichkeit tritt mit der Veröffentlichung ein; die Strafbarkeit der Verfasser, Verleger, Drucker rc. richtet sich nach den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen und ist eine solidarische. Die meisten Preßübertretungen werden mit Arrest und Geld bestraft. Angriffe oder Aufforderung zu Thätlichkeiten gegen die Kammern, selbst Mißbilligungsadressen gegen dieselben, trifft Gefängniß bis 1 Jahr, Geldbuße bis 2000 fl.; Aufforderung der Linie oder Landwehr zum Abfall rc. oder Unberechtigter zur Bewaffnung bis 1 Jahr Gefängniß und 1000 fl. Buße. Auf jeder Druckschrift soll bei 10 bis 100 fl. Strafe der verantwortliche Herausgeber angezeigen werden; gleiche Strafe tritt ein, wenn ein solcher benannt ist, der schon zweimal wegen Preßvergehen verurtheilt wurde. Aehnliches ist für den Fall vorgesehen, wenn der Herausgeber nicht angezeigt ist, oder wenn er nicht in die nächste Nummer das erlassene Strafurtheil zur Veröffentlichung aufnimmt.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist der Verkehr aus Baden nach Landau für Fahrpoststücke vorläufig unterbrochen; für Sendungen nach den übrigen Theilen der Pfalz findet, einer Nachricht aus Heidelberg zufolge, bis jetzt eine Unterbrechung noch nicht statt, jedoch hat die bayerische Postamt bereits erklärt, daß von ihrer Seite für Sendungen von Geld und Geldeswerth auf die Dauer der gegenwärtigen Zustände eine Haftung im Umkreise der Pfalz nicht geleistet werde. Aus diesem Umstande, sowie aus der durch glaubwürdige Nachrichten verbürgten Thatsache, daß in neuester Zeit die Posten in der Pfalz gewöhnlich von Freischaaren angehalten, die Amtspakete geöffnet und nicht allein die darin befindlichen Dienstschreiben, sondern auch die Privatbriefe erbrochen und nach Umständen zurückbehalten werden, dürfte das mit der Pfalz verkehrende Publikum wohl Anlaß nehmen, bei den während dieser Zustände dahin abzusertigenden Brief- und Fahrpostsendungen mit möglichster Vorsicht zu verfahren, um weder sich selbst in Nachtheil zu versetzen, noch Andere in irgend einer Weise zu kompromittiren.

Die provisorische Regierung der Pfalz hat den Salzpreis um 25 pCt. herabgesetzt.

Das Oberkommando der Volkswehr führt bekanntlich General Sznayde. Seine Thätigkeit wird sehr gerühmt. Er wird mehrere Lager zusammenziehen, um die neu ausgehobene Mannschaft an Disciplin zu gewöhnen.

Mehrere der geflüchteten Sachsen durchreisen die ganze Pfalz, um überall, wo es nöthig erscheint, Volksversammlungen abzuhalten, um das Volk für den Sinn der

Digitized by Google

provisorischen Regierung, in deren Auftrag sie reisen, zu gewinnen.

Immer noch werden „reaktionär“ Priester und Schullehrer gefänglich in Kaiserslautern eingebracht, meist aber gegen Revers wieder entlassen. Am ersten Pfingsttage lieferten Bewaffnete den ehemaligen Landkommissär von Bergzabern, Maillot, einen Mann von großem Reichthum und hohem Ansehen, jetzt aber des „Landesverrathes“ verdächtig, daselbst ein. Er wurde von der provisorischen Regierung nach dreitägiger Haft gegen Revers wieder freigegeben.

Am 28. Mai wurden in Mannheim, ohne jedes vorhergegangene richterliche Urtheil, die Wohnung und das Bureau des Redakteurs des „Mannheimer Journals“ auf Befehl des Herrn Trützschler, des neuernannten Zivilkommissärs, durchsucht, angeblich nach volksfeindlichen und aufrührerischen Schriften, wozu man besonders die Proklamation des Großherzogs von Baden an sein Volk zu rechnen scheint. Dieses Attentat auf die persönlichen Rechte des deutschen Bürgers hat das höchste Aufsehen gemacht, und der Sicherheitsausschuß selbst ist über das Urtheil der öffentlichen Meinung, welche sich einstimmig, ohne Rücksicht auf die politische Farbe, verdammend über eine solche Schreckensherrschaft äußert, so verdutzt geworden, daß sofort eine Bekanntmachung, unterzeichnet „Trützschler“, erlassen wurde, wornach künftighin alle derartigen Maßregeln nur auf gesetzlichem Wege ausgeführt werden sollen. Noch muß bemerkt werden, daß der Sicherheitsausschuß mit der Ausführung des obigen Attentats zuerst den Polizeikommissär Hoffmann beauftragte; dieser weigerte sich jedoch standhaft, einen so ungesetzlichen Befehl, der den vornehmsten Paragraphen der deutschen Verfassung geradezu umstößt, zu vollziehen, und ist sofort wegen seiner Widersetzlichkeit aus dem Amte entlassen worden. Das Ergebniß der Haussuchung war, daß der Redakteur des „Mannheimer Journals“ von allem Verdacht freigesprochen werden mußte.

Am 28. Mai ist abermals eine Abtheilung des unter Bönings zu bildenden Freikorps aus der Schweiz in Freiburg angelangt. Etwa 200 Mann stark zogen diese Leute unter Vorantragung einer schwarz-roth-goldenen Fahne durch die Stadt.

Am 30. Mai waren ein paar hundert Mann der Rastatter Besatzung nach Baden-Baden gezogen, wo sie den Obersten Pieron und einige andere kranke Offiziere gefangen nahmen und drei Salven auf einen Eisenbahnzug gaben. Es wurden nur ein paar Personen verwundet, da die Reisenden sich auf den Rath des Lokomotivführers auf den Boden der Wägen geworfen hatten.

In Kolmar ist ein „demokratischer Ausschuß zur Vertheidigung der Rheingrenze“ niedergesetzt worden, und es drängen sich viele elsässische junge Leute herbei, um für den Fall, daß Freikorps zur Unterstützung der „bedrängten deutschen Brüder gebildet werden sollten, ihre Dienste anzubieten. Neulich hat in Kolmar eine große Volksversammlung stattgefunden, worin eine Petition an die gesetzgebende Versammlung zu Paris beschlossen wurde, des Inhalts: „Die französische Republik möge die provisorischen Regierungen zu Kaiserslautern und Karlsruhe anerkennen; sie möge die Integrität des Gebietes beider Staaten erklären; sie möge eine Observationsarmee an der Ostgränze aufstellen, um dem badischen und pfälzischen Volke, falls dieses es verlangen würde, zu Hülfe zu eilen; außerdem aber möge sie beide Völker mit Waffen und Munition unterstützen. Am 3. Juni sollte wiederum in Kolmar eine Volksversammlung stattfinden, und die Mitglieder der provisorischen Regierung Rheinpfalz waren eingeladen, dabei zu erscheinen, was sie natürlich als deutsche Patrioten nicht versäumen durften.

Am 2. Juni Vormittags wurde Fickler zu Stuttgart verhaftet und auf den Asberg abgeführt. Man wollte im Publikum wissen, Fickler sey, mit einer größeren Geldsumme versehen, in Stuttgart und suchte die württembergischen Soldaten für die badische Sache zu gewinnen. Von anderer Seite wird diese Vermuthung sehr bezweifelt.

Man ist in Oesterreich damit beschäftigt, in der ganzen Monarchie den zweiten Telegraphendrath zu ziehen, welcher dem Publikum zur Verfügung gestellt werden soll. Die Taxe der Privatcorrespondenz richtet sich je nach der Anzahl der Worte und der Meilenentfernung, so daß z. B. 15—20 Worte von Prag nach Wien 5 fl. kosten würden.

Am 1. Juni Morgens ist Ihre Maj. die Königin von Griechenland, auf der Reise zum Besuch ihrer Familie in Oldenburg begriffen, unter dem Incognito einer Gräfin von Athen in Wien angekommen.

Aus Halle, 2. Juni, wird geschrieben: Seit einigen Tagen wüthet die Cholera; zehn Menschen sind täglich beschäftigt, Gräber zu machen, die frühere Zahl von 25—30 Opfern hat täglich sich seit vorgestern um das Doppelte gesteigert. — Auch in Erfurt sind in dieser Woche sechs Menschen an der Cholera gestorben.

Deutsches Reich.

Daß der Präsident des Reichsministeriums, Dr. Gräffel, seine Entlassung eingereicht, wird amtlich bestätigt. Der Reichsverweser Erzherzog Johann fand sich bewogen, diesen Rücktritt mit den Ausdrücken des wärmsten Dankes anzunehmen, dafür, daß er, der Ministerpräsident, ihn (den Reichsverweser) mit der uneigennützigsten Selbstverläugnung nach dem Rücktritte des letzten Ministeriums in den Stand setzte, ein neues zu bilden und die Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich damals darstellten.“ Der Reichsverweser bedauert in dem Schreiben sehr, „daß Verhältnisse ihn bewogen, des Ministers Rücktritt anzunehmen.“

Vor dem Abgang der Nationalversammlung von Frankfurt hat sich dieselbe vergewissert, daß die nöthige Zahl von 100 in Stuttgart eintreffen werde.

Oesterreich. Briefe aus Wien bestätigen die gestern gegebene Nachricht, daß General Welden die Oberbefehlshaberstelle in Ungarn niedergelegt hat, und durch den eben aus Italien eingetroffenen Feldmarschall-Lieutenant Haynau ersetzt worden ist. Welden übernimmt wieder die Stelle als Gouverneur in Wien.

Eine des Einverständnisses mit den Magyaren angeklagte Frau wurde in Preßburg kriegsrechtlich verurtheilt und mit Ruthenhieben gezüchtigt.

In der Sitzung des Repräsentantenhauses zu Debrezin am 12. Mai wurde ein Gesetzvorschlag zur Emancipation der Juden eingebracht.

Die Debrezziner Regierung macht bereits Anstalten, nach Pesth zu übersiedeln. Um den durch die Nachricht von der russischen Intervention abgekühlten Enthusiasmus von Neuem zu beleben, hat sie zum religiösen Fanatismus ihre Zuflucht genommen.

Die „Presse“ meldet: Ein großer Theil der russischen Truppen ist jenseits des Pruth zurückgegangen, bis Ende d. Mts. werden ihnen alle übrigen folgen.

Nach dem constit. Bl. a. B. haben die Serben vom ganzen Banat nur noch vier Dörfer übrig. Dafür halten sie sich in den Schanzen von St. Thomas für unüberwindlich.

In Krakau ist Betreffs der Fremdenpolizei eine mehr als strenge Verordnung erschienen, gemäß welcher

Digitized by Google

Krakau militärisch cernirt und die Linien von russischem Militär besetzt worden.

Preußen. Der „preußische Staatsanzeiger" bringt für Preußen ein Wahlgesetz, welches dieselben Bestimmungen enthält, wie das für das deutsche Reich bekannt gegebene. Die Kammern sind auf den 7. August einberufen.

Der „Staatsanzeiger" bringt in seinem amtlichen Theil die Urkunde über die Einsetzung eines provisorischen Bundesschiedsgerichts zwischen Preußen, Sachsen und Hannover, welches spätestens am 1. Juli d. Js. ins Leben tritt, und zu dem Preußen drei, Sachsen zwei und Hannover zwei Bundesrichter stellt. Das Gericht soll seinen Sitz in Erfurt nehmen.

Württemberg. In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten zu Stuttgart am 2. Juni ward der Antrag gestellt, die Kammer möge beschließen, das Präsidium zu beauftragen, Alles, was von Seite der Kammer geschehen kann, zum Empfang und Unterbringung der Nationalversammlung zu thun und ihren Präsidenten zu beauftragen, die Nationalversammlung im Namen der Kammer willkommen zu heißen. Der Antrag wird angenommen. Linden und einige Andere erheben Lärm darüber, als bemerkt wurde, der Präsident könne der Nationalversammlung den Saal der Kammer der Abgeordneten anweisen. Römer wahrt das Recht der Regierung, ebenfalls ein Wort mitzusprechen, wenn über das Ständehaus verfügt werde, obwohl die Entschließung der Regierung nicht zweifelhaft seyn könne.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 4. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1088	—
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	73¼
„ 4 % „	57½	57
„ 2½ % „	39¼	39
Bayern, 3½ % Obligationen	77½	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74¼	73¾
„ „ 4½ % „	91⅞	91⅜
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
„ 50 fl. Loose	47	46½
„ 35 fl. „	25⅜	25¼
Nassau, 25 fl. „	20¼	20
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	69¼	68¾
„ „ 25 fl. „	21	20¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅛	26¼
Sardinien, 36 Frcs. „	25¼	24¾

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Requisition der königl. Stadt- und Festungs-Commandantschaft dahier wird bekannt gemacht, daß die Wälle im Mainviertel und Glacis der Festung Marienberg von Civil-Personen nicht mehr betreten werden dürfen.

Würzburg, den 5. Juni 1849.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister Bermuth.

Alle Jene, welche an den Nachlaß des verlebten Kutschers **Johann Heß** aus **Sendelbach** eine Forderung zu machen gedenken, haben solche

Montag den 18. Juni l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Sekretariate anzubringen und nachzuweisen, gegenfalls dieselbe weiters nicht berücksichtigt werden wird.

Würzburg, den 23. Mai 1849.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Der Schullehrer **Johann Christian Fischer** zu **Ditterswind** beabsichtigt, mit seiner Frau und seinen 3 Kindern in die vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche und Forderungen an dieselben sind am

Donnerstag den 21. Juni curr. Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Hofheim, den 1. Juni 1849.

Königl. Landgericht.

Boun.

Anzeige und Empfehlung.

Da sich schon mehrmals das Gerücht verbreitet hat, als arbeite ich nicht mehr auf meiner **Tüncher-Profession**, so erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Tüncher-Geschäft fortwährend betreibe. Ich bitte daher, indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren, da ich als ein Familienvater von vier Kindern nicht leben könnte.

Heinrich Lutz, Tünchermeister,
wohnhaft im Höllriegel, 2. Distr. Nr. 178.

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder, welche ihr Abonnement noch nicht für das Sommersemester erneuert haben, werden wiederholt eingeladen, ihre Eintrittskarten gegen Erlegung der statutenmässigen Beiträge im Inspectionszimmer in Empfang zu nehmen, widrigenfalls sie als ausgetreten betrachtet würden.

Würzburg, am 5. Juni 1849.

Der Vorstand.

Mehrere **Möbeln**, worunter Truhe, Schreibpult, Küchenschränke und Tische, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Gesuch.

Ein junger Mann, der eine schöne und korrekte Handschrift schreibt, sucht bei einem k. Herrn Anwalte oder sonst wo Beschäftigung. Gütige Offerte unter der Adresse G. B. beförgt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht als Schenkmagd in einer Brauerei oder einem Gasthause Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Person in den 30er Jahren, die bürgerlich kochen kann und jede häusliche Arbeit versteht, auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Magd, welche schon längere Zeit mit Kindern umgegangen ist, sucht auf Kiliani einen ähnlichen geeigneten Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Mineral-Wasser.

Frische Füllung

bei

SEBASTIAN CARL ZÜRN

in Würzburg.

Von den Mineralquellen: **Adelheids, Bocklet, Brückenau, Egger, Emser Krähnchen** und **Kesselbrunnen, Fachingen, Friedrichshallen, Geilnau, Kissinger Maxbrunnen, Karlsbader Sprudel, Mühl-** und **Schloßbrunnen, Ludwigsbrunnen, Marienbader Kreuzbrunnen, Mergentheim, Obersalzbrunnen, Pandur, Pyrmont, Pillnau, Ragozi, Schaidschütz, Schwalbach, Selters, Sinnberg, Weilbacher Schwefelbrunnen, Wernarz, Wildungen, Wipfeld.**

Unterzeichnete bringen hiemit zur Anzeige, daß sie die **Landwehr-Helme** nach Vorschrift, der Helm von Leder, das Beschlage von gutem Neusilber, wofür sie auch garantiren, verfertigen.

M. Wolf, Domstraße.
Joh. Dees, Eichhornstraße.
M. Himmelserb, Fischmarkt.
M. Mainhart, Augustinergasse.

Allen Freunden und Bekannten, welche der feierlichen Beerdigung unsers Sohnes und Bruders

Franz Georg Degen,

Schriftsetzers dahier,

mit so vieler Theilnahme beiwohnten, sagen wir hiemit den wärmsten Dank.

Würzburg, den 4. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Fränkischer Märzverein.

Dienstag den 5. Juni Abends halb 9 Uhr **Vereinssitzung** im „römischen Kaiser".

Turn-Verein.

Mittwoch den 6. Juni Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** im Lokale. **Der Vorstand.**

Ein **Wiener Flügel** von sechs Oktaven von Streicher ist wegen Ortsveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Nachmittags wurde in dem Theatergarten ein Chatouille-Schlüsselchen gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** sucht Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Künftigen Donnerstag als am Fronleichnamstage ist

Quartett-Musik

auf der **Rosenmühle.**

Ein braver Junge wird in eine Buchdruckerei mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Näheres in der Expedition.

Für einen hiesigen Gasthof wird ein solider gesetzter Mann als Lohndiener gesucht. Nähere Auskunft ist im 1. Distr. Nr. 377 eine Stiege hoch zu erfahren.

Im 2. Distr. Nr. 435½, dem Polizeiplatze gegenüber, ist der mittlere Stock, bestehend in 5 heitzbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, auf kommendes Ziel „Jacobi" an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Liedertafel.

Bis auf Weiteres findet wöchentlich nur eine Probe statt, und zwar an jedem Mittwoch. Nächste Probe morgen Mittwoch den 6. Juni. Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige
vom 4. Juni 1849.

(Adler.) Kflte.: Meerholz a. Offenbach u. Metzger a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Stud. Herwagen a. Heidelberg u. Dempert a. Würzb. Feller, Schullehrer a. Miltenberg. — (Kronpr. v. Bayern.) Kurzendorfer, Rentier a. Wien. Koschriz, Abgeordn. a. Frankf., m. Fam. u. Bed. Kflte.: Mannlicher a. Mainz m. Gattin, Jansen a. Montjoie, Hölzer m. Schwester a. Lenner, Steinhardt a. Frankfurt. — (Russ. Hof.) Kflte.: Feidel a. Frankfurt u. Phillips a. Aachen. — (Schwan.) Kflte.: Müller a. Bretten u. Hain a. Frankfurt. Privatiers: Steinberger a. Hamburg u. Uhlstein a. Frankfurt. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Behrens m. Sohn a. Osterburg, Grebel a. Düren, Schreiber a. Augsburg, Emanuel a. Fürth, Ducas a. Gmünd. — (Württemb. Hof.) Langenberg, Part. a. Dresden, m. Gattin. Hutschenreuther, Forstprakt. a. Hohenberg. Kflte.: De Witt a. Iserlohn, Hopf a. Eilenburg, Stein a. Freiburg.

Getraute.

Im hohen Dom am 5. Juni:
Johann Koch, Kaufmann in Büttbard, mit Franziska Abert, Sekretärs-Tochter von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Andreas Kremwein, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Magdalena Seubert, Schuhmachers-Wittwe dahier.
Andreas Rosteuscher, Chirurg zu Thüngersheim, mit Barbara Kümmet von dort.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Georg Peter Brennig mit Ottilia Wolz aus Eßfeld.

In der protestantischen Pfarrkirche:
Johann Valentin Horn, Lehrer aus Giebelstadt, mit Margaretha Kreuth aus Albertshausen.

Gestorben.

Karl Thanhausen, k. Oberpostamts-Kassier, 55 J. 5 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreutern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 135. Mittwoch den 6. Juni. 1849.

Wegen des Fronleichnamsfestes erscheint morgen kein Landbote.

Tagsneuigkeiten.

Bei der jetzigen großen Hitze wäre es sehr zu wünschen, es möchte, wie in anderen größeren Städten, auch dahier die Anordnung getroffen seyn, daß während des Tages die Straßen mehrmals besprützt würden. Man sieht zwar, daß dieses von Einzelnen, namentlich von Besitzern von Läden, welche durch den sich fortwährend erhebenden starken Staub Schaden leiden, in der nächsten Nähe öfters geschieht; aber von einem nachhaltigen Erfolg wird dieses erst seyn, wenn ganze Straßen besprützt werden. Wir wollen dieses hiemit anregen, und uns der Hoffnung hingeben, daß unser Stadtmagistrat, dem wir bei ähnlichen Anlässen schon manche zweckmäßige Veranstaltung verdanken, gewiß auch hier, wo es ohne größere Unkosten geschehen kann, das Geeignete verfügen werde.

Heute wurden von Zell die ersten Kirschen zu Markte gebracht.

Die neuesten Numern der Göttinger gelehrten Anzeigen enthalten eine Recension der „Monographie über den berühmten Theologen Nikolaus von Cusa, von Hrn. Dr. Diz, Regens des hiesigen Clerikerseminars", worin der große Sammlerfleiß des gelehrten Verfassers nach Verdienst gewürdigt ist.

Bei der am 31. Mai in Karlsruhe stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl. Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: 687, 851, 931, 1161, 1378, 1385, 1807, 2002, 2479, 3231, 3735, 3961, 4433, 4847, 5937, 6213, 6269, 7073, 7085, 7522.

Heute Mittags hier angekommene Reisende von Heidelberg erzählen von einem erneuerten Zusammenstoß von Freischärlern und hessischen Truppen am gestrigen Tage, wobei von beiden Seiten viele geblieben seyen.

Ein Ministerialreskript vom 27. Mai warnt vor dem Erwerbe von Kunstschätzen, welche bei den in neuerer Zeit in den italienischen Staaten eingetretenen politischen Ereignissen aus den öffentlichen Sammlungen zu Rom, Florenz, Venedig ꝛc. verschleppt worden sind.

Die gestern gegebene Nachricht von der Anerkennung der Berliner Reichsverfassung durch die bayerische Regierung hat sich nicht bestätigt. General v. d. Mark's Sendung nach Berlin hatte einen andern Grund.

Wie man hört, ist der König von Bayern entschlossen, diejenigen Punkte der Verfassungsfrage, welche für Bayern Lebensfragen sind, dem Lande zu nehmen und hier niemals nachzugeben; er soll erklärt haben, eher auf die Krone zu verzichten oder alle untreuen Provinzen fahren zu lassen und sich allein auf Altbayern stützen zu wollen, als eine Vernichtung Bayerns als Staat gutwillig zu unterschreiben.

Man schreibt aus München, 3. Juni: König Max soll sich persönlich auf das Bestimmteste gegen die preußische Hegemonie ausgesprochen haben und in diesem Sinne eine entschiedene Note abzugangen seyn, worin gleichwohl die bayerische Regierung in Uebereinstimmung mit der österreichischen eine provisorische Uebernahme der Schirmherrschaft durch den König von Preußen auf die Dauer von 1 bis 2 Jahre anerkennt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn diesem Ansinnen preußischer Seits nicht willfahrt wird, wie es den Anschein trägt, nachdem die Publikation dieser Verfassung ohne Bayerns Zustimmung bereits erfolgt ist, daß Bayern vereint mit Oesterreich in einen Sonderbund trete. Die deutsche Einheit wäre hiermit abermals auf unbestimmte Zeit vertagt.

Auf den 4. Juni war wieder eine Sitzung der Kammer der Abgeordneten anberaumt. Auf der Tagesordnung stand: Abstimmung über die von dem Gesammtstaatsministerium an die Kammer gebrachte Legitimationsbeanstandung der Deputirten aus der Pfalz. Vortrag des Abgeordneten Kolb aus Speier, Namens des II. Ausschusses, die griechische Anerkennungsfrage betr. ꝛc.

Folgendes Rundschreiben ist vom 2. Juni: „Das Präsidium der Kammer der Abgeordneten an die Herrn Abgeordneten: Auf Grund einer in der Sitzung vom 23. Mai gegebenen und von vielen Kammermitgliedern unterzeichneten Erklärung haben die Unterzeichner derselben zwar an den öffentlichen Sitzungen der Kammer der Abgeordneten Antheil genommen, dagegen bei eintretender Abstimmung in den Sitzungen vom 23. v. Mts. Abends und 24. v. Mts. den Saal verlassen und dadurch die Abstimmung zu verhindern gesucht. Dies veranlaßt das Präsidium, der Tagesordnung für die morgige Sitzung diese spezielle Einladung beizufügen und nachstehende Bemerkung daran zu knüpfen: „Jeder Abgeordnete ist verpflichtet, in der Sitzung zu erscheinen." Ed. X. Tit. II. §. 11. „Jedes anwesende Mitglied der Kammer ist verpflichtet, an der Abstimmung Theil zu

Digitized by Google

nehmen." §. 14 d. Ges. v. 2. Sept. 1831. Aus diesen beiden verfassungsmäßigen Bestimmungen geht klar die doppelte Verpflichtung der Anwesenheit und der Theilnahme an der Abstimmung hervor. Das Präsidium stützt sich auf den Buchstaben der Verfassung, wenn es von den Herren Abgeordneten die Erfüllung dieser doppelten Pflicht erheischt, und es würde bei abermaliger Verweigerung der Abstimmung in die Lage versetzt seyn, gegen die betreffenden Abgeordneten das Verfahren einzuhalten, welches die Verfassung und Geschäftsordnung gegen Abwesende vorschreibt. Das Präsidium der Kammer der Abgeordneten. Graf Hegnenberg-Dux, zweiter Präsident."

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten hat das Ministerium die Eröffnung gemacht, daß die bayerische Regierung Bedenken trage, der Berliner Verfassung für Deutschland ihre Zustimmung zu geben, indem dadurch, daß Preußen erbliches Reichsoberhaupt werde, Oesterreich für immer ausgeschlossen sey, und ferner auch die bayerischen Interessen dadurch großen Vortheil erlitten. Doch ward eine Vereinigung noch in Aussicht gestellt.

Bayern soll den noch ausbarrenden Mitgliedern der Nationalversammlung das Aufhören der Diätenzahlungen angekündigt haben. Auch Benedey hat von der Regierung von Homburg sein Mandat gekündigt erhalten.

Das Bureau der Reichsversammlung hat vor dem Abgang nach Stuttgart einen Kassensturz vorgenommen und 5000 fl. vorgefunden, worauf noch manchrlei Forderungen zu decken sind. Es ist nunmehr der Betrag für den Monat Junius mit 25,000 fl. von dem Reichsministerium verlangt worden, aber bis jetzt hat nicht verlautet, daß derselbe berichtigt worden sey.

Der Dienst der Main-Neckarbahn ist am 1. Juni wieder für das Publikum eröffnet worden. Es sind auf derselben im Ganzen etwa 4000 Mann an die badisch-hessische Grenze befördert worden.

Am 1. Juni sind vier übergetretene badische Soldaten, ein Dragoner, ein Trompeter, ein Scharfschütze und ein Musketier in Frankfurt angelangt. Sie haben ihre Flucht mit Lebensgefahr bewerkstelligt; von allen Seiten sausten ihnen Kugeln nach und dem Einen ist der Arm getroffen. Sie sind bei den Bürgern einquartirt.

Das Frankfurter Linienmilitär hat Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um möglichst bald ausmarschiren zu können.

General Peucker hat den Truppen, welche Worms besetzt hielten, den Befehl gegeben, die Stadt zu räumen, da er es für mißlich hielt, so lange das übrige Rheinhessen nicht vom Truppen besetzt worden, eine kleine vorgeschobene Abtheilung in der Nähe der Grenze stehen zu lassen. Die Truppen sind demgemäß abgezogen und Worms ist bereits von den Freischaaren wieder besetzt.

Das „Frkf. J." schreibt aus Kaiserslautern, 1. Juni: „Es sind bereits mehrere französische Kavallerie- und Infanterie-Offiziere in den Dienst der provisorischen Regierung getreten. Wie man vernimmt, hat die Regierung heute mit den Abgeordneten der oberrheinischen Demokraten, den Herren Bessser und Bemmel, einen Vertrag wegen Stellung einer elsäßer Legion abgeschlossen. Zu der übermorgigen Volksversammlung in Colmar ist das Regierungsmitglied Fries beordert worden. Außerdem werden sich mehrere Mitglieder des Frankfurter Parlaments daselbst einfinden.

Am 2. Juni kam Lieutenant Anneke mit einer, von dem badischen Landesausschusse der Pfälzer Regierung zur Verfügung gestellten, Batterie in Kaiserslautern an. Die Batterie, aus 6 Sechspfündern und zwei Haubitzen bestehend, wurde von der dortigen Bürgerwehr mit klingendem Spiele empfangen.

Am 3. früh ist eine Abtheilung der Bürgerwehr von Kaiserslautern und der Linie nach Speyer abgezogen. Es sollte der dortige widerspenstige Stadtrath abgesetzt und ein neuer durch freie Wahl der Gemeinde eingesetzt werden.

Die in dem ganzen Alsenthale stationirt gewesenen bayerischen Gendarmen haben sich auf das preußische Gebiet zurückgezogen und sich dem daselbst kommandirenden preußischen General zur Verfügung gestellt.

In dem Städtchen Obermoschel in der Pfalz sollen sich die Bürgermeister und Notabeln am Mittwoch den 30. Mai versammelt und beschlossen haben: 1) die provisorische Regierung zu Kaiserslautern nicht anzuerkennen; 2) auf ihre Requisitionen weder Geld noch Mannschaft und Pferde zu stellen; 3) sollte man Gewalt brauchen wollen, preußische Truppen zu Hülfe zu rufen und sich 4) auf die Vereidigung auf die Verfassung für jetzt noch nicht einzulassen.

Am 1. Juni ist in Heidelberg von dem dortigen Militär beschlossen worden: um jeden Preis wieder tüchtige Offiziere an ihre Spitze zu erhalten; zweitens nie wieder die badische Grenze gegen einen anderen deutschen Staat zu überschreiten; drittens unter keiner Bedingung sich je wieder gegen deutsche Soldaten zu schlagen, welche gleich ihnen die Reichsverfassung anerkannt haben. An demselben Abend noch hielt man in Karlsruhe großen Rath, sein Erzebnis ist gewesen, daß der Landesausschuß zu existiren aufhört, daß eine provisorische Regierung mit Brentano und Peter als wichtigsten Mitgliedern gebildet worden. Die übrigen Mitglieder sind Gögg, Fickler (jetzt auf dem Hohenasperg) und Siegel. Struve und Blind sind vor die Thüre geschoben.

Vom Reichskriegsministerium ist der württemberger Generallieutenant Miller zum Kommandanten von Rastatt ernannt und angewiesen, mit 4 Bataillonen, 3 Schwadronen und 8 Stücken Geschütz daselbst einzuziehen.

Der Großherzog von Baden hat am 2. Juni von Frankfurt aus eine Proklamation an sein Volk erlassen, worin er ankündigt, daß Reichstruppen in das Großherzogthum einrücken würden, und denjenigen, welche nicht zu den Aufständen oder Rädelsführern gehören, und welche, ehe sie in einen Kampf mit den Truppen kommen, zu ihrer Pflicht zurückkehren, volle Verzeihung und Straflosigkeit verspricht.

In Württemberg wird bereits gegen die Presse aufgetreten, indem gegen die Redakteure des „Beobachters" und der „Sonne" Hochverrathsprozesse anhängig gemacht sind.

Die Regierung in Württemberg trifft große Vorsichtsmaßregeln gegen einen von ihr befürchteten Aufstand; allein das Militär ist sehr wankend, und so verläßt sie sich hauptsächlich auf die Stuttgarter und andern Bürgerwehren; doch fehlt es auch da nicht an demokratischen Elementen.

Bei der kaiserlich österreichischen Armee in Ungarn steht gegenwärtig Freiherr von Schiller (Enkel des Dichters) bei Auersperg-Kürassiren.

In Preßburg herrscht ein bösartiger Typhus, resp. Cholera, die besonders in der Vorstadt Blumenthal arg wüthet; täglich sterben da bis 20 Personen. Die Seuche beginnt in der Regel mit Kopfweh, Mattigkeit, dann Erbrechen, Durchfall und — Tod.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

An die Stelle des abgetretenen Reichsministers-Präsidenten wurde das Departement des Innern dem seitherigen Reichsminister, Advokaten Detmold, das Präsidium des Reichsministerraths dem Kriegsminister Fürsten Wittgenstein übertragen.

Oesterreich. Wien, 30. Mai. Dumpfe Gerüchte von einer bedeutenden Schlappe der k. k. Truppen an der Waag, sowie von einer Niederlage des Ban machten heute einen unglinstigen Eindruck auf die Gutgesinnten. Daß der Uebergang über die Waag mißlungen seyn muß, erhellt aus dem Umstande, daß gestern eine sehr bedeutende Menge von Brückenequipage nach Ungarn transportirt worden, um den Uebergang wahrscheinlich nochmals zu forciren. Man ist nicht ohne Besorgniß, daß die Ungarn den Krieg nun entweder nach Steyermark oder nach Croatien spielen werden, wozu sie jetzt Gelegenheit haben, da durch den schnellen Abzug des Obersten Anesewitz aus Kanega klar geworden ist, wie schwach die Grenze besetzt ist. — Das Volk macht sich in seiner Weise lustig über die Vorfälle der k. k. Armee, denn mit großer Naivität sagen die guten Wiener: „Gut daß jetzt Sommer ist, so brauchen wir keine Ofen."

Im Tremschiner Comitat soll eine Schlacht vorgefallen seyn, dessen Ersolg ein Rückzug der Kaiserlichen gewesen sey.

Görgey hat mit 60,000 Mann bei Raab Stellung gefaßt. Kaschau und Eperies sind von den Russen besetzt.

Ausland.

Italien. Nach Berichten aus Treviso vom 30. Mai waren die k. k. Truppen nach der Besetzung des Forts San Giuliano bis auf die Eisenbahnstation vorgerückt. Die Venetianer hatten zwei Brückenpfeiler der wundervollen Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Allein der Bahnbrückenkopf bildet jetzt für die k. k. Truppen eine treffliche Brustwehr, von welcher das Bombardement gegen die Stadt am 29. Mai Abends begann und die ganze Nacht fortdauerte. Feldmarschall Radetzky leitet mit unermüdeter Thätigkeit die Operationen.

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 5 fl. 43½ kr. — Ein Ungenannter 18 kr. Zusammen 6 fl. 11½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die pro 1848/9 verfallenen Steuern und grundherrlichen Gefälle bis jetzt noch nicht entrichtet haben, werden hiermit wiederholt aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in Abführung zu bringen, um so dem unterfertigten Amte die unangenehme Nothwendigkeit zu ersparen, mit Exekution gegen sie einschreiten zu müssen.

Würzburg, den 4. Juni 1849.

Königl. Stadtrentamt.

Glaser.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 12. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Lokale des unterfertigten Rentamtes

circa 29 Eimer Weinhefe und
„ 60 „ Trübwein

an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 5. Juni 1849.

Königliches Stadtrentamt.

Glaser.

Montag den 11. d. Vormittags 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

50 Schäffel Waitzen,
113 „ Korn,
25 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 2. Juni 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.

Sauer.

Die Peter und Magdalena Lehner'schen Eheleute wollen nach Nord-Amerika auswandern. Forderungen an sie sind bis

Samstag den 9. Juni l. Js.

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, den 30. Mai 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Ein gutes **Zugpferd** sammt **Geschirr** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleefelder sind zu vermiethen. N. im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Auf dem Markte sind zwei möblirte Zimmer einzeln billig zu vermiethen. N. in der Exped. d. Bl.

Ein Quartier mit Garten, 2 Zimmern und allen möglichen Erfordernissen ist im 1. Distr. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

In der Handgasse Nr. 25 ist ein möblirtes Zimmer für einen Herrn stündlich zu vermiethen. Auch kann ein Wiener Flügel dazu gegeben werden.

Das Verzeichniß der Bibliothek des verlebten Hrn. Ordinariatsverwalters **Beez** liegt in dem Lesesaale der k. Universitätsbibliothek zur Einsichtnahme vor.

Ein Rentamtsgehülfe der im Steuerdefinitorium und in Ablösungsgeschäften bewandert ist, sucht baldigst eine Stelle. Briefe mit **A. G.** sind an die Exp. dieses Blattes zu befördern.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** sucht Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei junge Männer suchen in einem Privat- oder Handelshaus einen Platz als Hausknecht. Auch nehmen sie die Stelle eines Ausläufers an. Briefe mit den Buchstaben **C. H.** nimmt die Expedition d. Blattes an.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Michael Ludwig alt Eheleute von Brebersdorf wollen mit ihren Kindern Grundtheilung pflegen. Es werden daher deren Gläubiger zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 13. Juni. l. Js früh 8 Uhr

hieher unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß die Ausbleibenden hierbei nicht berücksichtigt werden sollen.

Arnstein, den 16. Mai 1849.

Königliches Landgericht.

Sotier, Ldr. Rpr. Gram.

Theater-Garten.

Morgen Donnerstag den 7. Juni

große Produktion.

Blooss.

Platzischer Garten.

Donnerstag den 7. und Freitag den 9. ist **Harmonie-Musik.** Dabei ist zu bemerken, daß an diesen Tagen **gutes Bockbier** und die **berühmten Bockwürstchen** verabreicht werden, wozu ein hochgeehrtes Publikum höflichst eingeladen wird. Entrée à Person 6 kr., Familien 9 kr.

Der Pächter.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß bis zum 13. dieses Monats die **Subscriptionsliste zum Abonnement für das Sommertheater,** 1. Platz 3 fl. 36 kr., 2. Platz 1 fl. 48 kr. für 12 Vorstellungen, in meiner Wohnung, Semmelsgasse Nr. 139, von Morgens 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr zur gefälligen Unterzeichnung vorliegt, und bitte um gütige Theilnahme.

L. v. Sternwaldt.

Um dem Wunsche des hiesigen verehrlichen Publikums zu entsprechen, werden von morgen an stets bei günstiger Witterung Unterzeichnete mit Kähnen vom Schwanenhofe aus die **Hinauffahrt in das kalte Bad von Clemens Konrad,** und zwar Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—8 Uhr, bestens besorgen. Die einzelne Person zahlt 6 kr., wenn aber mehrere Personen in einem Kahne hinauffahren, jede 3 kr. Hiezu laden ergebenst ein

Würzburg, den 6. Juni 1849.

Mehrere Fischer.

Alle Jene, welche von dem verlorenen Reiter **Mauer** Bücher und Musikalien in Händen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 14 Tagen in der Wohnung des Verlebten abzugeben, widrigenfalls gerichtliche Einschreitung geschieht.

Würzburg, den 4. Juni 1848.

Anna Mauer, Wittwe.

Eine brave und reinliche **Hausmagd** wird auf das Land sogleich in Dienst gesucht. Nur auf solche, welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen können, wird reflektirt werden. Näheres in der Expedition.

Vorgestern Nachmittags wurde in dem Theatergarten ein Chatenille-Schlüsselchen gefunden und kann gegen Erlag der Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Es ist Jemanden ein **Fanghund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten im 3. Distr. Nr. 49 abgeholt werden.

Es hat sich am Montage auf dem Hofe ein junges weißes Hündchen mit rothen Flecken verlaufen. Wer es in der Semmelsgasse Nr. 60 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Turn-Verein.

Mittwoch den 6. Juni Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Lokale. Der Vorstand.

Morgen Donnerstag als am Frohleichnamstage ist

Quartett-Musik

auf der **Rosenmühle.**

Im 2. Distr. Nr. 320 ist ein gebrauchtes **Piano-Forte** billig zu verkaufen.

---

150 fl. werden gegen doppelte Versicherung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine neue vollständige feine Landwehr-Uniform ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen hiesigen Gasthof wird ein solider gesetzter Mann als Lohndiener gesucht. Nähere Auskunft ist im 1. Distr. Nr. 377 eine Stiege hoch zu erfahren.

Ein solides Frauenzimmer wünscht **Kinder von drei Jahren in Unterricht und Erziehung zu nehmen,** auch schon größere Frauenzimmer können sich in allen weiblichen Arbeiten üben, von der Stadt wie auch vom Lande, jedoch wohlerzogen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein braver Junge wird in eine Buchdruckerei mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige vom 5. Juni 1849.

(Adler.) Korten, Partikulier a. Mainz. Wunsley u. Johett a. Manchester, Kflte.: Voigt a. Hanau, Meyer u. Helbing a. Mannheim. — (Lorbeerbaum.) Stud.: Lucas a. Wallrichhadt, Herwegen a. Helvelberg, Demperi a. Würzb. — (Kronpr. v. Bayern.) Mr. u. Mrs. Browne nebst Mr. u. Mrs Grantgenevers, Rentiers a. England, Biermann, Stud. jur. a. Heidelberg, Albrecht, Dient. im 12. Inf.-Regim. Wurzel, Herrschaftsrichter a. Wilhermsdorf. Kuny, Kaplan a. Preußen. Richter, Kaufm. a. Chemnitz. Becker, Rechtspraktikant a. Zweibrücken. — (Kais. Hof.) Flte.: Berg a. Frankfurt, Jordan a. Oberfell, Hesse a. Eilenburg, Lichtenberg a. Mainz, Berliner u. Hiller a. Fürth. — (Schwan.) Frau Mayen v. Sassenhofen m. Fam. u. Bed. Flte.: Glötzner a. Leipzig, Mad. Bankrt. a. Wunsiedel. — (Weißes kl. Roß.) Flte.: Riebel a. Nürnberg, Mad. Heyer a. Arnstein, Rehn a. Würzburg, Barthorn a. Braun a. Hanau. Lehner, Uhrmacher a. München, m. Fräul. Schwester, Mad. Haas, Marchande de Mode v. da., m. Begleit. Bauer, Karten-Fabrikant a. Bamberg, m. Fam.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich **12 Kreuzer**, vierteljährlich **36 Kreuzer**.

Insinuate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 136. Freitag den 8. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die gestrige Frankenthalerfronleichnamsprozession ist mit der gewöhnlichen Feier und vom schönsten Wetter begünstigt vor sich gegangen. Die Straßen, durch welche der Zug führte, waren wie in den früheren Jahren festlich geschmückt.

Gestern ist in der Nähe von Höchberg ein Wolkenbruch gefallen. Wie bedeutend der Schaden durch denselben war, können wir noch nicht angeben.

Nach heute eingelaufenen amtlichen Nachrichten ist der Marsch der aus der Gegend von Nürnberg kommenden bayerischen Truppen dahin abgeändert worden, daß sich dieselben nicht hier, sondern erst um Aschaffenburg sammeln, und dort erst ihre weitere Bestimmung erhalten, sohin hier nur durchmarschiren und höchstens über Nacht einquartirt werden sollen.

Der so anzenehm gelegene Platzische Garten ist in diesem Sommer durch seinen derzeitigen Pächter wieder auf erfreuliche Weise in Schwung gebracht worden. Wir glauben das Publikum insbesondere auf die seit einigen Tagen daselbst verschenkte Bock-Bier und Backwürstchen aufmerksam machen zu müssen, welche sich, so wie der dort verabreichte Kaffee und Kuchen durch Qualität und Quantität vortrefflich auszeichnen. Möge diese so empfehlbar begonnene Wirthschaft in gleichem Maße fortbestehen.

Am 5. Juni l. Js. Mittags 12 Uhr hat sich der Schuhmachergeselle Karl Freundlich von Grafenrheinfeld im Wohnhause seines Meisters durch einen Gewehrschuß ohne bekannte Veranlassung selbst entleibt.

Am 5. dieses Nachmittags ist der Bad-Inspektor Bergauer zu Brückenau an der Herzwasserjucht gestorben.

Am 6. dieses Mittags wollte ein sächsischer Fuhrmann mit einem mit 60 Zentnern beladenen Wagen die Bohlenbrücke außerhalb Schweinfurt passiren, wobei der Wagen, nachdem er den zweiten Pfeiler passirt hatte, durchbrach und hinunter in den Mainarm fiel. Durch die Geistesgegenwart des Fuhrmanns wurden die Pferde mit geringer Beschädigung gerettet. Der Wagen war mit in Fässern verpacktem Branntwein beladen, weßhalb auch hinsichtlich der Ladung bei dem geringen Wasserstand der Schaden nicht sehr bedeutend ist.

Man vernimmt, daß die Staatsregierung beabsichtige, die Präsidenten von Niederbayern und Unterfranken, v. Zenetti und Graf Fugger, ersteren auf sein Ansuchen, zu quiesciren und an deren Stelle Frhrn. von Schrenk nach Niederbayern zu ernennen und Frhrn. v. Zu-Rhein von Regensburg nach Unterfranken zu versetzen. Ferner soll der gegenwärtige Minister des Innern v. Forster, sobald ein passender Ersatzmann gefunden seyn wird, auf seine Bitte zum Regierungspräsidenten von Mittelfranken ernannt, und der dortige Präsident, Frhr. v. Welden, nach Regensburg versetzt werden. Auch das Gerücht von dem Austritte des Hrn. v. Aschenbrenner aus dem Ministerium erhält sich fortwährend.

Als Substitut des abwesenden Dr. Greiner wurde als Schuldentilgungskommissär der II. Kammer von 123 Stimmenden der Abgeordnete Binder mit 63 Stimmen (gegen 60, welche Herr von Steinsdorf von München erhielt) gewählt.

Am 6. Juni früh dreiviertel auf 6 Uhr trafen Se. Maj. der König und J. Maj. die Königin mit einem Extrazuge von München in Augsburg ein. Nach kurzem Aufenthalte ging der Zug weiter nach Donauwörth, wo Se. Maj. im Lager bei Riedlingen Inspection über sämmtliche Truppen halten wollte. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurden Ihre Majestäten in Augsburg zurückerwartet.

Gestern früh sind die, zum westfränkischen Korps gehörigen 8 Escadrons des 1. u. 2. Chevaurlegersregiments, die Zwölfpfünder-Batterie (Bernhard), die fahrende Sechspfünder-Batterie (Schmid) und die Sechspfünder-Batterie (Wepler) mit der am 6. eingetroffenen Kompagnie Genietruppen, die einen neugebauten Brückentrain nach dem Birago'schen Systeme bei sich führt, von Nürnberg und der Umgegend nach derselben Richtung aufgebrochen, wie die am 4. d. ausmarschirten Infanterie-Bataillons.

Die großdeutsche Partei in Frankfurt hat die Gesinnungsgenossen aufgefordert, in organisirte Vereine zusammenzutreten, um mit vereinten, geordneten Kräften für ihre großen Zwecke zu wirken. Dem Rufe folgend, hat sich sofort in München ein großdeutscher Verein gebildet, um den gleichartigen und verwandten Strebungen, die überall in Bayern hervortreten, zum natürlichen Mittelpunkte zu dienen. Der Verein hat gleich bei seinem Beginne zahlreiche und kräftige Betheiligung gefunden.

Es befinden sich in diesem Augenblicke in Frankfurt noch etwa sechzig Mitglieder der früheren Majorität der Nationalversammlung. Dieselben, worunter Heinrich von Gagern, Dahlmann, Welcker, v. Soiron, Mathy, hielten bereits mehrere Zusammenkünfte, welchen auch

Digitized by Google

Einige der nicht nach Stuttgart mitgegangenen Mitglieder der Linken, unter Andern auch Eisenmann, beiwohnten. Sie erwarten dem Vernehmen nach in Kurzem die Ankunft von noch vielen früheren und gegenwärtigen Mitgliedern der deutschen Nationalvertretung. Sie wollen eine Art neuen Vorparlaments bilden, um in der bedrohlichen Lage des Vaterlandes ihre Meinung abzugeben.

Eine Besprechung mehrerer in Frankfurt anwesenden Mitglieder der früheren Centren über den Entwurf der drei Königreiche hat zu dem Entschlusse geführt, eine größere Anzahl politischer Freunde, welche bis zuletzt für die gesetzliche Durchführung der Reichsverfassung vom 28. März gewirkt haben, zu einer vertraulichen Parteiberathung auf den 26. d. nach Gotha einzuladen. Der Zweck dieser Besprechung ist, die gegenwärtige Lage des Vaterlandes in Erwägung zu ziehen und die geeignetsten Mittel zu berathen, um auf das Zustandekommen der Wahlen zu einem gemeinsamen deutschen Reichstag sowohl für diejenigen Staaten, welche jetzt die Reichsverfassung vom 28. März anerkennen, als auch für diejenigen, welche, wie die drei Königreiche, vorher noch Aenderungen für nöthig erachten, in ihren verschiedenen Kreisen in übereinstimmender Weise hinzuwirken. Die Einladung geht aus von den Herren Dahlmann, beiden Gagern, Grafen Giech, Wiedenmann, Francke, Rümelin, von Seiron und Mathy.

Bei der Nationalversammlung in Stuttgart sind von den bayerischen Abgeordneten anwesend: Blumröder, Christmann, Culmann, Fallmerayer, Gulden, Haggenmüller, Schüler, Spatz, Stockinger, Tafel, Titus, Umbscheiden. Am 4. Juni waren gerade 100 Mitglieder anwesend.

Am 3. Juni begab sich eine Abordnung von Frankfurter Bürgern zu dem Reichsverweser, um demselben mehrere Adressen zu überreichen, in welchen er ersucht wird, unter allen Umständen auf seinem schwierigen Posten auszuharren, so lange, bis eine endgültige Verfassung für ganz Deutschland zu Stande gekommen seyn werde. Der Erzherzog gab den Männern, welche die Abordnung bildeten, die Zusicherung, daß er voll Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg den mühevollen Pflichten seiner großen Aufgabe, die Einigung des ganzen Vaterlandes zu erringen, bis zum Ende sich unterziehen werde. Das Schwierige seiner Lage verkenne er nicht, aber er besitze auch den Muth, allen Gefahren zu trotzen.

Am 6. ist Erzherzog Stephan in Frankfurt eingetroffen.

Hr. v. Welcker hat seine Entlassung als großherzoglich badischer Bevollmächtigter genommen. Wie man vernimmt, ist am 4. Juni das ganze badische Ministerium zurücktreten. Die von Frankfurt aus erlassene Proklamation des Großherzogs trägt nur die Unterschriften der Minister Hoffmann und Stengel. Der Großherzog ist, wie man sagt, dem preußischen Sonderbunde beigetreten.

Das Obergericht zu Mainz hat in seiner Sitzung vom 2. Juni, als der in Freischaarenangelegenheiten abwesende Dr. Zitz durch einen andern Anwalt vertreten werden sollte, wie dies die ganze Zeit her von dem Gerichte geduldet worden war, auf den Antrag des Generaladvokaten beschlossen, gegen Zitz, der in Ausübung eines Verbrechens abwesend sey, die Untersuchung wegen des Freischaareneinfalls in Worms und der daselbst wie in der ganzen Provinz verübten und im Zusammenhang stehenden Verbrechen einzuleiten.

Von den aus Hessen nach der Pfalz ausgezogenen Freischaaren kehren jeden Tag ganze Züge enttäuscht zurück; sie entwerfen nicht eben das schmeichelhafteste Bild von dem Zustande des pfälzischen Musterstaates.

Die „Fr. Z." schreibt aus Mannheim, 4. Juni: Gestern kam ein Zug aus Frankreich, bestehend aus Polen, Italienern, Franzosen, Deutschen und andern Nationalitäten, Alles zum Kampfe für die „deutsche Reichsverfassung." Die Leute sind übrigens gut bewaffnet und sehen militärisch aus. Es mögen ungefähr 900 Mann seyn und werden von einem ungarischen Husarenoffizier kommandirt.

Am 3. Mittags fand eine große Parade in Karlsruhe statt, bei welcher etwa 2000 Mann vor der neuen provisorischen Regierung defilirten. Brentano, Gögg und Peter waren zu Pferd anwesend. Ein Corps Schweizer sang beim Abmarsch: „Feinde bebt, die Rächer nahen."

Die provisorische Regierung von Baden hat ebenso wie die pfälzische die Nothwendigkeit erkannt, der von ihrer eigenen Partei herbeigeführten Zuchtlosigkeit der Truppen das Kriegsgesetz entgegenzuhalten. Die zwei ersten Paragraphen der betreffenden Verfügung lauten: „Alle Vergehen gegen militärische Disciplin und Subordination werden nach der vollen Strenge des Kriegsgesetzes bestraft. Die Truppenkommandanten sind angewiesen, alle zu ihrer Kenntniß kommenden Vergehen gegen die militärische Disciplin und Subordination durch ein sofort einzusetzendes Kriegsgericht aburtheilen zu lassen."

In einem Tagsbefehl des Generals Sznayde wird die pfälzische Studentenlegion aufgefordert, daß sie, gleich den gefeierten Studenten Wiens, ein Vorbild der Tapferkeit seyn möge.

Die Frauen und Jungfrauen in Kaiserslautern sind sehr emsig im Verfertigen von Blousen, Hemden und anderen Kleidungsstücken für die pfälzischen Freiheitskämpfer.

Das „Frkf. J." schreibt aus Colmar, 4. Juni: Trotz des Verbots, welches das Ministerium in Paris durch den Telegraphen berichten ließ, fand die gestrige Volksversammlung auf dem großen Exercierplatze in schöuster Ordnung statt. Unter den Rednern erregte besonders Dr. Fries, Mitglied der provisorischen Regierung der Rheinpfalz, die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Seine energische Rede wurde öfters durch Beifallssturm unterbrochen. Der Antrag, Baden und die Pfalz einstweilen mit Geldmitteln zu unterstützen, wurde einstimmig angenommen. Abends fand in der „Stadt Lyon" ein Bankett zu Ehren des Hrn. Fries statt.

Deutsches Reich.

Württemberg. Der König hat in Erwägung der gegenwärtig zur großen Gefahr des Vaterlandes sich mehrenden Auflösungsversuche und in Betracht der seit einiger Zeit um sich greifenden Exzesse von Insubordination und Zuchtlosigkeit bei einem — wenn auch kleinen Theile des Militärs — im Einverständnisse mit dem Staatsministerium die Truppenkommandanten, so wie die Gouverneure der Garnisonsstädte mit der Vollmacht bekleidet, unter den in den militärischen Strafgesetzen Art. 167—178 bezeichneten Fällen das Standrecht zu verkünden und ausführen zu lassen.

In der Sitzung der Ständeversammlung am 5. Juni verlieh Mack einen Aufruf der provisorischen Regierung von Baden, welche aus Anlaß der Verhaftung Fickler's an das württembergische Volk gerichtet worden, und welche zum Krieg gegen die bestehende Staatsordnung, zur Vertreibung der Regierung auffordert. Mack fährt fort: „Wir haben uns dem badischen Volk zu jedem

Digitized by Google

reichsverfassungsmäßigen Beistand bereit erklärt. Wenn nun von diesem Staate auf diese Weise geantwortet wird, wie geschehen, so ist das nicht der Weg, den das württembergische Volk gehen will. Staatsrath Römer: Das badische Aktenstück trägt zu sehr die Spuren des Wahnsinns an sich, als daß wir uns weiter damit befassen sollten. Will übrigens die provisorische Regierung den Krieg an Württemberg erklären, so mag sie kommen. In der heftigsten Aufregung über ein solches Verfahren der badischen provisorischen Regierung spricht die Kammer mit 72 gegen 9 Stimmen über diesen Aufruf ihre „tiefste und tiefste Entrüstung“ aus. In derselben Sitzung ward der deutschen Nationalversammlung mit 76 gegen 5 Stimmen der Sitzungssaal der Kammer für die Eröffnungssitzungen zur Verfügung gestellt.

In dem erwähnten Aufruf der badischen provisorischen Regierung heißt es: „Wir werden unsererseits mit den entschiedensten Mitteln die Freilassung unseres Mitbürgers, des Mitgliedes der obersten badischen Regierungsbehörde verlangen und zu verwirklichen suchen; wir werden nöthigenfalls diesen Schritt Eurer Regierung als eine Kriegserklärung gegen uns, gegen die deutsche Sache betrachten und mit den Waffen in der Hand Genugthuung verlangen. An Euch ist es, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen! Ihr seyd unsere Brüder, Eure Regierung ist unser Feind; ihr werden wir das Schwert entgegenhalten. Auf denn, Männer des Schwabenlandes, geht mit uns in den Kampf! Das Volk wird siegen, die Rebellen mit den Kronen werden vernichtet werden.“

Ausland.

Italien. Die „A. Z.“ schreibt aus Treviso, 1. Juni: Venedig hat heute um halb 10 Uhr Morgens kapitulirt. Radetzky wohnte selbst dem Einzuge in die bezwungene Dogenstadt bei. (Behufs der Bestätigung; wäre die Nachricht wahr, so müßte sie, sollte man meinen, bereits durch den Telegraphen nach Wien gekommen seyn.)

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 7. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1060	1052
Oesterreich, 5 % Metalliques	71⅞	71½
„ „ 4 % „	56⅜	—
„ „ 2½ % „	38¼	—
Baiern, 3½ % Obligationen	77⅛	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅛	73⅞
„ „ 4½ % „	92	91½
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
„ 50 fl. Loose	46⅞	46⅜
„ 35 fl. „	26⅛	25⅞
Nassau, 25 fl. „	20⅛	20⅛
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	70⅛	70⅜
„ 25 fl. „	21⅛	21
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅝	26⅜
Sardinien, 36 Frcs. „	25	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 6 fl. 11½ kr. — Von A. 30 kr. — Zusammen 6 fl. 41½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die pro 1848/9 verfallenen Steuern und grundherrlichen Gefälle bis jetzt noch nicht entrichtet haben, werden hiermit wiederholt aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen während der Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in Abführung zu bringen, um so dem unterzeichneten Amte die unangenehme Nothwendigkeit zu ersparen, mit Exekution gegen sie einschreiten zu müssen.

Würzburg, den 4. Juni 1849.

Königl. Stadtrentamt.
Glaser.

Montag den 11. d. Vormittags 10 Uhr werden bei dem endesgesetzten Rentamte

50 Schäffel Waitzen,
113 „ Korn,
25 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg den 2. Juni 1849.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Sauer.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters Herrn **Joseph Beez** gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**, bestehend in einigen Gold- und Silberwaaren, dann Weißzeug, Uhren, Zinn, Porzellan- und Glaswaaren, Betten und Bettstätten, Kommoden und Tischen, einigen Fässern, nebst einer Parthie Bücher verschiedenen Inhalts, werden am **Dienstag den 12. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr und an den darauffolgenden Tagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

Würzburg, den 29. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Die 1490ste Ziehung in München ist Dienstag den 5. Juni 1849 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

9. 40. 64. 5. 61.

Die 1491ste Ziehung wird den 5. Juli, und inzwischen die 1111te Regensburger Ziehung den 14. und die 450ste Nürnberger Ziehung den 26. Juni vor sich gehen.

Auf dem Markte sind zwei möblirte Zimmer einzeln billig zu vermiethen. N. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 309 am Holzthore sind 2 Logis mit der Aussicht auf den Main und in die Stadt sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Rentamtsgehülfe der im Steuerdefinitivum und in Ablösungsgeschäften bewandert ist, sucht baldigst eine Stelle. Briefe mit **A. G.** sind an die Exp. dieses Blattes zu befördern.

Zwei junge Männer suchen in einem Privat- oder Handelshaus einen Platz als Hausknecht. Auch nehmen sie die Stelle eines Auslaufers an. Briefe mit den Buchstaben **G. M.** nimmt die Expedition d. Blattes an.

Digitized by Google

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr ermäßigten Preisen expedire ich in diesem Monate folgende gekupferte Dreimaster-Schiffe:

1) über **Havre** nach **New York**:

am 17. Juni: Schiff **Th. Biddel**, Cap. Salter,
„ 27. „ „ **Monterey**, „ **Caulkings**;

2) über **Antwerpen**:

am 6. Juni: Schiff **Medora**
„ 16. „ „ **St. Antwerpen** } ebenfalls nach New York.

Mainz, im Juni 1849.

Der General-Agent
C. Preller.

In Würzburg ertheilt nähere Auskunft

L. Bonn-Wolpert.

Weinessig-Verkauf.

Bei mir ist fortwährend ein selbstbereiteter **gesunder** und **reiner Weinessig**, welcher sich zu allen Koch- und Salat-Speisen, besonders zum Einmachen von Früchten aller Art bestens eignet, die Maß zu 6, 8 und 12 Kreuzer zu haben.

Würzburg am 8. Juni 1849.

Georg Fey junior,
Ursulinerstraße Nr. 359 dem Ursulinen-Kloster gegenüber.

Lokal-Veränderung.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Lokal verlassen, und ein anderes in der **Semmelsgasse bei Hrn. Schell**, 1. Distr. Nr. 55, bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren, namentlich in Möbel- und Blech-Lackiren, Oel-Vergolden, Grabschriften, Firma's in allen Schriften, sowie in Bau- und Laden-Arbeit.

J. Bapt. Rieger.

Feine Patent-Zahnstocher,

1000 Stück zu 40 kr., 100 Stück zu 4 kr., 50 Stück zu 2 kr., empfiehlt

F. Rom jun., Friseur.

Anzeige und Empfehlung.

Da sich schon mehrmals das Gerücht verbreitet hat, als arbeite ich nicht mehr auf meiner **Tüncher-Profession**, so erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein Tünchers-Geschäft fortwährend betreibe. Ich bitte daher, indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu beehren, da ich als ein Familienvater von vier Kindern nicht leben könnte.

Heinrich Lutz, Tünchermeister,
wohnhaft im Hollriegel, 2. Distr. Nr. 178.

Unterzeichnete bringen hiemit zur Anzeige, daß sie die **Landwehr-Helme** nach Vorschrift, der Helm von Leder, das Beschläge von gutem Neusilber, wofür sie auch garantiren, verfertigen.

M. Wolf, Domstraße.
Joh. Dees, Eichhornstraße.
M. Himmelserb, Fischmarkt.
M. Mainhart, Augustinergasse.

Ein **Wiener Flügel** von sechs Oktaven von **Strelcher** ist wegen Ortsveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere **Möbeln**, worunter Truhe, Schreibpult, Küchenschränke und Tische, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Geselliger Verein.

Sonntag den 10. Juni — **vollständige Musik des hiesigen Landwehr-Regiments in dem Theatergarten.** Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Um 6 Uhr — **Produktion des Sängerkranzes.**

Von 8 Uhr an — **Tanz-Unterhaltung** im großen Saale.

Der Vorstand.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen wird als Hausknecht gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist Jemanden ein **Fanghund** zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten im 3. Distr. Nr. 49 abgeholt werden.

Wem ein starker Hund weiblichen Geschlechts entlaufen ist, kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen nächst dem Schießhause am Sander Bleichwasen.

Fremden-Anzeige

vom 6. und 7. Juni 1849.

(Adler.) Lieutenants-Herrmann a. Nürnberg u. Schönbuh a. Bayreuth. Kfte.: Frohmann, Worms u. Gerlach a. Frankfurt. Durbl a. Bamberg, Lehne a. Ebernitz, Eisenlohr a. Lahr u. Leibelz a. Pforzheim. — (Kleebaum.) Kellermann, Oekon. a. Forst, m. Fri. Schmidt. — (Kronpr. v. Bayern.) Prinz v. Thurn u. Taxis a. Angeb. Gutsbesitzer v. Prendely m. Bed. a. Petersburg. Stud.: v. Voß, Wohlstadt, Fallmann u. Pellland a. Heidelberg. Mad. Riehl m. Tochter a. Wiesbaden. Jacobi, Forstkand. a. Gräfenhain. Dr. Schmitz, Prof. a. Regensburg. Bar. v. Kurth m. Gattin a. Wien. Frhr. v. Pellnitz m. Bed. a. Kissingen. Obermüller, Lieut. a. München. v. Reder a. Karlsruhe. Steinmann, Lithograph a. Wien. Frl. Jerr, Kammerjungfrau a. Wien, m. Begleitung. Zeller, Dr. phil. a. Stuttgart. Kfte.: Halter a. St. Gallen. Kraft a. Lübeck, v. Baur a. Lenner. — (Rust. Hof.) Oehler, Schwirath a. Koran. Engel, Prov. a. Zürich. Kfte.: v. Kruß m. Gattin a. Frankf. a. Brauß a. Barmen. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Lehmeier a. Bamberg, Stern a. Dachau, Klein a. Ilua, Laur a. Frankenthal, Lauff a. Dürenkirchen, Petersen a. Köln, Simmering a. Düsseldorf. Fräul. Wagner u. Hinkel a. Darmstadt. Spediteur, k. k. Hofcourlieferer a. Wien. — (Württemb. Hof.) Frau Konig m. Frl. Tochter a. Basel. Dr. Mesmerianer, Advok. a. Rothenb. a/T., m. Gattin. Meyer, Part. a. Hamb. Frau Schwarz, Assessors-Gattin a. Wiesenthein, m. Fam. Frau Heller, Prof.-Gattin a. Nürnberg. Dreschel, Pfr. a. Sennheim. Frau Freytag a. Schweinfurt. Kfte.: Lampe a. Leipzig, Weinacher a. Weißenburg, Bonner a. Berlin, Rau a. Oppenheimer a. Frankf., Seligmann a. Neuwied, Kunz a. Meerane, Ebel a. Aachen.

Gestorben.

Anna Paxius, Landgerichtsassessors-Gattin, 50 J. alt. — Ein Kind.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 137. Samstag den 9. Juni. **1849.**

Tagsneuigkeiten.

Diesen Vormittag gegen halb 10 Uhr trafen 2 Bataillons des 12. Inf.-Reg., 1 Bataillon des 5., 2 Bataillon des 10. Inf.-Reg. und 1 Escadron Chevaurlegers mit klingendem Spiele in unserer Stadt ein, eingeholt von vielen Stabs- und anderen Offizieren der hiesigen Garnison, und wurden theils in der Stadt, theils in der Umgegend einquartirt. Morgen in der Frühe werden sie ihren Marsch in der Richtung nach Aschaffenburg fortsetzen. Am morgigen Vormittag wird dann eine neue Abtheilung eintreffen, welche, so viel vorläufig bekannt, besteht aus 1 Bataillon vom 5. Regiment, 1 Bataillon vom 13. Reg. und dem ersten Jägerbataillon, um am folgenden Tage die gleiche Richtung einzuschlagen, wie die ersten. Auch das Hauptquartier wurde hieher verlegt und bleibt 5 Tage hier.

Heute Vormittags hat sich ein bedeutender und lange anhaltender Höhenrauch in und um Würzburg bemerklich gemacht, welcher eine geraume Zeit die ganze Umgegend verdüsterte.

Am 3. Juni Nachmittags entlud sich im Landgerichts-Bezirke Alzenau ein Gewitter, welches die Hoffnungen des Landmannes auf den Markungen Schimborn und Dorberg schier gänzlich vernichtete.

So hat auch ein Hochgewitter am 7. dieses Mittags auf der Markung Büttbard durch Ueberschwemmung großen Schaden gethan, und zu Sachsenheim, Landgerichts Ruh, Mittags 12 Uhr der Blitz in die Scheuer des Peter Michel und in das Wohnhaus des Melchior Spänkuch von da eingeschlagen, wobei jedoch das Feuer durch schnelle Hilfe auf beiden Stellen ohne bedeutenden Schaden alsbald wieder gelöscht wurde.

Am 6. dieses ist der 17jährige Johann Ort von Waldaschaff beim Schwemmen der Schafe in einem See ertrunken.

Die „Allg. Ztg." schreibt aus München, 6. Juni: Von den „Verhandlungen des Schwurgerichtshofes von Oberbayern, im ersten Quartal des Jahres 1849" nach stenographischen Aufzeichnungen und unter Redaktion praktischer Juristen, herausgegeben vom hiesigen Gabelsberger Stenographenverein, sind dieser Tage die beiden ersten Hefte im Verlage von Chr. Kaiser erschienen; das Werk wird regelmäßig fortgesetzt werden und in Lieferungen von je fünf Druckbogen erscheinen. Uebermorgen beginnen die strafrechtlichen Verhandlungen gegen die Tumultuanten des 18. Okt. v. Js. Um einem größeren Publikum Zutritt dabei zu verschaffen, wird das Kreis- und Stadtgericht dieselben in dem seitherigen Schwurgerichtssitzungssaale vornehmen. Unmittelbar daran reihen sich die Sitzungen der Assisen für das zweite Quartal 1849.

Am 7. war in Frankfurt ein Gerücht verbreitet, wornach die Reichstruppen an der Berastraße eine Niederlage erlitten haben sollen; ja es verlautete, sie seyen bis Bensheim zurückgedrängt worden. Auch Bayern (?) sollen dort hart mitgenommen worden seyn. Indessen brachten hessische Soldaten 12 — 14 Freischärler gefangen ein.

Am Nachmittag des 4. d. marschirte die Heidelberger Volkswehr, 1500 Mann stark, nach Weinheim, um sich dort als Vorposten aufzustellen. Darmstädter Militär griff sie an, und sie waren nahe daran, umgangen zu werden, als sie sich zurückzogen. Die Heidelberger verloren 9 Todte und 4 Verwundete. Die verwundeten oder gefallenen Darmstädter wurden gleich nach Laudenbach gebracht.

Das badische Regierungsblatt Nr. 13 vom 5. Juni enthält eine Verfügung der provisorischen Regierung, wonach das badische Land von der hessischen Grenze bis zur Murg, einschließlich der Festung und des Amtsbezirkes Rastatt, in den Kriegszustand erklärt wird.

Am 5. Juni ist die badische Revolution in ein neues Stadium getreten. Struve und sein Anhang, etwa 600 Schweizer und sonstige fremde und einheimische Abenteurer wollten die provisorische Regierung stürzen, hielten deßhalb zu Karlsruhe Versammlung und beschlossen, die rothe Republik zu proklamiren, wenn ihren Forderungen auf energische Durchführung der Revolutionsgrundsätze binnen 24 Stunden nicht entsprochen würde. Am 6. früh ward zu Karlsruhe die Bürgerwehr durch Generalmarsch zusammengerufen und nahm nebst den vom Lande aufgebotenen Wehrmännern und Artillerie eine vortheilhafte Stellung auf dem Marktplatze ein. Ihnen gegenüber stellten sich plötzlich 400 Schweizer auf, so daß man jeden Augenblick auf den Losbruch eines Straßenkampfes gefaßt seyn mußte. Endlich wurden die Bürger noch durch ein Bataillon vom 3. Regiment, welches aus Bruchsal gekommen war, verstärkt. Man unterhandelte bis Abends 5 Uhr. Die Schweizer wollten die Stadt nicht verlassen. Endlich ward der Oberkommandant der Bürgerwehr Becker, Struve und ein Anführer der Schweizer verhaftet. Die bedrohliche Haltung der Bürgerwehr und des Militärs und die Ueberlegenheit und das kräftige Auftreten derselben brachten es endlich dahin, daß die

Digitized by Google

Schweizer durch das Karlsthor aus der Stadt gebracht und mit einem Extrazug nach Heidelberg geführt wurden.

Unter dem ersten Aufgebote der Volkswehr ist solche Widerseßlichkeit, daß Hr. Germain Metternich, einer der obersten Offiziere derselben, immer mit der Pistole in der Hand kommandiren muß.

Der Gemeinderath von Heidelberg, den Bürgermeister Winter an der Spitze, hat sich wiederholt geweigert, dem provisorischen Landesausschuß den vorgeschriebenen Eid zu leisten; ebenso haben sich fast alle Gemeinderäthe des Bezirkes Heidelberg ausgesprochen. Den den Pfarrern hat, soweit es bekannt geworden, kein einziger geschworen.

Das badische Oberland, so weit es im vorigen Jahre die Herrschaft von Hecker und Struve gekostet hat, hat sich dießmal fast gar nicht an der Bewegung betheiligt und namentlich keine Volkswehr zur Grenzvertheidigung oder zum Angriff abgeschickt.

In Salzburg wurde am 29. Mai die Fahnenweihe der Liedertafel gefeiert. Dabei zeigten sich lauter schwarz-roth-goldene Banner, und wie man als erstes Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ anstimmte, erschallte „ein vieltausendstimmiges Vivat- und Bravorufen.“

Bei der letzten Rekrutenlosung in den Vorstädten Wiens traf das Loos den Fürsten Richard Metternich, ältesten Sohn des vorigen Staatskanzlers. Er weilt mit seinem Vater in England, doch zweifelt man nicht, daß er sich unverweilt nach Wien begeben und die gesetzliche Wehrmannspflicht, wie andere, die das Loos traf, erfüllen werde.

Der in Anklagestand versetzte frühere Commandirende in Venedig, Graf Zichy, wurde vom Militärgericht erster Instanz zum achtjährigen Festungsarrest, von dem Appellationsgerichte zum Tode verurtheilt, das oberste Gericht wied, in dritter Instanz, schwerlich das Todesurtheil bestätigen.

Man erzählt sich nachstehende Anekdote von dem Insurgentengeneral Bem, welche einen interessanten Beitrag zur Biographie dieses Helden liefern dürfte. Bem soll schon seit vielen Jahren Todesahnungen haben. Seit mehr als zwanzig Jahren gibt er das Jahr 1850 als sein Lebensziel an. Während seines Aufenthaltes in Paris speis'te er einst bei dem nordamerikanischen Gesandten. Das Gespräch kam auf Ahnungen. Der Gesandte lachte darüber. Bem aber erklärte ganz ernsthaft, daß er daran glaube. In seinem 30. Jahre habe er drei Mal sein Grab mit einem Grabsteine, welcher seinen Namen und die Jahreszahl 1850 enthielt, gesehen. In Siebenbürgen erhielt Bem mehrere gefährliche Wunden. Der Arzt äußerte sein Bedenken. Bem erwiederte ganz ruhig: er habe noch ein Jahr zu leben. Auf die Wahrheit dieser Ahnungen vertrauend, geht Bem in den Schlachten unter dem heftigsten Kugelregen furchtlos auf und ab und versichert, seine Kugel, die ihn tödlich treffen würde, werde erst im Jahre 1850 kommen.

Deutsches Reich.

Am 6. Juni halb 10 Uhr früh begaben sich die Mitglieder der Nationalversammlung zu Stuttgart in feierlichem Zuge aus dem mit deutschen und württembergischen Fahnen geschmückten Rathhause durch Spaliere der Bürgerwehr, und unter Lebehochruf des zahlreich versammelten Volkes nach dem Ständehause. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 104 Mitgliedern. Der Dreißiger-Ausschuß stellt durch den Berichterstatter Vogt einstimmig den dringlichen Antrag auf eine Regentschaft von fünf Mitgliedern, welche bis zur Einsetzung des Reichsstatthalters an die Stelle der bisherigen Centralgewalt tritt und zunächst die Durchführung der Verfassung zur Aufgabe hat. Ein anderer einstimmiger Antrag des Dreißiger-Ausschusses geht dahin: das retrovirte Wahlgesetz als null und nichtig und jeden Versuch zu dessen Anwendung als Hochverrath gegen die souveräne deutsche Nation zu erklären. In der Nachmittagssitzung fand die Wahl der Regentschaft statt. Gewählt wurden: Raveaux aus Köln, Vogt aus Gießen, Friedrich Schüler aus Zweibrücken, Heinrich Simon von Breslau und Becher. Der Präsident verkündigt die provisorische Regentschaft und fordert das deutsche Volk auf, ihren Anordnungen Folge zu leisten, dann erklärt er: „Die Centralgewalt hat in Folge dieser Wahl von diesem Augenblicke an aufgehört zu existiren.“

Oesterreich. Es bestätigt sich, daß die Magyaren im Tschaikistendistrikte von Knjeanin auf's Haupt geschlagen wurden.

Nach den neuesten Berichten aus Preßburg sah man daselbst einer Hauptschlacht entgegen. Am 3. ist eine Colonne Russen, 16,000 Mann stark mit 36 Geschützen eingerückt. Etwas später langten 2 Bataillons Grenadiere an, die 2 Batterien zwölfpfündigen Geschützes bei sich hatten. Das Gros der k. k. Armee zieht an die rechte Seite der Donau, die linke Seite soll durch die russischen Hülfstruppen besetzt gehalten werden. Weiterhin wird berichtet: Seit dem 2. d. finden auffallend große Bewegungen im Lager, bedeutende Truppendislokationen und Detachirungen gegen den nördlichen Kriegsschauplatz statt. Die russischen Truppen haben die Oesterreicher in der ganzen Waaggegend abgelöst.

Die Magyaren haben sich am linken Waaguser zusammengezogen und bedeutende Verstärkungen in der Richtung von Neuhäusel gegen die Waag an sich gezogen. Sie scheinen den Uebergang der k. k. Truppen auf das jenseitige Ufer ernstlich verhindern zu wollen. Vor Komorn bei Mezgez steht ein Korps, welches zur Besatzung gehört und gleichsam die Reserve bildet. Ein 3. Korps unter General Klapka steht bei Raab und hat diese Stadt besetzt und befestigt. Eine Kolonne dieses Korps wurde über Stuhlweißenburg gegen Besprim detachirt, um über Papa zu operiren.

Wegen der zahlreichen ungarischen Sendlinge, welche die an Ungarn grenzenden Bezirke Mährens und Schlesiens zum Aufstand reizen, dann aus strategischen Rücksichten wurden die Kreise Prerau, Teschen und Bradisch in Kriegszustand versetzt.

Hofrath Brenner ist nach Mailand abgereist, um dort mit dem Minister Bruck den von Letzterm für das lombardisch-venetianische Königreich entworfenen Konstitutionsakt zu berathen.

Preußen. Die „Konst. Korresp.“ schreibt aus Berlin, 5. Juni: Der bayerische General v. d. Mark soll hier eingetroffen seyn, um preußische Hülfe zur Wiedereroberung der Pfalz nachzusuchen, und soll gleichzeitig hiezu die Zustimmung der Centralgewalt in Frankfurt überbracht haben. In Folge dessen rückt morgen am 6. Juni das Korps des General Hirschfeld mit 23 Bataillons, einschließlich Kavallerie und Artillerie, etwa 25,000 Mann, von Kreuznach in die Pfalz vor und marschirt geradezu auf Landau. Die Truppen werden auf dem Requisitionswege verpflegt. Das Korps des Generals Holleben auf dem rechten Rheinufer unter dem Oberkommando des Generals Graf Gröben mit 30 Bataillons und entsprechender Artillerie und Kavallerie wird einige Tage später über Darmstadt nach Baden einrücken. Von bayerischer Seite soll eine sehr befriedigende Erklärung in Betreff des künftigen Beitritts zur Reichsverfassung vom 28. Mai eingegangen seyn.

Digitized by Google

Schleswig-Holstein. Man schreibt aus Jütland, 30. Mai: Das hier beim Reichsheere befindliche Bataillon vom 4. badischen Regimente ist jetzt ganz in den festen Sold der schleswig-holsteinischen Regierung getreten, da es von Baden doch keine Bezahlung mehr erhält und mit der dort jetzt herrschenden anarchischen Wirthschaft auch nichts zu schaffen haben will. Dem hier stehenden württembergischen Bataillon vom 8. Regimente hat man in Heidelberg eine Sendung dringend nöthiger neuer Uniformen, die ihm aus Württemberg nachgesendet werden sollten, angehalten; dieselben sollen dort an Freischaaren vertheilt seyn, um so zu dem Glauben zu verleiten, daß auch württembergische Soldaten zu dem sogenannten Volksheere übergegangen wären.

Am 31. Mai haben die Preußen Aarhuus besetzt. Dabei wurde der Prinz von Salm-Salm verwundet und gefangen, 3 oder 4 Husarenoffiziere verwundet, 30 bis 37 Husaren sind theils gefallen, theils gefangen. Gleichzeitig aber wurden durch die Preußen 18 Danen zu Gefangenen gemacht.

Kapitän Brommy hat am 4. Juni um 12 Uhr die Wehrmündung verlassen, das dänische Geschwader verjagt, bis Helgoland verfolgt, wo die deutschen Schiffe mit einer dänischen Korvette 25 Minuten lang Kugeln gewechselt. Kapitän Brommy lobt die Mannschaft seiner Schiffe; Abends ging derselbe auf der Rhede von Kurhaven vor Anker.

Ausland.

Italien. Die gestern gegebene Nachricht von der Einnahme Venedigs hat sich nicht bestätigt, wie wir sie auch als zweifelhaft angaben. Wir werden wohl über Wien die erste Nachricht von der Einnahme Venedigs erhalten. Aber am 2. Juni kam in Triest mit Staffette die Nachricht an, daß das Fort Bondolo bei Venedig mit Sturm genommen worden, und in Chiozzia die weiße Fahne weht.

Den letzten Nachrichten aus Venedig zufolge war das Bombardement eingestellt und Unterhandlungen im Gange.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein graues Chanchastoff-Kleid, am Rock auf beiden Seiten mit Spitzenjacken und mit halbweiten Aermeln, ebenfalls mit Spitzenjacken besetzt. Ein weißer Cachemire-Shawl, Hut ein Florentiner mit Tüllboden und Verhang auf Rosenbouquets.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 8. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1070	1060
Oesterreich, 5 % Metalliques	72½	72
„ 4 % „	56¼	—
„ 2½ % „	38½	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	77⅛	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅝	73½
„ 4½ % „	91⅞	91⅝
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
„ 50 fl. Loose	46⅞	46⅜
„ 35 fl. „	25¾	25½
Nassau, 25 fl. „	20½	20⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	20½	20⅛
„ „ 25 fl. „	21¼	21
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26¾	26½
Sardinien, 36 Frcs. „	25	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-Stk. 10 fl. 7 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Von dem Landgerichtsschreiber Rosenberger dahier, nach allen Erhebungen im Auftrage seines Prinzipals, wird im Landgerichts-Bezirke Arnstein eine Adresse an das bayerische Staatsministerium in Umlauf gesetzt, die sich im höchsten Grade mißbilligend über die von der Nationalversammlung zu Frankfurt beschlossene Reichsverfassung ausspricht, und deßhalb auch dem bayerischen Ministerium für sein bisheriges Handeln auf Nichtanerkennung dieser Reichsverfassung den tiefsten Dank zu erkennen giebt.

Sobald der unterfertigte Stadtmagistrat Kenntniß von solcher Adresse erhielt, erachtete derselbe es für Pflicht, die sämmtlichen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Arnstein durch Rundschreiben auf das Schädliche dieser Adresse aufmerksam zu machen, und hiebei die diesseitigen Grundsätze über Festhalten an der Reichsverfassung auszusprechen.

Dieß war Veranlassung, daß dem Magistrate bereits Adresse auch zur Unterzeichnung für die Einwohner dahier zugesendet wurde, allein ohngeachtet solche zu diesem Zwecke 8 Tage lang im Rathhause dahier offen gelegen, erhielt dieselbe keine Unterschrift.

Für nöthig erachtet, solchen Gegenstand noch einer gemeinschaftlichen Berathung des Magistrats mit den Gemeinde-Bevollmächtigten zu unterstellen, wurde in öffentlicher Sitzung vom 3. d. Mts. von den unterfertigten Gemeinde-Collegien beschlossen, mehrberührte Adresse mit folgender Erklärung zurückzuleiten:

„Als im März vorigen Jahres das lange gekniechte deutsche Volk zur Erlangung seiner Menschenrechte sich wie ein Mann erhob, als die Throne zitterten und schwankten, damals sprachen Fürsten und Minister zu dem Volke: „überstürzet Euch nicht, sendet noch Eurer freien Wahl Männer nach Frankfurt, diese sollen über das neu zu schaffende freie und einige Deutschland entscheiden, und was sie beschließen, soll als Gesetz gelten, sowohl für Fürsten als Volk.“

Jetzt da diese Männer, die in ihren Beschlüssen oft weit genug hinter den Wünschen und Erwartungen des deutschen Volkes zurückgeblieben, beschlossen haben, jetzt da solche dem deutschen Volke eine Verfassung gegeben, erkläret die bayerische Staatsregierung, daß sie solche Reichsverfassung nicht anerkennen könne.

Tiefe Entrüstung rief diese Erklärung bei dem größten Theile der Bewohner Bayerns hervor, da das Volk nur in allsbaldiger Einführung und unerschütterlichem Festhalten an der Reichsverfassung den nun schon lange entbehrten Frieden wieder zu erlangen, und hiermit das Heil des Vaterlandes zu befestigen gedachte.

Unter den Bewohnern Arnsteins war in dieser Beziehung nur eine Stimme, und bleibt es uns unbegreiflich, wie hiernach es noch gewagt werden konnte, eine derartige Adresse, die dem Willen der hiesigen Bewohner geradezu entgegen ist, abzufassen, wenn nicht anders der Verfasser derselben den Namen eines gemeinen Kriechers oder Volksverräthers sich aneignen wollte.

Die unterfertigten Gemeinde-Behörden geben daher anruhend die mitgetheilte Adresse, die zur Freude aller Wohlgesinnten nicht mit einer einzigen Unterschrift versehen wurde, mit wahrem Abscheue zurück.“

Der Gegenstand in Frage hat sich schon über die Landgerichts-Gemeinden hinaus verbreitet, die unterzeichneten Gemeinde-Collegien müssen sich demnach, um den Ruf hiesiger Einwohner in politischer Beziehung durch Einsterlinge nicht verdächtigen zu lassen, aufgefordert fühlen, solchen der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit auch andererseits Personen, die sich eines so schmachvollen Treibens schuldig machen, an die Schandtafel geschrieben werden.

Arnstein, 5. Juni 1849.

Der Stadtmagistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten.

Adami, Bürgermeister.

Johann Zenger,
Vorstand der Gemeinde-Bevollmächtigten.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Künftigen **Dienstag den 12. Juni d. Js.** Vormittags 10 Uhr werden im Lokale des unterfertigten Rentamtes

circa 29 Eimer Weinhese und
„ 60 „ Trübwein

an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 5. Juni 1849.

Königliches Stadtrentamt.
Glaser.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters Herrn **Joseph Beez** gehörigen **Mobiliar-Gegenstände**, bestehend in einigen Gold- und Silberwaaren, dann Weißzeug, Uhren, Zinn, Porzellän- und Glaswaaren, Betten und Bettstätten, Commoden und Tischen, einigen Fässern, nebst einer Parthie Bücher verschiedenen Inhalts, werden im Sterbhause Distr. II. Nr. 596 (Inzelstadterhof) am **Dienstag den 12. Juni l. Js.** Nachmittags 2 Uhr und an den darauffolgenden Tagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu man Liebhaber höflichst einladet.

Würzburg, den 29. Mai 1849.

Das Testamentariat.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß bis zum 13. dieses Monats die **Subscriptionsliste zum Abonnement für das Sommertheater**, 1. Platz 3 fl. 36 kr., 2. Platz 1 fl. 48 kr. für 12 Vorstellungen, in meiner Wohnung, Semmelsgasse Nr. 139, von Morgens 9—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr zur gefälligen Unterzeichnung vorliegt, und bitte um gütige Theilnahme.

L. v. Sternwaldt.

Ganz ächter Emmenthaler Käs

ist angekommen bei

Schweizer Endres in der Ursulinergasse.

Um dem Wunsche des hiesigen verehrlichen Publikums zu entsprechen, werden stets bei günstiger Witterung Unterzeichnete mit Kähnen vom Schwanenthore aus die **Hinauffahrt in das kalte Bad von Clemens Konrad**, und zwar Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—8 Uhr, bestens besorgen. Die einzelne Person zahlt 6 kr., wenn aber mehrere Personen in einem Kahne hinauffahren, jede 3 kr. Hiezu laden ergebenst ein

Würzburg, den 6. Juni 1849.

Mehrere Fischer.

Mit größter Zufriedenheit über den Besuch meiner Winterwirthschaft in den Wintermonaten erstatte ich den Herren Civil- wie auch allen Klassen Militär-Individuen meinen verbindlichsten Dank ab, und wünsche herzlich mir das gleiche Zutrauen, auch auf die Sommermonate fortbestehen zu lassen, indem ich meinen, so schön an der Straße liegenden Wirthschaftsgarten auf das Beste hergestellt, und jeder Sonnenhitze, mit schönen Lauben entzogen habe. Nebst diesem mache ich es mir selbst zur Pflicht, stets für gute und rein gehaltene Speisen und Getränke nebst reeller Bedienung und gutem Bier bestens zu sorgen. Auch gibt es auf mehrseitiges Verlangen jeden Mittwoch Leberklöse nebst Beilag von mehreren Fleischsorten, wozu noch ergebenst einladet

A. St., Garküchner auf die Vogelsburg.

Ein braver Junge wird in eine Buchdruckerei mit oder ohne Lehrgeld gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Kutscher** sucht Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 320 ist ein gebrauchtes **Piano-Forte** billig zu verkaufen.

Eine neue vollständige **feine Landwehr-Uniform** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Es sind mehrere feine Tschako's mit Büschen, Degen und Epaulettes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Kleefelder sind zu vermiethen. N. im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Im 2. Distr. Nr. 145 sind zwei Zimmer, nebst Küche ꝛc. ꝛc., möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 309 am Holzthore sind 2 Logis mit der Aussicht auf den Main und in die Stadt sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein junger Mensch mit guten Zeugnissen wird als Hausknecht gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen wird auf das nächste Ziel in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer wünscht Kinder von drei Jahren in Unterricht und Erziehung zu nehmen, auch schon größere Frauenzimmer können sich in allen weiblichen Arbeiten üben, von der Stadt wie auch vom Lande, jedoch wohlerzogen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

450 fl. werden gegen doppelte Versicherung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige
vom 8. Juni 1849.

(Adler.) Wurzbach, Kfm. a. Aschaffenb. Heldenaber, Lieut. a. Würzb. — (Kleebaum.) Unterreichlere: Moosbach, Würmer, Großmann, Gräbner u. Brenner: Militärs; Neubeck, Hoffmann, Göschel u. Jck: sämmtl. v. Nürnb. Stud. Wolf a. Zweibrücken. — (Kronpr. v. Bayern.) Fürst v. Thurn u. Taxis m. Bedien. Ritmeir v. Lawette, Oberlieut. Mayer, Schönstadt v. Schorr, sämmtl. v. Nürnb. Fabr. v. Helving, Oberlieut. a. Karlsruhe. Lamzer, Fabrikant a. Hasloch. Frl. Reichmann a. Schorgahn a. Stuttgart. Kfte.: Cilan u. Seelig a. Düsseldorf. — (Kais. Hof.) Kfte.: Vogelsang m. Gattin a. Frankf. a. Schred a. Oberfeld. Miller, Priv. a. Frankf. Hr. v. Schütz v. da. Dr. v. Biarowsky, Pfr. a. Maibachb. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Becker a. Lüdenscheid u. Backmund a. Regensburg. Frl. Kastirier, Gouvernante a. Berdun. Frl. Weckmann a. Nürnberg u. Frl. Rothlauf a. Taschendorf. Faber, Schauspieler a. Nürnberg. — (Württemb. Hof.) Kellermann, Apotheker a. Königshofen. v. Rüttling m. Fam. a. Berlin. Kaufdiener. Part. a. Tübingen. Kfte.: Rem a. Stuttgart. Jüte a. Berlin. Bombof a. Montjoie.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 23. Sonntag den 10. Juni. 1849.

Vergißmeinnicht.

(Fortsetzung.)

„Ich kann, ich will dich nicht hassen, du räthselhaftes Wesen, denn jeder Pulsschlag meiner Adern, jedes Zucken meines Herzens, jeder Odem meiner Brust sagt es mir, daß ich dich liebe, dich verehre; magst du nun jener Wesen eines seyn, die das Gebet unserer Lippen vor den Allvater tragen, oder magst du im Dienste der Finsterniß stehen; ohne dich ist der Himmel mir Hölle, mit dir die Hölle mir ein Himmel!"

So rief Trautholb in der Trunkenheit des ersten Gefühles der Liebe, die mit leidenschaftlicher Gluth den Jüngling in ihren sinn- und gedankenbethörenden Zauberkreis gebannt hatte; da fühlte er auf seiner Wange eine feuchte Thräne, und doch war sein Auge trocken. Freyda hatte sie geweint, als sie an seinem Herzen lag, als er ihr Haupt an seine Wangen gepreßt. Frohlockend küßte er die Thauperle hinweg und rief:

„Nein! Nein! Du kannst kein böses Wesen seyn; die Bösen weinen keine Thränen, sie kennen diese Wollust nicht. Du bist ein höheres, ein heiliges Geschöpf, das vielleicht im Glanze den anbetet, den ich im Staube verehre, wie ich, ein Geschöpf des allliebenden Vaters, der den warmen Thränenthau dem Auge lieh!"

Freyda, die bis jetzt stumm in seinen Armen gelegen, blickte ihn freudig an und sprach feierlich und in erhabenem Tone:

„Ihr Wesen, vergänglich wie die Blume des Feldes, die heute blüht, um morgen verwelkend das Haupt zu senken; ihr Menschen wähnt, des Allvaters Liebe sey erschöpft in der Sorge für euch? O nein! wie seine Schöpfungen unendlich sind und ungezählt, so seine Liebe; ihr Maaß füllt nicht eure Sterblichkeit; es sind Wesen unter euch und über euch, die er auch hegt und pflegt; jede Blume die dir blüht, jede Frucht, von der Herbstsonne gezeitigt, will von seiner Liebe erzählen. Und so sind Wesen über euch, reiner als ihr, und ihr Bestand dauernder. Aber wenn sie neunzig eurer Geschlechter überleben, das hundertste ist auch ihr Ende; denn Alles ist endlich, außer der Unendlichkeit selbst. Unter diesen Wesen hat mir die Liebe meinen Platz angewiesen: wir sind die Beschützer eurer Geschlechter; und der Bettler wie der Herrscher haben uns zu Wächtern und Hütern. Als die Sonne die Geburt deines ersten Ahnherrns begrüßte, erzlug der Ruf an mich: „Geh' hin und geleite ihn bis zum letzten Sproß." Ich habe an seiner und seiner Enkel Wiege gewacht, und wenn der Letzte eures Stammes sinkt, dann ist mein Wirken vorüber, und wie ich aus dem Arme der Liebe kam, so kehre ich zurück zum Urquell der Liebe!"

„Und wer wird wohl der Letzte seyn?" fragte Trautholb.

Freyda blickte dem kühnen Burschen lange ins Auge, und sprach dann, den Flügel an die rosigen Lippen pressend:

„Einen Jüngling werden sie fortsenden aus diesen Thälern, weit fort in fremde Auen, dann bin ich nicht um ihn, denn über mir steht dunkel das Geschick. Wenn sie dann sein Herz, das beim Scheiden so lebendig pochte, durchbohren und es stille stehen heißen, und wenn ein alter Mann auf den welken Lorbeer seines Kindes das müde Haupt legt, dann mein Trauter, grüßen wir uns beim Allvater dort oben!"

„Und dort, wo Alles Liebe ist, wo des Körpers hindernde Hülle sinkt, wirst du mein seyn!" jubelte Trautholb und schloß glühend die Fee in seine Arme. Da glaubte er die Wellen leise wieder flüstern zu hören, wie sie den Blumen es sagten: „Er ist Freyda's Geliebter!" Und wie er am Abend unbewußt herabgesunken war in diese Geisterstätte, so schwebte er, wie träumend wieder aufwärts; denn als er das Auge öffnete, grüßte ihn die Morgensonne, die hinter den Mauern seiner Heimath emporstieg.

Als Trautholb in die Ringmauern seiner Geburtsstätte trat, war die gestern Abend noch so friedliche Burg plötzlich ungewöhnlich lebendig geworden und viele Gäste

Digitized by Google

wallten durch die dunkeln Hallen. Jubelnd stürzte Adelinde ihrem Bruder entgegen, mit Freudenthränen umarmte ihn die Mutter; nur der greise Vater blickte ihn streng und lang tadelnd an. Die Schwester hatte gestern der Mutter hinterbracht, wie Trautholb den Hügel hinab und auf die Zauberin am Neckar zugeeilt sey, und bange Sorge hatte die Seinen die Nacht hindurch gequält, als Trautholb nicht nach Hause zurückgekehrt war.

Der Jüngling erzälte, was ihm begegnet. Da rief der Alte, die Stirne runzelnd, aus: „In deinem Gehirne, Knabe, erzeugt der Müßiggang tolle Gedanken, und zur guten Stunde langten heute meine alten Waffenfreunde an. Du wirst mit ihnen ziehen und unter des großen Staufen glorreicher Fahne in Wälschland kämpfen. Rüste dich, und ehre das Schwert, das Bucheneck's Namen ziert; in wenig Tagen werden meine Freunde dem Heere folgen. Mein Arm ist schwach geworden im Kampfe des Lebens, der deine aber ist erstarkt, und die alten Waffenfreunde sollen nicht sagen: es habe ein Bucheneck in diesem Strauße gefehlt." Mit diesen Worten verließ der Alte seinen Sohn, in dessen Innerem sich tausend Gefühle bewegten. Stolz, von seinem Vater das Schwert der Ahnen sich übergeben zu sehen, glücklich, den längst gehegten Wunsch seines Herzens so schnell erfüllt zu wissen, schwebte ihm wieder Freyda's Bild vor der Seele, und ihre Worte wollten ihn schaudernd gemahnen.

Doch über Alles siegte die Sehnsucht, der Drang nach der Fremde, nach Neuem, der jede junge Brust so mächtig schwellt, und dann hatte Freyda nur gesagt: wenn das Schicksal es will.

Als es Abend wurde, ging er hinaus, um Abschied zu nehmen von all den trauten Plätzchen seiner Jugendtage, wo er als Knabe mit der liebenden Schwester gespielt, wo er das erste Reh erlegt und mit den Winzern auf den Hügeln gescherzt hatte. Als aber nun die Nacht ihre Schlummerkörner ausstreute, damit die Winde sie in die Hütten der Müden tragen, da eilte er hinab nach den Weiden, wo Freyda mit den Flimmersteinchen am Ufer, die im Mondlicht erglänzten, spielte. „Kommst du endlich?" rief sie ihm entgegen, „und willst doch so bald meinen Schutze dich entziehen?"

Sie trocknete eine Thräne aus dem holden Auge. „Sieh' hin, mein trauter Knabe," fuhr sie fort, „und wenn deine Brüder einst dein Haupt mit der wälschen Weide schmücken, so winde dies Blümchen um den Lorbeer und vergiß mein nicht!" „Vergiß mein nicht!" rauschten noch die Wasser, als sie längst ihre Königin umschlungen hatten. Sehnend blickte Trautholb hinaus auf den Neckar; auf seiner Lippe war die Wonne des Geisterkusses, den ihm Freyda entschwindend gab, erloschen, aber in seiner Hand ruhte ein theures Andenken, ein blaues Blümchen, woraus ein Sternlein ihm entgegenlächelte, golden wie die Lichter am tiefblauen Himmel, die über ihm niederleuchteten. Auch er wiederholte wehmüthig: „Vergiß mein nicht."

Nach wenigen Tagen waren noch einmal alle die Seinigen und die fremden Gäste um Trautholb versammelt, um seinen Abschied zu feiern. Während unter den Hütten die feurige Gabe der rebenumgürteten Neckarhügel kreiste, gab ihm der Vater noch manche Lehre; noch oft ermahnte ihn die Mutter, seines Gottes zu gedenken, und tausendmal rief ihm, in den Erinnerungen der Vergangenheit schwelgend, Adelinde zu: „Gedenke mein!"

Jetzt nahte die Zeit zum Aufbruch. Die weißen Herbstnebel hatten sich gesenkt und freundlich schlürfte die Sonne die Tropfen, die an den spärlichen Halmen noch schaukelten. Der Vater selbst gürtete dem Sohn das mächtige Schlachtschwert um, setzte ihm selbst den blanken Helm auf die Locken, umarmte zum Erstenmale den schmucken jungen Krieger und wandte sich weg, um eine Thräne der Freude und Wehmuth zu verbergen, die in

den grauen Bart niederzerieselt war. Weinend hingen die Frauen an seinem Halse, bis er sich männlich losriß, den wiehernden Hengst zu besteigen. „Gehabt Euch wohl!" rief er und verschwand unter seinen Begleitern. Als er aber jetzt unten am Neckar hinritt, und seine Gefährten voraustraben ließ, als er noch einmal Abschied nahm von den geliebten Fluren, von all den theuren Hügeln, da ward es ihm doch recht wehe um's Herz. Es war ihm, als kehrte er nimmer wieder, als schaute er zum Letztenmale mit diesen das glückliche Neckargau, und als er nun vollends zu den Weiden an der Bucht kam, da hielt er eine Thräne nicht zurück, und rief mit zitternder Stimme: „Ade, hold Treuliebchen!" und die Wellen lispelten und in den Weiden rauschte es, als hätte Freyda sie es gelehrt: Vergiß mein nicht!

(Schluß folgt.)

Die Leiden des Durstes zur See.

(Fortsetzung.)

Ein Vorfall indessen, merkwürdiger als alle übrigen, trug sich zu, der beweist, daß selbst die Schrecken des Todes, und zwar eines Todes der entsetzlichsten Art, keine Gewalt ausüben über ein habsüchtiges Gemüth. Einer der Passagiere nämlich hatte einen Diener, von Gebürt ein Armenier und ein sehr ruhiger und friedlicher

Digitized by Google

Mann; seine Geldgier aber war so stark, daß er mehrere Tage hindurch einen Theil seiner Portion Wasser ersparte und es um eine übermäßige Summe in Gold an eine der Damen verkaufte. Die Sache ward kund; jedermann mied ihn, und wenn man ihm begegnete, so geschah es nur mit einem Fluch von den erbittertsten Seeleuten. Wenige Tage später starb er, und das Geld ward über Bord geworfen.

Dieß war gewiß eine übereilte Handlung, denn man hätte das Geld zurückgeben oder es zu einem mildthätigen Zwecke verwenden können. Ein alter Quartiermeister, dessen Aberglaube ihm manchen Anhänger im Schiffe gewonnen hatte, erklärte jedoch, daß „es nicht besser als ein Blutgeld sey," und so ward es unter stillschweigender Einwilligung außer den Bereich sterblicher Hände gebracht.

Das Sterben der Männer und ihr Versenken in die Tiefe war nichts Ungewöhnliches zur See; der Tod einer der Damen aber erregte große Trauer. Sie war eine junge Wittwe, deren Gatte eine Beute der Krankheiten des Klima's geworden war; sie war auf der Heimreise begriffen, reich, liebenswürdig und schön. Allein weder körperliche noch geistige Vorzüge konnten den großen Zerstörer von ihr ferne halten. Sie erlag den Beängstigungen, und als man diese schöne Gestalt in die Tiefen des Meeres versenkte und sich die Wasser augenblicklich wieder über ihr schlossen, war kein Auge trocken. Und wirklich schien es auch, als sey jede Hoffnung mit ihr zu Grabe getragen. Der arme Archy Dixon war ein großer Liebling der Mistreß Fenton gewesen, und ihr Verlust fiel seinem jungen Herzen so schwer, daß, obgleich er um seiner Schwester willen, wie ein Held ihn zu ertragen strebte, sich doch nach drei Tagen schon die Wellen abermals öffneten und sein kleiner Leib den vielen Opfern sich zugesellte, welche das unersättliche Meer bereits verschlungen hatte! An diesem Tage jedoch bekamen wir einen flätigen, frischen Wind, der die traurigen Eindrücke beschwichtigen half, die auf die Einbildungskraft und die Hoffnungen der Seelente gemacht worden waren. Der Wind dauerte fort, und wir segelten den westlichen Inseln zu, legten aber nach dem Log nur kurze Tagesstrecken zurück, und man fürchtete aufs neue, unsere letzte Hülfsquelle möchte versiegen, ehe wir einen frischen Wasservorrath erhielten. Tag und Nacht späheten wachsame Augen eifrig nach fremden Segeln, allein nichts zeigte sich dem Blicke, und obgleich der Wind dem fieberhaften Leibe Kühlung gewährte, war doch die Sonnenhitze unerträglich, und Viele sanken zu Boden, um nie mehr aufzustehen. Noch war der Wind günstig, und jeder, in dessen Gemüth Ruhe herrschte, lebte der frohen Aussicht auf Linderung, da wir uns dem ersehnten Orte näherten, der sie gewähren sollte. Als wir aber bis auf hundert Meilen Flores erreicht hatten, starb der Wind wieder dahin, und eine ganze Woche hindurch lagen wir fast bewegungslos da, mit einer täglichen Portion von einer halben Pinte Wasser. O, mit welcher Sorge ward dieser kleine Vorrath von Einigen, die ihren Bissen Brod hineintauchten, bewahrt, während Andere es in einem Augenblick hineinschlürften, und dann den ganzen übrigen Tag ohne Wasser waren! — Und hier verdient bemerkt zu werden, daß mit Ausnahme weniger Fälle keine Versuche gemacht wurden, Schiffskameraden ihres Wasservorraths zu berauben, oder in den Schiffsraum zu brechen; die wenigen Fälle, die sich zutrugen, wurden summarisch von den Leuten selbst bestraft. Hier muß ich auf einen Auszug aus meinem Tagebuch verweisen, das ich in diesem Zeitpunkte schrieb.

„Schiff von Honduras, von Madras, nach England bestimmt! in Breite —, Länge —. Ein neuer Tag stieg über uns auf und noch kein Wind. Das Meer liegt da wie ein heller Spiegel und seine Fläche ist ruhig und schön, obgleich Krankheit, Verzweiflung und Tod ihre Festzelage auf seiner Oberfläche feiern. Die Segel hängen matt von den Raaen, als verzweifelten sie, daß der Hauch des Himmels sie je wieder heimsuchen werde. Mittag ist da; die Sonne schießt ihre brennenden Strahlen herab, um die Fieberkranken zu versengen, die bereits von Hitze und Durst dahin sterben. Oh, es ist ein trauriger Anblick, die fürchterlichen Gestalten zu sehen, die auf den Verdecken herumwandeln! ihre rothen und glühenden Augen und das tiefe Karmoisin auf ihren Wangen Zeuge ihres Elends und ihres Wahnsinns! Es ist schrecklich, ihr Geschrei um einen Tropfen Wasser zu hören, um ihre vertrockneten Zungen zu kühlen! Umsonst flehen sie die Gottheit an; umsonst rufen sie des Himmels Zorn auf sie herab. Kein Gebet, keine Verwünschung hilft ihnen! Das Meer schläft fort, und kein Hauch weckt es aus seiner Erstarrung. Für viele war es schon ein Schlaf der Ewigkeit; denn der Todesengel war geschäftig; Opfer um Opfer schied dahin, und das laute Angstgeschrei der letzten Todespein war wie das Todtengeläute erstersterbender Hoffnung für die Ueberlebenden!" — Etwas später schrieb ich: „Der Abend bricht über uns herein; in Pracht und Herrlichkeit stieg im Westen die Sonne hinunter. Wer von uns wird ihre frühen Strahlen den östlichen Himmel mit Glanz vergolden sehen? und wem unter uns verschwand sie auf immer?" Dann folgt eine Bitte um Gnade, und der Auszug schließt: „Kein befeuchtender Schauer — kein kühlendes Lüftchen hemmt den verzehrenden Todeskampf, der in den Adern tobt; doch will ich nicht aufgeben, auf Ihn zu bauen, der mich schuf!"

Zur Zeit, als ich diese Stelle in mein Tagebuch niederschrieb, hegte ich den Gedanken, daß meine eigene Auflösung nicht ferne sey, und ich bereitete mich auf diese große Veränderung vor, so gut ich konnte; allein in dieser Nacht sprang der Wind wieder um: anfangs leicht; als er aber frischer wurde und das Wasser unter dem Bug zu plätschern begann, verbreitete sich die ausgelassenste Freude unter uns. Jedes Stückchen Leinwand, das nur einigen Wind fassen konnte, ward ausgesetzt, und der plötzliche Uebergang von der tiefsten Verzweiflung zur höchsten Freude brachte Scenen hervor, die unbeschreiblich sind. Die Bande des — Regiments brachte ihre Instrumente herauf und spielte die heitersten Weisen; Jung und Alt stimmte in die allgemeine Freude. Beglückwünschungen und Versprechungen wurden von allen Seiten gehört, und Manche wollten nun „morgen schon Land sehen," die wenige Stunden später ihre Augen in Dunkelheit schlossen und dieser Welt für immer Lebewohl sagten! Am Nachmittag des folgenden Tages zeigten sich

Digitized by Google

die hohen Berge von Flores, wie das blaue Land der Verheißung auf der Scheide des Horizonts und das Schiff näherte sich der Insel ungefähr auf sechs Knoten in einer Stunde. Eine vermehrte Quantität Wasser, mit etwas Wein versetzt, ward Jedem gereicht, und eine Art Ruhe fing an, sich wieder herzustellen, obgleich unsere Zahl immer noch abnahm. Gegen Mitternacht legte sich der Wind wieder etwas, und ward unbeständig und schwankend, und Hoffnungen und Befürchtungen, Erwartung und Verzweiflung herrschten abwechslungsweise vor. Die Nacht war schön hell, und jeder, der nur die Schiffslucken hinaufkriechen konnte, begab sich aufs Verdeck, mit ruheloser Angst sich hin und her bewegend. Wir konnten deutlich die Lichter in den Häusern an der Küste unterscheiden. Wir wußten, daß wir dem Lande nahe waren, und der Gedanke, daß die Hülfe so nahe und doch unreichbar sey, trug noch zur Erhöhung unserer Reizbarkeit und Ungeduld bei. Endlich brach das Tageslicht an — ein glänzendes, prächtiges Tageslicht! Wir sahen die Insel ungefähr acht Meilen entfernt, und hierin das Versprechen, daß wir in wenigen Stunden die süße Erfrischung des köstlichen Stromes genießen sollten. So flüsterte uns die Hoffnung zu; aber ach! wie täuschend war die Aussicht! Die Sonne erhob sich über den östlichen Horizont, der Wind legte sich allmählich, und eine Stunde später waren Himmel und Meer noch einmal ruhig! Anfangs schien jeder entschlossen, es nicht zu glauben, die glatte Oberfläche des Wassers aber machte es bald Allen nur klar, und ein Blick starrer Verzweiflung lag auf jedem Antlitz. Allein es war nicht der Blick ruhigerer, finsterer Verzweiflung — es war eine offene Wildheit, als wolle jedermann seine Hand aufheben gegen seinen Nachbar, und dürfte wie ein Tiger selbst nach seinem Blute. Ein Ausdruck der Drohung lag auf der Stirn und eine Röthe in der flimmernden Wildheit des Auges, die mit den gewöhnlichen menschlichen Gefühlen keine Aehnlichkeiten hatten. Das wilde Rasen der Wahnsinnigen, — die innigen Bitten zu dem Throne der Allmacht um Hülfe — die Flüche und Verwünschungen der Verzweifelten, das Schreien der Weiber und das klägliche Geheul der Kinder drangen in fürchterlicher Disharmonie an das Ohr. Nothzeichen wurden gemacht, Kanonen abgefeuert, — Boote ausgesetzt und mit leeren Fässern ausgerüstet. Das fürchterliche Dahinsterben dauerte fort, während wir, um das entsetzlich Bittere der Täuschung noch zu vermehren, dunkle Wolken über die hohen Bergspitzen dahin ziehen und den Regen in Strömen sich ergießen sehen konnten. Wir konnten die Bergströme sehen, wie sie von Rücken zu Rücken stürzten, und die steilen Seiten der fast senkrechten Felsen herabschossen, während wir, von den empfindlichsten Qualen des Durstes gepeinigt, nicht Einen Tropfen hatten, um die tödtende Hitze in unsern Adern zu stillen. Die Sonne stieg höher, und ihre sengenden Strahlen schossen mit, für die Einbildungskraft verdoppelter Gluth auf uns herab. Unser Wasservorrath war gänzlich erschöpft.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Einige Gelahrte auf dem Sterbebette.) Lucan, der vom Nero zum Tode verurtheilt war, ließ sich die Adern öffnen und starb mit den Versen aus einem seiner Gedichte, das den Tod eines verwundeten Soldaten beschreibt.

Gilbert, der unglücklichste unter den Dichtern seiner Zeit, starb, eine heilige Ode stammelnd, die er während des Todeskampfes dichtete.

Metastasio machte kurz vor seinem Tode zwei seiner schönsten Strophen.

Kornelius von Witt starb, indem er die dritte Ode des dritten Buches von Horaz hersagte, während Fanatiker ihn in Stücke rissen.

Chaucer nahm von allen eitlen irdischen Dingen Abschied in einem Gedichte: Ballade, gemacht von G. Chaucer auf seinem Sterbebette.

Malherbes hielt noch im Sterben seinen Dienstleuten ihre schlechte Sprache vor und machte sie auf Sprachfehler aufmerksam.

Lagny (der Mathematiker), der im Sterben lag und keinen von den Umstehenden an seinem Bette erkannte, wurde in diesem Augenblicke von einem Freunde gefragt, welche Zahl das Quadrat von 12 sey. Lagny antwortete, wahrscheinlich ohne zu wissen was er sagte, „144“ und gab dann seinen Geist auf.

(Hochzeitsabenteuer.) Kürzlich wurde auf dem Lande bei London, in Roshire, eine Hochzeit gefeiert. Als der Bräutigam mit seiner jungen Frau nach Hause fahren wollte und nach dem Thore lief, um nach dem Wagen zu sehen, wurde er von drei baumlangen Kerlen ergriffen, aufgehoben und vier Meilen weit durch Felder und Büsche getragen. In der Gesellschaft verursachte sein Außenbleiben große Beängstigung. Zum Glück war dem armen Teufel nichts Erhebliches geschehen. Nachdem sie ihn vier Meilen weit getragen hatten, ließen sie ihn los und er mußte den ganzen Weg zu Fuß zurücklegen, von welchem er erst früh um 6 Uhr, müde und durchnäßt, bei seiner jungen Frau anlangte. Ein verschmähter Freier der Braut soll sich aus Rache diesen Spaß erlaubt haben.

In einem kleinen Städtchen sollte zu Gunsten der Gemeinde eine seit langen Jahren bestandene Sparkasse aufgehoben und unter die Contribuenten vertheilt werden. Die Verwalter dieser Anstalt hatten indeß so gehaushaltet, daß, nach Abzug der Verwaltungskosten, Nichts in der Kasse übrig blieb und Null mit Null aufging. Ein Spottvogel ließ bald darauf in die Zeitungen einrücken: „Unsere Sparkasse, die im Jahre 1831 gegründet wurde, ward gestern unter die sämmtlichen Theilhaber, wir nichts, die nichts vertheilt.“

Jemand sagte zu einem Kellner in einem Gasthause: „Lieber Freund, Sie müssen heirathen!“ „Warum?“ fragte der Kellner. — „Weil Sie als Garçon nichts taugen.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

image
not
available

die hohen Berge von Flores, wie das blaue Land der Verheißung auf
Schiff näherte
in einer Stund
mit etwas Weh
Art Ruhe fing
Zahl immer n
sich der Wind
schwankend, und
tung und Verz
Die Nacht war
lucken hinaufkri
ruheloser Angst
deutlich die Lich
scheiden. Wir
und der Geda
unreichbar sey,
barkeit und Un
an — ein glän
die Insel unge
Versprechen, d
Erfrischung des
flüsterte uns di
war die Auss
östlichen Horizo
eine Stunde sp
ruhig! Anfang
glauben, die g
es bald Allen n
lag auf jedem
ruhiger, finster
Wildheit, als
seinen Nachbar
seinem Blute.
Stirn und eine
Auges, die mit
keine Aehnlichke
sinnigen — d
Allmacht um H
der Verzweifelt
kläglichen Gehe
Disharmonie a
Kanonen abgefe
Fassern ausge
dauerte fort, n
der Täuschung
die hohen Ber
Strömen sich
Bergströme seh
und die steilen
schossen, wäh
des Durstes
die tödtende
stieg höher,
für die Gl
herabe. Unse

ru zu stillen. Die Sonne
n Strahlen schossen mit,
oppelter Gluth auf uns
gänzlich erschöpft.

„Jemand sagte zu einem Kellner in einem Gasthause:
„Lieber Freund, Sie müssen heirathen!“ „Warum?“
fragte der Kellner. — „Weil Sie als Garçon nichts
taugen.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 138. Montag den 11. Juni. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Beim hiesigen Sommertheater sind folgende Mitglieder engagirt: Hr. Elberg: Liebhaber- und Charakterrollen. Hr. Faber: zweite Liebhaber, jugendlich komische Rollen, Naturburschen, Gesangspartien im Vaudeville. Hr. Fischer: Väter, Charakterrollen, komische Alte, Baßpartien im Vaudeville. Hr. Franzmüller: erste jugendliche Liebhaber und Bonvivants, Gesangspartien im Vaudeville. Hr. Güldenberg: charakte und Charakter-Rollen, Chevaliers. Hr. Wiederhold: zweite Väter und zweite komische Rollen. Hr. Sondheim: Nebenrollen. Hr. v. Sternwaldt: komische und humoristische Alte. Dann Frau Güldenberg: erste Liebhaberinnen und jugendliche Anstandsdamen. Frl. Koch, jugendliche und muntere Liebhaberin, Soubrette im Vaudeville. Frl. Löw: Liebhaberinnen und Gesangspartien im Vaudeville. Fräul. Leopold: muntere Liebhaberinnen. Fräul. Stolzel: jugendliche Liebhaberinnen und Gesangspartieen im Vaudeville. Frau Fischer: Kammermädchen und Nebenrollen. Frau v. Sternwaldt: jugendliche und ältere Anstandsdamen, Mütter. — Die Theaterreinrichtung ist fertig, und bei günstiger Witterung werden die Vorstellungen am Mittwoch ihren Anfang nehmen.

Die Truppendurchzüge durch unsere Stadt dauern fort, und bringen selbst ein bewegteres Leben auf den öffentlichen Plätzen hervor, aber auch eine Annehmlichkeit, die wir in der letzten Zeit ungern vermissten. Wenn auch wirklich die Harmonie der Töne hier einen bleibenden Sitz aufzuschlagen zu haben scheint, indem durch die verschiedenen musikalischen Anstalten uns dieses höhere Vergnügen nie ganz entgehen wird, so war es uns doch sehr erwünscht, unsere Zwölfermusik, die uns so viele angenehme Stunden an öffentlichen Plätzen verschafft hat, im Verein mit anderen Regimentsmusiken am Samstag Abends auf dem Hofplatze wieder zu hören. Auch am Sonntage hatten wir einen schönen Genuß von den Musiken der in unserm letzten Blatte schon erwähnten Militärabtheilungen, welche an diesem Tage dahier einquartirt waren. Heute Vormittags sind 4 Schwadronen Chevauxlegers, eine Zwölfpfünder-Batterie und eine Genie-Abtheilung mit dem Brückentrain hier eingetroffen. Auch vernimmt man mit Bestimmtheit, daß die Garnisonen Aschaffenburg und Würzburg neuerdings und zwar von verstärkter Mannschaft bezogen, und daß auch Schweinfurt und Lohr neue Garnisonen erhalten sollen.

Gleichzeitig mit Errichtung der vierten Bataillone bei der Infanterie sollen zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen Infanterie und Cavallerie auch die achten Schwadronen bei sämmtlicher bayerischer Reiterei errichtet werden.

Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Stadtmagistrats vom 10. Juni ist derselbe auf Requisition der k. Stadt- und Festungskommandantschaft von der kgl. Regierung beauftragt worden, sofort die Abhaltung jeder Art von Volks- oder größeren Vereins-Versammlungen im V. Stadtdistrikte zu untersagen, da „die förmliche Armirung und Cernirung der Feste Marienberg und des Mainviertels bereits erfolgt ist, und die Rücksichten für die Fortifikation alle großeren Versammlungen in diesem engen Rayon unstatthaft machen.

Es wurde allerhöchst bewilligt, daß auf die bei der Regierungs-Finanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte statusmäßige Assessors-Stelle der Assessor extra statum daselbst, Eduard Schamberg, vorrücke und hienach an dessen Stelle zum Assessor extra statum der Rechnungs-Kommissar bei der Regierungs-Finanz-Kammer von Schwaben und Neuburg, Ferdinand Wucherer, seiner Bitte willfahrend, befördert werde.

Das Frühmeß-Beneficium zu Wülfershausen, Landgerichts Königshofen, wurde von dem bischöflichen Ordinariate zu Würzburg dem Priester Johann Adam Berger, Pfarrer zu Unterleinbach, verliehen.

Die Kurliste Nr. 7. des Bades Kissingen zählt bis zum 8. Juni 385 Gäste.

Im Kloster Brombach bei Wertheim hat ein heftiger Wolkenbruch außerordentlichen Schaden angerichtet und die umliegenden Felder nicht allein, sondern auch einen Theil der Kirchen- und Oekonomiegebäude zerstört.

Am 8. Juni früh wurde der 70jährige Ortsnachbar Jakob März von Sennfeld, Landgerichts Schweinfurt, oberhalb seinem Bette an der Decke erhängt gefunden. Prozeßsucht und Unverträglichkeit mit seinen Kindern soll die Selbstentleibung veranlaßt haben.

Am 9. Juni Morgens halb 5 Uhr ist der Verfasser des „Volksblattes“, Dr. Heinkelmann, in Bamberg verhaftet worden.

Am 8. Juni ist Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold nach Wien abgereist, dem Vernehmen nach mit einer Sendung an das Wiener Kabinet in Betreff der deutschen Verfassungsangelegenheit.

Wegen der Verhaftung eines Soldaten des 15. Regiments entspann sich am 7. d. M. im Lager zu

Digitized by Google

Donauwörth aufs Neue mit einem Male zwischen den Soldaten des 15. und denen des 8. Regiments ein Streit, der endlich in einen förmlichen Steinwurf- und Prügelkampf ausartete, jedoch nach 10 Minuten durch Schlagen des Generalmarsches, das Versammlungszeichen für die Abtheilungen, beendigt wurde. Schwere Verwundungen sind hiebei nicht vorgekommen, jedoch hat ein Soldat des 8. Regiments nach den Zelten des 15 sein scharf geladenes Gewehr abgeschossen, glücklicher Weise, ohne zu treffen.

Die Pfälz. Korresp. schreibt aus Kaiserslautern, 6. Juni: Vor einigen Tagen brachte Oberstlieutenant Anneke die von der provisorischen Regierung der Rheinpfalz in Baden angekaufte Batterie von 8 Geschützen nebst Munitionswägen, Feldschmiede ꝛc. unter dem Jubel der Bevölkerung hieher. Leider hatte unterwegs ein Fuhrknecht wegen grober Widersetzlichkeit niedergeschossen werden müssen. Das widersetzliche Gebahren des Gemeinderaths zu Speyer machte eine Expedition dahin nöthig. In Zweibrücken, wo sich in den höheren Kreisen und namentlich im Centralvertheidigungs-Ausschusse ebenfalls der Geist der Widersetzlichkeit auf eine bedauerliche Weise offenbarte, half sich der gesunde Volkssinn selbst. Am 5. Juni wurde daselbst eine Volksversammlung abgehalten, wobei diese Leute mit Dreschflegeln und Mistgabeln erschienen. Das Ergebniß der Versammlung war, daß der Centralvertheidigungsausschuß sich auflösen mußte. Am folgenden Tage schritt man zur Neuwahl, die auf demokratisch gesinnte Männer fiel. Ein Advokat Metz hatte sich vor der Wuth des Volkes flüchten müssen. Uebrehaupt scheinen die Volksversammlungen etwas Schreckenerregendes für die Reaktion zu haben. Die Sachsen, welche im Landdrommissariate Kirchheimbolanden mehrere dergleichen veranstalteten, haben durch die bloße Ankündigung derselben reaktionäre Pfarrer und Beamte zur Flucht veranlaßt.

Fenner v. Fennenberg hat sich als Wehrmann in die Volkswehr zu Neustadt einstellen lassen.

Becker und Struve sind wieder freigegeben worden, und letzterer befindet sich noch in Karlsruhe. Er kann übrigens so ziemlich als vogelfrei betrachtet werden, eine solche Stimmung herrscht namentlich unter dem Militär gegen ihn.

Von dem Gefechte bei Weinheim wurden am 6. Juni 164 badische Infanteriegewehre, 192 Patrontaschen mit Munition und einige Fahnen in Darmstadt eingebracht. Am 7. Juni war Weinheim übrigens aufs Neue von den Badenern besetzt.

Die meisten badischen Offiziere haben das Elsaß verlassen und sind über Metz nach Frankfurt gegangen.

Bei der Wahl der Regentschaft zu Stuttgart am 6. Juni sind auch 2 Stimmen auf den Fürsten v. Oettingen-Wallerstein gefallen.

Deutsches Reich.

Am 8. Juni hat die deutsche Regentschaft zu Stuttgart eine Proklamation „an das deutsche Volk“ erlassen, worin es heißt: „Wir, die Unterzeichneten, sind von den Vertretern der deutschen Nation zur Regentschaft für Deutschland ernannt worden. Wir werden alle unsere Kräfte aufbieten, den Bürgerkrieg abzuwenden und auf friedlichem Wege die deutsche Einheit und Freiheit zu erreichen; wir werden aber, wenn es zur Erreichung dieses Zieles nöthig ist, der Gewalt Gewalt entgegenstellen. Hunderttausende aus allen Theilen des Vaterlandes haben feierlich gelobt, Gut und Blut für die Reichsverfassung einzusetzen; wir werden sie auffordern, in jenem Falle ihr Manneswort zu lösen. An Euch, deutsche Krieger! noch ein besonderes Wort. Das Gesetz gibt uns die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht Deutschlands; es überläßt uns die Ernennung der Oberbefehlshaber. Ihr, deutsche Krieger, werdet dem Gesetze gehorchen, dessen bewaffneter Arm Ihr seyd. Ihr werdet des Wahlspruches jedes Kriegers eingedenk seyn: Treue dem Gesetz, Gehorsam seinem Vollstrecker! Nehmen mit dem heutigen Tage der Befehl über die Reichstruppen, welche bisher der provisorischen Centralgewalt verpflichtet waren, in unsere Hände übergegangen, wird jeder fernere Gehorsam gegen Befehle der provisorischen Centralgewalt als Treubruch gegen das Gesetz und die deutsche Nation geahndet werden.“

Oesterreich. Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg ließ am 6. Juni sämmtliche Beamte der Staatskanzlei zusammenberufen. Als sie im Saale versammelt waren, hielt der Fürst eine sehr bedeutungsvolle Rede, welche darauf hinauszing, daß sich in der Mitte der Versammelten ein Verräther befinde, der mit den Feinden des Staats (den rebellischen Ungarn) in Verbindung stehe. Die ertaunten Beamten, hoch und niedrig, sahen sich bestürzt einander an, als der Fürst auf Einen zutritt, ihn mit: „Sie sind der Elende!“ anredete und ihn der im Vorzimmer in Bereitschaft gestandenen Wache übergab. Der Verhaftete ist Konzipist bei der Staatskanzlei, ein Ungar und soll Czerepitzky heißen. Seine Korrespondenz mit Kossuth soll in den Händen der Regierung seyn.

Der zum Kommandirenden der russischen Armee in Ungarn ernannte Fz.-M. Fürst Paskewitsch wird daselbst erwartet. In einer an die Bewohner Ungarns gerichteten Proklamation ermahnt er sie zur Reue und Unterwerfung, erinnert an die angestammte Anhänglichkeit der Nation an die Dynastie ihrer Könige, von welcher der Kaiser, sein Herr, nicht glauben könne, daß sie von der Mehrheit der Nation verleugnet werde. „Das russische Heer,“ heißt es darin, „betritt Euer Land nicht als Feind; es rückt auf den Ruf Eures Königs ein. Wenn Ihr es als Feinde empfangt, so werdet Ihr die Folgen einer solchen Vermessenheit empfinden.“

Die Russen haben bereits am 4. ihr Lager auf der Sauheide bei Preßburg verlassen. Ungefähr 10,000 Mann mit 10 Batterien sind nach der Insel Schütt aufgebrochen. Ein Bataillon blieb zurück und wird vorerst den Wachtdienst in Preßburg versehen. Am selben Tage wurde einer der ungarischen Kommandanten von Leopoldstadt, Baron Mednianszky, und der Oberartillerist dieser Festung zum Strange verurtheilt, die Exekution hat am 5. in Preßburg stattgefunden.

Am 31. Mai rückte eine Abtheilung des russischen Armeekorps mit 24 Stück Achtzehnpfünder Kanonen in Tyrnau ein, während andere Abtheilungen die umliegenden Ortschaften bezogen. Das Geschütz fuhr gleich weiter und nahm seine Stellung bei Czifer. Eine gleiche Anzahl Geschütze wurde für den folgenden Tag erwartet. Das diesseits der Waag gelegene österreichische Armeekorps zieht nun ganz der Donau zu, um gegen Pesth und Ofen vorzurücken.

Der kaiserl. russische General Lüders hat Befehl erhalten, mit 24 Regimentern Infanterie, einem Jäger-Regiment, 2 Uhlanen- und 4 Kosakenregimentern und 12 Batterien Artillerie in Siebenbürgen einzurücken.

Preußen. Die ministerielle „D. Reform“ meldet: Der Großherzog von Baden hat seinen Beitritt zu der von Preußen, Sachsen und Hannover gemachten Vorlage der deutschen Verfassung bestimmt erklärt, und auch von anderen Regierungen ist die Bereitwilligkeit hiezu neuerdings ausgesprochen.

Württemberg. Am 9. Juni ist eine Proklamation des württembergischen Gesammtministeriums

Digitized by Google

erschienen, der wir Folgendes entnehmen: „An das württembergische Volk! Die bisherige deutsche National-Versammlung hat die seitherige Centralgewalt in Frankfurt ab, und eine aus fünf Mitgliedern bestehende Regentschaft eingesetzt. Diese läßt aber keinen Zweifel übrig, daß ihr Beginnen nur dazu führen kann, das Gut und Blut Württembergs in einem brudermörderischen und gegenüber den größeren deutschen Staaten ganz ungleichen Kampf zu verwenden, und durch die Geldopfer, welche die in Stuttgart neu gewählte Reichsregentschaft zunächst nur von unserem Staate fordern könnte, unseren ohnehin schon tief gesunkenen Wohlstand vollends zu zerrütten. Außer allem Zweifel ist es uns, daß wir dieser neuen Regentschaft nicht die Schicksale Württembergs preisgeben dürfen. Wir erklären daher, daß wir der aufgestellten provisorischen Regentschaft das Recht nicht zugestehen, ohne Zustimmung der württembergischen Regierung für Württemberg gültige Beschlüsse zu fassen, namentlich nicht das Recht, über württembergische Streit- und Geldkräfte zu verfügen, und wir vertrauen zu dem im württembergischen Heere und in der Bürgerwehr lebenden Geiste der Ehre und des Pflichtgefühls. Das Heer wird sich nicht verführen lassen, es wird das schmachliche Beispiel des Treubruches nicht nachahmen.“ Ueberzeugt, daß sie „im Sinne der weitüberwiegenden Mehrzahl ihrer Mitbürger handeln,“ schließen sich dieser Erklärung an: Stadtrath und Bürgerausschuß (von Stuttgart), der interimistische Oberbefehlshaber und die Kommandanten der Bürgerwehr.

Schleswig-Holstein. Es bestätigt sich, daß unter den bei Aarhud gefangenen Preußen sich auch der Prinz Salm befindet, welcher schwer verwundet seyn soll. — Fridericia ward am 4. Juni wieder mit großem Nachdruck beschossen.

Ausland.

Großbrittanien. Das Geschick der 4 irischen Staatsgefangenen: Schmith, O'Brien, Meagher, M'Manus und O'Donoghue, ist nun endlich entschieden. Der Urtheilsspruch lautet auf lebenslängliche Transportation. Van-Diemens-Land wird als Bestimmungsort der Verurtheilten genannt.

Frankreich. Mehrere Abtheilungen Infanterie sind am 4. und 5. Juni nach den Grenzbezirken Weissenburg und Lauterburg gerückt. Diese Truppen sollen hauptsächlich in den der bayerischen Rheinpfalz nahe gelegenen Dörfern einquartirt werden und gegen mögliches Eindringen von Freischaaren schützen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 9. Juni 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	11	15 30	332	14 13	6	12 20
Kern	4	8 30	222	7 58	2	7 30
Gerste	—	— —	6	7 30		
Haber	6	5 12	112	4 55	4	4 42

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Künftigen Dienstag den 12. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr werden im Lokale des unterfertigten Rentamtes

circa 29 Eimer Weinhefe und
„ 60 „ Trübwein

an den Meistbietenden vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 5. Juni 1849.

Königliches Stadtrentamt.
Glaser.

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr ermäßigten Preisen expedire ich in diesem Monate folgende gekupferte Dreimaster-Schiffe:

1) über **Havre** nach **New York**:
am 17. Juni: Schiff **Th. Biddel**, Cap. Salter,
„ 27. „ „ **Monterey**, „ **Caulkings**;

2) über **Antwerpen**:
am 6. Juni: Schiff **Medora**
„ 16. „ „ **St. Antwerpen** } ebenfalls nach New York.

Mainz, im Juni 1849. Der General-Agent
C. Preller.

In Würzburg ertheilt nähere Auskunft
L. Bonn-Wolpert.

Weinessig-Verkauf.

Bei mir ist fortwährend ein selbstbereiteter **gesunder** und **reiner Weinessig**, welcher sich zu allen Koch- und Salat-Speisen, besonders zum Einmachen von Früchten aller Art bestens eignet, die Maß zu 6, 8 und 12 Kreuzer zu haben.

Würzburg am 8. Juni 1849.

Georg Fey junior,
Ursulinerstraße Nr. 359 dem Ursuliner-Kloster gegenüber.

Eine zweijährige ganz gesunde **Geis** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere **Möbeln**, worunter Truhe, Schreibpult, Küchenschränke und Tische, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Stadt- und Landboten.

Im 2. Distr. Nr. 320 ist ein gebrauchtes **Piano-Forte** billig zu verkaufen.

Ein Klavier ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen im 4ten Distr. Nr. 355.

Eine neue vollständige feine **Landwehr-Uniform** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind mehrere feine Tschako's mit Büschen, Degen und Epaulettes billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Kleefelder sind zu vermiethen. N. im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Im 2. Distr. Nr. 309 am Holzthore sind 2 Bogis mit der Aussicht auf den Main und in die Stadt sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Auf dem Markte sind zwei möblirte Zimmer einzeln billig zu vermiethen. N. in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin** mit guten Zeugnissen wird auf das nächste Ziel in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Anzeige

für Landwehr-Commandos, Landwehr-Offiziere und Landwehr-Männer.

Der Unterzeichnete hat von einer bedeutenden Fabrik ein Commissions-Lager von den **neu** angeordneten

Landwehr-Helmen

übernommen, und empfiehlt solche zum Ankauf, mit dem Bemerken, daß diese bis jetzt allgemein nicht nur als die schönsten, sondern auch die besten und dauerhaftesten anerkannt wurden, indem solche von vorzüglich fein lackirtem Leder, die Garnituren von Britannia-Metall und Neusilber, woran Schrauben ꝛc. mit dem größten Fleiße gearbeitet und die Roßbüsche gutgebunden, voll und schön sind.

Preis-Courants sowie Proben werden auf Verlangen bereitwillig abgegeben, und können Bestellungen von jeder Größe in ganz kurzer Zeit abgeliefert werden, da die Fabrik wöchentlich 500 Helme zu fertigen im Stande ist, was gewiß sehr berücksichtigt zu werden verdient, da gleichmäßige Bewaffnung und Uniformirung bei jeder kleineren oder größeren Abtheilung die erste Sorge seyn muß.

Würzburg, den 11. Juni 1849.

Christian Weiß.

Dieselben Helme verkauft auch

Joseph Friedrich dahier
in seinem Hutlager am Vierröhrenbrunnen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntage den 10. d. M. Abends halb 11 Uhr wurde unser geliebter Sohn und Bruder

Sebastian Seiferling,

Lohnkutscher,

im 28sten Jahre seines Alters uns durch den Tod entrissen.

Tief ergriffen von diesem uns so schmerzlichen Verluste, widmen wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Freunden, und bitten, dem Verblichenen ein freundliches Andenken und uns ihre stille Theilnahme zu schenken.

Würzburg, den 11. Juni 1849.

Marg. Seiferling, Wittwe, als Mutter.
Heinrich
Joseph } Seiferling, als Brüder.
Stephan

Bayonner Fleckwasser

per Flasche 27 kr.

Mittelst dieses Fleckwassers kann man aus allen Stoffen, ohne denselben zu schaden, Flecken jeder Art vertilgen. Bei

F. Rom jun., Friseur.

Auf dem Glacis ging ein Sonnenschirm zu Verlust. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe an die Expedition.

Gestern Nachmittags ging in der Stephansgasse bis zum Sternbäcker ein goldener Armreif verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

1100 fl. werden zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres ist in der Exped. des Stadt- und Landboten zu erfahren.

Verschiedene Landleute aus der Umgegend suchen Kapitalien von **3000 fl.**, **2200 fl.**, **500** und **400 fl.** gegen 4 pCt. und doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler. Näheres im 3. Distr. Nr. 238 am Vierröhren-Brunnen.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter oder eine Frauensperson stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige

vom 9. und 10. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Ellen a. Montjoie, Ambrosi a. Koburg, Hall a. Ghalant, Killisch a. Bern, Steigerheimer m. Fam. a. Heubach, Kiesel a. Frankfurt, Michal a. Schweinfurt. Schaller, Cand. med. a. Bern. — (Deutsch. Hof.) Frhr. v. Guttenberg m. Bed. Ober-Leg.-Lieut. v. Obermüller m. Bed. a. Bamb. Gutsbes. v. Glaßmann m. Fam. u. Bed. a. Greifenberg. Landrichter v. Haupt a. Bamb. Obrist v. Hoffmann, Hauptm. Holterer, Oberlieut. Faber, Regim.-Arzt Eberhardt u. Quartiermstr. Pabst a. Bayreuth. Kfte.: A. u. W. Leidenbach u. Reiche a. Sachsen, Blumüller a. Gotha u. Dorner a. München. (Kronpr. v. Bayern.) Major v. Schropp, Oberlieut. Graf Rumelskirchen u. Ritter, Gabet Schropp, Reg.-Quartiermstr. Lau u. Rit. Seefried v. 5. Ober-Leg.-Regim. Mr. u. Mrs. Browne, Rent. a. Manchester. Mad. Brand m. Frl. Tochter a. Hanau. Frau Navaur m. Fam. a. Landshut. Frhr. v. Crailsheim, Hauptm. a. Bayreuth. Frhr. v. Guttenberg, Lieut. v. d. Kfte.: Lattmann a. Hamburg, Salathe a. Basel, Meulmann a. Amsterdam, Strauß a. Mannheim, Berg a. Amerika, Levering a. Eibersfeld, Munom a. Armälos. — (Russ. Hof.) Generalmajor Graf Du Bonteil m. Bed. u. Oberlieut. Graf Leubling v. Aschaffenburg. Generalmajor Grosschen. Oberst Wieninger, Major Klein, Hauptleute Welsch, Roth u. Straub, Oberlieut. Bar. v. Guttenberg, v. Sebus, Kreß u. Andrian. Lieut. Klein, Schellerer u. Stohr, Reg.-Alt. Nats u. Unteroffz. Fuchs, sämmtl. v. 5. Inf.-Regim. a. Nürnberg. Ullmann, Lieut. v. 14. Inf.-Regim. Jäger, Rent. v. 8. Inf.-Regim. Mad. Beurtard a. Wien. Kfte.: Fischer m. Gattin a. Wien, Rollhausen u. Gleischmidt a. Frankf. — (Schwan.) Hauptleute Zenner u. Renius u. Lieutenant Geschberg v. 13. Inf.-Regim. a. Bayreuth. Röder m. 2 Frl. Gräfinen a. Mainstockheim. Kfte.: Cuse m. Fam. a. Werthelm, Schulein a. Offenbach. — (Wittelsb. Hof.) Hauptleute Frhr. v. Manthey-Dittmer u. v. Weichmann m. Bed., Lieut. Graf Bendel zu Tyrnau, v. Gredmer u. Hellmann v. 5. Inf.-Regim. Graf v. Lerchling, Lieut. v. 12. Inf.-Regim. Gyren, Quartiermstr. a. Bamberg. Lieutenants Fischer, v. Grunherr, v. Eberhardt, Hornberger u. Wegelein v. 13. Inf.-Regim. West, Oberlieut. a. Ingolst. v. Horst, Sekt. a. Ulm. Warneke, Litbogr. a. Braunschweig. Kfte.: Schardet a. München, v. Haak a. Berlin u. Kümmelmann a. Chemnitz. — (Württemb. Hof.) Oberlieut. v. Schlimbach u. Lieut. v. Nedwig v. 1. Ober-Leg.-Regim. m. Bed. Major v. Moor, Hauptleute De Abna u. v. Bernier, Lieut. v. Reitzenstein, De Abna, v. Grosschedel, West u. Amtsamer v. 13. Inf.-Regim. Bed. a. Bayreuth. Stabsarzt Dr. Gronen u. Quartiermstr. Raab a. Würzb. Oberlieut. Engelhardt v. Lieut. Lautner v. 2. Artill.-Regim. Oberdorf, Stud. a. Soest. Härter, Revierförster a. Aschaffenb. Kfte.: Beck a. Frankfurt, Aubert a. Dresden, Drittler a. Hamburg, Hohenkamm a. Rodach, Greß a. Schwerin.

Gestorben.

Philipp Joseph Wieber, Weinhändler, 85 J. 3 M. alt. — Sebast. Seiferling, Lohnkutscher, 28 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer. Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 139. Dienstag den 12. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Neu ausgestellte Gegenstände im Kunstverein dahier am 10. Juni.

Oelgemälde von neuen Meistern: Ein weibliches Bildniß von Leimgrub; eine Mainlandschaft bei Abendbeleuchtung von Andr. Geist. Oelgemälde von alten Meistern: Venus und Amor, von Titian; Madonna mit dem Christuskinde, dem heil. Hieronymus und einen Knaben, Raphael's Schule. Aquarellgemälde: Ein Stadtthor von Volkach, von Halser, und 4 Kupferstiche.

Gestern verschied dahier im Spitale ein Mann, der bei dem Militärexzesse im Sterzing'schen Brauhause verletzt worden war.

Heute trafen 4 Schwadronen Ehevauxlegers, eine Batterie reitende Artillerie und eine Batterie fahrende Artillerie hier ein, und werden morgen weiter gehen. Das Hauptquartier wurde heute von hier nach Eiselbach verlegt.

Nach der heutigen „Aschaffenburger Ztg." wird in den nächsten Tagen das gesammte „westfränkische Armee-Korps" in einer Stärke von mehr als 10,000 Mann aller Waffengattungen in Aschaffenburg eintreffen und theils in der Stadt, theils in 6 der nächstgelegenen Ortschaften einquartirt werden. In der Stadt selbst wird der Oberbefehlshaber, Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis, welcher heute früh von Würzburg abreiste, sein Hauptquartier nehmen und das königl. Residenzschloß beziehen.

Am 10. d. Mts. ist in Oberndurg der mecklenburgische Dragonerlieutenant Blücher eingetroffen, um für 3 Eskadrons Mecklenburger Dragoner, die Eskadron zu 145 Pferden, ferner den Staab, dann eine halbe Batterie Mecklenburger Artillerie, und ein Bataillon kurhessische Infanterie Quartier zu machen. Diese Truppen werden vorläufig in Kleinwallstadt, Großwallstadt, Wörth, Miltenberg und Wertheim stationirt.

Durch k. Entschließung vom 9. Juni wurde der Staatsminister des Innern, v. Forster, seiner Bitte entsprechend, seiner Stelle enthoben, und unter Bezeugung der verdienten Zufriedenheit mit seinen bisher geleisteten Diensten zum Staatsrath im ordentlichen Dienste an die Stelle des Staatsraths v. Heres ernannt, welcher unter gleicher Zufriedenheitsbezeugung in den zeitlichen Ruhestand versetzt und zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt wurde. Zum Staatsminister des Innern hat Se. Maj. der König den bisherigen Präsidenten der Regierung von Oberbayern, Theodor v. Zwehl, nach vorgängiger Ernennung zum Staatsrath im ordentlichen Dienst berufen.

Nach Briefen aus München hält man eine Kammerauflösung schon in nächsten Tagen für sehr wahrscheinlich.

Am 8. Nachmittags wurde der Literat Danzer in München seiner Haft auf der Polizei entlassen, weil der Untersuchungsrichter erkannt hatte, daß nicht der mindeste Grund zu einer Verhaftung gegeben sey. Von den wegen des Verbrechens des Staatsverraths oder wenigstens des nächsten Versuchs desselben verhafteten Studenten wurden an demselben Tage sechs, jedoch mit der Bedeutung entlassen, daß sie sich fortwährend noch in Untersuchung befinden.

Nach dem „Frkf. Journ." fand am 9. Juni vor Landau ein Kampf zwischen der Besatzung und den Freischaaren statt. Die Besatzung hatte einen Ausfall gewagt. Die Ursache desselben war diese: Der Landauer Besatzung und den Einwohnern geht es sehr schlecht. Die Meisten sind wegen der Ausdünstung des die Festung umgebenden Wassers krank; alle Keller, in welchen vieler Vorrath geborgen ist, stehen voll Wasser. Die Pulverthürme ab. Die zerstörte Leitung desselben sollte nun unter dem Schutze der Kanonen, welche Schützen- und Vierundzwanzig-Pfünder auswerfen, wieder hergestellt werden. Es mißlang. Das gegenseitige Schießen dauerte einige Stunden, worauf sich die Landauer Soldaten zurückzogen, einige Todte zurücklassend. Von den Freischaaren fiel nicht Einer.

Am 10. Juni Morgens um halb 11 Uhr bekam das seit längerer Zeit in Frankfurt in Besatzung stehende 38. preußische Infanterieregiment plötzlich Befehl zum Ausmarsche, und schon um halb 12 Uhr ging ein Bataillon mittelst der Taunuseisenbahn ab. Des Nachmittags um 3 Uhr folgten ihm abermals 2 Compagnien, also aber der Rest jenes Regiments, welches noch die Kasernenwache bildete, des Abends um 6 Uhr ebenfalls die Taunusbahn besteigen wollte, erhielten die Mannschaften durch eine Estaffette Befehl zum Bleiben. An demselben Tage kamen Quartiermacher des 36. preußischen Linien- und Landwehr-Regiments, eines Husaren- und Kürassier-Regiments in Frankfurt an. Diese Truppen lagen schon in der nächsten Umgegend, und sollten im Laufe des folgenden Tages einrücken. Das Frankfurter Linien-Militär sollte am heutigen Tage von dort abgehen. Am 10. marschirte Mecklenburger Kavallerie und Fuß-

Digitized by Google

hessische Infanterie von Frankfurt ab, und nahm ihre Richtung über Offenbach und Miltenberg, wahrscheinlich nach dem Odenwalde

Der „Beob." schreibt aus Karlsruhe, 7. Juni: Der seit zwei Tagen hier gebildeten „schwäbischen Legion" strömt die kräftigste Jugend Württembergs in Masse zu. Jedenfalls dürfte es eines der stärksten und thatkräftigsten Freikorps werden.

Das in Mainz befindliche preußische Bataillon vom 30. und das 28. Regiment hat Befehl erhalten, am 9. früh nach Nierstein und Oppenheim zu marschiren. — Am 9. und 10. Juni rückte das 4. preußische Armee-Korps von seiner Stellung bei Kreuznach aus, gegen die Rheinpfalz vor. Dasselbe ist 30,000 Mann stark und enthält Abtheilungen aller Waffengattungen.

Der Großherzog von Baden befindet sich in Mainz.

In der preußischen Stadt Marienburg kam es durch Veranlassung des dortigen Preußenvereins zu bedauerlichen Auftritten. Am 3. Juni zeigten die Preußenvereine Marienburgs, zum größten Theile nur aus Arbeitsleuten und Knechten vom Lande bestehend, unter Leitung einiger pensionirter Offiziere, eine große Rührigkeit und erhielten einen bedeutenden Zuschuß von Knechten aus den Werdern. Es war, wie es scheint, auf eine Verfolgung der als demokratisch bekannten Bürger abgesehen, und es wurden deßhalb Einige der ehrenwerthesten Bürger vom fanatisirten und angetrunkenen Pöbel angefallen und auf vielfache Weise bedroht. Gegen Abend geschah ein Angriff auf den Dirschauer und Elbinger Gesellenverein, welche zu einem Besuch zu den Marienburgern gekommen waren. Bürger der Stadt, die den Bedrängten Beistand leisten wollten, wurden mit Knitteln und Messerstichen verwundet. Da ward in der Stadt Generalmarsch für die Bürgerwehr geschlagen und es begann ein Straßenkampf, der erst mit einbrechender Nacht, nachdem mehrere Bajonettangriffe von einzelnen Compagnien gemacht worden waren, zu Gunsten der Bürger sich entschied.

Am darauffolgenden Abende rebellirten in dem Dorfe Lichtenau, das mitten im gesegneten Negat-Werder liegt, die Knechte gegen ihre Brodherren, zogen von Hof zu Hof mit schwarzweißen Fahnen, jagten die Herrschaften hinaus und demolirten unter dem Wahlspruche: „Mit Gott für König und Vaterland!" sämmtliche Häuser auf die brutalste Weise. An 400 Knechte hatten aus allen Nachbardörfern sich zu diesem Zustande zusammengerottet. Sie wurden von der Landwehr und Dirschauer Schützengilde angegriffen, und viele von ihnen erschossen, noch mehr verwundet und gebunden zur Gefangenschaft nach Marienburg gebracht. Wie man erfährt, hatten die Bauern diese ihre Knechte oft gegen die Demokraten Marienburgs zu Thätlichkeiten aufgereizt. Diese verstanden das aber anders, und griffen lieber ihre reaktionären gesinnten Brodherrn selbst an.

In Preßburg wurde Graf Sigismund Altmasy, ein ungarischer Offizier, der im kaiserlichen Heere gedient, und Nowak, ein Mitredakteur der konservativen Zeitung „Hajvalemenyek," erschossen. Baron Mednyansky, der am 5. Juni in Preßburg gehenkt wurde, war überwiesen, daß er bei der Belagerung der Festung Leopoldstadt durch die Oesterreicher, eine weiße Fahne aufgerichtet, die auf dieses Friedenszeichen sich nähernden kaiserlichen Truppen aber mit Kartätschenschüssen empfangen hatte.

Görgey, ein geborner Ungar, ist ein noch ganz junger General, der gegenwärtig kaum 33 Jahre zählt und seine erste militärische Ausbildung in der Cadettenschule zu Tuln erhalten hat. Als er in der Folge vor etwa sechs Jahren, als Regiments-Adjutant bei den Palatinal-Husaren wegen eines Streites mit seinem damaligen Obersten Grafen Teleky quittirte, begab er sich nach Prag, wo er sich dem Studium der Naturwissenschaften widmete und sich vorzüglich auf die Chemie verlegte. Beim Ausbruch der Revolution in Ungarn nahm er wieder Dienste in den Reihen der Ungarn und rückte da schnell zum Grade eines Generals. Durch glückliche Erfolge begünstigt und wegen seines loyalen Charakters soll er das Vertrauen seiner Untergebenen im hohen Grade genießen.

Am 4. Juni desertirten von den Palatinalhusaren auf ihrem Marsche von Böhmen nach Tyrol ungefähr 120 Mann. Auch verlautet von bedeutenden Widersetzlichkeiten und Schlägereien unter den noch in Steinbach campirenden Husaren.

Die österreichischen Beamten werden jetzt in Kassenscheinen ausgezahlt, um diese auf solche Weise mehr in Circulation zu bringen. Wie bekannt wurden die Kassenscheine im Jänner d. J. zuerst ausgegeben, sind zu drei Prozent verzinslich, und werden sammt den zu fünf oder zwei Tagen verfallenen Zinsen bei der Staats-Central-Kasse und den Provinzial-Einnahmskassen baar ausgezahlt.

Wie die „Presse" berichtet, hat die österreichische Regierung die Absicht, eine Theaterzensur einzuführen.

Bei der zu Kassel am 1. Juni 1849 stattgehabten achten Serien-Ziehung der kurhessischen 40 Thlr.-Loose kamen nachstehende 20 Serien heraus:

Nr. 323, 621, 994, 1113, 1216, 1309, 1570, 1992, 2065, 2583, 2854, 3793, 4208, 4379, 4675, 5306, 5591, 5734, 6318, 6487.

Deutsches Reich.

In der Sitzung der Nationalversammlung zu Stuttgart am 8. Juni war der erste Beschluß: Die Pfalz und Baden, in ihren Anstrengungen zur Durchführung der Reichsverfassung, unter den Schutz und die Fürsorge des Reichs zu stellen. Dieser Antrag soll der Regentschaft zur Berücksichtigung bei den von ihr bereits eingeleiteten Schritten überwiesen werden. Schmidt von Löwenberg stellte eine Anfrage wegen der „reichsfeindlichen Manifestation des württembergischen Ministeriums." Vogt antwortet: noch habe die Regentschaft keine amtliche Kenntniß von jenem Manifest, sie habe auch gegen dasselbe noch nichts gethan, weil sie bis jetzt nicht an der Aechtheit des Aktenstücks habe glauben können. Die Regentschaft habe zu Verhinderung von Blutvergießen den gegenseitigen Commandanten der zwischen Rhein, Main und Neckar aufgestellten Streitkräfte den Befehl zugeschickt, ihre augenblickliche Standquartiere nicht zu verlassen. Die Reichsverfassung (fügte Vogt in Bezug auf die württembergische Proklamation bei) verleihe der Regentschaft den Oberbefehl über die gesammte bewaffnete Macht Deutschlands, und sie werde alle Mittel anwenden, um dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Endlich ward von der Versammlung durch einen Beschluß der Regentschaft die hingebendste Unterstützung auf dem von ihr betretenen Wege zugesichert.

In einem Erlaß des Reichsministeriums an die württembergische Regierung sind die letzten Beschlüsse der Nationalversammlung und namentlich der Beschluß der Ernennung einer Regentschaft für ungesetzlich und aufrührerisch erklärt, und die württembergische Regierung ist aufgefordert einzuschreiten und wenn ihre Macht nicht ausreicht, wird die Centralgewalt in Frankfurt das Nöthige verfügen.

Der Reichsverweser hat an das badische Volk einen Aufruf erlassen, worin es, nachdem der Einmarsch der

Digitized by Google

Truppen angezeigt ist, weiter hinter. Es bedarf nur einer Ersiarkung der eigenen ederen Kräfte Badens, um dem hervorstehenden unnatürlichen Kampfe vorzukommen, oder doch die Reihen der Empörung auf die Wenigen zu beschränken, die auf dem Boden Deutschlands nicht heimisch sind, oder sich die Bahn des Rechts und der Ehre ohne Rückkehr verschlossen haben. Keine bürgerliche Freiheit, kein vaterländisches Interesse war in Baden bedroht. Die Bewegung bedurfte der heuchlerischen Larve des Kampfes für die Reichsverfassung, damit sie nicht als sinnlos und verbrecherisch selbst von den Verblendetsten durchschaut werde. Viele Eurer jetzigen Gewalthaber, die das Wort Freiheit im Munde führen, kennen kein Vaterland. Die Söhne Badens werden fühlen, daß es schmählich ist, einer Schaar anzugehören, deren Führer sich nicht scheuen, in einem innern Verfassungsstreite die Hülfe der Fremden anzurufen. Nie und nimmer darf eine solche Schaar es wagen, sich eine Freiheitsschaar zu nennen; die allgemeine Entrüstung wird dieser Lüge ihr Recht widerfahren lassen u. s. w."

Württemberg. Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung vom 9. Juni ihre Zustimmung zu der gestern mitgetheilten Proklamation des Ministeriums ausgesprochen.

Schleswig-Holstein. Am 6. Juni kam es bei den Düppeler Schanzen zu einem starken Kampfe zwischen den Deutschen und Dänen. Die letzteren sind noch im Besitze des Brückenkopfes, welchen ihnen die Deutschen wegzunehmen bemüht sind, und zu diesem Zwecke Laufgräben eröffneten, was die Dänen durch eine heftige Kanonade zu verhindern suchten. Die Deutschen hatten 4 Todte und 17 Verwundete. Der Kampf war übrigens ohne Erfolg.

Ausland.

Frankreich. Aus Anlaß der Volksversammlung in Colmar ist im obertheinischen Departement eine ministerielle Verordnung eingetroffen, vermöge deren Volksversammlungen oder Werbungen von Kämpfern für die in den Nachbarstaaten stattfindende Erhebung aufs Strengste untersagt sind. Das Ministerium macht in dieser Hinsicht auf den §. 84 des Strafgesetzes aufmerksam. Dieser §. lautet: „Wer durch feindliche, von der Regierung nicht genehmigte Handlungen den Staat einer Kriegserklärung auszusetzen hat, wird mit der Verbannung, und wenn der Krieg darauf erfolgt ist, mit der Deportation bestraft."

Rußland. Man schreibt von der russischen Grenze, 3. Juni: Auch in Wilna und Kauen haben in diesen Tagen auffallend viele Verhaftungen stattgefunden, ohne daß der Grund hiefür so recht genau im Publikum bekannt geworden ist. Man spricht, die Verhafteten seyen als Verschworne entdeckt und aufgehoben, und sollen dieselben mit dem Komplott in Verbindung gestanden haben, das kürzlich in Petersburg entdeckt ist. Unter den an obigen Orten Verhafteten, deren Zahl sich wohl auf 70 bis 80 beläuft, befinden sich meistens Personen aus angesehenen Familien. Es werden übrigens sehr eifrige Nachforschungen in Betreff des erwähnten Complotts gemacht, da dasselbe noch weiter in Rußland ausgedehnt seyn soll. In Betreff der ungeheuren Kriegsrüstungen muß für Rußland wohl etwas Großes im Werke seyn, denn der Kaiser läßt seine Garden wirklich marschiren. In diesen Tagen werden 10,000 Mann derselben Kauen passiren.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 11. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1080	1075
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	72⅝
" 4 % "	67	66½
" 2½ % "	39½	38⅞
Bayern, 3½ % Obligationen	77½	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74½	73½
" 4½ % "	91⅝	91⅛
Baden, 3½ % Obligationen	72½	72
" 50 fl. Loose	46⅞	46⅜
" 35 fl. "	25⅜	25⅛
Nassau, 25 fl. "	20¾	20½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72	71½
" 25 fl. "	21⅜	21⅛
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅝	26⅜
Sardinien, 36 Frcs. "	25	

Ankündigungen.

Ausschreiben.

Der Müllermeister Baltin Günzler von Zellingen hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben ein Zahlungs-Uebereinkommen zu treffen.

Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen und Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Montag den 2. Juli l. Js. früh 9 Uhr

hierher vorgeladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtigt und der sich nicht erklärende Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen würde.

Karlstadt, am 1. Juni 1849.

Königliches Landgericht.
Büttner, Ldr.

Der Schullehrer **Johann Christian Fischer** zu Ditterswind beabsichtigt, mit seiner Frau und seinen 3 Kindern in die vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche und Forderungen an dieselben sind am

Donnerstag den 21. Juni curr. Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Hofheim, den 1. Juni 1849.

Königl. Landgericht.
Bonn.

Die **Versammlung des März-Vereins** findet heute Abend um halb 9 Uhr in dem **Bauer**'schen **Kaffeehause** statt.

Ein sich gut rentirendes **Bachaus** ist unter vortheilhaften Bedingnissen zu verwerthen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 145 sind zwei Zimmer, nebst Küche ꝛc. ꝛc., möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche schon länger mit Kindern umging, findet in derselben Weise einen guten Platz in der Eichhorngasse Nr. 48 über 2 Stiegen.

Ein braunseidener **Handschuh** ist in der Nähe der Neumünster-Schule gefunden worden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des Weinhändlers **J. J. Klunespies** dahier gehörigen unterzeichneten **Weine**, dann noch verschiedene andere Sorten Weine und **Liqueure** in Flaschen, einzelne leere Fässer und sonstige Keller-Requisiten werden

Dienstag den 19. Juni 1849,

früh 9 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 37, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, und Steigerslustige hiezu eingeladen.

Die Erbsinteressenten.

Verzeichniß der Weine.

15	Eimer	Forster Traminer.
2/3	„	rother 1846er.
8	„	Stein 1834er.
1/2	„	Schalksberger 1848er.
1 1/4	„	gefrorener Margetshöchheimer.
2	„	Trinkwein ordin.
6	„	Margetshöchheimer 1847er.
8	„	Schalksberger 1842er.
8	„	Steinwein 1834er.
6	„	Margetshöchheimer 1846er.

Zum Verkaufe

aus freier Hand wird ausgeboten:

Die **Unkenmühle**, etwa 20 Minuten von Schwebheim, gegen Gerolstadt hin liegend, 1½ Stunden von Schweinfurt und zur Gemeinde Schwebheim gehörig, bestehend in Wohnhaus, Mahlmühle mit 2 Gängen, Gipsgang, Scheune und Stallungen ꝛc., mit 6 Tagwerken 77 Dezimalen des besten Garten-, Gemüse- und Ackerlandes und 4 Tagw. 66 Dezim. Wiesen, zunächst unther an die Mühle angränzend. Kaufsliebhaber wollen sich an den unterzeichneten Besitzer dieser Mühle selbst wenden.

Georg Karl Rosteucher,
auf der Unkenmühle zu Schwebheim.

Das unten beschriebene **Wohnhaus** im IV. Distr. Nr. 147 und 148, Reibeltsgasse, wird **Mittwoch den 20. Juni 1849** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden. Es besteht aus:

1) dem Hause Nr. 147 mit 5 großen Zimmern, worunter 4 heizbar, 2 Bodenkammern, 2 Böden zum Getreideaufschütten geeignet, Küche, Magdkammer, Abtritt; zur ebenen Erde 2 Gewölbern, einem Kellerhause nebst Keller, einem geräumigen Keller für etwa 200 Fuder, nebst 14 in Eisen gebundenen Fassern;
2) einem Hinterhause mit 5 heizbaren Zimmern und Garderobe, 2 Kammern, Boden, Küche, Keller, Holzlager, Abtritt;
3) einem Waschhause, Stallung, Wagenremise, geräumigem Hofe mit ausgemauerter Dunggrube, Garten mit Bienenstand, zwei Brunnen;
4) einem kleinen abgesonderten Wohnhause Nr. 148 mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, Abtritt, Holzlager.

Dasselbe ist sowohl zur Privatwohnung als zum Betriebe eines jeden Geschäftes, besonders der Oekonomie, geeignet und kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Ganz ächter Emmenthaler Käs

ist angekommen bei

Schweizer Endres in der Ursulinergasse.

Auf dem Glacis ging ein Sonnenschirm zu Verlust. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe an die Expedition.

Vorgestern Nachmittags ging in der Stephansgasse bis zum Sternbäcker ein goldener **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abzugeben.

In der Nähe des Hofgartens wünscht eine ruhige Familie ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

1100 fl. werden zu 4 pCt. gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres ist in der Exped. des Stadt- und Landboten zu erfahren.

400 fl. sind Ende Juli oder im August aus dem Stiftungs-Vermögen der protestantischen Kirche verzinslich anzulegen. Nähere Auskunft ertheilt anzuzeigen.

Daum
2. D. Nr. 210 über 2 Stiegen.

Sommer-Theater.

Bei günstiger Witterung
Mittwoch den 13. Juni 1849.
(Zum Erstenmale.)

Ein Hausmittel.
Lustspiel in 1 Akt von Putlitz.
Hierauf:
Die Namens-Vettern.
Schwank in 2 Akten von Jos. Mendelssohn.

Fremden-Anzeige

vom 11. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Graf Seifel, Lieut. a. Würzburg. Moller, Kfm. a. München. — (Deutsch. Hof.) Generalmajor Frhr. v. Weinbach m. Dienersch. Generaladjut. Frhr. v. Leonrod u. Lieut. Frhr. v. Weichs m. Bed. a. Bamb. Graf a. Gräfin v. Schenborn-Wiesentheid m. Dienersch. a. Hallburg. Frentinger m. Fam. a. Berlin. — (Kleebaum.) Dr. Dobler a. Erlangen. Lieut. Michels, Hertele, Braun, Strumer u. Oberstolz u. Dr. Gustav v. S. Inful. Regim. Großmann, Kfm. a. Frankf. — (Kronpr. v. Bayern.) Major Frhr. v. Lindenfels u. Oberlieut. Himmelstoß v. 1. Chev.-Legers-Regim. Feld. Lauds.-Assist. a. Nürnb., m. Fam. v. Lutgers m. Bedien. a. Frankfurt. Frau Dr. Büttner a. Bamberg. Krieghirner. Bahnofsinsp. a. Augsb. Simon, Rentier a. Koburg, m. Fam. Wolff, Kfm. a. Amsterdam, m. Fam. — (Kauf. Hof.) Kfte.: Ochs, Kerstheim a. Schlesinger a. Frankfurt. Mr. Dowlands, Rentier a. London, m. Fam. u. Dienersch. — (Schwan.) Oberlieut. Bay. Lieut. Zenetti u. Unterarzt Bobling a. Ingolstadt. Geiger, Kfm. a. Nürnb. Heinrich, Präs. a. Frankf. — (Mittelst. Hof.) Rittmeister v. Wedren u. Lieut. v. Moos u. Sturm v. 1. Chev.-Legers-Regim. m. Bed. Koch, v. a. Merten, Rentier a. Lyon, Frhrl. Kreß m. Schwest. a. Mainberhein. Seelig, Chemiker a. Kassel. Swinsky, Privatier a. Krakau. Kfte.: Kreß a. Köln u. Barbe a. Kassel. — (Württemb. Hof.) Oberst v. Pinkel v. 1. Chev.-Legers-Regim. m. Bed. Haupin, Bommarbeit v. 2. Artill.-Regim. m. Bed. Fritz, Part. a. Stettin. Kfte.: Lambrecht a. Schweinfurt. Steger a. Stuttgart u. Schmitt a. Leipzig.

Getraute.

Im hohen Dom am 12. Juni:
Heinrich Ziegler, Lehrer in Martinschensfeld, mit Mitwe Margaretha Martin.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 140. Mittwoch den 13. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die katholische Pfarrei Altheffingen, Landgerichts Arnstein, wurde dem Priester Dr. Georg Huller, Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor zu Alzenau, übertragen.

Dem gelehrten Publikum wird demnächst Gelegenheit zu Anschaffung sehr vieler medizinischer und belletristischer Werke gegeben werden, da die reichhaltige Bücherversammlung des verstorbenen königl. Oberpostamtskassiers Thanhausen und seines schon früher verlebten Sohnes zur Versteigerung kommen wird.

Die Gebrüder Fischer werden in den nächsten Tagen unter Mitwirkung des bekannten Quintetts eine musikalische Abendunterhaltung veranstalten, und dabei nebst mehreren Gesangsvorträgen, als: Porter-Lied, Duett aus Martha, einer Tenor-Arie aus derselben Oper; ferner: der Abschied der Trabadours ꝛc. auch ein Streichquartett von Beethoven, Clarinettkonzert von Bärmann, Violinkonzert von Therese Milanollo, sowie Konzert-Variationen für die Guitarre ꝛc. dabei zur Ausführung bringen.

Die Militärdurchzüge durch unsere Stadt sind zu Ende. Bemerkenswerth waren die Aeußerungen vieler Soldaten über die Aufnahme, welche sie dahier gefunden, indem man ihnen auswärts Würzburg in einer nicht angenehmen Farbe geschildert hatte. Man hatte Würzburg als eine gegen das Militär insbesondere feindselige Stadt dargestellt, in der die Soldaten Gott weiß was für Gefahren durch den bösen Sinn seiner Einwohner würden bestehen müssen. Sie sind jetzt fort, Bayerns Krieger, und werden von Würzburg nur der freundlichen Aufnahme und guten Bewirthung, die sie daselbst gefunden, gedenken.

Nach einer heute ausgegebenen Anordnung vom hiesigen Stadtmagistrate wird verkündet: Den einquartirenden Soldaten, vom Oberoffizier ausschließlich abwärts, gebührt vom Quartierträger per Tag: Mittags 1½ Pfund gutes Brod, eine halbe Maß Bier, eine nahrhafte Suppe, ½ Pfund Fleisch und Gemüs, oder in Ermanglung des Fleisches eine ergiebige Mehlspeise. Abends und Morgens eine Suppe. Der Soldat ist nicht befugt eine größere Anforderung zu stellen, und was der Quartierträger mehr verabreicht, ist Sache des guten Willens.

In der Sitzung der zweiten Kammer am 11. Juni betritt der Minister Ringelmann die Tribüne und verkündet die Auflösung der Kammer unter Vorbehalt der Vornahme von Neuwahlen innerhalb der in der Verfassungs-Urkunde festgesetzten Zeit. Der Minister hielt das königl. Reskript zitternd in der Hand und verlas es mit sichtlicher Beklommenheit. Die Deputirten verließen schweigsam den Saal.

Das Regierungsblatt enthält eine königliche Proklamation, in welcher die beschwerenden Punkte über die jetzt aufgelöste Ständeversammlung ausgesprochen sind. Diese sind Nichtbeachtung der Bundesbeschlüsse vom 30. März und 7 April 1848 und des zu deren Vollzug erlassenen Gesetzes vom 15. April 1848. Ferner wird der Ständeversammlung zum Vorwurf gemacht, daß sie auf unbedingte Anerkennung der Reichsverfassung und der Grundrechte bestanden, und sich sogar geweigert habe, die Erinnerungen des Ministeriums hierüber einer Prüfung zu unterwerfen, wie auch, daß sie Anstand genommen, in eine Berathung zu gehen über das Recht der pfälzischen Abgeordneten, an den Sitzungen Antheil zu nehmen, ja es seyen sogar in der Mitte der Kammer dem pfälzischen Aufruhr Schutzreden gehalten worden, und in den Ausschüssen blieben sämmtliche Vorlagen der Regierung unerledigt liegen. Endlich wird ausgesprochen, daß binnen drei Monaten eine neue Kammer einberufen werden soll.

Das „Frkf. J." schreibt aus München, 9. Juni: Diesen Vormittag wurde ein Oberfeuerwerker der Artillerie gefesselt aus dem Lager bei Donauwörth hieher geliefert. Wegen aufreizender Reden war er durch kriegsgerichtliches Urtheil zum Tode verurtheilt worden; der König aber begnadigte ihn bei seiner Anwesenheit im Lager durch Verwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Gefangenschaft. Der Unglückliche ist verheirathet, Vater von fünf Kindern, und ein alter braver Soldat.

Nach dem „Frkf. Journ." hat Willich den durch Landau fließenden Bach Aurich gedämmt und in der Stadt eine Ueberschwemmung verursacht, daß man glaubte, dieselbe werde sich nur noch einige Tage halten können.

Der Oberkommandant der Pfälzer Volkswehr hat bei der Annäherung der Preußen „wenn auch nur in geringer Zahl," ein Aufgebot erlassen und angeordnet: „1) in jedem Orte ist sofort Sturm zu läuten. Das Läuten beginnt den 11. d. Mts. früh 6 Uhr, und gilt das erste Mal als Zeichen, daß das Vaterland in Gefahr ist, und jeder gutgesinnte Bürger auf seinem Posten seyn soll. 2) Sofort haben sich die Bewohner jedes Ortes mit den Waffen, die sie besitzen, seyen es Gewehre,

Digitized by Google

Sensen, Piken, Heu- oder Mistgabeln, Aexten, Dreschflegeln und dergleichen, zu versehen, sich geordnet zusammenzustellen. 3) Fortwährend ist in allen Gemeinden jede Bewegung, welche die Preußen vornehmen, durch aufgestellte Wächter auf den Höhen und Thürmen genau zu beobachten, und sobald eine solche erfolgt, durch Sturmläuten und Gilboten weiter zu verbreiten, worauf die Mannschaft jedes Ortes nach Vorschrift 2 sich wieder zu versammeln, auch sich mit Lebensmitteln auf wenigstens zwei Tage zu versehen hat. 4) Des Nachts sind, wenn die Preußen sich bewegen, auf den Bergen Feuersignale zu ertheilen. Es sind daher von allen Gemeinden auf den benachbarten Bergen oder Höhen Holzstöße und Allarmpfähle vorzubereiten; auch die erforderlichen Leute zur Durchführung der Signale bereit zu halten. 5) Ferner sind alle Engpäße unverzüglich zu besetzen und in Vertheidigungszustand zu erhalten, ohne jedoch den Weg völlig zu sperren, bis der Feind wirklich anrückt."

Nachrichten aus der Pfalz melden Struve's am 10. Juni erfolgte Ankunft in Neustadt.

Man schreibt aus Zweibrücken, 10. Juni: Wild wirbelt in diesem Augenblick der Generalmarsch durch unsere Straßen. Das erste Aufgebot unserer Volkswehr ist marschfertig und wird in einer Stunde abgehen. Wohin, ist noch nicht bekannt; wahrscheinlich aber an unsere nahe westliche Grenze, um den in Masse dort anrückenden preußischen Truppen den Einmarsch zu wehren.

Die „Neue Deutsche Zeitung" berichtet nach einem Privatbriefe aus Worms, am 10. Juni seyen die pfälzischen Schaaren, 6,500 Mann stark, unter Metternich's Oberkommando in Worms eingerückt, hätten die Schiffbrücke abgeschrien und das Ufer mit 2 Haubitzen besetzt. Die „Darmst. Ztg." gab die Zahl der in Worms eingerückten Freischaar auf 3 bis 400 Mann an.

Am 10. Juni fand in Offenbach eine Versammlung von Abgeordneten aller hessendarmstädtischen Vereine, deren Zweck die Durchführung der deutschen Reichs-Verfassung ist, statt. Folgende Erklärung wird als Ausdruck des Willens der Landesversammlung angenommen: „Die Staatsregierung hat das Vertrauen des hessischen Volkes verloren. Das hessische Volk spricht seine Sympathien mit Baden und der Pfalz aus und mißbilligt den Kampf der hessischen Truppen als feindlich gegen die deutsche Verfassung." Dieser Erklärung werden noch die beiden folgenden beigefügt: „Die Landesversammlung erklärt Jeden für einen Verräther am Vaterlande, der die oktroyirte preußisch-deutsche Verfassung anerkennen und durchführen will. Die Versammlung beschließt, die bei der deutschen Reichsversammlung nicht vertretenen Wahlbezirke des Großherzogthums aufzufordern, die Ersatzwahlen nach vorheriger verzeblicher Aufforderung an die Staatsregierung, in Folge der Aufforderung der Reichsversammlung, selbst vorzunehmen.

Im ganzen badischen Lande werden die Wohlhabenden aufgefordert, zur Ausrüstung der Armee beizutragen.

Die „Karlsruher Ztg." enthält die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung auf den 10. Juni und die Nichtigkeitserklärung des von Sigel verfügten Kriegszustandes mit Standrecht für das ganze badische Land.

Am 10. Juni ist die verfassunggebende Versammlung in Karlsruhe eröffnet worden.

Man behauptet, Brentano wolle unterhandeln, den Großherzog zurückrufen, oder falls dieser es nicht wage, in seine Residenz zurückzukehren, Prinz Friedrich als Landesstatthalter einsetzen, überhaupt Alles thun, um dem Lande die Fortsetzung des Bürgerkriegs und eine feindliche Besetzung zu ersparen.

General Mieroslawsky ist am 9. Abends von Paris in Karlsruhe eingetroffen, um den Oberbefehl über die sämmtlichen Streitkräfte Badens und der Pfalz zu übernehmen. Sigel wird das Oberkommando der Neckar-Armee behalten.

Aus guter Quelle erfährt man, daß österreichische Truppen in Konstanz eingerückt sind.

Am Abend des 8. Juni wurde in Stuttgart ein Soldat standrechtlich erschossen. Er soll sich (sagt der Beobachter) bei Ergessen, die in Weil verlegen, im Streit an einem Hauptmann thätlich vergriffen haben, und wurde sofort wegen Versuchs, seine Kameraden zur Meuterei zu verleiten, in Folge des verkündeten Standrechtes zum Tode verurtheilt. Es war der Schütz Sauter, einer der Deputirten der Reutlinger Volksversammlung.

Die Zahl der in Folge des Dresdener Aufstandes Verhafteten war bis zum 3. Juni auf 650 gestiegen. Von diesen sind allmählig 162 ganz und 89 auf Handgelöbniß entlassen, 123 aber zur weiteren Verfügung an ihre Obrigkeiten abgegeben worden. Es bleiben sonach noch 276, zu denen aber noch ungefähr 100 kommen, welche zur Zeit als Verwundete noch in den Hospitälern liegen.

Die neulich in Linz desertirte Schwadron Palatinal-Husaren ist in Leoben von einem Bataillon Bianchi aufgehalten und gefangen genommen worden.

Die russischen Offiziere in Ungarn zeigen viel Zuversicht, da ihr Kaiser nichts unternehme, was fehlschlagen könnte. Die Ergebenheit für den Czaar leuchtet aus jedem Worte der Soldaten hervor. Befragt: ob er die Ungarn hasse? antworteten ein Jäger: o nein, die hassen wir nicht, aber die polnischen Rebellen, weil sie unseren Kaiser beleidigten.

Das Siegel Bem's ist folgendes: Das ungarische doppelte Wappen ist gespalten; zwischen beiden Feldern ist der polnische Adler, über dem Schilde das Auge Gottes. Unter dem Wappen steht in magyarischer Sprache: „General Bem". Die Umschrift ist magyarisch: „Hauptaufführer des magyarischen Heeres"; und dann polnisch: „Erste polnische Legion".

Deutsches Reich.

Oesterreich. Mit Bestimmtheit erfährt man, daß der türkische Gesandte zu Wien, Mussurus, bei einer Audienz dem Kaiser, nach einer ihm vom Sultan ertheilten Weisung, mittheilte, daß die Pforte 80,000 Mann bereit halte, um auf die erste Aufforderung der österreichischen Regierung gegen die Ungarn einzuschreiten, oder, im Fall diese bewaffnet das türkische Gebiet betreten sollten, sich ihrer zu bemächtigen. Indessen wird dieses freundschaftliche Anerbieten der Pforte durch das Benehmen der untergeordneten türkischen Behörden und der Einwohner wieder aufgewogen, indem erwiesen ist, daß diese, dem ungarischen Golde gehorsam, den Schleichhandel mit Waffen, Colonialwaaren u. s. w. nach Ungarn begünstigen.

Am 5. Juni ist Kossuth mit sämmtlichen Ministern in Pesth eingetroffen, woselbst die magyarische Regierung jetzt ihren Sitz hat. Der Debrecziner Reichstag ist bis zum 2. Juli vertagt worden, um welche Zeit er in Pesth wieder zusammentreten wird. Alle Kräfte der Nation werden zu dem Vertheidigungskampfe aufgeboten. Pesth rüstet ein Bataillon aus, das nun das 107. bildet. Alle Schneider, selbst Damenschneider der Stadt müssen für die Armee arbeiten und dürfen bei strenger Strafe keine andere Arbeit annehmen. Die Oefner Festungswerke werden rasch geschleift und die Pallisaden abgetragen. Was die Stellung der Ungarn betrifft, so

Digitized by Google

sieht Dembinski an der galizischen Grenze in Oberungarn, Klapka vor Raab, Perczel an der untern Donau, Bem wieder in Siebenbürgen, Görgey zwischen Raab und Komorn.

Ausland.

Frankreich. In der Präsidentenbotschaft kommt in Beziehung auf Deutschland folgende Stelle vor: „Im Norden Deutschlands hatte die Insurrektion die Unabhängigkeit eines Staats, eines der ältesten und treuesten Verbündeten Frankreichs, blosgestellt. Dänemark sah die Bevölkerungen der Herzogthümer Holstein und Schleswig gegen sich in Empörung, obwohl sie die Autorität des regierenden Fürsten noch anerkannten. Die Centralregierung von Deutschland glaubte die Einverleibung Schleswigs in die Conföderation beschließen zu müssen, weil ein großer Theil des Volkes von deutscher Abstammung ist. Diese Maßregel ist Ursache eines erbitterten Krieges geworden, und Frankreich, Rußland und Schweden zeigten sich geneigt, Dänemark zu unterstützen. England hat seine Vermittlung angeboten, die angenommen wurde. Seit mehreren Monaten eröffnete Unterhandlungen haben zu dem Schluß geführt, daß Schleswig unter der Souveränität des Königs von Dänemark einen besondern Staat bilden soll. Nach Zulassung dieses Prinzips hat man sich aber noch nicht über die daraus zu ziehenden Folgerungen verstehen können, und die Feindseligkeiten haben wieder angefangen. Die Anstrengungen der genannten Mächte sind in diesem Augenblicke auf den Abschluß eines neuen Waffenstillstands, als Vorläufer eines definitiven Abkommens, gerichtet. Das übrige Deutschland ist durch ernste Erschütterungen aufgeregt. Die Bemühungen der Frankfurter Versammlung zu Gunsten der deutschen Einheit haben den Widerstand mehrerer verbündeten Staaten hervorgerufen und einen Konflikt herbeigeführt, der, indem er sich unseren Grenzen nähert, unsere Wachsamkeit erregen muß."

Ein von Seite der Präfektur zu Straßburg an sämmtliche Gemeindevorstände des Departements erlassenes Umlaufschreiben bringt denselben den §. 21 des bürgerlichen Gesetzbuches, vermöge dessen jeder Franzose, welcher ohne Ermächtigung der Regierung Militärdienste im Auslande nimmt, oder sich irgend einer fremden militärischen Körperschaft anschließt, seine Eigenschaft als Franzose verliert, in Erinnerung. Die Mairien werden zugleich ersucht, diesem Circular die größte Oeffentlichkeit zu geben.

Niederlande. In der Sitzung der Generalstaaten am 6. Juni kam eine königliche Botschaft ein über die bei der Thronbesteigung Wilhelms III. anzubestimmende Civilliste. Sie ist von einer Million auf 600,000 fl. herabgesetzt, wozu noch eine Einnahme von 400,000 fl. von den Krondomänen kommt, so daß der König ein Einkommen von etwa einer Million fl. genießt.

Italien. Am 3. Juni Morgens 4 Uhr begann von Seite der Franzosen der Kampf vor Rom, und sie nahmen mit dem Bayonette die Villa Pamfili, wo sie 250 von der Legion Garibaldi gefangen nahmen. Am 4. Morgens griffen sie die Stadt bei der Porta del Popolo an, und nahmen alle außen gelegenen wichtigen Punkte mit geringem Verlust.

Ankündigungen.

Anzeige.

Für das königliche Landwehr-Regiment sollen vorläufig 100 Mantel angeschafft werden, zu deren Anfertigung hiermit sämmtliche Schneidermeister eingeladen werden.

Diejenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, können morgen Nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf

der Landwehr-Kanzlei

den Probe-Mantel einsehen und, wenn ihnen die Bedingungen recht sind, sogleich davon in Empfang nehmen.

Würzburg, den 13. Juni 1849.

Der Vorstand der Oekonomie-Commission.
Weiß, Major.

Feilbietung.

Wegen Mangels an Raum werden verschiedene Gegenstände, als:

1) ein elegantes **Schachspiel** in einem Gestell von weißem Marmor, worüber sich ein Glassturz befindet,
2) eine sehr starke **Geldkiste** von Eichenholz mit einem ausgezeichneten Schlosse und mehreren geheimen Fächern,
3) eine **Glasglocke** in ein Gartenhäuschen, eine sogenannte Eremitage, passend,
4) ein **kleiner Kochheerd** mit drei blechernen Häfen,
5) zwei **Rococo-Spiegel** von 3½ Schuh Höhe mit geschliffenen Gläsern,
6) ein Partie **Bilder** und **Bilder-Rahmen** sammt den Gläsern dazu,
7) an 100 Stück ganz rein erhaltener **Weinflaschen**,
8) circa 40 Stück **Mineralwasser-Krüge**,

um billige Preise im 3. Distr. Nr. 166 über eine Stiege abgegeben. Die genannten Gegenstände können täglich von 1—2 Uhr Nachmittags angesehen werden.

Ein Klavier ist wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen im 2ten Distr. Nr. 355.

Eine zweijährige ganz gesunde **Geis** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1½ Morgen **Kleefeld** sind noch zu vermiethen. Näheres im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter oder eine Frauensperson stündlich zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im Schönbrunnen-Wirthshause sind einige möblirte Zimmer einzeln oder zusammen sogleich zu vermiethen.

Es ist ein **Halstuch** gefunden worden, welches wieder zu erhalten ist im 3. Distr. Nr. 80.

Ein braunseidener **Handschuh** ist in der Nähe der Neumünster-Schule gefunden worden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Theater-Garten.

Statt Donnerstag **Freitag den 15. Juni**

grosse Production

der vollständigen Landwehr-Regiments-Musik mit Streich-Orchester.

Von heute an findet die **Wiedereröffnung** der

Schleifmühle in der Kanalmühle dahier

statt und geht dieselbe wöchentlich dreimal.

Adam Dehner's Wittwe.

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr mäßigen Preise expedire ich am **28.** dieses Monats den äußerst gut gekupferten Dreimaster **Albatross**, Kapit. **Brougdell**, über Frankfurt und London nach **Newyork.**

Frankfurt a/M., **am** 4. Juni 1849.

Der Haupt-Agent

Mor. J. Stiebel.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Ph. Oppenheimer** in Würzburg, obere Johannitergasse Nr. 119.

Verstrich eines Weinberges.

Der zur Nachlaßmasse des Weinhändlers J. J. Kluespies dahier gehörige neu angelegte Weinberg zu 2 Morgen im Schalksberge neben Herrn Magistrats-Rath Krämer und dem Bürgerspitale wird

Mittwoch den 20. Juni 1849 Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 57, gegen baare Zahlung öffentlich versteichen und bei annehmbarem Gebote sogleich zugeschlagen, wozu Strichsliebhaber einzuladen werden.

Die Erbsinteressenten.

Landwehr-Helme.

Der Herr Landwehr-Major und Kunsthändler **Weiß** empfiehlt im hiesigen Abendblatt, sowie im Stadt- und Landboten:

Königl. Preußische oktroyirte Landwehr-Helme.

Wir unterzeichnete Gürtlermeister — unter denen mehrere erst kürzlich Angenommene — haben bereits seit längerer Zeit Proben dieser Helme, ganz genau nach der Vorschrift, die Beschläge nicht aus Britannia-Metall, welches, aus Blei und Zinn bestehend, nicht dauerhaft seyn kann, sondern aus gutem Neusilber, verfertigt. Wir empfehlen daher **unsere Helme** allen verehrlichen Landwehr-Kommando's mit der Versicherung, daß wir im Stande sind, jede beliebige Anzahl in kürzester Frist und zu billigstem Preise zu liefern. Wir erwarten von dem Patriotismus der verehrl. Kommando's, daß sie nicht die von Hrn. Weiß empfohlenen Preußischen Helme anschaffen, vielmehr die vaterländische Industrie unterstützen werden.

Würzburg, den 13. Juni 1849.

Johann Dees.
M. Mainhart.
M. Wolf.
M. Himmelserb.

Poudre de Chine

in Flaschen zu 1 fl. 12 kr.

Untrügliches und unschädliches Mittel, um weißen, grauen und rothen Haaren binnen wenigen Stunden eine dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Dasselbe wird unter der Bedingung verkauft, daß, wenn nach richtig vorgeschriebenem Gebrauch die versprochene Wirkung nicht erfolgt, der dafür gezahlte Preis zurück erstattet wird. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Ein sich gut rentirendes **Backhaus** ist unter vortheilhaften Bedingnissen zu verwerthen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In dem Marktflecken Obereisenheim ist Familien-Verhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende

Ziegelhütte

mit Zugehörungen, einem zweistöckigen Wohnhause, Pferde- und Rindviehstallung, Schweinställchen, Kalterhaus, Wagenremise, 2 Kellern, ein halber Morgen Garten neben dem Hause und 3 Morgen Gemeinderecht, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich deßhalb an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Johann Hertwig,
Ziegler.

Sommer-Theater.

Donnerstag den 13. Juni 1849.
(Zum Erstenmale.)

Ein Hausmittel.

Lustspiel in 1 Akt von Putlitz.

Hierauf:

Die Namens-Vettern.

Schwank in 2 Akten von Jos. Mendelssohn.

Fremden-Anzeige

vom 12. Juni 1849.

(Adler.) Charlier m. Fam. a. Paris. Rittmstr. v. Jenisch u. Lieut. v. Messina a. Ansbach. Kftr.: Küfer a. Crimmitschau, Faller a. Frankf., Lucas a. Nürnb., Reckum a. Louisenthal u. Becker u. Hamburg.

(Kleeblaum.) Lieut. v. Zahnecki u. Augsburg. — Oberlieut. v. Madeyer a. Freiburg. Rittmstr. Korb a. Bissingen. Graefmann, Kfm. a. Frankf. — (Kronpr. v. Bayern.) Rev. Barbem m. Gattin u. Bed. a. England. Brunfelt, Rentier v. Du. Ullmann, Juwelier a. Wallerstein, m. Fam. Heind, Tonkünstler a. Amberg. Zist, k. Civil-Adjunkt a. Wunsiedel m. Gattin. Freifrau v. Redwitz m. Bed. u. Bamberg. Masenart, Fabr. a. Dillingen. Kftr.: Behmann a. Burghaslach a. Deppich a. Kissingen. Kertl m. Fam. v. hier. — (Kgl. Hof.) Reg.-Veterinär-Arzt Dr. Bischoff, Veterinär-Prakt. Steinhäuser u. Reg.-Quartiermstr. Kürbel u. Ansb. Schleitheim u. Vollmar, Artill.-Lieut. a. München. Meitter, Minsterialrath v. da. Heuß, Privatier a. Heidelb. — (Schwan.) Artill.-Lieut. v. Leppel a. Würzb. Regim.-Arzt Dr. Rup u. Bataill.-Arzt Dr. Granvogel a. Ansbach. Sturmberg, Fabrikant a. Oberfeld. Weiß, Kfm. a. Bayreuth. — (Mittelsb. Hof.) Kerren, Stud. med. a. Marburg. Med. Sartorius a. Nürnberg. Mayerhofer, Hofsänger a. Karlsruhe, nebst Mutter. Schaufeld, Hofschauspieler v. da. Kftr.: Bau a. Ansbach, Eschschebl u. Seelingen. Bierkmann a. Straubing, Fechner a. Düsseldorf. — (Wirtemb. Hof.) Oberst v. Feis u. Oberlieut. Seifferheld v. 3. Ober-Leopold-Regim. m. Bed. Ansbach. Klein, Regot. a. d. Elsaß, m. Gattin. Wagner, Rath a. Schneeberg, m. Gattin. Rathgeber, Pfr. a. Maydingen. Engbuschy, Kaufm. a. Kreuzbart.

Gestorben.

Sebastian Rheinisch, Schneidermeister, 55 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleiton und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die preisthaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 141. Donnerstag den 14. Juni. 1849.

Tagesneuigkeiten.

Zu dankbarer Anerkennung des freundlichen Empfanges der hiesigen Universitätsstudirenden von Seite der Stadt Wertheim, hat der k. akademische Senat derselben seinen schriftlichen Dank mit Beilegung eines Exemplares der merkwürdigen silbernen großen Jubelmedaille der Universität, bei der zweiten Säkularfeier 1782 geprägt, dargebracht.

Die Gegenstände zu der im Monate August stattfindenden Ausspielung der Wittwe Tschefen sind dermalen im Harmoniesaale zur Ansicht für Jedermann ausgestellt.

In der Nacht auf den 11. dieses brannte das Wohnhaus des Israeliten Fromm Rosenstock in Tann darnieder, ohne daß die Art der Entstehung des Feuers bekannt ist. Das Gebäude mit Mobilien ist mit 3000 fl. assekurirt, ein Betrag der den erlittenen Schaden zur Genüge decken soll.

Bei der heutigen öffentlichen Sitzung am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier wurde der ledige Schuhmachergeselle Karl Vogt von hier wegen des Verbrechens der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Als Staatsanwalt fungirte Herr Kreis- und Stadtgerichts-Rath Wilhelm, als Vertheidiger Herr Advokat Schön.

Für die am 11. eröffnete zweite Schwurgerichtssitzung in Oberbayern unter dem Präsidium des Appellationsgerichtsraths Neuß, welche auf 21 Tage anberaumt ist, standen 16 Angeklagte auf der Tagesordnung und zwar fünf wegen Tödtung, einer wegen qualifizirten Mords (Kindsmords), fünf wegen Diebstahls, vier wegen Raubes und einer wegen Majestätsbeleidigung durch ein Preßvergehen. Es ist dies der Redakteur des „Gradaus", Hr. Bechtold, wegen eines aus einer Tenarer Ztg. in sein Blatt aufgenommenen Artikels, überschrieben „ein bayerisches Lustschloß." Die Zahl der wegen der Exzesse am 18. Okt. v. Js. Angeklagten, welche in diesem Augenblicke vor Gericht stehen, ist 16, nämlich 12 Handwerksgesellen, 1 Gymnasiast und 3 Weibspersonen. Die gegen sie erhobene Anklage lautet auf Landfriedensbruch, Diebstahl und Erpressung. Viele der Schuldigen haben sich nach Angabe des Staatsanwaltes der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen, und sehr viele betheiligte Soldaten werden von der Militärbehörde nach dem dort noch bestehenden geheimen Verfahren abgeurtheilt. Der Schaden des Braumeisters Pschorr durch die damaligen Zerstörungen ist gerichtlich auf 23,800 fl. geschätzt. Die Angeklagten läugnen bis jetzt sämmtlich jede Betheiligung an den ihnen schuldgegebenen Verbrechen.

Das erste Aufgebot in der Pfalz steht jetzt 30,000 Mann stark unter den Waffen, und ist zum Marsche und zur Vertheidigung des Landes bereit.

Man schreibt aus Kaiserslautern, 12. Juni: Auf die Nachricht, daß ein preußisches Regiment in das hessenhombursche Städtchen Meisenheim, an der pfälzischen Grenze, eingerückt sey, ertönten am 11. Morgens 6 Uhr auf Anordnung der provisorischen Regierung in allen Gemeinden der Pfalz die Sturmglocken, um den Landsturm aufzubieten, dessen Organisation jetzt lebhaft betrieben wird. Eben eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die Preußen Meisenheim bereits wieder verlassen.

Ein Reisender schreibt aus Mannheim, 10. Juni: Zu Gernsheim wurde das Dampfboot der Niederländer Gesellschaft, das einzige, welches die Verbindung zwischen Ober- und Niederrhein unterhält, von hessischen Soldaten angehalten. Ein Offizier mit 3 bis 4 Mann bestieg das Boot und suchte nach Waffen. Mehrere Kisten, Eisenwaaren enthaltend, werden geöffnet, aber überall nur Nägel und Kleinigkeiten gefunden; endlich findet sich ein Bällchen mit 25 Sicheln, welche, trotz alles Einredens des Besitzers, confiscirt werden. An der Neckarspitze ist eine Straußbatterie von vier Achtzehn-Pfündern errichtet und mit hinlänglicher gut aussehender Mannschaft versehen. Die Stimmung in Mannheim ist die allerbeste; Volkswehr und Freischaaren werden gern und bereitwillig in Quartier genommen; sämmtliche Mannschaft ist gut bewaffnet und vom besten Geiste beseelt. Dieselbe ist einexerzirt und wünscht, in's Treffen geführt zu werden. Hier und in der nächsten Umgebung liegen ungefähr 15,000 Mann.

Das Hauptquartier des Generals Peucker war am 12. in Zwingenberg an der Bergstraße. Einzelne Ueberläufer vom badischen Militär stellen sich bei demselben ein.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus Darmstadt, 13. Juni: Auf der Heppenheimer Chaussee wurde vorgestern ein Handwerksmann von den Freischaaren erschossen, der ruhig seines Weges ging. Er kam von einer Beschäftigung in Oberlaudenbach zurück. Möchte man sich doch zu hüten, zu dem schändlichen Mittel des Meuchelmordes zu greifen.

In Bensheim (in Hessen-Darmstadt) wurde am 12. der Präsident des dortigen demokratischen Vereins

Digitized by Google

verhaftet und durch die Gendarmerie auf das Rathhaus geführt.

Als am 13. Abends der Prinz von Preußen, mit Extrapost von Mainz nach Kreuznach fahrend, Nierderingelheim passirte, fiel bei den letzten Häusern dieses Ortes, gegen den Seidbach, ein Schuß, welcher den Postillon Fries in dem Schenkel verwundete.

In einer der verflossenen Nächte ward auf dem Wege zwischen Lorsch und Bensheim auf eine Ordonanz geschossen. Der Schuß soll in die Depesche gefahren seyn.

Am 7. Juni kamen in Heidelberg an 200 Mann Freiheitskämpfer aus Württemberg und Neckargemünd an, über 1000 sollten nachfolgen.

Die Besatzung Rastatts besteht gegenwärtig aus zwei Bataillonen des ersten und zweiten Infanterie-Regiments, der Bürgerwehr von etwa 900 Mann und der Volkswehr von etwa 500 Köpfen vom ersten Aufgebot der Landschaft. Im benachbarten Baden-Baden herrscht Todtenstille. Der Revolutionslärmen hat die Fremden, welche im Mai sich eingefunden, zum größten Theil wieder verscheucht. Der große Kursaal ist ganz geschlossen; die prächtigen Hotels, die eleganten Wohnhäuser sind leer und verödet.

Am 10. Juni wurde die verfassunggebende Versammlung zu Karlsruhe in dem mit Blumen und deutschen Fahnen festlich geschmückten Ständehause um 4 Uhr Nachmittags vom Alterspräsidenten Pfarrer Schlatter mit einigen passenden Worten eröffnet. Fahnen wehten aus allen Häusern, die Glocken läuteten und dazwischen krachte das Geschütz. Beim Eintritt der Mitglieder der provisorischen Regierung, Brentano an der Spitze, in den Sitzungssaal, schallte ihnen ein dreifaches Hoch entgegen. Aus Brentano's Eröffnungsrede entnehmen wir Folgendes: Zuerst gibt er die Geschichte der Reichs-Verfassung, die auf die oft gehörte Weise dargestellt ist, und dann in folgenden Worten den Anlaß der badischen Erhebung: „An der Spitze der Regierungsgeschäfte stand ein Ministerium, das bei jeder Gelegenheit gezeigt hat, daß es ihm nicht ernstlich darum zu thun sey, die Freiheit des Volkes zu begründen, das bei jeder Gelegenheit zeigte, daß es die Grundrechte, diese große Charte des deutschen Volkes, beschneiden wollte. All überall in dem badischen Lande vermehrte sich der Ingrimm, all überall rief man nach Auflösung der Kammern, die zu Wiederholungen dieses Ministeriums herabgesunken waren, all überall verlangte man, daß eine aus freien Urwählern hervorgegangene Volksvertretung berufen werde, um eine Verfassung für das Volk zu gründen. Mit Hohn, Bürger Volksvertreter, wie Sie Alle wissen, wurde auch diese Forderung zurückgewiesen. Tausende von unseren Mitbürgern schmachteten in den Kerkern oder waren verbannt aus dem Vaterlande, tausende von Familien waren ihrer Ernährer, Väter, Brüder, Söhne beraubt, laut erhob sich überall die Stimme des Volkes, daß man durch einen großmüthigen Akt der Versöhnung die Vergangenheit schließen solle; allein auch in dieser Beziehung konnte man Nichts erreichen, und so nahmen es denn die Vereine der Männer des Volkes in die Hand, für die Durchführung eines bessern Zustandes zu wirken." Das Benehmen des Militärs wird gelobt und der Volks-Versammlung in Offenburg Erwähnung gethan und der „bescheidenen Forderungen" derselben, denen man mit „Hohn" entgegentrat, „ja einer der Minister hatte die Keckheit zu sagen, daß man im Stande sey, mit der Gewalt der Bajonette dem Willen des Volkes entgegenzutreten." Jetzt kommt eine Schilderung des 13. Mai und der Flucht des Ministeriums. Von Hecker heißt es: „Ein Bürger, der ebenfalls in Folge dieser Verfolgungen das Land verlassen mußte, ein Bürger, an dessen Name sich die heiligsten und glühendsten Gefühle, nicht blos des badischen, nein, des deutschen Volkes knüpfen, er wurde besonders durch ein spezielles Gesetz zurückberufen, daß er seine großen Kräfte und bedeutenden Talente dem Volke zur Verfügung stelle." „Mehrere unserer Brüder, sie haben ihr Leben ausgehaucht im Dienste und im Kampfe für die Freiheit. Friede sey ihrer Asche, und möge jedem freien deutschen Mann das Loos beschieden seyn, mit den Waffen in der Hand unterzugehen, ehe es den Feinden der Freiheit gelingt, über uns die blutige Geisel und die Knute zu schwingen." Der Kampf, der entbrannt ist, wird dargestellt als „ein Kampf des ganzen deutschen Volkes für das deutsche Vaterland," und der Schluß heißt: „Gott schütze das Vaterland! Für Deutschland Alles!"

Die Abgeordneten der Versammlung sind fast lauter junge Männer; der Alterspräsident möchte ein mittlerer Vierziger seyn.

In der Sitzung am 11. wurde der Bürger Damm zum Präsidenten, Werner zum ersten und Stehlin zum zweiten Vicepräsidenten der verfassunggebenden Versammlung zu Karlsruhe gewählt. Der erste Vicepräsident nimmt das Wort und erklärt in kräftigen Worten, daß er als die Aufgabe der jetzigen verfassunggebenden Versammlung erkenne, die zweite Revolution, die jetzt mit ehernem Tritt durch Deutschland schreite, zu vollenden, und Deutschland ganz frei zu machen und schließt mit den Worten: „es lebe die revolutionäre Kraft des Volkes!" Die Versammlung und die Tribünen geben laute Zeichen des Beifalls. Als Secretäre werden gewählt Rotteck, Beisser, Wolf und Mierdel. Der Präsident bemerkt, daß mehrere dringliche Anträge von Hoff vorliegen, der dieselben jedoch in geheimer Sitzung verhandelt wissen wolle. Die geheime Sitzung wird trotz des Widerspruchs Brentano's, der Alles, was das Volk betrifft, öffentlich verhandelt haben will, dennoch beschlossen. In der nächsten Sitzung wird die Wahl der neuen provisorischen Regierung vorgenommen werden.

Die Bürgerwehr von Heilbronn hat sich der Nationalversammlung zur Verfügung gestellt und wird auf den ersten Befehl des Directoriums demselben zu Hülfe eilen. Aehnliche Erklärungen erwartet man aus ganz Württemberg.

Nachdem sich die Bürgerwehrkommandanten zu Stuttgart für das Ministerium erklärt, fand am 10. Nachmittag eine Versammlung der dortigen Bürgerwehr statt, in welcher der bei Weitem überwiegende Theil derselben sich entschieden dahin aussprach, daß er mit Gut und Blut für die Nationalversammlung eintreten werde. Tausende waren zugegen und die aufgelegten Listen bedeckten sich rasch mit Hunderten von Namen. Auch zwanzig Offiziere hatten sich angeschlossen. Einer andern Nachricht zufolge steht der dritte Theil der Bürgerwehr zur Nationalversammlung. Man will auch einen Aufruf erlassen, die Steuer nicht mehr der widerspenstigen Regierung, sondern der Reichsregentschaft zu bezahlen. Die Turner von ganz Württemberg haben sich der Reichsregentschaft zur Verfügung gestellt. Von der Heilbronner Bürgerwehr unterschrieben sich über 1000 für die Regentschaft, nur 40 für das Ministerium, und etwa 150 blieben neutral. In Reutlingen ist's das Gleiche: der Bürgerkrieg ist nahe; in den nächsten Tagen stehen entscheidende Schritte der Regentschaft bevor.

Der engere Ausschuß des allgemeinen deutschen Vereins zum Schutze der vaterländischen Arbeit in Frankfurt machte dieser Tage folgende Mittheilung an den Generalagenten für Bayern über die Commission, welche nach Baden gegangen war, um sich zu überzeugen, inwiefern die Gerüchte gegründet wären, daß die Zollgrenze

Digitized by Google

offen sey und französische und Schweizer-Waaren in Masse zollfrei eingebracht würden. Dieselbe habe ihren Auftrag erledigt und berichte: „daß kein Grund zu derartigen Befürchtungen, wenigstens in der letzten Zeit, vorhanden, und es sogar noch zweifelhaft sey, ob auch nur in den ersten Tagen der Bewegung Unregelmäßigkeiten bei den Zollämtern vorgekommen seyen. Jedenfalls dürfte deren Belang von sehr untergeordneter Bedeutung seyn."

Die gestern erwähnte Schwadron Palatinal-Husaren wurde nicht gefangen, wie wir berichteten, sondern hat glücklich die ungarische Grenze erreicht. Da jedoch bis Oedenburg kaiserliche Truppen stehen, wäre es fast ein Wunder, wenn sie ungestört das ungarische Lager erreichen sollten.

Glaubwürdige Reisende, die am 1. l. M. Pesth verlassen, geben eine grauenhafte Schilderung von der Verwüstung, die das Bombardement in beiden Städten verursachte. Zur Vervollständigung früherer Angaben geben wir hier ein Verzeichniß der am meisten beschädigten größeren Häuser. An der Donau: Das Redoutengebäude, das Handelsstandgebäude (Casino), das Pfeffer'sche Donaubad, das Hotel „zur Königin von England," das Hotel „Emmerling" (vormals „Erzherzog Stephan"), die großen Häuser der Herren Wodsjaner, Ullmann ꝛc.; auf dem Marktplatze: das Interimstheater, die Häuser der Herren Uermenyi, Derra, Balla, Rosenfeld, Burgmann ꝛc.; in der Waizner-gasse: die Häuser der Herren Virly, Kolb ꝛc.; in der Königsgasse: die Häuser der Herren Italer ꝛc.; in der Brückengasse: jene der Herren Weiß, Mosony ꝛc.; in der Zweiadlergasse: jene der Herren Zitterbart, Karacsony, Bojtzy ꝛc.; dann die Leopoldskirche und mehrere Häuser in der Nachbarschaft. Endlich sind noch viele größere und kleinere Häuser beschädigt worden. In Ofen haben die Festung und die Wasserstadt am meisten gelitten.

Ausland.

Italien. Eine telegraphische Depesche von Genua meldet, daß sich die Franzosen mit den Römern noch am 5. bis Abends 5 Uhr schlugen. Die Franzosen hatten die Villa Corsini (innerhalb der Porta St. Pancrazio) genommen, wieder verloren und wieder genommen.

Frankreich. Nachrichten aus Marseille melden, daß die Franzosen Rom eingenommen hätten. (In Ermanglung telegraphischer Depeschen hierüber ist die Nachricht für falsch zu halten.)

Marschall Bugeaud ist am 10. Juni an der Cholera gestorben.

Ungarn. Bei dem Anrücken der russischen Truppen haben sich in Siebenbürgen die Walachen neuerdings gegen die magyarische Regierung erhoben und trotzen in den Bergen den Proklamationen und Drohungen Bems.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 13. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1005	—
Oesterreich, 5 % Metalliques	71⅞	71⅝
„ 4 % „	58¼	—
„ 2½ % „	35⅜	35⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	77⅛	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74¼	73⅞
„ 4⅓ % „	91⅝	91¼
Baden, 3½ % Obligationen	73⅛	72⅞
„ 50 fl. Loose	46⅞	46⅝
„ 35 fl. „	25⅞	25⅝
Nassau, 25 fl. „	20¾	20½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	73	72½
„ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅞	26⅝
Sardinien, 36 Frcs.	25	—

Milde Beiträge

für den armen 80jährigen Gewerbsmann.

Transport 6 fl. 41½ kr. — Von S. F. 18 kr. — Zusammen 6 fl. 59½ kr.

Ankündigungen.

Die Bitte des Jos. Mons, stud. med. dahier, um Zutrauen (N. W. Z. Jahrg. 1849 Nr. 154) gibt Anlaß

1) zur Frage an die treffende Sanitäts-Polizei-Behörde dahier, ob dieser Mons in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen befugt sey, einen Zweig der Arzneikunde dahier auszuüben, und diesemnach

2) zur Bitte im Interesse der leidenden Menschheit um Verabfolgung des Publikums mittels öffentlicher Bekanntmachung.

Aufforderung.

Alle jene, welche an die Nachlaßmasse des Weinhändlers **J. J. Kluespies** dahier etwas schulden, werden aufgefordert, ihre Zahlungen ungesäumt an den Unterzeichneten, als von den Erben zum Geldempfang ermächtigt, zu leisten.

Knecht, k. Rechtsanwalt,
Semmelsgasse, 1. Distr. Nr. 57.

Weinessig-Verkauf.

Bei mir ist fortwährend ein selbstbereiteter **gesunder** und **reiner Weinessig**, welcher sich zu allen Koch- und Salat-Speisen, besonders zum Einmachen von Früchten aller Art bestens eignet, die Maß zu 6, 8 und 12 Kreuzer zu haben.

Würzburg am 8. Juni 1849.

Georg Fey junior,
Ursulinerstraße Nr. 359 dem Ursuliner-Kloster gegenüber.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

1½ Morgen Kleefeld sind noch zu vermiethen. Näheres im Blöhlein 2. Distr. Nr. 204.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, welche schon länger mit Kindern umging, findet in derselben Weise einen guten Platz in der Eichhorngasse Nr. 48 über 2 Stiegen.

Auf dem Wege nach Zell wurde ein **Zehngulden-Schein** gefunden. Der Eigenthümer desselben erhält ihn gegen Ersatz der Insertionsgebühren zurück in der König u. Bauer'schen Fabrik in Oberzell.

Es ist ein **Halstuch** gefunden worden, welches wieder zu erhalten ist im 3. Distr. Nr. 80.

Digitized by Google

Platz'scher Garten.

Freitag den 15. Juni findet

Harmonie-Musik

im Platz'schen Garten statt. Hiebei ist noch zu bemerken, daß an diesem Tage das **letzte Bockbier** und **Bockwürstchen** verabreicht werden, wozu ein hochverehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Weyrich.

Theater-Garten.

Statt heute — morgen Freitag den 15. Juni

grosse Production

der vollständigen **Landwehr-Regiments-Musik** mit **Streich-Orchester.**

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr ermäßigten Preisen expedire ich in diesem Monate folgende gekupferte Dreimasterschiffe:

1) über **Havre** nach **New York**:

am 17. Juni: Schiff **Th. Biddel**, Cap. **Salter**,
„ 27. „ „ **Monterey**, „ **Caulkings**;

2) über **Antwerpen**:

am 6. Juni: Schiff **Medora** } ebenfalls nach **New York**.
„ 16. „ „ **St. Antwerpen** }

Mainz, im Juni 1849. Der General-Agent

C. Preller.

In Würzburg ertheilt nähere Auskunft

L. Bonn-Wolpert

Regelmäßige Postschiffe

zwischen

Havre und New-York.

Abfahrtstage in Havre

mittelst ausgezeichneter seetüchtiger Schiffe:

am 26. Juni: Schiff **Splendid**, Capitän **Crawford**,
„ 6. Juli: „ **New-York**, „ **Zines**,
„ 16. „ „ **St. Nicolas**, „ **Eveleich**,
„ 26. „ „ **Duchesse d'Orleans**, „ **Richardson**,

und können Verträge auf dieselben bei Unterzeichnetem unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.

Zum Verkaufe

aus freier Hand wird ausgeboten:

Die **Unkenmühle**, etwa 20 Minuten von Schwebheim, gegen Grettstadt hin liegend, 1½ Stunden von Schweinfurt und zur Gemeinde Schwebheim gehörig, bestehend in Wohnhaus, Mahlmühle mit 2 Gängen, Gipsgang, Scheune und Stallungen ꝛc., mit 6 Tagwerken 77 Dezimalen des besten Garten-, Gemüse- und Ackerlandes und 4 Tagw. 66 Dezim. Wiesen, zunächst umher an die Mühle angränzend.

Kaufsliebhaber wollen sich an den unterzeichneten Besitzer dieser Mühle selbst wenden.

Georg Karl Roßteuscher,
auf der Unkenmühle zu Schwebheim.

Geselliger Verein.

Die Herren **Mitglieder des Sängerkranzes** werden ersucht, sich Freitag den 15. Juni Abends im Lokale recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Die verehrlichen ordentlichen Mitglieder werden Behufs Festsetzung der Proben während der Sommermonate zu einer Plenar-Versammlung auf Freitag 15. Juni Abends 8 Uhr eingeladen.

Der Ausschuss.

In der Nähe des Hofgartens wünscht eine ruhige Familie ein Logis von 3 bis 4 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

---

400 fl. sind Ende Juli oder im August aus dem Stiftungs-Vermögen der protestantischen Kirche verzinslich anzulegen. Nähere Auskunft ertheilt

Daum
2. D. Nr. 210 über 2 Stiegen.

Ein wohlerzogener Junge kann das **Schuhmacher-Handwerk** erlernen bei

Andreas Kernwein
in der Sanderstraße zu Würzburg.

Fremden-Anzeige
vom 13. Juni 1849.

(Adler.) Kflte.: Beckmann a. Elberfeld, Neumann a. Fürth, Weber a. Heidenheim. — (Deutsch. Hof.) Graf Westerhold m. Gattin u. Dienersch. a. Westphalen. Negrioli m. Gattin a. München. Rapp, Kaufm. a. Basel. Klenze, Priv. v. da. — (Kronpr. v. Bayern.) Kflte.: Wolff m. Gattin u. Bölling a. Barmen, Schwan m. Fam. a. München. Reichenbach, Gutsbes. a. Stuttgart. Forster, Fabrikant v. Johannisberg. v. Reitzenstein, Postverwalter a. Neustadt. — (Russ. Hof.) Eckert, Rentbeamter a. Klingenberg. Robert, Rentier a. London. Kflte.: Fechter a. Hanau, Esselen a. Elberfeld. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Bamberger a. Fürth, Königsberger u. Steinhardt a. Floß. Henneberg a. Meiningen. Engländer m. Frau u. Schwester a. Floß. — (Württemb. Hof.) Kober, Posthalter a. Uffenheim, m. Gattin. Frau Räthin Hornschuh u. zwei Frl. Hornschuch a. Kitzingen. Neumayer, k. b. Rechnungs-Kommissär a. München. Zedblein, Kfm. a. Berlin, m. Frl. Tochter. Bauer, Privatier a. Stuttgart.

Gestorben.

Veronika Waldhäuser, Offiziers-Wittwe, 38 J. alt. — Johann Pinzinger, lediger Regierungsdiurnist, 25 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 142. Freitag den 15. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Der Preis eines 6pfündigen Laibes Roggenbrod ist für die zweite Hälfte des Monats Juni auf 13 Kreuzer herabgesetzt worden.

Gestern hatten wir endlich das Vergnügen, das von Hrn. v. Sternwald angekündigte Sommertheater eröffnet zu sehen. Obschon die Witterung nicht ganz günstig war, so war dasselbe doch ziemlich zahlreich besucht. Die zwei uns vorgeführten kleinen Lustspiele fanden allgemeinen Beifall, und erregten viele Heiterkeit. Das Personal führte überhaupt die einzelnen Rollen recht gut durch, besonders Frau Güldenberg erndtete vielen Beifall. Im Ganzen hat sich Hrn. v. Sternwald's Anordnung als lobenswerth erwiesen, nur wäre dem Soufflenr zu rathen, seine Stimme zu mäßigen. Die Unternehmung verdient übrigens die zahlreiche Theilnahme des Publikums als wünschenswerthe Entschädigung für die darauf verwendeten Kosten.

Die Kurliste Nro. 9 von Kissingen zählt 482 Bade-Gäste.

Am 13. dieses Abends wurde der Schiffmann Samuel Zellfelder von Marktsteft in seinem Hauskeller in einem Wasserloch ertrunken aufgefunden.

Am 11. Juni stand der Expeditor des „Freien Staatsbürgers", Ludw. Kühn, in Ansbach vor den Geschwornen, angeklagt, zum Aufruhr aufgefordert zu haben. Die Geschwornen wollten sich eben in das Berathungszimmer begeben, um das Urtheil zu schöpfen, als man auf der Straße Generalmarsch schlagen hörte, wodurch eine augenblickliche Störung eintrat, indem der Präsident der Meinung war, es müsse Feuer ausgebrochen seyn. Es stellte sich heraus, daß ungefähr 40 Soldaten so grobe Exesse machten, daß die Bürgerwehr einschreiten und die Ordnung wieder herstellen mußte. Die Geschwornen gingen darauf an die Berathung und fällten ein völlig freisprechendes Urtheil.

Soviel man hört, wird Se. Maj. der König Ludwig sich mit Anfang künftigen Monats auf längere Zeit nach Berchtesgaden begeben, und bei seiner Rückkehr den Wittelsbacher Palast beziehen, dessen Errichtung nun seiner Vollendung nahe ist.

Herr v. d. Pfordten hat eine Reise nach Wien und von dort nach Berlin angetreten, welche ihn etwa 14 Tage von München entfernt halten wird, während welcher Zeit dessen Portefeuille von Hrn. v. Kleinschrod übernommen wird.

Der frühere Kriegsminister Hr. v. Lesuire ist in Pensionsstand versetzt.

Die Nachricht, als habe der Regierungspräsident v. Zenetti in Landshut um seine Quieszirung nachgesucht, ist irrig.

Vom 1. Juli an beträgt die Taxe für einfache Briefe (bis zu 1 Loth Zollgewicht), welche sich im Innern von Bayern bewegen, bei einer Entfernung bis 12 Meilen drei Kreuzer, bei Entfernungen über 12 Meilen sechs Kreuzer. Schwerere Briefe bis zu vier Loth zahlen den doppelten Portosatz. Im Lokalbestellungsbezirke hat für Briefe und zur Briefpost geeignete Gegenstände, welche bei der Aufgabe frankirt werden, eine ermäßigte Taxe von einem Kreuzer mit der oben festgesetzten Progression in Anwendung zu kommen. Unfrankirte Briefe sind für die erste Rayontaxe zu bestellen. Drucksachen unter Kreuzband zahlen, wenn sie sogleich frankirt werden, in ganz Bayern die gleichförmige Taxe den einem Kreuzer für jedes Loth Zollgewicht ohne Unterschied der Entfernung. Für unfrankirte bereits Sendungen gelten die gewöhnlichen Briefsätzen. Von der Postverwaltung werden gestempelte Marken verkauft, im Preise von 1, 3 und 6 Kreuzern, deren Befestigung auf dem Briefe die Frankirung bewirkt. Die neuen Briefsätzen gelten auch für die Pfalz, worunch das Porto für die Correspondenz im Innern dieses Kreises gleichmäßig drei Kreuzer und jene für die Correspondenz zwischen der Pfalz und den diesseitigen Kreisen sechs Kreuzer für jeden einfachen Brief beträgt.

Am 13. Juni um 1 Uhr zog der Oberbefehlshaber des westfränkischen Armeekorps, Generallieutenant Fürst von Thurn und Taxis in Aschaffenburg ein, und stieg im Freihof ab. Ihm folgten mehrere Truppenabtheilungen, bei denen die Generalmajore Graf Guiot Du Ponteil und v. Großschedel sich befanden. Am folgenden Morgen verließ der Oberbefehlshaber wieder die Stadt.

Nach der „Const. Ztg." ist der Prinz von Preußen wirklich durch Cabinetsordre vom 9. d. zum Oberbefehlshaber der beiden rheinischen Armeekorps ernannt.

Nachdem schon am 12. die preußischen Truppen in die Rheinprovinz eingerückt und die Eberburg besetzt hatten, folgten am 13. der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Carl mit dem ganzen Generalstabe den Truppen nach, um an den kriegerischen Ereignissen in den hessischen, badischen und bayerischen Rheinlanden Antheil zu nehmen.

Digitized by Google

Das „Frankf. Journ." schreibt aus Darmstadt, 13. Juni: Nach heute hier aus dem Odenwalde eingegangenen Nachrichten ist der eifrige Wunsch der Mecklenburger, mit dem Feinde bald handgemein zu werden, in Erfüllung gegangen, doch wieder nur schwach, da dieser nicht Stich hielt. Die Mecklenburger sollen den Freischaaren bei Waldmichelbach 11 Mann getödtet und ungefähr ebenso viel gefangen, selbst aber nur einen Mann verloren haben. So wird erzählt; Amtliches ist noch nichts darüber da. Ein heute Abend aus Heppenheim angekommener hiesiger Einwohner brachte die Nachricht mit, daß ein Trupp badischer Dragoner in vollem Zagen bei den Vorposten angekommen und zu den Unsrigen übergegangen sey. Dasselbe wird von mehreren Offizieren berichtet.

Der Großherzog von Baden hat sein gesammtes Staatsministerium in Gnaden entlassen. Ernannt wurden nur Geheimerath Klüber zum Minister des Auswärtigen und Frhr. v. Stengel zum Minister ohne Portefeuille.

Nach der „Karlsruher Ztg." sind die Abgeordneten Fehrenbach und Metz von der provisorischen Regentschaft für Deutschland zu Reichskommissären für Baden ernannt worden, und bereits dort eingetroffen.

Briefe aus Karlsruhe vom 11. Juni versichern, bereits seyen einige Mitglieder des Stuttgarter Rumpfparlaments in Karlsruhe angekommen, um dessen beabsichtigte Uebersiedlung nach Baden-Baden anzubahnen. Die provisorische Regierung habe 25,000 Gulden zu ihrer Verfügung gestellt.

Der Großherzog von Baden hat in einer Bekanntmachung vom 12. Juni von Mainz aus die Vollmachten der badischen Abgeordneten bei dem Reste der Nationalversammlung, welcher „offen den Weg des Aufruhrs eingeschlagen hat", für erloschen erklärt.

Brentano's Rede bei Eröffnung der verfassunggebenden Versammlung hat nur die gemäßigten Demokraten befriedigt. Ziemlich glänzend war der militärische Pomp. Gegen 6000 Bewaffnete defilirten vor der provisorischen Regierung.

Mieroslawski hatte am 10. vor seiner Abreise von Karlsruhe nach Heidelberg eine Unterredung mit mehreren Mitgliedern der provisorischen Regierung. Er erklärte, daß er die ihm angebotene Oberbefehlshaberstelle erst dann annehmen wolle, nachdem er von der Sachlage, von den vorhandenen Wehrkräften und von den an der Grenze getroffenen militärischen Maßregeln genaue Kenntniß genommen, und sich überzeugt haben werde, daß das begonnene Unternehmen nicht hoffnungslos sey. Am 11. inspicirte er die an der hessischen Grenze zusammengezogenen Streitkräfte. Außer ihm ist auch Oberst Galewski, der Waffengefährte Bems, welcher mit ihm den Ruhm des tapferen Widerstandes bei Ostrolenka theilt, angekommen. Oberst Raquilliet, ein Franzose, soll zum Festungskommandanten von Rastatt ernannt seyn.

Die Einberufung des ersten Aufgebots hat viele Unzufriedene gemacht. Von Freiburg aufwärts bis und mit Konstanz haben fast alle Gemeinden die Stellung der Rekruten bis jetzt verweigert.

Struve gedenkt in Neustadt a. d. H. zu bleiben und mit dem 1. Juli seinen „Zuschauer" wieder herauszugeben.

Die Bürgerwehr von Heilbronn sollte am 19. Juni durch General v. Baumbach, der mit einem Regimente dahin abging, entwaffnet werden, da sie in ihrer Mehrheit sich gegen die württembergische Regierung und für die Regentschaft ausgesprochen hat.

Die von verschiedenen Blättern gegebene Nachricht von der Erschießung des Soldaten Sautter wird jetzt widerrufen.

Als Gerücht ist zu erwähnen, daß von Seite der provisor. Regentschaft das Ansinnen an die württemberg. Regierung gestellt worden, Linientruppen und Bürgerwehren sofort den Eid auf die Reichsverfassung leisten zu lassen. Auch soll der württembergische (Reichs-) General v. Miller, dessen Hauptquartier sich in Stuttgart befindet, von der Regentschaft die schriftliche Weisung erhalten haben, von nun an ihrem Befehl allein zu gehorsamen.

Die Fünfer-Regentschaft hat an den General von Prittwitz in Jütland die Aufforderung erlassen, nicht mehr von der Centralgewalt in Frankfurt, sondern nur von der deutschen Regentschaft Befehle anzunehmen.

Die Wittwe des unglücklichen R. Blum weilt seit einigen Tagen in Bern. Sie hat ihre beiden Knaben einer dortigen Erziehungsanstalt übergeben und soll gesonnen seyn, wenigstens einstweilen bleibenden Wohnsitz in der Schweiz zu nehmen.

Am 9. Juni Nachmittags zwischen drei und vier Uhr brach unmittelbar über der Stadt Basel ein heftiges Gewitter aus, welches in kurzer Aufeinanderfolge auf mehreren Gebäuden und im Rhein sich entlud, glücklicher Weise ohne wesentlichen Schaden zu verursachen. So wurde das Haus zum Drachen getroffen, das mit einem Blitzableiter versehen ist. Es verdient erwähnt zu werden, daß auf einen erfolgten Blitzschlag plötzlich die Brunnen der Aeschen-Vorstadt zu laufen aufhörten und vor einem Hause ein Wasserstrahl aus dem Boden brach.

Durch die außerordentliche Hitze begünstigt, ist die Cholera in der letzten Zeit nicht nur an mehreren Orten in Ungarn, sondern auch in Wien wieder in einer brunruhigenden Weise aufgetreten, und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert.

Sicheren Privatnachrichten aus Petersburg zufolge ist der Herzog von Leuchtenberg daselbst sehr ernstlich erkrankt, und man fürchtete, daß eine Wiederherstellung desselben (von seinem Lungenübel) nicht möglich seyn würde.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Baron Welden ist bereits so weit hergestellt, daß er an seine Rückkehr nach Wien denkt.

Am 3. Morgens sind die Russen, wohl 20,000 Mann stark, bis vor Preßburg gerückt. Diese Truppe besteht aus Infanterie und Artillerie. Vor Preßburg bezogen die Ankömmlinge ein Lager. Sie haben herrliche Pferde, viele schöne Kanonen und höchst praktische zweispännige Munitionskarren. Die Bekleidung der gemeinen Soldaten, sowohl Infanteristen als Artilleristen, ist höchst einfach; Hemd, Beinkleider, leichte Stiefel und ein langer fast bis an die Knöchel reichender Soldatenrock von einer Art braunem Hallinatuch. Einen kriegerischen Anblick gewährt die von Metall glänzende Pickelhaube, die das Haupt des Gemeinen, wie des Offiziers, deckt. Auffallend ist der Ernst und die Stille dieser Söhne des Gehorsams, bei denen der Zweifel unserer Zeit noch keine Wurzel geschlagen hat.

Görgey will die bei Wieselburg zusammengezogenen kaiserlichen Truppen zur Theilung ihrer Streitkräfte zwingen, indem er den General Aulich mit 12000 Mann gegen Kanischa, und eine andere Abtheilung der Aufständischen in das Baranyaer Comitat nach Fünfkirchen entsendete, um von hier aus Kroatien zu bedrohen, so

Digitized by Google

daß die in Raab stehenden Aufständischen kaum noch 10,000 Mann betragen werden. Sie rechnen darauf, daß ohne Sicherung der Comitate Eisenburg, Somogy und Zala die kaiserliche Armee nicht gegen Ofen vorrücken kann.

Seit dem 19. Mai befinden sich 12,000 Mann Russen unter General Grotenhelm in der Bukowina.

Aus Semlin läßt sich vom 2. Juni der Lloyd schreiben, daß die Russen (15,000 Mann Avantgarde und 40,000 Mann Kerntruppen) in Orsova eingerückt sind.

In Temeswar behauptet sich der Feldmarschall-Lieutenant Ruckavina ritterlich. Als Bem ihn aufforderte, die Festung zu übergeben, soll er geantwortet haben: „nicht eher als bis ihm das Schnupftuch im Sack brenne.“ (Ist schon dagewesen.)

Neutra befindet sich noch immer in den Händen der Aufständischen, welche Verschanzungen aufwerfen.

Die Nachricht, daß eine Frau von Udvarnoky kriegsrechtlich mit Ruthenhieben gezüchtigt worden, bringen ämtliche Wiener Blätter darauf zurück, daß die genannte Dame sich nur in Untersuchungshaft befinde.

Ein Soldat der polnischen Legion, Franz Kolodjeiski aus Galizien, wird von den Magyaren steckbrieflich verfolgt wegen eines an Bem verübten Attentats.

In Debreczin prägt man aus Kirchengeschirren und Preziosen, welche unfreiwillig oder freiwillig eingebracht wurden, Silberzwanziger und Ducaten, letztere mit dem ungarischen Wappen, erstere mit dem Madonnenbild und mit der Jahreszahl 1849, getreut durch zwei Schwerter. Der Werth der so eingebrachten edlen Metalle soll sich auf 22 Mill. belaufen, die Kirche von Kalocsa lieferte allein 3 Zentner des besten Silbers.

Fürst Paskewitsch ist in Krakau angelangt, mit ihm reisten die Großfürsten Michael (Bruder des russischen Kaisers) und Constantin (jüngerer Sohn des Kaisers), die nach Wien kommen und den Kaiser von Oesterreich zur Armee begleiten sollen.

Prinz Luitpold von Bayern ist am 10. Juni in Wien eingetroffen.

Am 11. Juni sind starke Transporte von Verwundeten in Wien angelangt, welche zur besseren Verpflegung in den dortigen Spitälern untergebracht werden.

Die Truppenzüge nach Nordtirol dauern fort. Es sind 8000 Mann bestimmt, das dortige Beobachtungs-Korps zu bilden.

Ausland.

Italien. Die Briefe und Berichte in italienischen Blättern gehen von Rom bis zum 6. Morgens, von Civitavecchia bis zum 7. Noch immer vertheidigten sich die Römer vortheilhafter als die Franzosen angriffen. Am 5. nahmen letztere die Villa Corsini mit Sturm, und beschossen das Thor v. S. Pancrazio. Auch gelang es ihnen, einige Kugeln in die Stadt selbst zu werfen. Auch von Brandraketen wird es erzählt. Als man beim Thore S. Pancrazio Bresche geschossen, erfolgte ein dreimaliges Stürmen. Dreimal nahmen die Franzosen das Thor und dreimal warfen die Italiener sie wieder hinaus. Man kämpfte zuletzt mit dem Flintenkolben und blanken Säbel. In Civitavechia waren am 7. Zwölf- und Vierundzwanzig-Pfünder und das 32. Regiment angekommen, und sogleich nach dem französischen Lager aufgebrochen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 14. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	960	—
Oesterreich, 5 % Metalliques	71⅞	71⅝
„ 4 % „	55⅛	55
„ 2½ % „	38⅛	38⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	77½	77
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅝	73⅞
„ 4½ % „	91⅞	91⅜
Baden, 3½ % Obligationen	73⅛	72⅝
„ 50 fl. Loose	46⅞	46⅜
„ 35 fl. „	28	25⅝
Nassau, 25 fl. „	20¾	20⅛
Hessen, Grosherz., 50 fl. Loose	73⅛	72⅝
„ 25 fl. „	22¼	22
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	26⅞	26⅝
Sardinien, 36 Frcs. „	25	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 7 kr. — Kaiserdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

Die zur Nachlaßmasse des Weinhändlers **J. J. Kluespies** dahier gehörigen unterzeichneten **Weine**, dann noch verschiedene andere Sorten Weine und Liqueure in Flaschen, einzelne leere Fässer und sonstige Keller-Requisiten werden

Dienstag den 19. Juni 1849,

früh 9 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 37, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, und Strichslustige hiezu eingeladen.

Die Erbsinteressenten.

Verzeichniß der Weine.

15	Eimer	Forster Traminer.
⅔	„	rother 1846er.
8	„	Stein 1834er.
½	„	Schalksberger 1848er.
1¼	„	gefrorener Margetshöchheimer.
2	„	Trinkwein erbin.
6	„	Margetshöchheimer 1847er.
8	„	Schalksberger 1842er.
8	„	Steinwein 1834er.
6	„	Margetshöchheimer 1846er.

In dem Marktflecken Obereisenheim ist Familien-Verhältnisse wegen eine im besten Betriebe stehende

Ziegelhütte

mit Zugehörungen, einem zweistöckigen Wohnhause, Pferde- und Rindviehstallung, Schweinställen, Kalterhaus, Wagenremise, 2 Kellern, ein halber Morgen Garten neben dem Hause und 3 Morgen Gemeinderecht, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich deßhalb an den unterzeichneten Besitzer wenden.

Johann Hertwig,
Ziegler.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Digitized by Google

Samstag den 16. Juni wird die

Felsenkeller-Wirthschaft

des Unterzeichneten zum erstenmale, mit **Landwehr-Musik**, geöffnet, und ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Lorenz Bauch.

Verstrich eines Weinberges.

Der zur Nachlaßmasse des Weinhändlers J. J. Kluespies dahier gehörige neu angelegte Weinberg zu 2 Morgen im Schalksberge neben Herrn Magistrats-Rath Krämer und dem Bürgerspitale wird

Mittwoch den 20. Juni 1849 Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 37, gegen baare Zahlung öffentlich versteichen und bei annehmbarem Gebote sogleich zugeschlagen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Die Erbsinteressenten.

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr mäßigem Preise expedire ich am 28. dieses Monats den äußerst gut gekupferten Dreimaster **Albatross**, Kapit. **Broughell**, über Frankfurt und London nach **Newyork**.

Frankfurt a/M., am 4. Juni 1849.

Der Haupt-Agent

Mor. J. Stiebel.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Ph. Oppenheimer** in Würzburg, obere Johannitergasse Nr. 119.

Billiges praktisches Rasirpulver

in Schachteln zu 12 kr.,

welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, empfiehlt

F. Rom jun., Friseur.

Am 13. d. M. fand die **Wiedereröffnung** der

Schleifmühle in der Kanalmühle dahier

statt und geht dieselbe nun wöchentlich dreimal.

Adam Dehner's Wittwe.

2000 fl. sind im Ganzen oder in 2 Theilen gegen vorschriftsmäßige Versicherung in der Stadt oder den beiden Landgerichten rechts und links des Mains sogleich auszuleihen. Wo, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Auf dem Wege nach Zell wurde ein **Zehngulden-Schein** gefunden. Der Eigenthümer desselben erhält ihn gegen Ersatz der Insertionsgebühren zurück in der König u. Bauer'schen Fabrik in Oberzell.

Eine **Cigarren-Spitze** sammt Etui wurde vom Sanderthore aus durch die Sandersstraße, Augustinergasse, Langgasse bis auf den Markt verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Blattes gefälligst abzugeben.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Mezzanenzimmern, wovon zwei heizbar, ist nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine Haushaltung, ohne Kinder, sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 211, Hauger Pfarrgasse.

Im 3. Distr. Nr. 340 ist ein Zimmer für einen soliden Arbeiter oder eine Frauensperson stündlich zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im Schaubrunnen-Wirthshause sind einige möblirte Zimmer einzeln oder zusammen sogleich zu vermiethen.

HARMONIE.

Wegen vorzunehmender Reparaturen in den Bibliotheks-Lokalitäten können im Laufe der nächsten Woche keine Bücher und Zeitungen abgeholt und zurückgegeben werden.

Würzburg, am 15. Juni 1849.

Der Vorstand.

Sonntag den 17. d. Mts. ist

gutbesetzte Tanzmusik

im **„römischen Kaiser"**, wozu ergebenst einladet

Honikel.

Es wird eine gute

Camera obscura

zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im Neuen Zellerhofe 2. Distr. Nr. 271 können gute Näherinnen im Kleidermachen sogleich dauernde Beschäftigung haben.

Ein wohlerzogener Junge kann das **Schuhmacher-Handwerk** erlernen bei

Andreas Kernwein

in der Sandersstraße zu Würzburg.

1½ Morgen Kleefeld sind noch zu vermiethen. Näheres im Bleichein 2. Distr. Nr. 204.

Fremden-Anzeige

vom 14. Juni 1849.

(Adler.) Kilz. Weber a. Heidenheim. Gueben a. Paris, Zeising a. Leipzig, Schloß a. Frankfurt, Gerber a. Langnau, Stecker a. Rötelheim, Sartorius, Rentbeamter a. Gerlachshausen. — (Kiebaum.) Mad. Gebel a. Frankfurt. Dallner, Stud. a. Handelshausen. (Krondr. v. Bayern.) Warren u. Bennet, Kaufl. a. Amerika. Mad. Engelhard m. Frl. Tochter a. Fürth. Frl. Lamotte a. Aschaffenburg. Mad. Schwarz a. Friedrichshafen. Kfte.: Grigsby a. Rauheneck, Bauer a. Oberfeld, Kreß m. Frl. Schwest. a. Heilbronn. — (Auff. Hof.) Westernacher, Kanzlei-Direktor a. Kastell. Anson, Kentier a. Manchester. m. Fam. Kfte.: Ansbolz a. Frankfurt, Erdinger a. Nürnberg, Reth a. Augsb., Schlesinger a. Marktbreit. — (Mittelth. Hof.) Pistorius, Kfm. a. Magdeburg. Frl. Günther a. Marktbreit. Gewister Frl. Langenbeim u. Geschwister Frl. Bloch a. Floß. Mad. Anhalt-Schwarz, Kaufm-Gattin v. da, m. Fam. u. Bed. Kirchendorf, Stud. med. a. Altdorf. Haupt, Stud. med. a. Münnerstadt. — (Würtemb. Hof.) Blachinger, Part. a. Dresden, m. Fam. u. Bed. Friedrich, Gutsbes. a. Moos. Erhart, kgl. Forster a. Zell. Hertel, Rechtspraft. a. Bischofsheim. Sitzl, Spinnerich a. Rödelhausen. Ackermann, Oekonom v. da. Fischer, l. Gerichts-Assess. v. da.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 8 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreutern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 143. Samstag den 16. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

In der akademischen Aula ward heute unter dem Vorsitze des Herrn Professor Dr. Henßler der Herr David Ullmann aus Pfersee zum Doctor der Medizin und Chirurgie ernannt.

Der Ruf von Würzburgs trefflichen musikalischen Anstalten ist schon weit verbreitet, aber immer treten noch Sterne erster Größe auf, welche daselbst einen großen Theil ihres Lichtes und Glanzes erhalten haben und immer strahlen sie neue Ehre der Kunst auf unsere Heimath zurück. Wer denkt nicht zurück an Herrn **Heindel**, welcher sich noch vor nicht langer Zeit mehrere Jahre unausgesetzt in unseren Mauern aufgehalten, und uns viele Stunden des edelsten Vergnügens verschafft. Der jugendliche Künstler hat seitdem große Reisen unternommen und kehrt eben, allenthalben als ausgezeichnet auf der Flöte anerkannt, von Wien zurück. Derselbe wird demnächst dahier ein Concert geben und dazu die von dem Kammermusikus Böhm in München erfundene Metallflöte gebrauchen. Wir zweifeln nicht, daß diese Nachricht den vielen Kennern der musikalischen Kunst sowie den Verehrern des Hrn. **Heindel**, deren er unter uns eine große Anzahl hat, erwünscht ist, und daß dieses Concert, welches den ausgezeichnetsten Genuß verspricht, nach Verdienst des Künstlers wird besucht werden. Von hier aus reist derselbe über Holland und London nach Newyork, wo er eine Reihe von Concerten eröffnen wird, die seinen schon vorausgegangenen großen Ruf nur noch verherrlichen werden.

Heute Vormittags 10 Uhr ist eine Frau vom dritten Stockwerke eines Hauses in der Wöllergasse durchs Fenster auf die Erde gesprungen, ohne wesentlichen Schaden zu leiden. Dieselbe wurde ins Spital geführt.

Der Erbprinz Adolph Friedrich zu Kastell ist im gräflichen Schlosse zu Rudenhausen am 11. Juni gestorben.

In der Nacht auf den 15. wurden zwei Land-Schullehrer nach Aschaffenburg in Verhaft gebracht, sie versuchten, heißt es, Militär zur Insubordination zu verleiten.

Am 13. Juni begann vor dem Nürnberger Kreis- und Stadtgerichte, als Kriminalsenat erster Instanz, die öffentliche Verhandlung eines Prozesses, der durch die Zahl der Angeklagten (10) und der Zeugen (75) in die Gattung der Monsterprozesse gehört. Der Thatbestand, auf welchem die Anklage beruht, ist folgender: Am 13. Juli v. J. wurde der Redakteur der in Schwabach erscheinenden „Fränkischen Volkszeitung," Karl Sicht, welcher wegen eines in dem genannten Blatte enthaltenen Artikels des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Hochverrathe und der Majestätsbeleidigung zweiten Grades beschuldigt war, in Folge Beschlusses des k. Landgerichts Schwabach verhaftet und in die dortige Frohveste gebracht. An demselben Tage, Abends 4 Uhr, sammelten sich auf dem Marktplatze einige Hundert Personen, welche unter Lärmen und Schreien die Freilassung des Sicht verlangten und, um dieses Verlangen durchzusetzen, vom Marktplatze aus mit einem dort stehenden, mit Steinen beladenen Wagen, vor das Landgerichtsgebäude zogen. Hier wurden unter dem Geschrei: „raus muß er!" nicht nur die Fenster des Landgerichtsgebäudes eingeworfen, sondern auch durch Pochen an der Thüre in dasselbe einzudringen versucht, und als der Landrichter und Stadtkommissär die verlangte Freilassung des Sicht verweigerte, zog die Volksmenge, ungeachtet der Abmahnungen von Seite der städtischen Behörden, mit dem Steinwagen auf den Marktplatz zurück, vor das Magistratsgebäude, in welcher sich die Frohveste befindet. Auch hier wurden die Fenster eingeworfen und in die Frohveste durch Stoßen an die Thüre einzudringen versucht, so daß, um weiteren Exzessen vorzubeugen, die Freilassung des Redakteurs Sicht verfügt werden mußte, worauf sich die Ruhe wieder herstellte.

Das Ministerium soll die Absicht haben, die Wahlen schon nach 14 Tagen ausschreiben zu lassen, so daß die neue Kammer nach 5 bis 6 Wochen schon zusammentreten könnte. Die Wahlausschreibung soll auch in der Pfalz geschehen, da man mit Zuversicht erwartet, in einigen Wochen in jener Provinz Ruhe und Ordnung hergestellt zu sehen.

Aus Westrich, 12. Juni wird geschrieben: Heute sind verschiedene Abtheilungen preußische Truppen von Kreuznach her in die bayerische Pfalz gerückt. Die Freischaaren zogen sich zurück.

Die Preußen haben am 14. Kaiserslautern und Umgegend besetzt.

Am 13. Juni Abends kam es bei Niedesheim zwischen den preußischen Husaren und den rheinpfälzischen Soldaten zu einem Zusammentreffen. In Niedesheim waren nämlich 160 Mann Volkswehr, lauter gediente bayerische Soldaten, eingerückt, um von den Bauern Pferde zur Errichtung von Cavallerie zu requiriren. Die Bauern weigerten sich, ihre Pferde herzugeben, und holten von Weinsheim eine Abtheilung der preußischen Husaren,

Digitized by Google

etwa 300 Mann. Diese rückten von zwei Seiten in Niedesheim ein, worauf es zu einem kleinen Gefechte kam, bei dem es 5 Todte und 3 Verwundete auf pfälzischer und 3 Todte und 1 Verwundeten auf preußischer Seite gab.

Aus **Karlsruhe** erfährt man, daß die provisorische Regierung durch die Landesversammlung dahin constituirt ist, daß mit 39 gegen 18 Stimmen eine **Dreiherrschaft**, bestehend aus Brentano, Gögg und Werner, gewählt wurde. Die Versammlung hat sich für permanent und jede gebotene Veränderung des Aufenthalts für zulässig erklärt.

In der Sitzung der verfassunggebenden Versammlung zu **Karlsruhe** am 12. Juni erstattet Gögg, der Finanz-Minister, Bericht über die Finanzverhältnisse, die mit ungeheuren Schwierigkeiten umgeben seyen. Große Verlegenheiten seyen dem Ministerium bereitet worden: 1) durch die ungültig erlassene Bekanntmachung des Kriegsministeriums, daß die Soldaten ihre Einstandsgelder zurückzufordern berechtigt seyen. Dadurch sey die Staatskasse genöthigt worden, gegen 800,000 fl. sofort auszuzahlen; 2) seyen die Steuern nicht regelmäßig eingegangen, und 3) sey gerade die Revolution in einen Zeitpunkte geschehen, in welchen keine bedeutenden Steuererhebungstermine gefallen. Die Ausgabe des bereits verwilligten Papiergeldes sey vorbereitet und werde in 3 bis 4 Wochen erfolgen können. Die rückständigen Steuern werden zu einer Million angegeben.

Die zur Entwaffnung der **Heilbronner Bürgerwehr** am 12. dahin abgegangene militärische Expedition besteht aus 3 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 10 Geschützen. Dieselbe ist an diesem Tage Mittags eingerückt. Die Entwaffnung der Bürgerwehr ward angeordnet und die Ablieferung der Waffen ging ruhig vor sich. Zusammenrottungen auf den Straßen wurden verboten.

Heilbronn ist in Belagerungszustand erklärt, von Truppen besetzt und cernirt.

Die deutsche Regentschaft hat den General v. Miller wegen Ungehorsams gegen ihre Befehle seines Postens als Reichsgeneral entlassen.

Fenner v. Fennberg hat sich mit seiner Familie wieder in die **Schweiz** begeben.

Die einst so gefeierte Sängerin **Catalani** befindet sich seit Kurzem in Paris, wo sie seit vielen Jahren nicht gewesen. Sie ist jetzt in ihrem 70. Lebensjahre, sieht aber viel jünger aus und erfreut sich einer trefflichen Gesundheit.

Deutsches Reich.

Die „Allg. Ztg." schreibt von **Frankfurt**, 10. Juni: Die Reichsminister haben große Mühe, den Reichsverweser auf seinem Posten zurückzuhalten; seine Neigungen, wie die täglich ihm bereiteten Unannehmlichkeiten ziehen ihn für die Ferne. Ohne die dringendsten Vorstellungen der kaiserlichen Familie, deren Organ vor einigen Tagen wieder der Erzherzog **Stephan** gewesen ist, würde er an seine Stelle nicht länger zu fesseln seyn, und wiewohl der Augenblick einer ganz natürlichen Lösung des Verhältnisses, wie es scheint, nahe bevorsteht, so fürchten die nächsten Umgebungen, daß es der Reichsverweser nicht über sich gewinnen werde, ihn abzuwarten. Ebendaher schreibt dieselbe Ztg. vom 13. Juni, es gehe das Gerücht, daß der Prinz von Preußen, welcher das Oberkommando der im westlichen Deutschland von Preußen aufgestellten drei Armeecorps von 90,000 Mann übernehmen werde, bestimmt sey, den Erzherzog Johann abzulösen. „Unmittelbar gedrängt wird der Letztere von Preußen nicht mehr, desto mehr aber indirekt zum Rücktritt veranlaßt, weil alle Macht seinen Händen entgleitet und allein noch bei Preußen beruht. Indessen gibt sich Graf Reichberg große Mühe, den des Amtes müden Fürsten zurückzuhalten. Doch wird weiter versichert, daß Oesterreich nichts dagegen einwenden werde, wenn der Prinz, und selbst wenn der König von Preußen statt des Erzherzogs a. die Spitze trete, sofern dies nur auf Grund des Gesetzes vom 28. Juni v. Js. geschehe und die Fortdauer des Bundes also anerkannt sey. Es bereitet sich eine Collektiv-Erklärung der 28 Regierungen zu Gunsten des preußischen Verfassungsentwurfes vor, und dürfte wohl schon in den nächsten Tagen erscheinen."

Ein Stuttgarter Berichterstatter der „Karlsr. Ztg." gibt folgende Aufschlüsse über die Vorgänge im Innern der „Regentschaft": „Unter den Mitgliedern der Reichsregentschaft ist es erklärlicherweise Heinrich Simon, welcher am Entschiedensten auftritt, am Energischsten, Rücksichtslosesten vorwärts geschritten wissen will. Nach ihm kommt Raveaux, und ihnen wird sich Becker, der jetzt noch das Terrain sondirt, anschließen, um eine entschlossene Majorität zu bilden. Vogt spielt wie immer den Politiker. Zu unserem Leidwesen sowohl als Erstaunen müssen wir indessen bemerken, daß Schüler einen ganz andern Weg einschlägt als bisher. Nicht nur, daß er gegen die Bewegung in Baden und der Pfalz heftig sich erklärt, will er sogar gewissermaßen in der Pfalz eine Contrerevolution hervorrufen; er sieht auch das Einnehmen der Regentschaft durch eine hartnäckige Opposition und verzögert die Berathungen durch stundenlange Erörterungen. Da indessen seine reaktionären Bemühungen an der Majorität scheitern, so ist es möglich, daß er seines Postens bald überdrüssig wird."

Die Sendung, dem General Peucker die Weisung zur vorläufigen Einstellung der Feindseligkeiten gegen Baden zu überbringen, hatte die Fünfer-Regentschaft dem Abg. **Joseph** aus Sachsen übertragen. Derselbe ist jedoch nur bis Heidelberg gekommen und hat von dort die Rückreise nach Stuttgart angetreten. Die weitere Besorgung des Auftrages an General Peucker hat Hr. Trützschler übernommen.

Die Nationalversammlung hat am 13. Nachmittags Sitzung in einem Bierhause in Stuttgart gehalten, was einen höchst eigenthümlichen Anblick darbot. Der Saal war in der Mitte quer abgesperrt; die eine Hälfte für die Nationalversammlung selbst, sammt Journalistenplätzen und einer Damengalerie, die andere Hälfte für das Publikum. In dieser Hälfte befand sich keine Vorrichtung, um zu sitzen, ebensowenig, um übereinandersehen zu können. Das Publikum schleppte daher in großem Eifer Stühle und Bänke aus dem Garten des Wirthshauses herbei, um sich darauf zu setzen oder zu stellen. Um diese Plätze gab es lebhaften Streit, Stühle und Bänke knackten, der Wirth wahrte sein Eigenthum, Hunde wurden unruhig, Stecke fielen zu Boden; Niemand achtete auf bedeckte oder unbedeckte Häupter; Taback wurde geraucht, und, hätte man nur Tische gehabt, so würde man auch Bier getrunken haben. Die Verhandlungen waren ohne Wichtigkeit.

Die Nationalversammlung ist von der württembergischen Regierung aus Stuttgart ausgewiesen worden.

Schleswig-Holstein. Am 9. Juni ist es den Dänen gelungen, eine als Feldwache umwelt Standerberg aufgestellte, aus 1 Rittmeister, 2 Lieutenants und 70 Mann bestehende halbe Schwadron hessischer Husaren zu umzingeln und sie nebst ihren Pferden gefangen zu nehmen.

Digitized by Google

Ausland.

Frankreich. Nachrichten aus **Paris** vom 13. zufolge herrschte daselbst eine große Aufregung, hervorgerufen durch die Nachrichten aus Rom, weßhalb man den Präsidenten und sein Ministerium sogar in Anklagestand versetzen wollte, was jedoch bei der Abstimmung darüber in der Nationalversammlung Tags vorher mit 377 gegen 8 Stimmen verweigert wurde, hauptsächlich dadurch, daß die Bergpartei nicht mitgestimmt hatte. Nachmittag war die Bewegung in Paris so groß, daß man den Ausbruch einer **Revolution** vermuthen konnte. Etienne Arago soll von den Tragenden zusammengehauen worden seyn. Zwei Repräsentanten wurden an der Porte St. Denis verhaftet. Waffenläden wurden geplündert. Die Nationalversammlung berathschlagte in ihrem Bureaux über den Vorschlag des Ministeriums, Paris in Belagerungszustand zu erklären.

Ungarn. Kossuth ist von Pesth nach Komorn und Raab zur Anwerbung der dortigen Truppen, unter denen seit dem Thronentsetzungsbeschluß offener Hader herrscht, und die Desertion stark einreißen ist, — Ungarische Honved eilen zu ihren Eltern, die zur Bestellung der Erute ihrer Hände bedürfen, mehrere Spitze machen sich aus dem Staube aus Furcht vor den Russen, so daß die Regierung der Aufständischen eine eigene Verordnung gegen die häufigen Austreißer erlassen, und eine Belohnung von 10 fl. für die Verhaftung versprechen mußte. Kossuth will den Truppen erklären, daß er an keine Republik gedacht habe, sondern nur einen andern den Magyaren gewogenen König auf den Thron des selbstständigen Ungarns setzen wolle. Die Erlasse der von ihm eingesetzten Kommissare in den Comitaten fangen mit den Worten an: „Im Namen der verantwortlichen Regierung des unabhängigen und selbstständigen ungarischen Reiches und seiner Nebenländer verordne ich wie folgt ꝛc.“ Man glaubt jedoch, daß der Zweck seines Ausflugs in das Lager der Aufständischen kein anderer sey, als die Truppen wieder zu begeistern und sie zum Vorrücken gegen Wien zu bewegen. Andererseits versichern, Kossuth und seine Sendlinge alle Mittel, um in den benachbarten Provinzen Aufstände zu erregen. So verweigerten einige mährische Gemeinden die Vorspannsleistungen für die Packwagen der Russen aus Furcht vor den Magyaren, die, wie sie meinten, schon nach Mähren einzubrechen bereit wären. Als die von Kossuth gemietheten Verbreiter ähnlicher Nachrichten verhaftet wurden, erschienen sie willig mit ihren Pferden.

Am 13. Juni sollte Fürst **Paskewitsch** bei der russischen Armee in Ungarn eintreffen.

Rußland. Ueber Frankreich erhalten wir die Nachricht, daß die Russen im Kaukasus eine große Niederlage erlitten haben.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein Rotafaffent-Kleid mit weiß und rosa garnirt. Eine weiße Berte. Kopfputz von Rosa-Band.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 15. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	975	965
Oesterreich, 5 % Metalliques	72½	72
„ 4 % „	56¼	55⅝
„ 2½ % „	38⅝	38¼
Bayern, 3½ % Obligationen	77¾	77¼
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅛	73¾
„ 4½ % „	92½	91⅝
Baden, 3½ % Obligationen	73¼	72⅝
„ 50 fl. Loose	48⅛	48¼
„ 35 fl. „	26	25¾
Nassau, 25 fl. „	20¾	20¼
Hessen, Grossherz., 50 fl. Loose	73	72½
„ 25 fl. „	22½	22¼
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27¼	26⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	24⅜	

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-Stk 10 fl. 6½ kr. — Rendukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Auch in bedrängten Zeiten, wo Kummern aufgelöst werden, und der Krieg bevorsteht, muß man für das Wohlseyn des Körpers sorgen. Zu diesem Zwecke morgen **Sonntag den 17. Juni Zweckessen** für die wenigen Auserwählten, die sich dazu abonnirt haben bei Hrn. **Wagenhäuser**, vulgo **Bocksjörg**.

Es lebe die Freiheit (in Essen und Trinken)!

Die Abonnenten vom Bocksjörg.

Feilbietung.

Wegen Mangels an Raum werden verschiedene Gegenstände, als:

1) ein elegantes **Schachspiel** in einem Gestell von weißem Marmor, worüber sich ein Glassturz befindet,

2) eine sehr starke **Geldkiste** von Eichenholz mit einem ausgezeichneten Schlosse und mehreren geheimen Fächern,

3) eine **Glasglocke** in ein Gartenhäuschen, eine sogenannte Eremitage, passend,

4) ein **kleiner Kochherd** mit drei blechernen Höfen,

5) zwei **Rococo-Spiegel** von 3½ Schuh Höhe mit geschliffenen Gläsern,

6) ein Partie **Bilder** und **Bilder-Rahmen** sammt den Gläsern dazu,

7) an 100 Stück ganz rein erhaltener **Weinflaschen**,

8) circa 40 Stück **Mineralwasser-Krüge**,

um billige Preise im 3. Distr. Nr. 166 über eine Stiege abgegeben. Die genannten Gegenstände können täglich von 1—3 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Die 1111te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 14. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

51. 24. 63. 56. 3.

Die 1112te Ziehung wird den 17. Juli, und inzwischen die 450ste Nürnberger Ziehung den 26. Juni und die 1491ste Münchner Ziehung den 5. Juli vor sich gehen.

Ein Logis von 3 ineinandergehenden Mezzaninzimmern, wovon zwei heizbar, ist nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an eine kleine Haushaltung, ohne Kinder, sogleich oder bis Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 211, Hauger Pfarrgasse.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Digitized by Google

Bücher-Versteigerung.

Die zum Nachlasse des Herrn Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** dahier gehörigen **Bücher**, größtentheils theologischen, juridischen und geschichtlichen Inhalts, worunter mehrere auf Franken Bezug habende sich befinden, werden am **Dienstag den 19. d. Mts.** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, **1. Distr. Nr. 393** in der Stelzengasse, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Verzeichnisse hierüber liegen in der k. Universitäts-Bibliothek und in der Buchhandlung des Herrn **C. Fahrmbacher & Comp.** am Markte zur Einsicht offen, welch Letztere auch Aufträge annimmt.

Würzburg, den 15. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Das unten beschriebene **Wohnhaus** im IV. Distr. **Nr. 147 und 148**, Reibeltgasse, wird Mittwoch den **20. Juni 1849** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden. Es besteht aus:

1) dem Hause Nr. 147 mit 5 großen Zimmern, worunter 4 heizbar, 2 Bodenkammern, 2 Böden zum Getreideaufschütten geeignet, Küche, Magdkammer, Abtritt; zur ebenen Erde 2 Gemächern, einem Kalterhause nebst Kalter, einem geräumigen Keller für etwa 200 Fuder, nebst 14 in Eisen gebundenen Fassern;
2) einem Hinterhause mit 5 heizbaren Zimmern und Garderobe, 2 Kammern, Boden, Küche, Keller, Holzlager, Abtritt;
3) einem Waschhause, Stallung, Wagenremise, geräumigem Hofe mit ausgemauerter Dunggrube, Garten mit Bienenstand, zwei Brunnen;
4) einem kleinen abgesonderten Wohnhause Nr. 148 mit 2 heizbaren Zimmern, Küche, Abtritt, Holzlager.

Dasselbe ist sowohl zur Privatwohnung als zum Betriebe eines jeden Geschäftes, besonders der Oekonomie, geeignet und kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Das **Haus Nro. 8 in Münsterschwarzach**, woraus Personal-Wirthschaft mehrere Jahre getrieben wurde, eingerichtet mit 8 Zimmern und einem geräumigen Tanzsaale, sehr gut geeignet zur Wirthschaft und wegen des durch den Garten fließenden Baches auch zur Fabrik, mit Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Holzhalle und Schweinställen, Alles in gutem baulichen Zustande, wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist handlohnfrei und gibt jährlich nur im Ganzen 20 Kreuzer Steuer. Bei Einsicht wird Pächter Auskunft geben.

Im 4. Distr. Nr. 273, **Baders**gasse, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und Holzlager auf Jakobi zu vermiethen.

2000 fl. sind im Ganzen oder in 2 Theilen gegen vorschriftsmäßige Versicherung in der Stadt oder den beiden Landgerichten rechts und links des Mains sogleich auszuleihen. Wo, ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

3000 fl. werden gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. sogleich anzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es wird ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit Höfchen, am liebsten aber ein kleines ganzes Häuschen, im 2. oder 3. Distr. zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein Logis von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, wegen eingetretener Familien-Verhältnisse sogleich oder auf Jakobi billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Neuen Zellerhofe 2. Distr. Nr. 271 können gute Näherinnen im Kleidermachen sogleich dauernde Beschäftigung haben.

Eine Cigarren-Spitze sammt Etui wurde vom Sanderthore aus durch die Sanderstraße, Augustinergasse, Langgasse bis auf den Markt verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Blattes gefälligst abzugeben.

Es ist ein Jagdhund zugelaufen. Der Eigenthümer desselben kann solchen gegen die Einrückungs-Gebühren wieder zurückerhalten bei **K. Knab.**

Gewerbs-Verein.

Morgen Sonntag den 17. Juni Vormittags 10 Uhr

Plenarversammlung

im **großen Raths-Saale.** Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Sonntag den 17. d. Mts. ist

gutbesetzte Tanzmusik

im „römischen Kaiser", wozu ergebenst einladet

Honikel.

Morgen spielt die Landwehr-**Musik in Kinzingers** (früher Wiskemanns) **Keller.**

Es wird eine gute

Camera obscura

zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Sommer-Theater.

Sonntag den 17. Juni 1849.

(Zum Erstenmale.)

Die Maskerade im Dachstübchen.

Schwank in 1 Akt von C. Meixner.

Hierauf:

Die weiblichen Drillinge.

Lustspiel in 1 Akt von C. v. Holtei.

Bei ungünstiger Witterung finde die Vorstellung im Stadttheater statt.

Fremden-Anzeige

vom 15. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Kalb a. Elberfeld, Dunker a. Zierlohn u. Volt a. Frankfurt. — (Deutsch. Hof.) H. v. Rancastein m. Fam. u. Bed. a. Koblenz, Reinhard, Apotheker a. Nürnberg, Stein, Mechaniker a. Straßburg, m. Gattin. Kfte.: Schreiber a. Gunnstadt u. Blaymüller a. Gotha. — (Kronpr. v. Bayern.) Kammfmeier, Part. a. Berlin. Kfte.: Willburger a. Memmingen, Bistein a. Berlin, Kosel a. Aachen. — (Schwan.) Kfte.: Hessenbruch a. Philadelphia, Kling a. Amberg, Maundheim a. Nürnberg, Zuberlein, Privatier a. Bamberg, m. Fam. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Weinstock a. Neustadt, Mad. Gebel a. Frankfurt, Eberhardt a. Dürfelder, Feldkirchner a. Augsburg u. Hanisch Montjoie. (Würtemb. Hof.) James Brown, Kent. a. Boston, m. Gattin. Hobbs, Kent. a. England. Mlle Anna Barlow v. da. John Bigelow, Rentier a. Amerika. Dr. Bigelow v. da. Schulz, Part. a. Köln. Rothmann, Part. a. Stuttg. Kfte.: Hüttenmüller a. Offenbach, Zielschmann a. Glauchau u. Roll a. Antwerpen.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter

am 14. Juni:

Georg Hellmuth, Bauer, mit Maria Anna Heimbach, beide aus Burghausen.

Gestorben.

Joseph Anton Gabriel, Sekretärs-Kind, 9 J. 9 M. alt. — Friedrich Hofmann, Cand. jur., 21 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 24. Sonntag den 17. Juni. 1849.

Vergißmeinnicht.

(Schluß.)

Rasch ging es von dannen, dem Heere nach gen Welschland, und bald umwanden auch des Jünglings Schläfe die Zweige des Lorbeers; und wie ihm Freyda befohlen, schlang er um das grüne Reis das Blümchen, das er unter dem harten Panzer auf der Brust getragen, und das frisch war, wie damals, als die geheimnißvolle Geliebte es ihm pflückte. Wohl lachte ihm manch glühendes Auge im Süden, wohl lockte ihn manche süße Stimme, er aber gedachte des Blümchens und der Seinen am Neckar daheim und sang leise vor sich hin: „Vergiß mein nicht!“

Daheim hatte es unterdessen gewintert, aber die Hügel sonnten bereits wieder ihre grünenden Scheitel an der Frühlingssonne. Die Mutter Erde hatte ihre geheime Werkstätte aufgeschlossen, und all' die tausend Schönheiten, die sie den Winter über verborgen und ungesehen geschaffen hatte, brachte sie hervor, und stellte sie zur Schau.

Da sann der alte Ritter, wie er der Hexe beikommen und sie fahen möchte, denn noch gährte der Groll, daß sie sein Kind verführt, mächtig in seiner Brust. Einstmals Abends stieg er bewaffnet nieder zu den Weiden. Am Wasser spielte Freyda, traurige Weisen singend und Kränze von blauen Blümchen windend; und wieder sangen mit ihr die kühlen Wogen und die Zweige. Aber immer wehmüthiger wurde die Weise, leise nach und nach verhallend, wie die fernen Töne der Harfe. Da läutete der Vogt die Abendglocke auf der Burg. Freyda erhob sich aus dem Grase, sank auf die Knie und betete. Das Lied der unerfüllten Liebe ging unter im Rufe der Gottheit; ihre Stimme schwoll höher und ertönte wie Orgelklang, die Wasser rauschten lauter, die Weiden beugten die grünenden Aeste, und erhaben wie ein frommer Choral vom Thurme herab tönte aus den Gewässern herauf: „dem Ewigen Ehre!“ Da sank auch der Alte nieder auf die Kniee, heiße Tropfen befeuchteten den grauen Bart, das Schwert entsank seinen Händen, und sein Herz stimmte mit in den Lobgesang der Natur. Der Glocke Wimmern war verhallt, das Lied verstummt; aber der Alte lag noch immer auf den Knieen, er wagte nicht aufzublicken zu der, die er zu verdammen gekommen war. Da ertönte in der Ferne der Mutter und der Tochter Jammer; sie eilten herbei und mit ihnen der Todesbote aus Welschland. Der Staufe war heimgezogen und mit ihm alle seine Treuen. Aber auch Viele lagen drinnen auf fremder Erde, im glühenden Boden Italiens; unter ihnen Trautholb, und ein dürres Lorbeerreis, umschlungen von einem frischen blauen Blümchen, war Alles, was der Bote von ihm heimbrachte. „Dein Sohn ist nicht mehr!“ weinten die Frauen, und jetzt erst blickte Freyda auf, erst jetzt sah sie die Theuren ihres Trautholb. Auch zu ihrem Ohr war der Ruf gedrungen: „Er ist nicht mehr!“ Freudig lächelnd drückte sie den Kranz von Weidenzweigen und Stampfblümchen tiefer in die goldnen Haare und sang:

Leb' wohl! mein Tagwerk ist vollbracht,
Du rastst, mein Trauter! ich folge dir!
Ihr lieben Wellen, gute Nacht!
Nur einmal noch, dann scheiden wir;
Seht ihr nicht den Geliebten lächeln
Hoch oben bei den Sternen dort?
Wie seine Grüße mich umfächeln;
Ade! Ade!

Freyda muß zum Bräut'gam fort!

Ein leiser Seufzer noch und die Wellen umschlangen zum letzten Male ihre Herrin, indem sie leise wiederholten: „Vergiß mein nicht!“

„Es war ein heiligeres Wesen als wir!“ rief Trautholb's Vater den staunenden Frauen zu, „dort oben mag sie ihn suchen, unsern Knaben. Wohl ihm! netzt auch keine Thräne dort im Süden sein heißes Grab, der Lorbeer wird es kühlend beschatten. Und du,“ sprach er, gerührt den Kranz betrachtend, „du, mein Alles, was von dem Geschlechte der Buchenck mir blieb, auch du

Digitized by Google

sinke hinab in's Grab, denn dem, der dich errungen, sollst du nicht fehlen, wenn seine Braut ihn grüßt."

Er schleuderte ihn weit hinaus in die Wellen und eine unsichtbare Hand zog ihn hinab in die tanzenden Wirbel. Zum letzten Male hatten Trautheld's Eltern ihre Mauern verlassen; wenige Monden und ein alter Mann legte sein todtmüdes Haupt nieder; — das Geschlecht Buchenecк zählte keinen Sprossen mehr. Adelinde suchte die Einsamkeit und fand sie an einem Plätzchen, das ruhig ist und klein; eine blühende Rose lag die liebliche Waise auf der Bahre. Das gebrochene Herz brach den schwachen Körper. Buchenecк ist nicht mehr, kein

Gemäuer, kein Gestein zeugt von der Wiege des Nixenbräutigams, und kaum die Sage entsinnt sich mehr seines Namens. Aber wenn an des Wiesenbaches Strande ein Blümchen dir entgegen lacht, blau wie der Azur des Aethers, und darauf ein golden Sternlein gehaucht; wenn du unter grünen Weiden den spielenden Wellen lauschest, die zum letzten Male sich den Kuß der scheidenden Sonne mittheilen; wenn auch du eines fernen Liebchens gedenkst: ob es da wohl Freyda ist, die in den Wellen, in den Weiden des Blümchens Namen dir zuflüstert: „Vergißmeinnicht!"

Die Leiden des Durstes zur See.

(Schluß.)

Manche nahmen in ihrem Wahnsinn ihre Zuflucht zum Rum, und ach! welch ein Schauspiel des Entsetzens folgte dann! Viele liefen nach der dem Lande zunächst liegenden Seite des Schiffes, und streckten ihre Hände nach den Orten aus, wo das klare Element in den Ocean sich ergoß. Sie schlossen ihre verwelkten Finger, als wollten sie nach dem verheißenen Trinkfeste greifen, und streckten ihre eingeschrumpften und todtsteifen Zungen heraus. Andere warfen sich im Wahnsinn ihrer Ungeduld kopfüngs in die See, und wollten an die Küste schwimmen; aber die Wasser schlossen sich über ihren Häuptern, und man sah sie nie mehr. Auch ich hatte alle meine Hoffnungen aufgegeben; das Leben schien schnell aus mir zu schwinden, und ich ging in meine Kajüte, als wäre sie mein Grab, und wickelte meinen Rock um mich als Leichentuch. Gefühllosigkeit, oder, wie ich meinte, ein tiefer Schlaf, befiel meine Lebensgeister, und doch gab es Zeiten, wo ich Schatten von Dingen sich bewegen sah, und den Schall vieler Stimmen in Harmonie sich verschmelzen hörte; köstliche Bankete kostete mein Gaumen, und ich wanderte durch grüne Felder und üppige Auen, am Rande des kühlen durchsichtigen Bächleins, indem ich meine fieberhaften Schläfe badete und die brennende Gluth meiner Zunge löschte.

Beim Erwachen aus diesem Zustande geistigen Irrsystems fand ich mich auf einem bequemen Lager in einem reinlichen Gemach; wann und wie ich hieher gekommen, blieb mir ein Geheimniß. Ich näherte mich dem offenen Fenster und trat auf eine verzitterte Veranda, die mir die Aussicht auf die Spitzen hoher Berge gewährte, die unter mir zu hängen schienen, während ungeheure in die Felsen gerissene Klüfte ihre gähnenden Rachen furchtbar auf allen Seiten zeigten. Die Pomeranzen und Aepfelblüthen füllten mit ihren Wohlgerüchen die Bergluft, und boten einen schönen Anblick inmitten des grünen Blattwerks. So weit das Auge reichen konnte, erglänzte der Ocean in Sonnenstrahlen, und eine kleine Insel, wie ein Hügel auf den Wassern schwebend, erhob sich an der Scheide des Horizonts. Ich hielt sie für die Insel Corvo, und wie das Gedächtniß seinen Dienst wieder zu leisten vermochte, ward mir auch allmälig meine Lage klarer und klarer, allein erst, nachdem meine Gesundheit wieder hergestellt und meine Kraft zurückgekehrt war, ward ich mit den Umständen bekannt, die stattgefunden, nachdem ich in die Gefühllosigkeit versunken war, die mich nicht Zeuge seyn ließ der furchtbaren Vorfälle, die dann erfolgten.

Die Schiffsboote waren, obgleich mit großer Schwierigkeit, im Stande gewesen, die Fässer zu füllen und eilig wieder an Bord zurückzukehren; allein im Augenblick, wo das Wasser in das Schiffsfaß gegossen ward, trat ein allgemeines Gedränge ein. Das Kollern und Plätschen der Elemente, wie es in das Faß fiel, vermehrte nur noch die Bejaerde. Vom Streite kam es zu Schlägen, und von Schlägen zum Blutbade. Der Wahnsinn in seiner rasensten Gestalt und schrecklichsten Form herrschte in diesem Augenblicke.

Kinder, die sich unter die übrigen vorgedrängt hatten, wurden unter die Füsse getreten, und jedem Gefühle der Menschlichkeit Hohn gesprochen. Die Todten und Sterbenden lagen in vermischten Haufen; der rothe Strom aus vielen Wunden befleckte das Verdeck. Endlich gelang es der Mannschaft der Boote, die ihren Durst an der Küste (obgleich später mehrere starben) etwas gelöscht hatte, die armen Geschöpfe in Entfernung zu halten, und geeignete Wachen wurden aufgestellt, die das Wasser in kleine Portionen vertheilten. Kaum war dies geschehen, als ein frischer Wind das Schiff zu seinem Ankerplatz führte, und die Portugiesen durch freundliche Abhülfe unserer Bedürfnisse ihr Wohlwollen bewiesen. Ich und mehrere andere Offiziere wurden in ein Landhaus des Gouverneurs gebracht, wo uns die menschenfreundlichste und eifrigste Sorgfalt zu Theil ward. Auf meine

Digitized by Google

Betäubung folgte Delirium; vierzehn Tage verflossen, ehe ich den Gebrauch meiner Vernunft wieder erlangte. Das Schiff hatte den Weg zu seiner Bestimmung fortgesetzt; bei der vor seiner Abfahrt vorgenommenen Musterung zeigte es sich, daß nicht weniger als hundert siebenzig Menschen gestorben waren.

Ein Roman.

In Baden passirte vergangenen Sommer folgender Roman, der aus dem Taschenbuch der Liebe und Freundschaft entnommen zu seyn scheint, aber nach des Verfassers Betheurung, der sich auf die andern Gäste beruft, eine wahre Geschichte ist.

Unter den hübschen tyrolischen Blumenverkäuferinnen, die reizender noch als ihre Blumen am Eingang des Spielsaals zu stehen pflegen, befand sich auch das schöne, jeglicher Verführung widerstehende Gretchen, das sich, da glückliche Spieler im ersten Augenblick sehr generös zu sein pflegen, nach und nach eine Summe von etwa 6000 fl. zusammengespart hatte. Der einzige aller Liens, der ihr Herz rührte, war der schöne und splendide junge Graf von Kronburg, welcher ihr jedes Bouquet mit einem Louisd'or bezahlte, da es ihm, wie er ihr sagte, jedesmal Glück beim Spiele brachte. Seit einigen Tagen war er jedoch nicht erschienen, und ihr Herz wurde schwer; da hörte sie folgendes Gespräch zweier vorübergehender Herren:

Der arme Rudolph ist verloren, sagte der Eine; — das Schlimmste ist, sagte der Andere, daß er in Frankfurt 6000 Gulden aufgenommen hat, die er am Zahlungs-Termine nicht zurückgeben konnte; das ist wahrscheinlich der Grund, weßhalb er sich verbirgt. — In diesem Augenblicke verließ Gretchen die Saalthüre, und am folgenden Morgen erschien der Graf daselbst wieder und sagte zu ihr, die gleichfalls wieder an ihrem Platze stand: Das einzige Mal, daß ich ohne ein Bouquet von Dir an die Bank gegangen bin, bin ich unglücklich gewesen und habe mein ganzes Vermögen verloren, es fehlte mir ja der Talisman meines Schutzengels. Gretchen schwieg erröthend. Der Graf trat ein und gewann Alles Verlorene wieder; Tags vorher hatte er nämlich ein Bankbillet, von 6000 Gulden auf mysteriöse Weise mit den beiden einzigen Worten Für Dich erhalten.

Ahnung sagte ihm, das müsse von einem Weibe kommen, aber an Gretchen dachte er nicht. Da sieht er einige Tage später zufällig ein paar Zeilen von ihr und erkennt die Hand, die jenes Für Dich geschrieben und ihm die 6000 Gulden geschickt hatte. Sie gesteht, von seinen Bitten besiegt, und er, bei dem Liebe und Dankbarkeit das Standesvorurtheil überwältigen, verheirathet sich mit ihr. Später zeigt es sich denn noch, daß Gretchen eine Tochter aus guter Familie ist, die, von Unglück bedrängt, gezwungen war, sie sich selber zu überlassen und sie nun im Augenblick ihrer Verheirathung wieder anerkennt. Der Graf Kronburg, behauptet unser Tourist, hat ihm erlaubt, diese Geschichte selbst mit Nennung seines Namens bekannt zu machen, unter der Bedingung, daß kein Vaudeville daraus entstehe; das wird aber schwer zu vermeiden seyn.

Karten.

Es gibt verschiedene Arten von Karten. Es gibt Landkarten, Spielkarten, Weinkarten, Eintrittskarten, Musterkarten, Legitimationskarten, Aufenthaltskarten, Visitenkarten, Taufkarten, Verlobungskarten, Gratulations- und Kondolationskarten.

Landkarten sind Dokumente, welche darthun, wie oft sich die Grenzen eines Staates vergrößert und wieder verkleinert haben.

Spielkarten sind Surrogate für Fächer, hinter welchen man in fader Gesellschaft ohne Umstände gähnen kann. Sie sind der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält.

Weinkarten sind gewöhnlich nichts Anderes, als Mährchen im Münchhausen'schen Style. Grünebergers z. B. wird unter dem Namen Rüdesheimer aufgetischt.

Eintrittskarten zu Theatern, Bällen und Konzerten, sind Köder, an welchen Damenherzen und auch Rezensentenkiele picken bleiben.

Musterkarten sind feine Proben von groben Tüchern.

Visitenkarten sind Opfer, die man auf den Altar und in die Antichambre großer Thiere legt, um denselben die gebührende Ehrfurcht zu erzeigen.

Taufkarten sind maskirte Bettelbriefe.

Verlobungskarten sind Versicherungen, daß sich zwei Leute ewig zu lieben versprochen haben, die sich dessenungeachtet ein paar Jahre nach der Hochzeit wieder trennen.

Gratulationskarten sind geschriebene Bücklinge und lithographirte Kratzfüße.

Kondolationskarten sind Stellvertreter theilnahmloser Thränen die man sich und Andern . . . ersparen will.

A. Raphael.

Aus Frankens Vorzeit.

Am Donnerstag den 21. Juni kehrt der traurige Gedächtnißtag wieder, an dem gerade vor hundert Jahren 1749 die unglückliche Maria Renata Singer von Mossau als vermeintliche Zauberin dahier enthauptet und verbrannt wurde. Bereits im siebenzigsten Lebensjahre stehend, und mit der Würde einer Subpriorin im Kloster Unterzell bekleidet, wurde dieselbe vieler schwerer Verbrechen wegen, welche sie mit Hülfe des bösen Feindes an ihren Mitschwestern und verschiedenen Klostergeistlichen begangen, auf der Festung Marienberg eingekerkert und durch eine Commission von geistlichen Räthen inquirirt. Diese Untersuchung begann mit einer Züchtigung mittels einer geweihten Karbatsche. Nachdem Renata sich selbst standhaft für eine Hexe bekannte, und sofort von der geistlichen an die weltliche Regierung abgegeben worden, auch

Digitized by Google

von der medizinischen Fakultät als wirkliche Zauberin erklärt worden war, verurtheilte man sie, mit dem Schwerte enthauptet, sodann ihr Rumpf verbrannt, ihr Kopf auf eine Stange gespießt und ihre Asche in den Main geworfen zu werden. Diese Enthauptung ward auch am 21. Juni Vormittags auf dem gewöhnlichen Richtplatze

der Hexen, dem sogenannten Hexenbruche, verbrannt. Mit Renata's Tod endigte jedoch keineswegs der Teufelsspuck in Unterzell, sondern dauerte noch bis in das Jahr 1753 anhaltend fort. Der Jesuit P. Georg Gratz hielt am Scheiterhaufen und folgenden Tages in der Domkirche Leichenreden, die bald der Gegenstand einer literarischen Fehde mit einem italienischen Theologen, Namens Tartarotti, wurden.

Mannichfaltiges.

(Der begünstigte Liebhaber.) Kürzlich wurde mit Hülfe einer Hellseherin der Mörder eines Herrn Drier zu New-York entdeckt, und das Aufsehen, welches diese Entdeckung machte, war so ungeheuer, daß ein junger, eben verheiratheter Mann, welcher New-York besuchte, der Somnambule seinen Besuch abstattete, um sich zu erkundigen, was seine 90 Meilen entfernte Gattin mache. „Sie sitzt allein," begann die Seherin, in ihrem Zimmer und sieht zum Fenster hinaus, als erwarte sie Jemanden." — „Hm," wirft der Gentleman ein, „wahrscheinlich erwartet mich die Gute schon und glaubt an so schnelle Rückkehr." — „Jemand," fährt die Dame fort, „tritt jetzt ein, sie umarmt ihn und liebkoset ihn herzlich." „Das ist nicht wahr, das ist ein schlechter Witz! Mein Weib ist mir treu wie Gold," unterbrach der Mann wüthend das weissagende Ungethüm. „Jetzt," referirte die Seherin weiter, „legt er seinen Kopf an ihre Wange und blickt ihr zärtlich in die Augen." „Zum Henker, verdammte Hexe, das ist eine niederträchtige Lüge!" — „Jetzt — und dies erklärte plötzlich die Geschichte und ließ den gemarterten Ehemann laut auflachen — wedelt er freundlich mit dem Schweif und sie gibt ihm ein Stück Zucker."

---

1. Ein alter Bauer, der ohne Unterricht aufgewachsen war, wurde von seinem Pfarrer gefragt, warum er nicht häufiger die Kirche besuche, um dort Gottes Wort zu hören, und warum er nicht in der Bibel lese? Auf die Antwort, daß er nicht lesen könne, sagte der Pfarrer: „Ich glaube, Er weiß nicht einmal, wer Ihn erschaffen hat?" — Nein, war die Antwort. — Hier wendete sich der Pfarrer zu einem kleinen Schulknaben: „Mein Sohn, wer hat dich erschaffen?" — „Gott, der Vater!" — „Nun," sagte entrüstet der Pfarrer, „schämt Er sich nicht alter Mann, daß so ein Kind etwas besser weiß, als Er?" — Das ist auch kein Wunder, versetzte schnell der Bauer, der Junge ist auch noch nicht lange erschaffen worden, der kann es schon noch wissen, aber bei mir ist es schon lange her!

In der böhmischen Landstadt Bilin, wie österreichische Blätter erzählen, hat ein Schuhmacher auf seinem Aushängschild folgende Verse:

„Ich leb' und weiß nicht wie lang,
Ich sterb' und weiß nicht wann,
Ich geh' und weiß nicht wohin,
Mich wundert, daß ich so fröhlich bin!"

Diese vier Zeilen, welche einen so tief gehenden Gedanken ausdrücken, stammen übrigens aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Dieses Alter ist in Wackernagels Lesebuch sowie im Anzeiger der deutschen Vorzeit (1835) nachgewiesen. Die Verse finden sich auch auf einer Fensterscheibe eines dem Grafen Ulrich Sulz gehörigen Schlosses in Steyermark, mit dessen Unterschrift und der Jahreszahl 1641.

Einem Beamten wurde, wegen eines Vergehens, sein Absetzungsurtheil vorgelesen. Nach dessen Anhörung äußerte er: „Das kann vielen Menschen das Leben kosten." Man nahm ihn hierauf fest, damit er Aufschluß über diese bedenklichen Worte gäbe. „Ich habe vor 20 Jahren," sagte er dann, „Medizin studirt, und da ich jetzt ohne Brod bin, muß ich das längst beseitigte Geschäft wieder anfangen."

Auf die Frage: warum der Kaiser von Oesterreich die Glocke von Ofen nicht hören könne? antwortete ein Witzbold: weil sie immer „Bum — Bum" läute.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

image
not
available

von der medizinischen … der Hexen, dem so…
Fakultät als …
Zauberin erklä…
war, verurthe…
sie, mit dem …
enthauptet, s…
Rumpf verbra…
Kopf auf ein…
gespießt und i…
in den Mair…
sen zu werde…
Enthauptung …
am 21. Juni …
tags auf eine…
innerhalb d…
bergerthores …
die Leiche ab…
mittags auf …
wöhnlichen …

(Der be…
mit Hülfe ein…
zu New-York …
Entdeckung m…
eben verheirat…
der Somnam…
erkundigen, w…
„Sie sitzt alle…
und sieht zum…
— „Hm," w…
wartet mich …
Rückkehr." —
jetzt ein," sie …
„Das ist nich…
Weib ist mi…
wüthend das …
die Scherin …
und blickt ih…
verdammte H…
„Jetzt — un…
ließ den gem…
er freundlich …
Stück Zucker …

Ein alte…
war, wurde …
häufiger die …
hören, und n…
Antwort, da…
„Ich glaube, …
hat?" — Mein…
der Pfarrer zu…
wer, hat dich …
„Nun," sagte …

wieder anfangen." …
al, wer Ihn erschaffen …
— Hier wendete sich …
knabe: „Mein Sohn, …
Gott, der Vater!" — …
r: „schämt Er sich nicht …

Auf die Frage: warum der Kaiser von Oesterreich, …
die Glocke von Oben nicht hören könne? antwortete ein …
Witzbold: weil sie immer „Bom, Bom" thue.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 144. Montag den 18. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Gestern Abend vor 10 Uhr konnte man außerhalb des Zeller Thores deutlich einzelne Schüsse einer Kanonade vernehmen. Der Wind trug den Schall in der Richtung vom Herembruch her. Auch wollen Einige ziemlich deutlich Sturmläuten vernommen haben. Beide Umstände deuten auf Ereignisse auf dem anarenzenden badischen Gebiete vielleicht auch selbst auf bayerischem Boden.

Gestern war trotz der stürmischen Witterung unser Sommertheater recht artig besucht und auch diesmal wieder die größte Heiterkeit zu finden. Im ersten Stückchen spielte Dr. Franzmüller mit einem solchen Humore und Gewandheit, daß er gerufen wurde, eben so wurde im zweiten Stückchen dem Fraulein Koch durch ihr schönes Spiel dieselbe Ehre zu Theil. Wenn jetzt die Witterung besser wird und die Gesellschaft fortfährt, diesen Fleiß und Eifer beizubehalten, kann Hrn. v. Sternwald's Unternehmen nur ein ganz gutes seyn.

Diesen Nachmittag trug ein mit der Fallsucht behafteter Mann einen Korb voll Porcellain im Werthe von ungefähr 15 fl. über die Domstraße, in deren Folge das Porcellain auf der Straße in Scherben ging. Sogleich stellte ein in der Nähe stehender Israelite unter den Anwesenden eine Sammlung für den Verunglückten an, und der allbekannte Wohlthätigkeitssinn der Würzburger zeigte sich auch hier wieder auf eine so schöne Weise, daß in wenigen Augenblicken der größte Theil des Schadens ersetzt war.

Nächsten Mittwoch hält Herr Direktor Wichern aus Hamburg Nachmittags 3 Uhr in der protestantischen Kirche hier einen Vortrag über innere Mission.

Am 14. wurde vom Münchener Stadtgerichte das Urtheil über die bei den Exessen im Pschorrbrauhause am 18. Oktober v. Js. festgenommenen und in Anklagestand versetzten 15 Personen verkündet. Einer wurde freigesprochen, eine Frau wegen Diebstahls und Landesfriedensbruches zu 1½ Jahr Arbeitshaus und die übrigen zu Gefängnißstrafen von 5 zu 10 Monaten verurtheilt.

Ein im Jahre 1847 auf sein dreimal wiederholtes Gesuch zum kgl. Hofjunker ernannter Hr. v. L..... hat dieser Tage sein Hofjunkerdekret Sr. Maj. dem König zurückgesendet, da seine jetzige politische Gesinnung ihm nicht gestatte, ferner ein Hofamt zu bekleiden.

Am 15. Morgens marschirte ein Bataillon vom 28. Inf.-Reg., eine große Abtheilung Husaren, die 7. Artilleriebrigade und andere preuß. Truppenabtheilungen nach Ludwigshafen. Schon vor Ludwigshafen stießen die Husaren, welche die Spitze bildeten, auf badische Soldaten, von denen sie zurückgeschlagen wurden. Darauf rückten die 2Ser mit Geschütz vor und trieben die Badenser nach Ludwigshafen zurück. Dort wurde aus verschiedenen Häusern, namentlich dem „Gasthofe zum deutschen Hause" ein bedeutendes Gewehrfeuer eröffnet, worauf das deutsche Haus von preußischer Seite in Brand geschossen wurde. Die Badenser zogen sich nun über die Brücke zurück, auf der sie in der Mitte eine starke Barrikade aus Baumwollenballen errichtet hatten. Während des Rückzuges wurde vom Mannheimer Ufer, an dem eine Reihe von Kanonen aufgepflanzt ist, ein mörderisches Kanonenfeuer eröffnet und die Brücke bestrichen. Nachdem die Badenser zwei Joche derselben abgeführt und sich noch eine Zeit lang hinter der Barrikade vertheidigt hatten, zogen sie sich dann wohlgeordnet an das jenseitige Ufer zurück. Die Preußen besetzten nun die Rheinschanze und pflanzten ihre Geschütze dort auf. Von beiden Seiten wurde jetzt eine lebhafte Kanonade eröffnet, wobei die Badenser bei der Mehrzahl ihrer Geschütze natürlich bedeutende Vortheile hatten. Die Preußen hatten viel gelitten. Eine Paßkugel von badischer Seite riß drei Kanoniere von einem preußischen Geschütz hinweg, dem einen nahm sie den Oberkörper, dem andern in dem Augenblicke, als er die Kanone richtete, den Kopf, dem dritten die Beine.

Am 15. Mittags stand die Rheinschanze in vollen Flammen, durch eine badische Granate vom Mannheimer Ufer aus angezündet.

Die „Karlsruher Ztg." schreibt: „Offizieller Bericht über den Kampf vom 15. Juni 1849. Sieg der unsern an allen Orten unter dem Oberbefehl des Generals Mieroslawski! Der Kampf begann des Morgens um 10 Uhr gleichzeitig an vier Punkten. Die Feinde griffen am rechten Ufer des Rheins bei Ladenburg, Käfertha und Weinheim an, wurden indeß glänzend zurückgeschlagen und über die Grenze gegen Viernheim zu verfolgt. Käfernthal und Ladenburg wurden im Sturm genommen. Der polnische Obrist Tobian, der bei Käfertha an der Spitze stand, kommandirte die Unsern trotz der gefährlichen Verwundung, die er erhalten, mit ausgezeichnetem Heldenmuthe. Bei Ladenburg blieb auf der feindlichen Seite der verrätherische Offizier, früher badische Obrist Rozgenbach. Auf dem linken Rheinufer versuchten die Preußen von Ludwigshafen aus über die Brücke nach Mannheim vorzudringen, wurden aber fortwährend zu-

Digitized by Google

rückgetrieben, und mußten, nachdem der Kampf bis Abends 10 Uhr gewährt, mit großem Verluste weichen."

Das „Frkf. J." schreibt aus Erbach, 15. Juni, 10 Uhr Vormittags: Gestern rückten von hier und Furth ungefähr 2000 Mann Bayern und Kurhessen mit Mecklenburger Geschütz über Bensheim gegen Hirschhorn, um hier eine Abtheilung der Hanauer Turnerwehr, welche jedoch meistens aus Heilbronner Schützen besteht, angeblich ungefähr 140 Mann, zu überrumpeln und dann gegen Heidelberg zu marschiren. Die eine Heeres-Abtheilung rückt über die Rothenberger Höhe, die andere auf der Chaussee vor. Die Schützen, auf dem Schloß Hirschhorn und seiner nächsten Umgebung aufgestellt, ließen die Bayern bis auf die Brücke ruhig vorrücken. Ein Hurrah ertönte und der erste Schuß traf den vorangehenden Lieutenant, worauf ein lebhaftes Feuern begann. Die mecklenburger Kanonen schossen die Hirschhorner Mühle, woraus einige Schüsse fielen, zusammen. Der Müller, welcher flüchten wollte, wurde vor dem Hause von Bayern zusammengeschossen. Der Turnerschaar konnte Nichts angebracht werden und mußten sich die Reichstruppen nach verschiedenen zweimaligen Angriff von der Volkswehr in der Nacht zurückziehen.

In Worms sind am 15. mehrere Wägen voll verwundeter Preußen angekommen, um in der zum Lazareth eingerichteten Kaserne untergebracht zu werden.

In der Nacht auf den 16. war Weinheim das Hauptquartier Peuckers und Schäffers.

Am 16. hat bei Weinheim ein Gefecht zwischen den Badensern und Reichstruppen stattgehabt, welches lange ohne Entscheidung blieb, bis endlich die Reichstruppen Verstärkung erhielten, worauf die Badenser sich zurückzogen.

Am 16. sind in Darmstadt viele Verwundete hessische Soldaten angekommen, welche die Bestätigung der Nachricht brachten, daß die Hessen von den Badensern in der Gegend von Großsachsen hart mitgenommen wurden.

Durch einen Erlaß vom 15. Juni hat der Großherzog von Baden für den Unter- und Mittelrheinkreis das Standrecht verkündigt.

Die „D. Ztg." schreibt aus Frankfurt, 16. Juni: Die preußischen Landwehrmänner, die ihren Geschäften und Familien entrissen sind, zeigen zum Theil viele Erbitterung. Von glaubwürdiger Seite bestätigt sich leider die Nachricht, daß in der Pfalz auf einem exfürsten Hofe Alles niedergemacht ist; die Zahl der Todten, zum Theil junge Leute aus Mainz, wird verschieden, von vierzig bis achtzig angegeben.

Die „O. P. Ztg." schreibt aus Rheinhessen, 15. Juni: Die kgl. preußische Colonne unter dem Befehl des Prinzen von Preußen marschirte vorgestern früh aus Alzey über die rheinbayerische Grenze, nahm nach kurzem Widerstande von Seiten der Freischaaren die Stadt Kirchheimboland und rückte hierauf weiter; so daß in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. das Hauptquartier in Marnheim war. Obzleich in Kirchheimboland beim Herannahen der preußischen Truppen auf Befehl des Kommandos der Freischaaren (Dr. Tit) Sturm geläutet wurde, auch die Landleute angewiesen waren, sich auf dieses Zeichen in Kirchheimboland zu sammeln, so erschien doch nicht ein Mann derselben, sowie überhaupt von den Bewohnern der Dörfer und denen der Stadt Kirchheimboland den preußischen Truppen keinerlei Widerstand entgegengesetzt wird, da sie vielmehr letztere als Befreier von einer drückenden Gewaltherrschaft begrüßen.

Das „Frkf. Journ." schreibt von der Lauter, 15. Juni: Ein preußisches Korps von 8000 bis 9000 Mann besetzte am 13. Nachmittags das bayerische Städtchen Lauterecken und drang bis Wolfstein vor. Die Bürgerwehr, sowie die Freischaar dieser Orte zog sich bei der Annäherung der Preußen zurück, die überall strenge Mannszucht beobachteten und ausdrücklich erklärten, daß sie nicht als Feinde kämen und den friedlichen Bürger und Landmann auf keine Weise belästigen würden. Sie wurden demgemäß auch in allen Ortschaften freundlich aufgenommen. Gegen die Freischaaren ist jetzt das Landvolk erbittert. Haufenweise strömen die jungen Leute des ersten Aufgebots wieder nach Hause, ohne Begeisterung für die Sache zu zeigen. Die provisorische Regierung mußte flüchten, und Kaiserslautern wurde ohne einen Flintenschuß von den Preußen besetzt.

Nach der „Mainz. Ztg." haben die Frankenthaler am 14. Juni bei dem preußischen General um Schonung gebeten, allein die damit beauftragte Deputation hat es nicht gewagt, allein von Worms nach Frankenthal zurückzukehren, weil die Mitglieder derselben fürchteten, von den Freischaaren aufgeknüpft zu werden. Sie zogen daher zugleich mit dem 28. preußischen Regiment in ihre Stadt ein. Die Frankenthaler sind den Preußen mit Kränzen entgegengekommen. Gleich nach dem Einmarsch der Preußen mußten die Frankenthaler alle Waffen abliefern, die am 15. nach Worms gebracht worden sind.

Nachrichten vom 15. aus Kaiserslautern zufolge sind dort 3000 Mann Preußen einquartirt. Gegen 7000 liegen in der Umgegend. Die provisorische Regierung der Pfalz hatte schon in der Nacht um 2 Uhr ihre Zuflucht in Neustadt gesucht. Die Kasse, die sie mitgenommen, soll noch aus 200,000 fl. bestehen. In Zweibrücken, Homburg Alles besetzt. Auch bei Grünstadt waren am 14. schon die Preußen angekommen.

Es ist eine königl. Proklamation an die Pfälzer erschienen.

In der am 14. stattgefundenen vorberathenden Sitzung der Mitglieder der Nationalversammlung zu Stuttgart fanden interessante Eröffnungen statt. Fast sämmtliche Württemberger sprachen ihre Ansicht dahin aus, daß das württembergische Volk in seiner Gesammtmasse nur dann die Regentschaft rechtmäßig ansehen werde, wenn das Ministerium Römer mit ihr gehe; Keiner aber wolle den Bürgerkrieg in seinem Vaterlande. Die Bewegungen in der Pfalz und in Baden wurden als zu weit gehend bezeichnet.

Nach einem amtlichen Bericht im Moniteur hat die Cholera in Paris von ihrem ersten Erscheinen am 7. März an bis zum 5. Juni 4464 Personen zu Haus, 4012 in den Spitälern, zusammen 8476, weggerafft, so daß auf den März 566, auf den April 1834, auf den Mai 4305 und auf die fünf ersten Tage des gegenwärtigen Monats 1771 Sterbfälle kommen. Am 6. Juni waren zu Haus 362, in den Spitälern 138; am 7. beziehungsweise 377 und 1621; am 8. 445 und 178, am 9. 464 und 148 gestorben, also bis zu diesem Tag im Ganzen 10,750 Personen.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die „Wiener Ztg." vom 13. enthält einen amtlichen Bericht des Banus Jellachich über einen Sieg der k. k. Truppen in Südungarn. Das Treffen fand nächst den Römerschanzen statt. „Das Bataillon Turzky und das 8. Honved-Bataillon wurden fast ganz aufgerieben; bei 500 Leichen deckten das Feld, 220 meist schwer Verwundete fielen in die Hände unserer Truppen. Der Verlust des Feindes wird im Ganzen

Digitized by Google

auf 1500 Mann, der unsrige nur auf 2 Todte und 10 bis 12 Verwundete angegeben, was der meisterhaften Verwendung der Kavallerie von Seite des Feldmarschalls Ottinger zugeschrieben wird."

Am 4. hat das Cernirungskorps von Peterwardein einen Ausfall der Besatzung zurückgeschlagen. Doch haben die Oesterreicher dabei mehrere Kanonen verloren.

Ausland.

Frankreich. Der Gesetzentwurf, welcher Paris in Belagerungszustand erklärt, wurde am 13. von der gesetzgebenden Versammlung berathen und angenommen. Indeß wurde von einem Theil der Mitglieder der Bergpartei eine provisorische social-demokratische Regierung eingesetzt; 123 Bezirksmänner verkündeten dort den Convent und erklärten die Regierung für vogelfrei. Es wurden große Streitkräfte entwickelt, der Geist der Truppen und Nationalgarde zeigte sich der Regierung ergeben, und um 8 Uhr Abends war trotz der großen Aufregung doch die Ruhe noch nicht gestört worden. Gegen die Häupter des Aufstandes, worunter viele Mitglieder der Bergpartei waren, wurden Verhaftsbefehle erlassen. — Am 14. war Paris völlig ruhig. Verhaftet sind die Abgeordneten Deville, Magne, Daniel, Pilhes, Farazin, Favolle, Boch, Bautier und Suchet. Ledru-Rollin ist durch die Flucht entkommen; wie auch Pyat, einer der am meisten belasteten Leiter der Aufstandsbewegung. Der Convent hatte während seines kurzen Bestehens einen Aufruf an das Volk „zu den Waffen" erlassen. Die Artillerie von Paris ist aufgelöst und Guinard, Obrist und Perrier Obristlieutenant derselben sind verhaftet. Ebenso auch noch mehrere andere Stabsoffiziere der Nationalgarde. In ganz Frankreich sind die geheimen Gesellschaften organisirt, und warten nur auf ein Zeichen aus Paris, um einen Schlag zu Gunsten der socialen Republik zu versuchen. Der Minister des Innern, Hr. Dufaure, hat der gesetzgebenden Versammlung einen Gesetzentwurf für Schließung der Klub auf ein Jahr vorgelegt, welcher in nächsten Tagen zur Berathung kommen wird. In Paris befinden sich gegenwärtig 100,000 Mann Linientruppen, worunter 48 Schwadronen. Aus den aufgefundenen Papieren des Convents geht hervor, daß Ledru-Rollin Dictator mit Recht über Leben und Tod werden sollte. Auch in Reims ist ein Aufstand ausbrochen; die Arbeiter haben sich dort eines wichtigen Punktes bemächtigt. Man ist nicht ohne Besorgniß wegen Lyon, Limoges, Chateauroux und Toulouse.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 16. Juni 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.		Mittl. Preis.		Tiefster Preis.	
	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.	Schfl.	fl. kr.
Weizen	5	15 45	438	14 27	12	12 —
Korn	2	8 30	368	8 —	5	6 15
Gerste	—	— —	—	— —	—	— —
Haber	2	5 20	96	5 2	2	4 36

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 17. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1025	1015
Oesterreich, 5 % Metalliques	73 1/3	73 1/4
" 4 % "	—	—
" 2½ % "	39 3/8	39 1/4
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74 1/8	74
" 4½ % "	92 1/4	91 3/4
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
" 50 fl. Loose	47	46 1/2
" 35 fl. "	26 1/4	26
Nassau, 25 fl. "	21	20 3/4
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	73 1/8	73
" 25 fl. "	—	22 1/4
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27 3/8	27 1/8
Sardinien, 36 Frcs. "	24 3/4	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

(Getreidversteigerung.) Bei dem unterfertigten Rentamte werden

Dienstag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

150 Schäffel Waizen,
100 " Korn,
150 " Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 15. Juni 1849.

Königlich Juliusspital. Rentamt.
Fillser.

Bekanntmachung.

Außer dem zur Nachlaßmasse des Weinhändlers **J. J. Kluespies** dahier gehörigen **Weinberge** zu 2 Morgen im Schalksberge werden

Mittwoch den 20. Juni 1849 Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Verlebten, Kapuzinergasse 1. Distr. Nr. 37, auch weiter noch eine vollständige **Kalter** zu 4 Butten sowie eine dazu gehörige **Mostkufe** gegen baare Zahlung versteigert, und Strichsliebhaber hiezu wiederholt eingeladen.

Die Erbsinteressenten.

Versteigerung.

Nächsten **Freitag** den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr wird der **Heu-Ertrag** von 37 Morgen Wiesen (in Abtheilungen von 2 Morgen) gegen baare Zahlung auf der **Zeller Klosterwiese** versteigert.

Futterböden sind zu vermiethen bei Mechanikus **Emmerich** außerhalb des Teufelsthores.

Im 4. Distr. Nr. 103 sind auf den 1. Juli l. J. zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Eine ruhige Familie sucht ein Logis von 3 bis 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten auf Jakobi zu miethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

3000 fl. werden gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf dem letzten Hieb wurde ein Schlüssel gefunden. Der Eigenthümer erhält denselben zurück in Nr. 196 in der Ursulinergasse über eine Stiege bei Schneidermeister Reuß.

Es ist ein Jagdhund zugelaufen. Der Eigenthümer desselben kann solchen gegen die Einrückungs-Gebühren wieder zurückerhalten bei K. Knab.

Digitized by Google

Anzeige für die Herren Buchbinder.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei sind soeben acht verschiedene lithographirte und farbig gedruckte **Briefbogen** in Quart und Oktav mit den niedlichsten Zeichnungen fertig geworden, welche den obigen Herren zum Wiederverkaufe empfohlen zu werden verdienen.

Bücher-Versteigerung.

Die zum Nachlasse des Herrn Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** dahier gehörigen **Bücher**, größtentheils theologischen, juridischen und geschichtlichen Inhalts, worunter mehrere auf Franken Bezug habende sich befinden, werden am **Dienstag den 19. d. Mts.** und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, in der Wohnung des Verlebten, I. Distr. Nr. 293 in der Stelzengasse, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Verzeichnisse hierüber liegen in der k. Universitäts-Bibliothek und in der Buchhandlung des Herrn **C. Fahrmbacher & Stahel** am Markte zur Einsicht offen, welch Letztere auch Aufträge annimmt.

Würzburg, den 15. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Das unten beschriebene **Wohnhaus** im IV. Distr. Nr. 147 und 148, Reibeltsgasse, wird **Mittwoch den 20. Juni 1849** aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden. Es besteht aus:

1) dem Hause Nr. 147 mit 5 großen Zimmern, worunter 4 heitzbar, 2 Bodenkammern, 2 Böden zum Getreidaufschütten geeignet, Küche, Magdkammer, Abtritt; zur ebenen Erde 2 Gemächern, einem Kalterhause nebst Kalter, einem geräumigen Keller für etwa 200 Fuder, nebst 14 in Eisen gebundenen Fässern;
2) einem Hinterhause mit 5 heitzbaren Zimmern und Garderobe, 2 Kammern, Boden, Küche, Keller, Holzlager, Abtritt;
3) einem Waschhause, Stallung, Wagenremise, geräumigem Hofe mit ausgemauerter Dunggrube, Garten mit Bienenstand, zwei Brunnen;
4) einem kleinen abgesonderten Wohnhause Nr. 148 mit 2 heitzbaren Zimmern, Küche, Abtritt, Holzlager.

Dasselbe ist sowohl zur Privatwohnung als zum Betriebe eines jeden Geschäftes, besonders der Oekonomie, geeignet und kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Auswanderung nach Nordamerika.

Zu sehr mäßigem Preise expedire ich am **28.** dieses Monats den äußerst gut gekupferten Dreimaster **Albatross**, Kapit. **Broughell**, über Frankfurt und London nach **Newyork**.

Frankfurt a/M., am 4. Juni 1849.

Der Haupt-Agent

Mor. J. Stiebel.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. **Ph. Oppenheimer** in Würzburg, obere Johannitergasse Nr. 119.

Aromatisches Zahnpulver

in Schachteln zu 40 kr.

Dieses vorzügliche ächt englische Zahnpulver zum Putzen der Zähne und Verhütung des Weinsteins ertheilt den Zähnen nach kurzem Gebrauch ein blendendes Weiß. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Wittelsbach.

Dienstag den 19. Juni Nachmittags von 4—8 Uhr **vollständige Gartenmusik**; von 8—12 Uhr **Tanzunterhaltung** in dem großen Saale. Einführbare Gäste wollen am Eingange in das bereit liegende Fremdenbuch eingezeichnet werden.

Mittwoch den 20. Juni **Nürnberger Bier.**

Der Ausschuss.

Heute **Montag** den 18. Juni

Harmoniemusik

vom Musikkorps des 3. Bataillons vom 12. Infanterie-Regimente im **Reuter**'schen **Felsenkeller**, wozu höflichst eingeladen wird.

Sommer-Theater.

Mittwoch den 20. Juni 1849.

(Zum Erstenmale.)

Fräulein Gattin.

Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Hierauf:

Die Helden.

Lustspiel in 1 Akt von Marsano.

Fremden-Anzeige

vom 16. und 17. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Belly a. Lyon, Schüller a. Barmen, Kautz a. Neuwied, Kammer a. Ellingen, Eyzerth, Rentdrantier a. Herrenberg. — (Kiedaum.) Bürgel, Fortifikat. a. Regsb. — (Krone.) Kfte.: Heide a. Ludwigsburg, Wolf a. Barmen, Salathé a. Basel, v. Cetzen a. Bario, Sternberg a. Frankfurt. Frl. Heinrich a. Basel. Wehner, Musikdirektor a. Mannh. v. Lauthona a. München. Dr. Kopp, Hofrath a. Heidelberg. v. Bauer, Aktuar a. Schweinfurt. Albert, Regim.-Auditor a. Bayreuth. Dr. Neidhart a. Philadelphia. — (Russ. Hof.) Weternacher, Kanzlei-Direktor a. Gastell. Hapfeld, Kfm. a. Frankf. H. u. L. Eliah, Rentiers a. London. — (Schwan.) Kfte.: Menges a. Mainz, Bebe a. Marktsteft. Mr. Stevensen m. Fam. a. London. Mad. Stegher a. Frankf. — (Wittelsb. Hof.) Dasch, Bierbrauer a. Windsheim, m. Familie. Köppel m. Frl. Schwest. v. d. Mad. Rummel v. da. Zeller, Oekonom a. Weißenbach. Fleischmann, Rentier a. Marktbreit, m. Gattin. Kfte.: Dieterich a. Mittenberg, Fabricius a. Köln, Reiner a. Augsburg, Fischer a. Stuttgart, Henneberg a. Meiningen u. Friedrich a. Straubing. — (Württemb. Hof.) Plesch, Propr. a. Homburg l. d. Pfalz, v. Hellwarth, Gutsbes. a. Curland. v. Riedel, Priv. a. Bayreuth. Martius, Forstmann a. Kaiserslautern. Frau Dr. Schäffer m. Fam. a. Gemünden. Künler, Fabrikbes. a. Nürnberg. Reichel, Stud. a. Leipzig. Hempel, Stud. a. Hedelberg. Kfte.: Reese a. Bielefeld, Berrell m. Gattin a. Pesth, Klauer a. Neuwied. Herrlein a. Frankfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud am 16. Juni:

Nikolaus Geb mit Margaretha Fuchs, beide von hier.

Gestorben.

Margaretha Moll, Schmeerhändlers-Tochter von hier, 43 J. alt.

Es wird ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit Höfchen, am liebsten aber ein kleines ganzes Häuschen, im 2. oder 3. Distr. zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 120 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 heitzbaren Zimmern, Küche mit Sparherd, nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 145. Dienstag den 19. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg hat unter'm 17. l. Mts. eine Bekanntmachung erlassen, worin gegen die Bewaffnung zur Durchführung politischer Zwecke mit Androhung der im Strafgesetzbuch bestimmten Strafen gewarnt wird.

Gestern kamen 16 württembergische Soldaten von dem württembergischen Bataillon in Schleswig hier an und wurden einquartirt. Sie gehen mit Abschied in ihre Heimath. Einer derselben hat durch einen Säbelhieb ein Ohr und in Folge dessen das Gehör völlig verloren.

In der Untersuchung gegen Elisabetha Gensburger und Magdalena Kellner von Ingolstadt wegen ausgezeichneten Diebstahls erkannte auf ergriffene Berufung das kgl. Appellationsgericht von Unterfranken und Aschaffenburg unterm 12. d. Mts. in öffentlicher Sitzung auf eine 2½jährige Arbeitshausstrafe, wovon noch der erstandene mehr als neunmonatliche Untersuchungs-Arrest in Abrechnung zu bringen ist. Das königl. Kreis- und Stadtgericht dahier hatte in erster Instanz unterm 9. Mai cur. eine Arbeitshausstrafe von 4½ Jahren ohne Anrechnung des Untersuchungs-Arrestes ausgesprochen.

Fürst Ludwig von Wallerstein hat seine Stelle als Kronoberstjhofmeister niedergelegt, will, wie es scheint, auch aus den Reichsräthen scheiden und sich als Candidat zur nächsten Wahl für die zweite Kammer melden.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus München, 14. Juni: „Die Regierung hat angeordnet, daß die Wahlen zur neuen Volkskammer im Laufe des Monats August vorgenommen werden sollen; ein Beweis, daß es mit der Einberufung der Kammer keine Eile hat.

Man schreibt von Augsburg, 16. Juni: Morgen früh haben 600 Mann vom 3. Bataillon des hiesigen 3. Infanterieregiments Prinz Carl vorerst nach Günzburg zu rücken, wohin auch das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Leibregiments vom Lager bei Donauwörth bestimmt ist. Diese Truppen bilden also einen integrirenden Theil des neben den beiden fränkischen aufgestellten dritten bayerischen Armeekorps, welches an der Donau und der Iller seine strategischen Stellungen zu nehmen hat.

Die Truppen des Lagers bei Donauwörth sollen bestimmt seyn, im Verein mit österreichischen Truppen den größten Theil der Rheingrenze gegen die Schweiz zu besetzen; es scheint demnach im Plane zu seyn, die Aufständischen in Baden und der Pfalz auch von dieser Seite her einzuschließen, um ihnen auch das Entkommen nach der Schweiz unmöglich zu machen.

Die O. P. A. Ztg. schreibt aus Darmstadt, 15. Juni: Heute Vormittags um 10 Uhr marschirten die ersten Bayern hier durch, ein starkes Jägerbataillon, ein Regiment Chevauxlegers, eine Batterie Zwölfpfünder von 8 Pieces, ein Brückenzug von 15 Pontons mit Zubehör. Die Truppen waren wohl ausgerüstet und von guter Haltung. Sie kommen von Aschaffenburg und gehen bei Oppenheim über den Rhein nach der Pfalz. Morgen folgen 6—8000 Mann nach, in 2 Colonnen, die eine wieder über hier, die andere über Niederramstadt und Eberstadt.

In der Nacht auf den 15. ging ein Bataillon des badischen 2. Regiments in die Pfalz, um nebst 4 Stücken leichter Geschütze bei der Belagerung Landau's mitzuwirken.

Unverbürgten Nachrichten zufolge wäre Landau am 16. von den Preußen besetzt worden.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus Weinheim, 15. Juni: Soeben trifft hier die (unverbürgte) Nachricht ein, die Festung Landau sey in den Händen der provisorischen Regierung der Rheinpfalz. Ebenso unverbürgt erscheint uns das Gerücht, als seyen 300 hessische oder preußische Gefangene in Mannheim eingebracht worden. (Die von uns gegebene gleichfalls nicht verbürgte Nachricht von der Besetzung Landau's durch die Preußen war durch Postkondukteure nach Augsburg gebracht worden, erhielt aber durch ihr Zusammenstimmen mit andern heute in den Zeitungen gegebenen Umständen einige Wahrscheinlichkeit).

Der „Mainzer Ztg." zufolge ist am 17. in Worms die Nachricht eingetroffen, daß die Badenser oberhalb Speyer über den Rhein gesetzt und 500 Mann vom Hauptkorps der Preußen abgeschnitten haben. So soll eine Estafette gemeldet haben.

Die „Mannheimer Abendztg." bringt vom Hauptquartier Heddesbach, 13. Juni, Siegesberichte dreier Kompagnien Badener über die Reichstruppen bei Waldmichelbach. „Gegen Mitternacht wurden unsere Truppen mit Uebermacht angegriffen, hielten aber Stand, und der Feind zog sich zurück. Zwei Todte auf unserer Seite, während der Feind einen Verlust von 14 Mann und einem Offizier gehabt hatte. Gegen halb 5 Uhr Morgens fand ein neuer Angriff statt. Der Feind hatte bedeutende Verstärkungen nachgezogen. Gegen 1400 Mann mit

Digitized by Google

Kavallerie und Artillerie griffen unsere Blousenmänner an. Sie mußten der Uebermacht weichen, zogen sich aber in größter Ordnung in ihre alte Stellung zurück. Heute Vormittag aber verließen die Hessen ihre Stellung, die Unsrigen rückten wieder nach, so daß unsere Vorposten schon jenseits Waldmichelbach stehen. Wir hoffen, mit Nächstem auf hessischem Grund und Boden das Hauptquartier zu sehen."

Am 15. ist in Mannheim folgende Proklamation erschienen: „Bürger! Das Dorf Käferthal ist so eben von den Unsrigen ohne Flintenschuß im Sturmschritt mit dem Bajonette genommen worden. Hätten wir mehr Kavallerie gehabt, so wäre kein Mann entkommen. Die Hessen werden von den Unsrigen verfolgt. Die Preußen sind durch unser Artilleriefeuer gezwungen worden, Ludwigshafen wieder zu räumen. Sieg der gerechten Sache. Es lebe die Einheit, Freiheit Deutschlands. Mannheim, den 15. Juni 1849. Im Auftrag des Obergenerals die Civil-Commission. Trützschler. Stichs, Schriftführer."

Am 15. Juni Abends war Mannheim festlich erleuchtet.

Die „Hanauer Ztg." enthält den „Bericht zweier glaubwürdiger Augenzeugen über die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze," worin die Ereignisse am 15. mit den schon bekannten Nachrichten ziemlich übereinstimmend gegeben werden. Von den Bayern wird erzählt, daß sie bei Hirschhorn 40 Todte verloren hatten.

Folgendes ist der neueste amtliche Bericht des Generallieutenants v. Peucker aus dem Hauptquartier an das Reichskriegsministerium: „Weinheim, 16. Juni 1849: Am heutigen Morgen ging der Feind, welcher nach Aussage von Gefangenen von dem Polen Mierosławski befehligt war, in der Stärke von 10- bis 12,000 Mann sowohl in der Front als in meiner rechten Flanke zu einem lebhaften Angriff über, bei welchem mit Hartnäckigkeit um den Besitz des Dorfes Großsachsen gekämpft, der Feind aber mit bedeutendem Verlust überall zurückgeschlagen wurde. Das hessische Gebiet ist von dem Feinde nun gänzlich geräumt. Unsere sämmtlichen Truppen haben sich äußerst brav geschlagen."

Folgendes ist in Mannheim am 16. bekannt gemacht worden: „Die Stadt Mannheim ist im Belagerungszustand. Ich verkündige hiermit das Standrecht. Alle Verbrechen und Vergehen gegen öffentliche Ordnung und Sicherheit, namentlich jede Widersetzlichkeit gegen eine Militär- oder Civil-Behörde, wird den Kriegsgesetzen gemäß bestraft. Mannheim, 15. Juni 1849. Der Oberkommandant der badischen und rheinpfälzischen Truppen: Mierosławsky."

Bürger Gögg, Mitglied der neuerrichteten Regierung, ist am 16. Mittags in das Hauptquartier abgegangen, um dem kommandirenden General Mierosławski in allen Anzelegenheiten, die nicht rein militärischer Art sind, zur Seite zu stehen.

Um den Muth des Volkes zu heben, haben die Gewalthaber in Karlsruhe am 15. folgendes Mittel gebraucht: sie verkündigten amtlich, eine telegraphische Depesche melde den „Sieg des Volkes und der Freiheit" in Paris; Ludwig Bonaparte sey auf der Flucht, ganz Elsaß im Aufstand, die Festung Straßburg in den Händen des Volkes. Diese angebliche Depesche ward an die Finster-Regentschaft nach Stuttgart durch Courier geschickt, und dort gedruckt verbreitet.

Die verfassunggebende Versammlung zu Karlsruhe hat in der Sitzung vom 15. der neuen provisorischen Regierung diktatorische Gewalt übertragen. Brentano, dem das Recht der Ministerernennung zugestanden worden, erklärte, daß er sein Amt nur bis zur Ankunft Heckers (der bereits in Havre angekommen) behalten werde.

Die provisorische Regierung in Baden hat in der öffentlichen Sitzung der verfassunggebenden Versammlung am 15. durch den Präsidenten verkündigen lassen, daß sie zum Minister des Innern den Bürger Mördes von Mannheim, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Reichstagsdeputirten Sachs aus Mannheim und zum Finanzminister den Deputirten Metz aus Freiburg ernannt habe. Brentano hat sich das Portefeuille der Justiz vorbehalten.

Die „Fr. Ztg." schreibt aus Rastatt, 11 Juni: Der Festungsbaudirektor k. k. Oberstlieutenant Maly erhielt vom Reichsministerium zu Frankfurt die Weisung, sich mit den wenigen noch hier weilenden österreichischen Offizieren unverzüglich nach Bregenz zu begeben, wohin früher schon die österreichische Besatzung Rastatts dirigirt wurde, wenn nicht die provisorische badische Regierung genelgt seyn sollte, Reichstruppen jener Länder, welche die Reichsverfassung anerkannt haben, zunächst Hessen und Württemberger in die Festung Rastatt anzunehmen. Der Betreffende fandte diese Weisung sogleich nach Karlsruhe, von wo er gestern den Bescheid erhielt: sein Bureau unverweilt zu übergeben und der Frankfurter Weisung Folge zu geben. Morgen wird uns demnach der Rest der österreichischen Offiziere verlassen und der Weiterbau der Festung, der gegenwärtig fast gänzlich eingestellt ist, von badischen Technikern geleitet werden.

Der „Darmst. Ztg." zufolge ist, als des Attentats auf den Prinzen von Preußen dringend verdächtig, der 26jährige Adam Schneider, Sohn eines Schneidermeisters in Niederingelheim, am 13. Juni in Mainz eingebracht worden.

Die D. Z. vom 15. enthält Steckbriefe des Gerichtshofes von Mainz gegen die flüchtigen Demokraten Zitz, Bamberger, v. Löw und Blenker, des Hof- und Landesverathes verhaftig.

In der Sitzung der Nationalversammlung zu Stuttgart im Fritz'schen Reithause ward die Absetzung des Reichsverwesers beschlossen, eine allgemeine Volksbewaffnung und Ausschluß aller nicht erscheinenden Mitglieder, endlich soll kein Urlaub mehr ertheilt werden.

Nachrichten von der rheinbayerischen Grenze zufolge hat sich das Personal der Zollämter fast durchgehends auf französisches Gebiet geflüchtet.

Deutsches Reich.

Der Reichsverweser soll auf das Andringen Preußens nun auch seinerseits entschiedene Einleitung zum Frieden mit Dänemark gemacht haben.

Oesterreich. Einem Berliner Banquierhause ist aus Preßburg die Mittheilung von einem entscheidenden Siege der Magyaren über die Russen und Oesterreicher zugegangen. Dem russischen Gesandten in Berlin wurden Aeußerungen in den Mund gelegt, welche dieß zu bestätigen scheinen.

Kaiser Nikolaus ist am 13. Juni in Krakau angekommen, begleitet von den Großfürsten Michael und Constantin.

Württemberg. Eine „größere Anzahl Mitglieder der württembergischen Ständeversammlung" hat eine Ansprache an das Volk gerichtet, worin es heißt: „Kaum daß die Nationalversammlung mit der Verfassung des deutschen Reiches vom 28. März d. J. zu Stande gekommen war, so hat Württemberg sich dieselbe mit

Digitized by Google

einer Willenskraft angeeignet, welcher die darin verbürgten Freiheiten und Volksrechte weder durch Gewalt noch durch Schlauheit zu entreißen sind. Eben diese Energie des Willens ist es aber, welche zur Vertheidigung der deutschen Reichsverfassung und der Grundrechte nunmehr dem Parlament gegenüber Stellung genommen. Denn man müßte Augen und Ohren zugleich verschließen, um nicht wahrzunehmen, daß der durch die hiesige Nationalversammlung eingeschlagene Weg von der Reichsverfassung abführt. Wenn diese eine Einigung Deutschlands will, das Parlament aber einen deutschen Krieg ankündigt; wenn die Reichsverfassung die Regierungsform der Einzelstaaten unter den Schutz der Reichsgewalt stellt, das Parlament aber die gröbsten Störungen der Staatsordnung in seinen Schutz nimmt; wenn die Reichsverfassung die Selbstständigkeit der Einzelstaaten und die davon unzertrennlichen Hoheiten und Rechte garantirt, das Parlament aber reichsverfassungsbetreuen Staaten eine Verschmelzung mit den in Verwirrung gerathenen und eine Trennung von den übrigen Stammen Deutschlands aufnöthigen will, so liegt am Tage, wie weit die Reichsverfassung und die Zwecke des gegenwärtigen deutschen Parlaments auseinander liegen. Es liegt nun am Tage, daß Württemberg die Wahl hat, ob es zur Reichsverfassung stehen will oder zur Regentschaft, ob es auf die Unthelbarkeit und Allgewalt des jetzigen Parlaments schwören, oder, wegu es das Recht und die Pflicht hat, dessen Beschlüsse mit der Reichsverfassung vergleichen und nur nach ihrer Uebereinstimmung mit dieser hinnehmen wolle."

Mecklenburg. Aus Schwerin, 11. Juni wird geschrieben: Außer den 3000 Mann mecklenburgischen Truppen, welche sich jetzt im Reichsdienst gegen Baden befinden, werden noch an 500 Mann Jäger wahrscheinlich in diesen Tagen von hier dahin abgehen. Es herrscht ein solch freudiger Geist unter den Truppen, daß sich fortwährend viele Freiwillige aus den Landwehrbataillonen melden, welche bitten, an dem Ausmarsch mit theilnehmen zu dürfen. Gestern fand in der ansehnlichen Seestadt Wismar eine feierliche Festparade der gesammten Bürgerwehr zu Ehren des von Preußen, Sachsen und Hannover ausgehenden Verfassungsentwurfs statt. Ueberhaupt haben die Vorgänge in Baden hier eine solche Veränderung der öffentlichen Meinung hervorgerufen, daß man jetzt mit dem Entschluß der Regierung, in der deutschen Verfassungsangelegenheit Hand in Hand mit der Krone Preußen zu gehen, allgemein zufrieden ist, und dies in zahlreichen Adressen ausspricht.

Ausland.

Frankreich. Dem Divisions-General Magnan ist provisorisch der Oberbefehl über das Alpenheer (statt des verstorbenen Marschalls Bugeaud) übertragen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 18. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1045	1035
Oesterreich, 5 % Metalliques	73¼	73
„ 4 % „	57	56⅛
„ 2½ % „	39	38⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	—	77⅛
Würtemberg, 3½ % Obligationen	74⅛	74
„ 4½ % „	92⅛	91⅞
Baden, 3½ % Obligationen	73⅛	73
„ 50 fl. Loose	47⅛	46⅛
„ 35 fl. „	28	25⅜
Nassau, 25 fl. „	21	20⅜
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72⅞	72⅜
„ „ 25 fl. „	22⅞	22⅜
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27⅛	26⅞
Sardinien, 36 Frcs.	24⅜	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Randukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Der Bauernknecht **Sebastian Neeser von Hohestadt** ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, haben solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Freitag den 6. Juli d. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Ochsenfurt, den 14. Juni 1849.

Königliches Landgericht.

Landr. berurl.
Kolb, Assessor.

Ausschreiben.

Der Müllermeister **Baltin Günzler von Zellingen** hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben ein Zahlungs-Uebereinkommen zu treffen.

Sämmtliche Gläubiger desselben werden daher zur Anmeldung ihrer Forderungen und Beschlußfassung über das weitere Verfahren auf

Montag den 2. Juli l. Js. früh 9 Uhr

hierher vorgeladen unter dem Rechtsnachtheile, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtigt und der sich nicht erklärende Gläubiger als dem Beschlusse der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen würde.

Karlstadt, am 1. Juni 1849.

Königliches Landgericht.

Büttner, Dr.

Dem Herrn Einsender der Annonce, **Spazirengehen auf dem Walle** betreffend, diene zur gefälligen Nachricht, daß er seinen Namen nennen möge, worauf die Einrückung erfolgen wird.

Die Redaktion des Würzb. Stadt- und Landboten.

Für drei Personen wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. August d. Js. zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 273, Badersgasse, ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche und Holzlager auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Parterre-Lokal, welches zu einer Werkstätte dienen kann, wo möglich mit Garten oder Hofraum und auch ohne diesen, wird zu miethen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 232 in der Rosengasse.

Digitized by Google

Fränkischer Märzverein.

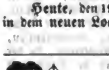
Heute, den 19., Abends um halb 9 Uhr, **Plenarversammlung** in dem neuen Locale, dem Saale des „goldenen Kreuzes".

Der Ausschuß.

Liedertafel.

Morgen **Mittwoch** den 20. — **Hauptprobe.**

Der Ausschuss.



Regelmäßige Postschiffe

zwischen

Havre und New-York.

Abfahrtstage in Havre

mittelst ausgezeichneter seetüchtiger Schiffe:

am 26.	Juni:	Schiff	**Splendid**,	Capitän **Crawford**,
„ 6.	Juli:	„	**New-York**,	„ **Zines**,
„ 16.	„	„	**St. Nicolas**,	„ **Eveleich**,
„ 26.	„	„	**Duchesse d'Orleans**,	„ **Richardson**,

und können Verträge auf dieselben bei Unterzeichnetem unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach Amerika.

Feilbietung.

Wegen Mangels an Raum werden verschiedene Gegenstände, als:

1) ein elegantes **Schachspiel** in einem Gestell von weißem Marmor, worüber sich ein Glassturz befindet,
2) eine sehr starke **Geldkiste** von Eichenholz mit einem ausgezeichneten Schlosse und mehreren geheimen Fächern,
3) eine **Glasglocke** in ein Gartenhäuschen, eine sogenannte Eremitage, passend,
4) eine **Windbüchse** sammt Pumpe,
5) zwei **Rococo-Spiegel** von 3½ Schuh Höhe mit geschliffenen Gläsern,
6) ein Partie **Bilder** und **Bilder-Rahmen** sammt den Gläsern dazu,

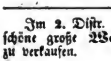
um billige Preise im 3. Distr. Nr. 166 über eine Stiege abgegeben. Die genannten Gegenstände können täglich von 1—2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Unterzeichneter nennt denjenigen, der am 8. May laufenden Jahres einen Brief an den Ortsvorsteher zu Rimpar verleumderischer Weise geschrieben hat, einen elenden, ehrlosen, niederträchtigen, schlechten Schurken, so lange, bis er seine Verleumdung widerrufen; widrigenfalls wird sich Unterzeichneter alle Mühe geben, dem Verleumder auf die Spur zu kommen, um dann gerichtlich gegen ihn auftreten zu können.

Alexander Schmitt, Schreinermeister zu Rimpar.

Im 2. Distr. Nr. 214 ist eine schöne große **Waschmang** billig zu verkaufen.

Ein zahmer großer **Rabe** fehlt seit gestern Mittag. Der dermalige Besitzer wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im s. g. Bauhofe am Sanderthore dahier abzugeben.



Am Sonntage den 17. d. M. ist Jemanden ein schönes **Dachshündchen**, rothbräunlich und männlichen Geschlechtes, an dem Rennwegerthore Glacis zugelaufen, und kann solches gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kapitalien in verschiedenen Beträgen bis zu **9000** fl. sind auszuleihen im 2. D. Nr. **324.**

3000 fl. werden gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

In der Nähe des Kornmarktes wird ein Getreidboden, beiläufig 150 bis 200 Schaffel haltend, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf dem letzten Hieb wurde ein Schlüssel gefunden. Der Eigenthümer erhält denselben zurück in Nr. 196 in der Ursulinergasse über eine Stiege bei Schneidermeister Reuß.

Das **Haus Nro. 8 in Münsterschwarzach**, worauf Personal-Wirthschaft mehrere Jahre getrieben wurde, eingerichtet mit 8 Zimmern und einem geräumigen Tanzsaale, sehr gut geeignet zur Wirthschaft und wegen des durch den Garten fließenden Baches auch zur Fabrik, mit Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Holzhalle und Schweinställen, Alles in gutem baulichen Zustande, wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist handlohnfrei und gibt jährlich nur im Ganzen 20 Kreuzer Steuer. Bei Einsicht wird Pächter Auskunft geben.

Es wird ein Quartier von 2 bis 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit Höfchen, am liebsten aber ein kleines ganzes Häuschen, im 2. oder 3. Dist. zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ruhige Familie sucht ein Logis von 3 bis 4 Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten auf Jakobi zu miethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Fremden-Anzeige

vom 18. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Rothschild u. Liebmann a. Frankfurt, Merchet a. Offenbach, Bär a. Untergrombach. — (Kiebaum.) Stöber, Kfm. a. Marktbreitenfeld, m. Kutscher Amend v. da. — (Kronpr. v. Bayern.) v. Herter, Rentier a. Berlin. Von der Rosen a. Mannheim. Mad. Mertens m. Bed. a. Schaffhausen. Gebhart, Privatier a. München. Meisterhirnoff, Rentier a. St. Petersburg. Manio, Propr. a. Spanien. Loderboim, Mechanikus a. Paris. Kfte.: Riesinger a. Pforzheim, Hillengas a. Neunkirchen, Haas m. Sohn a. Schwabach, Amsen a. Kreuzlingen. — (Kais. Hof.) Bücher a. Hamburg, Hoppe a. Leipzig. Lilienthal, Kfm. a. Regensburg, m. Neven. — (Mittelsb. Hof.) Behr m. Frl. Schwest. a. Langenselden. Bertram, Strohhutmacher a. Lüttich. Kfte.: Peter a. Wien, Siller a. Tirol, Schmidt a. Braunschweig, Ohmann a. Ulfeld. — (Württemb. Hof.) Zwei Frkl. Huber a. München. Kfte.: Siepermann a. Frankfurt, Plant a. Mühlhausen, Heine a. Wernigerode, Lehmann a. Brüssel, Lübner a. Koblenz.

Getraute.

Im hohen Dom am 19. Juni:

Georg Goldstein, Schiffer von Zeilingen, mit Barbara Grans von dort.

In der protestantischen Pfarrkirche:

Johann Karl Loos, Buchhalter dahier, mit Frau Elisabetha Ehemann.

Johann Philipp Demmel, Bauer, mit Frau Elisabetha Demmel, beide aus Uettingen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Folleiten und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 146. Mittwoch den 20. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

(Eingesandt.) Die hiesige königliche Oberpostamtsbehörde hat trotz dem, daß man ihre Aufmerksamkeit auf die Einführung verschlossener und verdeckter Ausfuhrwägelchen sowohl im Interesse des Publikums als der Postgefällen gelenkt hat, bis jetzt weder diesen Wink wohlmeinend anerkannt noch eine Abänderung eintreten lassen. Es ist wahrhaftig traurig, daß auf diesen hochwichtigen Gegenstand nicht eher eine Rücksicht gelegt wird, bis ein werthvoller Gegenstand entwendet oder verdorben, und ein armer Postgehilfe mit seinen paar Hundert Gulden Caution zum Opfer werden muß. — Wie kann denn die königliche Oberpostamtsbehörde dem obuehin so spärlich bezahlten Postgehilfen zumuthen, einen Buben als Wächter der Poststücke bezahlen zu müssen? Dies wäre doch mit einer Kleinigkeit abgemacht. — Oder soll das Publikum, wenn es eine derartige Beschädigung erleidet, etwa den Gassenbuben oder vielleicht einen unvermöglichen Postgehilfen auf Entschädigung belangen, oder mit dem Postfiskus, welcher längst als ein Gespenst erkannt ist, einen kostspieligen Prozeß anfangen, in welchem dieser in jedem Stadio entwischt und verschwindet?!!!

Für die demnächst zu erwartenden Landtagswahlen soll einem Gerüchte zufolge von Seite des Ministeriums eine neue Eintheilung der Wahlbezirke beabsichtigt seyn.

Man schreibt von Nürnberg, 18. Juni: Eine von Wien zu München eingetroffene Estafette meldete für heute die Ankunft Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand Maximilian in außerordentlicher Sendung bei Sr. Maj. dem Könige an, weßhalb die Reise des Königs hieher vorläufig unterbleibt. Doch wird in dem Schreiben, welches diese Nachricht hieher gemeldet hat, ausdrücklich bemerkt, daß der Besuch nur aufgeschoben sey.

Am 17. hat in Nürnberg eine Versammlung von Urwählern (gegen 3000) stattgefunden, in der beschlossen wurde, das Stuttgarter Parlament durch einen Abgeordneten zu beschicken. Derselbe muß schriftlich erklären, daß er nur so lange seinen Platz in der Nationalversammlung einnehmen wolle, als er das Vertrauen der Mehrheit seiner Wähler hat. Die Einleitung zum Wahlgeschäft ist dem Comité für Volksversammlungen in die Hand gegeben. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die bayerische Linke.

Am 18. Juni Mittags 11 Uhr erschreckte Feuerlärm die Bewohner von Regensburg, und in wenigen Augenblicken stand das k. Theater- und Gesellschaftshaus in lichter Lohe. Das ganze Theater, die Bibliothek der Harmoniegesellschaft und der große Ballsaal sind ein Raub der Flammen. Das Feuer ist im Theater ausgebrochen, die Ursache der Entstehung jedoch noch nicht ermittelt.

Nach einem Münchener Blatte sitzen gegenwärtig in der dortigen Frohnveste zehn politische Gefangene, fünf Redakteure, drei Studenten, ein österreichischer Student (Schwetzer aus Gratz), endlich Hr. Kronacher, Vorsteher des Märzvereins in Augsburg.

Die nach der Pfalz bestimmten durch Darmstadt marschirten bayerischen Truppen kamen am 16. Abends in Folge eines Gegenbefehls wieder zurück und wurden von Darmstadt auf der Eisenbahn nach dem Odenwalde gebracht.

Das „Frkf. Journ." schreibt aus Neustadt a. d. Haardt, 15. Juni: Die provisorische Regierung hat gestern ihren Sitz hier aufgeschlagen. Heute Nacht versuchte ein Theil der Besatzung von Landau einen Ausfall, wurde aber von dem wackern Dürkheimer Bataillon sogleich zurückgeschlagen. Es zirkulirt hier und in der Umgegend seit einigen Tagen viel russisches Geld. Die Stimmung der pfälzischen Bevölkerung läßt Nichts zu wünschen übrig. Die Begeisterung für die Sache der Freiheit ist unbeschreiblich. „Sieg oder Tod!" ist die allgemeine Losung.

Die „O.-P.-Z." schreibt: Preußisches Hauptquartier zu Neustadt an der Haardt, 17. Juni: Das Korps des Generals von Hirschfeld ist heute bis gegen Landau und Germersheim vorgerückt. Die Insurgenten und die sogenannte provisorische Regierung der Pfalz sollen sich oberhalb Germersheim über den Rhein nach Baden geflüchtet haben.

Nach den neuesten Nachrichten, welche am 19. in Frankfurt eingetroffen sind, haben die Preußen fast die ganze bayerische Pfalz inne, mit namentlichem Inbegriff der Festungen Landau und Germersheim und ihrer Gebiete. Zugleich wird auf's Neue versichert, daß eine nicht unbedeutende österreichische Truppenmacht (man bestimmt ihre Größe auf 16000 Mann) von Italien aus durch Vorarlberg anmarschirt, um den Preußen nicht allein die Arbeit und den Preis des Sieges zu überlassen.

Man hat jetzt die amtliche Nachricht, daß die Pfalz, selbst Landau und Germersheim, von den Bayern besetzt ist.

Digitized by Google

Das „Frk. J." enthält in einer Bekanntmachung die dem Kommandirenden der nach der Pfalz abgegangenen Truppen, Generallieutenant Fürsten von Thurn und Taxis, vom Könige von Bayern ertheilte Vollmacht. Derselbe hat demnach die Befugniß, alle den Gesetzen und den Kriegsbrechlen entsprechenden Mittel in Anwendung zu bringen, den Belagerungszustand zu erklären u. s. w. Den fahnenflüchtigen Militärpersonen ist er berechtigt, Verzeihung zuzusagen, wenn sie innerhalb einer von ihm festzusetzenden Frist sich unter seine Befehle stellen. Ausgenommen hiervon bleiben jedoch die eidesbrüchigen Offiziere, die Rädelsführer und Diejenigen, welche sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben. Für die bürgerlichen Angelegenheiten ist ihm der Justiz-Ministerialrath Meister als Civilkommissär beigegeben.

In einer von dem Oberbefehlshaber Fürsten von Thurn und Taxis von Oppenheim aus unterm 16. Juni erlassenen Proklamation wird den eidesbrüchigen Soldaten eine Frist bis zum 5. Juli gesetzt, binnen welcher sie sich unter seine Befehle zu stellen haben, ferner werden alle Gemeinden der Pfalz in Kriegszustand erklärt.

Man schreibt aus Darmstadt, 17. Juni: Die Preußen, welche hier und auf dem Schauplatze des Kampfes eingetroffen sind, kamen nicht auf Befehl des an der Bergstraße kommandirenden Reichsoberkommandanten v. Peucker, sondern sie marschirten auf den direkten Befehl des Prinzen von Preußen hin, welchen der Großherzog, die Centralgewalt verletzend, im Einverständnisse mit seinem Ministerium, um Zuzug angegangen hatte.

Am 18. zog preußische Kavallerie von Darmstadt in den Odenwald. Die Eisenbahn stand an jenem Tage gänzlich den Militärbehörden zur Verfügung; in Einem fort wurden Truppen weiter befördert.

Das „Fr. Beitsbl." schreibt aus Zwingenberg, 17. Juni: Eine Abtheilung unserer Bürgerwehr, welche ungefähr 20 Gefangene nach Darmstadt escortirte, wurde im Oberstädter Walde von preußischen Husaren aufgegriffen, trotz allen Versicherungen eines Gensdarmen vom Gegentheile, für Freischärler erklärt, und Alle jämmerlich durchgehauen, drei, darunter einer gefährlich, verwundet. Durch dergleichen und andere Unbilden ist die Bevölkerung zum Aeußersten getrieben; solches Unrecht erheischt Strafe, welche nicht ausbleiben wird.

Peucker's Hauptquartier war am 17. Juni in Weinheim.

Im Ganzen sollen, wie man aus sicherer Quelle erfährt, 45,000 Mann in Baden unter den Waffen seyn. Mieroslawski soll ein ziemliches Vertrauen in die siegreiche Vertheidigung der Neckarlinie ausgesprochen haben. Es wird ein zweites Bataillon der polnisch-deutschen Legion gebildet. Am 15. kamen 42 Polen in Karlsruhe an, welche unweit Mühlhausen auf eine merkwürdig abenteuerliche Weise den Rhein überschritten unter dem Musketenfeuer der Douaniers, welche strengstens Befehl hatten, sie nicht passiren zu lassen. Raquillier hat das ihm wiederholt angebotene Commando der Festung Rastatt nicht angenommen, sich dagegen bereit erklärt, trotz seinen Siechenzigen den Oberbefehl des Vortrabs zu übernehmen.

Die „Allg. Ztg." schreibt von einer gewaltigen Bewegung in Württemberg, die in einigen Städten bis zum offenen Aufstande gegen die Regierung geht. In Riedlingen habe gegen grobe Exzesse gegen richterliche Beamte und die mit Waffen erzwungene Befreiung von Untersuchungsgefangenen das 3. Infanterieregiment einschreiten müssen. Ebenso spricht sie von einer großen Aufregung gegen die Regierung in den Städten Heilbronn, Göppingen, Reutlingen und Tübingen.

Am 15. Juni sollte eine Abtheilung von den in Bregenz liegenden Oesterreichern in Friedrichshafen am württembergischen Ufer des Bodensees an das Land setzen, um von da aus weiter in die Pfalz zu marschiren. Schon den Abend zuvor hatte sich das Gerücht hievon verbreitet, und alsbald war von den dortigen Bewohnern der Entschluß gefaßt, diese Landung zu verhindern. Eilende Boten holten Bewaffnete aus der Nähe und Ferne herbei, und in Friedrichshafen selbst wurden während der Nacht in jedem Hause Kugeln gegossen und Patronen gemacht. Am Ufer lezte man Verschanzungen an. Endlich am 15. Morgens kamen die Oesterreicher auf den beiden bayerischen Dampfbooten Maximilian und Merkur auf Friedrichshafen zu, und die Verdecke waren Mann an Mann besetzt. Sie wurden aufgefordert, sich zurückzuziehen, und als man ihnen durchaus die Landung nicht gestatten wollte, begannen die Oesterreicher das Flintenfeuer, welches stark erwidert wurde. Etwa 5 Minuten lang wurde ununterbrochen von beiden Seiten gefeuert, wobei sich die Oesterreicher bezwungen mußten, nach Fenstern und Bretterbausen zu schießen, während die Württembergerr nur auf die hellen Flanken halten durften, um ihres Erfolges sicher zu seyn. Die beiden Schiffe kehrten nach Bregenz zurück. Die Württembergerr hatten 2 Todte, 7 leicht und einen schwer Verwundeten, der Verlust auf österreichischer Seite ist unbekannt, scheint jedoch bedeutender zu seyn.

Am 18. Juni hat das württembergische Ministerium an das Präsidium der Nationalversammlung die Weisung gerichtet, die Nationalversammlung solle sammt der Reichs-Regentschaft alsbald den württembergischen Grund und Boden verlassen, und zugleich für den Weigerungsfall mit Exekutirung der gezogenen Maßregeln gedroht, um dieser Weisung Kraft zu geben. Als die Nationalversammlung trotz dieser Weisung Nachmittags Sitzung halten wollte, fand sie das Sitzungslokal von Militär umzingelt, und im Innern waren Pioniere beschäftigt, Alles zu demoliren. Die Chevauxlegers legten die Lanzen ein, schwangen die Säbel und nöthigten die Vertreter des deutschen Volkes zum Skoß. Die Abgeordneten begaben sich hierauf zur weiteren Berathung in das Hotel Marquart, welches von den nachgeilenden Chevauxlegers gleichfalls umstellt ward. Verwundungen sind keine vorgekommen. Die württembergische Ständeversammlung hat über das Benehmen Römers ihre Billigung ausgesprochen.

Struve ist am 16. Juni mit seiner Gattin, aus der bayerischen Pfalz kommend, in Straßburg angelangt. Er wird sich, wie es heißt, nach der Schweiz begeben.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Am 14. Juni Nachmittags ist die in Rastatt gestandene österreichische Garnisonsabtheilung auf dem von Linz kommenden Dampfboote in Wien eingetroffen, und von dem Kaiser mit ehrender Auszeichnung am Landungsplatz in Rusporf empfangen worden. Der Kaiser belobte die wackere Truppe für ihre musterhafte Haltung und schmückte bei dieser Gelegenheit mit eigener Hand die Brust des Hauptmanns mit dem Leopoldskreuze und einen Oberfeuerwerker, den er zugleich zum Lieutenant ernannte, mit der goldenen Medaille. Bei ihrem Durchmarsch durch Tyrol ist diese Truppe allenthalben wegen ihrer loyalen Gesinnung, von den Tyrolern gastlich und ehrenvoll bewirthet worden.

Prinz Luitpold von Bayern soll bereits mehrere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg in Bezug auf die deutschen Angelegenheiten gehabt haben. Der Minister v. der Pfordten ist am 14. in Wien angekommen.

Digitized by Google

Man schreibt aus **Preßburg**, 14. Juni: Vor mehreren Tagen hat hinter Szered, jenseits der Waag, ein Gefecht stattgefunden, wobei die kaiserlichen Truppen mit Verlust (man sagt 120 Gefangene, 50 bis 60 Todte und Verwundete, 1 Kanone genommen und 2 unbrauchbar gemacht) über die Waag gedrängt wurden. Die Magyaren griffen mit etwa 12,000 Mann und 45 Kanonen an, während die Oesterreicher, ihnen nur fünf Compagnien mit 12 Sechspfündern entgegenstellen konnten. Der Kampf war kurz aber heftig, und die Magyaren brachten während der Dauer desselben ihre Streitkräfte auf fast 30,000 Mann. Eine weitere Verfolgung der Oesterreicher über die Waag wurde durch das schnelle Abbrennen der Brücke verhindert. An dieser den kaiserl. Truppen beigebrachten Schlappe trägt besonders der Verrath eines Pfarrers, eines Kaplans und eines Notars in einem über der Waag gelegenen Dorfe die Schuld, indem sie den Aufständischen als Spione dienten; sie sind bereits in Ketten eingebracht. Am 12 d. gingen die Kaiserlichen wieder zum Angriff, und nahmen von den Aufständischen gehörig Genugthuung, indem sie dieselben bis Nippry zurückschlugen und 1000 Mann Honved nebst mehreren Husaren gefangen nahmen.

Am 14. soll eine telegraphische Depesche an das Hauptquartier in Preßburg gelangt seyn, wonach es den Magyaren gelang, die Verposten vor Oedenburg zu umgehen, das Gros der dortigen Armee, etwa 30,000 Mann anzugreifen und sich in den Besitz der Stadt zu setzen.

Bei Kapuvar, am Ende des Neusiedler Sees, sind die kaiserlichen Truppen unter Wiß von den Aufständischen überfallen worden und haben bedeutenden Verlust erlitten.

Neusatz ist von den Oesterreichern den Magyaren entrissen und besetzt worden.

Bems Hauptquartier befindet sich bei den Herkulesbädern in Mehadia; doch dürfte es sich bald weiter in das Innere des Landes zurückziehen, da General Lüders mit 40,000 Russen gegen Orsova im Anzuge ist.

Die Magyaren scheinen die Waagthäle hartnäckig behaupten zu wollen. Bei Trentschau versammeln sie alle Pässe, um das Heranrücken des russischen Generals Saß zu hindern.

Das russische Korps, welches unter dem Kommando des Generals Saß durch Gallizien (über die Karpathen) nach Ungarn marschirt ist, steht bereits im Arvaer Comitat.

Mit welcher Vorsicht die Russen ihren ungarischen Feldzug beginnen, kann man unter Anderem aus dem Umstande ersehen, daß der russische Gesandte in Wien Medem die Kriegsberichte der einst in Ungarn gegen die Rebellen Ratczy und Tökely sowie gegen die Türken operirenden kaiserlichen Generale Karl Bathiányi, Graf Montecuculi und Eugen von Savoyen in dem Staats-Archive copiren ließ und dieselben durch General Berg dem Fürsten Paskewitsch mittheilte, der aus denselben eine sehr wichtige Basis für seinen Feldzug schöpfen konnte.

Ausland.

Frankreich. In Paris werden fortwährend viele Verhaftungen vorgenommen, deren Zahl sich bis jetzt auf 300 belaufen soll. Die meisten Mitglieder des deutschen demokratischen Comite's befinden sich unter den Verhafteten.

Rußland. Das „Journal de Constantinople" bringt die Nachricht von der am Ende des Monats April durch die Tscherkessen gemachten Eroberung der russischen Veste Sotcha, wobei 3600 Russen theils niedergehauen theils gefangen wurden, und den Siegern nebstdem ein großer Vorrath von Waffen und Munition und 160 Kanonen als Beute zufielen.

Bekanntmachung.

(Gesetzwidrige Bewaffnungsversuche betreffend.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Durch verbreitete Plakate, sowie durch einzelne auf Volks-Versammlungen abgehaltene Reden ist an das Volk die Aufforderung ergangen, sich zur Durchführung politischer Zwecke zu bewaffnen. Insofern hiemit die gewaltsame Umänderung der bestehenden Staatsverfassung beabsichtiget wird, liegt hierin das Verbrechen des Staats-Verrathes im Sinne des Art. 300 und der folgenden, Theil 1 des Straf-Gesetzbuches, dessen hierher bezügliche Bestimmungen im Kreisblatte Nr. 54 genau abgedruckt sich befinden.

Die unterfertigte kgl. Regierung ist zwar zu der Erwartung berechtiget: daß ein solches gesetzwidriges Beginnen bei der Bevölkerung von Unterfranken, wie bisher, so auch fernerhin wenig Anklang finden werde; gleichwohl erachtet sie es für ihre Pflicht, alle diejenigen, welche etwa im Begriffe stehen könnten, sich auf solche Abwege zu begeben, hiemit nochmals alles Ernstes vor der schweren gesetzlichen Folge eines ohnehin so nutzlosen Vorhabens zu verwarnen.

Sollten aber gleichwohl Versuche der Art bekannt werden, so werden, abgesehen von der kriminalrichterlichen Einschreitung, diejenigen Gemeinden oder Distrikte, welche ihrer gesetzlichen Pflicht für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in ihren Bezirken nicht entsprechen, sofort gemäß allerhöchster Verordnung vom 6. September 1819 (Regbls.-Blatt S. 786) militärische Besatzung zu gewärtigen und sich deren Lasten und Folgen lediglich selbst zuzuschreiben haben.

Für die k. Landwehr-Abtheilungen und die allerhöchst genehmigten Bürgerwehren, welche bisher (mit ganz vereinzelten Ausnahmen) eine vortreffliche Haltung bewiesen haben, wird es einer Anmahnung von der Theilnahme an so verbrecherischen Vorhaben nicht bedürfen: zu ihnen darf vielmehr vertraut werden, daß sie jederzeit für Aufrechthaltung der Landes-Verfassung sowie der Gesetze ihres Vaterlandes rüstig und bereitwillig einstehen.

Dagegen versieht sich die unterfertigte königliche Regierung zu den Behörden sowie zu allen braven Unterthanen, daß sie nicht ablassen werden, durch Ermahnung und Belehrung mitzuwirken, um diejenigen, welche in ihrer Verirrung die Zustände eines höchst bedauernswerthen deutschen Nachbarstaates auch über ihr spezielles Vaterland heraufbeschwören möchten, auf die Bahn der Ordnung und des Gesetzes zurückzuführen und hiedurch das Glück und das Heil des Vaterlandes auf friedlichem Wege zu fördern.

Würzburg, den 17. Juni 1849.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Graf Fugger. c. Hübner.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Das bereits besprochene **Concert des Flöten-Virtuosen Hans Heindl** findet **Freitag** den **22. d. M.** unter Mitwirkung der Damen: **Hamm, Bernhard** und **Link**, dann der hiesigen **Liedertafel** statt. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Eine Subscriptionsliste wird nicht eröffnet.

Theater-Garten.

Donnerstag

grosse Production

der vollständigen

Landwehr-Musik

mit Streich-Orchester.

Zur Aufführung kommt: **Die Königin von einem Tage,** Ouverture von Adam. **Großes Schlacht-Potpourri** von Beyl. Abends wird der Garten von bengalischem Feuer erhellt. — Anfang 4 Uhr. Eintritt wie gewöhnlich.

Ergebenst ladet ein **Julius Blooss.**

Versteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der auf Freitag den 22. d. Mts. bestimmte **Wiesenertrag-Verstrich** Montag den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr an benanntem Orte (Zellerklosterwiese) abgehalten werden.

(Getreidversteigerung.) Bei dem unterfertigten Rentamte werden **Dienstag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr**

150 Schäffel Waizen,
100 „ Kern,
150 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 15. Juni 1849.

Königlich juliusspitäl. Rentamt.

Filser.

Nächsten **Freitag den 22. Juni** früh 9 Uhr werden im **Schneider'schen Brauhause** nächst dem Pleichacher Thore verschiedenes Taubholz von zwei bis sieben Schuh Länge, Bodenstücke, buchene Bretter, eine Apfelkresse, eine Weinkalter, Bleiröhren, altes Kupfer und Eisenblech, Oehnansätze, eine Parthie Zaunstickel mit noch anderen Geräthschaften dem öffentlichen Versteiche ausgesetzt und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden abgegeben, wozu Steichslustige höflich eingeladen werden.

Zahn-Tinktur

zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, zur wesentlichen Linderung von Zahnschmerzen, Reinigung und Erfrischung des Mundes ꝛc., das Flacon 36 kr.,

Essence Vestimentale,

ein erprobtes Fleckenwasser zur spurlosen Vertilgung jeder Art Fettflecken, aus den feinsten Stoffen, ohne deren Glanz und Farbe nachtheilig zu seyn, das Flacon zu 36 kr., bei

Carl Bolzano.

Kapitalien in verschiedenen Beträgen bis zu 9000 fl. sind anzuleihen lit 2. D. Nr. 324.

In der Nähe des Kornmarktes wird ein Getreidboden, beiläufig 150 bis 200 Schäffel haltend, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Rosenmühle.

Donnerstag

Harmonie-Musik.

Ferner ist auch wieder von dem beliebten **Vorlaufbrod** und seinen **Laffeekuchen** zu haben.

Futterböden sind zu vermiethen bei Mechanikus **Emmerich** außerhalb des Teufelsthores.

Im 4. Distr. Nr. 103 sind auf den 1. Juli l. J. zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein Zimmer und Küche (abgeschlossen) sowie ein Getreidboden, 70 Schäffel fassend, sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Es wird ein **Müller-Lehrling** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein armer Junge hat heute einen **Pfandzettel** verloren und bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein zahmer großer **Rabe** fehlt seit gestern Mittag. Der dermalige Besitzer wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung im s. g. Bauhofe am Sanderthore dahier abzugeben.

Am Sonntage den 17. d. M. ist Jemanden ein schönes **Dachshündchen,** rothbräunlich und männlichen Geschlechts, an dem Rennweger-Glacis zugelaufen, und kann solches gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige vom 19. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Gutmann, Rabbiner a. Newyork. Kfte.: Michel u. Löhr a. Frankfurt. — (Deutsch. Hof.) Leubner, Prof. a. Berlin, m. Fam. Gerberg, Rentier a. England, m. Bed. Kfte.: Ferber a. Zwickau, u. Wilser a. Stuttgart. — (Kleeblatt.) Schützinger, Tuchmacher a. Weißenburg. — (Krone v. Bayern.) Zeller, Pfr. a. Württemberg. Dilsheimer, Negot. a. Paris. Rev. Majord a. Wiesbaden. Sutner, Rent. a. Nürnberg. Waller, Maler a. Ludwigsh. Frl. Reiß a. Frankfurt. Mlle Mitbonne a. London. Frl. Gutmann, Schildecker u. Guttenstein a. Heidelberg. Mad. Ullmann u. ha. Frl. Gayale u. Müller a. Mannheim. Von Fahrenbühler a. Stuttgart. Dreppin u. Eiberl, Kflte. a. Bern. — (Wittelsb. Hof.) Kflte.: Gunther m. Fam. u. Bed. a. Marktbreit, Bergmann a. Frankfurt, Reinhardt a. Basel, Lachare a. Mainz, Lechner, Junker a. Bayreuth. — (Württemb. Hof.) Lang, Priv. a. Berlin. Frl. Metzler a. Westheim. Mad. Dr. med. a. Kaffeesiederin. Kflte.: Schaumberg a. Dingolfing, Schirmer a. Markdorf, Kegler a. Karlsruhe.

Geboren.

Christine Mohr, led., 62 J. alt. — Georg Pfister, Taglöhner, 52 J. alt.

Druck und Verlag von Benitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 147. Donnerstag den 21. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Herr Dr. med. Franz Leydig wurde von Sr. Maj. dem Könige zum Privatdocenten der medicinischen Fakultät ernannt. Nach den bisherigen Leistungen des Hrn. Dr. Leydig ist zu erwarten, daß derselbe die ihm anvertraute Sparte der vergleichenden Anatomie vollständig ausfüllen wird. — Eben so wurde die Habilitation des praktischen Arztes Herrn Dr. Rapp, welcher bereits seit mehreren Jahren, zur Zufriedenheit der Studirenden die Brustkrankheiten docirte, von Sr. Maj. genehmigt.

Nachdem erst kürzlich acht Sträflinge auf einmal durch die Flucht aus der hiesigen Veste ihre Freiheit erhielten, hat auch gestern Nachmittags wieder Einer dieses Beispiel nachgeahmt, und ist trotzdem, daß die Wache auf ihn feuerte glücklich entkommen.

Ernst Zander, der Redakteur des „Volksboten", der auf einer Rundreise durch Oberbayern zu Gunsten seiner Partei begriffen war, wurde in Erding verhaftet. Man hatte ihm nämlich dort eine Katzenmusik gebracht. Mit einem Male fielen zwei Schüsse unter die Versammelten; der eine dringt in den Fuß eines Wagnergesellen, der andere verletzte minder bedeutend einen Seilerssohn. Ein Gensdarm will Herrn Zander hierauf verhaften; dieser aber schlägt zuerst mit einem sogenannten Todtschläger um sich und richtet sodann eine Pistole gegen die Brust des Gensdarmen, der sie jedoch glücklicherweise wegschlägt. Zander wird entwaffnet, aber noch auf dem Wege ins Verhaftslokal heißt er den Gerichtsdiener in die Hand. Sein Begleiter, ein Student, ist während des Tumultes entkommen. Im Wagen findet man noch zwei geladene Pistolen und einen Säbel.

Die Nachrichten von dem Einrücken der Preußen und deren Fortschreiten in der Rheinpfalz haben in München keinen günstigen Eindruck gemacht, da man von den bayerischen Truppen die Herstellung des Friedens erwartet.

Ueber die Gründe, welche den Fürsten L. von Wallerstein bei Niederlegung seines Amtes als Kron-Oberhofmeister und der damit verbundenen Reichsrathswürde leiteten, gibt dessen Organ, die „D. konst. Ztg." folgende Aufschlüsse: „Der Fürst, ausgehend von der Rechtsgültigkeit der Grundrechte, hielt es für nicht vereinbar mit seinen Grundsätzen, ein Mandat ferner auszuüben, dessen Quelle (die Standschaft des Adels) eben durch die Grundrechte abgeschafft worden ist. Nur der Umstand, daß schon in der Thronrede die Vorlage eines Gesetzentwurfs über veränderte Formation der Reichsrathskammer war angekündigt worden, hatte den Fürsten bis jetzt zu zögern bestimmt; die nun erfolgte Auflösung des Landtags stellt dies neue Gesetz aber in ferne Aussicht.

Am 18. Juni traf Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, Bruder Sr. Majestät des regierenden Kaisers von Oesterreich, in München ein. Wie man hört, ist der Erzherzog Ueberbringer des Ordens vom goldenen Vließe an Se. Maj., sowie die Reise des Prinzen Luitpold nach Wien den Zweck gehabt haben soll, dem jungen Kaiser dort den St. Hubertusorden zu überbringen.

Aus Nürnberg schreibt man vom 19. Juni: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, werden JJ. MM. der König und die Königin, nachdem Erzherzog Ferdinand Maximilian morgen von München wieder abgereist seyn wird, am Donnerstag die Reise hieher antreten, Abends eintreffen, am Freitag hier verweilen und Samstag früh wieder abreisen.

Der „K. v. u. f. D." schreibt aus Nürnberg, 19. Juni: Leider fiel Samstag Abends abermals ein Soldatenexceß vor. Vor der Spittlerthorwache fand nämlich, wie es heißt, wegen Verhaftung eines Soldaten, eine Reibung zwischen Soldaten, aber auch nur zwischen Soldaten statt. Wie gewöhnlich sammelten sich viele Zuschauer, um die streitenden Theile. Sofort will man den Ruf gehört haben: „Wenn das Zivil was sagt, haut sie gleich über die Köpfe." So viel ist gewiß, daß Chevauxlegers plötzlich blank zogen, einhieben und die Fliehenden verfolgten. An dem Gasthofe zum Mondschein zertrümmerte einer derselben, ohne alle Veranlassung mehrere Fenster des Erdgeschosses, und zwar von Innen.

Die „A. Abdtz." schreibt von Donauwörth, 17. Juni: Heute Morgen marschirte ein Bataillon des Leibregiments und eine halbe Batterie von hier nach Oberzäunzburg, um im Vereine mit einem Bataillon des 3. Regiments eine Verbrut des Observationskorps an der Donau gegen Württemberg zu unterstützen. Kommando des k. Obersten Ermath, zu bilden. Die Disciplin und Ruhe hat sich wieder hergestellt, und seit den letzten Exzessen vom 7. d. herrscht Freundschaft und Brudersinn unter den Truppen.

Die „Karlsr. Ztg." berichtet: „Wir haben abermals die Freude, von dem Siege der Unsrigen über die fürstliche Heeresmacht zu berichten. Am 17. hat wiederum unsere brave Neckararmee den Feind, bestehend aus preußischer Artillerie, Hessen und Hannoveranern (von Herbeiziehung hannoverscher Truppen wurde bisher nichts bekannt), welcher bei Neckarhausen einen Angriff versuchte, mit großem Verlust in die Flucht geschlagen.

Digitized by Google

Der „S. M." schreibt aus Karlsruhe, 17. Juni, 2 Uhr Mittags: Man versichert als ganz bestimmt, daß Kriegsminister-Stellvertreter Meyerhofer heute Vormittag 11½ Uhr entwichen ist; die provisorische Regierung soll beabsichtigen, sich nach Freiburg und von da in die Schweiz zu begeben. Einige Mitglieder der „konstituirenden Versammlung" haben sich heute Mittag 12 Uhr mit dem Eisenbahnzug fortgemacht; man nennt Richter und Reich. Brentano soll nach Mannheim, Gögg zur Armee abgegangen seyn. (4 Uhr Abends.) Die Preußen sollen sogar schon in Wörth (einem Dorfe jenseits des Rheins, zwei Stunden von Karlsruhe) angekommen und die Rheinbrücke heute Nachmittag abgebrochen worden seyn. Heute Nachmittag sind die letzten sechs Kanonen an den Rein nach Knielingen abgegangen. Der Befehl des preußischen Oberbefehlshabers, „keinem Mann vom Leib-Infanterieregiment Pardon zu geben," soll unter den Badischen gewaltig gewirkt haben.

Das preußische Armeekorps, welches auf dem rechten Rheinufer gegen Baden operirt, zieht in drei Linien auf die Grenzen dieses Landes los. Die rechte Linie ist über Lambertsheim, Kaiserthal nach Mannheim gerichtet, und wird, wie es heißt, von Generallieutenant Holleben befehligt. Die mittlere Hauptlinie geht über Weinheim, Ladenburg u. s. w. Ihre Vorhut befehligt Generalmajor Schack, ihr Gros Generalmajor Cölln, ihre Nachhut Obrist Schlessen. Die linke Linie der Preußen operirt durch den Odenwald gegen den oberen Neckar. Das gesammte preußische Truppenkorps auf dem rechten Rheinufer steht unter dem Oberbefehle des Generallieutenants Gröben.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus Heidelberg, 18. Juni: Gestern waren hier gegen 10,000 Mann versammelt, über die Mieroslawski Revue hielt. Die schöne Haltung der Volkswehr, besonders des Mannheimer Arbeiterbataillons, überraschte Jeden. Mieroslawski durchritt, in Begleitung mehrerer französischen Offiziere, die das Kreuz der Ehrenlegion trugen, die Reihen, und wurde überall mit ungeheurem Jubel empfangen. Sobald er an einer Abtheilung vorüber war, stimmte die Mannschaft die Marseillaise an.

Das Festungsgouvernement zu Mainz hat den Zeitungsredaktionen daselbst bedeuten lassen, sie möchten die Verbreitung falscher Nachrichten über den Kriegsschauplatz unterlassen, widrigenfalls das Erscheinen der Zeitungen verhindert würde.

Am 17. Juni Abends gegen 9 Uhr wurde in Ulm in allen Quartieren der Stadt Generalmarsch geschlagen. Auf dem Judenhof hatten schwere Exesse stattgefunden. An diesem Tage war nämlich der Schluß der Ulmer Veitsmesse, und es fanden deßhalb, da auch gerade Sonntag war, in mehreren Gasthäusern Tanzbelustigungen statt, so auch im „römischen Kaiser" auf dem mit Messfeiltenheiten besetzten und viel besuchten Judenhof. In letzterem Gasthaus gab es nun Schlägereien, die sich auf die Straße herabzogen. Der Menschenknäuel wuchs immer mehr, die Polizei wurde verhöhnt und mißhandelt, und es gestaltete sich überhaupt die Sache mehr und mehr ernsthaft. Die Massen drängten auf den Marktplatz gegen das Rathhaus, wo der durch sein in neuerer Zeit energisches und entschiedenes Auftreten gegen mannigfache Umtriebe bei Vielen sehr unbeliebte Stadtschultheiß wohnt, und eine städtische Waffenniederlage sich befindet. Wüthendes Geschrei hörte man da und dort, und Aufforderungen zur Stürmung des Rathhauses. Die Behörden sahen sich deßhalb veranlaßt, die bewaffnete Macht, Bürgerwehr und Linie aufzubieten. Selbst das in Neuulm liegende Bataillon Bayern ward schleunigst in die Stadt gezogen. Es gelang, die Straßen zu säubern. Die Schreckensnacht ging jedoch nicht ohne Opfer vorüber. Von verruchter Hand wurde in der Nähe des Marktplatzes aus einem Hause heraus, wie es scheint, gegen eine Gruppe Offiziere, ein Schuß abgefeuert, der zwar nicht sein eigentliches Ziel, aber die Brust eines Festungsarbeiters traf und denselben todt niederstreckte. Ein anderer Mann aus dem Civilstande wurde auf dem Judenhofe im Menschengewühl erdrückt. Auch aus einem Hause beim Hafenbau soll ein scharfer Schuß gegen eine in der Kramgasse aufgestellte Abtheilung Bayern gefallen seyn, worauf auch diese Feuer gaben, ohne daß Beschädigungen erfolaten. Das Verhalten der Bayern wird besonders gelobt. Verhaftungen fanden mehrfach statt.

Die einst so hochgefeierte Sängerin Madame Catalani ist in Paris am 13. Juni, wenige Tage nach ihrer Ankunft von ihrer Villa bei Florenz, im Alter von 76 Jahren an der Cholera gestorben.

Deutsches Reich.

Die Abgeordneten der Nationalversammlung haben am 18. Juni beschlossen, der Gewalt zu weichen, die Sitzung zu suspendiren, Stuttgart aber vor der Hand nicht zu verlassen.

Oesterreich. Der Feldzeugmeister Baron Heynau hat hinsichtlich der Truppeneintheilungen durchgreifende Veränderungen vorgenommen; so ließ er die acht Grenadierbataillone, die mit Füsilieren vermengt, in verschiedene Besatzen eingetheilt und zu den Operationen für das rechte Waagufer bestimmt waren, nebst einem Regiment schwerer Kavallerie zusammenziehen, um ein schweres Korps unter dem Kommando des Feldmarschall-Leutenants Wohlgemuth zu bilden. Die ganze Heeresmacht der Magyaren dürfte in Folge der ungeheueren Rekrutirung die Zahl von 200,000 Mann erreichen, freilich kaum die Hälfte davon ordentlich bewaffnet und geübt. — Die Besetzung der Stadt Oedenburg durch die Magyaren hat sich nicht bestätigt.

Es bestätigt sich, daß die Aufständischen die Brigade Wyß am 13. früh bei Marczalkö und Egyed (in der Gegend von Kapuvar und Csorna) mit großer Uebermacht überfallen und zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit der die Brigade kommandirende Feldmarschall-lieutenant Wyß, von zwei Kugeln getroffen, in die Hände des Feindes fiel und bereits todt gefunden wurde. General Wyß war, wie der tapfere Hentzi, ein geborner Schweizer. Auch der Oberst des Kaiser-Ulhlanenregiments (Baron Zetzner) soll in die Hände der Feinde gefallen seyn.

Der Kaiser von Rußland hat dem österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Schwarzenberg, die mit Diamanten gezierten Insignien des Ordens des heiligen Alexander-Newski verliehen.

Koburg. Im Hinblick auf die neuesten Schritte des Rumpfparlaments haben sich die Landstände von Koburg, im Einverständniß mit der Staatsregierung, veranlaßt gesehen, zu beschließen, daß die beantragte neue Wahl eines Reichstagsdeputirten für Koburg jetzt nicht zulässig sey.

Schwarzburg. In Sondershausen haben die Landtagsverhandlungen begonnen. Der Landtag besteht nach der Magdeb. Ztg. aus zwei Dorfgeistlichen, vier Schullehrern, einem Juristen, vier Bauern, einem Gerber- und einem Schuhmachermeister und einem gewesenen Schauspieler.

Bremen. In ihrer Sitzung vom 13. beschloß die Bürgerschaft von Bremen, ihren Beschluß über Vornahme oder Nichtvornahme der Wahl eines Deputirten für das deutsche Parlament einstweilen zu vertagen.

Digitized by Google

Ausland.

Italien. Die Franzosen verschanzen sich vor Rom und hatten am 9. ihre gedeckten Gänge bis auf Büchsenschußweite der Mauer — einer einfachen Stadtmauer! — genähert. An diesem Tage machte Garibaldi mit einer Abtheilung regulärer Truppen einen Ausfall, trieb die Franzosen bis zum Casino zu den „vier Winden," wo sie sich festgesetzt hatten, warf sie hinaus und begann ihre Arbeiten zu zerstören. Bis halb 9 Uhr Abends dauerte der Kampf, wo ein Donnerwetter mit Platzregen die Römer zum Rückzug zwang und die Kanonade auf beiden Seiten zum Schweigen brachte. Ein anderer gleich heftiger Regenguß verhinderte einen späteren Ausfall, den Garibaldi nach dem Ave Maria ausführen wollte. Am 10. begann das Kanoniren von halb 4 Uhr Morgens und dauerte mit Unterbrechungen bis Mittag.

Ankündigungen.

Dienstag den 26. laufenden Monats und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet die Versteigerung der in allen Wissenschaften sehr schönen und reichhaltigen **Bibliothek**, vorzüglich in Hinsicht belletristischer und medizinischer Werke, des verlebten Oberpostamtskassiers **Thanndausen** statt. Der Anfang wird mit den Werken der Medizin, einem Herbarium, dann anatomischen und chirurgischen Instrumenten, worunter ein sehr schönes vollständiges **chirurgisches Besteck** ist, gemacht. Auch kommen die vorzüglich schönen **Bücherschränke** zum Verstriche.

Liebhaber werden freundlich hiezu eingeladen.

Würzburg, den 16. Juni 1849.

Hausversteigerung.

Das zum Nachlasse des dahier verstorbenen Herrn Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Wohnhaus** Distrikt 1. Nr. 293 nebst Garten in der Stelzengasse, dessen nähere Beschreibung unten folgt, und welches am **21.** und **22.**, dann **25.** und **26.** d. Mts., jedesmal zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, eingesehen werden kann, wird am **Dienstag den 3. Juli l. J.** Vormittags 11 Uhr in dem oben erwähnten Hause unter den bei der Strichsgastafel bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 19. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Beschreibung.

A.

Das obige Wohnhaus ist gegen die Straße 56½' lang, 34½' tief und 3 Stock hoch. Der erste Stock ist aus Steinen und die beiden übrigen Stöcke sind aus Fachwerk erbaut.

Dasselbe hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause befinden sich 2 gewölbte Keller mit 2 Eingängen und circa 68—70 Fuder in Eisen gebundenen Fassern.
2) Im Parterre: 2 Eingänge mit 2 Stiegen durch das ganze Haus, 2 Vorplätze, 2 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, 2 Küchen, eine Speisekammer, und 2 Abtritte.
3) Im zweiten Stocke: 2 Vorplätze, 3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, 2 Küchen und ein Abtritt.
4) Im dritten Stocke: 3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, eine Küche und Abtritt.
5) Unter dem ersten Dachboden: 3 durch Bretter abgetheilte Bodenkammern; der übrige Raum ist frei, und über diesen befindet sich ein ganz freier Bodenraum mit einem kleinen Taubenschlage.

B.

Hinter dem Hause befindet sich ein gepflastertes Höfchen, in welchem eine metallene Wasserpumpe angebracht ist, dann ein aus Steinen erbauter einen Stock hoher Hinterbau von 58' Länge und 16' Tiefe, mit einem deutschen mit Breitziegeln gedeckten Dache.

Dasselbe enthält ein Kalterhaus mit Kalter, eine Waschküche mit 2 eingemauerten kupfernen Waschkesseln, einen Garten-Salon mit Durchgang in den Garten, dann eine Holzlage; darunter befindet sich ein kleiner gewölbter Keller und unter dem Dache ein freier Raum.

An dasselbe stößt ein kleiner Geflügelhof, worin sich eine auf Pfosten mit Breitziegeln gedeckte Holzhalle und ein Hühnerstall befindet.

Hinter diesem Baue befindet sich ein Obst-, Gemüse- und Blumengarten zu 0,300 Dezimalen.

Ein junger, thätiger Mann, der seine Lehrzeit in einer Tuch-, Schnitt- und Modewaaren-Handlung bestanden, die besten Zeugnisse aufweisen kann, ein guter Verkäufer und der doppelten Buchhaltung mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen als **Commis** baldigst Unterkunft zu finden. Gefällige Adressen bittet man unter der Chiffre **R. S.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verschiedene Sorten Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, als: **Tische, Bänke, Stühle, Gläser** u. dgl., nebst einem sehr guten **Steinkohlenofen**, sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 212 in der Augustinergasse.

Das **Haus Nro. 8** in **Münsterschwarzach**, worauf Personal-Wirthschaft mehrere Jahre getrieben wurde, eingerichtet mit 8 Zimmern und einem geräumigen Tanzsaale, sehr gut geeignet zur Wirthschaft und wegen des durch den Garten fließenden Baches auch zur Fabrik, mit Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Holzhalle und Schweinställen, Alles in gutem baulichen Zustande, wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist handlonfrei und gibt jährlich nur im Ganzen 20 Kreuzer Steuer. Bei Einsicht wird Pächter Auskunft geben.

Im 4. Distr. Nr. 119 in der obern Johannitergasse ist ein Quartier von 3 Zimmern, Küche ꝛc., auf Jakobi zu vermiethen.

Für drei Personen wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. August d. Js. zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Parterre-Lokal, welches zu einer Werkstätte dienen kann, wo möglich mit Garten oder Hofraum und auch ohne diesen, wird zu miethen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 232 in der Rosengasse.

Im 4. Distr. Nr. 273, Bäckergasse, ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und Holzlager auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß politischer Vereine Unterfrankens hat beschlossen:

am nächsten Sonntag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr im ehemaligen Platz'schen (jetzt Eckert'schen) Garten vor dem Rennwegthor dahier

eine Volksversammlung

zur Besprechung unserer vaterländischen Zustände, insbesondere in Hinsicht auf die Lage der deutschen Reichsversammlung, auf die für dieselbe etwa nothwendig werdenden Ergänzungswahlen und über die für Bayern bevorstehenden Landtagswahlen abzuhalten.

Alle Vaterlandsfreunde, ganz besonders aber die Urwähler des Wahlbezirks Würzburg, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die beiden Abgeordneten zur deutschen Volksvertretung aus hiesiger Stadt, nämlich Herr Dr. Eisenmann und Herr Rechtsanwalt Kirchgeßner, zu dieser öffentlichen Besprechung ganz besonders eingeladen werden sind.

Würzburg, am 21. Juni 1849.

Der Kreisausschuß politischer Vereine Unterfrankens.

Das gestern angekündigte

Vocal- und Instumental-Concert

von

Hans Heindl,

Flöten-Virtuosen aus Wien,

wird morgen **Freitag den 22. Juni** im akademischen Musiksaale statt haben und aus folgenden Stücken bestehen:

1) (**Hommage** à Händel.) **Großes Duo** für 2 Flügel, von F. Moscheles, vorgetragen von Fräulein Nan. **Bernhard** und Fraulein Mar. **Link**.
2) **Achtes Concert** von L. Spohr, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Zwei Lieder für eine Altstimme:
   a) „**Die Lotosblume**", von F. Lachner.
   b) „**In die Ferne**", von C. **Krebs**, gesungen von Frau Hamm.
4) „**Zwei Lieder ohne Worte**", für die Flöte allein comp. und vorgetragen vom Concertgeber.
5) „**Türkisches Schenklied**", Männerchor mit Solo, von F. Mendelssohn-Bartholdy.
6) **Fantasie** mit Variationen über den Sehnsuchts-Walzer von **Böhm**, vorgetragen vom Concertgeber.
7) **Concert-Variationen** für 2 Flügel, von C. **Czerny**, vorgetragen von Fräul. Mar. **Link** und Fräul. Nan. **Bernhard**.
8) „**Carneval von Venedig**", von Ernst, für die Flöte übertragen und vorgetragen vom Concertgeber.

Concert-Billete zu **36 kr.** sind in der Expedition des Stadt- und Landboten, in der **Stahel**'schen Buchhandlung, in der **Barth**'schen Musikalienhandlung und in der Expedition des Abendblattes zu haben. An der Kasse kostet das Billet 48 kr.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Neue Würzburger Zeitung". Wir wiederholen die Bemerkung, daß alle königl. Post-Expeditionen sowohl halb- als auch vierteljährliche und monatliche Abonnements annehmen. Unter Beibehaltung ihrer bisherigen Tendenz wird sie auch ferner nicht unterlassen, die Neuigkeitsberichte, welche gegenwärtig so reichen und interessanten Stoff darbieten, möglichst schnell und umfassend ihren Lesern zu liefern. Wir fügen noch die Bitte bei, die Abonnements-Bestellungen bei den k. Postanstalten sowohl als auch direkt bei uns in der Expedition baldigst zu machen, um die Auflage bestimmen zu können. Mit dem 1. Juli jetzt schon zutretende neue Abonnenten erhalten unsere Zeitung bis zum 1. Juli gratis.

Würzburg, den 18. Juni 1849.

Die Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.

Morgen Freitag den 22. Juni früh 9 Uhr werden im Schneider'schen Brauhause nächst dem Pleichacher Thore verschiedenes Taubheu, von zwei bis sieben Schuh Länge, Badenstücke, buchene Bretter, eine Apfelkreise, eine Weintalter, Bleirohren, altes Kupfer und Eisenblech, Dienanlagen, eine Parthie Zaunstöckl mit noch andern Geräthschaften dem öffentlichen Versteiche ausgesetzt und gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden abgegeben, wozu Steichslustige höflich eingeladen werden.

Ein gewisses Fräulein Kunigunde B....l wird gewarnt, sich nicht so häufig auf dem Walle beim Teufelsthore sehen zu lassen, wegen eines gewissen Mannes. Es gibt eben Augen- und Ohrenzeugen.

Liedertafel.

Sonntag den 24. d. M. Parthie nach Veitshöchheim. Die Abfahrt zu Wasser erfolgt vom gewöhnlichen Platze aus Mittags 1 Uhr.

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Freitag den 22. Juni

Gesang-Probe.

Der Vorstand.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner**'schen Hühneraugen-Pflaster empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Im 2. Distr. Nr. 214 ist eine schöne große **Waschmang** billig zu verkaufen.

Ein armer Junge hat gestern einen Pfandzettel verloren und bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Sommer-Theater.

Freitag den 22. Juni 1849.

Demoiselle Bock.

Lustspiel in 2 Akten von Rand.

Fremden-Anzeige

vom 20. Juni 1849.

(Adler.) Kfte. Hebner, Reg.-Rath a. Wiesbaden. Dr. Behnlein, k. Rechtsanwalt a. Lohr. Frank. Kaufm. a. Stuttgart. (Kleeblatt.) Schmidt, Weißgerber a. Ellmann. Schöpfinger, Tuchmacher a. Weißenburg. Gros, Stadtbeck a. Gerolzhofen. — Colonel u. Miß Thorpen m. Bed. a. England. Bean, Dr. phil. a. Frankfurt. Kfte.: Benkert a. Philadelphia. Pretorius a. Mainz. — (Kgl. Hof.) Bar. v. Seckendorf m. Fam. a. Bed. a. Wohnung. Mad. Kopp m. Fam. a. Bed. a. Neuenbehm. Trübe, Fin. a. Frankfurt. — (Schwan.) Rebus, Pfr. a. Heimhzheim. Gambrinus, Kfm. a. Regensburg. Schieler, Regel. a. Ebrn. Dutlof, Fabr. a. Schwarzenbach. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Reinhardt a. Augsb. Englhardt a. Kronstadt. Blaufack a. Gelligenstadt. Braun a. Hamburg. Singer a. Mainz. Mad. Hain a. Höchst. Hamwald, Arzt a. Dürrheim. — (Würtemb. Hof.) Bring, Bart. a. Hechingen. Schorch, Landmann a. Altmar a. Kassel. Kfte.: Kübrig a. Obersinn u. Schlett a. Magdeburg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard am 21. Juni:

Friedrich Müller mit Rosa Ottilie Ehrating, beide aus Birkenfeld.

Gestorben.

Elisabetha Dorfinger, Hofkaffchers-Witwer, 82 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 148. Freitag den 23. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Die kath. Pfarrei Hofheim, Landgerichts gleichen Namens, wurde von dem hochw. Hrn. Bischofe von Würzburg dem bisherigen Verweser derselben, Priester Georg Anton Weimer, verliehen.

Der Kreiskassier von Unterfranken A. Zauner wurde in den Ruhestand versetzt; in dessen Stelle der Kreiskassa-Controleur in Oberfranken K. Bocke befördert.

Zufolge der Kurliste Nr. 12 sind im Bade Kissingen bis zum 19. Juni 633 Gäste angekommen.

Am 20. Juni Morgens um 4 Uhr wurden die Bewohner Nürnbergs durch Feuerlärm aufgeschreckt; die sogenannte Rothschmiedsmühle auf der kleinen Schütt-Insel, ein ganz von Fachwerk erbautes altes Gebäude, stand in vollen Flammen und brannte bis auf den Grund ab. Das zunächst stehende Gebäude desselben Gewerbes wurde gleichfalls von den Flammen ergriffen; der thätigen Hilfeleistung gelang es jedoch, dasselbe bis auf den Dachstuhl zu retten. Um 6 Uhr war die Gefahr des Umsichgreifens des Brandes bereits beseitigt, obgleich die Oertlichkeiten die Arbeiten sehr hemmten.

Dem Landtags-Abgeordneten Schmidt zu Nürnberg wurde am 19. Abends auf Veranlassung der demokratischen Vereine ein großer Fackelzug gebracht. Es waren an 700 Fackeln, größtentheils von Turnern und Arbeitern getragen.

Sämmtliche Offiziere der Nürnberger Landwehr, die Stabsoffiziere eingeschlossen, haben am 19. ihre Entlassung gegeben. Nach reglementmäßiger Vorschrift war nämlich Tags zuvor zum Empfange des Königs und der Königin die Landwehr kommandirt worden, es erschienen aber am Sammelplatz nur sämmtliche Offiziere, während von der übrigen Mannschaft kaum einige 30 bis 40 Mann sich einfanden. Dies veranlaßte das Offizierkorps zu dem einstimmigen Gesuch um Enthebung von ihren Stellen als Offiziere der Landwehr. In der bezüglichen Eingabe an das k. Landwehrkreis-Kommando ist unter Anderem gesagt, daß das nichterfolgte Ausrücken der nach Vorschrift kommandirten Mannschaft als ein seit kurzer Zeit wiederholt gegebener Beweis gänzlicher Nichtachtung des Gesetzes und als unverkennbares Zeichen einer tief zu beklagenden Indisciplin den Offizieren die Ueberzeugung aufdringe, daß ihr Beruf eine Unmöglichkeit geworden sey.

Vergangenen Samstag wurde in Fürth den Abgeordneten des dortigen Bezirks (Morgenstern, Krämer, Langguth) zu Ehren ein großer Festzug veranstaltet, an welchem sich die Innungen mit ihren Abzeichen und die politischen Vereine betheiligten. Verflossenen Sonntag wurde in Does Hrn. Krämer zu Ehren eine besondere Feierlichkeit und Illumination veranstaltet.

Oberstlieutenant Strunz vom 7. Infanterie-Regiment (zu Ingolstadt) wurde zum Obersten und Stadtkommandanten von Augsburg an der Stelle des zum Generalmajor und Stadtkommandanten von München ernannten Obersten Frhrn. v. Harold vom 3. Infanterie-Regimente befördert.

In Folge der Anwesenheit seines durchlauchtigsten Bettern, des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich, hielt der König am 19. Morgens Heerschau über die zur Zeit noch in München garnisonirenden Truppen auf dem Marsfelde, welcher die gesammte königliche Familie anwohnte.

Durch einen Erlaß aus dem Staatsministerium des Innern werden die königlichen Beamten der Pfalz aufgefordert, sofern sie ihre Stellen verlassen haben, sich unverzüglich in das Hauptquartier des commandirenden Generals des westfränkischen Armeekorps Fürsten von Thurn und Taxis zu begeben, um sofort zum Wiederbeginn ihrer Thätigkeit bereit zu seyn.

Den beiden Regierungsdirektoren in der Pfalz, Ph. Bettinger und M. A. Marx, hat der König das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, und dem Kreiskassa-Kontroleur im genannten Regierungsbezirk, Ph. Bender, das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

Für die in Landau treugebliebenen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten hat Se. Maj. der König ein eigenes Denkzeichen fertigen lassen, das an einem Band auf der linken Brust getragen werden soll und auf der einen Seite das Bildniß des Königs, auf der andern eine Abbildung der Festung Landau mit der Umschrift: „In Treue fest; Landau 1849“ enthält.

Am vergangenen Sonntag ereignete sich in Oberrad bei Frankfurt ein betrübender Vorfall. Ein junges Mädchen, das Abends gegen 11 Uhr von dem Hefsenkeller, wo sie als Aufwärterin im Dienste war, nach Hause zurückkehren wollte, wurde von einem preußischen Kürassier in ungebührlicher Weise belästigt, wollte sich solchen

Digitized by Google

Ammuthungen jedoch nicht fügen, sondern setzte sich zur Wehre, worauf der Kürassier sie mit seinem Säbel tödtlich verwundete. Das Mädchen ist in Folge dieser Verwundung am folgenden Tage gestorben.

Das Festungskommando zu Mainz hat aufs Neue mit scharfen Maßregeln und selbst Belagerungszustand gegen Zusammenrottungen gedroht.

Die Division des Generals von Weber hat am 17. Juni bei Rinnthal mit ihrem Vortrab ein einstündiges Gefecht mit den Aufständischen unter Willich und Schimmelpfennig gehabt. Der Verlust derselben betrug ungefähr 20 Todte, 40 Verwundete und 20 Gefangene, der preußische einen Todten und 6 Verwundete.

Bei dem Uebersetzen über den Rhein in der Nähe von Bruchsal hatten die Preußen einen Kampf zu bestehen, in welchem einer der preußischen Prinzen leicht verwundet wurde.

Merkwürdig ist die Sage, welche über den bei Hirschhorn erschossenen Leutenant Müller die Runde macht. Am Tage vor dem Gefechte sollen 13 Offiziere in Gesellschaft beisammen im Scherze des Vorurtheils gesagt haben, daß der dreizehnte demnächst sterben müsse. Im Verfolge der Unterhaltung ward denn dieser dreizehnte durch das Loos bestimmt, welches richtig auf den am andern Tage erschossenen Leutenant Müller fiel.

Am 20. mußten sämmtliche Beamte und Angestellte bei der Main-Neckar-Eisenbahn sich durch Unterschrift verflichten, keine falschen und unwahren Gerüchte über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze auszusprengen.

Am 20. Juni war das Hauptquartier des General-Lieutenants v. d. Gröben in Heppenheim.

Der Oberkriegskommissär Schlöffel zu Heidelberg hat von der dortigen Bürgerwehrmannschaft die Ablieferung ihrer Gewehre und Büchsen verlangt, um damit junge Leute auszurüsten, welche ins Feld rücken, und im Weigerungsfalle mit den strengen Maßregeln gedroht, welche der Belagerungszustand erfordert. Viele Gewehre und die schönsten Büchsen wurden abgeliefert.

Nach badischen Blättern befinden sich mehrere Amtsbezirke und Gemeinden im Zustande offener Auflehnung gegen die provisorische Regierung. Beispielsweise werden die Amtsbezirke in Säckingen, Schopfheim, Waldshut und St. Blasien genannt.

Die aus Vorarlberg anrückenden österreichischen Truppen sind zur Besatzung von Rastatt bestimmt.

Die von uns neulich gegebene Erzählung von einer Seeschlacht bei Friedrichshafen müssen wir hiemit als unwahr widerrufen, indem die Frankf. O.-P.-Ztg. die Gewißheit gibt, daß daran kein wahres Wort ist.

An die Einwohner Ulms ist ein Aufruf der Militär-, Civil- und Gemeindebehörden in Bezug auf die letzten Unruhen ergangen. Das freiwillige Bürgerwehrkorps wurde für aufgelöst erklärt; Fremde, welche in der Stadt keine Beschäftigung oder „kein ordentliches Unterkommen“ haben, müssen die Stadt innerhalb 24 Stunden verlassen. Sollten die Unordnungen fortgesetzt werden, „so müßte zu unserem Bedauern unnachsichtlich der Belagerungszustand für Stadt und Land erklärt werden.“

Am 19. Vormittags empfing der Vorsitzende der deutschen National-Versammlung folgendes Schreiben: „Ew. Wohlgeboren ersuche ich, bisherige Herrn Kollegen, welche Württemberg nicht speziell angehören, aufzufordern, im Laufe des heutigen Tages die Abreise aus Württemberg anzutreten, indem sich sonst die Regierung zu ihrem Bedauern genöthigt sehen würde, die zur Erhaltung der Ruhe des Landes absolut gebotenen Maßregeln zu treffen. Hochachtungsvoll der Chef des Departements des Innern: Duvernoy. Stuttgart, den 19. Juni 1849. Sr. Wohlgeboren dem Hrn. Dr. Löwe aus Calbe.“

An demselben Tage langten mehrere Deputationen an die Nationalversammlung aus Oberschwaben an, welche die ganze waffenfähige und bewaffnete Mannschaft dortiger Gegend der Nationalversammlung zur Verfügung stellten.

Die Mitglieder der Nationalversammlung schicken sich auf die Weisung des württembergischen Ministeriums an, Stuttgart zu verlassen, und haben noch den Beschluß gefaßt, die nächste Sitzung am 25. d. M. in Baden-Baden abzuhalten. — Einer Nachricht aus Stuttgart vom 19. Juni Abends zufolge ward den Mitgliedern der Nationalversammlung vom württembergischen Ministerium noch während des Tages eröffnet, daß sie als Privat-Personen gegen Lösung von Polizeikarten noch länger in Stuttgart bleiben könnten. Dieser Nachricht zufolge würden sie nach Karlsruhe übersiedeln und daselbst am 25. die erste Sitzung halten. Die Regentschaft wäre schon dahin abgereist. Beide Nachrichten sind dem „Frkf. Journ.“ entnommen.

Bei den österreichischen Abgeordneten zur deutschen National-Versammlung ist die ministerielle Kundgebung aus Wien eingetroffen, daß, wenn dieselben Stuttgart nicht binnen 48 Stunden verlassen, ihr Vermögen eingezogen und sie des Landes verwiesen werden.

Präsident Löwe aus Calbe beabsichtigt nach Amerika überzusiedeln.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Die Niederlage des Perzel'schen Korps bestätigt sich vollkommen; durch das Verbrennen der Brücke sind die Ueberreste desselben von der Festung Peterwardein abgeschnitten und ist der Fall dieser wichtigen Festung um so mehr zu erwarten. Das Hauptquartier des Banus ist bei Neusatz. Sämmtliche Verschanzungen sind bereits genommen, und seine Artillerie beschießt von seiner Stellung aus Peterwardein. Der Banus soll sogar, späteren Nachrichten zufolge, bereits Neusatz genommen haben und weiter die Theiß aufwärts dringen.

Am 14. Juni hat auf der Insel Schütt ein den kaiserlichen Waffen günstiges Vorpostengefecht stattgefunden, wobei ein Angriff der Magyaren mit einem Verluste von 12 bis 15 Husaren und 3 Todten und 15 Verwundeten österreichischer Seits zurückgeschlagen wurde.

Im Eisenburger Comitat hat sich das Heer der Aufständischen bis nach Sarvar unweit Stein am Anger zurückgezogen.

Die ungarischen Aufständischen haben dem Obergeneral Feldzeugmeister Haynau bedeuten lassen, daß für jeden hingerichteten Magyaren zwei Oesterreicher als Opfer fallen würden, worauf ihnen der Feldherr erwidern ließ, daß er in diesem Falle für jeden hingerichteten Oesterreicher eine ungarische Stadt schleifen lassen würde.

Die Versuche von Polen, aus Galizien den Aufständischen zuzuziehen, dauern fortwährend. So läßt aus Lemberg vom 11. Juni sich der Oesterr. Corresp. schreiben, daß ein Hause von 60 und ein anderer von 130 Personen, der eine Kasse von 6000 Dukaten mit sich führte, von dem Landsturm und dem Militär aufgehalten worden sey.

Digitized by Google

Sachsen-Weimar. Am 15. hat der Landtag in Weimar in der deutschen Frage eine Entschließung gefaßt. Darnach soll der von der Staatsregierung ausgestellte Grundsatz, daß die Reichsverfassung für das Großherzogthum rechtsverbindlich sey, und eine Aenderung nur mit Zustimmung des Landtages vorgenommen werden könne, anerkannt, dagegen aber die Regierung ersucht werden, im Verein mit den 29 Staaten die Verfassung ins Leben zu führen und den Bundesstaat zu begründen.

Ausland.

Italien. Den letzten Nachrichten aus Rom zufolge zeigten sich die Franzosen in größeren Massen auf dem linken Tiberufer, suchten die Wasserleitungen zu zerstören und den Römern auch von der Südseite alle Zufuhr abzuschneiden. Am 13. Juni 9 Uhr Morgens haben die Franzosen einen Hauptsturm auf die Stadt begonnen. — Die Regierung fordert alle Besitzer von Gewehren mit gezogenem Laufe bei Strafe auf, dieselben abzuliefern oder sich als Freiwillige zu stellen.

Nachschrift. Die Franzosen haben am 14. Juni mit einem Verlust von 3000 Mann an Todten und Verwundeten Rom eingenommen.

König Karl Albert von Sardinien soll nach kurzem Krankenlager zu Oporto in Portugal gestorben seyn.

Dänemark. Die russische Flotte kreuzt in der Ostsee. Wie abhängig Dänemark von Rußland durch diese Scheinbilfe schon geworden, ohne ein Aequivalent dafür zu erhalten, heißt es in einer Korresp. der Allg. Ztg., geht unter anderem daraus hervor, daß diese russischen Kriegsschiffe so ohne Weiteres die Batterie Dreskrone passiren, was sonst keinem pulverführenden Schiff erlaubt ist, und daß man die russischen Matrosen trotz aller Quarantainmaßregeln, Angesichts der asiatischen Cholera, unbehindert, haufenweise durch die Stadt streichen läßt.

Rußland. Nach einem neuen Ukas sollen 30 Millionen Rubel Silber von den baar vorräthigen Gebern in Fonds von guten Credit angelegt werden, um solche Gelder wieder nutzbringend zu machen. Der Vortheil dieses Geschäftes soll zur Tilgung der Staatsschulden verwendet werden.

Nach der „Voss. Ztg." haben am Ende des vorigen Monats auch in Wilna und Kauen auffallend viele Verhaftungen, es heißt 70 bis 80, stattgefunden, ohne daß man den Grund derselben genau kennt.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 21. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1055	1045
Oesterreich, 5 % Metalliques	73½	73¼
" 4 % "	57½	57
" 2½ % "	39½	39¼
Bayern, 3½ % Obligationen	—	78
Würtemberg, 3½ % Obligationen	75⅞	75⅝
" 4½ % "	93	92½
Baden, 3½ % Obligationen	73½	73¼
" 50 fl. Loose	47¼	46¾
" 35 fl. "	26½	26¼
Nassau, 25 fl. "	21¾	21½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72	71½
" 25 fl. "	23	22½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	27½	27⅜
Sardinien, 36 Frcs. "	24½	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Beim nahenden Beginn des dritten Quartals ersuchen wir, für das

Würzburger Journal,

welches unbeirrt fortfahren wird, die ewigen Rechte der Freiheit und Wahrheit im Sinne der h. katholischen Kirche, die Rechte wie Pflichten aller Staatsbürger im wohl geordneten und gegliederten Staatsleben, Recht und Gesetzlichkeit nach Oben wie nach Unten hin, zu vertreten, — die Neu-Bestellungen bei den Postämtern baldigst zu machen. Auch die bisherigen Tit. Abonnenten haben nach den Postanordnungen das Abonnement ausdrücklich zu erneuern. Die bedeutende Vergrößerung des Blattes nöthigt uns, den Preis auf fl. 1. 30 kr. per Quartal zu erhöhen, wofür das Blatt, nach immer eines der wohlfeilsten im Deutschland im Verhältniß zum Gebotenen, durch ganz Bayern bezogen werden kann. Alle löbl. Postanstalten Deutschlands nehmen Bestellungen an. Das monatliche Abonnement stelle sich nun auf 30 kr., ausgenommen Trägerlohn. Die Expedition wird Karten ausgeben an diejenigen Tit. Abonnenten, welche das Journal abholen; auch in's Haus kann es nach wie vor gebracht werden für 5 kr. monatlich Trägerlohn. Das Sonntagsblatt (kirchlich, erbaulich) und Ergänzungsblatt (literarisch, belletristisch) bestehen fort, sowie auch nach Bedürfniß politische Beilagen gegeben werden. Alle löbl. Postanstalten nehmen auch für die Folge Monats-Abonnements an. Die jetzt schon für den Monat Juli eintretenden Abonnenten erhalten das Journal vom 15. Juni an gratis. Die Insertions-Gebühren bleiben unverändert, 2 kr. für die dreispaltige, 5 kr. für die doppelte und 8 kr. für die durchlaufende Petitzeile.

Die Expedition des Würzburger Journals.

Verschiedene Sorten Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, als: Tische, Bänke, Stühle, Gläser u. dgl., nebst einem sehr guten Steinkohlenofen, sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 212 in der Augustinergasse.

Im 4. Distr. Nr. 119 in der obern Johannitergasse ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche ꝛc., auf Jakobi zu vermiethen.

Ein Zimmer und Küche (abgeschlossen) sowie ein Getreidboden, 70 Schäffel fassend, sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Im 4. Distr. Nr. 103 sind auf den 1. Juli l. J. zwei schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Für drei Personen wird eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder auf 1. August d. Js. zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Kreisausschuß politischer Vereine Unterfrankens hat beschlossen:

am nächsten Sonntag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr im ehemaligen Platz'schen (jetzt Eckert'schen) Garten vor dem Rennwegthor dahier

eine Volksversammlung

zur Besprechung unserer vaterländischen Zustände, insbesondere in Hinsicht auf die Lage der deutschen Reichsversammlung, auf die für dieselbe etwa nothwendig werdenden Ergänzungswahlen und über die für Bayern bevorstehenden Landtagswahlen abzuhalten.

Alle Vaterlandsfreunde, ganz besonders aber die Urwähler des Wahlbezirks Würzburg, werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die beiden Abgeordneten zur deutschen Volksvertretung aus hiesiger Stadt, nämlich Herr Dr. Eisenmann und Herr Rechtsanwalt Kirchgeßner, zu dieser öffentlichen Besprechung ganz besonders eingeladen worden sind.

Würzburg, am 21. Juni 1849.

Der Kreisausschuß politischer Vereine Unterfrankens.

Anzeige für die Herren Buchbinder.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei sind soeben acht verschiedene lithographirte und farbig gedruckte **Briefbogen** in Quart und Oktav mit den niedlichsten Zeichnungen fertig geworden, welche den obigen Herren zum Wiederverkaufe empfohlen zu werden verdienen.

Weinwirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter empfiehlt seine rein und gut gehaltenen **Weine** zur gefälligen Abnahme und verspricht in seinem wohlhergerichteten Lokale prompte Bedienung.

Peter Scheuring
in der Marktgasse.

Neues bewährtes, kräftig wirkendes Haarmittel.

GRAISSE D'OISEAU,

per Flacon 1 fl. 12 kr.

Dieses in neuerer Zeit in Frankreich entdeckte Mittel wirkt so außerordentlich auf das Wachsthum der Haare, daß bei fortgesetztem Gebrauche, sogar bei ältern Leuten, wieder ein kräftiger Haarwuchs hervorgebracht wird.

Noch überraschender ist die Wirkung bei jüngern Personen; das jetzt so häufig vorkommende Ausfallen der Haare hört sofort auf, binnen Kurzem entstehen eine Fülle junger Haare, und nach Verlauf einiger Monate wird Jeder, der dieses ganz reine, durchaus unschädliche Mittel gebraucht, sich des üppigsten Haarwuchses erfreuen.

In Würzburg zu haben bei

F. Rom jun., Friseur.

Versteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird der auf Freitag den 22. d. Mts. bestimmte **Wiesenertrag-Verstrich** Montag den 25. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr an benanntem Orte (Zellerklosterwiese) abgehalten werden.

(Getreideversteigerung.) Bei dem unterfertigten Rentamte werden

Dienstag den 26. l. Mts. Vormittags 10 Uhr

150 Schäffel Waizen,
100 „ Korn,
150 „ Haber

vorbehaltlich hoher Genehmigung versteigert.

Würzburg, den 15. Juni 1849.

Königlich Juliusspital. Rentamt.
Filser.

Samstag den 23. Juni sowie jeden darauffolgenden Samstag findet im Lorenz Bauch'schen Felsenkeller

Harmoniemusik

von der kgl Landwehr-Musik statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Im Platz'schen Garten kann nie eine Volksversammlung statt finden.

Eckert,
Besitzer des Platz'schen Gartens.

Das **Haus Nro. 8 in Münsterschwarzach**, worauf Personal-Wirthschaft mehrere Jahre getrieben wurde, eingerichtet mit 8 Zimmern und einem geräumigen Tanzsaale, sehr gut geeignet zur Wirthschaft und wegen des durch den Garten fließenden Baches auch zur Fabrik, mit Nebengebäuden, bestehend in Scheuer, Holzhalle und Schweinställen, Alles in gutem baulichen Zustande, wird aus freier Hand verkauft. Dasselbe ist handlohnfrei und gibt jährlich nur 1in Gansen 20 Kreuzer Steuer. Bei Einsicht wird Pächter Auskunft geben.

Im Gasthause zum schwarzen Bären ist guter **Dünger** zu haben.

Im I. Distr. Nr. 84, Semmelsstraße, ist für eine ruhige Haushaltung ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Es wird ein **Müller-Lehrling** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige vom 21. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Braun, Privatier a. Wien. Schneider, Bürgermeister a. Schiebed. v. Horst, Gutsbesitzer a. Hannover. Schlesinger, Fabr. a. Pforzheim. Kfte.: Böhm a. Schw.-Gmünd, Forkel a. Koburg, Faust a. Miltenberg, Scherrer a. Fürth. — (Krone. z. Baiern.) Graf Bisch a. Thurnau. Bar. v. Crailsheim a. Ansbach. Lintner, Part. a. Berlin, m. Gattin. Beckel, Priv. a. Kirchheimbolanden. Kfte.: Berolsheimer a. Fürth, Beer a. Frankfurt, Loettmann a. Bremen. — (Kais. Hof.) Frhr. v. Rinken, Rechtspraktikant a. Mihein, m. Bed. Gumpf, Kfm. a. Eibersfld. — (Mittelsb. Hof.) Kfte.: Gerhardt a. Bieberich, Spangenberg a. Michelstadt, Diener a. Pfersheim, Schulles a. Darmstadt, Bischoff, Gallwitsch a. Bohmen, Mad. Ulrich, Weinhändl.-Gattin a. Schweinfurt. — (Württemb. Hof.) z. Brunburg, Rentier a. Stettin, m. Frl. Tochter. Steigig, Priv. a. Prag. Kfte.: Bickle a. Basel u. Sauer a. Schweinf.

Gestorben.

Barbara Lauer, Schuhmachers-Wittwe, 69 J. alt. — Valtin Demer, Rentbeamter, 72 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger-Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 149. Samstag den 23. Juni. 1849.

Bei dem Beginne eines neuen Monats und Quartals machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnement auf den **Stadt- und Landboten** von allen k. Posterpeditionen nach Uebereinkunft mit der k. Oberpostamts-Zeitungsexpedition **vierteljährig mit 36 kr.** und auch **monatlich** mit **12 kr.** angenommen werde. Wir laden deßhalb alle Freunde unsers täglich erscheinenden Blattes zur Subscription ergebenst ein. Den bisherigen verehrlichen Abonnenten dient zugleich zur vorläufigen Nachricht, daß mit dem Stadt- und Landboten wieder ein **großer Musterbogen** für weibliche Arbeiten aus dem neuesten Pariser Mode-Journal ausgegeben werden wird. Derselbe soll nach dem Ausspruche mehrerer Damen der geschmackvollste und praktischste der bisher erschienenen seyn.

Tagsneuigkeiten.

Sicherem Vernehmen nach hat sich von dem fränkischen Armeekorps zu Nürnberg eine mobile Colonne von 2000 Mann nach Würzburg und der Umgebung bereits in Marsch gesetzt, und wird nächster Tage dahier eintreffen.

(Eingesandt, verspätet.) Am verflossenen Donnerstage feierten die hiesigen Gymnasiasten und Schüler der Lateinschule in der Michaelskirche das Fest des h. Aloysius, verbunden mit Beicht und Kommunion. — Sehr erhebend war hiebei die Aufführung der großen figurirten Messe von Haidn in B, welche die Zöglinge jener Anstalten mit Beihülfe der Herren Schulseminaristen mit einer Genauigkeit und einem Gefühle vortrugen, daß wenig zu wünschen übrig blieb, wie sich sämmtliche anwesende Musik-Kenner und Musik-Freunde sowohl hierüber, als über die Aufführung der Choral-Vesper von Vogl und des Salve Regina von J. G. Bratsch aussprachen. — Möge auch in Zukunft stets dieser gute musikalische Geist unter den Studirenden herrschen, und mögen ihnen nie die Männer fehlen, die sie auf der Stufe der musikalischen Ausbildung, zu der sie Herr Prof. Fröhlich und Herr Musik-Direktor Bratsch gebracht haben, erhalten. t.

(Eingesandt.) Ein seltener Kunstgenuß ward uns gestern zu Theil, indem der bekannte Flötist Hr. Heindl uns in einem von ihm veranstalteten Concerte durch den ausgezeichneten Vortrag mehrerer Concertpiecen auf der neu construirten Metall-Flöte von Böhm erfreute. Hr. Heindl ist gewiß einer der besten jetzt lebenden Flötisten; er verbindet mit einer immensen Fertigkeit einen äußerst seelenvollen Vortrag; wir erinnern hier an seine Lieder ohne Worte, die wir auch als das Beste bezeichnen, was uns Herr Heindl zu hören gab. Die Gesangsscene von Spohr für die Violin, von Hrn. Heindl für Flöte übertragen, hätte, obgleich Hr. Heindl öfters von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, gewiß noch größere Wirkung hervorgebracht, wäre Hrn. Heindl dabei eine Orchesterbegleitung zu Gebote gestanden. Die eingelegte Cadenz war meisterhaft. Zu bedauern war nur, daß der Besuch ein so äußerst geringer war. Die Hrn. Heindl so gefällig unterstützenden Damen und Herren fanden verdiente Anerkennung. R**.

Die Nähe des Kriegsschauplatzes hat heute einige militärische Maßregeln veranlaßt, welche die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade erregten. Diesen Morgen, als das Dampfschiff von hier abfahren wollte, erschien eine Abtheilung Soldaten an dem Abfahrtsplatze mit einem Offizier, welcher verlangte, im Schiffe eine Nachforschung nach Pulver anzustellen, welches einer gleichenden Anzeige zufolge sich auf demselben befinden sollte, um den Freischaaren zugeführt zu werden. Die Nachforschung hatte jedoch nicht den erwarteten Erfolg, indem auf dem ganzen Schiffe kein Korn Pulver zu finden war. Ebenso sah man schon in der Früh um 6 Uhr eine Abtheilung Militär, kriegsmäßig gerüstet, am Landungsplatz vor dem Schwanenthor aufgestellt, welches das von Kitzingen ankommende Dampfschiff erwartete, auf welchem sich eine bedeutende Zahl von Freischaaren befinden sollte, welche über Würzburg den Weg nach Baden fortsetzen würden. Das Schiff hielt an und die Passagiere stiegen aus, aber es fand sich durchaus nichts Anstößiges vor.

Seit einigen Tagen ziehen mehrere fremdartige Gestalten, Frauenspersonen mit schwarzlichgelben Gesichtern und rabenschwarzen Haaren, sowie Männer mit gleich von der unsrigen abweichenden Gesichtsbildung und auffallenden Kleidung nach Art der Harlequins oder auch der zuweilen durchreisenden Orientalen, die Blicke des Publikums auf sich. Sie gehören jenem Geschlechte an, welches sein Vaterland selbst nicht kennt, welches man bald für Aegypter bald für Bewohner des innern Afrika hält, und welches unter dem Namen Zigeuner Europa durchwandert und früher auch bei uns häufig gesehen

Digitized by Google

wurde, bis ihnen durch ein Rezierungsverbot der Eintritt in Bayern untersagt ward. Die gerade sich hier aufhaltenden kommen aus dem Hessischen, wo sie schon früher in den Unterthanenverband aufgenommen worden, und gehen über Ebern weiter, um als Marionettenspieler sich durch die Welt zu bringen. Sie sind eine ganze Horde, 9 Männer, 7 Weiber und 10 Kinder, also im Ganzen 26 Personen, und es möchte für Viele, welche Zigeuner nur aus Bilder-Büchern, aus Romanen, wo sie als Kinderräuber, als Betrüger und Wahrsager häufig vorkommen, und anderen Beschreibungen kennen, nicht ohne Interesse seyn, diese Leute in der Nähe zu betrachten.

Unter Kanonensalven und Glockengeläute und unter dem Andrange einer außerordentlichen Volksmenge, welche Straßen und Fenster füllte, hielten am 21. JJ. MM. der König und die Königin ihren Einzug in Nürnberg und nahmen Nachmittags die Musterung des „fränkischen Armeekorps vor.

In der Nähe von Lindau hat sich ein österreichisches Truppenkorps zusammengezogen, als Beobachtungsheer über Schwaben.

Die Freischaaren der Pfalz haben sich nach Baden gezogen und liegen 6 bis 8000 Mann stark bei Karlsruhe und Umgezend. Am 19. zogen sie in Karlsruhe ein. Voraus ging ein Freischärlerzimmermann, es folgten zwei gleichkostümirte Scharfschützen, darauf Willich in weißem Freischärlerhut, großem rothen Bart à la Hecker, blaue Blouse, zwei Pistolen im Gürtel, eine Reitpeitsche, in der Hand; er ritt auf einem Schimmel, und Brentano und Meyerhofer begleiteten ihn. Hinter diesen dreien der Generalstab zu Pferd, darauf folgten Scharfschützen und Musketiere, abwechselnd, mit großen deutschen und rothen Fahnen; auch die Legion aus Besançon ist in diesem Korps; zum Schluß Sensenmänner und drei Bagagewagen, Alles auf's Materielste. Im Korps ist auch eine junge Amazone mit ihrem Gatten und ihrem Bruder, sie sieht auf dem rechten Flügel in Reih und Glied, trägt ein schwarzes Hütchen mit Feder, Sammtspenser, schwarze Handschuhe, kurzen blauen Rock mit rothen Streifen, graue Hosen, im Gürtel zwei Terzerole, in der Hand einen kleinen Stutzen.

Das „Frkf. J." schreibt von Neustadt a. d. H., 20. Juni: Gestern Morgen ist der Prinz von Preußen mit den um Neustadt liegenden Truppenmassen, gegen Landau aufgebrochen. Der Einzug in diese Festung wurde den Preußen verweigert. Sie zogen gegen Candel, Annweiler, Bergzabern und die umliegenden Orte, um überall den Kriegszustand zu verkünden und die Waffen einzufordern. Bis heute sind aus dem Canton Neustadt 1700 Stück Gewehre eingeliefert worden. Es wurden schon viele Verhaftungen vorgenommen. Wer im Geringsten Etwas spricht, wird verhaftet. Ebendaher vom 11. Juni: In der Rheinpfalz befindet sich kein Mann von Preußen mehr! Gestern Nacht hat sich das ganze preußische Armeekorps, angeblich 26,000 Mann stark, bei Germersheim gesammelt, ist heute Morgen um 5 Uhr über die Rheinbrücke ins Badische gezogen. Jenseits fanden sie Widerstand, wobei Viele gefallen, der junge Prinz Friedrich von Preußen am Arm verwundet und dessen Adjutant, ein Major, getödtet seyn soll. Uebrigens haben die Badenser, der Uebermacht weichend, sich zurückgezogen.

Man schreibt von Heidelberg, 18. Juni: Heidelberg hält bis zum letzten Ende aus. Der alten Schloßruine werden neue beigefügt werden. Wer jetzt noch flüchten kann, bringt seine Person in Sicherheit, alle Fremden sind fort. Wir haben heute gegen 19,000 Mann in unserer Stadt, die bekanntlich nur 15,000 Seelen zählt. Man kann daraus abnehmen, in welchem Maße die Einquartierung auf dem Einzelnen lastet. Der gewöhnliche Bürger hat 12 bis 24 Soldaten im Hause; so geht das nun schon seit vier Wochen; Polen, Italiener, Ungarn, Franzosen, alles kämpft für die Reichsverfassung. Mieroslawski ist sehr streng mit den Soldaten, er scheint die Disziplin kräftig wieder herstellen zu wollen, soviel sich davon herstellen läßt.

Man schreibt aus Karlsruhe, 20. Juni: Die Preußen sind über Germersheim hereingebrochen; es herrscht große Bewegung in der Stadt; es verbreitet sich die Kunde, daß Bruchsal und Neudorf (ein Dorf bei Bruchsal an der Rheinstraße) von den Preußen besetzt, und daß 6000 Mann im Anmarsch seyen; auch sollen Preußen oberhalb Knielingen über den Rhein seyn. Die Eisenbahnfahrten abwärts sind eingestellt. Abends: Alles kauft noch Fleisch und Brod ein für die Preußen.

Der „Schwäb. Merkur" schreibt aus Karlsruhe, 20. Juni: Heute Morgen sind die Unsern von den Preußen bei Philippsburg überfallen worden, indessen haben sie die Preußen mit großem Verlust zurückgeschlagen, und namentlich eine Abtheilung preußischer Husaren abgeschnitten, zersprengt und aufgerieben. Sämmtliche Volkswehr des ersten Aufgebots aus dem Mittelrheinkreis ist hieher und jene aus dem Oberrheinkreis nach Rastatt beordert worden; wer sich widersetzt, wird nöthigenfalls standrechtlich behandelt.

Sznaide ist zum Kommandanten aller in und um Karlsruhe liegenden Heeresabtheilungen ernannt worden.

Am 20. zog das Hauptkorps des Generals Peucker nach Eberbach an den Neckar. Am 21. vernahm man in Berselden vom Neckar her starken Kanonendonner.

Am 21. hielten die Preußen Wiesloch besetzt. — An demselben Tage gingen sie nach einem Kampfe mit den Badischen bei Ladenburg über den Neckar.

Ueber die Verluste der Reichstruppen, namentlich der Hessen, in den Gefechten gegen die Badischen, erhält man folgende authentische Nachrichten. Es sind in den Gefechten am 15. bei Käferthal und 16. bei Großsachsen geblieben 10 Mann, verwundet worden 110 (9 vom 1., 1 vom 2., 32 vom 3., 45 vom 4. Regiment, 17 von den Chevaurlegers, 6 von der Artillerie), vermißt 46 (16 vom 3., 24 vom 4. Reg., 5 Chevaurlegers und 1 Artillerist); der ganze Verlust derselben an diesen beiden Tagen beträgt also 166. Unter den Verwundeten befinden sich 3 Offiziere.

Ein großer Theil der Abgeordneten zur National-Versammlung ist bereits von Stuttgart abgereist, die anderen werden alsbald nachfolgen. Nicht Alle treten jedoch die Reise nach Karlsruhe an, ein Theil, namentlich norddeutscher Abgeordneten, begibt sich vielmehr in die Heimath zurück, da sie an dem Erfolg eines weiteren Tagens im Badischen verzweifeln. Unter diesen Umständen ist es noch sehr ungewiß, ob eine Anzahl von 100 Mitgliedern sich in Karlsruhe einfinden werde. Jedenfalls aber wird der Beschluß der Uebersiedlung dorthin die Wirkung haben, daß die Auflösung der Nationalversammlung nicht von ihr selbst förmlich ausgesprochen worden ist.

Der bekannte Dr. Zitz befindet sich seit dem 17. Juni in Basel. Er soll sehr niedergeschlagen seyn und beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern, zu welchem Zweck er auch sein erst kürzlich erworbenes Eigenthum in Mainz, den Butterhof, veräußerte.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Oesterreich. Aus einem vom Kriegsschauplatze erschienenen amtlichen Bericht geht Folgendes hervor: Die Magyaren haben am 16. d. einen allgemeinen Angriff auf die in der Schütt und an der unteren Waag stehende k. k. Armeeabtheilung unternommen, welcher jedoch auf allen Punkten entschieden zurückgewiesen wurde.

Der bei Dukla stehende kgl. russische General Sas hat am 17. d. seine Offensive auf Eperies begonnen.

Das Abendblatt der „Presse“ meldet: „Verlässlichen Nachrichten zufolge ist Neusatz sammt den Peterwardeiner Vorstädten Ludwigsburg und Rosbusthal eine Brandstätte: denn die Magyaren haben sie aus der Festung heftig mit Granaten beschossen. Dadurch sind unsere Truppen veranlaßt worden, Neusatz zu räumen.“

In Pesth hat sich die Nachricht verbreitet, daß die Russen in Siebenbürgen solche rasche Fortschritte machten, daß mehr als die Hälfte dieses Landes schon in ihren Händen sey, daß Kronstadt und Hermannstadt von ihnen besetzt ist, scheint außer allem Zweifel, daß man sich in Ungarn selbst nicht so ganz heimlich fühlt, beweist die allmälige Entwerthung der ungarischen Geldnoten. Trotz allem scheinbaren Enthusiasmus verlieren diese gegen die österreichischen Banknoten bereits 9 pCt.

In Pesth und Ofen herrscht die Cholera auf furchtbare Weise, sie nimmt ihre Opfer schon nach einigen Stunden des Leidens weg.

Ueber den plötzlichen Ueberfall der Brigade Wyß durch die Magyaren gibt das konstit. Bl. a. B. einen beachtungswerthen Aufschluß. Der Uhlanenobrist Zeßmer habe eine Recognoseirung vornehmen wollen, um ungekannt zu bleiben, einen Bauernwagen gemiethet, und sich von dem Eigenthümer nach der Vorpostenkette fahren lassen. Aber der Bauer habe ihn gefitfentlich den Honved in die Hände gebracht, und der Oberst sey nach tapferer Gegenwehr gefangen genommen worden. Es ist nun gewiß, daß er einen Korpsbefehl in der Tasche führte (sein Regiment gehörte zur Brigade Wyß) und so ist es leicht möglich, daß die Magyaren Nachricht von den Truppenaufstellungen bekommen und ihren Ueberfall darnach berechneten. General Wyß soll zusammengehauen gefunden worden seyn.

Der Kaiser Nikolaus war am 15. in Dukla, wo er über das dort befindliche russische Armeekorps Heerschau hielt.

Ausland.

Italien. Nach einer Nachricht des Turiner Risorgimento wären die Konzessionen, welche Hr. v. Bruck den Venetianern bei unverweilter Uebergabe machen wollte, in Folgendem bestanden: 1) allgemeiner Amnestie, 2) Anerkennung der venetianischen Schuld, 3) Errichtung einer Bürgerwehr, 4) ein Civilgouvernement statt eines militärischen, 5) Restitution aller Beamten in ihre Stellen, die sie vor dem 22. März inne hatten, 6) Ausschluß der Deutschen von den Staatsämtern, 7) einjähriger Steuernachlaß. Die Venetianer, heißt es in derselben Quelle, hätten die Bedingungen vortheilhaft gefunden, aber nicht angenommen, weil sie den Oesterreichern nicht trauen.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein weißes Mollkleid mit Garnirungen und Spitzen besetzt. Eine weiße Tüll-Mantille, ebenfalls mit 3 Garnirungen und Spitzen besetzt. Ein Strohhut mit einer weißen Feder.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 22. Juni 1849.

	Pariser.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1064	1059
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅜	73⅛
„ 4 % „	57½	57¼
„ 2½ % „	39⅛	39¼
Bayern, 3½ % Obligationen	78	78
Würtemberg, 3½ % Obligationen	77⅝	77⅛
„ 4½ % „	94	93⅝
Baden, 3½ % Obligationen	74⅛	73⅝
„ 50 fl. Loose	48	47½
„ 35 fl. „	27	26¾
Nassau, 25 fl. „	22⅜	22⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72⅛	71⅝
„ „ 25 fl. „	23	22⅝
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28½	28
Sardinien, 36 Frcs.	24⅛	—

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Der Bauernknecht **Sebastian Reeser** von **Hohestadt** ist gesonnen, nach Amerika auszuwandern. Diejenigen, welche Ansprüche an ihn zu machen haben, haben solche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung am

Freitag den 6. Juli d. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Ochsenfurt, den 14. Juni 1849.

Königliches Landgericht.

Landr. berurl.

Dienstag den 26. laufenden Monats und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet die Versteigerung der in allen Wissenschaften sehr schönen und reichhaltigen **Bibliothek**, vorzüglich in Hinsicht belletristischer und medizinischer Werke, des verlebten Oberpostamtskassiers **Thannhausen** statt. Der Anfang wird mit den Werken der Medizin, einem Herbarium, dann anatomischen und chirurgischen Instrumenten, worunter ein sehr schönes vollständiges **chirurgisches Besteck** ist, gemacht. Auch kommen die vorzüglich schönen **Bücherschränke** zum Verstreiche.

Liebhaber werden freundlich hiezu eingeladen.

Würzburg, den 16. Juni 1849.

Ein junger, thätiger Mann, der seine Lehrzeit in einer Tuch- Schnitt- und Modewaaren-Handlung bestanden, die besten Zeugnisse aufweisen kann, ein guter Verkäufer und der doppelten Buchhaltung mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen als **Commis** baldigst Unterkunft zu finden. Gefällige Adressen bittet man unter der Chiffre **R. S.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verschiedene Sorten Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, als: **Tische, Bänke, Stühle, Gläser** u. dgl., nebst einem sehr guten **Steinkohlenofen**, sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 212 in der Augustinergasse.

Im Gasthause zum schwarzen Bären ist guter **Dünger** zu haben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach **wiederholtem** Uebereinkommen mit dem Wirthschafts-Pächter wird die angekündigte Volksversammlung im ehemals Platz'schen Garten Sonntag den 24. d. Mts. sicher stattfinden.

Der Kreisausschuß politischer Vereine.

Regelmäßige Postschiffe
zwischen
Havre und New-York.

Abfahrtstage in Havre
mittelst ausgezeichneter seetüchtiger Schiffe:

am	26. Juni:	Schiff	**Splendid**,	Capitän Crawford,
„	6. Juli:	„	**New-York**,	„ Zines,
„	16. „	„	**St. Nicolas**,	„ Eveleich,
„	26. „	„	**Duchesse d'Orleans**,	„ Richardson,

und können Verträge auf dieselben bei Unterzeichnetem unter billigen Bedingungen abgeschlossen werden.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent der Postschiffe über Havre nach America.

Hausversteigerung.

Das zum Nachlasse des dahier verstorbenen Herrn Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Wohnhaus** Distrikt I. Nr. 293 nebst Garten in der Stelzengasse, dessen nähere Beschreibung unten folgt, und welches am 21. und 22., dann 25. und 26. d. Mts., jedesmal zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, eingesehen werden kann, wird am **Dienstag den 3. Juli l. J.** Vormittags 11 Uhr in dem oben erwähnten Hause unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 19. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Beschreibung.

A.

Das obige Wohnhaus ist gegen die Straße 56½' lang, 34¼' tief und 3 Stock hoch. Der erste Stock ist aus Steinen und die beiden übrigen Stöcke sind aus Fachwerk erbaut.

Dasselbe hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause befinden sich 2 gewölbte Keller mit 2 Eingängen und circa 68—70 Fuder in Fässern gebundenen Fassern.

2) Im Parterre: 2 Eingänge mit 2 Stiegen durch das ganze Haus, 2 Vorplätze, 2 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, eine Speisekammer, und 2 Abtritte.

3) Im zweiten Stocke: 2 Vorplätze, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen und ein Abtritt.

4) Im dritten Stocke: 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Küche und Abtritt.

5) Unter dem ersten Dachboden: 3 durch Bretter abgetheilte Bodenkammern; der übrige Raum ist frei, und über diesen befindet sich ein ganz freier Bodenraum mit einem kleinen Taubenschlage.

B.

Hinter dem Hause befindet sich ein gepflastertes Höfchen, in welchem eine metallene Wasserpumpe angebracht ist, dann ein aus Steinen erbauter einen Stock hoher Hinterbau von 58' Länge und 16' Tiefe, mit einem deutschen mit Breitziegeln gedeckten Dache.

Dasselbe enthält ein Kalterhaus mit Kalter, eine Waschküche mit 2 eingemauerten kupfernen Waschkesseln, einen Garten-Salon mit Durchgang in den Garten, dann eine Holzlage; darunter befindet sich ein kleiner geträmter Keller und unter dem Dache ein freier Raum.

An dasselbe stößt ein kleiner Geflügelhof, worin sich eine auf Pfosten mit Breitziegeln gedeckte Holzhalle und ein Hühnerstall befindet.

Hinter diesem Baue befindet sich ein Obst-, Gemüß- und Blumengarten zu 0,200 Dezimalen.

Heute früh wurden vom Kornmarkte durch die Augustinergasse bis in die Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses 22 fl. 54 kr. in einem leinenen Säckchen verloren. Der Verlierende ist ein armer Bauernknecht und sollte dasselbe zu einem Kaufmanne von seinem Herrn im Auftrage hinbringen. Er bittet den redlichen Finder dringend, solches in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. abzugeben.

Am 20. d. hat sich ein junger schwarzer ganz geschorener **Pudel** männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und linker weißer Vorderpfote und langem Schweife, verlaufen. Welchem Gutthäter er zugelaufen kommt, der wolle ihn im Bayer'schen Kaffeehause gegen eine angemessene Belohnung zurückgeben.

In Sulzdorf, Landgerichts Ochsenfurt, sind **400 fl.** Stiftungskapital zu 4 pCt. fründlich auszuleihen.

Ein Zimmer und Küche (abgeschlossen) sowie ein Getreideboden, 70 Schäffel fassend, sind zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Sommer-Theater.

Sonntag den 24. Juni 1849.

Der Wirrwarr,
oder:
Der Muthwillige.
Lustspiel in 5 Akten von Roderbe.

Fremden-Anzeige
vom 22. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Geier, l. Obermeistermeister a. München. Kfte.: v. Lucas a. Nürnberg, Meierheim a. Berlin, Platz a. Künzelau. — (Kronpr. v. Bayern.) Assessor v. Stein m. Gattin a. Oberdürg. Schuler, Bayreuth. a. Dena. Mad. Fialin, Pfarrers-Gattin a. Biebersthausen. Kindermann, Part. a. Volkesien. Krause, Part. a. Frankfurt. Wolfer, Stud. v. da. Dr. Zaunrith a. Köln. Schick m. Fam. a. Mainz. Finter, Stud. a. Bern. Konigsreiter, Rent. a. Amsterdam. Mad. Derner a. Windesheim. Kfte.: Fuld u. Wolker m. Sohn a. Frankf., Trautmann a. München. — (Schwan.) Mad. Milch m. Frl. Tochter a. Darmstadt. Wolfer, Pfr. a. Ardenhausen. Funk, Pfr. a. Gattell. Benburg, Stud. a. London. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Augenstein a. Ansbach. Hessel, Commissär a. Schwalbach. Schäfer, Müller a. Zell. Kfte.: Schiel a. Mühlhausen, Materialer a. Schwalbach, Sailler u. Schmidt a. Ansbach. — (Württemb. Hof.) Mayer, Part. a. Eisenstadt. Fam. a. Bay. Nemberg, Stud. a. Meiningen. Amend m. Fam. a. Klingenberg. Kfte.: Hübner m. Frl. Tochter a. Ludwigsburg, Tetley m. Gattin a. Heidbronn, Brandberg a. Straßburg, Gebel a. Leipzig, Rutzig a. Basel, Greg a. Schorndorf.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 25. Sonntag den 24. Juni. 1849.

Die Verirrungen der Vernunft.

Von Dr. F. Schmidt.

An den gesegneten Ufern des Rheines, etwa sechs Stunden von Köln entfernt, lebte noch vor einigen Jahren auf einem kleinen Schlosse ein ehrlicher Kaufmann, Namens Clemens. Nach einer einzig in kaufmännischen Geschäften zurückgelegten Laufbahn von vierzig Jahren, nach vieler Mühe und Arbeit, manchen Calculationsfehlern, aber noch mehr gelungenen Speculationen, war der ehrbare Kaufherr Clemens endlich an jenem Augenblicke des Lebens angelangt, wo der weise Mann seine gesammelten Schätze zurückzieht und sich zur Ruhe setzt.

Herr Joseph Clemens zählte 64 Jahre, war jedoch, sey es nun aus Geschmack, aus Grundsatz oder aus Berechnung, vielleicht am meisten aus Temperament, Junggeselle geblieben. Der gute Mann hatte sich längst schon ausgerechnet, daß ein gleichen zwei Personen getheiltes Glück für Jedes der Beiden nur ein halbes, und daß es deßhalb besser sey, es lieber ganz und allein zu genießen; doch hatte er auch unter diese Rechnung, wie unter seine kaufmännischen, Irrthum vorbehalten gesetzt, um vorkommenden Falles seine Ansichten nach dem Drang der Umstände geeigneten Modifikationen zu unterwerfen, wie wir alsbald sehen werden.

Im Uebrigen war Herr Clemens ein vortrefflicher Mann. Er lebte gut und wollte auch, daß Jedermann um ihn gut lebe. Seine Diener hielten ihn zwar nicht an, aber sie liebten ihn wegen seines edlen Charakters und seiner Freigebigkeit. So freigebig er übrigens auf der einen Seite war, so haushälterisch war er auf der andern. Er begriff z. B. nicht, wie ein Mann, der nach vierzigjährigen Mühen und Plagen sich eine Million erübrigt, nach zwanzigjährigen Entbehrungen es nicht auch noch dahin bringen sollte, eines Tages anderthalb Millionen zu besitzen. Er hatte bei diesem Kalkuliment vor Allem sich selbst vor Augen. Im 60. Jahre besaß er richtig die Million, im 80 hoffte er, sie noch mit einer halben vermehrt zu haben.

Seit zwei Jahren bewohnte Herr Clemens, wie gesagt, das alte Schloß „Comptoir“ am Rhein, welches er von einem alten herumgekommenen Edelmann gekauft, und, wie man sieht, mit einem Namen voll freudiger Erinnerung für den glücklichen, ehrlichen Kaufmann getauft hatte.

An einem kühlen Septembermorgen des Jahres 1842 war Herr Clemens früher als gewöhnlich aufgestanden, und Franz, sein Bedienter, und Jungfer Ursula, seine Haushälterin, die schon seit 25 Jahren in seinen Diensten stand, hatten bemerkt, daß ihr Herr heute geschäftiger als je war und seine Papiere in Ordnung zu bringen suchte. Einige Tage zuvor war Herr Clemens mehrere Male hinter einander mit der Eisenbahn nach Köln gefahren und hatte weder Franz noch sonst Jemand vom Hause erlaubt, ihn begleiten zu dürfen.

„Ach, Gott!“ seufzte die Jungfrau Ursula, „mußte es dahin kommen, daß Herr Clemens vor mir Geheimnisse hat! Doch, was kann ich machen, ich muß mich eben in mein Schicksal ergeben.“

So ergeben sie aber war, so wenig konnte sie den Augenblick des Frühstücks erwarten, um in Herrn Clemens mit Bitten um Aufklärung über sein unbegreifliches Betragen zu dringen. Der gute Mann frühstückte schon seit 25 Jahren regelmäßig um 10 Uhr einige weichgesottene Eier und eine Tasse Wasserschokolade. Jungfer Ursula hatte eben servirt.

„Herr Clemens, Sie kennen doch meine Anhänglichkeit an Sie und Ihr Haus?“ begann sie mit weinerlicher Stimme.

„Freilich, meine Gute,“ entgegnete Herr Clemens ruhig und ohne aufzusehen.

„Aber Sie verbergen mir doch seit einiger Zeit Etwas?“

„Ich, Ursula?“

„Sie haben diesen Morgen Ihre Papiere in Ordnung gebracht.“

„Das hatten sie nöthig.“

Digitized by Google

„Sie sind in acht Tagen dreimal nach Köln gereist."

„Du hast recht."

„Und Niemand hat Sie begleiten dürfen."

„Ich brauchte Niemand, Ursula. Doch wie, du weinst? Was hast du denn?"

„Sie haben kein Vertrauen mehr in mich . . . ."

„So sey doch vernünftig . . . ."

„Und ich habe Ihnen die 25 schönsten Jahre meines Lebens zum Opfer gebracht."

„Das heißt vom 48sten Jahre rückwärts; und überdieß heißt du, ehrlich dienen, Jemand Etwas zum Opfer bringen."

„Vom achtundvierzigsten, mein Herr?" rief Ursula tief verletzt aus, warf einen stolzen verächtlichen Blick auf ihren Herrn und verließ das Zimmer.

Während die Haushälterin sich entfernte, kam ein Brief an; er war von dem Neffen und Pathen des Herrn Clemens, dem Sohne seines Bruders, der, wie er selbst, Joseph Clemens hieß und mit fünfundzwanzig Jahren sein eigenes, freilich nicht allzu bedeutendes Vermögen durchstudirt hatte, aber noch einen Onkel besaß, der Millionär war.

Herr Clemens erkannte sogleich die Ueberschrift, beeilte sich aber nicht gar sehr, den Brief zu öffnen. Er rief Ursula. Die Haushälterin erschien. Sie hatte unterdessen Toilette gemacht, ihre Haare in Ordnung gebracht, ihr Mieder enger angezogen und eine grüne seidene Schürze, die ihre Taille mehr hervortreten ließ, umgeworfen. Sie sah Herrn Clemens mit einem Blicke an, als wollte sie sagen: „Sehe ich wie eine Achtundvierzigjährige aus?" und hinzufügen: „Habe auch noch lange keine Lust, für so alt gehalten zu werden."

„Ursula, da ist wieder ein Brief von meinem ungerathenen Neffen. Ich glaubte ihn schon seit vorgestern nach Italien abgereist, habe ihm zu dieser Reise, die ganz nach seinem Geschmack ist, tausend Thaler gegeben, und jetzt sitzt er noch in Köln mit oder ohne die tausend Thaler. Was will er wieder von mir, dieser Künstler, der Narr, der Verschwender, der . . . . ich mag nicht sagen was."

„Aber, mein Gott!" rief Ursula aus, „was hat denn der liebenswürdige junge Herr gethan?"

„Was er gethan? Was er seit einigen Monaten hinter meinen Rücken gethan hat?"

„Sie erschrecken mich," fuhr Ursula erschrocken fort, und ihr Teint nahm alle Farben der untergehenden Sonne an.

„Nun, Ursula, so vernimm denn, und sollte ich dich dadurch zur Verzweiflung bringen, denn ich weiß, daß du ihn beschützest, erfahre denn, daß der Schlingel . . . ."

„Nun was denn? Gerechter Himmel!"

„Daß der Schlingel . . . . Verse macht!"

„Verse!" lächelte Ursula; „ei, das ist ja schrecklich!"

„Da darf es Einen nicht wundern, daß er sein Vermögen durchgebracht, ehe er volljährig war."

„Wie reimt sich das zusammen?" fragte Jungfer Ursula.

„Ganz leicht," erklärte Herr Clemens. „Ein Mensch, der Verse macht, ist ein Narr, und ein Narr begeht Verirrungen, und die Verirrungen führen in's Spital. Lies mir den Brief."

(Fortsetzung folgt.)

Tartarische Justiz.

(Thatsächliche Wahrheit, mitgetheilt von einem Reisenden.)

1.

Seghch Mohelam wurde im Jahre 1832 zum Khan der Karakalpaks ausgerufen; er folgte seinem Vater, der eben gestorben war. Die ganze Horde hatte sich in den Umgebungen der Stadt Khiwa*), ihrer Hauptstadt, versammelt; sie feierte durch rohe Feste das Ereigniß, welches den jungen Anführer mit der Würde eines Khans bekleidete. Die ganze Ebene, welche sich zwischen den schwarzen Bergen und den Steppen von Jsim ausbreitet, bedeckte ein einziges, großes, gemeines Saufgelage. Während aber die Unterthanen des jungen Khans auf diese Weise ihren künftigen Herrscher zu ehren glaubten und sich voll Stutenmilch tranken, saß dieser traurig und verlassen in seiner Wohnung und weinte bittere Thränen; denn es war ja der Tod seines Vaters, der die Veranlassung zu seiner Erlangung der höchsten Macht war, und die Freudenbezeugungen und die Feste, welche seine Erhebung feierten, fanden auf der Asche des Todten statt, dessen Andenken sie ihm zu entweihen schienen.

Seghch besaß eine zarte und glühend begeisterte Seele; die Erinnerung an seinen Vater blieb stets in seinem Gedächtnisse, und weder die Zeit, dieser gewöhnliche Tröster der heftigsten Schmerzen, noch die Zerstreuungen, in welche die mütterliche Zärtlichkeit ihn zu werfen suchte, konnten ihr seinem Kummer entreißen. Ueberall hin begleitete ihn eine düstere Traurigkeit, und man verzweifelte bereits, die Blässe von seiner Stirne verschwinden und die Strahlen der Freude wieder darauf glänzen zu sehen. Ja, man betrauerte bereits stillschweigend seinen frühzeitigen Tod, welchen diese trübselige Melancholie vorherzuverkündigen schien.

Eines Tages, als er, in seine gewöhnlichen düsteren Betrachtungen versenkt, sich von den jungen, adeligen

*) Khiwa in der asiatischen Tartarei, eine der größten Städte des Landes und Oase am untern Amur.

Digitized by Google

Karakalpas, die ihn zu einer Jagd mitgenommen, entfernt hatte, fand er plötzlich, daß er sich verirrt und von der Nacht überrascht werden, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den rechten Weg wieder zu finden. In einiger Entfernung erblickte er indessen eine ärmliche Hütte, in die er einzutreten und um Gastfreundschaft für die Nacht zu bitten sich genöthigt sah.

„Willkommen," sagte zu ihm der Tartar, welcher ihn nicht erkannte; „ich bin arm, aber was ich habe, gehört Euch. Naharinn," wandte er sich an seine junge Tochter, „setze diesem Reisenden etwas vor, daß er wieder zu Kräften komme; er wird erschöpft von der Reise seyn."

Das junge Mädchen folgte der Anweisung ihres Vaters und in kurzer Zeit stand warme Suttenmilch und gebratenes Ziegenfleisch auf dem Tische.

Die Mahlzeit begann. Naharinn schob ihren Schleier zurück, um Theil daran zu nehmen. Da wurde der junge Anführer so entzückt von den feurigen Strahlen ihrer Blicke und der seinen, zauberhaften Schönheit ihres Antlitzes, daß er sie lange mit Neugierde betrachtete, die endlich in Liebe überging.

Die traurige Erinnerung an den Tod seines Vaters verschwand vor diesem frischen und anmuthigen Bilde des jugendlichen Mädchens, auf deren Lippen ein freundliches, ruhiges Lächeln schwebte; sein düsteres und melancholisch ernstes Antlitz klärte sich nach und nach auf, und wurde endlich strahlend vor Freude.

Nach geendigter Mahlzeit stand er auf und sagte zu dem jungen Mädchen, nachdem er sich überzeugt, daß das Herz derselben noch keine Regung von Liebe empfunden:

„Willst du, schönes Mädchen, das Leben eines Khans theilen, so würde er bei dir Glück und Freude wieder finden, und sein Volk, das ihn liebt und das seine düstere Melancholie betrübt, dich dafür segnen!"

„Fremdling!" antwortete das junge Mädchen erröthend, „wenn ich durch meine Liebe unsern Anführer von dem Uebel, das ihn verzehrt, heilen, und dadurch meinem Volke nützlich werden könnte, würde ich mich stolz und glücklich fühlen."

„Nun," fuhr der junge Mann fort, indem er das junge Mädchen an seine Brust drückte, „sey stolz und glücklich, denn ich bin der Khan. Ich liebe dich und fühle, daß ich durch dich mein Leben erhalten werde, das mir schon zu entfliehen drohte."

Nach einer im reinsten Genusse und im Gefühle glühender Liebe durchwachten Nacht, ließ Seghеb am andern Morgen Naharinn's Mutter zu sich rufen; er übergab ihr seinen Ring und empfahl ihr, so bald als möglich ihre Wohnung zu verlassen, und sich nebst ihrem Gemahl und ihrer Tochter im Hasnadar zu Khiwa einzufinden.

Er gab hierauf der schönen Naharinn einen Kuß voll Feuer und lenkte seine Schritte der Hauptstadt seines Khanats zu.

3.

In geringer Entfernung von der Stadt, in welcher der Khan herrschte, bewohnte Naharinn ein reiches und prächtiges Haus, welches unaufhörlich die edelsten Anführer der Karakalpas belagerten, denen eifrig daran gelegen war, den Schutz und die Freundschaft der Gattin Seghеb Mohelam's zu gewinnen. Sie aber blieb immer gleich sanft und gut. Kein Stolz hatte ihre Leutseligkeit vermindert. Sie reichte gerne armen Unglücklichen die Hand, um zu trösten und zu erfreuen, wo sie nur immer konnte. Und doch suchte Jeder, ihr das Herz ihres Gemahls zu rauben, ihr die Macht zu entreißen, welche ihr seine Liebe gab und von welcher sie einen so guten Gebrauch machte.

Dieß kam aber meistentheils davon her, weil sie der untersten und verachtetsten Klasse ihres Stammes angehörte und weil die Vornehmsten des Karakalpas-Volkes, die stolz auf ihren Adel waren, sich darüber entrüsteten, daß ihr Fürst sich von einer Frau beherrschen ließ, die in ihren Augen dieser hohen Gunst unwürdig war. Auch verschworen sie sich unaufhörlich gegen sie und erfanden, um sie zu stürzen, die boshaftesten Verleumdungen. Aber Alles umsonst; ihre Bemühungen scheiterten an der Liebe des jungen Khans.

Selbst Seghеb's Mutter hatte auf Naharinn einen grenzenlosen Haß geworfen. Diese ehrgeizige und stolze Frau hatte gehofft, ihren Sohn beständig beherrschen zu können, wie sie dieß die ganze Zeit über gethan, welche er unter der Last seines Schmerzes zugebracht; sie hatte daher auch jenes plötzliche Erwachen zu Glück und Freude, jene hochherzige Begeisterung, welche an die Stelle seines langsamen Hinsiechens getreten war, verwünscht. Sie schrieb Naharinn die Schuld dieser wunderbaren Umwandlung zu, und hegte dafür jenen ewigen Haß für sie im Busen, dessen die Frauen allein fähig sind. Und doch hatte sich das arme Kind stets sanft und unterwürfig gegen sie gezeigt und nichts als ein betrübtes Stillschweigen allem ihrem Spott, allen ihren Herausforderungen und ihren beständigen Beleidigungen entgegengesetzt. Ja, je wüthender das furchtbare Weib wurde, um so demüthiger und ergebener zeigte sich Naharinn. Aber gerade diese göttliche Gelassenheit vermehrte die Wuth ihrer Feindin, die endlich zu einem teuflischen Entschlusse ihre Zuflucht nahm.

Eines Abends saß Seghеb Mohelam bei seiner Mutter vor dem Heerde, als ein furchterlicher Streit zwischen Beiden begann. Aufs Aeußerste gereizt durch die unaufhörlichen Angriffe dieser grausamen Frau auf Naharinn, gebot er ihr endlich Stillschweigen. Er stand auf, wandte seine Blicke nach der Richtung, wo seiner Geliebten Wohnung stand und wollte eben das Gelübde aussprechen, sie nie verlassen zu wollen, als er plötzlich tödlich erschrocken zurückfuhr. Eine Flammensäule stieg aus dem Gebäude empor, welches Naharinn und ihre Familie bewohnten, und ein furchtbarer Lärm und lauter Ruf nach Hülfe drang an sein Ohr.

„Mutter!" rief er aus, „dieses Feuer ist durch den Haß einer Frau angezündet worden. Du warst nicht in Khiwa, wo warst du, ehe du kurz vor meiner Ankunft nach Hause zurückkehrtest?"

Und er faßte seiner Mutter Arm mit fürchterlicher Gewalt, indem er einen durchbohrenden Blick auf sie heftete. Sie wies aber mit Abscheu und Zorn den Verdacht ihres Sohnes zurück.

Digitized by Google

„Jedenfalls,“ rief der junge Mann mit einer Entschlossenheit aus, welche seine Mutter in Schrecken setzte, „wehe den Mördern, Sie sollen unter den fürchterlichsten Qualen sterben, das schwör ich bei dem Haupte meines Vaters!“

(Schluß folgt.)

Generalmajor Heinrich Hentzi,

Edler von Arthurn, der letzte tapfere Vertheidiger von Ofen, war geboren 1785, ein Enkel jenes wegen einer Verschwörung gegen das Patriziat im Jahre 1749 zu Bern hingerichteten Samuel Hentzi, dessen Frau und zwei Söhne aus ihrem Vaterlande, der Schweiz, verbannt wurden. Generalmajor Hentzi zählte 45 Dienstjahre im Genie. Kadet 1804, war er im folgenden Jahre schon erster Leutenant, 1809 zweiter Hauptmann, 1815 wirklicher Hauptmann, 1828 Major, 1834 Oberstlieutenant, 1842 Korpsoberst, 1843 Kommandant eines Sappeurkorps, 1845 Kommandant eines Korps Mineurs; 1848 zum General befördert, wurde er Kommandant der Festung Petterwardein, nach deren Fall er von den Ungarn als Kriegsgefangener nach Ofen geführt wurde. Nach der Einnahme Ofens durch die kaiserlichen Truppen wurde er in Freiheit gesetzt, und bei dem Rückzug der kaiserlichen Armee blieb er als Kommandant der Festung daselbst. Als ihn der ungarische General Görzey am 4. Mai aufforderte, sich kriegsgefangen zu ergeben, antwortete er mit edlem Stolze: „Ich muß Ihnen erklären, daß ich kein Ungar, sondern ein Schweizer und naturalisirter Oesterreicher bin, und daß ich keine Verpflichtung gegen Ungarn habe. Ich werde den Platz nach Pflicht und Ehre bis auf den letzten Mann vertheidigen.“ Hentzi hat sein Wort gehalten. Mit nur 5000 Mann hielt er sich 17 Täge gegen 30,000 Feinde und erlag zuletzt, nach den Einen der Uebermacht — nach Andern dem Verrath. General Görzey ehrte den Helden durch ein feierliches Begräbniß, an welchem die ganze Besatzung Theil nahm. — Wenn Hentzi noch in den letzten Tagen auf sein ursprüngliches Vaterland stolz war, so darf dieses wohl den Verlust eines so tapfern Sohnes betrauern. Hentzi hinterläßt einen Sohn, Hauptmann im Genie, der bereits bei der Belagerung Venedigs ehrenvoll genannt wurde.

Manchfaltiges.

Kossuth hat in Debrezin selbst einmal Schildwache gestanden. An einem grimmig kalten Abend geht er an einem Posten vorbei, und hört, wie dem armen Honved die Zähne klappern und Leib und Füße zittern. Er geht auf ihn zu, fragt: „Ist Euch kalt, Freund?“ — „O sehr!“ klapperte der Honved. — „So laßt Euch ablösen!“ — „O Herr, ich steh schon drei Stunden hier und mich löst Niemand ab.“ — „Und wie lange soll Ihr stehen?“ — „Eine Stunde.“ — „Wo sind denn Eure Leute?“ — „Dort!“ antwortete der Honved, indem er auf einen Ort zeigte, woher Zigeunerklänge schallten. Kossuth nahm dem Honved das Gewehr ab, setzte seinen Czako auf, und gab ihm dafür seinen Kalpak, den Jedermann in Debrezin kannte. „So, nun geh zu Deinen Kameraden und sage, daß Du abgelöst bist.“ Der Honved that, wie ihm befohlen ward; in der Thüre der Kneipe sahen ihn zwei Offiziere. „Kerl, was machst Du? woher hast du den Kalpak?“ riefen sie erstaunt. „Von meinem Kameraden, der mich abgelöst hat,“ antwortete der Honved. In zehn Minuten war Kossuth seines Postens entsetzt, der diensthabende Offizier aber mußte bis zum grauenden Morgen Schildwache stehen. Dieß war seine Strafe. — Man sieht, Kossuth weiß sich populär zu machen.

(Treue Liebe.) Im Feldspital zu Verona lag neben einem Kroaten ein blutjunger Piemontese, der am Kopf eine Wunde hatte. Der Kroate bemerkte jedoch, daß der Jüngling jedesmal nach der ärztlichen Visite sich auch am Fuße selbst verband. Der Kroate meldete es dem Chirurgen, der Piemontese versicherte jedoch, daß ihm außer der Kopfwunde nichts fehle. Da aber die Selbstanlegung des Fußverbandes fortdauerte, so bestand der menschenfreundliche Grenzer auf genauer Untersuchung, die vom Oberarzt vorgenommen wurde und zur Ueberzeugung führte, daß der piemontesische Schütze eine Schüßin sey. Das arme Mädchen gestand, daß sie nur aus Angst für ihren Geliebten mit diesem unter männlicher Maske in's Feld gezogen, leider aber durch ihre in einem Gefecht erlittene Verwundung von ihm getrennt worden sey, und sich aus Schamhaftigkeit die Wunde am Fuße nicht habe wollen verbinden lassen.

(Heirathsempfehlung.) Ein junger Engländer — so erzählt dessen Reisegefährte — knüpfte in Valencia mit einem hübschen Zitronenmädchen ein zartes Verhältniß an. Die Mutter schlug ihm vor, ihre Tochter zu heirathen. Der Engländer lehnte das ab, weil er nach London zurückkehren müsse und nicht reich genug sey, dort einen Hausstand zu erhalten. „Wie!“ rief die Zitronenverkäuferin und lachte laut auf, „nicht reich genug in der Stadt der Guineen? Mit einer so abgefeimten Spitzbübin, wie meine Tochter, sind Sie in einem Jahre Millionär.“

Die Londoner Spitzbuben bedienen sich jetzt mit vielem Erfolge des Chloroforms bei ihren Diebstählen. So wurde kürzlich in Kingsroad eine Frau einem Herrn Nutley, wobei sie ihm ein mit Chloroform geschwängertes Tuch vor die Nase hielt. Von dem Augenblicke an verlor Herr Nutley die Besinnung und als er wieder zu sich kam, war er total ausgeplündert.

Ein Metzgerbursche, der Mitglied eines Gesang-Vereins ist, trieb unlängst einen Ochsen zur Schlachtbank und sang dazu ganz rührend: „So wandelt er an Freundes Hand, vergnügt und froh in's best're Land.“

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

image
not
available

Ein Metzgerbursche, der Mitglied eines Gesang-Vereins ist, trieb unlängst einen Ochsen zur Schlachtbank und sang dazu ganz rührend: „So wandelt er an Freundes Hand, vergnügt und froh in's best're Land."

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 150. Montag den 25. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Ihre Majestäten der regierende König und die Königin trafen heute Nachmittags um 3¼ Uhr, von Bamberg kommend, hier ein, wo sie von allen Civil- und Militär-Autoritäten unter Paradirung des Bürgermilitärs mit Jubel empfangen wurden. Die Zöglinge des Schullehrerseminars mit ihrem Musikkorps, die Studienanstalten mit ihrer Musik, sowie die Kinder der weiblichen Schulen und Erziehungs-Anstalten waren vor dem Rennwegerthore aufgestellt. Die Häuser der Hofstraße, mehrere der Domstraße, darunter das Stadtgerichtsgebäude, dann die Universität waren mit Fahnen festlich dekorirt. Der Donner der Kanonen und das Geläute aller Glocken begleiteten den Einzug des Königspaares.

Am 23. Mittags 1 Uhr sind der König und die Königin in Bamberg angekommen, und von den städtischen Korporationen im Bahnhofe empfangen worden. Die Straßen, durch welche sie fuhren, waren mit den deutschen und bayerischen Farben geschmückt. Die Landwehr war ziemlich zahlreich zur Parade ausgerückt.

Gestern fand eine Volksversammlung im Platz'schen Garten statt, welche ungewöhnlich zahlreich besucht war. Die beiden Mitglieder der deutschen Nationalversammlung Dr. Eisenmann und Kirchgeßner sprachen über ihr Wirken während der Dauer der Parlamentssitzungen. Ihnen ward entgegnet von Dr. Chr. Schmitt. Wahrscheinlich werden wir die stattgehabten sehr interessanten Verhandlungen im Druck zu lesen bekommen. Endlich ward beschlossen, ein Wahl-Comite behufs der bevorstehenden Landtagswahlen zu bilden.

Wie man vernimmt, sind in diesen Tagen viele Freischärler, welche vom Kriegsschauplatze kommen, durch unsere Gegend passirt, und man erzählt sich sogar von einem Kampfe, der in einer benachbarten badischen Stadt zwischen der Bürgerschaft und einem Trupp rückkehrender Freischaaren wegen verweigerter Einquartirung stattgefunden. In Würzburg sollen heute einige unfreiwillig angekommen seyn.

Am 20. dieses ist der Ortsnachbar Georg Adam Schmitt von Niederberg, Landgerichts Obernburg, vom Gebälke seiner Scheune in die Tenne gestürzt und augenblicklich verschieden.

Am 21. dieses früh 2 Uhr kam in dem Weiler Silberhof, k. Landgerichts Bischofsheim, Feuer aus, und verzehrte das Haus nebst darangebauter Scheune des Ortsnachbars Johann Roth. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, und der Schaden wird auf 500 fl. taxirt.

Durch k. Entschließung vom 19. d. wurde der Ministerialrath und Universitätsprofessor Dr. v. Hermann, auf sein Ersuchen in der Dienstseigenschaft als Ministerialrath im Staatsministerium des Innern unter Vorbehalt der Wiederberufung zur Aktivität in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Das Regierungsblatt Nr. 33. enthält eine Bekanntmachung, die theoretische Prüfung für den Staats-Baudienst für 1849 betr. Sie beginnt zu München am 15. Oktober. Die Kandidaten haben ihrem Gesuche versiegelte Zeugnisse der zuständigen Polizeibehörden über sittliches Betragen und Nichtbetheiligung an geheimen Verbindungen während ihrer Studienzeit beizulegen.

Nachdem das bayerische Armeekorps unter Anführung des Generallieutenants Fürsten von Thurn und Taxis in die Pfalz einzerückt ist, hat dasselbe zufolge kgl. Ministerialreskripts statt der bisherigen Benennung „westfränkisches Armeekorps" die Benennung „kgl. bayerisches Armeekorps in der Pfalz" erhalten.

Dem „Frkf. Journ." zufolge vermochte Hr. von d. Pforten das Wiener Cabinet nicht zu bestimmen, seinen Vorschlägen in Betreff der Zusammenberufung eines deutschen Volkshauses nachzugeben. Es scheint, daß Oesterreich in Bezug auf die deutschen Verhältnisse Verpflichtungen gegen das verbündete Rußland eingegangen. Nichts desto weniger soll Bayern entschlossen seyn, sich der österreichischen Hauspolitik anzuschließen.

Das „Frankf. Journ." schreibt aus München, 21. Juni: Prinz Karl, des Königs Oheim, ist gestern in außerordentlicher Sendung nach Paris abgereist. Der Zweck dieser Sendung läßt sich leicht denken. Der Erzherzog Ferdinand ist heute zunächst nach Possenhofen gereist, um von da über Tegernsee und Innsbruck nach Wien zu gehen.

Das Augsb. Tagblt. schreibt aus München, 20. Juni: Die zu der Revue aus Bruck hieher gekommene reitende Artillerie wurde über Nacht in Haidhausen einquartirt. In einem Wirthshause war eine Hochzeit, und die einquartirte Mannschaft ward dabei freundlich zu Tisch geladen; sie war jedoch gar bald betrunken, und da Soldaten der Kellnerin mit dem Säbel die Krüge aus der Hand schlugen, so war hiermit das Zeichen zu einem Ausbruch von Vandalismus gegeben. Ein Hausknecht erhielt eine Kopfwunde, an deren Folgen er diesen Morgen starb; einem andern Civilisten wurde die Hand abgehauen, und noch andere Verwundungen setzte es ab. Endlich rückte die Haidhauser Bürgerwehr aus, und

Digitized by Google

suchte das Eigenthum zu schützen, was jedoch nur theilweise gelang; ein Artillerist erhielt einen Bajonetstich, drei wurden verhaftet, aber auf Requisition eines Offiziers wieder freigegeben.

Für den Festungsbau in Ulm hat die württembergische Kammer und Regierung 60,000 fl. vorzuschießen beschlossen, damit die Arbeiter nicht alle verabschiedet werden müssen.

Von dem gemäßigteren Theile der aus Stuttgart vertriebenen Versammlung hat sich ein Theil wieder nach Frankfurt gewendet, darunter Hildebrand aus Marburg, Schulz aus Weilburg, Engel aus Schleswig; sie beabsichtigen, mit den in Frankfurt und in der Umgebung Gebliebenen sich über gemeinsame Schritte zu verständigen.

Sämmtliche Beamten und Diener der National-Versammlung, mit Ausnahme eines einzigen Sekretärs und eines Pedellen, sind mit dem 15. d. M. entlassen worden. Sie haben jedoch, wie man hört, einen Protest eingereicht, indem sie erklären, daß es nicht üblich sey, sie in der Hälfte des Monats zu entlassen, und deßhalben auf Auszahlung ihres leitherigen Gehaltes bis zum 1. Juli.

Bereits lesen wir in vielen Zeitungen die Einladung des Präsidiums der Nationalversammlung an die Mitglieder, sich am 25. in Karlsruhe einzufinden.

Am 23. Juni ist in Frankfurt die Nachricht eingetroffen, daß der Prinz von Preußen bei Waghäusel, zwischen Philippsburg und Wiesloch, die Badischen völlig geschlagen und auseinander gesprengt hat. An demselben Tage Morgens um vier Uhr wurde das verlassene Heidelberg durch den linken Flügel des Generals v. d. Gröben besetzt. Das Hauptcorps ging bei Ladenburg über die ebenfalls verlassene Brücke. In Mannheim hat das 2. badische Dragoner-Regiment eine entgegengesetzte Bewegung veranstaltet, die dortige Besatzung von Freischaaren theils zersprengt, theils gefangen genommen; Jeder rettete sich, wohin er konnte.

Die Mannheimer Abendzeitung enthält einen von den Bürgern Rosenblum und Danzer an den Bürger Struve abgefaßten Bericht über das Treffen bei Waghäusel, welchem wir in Ermanglung besserer Nachrichten Folgendes entnehmen: Das Treffen begann am 21. früh um 6 Uhr in der Nähe von Hockenheim bei Waghäusel. Die Badischen hatten blos ein Bataillon mit 4 Geschützen, und mußten Anfangs dem starkeren Feinde weichen, dann aber kam Verstärkung. Waghäusel wurde mit Sturm genommen, die Preußen eine halbe Stunde, bis zum Rhein, zurückgeschlagen. Um 11 Uhr waren die Preußen in fortwährend rückgängiger Bewegung, und hatten schon bedeutenden Verlust erlitten, während die Badischen nur 10 Verwundete zählen. 24 Geschütze spielten jetzt badischer Seits gegen den Feind. Von einer Kompagnie Preußen von 300 Mann sollen nur 24 Mann, und von der Bedienung einer halben Batterie von 4 Geschützen sogar nur 3 Mann übrig geblieben seyn. Die Preußen hatten sogar in ihrem Rückzuge 5 Kanonen auf dem Schlachtfelde stehen lassen und 5 andere in das Wasser geworfen. Prinz Friedrich von Baden, der bei den Preußen war, ward von einer Kanonenkugel getroffen, welche ihm den linken Arm an Schultergelenke abriß. Soweit geht der Bericht. Es ist Nachmittags 4½ Uhr. Daß die Badischen eine Niederlage erlitten, oder daß sie nur einen Todten verloren haben, davon steht kein Wort darin.

Die „Darmst. Ztg." schreibt über die Einnahme von Mannheim und Heidelberg Folgendes aus Darmstadt, 23. Juni: „Gestern Abend war Mieroslawski mit dem größten Theil seiner Armee, wie es hieß, dem Corps des Generals v. Hirschfeld entgegengezogen. Das 2. Dragonerregiment hatte Befehl zum Aufbruch nach Schwetzingen erhalten, verweigerte jedoch den Gehorsam. Nun erhoben sich die Mannheimer Bürger mit Macht, zumal da Tags vorher das zweite Aufgebot aufgerufen worden war, was entschiedene Verweigerung fand. So kam es zu Umschlag und Contrerevolution. In wenig Stunden war Mannheim frei von den Insurgenten ohne allen Kampf; so viel ihrer noch dort waren, wurden gefangen genommen; unter den Gefangenen wird namentlich Trützschler angeführt. Heute Morgens um 4 Uhr zogen die Preußen von Käfertha aus in die Stadt über die von den Bürgern rasch wieder hergestellte Neckarbrücke und wurden dort mit großem Jubel empfangen. In wenigen Stunden verließ jedoch der größere Theil der preußischen Truppen wieder die Stadt, um den ausgezogenen Insurgenten in den Rücken zu fallen. Nach Ausjage eines etwas später durch Heppenheim durchkommenden Offiziers sollen die Preußen auch Heidelberg (von Ladenburg aus) ohne Kampf besetzt haben. Mieroslawski soll sich mit seinen Truppen von da nach der Gegend von Neckarsteinach, also wahrscheinlich gegen das Peucker'sche Corps gewendet haben.

Aus Mannheim wird unterm 23. Juni berichtet: Der gestrige Nachmittag hat uns endlich die Entscheidung unseres Schicksals gebracht. Nachdem wir acht Tage hindurch in der höchsten Furcht vor einem Bombardement unserer Stadt und einem Straßenkampf der terroristirenden Partei mit den Reichstruppen gelebt hatten, erschien endlich der Augenblick, in welchem der bessere Theil unserer Bürgerschaft sich ermannte, und in einer eben so schnellen als glücklichen Contrerevolution der Schreckensherrschaft ein Ende machte. Die Nachricht, daß der Civilkommissär Trützschler sich mit der Kreiskasse aus dem Staube machen wolle, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt; augenblicklich besetzten einige entschlossene Bürger und die wenigen hier zurückgebliebenen Dragoner das Lokal der Kreiskasse, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter die des Adjut. v. Lindenau, der mit dem angenehmen Geschäft der Kassenentführung beauftragt war. Der Generalmarsch rief die Bürger unter die Waffen. Herr Trützschler hatte auf einem in Bereitschaft gehaltenen Pferde das Weite gesucht, wurde aber eingeholt und gleichfalls auf die Schloßwache in vorläufigen Gewahrsam gebracht. Eine durch die Schelle verkündigte Bekanntmachung befahl die sofortige Ablieferung der Waffen des ersten Aufgebots, welcher Aufforderung unverweilt von der ganzen Ehrmannschaft Folge geleistet wurde. Eben so wurden die Kanonen am Rhein und Neckar schleunigst abgefahren und die außerhalb der Stadt postirte Volksmacht zurückgezogen. Die ersehnte Ankunft preußischer Truppen, welche am Abend einrückten, nachdem vorher der Bahnhof von ihnen besetzt worden war, erlöste und endlich von der letzten Furcht, daß der Anhang Trützschlers noch einmal die Oberhand in unserer so schwer geprüften Stadt gewinnen möchte. Die Preußen sind in langen Zügen von Käfertha über die Kettenbrücke eingerückt, Infanterie, leichte Kavallerie und eine beträchtliche Menge Artillerie. Die Stadt war da, wo die Preußen einrückten, illuminirt. Die Truppen biwouakirten auf den Straßen. Wir hören, daß ohne diese glückliche Lösung der Dinge Mannheim am heutigen Tage ein Bombardement bevorgestanden hätte.

(Extrabeilage zum Mannheimer Journal.)

Um Mitternacht auf den 21. Juni mußte zu Karlsruhe der Restvorrath bei der Großh. Amortisationskasse (126,000 fl.) und bei der Generalstaatskasse (34,000 fl.) gepackt wurden, und ging am folgenden Morgen in aller Frühe angeblich nach Rastatt ab.

Digitized by Google

Das Gesetz, wodurch Baden in Kriegszustand erklärt, und das Standrecht verkündet wird, war am 29. zu Karlsruhe an allen Ecken angeschlagen.

Zu Mainz ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Erhaltenem Auftrage zufolge bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das hiesige Festungsgouvernement sämmtliche Thorwachen instruirt hat, keinen Ankommenden, der sich durch seine äußere Erscheinung, namentlich durch das Tragen eines Schlapphutes, einer blauen Bluse mit einem schwarzen ledernen Gürtel, als Freischärler charakterisirt, in das Thor einpassiren zu lassen, sondern hierzu erst die spezielle Erlaubniß der respektiven Platz-Commandos, unter Einsendung des Reisepasses einzuholen, und ebenso sind die Patrouillen instruirt, alle Personen nach ihrer Legitimation zu fragen, und wenn dieselbe nicht genügend nachgewiesen werden kann, zu arretiren. Mainz, 21. Juni 1849. Der Bürgermeister Nack."

Das am 19. Juni in Berlin auf der königlichen Bühne in Scene gegangene neue Lustspiel: „Wie schwer, ein Mann zu seyn!" von Fr. Elzholz, hatte ein trauriges Ende. Frau v. Lavallade als Gujaretonoffizier zeigte in der That, wie schwer es seyn würde, ein Mann zu seyn; sie schoß Hrn. Krüger (Lieutenant Ringen) die volle Pulverladung ins Gesicht, so daß das Stück nicht zu Ende gespielt werden konnte.

Ausland.

Italien. Ankona soll nach einer heftigen Beschießung am 18. kapitulirt haben, die Stadt und Forts Tags darauf von den Oesterreichern besetzt worden seyn.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 23. Juni 1849.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.		
	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.	Schfl.	fl.	kr.
Weizen	5	15	30	396	14	33	17	13	30
Kern	4	8	20	441	7	59	11	6	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	5	5	29	120	5	9	2	4	54

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 24. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1060	1050
Oesterreich, 5 % Metalliques	73⅛	73⅛
„ 4 % „	—	—
„ 2½ % „	39⅛	39⅛
Bayern, 3½ % Obligationen	—	—
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78¼	77¾
„ 4½ % „	94¼	94⅛
Baden, 3½ % Obligationen	—	—
„ 50 fl. Loose	49¾	49¼
„ 35 fl. „	27⅝	27⅜
Nassau, 25 fl. „	22½	22
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	72⅝	72¼
„ 25 fl. „	—	23¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28⅛	28¼
Sardinien, 36 Frcs. „	25	24½

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Napoleonsd'or 9 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Am 9. d. Mts. wurden dahier in einem Säckchen 7 fl. an Silbergeld gefunden und bei der unterfertigten Behörde deponirt. Wer hierauf rechtlich begründete Ansprüche nachweisen kann, wird aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, hierorts geltend zu machen, widrigens das gefundene Geld der Finderin zurückgegeben wird.

Dekr. Würzburg, den 19. Juni 1849.

Der Stadtmagistrat.

Vorst. beurk.
II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Erklärung.

Trotz meiner thätigsten Nachforschungen konnte ich bis jetzt den Urheber einer gegen mich gerichteten Verleumdung, als habe ich gegen die Herren Studirenden der hiesigen Hochschule, gelegenheitlich ihrer Rückkehr von Wertheim in unsere Stadt, eine verletzende Aeußerung gemacht, nicht ermitteln. Da die ausgestreute Aeußerung eine reine Lüge ist, weßhalb der Verbreiter es auch nicht wagt, die Wahrheit seiner Aussage mir gegenüber rechtlich zu behaupten, so erkläre ich denselben für einen boshaften Verleumder.

Würzburg, den 25. Juni 1849.

Georg Full, Garkücher.

Erste und letzte Warnung.

Wenn Herr **M. K.** noch ein einzigesmal bei einer Volksversammlung meine Worte zu verdrehen sucht, um mich bei meinen Mitbürgern zu verdächtigen, so bin ich genöthigt, gerichtlich einzuschreiten. Herr K. vergißt vielleicht, was ich ihm in Kitzingen vor zwei Ehrenmännern gesagt habe. Denn sein politisches Glaubensbekenntniß ist ja leider bekannt!

Jos. W.

Wegen Mangels an Raum sind folgende **Möbeln** sogleich billig zu verkaufen, als: ein schöner noch ganz neuer runder Tisch, ein Sekretair, ein Sopha, 3 Sessel, eine geschliffene Bettstatt, ein gepolsterter Nachtstuhl, 2 große Bilderrahmen nebst Glas. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Mitleser zur **Würzburger Zeitung** und zum **Intelligenzblatt** vom 1. Juli 1849 an gesucht. Wo? sagt die Expedition des Stadt- und Landboten.

Im 4. Distr. Nr. 119 in der obern Johanniterasse ist ein Quartier von 4 Zimmern, Küche ꝛc., auf Jakobi zu vermiethen.

Am 20. d. hat sich ein junger schwarzer ganz geschorener **Pudel** männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und linker weißer Vorderpfote und langem Schweife, verlaufen. Welchem Gutthäter er zugelaufen kommt, der wolle ihn im Bayer'schen Kaffeehause gegen eine angemessene Belohnung zurückgeben.

Im Gasthause zum schwarzen Bären ist guter **Dünger** zu haben.

Digitized by Google

An die Gewerbetreibenden Würzburgs.

Der unterfränkische Gewerbs-Verein dahier wird in diesem Jahre, sowie für die Folge in Gemeinschaft mit dem hiesigen polytechnischen Vereine bei der Preisvertheilung an diejenigen Gewerbslehrlinge **Stipendien** vertheilen, die sich sowohl in der Schule als auch in der Werkstätte durch anhaltenden Fleiß, Fortschritt und gutes sittliches Betragen besonders ausgezeichnet haben.

Es werden daher die hiesigen Gewerbemeister ersucht, dem unterzeichneten Ausschusse alle jene Lehrlinge namhaft zu machen, die sich nach obiger Angabe einer Unterstützung würdig gemacht haben, um sich mit dem polytechnischen Vereine über die Würdigsten vereinbaren zu können.

Um nun diesen Zweck vollkommen zu erreichen, und überhaupt bei den Lehrlingen den Fleiß und Eifer immer rege zu erhalten, wurde von dem Gewerbevereine als besonders nützlich erkannt und beschlossen, am Schlusse jeden Schuljahres in Verbindung mit der Preisevertheilung eine Ausstellung von Gewerbs-Erzeugnissen der Lehrlinge zu veranstalten.

Es ergeht deßhalb auch in dieser Sache an alle Gewerbs-Meister die Einladung, den Gewerbeverein in diesen seinen Bestrebungen, welche auf die Fortbildung der gewerblichen Jugend gewiß den besten Einfluß haben werden, durch Eingehen in diese Anordnungen kräftigst zu unterstützen. Die hierauf bezüglichen gefälligen Mittheilungen können täglich in der Verkaufs-Halle des Gewerbevereins entweder mündlich oder schriftlich gemacht und gewünschte Erklärungen erhoben werden.

Die Zeit der Anmeldungen geht bis zum 31. Juli a. c. und können später eingehende nicht mehr berücksichtiget werden.

Indem nun der unterzeichnete Ausschuß diese Beschlüsse des Vereins zur Kenntniß aller hiesigen Gewerbsmeister bringt, glaubt derselbe in Anbetracht des edlen Zweckes, den der Verein durch diese Anordnungen zu erzielen strebt, der vollen Unterstützung von Seite der Gewerbemeister gewiß zu seyn, und zeichnet mit aller Achtung.

Würzburg im Juni 1849.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.

St. Barth, II. Vorstand.

Königs-Wasch- und Badepulver

zur Herstellung einer schönen, zarten, weißen Haut, in Schachteln à 12 kr.

Praktisches Rasirpulver,

welches das Barthaar sehr weich und geschmeidig macht und das Rasiren um Vieles erleichtert, in Schachteln à 12 kr.

Neuer vortrefflicher, praktischer und billiger Zahnkitt,

in Etuis mit beigepackter genauer Anweisung zum Gebrauch, 36 kr.

Mittelst dieses neuen, durchaus unschädlichen Mittels, kann man jeden schadhaften und hohlen Zahn auf die leichteste Weise dauerhaft ausfüllen, so daß derselbe gleich andern gesunden Zähnen wieder vollkommen tauglich wird.

Die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, sowie ein übelriechender Athem, werden dadurch gänzlich beseitigt.

Denselben empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, sehr angenehm gelegen, ist zu vermiethen im 3. Nr. 71.

Ein Parterre-Lokal, welches zu einer Werkstatte dienen kann, wo möglich mit Garten oder Hofraum und auch ohne dieses, wird zu miethen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 232 in der Rosengasse.

Im 1. Distr. Nr. 84, Semmelsstraße, ist für eine ruhige Haushaltung ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Gestern wurde vom Sanderthore bis zum Schullehrer-Seminar eine Kinder-Pellerine verloren. Der redliche Finder wolle solche in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Sommer-Theater.

Dienstag den 26. Juni 1849.

(Zum Ersten male.)

Die Emancipirten,

oder:

Das Parlament der Weiber.

Original-Posse in 3 Abtheilungen von Fr. Gemansky.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter am 24. Juni:

Johann Senfe, Ofenhändler dahier, mit Margaretha Krämer aus Zäckendorf.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Karl Eugen Joseph Freiherr von Reubell, k. b. Artillerie-Oberlieutenant, mit Sabina Heberlein, Hauptmanns-Tochter von hier.

Anton Junkermann, Zinsse dahier, mit Margaretha Fürst aus Birkenfeld.

In Sulzdorf, Landgerichts Ochsenfurt, sind **400** fl. Stiftungskapital zu 4 pCt. stündlich auszuleihen.

Fremden-Anzeige

vom 23. und 24. Juni 1849.

(Adler.) Bauer, Ingenieur-Junker v. Würzburg. Müller, Ober-Kriegskommissär v. da. Frl. Loße a. Wien. Kfte.: Frank a. Kassel, Altendorf a. Solingen. — (Deutsch. Hof.) Frau v. Kruse m. Fam. u. Bed. a. Hannover. Lewell, Künstler a. Wien. Gillich, Fabrikbes. a. Altona, m. Fam. Steiner, Mechanikus a. Straßburg. Kfte.: Günther a. Köln, Glatzmüller a. Gotha. — (Kronpr. v. Bayern.) Graf Fattenbach, Oberlieut. a. Germersheim, m. Gattin. Neubeck, Lieut. v. da. v. Lilien, Oberlieut. a. Nürnberg. Dr. Schäfer a. Frankf. Meier u. Dettmar, Stud. v. da. Frl. Stahl a. Ansbach. Kinen, Landwirth a. Frankfurt. Gerbel, Anwalt a. Mannheim, m. Mutter u. Schwester. Rittenhold, Major a. Schweden. v. Oberlanten, Hauptm. a. Bayreuth. Stiller, Gastwirth a. Augsburg. Kfte.: Kumpf a. London, Homberger a. Gießen, Klee a. Frankfurt u. Ganzenhäuser a. Fenchtwangen — (Russ. Hof.) Mad. Bestelmeyer, Pelliget u. Schultes, Kaufm.-Gattinnen a. Nürnberg. King, Rentier a. London, m. Gattin Frauf. Kfm. a. Philadelphia. — (Mittelsb. Hof.) Rosbach u. Zimmermann, Abgeordn. d. deutsch. Nat.-Versammt. a. Frankfurt. Brock, Kassier v. da. Kaufmann, Pedell v. da. Sternzel u. Zettig, Steinographen v. da. Bürger Kühl v. da. Bachofner m. Gattin a. Amerika. Lehner, Professt. a. Sulzbach. Mad. Bracher m. Fräul. Tochter a. Bischofsheim. Kfte.: Herberg a. Halver, Kr a. Rheydt. — (Württemb. Hof.) Bar. v. Huber a. Saarburg. Friederich, Gutsbes. a. Meed. Beller, Preis. a. Heilbronn. Kfte.: Banigo a. Mainz, Mühlberger a. Erbach, d'Orville-Beck a. Frankfurt, Rinkert a. Bischofsheim a T.

Druck und Verlag von Benitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 151. Dienstag den 26. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Am gestrigen Abend wurde bei den hier anwesenden Majestäten unter den Fenstern ihrer Apartements im Hofgarten von der Landwehr bei Fackelbeleuchtung Musik gebracht, an deren Ende von dem Herrn Landwehr-Oberstlieutenant Ehemann Allerhöchstdenselben ein Hoch ausgebracht wurde, in welches von den anwesenden 4—5000 Menschen allgemein und lebhaft eingestimmt ward.

Die königl. Majestäten begaben sich diesen Vormittag auf die Veste Marienberg, und wurden auf dem Wege dahin von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt. Die Straßen, durch welche die Fahrt ging, waren auch heute mit den deutschen und bayerischen Fahnen geschmückt. Allerhöchstdieselben besuchten auch die weibliche Erziehungs-Anstalt des Ursulinerklosters, St. Maj. der König aber zu Mittag das Rathhaus, wo die Gemeindebehörden versammelt waren. Die Professoren der Universität waren um 2 Uhr zu Allerhöchstdemselben in die Residenz beschieden. So viel man vernimmt, haben Ihre Majestät der König sich mit großer Zufriedenheit über Ihren erneuten wiewohl sehr kurzen Aufenthalt dahier, sowie über den Geist der Bewohner Würzburgs geäußert. Die Abreise ist auf den Nachmittag bestimmt, weßhalb auch heute wieder die Landwehr und zwar sehr zahlreich ausgerückt ist, und die Jugend der Schulen und Studienanstalten in feierlichem Aufzuge mit ihren Fahnen sich auf dem Hofplatze aufgestellt hat.

So eben um 4 Uhr verkünden Kanonendonner, das Geläute aller Glocken und weithinschallender Jubel die Abreise Ihrer Majestäten über Ansbach nach München.

Das gestern früh von hier abgegangene Dampfschiff Ludwig fließ unweit Karlstadt auf einen Felsen und erhielt an drei Stellen einen Leck. Das Schiff mußte volle vier Stunden in dieser unglücklichen Lage verharren, bis der „Friedrich Wilhelm“ es erlöste und seine Passagiere an Bord nahm.

In der Nacht vom 23. auf den 24. dieses verfolgte der Revier Gehülf Münch 2 Holzfrevler, wobei demselben das Gewehr losging und den ledigen Michael Boes von Reuppelsdorf, Landgerichts Volkach, tödtete.

In der Nacht auf den 22. dieses brannte das Wohngebäude des Webermeisters Johann Dietzel von Krotzenhof, Landgerichts Hilders, ab, und ging dadurch dem Besitzer ein Schaden von circa 500 fl. und der Assekuranz-Casse von 320 fl. zu.

Der Prinz und die Prinzessin von Joinville sind am 20. d. von Coburg kommend in München eingetroffen, und haben sich am 21. nach Stain begeben, um Ihrer Maj. der Kaiserin Wittwe von Brasilien, ihrer Mutter und Schwiegermutter, einen Besuch zu machen.

Der bayerische Staatsminister v. d. Pfordten ist am 22. Juni in Berlin eingetroffen.

Am 24. Juni hatte in Wertheim eine große Aufregung gegen mehrere Bürger statt, welche beschuldigt waren, sie hätten die Mannschaft des ersten Aufgebots vom Aufbruch abzuhalten versucht. Sie erzwangen einer strengen Volksjustiz nur dadurch, daß die Bürgerwehr sie in Schutz nahm und in das Gefängniß abführte. Das erste Aufgebot von Wertheim und Umgegend ist am 25. (obgleich die Einnahme von Heidelberg und Mannheim schon bekannt war) nach Steinbach, dem Sammelplatze für die bewaffnete Mannschaft des ganzen Bezirks aufgebrochen. Der Wertheimer Auszug, etwa hundert Mann stark, erhielt von der Bürgerwehr mit Musik und Fahnen das Geleite.

Das „Frkf. Journ.“ schreibt aus Heidelberg, 24. Juni nach dem Briefe eines Reisenden, welcher auch nach Ladenburg kam: „Die Einwohner Ladenburgs lebten noch unter dem Eindrucke der letzten Ereignisse und waren sehr gebeugt. Ueber die Freischaaren selbst beklagten sie sich weniger, als über die Führer derselben. Besonders hatte sich ihnen der ältere Schlöffel verhaßt gemacht, welcher, wie man mir erzählte, einen unerhörten Terrorismus ausübte. Bei der Ausbehnung der jungen Leute ging er barbarisch zu Werke. Von einem stocktauben Burschen, der sich mit seiner Taubheit entschuldigte, meint er, er werde schon hören, wenn ihm eine Kanonenkugel eine Ohrfeige geben werde. Sogar zur Gütertheilung war man daselbst geschritten. Man hatte schon die Güter der protestantischen Sektion in Karlsruhe in Parcellen für die Bewohner Ladenburgs eingetheilt, so zwar, daß auf einen Bürger 7½ Morgen gekommen wären.“

Die Einnahme von Heidelberg wird folgender Weise erzählt: Donnerstag Abend, also an demselben Tage, als man sich bei Waghäusel und Ladenburg schlug, erschienen auf dem Heiligenberge, gegenüber von Heidelberg, zwei Kompagnien Preußen, eine Kompagnie Füseliere mit Zündnadelgewehren und eine Kompagnie Jäger. An einem engen Thalwege, dem sogenannten Hirschgassel, war ein Lager von Freischaaren, meistens Schweizern. Diese wurden durch die Preußen, welche mit ihren weittragenden Zündnadelgewehren von der Höhe herabschossen, aus ihrer Ruhe geweckt und stellten sich sogleich zum Kampfe Sie schickten ganze Lagen zu den

Digitized by Google

Preußen hinauf, welche jedoch wirkungslos blieben. Unterdessen aber kommt der von Waghäusel sich zurückziehende Flügel der Badischen in großer Verwirrung in Heidelberg an. Die Verwirrung, welche die Retirade in Heidelberg hervorbrachte, war eine ungeheure. Viele warfen ihre Waffen weg und zerstreuten sich. Alle Pferde und Wagen wurden mit Gewalt requirirt. Den Eigenthümern von Pferden, welche sie nicht hergeben wollten, wurde mit Pechkränzen gedroht, welche ein Theil der Freischaaren an ihren Bajonetten trugen. Inzwischen waren die Preußen über den Neckar gegangen und am 23. um 4 Uhr früh, standen sie vor Heidelberg. General Schack schickte als Anfrage eine Kanonenkugel über Heidelberg hinüber. Segleich erschienen weiße Fahnen und die Preußen rückten ein.

Ueber das Treffen bei Waghäusel am 21. vernimmt man Folgendes: Zuerst schlugen die Badenschen die Preußen und nahmen Waghäusel im Sturme. Der Verlust auf beiden Seiten war nicht unbedeutend. Viele verwundete Preußen und Badenser wurden nach Heidelberg gebracht. Bei dieser Gelegenheit fiel auch der junge Schlöffel, von zwei Kugeln durchbohrt. Während jedoch die Badenser sich ihres Sieges in Ruhe freuten und sich anschickten, ein Lager zu beziehen, rückten die Preußen von Neuem mit bedeutender Artillerie an und sprengten den rechten Flügel der Badenser völlig, der sich dann gegen Heidelberg zurückzog, während ihr Centrum und ihr linker Flügel sich gegen Langenbrücken und Bruchsal hin bewegte, an welchen beiden Orten es am 22. und 23. zu einem Treffen kam.

Nach Angaben von verwundeten Militärs, welche am 24. nach Frankfurt gebracht wurden, sollen bei dem Treffen bei Waghäusel ungefähr 50 Todte und nahe an 200 Verwundete auf preußischer Seite vorgekommen seyn.

Nach dem „Mannheimer Journal“ soll General Mieroslawski am Abend des 23. d. von preußischen Husaren in der Gegend von Sinsheim gefangen worden seyn.

Die verfassunggebende Versammlung des Freistaates Frankfurt hat auf den Antrag des Hrn. Dr. Reinganum beschlossen, den Senat zu ersuchen, dafür besorgt zu seyn, daß die Gefangenen aus dem badischen Volksheere, die man in das Frankfurter Staatsgebiet bringe, mit derjenigen Menschlichkeit behandelt würden, welche nach dem Völkerrecht Kriegsgefangenen gebühre.

Die „Allgem. Zeitung“ schreibt aus Wien, 14. Juni: Wenn die deutschen radikalen Blätter von den Hoffnungen sprechen, welche die dortigen Demokraten an die Siege der Ungarn knüpfen, kann man sich eines mitleidigen Lächelns nicht enthalten über die Unwissenheit dieser Herren, die zwischen den Worten Kossuths und seinen Handlungen nicht zu unterscheiden vermögen. Sie wissen nicht, daß die durch und durch aristokratischen Schildträger der ungarischen Revolution für die Unabhängigkeit Ungarns von Oesterreich, nicht aber für die Demokratie kämpfen, die sie als Hebel zur Vermehrung ihrer Streitkräfte benützen, während sie weit entfernt sind, den vorwiegenden Einfluß des in Ungarn noch immer herrschenden Adels zu opfern. Das ganze Ministerium Kossuths, fast alle Verwaltungskommissäre, alle ungarischen Generale, ja die meisten Stabsoffiziere sind von Adel. Görgey gehört einer altadeligen und auf diesen Adel stolzen Familie in Zips an. Klapka war Gardist in der k. ungarischen Leibgarde (er ist von Temeswar gebürtig); Damianitsch ist ein adeliger Serbe; Kossutanyi (der an der Waag commandirt), der Sprosse einer alten Familie im Neograder Comitat; Graf Otto Zichy befehligt als Commandant in Raab; Perczel gehört einem in Tolna begüterten zahlreichen adeligen Stamme an; Graf Paul Esterhazy befindet sich als Obrist in Comorn; Ernst Kis, Erbherr zu Illemer, ist einer der reichsten Edelleute im Banat, war Oberst bei Hannover-Husaren, und befehligt nun ein Insurrectenkorps in Ungarn. Jedenfalls hoffen die Herren der Reutlinger Versammlung umsonst, wenn sie glauben, daß Ungarns Adel für die Demokratie sein Blut verspritze.

Auf welchen Gipfel die Münznoth in Oesterreich gestiegen, kann man aus einem Artikel der Wiener Ztg. sehen, worin dem Publikum zu beweisen gesucht wird, welche Thorheit es sey, Kupfermünzen anzusammeln. In den Provinzen ist es aber nicht besser als in Wien. Die Kaufleute geben keine klingende Münze auf Papiergeld heraus, sondern stellen Quittungen über den Rest aus, die sie dann für den Nennwerth zurücknehmen.

Deutsches Reich.

Man sagt, daß Verhandlungen zwischen dem Reichsverweser und der preußischen Regierung schweben, welche eine erneuerte Anerkennung der provisorischen Centralgewalt und ihres gegenwärtigen Inhabers zur Folge haben können. Es wird hinzugesetzt, daß dieselben bald zum erwünschten Ziele führen dürften. Die jetzige Centralgewalt soll das Bindemittel zwischen den verschiedenen deutschen Staaten bleiben, und denjenigen Regierungen, welche dem preußischen Verfassungsentwurf bis zur vollständigen Ablehnung abgeneigt sich gezeigt haben, den Uebergang erleichtern, sich bei dem zu berufenden neuen Reichstage zu betheiligen.

Obwohl Minister Römer erklärt hat, daß Württemberg die Centralgewalt nicht mehr anerkenne, weilt der württembergische Bevollmächtigte nicht allein noch in Frankfurt, sondern ist auch noch bei dem Reichsverweser beglaubigt und nimmt an den regelmäßigen Zusammenkünften der Bevollmächtigten Theil. Diese Herrn spielen jetzt eine traurige Rolle: es ist bekannt, daß ein Hof nach dem andern sich Preußen unterwirft, mancher mit der Bitte davon vorerst nichts zu verlautbaren, damit er mit Ständen und Volk nicht in Hader und Zwietracht gerathe; es ist auch bekannt, daß nicht der Reichsregierung wegen, wozu jetzt Mittel und Gegenstand fehlen, sondern nur wegen der Continuität der Reichsverweser die Handlung der Abdankung noch aufschiebt; dessenungeachtet fahren die Bevollmächtigten fort, sich im Palast zu versammeln, um dort Zeitungen zu lesen und sich Neuigkeiten zu erzählen. Ein theures Vergnügen für die Länder, welchen sie angehören.

Man berichtet aus Frankfurt: Nach einer von Hamburg eingelaufenen Nachricht wird die amerikanische, für den deutschen Seedienst erkaufte Fregatte „United States“ in diesen Tagen in Europa eintreffen. Sie wird den Namen „Hansa“ erhalten. Leider soll sie in dem dänischen Kriege nicht zu verwenden seyn, da die mit dem Ankauf des Schiffes in New-York beauftragten Personen eine Caution von 600,000 Dollars haben hinterlegen müssen, daß das Schiff nicht in dem Kriege mit Dänemark verwendet werde. Der Ankauf desselben beschäftigt schon lange den frühern Handelsminister, Hrn. v. Duckwitz, der das Schiff dem Marine-Ausschuß empfahl, trotzdem, daß der als Sachverständiger nach Liverpool gesandte Bremer Capitän Hederich und der Commandeur Abendroth von Curhafen daselbe gänzlich unpassend für unsere Zwecke fanden. Auch der amerikanische Gesandte, der um Rath befragt wurde, warnte geradezu vor dem Ankauf amerikanischer Schiffe, weil die Amerikaner im Allgemeinen und besonders gegen die Engländer im transatlantischen Dampfschiffbau weit zurückstehen.

Digitized by Google

Es ist deßhalb unbegreiflich, wie der Minister Duckwitz für ein solches unbrauchbares Schiff die ungeheuere Summe von 400,000 Dollars bewilligen und den Ankauf abschließen konnte.

Oesterreich. Zufolge Ministerialerlasses soll das k. k. Militär beeidigt werden, und zwar nach einer Formel, welche nach den Worten „Sr. Maj. u. s. w. treu und gehorsam zu seyn" die Stelle hinzugefügt: „Die Verfassung zu beobachten und zu schützen!"

Aus Wien, 17. Juni wird dem Oesterr. Korresp. geschrieben: „Der Kampf mit den Magyaren wird dieser Tage beginnen; an den Grenzen von Ungarn sind, von Dukla in Galizien angefangen, bis nach Oedenburg herab mächtige Streitkräfte aufgestellt; an der untern Donau befehligt der Ban ein bedeutendes Armeekorps; Siebenbürgen wird von zahlreichen Russen bedroht.

Nach einem amtlichen Berichte wurden die Brigaden Pott und Theissing am 20. in der Schütt mit Uebermacht angegriffen und bis Pered und A-Szelly zurückgedrängt; die russische Division Panjutin ist am folgenden Tage zur Verstärkung vorgerückt, und es sollte die Offensive wieder ergriffen werden.

Die Abtragung der Ofener Festungswerke schreitet vorwärts; die Materialien sollen zur Errichtung von Citadellen auf dem Ofener Gebirge verwendet werden.

In Szegedin wird ununterbrochen an Aufwerfung von Redouten und Verschanzungen gearbeitet.

Von Salbach schreibt man dem Lloyd, daß 300 Stück Luftballons am 18. Juni durch diese Stadt nach Malghera gebracht worden. Diese Ballons werden zum Lufttransport der Bomben gebraucht, ihr Lauf und das Zerplatzen der Bomben in der Luft können vorher berechnet werden, und die Offiziere meinten, wenn nur zehn dieser bombenschweren Ballons glücklich über Venedig gebracht würden, der Erfolg nicht ausbleiben dürfte, denn die Wirkung solcher in der Luft zerplatzten Bomben sey schrecklich (?).

Am 19. Juni wurde in Olmütz das Urtheil über den F.-M.-L. Grafen Zichy publizirt; es lautet auf 10 Jahre Festung.

Ausland.

Italien. Die neulich gegebene Nachricht von der Einnahme Roms durch die Franzosen hat sich nicht bestätigt. Vielmehr hielt sich Rom noch am 16. und Venedig am 18. Wohl aber hat die Einnahme Ankonas durch die Oesterreicher ihre Bestätigung erhalten.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 25. Juni 1849.

	Pariser.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1060	1055
Oesterreich. 5 % Metalliques	73⅛	73⅛
" " 4 % "	59	58⅛
" " 2½ % "	39¾	39⅞
Bayern, 3½ % Obligationen	—	79⅛
Würtemberg, 3½ % Obligationen	78½	77½
" 4½ % "	95	94⅛
Baden, 3½ % Obligationen	77⅛	76¾
" 50 fl. Loose	50	49⅛
" 35 fl. "	28	27¾
Nassau, 25 fl. "	22¼	22
Hessen, Grosberg., 50 fl. Loose	23⅛	23¾
" 25 fl. "	23	22¾
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28⅞	28⅝
Sardinien, 36 Frcs. "	25¼	24⅜

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 6½ kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten ledigen Israeliten **Salomon Hüttenbach** dahier sind

Mittwoch den 18. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

bei dem unterfertigten Testamentariate hierselbst anzumelden und nachzuweisen, ansonst solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden.

Thüngen, den 25. Juni 1849.

Das Testamentariat.
Isaak Glaser.
Löb Borchheimer.

Vegetabilische Haartinktur,

von mehreren Medicinalbehörden geprüft und genehmigt.

Mit diesem nur aus Vegetabilien gezogenen und deßhalb unschädlichen Färbungsmittel kann man auf leichte Weise

grauen, weißen und rothen Haaren

binnen Kurzem eine ganz natürliche dunkle Farbe geben. Dabei wirkt die Tinktur auf das Wachsthum der Haare nur kräftig und wohlthätig. Die Flasche mit deutlicher Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 45 kr. in Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Im 1. Distr. Nr. 211, Hauger Pfarrgasse, sind 2 Mezzanenzimmer nebst Küche ꝛc. sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, sehr angenehm gelegen, ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 71.

Vor beiläufig 14 Tagen wurde ein goldenes **Porte-d'Epée** gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen Ersatz der Insertions-Gebühr zurück. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Am 20. d. hat sich ein junger schwarzer ganz geschorener **Pudel** männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und linker weißer Vorderpfote und langem Schweife, verlaufen. Welchem Gutthäter er zugelaufen kommt, der wolle ihn im Bayer'schen Kaffeehause gegen eine angemessene Belohnung zurückgeben.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater

Michael Schneider,

Particulier dahier,

gestern Abends halb 6 Uhr durch einen Schlagfluß im 49sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde verehrten Verwandten und Freunden hiermit bringen, empfehlen wir den Verblichenen einem freundlichen Andenken, uns aber Ihrer stillen Theilnahme.

Würzburg, den 26. Juni 1849.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das zur Verlassenschaft des pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters Herrn **Joseph Beez** dahier gehörige **Wohnhaus** Distr. II. Nr. 596 im Ingolstadterhofe, dessen nähere Beschreibung unten folgt, wird am

Dienstag den 3. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken hiemit höflichst eingeladen werden, daß die nähern Verkaufsbedingungen bei der Strichstagfahrt werden bekannt gemacht und das Haus bis dahin täglich von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr eingesehen werden könne.

Würzburg, 18. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dieses Wohnhaus ist 32½ Schuh lang, 32½ Schuh tief, 3 Stockwerke hoch, aus Steinen und Fachwerk gebaut, und hat ein deutsches Breitziegeldach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gelaß folgender:

1) in der Erde ein gewölbter Keller mit 2 in Eisen gebundenen Fässern und ein Regenfaß;
2) im ersten Stock: Vorplatz, ein heitzbares Zimmer, Küche, Abtritt, Holzlager in 4 Abtheilungen;
3) im zweiten Stock: Vorplatz, ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer und Küche;
4) im dritten Stock: Vorplatz, 2 heitzbare Zimmer und Küche;
5) auf dem ersten Dachboden: Vorplatz und 3 durch Bretter abgetheilte Kammern; darüber im zweiten Dachboden freier Raum.

Angebaut am Hause und mit diesem in Verbindung steht ein Gebäudchen, 10′ lang, 10½′ tief, 2 Stockwerke hoch, aus Steinen gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Dasselbe enthält im ersten Stock eine Waschküche mit eingemauerten kupfernen Kessel, im zweiten Stock ein heitzbares Zimmer und unter dem Dache eine Kammer. Vor diesem Gebäudchen befindet sich ein Höschen und in demselben eine gemauerte Dunggrube.

Weinwirthschafts-Eröffnung.

Unterzeichneter empfiehlt seine rein und gut gehaltenen Weine zur gefälligen Abnahme und verspricht in seinem wohlhergerichteten Lokale prompte Bedienung.

Peter Scheuring
in der Marktgasse.

Am 20. d. früh wurden vom Kornmarkte durch die Augustinergasse bis in die Nähe des Hirsch'schen Kaffeehauses 22 fl. 54 kr. in einem leinenen Säckchen verloren. Der Verlierende ist ein armer Bauernknecht und sollte dasselbe zu einem Kaufmanne von seinem Herrn im Auftrage hingebracht werden. Er bittet den redlichen Finder dringend, solches in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. abzugeben.

Fränkischer Märzverein.

Die Plenarversammlung des fränkischen Märzvereins findet **heute Dienstag den 26. Juni** Abends halb 9 Uhr im Bauer'schen **Kaffeehause** statt.

Der Ausschuß.

In Sulzdorf, Landgerichts Ochsenfurt, sind **400 fl.** Stiftungskapital zu 4 pCt. stündlich auszuleihen.

Bis 1. August sind **500 fl.** gegen gerichtliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Vorgestern wurde vom Sandertore bis zum Schullehrer-Seminar eine **Kinder-Pellerine** verloren. Der redliche Finder wolle solche in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Im 1. Distr. Nr. 84, Semmelsstraße, ist für eine ruhige Haushaltung ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Fremden-Anzeige
vom 25. Juni 1849.

(Adler.) Herrmann, Hüttenbeamter a. Auerschmidt. Danner, Apotheker a. Kasbach. — (Krone. v. Bayern.) v. Belanzen a. Mannheim. Frl. Fikenscher a. Kissingen. Freistett, Rentier a. England. Gerhart, Kfm. a. Siegen. — (Kais. Hof.) Kfte.: Heinsohn m. Gattin a. Bremen u. Bauendahl m. Bed. a. Leipzig. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: B. u. L. Lugarus a. Appert, Maier a. Mainz, Fischer a. Remagen, Cranig a. Düsseldorf. Walzenbach u. Clement, Pfr. a. Derlesbach. — (Württemb. Hof.) Stant, Part. a. Bonn, m. Gattin. Pletsch, Part. a. Homburg. Kfte.: Dollhofus a. Mainz, Bracker a. Amberg, Sallmann a. Stuttgart, Füßling a. Dresden.

Getraute.

In der protestantischen Pfarrkirche am 26. Juni:

Philipp Heinrich Karl Pallmann, gräflich Gatell'scher Stationsgehülfe, mit Franziska Regina Emilie Schäfer von Sterbfritten.

Gestorben.

Michael Schneider, Particulier, 49 J. alt. —

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Die wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die drei spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 152. Mittwoch den 27. Juni. **1849.**

Beide königliche Majestäten haben vor der heutigen Abreise uns zu beauftragen geruht, den hiesigen Einwohnern für den gestrigen freundlichen Empfang und für die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit während Allerhöchstihres Aufenthaltes dahier Allerhöchstihren Dank und Wunsch, bald länger dahier sich aufhalten zu können, auszusprechen.

Diesen uns ertheilten höchst angenehmen Auftrag erfüllen wir durch gegenwärtige Verdffentlichung.

Würzburg, den 26. Juni 1849.

Die beiden Bürgermeister:
Bermuth. Schwink.

Tagsneuigkeiten.

Von den einstweilen der hiesigen Garnison zugetheilten Soldaten, welche nicht zu ihrer Garnison in der Pfalz gelangen konnten, weil die Aufständischen in Baden ihnen den Durchmarsch verweigerten, wurden gestern sechs Sr. Majestät dem Könige vorgestellt. Der König war sehr erfreut über dieses edle Beispiel, welches bei Soldaten gefunden ward, die Treue und ihren Eid gegen König und Vaterland bewahrt hatten. Tief gerührt sprach sich Se. Majestät belobend hierüber aus und gab jedem Einzelnen ein Geschenk von einem Dukaten.

Gestern wurde dem Stadtgerichtsdiener Brehm vor dem Plenum des Stadtgerichts bei geöffneten Thüren von dem Herrn Direktor die Medaille des Ludwigs-Ordens angehängt. Derselbe diente vom Jahre 1800 bis zum Jahre 1842 als Militär, machte die Feldzüge von 1806, 1807, 1809, 1812, 1813—15 mit, erhielt das Armee-Denkzeichen und ist von jener Zeit an unter fortwährender Zufriedenheit seiner Vorgesetzten am hiesigen Stadtgericht angestellt.

Der kgl. Kreisforstrath J. Mördes wurde seinem Ansuchen gemäß von der Stelle eines Kommandanten des Landwehr-Bataillons Hammelburg, und Inspektors des 5. Landwehrbezirks von Unterfranken und Aschaffenburg enthoben und dieselbe mit dem Range und der Uniform eines Landwehr-Oberstlieutenants dem Major und Kommandanten des Landwehr-Bataillons Arnstein, Gottlieb Adelbert Freiherrn von Gleichen-Rußwurm, unter Beibehaltung seines bisherigen Bataillons-Kommandos, übertragen.

Am kommenden Samstag wird Herr Baritonist Pichler, Mitglied der deutschen Oper zu Nancy, mit Frau Pichler-Wiegand, früher Mitglied der hiesigen Oper und unter Mitwirkung des berühmten Flöten-Virtuosen Hrn. Heindl, ein Konzert veranstalten, welches einen genußreichen Abend verschaffen dürfte. Ausgezeichnete Leistungen sind wir um so mehr zu erwarten berechtigt, als Frau Pichler uns Allen noch von früher rühmlich bekannt ist, Herr Heindl mit großen Ehren in der künstlerischen Welt geschmückt ist, und auch Herr Pichler in öffentlichen Blättern als ausgezeichneter Baritonist hervorgehoben wird. Sie werden gewiß als drei schöne Sterne am Abend des nächsten Samstag glänzen, und durch den Zauber der Töne die reinsten Gefühle in den Herzen wecken.

Dem Magistrat von Bamberg hat der König vor seiner Abreise von dort den Auftrag ertheilt, den Bürgern und Einwohnern zu eröffnen, daß der dem Könige und der Königin zu Theil gewordene so freundliche als herzliche Empfang Sie sehr erfreut habe, und daß Sie ihren Dank sämmtlicher Einwohnerschaft innigst hiefür aussprechen; Sie würden sich des dortigen Aufenthaltes stets mit Vergnügen erinnern, und behielten sich vor, jene Stadt öfters zu besuchen. Die Beziehungen zwischen Ihnen und der dortigen Bürgerschaft sollten stets die alten innigen und freundlichen bleiben. Eine Bekanntmachung des Stadtkommissariats zu Bamberg enthält gleichfalls den Ausspruch der Zufriedenheit der königlichen Majestäten über den vielfältigen Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit der Bewohner Bambergs mit dem Beisatze, daß Sie sich zu übergeugen geruht, „daß feindliche Bestrebungen jene Treue und Anhänglichkeit eine Zeitlang wohl zu verdächtigen aber nicht zu erschüttern vermochten.“

JJ MM. König Ludwig und Therese, sowie Prinzessin Alexandra werden sich am 3. Juli zu einem längeren Sommeraufenthalte nach Berchtesgaden begeben.

Gegen Ende dieser Woche wird Staatsminister v. d. Pfordten von der Reise nach Wien und Berlin in München zurückerwartet, worauf dann die Wahlausschreiben baldigst erfolgen sollen.

Digitized by Google

In München war der erste politische Prozeß vor den Assisen. Die Geschwornen sprachen über den Studenten Becchini, der wegen eines Artikels im „Gradaus“ angeklagt war, nichtschuldig. Von einem Theil des Publikums im Saal und auf der Straße ward das Urtheil mit Jubel begrüßt.

Das Commando des bayerischen Armeekorps in der Pfalz hat eine Bekanntmachung erlassen, wornach denjenigen eidesbrüchig gewordenen Militärpersonen, welche nach der ihnen zur Kenntniß gekommenen Bekanntmachung vom 16. l. Mts. noch in den Reihen der Aufständischen fortgedient haben, keine Verzeihung zu Theil werden soll, wenn sie sich auch innerhalb der festgesetzten Frist unter die Befehle des Commandanten, Fürsten von Thurn und Taxis, stellen.

Kaum ist in der Pfalz die Ordnung hergestellt, so kommen auch schon vielfache Klagen über niedrige Denunciationen, über die gehässigsten Anschwärzungen, über Verdächtigungen und Angebereien, gewöhnlich hervorgegangen aus der gemeinsten persönlichen Rachsucht.

Die Preußen zogen am 20. mit klingendem Spiel in Bruchsal ein. Ebenso haben sie Philippsburg besetzt. In den Dörfern zwischen Philippsburg und Bruchsal fanden sie mirgends Hindernisse, überall weiße Fahnen ausgehängt.

In der Sitzung der verfassunggebenden Versammlung zu Karlsruhe vom 22. Juni erklärte Brentano, der polnische Oberst Mniewski sey, weil er Verrath bei Philippsburg geübt haben soll, verhaftet und gefänglich nach Karlsruhe gebracht worden.

Am 25. ist Karlsruhe von den Preußen besetzt worden und die Badischen haben sich nach Rastatt zurückgezogen. Zuvor aber hatten sie noch einen heftigen Kampf in Durlach zu bestehen, der sechs Stunden währte.

Am 25. ist es bei Sinsheim zwischen den Badensern und Preußen zu einem Kampf gekommen, in Folge dessen die Badenser sich nach Eppingen zurückzogen und die Preußen die Stadt besetzten.

Das neue badische Ministerium ist nunmehr vollständig. Staatsrath Regenauer, schon früher Präsident des Finanzministeriums, übernimmt die Finanzen; Geheimerath v. Marschall, bisher Direktor des Wasser- und Straßenbaues, das Innere; Dr. Stabel, bisher Vicekanzler des Oberhofgerichts, die Justiz.

Die „Mannh. Ztg.“ schreibt aus Mannheim, 25. Juni: Die am 22. d. M. gefänglich nach dem Stadthause gebrachten Trübschler und Scheck (Artillerie-Kapitän aus der Schweiz) wurden gestern um halb 2 Uhr durch eine halbe Kompagnie Preußen von da abgeholt, und nachdem ihnen öffentlich von dem Kompagnieführer für den Fall eines Fluchtversuchs, mit augenblicklichem Tode gedroht worden war, in Droschken unter Begleitung sämmtlicher preußischer Truppen nach Schwetzingen gebracht, woselbst sie, einem Gerüchte zufolge, heute Morgen erschossen worden seyn sollen. Wahrscheinlicher ist, daß man dieselben, behufs einer Generaluntersuchung, vorläufig in das preußische Hauptquartier gebracht hat.

Nach der „Darmst. Ztg.“ soll auch Sigel in Heidelberg gefangen eingebracht seyn.

Am 21. wurde zu Stuttgart zu Gunsten der Badenser eine Kreuzersammlung eröffnet, welche bis zum Abend einen ziemlichen Ertrag ergab. Ebenso wird um Wäsche und Leinwand gebeten, welche Bedürfnisse ebenfalls und zwar zum größten Theile von dem Mittelstande gern und reichlich gegeben werden.

Der mit dem 28. Juni zu Ende gegangene Termin des Belagerungszustandes über die Provinz Starkenburg ist nicht verlängert worden, vielmehr hat der Großherzog denselben aufgehoben.

Das gestern erwähnte für die deutsche Flotte angekaufte Dampfboot „United States“ ist am 16. Juni im Liverpooler Hafen angekommen. Es segelte am 24. Mai von New-York ab, gerieth aber auf die Nantucket Shoals und mußte 70 Last Kohlen über Bord werfen, um wieder flott zu werden. Später wurde der hintere Kessel beschädigt, so daß er für den Rest der Fahrt unbrauchbar wurde.

Gegen das Mitglied der Reichsregentschaft Franz Raveaux ist von Seiten des Kölner Oberprokurators Zohn folgender Steckbrief erlassen worden: „Gegen Franz Raveaux, Kaufmann von Köln, ist wegen versuchter Bildung eines Komplottes, sowie wegen Komplottes zum Umsturze, beziehungsweise Veränderung der bestehenden Regierungen und zur Bewaffnung der Bürger gegen dieselben, auf Grund der Art. 87 und 89 des Strafgesetzbuches ein Vorführungsbefehl erlassen worden. Unter Mitwirkung des Signalements des ꝛc. Franz Raveaux ersuche ich die betreffenden Polizei-Offizianten, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und mir vorzuführen. Köln, 22. Juni 1849. Der Oberprokurator, Zohn.“ Beigefügt ist das Signalement.

Am 21. soll Ledru-Rollin in Bern eingetroffen seyn und sich von da nach Genf begeben haben.

Frau Cavaignac, Mutter des Generals, ist, 72 Jahre alt, an der Cholera gestorben.

Deutsches Reich.

Die „Frkf. Ztg.“ sagt: „Als eine Errungenschaft der politischen Kämpfe und Anstrengungen der letzten zwölf Monate können wir getrost die Thatsache hinnehmen, daß für die Zukunft die Leitung der Geschicke Deutschlands nicht mehr in den Händen von dreißig und etlichen Regierungen zersplittert seyn wird, sondern daß an deren Stelle sieben Ländergruppen treten werden, welche, so gut es die bestehenden Machtverhältnisse zugelassen haben, auf natürlichen Grundlagen beruhen. Lange hatte sich Preußen gewiegert, einer neuen Kreiseintheilung Deutschlands seine Zustimmung zu geben, weil es für räthlicher erachtete, die nordischen Kleinstaaten, statt sie mit Sachsen und Hannover zu verbinden, zu welchen dieselben von Rechts- und Stammeswegen gehören, sich selbst einzuverleiben. Der Köder einer deutschen Hegemonie wurde aber endlich allzu lockend, und so gab man in Berlin die längst gehegten Pläne einer Vereinigung mit den 28 Duodezstaaten auf, um mit Hülfe Sachsens und Hannovers die Reichsverfassung durchzusetzen. Jedenfalls scheint uns klar und unumstößlich, daß der von Oesterreich ausgegangene Vorschlag einer Eintheilung Deutschlands in sieben Reichskörper oder Kreise nunmehr von allen deutschen Staaten, Preußen inbegriffen, gebilligt und angenommen ist!“

Oesterreich. Am 21. ist in Wien folgende telegraphische Depesche eingetroffen: Die Division Herzinger und die Russen sind bis Kiraly-Rew und Zbigard, die Brigaden Pott und Perin bis Farkard vorgedrungen. Die Insurgenten unter Görgey mit 30,000 Mann und 80 Kanonen ziehen sich über die Waag zurück.

Man vernimmt, daß die österreichischen Posten vom 1. Juli an für die Besorgung und Versendung auswärtiger Zeitungen nur noch 25 pCt. Postaufschlag berechnen werden, wie dies bereits seit längerer Zeit von Seite der bayerischen und preußischen Posten geschieht.

Digitized by Google

Preußen. In Erwiderung auf die der französischen Regierung gemachte Anzeige von der Truppenaufstellung am Rhein und ihren Gründen, soll, dem Vernehmen nach, von Seiten der französischen Republik eine in besonders freundlichen Ausdrücken abgefaßte Note eingegangen seyn, welche volles Vertrauen ausspricht und gleichsinnige Operationen ankündigt. Die bereits erfolgten Thatsachen (Abführung der deutschen Flüchtlinge ins Innere oder nach Algier) bekunden die Aufrichtigkeit.

Sachsen-Koburg. Die Regierung von Sachsen-Koburg hat in einer Bekanntmachung die Warnung ergehen lassen, „durch die unter der Firma der Reichs-Regentschaft erscheinden Aufrufe an das deutsche Volk sich nicht zu Schritten verleiten zu lassen, die leicht die unglücklichsten Folgen nach sich ziehen dürften."

Schleswig-Holstein. Vor Fridericia wurde am 18. d. M. die zweite Parallele eröffnet.

Neueren Nachrichten zufolge rücken die Reichstruppen in Jütland wieder vor. — Aarhuus soll von den Bayern besetzt worden seyn.

Ausland.

Italien. Alle Nachrichten aus Rom stimmen darin überein, daß sie die Verwüstung in der Stadt und in der nächsten Umgebung als entsetzlich schildern. Nicht sowohl die Franzosen als vielmehr die sogenannten Romani haben sie auf dem Gewissen, die Vertheidiger des unglücklichen Rom's, neun Zehntel Ausländer, das verzweifelte Volk von ganz Italien unter den verzweifeltsten Führern, dazu die Schlimmsten der einheimischen Bevölkerung selbst. Bis jetzt hat die Berserkerwuth sich namentlich gegen Bäume und Bäume gekehrt, um greift sie auch Personen an; eine eigentliche Proscriptionsliste bezeichnet der „Rache des Volkes" die Mißliebigen, darunter Häupter der vormaligen liberalen Meinung. Der päpstliche Palast von Monte Cavallo ist in ein Lazareth umgewandelt worden, ebenso die Palaste Doria und Borghese; aus ersterem waren, bevor es zum Aeußersten kam, viele der kostbaren Gemälde und sonstige Sachen von Werth entfernt worden; letztere ist mit seiner herrlichen Galerie, seinem prachtigen Mobiliement, seinen zahlreichen Merkwürdigkeiten dieser Horde von Rasenden preisgegeben. Die Villa Borghese, dieser Lieblingsspaziergang der Römer, dieser Vereinigungssaal der eleganten Welt, dieser heitere Vergnügungsort des Oktobers, soll nicht wieder zu erkennen seyn. Die wundervollen Bosketé mit ihren ragenden Pinien verschwunden, die Casinos zerstört. Von der Tiber beim Ripettahafen an bis zur Engelsburg sind die vielen Gärten und Landhäuser vom Erdboden verschwunden; es ist eine trostlose Fläche voll Geröll und Trümmer, über welche die Kugeln pfeifen. Noch grauser aber sieht's auf der Südwestseite aus, wo der eigentliche Kampf stattgefunden hat und noch stattfindet. Die herrlichsten Villen sind spurlos verschwunden, die merkwürdigsten Statuen umgestürzt, zertrümmert, verstümmelt. Nichts aber soll der Verwüstung gleichkommen, welche in der Kirche San Pancrazio, im Rücken der jetzigen französischen Linien stattgefunden hat. Altäre, Bilder, Sculpturen verschwunden, die Gräber selbst ausgerissen. Und alles dies ist das Werk derer, welche noch immer „Römer" zu nennen fortfahren, wer von den inneren Zuständen der Stadt keine Anschauung hat.

Ankündigungen.

Am 9. d. Mts. wurden dahier in einem Säckchen 7 fl. an Silbergeld gefunden und bei der unterfertigten Behörde deponirt. Wer hierauf rechtlich begründete Ansprüche nachweisen kann, wird aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, hierorts geltend zu machen, widrigens das gefundene Geld der Finderin zurückgegeben wird.

Dekr. Würzburg, den 19. Juni 1849.

Der Stadtmagistrat.

Vorst. beurl.
II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Diejenigen Einwohner, welche die sie treffende Einquartierung in Wirthshäuser legen, oder überhaupt nicht selbst behalten wollen, werden aufgefordert, in 3 Tagen hier anzuzeigen, wohin die sie treffende Mannschaft jedesmal gelegt werden soll, indem am Tage oder den Tag vor der jedesmaligen Einquartierung nicht möglich ist, jedesmal die schon geschriebenen Quartierbillete herumzusuchen und umzuschreiben.

Diejenigen Einwohner, welche in dieser Beziehung schon den Eintrag in das Einquartierungs-Register haben machen lassen, haben nicht nöthig, nochmals diese Anzeige zu machen.

Würzburg, den 22. Juni 1849.

Der Stadtmagistrat.

Vorst. beurl.
II. Bürgermeister Schwink. Carl.

Danksagung.

Der gütigen Theilnahme des Verlegers dieses Blattes verdanke ich es, daß mir auf die in Nr. 123 gestellte Bitte durch den Mildthätigkeitssinn meiner Mitbürger eine Unterstützung von 6 fl. 59½ kr. zu Theil wurde. Indem ich den Empfang dieser Summe hiermit bescheinige, erstatte ich den einzelnen Gebern hierdurch meinen innigsten Dank.

Der 80jährige erwerbsunfähige Gewerbsmann.

Die 450ste Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 26. Juni unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

53. 32. 71. 65. 61.

Die 451ste Ziehung wird den 26. Juli, und inzwischen die 149ste Münchner Ziehung den 5. und die 1142te Regensburger Ziehung den 17. Juli vor sich gehen.

Wegen Mangels an Raum sind folgende Möbeln sogleich billig zu verkaufen, als: ein schöner noch ganz neuer runder Tisch, ein Secretaire, ein Sopha, 3 Sessel, eine geschlissene Bettstatt, ein gepolsterter Nachtstuhl, 2 große Bilderrahmen nebst Glas. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Koch-Sparherd** sammt Bratrohr und Wasserkessel ist im ehemaligen Kloster St. Stephan billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Professor Mayer daselbst.

Ein weißleinenes Sacktuch, mit dem Namen „Lisette" gezeichnet, ging gestern im Hofgarten, wahrscheinlich in der Nähe des Treibhauses, verloren. Der Finder wird gebeten, solches im 4. Distr. Nr. 59 parterre gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Digitized by Google

Theater-Garten.

Morgen Donnerstag

Production der Landwehr-Musik

mit Streich-Orchester.

Blooss.

Friedrich Krug,

Fellenhauermeister, im innern Graben Nr. 151 in Würzburg,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er vom hochlöblichen Stadt-Magistrat die Erlaubniß erhielt, **Schwarzwälder-Uhren** zu verfertigen, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum, daß immerwährend von allen Sorten Schwarzwälder-Uhren bei ihm zu haben sind, indem er für jedes Stück garantirt. Ferner empfiehlt sich derselbe im Vornehmen von Reparaturen der Schwarzwälder-Uhren und wird durch gute Arbeit sowohl wie durch billige Bedienung das gegebene Vertrauen zu bewahren wissen.

Hausversteigerung.

Das zum Nachlasse des dahier verstorbenen Herrn Kanonikus **Adam Ferdinand Hübner** gehörige **Wohnhaus** Distrikt 1. Nr. 293 nebst Garten in der Stelzengasse, dessen nähere Beschreibung unten folgt, und welches am 21. und 22., dann 25. und 26. d. Mts., jedesmal zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags, eingesehen werden kann, wird am **Dienstag den 3. Juli l. J.** Vormittags 11 Uhr in dem oben erwähnten Hause unter den bei der Strichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 10. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Beschreibung.

A.

Das obige Wohnhaus ist gegen die Straße 58½' lang, 34¼' tief und 3 Stock hoch. Der erste Stock ist aus Steinen und die beiden übrigen Stöcke sind aus Fachwerk erbaut.

Dasselbe hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach; der bauliche Zustand ist ziemlich gut und der Gelaß folgender:

1) Unter dem Hause befinden sich 2 gewölbte Keller mit 2 Eingängen und circa 68—70 Fuder in Eisen gebundenen Fässern.
2) Im Parterre: 3 Eingänge mit 2 Stiegen durch das ganze Haus, 2 Vorplätze, 2 heizbare und 3 unheizbare Zimmer, 2 Küchen, eine Speisekammer, und 2 Abtritte.
3) Im zweiten Stocke: 2 Vorplätze, 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, 2 Küchen und ein Abtritt.
4) Im dritten Stocke: 3 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, eine Küche und Abtritt.
5) Unter dem ersten Dachboden: 3 durch Bretter abgetheilte Bodenkammern; der übrige Raum ist frei, und über diesen befindet sich ein ganz freier Bodenraum mit einem kleinen Taubenschlage.

B.

Hinter dem Hause befindet sich ein gepflastertes Höfchen, in welchem eine metallene Wasserpumpe angebracht ist, dann ein aus Steinen erbauter einen Stock hoher Hinterbau von 58' Länge und 16' Tiefe, mit einem deutschen mit Breitziegeln gedeckten Dache.

Dasselbe enthält ein Kalterhaus mit Kalter, eine Waschküche mit 2 eingemauerten kupfernen Waschkesseln, einen Garten-Salon mit Durchgang in den Garten, dann eine Holzlage; darunter befindet sich ein kleiner gewölbter Keller und unter dem Dache ein freier Raum.

An dasselbe stößt ein kleiner Geflügelhof, worin sich eine auf Pfosten mit Breitziegeln gedeckte Holzhalle und ein Hühnerstall befindet.

Hinter diesem Baue befindet sich ein Obst-, Gemüß- und Blumengarten zu 0,200 Dezimalen.

Geselliger Verein.

Wegen des kommenden Feiertages als den 29. d. M. bleibt die Bibliothek geschlossen und wird solche am Donnerstag den 28. d. M. geöffnet.

Der Vorstand.

Eine noch ganz neue **Protocollisten-Stickerei** ist um den billigen Preis von 12 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Stadt- u. Landboten.

Es wird ein Miteiser zur Würzburger Zeitung und zum Intelligenzblatt vom 1. Juli 1849 an gesucht. Wo? sagt die Expedition des Stadt- und Landboten.

Es wird ein junger Mensch als **Hausknecht** angenommen, Franziskanergasse Nr. 162.

Auf einer von Würzburg auf das Land führenden Straße wurde ½ Schäffel Korn gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlegung der Einrückungs-Gebühr bei **Anton Küfner** alt zu **Oberleinach** in Empfang nehmen.

Es ist Jemand eine weiße **Pfautaube**, welche Jungen hat, entflohen. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung zurückzugeben im 2. Distr. Nr. 318.

Ein grünseidenes **Sonnen-Schirmchen** wurde gestern auf der Hofpromenade verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Verschiedene Kapitalien bis zu 9000 fl. sind im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Fremden-Anzeige

vom 26. Juni 1849.

(**Adler.**) Mittler, Privatier a. Ergllingen. Pfleger, Gymnasiast v. d. Rhön. — Schäfer a. Nürnberg u. Pfeiffer a. Schweinfurt. — (**Kleebaum.**) Bourdmann, Kfm. a. England. Großmann, Kaufm. a. Frankfurt. — (**Kronpr. v. Bayern.**) Kießner, Kfm. a. Werthein. Rab. Schramm a. Nürnberg. James Davidson a. London. Hor. Hoff a. Tückelhausen. Mad. Herget a. Nürnberg. — (**Schwan.**) Dr. Schaizp a. London. Mad. Sturzenbach a. Weimar. Frl. Stumpf a. Burggrumbach. Kfm. Mandorf a. Frankfurt a. Maynbach a. Cerfeld. — (**Mittelsb. Hof.**) Oberforstmeister Frhr. v. Hefberg a. Reichelshof. Pallick a. Schweinf. Hirschauer a. Echt.-Gmünd. Trautner a. Halle. Höfer a. Fürth. — (**Württemb. Hof.**) Wilson, Rentier a. England, m. Gattin. Frau König, Landrichters-Gattin a. Gerolzhofen. Apotheker Wirth, Diakonus Demmler u. Studiosus Ehwert m. Sohn a. Weikersheim. Müller, Kfm. a. Hanau.

Gestorben.

Andreas Burger, Seribent, 55 J. 5 M. alt. — Anna Steinmez, Fabrikarbeiterin, 53 J. alt. — Zwei Kinder.

Druck und Verlag von Bonifas Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer. Insserate werden die dreispaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 153. Donnerstag den 28. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Diesen Vormittag traf ein Bataillon vom 11. und eines vom 13. Regiment nebst einer Escadron Chevauxlegers und eine Abtheilung Artillerie mit zwei Kanonen und einer Haubitze dahier ein, und wurden bei den Bürgern einquartirt. Ein Theil davon bleibt dem Vernehmen nach hier, ein anderer kommt in die Gegend von Brückenau, endlich eine dritte Abtheilung ist zum Schutze gegen die badische Grenze bestimmt.

Am 25. dieses Abends 5 Uhr hat sich der 74 Jahre alte Schreinermeister Wendelin Reinfurt von Kleinwallstadt durch einen Einschnitt mit dem Rasirmesser in den Hals selbst entleibt. Eine schon längere Zeit anhaltende hösartige Krankheit soll ihn hiezu verleitet haben.

Aus der Rheinpfalz erfährt man, daß Landau doch nunmehr von Preußen besetzt worden ist.

Das „Frkf. J.“ bringt in einem Schreiben aus Karlsruhe vom 23. Juni die Nachricht von einem Siege des Generals Schaide über die Preußen. Das Gefecht begann außerhalb Bruchsal, wo die Preußen beim Dorfe Ubstatt eine feste Stellung genommen hatten, aber dennoch allda hinausgeworfen wurden. Zwischen Ubstatt und Stettfeld neuerdings aufgestellt, ließ General Schaide wiederholt angreifen; die Angreifenden mußten jedoch zurückweichen; dabei führten sie zugleich ein Manöver aus, wodurch ihre Front verändert und die Stellung eine günstigere wurde. Die Preußen konnten jetzt sehr wirksam beschossen werden, was ihnen viele Leute kostete; in ihren Reihen entstand ein sichtliches Wanken. Diesen Augenblick benützte General Schaide zum Angriff mit dem Bajonette, was mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt wurde, indem der Feind überall zurückweichen mußte, wobei er 4 metallene Kanonen verlor und mehrere Gefangene gemacht wurden. Das Gefecht wurde Nachmittags gegen 4 Uhr beendigt, nachdem der Feind bis über Langenbrücken benützte Brücken verfolgt war. So erzählt das Frkf. J., wobei nur merkwürdig ist, daß die Badenser wieder gesiegt und die Preußen doch Karlsruhe besetzt haben.

Ein Extrablatt der „Karlsr. Ztg.“ vom 25. Juni 1 Uhr Nachmittags meldet: „So eben ziehen die königl. preußischen Truppen, von den Einwohnern der Stadt freudig begrüßt, hier ein. Seit heute Mittag 12 Uhr hatte ein kleines Gefecht bei Durlach stattgefunden, in Folge dessen sich alle badischen Truppen und Volkswehren, sowie die Freikorps schleunigst von hier über Ettlingen nach Rastatt zurückgezogen haben.“

Bei dem Einzug der Preußen in Karlsruhe wurden die „Karlsr. Ztg.“, der „Verkündiger“ und der „Stadt- und Landbote“ suspendirt.

Am 24. Juni fiel bei Ettlingen ein Gefecht vor, indem die Badischen und zwar mit Gefolg die Bayern zu verhindern suchten, eine Brücke über den Rhein zu schlagen.

Man schreibt aus Mannheim, 25. Juni: Nach einem zweitägigen Kampfe haben die Preußen jetzt ihre Stellung zwischen Bruchsal und Durlach. Der Kampf wird auf das Erbitterste geführt; weder Preußen noch Badenser geben Pardon. Bei Stettfeld, unterhalb Bruchsal, verursachten die vielen dort liegenden Leichen einen solchen Gestank, daß die Preußen ein Bivouak verlegen mußten. Es ist daher auch die Zahl der Verwundeten gering im Verhältniß zu den Todten.

In Mannheim und anderen Städten Badens fahren die Preußen fort, zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen.

In Calw und Nagold sind am 24. Juni Unruhen ausgebrochen; die Bürger stürmten das Rathhaus, nahmen Waffen und Munition weg, um sich damit gegen Stuttgart zu begeben. Dahin gesendetes Militär hat die Ordnung wieder hergestellt, die Entwaffnung ward vorgenommen.

Am 25. Juni sind in Stuttgart Quartiermacher der bayerischen Cuirassiere eingetroffen, man glaubte, daß Stuttgart eine bayerische Besatzung erhalten solle.

Der General Peucker hat die württembergische Regierung aufgefordert, ein Contingent von 5000 Mann zu stellen. Das Ministerium hat eine abschlägige Antwort ertheilt.

Das Präsidium der deutschen Nationalversammlung machte unter'm 23. bekannt: „Das Zusammentreten der Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Reichsversammlung in Karlsruhe ist für jetzt unthunlich geworden. Das Präsidium nimmt deßhalb die unter'm 20. d. Mts. ergangene Einladung, sich bis zum 25. dorthin zu begeben, zurück, und behält sich vor, bekannt zu machen, wann und wo eine Sitzung der Reichsversammlung stattfinden soll.“

Das „Frkf. J.“ macht aufmerksam, daß Abgeordnete der aufgelösten deutschen verfassunggebenden Versammlung

Digitized by Google

zu Stuttgart in den letzten Tagen nicht immer in den Besitz der an sie abgesendeten Briefe kommen. Auch scheint man diese Herrn genau im Auge behalten zu wollen, indem selbst am Sonntage die Polizei in allen Wohnungen, in welchen Parlamentsmitglieder logirt hatten, genau untersucht und anfrug, ob und wann die Herrn abgereist seyen, und wohin sie sich begeben hätten.

Am 25. Juni waren schon 130 Abgeordnete zur Gagern-Dahlmann'schen Versammlung in Gotha und wurden noch fünfzig erwartet; sie gehören fast sämmtlich den Centren und der gemäßigten Rechten der Nationalversammlung an; die äußerste Rechte und die Linke, ingleichen die österreichischen Deputirten hat man gar nicht eingeladen. Von der ultramontanen und großdeutschen Partei ist kein Einziger da. Die Versammlung hat den Charakter einer Privatbesprechung, weßhalb die Berathungen auch nicht öffentlich sind.

Das schon lange als bestehend angekündigte Armeekorps in Vorarlberg bildet sich nun rasch. An Fußvolk und Reiterei mögen bis jetzt auf der Strecke von Bludenz nach Bregenz, etwa 10 Wegstunden, 8000 Mann aufgestellt seyn. Einige weitere Bataillone werden demnächst erwartet; das ganze Corps wird dann 10 bis 12,000 Mann mit vier Batterien betragen. Munition und Kriegsgeräthe treffen fast täglich ein. Diese Truppen, großentheils aus Italien kommend, an Mühen und Entbehrungen, aber auch an den Sieg gewöhnt, sehen in ihrer trefflichen Ausrüstung kräftig und kriegsmuthig aus. Sie bestehlgt der aus dem italienischen Kriege rühmlichst bekannte Feldmarschalllieutenant Fürst Karl von Schwarzenberg, der seinem Rufe als militärischer Führer den eines einsichtsvollen und gerechten, aber auch milden Staatsmannes als Gouverneur von Mailand beigestellte. Ueber die Bestimmung dieser Truppen sagt eine Ansprache des Commandirenden an die Bewohner Vorarlbergs, daß sie einstweilen als Beobachtungskorps aufgestellt sind, und zwar aus Anlaß der theils sich vorbereitenden, theils schon zum Ausbruch gelangten Schilderhebungen in den benachbarten deutschen Bundesländern.

Das „constit. Bl. a. B." läßt sich von Görz schreiben, daß der Sommer ein außerordentlich heißer sey. Die Seidenzüchter machten glänzende Geschäfte gegen das vergangene Jahr, wo das Pfund Cocons nicht über 20 kr. bezahlt wurde, während der heurige Preis 1 fl. C.-M. in Papier oder 50 kr. klingende Münze betrage.

Fräulein Jenny Lind hat Paris verlassen. Sie begibt sich in ein deutsches Bad, und von da nach Stockholm. Während ihres kurzen Aufenthaltes in Paris ließ sie sich nur einmal in einem Concert bei dem schwedischen Gesandten hören.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der jetzige Kriegsminister Gyulai verwaltet sein Amt mit großer Umsicht und Consequenz. Sämmtliche Bureaux entwickeln eine bedeutende Thätigkeit. Sein vorzüglichstes Augenmerk richtet er auf das Officierscorps des Heeres, welches er nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch gebildet wissen will. Deßwegen werden alle jene Officiere, welche bis jetzt hinter dem Schreibtisch zu ihren Stellen gelangt sind, zur Armee einrücken, um sich ihre Sporen vor dem Feind zu verdienen. Alle bereits pensionirten Officiere sollen, wie man sich erzählt, neuerdings durch einen Aufruf aufgefordert werden, wieder Dienst zu nehmen, wenn sie nicht durch allzu hohes Alter oder körperliche Gebrechen daran gehindert werden.

Nachrichten aus Hermannstadt vom 6. Juni zufolge ist Hermannstadt, sowie überhaupt das Sachsenland von der ungarischen revolutionären Regierung in Belagerungsstand erklärt worden. Das Standgericht herrscht daselbst mit furchtbarem Terrorismus. Bereits sind mehr als 20 Personen wegen ihrer Anhänglichkeit an das Kaiserhaus erschossen worden. Aehnliche Blutgerichte bestehen auch zu Kronstadt, Schäßburg und Klausenburg. Die Besatzung von Hermannstadt beläuft sich auf ungefähr 2000 Mann mit 2 Kanonen, sowie überhaupt in Siebenbürgen höchstens 16,000 Mann Militär stehen, da dem die Hauptmacht im Banat vereinigt hat. Die Aufständischen haben zu wiederholtenmalen die Festung Karlsburg, wo noch immer die kaiserliche Fahne weht, angegriffen, sind aber an dem unerschütterlichen Muthe dieser treuen Besatzung jedesmal zurückgeschlagen worden. In Siebenbürgen ist die sächsische und walachische Bevölkerung kaiserlich gesinnt, und dermalen blos durch den magyarischen Terrorismus eingeschüchtert. Das Gebirgsterrain von Zalatna-Dava bis Thor-Keto, hinter Klausenburg, ist von 20,000 treuen Walachen, welche mit Gewehren und Spießen bewaffnet sind, unter Jankuls Leitung besetzt. Sie unterstützen die kaiserliche Besatzung in der Karlsburger Festung und führen ihr Lebensmittel zu. Sie haben auch bereits mehrere günstige Gefechte mit den Aufständischen bestanden. So vernichteten sie bei Abrodbanya, welches übrigens gänzlich zerstört ist, ein ganzes Bataillon Honved.

Es sind einzelne Thatsachen vorhanden, daß sich unter den Magyaren verschiedene Parteien gebildet haben. So befiehlt ein Dekret vom 2. Juni, daß alle Kriegsangelegenheiten blos mit dem Kriegsminister Arthur Görgey verhandelt werden sollen, wodurch Kossuths Einfluß auf die Armee beseitigt ist. Auf der andern Seite zeigt sich eine Gewaltpartei, welche die gegenwärtigen Machthaber als Moderantisten bezeichnet. Eine neue Ztg. „der 14. April" beklagt sich, „daß die Regierung zu edelmüthig sey, in Debreczin liefen eine Menge ausgezeichneter Hochverräther herum. In Frankreich habe man verdiente Generale guillotinirt, in Ungarn erhielten ungeschickte Titel und Würden. In Frankreich habe es blos eines Verdachtes bedurft, um den Richtspruch zu füllen, und mit Recht, denn die Revolution verlange gewaltigere Maßregeln als der laue Frieden. Wären im Oktober 500 Köpfe gefallen, es lebten heute vielleicht 5000 edle Bürger mehr!" Das Repräsentantenhaus hat Kossuth als Regierungspräsidenten jährlich 200,000 fl. ausgesetzt, auch darüber beschwert sich die fanscalistische Opposition, wie auch über den Adel. „Warum die Regierung alle Stellen mit Adeligen besetze? Diese Race sey unverbesserlich und müsse ausgerottet werden." Auch gegen die Religion wird losgezogen. „Man solle alle geistlichen Güter einziehen, und, wenn die Geistlichen stürben, keine neuen anstellen und vom Staate besolden, denn sie seyen unnöthig."

Der ungarische Handelsminister erklärt, daß die Szolnok-Debrezziner Eisenbahn in Angriff genommen sey, um „die übergroße Anzahl Kriegsgefangener zu verwenden."

Die in Pesth organisirte „deutsche Legion" hat sich in ein „deutsches Honvedbataillon" ungarisiren lassen.

Aus Dukla erfährt man, daß der russische Kaiser den Kosakenoffizier, der von seinem Zug nach Ungarn die ersten Gefangenen, 17 Honved, eingebracht hatte, vor der Truppe umarmte, auf die Stirne küßte, einem nebenstehenden Officier einen Orden abnahm und ihm selber eigenhändig auf die Brust heftete. 3000 Tscherkessen sind in Dukla eingetroffen, größtentheils Hengste reitend von bewundernswerther Schönheit.

Digitized by Google

Württemberg. Die Regierung hat ein Gesetz veröffentlicht, nach welchem sie ein Staatsanlehen bis zu drei Millionen Gulden aufnimmt.

Ausland.

Frankreich. Der „Temps“ will in Erfahrung gebracht haben, das Ministerium bereite einen äußerst strengen Gesetzentwurf über die Presse vor; sie solle ganz in dieselbe Lage gebracht werden, in der sie sich vor der Februar-Revolution befunden; ja, man würde noch weiter gehen, indem der gerichtlichen Behörde die Befugniß eingeräumt werden solle, ein Journal zu suspendiren und selbst zu verbieten.

Nach dem Gesetzentwurfe für Reorganisation der Nationalgarde, welchen die Regierung vorbereitet, sollen, wie verlautet, die Arbeiter und alle die, welche ein Dienstbuch haben, zum Dienste in der Nationalgarde nicht zugezogen werden.

Odilon-Barrot hat an alle Staatsprokuratoren ein Rundschreiben erlassen, worin er sie zur unerbittlichen Verfolgung der geheimen Verbreiter socialistischer Schriften ermahnt und den Ruf: „Es lebe die sociale Republik“, sowie die Aufpflanzung der rothen Fahne, die man früher der Umstände halber geduldet habe, für ein Vergehen erklärt, das gerichtlich verfolgt werden müsse.

In der Nacht auf den 23. ist der Präsident des Klubs der Vorstadt Batignolly zu Paris nebst 25 Artilleristen der Nationalgarde verhaftet worden. Im Klublokale wurden bedeutende Waffen- und Munitionsvorräthe gefunden.

In Lyon finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen von Chefs und Mitgliedern der social-demokratischen Klubs statt.

Die französische Regierung hat auf Ansuchen des Großherzogs von Baden eine Summe von 185,000 Frs., welche von einem Abgesandten der provisorischen Regierung von Baden bei einem Pariser Banquier deponirt und die zum Ankauf von Waffen für die „badische Republik“ bestimmt war, in die Depots- und Consignationen-Casse bringen lassen. Es war dieses Geld von der provisorischen Regierung von Baden aus der Staats-Kasse dieses Landes genommen worden. Die Reklamation wurde von dem Baron v. Schweizer, dem Ministerresidenten des Großherzogs von Baden in Paris, amtlich an Herrn von Torqueville, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gerichtet.

Italien. Nach der „Schwyz. Ztg.“ wäre der Friede zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossen.

Polen. Der Kaiser von Rußland ist in der Nacht auf den 22. Juni wieder in Warschau eingetroffen.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 27. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1059	1054
Oesterreich, 5 % Metalliques	74¼	74
„ 4 % „	59	58½
„ 2½ % „	40	39¾
Bayern, 3½ % Obligationen	—	79½
Würtemberg, 3½ % Obligationen	80½	79¾
„ 4½ % „	95⅝	95⅜
Baden, 3½ % Obligationen	77¾	77¼
„ 50 fl. Loose	50	49⅝
„ 35 fl. „	24¼	24
Nassau, 25 fl. „	22¾	22½
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	73⅞	73½
„ 25 fl. „	23¾	23½
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	29½	28⅞
Sardinien, 36 Frcs. „	26	25½

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrich'or 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 5 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 41 kr.

Ankündigungen.

Verloosung.

Die **Spieluhren** und **mechanischen Kunstgegenstände** der Unterzeichneten sind vom 29. d. Mts. an im polytechnischen Vereine, und zwar acht Tage lang, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Auch sind daselbst Loose à 1 fl. zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein:

Würzburg, den 18. Juni 1849.

Tschosen, Uhrmachers-Wittwe.

Bekanntmachung.

Die **Jagd in der Markung Wiesenfeld** wird allda am **16. Juli** l. Js. Mittags 12 Uhr verpachtet. Pachtliebhaber werden hiezu eingeladen.

Wiesenfeld, am 25. Juni 1849.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Werthmann, Vorsteher.
Gruß, Gmde.-Pfleger.
Klaus Breitenbach.

Wer eine rechtliche Forderung an die Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Sabina Kaufmann**, Schiffbauers-Wittwe, zu machen hat, wolle solche längstens bis zum **12. Juli d. Js.** im 5. Distr. Nr. 34 anmelden, indem nach dieser Frist alle Ansprüche unberücksichtigt bleiben.

Würzburg, den 28. Juni 1849.

Die Erben.

Ein solides Mädchen, welches sehr gut im Weißnähen und im Nähen überhaupt bewandert ist und in aller Arbeit, Kochen und dergleichen gut besteht, sucht eine Stelle und kann sogleich oder auf Kiliani eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 211, Hauzer Pfarrgasse, sind 2 Mezzanenzimmer nebst Küche 2c. sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet, sehr angenehm gelegen, ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 71.

Im 2. Distr. Nr. 145 sind zwei Zimmer nebst Küche 2c. möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Ein weißleinenes Sacktuch, mit dem Namen „Lisette“ gezeichnet, ging gestern im Hofgarten, wahrscheinlich in der Nähe des Treibhauses, verloren. Der Finder wird gebeten, solches im 4. Distr. Nr. 59 parterre gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Digitized by Google

Concert-Anzeige.

Samstag den 30. Juni wird unter freundlicher Mitwirkung der Fräulein Bernhard, des Herrn Heindl, Flötenvirtuosen aus Wien, des Herrn Hamm und der hiesigen Liedertafel das bereits angekündigte

Vocal- und Instrumental-Concert

des Herrn

Baritonisten Pichler und der Frau Pichler-Wiegand

im **academischen Musiksaale** gegeben.

Karten sind in der Expedition des **Stadt- und Landboten**, in der **Stahel'schen** Buchhandlung, in der **Barth'schen** Musikalienhandlung und in der Expedition des **Abendblattes** zu 36 kr., dann Abends an der Kasse zu 48 kr. zu haben. — Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Am 28. Juni l. Js. früh halb 9 Uhr verschied nach längerem Brustleiden unser geliebter Sohn und Bruder

Michael Hester,

Buchbinder und Musiker

(geboren den 25. Oktober 1818),

zu einem bessern Leben. Indem wir diesen Trauerfall unsern und seinen vielen Freunden anzeigen, empfehlen wir den früh Verblichen ihrem freundlichen Andenken und uns ihrem fernern Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Zahn-Tinktur

zur Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, zur wesentlichen Linderung von Zahnschmerzen, Reinigung und Erfrischung des Mundes ꝛc., das Flacon 36 kr.,

Essence Vestimentale,

ein erprobtes Fleckenwasser zur spurlosen Vertilgung jeder Art Fettflecken, auch den feinsten Stoffen, ohne deren Glanz und Farbe nachtheilig zu seyn, das Flacon zu 36 kr., bei

Carl Bolzano.

Ein blauseidener Regenschirm wurde gestern Abends auf dem Glacis vom Neuen- zum Rennweather verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben im „Römischen Kaiser" über zwei Stiegen gegen angemessenes Honorar abzugeben.

Am 20. d. M. hat Jemand vor der Anslage des Brückenbackers einen blaubaumwollenen Regenschirm stehen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Landboten abzugeben.

Ein grünseidenes Sonnen-Schirmchen wurde gestern auf der Hofpromenade verloren. Man bittet, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Es ist Jemand eine weiße **Pfautaube**, welche Jungen hat, entflohen. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung zurückzugeben im 2. Distr. Nr. 218.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Juli Mittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 374 (Martinsgasse) verschiedene Schreinerwaaren, zwei Stockuhren, Weißzeug, Frauenkleider, Küchengeräthe, Porzellain ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden **400 fl.** auf eine **Caution** von **1700 fl.** in hiesiger Stadt sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bis 1. August sind **500 fl.** gegen gerichtliche Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Vor beiläufig 14 Tagen wurde ein goldenes **Porte-d'Epée** gefunden. Der Eigenthümer erhält dasselbe gegen Ersatz der Insertions-Gebühr zurück. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 1. Juli 1849 Vormittags 10 Uhr Plenarversammlung.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Freitag den 29. d. Mts. bei günstiger Witterung — Partie nach Veitshöchheim. Die Abfahrt zu Wasser erfolgt am gewöhnlichen Platze Mittags präcis 1 Uhr. — Abänderungen werden durch Anschläge im Theaterhause, auf der Brücke und am Abfahrtsplatze bekannt gemacht.

Der Ausschuss.

Ein Mädchen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen anemessenen Platz aufs nächste Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine neue Tuchscherer-Presse, 4 bis 5 Stücke Tuch haltend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Auf einer von Würzburg auf das Land führenden Straße wurde ½ Schaffel Korn gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erlegung der Ehrucknngs-Gebühr bei Anton Küfner als zu Oberleinach in Empfang nehmen.

Sommer-Theater.

Freitag den 29. Juni 1849.

Auf Verlangen:

Die Maskerade im Dachstübchen.

Schwank in 1 Akt von C. Meixner.

Hierauf:

Die Zerstreuten.

Posse in 1 Akt von Kotzebue.

Fremden-Anzeige

vom 27. Juni 1849.

(Adler.) Kfte.: Mackenroth a. Hammersbach, Schneider a. Meetung, Rothschild a. Grietsmann a. Frankfurt, Mayer a. Pforzheim. — (Deutsch. Hof.) Leichtentern m. Fam. u. Bedien. a. Leipzig. — Hildebrandt, Hauptm. a. München, m. Bed. — Hamberg, Lieut. a. Kempten, m. Bed. — Walter, Stud. jur. a. Tübingen. Kfte.: Schenguer a. Zürich u. Steidl a. Augsburg. — (Russ. Hof.) Frhr. v. Fechenbach, k. b. Kämmerer, m. Fam. u. Dienerich. a. Aschaffenb. v. Menger, Consul a. Odessa, m. Bed. u. Bed. Frau v. Bauer a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Gegner, Stud. jur. a. Heidelberg. — Biedenfeld, Kfm. a. Erfurt. Bleef m. Fam. a. Kassel. — (Mittelsb. Hof.) Bischof, Gastwirth a. Böhmen. Krämer, Maschinist a. Würzb. Kfte.: Hammer a. Stuttgart, Blasius a. München, Friedlein a. Köln, Bierver a. Cinersheim, Adam a. Schwabach u. Bloch a. Neusorg. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Weiller m. Gattin u. Töchter a. Wien. Spenla a. Erfurt, Maier a. Mainz u. Linding a. Neuwingen.

Gestorben.

Michael Hester, Buchbinder und Musikus, 30 J. 8 M. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Zweiter Jahrgang.

Nr. 154. Freitag den 29. Juni. 1849.

Bei dem Beginne eines neuen Monats und Quartals machen wir darauf aufmerksam, daß das Abonnement auf den **Stadt- und Landboten** von allen k. Posterpeditionen nach Uebereinkunft mit der k. Oberpostamts-Zeitungsexpedition **vierteljährig mit 36 kr.** und auch **monatlich** mit **12 kr.** angenommen werde. Wir laden deßhalb alle Freunde unsers täglich erscheinenden Blattes zur Subscription ergebenst ein. Den bisherigen verehrlichen Abonnenten dient zugleich zur vorläufigen Nachricht, daß mit dem Stadt- und Landboten wieder ein **großer Musterbogen** für weibliche Arbeiten aus dem neuesten Pariser Mode-Journal ausgegeben werden wird. Derselbe soll nach dem Ausspruche mehrerer Damen der geschmackvollste und praktischste der bisher erschienenen seyn.

Tagsneuigkeiten.

Die gestern dahier einmarschirten Truppen haben uns heute sämmtlich verlassen. Ein Bataillon ist nach Brückenau abmarschirt, das andere nebst Chevauxlegers und Artillerie nach Aschaffenburg zur Beobachtung der Ereignisse an der Grenze des Staats. Doch werden schon wieder neue Truppen erwartet.

Eine Deputation von Ansbach war nach Würzburg gekommen und hatte die k. Majestäten eingeladen, den Rückweg nach München über Ansbach zu nehmen. Höchstdieselben kamen am 26. Juni Abends 10½ Uhr an, und wurden auf gleich feierliche Weise empfangen wie an andern Orten.

In Nürnberg sind in der Nacht auf den 27. Juni um 1 Uhr in einem Wirthschaftslokale von einem zu diesem Zwecke abgesandten starken Militärpikket eine Anzahl dort aufbewahrter Sensen in Beschlag genommen worden. Nach dem „N. K." waren es 16 Sensen und 100 Stangen, welche man gefunden hat. Ferner wurden 6 Mitglieder des Arbeitervereins verhaftet. Außerdem aber wurden im Lauf des Tages diejenigen Mitglieder des dortigen Volksversammlungskomite's, welche den bekannten Aufruf an das württembergische Volk „im Namen der drei demokratischen Franken" unterzeichnet haben, darunter auch der Vorstand dieses Komite's, Hr. Dr. Schwarz, auf gerichtlichen Befehl verhaftet. Sieben Mitglieder sind in Haft; drei wurden nicht zu Hause getroffen. Obwohl diese Vorfälle große Sensation machten, so ward doch während des Tages die Ruhe nicht gestört. Dagegen fielen Abends wieder Soldatenexcesse vor; einige Soldaten vom Amberger Bataillon mißhandelten ruhige Bürger, welche sogenannte Freischärlerhüte trugen, und drangen in das Haus des früheren Abgeordneten Schmitt ein, das sie glücklicherweise leer fanden. Zerstörungen haben keine stattgefunden. Der Stadtkommandant in Uniform zu Pferde eilte selbst an Ort und Stelle, um Frieden zu stiften, und ließ mehrere der Thäter auf den Flecken verhaften.

Ueber die am 24. aus Bischofsheim a. d. Tauber von den dortigen Bürgern vertriebenen Freischaaren aus dem Schweinfurter Gau schreibt uns ein Augenzeuge, daß sie 68 an der Zahl zum Theil mit Sensen, die übrigen mit Flinten, Büchsen und Mistgabeln bewaffnet waren, und sich rücksichtlich ihrer Bekleidung größtentheils im elendesten Zustande befanden. Sie waren auch mit einigen Kampagniewehren versehen, welche in sogenannten Schweinfurter Reisskörben die Bagage trugen. Diese „bayerischen Freiheitskämpfer," wie sie sich nannten, verlangten in Bischofsheim einquartirt zu werden, und der Bürgermeister war auch nicht abgeneigt, ihnen dieses zu bewilligen, als drei badische Dragoner und vier Infanteristen, unbewaffnet und erst vom Kriegsschauplatz in ihre Heimath Bischofsheim zurückgekehrt, mit leeren Fäusten vor die Schaar traten, ihnen bedeutend, die Waffen niederzulegen und die Stadt zu räumen. Als die Freischärler sich weigerten, wurden sie von den muthentbrannten sieben Soldaten angegriffen, zum Theil entwaffnet und sämmtlich nach allen Enden hin zerstreut. Namentlich wurden die Kompagnie-Weiber von den Bischofsheimer Weibern so zerfetzt und zerhaut, daß sie in besten Worten um Gnade baten.

Nach der „Augsb. Abdztg." soll das Lager bei Donauwörth in der Nacht vom 26. auf den 27. aufgehoben worden seyn und sämmtliche Truppen sich nach Westen in Bewegung gesetzt haben.

Die Generalverwaltung der k. Posten und Eisenbahnen macht unterm 25. bekannt, daß die Posterbindungen mit Landau und Germersheim wieder soweit hergestellt sind, daß sowohl Briefe als Fahrpoststücke dahin aus dem diesseitigen Bayern auf dem Wege über Frankfurt unbehindert versendet werden können.

In Landau ist am 21. Abends ein Bataillon des 28. preußischen Regiments eingerückt, dasselbe, dem

Digitized by Google

durch die unglückliche Vermittlung Eisenstucks vor einiger Zeit der Einmarsch verwehrt ward. Die Beschießung Landau's, die Sonntag den 17. beginnen sollte, ist durch die plötzliche Erscheinung der preußischen Truppen vor und um Landau glücklicherweise unterblieben.

Die „Bamb. Z." schreibt aus Landau, 21. Juni: Täglich werden ganze Wägen voll Gefangene und Waffen in die Festung gebracht. Zwei Mitglieder der provisorischen Regierung sind in unseren Händen, die übrigen sind nach Karlsruhe entkommen. In Baden wird viel Blut fließen, da das Volksheer dort Stand halten muß, weil die Grenzen überall besetzt sind. Hier ist der Umschlag vollständig. Leute, die sich als die eifrigsten Demokraten benahmen, blasen jetzt in das entgegengesetzte Horn. Während unserer vierwöchentlichen Belagerung hatten wir nur zwei Verwundete, obschon wir mehrere Ausfälle machten und die Freischärler Tag für Tag auf unsere Außenposten schossen. An Proviant und Munition fehlte es uns nicht; mit diesen Vorräthen hatten wir die Festung wenigstens ein Jahr behaupten können. Die demokratische Partei hielten wir durch die Drohung im Zaum, daß wir öffentlich erklärten, ehe wir die Festung übergäben, würden wir sämmtliche Pulvermagazine sowohl in als außer der Stadt in die Luft sprengen.

Die „Bamb. Ztg." gibt folgende Schilderung von Ludwigshafen bei der Ankunft der Bayern daselbst nach einem Briefe eines bayerischen Offiziers: „Die Stadt war, mit Ausnahme eines Bäckers und zweier Dienstboten, von allen Einwohnern verlassen; das reiche Lazarhaus, das für viele hunderttausend Gulden Waaren in sich schloß, ist bis auf die vier Mauern ausgebrannt. Die Freischärler haben wie die Vandalen gehaust; in den Weinkellern hatten sie die großen Stückfässer zerschlagen, so daß man bis an die Knöchel in Wein wadete, und an den Barrikaden fand man die feinsten Weine in Bouteillen zum Theil noch uneröffnet; der Inhalt vieler Baumwollensäcke, Kaffeeballen ꝛc. lag zerstreut umher ꝛc."

Nachträglich theilen wir folgende Erklärung des Generals Mieroslawski gegenüber dem Gemeinderath der Stadt Mannheim mit. Dieselbe wurde Wort für Wort von dem Civilkommissär Trützschler verbreitet: „Das Dorf Käferthal ist heute ohne Flintenschuß mit dem Bajonette im Sturm von den Unserigen genommen worden; wir haben dadurch einen glänzenden Sieg erfochten. Ich, General Mieroslawski, bin Diktator der Stadt Mannheim und erkläre dieselbe in Belagerungszustand, mit Verkündigung des Standrechtes, und bekleide den Civilkommissär Trützschler mit unbedingter Vollmacht. Durch diese Erklärung müssen mir alle Mittel der Stadt, Häuser, Geld, Lebensmittel, ja Menschen, zur völligen Verfügung gestellt seyn. Sollte aber irgend einer dieser Anordnungen keine Folge gegeben werden wollen, und dadurch ein Hinderniß in unserer Operation entstehen, oder sollte durch Verrath uns der Sieg vereitelt werden und wir genöthigt seyn, die Stadt verlassen zu müssen, so werden vorher die Köpfe fliegen, und sollten es ihrer zehntausend seyn, und ich werde Mannheim als einen Aschenhaufen zurücklassen. Ich befehle, daß diesen Abend die Stadt glänzend beleuchtet seyn soll." Der Civilkommissär Trützschler fügte hinzu: „Die Anordnungen des Generals Mieroslawski werde ich vollziehen, und füge meines Theils noch hinzu: daß ich die Mittel in den Händen habe, denselben den gehörigen Nachdruck zu geben."

An der Grenze des Elsaß sind in Bezug auf den Uebertritt von Flüchtlingen auf das französische Gebiet sehr strenge Maßregeln ergriffen worden. Nicht alle Kategorien sollen zugelassen werden, und die Flüchtlinge, welche die Erlaubniß erhalten, den Boden Frankreichs zu betreten, müssen sich unverzüglich nach dem Innern begeben. In Basel sollen auch Vorkehrungen getroffen worden seyn, um den Flüchtlingen den Aufenthalt zu erschweren.

Am 23. Juni ward zu Trier auf dem Markte ein Mann verhaftet, den man wegen seines freischärlerartigen Anzugs für Friedrich Hecker hielt. Auf dem Polizeibureau ergab es sich, daß es Ernst Mahner war, der Lehrer der Urgesundheitslehre, der sich Kirschen kaufte.

Auf dem fürstl. Metternich'schen Schlosse Königswart, welches bei Eger liegt, sind Befehle eingetroffen, welche anzudeuten scheinen, daß der Fürst in nicht allzulanger Zeit nach Oesterreich zurückzukehren gedenkt.

Deutsches Reich.

Oesterreich. Der Kaiser besuchte kürzlich das Spital zu St. Marx in Wien. Keine Furcht vor der jetzt herrschenden Cholera hielt den edlen Fürsten ab, alle Krankenzimmer zu besuchen und von den bevorstehenden Einrichtungen sich die genauste Ueberzeugung zu verschaffen. Eine besonders liebevolle Fürsorge wendete der Kaiser den dort untergebrachten verwundeten Soldaten zu, für welche eine eigene Abtheilung als Filialspital hergerichtet ist. Er erkundigte sich theilnehmend über die Lage der Einzelnen, und zwar mit jedem in seiner Muttersprache, polnisch, kroatisch, ungarisch, italienisch und böhmisch. Alle diese Einzelheiten wurden noch während seiner Anwesenheit mit Blitzesschnelle in der Nachbarschaft bekannt, und als daher der Kaiser seinen Wagen bestieg, hatte sich das Volk versammelt und brachte ihm ein donnerndes Vivat. Der Wagen des Kaisers wurde vom Volke mit Blumen beehrt, und im buchstäblichen Sinne des Wortes war derselbe dermaßen mit Blumen angefüllt, daß Se. Majestät kaum Platz zum Sitzen fand.

Ueber die Schlacht bei Pered erfährt man folgendes Nähere: Am 20. wurde der linke Flügel des Armee-Reservecorps unter Feldmarschalllieutenant Baron Wohlgemuth mit großer Macht von den Aufständischen angegriffen. Wohlgemuth hielt sich tapfer mit seinen 15,000 Braven, ja er scheint die Hoffnung gehabt zu haben, dem Andrang allein mit seinen Truppen widerstehen zu können. Aber Görgey, der persönlich die ungarische Armee befehligte, entwickelte mehr und mehr Kräfte und drohte, den rechten Flügel der Oesterreicher zu umgehen. Da rief Wohlgemuth die kaiserlich-russische Truppendivision Paniutine zu Hilfe, die auch den 22. Abends auf dem Kampfplatze erschien. Die Nacht unterbrach den Kampf. Der Vormittag des 21. wurde zum Heranziehen noch weiterer Verstärkungen benützt. Görgey führte 30,000 Mann mit 80 Geschützen heran, die österreichisch-russische Armee scheint von gleicher Stärke gewesen zu seyn. Des Nachmittags stießen die beiden Heere aufeinander. Es wetteiferten die Russen an Tapferkeit und Ausdauer mit den Oesterreichern, während die Aufständischen mit Wuth und kriegerischem Ungestüm kämpften. Die Magyaren mußten sich zurückziehen, wurden von der österreichischen Cavallerie verfolgt bis über Farkadó hinaus, und viele in den Sumpf bei Guta gejagt. Görgey verlor viele Leute und 18, nach anderen sogar 24 Kanonen. Jedoch auch die kaiserlichen, besonders aber die russischen Truppen zählten viele Todte und Verwundete, und die letzteren sollen allein 13 Offiziere verloren haben. Bei dieser Schlacht wirkten auch 3000 Kosaken mit. Diese Schlacht war das Vorspiel der Tragödie, die nächstens in Ungarn zur Aufführung kommt.

Der ungarische Grenzort Wart, welcher der über Pinkafeld flüchtigen Husarenabtheilung bewaffnete Hülfe geleistet, ist durch eine Kontribution von 28000 fl. K.-M. bestraft worden. Die Rädelsführer hatten sich geflüchtet.

Digitized by Google

Der Ort Bo-Sarkany in Ungarn ist auf Befehl des Feldzeugmeisters Haynau in einen Schutthaufen verwandelt worden, weil die Einwohner sich bei dem Ueberfall der Brigade Lüyß feindselig bewiesen und auch zuletzt noch bei Herstellung der angeordneten Flußübergänge sich mit Gewalt widersetzten.

Von den desertirten und gefänglich eingebrachten Palatinalhusaren sind laut kriegsgerichtlichem zu Bruck an der Mur erfolgten Spruch sechs der Rädelsführer erschossen, die übrigen begnadigt und zur Armee nach Italien abgeschickt worden.

Man erfährt aus Essegg vom 20. d., daß die k. k. Truppen in Fünfkirchen eingezogen sind. Auch soll der Tameswarer Festungskommandant, Feldmarschall-Lieutenant Rukawina, aus der Festung einen Ausfall gemacht und die Zernirungstruppen verjagt haben.

Nach italienischen Blättern sollen die Ungarn die Absicht haben, sich dem adriatischen Meere zu nähern und mit Venedig in Verbindung zu treten, weßhalb auch die Operationen derselben an der Drau die ganze Aufmerksamkeit Radetzki's auf sich ziehen.

Ein ungarisches Dampfboot wurde mit zwei Schleppschiffen, reichbeladen mit Munition und Proviant, den Ungarn abgenommen. Hinzugen ist bei Semlin ein kaiserliches Dampfboot mit 3000 Ztr. Pulver zufällig (durch Unvorsichtigkeit der Mannschaft, welche Tabak rauchte) in die Luft gesprengt worden, wobei 120 Menschen das Leben verloren und zwei andere Dampfboote bedeutend beschädigt wurden.

Im südlichen Ungarn führt der Banus seine Truppen von Sieg zu Sieg. Perczels Armee ist gänzlich vernichtet.

Bem soll bei Orsowa von den Russen, welche diesen Ort mit Sturm nahmen, geschlagen worden seyn.

Die Russen sollen am 19. Hermannstadt besetzt haben. Durch die Bukowina sollen die Russen, deren Vortrab der österreichische Oberst Urban mit 2000 Mann bildet, ebenfalls in Siebenbürgen eingerückt seyn.

Die längst erwartete russische Cavallerie ist, 14,000 Mann stark, bereits an der mährisch-ungarischen Grenze angekommen. Aus dem nördlichen Ungarn vermimmt man, daß Paskewitsch in vollem Vorrücken begriffen ist. Er soll bereits in Kaschau stehen, und in der Gegend von Miskolz sollen sich schon Kosacken haben sehen lassen. Die Kosacken führen überhaupt mit vielem Glück Streifzüge in das Innere Ungarns aus. Eine solche Kolonne, 600 Mann stark, wagte sich kürzlich von der galizischen Grenze gegen 20 Meilen weit in das Land und kehrte reich beladen mit Beute und Gefangenen zurück, ohne auch nur einen Mann verloren zu haben.

Nachrichten aus Galizien sagen, daß die Masse der nachrückenden russischen Truppen alle Angaben bei Weitem übertreffe.

Es heißt, daß vermöge eines Vertrages nach völliger Unterdrückung des ungarischen Aufstandes die Russen durch volle 6 Jahre mit 80,000 Mann das Land besetzt halten werden.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Das zur Verlassenschaft des pensionirten bischöflichen Ordinariats-Kanzlisten und Verwalters Herrn **Joseph Beez** dahier gehörige **Wohnhaus** Distr. II. Nr. 596 im Ingolstadterhofe, dessen nähere Beschreibung unten folgt, wird am

Dienstag den 3. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken hiemit höflichst eingeladen werden, daß die nähern Verkaufsbedingungen bei der Strichstagfahrt werden bekannt gemacht und das Haus bis dahin täglich von 10 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr eingesehen werden könne.

Würzburg, 18. Juni 1849.

Das Testamentariat.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dieses Wohnhaus ist 32½ Schuh lang, 32½ Schuh tief, 3 Stockwerke hoch, aus Steinen und Fachwerk gebaut, und hat ein Runstes Breitziegeldach. Der bauliche Zustand ist gut und der Gefaß folgender:

1) in der Erde ein gewölbter Keller mit 2 in Eisen gebundenen Fässern und ein Regenfaß;
2) im ersten Stock: Vorplatz, ein heizbares Zimmer, Küche, Abtritt, Holzlager in 4 Abtheilungen;
3) im zweiten Stock: Vorplatz, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer und Küche;
4) im dritten Stock: Vorplatz, 2 heizbare Zimmer und Küche;
5) auf dem ersten Dachboden: Vorplatz und 3 durch Bretter abgetheilte Kammern; darüber im zweiten Dachboden freier Raum.

Angebaut am Hause und mit diesem in Verbindung steht ein Gebäudchen, 10' lang, 10½' tief, 2 Stockwerke hoch, aus Steinen gebaut und mit Breitziegeln gedeckt.

Dasselbe enthält im ersten Stock eine Waschküche mit eingemauertem kupfernen Kessel, im zweiten Stock ein heizbares Zimmer und unter dem Dache eine Kammer. Vor diesem Gebäudchen befindet sich ein Höfchen und in demselben eine gemauerte Dunggrube.

Ein Mädchen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen angemessenen Platz aufs nächste Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Juli Mittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 374 (Martinsgasse) verschiedene Schreinerwaaren, zwei Stockuhren, Weißzeug, Frauenkleider, Küchengeräthe, Porzellain ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Ein **Koch-Sparherd** sammt Bratrohr und Wasserkessel ist im ehemaligen Kloster St. Stephan billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Professor Mayer daselbst.

Eine noch ganz neue Protocollisten-Stickerei ist um den billigen Preis von 12 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Stadt- u. Landboten.

Eine neue Tuchscheerer-Presse, 4 bis 5 Stück Tuch haltend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Die so sehr berühmten Gebrüder **Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster** empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

N. Kaufmann.

Digitized by Google

Dringende Bitte.

Ein seit Wochen auf hartem schwerem Krankenlager darniederliegende Staatsdiener in der Domer Pfaffengasse, dem der Schlaf die erquickendste Linderung wäre, ersucht dringendst die Herren Sänger mehrerer Quartette, ihre jede Nacht wiederholten Ständchen nur auf 14 Tage auszusetzen, bis wohin der Bittsteller mit Gottes Hülfe so weit vielleicht gestärkt seyn würde, um sich selbst an den schönen Gesängen erfreuen zu können.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei der
täglichen Andacht während des Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg
und zum Gebrauche in dem Bisthume Würzburg.
Preis: 3 Kreuzer.

Bekanntmachung.

Am Sonntage den 1. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr wird in dem vormals **Blatz**'schen nun **Eckert**'schen Garten vor dem Rennweg-Thore dahier zur Besprechung der bevorstehenden Landtagswahlen

eine Volksversammlung

abgehalten werden, wozu alle Volks- und Vaterlandsfreunde, insbesondere die Urwähler des Wahlbezirks Würzburg eingeladen werden.

Würzburg, am 29. Juni 1849.

Der Kreisausschuß der politischen Vereine Unterfrankens.

Bei Carl Seb. Zürn

auf der Mainbrücke

ist, mit diesem Stempel versehen, das

Fliegentod-Papier

nur allein zu haben.

Friedrich Krug,

Feilenhauermeister, im innern Graben Nr. 151 in Würzburg,

zeigt hiemit ergebenst an, daß er vom hochlöblichen Stadt-Magistrat die Erlaubniß erhielt, **Schwarzwälder-Uhren** zu verfertigen, und empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum, daß immerwährend von allen Sorten Schwarzwälder-Uhren bei ihm zu haben sind, indem er für jedes Stück garantirt. Ferner empfiehlt sich derselbe im Vornehmen von Reparaturen der Schwarzwälder-Uhren und wird durch gute Arbeit sowohl wie durch billige Bedienung das gegebene Vertrauen zu bewahren wissen.

Am Freitag den 6. Juli d. Js. früh 10 Uhr werden im Geschäftszimmer des königl. Hospitals

36 Schäffel Korn,

welche beim k. Stadtrentamte abzufassen sind, an den Meistbietenden s. r. versteigert.

Würzburg, den 28. Juni 1849.

Königl. Verwaltung des Waisenhauses.

Fey. Seuberth.

Es wird ein junger Mensch als Hausknecht angenommen, Franziskanergasse Nr. 162.

Ein solides Mädchen, welches sehr gut im Weißnähen und im Nähen überhaupt bewandert ist und in aller Arbeit, Kochen und dergleichen gut besteht, sucht eine Stelle und kann sogleich oder auf Kiliani eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein blauseidener **Regenschirm** wurde gestern Abends auf dem Glacis vom Neuen- zum Rennweghore verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben im „Rösischen Kaiser" über zwei Stiegen gegen angemessenes Honorar abzugeben.

Am 20. d. M. hat Jemand vor der Auslage des Brückenbäckers einen blaubaumwollenen **Regenschirm** stehen gelassen. Der Finder wird gebeten, denselben in der Expedition des Landboten abzugeben.

Ein schöner goldener **Armreif** mit 4 blauen Steinen und 2 goldenen Quäschen ging am 26. d. Mts. zu Verlust. Man bittet um dessen Zurückgabe in der Exped. dieses Blattes gegen eine sehr gute Belohnung.

Dieser Tage ging ein schwer goldener **Siegelring** verloren und wird gegen gute Belohnung in der Exped. dieses Blattes zurückerbeten.

Verschiedene Kapitalien bis zu 9000 fl. sind im 2. Distr. Nr. 324 auszuleihen.

Fremden-Anzeige
vom 28. Juni 1849.

(Adler.) Gregorich, Priv. a. Wien. Mitterwurzer, Priv. a. Koblenz. Kfte.: Zeis a. Mainz, Pücket a. Frankf. — (Deutsch. Hof.) Major Schnitzler, Oberstlieut. Landeck, Lieut. Kronen, Oertel u. Bramberg, sämmtl. v. 11. Inf.-Regim. a. Kempten, m. Burian. Frhr. v. Guttenberg, Oberstlieut. a. Bayreuth. — (Kleeblatt.) v. Fellitsch, k. b. Lieut. Königsberger u. Tschiller, Studenten v. 11. Inf.-Regim. — (Kronpr. v. Bayern.) Gräfin Degenfeld, Generals-Gattin, m. Tochter u. Dienerich. a. Meeran. Egger, Stadtpfarrer v. Neuenmarkt. Oberst Rauß, Hauptm. Schüßler u. Cadet Bar. Reichlin-Meldegg v. 11. Inf.-Regim. Gräger, Priv. a. Nürnberg. Brenning, Priv. a. Linz. Wolf, Stud. a. Zweibrücken. Kfte.: Stern a. Frankfurt, Seligfeld a. Frankenheim u. Deppisch a. Kissingen. — (Kais. Hof.) Palmer u. Trollope, Rentiers a. London. — (Schwan.) Müller, Zahlmeist. a. Kreuzwerthein, m. Fam. Kfte.: Lohmaier a. Fürth u. Keller a. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) C. v. Jugent, Dr. jur. a. Hannover. Kfte.: Singer a. Elberfeld, Dunzinger a. Koblenz, Frankenberger a. Augsburg, Müller a. Ketwig, Zeitler a. Zünk. — (Würtemb. Hof.) Lieut. Katz v. Stib v. 11. Inf.-Regim. Grav. Priv. a. Hamburg. Kfte.: Düringer a. Berlin u. Kleinhardt a. Antwerpen.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Samstags ein Extra-Felleisen und eine Abbildung aus dem neuesten Pariser Mode-Journal gegeben.

Zweiter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 12 Kreuzer, vierteljährlich 36 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 2 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 155. Samstag den 30. Juni. 1849.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. Dr. Rinecker erhielten heute in der akademischen Aula die Herren Wilhelm Heß aus Wien und Carl Dittmayer aus Aub die medizinische Doktorwürde.

In den Intell.-Blättern findet sich folgende Bekanntmachung der Kreisregierungen: Inhaltlich einer höchsten Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 19. l. Mts. hat die französische Regierung dadurch, daß in Folge der in einem großen Theile derselben vorgefallenen Ereignisse viele mehr oder minder bei den politischen Vorfällen betheiligte Individuen ihre Heimath verlassen und in Masse auf französischem Boden eine Zufluchtstätte suchen, wo sie sodann die Gastfreundschaft übel lohnen, und das gute Einvernehmen mit dem Nachbarlandern durch fortwährende Intriguen nach Außen beeinträchtigen, sich veranlaßt gesehen, ihre Gesandtschaft in München anzuweisen, nur solchen Individuen Reisepäße nach Frankreich zu visiren, deren Subsistenzmittel und Moralität vollkommen außer Zweifel sind. Indem dies hiemit zur Kenntniß der Kreisbewohner gebracht wird, ergeht zugleich an sämmtliche Paßpolizeibehörden der Auftrag, bei Vorlage von Pässen zu Reisen nach Frankreich die vorbemerkten Momente jedesmal der sorgfältigsten Erwägung zu unterstellen.

Die „M. Abdztg." schreibt aus Donauwörth, 26. Juni: Soeben trifft der Befehl ein, daß 6 Bataillone Infanterie, 3 Cavadrons Chevauxlegers und 1½ Batterie Geschütz morgen an die Grenze abzumarschiren haben, um vorderhand zum Zwecke des Grenzschutzes mobile Kolonnen von Lindau bis Dinkelsbühl unter dem Commando des k. Generalmajors Flotow und Obersten Kratzeisen zu bilden. Im Lager verbleiben das 4. Jägerbataillon, dann die 3 Bataillone vom 11. und 15. Regiment.

Die württembergische Regierung zieht immer mehr Truppen an der badischen Grenze besonders gegen den Schwarzwald zusammen.

Am 27. soll in Karlsruhe die Nachricht eingetroffen seyn, die Artillerie der Aufständischen habe sich ergeben, da es ihr an Munition gefehlt, den Kampf länger fortzusetzen.

Die „M. Ztg." schreibt aus Mainz, 28. Juni: Die Einnahme von Rastatt wird durch mehrere uns zugekommene Privatbriefe bestätigt; ebenso indessen, daß sich Mieroslawski mit dem Volksheere hinter die Murg zurückgezogen hat. Der Oberfeldherr wollte sein Heer nicht zu sehr schwächen, was nothwendig gewesen wäre, wenn er hatte nach Rastatt eine starke Besatzung legen wollen, darum gab er die Festung preis.

Die „Mannh. Abdztg." schreibt aus Mannheim, 28. Juni: Bei Mannheim wird morgen ein Lager für 20,000 Mann Preußen aufgeschlagen; die Lieferung des für die Mannschaft nöthigen Bedarfs von täglich 10,000 Pfund Fleisch, 40,000 Pfd. Brod, 5000 Pfd. Reis oder Gerste, 250 Pfd. Salz, 3000 Maß Wein und Branntwein und Fourage für 3000 Pferde ist der Stadt Mannheim und den umliegenden Ortschaften aufgegeben. Dem Vernehmen nach werden von Preußen sämmtliche Unkosten zurückerstattet.

In Mannheim ist bereits auf das Vermögen mehrerer Bürger behufs eines Schadenersatzes für die Beschießung von Ludwigshafen Beschlag gelegt; auch finden in den Wohnungen von Anhängern der provisorischen Regierung eifrige Nachsuchungen nach Waffen und Beschlagnahme der daselbst aufzufindenden Papiere und Briefschaften statt. Mehrere Wirthshäuser wurden ihrer politischen Farbe halber bis auf Weiteres gänzlich geschlossen, für die übrigen ist die Feierabendstunde auf halb 10 Uhr festgesetzt und wird mit aller Strenge eingehalten.

In Bretten soll ein Lager für 12,000 Mann Reichstruppen errichtet werden.

Man schreibt aus Heidelberg, 28. Juni: Der Belagerungszustand in hiesiger Stadt wird milde gehandhabt; die Waffen der Bürger werden fortwährend abgeliefert. Die drei Spitäler liegen voll von Verwundeten, größtentheils Preußen. Alle Gefangenen, welche von heute an von den Reichstruppen gemacht werden, sollen nach einem neuen Befehle, sogleich erschossen werden. In Karlsruhe haben die Bürger die Waffen nicht abgeliefert; sie versehen mit den Soldaten den Wachedienst.

Durch eine vom großh. bad. Civilkommissär bei dem k. preuß. Armeekorps (Kuntz) unterzeichnete Verordnung werden in den von den kgl. preuß. oder Reichstruppen besetzten Landestheilen alle Personen, welche außerhalb ihres gewöhnlichen Aufenthaltsortes getroffen werden, angehalten, sich über ihre Unverdächtigkeit und insbesondere über den Zweck ihrer Reise durch bürgermeisteramtliche Zeugnisse oder auf andere Art auszuweisen. Diejenigen, welche dies nicht sofort vermögen, sind bis zur Feststellung ihrer betreffenden persönlichen Verhältnisse zu verhaften. Durch eine weitere Verordnung desselben

Digitized by Google

Civilkommissars werden sämmtliche großh. Beamte, welche durch die letzte Staatsumwälzung ihre Stellen verlassen haben oder von denselben vertrieben wurden, aufgefordert, ihre Stellen wieder zu übernehmen.

Bei Bruchsal, Sinsheim und am 25. bei Durlach sollen sehr viele Leute auf beiden Seiten gefallen seyn, man sagt zusammen 1800. Noch am 27. brachte man Verwundete von Durlach nach Mannheim, da die Spitäler auch in Karlsruhe überfüllt sind. In Mannheim werden sehr viele Verhaftungen vorgenommen. Die dortige Garnison besteht aus einem Bataillon Bayern.

Um zu verhüten, daß das Land nicht mit Flüchtigen angefüllt werde, hat Frankreich seine Grenzen gegen die bayerische Rheinpfalz und Baden besetzt. Diejenigen, welche die nöthigen Subsistenzmittel nachweisen, werden in das Innere von Frankreich gebracht, die Mittellosen dagegen in die Fremdenlegion eingereiht und nach Afrika übergeschifft. Die Schweizer haben ebenfalls ihre Grenzen besetzt und lassen Keinen ein, welcher sich nicht als politischer Flüchtling ausweist. Da diesen Ausweis aber nicht so leicht Jeder beibringen kann, so werden die meisten von der Grenze zurückgewiesen. Und so werden dann die von beiden Ländern ergriffenen Maßregeln wesentlich dazu beitragen, daß viele Aufständische gefangen werden.

Vom Marschall Radetzky erzählt man sich bei der Armee in Mestre folgende Anekdote. Der Marschall habe dem Feldmarschall-Lieutenant Haynau, der die Schwierigkeiten der Belagerung Venedigs auseinandergesetzt, ungeduldig zugerufen: „Venedig liegt doch nicht im Himmel!“, worauf ihm dieser erwidert: „aber auch nicht auf der Erde.“

In der „Allg. Ztg.“ ist folgende Beschreibung des österreichischen Generals Benedek enthalten: Er ist ungefähr 45 Jahre alt, klein, mager, stark gebräunt von der Sonne Italiens; das feurige, schnell und scharfblickende Auge verräth Kühnheit und Beweglichkeit des Geistes; der fest-geschlossene Mund und das stramme Kinn starke Entschlüsse und beharrlichen Willen; die stark gebogene Nase mahnt an die Eigenschaften des Adlers, und der schwarze Schnurrbart hat jenen gewissen Schnitt, den man an verwegenen Reitergeneralen zu finden gewohnt ist; seine Bewegungen haben etwas Rasches, fast Brüskes; in seiner Art zu sprechen zeigt sich das Sorglose und Ungenirte eines Mannes, der seines Werthes sich bewußt, nicht darnach trachtet, seine persönliche Würde durch erborgten Schein zu erhöhen; der Gesammteindruck, den seine Persönlichkeit macht, ist so, daß Jemand, der auch von Curtatone, Mortara, Novara Nichts wüßte, sagen würde: „das muß ein tüchtiger Soldat seyn.“

Deutsches Reich.

Bei dem Widerspruche, in welchen Handlungen und Worte und dann wieder Worte und Handlungen der Berliner Kabinets mit einander standen, hat der Erzherzog-Reichsverweser eine kategorische Erklärung verlangt, ob Preußen die provisorische Reichscentralgewalt noch anerkenne oder nicht. Im Falle dieselben verneinend ausfallen sollte, will der Erzherzog seine Würde niederlegen.

Die „D. Z.“ versichert, Graf Brandenburg habe dem Reichsministerium erklärt: Die preußische Regierung sehe sich außer Stande, eine Centralgewalt länger als fortdauernd zu betrachten, deren Lebensbedingungen fortgefallen und deren Interessen mit der bisherigen Auffassung von deutscher Einheit anscheinend unvereinbar seyen. Dieser Erwiderung werde jetzt durch vollständige Zurückziehung der bisherigen preußischen Gesandtschaft beim Reichsverweser das Siegel aufgedrückt.

Der kgl. preußische Bevollmächtigte bei der Reichs-Centralgewalt, Herr Legationsrath von Kamptz, ist von seinem Posten abberufen worden.

Das deutsche Parlament ist so gut wie vernichtet. Bei der am 25. d. Mts. in Baden-Baden stattgehabten Zusammenkunft fanden sich nur einige vierzig Getreue wieder. Die Reichsrezentschaft war in der letzten Zeit in Freiburg, soll sich aber nach der Schweiz begeben haben, von wo aus eine Veröffentlichung ihrer sämmtlichen Aktenstücke erfolgen soll. Die Hauptansichten, welche die letzten Mitglieder der Nationalversammlung, sowie die Reichsrezentschaft zelend machen, sind folgende: Die Nationalversammlung besteht unabhängig von der zufälligen Anwesenheit von 100 Mitgliedern in den Hauptabgeordneten, Stellvertretern und Neuzuwählenden als ideelles Ganze fort, welches durch die Berufung des Präsidiums zu beschlußfähiger Gestalt jeder Zeit und an jedem Orte wieder hergestellt werden kann. Die deutsche Reichsrezentschaft ist die rechtmäßige Prätendentin auf die deutsche Reichsgewalt gegenüber jedem Fürsten oder Bürger, der sich dieselbe anmaßen sollte, und wird keine Gelegenheit vorübergehen lassen, welche günstig erscheint, die Selbstherrlichkeit der deutschen Nation zur Geltung zu bringen. Die Hoffnungen, die sie hegten, waren, daß Frankreich nur ermüdet, aber nicht krastlos sey, im Lager der Fürsten jeden Augenblick der Zwietracht ausbrechen könne, und Ungarn mit Riesenschritten in seinen Siegen vorschreite.

Ausland.

Frankreich. In der Sitzung der Nationalversammlung am 25. Juni wies Hr. Savoye auf das Phantom des russischen Colosses hin, als welcher Alles und auch Frankreich verschlingen wolle. Hr. Savoye meint, Frankreich solle, um dieser Gefahr zu begegnen, alle revolutionären Bewegungen, wo und wie sie auftauchten, zu fördern bedacht seyn. Er wünschte deßhalb zu wissen, warum sich die französische Regierung nicht beeilt habe, die insurrektionellen Regierungen von Baden und von Rheinbayern anzuerkennen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten that hierauf in ausführlichem Vortrage die Grundlosigkeit der Beschuldigung nach, daß man Rußland gegenüber eine Politik der Schwäche befolge; ebenso will er nichts wissen von den großen Gefahren, welche angeblich der ganzen gebildeten Welt von dem nordischen Colosse drohen sollen. Hr. v. Tocqueville weist mit Nachdruck die Rolle zurück, welche eine Partei Frankreich zumuthen möchte, die Rolle, alle jene sogenannten faktischen Regierungen anzuerkennen und zu unterstützen, welche eine Emeute auf einige Stunden in den Besitz der Gewalt bringe, die aber bald wieder vor einigen Regimentern, die zur Wiederherstellung der Ordnung kommen, zusammensinken.

In derselben Sitzung legte Hr. Odilon-Barrot einen Gesetzentwurf über die Presse vor; in der Motivirung heißt es: die Gefahr der Staatsgesellschaft liege offen vor den besorgten Blicken aller Unbefangenen und Besonnenen; sie rühre her von der seit einigen Monaten angenommene Haltung eines Theiles der Presse, der nicht zurückhebe vor der Aufreizung zum Bürgerkrieg und vor dem Aufrufe zu den Waffen; es sey dringend nothwendig, solchen Umtrieben und Uebertreibungen ein Ziel zu setzen im Interesse der Freiheit selbst; die gegenwärtigen Cautionsansätze sollen nicht erhöht werden; im Fall der Verurtheilung eines Journals soll indeß die Eröffnung von Subscriptionen für Deckung der Geldstrafe verboten seyn; ferner bestimmt der Gesetzentwurf, kein Journal und überhaupt auch keine nicht periodische Zeitschrift solle von einem Volksabgeordneten als Gerante unterzeichnet werden dürfen; ein Journal oder eine solche Schrift solle,

Digitized by Google

falls gegen diese Bestimmung gefehlt würde, als nicht unterzeichnet angesehen werden und demgemäß Strafe eintreten; im Fall eines Aufrufs zu den Waffen durch ein Journal oder nach mehrmaligen Verurtheilungen solle das Gericht die Unterdrückung eines solchen Blattes verfügen können.

In der Sitzung am 26. bot die Rede des Generals Cavaignac das meiste Interesse. General Cavaignac theilt zwar nicht die großen Besorgnisse wegen Rußlands, meint jedoch, es könne sich später eine neue Coalition der nordischen Mächte gegen Frankreich bilden, wenn alle revolutionären Bewegungen in Europa unterdrückt seyn würden. Er wünscht deßhalb, daß die französische Regierung die Verlegenheiten, welche diese Bewegungen gegenwärtig noch diesen Mächten bereiten, benütze, um Bürgschaften und Verträge für die Zukunft zu erhalten.

Der Präsident der Republik hat seine förmliche Absicht ausgesprochen, demnächst eine Rundreise durch die Departemente zu machen.

Italien. Die „Presse“ läßt sich aus Mailand vom 18. Juni schreiben, daß die Friedensunterhandlungen in ihrem Fortgang wieder bedroht werden. Der Fürst von Monaco, dessen Land ohne seinen Willen im Jahre 1848 Sardinien sich einverleibt hatte, habe unter Oesterreichs Protektion in seine Hoheitsrechte wieder eingesetzt zu werden verlangt, da eine in das Friedensinstrument auf Betrieb Sardiniens aufgenommene Bedingung ausdrücklich bestimme, daß die Grenzen Sardiniens so hergestellt werden sollen, wie sie vor der Revolution 1848 bestanden.

Abbildung aus dem Mode-Journal.

Ein grünes Changeants-Kleid. Eine Rosa-Mantille, mit weißen Spitzen besetzt. Rosa-Hut, mit weißen Spitzen und einem Bouquet verziert, Rosaband zu Gesicht.

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt a/M., den 29. Juni 1849.

	Papier.	Geld.
Oesterreichische Bankaktien	1173	1168
Oesterreich, 5 % Metalliques	74⅜	74⅛
„ 4 % „	59¼	58⅞
„ 2½ % „	40	39⅜
Bayern, 3½ % Obligationen	—	80
Würtemberg, 3½ % Obligationen	79⅛	—
„ 4½ % „	95¼	—
Baden, 3½ % Obligationen	76⅛	—
„ 50 fl. Loose	49⅞	49¼
„ 35 fl. „	27¾	27½
Nassau, 25 fl. „	22⅜	22⅛
Hessen, Großherz., 50 fl. Loose	73¼	72⅞
„ „ 25 fl. „	23¼	23
Kurhessen, 40 Thlr. Loose	28⅞	28⅝
Sardinien, 36 Frcs.	26⅜	25⅞

Neue Louisd'or 11 fl. 6 kr. — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 58½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 10 fl. 5 kr. — Randdukaten 5 fl. 40 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 39 kr.

Ankündigungen.

In der Verlassenschaft der **Apollonia Fuchs** von **Geroldshausen** soll wegen Unmündigkeit der Erben das Oekonomiegut daselbst auf 9 bis 12 Jahre in Pacht gegeben werden.

Dieses Gut besteht in einem zweistöckigen neuen Wohnhause, geräumiger Scheuer und Stallung, Garten, circa

172	Morgen 2 Viertel	Artfeldern,
—	„ 1½ „	Baumfeld,
—	„ 3 „	Weinberg,
9	„ — „	Wiesen,

der Morgen zu 180 Ruthen gerechnet, welche Objekte sich in dem besten baulichen Stande befinden und mit Winter- und Sommerfrüchten bestellt sind.

Zur gerichtlichen Verpachtung des soeben beschriebenen Oekonomiegutes sammt den ausstehenden Früchten jeder Art wird Termin auf

Donnerstag den 12. Juli d. Js. Vorm. 10 Uhr in dem zur Masse gehörigen Wohnhause zu Geroldshausen

mit dem Bemerken anberaumt, daß auswärtige Pachtliebhaber sich durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen, Leumund und ökonomische Kenntnisse im Termine auszuweisen haben.

Das Pachtgut soll noch vor und mit der ausstehenden Ernte übernommen werden; auch kann ein Inventar an Vieh und Baumanns-Fahrnissen mit überlassen werden, und muß der Pächter eine entsprechende noch zu bestimmende Kaution zu leisten im Stande seyn.

Das Pachtgut-Inventar und die näheren Pacht-Bedingnisse können täglich beim Gemeinde-Vorsteher **Fuchs** zu Geroldshausen eingesehen werden.

Ochsenfurt, den 28. Juni 1849.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Juli Mittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 374 (Martinsgasse) verschiedene Schreinerwaaren, zwei Stockuhren, Weißzeug, Frauenkleider, Küchengeräthe, Porzellain ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Eine neue **Tuchscheerer-Presse**, 4 bis 5 Stücke Tuch haltend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine noch ganz neue **Protocollisten-Stickerei** ist um den billigen Preis von 12 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. des Stadt- u. Landboten.

Im 2. Distr. Nr. 145 sind zwei Zimmer nebst Küche ꝛc. möblirt oder unmöblirt zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 376 nächst der Neumünster-Kirche sind der erste und dritte Stock bis 1. August zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 63.

Ein Mädchen, im Kochen und allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen angemessenen Platz aufs nächste Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf meine in Nr. 87 des Stadt- und Landboten gestellte Bitte hat mir die Expedition desselben 6 fl. 54 kr. als eingegangene Beiträge behändiget, deren Empfang ich hiermit bescheinige und den einzelnen Gebern meinen herzlichsten Dank abstatte.

Heinrich Sch.....r.

Digitized by Google

Dringende Bitte.

Ein seit Wochen auf hartem schwerem Krankenlager darniederliegende Staatsdiener in der Domer Pfaffengasse, dem der Schlaf die erquickendste Linderung wäre, ersucht dringendst die Herren Sänger mehrerer Quartette, ihre jede Nacht wiederholten Ständchen nur auf 14 Tage auszusetzen, bis wohin der Bittsteller mit Gottes Hülfe so weit vielleicht gestärkt seyn würde, um sich selbst an den schönen Gesängen erfreuen zu können.

Einladung.

Dienstag den 3. Juli 1849 früh 10 Uhr findet in der **Seminariums-Kirche** dahier der Jahrtag für die verlebten Vereinsmitglieder und deren Angehörigen statt, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder sowie alle Einwohner Würzburgs ergebenst einladet

Würzburg, den 29. Juni 1849.

Der Vorstand des Leichenkassa-Vereins.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei der
täglichen Andacht während des Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg
und zum Gebrauche in dem Bisthume Würzburg.
Preis: 3 Kreuzer.

Verloosung.

Die **Spieluhren** und **mechanischen Kunstgegenstände** der Unterzeichneten sind vom 29. d. Mts. an im polytechnischen Vereine, und zwar acht Tage lang, täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, zu Jedermanns Ansicht ausgestellt.

Auch sind daselbst Loose à 1 fl. zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein:

Würzburg, den 18. Juni 1849.

Tschofen, Uhrmachers-Wittwe.

Bei Seb. Carl Zürn
auf der Mainbrücke

ist, mit diesem Stempel versehen, das

Fliegentod-Papier

nur allein zu haben.

Extrait de Circassie,

in großen weißen Flacons zu 54 kr., mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Ein trefflich bewährtes Schönheitsmittel, um die Haut von allen Flecken und Sommersprossen zu reinigen, und derselben nach kurzem Gebrauch die schönste Frische, Glanz und Weichheit zu ertheilen. In Würzburg bei

F. Rom jun., Friseur.

Polytechnischer Verein.

Sonntag den 1. Juli 1849 Vormittags 10 Uhr **Plenarversammlung.** Der Vorstand.

Ein schöner goldener Armreif mit 4 blauen Steinen und 2 goldenen Quästchen ging am 26. d. Mts. zu Verlust. Man bittet um dessen Zurückgabe in der Exped. dieses Blattes gegen eine sehr gute Belohnung.

Gestern Abends wurde vom Rennwegerthore bis zum Hofplatz ein großer Hausschlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld ist gefunden worden. Näheres bei Seifensieder **Georg Gehrig**, Eichhorngasse, 2. Distr. Nr. 68.

Dieser Tage ging ein schwer goldener **Siegelring** verloren und wird gegen gute Belohnung in der Exped. dieses Blattes zurückerbeten.

Es werden **400 fl.** auf eine Caution von 1700 fl. in hiesiger Stadt sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im Braunshofe Nr. 119 ist ein Logis für einen soliden Arbeiter zu **vermiethen.**

Ein solides Mädchen, welches sehr gut im Weißnähen und im Nähen überhaupt bewandert ist und in aller Arbeit, Kochen und dergleichen gut besteht, sucht eine Stelle und kann sogleich oder auf Kiliani eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sommer-Theater.

Sonntag den 1. Juli 1849.

Die Emancipirten,
oder:
Das Parlament der Weiber.
Original-Posse in 3 Abtheilungen von Fr. Gomansky.

Fremden-Anzeige
vom 29. Juni 1849.

(Adler.) Kflte.: Filzinger a. Offenbach u. Scheyer a. Köln — (Schwan.) Kflte.: Hans m. Gattin u. Schwab a. Frankfurt. Hörlein, Oekonom a. Winkelhof. Bechmann, Privatier a. Donauwörth. — (Wittelsb. Hof.) Rühl, Oberbürgermeister a. Hanau. Kflte.: Spangenberg a. Michelstadt, Duccas a. Leipzig, Villhofen a. Bielefeld, Schreyfer a. Nürnberg. — (Württemb. Hof.) Frau Körner, Kaufm.-Wittwe a. Bamberg, m. 2 Frl. Töchtern. Frau Wierrer, Doctors-Gattin v. da. Ernst, Part. a. Berlin. Kflte.: Haanen a. Köln, Schillinger a. Mergentheim, Költer a. Stuttgart.

Gestorben.

Lukas Eggstein, Högner, 83 J. alt. — Zwei Kinder. — Marg. v. Siebold, Professors-Wittwe, 71 J. alt. — Georg Stumpf, Buchbinder, 64 J. alt — Barb. Zürn Kaufmanns-Wittwe, 66 J. alt.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google